l. Bibliothek
gensburg

Script. 346.

Das Buch der Gebo
Gottes, und das Geſetz, das
ewiglich bleibet. Ba
INRI
XPΣ
EVROPA
AFRI
CA
SCHILLINGSFURST

Catholiſche Bibel
oder
Heilige Schrifft
Alten u. Neuen Teſtaments
mit 212. Kupffern
gezieret.

H. W. Preiſsler delin. L. F. Ehrman Secret. et L. R. delin. Gravé par A. L. Wirsing à Norimberg 1703.

Catholiſche Bibel,

Das iſt
die ganze

Heilige Schrift

alten und neuen Teſtaments,
Nach der
uralten gemeinen Lateiniſchen,
und von der

Heil. Catholiſchen Kirch

bewährten,
und in derſelbigen bishero allzeit gebrauchten

Ueberſetzung,

Mit
jedes Capituls nothwendigen Summarien, und mit vielen Kupfern der fürnehmſten Hiſtorien, ſamt einer ordentlichen Anzeig aller Evangelien und Epiſteln für die Sountäg, und in Deutſchland meiſtentheils gewöhnlichen Feyertägen,
Auch einem

Bibliſchen Catechiſmo

verſehen,
Zum Gebrauch der Römiſch-Catholiſchen.
Auf
gnädigſte Veranlaſſung, und unter beſonderer Protection Sr. Hochfürſtl. Durchleucht zu Hohenlohe und Waldenburg Schillingsfürſt ꝛc.
alſo beſorgt und herausgegeben
von
des hohen deutſchen Ritter-Ordens bey der Löbl. Commenden in Nürnberg verordneten Geiſtlichen.
Mit Bewilligung der Obern,
und
allergnädigſtem Kayſerlichen Privilegio.

Nürnberg,
gedruckt bey Johann Joſeph Fleiſchmann, Raths- und Canzley-Buchdruckern, 1763.

DEO PATRIÆ NON NOBIS

Carolus Albertus
Pr. Regn. Ab. Hohenl.
et Waldenburg
Schillingsfurst

Dem

Durchleuchtigſten Fürſten

und

HERRN HERRN

Carl Albrecht

des Heil. Röm. Reichs
Fürſten zu Hohenlohe und Waldenburg, Herrn in Oehringen, zu
Langenburg, Schillingsfürſt und Cranichfeldt. ꝛc.

Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

Durchleuchtigſter Reichs-Fürſt,
Gnädigſter Fürſt und Herr!

Gleichwie das eingefleiſchte Wort des ewigen Vatters zu jenem Zeitpunct auf der Welt erſchienen, wo der ganze Erdenkreis die ſüſſe Früchten des Friedens genoſſe, ſo kommt das unverfälſchte Wort des ewigen Sohns mit weit ſchöneren Farben abgeſchilteret, an jenen Tägen unter der Preß herfür, wo die traurige Cypreſſen verdorren, und die liebliche Oehlzweig beginnen hervorzublühen. Es will ſich aber auch dem begierigen Aug der Menſchen nicht vergönnen, es ſeye dann bekleidet mit dem **Durchleuchtigſten Nahmen**, Jenes, welchem es das Licht ſchuldig iſt. Und, was wunder! wann der Magnet ſo lang unruhig umherirret, bis er ſeinen Nord-Pol anſchauet, welcher ihm ſeine lebhafte Triebe einverleibt hat; ſo will ſich auch gezimmen, daß gegenwärtige Blätter ſich nach dem mächtigſten Schutz **Dero Durchleucht** ſehnen, als **Hochſelbe** ſie zu Licht geführet. Es ſeynd zwar die ewige Wahrheiten ſelbſten, aber die Kinder der Finſternuſſen ſchauen das Licht, ſo in die Welt kommt, mit ungeſundten Augen an. Es iſt das Göttliche Manna, welches der Himmel denen, in der Wüſte dieſer Welt umherirrenden herabgethauet, aber der Geſchmack deren Hirnloſen Witzling iſt verdorben, und ſie rumpfen mit den Hebräern die Naſen, ſagend: hierab eckelt es uns. Es ſeynd die Geſatz-Tafeln in der Bunds-Lade, aber der Leichtſinnige läſt ſie nicht ungetaſt. Was braucht es viel, es iſt die Erblehr unſers Heylands, die keines Schutzes ſollte bedürftig ſeyn, aber die Schrifts-Feind gleichen den Spinnen, die aus der unſchuldigſten Blum Gift ſaugen. Sie lieben mehr die ungewaſchene Kiel der Satyren, Commödien, Seelen- und GOttes Läugnerey, welche den Umſturz aller Religion bedrohen. So haben dann auch geheiligte Blätter ihren Schutzherrn vonnöthen, deſſen Anſehen, Tugend, Weißheit ſie allen Schriftfeinden entgegen ſetzen, wodurch das Buch der Wahrheit, wie Babylon von den Ringmauern der Semiramis geſchützet wird.

Sie ſeynd es, **Durchleuchtigſter Fürſt**, gnädigſter Herr, **Carl Albrecht:** Dero Fürſtliches Geblüt durch vieler Ahnen und Urahnen glorreiche Thaten, und GOtteßforcht erleuchtet, ein feyerliches Anſehen machte; **Dero** Herz von der Göttlichkeit unſers heiligſten Glaubens auf das lebhafteſte gerührt, und jene deſto leichter rühren kann, welche zur erkannten Wahrheit des Verſtandts nur den Willen beugen wollen; **Dero** Lehrſtück und veſteſte Beweißgründ werden durch ein untadelhaftes Leben, und feinſte Mäßigung der Sitten geſtärket, wodurch **Hochſelbe** ſich bey dem frechen Spötter Ehrfurcht und Liebe erzwingen; **Dero** erhabenſte Naturs-Eigenſchaften wenden **Hochſelbe** an, wozu ſie verliehen worden: ſie bearbeiten ſich um eine dauerhaftere Ewigkeit, als jene, welche ihre ausnehmende Gemüthsgaben zur Aergernus der Chriſtlichen Welt, und Beyfall einiger ſtürmiſchen Schwindelgeiſter verſchwenden.

Dero Durchleucht erlauben mir, der Welt kürzlich den Hohenlohiſchen Stammbaum vorzuhalten, wo Er ſeine Wurzel faſſet, daß alle Religionsſpöttler den Spiegel einſehen, wornach ſie ſich bilden ſollen. Eberhardus Herzog zu Oſtfranken pflanzte ihn; dieſer ware ein Bruder Königs Conradi des I.^{ten} Conradus ein Abkömmling Caroli des groſſen. Alſo wird der Hohenlohiſche Stammen unſprünglich hergeleithet, von Carl dem groſſen. Schon genug: wer nicht weiß die Gottſeligkeit dieſes groſen Kayſers, frage das erblaßte Kirchenhaupt, Pabſt Leo III. der wird ihm ſagen, was er zu Rom in der Hauptkirch des H. Petri an dem hochfeyerlichen Chriſt- und Geburtstag unſers Heylands, Carl dem groſſen nach ſeiner Krönung mit Frolocken des Volks geſprochen: *Carolo pio auguſto, à Deo Coronato, magno, et pacifico Imperatori vita et victoria.* Carl dem Frommen, allzeit Mehrern des Reichs, dem von GOtt gecrönten groſſen, und tugendſamen Römiſchen Kayſer ſey Leben und Heyl. Wer wiſſen will die herrliche Schankungen, womit er den Stuhl Petri bereichert, der hätte betrachten ſollen, die Inſuln Corſica, Sardinien, Sicilien, Toleto, Toſcana und andere, die er dem Kirchenhaupt einverleibt. Wie unumſchränkt ware nicht ſein Eyfer, den Irrenden das Glaubens-Licht anzuzünden, die unartige Geiſter zu vertilgen, die Bilder der Götzen zu zertrümmern, dem wahren Gottesdienſt gewiedmete Häuſer aufzubauen, die dem Schaafſtall Chriſti nachſtrebende Wölf zu zerſtreuen, und denen Heerden Chriſti getreue Wächter zuverſchaffen. Er ware der Vatter von eilf Biſtümer, und ſo vieler Clöſter, als die Lateiner, und Deutſche Buchſtaben in ihrem Alphabet zehlen. Seine Ohren erquickten die unſchuldige Tonmeſſung der ſingenden Knaben in Gotteshäuſſern, welchen er öfters lächlend an der Seiten geſtanden. Nichts bekümmerte ihn mehr, als die reinen Quellen des Worts GOttes mögten durch den reiſſenden Strohm deren Irrlehrer mit unflätigen Fluten, und garſtigen Trümmen verfälſchet werden; weßwegen er zu ſeinem ſelbſt eigenen Geſchäft erkieſen, die dem äuſſeren Schein nach widerſprechende Stellen der Schrift zu vereinigen. Wem das Licht, ſo er allen Gattungen der freyen Künſten an allen Orten beygebracht, unbekannt, der weiß nicht, ob jemahlen die Welt eine Sonn beſtrahlet habe.

Ich umgehe allhier mit Stillſchweigen, wie mit Conrado II. die deutſche Kron in das Herzoglich Fränkiſche Hauß überkommen, mit was hülfreicher Hand Er und ſein grosmächtigſter Sohn Kayſer Henricus III. ſeine Mutter, die Catholiſche Kirch umpfangen, geſchützt, und verpflegt habe. Ich melde nichts von beyden Henricis dem IV. und V. ſamt anderen Anverwandten des Fränkiſchen Saliſchen Kayſers Hauſes, welche in allen Reichsverwirrungen beſtändige Patronen deren Biſtümer, Stifter, und Klöſter in Franken geweſen ſeynd. Der hohe deutſche Ritterorden kann biß auf heutigen Tag noch nicht vergeſſen **Dero** reichlichſte Schankungen; und die Verſammlung zu Coſtanz

)( )(

kan

kann nicht Dank genug abſtatten für die Mühe, und Sorgfalt, ſo ſie zur Verdammus des Erzketzers Huß beygetragen. Ja! da die leidige Umſtänd Deutſchlands die damalige Regenten von Hohenlohe überfielen, und die betrübteſten Religionsſpaltungen ſich ergeben, ſo iſt zwar nebſt andern auch der Stamm-Vatter des Durchleuchtigſten Hohenlohe- und Waldenburgiſchen Hauſes, obgleich in der erſten Kindheit, der heiligen Catholiſchen Kirchen entzogen worden, jedoch ſeynd deſſen Nachkömmlinge ſchon in der dritten Generation in der Perſon **Dero Durchl.** Grosvatter Ludovico Guſtavo nebſt deſſen Hn. Bruder Chriſtiano im 1668ten Jahr in dero Schooß wiederum zuruckgetretten.

Hier ſtehe ich ſchon näher bey **Dero Durchleucht**, und bewundere in Grosvättern klärer jene Züg, welche **Hochſelbe** nachahmen. Ich betrachte **Euer Durchl.** Grosvatter Ludwig Guſtav, ſamt **Dero** Herrn Bruder Chriſtian in dem Schillingsfürſtiſchen und Barthenſteiniſchen Ländern gleich einem Elias mit dem flammigten Schwerdt für den HErrn der Heerſchaaren ſtreitten; wie **Hochſelbe** den wahren Gottesdienſt wiederum einführen. Ich ſehe einen Regenten, welcher GOtt unterthänig, den Unterthanen gnädig, die Kirchen bereicheret, die Reiche nicht entſchöpft, der ſeinen Freunden getreu, den Feinden erſchröcklich, ein Kunſtbild GOttes, ein Sohn des Glücks, und Muſter der Gelehrſamkeit. Die Ehrwürdige PP. Franciſcaner können mehrers von Ihme verkündigen, als welche **Hochſelbe** in **Dero** Landen eingeführet. Mehrers weiß davon ganz Deutſchland, wo er der anſehnlichen Stelle eines Kayſerl. Bevollmächtigtens in dem Reich mit ſonderer Klug- und Weißheit zun erſprießlichſten Dienſten des Reichs in denen unruhigſt- und weitausſichtigſten Zeiten vorgeſtanden, und die untrügliche Sätz der Catholiſchen Religion mit Wort und Werk biß an den letzten Athemszug beſtättiget.

Dieſe Frucht fiele nicht weit vom Baum: eine gleich edle Seele, die den Vatter begeiſterte, wurde dem älteſten Sohn Graf Philipp Ernſt zu theil. Dieſer hatte einen Eckel an den betrüglichen Weltgütern, die das Aug bezaubern, und das Herz beſchweren; Er zeigte ihnen den Rücken, wie der Pfau ſeinem glanzenden Feder-Pracht, und da er die innerliche Trieb verſpührte, hat er ſich dem Getümmel ganz entzogen, und GOtt ſich in dem geiſtlichen Stand gewidmet. In dieſem leuchteten **Hochdieſelbe** als ein Muſter aller geiſtlichen Tugenden, **Dero** Fromkeit gienge ſo weit, daß ſie ſo gar aus denen Schuhen die Sohlen ausſchneiden lieſſen, um durch beſchwerliche Tritt heimliche Abtödungen zu empfinden. Aber, o wie unergründlich ſeynd die Urtheil GOttes! **Dero** jüngerer Herr Bruder, deme die Stammen-Sorg ware anvertrauet worden, wurde in dem grünenden Alter bey der Schmittmühler Schlacht dem Todt zur Beute. Was Raths! das Hohenlohiſche Hauß gründete ſich von ſelbiger Zeit auf halb zerfallenen Stützen; ſo muſten **Hochſelbe** mit Päpſtlicher Genehmhaltung aus der Archen gleich den Kindern Noe heraus tretten. Die hohe Erzſtifter Maynz und Cölln haben Ihn mit vielem Leydweſen verlaſſen müſſen; aber er verlieſſe ſeine geiſtliche geiſtreiche Neigungen nicht: die Tagzeiten deren Prieſter bettete er biß in das ſpate Alter, wo die Schärpfe den Augen entgienge; die Unterredungen mit Geiſtlichen von Gottesgelehrten Dingen waren ſein Zeitvertreib, wodurch ſein Eifer mehr erhitzet worden, für die Ehr GOttes zu arbeiten. Dieſe ſeine Liebs-Flammen hat er von Glaubens-Gegnern hohen und niederen Stands jederzeit herzhaft blicken laſſen; und jemehr man ſich ihm widerſetzte, jemehr Liebs-Funken ſeines Glaubens zeigte er von ſich, wie der Feuerſtein, wann ihn der harte Stahl berühret. Vorgedachten beyden Erz-Stifter Maynz und Cölln hat er in wichtigſten Verſchickungen an Päpſt- und Kayſerlichen Höfen die gröſte Dienſt geleiſtet. **Dero** andere **Durchleuchtigſte** Gemahlin ware Maria Anna, geborne Gräfin von Oettingen, ein kurzer Begrif aller Tugenden. Beede Ehegatten eiferten für die Ehr GOttes, das Kloſter der P P. Franciſcanern zu Schillingsfürſt, ſo Ludwig Guſtav, glorwürdigſten Andenkens erbauet, vermehrten ſie mit Kirchenzierrathen, wo Werk und Kunſt zu ſtreitten hatten. Zu Kupferzell ſtifteten ſie Seelſorgere, welche **Dero** Untergebene auf den Weeg der Religion der Catholiſchen Gemeinde zuführten.

Sie waren hauptſächlich dahin bedacht, auch in denen, von dem letztern, der A. C. zugethanen Graf zu Waltenburg in Pfettelbach, angefallenen Landen, das Unkraut auszurupfen, und den Saamen des unverfälſchten Wort Gottes auszuſtreuen. **Hochſelbe** ſtunden in jedem Fall des Glücks gleich einem Palm-Baum, bey Sommer und Winter unveränderlich; Sie waren die Milde und Gnad ſelbſten, ein Vatter des Vatterlandes, ein Vatter deren Armen, deren einem Sie einſtens im Spatzirengehen auf offener Straſſen **Dero** Kleider mittheilten, und halbgekleidet in **Dero** Reſidenz zuruckkamen; Sie unterlieſen ſelbſt in **Dero** neunzig jährigen Alter niemahlen bey den Bittgänge den vermenſchten GOtt zubegleiten, und wo die Füß den Laſt des Leibs zu tragen nicht mehr im Stand waren, lieſen ſie ſich durch fremde Hülf ſo lang nachführen, biß Sie in 97ten Jahr des Lebens den ewig lebenden GOtt von Angeſicht zu Angeſicht anzuſchauen ſeynd gewürdiget worden. Nachdem Sie in den letzten Augenblick bey vollkommenſter- und recht zum Erſtaunen beybehaltener Gegenwart des Geiſtes, und einer bey ſterbenden ſeltenen Munterkeit allen anweſenden Proteſtanten ganz freudenreich zugeruffen: ihr Herrn! ich ſterbe Catholiſch, macht mir die Freud, folget mir nach.

Endlich komme ich an **Dero Durchleucht** ſelbſten, in welchem die Muttermilch Tugenden, und Vätterliche Heldengeiſter, gleichwie in dem Ametiſt der Purpur des Rubins, und die Flammen des Diemants, eingeſchloſſen. **Hochſelbe** ſeynd der einzige Sohn von ſo preiswürdigſten Eltern, weilen die Kräften der Natur durch ſie entſchöpft, und alle die Tugenden eingeflößt, die man in mehreren Prinzen zertheilt hätte verlangen können. Sie ſeynd ein Begrif ſo vieler Jahrhunderten, ein Abdruck aller Voreltern, eine Sammlung aller Fürſt- und Kayſerlichen Tugenden **Dero** Erzhauß. Hier iſt bekräftiget, was Paulus ſagt zu ſeinen Römern: Eine heilige Wurzel, treibt heilige Zweig. Erſtere Jahren haben Sie mit Erlernung der Tugenden, und ſchönen Wiſſenſchaften getheilt, die Jugend-Jahren ſeynd zwar ſonſten nur eine Blühe von guter Hofnung, ein bunte Morgenröthe von heiterem Mittag; aber bey **Dero Durchleucht** zeigten ſich ſchon Früchten, und der Glanz der Vollkommenheit. **Dero** munterer Geiſt fande ſein Vergnügen in der Dicht- und Redkunſt: doch bedienten Sie ſich deſſen nur, wie das Flinderzinn hinter dem Spiegel, um höhere Ding darmit aufzuſuchen. Sie haben den Lauf der Schul-Jahr zu Fuld mit offentlicher Vertheidigung deren peripatetiſchen Sätzen gekrönt, und unter des groſſen Biſchoffen Friederich Carls ſelbſtiger Aufſicht denen geiſt- und weltlichen Rechten obgelegen; dieſe geiſtliche und weltliche Rechten, Kirchen-Geſchichten, ſelbſt die Gottes-Gelehrtheit, und Erkanntnus der heil. Schrift haben **Dero** Verſtand ſo eingenommen, daß Sie ihre Gedanken nur auf dem Weeg, den das Lamm GOttes gehet, wenden. Wer will **Dero** Gnaden und Wohlthaten, welche ſie häuffig mit Beeifferung **Dero** Voreltern, den P P. Franciſcanern erzeigen, in Ziffer bringen? wer wird den unſättlichen Eifer für die Catholiſche Kirch, für Chriſtliche Auferziehung der Jugend, für Erlernung der Wiſſenſchaften ein Markſtein ſetzen? Mit was ſchönem Weeg ſuchen **Dero Durchleucht** durch den Hafen des Glücks ein Fußpfad zu machen? da Sie nicht nur die niedere Schulen, und ſelbſten die Studia philoſophica in **Dero Hochfürſtl.** Reſidenz eingeführet, ſondern auch zu offentlicher Lehrung deren geiſt- und weltlichen Rechten geſchickte Männer beruffen, und beſtellet haben, damit die Jugend auf dem Weeg der Wiſſenſchaften, und Gebotten GOttes deſto leichter lauffen könne. Was für ein leuchtendes Exempel gibt nicht der lebendige Glaub, die zarte Lieb, mit welcher **Hochſelbe** mit **Dero Durchleuchtigſten** Prinzen den in Brodsgeſtalten verborgenen GOtt, in Tempeln, und auf Straſſen, mit gefaltenen Handen, und zur Erd geſchlagenen Augen verehren, und anbetten.

Dero Huld und Freygebigkeit lacht alle Menſchen an: der Arme wird beſchenkt, der Troſtloſe getröſtet, der Gedruckte erleichtert, der Bittende erhört. Je mehr ich fortfahre in Beſchreibung **Dero** Tugenden, deſto mehr kommen mir derſelben entgegen, wie dem Reiſenden, der ſich nach Sonnen-Aufgang begiebt, die Sonnen-Strahlen. O wäre mir geſtattet, in **Dero Durchleuchtigſten** Haußcapell und geheime Bettkammern einzudringen, zuhören, was für feurige Schußgebettlein Sie täglich, bevor Sie ſich zur Ruheſtatt verfügen, zu GOtt, zu ſeiner liebſten Mutter, zu allen lieben Heiligen abſchicken, mit was geiſtvoller Anbettung das Herz entbrinnet! meiner ſchwachen Feder ſeynd ſo vielfache Tugenden viel zu erhaben, als daß Sie ſelbe nach Würde ſchilteren könnte. Sie leuchten mit einander um die Wette, wie die Stern am Firmament, und ſeynd ſo gepaaret, wie die Ring in einer Kette. Mich begnügt der Ehrentitul, welchen **Ihre Durchl.** von weil. Päbſtl. Heiligkeit Benedict XIV. in einem **Dero** Handſchreiben erhalten: Catholicæ fidei confeſſor et vindex. **Ein Bekenner und Beſchützer des Catholiſchen Glaubens.** Ja der gütige GOtt, dem keine Wahrheit verhehlet, und nichts Gutes unbelohnet laſt, hat gezeigt, wie es ihm gefallen hat: Da in Frankfurt im Jahr 1744. die ſo müheſam beſorgte Religions-Angelegenheiten der Zeitpunct waren, wovon weil. Kayſer Carl dem VII. glorwürdigſter Gedächtnis die Abkunft deren hohen Häuſer aus dem Herzoglichen Fränkiſchen Saliſchen Stammen anerkannt, **Dero** Nahmen durch den ſo erneuerten Fürſtlichen Stand ein neues Licht angezündet, welches ſelbſt in den Hochfürſtl. Landen von Ihro jetzt regierenden Kayſerl. Majeſtät durch deren Erhebung in ein unmittelbares Fürſtenthum noch mehr verherrlichet worden.

Hochſelbe ſeynd demnach groß von den Vorzüglichkeiten einer ahnenreichen Geburt, und noch gröſſer an Tugenden, und Eifer für die Ehr GOttes zu ſtreitten; ſie ſeynd der Schild der angefochtenen Glaubens-Wahrheiten, daß die hirnloſe Schmäher ſchröcket durch Anſehen, und ihre Anſchläg zu Waſſer macht. Wohlan! GOtt, ſein Geſetz, ſein mündliche Erblehr legen wir der Welt vor. Sie verheiſſen dem ewigen Gott treu im Glauben, und beveſtigen das Band der Religion durch auserleſene Sitten; ſo wird dieſes unverwelkliche Denkmahl, ſo Sie dem Himmel geopfert, wann alle Ehrenſäulen durch Verwirrung der Zeiten im Staub zerfallen, gleich einem friedſamen Regenbogen am Himmel hangen. Dieſes iſt die unterthänigſte Bitt gegenwärtiger Zuſchrift. GOtt gebe, daß **Dero Durchleucht**, wie Sie ein Beyſpiel von exemplariſcher Tugend und Religion, alſo in aller Nachkommenſchaft ſolche Treue und Eifferer für den Catholiſchen Glauben, für den Tabernackel des HErrn eindrucken, daß **Dero Durchleucht** mit allen Abkömmlingen nicht nur in den Geſchichten ſtrahlen, und die Gottſeligkeit in den Jahr-Büchern der Erden prangen, ſondern auch der Gegenſtand deren Englen werden, und mit goldenen Zügen in das Buch des Lebens eingeſchrieben werden.

Das iſt das unaufhörliche Gebett deſſen, der mit tieffeſter Ehrfurcht das Vergnügen hat zu ſeyn,

Dero Durchleucht

Nürnberg den 24. Auguſt, 1763.

unterthänig-gehorſamſter Diener
IOANN ANTON GERICH T. O. P.
SS. Theol. Licent. & Lib. Exerc. Relig. Cathol.
PRÆSES.

CENSURA.

Cum Celſiſſimus Dominus Carolus Albertus S. R. I. Princeps in Hohenlohe Waltenburg et Schillingsfurſt exponi fecerit, quatenus Biblia ſacra in Idiomate germanico juxta probatas Editiones in Folio, ut vocant, cum imaginibus æri inciſis, et annexo Catechiſmo Catholico ex pio Religionis Zelo, in utilitatem Scholæ catholicæ, in Territorio ſuo noviter erigendæ, Norimbergæ imprimi Curare velit, ac deſuper facultatem imprimendi, et approbationem à Reverendiſſimo Ordinariatu Bambergenſi expetierit; eaque prædictis probatis Editionibus et orthodoxæ fidei ac Doctrinæ per omnia Conſona reperta fuerint, hinc altè fatæ ſuæ Celſitudini memorata facultas, et approbatio, per præſentes Sigillo Regiminis Eccleſiaſtici Majori roboratas conceditur. Bambergæ Die 28va Septembris 1763.

L. S.

HENERICUS IOSEPHUS DE NITSHKE
Epiſcopus Antipatrenſis ſuffraganeus et Provicarius generalis Bamberg.

PRIVILEGIUM.

Wir Franz von Gottes Gnaden erwählter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jeruſalem König, Herzog zu Lothringen und Bar, Großherzog zu Toſcana, Fürſt zu Charleville Marggraf zu Nomeny, Graf zu Falkenſtein ꝛc. ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thuen kund allermänniglich, daß Uns der Hochgebohrne Carl Albrecht des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Hohenlohe, und Waldenburg, Herr zu Langenburg ꝛc. Unſer lieber Oheim, und Fürſt, in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, was maſſen Seine Liebden geſonnen ſeyen, die Heil. Schrift, oder Biblia ſacra in deutſcher Sprache in Folio nach denen bewehrteſten Editionen mit Kupfer-Stichen und beygefügten Catholiſchen Catechiſmo zum Nutzen der, in ihrem Territorio neu errichteten Catholiſchen Schul, zum Druck beförderen zu laſſen, auch darüber die erforderliche Approbation und Begnehmung von der Biſchöflich-Bamberg-geiſtlichen Regierung bereits erhalten hätten, mit unterthänigſter Bitte, das Wir über ſothanen Bibel-Druck Unſer Kayſerl. Privilegium impreſſorium auf zehen Jahre zu ertheilen, gnädig geruhen wollten. Wann nun Wir ſolch- Seiner Liebden demüthigſte zimmliche Bitte mildeſt angeſehen; als haben Wir Ihnen die Gnade gethan, und Freyheit gegeben, thun ſolches auch hiemit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, alſo und dergeſtalten, daß Sie obbemelte Biblia ſacra in deutſcher Sprache in Folio mit Kupfer-Stichen und beygefügten Catholiſchen Catechiſmo in offenem Druck auflegen, ausgehen, hin- und wieder ausgeben, feilhaben, und verkauffen laſſen mögen, auch ſolche Niemand ohne ihrem Conſens, Wiſſen oder Willen innerhalb zehen Jahren, von Dato dieſes Kayſ. Privilegii an zurechnen, im Heil. Röm. Reich unter keinerley Prætext und Format nachdrucken, und verkauffen ſolle. Und gebiethen darauf allen und jeden Unſeren, und des Heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, inſonderheit aber allen Buch-Druckeren, Buch-Führeren, Buchbinderen, und Buch-Händlern, bey Vermeidung einer Poen von zehen Mark löthigen Goldes, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſere Kayſerl. Kammer, und den anderen halben Theil dem beleidigten Theil ohnnachläſſig zubezahlen, verfallen ſeyn ſolle, hiermit ernſtlich, und wollen, daß ihr, noch einiger aus euch ſelbſt, oder jemand von Euretwegen obangeregte deutſche Heilige Schrift, innerhalb denen beſtimmten zehen Jahren nicht nachdrucket, diſtrahiret, feilhabet, umtraget, oder verkauffet; noch auch ſolches anderen zu thun geſtattet, in keinerley Weiß noch Weege, alles bey Vermeidung Unſerer Kayſerl. Ungnade, und obbeſtimmter Poen der zehen Mark löthigen Golds, auch Verlierung deſſelben Euren Drucks, den vielgemelt- Fürſtens zu Hohenlohe Liebden, oder Dero Befehlshabere, mit Hülf und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo ſie dergleichen bey Euch und einem jeden finden werden, alſo gleich aus eigenem Gewalt ohne Verhinderung männiglichs zu ſich nehmen laſſen, und damit nach eigenem Gefallen handlen und thun mögen. Hingegen ſollen Seine Liebden bey Verluſt dieſer Kayſerl. Freyheit die gewöhnlichen fünf Exemplarien zu Unſeren Kayſerl. Reichs-Hof-Rath zu lieffern, und dieſes Privilegium anderen zur Nachricht und Warnung dem Werk verandrucken zu laſſen, ſchuldig und verbunden ſeyn. Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit unſerem Kayſ. aufgedruckten Secret-Inſiegel, der geben iſt zu Wienn den eilften-Aprilis Anno ſiebenzehenhundert vier und ſechzig, Unſers Reichs im Neunzehenden.

Franz mppr. L.S.

Vt. Sig. **Fürſt Colloredo** mppr.

Ad Mandatum Sac. Cæſ.
Majeſtatis proprium.
Math. Wilhelm Edl. Herr v. Haan mppr.

Vorrede.

An den geneigten Leſer!

Wir liefern hiermit die verſprochene Ausgabe der Heil. Schrift in unſerer Mutterſprache, welche mit ſo vielem Fleiße und Genauigkeit iſt betrieben worden, als es in menſchlichen Wercken von einer Wichtigkeit, beſonders in dieſer Art, kan erfordert werden. Wir haben alle Bedingnuß erfüllt, die wir uns ſelbſten zur richtigern Auflag, und gröſſerer Schönheit des Wercks geſetzt hatten.

Wir hoffen demnach, mit Recht uns ſchmeicheln zu können, daß wir bey geneigten Leſern einen gütigen Beyfall erlangen werden; oder doch wenigſtens wegen aufrichtiger Begierde, was nützliches ans Licht zu ſtellen, keinem gerechten Tadel uns ausgeſetzt zu haben. Von Gemüthern, worinnen der ächte und alt Chriſtliche Römiſch-Catholiſche Glaub lebt, können wir uns dieſes ohne Zweifel verſprechen, und auch erwarten: ob wir aber auch bey gewiſſen Seichtglaubigen, oder etwa bey den Herren Proteſtanten keinen höniſchen Lacher erwecken, läſt ſich ſo leicht nicht beſtimmen.

Die mannigfaltige Klagen dieſer Herren ſeynd ohnedem ausgebreitet genug, als daß man ſich davon nicht hätte vorſehen können. Worzu dienen doch wohl die wiederholten Auflagen der Schrift in jener Kirche, wo das ſtrenge und allgemeine Bibel-Verbott die Auflagen verdammet? Dieſe werden bey Erblickung unſerer Arbeit die erſten Gedanken und der Innhalt aller Vorwürffen ſeyn. Die gantze Vertheidigung beruhet alſo auf der Beantwortung der Frage: Ob es den Catholiſchen Laien von der Kirch erlaubt oder verbotten ſey, die Heil. Schrift zu leſen? Wir tragen gar kein Bedenken, hievon die gantze Lehr, und das Betragen der Römiſch Catholiſchen Kirche vor Augeu zu legen, die nach dem Wort GOttes, nach der Vernunft, und nach der Erfahrnuß ſo eingerichtet ſeyn muß, und iſt, daß es nicht vonnöthen iſt, ſie mit Verſchwiegenheit zu verdecken. Wir beweiſen es durch etwelche Sätze.

Frág: Ob den Catholiſchen Laien das Bibel leſen verbotten oder erlaubt?

So fremd es vielleicht den Herren Proteſtanten vorkommt, weil ſie gewohnt ſeynd, mit irrigen Meynungen von der Römiſchen Lehre erzogen zu werden, ſo iſt es doch die Wahrheit, daß das Bibel leſen in der Mutterſprache, den Catholiſchen durchgehends und unbeſchränckt, oder gänzlich nicht verbotten ſeye. Weder die Kirch und deren Geſetze weder die Unterthanen wiſſen von ſolch einem ſtrengen und unbeſtimmten Verbott; weder die Herren Proteſtanten werden jemahls die Spuren davon, Trotz ihrem Nachſchlagen, anzeigen können. Lang vor Luther war die Schrift ſchon in die deutſche Sprache überſetzt, davon uns viele Bücher-Säle, ſelbſt unter den Herren Proteſtanten zu Leipzig, und anderſtwo Zeugen ſeynd; ſehen wir nicht täglich das deutſche Neue Teſtament in den Händen der Laien, und ſo gar der kleinen Kindern in den Schulen? Wiſſen wir nicht, daß vor Zeiten, und noch jetzt die Bücher beydes Bundes in der Mutterſprache, auch von den heiligen und andächtigen Weibern mit vielem Frucht genützet worden? Nein, die Herren Gegner müſſen die Kirche nicht als

Solches war niemahl gänzlich verbotten.

eine geitzige Mutter anſehen, die ihren Kindern die Speis des göttlichen Worts ſo ſchlechterdings entziehet. Die manche Ueberſetzungen in allen Sprachen der Welt, welche nicht nach eines jeden Kopf, ſondern mit Bewilligung und Gutheißen der Hirten ſeynd heraus gekommen, reden der Catholiſchen Kirche das Wort, ſie ſicht die Nutzbarkeit des Bibel leſens, wann es mit gewiſſen Bedingnuſſen begleitet iſt, wohl ein, und ſagt der gütigen Liebe GOttes unſterblichen Danck, daß er ſie mit dieſem koſtbaren Schatze beſchencket hat.

Doch auch nicht vonnöthen.

Doch müſſen wir nicht auf den Jrrweg eines falſchen Urtheils gerathen, und die Leſung der Schrift in der Mutterſprache, als lediglich nothwendig anſehen und betreiben: Durch dieſen Schritt würden wir uns ſehr von der Lehre der Kirche entfernen. Jn was für eine Reihe des nothwendigen ſoll man die Nothwendigkeit des Bibel leſens einſchalten? Wollen wir ſie zu den Dingen, die zu glauben nothwendig ſeynd, oder zu denen die man ausüben muß, oder zu jenen ſetzen, die zur Empfangung der heiligen Sacramenten gehören? Dann in eine von dieſen dreyen muß die Nothwendigkeit des Bibel leſens einmahl gezogen werden. Wann aber alle dieſe Ding entweder durch Predigten, oder durch Chriſtliche Lehren, oder durch andere gründliche Unterweiſungen den Laien können beygebracht werden, wird die blösliche Nothwendigkeit des Bibel leſens nicht verſchwinden? Nicht von dem ſchreiben, ſondern von dem predigen finde ich bey dem Heil. Matth. im 28. Cap. 19. und 20. v. einen Befehl Chriſti, welchem dann durch bereitwilliges Zuhören ein Gnüge geſchicht, nach Zeugnus des Apoſtels zu den Römern 10. Cap. 17. v. der Glaub kommt durchs Gehör; ja durch das Gehör iſt der Glaube von Anfang der Welt bis auf die ſpäteſten Zeiten bey allen Völkern richtig ausgebreitet worden. Jch will nichts reden von den erſten Zeiten bis auf den Moſes, in welchen zu allem Unglücke noch nichts beſchrieben war: ich übergehe mit Stillſchweigen, daß nachdem Moſes bis auf die Zeiten Ptolomæi, keines von allen Geſchlechtern der Welt, die Jüden ausgenommen, aus Abgang der Ueberſetzung die Schrift nicht haben leſen können; die Jüden ſelbſt muß ich bedauren, daß ſo viele aus ihnen, wegen der Seltenheiten der heiligen Bücher, dieſe unumgängliche Nothwendigkeit nicht haben erfüllen können! Was Mitleiden aber muß uns der Zuſtand der erſten Chriſten erwecken, welche entweder noch gar keine Bibel, oder doch noch keine Ueberſetzung in ihrer Sprache hatten! der Zuſtand der heutigen Ungelehrten und Blinden, die ſie nicht leſen, der Armen, die ſich die Bücher nicht anſchaffen, der Arbeitſamen und Beſchäftigten, die ſich die Zeit zu leſen nicht nehmen können, oder wollen! nun iſt ihnen aber doch die gröſte Nothwendigkeit des Bibel leſens aufgebürdet, deren Verſaumnus ſie von der Seligkeit ausſchließt!

Kan alſo aus gewiſſen Umſtänden verbotten werden.

Wann wir alſo keine Nothwendigkeit aufbringen können, ſo folgt von ſich, daß ſich ſolche Umſtänd ereignen können, in welchen man aus dringenden Urſachen dieſelbige nicht allen gänzlich, und ohne Bedingnus erlaube. Vernunft und Klugheit lehren uns dieſe Vorſorg in den täglichen Handlungen zu gebrauchen. Und ich könnte dieſes mit unwiderſprechlichen Beyſpielen aus dem Betragen vernünftiger Leuten belegen, wann ich nicht den Herren Gegnern die Gerechtigkeit müſte wiederfahren laſſen, daß ſie es von ſich ſelbſten einſehen. Meine Pflicht iſt nun dieſe, ihnen die dringenden Gründe vorzulegen, welche die Kirche zu den letztern Zeiten dahin haben bewegen müſſen, dieſe Leſung der Bibel nicht allen Laien ohne Ausnahm und Bedingnuſſen zu geſtatten. Seynd eingeſchlichene Mißbräuch, ſchädliche Anwendung, bevorſtehende Gefahren nicht Urſachen genug, in Dingen, die ſo viele Uebel nach ſich ziehen können behutſam zu ſeyn? So verhält ſich die Sach mit der Leſung göttlicher Schrift. Wie viel Nutzen ſchöpfen wohl gemeine Leuth, und ſonderlich jene, denen die natürliche Dummheit, oder rohe Auferziehung mehr nicht, als etwa ein Buch zu leſen erlaubt, aus der Heil. Schrift? Höret man ſo oft die gelehrteſten Köpfe klagen, daß ihre Kräften nicht hinreichend wären, die ſchweren Stellen, die vorkommende Antilogien, die tiefe Geheimnüſſe zu entdecken, und nichts als die heilige Finſternuſſen nur anzubethen, übrig wäre: was für ein Urtheil ſollen wir von denen Gemeinen fällen? Finden die Herren Gegner dergleichen Hindernüſſen in ihren Untergebenen nicht? Hier hilft kein läugnen, wo die Sach den Catholiſchen gänzlich bekannt iſt, die ſich aber noch mehr über eine gewiſſe Unanſtändigkeit aufhalten, welche aller geſunden Ordnung widerſtrebt. Jch nicht, ſondern die Feder des Heil. Hieronymus ſoll ihnen dieſe Seltſamkeit entwerffen. Was in die Heilungs-Kunſt einſchlägt, ſpricht er im Brief an Paulinum, durchforſchen allein die Aertzte: was zu der Schmiede gehört, deſſen nehmt ſich Niemand als der Schmiede an: Die Schuſter müſſen bey ihrem Leiſt bleiben: welch ein Unglück hat die Heil. Schrift betroffen, daß ſich ein jeder die Kunſt, ſie zu leſen, zu verſtehen, und zu erklären anmaſſen will? Dieſe nimmt das geſchwätzige Weib, dieſe nimmt der thorrechte Alte, dieſe nimmt der prahleriſche Sophiſt, dieſe nehmen alle vor ſich: ſie ſchneiden, ſie ſtimmlen, ſie zerfetzen ſie; ſie lehren, ehe ſie gelernt haben. Jch laſſe den Heil. Hieronymus ſeine Mahlerey verthaidigen, und wende mich zu den groſſen Gefahren, welche aus unbeſchränckter Erlaubnus der Bibelleſung für alle Laien entſpringen.

Und zwar wegen eingeſchlichenen Mißbräuch.

Viele

2. Schädlicher Anwendung.

Viele aus ihnen leſen die Schrift nur aus Fürwitz: viele aus Frevel: viele mit Hoffart: ſchier alle ohne die Hülfs-Mittel der Gelehrtheit und Erfahrenheit. Kann der Fürwitz nicht öfters, ja wird der Fürwitz nicht allezeit bey anſtößigen Geſchichten ſtehen bleiben, und aus eigener Schuld in tiefſinnige und düſtere Gedancken und Aergernus gerathen? Kann, oder wird der Frevel bey vorkommenden Kleinigkeiten, oder ſeltſamen Begebenheiten nicht in ein ſpöttiſches Lachen ausbrechen, wie es den ſtarken Geiſtern dieſer Zeit ihre Großmüthigkeit befiehlt? Kann, oder wird der Hoffart, ſeinem Düncken nach, nicht gerechten Anſtand nehmen, ſich den Geheimnuſſen zu unterwerffen, welche wider ſeine Vernunft und Begriffe ſtreitet? Nein, dieſe Gefahren ſeynd ſo weit nicht entfernet, und flieſſen aus dergleichen Umſtänden ſelbſten her. Der Heil. Petrus giebt in ſeinem 2. Brief 3. Cap. 16. v. mit dieſen Worten Beyfall: In den Briefen Pauli ſeynd etwelche Ding ſchwehr zu verſtehen, welche die Ungelehrte und Unbeſtändige verkehren, wie auch die andere Schriften zu ihrem ſelbſt eigenen Verderben. Zeichen uns dieſe Wort nicht den Mißbrauch, und üble Anwendung der Bibel, auch in den erſten Zeiten klar an? Was ſoll ich von den folgenden Irrlehrern ſagen, die alle aus dem Schatz der Wahrheit, und göttlicher Lehr, Irrthümer, Thorheiten und tödliches Gift geſogen, und andern bereitet haben? Ich halte mich hier nicht länger auf, weil die Herren Gegner mit Luther ſelbſt bekennen müſſen, daß es wahr ſeye, daß, wie man ſagt, die Heil. Schrift ein Ketzer-Buch ſeye. Es wird freylich keiner das Laſter begehen, daß er ſolch ein Uebel als eine Eigenſchaft der Bibel ſelbſt erklären wolte: ſie wird nur eine unſchuldige Gelegenheit für jene Böswichte, oder bösartigen Menſchen, ſo, wie auch die ſchönſte und edelſte Blume den Spinnen zu einer Quell ihres Gifts wird. Da haben wir dann wahrhaftig lauter trieftige Gründe, warum das Bibel leſen nicht ohne Bedingnus allen und jeden erlaubt iſt.

3. Bevorſtehenden Gefahren.

Wir ſeynd zugleich unvermerckter Weiſe zu dem Urſprung dieſes klugen Verbotts gekommen. In dem Sechzehenden Jahrhundert, da der Freygeiſt in Religions-Sachen beſonders angefangen, Meiſterloß zu werden, da die Sitten deren Glaubigen in einen ſchändlichen Verfall gerathen, und dadurch die Kirch Chriſti erbärmlich verunzieret worden iſt, ſchrye man nach nichts, als nach einer allgemeinen Reformation; Man ſchritte zu dieſen wichtigſten Werck, und die Heil. Schrift, das untrügliche Wort GOttes wurde zu deſſen Grund geleget. Als nun aber der Privat-Geiſt ſich in ſo viele Meynungen, als Köpfe da waren, gleichſam als in ſo vielen Parthenen austheilte, die ſich einander Schnur-grad entgegen ſtunden, und alle ohnmöglich die Wahrheit auf ihrer Seite haben konnten, iſt es wohl möglich geweſen, daß die Schrift für alle wäre? da ein jeder Theil die Schrift vor ſich hatte, ſammt dem Gewalt, ſolche nach ſeinem Eigendüncken zu beurtheilen, konnten wohl andere Geburten, als Spaltungen, Irrungen und ſolche Lehrſätze zum Vorſchein kommen, von denen auch anjetzo eine vernünftige und beſcheidene Welt unſerer Gegneren ſelbſt gantz wiedrig urtheilet?

Iſt alſo klug verbotten worden.

Sehet den erbärmlichen Zuſtand? Solte hier die ſorgfältige Mutter, die liebreicheſte Kirche nur mit zitternden Augen zuſehen? Solte ſie den raſenden Kindern das verwundende Meſſer mit Beſcheidenheit nicht entziehen, um ſie zu retten, daß ſie einander nicht aufrieben? deßhalben wurden in dem heiligen allgemeinen Kirchen-Rathe zu Trient die erſten Maasregeln genommen, und entweder das Geſetze ſelbſt abgefaſt, oder doch dem heiligſten Vatter die Vollſtreckung deſſelbigen aufgetragen. Es gilt eben gleich, ob das Geſetz von der Trientiniſchen Verſammlung, wie verſchiedene Biſchöffe, die Sorbon, und andere dafür halten, oder von dem Pabſt Pius den 4ten, wie andre wollen, ſeine Aufſtellung habe: beyde ſeynd die rechtmäßige Obrigkeit, welche aus obenerzehlten Urſachen das Geſetze hat heraus geben können. Wer nun auch immer der Geſatzgeber geweſen iſt, ſo hat er ſchon in dem Concilio zu Touloſe im Jahr 1129. und anderen mehr, ſeine Vorgänger gehabt, und von den nachkommenden Kirchen-Verſammlungen und Päbſten Beyfall und Beſtättigung erhalten. So bleibt dann das Geſetz, welches den Laien unter gewiſſen Bedingnuſſen das Bibel leſen verbietet, ein rechtmäßiges Geſetz, dem man den Gehorſam nicht verſagen kann, ſo lang und ſo weit es gangbar iſt.

Wird aber auch wieder vernünftig zugelaſſen, unter gewiſſen Bedingnuſſen.

Wir wollen es aber ſelbſt etwas genauer erforſchen: Es will, daß man ſich in dieſer Sache an dem Urtheil der Biſchöffen halten ſoll: Dieſe ſollen mit Rathe des Pfarrers, oder Beichtvatters, die Erlaubnus, die verdeutſchte Bibel zu leſen, jenen zugeſtehen können, von welchen ſie ſchließen werden, daß ihnen aus ſolcher Leſung kein Schaden, ſondern Nutzen, und eine Vermehrung des Glaubens, und der Andacht zuwachſen könne. Ich ſehe nicht, warum dieſe heilſame und dazumal ſo nothwendige Verordnung und Vätterliche Vorſichtigkeit ſo viel Schimpfs, ſo viel Klagens, ſo viel Zorn der Herren Gegnern verdienen ſoll. Haben die vorige Zeiten dieſe Schärfe (wann ſie jedoch eine iſt) aus tauſend Urſachen erheiſchet, ſo iſt auch jetzt das gelindere Urtheil der Biſchöffen, auf deren Ausſpruche nach Innhalt des Geſetzes alles ankommet, dem Laien geneigter: in unſerm Deutſchland beſonders, wo die fürnehmſte Sittenlehrer gemeiniglich dafür halten, daß beſagtes Verbothe zum wenigſten nach aller Schärfe die Deutſche nicht binde.

Mißrathen es denn die Biſchöff, die Pfarrer und Beichtvätter ihren Untergebenen? Seynd ſie dargegen wann einer Catholiſche Ueberſetzungen der Bibel, auch ohne begehrte Erlaubnus lieſet? Heiſſen ſie es nicht vielmehr gut, loben ſie es nicht vielmehr, gleich als wann ſchon die Erlaubnus darzu allgemein wäre? Ziehen ſie einen deßwegen zu der vorgeſchriebenen Strafe? oder treiben ſie ſonſt auf die Aufrecht- und Beybehaltung beſagten Verbotts, ohne deſſen Bedingnuſſen? Die tägliche Erfahrnus lehrt das Gegentheil, ſagt der berühmte Serarius. Wann dahero diejenigen, denen die Vollziehung des Geſetzes einzig obliegt, nach ihrer tief einſehenden Klugheit der Meinung ſeynd, daß jetzt die mißlichen Folgen entweder meiſtentheils gehoben, oder gar nicht mehr zu förchten ſeynd, und deßhalben wenigſtens eine halbe Erlaubnus zu dem Bibel leſen in unſerer Sprache zu geben ſcheinen, wird es uns eine Sünd ſeyn, in Begleitſchaft wahrer Demuth, Gehorſams, und einer andächtigen Lehr-Begierd in das Heiligthum einzugehen? Wehe aber denen, welche Fürwitz, Eigenſinn und Hoffart an der Hand führen.

Wann 1 ſolches geſchicht mit heiliger Lehr-Begierd.

2. Mit Demuth.

Und 3. Gehorſam.

Die andächtige Lehr-Begierd wird den Fürwitz hemmen, daß er auf ſchlüpferigen Fußſteigen nicht gern wandle und gleite. Wer ſeinen Nutzen zur Abſicht hat, wird er ſich gern in jenen Kraiſen umſehen, wo ſich nichts als hohe Berge, die er nicht erſteigen, nichts, als tiefe Thäler, in die er ſich nicht hinab laſſen, nichts, als dunckle Höhlen, die er nicht durchſehen, oder aber reitzende Luſt-Weege darſtellen, die er nicht vorüber gehen kann, ohne Gefahr zu lauffen, in den nächſten Abſturtz auf beyden Seiten zu fallen? Suche du dir ebene Stellen aus, auf welchen du deine Seele ſicher weiden, dein Hertz in GOtt ermuntern, und die Sitten verbeſſern kanſt, kurtz: ſolche Stellen, die für deinen Stand taugliche Lehr-Stück enthalten. Die Demuth wird dem Frevel gebieten, alle Geringſchätzung, und vielmehr das Geſpött ſtarker Geiſter zu verweiſen. Meyneſt du recht zu thun, da du die groſſen Geheimnuſſe nach deinen geringen Begriffen abmiſſeſt? Lehrt dich deine Vernunft nicht, daß die göttlichen Dinge eben keine ſolche wären, wann ſie deine Kräften nicht überſtiegen? Erwege, ob dir daraus eine Unehre zuwachſe, wann du GOtt und ſeiner Macht etwas zugeſteheſt, daß du nicht ergründen kannſt, und zu einem erhabenen Glauben, mit einem auf ſolche Art warhaftig edelem Hertzen dich beugeſt zum Gehorſam des Glaubens? Der Gehorſam endlich wird deinen Eigenſinn fällen, und jene Gemüths-Bereitwilligkeit zuwege bringen, welche die erſte und ſchönſte Gab bey Schriftleſenden iſt. Du darfſt deinen beſonderen Geiſt auf den Richterſtuhl nicht ſetzen: hinweg mit dem lächerlichen Richter, der ſich von falſchen Schein blenden, und von Vorurtheilen verleiten läßt. Ach wie glückſelig wären wir, hätten wir dieſes Unheil nicht in Ketzereyen erfahren! du muſt dem Ausſpruch und der Auslegung der Kirchen folgen. Vereinigeſt du deine Meinung nicht vernünftiger, und beſſer mit einem Orackel? Wird dein Hauß nicht veſter und unbeweglicher auf einem Felſen ſtehen, als auf dem Sand? Ach daß du doch nur nicht für einen Heiden und Publicanen müſſeſt gehalten werden, wann du in Auslegung der Heil. Schrift die Kirch nicht höreſt! mit Gehorſam alſo, mit Demuth und mit andächtiger Begierd müſſen wir in das Heiligthum eingehen.

Und dieſes iſt alſo die Erörterung obiger Frag: ob und wie die Catholiſche Kirch denen Laien das Bibel leſen zu gewiſſen Zeiten verbotten, zu andern erlaubt habe? ja gern ſehe, wann ſolches geſchicht mit obigen Bedingnuſſen. Und zwar, damit ſolche heilige Leſung und derſelben Innhalt deſto leichter zu verſtehen, iſt nicht allein dieſer Auflag die Zeitrechnung von Erſchaffung der Welt bis zu Errichtung des Chriſtenthums, eine kurze Erklärung der bibliſchen Münzen, Maas und Gewichtern vorangeſetzt, ſondern auch ſeynd die Haupt-Hiſtorien in neue Kupfer geſtochen worden, damit die Heil. Geſchichten deſto lebhafter der Gedächtnus eingedrückt, und deſto beſſer behalten werden.

Endlich wurde ein bibliſcher Catechismus hinzu geſetzt, für jene hauptſächlich, welche die Zeit nicht haben, lang in der Heil. Schrift zu leſen: damit ſie in Kurtzem den Zuſammenhang der ganzen Chriſt-Catholiſchen Lehr einſehen, und derſelben Offenbahrung an ſeinen mit gröſſern Buchſtaben gedruckten Stellen leſen können. Schließlichen wünſchen wir jedermann jene Glückſeligkeit, die durch den Propheten David denjenigen verſprochen wird, welche die Zeugnuſſen und das Geſatz GOttes durchforſchen, und von ganzem Herzen ſuchen. Pſalm 1, 1. 2. † 118, 2.

Des hohen Deutſchen Ritter-Ordens bey der Com-
menden Nürnberg hochverordnete Geiſtliche.

Beſchreibung
des irrdiſchen Paradeis.

Das Paradeis wird jener beglückte Strich Lands genennet, welchen GOtt ſelbſt von Anfang gepflantzt hat, den Menſchen, ſeinen Liebling dahinein zu überſetzen. GOTT, der die gantze Welt zu ſeinem Nutzen erſchaffen hat, bauete dieſen Luſtgarten, die Völle ſeiner Gütigkeit, und die Schätze ſeiner Macht zu zeigen. Aus dieſer Abſicht GOttes nimmt man die reitzende Luſt dieſes Orts ab. Nichts war nach Zeugnuß der H. Schrifft darinnen, daß nicht wegen ſeiner Schönheit, oder wegen Annehmlichkeit des Geſchmacks Vergnügen brächte. Der Baum des Lebens, der in der Mitte prangete, und deſſen Frucht die Unſterblichkeit ware, und der Baum der Wiſſenſchafft des Guten und des Böſen waren gantz beſondere Zierden dieſes groſſen Gartens, und die merkwürdigſten Gegenſtände der Augen. Die vier groſſe Flüß, davon Moſes redet: der Euphrat, der Tigris, der Phiſon, und der Gihen, die aus ihm entſpringen, und alle in Groß-Armenien zuſammen kommen, ſeynd ohnehin bekannt genug.

Aber deſto ungewiſſer iſt ſeine Lage. Aus verſchiedenen Meinungen, die darüber entſtanden, ſetzet eine das Paradeis zwiſchen Himmel und Erden in die Lüften: ein andere in ein gewiſſes Land gegen Morgen, das aber von uns durch ein unermeſſenes Meer geſchieden werde. Die dritte bauet es auf einen Säulen-Berg, deſſen Fläche niemahlen verfinſtert, von der Sonn und übrigen Sternen allzeit beleuchtet, und durch den angenehmſten Wechſel der vier Jahrs-Zeiten verherrlichet werde: Andere verſtehen gar durch das Paradeis die gantze Erde, welche vor dem Fall Adams einen vollkommenen Luſtgarten ſoll vorgeſtellet haben. Sie haben alle die göttliche Schrift wider ſich, welche nur einen gewiſſen Strich Lands mit dieſem Nahmen bemercket, und deſſen Lage in Eden gegen Morgen beſtimmet. Dieſem zu Folg räumt die gemeinere und wahrſcheinlichere Meinung dem Paradeis einen Platz entweder in Armenien, oder in Meſopotamien zwiſchen beyden Flüſſen Tigris und Euphrat ein, und bemühet ſich, alle Stellen der Schrift dahin mit Grund zu vereinigen.

Dieſe Gegend iſt in der That ein Stuck von dem alten Eden: ſie wird von jenen Flüſſen durchſtrömt, welche ehedeſſen aus dem Paradeis gekommen ſeynd: und wird auch von der Schrift unter jene Länder mitgezählt, die dem gelobten Land gegen Morgen liegen. Dem ſeye nun aber, wie ihm wolle, ſo bleibt doch gewiß, daß ehedeſſen ein Paradeis in der Welt geweſen, welches uns erſtens die Sünd des Adams geraubt, und darnach die würcklichen Sünden der Nachkommenen durch die verdiente Fluth, und Ueberſchwemmung gäntzlich zerſtöhrt hat. Wir rucken hier mit ein, was der berühmte Herr Abt Lenglet du Fresnoy im erſten Theil ſeiner Anweiſung zur Erlernung der Hiſtorie pag. 12. anmerket mit einer Charte, und dieſen Worten: **Es iſt dieſe Frag von dem irrdiſchen Paradeis ſo oft unterſucht worden, daß faſt einem Jeden, die darüber an das Tages-Licht gegebene Bücher, bekannt ſeynd. Ein jeder Ausleger der Heil. Schrift hat eine beſondere Meinung vertheidiget, und Männer, die ſich in ihrer *Muſe* allein mit *philoſophiren* beſchäftiget, und auch aus den deutlichſten Begebenheiten der Religion, und der Hiſtorie Wunderwerke gemacht haben, ſeynd von dem wahrſcheinlichen bis in das wunderbare, und ſelbſt in das lächerliche verfallen.**

Einige haben es in den dritten Himmel, andere in den vierten, noch andere in den Himmel des Monds, in den Mond ſelbſt, in die mittlere Luft-Gegend, oder überhaupt auſſerhalb der Erd-Kugel geſetzt. Die Herren *Sanſon*, denen der *P. Calmet*, und viele andere groſſe Gelehrte gefolgt ſeynd, haben geglaubt, daß es in Groß-Armenien geweſen wäre, und dieſe Meinung ſcheinet mir nicht ohne Grund zu ſeyn, vornemlich, wann man die Flüſſe, davon Moſes redet, den Euphrat, den Tigris, den Phiſon und den Gihon, die alle in dieſer Provintz zuſammen kommen, in Betrachtung ziehen will: und da ſie überdem, lange Zeit ihre alte Nahmen behalten haben. Ich übergebe andere Bewegungs-Gründe, die einen noch mehr in der Meinung beſtätigen können, mit Stillſchweigen. Indeſſen muß ich derjenigen, welche *Huetius*, der *Varro* unſerer Zeiten, in ſeinem Buch von der Lage des irrdiſchen Paradeiſes ſo gelehrt erklärt hat, Erwähnung thun. Er ſetzet es um den Euphrat herum, bey ſeinem Einfluß in den Perſiſchen Meerbuſen, und unter dem Ort, wo ehemahls Babylon gelegen hat. . . . Herr *Bochart* hat in einem Buch, das erſt nach ſeinem Tod an das Tages-Licht getretten, dieſe Meinung zu erläutern geſucht, welche heutiges Tages von geſchickten Kunſtrichtern angenommen wird, und ſo auch die einzige iſt, die der Herren *Sanſon* ihrer die Wage halten kann.

Wann man nach dieſem eine genaue Beſchreibung von denen durch die Kinder und Nachkommen des Noe bewohnten Ländern verlangen wolte, wäre dieſes nicht ſowohl ein Vorwurff eines Auszugs der Geographie, ſondern vielmehr etlicher Abhandlungen, darinnen Gelehrſamkeit, und Muthmaſſungen zugleich herrſchten.

Dieſer Theil, welcher insbeſondere das zehnte Kapitel des 1. Buchs Moſes angeht, da von der Wanderung der erſten Völcker geredet wird, iſt von gelehrten Männern unterſucht worden. *Arias Montanus* hat davon kurtz, aber richtig und gelehrt in dein 3. Buch der Jüdiſchen Alterthümer geredet. Der fleißige *P. Kircher* hat davon in ſeinem Buch von dem Babyloniſchen Thurn artige Sachen angeführt. Aber Niemand hat dieſe Materie ſo hoch getrieben, als Herr *Bochart*, der in ſeinem *Phaleg* nicht allein, was man gewieſes hievon weiß, ſondern auch, was der fruchtbarſte Witz für Muthmaſſungen zeigen kann, zuſammen gebracht.

Chronologia,

das iſt,

Zeit-Regiſter der fürnehmſten in H. Schrifft enthaltenen Geſchichten, vom Anfang der Welt bis in die erſtere Zeiten der Chriſtenheit.

	Nach Erſchaffung der Welt.
Im Anfang hat GOtt Himmel und Erden, und nach andern Geſchöpffen zuletzt den Menſchen nach ſeinem Ebenbild erſchaffen; der aber durch ſündlichen Genuß der Frucht des verbottenen Baums aus dem Paradeiß verwieſen worden, Gen. 1. 2. 3.	1
Cain wird von Adam und Eva geboren, Gen. 4.	2
Abel, der andere Sohn Adams wird geboren, Gen. 4.	3
Cain aus Misgunſt tödtet ſeinen unſchuldigen Bruder Abel, Gen. 4.	129
Seth, der dritte Sohn Adams, wird geboren, Gen. 4.	130
Enos, ein Sohn Seth, wird geboren, Gen. 4.	235
Cainan wird dem Enos geboren, Gen. 5.	325
Malalael, ein Sohn Cainan, wird geboren, Gen. 5.	395
Jared wird geboren dem Malalael, Gen. 5.	460
Enoch, ein Sohn Jared, wird geboren, Gen. 5.	622
Mathuſalem wird geboren dem Enoch, Gen 6.	687
Lamech, ein Sohn Mathuſalem, wird geboren, Gen. 5.	874
Adam ſtirbt, nachdem er gelebt hatte 930. Jahr, Gen, 5.	930
Enoch wird aufgenommen ins Paradeiß im 365. Jahr ſeines Alters, von dannen er, nach Lehr der heiligen Vätter, kurtz vor dem End der Welt wieder kommen, und dem Antichriſt widerſtehen wird, Gen. 5. Eccli. 44. v. 16. Apoc. 11. 3.	987
Seth ſtirbt, ſeines Alters 912. Jahr, Gen. 5.	1042
Noe, ein Sohn Lamech, wird geboren, Gen. 5.	1056
Enos ſtirbt, alt 905. Gen. 5.	1040
Cainan ſtirbt, ſeines Alters 910. Jahr, Gen. 5.	1245
Malalael ſtirbt, alt 895. Gen. 5.	1290
Jared ſtirbt, alt 962. Jahr, Gen. 5.	1422
Noe, auf Geheiß GOttes, ſagt die Sündfluth 120. Jahr zuvor, und ſchicket ſich zum Bau der Archen, Gen. 6. v. 14. 1. Petr. 3. v. 20. 2. Petr. 2. v. 5.	1536
Japhet, ein Sohn Noe, wird geboren, Gen. 5.	1556
Sem wird dem Noe geboren, Gen. 5.	1558
Lamech ſtirbt im 777. Jahr ſeines Alters, Gen. 5.	1651
Mathuſalem, der älteſte unter allen Menſchen, ſtirbt, 969. Jahr alt, Gen. 5.	1656
GOtt ſtrafft die Welt mit der allgemeinen Sündfluth, nachdem Noe mit den Seinigen und mit dem Gethier ware in die Arch eingangen, Gen. 7.	1656
Noe gehet aus der Archen, welche auf dem hohen Gebürg Armeniä ware niedergeſetzet worden, verrichtet GOtt ein Danck-Opffer, welcher verſpricht, mit ſolcher Sündfluth die Welt nicht mehr heimzuſuchen, Gen. 9.	1657
Arphaxad, ein Sohn Sem, wird geboren, Gen. 11.	1658
Der Babyloniſche Thurn wird angefangen zu bauen, Gen. 11.	1770
GOtt aber verwirret der Bauleuten Sprach, daher ſie das Gebäu verlaſſen, und ſich hin und wieder in die Landſchafften zertheilen, Gen. 11.	1800
Noe ſtirbt, nachdem er alt worden 950. Jahr, Gen. 9.	2006
Abram, der Sohn Thare, wird geboren, Gen. 11.	2008
Codorlahomor macht ſich unterthänig die König zu Sodoma und Gomorrha bis in 12. Jahr, Gen. 14.	2079
Abram wird von GOtt befohlen, aus Ur in Chaldäa zu ziehen, nimmt ſeine Wohnung zu Haram in Meſopotamia, wo ſein Vatter Thare ſtirbt im 205. Jahr ſeines Alters, Gen. 12.	2083
Abraham ziehet Hungers-Noth halben in Egypten, wo ihm zwar Sara, ſein Ehe-Weib, vom Pharao wird hinweg genommen, aber auch wieder zugeſtellt, Gen. 12.	2084
Abraham überwindet Codorlahomor mit ſeinen Bunds-Genoſſen, erlediget ſeinen gefangenen Bruder Loth, und wird von Melchiſedech geſegnet, Gen. 14.	2092
Iſmael wird dem Abraham aus der Agar geboren, Gen. 16.	2094
Die Beſchneidung wird von GOtt angeordnet, Gen. 17.	2107
Abraham beherberget drey Engel, und empfängt die Zuſag, daß ihm Sara einen Sohn gebähren werde, Gen. 18.	2107
Sodoma und Gomorrha werden wegen ihrer Sünden durch das vom Himmel abregnende Feuer zu Grund gerichtet, Gen. 19.	2107
Iſaac, der Sohn Abraham wird geboren, Gen. 21.	2108
Iſmael wird aus dem Hauß Abraham wegen ſeiner Unart verſtoſſen, Gen. 21.	2113
Abraham, auf den Geheiß GOttes, führet ſeinen Sohn Iſaac auf den Berg Horeb, ihn dem HErrn zu ſchlachten, wovon aber Iſaac durch einen Engel errettet worden, Gen. 12.	2133
Sara, die Ehe-Frau Abrahams, ſtirbt, alt 127. Jahr, Gen. 23.	2145
Eliezer wird von Abraham ausgeſchickt, ſeinem Sohn Iſaac eine Gemahlin zu ſuchen, welcher Rebeccam, die Tochter Bathuel, mitbringet, Gen. 24.	2148
Rebecca bringt zur Welt die Zwilling Eſau und Jacob, Gen. 25.	2168
Abraham ſtirbt im 275. Jahr ſeines Alters, Gen. 25.	2183
Jacob erhaltet ſtatt des Eſau den Segen des Erſtgebohrnen von ſeinem Vatter Iſaac, muß aber darum in Meſopotamien vor dem Zorn ſeines Bruders Eſau die Flucht nehmen, Gen. 27.	2245
Nachdem er 7. Jahr dem Laban um ſeine Tochter Rachel gedienet, empfängt er ſtatt der Rachel Liam zum Weib. Jedoch nach 7. Tägen wird ihm auch Rachel zum Weib gegeben, Gen. 29.	2252
Ruben wird dem Jacob aus der Lia geboren, Gen. 29.	2253
Simeon wird aus Lia geboren, Gen. 29.	2254
Levi wird von Lia dem Jacob geboren, Gen. 29	2255
Juda, ein Sohn Jacob, aus Lia geboren, Gen. 29.	2256
Joſeph wird dem Jacob von Rachel geboren, Gen. 30.	2259
Jacob, nächſt dem er dem Laban 30. Jahr gedienet, ziehet heimlich von ſeinem Schwieger-Vatter hinweg, wird aber von ihm verfolgt, und eingeholt, nach einigem Streit, jedoch wieder entlaſſen, und mit ihm verſöhnet. Beſänfftiget mit Geſchenck ſeinen entgegen ziehenden Bruder Eſau, Gen. 31. 33.	2265
Simeon und Levi wüten grauſam wider die Sichemiten, wegen ihrer geſchändeten Schweſter Dina, Gen. 34.	2273
Joſeph, im 17. Jahr ſeines Alters, wird von ſeinen Brüdern beneidet, und den Iſmaeliten verkaufft, Gen. 37.	2276
Joſeph, fälſchlich von Putiphars Weib verklagt, wird unſchuldig ins Gefängnuß geworffen, Gen. 39.	2286
Worinnen er des Königs Mundſchenck und Becken ihre Träum ausleget, Gen. 40.	2287
Iſaac ſtirbt im 180. Jahr ſeines Alters, Gen. 35.	2288
Joſeph, nachdem er dem König Pharao ſeinen Traum ausgelegt, wird zum höchſten Fürſten nach dem König geſetzet, und fangen die 7. fruchtbare Jahr an, Gen, 41.	2289
Die vom Joſeph vorgeſagte 7. Jahr der Theurung und Unfruchtbarkeit fangen an, die volle Speicher werden eröffnet, und dem Egyptiſchen Volck, unter	

ter ſicheren Bedingnuſſen Frucht ausgetheilet, Gen. 41. 47. 2296

Die Brüder Joſeph ziehen in Egypten, Früchten einzukauffen, Gen. 42. 2297

Kommen abermal mit Benjamin dahin, Joſeph giebt endlich ſich ihnen zu erkennen, Jacob mit allen den Seinigen ziehet in Egypten, Gen. 43. bis 47. 2298

Jacob, nachdem er ſeine Kinder geſegnet, ſtirbt in Egypten, ſeines Alters 147. Jahr, Gen. 49. 2315

Joſeph ſtirbt nach 80. jähriger Verwaltung des Königreichs Egypten, Gen. 50. 2369

Hier endigen ſich die Geſchichte der fünff Bücher Moſis, welche zuſammen in ſich beſchlieſſen 2553. Jahr.

Job wird nach einiger Lehrer Meynung 2328. geboren. Im 70. Jahr ſeines Alters endiget ſich ſein Kampf mit dem Satan, ſeine Kranckheit und Elend nimmt ein End, und er lebet hiernächſt noch 140. Jahr, Summa 210. Jahr, wäre alſo geſtorben vid. Tyrini Chron. pag. 11. 2538

Moſes, nachdem er 3. Monat lang nach ſeiner Geburt ware verborgeu gehalten worden, wird wunderbarlich in einem Bintzen-Körblein auf dem Waſſer erhalten, von Pharaons Tochter heraus genommen, und auferzogen, Exod. 2. 2433

Moſes kommt einem ſeiner Brüder gegen die Gewaltthätigkeit eines Egypters zu Hülff, erſchlägt dieſen Bößwicht, muß aber die Flucht nehmen in Madian, wo er Sephoram, die Tochter Jethro, heyrathet, und bey ſelbigem ſich 40. Jahr lang aufhaltet, Exod. 2. 2473

GOtt erſcheinet Moſi im brennenden Dornbuſch, giebt ihm den Befehl in Egypten hinzureiſen, und das Iſraelitiſche Volck, mit Beyſtand ſeines Bruders Aaron aus der Dienſtbarkeit Pharaonis zu erretten, Exod. 3. 2513

In dieſem Jahr iſt Pharao mit den ſchweren Plagen heimgeſucht worden, erſäufft im rothen Meer, und Iſrael wird errettet, nnd was ferner von 3. bis 35. Cap. Exodi beſchrieben iſt, hat ſich zugetragen. 2513

Der Tabernackel des HErrn mit ſeinem Zugehör wird zubereitet, Exod. 36. 2514

Die Kundſchaffter des gelobten Lands kommen zuruck, und erzehlen, was ſie geſehen, Num. 13. 2514

Maria, die Schweſter Moſis, ſtirbt, Num. 20. 2552

Aaron ſtirbt auf dem Berg Horeb, ſeines Alters 123. Jahr, Num. 20. 2552

Die Iſraeliten ſtreiten gegen Arad, Num. 21. überwinden Sehon und Og; Balaam wird beruffen, dem Volck GOttes zu fluchen. Die ehrine Schlang wird aufgerichtet in der Wüſten, Num. 21. bis 24. 2553

Moſes, nachdem ihm das gelobte Land war gezeigt werden, ſtirbt ſeines Alters 120. Jahr, Num. 27. Deut. 3. 31. 34. 2553

Hier ſchließt ſich die Hiſtori des Erſten Buchs Moſis, welches in ſich enthaltet die Zeit von 2369. Jahr.

Joſue, der nach Moſe beſtellte Führer der Iſraeliten, überwindet wunderbarlich die Stadt Jericho, Joſue 6. gebietet der Sonnen ſtill zu ſtehen, da er die 5. König bey Gaban ſchläget. 2553

Führet ſechsjährigen Krieg gegen die übrige König des gelobten Lands, und nachdem er ſie überwunden, theilet er das Land aus unter die Iſraelitiſche Stämm, Joſ. 11. u. f. 2559

Joſue ſtirbt in 110. Jahr ſeines Alters, Joſ. 24. 2570

Unter den Aelteſten des Volcks dienet Iſrael dem HErrn ohngefehr 15. Jahr, 6. bis 7. Jahr leben ſie hiernächſt nach ihrem freyen Willen ohne Vorſteher, und weichen ab von GOtt. binnen dieſer Zeit hat ſich zugetragen die Geſchicht mit des Michä Götzen, Jud. 17. &c. und die grauſame Niederlag der Benjamiten, wegen Schändung des Weibs eines Leviten, Judic. 19. 20. 2591

Iſrael wird von achtjähriger Dienſtbarkeit Chuſan Rabſathain durch Othoniel entlediget, Judic. 3. 2599

Samgar erſchlägt 600. Philiſter mit einer Pflugſchaar, Judic. 3. 2682

Debbora und Barac überwinden Siſaram, welcher in ſeiner Flucht im Schlaff von Jahel getödtet wird, Judic. 4. Gegen dieſe Zeit hat ſich zugetragen die Geſchicht mit Booz und Ruth. 2719

Gedeon wird durch verſchiedene Wunder-Zeichen zum Streit wider die Madianiter angefriſcht, überwindet dieſelbe wunderbarlich vermittelſt deren unter den Hafen verborgenen Lichter, Judic. 6. 7. 2759

Abimelech, ein Sohn Gedeon bringt um ſeine ſiebenzig Brüder, wirfft ſich zum Regenten auf, wird aber nach dreyjährigem Regiment bey Belagerung des Thurns zu Sichem durch ein Stück herab geworffenen Mühlſtein von einem Weib getödtet, Judic. 9. 2771

Jephte, ein Fürſt in Iſrael, thut das unbeſonnene Gelübd: Den Erſten, der ihm aus ſeinem Hauß begegnen würde, dem HErrn zu ſchlachten, wann er die Ammoniter überwinden würde, welches ſeine eigene Tochter betroffen, Judic. 11. 2817

Samſon, der ſtarcke Held, wird geboren, Judic. 13. 2849

Uberwindet einen jungen Löwen, in deſſen Mund hernach er Hönig findet, Judic. 14. 2867

Zündet durch Füchs die Erndt der Philiſter an, und erſchlägt derſelben mit einem Eſels-Kinnbacken tauſend, Judic. 15. 2868

Hebt die Stadt-Pforten Gazä aus, und trägt ſie auf den Berg, Judic. 16. 2880

Wird durch die falſche Dalilam ſeiner Stärck beraubt; nachdem ihm aber mit den gewachſenen Haaren ſeine Stärck wieder kommen, reiſſet er die Säulen des Gebäus um, darinnen die Philiſter waren, und tödtet mehr in ſeinem Todt, als in ſeinem Leben, Jud. 16. 2887

Die Iſraeliten werden von den Philiſtern geſchlagen, die Bunds-Laden hinweg genommen. Ophni und Phinees, die ungerathene Söhn Heli, kommen mit um, und Heli, bey Hinterbringung dieſer Zeitung, ſtirbt des gähen Todts, 1. Reg. 4. nach 7. Monat ſchicken die Philiſter die Bunds-Laden zuruck, wo bey fürwitziger Anſchauung derſelben 70. fürnehmere und 50000. Gemeine des Volcks mit dem gähen Todt geſtrafft werden, 1. Reg. 6. 2888

Saul wird vom Samuel zum König geſalbet, 1. Reg. 10. 2909

Saul, weil er dem König Amalec, und dem beſten Vieh der Heerden gegen den Befehl GOttes verſchonet, wird verworffen, 1. Reg. 15. und David wird an ſeiner ſtatt zum König geſalbet, 1. Reg. 16. 2934

David überwindet den Goliat, 1. Reg. 17. im 17. Jahr ſeines Alters. 2942

Saul beneidet deßwegen David, ſucht ihn zu tödten, wird aus äuſſerſter Gefahr durch Michol mit Liſt errettet, 2. Reg. 19. 2944

David ſchonet des Sauls in der Höhlen Engaddi, 1. Reg. 24. 2946

Samuel ſtirbt ohngefehr im 98. Jahr ſeines Alters, 1. Reg. 25. 2947

Dieſer Zeit hat ſich zugetragen die Geſchicht mit David, Nabal und Abigail, 1. Reg. 25.

David ſchont abermals dem Saul im Schlaff, und nimmt ihm ſeinen Spieß und Becher, 1. Reg. 26. 2947

Saul wird von den Philiſtern überwunden, ſtoßt ſich ſelbſt den Dolch in Leib, und kommt ums Leben, 1. Reg. 31. 2949

David regieret in Hebron über das Hauß Juda 7. Jahr, nimmt hiernächſt die Burg Sion ein, 2. Reg. 4, 5.	2959
Die Bunds-Laden wird mit groſſem Pracht auf den Berg Sion gebracht, 2. Reg. 6.	2959
Hanon, der Ammoniter König, beſchimpffet die Geſandten Davids, wird darum von David bis aufs Haupt geſchlagen, 2. Reg. 10.	2967
David ſündiget mit Bethſabea, 2. Reg. 11.	2969
Salomon wird geboren, 2. Reg. 12.	2971
Ammon ſchändet ſeine Schweſter Thamar	2972
Deßwegen bringt ihn Abſalom, ſein Bruder, verrätheriſcher Weiß ums Leben, 2. Reg. 13.	2974
Abſalom ziehet durch falſches Schmeichlen das Volck an ſich, empöret ſich gegen ſeinen Vatter David, welcher von Jeruſalem flüchtig wird. Abſalom wird aber von Davids Heer überwunden, bleibt in der Flucht mit ſeinen ſtoltzen Haaren an einem Eichbaum hangen, und wird von Joab mit drey Lantzen-Stich umgebracht, 2. Reg. 15. bis 18.	2981
Wegen übermüthigen Zehlung ſeines Volcks wird die Peſt über die Unterthanen Davids verhängt, welche binnen drey Tägen ſiebenzig tauſend Menſchen hinreiſſet, 2. Reg. 24.	2987
Salomon wird zum König geſalbet und ausgeruffen, 3. Reg. 1.	2989
David ſtirbt 70. Jahr alt, nachdem er 7. Jahr in Hebron und 33. Jahr zu Jeruſalem regieret hat, 3. Reg. 2.	2990
Salomon macht den Anfang zum Bau des Tempels, 3. Reg. 5.	2992
Der Bau des Tempels wird in 7½ Jahr vollbracht.	3000
Wird mit groſſem Pracht eingeweyhet, 3. Reg. 8.	3001
Salomon wird von der Sabäiſchen Königin beſucht, 3. Reg. 10.	3012
Stirbt, nachdem er 40. Jahr regieret, 3. Reg. 11.	8029
Roboam folgt Salomon in der Regierung; weil er aber die Unterthanen nach dem Rath der Alten nicht erleichtern wollen, weichen zehen Geſchlechter Iſrael von ihm ab, und alſo wird das Reich unter Roboam und Jeroboam zertrennet, 3. Reg. 12.	3029

Die Könige Juda.

Roboam führet Krieg wider Jeroboam, 3. Reg. 12.	3030
Stirbt, 3. Reg. 14.	3046
Abias, ſein Sohn, bekriegt Jeroboam, 50000. der Feinden werden erſchlagen, 2. Par. 13.	3047
Stirbt, 3. Reg. 15.	3049
Aſa regieret friedſam und glücklich bis zum Krieg mit Zara, den er überwindet, 2. Par. 14.	3063
Aſa ſtirbt am Podagra, 2. Reg 15.	3090
Joſaphat folgt ſeinem Vatter Aſa in der Regierung, und richtet den wahren Gottesdienſt wieder auf, 2. Par. 17.	3092
Macht einen unvorſichtigen Bund mit Achab, ziehet mit ſelbigem im Streit gen Ramoth Galaad, auf Bereden falſcher Propheten; wird aber mit dem König Achab überwunden, und Achab bleibt im Streit, 3. Reg. 22.	3107
Joſaphat ſtirbt, 3. Reg. 22.	3115
und Joſam, ſein Sohn, folgt ihm in der Regierung.	
Jóram heyrathet Athaliam, eine Tochter des gottloſen Königs Achab, wodurch der Götzen-Dienſt Baal auch in Juda wird eingeführt, 4. Reg. 8.	3116
Empfangt einen Brieff von Elia, der ſchon lang vorher durch den feurigen Wagen aufgenommen war, wodurch ihm ſchwere Kranckheit und andere Ubel werden vorgeſagt, 2. Par. 21.	3116
Stirbt armſelig an einer langwürigen Kranckheit, 2. Par. 21.	3119
Ochozias, ſein Sohn folgt in der Regierung, und wird von ſeiner Mutter Athalia zu der Gottloſigkeit Achab angeführt, 2. Par. 22.	3119
Beſucht den im Streit verwundeten König in Iſrael Joram, wird aber von Jehu aufgeſucht, uud wie Joram mit noch 42. ſeiner Brüder getödtet, 4. Reg. 9. 10.	3120
Athalia bringt allen königlichen Samen, der von Joram abſtammete, ums Leben, auſſer dem eintzigen Sohn Ochoziä, Joas mit Namen, den Joſabeth verborgen, 4. Reg. 11.	3120
Die gottloſe Athalia wird auf Geheiß des Hohenprieſters Jojadä ums Leben gebracht, und Joas im ſiebenden Jahr ſeines Alters zum König geſalbet, 4. Reg. 11.	3126
Joas, der zu den Zeiten Jojadä gottſelig regieret, verlaſſet nach deſſen Todt den Tempel des HErrn, läſſet den unſchuldigen Propheten Zachariam, den Sohn Jojadä ermorden, 2. Par. 24.	3164
Joas wird umgebracht, und Amaſias folgt ihm in der Regierung nach, 4. Reg. 12.	3165

Die Könige Iſrael.

Jeroboam bringt falſchen Götzendienſt auf, damit ſein Volck nicht zum Gottesdienſt nach Jeruſalem hinziehe.	3030
Ein Prophet weiſſaget gegen den aufgerichteten abgöttiſchen Altar, 3. Reg. 13.	3030
Jeroboam ſtirbt, ihm folgt nach Nadab, wird aber vom Baaſa umgebracht, 3. Reg. 15.	3051
Baaſa wird König, aber endlich von Zambri getödtet, 3. Reg. 16.	3074
Amri wird zum König gemacht, und Zambri verfolget, der ſeinen eigenen Pallaſt anzündet, und ſich ums Leben bringt, 3. Reg. 16.	3075
Amri ſtirbt, 3. Reg. 16.	3086
Elias ſagt vor, daß binnen drey Jahr weder Thau noch Regen fallen werde, 3. Reg. 17.	3092
Elias, nachdem er das Feuer vom Himmel erhalten, welches ſein Opffer angezündet und verzehret, läſſet 850. falſche Götzen-Diener umbringen, 3. Reg. 18.	3096
Achab läſt wegen eines Weinbergs den unſchuldigen Naboth umbringen, 3. Reg. 21.	3105
Achab kommt in der Schlacht mit den Syrern ums Leben, 3. Reg. 22.	3107
Ochozias folgt ſeinem Vatter Achab in der Regierung und Gottloſigkeit nach, thut einen gefährlichen Fall, ſucht vergebens durch Eliam Hülff, weil er vorher den Beelzebub um Rath gefragt, und ſtirbt, 4. Reg. 1.	3108
Elias, nachdem er 20. Jahr geweiſſaget, wird im feurigen Wagen gen Himmel aufgenommen, 4. Reg. 2.	3108
Joram, ein Sohn Achab, wird König, 4. Reg. 3.	3108
Eliſäus ſagt die Niederlag der Moabiter vor, 4. Reg 3. vermehrt durch ein Wunder das Oel der Sunamitin, 4. Reg. 4.	3109
Naaman wird durch Eliſäum vom Ausſatz gereiniget gegen dieſe Zeit, 4. Reg. 5.	
Grauſame Hungers-Noth in der Belagerung Samariä, wunderbarliche Erledigung derſelben, ſamt ſchneller Wohlfeiligkeit, 4. Reg. 6. 7.	3119
Jehu, auf Geheiß GOttes zum König geſalbet, vertilgt das gantze Hauß Achab, tödtet auch mit Liſt die Götzen-Diener Baals, 4. Reg. 9. 10.	3120
Joachaz, der Sohn Jehu, fangt nach ſeines Vatters Tod an zu regieren, 4. Reg. 13.	3148
Wird ſeiner Gottloſigkeit halben von den Syrern geſchlagen, und faſt gantz Iſrael zu Grund gericht, und er aufs härteſte bedrängt, ſtirbt, 4. Reg. 13.	
Eliſäus ſtirbt dieſer Zeit, 4. Reg. 13.	3165

Die König in Juda.

Amaſias wird von Joas geſchlagen und gefangen genommen, 4. Reg. 14. 3178

Ueberlebet zwar den Joas, wird aber endlich durch die gegen ihn zuſammen geſchworne getödtet, 4. Reg. 14. 3194

Azarias oder Ozias folgt ſeinem Vatter in der Regierung, regieret 52. Jahr; weil er aber ausſätzig worden, verſahe ſein Sohn Joathan die Reichs-Geſchäfften, und Azarias ſtirbt, 4. Reg. 15. 3246

Iſaias, ein Bruders Sohn Amaſiä, des Königs, weiſſaget unter den Königen Ozia, Joathan, Achaz und Ezechia.

Oſeas weiſſaget auch unter dieſen Königen.

Joel prophezeyet auch dieſer Zeit.

Amos weiſſaget unter Ozia und Jeroboam.

Joathan regieret nach ſeinem Vatter, ſtirbt und verläſt die Regierung ſeinem Sohn Achaz, 4. Reg. 16. 3262

Achaz, nachdem er dem König der Aſſyrier zu Gefallen den falſchen Götzen gedienet, ſtirbt, und der fromme Ezechias, ſein Sohn, fänget zu regieren an, 5. Reg. 16. 3277

Ezechias zerſtöret den Götzendienſt, und riß nieder die ehrine von Moſe aufgerichtete Schlang, weil man Abgötterey damit triebe. 4. Reg. 18. 3278

* * *

Tobias, vom Geſchlecht Nephtali, wird mit andern Juden unter Salmanaſar geführt in die Dienſtbarkeit, Tob. 1. 3283

Wird blind, Tob. 2. 3295. ſein Sohn gehet in Begleitung des Engels nach Raches, und was weiter mit Tobia vom 5. bis 13. Cap. ſich zugetragen, iſt geſchehen 3299. Tobias, nächſtdem er ſein Geſicht wieder erhalten, lebt er noch 40. Jahr, ſtirbt 102. Jahr alt 3341.

Sennacherib laſt durch den göttsläſterlichen Rabſacen Jeruſalem belagern; der Engel des HErrn aber erſchlägt in einer Nacht 185000. der Syrer, 4. Reg. 18. und 19. 3291

Ezechias wird in dieſem Jahr gefährlich kranck, erhaltet aber von GOtt noch 15jährige Verlängerung ſeines Lebens, 4. Reg. 20. 3291

Micheas und Nahum weiſſagen dieſer Zeit.

Ezechias ſtirbt, und ihm folgt im Regiment ſein gottloſer Sohn Manaſſes, 4. Reg. 20. 3306

Manaſſes wird durch die Fürſten des Königs der Aſſyrier gefangen, und in Babylon geführt, 2. Par. 33. 3329

Die Geſchicht der Heldin Judith ſoll ſich zugetragen haben 3348

Andere ſetzen dieſes Geſchicht in das zehende Jahr der Regierung Manaſſis.

Manaſſes, nachdem er vorher durch ſeine Buß die Erledigung aus der Gefangenſchafft erlangt, ſtirbt, 2. Par. 33. 3361

Amon, ſein böſer Sohn, regieret nur 2. Jahr, und wird von ſeinen Bedienten umgebracht, 2. Par. 33. 3363

Joſias, der fromme Sohn ſeines böſen Vatters, folgt in der Regierung, befleiſt ſich den rechten Gottesdienſt wieder aufzurichten, zerſtört die Tempel und Altär der Götzen, wird endlich in einer Schlacht zu Mageddo ſtarck verwundet, und ſtirbt, 2. Par. 34. 35. 3394

Jeremias und Sophonias predigen unter dem König Joſia.

Joachaz, der Sohn Joſiä, wird nach kurtzer Regierung von Nechao, dem König in Egypten, gefangen genommen, der ſtatt deſſen Eliacim, den er Joakim nennet, unter gewiſſem Tribut zum König machet, 4. Reg. 23. 3395

Habakuk weiſſaget unter dieſem König.

Die König in Iſrael.

Joas folgt ſeinem Vatter Joachaz in der Regierung, erhaltet einen groſſen Sieg über Amaſiam, den König Juda, den er gefangen bekommt, 4. Reg. 14. 3178

Joas ſtirbt, und Jeroboam II. ſein Sohn, kommt ſeiner Statt an die Regierung, 4. Reg. 14. 3179

Jonas ſoll in Ninive geprediget haben. 3197

Jeroboam ſtirbt, nachdem er 41. Jahr regieret, 4. Reg. 14. v. 23. 3220

Jonas weiſſaget unter Jeroboam, 4. Reg. 14. v. 25.

Zacharias, der letzte von dem Geſchlechte Jehu, regieret nur 6. Monat, und wird von Sellum umgebracht, 4. Reg. 15. 3233

Sellum wird von Manahe nach einem monatlichen Regiment erſchlagen, welcher vom Kriegs-Heer zum König gemacht wird, verfährt grauſam in den umliegenden Orten Therſa, 4. Reg. 15. 3233

Manahen ſtirbt, u. Phaceja, ſein Sohn, regieret, ib. 3243

Phacee bringt Phaceam ums Leben, und wirfft ſich zum Regenten auf, ibid. 3245

Theglatphalnaſar, der König Aſſur, führt viele Juden in die Gefangenſchafft, ibid. 3257

Oſee, der Sohn Ela tödtet den Phacee, und dringt ſich zur Regierung ein, 4. Reg. 15. 3265

Salmanaſar nimmt Samariam ein, führet die Juden in Gefangenſchafft, und das Reich Iſrael nimmt ein End. 3283

* * *

Nabuchodonoſor führet Joakim gefänglich in Babylon, und raubt die HH. Gefäß aus dem Tempel, 4. Reg. 24. 2. Par. 36. Von dieſer Zeit fangt ſich an die Rechnung der 70jährigen Gefangenſchaft der Juden in Babylon: damals wurd auch Daniel und ſeine Geſellen mit in die Gefangenſchafft geführet. 3398

Nabuchodonoſor ſiehet im Traum die groſſe Bildnuß, Dan. 2. 3401

Dieſer Zeit mag ſich die Hiſtori mit der Suſanna zugetragen haben, Dan. 13.

Joachim regieret ſtatt ſeines Vatters Joakim in Jeruſalem, wird aber nach kurtzer Regierung mit den Fürnehmſten des Volcks und allem königlichen Schatz in die Babyloniſche Gefangenſchafft geführt, und Mathanias, deme der Nam von Nabuchodonoſor, in Sedeciam verändert, wird zum König in Jeruſalem beſtellt, 4. Reg. 24. 2. Par. 36. 3405

Ezechiel fangt in Chaldäa ſeine Weiſſagung an, und ſagt vor die völlige Gefangenſchafft der Juden, und die Zerſtörung Jeruſalem. 3409

Sedecias empört ſich gegen den Nabuchodonoſor. Jeruſalem wird von ſelbigem belagert, eingenommen, mit dem Tempel zerſtört, Sedeciä Söhn vor ſeinen Augen getödtet, ihm hiernächſt die Augen ausgeſtochen, und alſo der König Sedecias mit den Juden in Babylon ſamt einem unſäglichen Raub hinweg geführet, 4. Reg. 25. 3416

Die drey Knaben werden in den Babyloniſchen Feuer-Ofen geworffen, weil ſie die guldene Bildnuß nicht anbetten wollen, aber wunderlich erhalten, Dan. 3. 3417

Nabuchodonoſor ſiehet den groſſen Wunder-Baum im Schlaff, Dan. 4. 3434

Wird ſeines Hochmuths halber einem Ochſen-gleich, Dan. 4. 3435

Nach ſieben Jahr aber bekommt er ſeine vorige Geſtalt und Regierung. 4242

Balthaſar folgt ihm in der Regierung. 3445

Daniel hat dieſer Zeit das Geſicht von den vier Thieren, Dan. 7.

Balthaſar nach ſeinem gottloſen Gaſtmahl wird umgebracht, und ſein Reich kommt auf Darium, den Meder. Dan. 5. 3448

Die 70. Wochen Danielis bis zu Ankunft und Salbung des Heiligen deren Heiligen werden vorgeſagt, Dan. 9. v. 24.	3450
Daniel wird das erſtemal geworffen in die Löwen-Gruben, Dan. 6.	3450
Daniel zerſtöret den Abgott Beel, tödtet den Drachen, und wird deßwegen zum andernmal in die Löwen-Gruben geworffen, Dan. ult.	3457
Cyrus, der Perſer König, im erſten Jahr ſeiner Regierung erlediget die Juden von ihrer 70jährigen Gefangenſchafft, 2. Par. ult. und 1. Eſdr. 1.	3468
Ein Altar wird zu Jeruſalem wieder aufgericht, die Opffer hergeſtellt, und der Bau des Tempels wird wieder angefangen, 1. Eſdrä 3.	3469
Aggäus fangt an zu weiſſagen mit Zacharia im 2. Jahr des Königs Darii, 1. Eſdr. 5. Aggäi 1. Zachar. 1.	3485
Die Juden bauen eiffrig am Tempel, wozu ihnen Darius Hyſtaſpes groſſen Vorſchub thut, und der Tempel wird vollbracht, 1. Eſdr. 6.	3489
Aſſueri groſſes Gaſtmahl, und Eſther Erwehlung zur Königin, Eſth. 1. 2.	3486
Aman bringt mit Liſt von Aſſuero den Befehl aus, daß alle Juden ſollen getödtet werden, Eſth. 3.	3495
Aman wird an Galgen aufgehenckt, und die Juden nehmen Rach an ihren Feinden, Eſth. 7. 9.	3496
Nehemias erhaltet von Artaxerxe die Erlaubnuß und Brief, die Mauren Jeruſalem wieder herzuſtellen, 2. Eſdr. 2.	3550
Malachias prophezeyet in den Tägen Nehemiä.	
Alexander, der Groſſe ſtirbt, 1. Mach. 1.	3681
Heliodorus wird von einem Engel gegeiſſelt, weilen er auf Gehaiß ſeines Königs den Schatz aus dem Tempel rauben will, 2. Mach. 3.	3828
Onias, der Hoheprieſter, wird von Antiocho Epiphane vertrieben, und der gottloſe Jaſon an ſeine Stell verordnet, 2. Mach. 4.	3829
Die Innwohner zu Jeruſalem ſehen erſchröckliche Zeichen am Himmel, 2. Mach. 5.	3834
Antiochus *Illuſtris* zerſtöret alles Heiligthum im Tempel zu Jeruſalem, 1. Mach. 1.	3834
Will alle zwingen von Judenthum abzufallen, und den heydniſchen Götzendienſt anzunehmen, ibid.	3837
Den frommen Eleazarum will man zwingen, ſchweinen Fleiſch zu eſſen, 2. Mach. 6.	3837
Die ſieben Gebrüder der Machabäer werden mit ihrer Mutter grauſam ums Leben gebracht, 2. Mach. 7.	3837
Mathathias, aus gerechtem Eiffer, tödtet einen Juden, der in ſeinem Angeſicht den Götzen opffert, 1. Mach. 2.	3837
Mathathias ſtirbt, und ſein Sohn Judas, zugenannt Machabäus, wird zum Führer beſtellt, der den Appolonium in die Flucht ſchlagt, 1. Mach. 3.	3838
Judas überwindet den Nicanorem, 2. Mach. 8. Gorgias wird vor ihm flüchtig, 1. Mach. 4.	3839
Judas ſchlagt den Lyſiam, 1. Mach. 4. Antiochus Epiphanes ſtirbt elendig, 1. Mach 6. 2. Mach. 9.	3840
Razias will lieber heldenmüthig ſterben, als in die Händ und Gewalt Nicanoris verfallen, 2. Mach. 14.	3843
Nicanor wird abermal von Juda geſchlagen, und kommt um, 2. Mach. 15.	3843
Judas, da er in der Schlacht mit Bacchide von den Seinigen wird verlaſſen, ſtirbt glorreich im Streit, 1. Mach. 9.	3843
Jonathas, der zum Führer ſtatt des Helden Judä gemacht worden, überwindet in der Schlacht Appolonium, 1. Mach. 10.	3856
Jonathas ſchickt dem König Demetrio Hülff, 1. Mach. 11.	3860
Jonathas erneuert den Bund mit den Römern und Spartanern, 1. Mach. 12.	3860
Jonathas mit Betrug in Ptolomaiden gelockt, wird darinnen umgebracht, 1. Mach. 12.	3861
Simon wird ſtatt ſeiner Heeresführer, nimmt die Burg Jeruſalem ein, 1. Mach. 13.	3862
Wird mit ſeinen beyden Söhnen mit Betrug ums Leben gebracht, und Johannes, ſein Bruder, erhaltet ſeine Stell, 1. Mach. 16.	3869
Auguſtus, der Kayſer, laſſet das Gebott ausgehen, daß alle Welt beſchrieben würde, Luc. 2.	3999
Dieſer Zeit brachte der Engel des HErrn Mariä die Bottſchafft, und ſie empfing vom H. Geiſt, Luc. 1.	3999
Johannes, der Tauffer, wird geboren. Luc. 1.	3999

Beſchreibung

Des Jüdiſchen Lands, wie es von Chriſto unſerm Heiland in ſeinem 3jährigen Lehr-Amt durchwandert worden, und er hierinn für Thaten und Wunder gethan; mit Fortſetzung der Zeitrechnung, bis zu Errichtung und Erbreitung des Chriſtenthums.

Palæſtina gräntzet gegen Morgen mit Babylonia und Meſopotamia, gegen Abend mit dem Mittelländiſchen Meer, gegen Mittag mit Arabien, und gegen Mitternacht mit Syrien.

Der älteſte Nahm dieſes Lands war Terra Chanaan, von Chanaan, dem Sohn Chams, der Noe Enckel war, alſo genannt; welcher, und deſſen Nachkommen ſelbiges beſeſſen. Dieſes iſt in ſieben Völcker: als die Amorrhiter, Cananiter, Gergeſiter, Hethiter, Hevither, Jebuſiter und Phereſiter eingetheilt worden. Nachdeme aber die Kinder Iſrael dieſe alte Einwohner aus Befehl GOttes, und mit deſſen Hülff aus ſolchen Landen vertrieben, und daſſelbe eingenommen, hat es angefangen Judäa, oder das gelobte Land genennet zu werden, und weilen auch bey dieſer, von den Kindern Iſrael geſchehenen Eroberung des Landes noch viele alte Einwohner, welche gedachte Kinder Iſrael nicht vertreiben wollen, im Land zuruck geblieben, welche die Heil. Schrifft Philiſtäer nennet, die Römer und Griechen aber Palæſtinos geheiſſen haben, ſo iſt daher auch der Nahmen Palæſtina entſtanden.

Nach nun bemeldter Einnehmung dieſes Landes ward ſelbes nach den 12. Stämmen in Iſrael in 12. Provintzen, und zwar dergeſtalten eingetheilt, daß der Stamm Ruben und Gad, wie auch der halbe Theil Manaſſe ſeine Wohnungen jenſeits des Fluß Jordans genommen, die übrige Stämme aber, als: Juda, Benjamin, Simeon, Ephraim, Dan, Aſer, Iſachar, Zabulon, Nephtali, und der andere halbe Theil von Manaſſe ſich diſſeits gedachten Fluſſes niedergelaſſen hatten, und regierten Anfangs Richter über das gantze Volck: Nachdem aber ſelbiges, wie andere umherliegende Völckere, auch einen König über ſich haben wolte, ſo gab ihnen GOtt auch einen, in der Perſohn des Sauls, und beherrſchte ſowohl ſelbiger, als David, und deſſen Sohn Salomon das gantze Iſrael.

Nachdeme von dem Roboam, Sohn des Salomons 10. Stämme abgefallen, und Jeroboam zu ihrem König erwählt, wurden die bishero nur unter einem Haupt geſtandene ſämtliche Jüdiſche Lande dadurch in 2. beſondere Königreiche zertheilet, und das eine davon, ſo das kleinere war, und nur die beyde Stämme Juda und Benjamin begriffe, das Königreich Juda, das andere aber, oder das gröſſere, ſo die übrige 10. Stämme unter ſich faſſete, das Königreich Iſrael genennt. Dieſes letztere wurde folgender Zeit durch viele Könige aus verſchiedenen Stämmen

men Iſraels beherrſchet, und ware deſſen Hauptſtadt Samaria; das erſtere aber bliebe beſtändig bey dem Hauß David, bis auf die Babyloniſche Gefangenſchaft, und ware die ordentliche Reſidentz der Könige von Juda die Stadt Jeruſalem.

Nach der Babyloniſchen Gefangenſchaft zu Zeiten des andern Tempels zu Jeruſalem wurde das Jüdiſche Lande diſſeits des Jordans eingetheilt in 3. Haupt-Ländere; welche waren Judäa, Samaria, und Galiläa. Dieſes Jüdiſche Land haben die Juden und Chriſten das H. Land, aus zwar verſchiedenen Urſachen, genennt.

Judäa war der ſüdliche Theil Paläſtinä, und begriff dazumahl das Land in ſich, welches der 4. Stämme Juda, Benjamin, Dan und Simeon Erbtheil war; ingleichen gantz Philiſtäam und Idumäam, als eroberte Ländere. Die Hauptſtadt darinne war die weltberühmte Stadt Jeruſalem.

Samaria war das mittelſte Land zwiſchen Judäa und Galiläa, und hatte den Nahmen von der Hauptſtadt Samaria. Weilen deſſen Einwohner einem gantz andern Gottesdienſt zugethan waren, ſo rechneten die Juden dieſes Land nicht unter ihre Provintzen. Es erſtreckte ſich nicht bis an das Mittelländiſche Meer, ſondern bey demſelben ſtieſſen Judäa und Galiläa aneinander.

Galiläa war der Mitternächtige Theil von Paläſtina an der Syriſchen Gräntze, und ſtieß Südwärts an Judäam und Samariam. Es ward eingetheilt in das obere und in das untere Galiläam.

Das obere fieng von den Tyriſchen und Sidoniſchen Gräntzen an, begriff den gantzen Stamme Aſer und Nephtali in ſich, ward auch genennet das Heydniſche Galiläa. Das untere Galiläa lag gantz gegen Süden, wo der Stamme Zabulon und Iſachar geweſen, am See Geneſareth. In demſelben lag die Stadt Nazareth, wo unſer Heiland JEſus Chriſtus erzogen worden.

Nun folgt das Leben Chriſti, und die Wunder welche er gethan, hauptſäglich während ſeinen 3. Predig-Jahren in dem Jüdenland.

Chriſtus JEſus, GOttes Sohn, wird als Menſch zu Bethlehem geboren, von den Hirten erkannt und angebettet den 25. Decembr. Luc. 2. im Jahr nach Erſchaffung der Welt 4000

Nach Chriſti Geburt.

Chriſtus wird beſchnitten 8. Tag nach ſeiner Geburt, und ihm der Heil. Nahme JEſus gegeben; die Weiſe kommen aus Morgenland, betten an und beſchencken den neugebornen König der Juden. 1

Herodes ſucht das Kindlein zu tödten, Joſeph fliehet mit dem Kind, und Maria ſeiner Mutter in Egypten, die unſchuldige Kindlein werden getödtet, Luc. 2. Matth. 2. 2

Joſeph kommt zurück aus Egypten, weilen aber Archelaus regiert in Judäa, nimmt er ſeine Wohnung zu Nazareth, Matth. 2. 3

Chriſtus, da er 12. Jahr alt war, kommt nach Jeruſalem auf das Oſterfeſt, kehrt aber mit ſeinen Eltern nicht wieder zurück, die ihn nach 3. Tagen im Tempel funden, Luc. 2. 12

Im Anfang des 15ten Jahrs der Regierung des Kayſers Tybery tritt Joannes ſeinen Dienſt als ein Vorlauffer Chriſti an, fangt an zu predigen den Tauff der Buß an dem Jordan, Luc. 3. 29

Chriſtus wird den 8. Novembr. von Joanne in Jordan getaufft, Matth. 3. Luc. 3. 30

Faſtet 40. Täg in der Wüſten, Matth. 4. 30

Hier fangt an das erſte Jahr des Lehramts Chriſti.

Kehrt zuruck an den Ufer des Jordans. Joannes antwortet den Abgeordneten der Juden, daß er nicht Chriſtus ſeye. Den 2ten Tag nach dieſer Abſchickung macht Joannes es bekannt, daß Chriſtus das Lamm GOttes ſeye.

Petrus und Joannes folgen auf das von Joanne gegebene Zeugnuß Chriſto nach.

Joannes wird auf Befehl der Prieſter in das Gefängnuß geworffen. Philippus und Nathanael werden beruffen, Joan. 1.

Chriſtus gehet nach Galiläa.

Den 6. January wird Chriſtus auf die Hochzeit zu Cana in Galiläa gebetten, thut ſein erſtes Wunderwerck, und verwandelt das Waſſer in Wein, Joa. 2. Hernach verlaſt er Nazareth, und geht mit ſeiner Mutter und ſeinen Jüngern nach Capharnaum, wo er wenig Täg bleibt. Joan. 2. 31

Das zweyte Jahr des Lehramts.

Er ſteiget in das Schiff des Petrus, welcher, da er ſein Netz auf ſein Wort auswirfft, eine groſſe Menge Fiſch fänget; Petrus wird mit ſeinem Bruder Andreas von Chriſto beruffen, beyde verlaſſen alles, und folgen ihm nach.

Chriſtus treibt bey ſeiner Zuruckkunfft nach Capharnaum einen Teuffel aus; am Tage des Sabbaths hernach durchwandert er Galiläa, lehret in den Synagogen, und heilet alle Arte von Kranckheiten.

Er erwählet ſeine Apoſtel, hält zu ihnen die Red, die man die Berg-Predigt des HErrn nennet. Er heylet einen Ausſätzigen. Kommt nach Capharnaum, macht den Knecht eines Hauptmanns geſund.

Er geht aus der Synagoge, kommt in das Hauß des Petrus, und befreyet deſſen Schwiegermutter von dem Fieber. Des Abends heylet er alle Krancke, und des folgenden Tags begibt er ſich in eine Wüſte.

Der Beruff des H. Matthäus. Hernach geſchehen die im 9. Cap. Matth. erzehlte Begebenheiten.

Die Auſſendung der 12. Apoſtel um dasjenige, was in 10. Cap. Matth. ſteht, zu predigen. Wenige Zeit darnach geſchiehet die Auſſendung der 70. Jünger.

Die Auferſtehung des Sohns der Wittwe zu Naim.

Joannes ſchickt, da er noch in Gefängnuß war, ſeine Jünger an JEſum. Dazumahl geſchahen die im 11. Cap. Matth. erzehlte Sachen.

Die Sünderin Magdalena benetzt mit ihren Thränen die Füſſe des HErrn JEſu; ihre Sünden werden ihr vergeben.

Bey Annäherung des Oſter-Feſts der Juden gehet JEſus nach Jeruſalem, und treibet die Käuffer und Verkäuffer aus dem Tempel. Damahls geſchehen die von Joannes 2. Cap. von 13. bis 21. v. erzehlte Dinge. Joannes der Tauffer kommt aus dem Gefängnus loß.

Martha bewirthet den HErrn JEſum.

Er lehrt die Jünger wie ſie betten ſollen.

Er tauffet in Judäa, und Johannes der Tauffer in Ennon.

Da JEſus wuſte, daß die Phariſäer erfahren hatten daß er tauffte, ſo verließ er Judäa, und kehrte nach Galiläa zuruck.

Er reiſte durch Samaria, unterredet ſich mit der Samaritanerin.

JEſus kommt zum zweytenmahl nach Cana, und macht den Sohn des Herrn von dieſem Ort geſund.

Joannes beſtrafft mit Ernſt die Blutſchand Herodis, und wird darum ins Gefängnuß geworffen, Matth. 14. Marc. 6.

JEſus beſtrafft die Phariſäer, dieſe machen mit der Parthey des Herodis einen Anſchlag wider JEſum.

JEſus begibt ſich über die See Tyberias; dazumahl geſchahen die erzehlte Begebenheiten, Matth. 12. Cap. von 14. v. an. Marc. 3. von 6. v. an, wie auch Matth. 13. und Marc. 4. Cap.

JEſus kommt nach Nazareth in ſein Vatterland, wo man ihn verachtet.

Der Heil. Joannes der Täuffer wird enthauptet den 29. Auguſt, Matth. 14. Marc. 6. 32

Das dritte Jahr des Lehramts.

JEſus kommt wieder zu dem Lauberhütten-Feſt, und heylet am Sabbath einen Krancken, ſo am Fiſch-Teich lag.

Da der Heyland nach Galiläa zuruck kehrt, ſo erſchallt der Ruff von ihm bis zum Herodes, der glaubet, Joannes ſey wieder von den Todten auferweckt worden.

JEſus geht in die Wüſten von Bethſaida jenſeit des Galiläiſchen Meers. Das Oſter-Feſt war nahe, und eine groſſe Menge Volcks folgte ihm nach. Er ſpeiſete ſie mit 2. Fiſch und 5. Gerſten-Brodt. Er fliehet aus Furcht, ſie möchten ihn zum König machen, Damahls geſchehen die angeführte Dinge, Joan 6. Cap. Matth. 14. Cap. von 14. v. an.

JEſus geht nach Jeruſalem zum Oſter-Feſt, kommet alſobald nach Galiläa zuruck. Damahls geſchahen die erzehlte Sachen, Luc. 3, 14.

Die Schrifftgelehrten und Phariſäer kommen von Jeruſalem zu JEſu, der gegen Tyrus und Sidon entweicht. Er ſpeiſet 4000. Mann mit 7. Brod und einigen Fiſchen. Er gelanget in die Gräntzen von Maggedon, und gehet zum zweytenmahl in die Wüſten Betzaida. Dazumahl geſchahen die Begebenheiten Luc. 15. und 16. Cap.

JEſus kommt nach Betzaida, und macht einen Blinden ſehend.

Von da gehet er nach Cäſarea Philippi, er lobt und belohnt den Glauben des Heil. Petrus. Hierauf geſchiehet die Verklärung Chriſti auf dem Berg Thabor. Matth. 12. Cap.

Er treibet einen Teuffel aus, den ſeine Jünger nicht hatten austreiben können. Er beſtrafft die Apoſtel, welche wegen des Vorrangs miteinander ſtritten. Damahl geſchahen die erzehlte Sachen Matth. 18. C.

Er kommt in Geheim auf das Feſt der Lauberhütten, geht mitten in dem Feſt nach Jeruſalem, gibt einem Blindgebohrnen das Geſicht. Reiſet nach Galiläa; kehrt am Einweyhungs-Feſt wieder nach Jeruſalem zuruck, hält ſich auf in den Gegenden des Jordans, wo Joannes getaufft hatte. Damahls geſchahen die berührte Dinge Matth. 19. u. 20. C. bis zum 17. v.

JEſus iſt entſchloſſen nach Jeruſalem zu gehen, die Samaritaner wollen ihn nicht aufnehmen. Er heylet 10. Auſſätzige: ſaget denen Apoſteln zuvor, was er zu Jeruſalem leyden würde; er erfährt die Nachricht von des Lazari Todt. Verweilet ſich zwey Tage, nachdeme ſetzt er ſeine Reiſe fort, und macht einen Blinden nahe bey Jericho ſehend; nimmt bey ſeiner Ankunfft zu Jericho ſeine Wohnung bey dem Zachäus. Als er aus Jericho heraus geht, gibt er zween Blinden das Geſicht. Kommt nach Bethania, und weckt den Lazarum von den Todten auf, Joan. 11. C. 33

Das vierte Jahr des Lehramts Chriſti: welcher nach Anmerckung P. Tyrini und derēn neuern Geſchicht-Schreiber vier Oſtern mit den Juden von Anfang ſeines Predigamts bis zu ſeinem Tod gehalten hat.

Die vornehmſte Prieſter verſammlen ſich, um ſich wider JEſum zu berathſchlagen.

JEſus bleibt mit ſeinen Jüngern in der Wüſten Ephron.

JEſus kommt nach Bethania zuruck, Maria begieſet ſeine Füß mit koſtbaren Salben, Judas bedauert den Verluſt, weil man es nach ſeiner Meinung hätte theuer verkauffen können.

JEſus ziehet des Sonntags triumphirend zu Jeruſalem ein, Matth. 21.

Er kommt des Abends wieder nach Bethania.

Des Montags: JEſus kommt wieder nach Jeruſalem, und verflucht den Feigenbaum.

Des Dienſtags: die Jünger ſehen, daß der Feigenbaum trocken geworden iſt.

Des Mittwoches: Judas verkaufft den HErrn um 30. Silberling.

Des Donnerſtags; gegen Abend, da ſich der erſte Tag des ſüſſen Brodes anfienge, nachdem er zu ſeinen Jüngern geſagt hatte, bereitet alles, damit wir das Oſterlamm eſſen, gibt er ihnen bey den Abendmahl ſeinen Leib unter der Geſtalt des Brods, und ſein Blut unter der Geſtalt des Weins, ſetzet dabey ein das H. Sacrament des Altars; geht nach ſeiner Gewohnheit an den Oelberg, wird von Juda verrathen, und von den Juden gefangen.

Des Freytags: JEſus ſtirbt endlich nach groſſen Leyden am Creutz, wird des Abends begraben.

Am Sabbaths-Tag: der Leib Chriſti bleibt in dem Grab, ſeine Seele bey den Seelen der Patriarchen.

Des Sonntags: Chriſtus ſtehet von Todten auf, erſcheint der Mariä Magdalenä, alsdann den frommen Weibern die zum Grab kommen waren, hernach dem H. Petro. Er erſcheinet viertens den Jüngern, ſo nach Emaus giengen. Fünftens: den Jüngern, da Thomas abweſend ware. Sechſtens, 8. Tag darnach den Apoſtlen, da Thomas zugegen war. Siebendens: denen vielen verſammleten Jüngern auf einem Berg in Galiläa. Achtens dem Jacobo, Neuntens, wird er von den Apoſtlen geſehen, ſo um die Gegend des Meers von Tiberias fiſchten, und noch mehrmahl während den 40. Tägen, da er mit ihnen aß, und von dem Himmelreich redete.

Endlich des Donnerſtags, den 40. Tag nach der Auferſtehung fährt Chriſtus auf dem Oelberg gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand GOttes des Vatters, Ap. Geſch. 1. Cap.

An einem Sonntag, auf welchen in dieſem Jahr das Pfingſt-Feſt der Juden fiel, ſtieg der H. Geiſt um die dritte Stunde, den 50. Tag nach der Auferſtehung des HErrn auf die Apoſtel herab. An eben demſelben Tag bekehrte Petrus 3000. Menſchen durch ſeine erſte Predigt, Ap. Geſch. 2.

Stephanus wird geſteiniget, in dieſem Jahr, Apoſt. Geſch. 7. 33

Saulus verfolgt die Chriſten. 33

Philippus tauft den Kämmerling der Königin Candacis, Apoſt. Geſch. 8. 33

Saulus wird auf dem Weeg gen Damaſcum bekehrt, Ap. Geſch. 9. 34

Saulus oder Paulus kommt nach Jeruſalem, Petrum zu ſehen, Gal. 1. 37

Die Kirchen GOttes wird vermehrt, Act. 9. Petrus durchwandert verſchiedene Landſchafften, kommt nach Antiochiam, und machet da ſeinen Sitz. 37

Cornelius, der Hauptmann, wird von Petro bekehrt. Act. 10. 39

Matthäus ſchreibt ſein Evangelium 41

Barnabas reiſet gen Tharſum, Paulum zu ſuchen, und die Glaubige werden zum erſten Chriſten genennet, Act. 11.	41
Jacobus wird von Herode getödtet, Petrus gefangen geſetzt, aber bald durch einen Engel errettet, Act. 12.	42
Petrus kommt dieſer Zeit nach Rom.	
Paulus, zu Iconia verfolgt, fliehet nach Lyſtra, machet geſund einen Lahmen von Mutterleib, wird daſelbſt geſteiniget, alſo, daß man ihn für todt hielte, Act. 14.	43
Paulus iſt bis in dritten Himmel verzuckt worden, 2. Cor. 12.	45
Marcus ſchreibet ſein Evangelium, und Petrus ſeine erſte Epiſtel.	46
Das erſte Concilium wird gehalten zu Jeruſalem, Act. 15.	50
Paulus und Silas werden mit Ruthen gegeißlet, in die Gefängnuß geworffen, aber wunderbarlich errettet, Act. 16.	51
Dionyſius Areopagita wird mit andern zu Chriſto bekehret, Act. 17.	52
Paulus ſchreibt zu Corintho ſeine erſte Epiſtel zu den Theſſalonicenſern.	53
Seine andere Epiſtel an dieſelbe.	54
Seine erſte Epiſtel an die Corinther, wie auch die erſte an Timotheum.	58
Paulus erweckt einen todt gefallenen Jüngling zum Leben, nimmt zu Mileto Abſchied von den Epheſern, kommt nach Jeruſalem, wo er hart wird verfolgt, und ſchier ums Leben gebracht, Act. 20. 21. 22.	58
Lucas ſchreibt ſein Evangelium	59
Paulus ſchreibt die zweyte Epiſtel zu den Corinthern, item die Epiſtel zu den Galatern, item an den Titum, und zu den Römern.	59
Paulus appellirt von Feſto an den Kayſer, Act. 26. wird dem Hauptmann Julio übergeben, leidet Schiffbruch bey Melita oder Malta, wo doch alle werden nach der Vorſag Pauli errettet, Act. 27.	60
Paulus kommt an zu Rom, Act. 28.	61
Schreibt aus Rom zu den Philippenſern, zu dem Philemon, zu den Coloſſern, zu den Epheſern, und an die Hebräer aus Rom, und als er nach zwey Jahr zu Rom auf freyen Fuß geſtellt worden, durchwandert er zum Theil Occident und Orient, und predigt das Evangelium.	63
Schreibt ſeine andre Epiſtel an Timotheum, und an die Hebräer von Rom, aus ſeiner zweyten daſelbſtigen Gefangenſchafft.	66
Petrus ſchreibt ſeine andre Epiſtel, wie auch Jacobus die Seinige, und Judas Thadäus	69
Petrus und Paulus werden zu Rom gemartert, Tert. Dionyſ. Orige. apud Euſebium.	69
Johannes ſchreibet die Offenbahrung	97
ſeine drey Epiſtelen	98
ſein Evangelium	99

Beſchreibung

Der Zerſtöhrung Jeruſalems.

Die Zerſtöhrung Jeruſalems gehört unter die ſonderlichen Denckmahle des Zorns GOttes, welche er der ſündigen Welt gelieffert hat, ſie vor ſeinem Zorn zu warnen. Selbſt die Vorbotten des gefolgten Greuls führen nichts, als Furcht und Schröcken mit ſich. Der blitzende Comet, der gleich einem Schwerd über der Sadt erſchienen iſt, war das geringſte. Man ſahe zu Nachts eine halbe Stund lang um den Tempel einen hellen Glantz, der dem Sonnen-Licht glieche. Die ehrine-Pforten des Tempels ſchloß ſich ſelbſten auf, da ſie ſonſt kaum von 20. Männern konte bewegt werden. In den Lüfften erſchienen feurige Wägen, und bewafnete Kriegsheere giengen auf einander los. Was war es für ein fürchterliches Ding, das ein gemeiner Mann, mit Namen Jeſus, ſieben Jahr in der Statt herumlieffe, und Tag und Nacht ſchrie: ach! wehe der Statt! wehe Jeruſalem! doch war die Stimm der Engeln noch erſchröcklicher, da ſie ſich in dem Tempel mit dieſen Worten hören lieſe: Laſt uns von dannen weichen. Nach dieſen Vorbedeutungen kam im 37. Jahr nach der Creutzigung Chriſti die grauſame Belagerung, und das letzte End durch die Römer. An dem Oelberg nahm die Belagerung ihren Anfang. Die Oſtern, die Zeit der Freuden, zu welcher eine unzahlbahre Menge Juden in Jeruſalem zuſammen kamen, wurde nun die Zeit des Schmertzens, und des Elends. Der mildreichſte Fürſt aus allen Kayſern, Titus, der vor ſeinem Heer betheuerte, daß er wider ſeinen Willen gezwungen würde, die Statt zu zerſtöhren, lieſe die gantze Statt mit einer neuen Mauer ſo umzingeln, daß ſie gleich den wilden Thieren gefangen wurden. Allbereit 4. Monath hielten die verzweifelten Juden die Belagerung aus, und vielleicht hätte ſie ſich noch länger hinaus gezogen, wann nicht die ſonſt auf viele Jahr genugſame Lebens-Mittel unverſehens durch das Feuer wären verzehrt worden. Sie hatten mit einheimiſchen Feinden ſo viel zu ſtreitten, als mit den Auswendigen. Sie wurden durch den Hunger ſo weit getrieben, daß ihnen Schuh, Gürtel, das Leder von den Schilden, der Miſt und andere unflätige Ding: ja ſo gar Menſchen Fleiſch die niedlichſten Speiſen waren. Wie ſehr raſete die Peſt? darzu rieben ſie einander ſelbſt auf: Bürger wurden von Bürgern, die Geiſtlichkeit, der hohe Prieſter ſelbſt wurde zu Tod geſchlagen. Bis endlich die untere Statt von den erzürnten Römern überrumpelt, bald darauf auch die Obere Statt überſtiegen, und alles, was ſich noch hier zuſammen geflüchtet hatte, durch Feuer und Schwerd iſt zu grund gangen. Titus gab zwar Befehl, dem Tempel zu ſchonen, aber auch der Tempel muſte in die Aſchen ſincken, ohne daß man ſolchen hätte Löſchen oder ſonſt was retten können. So wurde die Vorſagung Chriſti erfüllt: das kein Stein auf dem andern geblieben. Und von dieſer geliebten, von dieſer ſo herrlichen Statt nichts, als der Namen, und der Ort, wo ſie geſtanden noch übrig iſt. Wärender Belagerung ſeynd bey 1100000. Juden auf manchfaltige Art umgekommen; mehr als 50. wurden täglich an das Kreutz gehefftet, ſo, das man weder Platz für die Kreutz, noch Kreutz für die Juden gnug hatte. Man hielte es kaum der Mühe werth, ihrer 30. um einen Zehner zu kauffen. 97000. wurden gefangen, und durch die gantze Welt in das Elend verbannet. Würklich ſeynd ſie noch in ſo groſſer verachtung, daß ſie von allen verlaſſen, von allen gedrückt, ſelbſt von den kleinen Kinder auf die ſpöttlichſte Weis mißhandelt werden; man ſchätzet ſie geringer, als das ſchlechteſte Lumpengeſint. ꝛc.

Erklärung

deren in H. Schrifft befindlichen Müntzen, Geld und Gewichts.

DAs im A. Teſtament hin und wieder fürkommende Geld, oder vielmehr Gewicht, nach welchem Ertz, Silber und Gold abgewogen und geſchätzet worden, waren:

Talent, Centner. Mina oder Mna, Pfund. Siclus, Stater, Sickel oder Silberling. Obolus, Heller. Die Verdeutſchung ſolches Gewichts oder Gelds, wie auch deſſen was im N. Teſtament fürkommet, zeichet nur eine weitläufftige Gleichheit an: weilen man in deutſcher Sprach kein Wort hat, obiges Gewicht, oder Geld in gleichhaltigem Werth zu benennen.

Die Kanntnuß deſſelben behanget an dem, daß man den eigentlichen Werth des Sickels wiſſe; dann diß im Heiligthum des HErrn verwahrlich aufbehaltene Gewicht, welches nachmals die Form einer Müntz mit ihrem Gepräg und Inſchrifft bekommen, war die Richtſchnur, nach welcher das übrige Geld, oder der Werth des Golds, Silber und Ertz abgewogen und geſchätzet ward, gemäß der Verordnung GOttes: Lev27. v.25. **Alle Schatzung ſoll nach dem Sickel des Heiligthums gemacht werden.**

Das Alter des Sickels ſcheinet mit dem Handel der Menſchen ſeinen Anfang genommen zu haben: dann von dem H. Patriarchen Abraham lieſet man ſchon Gen. Cap. 23. v. 17. daß ſelbiger den von dem Ephron zur Begräbnuß erkaufften Acker mit 400. Sickel Silbers bewährter gemeiner Müntz bezahlet habe. Einige Authores ſeynd zwar der Meynung, daß bey den Juden Sickel und Talent von verſchiedenem Werth geweſen. Villalpandus aber Tom. 3. p. 2. l. 2. Diſp. 4. cap. 28. und 29. pag. 396. beweiſet, daß dieſe Meynung irrig ſeye; worinnen ihm auch die mehiſte unter denen Gelehrten beyſtimmen.

Ein Sickel ward abgetheilet in zwantzig Heller: wie ſolches an mehreren Orten A. Teſtaments befindlich. Als Exod. Cap 30. v. 13. Levit. Cap. 27. v. 25. ꝛc.

Ezech. 45. v. 12. Mina oder Mna, Pfundt beſtunde nach klärlicher Anzeig des Propheten aus 60. Sickel.

Zwantzig Sickel ,	20.
und fünff und zwantzig Sickel ,	25.
und fünffzehen Sickel ,	15.

machen ein Mine, Pfundt. Summa 60.

Talent, Centner, haltet 3000. Sickel. oder 50. Pfundt. Solches läſſet ſich ſchlieſſen aus dem 30. und 38. Cap. Exod. am 30. Cap. v. 13. war die Verordnung GOttes, daß ein jedweder zu den Waffen tüchtiger Mann, der 20. Jahr, und drüber alt war, ohne Anſehen ob er arm oder reich, einen halben Sickel opffern ſolte. Ex. 38. Cap. findet ſich, wie dieſes Opffer vollbracht worden: dann überdas freywillige am 24. v. gedachte Opffer, befande ſich die Summ deſſen, was nach dem beſtimmten Opffer eines halben Sickels ware geſammlet worden, hundert Talent Silber v. 26. und tauſend ſieben hundert und fünff und ſiebentzig Sickel.

v. 25. war die Zahl der Opffrenden	603550 Mann
Jeder opfferte einen halben Sickel	301775 Sickel
Hiervon abgezogen	1775 Sickel
Bleiben vor hundert Talent	300000 Sickel

Folglich beträgt jedes Talent oder Centner drey tauſend Sickel.

Uber oberklärtes Jüdiſche zu Schätzung Gold und Silbers beſtimmte Gewicht finden ſich im N. Teſtament

Drachma, Groſchen, Luc. 15. Cap. v. 8.

Denarius, Groſchen, Zehner, Pfennig, Matth. Cap. 20. v. 2. Cap. 22. v. 19. ꝛc.

Aſſis, Pfennig, Matth. Cap. 10. v. 19.

Dupondium, zwey Pfennig, Luc. Cap. 12. v. 6.

Quadrans, Heller, Matth. 5. v. 26.

Minutum, Schärfflein, halbe Heller, Marc. Cap. 12. v. 42. Luc. Cap. 21. v. 2.

Drachma, ein Griechiſches Gewicht oder Geld, war gleiches Werths mit dem Denario, einem Römiſchen Zehner oder Groſchen. Daher ſie auch im Deutſchen gleichen Namen eines Groſchen haben; Obgleich es mit unſerm Groſchen keine Aehnlichkeit hat. Die übrige oben bemeldte Sorten waren ohnzweiffentlich Römiſche Müntzen.

Daß Drachma und Denarius gleichen Werths geweſen, iſt die Ausſag Plinii L. 21. C. ult. Drachma attica -- Denarii argentei habet pondus. Die attiſche Drachma hat das Gewicht eines Denarii, Zehners von Silber.

Aſſis, Pfennig, war der zehende Theil eines Denarii.

Quadrans, Heller, der vierdte Theil eines Aſſis.

Minutum, Schärflein, deren zwey machen einen Heller. Marc. 12. v. 42.

Was obiges Geld gegen dem Sickel vor eine Verhaltnuß habe, findet ſich bey dem jüdiſchen Geſchicht-Schreiber Joſepho L. 3. Antiq. Cap. 9. Siclus autem nummi genus eſt apud Hebræos, quod valet quatuor Drachmas. Der Sickel aber iſt eine Art Müntz bey den Juden, welche gilt vier attiſche Drachmen. Mit welchem einſtimmet der H. Hieronymus über das 4. Cap. 30. v. Ezech. Siclus, id eſt Stater, habet quatuor Drachmas atticas; Drachmæ autem octo Latinis unciam faciunt. Sickel, das iſt, ein Stater, halt vier attiſche Drachmen; acht Drachmen aber machen eine Untz bey den Lateinern oder Römern.

Aus welchem allem ſich klärlich ergibt, daß die ſichere Kanntnuß aller in heiliger Schrifft A. ſowohl als N. Teſtaments verkommender Müntzen, Gelds, oder Gewichts eintzig daran behange, daß man in Anſehen deren bey uns üblichen Müntzen den eigentlichen Werth des Sickels wiſſe.

Nun verſichert uns der Hochgelehrte Villalpandus, Soc. Jeſ. welcher mit ſo groſſer Sorgfalt, als Geſchicklichkeit das Hebräiſche Gewicht, Geld und Maß unterſuchet, daß er verſchiedene gantz unbeſchädigte Sickel zu Handen bekommen, ſelbige genau abgewogen und alle einer halben Römiſchen Untzen gleichwichtig befunden. Er bemercket anbey, aus eigener, durch genaue Prob, genommenen Erfahrnuß, mit deme in dem Farneſiſchen Hauß aus dem Alterthum aufbehaltenen Congio, daß das alte und jetzige Röm. Gewicht gantz gleich ſeyen: wie dann auch ſchon längſt vor ihm Alciatus Lib. de Pond. & Menſ. angemercket, mit den Worten: Uncia apud Antiquos eadem fuit, quæ nunc eſt. Die Untz bey den Alten war eben dieſelbe, die jetzt iſt. Gleicher Geſtalt zeiget vorbelobter Villalpandus Tom. III. Lib. 2. Diſp. 4. Cap. 28. pag. 397. und Tom. II. pag. 381. daß das Spaniſche Gewicht mit dem Römiſchen gantz gleichwichtig ſeye. Iſt alſo zu wiſſen nöthig, was das Römiſche oder Spaniſche Gewicht gegen der im H. Römiſchen Reich zur Gold- und Silber-Müntz verordneten Cöllniſchen Marck (deren zwey ein Pfundt machen) für eine Verhaltnuß habe:

Und dieſes läſſet ſich leicht und ſicher durch das ſogenannte Cronen-Gewicht erfahren: Dann nach Zeugnüß Villalpandi Tom. III. pag. 416. wie auch Marianæ Soc. Jeſ. de Pond. & Menſ. pag. 150. und 151. gehen nach Königlicher Verordnung 68. Cronen oder halbe Spaniſche Duplonen auf die Spaniſche Marck; bey genauer Abwegung aber zeiget ſich, daß 69½ Cron oder 34¾ Spaniſche Duplonen auf die Cöllniſche Marck gehen. Mithin iſt in gantzen Zahlen die Spaniſche oder Römiſche gegen der Cöllniſchen Marck, wie 139. gegen 139.

Die Cöllniſche Marck (nach welcher alles Geld im Römiſchen Reich ſoll ausgemüntzet werden, die auch zu Abwägung des gearbeiteten Silbers dienet) wird zwar verſchiedentlich, als nach Korn und Schrot, wie auch nach Gold und Silber abgetheilet: Hier aber iſt genug zu wiſſen, daß

Eine Cöllniſche Marck haltet	8 Untzen 16 Loth 24 Carat 64 Quint 288 Gran.	1. Carat haltet	$1\frac{2}{3}$ Quint 12 Gran.	1. Loth thut	4 Quint 18 Gran.

Nach obbeſagter Vergleichung der Spaniſchen mit der Cöllniſchen Marck betragt die Spaniſche oder Römiſche Untz 35$\frac{31}{139}$ Gran, folglich der Sickel, welcher juſt einer halben Römiſchen Untz gleich wäget 17$\frac{85}{139}$ Gran.

Hieraus wäre der Werth des Sickels (welchen man anderſt nicht als ein Gewicht, wornach Gold und Silber geſchätzet und abgewogen worden, zu betrachten hat) genau zu beſtimmen, wann der Preiß der rauen Marck fein Silbers in ſeine Richtigkeit geſetzet wäre: Da aber noch zur Zeit nichts gewiſſes hierinn beſtimmet, ſo müſſen wir ihn in Vergleich ſtellen mit denen Reichs-Müntzen, nach dem Leipziger nunmehrigen Reichs-Fuß. Krafft des den 11. September 1738. abgefaſſeten Reichs-Schluſſes, ſoll in groben Müntz-Sorten die feine Marck Silber ausgemüntzet werden zu 18. fl. der harten Thaler ſollen 8. gehen auf die Marck, und fein halten 14. Loth 4. Grän. Zuſatz Kupffer 1. Loth 14. Gran. Solchem nach ſoll der nach dieſem Fuß ausgemüntzte Thaler ſchwer ſeyn zwey Loth, und fein Silber halten 32. Gran, Zuſatz 4. Gran. Und der Gulden 16. Gran fein, Zuſatz 2. Gran. worab zu erſehen, daß der Sickel (welchen man anderſt nicht als nach dem Werth des feinen Silbers zu achten hat) noch um 1$\frac{85}{139}$ Gran beſſer ſeye, als der nach obigem Fuß geſchlagene Reichs- oder Rheiniſche Gulden. Jedoch weilen bey Ausmüntzung der feinen Marck Silber zu 18. fl. der Müntzer-Lohn mit eingerechnet iſt, das Herſchaffliche Regale auch nicht leer ausgehen will, man auch eben nicht ſagen kan, ob Silber und Gold, deſſen in H. Schrifft Meldung geſchiehet, all'gantz fein und ohne Zuſatz geweſen, ſo läſſet man es füglicher beym gleichen bewenden, und ſchätzet den Sickel oder Silberling einem Rheiniſchen Reichs- oder Kayſer-Gulden zu 30. Albus oder 60. Kreutzer gleich.

Hierans ergiebt ſich nun von ſelbſten der Werh alles Jüdiſchen Silber-Gewichts; wie auch anderen in H. Schrifft vorkommenden Gelds. Dann indem Ein Talent oder Centner hat 3000. Sickel, ſo iſt ſein Werth . . . 3000. fl.

Ein Mina oder Pfunde Silber 60. Sickel . . . 60. fl.

Drachma, Denarius, Groſchen, Zehner der vierdte Theil eines Sickels. . . 15. Kreutzer.

Obolus, Jüdiſcher Heller oder zwantzigſte Theil des Sickels. . . 3. Kreutzer.

Aſs, Aſſis, Pfennig, der 10. Theil des Denarii, oder ein halber Jüdiſcher Heller. . . 1½. Creutzer.

Quadrans, Heller, der vierdte Theil des Aſs. . . 1½. Pfennig.

Den Werth eines Talents und Minä von Gold zu ſchätzen, ſo iſt zu wiſſen nöthig, was das Gold vor eine Verhältnuß gegen dem Silber habe. In älteren Zeiten ward das Silber gegen dem Gold geſchätzet, wie 1. gegen 12. Calmet Tom. I. Comment. Literal. in S. Script. Diſquiſitione de Monetæ Signatæ vetuſtate, ſetzet es wie 1. gegen 14. Betrachtet man aber, wie nach jetzigem Reichs-Fuß 16. harte Gulden eine Marck wägen, und fein nur halten 14. Loth 4. Gran. und nach eben demſelben Fuß ſieben und ſechtzig Ducaten auf die Marck gehen, und fein Gold halten 23. Carat, 8. Gran, und Zuſatz haben 4. Gran Silber, ſo ergiebt ſich, daß nach beyderſeytigem Abzug des Müntzer-Lohns, nämlich von der Marck Silber 10. Kreutzer, von der Marck Gold 2. fl. und was der Zuſatz Silber bey dem ausgemüntzten Gold noch beträgt: daß dermahlen das Silber gegen dem Gold allernächſt zu ſchätzen ſeye, wie 1. gegen 15¼; zu Vermeidung jedoch deren Brüchen wird hier beybehalten die Proportion, wie 1. gegen 15. und alſo betragt

Ein Talent Gold . . 45000. Gulden.
Ein Mina oder Pfundt . . 900. Gulden.
Ein Sickel von Gold . . 15. Gulden.

Mehrere Ausleger ſeynd der Meynung, daß wo in H. Schrifft Aureus, Gold-Gulden, ſtehet, ein Sickel von Gold zu verſtehen ſeye.

Nach vorſtehender Erklärung des Jüdiſchen Gold- und Silber-Gewichts laſſet ſich leichtlich ausrechnen, das hin- und wieder in H. Schrifft vorkommende Geld, oder der Werth des darinn nach dem Jüdiſchen Gewicht angezeigten Gold und Silbers. Als zum Exempel:

Des Golds, ſo zum Heiligthum angewendet, verarbeitet und in Gaben geopffert worden, waren 19. Talent oder Centner, und 730. Sickel, beträgt nach dem jetzigen Werth. . . 1315950. fl. Exod. 38. v. 25. 26.

Item Hundert Talent Silber, thun 300000. fl.

Summa 1615950. fl.

Achan hat ohne den ſcharlachen Mantel geſtohlen zweyhundert Sickel Silbers, fac. 200. fl. Jos. 7. v. 21.

Ein guldene Ruth, 50. Sickel ſchwer 750. fl.

Summa des Diebſtahls in Gold und Silber 950. fl.

Goliat hatte einen Pantzer an, der wog fünff tauſend Sickel Ertz; betragen nach Cöllniſchen Silber-Gewicht . . . 152$\frac{122}{139}$. Pfundt. 1. Reg. 17. v. 5.

Das Eiſen an ſeiner Lantzen hat gewogen ſechs hundert Sickel . . . 18$\frac{48}{139}$. Pfundt.

David hat zu den Bau-Koſten des Tempels ſeinem Sohn Salomon hinterlaſſen hundert tauſend Centner oder Talent an Gold, betragen nach jetzigem Werth des Golds . . 4500000000. fl. 2. Par. 22. v. 15.

Item tauſend mal tauſend Talent Silber, thun . 3000000000. fl.

Summa, ohne Ertz, Eiſen und andere Materialien 7500000000. fl.

Das ſeynd ſieben tauſend fünf hundert Millionen Gulden.

Salomon hatte ohne den Tribut der Arabiſchen Königen, ohne Geſchenck der Geſandten von ausländiſchen Völckern, auch ohne den Zoll, und was von Kauff- und Handels-Leuten eingangen, an gewiſen jährlichen Einkünfften 666. Talent Golds, betragen . . . 29970000. fl. 2. Reg. 10 v 14. 2. Par. 9. v. 13.

Neun und zwantzig Millionen, neun hundert ſiebenzig tauſend Gulden.

Judas Machabäus ſchickte zwölff tauſend Drachmen Silbers nach Jeruſalem zum Opffer und Gebett für die Verſtorbene, betragen . . 3000. fl. 2. Mach 12. v. 43.

Der Schalckhaffte Knecht war ſeinem Herrn ſchuldig zehen tauſend Talent. fac. . 30000000. fl. Matt. 18. v. 24.

Sein Mitknecht war ihm ſchuldig hundert Denarios, Zehner, oder Pfennig, wie es im Deutſchen geſetzt iſt, thun ⸗ ⸗ ⸗ 25. fl.

Joh. 6. v. 7. Philippus antwortete Chriſto, zweyhundert Pfennig, Denarii oder Zehner Werth Brod, ſeye nicht genug, daß ein jeglicher nur ein wenig bekomme, von dem vielen Volck, ſo Chriſto in die Wüſten gefolget, betragen ⸗ ⸗ ⸗ 50. fl.

Matt. 17 v. 26. Petrus findet in dem Mund eines Fiſches Staterem, war ſo viel als ein Sickel, Silberling, oder Silber-Groſchen, wormit er für ſich und ſeinen Meiſter den Zoll-Groſchen, Didrachma, zahlet; war alſo der Zoll für jede Perſon zwey Drachmen, oder ein halber Sickel ⸗ ⸗ ⸗ 30. kr.

Matt. 10. v. 29. Zween Spatzen werden um einen Pfennig, Aſſe, das iſt, um $1\frac{1}{2}$ kr. verkaufft, und fünf Spatzen um 2. Pfennige, dupondio, thut ⸗ ⸗ 3. kr. Luc. 12. v. 6.

Eine arme Wittib leget zwey Schärfflein, welche einen Heller machen, in den Opffer-Kaſten, thun ⸗ ⸗ $1\frac{1}{2}$. Pfennig.

Mercke hier zum Beſchluß, daß, wann in vorigen Zeiten andere, welche von dieſer Materie geſchrieben, einen andern Werth geſetzet, ſo haben gemeiniglich dieſelbe die Ducat nur zu 3. fl. und den harten Thaler zu 90. kr. gerechnet; Und das Gold gegen dem Silber nur wie 12. gegen 1. geſchätzet. Nach obiger Erklärung wird man allezeit leicht den Werth des in H. Schrifft angeführten Gelds berechnen können: Es mag auch Gold oder Silber in ſeinem Preiß fallen oder ſteigen.

Erklärung

Der Maß Jüdiſcher Gefäſſen.

Cor, ſo auch Homer genannt ward, die gröſte, ſo wohl zu truckenen als flüßigen Dingen, verordnete Maß, hielte 10. Bat, oder 10. Ephi: wie zu leſen Ezech. Cap. 45. v. 11. Ephi und Bat ſollen gleich ſeyn und von einer Maß, alſo daß der Bat den zehenden Theil eines Cor halte, und Ephi ingleichem den zehenden Theil eines Cor. Ephi diente zu trockenen, Bat zu flüßigen Sachen.

Satum, Modius, Maß, Schäffel, Faß, war der dritte Theil des Ephi, Ruth Cap. 2, v. 17. Ephi, das iſt, drey Maß.

Exod. 16. v. 36. Aſſaron, Gomor, daß iſt der zehende Theil von Ephi.

Cabus, Cab, der achtzehende Theil des Ephi. Hiervon leſen wir 4. Reg. Cap. 6. v. 25. daß in der belagerten und mit äuſſerſter Hungers-Noth geplagten Stadt Samaria der vierdte Theil vom Cab Tauben-Miſt um 5. Silberling verkaufft worden. Eben bemeldte Maß waren zu trockenen Sachen verordnet. Folgende zu flüßigen Dingen.

Bat, der zehende Theil des Cor. Villalpandus Tom. III. fol. 451. und mit ihm Mariana, Tyrinus, Corn. à Lap. &c. unterſcheiden einen zweyfachen Bat: den gemeinen und den groſſen, oder heiligen: welcher letztere um die Hälffte gröſſer ſeye, als der gemeine. Dieſe Meynung hat ihre Glaubwürdigkeit von dem im Salomoniſchen Tempel verfertigten Gefäß, welches ſeiner Gröſſe halber das erine Meer genennet ward; dann hievon ſtehet geſchrieben 3. Reg. Cap. 7. v. 26. daß es zwey tauſend Bat, 2. Paral. Cap. 4. v. 5. aber, daß es drey tauſend Bat gehalten habe. Im Hebräiſchen iſt die Benennung gleich: Im Lateiniſchen iſt im zweyten Buch Paralis. Methredes verdollmetſchet; welches dem gemeinen Bat gleich ware: Beyde Texte ſcheinen einander zu widerſprechen, wann die im dritten Buch der König. Cap. 7. gemeldte Bat nicht um die Helffte gröſſer waren, als die, welche 2. Paral. Cap. 4. angezeigt werden. Dieſer Meynung wird zwar verſchiedentlich widerſprochen, unter dem Vorwandt: daß in gantzer H. Schrifft von ſolchem Unterſchied nichts zu finden ſey: Allein eben die, ſo Villalpando und ſeinem Anhang entgegen ſeynd, bringen zur Vergleichung obiger beyder Schrifft-Stellen anders nichts vor, als was ohne Schrifft aus ihren bloßen Gedancken hergefloſſen.

Ezech. 4. v. 11. Hin, der ſechſte Theil des gemeinen Bats. Hiervon hätte Ezechiel den Befehl von GOtt, daß er das Waſſer mit Maß trincken ſolte: den ſechſten Theil vom Hin.

Logus, Log, welches im Lateiniſchen Sextarius, im deutſchen Seſter oder Mäßlein genennet wird: weilen es dem Römiſchen Sextario gleich war. Iſt der zwölffte Theil des Hin, waren alſo die Jüdiſche Maß.

zu trockenen Sachen.		zu flüßigen.	
Ein Ephi hielte	3. Sata, Schäffel, 10. Gomer, 18. Cab.	Ein Bat hielte	6. Hin, 72. Log, Seſter oder Mäßlein.

Die gröſſe dieſer Maß zu erfahren, gehet an die Hand der Jüdiſche Geſchicht-Schreiber Joſephus, deme Theodoretus in Cap. 29. Exod. das Zeugnuß gibt: Habendam eſſe in his fidem Joſepho menſurarum ſuæ Gentis ſummè perito. Joſepho ſeye in dieſen Dingen Glauben beyzumeſſen, als einem, welcher der Maß ſeines Volcks zum beſten erfahren war. Dieſer ſagt L. 8. Cap. 2. Antiq. Batus capere poteſt ſeptuaginta duos Sextarios. Ein Bat kan faſſen 72. Seſter oder Mäßlein. Vom Sato, Schäffel oder Maß ſeynd ſeine Wort Lib. 9. Cap. 2. Valet autem Satum modium unum & dimidium Italicum. Ein Schäffel aber hält anderthalb Römiſche Maß. Wormit einſtimmet der H. Hieronymus in Cap. 13. Matth. Satum genus menſuræ juxtà morem Palæſtinæ Provinciæ unum & dimidium capiens modium. Der Schäffel iſt eine Arth der Mas nach dem Gebrauch des Jüdiſchen Lands, welcher ein und ein halb Maß faſſet.

Hin ſeynd abermal die Wort Joſephi L. 3. Antiq. Cap. 9. Menſura verò hæc eſt Patria duos Congios atticos capiens. *Hin* iſt aber eine Maß meines Vatterlands, welche haltet zwey Attiſche *Congios*. Mercke hier, das ein Attiſcher oder Griechiſcher Congius mit dem Römiſchen Congio gantz gleich ſey.

Hier ſiehet man, daß der Geſchicht-Schreiber Joſephus die Jüdiſche Maß nach der Römiſchen beſtimmet: will alſo nöthig ſeyn, die Gröſſe und den Unterſchied der Römiſchen Maß zu erforſchen.

Den Unterſchied und Gehalt der Röm. Maß zeiget an Dioſcorides apud Galenum L. de Ponderibus. Amphora habet Libras octoginta. Urna libras quadraginta: Congius decem: Simicongius quinque; Sextarius Libram unam, uncias octo: Hemina ſeu Cotyla uncias decem: Eine *Amphora* hat achtzig Pfundt: Eine Urne viertzig Pfundt: Ein

Congius zehen: der halbe *Congius* fünff: Ein Seſter, ein Pfundt, acht Unzen: *Hemina* oder *Cotyla*, zehen Unzen. Unter dieſen Pfundten wird Waſſer oder Wein verſtanden, welche zu ältern Zeiten gleichwichtig gehalten worden. Villalp. Tom. 3. fol. 479. führet aus Feſto ein altes Römiſches Plebiſcitum an. Ex ponderibus publicis, quibus hac tempeſtate Populus Oetier (*uti*) ſolet, quatrantal vini octoginta pondo ſiet (*ſit*) Congius vini decem ponto ſiet, ſex ſextarii Congius ſient (*ſint*) vini. Aus den gemeinen Gewichten, welcher das Volck dieſer Zeit ſich zu gebrauchen pfleget, ſoll ein *Quatrantal*-Wein, achtzig Pfunde Wein ſeyn; *Congius* ſoll zehen Pfundt Wein ſeyn: Sechs Seſter Wein ſollen in *Congius* ſeyn. Hierbey iſt zu beobachten, daß die Römiſche Pfundt nur zu 12. Untzen gerechnet worden, da unſere Pfundt 16. Untzen halten. Wäre alſo die Ordnung der alten Römiſchen Maß:

zu flüßigen Sachen.		zu trockenen.	
Amphora hielte	2. Urnen, 8. Congios, 48. Seſter, 96. Heminas.	Quadrantal hielte	3. Modios, Maß. 48. Seſter, 96. Heminas

Zu folg obiger Erklärung des Jüdiſchen Geſchicht-Schreibers Joſephi, waren:

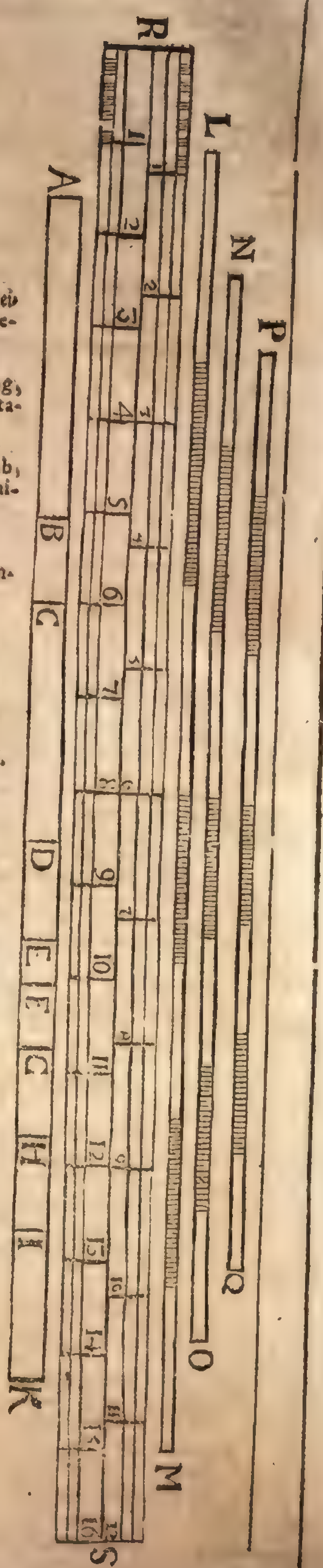
Bat, Ephi, Methretes-gleich-	1½ Amphoræ Quatrantal.
Satum, Schäffel, Maß-	1 Urnen oder 1½ Röm. Maß.
Hin - - -	2 Congis.
Gomor, Aſſaron - -	7⅕ Sextariis, Seſter.
Cab oder Kab - -	4 Seſter.
Log - -	1 Seſter.

Methredes, deren eben gedacht worden, waren nach Zeugnuß Nicandri Scholiaſtis gleich 72. Seſter, oder einem Bat.

Demnach alſo die Verhaltnuß deren Jüdiſchen mit den Römiſchen Maß bekannt, ſo kommts ſchlüßlich darauf an, was die Römiſche Maß mit der Unſrigen vor eine Aehnlichkeit gehabt haben. Solches könte zwar aus der proportion der Römiſchen Pfundten gegen den Unſrigen abgenommen werden; da aber das Gewicht in Deutſch-Land faſt in den mehreſten Städten einander ungleich, ſo läſſet ſich nicht füglich diesfals etwas gewiſſes ſchlieſſen.

Gantz ſicher aber läſſet ſich die Gröſſe der Römiſchen, folglich auch der Jüdiſchen Maß beſtimmen aus dem hierbey gezeichneten mit R. und S. bemerckten in 12. Zoll und 16. Finger breit abgetheilten alten Römiſchen Schuch; dann die alte Römer hatten ſehr klug und vortheilhaftig ihre Maß alſo abgetheilet, daß ſie mit dem Schuch eine gewiſſe Proportion hatten. Alſo waren Amphora und Quatrantal gleich einem Cubiſchen Quadrat-Schuch. Das iſt: Dieſe Maß war accurat in der Vierung eines Schuchs weit, und gleichmäßig eines Schuchs tief. Congius war ein Gefäß eines halben Schuchs weit und tief in der Vierung: Und obgleich die zum Meſſen beſtimmte Geſchirr eine andere Geſtalt hatten, ſo faſſeten ſie doch eben ſo viel als ein ſolches vierecketes Maß.

Der Maßſtab A. K. zeiget an die Länge einer Seiten, nach welcher, wann ein viereckketes Maß gemacht wird, ſo hat man die eigentliche Gröſſe der geſuchten Maß. Zum Exempel: Wer die eigentliche Gröſſe eines Gomor haben will, der laſſe ſich ein viereckketes Geſchirr machen, welches inwendig juſt ſo weit und ſo tieff, als die Linien A.F. und alſo von andern.



A. B. Die Seiten einer Heminæ.

A. C. Eines Log, Seſter, Sextarii.

A. D. Eines Kab, oder Chœnicis.

A. E. Eines Congii.

A. F. Die Seiten eines Gomor.

A. G. Helffte der Seiten eines Bat, oder Ephi.

A. H. Seiten eines Hin.

A. I. Einer Römiſchen Maß oder Schäffel.

A. K. Einer Urnen, oder Jüdiſchen Sati, Schäffel.

Erklärung.

Wer ſich die Mühe geben, und aus beygeſetztem Gehalt der Cubic-Zollen des Römiſchen Schuchs, eines jedwederen Gefäß oder Maß Radicem cubicam, (die Cubic-Wurtzel) genau ausziehen will, der kan die Probe nehmen, ob die auf dem Maß-Stab A. K. gezeichnete Cubiſche Seiten der benanten Maſſen richtig ſeynd.

Bat, Ephi, Methredes halten cubiſche Zoll	2592	Quadrantal, und Amphora	1728. Zoll.
Satum, ſchäffel, Maß	864	Urna -	864.
Hin - -	432	Modius -	576.
Gomor ·	259$\frac{1}{5}$	Congius -	216.
Cab · -	144	Sextarius -	36.
Log, Seſter · -	36	Hemina -	18.

Obgleich ein jedweder ſelbſt der beſagten Jüdiſchen, auch alten Römiſchen Maſſen ihre Gröſſe nach ſeiner Land-Maß erforſchen kan, ſo hat man doch hierbey die Proportion derenſelben mit der Mayntzer, Franckfurter, und Nürnberger Maß nach der hierüber genommenen Prob in folgende Tabell bringen wollen. Wobey zu mercken, daß man der Alt-Maß, nicht aber der Jung- oder Schenck-Maß, als die um $\frac{1}{4}$ kleiner; So dann bey der truckenen Maß, des Mayntziſchen Marck-Maß, welches um $\frac{1}{17}$ kleiner, als das Speicher-Maß, ſich bedienet. Was unter einem Schoppen und unter einem Geſcheid, oder Nürnberger Maß, iſt mit cubiſchen Zollen beygeſetzet werden. Ein Mayntzer Geſcheid haltet 106 cubiſche Zoll eines Römiſchen Schuchs. Ein Franckfurter Geſcheid 118. gleiche Zoll.

Mayntzer Marckt-Maß.

	Malter,	Fernzel,	Kumpf,	Geſcheid,	Zoll,
Corus	3	3	1	⸗	56
Ephi	·	1	2	⸗	48
Satum, Schäffel, Maß,	⸗	·	2	·	16
Gomor	⸗	⸗	⸗	2	47$\frac{1}{7}$
Cabus	⸗	·	·	1	38

Franckfurter Maß.

	Malter	Simmern,	Sechter,	Geſcheid,	Zoll,
Corus	3	1	2	3	78
Ephi	⸗	1	1	1	114
Satum, Schäffel, Maß,	⸗	⸗	1	3	38
Gomor	⸗	⸗	⸗	2	23$\frac{1}{3}$
Cabus	·	·	⸗	1	26

Nürnberger Korn-Maß.

	Simmern,	4tel.	16tel.	Metzen.	[illegible]häuſt.	Maß	Zoll.
Corus	2	⸗	⸗	1	·	⸗	31$\frac{1}{2}$
Ephi	⸗	·	1	1	2	⸗	42
Satum, Schäffel, Maß,	⸗	⸗	·	1	⸗	1	30$\frac{3}{8}$
Gomor	⸗	·	·	⸗	2	1	13$\frac{1}{2}$
Cabus	⸗	⸗	·	⸗	1	·	45$\frac{3}{4}$

Mayntzer Alt-Maß.

	Maß,	Schoppen,	Zoll,
Satus, Methredes	20	1	20$\frac{1}{4}$
Hin	3	1	19$\frac{1}{4}$
Log, Sextarius	·	1	4$\frac{1}{4}$

Franckfurter Alt-Maß.

	Maß,	Schoppen,	Zoll,
Satus, Methredes	21	3	25$\frac{1}{3}$
Hin	3	2	19
Log, Sextarius	⸗	1	6$\frac{1}{5}$

Nürnberger Wein-Maß.

	Maß,	Schoppen.	Zoll,
Satus, Methredes	49	1	$\frac{4}{7}$
Hin	5	2	10$\frac{4}{7}$
Log, Sextarius	·	1	7$\frac{4}{7}$

Ein Fuder zu Mayntz und Franckfurth hat 6. Ohm, 1. Ohm 80. Maß, 1 Maß 4. Schoppen.
Ein Nürnberger Fuder hat 12. Eymer, 1. Eymer, 64. Maß. 1. Maß 4. Schoppen.

Die Mayntziſche Maß thut 127. cubiſche Zoll eines Römiſchen Schuchs.

Die Franckfurter thut 118. und

Die Nürnberger 79$\frac{1}{3}$. dergleichen Zoll.

Bey denen hier folgenden gröſſeren Summen ſeynd gefliſſentlich die Kleinigkeiten, als bey truckener Maß, was unter einer Mayntzer-Fernzel Franckfurter Simmern: oder Nürnberger 4tel, bey naſſer Maß aber, was unter einer Maß, ausgelaſſen worden.

Num. 11. 32	Ein jeglicher der Iſraeliten ſammlete wenigſtens an Wachtlen, ſo ins Lager geflogen, zehen Cor, thun, · ⸗ ⸗ ·	Mayntzer Franckfurter Nürnberger	38. Malter. 34. Malten, 1. Simmern. 20$\frac{1}{2}$. Simmern
3. Reg. 4. v. 22.	Salomon brauchte, zum Unterhalt ſeiner Hoffhaltung, alltäglich dreyßig Cor Semmel-Mehls, thun ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	Mayntzer Franckfurter Nürnberger	114. Malter, 2. Fernzel. 102. Malter, 3. Simmern. 61$\frac{1}{2}$. Simmern
Ibidem	Item ſechzig Cor andern Mehls ·	Mayntzer Franckfurter Nürnberger	229. Malter. 205$\frac{1}{2}$. Malter. 123$\frac{3}{4}$. Simmern.
2. Paral. 2. v. 10.	Salomon verſpricht dem König Hiram, zum Unterhalt der bey ſelbigem beſtellten Werck-Leuten, zwantzig tauſend Cor Weitzen. ⸗	Mayntzer Franckfurter Nürnberger	76415. Malter. 68644. Malter. 41300$\frac{1}{5}$. Simmern.
	Item zwantzig tauſend Cor Gerſten ⸗ ⸗		Betragen eben ſo viel.
ibidem	Item zwantzig tauſend Cad oder Bat Oels, thun	Mayntzer Franckfurter Nürnberger	850. Fuder, 2. Ohm, 28. Maß. 915. Fuder, 1. Ohm, 42. Maß. 850. Fuder, 4. Eymer, 49$\frac{1}{2}$. Maß.
2. Par. 4.	Drey tauſend Methreden oder gemeine Bat hielte das von Salomon verfertigte ehrine Meer	Mayntzer Franckfurter Nürnberger	127. Fuder, 3. Ohm, 28. Maß. 137. Fuder, 1. Ohm, 58. Maß. 127. Fuder, 6. Eymer, 49$\frac{1}{4}$. Maß.
4. Reg. 6. v. 25.	In der Belagerung Samariä ward der vierte Theil eines Cab voll Tauben-Miſt um einen Silberling oder Gulden verkaufft, thut ·	Mayntzer Franckfurter Nürnberger	$\frac{1}{4}$. Geſcheid, 9$\frac{1}{2}$. Zoll. $\frac{1}{4}$. Geſcheid, 6$\frac{1}{2}$. Zoll. $\frac{1}{2}$. Maß, 13. Zoll.
Ezech. 4. v. 11	Auf eine gewiſſe Zeit wurde von GOTT dem Propheten Ezechiel zum Tranck beſtimmt des Tags nur der ſechſte Theil eines Hin Waſſers, thut ·	Mayntzer Franckfurter Nürnberger	$\frac{1}{2}$. Maß, 8$\frac{3}{4}$. Zoll. $\frac{1}{2}$. Maß, 13. Zoll. $\frac{1}{2}$. Maß, 33$\frac{1}{4}$. Zoll.

Von

der Jüdiſchen Maß der Länge.

Item ſolle er an Speiß deß Tags durch nicht mehr genoſſen, als zwantzig Sickel ſchwer, thut , ,	an Cöllniſchem Silber-Gewicht 19. Loth, 10. Gran.
Der verſchwenderiſche Haußhalter verfälſchet ſeines Herrn Schuld-Brieff, einen um fünffzig Cad oder Tonnen Oels, thut , , ,	Mayntzer $12\frac{1}{4}$. Ohm, Franckfurter $13\frac{1}{3}$. Ohm, 18. Maß. Nürnberger $25\frac{1}{8}$. Eymer.
Den andern um zwantzig Cor Weitzen; thut ,	Mayntzer 76. Malter, 1. Fernzel. Franckfurter 68. Malter, 2. Simmern. Nürnberger $41\frac{1}{4}$. Simmern.

Von der Maß der Länge.

Hierdurch wird die Entlegenheit eines Orte vom andern, wie auch die Gröſſe der Gebäuen erkennet, die in H. Schrifft vorkommen. Solche Maß waren bey denen Juden.

Cubitus, **Elen, Elenbogen**; dieſes Haupt-Maß war hergenommen, von dem menſchlichen Leib: Und iſt die Länge von der äuſſerſten Spitze der ausgeſtreckten Hand, biß dorthin, wo der Arm ſich in der Mitten bieget, und eben dieſe Länge iſt der vierdte Theil der Länge oder Gröſſe eines förmlich-gewachſenen Menſchen. Die Jüdiſche Elen, wie ſolches der H. Hieronymus über das 40. und 46. Cap. Ezech. verſchiedene mal angemercket, wird abgetheilet in ſechs Handbreit.

Palmus, eine **Handbreit**, wird wieder abgetheilet in 3. Zoll oder auch 4. Finger breit,

Calamus; **Meßruthen**, hielt ſechs Elen. Jene Meßruthen, deren der Engel ſich bedienet, das Hauß des HErrn abzumeſſen, war um eine Handbreit länger. Und in der Hand des Manns war eine Meßruth von ſechs Elen, und einer Hand breit, Ezech. Cap. 40. v. 5.

Funiculus, **Meß-Schnur**, kommt mehrmalen in H. Schrifft vor; wie groß aber derſelben ihre eigentliche Länge ſeye, laſſet ſich nicht gewiß entſcheiden. Herodotus L. 2. cap. 6. ſagt zwar, daß ſelbige ſechszig Feldwegs lang geweſen, und möchte auch wohl ſeyn, daß Joſue bey Austheilung des gelobten Lands unter die Iſraelitiſche Stämm ſich dergleichen bedienet hätte; Allein, daß jene Meß-Schnur, deren ſich der Engel bey Abmeſſung des Tempels gebrauchet, wie aus Ezech. C. 40. v. 3. abzunehmen, ſo groß geweſen, ſcheinet gantz unglaublich; weil der Tempel zu Jeruſalem in der Länge und Breite die Gröſſe von 60. Feldwegs nicht gehabt.

Stadium, **Feldwegs**. Hiervon ſchreibet Plinius L. 2. cap. 2. Nat. Hiſt. Stadium, Centum viginti quinque noſtros efficit paſſus. Hoc eſt: Pedes Sexcentos viginti quinque. Ein Feldwegs thut hundert und fünff und zwanzig Schritt; das iſt: Sechs hundert und fünff und zwanzig Schuch. Woraus abzunehmen, daß ein jeder Schritt zu 5. Schuch gerechnet werde; Als weit nemlich ein Fuß zu ſchreiten pfleget. Tyrinus unterſcheidet zwar in ſeinen Prolegomenis in S. Scripturam den Griechiſchen von dem Römiſchen Feldwegs, und ſagt, daß ein Griechiſcher Feldwegs nur 600 Fuß lang ſeye; Allein der Unterſchied iſt jedoch nicht mercklich, und beträgt nicht einen Schritt: dann der Griechiſch Schuch iſt um den 24. Theil gröſſer, als der Römiſche. Villalpandus iſt der Meynung, daß der Jüdiſche Feldwegs weit gröſſer geweſen: dann in ſeinem dem Grund-Riß der Stadt Jeruſalem beygezeigneten Maß-Stab ſetzet er fünff alte Jüdiſche Feldwegs acht Römiſchen gleich. Joſephus, der Jüdiſche Geſchicht-Schreiber, zeiget mehrerer Orten an, daß ein Jüdiſcher Feldwegs 400. Jüdiſche Elen halte.

Iter Sabathi, **Sabbaths-Reiß**. Als weit nemlich denen Juden am Sabbath zu reiſen erlaubt war. Hiervon leſen wir in den Apoſtel-Geſchichten Cap. 1. v. 12. daß der Oelberg eine Sabbaths-Reiſe von Jeruſalem entlegen war. Joſephus Lib. 20. Antiq. Judaic. Cap. 6. ſagt, daß der Oelberg fünff Feldwegs (jeden zu 400. Jüdiſchen Elen gerechnet) von Jeruſalem abgelegen ſeye. L. 6. aber de Bello Judaico, cap. 3. ſagt eben derſelbe, daß dieſer Berg von Jeruſalem ſechs Feldwegs entfernet ſeye. Adrichomius in Theatro Terræ Sanctæ, N. 192. de Urbe Jeruſalem, pag. 170. ſagt, daß Joſephus das erſtere von dem Fuß des Bergs, das andere aber von der Höhe oder Spitz des Oel-Bergs verſtehe. Syrus hat l. c. Act. Statt der Sabbaths-Reiß, ſieben Feldwegs. Die Rabbiner halten insgemein darfür, zwey tauſend Jüdiſche Elen, oder tauſend geometriſche Schritt, jeder à fünff Schuch, machen aus eine Sabbaths-Reiß. Maimonides, anſonſt Rabbi Moſes Ben Maimo genannt, von dem die Juden ſagen, das nach Moſe, dem Propheten, kein gröſſerer Lehrer geweſen, als er, welcher Anno 1205. geſtorben, ſchreibet in Halcoth Sabbathi Cap. 27. v. 4. daß einer, der des Wegs nicht kundig, 2000. Elen oder 1000. obiger Schritt am Sabbath reiſen könne. Offtbeſagter Joſephus beſtimmet ebenmäßig eine Sabbaths-Reiß zu 2000. Elen oder 1000. Schritt, und hierinn ſtimmet Origenes in Acta Apoſtol. mit ein. Dieſe Meynung ſcheinet auch eine Glaubwürdigkeit zu haben, aus dem Wort GOttes. Dann Joſ. Cap. 3. v. 4. ware die Verordnung GOttes, daß die reiſende Iſraeliten 2000. Elen ſich entfernet von der Archen halten muſten. Indeme alſo gewiß, daß der Oelberg eine Sabbath-Reiſe von Jeruſalem abgelegen; Joſephus aber, als ein zu Jeruſalem Gebürtiger, daſelbſt Wohnhaffter, und der Sachen zum beſten Kundiger gelehrte Geſchicht-Schreiber, zu fünff Feldwegs, jeden zu 400. Jüdiſcher Elen gerechnet, die Entfernung beſtimmet, ſo wird hieraus Villalpandi Meynung beſtärcket, der die Jüdiſche Feldwegs gröſſer, als die Römiſche, nemlich wie 5. gegen 8. ſetzet. Daß alſo ein Jüdiſcher Feldwegs zweyhundert geometriſche Schritt zu fünff Fuß beträget: Tauſend geometriſche Schritt, jeder zu fünff Fuß gerechnet, betragen eine Italiäniſche Meyl. Zwey tauſend fünff hundert Schritt rechnet man auf eine gemeine Frantzöſche Meyl. Vier tauſend Schritt aber auf eine gemeine Deutſche Meyl.

Aus dem, was bißhero von der Meſruth, Feldwegs, und der Sabbath-Reiß geſagt worden, iſt

Erklärung der Jüdiſchen Maß der Länge.

abzunehmen, daß man ohne Erkanntnuß der Jüdiſchen Elen nichts ſicheres wiſſen, und daß von der Gröſſe der in H. Schrifft vorkommenden Gebäuen man ſich keine glaubhaffte Vorſtellung machen könne, ohne die Länge des Cubiti hebraici, Jüdiſcher Elen, zu wiſſen.

Ezechiel Cap. 43. v. 13. ſagt, die Maß des Altars, nach der rechten Elen, welche eine gemeine Elen hat, und eine Hand breit; woraus ſich klärlich ergiebt, daß zu der Zeit, da Ezechiel dieſes ſchriebe, nemlich in der Babyloniſchen Gefangenſchafft, bey den Juden eine zweyfache Elen im Gebrauch geweſen. Die gemeine, und die eigentliche gerechte Jüdiſche, oder heilige Elen: und daß dieſe letztere um eine Hand breit, das iſt, um den ſechſten Theil gröſſer geweſen, als die im Land übliche oder gemeine Elen.

Durch die gemeine Elen verſtehen die mehreſte Authores, mit Ricciolo und Villalpando. Tom. 3. p. 2. L. 3. Cap. 27. pag. 472. die zu denen Zeiten Ezechielis in Babylon insgemein im Gebrauch war: das iſt, die Babyloniſche Elen.

Zu Alcair, in Egypten, befinden ſich ſehr alte Modell der Egyptiſchen Elen, welche vor die eigentliche Babyloniſche Elen wollen gehalten werden. Nach Zeugnuß des gelehrten Abt Calmet, hat man derſelben ihre Länge genau abgemeſſen, und $\frac{2462}{1440}$ Theil eines Königlichen Pariſer Schuchs gleich befunden: das iſt, allernächſt 20$\frac{1}{2}$ Zoll des Pariſer Schuchs.

Vorbelobte Calmet in ſeinem Bibliſchen Lexico, Verbo Cubitus, will, daß diß die eigentliche Jüdiſche Elen geweſen, und widerſpricht der Meynung deren, die unter der gemeinen und H. Jüdiſchen Elen einen Unterſcheid machen. Allein die Worte des Propheten Ezechiels ſeynd allzuklar; und er ſelbſten in ſeinem Commentario Literali über das 43. Cap. 13. v. Ezechielis, wie auch in ſeinem Lexico, unter dem Wort Calamus, geſtehet, daß die Jüdiſche gerechte Elen eine Hand breit gröſſer, als die gemeine Babyloniſche geweſen. Wann alſo das zu Alcair befindliche Modell das richtige Maß der Babyloniſchen, oder gemeinen Elen, ſo folgt, daß die um eine Hand breit gröſſere Jüdiſche Elen 23$\frac{11}{12}$ Zoll des Königlichen Pariſer Schuchs betrage; Oder, nach dem Römiſchen vorher unter denen Buchſtaben R. S. angezeigtem Fuß, zwey Schuch 1$\frac{21}{24}$ Zoll.

Villalpandus Tom. 3. p. 472. will, daß aus der Babyloniſchen Elen nichts gewiſſes könne geſchloſſen werden; weilen Herodotus einen dreyfachen Unterſcheid unter der Babyloniſchen Elen anzeiget, und man nicht wiſſen könne, welche unter dieſen dreyen von dem Propheten Ezechiel verſtanden worden. Aus der Gröſſe aber des ehrinnen Meers 4. Reg. Cap. 7. v. 23. (welches nach Anzeig Joſephi L. 8. Antiq. C. 7. und faſt aller glaubwürdigen Lehrer Meynung, die Rundung einer halb Kugel hatte) beſtimmet er durch geometriſche Grund-Sätze die gerechte Jüdiſche Elen zu 2. Römiſchen Schuch und 7$\frac{281}{333}$ Zoll; wie aus ſeinen Tabulis zu ſehen.

Der Anſtand aber beſtehet in dem, daß 3. Reg. Cap. 7. v. 23. geſagt wird: Eine Schnur von dreyßig Elen gieng in die Runde herum. Welches mit der Tieffe zu 5. Elen, und der Weite oder dem Diameter zu 10. Elen, nach den geometriſchen Grund-Sätzen nicht eintrifft: Maſſen die Verhaltnuß des Diametri ad circumferentiam Circuli ſich allernächſt befindet, wie 6. zu 22. Mithin die Schnur in die Runde herum über 31. Elen hätte halten ſollen. Menochius vermeynet, die H. Schrifft ſetze nur die grade Zahl, und achte ſolche Kleinigkeit nicht: Villalpandus aber behauptet, daß in Codicibus emendatioribus ſtatt 30, 31 Elen geleſen werden. Wann es entweder mit Menochii oder Villalpandi Meynung ſeine Richtigkeit hätte, ſo iſt die von dieſem letzteren beſtimmte Länge der Jüdiſchen Elen die allergewiſſeſte und ſicherſte. Sie hat auch ihre Beſtärckung daher, weilen von allen Rabbinern 2000. Hebräiſche Elen tauſend geometriſchen Schritten, oder 5000. Schuch gleich gehalten werden. Folglich die Jüdiſche Elen 2$\frac{1}{2}$ Römiſchen Fuß gleich ware: welches mit der aufs ſchärfſte geſuchten Ausrechnung des Villalpandi allernächſt eintrifft.

Die Juden pflegen, gleichwie die tiefe Maß nach den Eyern, alſo die lange Maß nach der Breite der Gerſten-Korn auszurechnen. Ein Bat, ſagen die Rabbiner, haltet 432. Eyer. Ein Hin 72. Ein Log, oder Seſter, 6. Eyer. 24. Gerſten-Korn breit machen ihnen Palmum, eine Hand breit, 144. Gerſten-Körner eine Elen. Daß ſolches aber von der gemeinen Babyloniſchen Elen zu verſtehen ſey, wird glaubwürdig aus vorangezogenem gelehrten Rabbi Maimonide, deſſen Ausſag iſt, daß die Jüdiſche Elen 168. Gerſten-Korn lang ſeye: welcher Uberſchuß juſt den ſechſten Theil mehr thut: Als viel nemlich die gerechte Jüdiſche Elen länger war, dann die Gemeine. Die wiederholte Probe hat angezeiget, daß 87. gröſſere Gerſten-Korn (wie ſie dann ausgeſucht werden müſſen, um einige Aenlichkeit zu treffen mit der Frucht des alleredelſten gelobten Lands) einen Pariſer, und 80. ſolcher Korn einen Römiſchen Schuch ausmachen. Nach dieſer, obwohl ſehr unvollkommenen Probe, kommen auf die Jüdiſche Elen 23$\frac{5}{29}$. Pariſer Zoll, oder zwey Römiſche Schuch 1$\frac{1}{5}$. Zoll.

Aus dem, was bißhero von der eigentlichen Länge der gerechten Jüdiſchen Elen vorgebracht worden, ergibt ſich, daß man von ihrer Gröſſe nichts gantz gewiſſes beſtimmen könne. Ein Drittel der Länge der Jüdiſchen Elen, nach der Meynung Villalpandi, iſt oben bey dem Römiſchen Schuch ſub Literis L. M. So dann nach der, mit einer Hand breit verlängerten Babyloniſchen Elen, ſub Literis N. O. und dann nach der Meynung Calmet ſub Lit. P. Q. angezeiget.

Der geneigte Leſer wähle, was ihm zum glaubwürdigſten duncket, und ſeye deſſen Gnad und Schutz empfohlen, der alle Ding in der Maß, in der Zahl, und in dem Gewicht angeordnet hat, Sap. 11. v. 12.

Regiſter
aller Büchern
Alten und Neuen Teſtaments,

nach der Ordnung,
Wie ſie von Alters her durch die Chriſtliche Kirch geſetzt worden, mit ihren Namen, und derenſelben Abkürtzung bey der Citation wie auch der Zahl deren Capitel eines jeden Buchs.

Bücher.	Abkürtz.	Cap.	Pag.
Das erſte Buch Moſe.	Gen.	50	1
Das andere Buch Moſe.	Exod.	40	54
Das dritte Buch Moſe.	Lev.	27	94
Das vierdte Buch Moſe.	Num.	36	119
Das fünffte Buch Moſe.	Deut.	34	155
Das Buch Joſue.	Joſ.	24	187
Das Buch der Richter.	Judic.	21	209
Das Buch Ruth.	Ruth.	4	234
Das erſte Buch der Könige.	1.Reg.	31	137
Das andere Buch der Könige.	2.Reg.	24	272
Das dritte Buch der Könige.	3.Reg.	22	297
Das vierdte Buch der Könige.	4.Reg.	25	328
Das erſte Buch der Chronick.	1.Par.	29	359
Das andere Buch der Chronick.	2.Par.	36	385
Das erſte Buch Eſdra.	1.Eſd.	10	417
Das 2.B.Eſdra.Nehemiä genannt.	2.Eſd.	13	426
Das Buch Tobiä.	Tob.	14	439
Das Buch Judith.	Judith.	16	451
Das Buch Eſther.	Eſth.	16	464
Das Buch Job.	Job.	42	476
Der Pſalter.	Pſ.	150	503
Die Sprüche Salomonis.	Prov.	31	573
Das Buch Eccleſiaſtes, der Prediger.	Eccle.	12	597
Das Hohe Lied Salomonis.	Cant.	8	604
Das Buch der Weißheit.	Sap.	19	608
Das Buch Eccleſiaſticus, oder Sirach.	Eccli.	51	622
Der Prophet Iſaias.	Iſa.	66	3
Der Prophet Jeremias.	Jer.	52	48
Die Klag-Lieder Jeremias.	Thren.	5	98
Der Prophet Baruch.	Bar.	6	102
Der Prpphet Ezechiel.	Ezech.	48	109
Der Prophet Daniel.	Dan.	14	154
Der Prophet Oſeä.	Oſe.	14	175
Der Prophet Joel.	Joel.	3	182
Der Prophet Amos.	Amos.	9	185
Der Prophet Abdias.	Abd.	1	190
Der Prophet Jonas.	Jon.	4	191
Der Prophet Michäas.	Mich.	7	193
Der Prophet Nahum.	Nah.	3	197
Der Prophet Habacuc.	Hab.	5	198

Bücher.	Abkürtz.	Cap.	Pag.
Der Prophet Sophonias.	Soph.	3	201
Der Prophet Aggäus.	Agg.	2	203
Der Prophet Zacharias.	Zach.	14	205
Der Prophet Malachias.	Malach.	4	214
Das erſte Buch der Machabäer.	1.Mach.	16	216
Das andere Buch der Machabäer.	2.Mach.	15	248
Neuen Teſtaments.			
Evang. St. Matthäi.	Matt.	28	3
St. Marci.	Marc.	16	41
St. Lucä.	Luc.	24	63
St. Johannis.	Joh.	21	103
Der Apoſtel Geſchichte.	Act.	28	134
Epiſtel St. Pauli zu den Römern.	Rom.	16	169
Die Erſte zu den Corinthern.	1.Cor.	16	189
Andere zu den Corinthern.	2.Cor.	13	195
Zu den Galattern.	Gal.	6	203
Zu den Epheſern.	Epheſ.	6	208
Zu den Philippern.	Phil.	4	213
Zu den Coloſſern.	Col.	4	216
Die erſte zu den Theſſalonichern.	1.Theſ.	5	219
2. zu den Theſſalonichern.	2.Theſ.	3	222
Die 1. zu Timotheo.	1.Tim.	6	223
2. zu Timotheo.	2.Tim.	4	227
Die zu Tito.	Tit.	3	229
Die zu Philemon.	Philm.	1	231
Die zu den Hebräer.	Heb.	13	232
Die Epiſtel St. Jacobi.	Jac.	5	242
Die erſte St. Petri.	1.Pet.	5	245
Die andere St. Petri.	2.Pet.	3	249
Die erſte St. Johannis.	1.Joh.	5	251
Die andere St. Johannis.	2.Joh.	1	255
Die dritte St. Johannis.	3.Joh.	1	255
Die Epiſtel St. Judä.	Jud.	1	256
Die Offenbahrung St. Johannis.	Apoc.	22	257
Apocrypha.			
Das Gebett Manaſſe.	Manaſ.	1	277
Das dritte Buch Eſdrä.	3.Eſd.	9	278
Das vierdte Buch Eſdrä.	4.Eſd.	16	291

Pag. 439. lin. 4. an ſtatt Paulus Phaſius, lieſe Paulus Fagius.
N. T. pag. 257. lin. 37. an ſtatt Diocletiani lieſe Domitiani.

Abtheilung des Alten Teſtaments nach den Hebräern.

Hierony. in prologo galeato.

Es haben vor Zeiten die Hebräer, wie der H. Hieronymus bezeuget, das Alte Teſtament, nach der Zahl ihrer Hebräiſchen Buchſtaben, auf zwey und zwanzig Bücher gerichtet; welche Bücher ſie hernach wiederum in drey Theil abgetheilet. Der erſte war, Thora, das Geſetz: der andere, Nebiim, die Propheten: der dritte, Ketubim, die Heilige Schrifften. Hieron. in prologo galeato.

Zu dem Geſetz gehörten die fünff Bücher Moſe, als Geneſis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium: welche fünff Bücher von wegen dieſer Zahl von den Siebenzig Dolmetſcher insgemein Pentateuchus genennet werden.

Die Propheten theilten ſie in die ältere und Jüngere: oder, in die Vorhergehende und Nachkommende: Die Aeltere waren, das Buch Joſue, das Buch der Richter, das Buch Ruth, die vier Bücher der Königen. Die Jüngere waren: Iſaias, Jeremias, Ezechiel und die zwölff kleine Propheten. Die übrige Heilige Schrifften waren: Job, der Pſalter Davids, die Sprüche Salomonis, Eccleſiaſticus, das Hohe Lied Salomonis, Daniel, Paralipomenon, oder Chronick der Königen, Esdras und Eſther.

Das Erſte Buch Moſe, genannt Geneſis.

Inhalt.

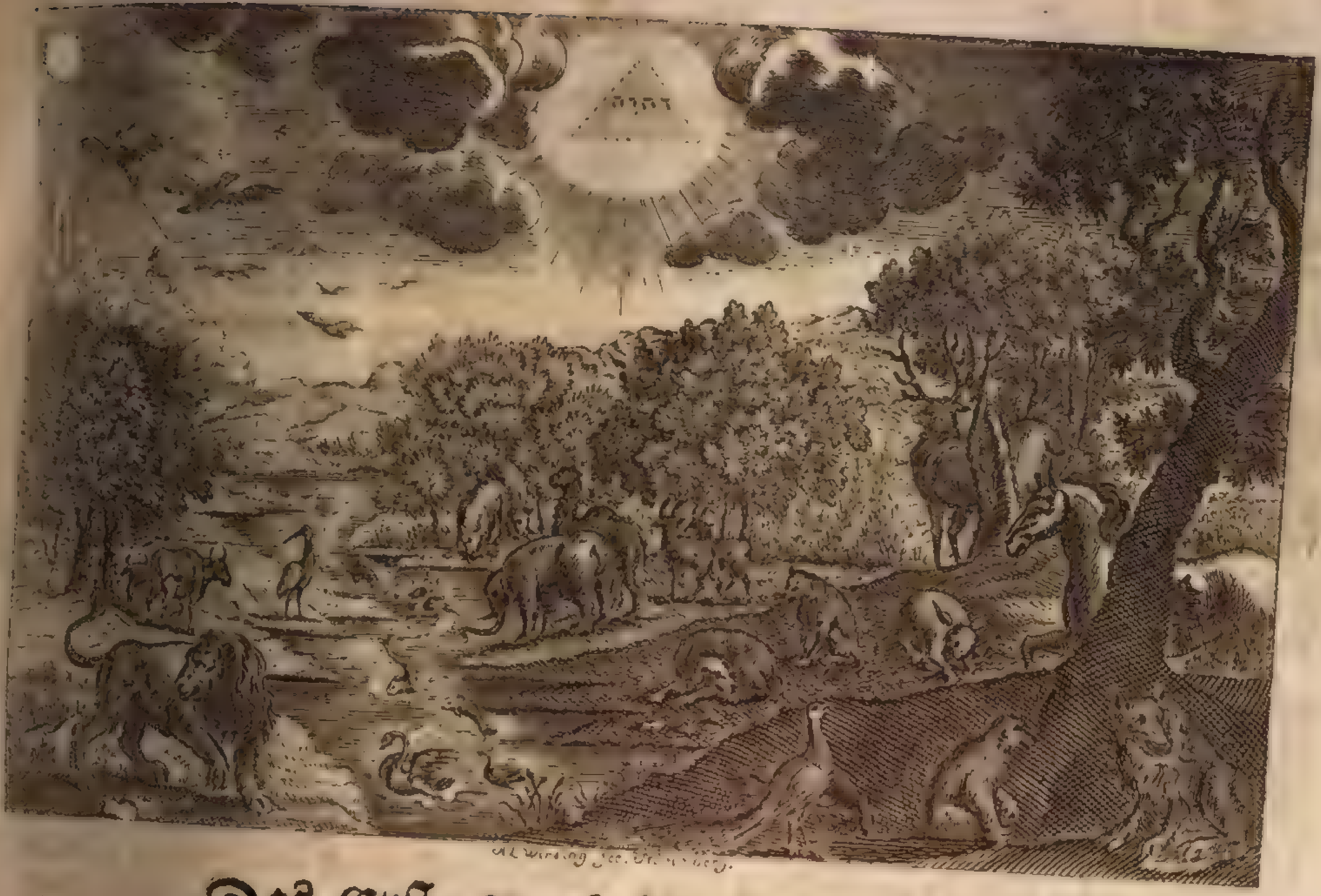
Unter den fünff Büchern Moſe, welche ſeynd ein Chronick und Hiſtori, oder ein Zeit- und Geſchicht-Beſchreibung der Welt, iſt dieſes das erſte, auf Hebräiſch genannt Bereſith, das iſt, Im Anfang: dieweil es von dieſen Worten anfängt. Dann es pflegten die Hebräer ihre Bücher von derſelben erſten Worten zu benamen.

In dieſem Buch beſchreibet Moſes erſtlich die Erſchaffung der Welt, bevorab aber des Menſchen: darum es dann Geneſis, das iſt; Geburt, wird genennet, dieweil es gleichſam die Geburts-Täg der Welt vor Augen ſtellet. Hernach erzehlet er den Fall Adams und Evä, die Fortpflantzung des Menſchlichen Geſchlechts, die vielfältige Laſter der Menſchen, und die hierauf folgende Straff der Laſter, als nemlich, den Sündfluß.

Endlich rühmet er die fürnehme Geſchicht und herrliche Thaten der Patriarchen, inſonderheit Noe, Abrahams, Iſaacs, Jacobs und Joſephs. Iſt derhalben dieſes Buch ein Chronick von 2369. Jahren.

Etliche Lehrer vermeinen, Moſes hab dieſes Buch geſchrieben, nachdem er des Pharaons Zorn entwichen iſt, und ſich in dem Land Madian hat aufgehalten. Andere aber halten glaubwürdiger darfür, daß nicht allein dieſes, ſondern auch alle fünff Bücher Schrifftlich ſeyn von ihm geſtellet worden in der Wüſten, da er, nach dem Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten, denſelben als ein Führer, Lehrer und Geſetzgeber, iſt vorgeſtanden, und aus der Synagog, oder Verſamlung des Jüdiſchen Volcks ein Gemeinde und Kirchen GOttes aufgericht, und dieſelbe durch dieſe ſeine Schrifften unterwieſen, wie ſie GOtt, ihren Schöpffer und HErrn, aus ſeinen edlen Geſchöpffen und groſſen Wercken ſolten erkennen, lieben und verehren.

Wiewohl nun in keinen Zweiffel geſetzt wird, daß Moſes ein Urheber dieſer fünff Bücher ſeye, wie Chriſtus ſelbſt von ihm bezeuget, bey dem H. Evangeliſten Joh. 5. v. 46, 47. ſo iſt dannoch zu vermercken, daß in denſelben etliche Stell gefunden werden, welche vermuthlich nicht von Moſe, ſondern etwan vom Joſue, oder ſonſt andern Gottſeligen Perſonen, welche die Schrifften Moſe in Ordnung gebracht haben, ſeyen eingerucket worden, als da ſeynd im Buch Geneſis am 14. Capitel der 15. Vers, wo die Stadt Lais wird Dan genennet, welche doch lang nach Moſe Zeiten dieſen Namen erſt hat bekommen. Item Numer. am 12. Cap. v. 13. wo Moſe Sanfftmuth gelobt wird. Und Deut. am 34. Cap. Verſ. 5. Wo Moſe Todt wird beſchrieben. Deßgleichen ſeynd auch Numerorum am 21. Cap. die Verſ. 14. 15. 27.



Das Erſte Buch Moſe (Geneſis) auf Hebräiſch genannt Bereſith.

Das I. Capitel.

I. Im Anfang der Welt erſchaffet GOtt am erſten Tag den Himmel, die Erd und das Liecht, 1.
II. Am zweyten Tag, das Firmament, 6.
III. Am dritten Tag, das Truckene ſamt den Kräutern und Bäumen, 9.
IV. Am vierten Tag, die Liechter des Himmels, als nemlich die Sonn, den Mond, und Sterne, 14.
V. Am fünften Tag, die Fiſch und Vögel, 20.
VI. Am ſechſten Tag, die Thier, das Vieh, das kriechend Gewürm, und den Menſchen, welcher auch den andern zu einem Fürſteher wird geſetzt, 24.

Im Anfang hat GOtt den Himmel und die Erden erſchaffen.
Pſalm 32. v. 6. 135. v. 5. Eccl. 18. v. 1. Actor. 14. v. 14. 17. v. 24.

2. Aber die Erde war ungeſtalt und leer, und Finſternuß war über dem Abgrund: und der Geiſt GOttes ſchwebte über den Waſſern.

3. Und GOtt ſprach: Es werde das Liecht. Und das Liecht iſt worden. Hebr. 11. v 3.

4. Und GOtt ſahe das Liecht, daß es gut war: und ſchiede das Liecht von der Finſternuß.

5. Und nannte das Liecht, Tag, und die Finſternuß, Nacht: und es wurd Abend und Morgen, ein Tag.

II. 6. Und GOtt ſprach: Es werde ein Firmament zwiſchen den Waſſern, und ſcheide die Waſſer von den Waſſern.

7. Und GOtt machte das Firmament, und ſchiede die Waſſer, ſo unter dem Firmament waren, von denen, die über dem Firmament waren. Und es geſchahe alſo.
Pſalm 135. v. 6. 148. v. 4. Jerem. 10. v. 12. 51. v. 15.

8. Und GOtt nannte das Firmament, Himmel: und es wurd Abend und Morgen, der ander Tag.

III. 9. Und GOtt ſprach: Es ſammlen ſich die Waſſer, welche unter dem Himmel ſeynd, an ein beſonder Ort: und das Truckene laſſe ſich ſehen. Und es geſchahe alſo.

10. Und GOtt nannte das Truckne Erden, und die Verſammlung der Waſſer nannte er Meer. Und GOtt ſahe, daß es gut war.
Job. 38. v. 4. Pſalm 32. v 7. 88. v. 12. 135. v. 6.

11. Und ſprach: die Erde bringe Gras und Kraut herfür, das ſich beſame, und fruchtbare Bäume, die ihre Frucht tragen, ein jeglicher nach ſeiner Art, und die ihren Samen bey ihnen ſelbſt haben auf Erden. Und es geſchahe alſo.

12. Und die Erde brachte Gras und Kraut herfür, das ſich beſamet nach ſeiner Art, auch Bäume, die Frucht trugen, und bey ihnen ſelbſt ihren Samen hatten, ein jeglicher nach ſeiner Art. Und GOtt ſahe, daß es gut war.

13. Und es wurd Abend und Morgen, der dritte Tag.

IV. 14. Und GOtt ſprach: Es werden Liechter am Firmament des Himmels, und ſcheiden Tag und Nacht, und ſeyen zu Zeichen und zu Zeiten, und zu Tagen, und zu Jahren: Pſalm 135. v. 7.

15. Damit ſie ſcheinen am Firmament des Himmels, und erleuchten die Erden. Und es geſchahe alſo.

16. Und GOtt machte zwey groſſe Liechter, ein groſſes Liecht, dem Tage fürzuſtehen: und ein kleines Liecht, der Nacht fürzuſtehen: darzu auch die Sterne.

17. Und er ſetzte ſie in das Firmament des Himmels, daß ſie leuchten ſollen auf Erden.

18. Auch dem Tage und der Nacht fürſtehen, und ſcheiden Liecht und Finſternuß. Und GOtt ſahe, daß es gut war.

19. Und es wurd Abend und Morgen, der vierdte Tag.

V. 20. Und GOtt ſprach: Die Waſſer bringen kriechende Thier herfür, die eine lebendige Seele haben, und das Gevögel auf Erden unter dem Firmament des Himmels.

21. Und GOtt erſchaffte groſſe Wallfiſche, und alles was eine lebendige und webende Seele hat, daß die Waſſer herfür brachten, ein jegliches nach ſeiner Art, auch alles Gevögel nach ſeiner Art. Und GOtt ſahe, daß es gut war.

22. Und er ſegnete ſie, und ſprach: Wachſet und mehret euch, und erfüllet die Waſſer des Meers: und die Vögel mehren ſich auf Erden.

23. Und es wurd Abend und Morgen, der fünffte Tag.

VI. 24. Und GOtt ſprach: Die Erde bringe lebendige Seelen herfür nach ihrer Art, nemlich Viehe, kriechend Gewürme, und andere Thier der Erden nach ihrer Art. Und es geſchahe alſo.

25. Und GOtt machte die Thier auf Erden nach ihrer Art, und das Viehe und alles kriechend Gewürme nach ſeiner Art. Und GOtt ſahe, daß es gut war.

26. Und ſprach: Laſſet uns einen Menſchen machen nach unſerm Ebenbild und Gleichnuß: der da herrſche über die Fiſche des Meers, und über die Vögel des Himmels, und über das Viehe, auch über die ganze Erde, und über alle kriechende Thier, die ſich bewegen auf Erden.

Gen. 5. v. 1. 9. v. 6. 1. Cor. 11. v. 7. Col. 3. v. 10.

27. Und GOtt erſchaffte den Menſchen nach ſeinem Ebenbild: nach GOttes Ebenbilde erſchaffte Er ihn, ein Männlein und Fräulein erſchaffte er ſie.

Sap. 2. v. 23. Eccl. 17. v. 1. Matt. 19. v. 4. Gen 8. v. 17. 9. v. 1.

28. Und GOtt ſegnete ſie, und ſprach: Wachſet und mehret euch, und erfüllet die Erde, und unterwerffet ſie, und herrſchet über die Fiſche des Meers, und über die Vögel des Himmels, und über alle Thier, die ſich auf Erden bewegen.

29. Und GOtt ſprach: Sehet, Ich hab euch gegeben alles Kraut, das ſich beſamet auf der Erden, und alle Bäume, die in ihnen ſelbſt Samen haben nach ihrer Art, daß ſie euch zur Speiſe ſeyen:

Gen. 9. v. 2.

30. Und allen Thieren auf Erden, und allen Vögeln des Himmels, und allem, das ſich bewegt auf Erden, und darinn eine lebendige Seele iſt, daß ſie zu eſſen haben. Und es geſchahe alſo.

31. Und GOtt ſahe alles, was er gemacht hatte, und es war ſehr gut. Und es wurd Abend und Morgen, der ſechſte Tag. Eccl. 39. v. 21. Marc. 7. v. 37.

Das II. Capitel.

I. GOtt ruhet am ſiebenden Tag, welcher darum Sabbat genennet und geheiliget wird, 3.
II. Pflanzet das Paradeiß, aus welchem vier Flüß entſpringen, 8.
III. Erſchaffet Eva, aus Adams Rippen genommen, 18.
IV. Setzet den Eheſtand ein in Adam und Eva, 23.

Alſo ward der Himmel und die Erde vollendet, ſamt ihrer ganzen Zierde.

2. Und GOtt vollendete am ſiebenden Tage ſein Werk, das er gemacht hatte: und er ruhete am ſiebenden Tage von allem Werk, das er gemacht hatte. Exod. 20. v. 11. 31. v. 17. Deut. 5. v. 14.

I. 3. Und er ſegnete den ſiebenden Tag, und heiligte ihn, darum, daß er an demſelben geruhet hatte von allem ſeinem Werk, das GOtt geſchaffen hat, und verordnet zu machen. Hebr. 4. v. 4.

4. Diß iſt das Herkommen des Himmels und der Erden, da ſie erſchaffen wurden, an dem Tage, da GOtt der HErr den Himmel und die Erde machte.

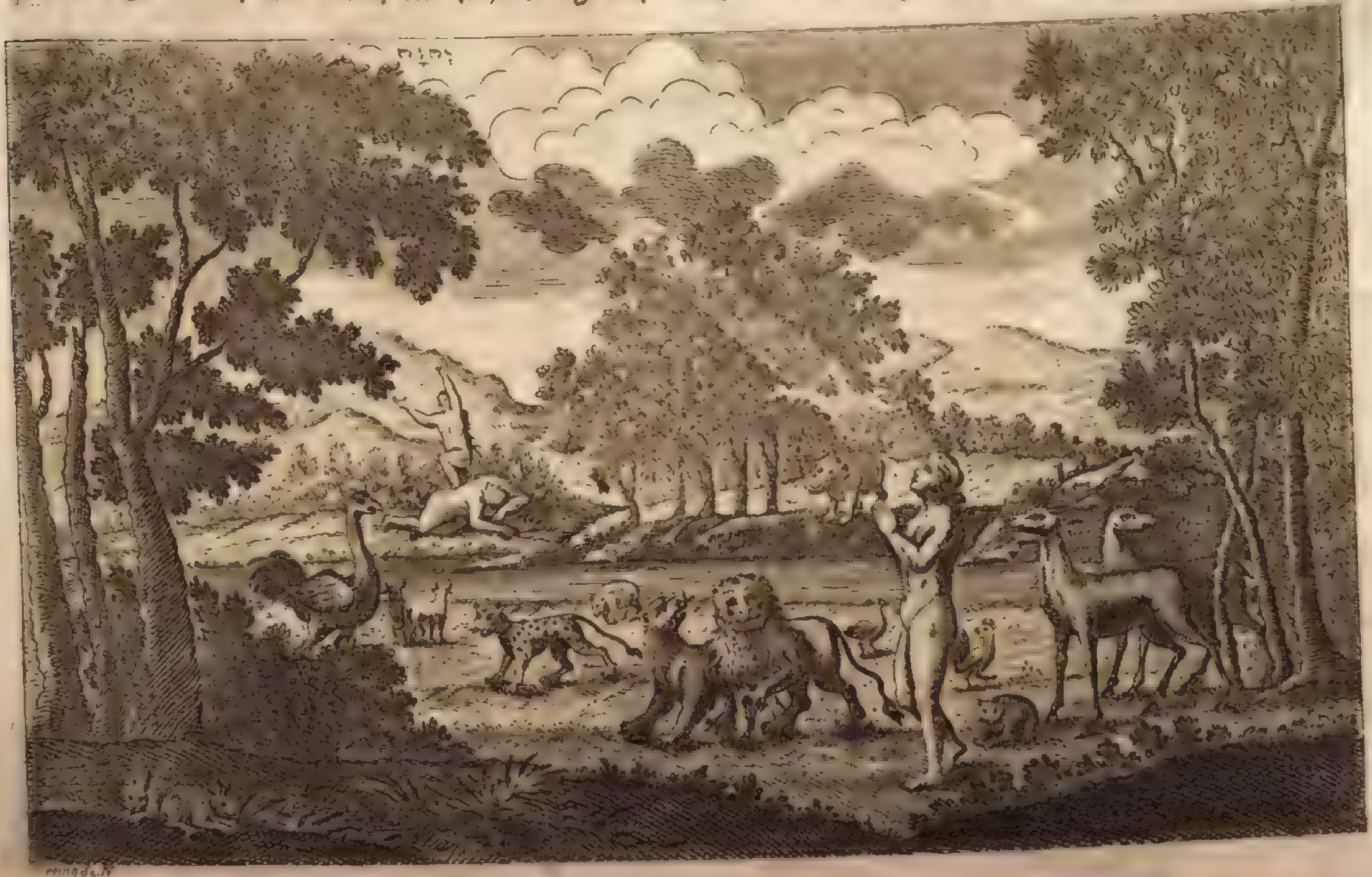
5. Ehe dann einig Sträuchlein des Felds aufgangen war auf Erden, und ehe dann einig Kraut im Feld herfür kam: Dann GOtt der HErr hatte noch nicht regnen laſſen auf Erden, und war kein Menſch, der das Land baute.

6. Aber ein Brunn kam aus der Erden herauf, und befeuchtete oben her das ganze Erdreich.

7. Und GOtt der HErr bildete den Menſchen vom Staub der Erden, und bließ in ſein Angeſicht den Athem des Lebens, alſo iſt der Menſch zu einer lebendigen Seele worden. 1. Cor 15. v. 45.

II. 8. Es hat aber GOtt der HErr von Anbegin ein Paradeiß der Wolluſt gepflanzet: darein ſetzte er den Menſchen, den er gemacht hat.

9. Und GOtt der HErr brachte aus der Erden herfür allerhand Bäume, ſo ſchön anzuſehen waren, und lieblich zu eſſen: auch den Baum des Le-



bens mitten im Paradeiß, und den Baum der Erkanntnuß des Guten und des Böſen.

10. Und es gieng ein Fluß heraus an dem Ort, da der Luſtgarten war, das Paradeiß zu befeuchten, der ſich dannenher in vier Hauptſtröhme theilet.

11. Der erſte heiſſet Phiſon: der fleuſt um das ganze Land Hevilath, daſelbſt wächſt Gold.
Eccl. 24. v. 35.

12. Und das Gold deſſelbigen Lands iſt das allerbeſte: da findet man auch Bdellium, und den edlen Stein Onyx genant.

13. Und der ander Strohm heiſt Gehon: der fleuſt um das ganze Mohrenland.

14. Aber des dritten Strohms Name heiſt Tigris: der fleuſt gegen Aſſyrien. Der vierte Strohm aber iſt Euphrates.

15. Und GOtt der HErr nahm den Menſchen, und ſetzte ihn in das Paradeiß der Wolluſt, daß er es baute und verwahrte:

16. Und er gebot ihm und ſprach: Du ſolſt von allen Bäumen im Paradeiß eſſen:

17. Aber von dem Baum der Erkanntnuß des Guten und Böſen ſolſt du nicht eſſen. Dann an welchem Tage du davon eſſen wirſt, ſo wirſt du des Todes ſterben.

III. 18. Auch ſprach GOtt der HErr: Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſey: Laſſet uns ihm ein Gehülffe machen, die ihm gleich ſey.

19. Nachdem nun GOtt der HErr alle Thier von der Erden gemacht hatte, ſammt allen Vögeln des Himmels, brachte er ſie zu Adam, daß er ſehe, wie er ſie nennete: dann wie Adam alles, darinn eine lebendige Seele iſt, genennet hat, alſo iſt ſein Name.

20. Und Adam gab allem Viehe, und allem Gevögel des Himmels, und allen Thieren auf dem Feld ihren Namen: Aber man fund bey Adam kein Gehülffe, ſo ihm gleich wäre.

21. Da ſandte GOtt der Herr einen tieffen Schlaff auf Adam: und als er entſchlaffen war, nahm er eine von ſeinen Rippen, und füllete Fleiſch hinein an ihre Statt.

22. Und GOtt der HErr bauete aus der Rippe, die er von Adam genommen hatte, ein Weib: und führete ſie zu Adam.

IV. 23. Und Adam ſprach: Das iſt nun Bein von meinen Beinen, und Fleiſch von meinem Fleiſch: Man wird dieſe Männin heiſſen, dieweil ſie vom Mann genommen iſt.
1. Cor. 11. v. 9. Matt. 19. v. 5. Marc. 10. v. 7.

24. Darum wird der Menſch ſeinen Vatter und Mutter verlaſſen, und wird ſeinem Weib anhangen: und werden zwey ſeyn in einem Fleiſch.
Epheſ 5. v. 31. 1. Cor. 6. v 16

25. Sie waren aber beyde nacket, nehmlich Adam und ſein Weib, und ſchämeten ſich nicht.

Das III. Capitel.

I. Eva wird von der Schlang, Adam aber von Eva verſuchet, und beyde werden zum Fall gebracht, 6.
II Ihr Verbrechen wird ihnen von GOtt höchlich verwieſen, 8.
III. Die Schlang wird verfluchet, und Meſſias verſprochen, 15.
IV. Adam und Eva werden mit leiblichen Straffen, nemlich mit Arbeit, Schmerzen, und Tod belegt, und aus dem Paradeiß vertrieben; welches von Cherubim wird bewahret, 16. 23. 24.

Aber die Schlange war liſtiger, als alle Thier auf Erden, die GOtt der HErr gemacht hatte. Und ſie ſprach zum Weib: Warum hat euch GOtt gebotten, daß ihr nicht eſſen ſollet von allen Bäumen des Paradeiß?

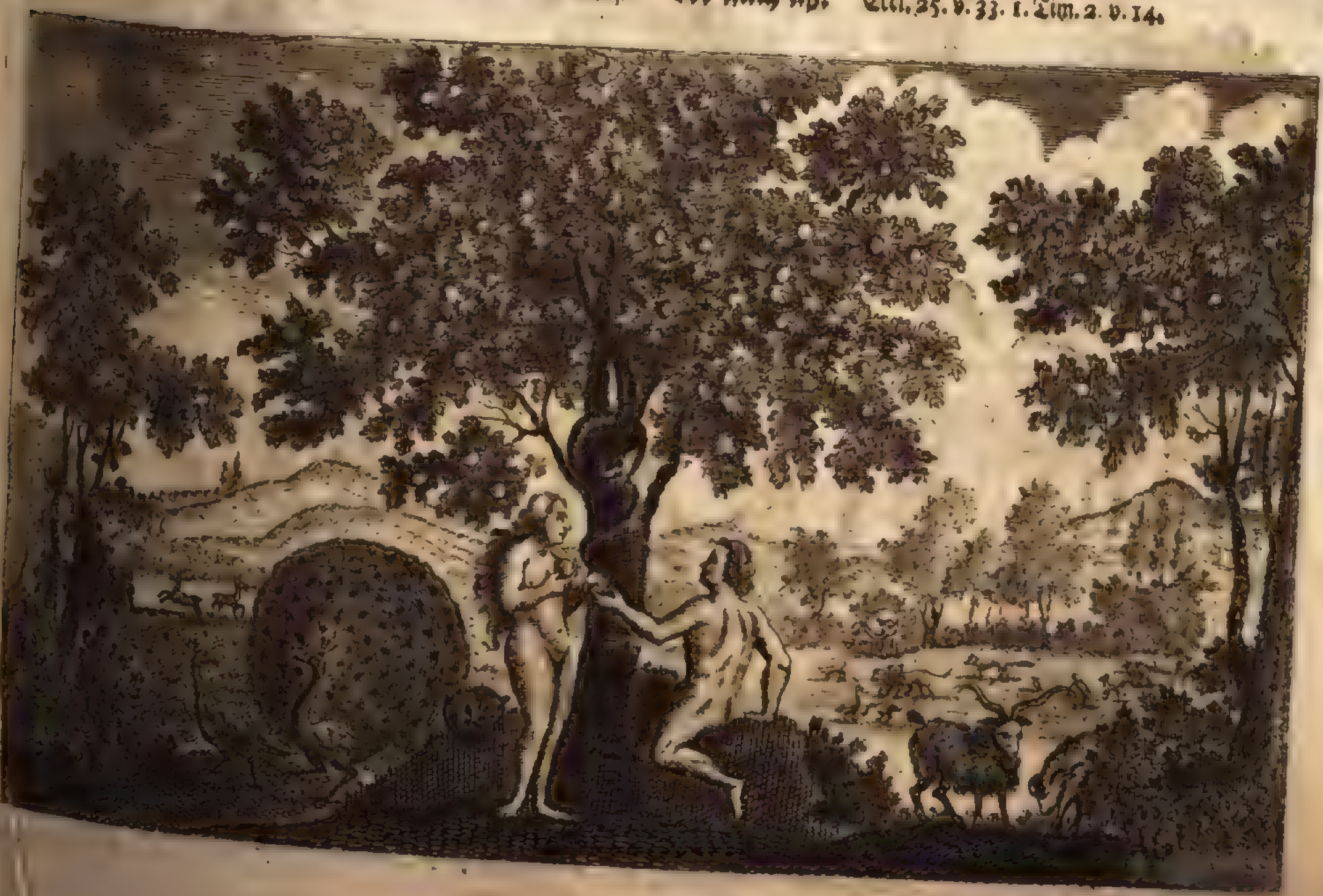
2. Das Weib antwortete der Schlangen: Wir eſſen von den Früchten der Bäume, die im Paradeiß ſeynd:

3. Aber von der Frucht des Baums, der mitten im Paradeiß ſtehet, hat uns GOtt gebotten, wir ſollen davon nicht eſſen, ſollen ihn auch nicht anrühren, damit wir vielleicht nicht ſterben.

4. Die Schlang aber ſprach zum Weib: Mit nichten werdet ihr des Todes ſterben. 2. Cor. 11. v. 3.

5. Dann GOtt weiß, daß, an welchem Tage ihr davon eſſet, eure Augen werden aufgethan, und daß ihr ſeyn werdet wie die Götter, und wiſſen, was Gut und Böß iſt.

I. 6. Da ſahe das Weib, daß der Baum gut war, davon zu eſſen, auch ſchön für den Augen, und luſtig anzuſchauen: Und nahm von ſeiner Frucht, und aß: auch gab ſie ihrem Mann davon, der auch aß. Eccl. 25. v. 33. 1. Tim. 2. v. 14.



7. Da wurden ihrer beyder Augen aufgethan: und als ſie merkten, daß ſie nacket wären, flochten ſie Feigenblätter zuſammen, und machten ihnen ſelbſt Schürze.

II. 8. Und da ſie die Stimm GOttes des HErrn höreten, der im Paradeiß in der kühlen Lufft auf den Nachmittag ſpatzierte, verbarg ſich Adam mit ſeinem Weib für dem Angeſicht GOttes des HErrn mitten unter die Bäume des Paradeiſes.

9. Und GOtt der HErr rieffe dem Adam, und ſprach zu ihm: wo biſt du?

10. Der ſprach: Ich habe deine Stimm gehöret im Paradeiß: Und habe mich gefürchtet, dieweil ich nacket war, und hab mich verborgen.

11. Und er ſprach zu ihm: Wer hat dir dann geſagt, daß du nacket wäreſt, als, dieweil du von dem Baum geeſſen haſt, von welchem ich dir befohlen hatte, du ſolteſt nicht davon eſſen?

12. Und Adam ſprach: Das Weib, welches du mir haſt zugeſellet, hat mir von dem Baum gegeben, und ich hab geſſen.

13. Und GOtt der HErr ſprach zum Weib: Warum haſt du das gethan? Sie antwortete: Die Schlang hat mich betrogen, und ich hab geeſſen.

14. Und GOtt der HErr ſprach zu der Schlangen: Dieweil du ſolches gethan haſt, ſo biſt du verflucht unter allem Viehe, und unter allen Thieren auf Erden: Auf deiner Brüſt ſolſt du gehen, und Erden eſſen alle die Tage deines Lebens.

III. 15. Ich will Feindſchafft ſetzen zwiſchen dir und dem Weib, und zwiſchen deinem Samen und ihrem Samen: Sie wird dir den Kopff zertretten, und du wirſt ihrer Ferſen mit Liſt nachſtellen.

IV. 16. Er ſagte auch zum Weib: Ich will dir viel Elend zuſchicken, und du ſolſt offtmal ſchwanger werden: in Schmerzen ſolſt du Kinder gebähren, du ſolſt unter des Manns Gewalt ſeyn, und er ſoll über dich herrſchen. 1. Cor. 14. v. 34.

17. Aber zu Adam ſprach er: Darum daß du die Stimm deines Weibs gehöret haſt, und von dem Baum geeſſen, von welchem ich dir befohlen hatte, du ſolteſt nicht davon eſſen, ſo ſey die Erde verflucht in deinem Werk; mit vieler Arbeit ſolſt du deine Speiſe von ihr haben, alle die Tage deines Lebens.

18. Sie ſoll dir Dörner und Diſteln tragen, und du ſolſt das Kraut der Erden eſſen.

19. Im Schweiß deines Angeſichts ſolſt du das Brod eſſen, biß du wieder kehreſt zu der Erden, davon du genommen biſt: dann du biſt Staub, und ſolſt wiederum zu Staub werden.

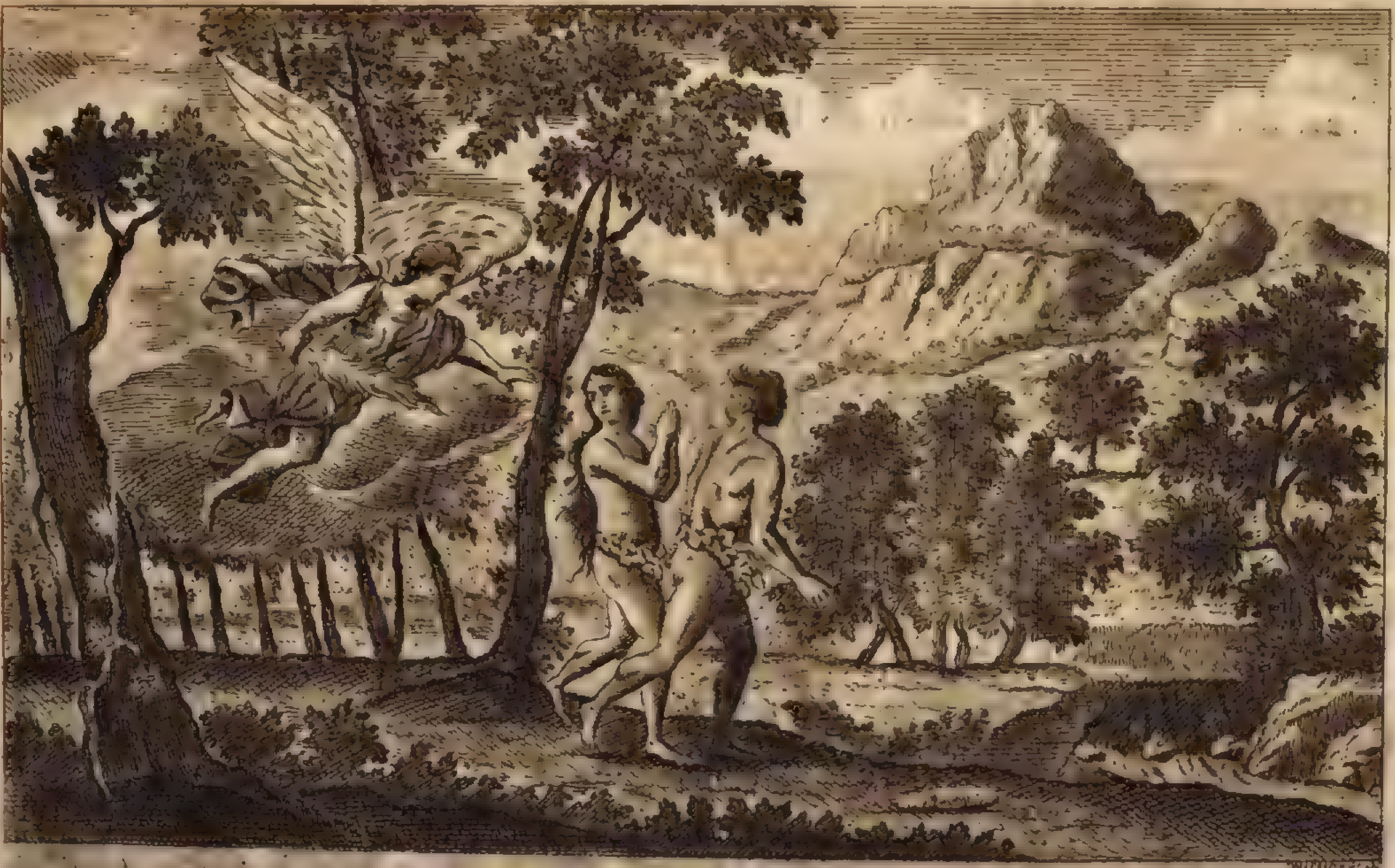
20. Und Adam nannte den Namen ſeines Weibs Heva: darum, dieweil ſie eine Mutter war aller Lebendigen.

21. Und GOtt der HErr machte dem Adam und ſeinem Weib Röcke von Fellen, und zohe ſie ihnen an:

22. Und ſprach: Siehe Adam iſt worden, wie einer von uns, und weiß, was Gut und Bös iſt: damit er dann nicht etwan ſeine Hand ausſtrecke, und nehme auch von dem Baum des Lebens, und eſſe, und lebe in Ewigkeit.

23. So verwieß ihn GOtt der HErr aus dem Paradeiß der Wolluſt, die Erde zu bauen, davon er genommen iſt.

24. Alſo triebe GOtt den Adam hinaus: und ſetzte für das Paradeiß der Wolluſt die Cherubim, und ein feuriges zu beyden Seiten ſchneidiges Schwerdt, den Weg zu dem Baum des Lebens zu bewahren.



Das IV. Capitel.

I. Adam zeuget aus Eva Cain und Abel, 1. 2.

II. Cain ermordet ſeinen Bruder Abel: wird darum von GOtt verfluchet, ſtürzet ſich in Verzweiflung, und wird flüchtig, 8.

III. Die Nachkömmlinge Cains werden gezehlet, und erfinden vielerley Künſten, 20.

IV. Adam zeuget Seth an ſtatt Cains, und Seth Enos, 25.

1. Adam aber erkannte ſein Weib Heva, die ſchwanger ward, und gebar Cain und ſprach: Ich hab einen Menſchen überkommen durch GOtt.

2. Und abermal gebar ſie Abel, ſeinen Bruder. Abel aber war ein Schaaffs-Hirt, und Cain ein Ackermann.

3. Es begab ſich aber nach vielen Tagen, daß Cain dem HErrn Gaben opfferte von den Früchten der Erden.

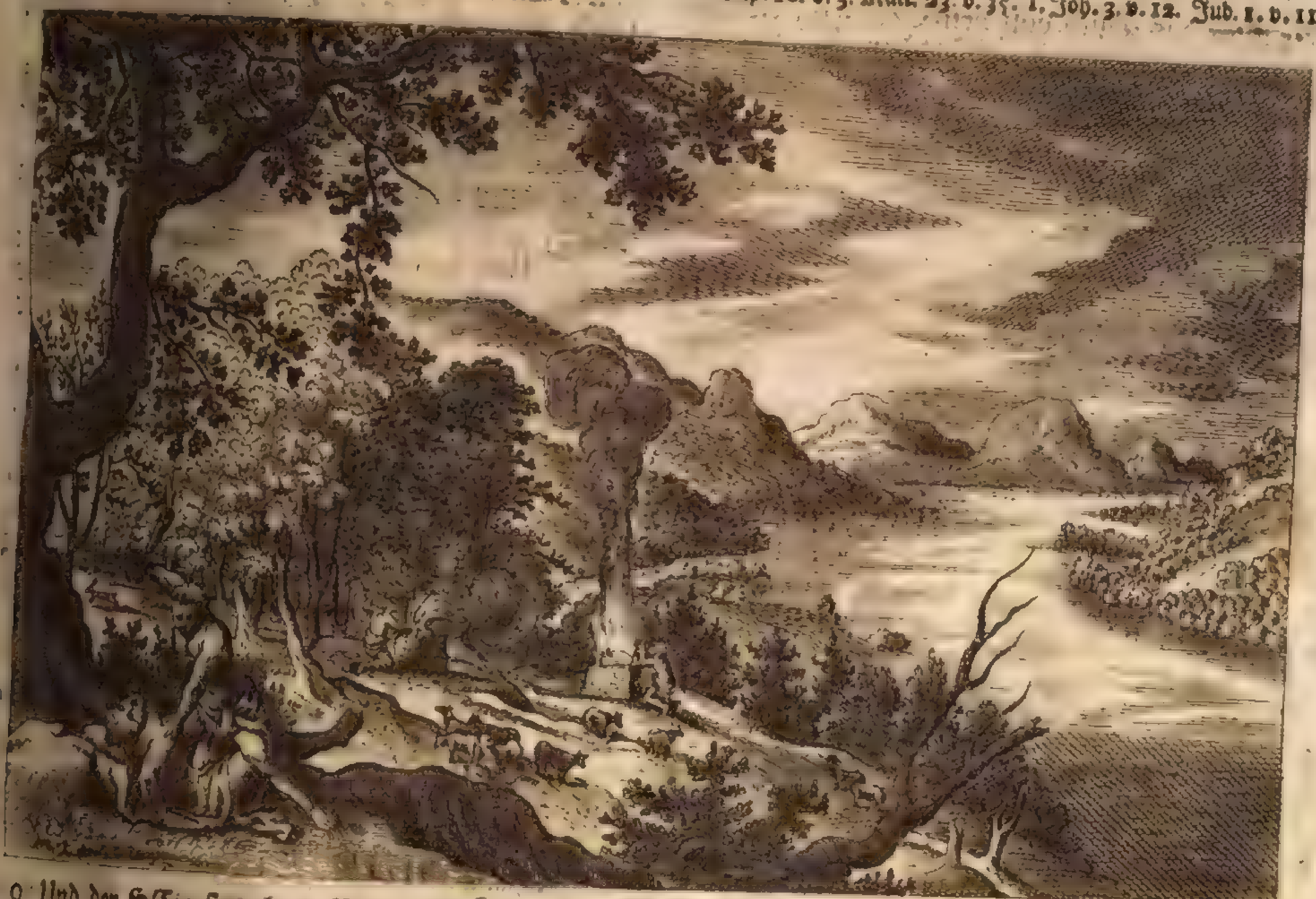
4. So opfferte auch Abel von den Erſtlingen ſeiner Heerde, und von ihrer Feiſte: Und der HErr ſahe auf Abel, und auf ſeine Gaben. Heb. 11. v. 4.

5. Aber auf Cain und auf ſeine Gaben ſahe er nicht: und Cain ergrimmete ſehr, und ſein Angeſicht fiel ein.

6. Und der HErr ſprach zu ihm: Warum biſt du zornig, und warum iſt dein Angeſicht eingefallen?

7. Thuſt du guts, wird dir das nicht heimkommen? wann du aber böſes thuſt, wird dann nicht alsbald die Sünde zugegen für der Thür ſeyn? Aber ihr Begierd wird unter dir ſeyn, und du wirſt über ſie herrſchen.

II. 8. Und Cain ſprach zu Abel, ſeinem Bruder: Laß uns hinaus gehen. Da ſie nun auf dem Feld waren, erhub ſich Cain wider ſeinen Bruder Abel, und ſchlug ihn todt.
Sap. 10. v. 3. Matt. 23. v. 35. 1. Joh. 3. v. 12. Jud. 1. v. 11.



9. Und der HErr ſprach zu Cain: Wo iſt dein Bruder Abel? Der antwortete: Ich weiß nicht: Bin ich dann meines Bruders Hüter?

10. Und er ſprach zu ihm: Was haſt du gethan? Die Stimme des Bluts deines Bruders ſchreyet zu mir von der Erden.

11. Derowegen wirſt du nun verflucht ſeyn auf Erden, die ihren Mund eröffnet, und deines Bruders Blut von deiner Hand empfangen hat.

12. Wann du ſie bauen wirſt, ſo wird ſie dir ihre Früchte nicht geben: du wirſt auch unſtät und flüchtig ſeyn auf Erden.

13. Und Cain ſprach zum HErrn: Meine Miſſethat iſt gröſſer, als daß ich ſoll Verzeihung erhalten mögen.

14. Siehe, du treibeſt mich heut hinweg vom Angeſicht der Erden, und ich werde mich für deinem Angeſicht verbergen, werde unſtät und flüchtig ſeyn auf Erden: derowegen ein jeglicher, wer mich findet, der wird mich tödten.

15. Und der HErr ſprach zu ihm: Mit nichten ſoll das geſchehen: ſondern wer den Cain tödten wird, der ſoll ſiebenfältig geſtrafft werden. Und der HErr machte ein Zeichen an Cain, daß ihn nicht ein jeglicher tödte, wer ihn antreffen würde.

16. Und Cain gieng vom Angeſicht des HErrn, und wohnte flüchtig im Land jenſeit Eden, gegen Aufgang der Sonnen.

17. Cain aber erkannte ſein Weib, die empfieng, und gebar Henoch: und er baute eine Stadt, und nannte ſie nach ſeines Sohns Namen, Henoch.

18. Und Henoch zeugte Irad, und Irad zeugte Maviael, und Maviael zeugte Mathuſael, und Mathuſael zeugte Lamech.

19. Dieſer nahm zwey Weiber, der einen Name war Ada: der andern Name war Sella.

III. 20. Und Ada gebar Jabel, der ein Vatter war derjenigen, welche in Hütten wohneten, und mit Viehzucht umgiengen.

21. Und der Name ſeines Bruders war Jubal, der ein Vatter war derjenigen, welche auf Citharen und Orgeln ſpielten.

22. Und Sella gebar Tubalcain, der den Hammer brauchte, und ein Schmidt war in allem Werk, ſo von Erz und Eiſen gemacht wird. Und die Schweſter Tubalcain war Noema.

23. Und Lamech ſprach zu ſeinen Weibern, Ada und Sella: ihr Weiber Lamech, höret meine Stimm, und merket auf meine Rede: dann ich habe einen Mann erſchlagen mir zu einer Wunden, und einen Jüngling mir zu einer Beulen.

24. Von Cain ſoll ſiebenmal Rach genommen

werden, aber von Lamech ſieben und ſiebenzigmahl.

IV. 25. Und Adam erkannte ſein Weib abermal, und ſie gebar einen Sohn, und nannte ſeinen Namen, Seth, und ſprach: GOtt hat mir einen andern Saamen gegeben für Abel, den Cain erſchlagen hat.

26. So ward auch dem Seth ein Sohn gebohren, den nannte er Enos. Dieſer fieng an den Namen des HErrn anzuruffen.

Das V. Capitel.

I. Adam zeuget Seth, und ſtirbt, nachdem er 930. Jahr gelebt, 3.
II. Die Nachkömmlinge Adams durch Seth biß auf Noe werden von Geſchlecht zu Geſchlecht erzehlt, 6.

Diß iſt das Buch von dem Geſchlecht Adams. An dem Tage, da GOtt den Menſchen erſchaffen hat, ſo hat Er ihn nach der Gleichnüß GOttes erſchaffen. Gen. 1. v. 27. Gen. 9. v. 6.

2. Er hat ſie erſchaffen ein Männlein und Fräulein, und hat ſie geſegnet, und ihren Namen genannt Adam, an dem Tage, da ſie ſeynd erſchaffen worden. Sap. 2. v. 23. Eccl. 17. v. 1.

I. 3. Und Adam lebte hundert und dreyſſig Jahr, und zeugte einen Sohn nach ſeinem Bild und Gleichnuß, und nannte ſeinen Namen Seth. 1. Par. 1. v. 1.

4. Und ſeynd die Tage Adams worden, nachdem er Seth gezeuget, achthundert Jahr, und er zeugte Söhne und Töchter.

5. Und die ganze Zeit, welche Adam gelebt hat, iſt worden neun hundert und dreyſſig Jahr, und er iſt geſtorben.

II. 6. Und Seth lebte hundert und fünff Jahr, und zeugte Enos.

7. Und Seth hat gelebt, nachdem er Enos gezeuget, achthundert und ſieben Jahr, und zeugte Söhn und Töchter.

8. Und ſeynd alle die Tage Seth worden neunhundert und zwölff Jahr, und er iſt geſtorben.

9. Enos aber lebte neunzig Jahr, und zeugete Cainan.

10. Nachdem der gebohren, hat er achthundert und funffzehen Jahr gelebt, und zeugte Söhn und Töchter.

11. Und ſeynd alle die Tage Enos worden neunhundert und fünff Jahr, und er iſt geſtorben.

12. Cainan lebte auch ſiebenzig Jahr, und zeugte Malaleel.

13. Und Cainan hat gelebt, nachdem er Malaleel gezeuget, achthundert und vierzig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Und alle Tage Cainan ſeynd worden neunhundert und zehen Jahr: und er iſt geſtorben.

15. Und Malaleel lebte fünff und ſechzig Jahr, und zeugte Jared.

16. Und Malaleel hat gelebt, nachdem er Jared gezeugt, achthundert und dreyſſig Jahr, und zeugte Söhn und Töchter.

17. Und alle Tage Malaleel ſeynd worden achthundert fünff und neunzig Jahr, und er iſt geſtorben.

18. Und Jared lebte hundert zwey und ſechzig Jahr, und zeugte Henoch.

19. Und Jared hat gelebt, nachdem er Henoch gezeuget, achthundert Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

20. Und alle Tage Jared ſeynd worden neunhundert zwey und ſechzig Jahr, und er iſt geſtorben.

21. Und Henoch lebte fünff und ſechzig Jahr, und zeugte Mathuſalam.

22. Und Henoch wandelte mit GOtt, und hat gelebt, nachdem er Mathuſalam gezeuget, dreyhundert Jahr, und zeugte Söhne und Töchter. Eccl. 44. v. 16. Hebr. 11. 5.

23. Und alle Tage Henoch ſeynd worden, dreyhundert fünff und ſechzig Jahr.

24. Und er wandelte mit GOtt, und ward nicht mehr geſehen: Dann GOTT hat ihn hinweg genommen.

25. Und Mathuſala lebte hundert ſieben und achzig Jahr, und zeugte Lamech.

26. Und Mathuſala hat gelebt, nachdem er Lamech gezeuget, ſiebenhundert zwey und achzig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

27. Und alle Tage Mathuſala ſeynd worden neunhundert neun und ſechzig Jahr, und er iſt geſtorben.

28. Und Lamech lebte hundert zwey und achzig Jahr, und zeugte einen Sohn:

29. Und nannte ſeinen Namen Noe, und ſprach: Dieſer wird uns tröſten in den Werken und Arbeit unſerer Hände auf Erden, die der HErr verflucht hat.

30. Und Lamech hat gelebt, nachdem er Noe gezeuget, fünff hundert fünff und neunzig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

31. Und alle Tage Lamech ſeynd worden ſiebenhundert ſieben und ſiebenzig Jahr, und er iſt geſtorben. Noe aber, da er fünffhundert Jahr alt war, zeugte Sem, Cham, und Japhet.

Das VI. Capitel.

I. Faſt alle Menſchen, bevorab die Rieſen, beſudeln ſich mit unzüchtigen Laſtern, und allerhand Sünden, 2.
II. GOtt bedräuet derowegen die Welt mit dem Untergang durch die Sündfluth, 7.
III. Befiehlt Noe die Arch zu bauen, in welcher nicht allein er mit ſeinem Geſchlecht, ſondern auch der Sam von allen Thieren erhalten würde, 14.

Als ſich aber die Menſchen anfiengen zu mehren auf Erden, und Töchter zeugeten,

I. 2. Da ſahen die Kinder GOttes die Töchter der Menſchen, daß ſie ſchöne waren, und nahmen zu Weibern aus ihnen allen, welche ſie erwehleten.

3. Und GOtt ſprach: Mein Geiſt wird nicht ewiglich in Menſchen bleiben, dann er iſt Fleiſch: und ſollen ſeine Tage hundert und zwanzig Jahr ſeyn.

4. Es waren aber in den Tagen Rieſen auf Erden. Dann als die Kinder GOttes zu den Töchtern der Menſchen eingiengen, und dieſelbige Kinder gebähreten, dieſe waren die Gewaltigen von Anbegin, und berühmte Männer.

5. Da aber GOtt ſahe, daß der Menſchen Boßheit groß war auf Erden, und daß alle Gedanken des Herzen immerdar zum Böſen gerichtet waren: Gen. 8. v. 21. Matt. 15. v. 1.

6. Da reuete ihn, daß er den Menſchen gemacht hatte auf Erden. Und es war ihm inwendig im Herzen leid.

II. 7. Und ſprach: Ich will den Menſchen, den ich erſchaffen hab, von dem Angeſicht der Erden vertilgen, vom Menſchen an biß auf das Viehe, von dem kriechenden Gewürme, biß auf die Vögel des Himmels: Dann es reuet mich, daß ich ſie gemacht habe.

8. Aber Noe fand Gnade für dem HErrn.

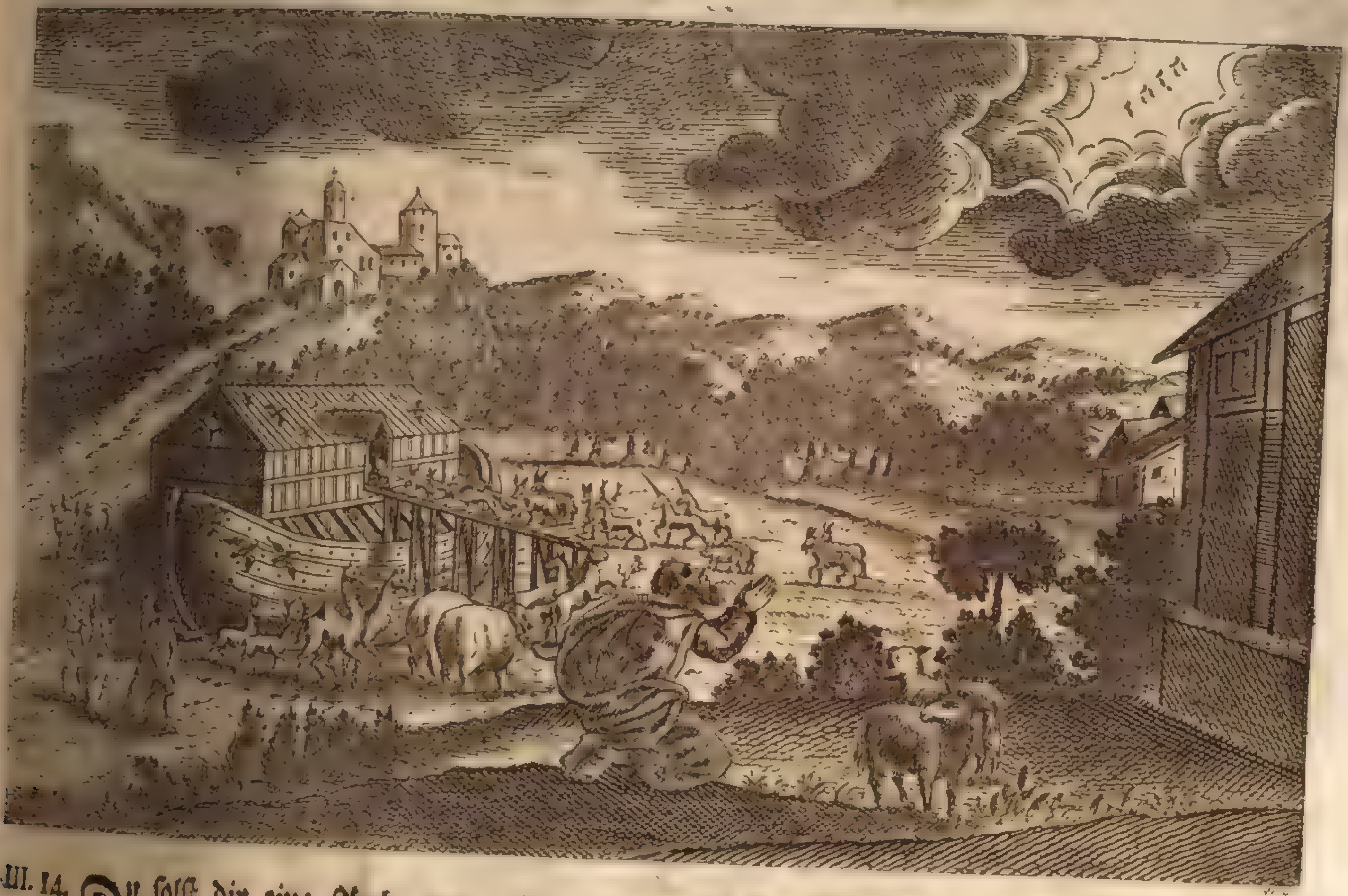
9. Diß iſt das Geſchlecht Noe: Noe war ein gerechter und vollkommener Mann in ſeinen Geſchlechten, und wandelte mit GOtt. Eccl. 44 v. 17.

10. Und er zeugete drey Söhne: Sem, Cham, und Japhet.

11. Aber die Erde war verderbt für GOtt, und war mit Ungerechtigkeit erfüllet.

12. Da nun GOtt ſahe, daß die Erde verderbt war (dann alles Fleiſch hatte ſeinen Weg verderbt auf Erden) ſprach er zu Noe:

13. Das Ende alles Fleiſches iſt für mich kommen: die Erde iſt mit Ungerechtigkeit erfüllet für der Menſchen Angeſicht, darum will ich ſie verderben mit der Erden.



III. 14. Du ſolſt dir eine Arche von leichtem Holz machen: und ſolſt Wohnungen in der Archen machen, mit Pech ſolſt du ſie beſtreichen inwendig und auswendig.

15. Und ſolſt ſie alſo machen: dreyhundert Elen ſoll die Länge der Archen ſeyn, und fünfzig Elen die Weite, und dreyſſig Elen die Höhe.

16. Auch ſolſt du ein Fenſter in die Arche machen: das ſolſt du einer Elen hoch biß oben an ausführen; Aber die Thür der Archen ſolſt du in die Seiten ſetzen, drey Stockwerk mit Wohnungen ſolſt du darin zurichten: eines unten: das ander in der Mitten: das dritte oben.

17. Siehe, ich will Waſſer einer Sündfluth auf Erden bringen, und tödten alles Fleiſch, darinn der Geiſt des Lebens iſt unterm Himmel: Alles, was auf Erden iſt, ſoll untergehen;

18. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten: und du ſolſt in die Archen gehen, du und deine Söhne, dein Weib, und deiner Söhne Weiber mit dir.

19. Auch ſolſt du in die Archen führen je zwey und zwey aus allen Thieren von allem Fleiſch, ein Männlein und ein Weiblein, daß ſie mit dir im Leben erhalten werden:

20. Von den Vögeln nach ihrer Art, und von dem Viehe nach ſeiner Art, und von allen kriechenden Thieren auf Erden nach ihrer Art: von dieſen allen ſoll je ein Paar mit dir hinein gehen, auf daß ſie leben mögen.

21. Darneben ſolſt du mit dir nehmen von allerhand Speiß, die man eſſen mag, und ſie bey dir zuſammen tragen: daß ſie dir ſo wol als auch ihnen zur Leibs-Nahrung ſeyen.

22. Alſo thát Noe alles, was ihm GOtt befohlen hatte.

Das VII. Capitel.

I. Noe gehet auf Befehl GOttes mit den Seinigen in die Arch, 1.
II. Die Sündfluth überſchwemmet den ganzen Erdboden hundert und funffzig Tag lang, und erſäuffet alles, was darauf lebt, 17.

Und der HErr ſprach zu ihm: Gehe hinein in die Archen, du und dein ganzes Hauß, dann ich hab geſehen, daß du für mir gerecht biſt in dieſem Geſchlecht.

2. Aus allen reinen Thieren nimm je ſieben und ſieben zu dir, ein Männlein und ein Weiblein: von den unreinen Thieren aber je zwey und zwey, ein Männlein und ein Weiblein.

3. Desgleichen von den Vögeln des Himmels je ſieben und ſieben, ein Männlein und ein Weiblein: damit der Saamen erhalten werde auf dem Angeſicht der ganzen Erden.

4. Dann noch über ſieben Tage will Ich vierzig Tage und vierzig Nacht regnen laſſen auf Erden: und will alles, was das Weſen hat, das ich gemacht habe, von dem Erdboden vertilgen.

5. Alſo thäte Noe alles, was ihm der HErr befohlen hatte.

6. Und er war ſechshundert Jahr alt, da das Gewäſſer der Sündfluth den Erdboden überſchwemmte.

7. Und Noe gieng zu der Archen hinein und ſeine Söhne, ſein Weib und ſeiner Söhne Weiber mit ihm, wegen des Waſſers der Sündfluth.

Matt. 24. v. 37. Luc. 17. v. 26. 1. Petr. 3. v. 20.

8. Auch von dem reinen und unreinen Viehe, von den Vögeln, und von allem, das ſich reget auf Erden,

9. Giengen je zwey und zwey zu Noe in die Archen, ein Männlein und ein Weiblein, wie der HErr dem Noe befohlen hatte.

10. Und als die ſieben Tage fürüber waren, kam das Waſſer der Sündfluth auf Erden.

11. In dem ſechshunderſten Jahr des Alters Noe, im andern Monat, am ſiebenzehenden Tage des Monats brachen auf alle Brunnen des groſſen Abgrunds, und wurden die Fenſter des Himmels eröffnet:

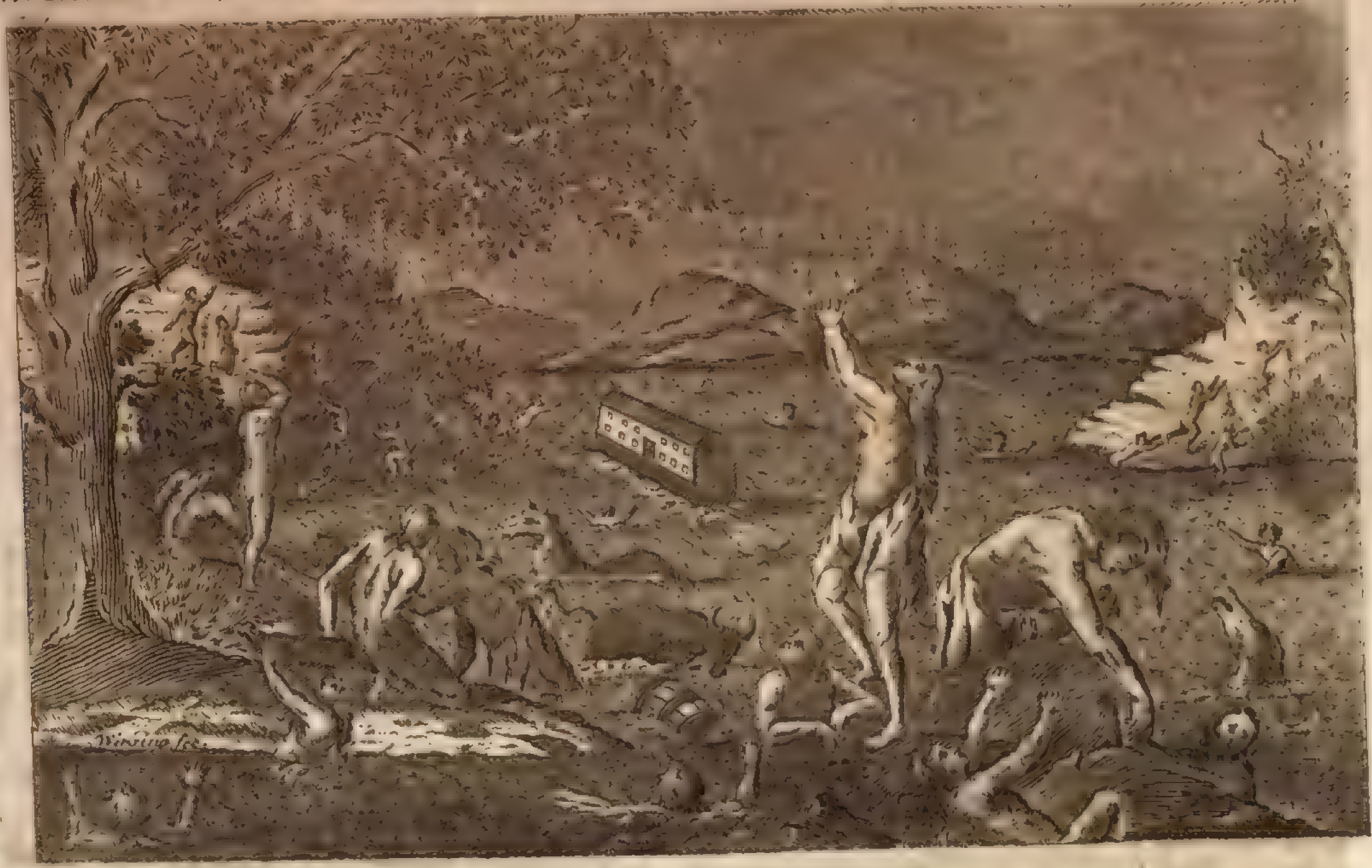
12. Und es kam ein Regen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nacht.

13. Gleich auf dieſen Tag iſt Noe, und Sem, und Cham, und Japheth, ſeine Söhne, auch ſein Weib, und ſeiner Söhne drey Weiber mit ihnen in die Archen gangen.

14. Sie und alle Thiere nach ihrer Art, und alles Viehe nach ſeiner Art, und alles, was ſich regte auf Erden nach ſeiner Art, und alles Gevögel nach ſeiner Art, alle Vögel, und was Flügel hatte,

15. Seynd zu Noe hinein gangen in die Archen, je zwey und zwey von allem Fleiſch, darinn der Geiſt des Lebens war.

16. Und die hinein giengen, waren Männlein und Weiblein von allem Fleiſch und giengen hinein, wie ihm GOtt befohlen hatte. Und der HErr ſchloß ihn von auſſen darein.



II. 17. Und die Sündfluth kam vierzig Tage auf Erden, und das Waſſer wuchs, und hube die Archen auf in die Höhe von der Erden.

18. Dann es nahm mächtig zu, und bedeckte alles, was auf dem Erdboden war. Die Arche aber ſchwebte auf dem Waſſer.

19. Und das Gewäſſer nahm gewaltig überhand auf Erden, daß alle hohe Berge unterm ganzen Himmel bedeckt wurden.

20. Funffzehen Elen war das Waſſer höher, dann die Berge, die es bedecket hatte.

21. Und iſt alles Fleiſch, das ſich regte auf Erden, vertilget worden, der Vögel, des Viehes, der Thiere, und alles deſſen, was da kreucht auf Erden: alle Menſchen,

Sap. 10. v. 4. Eccl. 39. v. 28. 1. Petr. 3. v. 20.

22. Und alle Creaturen, darin der Athem des Lebens war auf Erden, ſeynd geſtorben.

23. Und hat GOtt alles vertilget, was das Weſen hat auf Erden, von dem Menſchen biß auf das Viehe, ſo wol das kriechende Gewürme als die Vögel des Himmels: Sie ſeynd von der Erden vertilget worden: Aber Noe allein iſt überblieben, und die mit ihm in der Archen waren.

24. Und das Waſſer ſtund auf Erden hundert und funffzig Tage.

Das VIII. Capitel.

I. Die Waſſer der Sündfluth nehmen allgemach ab und verlieren ſich; welches Noe abnimmt an denen Oelzweiglein der Tauben, 1.
II. Noe gehet mit allen den Seinigen ſammt den Thieren aus der Archen, 16.
III. Opffert Brandopffer zur Dankſagung, durch welche GOtt verſöhnet wird, und verſpricht, die Welt inskünftig nicht mehr mit der Sündfluth zu ſtraffen, 20.

I. Aber GOtt gedachte an Noe, und an alle Thier, und an alles Viehe, das mit ihm in der Archen war, und brachte einen Wind auf Erden, und die Waſſer fielen.

2. Und die Brunnen des Abgrunds ſammt den

Fenſtern des Himmels wurden geſchloſſen, und der Regen vom Himmel ward aufgehalten.

3. Und das Waſſer kehrte wieder zurück von der Erden, ab- und aufgehend: und fing an abzunehmen nach hundert und fünffzig Tagen.

4. Und im ſiebenden Monat, am ſieben und zwanzigſten Tage des Monats ruhete die Arche auf den Bergen Armenien.

5. Aber das Waſſer gieng hinweg, und nahm ab biß auf den zehenden Monat: dann im zehenden Monat, am erſten Tage des Monats, lieſſen ſich die Spitzen der Bergen ſehen.

6. Und nachdem vierzig Tage fürüber gangen waren, thäte Noe das Fenſter auf an der Archen, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben ausfliegen.

7. Der flohe aus, und kam nicht wieder, bis das Waſſer vertrucknet war auf Erden.

8. Nach ihm ließ er auch eine Taube ausfliegen, auf daß er erführe, ob das Waſſer nun hinweg wäre von dem Angeſicht der Erden.

9. Als aber dieſelbige nicht fand, da ihr Fuß ruhen kunte, kam ſie wiederum zu ihm in die Archen. Dann das Waſſer war noch über den ganzen Erdboden: und er ſtreckte ſeine Hand aus, ergriff ſie, und nahm ſie hinein in die Archen.

10. Aber er wartet noch ſieben andere Tage, und ließ abermal eine Taube aus der Archen.

11. Die kam wiederum zu ihm am Abend, und truge ein Zweiglein vom Oelbaum mit grünen Blättern in ihrem Mund. Daraus verſtund Noe, daß das Waſſer gefallen war von der Erden.

12. Gleichwol wartet er noch ſieben andere Tage, und ließ eine Taube ausfliegen: die hinführo nicht wiederum zu ihm kam.

13. Derowegen im ſechshunderten und erſten Jahr, im erſten Monat, am erſten Tage des Monats, hat ſich das Waſſer gemindert auf Erden: und Noe eröffnet das Dach der Arche, ſchauete herum und ſahe, daß der Erdboden trucken worden war.

14. Im andern Monat, am ſieben und zwanzigſten Tage des Monats, iſt die Erde ganz trucken worden.

15. Und GOtt redete mit Noe, und ſprach:

II. 16. Gehe aus der Arche, du und dein Weib, deine Söhne, und die Weiber deiner Söhne mit dir.

17. Alle Thiere, welche bey dir ſeynd, von allem Fleiſch, ſo wohl vom Gevögel, als vom Viehe, und allem kriechenden Gewürm, das kreucht auf Erden, führe mit dir heraus, und gehet hin auf die Erden. Wachſet und mehret euch auf derſelben.

Gen. 1. v. 22. 28. Gen. 9 v. 1. 7.

18. Alſo gieng Noe heraus, und ſeine Söhne, ſein Weib, und ſeiner Söhne Weiber mit ihm.

19. Darzu auch alle Thier, Viehe, und kriechend Gewürm, das kreucht auf Erden, ein jegliches nach ſeiner Art, giengen aus der Archen.

III. 20. Noe aber bauete dem HErrn einen Altar: und nahm von allen reinen Thieren und Vögeln, und opfferte Brandopffer auf dem Altar.

21. Und der HErr roch den lieblichen Geruch, und ſprach: Ich will hinführo keines Wegs die Erde verfluchen um der Menſchen willen: dann der Sinn und die Gedanken des menſchlichen Herzen ſeynd zum Böſen geneigt von ſeiner Jugend auf. Darum will Ich hinfüro alle lebendige Seelen nicht mehr ſchlagen, wie Ich gethan habe.

Gen 6. v. 5. Matt. 15. v. 19.

22. Alle Tage, ſo lang die Erde ſtehet, ſoll Säen und Erndten, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Nacht und Tag, nicht aufhören.

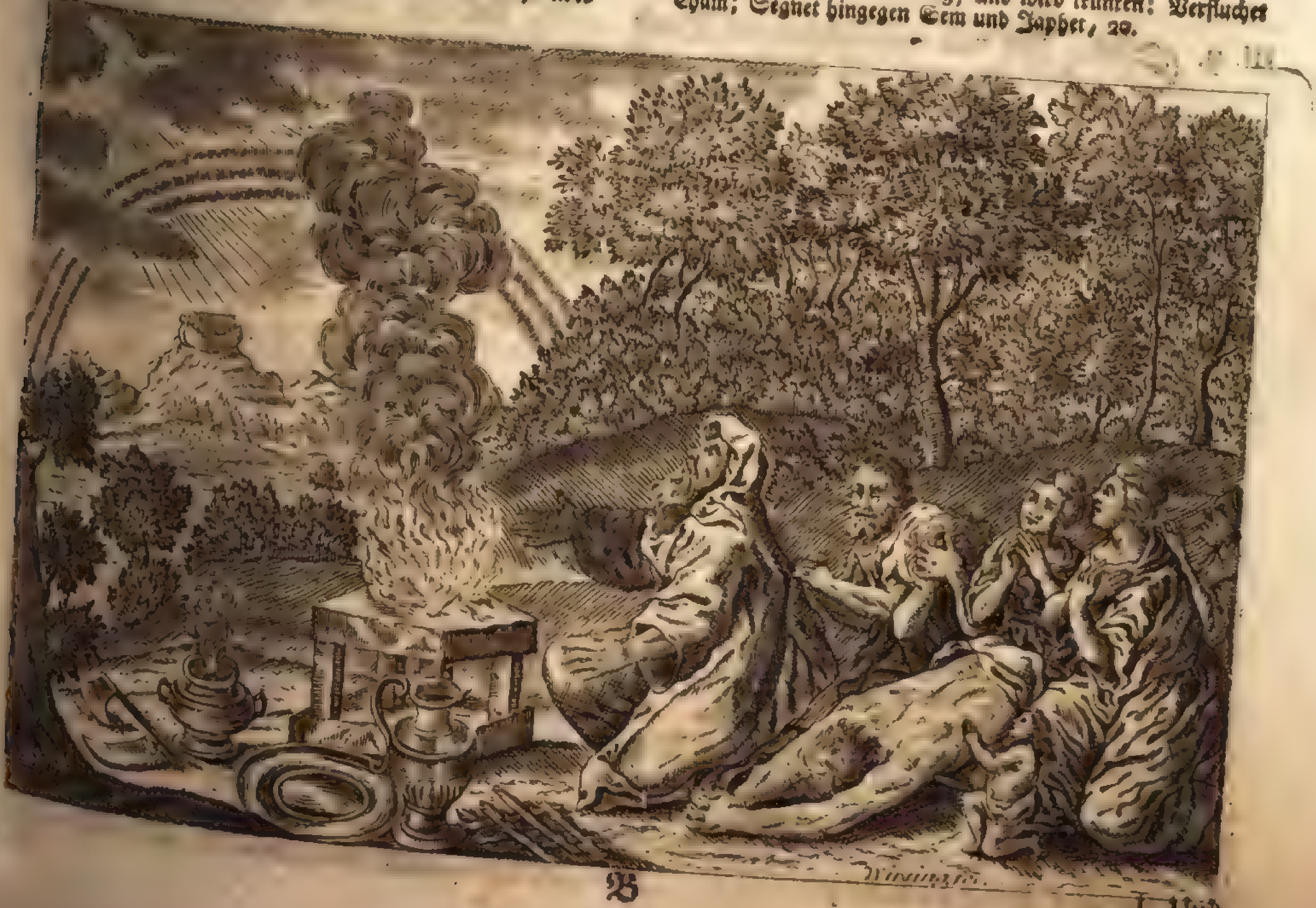
Das IX. Capitel.

I. GOtt ſegnete Noe und ſein Geſchlecht: Erlaubet ihm Fleiſch, aber kein Blut zu eſſen, 1.

II. Setzt eine Straff auf den Todtſchlag eines Menſchen, 5.

III. Macht einen Bund mit Noe, keine Sündfluth mehr über die Welt zu ſchicken; welchen Bund er mit dem Regenbogen bekräfftiget, 9

IV. Noe pflanzet einen Weinberg, und wird trunken: Verfluchet Cham; Segnet hingegen Sem und Japhet, 20.



I. 1. Und GOtt ſegnete Noe, und ſeine Söhne, und ſprach zu ihnen: Wachſet und mehret euch, und erfüllet die Erden. Gen. 1. v. 22. 28. 8. v. 17.

2. Euer Furcht und Schrecken ſey über alle Thier auf Erden: und über alle Vögel des Himmels, mit allem, was ſich reget auf Erden: alle Fiſche des Meers ſeynd in eure Hand übergeben.

3. Und alles, was ſich reget und lebet, ſoll euch zur Speiſe ſeyn: wie das grüne Kraut hab Ich euch alles übergeben; Gen. 1. v. 29.

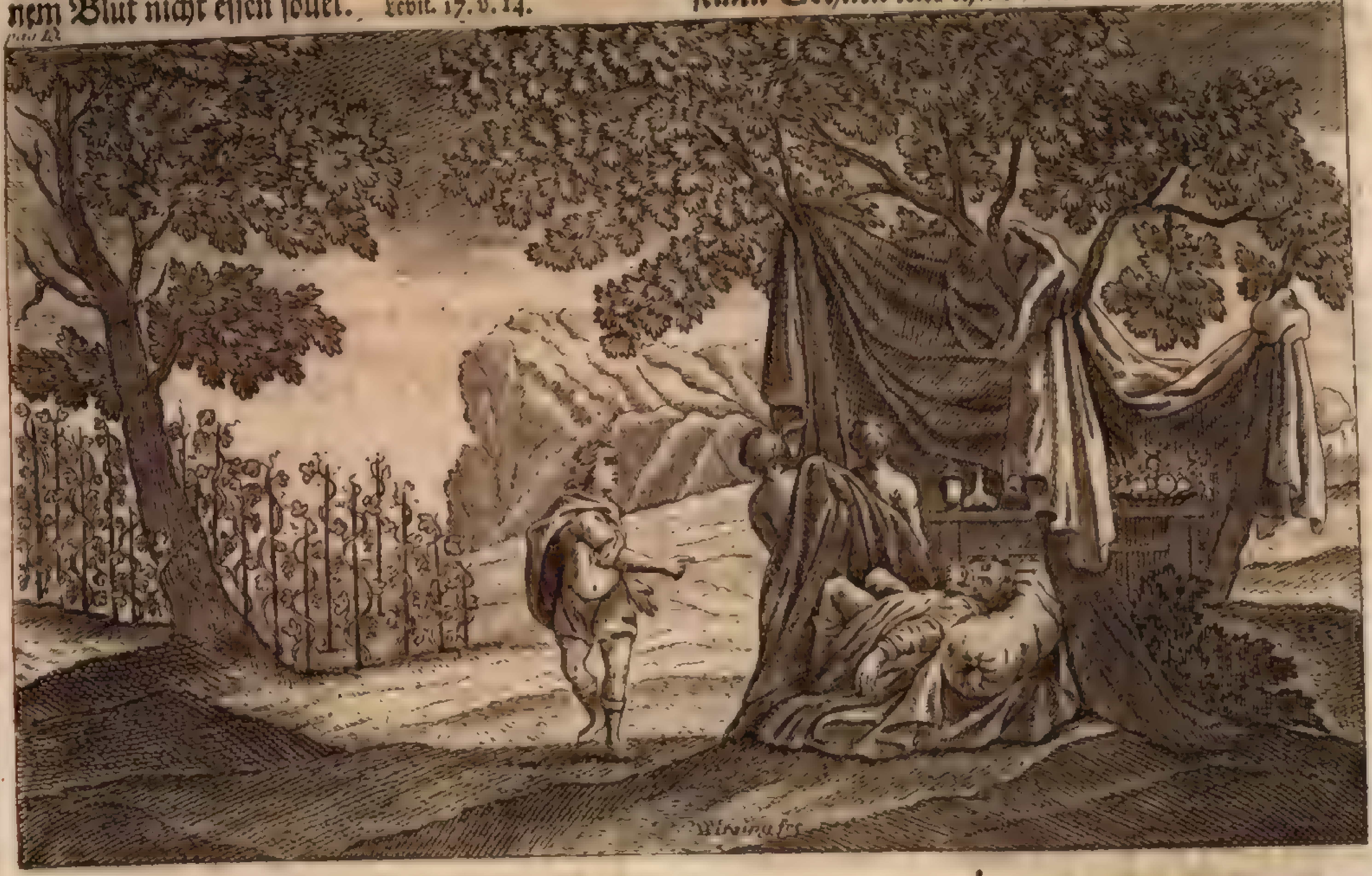
4. Ausgenommen, daß ihr das Fleiſch mit ſeinem Blut nicht eſſen ſollet. Levit. 17. v. 14.

II. 5. Dann Ich will das Blut eurer Seelen von der Hand aller Thieren fordern, und von der Hand des Menſchen, von der Hand des Manns, und ſeines Bruders, will Ich des Menſchen Seele fordern.

6. Wer Menſchen-Blut vergieſſet, deſſen Blut ſoll auch vergoſſen werden: Dann der Menſch iſt nach dem Ebenbild GOttes geſchaffen. Matt. 26. v. 52. Apoc. 13. v. 10.

7. Ihr aber wachſet und mehret euch, und gehet herein auf Erden, und erfüllet ſie. Gen. 1. v. 28. 8. v. 17.

8. Diß ſagte auch GOtt ferner zu Noe, und zu ſeinen Söhnen mit ihm.



III. 9. Siehe, Ich will mit euch meinen Bund aufrichten, und mit euerm Samen nach euch:

10. Auch mit einer jeglichen lebendigen Seele, die bey euch iſt, ſo wohl an Vögeln, als am Viehe, und allen Thieren auf Erden, ſo aus der Archen gangen ſeynd: und mit allen Thieren auf Erden.

11. Meinen Bund will Ich mit euch aufrichten, und ſoll hinfüro mit nichten alles Fleiſch durch Waſſer der Sündfluth getödtet werden: Auch ſoll hinfüro keine Sündfluth kommen, und die Erde verwüſten. Iſ. 54. v. 9.

12. Und GOtt ſprach: Diß iſt das Zeichen des Bunds, den Ich aufrichte zwiſchen mir und euch, und mit einer jeglichen lebendigen Seele, welche bey euch iſt zu den ewigen Tagen.

13. Meinen Bogen will Ich in die Wolken ſetzen, und er ſoll ein Zeichen ſeyn des Bunds zwiſchen mir und der Erden.

14. Und wann Ich den Himmel mit Wolken überziehen werde, alsdann ſoll mein Bogen in den Wolken ſich ſehen laſſen: Eccli 43. v. 12.

15. Und Ich will gedenken an meinen Bund, den Ich mit euch habe, und mit einer jeglichen lebendigen Seele, die das Fleiſch lebendig macht: Und ſoll hinfüro nicht mehr Waſſer der Sündfluth kommen, alles Fleiſch zu vertilgen.

16. Und der Bogen ſoll in den Wolken ſeyn, und Ich will ihn anſehen, und gedenken an den ewigen Bund, der gemacht iſt zwiſchen GOtt, und zwiſchen einer jeglichen lebendigen Seele alles Fleiſches, das auf Erden iſt.

17. Und GOtt ſprach zu Noe: Diß ſoll das Zeichen des Bunds ſeyn, den Ich aufgerichtet habe zwiſchen mir und allem Fleiſch auf Erden.

18. Aber die Söhne Noe, welche aus der Archen gangen ſeynd, waren dieſe: Sem, Cham, und Japheth: Cham aber iſt der Vatter Chanaan.

19. Dieſe drey ſeynd die Söhne Noe: und von denſelbigen iſt alles Geſchlecht der Menſchen über den ganzen Erdboden entſproſſen.

IV. 20. Und Noe ward ein Ackermann, und fieng an das Land zu bauen, und pflanzte einen Weingarten.

21. Und da er Wein trank, ward er trunken, und lag in ſeiner Hütten aufgedeckt.

22. Da das Cham der Vatter Chanaan ſahe, daß nemlich ſeines Vatters Schaam entblöſſet war, gab er ſolches ſeinen beyden Brüdern drauſſen zu erkennen.

23. Aber Sem und Japheth legten einen Mantel auf ihre Achſeln, und giengen rücklings hinzu, und bedeckten ihres Vatters Schaam: und ihre

Angeſichter waren abgewandt, daß ſie ihres Vatters Schaam nicht ſahen.

24. Als aber Noe erwachte vom Wein, und erfuhr, was ihm ſein jüngſter Sohn gethan hatte, ſprach er:

25. Verflucht ſey Chanaan, er ſoll ſeyn ein Knecht der Knechten ſeiner Brüder.

26. Auch ſprach er weiter: Gebenedeyet ſey GOtt, der HErr Sem: Chanaan müſſe ſein Knecht ſeyn.

27. GOtt breite Japheth weit aus, und er wohne in den Hütten Sem, und Chanaan müſſe ſein Knecht ſeyn.

28. Noe aber lebte nach der Sündfluth dreyhundert und fünffzig Jahr.

29. Und alle ſeine Tage ſeynd erfüllet worden, neunhundert und fünffzig Jahr, und er iſt geſtorben.

Das X. Capitel.

I. Geſchlecht-Regiſter der Kinder und Nachkömmlingen Noe, 1.
II. Geſchlecht Japheths und Ausbreitung deſſelbigen, 2.
III. Geſchlecht Chams und Ausbreitung deſſelbigen, 6.
IV. Geſchlecht Sems und Ausbreitung deſſelbigen, 21.

I. Diß iſt das Geſchlecht der Kinder Noe, Sem, Cham und Japheth: denen ſeynd nach der Sündfluth Kinder gebohren.

1. Par. 1. v. 5.

II. 2. Die Kinder Japheth ſeynd, Gomer, und Magog, und Madai, und Javan, und Thubal, und Moſoch, und Thiras.

3. Aber die Kinder Gomer ſeynd: Aſkenez, und Riphath und Thogorma.

4. Die Kinder Javan aber ſeynd: Eliſa und Tharſis, Cetthim und Dodanim.

5. Von dieſen ſeynd ausgetheilt die Inſulen der Heyden in ihren Landſchafften: ein jeglicher nach ſeiner Sprach, und nach ſeinem Geſchlecht in ihren Völkern.

III. 6. Aber die Kinder Cham ſeynd: Chus und Meſraim, und Phuth, und Chanaan.

7. Die Kinder Chus ſeynd: Saba und Hevila, und Sabatha, und Regma, und Sabatacha. Die Kinder Regma ſeynd: Saba und Dadan.

8. Aber Chus zeugte Nemrod: der fieng an mächtig zu ſeyn auf Erden.

9. Und er war ein ſtarker Jäger für dem HErrn. Darum gieng ein Sprüchwort aus: Ein ſtarker Jäger für den HErrn, wie Nemrod.

10. Aber der Anfang ſeines Reichs war Babylon, und Arach, und Achad, und Chalanne im Land Sennaar.

11. Aus dem Land iſt Aſſur kommen, und hatte Ninive gebauet, und die Gaſſen der Stadt, und Chale.

12. Darzu Reſen zwiſchen Ninive und Chale: diß iſt eine groſſe Stadt.

13. Aber Meſraim zeugte Ludim, und Anamim und Laabim, Nephtuim,

14. Und Phetruſim, und Chasluim: von welchen kommen ſeynd Philiſtiim und Caphtorim.

15. Chanaan aber zeugte Sidon ſeinen erſtgebohrnen Sohn, auch die Hethiter.

16. Und Jebuſiter, und Amorrhiter, Gergeſiter,

17. Heviter, und Araciter: Siniter,

18. Und Araditer, Samariter, und Amathiter: Und darnach ſeynd die Völker der Chananiter ausgebreitet.

19. Und ſeynd die Landmark Chanaan worden, da man kommt von Sidon durch Gerara gen Gaza, biß man kommt gen Sodoma und Gomorrha, und Adama, und Seboim, biß gen Leſa.

20. Diß ſeynd die Kinder Cham in ihrer Verwandſchafft, und Sprachen, und Geſchlechten, auch in ihren Landen und Völkern.

IV. 21. Ferner von Sem dem Vater aller Kinder Heber, dem ältern Bruder Japheth, ſeynd auch Kinder gebohren.

22. Und ſeynd die Kinder Sem: Aelam und Aſſur, und Arpharad, und Lud, und Aram.

1. Par. 1. v. 17.

23. Die Kinder Aram ſeynd: Us, und Hul, Gether, und Mes.

24. Arpharad aber zeugte Sale, von welchem Heber gebohren iſt.

25. Dem Heber ſeynd zween Söhne gebohren: Des einen Name war Phaleg, darum daß in ſeinen Tagen die Erde zertheilet worden: und ſeines Bruders Name war Jectan:

26. Welcher Jectan zeugte Elmodad, und Saleph, und Aſarmoth, Jare,

27. Und Aduram, und Uzal, und Decla,

28. Und Ebal, und Abimael, Saba,

29. Und Ophir, und Hevila, und Jobab. Dieſe alle, ſeynd die Kinder Jectan.

30. Und ihre Wohnung war von Meſſa an biß man kommt gen Sephar, an den Berg gegen dem Aufgang.

31. Das ſeynd die Kinder Sem, nach ihrer Verwandtſchafft, und Sprachen, und Landſchafften in ihren Völkern.

32. Diß ſeynd die Geſchlechter Noe nach ihren Völkern und Nationen. Von dieſen haben ſich die Völker nach der Sündfluth auf Erden ausgebreitet.

Das XI. Capitel.

I. Der Babyloniſche Thurn wird gebauet, 1.
II. Die Sprachen verwirret, und die Völker in alle Welt zerſtreuet, 7.
III. Geſchlecht-Regiſter Sems biß auf Abram, welcher von Ur aus Chaldäa ziehet gen Haran und Chanaan, 10.

I. Es war aber auf dem Erdboden nur eine Zunge, und einerley Sprache.

Cap. 10. v. 5.

2. Und da ſie vom Aufgang der Sonnen zogen, funden ſie ein Feld im Land Sennaar, und wohneten allda.

3. Und ſie ſprachen einer zum andern: Kommt laſſet uns Ziegelſtein machen, und ſie mit Feuer backen. Und Sie nahmen Ziegelſteine für harte Stein, und Letten für Kalk.

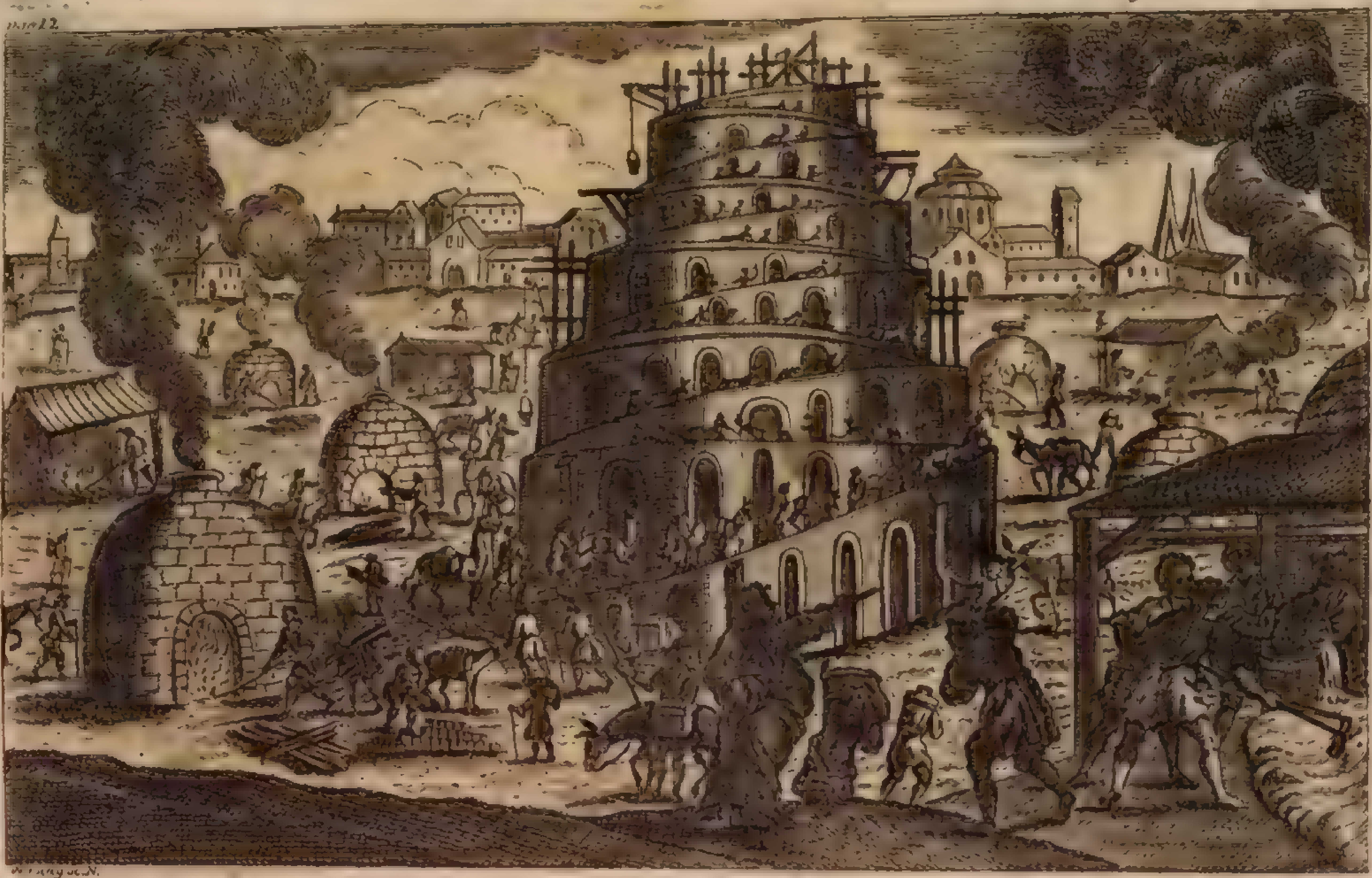
4. Und ſprachen: Kommt laſſet uns eine Stadt bauen und einen Thurn, deſſen Spitze biß an den Himmel reiche: und laßt uns unſern Namen berühmt machen ehe dann wir zerſtreuet werden in alle Lande.

5. Aber der HErr kam herab die Stadt und den Thurn zu beſehen, den die Kinder Adams baueten, und ſprach:

6. Siehe, es iſt ein Volk, und iſt eine Sprach unter allen: Sie haben das angefangen zu thun, und werden von ihren Gedanken nicht abſtehen, biß ſie dieſelbige ins Werk richten und vollbringen.

II. 7. Derwegen kommet, laſſet uns hinab ſteigen, und daſelbſt ihre Sprach verwirren, daß keiner ſeines Nächſten Rede verſtehe.

8. Und alſo hat ſie der HErr von dem Ort in



alle Lande zerſtreuet, und ſie höreten auf die Stadt zu bauen.

9. Darum iſt auch ihr Name genannt Babel, weil allda die Sprach des ganzen Erdreichs verwirret iſt worden: und der HErr ſie von dannen zerſtreuet hat in alle Lande.

III. 10. Diß iſt die Geburts-Linie Sem: Sem war hundert Jahr alt, da er Arpharad zeugte, zwey Jahr nach der Sündfluth. 1. Par. 1. v. 17.

11. Und Sem hat gelebt, nachdem er Arpharad gezeuget, fünff hundert Jahr: und zeugte Söhne und Töchter.

12. Arpharad aber lebte fünff und dreyßig Jahr, und zeugte Sale.

13. Und nachdem Arpharad Sale gezeuget, hat er gelebt dreyhundert und drey Jahr: und zeugte Söhne und Töchter.

14. Und Sale lebte dreyßig Jahr, und zeugte Heber.

15. Und nachdem Sale Heber gezeuget, hat er vierhundert und drey Jahr gelebt: und zeugte Söhne und Töchter.

16. Heber aber lebte vier und dreyßig Jahr, und zeugte Phaleg.

17. Und nachdem Heber Phaleg gezeuget, hat er gelebt vierhundert und dreyßig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

18. Und Phaleg lebte dreyßig Jahr, und zeugte Reu.

19. Und nachdem Phaleg Reu gezeuget, hat er gelebt zweyhundert und neun Jahr, und zeugte Söhne und Töchter. 1. Par. 1. v. 19.

20. Reu aber lebte zwey und dreyßig Jahr, und zeugte Sarug.

21. Und nachdem Reu Sarug gezeuget, hat er gelebt zweyhundert und ſieben Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

22. Sarug aber lebte dreyßig Jahr, und zeugte Nachor.

23. Und nachdem Sarug Nachor gezeuget, hat er gelebt zweyhundert Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

24. Nachor aber lebte neun und zwanzig Jahr, und zeugte Thare.

25. Und nachdem Nachor Thare gezeuget, hat er gelebt hundert und neunzehen Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

26. Und Thare lebte ſiebenzig Jahr, und zeugte Abram, und Nachor, und Aran. Joſ. 24. v. 2.

27. Diß iſt aber das Geſchlecht Thare: Thare zeugte Abram, Nachor, und Aran. Aber Aran zeugte Lot. 1. Par. 1. v. 26.

28. Und Aran ſtarb vor ſeinem Vatter Thare, in dem Land ſeiner Geburt zu Ur in Chaldäa.

29. Abram aber und Nachor nahmen Weiber: Abrams Weib ward genannt Sarai: und Nachors Weib ward genannt Melcha, eine Tochter Aran, der ein Vatter war Melchä, und ein Vatter Jeſchä.

30. Sarai aber war unfruchtbar, und hatte keine Kinder.

31. Alſo nahm Thare ſeinen Sohn Abram, und Lot den Sohn Aran, ſeines Sohns Sohn, und Sarai ſeine Schnur, ſeines Sohns Abrams Weib, und führete ſie von Ur aus Chaldäa, daß ſie in das Land Chanaan zogen: und ſie kamen biß gen Haran, und wohneten daſelbſt.
Joſ. 24. v. 2. 2. Eſd. 9. v. 7. Judith. 5. v. 7. Actor. 7. v. 2.

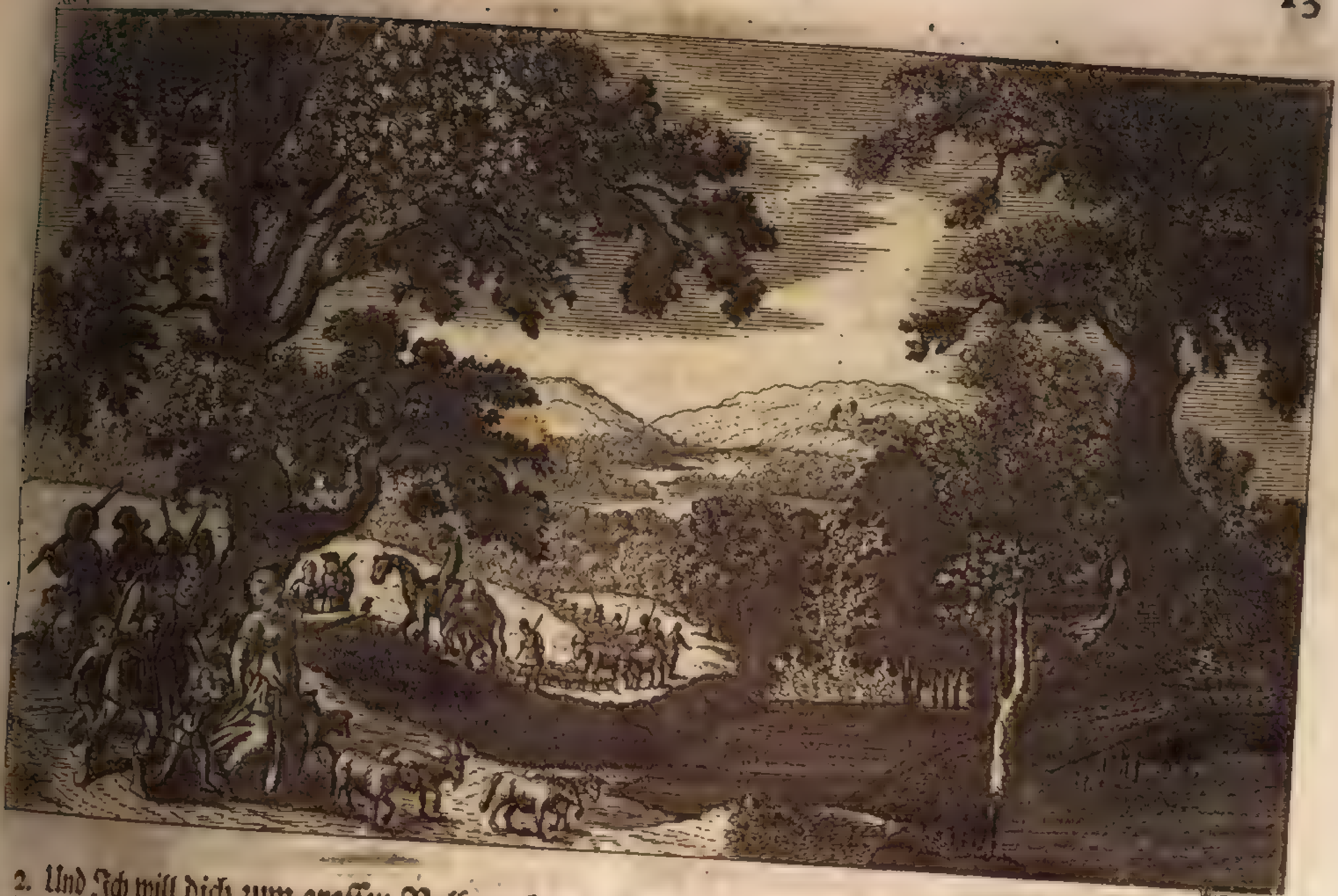
32. Und ſeynd die Tage Thare worden zweyhundert und fünff Jahr, und er ſtarb zu Haran.

Das XII. Capitel.

I. Abram wird von GOtt mit groſſer Verſprechung aus Chaldäa ſeinem Vaterland geruffen, und ziehet in Chanaan, nach Sichem und Bethel, 1.
II. Begibt ſich von wegen Hungersnoth und Theurung in Egypten, 10.
III. Pharao entziehet ihm ſein Weib, wird aber deswegen von GOtt hart geſtrafft, und ſtellet ſie ihm wieder zu, 15.

I. Und der HErr ſprach zu Abram: Gehe aus deinem Land, und aus deiner Verwandtſchafft, und aus deines Vatters Hauß, und komm in das Land, das ich dir zeigen will. Actor. 7. v. 3.

2. Und



2. Und Ich will dich zum groſſen Volk machen, und will dich ſegnen, und deinen Namen groß machen, und du ſolſt geſegnet ſeyn.

3. Ich will ſegnen, die dich ſegnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir ſollen geſegnet werden alle Geſchlechte der Erden.
Gen. 18. v. 18. 22. v. 18. Galat. 3. v. 8.

4. Alſo gieng Abram aus, wie ihm der HErr befohlen hatte, und Lot zohe mit ihm: fünff und ſiebenzig Jahr war Abram alt, da er aus Haran zohe. Hebr. 11. v. 8.

5. Und er nahm ſein Weib Sarai, und Lot ſeines Bruders Sohn, und alle ihre Haabe und Güter, die ſie gewunnen hatten, und die Seelen, die ſie gezeuget hatten zu Haran: und zohen aus zu reiſen in das Land Chanaan. Und da ſie hinein kommen waren,

6. Zohe Abram durchs Land biß an das Ort Sichem, biß zu dem liechten Thal: Es waren aber die Chananiter zu der Zeit im Lande.

7. Der HErr aber erſchiene dem Abram, und ſprach: Deinem Samen will ich diß Land geben. Und er bauete daſelbſt einen Altar dem HErrn, der ihm erſchienen war.
Gen. 13. v. 15. 15 v. 18. 26. v. 4. Deut. 34. v. 4.

8. Von dannen reiſte er fort zu dem Berge, der gegen Aufgang der Stadt Bethel gelegen war, daſelbſt ſchlug er ſeine Hütten auf, und hatte gegen Abend Bethel und gegen Aufgang Hai. Er bauete auch allda dem HErrn einen Altar, und rieff ſeinen Namen an.

9. Und Abram reiſte fort, und kam immer weiter gegen Mittag.

II. 10. Es kam aber ein Hunger ins Land: und Abram zohe hinab in Egypten, daß er ſich daſelbſt wie ein Fremdling aufhielte: Dann der Hunger hatte überhand genommen im Lande.

11. Als er nun nahe bey Egypten war und ſolte hinein ziehen, ſprach er zu ſeinem Weib Sarai: Ich weiß, daß du ein ſchönes Weib biſt:

12. Und daß die Egypter, wann ſie dich ſehen, ſagen werden: ſie iſt ſein Weib: und werden mich tödten und dich beym Leben erhalten.

13. So ſage doch, das bitte ich dich, du ſeyeſt meine Schweſter: damit mirs wohl ergehe um deinetwillen, und meine Seele leben möge von wegen deiner. Gen. 20. v. 11.

14. Da nun Abram in Egypten kommen war, ſahen die Egypter das Weib, daß ſie ſehr ſchön wäre.

III. 15. Und die Fürſten zeigten ſolches dem Pharao an, und rühmeten ſie bey ihm, und das Weib wurde hinweg genommen, und in Pharaons Hauß gebracht.

16. Und ſie thäten Abram guts um ihret willen: und er hatte Schafe und Rinder, und Eſel, und Knechte, und Mägde, und Eſelinnen, und Camelen.

17. Aber der HErr ſchlug den Pharaon und ſein Hauß mit ſehr groſſen Plagen, um Sarai Abrams Weibs willen.

18. Und Pharao rieff dem Abram, und ſprach zu ihm: Was iſt das, ſo du mir gethan haſt? Warum haſt du nicht geſagt, daß ſie dein Weib ſeye?

19. Warum ſpracheſt du, ſie wäre deine Schweſter, daß ich ſie mir zum Weib nahme? Und nun ſiehe da iſt dein Weib, nimm ſie und ziehe hin.

20. Und Pharao befahl ſeinen Männern über Abram, und ſie begleiteten ihn, und ſein Weib, und alles was er hatte.

Das XIII. Capitel.

I. Abram ziehet wieder aus Egypten, 1.
II. Scheidet ſich von Lot, wegen des Gezänks der Hirten, und wohnt im Land Chanaan, 5.
III. Empfängt göttliche Verheiſſung, das Land Chanaan erblich zu beſitzen, 14.

I. Alſo zohe Abram hinauf aus Egypten, er und ſein Weib, und alles was er hatte, und Lot mit ihm, in die Gegend gegen Mittag.

2. Er war aber ſehr reich an Haab, Gold und Silber.

3. Und er kam wider durch den Weg, dardurch er zuvor gezogen war, vom Mittag gen Bethel bis zu dem Ort, da er zuvor ſeine Hütten aufgeſchlagen hatte zwiſchen Bethel und Hai:

4. Zu der Stadt des Altars, den er zuvor gemacht hatte, und rieff daſelbſt den Namen des HErrn an. Gen 12. v. 7.

II. 5. So hatte auch Lot, der mit Abram zohe, Heerde von Schafen, und groſſem Viehe, und Hütten.

6. Und das Land mogte nicht ertragen, daß ſie bey einander wohneten. Dann ihre Haabe war groß, und konten nicht beyſammen wohnen.

Gen. 36. v. 7.

7. Daher auch Zank entſtund zwiſchen den Hirten der Heerde Abrams und Lots. Zu der Zeit aber wohneten die Chananiter und Phereziter in denſelbigen Lande.

8. Derwegen ſprach Abram zu Lot: Lieber laß kein Zank ſeyn zwiſchen mir und dir, und zwiſchen meinen Hirten und deinen Hirten: dann wir ſeynd Brüder.

9. Siehe das ganze Land iſt für dir: Ich bitte, ſcheide dich von mir: wirſt du zur Linken deinen Weg nehmen, ſo will ich die Rechte halten: wirſt du aber die Gegend zur Rechten erwehlen, ſo will ich zur Linken hinaus ziehen.

10. Da hub Lot ſeine Augen auf, und ſahe die ganze Gegend beym Jordan, welche ganz mit Waſſer befeuchtet ward, ehe dann der HErr Sodoma und Gomorrha umkehrte, gleichwie das Paradeiß des HErrn, und wie Egyptenland, wann man gen Segor kommt.

11. Und Lot erwehlete ihm die Gegend am Jordan, und wiche ab vom Aufgang: und ſeynd alſo die Brüder einer vom andern geſchieden.

12. Abram wohnete im Land Chanaan: Lot aber hielt ſich auf in den Städten, ſo beym Jordan waren, und wohnete zu Sodoma.

13. Aber die Leut zu Sodoma waren überaus böß, und ſehr groſſe Sünder für dem HErrn.

III. 14. Und der HErr ſprach zu Abram, nachdem Lot von ihm geſchieden war: Hebe deine Augen auf, und ſchaue von dem Ort, da du jetzt biſt, gegen Mitternacht, und Mittag, gegen Aufgang und Niedergang.

Gen. 12. v. 7. 15. v. 7. 16. v. 4. Deut. 34. v. 4.

15. Alle das Land, das du ſieheſt, will ich dir geben, und deinem Samen biß in Ewigkeit.

16. Und will deinen Samen machen wie den Staub der Erden: kan jemand unter den Menſchen den Staub der Erden zehlen, der wird auch deinen Samen zehlen können.

17. Stehe auf, und ziehe durch das Land die Länge, und Breite: dann dir will Ichs geben.

18. Alſo brach Abram auf mit ſeiner Hütten, kam und wohnete bey dem Thal Mambre, das zu Hebron iſt: und bauete daſelbſt dem HErrn einen Altar.

Das XIV. Capitel.

I. Die Könige zu Sodoma und Gomorrha, ſamt dreyen andern werden von den Babyloniſchen Königen mit Krieg überzogen und geſchlagen, 1.
II. Lot wird bey dieſem Krieg gefangen und hinweg geführet, 12.
III. Abram eilet den Babyloniern nach, und errettet Lot, 14.
IV. Gibt von wegen des erhaltenen Siegs dem Prieſter Melchiſedech den Zehenden, und wird von ihm geſegnet, 18.

I. Es begab ſich aber zu der Zeit, daß Amraphel der König zu Sennaar, und Arioch der König in Ponto, und Chodorlahomor der Elamiter König, und Thadal der König der Heyden

2. Einen Krieg anfingen wider Bara den König zu Sodoma, und wider Berſa den König zu Gomorrha, und wider Sennaab den König zu Adama, und wider Semeber den König zu Seboim, und wider den König zu Bala, das iſt Segor.

3. Dieſe kamen alle zuſammen in das wilde Thal, das jetzt das Saltzmeer iſt.

4. Dann ſie waren zwölff Jahr dem Chodorlahomor unterworffen geweſen, und im dreyzehenden Jahr waren ſie von ihm abgefallen.

5. Derwegen kam Chodorlahomor, und die Könige die mit ihm waren, im vierzehenden Jahr: und ſchlugen die Raphaim zu Aſtarothcarnaim, und die Zuzim mit ihnen, und die Emim zu Saue Cariathaim,

6. Und die Chorriter auf dem Gebürge Seir, biß an das offene Feld Pharan, welches in der Wüſte iſt.

7. Und ſie kehreten wieder, und kamen an den Brunnen Mißphat, das iſt Cades: und ſchlugen das gantze Land der Amalekiter, darzu die Amorrhiter die zu Aſaſonthamar wohneten.

8. Da zohen aus, der König von Sodoma, der König von Gomorrha, der König von Adama, der König von Seboim, und der König von Bala, die Segor iſt: und rüſteten ſich wider ſie im wilden Thal zu ſtreiten:

9. Nemlich wider Chodorlahomor den König der Elamiter, und Thadal den König der Heyden, und Amraphel den König zu Sennaar, und Arioch, den König in Ponto: vier Könige wider fünffe.

10. Aber das Wald Thal hatte viel Leimgruben. Nun wurden die Könige von Sodoma, und von Gomorrha, in die Flucht geſchlagen, und nieder gelegt, und die übrig blieben, flohen auf das Gebürge.

11. Und ſie nahmen alle Haabe deren von Sodoma und von Gomorrha, und alles was zur Speiſe dienete, und zohen davon:

II. 12. Sie nahmen auch mit ſich den Lot mit ſeiner Haab, der Abrams Bruders Sohn war, und wohnete zu Sodoma.

13. Und ſiehe einer der entrunnen war, brachte Abram dem Hebreer die Bottſchafft, der im Thal Mambre des Amorrhiters wohnete, des Bruders Eſcol, und des Bruders Aner: dann dieſe hatten einen Bund gemacht mit Abram.

III. 14. Da nun Abram ſolches hörte, daß nemlich ſein Bruder Lot gefangen war, zohe er zuſammen ſeine wehrhaffte Haußgeborne Knechte, dreyhundert und achtzehen: und verfolgete ſie biß gen Dan.

15. Und er theilte ſeine Geſellen, und überfiel ſie bey der Nacht: ſchlug ſie und verfolgete ſie biß gen Hoba, welche zur lincken Seiten iſt bey Damaſco.

16. Und er brachte wiederum alle Haab, darzu den Lot ſeinen Bruder mit ſeiner Haab, auch die Weiber und das Volck.

17. Und der König von Sodoma zohe hinaus ihm entgegen, als er wieder kam von der Schlacht Chodorlahomor, und der Könige welche mit ihm waren im Thal Saue, ſo des Königs Thal iſt.

IV. 18. Aber Melchiſedech der König zu Salem, bracht herfür Brod und Wein, dann er war ein Prieſter GOttes des Allerhöchſten,
Hebr. 7. v. 1.

19. Und er ſegnete ihn, und ſprach: Gebenedeyet biſt du Abram dem höchſten GOtt, der Himmel und Erden erſchaffen hat:

20. Und gelobt ſey der höchſte GOtt, der dich beſchirmet hat und gemacht, daß deine Feinde in deinen Händen ſeynd. Und Abram gab ihm den Zehenden von allem.

21. Aber der König von Sodoma ſprach zu Abram: Gebe mir die Seelen, das übrige nehme für dich.

22. Der antwortete ihm: Ich hebe meine Hand auf zu dem HErrn dem allerhöchſten GOtt, dem Beſitzer des Himmels und der Erden,

23. Daß ich vom Faden des Futtertuchs biß auf den Schuchriemen, nichts nehmen will von allem, was dein iſt, daß du nicht ſageſt: Ich hab Abram reich gemacht:

24. Ausgenommen, was die Jüngling geſſen haben, und die Theile der Männer, die mit mir kommen ſeynd, Aner, Eſcol, und Mambre: die ſollen ihre Theile empfangen.

Das XV. Capitel.

I. GOtt verſpricht Abram einen Sohn, wie auch die Vermehrung ſeines Geſchlechts, und das Land Chanaan, 4.
II. Richtet mit ihm hierüber einen Bund auf; welcher mit einem Opffer wird beſtättigt, 9.
III. Verheiſſet ihm ferner ſeine Nachkömmlinge in das Land Chanaan einzuführen, 13.

Nachdem ſich diß alſo zugetragen, geſchahe des HErrn Wort zu Abram im Geſicht, und ſprach: Förchte dich nicht Abram, Ich bin dein Beſchirmer, und dein überaus groſſer Lohn.

2. Und Abram ſprach: HErr GOTT, was wilſt du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder: und der Sohn meines Hauß-Verwalters dieſer Eliezer von Damaſco.

3. Und Abram ſprach noch weiter: Mir aber haſt du keinen Samen gegeben: und ſiehe, mein Haußknecht wird mein Erbe ſeyn.

I. 4. Alsbald geſchahe das Wort des HErrn zu ihm, und ſprach: Dieſer ſoll dein Erbe nicht ſeyn: ſondern der von deinem Leib herkommen wird, den ſolſt du zum Erben haben.

5. Und er führete ihn hinaus, und ſprach zu ihm: Siehe hinauf gen Himmel, und zehle die Sterne, wo du kanſt. Und er ſprach zu ihm: Alſo ſoll dein Same ſeyn. Rom. 4. v. 18

6. Abram glaubte GOtt, und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.
Rom. 4. v. 3 Galat. 3. v. 6. Jacob. 2. v. 23

7. Und er ſprach zu ihm: Ich bin der HErr, der dich von Ur aus Chaldäa geführet hat, daß ich dir diß Land gebe, zu beſitzen.

8. Er aber ſprach: HErr GOTT, woher kan ich wiſſen, daß ichs beſitzen werde?

II. 9. Und der HERR antwortete und ſprach: Nimm mir eine dreyjährige Kuhe, und eine dreyjährige Geiß, und einen Widder von dreyen Jahren, auch eine Turtel-Taube und eine Taube.

10. Und er nahm diß alles, und theilets mitten von einander, und legte beyde Theile gegen einander über; aber die Vögel theilet er nicht.
Jer. 34. v. 18.

11. Da fiel das Gevögel herunter auf das Aß, und Abram vertriebe ſie.

12. Und als die Sonne untergieng, überfiel den Abram ein tieffer Schlaff, und ein groſſer Schrecken und Finſternuß kam über ihn.

III. 13. Und es ward zu ihm geſagt: Das ſolſt du wiſſen, und vorhin erkennen, daß dein Same fremd ſeyn wird in einem Lande das nicht ſein iſt, und ſie werden ſie der Dienſtbarkeit unterwerffen, und plagen vier hundert Jahr lang.
Act. 7. v. 6.

14. Aber das Volk, dem ſie dienen werden, will Ich richten: Und darnach werden ſie heraus gehen mit groſſem Gut.

15. Du aber wirſt im Frieden zu deinen Vättern gehen, und in gutem Alter begraben werden.

16. Aber im vierten Geſchlecht ſollen ſie wiederum hieher kommen: Dann die Boßheit der Amorrhiter iſt biß auf dieſe Zeit noch nicht erfüllet.

17. Als nun die Sonne war untergangen, iſt eine groſſe Finſternuß worden, und es erſchiene ein rauchender Ofen, und ein brennende Lampe, die zwiſchen den Theilen hindurch fuhre.
Gen. 12. v. 13. 15. Gen. 26. v. 4 Deut. 34 v. 4. 2. Par. 9. v. 26. 1. Reg. 4. v. 21.

18. An dem Tage richtete der HErr einen Bund auf mit Abram, und ſprach: Deinem Samen will Ich diß Land geben vom Fluß Egypti an biß an den groſſen Fluß Euphrates,

19. Die Ciniter, und Ceneziter, Cedmoniter,

20. Und Hethiter, und Phereziter, auch die Raphaim.

21. Und Amorrhiter, und Chanaaniter, und Gergeſiter, und Jebuſiter.

Das XVI. Capitel.

I. Agar empfänget von Abram einen Sohn: übernimmt ſich deßwegen; Wird aber von Sarai gedemüthigt, und laufft aus ihrem Dienſt in die Wüſte, 4.
II. Wird vom Engel ermahnet, wieder zu der Sarai zu kehren, mit Verheiſſung eines Sohns, 7.
III. Gebähret einen Sohn mit Namen Iſmael, 11.

Und Sarai, Abrams Weib, hatte ihm keine Kinder gebohren: ſie hatte aber eine Dienſtmagd aus Egypten mit Namen Agar,

2. Und ſie ſprach zu ihrem Mann: Siehe, der HErr hat mich verſchloſſen, daß ich nicht gebären ſoll: Gehe hinein zu meiner Magd, ob ich vielleicht zum wenigſten aus ihr Kinder haben mögte. Und als er auf ihr Begehren willigte,

3. Nahm ſie die Egyptin Agar ihre Magd, nachdem ſie zehen Jahr im Land Chanaan gewohnet hatten: und gab ſie ihrem Mann zum Weib.

I. 4. Er gieng auch zu ihr hinein. Aber da ſie ſahe, daß ſie ſchwanger war, verachtete ſie ihre Frau.

5. Und Sarai ſprach zu Abram: du handelſt unrecht mit mir: Ich hab dir meine Magd in deinen Schoß geben, weil ſie aber ſiehet, daß ſie ſchwanger worden iſt, ſo verachtet ſie mich. Der HErr ſey Richter zwiſchen mir und dir.

6. Abram antwortete ihr, und ſprach: Siehe, deine Magd iſt in deiner Hand, handle mit ihr, wie du wilſt. Da nun Sarai ſie druckte, nahm ſie die Flucht.

II. 7. Und der Engel des HERRN fand ſie bey einem Waſſerbrunnen in der Wüſte, der am Wege Sur iſt in der Einöde, und ſprach zu ihr:

8. Agar, Sarai Magd, woher kommſt du? Und

wo geheſt du hin? Sie antwortete: Ich fliehe für dem Angeſicht meiner Frauen.

9. Und der Engel des HErrn ſprach zu ihr: Kehre wiederum zu deiner Frauen, und demüthige dich unter ihre Hand.

10. Und abermal: Ich will deinen Samen vielfältig vermehren, und er ſoll für groſſer Menge nicht gezehlet werden.

11. Und ferner: Siehe, ſprach er, du haſt empfangen, und wirſt einen Sohn gebähren: deß Namen ſolſt du Iſmael nennen, darum daß der HErr dein Anliegen gehöret hat.

12. Er wird ein wilder Menſch ſeyn, ſeine Hand wird wider jedermann ſeyn, und jedermanns Hand wider ihn: und wird gegen allen ſeinen Brüdern über ſeine Hütten aufſchlagen.

13. Sie nennete aber den Namen des HErrn, der mit ihr redete: Du GOtt der du mich geſehen haſt. Dann ſie ſprach: Fürwahr hie hab ich den Rucken geſehen deſſen, der mich geſehen hat.

14. Darum nennete ſie den Brunnen, den Brunnen des Lebendigen, und der mich ſahe. Er iſt zwiſchen Cades und Barad.

III. 15. Und Agar gebahr dem Abram einen Sohn: der ſeinen Namen nennete Iſmael.

16. Sechs und achtzig Jahr war Abram alt, da ihm Agar den Iſmael gebahr.

Das XVII. Capitel.

I. GOtt ändert Abram ſeinen Namen, und nennt ihn Abraham: macht mit ihm einen Bund, den er beſtätigt mit der Einſetzung der Beſchneidung, 1.

II. Aendert den Namen Sarai, und nennt ſie Sara. Verſpricht Abraham den Sohn Iſaac aus der Sara, 15.

III. Abraham beſchneidet ſich ſelbſt, und alle ſeine Hauß-Genoſſen, 23.

I. Nachdem er aber in ſein neun und neuntzigſt Jahr getretten war, erſchien ihm der HErr, und ſprach zu ihm: Ich bin der Allmächtige GOtt: wandle für mir, und ſey vollkommen.

2. Und ich will meinen Bund aufrichten zwiſchen mir und dir, und will dich über die Maß ſehr vermehren.

3. Da fiel Abram nieder auf ſein Angeſicht.

4. Und GOtt ſprach zu ihm: Ich bins, und habe meinen Bund mit dir, und du ſolſt ein Vatter vieler Völcker ſeyn.

5. Und dein Name ſoll hinführo nicht Abram ſeyn: ſondern du ſolſt Abram genennet werden: Dann Ich habe dich zum Vatter vieler Völker geſetzt. Eccli 44. v. 20. Rom. 4. v. 17.

6. Und ich will machen, daß du faſt ſehr wachſen ſolſt, und will dich zu Völkern machen, und ſollen auch Könige aus dir herkommen.

7. Und ich will meinen Bund ſetzen zwiſchen mir und dir, und zwiſchen deinem Samen nach dir in ſeinen Geſchlechten, mit einer ewigen Verbündniß: daß ich dein GOtt ſey, und deines Samens nach dir.

8. Und will dir und deinem Samen geben das Land, darinn du ein Fremdling biſt, nemlich das gantze Land Chanaan zum ewigen Beſitz, und will ihr GOtt ſeyn.

9. Und GOtt ſprach abermal zu Abraham: So ſolſt du nun auch meinen Bund halten, und dein Samen nach dir in ſeinen Geſchlechten. Actor. 7. v. 8.

10. Diß iſt mein Bund, den ihr halten ſollet zwiſchen mir und euch, und deinem Samen nach dir: Alles, was männlichs Geſchlechts iſt unter euch, ſoll beſchnitten werden:

11. Und ihr ſollet das Fleiſch euer Vorhaut beſchneiden, daß es zum Zeichen des Bunds ſey zwiſchen mir und euch. Lev. 12. v. 3. Luc. 1. v. 21. Rom. 4. v. 11.

12. Ein Kind von acht Tagen ſoll unter euch beſchnitten werden, ein jeglichs Männlein unter euren Geſchlechten: ſo wohl der Knecht, der im Hauß erzogen, als der erkaufft iſt, ſoll beſchnitten werden, auch der nicht von eurem Stammen iſt:

13. Und ſoll mein Bund in eurem Fleiſch ſeyn zur ewigen Verbündnuß.

14. Wo ein Männlein am Fleiſch ſeiner Vorhaut nicht beſchnitten wird, ſo ſoll die Seele aus ſeinem Volck vertilget werden: darum, daß er meinen Bund vernichtiget hat.

II. 15. Und GOTT ſagte auch zu Abraham: Dein Weib Sarai ſolſt du nicht mehr Sarai nennen, ſondern Sara.

16. Und ich will ſie ſegnen, und will dir aus ihr einen Sohn geben, den ich ſegnen werde, und er wird zu Völckern werden, und Könige über Völcker ſollen von ihm herkommen.

17. Da fiel Abraham auf ſein Angeſicht, und lachte, und ſprach in ſeinem Hertzen: meyneſt du wohl, daß einem hundertjährigen Mann ſolt ein Sohn gebohren werden? und daß Sara, die neuntzig Jahr alt iſt, ſoll gebähren?

18. Und er ſprach zu GOTT: Ach, daß Iſmael leben möchte für dir.

19. Und GOtt ſprach zu Abraham: Sara, dein Weib, ſoll dir einen Sohn gebähren, und du ſolſt ſeinen Namen Iſaac nennen, und Ich will meinen Bund mit ihm aufrichten zu einer ewigen Verpflichtung, und mit ſeinem Samen nach ihm. Gen. 18. v. 10. 21. v. 2.

20. Ueber Iſmael hab ich dich auch erhöret. Siehe, ich will ihn ſegnen, will ihn fruchtbar machen und ſehr mehren: Zwölff Fürſten wird er zeugen, und ich will ihn zum groſſen Volck machen.

21. Aber meinen Bund will ich mit Iſaac beveſtigen, den dir Sara gebähren ſoll um dieſe Zeit im andern Jahr.

22. Und als die Rede deſſen, der mit ihm Sprach hielt, geendiget war, fuhr GOTT hinauf von Abraham.

III. 23. Da nahm Abraham ſeinen Sohn Iſmael, und alle Knechte, die in ſeinem Hauß gebohren waren, und alle, die er gekaufft hatte, alle, die männlichs Geſchlechts waren, aus allen Männern in ſeinem Hauſe: und beſchnitte alsbald am ſelben Tage das Fleiſch ihrer Vorhaut, wie ihm GOtt befohlen hatte.

24. Abraham war neun und neuntzig Jahr alt, als er das Fleiſch ſeiner Vorhaut beſchnitte.

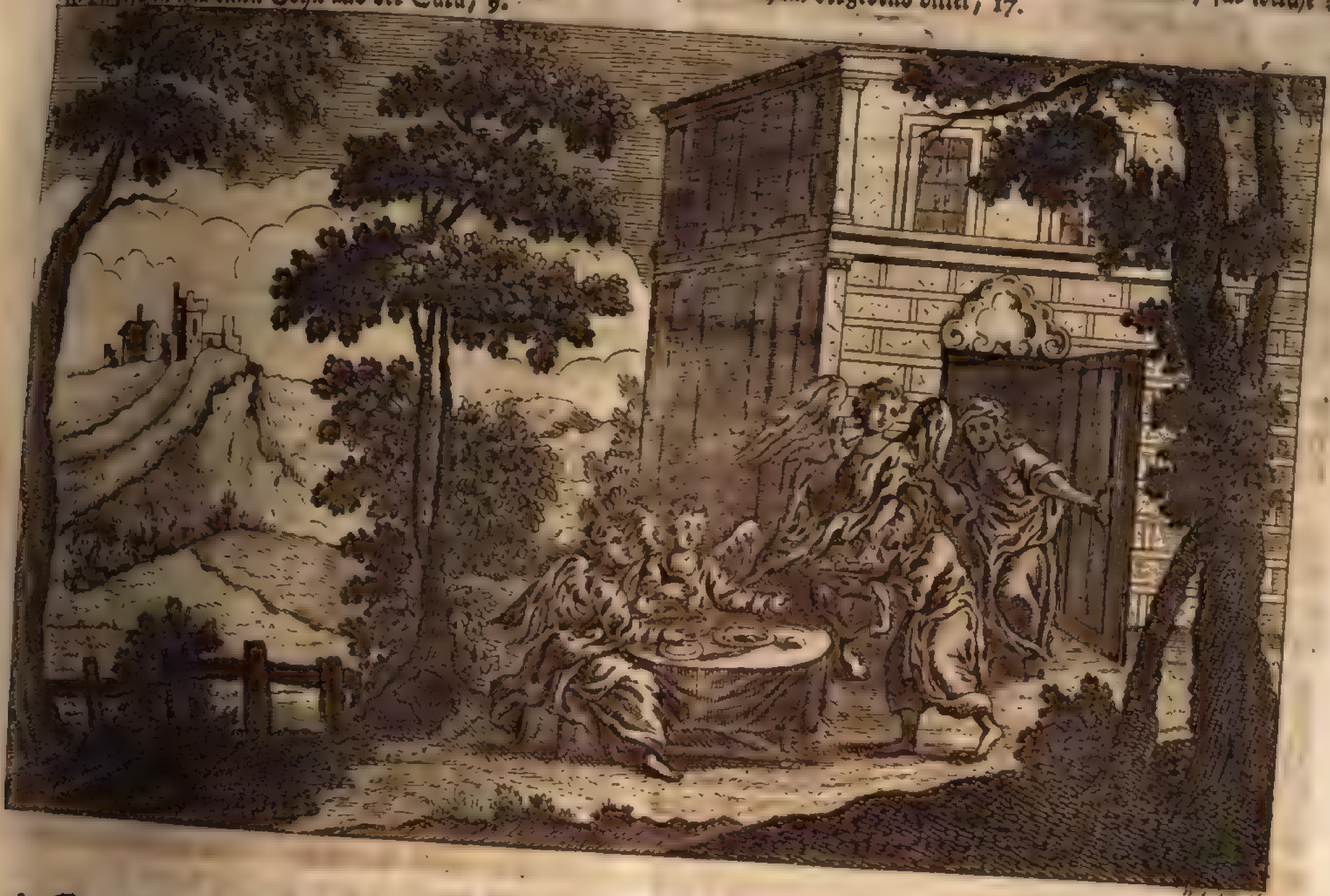
25. Und Iſmael, ſein Sohn, hatte ſeine dreyzehen Jahr erfüllet zu der Zeit ſeiner Beſchneidung.

26. Auf einen Tag ward Abram und Iſmael ſein Sohn beſchnitten.

27. Und alle Männer in ſeinem Hauß, ſo wohl die bey ihm gebohrne Knechte, als auch die Erkauffte und Fremdlinge, ſie wurden alle zugleich beſchnitten.

Das XVIII. Capitel.

I. Drey Engel in Geſtalt dreyer Männer kehren bey Abraham ein, und werden von ihm geſpeiſet, 1.
II. Verſprechen ihm einen Sohn aus der Sara, 9.
III. Entdecken ihm den Untergang der Sodomiter, für welche Abraham vergebens bittet, 17.



I. Der HErr aber erſchien ihm im Thal Mamre, als er in der Thür ſeiner Hütten ſaß und der Tag am heiſſeſten war. Hebr. 13. v. 2.

2. Und da er ſeine Augen aufhube, erſchienen ihm drey Männer, welche in der Nähe bey ihm ſtunden: Als er ſie nun ſahe, lieff er ihnen entgegen von der Thür ſeiner Hütten, und bettet an, ſich niederbückend zur Erden.

3. Und ſprach: HErr, hab ich Gnade funden für deinen Augen, ſo gehe nicht fürüber für deinem Knecht:

4. Sondern ich will ein wenig Waſſers holen, daß ihr eure Füß waſchet, und ruhet unter dem Baum.

5. Und ich will einen Biſſen Brods fürlegen, daß ihr euer Herz ſtärket, und hernach ſollet ihr fortgehen: dann darum ſeyd ihr zu eurem Knecht abgetretten. Und ſie ſprachen: Thue, wie du geredt haſt.

6. Und Abraham eilete in die Hütten zu der Sara, und ſprach zu ihr: Eile, und miſche drey Maſſen Semmelmehls, und backe Brod unter der Aſchen.

7. Er aber lieff zum Viehe, und holete von dannen ein zartes Kalb von den beſten, und gab es dem Knaben: der eilte und kochte daſſelbig.

8. Er truge auch Butter und Milch auf, ſamt dem Kalb, das er gekocht hatte, und ſetzte es ihnen für: Er aber ſtund bey ihnen unter dem Baum.

II. 9. Und da ſie nun geſſen hatten, ſprachen ſie zu ihm: Wo iſt Sara dein Weib? Er antwortete: Sihe ſie iſt in der Hütten.

10. Da ſprach er zu ihm: Ich will wiederum zu dir kommen eben um dieſe Zeit eures Lebens, ſo wird Sara dein Weib einen Sohn haben. Da das Sara hörete, lachte ſie hinter der Thür der Hütten. Rom. 17. v. 19. Gen. 21. v. 1. Rom. 9. v. 9.

11. Sie waren aber beyde alt, und wohl betagt, alſo daß es der Sara nicht mehr gieng nach der Frauen Weiſe.

12. Und ſie lachte heimlich, und ſprach: Soll ich, nachdem ich alt worden, und mein HErr auch betagt iſt, annoch der Wolluſt pflegen? 1. Petr. 3. v. 6.

13. Der HErr aber ſprach zu Abraham: Warum hat Sara gelachet, und ſpricht: Soll ich in der Warheit gebären, da ich nunmehr ein alt Weib bin?

14. Solte dann GOtt wol einig Ding ſchwer ſeyn? nach meiner Zuſag will Ich wieder zu dir kommen, eben um dieſe Zeit eures Lebens, und Sara ſoll einen Sohn haben.

15. Da laugnete Sara und ſprach: Ich hab nicht gelachet: dann ſie war aus Furcht erſchrocken. Der HErr aber ſprach: Es iſt nicht alſo: du haſt gelachet.

16. Da nun die Männer aufgeſtanden waren von demſelben Ort, wandten ſie ihr Angeſicht gen Sodoma. Und Abraham gieng mit ihnen, und begleitete ſie.

III. 17. Und der HErr ſprach: Solt ich dem Abraham verbergen können, was ich thun werde:

18. Weil er zu einem groſſen, und überaus ſtarcken Volck werden ſoll, auch alle Völcker der Erden in ihm ſollen geſegnet werden? Gen. 12 v. 3

19. Dann Ich weiß, daß er ſeinen Kindern befehlen wird, und ſeinem Hauſe nach ihm, daß ſie des HErrn Weg bewahren, und Recht und Gerechtigkeit thun: damit der HErr um Abrahams willen alles vollbringe, was Er zu ihm geredt hat. Gen. 22. v. 18.

20. Derwegen ſprach der HErr: Das Geſchrey deren zu Sodoma und Gomorrha hat ſich gemeh-

ret, und ihre Miſſethat iſt über die Maß ſchwer worden.

21. Darum will Ich hinab ſteigen und ſehen, ob ſie das Geſchrey, das für mich kommen iſt, mit dem Werck erfüllet haben: oder ob es nicht alſo iſt, damit Ichs wiſſe.

22. Und ſie wandten ſich von dannen, und giengen gen Sodoma: Abraham aber ſtunde noch für dem HErrn.

23. Und er trat näher hinzu und ſprach: Wilſt du dann den Gerechten mit dem Ungerechten vertilgen?

24. Wann fünfftzig Gerechten in der Stadt ſeyn würden, ſollen ſie zugleich umkommen? und wolteſt du der Stadt nicht verſchonen um der fünfftzig Gerechten willen, wann ſie da wären?

25. Das ſey weit von dir, daß du das thuſt, und tödteſt den Gerechten mit dem Gottloſen, und der Gerechte werde wie der Gottloſe, das will dir nicht gebühren: der du alle Welt richteſt, keineswegs wirſt du ein ſolches Urtheil fällen.

26. Und der HErr ſprach zu ihm: Wo Ich fünfftzig Gerechten zu Sodoma in der Stadt finden werde, ſo will Ich um derſelben willen dem gantzen Ort vergeben.

27. Und Abraham antwortete, und ſprach: Dieweil ich einmal angefangen habe, ſo will ich mit meinem HErrn reden, wiewol ich Staub und Aſche bin.

28. Wie wann fünff Gerechten weniger da wären, dann fünfftzig? wolteſt du dann, um der fünff und viertzig willen, die gantze Stadt verderben? Und er ſprach: Wann ich fünff und viertzig drinnen finde, ſo will Ich ſie nicht verderben.

29. Wiederum ſprach er zu ihm: Wann aber viertzig drinnen gefunden würden, was wolteſt du thun? Er ſprach: Ich will ſie nicht ſchlagen um der viertzig willen.

30. Und Abraham ſprach, ich bitte dich lieber HErr, zörne nicht, wann ich rede: Wie wann dreißig drinnen gefunden würden? Er ſprach: Finde Ich dreißig drinnen, ſo will Ichs nicht thun. Und er ſprach:

31. Dieweil ich einmal angefangen habe, ſo will ich mit meinem HErrn reden. Wie wann zwantzig daſelbſt gefunden würden? Er antwortete: Ich will ſie nicht tödten um der zwantzig willen.

32. Und er ſprach: Ich bitte dich, O HErr zörne nicht, wann ich noch einmal rede: Wie wann zehen da gefunden würden? Und Er ſprach: Ich will ſie nicht vertilgen um der zehen willen.

33. Und der HErr gieng hinweg, nachdem er aufgehöret mit Abraham zu reden: Und Abraham kehrte wiederum zu ſeinem Ort.

Das XIX. Capitel.

I. Lot beherberget zween Engel, und wird derentwegen von den Sodomitern geängſtigt, 1.
II. Die Engel führen Lot mit ſeinem Weib und Töchtern aus Sodoma. Dieſe, und andere Städt derſelben Gegend werden mit Feuer vertilget, ausgenommen Segor, für welche Lot bittet, 20.
III. Das Weib Lot ſchauet, wider das Verbott der Engeln, zurück, und wird zu einer Saltzſaulen, 26.
IV. Die Töchter Lots empfangen von ihrem Vatter, nachdem ſie ihn zuvor truncken gemacht; und gebähren, die älteſte Moab, die jüngſte Ammon, 31.

I. Und zween Engel kamen gen Sodoma des Abends, da Lot im Thor der Stadt ſaß. Und als er ſie ſahe, ſtund er auf, und gieng ihnen entgegen: und bettet an zur Erden ſich neigend, Hebr. 13. v. 2.

2. Und ſprach; Ich bitte euch, meine Herren, kehret doch ein zum Hauß euers Dieners, und bleibet daſelbſt: Waſchet euere Füſſe, und am Morgen ziehet euers Wegs. Sie ſprachen: Mit nichten, ſondern wir wollen auf der Gaſſen bleiben.

3. Da nöthigte er ſie gar ſehr, daß ſie zu ihm einkehreten: und da ſie in ſein Hauß kommen waren, richtete er ein Mahl an, und macht ungeſäuert Brod: und ſie aſſen.

4. Aber ehe dann ſie ſchlaffen giengen, umgaben die Männer der Stadt das Hauß vom Kind an biß zum Alten, das gantze Volck mit einander.

5. Und ſie forderten Lot, und ſprachen zu ihm: Wo ſeynd die Männer, die dieſe Nacht zu dir eingekehrt ſeynd? führe ſie heraus hieher, daß wir ſie erkennen.

6. Und Lot gieng zu ihnen hinaus, und ſchloß die Thüre hinter ſich zu, und ſprach:

7. Meine Brüder, ich bitte euch, thut doch dieſe böſe That nicht.

8. Ich hab zwo Töchter, die haben noch keinen Mann erkennet: die will ich zu euch heraus führen, und mißbrauchet dieſelbigen wie es euch gefällt, allein daß ihr dieſen Männern nichts böſes thut, dieweil ſie unter den Schatten meines Dachs eingangen ſeynd.

9. Sie aber ſprachen: Weiche hindan. Und abermahl ſprachen ſie: Du biſt herein kommen als ein Fremdling; biſt du darum kommen, daß du richteſt? derwegen wollen wir dich mehr plagen dann jene. Und ſie trungen mit Gewalt auf den Lot: und es war gar nahe daran, daß ſie die Thür aufgebrochen hätten. 2. Pet. 2. v. 8.

10. Und ſiehe die Männer ſtreckten ihre Hand aus, zohen den Lot zu ſich hinein, und ſchloſſen die Thur zu.

11. Und ſchlugen die drauſſen mit Blindheit, vom geringſten biß zum gröſſeſten, alſo daß ſie die Thür nicht finden konten. Sap. 19. v. 16.

12. Sie ſprachen aber zum Lot: Haſt du allhier noch jemand von den deinigen? es ſey Tochtermann, oder Söhne, oder Töchter, alle, ſo dich angehen, führe aus dieſer Stadt.

13. Dann wir werden dieſe Stadt vertilgen, darum daß ihr Geſchrey groß worden iſt für dem HErrn, der uns geſand hat ſie zu vertilgen.

14. Darauf gieng Lot hinaus, und redete mit den Männern, die ſeine Töchter nehmen ſolten, und ſprach: Machet euch auf und gehet von dieſem Ort heraus: dann der HErr wird dieſe Stadt vertilgen. Und es dunckte ſie, als wenn er nur Schertzwort mit ihnen redete.

15. Da es nun Morgen war, nöthigten ihn die Engel, und ſprachen: Mache dich auf, nehme dein Weib, und die beyde Töchter, die du haſt: damit du nicht auch zu Grund geheſt in dem Laſter dieſer Stadt.

16. Und da er ſichs nicht annahm, griffen ſie ihn, und ſein Weib, und ſeine zwo Töchter bey der Hand, darum daß der HErr ſeiner ſchonete.

17. Und ſie führeten ihn hinaus, und ſtelleten ihn drauſſen für die Stadt: daſelbſt redeten ſie mit ihm, und ſprachen: Erhalte deine Seele, und ſehe nicht hinter dich, auch ſtehe nicht in dieſer gantzen

Gegend; ſondern erhalte dich auf dem Berge, damit du auch nicht zugleich umkommeſt.
Sap. 10. v. 6.

18. Und Lot ſprach zu ihnen: Jch bitt, mein lieber HErr,

19. Dieweil dein Knecht Gnad gefunden hat für dir, und haſt deine Barmhertzigkeit, die du an mir gethan haſt, groß gemacht, daß du meine Seele erhielteſt, ich mag auf dem Berge auch nicht erhalten werden, daß mich vielleicht das Uebel nicht ergreiffe, und ich umkomme.

II. 20. Es iſt dieſe kleine Stadt nahe hiebey, dahin ich fliehen kan, und in ihr erhalten werden: iſt ſie nicht geringe, und ſoll meine Seele da leben?

21. Und er ſprach zu ihm: Siehe, Jch hab in dem auch deine Bitt angenommen, daß ich die Stadt nicht umkehre, für welche du geredet haſt.

22. Eile und errette dich daſelbſt: dann Jch werde nichts thun können, biß du dahin einkommen biſt. Daher iſt der Name derſelben Stadt genannt Segor. Sap. 10. v. 6.

23. Die Sonne war aufgangen auf Erden, und Lot kam zu Segor hinein.

24. Alſo regnete der HERR auf Sodoma und Gomorrha Schwefel und Feuer vom HERRN aus dem Himmel herab:
Deut. 29. v. 23. Jſa. 13. v. 19. Jer. 50. v. 40. Ezech. 16. v. 49. Oſe. 11. v. 8. Amos. 4. v. 11. Lucä 17. v. 28. Gen. 18. v. 1. Jud. v. 7. Lucä 17. v. 32.

25. Und kehrete dieſe Städte, und alle dieſe Gegend um, alle Jnwohner der Städte, und alles, was grün war auf Erden.

III. 26. Und ſein Weib ſahe hinter ſich, und ward zur Saltzſaulen. Luc. 17. v. 32.

27. Abraham aber machte ſich des Morgens frühe auf, und an dem Ort, da er zuvor geſtanden war mit dem HErrn, Gen. 18. v. 1.

28. Sahe er Sodoma und Gomorrha an, und alles Land in derſelbigen Gegend: und er ſahe einen Dampff mit Funcken aufgehen von der Erden, wie einen Rauch vom Ofen.

29. Dann da GOtt die Städte derſelben Gegend alſo umkehrete, gedachte er an Abraham, und erlöſte den Lot vom Untergang der Städte, darinn er gewohnt hatte.

30. Und Lot kam hinauf von Segor, und blieb auf dem Berge, und ſeine beyde Töchter mit ihm (dann er förchtete ſich zu Segor zu bleiben) und hielt ſich auf in einer Höle, er und ſeine beyde Töchter mit ihm.

IV. 31. Und die älteſte ſprach zu der jüngſten: Unſer Vatter iſt alt, und es iſt kein Mann überblieben auf Erden, der zu uns hinein gehen möge nach Gewohnheit aller Welt.

32. Komm, laß uns ihn truncken machen mit Wein, und bey ihm ſchlaffen, damit wir den Samen von unſerm Vatter erhalten mögen.

33. Alſo gaben ſie die Nacht ihrem Vatter Wein zu trincken: und die älteſte gieng hinein und ſchlieff bey ihrem Vatter: und er ward nicht gewahr, weder da ſich ſeine Tochter zu ihm legte, noch da ſie aufſtund.

34. Des andern Tags ſprach auch die älteſte zu der jüngſten: Siehe ich hab geſtern bey meinem Vatter geſchlaffen, laß uns ihm auch dieſe Nacht Wein zu trincken geben, und du ſolſt bey ihm ſchlaffen, daß wir den Samen von unſerm Vatter erhalten.

35. Alſo gaben ſie auch die Nacht ihrem Vatter Wein zu trincken, und die jüngſte Tochter gieng hinein, und ſchlieff bey ihm. Und er wurde es auch dasmal nicht gewahr, wann ſie ſich zu ihm gelegt hatte, oder wann ſie aufgeſtanden war.

36. Alſo haben die beyde Töchter Lot empfangen von ihrem Vatter.

37. Und die älteſte gebar einen Sohn, und nennete ſeinen Namen Moab: Dieſer iſt ein Vatter der Moabiter biß auf den heutigen Tag.

38. Auch gebar die jüngſte einen Sohn, und nennete ſeinen Namen Ammon, das iſt, der Sohn meines Volcks: Dieſer iſt ein Vatter der Ammoniter biß auf den heutigen Tag.

Das XX. Capitel.

I. Abimelech, der König zu Gerara, nimmt dem Abraham ſein Weib Sara hinweg, und wird darum von GOtt geſtrafft, 1.
II. Verweiſet dem Abraham, daß er ſie ſeine Schweſter genennet, und ihm verhalten, daß ſie ſein Weib wäre, 9.
III. Gibt ihm dieſelbe wieder, mit groſſem Geſchenck, und erlangt die Geſundheit durch das Gebett Abrahams, 14.

I. Abraham reiſte von dannen in das Land gegen Mittag, und wohnete zwiſchen Cades und Sur: und ward ein Fremdling zu Gerara.

2. Und er ſagte von der Sara ſeinem Weib, ſie iſt meine Schweſter. Derwegen ſandte Abimelech der König zu Gerara aus, und nahm ſie hinweg.

3. Aber GOtt kam zu Abimelech im Traum bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Siehe du wirſt ſterben um des Weibs willen, das du genommen haſt: dann ſie hat einen Mann.

4. Abimelech aber hatte ſie nicht berühret, und ſprach: HErr, wilſt du dann ein unwiſſend und gerecht Volck tödten?

5. Hat er nicht zu mir geſagt: Sie iſt meine Schweſter? und hat ſie nicht geſagt: er iſt mein Bruder? Jch habe dis gethan in Einfalt meines Hertzens, und in Unſchuld meiner Händen.

6. Und GOtt ſprach zu ihm: Jch weiß auch das du es mit einfältigem Hertzen gethan haſt: darum hab ich dich auch behütet, daß du nicht ſündigteſt wider mich, und hab nicht zugelaſſen, daß du ſie berühret hätteſt.

7. So gib nun dem Mann ſein Weib wieder, dann er iſt ein Prophet: und er wird für dich bitten, ſo wirſt du leben: Wann du ſie aber nicht wieder geben wilſt, ſo wiſſe, daß du des Tods ſterben wirſt, du, und alles, was dein iſt.

8. Und Abimelech ſtund alsbald auf in der Nacht, und rieff allen ſeinen Knechten: und vermeldete alle dieſe Wort in ihrem anhören, und die Männer förchteten ſich alle ſehr.

II. 9. Aber Abimelech rief auch dem Abraham, und ſprach zu ihm: Was haſt du uns gethan? was haben wir wider dich geſündigt, daß du über mich und über mein Königreich die ſo groſſe Sünd geführet haſt? du haſt uns gethan, das du nicht haſt ſollen thun.

10. Und abermal verwieſe ers ihm, und ſprach: Was haſt du angeſehen, daß du ſolches gethan haſt?

11. Abraham antwortete: Jch gedachte bey mir und ſprach: Vielleicht iſt kein Gottesfurcht an dieſem

ſem Ort: und ſie werden mich umbringen um meines Weibs willen:

12. Sonſt aber iſt ſie auch warhafftig meine Schweſter, iſt meines Vatters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter, und ich hab ſie zum Weib genommen. Gen. 12. v. 13.

13. Demnach mich aber GOtt aus meines Vatters Hauß geführet hat, ſprach ich zu ihr: Dieſe Barmhertzigkeit ſolſt du mir erzeigen: an allem Ort, dahin wir kommen werden, ſolſt du ſagen, ich ſey dein Bruder. Gen. 21. v. 23.

III. 14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte und Mägde, und gab ſie dem Abraham: auch gab er ihm die Sara ſein Weib wiederum,

15. Und ſprach: Das Land iſt für euch, nehme deine Wohnung an welchem Ort dirs gefällt.

16. Aber zu Sara ſprach er: Siehe, ich habe deinem Bruder tauſend Silberling geben, das ſoll dir zum Augendeckel ſeyn gegen allen, die bey dir ſeynd, und wohin du wirſt kommen: und gedencke, daß du ergriffen biſt.

17. Und als Abraham bettete, da heilete GOtt den Abimelech und ſein Weib, und ſeine Mägde, und ſie haben gebohren.

18. Dann der HErr hatte alle mütterliche Leiber im Hauß Abimelech beſchloſſen um der Sara, Abrahams Weibs, willen.

Das XXI. Capitel.

I. Iſaac wird geboren, beſchnitten, und von der Bruſt entwehnet, 1
II. Agar wird mit ihrem Sohn Iſmael, auf Anhalten der Sara, von Abrahams Hauß vertrieben; aber in der Wüſten vom Engel getröſtet, 10.
III. Abraham macht einen Bund mit Abimelech, 22.

I. Aber der HERR ſuchte die Sara heim, wie er verheiſſen, und erfüllete, was Er geredt hatte. Gal. 4. v. 23. Hebr. 11. v. 11.

2. Und Sara ward ſchwanger und gebahr einen Sohn in ihrem Alter, um dieſelbige Zeit, die GOTT ihr zuvor beſtimmt hatte.

3. Und Abraham nennete den Namen ſeines Sohns, den ihm Sara gebohren hatte, Iſaac:

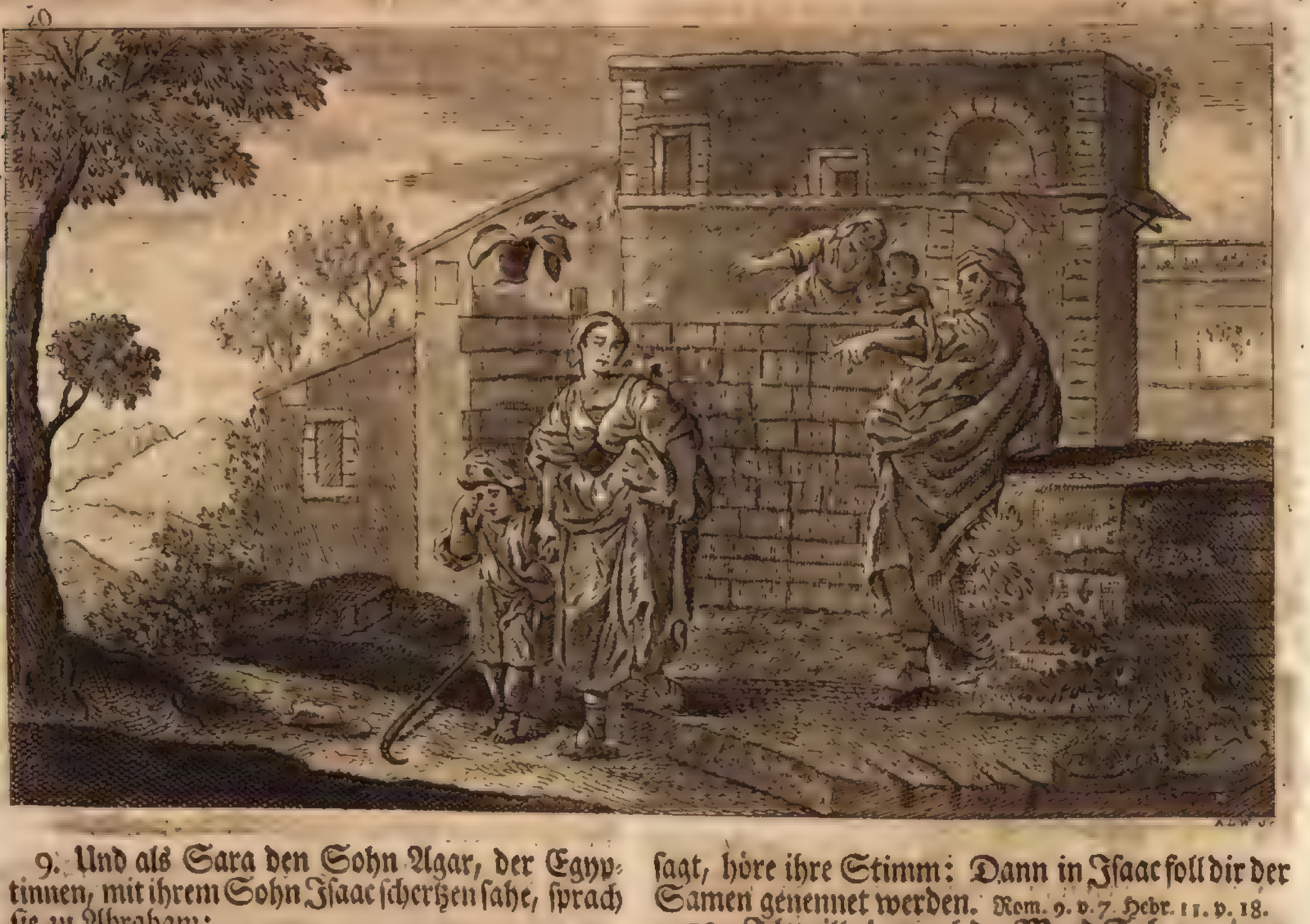
4. Und er beſchnitte ihn am achten Tage, wie ihm GOtt befohlen hatte, da er hundert Jahr alt war: Gen. 17. v. 10. Matt. 1. v. 2.

5. Dann in dieſem Alter des Vatters iſt Iſaac gebohren.

6. Und Sara ſprach: GOtt hat mir ein Gelächter gemacht: wer es hören wird, der wird mit mir lachen.

7. Und abermal ſprach ſie: Wer ſolt glauben, daß Abraham hören würde, daß Sara einen Sohn ſäugete, den ſie ihm gebohren hatte, da er ſchon alt war?

8. Und das Kind wuchs, und würde von der Bruſt entwehnet: und Abraham richtete ein groß Mahl an, an dem Tage, da ihm die Bruſt entzogen ward.



9. Und als Sara den Sohn Agar, der Egyptinnen, mit ihrem Sohn Iſaac ſchertzen ſahe, ſprach ſie zu Abraham:

II. 10. Treib dieſe Magd und ihren Sohn aus: dann der Magd Sohn ſoll kein Erb ſeyn mit meinem Sohn Iſaac. Galat. 4. v. 30.

11. Das nahm Abraham hart auf für ſeinen Sohn.

12. Da ſprach GOtt zu ihm: Laß dich nicht bedüncken, daß es ſcharff geredt ſey über das Kind, und über deine Magd: In allem, was dir Sara ſagt, höre ihre Stimm: Dann in Iſaac ſoll dir der Samen genennet werden. Rom. 9. v. 7. Hebr. 11. v. 18.

13. Ich will aber auch der Magd Sohn zu einem groſſen Volck machen, dieweil es dein Samen iſt.

14. Derwegen ſtund Abraham des Morgens frühe auf, nahm Brod und einen Schlauch mit Waſſer, und legte ihn der Agar auf die Achſel, und gab ihr das Kind, und ließ ſie hinziehen. Und da ſie geſchieden war, gieng ſie irre in der Wüſte Berſabee.

15. Als nun das Waſſer im Schlauch aus war,

warff ſie das Kind unter einen von den Bäumen, die allda wären.

16. Und ſie gieng hin, und ſetzte ſich gegen über von ferne, ſo weit als man mit einem Bogen ſchieſſen möchte. Dann ſie ſprach: Ich will das Kind nicht ſehen ſterben: Und ſie ſaß gegen über, hub ihre Stimm auf und weinete.

17. Aber GOtt erhörete die Stimm des Knabens: und der Engel GOttes rief der Agar vom Himmel, und ſprach: Was thuſt du Agar? Förchte dich nicht; dann GOTT hat die Stimm des Knabens erhöret von dem Ort, da er iſt.

18. Stehe auf, nehme den Knaben, und halt ihn bey der Hand: dann ich will ihn zum groſſen Volck machen.

19. Und GOTT thäte ihre Augen auf: Und ſie ſahe einen Waſſerbrunnen, und gieng hin, nnd füllete den Schlauch, und gab dem Knaben zu trincken.

20. Und GOtt war mit ihm: Er wuchs aber, und wohnete in der Wüſte, und der Jüngling ward ein Schütz.

21. Und er wohnte in der Wüſte Pharan, und ſeine Mutter nahm ihm ein Weib aus Egypten Land:

III. 22. Zu derſelbigen Zeit ſprach Abimelech, und Phicol, ſein Feld-Oberſter, zu Abraham: GOtt iſt mit dir in allem, was du thuſt.

23. Derwegen ſchwöre mir bey GOTT, daß du mich, und meine Nachkömmlinge, und mein Geſchlecht nicht beleidigen wolleſt: ſondern daß du mir und dieſem Lande, darinn du wie ein Fremdling geweſen biſt, nach der Barmhertzigkeit thun wolleſt, die ich dir erzeiget habe. Gen. 20. v. 13.

24. Und Abraham ſprach: Ich will ſchwören.

25. Und er ſtraffte den Abimelech wegen des Waſſerbrunnens, den ſeine Knechte mit Gewalt genommen hatten.

26. Und Abimelech antwortete: Ich hab es nicht gewuſt, wer das gethan hat: ſo haſt du mirs auch nicht zu erkennen geben, und ich hab es für dieſem Tage nicht gehöret.

27. Darauf nahm Abraham Schafe und Rinder, und gab ſie dem Abimelech: und ſie machten beyde einen Bund mit einander.

28. Und Abraham ſtellte ſieben Lämmer aus der Heerde beſonder.

29. Und Abimelech ſprach zu ihm: Was ſollen die ſieben Lämmer, die du beſonder geſtellet haſt?

30. Er aber ſprach: Sieben Lämmer ſolſt du von meiner Hand annehmen: damit ſie mir zum Zeugnuß ſeyn, daß ich dieſen Brunnen gegraben habe.

31. Daher iſt diß Ort genannt Berſabee: weil ſie beyde daſelbſt geſchworen haben.

32. Und ſie machten einen Bund wegen des Brunnen des Eyds.

33. Da machten ſich auf Abimelech, und Phicol ſein Feld-Oberſter, und kehreten wieder in der Philiſter Land. Abraham aber pflantzte einen Wald zu Berſabee, und rieff daſelbſt an den Namen des HErrn des ewigen GOttes.

34. Und er war eine lange Zeit ein Fremdling im Land der Philiſter.

Das XXII. Capitel.

I. Abraham will, aus Befehl GOttes, ſeinen Sohn Iſaac aufopffern; Wird aber von dem Engel eingehalten, 1.
II. Empfängt, zum Lohn ſeines Gehorſams, groſſen Seegen, und Beſtättigung der vorigen Verheiſſungen, 15.
III. Nachors, des Abrahams Bruders, Geſchlecht wird beſchrieben; aus welchem Rebecca, das künfftige Weib Iſaacs, gebürtig, 20.

I. Nach dieſen Geſchichten, verſuchte GOtt den Abraham, und ſprach zu ihm: Abraham, Abraham. Er aber antwortete: Hie bin ich. Jud. 8 v. 22. Hebr. 11. v. 7.

2. Und er ſprach zu ihm: Nehme deinen eingebohrnen Sohn, den du lieb haſt, den Iſaac, und gehe hin in das Land des Geſichts: und opffere ihn daſelbſt zum Brandopffer auf einem von den Bergen, den ich dir zeigen werde.

3. Alſo ſtund Abraham auf bey der Nacht, bereitete ſeinen Eſel: nahm zween Jünglinge mit ſich, und Iſaac ſeinen Sohn. Und nachdem er das Holtz zum Brandopffer gehauen, gieng er hin zu dem Ort, davon ihm GOtt befohlen hatte.

4. Am dritten Tage aber, hub er ſeine Augen auf, und ſahe das Ort von ferne.

5. Und er ſprach zu ſeinen Knechten: Wartet allhie mit dem Eſel: ich und der Knab wollen biß dorthin eilen, und wiederum zu euch kommen, wann wir angebettet haben.

6. Er nahm auch das Holtz zum Brandopffer, und legets auf ſeinen Sohn Iſaac: Er aber trug das Feuer und das Schwerd in den Händen. Und als ſie beyde mit einander fortgiengen,

7. Sagte Iſaac zu ſeinem Vatter: Mein Vatter. Er aber antwortete: Was wilſt du mein Sohn? Siehe, ſprach er, hie iſt Feuer und Holtz: wo iſt aber das Opffer zum Brandopffer?

8. Und Abraham ſprach: GOtt wird ihm das Opffer zum Brandopffer vorſehen, mein Sohn. Alſo giengen ſie beyde mit einander:

9. Und kamen zu dem Ort, das ihm GOtt gezeiget hatte daſelbſt bauete er einen Altar, und legte das Holtz ordentlich darauff: und nachdem er ſeinen Sohn Iſaac gebunden, legte er ihn auf den Altar oben auf den Holtzhauffen.

10. Und er ſtreckte ſeine Hand aus, und faſſete das Schwerd, daß er ſeinen Sohn opfferte. Jac. 2. v. 21.

11. Und ſiehe der Engel des HErrn rief vom Himmel, und ſprach: Abraham, Abraham. Er antwortete: hie bin ich,

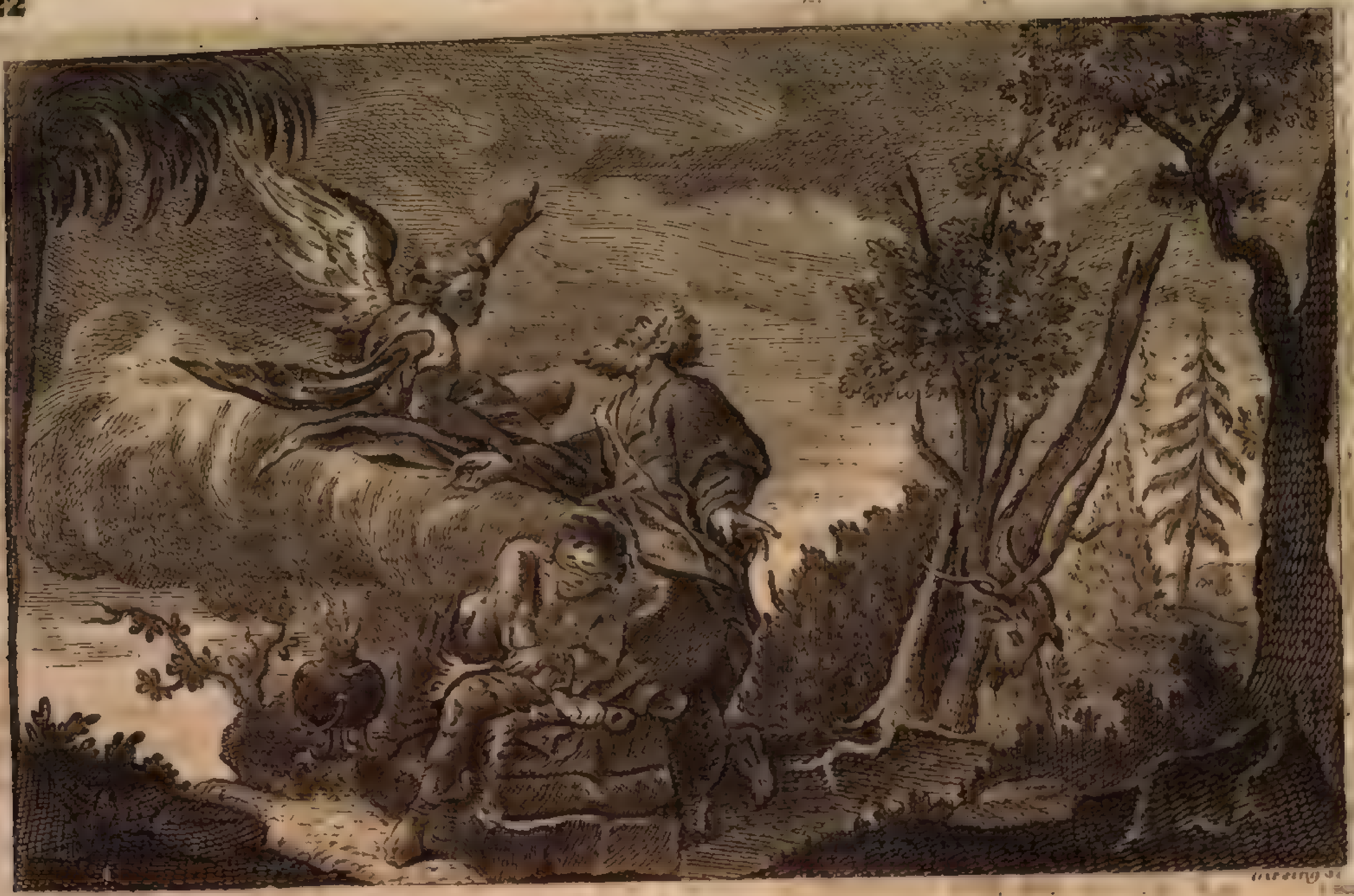
12. Und er ſprach zu ihm: Strecke deine Hand nicht aus über den Knaben, und thue ihm nichts: Ich habe jetzt erfahren, daß du GOtt förchteſt, und haſt deines eingebohrnen Sohns nicht geſchonet um meinet willen.

13. Da hub Abraham ſeine Augen auf, und ſahe hinder ſich einen Widder, der in der Hecken hieng mit den Hörnern, den nahm er und opffert ihn zum Brandopffer für ſeinen Sohn.

14. Und er nennete den Namen dieſes Orts, der HErr ſiehet. Daher man ſagt biß auf den heutigen Tag: auf dem Berge wird der HErr ſehen.

II. 15. Aber der Engel des HErrn rieff dem Abraham zum andern mal vom Himmel, und ſprach:

16. Ich hab bey mir ſelbſt geſchworen, ſpricht der HErr: dieweil du das gethan haſt, und haſt deines eingebohrnen Sohns nicht verſchonet um meinet willen:
Pſal. 104. v. 9. Eccl. 44. v. 21. 1. Mach. v. 32. Luc. 1. v. 73. Hebr. 6. v. 13. 17.



17. So will ich dich ſegnen, und mehren deinen Samen wie die Sternen am Himmel, und wie den Sand, der am Ufer des Meers iſt: Dein Same ſoll die Thore ſeiner Feinde beſitzen,

18. Und ſollen in deinem Samen geſegnet werden alle Völcker der Erden, dieweil du meiner Stimm biſt gehorſam geweſen.
Gen. 12. v. 3. 18. v. 28. Gen. 26 v. 4. Eccl. 44. v. 25. Actor. 3. v. 25.

19. Und Abraham kehrte wieder zu ſeinen Knaben, und ſie giengen mit einander gen Berſabee, und er wohnte daſelbſt.

III. 20. Nachdem diß alſo vollbracht, ward dem Abraham angezeiget, daß auch die Melcha dem Nachor ſeinem Bruder Kinder gebohren hätte, nemlich.

21. Hus, den erſtgebohrnen, und Buz, ſeinen Bruder, und Camuel, den Vatter der Syrer.

22. Und Caſed, und Azau, auch Pheldas und Jedlaph,

23. Und Bathuel, von welchem Rebecca gebohren iſt: Dieſe acht gebar Melcha dem Nachor, dem Bruder Abrahams.

24. Aber ſein Kebsweib, Roma genannt, gebar Tabee und Gaham, nnd Tahas, und Maacha.

Das XXIII. Capitel.

I. Sara, hundert ſieben und zwantzig Jahr alt, ſtirbt, 1.
II. Wird begraben in der Höle eines Ackers, welchen Abraham von Ephron, dem Hethiter, an ſich erkaufft, 3.

I. Sara aber hat gelebt hundert und ſieben und zwantzig Jahr.

2. Und ſie ſtarb in der Stadt Arbee, welche iſt Hebron, im Land Chanaan: und Abraham kam ſie zu beklagen und zu beweinen.

II. 3. Und nachdem er aufgeſtanden war vom Ambt der Todten-Leich, redete er mit den Kindern Heth, und ſprach:

4. Ich bin ein Einkömmling und Fremder bey euch: gebet mir die Gerechtigkeit zur Begräbnuß bey euch, daß ich meinen Todten begrabe.

5. Die Kinder Heth antworteten, und ſprachen:

6. Höre uns, lieber Herr, du biſt ein Fürſt GOttes bey uns: begrab deinen Todten in unſern vornehmſten Gräbern, und niemand ſoll dirs wehren mögen, daß du in ſeinem Grab deinen Todten nicht begrabeſt.

7. Da ſtund Abraham auf, und neigte ſich für dem Volck des Lands, nemlich für den Kindern Heth:

8. Und ſprach zu ihnen: Gefällt es eurem Hertzen, daß ich meinen Todten begrabe, ſo höret mich, und haltet bittlich für mich an bey Ephron, dem Sohn Seor:

9. Daß er mir übergebe die zweyfache Höle, die er hat am äuſſerſten Theil ſeines Ackers: Er laſſe ſie mir für euch um ein gebührlich Geld, zur erblichen Begräbnuß.

10. Ephron aber wohnete mitten unter den Kindern Heth.

Und Ephron antwortete dem Abraham, daß ſie es alle höreten, die zu der Stadt Thor eingiengen, und ſprach:

11. Mein Herr, es ſoll keineswegs alſo ſeyn, ſondern höre du vielmehr, was ich ſage: Ich übergebe dir den Acker, und die Höle, die darinn iſt, in Gegenwart der Kinder meines Volcks, begrab deinen Todten.

12. Da neigte ſich Abraham für dem Volck des Lands.

13. Und er redete mit Ephron, da das gemeine Volck umher ſtund, und ſprach: Ich bitte, du wolleſt mich hören: Ich will dir das Geld für den Acker geben: nehme es an, und alſo will ich meinen Todten darinn begraben.

14. Und Ephron antwortete:

15. Höre mich, mein Herr. Das Land, das du begehreſt, iſt vierhundert Sickel Silbers wehrt: das iſt der Wehrt zwiſchen mir und dir; aber was iſt das? begrab deinen Todten.

16. Als Abraham diß hörete, zahlte er dem Ephron das Geld, das er gefordert hatte, im Anhören

hören der Kinder Heth, nemlich vierhundert Sickel Silbers bewehrter gemeiner Müntz.

17. Alſo wurde der Acker, der vormals Ephron zuhörte, darinn eine zweyfache Höle war, gegen Mambre hin, ſo wol der Acker ſelbſt, als auch die Höle, und alle ſeine Bäume, ſo rings herum auf dem gantzen Acker ſtunden,

18. Dem Abraham zum Eigenthum beſtättigt, daß die Kinder Heth zuſahen, und alle, die zum Thor dieſer Stadt eingiengen.

19. Und alſo begrub Abraham die Sara, ſein Weib, in die zweyfache Höle des Ackers, ſo gegen Mambre gelegen war. Diß iſt Hebron im Land Chanaan.

20. Und der Acker wurde dem Abraham von den Kindern Heth beſtättigt, ſamt der Höle darinnen, zur erblichen Begräbnuß.

Das XXIV. Capitel.

I. Abraham beendiget ſeinen Knecht, und ſchickt ihn in Meſopotamiam, ſeinem Sohn Iſaac aus ſeiner Verwandſchafft zu Haran ein Weib zu ſuchen, 1.

II. Der Knecht wirbt um Rebecca, Bathuels Tochter, und führet dieſelbe, aus Verwilligung ihrer Eltern, ſeines Herrn Sohn zu, 33.

III. Iſaac nimmt Rebecca zum Weib, 62.

1. Abraham aber war alt, und wohl betaget: und der HErr hatte ihn geſegnet in allem.

2. Und er ſprach zum älteſten Knecht in ſeinem Hauſe, der über alles geſetzt war, was er hatte: Lege deine Hand unter meine Hüfft, Gen. 47. v. 29.

3. Damit ich dich beſchwöre durch den HErrn, den GOtt des Himmels und der Erden, daß du meinem Sohn kein Weib nehmeſt von den Töchtern der Chananiter, unter welchen ich wohne:

4. Sondern daß du in mein Vatterland und zu meiner Verwandſchafft zieheſt, und von dannen meinem Sohn Iſaac ein Weib nehmeſt.

5. Der Knecht antwortete: Wann das Weib mit mir in das Land nicht kommen wolte, ſoll ich alsdann deinen Sohn wiederum zu dem Ort führen, da du heraus gangen biſt?

6. Und Abraham ſprach: Hüte dich, daß du meinen Sohn nimmer wiederum dahin führeſt.

7. Der HErr, ein GOtt des Himmels, der mich aus meines Vatters Hauß genommen hat, und aus dem Land, darinn ich gebohren bin, der mit mir geredt hat, hat mir auch geſchworen, und geſagt: Diß Land will Ich deinem Samen geben: Der wird ſeinen Engel für dir her ſenden, und du ſolſt dannenher meinem Sohn ein Weib nehmen: Gen. 12. v. 7. 13. v. 15. 15. v. 18. Gen. 26. v 2.

8. Wann dir aber das Weib nicht folgen wolte, ſo ſolſt du an den Eyd nicht gebunden ſeyn: führe nur meinen Sohn nicht wiederum dorthin.

9. Alſo legte der Knecht die Hand unter die Hüfft Abrahams, ſeines Herrn, und ſchwur ihm über dieſe Rede.

10. Und er nahm zehen Camelthier von dem Viehe ſeines Herrn, und zohe hin, und führte mit ſich von allen ſeinen Gütern, und er reiſte fort, und kam in Meſopotamiam zu der Stadt Nachor.

11. Nachdem er nun die Camelen auſſer der Stadt bey einem Waſſerbrunnen ſich hatte lägern laſſen, das am Abend geſchahe, um die Zeit, wann die Weiber pflegen heraus zu gehen Waſſer zu ſchöpffen, ſprach er:

12. HErr, du GOtt meines Herrn Abrahams, ich bitte, begegne mir heutiges Tags, und thue Barmhertzigkeit an meinem Herrn Abraham.

13. Siehe, ich ſtehe bey dem Waſſerbrunnen, und die Töchter der Innwohner dieſer Stadt werden herausgehen Waſſer zu ſchöpffen.

14. Nun das Mägdlein, zu der ich ſagen werde: Neige deinen Krug, daß ich trincke, und ſie mir antworten wird: Trinck, ja ich will auch deinen Camelen zu trincken geben: dieſelbige iſts, welche du deinem Knecht Iſaac beſcheret haſt: und dardurch will ich erkennen, daß du an meinem Herrn Barmhertzigkeit gethan haſt.

15. Er hatte die Wort bey ihm ſelbſt noch nicht ausgeredt, und ſiehe es kam Rebecca heraus, die Tochter Bathuels, des Sohns Melchä, welche Nachors Abrahams Bruders Weib war, und ſie trug einen Waſſerkrug auf ihrer Achſel:

16. Es war aber eine gar wolgeſtalte, und überaus ſchöne Jungfrau, die keinen Mann erkant hatte: Und ſie war hinunter gangen zum Brunnen und hatte den Waſſerkrug gefüllet, und gieng wiederum heim.

17. Da lief ihr der Knecht entgegen, und ſprach: Gib mir ein wenig Waſſer aus deinem Krug zu trincken.

18. Sie antwortete: Trinck mein HErr: Und eilends ſetzte ſie den Krug ab auf ihre Armen, und gab ihm zu trincken.

19. Und da er getruncken hatte, ſagte ſie ferner: ſo will ich auch deinen Camelen Waſſer ſchöpffen, biß ſie alle trincken.

20. Und ſie goß den Waſſerkrug aus in die Canalen, und lieff wiederum zum Brunnen, Waſſer zu ſchöpffen: und da es geſchöpfft war, gab ſie es allen Camelen.

21. Er aber ſahe ſie ſtillſchweigend an, und wolt gern wiſſen, ob der HErr zu ſeiner Reiſe Glück geben hätte, oder nicht.

22. Demnach aber die Camelen getruncken, zohe der Mann herfür güldene Ohrgezierde, ſo zween Sickel ſchwer waren, auch ſo viel Armgeſchmeid, am Gewicht zehen Sickel ſchwer.

23. Und ſprach zu ihr: Sage mir: weſſen Tochter biſt du? Iſt auch in deines Vatters Hauſe Platz zu bleiben?

24. Sie antwortete: Ich bin Bathuels Tochter, des Sohns Melchä, den ſie dem Nachor gebohren hat.

25. Und ſprach weiter: Es iſt auch viel Spreuen und Heu bey uns, und raumer Platz zu bleiben.

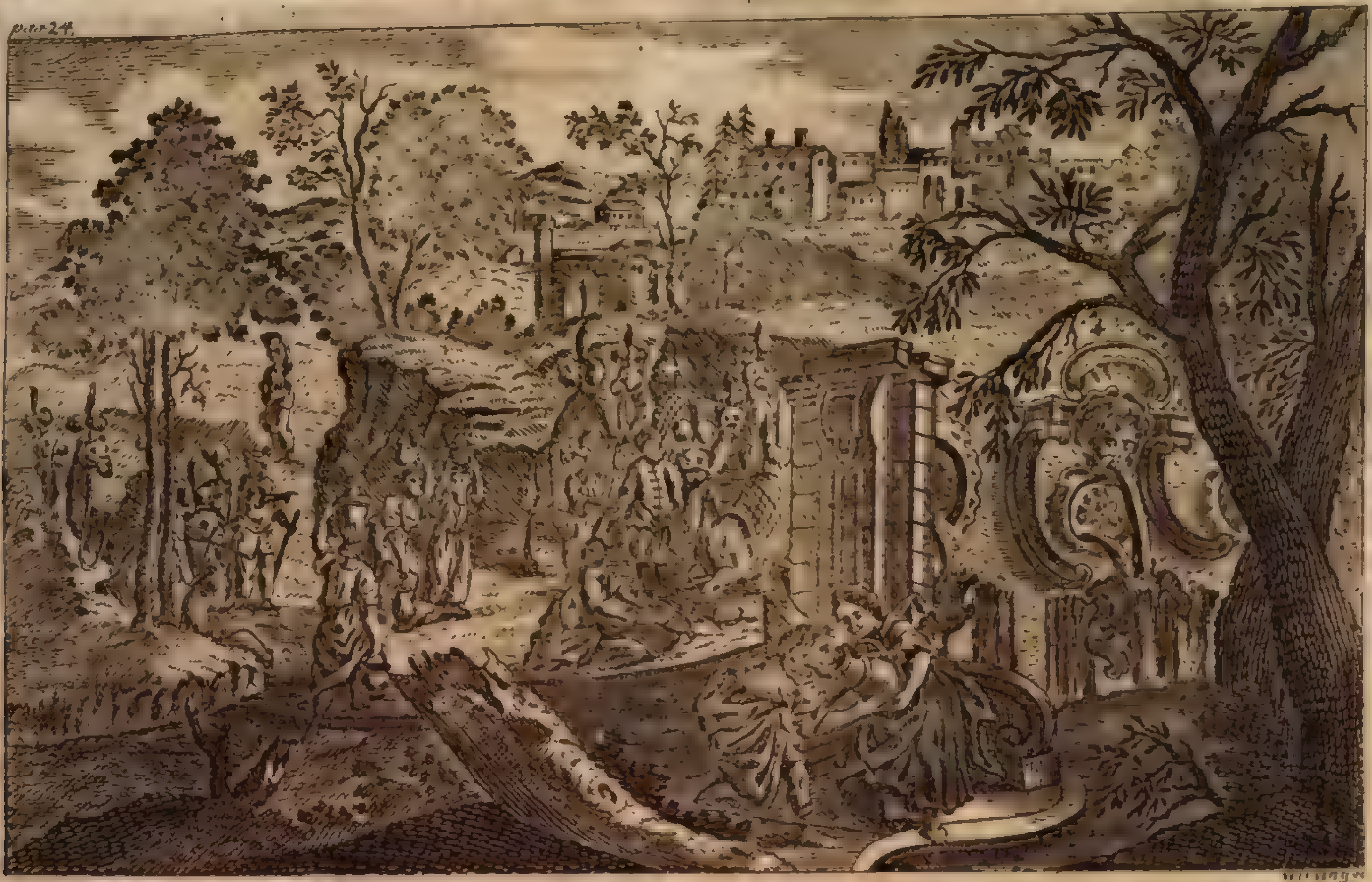
26. Der Menſch neigte ſich, und bettete den HErrn an.

27. Und ſprach: Gebenedeyet ſey der HErr, der GOtt meines Herrn Abrahams, der ſeine Barmhertzigkeit und Warheit von meinem Herrn nicht hat hinweg genommen, und hat mich auf dem rechten Wege in meines Herrn Bruders Hauß geführet.

28. Da lieff die Jungfrau, und zeigte an in ihrer Mutter Hauß alles, was ſie gehöret hatte.

29. Rebecca aber hatte einen Bruder mit Namen Laban, der gieng eilends hinaus zu dem Mann, da der Brunne war,

30. Und als er die Ohrengezierde und Armgeſchmeid in ſeiner Schweſter Händen geſehen, auch



alle Wort gehöret hatte, die ſie erzehlete, ſprechend: Diß hat mir der Menſch geſagt: kam er zu dem Mann, der bey den Cameln ſtund, nahe bey dem Waſſerbrunnen: und ſprach zu ihm:

31. Komm herein, du Geſegneter des HErrn: warum ſteheſt du drauſſen? Ich hab das Hauß bereit, und ein Ort für die Camelen.

32. Alſo führete er ihn in die Herberge: und entlaſtet die Camelen, gab auch Spreuen und Heu, und Waſſer, ihm die Füſſe zu waſchen, und den Männern, die mit ihm kommen waren.

II. 33. Und es ward ihm Brod fürgelegt. Welcher ſprach: Ich will nicht eſſen, biß ich meine Wort ausgeredet habe. Laban antwortete ihm: So rede.

34. Er aber ſprach: Ich bin Abrahams Knecht:

35. Und der HErr hat meinen HErrn reichlich geſegnet, und er iſt groß worden: und Er hat ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Camelen und Eſel gegeben.

36. Und Sara meines HErrn Weib hat meinem HErrn einen Sohn gebohren in ſeinem Alter, dem hat er alles gegeben, was er hat.

37. Und mein HErr hat mich beſchworen, und geſagt: Du ſolſt meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Chananiter, in deren Land ich wohne:

38. Sondern du ſolſt hinziehen zu meines Vatters Hauß, und von meiner Verwandſchafft meinem Sohn ein Weib nehmen.

39. Ich aber antwortete meinem HErrn: Wie wann das Weib nicht mit mir kommen wolte?

40. Da ſprach er: Der HErr, für dem ich wandele, wird ſeinen Engel mit dir ſenden, und deinen Weg richten: und du ſolſt meinem Sohn ein Weib nehmen von meiner Verwandſchafft und vom Hauſe meines Vatters.

41. Du ſolſt aber alsdann frey ſeyn von meinem Fluch, wann du zu meinen Verwandten kommen wirſt, und ſie dir das Weib nicht geben werden.

42. Alſo kam ich heut zum Waſſerbrunnen, und ſprach: HErr du GOtt meines Herrn Abrahams, im Fall du meinen Weg gerichtet haſt, den ich jetzt wandele,

43. Siehe ſo ſtehe ich bey dem Waſſerbrunnen; und die Jungfrau, welche heraus gehen wird, Waſſer zu ſchöpffen, und von mir hören wird: gebe mir ein wenig Waſſer zu trincken aus deinem Krug:

44. Und ſie zu mir wird ſagen: Trinck du, ſo will ich deinen Camelen auch ſchöpffen: dieſelbige iſt das Weib, das der HErr dem Sohn meines Herrn bereitet hat.

45. Und als ich diß ſtillſchweigend bey mir gedachte, ließ ſich Rebecca ſehen und kam mit einem Waſſerkrug, den ſie truge auf ihrer Achſel: und gieng hinab zum Brunnen, und ſchöpffte Waſſer. Da ſprach ich zu ihr: Gebe mir ein wenig zu trincken.

46. Sie ſetzte eilends den Krug herab von der Achſel, und ſprach zu mir: Trinck du, ſo will ich deinen Camelen auch zu trincken geben. Alſo tranck ich, und ſie tränckte auch die Camelen.

47. Und ich fragte ſie und ſprach: Weſſen Tochter biſt du? Sie antwortete: Ich bin Bathuels Tochter, des Sohns Nachor den ihm Melcha gebohren hat. Da hing ich ihr an die Ohrengezierde, ihr Angeſicht zu ſchmücken, und legte ihr Armgeſchmeid an ihre Hände.

48. Und ich neigte mich und bettete den HErrn an, und benedeyete den HErrn, den GOtt meines Herrn Abrahams, der mich auf dem rechten Wege geführet hat, daß ich für ſeinen Sohn meines Herrn Bruders Tochter nähme.

49. Derwegen ſo ihr Barmhertzigkeit und Warheit an meinem Herrn thut, das ſaget mir: oder gefällt euch ein anders, das ſaget mir auch, auf daß ich zur rechten, oder zur lincken meinen Weg nehme.

50. Darauf gaben Laban und Bathuel dieſe

Antwort: Dieſe Rede iſt vom HErrn ausgangen: wir können nichts anders mit dir reden, auſſer ſeinem Wohlgefallen.

51. Siehe Rebecca iſt für dir, nehme ſie, und ziehe hin, daß ſie deines Herrn Sohns Weib ſey, wie der HErr geredt hat.

52. Als nun Abrahams Knecht diß hörete, fiel er nieder zur Erden und betete den HErrn an.

53. Und er brachte herfür ſilberne und güldene Kleinod, und Kleider, und gab ſie der Rebecca zur Verehrung, und ihren Brüdern und ihrer Mutter gab er auch Geſchencke.

54. Da richteten ſie eine Mahlzeit an, aſſen und truncken miteinander und blieben allda. Aber als der Knecht des Morgens aufſtund, ſprach er: Laſſet mich ziehen, daß ich zu meinem Herrn reiſe.

55. Und ihre Brüder und Mutter antworteten: Laß die Jungfrau allein zehen Tage bey uns bleiben, und darnach ſoll ſie reiſen.

56. Und er ſprach: Haltet mich nicht auf, dann der HErr hat meinen Weg gerichtet: Laſſet mich ziehen, daß ich zu meinem Herrn fortreiſe.

57. Und ſie ſprachen: Laſſet uns der Jungfrauen ruffen, und ihren Willen vernehmen.

58. Als nun Rebecca geruffen ward, und kam, da fragten ſie: wilſt du mit dieſem Mann reiſen? Sie antwortete: Ich will reiſen.

59. Derwegen lieſſen ſie die Rebecca ziehen, ſamt ihrer Säugammen, und den Knecht Abrahams, mit ſeinen Gefärten,

60. Und ſie wünſcheten ihrer Schweſter Glück, und ſprachen: Du biſt unſere Schweſter, wachſe in tauſendmal tauſend, und dein Same müſſe die Thoren ſeiner Feinde beſitzen.

61. Alſo ſetzten ſich Rebecca und ihre Mägde auf die Cameelen, und folgeten dem Mann nach, der eilends wiederum reiſte zu ſeinem Herrn.

III. 62. Zu derſelbigen Zeit aber gieng Iſaac auf dem Wege, der zu dem Brunnen führet, deſſen Name iſt des Lebendigen und Sehenden: dann er wohnete im Land gegen Mittag: Gen. 16. v. 14.

63. Und er war ausgangen auf dem Feld zu betrachten, da ſich der Tag ſchon geneiget hatte: Und da er ſeine Augen aufhube, ſahe er die Camelen von ferne kommen.

64. Auch ſahe Rebecca den Iſaac, und ſtiege ab vom Camel,

65. Und ſprach zu dem Knecht: Wer iſt der Mann, der uns durchs Feld unter Augen kommt? Und er ſprach zu ihr: Das iſt mein Herr. Da nahm ſie eilends den Mantel, und bedeckte ſich.

66. Aber der Knecht erzehlete dem Iſaac alles, was er ausgerichtet hatte.

67. Und er führete ſie in die Hütten Sara, ſeiner Mutter, und nahm ſie zum Weib: und er hatte ſie ſo lieb, daß der Schmertz, ſo ihm aus dem Tod ſeiner Mutter zugefallen war, dadurch iſt gelindert worden.

Das XXV. Capitel.

I. Abraham, nachdem er von der Cetura viel Kinder gezeuget, ſtirbt im hohen Alter, und wird bey Sara begraben, 1.
II. Iſmaels Geſchlecht und ſein Tod werden beſchrieben, 12.
III. Rebecca wird fruchtbar, und gebähret Eſau und Jacob. Dieſer wird von GOtt dem Eſau vorgezogen, 20.
IV. Eſau verkaufft dem Jacob ſeine Erſtgeburt um ein Linſengericht, 29.

1. Abraham aber nahm ein ander Weib, mit Namen Cetura: 1. Par. 1. v. 32.

2. Die gebahr ihm Zamran und Jecſan, und Madan, und Madian, und Jesboc, und Sue.

3. Jecſan zeugte auch Saba, und Dadan. Die Söhne Dadan waren, Aſſurim, und Latuſim, und Loomim.

4. Aber von Madian ward gebohren Epha, und Opher, und Henoch und Abida, und Eldaa: dieſe ſind alle Kinder der Cetura.

5. Und Abraham gab alles, was er in Beſitz hatte, dem Iſaac;

6. Aber den Kindern, die er von den Kebsweibern hatte, gab er Geſchencke, und ſcheidet ſie von ſeinem Sohn Iſaac, dieweil er noch ſelbſt im Leben war, daß ſie zohen in die Gegend gegen Aufgang.

7. Es ſeynd aber die Tage des Lebens Abrahams geweſen, hundert fünff und ſiebentzig Jahr.

8. Und er nahm ab, und ſtarb in einem guten Alter, nachdem er ein hohes Alter und hohe Tage erreichet: und er wurde ſeinem Volck zugeſammlet.

9. Und Iſaac und Iſmael ſeine Söhne begruben ihn in der zweyfachen Höle, die im Acker Ephron, des Sohns Seor des Hethiters, gegen Mambre über gelegen iſt,

10. Welchen Acker er von den Kindern Heth erkaufft hatte: da ward Abraham begraben, und ſein Weib Sara.

11. Und nach ſeinem Tod ſegnete GOtt ſeinen Sohn Iſaac, der bey dem Brunnen wohnete, der genannt wird des Lebendigen und Sehenden.

II. 12. Diß iſt das Geſchlecht Iſmael des Sohns Abrahams, den ihm Agar die Egyptin, der Sara Dienſtmagd, gebohren hat: und diß ſeynd die Namen ſeiner Kinder, damit ſie genannt werden in ihren Geſchlechten. 1. Par. 1. v. 29.

13. Der erſtgebohrne Sohn Iſmaels iſt Nabaioth, darnach Cedar, und Adbeel, und Mabſam.

14. Auch Maſina, und Duma, und Maſſa,

15. Hadar, und Thema, und Jethur, und Naphis, und Cedma.

16. Diß ſeynd die Kinder Iſmaels: und diß ſeynd ihre Namen in ihren Flecken und Städten, zwölff Fürſten in ihren Geſchlechten.

17. Und der Jahren des Lebens Iſmaels wurden hundert ſieben und dreyßig, und er nahm ab und ſtarb und ward verſammlet zu ſeinem Volck.

18. Er wohnete aber von Hevila biß gen Sur gegen Egypten, wann man in Aſſyrien reiſet: und ſtarb in Gegenwart aller ſeiner Brüder.

19. Diß iſt auch das Geſchlecht Iſaacs des Sohns Abrahams: Abraham zeugte Iſaac.

III. 20. Da dieſer viertzig Jahr alt war, nahm er zum Weib die Rebecca, eine Tochter Bathuels des Syrers von Meſopotamia, Labans Schweſter.

21. Und Iſaac bat den HErrn für ſein Weib, weil ſie unfruchtbar war: der ihn erhörte, und gab der Rebecca, daß ſie empfieng.

22. Aber die Kinder ſtieſſen auf einander in ihrem Leib; und ſie ſprach: Wann es mir alſo gehen ſolte, was war es dann vonnöthen, daß ich ſchwanger ward? und ſie gieng hin, den HErrn Rath zu fragen.

23. Der antwortete, und ſprach: zwey Völ-

cker ſeynd in deinem Leib, und zweyerley Geſchlechte werden ſich theilen aus deinem Leib, und ein Volck wird dem andern überlegen ſeyn, und der Gröſſer wird dem Kleineren dienen. Rom. 9. v. 10.

24. Die Zeit zu gebähren ware nunmehr ankommen, ſiehe da wurden Zwillinge in ihrem Leibe gefunden.

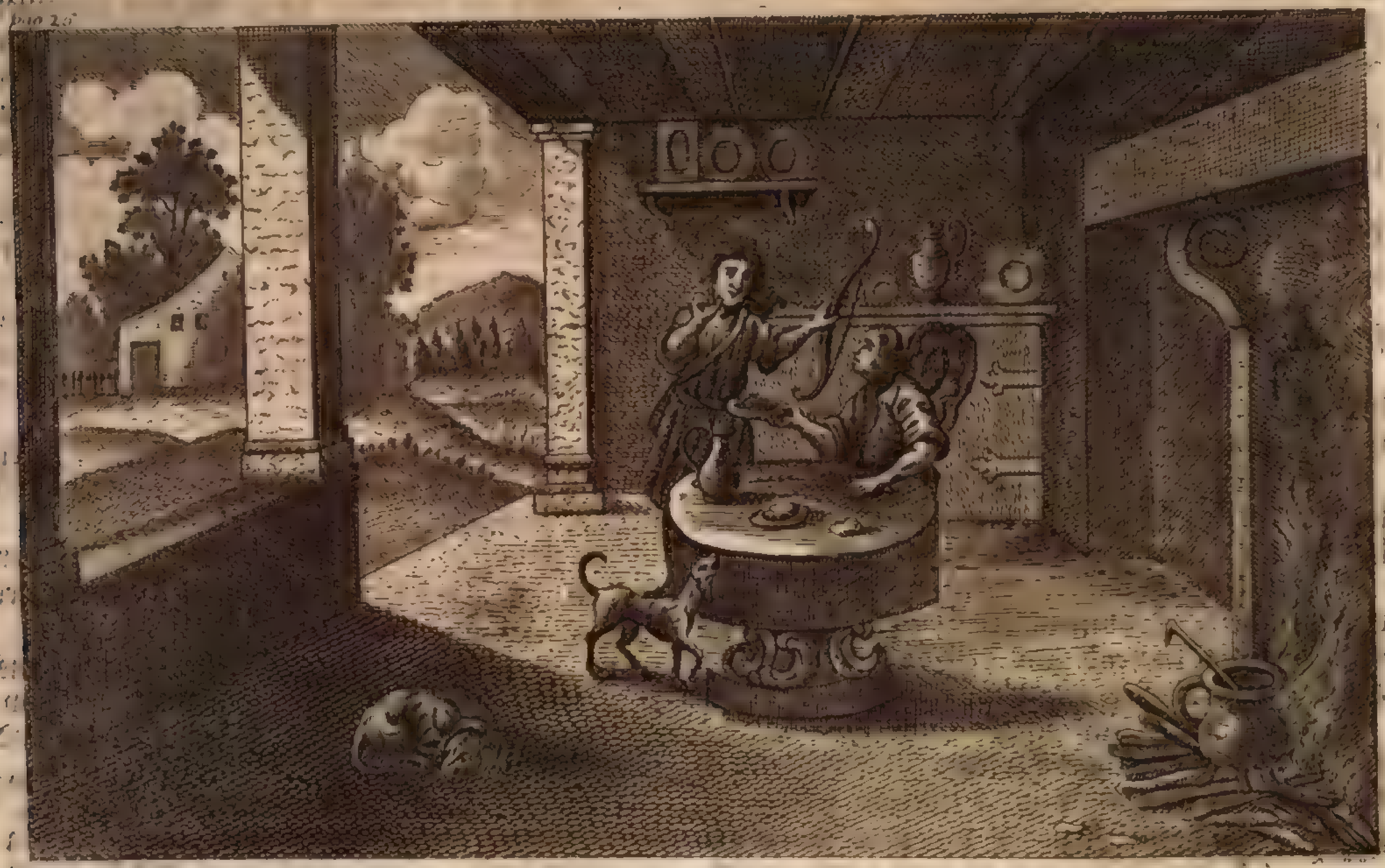
25. Der erſtlich heraus kam, war röthlich, und gantz häricht wie ein Fell, und ſein Name ward genannt Eſau. Alsbald kam auch der ander heraus, und hielt ſeines Bruders Ferſen mit der Hand: und darum nennete ſie ihn Jacob.
Oſe. 12. v. 3. Matth. 1. v. 2.

26. Sechtzig Jahr war Iſaac alt, da ihm die Kindlein gebohren wurden.

27. Als ſie nun aufgewachſen waren, iſt Eſau ein geſchickter Mann im Jagen worden, und ein Ackermann: Jacob aber ward ein einfältiger Mann und wohnete in Hütten.

28. Iſaac hatte den Eſau lieb, dieweil er von ſeinem Weidwerck aß: und Rebecca hatte Jacob lieb.

IV. 29. Jacob aber kochte ein Gemüſe: und Eſau kam zu ihm vom Feld, und war müde,



30. Da ſprach er zu ihm: Gib mir von dieſem rothen Gekochs, dann ich bin ſehr müde. Darum iſt ſein Name Edom genannt worden.
Hebr. 12. v. 16. Abd. 1. v. 8.

31. Zu welchem Jacob ſprach: Verkauff mir dann deine Erſtgeburt.

32. Er antwortete: Siehe ich ſterbe, was wird mir dann die Erſtgeburt nutzen?

33. Jacob ſprach: ſo ſchwöre mir. Und Eſau ſchwur, und verkauffte die Erſtgeburt.

34. Alſo nahm er Brod und das Linſen-Eſſen, aß und tranck, und gieng hinweg; und achtete gering, daß er die Erſtgeburt verkaufft hatte.

Das XXVI. Capitel.

I. Iſaac ziehet wegen Theurung gen Gerara zu Abimelech, der Philiſter König: empfängt allda von GOtt Verheiſſung des Lands Chanaan, wird geſegnet und bereichet, 1.
II. Gibt für, ſein Weib wäre ſeine Schweſter: bekommt deswegen vom Abimelech einen Verweiß, 6.
III. Wird von den Philiſtern von wegen ſeines groſſen Guts beneidet; welche ihm die Brunnen verſtopffen, 14.
IV. Wird aber von GOtt durch die Erneuerung der vorigen Verheiſſung geſtärckt, und macht endlich nach dem Gezänck zwiſchen den Hirten, von wegen der Waſſerbrunnen, einen Bund mit Abimelech, 24.
V. Eſau nimmt fremde Weiber der Hethiter, 34.

I. Nachdem aber in dem Land eine Hungersnoth entſtanden, nach der Unfruchtbarkeit, welche in den Tagen Abrahams geweſen war, da reiſte Iſaac zu dem Abimelech, der Philiſter König zu Gerara.

2. Und der HErr erſchiene ihm, und ſprach: Ziehe nicht hinab in Egypten, ſondern thue dich nieder in dem Land, darvon Ich dir ſagen werde.

3. Und ſey darinn ein Fremdling, und Ich will mit dir ſeyn, und dich ſegnen: dann dir und deinem Samen will ich alle dieſe Landſchafften geben, und meinen Eyd vollbringen, den Ich deinem Vatter Abraham geſchworen hab. Gen. 12. v. 7. 15. v. 18.

4. Und ich will deinen Samen vermehren, wie die Sternen am Himmel: und will deinen Nachkömmlingen alle dieſe Länder geben: und in deinem Samen ſollen geſegnet werden alle Völcker der Erden. Gen. 12. v. 3. 18. v. 18. 22. v. 17. Gen. 28. v. 14.

5. Darum, daß Abraham meiner Stimm gehorſam geweſen iſt, und hat meine Gebot und Befehl, auch meine Ceremonien und Satzungen gehalten.

II. 6. Alſo blieb Iſaac zu Geraris.

7. Und wann er von den Männern am ſelben Ort ſeines Weibs halben gefraget ward, ſo ſprach er: Sie iſt meine Schweſter. Dann er förchtete ſich, zu bekennen, daß ſie ſein Ehegemahl wäre, und gedachte, ſie möchten ihn etwan um ihrer Schönheit willen erwürgen.

8. Und nachdem viel Tage verlauffen, und er

ſich allda aufhielte, ſahe Abimelech, der Philiſter König, zum Fenſter hinaus, und ward gewahr, daß Iſaac mit Rebecca, ſeinem Weib, ſchertzte.

9. Da fordert er ihn zu ſich, und ſprach: Es iſt augenſcheinlich, daß ſie dein Weib iſt, warum haſt du dann gelogen, daß ſie deine Schweſter ſey? Er antwortete: Ich förchtete, man möchte mich tödten um ihret willen.

10. Und Abimelech ſprach: Warum haſt du uns betrogen? Es hätte jemand vom Volck zu deinem Weib ſich legen können, und hätteſt alſo eine groſſe Sünde auf uns gebracht. Da gebot Abimelech allem Volck, und ſprach:

11. Wer dieſes Manns Weib berühret, der ſoll des Todes ſterben.

12. Iſaac aber ſäete in dem Land, und bekam in demſelbigen Jahr hundertfältige Frucht, und der HErr ſegnete ihn.

13. Und der Mann ward reich, gieng und nahm zu, und wuchs immerfort, biß daß er überaus groß ward:

III. 14. Er hatte auch groſſes Guth an Schafen und groſſem Viehe, und ſehr viel Geſinds. Darum waren ihm die Philiſter neidig,

15. Und verſtopfften zu der Zeit alle Brunnen, welche die Knechte ſeines Vatters Abrahams gegraben hatten, und fülleten ſie mit Erden:

16. Dergeſtalt, daß auch Abimelech ſelbſt zu Iſaac ſprach: Ziehe von uns hinweg, dann du biſt uns viel zu mächtig worden.

17. Und er begab ſich von dannen, nach dem Bach Gerar zu reiſen, und allda zu wohnen:

18. Und er grub wiederum andere Brunnen, welche ſeines Vatters Abrahams Knechte gegraben, und die Philiſter, nach ſeinem Tod, vormals verſtopfft hatten, und nennete ſie mit denſelben Namen, mit welchen ſie ſein Vatter zuvor genennet hatte.

19. Auch gruben ſie am Bach, und funden lebendig Waſſer.

20. Aber daſelbſt entſtund auch ein Zanck zwiſchen den Hirten von Gerar, und den Hirten Iſaac; dann jene ſprachen: Das Waſſer iſt unſer. Darum nennete er den Namen des Brunnen, wegen deß, das ſich zugetragen hatte, boßhafftige Läſterung.

21. Noch gruben ſie auch einen andern Brunnen: und über denſelben zanckten ſie ſich auch, und er nennete ihn Feindſchafft.

22. Da reiſte er von dannen und grub einen andern Brunnen, über welchen ſie ſich nicht zanckten: darum nennete er ihn, Breite, und ſprach: Nun hat uns der HErr ausgebreitet, und gemacht, daß wir auf Erden wachſen.

23. Er zohe aber von dem Ort hinauf gen Berſabee,

IV. 24. Da erſchiene ihm der HErr in derſelben Nacht, und ſprach: Ich bin der GOtt Abrahams deines Vatters, förchte dich nicht, dann Ich bin mit dir: Ich will dich ſegnen, und deinen Samen vermehren um meines Knechts Abrahams willen.

25. Derwegen bauete er daſelbſt einen Altar: und rieff den Namen des HErrn an, richtete ſeine Hütten auf: und gebot ſeinen Knechten einen Brunnen zu graben.

26. An welchem Ort, als Abimelech und Ochozath, ſein Freund, und Phicol, der Oberſte über die Kriegsleut von Geraris, zu ihm kamen,

27. Sprach Iſaac zu ihnen: Warum ſeyd ihr zu mir kommen, zu einem Menſchen, den ihr haſſet, und von euch vertrieben habt?

28. Sie antworteten: Wir haben geſehen, daß der HErr mit dir iſt, und darum ſprachen wir: Laß einen Eyd zwiſchen uns ſeyn, und laß uns einen Bund machen,

29. Daß du uns nichts böſes thueſt, gleichwie wir nichts von deinen Gütern angerühret haben, noch etwas gethan, das dir ſchädlich ſeyn möchte; ſondern haben dich, nachdem du durch den Segen GOttes gemehret worden, mit Frieden ziehen laſſen.

30. Da richtete er ihnen eine Mahlzeit an, und, nachdem ſie geſſen und getruncken hatten,

31. Stunden ſie des Morgens frühe auf, ſchwuren einer dem andern: und Iſaac ließ ſie mit Frieden von ſich ziehen an ihr Ort.

32. Und ſiehe, da kamen an demſelbigen Tage Iſaacs Knechte, und zeigten ihm an von dem Brunnen, den ſie gegraben hatten, und ſprachen: Wir haben Waſſer gefunden.

33. Daher nennete er ihn Ueberfluß, und die Stadt wurde genannt Berſabee, biß auf den heutigen Tag.

V. 34. Eſau aber, da er viertzig Jahr alt war, nahm Weiber, Judith, die Tochter Beeri, des Hethiters, und Baſemath, die Tochter Elon vom ſelben Ort: Welche beyde das Gemüth Iſaacs und der Rebecca ſehr bekümmert hatten. Gen. 27. v. 46.

Das XXVII. Capitel.

I. Jacob, durch Anſtifftung ſeiner Mutter Rebecca, bekommt unterm Namen Eſau den Segen, welcher von Iſaac ſeinem Bruder Eſau bereit war, 6.

II. Eſau, nach groſſem Bitten und Flehen, erhält endlich auch etwas vom Segen, 34.

III. Drohet ſeinem Bruder Jacob den Tod, Jacob, aus ſeiner Mutter Rath, entweicht hierüber gen Haran, 41.

Iſaac aber ward alt, und ſeine Augen waren dunckel worden, daß er nicht ſehen konte: und er rieff Eſau ſeinem gröſſern Sohn, und ſprach zu ihm: Mein Sohn? Er antwortete: Hie bin ich.

2. Der Vatter ſprach zu ihm: Du ſieheſt, daß ich bin alt worden, und weiß den Tag nicht, wann ich ſterben ſoll.

3. Nehme deine Rüſtung, Köcher und Bogen, und gehe hinaus: und wann du mit jagen etwas zu wege gebracht haſt,

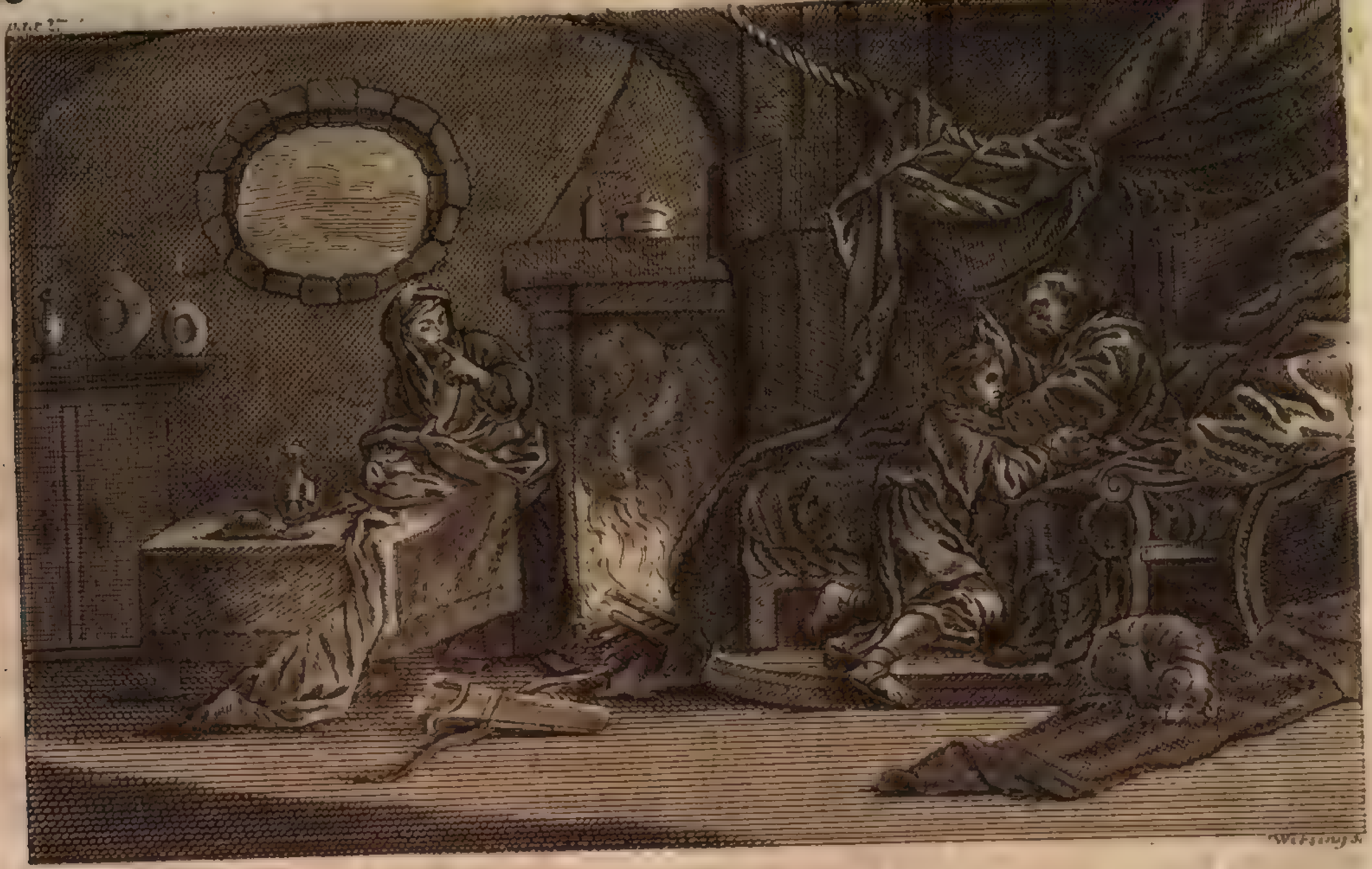
4. So mache mir ein Eſſen davon, wie du weiſt, daß ichs gern habe, und bringe es her, das ichs eſſe: und daß dich meine Seele ſegne, ehe dann ich ſterbe.

5. Da das Rebecca hörte, und er hinaus gangen war aufs Feld, des Vatters Befehl zu vollbringen,

I. 6. Sprach ſie zu Jacob ihrem Sohn: Ich habe deinen Vatter reden hören mit Eſau deinem Bruder, daß er zu ihm ſagte:

7. Bringe mir etwas von deinem Gejägte und bereite mir Speiſe, daß ich eſſe, und ſegne dich für dem HERRN, ehe dann ich ſterbe.

8. So folge nun meinem Rath, mein Sohn:



9. Und gehe hin zu der Herde, und bringe mir her zwey junge Böcklein von den beſten, daß ich deinem Vatter ein Eſſen davon mache, das er gern iſſet:

10. Das ſolſt du deinem Vatter hinein tragen, auf daß er davon eſſe, und dich ſegne, ehe dann er ſtirbt.

11. Und er antwortete ihr: Du weiſt, daß Eſau mein Bruder ein härichter Menſch iſt, und ich bin glatt:

12. Wann mich nun mein Vatter betaſtete, und diß merckte, ſo förchte ich, er würde vermeinen, daß ich ihn habe verſpotten wollen, und würde alſo an ſtatt des Segens einen Fluch über mich führen.

13. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: der Fluch ſey auf mir, mein Sohn: höre nur meine Stimme, gehe hin und bringe mir her, was ich geſagt habe.

14. Er gieng hin, und brachte es, und gab es der Mutter. Da bereitet ſie Speiſe, wie ſie wuſte, daß ſein Vatter gern aß.

15. Und ſie zohe ihm an des Eſau ſehr köſtliche Kleider, die ſie zu Hauß bey ihr hatte:

16. Und die Fell der Böcklein legte ſie ihm um die Händ, und bedeckte, was am Halß blos war.

17. Und ſie gab ihm das Eſſen, und reichte ihm auch das Brod, das ſie gebacken hatte:

18. Und er truge es hinein, und ſprach: Mein Vatter? Er aber antwortete: Ich höre es. Wer biſt du mein Sohn?

19. Und Jacob ſprach: Ich bin Eſau dein erſtgebohrner Sohn: ich hab gethan, wie du mir befohlen haſt: Stehe auf, ſetze dich, und eſſe von meinem Wildbrät, auf daß mich deine Seele ſegne.

20. Und Iſaac ſprach wiederum zu ſeinem Sohn: Wie haſt du es ſo bald finden können, mein Sohn? Er antwortete: Es war der Wille GOttes, daß mirs bald begegnet, was ich wolte.

21. Und Iſaac ſprach: Komm her, daß ich dich betaſte mein Sohn, und prüfe, ob du mein Sohn Eſau ſeyeſt, oder nicht.

22. Und er trat zu ſeinem Vatter, und als er ihn betaſtet hatte, ſprach Iſaac: Die Stimm, iſt wol Jacobs Stimm: aber die Hände ſeynd Eſaus Hände.

23. Und er kennete ihn nicht, dann die härichten Hände machten ihn dem ältern faſt gleich. Derwegen ſegnete er ihn, und ſprach:

24. Biſt du mein Sohn Eſau? Er antwortete: Ich bins.

25. Und er ſprach: Bringe mir Speiſe her von deinem Wildbrät, mein Sohn, damit dich meine Seele ſegne. Als er nun die aufgetragene Speiſe geſſen hatte, gab er ihm auch Wein. Und nachdem er getruncken,

26. Sprach er zu ihm: Komm her zu mir, mein Sohn, und gebe mir einen Kuß.

27. Da trat er hinzu, und küſſete ihn. Und ſobald er den köſtlichen Geruch ſeiner Kleider empfand, ſegnete er ihn, und ſprach: Siehe der Geruch meines Sohns iſt wie der Geruch eines vollen Ackers, den der HErr geſegnet hat.

28. GOtt gebe dir vom Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der Erden, die Fülle an Korn und Wein.

29. Und die Völcker müſſen dir dienen, und die Geſchlechter ſollen dich anbeten: ſey ein HErr deiner Brüder, und die Kinder deiner Mutter müſſen ſich für dir biegen. Wer dir flucht, der ſey verflucht: und wer dich ſegnet, der müſſe mit Segen erfüllet werden.

30. Nachdem Iſaac ſeine Rede kaum vollendet hatte, und Jacob hinaus gangen war, kam Eſau,

31. Und truge die Speiſe zum Vatter hinein, die vom Wildbrät gekochet war, und ſprach: Stehe auf mein Vatter, und eſſe von dem Wildbrät deines Sohns, daß mich deine Seele ſegne.

32. Und Iſaac ſprach zu ihm: Wer biſt du

dann? Er antwortete: Ich bin dein erſtgebohrner Sohn Eſau.

33. Da entſetzte ſich Iſaac und erſchrack über die Maß: und verwunderte ſich mehr, dann man glauben kan, und ſprach: Wer iſt der dann, der zuvor das gefangene Wildbrät zu mir gebracht hat, und ich habe von allem geſſen, ehe du kommen biſt? und ich hab ihn geſegnet, und er wird auch geſegnet ſeyn,

II. 34. Als Eſau dieſe Rede ſeines Vatters hörete, brüllete er mit groſſem Geſchrey, und ward ſehr beſtürtzet, und ſprach: Segne mich auch, mein Vatter.

35. Und er ſprach, dein Bruder iſt mit Betrug kommen, und hat deinen Segen hingenommen.

36. Darauf ſprach er: Recht iſt ſein Name genannt Jacob: dann er hat mich nun zum andernmal hintergangen: Meine Erſtgeburt hat er zuvor hingenommen, und nun abermal nimmt er auch meinen Segen. Und er ſprach wiederum zu ſeinem Vatter: Haſt du mir dann keinen Segen vorbehalten? Gen. 25. v. 34.

37. Iſaac antwortete: Ich hab ihn zu deinem Herrn gemacht, und alle ſeine Brüder hab ich ſeiner Dienſtbarkeit unterworffen: ich hab ihn geſtärcket mit Korn und Wein, was ſoll ich dir, mein Sohn, nach dieſem weiter thun?

38. Eſau ſprach: Haſt du dann nur einen Segen, mein Vatter? ich bitte dich, ſegne mich auch. Und als er mit groſſem Heulen weinete,

39. Ward Iſaac bewegt, und ſprach zu ihm: In der Fettigkeit des Erdreichs, und im Thau des Himmels von oben her, Heb. 11. v. 20.

40. Wird dein Segen ſeyn. Durchs Schwerd wirſt du leben, und wirſt deinem Bruder dienen: und es wird die Zeit kommen, daß du ſein Joch auflöſen wirſt, und von deinem Hals abwerffen.

III. 41. Darum haſſete Eſau den Jacob allezeit um des Segens willen, damit ihn ſein Vatter geſegnet hatte, und ſprach in ſeinem Hertzen: Es werden die Trauertage kommen über meinen Vatter, alsdann will ich meinen Bruder Jacob erwürgen. Abd. 1. v. 10.

42. Diß ward der Rebecca angezeiget, und ſie ſchickte hin und forderte ihren Sohn Jacob, und ſprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Eſau dräuet dir, daß er dich tödten wolle.

43. Und nun, mein Sohn, höre meine Stimm, mache dich auf, und fliehe zu meinem Bruder Laban gen Haran,

44. Und wohne bey ihm wenig Tag, biß der Grimm deines Bruders ſich ſtille,

45. Und ſein Zorn aufhöre, und er vergeſſe, was du wider ihn gethan haſt; ſo will ich darnach ſchicken, und dich von dannen wiederum hieher bringen. Warum ſolt ich beyder Söhnen auf einen Tag beraubt werden?

46. Und Rebecca ſprach zu Iſaac: Mich verdrieſſet meines Lebens um der Töchter Heth willen: wo Jacob ein Weib nehmen wird vom Stammen dieſes Lands, ſo begehre ich nicht länger zu leben. Gen. 26. v. 35.

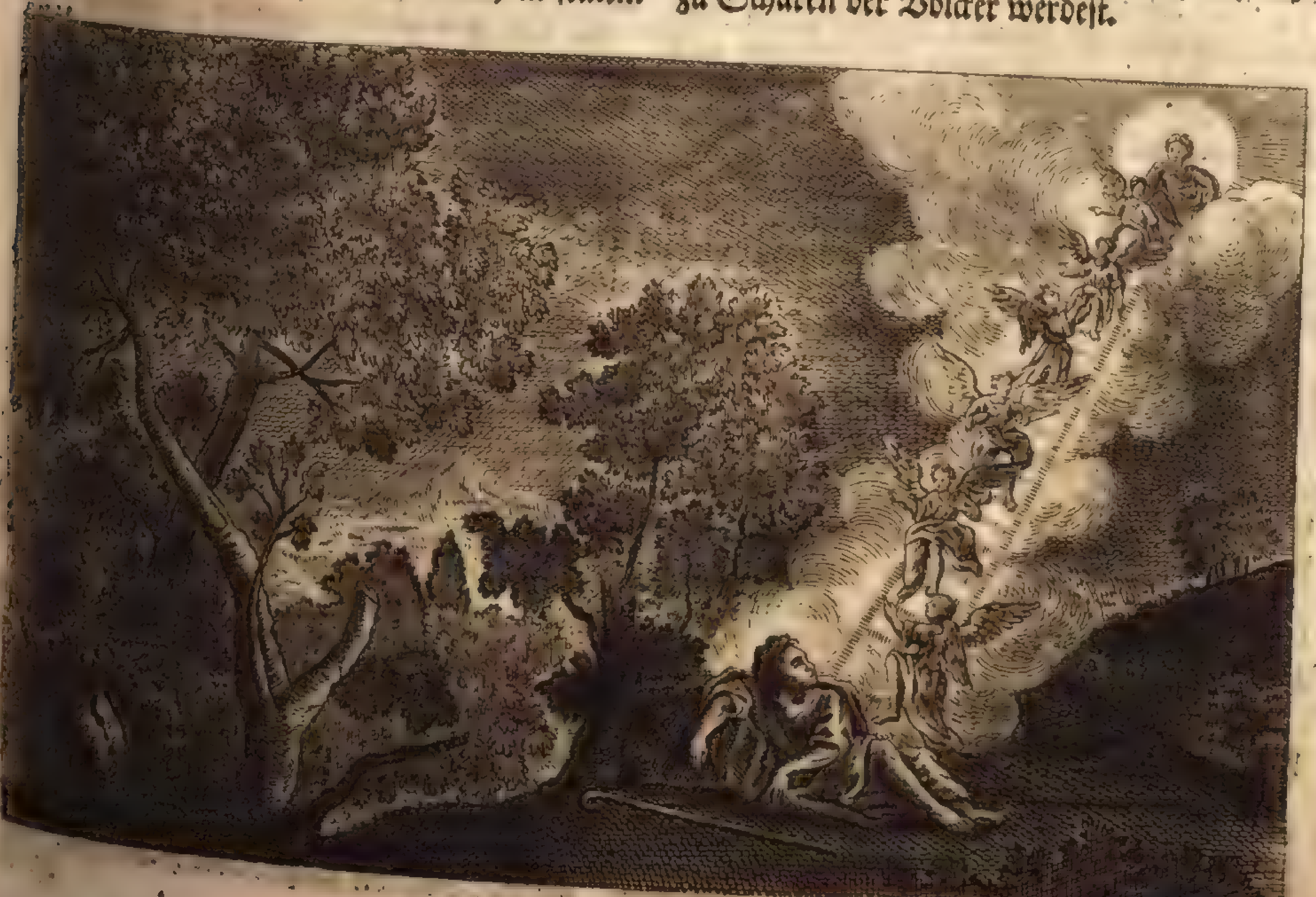
Das XXVIII. Capitel.

I. Jacob, aus Geheiß ſeines Vatters, fliehet in Meſopotamiam, 1.
II. Auf der Reiß ſiehet er im Schlaff eine Leiter, darauf GOtt lehnet, und ihn mit groſſen Verheiſſungen tröſtet, 10.
III. Richtet an demſelben Ort zur Gedächtnuß einen Stein auf, nennet den Ort Bethel: thut GOtt ein Gelübd, und reiſet fort.

I. Derwegen rieff Iſaac dem Jacob, und ſegnete ihn, auch gebot er ihm, und ſprach: Nehme kein Weib von dem Geſchlecht Chanaan.

2. Sondern ziehe hin, und begebe dich in Meſopotamiam in Syrien, zum Hauß Bathuel, des Vatters deiner Mutter, und nehme dir von dannen ein Weib von den Töchtern Laban, des Bruders deiner Mutter.

3. Aber der allmächtige GOTT ſegne dich, und laſſe dich wachſen und vermehre dich, auf daß du zu Scharen der Völcker werdeſt.



4. Und Er gebe dir den Segen Abrahams, und deinem Samen nach dir, damit du das Land beſitzeſt, darinn du ein Fremdling biſt, das Er deinem Groß-Vatter verheiſſen hat.

5. Und nachdem ihn Iſaac von ſich gelaſſen, reiſte er hin, und kam in Meſopotamiam in Syrien, zum Laban, dem Sohn Bathuel, des Syrers, der ſeiner Mutter Rebecca Bruder war.
Oſe. 12. v. 12.

6. Als nun Eſau ſahe, daß ſein Vatter den Jacob geſegnet hatte, und ihn in Meſopotamiam in Syrien geſchicket, daß er dannenher ein Weib nehme; auch, daß er ihm nach dem Segen befohlen hatte, und geſagt: Du ſolſt kein Weib nehmen von den Töchtern Chanaan:

7. Und daß Jacob ſeinen Eltern gehorſam geweſen und in Syrien gezogen war:

8. Merckte auch, daß ſein Vatter die Töchter Chanaan nicht gern ſahe:

9. Reiſte er hin zum Iſmael, und nahm zum Weib, neben denen, die er zuvor hatte, Maheleth, die Tochter Iſmael, des Sohns Abrahams, eine Schweſter Nabajoth.

II. 10. Alſo reiſte Jacob aus von Berſabee, und zohe gen Haran.

11. Und nachdem er zu einem Ort kommen war, da er nach Untergang der Sonnen ruhen wolte, nahm er einen von den Steinen, die da lagen, und legte ihn unter ſein Haupt, und ſchlieff an demſelbigen Ort.

12. Und er ſahe im Schlaff eine Leiter, die ſtund auf der Erden, und rührete mit der Spitzen an den Himmel: auch ſahe er die Engel GOttes auf derſelbigen auf- und abſteigen,

13. Und den HErrn auf die Leiter ſich lehnen, der auch zu ihm ſprach: Ich bin der HErr, der GOtt deines Vatters Abraham, und der GOtt Iſaac: das Land, darinn du ſchläffeſt, will Ich dir geben und deinem Samen. Gen. 35 v. 1. 48. v. 3.

14. Und dein Same ſoll ſeyn wie der Staub der Erden: du wirſt ausgebreitet werden gegen Niedergang, und Auffgang, gegen Mitternacht, und Mittag, und ſollen in dir und in deinem Samen alle Geſchlechter der Erden geſegnet werden.
Deut. 12. v. 20. 19. v. 8. Gen. 26. v. 4.

15. Und Ich will dein Hüter ſeyn, wohin du auch ziehen wirſt, und will dich wiederum führen in diß Land: Ich will nicht nachlaſſen, biß Ich alles vollziehe, was Ich geredet habe.

16. Als nun Jacob vom Schlaff war aufgewacht, ſprach er: Fürwahr der HErr iſt an dieſem Ort, und ich wuſte es nicht.

17. Und er war erſchrocken, und ſprach: Wie ſchrecklich iſt diß Ort! Es iſt hie nichts anders, dann GOttes Hauß, und die Pforte des Himmels.

III. 18. Alſo ſtunde Jacob des Morgens frühe auf, und nahm den Stein, den er unter ſein Haupt gelegt hatte, und richtete ihn auf zum Zeichen, und goß Oel oben darauf.
Gen. 31. v. 13.

19. Und nennete den Namen der Stadt Bethel, die zuvor Luza genannt war.

20. Er thäte auch ein Gelübde, und ſprach: So GOtt mit mir ſeyn wird, und mich behüten auf dem Wege, darauf ich wandele, und mir geben Brod zu eſſen und Kleider anzuziehen,

21. Und ſo ich glücklich wiederum kommen werde zu meines Vatters Hauß: alsdann ſoll der HErr mein GOtt ſeyn.

22. Und dieſer Stein, den ich zum Zeichen aufgerichtet habe, ſoll GOttes Hauß genennet werden: und von allem, was Du mir geben wirſt, will ich dir den Zehenden opffern.

Das XXIX. Capitel.

I. Jacob kommt nach Haran, erkennet Rachel durch Anzeigung der Hirten, und wird von Laban aufgenommen, 1.
II. Dienet dem Laban um die Rachel ſieben Jahr. Weil ihm aber die Lia betrüglich zugeführet wird, dienet er noch ſieben andere Jahr um die Rachel, 18.
III. Lia gebähret Ruben, Simeon, Levi, und Judam, 32.

I. Alſo zohe Jacob hin und kam in das Land gegen Morgen.

2. Und er ſahe einen Brunnen auf dem Feld, auch drey Heerde Schafe, die ſich dabey gelägert hatten: dann das Viehe ward daraus geträncket, und ſein Mund war mit einem groſſen Stein geſchloſſen.

3. Und es war der Brauch, daß ſie den Stein abweltzten, wann alle Schafe verſammlet waren, und daß ſie darnach denſelbigen Stein wiederum auflegten, wann die Herde geträncket waren.

4. Und er ſprach zu den Hirten: Brüder, woher ſeyd ihr? Sie antworteten: Von Haran.

5. Er fragte ſie und ſprach, kennet ihr den Laban, den Sohn Nachor? Sie ſprachen: Wir kennen ihn. Er ſprach:

6. Iſt er noch geſund? Sie antworteten: Ja er iſt geſund, und ſiehe Rachel ſeine Tochter kommt mit ihrer Herde.

7. Und Jacob ſprach: Es iſt noch lang Tag, die Zeit iſt auch noch nicht, daß man die Herde wiederum zum Stall führe: träncket die Schafe zuvor und führet ſie hernach wiederum zur Weyde.

8. Sie antworteten: Das können wir nicht thun, biß alles Vieh zuſammen komme, und wir den Stein vom Mund des Brunnens abthun, und die Herd träncken.

9. Da ſie noch mit einander redeten, ſiehe, da kam Rachel mit den Schafen ihres Vatters: dann ſie weidete die Herde.

10. Da ſie nun Jacob ſahe, und wuſte, daß ſie ſeiner Mutter Bruders Tochter war, und daß es des Labans, ſeines Ohmen, Schafe waren, thäte er den Stein hinweg, damit der Brunne geſchloſſen war.

11. Da nun die Herde geträncket war, küſte er ſie, und hub ſeine Stimm auf und weinete,

12. Und zeigte ihr an, daß er ihres Vatters Bruder, und der Rebecca Sohn wäre; ſie aber eilete und verkündigte ſolches ihrem Vatter.

13. Welcher, als er hörte, daß Jacob, ſeiner Schweſter Sohn, kommen wäre, lieff er ihm entgegen, fiel ihm um den Halß, und küſte ihn, und führete ihn in ſein Hauß. Da er aber die Urſachen der Reiſe hörete,

14. Antwortete er: Du biſt mein Bein, und mein Fleiſch. Und als die Tage eines Monats erfüllet waren,

15. Sprach er zu ihm: Solteſt du mir derwegen umſonſt dienen, weil du mein Bruder biſt? ſage an, was du für Lohn begehreſt.

16. Er hatte aber zwo Töchter, der älteſten Name war Lia; die jüngſte aber hieß Rachel.

17. Und Lia hatte trieffende Augen: Rachel aber war ſchön von Angeſicht, und lieblich von Geſtalt.

II. 18. Dieſe hatte Jacob lieb, und ſprach: Ich will dir dienen um die Rachel, deine jüngſte Tochter, ſieben Jahr lang.

19. Laban antwortete: Es iſt beſſer, daß ich ſie dir gebe, als einem andern Mann, bleib bey mir.

20. Alſo dienete Jacob um die Rachel ſieben Jahr lang, und bedünckte ihn, daß es wenig Tage wären, für groſſer Liebe.

21. Und er ſprach zu Laban: Gebe mir mein Weib: dann die Zeit iſt nun erfüllet, daß ich zu ihr eingehe.

22. Und er lude eine groſſe Anzahl der Freunde zum Mahl, und machte Hochzeit.

23. Auf dem Abend führete er ſeine Tochter Liam zu ihm hinein,

24. Und gab ſeiner Tochter eine Magd zu, mit Namen Zelpha. Da gieng Jacob zu ihr hinein, wie der Brauch iſt, und da es Morgen ward, ſahe er, daß es Lia war.

25. Und er ſprach zu ſeinem Schwäher: Was iſt diß, das du haſt thun wollen? Hab ich dir nicht um Rachel gedienet? Warum haſt du mich betrogen?

26. Laban antwortete: Es iſt an unſerm Ort der Brauch nicht, daß wir die Jüngere am erſten zur Heurath übergeben.

27. Erfülle die Wochen der Tage dieſer Vermählung, ſo will ich dir jene auch geben für die Arbeit, damit du mir ſieben andere Jahr lang dienen wirſt.

28. Und er war mit dem Vorſchlag zu frieden: und als die Wochenzeit um war, nahm er Rachel zum Weib:

29. Und ihr Vatter gab ihr eine Dienſtmagd zu, Bala genannt.

30. Alſo kam er endlich zu der gewünſchten Hochzeit, und hatte die andere lieber, dann die erſte, darum er ſieben andere Jahr bey ihm gedienet hatte.

31. Als aber der HErr ſahe, daß er die Lia verachtete, eröffnete Er ihren Leib, und ihre Schweſter bliebe unfruchtbar.

III. 32. Und nachdem ſie ſchwanger worden, gebahr ſie einen Sohn, und nennete ſeinen Namen Ruben, und ſprach: Der HErr hat meine Erniedrigung angeſehen, nun wird mich mein Mann lieb haben.

33. Und wiederum empfieng ſie, und gebahr einen Sohn, und ſprach: Weil der HErr gehöret hat, daß ich bin verachtet worden, ſo hat er mir auch dieſen Sohn geben. Und nennete ſeinen Namen Simeon.

34. Und ſie ward zum drittenmal befruchtet, und gebahr einen andern Sohn: und ſprach: Nun wird auch mein Mann wiederum zu mir gehen, weil ich ihm drey Söhne gebohren habe, darum nennete ſie ſeinen Namen Levi.

35. Zum vierdten empfieng ſie, und gebahr einen Sohn, und ſprach: Jetzt will ich den HErrn loben. Und darum nennete ſie ſeinen Namen Juda, und ſie hörete auf zu gebähren. Matth. 1. v. 2.

Das XXX. Capitel.

I. Rachel, ſo unfruchtbar, gibt Jacob ihre Magd, Bala, zum Weib; welche Dan und Nephthali gebohren hat, 1.
II. Lia gibt auch ihre Magd, Zelpha, dem Jacob zum Weib; welche gebohren hat Gad und Aſer, 9.
III. Rachel wird fruchtbar, und gebähret Joſeph, 22.
IV. Jacob macht ein neu Geding mit Laban, und dienet ihm ferner um den Lohn der bunden Schafe, 25.

I. Als aber Rachel ſahe, daß ſie unfruchtbar war, beneydete ſie ihre Schweſter, und ſprach zu ihrem Mann: Gebe mir Kinder, ſonſt ſterbe ich.

2. Da ward Jacob zornig, und antwortete: Bin ich dann, wie GOtt, der deinem Leib die Fruchtbarkeit benommen hat?

3. Sie aber ſprach: Ich habe da die Magd Bala: gehe zu derſelben hinein, daß ſie auf meinem Schoß gebähre, und ich aus ihr Kinder habe.

4. Und ſie gab ihm die Bala zur Ehe.

5. Da nun ihr Mann zu ihr eingieng, empfieng ſie, und gebahr einen Sohn.

6. Und Rachel ſprach: Der HERR hat mir Recht geſchafft, er hat meine Stimm erhöret, und mir einen Sohn gegeben. Darum nennete ſie ſeinen Namen Dan.

7. Abermal ward Bala ſchwanger und gebahr einen Sohn,

8. Dafür ſprach Rachel: GOTT hat mich meiner Schweſter gleich gemacht, und ich hab überhand genommen: und ſie nennete ihn Nephthali.

II. 9. Da Lia merckte, daß ſie aufgehöret hätte zu gebähren, gab ſie ihre Magd, Zelpha, ihrem Mann.

10. Nachdem die ſchwanger worden, brachte ſie einen Sohn herfür,

11. Und Lia ſprach: Glücklich. Und darum nennete ſie ſeinen Namen Gad.

12. Auch gebahr Zelpha einen andern Sohn.

13. Und Lia ſprach: Das zu meiner Seligkeit: Dann die Weiber werden mich ſelig preiſen. Darum nennete ſie ihn Aſer.

14. Aber Ruben gieng heraus aufs Feld um die Zeit der Weitzen-Erndte, und fand Alraunen, die er ſeiner Mutter Lia brachte. Und Rachel ſprach: Gebe mir ein Theil von Alraunen deines Sohns.

15. Sie antwortete: Duncket es dich wenig zu ſeyn, daß du mir meinen Mann genommen haſt, und wilſt mir auch die Alraunen meines Sohns abnehmen? Rachel ſprach: Er ſchlaffe dann dieſe Nacht bey dir für die Alraunen deines Sohns.

16. Und da Jacob des Abends aus dem Felde kam, gieng Lia hinaus ihm entgegen, und ſprach: Du ſolſt auch zu mir eingehen: dann ich hab dich um einen Lohn gedinget mit den Alraunen meines Sohns. Und er ſchlieff die Nacht bey ihr.

17. Und GOtt erhörte ihr Gebet: und ſie empfieng und gebahr ihren fünfften Sohn.

18. Und ſie ſprach: GOtt hat mir Belohnung gegeben: dann ich habe meine Magd meinem Mann gegeben. Und ſie nennete ſeinen Namen Iſſachar.

19. Wiederum ward Lia ſchwanger, gebahr ihren ſechſten Sohn,

20. Und ſprach: GOtt hat mich mit einer guten Morgengab begabet; nun wird mein Mann auf dißmahl auch bey mir ſeyn, weil ich ihm ſechs Söhne gebohren hab: darum nennete ſie ſeinen Namen, Zabulon.

21. Darnach gebar ſie eine Tochter, mit Namen Dina.

III. 22. Und der HErr gedachte auch an Rachel, und erhörete ſie, und eröffnet ihren Leib.

23. Und ſie ward ſchwanger und gebar einen Sohn, und ſprach: GOtt hat meine Schmach hingenommen.

24. Und ſie nennete ſeinen Namen Joſeph, und ſprach: Der HErr gebe mir auch den andern Sohn.

IV. 25. Nachdem aber Joſeph gebohren war, ſprach Jacob zu ſeinem Schwäher: Laß mich ziehen, daß ich wiederum heimreiſe zu meinem Vatterland.

26. Gebe mir meine Weiber, und Kinder, darum ich dir gedienet habe, daß ich hinziehe: du weiſt meinen Dienſt, wie ich dir gedienet habe.

27. Und Laban ſprach zu ihm: Laß mich Gnade finden für deinem Angeſicht, ich hab durch die Erfahrung gelernet, daß mich GOtt um deinet willen geſegnet hat:

28. Setze deinen Lohn, den ich dir geben ſoll.

29. Er aber antwortete: Du weiſt wie ich dir gedienet habe, und wie groß dein Gut in meinen Händen worden iſt.

30. Wenig haſt du gehabt, ehe dann ich zu dir kommen bin, und nun biſt du reich worden: und hat dich der HErr auf meinen Eingang geſegnet. So iſts ja recht, daß ich auch meinem Hauß einmal fürſehe.

31. Und Laban ſprach: Was ſoll ich dir geben? Er aber ſprach: Ich begehre nichts: ſondern, im Fall du thun wirſt, was ich von dir begehre, ſo will ich deine Herde wiederum weiden, und verwahren.

32. Gehe herum durch alle deine Herde, und ſondere ab alle bunte und mit allerhand Farben geſprengte Schafe: und alles, was bräunlich, und geſprengt, und vielfärbig ſeyn wird, ſo wohl unter den Schafen, als auch unter den Geiſſen, das ſoll mein Lohn ſeyn.

33. Und ſoll mir Morgen meine Gerechtigkeit antworten, wann die Zeit ankommen wird, welche für dir beſtimmt iſt: und alles, was nicht bunt, gefleckt, und braun ſeyn wird, ſo wol an Schafen, als an Geiſſen, das ſoll mich Diebſtals überzeugen.

34. Und Laban ſprach: Was du begehreſt, das halte ich für genehm.

35. Und er ſonderte ab am ſelben Tag, die Geiſſen, und Schafe, und Böcke, und Widder, was bunt und fleckicht war: aber alle Herden, welche von einer Farbe waren, das iſt, von ſchwartzen oder weiſſen Fellen, übergab er ſeinen Söhnen in die Hand.

36. Und ſetzte einen Raum von drey Tagreiſen zwiſchen ihm, und ſeinem Tochter-Mann, der ſeine übrige Herde weidete.

37. Aber Jacob nahm grüne Ruten von Papeln, Mandeln, und Maßholder-Bäumen, ſchelete ſie zum Theil: und da die Rinde abgezogen wäre, ließ ſichs, ſo weit dieſelbige abgeſchelet, weiß ſehen: da ſie aber nicht abgezogen worden, da blieb es grün: und alſo iſt unterſchiedliche Farbe worden.

38. Und er legte ſie in die Canalen, darinn das Waſſer ausgegoſſen ward: damit die Herden, wann ſie zu trincken kamen, die Ruten für den Augen hätten, und in anſehen derſelbigen empfingen.

39. Alſo hat ſich zugetragen, daß die Schafe in der Brunſt der Vermiſchung, die Ruten anſahen, und darauf gefleckte, bunte, und vielfärbige Frucht gebähreten.

40. Und Jacob theilte die Herd von einander, und legte die Ruten in die Canalen für die Augen der Widder. Es war aber alles, was ſchwartz und weiß war, dem Laben zugehörig: das übrige, war Jacobs, und waren die Herden von einander geſchieden.

41. Derowegen wann in der erſten Brunſt die Schafe beſprungen wurden, ſo legte Jacob die Ruten in die Waſſer Canalen den Widdern und Schafen für die Augen, damit ſie in Anſchauung derſelbigen empfingen:

42. Aber wann der ſpäte Lauff, und die letzte Befruchtung war, ſo legte er ſie nicht hinein. Alſo iſt geſchehen, daß die Spätling dem Laban zukamen, und was von der erſten Zeit war, dem Jacob.

43. Daher ward der Mann über die Maß reich, und hatte viel Herden, und Mägde und Knechte, Camelthieren und Eſel.

Das XXXI. Capitel.

I. Jacob ziehet mit ſeinen Angehörigen wiederum in das Land Chanaan, ohn Verwiſſen des Labans, 1.
II. Laban verfolgt Jacob, und ereilet ihn auf der Reiß. Beyde gerathen in einen Streit. Laban durchſuchet Jacobs Haußrath. Rachel verbirgt die verſtohlene Götzen ihres Vatters, 22.
III. Jacob verantwortet ſich, und nach aufgerichtetem Bund ſcheiden ſie freundlich von einander, 36.

I. Als ihm aber die Wort der Kinder Laban zu Ohren kamen, daß ſie ſprachen: Jacob hat alles hinweg genommen, was unſers Vatters war, und iſt von ſeinem Gut reich, und herrlich worden:

2. Und er auch vermerckte, daß Labans Angeſicht gegen ihm nicht war, wie es geſtern und vorgeſtern geweſen,

3. Inſonderheit weil auch der HErr zu ihm ſprach: Kehre wiederum in das Land deiner Vätter, und zu deinem Geſchlecht, ſo will Ich bey dir ſeyn.

4. Schickte er hin, und forderte die Rachel und Lia aufs Feld, da er die Herde weidete,

5. Und ſprach zu ihnen: Ich ſehe, daß das Angeſicht euers Vatters gegen mich nicht iſt wie geſtern und vorgeſtern: aber der GOtt meines Vatters iſt bey mir geweſen.

6. Nun wiſſet ihr ſelbſt, daß ich aus allen meinen Kräfften eurem Vatter gedienet habe.

7. Aber euer Vatter hat mich auch betrogen, und nun zehenmahl meinen Lohn verändert: gleichwol hat ihm GOtt nicht zugelaſſen, daß er mir hätte Schaden zugefüget.

8. Wann er ſprach: Die bunten ſollen dein Lohn ſeyn: ſo gebähreten alle Schafe bunte Frucht. Wann er aber hingegen ſagte: Alles, was weiß iſt, ſolſt du zur Belohnung haben, ſo haben alle Herde weiſſe Frucht gebohren.

9. Alſo hat GOtt euers Vatters Gut genommen, und hats mir gegeben.

10. Dann wann die Zeit heran kam, daß die Schafe ſolten befruchtet werden, ſo erhub ich meine Augen, und ſahe im Schlaf, daß die Männlein auf die Weiblein ſprungen, waren bunt, gefleckt, und von unterſchiedlichen Farben.

11. Und der Engel GOttes ſprach zu mir im Schlaff: Jacob! Und ich antwortete: hie bin ich.

12. Und er ſprach: hebe auf deine Augen und ſehe, wie alle die Männlein auf die Weiblein ſpringen, bunte, gefleckte, und geſprengte. Dann Jch hab alles geſehen, was dir Laban gethan hat.

13. Jch bin der GOtt zu Bethel, da du den Stein geſalbet haſt, und mir ein Gelübde gethan. So ſtehe nun auf, und ziehe aus dieſem Land, und kehre wieder in das Land, darinn du gebohren biſt. Gen. 28. v. 18.

14. Da antworteten Rachel und Lia: Haben wir dann etwas übrigs an Gütern und Erbſchafft in unſers Vatters Hauß?

15. Hat er uns nicht gehalten wie Fremde, hat er uns nicht verkaufft, und unſern Kauffſchilling verzehret?

16. Aber GOtt hat die Güter unſers Vatters genommen, und hat ſie uns, und unſern Kindern gegeben: darum thue alles, was dir GOtt befohlen hat.

17. Derwegen machte ſich Jacob auf, ſetzte ſeine Kinder und Weiber auf die Camelen, und zöhe darvon.

18. Und er nahm all ſein Gut, ſeine Herde, und alles, was er in Meſopotamia gewonnen hatte, und reiſete zu ſeinem Vatter Jſaac in das Land Chanaan.

19. Zu derſelbigen Zeit war Laban gangen die Schafe zu ſcheren, und Rachel ſtahl die Abgötter ihres Vatters.

20. Und Jacob wolte ſeinem Schwäher nicht bekennen, daß er hinweg flöhe.

21. Und als er nun hinweg gezogen war, ſo wohl er ſelbſt, als alles, was ihm von Rechts wegen zugehörete, und über den Fluß kommen war, und fort reiſete gegen den Berg Galaad:

II. 22. Da ward dem Laban am dritten Tag angezeiget, daß Jacob die Flucht nehme.

23. Und er nahm ſeine Brüder zu ſich, und verfolgete ihn ſieben Tage lang: und traff ihn an auf dem Berge Galaad.

24. Und er ſahe GOtt im Schlaff, daß er zu ihm ſprach: Hüte dich, daß du nichts ſcharffes redeſt wider Jacob.

25. Und Jacob hatte ſeine Hütte auf dem Berge ſchon aufgeſchlagen: und als er mit ſeinen Brüdern ihn ereilet hatte, ſchlug er auch ſeine Hütten auf, auf demſelbigen Berge Galaad,

26. Und er ſprach zu Jacob: Warum haſt du alſo gehandelt, daß du heimlich für mir meine Töchter hinweg geführet haſt, als wann ſie durchs Schwerd gefangen wären?

27. Warum haſt du ohn mein Wiſſen fliehen, und mirs nicht anzeigen wollen, daß ich dich mit Freuden, Geſang, mit Trummen, und Citharn begleitet hätte?

28. Du haſt mir nicht geſtattet, daß ich meine Söhne und Töchter geküſſet hätte: du haſt unweißlich gehandelt: und nun iſt

29. Meine Hand wohl ſo mächtig, daß ich dir böſes vergelten könte; aber der GOtt euers Vatters hat mir geſtern geſagt: Hüte dich, daß du wider Jacob nichts redeſt, das zu hart ſey.

30. Jhm ſey nun alſo, du haſt begehret zu den Deinigen zu reiſen, und Verlangen gehabt, nach deines Vatters Hauß; Warum haſt du aber meine Götter geſtohlen?

31. Jacob antwortete: Daß ich ohn dein Vorwiſſen verreiſet bin, iſt geſchehen, dieweil ich furchte, du würdeſt mir deine Töchter mit Gewalt abnehmen.

32. Daß du mich aber Diebſtahls beſchuldigeſt: bey welchem deine Götter gefunden werden, den erwürge man für unſern Brüdern. Durchſuche, was du bey mir finden wirſt von deinem, das nehme auch hinweg. Diß ſagte er, nicht wiſſend, daß Rachel die Abgötter geſtohlen hatte.

33. Derwegen gieng Laban in die Hütten Jacobs, und Liä, und der beyder Mägde, und fand ſie nicht.

34. Und da er in die Hütten Rachels kam, verbarge ſie die Abgötter eilends unter die Streue der Camelen, und ſetzte ſich darauf. Als er nun die gantze Hütte durchſuchte, und nichts fand,

35. Sprach ſie: Mein Herr, zörne nicht, daß ich für dir nicht aufſtehen kan: dann es gehet mir jetzt nach der Weiber Gewohnheit. Alſo ward die Sorgfältigkeit des Suchenden betrogen.

III. 36. Und Jacob ward zornig, zanckte ſich mit Laban, und ſprach: Was iſt meine Schuld, und was iſt meine Mißhandlung, darum du mir ſo hitzig nachgejagt,

37. Und meinen gantzen Haußrath durchſucht haſt? Was haſt du gefunden von allem, das zu deinem Haußrath gehöret? Das lege an dieſen Ort auf für meinen Brüdern, daß ſie richten zwiſchen mir und dir.

38. Bin ich darum zwantzig Jahr bey dir geweſen? Deine Schafe und Geiſſen ſeynd nicht unfruchtbar geweſen, ich habe die Böcke deiner Herde nicht geeſſen:

39. Auch hab ich dir nicht gezeiget, wann etwas von den Thieren genommen war? allen Schaden habe ich erſtattet: was durch Diebſtahl hinweg kam, das haſt du von mir gefordert.

40. Tag und Nacht hab ich Hitze und Froſt gelitten, und iſt mir kein Schlaf in meine Augen kommen.

41. Alſo hab ich dir zwantzig Jahr lang in deinem Hauſe gedienet, vierzehen Jahr für die Töchter, und ſechs Jahr für deine Herde: Du haſt mir auch zehenmal den Lohn geändert.

42. Wann nicht der GOtt meines Vatters Abrahams, und die Forcht Jſaac, bey mir geweſen wäre, vielleicht hätteſt du mich jetzt bloß ziehen laſſen; nun hat GOtt meine Trübſal und die Arbeit meiner Händ angeſehen, und dich geſtrigs Tags geſtraffet.

43. Laban antwortete ihm: Meine Töchter und Söhne, und meine Herde, und alles, was du ſieheſt, iſt mein. Was kan ich meinen Kindern und Kindes-Kindern thun?

44. Komm derwegen und laß uns einen Bund machen, daß er zum Zeugnuß ſey zwiſchen mir und dir.

45. Da nahm Jacob einen Stein, und richtete ihn auf zum Zeichen.

46. Auch ſprach er zu ſeinen Brüdern: Bringet Steine her. Und ſie ſammleten Steine, und machten einen Hauffen, und aſſen auf demſelbigen.

47. Und Laban nennete ihn: des Zeugen Hauffen, und Jacob, einen Hauffen des Zeugnuß, ein jedweder nach der Eigenſchafft ſeiner Sprach.

48. Und Laban ſprach: Dieſer Hauffen ſoll heutigs Tags ein Zeichen ſeyn zwiſchen mir und dir, darum ward ſein Name genennet Galaad, das iſt, des Zeugen Hauffen.

49. Der HErr ſehe und richte zwiſchen uns, wann wir von einander ziehen werden:

50. Wo du meine Töchter beleidigen wirſt, und andere Weiber neben ihnen einführen, ſo iſt niemand Zeuge dieſer unſer Rede, als GOtt, der gegenwärtig iſt und ſiehet.

51. Abermal ſprach er zu Jacob: Siehe, dieſer Hauffen, und der Stein, den ich zwiſchen mir und dir aufgerichtet habe,

52. Soll Zeuge ſeyn: Der Hauffen, ſage ich, und der Stein ſeyen zum Zeugnuß, wann entweder ich bey demſelben würde fürüber ziehen, und zu dir kommen, oder du ihn fürüberziehen würdeſt, und gedächteſt mir Böſes zu thun.

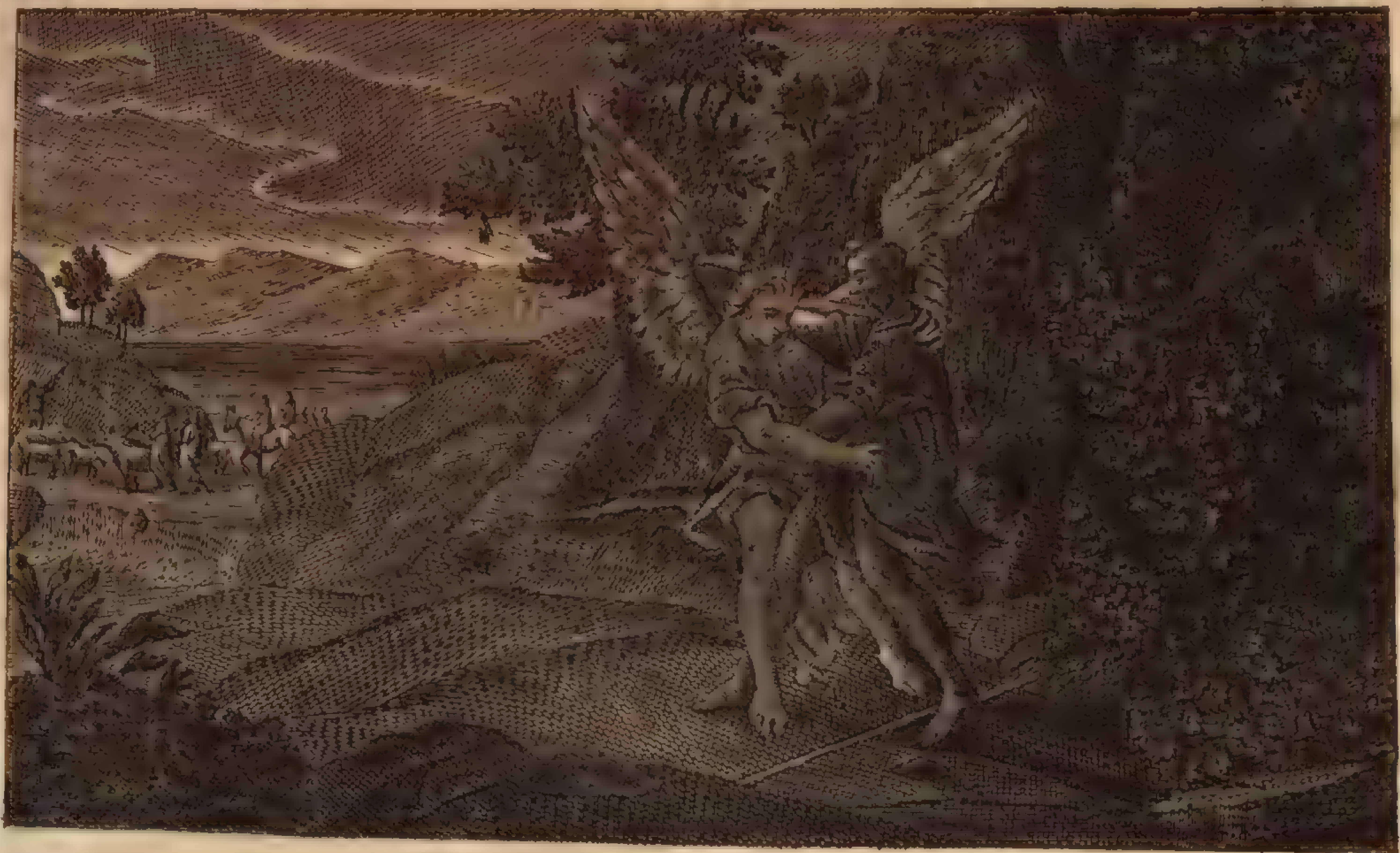
53. Der GOtt Abraham, und der GOtt Nachor, der GOtt ihrer Vätter, richte zwiſchen uns. Alſo ſchwur Jacob durch die Forcht ſeines Vatters Iſaac:

54. Und er opffert auf dem Berge ſeine Opffer, und rieff ſeinen Brüdern, das Brod zu eſſen. Und nachdem ſie geeſſen hatten, blieben ſie daſelbſt.

55. Laban aber ſtund des Nachts auf, küſſete ſeine Söhne und ſeine Töchter, und ſegnete ſie: darnach zohe er wiederum an ſeinen Ort.

Das XXXII. Capitel.

I. Jacob ſiehet im fortziehen die Engel, ſo ihm GOtt zu ſeinem Schutz zuſchicket, 1.
II. Fertiget Botten ab, mit Geſchenck, an ſeinen Bruder Eſau, 3.
III. Ringet mit dem Engel, bekommt den Namen Iſrael, und wird hinckend an der Hüffte, 24.



I. Und Jacob zohe auch fort auf ſeiner angefangenen Reiſe: und es kamen ihm die Engel GOttes unter Augen. Gen. 48. v. 16.

2. Da er die ſahe, ſprach er: Das iſt GOttes Heerläger. Und er nennete den Namen des Orts Mahanaim, das iſt, Heerläger.

II. 3. Er ſchickte aber auch Botten für ſich her zu ſeinem Bruder Eſau in das Land Seir, in die Landſchafft Edom:

4. Und er befahl ihnen, und ſprach: Alſo ſollet ihr reden zu meinem Herrn Eſau: Diß ſagt dein Bruder Jacob: Ich bin ein Fremdling geweſen bey Laban, da hab ich mich aufgehalten biß auf den heutigen Tag.

5. Ich habe Rinder, und Eſel, und Schafe, und Knechte, und Mägde, und ſchicke jetzt die Bottſchafft zu meinem Herrn, damit ich Gnade finden möge für deinem Angeſicht.

6. Und die Botten kamen wiederum zu Jacob, und ſprachen: Wir ſeynd kommen zu deinem Bruder Eſau: und ſiehe, er eilet dir entgegen mit vierhundert Mann.

7. Da förchtete ſich Jacob ſehr, und ward erſchreckt, und theilete das Volck, das bey ihm war, auch die Herde und die Schafe, und Rinder, und Camelen, in zween Hauffen:

8. Dann er ſprach: Wann Eſau an einen Hauffen kommt, und ſchlägt denſelben, ſo wird der ander Hauffe, der noch übrig iſt, erhalten werden.

9. Und Jacob ſprach: Du GOtt meines Vatters Abrahams, und du GOtt meines Vatters Iſaac: HErr, der du zu mir geſagt haſt: Kehre wiederum in dein Land, und zu dem Ort, da du gebohren biſt, und ich will dir guts thun:

10. Ich bin geringer, dann alle deine Erbarmungen, und deine Wahrheit, die du deinem Knecht erfüllet haſt. Mit meinem Stab bin ich über dieſen Jordan gezogen: und nun komme ich wiederum mit zween Hauffen.

11. Errette mich aus der Hand meines Bruders

ders Eſau, dann ich förchte mich ſehr für ihm, daß er nicht etwan komme, und ſchlage die Mutter mit den Kindern.

12. Du haſt geſagt, daß du mir gutes thun wollen, und meinen Samen ausbreiten, wie den Sand am Meer, welchen man für groſſer Menge nicht zehlen kan.

13. Nachdem er nun die Nacht daſelbſt geſchlaffen, ſonderte er Geſchencke ab von dem, das er hatte, für ſeinen Bruder Eſau,

14. Zweyhundert Geiſſen, zwantzig Böcke, zweyhundert Schafe, und zwantzig Widder,

15. Dreyßig ſäugende Camelen mit ihren Füllen, viertzig Kühe, und zwantzig Ochſen, zwantzig Eſellinen, und zehen ihrer Füllen.

16. Und er ſchickte eine jegliche Herde beſonder durch die Hände ſeiner Knechte, und ſprach zu ſeinen Knaben: Ziehet für mir her, und laſſet Raum zwiſchen einer jeglichen Herde.

17. Und er gebot dem erſten, und ſprach: Wann dir mein Bruder Eſau begegnen wird, und dich fragen: Wem gehöreſt du zu? Oder: Wo zieheſt du hin? Oder: Wem gehöret das Viehe zu, das für dir hergehet?

18. So ſolſt du antworten: Es gehöret deinem Knecht Jacob zu, der ſchicket Gaben meinem Herrn Eſau: Er kommt auch ſelbſt hernach.

19. Deßgleichen befahl er auch dem andern, und dritten, und allen denen, ſo hinter der Herde giengen, und ſprach: Dieſelbige Wort ſollet ihr zu Eſau reden, wann ihr ihn antreffen werdet.

20. Und ihr ſollet dabey ſagen: Dein Knecht Jacob folget auch ſelbſt hernach auf unſerm Wege: Dann er ſprach: Ich will ihn mit den Gaben verſöhnen, die für mir hergehen, und darnach will ich ihn ſehen, und er wird mich vielleicht zu Gnaden annehmen.

21. Alſo giengen die Gaben für ihm her, er aber bliebe die Nacht im Läger.

22. Und er ſtund auf ehe der Tag anbrach, nahm ſeine beyde Weiber, und die beyde Mägde, mit ſeinen eilff Söhnen, und zog über den Furt Jaboc.

23. Und da er alles übergeführet hatte, was ihm zugehörte,

III. 24. Blieb er allein: Und ſiehe, ein Mann range mit ihm biß die Morgenröthe aufgieng.

25. Und da er ſahe, daß er ihn nicht kunte überwinden, rührte er die Seenen ſeiner Hüfft an, welche auch alsbald verdorrete.

26. Und er ſprach zu ihm: Laß mich gehen, dann die Morgenröthe gehet auf. Er antwortete: Ich will dich nicht gehen laſſen, du habeſt mich dann geſegnet.

27. Da ſprach er: Wie iſt dein Name: Er antwortete: Jacob.

28. Und er ſprach: Dein Name ſoll mit nichten Jacob heiſſen, ſondern Iſrael: Dann biſt du wider GOtt ſtarck geweſen, wie vielmehr wirſt du dann wider die Menſchen uberhand nehmen?

29. Und Jacob fragte ihn: Sage mir, wie heiſt dein Name? Er antwortete: Warum frageſt du nach meinem Namen? Und er ſegnete ihn an demſelbigen Ort.

30. Und Jacob nennete den Namen des Orts Phanuel, und ſprach: Ich hab GOtt geſehen von Angeſicht zu Angeſicht, und meiner Seel iſt Heyl wiederfahren.

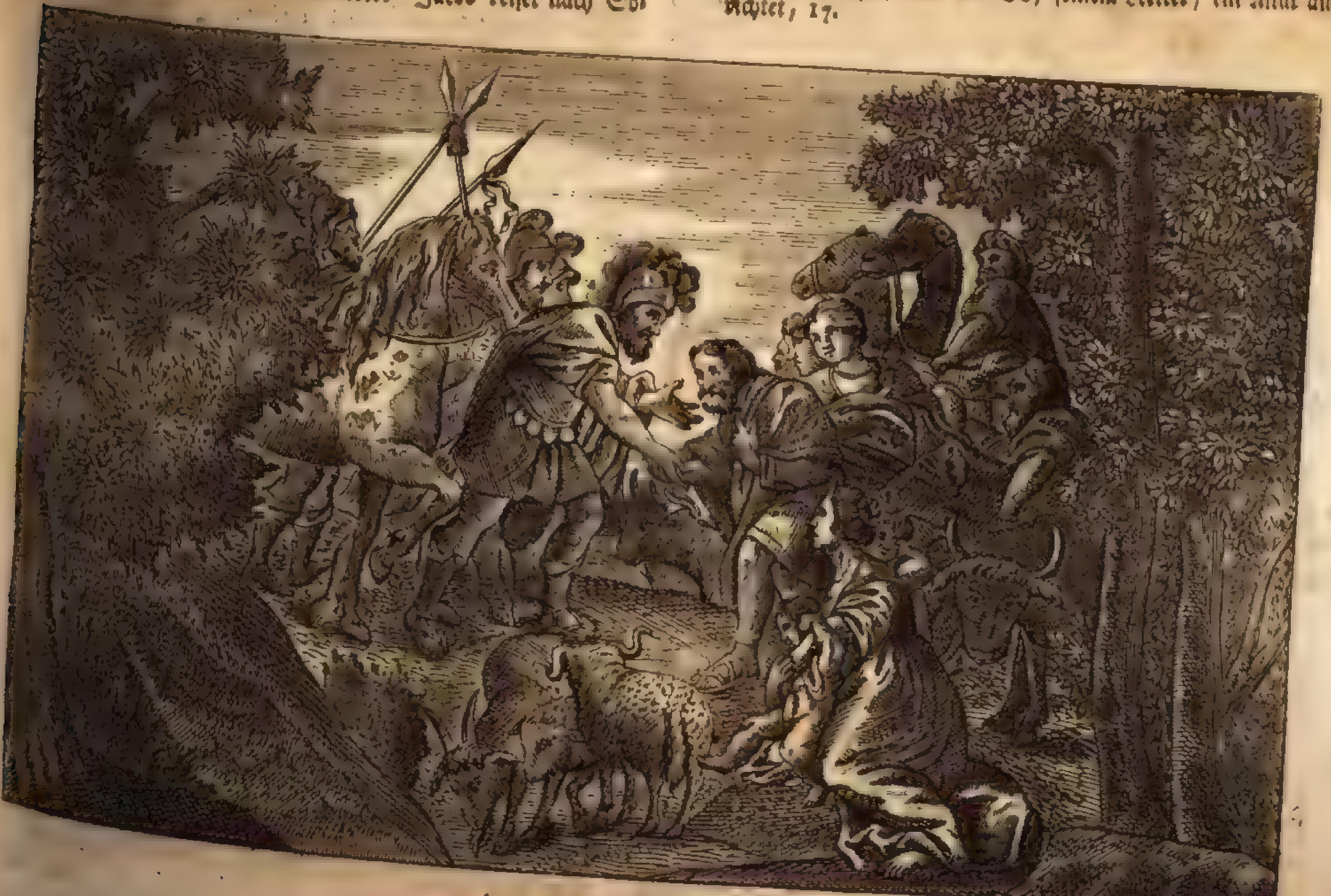
31. Da gieng ihm alsbald die Sonne auf, nachdem er für Phanuel fürübergangen war.

32. Und er hinckte mit einem Fuß. Darum eſſen die Kinder Iſrael biß auf den heutigen Tag die Seene nicht, welche in der Hüfft Jacobs verdorret iſt: dann er hatte die Seene ſeiner Hüffte berühret, und ſie war erſtarret.

Das XXXIII. Capitel.

I. Jacob demüthiget ſich vor ſeinem Bruder Eſau, verſöhnet und begnüget ihn mit Geſchenck, 3.

II. Beyde ſcheiden friedlich von einander. Jacob reiſet nach Socoth, und ferner nach Salem, im Land Chanaan; Da er ſich nieder thut, und GOTT, ſeinem Retter, ein Altar aufrichtet, 17.



Jacob aber hub ſeine Augen auf, und ſahe Eſau kommen, und vierhundert Mann mit ihm: Und er ſchiede von einander die Söhne der Lia und Rachel, und der beyden Mägde:

2. Und er ſtellete beyde Mägde, ſamt ihren Kindern forne an; darnach aber am zweyten Ort die Lia, und ihre Kinder; Rachel aber und Joſeph hinden an.

I. 3. Und er gieng für ihnen her und bettete ſiebenmal an, ſich niederbückend zur Erden, biß ſein Bruder herzu nahete.

4. Da lieff Eſau ſeinem Bruder entgegen, umfieng ihn, und fiel ihm um den Halß, küſſete ihn, und weinete.

5. Und er hub ſeine Augen auf, und ſahe die Weiber, ſamt ihren Kindern, und ſprach: Wer ſeynd dieſe? gehören ſie dir zu? Er antwortete: Es ſeynd die Kinder, die mir, deinem Knecht, GOtt gegeben hat.

6. Da naheten ſich die Mägde, ſamt ihren Söhnen, und neigeten ſich.

7. Darnach kam Lia herzu mit ihren Kindern: und da ſie auch angebettet hatten, kamen endlich Joſeph und Rachel und betteten an.

8. Und Eſau ſprach: Was für Scharen ſeynd das, die mir begegnet ſeynd? Er antwortete: daß ich Gnade finden möchte für meinem Herrn.

9. Er aber ſprach: Ich habe gar viel, mein Bruder, behalte für dich, was dein iſt.

10. Und Jacob ſprach: Ich bitte, thue nicht alſo: ſondern, wofern ich Gnade gefunden habe für deinen Augen, ſo nehme dieſe geringe Gabe aus meinen Händen: dann ich hab dein Angeſicht alſo angeſehen, als wann ich GOttes Angeſicht geſehen hätte: Sey mir gnädig,

11. Und nehme den Segen an, den ich zu dir gebracht habe, und den mir GOtt beſcheret hat, der alles gibt. Und als er von ſeinem Bruder genöthigt ward, nahm ers ſchwerlich an,

12. Und ſprach: Laß uns mit einander reiſen, ſo will ich dir auf deinem Wege Geſellſchafft leiſten.

13. Und Jacob ſprach: Mein HErr, du weiſt, daß ich zarte junge Kinder, auch ſäugende Schafe und Kühe bey mir habe: wann ich dieſelbige nun im reiſen zu viel bemühen würde, ſo würden alle Herden auf einen Tag ſterben.

14. Mein Herr ziehe fort für ſeinem Knecht: und ich will auf ſeinen Fußſtapffen allgemach folgen, demnach ich ſehen werde, daß meine Kinder vermögen, biß ich zu meinem Herrn gen Seir komme.

15. Eſau antwortete: So bitte ich dich, du wolleſt doch etliche von dem Volck, das bey mir iſt, zur Geſellſchafft auf deinem Wege bey dir bleiben laſſen. Er ſprach, es iſt unvonnöthen: diß einige iſt mir allein nothwendig, daß ich, mein Herr! Gnad finden möge für deinem Angeſicht.

16. Alſo iſt Eſau denſelben Tag durch den Weg, darauf er kommen war, wiederum gen Seir zurück gezogen.

II. 17. Und Jacob kam gen Socoth: da er ein Hauß bauete, ſchlug auch ſeine Hütten auf, und nennete den Namen deſſelbigen Orts Socoth, das iſt, Hütten.

18. Und er zohe fort gen Salem, der Sichemiter Stadt, welche im Land Chanaan liegt, nachdem er wiederkommen war aus Meſopotamia in Syrien: und wohnete bey derſelbigen Stadt.

19. Und er kauffte ein Theil des Ackers, darauf er ſeine Hütten geſchlagen hatte, von den Kindern Hemor des Vatters Sichem, für hundert Lämmer.

20. Und er richtete daſelbſt einen Altar auf, und rieff über demſelben an den allerſtärckeſten GOtt Iſrael.

Das XXXIV. Capitel.

I. Dina, Jacobs Tochter, wird von Sichem verkräfftiget, und zur Ehe begehret, 1.
II. Die Söhne Jacobs verwilligen in dieſe Ehe, doch mit Beding, daß ſich die Sichemiter beſchneiden laſſen, 13.
III. Simeon und Levi überfallen die Sichemiter, nach geſchehener Beſchneidung, erwürgen ſie, und plündern ihre Stadt, 25.

I. Aber Dina, der Lia Tochter, gieng heraus, die Weiber deſſelbigen Lands zu beſehen.

2. Da ſie nun Sichem, der Sohn Hemor des Heviters, ein Fürſt im ſelbigen Land, ſahe, gewann er ſie lieb: und nahm ſie mit Gewalt hinweg, und ſchlieff bey ihr, und verkräfftiget die Jungfrau mit Gewalt.

3. Und ſein Hertz hieng an ihr, und weil ſie traurig war, tröſtete er ſie mit lieblichen Worten.

4. Und er gieng zu Hemor, ſeinem Vatter, und ſprach: Nehme mir diß Mägdlein zum Weib.

5. Da das Jacob hörte, bey Abweſen ſeiner Söhne, die mit dem Viehe auf der Weide zu ſchaffen hatten, ſchwieg er ſtill, biß ſie wieder kamen.

6. Als aber Hemor, der Vatter Sichem, ausgangen war, mit Jacob zu reden,

7. Siehe da kamen ſeine Söhne vom Feld: und da ſie höreten, was ſich zugetragen hatte, wurden ſie ſehr zornig, darum, daß er eine ſchändliche That gethan hatte in Iſrael, und, mit Schwächung der Tochter Jacobs, ein ungebührlich Ding begangen.

8. Und Hemor ſprach zu ihnen: Das Hertz meines Sohns Sichem hängt an euer Tochter: gebet ſie ihm doch zum Weib:

9. Und laſſet uns mit einander heyrathen: gebet uns eure Tochter, und nehmet ihr unſere Töchter.

10. Und wohnet mit uns: das Land iſt in eurem Gewalt, bauet es, und handlet darinn, und beſitzt es.

11. So ſagte auch Sichem zu ihrem Vatter und zu ihren Brüdern: Laſſet mich Gnad vor euch finden: was ihr hierinn verordnen werdet, das will ich geben:

12. Steigert den Brautſchatz, und fordert Geſchencke, ich will gern geben, was ihr begehren werdet: allein gebet mir das Mägdlein zum Weib.

II. 13. Und die Söhne Jacobs antworteten dem Sichem und ſeinem Vatter betrüglich, dann ſie waren darüber ergrimmet, daß ihre Schweſter geſchändt war:

14. Wir können nicht thun was ihr begehret, und können unſere Schweſter einem unbeſchnittenen Menſchen nicht geben: das iſt unzuläßig und abſcheulich bey uns.

15. Aber in dem können wir uns mit euch verbinden, wann ihr uns gleich ſeyn wollet, daß alles, was Männlichs Geſchlechts iſt, unter euch beſchnitten werde:

16. Alsdann wollen wir unſere und euere Töchter einander geben und nehmen: wir wollen auch bey euch wohnen, und ein Volck ſeyn:

17. Wann ihr euch aber nicht wollet beſchneiden laſſen, ſo wollen wir unſere Töchter nehmen, und davon ziehen.

18. Diß ihr Erbieten gefiel dem Hemor, und ſeinem Sohn Sichem:

19. Und der Jüngling verzohe es nicht: ſondern vollbracht alsbald, was begehret ward: dann er hatte das Mägdlein ſehr lieb, und war angeſehen im gantzen Hauß ſeines Vatters.

20. Und ſie giengen zum Thor der Stadt, und ſprachen zu dem Volck:

21. Dieſe Männer ſeynd friedſam, und begehren bey uns zu wohnen: laſſet ſie handlen im Land, und das Land bauen; das weit und breit iſt, und hat der Bauleut vonnöthen. Wir wollen ihre Töchter zu Weiber nehmen, und ihnen unſere Töchter geben.

22. Eins iſt, dadurch ein ſolch gut Werck aufgehalten wird: wann wir unſere Männlein beſchneiden, und uns dem Gebrauch dieſes Volcks bequemen;

23. Alsdann wird ihr Gut, ihr Viehe, und alles, was ſie haben, unſer ſeyn: Laſſet uns ihnen in dem allein willfahren, damit wir zuſammen wohnen, und ein Volck machen.

24. Und ſie waren alle damit zu frieden, und beſchnitten alles, was männlich war.

III. 25. Und ſiehe, am dritten Tage, da der Wunden Schmertz am gröſſeſten war, nahmen die beyde Söhne Jacobs, Simeon und Levi, Dina Brüder, ihre Schwerdter, giengen kühnlich in die Stadt: und brachten um alles, was männlichs Namens da war, Gen. 49. v. 6.

26. Erwürgeten auch zugleich den Hemor und Sichem, und nahmen die Dina ihre Schweſter hinweg aus dem Hauß Sichem:

27. Und als ſie heraus gangen waren, fielen die andere Söhne Jacobs hinein über die Erſchlagene: und verwüſteten die Stadt zur Rach, daß ihre Schweſter geſchändet war.

28. Sie plünderten auch und nahmen hinweg alle ihre Schafe, und Viehe, und Eſel, und alles, was in Häuſern und auf dem Feld war:

29. Dazu führeten ſie gefänglich hinweg ihre Kinder und Weiber.

30. Nachdem ſie diß alles kühnlich vollbracht, ſprach Jacob zu Simeon und Levi: Ihr habt mich betrübt, und verhaßt gemacht bey den Chananitern und Pherezitern den Inwohnern dieſes Lands. Unſerer ſeynd wenig: Sie werden ſich zuſammen thun und mich ſchlagen, alſo werde ich, und mein Hauß vertilget werden.

31. Sie antworteten: Solten ſie dann unſere Schweſter wie eine Hure mißbrauchen?

Das XXXV. Capitel.

I. Jacob ziehet gen Bethel, nachdem er die Götzen ſeines Geſinds abgeſchaffet und begraben: richtet einen Altar auf, und bekommt von GOtt den Namen Iſrael, neben groſſen Verheiſſungen, 1.
II. Rachel gebähret Benjamin, den ſie von wegen ihrer Schmertzen Benoni nennet, und ſtirbt an der Geburt, 16.
III. Ruben begehet Blutſchand mit Bala. Die zwölff Söhne Jacobs werden erzehlet, 22.
IV. Iſaac geht mit Tod ab, nachdem er hundert und achtzig Jahr gelebt, 28.

I. Immittelſt ſprach GOtt zu Jacob: Mache dich auf, und ziehe hinauf gen Bethel, und wohne daſelbſt, und baue einen Altar dem GOtt, der dir erſchienen iſt, da du für deinem Bruder Eſau floheſt. Gen. 28. v. 13.

2. Da rieff Jacob ſein gantzes Hauß zuſammen, und ſprach: Werffet die fremde Götter hinweg, die mitten unter euch ſeynd, und reiniget euch, und verändert eure Kleider.

3. Machet euch auf, und laſſet uns hinauf ziehen gen Bethel, daß wir allda dem GOtt einen Altar aufrichten: der mich am Tage meiner Trübſal erhöret hat, und iſt auch auf meiner Reiſe bey mir geweſen.

4. Da gaben ſie ihm alle fremde Götter die ſie hatten, und die Ohren-Ringe, die an ihren Ohren waren: er aber vergrub ſie unter einen Terebinthen-Baum, der hinter der Stadt Sichem ſtehet.

5. Und da ſie ſich auf die Reiſe begaben, fiel ein Schrecken von GOtt auf die Städte rings herum, und haben ſie im wegziehen nicht dürffen verfolgen.

6. Alſo kam Jacob gen Luza, die im Land Chanaan iſt, mit dem Zunamen Bethel: er ſelbſt und alles Volck mit ihm.

7. Und er bauete daſelbſt einen Altar, nennete den Namen des Orts, das Hauß GOttes: dann GOtt iſt ihm allda erſchienen, da er für ſeinem Bruder flüchtig war. Gen 28. v. 18.

8. Zu derſelben Zeit ſtarb Debora, die Säugamm der Rebecca, und wurde unten an Bethel begraben, unter einem Eichbaum: und der Nam deſſelbigen Orts ward genannt die Klag Eich.

9. Aber GOtt erſchiene dem Jacob abermal, nachdem er wiederum kommen war aus Meſopotamia in Syrien, und Er ſegnete ihn, und ſprach:

10. Du ſolſt nicht mehr Jacob genannt werden, ſondern Iſrael ſoll dein Name ſeyn. Und er nennete ihn Iſrael, Gen. 32. v. 28.

11. Und ſprach zu ihm: Ich bin der Allmächtige GOtt, wachſe und vermehre dich: Völcker und unterſchiedliche Geſchlechte der Völcker ſollen von dir kommen, Könige ſollen aus deinen Lenden herkommen,

12. Und Ich will dir und deinem Samen nach dir das Land geben, das Ich dem Abraham und Iſaac gegeben habe.

13. Und Er ſchiede von ihm.

14. Er aber richtete einen ſteinern Titel auf an dem Ort, da GOtt mit ihm geredet hatte: und opfferte Tranck-Opffer darauf und goß Oel darüber.

15. Und nennete den Namen des Orts, Bethel.

II. 16. Von dannen zohe er fort, und kam zur Frühlingszeit in das Land, ſo gegen Ephrata liegt, in welchem, als Rachel die Noth ankame zu gebähren,

17. Fieng ſie an, wegen Beſchwernuß der Geburt, in Gefahr zu kommen. Und die Hebamm ſprach zu ihr: Förchte dich nicht, dann du wirſt auch dieſen Sohn haben.

18. Da aber die Seel für Schmertzen ausfuhr, und der Tod nun faſt heran kam, nennete ſie den Namen ihres Sohns Benoni, das iſt der Sohn meines Schmertzens; aber der Vatter nennete ihn Benjamin, das iſt, der Sohn der rechten Hand.

19. Alſo ſtarb Rachel, und ward begraben am Wege, der gen Ephrata führet, dieſe iſt Bethlehem.

20. Und Jacob richtete eine Ueberſchrifft auf über ihrem Grab: Diß iſt die Ueberſchrifft des Grabs Rachel biß auf den heutigen Tag. Gen. 48. v. 7.

21. Von dannen zohe er, und ſchlug ſeine Hütten auf jener Seiten am Thurn der Herde.

III. 22. Und da er in derſelbigen Landſchafft wohnete, gieng Ruben hin, und ſchlieff bey der Bala, dem Kebsweib ſeines Vatters; das dem Vatter unverborgen war. Es waren aber der Söhne Jacobs zwölff. Gen. 49. v. 4.

23. Die Kinder Liä waren: der erſtgebohrne Ruben, und Simeon, und Levi, und Judas, und Iſſachar, und Zabulon.

24. Die Kinder Rachel: Joſeph, und Benjamin.

25. Die Kinder Balá, der Magd Rachel: Dan, und Nephthali.

26. Die Kinder Zelphá, der Magd Liä: Gad, und Aſer. Diß ſeynd die Kinder Jacobs, die ihm in Meſopotamia in Syrien gebohren ſeynd.

27. Auch kam er zu ſeinem Vatter Iſaac gen Mambre, in die Stadt Arbee, dieſe iſt Hebron: darinnen Abraham und Iſaac Fremdlinge geweſen ſind.

IV. 28. Und die Tage Iſaacs wurden erfüllet, hundert und achtzig Jahr.

29. Und er nahm von Alter an Kräfften ab und ſtarb, und ward zu ſeinem Volck gelegt, da er alt war und voller Tage: Und Eſau, und Jacob, ſeine Söhne, begruben ihn.

Das XXXVI. Capitel.

I. Geſchlecht-Regiſter und Nachkömmlinge Eſaus mit ihren Wohnungen, 1.

II. Fürſten und Könige, ſo von dieſem Geſchlecht herkommen; unter welchen Ana die warme Waſſer in der Wüſten hat gefunden, 15.

I. Dis iſt aber das Geſchlecht Eſau, der Edom genannt ward.

2. Eſau nahm Weiber von den Töchtern Chanaan: Ada, die Tochter Elon des Hethiters, und Oolibama, die Tochter Anä, der Tochter Sebeon des Heviters:

3. Auch Baſemath, die Tochter Iſmael, die Schweſter Nabajoth.

4. Aber Ada gebahr Eliphaz: Baſemath gebahr Rahuel: 1. Par. 1. v. 35.

5. Oolibama gebahr Jehus und Jhelon und Core. Diß ſeynd die Söhne Eſau, die ihm gebohren ſeynd im Land Chanaan.

6. Aber Eſau nahm ſeine Weiber, und ſeine Söhne, und ſeine Töchter, und alle Seele ſeines Hauſes, und ſein Gut, und ſein Viehe, und alles, was er haben konte im Land Chanaan: und zohe in ein andere Landſchafft, und ſchiede ſich von ſeinem Bruder Jacob.

7. Dann ſie waren ſehr reich, und konten nicht bey einander wohnen: und das Land, darinn ſie Fremdlinge waren, konte ſie nicht ertragen, um der vielen Herde willen. Gen. 13. v. 6.

8. Und Eſau wohnte auf dem Berg Seir; Eſau aber iſt Edom. Joſ. 24. v. 4.

9. Diß iſt aber das Geſchlecht Eſau, des Vatters Edom, auf dem Berge Seir,

10. Und diß ſeynd die Namen ſeiner Söhne: Eliphaz, der Sohn Ada, des Weibs Eſau: und Rahuel, der Sohn Baſemath, des Weibs Eſau. 1. Par. 1. v. 35.

11. Und Eliphaz hatte dieſe Söhne: Theman, Omar, Sepho, und Gatham, und Cenez.

12. Aber Thamna war des Eliphaz, des Sohns Eſau, Kebsweib, welche ihm gebahr Amalech. Diß ſeynd die Söhne Ada, des Weibs Eſau.

13. Aber die Söhne Rahuel waren: Nahath und Zara, Samma und Meza. Diß ſeynd die Söhne Baſemath, des Weibs Eſau.

14. Dieſe waren auch die Söhne Oolibama, der Tochter Anä, der Tochter Sebeon, des Weibs Eſau, die ſie ihm gebohren hat, Jehus und Jhelon und Core.

II. 15. Diß ſeynd die Fürſten der Kinder Eſau: die Söhne Eliphaz, des erſtgebohrnen Sohns Eſau: der Fürſt Theman, der Fürſt Omar, der Fürſt Sepho, der Fürſt Cenez,

16. Der Fürſt Core, der Fürſt Gatham, der Fürſt Amalech. Diß ſeynd die Kinder Eliphaz im Land Edom, und diß ſeynd die Kinder Ada.

17. Diß ſeynd auch die Kinder Rahuel, des Sohns Eſau: der Fürſt Nahath, der Fürſt Zara, der Fürſt Samma, der Fürſt Meza. Diß ſeynd aber die Fürſten Rahuel im Land Edom: diß ſeynd die Söhne Baſemath, des Weibs Eſau.

18. Diß aber ſeynd die Söhne Oolibama, des Weibs Eſau: der Fürſt Jehus, der Fürſt Jhelon, der Fürſt Core. Diß ſeynd die Fürſten Oolibama, der Tochter Anä, des Weibs Eſau.

19. Diß ſeynd die Söhne Eſau, und diß ſeynd ihre Fürſten; er aber iſt Edom.

20. Diß ſeynd die Kinder Seir, des Horriters, welche im Land wohneten: Lotan, und Sobal, und Sebeon, und Ana, 1. Par. 1. v. 38.

21. Und Diſon, und Eſer, und Diſan. Diß ſeynd die Fürſten des Horriters, des Sohns Seir, im Land Edom.

22. Aber die Kinder Lotan, waren dieſe: Hori und Heman. Des Lotans Schweſter aber war Thamna,

23. Und diß ſeynd die Söhne Sobal: Alluan und Manahat, und Ebal, und Sepho, und Onam.

24. Und diß ſeynd die Söhne Sebeon: Aja und Ana. Diß iſt der Ana, der die warme Waſſer in der Wüſte gefunden hat, da er die Eſel ſeines Vatters Sebeon weidete:

25. Und er hat einen Sohn gehabt, Diſon genannt, und eine Tochter Oolibama.

26. Und diß ſeynd die Söhne Diſon: Hamdan, und Eſeban, und Jethram, und Charan.

27. Diß ſeynd auch die Kinder Eſer: Balaan, und Zavan, und Acan.

28. Diſan aber hatte dieſe Söhne: Hus und Aram.

29. Diß ſeynd die Fürſten der Horriter: der Fürſt Lotan, der Fürſt Sobal, der Fürſt Sebeon, der Fürſt Ana,

30. Der Fürſt Diſon, der Fürſt Eſer, der Fürſt Diſan: diß ſeynd die Fürſten der Horriter, welche im Land Seir regieret haben.

31. Die König aber, welche im Land Edom regieret haben, ehe dann die Kinder Iſrael einen König hatten, ſeynd dieſe:

32. Bela, der Sohn Beor, und der Name ſeiner Stadt war Denaba.

33. Aber Bela ſtarb, und an ſeiner Statt regierte Jobab, der Sohn Zarä von Boſra.

34. Und da Jobab geſtorben war, regierete an ſeiner Statt Huſam, aus dem Land der Themaniter.

35. Da dieſer auch geſtorben war, regierete an ſeiner Statt Adad, der Sohn Badad, der Madian ſchlug in der Landſchafft Moab: und der Name ſeiner Stadt war Auith.

36. Da aber Adad geſtorben war, regierete an ſeiner Statt Semla von Maſreca.

37. Da dieſer auch geſtorben war, regierte an ſeiner Statt Saul vom Fluß Rohoboth.

38. Da dieſer auch geſtorben war, kam an ſeine Statt zum Reich Balanan der Sohn Achobor.

39. Da derſelbig auch geſtorben war, regierete an ſeiner Statt Adar, und der Name ſeiner Stadt war Phau: und ſein Weib ward genannt Meetabel, die Tochter Matred, der Tochter Mezaab.

40. Alſo ſeynd diß die Namen der Fürſten Eſau mit ihren Geſchlechten, und Oertern, und Namen: der Fürſt Thamna, der Fürſt Alua, der Fürſt Jetheth,

41. Der Fürſt Oolibama, der Fürſt Ela, der Fürſt Phinon,

42. Der Fürſt Cenez, der Fürſt Theman, der Fürſt Mabſar.

43. Der Fürſt Magdiel, der Fürſt Hiram: Diß ſeynd die Fürſten Edom, die da wohneten im Land ihrer Regierung, diß iſt Eſau, ein Vatter der Edomiter.

Das XXXVII. Capitel.

I. Joſeph erzehlet ſeine Träume. Darum ihn ſeine Brüder neiden und gedencken zu tödten; werden aber vom Ruben eingehalten, und werffen ihn in eine Grube, 6.
II. Judas errettet Joſeph aus der Gruben; welcher den Madianitern verkauft, und in Egypten geführet wird, 25.
III. Jacob beklagt ſeinen Sohn Joſeph, als wann er von einem wilden Thier wäre gefreſſen worden, 31.

Jacob aber wohnete im Land Chanaan, darin ſein Vatter ein Frembdling geweſen war.

2. Und diß iſt ſein Geſchlecht: Da Joſeph ſechzehen Jahr alt war, weidete er die Heerde mit ſeinen Brüdern, noch ein Knab; Er war aber bey den Söhnen Bala und Zelpha, der Weiber ſeines Vatters: Und er verklagte ſeine Brüder bey dem Vatter, wegen einer ſehr groſſen Uebelthat.

3. Iſrael aber hatte Joſeph lieber, dann alle ſeine Söhne, darum, daß er ihn in ſeinem Alter gezeuget hatte: und er machte ihm einen bunden Rock.

4. Da aber ſeine Brüder ſahen, daß ihn ſein Vatter lieber hatte, dann alle ſeine Söhne, haſſeten ſie ihn, und konten nichts friedlichs mit ihm reden.

5. Es truge ſich auch zu, daß er ſeinen Brüdern einen Traum erzehlte, den er geſehen hatte: und war das eine Urſach, daß der Haß auf ihn noch gröſſer ward.

I. 6. Und er ſprach zu ihnen: Höret meinen Traum, den ich geſehen habe:

7. Mich dünckte, daß wir Garben bunden auf dem Felde, und daß meine Garbe ſchiene, als wann ſie ſich aufrichtete, und ſtünde, und daß euere Garben ringsherum meine Garben anbetteten.

8. Da antworteten ſeine Brüder: Wirſt du dann unſer König ſeyn? oder ſolten wir deiner Herrſchafft unterworffen werden? Dieſer Handel von ſeinen Träumen und Reden gab eine Urſach zu gröſſerem Neyd und Haß.

9. Er ſahe noch einen andern Traum, den er ſeinen Brüdern erzehlte, und ſprach: Ich ſahe im Traum, als wann die Sonne und Mond, und eilff Sternen, mich anbetteten.

10. Da er das ſeinem Vatter und Brüdern erzehlete, ſchalt ihn ſein Vatter, und ſprach: Was hat der Traum auf ſich, den du geſehen haſt? Soll ich und deine Mutter und deine Brüder dich auf Erden anbetten?

11. Deßwegen neideten ihn ſeine Brüder: aber der Vatter dachte dem Werck ſtillſchweigend nach.

12. Und als ſeine Brüder die Herde des Vatters weideten zu Sichem,

13. Sprach Iſrael zu ihm: Deine Brüder weiden die Schafe zu Sichem: Komm her, ich will dich zu ihnen ſchicken. Er antwortete:

14. Hie bin ich, er ſprach zu ihm: Gehe hin, und beſiehe, ob noch alles wol ſtehe mit deinen Brüdern, und mit dem Viehe: und ſage mir wieder, wie es zugehe. Alſo ward er geſchickt aus dem Thal Hebron, und kam gen Sichem.

15. Da fand ihn ein Mann auf dem Feld irre gehen, der fragte ihn, was er ſuchte?

16. Er aber antwortete: Ich ſuche meine Brüder, ſage mir, wo ſie die Herde weiden.

17. Und der Mann ſprach zu ihm: Sie ſeynd von dieſem Ort hinweg gezogen: ich hab aber gehöret, daß ſie ſagten: Laſſet uns gen Dothaim ziehen. Alſo gieng Joſeph fort zu ſeinen Brüdern, und traff ſie zu Dothaim an.

18. Da ſie ihn nun von ferne ſahen, ehe dann er zu ihnen kam, gedachten ſie ihn zu tödten:

19. Und ſie ſprachen unter einander: Siehe da kommt der Träumer:

20. Kommet, laſſet uns ihn tödten, und in die alte Gruben werffen: und wir wollen ſagen, ein ſehr böſes Thier hat ihn gefreſſen: und alsdann wird man ſehen, was ihm ſeine Träume nutzen.

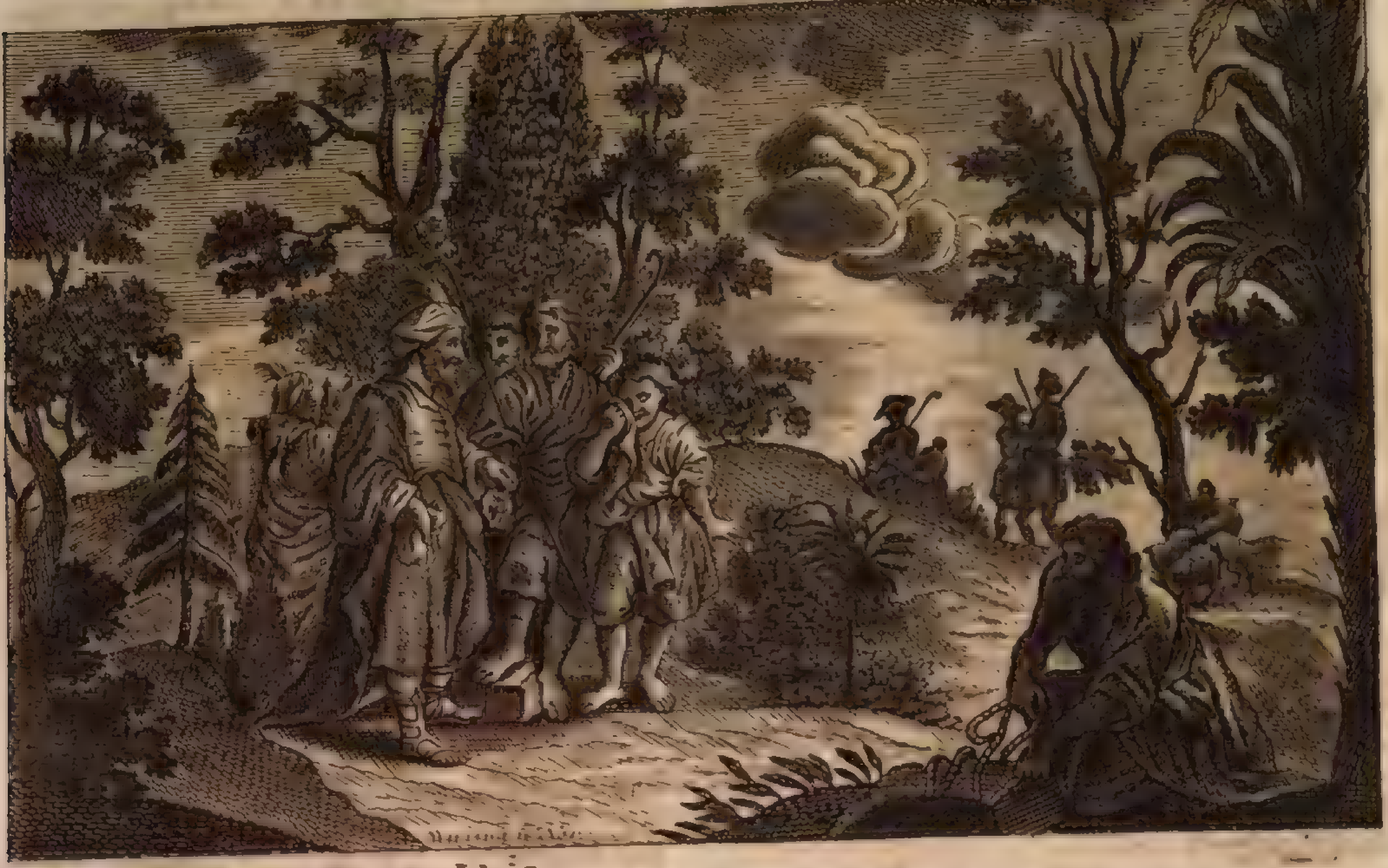
21. Da das aber Ruben hörete, unterſtund er ſich, ihn aus ihren Händen zu retten, und ſprach:
Gen. 42. v. 22.

22. Nehmet ihm das Leben nicht, und vergieſſet kein Blut: ſondern werffet ihn in dieſe Grube, welche in der Wüſte iſt, und haltet euere Hände unſchuldig: das ſagte er aber darum, dann er wolte ihn gern erretten aus ihren Händen, und ſeinem Vatter wiederum geben.

23. Derwegen ſo bald er zu ſeinen Brüdern kam, entblöſſeten ſie ihn und zohen ihm den langen bunden Rock aus:

24. Und wurffen ihn in die alte Grube, darin kein Waſſer war.

25. Und als ſie ſich niedergeſetzt hatten, das Brod zu eſſen, ſahen ſie die Iſmaeliten über Land reiſen, und von Galaad kommen, mit ihren Camelen, die Specerey, und Hartz, und Myrrhenſafft trugen in Egypten.



II. 26. Da ſprach Judas zu ſeinen Brüdern: Was nutzt es uns, wann wir unſern Bruder ums Leben bringen, und ſein Blut verbergen?

27. Es iſt beſſer, daß man ihn den Iſmaeliten verkauffe, damit unſere Hände nicht beſudelt werden: dann er iſt ja unſer Bruder und unſer Fleiſch. Und ſeine Brüder waren mit ſeiner Rede zu frieden.

28. Und als die Kauffleut aus Madian fürüber reiſeten, zohen ſie ihn aus der Gruben, und verkaufften ihn den Iſmaeliten, für zwantzig Silberling, die führeten ihn in Egypten. Cap. 10. v. 13.

29. Da nun Ruben wiederum zu der Gruben kam, funde er den Knaben nicht:

30. Und er zerriſſe ſeine Kleider, gieng zu ſeinen Brüdern, und ſprach: der Knab iſt nicht da, und wo ſoll ich hingehen?

III. 31. Sie nahmen aber ſeinen Rock, tödteten einen Geißbock, und tunckten ihn in das Blut:

32. Und ſchickten Leute, die ihn dem Vatter brachten, und ſprachen: Dieſen Rock haben wir gefunden: beſiehe, ob es deines Sohns Rock ſey, oder nicht.

33. Da ihn nun der Vatter kennete, ſprach er: Das iſt meines Sohnes Rock, ein böſes Thier hat ihn gefreſſen.

34. Und zerriſſe ſeine Kleider, und zoch ein härin Kleid an, und beweinete ſeinen Sohn eine lange Zeit.

35. Da ſich aber alle ſeine Kinder zuſammen thaten, den Schmertzen des Vatters zu lindern, wolte er ſich nicht tröſten laſſen, ſondern ſprach: Ich werde traurend hinunter zu meinem Sohn fahren in die Höll. Und immittelſt, daß er weinens nicht aufhörete,

36. Verkaufften die Madianiter den Joſeph in Egypten, dem Putiphar, dem Kämmerling, und Kriegs-Oberſten Pharaonis.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Judas nimmt ein Weib, zeugt Her, Onan und Sela, 1.
II. Gibt ſeinem Sohn Her die Thamar zum Weib. Her und Onan werden von GOtt wegen ihrer Miſſethat mit dem Tod geſtraffet, 6.
III. Thamar empfängt liſtiger Weiß von ihrem Schwäher Juda, und gebähret die Zwilling Phares, und Zaran, 16.

I. Zu derſelbigen Zeit gieng Judas hinab von ſeinen Brüdern, und kehrete ein bey einem Mann von Odollam, mit Namen Hiram.

2. Und er ſahe daſelbſt eines Chananiters Tochter, mit Namen Sue: die nahm er zum Weib, und gieng zu ihr hinein. 1. Par. 2. v. 3.

3. Und ſie empfieng, und gebar einen Sohn und nennete ſeinen Namen, Her.

4. Wiederum empfieng ſie, und gebar einen Sohn, den nennete er Onan. Num. 26. v. 19.

5. Sie gebar auch den dritten Sohn: und er nennet denſelben Sela. Da der gebohren war, hörete ſie auf, weiters zu gebähren.

II. 6. Aber Judas gab ſeinem erſtgebohrnen Sohn Her ein Weib, mit Namen Thamar.

7. Und Her, der erſtgebohrne Sohn Judä, war ein Bößwicht für dem Angeſicht des HErrn: darum ward er von ihm getödtet. Num. 26. v. 19.

8. Da ſprach Judas zu ſeinem Sohn Onan: Gehe hinein zu deines Bruders Weib, und geſelle dich zu ihr, daß du deinem Bruder Samen erweckeſt.

9. Weil er nun wuſte, daß ihm die Kinder nicht gebohren würden, gieng er hinein zu ſeines Bruders Weib, und ſchüttet den Samen auf die Erde, damit in ſeines Bruders Namen nicht Kinder gebohren würden.

10. Und darum ſchlug ihn der HErr, dieweil er ein abſcheulich Ding gethan hatte.

11. Da ſprach Judas zu Thamar, ſeines Sohns Weib: Sey eine Wittwe in deines Vatters Hauſe, biß Sela, mein Sohn, aufwachſe: dann er förchtet, er möchte auch ſterben, wie ſeine Brüder.

der. Sie gieng hin, und wohnete in ihres Vatters Hauſe.

12. Als nun viele Tage verloffen waren, ſtarb die Tochter Sue, des Judá Weib: Und nach den Trauertagen ließ er ſich tróſten, und gieng hinauf gen Thamnas zu denen, die ſeine Schafe ſchoren, er und Hiras, ſein Schaf-Hirt, der Odollamiter, mit ihm.

13. Und es ward der Thamar kund gethan, daß ihr Schwáher hinauf gieng gen Thamnas, die Schafe zu ſcheren.

14. Und ſie legte ab die Kleider ihres Witwenſtands, und nahm einen Schleyer: und ſie verkleidete ſich, und ſetzte ſich an die Wegſcheide, da man gen Thamnas gehet: darum daß Sela aufgewachſen war, und ſie bekam ihn nicht zum Mann.

15. Da ſie nun Judas ſahe, meinte er, es wáre eine Hur. Dann ſie hatte ihr Angeſicht bedeckt, damit ſie nicht erkannt wurde.

III. 16. Und er gieng zu ihr, und ſprach: Laß mich bey dir liegen: dann er wuſte nicht, daß ſie ſeines Sohnes Weib war. Und ſie antwortete: Was wilſt du mir geben, daß du deinen Willen mit mir ſchaffeſt?

17. Er ſprach: Ich will dir einen Geißbock aus der Herde ſchicken. Sie ſprach abermal: Ich will dir zu willen ſeyn, wo du mir ein Pfand gibſt, biß du mir ſchickeſt, was du verheiſſen haſt.

18. Judas ſprach: Was wilſt du, daß ich dir für ein Pfand geben ſoll? Sie antwortete: Deinen Ring, und deine Armſpangen, und deinen Stab, den du in der Hand haſt. Und das Weib ward von einem Beylágér befruchtet,

19. Und ſie ſtund auf, und gieng hin, legte ab die Kleider, die ſie genommen hatte, und tháte ihre Witwen-Kleider wiederum an.

20. Judas aber ſchickte den Geißbock durch ſeinen Hirten, den Odollamiter, damit er ſein Pfand wiederum bekáme, das er dem Weib gegeben hatte: da ſie nun derſelbig nicht funde,

21. Fragte er die Leut deſſelbigen Orts: Wo iſt das Weib, das an der Wegſcheid geſeſſen hat? Sie antworteten alle: Es iſt keine Hur an dem Ort geweſen:

22. Und er kehrte wiederum zu Juda, und ſprach zu ihm: Ich habe ſie nicht gefunden: ſo ſagten mir auch die Leut an dieſem Ort, daß niemal daſelbſt eine Hur geſeſſen wáre.

23. Judas ſprach: Sie mag es für ſich behalten, fürwahr ſie kan uns keiner Lügen ſtraffen: Ich habe den Geißbock geſchickt, den ich verheiſſen hatte, und du haſt ſie nicht gefunden.

24. Aber ſiehe, über drey Monat hernach tháten ſie dem Juda zu wiſſen, und ſprachen: Thamar, deines Sohns Weib, hat Unzucht getrieben, und ſie ſcheinet ſchwanger zu ſeyn. Und Judas ſprach: führet ſie heraus, daß ſie verbrannt werde.

25. Da ſie nun zur Straff geführet ward, ſchickte ſie zu ihres Manns Vatter, und ſprach: Ich bin ſchwanger von dem Mann, dem dieſe Dinge zugehören: Erkündige, weſſen der Ring ſey, und das Armgeſchmeid, und der Stab.

26. Da erkannte er die Gaben, und ſprach: Sie iſt gerechter, dann ich: dann ich hab ſie meinem Sohn Sela nicht gegeben. Aber er hat ſie hinfüro nit mehr erkannt.

27. Als nun die Zeit der Geburt heran kam, befunden ſich Zwillinge in ihrem Leib: Und indem, daß die Kinder heraus kamen, that einer die Hand herfür, und die Hebamme band einen rothen Faden darum, und ſprach: Matth. 1. v. 3.

28. Dieſer wird der erſte heraus kommen.

29. Da er aber die Hand zurück zohe, kam der ander heraus, und das Weib ſprach: Warum iſt deinethalben ein Gefach zerriſſen? und um dieſer Urſachen willen nennete ſie ſeinen Namen Phares.

30. Darnach kam ſein Bruder heraus, der den rothen Faden an der Hand hatte: den ſie Zara nennete. 1. Par. 2. v. 4.

Das XXXIX. Capitel.

I. Putiphar, des Pharaons Kammerherr, und Feld-Obriſter, erkaufft Joſeph von den Iſmaeliten, und ſetzt ihn über alle ſeine Güter, 1.
II. Joſeph wird von Putiphars Weib zur Unzucht angereitzet; wehret ſich aber, und entfliehet der Gelegenheit mit Hinterlaſſung ſeines Mantels, 7.
III. Wird darum von derſelben fälſchlich angeklagt, und in das Gefángnuß geworffen.

I. Joſeph aber ward in Egypten geführet, und Putiphar, des Pharaonis Kammerherr, und Feld-Oberſter, ein Egyptiſcher Mann, kauffte ihn aus der Iſmaeliter Hand, die ihn dahin gebracht hatten.

2. Und der HErr war mit ihm, und er war ein Mann, der glücklich handelte in allen Dingen: und er wohnete im Hauß ſeines Herrn,

3. Der gar wol wuſte, daß der HErr mit ihm war, und daß alles, was er tháte, vom HErrn in ſeiner Hand befördert war.

4. Und Joſeph funde Gnad für ſeinem Herrn, und dienete ihm, und ward von ihm allen fürgeſetzt, und regierete das Hauß, das ihm vertrauet ward, und alles, was ihm war übergeben:

5. Und der HErr ſegnete das Hauß des Egypters um Joſephs willen, und vermehrete all ſein Gut, ſo wol im Hauß, als auch auf dem Feld:

6. Und er wuſte von keinen andern Dingen, dann vom Brod, das er aß. Es war aber Joſeph fein von Angeſicht, und ſchön anzuſehen.

II. 7. Daher ſich zutruge, nach vielen Tagen, daß die Fraue ſeines Herrn ihre Augen auf Joſeph warf, und ſprach: Schlaf bey mir.

8. Und er wolte keins Weges in die ſchändliche That verwilligen, und ſprach zu ihr: Siehe, mein Herr hat mir alles übergeben, und weiß nicht, was er in ſeinem Hauß hat:

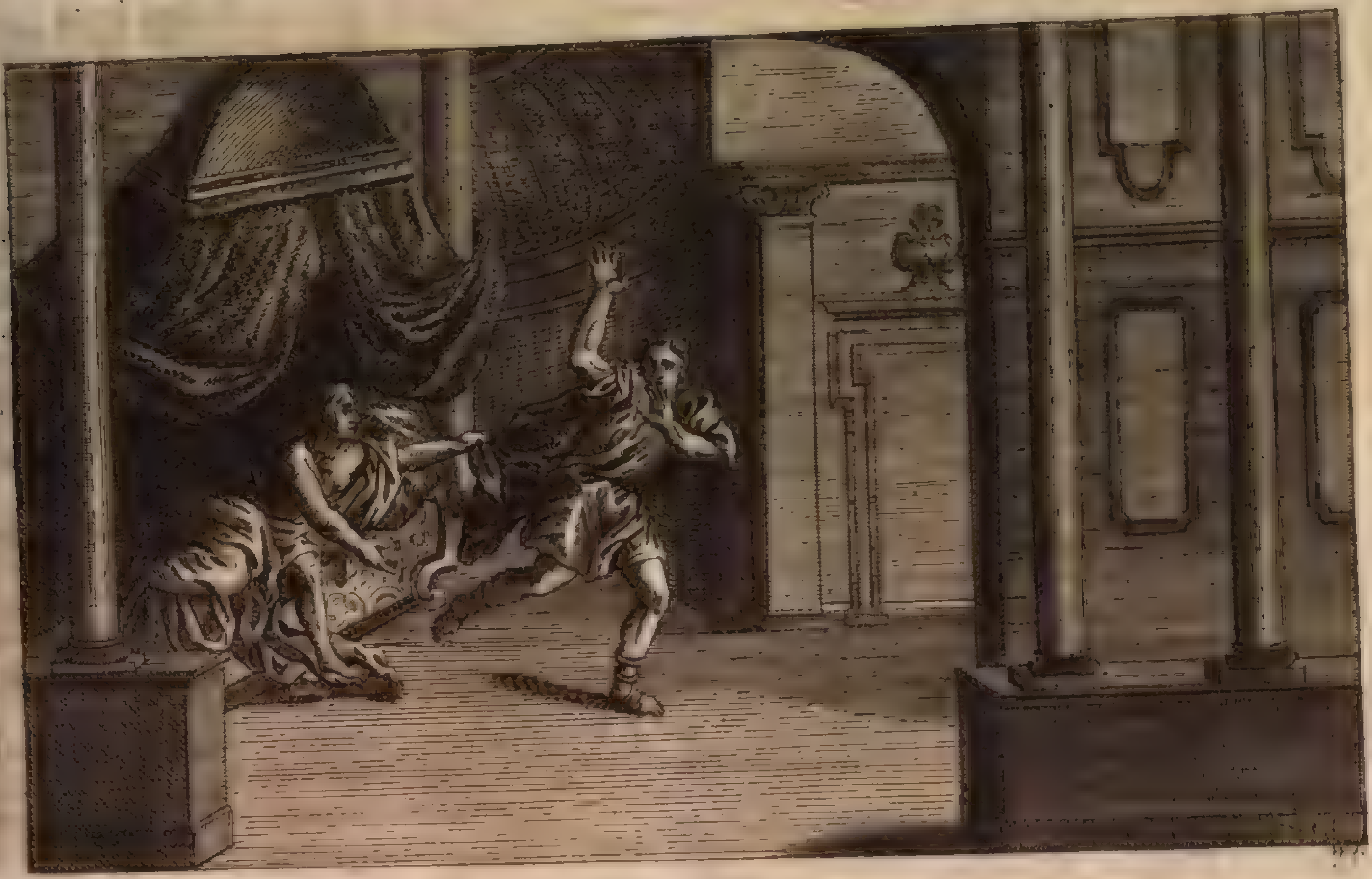
9. Und iſt nichts, das nicht in meinem Gewalt ſey, oder das er mir nicht übergeben habe, ausgenommen dich, die du ſein Weib biſt: wie kan ich dann diß Uebel thun, und wider meinen GOtt ſündigen?

10. Mit ſolchen Worten war das Weib dem Jüngling alle Tag überláſtig, und er weigerte ſich des Ehebruchs.

11. Es truge ſich aber auf einen Tag zu, daß Joſeph ins Hauß kam, und etwas von Geſchäfften verrichtete, da niemand bey war:

12. Und ſie ergrieffe das áuſſerſte ſeines Kleids, und ſprach: Schlaff bey mir. Aber er ließ den Mantel in ihren Händen, und flohe, und lieff hinaus.

III. 13. Da nun das Weib ſahe, daß ſie das Kleid in ihren Händen hatte, und daß ſie verachtet war,



14. Rieff ſie die Leute in ihrem Hauß zu ſich, und ſprach zu ihnen: Siehe er hat uns den Hebräiſchen Mann herein gebracht, daß er uns einen Schimpf anthäte: Er iſt zu mir eingangen, daß er mit mir zu ſchaffen hätte: Und als ich ein Geſchrey machte,

15. Und er meine Stimm hörte, ließ er ſeinen Mantel, den ich hielt, und er flohe hinaus.

16. Derwegen ſie zum Zeugnuß der Wahrheit den Mantel behielt; zeigte denſelben ihrem Mann, da er nach Hauß kam,

17. Und ſprach: Der Hebräiſche Knecht, den du herein gebracht haſt, iſt zu mir eingangen, daß er mir einen Schimpff thäte:

18. Und da er mich ruffen hörte, verließ er den Mantel, den ich hielt, und flohe hinaus.

19. Da das der Herr hörte, und ſeinem Weib viel zu leichtlich glaubte, ward er ſehr zornig.

20. Und er übergab den Joſeph zum Kercker, da die Gefangenen des Königs verwahret wurden, daſelbſt ward er eingeſperret. Pſ. 104. v. 18.

21. Aber der HErr war mit Joſeph, und erbarmte ſich über ihn, und ließ ihn Gnad finden für dem Oberſten des Kerckers.

22. Der in ſeine Hände übergab alle Gefangenen, welche in Verhafftung gehalten wurden, und alles, was geſchahe, das muſte unter ihm geſchehen.

23. Er wuſte nirgends von, weil er ihm alles vertrauet hatte: dann der HERR war mit ihm, und richtete alle ſeine Wercke.

Das XL. Capitel.

I. Des Pharaons Schenck und Becker werden zu Joſeph in das Gefängnuß gelegt, und beyde haben ihre Träume, 1.
II. Joſeph legt ihnen die Träume aus; und wird die Auslegung mit der That erfüllet, 18.

I. Nach dieſen Geſchichten trug ſich zu, das zweene Kämmerling, nemlich der Schenck des Königs in Egypten, und der Becker an ihrem Herrn ſich verſündigten.

2. Und Pharao ward zornig über ſie, (dann der eine war ein Oberſter über die Schencken, der ander über die Becker.)

3. Und ließ ſie in des Kriegs-Oberſten Kercker ſetzen, darinn auch Joſeph gefangen lag.

4. Aber der Hüter des Kerckers übergab ſie dem Joſeph, der ihnen auch dienete. Es war etwas Zeit verfloſſen, daß ſie alſo in Verhafftung gehalten wurden.

5. Und ſie ſahen beyde einen Traum in einer Nacht, nach der Auslegung, die ſich auf ſie ſchickte:

6. Da nun Joſeph am Morgen zu ihnen hinein gieng, und ſahe, daß ſie traurig waren,

7. Fragte er ſie, und ſprach: Warum iſt euer Angeſicht heut trauriger, dann es pflegt zu ſeyn?

8. Sie antworteten: Wir haben einen Traum geſehen, und iſt niemand, der uns denſelben auslege. Und Joſeph ſprach zu ihnen: Kommt die Auslegung dann nicht von GOTT? Erzehlet mir, was ihr geſehen habt.

9. Da erzehlet erſtlich der Oberſchenck ſeinen Traum: Jch ſahe einen Weinſtock für mir,

10. An welchem drey Reben waren, der wuchs allgemach, ſchluge aus, und blühete, darnach wurden die Trauben auch reiff:

11. Und ich hatte den Becher Pharaonis in meiner Hand: nahm alſo die Trauben, und druckte ſie aus in den Becher, den ich in der Hand hatte, und gab das Trinkgeſchirr dem Pharaoni.

12. Joſeph antwortete: Diß iſt die Auslegung des Traums: Drey Reben, ſeynd noch drey Tage.

13. Nach welchen Pharao an deinen Dienſt gedenken wird, und dich in deinen vorigen Stand wiederum ſetzen: und wirſt ihm, deinem Amt gemäß, den Becher reichen, wie du zuvor pflegteſt zu thun.

14. Gedencke nur an mich, wann es dir wohlgehet, und thue Barmhertzigkeit an mir, daß du den Pharao erinnerſt, daß er mich aus dieſem Kercker führe:

15. Dann ich bin heimlich aus dem Land der Hebräer hinweg genommen, und allhie unſchuldig in die Grube geworffen worden.

16. Da nun der Beckermeiſter ſahe, daß er den Traum weißlich ausgelegt hatte, ſprach er: Ich hab auch einen Traum geſehen, nemlich, daß ich drey Meel-Körbe auf meinem Haupt hatte:

17. Und daß ich in dem oberſten Korb allerhand Speiſe trug, die man nach der Becker-Kunſt macht, und daß die Vögel daraus fraſſen.

II. 18. Joſeph antwortete: Diß iſt die Auslegung des Traums: Drey Körbe, ſeynd noch drey Tage:

19. Darnach wird Pharao dein Haupt hinweg nehmen, und dich aufhencken an Galgen, und die Vögel werden dein Fleiſch zerreiſſen.

20. Der dritte Tag hernach war des Pharao Geburts-Tag: und er richtete ſeinen Knechten eine groſſe Mahlzeit an, und gedachte über Eſſen an den Oberſchencken, und an den Oberbecker.

21. Und er ſetzte den einen wiederum in ſein Amt, daß er ihm den Becher reichte:

22. Den andern ließ er aufhenken an den Galgen, damit die Wahrheit des Auslegers bewähret wurde.

23. Und gleichwol, da es dem Oberſchenk wohl gieng, hat er ſeines Auslegers vergeſſen.

Das XLI. Capitel.

I. Pharao hat zween Träume: einen von den ſieben Kühen; den andern von den ſieben Aehren, 1.
II. Joſeph, durch Erinnerung des Schencken, wird aus dem Gefängnuß zu Pharao geführet, dem er ſeine Träume ausleget, und deutet auf die ſieben Jahr der Fruchtbarkeit: und auf die ſieben Jahr des Hungers, 9.
III. Wird vom Pharao hoch erhoben, und macht ein groſſen Vorrath an Getraid auf die folgende ſiebenjährige Theurung, 39.

I. Ueber zwey Jahre hernach ſahe Pharao einen Traum.

2. Ihn dünckte, daß er am Fluß ſtunde, von welchem ſieben Rinder herauf kamen, die ſchöne und überaus fett waren, und weideten an Waſſer-reichen Oertern.

3. Auch kamen aus dem Fluß ſieben andere herfür, die gar ungeſtalt und mager waren, und weideten am Ufer des Strohmes auf grüner Auen:

4. Und ſie fraſſen die vorigen auf, die wunderſchön und wohl bey Leib waren. Da Pharao aufwachte,

5. Schlieff er wiederum ein, und ſahe einen andern Traum: Es wuchſen auf einem Halm ſieben ſchöne volle Aehren:

6. Darnach giengen auch ſieben andere dünne und verbrannte Aehren herfür,

7. Welche die gantze Schönheit der vorigen verſchlungen. Da nun Pharao nach der Ruhe erwachte,

8. Und es Morgen worden war, kam ihn Furcht und Schrecken an, und er ſchickte zu allen Wahrſagern und allen Weiſen in Egypten, und ließ ſie beruffen, und erzehlte ihnen den Traum, und es war keiner, der ihn hätte ausgelegt.

II. 9. Da erinnerte ſich zuletzt der Oberſchenck und ſprach: Ich bekenne meine Uebelthat:

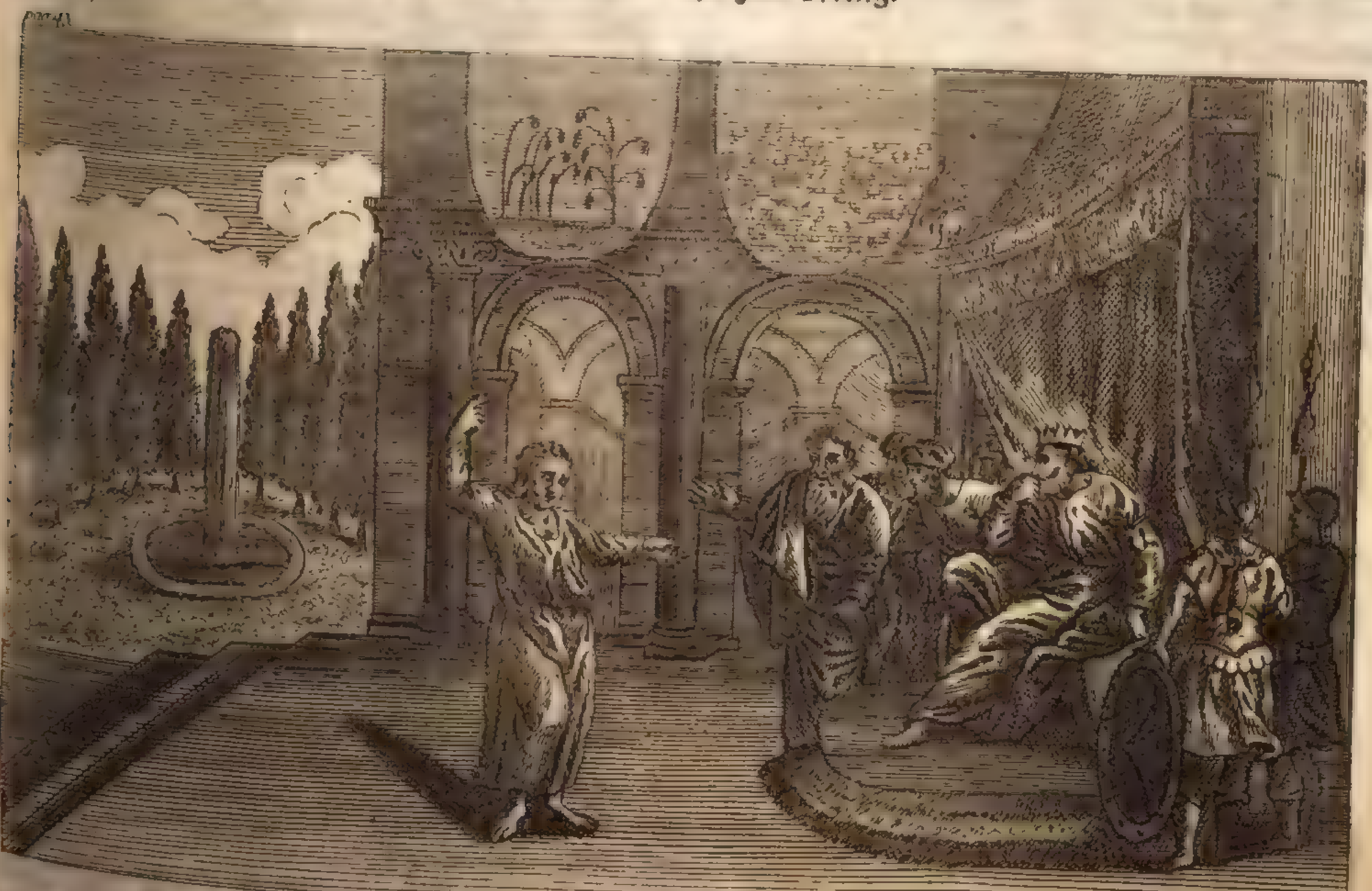
10. Der König erzürnte ſich etwan über ſeine Knechte, und ließ mich und den Ober-Becker in des Kriegs-Oberſten Gefängnuß werffen:

11. Da wir beyde in einer Nacht einen Traum geſehen haben, der von künfftigen Dingen war.

12. Da war ein Hebräiſcher Knabe, deſſelben Kriegs-Oberſten Diener, dem wir die Träume erzehleten,

13. Und höreten alles, was ſich hernach bey der Sachen Ausgang zugetragen hat: dann ich bin wiederum zu meinem Amt kommen, und der ander iſt aufgehenckt worden an Galgen.

14. Da ward Joſeph alsbald, auf des Königs Befehl, aus dem Kercker geführet, und ſie ſchoren ihn, thäten ihm andere Kleider an, und brachten ihn zum König.



15. Der ſprach zu ihm: Ich habe Träume geſehen, und iſt keiner, der ſie mir auslege; ich höre aber, daß du ſie ſehr weißlich auslegeſt.

16. Joſeph antwortete:

17. GOtt wird dem Pharao auch wohl ohne mich glückliche Antwort geben.

18. Da erzehlete Pharao, was er geſehen hatte: Mich dünckte, daß ich auf dem Ufer am Waſſer ſtunde, und daß ſieben Rinder aus dem Fluß heraus ſtiegen, die überaus ſchön und fett waren von Fleiſch: giengen auf einer Waſſer-reichen Weide, und aſſen das grünend Graß.

19. Und ſiehe, dieſen folgeten andere ſieben Rinder, die ſo ungeſtalt und mager waren, daß ich ihres gleichen niemal in Egyptenland geſehen habe:

20. Dieſe fraſſen und verzehreten die vorige,

21. Und gaben doch kein Zeichen, daß ſie erſättiget wären: ſondern ſie waren gleich wie zuvor mager und ungeſtalt. Da erwachte ich, und ward abermal vom Schlaf überfallen,

22. Und ſahe dieſen Traum: Sieben Aehren wuchſen auf einem Halm, die voll und überaus ſchön waren.

23. Darnach wuchſen auch aus dem Halm ſieben andere gar dünne und verbrandte Aehren:

24. Welche die Schönheit der vorigen zumal verſchlungen. Ich habe meinen Zeichendeutern den Traum erzehlet, und keiner iſt, der ihn auslegen kan.

25. Joſeph antwortete: Des Königs Traum iſt einerley: GOtt hat dem Pharao angezeigt, was er thun wird.

26. Sieben ſchöne Rinder, und ſieben volle Aehren: ſeynd ſieben fruchtbare Jahr: und ſie begreiffen einerley Würckung des Traums:

27. Ingleichen die ſieben dünne und magere Rinder, die nach den erſten herauf kamen, wie auch die ſieben dünne, und vom Wind verſengte Aehren: ſeynd ſieben Jahr des künfftigen Hungers.

28. Welche in dieſer Ordnung ſollen erfüllet werden:

29. Siehe es werden ſieben Jahr kommen von groſſer Fruchtbarkeit in gantz Egyptenland:

30. Darauf werden ſieben andere Jahre folgen, die werden ſo gar unfruchtbar ſeyn, daß man alles Ueberfluß vergeſſen wird, der zuvor geweſen iſt: dann der Hunger wird das gantze Land auszehren:

31. Und die Gröſſe des Mangels wird die Fülle der Fruchtbarkeit zu nichte machen.

32. Daß du aber zum andernmal einen Traum geſehen haſt, eben daſſelbige Werck betreffend: iſt ein Zeichen, daß es feſt und gewiß iſt: dann was GOtt redt, das geſchicht, und wird unverzüglich vollzogen.

33. Derwegen verſehe ſich der König mit einem weiſen und fleißigen Mann, und ſetze denſelben über Egyptenland:

34. Der durch alle Landſchafften Amtleute verordne: und das fünffte Theil der Früchten in den ſieben Jahren der Fruchtbarkeit,

35. Welche nun bald kommen werden, in Kornhäuſer zuſammen bringe: und daß alles Geträid unter des Pharaonis Gewalt in den Städten aufgeſchüttet, und verwahret werde:

36. Damit ein Vorrath gemacht werde auf die künfftige ſiebenjährige Hungersnoth, welche das Egyptenland hart trucken wird, und daß das Land von Hunger nicht verderbe.

37. Der Rath gefiel dem Pharao, und allen ſeinen Dienern:

38. Und er ſprach zu ihnen: Solten wir wohl einen ſolchen Mann finden können, der mit dem Geiſt GOttes erfüllet ſey?

III. 39. Derwegen ſprach er zu Joſeph: Dieweil dir GOtt alles kund gethan, was du geredt haſt, ſoll ich dann wohl jemand finden können, der dir an Weißheit fürgehe oder gleich ſey?

40. Du ſolſt über mein Hauß ſeyn, und auf den Befehl deines Munds ſoll alles Volck gehorſamen: allein mit dem eintzigen Königlichen Thron will ich mehr ſeyn, dann du.

Pſ. 104. v. 21. 1. Mach. 2. v. 53. Act. 7. v. 10.

41. Abermal ſprach Pharao zu Joſeph: Siehe, ich habe dich geſetzt über gantz Egyptenland.

42. Und er nahm den Ring von ſeiner Hand, und gab ihn ihm in ſeine Hand: thät ihm ein weiß ſeidenes Kleid an, und henckte ihm ein güldene Kett an den Hals.

43. Und er ließ ihn auf ſeinem andern Wagen fahren, und der Ausruffer rieff aus vor ihm her, daß alle die Knie für ihm ſolten biegen, und wiſſen, daß er über gantz Egyptenland geſetzt wäre:

44. Und der König ſprach ferner zu Joſeph: Ich bin Pharao: ohn deinen Befehl ſoll niemand ſeine Hand oder ſeinen Fuß regen in gantz Egyptenland.

45. Und er veränderte ihm ſeinen Namen, und nennete ihn in der Egyptiſchen Sprache, den Heyland der Welt. Und er gab ihm zum Weib Aſeneth Putiphars Tochter, des Prieſters zu Heliopoli.

46. Alſo reiſete Joſeph hinaus in Egyptenland (er war aber dreyſſig Jahr alt, da er für dem Angeſicht des Königs Pharao ſtund) und zohe herum durch alle Landſchaften Egypti.

47. Und es kam die Fruchtbarkeit der ſieben Jahr: und die Früchte wurden in Garben gebunden und in die Scheuren geſammlet in Egypten:

48. Es wurde auch aller Ueberfluß der Früchten in allen Städten aufbehalten.

49. Und es war ein ſolcher Ueberfluß am Weitzen, daß er dem Sand am Meer gleich war, und für Menge nicht könnte gemeſſen werden.

50. Aber dem Joſeph wurden zweene Söhne gebohren ehe dann die Theurung kam: welche ihm Aſeneth gebar, die Tochter Putiphars, des Prieſters zu Heliopoli. Gen. 48. v. 20. 49. v. 5.

51. Und er nennete den Namen des Erſtgebohrnen Manaſſes, und ſprach: GOtt hat mich aller Mühe und Arbeit, und meines Vatters Hauſes vergeſſen laſſen.

52. Und des andern Namen nennete er Ephraim und ſprach: GOtt hat gemacht, daß ich bin gewachſen im Land meiner Armſeligkeit.

53. Da nun die ſieben fruchtbare Jahre verfloſſen waren in Egypten,

54. Fiengen die ſieben Jahr der Theurung an zu kommen: davon Joſeph geweiſſaget hatte: und die Theurung nahm überhand in allen Landen, aber in gantz Egyptenland war Brod.

55. Da nun das Land auch Hunger litte, rieff das Volck den Pharao an, und begehrte Speiß.

Und er antwortete ihnen: Gehet hin zu Joſeph: und was er euch ſagen wird, das thut.

56. Aber der Hunger nahm alle Tag zu im ganzen Land. Und Joſeph thäte alle Korn-Häuſer auf, und verkauffte den Egyptern: dann es überfiel ſie auch der Hunger,

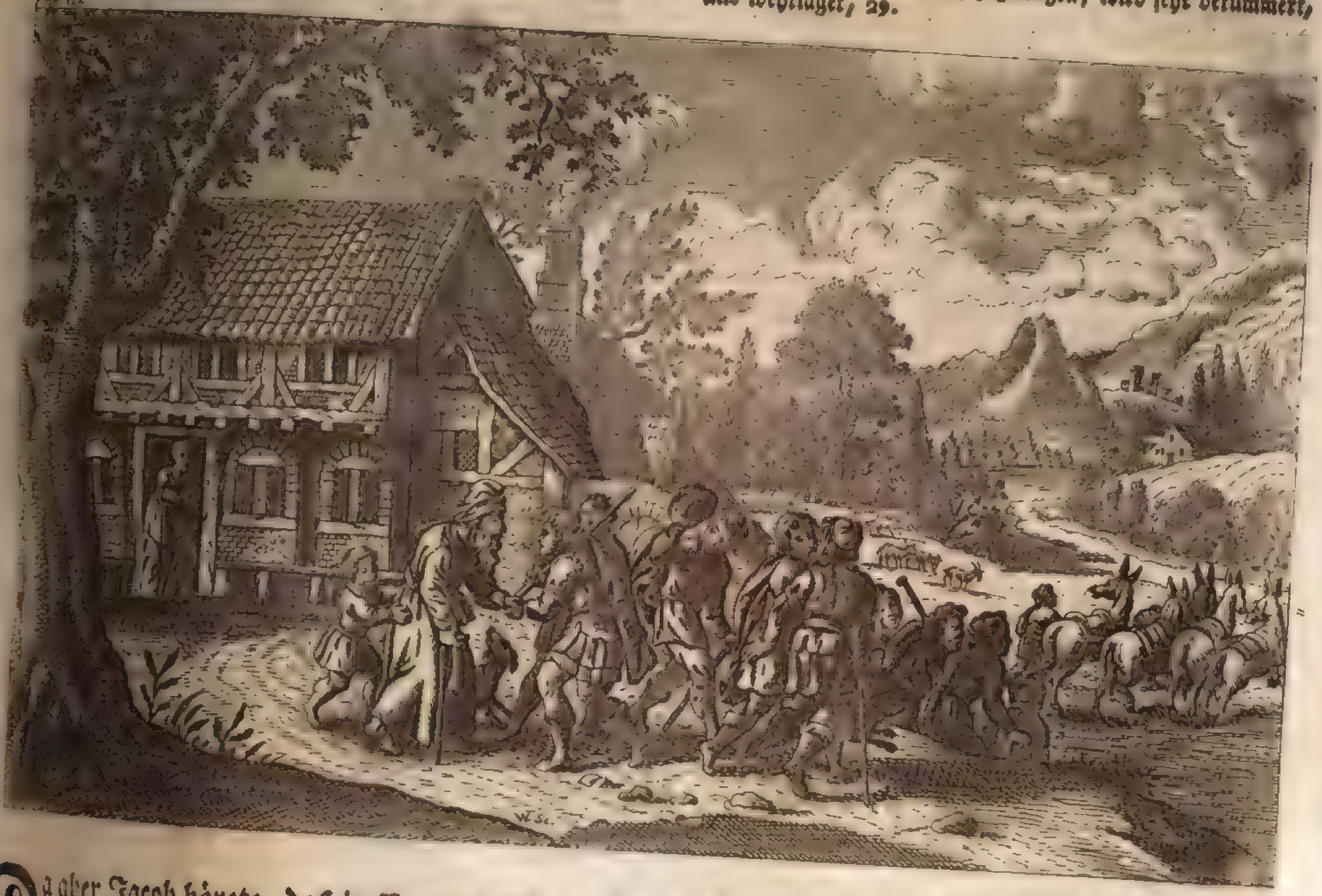
57. Und alle Länder kamen in Egypten, Speiſe zu kauffen, und ſich des Hungers zu erwehren.

Das XLII. Capitel.

I. Joſephs Brüder kommen in Egypten, Früchten einzukauffen: werden von ihm erkennt, und als Kundſchaffter angehalten, 3.

II. Simeon wird allein aufgehalten: die andere aber werden entlaſſen, jedoch mit dem Beding, daß ſie zu Joſeph wieder kommen, und ihren jüngſten Bruder mit ſich bringen, 18.

III. Jacob vernimmt, was ſich zugetragen, wird ſehr bekümmert, und wehklaget, 29.



Da aber Jacob hörete, daß in Egypten Speiſen verkaufft würden, ſprach er zu ſeinen Söhnen: Warum verſäumet ihrs?

2. Ich hab gehöret, daß Weitzen in Egypten zu kauffen iſt: reiſet hinab, und kauffet uns Nothdurfft, damit wir leben, und nicht aus Mangel vergehen.

I. 3. Alſo zohen die zehen Brüder Joſephs hinunter, daß ſie in Egypten Geträid einkaufften,

4. Benjamin aber ward von Jacob zu Hauß gehalten, der zu ſeinen Brüdern ſprach: Damit ihm nicht auf der Reiſe vielleicht etwas Böſes wiederfahre:

5. Und ſie kamen in Egypten-Land neben andern, die dahin reiſeten zu kauffen. Es war aber Hunger im Land Chanaan.

6. Und Joſeph war der Fürſt in Egypten Land, und ward das Geträid nach ſeinem Wohlgefallen den Völckern verkaufft. Nachdem ihn nun ſeine Brüder angebettet,

7. Und er ſie wohl kannte, redete er mit ihnen etwas hart, als mit Fremden und fragte ſie: Woher ſeyd ihr kommen? Sie antworteten: Aus dem Land Chanaan, daß wir Nothdurfft zur Speiſe kauffen.

8. Ob er nun wohl ſeine Brüder kannte, ſo iſt er doch von ihnen nicht erkannt worden.

9. Und er gedachte an die Träume, die er hiebevor geſehen hatte, und ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd Kundſchaffter: und ſeyd kommen zu ſehen, wo das Land am ſchwächſten iſt.

10. Sie ſprachen: Es iſt nicht alſo, Herr! ſondern deine Knechte ſeynd kommen Speiſe zu kauffen.

11. Wir ſeynd alle eines Manns Söhne: kommen friedſam, und haben deine Knechte nichts böſes für.

12. Er antwortete ihnen: Die Sach iſt anderſt: ihr ſeyd kommen auszuſpehen, wo das Land am ſchwächſten ſey.

13. Sie aber ſprachen: Wir, deine Knechte, ſeynd zwölff Brüder, eines Manns Söhne im Land Chanaan: Der jüngſt iſt bey unſerm Vater, der ander iſt nicht mehr vorhanden.

14. Er ſprach: Das iſt eben, das ich geſagt habe: Ihr ſeyd Kundſchaffter.

15. So will ichs nun von euch wohl erfahren: Bey dem Heyl Pharaonis, ihr ſollet nicht von hinnen reiſen, biß euer jüngſter Bruder herkomme.

16. Schicket einen von euch hin, der ihn hieher führe; Ihr aber ſollet in Verhafftung ſeyn, biß man erfahre, obs wahr ſey oder nicht, was ihr geſagt habt: Sonſt, bey dem Heyl Pharaonis, ihr ſeyd Kundſchaffter.

17. Alſo ließ er ſie verwahren drey Tage lang.

II. 18. Aber am dritten Tage ließ er ſie aus der Gefängnuß kommen, und ſprach: Thut, was ich geſagt habe, ſo werdet ihr leben: dann ich förchte GOtt.

19. Seyd ihr friedſame Leute, ſo laſſet einen von euren Brüdern im Gefängnuß bleiben; Ihr

aber ziehet hin, und führet das Getraid, welches ihr gekaufft habt, in eure Häuſer.

20. Und führet euren jüngſten Bruder her zu mir, damit ich euere Rede bewehre, und ihr nicht ſterbet. Sie thäten, wie er geſagt hatte, Gen. 43. v. 5.

21. Und ſagten unter einander: Wir leiden diß billig, dann wir haben uns an unſerm Bruder verſündigt, da wir ſahen die Angſt ſeiner Seele, als er uns flehentlich bate, und wir haben ihn nicht erhöret: darum kommt dieſe Trübſal über uns.

22. Und einer von ihnen, Ruben, ſprach: Hab ichs euch nicht geſagt: Sündiget nicht wider den Knaben, und ihr habt mich nicht gehört? Siehe, nun wird ſein Blut gefordert. Gen. 37. v. 22.

23. Sie wuſten aber nicht, daß es Joſeph verſtund: weil er durch einen Dollmetſcher mit ihnen redete.

24. Und er wandte ſich ein wenig ab, und weinete: darnach kam er wieder und redete mit ihnen.

25. Und er nahm den Simeon, und bund ihn in ihrer Gegenwart, und befahl den Dienern, daß ſie ihre Säcke mit Weitzen fülleten, und legten ihr Geld einem jeglichen in ſeinen Sack, und gäben ihnen daneben Speiſe auf den Weg: und ſie thäten alſo.

26. Sie aber luden die Früchte auf ihre Eſel, und zohen davon.

27. Da nun einer den Sack eröffnete, daß er dem Thier Futter gebe in der Herberge, ward er des Gelds oben im Sack gewar.

28. Und er ſprach zu ſeinen Brüdern: Das Geld iſt mir wiederum geben, ſiehe es iſt im Sack. Da wurden ſie beſtürtzt und entſetzten ſich, und ſprachen untereinander: Was iſt diß, das uns GOtt gethan hat?

III. 29. Und ſie kamen zu Jacob ihrem Vatter in das Land Chanaan, und erzehleten ihm, alles was ihnen wiederfahren war, und ſprachen:

30. Der HErr des Lands hat uns hart angeredet, und hat uns für Ausſpeher des Lands gehalten.

31. Wir antworteten ihm: Wir ſeynd friedſam, und gehen mit keinen liſtigen Anſchlägen um.

32. Zwölff Brüder ſeynd wir von einem Vatter gebohren: davon iſt einer nicht mehr vorhanden, der jüngſte iſt mit unſerm Vatter im Land Chanaan.

33. Und er ſprach zu uns: Alſo will ichs erfahren, daß ihr friedſam ſeyd: laſſet einen von euren Brüdern bey mir, und nehmet die Nothdurfft an Speiſe für euere Häuſer, und ziehet hin,

34. Und führet eueren jüngſten Bruder hieher zu mir, damit ich wiſſe, daß ihr keine Ausſpeher ſeyd: und ihr denſelben, der in Verhafftung gehalten wird, wiederum bekommen möget: und hinfüro Urlaub habet zu kauffen, was ihr wollet.

35. Da ſie diß erzehlet hatten, und ihre Früchte ausſchütteten, fand ein jeglicher oben im Sack ſein Geld zuſammen gebunden: und da ſie alle zugleich erſchracken,

36. Sagt der Vatter Jacob: Ihr habt gemacht, daß ich meiner Kinder beraubt bin, Joſeph iſt nicht mehr vorhanden, Simeon wird in Verhafftung gehalten, ſo wollet ihr mir den Benjamin auch nehmen: all dieſes Unglück fällt mir auf den Hals.

37. Da antwortete ihm Ruben: Meine zween Söhne ſolſt du tödten, wo ich ihn dir nicht wiederbringe: Gebe ihn mir in meine Hand, und ich will ihn dir wieder liefern.

38. Er aber ſprach: Mein Sohn ſoll nicht mit euch hinab ziehen: ſein Bruder iſt todt, und er iſt allein übrig blieben: da ihm etwas widriges begegnen würde in dem Lande, dahin ihr reiſet, ſo würdet ihr meine graue Haar mit Schmertzen hinunter zur Hölle führen.

Das XLIII. Capitel.

I. Jacob ſchickt ſeine Söhne abermal in Egypten, ſamt Benjamin und Geſchencken, 1.
II. Die Brüder entſchuldigen ſich bey dem Haußhalter Joſephs, wegen des gefundenen Gelds in den Säcken, 19.
III. Werden von Joſeph freundlich empfangen, zu Gaſt geladen, und herrlich gehalten, 26.

I. Immittelſt truckte der Hunger das gantze Land ſehr hart.

2. Und da die Speiſe verzehret war, die ſie aus Egypten geholet hatten, ſprach Jacob zu ſeinen Söhnen: Ziehet wiederum dahin, und kauffet uns ein wenig zu eſſen.

3. Da antwortete Judas: Der Mann ließ uns wiſſen und bezeugete ſich bey ſeinem Eyd, und ſprach: Ihr ſollet mein Angeſicht nicht ſehen, es ſey dann, daß ihr euern jüngſten Bruder mitbringet.

4. Derwegen wilſt du ihn mit uns ſchicken, ſo wollen wir zuſammen hinreiſen, und dir die Nothdurfft kauffen:

5. Wilſt du aber nicht, ſo wollen wir nicht hinreiſen: Dann wie wir offt geſagt haben, der Mann hat uns wiſſen laſſen, und geſagt: Ohn euern jüngſten Bruder ſollet ihr mein Angeſicht nicht ſehen. Gen. 42. v. 20.

6. Iſrael ſprach zu ihnen: Das habt ihr zu meinem Elend gethan, daß ihr ihm habt angezeigt, wie daß ihr noch einen andern Bruder hättet.

7. Aber ſie antworteten: Der Menſch fragte uns der Ordnung nach, nach unſerm Herkommen: ob unſer Vatter noch lebte: ob wir noch einen Bruder hätten: und wir antworteten ihm nach einander, nachdem er gefraget hatte: konten wir wiſſen, daß er ſagen würde: Bringet euern Bruder mit euch?

8. Auch ſprach Judas zu ſeinem Vatter: Laß den Knaben mit mir reiſſen, daß wir fortziehen, damit wir leben mögen: und mit unſern kleinen Kindern nicht ſterben.

9. Ich nehme den Knaben an: du ſolſt ihn von meiner Hand fordern. Wo ich ihn nicht zurück bringe, und dir wiederum liefere, ſo will ich allezeit der Sünde wider dich ſchuldig ſeyn. Gen. 44. v. 32.

10. Wann kein Verzug zwiſchen gelauffen wär, ſo wären wir ſchon zweymal widerkommen.

11. Da ſprach Iſrael, ihr Vatter, zu ihnen: Muß es alſo ſeyn, ſo thut, was euch gefällt: Nehmet von den beſten Früchten des Lands in eure Gefäſſe, und bringet dem Mann Geſchencke, ein wenig Hartz, und Honig, und wohlriechend Storax, und Myrrhen-Safft, und Terebinth, und Mandeln.

12. Nehmet auch doppel Geld mit euch: nemlich was ihr in euren Säcken gefunden habt, das traget wiederum zurück, es möchte vielleicht aus Irrthum geſchehen ſeyn:

13. So nehmet auch euern Bruder, und ziehet hin zu dem Mann.

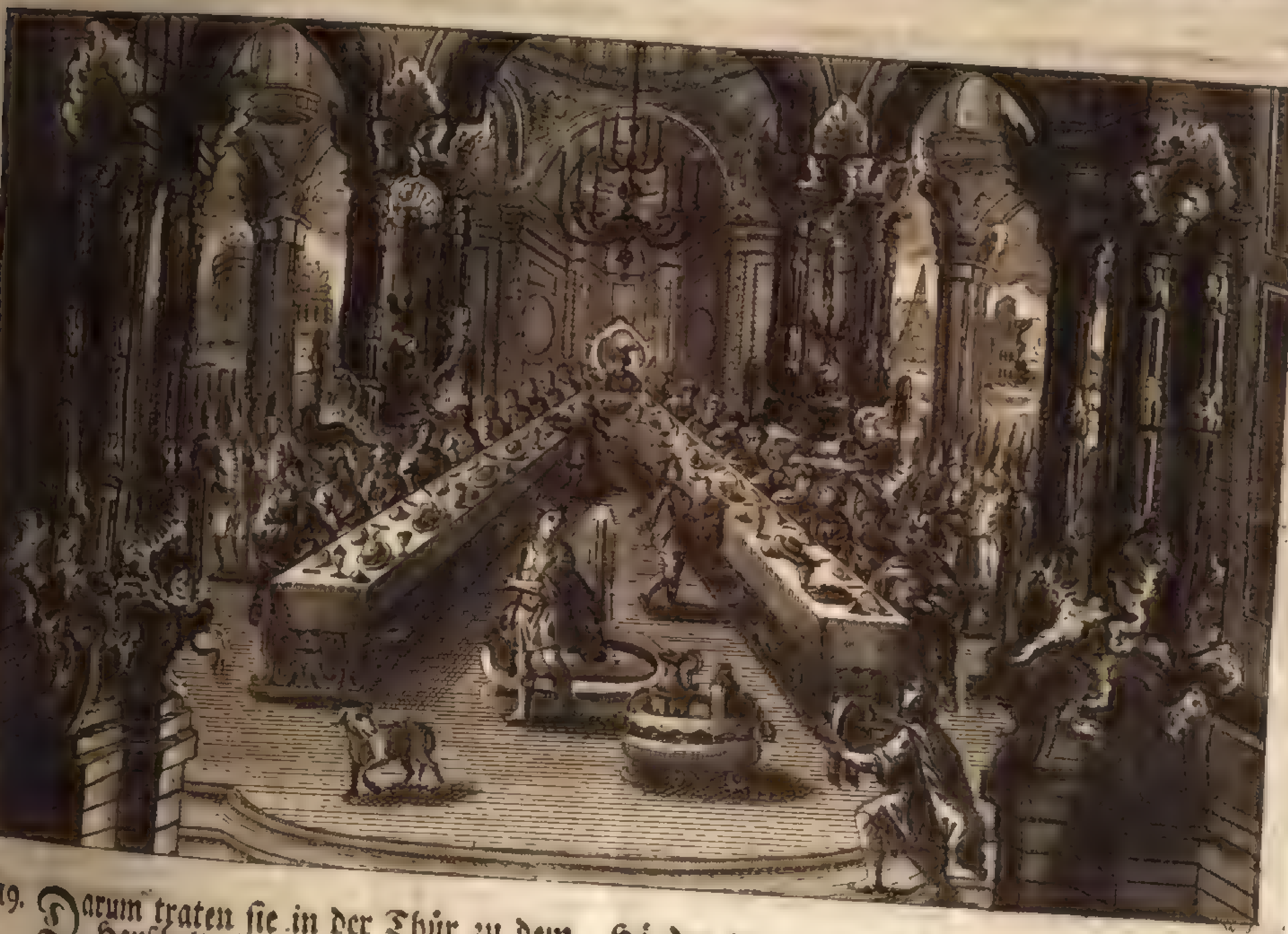
14. Aber mein Allmächtiger GOtt mache ihn euch gnädig: daß er euern Bruder, den er allda hält, wiederum mit euch zurück ſchicke, auch dieſen Benjamin: ich aber werde ſeyn als einer, der ſeiner Kinder beraubt iſt.

15. Alſo nahmen die Männer Gaben, und doppel Geld, und den Benjamin: und reiſeten hinab in Egypten, und ſtunden für Joſeph.

16. Als er ſie nun ſahe, und zugleich den Benjamin, befahl er ſeinem Haußhalter, und ſprach: Führe dieſe Männer ins Hauß, und thue Schlacht-Viehe ab, und bereite ein Mahl: dann Sie ſollen zu Mittag mit mir eſſen.

17. Der thäte, was ihm befohlen war, und führete die Männer ins Hauß.

18. Da erſchracken ſie, und ſprachen untereinander: Um des Gelds willen, das wir in unſern Säcken zuvor wiederum zurück gebracht haben, ſeynd wir hinein geführet worden, daß er eine falſche Beſchuldigung auf uns bringe, und uns, ſamt unſern Eſeln, mit Gewalt ſeiner Dienſtbarkeit unterwerffe.



II. 19. Darum traten ſie in der Thür zu dem Haußhalter, und ſprachen:

20. Herr, wir bitten, du wolleſt uns hören. Wir ſeynd hiebevor auch herab kommen, Speiſe zu kauffen: Gen. 42. v. 3.

21. Nachdem wir ſie nun gekaufft, und auf die Herberg kommen ſeynd, und unſere Säck eröffnet haben, ſo haben wir das Geld oben in den Säcken gefunden, das wir nun in demſelben Gewicht wieder bringen.

22. Wir haben aber auch ander Geld mitgebracht, damit wir die Nothdurfft für uns kauffen: es iſt in unſern Wiſſen nicht, wer es in unſer Säck gelegt habe.

23. Er aber antwortete: Friede ſey mit euch, förchtet euch nicht: Euer GOtt, und euers Vatters GOtt, hat euch Schätze in euere Säcke gegeben: dann das Geld, das ihr mir gegeben habt, das hab ich bey mir in Verwahrung. Und er führte Simeon zu ihnen heraus.

24. Da ſie nun ins Hauß geführet waren, brachte er Waſſer her, und ſie wuſchen ihre Füß, er gab auch Futter ihren Eſlen.

25. Sie aber bereiteten immittelſt die Gaben, biß Joſeph zu Mittag hinein käme: dann ſie hatten gehöret, daß ſie daſelbſt das Brod eſſen würden.

III. 26. Alſo kam Joſeph in ſein Hauß, und ſie brachten ihm Gaben, die ſie in ihren Händen trugen: und ſie betteten an, zur Erden ſich biegend.

27. Er aber grüſſete ſie freundlich wiederum, fragte ſie, und ſprach: Iſt euer alter Vatter noch geſund, von welchem ihr mir geſagt habt? Lebt er noch?

28. Sie antworteten: Unſer Vatter, dein Knecht, iſt noch geſund, und lebt noch. Und ſie neigeten ſich, und betteten ihn an.

29. Und Joſeph hub ſeine Augen auf, und ſahe Benjamin, ſeinen leiblichen Bruder, und ſprach: Iſt das euer jüngſter Bruder, von welchem ihr mir geſagt habt? Und abermal ſprach er: GOTT ſey dir gnädig, mein Sohn.

30. Und er eilete, dann er ward innerlich bewegt über ſeinen Bruder, und die Thränen trungen aus ſeinen Augen: und er gieng in ſeine Kammer, und weinete.

31. Und, nachdem er das Angeſicht gewaſchen, kam er wiederum heraus, hielt ſich ein, und ſprach: Leget das Brod auf.

32. Da nun das Brod aufgelegt war, dem Joſeph beſonder, und ſeinen Brüdern beſonder, auch den Egyptern, die mit aſſen, beſonder, (dann den Egyptern iſt nicht zugelaſſen, mit den Hebräern zu eſſen, und ſie halten ſolche Mahlzeit für einen Greuel.)

33. Saſſen ſie gegen ihm, der Erſtgeborner

nach ſeiner erſten Geburt, und der Jüngſte nach ſeinem Alter. Und ſie verwunderten ſich über die Maß,

34. Und da ſie ihre Theile bekamen, die ſie von ihm empfiengen: ſo fiel dem Benjamin das gröſte Theil, alſo, daß es fünffach gröſſer war, als der anderen. Und ſie truncken und wurden truncken mit ihm.

Das XLIV. Capitel.

I. Joſeph läſt ſeinen ſilbern Becher heimlich in Benjamins Sack legen, und alsbald ihnen nachjagen, und eines Diebſtals bezeihen, 1.

II. Der Becher wird in Benjamins Sack gefunden; Die Brüder ziehen hierauf wieder in die Stadt zu Joſeph, und fallen für ihm nieder, 11.

III. Judas, nach langer Erzehlung, erbietet ſich zur Dienſtbarkeit an ſtatt Benjamins, 18.

I. Aber Joſeph befahl ſeinem Haußhalter, und ſprach: Fülle ihre Säcke mit Korn, ſo viel darein mag: und lege eines jeglichen Geld oben in den Sack.

2. Aber meinen ſilbernen Becher lege dem Jüngſten oben in ſeinen Sack, ſamt dem Geld, das er für den Weitzen gegeben hat. Und das geſchahe alſo.

3. Als es nun Morgen worden, ließ man ſie mit ihren Eſeln hinweg ziehen.

4. Da ſie aber zur Stadt hinaus gezogen, und ein wenig fortgereiſet waren, rieff Joſeph ſeinem Haußhalter, und ſprach: Mache dich auf, und jage den Männern nach: und, wann du ſie ertappt haſt, alsdann ſprich zu ihnen: Warum habt ihr Guts mit Böſen vergolten?

5. Der Becher, den ihr geſtohlen habt, das iſt der, daraus mein Herr trincket, und mit welchem er pflegt wahrzuſagen: ihr habt ein ſehr böſes Stück gethan.

6. Der thäte, wie Joſeph befohlen hatte. Und nachdem er ſie ergriffen, redete er mit ihnen nach einander.

7. Und ſie antworteten: Warum redet unſer Herr alſo, als wann deine Knechte eine ſo groſſe Unthat begangen hätten?

8. Das Geld, das wir oben in den Säcken gefunden, haben wir dir wiederbracht aus dem Land Chanaan: wie ſoll das dann ſeyn können, daß wir Gold oder Silber aus deines Herrn Hauß ſolten geſtohlen haben?

9. Bey welchem unter deinen Knechten gefunden wird, was du ſucheſt, derſelbige ſoll ſterben, und wir wollen unſers Herrn Knechte ſeyn. Und er ſprach zu ihnen: Es geſchehe nach eurem Urtheil:

10. Bey welchem es gefunden wird, der ſoll mein Knecht ſeyn, ihr aber ſollet unſchuldig ſeyn.

II. 11. Derwegen legten Sie die Säcke alsbald nieder auf die Erde, und thäte ein jeglicher ſeinen auf.

12. Und er fieng an, vom älteſten biß zum jüngſten, und als er ſie durchſucht hatte, fand er den Becher in Benjamins Sack.

13. Da zerriſſen ſie ihre Kleider, beluden ihre Eſel wiederum, und kehreten zurück in die Stadt.

14. Und Judas trat forne an, und gieng mit ſeinen Brüdern zu Joſeph hinein, (dann er war noch nicht von der Statt gangen) und ſie alle zugleich fielen für ihm nieder zur Erden,

15. Und er ſprach zu ihnen: Warum habt ihr alſo handeln wollen? wiſſet ihr nicht, daß meines gleichen nicht iſt im wahrſagen?

16. Und Judas ſprach zu ihm: Was ſollen wir meinem Herrn antworten? oder was ſollen wir ſagen, oder was können wir mit Fug fürwenden? GOtt hat die Miſſethat deiner Knechte gefunden: ſiehe wir alle ſeynd meines Herrn Knechte, wir ſo wohl, als derjenige, bey welchem der Becher gefunden iſt.

17. Joſeph antwortete: Weit ſey von mir, daß ich alſo handeln ſoll: der den Becher geſtohlen hat, ſoll mein Knecht ſeyn: ihr aber ſollet frey zu euerm Vatter hinreiſen.

III. 18. Da trat Judas etwas näher hinzu, und ſprach vertraulich: Ich bitte, mein Herr, laß deinen Knecht ein Wort reden für deinen Ohren, und erzürne dich nicht über deinen Knecht: dann nach dem Pharao biſt du,

19. Mein Herr. Erſtlich haſt du deine Knechte gefragt: Gen. 42. v. 13.

20. Habt ihr auch einen Vatter oder Bruder? Wir haben dir, meinem Herrn, geantwortet: wir haben einen alten Vatter, und einen kleinen Knaben, der in ſeinem Alter gebohren iſt; deſſen leiblicher Bruder geſtorben iſt: und hat alſo ſeine Mutter dieſen allein, der Vatter aber hat ihn ſehr lieb.

21. Da ſpracheſt du zu deinen Knechten: Führet ihn hieher zu mir, und ich will meine Augen auf ihn legen.

22. Wir haben meinem Herrn zu Gemüth geführet, daß der Knab ſeinen Vatter nicht verlaſſen kan: dann wann er ihn von ſich laſſen ſollte, ſo würde er ſterben.

23. Da haſt du zu deinen Knechten geſagt: Wann euer jüngſter Bruder mit euch nicht wird herkommen, ſo werdet ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen. Gen. 43. v. 3. 5.

24. Als wir nun hinauf zohen, zu deinem Knecht, unſerm Vatter, haben wir ihm alles erzehlet, was mein Herr geredet hat.

25. Und unſer Vatter ſprach: Kehret wieder, und kauffet uns etwas Weitzen.

26. Wir ſprachen zu ihm: Wir können nicht hinreiſen: im Fall unſer jüngſter Bruder mit uns hinab ziehen wird, ſo wollen wir zuſammen reiſen: ſonſt ohn ihn, dörffen wir dem Mann nicht unter Augen kommen.

27. Darauf antwortete er: Ihr wiſſet, daß mir mein Weib zween Söhne gebohren hat. Gen. 37, 23, 33.

28. Der eine iſt ausgangen, und ihr habt geſagt: ein wild Thier hat ihn gefreſſen: und er iſt bisher nicht geſehen worden.

29. Wann ihr nun dieſen auch mitnehmen werdet, und ihm etwas auf dem Wege begegnen ſolte, ſo werdet ihr meine graue Haar mit Trauren zur Hölle führen.

30. Wann ich nun zu deinem Knechte, unſerm Vatter, kommen würde, und der Knab bliebe aus (weil ſeine Seel an dieſes Knaben Seele hängt,)

31. Und er ſehen würde, daß er nicht bey uns wäre, ſo würde er ſterben, und würden deine Knechte ſeine graue Haar mit Schmerzen hinunter zur Hölle führen:

32. Laß mich dein eigner Knecht ſeyn, dann ich dieſen auf meinen Glauben genommen und ver-

heiſſen hab und geſagt: Im Fall ich ihn nicht wiederum bringe, ſo will ich allzeit der Sünde wider meinen Vatter ſchuldig ſeyn. Gen. 43. v. 9.

33. Derwegen will ich bleiben und dein Knecht ſeyn an ſtatt des Knabens im Dienſt meines Herrn, und der Knab ſoll mit ſeinen Brüdern hinauf ziehen.

34. Dann ich kan zu meinem Vatter nicht wieder kommen, wann der Knabe nicht da iſt: damit ich nicht für ihm ſtehe, als ein Zeuge des Elends, das meinen Vatter wird überfallen.

Das XLV. Capitel.

I. Joſeph gibt ſich ſeinen Brüdern zu erkennen, 1.
II. Verſichert ſie, aus Pharaonis Befehl, mit Nothdurfft: gibt ihnen Geſchenck, und fertiget ſie ab, ihren Vatter zu holen, 16.
III. Jacob wird über dieſe Bottſchaft mit groſſer Freud eingenommen, 25.

I. 1. Und Joſeph konte ſich nicht länger enthalten in Gegenwart vieler, die umher ſtunden: derwegen befahl er, daß alle hinaus giengen, und kein Fremder dabey wäre, wann ſie ſich einander zu erkennen gäben.

2. Er erhub ſeine Stimm, und weinte laut: daß es auch die Egypter, und das gantze Hauß Pharaonis höreten.

3. Und er ſprach zu ſeinen Brüdern: Ich bin Joſeph: iſt mein Vatter noch im Leben? Und die Brüder konten nicht antworten, dann ſie waren mit groſſem Schrecken überfallen. Act. 7. v. 13.

4. Und er ſprach freundlich zu ihnen: Trettet her zu mir. Und als ſie näher hinzu kommen waren, ſprach er: Ich bin Joſeph, euer Bruder, den ihr verkaufft habt in Egypten.

5. Erſchrecket nicht, und laſſet euch das nicht hart duncken, daß ihr mich in dieſe Lande verkaufft habt: dann GOtt hat mich zu euerm Heyl für euch her in Egypten geſchickt. Gen. 50. v. 20.

6. Dann es ſeynd zwey Jahr, daß die Theurung im Land angefangen hat: und ſeynd noch fünff Jahr vorhanden, daß man wird weder ſäen noch erndten können.

7. So hat mich GOtt voraus geſchickt, damit ihr erhalten werdet auf Erden, und Speiſe haben möget zu leben.

8. Ich bin hergeſandt, nicht durch euern Rath, ſondern durch den Willen GOttes, der mich dem Pharao, gleichwie zum Vatter, verordnet hat, und zum Herrn ſeines gantzen Hauſes, und zum Fürſten in gantz Egypten-Land.

9. Eilet, und ziehet hinauf zu meinem Vatter, und ſaget ihm: Diß entbietet dir dein Sohn Joſeph: GOtt hat mich zum Herrn gemacht in gantz Egypten Land;

10. Komm herab zu mir, und verweile es nicht, und du ſolſt wohnen im Land Geſſen: und ſolſt nahe bey mir ſeyn, du und deine Kinder, und deine Kinds Kinder, deine Schaf, und dein Vieh, und alles, was du haſt.

11. Da will ich dich ſpeiſen, (dann fünff Jahr des Hungers ſeynd noch übrig) damit auch du nicht verderbeſt, und dein Hauß, und alles, was du haſt.

12. Siehe, euere Augen, und die Augen meines Bruders Benjamin ſehen, daß mein Mund zu euch redet.

13. Verkündiget meinem Vatter alle meine Ehr, und alles, was ihr in Egypten geſehen habt; Eilet, und führet ihn her zu mir,

14. Und als er den Benjamin, ſeinen Bruder, umfieng, fiel er ihm um den Halß, und weinete: So weinete auch Benjamin ingleichen um ſeinen Halß.

15. Und Joſeph küſſete alle ſeine Brüder, und weinete über einen jeglichen: darnach wurden ſie kühne mit ihm zu reden.

II. 16. Da hörete man, und gieng eine gemeine Rede aus an des Königs Hoff: Joſephs Brüder ſeynd kommen, und Pharao erfreuete ſich deß, und all ſein Hoff-Geſind.

17. Und er ſprach zu Joſeph, daß er ſeinen Brüdern Befehl geben ſolte, und ſagen: Beladet die Thier, und ziehet hin in das Land Chanaan,

18. Und holet euern Vatter von dannen, ſamt ſeiner Freundſchafft, und kommet zu mir: Ich will euch alle Güter des Lands Egypten geben, ihr ſollet das Marck vom Land eſſen.

19. Befehle auch, daß ſie Wagen mit nehmen aus Egypten-Land, ihre kleine Kinder und Weiber hieher zu führen, und ſprich: Nehmet euern Vatter, und eilet alsbald herzukommen.

20. Laſſet auch nichts dahinten von euerm Haußrath: dann alles Gut in Egypten ſoll euer ſeyn.

21. Und die Kinder Iſrael thäten, wie ihnen befohlen war. So gab ihnen auch Joſeph Wagen, und Speiſe auf den Weg, wie Pharao befohlen hatte.

22. Er ließ auch für einen jeglichen herausbringen zwey ſchöne Kleider; dem Benjamin aber gab er dreyhundert Silberling und fünff Kleider von den allerbeſten:

23. Eben ſo viel Geld und Kleider ſchickte er auch ſeinem Vatter, und daneben zehen Eſel, welche trugen von allerhand Reichthum des Lands Egypten: auch ſo viel Eſelinnen, mit Weitzen auf die Reiſe, und mit Brod beladen.

24. Alſo ließ er ſeine Brüder hinziehen, und da ſie ſich auf die Reiſe begaben, ſprach er zu ihnen: Zörnet nicht mit einander auf dem Wege.

III. 25. Und ſie zohen aus Egypten hinauf, und kamen in das Land Chanaan zu Jacob, ihrem Vatter,

26. Und ſie verkündigten ihm, und ſprachen: Joſeph, dein Sohn, lebet, und er herrſchet über gantz Egypten-Land. Da das Jacob hörete, war ihm, als wann er aus einem ſchweren Schlaff erwachte, und glaubte ihnen doch nicht.

27. Hingegen erzehleten ſie ihm den gantzen Verlauff des Wercks. Und als er die Wagen ſahe, und alles, was er geſandt hatte, da ward ſein Geiſt wiederum lebendig, und er ſprach: Es iſt mir genug, wann mein Sohn Joſeph noch lebet; Ich will hinziehen, und ihn ſehen, ehe dann ich ſterbe.

Das XLVI. Capitel.

I. Jacob ziehet in Egypten mit ſeinem Geſchlecht; welches hie erzehlet wird, 1.
II. Joſeph kommt ihm entgegen im Land Geſſen, und empfängt ihn freundlich, 29.

I. 1. Und Iſrael zohe fort mit allem, was er hatte, und kam zu dem Eyds-Brunnen. Da ſchlachtete er Viehe, zum Opffer dem GOtt ſeines Vatters Iſaac,

2. Und er hörete ihn bey der Nacht, im Geſicht, daß er ihm rieff, und ſprach zu ihm: Jacob, Jacob. Er antwortete ihm: Siehe, hie bin ich.

3. Und GOtt ſprach zu ihm: Ich bin der allerſtärckeſte GOtt deines Vatters: Fürchte dich nicht, zieh hinunter in Egypten, dann da will ich dich zu einem groſſen Volck machen.

4. Ich will mit dir hinab dahin reiſen, und ich will dich auch von dannen wiederum heraus führen: Auch ſoll Joſeph ſeine Hände auf deine Augen legen.

5. Aber Jacob machte ſich auf vom Eyds-Brunnen, und ſeine Söhne ſetzten ihn mit ihren kleinen Kindern und Weibern auf die Wägen, die Pharao geſchicket hatte, den Alten zu führen,

Act. 7. v. 15.

6. Und alles, was er hatte im Land Chanaan: Und er kam in Egypten mit ſeinem gantzen Geſchlecht, Joſ. 24. v. 4. †Pſ. 104. v. 23. †Iſaiá 52. v. 4.

7. Seine Kinder, und Kinds-Kinder, auch die Töchter, und alles, was von ihm war herkommen.

8. Diß ſeynd aber die Namen der Kinder Iſrael, welche in Egypten gezogen ſeynd: Er mit ſeinen Kindern. Der Erſtgebohrne Ruben.

Exod. 1. v. 2. †6. v. 14.

9. Die Kinder Ruben waren: Henoch und Phallu, und Heſron, und Charmi.

Num. 26. v. 5. †1. Par. 5. v. 1. 3.

10. Die Kinder Simeon: Jamuel und Jamin, und Abod, und Jachin, und Sohar, und Saul, der von einer Chananiterin gebohren war.

1. Par. 4. v. 24.

11. Die Kinder Levi: Gerſon und Caath, und Merari. Exod. 6. v. 16. †1. Par. 6. v. 1.

12. Die Kinder Juda: Her und Onan, und Sela, und Phares, und Zara. Aber Her und Onan ſeynd geſtorben im Land Chanaan. Und ſeynd dem Phares Kinder gebohren: Heſron und Hamul. 1. Par. 2. v. 3.

13. Die Kinder Iſſachar: Thola und Phua, und Job, und Semron. 1. Par. 7. v. 1.

14. Die Kinder Zabulon: Sared und Eleon, und Jahelel.

15. Diß ſeynd die Söhne Liá, die ſie in Meſopotamia in Syrien gebohren hat, ſamt der Dina, ihrer Tochter. Alle Seelen ihrer Söhne und Töchter ſeynd drey und dreyſſig.

16. Die Kinder Gad: Sephion und Haggi, und Suni, und Eſebon, und Heri, und Arrodi, und Areli.

17. Die Kinder Aſer: Jamne und Jeſua, und Jeſui, und Beria, auch Sara ihre Schweſter. Die Kinder Beria: Heber und Melchiel.

1. Par. 7. v. 30.

18. Diß ſeynd die Kinder Zelphá, die der Laban ſeiner Tochter Liá gegeben hatte, und hat dieſe dem Jacob gebohren ſechzehen Seelen.

19. Die Kinder Rachel des Weibs Jacob: Joſeph und Benjamin.

20. Und dem Joſeph ſeynd Kinder in Egyptenland gebohren, welche ihm die Aſeneth, die Tochter Putiphar, des Prieſters zu Heliopol, gebohren hat: Manaſſes und Ephraim. Gen. 41. v. 50.

21. Die Kinder Benjamin: Bela und Bechor, und Aſbel, und Gera, und Naaman, und Echi, und Ros und Mophim, und Ophim und Ared.

1. Par. 7. v. 6. † 8. v. 1.

22. Diß ſeynd die Kinder Rachel, die ſie dem Jacob gebohren hat; zuſammen vierzehen Seelen.

23. Die Kinder Dan: Huſim.

24. Die Kinder Nephthali: Jaſiel und Guni, und Jeſer, und Sallem.

25. Diß ſeynd die Kinder Balá, die Laban ſeiner Tochter Rachel gegeben hat: und dieſe hat ſie dem Jacob gebohren, zuſammen ſieben Seelen.

26. Und iſt die Zahl aller Seelen, welche mit Jacob in Eygpten gezogen ſeynd, und aus ſeinen Lenden herkommen, ohn die Weiber ſeiner Söhne, ſechs und ſechtzig.

27. Aber die Kinder Joſeph, welche ihm in Egyptenland gebohren, ſeynd zwo Seelen. Alle Seelen des Hauſes Jacob, welche in Egypten gezogen ſeynd, waren ſiebentzig. Deut. 10. v. 22.

28. Er ſchickte aber den Juda für ſich hin zum Joſeph, damit er ihm anzeigte, daß er ihm im Land Geſſen entgegen käme.

II. 29. Als er nun dahin kommen war, ſpannete Joſeph ſeinen Wagen an, und zohe hinauf zum ſelben Ort, ſeinem Vatter entgegen: und da er ihn ſahe, fiel er ihm um den Hals, und weinete in dem, daß er ihn umhalſete.

30. Und der Vatter ſprach zu Joſeph: Nun will ich mit Freuden ſterben, weil ich dein Angeſicht geſehen habe, und dich nach mir im Leben laſſe.

31. Er aber ſprach zu ſeinen Brüdern, und zum gantzen Hauß ſeines Vatters: Ich will hinauf ziehen und dem Pharao verkündigen, und zu ihm ſagen: Meine Brüder und meines Vatters Hauß, welche im Land Chanaan waren, ſeynd zu mir kommen:

32. Und dieſe Männer ſeynd Schaf-Hirten, welche ſich der Viehe-Zucht befleiſſen: Sie haben ihr Vieh, klein und groß, und alles, was ſie haben können, mit ſich gebracht.

33. Und wann er euch fordern wird, und ſagen: Was iſt euer Werck?

34. Sollet ihr antworten: Wir deine Knechte ſeynd Hirten und Männer, die mit dem Vieh umgehen, von Jugend an, biß auf den heutigen Tag, wir und unſere Vätter. Das ſollet ihr aber darum ſagen, damit ihr im Land Geſſen wohnen möget: dann die Egypter haben von allen Schaf-Hirten ein Abſcheuen.

Das XLVII. Capitel.

I. Joſeph bringt ſeinen Vatter, und etliche aus ſeinen Brüdern zum Pharao; welcher ihm das Land Geſſen einraumt, 1.
II. Die Egypter verkauffen aus Hungersnoth dem Joſeph und Pharao ihr Vieh und Acker, 15.
III. Jacob beſchwöret Joſeph, daß er ihn wölle in das Land Chanaan begraben, 27.

I. Da gieng Joſeph hinein, und zeigets dem Pharao an, und ſprach: Mein Vatter und meine Brüder, ihre Schaf und groß Vieh, und alles, was ſie haben, ſeynd aus dem Land Chanaan ankommen: und ſiehe, ſie halten ſich auf im Land Geſſen.

2. Er nahm auch fünff Männer, die unanſehnlichſte von ſeinen Brüdern, und ſtellete ſie dem König für:

3. Der fragte ſie: Was iſt euer Werck? Sie antworteten: Deine Knechte ſind Schaf-Hirten, wir, und unſere Vätter.

4. Wir ſeynd aber kommen Fremdlinge zu ſeyn in deinem Lande: dann es iſt für die Herde deiner Knechte keine Weide vorhanden im Land Chanaan, weil der Hunger überhand nimmt: und wir bit-

ten, du wolleſt befehlen, daß wir, deine Knechte, im Land Geſſen ſeyn mögen.

5. Da ſprach der König zu Joſeph: Dein Vatter und deine Brüder ſeynd zu dir kommen.

6. Egypten Land iſt für deinen Augen: ſchaffe, daß ſie am allerbeſten Ort ihre Wohnung haben, und gebe ihnen ein das Land Geſſen. Und ſo du weiſt, daß taugliche Leute unter ihnen ſeynd, die beſtelle zu Hirten über mein Vieh.

7. Darnach führete Joſeph ſeinen Vatter hinein zum König, und ſtellete ihn demſelben für: und er ſegnete den König,

8. Und als er von ihm gefragt ward: Wie viel ſeynd der Tage der Jahren deines Lebens?

9. Antwortete er: Die Tage meiner Pilgerfahrt ſeynd hundert und dreyßig Jahr, wenig und böſe, und kommen nicht an die Tage meiner Vätter, in welchen ſie Fremdlinge geweſen ſeynd.

10. Und er ſegnete den König, und gieng hinaus.

11. Joſeph aber gab ſeinem Vatter und ſeinen Brüdern zum Beſitz ein die allerbeſte Gegend in Egypten, nemlich Rameſſes, wie Pharao befohlen hatte.

12. Und er unterhielte ſie, und das gantze Hauß ſeines Vatters, und gabe ihnen allen Speiſe.

13. Dann es mangelte in der gantzen Welt an Brod, und hatte der Hunger überhand genommen auf Erden, inſonderheit in Egypten und im Land Chanaan.

14. Aus welchen Landen er alles Geld zuſammen brachte durch Verkauffung der Früchten, und brachte es ein in des Königs Schatz-Kammer.

II. 15. Da es aber den Käuffern an Geld mangelte, kam gantz Egypten zu Joſeph, und ſprach: Gebe uns Brod: Warum läſſeſt du uns für dir ſterben, weil es uns an Geld mangelt?

16. Er antwortete ihnen: Habt ihr kein Geld, ſo bringet euer Vieh her, dafür will ich euch Speiſe geben.

17. Da ſie es nun hinbrachten, gab er ihnen Speiſe für die Pferde, und Schafe, und Rinder, und Eſel: Alſo erhielt er ſie das Jahr durch den Tauſch um das Viehe.

18. Und ſie kamen des andern Jahrs, und ſprachen zu ihm: Wir wollen unſerm Herren nicht bergen, daß nicht allein unſer Geld, ſondern auch das Vieh verzehret iſt: ſo iſt dir unverholen, daß wir nichts mehr haben, als unſere Leiber und das Land.

19. Warum ſollen wir dann ſterben in deinem Anſehen? wir ſelbſt, ſamt unſerm Land, wollen dein eigen ſeyn: erkauffe uns dem König zu eigenen Knechten, und gib uns Samen, damit nicht das Feld durch Mangel an Bauleuten in eine Wüſte verändert werde.

20. Alſo erkauffte Joſeph gantz Egyptenland, dieweil ein jeglicher, wegen des groſſen Hungers, ſeine Erbſchafft verkauffte, und machets dem Pharao unterworffen,

21. Auch alle Völcker des Lands, von einem End der äuſerſten Gräntz Egypti biß zum andern,

22. Ausgenommen der Prieſter Land, das ihnen dem König war eingeraumet: denen auch die beſtimmte Nahrung aus denen gemeinen Kornſpeichern iſt gereichet worden. Derwegen ſie nicht gezwungen waren, ihre Erbſchafften zu verkauffen.

23. Und Joſeph ſprach zum Volck: Siehe, Pharao hat euch und euer Land im Beſitz, wie ihr ſehet: Nehmet Samen, und beſäet die Äcker,

24. Damit ihr Früchte haben möget. Davon ſollet ihr den fünfften Theil dem König geben: die vier übrige Theil laſſe ich euch zum Samen, und zur Speiſe für euer Geſind und Kinder.

25. Sie antworteten: Unſer Heil iſt in deiner Hand: unſer Herr ſehe uns nur mit gnädigen Augen an, ſo wollen wir dem König mit Freuden dienen.

26. Von der Zeit an biß auf den heutigen Tag, wird den Königen in gantz Egyptenland der fünffte Theil bezahlt, und iſt das gleich wie ein Geſetz worden, ausgenommen der Prieſter Land, das von dieſer Auflage frey blieben iſt.

III 27. Alſo wohnte Iſrael in Egypten, das iſt, im Land Geſſen, und hatte daſſelbige im Beſitz: und er nahm zu, und ward über die Maß vermehret.

28. Und er lebte in demſelbigen Land ſiebenzehen Jahr: und ſeynd alle die Tage ſeines Lebens worden hundert ſieben und viertzig Jahr.

29. Als er nun ſahe, daß der Tag ſeines Tods heran kam, forderte er ſeinen Sohn Joſeph, und ſprach zu ihm: Hab ich Gnad gefunden für deinen Augen, ſo lege deine Hand unter meine Hüffte: und erzeige mir die Barmhertzigkeit und Warheit, daß du mich in Egypten nicht begrabeſt: Gen. 24. v. 2.

30. Sondern ich will bey meinen Vättern ſchlaffen, und du ſolſt mich hinweg führen aus dieſem Land, und in meiner Vorfahren Grab legen. Und Joſeph antwortete ihm: Ich will thun, was du befohlen haſt.

31. Und er ſprach: So ſchwöre es mir. Und er ſchwur ihm, da wandte ſich Iſrael zum Haupt des Bettleins, und bettete GOtt an.

Das XLVIII. Capitel.

I. Jacob wird kranck, und nimmt die Söhn Joſeph, Ephraim und Manaſſe zu Kindern an, 1.
II. Segnet beyde: aber Ephraim den jüngern, ziehet er Manaſſe dem ältern vor, 14.
III. Vermacht Joſeph ein Stück Felds im Land Chanaan, 22.

I. Nachdem diß alſo verlauffen, ward dem Joſeph angezeigt, daß ſein Vatter kranck wäre: da nahm er zu ſich ſeine beyde Söhne, Manaſſen und Ephraim, und reiſete dahin.

2. Und dem Alten ward geſagt: Siehe dein Sohn Joſeph kommt zu dir. Und er machte ſich ſtarck und ſaß auf dem Bettlein,

3. Und da er zu ihm hinein kam, ſprach er: GOtt der Allmächtige erſchiene mir zu Luza, welche iſt im Land Chanaan: und ſegnete mich, und ſprach: Gen. 28. v. 13.

4. Ich will dich vermehren, und vermannigfältigen, und will dich zu Scharen der Völcker machen: auch will ich dir diß Land geben, und deinem Samen nach dir, zum ewigen Beſitz.

5. Derwegen ſollen deine beyde Söhne, welche dir in Egypten gebohren ſeynd, ehe dann ich hieher zu dir kommen bin, mein ſeyn: Ephraim und Manaſſes ſollen mir gerechnet werden, wie Ruben und Simeon. Gen. 41. v. 50.

6. Aber die übrige, welche du hinfüro zeugen wirſt, ſollen dein ſeyn, und ſollen mit dem Namen ihrer Brüder in ihren Erb-Gütern genannt werden. Joſ. 13. v. 7.

7. Dann als ich aus Meſopotamia kam, iſt mir Rachel im Land Chanaan auf der Reiſe geſtorben, und es war um die Zeit des Frühlings: und ich zohe zu Ephrata ein, und begrub ſie am Wege gen Ephrata, welche mit ihrem andern Namen genannt wird Bethlehem. Gen. 35. v. 19.

8. Da er aber ſeine Söhne ſahe, ſprach er zu ihm: Wer ſeynd dieſe?

9. Er antwortete: Es ſeynd meine Söhne, die mir GOtt an dieſem Ort gegeben hat, und er ſprach: Führe ſie zu mir, daß ich ſie ſegne.

10. Dann die Augen Iſrael waren dunckel für groſſem Alterthum, daß er nicht wohl ſehen konte. Und er fügete ſie zu ſich, küſſete und umfieng ſie,

11. Und ſprach zu ſeinem Sohn: Ich bin nicht beraubt worden dein Angeſicht zu ſehen: über das hat mich GOtt auch deinen Samen ſehen laſſen.

12. Und nachdem ſie Joſeph aus des Vatters Schoos genommen, bückte er ſich nieder zur Erden, und bettete an.

13. Und er ſtellete Ephraim zu ſeiner Rechten, das iſt, dem Iſrael zur lincken Hand: Manaſſen aber zu ſeiner Lincken, nemlich zu der Rechten des Vatters, und fügete ſie alſo beyde zu ihm.

II. 14. Der ſtreckte ſeine rechte Hand aus, und legte ſie auf das Haupt Ephraim, des jüngſten Bruders: die lincke Hand aber legte er auf das Haupt Manaſſis, der der älteſte Bruder war, und verwechſelte die Hände.

15. Und Jacob ſegnete die Söhne Joſeph, und ſprach: Der GOtt, für welches Angeſicht meine Vätter Abraham und Iſaac gewandelt haben: der GOtt, der mich von meiner Jugend biß auf den heutigen Tag ernehret hat: Hebr. 11. v. 21.

16. Der Engel, der mich aus allen Trübſalen errettet hat, der ſegne dieſe Knaben: daß mein Name, auch die Namen meiner Vätter, Abrahams und Iſaacs über ſie angeruffen werden, und daß ſie wachſen zu einer groſſen Menge auf Erden. Gen. 31. v. 29. † 32. v. 2.

17. Da aber Joſeph ſahe, daß ſein Vatter die rechte Hand dem Ephraim aufs Haupt geleget hatte, nahm er daſſelbige vor übel auf, faſſete des Vatters Hand, und bemühete ſich, dieſelbige von Ephraims Haupt zu nehmen, und auf das Haupt Manaſſis zu legen, .

18. Und ſprach zum Vatter: Es ſchickt ſich alſo nicht, mein Vatter: dann dieſer iſt der Erſtgebohrne, lege deine rechte Hand auf ſein Haupt.

19. Er aber weigerte ſich, und ſprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl: und dieſer zwar wird auch zu Völckern werden, und wird ſich vermehren: aber ſein jüngſter Bruder wird gröſſer ſeyn, dann er: und ſein Samen wird zu Völckern wachſen.

20. Alſo ſegnete er ſie zu der Zeit, und ſprach: Iſrael ſoll in dir geſegnet werden, und man wird ſagen: GOtt thue dir wie dem Ephraim, und wie dem Manaſſe:

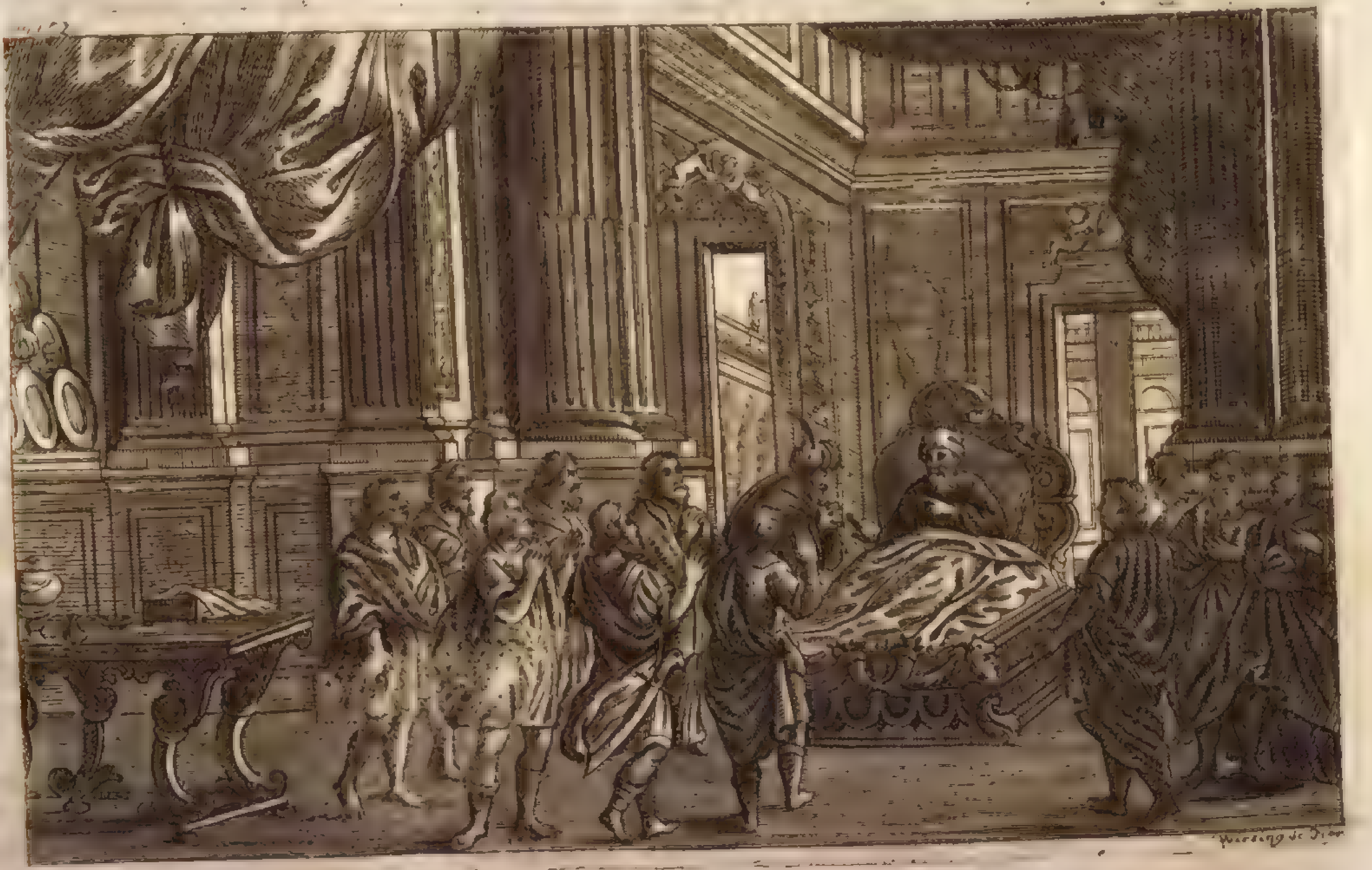
21. Und er ſetzte Ephraim für Manaſſe. Und er ſprach zu ſeinem Sohn Joſeph: Siehe, ich ſterbe, und GOtt wird mit euch ſeyn, und euch wieder führen in das Land euerer Vätter.

III. 22. Ich gebe dir ein Theil auſſer deinen Brüdern, das ich mit meinem Schwerdt und Bogen aus der Amorrhiter Hand genommen habe. Joſ. 15. v. 7. † 16. v. 1. † 24. v. 8.

Das XLIX. Capitel.

I. Jacob rufft ſeine Söhne zuſammen, gibt ihnen den Segen, und verkündigt einem jeglichen beſonder, was ſich inskünfftig mit ihren Nachkommen werde zutragen, 1.

II. Befiehlt, daß ſie ihn ſollen ins Land Chanaan begraben, und ſtirbt, 29.



1. Aber Jacob rieff ſeinen Söhnen, und ſprach zu ihnen: Verſammlet euch, daß ich euch verkündige, was euch in den letzten Tagen widerfahren wird. Deut. 33. v. 6.

2. Verſammlet euch, und höret ihr Söhne Jacobs, höret euren Vatter Iſrael:

3. Ruben, mein Erſtgebohrner, du biſt meine Stärcke, und der Anfang meines Schmertzens: der Erſte in Gaben, und der Gröſſere in der Beherrſchung.

4. Du biſt ausgegoſſen, wie Waſſer, du müſſeſt nicht wachſen, dann du biſt auf deines Vatters Läger geſtiegen, und haſt ſein Bett verunreiniget. Gen. 35. v. 22. 1. Par. 5. v. 1.

5. Simeon und Levi ſeynd Brüder: ſtreitbare Werckzeuge der Ungerechtigkeit. Meine Seele komme nicht in ihren Rathſchlag, und meine Ehre ſey nicht in ihrer Verſammlung:

6. Dann ſie haben einen Mann getödtet, in ihrem Grimm, und in ihrem Muthwillen die Mauer untergraben. Gen. 34. v. 25.

7. Verflucht ſey ihr Zorn, denn er iſt halßſtarrig: und ihr Grimm, dann er iſt hart: ich will ſie theilen in Jacob, und ſie zerſtreuen in Iſrael.

8. Juda, deine Brüder werden dich loben: deine Hand wird deinen Feinden auf dem Nacken ſeyn, die Kinder deines Vatters werden dich anbetten. Joſ. 19. v. 1.

9. Juda iſt ein junger Löwe: du biſt, mein Sohn, zum Raub hinauf gezogen: du haſt dich in die Ruhe begeben, und gelägert, wie ein Löwe, und wie eine Löwin, wer will ihn aufwecken? 1. Par. 5. v. 2.

10. Der Scepter wird von Juda nicht genommen werden, noch der Herzog von ſeinen Lenden, biß der komme, der geſandt werden ſoll, und der wird die Erwartung der Heyden ſeyn. Matth. 2. v. 6. Joan. 1. v 45

11. Er bindet ſein Füllin an den Weingarten, und ſeine Eſelin, o mein Sohn, an den Weinſtock. Sein Kleid wird er im Wein waſchen, und ſeinen Mantel im Blut der Trauben.

12. Seine Augen ſeynd ſchöner dann Wein, und ſeine Zähne weiſſer dann Milch.

13. Zabulon wird am Geſtatt des Meers wohnen, und im Hafen der Schiffe ſich biß gen Sidon hinaus ſtrecken.

14. Iſachar iſt ein ſtarcker Eſel, der ſein Lager hat zwiſchen den Gräntzen.

15. Er ſahe die Ruhe, daß ſie gut war: und das Land, daß es treflich gut war: darum hat er ſeine Schulter unterworffen zu tragen, und iſt ein zinßbarer Knecht worden.

16. Dan wird ſein Volck richten, wie auch ein ander Geſchlecht in Iſrael.

17. Dan müſſe werden wie eine Schlange im Wege, und wie eine gehörnte Schlange in der Bahne, er beiſſe in die Fußſohlen des Roſſes, daß der Reuter hinterwärts zu Boden falle.

18. HErr, ich will auf dein Heyl warten.

19. Gad wird gerüſtet, und vor ihm her ſtreiten: und er wird gerüſtet zurück ziehen.

20. Aſer, ſein Brod iſt feiſt, und wird den Königen Wolluſt geben.

21. Nephthali, ein ausgelaſſener Hirſch, und bringt ſchöne Reden herfür.

22. Ein anwachſendes Kind iſt Joſeph, ein anwachſendes Kind und ſchön anzuſehen: die Töchter lieffen herum auf der Mauren. 1. Par. 5 v 1.

23. Aber ſie haben ihn erbittert, und mit ihm gezancket, die die Pfeile trugen, haben ihn beneidet.

24. Sein Bogen iſt auf den Starcken geſetzt, und die Bände ſeiner Armen und ſeiner Hände ſeynd aufgelöſet, durch die Hände des mächtigen Jacobs: dannenher iſt der Hirt kommen, der Stein Iſraels.

25. Der GOtt deines Vatters wird dein Helffer ſeyn, und der Allmächtig wird dich ſegnen mit dem Segen des Himmels von oben, mit dem Segen des Abgrunds, der hinunter liegt, mit dem Segen der Brüſte und des weiblichen Leibs.

26. Der Segen deines Vatters iſt geſtärcket durch den Segen ſeiner Vorfahren: Er müſſe auf Joſephs Haupt kommen, und auf den Hauptſchedel des Nazareers unter ſeinen Brüdern, biß das Verlangen der ewigen Bühel komme:

27. Benjamin iſt ein reiſſender Wolff, am Morgen wird er den Raub freſſen, und auf den Abend die Beute austheilen.

28. Dieſe alleſamt ſeynd die zwölff Stämme Iſrael: und hat dis ihr Vatter zu ihnen geredt, und einen jeglichen geſegnet, mit einem beſondern Segen.

II. 29. Er gebot ihnen auch, und ſprach: Ich werde geſammlet zu meinem Volck: begrabet mich bey meinen Vättern, in die zweyfache Höle, die im Acker Ephron des Hethiters iſt,

30. Gegen Mambre über im Land Chanaan, welche Abraham ſamt dem Acker von Ephron dem Hethiter erkaufft hat zu einer erblichen Begräbnuß. Gen. 23. v. 17.

31. Daſelbſt haben ſie ihn begraben, und die Sara ſein Weib: da iſt auch Iſaac begraben mit Rebecca ſeinem Weib: da iſt Lia auch hingelegt.

32. Und als er ſeine Gebott vollendet hatte, damit er ſeine Kinder unterrichtete, thäte er ſeine Füſſe zuſammen, auf das Bettlein, und gab den Geiſt auf: und ward zu ſeinem Volck verſammlet.

Das L. Capitel.

I. Joſeph mit ſeinen Brüdern, und den Egyptern, beklagt ſeinen verſtorbenen Vatter, und begräbt ihn in Hebron, 1.
II. Tröſtet ſeine Brüder, welche ſich vor ihm förchteten, 15
III. Stirbt endlich, nachdem er ſeinen Brüdern befohlen, daß ſie ſeine Gebein im Land Chanaan ſollen begraben, 22.

I. Da das Joſeph ſahe, fiel er auf ſeines Vatters Angeſicht weinend und küſſete ihn.

2. Und er befahl ſeinen Knechten, den Aertzten, daß ſie ſeinen Vatter mit Spetereyen balſamirten.

3. Und da ſie ſolches vollzogen, was ihnen befohlen war, giengen viertzig Tage fürüber: dann alſo pflegte mans zu halten mit balſamirten Leibern. Und die Egypter beweineten ihn ſiebentzig Tage lang.

4. Als nun die Klagzeit aus war, ſprach Joſeph zu dem Geſind Pharaonis: Hab ich Gnade gefunden für euerm Angeſicht, ſo bringet dieſes dem Pharao zu Ohren:

5. Dieweil mein Vatter mich beſchworen hat, und geſagt: Siehe ich ſterbe, du ſolſt mich begraben in mein Grab, das ich mir im Land Chanaan bereitet hab. So will ich hinauf ziehen, und meinen Vatter begraben, und darnach wiederkommen. Gen. 47. v. 29.

6. Und Pharao ſprach zu ihm: Ziehe hinauf und begrab deinen Vatter, wie du beſchworen biſt.

7. Da er nun hinauf zohe, reiſeten mit ihm alle Aelteſten des Hauſes Pharaonis, und alle betagte Leut in Egyptenland.

8. Dazu Joſephs Hauß mit ſeinen Brüdern, ohn die kleine Kinder, und den Heerden, und groſſem Viehe, die ſie im Land Geſſen lieſſen.

9. Er hatte auch in ſeiner Begläitung Wagen und Reuter: und iſt nicht eine geringe Schaar worden:

10. Und ſie kamen an die Ebne Atad, ſo jenſeit des Jordans gelegen iſt: allda hielten ſie die Leich-Begängnuß mit groſſem und heftigem Weheklagen, ſieben Tage lang.

11. Da das die Inwohner des Lands Chanaan ſahen, ſprachen ſie: Das iſt eine groſſe Klag der Egypter. Darum iſt der Name deſſelben Orts genannt, die Klag Egypti.

12. Alſo thäten die Kinder Jacobs wie er ihnen befohlen hatte:

13. Und führeten ihn in das Land Chanaan, und begruben ihn in der zweyfachen Höle, welche Abraham mit dem Acker von Ephron, dem Hethiter, zur erblichen Begräbnuß erkaufft hatte, und war gegen Mambre über gelegen,
Act. 7. v. 16. Gen. 23. v. 16.

14. Und Joſeph kam wiederum in Egypten mit ſeinen Brüdern, und mit allem Gefolg, nachdem der Vatter begraben war.

II. 15. Da nun Jacob todt war, fördteten ſich die Brüder Joſephs, und ſprachen untereinander: Er möchte vielleicht an das Unrecht gedencken, das er gelitten hat, und uns alles Böſe wiederum vergelten, das wir ihm gethan haben,

16. Derwegen entboten ſie ihm und ſprachen: Dein Vatter hat uns befohlen für ſeinem Tod,

17. Daß wir dir anzeigen ſolten in ſeinem Namen: Meine Bitt iſt, du wolleſt der groſſen Unthat deiner Brüder, und der Sünde und Boßheit vergeſſen, die ſie an dir geübet haben: ſo bitten wir auch, daß du den Dienern des GOTTES deines Vatters dieſe Sünde vergeben wolleſt. Da das Joſeph hörete, weinete er.

18. Und ſeine Brüder kamen zu ihm: fielen nieder zur Erden, betteten an, und ſprachen: Wir ſeynd deine Knechte.

19. Er antwortete ihnen: Fördtet euch nicht: können wir dem Willen GOttes widerſtreben?

20. Ihr habt böſes über mich gedacht; aber GOtt hats zum guten gewendet, daß Er mich erhöhete; wie ihr dann gegenwärtig ſehet, und viel Volcks beym Leben erhielte. Gen. 45. v. 5.

21. So fördtet euch dann nicht: Ich will euch ernehren, und eure Kinder. Und er tröſtete ſie, und redete lieblich und ſanfft mit ihnen. Gen. 47. v. 12.

III. 22. Und er wohnete in Egypten mit dem gantzen Hauß ſeines Vatters: und lebte hundert und zehen Jahr. Und er hat Ephraims Kinder geſehen, biß ins dritte Geſchlecht. Auch ſeynd die Kinder Machir, des Sohns Manaſſe, auf Joſephs Schoß gebohren.
Num. 32. v. 39. Hebr. 11. v. 22.

23. Nach dieſem allem ſprach er zu ſeinen Brüdern: Nach meinem Tod wird euch GOtt heimſuchen, und wird euch aus dieſem Land hinauf führen in das Land, das er bey ſeinem Eyd dem Abraham, Iſaac, und Jacob verheiſſen hat.

24. Und als er ſie beſchworen hatte, und geſagt: GOtt wird euch heimſuchen: alsdann führet mein Gebein mit euch aus dieſem Ort:
Exod. 13. v. 19. Joſ. 24. v. 32.

25. Starb er, nachdem er hundert und zehen Jahr gelebt hatte. Und er ward mit köſtlichen Speccreyen balſamiret, und in eine Lade gelegt in Egypten.

Ende des erſten Buchs Moſis.

Das Zweyte Buch Moſe, genannt Exodus.

Inhalt.

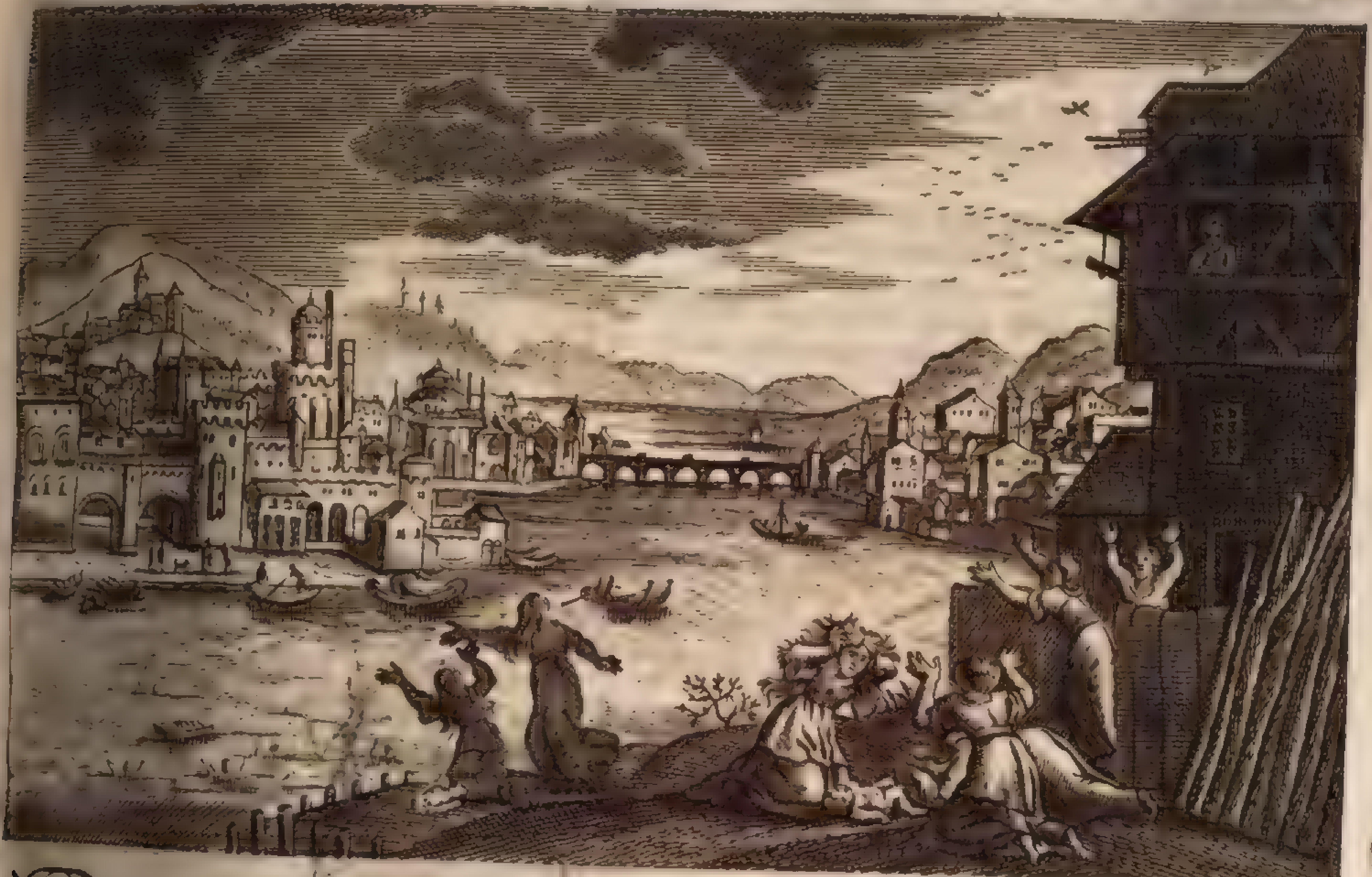
Dieſes Buch iſt erſtlich von den Griechen, hernacher auch von den Lateinern genannt worden, Exodus: Das iſt, Ausgang: Dieweil darinn beſchrieben wird, der Ausgang Moſe und der Kinder Iſrael aus Egypten in das verſprochene Land Chanaan. Die Hebräer nennen es: Veelle ſeemot: Das iſt, diß ſeynd die Namen: Dieweil es von dieſen Worten anfangt. Sein Inhalt iſt eine Hiſtori von hundert und fünff und viertzig Jahren: nemlich vom Tod des Patriarchen Joſephs biß auf das andere Jahr nach dem Ausgang aus Egypten. Dann es iſt darinn ſchrifftlich verfaſſet und hinterlaſſen: Erſtlich, der Tod der Patriarchen, nemlich der Söhn Jacobs, und die ſchwere Dienſtbarkeit, mit welcher die Hebräer von den Egyptern ſeynd unterdruckt worden. Zum Andern, die Geburt Moſe, ſeine Geſchichten, und die zehen Egyptiſche Plagen. Zum Dritten, der Ausgang der Hebräer aus Egypten, deroſelben Durchgang durch das rothe Meer, und wie die Egypter in demſelben ſeynd erſoffen. Zum Vierdten, das Manna oder Himmel-Brod, der Ueberfluß des Waſſers in der dürren Wüſte, und die Niederlag der Amalekiter. Zum Fünfften, das Geſetz, welches GOTT auf dem Berg Sinai hat gegeben. Zum Sechſten, die Anbettung des güldenen Kalbs, die Zerſchmetterung der Tafeln, auf welchen das Geſetz war geſchrieben, und die Straff derjenigen, welche das abgöttiſche Kalb hatten angebetten. Zum Siebenden, der Bau und Aufrichtung des Tabernackels ſamt aller darzu gehörigen Gereitſchafft und Zierrath.

In dieſem gantzen Verlauff hat der mildreiche GOTT ſeine groſſe Fürſichtigkeit gegen ſein Volck erzeiget, indem er daſſelbig in allen ſeinen Widerwärtigkeiten ſo mannigfaltig geübt, ſo våtterlich beſchützt, und ſo treulich hat unterwieſen.

Das zweyte Buch Moſe, genannt Exodus.

Das I. Capitel.

I. Die Kinder Iſrael vermehren ſich ſehr in Egypten, 1.
II. Der neue Pharao, oder König, unterſteht ſich, dieſelbe zu untertrucken: und zwar erſtlich mit ſchwerer Arbeit, 8.
III. Hernach durch die Hebammen, denen er befiehlt, alle Hebräiſche Kindlein, männlichen Geſchlechts, ſo bald ſie gebohren, zu erwürgen; welches aber die Hebammen haben unterlaſſen, 15.
IV. Endlich durch Befehl dieſelbe im Waſſer zu erſäuffen, 22.



I. Diß ſeynd die Namen der Kinder Iſrael, welche mit Jacob in Egypten gezogen ſeynd: ein jeglicher zohe hinein mit ſeinem Hauß.
Gen. 46. v. 8.

2. Ruben, Simeon, Levi, Judas,
3. Iſſachar, Zabulon, und Benjamin,
4. Dan, und Nephthali, Gad, und Aſer.

5. Alſo waren alle Seelen deren, welche aus den Lenden Jacobs kommen ſeynd, ſiebentzig; Joſeph aber war in Egypten.

6. Nachdem er aber geſtorben, und alle ſeine Brüder, und daſſelbige gantze Geſchlecht,

7. Wuchſen die Kinder Iſrael, und vermehreten ſich, als wann ſie gegrünet hätten: und ſie wurden über die Maß ſtarck, und erfülleten das Land.
Act. 7. v. 17.

II. 8. Immittelſt ſtund ein neuer König auf über Egypten, der von Joſeph nichts wuſte:

9. Und ſprach zu ſeinem Volck: Siehe, das Volck der Kinder Iſrael iſt groß, und ſtärcker dann wir.

10. Kommet, laſſet ſie uns klüglich untertrucken, damit ſie ſich nicht etwann zu viel vermehren, und wann ein Krieg wider uns entſtünde, ſie ſich zu unſern Feinden ſchlagen, und uns beſtreiten, und aus dem Lande ziehen.

11. Derwegen ſetzte er Werckmeiſter über ſie, damit ſie ſie mit Laſten plagten: und ſie baueten dem Pharao die Städte der Hütten, Pithom und Rameſſes.

12. Je mehr ſie aber ſie untertruckten, je mehr ihrer wurden, und ſie wuchſen.

13. Und die Egypter haſſeten die Kinder Iſrael, und betrangten ſie, und trieben den Spott mit ihnen.

14. Und ſie machten ihnen ihr Leben bitter mit ſchwerer Arbeit an Leimen und Ziegeln, und mit allem Dienſtwerck, mit welchem ſie durch die Arbeit des Lands hart getrucket worden.

III. 15. Und der König in Egypten ſprach zu den Hebammen der Hebräer, deren eine Sephora genannt ward, die andere Phua,

16. Und gebot ihnen: Wann ihr den Hebräiſchen Weibern in Kinds-Nöthen beyſtehet, und die Zeit der Geburt heran kommt: iſt alsdann ein Männlein, das tödtet: iſts ein Weiblein, das erhaltet:

17. Aber die Hebammen förchteten GOtt, und thäten nicht nach dem Befehl des Königs in Egypten, ſondern erhielten die Männlein.

18. Da berieff ſie der König zu ſich, und ſprach: Was iſt das, das ihr habt thun wollen, daß ihr die Knäblein erhaltet?

19. Sie antworteten: Die Hebräiſche Weiber ſeynd nicht, wie die Egyptiſchen: dann ſie haben die Wiſſenſchafft, den Gebährenden zu helffen, und ſie gebähren, ehe dann wir zu ihnen kommen.

20. Darum thäte GOtt denen Hebammen Guts: und das Volck wuchs, und war ſehr mächtig.

21. Und weil die Hebammen GOTT förchteten, bauete er ihnen Häuſer.

IV. 22. Derwegen gebot Pharao allem ſeinem Volck, und ſprach: Alles, was männlichs Geſchlechts gebohren wird, das werffet ins Waſſer; was weiblichs Geſchlechts iſt, das behaltet.

Das

Das II. Capitel.

I. Moſes wird gebohren, in einem Bintzen-Körblein ans Ufer des Waſſers geſetzt, und von der Tochter Pharaons zum Kind aufgenommen, 1.

II. Nachdem er aufgewachſen, erſchlägt er einen Egypter, und fliehet in Madian, 11.

III. Nimmt allda Sephoram, des Prieſters in Madian Tochter, zum Weib, und zeiget aus ihr zween Söhn, Gerſam und Eliezer, 21.

I. 1. Nach dieſem gieng ein Mann vom Hauß Levi hin, und nahm ein Weib ſeines Stammens.

2. Die ward ſchwanger, und gebar einen Sohn: und weil ſie ſahe, daß er ſchön war, verbarg ſie ihn drey Monath lang. Exod. 6. v. 20. Hebr. 11. v. 23.

3. Und da ſie ihn nicht länger verbergen konte, nahm ſie ein Körblein von Bintzen gemacht, und beſtrich daſſelbige mit Leim und Pech: und ſie legte das Kindlein darein, und trug es hinaus in das Geröhr am Ufer des Waſſers,

4. Und ſeine Schweſter ſtund von ferne, und merckte, wo das Werck hinaus gehen würde.

5. Aber ſiehe die Tochter Pharaons kam herunter, daß ſie ſich im Fluß badete: und ihre Jungfrauen giengen auf dem Ufer am Fluß ſpatzieren. Und da ſie das Körblein im Geröhr ſahe, ſchickte ſie eine von ihren Mägden dahin: Act. 7. v. 21. Hebr. 11. v. 23.

6. Nachdem es nun hergebracht worden und ſie es aufthäte, und ein kleines weinend Kindlein darinnen ſahe, jammerte ſie deſſelben, und ſprach: Diß iſt eins von der Hebräer Kindlein.

7. Da ſprach des Kindleins Schweſter zu ihr: Wilſt du, daß ich hingehe, und ein Hebräiſch Weib zu dir beruffe, die das Kindlein erziehen möge?

8. Sie antwortete: Gehe hin. Das Mägdlein gieng hin und rieff ſeiner Mutter.

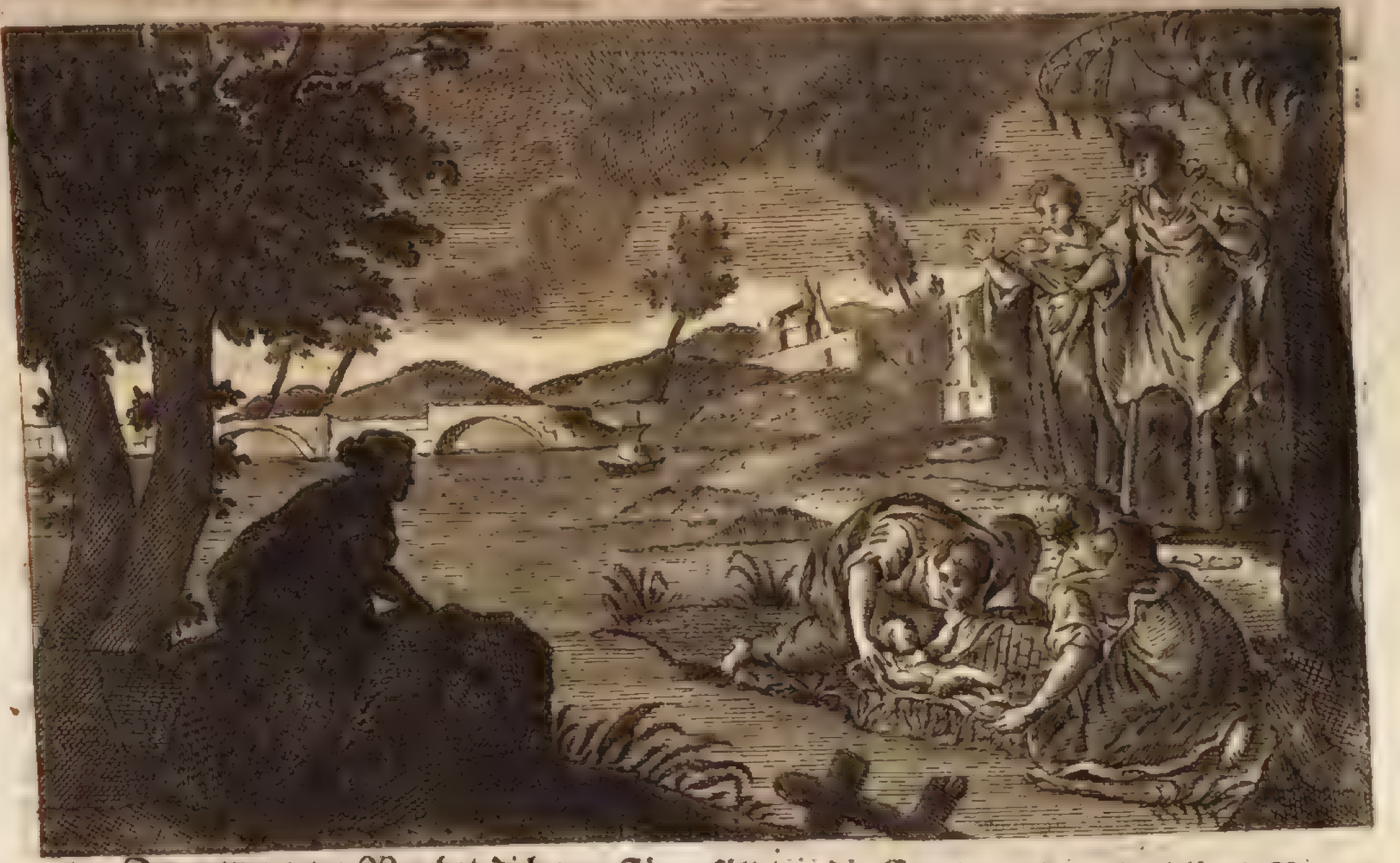
9. Mit derſelbigen redete die Tochter Pharaonis, und ſprach; Nimm das Kind, und ſäuge mirs: ich will dir deinen Lohn geben. Das Weib nahm das Kind an, und ſäugete es. Und da es zum Knaben aufgewachſen war, lieferte ſie ihn der Tochter Pharaons.

10. Die nahm ihn für ihren Sohn an, und nennete ſeinen Namen Moſes, dann ſie ſprach: Ich hab ihn aus dem Waſſer genommen.

II. 11. In den Tagen, da Moſes aufgewachſen war, gieng er hinaus zu ſeinen Brüdern: und er ſahe ihr Elend, und daß ein Egyptiſcher Mann einen von den Hebräern, ſeinen Brüdern, ſchlug. Hebr. 11. v. 24.

12. Und nachdem er hin und her geſehen, und vermerckte, daß keiner da war, erſchlug er den Egypter und verbarg ihn im Sand.

13. Des andern Tags gieng er auch aus und ſahe zween Hebräer ſich zancken: und er ſprach zu dem, der unrecht thäte: Warum ſchlägſt du deinen Nechſten?



14. Der antwortete: Wer hat dich zum Fürſten und Richter über uns geſetzt? wilſt du mich auch erſchlagen, wie du geſtern den Egypter erſchlagen haſt: Da förchtete ſich Moſes, und ſprach: Wie iſt das Werck offenbar worden?

15. Und Pharao hörete dieſe Rede, und ſuchete den Moſen zu tödten: der von ſeinem Angeſicht flohe, und ſich aufhielt im Land Madian, und ſaß an einem Brunnen.

16. Aber der Prieſter in Madian hatte ſieben Töchter, die kamen Waſſer zu ſchöpffen: und ſie fülleten die Canalen und wolten ihres Vatters Herde träncken.

17. Da kamen die Hirten darüber, und trieben ſie darvon: und Moſes machte ſich auf, und verthädigte die Jungfrauen, und tränckete ihre Schafe.

18. Als ſie nun wieder kamen zum Raguel, ihrem Vatter, ſprach er zu ihnen: Warum ſeyd ihr nun zeitlicher kommen, dann ihr ſonſt pfleget?

19. Sie antworteten: Ein Egyptiſcher Mann hat uns aus der Hirten Hand errettet: Er hat auch über das mit uns Waſſer geſchöpfft, und den Schafen zu-trincken gegeben.

20. Er aber ſprach: Wo iſt er? Warum habt ihr den Mann gehen laſſen? Ruffet ihn, daß er das Brod eſſe.

III. 21. Darum ſchwur Moſes einen Eyd, daß er bey ihm wohnen wollte. Und er nahm die Sephora, ſeine Tochter, zum Weib: Exod. 18. v. 2.

22. Die gebar ihm einen Sohn, den er Gerſam nennete, und ſprach: Ich bin ein Einkömmling geweſen im fremden Land. Sie gebar aber auch noch einen andern, den nennete er Eliezer, und ſprach: Dann der GOtt meines Vatters, mein Helffer, hat mich aus des Pharaons Hand errettet. 1. Par. 23. v. 15.

23. Aber über eine geraume Zeit hernach ſtarb der König in Egypten: und die Kinder Iſrael ſeuffzeten wegen der Arbeit, und rieffen: und ihr Geſchrey über die Arbeit kam hinauf zu GOtt.

24. Und er erhörete ihr Seuffzen, und gedachte an den Bund, den er mit Abraham, Iſaac, und Jacob aufgerichtet hatte.

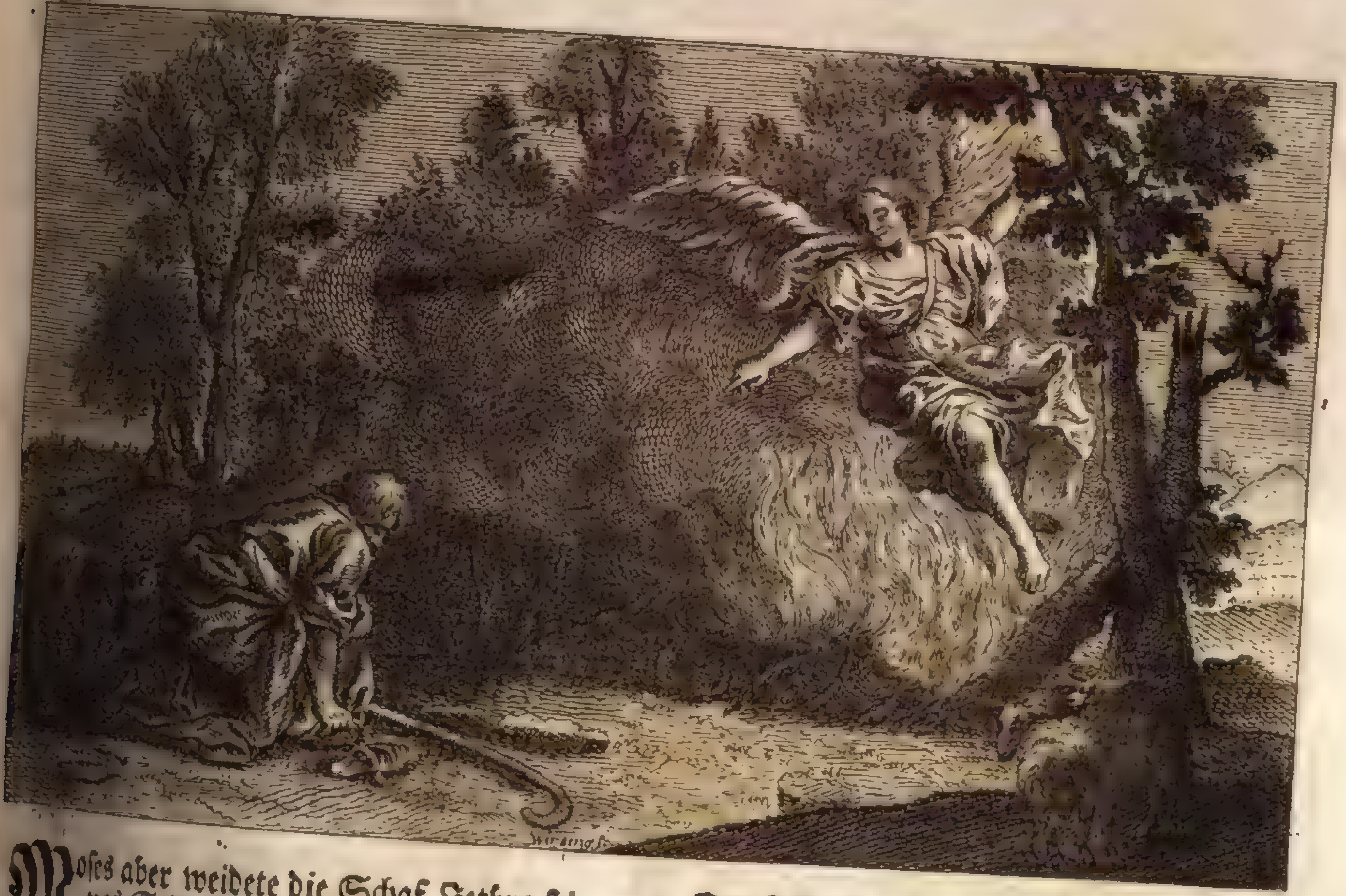
25. Und der HErr ſahe an die Kinder Iſrael, und erkennete ſie.

Das III. Capitel.

I. Moſes, als er die Schaf ſeines Schwähers Jethro weidete, wird von GOtt aus einem brennenden Buſch geruffen, und zum Pharao geſchicket, die Entlaſſung der Kinder Iſrael zu begehren, 1.

II. Beſchwert ſich deſſen hoch; Wird aber von GOtt, der ihm ſeinen Göttlichen Namen offenbahret, unterrichtet, wie es geſchehen ſoll, 11.

P.57



I. 1. Moſes aber weidete die Schaf Jethro ſeines Schwähers, des Prieſters in Madian: und da er die Heerde weit in die Wüſte hinein getrieben hatte, kam er an den Berg GOttes Horeb.

2. Und der HErr erſchiene ihm in einer Feuerflamme, mitten aus einem Buſch: und er ſahe, daß der Buſch brandte, und verbrandte doch nicht. Act. 7. v. 30.

3. Derwegen ſprach Moſes: Ich will hingehen, und ſehen das groſſe Geſicht, warum der Buſch nicht verbrannt werde.

4. Als aber der HErr ſahe, daß er fort gieng zu beſchauen, rieff er ihm mitten aus dem Buſch, und ſprach: Moſes, Moſes. Er antwortete: Hie bin ich.

5. Der HErr ſprach; komm nicht näher herzu: löſe deine Schuh auf von deinen Füſſen: dann das Ort, darauf du ſteheſt, iſt ein heiliges Erdreich.

6. Und er ſprach: Ich bin der GOtt deines Vatters, der GOtt Abrahams, der GOtt Iſaacs, und der GOtt Jacobs. Und Moſes verdeckte ſein Angeſicht: dann er durffte gegen GOtt nicht aufſehen. Matth. 22. v. 32. Marc. 12. v. 26. Luc. 20. v. 37.

7. Der HErr ſprach zu ihm: Ich habe die Beträngnuß meines Volcks in Egypten angeſehen, und ihr Geſchrey erhöret, dieweil ſie von denjenigen, welche über die Wercke verordnet ſeynd, ſo hart gehalten werden:

8. Und dieweil mir ihr Leiden bekannt iſt, ſo bin Ich herab kommen, ſie aus der Egypter Händen zu erlöſen, und aus dieſem Land hinaus zu führen in ein gutes und weites Land, in ein Land, das von Milch und Honig flieſſet, an die Oerter der Chananiter, und Hethiter, und Amorrhiter, und Pereziter, und Heviter, und Jebuſiter.

9. Alſo iſt das Geſchrey der Kinder Iſrael zu mir kommen: und Ich habe ihre Brträngnuß geſehen, damit ſie von den Egyptern untertruckt werden.

10. Alſo komm, ich will dich zu dem Pharao ſchicken, daß du mein Volck, die Kinder Iſrael, aus Egypten führeſt.

II. 11. Und Moſes ſprach zu GOtt: Wer bin ich, daß ich zu dem Pharao gehen ſoll, und die Kinder Iſrael aus Egypten führen?

12. Und Er ſprach zu ihm: Ich will mit dir ſeyn: und das ſolſt du zum Zeichen haben, daß ich

dich geſandt habe: Wann du mein Volck wirſt aus Egypten führen, ſo ſolſt du GOTT ein Opffer thun auf dieſem Berge.

13. Moſes ſprach zu GOtt: Siehe, ich ſoll zu den Kindern Iſrael gehen, und zu ihnen ſagen: der GOtt euerer Vätter hat mich zu euch geſandt. Wann ſie nun zu mir ſagen werden: Wie iſt ſein Name? was ſoll ich ihnen dann ſagen?

14. Da ſprach GOtt zu Moſe: Ich bin, der Ich bin. Und er ſprach: Alſo ſolſt du ſagen zu den Kindern Iſrael: Der da iſt, hat mich zu euch geſandt.

15. Und abermal ſprach GOtt zu Moſe: Diß ſolt du den Kindern Iſrael ſagen: Der HErr, der GOtt eurer Vätter, der GOTT Abrahams, der GOtt Iſaacs, und der GOtt Jacobs, hat mich zu euch geſandt: das iſt mein Name in Ewigkeit, und diß iſt mein Gedenck Zeichen aus einem Geſchlecht ins ander.

16. Gehe hin, und verſammle die Aelteſten von Iſrael, und ſprich zu ihnen: Der HErr, der GOtt euerer Vätter, iſt mir erſchienen, der GOtt Abrahams, der GOtt Iſaacs, und der GOtt Jacobs, und ſprich: Ich hab euch öffters heimgeſucht, und hab alles geſehen, was euch in Egypten iſt wiederfahren.

17. Und hab geſagt, daß ich euch hinaus führen will, aus der Beträngnuß des Egypten-Lands, in das Land der Chananiter, und Hethiter, und Amorrhiter, und Phereziter, und Heviter, und Jebuſiter, in ein Land, das von Milch und Honig fließt.

18. Und ſie werden deine Stimm hören: und du, ſamt den Aelteſten von Iſrael, ſolſt zu dem König in Egypten hinein gehen, und zu ihm ſagen: Der HErr, der Hebräer GOtt, hat uns geruffen: wir wollen drey Tag-Reiſe in die Wüſte gehen, dem HErrn, unſerm GOtt, ein Opffer zu thun.

19. Aber ich weiß, daß euch der König in Egypten nicht wird von ſich laſſen, daß ihr hinziehet, als durch eine ſtarcke Hand.

20. Dann ich will meine Hand ausſtrecken, und Egypten ſchlagen mit allen meinen Wanderwercken, die ich mitten unter ihnen thun werde: darnach wird er euch ziehen laſſen.

21. Und ich will dieſem Volck Gnade geben für den Egyptern: und wann ihr ausziehen werdet, alsdann ſollet ihr nicht leer ausziehen:

Exod. 11. v. 2. † 12. v. 35.

22. Sondern ein Weib ſoll von ihrer Nachbarin und Wirthin ſilberne und güldene Gefäſſe und Kleider begehren: und die ſollet ihr auf euere Söhne und Töchter legen, und Egypten berauben.

Das IV. Capitel.

I. GOtt bekräfftiget die Sendung Moſe durch drey Zeichen, als nemlich durch die Veränderung ſeiner Ruthe in eine Schlang, ſeiner reinen Hand in eine ausſätzige, und des Waſſers in Blut, 1.

II. Moſes entſchuldigt ſich vielfältig, reiſet doch endlich wieder in Egypten, mit ſeinen Weib und Söhnen, 10.

III. GOtt dräuet ihm auf der Reiß den Tod, dieweil einer aus ſeinen Söhnen noch nicht war beſchnitten; welchen die Sephora beſchneidet, 24.

IV. Aaron kommt aus Befehl GOttes ſeinem Bruder Moſi entgegen, 27.

I. Moſes antwortete, und ſprach: Sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimm hören, ſondern ſagen: Der HErr iſt dir nicht erſchienen.

2. Da ſprach er zu ihm: Was iſts, das du in deiner Hand haſt? Er antwortete: Eine Ruthe.

3. Und der HErr ſprach: Wirff ſie auf die Erde. Er warff ſie hin, und ſie ward in eine Schlang verändert, alſo, daß Moſes auch davon flohe.

4. Und der HErr ſprach: Strecke deine Hand aus, und greiff ihren Schwantz an. Da ſtreckte er ſeine Hand aus, und hielt ſie, und ſie ward in eine Ruthe verändert.

5. Damit ſie glauben, ſprach er, daß dir der HERR, der GOTT ihrer Vätter, erſchienen ſey, der GOTT Abrahams, der GOTT Iſaacs, und der GOTT Jacobs.

6. Und abermahl ſprach der HErr: Stecke deine Hand in deinen Buſen. Da er ſie nun in den Buſen ſteckete, und wiederum heraus zohe, war ſie weiß von Auſſatz wie Schnee.

7. Und er ſprach: ſtecke ſie abermahl in deinen Buſen. Er ſteckte ſie drein, und zohe ſie wiederum heraus, da war ſie dem andern Fleiſch gleich.

8. Werden ſie dir nicht glauben, ſprach Er, und nicht hören die Rede des erſten Zeichens, ſo werden ſie dem Wort des folgenden Zeichens glauben.

9. Im Fall ſie aber auch dieſen beyden Zeichen nicht glauben, noch deine Stimme hören: ſo nehme Waſſer aus dem Fluß, und gieß es auf das truckne Land, und alles was du aus dem Fluß wirſt ſchöpffen, wird in Blut verwandelt werden.

II. 10. Moſes ſprach: Ich bitte O HErr, Ich bin nicht beredt von geſtern und vorgeſtern: und von der Zeit daß du mit deinem Knecht geredt haſt, bin ich mehr an der Sprach behindert, und iſt meine Zung ſchwerer worden.

11. Der HErr ſprach zu ihm: Wer hat des Menſchen Mund erſchaffen? oder wer hat den Stummen und Tauben gemacht, auch den Sehenden und Blinden? hab ich das nicht gethan?

12. Derwegen gehe hin, ſo will Ich in deinem Munde ſeyn: und dich lehren, was du reden ſolleſt.

Matt. 10 v. 20.

13. Er aber ſprach: Ich bitte, O HErr, ſende wen du ſenden wilſt.

14. Da ward der HErr zornig über Moſe, und ſprach: Ich weiß, daß dein Bruder Aaron, der Levite, wol beredt iſt: ſiehe er gehet heraus dir entgegen, und wird von Hertzen froh ſeyn, wann er dich wird ſehen.

15. Rede mit ihm, und lege meine Wort in ſeinen Mund, und Ich will in deinem Mund ſeyn, und in ſeinem Munde: und will euch anzeigen, was ihr thun ſollet.

16. Er ſoll für dich zum Volck reden, und ſoll dein Mund ſeyn: du aber ſolſt ihm in den Dingen ſeyn die GOtt angehen.

17. Auch ſolſt du dieſe Ruthe in deine Hand nehmen, mit welcher du wirſt Zeichen thun.

18. Da gieng Moſes hin, und kam wiederum zu Jethro, ſeinem Schwäher, und ſprach zu ihm: Ich will hinziehen und wiederkehren zu meinen Brüdern in Egypten, daß ich ſehe, ob ſie noch im Leben ſeyn, Jethro ſprach zu ihm: Ziehe hin im Friede.

19. Und der HErr ſprach zu Moſe in Madian: gehe hin, und ziehe wiederum in Egypten: Dann ſie ſeynd alle geſtorben, die deine Seel ſuchten.

20. Alſo nahm Moſes ſein Weib, und ſeine Söhne, und ſetzte ſie auf einen Eſel, und zohe wiederum

derum in Egypten, und truge die Ruthe GOttes in ſeiner Hand.

21. Und der HErr ſprach zu ihm, da er wiederum zohe in Egypten: Siehe daß du alle Wunderwerck für dem Pharao thueſt, die Ich in deine Hand gegeben habe: Ich will ſein Hertz verhärten, und er wird das Volck nicht ziehen laſſen.

22. Und du ſolſt zu ihm ſagen: Diß ſagt der HErr: Iſrael iſt mein erſtgebohrner Sohn.

23. Ich hab es dir geſagt: Laß meinen Sohn ziehen daß er mir diene; und du haſt ihn nicht wollen ziehen laſſen: ſiehe ich will deinen erſtgebohrnen Sohn tödten.

III. 24. Da er nun auf der Reiſe war, kam ihm der HErr entgegen in der Herberge, und wolte ihn tödten.

25. Zur Stund nahm Sephora einen ſehr ſcharpffen Stein, und beſchnitte ihren Sohn an der Vorhaut, und rührete ſeine Füſſe an, und ſprach: Du biſt mir ein Bräutigam des Bluts.

26. Und er verließ ihn, nachdem ſie geſagt hatte: Du biſt mir ein Bräutigam des Bluts, wegen der Beſchneidung.

IV. 27. Aber der HErr ſprach zu Aaron: Gehe hin dem Moſi entgegen in die Wüſte. Und er gieng hin und kam ihm entgegen an dem Berge GOttes, und küſſete ihn.

28. Und Moſes erzehlete dem Aaron alle Wort des HErrn, damit er ihn geſandt, und die Zeichen, die er ihm zu thun befohlen hatte.

29. Und ſie kamen mit einander, und verſammleten alle Aelteſten der Kinder Iſrael.

30. Und Aaron truge ihnen alle Wort für, die der HErr zu Moſe geredet hatte: und thäte Zeichen vor dem Volck, und das Volck glaubete.

31. Und ſie höreten, daß der HERR die Kinder Iſrael heimgeſucht, und ihre Betrangnuß angeſehen hätte: und ſie neigeten ſich, und betteten an.

Das V. Capitel.

I. Moſes und Aaron tretten zum Pharao, und begehren, daß er die Hebräer laſſe fortziehen, ihrem GOTT in der Wüſte zu opffern. Aber Pharao verachtet die Stimm GOttes, und beſchwäret das Volck deſto härter, 1. II. Die Kinder Iſrael beklagen ſich deswegen ſchmertzlich gegen Moſe, und Moſes gegen GOtt, 19.

I. Darnach giengen Moſes und Aaron hinein, und ſprachen zu Pharao. Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Laß mein Volck ziehen, daß ſie mir opffern in der Wüſte.

2. Er aber antwortete: Wer iſt der HErr, daß ich ſeine Stimm hören ſoll, und Iſrael ziehen laſſen? Ich kenne den HErrn nicht, und will Iſrael nicht ziehen laſſen.

3. Und ſie ſprachen: Der Hebräer GOtt hat uns geruffen, daß wir drey Tagreiſe in die Wüſte gehen, und dem HErrn unſerm GOtt ein Opffer thun ſollen: damit nicht etwann eine Peſtilentz oder das Schwerdt über uns komme.

4. Der König in Egypten ſprach zu ihnen: Warum lieget ihr dem Volck an du Moſes und Aaron, daß ſie ihr Werck unterlaſſen? Gehet hin zu euerer aufgelegten Arbeit.

5. Und Pharao ſprach: Des Volcks im Land iſt viel: ihr ſehet, daß eine groſſe Schaar aufgewachſen iſt: wie viel mehr, wo ihr ihnen Ruhe von der Arbeit geben werdet?

6. Derwegen befahl er am ſelbigen Tage den Werckmeiſtern und denen, die das Volck antrieben, und ſprach:

7. Ihr ſollet hinfüro dem Volck keineswegs Spreu geben die Ziegel zu machen, wie zuvor: ſondern laſſet ſie ſelbſt hingehen, und Stoppeln ſammlen.

8. Und ihr ſollet ihnen die Zahl der Ziegelſtein auflegen, die ſie zuvor machten, und nichts daran mindern: Dann ſie ſeynd müſſig, darum ſchreyen ſie, und ſagen: Laſſet uns hinziehen, und unſerm GOTT opffern.

9. Man untertrucke ſie mit Arbeit, und laſſe ſie dieſelbige verrichten: damit ſie den Lügenreden keinen Glauben geben.

10. Derwegen giengen die Werckmeiſter und Antreiber hinaus zum Volck, und ſprachen: Alſo ſpricht Pharao: Ich gebe euch keine Spreu:

11. Gehet hin, und ſammlet ſie, wo ihr ſie finden möget, und ſoll gleichwol nichts von euerm Werck gemindert werden.

12. Da zerſtreuete ſich das Volck durch gantz Egyptenland, Spreu zu ſammlen.

13. Es hielten auch die Werckmeiſter an, und ſprachen: Erfüllet euer Werck täglich, wie ihr zuvor habt pflegen zu thun, da man euch die Spreu gab.

14. Und die Werckmeiſter, welche über die Arbeit der Kinder Iſrael verordnet waren, wurden von den Antreibern Pharaons mit Geiſſeln geſchlagen, die ſprachen: Warum habt ihr weder heut, noch geſtern, euer geſetztes Ziegelwerck erfüllet, wie zuvor?

15. Da kamen die Vorſteher der Kinder Iſrael, und rieffen zu Pharao, und ſprachen: Warum handelſt du alſo wider deine Knechte?

16. Man gibt uns keine Spreu, und werden gleichwol die Ziegelſtein von uns gefordert: Siehe wir deine Knechte werden mit Geiſſeln geſchlagen, und es wird unrecht wider dein Volck gehandelt.

17. Er ſprach: Ihr habt nichts zu thun, darum ſprechet ihr: Laſſet uns hinziehen, und dem HErrn opffern.

18. Derwegen gehet hin, und thut euer Werck: man ſoll euch die Spreu nicht geben, und ihr ſollet die gewöhnliche Zahl der Ziegelſteine liefern.

II. 19. Da ſahen die Vorſteher der Kinder Iſrael, daß ſie übel daran waren, weil ihnen geſagt ward: es ſoll an den Ziegeln Tag für Tag nichts gemindert werden.

20. Und da ſie von Pharao heraus kamen, begegneten ſie dem Moſi und Aaron, welche gegen über ſtunden:

21. Und ſie ſprachen zu ihnen: der HErr ſehe und richte es, dann ihr habt gemacht, daß unſer Geruch für dem Pharao und für ſeinen Knechten ſtincket, und habt ihm ein Schwerdt gegeben, uns zu tödten.

22. Und Moſes kam wiederum zum HErrn, und ſprach: HErr, warum haſt du diß Volck geplaget? Und warum haſt du mich geſandt?

23. Dann von der Zeit, daß ich zu Pharao hinein gegangen bin, in deinem Namen zu reden, hat er deinem Volck Betrangnuß angethan: und du haſt ſie nicht erlöſet.

Das VI. Capitel.

I. GOTT tröſtet Moſen, und offenbaret ihm ſeinen Namen JEHOVA, 1.
II. Die Geſchlechter Ruben, Simeon und Levi werden erzehlet biß auf Moſen und Aaron, 14.

I. Und der HErr ſprach zu Moſe: Jetzt wirſt du ſehen, was Jch dem Pharao thun werde: dann er wird ſie ziehen laſſen durch eine mächtige Hand, und wird ſie mit einer ſtarcken Hand aus ſeinem Lande ſtoſſen.

2. Und der HErr redete mit Moſe und ſprach: Jch bin der HErr.

3. Der Jch dem Abraham, Jſaac, und Jacob, als der Allmächtige GOtt, erſchienen bin: und hab ihnen meinen Namen Adonai nicht kund gethan.

4. Und Jch hab mit ihnen einen Bund aufgerichtet, daß Jch ihnen das Land Chanaan geben wolte, das Land ihrer Pilgerfahrt, in welchem ſie Einkömmling geweſen ſeynd.

5. Jch hab das Seufftzen der Kinder Jſrael gehöret, wie die Egypter ſie untertrucket haben: und hab an meinen Bund gedacht.

6. Darum ſage den Kindern Jſrael: Jch bin der HErr, der Jch euch aus der Werckgruben der Egypter herausführen, und von der Dienſtbarkeit erretten werde: Und Jch will euch mit ſtarckem Arm, und durch groſſe Gericht erlöſen.

7. Jch will euch auch mir zum Volck annehmen, und will euer GOtt ſeyn: und ihr ſollet wiſſen, daß Jch der HErr euer GOtt bin, der Jch euch aus der Werckgruben der Egypter heraus geführet habe:

8. Und in das Land gebracht, darüber Jch meine Hand aufgehoben, daß Jchs dem Abraham, Jſaac, und Jacob geben wolte: nun will Jch euch daſſelbige zu beſitzen eingeben, Jch der HErr.

9. Diß alles erzehlete Moſes den Kindern Jſrael: die ſeine Rede nicht annahmen, wegen der Betrangnuß ihres Geiſts, und der überaus harten Arbeit.

10. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

11. Gehe hinein, und rede mit Pharao, dem König in Egypten, daß er die Kinder Jſrael aus ſeinem Land ziehen laſſe.

12. Moſes antwortete für dem HErrn: Siehe die Kinder Jſrael hören mich nicht: wie ſoll mich dann Pharao hören, inſonderheit weil ich unbeſchnitten an Leffzen bin?

13. Und der HErr redete mit Moſe und Aaron, und gab ihnen Befehl an die Kinder Jſrael und an Pharao den König in Egypten, daß ſie die Kinder Jſrael aus Egypten Land führeten.

II. 14. Diß ſeynd die Fürſten der Häuſer in ihren Geſchlechten. Die Kinder Ruben, des erſtgebohrnen Sohns Jſrael: Henoch und Phallu, Heſron und Charmi. Diß ſeynd die Geſchlechter Ruben. Gen. 46. v. 9. † Num. 26. v. 5. † 1. Par. 5. v. 1.

15. Die Kinder Simeon: Jamuel und Jamin, und Ahod, und Jachin, und Saor, und Saul, einer Chananiterin Sohn. Diß ſeynd die Geſchlechter Simeon. 1. Par. 4. v. 24.

16. Und diß ſeynd die Namen der Kinder Levi in ihren Geſchlechten: Gerſon und Caath und Merari. Die Jahren aber des Lebens Levi ſeynd geweſen hundert ſieben und dreyßig. 1. Par. 6. v. 1.

17. Die Kinder Gerſon: Lobni und Semei, in ihren Geſchlechten. Num. 3. v. 19.

18. Die Kinder Caath: Amram, und Jſaar, und Hebron, und Oziel. Und die Jahren des Lebens Caath ſeynd geweſen, hundert drey und dreyßig. Num. 26. v. 57. 58. 1. Par. 6. v. 2. † 23. v. 12.

19. Die Kinder Merari: Moholi und Muſi. Diß iſt die Geburts-Linie Levi in ihren Geſchlechten.

20. Amram aber nahm ſeine Mume Jochabed zum Weib: die gebar ihm Aaron und Moſen. Und ſeynd die Jahren des Lebens Amram geweſen, hundert ſieben und dreyßig.

21. Und die Kinder Jſaar waren: Core, und Nepheg, und Zechri.

22. Und die Kinder Oziel: Miſael, und Eliſaphan, und Sethri.

23. Aaron aber nahm zum Weib Eliſabeth, die Tochter Aminadab, Nahaſons Schweſter, die gebar ihm Nadab, und Abiu, und Eleazar, und Jthamar.

24. Und die Kinder Core waren: Aſer, und Elcana, und Abiaſaph. Diß ſeynd die Geſchlechter der Coriter.

25. Aber Eleazar, der Sohn Aaron, nahm ein Weib von den Töchtern Phutiel: die gebar ihm Phinees. Diß ſeynd die Oberſten von den Levitiſchen Geſchlechten in ihren Verwandſchafften.

26. Diß iſt Aaron und Moſes, denen der HErr befohlen hat, die Kinder Jſrael in ihren Schaaren aus Egypten Land zu führen:

27. Und dieſe ſeynds, die mit Pharao, dem König in Egypten redeten, daß ſie die Kinder Jſrael aus Egypten führeten: nemlich Moſes und Aaron,

28. Am Tage, da der HErr mit Moſe in Egyptenland redete.

28. Und der HErr redete mit Moſe und ſprach: Jch bin der HErr: rede mit Pharao, dem König in Egypten, alles was Jch dir ſage.

30. Und Moſes ſprach vor dem HErrn: Siehe ich bin unbeſchnitten an Lefzen, wie ſoll mich Pharao hören?

Das VII. Capitel.

I. GOtt ſendet Moſen und Aaron wieder zum Pharao, Zeichen zu thun, und zeiget ihnen an des Königs Verſtockung, 1.
II. Aarons Ruthe wird in eine Schlang verwandelt. Die Zauberer der Egypter thun desgleichen; aber ihre Ruthen werden von Aarons Ruthe verſchlungen, 10.
III. Die Wäſſer in Egypten werden durch Aarons Ruthe in Blut verändert; die Zauberer der Egypter thun desgleichen; aber Pharao bleibt verhärtet, 19. Dieſes iſt die erſte Plag der Egypter.

I. Und der HErr ſprach zu Moſe: Siehe Jch habe dich dem Pharao zum GOtt beſtellet: und Aaron, dein Bruder, ſoll dein Prophet ſeyn. Exod. 4. v. 11.

2. Du ſolſt ihm alles ſagen, was Jch dir befehle: und er ſoll mit dem Pharao reden, daß er die Kinder Jſrael aus ſeinem Lande ziehen laſſe.

3. Aber Jch will ſein Hertz verhärten, und will meine Zeichen und Wunder in Egyptenland vermehren,

4. Und er wird euch nicht hören: und Jch will meine Hand über Egypten ausſtrecken, und will mein Heer und Volck, die Kinder Jſrael, durch ſehr groſſe Gerichte aus Egyptenland führen.

5. Und die Egypter ſollen wiſſen, daß Jch der HErr bin, der Jch meine Hand über Egypten ausgeſtrecket, und die Kinder Jſrael von ihnen mitten heraus geführet habe.

6. Und Moſes und Aaron thäten, wie der HErr befohlen hatte: alſo thäten ſie.

7. Moſes aber war achtzig Jahr alt, und Aaron drey und achtzig, da ſie mit Pharao redeten.

8. Und der HErr ſprach zu Moſe und Aaron:

9. Wann Pharao zu euch ſagen wird: Laſſet Zeichen ſehen: alsdann ſolſt du zu Aaron ſagen: Nehme deine Ruthe, und werffe ſie vor dem Pharao von dir, ſo wird ſie in eine Schlang verwandelt werden.

II. 10. Alſo giengen Moſes und Aaron zu Pharao hinein, und thäten, wie der HErr befohlen hatte. Und Aaron truge ſeine Ruthe vor dem Pharao und vor ſeinen Knechten, welche in eine Schlang verwandelt ward.

11. Pharao aber forderte die Weiſen und Zauberer: welche durch Egyptiſche Zauberey und etliche Geheimnuſſen desgleichen thäten. 2 Tim. 3. v. 8.

12. Und wurffen ein jeglicher ſeine Ruth von ſich, die in Drachen verändert wurden: Aber die Ruthe Aarons verſchlunge ihre Ruthen.

13. Und des Pharao Hertz ward verhärtet, und er hörete ſie nicht, wie der HErr befohlen hatte.

14. Der HErr aber ſprach zu Moſe: Das Hertz Pharaons iſt ſchwer worden, er will das Volck nicht ausziehen laſſen.

15. Gehe Morgen frühe zu ihm, ſiehe, er wird heraus gehen an das Waſſer: ſo ſtehe gegen ihm über auf dem Ufer des Stroms: und nehme die Ruthe in deine Hand, welche in eine Schlang verwandelt geweſen. Und ſprich zu ihm:

16. Der HErr, der Hebräer GOtt, hat mich zu dir geſandt, und ſpricht: Laß mein Volck ziehen, daß es mir opffere in der Wüſte: und du haſt biß auf den heutigen Tag nicht hören wollen.

17. Darum ſagt diß der HErr: Daraus ſolſt du erkennen, daß Ich der HErr bin: ſiehe mit der Ruthen, die in meiner Hand iſt, will Ich das Waſſer des Stroms ſchlagen, und es ſoll in Blut verwandelt werden:

18. Auch ſollen die Fiſche ſterben, die im Fluß ſeynd, und das Waſſer ſoll verfaulen, und die Egypter ſollen zu leiden haben, die des Waſſers aus dem Fluß trincken.

III. 19. Auch ſprach der HErr zu Moſe: Sage dem Aaron: Nehme deine Ruthe, und ſtrecke deine Hand aus über die Waſſer in Egypten, und über ihre Ströme, und Bäche, und ſtehende Waſſer, und über alle Waſſerſümpff, daß ſie in Blut verwandelt werden: und das Blut ſey in gantz Egyptenland, ſo wohl in höltzernen als in ſteinernen Gefäſſen.

20. Und Moſes und Aaron, thäten wie der HErr befohlen hatte: Und er hub ſeine Ruthe auf und ſchluge das Waſſer im Strom vor dem Pharao und ſeinen Knechten: das in Blut verwandelt wurde. Exod. 17. v. 5. Pſ. 77. v. 44.

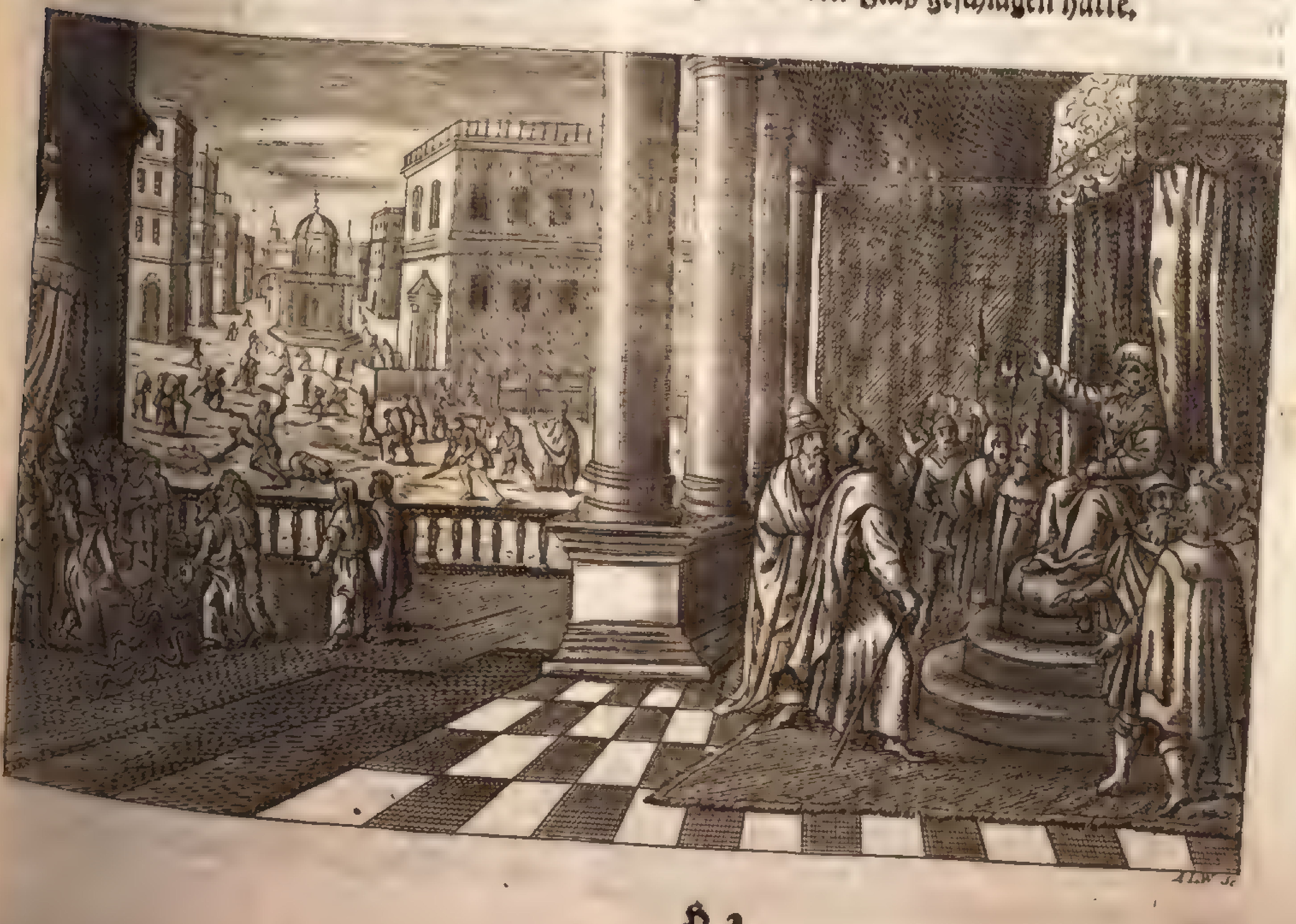
21. Auch ſturben die Fiſche, die im Strom waren: und der Fluß ward faul, und konnten die Egypter das Waſſer aus dem Strom nicht trincken, und es war Blut in gantz Egyptenland.

22. Und die Zauberer der Egypter thäten mit ihren Beſchwörungen desgleichen; und das Hertz Pharao ward verhärtet, und er hörete ſie nicht, wie der HErr befohlen hatte. Sap. 17. v. 7.

23. Und er wendete ſich um, und gieng in ſein Hauß, und ſein Hertz ergab ſich auch für dismahl nicht.

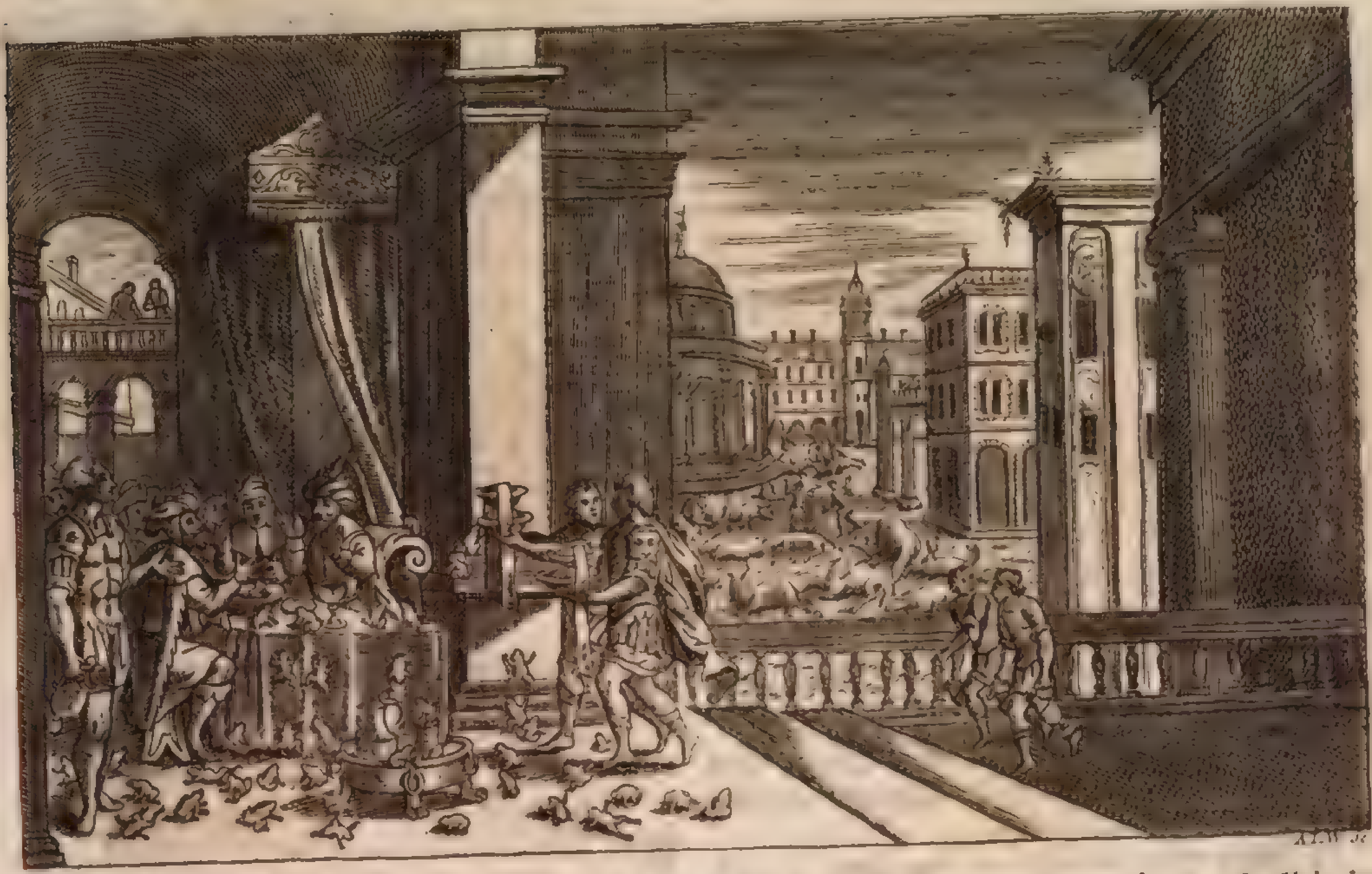
24. Aber alle Egypter gruben ringsherum am Fluß nach Waſſer, daß ſie truncken, dann ſie konten vom Waſſer des Stroms nicht trincken.

25. Und ſieben Tage ſeynd erfüllet, nachdem der HErr den Fluß geſchlagen hatte.



Das VIII. Capitel.

Die zweyte, dritte und vierdte Plag, als nemlich,
I. Fröſch, 5.
II. Hundsfliegen, 16.
III. Allerley Mücken oder Fliegen; doch bleibt das Hertz Pharaons immer verhärtet, 20.



Und der HErr ſprach zu Moſe: Gehe zu Pharao hinein, und ſprich zu ihm: Diß ſpricht der HErr: Laß mein Volck ziehen, daß es mir opffere:

2. Wirſt du aber ſie nicht ziehen laſſen wollen, ſiehe ſo will Ich alle deine Gräntzen mit Fröſchen ſchlagen.

3. Und der Fluß wird Fröſch heraus wallen: die werden ſich herauf begeben, und in dein Hauß kommen, in deine Schlafkammer, da dein Bett iſt, und auf dein Läger, auch in die Häuſer deiner Knechte, und unter dein Volck, und in deine Backöfen, und in deine übrige Speiß:

4. Und die Fröſch ſollen zu dir, und zu deinem Volck, und zu allen deinen Knechten, hinein kommen.

I. 5. Und der HERR ſprach zu Moſe: Sage zu Aaron: Strecke deine Hand aus über die Flüſſe und über die Bäche und über die ſtehende Waſſer, und bringe Fröſche heraus über Egyptenland.

6. Und Aaron ſtreckte ſeine Hand aus über die Waſſer in Egypten, und es kamen Fröſche heraus, und bedeckten Egypten Land.

7. Aber die Zauberer thäten desgleichen durch ihre Beſchwörungen, und brachten Fröſche herfür über Egypten-Land. Cap. 17. v. 7.

8. Pharao aber forderte Moſen und Aaron, und ſprach zu ihnen: Bittet den HErrn, daß Er die Fröſche von mir nehme und von meinem Volck: ſo will ich das Volck ziehen laſſen, dem HERRN zu opffern.

9. Und Moſes ſprach zu Pharao: Beſtimme mir, wann ich für dich bitten ſoll, und für deine Knecht, und für dein Volck, damit die Fröſch von dir und von deinem Hauß und von deinen Knechten und deinem Volck vertrieben werden: und allein im Strom bleiben.

10. Er antwortete: Morgen. Er aber ſprach: Nach deinem Wort will ich thun: auf daß du wiſſeſt, daß niemand iſt, wie der HErr unſer GOtt.

11. Und die Fröſche ſollen von dir, und von deinem Hauß, und von deinen Knechten, und von deinem Volck weichen: und ſich allein im Strom halten.

12. Da giengen Moſes und Aaron von Pharao hinaus: und Moſes rieff zum HErrn um die Verheiſſung wegen der Fröſche, die er dem Pharao gethan hatte.

13. Und der HErr thäte nach dem Wort Moſis: und die Fröſch ſturben in den Häuſern, und in den Meyerhöffen, und auf dem Feld.

14. Und ſie brachten ſie zuſammen in ſehr groſſe Hauffen, und die Erde verfaulte darvon.

15. Als aber Pharao ſahe, daß ihm Ruben gegeben war, beſchwärete er ſein Hertz, und hörete ſie nicht, wie der HErr befohlen hatte.

II. 16. Und der HErr ſprach zu Moſe: Sage zu Aaron: Strecke deine Ruthe aus, und ſchlage den Staub der Erden: und es ſollen Hundsfliegen ſeyn in gantz Egypten-Land.

17. Und ſie thäten alſo. Und Aaron ſtreckte ſeine Hand aus, darinn er die Ruthe hielt: und er ſchlug den Staub der Erden, und es wurden Hundsfliegen an Menſchen, und an Viehe: aller Staub der Erden ward zu Hundsfliegen durch gantz Egypten-Land.

18. Und die Zauberer thäten desgleichen mit ihren Beſchwörungen, daß ſie Hundsfliegen herfür brachten, und kontens nicht. Und es waren Hundsfliegen ſo wol an Menſchen als am Viehe.

19. Und die Zauberer ſprachen zu Pharao: diß

iſt der Finger GOttes. Und das Hertz Pharao ward verhärtet, und er hörete ſie nicht, wie der HErr befohlen hatte.

III. 20. Und der HErr ſprach zu Moſe: Mache dich frühe Morgens auf, und ſtehe für dem Pharao: dann er wird an das Waſſer heraus gehen: und ſprich zu ihm: Diß ſagt der HErr: Laß mein Volck ziehen, daß es mir opffere.

21. Wirſt du es aber nicht ziehen laſſen, ſiehe, ſo will ich über dich, und über deine Knechte, und über dein Volck, und in deine Häuſer allerhand Art Fliegen ſchicken: und die Häuſer der Egypter ſollen mit allerhand Art Fliegen erfüllet werden, und das gantze Land, darinn ſie ſeyn werden.

22. Und Ich will an demſelbigen Tage ein Wunder thun mit dem Land Geſſen, darinn mein Volck iſt, daß daſelbſt keine Fliegen ſeyn ſollen: damit du wiſſeſt, daß Ich der HErr mitten im Lande bin.

23. Und ich will eine Scheidung machen zwiſchen meinem Volck und deinem Volck: Morgen wird diß Zeichen geſchehen.

24. Und der HErr thäte alſo. Und eine überaus groſſe Menge von Fliegen kam in die Häuſer Pharaons und ſeiner Knechte, und in gantz Egypten Land: und das Land ward verderbet von ſolchen Fliegen. Sap. 16. v. 9.

25. Da forderte Pharao Moſen und Aaron, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und opffert eurem GOtt in dieſem Lande.

26. Und Moſes ſprach: Das kan alſo nicht geſchehen: dann wir werden dem HErrn unſerm GOtt der Egypter Greuel opffern. Wann wir nun für ihren Augen die Dinge ſchlachten würden, die ſie ehren, ſo würden ſie uns mit Steinen zu todt werffen.

27. Wir wollen drey Tagreiſe fortziehen in die Wüſte, und wollen dem HErrn unſerm GOtt opffern, wie er uns befohlen hat. Exod. 3. v. 18.

28. Und Pharao ſprach: Ich will euch ziehen laſſen, daß ihr dem HErrn euerm GOtt opffert in der Wüſte; aber ihr ſolt nicht weiter ziehen, bittet für mich.

29. Und Moſes ſprach: Wann ich von dir hinaus gegangen bin, ſo will ich den HErrn bitten: und die Fliegen ſollen vom Pharao, und von ſeinen Knechten, und von ſeinem Volck Morgen genommen werden; aber betriege nicht mehr, daß du das Volck nicht ziehen laſſeſt, dem HErrn zu opffern.

30. Und Moſes gieng vom Pharao hinaus, und bat den HErrn.

31. Der auch thäte nach ſeinem Wort: und nahm die Fliegen hinweg von Pharao, und von ſeinen Knechten, und von ſeinem Volck, daß auch nicht eine eintzige darvon übrig bliebe.

32. Und des Pharaons Hertz ward beſchweret, alſo, daß er auch auf dißmal das Volck nicht ließ ziehen.

Das IX. Capitel.

I. Die fünffte Plag, Peſtilentz über das Viehe, 3.
II. Die ſechſte, Geſchwär an Menſchen und an Viehe, 8.
III. Die ſiebende, Hagel, Donner und Blitz, 23.
IV. Pharao ſtellet ſich, als wann er das Volck wolte laſſen fortziehen; aber nach Abwendung der Straff wird er noch halsſtarriger, 27.

Der HErr aber ſprach zu Moſe: Gehe zu Pharao hinein, und ſprich zu ihm: Diß ſagt der HErr, der Hebräer GOtt: Laß mein Volck ziehen, daß es mir opffere.

2. Im Fall du dich deſſen nochmals wegerſt und ſie aufhalteſt:

I. 3. Siehe, ſo ſoll meine Hand über deine Aecker kommen, und über deine Pferdte, und Eſel, und Camelen, und Rinder, und Schaf, eine ſehr ſchwere Peſtilentz.

4. Und der HErr wird ein Wunder thun, zwiſchen dem Eigenthum Iſraels und der Egypter Eigenthum, daß von dem, was den Kindern Iſrael zugehöret, zumal nichts wird umkommen.

5. Und der HErr ſetzte die Zeit, und ſprach: Morgen wird der HErr ſolches thun auf Erden.

6. Alſo thät es der HErr auch am folgenden Tage: und alles Vieh der Egypter ſtarb; aber vom Vieh der Kinder Iſrael kam gar nichts um.

7. Und Pharao ſchickte hin, darnach zu ſehen, und es war nichts von dem geſtorben, das Iſrael zugehörete. Und das Hertz Pharao ward beſchweret, und er ließ das Volck nicht ziehen.

II. 8. Und der HErr ſprach zu Moſe und Aaron: Nehmet gantze Hände voll Aſchen aus dem Ofen, und Moſes ſoll ſie vor dem Pharao gegen Himmel ſprengen:

9. Und der Staub ſey über gantz Egyptenland: dann es werden an Menſchen und Vieh Schwären und aufgelauffene Bladdern ſeyn im gantzen Land Egypten.

10. Und ſie nahmen Aſchen aus dem Ofen, und ſtunden vor dem Pharao, und Moſes ſprengete ſie gen Himmel: da wurden Schwären der aufgelauffenen Bladdern an Menſchen und am Vieh:

11. Und die Zauberer konten für Moſe nicht ſtehen, wegen der Schwären, die an ihnen waren, und in gantz Egypten Land.

12. Und der HErr verhärtet das Hertz Pharaonis, und er hörete ſie nicht, wie der HErr zu Moſe geſagt hatte.

13. Und der HErr ſprach zu Moſe: Mache dich am Morgen frühe auf, und ſtehe vor dem Pharao, und ſprich zu ihm: Diß ſagt der HErr, der Hebräer GOtt: Laß mein Volck ziehen, daß ſie mir opffern.

14. Dann Ich will auf dißmal alle meine Plagen über dein Hertz ſenden, und über deine Knechte, und über dein Volck: damit du wiſſeſt, daß meines gleichen nicht iſt, auf dem gantzen Erdboden.

15. Dann jetzt will ich meine Hand ausſtrecken, und dich und dein Volk mit Peſtilentz ſchlagen, und du ſolſt von der Erden vertilget werden.

16. Aber darum hab Ich dich dargeſtellet, daß ich an dir meine Macht erweiſe, und daß mein Name über den gantzen Erdboden verkündiget werde. Röm. 9. v. 17.

17. Halteſt du nochmal mein Volck auf: und wilſt daſſelbige nicht ziehen laſſen?

18. Siehe, ſo will ich Morgen gleich auf dieſe Stund einen ſehr groſſen Hagel fallen laſſen, desgleichen in Egypten nicht geweſen iſt, von dem Tage an, da es gegründet iſt, biß auf die gegenwärtige Zeit.

19. Derwegen ſchicke jetzt hin, und verſammle dein Vieh, und alles, was du auf dem Felde haſt: dann die Menſchen, und das Vieh, und alles, was drauſſen gefunden wird, das nicht vom Feld zuſammen gebracht iſt, und darauf der Hagel fallen wird, das wird ſterben.

20. Wer nun von den Knechten Pharaons des

HErrn Wort furchte, der ließ ſeine Knechte und ſein Vieh in die Häuſer fliehen:

21. Wer aber des HErrn Wort nicht achtete, der ließ ſeine Knechte und ſein Vieh auf dem Felde.

22. Und der HErr ſprach zu Moſe: Strecke deine Hand aus gen Himmel, daß ein Hagel falle in gantz Egypten-Land auf die Menſchen, und auf das Vieh, und auf alles Kraut auf dem Feld in Egypten-Land.

III. 23. Und Moſes ſtreckte ſeine Ruthe gen Himmel, und der HErr ließ donnern und hageln, und lauffende Feuerſtrahlen auf die Erde fallen: Und der HErr regnete Hagel auf Egypten-Land. Cap. 16. v. 16. † 19. v. 19.

24. Und der Hagel und das Feuer fuhren zugleich unter einander, und war derſelbige Hagel ſo groß, als niemal zuvor in gantz Egypten-Land war geſehen worden, von der Zeit, daß daſelbſt Leut gewohnet haben.

25. Und der Hagel erſchlug alles im gantzen Egypten-Land, was auf dem Felde war, vom Menſchen biß auf das Vieh: und alles Kraut auf dem Feld erſchlug der Hagel, und zerriſſe alle Bäume des Lands.

26. Allein im Land Geſſen, da die Kinder Iſrael waren, iſt kein Hagel gefallen.

IV. 27. Da ſchickte Pharao aus, und forderte Moſen und Aaron, und ſprach zu ihnen: Ich hab auch dißmal geſündiget: der HErr iſt gerecht, ich und mein Volck ſeynd gottloß.

28. Bittet den HErrn, daß die Donnerſchläge GOttes und der Hagel aufhören; ſo will ich euch ziehen laſſen, daß ihr keineswegs länger hie bleiben ſollet.

29. Und Moſes ſprach: Wann ich zur Stadt werde hinaus ſeyn kommen, will ich meine Händ hinauf ſtrecken zum HErrn, ſo wird das Donnern aufhören, und wird kein Hagel mehr ſeyn, damit du wiſſeſt, daß die Erde des HErrn iſt.

30. Ich weiß aber, daß ihr, ſo wohl du ſelbſt, als auch deine Knechte, GOtt den HErrn noch nicht förchtet.

31. So ward dann der Flachs und die Gerſte verletzt, dieweil die Gerſte im Schoß war, der Flachs aber in Knotten hatte ausgeſchlagen:

32. Aber der Weitzen und Rocken iſt nicht beſchädiget, darum daß ſie ſpät waren aufgangen.

33. Und Moſes gieng vom Pharao zu der Stadt hinaus, und ſtreckte ſeine Hände hinauf zu dem HErrn: da hörete das Donner-Wetter und der Hagel auf, und regnete kein Tropffen mehr auf Erden.

34. Als aber Pharao ſahe, daß der Regen und Hagel, und Donner aufgehöret hatte, vermehrete er ſeine Ubelthat:

35. Und ſein Hertz, wie auch ſeiner Diener Hertz, ward beſchweret, und ſehr hart verſtockt: und ließ die Kinder Iſrael nicht ziehen, wie der HErr durch die Hand Moſis befohlen hatte.

Das X. Capitel.

I. Die achte Plag, Heuſchrecken, 12.
II. Die neundte, greifliche Finſternuß, 21.
III. Pharao verharret in ſeiner Verſtockung, und dräuet Moſi den Tod, woſern er ihm wieder unter Augen wird kommen, 27.

Und der HErr ſprach zu Moſe: Gehe hinein zu Pharao: dann ich habe ſein Hertz,* und ſeiner Diener Hertz verhärtet: damit ich dieſe meine Zeichen an ihm thue,

2. Und daß du auch für den Ohren deiner Kinder, und deiner Kinds-Kinder erzehleſt, wie offt ich die Egypter geſchlagen, und meine Zeichen unter ihnen gethan habe: und daß ihr wiſſet, daß Ich der HERR bin.

3. Alſo giengen Moſes und Aaron zu Pharao hinein, und ſprachen zu ihm: Diß ſagt der HErr, der Hebräer GOtt: Wie lang wilſt du mir nicht unterworffen ſeyn? Laß mein Volck ziehen, daß es mir opffere.

4. Woſern du aber widerſtrebeſt, und wilſt mein Volck nicht ziehen laſſen: ſiehe, ſo will ich morgen Heuſchrecken in deine Gräntzen bringen: Cap. 16. v. 9.

5. Die ſollen das Erdreich bedecken, daß man nichts darvon ſehen ſoll, und was vom Hagel übrig geblieben iſt, das ſoll gefreſſen werden. Dann ſie ſollen alle Bäume zernagen, die auf dem Felde grünen.

6. Und ſie ſollen deine Häuſer, auch deiner Knechte und aller Egypter erfüllen: desgleichen deine Vätter, und deiner Vätter Vätter, von der Zeit, da ſie in die Welt gebohren ſeynd, biß auf den heutigen Tag, nicht geſehen haben. Und er kehrte ſich um, und gieng von Pharao hinaus.

7. Da ſprachen die Knechte Pharaons zu ihm: Wie lang ſollen wir dieſen Anſtoß leiden? laß die Leuth ziehen, daß ſie dem HErrn ihrem GOtt opffern. Sieheſt du nicht, daß Egypten verdorben iſt?

8. Und ſie rieffen Moſen und Aaron wiederum zu Pharao: der ſprach zu ihnen: Ziehet hin, und opffert dem HErrn euerm GOtt: welche ſeynd ſie aber, die hinziehen werden?

9. Und Moſes ſprach: Wir wollen mit unſern kleinen Kindern und Alten, mit unſern Söhnen und Töchtern, mit unſern Schafen und groſſem Vieh fortziehen: dann es iſt ein hoch Feſt des HERRN unſers GOttes.

10. Und Pharao antwortete: Der HErr ſey alſo mit euch, wie ich euch und euere kleine Kinder ziehen laſſe. Wer zweiflet, daß ihr überaus Böſes gedenckt?

11. Es ſoll nicht alſo zugehen, ſondern ziehet ihr Männer allein hin, und opffert dem HErrn: dann das habt ihr auch ſelbſt begehret. Und zur Stund wurden ſie von dem Angeſicht Pharaons hinaus getrieben.

I. 12. Der HErr aber ſprach zu Moſe: Strecke deine Hand aus über Egypten-Land, um die Heuſchrecken, daß ſie herauf kommen über das Land, und alles Kraut auffreſſen, das vom Hagel iſt überblieben.

13. Und Moſes ſtreckte ſeine Ruthe aus über Egyptenland: und der HErr erweckte einen hitzigen Wind, der den gantzen Tag und die gantze Nacht wehete: als es nun Morgen worden, hube der hitzige Wind die Heuſchrecken auf.

14. Welche herauf kamen über gantz Egypten-Land: und lieſſen ſich nieder in allen Gräntzen Egypti, mit einer unzahlbaren Menge, dergleichen Heuſchrecken vor der Zeit nicht geweſen waren, auch hernach nicht ſeyn werden.

15. Und ſie bedeckten den gantzen Erdboden, und verwüſteten alles. Alſo iſt das Kraut der Erden gefreſſen, und alles was von Baum-Früchten auf den Bäumen war, das der Hagel gelaſſen hatte: Und iſt an Bäumen und an Kraut der Erden, in gantz Egypten durchaus nichts grünes übrig gelaſſen worden.

16. Derwegen forderte Pharao gar eilends Moſen und Aaron, und ſprach zu ihnen: Ich habe geſündiget wider den HErrn euern GOtt, und wider euch.

17. Aber vergebet mir die Sünde auch für dißmahl, und bittet den HErrn euern GOtt, daß er doch dieſen Tod von mir hinweg nehme.

18. Da gieng Moſes hinaus von Pharaons Angeſicht, und bat den HErrn.

19. Der machte, daß ein ſehr ſtarcker Wind vom Niedergang her wehete, der die Heuſchrecken aufhub und warff ſie ins rothe Meer: und iſt in allen Gräntzen Egypti auch nicht ein eintzige davon überblieben.

20. Und GOtt verhärtete das Hertz Pharaons, und er ließ die Kinder Iſrael nicht ziehen.

II. 21. Aber der HErr ſprach zu Moſe: Strecke deine Hand aus gen Himmel: und es komme über Egypten-Land eine ſo dicke Finſternuß, daß man ſie greiffen könne.

22. Und Moſes ſtreckete ſeine Hand aus gen Himmel: und es ward drey Tag lang eine greuliche Finſternuß in gantz Egypten-Land.

23. Und keiner ſahe ſeinen Bruder, ſo bewegete ſich auch niemand von der Statt, da er war, aber allenthalben, wo die Kinder Iſrael wohneten, war es Licht. Sap. 17. v. 2. † 18. v. 1.

24. Da forderte Pharao Moſen und Aaron, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und opffert dem HErrn: allein euere Schafe und groß Vieh ſollen bleiben, laſſet euere kleine Kinder auch mit euch ziehen.

25. Moſes ſprach: Du muſt uns auch Opffer und Brand-Opffer geben, die wir dem HErrn unſerm GOtt opffern.

26. Alle Heerden ſollen mit uns fortziehen: und ſoll nicht eine Klaue davon zuruck bleiben: das uns zum Dienſt des HErrn unſers GOttes vonnöthen iſt: inſonderheit dieweil wir nicht wiſſen, was man opffern ſoll, biß daß wir zu dem Ort kommen.

III. 27. Aber der HErr verhärtete das Hertz Pharaons, und er wolte ſie nicht ziehen laſſen.

28. Und Pharao ſprach zu Moſe: Weiche hinweg von mir, und hüte dich, daß du hinfüro mein Angeſicht nicht mehr seheſt: an welchen Tage du mir wirſt für Augen kommen, ſolſt du ſterben.

29. Moſes antwortete: Es ſoll alſo geſchehen, wie du geſagt haſt, ich will hinfüro dein Angeſicht nicht mehr ſehen.

Das XI. Capitel.

I. GOtt befiehlt den Kindern Iſrael, daß ſie bey den Egyptern güldene und ſilberne Geſchirr ſollen begehren, 2.
II. Moſes, aus Befehl des HErrn, bedräuet die Egypter mit der zehenden und letzten Plag, 4.

Und der HErr ſprach zu Moſe: Ich will den Pharao und Egypten mit noch einer Plage angreiffen, darnach wird er euch von ſich laſſen, und wird euch zwingen hinaus zu ziehen.

I. 2. Derwegen ſolſt du dem gantzen Volck ſagen, daß ein jeder Mann von ſeinem Freunde, und ein jeglichs Weib von ihrer Nachbarin, ſilberne und guldene Geſchirr begehre. Exod. 3. v. 22 † 12. v 35.

3. Der HErr aber wird ſeinem Volck Gnade geben vor den Egyptern. Moſes aber war vor den Knechten Pharaons und vor allem Volck in Egypten-Land ein ſehr anſehnlicher Mann. Eccli. 45. v. 1.

II. 4. Und er ſprach: Diß ſagt der HErr: Ich will zu Mitternacht ausgehen in Egypten:

5. Und alle Erſtgeburt in Egypten-Land ſoll ſterben, von dem erſtgebohrnen Sohn Pharaons an, der auf ſeinem Thron ſitzt, biß auf den erſtgebohrnen Sohn der Magd, die auf der Mühlen iſt, auch alle Erſtgeburt des Viehes.

6. Und es wird ein groß Geſchrey ſeyn in gantz Egypten-Land, desgleichen zuvor nicht geweſen iſt, auch hernach nicht ſeyn wird.

7. Aber bey allen Kindern Iſrael ſoll ſich auch nicht ein Hund hören laſſen, von Menſchen biß zum Vieh: auf daß ihr wiſſet, mit was groſſem Wunder der HErr die Egypter und Iſrael von einander ſcheide.

8. Und es werden alle dieſe deine Knechte zu mir herab kommen, und werden mir zu Fuß fallen, und ſagen: Ziehe hinaus du, und alles Volck, das dir unterworffen iſt: Darnach werden wir ausziehen.

9. Und er gieng von Pharao hinaus und war ſehr zornig. Der HErr aber ſprach zu Moſe: Pharao wird euch nicht hören, damit viel Zeichen in Egypten-Land geſchehen.

10. Aber Moſes und Aaron haben für dem Pharao alle Wunder gethan, die geſchrieben ſeynd. Und der HErr verhärtet das Hertz Pharaons, und er ließ die Kinder Iſrael aus ſeinem Land nicht ziehen.

Das XII. Capitel.

I. Einſetzung des Oſterlamms, ſamt deſſen Ceremonien, 3.
II. Wie die Juden das Phaſe ſollen halten, 21.
III. Alle Erſtgeburt der Egypter wird erſchlagen; welches dann die zehende und letzte Plag iſt, 29.
IV. Das Volck Iſrael, aus Pharaons und der Egypter Antrieb, ziehet aus Egypten mit den entwandten güldenen und ſilbernen Geſchirren und Kleidern, 30.

Und der HErr ſprach zu Moſe und Aaron in Egypten-Land:

2. Dieſer Monat, ſoll bey euch ein Anfang der Monaten ſeyn: Er ſoll der erſte ſeyn unter den Monaten des Jahrs.

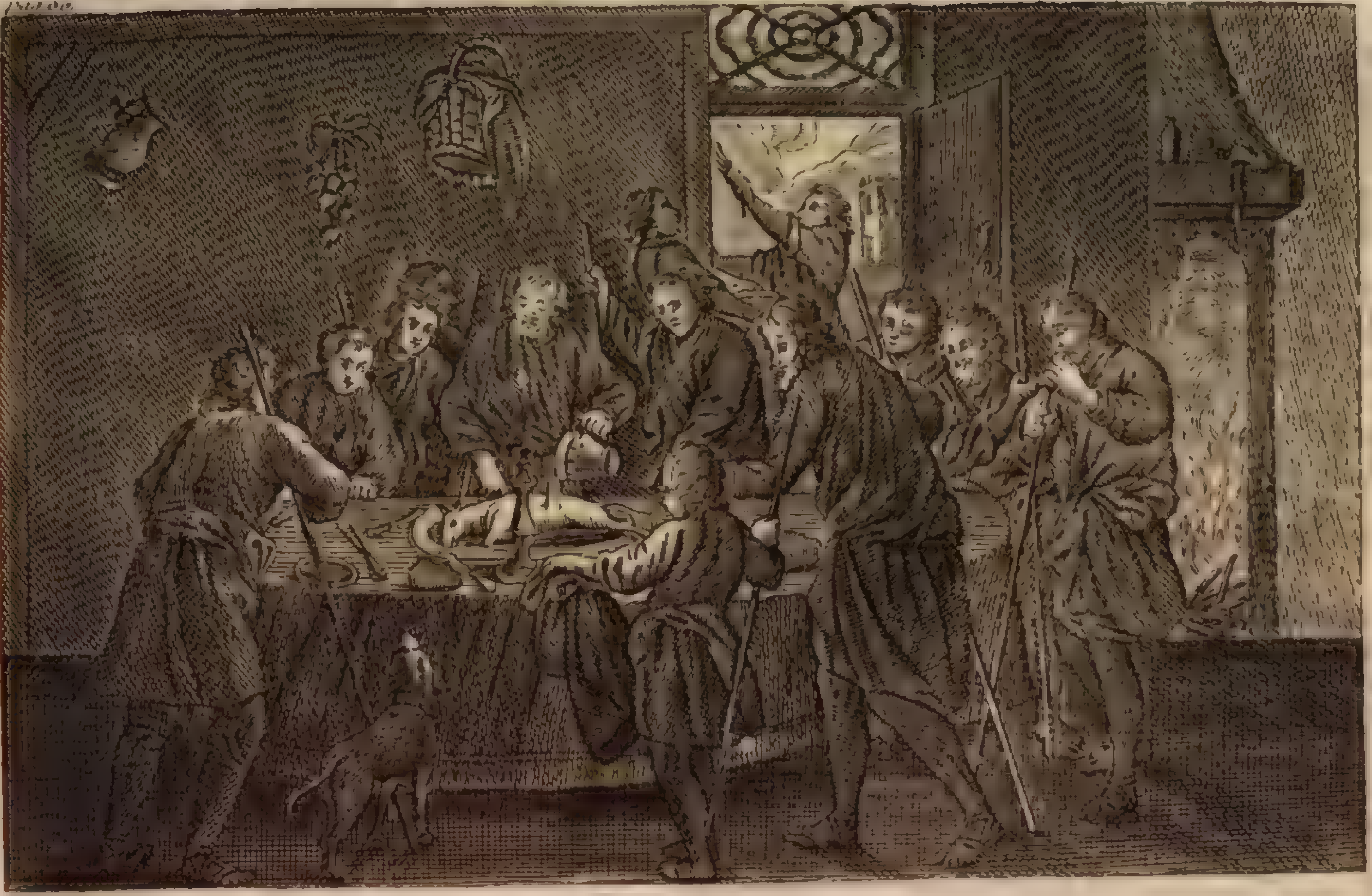
I. 3. Redet mit der gantzen Verſammlung der Kinder Iſrael, und ſaget zu ihnen: Am zehenden Tage dieſes Monats ſoll ein jeglicher für ſein Geſind und Hauß ein Lamm nehmen.

4. Iſt aber die Zahl zu gering, und nicht ſtarck genug, ein Lamm aufzueſſen, ſo ſoll er ſeinen Nachbarn zu ſich nehmen, der allernächſt neben ſeinem Hauß wohnet, nach Anzahl der Seelen, die gnug ſeyn können, ein Lamm zu eſſen.

5. Es ſoll aber ein Lamm ſeyn ohn Mangel, ein Männlein, und jährig: auf welche Weiſe ihr auch ein Geißböcklein nehmen ſollet.

6. Und ihr ſollets aufhalten biß auf den vierzehenden Tag dieſes Monats: Alsdann ſoll es die gantze Gemein der Kinder Iſrael am Abend zum Opffer ſchlachten.

7. Und ſie ſollen von ſeinem Blut nehmen, und



damit beſtreichen die beyde Pföſte, wie auch die Oberſchwellen an den Häuſern, in welchen ſie das Lamm eſſen werden.

8. Und ſie ſollen alſo die Nacht das Fleiſch eſſen, das am Feuer gebraten iſt, und ungeſäuert Brod mit wildem Lattig.

9. Ihr ſollet nichts davon rohe eſſen, oder das im Waſſer gekocht ſey, ſondern nur am Feuer gebraten: ſein Kopff mit den Füſſen ſamt dem Eingeweid ſollet ihr aufeſſen:

10. Und ſoll nichts darvon übrig bleiben biß auf Morgen. Wann aber etwas übrig ſeyn würde, das ſollet ihr mit Feuer verbrennen.

11. Ihr ſollets aber alſo eſſen: Euere Lenden ſollet ihr umgürten, und Schuh an euern Füſſen haben, und Stäbe halten in euern Händen, und eſſen eilends: dann es iſt Phaſe (das iſt der Durchgang) des HErrn.

12. Und Ich will in derſelben Nacht durch Egypten Land gehen, und ſchlagen in Egyptenland alle Erſtgeburt vom Menſchen biß auf das Viehe: und an allen Göttern Egypti will Ich Gericht üben, Ich der HErr.

13. Aber das Blut ſoll euch in den Häuſern, darinn ihr ſeyn werdet, zum Zeichen ſeyn: und wann Ich das Blut ſehen werde, ſo will Ich vor euch vorüber gehen: und ſoll die Plage des Verderbens unter euch nicht ſeyn, wann Ich Egyptenland ſchlagen werde.

14. Ihr ſollet aber dieſen Tag zur Gedächtnuß haben: und ihn dem HErrn in eueren Geſchlechten herrlich feyren mit ewigem Gottesdienſt.

15. Sieben Tage lang ſollet ihr ungeſäuert Brod eſſen: am erſten Tage ſoll kein Sauerteig in euern Häuſern ſeyn: wer vom erſten Tage an, biß auf den ſiebenden Tag, geſäuert eſſen wird, dieſelbige Seele ſoll aus Iſrael vertilget werden.

16. Der erſte Tag ſoll heilig ſeyn und herrlich, und der ſiebende Tag ſoll in gleicher Herrlichkeit ehrwürdig ſeyn: ihr ſollet kein Werck thun an dieſen Tagen, ausgenommen, was zur Speiß gehöret.

17. Und ihr ſollet das ungeſäuerte Brod halten: dann gleich an demſelbigen Tage will Ich euer Heer aus Egypten-Land führen, und ihr ſollet dieſen Tag in eueren Geſchlechten mit einer ewigen Satzung halten.

18. Im erſten Monat, am vierzehenden Tag des Monats auf den Abend, ſollet ihr ungeſäuert Brod eſſen, biß auf den ein und zwantzigſten Tag deſſelbigen Monats auf den Abend.

Lev. 23. v 5. Num. 28. v. 16.

19. Sieben Tag lang ſoll kein Sauerteig in euern Häuſern gefunden werden: wer geſäuert eſſen wird, deſſen Seele ſoll aus der Gemeine Iſrael vertilget werden, ſo wol der Fremdlingen als der Einheimiſchen.

20. Kein geſäuert Brod ſollet ihr eſſen: ſondern ihr ſollet ungeſäuert Brod eſſen in allen euern Wohnungen.

II. 21. Und Moſes fordert alle Aelteſten der Kinder Iſrael, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und nehmet ein Thier ein jeglicher für ſein Haußgeſind, und opffert das Phaſe.

22. Tuncket ein Büſchlein Iſopen in das Blut, das an der Thür iſt, und beſprenget damit die oberſte Schwelle, und die beyde Pfoſten: keiner von euch gehe aus der Thür ſeines Hauſes biß an den Morgen.

23. Dann der HErr wird fürüber gehen und die Egypter ſchlagen: und wann er das Blut an der oberſten Schwelle, und an den beyden Pfoſten ſehen wird, ſo wird Er vor der Thür des Hauſes vorüber ſchreiten, und den Verderber in euere Häuſer nicht kommen laſſen, daß er ſchlage.

24. Bewahre diß Wort als eine Satzung für dich und für deine Kinder biß in Ewigkeit.

25. Und wann ihr in das Land hinein kommet, das euch der HErr geben wird, wie Er verheiſſen hat, alsdann ſollet ihr dieſe Ceremonien halten.

26. Wann auch euere Kinder zu euch ſagen werden: Was iſt das für ein Gottesdienſt:

27. So ſollet ihr zu ihnen ſagen: Es iſt das Opffer vom Durchgang des HErrn, da er vor den Häuſern der Kinder Iſrael in Egypten vorüber gieng, und ſchlug die Egypter, und befreyete unſere Häuſer. Da neigete ſich das Volck, und bettete an.

28. Und die Kinder Iſrael giengen aus, und thäten, wie der HErr Moſi und Aaron befohlen hatte.

III. 29. Es begab ſich aber zur Mitternacht, da ſchlug der HErr alle Erſtgeburt in Egyptenland, vom erſtgebohrnen Sohn Pharaons, der auf ſeinem Thron ſaß, biß auf den erſtgebohrnen Sohn der Gefangenen, die im Kercker war, und alle Erſtgeburt des Viehes.

Exod. 11. v. 5. Sap. 18. v. 5.

IV. 30. Da ſtund Pharao auf bey der Nacht, und alle ſeine Knechte, und gantz Egypten: und es erhub ſich ein groß Geſchrey in Egypten: dann es war kein Hauß, darin nicht ein Todter lag.

31. Und Pharao forderte Moſen und Aaron bey der Nacht, und ſprach: Machet euch auf und ziehet hinaus von meinem Volck, ihr und die Kinder Iſrael: gehet hin, und opffert dem HERRN, wie ihr ſaget:

32. Nehmet auch mit euere Schaf und Vieh, wie ihr begehret habt, und wann ihr hinziehet, ſo ſegnet mich.

33. Und die Egypter trungen das Volck eilends aus dem Land zu ziehen, und ſprachen: Wir werden alle ſterben.

34. Alſo nahm das Volck neu bereiteten Teig, ehe dann er geſäuert war: band ihn in die Mäntel, und legete ihn auf ſeine Achſeln.

35. Und die Kinder Iſrael thäten, wie Moſes befohlen hatte: und begehrten von den Egyptern ſilberne und güldene Geſchirr, und ſehr viel Kleider.

Exod. 11. v. 2.

36. Der HErr aber gab dem Volck Gnade für den Egyptern, daß ſie ihnen leiheten: und ſie beraubten die Egypter.

37. Alſo zogen die Kinder Iſrael von Rameſſe gen Socoth, waren beynahe ſechsmal hundert tauſend Mann zu Fuß, ohn die Kinder.

38. Es zogen aber auch viel mit ihnen hinauf vom gemeinen Volck, die nicht zu zehlen waren, auch Schaf, groß Vieh und allerhand Thier in ſehr groſſer Menge.

39. Und ſie bereiteten den angemachten Teig, den ſie aus Egypten mit getragen hatten: und machten ungeſäuerte Kuchen darvon unter der Aſchen: dann ſie konten nicht geſäuert werden, weil die Egypter ſie zwungen auszuziehen, und nicht zulieſſen, daß ſie einigen Verzug machten: ſo war ihnen auch nicht eingefallen, einige Speiß zu bereiten.

40. Die Zeit aber, daß die Kinder Iſrael in Egypten gewohnet haben, iſt geweſen vierhundert und dreyßig Jahr.

41. Da die vollendet waren, iſt auf einen Tag das ganze Heer des HErrn aus Egypten-Land gezogen.

42. Dieſe Nacht ſoll man dem HErrn mit Fleiß halten, da er ſie aus Egyptenland geführet hat: alle Kinder Iſrael ſollen ſie halten in ihren Geſchlechten.

43. Und der HErr ſprach zu Moſe und Aaron: Diß iſt die heilige Satzung vom Phaſe: Kein Fremdling ſoll darvon eſſen.

44. Aber alle erkaufte Knechte ſollen beſchnitten werden, und alſo darvon eſſen.

45. Ein Fremdling und Taglöhner ſoll nicht darvon eſſen.

46. Man ſoll es eſſen in einem Hauß, ihr ſollet auch von ſeinem Fleiſch nichts hinaus tragen, auch kein Bein an ihm zerbrechen.

Num. 9. v. 12. Joan. 19. v. 36.

47. Die gantze Gemein der Kinder Iſrael ſoll diß thun.

48. Wann aber jemand von den Fremdlingen zu euerm Volck tretten wolte, und des HErrn Phaſe halten, ſo ſoll zuvor alles, was er hat männlichs Namens, beſchnitten werden, und alsdann ſoll ers rechtmäßig halten: und ſoll ſeyn, als ein Einheimiſcher des Lands; wer aber nicht beſchnitten iſt, der ſoll nicht darvon eſſen.

49. Der Inheimiſche und der Einkömmling, der unter euch wohnet, wie ein Fremdling, ſollen einerley Geſetz haben.

50. Und alle Kinder Iſrael thäten, wie der HERR dem Moſi und Aaron befohlen hatte.

51. Und der HErr führete die Kinder Iſrael mit ihren Heer Scharen an demſelbigen Tage aus Egyptenland.

Das XIII. Capitel.

I. GOtt befiehlt, daß ihm alle Erſtgeburt der Menſchen und des Viehes ſoll geheiligt, und das Feſt des ſüſſen Brods, zur Gedächtnuß der Erlöſung aus Egypten, jährlich gehalten werden, 1.

II. Führet die Kinder Iſrael nicht durch der Philiſter Land, ſondern durch die Wüſte, 17.

III. Begleitet ſie bey Tag durch die Wolkenſaul; bey Nacht durch die Feuerſaul, 21.

I. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Heilige mir alle Erſtgeburt, die der Mutter Leib eröffnet, unter den Kindern Iſrael, ſo wol von Menſchen als vom Viehe: dann alles iſt mein. Ex. 34. v. 19. Lev. 27. v. 26. Num. 8. v. 16. Luc. 2. v. 23.

3. Und Moſes ſprach zum Volck: Gedencket an dieſen Tag, an welchem ihr aus Egypten und aus dem Hauß der Dienſtbarkeit gangen ſeyd, dieweil euch der HErr aus dieſem Ort mit ſtarcker Hand geführet hat, daß ihr nicht geſäuert Brod eſſet.

4. Heut ziehet ihr aus im Monath der neuen Früchte.

5. Wann dich nun der HERR in das Land der Chananiter, und Hethiter, und Amorrhiter, und Heviter, und Jebuſiter wird geführet haben, darvon Er deinen Vättern einen Eyd geſchworen, daß ers dir geben wolte, das Land, darinn Milch und Honig flieſſet, alsdann ſolſt du dieſen Brauch des Gottesdienſts in dieſem Monath halten.

6. Sieben Tage lang ſolſt du ungeſäuert Brod eſſen, und am ſiebenden Tage ſoll das Feſt des HErrn ſeyn.

7. Sieben Tage ſollet ihr ungeſäuert Brod eſſen, und ſoll ſich bey dir und in allen deinen Gränzen nichts finden laſſen, das geſäuert iſt.

8. Und du ſolſt an demſelbigen Tage deinem Sohn erzehlen, und ſagen: Diß iſts, das mir der HErr gethan hat, da ich aus Egypten gieng.

9. Und es ſoll dir ſeyn, wie ein Zeichen in deiner Hand, und wie ein Gedenckmahl vor deinen Augen, und wie ein Geſetz des HErrn ſoll es immerdar in deinem Munde ſeyn, dann der HErr hat dich mit ſtarcker Hand aus Egypten geführet.

10. Dieſen Dienſt ſolſt du zu beſtimmter Zeit von Tagen zu Tagen halten.

11. Und wann dich der HErr in das Land der Chananiter wird geführet haben, wie er dir und deinen Vättern geſchwohren hat, und dir daſſelbige gegeben:

12. So ſolſt du alles dem HErrn abſondern, was der Mutter Leib eröffnet, wie auch das Erſtgebohrne unter deinem Vieh: was du haben wirſt von männlichem Geſchlecht, das ſolſt du dem HErrn heiligen.

13. Die Erſtgeburth des Eſels ſolſt du mit einem Schaf verwechſeln: Wann du ſie aber nicht löſen wilſt, ſo ſolſt du ſie tödten. Aber alle Erſtgeburth der Menſchen von deinen Kindern, ſolſt du mit Geld löſen.

14. Und wann dich dein Sohn Morgen fragen wird, und ſagen: Was iſt diß? ſo ſolſt du ihm antworten: Der HErr hat uns aus Egypten-Land, aus dem Hauß der Dienſtbarkeit mit ſtarcker Hand geführet.

15. Dann als Pharao verhärtet war, und wolte uns nicht ziehen laſſen, da tödtete der HErr alle Erſtgeburth in Egypten-Land von der erſten Geburth der Menſchen an, biß auf die erſte Geburth des Viehes: darum opffere ich dem HErrn alles, was der Mutter Leib eröffnet von Männlichem Geſchlecht, und löſe alle Erſtgeburth meiner Söhne.

16. Derwegen ſoll es dir ſeyn wie ein Zeichen in deiner Hand, und wie etwas angehäncktes, zwiſchen deinen Augen, zur Gedächtnuß: Weil uns der HErr mit ſtarcker Hand aus Egypten geführet hat.

II. 17. Nachdem nun Pharao das Volck hat ausziehen laſſen, führete ſie GOtt nicht auf den Weg durch der Philiſter Land, der nahe iſt: in Erwegung, es mögte vielleicht das Volck gereuen, wann es geſehen hätte, daß ein Krieg gegen ſie entſtünde, und mögten wieder in Egypten ziehen.

18. Sondern er führete ſie herum durch den Weg an der Wüſte, der bey dem rothen Meer iſt: und die Kinder Iſrael zohen gewaffnet aus Egypten-Land.

19. Auch nahm Moſes das Gebein Joſephs mit ſich: weil er die Kinder Iſrael beſchwohren hatte, und geſagt: GOtt wird euch heimſuchen, alsdann traget meine Gebein mit euch von hinnen.

Gen. 50. v. 24.

20. Und ſie zohen aus von Socoth, und ſchlugen ihr Läger zu Etham, in den äuſſerſten Gräntzen der Wüſte.

21. Der HErr aber gieng vor ihnen her, den Weg zu zeigen, des Tags in einer Wolcken-Säule, und des Nachts in einer Feuer-Säule: Damit er zu beyden Zeiten ihr Führer wäre auf der Reiß.

Num. 14. v. 14. 2. Eſdr. 9. v. 19. 1. Cor. 10. v. 1.

22. So iſt die Wolcken-Säul bey Tag, und die Feuer-Säul bey der Nacht, nimmer von dem Volck abgewichen.

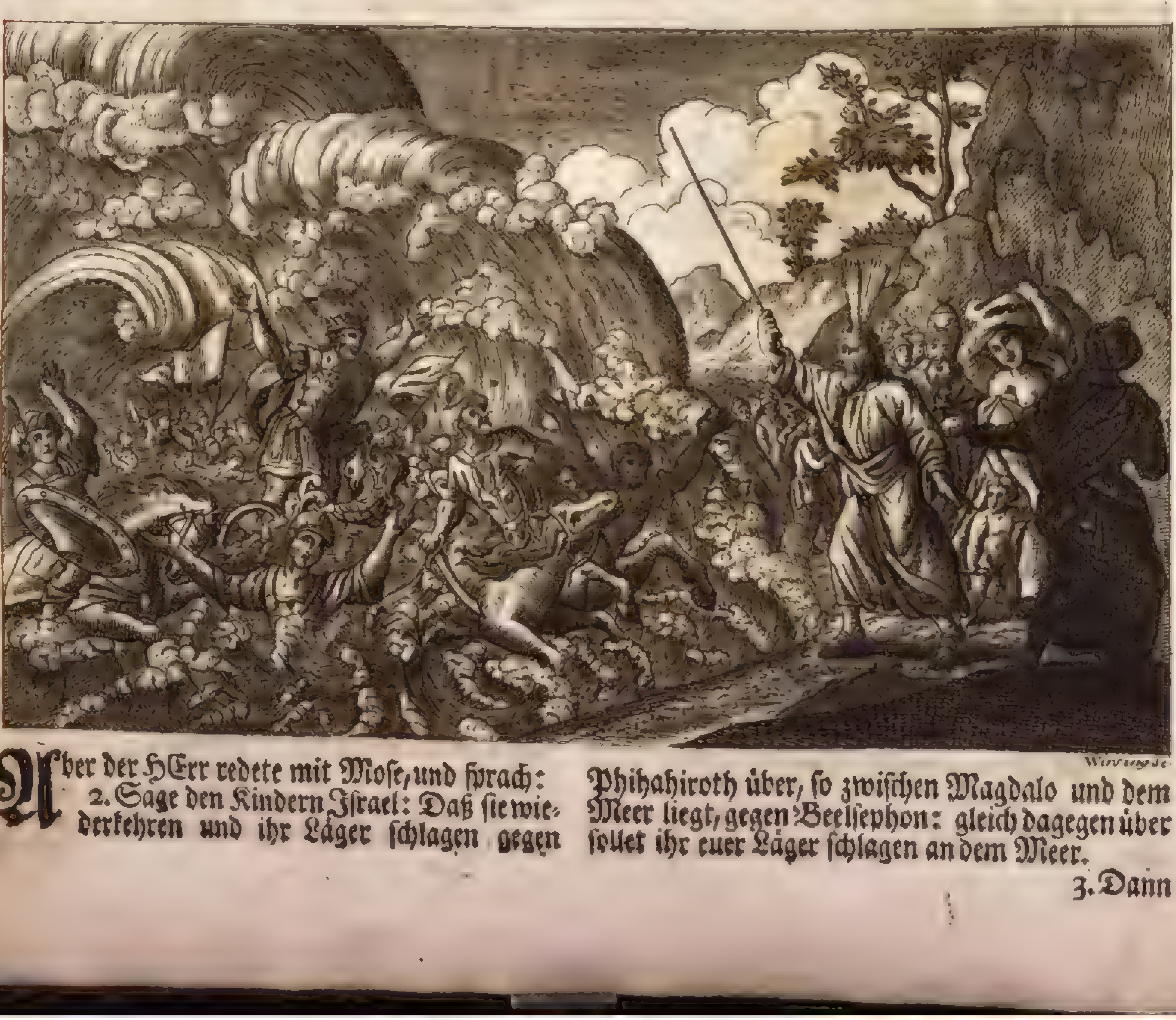
Das XIV. Capitel.

I. Pharao mit ſeinem Heer verfolgt die Iſraeliter. Dieſe murren darum wider Moſen, werden aber von ihm aufgemuntert, 5.

II. Der Engel GOttes ſtellt ſich mit der Wolcken-Säul zwiſchen die Iſraeliter und Egypter, 19.

III. Das rothe Meer theilete ſich von einander, und macht den Iſraelitern Platz, daß ſie mitten durchziehen, 21.

IV. Der HErr in der Feuer- und Wolcken-Säul ſtürtzet den Pharao und ſein Heer mitten in das rothe Meer, darinn ſie alle erſauffen, 24.



Aber der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Sage den Kindern Iſrael: Daß ſie wiederkehren und ihr Läger ſchlagen gegen Phihahiroth über, ſo zwiſchen Magdalo und dem Meer liegt, gegen Beelſephon: gleich dagegen über ſollet ihr euer Läger ſchlagen an dem Meer.

3. Dann Pharao wird von den Kindern Iſrael ſagen: Sie ſeynd betranget im Land, die Wüſte hat ſie beſchloſſen.

4. So will ich ſein Hertz verhärten, und er wird euch verfolgen: alsdann will ich an dem Pharao, und an ſeinem gantzen Heer meine Herrlichkeit erzeigen. Und ſollen die Egypter wiſſen, daß ich der HErr bin. Und ſie thäten alſo.

I. 5. Und es ward dem König der Egypter kund gethan, daß das Volck die Flucht genommen hätte. Da ward des Pharaons und ſeiner Knechte Hertz über das Volck geändert, und ſie ſprachen: Was haben wir machen wollen, daß wir Iſrael haben ziehen laſſen, damit er uns nicht dienſtbar wäre?

6. Und er ſpannete ſeinen Wagen an, und nahm all ſein Volck mit ſich.

7. Er nahm auch ſechshundert auserwehlte Wagen, und was ſonſt von Wagen in Egypten war, und die Hauptleuth über das gantze Heer.

8. Und der HERR verhärtet das Hertz Pharaons, des Königs in Egypten, und er jagte den Kindern Iſrael nach; aber ſie waren durch eine hohe Hand hinaus gangen.

9. Als nun die Egypter ihnen auf ihren Fußſtapffen nacheileten, traffen ſie ſie an im Läger am Meer: die gantze Reuterey und die Wagen Pharaons, und das gantze Heer, war zu Phihahiroth gegen Beelſephon. 1. Mach. 4. v. 9. Joſ. 24. v. 6.

10. Und da Pharao nahe war ankommen, huben die Kinder Iſrael ihre Augen auf, und ſahen die Egypter hinter ſich: und ſie förchteten ſich ſehr, und rieffen zum HErrn, und ſprachen zu Moſe:

11. Es waren vielleicht keine Gräber in Egypten, derwegen haſt du uns hieher geführet, daß wir in der Wüſte ſtürben? warum haſt du das thun wollen, daß du uns aus Egypten geführet haſt?

12. Iſt diß nicht das Wort, das wir in Egypten zu dir redeten, und ſprachen: Weiche von uns, damit wir den Egyptern dienen? dann ihnen dienen, wäre uns ja viel beſſer, als in der Wüſte ums Leben kommen. Und Moſes ſprach zum Volck:

13. Förchtet euch nicht, ſtehet, und ſchauet an die groſſe Werck des HErrn, die er heutiges Tags thun wird: Dann dieſe Egypter, die ihr jetzt ſehet, werdet ihr hinfüro nimmermehr ſehen biß in Ewigkeit.

14. Der HErr wird für euch ſtreiten, und ihr ſollet ſtillſchweigen.

15. Und der HErr ſprach zu Moſe: Was ſchreyeſt du zu mir? Sage den Kindern Iſrael, daß ſie fortziehen.

16. Du aber hebe deine Ruthe auf, und ſtrecke deine Hand aus über das Meer, und theile es von einander, auf daß die Kinder Iſrael mitten im Meer auf dem Truckenen hergehen.

17. Ich aber will das Hertz der Egypter verhärten, daß ſie euch verfolgen, und will an dem Pharao, und an ſeinem gantzen Heer, und an ſeinen Wagen, und an ſeinen Reutern meine Herrlichkeit erzeigen.

18. Und die Egypter ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin, wann ich an dem Pharao, und an ſeinen Wagen, und an ſeinen Reutern meine Herrlichkeit werd erzeigt haben.

II. 19. Und der Engel GOttes, der vor dem Heerläger Iſrael herzohe, erhub ſich, und begab ſich hinter ſie: Zugleich mit ihm die Wolcken-Säul verließ ihren Vorzug, und verfügte ſich hinter ihren Rucken,

20. Stund zwiſchen dem Läger der Egypter und dem Läger Iſrael: und die Wolcke war tunckel, und erleuchtete die Nacht, dergeſtalt, daß ſie die gantze Nacht durch nicht konten zuſammen kommen.

III. 21. Da nun Moſes ſeine Hand über das Meer ausſtreckete, nahm es der HErr hinweg durch einen ſtarcken, hitzigen, die gantze Nacht blaſenden Wind, und er machte das Meer trucken, und das Waſſer theilet ſich.

22. Und die Kinder Iſrael giengen hinein mitten durch das truckene Meer: dann das Waſſer war ihnen, wie eine Mauer zur Rechten und zur Lincken. Pſ. 77. v. 13. † 104. v. 37. Pſ. 113. v. 3. Hebr. 11. v. 29.

23. Und die Egypter verfolgten ſie, und zohen nach ihnen hinein, die gantze Reuterey des Pharaons, ſeine Wagen und Reuter zohen mitten im Meer.

IV. 24. Als nun die Morgenwacht heran kommen war, ſiehe, da ſahe der HERR durch die Feuer- und Wolcken-Säul auf das Heer der Egypter, und erſchlug ihr Heer: Sap. 18. v. 15.

25. Und er wurffe die Rader der Wagen um, und ſie ſancken zu Grund. Da ſprachen die Egypter: Laſſet uns von Iſrael fliehen: dann der HErr ſtreitet für ſie wider uns.

26. Und der HERR ſprach zu Moſe: Strecke deine Hand aus über das Meer, damit das Waſſer wiederkehre über die Egypter und über ihre Wagen und Reuter.

27. Und als Moſes die Hand gegen dem Meer ausgeſtreckt hatte, kam es frühe Morgens wiederum an ſeine vorige Statt: und die Egypter flohen, und das Waſſer kam ihnen entgegen, und der HErr verwickelte ſie mitten in die Fluth.

28. Alſo kam das Waſſer wiederum, und bedeckte die Wagen und Reuter des gantzen Heers des Pharaons, die nachgefolget, und in das Meer gezogen waren, und iſt auch nicht einer von ihnen übrig blieben.

29. Aber die Kinder Iſrael zohen fort mitten durchs truckne Meer, und das Waſſer war ihnen, gleich wie eine Mauer zur Rechten und zur Lincken:

30. Und hat der HERR an dem Tage Iſrael aus der Hand der Egypter errettet.

31. Und ſie ſahen die Egypter todt auf dem Ufer des Meers, und die großmächtige Hand, die der HErr wider ſie gebraucht hatte: und das Volck förchtete den HERRN, und ſie glaubten dem HErrn, und Moſi, ſeinem Knecht.

Das XV. Capitel.

I. Moſes, und die Kinder Iſrael ſingen GOTT ein Danck-Lied, 1.
II. Desgleichen thut auch Maria, Moſis Schweſter, mit den Weibern, 20.
III. Die Kinder Iſrael kommen nach Mara, und murren wider Moſen, von wegen des bittern Waſſers; welches Moſes ſüß macht, 23.
IV. Ziehen fort, und lagern ſich im Elim, 27.

I. Da ſang Moſes, und die Kinder Iſrael dem HErrn dieſes Lobgeſang, und ſprachen: Laſſet uns dem HErrn ſingen: dann er iſt treflich groß worden, Er hat Pferde und Reuter ins Meer geworffen. Sap. 10. v. 20.

2. Der HErr iſt meine Stärck, und mein Lob, und Er iſt mir zum Heyl worden: dieſer iſt mein

GOtt, und ich will ihn ehren: Er iſt der GOtt meines Vatters, und ich will Jhn erheben. Iſai. 12. v. 2. Pſ. 117. v. 14.

3. Der HERR iſt wie ein ſtreitbarer Mann, Allmächtig iſt ſein Nam.

4. Er hat die Wagen Pharaons und ſein Heer ins Meer geworffen: ſeine auserwehlte Fürſten ſeynd im rothen Meer ertruncken.

5. Die Abgründ haben ſie bedecket, ſie ſeynd zu Grund gangen, wie ein Stein.

6. HErr, deine rechte Hand iſt groß worden in der Stärck: deine rechte Hand, o HErr, hat den Feind geſchlagen.

7. Du haſt auch deine Widerſacher durch deine groſſe Herrlichkeit abgeſetzt: deinen Zorn haſt du geſandt, der ſie, wie Stoppeln, gefreſſen hat.

8. Und durch den Geiſt deines Grimms thäte ſich das Waſſer zuſammen: das flieſſend Waſſer ſtund ſtille, die Abgründ verſammleten ſich mitten im Meer.

9. Der Feind ſprach: Jch will verfolgen, und ſie ergreiffen, ich will den Raub austheilen, und meine Seel ſoll erſättiget werden: ich will mein Schwerdt ausziehen, und meine Hand ſoll ſie erwürgen.

10. Da wehet dein Wind, und das Meer bedeckte ſie: ſie ſeynd in mächtigen Wäſſern untergangen, wie Bley.

11. HErr, wer iſt dir gleich unter den Starcken? wer iſt dir gleich, wer iſt ſo groß in der Heiligkeit, ſo ſchrecklich und lobwürdig, und der alſo Wunder thut?

12. Du haſt deine Hand ausgeſtreckt, und die Erde hat ſie verſchlungen.

13. Du haſt das Volck in deiner Barmhertzigkeit geführet, das du erlöſet haſt: und haſts in deiner Stärck zu deiner heiligen Wohnung getragen.

14. Die Völcker haben ſich aufgemacht, und ſeynd zornig worden: die Philiſter waren mit Schmertzen umpfangen.

15. Da erſchracken die Fürſten Edom, ein Zittern fiel auf die Starcken Moab: alle Jnwohner Chanaan wurden verzagt.

16. Forcht und Zagen müſſe ſie überfallen durch deinen Großmächtigen Arm: Sie müſſen unbeweglich werden, wie die Stein, biß dein Volck hindurch ziehe, O HErr, biß diß dein Volck hindurch ziehe, das du zum Erbtheil erworben haſt.

17. Du wirſt ſie hinein führen, und ſie pflantzen auf dem Berg deiner Erbſchafft, in deiner überaus feſten Wohnung, welche du, O HErr, bereitet haſt: Es iſt dein Heiligthum, HErr, das deine Hände befeſtiget haben.

18. Der HErr wird herrſchen in Ewigkeit und weiter.

19. Dann Pharaons Reuterey iſt ins Meer hinein gezogen, mit ſeinen Wagen und Reutern: und der HErr hat das Waſſer des Meers wiederum über ſie geführet: aber die Kinder Jſrael ſeynd auf truckenem Grund mitten hindurch gereiſet.

II. 20. Und Maria die Prophetin, Aarons Schweſter, nahm eine Trumm in ihre Hand: und alle Weiber giengen nach ihr hinaus mit Trummen und Reyhen,

21. Und ſie ſung ihnen vor, und ſprach: Laſſet uns dem HErrn ſingen; dann er iſt trefflich groß worden, er hat Pferd und Reuter ins Meer geworffen.

22. Moſes aber führete Jſrael vom rothen Meer, und ſie kamen von dannen in die Wüſte Sur. Und ſie zohen drey Tag durch die Wüſte, und funden kein Waſſer.

III. 23. Und ſie kamen gen Mara, aber ſie konten das Waſſer von Mara nicht trincken, darum, daß es bitter war: daher er den Ort einen bequemen Namen gab, und nennete es Mara, das iſt Bitterkeit.

24. Und das Volck murrete wider Moſen und ſprach: was ſollen wir trincken?

25. Er aber rief zum HErrn. Der zeigte ihm ein Holtz: da er daſſelbige ins Waſſer legte, iſts in ſüſſen Geſchmack verändert worden. Daſelbſt gab er ihm Gebott und Recht, und daſelbſt verſuchte er ihn. Judith 5. v. 15. Eccli. 38 v. 5.

26. Und ſprach: Wo du die Stimm des HErrn deines GOttes hören wirſt, und thun vor ihm, was recht iſt, und gehorchen ſeinen Gebotten, und halten alle ſeine Satzungen, ſo will ich keine von den Kranckheiten über dich kommen laſſen, die ich auf Egypten gelegt habe: dann Jch bin der HErr, der dich heilet.

IV. 27. Aber die Kinder Jſrael kamen gen Elim, da zwölff Waſſer-Brunnen waren, und ſiebentzig Palm-Bäum: und ſie ſchlugen ihr Läger am Waſſer. Num. 33. v. 9.

Das XVI. Capitel.

I. Das Volck Jſrael kommt von Elim in die Wüſte Sin, und murret allda wider Moſen und Aaron, wegen Mangel der Speiß, 1.
II. Wird Abends mit Wachteln, Morgens aber mit Manna geſpeiſet, 12.
III. Wie das Manna geſtalt, wann, in welcher Maß, und zu welcher Zeit es einzuſammlen ſey, 14.
IV. Geſetz vom Sabbath und Befehl, ein Gomor vom Manna zur Gedächtnuß der Nachkömmlingen in Verwahrung hinzulegen, 32.
V. Jſrael genieſſet das Manna viertzig Jahr lang, biß ſie kommen in die Gräntz des Lands Chanaan, 35.

I. Und ſie zohen von Elim, und die gantze Schaar der Kinder Jſrael kam in die Wüſte Sin, welche zwiſchen Elim und Sinai liegt: am funffzehenden Tag des andern Monats, nach dem ſie aus Egypten Land gangen waren. Cap. 11. v. 2.

2. Und die gantze Verſammlung der Kinder Jſrael murrete wider Moſen und Aaron in der Wüſte.

3. Und die Kinder Jſrael ſprachen zu ihnen: Wolt GOtt, wir wären durch die Hand des HErrn in Egypten Land geſtorben, da wir bey den Fleiſch-Häfen ſaſſen, und aſſen Brods ſatt: warum habt ihr uns heraus geführet in die Wüſte, die gantze Menge mit Hunger zu tödten?

4. Der HErr aber ſprach zu Moſe: Siehe, Jch will euch Brod vom Himmel regnen: das Volck ſoll hinaus gehen, und ſammlen täglich, was ihm gnug iſt: damit Jchs verſuche, ob es in meinem Geſetz wandle, oder nicht.

5. Aber am ſechſten Tag ſollen ſie bereiten, was ſie eintragen, und ſoll deſſen noch einmahl ſo viel ſeyn, als ſie ſonſt pflegen alle Tag zu ſammlen.

6. Und Moſes und Aaron ſprachen zu allen Kindern Jſrael: Auf den Abend ſollet ihr wiſſen, daß euch der HErr aus Egypten Land geführet hat:

7. Und am Morgen ſollet ihr die Herrlichkeit des HErrn ſehen: dann er hat euer Murren wider den HErrn gehöret: was ſeynd wir aber, daß ihr gegen uns gemurret habt?

8. Und Moſes ſprach: Der HErr wird euch auf

den Abend Fleiſch zu eſſen geben, und am Morgen Brod zur Erſättigung: darum daß er euer Murren gehöret hat, damit ihr wider ihn habt gemurret: dann was ſeynd wir? und gehet euer Murren nicht wider uns, ſondern wider den HErrn.

9. Auch ſprach Moſes zu Aaron: Sage der gantzen Verſammlung der Kinder Iſrael: Trettet vor den HErrn: dann Er hat euer Murren gehöret.

10. Und als Aaron zu der gantzen Gemein der Kinder Iſrael redete, ſahen ſie hinder ſich gegen der Wüſte, und ſiehe die Herrlichkeit des HERRN erſchien in einer Wolcken. Eccli. 45. v. 3.

11. Der HErr aber redete mit Moſe und ſprach:

II. 12. Ich habe das Murren der Kinder Iſrael gehöret, ſprich zu ihnen: Auf den Abend ſollet ihr Fleiſch eſſen, und am Morgen ſollet ihr mit Brod erſättiget werden: und ihr ſollet wiſſen, daß Ich der HErr euer GOtt bin.

13. Da begab ſichs auf den Abend, daß Wachteln herauf kamen, und das Lager bedeckten: und am Morgen lag der Thau rings um das Läger.

III. 14. Und da derſelbige den Erdboden bedecket hatte, ſahe man etwas in der Wüſte auf der Erden liegen, das klein war, als wann es im Mörſelſtein geſtoſſen wäre, dem Reiff nicht ungleich. Num. 11. v. 7. Pſ. 77. v. 24. Sap. 16. v. 20. Joan. 6. v. 31.

15. Und da es die Kinder Iſrael ſahen, ſprachen ſie einer zum andern: Manhu? das heiſt: Was iſt das? dann ſie wuſten nicht, was es war. Und Moſes ſprach zu ihnen: Diß iſt das Brod, das euch der HErr zu eſſen geben hat. 1. Cor. 10. v. 3.

16. Und diß iſt das Wort, das der HErr befohlen hat: Ein jeglicher ſammle ſo viel darvon, als ihm genug iſt zu eſſen: ein Gomor ſollet ihr nehmen für ein jeglich Haupt, nach Zahl euerer Seelen, die in einer Hütten wohnen, alſo ſollet ihrs aufnehmen.

17. Und die Kinder Iſrael thäten alſo: und ſie ſammleten, der eine viel, der ander wenig. 2. Cor. 8. v. 15.

18. Und ſie maſſens auf die Maß Gomor: und, wer mehr geſammlet hatte, der hatte gleichwohl nicht mehr: wer auch wenig bereitet hatte, der fand nicht weniger, ſondern ein jeglicher ſammlete nach dem, das er eſſen mochte.

19. Und Moſes ſprach zu ihnen: Niemand laſſe darvon etwas übrig bleiben biß auf den Morgen.

20. Und ſie höreten ihn nicht, ſondern etliche unter ihnen lieſſen darvon übrig bleiben biß auf den Morgen, und da fiengen an Würme darinn zu wachſen, und es wurde faul, und Moſes ward zornig über ſie.

21. Sie ſammleten aber des Morgens, ein jeglicher, ſo viel ihm gnug ſeyn möchte zu eſſen; wann aber die Sonn erhitzte, alsdann zerſchmeltzte es.

22. Aber am ſechſten Tag ſammleten ſie die Speiß zweyfach, nemlich zwey Gomor für einen jeglichen Menſchen; es kamen aber alle Oberſten der Gemein, und verkündigtens Moſi.

23. Und er ſprach zu ihnen: Diß iſts, das der HErr geredt hat: Morgen iſt die Ruhe des Sabbats dem HErrn geheiliget. Alles, was alsdann zu thun noth iſt, das thut, und was zu kochen iſt, das kochet; was aber übrig ſeyn wird, das legt hinweg biß an den Morgen.

24. Und ſie thäten alſo, wie Moſes befohlen hatte, und es verfaulte nicht, es ward auch kein Wurm darinn gefunden.

25. Und Moſes ſprach: Eſſet das heut, dann es iſt der Sabbat des HErrn, man wirds dieſen Tag auf dem Feld nicht finden.

26. Sammlet an ſechs Tagen; aber am ſiebenden Tag iſt der Sabbat des HErrn, darum wird mans nicht finden.

27. Und da der ſiebende Tag kam, giengen etliche vom Volck hinaus, daß ſie ſammleten und fundens nicht.

28. Da ſprach der HErr zu Moſe: Wie lang wollet ihr meine Gebott, und mein Geſetz nicht halten?

29. Sehet, daß euch der HErr den Sabbat gegeben hat, und darum gibt Er euch am ſechſten Tag doppele Speiß, ein jeglicher bleibe bey ſich, und gehe keiner am ſiebenden Tag von ſeinem Ort hinaus.

30. Und das Volck feyerte am ſiebenden Tag.

31. Und das Hauß Iſrael nennete ſeinen Namen Man; Es war aber, wie Coriander Samen, weiß, und hatte einen Geſchmack wie Semmeln mit Honig.

IV. 32. Moſes aber ſprach: Diß iſt das Wort, das der HErr befohlen hat: Fülle ein Gomor darvon, daß mans in Verwahrung halte auf die hernach künftige Geſchlechter, damit ſie das Brod kennen, mit welchem ich euch in der Wüſte unterhalten hab, nachdem ihr aus Egyptenland ſeyd geführet worden.

33. Und Moſes ſprach zu Aaron: Nehme ein Geſchirr, und thue Man darein, ſo viel ein Gomor hält, und lege es in Verwahrung vor dem HErrn, auf eure nachkommende Geſchlecht zu behalten,

34. Wie der HERR dem Moſi befohlen hat. Und Aaron ſetzte es in den Tabernackel zu bewahren.

V. 35. Aber die Kinder Iſrael haben viertzig Jahr lang Man geſſen, biß ſie in das wohnhaffte Land kamen: mit dieſer Speiß ſind ſie unterhalten worden, biß ſie die Gräntzen des Lands Chanaan erreichten. 2 Eſdr. 9 v. 21. Judith 5. v. 15.

36. Ein Gomor aber iſt das zehende Theil vom Ephi.

Das XVII. Capitel.

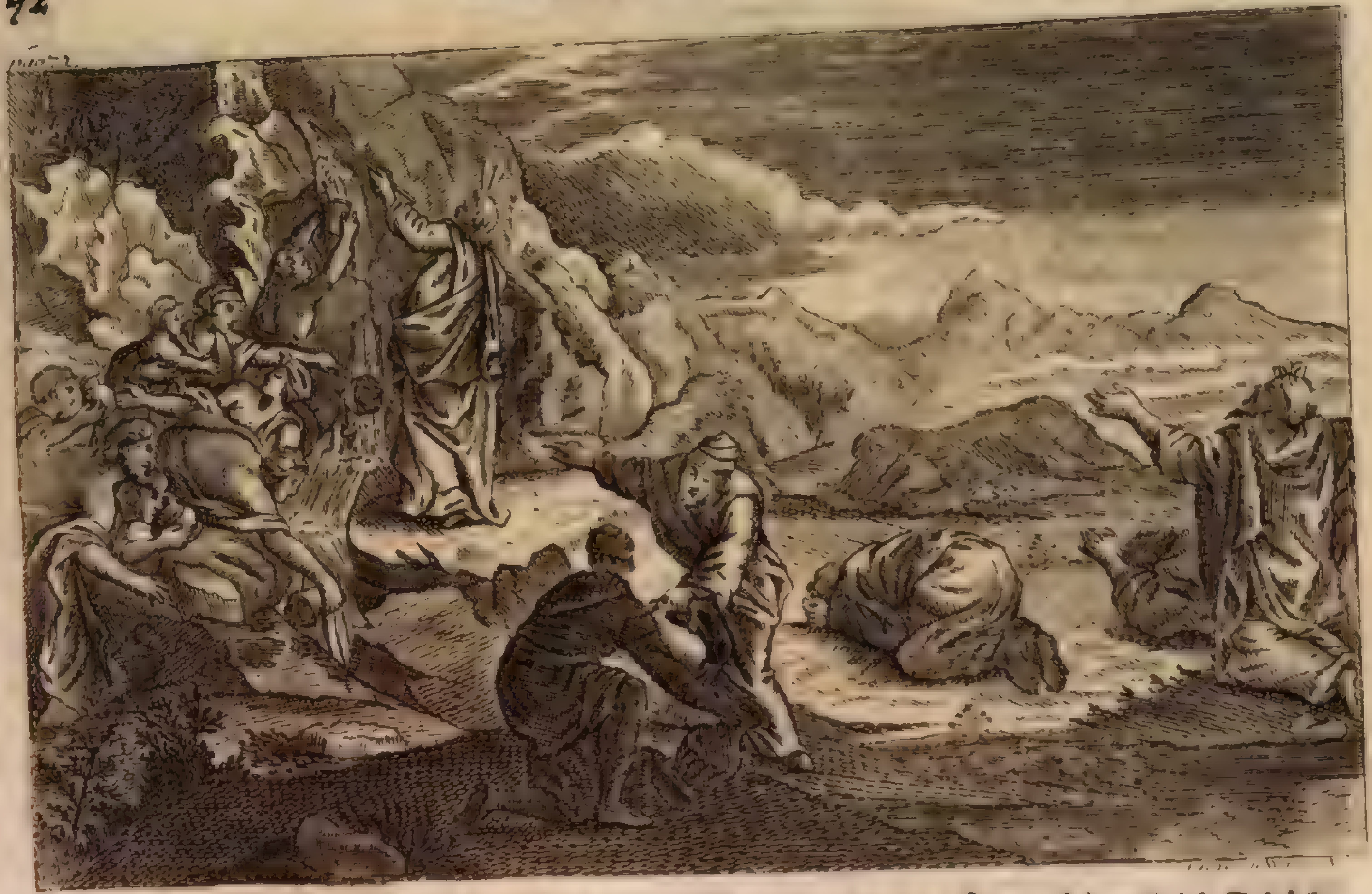
I. Iſrael lägert ſich in Raphidim, und murret abermal, wegen Mangel des Waſſers, 1.
II. Der Felß, aus Befehl GOttes von Moſe geſchlagen, gibt Waſſer, 6.
III. Amalec ſtreitet wider Iſrael; wird aber vermittelſt des Gebetts Moſis von Joſue geſchlagen und geänſtigt, 8.

I. Und die gantze Schaar der Kinder Iſrael zohe nach ihren Wohnungen aus der Wüſte Sin, wie ihnen der HErr befohlen hatte, und ſchlug ihr Lager zu Raphidim, da für das Volck kein Waſſer war zu trincken.

2. Und das Volck haderte wider Moſen, und ſprach: Gebe uns Waſſer zu trincken. Moſes antwortete ihnen: Was zancket ihr wider mich? warum verſucht ihr den HErrn? Num. 20. v. 4.

3. Alſo dürſtete das Volck daſelbſt, aus Mangel an Waſſer, und murrete wider Moſen, und ſprach: Warum haſt du gemacht, daß wir aus Egypten gezogen ſeynd, damit du uns, und unſere Kinder, und Vieh, durch Durſt ums Leben brächteſt?

4. Moſes aber rieff zum HErrn, und ſprach:



Was ſoll ich dieſem Volck thun? Es manglet wenig, ſo wirds mich ſteinigen.

5. Und der HErr ſprach zu Moſe: Gehe vor dem Volck her, und nehme etliche von den Aelteſten Iſrael mit dir: nehme auch die Ruthe in deine Hand, damit du den Fluß geſchlagen haſt, und gehe hin. Exod.14.v.21.

II. 6. Siehe Ich will daſelbſt auf dem Felſen Horeb vor dir ſtehen: und du ſolſt den Felſen ſchlagen, und es wird aus demſelbigen Waſſer hervor flieſſen, damit das Volck trincke. Und Moſes thäte alſo vor den Aelteſten Iſrael;

Pſ.77.v 15. 1 Cor 10 v.4.

7. Und er nennete den Namen deſſelbigen Orts: Verſuchung, wegen des Zancks der Kinder Iſrael, und weil ſie den HErrn verſuchten und ſprachen: Iſt der HErr unter uns, oder nicht?

III. 8. Es kam aber Amalec, und ſtritte wider Iſrael zu Raphidim.

Deut.25.v.17. Judith 4.v.13. Sap. 11.v.3.

9. Und Moſes ſprach zu Joſue: Erwehle Männer und ziehe hinaus, und ſtreite wider Amalec: Morgen will ich auf der Spitze des Bergs ſtehen, und die Ruthe GOttes in meiner Hand haben.

10. Joſue thäte, wie Moſes geſagt hatte, und ſtritte wider Amalec: Moſes aber und Aaron und Hur giengen hinauf auf die Spitze des Bergs.

11. Und wann Moſes die Händ aufhub, ſo überwunde Iſrael: wann er ſie aber ein wenig ſincken ließ, ſo gewann Amalec.

12. Aber die Hände Moſis waren ſchwer, derwegen nahmen ſie einen Stein, und legten denſelben unter ihn, darauf er ſaß: Aaron aber und Hur hielten ſeine Händ von beyden Seiten. Alſo geſchahe es, daß ſeine Händ nicht laſſ wurden, biß die Sonne untergieng.

13. Und Joſue ſchlug den Amalec mit ſeinem Volck in die Flucht, durch die Schärffe des Schwerdts.

14. Und der HErr ſprach zu Moſe: Schreib diß zur Gedächtnuß in ein Buch, und vertraue es den Ohren Joſue: Dann Ich will die Gedächtnuß Amalec unterm Himmel vertilgen.

15. Und Moſes bauete einen Altar: und nennete ſeinen Namen, der HErr iſt meine Erhöhung, und ſprach:

16. Dann die Hand vom Thron des HErrn, und des HErrn Krieg wird wider Amalec ſeyn, von einem Geſchlecht ins ander.

Das XVIII. Capitel.

I. Jethro, Moſis Schwäher, kommt in die Wüſte zu Moſe, führet ihm ſein Weib und Kinder zu, und lobet GOtt, daß Er Iſrael hat errettet, 1.

II. Gibt ihm einen guten Rath, wie er die Regierung des Volcks mit guten Leuthen, und in guter Ordnung ſoll beſtellen, 13.

III. Moſes folgt dieſem Rath, und bringt die Regierung in ein andere Form, 24.

I. Nachdem aber Jethro, der Prieſter Madian, Moſis Schwäher, alles gehöret, was GOTT dem Moſi, und ſeinem Volck Iſrael gethan, und daß der HErr Iſrael aus Egypten geführet hatte:

2. Nahm er die Sephora, Moſis Weib, die er zuruck geſchickt hatte:

3. Und ihre zween Söhne, deren einer Gerſam genannt war, weil ſein Vatter ſagte: Ich bin ein Fremdling geweſen in einem fremden Land.

Exod. 2. v. 22.

4. Der ander aber Eliezer: Dann, ſprach er, der GOtt meines Vatters iſt mein Helffer, und hat mich von dem Schwerdt Pharaons errettet.

5. Kam derwegen Jethro, Moſis Schwäher, und ſeine Söhne, und ſein Weib, zu Moſe in die Wüſte, bey dem Berg GOttes, da er das Lager geſchlagen hatte. Und er entbot Moſi, und ſprach:

6. Ich Jethro, dein Schwäher, komme zu dir, und dein Weib, und deine beyde Söhne mit ihr.

7. Da gieng er ſeinem Schwäher entgegen, neigte ſich zur Erden, und küſſete ihn: und ſie grüſſeten einander mit friedlichen Worten.

8. Und da er in die Hütten kam, erzehlete Moſes ſeinem Schwäher alles, was der HErr dem

Pharao und den Egyptern, um Iſraels willen, gethan hatte, auch alle Müh, die ihnen auf der Reiß begegnet war, und daß ſie der HErr erlöſet hatte.

9. Und Jethro erfreuete ſich über alles Gut, das der HErr dem Iſrael gethan hatte, dieweil Er ihn aus der Egypter Hand errettet hatte,

10. Und er ſprach: Gebenedeyet ſey der HErr, der euch aus der Egypter Hand und aus der Hand Pharaons errettet hat, der ſein Volck erlöſet hat aus der Hand Egypti.

11. Nun erkenne ich, daß der HErr groß iſt über alle Götter, darum, daß jene vermeſſentlich wider ſie gehandelt haben. Exod. 1. v. 14. †5. v. 7. †10. v. 10. †14. v. 8.

12. Derwegen opfferte Jethro, Moſis Schwäher, GOtt Brand Opffer und andere Opffer. Und Aaron ſamt allen Aelteſten in Iſrael kamen, das Brod mit ihm vor GOtt zu eſſen.

II. 13. Des andern Tags aber ſaß Moſes, das Volck zu richten, das um Moſen herſtund, vom Morgen biß zum Abend.

14. Da das ſein Schwäher ſahe, nemlich alles, was er unter dem Volck thäte, ſprach er: Was iſt diß, das du unterm Volck thuſt? Warum ſitzeſt du allein, und alles Volck wartet vom Morgen biß zum Abend?

15. Moſes antwortete ihm: Das Volck kommt zu mir, und fraget GOttes Urtheil.

16. Und wann ſich einiger Streit unter ihnen zuträgt, ſo kommen ſie zu mir, daß ich ſie, als ein Richter entſcheide, und zeige ihnen GOttes Gebott und ſein Geſetz.

17. Er aber ſprach: Es iſt nicht gut, das du thuſt:

18. Du wirſt erſchöpffet durch närriſche Bemühung, ſo wohl du, als auch das Volck, das bey dir iſt: das Werck iſt über dein Vermögen, du wirſt es allein nicht ertragen können. Deut. 1. v. 12.

19. Aber höre mein Wort, und meinen Rath, ſo wird GOtt bey dir ſeyn. Stehe du dem Volck vor in den Dingen, die GOtt betreffen, daß du vortrageſt, was zu ihnen geredt wird.

20. Und zeige dem Volck die Ceremonien an, auch die Weiß, GOtt zu dienen, und den Weg, den ſie wandeln ſollen, und das Werck, das ſie thun ſollen.

21. Verſehe aber aus allem Volck vermögende Männer, und die GOtt förchten, in welchen die Wahrheit iſt, und die dem Geitz feind ſeynd, und aus denſelben verordne etliche zu Oberſten über Tauſend, und über Hundert, und über Funfftzig, und über Zehen,

22. Die das Volck zu aller Zeit richten; was aber wichtig ſeyn wird, das laß ſie dir anbringen, und laß ſie geringe Sachen allein richten, ſo wird dirs leichter werden, nachdem der Laſt unter andere wird vertheilet ſeyn.

23. Wann du das thuſt, ſo wirſt du GOttes Befehl erfüllen, und wirſt ſeine Gebott halten können: ſo wird auch diß gantze Volck mit Frieden zu ſeinem Ort wieder kehren.

III. 24. Da das Moſes hörete, thät er alles, was jener gerathen hatte.

25. Und er erwählete tapffere Männer aus gantz Iſrael, und verordnete ſie zu Oberſten des Volcks, über Tauſend, und über Hundert, und über Funfftzig, und über Zehen.

26. Dieſe richteten das Volk zu aller Zeit; was aber etwas ſchwer war, das trugen ſie Moſi vor, und richteten allein geringe Sachen.

27. Und er ließ ſeinen Schwäher hinweg ziehen, welcher wiederkehrete und reiſete in ſein Land.

Das XIX. Capitel.

I. Das Volck Iſrael kommt in die Wüſte Sinai, Moſes ſteiget auf den Berg, und wird von GOtt befehlt, das Volck zu Haltung ſeines Bunds anzumahnen, 1.

II. Das Volck verſpricht gehorſam zu ſeyn, und wird von Moſe geheiliget, das Geſetz GOttes deſto würdiger zu empfangen, 7.

III. GOtt offenbahret ſich bedeckt, und erfüllet den Berg mit Feuer, Rauch, Donner, Blitz, Erdbiedem, und Poſaunen-Schall, 16.

IV. Rufft Moſen auf die Spitz des Bergs, und gebiet, daß niemand, als Moſes und Aaron, auf den Berg ſoll ſteigen, 20.

I. Im dritten Monat des Ausgangs Iſrael aus Egyptenland, auf dieſen Tag kamen ſie in die Wüſte Sinai. Num. 33. v. 15.

2. Dann als ſie von Raphidim ausgezogen, und biß in die Wüſte Sinai kommen waren, ſchlugen ſie an demſelbigen Ort ihr Lager, und Iſrael richtete allda ſeine Hütten auf gegen dem Berg über.

3. Moſes aber gieng hinauf zu GOTT, und der HERR rieff ihm vom Berg, und ſprach: Diß ſolſt du dem gantzen Hauß Jacob ſagen, und den Kindern Iſrael verkündigen: Act. 7. v. 38.

4. Ihr habt ſelbſt geſehen, was Ich den Egyptern gethan habe, und wie Ich euch auf den Flügeln der Adler getragen, und zu mir genommen habe. Deut. 29. v. 2.

5. Wann ihr nun meine Stimm hören werdet, und meinen Bund halten, alsdann ſollet ihr mir aus allen Völckern zum Eigenthum ſeyn: dann der gantze Erdboden iſt mein. Pſ. 23. v. 1.

6. Und ihr ſollet mir ein Prieſterlich Königreich ſeyn, und ein heilig Volck. Diß ſeynd die Wort, die du zu den Kindern Iſrael reden ſolſt.

II. 7. Da kam Moſes: und rieff die Aelteſten des Volcks zuſammen, und trug ihnen alle dieſe Worte vor, die der HErr gebotten hatte.

8. Und alles Volck zugleich antwortete: Wir wollen alles thun, was der HErr geredet hat. Und als Moſes die Wort des Volcks dem HErrn zuruck gebracht hatte, ſprach der HErr zu ihm:

9. Jetzt will Ich zu dir kommen in einer finſtern Wolcken, damit mich das Volck mit dir reden höre, und dir in Ewigkeit glaube. Alſo verkündigte Moſes die Wort des Volcks dem HErrn.

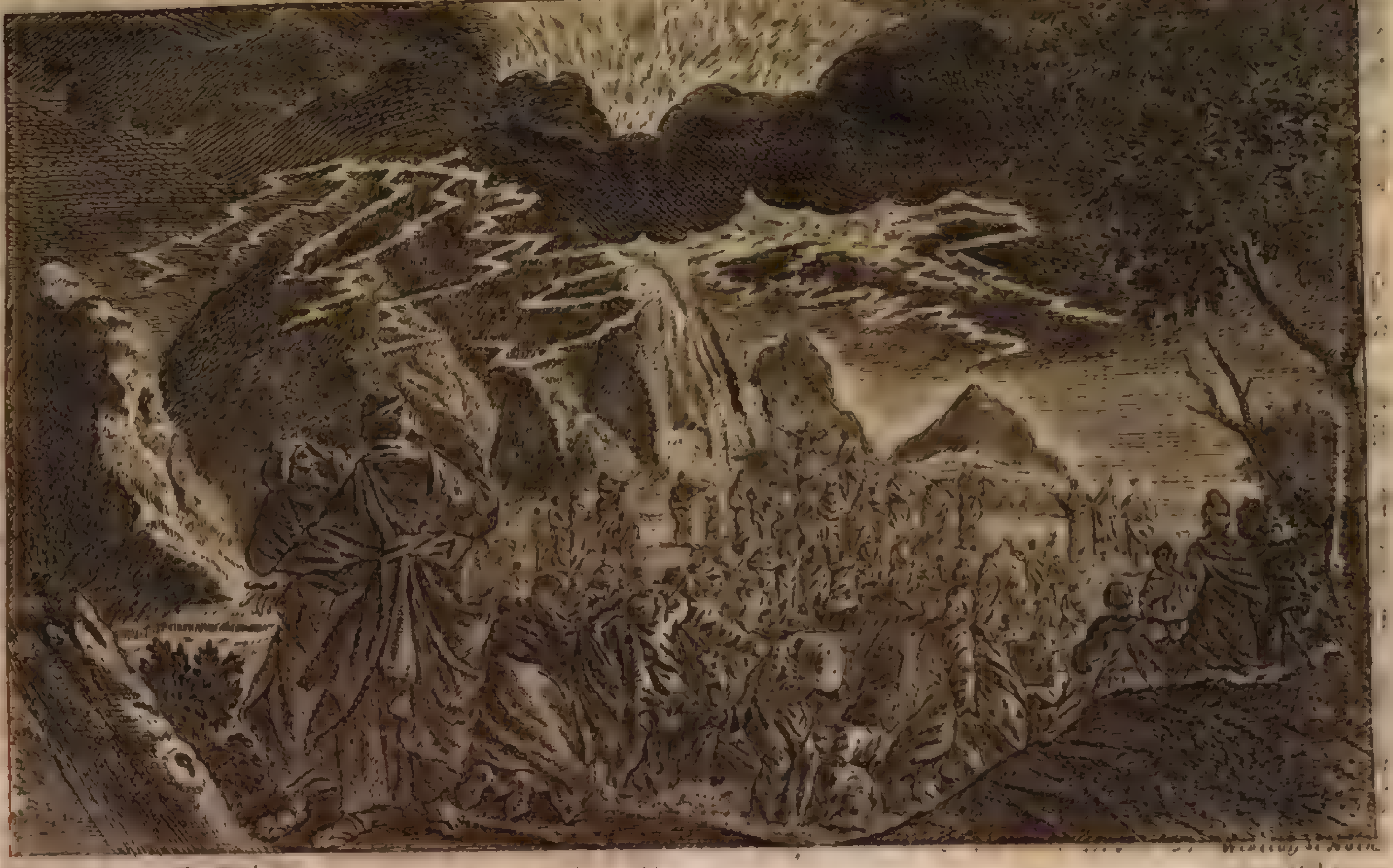
10. Der ſprach zu ihm: Gehe hin zum Volck, und heilige ſie dieſen Tag und Morgen, und laß ſie ihre Kleider waſchen.

11. Und ſie ſollen bereit ſeyn auf den dritten Tag: dann am dritten Tag wird der HErr auf den Berg Sinai vor allem Volck hinab kommen.

12. Und du ſolſt dem Volck rings herum Schrancken ſetzen, und zu ihnen ſagen: Hütet euch, daß ihr den Berg nicht hinauf gehet, noch ſeine Gegend anrühret: dann wer den Berg berühren wird, der ſoll des Todts ſterben. Hebr. 12. v. 18.

13. Keine Hand ſoll ihn anrühren, ſondern er ſoll mit Steinen zu todt geworffen, oder mit Pfeilen erſchoſſen werden: es ſey ein Thier, oder ein Menſch, ſo ſoll er nicht leben. Wann die Poſaun anfangen wird zu ſchallen, alsdann mögen ſie auf den Berg kommen.

14. Und Moſes kam vom Berg herunter zum Volck, und heiligte daſſelbig. Und da ſie ihre Kleider gewaſchen hatten, ſprach er zu ihnen:



15. Seyd bereit auf den dritten Tag, und nahet euch nicht zu euern Weibern.

III. 16. Als nun der dritte Tag heran kommen, und der Morgen hervor gebrochen war: ſiehe, da hörete man, daß es anfieng zu donnern, und zu blitzen, und ein überaus dicke Wolck bedeckete den Berg, und der Schall der Poſaunen ward je länger je ſtärcker: und das Volck, das im Lager war, fürchtete ſich.

17. Und als ſie Moſes aus dem Lager GOtt entgegen geführet hatte, ſtunden ſie unten am Berg.

18. Aber der gantze Berg Sinai rauchete: darum, daß der HErr im Feuer auf denſelben herunter kommen war, und ein Dampf von ihm aufgieng wie von einem Ofen: und war der gantze Berg erſchrecklich. Deut. 4. v. 11.

19. Und der Poſaunen Schall wuchs allgemach höher, und wurde je länger je weiter ausgebreitet: Moſes redete, und GOtt antwortete ihm.

IV. 20. Und der HErr fuhr herab auf den Berg Sinai, oben auf die Spitz des Bergs, und forderte Moſen auf die Spitz. Da er nun hinauf kommen war, ſprach er zu ihm:

21. Gehe hinab, und bezeuge dem Volck, daß ſie ſich vielleicht nicht gelüſten laſſen über die Schrancken zu ſteigen, um den HErrn zu ſehen, und eine groſſe Zahl von ihnen umkomme.

22. Auch ſollen die Prieſter geheiliget werden, welche zum HErrn nahen, damit er ſie nicht ſchlage.

23. Und Moſes ſprach zum HErrn: Das gemeine Volck kan auf den Berg Sinai nicht hinauf kommen: dann du haſt bezeuget, und befohlen, ſagend: Setze Schrancken um den Berg, und heilige ihn.

24. Und der HErr ſprach zu ihm: Gehe hin, und begeb dich hinab: darnach ſolſt du herauf kommen, du und Aaron mit dir. Aber die Prieſter und das Volck ſollen nicht über die Schrancken tretten, noch hinauf kommen zum HErrn, daß er ſie vielleicht nicht tödte.

25. Und Moſes kam herunter zum Volck, und erzehlete ihnen alles.

Das XX. Capitel.

I. GOTT gibt auf dem Berg Sinai die heilige Zehen Gebott.
II. Das Volck wird ſehr erſchreckt, und begehrt, daß Moſes zwiſchen GOtt und ihm das Wort führe, 18.
III. Moſes ſteigt auf den Berg und empfängt von GOtt Befehl, dem Volck die Götzen zu verbieten, und einen Altar aus Erden, oder ungehauenem Stein, für die Brand- und Fried-Opffer aufzubauen, 21.

I. Und der HERR redete alle dieſe Worte:

2. Ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Hauß der Dienſtbarkeit, geführet habe. Deut. 5. v. 6. Pſal. 80. v. 11.

3. Du ſolſt keine fremde Götter vor mir haben.

4. Du ſolſt dir kein geſchnitzt Bild machen, noch einige Gleichnuß deſſen, was droben im Himmel iſt, und was hieunten iſt auf Erden, auch was im Waſſer iſt unter der Erden.
Levit. 26. v. 1. Deut. 4. v. 16. Joſ. 24. v. 14. Pſal. 96. v. 7.

5. Du ſolſt ſie nicht anbetten, noch ihnen dienen: dann ich bin der HErr dein GOtt, ein ſtarcker GOtt, ein Eiferer: der ich die Miſſethat der Vätter an den Kindern heimſuche, ins dritte und vierdte Geſchlecht deren die mich haſſen:

6. Und thue Barmhertzigkeit in Tauſenden, denen die mich lieb haben, und meine Gebott halten.

7. Du ſolſt den Namen des HErrn deines GOttes nicht vergeblich im Mund führen: Dann der HErr wird den nicht unſchuldig halten, der den Namen des HErrn ſeines GOttes im Mund wird führen. Levit. 19. v. 12. Deut. 5. v. 11. Matth. 5. v. 33.

8. Gedencke, daß du den Sabbath-Tag heiligeſt.
Exod. 31. v. 13.

9. Sechs Tage ſolſt du arbeiten, und alle deine Wercke thun. Ezech. 20. v. 12. Deut. 5. v. 13.

10. Aber am ſiebenden Tag iſt der Sabbath des HErrn deines GOttes: an demſelben ſolſt du kein Werck thun, noch du, noch dein Sohn, noch deine

Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deiner Stadt-Thoren iſt.

11. Dann in ſechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen iſt, und hat am ſiebenden Tag geruhet, darum hat der HErr den Sabbath-Tag geſegnet, und ihn geheiliget. Gen. 2. v. 2.

12. Du ſolſt deinen Vatter und deine Mutter ehren, damit du lang lebeſt in dem Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird.
Deut. 5. v 16. Matt. 15. v. 4. Epheſ. 6. v. 2.

13. Du ſolt nicht tödten. Matth. 5. v. 21.

14. Du ſolſt nicht ehebrechen.

15. Du ſolſt nicht ſtehlen.

16. Du ſolſt kein falſch Zeugnuß reden wider deinen Nächſten:

17. Du ſolſt nicht begehren deines Nächſten Hauß: du ſolſt nicht begehren deines Nächſten Weib, noch ſeinen Knecht, noch ſeine Magd, noch ſeinen Ochſen, noch ſeinen Eſel, noch etwas, das ſein iſt. Rom. 7. v. 7. † 13. v. 19.

II. 18. Und das gantze Volck ſahe die Stimmen, und die Ampel, und den Schall der Poſaunen, und den rauchenden Berg: und ſie förchteten ſich, und wurden mit Schrecken überfallen, und ſtunden von ferne, und ſprachen zu Moſe:

19. Rede du mit uns, ſo wollen wir zuhören: und laß den HErrn mit uns nicht reden, daß wir vielleicht nicht ſterben.

20. Und Moſes ſprach zum Volck: Förchtet euch nicht: dann GOtt iſt kommen euch zu verſuchen, damit ſein Schrecken in euch ſey, und ihr nicht ſündiget.

III. 21. Und das Volck ſtund von ferne. Aber Moſes trat hinzu in das Dunckele, darinn GOtt war. Deut. 18. v. 16. Hebr. 12. v. 18.

22. Darnach ſprach der HErr zu Moſe: Diß ſolſt du den Kindern Iſrael ſagen: Ihr habt geſehen, daß ich vom Himmel mit euch geredet habe.

23. Ihr ſollet keine ſilberne Götter machen, ſollet euch auch keine güldene Götter machen.

24. Einen Altar ſollet ihr mir machen von Erden, und auf demſelbigen opffern euere Brand Opffer und Fried Opffer, euere Schaf und Rinder, an einem jeglichen Ort, da die Gedächtnuß meines Namens ſeyn wird, ſo will ich zu dir kommen, und dich ſegnen. Exod. 27. v. 8. † 38. v. 7.

25. Und ſo du mir einen ſteinern Altar machen wilſt, den ſolſt du nicht bauen von gehauenen Steinen: dann wo du ein Meſſer über ihn aufhebeſt, ſo wird er verunreiniget werden. Deut. 27. v 5. Joſ. 8. v. 31.

26. Du ſolſt auch nicht auf Staffeln zu meinem Altar hinauf gehen, damit deine Scham nicht entdecket werde.

Das XXI. Capitel.

I. Moſes empfängt von GOtt auf dem Berg allerhand weltliche Recht, und gerichtliche Satzungen, und zwar erſtlich von erkaufften Knechten und Mägden, 1.
II. Vom Todſchlag, von Vergewaltigung und der Vermaledeyung: Vom Diebſtahl, Gezänck, Schlägerey und anhangenden Straffen, 12.
III. Von Verletzung durch einen ſtößigen Ochſen, vom Fall in eine offene Gruben, 21.

I. Diß ſeynd aber die Rechte, die du ihnen ſolſt vorhalten. Deut. 15. v. 12.

2. Wann du einen Hebräiſchen Knecht kauffeſt, der ſoll dir ſechs Jahr dienen; im ſiebenden Jahr ſoll er umſonſt frey ausgehen. Jer. 34. v. 14.

3. In was Kleidung er einkommen iſt, in derſelbigen ſoll er auch ausgehen: hat er ein Weib gehabt, ſo ſoll auch ſein Weib zugleich ausgehen.

4. Hat ihm aber ſein Herr ein Weib gegeben, die Söhne und Töchter gebohren hat: ſo ſoll das Weib und ihre Kinder ihres Herrn ſeyn; er aber ſoll in ſeinem Kleid ausgehen.

5. Wann aber der Knecht ſagen wird: Ich hab meinen Herrn lieb, und mein Weib und meine Kinder, ich will nicht frey ausgehen:

6. So ſoll ihn der Herr vor die Götter bringen, und man ſoll ihn an die Thür und an die Pfoſten ſtellen, und er ſoll ihm mit einem Pfriemen durchs Ohr bohren: und er ſoll ſein Knecht ſeyn ewiglich.

7. Wann jemand ſeine Tochter zur Dienſtmagd verkaufft hat, die ſoll nicht ausgehen, wie die Dienſtmägd auszugehen pflegen.

8. Im Fall ſie aber ihrem Herrn, nachdem ſie ihm vertrauet war, in ſeinen Augen mißfällt, ſo ſoll er ſie von ſich laſſen; Er ſoll aber nicht Macht haben, ſie einem fremden Volck zu verkauffen, wann er ſie verſchmähet hat.

9. Im Fall er ſie aber ſeinem Sohn vermählet, ſo ſoll er ihr thun, wie man den Töchtern pflegt zu thun.

10. Aber wann er ihm eine andere geben wird, ſo ſoll er das Mägdlein mit einer Heyrath und mit Kleidern verſehen, und ſoll ihr den Werth ihrer Jungfrauſchaft nicht vorenthalten.

11. Wo er dieſe drey Stück nicht leiſten wird, alsdann ſoll ſie umſonſt ohne Geld ausgehen.

II. 12. Wer einen Menſchen ſchlägt, und iſt Willens, ihn todt zu ſchlagen, der ſoll des Todts ſterben.

13. Der ihm aber nicht nachgeſtellet hat, ſondern GOtt hat ihn in ſeine Hände übergeben: ſo will ich dir einen Ort beſtimmen, dahin er fliehen ſoll.
Lev. 24. v. 17.

14. Wann jemand vorſetzlich, und mit Liſt ſeinen Nächſten tödten wird, den ſolſt du von meinem Altar auch hinweg nehmen, daß er ſterbe. Deut. 19. v. 2.

15. Wer ſeinen Vatter oder Mutter ſchlägt, der ſoll des Todts ſterben.

16. Wer einen Menſchen ſtiehlt, und ihn verkaufft, und des Diebſtahls überzeuget wird, der ſoll des Todts ſterben.

17. Wer ſeinem Vatter oder Mutter flucht, der ſoll des Todts ſterben.

18. Wann ſich Männer mit einander hadern, und einer ſchlägt ſeinen Nächſten mit einem Stein oder mit der Fauſt, und derſelbe ſtirbt nicht, ſondern liegt zu Bett:
Lev. 20. v. 9. Prov. 20. v. 20. Matt. 15. v. 4. Marc. 7. v. 10.

19. Im Fall er aufſtehet, und wandlet drauſſen auf ſeinem Stab: ſo ſoll der unſchuldig ſeyn, der ihn geſchlagen hat, gleichwol dergeſtalt, daß er ſeine verſäumte Arbeit, und was auf die Aertzt gewendet iſt, wiederum erſtatte.

20. Wer ſeinen Knecht oder ſeine Magd mit einer Ruthen ſchlägt, daß er oder ſie unter ſeinen Händen todt bleibet, der ſoll der Ubelthat ſchuldig ſeyn.

21. Wofern er aber einen Tag oder zween überleben wird, ſo ſoll er der Straff nicht unterworffen ſeyn, dann es iſt ſein Geld.

22. Wann ſich Männer mit einander zanckten, und einer ein ſchwanger Weib ſchlüge, daß die unzeitige Frucht zwar von ihr gieng, ſie aber im Leben bliebe, alsdann ſoll er den Schaden tragen, ſo

viel der Mann des Weibs fordert, und die Richter erkennen.

23. Im Fall aber ihr Todt erfolgen würde, ſo ſoll er die Seele für die Seele dargeben,

24. Aug um Aug, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Lev.24.v.20.Deut.19.v.21.Matt.5.v.18.

25. Brand um Brand, Wunden um Wunden, Beulen um Beulen.

26. Wann jemand ſeinen Knecht oder ſeine Magd ins Aug ſchlägt, und ſie wird einäugig machen, ſoll er ſie frey entlaſſen für das Aug, das er ausgeſchlagen hat.

27. Wann er auch ſeinem Knecht und ſeiner Magd einen Zahn ausgeſchlagen hätte, ſo ſoll er ſie gleichfalls frey hinweg gehen laſſen.

III. 28. Wann ein Ochs einen Mann oder ein Weib mit dem Horn beſchädiget, und ſie ſterben, ſo ſoll man ihn mit Steinen zu todt werffen: und ſein Fleiſch ſoll man nicht eſſen, und der Herr des Ochſen ſoll auch unſchuldig ſeyn.

29. Wann aber der Ochs von geſtern oder vorgeſtern ſtößig geweſen iſt, und man hat ſich des gegen ſeinem Herrn bezeuget, und er ihn gleichwol nicht hat eingeſchloſſen, und derſelbige einen Mann oder ein Weib wird umgebracht haben: ſo ſoll der Ochs geſteiniget, und ſein Herr am Leben geſtrafft werden.

30. Wird man aber Geld auf ihn ſetzen, ſo ſoll er für ſeine Seele geben, was von ihm gefordert wird.

31. Wann er auch einen Sohn oder eine Tochter ſtößet, ſoll er gleichem Urtheil unterworffen ſeyn.

32. Wann er einen Knecht oder eine Magd ſtöſſet, ſo ſoll er ihrem Herrn dreyßig Sickel Silbers geben, aber der Ochs ſoll geſteiniget werden.

33. So jemand eine Ciſtern eröffnet, oder machet, und decket ſie nicht zu, und in dieſelbige ein Ochs oder Eſel fällt,

34. So ſoll der Herr der Ciſternen wiedergeben, was das Thier werth iſt: was aber todt blieben iſt, ſoll ſein ſeyn.

35. Wann jemands Ochs eines andern Ochſen verwundet, und er ſtirbt: ſo ſollen ſie den lebendigen Ochſen verkauffen, und das Geld theilen, aber des todten Fleiſch ſollen ſie unter ſich theilen.

36. Hat er aber gewuſt, daß der Ochs von geſtern und vorgeſtern ſtößig geweſen iſt, und ſein Herr hat ihn nicht bewahret: ſo ſoll er vor den Ochſen einen Ochſen wiederum geben, und des todten Ochſen Fleiſch gantz zu ſich nehmen.

Das XXII. Capitel.

I. Andere weltliche Geſetze, als von Diebſtahl, und Erſtattung des Schadens, ſo durch Viehe oder Feuer wird zugefügt, 1.
II. Von vertrautem Geld, Gut, oder Viehe, 7.
III. Von Verführung einer Jungfrau, von Zauberey, Beleidigung der Fremden, Wittwen und Wäyſen, 16.
IV. Von Wucher, Pfand, Zehenden und Erſtlingen, 25.

I. Wann jemand einen Ochſen, oder ein Schaf ſtielet, und ſchlachtet daſſelbige oder verkauffts: der ſoll fünff Ochſen für einen Ochſen wieder geben, und vier Schaf für ein Schaf. 2.Reg.12.v.6.

2. Wann ein Dieb ein Hauß aufbricht oder untergräbt, und wird darüber betretten und verwundet, daß er ſtirbt: ſo ſoll der Todtſchläger des Bluts nicht ſchuldig ſeyn.

3. Hat er aber das nach der Sonnen Aufgang gethan, ſo hat er einen Todtſchlag begangen, und er ſoll ſterben. Und wann der Dieb nicht hat, daß er für den Diebſtal wiederum gebe, ſo ſoll man ihn verkauffen.

4. Wann man daſſelbige, was er geſtohlen hat, noch lebendig bey ihm findet, es ſey ein Ochs, ein Eſel, oder ein Schaf, ſo ſoll ers zweyfältig wiedergeben.

5. Wann jemand einen Acker oder Weinberg beſchädiget, und läſſet ſein Vieh abfreſſen, was einem andern zugehöret, der ſoll, nach dem der Schad geſchätzt wird, das allerbeſte wieder geben, das er auf ſeinem Acker, oder in ſeinem Weinberg hat.

6. Wann ein Feuer auskommt und findet Dörner, und ergreifft einen Hauffen Garben, oder die Früchte, ſo noch auf dem Acker ſtehen, ſo ſoll der den Schaden erſtatten, der das Feuer angezündet hat.

II. 7. Wann jemand ſeinem Freund Geld, oder ein Geſchirr zu bewahren vertrauet hat, und es dem, der es angenommen hat, wird abgeſtohlen: wo der Dieb gefunden wird, ſo ſoll ers zweyfach wiederum geben.

8. Bleibet aber der Dieb verborgen, ſo ſoll man den Herrn des Hauſes vor die Götter bringen, da ſoll er ſchwören, daß er ſeine Hand zu ſeines Nächſten Gut nicht ausgeſtrecket habe,

9. Einigen Betrug zu begehen, und das ſo wohl an Ochſen als an Eſeln, und Schafen, und Kleidern, und allem dem, daran man Schaden leiden kan: man ſoll die Sach beyderſeyts vor die Götter kommen laſſen: und wann die es für recht erkennen, ſo ſoll ers ſeinem Nächſten zweyfach wiedergeben.

10. Wann jemand ſeinem Nächſten einen Eſel, Ochſen, Schaf, oder ander Vieh, zu verwahren gibt, und daſſelbig ſtirbet, oder mangelhafft wird, oder wird von den Feinden genommen, daß niemand geſehen hat:

11. So ſoll es der Eyd zwiſchen ihnen beyden mittlen, daß er die Hand zu ſeines Nächſten Gut nicht ausgeſtrecket habe: und der Herr ſoll den Eyd annehmen, und der ander ſoll wieder zu geben nicht gezwungen werden.

12. Wo es ihm aber abgeſtohlen wird, ſo ſoll er dem Herrn den Schaden erſtatten. Gen.31.v.39.

13. Wirds aber von einem wilden Thier zerriſſen, ſo ſoll er das zerriſſene dem Herrn vorbringen, und den Schaden nicht erſtatten.

14. Wer von ſeinem Nächſten etwas entlehnet von dieſen Dingen, und daſſelbige mangelhafft wird, oder ſtirbt, da der Herr nicht gegenwärtig iſt, ſo ſoll man ihn darzu halten, daß ers erſtatte.

15. Wann aber der Herr darbey iſt, ſo ſoll ers nicht erſtatten, inſonderheit wann ers für den Lohn ſeiner Arbeit gedinget hat.

III. 16. Wann jemand eine Jungfrau verführet, die noch unvermählet iſt, und ſie beſchläffet: der ſoll ihr eine Morgen Gab geben, und ſie zum Weib behalten. Deut.22.v.18.

17. Wann aber der Jungfrauen Vatter ſie ihm nicht geben will, alsdann ſoll er Geld heraus geben, ſo viel die Jungfrauen zur Morgen Gab pflegen zu empfangen.

18. Die Zauberer ſolſt du nicht leben laſſen.

19. Wer mit einem Thier zu ſchaffen hat, der ſoll des Todts ſterben.

20. Wer den Göttern opffert, und nicht dem HErrn allein, den ſoll man tödten. Levit.19.v.4.

21. Einen Fremdling ſolſt du nicht betrüben,

noch denſelbigen plagen: dann ihr ſeyd auch ſelbſt Fremdlinge geweſen in Egypten-Land.

22. Wittwen und Wäyſen ſolt ihr nicht beleidigen. Zach. 7. v. 10.

23. Im Fall ihr ſie aber beleidiget, ſo werden ſie zu mir ruffen, und ich will ihr Geſchrey erhören:

24. Und mein Zorn wird ergrimmen, und ich will euch mit dem Schwerdt ſchlagen, und euere Weiber ſollen Wittwen werden, und euere Kinder Wäyſen. Deut. 24. v. 13.

IV. 25. Wann du Geld vorſtreckeſt meinem armen Volck, das bey dir wohnet, ſo ſolſt du es nicht betrangen, wie ein Ubertreiber, noch mit Wucher unterdrucken.

26. Wann du von deinem Nächſten ein Kleid zu Pfand genommen haſt, das ſolſt du ihm wieder geben, ehe dann die Sonn untergehet.

27. Dann das iſt ſein eintzig Kleid, damit ſein Leib bedecket wird, ſo hat er auch kein anders, darinn er ſchlaffe; wird er zu mir ſchreyen, ſo will ich ihn erhören, dann ich bin barmhertzig.

28. Den Göttern ſolſt du nicht übel nachreden, und dem Fürſten deines Volcks ſolſt du nicht fluchen. Act. 25. v. 5.

29. Deine Zehenden und deine Erſtlingen ſolſt du ohn Verzug geben: den Erſtgebornen unter deinen Söhnen ſolſt du mir geben. Ezech. 44. v. 30. Exod. 13. v. 2. †34. v. 19.

30. Desgleichen ſolſt du auch thun mit den Rindern, und mit den Schafen: Laß es ſieben Tag bey ſeiner Mutter ſeyn, am achten Tag ſolſt du es mir geben.

31. Ihr ſollet mir heilige Männer ſeyn: das Fleiſch, darvon die Thier gefreſſen haben, ſollet ihr nicht eſſen, ſondern vor die Hunde werffen. Levit. 22/8.

Das XXIII. Capitel.

I. Andere gerichtliche Satzungen von falſcher Anklag, von Urtheil der Mänge, von der Lieb gegen den Feind, von Recht des Armen, des Unſchuldigen und des Fremden, 1.
II. Vom Sabbath oder Ruh am ſiebenden Jahr, oder am ſiebenden Tag, und von dreyen vornehmſten Feſten des Jahrs, als nemlich, Oſtern, Pfingſten, und Lauberhütten, 10.
III. GOtt verſpricht dem Volck ſeinen Engel zum Führer, und viel andere Güter, wann ſie ſein Gebott werden halten, und keinen fremden Göttern anhangen, 20.

I. 1. Eine Lügen-Red ſolſt du nicht annehmen, noch deine Hand mit anlegen, daß du für den Gottloſen ein falſch Zeugnuß redeſt.

2. Du ſolſt dem gemeinen Hauffen nicht folgen Böſes zu thun, noch im Gericht auf das Urtheil des mehrern Theils willigen, von der Wahrheit abzuweichen.

3. Auch ſolſt du dich des Armen im Gericht nicht erbarmen.

4. Wann du dem Ochſen oder dem Eſel deines Feindes begegneſt, der irret, ſo ſolſt du ihn wiederum zu ihm führen. Deut. 22. v. 1.

5. Wann du den Eſel deſſen, der dich haſſet, ſieheſt unter der Laſt liegen, ſolſt du nicht vorüber gehen, ſondern ſolſt ihm mit der Laſt aufhelffen.

6. Du ſolſt von dem Recht des Armen nicht abweichen.

7. Hüte dich für Lügen. Den Unſchuldigen und Gerechten ſolſt du nicht tödten: dann ich hab ein Abſcheuen von dem Gottloſen. Deut. 13. v. 53.

8. Du ſolſt kein Geſchenck nehmen, welche auch die Weiſen verblenden, und verkehren die Wort der Gerechten. Deut. 16. v. 19. Eccli. 20. v. 31.

9. Einem Fremden ſolſt du nicht überläſtig ſeyn. Dann euch iſt bewuſt, wie einem Fremden ums Hertz iſt, weil ihr auch ſelbſt Fremdling geweſen ſeyd in Egypten-Land. Gen. 46. v. 6.

II. 10. Sechs Jahr lang ſolſt du dein Land beſäen, und ſeine Früchte einſammlen.

11. Aber im ſiebenden Jahr ſolſt du es liegen laſſen, und ihm Ruh geben, damit die Armen unter deinem Volck eſſen: und was hernach übrig ſeyn wird, das laß die Thier auf dem Feld eſſen. Alſo ſolſt du auch thun mit deinen Weinbergen und Oelgarten.

12. Sechs Tag ſolſt du arbeiten, am ſiebenden Tag ſolſt du einhalten, damit dein Ochs und Eſel ruhe, daß auch der Sohn deiner Magd, und der Fremdling ſich erquicke.

13. Haltet alles, was ich euch geſagt hab. Bey dem Namen der fremden Götter ſollet ihr nicht ſchwören, das ſoll man aus euerm Munde nicht hören.

14. Alle Jahr ſollet ihr mir dreymal Feſt halten.

15. Du ſolſt das Feſt der ungeſäuerten Brod halten. Sieben Tag ſolſt du ungeſäuert Brod eſſen, wie ich dir befohlen habe, um die Zeit, wann der Monat der neuen Früchte kommt, da du aus Egypten gangen biſt: du ſolſt vor meinem Angeſicht nicht ler erſcheinen. Exod. 13. v. 3. 4. Exod. 34. v. 22. Deut. 16. v. 16. Eccli. 35. v. 6.

16. Auch das Feſt der Erndte der Erſtlingen deiner Arbeit, alles was du auf dem Felde geſäet haſt. Darzu das Feſt beym Ausgang des Jahrs, wann du alle deine Früchte aus dem Feld eingeſammlet haſt.

17. Alles was unter dir Männliches Geſchlechts iſt, ſoll dreymal im Jahr vor dem HErrn deinem GOtt erſcheinen. Exod. 34. v. 23 Deut 16. v. 16

18. Du ſolſt das Blut meines Opffers nicht über einem Sauerteig opffern: Auch ſoll kein Fett von meinem Feſt-Tag übrig bleiben biß an den Morgen.

19. Die Erſtlingen der Früchte deines Lands ſolſt du in das Hauß des HErrn deines GOttes bringen. Kein Böcklein ſolſt du in ſeiner Mutter-Milch kochen. Exod. 34. v. 26. Deut. 14. v. 21.

III. 20. Siehe ich will meinen Engel ſenden, daß er vor dir herziehe, und dich bewahre auf dem Weg, und dich führe an das Ort, das ich bereitet habe.

21. Ehre ihn, und höre ſeine Stimm, und gedencke nicht, daß du ihn verachteſt: dann wann du ſündigen wirſt, das wird er dir nicht nachlaſſen, ſo iſt auch mein Nam in ihm:

22. Wirſt du ſeine Stimm hören, und alles thun, was Ich ſage, ſo will Ich feind ſeyn deinen Feinden, und die Plagen, welche dich beleidigen. Deut. 7. v. 11.

23. Und mein Engel ſoll vor dir hergehen, und dich hinein führen zu den Amorrhitern, und Hethitern, und Pherezitern, und Chananitern, und Hevitern, und Jebuſitern, die Ich vertilgen will. Exod. 33. v. 2. Joſ. 24. v. 11.

24. Du ſolſt ihre Götter nicht anbetten, noch ihnen dienen: auch ihre Werck nicht thun, ſondern ſolſt ſie zerſtören, und ihre abgöttiſche Bilder zerbrechen. Deut. 7. v. 22.

25. Und ihr ſollet dem HErrn euerm GOtt dienen, auf daß Ich dein Brod und dein Waſſer ſegne, und alle Schwachheit mitten aus dir hinweg nehme.

26. Es ſoll kein Weib ſeyn in deinem Land, die

nicht gebähre oder die unfruchtbar ſey: Ich will die Zahl deiner Täg erfüllen.

27. Mein Schrecken will Ich vor dir herſenden, und tödten alles Volck, zu welchem du hinein ziehen wirſt: und will alle deine Feinde vor dir in die Flucht jagen:

28. Ich will Hornüſſen vorhin ſchicken, welche die Heviter, und Chananiter, und Hethiter, vor deinem Einzug flüchtig machen ſollen. Deut. 7. v. 20.

29. Ich will ſie in einem Jahr vor deinem Angeſicht nicht ausſtoſſen: damit das Land nicht in eine Wüſte verändert werde, und die wilde Thier ſich wider dich mehren.

30. Allgemach will ich ſie von deinem Angeſicht hinweg treiben, biß du zunehmeſt, und das Land beſitzeſt.

31. Ich will aber deine Grentzen ſetzen vom rothen Meer an, biß an das Meer der Philiſter, und von der Wüſte an biß an den Fluß: Die Inwohner des Lands will ich in euere Hände übergeben, und will ſie ausſtoſſen von euerm Angeſicht.

32. Du ſolſt mit ihnen, und mit ihren Göttern keine Bündnüß machen. Exod. 34. v. 15. Deut. 7. v. 2.

33. Sie ſollen in deinem Land nicht wohnen, damit ſie vielleicht nicht machen, daß du wider mich ſündigeſt, wann du ihren Göttern dienen würdeſt: welches dir ſicherlich zur Aergernuß wird gerathen.

Das XXIV. Capitel.

I. Moſes trägt dem Volck vor alle obgeſchriebene Geſetz; welches dann dieſelbige auch annimmt, 3.
II. Verfaſſet dieſelbige ſchrifftlich, bauet einen Altar, opffert auf demſelbigen, und richtet einen Bund auf zwiſchen GOtt und dem Volck, 4.
III. Steigt wieder auf den Berg Sinai, und bleibt darauf Viertzig Tag, und Viertzig Nacht, 12.

Und Er ſprach zu Moſe: Komm hinauf zum HErrn, du und Aaron, Nadab, und Abiu, ſamt den ſiebentzig Aelteſten aus Iſrael, und bettet an von ferne.

2. Und Moſes ſoll allein zum HErrn hinauf kommen, ſie aber ſollen nicht herzu nahen: das Volck ſoll auch nicht mit ihm hinauf gehen.

I. 3. Alſo kam Moſes und erzehlete dem Volck alle Wort des HErrn, und ſeine Recht: darauf alles Volck mit einer Stimm antwortete: Alle Wort des HErrn, die Er geredet hat, wollen wir halten.

II. 4. Und Moſes ſchriebe auf alle Wort des HErrn: und er machte ſich auf am Morgen frühe und baute unten am Berg einen Altar, und zwölff Säulen nach den zwölff Stämmen Iſrael.

5. Und er ſandte Jünglinge von den Kindern Iſrael, und ſie opfferten Brandopffer, auch opfferten ſie dem HErrn Friedopffer, von Kälbern.

6. Und Moſes nahm die Helffte des Bluts, und thäte es in Schalen: aber die übrige Helffte goß er aus auf den Altar.

7. Und er nahm das Buch des Bunds, und las es im Anhören des Volcks: und ſie ſprachen: Wir wollen alles thun, was der HErr geredet hat, und wollen gehorſam ſeyn.

8. Er aber nahm das Blut, und ſprengets über das Volck, und ſprach: Diß iſt das Blut des Bunds, den der HErr über alle dieſe Wort mit euch aufgerichtet hat. Hebr. 9. v. 20.

9. Da giengen hinauf Moſes und Aaron, Nadab und Abiu, und die ſiebentzig Aelteſten von Iſrael.

10. Und ſie ſahen den GOtt Iſrael, und es war unter ſeinen Füſſen wie ein Steinwerck von Saphir, und wie der Himmel, wann es klar iſt.

11. Und er ſchlug ſeine Hand nicht an diejenige, welche aus den Kindern Iſrael weit hingewichen waren, und ſie ſahen GOTT, und aſſen, und trunken.

III. 12. Der HErr aber ſprach zu Moſe: Komm herauf zu mir auf den Berg, und bleibe allda: Ich will dir ſteinerne Taffeln geben, und das Geſetz und die Gebott, die Ich geſchrieben habe, daß du ſie lehreſt.

13. Da ſtunden Moſes und Joſue, ſein Diener auf, und Moſes gieng hin auf den Berg GOttes.

14. Und ſprach zu den Aelteſten: Wartet allhie, biß wir wiederum zu euch kommen. Ihr habt Aaron und Hur bey euch, wo etwas ſtreitiges vorfällt, das ſollet ihr bey ihnen anbringen.

15. Und da Moſes hinauf gangen war, bedeckte eine Wolcke den Berg.

16. Und die Herrlichkeit des HERRN wohnte auf Sinai, und bedeckte ihn mit einer Wolcken ſechs Tag lang; aber am ſiebenden Tag rieff er ihm mitten aus der Finſternuß.

17. Aber die Geſtalt der Herrlichkeit des HErrn war, wie ein brennend Feuer auf der Spitz des Bergs, vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael.

18. Und Moſes trat mitten in den Nebel, und ſtiege auf den Berg, und er war daſelbſt viertzig Tag, und viertzig Nacht.

Das XXV. Capitel.

I. Folgen die Geſetz der Ceremonien, und zwar erſtlich befahl GOTT Moſi, dem Volck ein freywilliges Opffer und Steuer zum Bau des Heiligthums vorzutragen, 2.
II. Nach vorgeſchriebener Weiß zu machen die Arch des Bunds, und den Gnaden-Thron, 10.
III. Ferner den Tiſch für die Schau-Brod, den Leuchter, und was darzu gehöret, 31.

Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

I. 2. Sage den Kindern Iſrael, daß ſie mir die Erſtlingen aufheben, die ſollet ihr einnehmen von einem jeglichen Menſchen, der freywillig opffern wird. Exod. 35. v. 5.

3. Diß iſts aber, das ihr aufheben ſollet: Gold und Silber, und Ertz,

4. Himmelblaue Seiden und Purpurſeiden, und zweymal gefärbte rothe Seiden, und weiſſe Seiden, Geißhaar.

5. Und rothgefärbte Widder-Fell, und Violet-Fell, und Setim-Holtz:

6. Auch Oel, die Ampeln zuzurichten: Speecerey zur Salben, und Rauchwerck von gutem Geruch.

7. Onychſtein und Perlen, das Ephod und das Bruſt-Blat zu zieren.

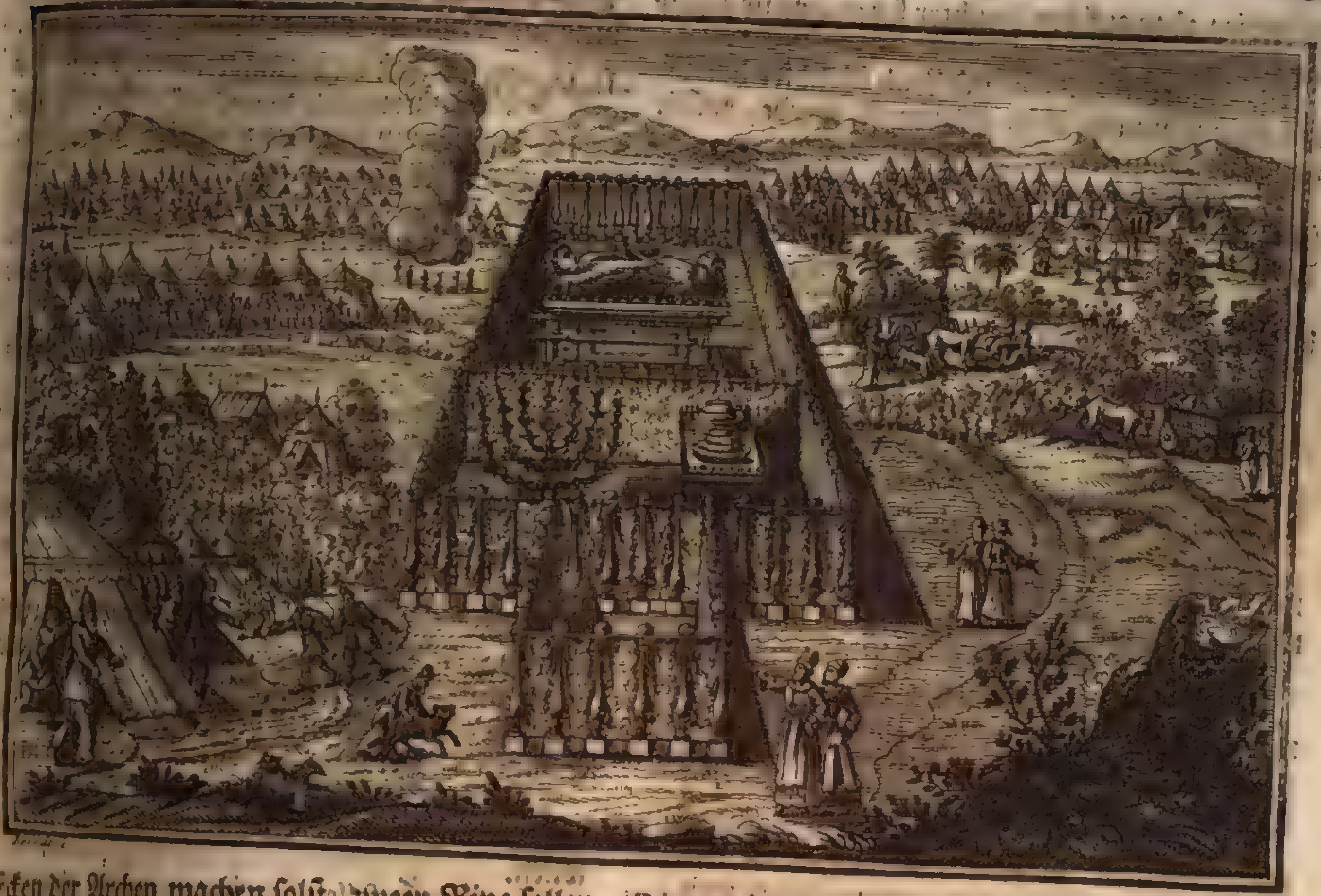
8. Und ſie ſollen mir ein Heiligthum machen: Und Ich will mitten unter ihnen wohnen:

9. Nach allem Fürbild des Tabernackels, das Ich dir zeigen will, und aller Geſchirr zu ihrem Dienſt, und ihr ſollets alſo machen: Hebr. 9. v. 2.

II. 10. Füget eine Arch in einander vom Holtz Setim, deren Läng ſoll ſeyn dritthalb Elen, die Breite anderthalb Elen, die Höhe ingleichem anderthalb Elen.

11. Die ſolſt du inwendig und auswendig mit dem allerreineſten Gold überziehen, und ſolſt oben darauf umher einen güldenen Krantz machen:

12. Auch vier güldene Ring, die du an den vier



Ecken der Archen machen ſolſt, zween Ring ſollen auf einer Seiten ſeyn, und zween auf der andern.

13. Auch ſolſt du Stangen machen vom Holtz Setim, und dieſelbige mit Gold überdecken.

14. Die ſolſt du in die Ring hinein thun, welche an den Seiten der Archen ſeynd, daß ſie damit getragen werde.

15. Die ſollen allezeit in den Ringen bleiben, und nimmer daraus gezogen werden.

16. Und ſolſt in die Arch das Zeugnus legen, das Ich dir geben werde.

17. Auch ſolſt du einen Gnaden-Thron machen von dem allerreinſten Gold, die Länge davon ſoll dritthalb Elen halten, und die Breite anderthalb Elen.

18. Du ſolſt auch zween von Gold geſchlagene Cherubim machen, zu beyden Seiten des Gnaden-Throns.

19. Der eine Cherub ſoll an einer Seiten ſeyn, und der ander an der andern.

20. Sie ſollen beyde Seiten des Gnaden-Throns mit ausgeſtreckten Flügeln bedecken, und den Thron überſchatten, und ſollen einander anſehen mit gegen einander gewendtem Angeſicht auf den Gnaden-Thron, mit welchem die Arch ſoll bedeckt werden,

21. Darinn du das Zeugnuß legen ſolſt, das Ich dir geben will.

22. Von dannen her will Ich gebieten, und alles, was Ich durch dich den Kindern Iſrael befehlen werde, will Ich zu dir reden über dem Gnaden-Thron, und mitten zwiſchen den beyden Cherubim heraus, die über der Archen des Bunds ſeyn ſollen.

23. Du ſolſt auch einen Tiſch machen vom Holtz Setim, der zwo Elen in die Länge, und ein Elen in die Breite, und anderthalb Elen in die Höhe halten ſoll.

24. Und du ſolſt ihn übergülden mit dem allerreinſten Gold: und einen güldenen Rand rings herum daran machen,

25. Und in dem Rand einen ausgegrabenen Krantz vier Fingerbreit hoch: und auf denſelbigen noch ein anders güldenes Kräntzlein.

26. Auch ſolſt du vier güldene Ring zubereiten, und ſolſt ſie ſetzen auf die vier Ecken deſſelbigen Tiſches an jeglichen Fuß einen.

27. Die güldene Ring ſollen unter dem Krantz ſeyn, daß man die Stangen durch ſie hindurch ſchieben, und den Tiſch tragen könne.

28. Die Stangen ſolſt du auch vom Holtz Setim machen, und mit Gold überziehen, den Tiſch aufzuheben.

29. Auch ſolſt du Schüſſeln, und Schalen, auch Rauch-Fäſſer, und Becher vom allerreinſten Gold bereiten, die Tranck-Opffer damit zu opffern.

30. Und ſolſt auf den Tiſch allezeit die Schau-Brod legen vor meinem Angeſicht.

III. 31. Du ſolſt auch einen Leuchter machen vom allerreinſten geſchlagenem Gold, daran ſoll die Stang mit Röhren, Becher und runden Knäuflein, und heraus gehenden Lilien ſeyn.

32. Sechs Röhren ſollen zu den Seiten heraus gehen, drey von einer Seiten, und drey von der andern.

33. Drey Becher ſollen in Geſtalt einer Nuß, wie auch zugleich ein rund Knäuflein ſamt einer Lilien an einer Röhren ſeyn: Imgleichen auch drey Becher einer Nuß gleich, und ein rund Knäuflein ſamt einer Lilien an der andern Röhren. Das ſoll das Werck ſeyn der ſechs Röhren, ſo aus der Stang hervor gezogen werden ſollen:

34. Aber am Leuchter ſelbſt ſollen vier Becher ſeyn in Geſtalt einer Nuß, und an einem jeglichen ſollen runde Knäuflein, und Lilien ſeyn.

35. Es ſollen auch runde Knäuflein an dreyen Oertern ſeyn, je eines unter zwo Röhren, deren zugleich ſechs ſollen gemacht werden, welche aus einer Stangen hervor gehen.

36. Und ſollen die runde Knäuflein ſamt den Röhren, ſo aus der Stangen kommen, zugleich aus dem reinſten Gold geſchlagen werden.

37. Du ſolſt auch ſieben Ampeln machen, und

dieſelbige oben auf den Leuchter ſetzen, daß ſie gegen über leuchten.

38. Auch Lichtbutzen, und Leſch Geſchirr darinn der abgenommene Butz gedämpfft werde, ſollen vom allerreinſten Gold gemacht werden.

39. Das gantze Gewicht des Leuchters mit allen ſeinen angehörigen Geſchirren ſoll einen Centner des allerreinſten Golds halten.

40. Siehe darauf, und mache es nach dem Fürbild, das dir auf dem Berg iſt gezeigt worden.
Hebr. 8. v. 5. Act. 7. v. 44.

Das XXVI. Capitel.

Der Tabernackel wird von Stuck zu Stuck beſchrieben, als nemlich:

I Die vier Deckungen deſſelben, die Erſte von zehen Vorhängen, 1. Die Ander von eilff härinen Uberzügen, 7. Die Dritte aus rothgefärbten Bocks Fellen. Die Vierdte aus blauen Häuten, 14.
II Die Tafeln mit ihren Poſtementen, 15. und Riegel, 26.
III. Der Vorhang vor dem Heiligthum, 31.

I. Uber den Tabernackel ſolſt du alſo machen: Du ſolſt zehen Vorhänge zurichten von weiſſer gezwirnter Seiden, und von Himmel-blauer Seiden, und von Purpur Seiden, und zweymal gefärbter rother Seiden, mit allerhand Farben künſtlich ineinander gewirckt.

2. Die Länge eines Vorhangs ſoll acht und zwantzig Elen halten: die Breite ſoll von vier Elen seyn. Alle Vorhäng ſollen gleich von einer Maß ſeyn.

3. Fünff Vorhäng ſollen aneinander gehefftet werden, und die andere fünff ſollen mit gleichem Hafft aneinander hangen.

4. Du ſolſt auch an den Seiten, und oben an die Vorhäng Stricklein machen von Himmel-blauer Seiden, damit ſie können aneinander gebunden werden.

5. Ein Vorhang ſoll funffzig Stricklein haben auf beyden Seiten, alſo angeſetzt, daß ein Stricklein gegen dem andern ſey, und eins zum andern möge gefüget werden,

6. Du ſolſt auch funffzig güldene Ring machen, damit man die Vorhäng zuſammen fügen ſoll, daß es ein Tabernackel werde.

7. Auch ſolſt du eilff härine Uberzüg machen, das Dach des Tabernackels zu bedecken.

8. Ein Uberzug ſoll an der Länge dreyßig Elen: und an der Breite vier Elen haben: und ſollen alle Uberzüg von einer Maß ſeyn.

9. Von denſelbigen ſolſt du fünff beſonder zuſammen hefften, und die andere ſechs auch aneinander fügen, dergeſtalt, daß du den ſechſten Uberzug forn am Dach doppelt legen ſolſt.

10. Auch ſolſt du funffzig Stricklein machen am End eines Uberzugs, damit ſie aneinander gefüget werden können: auch funffzig Stricklein am End des andern Uberzugs, damit er an den andern geheftet werde.

11. Du ſolſt auch funfzig ehrine Häfften machen, damit die Stricklein zuſammen gebracht werden, daß von allen Uberzügen eine Decke werde.

12. Was aber übrig iſt an den Uberzügen, welche zum Dach gemacht werden, das iſt, der eine Uberzug, der übrig iſt, mit deſſen Hälffte ſolſt du das Hindertheil des Tabernackels bedecken.

13. Und ein Ele ſoll an einer Seiten abhangen, und die andere an der andern Seiten, welches an der Länge des Uberzugs übrig iſt, und ſoll alſo beyde Seiten des Tabernackels bedecken.

14. Du ſolſt auch über das Dach noch ein andere Deck machen von röthlichen Widderfellen: über dieſe wiederum eine andere Deck von blauen Fellen.

II. 15. Auch ſolſt du die aufgerichtete Bretter des Tabernackels vom Holtz Setim machen.

16. Und ſoll ein jegliches zehen Elen in die Länge, und anderthalb Elen in die Breite haben.

17. An der Seiten der Bretter ſollen zween Einſchnitt ſeyn, damit eines in das andere könne eingefügt werden: und auf dieſe Weiß ſoll man alle Bretter zurichten.

18. Deren zwantzig ſeyn ſollen an der Mittag-Seiten, ſo ſich gegen Süden wendet.

19. Für dieſelben ſolſt du viertzig ſilberne Fußſtück gieſſen, daß unter ein jeglichs Brett zween Füß an beyden Ecken geſtellt werden.

20. Auf der andern Seiten des Tabernackels, die ſich gegen Mitternacht ſtrecket, ſollen auch zwantzig Bretter ſeyn,

21. Welche gleichfals viertzig ſilberne Fußgeſtell haben ſollen, ein jedes Brett ſoll mit zwey Fußgeſtellen unterſetzt werden.

22. Aber an der Seiten des Tabernackels gegen der Sonnen Niedergang ſolſt du ſechs Bretter machen,

23. Und abermal noch zwey andere, welche in den Ecken hinter dem Tabernackel aufgerichtet werden ſollen.

24. Und ſie ſollen von unten auf biß oben aus zuſammen gefüget, und alle mit einem Hafft zuſammen gehalten werden. Auf dieſelbige Weiß ſoll mans halten mit Zuſammenfügung der beyden Bretter, die man an die Ecken ſetzen ſoll.

25. Und ſollen zuſammen acht Bretter ſeyn, mit ſechszehen ſilbern Füſſen, zween Füß für ein jeglichs Brett gerechnet.

26. Auch ſolſt du fünff Riegel machen vom Holtz Setim, die Bretter an einer Seiten des Tabernackels an einander zu halten,

27. Noch fünff andere auf der andern Seiten, und eben ſo viel gegen Niedergang,

28. Welche Riegel ſollen mitten durch die Bretter geſchoben werden von einem End zum andern.

29. Auch ſolſt du die Bretter mit Gold überziehen, und güldene Ring drein gieſſen, durch welche die Riegel die Bretter zuſammen halten, und dieſe Riegel ſolſt du mit geſchlagenem Gold überziehen.

30. Alſo ſolſt du den Tabernackel nach dem Ebenbild aufrichten, das dir auf dem Berg fürgezeiget iſt.

III. 31. Du ſolſt auch einen Vorhang machen von Himmelblauer Seiden, und von Purpurſeiden, und zweymal gefärbter rother Seiden, und gezwirnter weiſſer Seiden, mit vielerley Farben ſchön zuſammen gewircket: Exod. 25. v. 40.

32. Den ſolſt du aufhencken an vier Saulen, welche vom Holtz Setim gemacht, und übergüldt ſeyn, auch güldene Knöpff, aber ſilberne Füß haben ſollen.

33. Aber der Vorhang ſoll mit Ringen angeheftet werden, und du ſolſt die Arch des Zeugnuß inwendig des Vorhangs ſetzen, der das Heiligthum vom allerheiligſten Heiligthum unterſcheiden ſoll.

34. Du ſolſt auch den Gnaden Thron über der Archen des Zeugnuß in das Allerheiligſte ſetzen;

35. Den Tiſch aber auſſer dem Vorhang, und gegen dem Tiſch über den Leuchter, auf der Seiten des Tabernackels gegen Mittag: dann der Tiſch ſoll auf der Nord-Seiten ſtehen.

36. Du ſolſt auch ein Zelt machen an der Thür

des Tabernackels von Himmelblauer Seiden, und von Purpurſeiden, und zweymal gefärbter rother Seiden, und gezwirnter weiſſer Seiden, nach der Seidenſticker Kunſt gewircket.

37. Und ſolſt fünff Säulen vom Holtz Setim übergülden, an denſelben ſoll das Zelt aufgezogen werden, deren Knöpff gülden, und die Füß ehrin ſeyn ſollen.

Das XXVII. Capitel.

I Beſchreibung des Altars der Brand-Opffer mit ſeinem Zugehör, 1.
II. Des Vorhoffs des Tabernackels mit ſamt ſeinen Säulen und Vorhängen, 9
III Des Oels der Ampeln, und dero Anbrennung, 20.

I. Du ſolſt auch einen Altar machen vom Holtz Setim, der fünff Elen lang, und ſo viel Elen breit, das iſt, gleich viereckigt, und drey Elen hoch ſeyn ſoll. Exod. 38. v. 6.

2. Aber an ſeinen vier Ecken ſollen Hörner ſeyn, und du ſolſt es mit Ertz überziehen.

3. Du ſolſt auch zu ſeinem Brauch Häfen machen, die Aſchen darinn aufzuheben, und Zangen und dreyſpitzige Gabeln, und Kohlpfannen. Alle die Geſchirr ſolſt du von Ertz machen.

4. Auch ein ehrines Gegetter, wie ein Netz, an deſſen vier Ecken ſollen vier ehrine Ring ſeyn,

5. Dieſelbige ſolſt du unter den Umgang des Altars ſtellen, und ſoll ſich das Gegetter biß mitten unter den Altar erſtrecken.

6. Du ſolſt auch zum Altar zwo Stangen machen von dem Holtz Setim, und dieſelbige mit gezogenem Ertz überdecken:

7. Die ſolſt du durch die Ring ſchieben, und ſie ſollen auf beyden Seiten des Altars ſeyn denſelbigen zu tragen.

8. Du ſolſt ihn nicht füllen, ſondern leer laſſen und inwendig hohl machen, wie dirs auf dem Berg iſt gezeiget worden. Exod. 20. v 24.

II. 9. Du ſolſt auch einen Vorhoff an dem Tabernackel machen, darin an der Südſeiten gegen Mittag Vorhäng ſeyn ſollen von gezwirnter weiſſer Seiden: eine Seite ſoll hundert Elen in die Länge halten.

10. Und zwantzig Säulen, mit eben ſo viel ehrinen Füſſen, welche ſilberne Capitäl mit ihrem ausgeſtochenem Werck haben ſollen.

11. Deßgleichen auf der Seiten gegen Mitternacht ſollen auch Vorhäng ſeyn hundert Elen lang, auch zwantzig Säulen, mit ehrinen Füſſen in gleicher Anzahl, und ihre Capitäl mit ihrem ausgeſtochenem Werck von Silber.

12. Aber in der Breite des Vorhoffs, da er ſich gegen Niedergang ziehet, ſollen Vorhäng ſeyn funffzig Elen lang, und zehen Säulen, mit auch ſo viel Füſſen.

13. Imgleichen die Breite des Vorhoffs, ſo ſich gegen Aufgang ziehet, ſoll auch funffzig Elen halten.

14. Alſo ſollen die Vorhäng funffzehen Elen lang einer Seiten zugeeignet werden, ſamt dreyen Säulen mit eben ſo vielen Fußgeſtellen.

15. Und auf der andern Seiten ſollen auch Vorhäng ſeyn, die funffzehen Elen halten ſollen, ſamt dreyen Säulen, mit eben ſo vielen Fußgeſtellen.

16. Aber in dem Eingang des Vorhoffs ſoll ein Vorhang von zwantzig Elen von himmelblauer Seiden und von Purpur, und zweymal gefärbter rother Seiden, und von gezwirnter weiſſer Seiden, mit zierlichem Werck gemacht werden: das vier Säulen haben ſoll, mit eben ſo vielen Fußgeſtellen.

17. Alle Säulen im Vorhoff rings herum ſollen mit geſchlagenem Silber überzogen ſeyn, ſollen ſilberne Capitäl, und ehrine Füß haben.

18. Der Vorhoff ſoll an der Länge hundert Elen, und an der Breite funffzig Elen begreiffen: die Höhe ſoll fünff Elen ſeyn, und ſoll gemacht werden von weiſſer gezwirnter Seiden, und ehrine Füß haben.

19. Alle Geſchirr des Tabernackels zu allerhand Bräuchen und Ceremonien, ſo wohl ihre des Tabernackels Pfäl, als des Vorhoffs, ſolſt du von Ertz machen.

III. 20. Gebiet den Kindern Iſrael, daß ſie das allerreinſte Oel von Oelbäumen zu dir bringen, das auch mit einem Stöſſel geſtoſſen iſt, damit die Ampel allezeit brenne.

21. Im Tabernackel des Zeugnuß, auſſer dem Vorhang, der vor dem Zeugnuß ausgeſpannet iſt. Und Aaron und ſeine Söhne ſollen ſie zurichten, daß ſie vor dem HErrn leuchte biß an den Morgen. Das ſoll ein ewiger Gottesdienſt ſeyn von den Kindern Iſrael durch ihre Nachkommen.

Das XXVIII. Capitel.

Beſchreibung der Kleider des Hohenprieſters, als:
I. Das Ephod, 6.
II. Das Bruſtſtück mit den zwölff Edelgeſteinen, 15. und den zwölff Namen der Kinder Iſrael, 29. 30.
III. Das blaue Röcklein mit den Pomerantz Aepffeln und güldenen Schellen, 31.
IV. Die prieſterliche Hauben mit ihrer güldenen Blatten, darauf dieſe Worte eingeſtochen: GOTT geheiligt, 36.
V. Das leinen Röcklein mit ſeiner Binden, 39.
VI. Das innerliche Niederkleid, 42.

Nehm auch mitten aus den Kindern Iſrael Aaron, deinen Bruder, zu dir und ſeine Söhne, daß ſie mir das Prieſterthum verwalten: Aaron, Nadab, und Abiu, Eleazar, und Ithamar.

2. Du ſolſt auch deinem Bruder Aaron zu Ehren und Zierde ein heilig Kleid zurichten.

3. Und ſolſt mit allen reden, die weis von Hertzen ſeynd, die Ich mit dem Geiſt der Weißheit erfüllet habe, daß ſie dem Aaron Kleider machen, darinn er geheiliget werde, und mir diene.

4. Diß ſollen aber die Kleider ſeyn, die ſie machen ſollen: Ein Bruſt-Stück, und ein Schulter-Kleid, einen Rock, und ein leines eingezogenes Kleid, eine Prieſter-Haub und einen Gürtel. Die heilige Kleider ſollen ſie deinem Bruder Aaron machen und ſeinen Kindern, daß ſie mir das Prieſterthum verwalten.

5. Und ſollen darzu nehmen Gold, und Himmelblaue Seiden, und Purpur, und zweymal gefärbte rothe Seiden, und weiſſe Seiden.

I. 6. Aber das Schulter-Kleid ſollen ſie von Gold und von Himmelblauer Seiden und von Purpur-Seiden, von zweymal gefärbter rother Seiden, und weiſſer gezwirnter Seiden machen, daß es ein Werck ſey von vielen Farben.

7. Es ſoll zween zuſammen gezogene Säum haben, welche auf beyden Seiten oben zuſammen gefaſt an einander kommen.

8. Auch ſoll das Geweb gleich dem gantzen Werck von unterſchiedlichen Farben, von Gold und von Himmelblauer Seiden, und von Purpur-Seiden, und von zweymal gefärbter rother Seiden, und von weiſſer gezwirnter Seiden gemacht werden.

9. Und du ſolſt zween Onych Stein nehmen, und darein ſchneiden die Namen der Kinder Iſrael.

10. Sechs Namen in einen Stein, und die übrige ſechs Namen in den andern, nach der Ordnung ihrer Geburt.

11. Mit Stein Schneider-Arbeit und der Jubilirer Grab-Kunſt, ſolſt du die Namen der Kinder Jſrael alſo drein ſchneiden, daß ſie in Gold gefaſſet, und damit umher belegt werden.

12. Und ſolſt ſie zu beyden Seiten an das Schulter Kleid ſetzen, zur Gedächtnuß den Kindern Jſrael. Und ſoll Aaron ihre Namen vor dem HErrn auf beyden Achſeln tragen, der Gedächtnuß hälben.

13. Du ſolſt auch Hafften machen von Gold;

14. Und zwey Kettlein von dem allerreinſten Gold, ſo aneinander hangen, und ſolſt dieſelbige einhäfften.

II. 15. Auch ſolſt du das Bruſt Stück des Urtheils von vielerley Farben zierlich machen, auf die Weiß, wie das Schulter-Kleid, von Gold, Himmelblauer Seiden, und von Purpur, und von zweymal gefärbter rother Seiden, und von weiſſer gezwirnter Seiden.

16. Es ſoll viereckigt und gedoppelt ſeyn, und ſoll das Maß einer Spannen, ſo wohl die Länge, als auch die Breite haben.

17. Und du ſolſt vier Reyen Stein darein ſetzen, in der erſten Reye ſoll ſtehen ein Sardir, ein Topazier, und ein Smaragd.

18. Jn der andern ein Karbunckel, ein Saphir, und ein Jaſpis Stein:

19. Jn der dritten ein Ligurier, ein Achat, und ein Amethiſt:

20. Jn der vierdten ein Hyazinth, ein Onych-Stein, und ein Berill, und ſie ſollen in Gold gefaſt ſeyn nach ihrer Ordnung.

21. Und ſollen die Namen der Söhne Jſrael haben, die ſollen mit zwölff Namen eingeſchnitten werden, ein jeglicher Stein mit einem beſondern Namen, nach den zwölff Stamen.

22. Du ſolſt auch an das Bruſt-Stück Ketten machen, ſo an einander hangen, von dem allerreinſten Gold.

23. Und zween güldene Ring, die du an das Bruſt Stück auf beyden Seiten oben am Ende hefften ſolſt:

24. Und die güldene Ketten an die Ringe feſt machen, die an ſeinem Rand feſt ſeynd:

25. Und das Ende der Ketten ſolſt du mit zwo Hafften an einander machen, welche auf beyden Seiten an dem Schulter-Kleid gegen dem Bruſt-Stück über ſeynd.

26. Du ſolſt auch zween güldene Ring machen, und dieſelbige an die Ecken des Bruſt Stücks hefften, an den Enden, die gegen dem Schulter-Kleid über ſeynd, und ſich gegen den inwendigen Theil richten.

27. Auch ſolſt du noch zween andere güldene Ring machen, und dieſelbige auf beyden Seiten am End des Schulter Kleids unten hinſetzen, da es ſich gegen der unterſten Hafftung wendet, damit es in das Schulter-Kleid könne eingerichtet werden.

28. Man ſoll auch das Bruſt-Stück mit ſeinen Ringen an die Ring des Schulter-Kleids mit einer Himmelblauen Schnur binden, damit die Hafftung eingerichtet bleibe, wie ſie gemacht iſt, daß auch das Bruſt-Stück und Schulter-Kleid nicht weit von einander können aufgelöſet werden.

29. Auch ſoll Aaron die Namen der Kinder Jſrael in dem Bruſt-Stück des Urtheils auf ſeiner Bruſt tragen, wann er in das Heiligthum gehet, zur Gedächtnuß vor dem HErrn in Ewigkeit.

30. Du ſolſt aber auf das Bruſt Stück des Urtheils ſetzen, Lehr und Wahrheit, die ſollen auf Aarons Bruſt ſeyn, wann er vor dem HErrn hinein gehet, und ſoll allezeit vor dem Angeſicht des HErrn das Gericht der Kinder Jſrael auf ſeiner Bruſt tragen.

III. 31. Du ſolſt auch einen Rock machen, der zum Schulter-Kleid gehören ſoll, gantz von Himmelblauer Seiden,

32. An demſelben ſoll oben in der Mitten ein Haupt-Loch ſeyn, rund herum mit einem gewebten Saum eingefaſſet, wie man pflegt zu machen am End der Kleider, damit ſie nicht leichtlich reiſſen.

33. Aber unten herab, an den Füſſen deſſelbigen Rocks, ſolſt du rings herum, gleich wie Granaten-Aepffel machen, von Himmelblauer Seiden, und von Purpur-Seiden, und von zweymal gefärbter rother Seiden, mit darzwiſchen geſetzten Glöcklein,

34. Dergeſtalt, daß eine güldene Schell ſeyn ſoll, und darnach ein Granat-Apffel, abermal eine andere güldene Schell und ein Granat-Apffel.

35. Damit ſoll Aaron bekleidet werden, wann er ſein Amt bedienet, daß der Klang gehöret werde, wann er zum Heiligthum eingehet, und wiederum heraus gehet vor dem Angeſicht des HERRN, und daß er nicht ſterbe.

IV. 36. Du ſolſt auch ein Blatt machen von dem allerreinſten Gold, und darein graben mit Stein Schneiders-Arbeit: Heilig dem HErrn.

37. Und ſolſt daſſelbige Blatt mit einer Himmelblauen ſeidenen Schnur anbinden, und es ſoll auf der Prieſter-Hauben ſeyn, ſich herabwarts nahend an die Stirn des Hohenprieſters.

38. Und Aaron ſoll die Ungerechtigkeit der Gaben tragen, welche die Kinder Jſrael geopffert und geheiliget haben, in allen ihren Gaben und Geſchencken. Es ſoll aber das Blatt allezeit an ſeiner Stirne ſeyn, damit ihnen der HErr gnädig ſey.

V. 39. Du ſolſt auch einen engen Rock von weiſſer Seiden machen, auch einen Prieſters-Hut machen von weiſſer Seiden, und einen Gürtel von geſticktem Werck.

40. Ferner ſolſt du auch den Söhnen Aarons leinene Röck, und Gürtel, und Prieſter-Hauben machen, zur Herrlichkeit und zum Geſchmuck.

41. Und mit dieſem allem ſolſt du Aaron deinen Bruder und ſeine Söhne mit ihm bekleiden. Du ſolſt auch ihrer aller Hände weyhen, und ſie heiligen, daß ſie mir das Prieſterthum verwalten.

VI. 42. Du ſolſt ihnen auch leinene Nieder-Kleider machen, von den Lenden biß an die Hüffte, damit ſie das Fleiſch ihrer Scham bedecken:

43. Die ſollen Aaron und ſeine Söhn brauchen, wann ſie zum Tabernackel des Zeugnuß eingehen, oder wann ſie ſich zu dem Altar nahen, im Heiligthum zu dienen, damit ſie der Sünde nicht ſchuldig werden und ſterben. Diß ſoll für Aaron, und für ſeinen Samen nach ihm ein ewig Geſetz ſeyn.

Das XXIX. Capitel.

I. GOtt befiehlt, wie Moſes den Aaron und ſeine Kinder zu Prieſtern ſolle weyhen, 1. Zum erſten ſie waſchen und mit den Prieſterlichen Kleidern anlegen, 5. Zum andern ein Kalb und zween Widder für ſie opffern, 11. Drittens ſoll er ſo wol ſie, als den Altar ſieben Tag aneinander ſalben, 35.

II. GOtt befiehlt auch alle Tag, Morgens und Abends ein Lämmlein zu opffern, 38.

I. Die

1. Dieſes aber ſolſt du auch thun, damit ſie mir zum Prieſterthum geweyhet werden.

2. Nehme ein Kalb aus der Heerde, und zween Widder, die unbefleckt ſeynd, auch ungeſäuerte Brod, und ungeſäuerte Kuchen, ſo mit Oel beſprenget ſeynd, und ungeſäuerte Fladen mit Oel beſtrichen: diß alles ſolſt du von Weitzen-Meel zurichten. Levit. 9. v. 2.

3. Und du ſolſt es in Körb legen und opffern: wie auch das Kalb ſamt den beyden Widdern.

4. Aber Aaron und ſeine Söhne ſolſt du an die Thür des Tabernackels des Zeugnuß ſtellen.

5. Und wann du den Vater ſamt ſeinen Söhnen mit Waſſer gewaſchen haſt, ſolſt du dem Aaron ſeine Kleider anthun, nemlich den leinen Rock, und das Schulter-Kleid, und das Bruſt-Stück, das du mit dem Gürtel zuſammen binden ſolſt.

6. Und ſolſt die Prieſter-Haub auf ſein Haupt ſetzen, und das heilige Blat an die Haub thun.

7. Und Oel der Salbung auf ſein Haupt gieſſen: und auf dieſe Weiß ſoll er geweyet werden.

8. Du ſolſt auch ſein Söhne hinzu führen, und ſie mit leinen Röcken bekleiden, und ſie umgürten mit einem Gürtel,

9. Nemlich Aaron und ſeine Söhne, und ihnen den Prieſter Hut aufſetzen: und ſie ſollen meine Prieſter ſeyn zum ewigen Gottes-Dienſt. Wann du ihre Händ geweyet haſt.

10. Solſt du das Kalb auch hinführen vor den Tabernackel des Zeugnuß. Alsdann ſollen Aaron und ſeine Söhne die Händ auf ſeinen Kopff legen,

11. Und du ſolſt es bey der Thür des Tabernackels des Zeugnuß ſchlachten, vor dem Angeſicht des HErrn.

12. Du ſolſt auch nehmen vom Blut des Kalbs, und es mit deinem Finger an die Hörner des Altars ſtreichen: aber das übrige Blut ſolſt du neben dem Fuß des Altars ausſchütten,

13. Du ſolſt auch alles Fett nehmen das das Ingeweid bedecket, und das Netz über die Leber, und beyde Nieren, ſamt dem Fett, das darauf iſt, und es opffern auf dem Altar zu verbrennen: Levit. 3. v. 3.

14. Aber das Fleiſch des Kalbs, und das Fell ſamt dem Miſt ſolſt du drauſſen vor dem Läger verbrennen, darum daß es für die Sünd iſt.

15. Auch ſolſt du den einen Widder nehmen, und Aaron und ſeine Söhne ſollen die Hände auf ſeinen Kopff legen.

16. Und wann du ihn geſchlachtet haſt, ſolſt du von ſeinem Blut nehmen, und um den Altar ausgieſſen.

17. Aber den Widder ſelbſt ſolſt du zu Stücken hauen, und ſolſt ſein Ingeweid ſamt den Füſſen waſchen und hernach legen auf das zerhauene Fleiſch, und auf des Widders Kopff.

18. Und ſolſt den gantzen Widder opfferen und anzünden auf dem Altar: das iſt dem HErrn ein Opffer, ein überaus ſüſſer Geruch vom Schlacht-Opffer des HErrn.

19. Darnach ſolſt du den andern Widder nehmen, und ſollen Aaron und ſeine Söhne die Händ auf ſeinen Kopff legen.

20. Und wann du ihn geſchlachtet haſt, ſolſt du von ſeinem Blut nehmen, und das dem Aaron und ſeinen Söhnen an das äuſſerſte Läpplein des rechten Ohrs ſtreichen, und an die Daumen ihrer rechten Hand, und ihres rechten Fuſſes, und ſolſt das Blut auf den Altar rings herum ausgieſſen.

21. Du ſolſt auch von dem Blut nehmen, daß auf dem Altar iſt, und von dem Oel der Salbung, und den Aaron und ſeine Kleider, auch ſeine Söhne und ihre Kleider beſprengen. Wann nun ſie und ihre Kleider geweyhet ſeynd,

22. Solſt du das Fett vom Widder nehmen, auch den Schwantz und das Fett, ſo das Ingeweid bedecket, und das Netzlein über die Leber, und beyde Nieren, ſamt dem Fett, das darüber iſt, und die rechte Schulter, dieweil es ein Widder der Weyhung iſt:

23. Darzu ein abgebrochenes rundes Brödlein, auch ein Stück vom Brod, ſo mit Oel beſprengt iſt, einen Kuchen aus dem Korb der ungeſäuerten Brod, der vor das Angeſicht des HErrn geſetzt iſt:

24. Und diß alles ſolſt du in die Händ Aarons und ſeiner Söhne legen, und ſie heiligen und es aufheben vor dem HErrn.

25. Darnach ſolſt du es alles aus ihren Händen nehmen: und auf dem Altar zum Brand Opffer anzünden, zum überaus ſüſſen Geruch vor dem Angeſicht des HErrn, dann es iſt ſein Opffer.

26. Auch ſolſt du das Brüſtlein nehmen von dem Widder, damit Aaron geweyhet iſt, und daſſelbige heiligen und es aufheben vor dem HErrn, und es ſoll dir zu Theil fallen.

27. Du ſolſt auch heiligen das geſegnete Brüſtlein, und die Schulter, die du von dem Widder haſt abgeſondert,

28. Dadurch Aaron und ſeine Kinder ſeynd geweyhet worden, diß ſoll dem Aaron und ſeinen Söhnen zu Theil fallen von den Kindern Iſrael: das ſoll ein ewig Recht ſeyn: dann es ſeynd die Erſtlingen und Vorgaben von ihren Fried-Opffern, die ſie dem HErrn opffern.

29. Aber die heilige Kleidung, welche Aaron gebrauchen wird, ſollen auch ſeine Söhne haben nach ihm, daß ſie in denſelbigen geſalbet, und ihre Hände geweyhet werden.

30. Wer von ſeinen Söhnen an ſeine Statt zum Hohenprieſter geſetzt wird, und in den Tabernackel des Zeugnuß eingehen wird, daß er im Heiligthum diene, der ſoll die Kleidung ſieben Tag lang brauchen.

31. Aber den Widder der Weyhung ſolſt du nehmen, und ſein Fleiſch am heiligen Ort kochen:

32. Das ſoll Aaron mit ſeinen Söhnen eſſen. Wie ſie auch die Brod eſſen ſollen, welche in dem Korb ſeynd im Vorhoff am Tabernackel des Zeugnuß, Lev. 8. v. 31. † 24. v. 9. Matth. 12. v. 4.

33. Auf daß es ein verſöhnlich Opffer ſey, damit auch die Hände derjenigen, die es opffern, geheiliget werden. Ein Fremdling ſoll nicht darvon eſſen, dann ſie ſeynd heilig.

34. Wann auch etwas von dem geweyheten Fleiſch, oder vom Brod biß auf den Morgen übrig bleiben wird, das ſolſt du mit Feuer verbrennen, und man ſoll es nicht eſſen, dann es iſt geheiligt.

35. Alles, was ich dir befohlen hab über Aaron und ſeine Söhne, das ſolſt du thun.

36. Sieben Tag lang ſolſt du ihre Händ weyhen, und ſolſt täglich ein Kalb für die Sünde opfferen zur Ausſöhnung. Und ſolſt den Altar reinigen, wann du das Sünd-Opffer geopffert haſt, und denſelbigen ſalben zur Heiligung.

37. Sieben Tag lang ſolſt du den Altar ausſöhnen, und heiligen, und das ſoll das Heilig aller Heiligen ſeyn: wer den Altar anrühren wird, der ſoll geheiliget werden.

II. 38. Diß iſt aber, das du auf dem Altar thun ſolſt: Zwey jährige Lämmer ſolſt du für und für alle Tage darauf opffern, Num. 28. v. 3.

39. Ein Lamm des Morgens, und das ander Lamm des Abends,

40. Und ſolſt ein zehenden Theil Semmelmeels, ſo mit geſtoſſenem Oel beſprenget iſt, das die Maaß haben ſoll eines Vierdtentheils vom Hin, und Wein in derſelben Maaß zum Gieß-Opffer zu dem erſten Lamm thun.

41. Aber das ander Lamm ſolſt du auf den Abend opfferen, nach der Weiſe des Morgen-Opffers, dem gemäß, das wir geſagt haben, zum ſüſſen Geruch:

42. Diß iſt ein Opffer dem HErrn, ewiglich zu opfferen in euern Geſchlechten, an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß vor dem HErrn, da ich beſtimmen werde, mit dir zu reden.

43. Und daſelbſt will ich den Kindern Jſrael Befehl geben, und ſoll der Altar durch meine Herrlichkeit geheiliget werden.

44. So will ich auch den Tabernackel des Zeugnuß heiligen mit dem Altar, und Aaron mit ſeinen Kindern, auf daß ſie mir das Prieſterthum verwalten.

45. Und ich will mitten unter den Kindern Jſrael wohnen, und will ihr GOtt ſeyn, und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr, ihr GOtt, bin, der ich ſie aus Egypten Land geführet habe, damit Jch unter ihnen wohnete, Jch der HErr, ihr GOtt.

Das XXX. Capitel.

I. Beſchreibung des Altars der Rauchwerck, 1.
II. Jn der Schatzung des Volcks ſoll ein jeder einen halben Sickel geben, 12.
III. Es ſoll ein ehrin Becken gemacht werden, für die Abwaſchung der Prieſter, 18.
IV. Beſchreibung der Salben, mit welcher die Prieſter und heilige Gefäß des Tabernackels ſollen geſalbet werden, 23.
V. Beſchreibung des Rauchwerks, welches auf dem Altar ſoll angezündet werden, 34.

I. Du ſolſt auch einen Altar machen, das Rauchwerck darauf anzuzünden, vom Holtz Setim,

2. Der ſoll eine Elen lang ſeyn, und eine Elen breit, das iſt, viereckigt, und zwo Elen hoch. Es ſollen Hörner vom Altar hervor gehen.

3. Und du ſolſt ihn überziehen mit dem allerreinſten Gold, ſo wohl das Obertheil, als auch ſeine Wände rings umher, und die Hörner. Und du ſolſt ihm ein güldenes Kräntzlein rund herum machen,

4. Und unter dem Kräntzlein zwey güldene Ring auf beyden Seiten, daß man Stangen hinein thue, und den Altar tragen könne.

5. Dieſelbige Stangen ſolſt du auch machen vom Holtz Setim, und mit Gold überziehen.

6. Und ſolſt den Altar gegen den Vorhang ſetzen, der vor der Archen des Zeugnuß hängt vor dem Gnaden-Thron, damit das Zeugnuß bedecket wird, da Jch mit dir reden will.

7. Und Aaron ſoll des Morgens ein Rauch-Opffer, darauf anzünden, zu einem ſüſſen Geruch. Wann er die Ampel zubereiten wird, ſo ſoll er daſſelbige anzünden:

8. Und wann er ſie auf den Abend wird zurichten, ſoll er auch vor dem HErrn das ewige Rauch-Opffer anzünden in euern Geſchlechten.

9. Jhr ſollet darauf kein Rauch-Werck opfferen, das auf fremde Weiß zugerichtet ſey, auch kein ander Opffer, oder Speiß-Opffer, und ſollet auch kein Tranck-Opffer darauf ausgieſſen.

10. Und Aaron ſoll einmal im Jahr über deſſelben Hörner das Gebett thun im Blut, das für die Sünde geopffert iſt, und ſoll darauf Verſöhnung erwerben in euern Geſchlechten. Das ſoll das Heilig der Heiligen dem HErrn ſeyn.

11. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

II. 12. Wann du die Summ der Kinder Jſrael nach ihrer Zahl wirſt zuſammen getragen haben, alsdann ſoll ein jeglicher dem HErrn den Werth für ſeine Seel geben, ſo wird keine Plag unter ihnen ſeyn, wann ſie werden gezehlet ſeyn. Num. 1. v. 2.

13. Diß aber ſoll ein jeglicher geben, deſſen Nam in die Zahl kommt, einen halben Sickel, nach der Maaß des Tempels. Ein Sickel gilt zwantzig Heller. Man ſoll aber dem HERRN einen halben Sickel opfferen. Lev. 27. v. 25. Num. 3. v. 47. Ezech. 45. v 12.

14. Wer mit in der Zahl iſt, von zwantzig Jahren und darüber, der ſoll dieſen Werth geben.

15. Der Reiche ſoll nicht mehr geben, und der Arme nicht weniger, dann den halben Sickel.

16. Das empfangene Geld, das von den Kindern Jſrael geopffert wird, ſolſt du zur Nothdurfft des Tabernackels des Zeugnuß hingeben, daß es ihnen zur Erinnerung ſey vor dem HErrn, und daß Er ihren Seelen gnädig ſey.

17. Ferner redete der HErr mit Moſe, und ſprach:

III. 18. Du ſolſt auch ein ehrines Wäſchfaß machen mit ſeinem Fuß, zu waſchen: und ſolſt daſſelbige ſetzen zwiſchen dem Tabernackel des Zeugnuß und dem Altar. Und nach hinein gethanem Waſſer,

19. So ſollen Aaron und ſeine Söhne darin ihre Händ und Füß waſchen,

20. Wann ſie zu dem Tabernackel des Zeugnuß hinein gehen, und zu dem Altar tretten wollen, dem HErrn ein Rauch Opffer darauf zu opffern,

21. Damit ſie vielleicht nicht ſterben. Das ſoll eine ewige Satzung ſeyn für ihn, und für ſeinen Samen bey den Nachkommen.

22. Und der HErr redete mit Moſe,

IV. 23. Und ſprach: Nehme dir Speccerey, der erſten und auserleſenen Myrrhen fünffhundert Sickel, und Zimmeth halb ſo viel, das iſt, zweyhundert und funfftzig Sickel, auch Kalmes zweyhundert und funfftzig Sickel.

24. Und fünff hundert Sickel Caſſien, im Gewicht des Heiligthums, und Oel vom Oelbaum die Maaß Hin:

25. Und mache daraus ein Heilig Oel der Salbung, eine Salb nach der Apothecker-Kunſt zugerichtet,

26. Daraus ſolſt du den Tabernackel des Zeugnuß, und die Arch des Bundes ſalben,

27. Auch den Tiſch mit ſeinen Geſchirren, den Leuchter mit ſeinem Geſchirr, die Altär des Rauch-Opffers.

28. Und Brand-Opffers, und alle Gereitſchafft, die zu ihrem Dienſt gehörig iſt.

29. Das alles ſolſt du heiligen, ſo ſoll es heilig der Heiligen ſeyn: wer es anruhren wird, der ſoll geheiliget werden.

30. Aaron und ſeine Söhne ſolſt du ſalben und heiligen, daß ſie mir das Prieſterthum verwalten.

31. Du ſolſt auch den Kindern Iſrael ſagen: Diß Oel der Salbung ſoll mir heilig ſeyn in euern Geſchlechten.

32. Es ſoll keines Menſchen Fleiſch damit geſalbet werden, ihr ſollet auch kein anders auf die Weiß machen, wie es zubereitet iſt, dann es iſt geheiliget, und ſoll euch heilig ſeyn.

33. Der Menſch, der ein ſolches machen, und Fremden daraus geben wird, ſoll von ſeinem Volck ausgetilget werden.

V. 34. Und der HErr ſprach zu Moſe: Nehme dir Specerey, Myrrhen-Tropffen, Onichen und Galban, von gütem Geruch, und helleſten Weyrauch, alle dieſe Ding ſollen in gleichem Gewicht ſeyn.

35. Und mache darvon ein Rauch-Werck, daß es, nach der Apothecker-Kunſt, mit Fleiß unter einander gemenget werde, und lauter, auch zu der Heiligung bequem ſey.

36. Und wann du diß alles zum allerkleinſten Pulver geſtoſſen haſt, ſolſt du darvon etwas vor den Tabernackel des Zeugnuß legen, an dem Ort, da Ich dir erſcheinen will. Diß Rauch-Werck ſoll euch heilig der Heiligen ſeyn.

37. Solche Vermiſchung ſollet ihr zu euerm Brauch nicht machen, dann es iſt heilig dem HErrn.

38. Der Menſch, er ſey wer er wolle, der deßgleichen macht, daß er ſeines Geruchs genieſſe, ſoll von ſeinem Volck ausgerottet werden.

Das XXXI. Capitel.

I. Beſeleel und Ooliab ſollen den Tabernackel bauen, 1.
II. Der Sabbath ſoll feſt gehalten werden, 13.
III. GOtt übergibt dem Moſi die zwo ſteinerne Taffeln des Geſetzes, 18.

I. Und der HErr redete mit Moſe und ſprach:

2. Siehe, Ich habe mit Namen beruffen Beſeleel, den Sohn Uri, des Sohns Hur vom Stamm Juda,

3. Und hab ihn mit dem Geiſt GOttes erfüllet, mit Weißheit, und Verſtand, und Wiſſenſchafft in allem Werck,

4. Alles zu erdencken, was nach der Kunſt gemacht werden kan von Gold, und Silber, und Ertz, Marmel, und Edelgeſtein, und von unterſchiedlichem Holtz.

5. Ich hab ihm auch zum Geſellen gegeben Ooliab, den Sohn Achiſamech, vom Geſchlecht Dan.

6. Auch hab Ich Weißheit in das Hertz aller geſchickten gegeben: alles zu machen, was Ich dir befohlen habe,

7. Nemlich den Tabernackel des Bunds, und die Arch des Zeugnuß, und den Gnaden Thron, der oben darauf iſt, und alle Geſchirr des Tabernackels,

8. Auch den Tiſch und ſeine Geſchirr, den ſauberſten Leuchter mit ſeiner Gereitſchafft, und die beyde Altarn des Rauch-Opffers,

9. Und des Brand Opffers, und alle ihre Gereitſchafft, das Wäſchfaß mit ſeinem Fuß.

10. Die heilige Kleider für Aaron den Prieſter und für ſeine Söhne zum Dienſt gemacht, ihr Amt in heiligen Sachen zu verwalten.

11. Das Oel der Salbung, und das Rauch-Werck von Specerey im Heiligthum, ſie ſollen alles machen, was Ich dir befohlen habe.

12. Und der HERR redete mit Moſe und ſprach:

II. 13. Rede mit den Kindern Iſrael, und ſprich zu ihnen: Sehet zu, daß ihr meinen Sabbath haltet: dann er iſt ein Zeichen zwiſchen mir und euch in euern Geſchlechten: daß ihr wiſſet, daß Ich der HErr bin, der Ich euch heilige.
Exod. 20. v. 8. Ezech. 20. v. 12.

14. So haltet meinen Sabbath. Dann er iſt euch heilig: wer ihn entheiliget, der ſoll des Todtes ſterben: wer aber an demſelbigen ein Werck thut, deſſen Seel ſoll mitten aus ſeinem Volck vertilget werden.

15. Sechs Tag ſollet ihr arbeiten: am ſiebenden Tag iſt der Sabbath, die heilige Ruh dem HErrn. Wer an dem Tag ein Werck thut, der ſoll ſterben.

16. Darum ſollen die Kinder Iſrael den Sabbath bewahren, und ihn halten in ihren Geſchlechten.

17. Es iſt ein ewiger Bund zwiſchen mir und den Kindern Iſrael, und ein immerwährend Zeichen. Dann der HErr hat in ſechs Tagen Himmel und Erden erſchaffen, und hat am ſiebenden Tag vom Werck aufgehöret. Geneſ. 2. v. 2.

III. 18. Nachdem nun dieſe Rede auf dem Berg Sinai vollendet war, gab der HErr Moſi zwo ſteinerne Tafeln des Zeugnuß, welche mit dem Finger GOttes geſchrieben waren.
Deut. 9. v. 10.

Das XXXII. Capitel.

I. In Abweſenheit Moſis bettet das Volck das gülden Kalb an, 5.
II. Moſes bettet für die Verbrecher, 11.
III. Moſes kommt vom Berg herunter, verbricht die Tafeln des Geſetzes, zerſchmettert das Kalb, und bringt die Abgötterer um, 19.
IV. Moſes bettet zum andernmal für das Volck, 31.

I. Als aber das Volck ſahe, daß Moſes verzohe von dem Berg herab zu kommen, verſammleten ſie ſich wider Aaron, und ſprachen: Stehe auf, mache uns Götter, die vor uns herziehen, dann wir wiſſen nicht, was dieſem Mann Moſi widerfahren iſt, der uns aus Egyptenland geführet hat. Act. 7. v. 40.

2. Und Aaron ſprach zu ihnen: Nehmet die güldene Ohren Ring, von den Ohren euerer Weiber, und von den Ohren euerer Söhne und Töchter, und bringet ſie her zu mir.

3. Das Volck thäte, was er befohlen hatte, und brachte die Ohr Ringe zu Aaron.

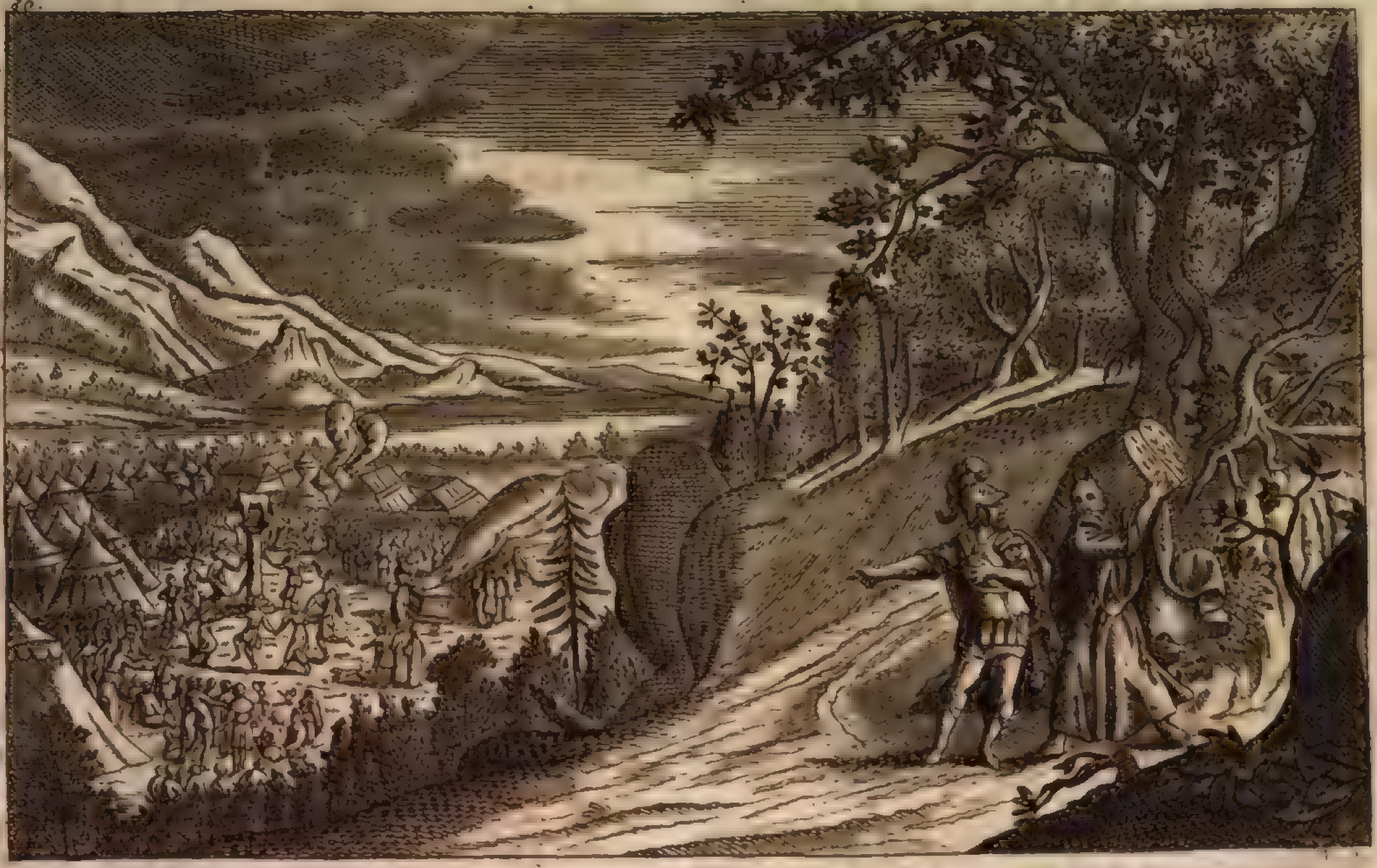
4. Da er ſie nun empfangen, goſſe er ſie in ein Form nach der Schmeltz-Kunſt, und machete ein gegoſſenes Kalb daraus. Und ſie ſprachen: Diß ſeynd deine Götter Iſrael, die dich aus Egypten-Land geführet haben. Pſ. 105 v. 19.

5. Da das Aaron ſahe, bauete er einen Altar vor dem Kalb, und rieff durch des Ausruffers Stimm und ſprach: Morgen iſt des HErrn Feſt.

6. Und ſie ſtunden am Morgen frühe auf, und opfferten Brandopffer, und Friedopffer, und das Volck ſetzte ſich zu eſſen, und zu trincken, und ſtund auf zu ſpielen. 1. Cor. 10. v. 7.

7. Aber der HErr redete mit Moſe, und ſprach: Gehe hin, und gebe dich hinab: dein Volck, das du aus Egyptenland geführet haſt, hat geſündiget.
Deut. 9. v. 12.

8. Sie ſeynd bald von dem Weg abgewichen, den du ihnen gezeiget haſt: und haben ihnen ein gegoſſenes Kalb gemacht, und angebettet, haben ihm auch Opffer gethan, und geſagt: Diß ſeynd deine



Götter Iſrael, die dich aus Egypten Land geführet haben. 3,Reg. 12. v. 28.

9. Und abermal ſprach der HERR zu Moſe: Ich ſehe, daß diß ein hartnäckig Volck iſt:

10. Laß mich walten, daß mein Zorn wider ſie ergrimme, und daß Ich ſie vertilge, ſo will Ich dich zu einem groſſen Volck machen. Ex. 33. v. 3. Deut. 9. v. 13.

II. 11. Moſes aber bat den HErrn ſeinen GOtt, und ſprach: HErr, warum ergrimmet dein Zorn wider dein Volck, das du mit groſſer Macht, und ſtarcker Hand aus Egyptenland geführet haſt? Pſ. 105. v. 25. Num. 14. v. 13.

12. Ach daß die Egypter doch nicht ſagen: Er hat ſie mit Liſt ausgeführet, daß Er ſie auf dem Gebirg umbrächte, und ſie vertilgete von dem Erdboden: laß deinen Zorn ſincken, und ſey gnädig über die Boßheit deines Volcks.

13. Gedencke an Abraham, Iſaac, und Iſrael, deine Knechte, denen du bey dir ſelbſt geſchworen haſt, und geſagt: Ich will eueren Samen vermehren, wie die Sternen des Himmels: und diß gantze Land, darvon Ich geredet habe, will ich euerm Samen geben, und ihr ſollets immerdar beſitzen. Gen. 12. v. 7. † 15. v. 7. † 48. v. 16.

14. Und der HErr ward verſöhnet, daß er das Ubel nicht thäte, welches er wider ſein Volck geredt hatte.

15. Und Moſes kam von dem Berg wiederum herab, und trug zwo Tafeln des Zeugnuß in ſeiner Hand, welche auf beyden Seiten geſchrieben,

16. Und durch GOttes Werck gemacht waren: es war auch GOttes Schrifft, ſo in die Tafeln gegraben war.

17. Als aber Joſue das Getümmel des ruffenden Volcks hörete, ſprach er zu Moſe: Man höret ein Feld Geſchrey gleich wie im Streit.

18. Der antwortete: Es iſt kein Geſchrey deren, die einander zum Streit ermahnen, auch nicht ein Geſchrey derjenigen, welche in die Flucht treiben: ſondern ich höre eine Stimm der Singenden.

III. 19. Als er nun nahe zum Lager kam, ſahe er das Kalb, und die Tanzreyen: und er ward ſehr zornig, und warff die beyde Tafeln aus der Hand, und zerbrach ſie unten am Berg:

20. Und er nahm das Kalb, das ſie gemacht hatten, verbrandte daſſelbige und zermalmets zu Pulver, und ſtreuete daſſelbig ins Waſſer, und gab den Kindern Iſrael darvon zu trincken.

21. Und er ſprach zu Aaron: was hat dir diß Volck gethan, daß du die allergröſſeſte Sünde über ſie gebracht haſt?

22. Er antwortete ihm: Mein Herr zörne nicht: du kenneſt ja diß Volck wohl, daß es zum Böſen geneigt iſt.

23. Sie ſprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen: dann wir wiſſen nicht, was dieſem Moſi wiederfahren iſt, der uns aus Egypten Land geführet hat.

24. Da ſprach ich zu ihnen: Wer iſt unter euch der Gold hat? Da brachten ſie es, und gabens mir: und ich warffs ins Feuer, da kam diß Kalb heraus.

25. Als nun Moſes ſahe, daß das Volck entblöſet war, (dann Aaron hatte ſie beraubet von wegen der Schand des Unflats, und hatte ſie nacket unter ihre Feinde geſetzt:)

26. Trat er in das Thor des Lagers, und ſprach: Wer des HErrn iſt, der verfüge ſich zu mir.

27. Da ſammleten ſich zu ihm alle Kinder Levi: und er ſprach zu ihnen: Diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael: Jederman gürte ſein Schwerdt an ſeine Hüffte: gehet hin und wieder, mitten durchs Lager von einem Thor zum andern, und ein jeglicher erſchlage ſeinen Bruder, und ſeinen Freund, und ſeinen Nächſten.

28. Und die Kinder Levi thäten, wie ihnen Moſes geſagt hatte, und wurden an dem Tag ungefähr drey und zwantzig tauſend Menſchen erſchlagen.

29. Und Moſes ſprach: Ihr habt dieſen Tag euere Hände dem HErrn geheiliget, ein jeglicher

an ſeinem Sohn, und an ſeinem Bruder, damit euch der Segen gegeben werde:

30. Aber am folgenden Tag, ſprach Moſes zum Volck: Ihr habt eine überaus groſſe Sünd begangen: ich will hinauf gehen zum HErrn, ob ich ihn vielleicht mit Bitt verſöhnen möchte wegen euerer Miſſethat.

IV. 31. Und er kam wiederum zum HErrn, und ſprach: Ach, diß Volck hat eine überaus groſſe Sünd gethan, und haben ihnen güldene Götter gemacht: entweder verzeihe ihnen dieſe Ubelthat,

32. Oder wann du es nicht thuſt, ſo tilge mich aus deinem Buch, das du geſchrieben haſt.

33. Der HErr antwortete ihm: Wer mir ſündigen wird, den will Ich vertilgen aus meinem Buch:

34. Du aber gehe hin, und führe diß Volck, dahin Ich dir geſagt habe: mein Engel ſoll vor dir hergehen: Ich aber will auch dieſe ihre Sünde am Tag der Rach heimſuchen.

35. Alſo ſchlug der HErr das Volck wegen der Miſſethat, die ſie mit dem Kalb begangen hatten, das Aaron gemacht hatte.

Das XXXIII. Capitel.

I GOtt dräuet dem Volck, daß Er mit ihnen nicht wölle reiſen, 3.
II. Moſes erbittet noch den HErrn, daß Er ſelbſt ſie wölle führen, 15.
III Moſes begehrt das Angeſicht GOttes zu ſehen, wird ihm aber abgeſchlagen, 18.

I. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach: Gehe hin, und ziehe von dieſem Ort hinauf, du und dein Volck, das du aus Egypten Land geführet haſt, in das Land, das ich dem Abraham, Iſaac, und Jacob geſchworen hab, und geſagt: Deinem Samen will Ichs geben:

Gen. 12. v. 7.

2. Und Ich will dir einen Engel zum Vorläuffer ſchicken, damit Ich die Chananiter, und Amorrhiter, und Hethiter, und Phereziter, und Heviter, und Jebuſiter ausſtoſſe,

Exod. 32. v. 34. Deut. 7. v. 22. Joſ. 24 v. 11.

3. Und du in das Land hinein zieheſt, darinn Milch und Honig flieſſet. Dann Ich will mit dir nicht hinauf ziehen, weil du ein hartnäckig Volck biſt: damit Ich dich nicht vielleicht auf dem Weg vertilge.

Exod. 32. v. 9. Deut. 9. v. 13.

4. Da nun das Volck dieſe ſehr böſe Red hörete, trug es Leid: und niemand thät ſeine zierliche Kleider an, wie ſie gewohnet waren.

5. Und der HErr ſprach zu Moſe: Sage den Kindern Iſrael: Du biſt ein hartnäckig Volck, Ich werd einmahl mitten über dich herkommen, und dich vertilgen. Lege zur Stund deinen Geſchmuck ab, damit Ich wiſſe, was Ich dir thun ſoll.

6. Alſo legten die Kinder Iſrael am Berg Horeb ihren Geſchmuck ab.

7. Und Moſes nahm den Tabernackel, und ſchlug ihn drauſſen auf, weit vom Lager, und er nennte ſeinen Namen, den Tabernackel des Bunds. Und alles Volck, wer einigen Streit hatte, gieng aus dem Lager, zu dem Tabernackel des Bunds.

8. Und wann Moſes zu dem Tabernackel hinaus gieng, ſo ſtund alles Volck auf, und trat ein jeglicher in die Thür ſeiner Hütten, und ſahen ihm auf dem Rücken nach, biß er zu dem Tabernackel hinein gieng.

9. Wann er aber in den Tabernackel des Bunds gegangen war, ſo fuhr die Wolcken-Säul herab, und ſtund an der Thür, und Er redete mit Moſe,

10. Und ſie ſahen alle, daß die Wolcken Säul an der Thür des Tabernackels ſtund. So ſtunden ſie auch, und betteten an in den Thüren ihrer Hütten.

11. Der HErr aber redete mit Moſe von Angeſicht zu Angeſicht, wie ein Menſch pflegt mit ſeinem Freund zu reden. Und wann er wiederkehrete zum Läger, ſo wiche ſein Diener Joſue, der Sohn Nun, ein Jungling, nicht von dem Tabernackel.

12. Und Moſes ſprach zu dem HErrn: Du gebieteſt, daß ich diß Volck hinaus führen ſoll: und zeigeſt mir nicht an, wen du mit mir ſenden wirſt, inſonderheit weil du geſagt haſt: Ich kenne dich mit Namen, und du haſt Gnad vor mir gefunden.

13. Hab ich dann Gnad gefunden vor deinem Angeſicht, ſo zeige mir dein Angeſicht, damit ich dich kenne, und Gnad möge finden vor deinen Augen: und ſiehe diß Volck an, das dein Volck iſt.

14. Der HErr ſprach: Mein Angeſicht ſoll vor dir hergehen, und Ich will dir Ruhe geben.

II. 15. Und Moſes ſprach: Wo du ſelbſt nicht vorhergeheſt, ſo führe uns nicht von dieſer Stätt.

16. Dann worbey ſoll ich und dein Volck erkennen mögen, daß wir Gnad gefunden haben vor deinem Angeſicht, es ſey dann, daß du mit uns wandlen wirſt, daß wir geehret werden von allen Völckern, die auf dem Erdboden wohnen?

17. Und der HErr ſprach zu Moſe: Ich will das Wort auch thun, das du geredet haſt: dann du haſt Gnad vor mir gefunden, und Ich kenne dich mit Namen.

III. 18. Und er ſprach: Zeige mir deine Herrlichkeit.

19. Er antwortete: Ich will dir alles Gut zeigen, und im Namen des HErrn vor dir ruffen: und Ich will mich erbarmen über wen Ich will, und will demjenigen gnädig ſeyn, an dem Ich ein Wohlgefallen habe.

20. Abermal ſprach Er: Du wirſt mein Angeſicht nicht ſehen können: dann kein Menſch wird mich ſehen, und leben.

21. Und wiederum ſprach Er: Siehe, es iſt Platz bey mir, und du ſolſt auf dem Felſen ſtehen.

22. Und wann meine Herrlichkeit vorüber gehen wird, ſo will Ich dich in die Höhe des Felſen ſtellen, und dich bedecken mit meiner Rechten, biß Ich vorüber gehe:

23. Und Ich will meine Hand himweg thun, und du wirſt meinen Rücken ſehen: aber mein Angeſicht wirſt du nicht ſehen können.

Das XXXIV. Capitel.

I. Moſes macht andere Taffeln, und ſteigt zum andernmal auf den Berg, 1.
II. GOtt erneuert den Bund mit dem Volck, 10.
III. Und ſchreibet die Zehen Gebott in die ſteinerne Tafeln, 28.
IV. Moſes kommt wieder zum Volck, kan aber für groſſem Schein ſeines Angeſichts, von ihm nicht recht angeſehen werden, 29.

I. Und weiter ſprach Er: Haue dir zwo ſteinerne Tafeln, die den vorigen gleich ſeyn, ſo will ich die Wort darauf ſchreiben, welche auf den Taffeln waren, die du zerbrochen haſt.

Deut. 10. v. 1.

2. Sey Morgen frühe bereit, daß du ohn Verzug auf den Berg Sinai hinauf geheſt, und du ſolſt auf der Spitze des Bergs bey mir ſtehen.

3. Niemand ſoll mit dir hinauf gehen, auch ſoll ſich niemand auf dem gantzen Berg ſehen laſſen:

man ſoll auch gegen dem Berg über keine Rinder und Schaf weiden.

4. Alſo hieb er zwo ſteinerne Tafeln, wie die zuvor geweſen waren: und er ſtund bey der Nacht auf, und gieng auf den Berg Sinai, wie ihm der HErr befohlen hatte, und trug die Tafeln mit ſich.

5. Und als der HErr in einer Wolcken herab kommen war, ſtund Moſes bey Ihm, und rieff an den Namen des HErrn.

6. Und da der HERR vor ihm fürüber gieng, ſprach er: Du herrſchender HERR und GOtt, der du barmhertzig und gütig, gedultig und von groſſer Erbarmung, und warhafftig biſt:

7. Der du Barmhertzigkeit bewahreſt in Tauſenden: der du die Miſſethat, und die Ubertrettung, und die Sünde hinweg nimmſt, und iſt keiner durch ſich ſelbſt bey dir unſchuldig. Der du die Miſſethat der Vätter den Kindern und Kinds-Kindern vergilteſt, biß ins dritte und vierdte Geſchlecht.

Deut. 5. v. 10. Jer. 32. v. 18. Pſ. 142. v. 2. Jer. 32. v. 18.

8. Und Moſes neigte ſich eilends biß zu der Erden, und bettete an,

9. Und ſprach: HErr hab ich Gnad gefunden vor deinem Angeſicht, ſo bitte ich, du wolleſt mit uns gehen (dann es iſt ein hartnäckig Volck,) und wolleſt unſere Sünd und Miſſethat hinweg nehmen, und uns zum Erbtheil beſitzen.

II. 10. Der HErr antwortete: Ich will einen Bund machen, daß ſie alle ſehen ſollen, und Zeichen thun, die niemal auf Erden, noch unter einigem Volck ſeynd geſehen worden: damit diß Volck, unter welchem du biſt, das ſchröckliche Werck des HErrn ſehe, das Ich thun werde.

Deut. 5. v. 2. Jer. 3. v. 40.

11. Halte alles, was Ich dir heut befehle: Ich ſelbſt will vor deinem Angeſicht austreiben die Amorrhiter, und Chananiter, und Hethiter, und Pherezziter, und Heviter, und Jebuſiter.

12. Hüte dich, daß du mit den Einwohnern deſſelbigen Lands nimmer Freundſchafft macheſt, die dir zum Fall gereichen mögte:

13. Sondern du ſolſt ihre Altär zerſtören, ihre Bilder zerbrechen, und ihre danckele Wälder abhauen:

14. Du ſolſt keinen fremden Gott anbetten. Dann der HErr iſt ein Eiferer, das iſt ſein Name, Er iſt auch ein eiferiger GOTT.

15. Du ſolſt mit den Leuten derſelbigen Landſchafften keinen Bund machen: damit dich nicht jemand lade, von dem geopfferten zu eſſen, wann ſie mit ihren Göttern gehuret, und derſelbigen Bilder angebettet haben. Exod. 23. v. 32. Deut. 7. v. 2.

16. Auch ſolſt du deinen Söhnen kein Weib nehmen von ihren Töchtern: damit ſie nicht machen, wann ſie ſelbſt gehuret haben, daß deine Söhn auch mit ihren Göttern Hurerey treiben.

17. Du ſolſt dir keine gegoſſene Götter machen.

18. Das Feſt der ungeſäuerten Brod ſolſt du halten. Sieben Tag lang ſolſt du um die Zeit, wann der Monat der neuen Früchte kommt, ungeſäuert Brod eſſen, wie Ich dir befohlen habe: dann in dem Monat des Frühlings biſt du aus Egypten gangen.

19. Alles, was die Bärmutter eröffnet das Männlichs Geſchlechts iſt, ſoll mein ſeyn. Was von allem Vieh kommt, ſo wohl von Rindern als von Schafen, das ſoll mein ſeyn. Exod. 13. v. 2. 12. † 22. v. 29.

20. Die Erſtgeburt des Eſels ſolſt du mit einem Schaf löſen: wo nicht, und du keinen Werth dafür geben wirſt, ſoll ſie getödet werden. Die Erſtgeburt deiner Söhn ſolſt du löſen: und ſolſt vor meinem Angeſicht nicht leer erſcheinen.

21. Sechs Tag ſolſt du arbeiten, am ſiebenden Tag ſolſt du aufhören mit pflügen und erndten.

22. Das Feſt der Wochen ſolſt du dir machen mit den Erſtlingen der Früchte von deiner Weitzen-Erndte, auch das Feſt, wann nach Umgang des Jahrs alles eingeſammlet wird. Exod. 23. v. 15.

23. Alles, was bey dir Männlichs Geſchlechts iſt, ſoll dreymal im Jahr vor dem Angeſicht des allmächtigen HERRN und GOttes Iſrael erſcheinen.

Exod. 23. v. 17. Deut. 16. v. 16.

24. Dann wann Ich die Völcker hinweg nehmen werde von deinem Angeſicht, und deine Gräntzen erweiteren, alsdann wird niemand deinem Land nachſtellen, wann du dreymal im Jahr hinauf geheſt, und vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes erſcheineſt.

25. Das Blut meines Opffers ſolſt du nicht auf Sauerteig opfferen: auch ſoll vom Schlacht-Opffer der Oſter-Feyr nichts übrig bleiben biß auf den Morgen. Exod. 23. v. 18. 19.

26. Die Erſtlingen von den Früchten deines Lands ſolſt du im Hauß des HErrn deines GOttes opfferen. Kein Böcklein ſolſt du kochen in der Milch ſeiner Mutter. Exod. 23. v. 19.

27. Und der HERR ſprach zu Moſe: Schreibe dir dieſe Wort, durch welche Ich mit dir, und mit Iſrael den Bund aufgerichtet hab. Exod. 24. v. 18.

III. 28. Alſo iſt er allda viertzig Tag und viertzig Nacht bey dem HErrn geweſen: kein Brod hat er geſſen, auch kein Waſſer getruncken, und der HErr hat die zehen Wort des Bunds auf die Tafeln geſchrieben. Deut. 9. v. 9, 18. † 4. v. 13.

IV. 29. Und als Moſes von dem Berg Sinai herunter kam, hielt er die zwo Tafeln des Zeugnuß, und wuſte nicht, daß ſein Angeſicht mit Glantz gehörnet war, aus Gemeinſchafft der Rede des HErrn.

30. Da nun Aaron und die Kinder Iſrael ſahen, daß Moſis Angeſicht mit Glantz gehörnet war, fürchteten ſie ſich, näher herzu zu kommen.

31. Als ſie aber von ihm beruffen wurden, kamen ſie wieder, ſowohl Aaron als die Oberſten der Gemein. Und nachdem er mit denſelben geredet,

32. Kamen auch alle Kinder Iſrael zu ihm: und er gebott ihnen alles, was er auf dem Berg Sinai vom HErrn gehöret hatte.

33. Und nachdem er ſeine Red vollendet hatte, legte er eine Decke auf ſein Angeſicht. 2. Cor. 3. v. 13.

34. Dieſelbe nahm er ab, wann er zum HErrn hinein gieng, mit ihm zu reden, biß er heraus kam, und alsdann redete er alles zu den Kindern Iſrael, was ihm befohlen war.

35. Und ſie ſahen, daß Moſis Angeſicht, wann er heraus gieng, mit Glantz gehörnet war, aber er bedeckte ſein Angeſicht wiederum wann er mit ihnen redete.

Das XXXV. Capitel.

I. Moſes erklärt dem Volck das Geſetz GOttes, von dem Sabbath, Opffern, und von Aufrichtung des Tabernackels, 1.
II. Zu welcher Aufrichtung opffern die Iſraeliter alle Nothwendigkeit, 20.
III Und wird Beſeleel und Ooliab zu dem Bau Amt ernennet, 30.

I. Und er verſammlete die gantze Schaar der Kinder Iſrael, und ſprach zu ihnen: Diß iſts, das der HErr zu thun befohlen hat.

2. Sechs Tag ſollet ihr arbeiten: der ſiebende Tag ſoll euch heilig ſeyn, ein Sabbath, und Ruhe des HErrn: wer an demſelbigen ein Werck thun wird, den ſoll man tödten.

3. Ihr ſollet am Sabbath-Tag kein Feuer anzünden in allen euern Wohnungen.

4. Und Moſes ſprach zum gantzen Hauffen der Kinder Iſrael: Diß iſt das Wort, das der HErr befohlen hat, und geſagt:

5. Die Erſtlingen bey euch ſollet ihr dem HErrn abſondern. Ein jeglicher ſoll ſie freywillig und mit wolgeneigtem Hertzen dem HErrn opfferen: Gold, und Silber, und Ertz, Exod. 25. v. 2.

6. Himmelblaue Seiden, und Purpur-Seiden, und zweymal gefärbte rothe Seiden, und weiſſe Seiden, und Geiß-Haar:

7. Auch röthliche Widder-Fell, und Violet-Fell, und Setim-Holtz,

8. Auch Oel, die Ampel zuzurichten, und Specerey, ein Salb-Oel, und ein gar ſüß Rauchwerck zu machen,

9. Onychſtein, und köſtliche Stein, das Schulter-Kleid und Bruſtſtück zu zieren.

10. Wer unter euch weiß iſt, der komme, und mache, was der HErr befohlen hat:

11. Nemlich, den Tabernackel mit ſeinem Dach, und Ober-Deck, die Ring, und die Bretter mit ihren Riegeln, die Spannägel und Füß.

12. Die Arch mit ihren Stangen, den Gnaden-Thron und Vorhang, der davor ausgeſpannet wird.

13. Den Tiſch mit ſeinen Stangen und Geſchirren, und Schaubroden:

14. Den Leuchter, die Liechter zu tragen, ſeine Geſchirr, auch die Ampel, und das Oel, die Flammen zu unterhalten.

15. Den Altar zum Rauchwerck, und die Stangen, und das Oel zur Salbung, das Rauchwerck von Specerey zugerichtet: Den Vorhang an der Thür des Tabernackels:

16. Den Altar zum Brand-Opffer, und ſein ehrin Gegitter mit ſeinen Stangen, und Geſchirren, das Wäſchfaß mit ſeinem Fuß.

17. Die Umhäng des Vorhoffs mit ihren Säulen und Füſſen, die Vorhäng am Eingang des Vorhoffs.

18. Die Nägel des Tabernackels und des Vorhoffs mit ihren Seilen:

19. Die Kleider, die man brauchen ſoll im Dienſt des Heiligthums, die Kleider des Hohenprieſters Aarons, und ſeiner Söhne, damit ſie mir das Prieſterthum verwalten.

II. 20. Da gieng die gantze Schaar der Kinder Iſrael hinaus von dem Angeſicht Moſis,

21. Und ſie opfferten dem HErrn mit gar wohlgeneigtem und andächtigem Hertzen die Erſtlingen, das Werck des Tabernackels des Zeugnuß zu machen. Alles was zum Dienſt und zur heiligen Kleidung nothwendig war,

22. Das haben Männer und Weiber gegeben, Arm-Spangen, und Ohren-Gehänck, Ring und Ermel-Spangen: alle güldene Geſchirr wurden dem HErrn zur Gab abgeſondert.

23. Wer auch himmelblaue Seiden hatte, und Purpur-Seiden, und zweymal gefärbte rothe Seiden, und weiſſe Seiden, und Geiß-Haar, rothgemachte Widder-Fell und Violetten-Fell, und von Metall,

24. Silber und Ertz, der opfferte es dem HErrn, wie auch vom Holtz Setim, zu allerhand Nothdurfft.

25. Was auch erfahrne Weiber geſponnen hatten, das gaben ſie, himmelblaue Seiden, Purpur-Seiden, und Scharlachen, und weiſſe Seiden,

26. Und Geiß-Haar, alles gaben ſie aus freyem Willen.

27. Aber die Fürſten opfferten Onychſtein, und andere köſtliche Stein zu dem Schulter-Kleid und Bruſtſtück,

28. Auch Specerey und Oel, das Geleucht zuzurichten, und das Oel der Salbung zu bereiten, wie auch das Rauchwerck von gar ſüſſem Geruch zu beſtellen.

29. Alle Männer und Frauen opfferten Gaben mit andächtigem Hertzen, allerhand Werck zu machen, das der HErr durch die Hand Moſis befohlen hatte. Alſo heiligten alle Kinder Iſrael dem HErrn freywillige Gaben.

III. 30. Und Moſes ſprach zu den Kindern Iſrael: Siehe, der HErr hat den Beſeleel, den Sohn Uri, des Sohns Hur, vom Stammen Juda mit Namen beruffen. Exod. 31. v. 2.

31. Und hat ihn erfüllet mit dem Geiſt GOttes, mit Weißheit und mit Verſtand, und mit Wiſſenſchaft, und aller Erkänntnuß,

32. Ein Werck zu erdencken, und zu machen in Gold, und Silber, und Ertz.

33. Auch Stein zu ſchneiden, und Holtzwerck zu machen, alles was man künſtlich erfinden kan,

34. Das hat er ihm ins Hertz gegeben: Wie auch dem Ooliab, dem Sohn Achiſamech vom Geſchlecht Dan:

35. Dieſe beyde hat er mit Weißheit unterwieſen, allerhand Zimmerwerck, ausgeſtochen Werck, und Stickwerck von vielen Farben zu machen, von himmelblauer Seiden, und von Purpur- und zweymal gefärbter rother Seiden, und von weiſſer Seiden, auch alle Ding zu weben, und allerhand neue Kunſtſtück zu erfinden.

Das XXXVI. Capitel.

I. Das Volck hat mehr, dann nöthig, zum Tabernackel hergegeben, 1.
II. Der Tabernackel aber, mit allem Zugehör, wird aufgerichtet, 8.

I. Alſo machten Beſeleel, und Ooliab, und alle verſtändige Männer, denen der HErr Weißheit und Verſtand gegeben hatte, zu wiſſen, wie ſie es zierlich machen ſolten, was zum Brauch des Heiligthums nothwendig war, und was der HErr befohlen hatte. Exod 26 v. 1.

2. Und Moſes forderte ſie, und alle kunſtreiche Männer, denen der HErr Weißheit gegeben hatte, und die ſich gutwillig erbotten, das Werck zu machen. 1. Par. 21. v. 29.

3. Und er übergab ihnen alle Gaben der Kinder Iſrael. Als ſie nun der Arbeit mit Fleiß oblagen, opfferte das Volck noch Tag für Tag ſeine Gelübd.

4. Daher die Werckmeiſter bewegt wurden, daß ſie kamen, und ſprachen zu Moſe:

5. Das Volck opffert mehr, dann nöthig iſt.

6. Derowegen befahl Moſes, durch des Ausruffers Stimm zu verkündigen: Es ſoll weder Mann noch Weib hinfüro etwas mehr zum Werck des Heiligthums opffern. Alſo hat man aufgehöret Gaben zu opffern,

7. Weil an dem Geopfferten gnug und übrig war.

II. 8. Da begaben ſich zur Arbeit alle, die weiß von Hertzen waren, das Werck des Tabernackels zu vollführen, und machten zehen Vorhäng, von weiſſer gezwirnter Seiden, und von himmelblauer Seiden, und von Purpurſeiden, und von zweymal gefärbter rother Seiden, mit Seidenſticker Arbeit, nach der Kunſt gewirket, mit vielen Farben:

9. Ein Vorhang hielt in die Länge acht und zwantzig Elen, und in die Breite vier Elen. Und alle Vorhänge waren von einer Maß.

10. Und er (Beſeleel) häfftete fünff Vorhäng zuſammen, einen an den andern, die übrige fünff machte er auch an einander.

11. Er machte auch Schleiffen von himmelblauer Seiden am End des einen Vorhangs auf beyden Seiten, und am End des andern Vorhangs deßgleichen,

12. Daß die Schleiffen gegen einander kamen, und zuſammen gefüget werden mögten.

13. Darum er auch fünfftzig güldene Ring gegoſſen hat, die Schleiffen an den Vorhängen zuſammen zu bringen, daß es ein Tabernackel würde.

14. Auch machte er eilff Uberzüg von Geißhaaren, das Dach des Tabernackels zu bedecken:

15. Ein Ueberzug hielt dreyßig Elen in die Länge, und vier Elen in die Breite: es waren alle Uberzüg von einer Maß.

16. Deren machte er fünff abſonderlich beyeinander, und die übrige ſechs auch beſonder.

17. Er machte auch fünfftzig Schleiffen am End eines Uberzugs, und fünfftzig am End des andern Uberzugs, daß man ſie konnte aneinander häfften.

18. Auch fünfftzig ehrine Häfftlein, damit das Dach gehäfftet, und aus allen Ueberzügen eine Deck würde.

19. Er machte auch eine Deck über den Tabernackel von rothgefärbten Widderfellen: und oben darüber noch eine andere Decke von Violettenfellen;

20. Auch machte er aufſtehende Bretter an dem Tabernackel, vom Holtz Setim.

21. Ein Brett war zehen Elen lang: und hielt anderthalb Elen in die Breite:

22. Und waren zween Einſchnitt an einem jeglichen Brett, damit eins ins ander könnte eingefüget werden. Auf dieſe Weiß hat ers mit allen Brettern des Tabernackels gemacht.

23. Von welchen zwantzig waren auf der Mittag Seiten gegen Süden,

24. Mit viertzig ſilbernen Füſſen. Und wurden zween Füß unter ein jeglich Brett geſetzt von beyden Seiten auf dem Eck, da die Einſchnitt an den Seiten ein End hatten.

25. Auch machte er auf der Seiten des Tabernackels, gegen Mitternacht, zwantzig Bretter,

26. Mit viertzig ſilbernen Füſſen, unter ein jeglichs Brett zween Füß.

27. Aber gegen Niedergang, das iſt, am Theil des Tabernackels, das ſich gegen dem Meer ſtrecket, machte er ſechs Bretter,

28. Und noch zwey andere auf beyden Ecken des Tabernackels hinden an,

29. Welche von unten an biß oben hinaus zuſammen gefüget waren, und kamen alſo in einem Hafft bey einander. Alſo thäte er auf beyden Seiten in den Ecken:

30. Daß alſo acht Bretter an einander wären, und hätten ſechzehen ſilberne Fußgeſtell, nemlich unter einem jeglichen Brett zween Füß.

31. Er machte auch fünff Riegel vom Holtz Setim, die Bretter des Tabernackels auf einer Seiten an einander zu halten:

32. Und fünff andere die Bretter auf der andern Seiten zuſammen zu halten: und auſſer dieſem, noch fünff andere Riegel auf der Seiten des Tabernackels gegen Niedergang nach dem Meer zu.

33. Er machte auch einen andern Riegel, der mitten durch die Bretter von einem Eck zum andern Eck gehen ſolte.

34. Aber die Bretter ſelbſt übergüldete er, und ihre Füß goß er aus Silber. Und ihre Ring machte er von Gold, dadurch die Riegel ſolten geſchoben werden: die er auch mit güldenem Blech überdecket.

35. Auch machte er einen Vorhang von himmelblauer Seiden, und von Purpur, und rother Seiden, und von weiſſer gezwirnter Seiden, mit Seiden ſticker Arbeit, und mit viererley Farben unterſchieden:

36. Darzu vier Säulen vom Holtz Setim, die er mit den Capitälen übergüldete, und ihre Füß goß er aus Silber.

37. Er machte auch einen Vorhang am Eingang des Tabernackels von himmelblauer Seiden, von Purpur und rother Seiden, und von gezwirnter weiſſer Seiden, mit geſticktem Werck:

38. Und fünff Säulen mit ihren Capitälen, die er mit Gold überzogen, und ihre Füß von Ertz gegoſſen hat.

Das XXXVII. Capitel.

I. Die Arch wird erbauet, 1.
II. Und der Tiſch, 10. Leuchter, 17. und der Rauch-Altar, 25.

I. Und Beſeleel machte auch die Arch vom Holtz Setim, welche dritthalb Elen hielt in die Läng, und anderthalb Elen in die Breite, auch anderthalb Elen hoch war: und er überzohe ſie inwendig und auswendig mit dem allerreinſten Gold.

2. Und er machte rings herum einen güldenen Krantz daran,

3. Er goß auch vier güldene Ring an ihre vier Ecken: zween Ring an einer Seiten, und zween an der andern.

4. Er machte auch Stangen vom Holtz Setim, die er mit Gold überzohe,

5. Und thäte ſie in die Ring, welche auf beyden Seiten an der Archen waren, dieſelbige zu tragen.

6. Auch machte er den Gnaden Thron, davon GOtt Antwort gab, vom allerreinſten Gold, dritthalb Elen lang, und anderhalb Elen breit.

7. Darzu zween Cherubim von geſchlagenem Gold, die er zu beyden Seiten auf den Gnadenthron ſetzte.

8. Einen Cherub am End der einen Seiten, und den andern Cherub am End der andern Seiten: zween Cherubim, einen jeglichen an einem End des Gnaden Throns,

9. Und ſie ſtreckten ihre Flügel aus, und bedeckten den Gnaden Thron, und ſie ſahen einander an, ſahen auch auf den Gnadenthron.

II. 10. Er machte auch einen Tiſch vom Holtz Setim, der zwo Elen lang, und ein Elen breit, und anderthalb Elen hoch war,

11. Und er überzohe ihn mit dem allerreinſten

Gold: und machte ihm einen güldenen Rand rings herum,

12. Und auf den Rand eine ausgeſtochene güldene Kron, die vier Fingerbreit hoch war, und auf dieſelbe eine andere güldene Kron.

13. Er goß auch vier güldene Ring, und machte ſie feſt auf den vier Ecken an die vier Füß des Tiſches,

14. Gegen der Kron über: und thäte die Stangen darein, daß man den Tiſch könne tragen.

15. Er machte die Stangen vom Holtz Setim, und überzohe ſie mit Gold,

16. Und die Geſchirr zu allerhand Nothdurfft des Tiſches, Schüſſeln, Schalen, und Becher, und Rauchfäſſer aus feinem Gold, in welchem die Tranckopffer ſolten geopffert werden.

17. Er machte auch einen geſchlagenen Leuchter vom allerreinſten Gold. Aus deſſen Stangen Röhren, Becher und runde Knöpff und Lilien hervor kamen:

18. Sechs Röhren giengen zu beyden Seiten heraus: drey auf einer Seiten, und drey auf der andern Seiten:

19. An einer jeglichen Röhren waren drey Becher einer Nuß gleich, und zugleich die runde Knöpff ſamt den Lilien: auch waren drey Becher einer Nuß gleich, und die runde Knöpff ſamt den Lilien an der andern Röhren. Und alſo war das Werck der ſechs Röhren, ſo aus der Stangen des Leuchters hergiengen, gantz gleich.

20. Aber auf der Stangen waren vier Becher einer Nuß gleich, und an einem jeglichen zugleich runde Knäuflein und Lilien:

21. Es waren auch runde Knäuflein an dreyen Oertern, ein jeglichs unter zwo Röhren, die zuſammen ſechs Röhren machen, ſo an einer Stangen hervor giengen.

22. Dieſe Knäuflein, wie auch die Röhren, kamen aus der Stangen, und war ſamtlich geſchlagen Werck aus dem allerreinſten Gold.

23. Er machte auch ſieben Ampeln mit ihren Liechtbutzen und Geſchirren, darinn das abgebutzte ausgeleſcht werde, vom allerreinſten Gold.

24. Der Leuchter mit aller ſeiner zugehörigen Gereitſchafft woge ein Centner Golds.

25. Auch machte er den Altar zum Rauchwerck vom Holtz Setim, der eine Elen lang, und breit und alſo viereckigt war, hatte an der Höhe zwo Elen: und giengen aus ſeinen Ecken Hörner hervor.

26. Den Altar, wie auch ſein Obertheil und die Wänd ſamt den Hörnern, überzohe er mit dem allerreinſten Gold.

27. Und er machte ihm einen güldenen Rand rings herum, und unter demſelbigen Rand zween güldene Ring an einer jeglichen Seiten, daß man Stangen dardurch ſchieben, und der Altar könne getragen werden.

28. Die Stangen aber machte er von Holtz Setim, und überzohe ſie mit güldenen Platten.

29. Er bereitete auch Oel der Heiligung und Salbung, und Rauchwerck von den allerreineſten Specereyen, nach der Apothecker-Kunſt.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Man richtet auf den Altar des Brand-Opffers, 1.
II. Und das groſſe Becken, 8.
III. Und das Vorwerck mit ſeinen Säulen und Vorhängen, 8.
IV. Letzlich wird die Summ des aufgegangenen Golds, Silbers und Ertz aufgeſetzt, 24.

I. 1. Er machte auch den Altar des Brand-Opffers vom Holtz Setim, fünff Elen lang und breit in die vier Ecken, und drey Elen hoch: 2. Par. 1. v. 5.

2. Und giengen aus ſeinen Ecken Hörner hervor, und er überdeckte es mit ehrinen Platten.

3. Er bereitete auch zu ſeiner Nothdurft aus Ertz allerhand Geſchirr, Becken, Zangen, Gabeln, Hacken, und Kohlpfannen,

4. Und er machte das Gegitter im Altar von Ertz gleich wie ein Netz, und unter demſelbigen mitten im Altar ein Herdlein.

5. Er goß auch vier Ring an den vier äuſſerſten Enden des Gegitters, dardurch die Stangen geſchoben würden den Altar zu tragen:

6. Die er auch machte vom Holtz Setim, und überdeckte ſie mit ehrinen Platten:

7. Und er ſchobe ſie in die Ring, welche an den Seiten des Altars hervor ſtunden. Aber der Altar ſelbſt war nicht durch aus gefüllet, ſondern hohl von Brettern gemacht, und inwendig leer. Exod. 27. v. 8.

II. 8. Er machte auch ein kupffernes Wäſch-Faß mit ſeinem Fuß von den Spiegeln der Weiber, die an der Thür des Tabernackels wacheten.

III. 9. Auch machte er den Vorhoff, in welchem an der Seiten gegen Mittag waren Vorhäng von weiſſer gezwirnter Seiden, hundert Elen lang,

10. Und zwantzig ehrine Säulen mit ihren Füſſen, aber die Capitäln der Säulen mit dem gantzen ausgeſtochenen Werk, waren von Silber.

11. Deßgleichen an der Seiten gegen Mitter-Nacht waren auch die Vorhäng, die Säulen, mit ihren Füſſen, und die Capitäl der Säulen, eben von der Maß, auch deſſelbigen Wercks, und Metalls.

12. Aber an der Seiten gegen Niedergang, waren Vorhäng von fünfftzig Elen, und zehen ehrine Säulen mit ihren Füſſen, und die Capitäl der Säulen, und das gantze ausgeſtochene Werck, war von Silber.

13. Ferner gegen Morgen, machte er Vorhäng von funfftzig Elen:

14. Darvon, auf einer Seiten funffzehen Elen waren, mit dreyen Säulen, ſamt ihren Füſſen:

15. Auf der andern Seiten (dann hie zwiſchen machte er einen Eingang zu dem Tabernackel) waren gleich alſo Vorhäng von funffzehen Elen, mit dreyen Säulen, und ſo viel Füſſen.

16. Alle des Vorhoffs Vorhäng waren von weiſſer gezwirnter Seiden.

17. Die Füß der Säulen waren von Ertz, ihre Capitäl aber mit allem ausgeſtochenen Werck von Silber: ſo hat er auch die Säulen im Vorhof mit Silber überzogen.

18. Am Eingang des Vorhoffs machte er einen Vorhang mit geſticktem Werck von himmelbauer Seiden, von Purpur und rother Seiden, und von weiſſer gezwirnter Seiden, das zwantzig Elen hielt in die Länge, und fünff in die Höhe, nach der Gröſſe, die alle Vorhäng des Vorhoffs hatten.

19. Es waren aber am Eingang vier Säulen mit ehrinen Füſſen, und ihre Capitäl mit dem ausgeſtochenen Werck waren von Silber.

20. Auch machte er die Nägel an dem Tabernackel und am Vorhoff rings herum von Ertz.

21. Diß iſt nun das Geſchirr des Tabernackels des Zeugnuß, welches erzehlet iſt nach Moſis Befehl zum Dienſt und Brauch der Leviten durch die Hand Jthamar, der Aarons des Hohenprieſters Sohn war:

22. Und hat Beſeleel, der Sohn Uri des Sohns Hur vom Stammen Juda, ausgemacht, nachdem ſolches der HErr durch Moſen befohlen hat,

23. Mit ſeinem zugeordneten Geſellen Ooliab, dem Sohn Achiſamech vom Geſchlecht Dan: der auch ein ausbündiger Künſtler war im Holtz zu arbeiten, und ein Meiſter von himmelblauer Seiden, von Purpur Seiden, rother Seiden und weiſſer Seiden, geſtickt Werck mit vielen Farben zu machen.

VI. 24. Alles Gold, das zum Werck des Heiligthums angewendet und in Gaben geopffert worden, war neun und zwantzig Centner, ſieben hundert und dreyßig Sickel, nach dem Gewicht des Heiligthums.

25. Es iſt aber von denen geopffert, die das Alter, gezehlet zu werden, erreicht hatten, von zwantzig Jahren an und darüber, von ſechsmahl hundert tauſend drey tauſend fünff hundert und fünfftzig, wehrhaffter Mann.

26. Darneben waren auch hundert Centner Silbers, von welchem die Füß des Heiligthums, und am Eingang ſeynd gegoſſen worden, da der Vorhang hängt.

27. Hundert Füß ſeynd von hundert Centnern gemacht, einen Centner auf einen jeglichen Fuß gerechnet.

28. Aber von den tauſend ſiebenhundert und fünff und ſiebentzig Sickeln, machte er die Capitäl der Säulen, die er auch mit Silber überzohe.

29. So ſeynd auch an Ertz geopffert zwey und ſiebentzig tauſend Centner, und noch darüber vierhundert Sickel:

30. Daraus die Füß im Eingang des Tabernackels des Zeugnuß gegoſſen worden, auch der ehrine Altar mit ſeinem Gegitter, und alle zu ſeinem Brauch gehörige Gereitſchafft,

31. Darzu die Füß des Vorhoffs, ſo wohl in ſeinem Umgang, als Eingang, und die Nägel des Tabernackels und des Vorhoffs ringsherum.

Das XXXIX. Capitel.

Man verfertiget die Prieſterliche Kleider, und wird alſo der gantze Tabernackel mit ſeiner Zugehörung verfertigt.

Er machte aber auch von himmelblauer Seiden und von Purpur, und rother Seiden, und von weiſſer Seiden, die Kleider, welche Aaron anthun ſolte, wann er im Heiligthum dienete, wie der HErr Moſi befohlen hatte. Exod. 23. v. 6.

2. Derwegen machte er das Schulter-Kleid von Gold, himmelblauer Seiden, und von Purpur-Seide, und von zweymal gefärbter rother Seiden, und von gezwirnter weiſſer Seiden,

3. Mit bunt geſticktem Werck; und er zerſchnitte von Gold geſchlagene Platten, und zohe es zu Fäden, damit man ſie mit dem Untergeweb der vorigen Farben könnte einflechten.

4. Und er machte zween Säum, welche auf beyden Seiten mit den Enden zuſammen gefüget waren.

5. Auch den Gürtel von denſelbigen Farben, wie der HErr dem Moſi befohlen hatte.

6. Er bereitete auch zween Onych-Stein, in Gold gefaßt und eingeſchloſſen, darinn nach der Steinſchneider-Kunſt die Namen der Kinder Jſrael geſchnitten wurden:

7. Die ſetzte er an die Seiten des Schulter-Kleids, zur Gedächtnuß der Kinder Jſrael, wie der HErr dem Moſi befohlen hatte.

8. Er machte auch das Bruſtſtück mit bunt geſticktem Werck, wie das Schulter-Kleid gewircket war, nemlich von Gold, himmelblauer Seiden, Purpur- und zweymal gefärbter rother Seiden, und von weiſſer gezwirnter Seiden.

9. Es war viereckig, und gedoppelt, einer Spannen groß. Und er ſetzte darein vier Reyen von köſtlichen Steinen.

10. In der erſten Reyen war ein Sardix, Topazier, und Smaragd.

11. In der andern, Carbunckel, Saphir, und Jaſpis-Stein.

12. In der dritten, ein Ligurier, Achat, und Amethyſt.

13. In der vierdten, ein Hyacinth, Onych, Berill, und waren umher in Gold gefaſſet nach ihrer Ordnung.

14. In dieſe zwölff Stein, waren die Namen der zwölff Geſchlechten Jſrael geſchnitten, ein jeglicher mit ſeinem Namen beſonder.

15. Sie machten auch am Bruſt-Stück kleine aneinander hangende Ketten, von dem allerreinſten Gold:

16. Auch zwo Hafften, und zween güldene Ring. Die Ring aber machten ſie an das Bruſtſtück auf beyden Seiten,

17. Daran hiengen die beyde güldene Ketten, die ſie in die Hafften henckten, welche auf den Ecken des Schulter-Kleids hervor ſtunden.

18. Dieſe Ding fügten ſich fornen und hinten dergeſtalt zuſammen, daß das Schulter-Kleid und Bruſt-Stück ſich zuſammen ſchloſſen,

19. Hart angezogen an den Gürtel, und mit den Ringen ſtärcker zuſammen gebunden, welche ein himmelblaue Seiden Schnur aneinander hielt, damit ſie nicht loß hiengen, und voneinander verruckt würden, wie der HErr befohlen hatte.

20. Und ſie machten auch den Rock zum Schulter-Kleid, der gantz von himmelblauer Seiden war,

21. Und ſein Haupt-Loch am Obertheil in der Mitte, und einen gewebten Saum um das Haupt-Loch rings herum:

22. Aber unten an den Füſſen waren Granat-Aepffel von himmelblauer Seiden, von Purpur-rother Seiden, und gezwirnter weiſſer Seiden:

23. Auch kleine Glöcklein vom allerreinſten Gold, die ſie unten an den Saum des Rocks, ringsherum zwiſchen die Granat-Aepfel ſetzten:

24. Je ein güldenes Glöcklein, und einen Granat-Apffel, damit der Hoheprieſter gezieret daher gieng, wann er ſeinen Dienſt verwaltete, wie der HErr Moſi befohlen hatte.

25. Auch machten ſie für Aaron und ſeine Söhn weiſſe ſeidene Röck mit gewebter Arbeit:

26. Und den Tabernackel mit ſeinen Krönlein von weiſſer Seiden.

27. Darzu weiſſe leinene Nieder-Kleider, von köſtlichem Leinwand.

28. Den Gürtel aber von weiſſer gezwirnter, und himmelblauer Seiden, von Purpur, und

zweymal gefärbter rother Seiden, nach der Seidenſticker-Kunſt, wie der HErr Moſi befohlen hatte.

29. Sie machten auch das heilig ehrwürdige Stirn-blat vom allerreineſten Gold, und ſchnitten darein mit Steinſchneiders Arbeit, das Heiligthum des HErrn.

30. Und ſie bunden es an den Hut mit einer himmelblauen Schnur, wie der HErr Moſi befohlen hatte.

31. Alſo war das gantze Werck des Tabernackels und des Dachs des Zeugnuß vollendet: und haben die Kinder Iſrael alles gethan, was der HERR Moſi befohlen hatte.

32. Und ſie liefferten den Tabernackel ſamt dem Dach und alle Gereitſchafft, die Ring, die Bretter, die Riegel, die Säulen und die Fuß:

33. Die Deck von rothgefärbten Widder-Fellen, und die andere Deck von Violetten Fellen,

34. Den Vorhang, die Arch, die Stangen, den Gnaden-Thron,

35. Den Tiſch mit ſeinen Geſchirren und die Schau-Brod,

36. Den Leuchter, die Ampel, mit ihrem Brauch-Geſchirr und Oel:

37. Den güldenen Altar, und die Salb, und das Rauchwerck von Specerey gemacht:

38. Und den Vorhang am Eingang des Tabernackels:

39. Den ehrinen Altar, das Gegitter, die Stangen, und alle ſeine Gereitſchafft: das Wäſch-Faß mit ſeinem Fuß: die Vorhäng des Vorhoffs, und die Säulen mit ihren Füſſen.

40. Den Vorhang am Eingang des Vorhoffs, mit ſeinen Seilen und Nägeln. Und hat nichts gemangelt an der Gereitſchafft, welche zum Dienſt des Tabernackels, und zum Dach des Bunds zu machen befohlen war.

41. Auch die Kleider, welche die Prieſter, nemlich Aaron und ſeine Söhne, im Heiligthum brauchen,

42. Haben die Kinder Iſrael gelieffert, wie der HErr befohlen hatte.

43. Da nun Moſes ſahe, daß alles vollendet war, gab er ihnen den Segen.

Das XL. Capitel.

I. Moſes richtet den Tabernackel auf nach rechter Ordnung, 1.
II. Die Herrlichkeit des HErrn bedeckt den Tabernackel in Geſtalt einer Wolcken, und bleibt darüber ſchwebend, 22.

I. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Im erſten Monat, am erſten Tag des Monats, ſolſt du den Tabernackel des Zeugnuß aufrichten,

3. Und ſolſt die Arch hinein ſetzen, und vor ihr den Vorhang herab laſſen:

4. Du ſolſt auch den Tiſch hinein tragen, und darauf ſetzen, was nach der Ordnung befohlen iſt. Auch ſoll der Leuchter allda ſtehen mit ſeinen Ampeln,

5. Und der güldene Altar, darauf das Rauch-Opffer vor der Archen des Zeugnuß angezündet wird: Am Eingang des Tabernackels ſolſt du den Vorhang aufhencken.

6. Und vor denſelbigen den Altar des Brand-Opffers ſetzen:

7. Das Wäſch-Faß aber zwiſchen dem Altar und Tabernackel, und ſolſt daſſelbige mit Waſſer füllen.

8. Den Vorhoff und ſeinen Eingang ſolſt du mit Vorhängen umhencken.

9. Du ſolſt auch Oel der Salbung nehmen und den Tabernackel mit ſeinen Geſchirren ſalben, daß ſie geheiliget werden.

10. Auch den Altar des Brand-Opffers und alle ſeine Gereitſchafft:

11. Das Wäſch-Faß mit ſeinem Fuß: alles ſolſt du mit dem Oel der Salbung heiligen, daß ſie das Heilig der Heiligen ſeynd.

12. Und du ſolſt Aaron und ſeine Söhn an die Thür des Tabernackels des Zeugnuß führen, und ihnen nachdem ſie zuvor mit Waſſer gewaſchen,

13. Die heilige Kleider anthun, daß ſie mir dienen, und ihnen die Salbung zum ewigen Prieſterthum gedeye. Exod. 29. v. 35.

14. Und Moſes thäte alles was der HErr befohlen hatte.

15. Alſo iſt der Tabernackel im andern Jahr im erſten Monat, am erſten Tag des Monats, aufgeſetzt worden.

16. Und Moſes richtete ihn auf, und ſetzte die Bretter ſamt den Füſſen und Riegeln, und richtete die Säulen auf,

17. Und er breitete das Dach aus über den Tabernackel, und legte die Deck oben darauf, wie der HErr befohlen hatte.

18. Auch legte er das Zeugnuß in die Arch, und machte die Stangen unten daran, und ſetzte den Gnaden-Thron oben darauf.

19. Und nachdem er die Arch in den Tabernackel getragen, henckte er den Vorhang davor auf, damit er dem Befehl des HErrn gnug thäte.

20. Er ſetzte auch den Tiſch in den Tabernackel des Zeugnuß an der Seiten gegen Mitternacht auſſer dem Vorhang,

21. Und legte die Schau-Brod ordentlich vor Augen, wie der HErr Moſi befohlen hatte.

22. Auch ſetzte er den Leuchter in den Tabernackel des Zeugnuß gegen dem Tiſch über auf der Seiten gegen Mittag,

23. Und ſetzte die Ampel in der Ordnung darauf, nach dem Befehl des HErrn.

24. Ingleichen ſetzte er den güldenen Altar unter das Dach des Zeugnuß gegen dem Vorhang über,

25. Und er zündete darauf Rauchwerck an von köſtlicher Specerey, wie der HErr Moſi befohlen hatte.

26. Er hieng auch den Vorhang auf am Eingang des Tabernackels des Zeugnuß.

27. Und ſetzte den Altar des Brand-Opffers im Vorhang des Zeugnuß, und opfferte auf denſelben Brand-Opffer, und Speiß-Opffer, wie der HErr befohlen hatte.

28. Das Wäſch-Faß ſetzte er auch zwiſchen dem Tabernackel des Zeugnuß und dem Altar, und füllete daſſelbige mit Waſſer.

29. Und Moſes, und Aaron, und ſeine Söhne wuſchen daraus ihre Händ und Füß,

30. Wann ſie unter das Dach des Bunds giengen, und zum Altar traten, wie der HErr Moſi befohlen hatte.

31. Er richtete auch den Vorhoff auf rings um den Tabernackel herum, und um den Altar, und hieng den Vorhang auf an ſeinem Eingang. Nachdem nun alles vollendet war,

II. 32. Da kam eine Wolcke, und bedeckte den Tabernackel des Zeugnuß, und die Herrlichkeit des HErrn erfüllete ſie. Num. 9, 15. 3. Reg. 8, 10.

33. Und Moſes kunte nicht unter das Dach des Bunds hinein gehen, weil die Wolck alles bedeckte, und die Herrlichkeit des HErrn glänтzte, dann die Wolck hatte alles überdecket.

34. Wann etwann die Wolck von dem Tabernackel ſich erhube, ſo reiſeten die Kinder Iſrael fort von Schaaren zu Schaaren:

35. Wann ſie darüber hieng, ſo blieben ſie an demſelbigen Ort.

36. Dann die Wolck des HErrn war des Tags über dem Tabernackel, und Feuer des Nachts, daß alles Volck Iſrael ſahe in allen ihren Wohnungen.

Ende des andern Buchs Moſis.

****

Das Dritte Buch Moſe, genannt Leviticus.

Inhalt.

Dieſes Buch, auf Hebräiſch, Vaiicra, das iſt, und es hat geruffen, ꝛc. Wird darum Leviticus genannt, dieweil darin beſchrieben werden die Opffer und die Aemter der Leviten. Dann aus den zwölff Geſchlechten Iſrael iſt allein der Stamm Levi von GOtt erwehlt und verordnet worden, das Prieſterthum, und den Dienſt GOttes in dem Tabernackel zu verwalten; und zwar dergeſtalt, daß die Amramiter, oder die Nachkömmling Amrams, das iſt, Aaron und ſeine Söhne, die Prieſterliche Würde ſolten bekommen und behalten: Die andere aber: das iſt: die Nachkömmling Caath, Merari und Gerſon, (welche alle Kinder Levi waren,) den Prieſtern in dem Dienſt GOttes ſolten zu handen gehen und dienen. Darum dann jene ſeynd Prieſter genannt worden; Dieſe aber haben den Namen der Leviten behalten.

Vom Anfang dieſes Buchs biß zum achten Capitel, wird gehandelt von der Beſchaffenheit, und von dem Unterſcheid der Opffer. Hernach biß zum drey und zwantzigſten Capitel, von den Prieſtern und Leviten, wie auch von deroſelbigen Weyhung und Aemtern. Und dann ferner biß zum End des Buchs, von den Zeiten, ſo zu dem Opffer beſtimmt worden, nemlich von den Feſttägen; worbey auch Unterricht wird gethan von den Gelübden. Dieſes alles iſt dem Volck in der Wüſte Sinai, nicht auf dem Berg, ſondern in dem neuerbauten Tabernackel, in dem Monat Niſan, vorgeſchrieben worden.

Die Urſachen aber dieſer ſo mannigfaltigen eingeſetzten Opffer ſcheinen geweſen zu ſeyn, die Erſte, weil GOtt von den Iſraeliten nicht allein innerlich, ſondern auch äuſſerlich wolt verehret werden. Die Andere, damit durch dieſelbe, als durch Figuren, uns würde vorbedeutet die Hochheit, Vortrefflichkeit, und Krafft des Hochheiligen Opffers unſers Heylands und Seligmachers JEſu Chriſti, nicht allein am Stamm des Heiligen Creutzes, ſondern auf dem Altar im Amt der heiligen Meß, wie da lehren die heilige Vätter. Auguſtinus L. 17. de Civit. c. 2. Leo ſermon. 8. de Paſſione. Euſeb. Lib. 1. demonſtr. 10. Concil. Trid. ſeſſ. 22. c. 1. &c. Die dritte, damit durch ſo ſcheinbare und vielfältige Ceremonien das Jüdiſche Volck von dem Müßiggang, und bevorab von der Abgötterey, zu welcher es ſehr geneigt war, würde abgehalten. Alſo lehren die heilige Vätter. Clemens L. 1. Recognit. Hieronym. 1. Iſ. Chryſoſtom. hom. 6. in Matth. &c.

Das I. Capitel.

GOtt ſchreibt vor dem Moſi die Weiß, ſo mit dem dreyfachen Brand-Opffer zu halten, als nemlich,
I. Mit dem Opffer der Rinder, 3.
II. Der Schaf und Geiſſen, 10.
III. Der Vögel, als Tauben und Turtel-Tauben, 14.

Und der HERR rieff Moſi, und redete mit ihm aus dem Tabernackel des Zeugnuß und ſprach:

2. Rede mit den Kindern Iſrael, und ſprich zu ihnen: welcher Menſch unter euch dem HErrn ein Opffer thun will vom Viehe, das iſt, wer von Rindern und Schafen ein Opffer ſchlachten will,

I. 3. Im Fall ſein Opffer ein Brand-Opffer, und von groſſem Vieh ſeyn ſoll; alsdann ſoll er ein unbefleckt Männlein an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß opffern, den HErrn ihm ſelbſt zu verſöhnen: Exod. 29. v. 10.

4. Und er ſoll ſeine Hand auf den Kopff des Opffers legen, und es wird angenehm ſeyn, und ihm zur Ausſöhnung gedeyen.

5. Und er ſoll ein Kalb vor dem HErrn ſchlachten, und die Söhn Aarons, die Prieſter, ſollen ſein Blut opffern, und daſſelbig auf den Altar, der vor des Tabernackels Thür iſt, ringsherum ausgieſſen.

6. Und wann dem Opffer die Haut abgezogen iſt, ſollen ſie die Glieder zu Stücken hauen,

7. Und ſollen unten in dem Altar ein Feuer machen, unter dem Holtzhäuflein, ſo zuvor darzu auf einander iſt gelegt worden:

8. Und ſollen die zerhauene Glieder ordentlich darauf legen, nemlich den Kopff, und alles, was der Lebern anhängt,

9. Und ſoll das Ingeweyd ſamt den Füſſen zuvor mit Waſſer gewaſchen ſeyn: hernach ſoll es der Prieſter auf dem Altar anzünden zum Brand-Opffer und zum ſüſſen Geruch dem HErrn.

II. 10. Iſt aber das Opffer vom kleinen Vieh, von Schafen oder von Geiſſen, ein Brand-Opffer, ſo ſoll er ein Männlein opffern, das ohn Mangel iſt:

11. Und er ſoll es an der Seiten des Altars gegen Mitternacht, vor dem HErrn ſchlachten: Aber ſein Blut ſollen die Kinder Aarons auf den Altar ringsherum gieſſen:

12. Sie ſollen auch die Glieder zertheilen, den Kopf, und alles, was an der Leber hängt: und ſollen es auf das Holtz legen, das man mit Feuer anzünden ſoll.

13. Aber das Ingeweyd ſamt den Füſſen ſollen ſie mit Waſſer waſchen. Und der Prieſter ſoll es alles opffern und anzünden auf dem Altar zum Brand-Opffer, und zum überaus ſüſſen Geruch dem HErrn.

III. 14. Wann aber das Brand-Opffer von Vögeln, dem HErrn zugerichtet wird, von Turtel-Tauben, oder jungen Tauben,

15. So ſoll es der Prieſter auf dem Altar opffern: den Kopff ſoll er zurück an den Hals trucken, und wann das Ort der Wunden aufgeriſſen iſt, ſoll er das Blut auf den Rand des Altars machen abflieſſen.

16. Aber das Kröpfflein an der Gurgel, und die Federn ſoll er hinweg werffen neben dem Altar, an der Seiten gegen Aufgang, an das Ort, dahin man die Aſchen pflegt zu ſchütten,

17. Und ſeine Flügel ſoll er zerbrechen, und nicht zerhauen, noch mit Eiſen von einander theilen, und ſoll es auf dem Altar mit Feuer verbrennen, das man unter das Holtz anlegen ſoll. Diß iſt ein Brand-Opffer und ein Opffer vom ſüſſeſten Geruch dem HErrn.

Das II. Capitel.

Wie es zu halten mit dem Speis-Opffer,
I. Der Semmel Brod, 1.
II. Der andern Brod, ſo entweder im Back-Ofen, in einer Brat-pfannen, oder auf dem Roſt bereit, 4.
III. Des Kerns, ſo noch in Aehren ungedroſchen, 14.

I. 1. Wann ein Menſch dem HErrn ein Speiß-Opffer thun will, ſo ſoll Semmel-Mehl ſein Opffer ſeyn, und er ſoll Oel darüber gieſſen, und Weyhrauch darauf legen,

2. Und er ſoll es zu den Söhnen Aarons, den Prieſtern, tragen: deren einer ſoll eine Hand voll nehmen von demſelbigen Mehl und Oel, ſamt dem gantzen Weyhrauch, und zur Gedächtnuß auf den Altar legen, zu einem ſüſſeſten Geruch dem HErrn.

3. Was aber übrig ſeyn wird vom Speis-Opffer, das ſoll Aarons und ſeiner Söhn ſeyn, das Heilige der Heiligen von den Opffern des HErrn.
Eccl. 7. v. 34.

II. 4. Wann du aber ein Speis-Opffer thun wilſt, das im Ofen gebacken iſt: ſo ſoll es von Semmel-Mehl ſeyn, nemlich ungeſäuert Brod, mit Oel geſprenget, und ungeſäuerte Fladen mit Oel beſtrichen.

5. Im Fall dein Opffer aus den Pfannen kommt, ſoll es Semmel-Mehl ſeyn mit Oel gemengt, ohn Sauerteig.

6. Und ſolſt es in kleine Stücklein theilen, und Oel darauf gieſſen.

7. Wann aber dein Opffer vom Roſt kommt, ſoll gleichfals Semmel-Mehl genommen, und mit Oel beſprenget werden,

8. Das ſolſt du dem HErrn opffern: und dem Prieſter in die Hand geben.

9. Wann er es wird geopffert haben, ſoll er ein Gedächtnuß vom Opffer nehmen, und auf dem Altar anzünden, zum ſüſſen Geruch dem HErrn;

10. Aber alles, was übrig iſt, das ſoll Aarons und ſeiner Söhn ſeyn, es iſt das Heilig der Heiligen von den Opffern des HERRN.

11. Alle Speiß-Opffer, die man dem HErrn opffert, ſollen ohn Sauerteig zugerichtet werden, nichts von Sauerteig oder von Honig ſoll man im Opffer dem HErrn anzünden.

12. Allein die Erſtlingen und Gaben davon ſollet ihr opffern: aber ſie ſollen auf den Altar zum ſüſſen Geruch nicht gelegt werden.

13. Was du für Opffer thuſt, das ſolſt du mit Saltz beſprengen, und ſolſt das Saltz des Bunds mit deinem GOtt von deinem Opffer nicht hinweg nehmen. In allen deinen Opffern ſolſt du Saltz opffern.
Marc. 9. v. 48.

III. 14. Wann du aber die Gab der Erſtlingen von deinen Früchten in grünen Aehren dem HErrn opfferſt, ſo ſolſt du ſie am Feuer dörren, und zerſtoſſen wie Mehl, und alſo dem HErrn deine Erſtlingen opffern,

15. Du ſolſt Oel darüber ſchütten, und Weyhrauch darauf legen, dann es iſt ein Speiß-Opffer des HErrn.

16. Davon ſoll der Prieſter, zur Gedächtnuß der Gaben, ein Theil des zerſtoſſenen Mehls, und Oels, ſamt dem gantzen Weyhrauch anzünden.

Das III. Capitel.

Verordnung, wie es zu halten mit dem Fried-Opffer.
I. Der Rinder, 1.
II. Der Schaf, 6.
III. Der Geiſſen, 12.
IV. Des Fetts, und des Geblüts, 17.

I. Wann aber ſein Opffer ein Fried-Opffer ſeyn wird, und er von Rindern ein Opffer thun will, es ſey ein Männlein oder Weiblein, ſo ſoll er vor dem HErrn opffern, was ohn Mangel iſt.

2. Und er ſoll die Hand auf den Kopff ſeines Schlacht-Opffers legen, das im Eingang des Tabernackels des Zeugnuß ſoll geſchlachtet werden, und die Prieſter, Aarons Söhn, ſollen das Blut auf dem Altar ringsherum gieſſen.

3. Und ſollen vom Fried-Opffer dem HErrn zum Opffer geben das Fette, welches das Ingeweyd bedecket, und was ſonſt inwendig vom Fetten iſt:
Exod. 29. v. 13.

4. Beyde Nieren mit dem Fett, damit das Weiche im Bauch bedeckt wird, auch das Netzlein der Leber ſamt dem Nierlein.

5. Das ſollen ſie auf dem Altar zum Brand-Opffer anzünden, und Feuer unter das Holtz legen: es iſt ein Opffer eines ſüſſen Geruchs dem HErrn.

II. 6. Wann aber ſein Opffer und Fried-Opffer von Schafen iſt, er opffere ein Männlein, oder Weiblein, ſo ſoll es ohn Mangel ſeyn.

7. Im Fall er ein Lamm opffert vor dem HERRN,

8. So ſoll er ſeine Hand legen auf den Kopff ſeines Opffers: das im Eingang des Tabernackels des Zeugnuß geſchlachtet werden ſoll: und die Söhn des Aarons ſollen ſein Blut auf den Altar rings herum gieſſen.

9. Und ſollen dem HErrn ein Opffer thun von dem Fried-Opffer: Das Feiſte, und den gantzen Schwantz,

10. Mit den Nieren, ſamt dem Fetten, das den Bauch, und das gantze Ingeweyd bedecket, und beyde Nierlein mit dem Schmeer an dem Gedärm, und das Netzlein der Leber ſamt dem Nierlein.

11. Und der Prieſter ſoll es auf dem Altar anzünden, zu einer Speiß des Feuers und zum Speiß-Opffer des HErrn.

III. 12. Wann aber ſein Opffer eine Geiß iſt, daß er dieſelbige dem HErrn opffert,

13. So ſoll er ſeine Hand auf ihren Kopff legen: und ſoll ſie im Eingang des Tabernackels des Zeugnuß ſchlachten: Und die Söhn Aarons ſollen ihr Blut auf dem Altar ringsherum gieſſen.

14. Und ſollen davon nehmen zu Unterhaltung des Feuers des HErrn, das Fette das den Bauch und das gantze Ingeweyd bedecket,

15. Beyde Nierlein mit dem Netzlein das darumher iſt am Weichen des Bauchs, und das Fette der Lebern mit den Nierlein:

16. Und der Prieſter ſoll es auf dem Altar anzünden, zu Unterhaltung des Feuers, und zum überaus ſüſſen Geruch. Alles Fette ſoll des HErrn ſeyn.

IV. 17. Diß ſoll in euren Geſchlechten, und in allen euren Wohnungen ein ewig Recht ſeyn: ihr ſollet allerding kein Blut noch Fettes eſſen.

Das IV. Capitel.

Verordnung, wie es zu halten mit dem Verſöhn-Opffer vor die Sünd, ſo aus Unwiſſenheit begangen,

I. Vor die Sünd des Hohenprieſters, ſo ein Kalb, 1.
II. Vor die Sünd des Volcks, ein Kalb, 13.
III. Vor die Sünd des Fürſtens, ein Bock, 22.
IV. Vor die Sünd, eines aus dem gemeinen Volck, ein Geiß, 27. oder ein Schaf, 32.

Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Sage den Kindern Iſrael: Ein Menſch, der aus Unwiſſenheit geſündiget hat, und wider einig Gebott des HErrn unter allen etwas begangen, das Er zu thun verbotten hat:

I. 3. Iſts ein geſalbter Prieſter, der geſündiget hat, und macht, daß das Volck auch ſündiget, ſo ſoll er für ſeine Sünde dem HErrn ein Kalb opffern, das ohn Mangel iſt:

4. Daſſelbige ſoll er an die Thür des Tabernackels des Zeugnuß vor dem HErrn führen, und ſoll die Hand auf ſeinen Kopff legen, und ſoll es dem HErrn zum Opffer ſchlachten.

5. Auch ſoll er von des Kalbs Blut ſchöpffen, und es tragen in den Tabernackel des Zeugnuß:

6. Und er ſoll ſeinen Finger in das Blut tuncken, und damit ſiebenmal gegen dem Vorhang des Heiligthums vor dem HErrn ſprengen.

7. Er ſoll auch von demſelbigen Blut ſtreichen an die Hörner des Altars, der zum angenehmſten Rauchwerck vor dem HErrn in dem Tabernackel des Zeugnuß geſetzt iſt. Aber alles übrig Blut ſoll er neben dem Fuß des Altars ausgieſſen, der zum Brand-Opffer am Eingang des Tabernackels ſtehet.

8. Und das Fette des Kalbs ſoll er für die Sünd hinweg nehmen, ſowohl das, damit das Ingewend bedecket wird, als auch das andere mit einander, das inwendig iſt:

9. Die beyde Nierlein, und das Netzlein das darinn iſt im weichen Theil des Bauchs, und das Fette der Lebern mit den Nierlein,

10. Wie es vom Kalb des Fried-Opffers abgenommen wird: alſo ſoll ers anzünden auf dem Altar des Brand-Opffers.

11. Aber das Fell und alles Fleiſch, ſamt dem Kopff und den Füſſen auch dem Ingewend und Miſt,

12. Und dem übrigen Leib, ſoll er aus dem Läger tragen an ein ſauber Ort, da man die Aſchen pflegt hinzuſchütten: und er ſoll es anzünden auf einem Häuflein Holtz, alſo ſoll es an dem Ort, da man die Aſchen ausſchüttet, verbrandt werden.

II. 13. Wann auch die gantze Gemein Iſrael unwiſſend wäre geweſen, und aus Mangel an Bericht etwas gethan hätte, das dem Gebott des HErrn zuwider wäre,

14. Und hernach ihre Ubertrettung erkennete, alsdann ſoll ſie ein Kalb opffern für ihre Sünde, und daſſelbige an die Thür des Tabernackels führen.

15. Und ſollen die Aelteſten des Volcks auf ſeinen Kopff vor dem HErrn die Hände legen. Und wann das Kalb vor dem Angeſicht des HErrn zum Opffer geſchlachtet iſt,

16. Alsdann ſoll der Prieſter, der geſalbet iſt, von ſeinem Blut in den Tabernackel des Zeugnuß bringen,

17. Und ſoll den Finger eintuncken und ſiebenmal ſprengen gegen dem Vorhang.

18. Auch ſoll er von demſelbigen Blut an die Hörner des Altars ſtreichen, der in dem Tabernackel des Zeugnuß iſt vor dem HErrn: aber das übrige Blut ſoll er ausgieſſen neben dem Fuß des Altars des Brand-Opffers, der an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß iſt.

19. Auch ſoll er all ſein Fett nehmen, und auf dem Altar anzünden:

20. Und ſoll es alſo mit dieſem Kalb machen, wie ers zuvor auch gemacht hat: Wann alsdann der Prieſter für ſie bittet, ſo wird ihnen der HErr gnädig ſeyn.

21. Aber das Kalb ſoll er aus dem Läger tragen, und verbrennen wie auch das vorige Kalb: dann es iſt für die Sünd der Gemeine.

III. 22. Wann ein Fürſt ſündiget, und aus Unwiſſenheit unter vielen Dingen eins thut, das im Geſetz des HErrn verbotten wird:

23. Und hernach ſeine Ubertrettung verſtehet; ſo ſoll er dem HErrn ein Opffer thun, mit einem Geißbock, der ohn Mangel iſt.

24. Er ſoll ſeine Hand auf des Bocks Kopff legen, und ihn ſchlachten an dem Ort, da man das Brand-Opffer vor dem HErrn zu ſchlachten pflegt, weil es für die Sünd iſt,

25. Alsdann ſoll der Prieſter in das Blut des Opffers für die Sünd den Finger tuncken, und damit die Hörner des Altars des Brand-Opffers anrühren, und das übrige neben ſeinem Fuß ausgieſſen.

26. Aber das Fette ſoll er auf dem Altar anzünden, wie man in den Fried-Opffern zu thun pflegt: ſo ſoll der Prieſter für ihn, und für ſeine Sünde bitten, und ſie ſoll ihm vergeben werden.

IV. 27. Wann aber jemand vom gemeinen Volck im Land, aus Unwiſſenheit übertritt, und thut etwas von denen Dingen, die im Geſetz des HErrn verbotten werden, und ſündiget,

28. Und ſeine Sünd erkennet; ſo ſoll er eine Geiß opffern, die keinen Mangel hat.

29. Und er ſoll ſeine Hand legen auf den Kopff des Opffers ſo für die Sünd iſt, und ſoll ſie zum Opffer ſchlachten am Ort des Brand-Opffers.

30. Und der Prieſter ſoll vom Blut nehmen mit ſeinem Finger: und damit die Hörner auf dem Altar des Brand-Opffers anrühren, das übrige ſoll er neben dem Fuß des Altars ausgieſſen.

31. Er ſoll aber alles Fett hinweg nehmen, wie mans pflegt von den Fried-Opffern hinweg zu nehmen, und daſſelbige auf dem Altar anzünden dem HErrn zum ſüſſeſten Geruch; und er ſoll für ihn bitten, ſo wirds ihm vergeben werden.

32. Wird er aber vom kleinen Vieh ein Opffer für die Sünde thun, nemlich ein Schaf, das ohn Mangel iſt;

33. So ſoll er die Hand auf ſeinen Kopff legen, und es ſchlachten zum Opffer an dem Ort, da man pflegt die Brand-Opffer zu ſchlachten.

34. Und ſoll der Prieſter mit ſeinem Finger von ſeinem Blut nehmen, und damit die Hörner am Altar des Brand-Opffers anrühren, das übrige ſoll er neben dem Fuß des Altars ausgieſſen.

35. Auch ſoll er alles Fett hinnehmen, wie man pflegt das Fett eines Widders hinzunehmen

der zum Fried Opffer geſchlachtet wird; und ſoll es auf dem Altar zum Opffer des HErrn verbrennen: Er ſoll auch für ihn, und für ſeine Sünd bitten, ſo wird ſie ihm vergeben werden.

Das V. Capitel.

Verordnung wie die fremde Sünde zu verſöhnen, damit nicht jemand vermeine, man müſſe für ſeine eigene Sünde allein Opffer thun.

Wann ein Menſch ſündiget, und höret die Stimm eines Fluchenden, und kan des ein Zeug ſeyn, dieweil ers entweder ſelbſt geſehen oder erfahren hat: im Fall ers nicht anzeiget, ſo ſoll er ſeine Miſſethat tragen.

2. Ein Menſch der etwas Unreines anrühret, es ſey von einem Thier getödtet, oder von ſich ſelbſt geſtorben, oder ſey ſonſt eines von den kriechenden Thieren: und iſt ſeiner Unreinigkeit vergeſſen, der iſt ſchuldig, und hat geſündiget.

3. Wann er etwas anrühret von Unreinigkeit des Menſchen, nach aller Unſauberkeit, damit man pflegt befleckt zu werden, und wäre es vergeſſen, erkennet es aber hernach, derſelbige ſoll der Schuld unterworffen ſeyn.

4. Ein Menſch, der geſchworen hat, und mit ſeinen Lippen ausgeredet, etwas Böſes, oder Guts zu thun, und hat daſſelbige mit einem Eyd und mit Worten befeſtiget, hat aber ſolches vergeſſen und erkennet hernach ſeine Verfahrung,

5. Der ſoll Buß thun für ſeine Sünd,

6. Und aus der Herd opffern ein Lamm, oder eine Geiß, ſo ſoll der Prieſter für ihn und ſeine Sünd bitten:

7. Wann er aber nicht vermag ein Lamm oder Geiß zu opffern, ſo ſoll er zwo Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben dem HErrn opffern, eine für die Sünd, und die andere zum Brand-Opffer,

8. Und ſoll ſie dem Prieſter geben: der die Erſte für die Sünd opffern ſoll, und ihr den Kopf umdrehen biß an die Flugel, jedoch alſo, daß es am Hälslein hangen bleibe, und nicht gantz abgeriſſen werde.

9. Und ſoll mit ihrem Blut die Wand des Altars beſprengen. Was aber übrig bleiben wird, das ſoll er hinab rinnen laſſen an den Boden des Altars, dann es iſt für die Sünd.

10. Die andere ſoll er verbrennen zum Brand-Opffer, wie es pflegt zu geſchehen: So ſoll der Prieſter für ihn und für ſeine Sünd bitten, und ſie wird ihm vergeben werden.

11. Wann aber ſeine Hand nicht vermag zwo Turtel Tauben, oder zwo junge Tauben zu opffern, ſo ſoll er an Semmel-Mehl ein zehenden Theil vom Ephi für ſeine Sünd opffern. Er ſoll kein Oel darüber ſchütten, noch etwas Weyrauchs darauf legen, dann es iſt für die Sünd.

12. Und er ſoll es dem Prieſter geben: der ſoll eine Hand voll davon nehmen, und auf dem Altar anzünden, zur Gedächtnuß für den, der es geopffert hat,

13. Er ſoll auch für ihn bitten und ihn ausſöhnen, das übrige Theil ſoll er für eine Gab haben.

14. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

15. Wann ein Menſch die Ceremonien übertritt, und ſich aus Unwiſſenheit vergreifft, an den Dingen, die dem HErrn geheiliget ſeynd, ſo ſoll er einen Widder aus der Herde, der ohn Mangel iſt, für ſeine Sünd opffern, den man für zween Sickel kauffen mag, nach dem Gewicht des Heiligthums:

16. Auch ſoll er den Schaden erſtatten, den er gethan hat, und das fünffte Theil darzu legen, und er ſoll es dem Prieſter geben, der für ihn bitten und den Widder opffern ſoll, ſo wirds ihm vergeben werden.

17. Wann ein Menſch aus Unwiſſenheit ſündiget, und etwas thut von den Dingen, die im Geſetz des HErrn verbotten ſeynd, und wann er alſo der Sünd ſchuldig worden iſt, und ſeine Ubertrettung erkennet,

18. Der ſoll einen Widder aus der Herde, der ohne Mangel iſt, nach der Maaß und Achtung der Sünd, zum Prieſter bringen: der ſoll für ihn bitten, weil ers unwiſſend gethan hat: ſo wirds ihm vergeben werden,

19. Dieweil er unwiſſend wider den HErrn geſündiget hat.

Das VI. Capitel.

Beſchreibung des Opfers, für die Ungerechtigkeit, ſo wider den Nächſten verübt, und was aus demſelben zu verbrennen oder zu eſſen ſey,

I. Im Brand-Opfer, und von dem immerwährenden Feuer, 9.
II. Im Speiß-Opfer, 14.
III. Im Opfer des Prieſters, wann er geweyhet wird, 20.
IV. Im Opfer für die Sünd, 25.

Der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

2. Wann ein Menſch ſündiget, und mit Verachtung des HErrn, ſeinem Nächſten ein hintergelegt Pfand läugnet, das ſeinem Glauben vertrauet war, oder ihm mit Gewalt etwas abzwingt, oder ihm ſonſt Gewalt und Unrecht thut,

3. Oder findet etwas, das verlohren iſt, und verläugnet das, thut auch darüber einen falſchen Eyd, und ſonſt etwas begehet aus allen Dingen, darinn die Menſchen pflegen zu ſündigen,

4. Wann er der Miſſethat überzeuget wird, ſo ſoll er

5. Alles vollkömmlich wiederum geben, was er mit Betrug an ſich hat bringen wollen, und ſoll noch über das dem HErrn, dem er den Schaden zugefüget hat, das fünffte Theil darzu geben.

6. Er ſoll aber für ſeine Sünd einen Widder aus der Herde opfern, der ohn Mangel iſt, den ſoll er dem Prieſter geben, nach Achtung und Maaß der Ubertrettung: Num. 5. v. 7.

7. Welcher für ihn bitten ſoll vor dem HErrn: ſo wird ihm ein jegliches, das er gethan, und damit er geſündiget hat, vergeben werden.

8. Und der HErr redete mit Moſe und ſprach:

I. 9. Gebiete dem Aaron und ſeinen Söhnen: diß iſt das Geſetz des Brand-Opfers: Es ſoll auf dem Altar die gantze Nacht brennen biß an den Morgen: das Feuer ſoll von demſelbigen Altar ſeyn.

10. Der Prieſter ſoll mit dem Rock bekleidet ſeyn, und mit dem leinen Niederkleid: und er ſoll die Aſchen nehmen, die das zehrend Feuer gemacht hat, und ſie neben den Altar ſchütten,

11. Darnach ſoll man ihm die vorige Kleider abnehmen, und wann er andere wiederum angethan hat, ſoll er die Aſchen aus dem Lager tragen an ein gar ſauber Ort, da ſoll er ſie zu Pulver werden laſſen.

12. Aber das Feuer ſoll allezeit auf dem Altar brennen, das der Prieſter unterhalten ſoll, und

alle Tag des Morgens Holtz zulegen, und wann ein Brand-Opfer aufgelegt wird, ſoll er das Fette der Fried-Opfer daruber anzünden.

13. Diß iſt das ewig währende Feuer, das auf dem Altar nimmer erlöſchen ſoll.

II. 14. Diß iſt auch das Geſetz der Speiß-Opfer, und Tranck Opfer, welche die Kinder Aarons vor dem HErrn, und vor dem Altar opfern ſollen.

15. Der Prieſter ſoll nehmen eine Hand voll Semmel-Mehls, das mit Oel beſprenget iſt, und den gantzen Weyhrauch, der auf das Semmel Mehl gelegt iſt: und ſoll das auf dem Altar anzünden, zur Gedächtnuß des ſüſſeſten Geruchs dem HErrn.

16. Aber das übrige Theil vom Semmel Mehl ſoll Aaron und ſeine Söhne, ohn Sauerteig eſſen: und ſollens am heiligen Ort im Vorhoff des Tabernackels eſſen.

17. Es ſoll aber darum nicht geſäuert werden, dann ein Theil davon wird zum Opfer des HErrn angezündet. Es ſoll das Heilige der Heiligen ſeyn, als für die Sünd und für die Miſſethat.

18. Und ſollens die allein eſſen, welche Männlichs Geſchlechts ſeynd vom Stammen Aarons. Es ſoll ein ewig Geſetz und Recht ſeyn in euern Geſchlechten von den Opfern des HErrn. Ein jeglicher, der ſie anrühren wird, ſoll geheiliget werden.

19. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

III. 20. Diß iſt das Opfer Aarons, und ſeiner Söhne, daß ſie am Tag ihrer Salbung dem HErrn opfern ſollen. Sie ſollen zum ewigen Opfer von Semmel-Mehl ein zehenden Theil von Ephi opfern, die Hälffte darvon des Morgens, und die andere Hälffte des Abends:

21. Daſſelbig ſoll mit Oel beſprengt, und in der Pfannen gebacken werden.

22. Aber der Prieſter, der rechtmäßig an ſeines Vatters ſtatt kommen iſt, ſoll es alſo warm dem HErrn zum allerſüſſeſten Geruch opfern, auch ſoll es gantz auf dem Altar verbrannt werden.

23. Dann alle Opfer der Prieſter ſollen durchs Feuer verzehret werden, und ſoll niemand darvon eſſen.

24. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

IV. 25. Sage dem Aaron und ſeinen Söhnen: Diß iſt das Geſetz vom Opfer für die Sünd: man ſoll es an dem Ort zum Opfer ſchlachten vor dem HERRN, da man das Brand-Opfer opfert. Es iſt das Heilige der Heiligen.

26. Der Prieſter, der es opfert, ſoll es am heiligen Ort in dem Vorhof des Tabernackels eſſen.

27. Alles was ſein Fleiſch anrühren wird, das ſoll geheiliget werden. Wann ein Kleid mit ſeinem Blut beſprenget wird, ſo ſoll mans am heiligen Ort waſchen.

28. Aber das erdene Gefäß, darin es gekocht iſt, ſoll man zerbrechen. Iſts aber ein ehriner Hafen geweſen, ſo ſoll man ihn abreiben, und mit Waſſer waſchen.

29. Alles was Männlich iſt vom Prieſterlichen Geſchlecht, ſoll von ſeinem Fleiſch eſſen, dann es iſt das Heilige der Heiligen.

30. Dann das Opffer, das für die Sünd geſchlachtet wird, deſſen Blut auch in den Tabernackel des Zeugnuß im Heiligthum auszuſöhnen gebracht wird, ſoll nicht geeſſen, ſondern mit Feuer verbrannt werden. Levit. 4. v. 5. Hebr. 13. v. 11.

Das VII. Capitel.

I. Wie das Opfer vor die Miſſethat zu verrichten, 1.
II. Wie das Fried-Opfer, wer, und wann davon zu eſſen, 11.
III. Das Fette und das Blut von ſolchem Opfer verbotten, 23.
IV. Der Bruſtkern und das rechte Schulterſtück davon iſt des Prieſters, ſo das Opfer verrichtet, 30.

I. Diß iſt auch das Geſetz des Opfers für die Miſſethat, und iſt das Heilige der Heiligen.

2. Darum ſoll man auch das Opfer für die Miſſethat an dem Ort ſchlachten, da man das Brand-Opfer ſchlachtet: ſein Blut ſoll rings um den Altar gegoſſen werden.

3. Sie ſollen davon den Schwantz Opfern ſamt dem Fetten, welches das Ingeweid bedecket:

4. Auch beyde Nierlein, das Fette an dem Gedärm, auch das Netzlein der Leber mit den Nierlein.

5. Und der Prieſter ſoll es auf dem Altar anzünden: es iſt des HErrn Zünd-Opfer für die Miſſethat.

6. Alles was Männlichs Namens iſt vom Prieſterlichen Geſchlecht, ſoll von dieſem Fleiſch eſſen am Heiligen Ort, dann es iſt das Heilige der Heiligen.

7. Gleichwie man das Opfer für die Sünd opfert, alſo ſoll man auch das Opfer für die Miſſethat opfern: über beyde Opfer ſoll ein Geſetz ſeyn: Es ſoll dem Prieſter zugehören, der es opfert.

8. Der Prieſter, der ein Brand-Opfer opfert, ſoll die Haut haben.

9. Und alle Opfer von Semmel-Mehl, welche im Ofen gebacken werden, auch was auf dem Roſt oder in der Pfannen bereitet wird, das ſoll dem Prieſter zugehören der es opfert:

10. Es ſeyen die Opfer mit Oel beſprenget oder trucken, ſollen ſie allen Kindern Aarons zu gleichen Theilen einem Jeglichen ausgetheilet werden.

II. 11. Diß iſt das Geſetz des Fried-Opfers, das man dem HErrn opfert.

12. Soll es aber ein Opfer zur Danckſagung ſeyn, ſo ſollen ſie Brod opfern ohn Sauerteig mit Oel beſprengt, und ungeſäuerte Fladen mit Oel beſtrichen, und geröſt Semmel-Mehl, und Kuchen mit Oel gemiſcht und beſprengt:

13. Auch geſäuert Brod, mit dem Opfer zur Danckſagung, ſo für das Fried-Opfer geſchlachtet wird:

14. Darvon eins dem HErrn für die Erſtlingen ſoll geopfert werden, und ſoll des Prieſters ſeyn, der das Blut des Schlacht-Opfers ausgieſſen wird.

15. Aber das Fleiſch darvon ſoll man an demſelbigen Tag eſſen, und ſoll davon nichts überbleiben biß an den Morgen.

16. Im Fall auch jemand aus Gelübd oder ſonſt freywillig ein Opfer thäte, das ſoll man gleicher Geſtalt an demſelben Tag eſſen: ſo aber etwas übrig bleibet biß auf den andern Tag, das mag man auch eſſen:

17. Aber was davon auf den dritten Tag gefunden wird, das ſoll das Feuer verzehren.

18. Wann jemand vom Fleiſch des Fried-Opfers am dritten Tag eſſen wird, ſo wird das Opfer untüchtig werden, und wird dem, der es opfert, nichts nutzen: ja welche Seel mit ſolchem Eſſen ſich verunreinigen wird, die ſoll der Uebertrettung ſchuldig ſeyn.

19. Das Fleiſch, das etwas unreines anrühret, ſoll man nicht eſſen, ſondern mit Feuer verbrennen: wer rein iſt, ſoll davon eſſen.

20. Eine unreine Seel, welche von dem Fleiſch des Fried-Opfers eſſen wird, das dem HErrn aufgeopfert iſt, ſoll von ihrem Volck untergehen.

21. Und welche Seel einige Unreinigkeit anrühret, es ſey eines Menſchen, oder eines Viehes, oder einiges Dings, das verunreinigen kan, und iſſet von ſolchem Fleiſch, die ſoll von ihrem Volck untergehen.

22. Und der HERR redete mit Moſe und ſprach:

III. 23. Sage den Kindern Iſrael: Das Fette von Schafen, von Rindern, und Geiſſen, ſollet ihr nicht eſſen.

24. Das Fette von einem ſelbſt geſtorbenen Aaß, oder von einem Thier, das vom wilden Thier gefangen iſt, ſollet ihr zu allerhand Brauch haben.

25. Wann jemand das Fette eſſen wird, das zum Sünd-Opfer des HErrn geopfert werden ſoll, der ſoll von ſeinem Volck untergehen.

26. Ihr ſollet auch kein Blut von einigem Thier, ſo wohl von Vögeln als anderm Viehe, in der Speiß brauchen.

27. Eine jegliche Seel, die Blut eſſen wird, ſoll von ihren Völckern untergehen.

28. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

29. Rede mit den Kindern Iſrael, und ſprich: Wer dem HErrn ein Fried-Opfer opfert, der ſoll auch zugleich ſeine zugehörige Opfer, nemlich die Tranck-Opfer dabey opfern.

IV. 30. Er ſoll das Fette der Opfer, ſamt dem Brüſtlein in ſeinen Händen halten: und wann er beydes dem HErrn geopfert und geheiliget hat, ſoll ers dem Prieſter überantworten,

31. Der ſoll das Fette auf dem Altar anzünden, aber das Brüſtlein ſoll Aarons ſeyn und ſeiner Söhn.

32. Auch ſoll die rechte Schulter vom Fried-Opfer dem Prieſter zu ſeinen Erſtlingen heimfallen.

33. Wer von den Söhnen Aarons das Blut und Fette opfert, der ſoll auch die rechte Schulter für ſeinen Theil haben.

34. Dann Ich habe das Brüſtlein der Auffhebung, und die Schulter der Abſönderung, von den Kindern Iſrael aus ihren Fried-Opfern genommen, und hab ſie dem Prieſter Aaron, und ſeinen Söhnen, vom gantzen Volck Iſrael zum ewigen Recht gegeben.

35. Diß iſt die Salbung Aarons und ſeiner Söhn in den Ceremonien des HErrn, am Tag, da ſie Moſes eingeſegnet hat, das Prieſterthum zu verwalten,

36. Und was der HErr befohlens hat, da ihnen von den Kindern Iſrael in ihren Geſchlechten zum ewigen Gottesdienſt ſoll gegeben werden.

37. Diß iſt das Geſetz des Brand-Opfers, und des Opfers für die Sünd, und für die Miſſethat, und für die Weyhung, und des Fried-Opfers,

38. Das der HErr Moſi auf dem Berg Sinai gegeben hat, da er den Kindern Iſrael gebot ihre Opfer in der Wüſte Sinai dem HErrn zu opfern.

Das VIII. Capitel.

Aaron wird von Moſe zum Hohenprieſter, und ſeine Söhn zu Prieſtern geweyhet,

I. Nachdem ſie gewaſchen, legt man ſie an mit den Prieſterlichen Kleidern, 6.
II. Die Opffer werden entrichtet, nemlich ein Kalb für die Sünd, 14. Ein Widder zum Brand-Opfer, 18. Und noch ein anderer Widder zum Fried-Opfer, 22.
III. Ihr rechtes Ohr und die Daumen werden geſalbet, 24.
IV. Müſſen ſieben gantzer Tag im Heiligen Tabernackell ſich aufhalten, 33.

1. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

2. Nehme Aaron mit ſeinen Söhnen, auch ihre Kleider, und das Oel der Salbung, ein Kalb für die Sünd, zween Widder, und den Korb mit ungeſäuertem Brod.

3. Und verſammle die gantze Gemein zu der Thür des Tabernackels.

4. Moſes thäte, wie der HERR befohlen hatte. Und da alles Volck vor der Thür des Tabernackels verſammlet war, ſprach er:

5. Diß iſt das Wort, das der HERR zu thun befohlen hat.

I. 6. Und alsbald führete er Aaron mit ſeinen Söhnen hervor. Und nachdem er ſie gewaſchen,

7. Zohe er dem Hoheprieſter das leinene Unterkleid an, und umgürtete ihn mit einem Gürtel, er zohe ihm auch den himmelblauen ſeidenen Rock an, und legte ihm auch das Schulter-Kleid darüber an,

8. Das er mit dem Gürtel anzohe, und auf das Bruſtſtück fügte, darauf Lehr und Wahrheit war.

9. Er ſetzte ihm auch die Prieſters-Haub auf das Haupt: und machte das güldene Blat daran gegen der Stirn, das zur Heiligung geſegnet war, wie ihm der HErr befohlen hatte.

10. Er nahm auch das Oel der Salbung, und ſalbete damit den Tabernackel, mit ihrer gantzen Gereitſchaft:

11. Und nachdem er ſie geheiliget hatte, und den Altar ſiebenmahl beſprenget, und ſalbete ihn, und alle ſeine Geſchirr, das Waſchfaß mit ſeinem Fuß heiligte er auch mit Oel,

12. Welches er auf das Haupt Aarons goſſe, ſalbte und weyhete ihn: Eccl. 45. v. 18.

13. Auch führete er ſeine Söhne hinzu, bekleidete ſie mit leinenen Röcken, umgürtete ſie mit Gürteln, und ſetzte ihnen Prieſters-Hauben auf, wie der HErr befohlen hatte.

II. 14. Er opferte auch ein Kalb für die Sünd: und nachdem Aaron, und ſeine Söhn, ihre Händ auf des Kalbs Kopf gelegt,

15. Schlachtete ers: und nahm das Blut, und tunckete den Finger darein, und berührte damit die Hörner des Altars rings herum. Und da der Altar entſündiget und geheiliget war, ſchüttete er das übrige Blut auf den Boden neben dem Altar.

16. Aber das Fette, das um das Ingeweid war, und das Netzlein der Leber, auch beyde Nierlein mit ihrem Fetten, zündete er an auf dem Altar.

17. Das Kalb mit ſeinem Fell, Fleiſch, und Miſt, verbrandte er auſſerhalb dem Lager, wie der HErr befohlen hatte.

18. Er opferte auch einen Widder zum Brand-Opfer: und als Aaron und ſeine Söhne ihre Hände auf des Widders Kopf gelegt,

19. Schlachtete er ihn, und goß ſein Blut auf den Altar rings herum.

20. Und den Widder hieb er zu Stücken, aber ſeinen Kopff, und Glieder, auch das Fette zündete er mit Feuer an,

21. Nachdem er zuvor das Ingewend ſamt den Füſſen gewaſchen, alſo zündete er den gantzen Widder zugleich an auf dem Altar, dieweil es ein Brand-Opffer war von überaus ſüſſem Geruch dem HErrn, wie er ihm befohlen hatte.

22. Auch opfferte er einen andern Widder, bey Weyhung der Prieſter: und Aaron und ſeine Söhne legten ihre Hände auf deſſelben Kopff.

23. Als ihn Moſes geſchlachtet hatte, nahm er von ſeinem Blut, und rührte damit an das äuſſerſte Läpplein am rechten Ohr Aarons, auch den Daumen an ſeiner rechten Hand, wie imgleichen am rechten Fuß.

III. 24. Er führete auch hinzu die Söhne Aarons, und nachdem er einem jeglichen das äuſſerſte Läpplein am rechten Ohr, auch den Daumen an der rechten Hand, und am rechten Fuß, mit dem Blut des geſchlachteten Widders angerührt, goß er das übrige auf den Altar rings herum.

25. Aber das Schmaltz, und den Schwantz, und alles Fette, das das Ingewend bedecket, auch das Netzlein der Leber, und die zwo Nieren mit ihrem Fetten, und die rechte Schulter ſonderte er ab.

26. Auch nahm er aus dem Korb der ungeſäuerten Brod, der vor dem HErrn ſtunde, ein ungeſäuert Brod, und einen Kuchen der mit Oel beſprenget war, und einen Fladen, und legte es auf das Fette, und auf die rechte Schulter.

27. Und gab das alles zugleich dem Aaron und ſeinen Söhnen. Die hubens auf vor dem HErrn,

28. Darnach nahm er es wiederum aus ihren Händen, und zündets an auf dem Altar des Brand-Opffers, darum daß es ein Opffer der Weyhung war, zum ſüſſen Geruch des Opffers dem HErrn.

29. Und er nahm das Brüſtlein vom Widder der Weyhung, und hub es auf vor dem HErrn und das fiel ihm zu Theil, wie ihm der HErr befohlen hatte.

30. Und er nahm die Salbe, und das Blut das auf dem Altar war, und ſprengte es auf Aaron und auf ſeine Kleider, auch auf ſeine Söhn, und auf ihre Kleider.

31. Und nachdem er ſie in ihren Kleidern geheiliget hatte, befahl er ihnen und ſprach: Kochet das Fleiſch vor der Thür des Tabernackels, und eſſets daſelbſt: eſſet auch das Brod der Weyhung, das in den Korb gelegt iſt, wie mir der HErr befohlen hat, da er ſagte:

32. Aaron und ſeine Söhn ſollens eſſen: Was aber an Fleiſch und Brod übrig bleiben wird, das ſoll das Feuer verzehren. Exod. 29. v. 32. Levit. 24. v. 9.

IV. 33. Ihr ſollet auch in ſieben Tagen aus der Thür des Tabernackels nicht gehen, biß auf den Tag das die Zeit euer Weyhung wird erfüllet ſeyn. Dann die Weyhung wird in ſieben Tagen vollendet;

34. Wie auch heutiges Tags geſchehen iſt, damit die Weiß des Opffers vollbracht werde.

35. Ihr ſollet Tag und Nacht in dem Tabernackel bleiben und die Hütte des HErrn beobachten, daß ihr nicht ſterbet: dann alſo iſt mirs befohlen.

36. Und Aaron und ſeine Söhn thäten alles was der HErr durch die Hand Moſis geredet hatte.

Das IX. Capitel.

Aaron thut ſein erſtes Opffer:

I. Opffert vor ſich ſelbſten, vor die Sünd, ein Kalb, und zum Brand-Opffer einen Widder, 8.

II. Vor das Volck einen Bock: vor die Sünd ein Kalb, und ein Lamm zum Brand-Opffer, ein Rind und einen Widder zum Fried-Opffer, 15.

III. Aaron ſegnet das Volck, und alſobald fällt das Feuer vom Himmel, und verzehret die Opffer mit einander, 23.

Als nun der achte Tag kommen war, rieff Moſes Aaron, und ſeine Söhn, ſamt den Aelteſten in Iſrael, und ſprach zu Aaron:

2. Nehme vom groſſen Vieh ein Kalb für die Sünd, und einen Widder zum Brand-Opffer, beyde ohne Mangel, und opffere ſie vor dem HErrn. Exod. 29. v. 1

3. Und ſprich zu den Kindern Iſrael: Nehmet einen Bock für die Sünd, auch ein Kalb und ein Lamm, ſo alle jährig, und ohne Mangel ſeynd, zum Brand-Opffer,

4. Auch einen Ochſen und Widder zum Fried-Opffer: und ſchlachtet ſie zum Opffer vor dem HErrn, ihr ſollet aber in einem jeglichen Opffer SemmelMehl mit Oel beſprenget opffern: dann heut wird euch der HErr erſcheinen.

5. Alſo brachten ſie alles, was Moſes befohlen hatte, vor die Thür des Tabernackels: und als die gantze Schaar allda ſtunde,

6. Sprach Moſes: diß iſt das Wort, das der HErr gebotten hat: Thut alſo, ſo wird euch ſeine Herrlichkeit erſcheinen.

7. Und er ſprach zu Aaron: Trette zum Altar, und ſchlachte ein Opffer für deine Sünd: opffere ein Brand-Opffer, und bitte für dich und für das Volck. Und wann du des Volcks Opffer geſchlachtet haſt, ſo bitte für ſie, wie der HErr befohlen hat.

I. 8. Und von Stund an trat Aaron zum Altar, und ſchlachtete ein Kalb für ſeine Sünd:

9. Davon brachten ihm ſeine Söhn das Blut: und er tunckte ſeinen Finger darein, und berührete die Hörner des Altars, und das übrige goß er auf den Boden neben den Altar.

10. Und das Fette, wie auch die Nierlein, und das Netzlein der Leber, die für die Sünd ſeynd, zündete er auf dem Altar an, wie der HErr Moſi befohlen hatte:

11. Aber ſein Fleiſch ſamt dem Fell verbrannte er mit Feuer auſſerhalb dem Lager.

12. Er ſchlachtete auch das Brand-Opffer: und ſeine Söhn brachten ihm das Blut davon, das er ringsherum auf den Altar goß.

13. Sie brachten ihm auch das Opffer ſelbſt, wie es zu Stücken gehauen war, mit dem Kopf und allen Gliedern, das alles verbrannte er mit Feuer auf dem Altar,

14. Nachdem er zuvor das Ingewend und die Füß mit Waſſer gewaſchen.

II. 15. Er thäte auch ein Opfer für die Sünd des Volcks, und ſchlachtete einen Bock: und nachdem er den Altar gereiniget,

16. Opferte er das Brand-Opfer,

17. Auch thäte er zu dem Opfer die Tranck-

Opfer, welche zugleich geopfert werden, und zündete ſie auf dem Altar an, ohn die Ceremonien des Brand-Opfers das man des Morgens opfert.

18. Darnach ſchlachtete er einen Ochſen, und einen Widder, zum Friedopfer des Volcks: Und ſeine Söhn brachten ihm das Blut, das er auf den Altar ringsherum goß.

19. Aber das Fette vom Ochſen, und den Schwantz vom Widder, und die Nierlein mit ihrem Fetten, und das Netzlein der Leber

20. Legten ſie auf die Brüſt. Und nachdem das Fett auf dem Altar verbrannt war,

21. Sonderte Aaron ihre Brüſte ab, und ihre rechte Schultern, und hub ſie auf vor dem HErrn, wie Moſes befohlen hatte.

22. Und er ſtreckte ſeine Händ aus zum Volck, und ſegnete es. Und nachdem er alſo die Schlacht-Opfer für die Sünde, auch die Brand-Opfer, und Fried-Opfer vollendet hatte, gieng er hinab.

III. 23. Aber Moſes und Aaron giengen hinein in den Tabernackel des Zeugnuß, und da ſie folgends wiederum heraus kamen, ſegneten ſie das Volck. Und die Herrlichkeit des HErren offenbarete ſich der gantzen Schaar:

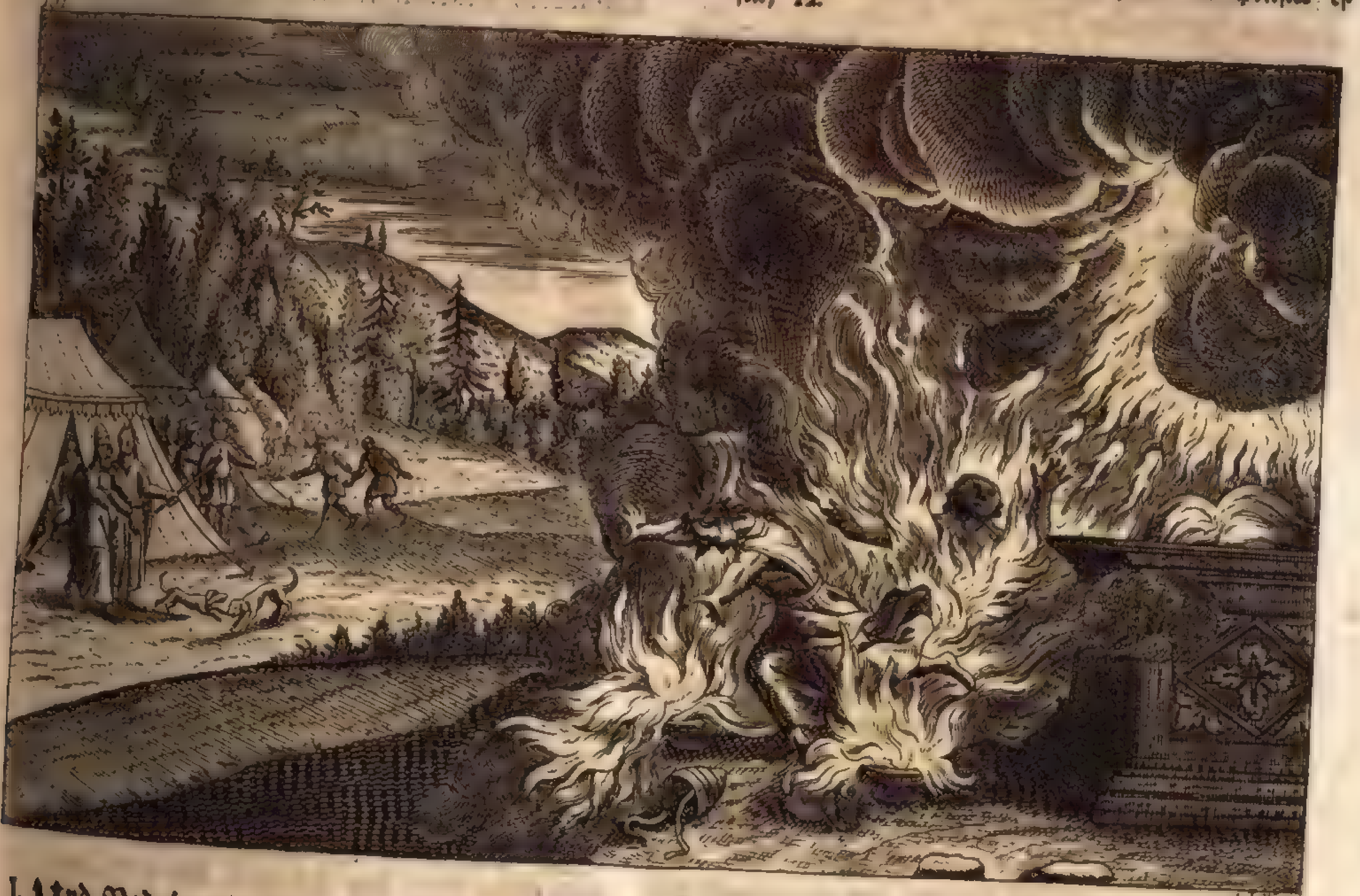
24. Und ſiehe das Feuer gieng aus vom HErrn, und verzehrete das Brand-Opfer, und das Fette, das auf dem Altar war. Da ſolches das gemeine Volck ſahe, lobeten ſie den HErrn, und fielen nieder auf ihr Angeſicht: 2 Macc. 2. v. 10.

Das X. Capitel.

I. Die zween Söhn Aarons, Nadab und Abiu, verrichten das Rauchwerck mit gemeinem verbottenem Feuer, und werden darüber mit dem jähen Tod geſtrafft, 1.

II. Den Prieſtern wird der Wein, und alles ſtarckes truncken machendes Getränck verbotten, zur Zeit, wann ſie in das heilig Ort des Tabernackels eingehen wollen, 8.

III. Was vom Opfer überblieben, ſollen die Prieſter eſſen, 12.



I. Und Nadab und Abiu, die Söhn Aarons, nahmen ihre Rauchfäſſer, thäten Feuer darein und legten Rauchwerck darauf, und brauchten fremd Feuer zum Opfer vor dem HErrn: das ihnen nicht befohlen war. Num. 3. v. 4. †26. v. 61. 1. Par. 24. v. 2.

2. Und das Feuer gieng aus vom HErrn, und verzehrete ſie, daß ſie ſturben vor dem HErrn.

3. Da ſprach Moſes zu Aaron: Diß iſt dasjenig, das der HErr geſagt hat: Ich werde geheiliget werden in denen, die ſich zu mir nahen, und herrlich geprieſen werden, vor dem Angeſicht des gantzen Volcks. Da das Aaron hörete, ſchwieg er ſtill.

4. Moſes aber rief dem Miſael und Eliſaphan den Söhnen Oziel, der Aarons Vatters Bruder war, und ſprach zu ihnen: Gehet hin und nehmet euere Brüder hinweg von dem Angeſicht des Heiligthums, und traget ſie aus dem Lager.

5. Und ſie giengen alsbald hin, und nahmen ſie, wie ſie da lagen, mit leinen Röcken bekleidet, und wurfen ſie hinaus, wie ihnen befohlen war.

6. Und Moſes ſprach zu Aaron, und zu Eleazar, und Ithamar, ſeinen Söhnen: Entdecket euere Häupter nicht, zerreiſſet auch nicht euere Kleider, damit ihr nicht vielleicht ſterbet, und ein Zorn entſtehe über die gantze Gemein. Laſſet euere Brüder, und das gantze Hauß Iſrael den Brand beweinen, den der HErr erwecket hat:

7. Ihr aber ſollet aus der Thür des Tabernackels nicht gehen, ſonſt werdet ihr umkommen: dann das Oel der heiligen Salbung iſt über euch. Und ſie thäten alles nach dem Befehl Moſis.

II. 8. Und der HErr ſprach zu Aaron:

9. Wein, und alles was truncken machen kan, ſolſt du und deine Söhne nicht trincken, wann ihr in den Tabernackel des Zeugnuß hinein gehet, damit ihr nicht ſterbet: dann es iſt ein ewig Gebott in euern Geſchlechten.

10. Auf daß ihr Wiſſenſchafft habt zu unterſcheiden, was heilig und unheilig, auch was unrein und rein iſt:

11. Und daß ihr die Kinder Iſrael alle meine Satzungen lehret, die der HErr durch die Hand Moſis zu ihnen geredet hat.

III. 12. Und Moſes ſprach zu Aaron, und zu ſeinen Söhnen, Eleazar, und Ithamar, das übrig blieben iſt vom Speiß-Opffer des HErrn, und eſſet daſſelbig ohn Sauerteig bey dem Altar, dann es iſt das Heilige der Heiligen.

13. Ihr ſollets aber am heiligen Ort eſſen: was dir und deinen Söhnen von den Speiß-Opffern des HErrn gegeben iſt, wie mir befohlen iſt.

14. Das Brüſtlein, ſo geopffert, und die Schulter, ſo abgeſondert worden, ſollet ihr, du und deine Söhn, auch deine Töchter mit dir, an einem ſehr reinen Ort eſſen: dann dir und deinen Kindern ſeynd dieſe Ding vorbehalten von den heilſamen Opffern der Kinder Iſrael:

15. Darum daß ſie die Schulter, die Bruſt und das Fette, das auf dem Altar gebrandt wird, vor dem HErrn haben aufgehoben, ſo gehört es dir, und deinen Söhnen, mit einem ewigen Geſetz, wie der HErr befohlen hat.

16. Immittelſt da Moſes den Bock ſuchte, der für die Sünd geopffert war, befand er daß er verbrandt war. Und er ward zornig über Eleazar und Ithamar, Aarons Söhn, die noch übrig waren, und ſprach: 2 Macc. 2. v. 11.

17. Warum habt ihr das Opffer für die Sünd nicht am heiligen Ort geſſen? das das Heilige der Heiligen iſt, und euch iſt gegeben, daß ihr die Miſſethat der gemeinen Schaar tragen ſollet, und für ſie bitten vor dem Angeſicht des HErrn,

18. Inſonderheit dieweil nichts von ſeinem Blut zum Heiligthum iſt hinein getragen worden, und ihr es am heiligen Ort ſolt geeſſen haben, wie mir befohlen iſt?

19. Aaron antwortete: Es iſt heut ein Schlacht-Opffer für die Sünd geopffert worden, und ein Brand-Opffer vor dem HErrn: Aber mir iſts gangen, wie du ſieheſt. Wie hab ich das Opffer eſſen können, oder dem HErrn in den Ceremonien wohlgefallen, mit traurigem Hertzen.

20. Da das Moſes hörete, ließ er ſich mit dieſer Entſchuldigung begnügen.

Das XI. Capitel.

I. Erklärung, welche Thier für rein oder unrein, zu eſſen, oder nicht zu eſſen ſeyn, 2.
II. Welche Thier die Klauen ſpalten, und zugleich widerkäuen, ſeynd rein, 3.
III. Die Fiſch, ſo Schuppen und Floßfederlein haben, ſeynd rein, 9.
IV. Zwantzig Geſchlecht der Vögel, mit Namen, ſo unrein; die Heuſchrecken aber werden für rein erkennt, 13.
V. Alles, was auf der Erden kriecht, iſt unrein, 29.

Und der HErr redete mit Moſe und Aaron, und ſprach:

I. 2. Saget den Kindern Iſrael: Diß ſeynd die Thier, die ihr eſſen ſollet von allen Thieren auf Erden: Deut. 14. v. 3.

II. 3. Alles was die Klauen ſpaltet, und ſie in zwo Klauen voneinander theilet, und wiederkäuet unter den Thieren, das ſollet ihr eſſen.

4. Was aber zwar wiederkäuet, und Klauen hat, und ſie gleichwohl nicht ſpaltet, wie das Cameelthier und andere, das ſollet ihr nicht eſſen, ſondern ihr ſollets unter die unreine Thier rechnen.

5. Der Igel, der zwar widerkäuet, aber ſpaltet die Klauen nicht, iſt unrein.

6. Wie auch der Haas: dann er wiederkäuet auch, aber er ſpaltet die Klauen nicht.

7. Und das Schwein, das die Klauen wohl ſpaltet, aber nicht wiederkäuet. 2 Macc. 6. v. 18.

8. Deren Fleiſch ſollet ihr nicht eſſen, noch ihr Aaß anrühren, dann ſie ſeynd euch unrein.

III. 9. Diß ſeynd auch die Thier, ſo im Waſſer wachſen, die man eſſen mag. Alles was Floßfedern und Schuppen hat, ſo wohl im Meer als in den Strömenden und ſtehenden Wäſſern, ſollet ihr eſſen.

10. Was aber keine Floßfedern und Schuppen hat von den Thieren, die ſich im Waſſer bewegen und leben, ſoll euch abſcheulich,

11. Und greulich ſeyn, ihr ſollet ihr Fleiſch nicht eſſen, und ihr Aaß ſcheuen.

12. Alles was im Waſſer nicht Floßfedern und Schuppen hat, ſoll unrein ſeyn.

IV. 13. Welche von den Vögeln ihr nicht eſſen, ſondern meiden ſollet, ſeynd dieſe: der Adler, und der Greiff, und der Meer-Adler,

14. Und der Weye, und der Geyer nach ihrer Art:

15. Auch alles, was von Raaben-Art und ihnen gleich iſt:

16. Der Strauß, und die Nacht-Eul, und die Waſſer-Taub, und der Habicht nach ſeiner Art:

17. Der Groſ-Eul, und das Waſſertaucherlein, und der Egyptiſche Reiger:

18. Und der Schwan, und der Rohrtummel, und der Purpurvogel,

19. Der Reiger und der Trill nach ſeiner Art: auch der Wydhopff, und die Fledermauß.

20. Alles unter den Vögeln, das auf vier Füſſen gehet, ſoll euch abſcheulich ſeyn.

21. Jedoch was wohl auf vier Füſſen gehet, aber längere Hinterſchenckel hat, mit welchen es auf der Erden hüpfft,

22. Das ſollet ihr eſſen, als da iſt der Kefer nach ſeiner Art, der Attacus, der Schlangenfechter, und Heuſchrecken, ein jeglichs nach ſeiner Art.

23. Aber alles, was aus den Vögeln allein vier Füß hat, ſoll euch abſcheulich ſeyn:

24. Und wer ſein Aaß anrühret, der ſoll verunreiniget werden, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

25. Und wann es die Noth erfordert, daß jemand von ſolchem Aaß etwas tragen muß, der ſoll ſeine Kleider waſchen, und unrein ſeyn biß zum Niedergang der Sonnen.

26. Ein jeglichs Thier, das zwar Klauen hat, aber dieſelbe nicht ſpaltet, noch wiederkäuet, ſoll unrein ſeyn: und wer es berühren wird, der ſoll verunreiniget werden.

27. Was auf den Händen gehet, unter allen Thieren, die auf vier Füſſen gehen, ſoll unrein ſeyn: wer ihr Aaß anrühren wird, der ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend.

28. Und wer ſolche verſtorbene Thier tragen wird, der ſoll ſeine Kleider waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend: dann diß alles iſt euch unrein.

V. 29. Auch ſollen unter den Thieren welche ſich auf Erden bewegen, dieſe für unrein gehalten werden, das Wieſelein, und die Mauß, und der Crocodil, ein jeglichs nach ſeiner Art.

30. Das Hermelin, und der Cameleon, und die Eydechs, und die Blindſchleich, und der Maulwurff:

31. Alle dieſe Thier ſeynd unrein: wer ihr Aas anrühret, ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend:

32. Und alles, darauf etwas von ſolchem Aas fällt, ſoll verunreiniget werden, ſo wohl höltzerne Geſchirr und Kleider: als auch Fell und härine Kleider, und alle Geſchirr, ſo man zu einem Werck gebraucht, ſollen in Waſſer getunckt werden, und unrein ſeyn biß auf den Abend, und alſo hernach gereinigt werden.

33. Aber ein erdenes Geſchirr, da etwas von dieſen Dingen hinein gefallen iſt, ſoll verunreiniget werden, und derwegen ſoll mans zerbrechen.

34. Alle Speiß, die ihr eſſet, wann ſolch Waſſer darauf gegoſſen wird, ſoll unrein ſeyn. Und alles, was Tranckbar iſt, das aus einem ſolchen Geſchirr getruncken wird, ſoll unrein ſeyn.

35. Und was es iſt, darauf etwas von ihrem Aas fällt, ſoll unrein ſeyn: es ſeyen Oefen, oder Häfen, die auf Füſſen ſtehen, man ſoll ſie zerbrechen, und ſie ſollen unrein ſeyn.

36. Jedoch die Brunnen und Ciſternen, und alle Waſſer-Verſammlungen ſollen rein ſeyn. Wer aber ihr Aas anrühret, der ſoll verunreiniget werden.

37. Wann es auf Samen fällt, den ſoll es nicht verunreinigen.

38. Wann aber jemand ſolchen Samen mit Waſſer wird begieſſen, und er würde hernach vom todten Aas angerühret, ſoll er zur Stund verunreiniget werden.

39. Wann ein Thier ſtirbet, das euch zu eſſen erlaubet iſt, wer ſein Aas anrühret, der ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend:

40. Der auch etwas davon iſſet, oder träget, der ſoll ſeine Kleider waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend:

41. Alles was auf der Erden kriecht, ſoll abſcheulich ſeyn, und man ſoll es zur Speiß nicht brauchen.

42. Alles was auf der Bruſt mit vier Füſſen gehet, und das viel Füß hat, oder ſich über die Erden herziehet, ſollet ihr nicht eſſen, dann es iſt abſcheulich.

43. Verunreiniget euere Seelen nicht, und rühret nichts an von dieſen Dingen, damit ihr nicht unrein werdet.

44. Dann Ich bin der HErr euer GOtt: ſeyd heilig, dann Ich bin heilig. Beflecket euere Seelen nicht mit einigem kriechenden Thier, das ſich auf der Erden beweget. 1. Petr. 1. v. 16.

45. Dann Ich bin der HErr, der Ich euch aus Egyptenland geführet habe, damit Ich euer GOtt ſey. Ihr ſollet heilig ſeyn, dann Ich bin heilig.

46. Diß iſt das Geſetz über die Thier und Vögel, und über alle lebendige Seelen, die ſich im Waſſer bewegen und kriechen auf Erden.

47. Damit ihr den Unterſcheid verſtehet, was rein iſt, und was unrein iſt, und wiſſet, was ihr eſſen und was ihr verwerffen ſollet.

Das XII. Capitel.

Wie die Kindbetterin ſich reinigen und opffern ſolle, viertzig Tag nach der Geburt eines Knäbleins, und achtzig Tag nach der Geburt eines Mägdleins, nemlich, daß ſie ſolle opffern ein Lämmlein zum Brandopffer, und eine junge Tauben für die Sünd; wann ſie aber etwan arm wäre, ſolle ſie ein paar junge Tauben, oder zwo Turtel Tauben zum Opffer bringen.

Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Rede mit den Kindern Iſrael, und ſprich zu ihnen: Wann ein Weib nach empfangenem Samen ein Männlein gebähret, ſo ſoll ſie ſieben Tag lang unrein ſeyn, nach den Tagen der Abſonderung ihrer Monatlichen Schwachheit. Luc. 2. v. 12.

3. Und am achten Tag ſoll das Kindlein beſchnitten werden: ſie aber ſoll drey und dreyßig Tag bleiben in dem Blut ihrer Reinigung. Luc. 2. v. 21. Joan. 7. v. 22.

4. Sie ſoll nichts heiligs anrühren, auch nicht in das Heiligthum kommen, biß die Tag ihrer Reinigung vollendet ſeynd.

5. Wann ſie aber ein Mägdlein gebähret, ſo ſoll ſie zwo Wochen unrein ſeyn, nach dem Brauch der Monatlichen Schwachheit, und ſoll ſechs und ſechtzig Tag im Blut ihrer Reinigung bleiben.

6. Und wann die Täg ihrer Reinigung für den Sohn, oder für die Tochter, vollendet ſeynd, ſoll ſie ein jährig Lamm bringen zum Brand-Opffer, und eine junge Taub oder Turtel Taub für die Sünd, und das dem Prieſter an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß übergeben,

7. Der ſoll es vor dem HErrn opffern, und für ſie bitten, und alſo ſoll ſie von ihrem Blutgang gereiniget werden. Diß iſt das Geſetz für ein Weib, welche ein Knäblein oder Mägdlein gebähret.

8. Wann aber ihre Hand kein Lamm finden, noch opffern kan, alsdann ſoll ſie zwo Turtel-Tauben nehmen, oder zwo junge Tauben, eine zum Brand-Opffer, und die andere für die Sünd, ſo ſoll der Prieſter für ſie bitten, und alſo ſoll ſie gereiniget werden. Lev. 5. v. 7. 11. Luc. 2. v. 24.

Das XIII. Capitel.

I. Sieben Arten des Auſſatzes, 3. ꝛc.
II. Dem Auſſätzigen wird anbefohlen, 1. daß er zerſchnittene Kleider trage, 2. bloſes Haupts gehe, 3 den Mund bedeckt halte, 4. von weitem zuſchreye, daß er unrein ſey, 5. daß er auſſer der Gemein allein wohne, 44.

Und der HErr redete mit Moſe, und Aaron, und ſprach:

2. Wann an eines Menſchen Haut und Fleiſch unterſchiedliche Farb entſtehet, oder eine Blatter, oder etwas, das gleichſam leuchtet, als wann es die Plage des Auſſatzes wäre, ſo ſoll man ihn zu dem Prieſter Aaron führen, oder zu einigem von ſeinen Söhnen.

I. 3. Wann der nun den Auſſatz an der Haut ſehen wird, daß die Haar verändert und weiß worden ſeynd, und daß die Geſtalt des Auſſatzes etwas niederer anzuſehen iſt, dann die Haut und das andere Fleiſch, ſo iſts die Plag des Auſſatzes, und er ſoll nach des Prieſters Urtheil abgeſondert werden.

4. Wann aber etwas weiß iſt und leuchtet an der Haut, iſt aber nicht niederer, dann das andere Fleiſch, und die Haar haben auch ihre vorige Farb, alsdann ſoll ihn der Prieſter ſieben Tag lang einſperren,

5. Und am ſiebenden Tag ſoll er ihn beſichtigen: und wann der Auſſatz nicht weiter zugenommen hat, und an der Haut über das vorige Mahlzeichen nicht fortgangen iſt, ſo ſoll er ihn abermal ſieben andere Tag lang einſperren.

6. Und er ſoll ihn am ſiebenden Tag beſichtigen: im Fall alsdann der Auſſatz tunckler worden, und an der Haut nicht gewachſen iſt, ſo ſoll er ihn reinigen, dann es iſt Grind: der Menſch ſoll auch ſeine Kleider waſchen, ſo wird er rein ſeyn.

7. Wann aber der Auſſatz, nachdem er vom Prieſter beſchauet, und rein erkannt worden, wiederum zunimmt; ſo ſoll er abermal zum Prieſter geführet,

8. Und als unrein verwieſen werden.

9. Wann die Plag des Auſſatzes am Menſchen ſeyn wird, ſo ſoll man ihn zum Prieſter führen,

10. Der ſoll ihn beſehen: Iſt alsdann die Haut weißgefärbet, und die Geſtalt der Haar ſich verändert hat, das Fleiſch ſich auch lebendig erzeigt:

11. So ſoll man urtheilen, daß der Auſſatz gar alt ſey, und ſich ſchon längſt in die Haut geſetzt habe. Derwegen ſoll ihn der Prieſter unrein erkennen, und ſoll ihn nicht einſperren, dann ſeine Unreinigkeit iſt augenſcheinlich.

12. Wann aber ein lauffender Auſſatz in der Haut hervor ſprieſſet, und die gantze Haut überfähret vom Haupt biß zu den Füſſen, alles was man mit Augen ſehen kan,

13. So ſoll ihn der Prieſter beſichtigen, und das Urtheil fällen, daß er mit einem gantz ſaubern Auſſatz behafftet ſey: dieweil alles in weiſſe Farb verwandelt iſt, und darum ſoll der Menſch rein ſeyn.

14. Wann ſich aber lebendig Fleiſch an ihm erzeiget,

15. Alsdann ſoll er durch des Prieſters Urtheil für unrein erkannt, und unter die Unreine gerechnet werden: dann wann lebendig Fleiſch mit Auſſatz beſprenget wird, ſo iſts unrein.

16. Wann ſichs aber wiederum in weiß verwandelt, und den gantzen Menſchen bedecket,

17. So ſoll ihn der Prieſter beſichtigen, und für rein erkennen.

18. Wann aber an dem Fleiſch und an der Haut, darin ein Geſchwär gewachſen und geheilet iſt,

19. An dem Ort, da das Geſchwär geweſen iſt, ein weiß oder röthlicht Mahlzeichen ſich ſehen läſſet, ſo ſoll man den Menſchen zum Prieſter führen:

20. Welcher (wann er ſiehet) daß das Ort des Auſſatzes niedriger iſt, dann das ander Fleiſch, und daß die Haar weiß worden ſeynd, ſo ſoll er ihn unrein erkennen: dann die Plag des Auſſatzes iſt in dem Geſchwär gewachſen.

21. Wann aber das Haar ſeine vorige Farb hat, auch das Mahlzeichen etwas tunckel, und nicht niderer iſt, dann das nechſte Fleiſch, alsdann ſoll er ihn ſieben Tag lang einſchlieſſen.

22. Und wann es weiter um ſich gefreſſen hat, ſoll er ihn dem Auſſatz zuerkennen.

23. Im Fall es aber an ſeinem Ort ſtehen bleibet, ſo iſts ein Mahlzeichen vom Geſchwär, und der Menſch iſt rein.

24. Wann aber das Fleiſch und die Haut, ſo vom Feuer verbrandt und geheilet iſt, weiſſe oder röthlichte Mahlzeichen hat,

25. So ſoll es der Prieſter beſichtigen, und ſiehe es hat ſich verändert und iſt weiß worden, und die Mahlſtatt iſt auch niedriger, dann die andere Haut: darum ſoll er ihn für unrein erkennen, dann die Plag des Auſſatzes iſt in dem Mahlzeichen gewachſen.

26. Wann aber die Farb der Haar unverändert blieben, auch das Mahl niderer iſt dann das ander Fleiſch, und die Geſtalt des Auſſatzes etwas tunckel iſt, ſo ſoll er ihn ſieben Tag einſperren,

27. Und am ſiebenden Tag ſoll er ihn beſichtigen: hat der Auſſatz in der Haut zugenommen, ſo ſoll er ihn für unrein erkennen.

28. Iſt aber das weiſſe an ſeinem Ort ſtehen blieben und zeiget ſich nicht klar gnug, ſo iſts ein Brandmahl, darum ſoll man ihn rein erkennen, dann es iſt ein Mahlzeichen des Brands.

29. Wann der Auſſatz einem Mann oder Weib auf dem Haupt oder im Bart hervor ſchieſſet, ſo ſoll ſie der Prieſter beſichtigen.

30. Und wann das Ort niderer iſt, dann das ander Fleiſch, auch das Haar goldfärbig und dünner dann es gewöhnlich zuvor war; ſo ſoll er ſie unrein erkennen, dann es iſt der Auſſatz am Haupt und am Bart,

31. Wann er aber ſiehet, daß das befleckte Ort dem nechſten Fleiſch gleich, und das Haar ſchwartz iſt: ſo ſoll er ihn ſieben Tag lang einſperren,

32. Und am ſiebenden Tag ſoll er ihn beſchauen. Hat dann der Mangel nicht zugenommen, und das Haar hat ſeine vorige Farb, und das Ort, da der Schad iſt, dem andern Fleiſch gleich iſt:

33. So ſoll man den Menſchen ſcheren, ausgenommen das Ort, da der Mangel iſt, und ihn darnach ſieben andere Tag lang einſperren.

34. Wann man alsdann am ſiebenden Tag ſiehet, daß der Schad an ſeinem Ort ſtehen bleibet, und iſt auch nicht niederer dann das ander Fleiſch, ſo ſoll er ihn rein erkennen: und wann er ſeine Kleider gewaſchen hat, ſoll er rein ſeyn.

35. Wann aber, nachdem daß er rein erkannt iſt, der Mangel an der Haut wiederum zunimmt,

36. So ſoll der Prieſter nicht mehr fragen, ob ſich das Haar in Goldfarb verändert habe, dann er iſt offentlich unrein.

37. Iſt aber der Schad ſtill geſtanden, und das Haar iſt auch ſchwartz, ſo ſoll er wiſſen, daß der Menſch geſund worden iſt, und ſoll ihn kühnlich rein erkennen.

38. Wann ſich an einem Mann oder an einem Weib, weiſſe Flecken an der Haut ſehen laſſen,

39. So ſoll ſie der Prieſter beſchauen; befindet er, daß eine etwas dunckele weiſſe Haut hervor ſcheinet, ſo ſoll er wiſſen, daß es nicht Auſſatz iſt, ſondern weiſſe Flecken, und daß der Menſch rein iſt.

40. Wann einem Mann die Haar vom Haupt ausfallen, ſo iſt er kahl und rein:

41. Und wann ihm die Haar vom Vor-Haupt ausgefallen ſeynd, ſo iſt er am Vor-Haupt kahl und rein.

42. Im Fall aber an dem Ort, da ihm die Haar ausgefallen ſeynd, und er kahl iſt, etwas weiß oder rothgefärbt ausſchlüg,

43. Und ſolches der Prieſter ſehen würde, ſoll er ihn ohne Zweiffel auſſätzig erkennen, als dem der Auſſatz auf dem kahlen Haupt gewachſen iſt.

II. 44. Wer nun mit dem Auſſatz beflecket, und auf des Prieſters Urtheil abgeſondert iſt,

45. Der ſoll zerriſſene Kleider haben, ſein Haupt ſoll bloß ſeyn, und ſein Mund mit einem Kleid bedecket, und er ſoll ruffen, daß er unrein und beflecket ſey.

46. Die gantze Zeit daß er auſſätzig und unrein iſt, ſoll er auſſerhalb dem Lager allein wohnen.

47. Ein wüllen oder leinen Kleid,

48. Das an dem Zettel, oder Eintrag mit dem Auſſatz behafft iſt, oder doch ein Fell, oder was von Fellen gemacht iſt,

49. Wann ein weiſſer oder rother Flecken darinn iſt, das ſoll man für Aſſatz halten, und dem Prieſter zeigen.

50. Der es beſichtigen und hernach ſieben Tag lang einſchlieſſen ſoll:

51. Und am ſiebenden Tag ſoll ers wiederum beſehen: Befindet er, daß der Flecken zugenommen hat, ſo iſts ein beharrlicher Auſſatz: er ſoll das Kleid, und alles, darinn es gefunden wird, unrein erkennen:

52. Und derwegen ſoll mans mit Feuer verbrennen:

53. Siehet er aber, daß der Flecken nicht gewachſen iſt,

54. So ſoll er befehlen, daß ſie daſſelbige waſchen, darinn der Auſſatz iſt, und ſoll es darnach ſieben andere Tag lang einſchlieſſen.

55. Wann hernach der Prieſter ſehen wird, daß zwar die vorige Geſtalt nicht wiederkommen iſt, gleichwohl aber der Auſſatz nicht zugenommen hat, ſo ſoll ers unrein urtheilen, und mit Feuer verbrenen, weil der Auſſatz ſich auſſen auf das Kleid geſetzt, oder daſſelbige durchgehend gantz eingenommen hat.

56. Wann aber die Mahlſtatt des Auſſatzes etwas tunckel ſeyn wird, nachdem das Kleid gewaſchen, ſo ſoll er das Theil abreiſſen, und vom gantzen ſcheiden.

57. Wirds aber hernach weiter geſehen an den Oertern, die zuvor unbeflecket waren, ſo iſt der Auſſatz fliegend und unſtät: man ſoll es mit Feuer verbrennen.

58. Wanns aber aufhöret, ſo ſoll er das, was ſauber iſt, zum andernmal mit Waſſer waſchen, und es ſoll rein ſeyn.

59. Diß iſt das Geſetz vom Auſſatz an einem wüllen oder leinen Kleid, an dem Zettel, oder Eintrag, und an allerley Fellwerck, wie es rein, oder unrein ſoll erkannt werden.

Das XIV. Capitel.

I. Wie der Menſch zu reinigen, der vom Auſſatz geheilet worden, 3.
II. Wie die Kleider und Häuſer vom Auſſatz zu ſäubern, 34.

Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Diß iſt die Ordnung über den Auſſätzigen, wann er gereiniget werden ſoll: So ſoll man ihn zum Prieſter führen: Matt. 8. v. 4.

I. 3. Der ſoll aus dem Lager hervor tretten, und wann er befindet, daß der Auſſatz gereiniget iſt,

4. So ſoll er dem, der gereiniget wird, befehlen, daß er für ſich zween lebendige Spatzen opffere, die man eſſen darff, auch Cedern-Holtz, und einen rothen Seiden-Faden und Hyſop.

Marc. 1. v. 44. Luc. 5. v. 14.

5. Darnach ſoll er Befehl geben, einen von den Spatzen in einem erdinen Geſchirr über lebendigem Waſſer zum Opffer zu tödten:

6. Den andern lebenden aber ſoll er ſamt dem Cedern-Holtze, und rother Seiden, und Hyſop in des Spatzen Blut duncken, der zum Opffer getödtet iſt,

7. Und damit denſelbigen, der zu reinigen iſt, ſiebenmal beſprengen, auf daß er nach rechter Weiß gereiniget werde: und ſoll den lebendigen Spatzen ins Feld hinweg fliegen laſſen.

8. Und wann der Menſch ſeine Kleider gewaſchen hat, ſoll er alle Haar ſeines Leibs abſcheeren, und ſich mit Waſſer waſchen: und wann er alſo gereiniget iſt, ſo ſoll er ins Lager gehen, doch dergeſtalt, daß er ſieben Tag lang aus ſeiner Hütten bleibe,

9. Und am ſiebenden Tag ſoll er die Haar ſeines Haupts, wie auch den Bart und die Augbraunen, und die Haar an ſeinem gantzen Leib abſcheren.

10. Und wann er die Kleider ſamt dem Leib abermal gewaſchen hat, ſoll er am achten Tag zwey unbefleckte Lämmer nehmen, und ein jährig Schaf das ohn Mangel ſey, und drey Zehenden Semmel-Mehls zum Speiß-Opffer, das mit Oel beſprenget ſey, und abſonderlich ein Mäßlein Oels.

11. Und der Prieſter, der den Menſchen reiniget, ſoll ihn ſelbſt, und diß alles an die Thür des Tabernackels des Zeugnuß vor den HErrn ſtellen,

12. Er ſoll das eine Lamm nehmen, und daſſelbig mit dem Mäßlein Oels für die Miſſethat opffern, und wann er alles vor dem HErrn dargeſtellet hat,

13. Soll er das Lamm zum Opffer ſchlachten an dem Ort, da man das Opffer für die Sünd, und das Brand-Opffer pflegt zu ſchlachten, nemlich, am heiligen Ort. Dann gleich wie das Opffer für die Sünd dem Prieſter zugehöret, alſo gehöret ihm auch das Opffer zu für die Miſſethat: Es iſt das Heilige der Heiligen.

14. Und der Prieſter ſoll von dem Blut des Opffers nehmen, das für die Miſſethat geopffert iſt, und ſoll es dem, der gereiniget wird, an das äuſſerſte Läpplein ſeines rechten Ohrs ſtreichen, und an den Daumen der rechten Hand, und des rechten Fuſſes:

15. Auch ſoll er etwas von dem Mäßlein Oels in ſeine lincke Hand gieſſen,

16. Und mit dem rechten Finger darein tuncken, und ſiebenmal ſprengen vor dem HErrn.

17. Was aber darnach an Oel in der lincken Hand übrig iſt, das ſoll er dem, der gereiniget wird, an das äuſſerſte Läpplein des rechten Ohrs ſtreichen, und an den Daumen der rechten Hand, und des rechten Fuſſes, auch über das Blut, das für die Miſſethat ausgegoſſen iſt.

18. Und über ſein Haupt.

19. Und er ſoll für ihn bitten vor dem HErrn, er ſoll auch ein Opffer thun für die Sünd, darnach ſoll er ein Brand-Opffer ſchlachten,

20. Das ſoll er mit ſeinen Tranck-Opffern auf den Altar legen, alſo ſoll der Menſch rechtmäßig gereiniget werden.

21. Iſt er aber arm, und ſeine Hand kan das nicht finden, was geſagt iſt, ſo ſoll er zum Opffer für die Miſſethat ein Lamm nehmen, damit der Prieſter für ihn bitte, und das zehende Theil Semmel-Mehls, ſo mit Oel zum Opffer beſprenget iſt, und ein Mäßlein Oels,

22. Auch zwo Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben, deren eine für die Sünd, die andere aber zum Brand-Opffer ſeyn ſoll:

Levit. 5. v. 7. 11. † 12. v. 8 Luc. 2. v. 24.

23. Und er ſoll es am achten Tag ſeiner Reinigung dem Prieſter bringen, bey der Thür des Tabernackels des Zeugnuß vor dem HErrn:

24. Der ſoll das Lamm für die Miſſethat und das Mäßlein Oels nehmen, und zugleich aufheben:

25. Und wann er das Lamm zum Opffer geſchlachtet hat, ſoll er von ſeinem Blut demſelbigen, der gereiniget wird, an das äuſſerſte Läpplein des rechten Ohrs ſtreichen, und an den Daumen der rechten Hand und des rechten Fuſſes:

26. Er ſoll aber auch ein Theil des Oels in ſeine lincke Hand gieſſen,

27. Und mit dem Finger ſeiner Rechten darein tuncken, und damit ſiebenmal beſprengen vor dem HErrn:

28. Auch ſoll er damit demſelben, der gereiniget wird, das äuſſerſte Läpplein ſeines rechten Ohrs, und den Daumen an der rechten Hand, und am rechten Fuß beſtreichen, an dem Ort, da das Blut für die Miſſethat iſt ausgegoſſen worden:

29. Aber das übrige Theil vom Oel, das in ſeiner lincken Hand iſt, ſoll er dem Gereinigten aufs Haupt thun, daß er für ihn den HErrn verſöhne:

30. Auch ſoll er eine Turtel-Taub, oder eine junge Taub opffern,

31. Eine für die Miſſethat, die andere zum Brand-Opffer mit ihren Tranck-Opffern.

32. Diß iſt das Opffer eines Auſſätzigen, der nicht alles zu ſeiner Reinigung haben kan.

33. Und der HErr redete mit Moſe und Aaron, und ſprach:

II. 34. Wann ihr nun in das Land Chanaan werdet kommen ſeyn, das Ich euch zum Beſitz geben will, und die Plag des Auſſatzes in einem Hauß geſpüret würde,

35. So ſoll der hingehen, dem das Hauß zugehöret, und ſoll es dem Prieſter anzeigen, und ſagen: Es gedunckt mich, es ſeye gleichſam die Plag des Auſſatzes in meinem Hauß.

36. Und der Prieſter ſoll befehlen, daß ſie alles aus dem Hauß tragen, ehe dann er hinein komme, zu beſehen, ob das Hauß auſſätzig ſey; damit nicht alles unrein werde, was im Hauß iſt. Und darnach ſoll er hinein gehen, den Auſſatz des Hauſes zu beſchauen:

37. Wann er nun an ſeinen Wänden bleiche oder rothe ungeſtalte Grüblein ſiehet, ſo etwas niederer ſeynd, dann die andere Wand,

38. So ſoll er zu der Thür des Hauſes hinaus gehen, und alsbald das Hauß ſieben Tag lang verſperren.

39. Und wann er am ſiebenden Tag wieder kommt, ſo ſoll ers beſichtigen: befindet er, daß der Auſſatz zugenommen hat,

40. So ſoll er die Stein heiſſen ausbrechen, in welchen der Auſſatz iſt, und aus der Stadt an ein unreines Ort hinweg werffen:

41. Aber das Hauß ſelbſt ſoll er inwendig ringsherum ſchaben, und den abgeſchabenen Staub auſſer der Stadt an ein unreines Ort hinweg werffen laſſen,

42. Er ſoll auch an die Statt der ausgenommenen Steinen andere einſetzen, und das Hauß mit anderm Leimen überziehen laſſen.

43. Wann aber, nachdem die Stein ausgenom men, der Staub abgeſchabet, und das Hauß mit anderm Leimen überzogen iſt,

44. Der Prieſter hinein kommt und ſiehet, daß der Auſſatz wiederum kommen iſt, und daß die Wänd mit Flecken beſprenget ſeynd, ſo iſts ein beharrlicher Auſſatz, und iſt das Hauß unrein:

45. Darum ſoll mans alsbald abbrechen, und die Stein davon, auch das Holtz, und allen Staub aus der Stadt, an ein unreines Ort hinweg werffen.

46. Wer in das Hauß gehet, wann es verſchloſſen iſt, der ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend:

47. Wer auch darinn ſchläfft, und etwas iſſet, der ſoll ſeine Kleider waſchen,

48. Wann aber der Prieſter hinein kommt, und ſiehet, daß der Auſſatz im Hauß nicht gewaſchen iſt, nachdem es von neuem überzogen worden, ſoll ers rein erkennen, als dem die Geſundheit wieder gegeben iſt:

49. Und er ſoll zur Reinigung des Hauſes zween Spatzen nehmen, und Ceder-Holtz, rothe Seiden und Hyſop:

50. Und wann er einen Spatzen in einem irdenen Gefäß über lebendig Waſſer zum Opffer getödtet hat,

51. So ſoll er das Cedern-Holtz nehmen, und den Hyſop, ſamt der rothen Seiden und dem lebendigen Spatzen, und ſoll alles zuſammen in des geſchlachteten Spatzen Blut, und in lebendig Waſſer tuncken, und ſoll das Hauß ſiebenmal beſprengen:

52. Alſo ſoll ers reinigen ſo wohl mit dem Blut des Spatzen, als mit lebendigem Waſſer, auch mit dem lebendigen Spatzen, mit Cedern-Holtz, mit Hyſop und mit der rothen Seiden.

53. Und wann er den Spatzen hat frey ins Feld hinweg fliegen laſſen, alsdann ſoll er für das Hauß bitten, ſo wirds rechtmäßig gereiniget ſeyn.

54. Diß iſt die Ordnung vom gantzen Auſſatz und ſeiner Plag:

55. Von den Kleidern und Häuſern,

56. Auch von dem Mahlzeichen, und von den ausgebrochenen Blattern, und von den ſchimmerenden Flecken, und wann ſich die Farb in allerley Geſtalt verändert.

57. Damit man wiſſen möge, zu welcher Zeit etwas rein oder unrein ſey.

Das XV. Capitel.

I. Wie ſich reinigen ſoll ein Menſch, dem der Samen entgangen, 2.
II. Wie der, ſo Beylager gehalten, 16.
III. Wie ein Weib, ſo ihre Monat gehabt, 19.
IV. Wie ein Weib, ſo mit dem Blutgang behafft, 25.

Und der HErr redete mit Moſe, und Aaron, und ſprach:

I. 2. Redet mit den Kindern Iſrael, und ſaget ihnen: Ein Mann, der den Fluß des Samens leidet, ſoll unrein ſeyn.

3. Alsdann aber ſoll mans dafür halten, daß er dieſem Mangel unterworffen ſey, wann der Fluß ſeinem Fleiſch ohn Unterlaß anhänget, und die unflätige Feuchtigkeit zuſammen rinnet.

4. Alle Läger, darauf er ſchläffet, ſollen unrein ſeyn, auch alles, darauf er ſitzt.

5. Welcher Menſch ſein Bett anrühret, der ſoll ſeine Kleider waſchen: er ſoll ſich auch ſelbſt mit Waſſer waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

6. Wer ſich ſetzt, da er geſeſſen hat, der ſoll ſeine Kleider waſchen: er ſoll ſich auch ſelbſt mit Waſſer waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

7. Wer ſein Fleiſch anrühret, der ſoll ſeine Kleider waſchen: er ſoll ſich auch ſelbſt mit Waſſer waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

8. Wann ein ſolcher Menſch ſeinen Speichel

wirfft auf jemand, der rein iſt, der ſoll ſeine Kleider waſchen: er ſoll ſich auch ſelbſt mit Waſſer waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

9. Der Sattel, darauf er ſitzen wird, ſoll unrein ſeyn:

10. Alles, was unter demſelbigen ſeyn wird, der den Fluß des Samens leidet, ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend. Wer davon etwas tragen wird, der ſoll ſeine Kleider waſchen: auch ſoll er ſich ſelbſt mit Waſſer waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

11. Ein jeglicher, den ein ſolcher anrühret, wann er nicht die Hände zuvor gewaſchen hat, ſoll ſeine Kleider waſchen: auch ſoll er ſich ſelbſt mit Waſſer waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

12. Ein irdenes Gefäß, das er anrühret, ſoll man zerbrechen: aber ein höltzernes Gefäß ſoll man mit Waſſer waſchen.

13. Im Fall aber demſelben geholffen wird, der mit ſolchem Leiden behafft iſt, ſo ſoll er ſieben Tag nach ſeiner Reinigung zehlen, und wann er ſeine Kleider, auch ſeinen gantzen Leib, in lebendigem Waſſer gewaſchen hat, alsdann ſoll er rein ſeyn.

14. Aber am achten Tag ſoll er zwo Turtel-Tauben nehmen, oder zwo junge Tauben, und kommen vor das Angeſicht des HErrn an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß, und ſie dem Prieſter geben.

15. Der ſoll eine für die Sünd opffern, und die andere zum Brand-Opffer: und ſoll für ihn bitten vor dem HErrn, damit er vom Fluß ſeines Samens gereiniget werde.

II. 16. Ein Mann, von welchem der Männliche Samen ausgehet, der ſoll ſeinen gantzen Leib mit Waſſer waſchen: und ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend.

17. Das Kleid und Fell, das er hat, ſoll er mit Waſſer waſchen, und es ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend.

18. Das Weib, dabey er geſchlaffen hat, ſoll mit Waſſer gewaſchen werden, und ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend.

III. 19. Ein Weib, das in der Wiederkunfft des Monats den Blut-Fluß leidet, ſoll ſieben Tag lang abgeſondert werden.

20. Ein jeglicher, der ſie berühren wird, ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend:

21. Auch darauf ſie ſchläffet oder ſitzt die Tag ihrer Abſonderung, das ſoll verunreiniget werden.

22. Wer ihr Bett anrühret, der ſoll ſeine Kleider waſchen: auch ſoll er ſich ſelbſt mit Waſſer waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

23. Wer einige Gereitſchafft anrühret, darauf ſie geſeſſen hat, der ſoll ſeine Kleider waſchen: auch ſoll er ſich ſelbſt mit Waſſer waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

24. Wann ein Mann zur Zeit ihres monatlichen Blutfluß bey ihr ſchläfft, der ſoll ſieben Tag unrein ſeyn: und alles Läger, darauf er ſchläffet, ſoll verunreiniget werden.

IV. 25. Ein Weib, das viel Tag lang den Blutfluß leidet, nicht um die gewöhnliche Zeit im Monat, oder deren Blutfluß nach der Monatlichen Zeit nicht aufhöret, ſo lang ſie ſolchem Leiden unterworffen iſt, ſoll ſie unrein ſeyn, als wann ſie ihre Monat-Stunde hätte.

26. Alles Läger, darauf ſie ſchläffet, und alles Gefäß, darauf ſie ſitzt, ſoll unrein ſeyn.

27. Wer das anrühret, der ſoll ſeine Kleider waſchen: auch ſoll er ſich ſelbſt mit Waſſer waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

28. Wann das Blut ſtehet, und aufhöret zu flieſſen, ſo ſoll ſie ſieben Tag ihrer Reinigung zehlen:

29. Und am achten Tag ſoll ſie für ſich dem Prieſter, vor die Thür des Tabernackels des Zeugnuß bringen zwo Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben:

30. Der ſoll die eine für die Sünd opffern, und die andere zum Brand-Opffer, und er ſoll für ſie bitten vor dem HErrn, und für den Fluß ihrer Unreinigkeit.

31. Derwegen ſollet ihr die Kinder Iſrael lehren, daß ſie ſich für Unreinigkeit hüten, und in ihrem Unflat nicht ſterben, wann ſie meinen Tabernackel, der unter ihnen iſt, verunreinigen würden.

32. Diß iſt das Geſetz von dem, der einen Fluß des Samens leidet, und der durch Beyſchlaffen verunreiniget wird,

33. Auch von der, welche um die Zeit ihrer monatlichen Schwachheit abgeſondert wird, oder die ſtätigen Blut-Fluß hat, und von dem Menſchen, der bey ihr ſchläffet.

Das XVI. Capitel.

Wie das Feſt Kippirim, das iſt der Verſöhnung genannt, ſolle gehalten werden.

Nach dem Todt der beyden Söhne Aarons, da ſie fremd Feuer zum Opffer gebrauchet hatten und getödtet waren, redete der HErr mit Moſe und gebott ihm und ſprach: Levit. 10. v. 1.

2. Sage deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu allen Zeiten hinein gehe zum Heiligthum, das innerhalb des Vorhangs iſt vor dem Gnaden-Thron, damit die Arch bedecket wird, auf daß er nicht ſterbe, (dann Ich will in der Wolcken über dem Gnaden-Thron erſcheinen) Exod. 30. v. 10. Hebr. 9. v. 7.

3. Er habe dann dieſe Ding vorhin gethan: Ein Kalb ſoll er opffern für die Sünd, und einen Widder zum Brand-Opffer.

4. Er ſoll den leinenen Rock anthun, die Scham ſoll er mit einem leinenen Nieder-Kleid bedecken: er ſoll ſich umgürten mit einem leinenen Gürtel, einen leinenen Prieſters-Hut ſoll er auf ſein Haupt ſetzen: dann dieſe Kleider ſeynd heilig, die er alle anlegen ſoll, nachdem er ſich zuvor gewaſchen hat.

5. Er ſoll auch von der gantzen Gemein der Kinder Iſrael zween Geißböck nehmen für die Sünd, und einen Widder zum Brand-Opffer.

6. Und nachdem er das Kalb geopffert, auch für ſich ſelbſt und für ſein Hauß gebetten hat,

7. Soll er an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß zween Geiß-Böck vor den HErrn ſtellen:

8. Und er ſoll auf ſie beyde das Looß legen, eins für den HErrn, das ander für den Bock, der hinaus ſoll geſchickt werden:

9. Auf welchen dem HErrn das Looß fallen wird, den ſoll er für die Sünd opffern:

10. Auf welchen Bock aber das Looß der Ausſchickung fallen wird, denſelben ſoll er lebendig vor den HErrn ſtellen, damit er das Gebett über ihn thue, und ihn hernach in die Wüſte hinaus ſchicke.

11. Nachdem dieſe Ding gebührlich werden gehalten ſeyn, ſoll er das Kalb opffern, und für ſich ſelbſt und für ſein Hauß bitten, und es zum Opffer ſchlachten:

12. Er ſoll auch das Rauchfaß nehmen, und daſſelbige mit feurigen Kohlen vom Altar füllen, und ſoll eine Handvoll des zubereiteten Rauchwercks nehmen zum Sünd-Opffer, und hinter dem Vorhang zum Heiligthum hinein gehen:

13. Und das köſtliche Rauchwerck auf das Feuer legen, daß der Nebel und Dampf davon den Gnaden-Thron bedecke, der über dem Zeugnuß iſt, damit er nicht ſterbe.

14. Auch ſoll er vom Blut des Kalbs nehmen, und mit dem Finger zu dem Gnaden-Thron gegen Aufgang der Sonnen ſiebenmal ſprengen.

15. Und wann er den Bock für die Sünd des Volcks geſchlachtet hat, ſoll er ſein Blut innerhalb des Vorhangs hinein bringen, wie von dem Blut des Kalbs befohlen iſt, damit er gegen den Gnaden-Thron ſprenge,

16. Und reinige das Heiligthum von der Unſauberkeit der Kinder Iſrael, und von ihren Ubertrettungen, und allen Sünden. Auf dieſe Weiß ſoll ers machen mit dem Tabernackel des Zeugnuß, welcher unter ihnen mitten in der Unreinigkeit ihrer Wohnungen aufgeſchlagen iſt.

17. Kein Menſch ſoll in dem Tabernackel ſeyn, wann der Hoheprieſter in das Heiligthum gehet, für ſich und ſein Hauß, auch für die gantze Gemein Iſrael zu bitten, biß er wiederum heraus komme. Luc. 1. v. 10.

18. Und wann er heraus gehet zu dem Altar, das vor dem HErrn iſt, ſo ſoll er für ſich bitten, und das Blut des Kalbs und des Bocks nehmen, und es gieſſen auf die Hörner des Altars rings herum:

19. Und er ſoll mit dem Finger ſiebenmal beſprengen, und denſelbigen reinigen, und ihn heiligen von den Unreinigkeiten der Kinder Iſrael.

20. Wann er nun das Heiligthum, auch den Tabernackel, und den Altar gereiniget hat, alsdann ſoll er den lebendigen Bock opffern:

21. Und er ſoll beyde Hände auf ſeinen Kopff legen, und bekennen alle Miſſethaten der Kinder Iſrael, und alle ihre Ubertrettungen und Sünde: welche er dem Bock auf ſeinen Kopff ſoll wünſchen, und ihn durch einen Menſchen, der dazu bereit iſt, in die Wüſte hinaus führen laſſen.

22. Und wann alſo der Bock alle ihre Miſſethat in die Einöde getragen hat, und in der Wüſte gelaſſen iſt,

23. Alsdann ſoll Aaron wiederum zu dem Tabernackel des Zeugnuß kommen, und die Kleider ablegen, die er zuvor angethan hatte, da er in das Heiligthum gieng, und dieſelbige allda laſſen.

24. Und hernach ſein Fleiſch auf der heiligen Statt waſchen, und ſoll mit ſeinen Kleidern angethan werden. Wann er alsdann heraus kommt, und ſein, wie auch des Volcks Brand-Opffer opffert, ſoll er ſo wohl für ſich ſelbſt, als auch für das Volck bitten:

25. Und das Fett, ſo für die Sünd geopffert iſt, auf dem Altar anzünden.

26. Der aber den ausgeſchickten Bock hinweg geführet hat, ſoll ſeine Kleider und ſeinen Leib mit Waſſer waſchen, und alſo ins Läger hinein kommen.

27. Aber das Kalb und den Bock, welche für die Sünd geſchlachtet ſeynd, und deren Blut ins Heiligthum iſt getragen worden, damit die Ausſöhnung vollzogen würde, ſollen ſie aus dem Läger tragen, und mit Feuer verbrennen, ſowohl die Haut als auch ihr Fleiſch und den Miſt: Hebr. 13. v. 11.

28. Und wer der iſt, der ſie verbrennet, der ſoll ſeine Kleider und ſein Fleiſch mit Waſſer waſchen, und alſo ins Lager hinein gehen.

29. Und diß ſoll euch ein ewig Recht ſeyn: Im ſiebenden Monath, am zehenden Tag des Monaths, ſollet ihr euch ſelbſt caſteyen, und kein Werck thun, ſo wohl der Inheimiſch, als der Einkömmling, der ein Fremdling unter euch iſt. Levit. 23, 27. 28.

30. An dieſem Tag ſoll euere Ausſöhnung und Reinigung von allen euern Sünden ſeyn: ihr ſollet vor dem HErrn geſäubert werden.

31. Dann es iſt ein Sabbath der Ruhe, und ihr ſollet euch ſelbſt caſteyen mit ewigem Gottesdienſt.

32. Es ſoll aber ſolche Ausſöhnung der Prieſter verrichten, der geſalbet iſt, und deſſen Händ geweyhet ſeynd, daß er an Statt ſeines Vatters das Prieſterthum verwalte: und er ſoll mit dem leinenen Rock und mit den heiligen Kleidern bekleidet ſeyn.

33. Auch ſoll er das Heiligthum und den Tabernackel des Zeugnuß, dazu den Altar, auch die Prieſter und das gantze Volck ausſöhnen.

34. Und diß ſoll euch eine ewige Satzung ſeyn, daß ihr einmal im Jahr für die Kinder Iſrael, und für alle ihre Sünde bittet. Alſo thäte er, wie der HErr Moſi befohlen hatte.

Das XVII. Capitel.

I. GOtt befiehlt, daß die Juden ihm allein, und nicht den Teuffeln, im Tabernackel, und nicht auf dem Feld ſollen opffern, 1.
II. Verbietet ihnen auch das Blut, und das von ihm ſelbſt geſtorbene Fleiſch zu eſſen, 10.

1. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

2. Rede mit Aaron, und mit ſeinen Söhnen, und mit allen Kindern Iſrael, und ſprich zu ihnen: Diß iſt das Wort, das der HErr befohlen hat, und geſagt:

3. Ein jeglicher Menſch vom Hauß Iſrael, der einen Ochſen, oder ein Schaf, oder ein Geiß, im Lager oder auſſer dem Lager getödtet,

4. Und es nicht bringt an die Thür des Tabernackels dem HErrn zum Opffer, der ſoll des Bluts ſchuldig ſeyn: und ausgetilget werden mitten aus ſeinem Volck, als wann er Blut vergoſſen hätte.

5. Darum ſollen die Kinder Iſrael ihre Opffer, die ſie auf dem Feld ſchlachten werden, zum Prieſter bringen, daß ſie vor der Thür des Tabernackels des Zeugnuß dem HErrn geheiliget werden, und daß ſie dieſelbige dem HERRN opffern zum Fried-Opffer.

6. Und ſoll der Prieſter das Blut auf den Altar des HErrn gieſſen an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß, und das Fett zum ſüſſen Geruch dem HErrn anzünden:

7. Und ſie ſollen hinführo ihre Opffer keineswegs den Teuffeln opffern, mit welchen ſie gehuret haben. Das ſoll ihnen und ihren Nachkommen ein ewig Recht ſeyn.

8. Und du ſolſt zu ihnen ſagen: Der Menſch vom Hauß Iſrael, und von den Einkömmlingen,

die Fremdling bey euch ſeynd, der ein Brand-Opffer oder ein ander Opffer thut,

9. Und daſſelbig an die Thür des Tabernackels des Zeugnuß nicht führet, daß es dem HErrn geopffert werde, der ſoll von ſeinem Volck untergehen.

II. 10. Ein jeglicher Menſch vom Hauß Jſrael, und von den Einkömmlingen, die fremd unter ihnen ſeynd, der Blut iſſet, wider deſſelbigen Seel will Jch mein Angeſicht ſtarck ſetzen, und will ſie von ihrem Volck vertilgen,

11. Dann die Seel des Fleiſches iſt im Blut: und ich hab es euch gegeben, daß ihr damit auf dem Altar die Verſöhnung thut für euere Seelen, und daß das Blut für die Ausſöhnung der Seel ſeyn ſoll.

12. Derwegen hab ich den Kindern Jſrael geſagt: Keine Seel von euch, oder von den Einkömmlingen, die Fremdling bey euch ſeynd, ſoll Blut eſſen.

13. Welcher Menſch von den Kindern Jſrael, und von den Einkömmlingen, ſo Fremdling bey euch ſeynd, auf der Jagd oder Vogelfang ein Wild oder einen Vogel gefangen hat, die man eſſen darff, der ſoll ſein Blut vergieſſen, und in die Erde verſcharren.

14. Dann alles Fleiſches Seele iſt im Blut: darum hab Jch den Kindern Jſrael geſagt: Jhr ſollet keines Fleiſches Blut eſſen, dann die Seel des Fleiſches iſt im Blut: und wer es iſſet, der ſoll umkommen. Gen. 9. v. 4. Lev. 7. v. 26.

15. Welche Seel vom todten Aaß iſſet, oder das von wilden Thieren zerriſſen iſt, ſo wohl von Jnheimiſchen, als auch von Einkömmlingen, die ſoll ihre Kleider, auch ſich ſelbſt, mit Waſſer waſchen, und ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend: Auf dieſe Weiß ſoll er rein werden:

16. Wird er ſeine Kleider und ſeinen Leib nicht waſchen, ſo ſoll er ſeine Miſſethat tragen.

Das XVIII. Capitel.

I. GOtt verbietet zu heyrathen in die Blut-Freundſchafft, als mit Vatter und Mutter, 7. mit Stiefmutter, 8. mit ſeiner rechten Schweſter, 9. mit ſeines Bruders oder Schweſter Tochter, 10. mit ſeiner Stiefſchweſter, 11. mit ſeines Vatters oder Mutter Schweſter, 12. 13.

II. Verbietet auch zu heyrathen in die Schwägerſchafft: mit dem Weib ſeines Vatters Bruders, 14. mit ſeines Weibs Mutter, 15. mit ſeines Bruders Weib, 16. mit ſeiner Stieftochter, und der Stieftöchters Tochter, 17. mit ſeines Weibs Schweſter, 18.

III. Verbietet GOtt den Ehebruch, die ſtumme Sodomitiſche Sünd, und mit dem unvernünfftigen Vieh, 20.

Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

2. Rede mit den Kindern Jſrael, und ſprich zu ihnen: Jch bin der HERR euer GOTT:

3. Jhr ſollet nicht thun nach der Gewohnheit des Lands Egypten, darinn ihr gewohnet habt: ihr ſollet auch nicht thun nach dem Brauch des Lands Canaan, da Jch euch hinein führen werde; in ihren Satzungen ſollet ihr nicht wandeln.

4. Jhr ſollet meine Gericht thun, und meine Gebott halten, und in denſelbigen wandeln: Jch bin der HErr euer GOtt.

5. Haltet meine Satzungen und meine Rechte, welcher Menſch dieſelbige hält, der wird dadurch leben. Jch bin der HErr. Ezech. 20, 11. Röm. 10, 5. Gal. 3, 12.

6. Niemand ſoll zu ſeiner nächſten Blutsverwandtin eingehen, ihre Scham aufzudecken. Jch bin der HErr.

I. 7. Die Scham deines Vatters, und die Scham deiner Mutter ſolſt du nicht aufdecken: es iſt deine Mutter. Du ſolſt ihre Scham nicht aufdecken.

8. Deines Vatters Weibs Scham ſolſt du nicht aufdecken: dann es iſt die Scham deines Vatters.

9. Die Scham deiner Schweſter, welche von deinem Vatter, oder von deiner Mutter, daheim oder auſſer dem Hauß gebohren iſt, ſolſt du nicht aufdecken.

10. Die Scham der Tochter deines Sohns, oder der Tochter deiner Tochter ſolſt du nicht aufdecken: dann es iſt deine Scham.

11. Die Scham der Tochter des Weibs deines Vatters, die ſie deinem Vatter gebohren hat, und iſt deine Schweſter, ſolſt du nicht aufdecken.

12. Die Scham der Schweſter deines Vatters ſolſt du nicht aufdecken: dann es iſt deines Vatters Fleiſch.

13. Die Scham der Schweſter deiner Mutter ſolſt du nicht aufdecken, darum daß es deiner Mutter Fleiſch iſt.

II. 14. Die Scham des Bruders deines Vatters ſolſt du nicht aufdecken, noch eingehen zu ſeinem Weib, weil ſie dir ſchwägerlich verwandt iſt.

15. Die Scham deiner Schnur ſolſt du nicht aufdecken, dann ſie iſt deines Sohns Weib, und ſolſt ihre Scham nicht entblöſen.

16. Die Scham deines Bruders Weib ſolſt du nicht aufdecken: dann es iſt die Scham deines Bruders.

17. Die Scham deines Weibs und ihrer Tochter ſolſt du nicht aufdecken. Jhres Sohns Tochter, und ihrer Tochter Tochter ſolſt du nicht nehmen, ihre Scham aufzudecken: dann ſie ſeynd ihr Fleiſch, und ein ſolch Beylager iſt eine Blut-Schand.

18. Deines Weibs Schweſter ſolſt du nicht zum Neben-Weib nehmen, und ſolſt ihre Scham nicht aufdecken, dieweil ſie noch im Leben iſt.

19. Du ſolſt nicht eingehen zu einem Weib, das die monatliche Schwachheit hat, noch ihre Unſauberkeit aufdecken.

III. 20. Du ſolſt bey deines Nächſten Weib nicht ſchlaffen, noch mit Vermiſchung des Samens dich verunreinigen.

21. Du ſolſt von deinem Samen nicht geben, daß es dem Abgott Moloch geopffert werde, und ſolſt den Namen deines GOttes nicht verunreinigen. Jch bin der HErr. Levit. 20. v. 2.

22. Du ſolſt dich mit einem Knaben nicht vermiſchen, wie mit einem Weib, dann es iſt ein Greuel.

23. Du ſolſt dich mit keinem Thier vermiſchen, noch mit ihm dich verunreinigen. Ein Weib ſoll ſich unter kein Thier legen, noch ſich mit ihm vermiſchen: dann es iſt ein ſchändlich Laſter. Levit. 20. v. 16.

24. Jhr ſollet euch mit keinem von allen Dingen verunreinigen, damit ſich alle die Völcker verunreiniget haben, die ich vor euerm Angeſicht verſtoſſen werde,

25. Damit auch das Land verunreiniget iſt: deſſen Laſter Jch heimſuchen will, daß es ſeine Einwohner ausſpeyen ſoll.

26. Haltet meine Satzungen und Recht, und thut nichts von allen dieſen Greueln, ſo wohl der Einhei-

miſche, als der bey euch wohnet und ein Fremdling iſt.

27. Dann die Einwohner des Lands, welche vor euch geweſen ſeynd, haben alle dieſe Greuel begangen, und haben das Land verunreiniget.

28. Derwegen ſehet euch für, daß es euch auch nicht alſo ausſpeye, wann ihr deßgleichen thun würdet, wie es das Volck ausgeſpyen hat, das vor euch geweſen iſt.

29. Welche Seel von dieſen Greueln etwas thun wird, die wird mitten aus ihrem Volck untergehen.

30. Haltet meine Gebott. Thut nicht, was dieſe gethan haben, welche vor euch geweſen ſeynd, und verunreiniget euch damit nicht. Ich bin der HERR euer GOTT.

Das XIX. Capitel.

Nach Wiederholung etlicher vorgehender Gebotten wird gebotten: daß man weder einen Acker mit unterſchiedlichem Samen beſäen, weder ein Kleid aus Wüllen und Leinen zugleich machen ſolle, 19. daß man die Bäum beſchneiden, 23. die Haar des Haupts nicht in die Runde nett beſcheren, weder den Bart mit einem Schermeſſer abſchaben, 27. weder die Haut ſeines Leibes zerſchneiden laſſe, 28.

Der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

2. Rede mit der gantzen Gemein der Kinder Iſrael, und ſprich zu ihnen: Seyd heilig, dann ich bin heilig, der HErr euer GOtt.

Levit. 11. v. 44. 1. Petr. 1. v. 16.

3. Ein jeglicher förchte ſeinen Vatter, und ſeine Mutter. Haltet meine Sabbath-Tage. Ich bin der HErr euer GOtt.

4. Wendet euch nicht zu den Abgöttern, und machet euch keine gegoſſene Götter. Ich bin der HErr euer GOtt.

5. Wann ihr dem HErrn ein Fried-Opffer ſchlachtet, damit es zur Verſöhnung gedeye,

6. So ſollet ihrs an demſelbigen Tag eſſen, daran es geſchlachtet iſt, und am folgenden Tag; was aber biß auf den dritten Tag übrig bleibet, das ſollet ihr mit Feuer verbrennen,

7. Wann jemand nach zween Tagen davon eſſen wird, der ſoll unheilig ſeyn, und der Gottloſigkeit ſchuldig:

8. Er ſoll auch ſeine Miſſethat tragen; dann er hat das Heilige des HErrn verunreiniget, und die Seele ſoll von ſeinem Volck unter gehen.

9. Wann du die Früchte deines Lands ſchneiden wirſt, ſo ſolſt du ſie nicht abſcheren biß auf den Grund und Boden der Erden, du ſolſt auch die überbleibende Aehren nicht ſammlen. Levit. 23. v. 22.

10. Auch ſolſt du die Trauben in deinem Weinberg nicht gar ableſen, noch die abgefallene Beerlein ſammlen, ſondern ſolſt ſie den Armen und Fremden zu ſammlen laſſen. Ich bin der HErr euer GOtt.

11. Ihr ſollet nicht ſtehlen. Ihr ſollet nicht lügen, auch ſoll niemand ſeinen Nächſten betriegen.

12. Du ſolſt nicht fälſchlich ſchweren bey meinem Namen, noch den Namen deines GOttes verunheiligen. Ich bin der HErr. Exod. 10. v. 7.

13. Du ſolſt deinem Nachſten kein Unrecht thun, noch ihn mit Gewalt untertrucken. Deines Taglöhners Lohn ſoll bey dir nicht bleiben biß an den Morgen. Eccl. 10. v. 6. Deut. 24. v. 1. Tob. 4. v. 15.

14. Du ſolſt einem Tauben nicht fluchen, noch vor dem Blinden einen Anſtoß ſetzen, daran er ſich ſtoſſe: ſondern du ſolſt den HErrn deinen GOtt förchten, dann Ich bin der HErr.

15. Du ſolſt nichts thun, das unrecht iſt, und ſolſt kein unrecht Urtheil fällen. Du ſolſt die Perſon des Armen nicht anſehen, noch ehren das Angeſicht des Gewaltigen. Gib deinem Nächſten ein gerecht Urtheil.

Deut. 1. v. 17. † 16. v. 19. Prov. 24. v. 23. Eccl. 42. v. 1. Jac. 2 v. 2.

16. Du ſolſt kein Läſterer, noch Ohrenbläſer unter dem Volck ſeyn. Du ſolſt nicht ſtehen wider deines Nächſten Blut. Ich bin der HErr.

17. Du ſolſt deinen Bruder nicht haſſen in deinem Herzen, ſondern ſtraffe ihn offentlich, damit du ſeinethalben keine Sünd habeſt.

1. Joh. 2. v. 11. † 3. v. 14. Eccl. 19. v. 13.

18. Du ſolſt nicht Nach ſuchen, noch an das Unrecht deiner Bürger gedencken. Deinen Freund ſolſt du lieb haben, wie dich ſelbſt. Ich bin der HErr.

Matth. 18 v. 15. Luc. 17. v. 3.

19. Ihr ſollet meine Satzungen halten. Dein Vieh ſolſt du nicht vermiſchen laſſen mit Thieren von anderer Art. Du ſolſt deinen Acker nicht beſäen mit unterſchiedlichem Samen. Du ſolſt kein Kleid anthun, das von zweyerley Faden gewebet iſt.

Matth. 5. v. 43. † 22. v. 39. Luc. 6. v. 27. Rom. 13. v. 9.

20. Wann ein Mann bey einem Weib ſchläffet, und ſie mit ſeinem Samen befruchtet wird, welche eine Dienſtmagd iſt und dazu mannbar, und wird gleichwohl nicht mit Geld erlöſet, noch frey gegeben: ſo ſollen ſie beyde geſchlagen werden, aber nicht ſterben, dann ſie iſt nicht frey geweſen.

21. Er ſoll aber für ſeine Sünd, an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß dem HErrn einen Widder opffern.

22. Und der Prieſter ſoll für ihn, auch für ſeine Sünd vor dem HErrn bitten, ſo wird er ihm gnädig ſeyn, und die Sünd wird ihm vergeben werden.

23. Wann ihr in das Land werdet kommen ſeyn, und in demſelbigen fruchtbare Bäum werdet gepflanzet haben, ſo ſollet ihr die Vorhaut derſelbigen hinweg nehmen: die Früchte, welche darauf wachſen, ſollen euch unrein ſeyn, und ihr ſollet nicht davon eſſen.

24. Aber im vierdten Jahr ſoll alle ihre Frucht geheiliget und löblich vor dem HErrn ſeyn.

25. Im fünfften Jahr aber ſollet ihr die Frucht eſſen, und ſammlen das Gewächs, das die Bäum hervor bringen. Ich bin der HErr euer GOtt.

26. Ihr ſollet nichts mit Blut eſſen. Ihr ſollet nicht wahrſagen aus dem Vogel-Geſchrey, noch auf Träum achten.

27. Das Haar ſollet ihr nicht in die runde abſchneiden, noch den Bart ſcheren.

28. Ihr ſollet auch über den Todten euer Fleiſch nicht zerſchneiden, noch euch einige Figuren oder Mahlzeichen machen. Ich bin der HErr.

29. Deine Tochter ſolſt du nicht gemein machen, damit das Land nicht verunreiniget, und mit Laſtern erfüllet werde.

30. Haltet meine Sabbath-Tage, und förchtet mein Heiligthum. Ich bin der HERR.

31. Wendet euch nicht zu den Zauberern, und fraget nichts von den Wahrſagern, daß ihr durch ſie verunreiniget werdet. Ich bin der HErr euer GOtt.

32. Stehe auf für einem grauen Haupt, und ehre die Perſon des Alten, und förchte den HErrn deinen GOTT. Ich bin der HErr.

33. Wann ein Fremdling in euerm Land wohnet, und ſich unter euch aufhält, dem ſollet ihr nichts vorwerffen. Exod. 22. v. 21.

34. Sondern er ſoll unter euch ſeyn als einer, der

im Land gebohren iſt: ihr ſollet ihn auch lieben, wie euch ſelbſt. Dann ihr ſeyd auch in Egypten-Land Einkömmlinge geweſen. Ich bin der HErr euer GOtt.

35. Handlet nichts unrechts im Gericht, mit der Elen, mit dem Gewicht, und mit der Maß.

36. Euer Wag ſoll gerecht ſeyn, euer Gewicht gleich, euer Maß gerecht, und euer Seſter richtig. Ich bin der HERR euer GOTT, der ich euch aus Egypten-Land geführet habe.

37. Haltet alle meine Gebott, und alle Recht, und thut ſie. Ich bin der HErr.

Das XX. Capitel.

Die Abgötterey treiben, oder die Zauberer um Rath fragen, oder ihre Eltern verfluchen, oder Blutſchänderey, oder Sodomiterey begehen, oder mit dem unvernünfftigen Vieh Sünd treiben, ſollen des Todts ſterben.

Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Diß ſolſt du den Kindern Iſrael ſagen: Welcher Menſch von den Kindern Iſrael, und von den Einkömmlingen, die in Iſrael wohnen, von ſeinem Samen dem Abgott Moloch geben wird, der ſoll des Todts ſterben: das Volck im Land ſoll ihn ſteinigen. Levit. 18. v. 21.

3. Und ich will mein Angeſicht wider ihn ſetzen, und ihn mitten aus ſeinem Volck abſchneiden, darum, daß er von ſeinem Samen dem Moloch gegeben, und mein Heiligthum entweyhet, und meinen heiligen Namen verunreiniget hat.

4. Wann auch das Volck im Land nachläßig wäre, und gleichſam mein Gebott verachten, den Menſchen, welcher von ſeinem Samen hat dem Moloch gegeben, frey lieſſe, und ihn nicht wolte tödten,

5. So will ich mein Angeſicht auf denſelbigen Menſchen ſetzen, und auf ſein Geſchlecht, und will ihn, und alle diejenige, ſo mit ihm haben eingewilliget, daß er mit Moloch hurete, mitten aus ihrem Volck abſchneiden.

6. Wann ſich eine Seel zu den Zauberern und Wahrſagern wendet, und mit denſelbigen Hurerey treibet, ſo will Ich mein Angeſicht wider ſie ſetzen, und ſie mitten aus ihrem Volck hinweg raumen.

7. Heiliget euch, und ſeyd heilig, dann Ich bin der HErr euer GOtt, 1. Petr. 1. v. 16.

8. Haltet meine Gebott, und thut ſie: Ich bin der HERR, der Ich euch heilige:

9. Wer ſeinem Vatter, oder ſeiner Mutter fluchet, der ſoll des Todts ſterben: er hat ſeinem Vatter und ſeiner Mutter gefluchet, ſein Blut ſey auf ihm. Exod. 21. v. 17. Prov. 20. v. 20. Matth. 15. v. 4. Marc. 7. v. 10.

10. Wann einer Unzucht getrieben hat mit eines andern Weib, und mit ſeines Nächſten Eheweib einen Ehebruch begangen, der ſoll des Todts ſterben, beyde der Ehebrecher und Ehebrecherin. Deut. 22. v. 22. Joh. 8. v. 5.

11. Wer bey ſeiner Stief-Mutter ſchläffet, und ſeines Vatters Scham aufdecket, die beyde ſollen auch des Todtes ſterben: ihr Blut ſey auf ihnen.

12. Wann einer bey ſeiner Schnur ſchläffet, ſo ſollen ſie beyde des Todtes ſterben, dann ſie haben ein Laſter begangen: ihr Blut ſey auf ihnen.

13. Wann jemand bey einem Knaben ſchläffet, wie bey einem Weib, die haben beyde ein abſcheulich Ding gethan, ſie ſollen des Todts ſterben: ihr Blut ſey auf ihnen.

14. Wann einer die Tochter zum Weib hat, und ihre Mutter darzu nimmt, der hat ein Laſter begangen: er ſoll mit ihnen beyden lebendig verbrannt werden, und ſoll ein ſolch groſſes Laſter mitten unter euch nicht bleiben.

15. Wer ſich mit einem Thier und Vieh vermiſchet, der ſoll des Todts ſterben: ihr ſollet das Thier auch tödten.

16. Ein Weib, das mit einigem Thier zu ſchaffen hat, ſoll mit demſelbigen des Todts ſterben: ihr Blut ſey auf ihnen. Levit. 18. v. 23.

17. Wer ſeine Schweſter nimmt, nemlich ſeines Vatters Tochter, oder ſeiner Mutter Tochter, und beſchauet ihre Scham, und ſie beſchauet auch ihres Bruders Scham, die haben ein ſchändlich Ding gethan: man ſoll ſie tödten in Gegenwart ihres Volcks, darum, daß ſie ihre Scham gegen einander entblöſet haben, und ſie ſollen ihre Miſſethat tragen.

18. Wer bey einem Weib ſchläffet, wann ſie ihren monatlichen Fluß hat, und ihre Scham aufdecket, ſie auch den Brunnen ihres Bluts eröffnet, die ſollen beyde mitten aus ihrem Volck hinweg geſchaffet und getödtet werden.

19. Deiner Mutter Schweſter Scham, und deines Vatters Schweſter Scham, ſolſt du nicht aufdecken: wer das thut, der hat die Scham ſeines Fleiſches entblöſet, und ſollen beyde ihre Miſſethat tragen.

20. Wer bey ſeines Vatters Bruders Weib, oder bey ſeiner Mutter Bruders Weib ſchläffet, und die Scham ſeiner Verwandſchaft aufdecket, die ſollen beyde ihre Sünd tragen: ohn Kinder ſollen ſie ſterben.

21. Wer ſeines Bruders Weib nimmt, der thut ein unziemlich Ding, er hat ſeines Bruders Scham aufgedecket: ſie ſollen ohn Kinder ſeyn.

22. Haltet meine Satzungen, und Recht, und thut ſie, damit das Land euch auch nicht ausſpeye, da ihr hinein ziehen werdet und darinnen wohnen.

23. Wandelt nicht in den Satzungen der Heyden, die Ich für euch ausſtoſſen werde. Dann ſie haben diß alles gethan, darum hab Ich ein Abſcheuen von ihnen gehabt.

24. Euch aber ſage Ich: Nehmet ihr Land zum Beſitz ein, das Ich euch zum Erbtheil geben will, ein Land, darinn Milch und Honig flieſſet. Ich bin der HErr euer GOtt, der Ich euch von andern Völckern abgeſondert habe.

25. Derwegen ſondert ihr auch ab das reine Vieh von dem unreinen, und die reine Vögel von den unreinen, damit ihr eure Seelen nicht verunreiniget am Vieh, und an den Vögeln, und an allem, das ſich auf Erden beweget, davon Ich euch angezeiget habe, daß es unrein ſey.

26. Ihr ſollet mir heilig ſeyn, dann Ich, der HErr, bin heilig, und hab euch von den andern Völckern abgeſondert, daß ihr mein ſeyn ſollet. 1. Petr. 1. v. 16.

27. Ein Mann, oder ein Weib, in welchen ein Zauber-Geiſt, oder ein Wahrſager-Geiſt iſt, die ſollen des Todts ſterben, man ſoll ſie ſteinigen: ihr Blut ſey auf ihnen. Deut. 18. v. 11. 1. Reg. 28. v. 7.

Das XXI. Capitel.

I. Die Prieſter ſollen über keinen Todten Leyd tragen, 1.
II. Der Hoheprieſter ſoll keine andere, als eine ehrliche Jungfrau, heyrathen, 13.
III. Die Prieſter ſollen ohn allen Leibs-Fehler und Mangel ſeyn, 17.

I. Und der HErr ſprach zu Moſe: Rede mit den Prieſtern, den Söhnen Aarons, und ſprich zu ihnen: Ein Prieſter ſoll ſich über dem Abſterben ſeiner Bürger nicht verunreinigen,

2. Als allein über den Blutsfreunden, und nächſten Verwandten, das iſt, über Vatter, und Mutter, und Sohn, und Tochter, auch über ſeinem Bruder,

3. Und über ſeiner Schweſter, die noch eine Jungfrau iſt, und keinem Mann vermählet:

4. Er ſoll ſich auch über den Fürſten ſeines Volcks nicht verunreinigen.

5. Sie ſollen das Haupt, und den Bart nicht ſcheren, ſollen auch an ihrem Fleiſch keine Mahlzeichen ſchneiden. Levit. 19. v. 27. Ezech. 44. v. 20.

6. Sie ſollen heilig ſeyn ihrem GOtt, und ſeinen Namen nicht verunreinigen: dann ſie opffern das Sünd-Opffer des HErrn, und die Brod ihres GOttes, darum ſollen ſie heilig ſeyn.

7. Eine Hur, oder verächtliche gemeine Dirn, ſollen ſie nicht zum Weib nehmen, noch eine, die von ihrem Mann verſtoſſen iſt: dann ſie ſeynd ihrem GOtt geheiliget, Levit. 19. v. 29.

8. Und ſie opffern die Schau-Brod. Derwegen ſollen ſie heilig ſeyn, dann ich bin auch heilig. Ich der HErr, der Ich ſie heilige.

9. Wann eines Prieſters Tochter in Unzucht ergriffen wird, und entheiliget ihres Vatters Namen, die ſoll mit Feuer verbrannt werden.

10. Der Hoheprieſter, das iſt der Oberſte-Prieſter unter ſeinen Brüdern, auf welches Haupt das Oel der Salbung ausgegoſſen iſt, und deſſen Händ zum Prieſterthum gewenhet ſeynd, und der mit den heiligen Kleidern bekleidet iſt, der ſoll ſein Haupt nicht entdecken, noch ſeine Kleider zerreiſſen:

11. Er ſoll durchaus zu keinem Todten eingehen, ſoll ſich auch über ſeinem Vatter und über ſeiner Mutter nicht verunreinigen.

12. Aus dem heiligen Ort ſoll er nicht gehen, damit er das Heiligthum des HErrn nicht verunreinige, dann das Oel der heiligen Salbung ſeines GOttes iſt über ihm. Ich bin der HErr.

II. 13. Er ſoll eine Jungfrau zum Weib nehmen: Ezech. 44. v. 22.

14. Aber eine Wittwe und eine, die von ihrem Mann verſtoſſen iſt, eine befleckte, und gemeine Dirn ſoll er nicht nehmen, ſondern eine junge Tochter von ſeinem Volck:

15. Damit er den Stammen ſeines Geſchlechts mit gemeinen Leuthen ſeines Volcks nicht vermiſche: dann Ich bin der HErr, der Ich ihn heilige.

16. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

III. 17. Sage dem Aaron: Ein Menſch von deinem Samen in den Geſchlechten, der einen Mangel hat, der ſoll die Brod ſeinem GOtt nicht opffern,

18. Noch zu ſeinem Dienſt hinein gehen: wann er blind, oder lahm iſt, oder eine ſehr kleine, oder ſehr groſſe, oder ſonſt eine verdrehete Naſen hat,

19. Wann er zerbrochene Füß oder Händ hat:

20. Wann er gebucklet iſt, wann er trieffende Augen, oder einen weiſſen Flecken auf dem Aug hat, wann er ſtets grindig, und ſchäbig am Leib, oder einen Bruch hat:

21. Welcher nun von Aarons, des Prieſters Samen, mit einem Mangel behafft iſt, der ſoll nicht hinzu tretten, dem HErrn Opffer zu thun, und die Brod ſeinem GOtt vorzulegen.

22. Jedoch ſoll er vom Brod eſſen, das im Heiligthum geopffert wird,

23. Dergeſtalt allein, daß er hinter den Vorhang nicht hinein gehe, noch an den Altar trette, dann er hat einen Mangel, derwegen ſoll er mein Heiligthum nicht entheiligen. Ich bin der HErr, der ich ſie heilige.

24. Alſo ſagte Moſe dem Aaron, und ſeinen Söhnen, auch dem gantzen Iſrael alles, was ihm befohlen war.

Das XXII. Capitel.

I. Die Unreinen und Fremdlingen, ſo nicht Iſraeliter ſeynd, ſollen von dem Opffer nicht eſſen, 1.
II. Was für Flecken und Mängel an dem Opffer ſollen vermieden werden, 18.

I. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

2. Sage dem Aaron und ſeinen Söhnen, daß ſie ſich von den geheiligten Dingen der Kinder Iſrael enthalten, und den Namen der Dingen nicht verunreinigen, ſo mir geheiliget ſeynd, die ſie opffern. Ich bin der HErr.

3. Sprich zu ihnen, und zu ihren Nachkommen: Ein jeglicher Menſch von euerm Stammen, der hinzu tritt zu den geheiligten Dingen, welche die Kinder Iſrael dem HErrn geopffert haben, und iſt in einiger Unſauberkeit, der ſoll umkommen vor dem HErrn. Ich bin der HErr.

4. Ein Menſch von Aarons Samen, der auſſätzig iſt, oder mit dem Fluß des Samens behafft, der ſoll von dem, was mir geheiliget iſt, nicht eſſen, biß daß er iſt geſund worden. Wer etwas anrühret, das über einem Todten unrein worden iſt, und dem der menſchliche Samen entgehet,

5. Wer auch ein kriechend Thier anrühret, und ſonſten alles unreine, deſſen Angriff verunreiniget,

6. Der ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend, und ſoll nicht eſſen, was geheiliget iſt: ſondern, wann er ſein Fleiſch mit Waſſer gewaſchen hat,

7. Auch die Sonne untergangen, und er nun gereiniget iſt, alsdann ſoll er von dem Geheiligten eſſen, dann es iſt ſeine Speiß.

8. Vom todten Aaß, und was von Thieren zerriſſen iſt, ſollen ſie nicht eſſen, noch damit ſich verunreinigen. Ich bin der HErr. Levit. 17. v. 15. Exod. 22. v. 31. Deut. 14. v. 21. Ezech. 44. v. 31.

9. Sie ſollen meine Gebott halten, damit ſie keine Sünd über ſich laden, und ſterben im Heiligthum, wann ſie das verunreinigen. Ich bin der HErr, der Ich ſie heilige.

10. Kein Einkömmling ſoll von dem Geheiligten eſſen, des Prieſters Haußgenoſſen und Taglöhner ſollen davon nicht eſſen.

11. Den aber der Prieſter erkaufft hat, und ſein Knecht, der in ſeinem Hauß gebohren iſt, die ſollen davon eſſen.

12. Wann eines Prieſters Tochter einem aus dem gemeinen Volck vermählet wird, alsdann ſoll ſie von dem Geheiligten, und von den Erſtlingen nicht eſſen.

13. Wird ſie aber eine Wittwe, oder wird von ihrem Mann verſtoſſen, und hat keine Kinder, und kommt alſo wiederum in ihres Vatters Hauß, alsdann ſoll ſie auch mit ihres Vatters Speiß unterhalten werden, wie zuvor, da ſie noch eine junge

Tochter war. Kein Einkömmling hat Gewalt davon zu eſſen.

14. Wer aber unwiſſend von geheiligten Dingen iſſet, der ſoll das fünffte Theil dazu thun mit dem, das er geſſen hat, und ſoll es dem Prieſter ins Heiligthum geben.

15. Sie ſollen auch das Geheiligte der Kinder Jſrael, das ſie dem HErrn opffern, nicht verunreinigen:

16. Damit ſie nicht etwa die Ungerechtigkeit ihrer Uebertrettung tragen, wann ſie vom Geheiligten eſſen. Jch bin der HErr, der ich ſie heilige.

17. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

II. 18. Rede mit Aaron, und ſeinen Söhnen, und mit allen Kindern Jſrael, und ſprich zu ihnen: Welcher Mann vom Hauß Jſrael, und von den Einkömmlingen, ſo bey euch wohnen, ſein Opffer thun will, er thue es entweder ſeine Gelübde zu bezahlen, oder aus freyem Willen zu opffern, was derſelbig zum Brand-Opffer des HErrn bringet,

19. Daß es durch euch geopffert werde, das ſoll ein Männlein ſeyn, ohne Mangel von Ochſen, und Schafen, und von Geiſſen:

20. Hats einigen Mangel, ſo ſollet ihrs nicht opffern, es wird auch nicht angenehm ſeyn.

21. Welcher Menſch ein Fried-Opffer dem HErrn thun will, er thue es entweder ſeine Gelübd zu bezahlen, oder aus freyem Willen zu opffern, der ſoll ſo wohl an Rindern als an Schafen etwas opffern, das keinen Mangel hat, damit etwas angenehm ſey: es ſoll gar kein Mangel daran ſeyn. Deut. 15. v. 21. Eccli. 35. v. 14.

22. Jſts blind, oder zerbrochen, hats Mahlzeichen der Wunden, oder Blattern, oder Grind, oder iſt ſchäbig: ſo ſollet ihrs dem HErrn nicht opffern, ſollet auch nichts davon auf dem Altar des HErrn anzünden.

23. Einen Ochſen und Schaf, dem ein Ohr und der Schwantz abgeſchnitten iſt, magſt du wohl freywillig opffern, aber ein Gelübd kan man damit nicht bezahlen.

24. Ein Thier, dem ſeine männliche Nieren zerſtoſſen, oder zerrieben, oder ausgeſchnitten und hinweg genommen ſeynd, ſollet ihr dem HErrn nicht opffern, das ſollet ihr in euerm Land keineswegs thun.

25. Aus des Einkömmlings Hand ſollet ihr euerm GOtt kein Brod opffern, noch etwas anders, das er geben will: dann das alles iſt verderbt und beſudelt: ihr ſollets nicht annehmen.

26. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

27. Wann ein Rind, ein Lamm, und eine Geiß gebohren wird, ſo ſoll es ſieben Tag lang unter den Brüſten ſeiner Mutter ſeyn: aber am achten Tag, und hernach mag mans dem HErrn opffern.

28. Aber eine Kuh, oder ein Schaf, ſoll man mit ihren Jungen auf einen Tag zum Opffer nicht ſchlachten.

29. Wann ihr ein Opffer dem HErrn zur Dancksagung opffert, damit daſſelbige zur Verſöhnung gedeyen möge,

30. So ſollet ihrs an demſelbigen Tag eſſen und ſoll nichts davon biß an den Morgen des folgenden Tags überbleiben. Jch bin der HErr.

31. Haltet meine Gebott, und thut ſie. Jch bin der HErr.

32. Verunreiniget nicht meinen heiligen Namen, auf daß Jch mitten unter den Kindern Jſrael geheiliget werde. Jch bin der HErr, der Jch euch heilige,

33. Und hab euch aus Egypten Land geführet, damit ich euer GOtt wäre. Jch der HErr.

Das XXIII. Capitel.

Was für Feſt zu halten.

I. Der Sabbath, 3.
II. Die Oſtern, und das Feſt der ungeſäuerten Brod, 5.
III. Die Pfingſten, 15.
IV. Das Feſt der Poſaunen, 24.
V. Das Feſt der Verſöhnung, 27.
VI. Das Lauber-Feſt, 34.
VII. Das Feſt der Verſammlung, 36.

Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Rede mit den Kindern Jſrael, und ſprich zu ihnen: Dis ſeynd die Feyertag des HErrn, die ihr heilig nennen ſollet.

I. 3. Sechs Tag ſollet ihr arbeiten, der ſiebende Tag, weil es die Ruhe des Sabbaths iſt, ſoll heilig genannt werden. Jhr ſollet an demſelbigen gar kein Werck thun. Es iſt des HErrn Sabbath in allen euern Wohnungen.

4. Diß ſeynd aber die heiligen Feſt-Tag des HErrn, die ihr zu ſeiner Zeit halten ſollet.

II. 5. Jm erſten Monat, am vierzehnden Tag des Monats auf den Abend, iſt des HErrn Phaſe: Exod. 12. v. 18. Num. 28. v. 16.

6. Und am fünffzehenden Tag dieſes Monats iſt des HErrn Feſt der ungeſäuerten Brod. Jhr ſollet ſieben Tag ungeſäuert Brod eſſen.

7. Der erſte Tag ſoll euch der herrlichſte und heilige ſeyn: ihr ſollet an demſelbigen kein Dienſtwerck thun.

8. Sondern ihr ſollet dem HErrn ſieben Tag lang mit Feuer Opffer thun. Aber der ſiebende Tag ſoll herrlicher und heiliger ſeyn: ihr ſollet auch an demſelbigen kein Dienſtwerck thun.

9. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

10. Rede mit den Kindern Jſrael, und ſprich zu ihnen: Wann ihr nun in das Land werdet kommen ſeyn, das Jch euch geben will, und werdet die Frücht abmäen, ſo ſollet ihr Garben mit Aeren, die Erſtlingen eurer Erndte, zum Prieſter bringen.

11. Der ſoll des andern Tags nach dem Sabbath eine Garb vor dem HErrn aufheben, daß ſie für euch angenehm ſey, und ſoll ſie heiligen.

12. Und an demſelbigen Tag, wann die Garb geheiliget wird, ſoll ein jährig Lamm, das ohn Mangel iſt, zum Brand Opffer des HErrn geſchlachtet werden.

13. Auch ſoll man Speiß Opffer mit ihm opffern, zwey zehende Theil Semmel Mehls mit Oel beſprengt zum Zünd-Opffer des HErrn, und zu einem ſüſſeſten Geruch: und dazu das vierte Theil der Maß Hin an Wein zum Trank-Opffer.

14. Jhr ſollet auch kein Brod, noch geröſt Gerſten Mehl, noch Brey von der Frucht eſſen, biß auf den Tag, an welchem ihr euerm GOtt davon opffern werdet. Das iſt ein ewig Gebott in euern Geſchlechten, und in allen euern Wohnungen.

III. 15. Derwegen ſollet ihr vom andern Tag des Sabbaths, an welchem ihr die Garben der Erſtlingen geopffert habt, ſieben gantze Wochen zehlen, Deut. 16 v 9.

16. Biß auf den andern Tag nach Erfüllung

der ſieben Wochen, das iſt, fünffzig Tag: und alſo ſollet ihr das neue Opffer dem HErrn opffern.

17. Aus allen euern Wohnungen, zwey Brod der Erſtlingen, von zwey zehenden Theilen des geſäuerten Semmel-Mehls, die ihr zu Erſtlingen des HErrn backen ſollet.

18. Auch ſollet ihr mit dem Brod ſiebenjährige Lämmer opffern, die ohn Mangel ſeynd, und ein Kalb aus der Heerde, und zween Widder, und die ſollen zum Brand-Opffer ſeyn, mit ihren Speiß-Opffern, zum überaus ſüſſen Geruch dem HErrn.

19. Ihr ſollet auch einen Bock opffern für die Sünd, und zwey jährige Lämmer zum Fried-Opffer.

20. Und wann ſie der Prieſter mit den Erſtlingen des Brods ver dem HErrn hat aufgehoben, ſollen ſie ihm zu brauchen heimfallen.

21. Dieſen Tag ſollet ihr den allerherrlichſten, und heiligſten nennen: ihr ſollet an demſelbigen kein Dienſtwerck thun. Diß ſoll ein ewig Recht ſeyn in allen euern Wohnungen und Geſchlechten.

22. Wann ihr aber die Früchte euers Lands abmäen werdet, ſo ſollet ihr ſie nicht abſchneiden biß auf den Boden: auch die Aehren, welche übrig bleiben, nicht auffſammlen, ſondern für die Arme und Fremdlinge liegen laſſen. Ich bin der HErr euer GOtt. Levit. 19. v. 9.

23. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

IV. 24. Sage den Kindern Iſrael: Im ſiebenden Monat, am erſten Tag des Monats ſoll euch ein Sabbath ſeyn, zur Gedächtnuß, mit ſchallenden Poſaunen, und ſoll heilig genannt werden. Num. 29. v. 1.

25. Ihr ſollet an demſelbigen kein Dienſtwerck thun, und dem HErrn Brand-Opffer opffern.

26. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

V. 27. Am zehenden Tag deſſelbigen ſiebenden Monats iſt der allerheiligſte Tag der Ausſöhnung, und ſoll heilig genannt werden: An dem Tag ſollet ihr euch ſelbſt caſteyen, und dem HErrn Brand-Opffer opffern.

Levit. 16. v. 29. Num. 29. v. 7. Joh. 7. v. 37.

28. Ihr ſollet an dieſem Tag kein Dienſtwerck thun: dann es iſt der Tag der Ausſöhnung, daß euch der HErr euer GOtt gnädig werde.

29. Wer ſich an dem Tag nicht ſelbſt caſteyet, der ſoll von ſeinen Völkern untergehen.

30. Und der einig Werck thut, den will Ich aus ſeinem Volck vertilgen.

31. Darum ſollet ihr kein Werck daran thun: das ſoll euch ein ewig Recht ſeyn in allen euern Geſchlechten, und Wohnungen.

32. Es iſt ein Sabbath der Ruhe, und ihr ſollet am neundten Tag des Monats euch ſelbſt caſteyen: Euere Sabbath-Tage ſollet ihr von einem Abend zum andern halten.

33. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

VI. 34. Sage den Kindern Iſrael: Vom fünfzehenden Tag dieſes ſiebenden Monats an ſoll das Feſt der Lauberhütten ſieben Tag lang dem HErrn gehalten werden.

35. Den erſten Tag ſoll man den allerherrlichſten und heiligſten nennen: ihr ſollet an demſelbigen kein Dienſtwerck thun.

VII. 36. Und ſieben Tag lang ſollet ihr dem HErrn Brand-Opffer opffern. Der achte Tag ſoll euch auch gantz herrlich und heilig ſeyn, und ihr ſollet dem HErrn ein Brand-Opffer opffern: dann es iſt ein Tag der Zuſammenkunfft und Verſammlung: ihr ſollet daran kein Dienſtwerck thun.

37. Diß ſeynd die Feyertage des HErrn, die ihr gantz herrlich und heilig nennen ſollet, und ſollet an denſelben dem HErrn Opffer opffern, Brand-Opffer und Speiß-Opffer nach eines jeglichen Tags Gewohnheit:

38. Ausgenommen die Sabbath-Tag des HErrn, und euere Gaben, und was ihr entweder Krafft gethaner Gelübde opffern, oder freywillig dem HErrn geben werdet.

39. So ſollet ihr nun vom fünffzehenden Tag des ſiebenden Monats an, wann ihr alle Früchten eures Lands eingeſammlet habt, das Feſt des HErrn ſieben Tag lang halten. Den erſten Tag und den achten Tag ſoll es Sabbath, das iſt, Ruh ſeyn.

40. Und ihr ſollet euch am erſten Tag Früchte nehmen von dem allerſchönſten Baum, und Zweige von Palm-Bäumen, und Aeſte von Bäumen, welche dick von Laub ſeynd, auch Weiden, die an dem Bach gewachſen ſeynd, und ſollet euch vor dem HErrn euerm GOtt erfreuen.

41. Sollet alſo ſein Feſt ſieben Tag lang im Jahr halten. Das ſoll eine ewige Satzung ſeyn in euern Geſchlechten. Im ſiebenden Monat ſollet ihr die Feſt-Tag halten,

42. Und ihr ſollet ſieben Tag in Lauber-Hütten wohnen, wer vom Geſchlecht Iſrael iſt, der ſoll in Lauber-Hütten bleiben:

43. Damit euere Nachkommen lernen, daß Ich die Kinder Iſrael hab in Hütten wohnen laſſen, da Ich ſie aus Egypten Land geführet habe. Ich bin der HERR euer GOtt.

44. Alſo redete Moſes mit den Kindern Iſrael von den Feſten des HErrn.

Das XXIV. Capitel.

I. Was für ein Oel zu den Ampeln des groſſen Leuchters ſolle gebraucht werden: Item, wie die Opffer-Brod beſchaffen, und wie viel ihrer ſeyn ſollen, 5.

II. Ein GOttes Läſterer wird aus GOttes Geheiß geſteinigt, 10.

Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Gebiet den Kindern Iſrael, daß ſie dir Oel von Oel Bäumen zubringen, das überaus lauter, und klar ſey, die Ampel,

3. Auſſer dem Vorhang des Zeugnuß in dem Tabernackel des Bunds für und für zu bereiten. Und Aaron ſoll ſie zurichten vom Abend biß an den Morgen vor dem HErrn, das ſoll ein ewiger GOttes-Dienſt und Brauch ſeyn in euern Geſchlechten.

4. Sie ſollen auf einen gar reinen Leuchter immerdar vor dem Angeſicht des HErrn aufgeſtellet werden.

I. 5. Du ſolſt auch Semmel-Mehl nehmen, und zwölff Brod davon backen, deren ein jeglichs zwey zehenden Theil halten ſoll:

6. Und ſolſt ſie je ſechs und ſechs gegen einander auf einem ſehr reinen Tiſch vor den HErrn ſtellen:

7. Solſt auch gantz hellen Weyrauch darauf legen, damit das Brod eine Gedächtnuß ſey der Opffer des HErrn.

8. Alle Sabbath ſollen ſie vor den HErrn geändert, und von den Kindern Iſrael empfangen werden zum ewigen Bund:

9. Und ſie ſollen Aarons und ſeiner Söhne ſeyn, daß ſie eſſen an dem heiligen Ort: dann es iſt das

Heilige der Heiligen von den Opffern des HErrn zum ewigen Recht.

II.10. Siehe aber, es gieng einer aus, der eines Iſraelitiſchen Weibs Sohn war, den ſie von einem Egyptiſchen Mann unter den Kindern Iſrael gebohren hatte, der zanckte ſich mit einem Iſraelitiſchen Mann im Lager.

11. Dieweil er aber den Namen geläſtert, und verflucht hatte, führeten ſie ihn zu Moſe. (Seiner Mutter Name aber war Salumith, eine Tochter Dabri, vom Geſchlecht Dan.)

12. Und ſie legten ihn ins Gefängnuß, biß daß ſie erkenneten, was der HERR befehlen würde:

13. Der redete mit Moſe,

14. Und ſprach: Führe den Gottes-Läſterer aus dem Lager, und laß alle, die es gehöret haben, ihre Händ auf ſein Haupt legen, und laß ihn das gantze Volck ſteinigen.

15. Und du ſolſt zu den Kindern Iſrael ſagen: Ein Menſch, der ſeinem GOtt fluchet, ſoll ſeine Miſſethat tragen.

16. Und wer den Namen des HErrn läſtert, der ſoll des Todts ſterben: die gantze Gemein ſoll ihn ſteinigen, er ſey ein einheimiſcher Bürger, oder Fremdling. Wer den Namen des HErrn läſtert, der ſoll des Todts ſterben.

17. Wer einen Menſchen ſchlägt, und tödtet, der ſoll des Todts ſterben. Exod. 21. v. 12.

18. Wer ein Vieh erſchlägt, der ſoll deßgleichen wiederum geben, das iſt, eine Seel um eine Seel.

19. Wer einen von ſeinen Mitbürgern verletzet: wie er gethan hat, alſo ſoll man ihm auch thun:

20. Bruch um Bruch, Aug um Aug, Zahn um Zahn, ſoll er wieder geben. Was er für Verletzung gethan hat, die ſoll er auch leiden müſſen. Exod. 21. v. 24. Deut. 19. v. 21. Matth. 5. v. 38.

21. Wer ein Thier erſchlägt, der ſoll ein anders wiedergeben. Wer aber einen Menſchen erſchlägt, der ſoll geſtrafft werden.

22. Gleiches Recht ſoll unter euch ſeyn, es habe ein Fremdling, oder ein eingebohrner Burger geſündiget: dann Ich bin der HErr euer GOtt.

23. Und Moſes redete mit den Kindern Iſrael: und ſie führeten den, der GOtt geläſtert hatte, zum Lager hinaus, und wurffen ihn mit Steinen zu todt. Alſo thaten die Kinder Iſrael, wie der HERR Moſi befohlen hatte.

Das XXV. Capitel.

Das ſiebende Jahr, ſoll ſeyn das Jahr der Nachlaſſung, 3. Und das funfftzigſt, das Jubel-Jahr, 8. In welchem die verhandlete Güter wieder zu ihren vorigen Erb-Herrn kehreten, und die Leibeigene wieder frey gelaſſen wurden, 39.

Und der HErr redete mit Moſe auf dem Berg Sinai, und ſprach:

2. Rede mit den Kindern Iſrael, und ſprich zu ihnen: Wann ihr nun werdet kommen ſeyn in das Land, das Ich euch geben will, ſo feyret dem HErrn den Sabbath.

3. Sechs Jahr ſolſt du deinen Acker beſäen, und ſechs Jahr ſolſt du deinen Weinberg beſchneiden, und ſeine Früchte einſammlen: Exod. 23, 10.

4. Aber im ſiebenden Jahr ſoll des Lands Sabbath ſeyn, die Ruhe des HErrn: alsdann ſolſt du den Acker nicht beſäen, und den Weinberg nicht ſchneiden.

5. Was die Erde von ſich ſelbſt hervor bringen wird, das ſolſt du nicht mäen: und die Trauben deiner Erſtling ſolſt du nicht ſammlen, gleichwie in der Weinleſe: dann es iſt das Jahr, darinn das Land Ruhe haben ſoll:

6. Es ſoll euch aber zur Speiß ſeyn, dir und deinem Knecht, deiner Magd und deinem Taglöhner, auch dem Einkömmling, die bey dir Fremdling ſeynd:

7. Alles was wächſt, ſoll deinen Thieren und deinem Vieh zur Speiß ſeyn.

8. Du ſolſt dir auch ſieben Jahr Wochen zehlen, das iſt, ſieben mal ſieben, die zuſammen neun und viertzig Jahr machen:

9. Und ſolſt die Poſaun blaſen im ſiebenden Monat, den zehenden Tag des Monats, zur Zeit der Ausſöhnung in euerm gantzen Land.

10. Und du ſolſt das fünfftzigſte Jahr heiligen, und es nennen Erlaſſung für alle Einwohner deines Lands: dann es iſt das Jubel-Jahr. Da ſoll ein jeglicher zu ſeinem Erb, und zu ſeinem vorigen Geſchlecht wiederum kommen:

11. Dann es iſt das Jubel-Jahr, nemlich das funfftzigſte Jahr. Ihr ſollet nicht ſäen, auch daſſelbige, was von ſich ſelbſt auf dem Acker wächſt, nicht abmäen, und die Erſtlingen des Weinbergs nicht ſammlen.

12. Um der Heiligung willen des Jubel-Jahrs: ſondern ihr ſollet eſſen, was euch das erſtemahl vorkommt.

13. In dieſem Jubel-Jahr ſoll ein jeglicher zu ſeinem Erb wiederum kommen.

14. Wann du deinem Mitbürger etwas verkauffen wirſt, oder von ihm kauffen, ſo betrübe deinen Bruder nicht, ſondern nach der Zahl der Jahren des Jubel-Jahrs ſolſt du es von ihm kauffen.

15. Und nachdem die Früchte geſchätzet werden, ſoll er es dir verkauffen.

16. Je mehr Jahr nach dem Jubel-Jahr werden übrig bleiben, je höher ſoll auch der Werth ſteigen: und je weniger Zeit du zehlen wirſt, je geringer ſoll auch der Kauff gemacht werden, dann er ſoll dir die Zeit der Früchte verkauffen.

17. Beleidiget eure Stamm-Genoſſen nicht, ſondern ein jeglicher förchte ſeinen GOTT, dann Ich bin der HERR euer GOTT.

18. Thut meine Gebott und bewahret meine Rechte, und erfüllet ſie, damit ihr ohn einige Forcht im Land wohnen möget,

19. Und die Erde euch ihre Früchte hervor bringe, und ihr dieſelbige eſſet, biß ihr ſatt werdet, und euch für keinem Uberfall zu beförchten habt.

20. Wann ihr nun ſagen werdet: was ſollen wir im ſiebenden Jahr eſſen, wann wir nicht ſäen, noch unſere Früchte einſammlen?

21. Ich will euch im ſechſten Jahr meinen Seegen geben, und es ſoll für drey Jahr Früchte tragen:

22. Und ihr ſollet im achten Jahr ſäen, und alte Früchte eſſen biß zum neundten Jahr: vom alten ſollet ihr eſſen, biß das neue wächſt.

23. Das Land ſoll auch nicht ewiglich verkaufft werden: dann es iſt mein, und ihr ſeyd Einkömmling und meine Bauleut.

24. Darum alles Land, das ihr beſitzt mit Geding der Wiederlöſung, ſoll verkaufft werden.

25. Wann dein Bruder in Armuth fällt und ſein Erblein verkaufft, wann alsdann ſein nächſter Freund will, ſo kan derſelbige wieder löſen, was jener verkaufft hat.

26. Wann er aber keinen nahen Freund hat, und er ſelbſt den Werth zur Wiederlöſung finden kan:

27. So ſollen die Frücht von der Zeit an gerechnet werden, da er es verkaufft hat: was alsdann übrig ſeyn wird, das ſoll er dem Käuffer zurück geben, und alſo ſeine Erbſchafft wiederum bekommen.

28. Kan aber ſeine Hand ſo viel nicht finden, daß er den Werth wiederum gebe, ſo ſoll der Käuffer behalten, was er gekaufft hat, biß zum Jubel-Jahr, dann in demſelbigen ſoll alles, was verkaufft iſt, wiederum an ſeinen HErrn, und an den vorigen Beſitzer kommen.

29. Wer ein Hauß verkaufft innerhalb der Stadtmauren, dem ſoll frey ſtehen daſſelbige wiederum an ſich zu löſen, biß ein gantz Jahr verlauffen iſt.

30. Im Fall ers aber nicht wieder löſet, und das Jahr darüber zum End laufft, ſo ſoll es der Käuffer in Beſitz behalten, und ſeine Nachkommen ewiglich: Und man ſoll es nimmer wiederum löſen können, auch nicht im Jubel-Jahr.

31. Iſt aber das Hauß in einem Dorff gelegen, das keine Mauren hat, ſo ſoll mans auf Landsrecht verkauffen: und wann es zuvor nicht gelöſet wird, ſo ſoll es im Jubel-Jahr wiederum an ſeinen HErrn kommen.

32. Die Häuſer der Leviten, welche in den Städten ſeynd, ſoll man allezeit wiederum löſen können:

33. Werden ſie aber nicht gelöſet, ſo ſollen ſie im Jubel-Jahr wiederum an ihre Herrn kommen, dann die Häuſer in den Städten der Leviten ſeynd ihnen an ſtatt der Erbſchafft unter den Kindern Iſrael.

34. Aber die Aecker an ihren Städten ſollen nicht verkaufft werden: dann es iſt eine ewige Erbſchafft.

35. Wann dein Bruder verarmet, und an Händen zur Arbeit iſt unvermöglich worden, und du ihn aufnimmſt wie einen Einkömmling und Fremden, und er mit dir leben wird,

36. So ſolſt du keinen Wucher von ihm nehmen, oder mehr dann du ihm gegeben haſt. Förchte deinen GOtt, damit dein Bruder bey dir leben könne.

37. Du ſolſt ihm dein Geld nicht auf Wucher geben, noch Uberſatz der Früchte fordern.

38. Ich bin der HErr euer GOtt, der Ich euch aus Egypten-Land geführet habe, damit Ich euch das Land Chanaan gebe, und euer GOtt wäre.

39. Wann dein Bruder, durch Armuth gezwungen, ſich ſelbſt dir verkaufft, ſo ſolſt du ihn mit Dienſt der leibeigenen Knechten nicht unterdrucken,

40. Sondern er ſoll ſeyn, wie ein Taglöhner und Einwohner: und ſoll biß zum Jubel-Jahr, bey dir arbeiten,

41. Darnach ſoll er mit ſeinen Kindern ausgehen, und zu ſeiner Freundſchaft, wie auch zum Erbtheil ſeiner Vätter wiederkommen.

42. Dann es ſeynd meine Knecht, und Ich hab ſie aus Egypten Land geführet. Sie ſollen nicht verkaufft werden, wie die Knecht:

43. Du ſolſt ihm keinen Gewalt anthun, ſondern ſolſt deinen GOtt förchten.

44. Ihr ſollet Knecht und Mägd haben aus den Völckern, die um euch her ſeynd.

45. Und von den Einkömmlingen, welche ſich bey euch aufhalten, oder, die von denſelben in euerm Land gebohren ſeynd, die ſollet ihr zu Knechten haben:

46. Auch ſie euern Nachkommen erblich hinterlaſſen, und ſie beſitzen ewiglich. Aber euere Brüder, die Kinder Iſrael, ſollet ihr mit Gewalt nicht unterdrucken.

47. Wann die Hand eines Einkömmlings oder Fremden bey euch mächtig wird, und dein Bruder aus Armuth ihm, oder jemand aus ſeinem Geſchlecht ſich ſelbſt verkaufft:

48. So kan man ihn nach dem Kauff wiederlöſen. Wer von ſeinen Brüdern will, der mag ihn wiederum löſen,

49. Es ſey ſeines Vatters Bruder, oder ſein Vetter, oder ſein Bluts-Freund, und Schwager. Im Fall ers aber auch vermag, ſo mag er ſich ſelbſt löſen.

50. Er ſoll aber allein die Jahre rechnen, von der Zeit an, daß er ſich verkaufft hat biß auf das Jubel-Jahr: auch ſoll er das Geld rechnen, dafür er iſt verkaufft worden, nach Anzahl der Jahre, und ſoll ſein Tag-Lohn mit eingerechnet werden.

51. Seynd noch viel Jahr vorhanden, welche übrig bleiben biß an das Jubel-Jahr, ſo ſoll er nach denſelben den Werth geben.

52. Seynd ihrer aber wenig, ſo ſoll er nach der Zahl der Jahre mit ihm abrechnen, und dem Käuffer zurück geben, was noch von Jahren übrig iſt.

53. Und ſoll ſeinen Tag-Lohn von den Jahren, daß er ihm zuvor gedienet hat, mit einrechnen: er ſoll ihn vor deinem Angeſicht mit Gewalt nicht beleidigen.

54. Im Fall er durch dieſe Mittel nicht kan erlöſet werden, ſo ſoll er im Jubel-Jahr mit ſeinen Kindern ausgehen.

55. Dann die Kinder Iſrael ſeynd meine Knecht, die Ich aus Egypten-Land geführet habe.

Das XXVI. Capitel.

I. GOtt verheiſſet acht und zwantzig Segen den Juden, wann ſie ſeine Gebott halten werden, 1.
II. Hingegen dräuet Er mit eben ſo viel und mehr Flüchen, wann ſie dieſelbe ſolten übertretten, 14.

I. Ich bin der HErr euer GOtt: Ihr ſollet euch keinen Abgott machen, noch einig geſchnitzt Bild, ihr ſollet auch keine Säulen aufrichten, noch einigen anſehnlichen Stein ſetzen in euerm Land, denſelben anzubetten. Dann ich bin der HERR euer GOtt.

Exod. 20. v. 4. Deut. 5. v. 8. Pſal. 96. v. 7.

2. Haltet meine Sabbath, und förchtet euch für meinem Heiligthum. Ich bin der HErr.

Deut. 28. v. 1.

3. Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln, und meine Gebott halten, und dieſelbige thun, ſo will ich euch Regen geben zu ſeiner Zeit,

4. Die Erde ſoll ihr Gewächs hervor bringen, und die Bäum ſollen mit Früchten erfüllet werden.

5. Die Zeit zu dreſchen nach der Erndte ſoll die Weinleß erreichen, und die Weinleß ſoll ſich biß an die Saat ſtrecken: und ihr ſollet euch ſatt eſſen an euerem Brod, und ohne Forcht wohnen in euerm Land.

6. Ich will Fried geben in euren Gränzen: ihr ſollet ſchlaffen, und ſoll niemand ſeyn, der euch ſoll ſchrecken. Ich will die böſe Thier hinweg nehmen, und das Schwerdt ſoll durch eure Landmarcken nicht gehen.

7. Ihr ſollet euern Feinden nachjagen, und ſie ſollen vor euch zu Boden fallen.

8. Fünff von den Eurigen ſollen der Fremden hundert verfolgen, und hundert von den Eurigen zehen tauſend: euere Feinde ſollen vor euerm Angeſicht durchs Schwerdt fallen.

9. Ich will auf euch ſehen, und euch machen wachſen: ihr ſollet euch mehren, und Ich will meinen Bund mit euch veſt machen.

10. Was alt und über alt iſt, ſollet ihr eſſen, und wann das neue ankommt, ſollet ihr was alt iſt hinweg werffen.

11. Ich will meinen Tabernackel mitten unter euch aufrichten, und meine Seel ſoll euch nicht verwerffen.

12. Ich will unter euch wandeln, und will euer GOtt ſeyn, und ihr ſollet mein Volck ſeyn.

2. Cor. 6. v. 16.

13. Ich bin der HErr euer GOtt: der Ich euch aus der Egypter Land geführet habe, daß ihr ihnen nicht dienen ſollet, und habe die Ketten an euerm Hals zerbrochen, damit ihr aufrecht gehen ſollet.

II. 14. Wo ihr mich aber nicht höret, und thut nicht alles, was Ich euch gebotten habe,

Deut. 28. v. 15. Thren. 2. v. 17. Mal. 2. v. 2.

15. Wo ihr meine Satzungen verwerffet, und meine Recht verachtet, daß ihr das nicht thut, was von mir verordnet iſt, ſondern meinen Bund vernichtiget:

16. So will Ich euch auch diß thun: Ich will euch urplötzlich mit Armuth heimſuchen, und mit Hitze, die euere Augen verderben ſoll, und euere Seelen verzehren. Vergeblich ſollet ihr Samen ſäen, er ſoll von euern Feinden gefreſſen werden.

17. Ich will mein Angeſicht wider euch ſetzen, und ihr ſollet zu Boden fallen vor euern Feinden, und denen unterworffen werden, die euch haſſen. Ihr ſollet fliehen, wann euch niemand verfolget.

18. Wann ihr mir aber alſo noch nicht Gehorſam leiſtet, ſo will ich um euerer Sünde willen, euere Straffe ſiebenfältig mehren,

19. Und will die Hoffart euerer Härtigkeit zermalmen. Ich will euch den Himmel von oben wie Eiſen machen, und die Erden wie Ertz.

20. Euer Arbeit ſoll umſonſt angewendet werden, die Erde ſoll kein Gewächs hervor bringen, und die Bäume ſollen keine Frucht geben.

21. Wo ihr mir entgegen wandelt, und wollet mich noch nicht hören, ſo will ich euere Plagen um eurer Sünde willen ſiebenfältig mehren.

22. Und ich will die Thier des Felds unter euch ſchicken, die ſollen euch und euer Viehe verzehren, und alles mindern, und euere Straſſen ſollen öde werden.

23. Wollet ihr auch alſo die Züchtigung noch nicht annehmen, ſondern mir entgegen wandeln:

24. So will Ich zuwider ſeyn, und gegen euch gehen, und will euch ſiebenfältig ſchlagen, um euerer Sünde willen,

25. Und ich will das Schwerdt über euch führen zur Rach meines Bunds. Und wann ihr in die Städte fliehet, ſo will Ich die Peſtilenz mitten unter euch ſchicken, und ihr ſollet in die Händ der Feind übergeben werden,

26. Nachdem Ich den Stab euers Brods zerbrechen werde, alſo daß zehen Weiber ſollen Brod backen in einem Ofen, und es im Gewicht dargeben. Und ihr ſollet eſſen, und nicht ſatt werden.

27. Werdet ihr mich aber hierdurch noch nicht hören, ſondern mir entgegen wandeln:

28. So will Ich euch auch entgegen wandeln im widerwärtigen Grimm, und euch ſtraffen mit ſieben Plagen, um euerer Sünd willen,

29. Dergeſtalt, daß ihr euerer Söhn und Töchter Fleiſch freſſen ſollet.

30. Ich will euere Höhen zerſtören, und eure abgöttiſche Bilder zerbrechen. Wann eure Abgötter dahin fallen, ſo ſollet ihr mit ihnen zu Grund gehen, und ihr ſollet meiner Seel ein Greuel ſeyn,

31. Alſo auch daß Ich euere Städt verwüſten, und euere heilige Oerter einer Einöde gleich machen will, und will hinführo den überaus ſüſſen Geruch nicht annehmen.

32. Auch will Ich euer Land verderben, daß ſich darüber eure Feinde mit Schrecken verwundern ſollen, wann ſie darinn ihre Wohnung haben werden.

33. Euch aber will ich unter die Heyden zerſtreuen, und das Schwerdt hinter euch ausziehen, und euer Land ſoll wüſt ſeyn, und eure Städte zerſtöret.

34. Alsdann werden dem Land ſeine Sabbath wohlgefallen, alle die Tage ſeiner Verwüſtung:

35. Wann ihr in Feinds Lande ſeyn werdet, ſo wird das Land feyren, und ruhen am Sabbath ſeiner Verwüſtung, darum, daß es nicht geruhet hat an euern Sabbath Tagen, da ihr drinnen wohnetet.

36. Ich will auch denen, die von euch übrig bleiben, eine Forcht in ihre Herzen einjagen im Land ihrer Feinde, das Geräuſch eines fliegenden Blats ſoll ſie ſchrecken, und ſollen dafür anders nicht fliehen als für dem Schwerdt, ſie ſollen auch fallen, da ſie niemand verfolget.

37. Sie werden zu Boden fallen, ein jeglicher über ſeine Brüder, gleichwie die Flüchtige aus dem Streit, keiner unter euch wird ſich den Feinden widerſetzen dörffen.

38. Ihr ſollet unter den Heyden umkommen, und das Land eurer Feinde ſoll euch freſſen.

39. Wann auch noch etliche von ihnen übrig bleiben, die ſollen vergehen in ihren Sünden, im Land ihrer Feinde, und ſollen um ihrer Vätter, auch um ihrer eigenen Miſſethat willen geplaget werden,

40. Biß ſie ihre, und ihrer Vorfahren Ubertrettung erkennen, damit ſie ſich an mir verſündiget, und alſo mir entgegen gewandelt haben.

41. Derwegen will Ich ihnen auch entgegen wandeln, und ſie ins Feinds Land führen, biß ſich ihr unbeſchnittenes Herz ſchäme, alsdann werden ſie für ihre Ubelthat bitten.

42. Und Ich will an meinen Bund gedencken, den Ich mit Jacob, und Iſaac, und Abraham aufgerichtet habe. Ich will auch an das Land gedencken:

43. Das alsdann, wann es von ihnen verlaſſen iſt, an ſeinen Sabbathen einen Wohlgefallen haben wird, weil es um ihrentwillen die Verwüſtung leidet. Sie aber werden für ihre Sünd bitten, weil ſie meine Recht verworffen, und meine Gebott verachtet haben.

44. Gleichwohl hab Ich ſie auch nicht gantz verworffen, da ſie ins Feinds Lande waren, noch ſie

dergeſtalt verachtet, daß ſie gar untergiengen, und Ich meinen Bund mit ihnen zu nicht machete. Dann Ich bin der HErr ihr GOtt,

45. Und will an meinen alten Bund gedencken, da Ich ſie vor dem Angeſicht der Heyden aus Egypten Land geführet habe, daß Ich ihr GOTT wäre. Ich bin der HErr. Diß ſeynd die Rechte, Gebott, und Satzungen, die der HErr auf dem Berg Sinai durch die Hand Moſis zwiſchen ihm und den Kindern Iſrael gegeben hat.

Das XXVII. Capitel.

I. Wie es zu halten mit den Gelübden, wann einer einen Menſchen, oder Vieh, oder Hauß, oder Acker, GOTT verlobt, 1.
II. Wie der Zehend zu geben, 30.

I. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Rede mit den Kindern Iſrael, und ſprich zu ihnen: Ein Menſch, der ein Gelübd gethan, und ſeine Seel GOtt verpflichtet hat, der ſoll nach dieſer Schatzung den Werth geben.

3. Iſts ein Manns-Bild, von zwantzig Jahren an biß an das ſechtzigſte Jahr, ſo ſoll er fünffzig Sickel Silbers geben, nach dem Gewicht des Heiligthums.

4. Iſts aber ein Weib, das ſoll dreyßig geben.

5. Aber vom fünfften Jahr biß an das zwantzigſte ſoll ein Manns-Bild zwantzig Sickel geben: ein Weibs-Bild zehen.

6. Von einem Monat biß an das fünffte Jahr ſoll man für ein Knäblein fünff Sickel geben: für ein Mägdlein drey.

7. Was von ſechtzig Jahren und drüber iſt, da ſoll ein Manns-Bild fünffzehen Sickel geben: ein Weibs-Bild zehen.

8. Iſt er arm, und kan nach dieſer Schatzung nicht geben, ſo ſoll er vor dem Prieſter erſcheinen: und ſo hoch dieſer ihn ſchätzen wird, wann er ſiehet, daß ers bezahlen kan, ſo viel ſoll er geben.

9. Wann aber jemand ein Thier verlobt hat, das man dem HErrn opffern kan, das ſoll heilig ſeyn.

10. Man kan es auch nicht verwechſeln, das iſt, weder ein beſſers um ein böſes, noch ein böſers um ein gutes geben. Wo mans aber wechſelt, ſo ſollen ſie beyde, nemlich was verwechſelt wird, und was dafür gegeben wird, dem HErrn geheiliget ſeyn.

11. Wann aber jemand ein unrein Thier verlobt, das man dem HErrn nicht opffern kan, ſo ſoll man daſſelbige vor den Prieſter führen.

12. Der ſoll urtheilen, ob es gut oder böß ſey, und ſoll den Werth ſetzen.

13. Wann das derſelbig geben will, der es opffert, ſo ſoll er noch über die Schatzung das fünffte Theil darzu legen.

14. Wann ein Menſch ſein Hauß verlobt, und dem HErrn heiliget, ſo ſoll der Prieſter daſſelbige beſichtigen, ob es gut oder böß ſey, und nach dem Werth, der von ihm geſetzt wird, ſoll mans verkauffen.

15. Wann es aber derſelbig, der es verlobt hat, löſen will, ſo ſoll er das fünffte Theil über die Schatzung geben, und das Hauß haben.

16. Wann jemand einen Acker von ſeiner Erbſchafft verlobt, und dem HErrn heiliget: ſo ſoll man den Werth nach der Maß des Samens ſchätzen. Wird das Land mit dreyßig Scheffel Gerſten beſäet, ſo ſoll er für fünffzig Sickel Silbers verkaufft werden.

17. Im Fall er den Acker alsbald von Anfang des Jubel-Jahrs verlobt, ſo ſoll man ihn ſo hoch ſchätzen, als er gelten kan.

18. Wann es aber eine zeitlang hernach geſchicht, ſo ſoll der Prieſter das Geld rechnen nach der Zahl der Jahren, welche noch übrig ſeynd, biß an das Jubel-Jahr, und das ſoll man von dem Werth abziehen.

19. Wann der den Acker löſen will, der ihn verlobt hat, ſo ſoll er das fünffte Theil des geſchätzten Gelds darzu legen, und den Acker beſitzen.

20. Wann er ihn aber nicht will löſen, ſondern derſelbig einem andern verkaufft wird, ſo kan ihn hernach, der ihn verlobt hat, nimmer wiederum einlöſen:

21. Dann wann die Zeit des Jubel-Jahrs heran kommt, ſo wird der Acker dem HErrn geheiliget ſeyn. Aber eine geheiligte Erbſchafft gehört zum Recht der Prieſter.

22. Wann ein Acker dem HErrn geheiliget wird, der erkaufft und nicht von den Vorfahren angeerbt iſt,

23. So ſoll der Prieſter nach Anzahl der Jahren biß an das Jubel-Jahr rechnen, was er werth iſt, und das ſoll er dem Herrn geben, der ihn verlobt hat.

24. Aber im Jubel-Jahr ſoll er wiederum an den vorigen Herren kommen, der ihn verkaufft hatte, und dem er im Looß ſeines Erbtheils gefallen war:

25. Alle Schatzung ſoll nach dem Sickel des Heiligthums gemacht werden. Ein Sickel aber macht zwantzig Heller.

Exod. 30. v. 13. Num. 3. v. 47. Ezech. 45. v. 12.

26. Die Erſtgeburt, welche dem HErrn zugehöret, kan niemand heiligen und verloben, es ſey ein Ochs, oder ein Schaf, ſie ſeynd des HErrn.

27. Wann es ein unrein Thier iſt, ſo ſoll es der, der es geopffert hat, nach deiner Schatzung mit Zulag des fünfften Theils des Werths löſen. Will ers aber nicht löſen, ſo ſoll mans einem andern ſo hoch verkauffen, als es von dir iſt geſchätzt worden.

28. Alles, was dem HErrn geheiliget wird, es ſey ein Menſch, ein Thier, oder ein Acker, das ſoll nicht verkaufft werden, man ſoll es auch nicht löſen können. Was einmahl geheiliget iſt, das ſoll das Heilig der Heiligen dem HErrn ſeyn.

29. Und alles, was geheiliget iſt, und von Menſchen geopffert wird, davon ſoll nichts gelöſet werden, ſondern es ſoll des Todts ſterben.

II. 30. Alle Zehenden des Lands, ſo wohl von den Früchten der Erden, als von Baum-Früchten, ſeynd des HErrn, und werden Ihm geheiliget.

31. Wann aber jemand ſeine Zehenden löſen will, der ſoll das fünffte Theil darzu thun.

32. Aus allen Zehenden von Rindern, und Schafen, und Geiſſen, welche unter der Ruthen des Hirten hergehen, was davon zum Zehenden kommt, das ſoll dem HErrn geheiliget werden.

33. Man ſoll davon nichts erwehlen, weder das Gute noch das Böſe, man ſoll es auch um ein anders nicht verwechſeln. Im Fall es aber jemand verwechſelt, ſo ſoll daſſelbig, was gewechſelt wird, und das dafür gegeben wird, beydes dem HErrn geheiliget, und nicht wieder gelöſet werden.

34. Diß ſeynd die Gebott, die der HErr Moſi auf dem Berg Sinai an die Kinder Iſrael befohlen hat.

Ende des dritten Buchs Moſis.

Das Vierdte Buch Moſe, genannt Numeri.

Inhalt.

Dieſes Buch wird von ſeinen erſten Worten auf Hebräiſch genannt Vajedabber, das iſt, Er (der HERR) hat geredt, auf Griechiſch ἀριθμοί, auf Lateiniſch Numeri, welches viel Zahl bedeut: dieweil in demſelbigen, bevorab im Anfang, alle ſtreitbare Männer der Iſraeliten, wie auch hernach die Leviten, die Erſtgebohrne, die unterſchiedliche Reiſe und Läger-Stätt in der Wüſte, in ihre gewiſſe Zahl und Ordnung verfaſſet werden; wiewohl beynebenſt auch von andern Geſchichten, von den geiſtlichen Ceremonien, und gerichtlichen Satzungen des Jüdiſchen Volcks wird gehandelt. So iſt dann der Inhalt dieſes Buchs eine Beſchreibung deren Geſchichten Moſis und der Hebräer, welche ſich faſt innerhalb neun und dreyßig Jahren, nemlich vom zweyten Monat des zweyten Jahrs nach dem Ausgang aus Egypten, ſchier biß zum Todt Moſis, oder biß zum End der viertzigjährigen Pilgerfarth in der Wüſten, das iſt, biß zum Anfang des eilfften Monats des viertzigſten Jahrs haben zugetragen.

Das I. Capitel.

I. Die Kinder Iſrael werden gezehlet durch alle Stämmen, was Männlichs Geſchlechts iſt, von zwantzig Jahren und darüber, 2.
II. Es befunden ſich in allem 603550. ſtreitbare Männer, 46.
III. Der Stamm Levi wird nicht gezehlet, ſondern zum Dienſt des Tabernackels vorbehalten, 49.

Und der HErr redete mit Moſe in der Wüſte Sinai in dem Tabernackel des Bunds, am erſten Tag des andern Monats, im andern Jahr nach ihrem Ausgang aus Egypten, und ſprach:

1. 2. Nehmet zuſammen die Summ der gantzen Gemein der Kinder Iſrael nach ihren Verwandſchafften und Häuſern, und die Namen ihrer aller, Haupt für Haupt, was Männlichs Geſchlechts iſt. Exod. 30, v. 12.

3. Von zwantzig Jahren und darüber, aller ſtarcken Männer in Iſrael, und zehlet ſie nach ihren Schaaren, du und Aaron.

4. Und ſollen die Fürſten der Geſchlechter und Häuſer nach ihren Verwandſchafften bey euch ſeyn.

5. Deren Namen dieſe ſeynd: Von Ruben, Eliſur, der Sohn Sedeur.

6. Von Simeon, Salamiel, der Sohn Suriſaddai.

7. Von Juda, Nahaſſon, der Sohn Aminadab.

8. Von Iſſachar, Nathanael, der Sohn Suar.

9. Von Zabulon, Eliab, der Sohn Helon.

10. Unter den Kindern Joſephs aber, von Ephraim, Eliſama, der Sohn Ammiud. Von Manaſſe, Gamaliel, der Sohn Phadaſſur.

11. Von Benjamin, Abidan, der Sohn Gedon.

12. Von Dan, Ahiezer, der Sohn Amiſaddai.

13. Von Aſer, Phegiel, der Sohn Ochran.

14. Von Gad, Eliaſaph, der Sohn Duel.

15. Von Nephtali, Ahira, der Sohn Enan.

16. Dieſe ſeynd die edleſte Fürſten der Gemein, in ihren Geſchlechten und Verwandſchafften, und die Häupter über das Heer Iſrael,

17. Welche Moſes und Aaron nahmen mit der gantzen Schaar des gemeinen Volcks:

18. Und hielten eine Verſammlung am erſten Tag des andern Monats, und zehleten nach ihren Geſchlechten und Häuſern, und Geſind, Haupt für Haupt, eines jeglichen Namen, was von zwantzig Jahren und darüber war,

19. Wie der HErr Moſi befohlen hatte. Und ſie ſeynd gezehlet worden, in der Wüſten Sinai.

20. Von Ruben, dem erſtgebohrnen Sohn Iſrael, in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften, und Häuſern, ein jeglichs Haupt mit ſeinem Namen, alles was Männlichs Geſchlechts war, von zwantzig Jahren und darüber, die zum Krieg ausziehen konnten,

21. Sechs und viertzig tauſend und fünffhundert.

22. Von den Kindern Simeon, in ihren Geſchlechten und Verwandſchafften, und Häuſern ihrer Geſipſchafft, wurden mit Namen, Haupt für Haupt, gezehlet, alles was Männlichs Geſchlechts war, von zwantzig Jahren und darüber, die zum Krieg ausziehen konnten,

23. Neun und fünfftzig tauſend und dreyhundert.

24. Von den Kindern Gad, in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften, und Häuſern ihrer Geſipſchafft, wurden mit Namen, Haupt für Haupt, gezehlet, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

25. Fünff und viertzig tauſend ſechshundert und fünfftzig.

26. Von den Kindern Juda, in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften, und Häuſern ihrer Geſipſchafft, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

27. Wurden gezehlt, vier und ſiebentzig tauſend und ſechs hundert.

28. Von den Kindern Iſſachar, in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften, und Häuſern ihrer Geſipſchafft, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

29. Wurden gezehlet, vier und funfftzig tauſend und vier hundert.

30. Von den Kindern Zabulon, in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften, und Häuſern ihrer Geſipſchafft, wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

31. Sieben und fünfftzig tauſend und vier hundert.

32. Von den Kindern Joſeph wurden der Kinder Ephraim in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften und Häuſern ihrer Geſipſchafft gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

33. Viertzig tauſend und fünffhundert.

34. Aber von den Kindern Manaſſe, in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften, und Häuſern ihrer Geſipſchafft wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

35. Zwey und dreyßig tauſend und zwey hundert.

36. Von den Kindern Benjamin, in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften und Häuſern ihrer Geſipſchafft, wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle ſo zum Krieg ausziehen konnten,

37. Fünff und dreyſſig tauſend und vier hundert.

38. Von den Kindern Dan, in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften und Häuſern ihrer Geſipſchafft, wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

39. Zwey und ſechtzig tauſend und ſieben hundert.

40. Von den Kindern Aſer, in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften und Häuſern ihrer Geſipſchafft, wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

41. Ein und viertzig tauſend und fünff hundert.

42. Von den Kindern Nephtali, in ihren Geſchlechten, Verwandſchafften und Häuſern ihrer Geſipſchafft, wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

43. Drey und fünfftzig tauſend und vier hundert.

44. Dieſe ſeynds, welche Moſes und Aaron, ſamt den zwölff Fürſten Iſrael, gezehlet haben, Haupt für Haupt, nach den Häuſern ihrer Verwandſchafft.

45. Und war die gantze Summ der Kinder Iſrael, nach ihren Häuſern und Geſchlechten, von zwantzig Jahren und darüber, welche zum Krieg ausziehen konnten,

II. 46. Sechsmal hundert tauſend drey tauſend fünffhundert und fünfftzig Mann.

47. Aber die Leviten, in ihrem Stamm und Geſchlechten, ſeynd mit ihnen nicht gezehlet worden.

48. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

III. 49. Den Stamm Levi ſolſt du nicht zehlen, noch ihre Summa rechnen mit den Kindern Iſrael:

50. Sondern du ſolſt ſie über den Tabernackel des Zeugnuß und alle ihre Geſchirr verordnen, und über alles, das zu den Ceremonien gehörig iſt. Sie ſollen den Tabernackel tragen und alle Geſchirr, ſo darinn gebraucht werden, und ſollen im Dienſt ſeyn, auch rings um den Tabernackel her ihre Zelt aufſchlagen.

51. Wann man reiſen ſoll, alsdann ſollen die Leviten den Tabernackel ablegen, und denſelbigen aufrichten, wann man das Läger ſchlagen ſoll. Wer ſich von den Fremden darzu machen wird, der ſoll getödtet werden.

52. Und die Kinder Iſrael ſollen ihr Läger ſchlagen ein jeglicher mit ſeinen Schaaren, und Hauffen und Heeren.

53. Die Leviten aber ſollen ihre Zelt rings um den Tabernackel her aufrichten, damit nicht ein Zorn über die Gemein der Kinder Iſrael angehe, und ſollen in Verwahrung des Tabernackels fleißige Wacht halten.

54. Und die Kinder Iſrael thäten nach allem, was der HErr Moſi befohlen hatte.

Das II. Capitel.

Ordnung, wie die Stämme der Kinder Iſrael ſich um den Tabernackel gegen die vier Theil der Welt lägern, und im fortziehen ſollen aufbrechen, als nemlich:

I. Gegen Aufgang der Sonnen, das Geſchlecht Juda: und neben ihm die vom Geſchlecht Iſſachar und Zabulon, 3.

II. Gegen Mittag, das Geſchlecht Ruben: und neben ihm die vom Geſchlecht Simeon und Gad, 10.

III. In der Mitte die Leviten ſamt dem Tabernackel, 17.

IV. Gegen Niedergang der Sonnen das Geſchlecht Ephraim: und neben ihm die vom Geſchlecht Manaſſe und Benjamin, 18.

V. Gegen Mitternacht, das Geſchlecht Dan: und neben ihm die vom Geſchlecht Aſer und Nephtali, 25.

Und der HERR redete mit Moſe und Aaron, und ſprach:

2. Die Kinder Iſrael ſollen ſich rings um den Tabernackel des Bunds lägern, ein jeglicher mit ſeinen Schaaren, Zeichen, und Panieren, nach den Häuſern ihrer Verwandtſchafft.

I. 3. Gegen Aufgang der Sonnen ſoll Judas ſeine Zelt aufſchlagen, nach den Schaaren ſeines Heers, und der Fürſt über ſeine Kinder ſoll Nahaſſon ſeyn, der Sohn Aminadab.

4. Und die gantze Zahl der ſtreitbaren Männer von ſeinem Stammen, iſt vier und ſiebenzig tauſend und ſechs hundert.

5. Neben ihm ſollen ſich lägern die vom Geſchlecht Iſſachar, deren Fürſt iſt Nathanael, der Sohn Suar.

6. Und die gantze Zahl ihrer ſtreitbaren Männer, iſt vier und fünfftzig tauſend und vier hundert.

7. Im Geſchlecht Zabulon war der Fürſt Eliab, der Sohn Helon.

8. Das gantze Heer der ſtreitbaren Männer, von ſeinem Geſchlecht, iſt ſieben und fünfftzig tauſend und vier hundert:

9. Alle, die im Läger Juda ſeynd gezehlet worden, waren hundert und ſechs und achtzig tauſend und vier hundert: und die ſollen in ihren Schaaren zum erſten ausziehen.

II. 10. Im Läger der Kinder Ruben gegen Mittag ſoll Eliſur, der Sohn Sedeur, der Fürſt ſeyn:

11. Und das gantze Heer ſeiner ſtreitbaren Männer, ſo gezehlet worden, iſt ſechs und viertzig tauſend und fünff hundert.

12. Neben dem ſollen ſich lägern die vom Geſchlecht Simeon, deren Fürſt iſt Salamiel, der Sohn Suriſaddai.

13. Und das gantze Heer ſeiner ſtreitbaren Männer, welche gezehlet worden, iſt neun und fünfftzig tauſend und drey hundert.

14. Im Geſchlecht Gad war der Fürſt Eliaſaph, der Sohn Duel.

15. Und das gantze Heer ſeiner ſtreitbaren Männer, welche gezehlet worden, iſt fünff und viertzig tauſend ſechs hundert und fünfftzig.

16. Alle, die im Läger Ruben ſeynd gezehlet worden, ſeynd hundert ein und fünfftzig tauſend vier hundert und fünfftzig in ihren Schaaren: ſollen im fortziehen die andre ſeyn.

III. 17. Aber der Tabernackel des Zeugnuß ſoll hernach durch den Dienſt der Leviten, und von ihren Schaaren aufgehoben werden. Wie man ihn aufrichtet, alſo ſoll man ihn auch ablegen: Sie ſollen fortziehen ein jeglicher an ſeinem Ort, und in ſeiner Ordnung.

IV. 18. Gegen Niedergang der Sonnen ſoll das Läger der Kinder Ephraim ſeyn, deren Fürſt iſt Eliſama, der Sohn Ammiud:

19. Das gantze Heer ſeiner ſtreitbaren Männer, welche gezehlet worden, iſt viertzig tauſend und fünff hundert.

20. Neben ihnen ſoll das Geſchlecht der Kinder Manaſſe liegen, deren Fürſt iſt Gamaliel, der Sohn Phadaſſur.

21. Und das gantze Heer ſeiner ſtreitbaren Männer, welche gezehlet worden, iſt zwey und dreyßig tauſend und zwey hundert.

22. Jm Geſchlecht der Kinder Benjamin iſt der Fürſt Abidan, der Sohn Gedeon.

23. Und das gantze Heer ſeiner ſtreitbaren Männer, welche gezehlet worden, iſt fünff und dreyßig tauſend und vierhundert.

24. Alle, die im Läger Ephraim ſeynd gezehlet worden, ſeynd in ihren Schaaren hundert und acht tauſend und ein hundert, und ſollen im fortziehen die dritte ſeyn.

V. 25. Gegen Mitternacht ſollen die Kinder Dan ihr Läger ſchlagen, deren Fürſt iſt Ahiezer, der Sohn Ammiſaddai.

26. Das gantze Heer ſeiner ſtreitbaren Männer, welche gezehlet worden, iſt zwey und ſechtzig tauſend und ſieben hundert.

27. Neben ihm ſollen die vom Geſchlecht Aſer ihre Zelt aufſchlagen, deren Fürſt iſt Phegiel, der Sohn Ochran.

28. Das gantze Heer ſeiner ſtreitbaren Männer, welche gezehlet worden, iſt ein und viertzig tauſend und fünffhundert.

29. Jm Geſchlecht der Kinder Nephtali iſt der Fürſt Ahira, der Sohn Enan.

30. Das gantze Heer ſeiner ſtreitbaren Männer iſt drey und fünffzig tauſend und vier hundert.

31. Alle, die im Läger Dan, ſeynd gezehlet worden, ſeynd hundert ſieben und fünfftzig tauſend und ſechshundert, und dieſe ſollen den Nachzug haben.

32. Diß iſt die Zahl der Kinder Jſrael, nach den Häuſern ihrer Geſchlecht und nach den Schaaren des getheilten Heer-Zugs, ſechsmal hundert tauſend und drey tauſend fünffhundert und fünfftzig.

33. Aber die Leviten ſeynd nicht gezehlet unter den Kindern Jſrael; wie dann der HErr dem Moſi befohlen hatte.

34. Und die Kinder Jſrael thäten nach allem, was der HErr gebotten hatte: Sie ſchlugen ihr Läger nach ihren Schaaren, und zohen fort nach ihren Geſchlechten und nach den Häuſern ihrer Vätter.

Das III. Capitel.

I. GOtt verordnet Aaron und ſeine Söhne das Prieſterthum zu verwalten, 1.
II. Behält ihm vor zu ſeinem Dienſt alle Leviten, an ſtatt der Erſtgebornen aus den Kindern Jſrael, 11.
III. Alle Leviten männlichs Geſchlechts von einem Monat, und darüber werden aus Befehl GOttes gezehlet, und zu unterſchiedlichen Dienſten des Tabernackels in drey Geſchlecht abgetheilet, als nemlich in die Gerſoniter, Caathiter, und Merariter; alle zuſammen an der Zahl zwey und zwantzig tauſend, 14.
IV. Alle Erſtgeborne männlichs Geſchlechts eines Monats alt und darüber, werden gezehlet und befinden ſich zwey und zwantzig tauſend, zwey hundert und drey und ſiebentzig, an deren Statt der HErr die Leviten zu ſeinem Dienſt behält, 40. den Überſchuß der zwey hundert drey und ſiebentzig Erſtgebornen über die Zahl der Leviten, befiehlt er mit Geld zu löſen, und den Aaron mit ſeinen Söhnen zu geben, 46.

I. Diß iſt das Geſchlecht Aaron und Moſis, an dem Tag, da der HErr auf dem Berg Sinai mit Moſe redete.

2. Und diß ſeynd die Namen der Söhne Aarons: Sein Erſtgeborner war Nadab, darnach war Abiu, und Eleazar und Jthamar. Exod 6. v. 23.

3. Das ſeynd die Namen der Söhne Aarons, der Prieſter, welche geſalbet ſeynd, deren Hände auch erfüllet und geweyhet ſeynd das Prieſterthum zu verwalten.

4. Aber Nadab und Abiu, da ſie vor dem Angeſicht des HErrn in der Wüſte Sinai fremd Feuer zum Opffer nahmen, ſturben ohn Kinder, ſo haben Eleazar und Jthamar vor ihrem Vatter Aaron das Prieſterthum vertretten. Levit. 10. v. 1. 2. 1. Par. 24. v. 2.

5. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

6. Führe die vom Stamm Levi herzu, und ſchaffe, daß ſie vor dem Angeſicht Aarons, des Prieſters, ſtehen und ihm dienen, auch wachen,

7. Und alles halten, was den Dienſt der Gemein vor dem Tabernackel des Zeugnuß belangen thut,

8. Und die Gereitſchafft des Tabernackels verwahren, und ſich in ihrem Dienſt laſſen gebrauchen,

9. Und ſolſt dem Aaron und ſeinen Söhnen

10. Die Leviten zu einer Gab ſchencken, denen ſie von den Kindern Jſrael übergeben ſeynd. Aaron aber und ſeine Söhne ſolſt du über den Dienſt des Prieſterthums verordnen. Wo ſich ein Fremder zu dienen hinzu macht, der ſoll ſterben.

II. 11. Und der HERR redete zu Moſe, und ſprach:

12. Jch hab aus den Kindern Jſrael die Leviten an Statt aller Erſtgeburt genommen, ſo der Mutterleib eröffnet unter den Kindern Jſrael, und ſollen die Leviten mein ſeyn.

13. Dann von der Zeit, daß Jch die Erſtgeburt in Egypten Land geſchlagen hab, iſt alle Erſtgeburt mein: Jch hab mir alles geheiliget, was zum erſten in Jſrael geboren wird, es iſt mein vom Menſchen biß zum Vieh: Jch bin der HErr.

III. 14. Und der HErr redete mit Moſe in der Wüſten Sinai, und ſprach:

15. Zehle die Kinder Levi nach den Häuſern ihrer Vätter und nach ihren Geſchlechten, alles, was männlichs Geſchlechts iſt, von einem Monat und darüber.

16. Und Moſes zehlete ſie, wie der HErr befohlen hatte;

17. Und ſeynd die Kinder Levi gefunden nach ihren Namen: Gerſon, und Caath, und Merari.

18. Die Söhn Gerſon: Lebni, und Semei.

19. Die Söhn Caath: Amram und Jeſaar, Hebron und Oziel.

20. Die Söhn Merari: Moholi und Muſi.

21. Von Gerſon ſeynd zwey Geſchlechter entſproſſen: die Lebniter, und Semeiter:

22. Deren Volck iſt gezehlet worden, ſo männlichs Geſchlecht war von einem Monat und darüber, ſieben tauſend und fünffhundert.

23. Dieſe ſollen ihre Zelt hinter dem Tabernackel ſchlagen gegen der Sonnen Niedergang,

24. Unter dem Fürſten Eliaſaph, dem Sohn Lael.

25. Und ſie ſollen die Wacht haben in dem Tabernackel des Bunds,

26. Und in Acht nehmen den Tabernackel ſelbſt, ſeine Deck, den Vorhang, ſo vor die Thür am Dach des Bunds gezogen wird, die Vorhang des Vorhoffs, auch den Vorhang, den man am Eingang zum Vorhoff des Tabernackels aufhängt, und alles, was zum Dienſt des Altars gehöret, die Seil des Tabernackels und alle ihre Gereitſchafft.

27. Das Geſchlecht Caath ſoll haben das Volck der Amramiter und Jeſaariter und Hebroniter und Ozieliter. Diß ſeynd die Geſchlechter der Caathiter, welche mit Namen ſeynd gezehlet worden:

28. Alle, die männlichs Geſchlechts waren von einem Monat und darüber, acht tauſend und ſechs hundert, die das Heiligthum bewachen,

29. Und ihr Läger gegen Mittag aufſchlagen ſollen:

30. Und ihr Fürſt ſoll ſeyn Eliſaphan, der Sohn Oziel:

31. Und ſie ſollen in Verwahrung haben die Arch, und den Tiſch und den Leuchter, die Altäre und Geſchirr des Heiligthums, welche zum Dienſt gebraucht werden, auch den Vorhang, und alle dergleichen Gereitſchafft.

32. Aber Eleazar, der Sohn Aarons des Prieſters, der Oberſte über die Fürſten der Leviten, ſoll über die Wächter der Hut des Heiligthums ſeyn.

33. Das Volck aber, ſo von Merari herkommt, ſeynd die Moholiter und Muſiter, welche nach ihren Namen ſeynd gezehlet worden:

34. Alle, die männlichs Geſchlechts waren von einem Monat und darüber, ſechs tauſend und zwey hundert.

35. Ihr Fürſt ſoll Suriel ſeyn, der Sohn Abihaiel: Sie ſollen gegen Mitternacht ihr Läger ſchlagen.

36. Es ſollen in ihrer Verwahrung ſeyn die Bretter des Tabernackels, auch die Stangen und Säulen mit ihren Füſſen, und alles, was zu ſolchem Dienſt gehöret:

37. Dazu die Säulen des Vorhoffs rings herum mit ihren Füſſen, und die Nägel mit den Seilen.

38. Aber vor dem Tabernackel des Bunds, das iſt, gegen Aufgang der Sonnen, ſollen ſich Moſes und Aaron ſamt ſeinen Söhnen lägern, und das Heiligthum mitten unter den Kindern Iſrael in ihrer Hut halten. Wer ſich von Fremden hinzu thun wird, der ſoll ſterben.

39. Alle Leviten männlichs Geſchlechts, von einem Monat und darüber, welche Moſes und Aaron nach des HErrn Befehl in ihren Geſchlechten gezehlet haben, waren zwey und zwantzig tauſend.

40. Und der HErr ſprach zu Moſe: Zehle die Erſtgebohrnen, was männlichs Geſchlechts iſt, unter den Kindern Iſrael, von einem Monat und darüber, ſo wirſt du ihre Zahl haben.

41. Und du ſolſt die Leviten, an ſtatt aller Erſtgeburt, der Kinder Iſrael für mich nehmen, Ich bin der HErr: auch ihr Vieh für alle Erſtgeburt vom Vieh der Kinder Iſrael.

42. Und Moſes zehlete die Erſtgeburt der Kinder Iſrael, wie der HErr befohlen hatte.

43. Und waren männlichs Geſchlechts mit ihren Namen, von einem Monat und darüber, zwey und zwantzig tauſend zwey hundert drey und ſiebentzig.

44. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

45. Nehme die Leviten für die Erſtgebohrnen der Kinder Iſrael, und das Vieh der Leviten für ihr Vieh, und die Leviten ſollen mein ſeyn. Ich bin der HErr.

IV. 46. Aber im Werth der zwey hundert drey und ſiebentzig Erſtgebohrnen von den Kindern Iſrael, damit ſie die Zahl der Leviten übertreffen,

47. Solſt du für jeglichs Haupt nehmen fünff Sickel, nach dem Gewicht des Heiligthums: Ein Sickel hält zwantzig Heller.

48. Und ſolſt das Geld, nemlich den Werth für die, welche überſchieſſen, dem Aaron und ſeinen Söhnen geben.

49. Alſo nahm Moſes das Geld, für den Uberſchuß derſelbigen, welche ſie von den Leviten,
Exod. 30. v. 13. Levit. 27. v. 25. Num. 18. v. 16. Ezech. 45. v. 12.

50. An ſtatt der Erſtgebohrnen unter den Kindern Iſrael, mit Geld gelöſet hatten, nemlich tauſend dreyhundert fünff und ſechtzig Sickel nach dem Gewicht des Heiligthums,

51. Und gab es dem Aaron und ſeinen Söhnen nach dem Wort, das der HErr ihm befohlen hatte.

Das IV. Capitel.

Aemter der Leviten im Aufbruch des Lägers, und zwar,
I. Aaron und ſeine Söhn ſollen das Heiligthum, und ſeine Gereitſchafft, nemlich die Arch, den Tiſch, den Leuchter, die beyde Altär, rc. einwickeln, 5.
II. Die Caathiter ſollen dieſe eingewickelte Gereitſchaft tragen, 15.
III. Die Gerſoniter, die Vorhäng, Teppich, und Decke, rc. 21.
IV. Die Merariter, die Bretter des Tabernackels, die Riegel, die Säulen, die Füß, rc. 29.
V. Alle Leviten vom dreyſſigſten biß zum fünfftzigſten Jahr ihres Alters, ſo zum Dienſt des Tabernackels verordnet, werden gezehlet, und befinden ſich zuſammen, acht tauſend fünff hundert und achtzig, 46.

Und der HERR redete mit Moſe und Aaron, und ſprach:

2. Nehme die Zahl, der Söhn Caath mitten aus den Leviten nach ihren Häuſern und Geſchlechten,

3. Von dreyßig Jahren an und darüber, biß ins fünfftzigſte Jahr, aller deren, welche hinein tretten, in dem Tabernackel des Bunds zu ſtehen und zu dienen.

4. Diß iſt der Dienſt der Söhn Caath:

I. 5. Aaron und ſeine Söhn, ſollen in den Tabernackel des Bunds und in das Heilige der Heiligen hinein gehen, wann das Heer-Lager aufbrechen ſoll, und ſollen den Vorhang ablegen, der vor der Thür hangt, und die Arch des Zeugnuß darein wickeln:

6. Und wiederum bedecken mit einer Deck von violetten Fellen, und darüber noch ein gantz himmelblau Tuch ausbreiten, und die Stangen hinein thun.

7. Auch ſollen ſie den Tiſch der Schau-Brod in ein himmelblau Tuch wickeln, und darzu legen die Rauchfäſſer und Mörſel, Becher und Schalen, die Tranck-Opffer zu gieſſen: und ſollen allezeit Brod darauf ſeyn:

8. Und darüber ſollen ſie ein roth ſcharlachen Tuch ausſtrecken, das ſie hernach mit einer Deck von violetten Fellen bedecken ſollen, und die Stangen hinein thun.

9. Sie ſollen auch ein himmelblau Tuch nehmen und den Leuchter damit bedecken, mit ſeinen Ampeln, Zangen, Lichtputzen und allen Oel-Gefäſſen, welche nothwendig ſeynd die Ampeln zu bereiten:

10. Uber das alles ſollen ſie eine Deck legen von violetten Fellen, und die Stang hinein thun.

11. Desgleichen ſollen ſie den güldenen Altar in ein himmelblau Tuch wickeln, und darüber eine Deck ausbreiten von violetten Fellen, und die Stangen hinein thun.

12. Alle Geſchirr, damit der Dienſt im Heiligthum verrichtet wird, ſollen ſie in ein himmelblau Tuch wickeln, und darüber eine Deck ausbreiten, von violetten Fellen, und die Stangen hinein thun.

13. Auch ſollen ſie den Altar von der Aſchen reinigen, und denſelben in ein purpures Tuch wickeln,

14. Und ſollen mit hinein legen alle Gereitſchafft, die man im Dienſt des Altars gebraucht, das iſt,

die Kohl Pfannen, Kreuel und Gabeln, Hacken und Feuer Schauffeln. Alle Geſchirr des Altars ſollen ſie zugleich mit einer Deck von violetten Fellen bedecken, und die Stangen hinein thun.

II. 15. Wann nun Aaron und ſeine Söhn das Heiligthum und alle ſeine Gereitſchafft, bey Aufbruch des Lagers, alſo werden eingewickelt haben, alsdann ſollen die Kinder Caath hinein gehen, das was eingewickelt iſt zu tragen: und ſollen die Geſchirr des Heiligthums nicht anrühren, damit ſie nicht ſterben. Diß iſt der Laſt der Kinder Caath, in dem Tabernackel des Bunds.

1. Par. 15. v. 15.

16. Aber Eleazar, Aarons des Prieſters Sohn, ſoll über ſie ſeyn, dem die Sorg aufliegt für das Oel die Ampel zu bereiten, und für die Specerey zum Rauch-Werck, und für das Opffer, das für und für geopffert wird auch für das Oel der Salbung, und was ſonſt zum Dienſt des Tabernackels gehörig iſt, auch für alle Gereitſchafft, die im Heiligthum iſt.

17. Und der HErr redete mit Moſe und Aaron, und ſprach:

18. Ihr ſollet das Volck Caath mitten unter den Leviten nicht verderben:

19. Sondern machets alſo mit ihnen, daß ſie leben, und nicht ſterben, wann ſie das Heilige der Heiligen anrühren würden. Aaron und ſeine Söhn ſollen hinein gehen, ſollen auch einem jeglichen ſein Werck verordnen, und unterſcheiden, was ein jedweder tragen ſoll.

20. Die andere ſollen keineswegs ſo vorwitzig ſeyn, daß ſie ſehen, was im Heiligthum iſt, ehe und zuvor es eingewickelt worden, ſonſt werden ſie ſterben.

III. 21. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

22. Nehme auch die gantze Anzahl der Kinder Gerſon nach ihren Häuſern und Geſchlechten und Verwandtſchafften,

23. Von dreyßig Jahren und darüber, biß auf das fünfftzigſte Jahr. Zehle ſie alle, welche hinein gehen, und dienen in dem Tabernackel des Bunds.

24. Diß iſt das Amt des Geſchlechts der Gerſoniter,

25. Daß ſie die Vorhäng des Tabernackels, und das Dach des Bunds, auch die andere Deck darüber, und die Deck von violetten Fellen, welche über alles iſt, wie auch den Vorhang, der im Eingang des Tabernackels des Bunds hängt,

26. Dazu die Vorhäng des Vorhoffs, und das Tuch im Eingang, das vor dem Tabernackel iſt, tragen ſollen,

27. Alles, was zum Altar gehöret, die Seil und Geſchirr des Dienſts, ſollen die Kinder Gerſon auf Aarons und ſeiner Söhn Befehl tragen, und ſoll ein jeglicher wiſſen, zu welchem Laſt er verordnet ſey.

28. Diß iſt der Dienſt des Geſchlechts der Gerſonier in dem Tabernackel des Bunds, und ſie ſollen unter der Hand Ithamar ſeyn, des Sohns Aarons des Prieſters.

IV. 29. Auch ſolſt du die Söhn Merari nach ihren Geſchlechten, und nach den Häuſern ihrer Vätter zehlen,

30. Von dreyßig Jahren an und darüber, biß an die fünffzig Jahr, alle, die hinein gehen zur Verrichtung ihres Amts, und zum Dienſt des Tabernackels des Zeugnuß.

31. Diß iſt ihr Laſt: Sie ſollen die Bretter des Tabernackels tragen, und ihre Riegel, die Säulen, und ihre Füß,

32. Auch die Säulen des Vorhoffs rings herum mit ihren Füſſen, Spann-Nägeln und Seilen. Alle Geſchirr und Gereitſchafft ſollen ſie in der Zahl empfangen und alſo tragen.

33. Diß iſt das Amt des Geſchlechts der Merariter, und ihr Dienſt in dem Tabernackel des Bunds, und ſie ſollen ſeyn unter der Hand Ithamars, des Sohns Aarons des Prieſters.

34. Alſo zehleten Moſes und Aaron ſamt den Fürſten der Gemein die Söhn Caath nach ihren Geſchlechten und nach den Häuſern ihrer Vätter.

35. Von dreyßig Jahr und darüber, biß an die fünffzig Jahr, alle, die zum Dienſt des Tabernackels des Bunds hinein gehen:

36. Und ſeynd ihrer gefunden zwey tauſend ſiebenhundert und fünffzig.

37. Diß iſt die Zahl des Volcks Caath deren, die in den Tabernackel des Bunds gehen, welche Moſes und Aaron nach dem Wort des HErrn in der Hand Moſis gezehlet haben.

38. Auch ſeynd die Kinder Gerſon nach ihren Geſchlechten und nach den Häuſern ihrer Vätter gezehlet worden,

39. Von dreyßig Jahren und darüber, biß in die fünffzig Jahr, alle, die hinein gehen in den Tabernackel des Bunds zu dienen:

40. Und ſeynd ihrer zwey tauſend ſechshundert und dreyßig gefunden.

41. Diß iſt das Volck der Gerſoniter, die Moſes und Aaron nach dem Wort des HErrn gezehlet haben.

42. Auch ſeynd die Kinder Merari nach ihren Geſchlechten und nach den Häuſern ihrer Vätter,

43. Von dreyßig Jahren an und darüber, biß auf die fünffzig Jahr gezehlet worden, alle, die hinein gehen, den Dienſt des Tabernackels des Bunds zu vollbringen:

44. Und ſeynd ihrer drey tauſend und zwey hundert gefunden.

45. Diß iſt die Zahl der Kinder Merari, welche Moſes und Aaron nach dem Befehl des HErrn durch die Hand Moſis gezehlet haben.

V. 46. Alle, die von den Leviten gezehlet ſeynd, und welche Moſes und Aaron, und die Fürſten Iſrael, nach ihren Geſchlechten und nach den Häuſern ihrer Vätter mit Namen zehlen laſſen,

47. Von dreyßig Jahren und darüber, biß auf das fünffzigſte Jahr, welche zum Dienſt des Tabernackels, und ſeine Bürden zu tragen hinein giengen.

48. Waren zuſammen acht tauſend fünffhundert und achtzig.

49. Und hat ſie Moſes gezehlet nach dem Wort des HErrn, einen jeglichen nach ſeinem Amt und Bürden, wie ihm der HErr befohlen hatte.

Das V. Capitel.

I. Welche Perſonen als unrein aus dem Lager zu ſchaffen, 2.
II. Wie man dasjenige, was entwendet worden, erſtatten ſoll, 6.
III. Geſetz und Opffer des Eiffers, wann ein Weib des Ehebruchs verdächtig iſt, 11.
IV. Weiß, den Ehebruch eines Weibs durch das verfluchte Waſſer, und auch anhangende Straff, zu erkundigen, 16.

Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

I. 2. Gebiet den Kindern Jſrael, daß ſie alle Ausſätzigen, und wer Samen flußig iſt, und wer ſich am Todten verunreiniget hat, aus dem Lager treiben:

3. So wohl die Männer als die Weiber ſollet ihr aus dem Lager treiben, damit ſie es nicht verunreinigen, dieweil Jch unter euch wohne.

4. Und die Kinder Jſrael thäten alſo, und trieben ſie aus dem Lager, wie der HErr Moſi geſagt hatte.

5. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

II. 6. Sage den Kindern Jſrael: Wann ein Mann oder Weib etwas thut von allen Ubertrettungen, die ſich mit den Menſchen gewöhnlich zutragen, daß ſie aus Verſaumnuß des HErrn Gebott übertretten, und ſündigen,

7. So ſollen ſie ihre Sünd bekennen, und ſollen denſelbigen, an dem ſie ſich verſündiget haben, das Haupt-Gut, und darüber noch den fünfften Theil wiederum geben.

8. Jſt aber niemand da, der es wiederum empfahe, ſo ſollen ſie es dem HErrn geben, und es ſoll des Prieſters ſeyn, ausgenommen der Widder, der zur Ausſöhnung geopffert wird, damit es ein wohlgefällig Opffer ſey.

9. Auch ſollen alle Erſtlingen, die die Kinder Jſrael opffern, dem Prieſter zugehören:

10. Was auch von einem jeglichen in das Heiligthum geopffert, und dem Prieſter in die Hände gegeben wird, das ſoll ſein ſeyn.

III. 11. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

12. Rede mit den Kindern Jſrael, und ſprich zu ihnen: Wann ein Mann iſt, deſſen Weib ſich verläufft, und verachtet ihren Ehe-Mann,

13. Und ſchläfft bey einem andern Mann, und ihr Mann ſie nicht darüber betretten kan, ſondern der Ehebruch iſt verborgen, man kan ſie auch nicht überzeugen, dann ſie iſt im Ehebruch nicht gefunden:

14. Jm Fall dann der Geiſt des Eiffers den Mann beweget wider ſein Weib, das entweder verunreiniget iſt, oder wird mit falſchem Argwohn bezüchtiget,

15. So ſoll er ſie zum Prieſter führen, und ein Opffer für ſie opffern, nemlich den zehenden Theil Sati von Gerſten Mehl: er ſoll kein Oel darüber ſchütten, noch Weyhrauch darauf legen: dann es iſt ein Opffer des Eiffers, und ein Opffer, das den Ehebruch erkundiget.

IV. 16. Derowegen ſoll ſie der Prieſter hinzu bringen, und vor den HErrn ſtellen.

17. Und er ſoll heilig Waſſer in einem erdenen Geſchirr nehmen, und ein wenig Erden vom Pflaſter des Tabernackels hinein werffen.

18. Und wann das Weib vor dem Angeſicht des HErrn ſtehet, ſoll er ihr Haupt entblöſen und das Opffer der Gedächtnuß ſamt dem Opffer des Eiffers auf ihre Hand legen: er aber ſoll das überaus bittere Waſſer halten, welches er verflucht und mit böſen Wünſchungen überhäufft hat.

19. Darnach ſoll er ſie beſchwören und ſagen: Hat kein fremder Mann bey dir geſchlaffen, und haſt du deines Manns Bett nicht verlaſſen, und biſt nicht verunreiniget, ſo wird dir diß ſehr bitter Waſſer nicht ſchaden, darauf ich viel Fluchs zuſammen gezogen habe.

20. Biſt du aber von deinem Mann abgewichen, und biſt verunreiniget, und haſt bey einem andern Mann geſchlaffen:

21. So ſolſt du dieſem Fluch unterworffen ſeyn: Der HErr mache dich zum Fluch, und zum Exempel aller Menſchen unter ſeinem Volck: Er mache, daß deine Hüffte verfaulen, und daß dein Bauch aufſchwelle und zerbärſte.

22. Das verfluchte Waſſer gehe in deinen Bauch, daß dein Leib aufſchwelle, und deine Hüffte verfaulen. Und das Weib ſoll antworten: Amen, Amen.

23. Und der Prieſter ſoll dieſe Fluch in ein Büchlein ſchreiben, und ſoll ſie abwaſchen mit dem ſehr bittern Waſſer, welches er mit Flüchen überladen hat, und daſſelbig ihr zu trincken geben.

24. Wann ſie das Waſſer ausgetruncken hat,

25. So ſoll der Prieſter das Opffer des Eiffers von ihrer Hand nehmen, und daſſelbige vor dem HErrn aufheben, und es hernach auf den Altar legen: jedoch alſo,

26. Daß er zuvor von dem, ſo geopffert wird, eine Hand voll Opffers nehme, und daſſelbige anzünde auf dem Altar: und gebe alſo dem Weib das ſehr bitter Waſſer zu trincken.

27. Welche, nachdem ſie wird getruncken haben, wann ſie verunreiniget iſt, und hat ihren Mann verachtet, und iſt des Ehebruchs ſchuldig worden, ſo wird das verfluchte Waſſer durch ſie gehen, und ihr Bauch wird aufſchwellen, und ihre Hüfft wird verfaulen: und das Weib wird zum Fluch werden, und allem Volck zum Exempel.

28. Jſt ſie aber nicht verunreiniget, ſo wird ſie unbeſchädiget bleiben, und Kinder gebären.

29. Diß iſt das Geſetz vom Eiffer. Wann ſich ein Weib von ihrem Mann abwendet, und verunreiniget wird,

30. Und wann der Mann, durch den Geiſt des Eiffers beweget, ſie vor das Angeſicht des HErrn führet, und der Prieſter ihr nach allem thut, was geſchrieben iſt:

31. Der Mann ſoll unſchuldig ſeyn, aber ſie wird nach ihrer Boßheit den Lohn empfangen.

Das VI. Capitel.

I. Vom Gelübd und Heiligung der Nazareer, und wie ſie ſich zur Zeit ihrer Abſonderung ſollen verhalten, 1.
II. Wie ſie wiederum ſollen ausgeſöhnet werden, wann ſie verunreiniget worden, 9.
III. Wie es mit ihnen ſoll gehalten werden, wann die Zeit ihrer Abſonderung und Heiligung iſt verfloſſen, 13.
IV. Die Wort des Prieſterlichen Seegens über das Volck, 22.

I. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Rede mit den Kindern Jſrael, und ſprich zu ihnen: Ein Mann, oder Weib, wann ſie ein Gelübd thun, daß ſie ſich heiligen laſſen, und dem HErrn aufopffern wollen,

3. So ſollen ſie ſich vom Wein enthalten, und von allem, was truncken machen kan. Eßig, ſo von Wein und einigem andern Getränck gemacht, und alles, was aus dem Trauben gedrucket wird, ſollen ſie nicht trincken. Sollen auch weder friſche noch dürre Trauben eſſen.

4. Die gantze Zeit, da ſie Krafft ihres Gelübds dem HErrn geheiliget ſeynd, ſollen ſie nichts eſſen, was aus dem Weinberg kommen mag, vom dürren Trauben an biß auf das Beerlein.

5. Kein Schermeſſer ſoll die gantze Zeit ſeiner Abſonderung über ſein Haupt gehen, biß der Tag vorüber iſt, an welchem er dem HErrn geheiliget wird. Er ſoll heilig ſeyn, und das Haar auf dem Haupt wachſen laſſen. Judic. 13. v. 5.

6. Die gantze Zeit ſeiner Heiligung ſoll er zu keinem Todten gehen.

7. Er ſoll ſich auch über der Leich ſeines Vatters, und ſeiner Mutter, und ſeines Bruders, und ſeiner Schweſter nicht verunreinigen, dann die Heiligung ſeines GOttes iſt auf ſeinem Haupt.

8. Alle die Tag ſeiner Abſonderung ſoll er dem HErrn heilig ſeyn.

II. 9. Solte aber jemand unverſehens in ſeiner Gegenwart ſterben: ſo wird das Haupt ſeiner Heiligung verunreiniget werden: darum ſoll ers alsbald an demſelbigen Tag ſeiner Reinigung abſcheren, und am ſiebenden Tag wiederum.

10. Aber am achten Tag ſoll er dem Prieſter an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß zwo Turtel Tauben bringen, oder zwo junge Tauben.

11. Die ſoll der Prieſter opffern, eine für die Sünd, die andere zum Brand-Opffer, und er ſoll für ihn bitten, weil er ſich über dem Todten verſündiget hat, und ſoll ſein Haupt an demſelbigen Tag heiligen:

12. Auch ſoll er dem HErrn die Tag ſeiner Abſonderung heiligen, und ein jährig Lamm opffern für die Sünd, gleichwohl dergeſtalt, daß die vorigen Tag nichts ſollen gelten: dann ſeine Heiligung iſt verunreiniget.

III. 13. Diß iſt das Geſetz der Heiligung. Und wann die Tag vollendet ſeynd, die er vermög ſeines Gelübds zu halten beſchloſſen hat, ſo ſoll er ihn an die Thür des Tabernackels des Bunds führen,

14. Und ſoll dem HErrn ſein Opffer opffern, ein jährig Lamm, das ohn Mangel iſt zum Brand-Opffer, und ein jährig Schaf, das ohn Mangel iſt, für die Sünd, und einen Widder, der ohn Mangel iſt, zum Fried Opffer,

15. Auch einen Korb mit ungeſäuertem Brod, das mit Oel gemengt ſeyn ſoll, und mit ungeſäuerten Fladen, die mit Oel genetzt ſeynd, ſamt eines jeglichen Tranck-Opffern:

16. Diß ſoll der Prieſter opffern vor dem HErrn, und es thun, ſo wohl für die Sünd, als zum Brand Opffer.

17. Aber den Widder ſoll er dem HErrn zum Fried Opffer ſchlachten, und zugleich den Korb opffern mit dem ungeſäuerten Brod, ſamt den Tranck Opffern, die nach Gewohnheit dazu gehören.

18. Darnach ſoll dem Nazareer vor der Thür des Tabernackels des Bunds das Haar ſeiner Heiligung abgeſchoren werden, und er ſoll ſein Haar nehmen, und ſoll es auf das Feuer legen, das unter dem Fried Opffer angezündet iſt. Act. 21. v. 24.

19. Und ſoll das gekochte Schulter Stück vom Widder, und aus dem Korb eins von dem ungeſäuerten Brod, und einen ungeſäuerten Fladen dem Nazareer, nachdem ſein Haupt geſchoren iſt, in die Händ geben.

20. Darnach ſoll ers wiederum von ihm nehmen, und aufheben vor dem Angeſicht des HErrn: und das Geheiligte ſoll des Prieſters ſeyn, wie auch das Brüſtlein, das befohlen iſt abzuſondern ſamt der Hüfft. Nach dieſem mag der Nazareer Wein trincken.

21. Diß iſt das Geſetz des Nazareers, wann er dem HErrn ſein Opffer gelobet hat zu der Zeit ſeiner Heiligung, auſſer dem, was ſeine Hand ſonſt auch finden mag: wie ers in ſeinem Hertzen gelobet hat, alſo ſoll er thun, ſeine Heiligung zu vollenden.

IV. 22. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

23. Sage Aaron und ſeinen Söhnen: Alſo ſollet ihr die Kinder Iſrael ſegnen, und zu ihnen ſagen:

24. Der HErr ſegne dich, und behüte dich. Eccli. 36. v. 19.

25. Der HErr zeige dir ſein Angeſicht, und ſey dir gnädig.

26. Der HErr wende ſein Angeſicht zu dir, und gebe dir Frieden.

27. Und ſie ſollen meinen Namen anruffen über die Kinder Iſrael, und Ich will ſie ſegnen.

Das VII. Capitel.

I. Die Fürſten in Iſrael opffern insgemein in der Einweyhung des Tabernackels, 2.
II. Was ein jeder Fürſt vor ſich ſelbſt geopffert, 12.
III. Wie der HERR von dem Gnaden-Thron mit Moſe redet, 89.

Es begab ſich aber an dem Tag, da Moſes den Tabernackel verfertiget, und aufgerichtet, auch geſalbet und geheiliget hatte mit ſeiner gantzen Gereitſchafft, wie ingleichen den Altar ſamt allen ſeinen Gefäſſen. Exod. 40. v. 16.

I. 2. Daß die Fürſten Iſrael, und die Häupter der Geſchlechter in allen Stämmen, und die Oberſten derſelbigen, welche gezehlet waren, ihr Opffer thäten,

3. Sie brachten ihre Gaben vor den HErrn, ſechs bedeckte Wagen mit zwölff Ochſen. Zween Fürſten opfferten einen Wagen, und ein jeglicher einen Ochſen, und opfferten ſie vor dem Tabernackel.

4. Aber der HErr ſprach zu Moſe:

5. Nehme es an von ihnen, daß es zum Dienſt des Tabernackels gebraucht werde, und überantworte es den Leviten, nach der Ordnung ihres Dienſts.

6. Alſo nahm Moſes die Wagen und Ochſen an, und überantwortete ſie den Leviten.

7. Zween Wagen und vier Ochſen gab er den Söhnen Gerſon, nach ihrer Nothdurfft.

8. Die andere vier Wagen und acht Ochſen gab er den Söhnen Merari, nach ihren Aemtern und Dienſten, unter den Händen Ithamar, des Sohns Aarons, des Prieſters.

9. Aber den Söhnen Caath gab er keine Wagen und Ochſen: dann ſie dienen im Heiligthum, und tragen den Laſt auf ihren eigenen Achſeln.

10. Alſo opfferten die Fürſten, zur Einweyhung des Altars, ihre Opffer vor dem Altar, an dem Tag, da er iſt geſalbet worden.

11. Und der HErr ſprach zu Moſe: Laß die Fürſten zur Einweyhung des Altars, einen jeglichen an ſeinem Tag ihr Opffer thun.

II. 12. Am erſten Tag opfferte Nahaſſon, der Sohn Aminadab, vom Geſchlecht Juda, ſein Opffer:

13. Hierin waren eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebentzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, das mit Oel beſprengt war, zum Opffer:

14. Ein kleiner Mörſel von zehen Sickel Golds, voll Rauch-Wercks:

15. Ein Ochs aus der Heerde, und ein Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

16. Und ein Bock für die Sünd:

17. Und zum Fried-Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß iſt das Opffer Nahaſſon, des Sohns Aminadab.

18. Am andern Tag opfferte Nathanael, der Sohn Suar, der Fürſt vom Geſchlecht Iſſachar,

19. Eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebentzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, das mit Oel beſprenget war, zum Opffer:

20. Einen kleinen güldenen Mörſel, der zehen Sickel woge, voll Rauch-Wercks:

21. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

22. Und einen Bock für die Sünd:

23. Und zum Fried-Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Nathanael, des Sohns Suar.

24. Am dritten Tag opfferte der Fürſt der Kinder Zabulon, Eliab, der Sohn Helon,

25. Eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebenzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt war, zum Opffer.

26. Einen kleinen güldenen Mörſel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

27. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

28. Und einen Bock für die Sünd:

29. Und zum Fried-Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß iſt das Opffer Eliab, des Sohns Helon.

30. Am vierdten Tag opfferte Eliſur, der Sohn Sedeur, der Fürſt der Kinder Ruben,

31. Eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt war, zum Opffer:

32. Einen kleinen güldenen Mörſel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

33. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

34. Und einen Bock für die Sünd:

35. Und zum Fried-Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß iſt das Opffer Eliſur, des Sohns Sedeur.

36. Am fünfften Tag opfferte der Fürſt der Kinder Simeon, Salamiel, der Sohn Suriſaddai,

37. Eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt war, zum Opffer:

38. Einen kleinen güldenen Mörſet, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

39. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

40. Und einen Bock für die Sünd:

41. Und zum Fried Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böcke, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Salamiel, des Sohns Suriſaddai.

42. Am ſechſten Tag opfferte Eliaſaph, der Sohn Duel, der Fürſt der Kinder Gad:

43. Eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt war, zum Opffer:

44. Einen kleinen güldenen Mörſel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

45. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

46. Und einen Bock für die Sünd:

47. Und zum Fried Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Eliaſaph, des Sohns Duel.

48. Am ſiebenden Tag opfferte der Fürſt der Kinder Ephraim, Eliſama, der Sohn Ammiud,

49. Eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt war, zum Opffer:

50. Einen kleinen güldenen Mörſel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

51. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

52. Und einen Bock für die Sünd:

53. Und zum Fried-Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Eliſama, des Sohns Ammiud.

54. Am achten Tag opfferte der Fürſt der Kinder Manaſſe, Gamaliel, der Sohn Phadaſſur,

55. Eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt war, zum Opffer:

56. Einen kleinen güldenen Mörſel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

57. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

58. Und einen Bock für die Sünd:

59. Und zum Fried-Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Gamaliel, des Sohns Phadaſſur.

60. Am neundten Tag opfferte der Fürſt der Kinder Benjamin, Abidan, der Sohn Gedeon,

61. Eine ſilberne Schüſſel, welche hundert und dreyßig Sickel woge, eine ſilberne Schal, die ſie-

benzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt war, zum Opffer:

62. Einen kleinen güldenen Mörſel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

63. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

64. Und einen Bock für die Sünd:

65. Und zum Fried-Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Abidan, des Sohns Gedeons.

66. Am zehenden Tag opfferte der Fürſt der Kinder Dan, Ahiezer, der Sohn Ammiſaddai,

67. Eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebenzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt war, zum Opffer:

68. Einen kleinen güldenen Mörſel, der zehen Sickel woge, voll Rauch-Wercks:

69. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

70. Und einen Bock für die Sünd:

71. Und zum Fried-Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Ahiezer, des Sohns Ammiſaddai.

72. Am eilfften Tag opfferte der Fürſt der Kinder Aſer, Phegiel, der Sohn Ochran,

73. Eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebenzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt war, zum Opffer:

74. Einen kleinen güldenen Mörſel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

75. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

76. Und einen Bock für die Sünd:

77. Und zum Fried-Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Phegiel, des Sohns Ochran.

78. Am zwölfften Tag opfferte der Fürſt der Kinder Nephtali, Ahira, der Sohn Enan,

79. Eine ſilberne Schüſſel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel ſchwer, eine ſilberne Schal, die ſiebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt war, zum Opffer:

80. Einen kleinen güldenen Mörſel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

81. Einen Ochſen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

82. Und einen Bock für die Sünd:

83. Und zum Fried-Opffer zween Ochſen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Ahira, des Sohns Enan.

84. Diß iſt von den Fürſten Iſraël geopffert bey der Weyhung des Altars, an dem Tag, da er iſt geheiligt worden: Zwölff ſilberne Schüſſeln; zwölff ſilberne Schalen; zwölff kleine güldene Mörſel:

85. Alſo, daß eine Schüſſel im Gewicht hundert und dreyßig Sickel Silbers, und eine Schal ſiebenzig Sickel woge: thut ins gemein an Geſchirren, welche von Silber gemacht waren, zwey tauſend und vierhundert Sickel, nach dem Gewicht des Heiligthums.

86. Die zwölff güldene Mörſel, welche voll Rauch-Wercks, und nach dem Gewicht des Heiligthums, zehen Sickel ſchwer waren, machen zuſammen hundert und zwantzig Sickel Golds:

87. Der Ochſen aus der Heerde zum Brand-Opffer waren zwölff, auch zwölff Widder, und zwölff jährige Lämmer, mit ihren Tranck-Opffern. Es waren auch zwölff Böck für die Sünd.

88. Zum Fried-Opffer, waren vier und zwantzig Ochſen, ſechtzig Widder, ſechtzig Böck, ſechtzig jährige Lämmer. Diß iſt geopffert bey der Einweyhung des Altars, da er iſt geſalbet worden.

III. 89. Und wann Moſes in den Tabernackel des Bunds hinein gieng, den HErrn um Rath zu fragen, ſo hörete er die Stimm deſſen, der mit ihm redete, von dem Gnaden Thron, der über der Archen des Zeugnuß war, zwiſchen den beyden Cherubim, von dannen redete Er mit ihm.

Das VIII. Capitel.

I. Wie man den Leuchter ſetzen, und die Ampel ſoll anzünden, 2.
II. Die Leviten werden dem HErrn auf ein ſonderbare Weiß geheiliget, 6.
III. In welchem Alter die Leviten ſollen anfahen und aufhören zu dienen, 24.

Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

I. 2. Rede mit Aaron, und ſpreche zu ihm: Wann du ſieben Ampeln zurichteſt, ſo ſoll man den Leuchter an der Seiten gegen Mittag aufrichten. Derwegen ſolſt du befehlen, daß die Ampeln zum Norden gegen hinüber auf den Tiſch der Schau-Brod ſcheinen, ſie ſollen zu der Seiten hin leuchten, ſo gegen dem Leuchter über iſt.

3. Und Aaron thäte alſo, und ſtellete die Ampeln auf den Leuchter, wie der HErr Moſi befohlen hatte.

4. Aber das Werck des Leuchters war alſo gemacht, ſo wohl die Mittelſtang, als auch alles, was auf beyden Seiten der Röhren heraus kam, war von gezogenem Gold: und er hatte den Leuchter nach dem Vorbild gemacht, das der HErr Moſi gezeiget hatte.

5. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

II. 6. Nehme die Leviten mitten aus den Kindern Iſrael, und reinige ſie auf dieſe Weiß:

7. Man ſoll ſie beſprengen mit dem Waſſer der Reinigung, und ſie ſollen alles Haar an ihrem Leib abſcheren. Wann ſie hernach ihre Kleider gewaſchen haben, und gereiniget ſeynd,

8. Alsdann ſollen ſie einen Ochſen vom groſſen Vieh nehmen, und ſein Speiß-Opffer Semmel-Mehl mit Oel beſprengt; du ſolſt aber auch einen andern Ochſen vom groſſen Vieh nehmen für die Sünd:

9. Und ſolſt die Leviten vor den Tabernackel des Bunds führen, und die gantze Meng der Kinder Iſrael zuſammen ruffen.

10. Und wann die Leviten vor dem HErrn ſtehen, ſo ſollen die Kinder Iſrael ihre Händ auf ſie legen.

11. Und Aaron ſoll die Leviten, als eine Gab der Kinder Iſrael, vor dem Angeſicht des HErrn aufopffern, das Werck in ſeinem Dienſt zu verrichten.

12. Es ſollen auch die Leviten ihre Händ auf die Häupter der Ochſen legen, und du ſolſt einen von denſelbigen für die Sünd opffern, und den andern zum Brand-Opffer des HErrn, damit du für ſie bitteſt.

13. Und ſolſt die Leviten vor Aarons und ſeiner Söhne Angeſicht ſtellen, und ſie weyhen, als die dem HErrn geopffert ſeynd:

14. Und ſie mitten aus den Kindern Iſrael abſondern, daß ſie mein ſeyen.

15. Und darnach ſollen ſie in den Tabernackel des Bunds gehen, mir zu dienen. Alsdann ſolſt du ſie reinigen und weyhen zum Opffer des HErrn: dann ſie ſeynd mir von den Kindern Iſrael zu einer Gab geſchencket.

16. Ich habe ſie genommen für die Erſtgeburt, welche in gantz Iſrael zum erſten den mütterlichen Leib eröffnet. Exod. 13. v. 2. Num. 3. v. 13. Luc. 2. v. 23.

17. Dann alle Erſtgeburt unter den Kindern Iſrael iſt mein, ſo wohl von Menſchen, als vom Vieh. Von dem Tag an, da Ich alle Erſtgeburt in Egypten-Land erſchlug, hab Ich ſie mir geheiliget:

18. Und die Leviten für alle Erſtgeburt der Kinder Iſrael genommen:

19. Und Ich hab ſie dem Aaron und ſeinen Söhnen mitten aus dem Volck zu einer Gab übergeben, daß ſie mir in dem Tabernackel des Bunds für Iſrael dienen ſollen, und für ſie bitten, daß nicht etwan eine Plag unter das Volck komme, wann ſie ſich erkühnen würden, zu dem Heiligthum zu tretten.

20. Und Moſes und Aaron ſamt der gantzen Menge der Kinder Iſrael thäten mit den Leviten, was der HErr Moſi befohlen hatte:

21. Und ſie wurden gereiniget, und wuſchen ihre Kleider. Und Aaron hube ſie auf vor dem Angeſicht des HErrn, und bat für ſie,

22. Damit ſie gereiniget zu ihren Aemtern vor Aaron und ſeinen Söhnen in den Tabernackel des Bunds hinein giengen. Wie es der HErr dem Moſi von den Leviten befohlen hatte, alſo iſts geſchehen.

23. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

III. 24. Diß iſt das Geſetz der Leviten, von fünff und zwantzig Jahren und darüber ſollen ſie hinein gehen, in dem Tabernackel des Bunds zu dienen.

25. Aber wann ſie das fünffzigſte Jahr ihres Alters erfüllet haben, ſollen ſie aufhören zu dienen:

26. Sie ſollen wohl ihrer Brüder Diener ſeyn in dem Tabernackel des Bunds, daß ſie verwahren, was ihnen befohlen wird, aber das Werck ſelbſt ſollen ſie nicht thun. Alſo ſolſt du es mit den Leviten in ihrer Hut verordnen.

Das IX. Capitel.

I. Das Phaſe oder Oſtern wird auf dem Berg Sinai gebotten und gehalten, 2.
II. Wie die Unreine und Reiſende die Oſtern ſollen halten, 10.
III. Beſchreibung der Wolcken, welche das Volck geleitet, 15.

Und der HErr redete mit Moſe in der Wüſte Sinai, im andern Jahr, nachdem ſie aus Egypten-Land gezogen waren, im erſten Monat, und ſprach:

I. 2. Es ſollen die Kinder Iſrael Phaſe halten zu ſeiner Zeit, Exod. 12. v. 3.

3. Am vierzehenden Tag dieſes Monats auf den Abend, ſollen ſie es halten nach allen ſeinen Ceremonien und Rechten.

4. Und Moſes gebot den Kindern Iſrael, daß ſie das Phaſe hielten.

5. Und ſie thätens zu ſeiner Zeit, nemlich am vierzehenden Tag des Monats auf den Abend, am Berg Sinai. Nach allem, was der HErr Moſi befohlen hatte, thäten die Kinder Iſrael.

6. Aber ſiehe, es waren etliche unrein über eines Menſchen Seel, die konten an demſelbigen Tag das Phaſe nicht halten, dieſe kamen zu Moſe und Aaron,

7. Und ſprachen zu ihnen: Wir ſeynd unrein über eines Menſchen Seel. Warum werden wir beraubet, daß wir auch nicht unter den Kindern Iſrael dem HErrn zu ſeiner Zeit Gaben mögen opffern?

8. Und Moſes antwortete ihnen: Bleibt ſtehen, damit ich mich Raths befrage, was der HErr von euch befehle.

9. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

II. 10. Sage den Kindern Iſrael: Ein Menſch, der unrein iſt über eine Seel, oder der fern auf der Reiſe von euerm Volck iſt, der ſoll dem HERRN das Phaſe halten

11. Im andern Monat, am vierzehenden Tag des Monats auf den Abend: mit ungeſäuertem Brod und wilden Lattig ſollen ſie es eſſen.

12. Sie ſollen nichts davon laſſen übrig bleiben biß an den Morgen, auch kein Bein daran zerbrechen, und ſollen durchaus alle Gebräuch des Phaſe halten. Exod. 12. v. 46. Joh. 19. v. 36.

13. Iſt aber jemand rein, und nicht auf der Reiß geweſen, und hat gleichwohl das Phaſe nicht gehalten, deſſen Seel ſoll von ſeinen Völkern ausgetilget werden, darum, daß er das Opffer dem HErrn zu ſeiner Zeit nicht geopffert hat: er ſoll ſeine Sünd ſelbſt tragen.

14. Wann auch Fremde oder Einkömmling bey euch ſeynd, die ſollen auch das Phaſe dem HErrn halten nach ſeinen Ceremonien und Rechten. Es ſoll ein Gebott bey euch ſeyn, ſo wohl für den Einkömmling als den Inheimiſchen.

III. 15. Und an dem Tag, da der Tabernackel aufgerichtet wurde, bedeckete ſie eine Wolcke. Aber vom Abend biß an den Morgen war gleich wie eine Geſtalt des Feuers über dem Tabernackel. Exod. 40. v. 16. 32. Num. 7. v. 1.

16. Alſo geſchahe es für und für: bey Tag bedeckte ſie eine Wolcke, und bey der Nacht, wie eine Geſtalt des Feuers.

17. Und wann die Wolcke hinweg genommen war, welche den Tabernackel bedeckte, alsdann reiſeten die Kinder Iſrael: und an dem Ort, da die Wolcke ſtill ſtund, ſchlugen ſie ihr Lager.

18. Nach des HErrn Befehl reiſeten ſie, und ſchlugen auch den Tabernackel auf nach ſeinem Befehl. Die gantze Zeit, daß die Wolcke über dem Tabernackel ſtund, blieben ſie an einem Ort: 1. Cor. 10. v. 1.

19. Und wann ſich zutruge, daß ſie lange Zeit darüber bliebe, ſo hielten die Kinder Iſrael die Wacht des HErrn, und zohen nicht fort,

20. So viel Tag die Wolcke über dem Tabernackel war. Nach des HErrn Befehl richteten ſie ihre Zelt auf, und legten ſie auch wiederum nider nach ſeinem Befehl.

21. Wann die Wolcke da war vom Abend biß an den Morgen, und gleich frühe den Tabernackel verließ, ſo reiſeten ſie fort: und wann ſie nach einem Tag und einer Nacht hinweg gieng, ſo brachen ſie die Zelt auf.

22. Wann ſie aber zween Tag, oder einen Monat, oder auch länger, über dem Tabernackel war, ſo blieben die Kinder Iſrael an demſelben Ort, und reiſeten nicht fort: aber ſo bald ſie hinweg gieng, brachen ſie auf mit dem Lager.

23. Sie ſchlugen ihre Zelt auf, auf des HErrn Wort, und auf ſein Wort reiſeten ſie: und waren auf der Hut des HErrn nach ſeinem Befehl, durch die Hand Moſis.

Das X. Capitel.

I. Von den zwo Poſaunen und ihrem Gebrauch, 2.
II. Aufbruch des Lagers gegen Pharan, 11.
III. Moſes behält bey ſich ſeinen Vettern Hobab, 29.
IV. Die Wolcken-Saul, und das Gebett, ſo Moſes gethan hat, im Aufbrechen und Niederlägern der Archen, 34.

Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

I. 2. Mache dir zwo Poſaunen von geſchlagenem Silber, mit welchen du die Gemein zuſammen ruffen könneſt, wann das Läger ſoll aufbrechen:

3. Und wann du die Poſaunen wirſt hören laſſen, alsdann ſoll ſich die gantze Schaar an der Thür des Tabernackels des Bunds zu dir verſammlen.

4. Wann du nur einmal wirſt blaſen laſſen, ſo ſollen die Fürſten, und Häupter der Schaar Iſrael zu dir kommen.

5. Wann aber der Schall länger und gebrochen erſchallen wird, ſo ſollen die erſte, welche gegen Aufgang liegen, mit ihrem Läger aufbrechen.

6. Aber zum andern blaſen, wann die Poſaunen auf dieſelbige Weiß ſchallen, ſollen die ihre Zelt aufheben, welche gegen Mittag liegen. Auf eben dieſe Weiß ſollen die andere auch thun, wann die Poſaunen zum Aufbruch ſchallen.

7. Wann aber das Volck zu verſammlen iſt, ſo ſoll der Poſaunen Schall einfältig ſeyn, und nicht mit gebrochenem Thon erſchallen.

8. Aber die Söhn Aarons, die Prieſter, ſollen die Poſaunen blaſen: und ſoll das ein ewig Recht ſeyn in eueren Geſchlechten.

9. Wann ihr aus euerm Land zum Krieg ausziehet wider euere Feinde, die euch bekriegen, alsdann ſollet ihr mit den Poſaunen einen ſtarcken Schall machen, ſo wird euer gedacht werden vor dem HErrn euerm GOtt, daß ihr aus den Händen eurer Feinde möget errettet werden.

10. Wann ihr etwan ein Freuden-Mahl habt, und die Feſt-Tag und Neu-Monaten haltet, ſo ſollet ihr die Poſaunen blaſen über die Brand-Opffer, und Fried-Opffer, daß ſie euch zur Gedächtnuß euers GOttes ſeyen. Ich bin der HErr euer GOtt.

II. 11. Im andern Jahr, im andern Monat, am zwantzigſten Tag des Monats, erhube ſich die Wolcke von dem Tabernackel des Bunds:

12. Und die Kinder Iſrael zohen mit ihren Schaaren aus der Wüſte Sinai: und die Wolcke ließ ſich nider in der Wüſte Pharan.

13. Und die erſte brachen auf nach dem Befehl des HErrn durch die Hand Moſis.

14. Die Kinder Juda nach ihren Schaaren: Ihr Fürſt war Nahaſſon, der Sohn Abinadab.

15. Im Geſchlecht der Kinder Iſſachar war der Fürſt Nathanael, der Soho Suar.

16. Im Geſchlecht Zabulon, war der Fürſt Eliab, der Sohn Helon.

17. Und der Tabernackel ward nidergelegt, und die Kinder Gerſon, und Merari, zohen aus und trugen ihn.

18. Auch zohen die Kinder Ruben fort, nach ihren Schaaren, und in ihrer Ordnung: Ihr Fürſt war Heliſur, der Sohn Sedeur.

19. Im Geſchlecht der Kinder Simeon war der Fürſt Salamiel, der Sohn Suriſaddai.

20. Aber im Geſchlecht Gad, war der Fürſt Eliaſaph, der Sohn Duel.

21. Da zohen auch die Caathiter, die das Heiligthum trugen. Und ward der Tabernackel ſo lang getragen, biß ſie zum Ort kamen, da er ſolt aufgerichtet werden.

22. Darnach brachen auch die Kinder Ephraim auf mit ihrem Läger nach ihren Schaaren, und war der Fürſt in ihrem Heer Eliſama, der Sohn Ammind.

23. Aber im Geſchlecht der Kinder Manaſſe war der Fürſt Gamaliel, der Sohn Phadaſſur.

24. Und im Geſchlecht Benjamin war der Fürſt Abidan, der Sohn Gedeon.

25. Die Letzten vom gantzen Läger, welche fortzohen, waren die Kinder Dan, nach ihren Schaaren, der Fürſt in ihrem Heer war Ahiezer, der Sohn Ammiſaddai.

26. Aber im Geſchlecht der Kinder Aſer war der Fürſt Phegiel, der Sohn Ochran.

27. Und im Geſchlecht der Kinder Nephtali war der Fürſt Ahira, der Sohn Ehnan.

28. Diß iſt das Heer-Läger, und die Reiſe der Kinder Iſrael nach ihren Schaaren, wann ſie auszohen.

III. 29. Und Moſes ſprach zu Hobab, dem Sohn Raguel, dem Madianiter, ſeinem Schwager: Wir reiſen zu dem Ort, das uns der HERR geben wird, komm mit uns, damit wir dir Guts thun: dann der HERR hat Iſrael Guts verheiſſen.

30. Und er antwortete ihm: Ich will nicht mit dir ziehen, ſondern wiederkehren in mein Land, darin ich gebohren bin.

31. Und er ſprach: Verlaß uns nicht: dann dir iſt kund, an welchen Oertern in der Wüſte wir das Läger ſchlagen ſollen, du ſolſt unſer Führer ſeyn.

32. Und wann du mit uns fortzieheſt, ſo wollen wir dir das Beſte geben von allen Gütern, die uns der HErr geben wird.

33. Alſo zohen ſie von dem Berg des HErrn drey Tag Reiſe, und die Arch des Bunds des HErrn gieng für ihnen her drey Tag lang, das Ort des Lägers auszuſehen.

IV. 34. Auch war die Wolck des HErrn durch den Tag über ihnen, wann ſie fort reiſeten.

35. Und wann die Arch ward aufgehoben, ſo ſprach Moſes: Stehe auf, HErr, und deine Feinde ſollen zerſtreuet werden, und die, ſo dich haſſen, ſollen vor deinem Angeſicht fliehen. Pſal. 67. v. 2.

36. Wann aber die Arch nidergeſetzt ward, ſprach er: Kehre wieder, o HErr, zu der Meng des Heer-Lägers Iſrael.

Das XI. Capitel.

I. Das Volck murret wider GOtt aus Verdruß ſeiner Mühe, und wird mit Feuer geſtrafft, 1.
II. Trachtet nach Fleiſch, und nach den Egyptiſchen Speiſſen: murret auch wider das Manna, deſſen Beſchaffenheit wird beſchrieben, 4.
III. Moſes beklagt und beſchwert ſich bey dem HErrn über die Laſt ſeines Amts, 10.
IV. Darauf werden ihm ſiebentzig Aelteſte, und mit dem Geiſt GOttes begabte Männer zu Gehülffen zugeordnet, 19.
V. GOtt verſpricht dem Volck ein Monat lang Fleiſch genug zu ſchaffen, welches dem Moſi wunderlich vorkommt, 21.
VI. Ein Wind vom HErrn bringt Wachteln in das gantze Läger; das Volck aber wird darüber hart geſtrafft, 31.

I. Unterdeſſen erhube ſich ein Murren des Volks wider den HErrn, als wann ſie einen Verdruß hätten über die Mühe. Da das der HErr hörete, ward er zornig, und es gieng ein Feuer des HErrn an wider ſie, und verzehrete den äuſſerſten Theil des Lägers.
Pſal. 77. v. 9. 1. Cor. 10. v. 10. Pſal. 77. v. 21.

2. Da nun das Volck zu Moſe ſchrye, bettete Moſes zum HErrn, und das Feuer ward verſchlungen.

3. Und er nennete den Namen dieſes Orts: Anzündung, darum, daß das Feuer des HErrn wider ſie war angezündet geweſen.

II. 4. Dann das gemeine Volck, ſo mit ihnen war hinauf gezogen, brannte von Begierd, und ſie ſaſſen und weineten, und zohen auch die Kinder Iſrael zugleich an ſich, und ſprachen: Wer wird uns Fleiſch zu eſſen geben?

5. Wir gedenken an die Fiſch, die wir in Egypten umſonſt aſſen: Es kommen uns zu Gemüth die Kürbiſſe, und Melonen, und das Lauch, und die Zwiebeln, und der Knoblauch. 1. Cor. 10 v. 3.

6. Unſere Seel vertrucknet, unſere Augen ſehen anderſt nichts, dann das Man.

7. Es war aber das Man, wie Coriander Samen, von Farben wie Bdellion.
Exod. 16. v. 14. Pſal. 77 v. 24. Sap. 16. v. 20. Johan 6. v. 31.

8. Und das Volck gieng herum, und ſammlete es, und zerbrachs auf der Mühlen, oder zerſtieß es im Mörſel, und kochte es in Häfen, und machte Kuchen davon, die vom Geſchmack waren, wie Oel-Kuchen, ſo mit Oel gemenget ſeynd.

9. Und wann des Nachts der Thau herab fiel auf das Läger, ſo fiel auch zugleich das Man herunter.

III. 10. Und Moſes hörete das Volck weinen in ihren Geſchlechten, einen jeglichen in der Thür ſeiner Hütten. Und der Zorn des HErrn ward ſehr ergrimmet: ſo düncket es auch Moſen ein unleidig Ding zu ſeyn, und er ſprach zum HErrn:

11. Warum haſt du deinen Knecht alſo bekümmert? Warum finde ich nicht Gnad vor dir? Und warum haſt du den Laſt dieſes gantzen Volcks auf mich gelegt?

12. Hab ich dann dieſe gantze Meng empfangen, oder geboren, daß du mir ſageſt: Trage ſie in deinem Schooß, gleichwie ein Amm ein kleines Kind pflegt zu tragen, und trage ſie in das Land, davon du ihren Vättern geſchworen haſt?

13. Woher ſoll ich Fleiſch nehmen, daß ich einem ſolchen groſſen Hauffen geben möge? Sie weinen wider mich, und ſprechen: Gebe uns Fleiſch zu eſſen.

14. Ich kan dis gantze Volck allein nicht ertragen, dann es iſt mir zu ſchwer.

15. Wann dichs aber anderſt gedüncket, ſo bitte ich, du wolleſt mich tödten, und mich Gnade finden laſſen vor deinen Augen, daß ich mit ſolchem groſſen Unheil nicht bekümmert werde.

16. Und der HERR ſprach zu Moſe: Sammle mir ſiebentzig Männer von den Alten in Iſrael, die du kenneſt, daß ſie die Aelteſten unterm Volck und ihre Meiſter ſeyn: und führe ſie an die Thür des Tabernackels des Bunds: und ſchaffe, daß ſie daſelbſt neben dir ſtehen,

17. So will Ich hinab kommen, und mit dir allda reden: will auch von deinem Geiſt nehmen, und ihnen geben, damit ſie den Laſt des Volcks mit dir tragen, und du nicht allein beſchweret werdeſt.

18. Du ſolſt auch zu dem Volck ſagen: Werdet geheiliget, Morgen ſollet ihr Fleiſch eſſen: Dann ich hab euch hören ſagen: Wer will uns Fleiſch zu eſſen geben? Es gieng uns wohl in Egypten. So wird euch der HErr nun Fleiſch zu eſſen geben:

IV, 19. Nicht einen Tag, auch nicht zween, oder fünff, oder zehen, oder zwantzig Tag,

20. Sondern einen Monat lang von Tagen, biß daß es euch zur Naſen ausgehe, und euch ein Grauen mache, darum, daß ihr den HErrn verworffen habt, der mitten unter euch iſt, und vor ihm geweinet, und geſagt: Warum ſeynd wir aus Egypten gezohen?

V. 21. Und Moſes ſprach: Dieſes Volcks iſt ſechsmal hundert tauſend Mann zu Fuß, und du ſprichſt: Ich will ihnen einen gantzen Monat lang Fleiſch zu eſſen geben.

22. Solt man wohl eine ſolche Meng Schaf und Rinder ſchlachten, daß es ihnen zu Speiß gnug ſey? oder ſollen alle Fiſch des Meers zuſammen gebracht werden, daß ſie diß Volck ſättigen?
Joh. 6. v. 10.

23. Der HErr antwortete ihm: Iſt dann die Hand des HErrn ohnmächtig? Jetzt ſolſt du ſehen, ob mein Wort mit der That erfüllet werde.
Iſ. 59. v. 1.

24. Alſo kam Moſes, und erzehlete dem Volck die Wort des HErrn, und ſammlete ſiebentzig Männer von den Alten in Iſrael, und ſtellete ſie um den Tabernackel.

25. Und der HErr fuhr herab in der Wolcken, und redete mit ihm, und nahm von dem Geiſt, der in Moſe war, und gab es den ſiebenzig Männern. Und da der Geiſt auf ihnen ruhete, weiſſageten ſie, und höreten nicht auf.

26. Es waren aber zween Männer im Läger blieben, deren einer ward Eldad genannt, der andere Medad, auf welchen der Geiſt auch ruhete. Dann ſie waren auch eingeſchrieben, und waren doch nicht zu dem Tabernackel hinaus gangen.

27. Und als ſie im Läger weiſſagten, lieff ein Knab hin, und zeigte es Moſi an, und ſprach: Eldad und Medad weiſſagen im Läger.

28. Darauf ſagte alsbald Joſue, der Sohn Nun, Moſes Diener, der aus vielen erwehlet war: Mein Herr, Moſes, verbiet es ihnen.

29. Er aber ſprach: Was eifferſt du für mich? Wer mögte geben, daß alles Volck weiſſagete, und der HErr ihnen ſeinen Geiſt gebe?

30. Alſo kehrete Moſes, und die Aelteſte in Iſrael wiederum zum Läger.

VI. 31. Es gieng aber ein Wind aus von dem HErrn, der trieb über Meer Wachteln auf und brachte ſie, und ließ ſie hernieder ins Läger, ſo weit als man in einem Tag reiſen mogte, an allen Seiten des Lägers rings herum, und ſie flohen in der Lufft, zwo Elen hoch über der Erden.
Pſal. 77. v. 26. 27.

32. Da machte ſich das Volck auf den gantzen Tag, und die Nacht, auch den andern Tag, und ſammleten Wachteln, der am wenigſten ſammlet, hatte zehen Cor, und ſie dörreten ſie rings um das Läger.

33. Als nun das Fleiſch noch zwiſchen ihren Zähnen war, und ehe, dann dieſelbige Speiß aufhörete, ſiehe, da ward der Grimm des HErrn wider das Volck erwecket, und Erſchlug ſie mit einer ſehr groſſen Plag. Pſal. 77. v. 30.

34. Und das Ort ward genannt, die Gräber der Begierlichkeit: dann allda haben ſie das Volck begraben, das ſich hat gelüſten laſſen. Sie zohen aber von den Gräbern der Begierlichkeit, und kamen gen Haſeroth, und blieben daſelbſt.

Das XII. Capitel.

I. Maria, die Schweſter Moſe, wird mit dem Auſſatz geſtrafft, wegen ihres Murrens wider Moſen, 1.
II. Moſes bettet für Maria, und ſie wird nach ſieben Tagen wiederum geſund, 13.

I. 1. Und Maria und Aaron redeten wider Moſen, um ſeines Weibs willen, der Morinnen,

2. Und ſprachen: Hat dann der HErr allein durch Moſen geredet? Hat Er nicht auch eben ſo wohl mit uns geredet? Und der HErr hörete das,

3. (Moſes aber war der allerſanfftmüthigſte Mann über alle Menſchen, die auf dem Erdboden wohneten)

4. Und alsbald ſprach er zu ihm, auch zu Aaron und Maria: Gehet ihr drey allein hinaus zu dem Tabernackel des Bunds. Und nachdem ſie hinaus gangen waren,

5. Kam der HErr hinab in einer Wolcken-Säulen, und ſtund im Eingang des Tabernackels, und rieff Aaron und Maria. Und da ſie kamen,

6. Sprach er zu ihnen: Höret meine Wort: Iſt jemand unter euch ein Prophet des HErrn, dem will Ich im Geſicht erſcheinen, oder Ich will im Traum mit ihm reden.

7. Aber nicht alſo mein Knecht Moſes, der in meinem gantzen Hauß der allergetreueſte iſt:
Hebr. 3. v. 2.

8. Dann mit ihm rede ich von Mund zu Mund: er ſiehet auch den HERRN offentlich, und nicht durch dunckle Wort und Figuren. Warum habt ihr euch dann nicht geförchtet wider meinen Knecht Moſen zu reden? Exod. 33. v. 11.

9. Und der HErr ward zornig über ſie, und gieng hinweg;

10. Auch begab ſich die Wolck hinweg, die über dem Tabernackel war, und ſiehe, Maria war vom Auſſatz ſo weiß anzuſehen, wie der Schnee. Da ſie nun Aaron anſahe, und merckte, daß ſie mit Auſſatz überſchüttet war,

11. Sprach er zu Moſe: Ich bitte, mein Hert, lege die Sünd nicht auf uns, die wir unweißlich begangen haben:

12. Damit dieſe nicht einem Todten gleich werde, und einer unzeitigen Frucht, die von ihrer Mutter Leib hinweg geworffen wird: ſiehe, die Helffte ihres Fleiſches iſt ſchon vom Auſſatz gefreſſen.

II. 13. Und Moſes rieff zum HErrn, und ſprach: O GOtt, ich bitte, du wolleſt ſie geſund machen.

14. Und der HERR antwortete ihm: Wann ihr Vatter ihr ins Angeſicht geſpyen hätte, ſolte ſie alsdann nicht zum geringſten ſieben Tag lang ſchamroth ſeyn?

15. Man ſondere ſie ſieben Tag lang ab aus dem Läger, und darnach ſoll ſie wieder geruffen werden.

16. Alſo ward Maria ſieben Tag lang vom Läger ausgeſchloſſen, und das Volck hat ſich von dem Ort nicht beweget, biß Maria wiederum iſt eingefordert worden.

Das XIII. Capitel.

I. Moſes ſchickt zwölff Kundſchaffter aus, das gelobte Land zu beſichtigen, 4.
II. Welche einen groſſen Trauben mit ſich zurück bringen, 24.
III. Erzehlen widerwärtige Zeitung von der Stärcke der Inwohner des gelobten Lands, und machen das Volck zaghafftig, 29.
IV. Caleb unterſteht ſich des Volcks Aufruhr und Murren zu ſtillen, 31.

Und das Volck zohe von Haſeroth, und ſchlug die Zelt auf in der Wüſte Pharan.

2. Da redete der HERR mit Moſe, und ſprach:

3. Schicke Männer aus, die das Land Chanaan beſichtigen, das Ich den Kindern Iſrael geben werde, aus jeglichem Stammen einen Mann, von den Oberſten.

I. 4. Und Moſes thäte, was der HErr befohlen hatte, und ſchickte aus der Wüſte Pharan vornehme Männer, und waren diß ihre Namen.

5. Aus dem Geſchlecht Ruben, Sammua, den Sohn Zechur.

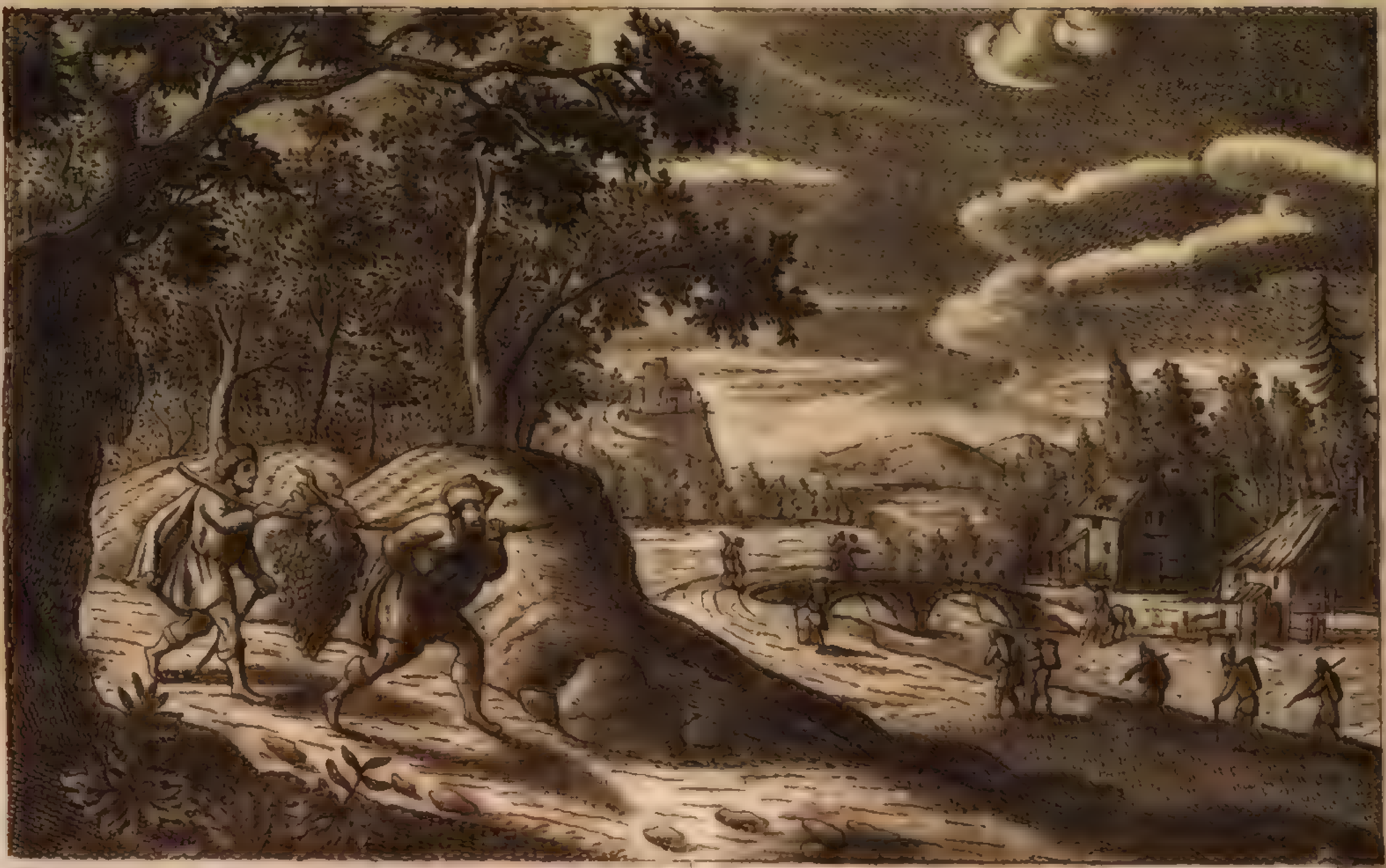
6. Aus dem Geſchlecht Simeon, Saphat, den Sohn Huri.

7. Aus dem Geſchlecht Juda, Caleb, den Sohn Jephone.

8. Aus dem Geſchlecht Iſſachar, Igal, den Sohn Joſeph.

9. Aus dem Geſchlecht Ephraim, Oſee, den Sohn Nun.

10. Aus dem Geſchlecht Benjamin, Phalti, den Sohn Raphu.



11. Aus dem Geſchlecht Zabulon, Geddiel, den Sohn Sodi.

12. Aus dem Geſchlecht Joſeph, vom Stammen Manaſſe, Gaddi, den Sohn Suſi.

13. Aus dem Geſchlecht Dan, Ammiel, den Sohn Gemali.

14. Aus dem Geſchlecht Aſer, Sthur, den Sohn Michael.

15. Aus dem Geſchlecht Nephtali, Nahabi, den Sohn Vapſi.

16. Aus dem Geſchlecht Gad, Guel, den Sohn Machi.

17. Diß ſeynd die Namen der Männer, welche Moſes ausſchickte, das Land zu beſehen: und Oſee, den Sohn Nun, nannte er Joſue.

18. Alſo ſandte ſie Moſes, das Land Chanaan zu beſchauen, und ſprach zu ihnen: Ziehet hinauf gegen Mittag. Und wann ihr zu den Bergen kommet,

19. So nehmet die Kundſchafft ein, was es vor ein Land ſey: beſehet auch das Volck, das darinn wohnet, ob es ſtarck oder ſchwach: wenig an der Zahl oder groß ſey:

20. Auch das Land ſelbſt, ob es gut oder böß ſey: was es für Städte hab, ob ſie bemauert oder ohn Mauren ſeyn:

21. Wie die Erde beſchaffen ſey, ob ſie fett oder unfruchtbar ſey, ob Bäum darinn ſeyn oder nicht. Seyd mannhafft, und bringet uns mit von den Früchten des Lands. Es war aber um die Zeit, daß man die frühzeitige Trauben eſſen konte.

22. Und als ſie hinauf gezogen waren, verkundſchafften ſie das Land von der Wüſte Sin biß gen Rohob, da man gen Emath gehet.

23. Und ſie giengen hinauf gegen Mittag, und kamen gen Hebron, wo Achiman, und Siſai, und Tholmai, die Söhn Enac waren. Dann Hebron iſt ſieben Jahr vor Tanim, der Stadt in Egypten erbauet worden.

II. 24. Und ſie zohen fort biß an den Trauben-Bach, da ſchnitten ſie eine Reben ab mit ſeinem Trauben, den zween Männer an einer Stangen trugen. Auch brachten ſie von den Granat-Aepffeln und Feigen deſſelben Orts mit:

Deut. 1. v. 24.

25. Der Neheleſcol, das iſt, Bach des Traubens genannt worden, darum, daß die Kinder Iſrael einen Trauben von dannen getragen haben.

26. Und die Kundſchaffter des Lands kamen wieder nach viertzig Tagen, als ſie die gantze Landſchafft umzogen hatten.

27. Und ſie kamen zu Moſe und Aaron, und zu der gantzen Gemein der Kinder Iſrael in der Wüſte Pharan, die zu Cades iſt. Und ſie redeten mit ihnen, und mit der gantzen Schaar, ſie zeigten ihnen auch die Früchte des Lands:

28. Und erzehleten ihnen, und ſprachen: Wir ſeynd in das Land kommen, zu welchem du uns geſandt haſt, das fürwahr von Milch und Honig flieſſet, wie aus dieſen Früchten mag erkannt werden:

III. 29. Aber es hat gar ſtarcke Einwohner, auch groſſe und bemauerte Städte. Wir haben da geſehen die Kinder Enac.

30. Amalec wohnet gegen Mittag, die Hethiter und Jebuſiter und Amorrhiter wohnen auf dem Gebirg: aber die Chananiter wohnen am Meer, und an dem Strom des Jordans herum.

IV. 31. Unterdeſſen ſtillete Caleb das Gemurmel des Volcks, das ſich wider Moſen erhub, und ſprach: Laſſet uns hinaufziehen, und das Land einnehmen, wir können uns deſſelbigen wohl bemächtigen.

32. Aber die anderen, welche mit ihm geweſen waren, ſprachen: Wir vermögen keineswegs wider diß Volck hinauf zu ziehen, dann es iſt ſtärcker als wir.

33. Und ſie machten dem Land, daß ſie beſehen hatten, ein böß Geſchrey bey den Kindern Iſrael,

und ſprachen: Das Land, das wir beſichtiget haben, friſſet ſeine Einwohner: das Volck, daß wir geſehen haben, iſt von groſſer Länge.

34. Wir haben auch allda etliche ungeheure groſſe Leute geſehen, der Kinder Enac vom Geſchlecht der Rieſen: und wir waren gegen ſie, anzuſehen wie Heuſchrecken.

Das XIV. Capitel.

I. Des Volcks Geſchrey und Aufruhr, 1.
II. Caleb und Joſue widerſetzen ſich dem Volck, 6.
III. GOtt will das Volck ſtraffen; aber Moſes bittet die Straff ab, 12.
IV. Die Straff wird gelindert, 22.
V. Die Hebräer werden von den Amalekitern geſchlagen, 45.

I. Da hub die gantze Gemein an zu ſchreyen, und weinete die Nacht über,

2. Und alle Kinder Iſrael murreten wider Moſen und Aaron, und ſprachen:

3. Ach, daß wir in Egypten geſtorben wären, oder daß wir umkämen in dieſer wüſten Einöde, und daß uns der HErr in das Land nicht führe, damit wir nicht durchs Schwerdt fallen, und unſere Weiber und Kinder gefangen hinweg geführet werden. Iſts nicht beſſer, wir ziehen wiederum zurück in Egypten?

4. Und einer ſprach zum andern: Laſſet uns einen Hauptmann über uns aufwerffen, und wieder umkehren in Egypten.

5. Da das Moſes und Aaron höreten, fielen ſie nieder zur Erden auf ihr Angeſicht, vor der gantzen Meng der Kinder Iſrael.

II. 6. Aber Joſue, der Sohn Nun, und Caleb, der Sohn Jephone, welche das Land auch beſichtiget hatten, zerriſſen ihre Kleider,
Eccli 46. v. 9. 1. Mach. 2. v. 55. 56.

7. Und ſprachen zu der gantzen Gemein der Kinder Iſrael: Das Land, das wir umzogen haben, iſt ſehr gut.

8. Wann uns der HErr gnädig ſeyn wird, ſo wird Er uns hinein führen, und wird uns das Land einräumen, das von Milch und Honig flieſſet.

9. Seyd nicht aufrühriſch wider den HErrn: und förchtet euch nicht vor dem Volck dieſes Lands, dann wir können ſie wie Brod eſſen. Es iſt all ihr Schutz von ihnen gewichen: der HErr iſt mit uns, förchtet euch nicht.

10. Als aber die gantze Gemein ein Geſchrey machte, und wolte ſie ſteinigen, erſchiene die Herrlichkeit des HErrn über dem Dach des Bunds allen Kindern Iſrael.

11. Und der HErr ſprach zu Moſe: Wie lang ſoll mich diß Volck läſtern? Wie lang wollen ſie mir nicht glauben, bey allen Zeichen, die Ich vor ihren Augen gethan habe?

III. 12. Darum will Ich ſie mit Peſtilentz ſchlagen, und vertilgen; aber dich will Ich zu einem Fürſten machen über ein groß Volck, das ſtärcker iſt als diß Volck.

13. Und Moſes ſprach zum HErrn: Daß es die Egypter hören, aus deren Mitten du dieſes Volck haſt heraus geführet,

14. Auch die Inwohner dieſes Lands, welche gehöret haben, daß du, HErr, unter dieſem Volck biſt, und du von Angeſicht zu Angeſicht geſehen wirſt, und daß ſie deine Wolcke bedecket, und daß du des Tags in einer Wolcken-Saul, und des Nachts in einer Feuer Saul vor ihnen hergeheſt:
Exod. 13. v. 21.

15. Daß du eine ſo groſſe Meng erſchlagen habeſt, wie einen Menſchen, und daß ſie ſagen:

16. Er konte das Volck in das Land nicht bringen, das Er ihnen mit einem Eyd verheiſſen hat: darum hat Er ſie in der Wüſte getödtet:
Exod. 32. v. 28.

17. So laß nun die Stärcke des HErrn groß werden, wie du geſchworen haſt, und geſprochen:

18. Der HErr iſt gedultig und von groſſer Erbarmung, Er nimmt die Sünd und Miſſethat hinweg, und läſſet niemand ungeſtrafft bleiben, der du heimſucheſt die Sünd der Vätter an den Kindern bis ins dritte und vierdte Geſchlecht.
Pſ. 102. v. 8. Exod. 34. v. 7. Exod. 20. v. 5.

19. Ich bitte dich, verzeihe die Miſſethat dieſes Volcks nach der Gröſſe deiner Barmhertzigkeit, wie du ihnen gnädig geweſen biſt von dem Ausgang aus Egypten biß zu dieſem Ort.

20. Und der HErr ſprach: Ich habs vergeben nach deinem Wort.

21. So wahr Ich lebe: ſoll die gantze Welt mit der Herrlichkeit des HErrn erfüllet werden.

IV. 22. Aber alle Menſchen, welche meine Majeſtät, und die Zeichen geſehen haben, die Ich in Egypten und in der Wüſte gethan habe, und mich nun zehenmal verſucht haben, und ſeynd meiner Stimm nicht gehorſam geweſen,

23. Die ſollen das Land nicht ſehen, das Ich ihren Vättern mit einem Eydſchwur verheiſſen hab, keiner von denen ſoll es anſchauen, die böſes von mir geredet haben. Deut. 1. v. 35.

24. Aber meinen Knecht Caleb, der mit einem andern Geiſt erfüllet, und mir gefolget hat, will ich in diß Land führen, das er umgangen hat, und ſein Samen ſoll es beſitzen. Joſ. 14. v. 6.

25. Dann die Amalekiter und Chananiter wohnen in den Thälen. Morgen ſollet ihr mit dem Läger aufbrechen, und wiederum in die Wüſte ziehen durch den Weg zum rothen Meer.

26. Und der HErr redete mit Moſe und Aaron, und ſprach:

27. Wie lang ſoll dieſe ſehr boßhafftige Gemein wider mich murren? Ich habe die Klag der Kinder Iſrael gehöret.

28. Derwegen ſage ihnen: So wahr Ich lebe, ſpricht der HErr: wie ihr geſagt habt in meinem Anhören, alſo will Ich euch thun.

29. Euere Leichnam ſollen in dieſer Wüſte liegen. Keiner von euch allen, die ihr von zwantzig Jahren und darüber gezehlet ſeyd, und gemurret habt wider mich, Pſ. 105. v. 26. Deut. 1. v. 35.

30. Soll in das Land kommen, darüber Ich meine Hand hab aufgehoben, euch darinn wohnen zu laſſen; ausgenommen Caleb, der Sohn Jephone, und Joſue, der Sohn Nun.

31. Aber euere kleine Kinder, von welchen ihr geſagt habt, daß ſie den Feinden zum Raub werden ſolten, die will Ich hinein führen, damit ſie das Land ſehen, das euch nicht gefallen hat.

32. Und euere Leichnam ſollen in der Wüſte liegen:

33. Aber euere Kinder ſollen viertzig Jahr lang hin und wieder in der Wüſte ſchweben, und ſollen euere Hurerey tragen, biß die Leiber der Vätter in der Wüſte verzehret werden,

34. Nach der Zahl der viertzig Tag, in welchen ihr das Land beſichtiget habt, ſoll ein Jahr für

einen Tag gerechnet werden. Viertzig Jahr lang ſoll euch euere Boßheit vergolten werden, und ihr ſollet meine Rach erkennen: Ezech. 4. v. 6. Pſal. 94. v. 10.

35. Dann wie Ich geredet hab, alſo will Ich dieſer gantz hoßhafftigſten Schaar thun, die ſich wider mich aufgelehnet hat: ſie ſoll in dieſer Wüſte darauf gehen, und ſterben.

36. Demnach ſeynd alle die Männer, die Moſes ausgeſandt hatte, das Land zu beſichtigen, und die nach ihrer Wiederkunfft den gantzen Hauffen wider ihn zu murren beweget hatten, weil ſie übel davon geredet haben, daß es ein böſes Land wäre, Judith. 8. v. 25. 1. Cor. 10. v. 10. Hebr. 3. v. 17. Judä. 1. v. 5.

27. Dieſe alle ſeynd geſtorben und geſchlagen vor dem Angeſicht des HErrn.

38. Aber Joſue, der Sohn Nun, und Caleb, der Sohn Jephone, blieben im Leben von allen denen, die hingereiſet waren, das Land zu verkundſchafften.

39. Und Moſes redete alle dieſe Wort zu allen Kindern Iſrael, und das Volck ward über die Maß traurig.

40. Und ſiehe, ſie machten ſich auf am Morgen früh, zohen hinauf oben auf den Berg, und ſprachen: Wir ſeynd bereit, zu dem Ort hinauf zu ziehen, davon der HErr geredet hat: dann wir haben geſündiget.

41. Und Moſes ſprach zu ihnen: Warum übertrettet ihr das Wort des HErrn, das euch nicht wohl bekommen wird?

42. Ziehet nicht hinauf: dann der HErr iſt nicht bey euch, damit ihr nicht vor euren Feinden fallet. Deut. 1. v. 42.

43. Die Amalekiter und Chananiter ſeynd vor euch, durch ihr Schwert werdet ihr fallen, dieweil ihr des HErrn Rath nicht habt folgen wollen, ſo wird auch der HErr nicht bey euch ſeyn.

44. Sie waren aber verblendt, und zohen auf die Höhe des Bergs. Aber die Arch des Bunds des HErrn, und Moſes zohen nicht aus dem Läger.

V. 45. Da kamen die Amalekiter und Chananiter hinab, die auf dem Gebirg wohneten, und ſchlugen ſie, und zerhieben ſie, und verfolgeten ſie biß gen Horma.

Das XV. Capitel.

I. Wie die Opffer ſollen zugericht werden, 4.
II. Wie die Erſtling der Früchten ſollen geopffert werden, 18.
III. Der am Sabbath Holtz geſammlet, wird verſteiniget, 32.
IV. Gebott von den Säumen an den Kleidern, 37.

Und der HErr redete zu Moſe, und ſprach:

2. Rede mit den Kindern Iſrael, und ſprich zu ihnen: Wann ihr nun in das Land eurer Wohnung werdet kommen ſeyn, das Ich euch geben will.

3. Und ihr dem HErrn ein Opffer thut zum Brand-Opffer oder Schlacht-Opffer, daß ihr Gelübd bezahlet, oder ſonſt freywillige Gaben opffert, oder, daß ihr auf euren Feſt-Tagen von Rindern oder Schafen dem HErrn einen ſüſſen Geruch anzündet:

I. 4. Alsdann ſoll ein jeglicher, der ſein Opffer ſchlachtet, auch ein Opffer thun von Semmel-Mehl, den zehenden Theil vom Ephi, mit Oel beſprengt, und des Oels ſoll an der Maaß ein Vierdtertheil vom Hin ſeyn:

5. Er ſoll auch Wein zum Tranck-Opffer in derſelbigen Maaß geben über das Brand-Opffer oder Schlacht-Opffer zu gieſſen. Bey einem jeglichen Lamm,

6. Und Widder ſoll ein Opffer ſeyn von zween Zehenden Semmel-Mehls, welches mit Oel, einem Drittentheil vom Hin, gemengt ſeyn ſoll.

7. Auch ſoll er Wein ein Drittentheil derſelbigen Maaß, zum Tranck-Opffer und zum ſüſſen Geruch dem HErrn opffern.

8. Wann du aber von Rindern ein Brand-Opffer thueſt, oder ſonſt ein Schlacht-Opffer, zu Zahlung deiner Gelübd oder Fried-Opffer,

9. So ſolſt du bey einem jeglichen Rind drey zehenden Semmel-Mehls opffern, das mit Oel, einer halben Maaß vom Hin, gemengt ſey:

10. Auch ſolſt du Wein opffern, zum Tranck-Opffer in derſelbigen Maaß, zum Opffer eines überaus ſüſſen Geruchs dem HErrn.

11. Alſo ſolſt du thun

12. Bey einem jeglichen Ochſen, und Widder, und Lamm, und Böcklein,

13. Es ſollen ſo wohl die Einheimiſche als die Fremdling.

14. Ihre Opffer auf einerley Weiß thun.

15. Das ſoll ein Gebott und Recht ſeyn, ſo wohl für euch, als für die Einkömmling des Lands.

16. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

17. Rede mit den Kindern Iſrael, und ſprich zu ihnen:

II. 18. Wann ihr in das Land kommet, das Ich euch geben will,

19. Und vom Brod deſſelbigen Lands eſſen werdet, ſo ſollet ihr die Erſtlingen

20. Von eurer Speiß dem HErrn abſondern. Gleich wie ihr von der Tenn die Erſtlingen abſondert:

21. Alſo ſollet ihr auch die Erſtlingen der Speiß dem HErrn geben.

22. Wann ihr aber aus Unwiſſenheit etwas unterlaſſen würdet von dieſen Dingen, die der HErr zu Meſe geredet,

23. Und euch durch ihn zu halten befohlen hat, von dem Tag an, da er angefangen hat etwas zu befehlen und hernach,

24. Und die Gemein ſolches zu thun vergeſſen würde: alsdann ſollen ſie ein Kalb aus der Heerd opffern, zum Brand-Opffer, zum überaus ſüſſen Geruch dem HErrn, mit ſeinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, wie es die Ordnung erfordert, auch einen Bock für die Sünd:

25. Und der Prieſter ſoll für die gantze Schaar der Kinder Iſrael bitten: und es ſoll ihnen vergeben werden: dann ſie haben nicht mit Wiſſen und Willen geſündiget, nicht deſto weniger ſollen ſie für ſich ſelbſt, auch für ihre Sünd und begangenen Irrthum, dem HErrn ein Rauch-Werck opffern:

26. Und es wird dem gantzen gemeinen Volck der Kinder Iſrael, wie auch den Einkömmlingen, die Fremdling unter ihnen ſeynd, vergeben werden: dann es iſt die Schuld des gantzen Volcks aus Unwiſſenheit.

27. Wann aber eine Seel aus Unwiſſenheit ſündiget, die ſoll eine jährige Geiß für ihre Sünd opffern:

28. Und der Prieſter ſoll für ſie bitten, daß ſie unwiſſend vor dem HErrn geſündiget habe: ſo wird ihr der Prieſter Gnad erhalten, und es wird ihr vergeben werden.

29. Diß ſoll ein Geſetz ſeyn für alle, die unwiſſend ſündigen, ſie ſeyen Inländiſche oder Einkömmlinge.

30. Aber eine Seel, die etwas aus Uebermuth verwircket, es ſey gleich Bürger, oder Fremdling, (weil ſie ſich wider den HErrn aufgelehnet hat) ſoll von ihrem Volck untergehen:

31. Dann ſie hat des HErrn Wort verachtet, und ſein Gebott vernichtiget: derwegen ſoll ſie vertilget werden, und ihre Miſſethat tragen.

III. 32. Es begab ſich aber, als die Kinder Iſrael in der Wüſte waren, daß ſie einen Menſchen funden, der Holtz ſammlete am Sabbath Tag,

33. Und ſie brachten ihn vor Moſen, und Aaron, und vor die gantze Gemein.

34. Die ſchloſſen ihn ins Gefängnuß, weil ſie nicht wuſten, was ſie mit ihm thun ſolten.

35. Und der HErr ſprach zu Moſe: Der Menſch ſoll des Todts ſterben, die gantze Gemein ſoll ihn auſſer dem Läger ſteinigen.

36. Und ſie führeten ihn hinaus, und ſteinigten ihn, daß er ſtarb: wie der HErr befohlen hatte:

IV. 37. Und der HErr ſprach zu Moſe:

38. Rede mit den Kindern Iſrael, und ſage ihnen, daß ſie ihnen Säum machen an den Enden der Kleider, und himmelblaue Schnürlein daran häfften. Deut. 22. v. 12. Matth. 23. v. 5.

39. Auf daß ſie, wann ſie die Säum anſchauen, aller Gebott des HErrn eingedenck ſeyn, und nicht ihren Gedancken folgen, noch ihren Augen, nach vielerley Dingen zu huren.

40. Sondern, daß ſie vielmehr gedencken an die Gebott des HErrn, und dieſelbige halten, und heilig ſeyn ihrem GOtt.

41. Ich bin der HErr euer GOtt, der Ich euch aus Egypten-Land geführet hab, auf daß Ich euer GOtt wäre.

Das XVI. Capitel.

I. Core, mit vielen andern, macht ein Aufruhr wider Moſen, 1.
II. Wird lebendig, ſamt ſeinem Anhang, von der Erden verſchluckt, 31.
III. Das Volck murret darüber, und wird mit Feuer geſtrafft, 41.
IV. Aaron löſchet das Feuer, durch Opfferung eines Rauch-Wercks, 47.

I. Aber ſiehe, Core, der Sohn Iſaar, des Sohns Caath, des Sohns Levi, und Dathan, und Abiron, die Söhn Eliab, auch Hon, der Sohn Pheleth, von den Söhnen Ruben,

2. Erhuben ſich wider Moſen, und noch andere zwey hundert und fünffzig von den Kindern Iſrael, vornehme Männer in der Synagog, welche auch mit Namen beruffen wurden zur Zeit der Raths-Verſammlung,

3. Dieſe tratten zuſammen wider Moſen und Aaron, und ſprachen: Laſſet euch begnügen, dann die gantze Schaar iſt eine Gemein der Heiligen, und der HErr iſt unter ihnen, warum erhebet ihr euch über das Volck des HErrn? Eccli 45. v. 22. 1. Cor. 10. v. 10. Judä 1. v. 21.

4. Da das Moſes hörete, fiel er nider auf ſein Angeſicht:

5. Darnach ſprach er zu Core, und zu dem gantzen Hauffen: Morgen früh wird der HErr kund machen, welche Ihm zugehören, da wird Er die Heiligung ihm zueignen, und, die er erwehlet hat, werden ſich zu ihm nahen.

6. Derwegen thut diß: Ein jeglicher nehme ſein Rauch Faß, du Core, und deine gantze Verſammlung:

7. Und wann ihr Morgen werdet Feuer gefaſſet haben, ſo leget Rauch-Werck darauf vor dem HErrn: welchen er alsdann erwehlen wird, der ſoll heilig ſeyn: Ihr Kinder Levi erhebt euch zu viel.

8. Und er ſprach abermal zu Core: Höret, ihr Kinder Levi:

9. Iſt euch das zu wenig, daß euch der GOtt Iſrael vom gantzen Volck abgeſondert, und ihm ſelbſt zugeeignet hat, ſein Amt im Dienſt des Tabernackels zu verwalten, auch vor der Verſammlung des Volcks zu ſtehen, und Ihm zu dienen?

10. Hat er darum dich und alle deine Brüder, die Söhn Levi, zu ſich gezogen, daß ihr euch auch des Prieſterthums unterwinden ſollet,

11. Und daß deine gantze Rott wider den HErrn aufſtehen ſoll? Dann was iſt Aaron, daß ihr wider ihn murret?

12. Da ſchickte Moſes hin Dathan und Abiron, die Söhn Eliab zu beruffen. Und ſie antworteten: Wir kommen nicht.

13. Iſt dir es zu wenig, daß du uns aus dem Land geführet haſt, das von Milch und Honig floß, damit du uns in der Wüſte um das Leben brächteſt, es wäre dann, daß du auch über uns herrſcheſt?

14. Warlich, du haſt uns in ein Land geführet, das von Milch und Honig-Bächen flieſſet und haſt uns Aecker und Weinberg zu beſitzen eingegeben. Wilſt du uns auch unſere Augen aus dem Haupt reiſſen? Wir kommen nicht.

15. Da ward Moſes ſehr zornig, und ſprach zum HErrn: Siehe ihre Opffer nicht an: du weiſt, daß ich auch nicht einen Eſel jemal von ihnen genommen, noch jemand unter ihnen beleidiget habe.

16. Und er ſprach zu Core: Morgen des Tags ſolſt du und deine gantze Verſammlung abſonderlich ſtehen vor dem HErrn, und Aaron auch abſonderlich.

17. Nehmet alsdann euere Rauch Fäſſer, ein jeglicher das ſeine, und leget Rauchwerck darauf dem HErrn zu opffern, zwey hundert und fünffzig Rauch-Fäſſer: Aaron ſoll auch ſein Rauch Faß halten.

18. Nachdem ſie nun das gethan, und Moſes und Aaron daſelbſt ſtunden,

19. Auch wider ſie die gantze Schaar vor der Thür des Tabernackels zuſammen gebracht hatten, erſchiene ihnen allen die Herrlichkeit des HErrn.

20. Und der HErr redete mit Moſe und Aaron, und ſprach:

21. Sondert euch ab mitten aus dieſer Verſammlung, daß Ich ſie geſchwind vertilge.

22. Und ſie fielen nider auf ihr Angeſicht, und ſprachen: O du allerſtärckeſter GOTT der Geiſter alles Fleiſches, ſoll dein Grimm wider ſie alle wüten, da nur einer geſündiget?

23. Und der HErr ſprach zu Moſe:

24. Gebiet dem gantzen Volck, daß ſie ſich abſondern von den Hütten Core, und Dathan und Abiron.

45. Da ſtunde Moſes auf, und gieng zu Dathan und Abiron: und die Aelteſte in Iſrael folgeten ihm nach,

26. Und er ſprach zu der Schaar: Weichet von den Hütten der gottloſen Menſchen, und rühret nichts an, das ihnen zugehöret, damit ihr nicht auch in ihre Sünd eingewickelt werdet.

27. Da ſie nun von ihren Zelten ringsherum abgewichen waren, kamen Dathan und Abiron heraus, und ſtunden in dem Eingang ihrer Hütten, mit ihren Weibern und Kindern, und allem Geſind.

28. Und Moſes ſprach: In dieſem ſollet ihr erkennen, daß mich der HErr geſandt hat diß alles zu verrichten, was ihr ſehet, und daß ich ſolches nicht aus meinem eigenen Hertzen hervor gebracht hab.

29. Werden ſie eines gewöhnlichen Todts ſterben, wie andere Menſchen, daß eine Plag über ſie kommt, die auch wohl andere Menſchen pflegt heimzuſuchen, ſo hat mich der HErr nicht geſandt:

30. Im Fall aber der HErr etwas neues wird thun, daß die Erde ihren Mund aufthut, und ſie verſchlingt ſamt allem, was ihnen zugehöret, und ſie lebendig hinunter fahren in die Höll, ſo ſollet ihr wiſſen, daß ſie den HErrn geläſtert haben.

II. 31. Nachdem er dieſe Wort ausgeredet, zerſpaltete ſich alsbald die Erd unter ihren Füſſen: Deut. 11. v. 6. Pſ. 105. v. 17. 18.

32. Und thäte ihren Mund auf, und verſchlunge ſie mit ihren Zelten und allem, was ſie hatten.

33. Und ſie fuhren lebendig hinunter in die Höll, und die Erd bedeckte ſie, und ſie giengen zu Grund mitten aus dem Hauffen.

34. Aber das gantze Volck Iſrael, das rings herum ſtunde, flohe hinweg vor dem Geſchrey derjenigen, die zu Grund giengen, und ſprachen: damit die Erde uns vielleicht auch nicht verſchlinge.

35. So gieng auch ein Feuer aus von dem HErrn, das die zweyhundert und fünfzig Mann tödtet, die das Rauch-Werck opfferten.

36. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

37. Gebiet Eleazar, dem Sohn Aarons, dem Prieſter, daß er die Rauch-Fäſſer aufhebe, welche im Brand liegen, und daß er das Feuer hin und her zerſtreue: dann die Rauch-Fäſſer ſeynd geheiliget

38. Im Todt der Sünder: und daß er ſie zu breiten Platten ſchlage, und an den Altar häffte, darum daß dem HErrn Rauch-Werck darinn geopffert iſt, und ſie geheiliget ſeynd, damit ſie die Kinder Iſrael zum Zeichen, und zur Gedächtnuß vor den Augen haben.

39. Alſo nahm Eleazar, der Prieſter, die ehrine Rauch-Fäſſer, mit welchen diejenige, die der Brand gefreſſen, geopffert hatten, und ſchlug ſie zu breiten Platten, und häfftete ſie an den Altar:

40. Damit hiedurch künfftiger Zeit die Kinder Iſrael erinnert würden, daß kein Fremder, und der nicht vom Samen Aarons iſt, hinzu tretten ſoll, dem HErrn ein Rauch-Werck zu opffern, auf daß er nicht leiden müſſe, wie Core und ſeine gantze Verſammlung gelitten hat, da der HErr mit Moſe redete.

III. 41. Aber am folgenden Tag murrete die gantze Schaar der Kinder Iſrael wider Moſen und Aaron, und ſprach: Ihr habt das Volck des HErrn getödtet.

42. Als ſich nun eine Aufruhr erhube, und das Getümmel je länger je gröſſer ward,

43. Da nahmen Moſes und Aaron die Flucht zu dem Tabernackel des Bunds. Und nachdem ſie hinein gangen waren, bedeckte ſie eine Wolck, und die Herrlichkeit des HErrn ließ ſich ſehen.

44. Und der HErr ſprach zu Moſe:

45. Weichet mitten aus dieſer Schaar, ich will ſie jetzt auch vertilgen. Und als ſie auf der Erden lagen,

46. Sprach Moſes zu Aaron: Nehme das Rauch-Faß, und faſſe Feuer darein vom Altar, und lege Rauch-Werck darauf, und gehe eilends hinaus zum Volck, daß du für ſie bitteſt: dann der Zorn iſt ſchon ausgangen vom HErrn, und die Plag wütet. Cap. 18. v. 21.

IV. 47. Als nun Aaron ſolches thäte, und mitten unter den Hauffen lieff, da der Brand ſchon wüſt um ſich fraß, opfferte er ein Rauch-Werck:

48. Und ſtunde zwiſchen den Todten und Lebendigen, und bat für das Volck, da hörete die Plag auf zu wüten:

49. Aber derjenigen, ſo erſchlagen worden, waren vierzehen tauſend, und ſieben hundert, ausgenommen die in der Aufruhr Core waren umkommen.

50. Und Aaron kam wiederum zu Moſe, zu der Thür des Tabernackels, nachdem ſich die Plag des Sterbens geſtillet hat.

Das XVII. Capitel.

I. Moſes begehrt zwölff Ruthen von den Fürſten aus Iſrael, 2.
II. Die Ruth Aarons blühet allein, 7.
III. Dieſe Ruth wird in dem Tabernackel aufbehalten, 10.

Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

I. 2. Rede mit den Kindern Iſrael, und nehme Ruthen von ihnen nach ihren Geſchlechten, von einem jeglichen Geſchlecht eine, nemlich von allen Fürſten der Stämm zwölff Ruthen, und ſchreibe eines jeglichen Namen auf ſeine Ruthe.

3. Aber im Geſchlecht Levi ſoll der Name Aarons ſeyn, und es ſoll eine jegliche Ruth abſonderlich ein Geſchlecht in ſich begreiffen.

4. Und du ſolſt ſie legen in den Tabernackel des Bunds vor das Zeugnuß, da Ich mit dir reden will.

5. Welchen Ich nun aus dieſen erwehlen werde, deſſen Ruth ſoll grünen, und will alſo die Klag-Red der Kinder Iſrael von mir wenden, mit welcher ſie wider euch murren.

6. Und Moſes redete mit den Kindern Iſrael: und alle Fürſten gaben ihm Ruthen nach einem jeglichen Geſchlecht: und der Ruthen waren zwölff, ohn die Ruth Aarons.

II. 7. Als ſie nun Moſes vor den HErrn legete in den Tabernackel des Zeugnuß:

8. Und am folgenden Tag wiederum dahin kam, befand er, daß die Ruth Aarons im Hauß Levi grün hatte ausgeſchlagen: und die Blüth war aus dicken Knöpffen hervor gebrochen, nach ausgebreiteten Blättern, und ſeynd zu Mandeln worden.

9. Und Moſes trug alle Ruthen hinaus von dem Angeſicht des HErrn zu allen Kindern Iſrael, und ſie ſahens, und ein jeglicher nahm ſeine Ruth wiederum.

III. 10. Und der HErr ſprach zu Moſe: Trage die Ruth Aarons wiederum in den Tabernackel des Zeugnuß, daß ſie allda in Verwahrung bleibe, zum Zeichen der widerſpenſtigen Kinder Iſrael, damit ihr klagen von mir ein End nehme, und ſie nicht ſterben. Hebr. 9. v. 4.

11. Und Moſes thäte, wie der HErr befohlen hatte.

12. Aber die Kinder Iſrael ſprachen zu Moſe: Siehe, wir ſeynd verzehret, und gehen alle mit einander zu Grund.

13. Wer ſich zu dem Tabernackel des HErrn nahet, der ſtirbet. Sollen wir dann alle biß auf den letzten Mann vertilget werden?

Das XVIII. Capitel.

I. Amt der Prieſter und Leviten, 1.
II. Anſtalt von ihrem Unterhalt aus den Opffern, 8.
III. Den Leviten wird der Zehend verordnet, 21.
IV. Was ſie daraus dem HErrn ſollen opffern, 29.

I. Und der HErr ſprach zu Aaron: Du und deine Söhn, und deines Vatters Hauß mit dir, ſollet die Miſſethat des Heiligthums tragen: Auch ſolſt du und deine Söhn zugleich die Sünd euers Prieſterthums tragen.

2. Du ſolſt aber auch deine Brüder von dem Geſchlecht Levi, und das Hauß deines Vatters zu dir nehmen, und ſie ſollen bereit ſeyn, und dir dienen; du aber, und deine Söhn ſollet in dem Tabernackel des Zeugnuß den Dienſt verwalten.

3. Und die Leviten ſollen fleißig Acht geben auf deinen Befelch, und auf alle Geſchäfft des Tabernackels: gleichwohl dergeſtalt, daß ſie zu den Geſchirren des Heiligthums und zu dem Altar ſich nicht nahen, damit ſie auch nicht ſterben, und ihr alle zugleich umkommet.

4. Sie ſollen aber bey dir ſeyn, und in Verwahrung des Tabernackels, und aller ſeiner Ceremonien wachen. Kein Fremder ſoll ſich unter euch miſchen.

5. Wachet in der Hut des Heiligthums, und im Dienſt des Altars, damit nicht auf die Kinder Iſrael ein Zorn angehe.

6. Ich hab euch euere Brüder, die Leviten, mitten aus den Kindern Iſrael gegeben, und ſie zur Gab dem HErrn übergeben, daß ſie den Dienſt des Tabernackels verwalten ſollen,

7. Du aber, und deine Söhne ſollet auf euer Prieſterthum Acht haben, und auf alles, was zum Dienſt des Altars gehöret, und was inwendig hinter dem Vorhang iſt, ſoll durch die Prieſter verwaltet werden, wann ſich ein Fremder darzu nahet, der ſoll getödtet werden.

II. 8. Und der HErr ſprach zu Aaron: Siehe, Ich habe dir die Hut meiner Erſtlingen befohlen. Alles, was von den Kindern Iſrael geheiliget wird, hab Ich dir und deinen Söhnen für das prieſterliche Amt zum ewigen Recht übergeben.

9. Derwegen ſolſt du daſſelbige haben von dem, das geheiliget und dem HErrn geopffert wird. Alle Gaben und Opffer, auch was für die Sünd und für die Miſſethat mitgegeben wird, und in das Heilig der Heiligen fällt, das alles ſoll dein ſeyn, und deiner Kinder.

10. Im Heiligthum ſolſt du es eſſen: und ſollen allein davon eſſen, die männlichs Geſchlechts ſeynd, dann es iſt dir geheiliget.

11. Aber die Erſtlingen, welche die Kinder Iſrael geloben und opffern, hab Ich dir, und deinen Söhnen, auch deinen Töchtern zu einem ewigen Recht gegeben. Wer rein iſt in deinem Hauß, der ſoll davon eſſen.

12. Alles Marck des Oels, und Weins, und der Früchten, was ſie dem HErrn von Erſtlingen opffern, das hab Ich dir gegeben.

13. Die Erſtlingen von allen Früchten, ſo die Erd herfür bringt, welche dem HErrn zugebracht werden, ſollen dir zu brauchen heimfallen: wer rein iſt in deinem Hauß, der ſoll davon eſſen.

14. Alles, was die Kinder Iſrael von Gelübden bezahlen, ſoll dein ſeyn.

15. Alles, was zum erſten aus Mutter Leib kommt von allem Fleiſch, das man dem HErrn opffert, es ſey von Menſchen, oder vom Vieh, dazu ſolſt du berechtiget ſeyn: doch alſo, daß du für des Menſchen Erſtgeburt den Werth nehmeſt, und alle unreine Thier löſen laſſeſt,

16. Ihre Löſung ſoll nach einem Monat geſchehen mit fünff Sickel Silbers, nach dem Gewicht des Heiligthums. Ein Sickel hält zwantzig Heller. Exod. 30. v. 13. Levit. 27 v. 25. Num. 5. v. 47. Ezech 45. v. 12.

17. Aber die Erſtgeburt einer Kuh, und eines Schafs, und einer Geiß ſolſt du nicht löſen laſſen, dann ſie ſeynd dem HErrn geheiliget. Ihr Blut allein ſolſt du auf den Altar gieſſen, und ihr Fett zum ſüſſeſten Geruch dem HErrn anzünden.

18. Aber ihr Fleiſch ſoll dir zu genieſſen heimfallen, es ſoll dein ſeyn, wie die geheiligte Bruſt, und die rechte Schulter.

19. Alle Erſtlingen des Heiligthums, welche die Kinder Iſrael dem HErrn opffern, hab Ich dir und deinen Söhnen und Töchtern zum ewigen Recht gegeben. Es iſt dir und deinen Kindern ein ewig wehrender Bund des Saltzes vor dem HErrn.

20. Und der HErr ſprach zu Aaron: Ihr ſollet in ihrem Land nichts beſitzen, noch ein Theil unter ihnen haben: Ich bin mitten unter den Kindern Iſrael dein Theil, und deine Erbſchafft.

III. 21. Aber den Kindern Levi hab ich für den Dienſt, den ſie mir in dem Tabernackel des Bunds leiſten, alle Zehenden in Iſrael zum Eigenthum gegeben:

22. Damit die Kinder Iſrael ſich hinführo zu dem Tabernackel nicht nahen, und eine Todt-Sünd begehen,

23. Allein den Söhnen Levi, die mir in dem Tabernackel dienen, und die Sünd des Volcks tragen, ſoll diß ein ewig Recht ſeyn in euern Geſchlechten. Sie ſollen auch nichts anders beſitzen. Deut. 18. v. 1.

24. Sondern ſich begnügen laſſen mit dem Opffer der Zehenden, welche Ich zu ihrem Brauch und Nothdurfft abgeſondert habe.

25. Und der HErr redete zu Moſe, und ſprach:

26. Gebiet den Leviten, und zeige ihnen an: Wann ihr von den Kindern Iſrael den Zehenden empfahet, den Ich euch gegeben hab, ſo ſollet ihr dem HErrn die Erſtlingen davon, das iſt, das zehende Theil des Zehenden opffern,

27. Daß es euch für ein Opffer der Erſtlingen gerechnet werde, ſo wohl von der Tenne als von der Kelder:

28. Von allen Dingen, davon ihr die Erſtlingen empfahet, ſollet ihr dem HErrn ein Opffer thun, und Aaron dem Prieſter geben.

IV. 29. Alles, was ihr aus den Zehenden opffern werdet, und dem HErrn zur Gab abſondern, das ſoll vom beſten und auserleſen ſeyn.

30. Und ſolſt ihnen ſagen: Wann ihr aus den Zehenden das Ausbündigſte und Beſte opffert, das ſoll euch gerechnet werden, als hättet ihr die Erſtlingen von der Tenne, und von der Kelter gegeben:

31. Und ihr ſollet davon eſſen an allen euern Oertern, ſowohl ihr als euer Geſind: dann es iſt der Lohn für den Dienſt, den ihr in dem Tabernackel des Zeugnuß verrichtet.

32. Auch ſollet ihr euch damit nicht verſündigen, daß ihr das Ausbündig und Fette für euch behaltet, damit ihr die Opffer der Kinder Iſrael nicht verunreiniget, und ſterbet.

Das XIX. Capitel.

I. Geſetz vom Schlacht-Opffer der rothen Kuh, und von Verwahrung derſelben verbrandten Aſchen, zur Ausſöhnung der Unreinen, 2
II. Lebendig Waſſer ſoll über die Aſchen gegoſſen werden, und was unrein iſt, ſoll damit beſprengt und ausgeſäubert werden, 17.

Und der HErr redete mit Moſe und Aaron, und ſprach:

I. 2. Diß iſt die Satzung vom Schlacht-Opffer, die der HErr aufgerichtet hat. Gebiet den Kindern Iſrael, daß ſie eine rothe Kuh zu dir führen, die ausgewachſen, und ohn Mangel iſt, auch das Joch nicht getragen hat:

3. Die ſollet ihr dem Prieſter Eleazar geben, der ſie aus dem Lager führen, und in aller anſehen ſchlachten ſoll: Hebr. 13. v. 11.

4. Darnach ſoll er den Finger in ihr Blut tuncken, und gegen der Thür des Tabernackels ſiebenmal ſprengen:

5. Und die Kuh ſoll er in ihrer aller anſehen verbrennen, und ſo wohl die Haut ſamt dem Fleiſch, als auch das Blut mit dem Miſt, ins Feuer werffen.

6. Auch ſoll der Prieſter Ceder-Holtz, und Hyſopen, und zweymal gefärbte rothe Seiden in das Feuer werffen, in welchem die Kuh verbrennet wird.

7. Darnach ſoll er endlich ſeine Kleider und ſeinen Leib waſchen, und ins Läger kommen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

8. So ſoll auch derjenig, der die Kuh verbrannt hat, ſeine Kleider und ſeinen Leib waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

9. Aber ein Mann, der rein iſt, ſoll die Aſchen von der Kuh ſammlen, und dieſelbige auſſer dem Läger an ein ſehr rein Ort hinſchütten, daß ſie daſelbſt für die Gemein der Kinder Iſrael in Verwahrung bleibe, und zum Spreng-Waſſer gebraucht werde: dann die Kuh iſt für die Sünd verbrannt.

10. Der auch die Aſchen von der Kuh hinweg getragen hat, ſoll ſeine Kleider waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend. Diß ſoll den Kindern Iſrael, und den Fremdlingen, die unter ihnen wohnen, ein heilig und ewig Recht ſeyn.

11. Wer eines todten Menſchen Leib anrühret, und deßwegen ſieben Tag lang unrein iſt:

12. Den ſoll man mit dieſem Waſſer am dritten und ſiebenden Tag beſprengen: alſo wird er rein werden. Wird er am dritten Tag nicht beſprenget, ſo kan er am ſiebenden Tag nicht gereiniget werden.

13. Wer einer menſchlichen Seel todten Leib anrühret, und mit dieſer Vermiſchung nicht beſprenget wird, der verunreiniget den Tabernackel des HErrn, und ſoll aus Iſrael vertilget werden: darum daß er mit dem Waſſer der Ausſöhnung nicht beſprenget iſt, ſoll er unrein ſeyn, und ſoll ſeine Unreinigkeit über ihm bleiben.

14. Diß iſt das Geſetz von einem Menſchen, der in dem Tabernackel ſtirbet: Alle, die in ſeine Hütten gehen, und alle Geſchirr, welche darinnen ſeynd, ſollen ſieben Tag lang unrein ſeyn.

15. Ein Geſchirr, das keinen Deckel hat, auch oben nicht zugebunden iſt, ſoll unrein ſeyn.

16. Wann jemand auf dem Feld eines Menſchen Leib anrühret, der umgebracht, oder von ihm ſelbſt geſtorben iſt, er rühre ſein Gebein, oder ſein Grab an, der ſoll ſieben Tag unrein ſeyn.

II. 17. Und ſie ſollen nehmen von der Aſchen des verbrannten Opffers für die Sünd, und lebendig Waſſer in ein Geſchirr darauf ſchütten.

18. Und ein Menſch, der rein iſt, ſoll Hyſop darein tuncken, und damit die gantze Hütten beſprengen, auch allen Haußrath, und alle Menſchen, welche mit ſolcher Unreinigkeit beflecket ſeynd.

19. Auf dieſe Weiß ſoll einer, der rein iſt, den Unreinen am dritten und ſiebenden Tag beſprengen. Und wann er am ſiebenden Tag gereiniget iſt, ſoll er ſich ſelbſt, und ſeine Kleider waſchen, und unrein ſeyn biß auf den Abend.

20. Wer auf dieſe Weiß nicht ausgeſöhnet wird, deſſen Seel ſoll mitten aus der Gemein vertilget werden: dieweil er das Heiligthum des HErrn verunreiniget hat, und iſt mit dem Waſſer der Ausſöhnung nicht beſprenget.

21. Diß Gebott ſoll ein ewig Recht ſeyn. Der auch das Waſſer ausſprenget, ſoll ſeine Kleider waſchen: und wer das Waſſer der Ausſöhnung anrühret, der ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend.

22. Alles, was ein Unreiner anrühret, das wird er unrein machen: und welche Seel etwas davon anrühren wird, die ſoll unrein ſeyn biß auf den Abend.

Das XX. Capitel.

I. Maria, Moſis Schweſter, ſtirbt, 1.
II. Das Volck murret wegen Mangel des Waſſers, 2.
III. Moſes ſchlägt mit der Ruthen auf den Felſen, welcher viel Waſſer gibt, 9.
IV. Schickt Geſandten zum König Edom um einen Durchzug; wird ihm aber abgeſchlagen, 14.
V. Aaron ſtirbt, und Eleazar ſein Sohn, wird an deſſen Stell verordnet, 23.

I. Und die Kinder Iſrael kamen im erſten Monat, mit dem gantzen Hauffen, in die Wüſte Sin: und das Volck bliebe zu Cades. Alda ſtarb Maria, und ward an demſelbigen Ort begraben.

II. 2. Und da es dem Volck am Waſſer mangelte, verſammleten ſie ſich wider Moſen und Aaron:

3. Und ſie wurden aufrühriſch, und ſprachen: Wolte GOtt, daß wir unter unſern Brüdern umkommen wären vor dem HErrn.

4. Warum habt ihr die Gemein des HErrn in die Wüſte geführet, daß wir ſamt unſerm Vieh ſterben? Exod. 17. v. 3.

5. Warum habt ihr gemacht, daß wir aus Egypten herauf gezogen ſeynd, und habt uns an dieſes allerböſeſte Ort geführet, da man nicht ſäen kan, da weder Feigen wachſen, noch Weinberg, noch Granat-Aepffel ſeynd, und über das auch kein Waſſer iſt zu trincken?

6. Und Moſes und Aaron lieſſen die Gemein abtretten, und giengen in den Tabernackel des Bunds, und fielen auf ihr Angeſicht zur Erden, und rieffen zum HErrn, und ſprachen: O HErr GOtt, höre das Geſchrey dieſes Volcks, und eröffne ihnen deinen Schatz, den Brunnen des lebendigen Waſſers, daß ſie erſättiget werden, und ihr Murren aufhöre. Und die Herrlichkeit des HErrn erſchiene über ſie.

7. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

8. Nehme die Ruthe, und verſammle das Volck, du und Aaron, dein Bruder, und redet zu dem Felſen vor ihren Augen, ſo wird er Waſſer geben. Und wann du Waſſer aus dem Felſen gezogen haſt, ſo ſoll die gantze Meng ſamt ihrem Vieh trincken.

III. 9. Alſo nahm Moſes die Ruthe, die vor dem Angeſicht des HErrn war, wie Er ihm befohlen hatte.
Exod. 17. v. 5. 6. Cap. 11. v. 4. Pſal. 77. v. 15. 20. 1. Cor. 10 v. 4.

10. Da nun die Schaar vor dem Felſen verſammlet war, ſprach er zu ihnen: Höret, ihr Widerſpenſtige und Unglaubige, ſollen wir euch wohl aus dieſem Felſen Waſſer ziehen können?

11. Und Moſes hub ſeine Hand auf, und ſchlug den Felſen zweymal mit der Ruthen, und es kam ſehr viel Waſſers heraus, alſo, daß das Volck tranck und das Vieh.

12. Und der HErr ſprach zu Moſe und Aaron: Dieweil ihr mir nicht geglaubt habt, daß ihr mich geheiliget hättet vor den Kindern Iſrael, ſo ſollet ihr dieſes Volck auch nicht in das Land führen, das ich ihnen geben will. Deut. 1. v. 37.

13. Diß iſt das Waſſer des Widerſpruchs, da die Kinder Iſrael wider den HErrn gezanckt haben, und Er iſt in ihnen geheiliget worden.

IV. 14. Immittelſt ſchickte Moſes Geſandten von Cades zum König Edom, die ſagen ſolten: Diß entbiet dir dein Bruder Iſrael: Dir iſt wohl bekannt alle Mühe, die uns ergriffen hat,

15. Was geſtalt unſere Vätter in Egypten hinunter gezogen ſeynd, wie auch daſelbſt lange Zeit gewohnet, und wie übel die Egypter uns, und unſere Vätter geplagt haben:

16. Wie wir auch zum HErrn geruffen, und Er uns erhöret hat, und ſeinen Engel geſandt, der uns aus Egypten geführet hat. Siehe, wir ſeynd in der Stadt Cades, welche an deinen äuſſerſten Gräntzen gelegen iſt:

17. Wir bitten dich, vergönne uns, daß wir durch dein Land ziehen. Wir wollen den Weg nicht über die Aecker, noch durch die Weinberg nehmen, wollen auch kein Waſſer trincken aus deinen Brunnen, ſondern wir wollen die gemeine Land-Straß halten, und wollen davon nicht abweichen, weder zur Rechten noch zur Lincken, biß wir durch deine Landmarck kommen.

18. Und Edom antwortete ihm: Du ſolſt nicht bey mir durchziehen, ſonſt will ich dir mit gewehrter Hand entgegen kommen.

19. Und die Kinder Iſrael ſprachen: Wir wollen durch den gebahnten Weg ziehen: und wofern wir deine Waſſer trincken, wir und unſer Vieh, ſo wollen wir dafür geben, was billig iſt: in dem Werth ſoll keine Beſchwernuß ſeyn, laß uns nur geſchwind hindurch ziehen.

20. Er aber antwortete: Du ſolſt nicht hindurch ziehen. Und alsbald zohe er ihnen entgegen, mit einem unzahlbaren Volck, und mit ſtarcker Hand,

21. Und wolte ſie ihrer Bitt nicht gewehren, daß er ihnen den Durchzug durch ſeine Gräntzen geſtattete: derwegen ſich Iſrael von ihm abwendete.

22. Und ſie brachen auf mit dem Läger zu Cades, und kamen an den Berg Hor, der an den Gräntzen des Lands Edom iſt:

V. 23. Da redete der HErr mit Moſe, und ſprach:

24. Aaron ſoll hinfahren zu ſeinen Völckern, dann er ſoll in das Land nicht kommen, das Ich den Kindern Iſrael gegeben habe, darum daß er am Waſſer des Widerſpruchs meinem Mund nicht geglaubt hat.

25. Nehme Aaron zu dir, und ſeinen Sohn mit ihm, und führe ſie auf den Berg Hor:
Num. 33. v. 38. Deut. 32. v. 50.

26. Und wann du dem Vatter ſeine Kleider ausgezogen haſt, ſolſt du ſie ſeinem Sohn Eleazar anthun: Aaron aber ſoll geſammlet werden, und allda ſterben.

27. Moſes thäte, wie der HErr befohlen hatte: und ſie giengen hinauf, auf den Berg Hor, vor den Augen der gantzen Gemein.

28. Und nachdem er dem Aaron ſeine Kleider ausgezogen, thäte er ſie ſeinem Sohn Eleazar an.

29. Da nun Aaron auf der Spitz des Bergs verſchieden war, kam er mit Eleazar herunter.

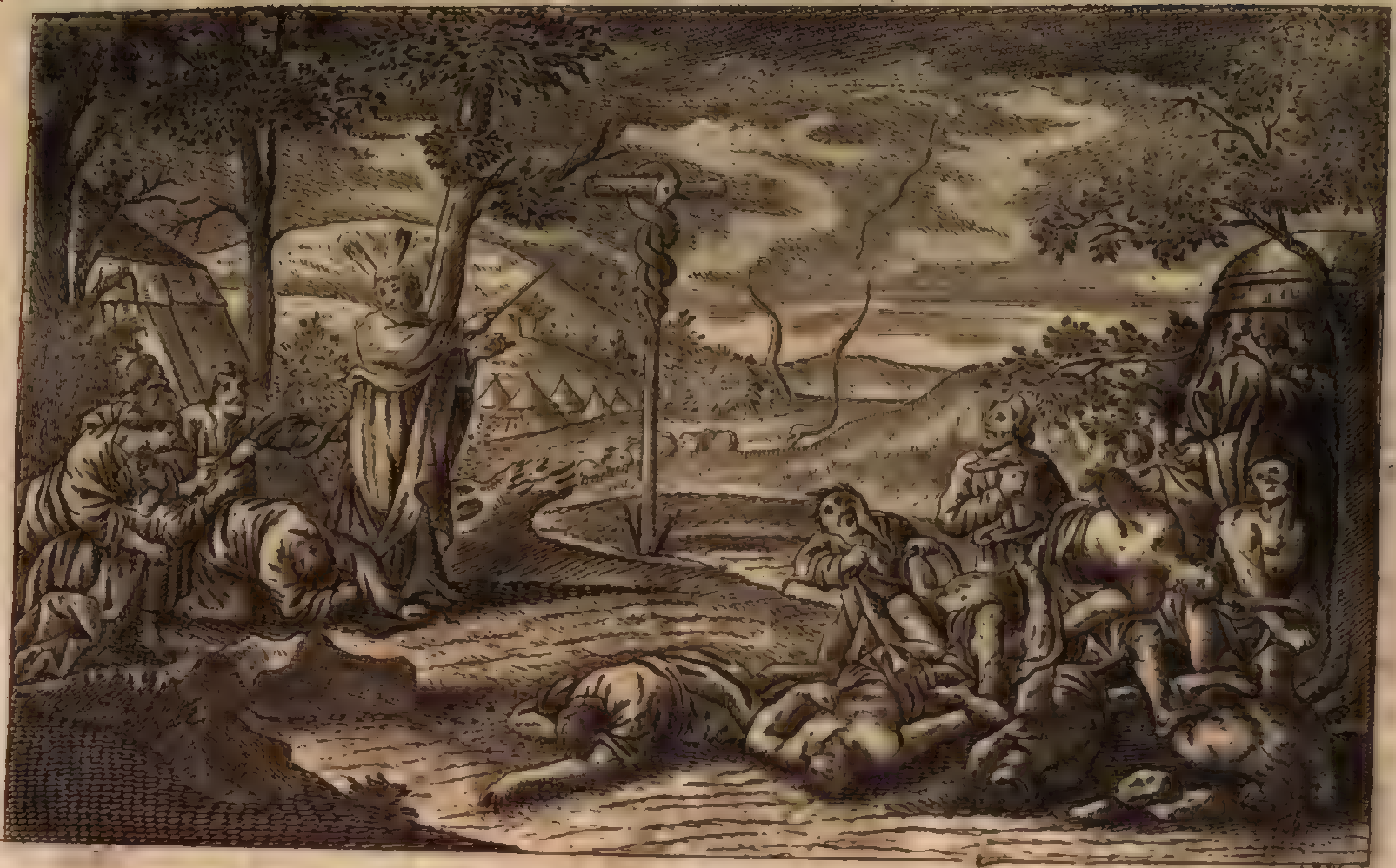
30. Aber die gantze Gemein, da ſie ſahe, daß Aaron geſtorben war, beweinete ihn dreyßig Tag lang in allen ihren Geſchlechten.

Das XXI. Capitel.

I. Die Kinder Iſrael ſchlagen Arad, den König der Chananiter, 1.
II. Murren wider Moſen wegen Mangel des Waſſers, und aus Verdruß des Manna; werden darum von feurigen Schlangen gebiſſen, 5.
III. Werden durch Anſchauung der ehrinen Schlangen, welche Moſes aufrichtet, wieder geheilet, 8.
IV. Schlagen Sehon, den König der Amorrhiter, 21.
V. Und Og, den König zu Baſan, 33.

I. Da ſolches der Chananiter König zu Arad hörete, der gegen Mittag wohnete, daß nemlich Iſrael durch den Weg der Kundſchaffter kommen wäre, ſtritte er wider ihn, erhielt den Sieg, und führete von ihm einen Raub hinweg.

2. Aber Iſrael verband ſich dem HErrn mit einem Gelübd, und ſprach: Wann du mir diß



Volck in meine Hand geben wirſt, ſo will ich ihre Städte vertilgen.

3. Und der HErr erhörete das Gebett Jſrael, und übergab die Chananiter, die ſie umbrachten, und zerſtöreten ihre Städte: und er nannte den Namen des Orts Horma, das iſt, Verbannung.

4. Sie zohen aber fort vom Berg Hor, durch den Weg der zum rothen Meer führet, damit ſie um das Land Edom ihren Zug nehmen. Und das Volck fieng an einen Verdruß zu gewinnen, über der Reiß und Arbeit:

II. 5. Und redete wider GOtt und wider Moſen, und ſprach: Warum haſt du uns aus Egypten geführet, daß wir in der Wüſte ſturben? Es mangelt an Brod, und iſt kein Waſſer vorhanden: ſo hat unſere Seel ein Grauen über dieſer ſehr leichten Speiß.

6. Derwegen ſchickte der HErr feurige Schlangen unter das Volck, und da ſie von denſelben gebiſſen, auch ihrer gar viel geſtorben waren,

Judith 8. v. 25. Sap. 16. v. 5. 1. Cor. 10. v. 9.

7. Kamen ſie zu Moſe, und ſprachen: Wir haben geſündiget, dieweil wir wider den HErrn und dich geredet haben: bitte, daß Er die Schlangen von uns nehme. Und Moſes bat für das Volck.

III. 8. Und der HERR ſprach zu ihm: Mache eine ehrine Schlange, und richte ſie auf zum Zeichen: wer gebiſſen iſt, und ſie anſiehet, der ſoll leben.

9. Alſo machte Moſes eine ehrine Schlange, und richtete ſie auf zum Zeichen: da nun diejenige, welche gebiſſen waren, ſie anſahen, ſo wurden ſie geſund. Johan. 3. v. 14.

10. Und die Kinder Jſrael zohen fort, und lagerten ſich zu Oboth.

11. Von dannen zohen ſie aus, und ſchlugen ihr Läger zu Jeabarim, in der Wüſte, die ſich nach Moab hinaus ſtrecket, gegen Aufgang der Sonnen.

12. Von dannen brachen ſie auf, und kamen an den Bach Zared.

13. Den verlieſſen ſie wiederum, und lagerten ſich gegen Arnon, ſo in der Wüſte iſt, und ſtrecket ſich an die Gräntzen der Amorrhiter: dann Arnon iſt die Landmarck Moab, und ſcheidet die Moabiter und Amorrhiter. Judic. 11. v. 18.

14. Daher geſagt wird im Buch von den Kriegen des HErrn: Wie er im rothen Meer gethan hat, alſo wird Er auch thun in den Bächen Arnon.

15. Die Felſen der Bächen haben ſich geneiget, daß ſie zu Ar ruheten, und in den Gräntzen der Moabiter ſich niderthäten.

16. Von dieſem Ort ſahe man den Brunnen, von welchem der HErr zu Moſe geſagt hatte: Verſamnle das Volck, ſo will Jch ihm Waſſer geben.

17. Da ſang Jſrael diß Lied: Der Brunn komme herauf. Sie ſungen zugleich:

18. Der Brunn, den die Fürſten gegraben, und den die Oberſte der Gemein durch den Geſetz-Geber mit ihren Stäben bereitet haben. Aus dieſer Wüſte zohen ſie gen Matthana.

19. Von Matthana gen Nahaliel: von Nahaliel gen Bamoth:

20. Von Bamoth, welche das Thal iſt in der Landſchafft Moab, ein Anfang des Bergs Phaſga, der ſich gegen die Wüſte ſtrecket.

IV. 21. Aber Jſrael ſchickete Botten aus zu Sehon, dem König der Amorrhiter, und ſprach: Deut. 2. v. 26. Judic. 11. v. 19.

22. Jch bitte dich, du wolleſt mir vergönnen, daß ich durch dein Land ziehe, wir wollen nicht zur Seiten ausweichen in die Aecker und Weinberg, auch nicht Waſſer trincken aus den Brunnen, wir wollen auf der gemeinen Land-

Straß fortziehen, biß wir durch deine Landmarck kommen.

23. Und er wolte nicht geſtatten, daß Iſrael durch ſeine Gräntzen den Zug nehmen ſolte; ſondern er brachte ein Heer zuſammen, und zohe ihm entgegen in die Wüſte, und kam gen Jaſa, und thät ein Treffen mit Iſrael.

24. Welcher ihn ſchlug durch die Schärffe des Schwerdts, und nahm ſein Land ein von Arnon biß gen Jeboc, und biß an die Kinder Ammon: dann die Gräntzen der Kinder Ammon waren mit einer ſtarcken Beſatzung verwahret.
Pſ. 134. v. 11. Amos 2. v 9.

25. Alſo nahm Iſrael alle ſeine Städte ein, und wohnete in den Städten der Amorrhiter, nemlich zu Heſebon, und in ihren Flecken.

26. Die Stadt Heſebon gehörete dem Sehon zu, dem König der Amorrhiter, der wider den König Moab Krieg geführet, und ihm alles Land, das ihm zugehörig geweſen, biß gen Arnon abgenommen hatte.

27. Darum ſagt man im Sprichwort: Kommet gen Heſebon, man baue, und richte auf die Stadt Sehon:

28. Ein Feuer iſt aus Heſebon gangen, und eine Flamme aus der Stadt Sehon, und hat gefreſſen Ar der Moabiter, ſamt denen, die auf den Höhen Arnon wohneten.

29. Wehe dir Moab, du Volck Chamos biſt verlohren. Er hat ſeine Söhne in die Flucht geſchlagen, und ſeine Töchter Sehon, dem König der Amorrhiter, gefänglich übergeben:
Judic. 11. v. 24. 3. Reg. 11. v. 7.

30. Ihr Joch iſt zergangen von Heſebon biß gen Dibon, ſie ſeynd müd gen Nophe kommen, und biß gen Medaba.

31. Alſo wohnete Iſrael im Land der Amorrhiter.

32. Und Moſes ſchickte aus Jazer zu verkundſchafften: und ſie nahmen ihre Flecken ein, und überwältigten die Einwohner.

V. 33. Und ſie wandten ſich, und zohen hinauf durch den Weg gen Baſan, da kam ihnen Og, der König zu Baſan, entgegen mit ſeinem ganzen Volck, in Edrai zu ſtreiten.
Deut. 3. v. 3. †29 v. 7.

34. Und der HERR ſprach zu Moſe: Förchte dich nicht für ihm, dann Ich hab ihn in deine Hand übergeben, auch all ſein Volck, und ſein Land, wie du dem Sehon gethan haſt, dem König der Amorrhiter, der zu Heſebon wohnete, alſo ſolſt du ihm auch thun.

35. Derohalben erſchlugen ſie auch dieſen mit ſeinen Söhnen, und all ſein Volck, daß keiner davon kam, und nahmen ſein Land zum Beſitz ein.

Das XXII. Capitel.

I. Balac, der Moabiter König, läſt Balaam, den Wahrſager beruffen, daß er das Volck Iſrael verfluche, 5.
II. GOtt verbiet Balaam, das Volck zu verfluchen, 9.
III. Der Engel GOttes widerſteht Balaam auf der Reiß zum König Balaac, 21.
IV. Balaams Eſelin redet, 28.
V. Er aber wird ermahnt, nichts anders zu reden, als was ihm GOtt wird befehlen, 35.

Und ſie zohen fort, und ſchlugen ihr Läger im offenen Feld Moab, jenſeit des Jordans, wo Jericho gelegen iſt.

2. Als aber Balac, der Sohn Sephor, alles ſahe, was Iſrael den Amorrhitern gethan hatte;

3. Und da ſich die Moabiter für ihm ſehr förchteten, und ſeinen Anfall nicht konten erleiden,

4. Sprach er zu den Aelteſten in Madian: Diß Volck wird alle die, ſo in unſern Landmarcken wohnen, dergeſtalt vertilgen, wie ein Ochs das Kraut biß auf die Wurtzel pflegt abzufreſſen. Er war aber zu der Zeit König in Moab.

I. 5. Und er ſandte Botten aus zu Balaam, dem Sohn Beor, einem Wahrſager, der am Fluß im Land der Kinder Ammon wohnete, daß ſie ihn beruffen ſolten, und ſagen: Siehe, es iſt ein Volck aus Egypten gezogen, das bedecket das Angeſicht der Erden, und liegt gegen mir über.
Joſ. 24. v. 9.

6. Derwegen komm, und verfluche diß Volck, dann es iſt ſtärcker, dann ich: ob ichs einiger maſſen ſchlagen mögte, und aus meinem Land vertreiben. Dann ich weiß, daß der geſegnet iſt, den du ſegneſt, und welchen du verflucheſt, der iſt verflucht.

7. Und die Aelteſte aus Moab zohen hin, mit den Aelteſten aus Madian, und hatten den Lohn des Wahrſagens in ihren Händen. Als ſie nun zu Balaam kamen, und ihm alle Wort Balac erzehleten, antwortete er:

8. Bleibet hie über Nacht, ſo will ich euch zur Antwort vermelden, was mir der HErr ſagen wird. Und da ſie bey Balaam blieben, kam GOtt, und ſprach zu ihm:

II. 9. Was wollen dieſe Männer haben, die bey dir ſeynd?

10. Er antwortete: Balac, der Sohn Sephor, der Moabiter König, hat zu mir geſandt,

11. Und ſpricht: Siehe, ein Volck, das aus Egypten gezogen iſt, bedecket das Angeſicht der Erden: komm, und verfluche es, ob ich einiger maſſen wider ſie ſtreiten mögte und ſie vertreiben.

12. Und GOtt ſprach zu Balaam: Zieh nicht mit ihnen, und verfluche das Volck nicht: dann es iſt geſegnet.

13. Am Morgen, da er aufſtund, ſprach er zu den Fürſten: Ziehet hin in euer Land, dann der HErr hat mir verbotten mit euch zu reiſen.

14. Die Fürſten zohen wiederum zurück und ſprachen zu Balac: Balaam hat ſich gewidert mit uns zu kommen.

15. Da ſchickte er abermal vielmehr und edlere Fürſten, dann er zuvor geſandt hatte.

16. Als die zu Balaam kamen, ſprachen ſie: Alſo ſpricht Balac, der Sohn Sephor: Säume dich nicht zu mir zu kommen:

17. Ich bin bereit dich hoch zu ehren, und will dir geben, was du begehren wirſt: komm und fluche dieſem Volck.

18. Balaam antwortete: wann mir Balac ſein Hauß voll Silbers und Golds gebe, ſo kan ich

doch das Wort des HErrn meines GOttes nicht ändern, daß ich mehr oder weniger reden ſolte.

Joſ: 24. v. 11:

19. Ich bitte, ihr wollet auch dieſe Nacht hie bleiben, damit ich wiſſen möge, was mir der HErr abermal antworten werde.

20. Da kam GOtt zu Balaam bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Seynd dieſe Männer kommen dich zu forden, ſo mache dich auf, und zieh mit ihnen: gleichwohl alſo, daß du thueſt, was Ich dir befehlen werde.

III. 21. Des Morgens ſtunde Balaam auf, und ſattelte ſeine Eſelin und reiſete mit ihnen:

22. Und GOtt war zornig: und der Engel des HErrn ſtunde im Weg gegen Balaam, der auf der Eſelin ſaß, und hatte zween Diener bey ſich.

2. Petr. 2. v. 15.

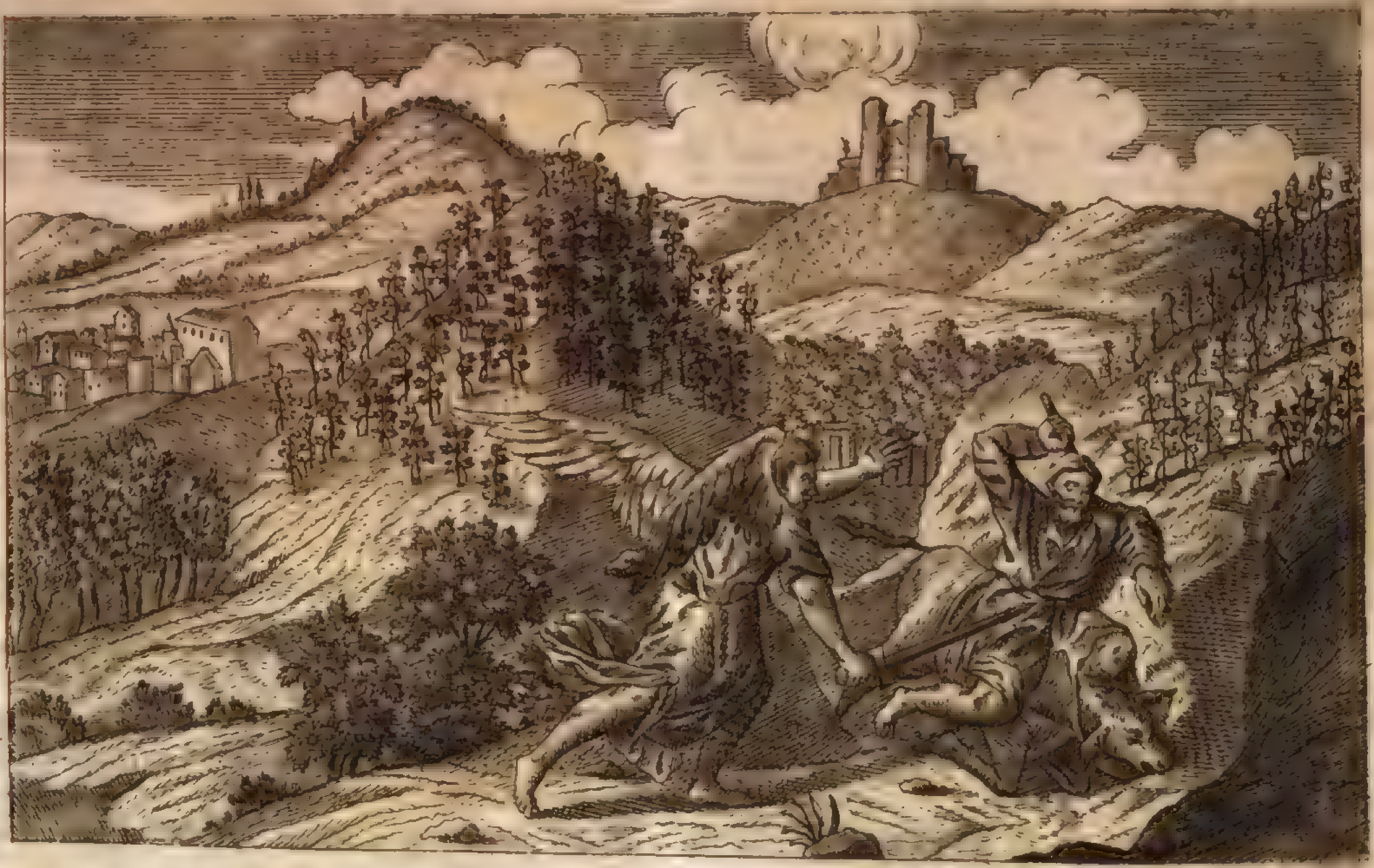
23. Da nun die Eſelin den Engel im Weg ſtehen ſahe, mit einem bloſſen Schwerdt, wandte ſie ſich aus dem Weg, und gieng über den Acker. Als ſie nun Balaam ſchluge, und wolte ſie wiederum in den Weg zwingen.

24. Stunde der Engel im engen Weg zwiſchen zweyen Wänden, damit die Wemberge umgeben waren:

25. Und als ihn die Eſelin ſahe, begab ſie ſich an die Wand, und truckte daran den Fuß des Aufſitzers. Er aber ſchlug ſie wiederum:

26. Gleichwohl gieng der Engel weiter an ein enges Ort, da ſie auch weder zur rechten noch zur lincken konte ausweichen, und ſtunde gegen ihr über.

27. Da nun die Eſelin den Engel ſtehen ſahe, fiel ſie unter Balaams Füſſen nider. Der ward zornig, und ſchlug ſie an den Seiten noch hefftiger mit einem Stecken.



IV. 28. Und der HErr thäte der Eſelin den Mund auf, und ſie ſprach:

29. Was hab ich dir gethan? Warum ſchlägſt du mich nun zum drittenmal? Balaam antwortete: Darum daß du es verdienet haſt, und haſt deinen Spott mit mir getrieben: Wolte GOtt, daß ich ein Schwerdt hätte, damit ich dich erwürgen mögte.

30. Die Eſelin ſprach: bin ich nicht dein Thier, darauf du biß auf den heutigen Tag gewohnet biſt zu reiten? Sage an, hab ich dir jemals desgleichen gethan? Er aber ſprach: Niemal.

31. Da eröffnete der HErr alsbald dem Balaam die Augen, und er ſahe den Engel mit einem bloſſen Schwerdt im Weg ſtehen, und er bettete ihn an, ſich neigend biß zur Erden.

32. Und der Engel ſprach zu ihm: Warum haſt du zum drittenmal deine Eſelin geſchlagen? Ich bin kommen dir zu widerſtehen, dann dein Weg iſt verkehrt, und mir entgegen:

33. Und wann die Eſelin nicht wäre aus dem Weg gewichen, und mir, da ich widerſtund, nicht Raum gegeben hätte, ſo hätte ich dich erwürget, und ſie wäre im Leben blieben.

34. Da ſprach Balaam: ich habe geſündiget, dann ich habe nicht gewuſt, daß du mir entgegen ſtundeſt: und nun gefällt dirs nicht, daß ich fortziehe, ſo will ich wiederkehren.

V. 35. Der Engel ſprach: Ziehe hin mit dieſen Leuten, aber hüte dich, daß du nichts anders redeſt, als was Ich dir befehlen werde. Alſo zohe er fort mit den Fürſten.

36. Da das Balac hörete, zohe er aus ihm entgegen, in eine Stadt der Moabiter, welche an den äuſſerſten Gräntzen Arnon gelegen iſt.

37. Und er ſprach zu Balaam: Ich habe Botten ausgeſandt dich zu beruffen, warum biſt du nicht alsbald zu mir kommen? Meineſt du, daß ich dir deine Reiſe nicht ſoll belohnen können?

38. Und er antwortete ihm: Sieh, ich bin hie: kan ich dann etwas anders reden, als was GOtt in meinen Mund wird legen?

39. Alſo zohen ſie miteinander fort, und kamen in die Stadt, welche in den äuſſerſten Gräntzen ſeines Reichs gelegen war.

40. Und Balac ſchlachtete Rinder und Schaf, und ſchickete Gaben dem Balaam, und den Fürſten, welche bey ihm waren.

41. Da es aber war Morgen worden, führete er ihn auf die Höhe Baal, und er ſahe das äuſſerſte Theil des Volcks.

Das XXIII. Capitel.

I. Balaam, an ſtatt der Verfluchung, ſegnet das Volck Iſrael, 8.
II. Nachdem er das Ort verändert, die Iſraeliten abermals zu verfluchen, lobt er dieſelbige von wegen ihres Gottesdienſts, Stärck, und Göttlichen Beyſtands, ſagt ihnen auch vor die Sieg, welche ſie werden erhalten, 18.

Und Balaam ſprach zu Balac: Baue mir allhie ſieben Altär, und bereite mir eben ſo viel Kälber, und ſo viel Widder an der Zahl.

2. Und als er nach dem Wort Balaams gethan hatte, legten ſie auf einen jeglichen Altar zuſammen ein Kalb und einen Widder.

3. Und Balaam ſprach zu Balac: Stehe allhie ein wenig bey dem Brand-Opffer, biß ich hingehe, ob mir vielleicht der HErr begegnen mögte, und was Er mir befehlen wird, das will ich dir ſagen.

4. Als er nun eilends hinweg gieng, kam ihm GOtt entgegen. Und Balaam redete zu ihm, und ſprach: Sieben Altär hab ich aufgerichtet, und hab auf einen jeglichen ein Kalb und einen Widder gelegt.

5. Aber der HErr legte ihm das Wort in den Mund, und ſprach: Gehe wiederum zu Balac, und dieſes ſolſt du ihm ſagen.

6. Und als er wiederum kam, funde er Balac bey ſeinem Brand-Opffer ſtehen, ſamt allen Fürſten der Moabiter:

7. Und er nahm ſeinen Spruch, und ſagte: Von Aram hat mich Balac, der Moabiter König, hergeführet, von den Bergen gegen Aufgang: Komm, ſagt er, und verfluche Jacob: eile, und verfluche Iſrael.

I. 8. Wie ſoll ich dem fluchen, dem GOtt nicht geflucht hat? wie ſoll ich verfluchen, den der HErr nicht verflucht?

9. Ich will ihn ſehen von den höchſten Felſen, und von den Büheln will ich ihn anſchauen. Diß Volck wird allein wohnen, und wird unter die Heyden nicht gerechnet werden.

10. Wer ſoll den Staub Jacobs zehlen können, und die Zahl wiſſen des Geſchlechts Iſrael? Meine Seel ſterbe des Todts der Gerechten, und mein End ſey ihrem End gleich.

11. Da ſprach Balac zu Balaam: Was iſt das, das du thueſt? Ich habe dich beruffen, daß du meinen Feinden fluchen ſolteſt; und du ſegneſt ſie hingegen.

12. Und er antwortete ihm: Kan ich etwas anders reden, als was der HErr gebiet?

13. Da ſprach Balac: Komm mit mir an ein ander Ort, von welchem du ein Theil von Iſrael ſeheſt, aber das gantze Volck nicht ſehen könneſt, und fluche ihm von dannen.

14. Und als er ihn auf ein hohes Ort geführet hatte, auf die Höhe des Bergs Phaſga, bauete Balaam allda ſieben Altär, und, nachdem er auf jeglichen ein Kalb und einen Widder gelegt,

15. Sprach er zu Balac: Stehe allhie bey deinem Brand-Opffer, biß daß ich dem HErrn entgegen gehe.

16. Und der HErr begegnete ihm, und legte ihm das Wort in ſeinen Mund, und ſprach: Kehre wiederum zu Balac, und ſage ihm diß.

17. Da er nun wiederum kam, fand er ihn bey ſeinem Brand-Opffer ſtehen, und die Fürſten der Moabiter mit ihm. Und Balac ſprach zu ihm: Was hat der HErr geſagt?

II. 18. Er aber nahm ſeinen Spruch, und ſagte: Stehe Balac, und merck auf, höre du Sohn Sephor:

19. GOtt iſt nicht, wie ein Menſch, daß Er lüge: auch nicht, wie eines Menſchen Sohn, daß er verändert werde. Er hat es nun geſagt, und ſolls nicht thun? Er hats geredt, ſoll ers nicht vollziehen?

20. Ich bin zu ſegnen her geführet, den Segen kan ich nicht verbieten.

21. Es iſt kein Abgott in Jacob, man ſiehet auch kein abgöttiſch Bild in Iſrael. Der HERR, ſein GOTT, iſt mit ihm, und der Schall vom Sieg des Königs iſt unter ihm.

22. GOtt hat ihn aus Egypten geführet, ſeine Stärck iſt, wie die Stärck eines Einhorns.
Num. 24. v. 8.

23. Es iſt keine Zauberey in Jacob, noch Wahrſagen in Iſrael. Zu ſeiner Zeit wird man von Jacob und Iſrael ſagen, was GOtt gethan habe.

24. Siehe, das Volck wird aufſtehen, wie eine Löwin, und wird ſich aufrichten, wie ein Löw: er wird ſich nicht niderlegen biß daß er den Raub gefreſſen, und das Blut des Erſchlagenen getruncken habe.

25. Und Balac ſprach zu Balaam: Verfluche das Volck nicht, und ſegne es auch nicht.

26. Und er ſprach: Hab ichs dir nicht geſagt, daß ich alles thun würde, was mir GOtt würde befehlen:

27. Und Balac ſprach zu ihm: Komm, ich will dich an ein ander Ort führen: obs vielleicht GOtt gefallen mögte, daß du ſie dannenher verflucheſt.

28. Und er führete ihn auf die Spitz des Bergs Phogor, der ſich nach der Wüſte ſtreckete.

29. Und Balaam ſprach zu ihm: Baue mir hie ſieben Altär, und bereite mir eben ſo viel Kälber, und Widder in gleicher Zahl.

30. Balac thäte, wie Balaam geſagt hatte, und legte auf einen jeglichen Altar ein Kalb und einen Widder.

Das XXIV. Capitel.

I. Balaam ſegnet zum drittenmal das Volck Iſrael, 5.
II. Weiſſaget, daß Chriſtus aus demſelben, gleichwie ein Stern, werde aufgehen, 15.
III. Und daß die Amalekiter, die Cinäer durch die Aſſyrier, die Hebräer durch die Römer, und endlich auch die Römer ſollen vertilget werden, 20.

Da nun Balaam ſahe, daß es dem HErrn gefiel, daß er Iſrael ſegnete, gieng er nicht mehr hinweg, wie er zuvor gethan hatte, die Wahrſagung zu ſuchen:

2. Sondern er wandte ſein Angeſicht zu der Wüſte, und hub ſeine Augen auf, und ſahe Iſrael in den Zelten liegen, nach ihren Geſchiechten: da fiel der Geiſt GOttes auf ihn.

3. Und er nahm ſeinen Spruch und ſprach: Es ſagt Balaam, der Sohn Beor: es ſagt der Menſch, deſſen Aug verſtopffet iſt:

4. Es ſagt der, der GOtt reden höret, der das Geſicht des Allmächtigen geſehen hat, der niderfällt, und deſſen Augen alſo werden aufgethan:

I. 5. Wie ſchön ſeynd deine Hütten, Jacob, und deine Zelten, Iſrael!

6. Gleich wie die waldigte Thäler, und wie die Gärten an Waſſer-Strömen ſo wohl befeuchtet werden, wie die Hütten, welche der HErr aufgerichtet hat, und wie die Cedern-Bäum am Waſſer.

7. Es wird Waſſer flieſſen aus ſeinem Eymer, und ſein Sam ſoll zum groſſen Waſſer werden. Sein König ſoll um Agags willen hinweg geräumet, und ſein Reich hinweg genommen werden.

8. GOtt hat ihn aus Egypten geführet, ſeine Stärck iſt gleich der Stärck des Einhorns. Sie werden ihre Feind (die Heyden) auffreſſen, und werden ihre Bein zerſchlagen, und ſie mit Pfeilen durchgraben. Num. 23. v. 22.

9. Er hat ſich gelägert, und ſchläffet wie ein Löw, und wie eine Löwin, die niemand darff aufwecken. Wer dich ſegnet, der ſoll auch geſegnet ſeyn: wer dir flucht, dem ſoll das zum Fluch gerechnet werden.

10. Da ward Balac zornig über Balaam, ſchlug ſeine Händ zuſammen, und ſprach: Ich hab dich geruffen, daß du meinen Feinden fluchen ſolſt, dagegen haſt du ſie nun zum drittenmal geſegnet:

11. Kehre wieder, und ziehe an deinen Ort. Ich hatte mir vorgenommen, dich herrlich zu ehren, aber der HErr hat dich der Ehr beraubet, die ich dir beſtimmt hatte.

12. Balaam antwortete dem Balac: Hab ich deinen Botten, die du zu mir geſandt haſt, nicht geſagt:

13. Wann mir Balac ſein Hauß voll Silbers und Golds geben würde, ſo könte ich doch des HErrn meines GOttes Wort nicht überſchreiten, daß ich etwas Guts oder Böſes aus meinem Herzen hervor bringen ſolte: ſondern alles, was der HErr mir ſagen wird, das werde ich reden? Num. 22. v. 18.

14. Jedoch will ich zu meinem Volck ziehen, und alsdann einen Rath geben, was dem Volck dieſem Volck in den letzten Tagen thun ſoll.

II. 15. Und er nahm ſeinen Spruch, und ſprach abermal: Es ſagt Balaam, der Sohn Beor: es ſagt der Menſch, deſſen Aug verſtopffet iſt:

16. Es ſagt der, der GOtt reden höret, der die Lehr des Allerhöchſten weiß, und die Geſicht des Allmächtigen ſiehet, der niderfällt und hat offene Augen.

17. Ich werde ihn ſehen, aber jetzt nicht: Ich werde ihn ſchauen, aber nicht nahe. Es wird ein Stern aufgehen aus Jacob, und eine Ruthe hervor kommen aus Iſrael, und wird die Oberſten Moab ſchlagen, und alle Kinder Seth verwüſten. Matth. 2. v. 2.

18. Das Land Edom wird ſein Beſitz ſeyn: und die Erbſchafft Seir wird ihren Feinden heimfallen: aber Iſrael wird männlich handeln.

19. Aus Jacob wird er ſeyn, der herrſchen ſoll, und umbringen, was von der Stadt übrig iſt.

III. 20. Und da er Amalec ſahe, nahm er ſeinen Spruch, und ſagte: Amalec iſt ein Anfang der Heyden, aber zum letzten werden ſie vertilget werden.

21. Er ſahe auch den Ciniter, und nahm ſeinen Spruch, und ſagte: Deine Wohnung iſt wohl ſtarck; aber wann du dein Neſt ſchon in den Felſen wirſt machen,

22. Und auserwehlt ſeyn vom Stammen Cin, wie lang wirſt du doch bleiben können? dann Aſſur wird dich gefangen nehmen.

23. Abermal nahm er ſeinen Spruch und ſagte: Ach, wer wird leben, wann GOTT ſolches thun wird?

24. Sie werden in groſſen Schiffen aus Italien kommen, und werden die Aſſyrier überwinden, und die Hebräer verwüſten, auch endlich ſelbſt umkommen. Dan 11. v. 30.

25. Aber Balaam machte ſich auf, und zohe wiederum zurück an ſeinen Ort: ingleichen zohe auch Balac wiederum zurück, den Weg, daher er kommen war.

Das XXV. Capitel.

I. Die Kinder Iſrael verſündigen ſich mit den Töchtern der Moabiter, und verehren den Abgott Beelphegor, 1.
II. Phinees eiffert, und erſticht Zambri im Huren-Hauß: und werden darneben vier und zwantzig tauſend aus dem Volck umgebracht, 6.
III. Bekommt derwegen das Hohe-Prieſterthum erblich, 10.
IV. GOtt befiehlt die Madianiter zu beſtreiten, 16.

I. Aber Iſrael hielt ſich der Zeit auf in Settim, und das Volck trieb Unzucht mit den Töchtern Moab,

2. Welche ſie zu ihren Opffern berufften. Und ſie aſſen und betteten ihre Götter an.

3. Und Iſrael verpflichtete ſich dem Beelphegor: da wurde der HErr zornig, Joſ. 22. v. 17.

4. Und ſprach zu Moſe: Nehme alle Fürſten des Volcks, und hencke ſie gegen die Sonne an Galgen: auf daß mein Grimm von Iſrael abgewendet werde. Deut. 4. v. 3.

5. Und Moſes ſprach zu den Richtern Iſrael: Ein jeglicher erwürge ſeinen Nächſten, die ſich dem Beelphegor verpflichtet haben.

II. 6. Und ſiehe, einer von den Kindern Iſrael gieng vor ſeinen Brüdern zu einem unzüchtigen Weib aus Madian hinein, daß es Moſes, ſamt der gantzen Schaar der Kinder Iſrael, ſahe, die vor der Thür des Tabernackels weineten.

7. Da das Phinees ſahe, der Sohn Eleazar, des Sohns Aarons, des Prieſters, ſtunde er auf mitten unter dem Hauffen, und ergriff einen Dolchen, Pſ. 105. v. 30. 1. Mach. 2. v. 26. 1. Cor. 10. v. 8.

8. Und gieng nach dem Iſraelitiſchen Mann in das Huren-Hauß, und durchſtache ſie beyde zugleich, nemlich den Mann und das Weib, an ihrer Scham. Da hörete die Plag auf von den Kinder Iſrael:

9. Und es wurden vier und zwantzig tauſend Menſchen getödtet.

III. 10. Und der HErr ſprach zu Moſe:

11. Phinees, der Sohn Eleazar, des Sohns Aarons, des Prieſters, hat meinen Zorn von den Kindern Iſrael abgewendet: dann er iſt durch meinen Eiffer wider ſie beweget worden, damit ich die Kinder Iſrael nicht ſelbſt in meinem Eiffer vertilgete.

12. Derwegen ſprich zu ihm: Siehe, Ich gebe ihm den Frieden meines Bunds.
Eccli 45. v. 30. 1. Mach. 2. v. 54.

13. Und es ſoll ſo wohl mit ihm als auch mit ſeinem Samen der Bund des ewigen Prieſterthums bleiben, darum, daß er geeiffert hat für ſeinen GOtt, und das Laſter der Kinder Iſrael ausgeſöhnet.

14. Aber der Nam des Iſraelitiſchen Manns, der mit der Madianiterin iſt getödtet worden, war Zambri, der Sohn Salu, ein Fürſt vom Hauß und Geſchlecht Simeon.

15. Und das Madianitiſch Weib, das zugleich iſt umgebracht worden, wurde genannt Cozbi, eine Tochter Sur, eines von den edelſten Fürſten unter den Madianitern.

IV. 16. Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

17. Laſſet die Madianiter ſpühren, daß ihr ihre Feinde ſeyd, und ſchlaget ſie: Num. 31. v. 2.

18. Dann ſie haben auch feindlich wider euch gehandelt, haben euch mit Liſt hintergangen durch den Abgott Phogor, und durch ihre Schweſter Cozbi, die Tochter des Fürſten Madian, welche am Tag der Plag wegen der Abgötterey mit Phogor erſchlagen ward.

Das XXVI. Capitel.

I. Die Kinder Iſrael, welche das gelobte Land beziehen ſollen, werden vom zwantzigſten Jahr an gezehlet, 2.
II. Es befinden ſich an der Zahl ſechsmal hundert tauſend, ein tauſend, ſieben hundert und dreyßig: unter welche, einem jeglichen Stamm nach ſeiner Menge, das gelobte Land ſoll ausgetheilet werden, 51.
III. Die Kinder Levi werden abſonderlich gezehlet, deren Summa drey und zwantzig tauſend, 57.

I. Nachdem das Blut der Schuldigen vergoſſen war, ſprach der HErr zu Moſe und Eleazar, dem Sohn Aarons, dem Prieſter:

II. 2. Zehlet die ganze Summ der Kinder Iſrael von zwantzig Jahren und darüber, nach ihren Häuſern und Geſchlechten, alle, die zum Streit ausziehen können. Num 1. v. 2. 3.

3. Alſo redeten Moſes und Eleazar, der Prieſter, im flachen Feld Moab, am Jordan gegen Jericho über, mit denen,

4. Welche zwantzig Jahr alt waren und darüber, wie der HErr befohlen hatte, und iſt dieſe ihre Zahl:

5. Ruben, der Erſtgebohrne Iſrael. Sein Sohn war Henoch, von welchem das Geſchlecht der Henochiter herkommt, und Phallu, von welchem das Geſchlecht der Phalluiter herkommt:
Gen. 46. v. 9. Exod. 6. v. 14. 1. Par. 5. v. 3.

6. Und Heſron, von welchem das Geſchlecht der Heſroniter herkommt: und Carmi, von welchem das Geſchlecht der Carmiter herkommt.

7. Diß ſeynd die Geſchlecht vom Stammen Ruben: und hat ſich ihre Zahl gefunden drey und viertzig tauſend ſieben hundert und dreyßig.

8. Der Sohn Phallu war Eliab.

9. Dieſes Söhne waren Namuel, und Dathan, und Abiron. Dieſe ſind der Dathan und Abiron, die Oberſten des Volcks, welche in der Aufruhr Core wider Moſen und Aaron aufſtunden, da ſie ſich wider den HErrn auflehneten:
Num. 16. v. 1.

10. Und die Erde that ihren Mund auf, und verſchlunge Core, und es ſturben ihrer viel, da das Feuer die zweyhundert und funffzig Männer verbrannnte.

11. Und es geſchahe ein groß Wunderzeichen, daß Core untergieng, und ſeine Söhne nicht untergiengen.

12. Die Kinder Simeon nach ihren Geſchlechten waren dieſe: Namuel, von welchem das Geſchlecht der Namueliter herkommt: Jamin, von welchem das Geſchlecht der Jaminiter herkommt: Jachin, von welchem das Geſchlecht der Jachiniter herkommt:

13. Zare, von welchem das Geſchlecht der Zareiter herkommt: Saul, von welchem das Geſchlecht der Sauliter herkommt.

14. Diß ſeynd die Geſchlecht vom Stammen Simeon, deren gantze Zahl war zwey und zwantzig tauſend und zweyhundert.

15. Die Kinder Gad nach ihren Geſchlechten waren: Sephon, von welchem das Geſchlecht der Sephoniter herkommt: Aggi, von welchem das Geſchlecht der Aagiter herkommt: Sumi, von welchem das Geſchlecht der Sumiter herkommt:

16. Ozni, von welchem das Geſchlecht der Ozniter herkommt: Her, von welchem das Geſchlecht der Heriter herkommt:

17. Arod, von welchem das Geſchlecht der Aroditer herkommt: Ariel, von welchem das Geſchlecht der Arieliter herkommt:

18. Diß ſeynd die Geſchlechter Gad, deren gantze Zahl war viertzig tauſend und fünff hundert.

19. Die Kinder Juda, Her und Onan, welche beyde im Land Canaan geſtorben ſeynd.
Gen. 38. v. 2. 4.

20. Und waren die Kinder Juda, nach ihren Geſchlechten: Sela, von welchem das Geſchlecht der Selaiter herkommt: Phares, von welchem das Geſchlecht der Phareſiter herkommt: Zare, von welchem das Geſchlecht der Zareiter herkommt.

21. Aber die Kinder Phares waren: Heſron, von welchem das Geſchlecht der Heſroniter herkommt: und Hamul, von welchem das Geſchlecht der Hamuliter herkommt.

22. Diß ſeynd die Geſchlechter Juda, deren gantze Zahl war, ſechs und ſiebenzig tauſend und fünffhundert.

23. Die Kinder Iſſachar, nach ihren Geſchlechten waren: Thola, von welchem das Geſchlecht der Tholaiter herkommt: Phua, von welchem das Geſchlecht der Phuaiter herkommt:

24. Jaſub, von welchem das Geſchlecht der Jaſubiter herkommt: Semran, von welchem das Geſchlecht der Semraniter herkommt.

25. Diß ſeynd die Geſchlechter Iſſachar, deren Zahl war, vier und ſechzig tauſend und dreyhundert.

26. Die Kinder Zabulon, nach ihren Geſchlechten waren: Sared, von welchem das Geſchlecht der Sarediter herkommt: Elon, von welchem das Geſchlecht der Eloniter herkommt: Jalel, von welchem das Geſchlecht der Jaleliter herkommt.

27. Diß ſeynd die Geſchlechter Zabulon, deren Zahl war ſechzig tauſend und fünff hundert.

28. Die Kinder Joſeph, nach ihren Geſchlechten waren, Manaſſe und Ephraim.

29. Vom Manaſſe iſt Machir geboren, von welchem das Geſchlecht der Machiriter herkommt. Machir zeugete Galaad, von welchem das Geſchlecht der Galaaditer herkommt. Joſ. 17. v. 1.

30. Die Söhn Galaad waren: Jezer, von welchem das Geſchlecht der Jezeriter herkommt: und und Helec, von welchem das Geſchlecht der Heleciter herkommt:

31. Und Aſriel, von welchem das Geſchlecht der Aſrieliter herkommt: und Sechem, von welchem das Geſchlecht der Sechemiter herkommt:

32. Und Semida, von welchem das Geſchlecht der Semidaiter herkommt: und Hepher, von welchem das Geſchlecht der Hepheriter herkommt.

Num. 27. v. 1.

33. Hepher aber war der Vatter Salphaad, der keine Söhne hatte, ſondern nur Töchter, und waren dieſe ihre Namen: Maala, und Noa, und Hegla, und Melcha, und Therſa. Num. 27. v. 1.

34. Diß ſeynd die Geſchlecht Manaſſe, und ihre Zahl war, zwey und funffzig tauſend und ſiebenhundert.

35. Aber die Kinder Ephraim, nach ihren Geſchlechten, waren dieſe: Suthala, von welchem das Geſchlecht der Suthalaiter herkommt: Becher, von welchem das Geſchlecht der Becheriter herkommt: Thehen, von welchem das Geſchlecht der Theheniter herkommt:

36. Aber des Suthala Sohn war Heran, von welchem das Geſchlecht der Heraniter herkommt.

37. Diß ſeynd die Geſchlecht der Kinder Ephraim, deren Zahl war, zwey und dreyßig tauſend und fünffhundert.

38. Diß ſeynd die Kinder Joſeph, nach ihren Geſchlechten. Die Kinder Benjamin in ihren Geſchlechten waren: Bela, von welchem das Geſchlecht der Belaiter herkommt: Asbel, von welchem das Geſchlecht der Asbeliter herkommt: Ahiram, von welchem das Geſchlecht der Ahiramiter herkommt:

39. Supham, von welchem das Geſchlecht der Suphamiter herkommt: Hupham, von welchem das Geſchlecht der Huphamiter herkommt:

40. Die Söhne Bela waren, Hered und Noeman. Von Hered kommt her das Geſchlecht der Herediter: von Noeman, das Geſchlecht der Noemaniter.

41. Diß ſeynd die Kinder Benjamin nach ihren Geſchlechten, deren Zahl war, fünff und viertzig tauſend und ſechs hundert.

42. Die Kinder Dan nach ihren Geſchlechten waren: Suham, von welchem das Geſchlecht der Suhamiter herkommt. Diß ſeynd die Geſchlecht Dan nach ihren Häuſern.

43. Sie waren alle Suhamiter, deren Zahl war, vier und ſechzig tauſend und vierhundert.

44. Die Kinder Aſer nach ihren Geſchlechten waren: Jemna, von welchem das Geſchlecht der Jemnaiter herkommt: Jeſſui, von welchem das Geſchlecht der Jeſſuiter herkommt: Brie, von welchem das Geſchlecht der Brieiter herkommt.

45. Die Söhne Brie waren: Heber, von welchem das Geſchlecht der Heberiter herkommt: und Melchiel, von welchem das Geſchlecht der Melchieliter herkommt.

36. Aber der Nam der Tochter Aſer, war Sara.

47. Diß ſeynd die Geſchlecht der Kinder Aſer, und war ihre Zahl, drey und funffzig tauſend und vierhundert.

48. Die Kinder Nephtali nach ihren Geſchlechten waren: Jeſiel, von welchem das Geſchlecht der Jeſieliter herkommt: Guni, von welchem das Geſchlecht der Guniter herkommt.

49. Jeſer, von welchem das Geſchlecht der Jeſeriter herkommt: Sellem, von welchem das Geſchlecht der Sellemiter herkommt:

50. Diß ſeynd die Geſchlecht der Kinder Nephtali nach ihren Häuſern, deren Zahl war, fünff und vierzig tauſend und vierhundert.

II. 51. Diß iſt die Summ der Kinder Iſrael, die gezehlet ſeynd: ſechsmal hundert tauſend, ein tauſend, ſiebenhundert und dreyßig.

52. Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

53. Dieſen ſoll man das Land, nach Zahl der Namen zu ihrem Erbtheil austheilen.

54. Deren mehr ſeynd, denen ſolſt du einen gröſſern Theil geben: und deren weniger ſeynd, denenſelbigen einen geringern: einem jeglichen ſoll man ſein Erbtheil eingeben, wie ſie jetzt erzehlet ſeynd:

55. Gleichwohl dergeſtalt, daß das Land den Stämmen und Geſchlechten durchs Looß ausgetheilet werde.

56. Was durchs Looß fallen wird, das ſollen ihrer viel, oder wenig empfangen.

III. 55. Diß iſt auch die Zahl der Kinder Levi nach ihren Geſchlechten: Gerſon, von welchem das Geſchlecht der Gerſoniter herkommt: Caath, von welchem das Geſchlecht der Caathiter herkommt: Merari, von welchem das Geſchlecht der Merariter herkommt:

Exod. 6. v. 26.

58. Diß ſeynd die Geſchlecht Levi: das Geſchlecht Lobni, das Geſchlecht Hebron, das Geſchlecht Moholi, das Geſchlecht Muſi, das Geſchlecht Core. Aber Caath zeugete Amram:

59. Der zum Weib hatte Jochabed, die Tochter Levi, die ihm in Egypten geboren iſt: Dieſe gebar ihrem Mann Amram zween Söhn, Aaron und Moſen, Mariam ihre Schweſter.

60. Von Aaron ſeynd geboren, Nadab, und Abiu, und Eleazar, und Ithamar.

61. Von dieſen ſturben Nadab und Abiu, da ſie fremd Feuer opfferten vor dem HErrn.

Levit. 10. v. 1. Num. 3. v. 4. 1. Par. 24. v. 2.

62. Und waren alle, welche da ſeynd gezehlet worden, ſo männlichs Geſchlechts, auch einen Monat alt waren, und darüber, drey und zwantzig tauſend: dann ſie ſeynd unter den Kindern Iſrael nicht gezehlet worden, ſo ward ihnen auch mit den andern keine Erbſchafft gegeben.

63. Diß iſt die Zahl der Kinder Iſrael, welche

durch Moſen und Eleazar, den Prieſter, im offenen Feld Moab am Jordan gegen Jericho über beſchrieben ſeynd,

64. Unter welchen keine waren von denen, die zuvor von Moſe und Aaron in der Wüſte Sinai ſeynd gezehlet worden. 1. Chr. 10. v. 5.

65. Dann der HErr hatte vorgeſagt, daß ſie alle ſterben ſolten in der Wüſte. Und iſt keiner von denen überblieben, ausgenommen Caleb, der Sohn Jephone, und Joſue, der Sohn Nun. Num. 14. v. 23. 2,.

Das XXVII. Capitel.

I. Die Töchter Salphaad fordern ihres Vatters Erbgut.
II. Ihr Begehren wird von GOtt gebilligt, und gebotten, daß, wann ein Vatter keine Söhne hinterläſt, alsdann ſeine Erbſchaft auf ſeine Töchter ſoll fallen, 7.
III. Moſi wird befohlen, auf den Berg zu ſteigen, und das gelobte Land zu betrachten, 12.
IV. Und Joſue zum Führer des Volcks an ſeine Statt zu verordnen, 18

I. Es traten aber hinzu die Töchter Salphaad, des Sohns Hepher, des Sohns Galaad, des Sohns Machir, des Sohns Manaſſe, der Joſephs Sohn war, deren Namen waren: Maala, und Noa, und Hegla, und Melcha, und Therſa. Num. 26. v. 32 33. † 36. v. 1. Joſ. 17. v. 1.

2. Und ſie ſtunden vor Moſe und vor Eleazar, dem Prieſter, und vor allen Fürſten des Volcks, an der Thür des Tabernackels des Bunds, und ſprachen:

3. Unſer Vatter iſt in der Wüſte geſtorben, er war aber nicht mit in der Aufruhr, die wider den HErrn unter Core iſt erweckt worden; ſondern iſt in ſeiner Sünd geſtorben: und hat keine Söhne männlichs Namens gehabt. Warum wird nun ſein Nam aus ſeinem Geſchlecht hinweg genommen, dieweil er keinen Sohn gehabt? Gebet uns auch ein Erbtheil unter den Verwandten unſers Vatters. Num. 16. v. 1.

4. Und Moſes überbrachte ihre Sach dem Urtheil des HErrn:

5. Der ſprach zu ihm:

6. Die Töchter Salphaad fordern ein billiges Ding: gebe ihnen ein Erbtheil unter den Verwandten ihres Vatters, und ſie ſollen ihm in der Erbſchafft folgen.

II. 7. Aber den Kindern Iſrael ſolſt du diß ſagen:

8. Wann ein Menſch ſtirbet, und keinen Sohn hinterläſſet, ſo ſoll ſeine Erbſchafft auf ſeine Töchter fallen.

9. Wann er aber keine Töchter hat, alsdann ſollen ſeine Brüder ſeine Erbfolger ſeyn.

10. Seynd auch keine Brüder vorhanden, alsdann ſollet ihr die Erbſchafft ſeines Vatters Brüdern geben.

11. Wann er aber auch keine Vettern hat, ſo ſoll man die Erbſchafft ſeinen nächſten Verwandten geben. Das ſoll den Kindern Iſrael ein heilig und ewig Geſetz ſeyn, wie der HErr Moſi befohlen hat.

III. 12. Auch ſprach der HErr zu Moſe: Gehe hinauf auf dieſen Berg Abarim, und beſchaue von dannen das Land, das Ich den Kindern Iſrael geben werde. Deut. 32. v 49.

13. Und wann du es geſehen haſt, alsdann ſolſt du auch zu deinem Volck hinfahren, wie dein Bruder Aaron hingefahren iſt;

14. Darum, daß ihr mich erzürnet habt in der Wüſte Sin bey dem Widerſpruch der Gemein, und habt mich vor derſelbigen über dem Waſſer nicht heiligen wollen. Diß ſeynd die Waſſer des Widerſpruchs zu Cades in der Wüſte Sin. Num 20. v. 12. Deut. 32. v. 51.

15. Und Moſes antwortete ihm:

16. Der HErr, ein GOtt der Geiſter alles Fleiſches, wolle vorſehen einen Menſchen, der über dieſe Menge ſey:

17. Der auch vor ihnen aus und eingehen könne, und ſie aus und einführen: damit das Volck des HErrn nicht ſey wie Schaf ohne Hirten.

IV. 18. Und der HErr ſprach zu ihm: Nehme Joſue, den Sohn Nun, einen Mann, in welchem der Geiſt iſt, und lege deine Hand auf ihn. Deut. 5. v. 21.

19. Er ſoll ſtehen vor Eleazar dem Prieſter, und vor der gantzen Gemein:

20. Und du ſolſt ihm Befehl geben, daß es alle ſehen, ſolſt auch ein Theil deiner Herrlichkeit auf ihn legen, damit ihm die gantze Gemein der Kinder Iſrael geherche.

21. Im Fall etwas zu thun iſt, ſoll für ihn Eleazar der Prieſter den HErrn Rath fragen: Nach ſeinem Wort ſoll er ausgehen und eingehen, er ſelbſt und alle Kinder Iſrael ſamt der übrigen Schaar mit ihm.

22. Und Moſes thäte, wie der HErr befohlen hatte. Und er nahm den Joſue, ſtellete ihn vor Eliazar den Prieſter, und vor die ganze Schaar des Volcks.

23. Und er legte ihm die Händ auf ſein Haupt, und wiederholete alles, was der HErr befohlen hatte.

Das XXVIII. Capitel.

I. Ordnung von den Opffern: und zwar erſtlich was täglich ſoll geopffert werden, 1.
II. Was am Sabbath zu opffern, 9.
III. Was im Anfang des Monats zu opffern, 11.
IV. Was zu Oſtern, 16.
V. Was am Pfingſt-Feſt, 26.

I. Und der HERR ſprach ferner zu Moſe:

2. Gebiet den Kindern Iſrael, und ſpreche zu ihnen: Meine Opffer und die Brod und das Rauchwerck vom allerſüſſeſten Geruch, ſollet ihr zu ſeinen Zeiten opffern.

3. Diß ſeynd aber die Opffer, die ihr opffern ſollet: Alle Tag zwey jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd, zum ewigen Brand-Opffer: Exod. 29. v. 38,

4. Das eine ſollet ihr am Morgen opffern, das andere auf den Abend:

5. Dazu das zehende Theil Ephi von Semmel-Mehl, das mit dem allerlauterſten Oel, einem vierdten Theil vom Hin beſprengt ſey.

6. Diß iſt das tägliche Brand-Opffer, das ihr am Berg Sinai geopffert habt, zum allerſüſſeſten Geruch und Rauchwerck des HErrn.

7. Ihr ſollet auch bey einem jeglichen Lamm im Heiligthum des HErrn ein Vierdtentheil Hin an Wein opffern.

8. Das andere Lamm ſollet ihr gleich alſo auf den Abend opffern, nach allem Brauch des Morgen Opffers, mit ſeinen Tranck-Opffern, zum Opffer eines ſehr ſüſſen Geruchs dem HErrn.

II. 9. Aber am Sabbath-Tag ſollet ihr zwey jährige Lämmer opffern, die ohn Mangel ſeynd, und zwey zehende Theil Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt zum Speiß-Opffer, ſamt den Tranck-Opffern, Math. 12. v. 5

10. Welche gebräuchlich an einem jeglichen Sabath ausgegoſſen werden, zum ewigen Brand-Opffer.

III. 11. Aber am erſten Tag des neuen Monats ſollet ihr dem HErrn ein Brand-Opffer opffern, nemlich zwey Kälber aus der Heerde, einen Widder, ſieben jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd.

12. Auch drey Zehenden Semmel-Mehls mit Oel beſprengt im Opffer bey einem jeglichen Kalb: und zween Zehenden Semmel-Mehls mit Oel beſprengt bey einem jeglichen Widder:

13. Und den zehenden Theil eines Zehenden Semmel-Mehls mit Oel gemengt zum Opffer bey einem jeglichen Lamm: das iſt ein Brand-Opffer eines ſehr ſüſſen Geruchs und Rauch-Wercks dem HErrn.

14. Aber die Tranck-Opffer des Weins, ſo bey einem jeglichen Schlacht-Opffer ſollen ausgegoſſen werden, ſeynd dieſe: der halbe Theil von einem Hin bey einem jeglichen Kalb, ein Drittertheil bey einem Widder, und ein Vierdtertheil bey einem Lamm. Diß ſoll ein Brand-Opffer ſeyn durch alle Monaten, welche bey Umgang des Jahrs auf einander folgen.

15. Auch ſoll man dem HErrn einen Bock mit ſeinen Tranck-Opffern für die Sünd opffern zum ewigen Brand-Opffer.

IV. 16. Aber im erſten Monat, am vierzehenden Tag des Monats, ſoll des HErrn Phaſe ſeyn, Exod. 12. v. 18. Levit. 23. v. 5.

17. Und am fünffzehenden Tag ſoll das hochfeyerliche Feſt ſeyn: ſieben Tag lang ſollen ſie ungeſäuert Brod eſſen.

18. Hievon ſoll der erſte Tag ehrwürdig ſeyn und heilig: ihr ſollet an demſelben kein Dienſtwerck thun.

19. Und ihr ſollet dem HErrn ein angezündet Brand-Opffer opffern: Zwey Kälber aus der Heerd, einen Widder, ſieben jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd, und ihre zugehörige Opffer:

20. Auch eines jeglichen Opffer von Semmel-Mehl, ſo mit Oel beſprengt, drey Zehenden bey einem jeglichen Kalb, und zwey Zehenden bey dem Widder,

21. Und ein zehenden Theil des Zehenden bey einem jeglichen Lamm der ſieben Lämmer.

22. Und einen Bock für die Sünd, damit für euch ausgeſöhnet werde:

23. Neben dem Brand-Opffer der Morgen-Stund, das ihr allezeit opffern ſollet.

24. Alſo ſollet ihr täglich thun, die ſieben Tag lang das Feuer zu unterhalten, und dem HErrn zum allerſüſſeſten Geruch, der vom Brand-Opffer, und von eines jeglichen Tranck-Opffern aufgehen wird.

25. Auch ſoll der ſiebende Tag bey euch gar herrlich und heilig ſeyn: ihr ſollet an demſelben kein Dienſtwerck thun.

V. 26. Jngleichen ſoll der Tag der Erſtlingen, wann ihr die neue Frücht dem HErrn opffert, nach verlauffenen Wochen, ehrwürdig und heilig ſeyn: ihr ſollet an demſelbigen kein Dienſtwerck thun.

27. Und ihr ſollet ein Brand-Opffer zum gar ſüſſen Geruch dem HErrn opffern, zwey Kälber aus der Heerd, einen Widder, und ſieben jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd:

28. Auch in ihren Opffern drey Zehenden Semmel-Mehls mit Oel beſprengt bey einem jeglichen Kalb, bey den Widdern zwey,

29. Bey den Lämmern deren zuſammen ſieben Lämmer ſeynd, einen zehenden Theil des Zehenden. Auch einen Bock.

30. Der zur Ausſöhnung geſchlachtet wird: Neben dem immerwehrenden Brand-Opffer mit ſeinen Tranck-Opffern.

31. Alles ſoll ohn Mangel ſeyn, was ihr opffert mit ſeinen Tranck-Opffern.

Das XXIX. Capitel.

I. Was auf das Feſt der Poſaunen zu opffern, 2.

II. Opffer am Tag der Verſöhnung, 7.

III. Schlacht-Opffer am Feſt der Tabernackeln, 12.

Es ſoll euch auch der erſte Tag des ſiebenden Monats ehrwürdig und heilig ſeyn. Jhr ſollet an demſelben kein Dienſtwerck thun: dann es iſt ein Tag des Klangs, und der Poſaunen.

I. 2. Und ihr ſollet ein Brand-Opffer opffern dem HErrn zum allerſüſſeſten Geruch, ein Kalb aus der Heerd, einen Widder, und ſieben jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd.

3. Darzu bey ihren Opffern drey zehende Theil Semmel-Mehls mit Oel beſprengt bey einem jeglichen Kalb, zwey zehende Theil bey einem Widder,

4. Einen zehenden Theil bey einem jeglichen Lamm, deren mit einander ſieben Lämmer ſeynd:

5. Auch einen Bock für die Sünd, der zur Ausſöhnung des Volcks geopffert wird,

6. Neben dem Brand-Opffer des erſten Tags im Monat mit ſeinen Opffern, auch neben dem täglichen Brand-Opffer ſamt ſeinen gewöhnlichen Opffern. Jhr ſollets mit eben demſelbigen Gebrauch anzünden, und zum allerſüſſeſten Geruch dem HErrn aufopffern.

II. 7. Es ſoll euch auch der zehende Tag dieſes ſiebenden Monats ehrwürdig und heilig ſeyn, und ihr ſollet euch alsdann caſteyen, und kein Dienſtwerck thun. Levit. 16 v. 29. † 23. v. 7.

8. Jhr ſollet auch Brand-Opffer dem HErrn opffern zum gar ſüſſen Geruch, ein Kalb aus der Heerd, einen Widder, ſieben jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd.

9. Auch bey ihren Opffern drey zehende Theil Semmel-Mehls, ſo mit Oel beſprengt bey einem jeglichen Kalb, zwey zehende Theil bey einem Widder,

10. Und einen zehenden Theil des zehenden bey einem jeglichen Lamm, deren zugleich ſieben Lämmer ſeynd:

11. Dazu einen Bock für die Sünd, auſſer dem, das man gewöhnlich zur Ausſöhnung für die Miſſethat opffert, auch auſſer dem täglichen Brand-Opffer, mit ihrem Opffer und Tranck-Opffern.

III. 12. Ihr ſollet aber auch am fünffzehenden Tag des ſiebenden Monats, der euch heilig und ehrwürdig ſeyn ſoll, kein Dienſtwerck thun, ſondern ſieben Tag lang dem HErrn hochfeyerlich halten.

13. Und ihr ſollet ein Brand-Opffer zum gar ſüſſen Geruch dem HErrn opffern, dreyzehen Kälber aus der Heerd, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd:

14. Und bey ihren Tranck-Opffern drey zehende Theil Semmel-Mehls mit Oel beſprengt bey einem jeglichen Kalb, deren zuſammen dreyzehen Kälber ſeynd: und zween zehende Theil bey einem Widder, deren zugleich zween Widder ſeynd:

15. Und einen zehenden Theil eines zehenden bey einem jeglichen Lamm, deren zuſammen vierzehen Lämmer ſeynd.

16. Auch einen Bock für die Sünd, auſſer dem täglichen Brand-Opffer, mit ſeinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

17. Am andern Tag ſollet ihr opffern zwölff Kälber aus der Heerd, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd:

18. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern, und Lämmern richtig halten ſollet.

19. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit ſeinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

20. Am dritten Tag ſollet ihr opffern eilff Kälber, zween Widder: vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd:

21. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern, und Widdern, und Lämmern richtig halten ſollet:

22. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit ſeinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

23. Am vierdten Tag ſollet ihr opffern zehen Kälber, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd:

24. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern, und Lämmern richtig halten ſollet:

25. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit ſeinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

26. Am fünfften Tag ſollet ihr opffern neun Kälber, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd:

27. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern und Lämmern richtig halten ſollet:

28. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit ſeinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

29. Am ſechſten Tag ſollet ihr opffern acht Kälber, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd:

30. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern und Lämmern richtig halten ſollet:

31. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit ſeinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

32. Am ſiebenden Tag ſollet ihr opffern ſieben Kälber, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd,

33. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern und Lämmern richtig halten ſollet:

34. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit ſeinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

35. Am achten Tag, ſo der allerherrlichſte iſt, ſollet ihr kein Dienſtwerck thun,

36. Und ſollet ein Brand-Opffer opffern, zum überaus ſüſſen Geruch dem HErrn ein Kalb, einen Widder, ſieben jährige Lämmer, die ohn Mangel ſeynd:

37. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern und Lämmern richtig halten ſollet.

38. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer mit ſeinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

39. Diß ſollet ihr dem HErrn opffern auf euren hohen Feſt-Tägen: auſſer den Gelübden und freywilligen Opffern in Brand-Opffern, Speiß-Opffern, Tranck-Opffern, und Fried-Opffern.

Das XXX. Capitel.

I. Geſetz von den Gelübden, 1.

II. Wie der Vatter ſeiner Tochter Gelübd könne auflöſen, 6.

III. Und der Mann ſeines Weibs.

I. Und Moſes erzehlete den Kindern Iſrael alles, was ihm der HErr befohlen hatte:

2. Und er ſprach zu den Fürſten der Geſchlechten der Kinder Iſrael: Diß iſt das Wort, das der HErr gebotten hat:

3. Wann ein Mann dem HErrn ein Gelübd thut, oder ſich mit einem Eyd verbindet: ſo ſoll er ſein Wort nicht Krafftloß machen, ſondern alles erfüllen, was er verheiſſen hat.

4. Wann ein Weibsbild etwas gelobt, und ſich mit einem Eyd verbindet, ſo noch in ihres Vatters Hauß, und noch in ihren jungen Jahren iſt, wann der Vatter wird vernommen haben, daß ſie ſolches Gelübd verheiſſen hat, und ihre Seel mit einem Eyd verbunden, und ſchweiget, ſo iſt ſie ihr Gelübd zu halten ſchuldig:

5. Was ſie verheiſſen und geſchworen hat, das ſoll ſie mit der That vollbringen.

II. 6. Wann aber der Vatter, nachdem ers gehöret, alsbald widerſpricht: ſo ſoll ihr Gelübd und Eyd nichtig ſeyn, und ſie ſoll an ihre Verheiſſung nicht gebunden ſeyn, darum daß es ihr Vatter widerſprochen hat.

7. Hat ſie aber einen Mann, und gelobet etwas,

und einmal ein Wort aus ihrem Mund gehet, das ihre Seel mit einem Eyd verbindet:

8. An welchem Tag der Mann das höret, und nicht widerſpricht; ſo iſt ſie ihre Gelübd ſchuldig, und ſoll bezahlen, was ſie verheiſſen hat.

III. 9. Im Fall aber der Mann, wann ers höret, alsbald widerſpricht, und vernichtiget alſo ihre Verheiſſungen und Wort, damit ſie ihre Seel verbunden hat: ſo wird ihr der HErr gnädig ſeyn.

10. Was eine Wittwe gelobet, und eine die von ihrem Mann verſtoſſen iſt, das ſollen ſie halten.

11. Wann ſich ein Weib in ihres Manns Hauß mit Gelübd und Eyd verbindet,

12. Und der Mann ſolches höret, und ſtillſchweiget, und widerſpricht der Verheiſſung nicht, ſo ſoll ſie halten, was ſie verheiſſen hat.

13. Wann er aber zur Stund widerſpricht, ſo ſoll ſie an die Verheiſſung nicht gebunden ſeyn: dann der Mann hat widerſprochen, und der HErr wird ihr gnädig ſeyn.

14. Wann ſie gelobet, und ſich mit einem Eyd verpflichtet, daß ſie mit Faſten, oder mit Abbruch anderer Ding, ihre Seel reinigen wolle, ſoll dem Mann frey ſtehen, das zugeſtatten, oder zu hindern.

15. Wann es der Mann höret und ſchweiget, und ſeine Meynung biß auf den andern Tag verſchiebet, ſoll ſie alles halten, was ſie gelobt und verheiſſen hat: dieweil er, ſo bald ers gehöret, darzu geſchwiegen hat.

16. Wann ers aber widerſpricht, nachdem er es innen worden, ſo ſoll er ſelbſt ihre Miſſethat tragen.

17. Diß ſeynd die Satzungen, welche der HErr Moſi verordnet hat, zwiſchen einem Mann und ſeinem Weib, zwiſchen einem Vatter und ſeiner Tochter, die noch in ihren jungen Jahren iſt, oder in ihres Vatters Hauß wohnet.

Das XXXI. Capitel.

I. Die Madianiter werden von den Hebräern alle erſchlagen, ausgenommen die Jungfrauen, 7.
II. Alles wird gereiniget, was von der Schlacht zurück kommen, 29.
III. Wie der Raub ſoll ausgetheilet werden, 25.
IV. Alles Gold von der Beut wird GOtt aufgeopffert, 48.

Und der HErr redete mit Moſe, und ſprach:

2. Räche zuvor die Kinder Iſrael an den Madianitern, darnach ſolſt du zu deinem Volk geſammlet werden.

3. Und Moſes ſprach alsbald: Rüſtet aus euch Männer zum Streit, welche an den Madianitern des HErrn Rach können üben. Num. 25. v. 17.

4. Tauſend Mann ſoll man aus einem jeglichen Stamm erwehlen in Iſrael, die man zum Streit ausſchicke.

5. Und ſie gaben tauſend aus einem jeglichen Stammen, das iſt, zwölff tauſend, welche zum Streit gerüſtet waren:

6. Die ſchickete Moſes mit Phinees dem Sohn Eleazar des Prieſters, er gab ihm auch die heilige Geſchirr, ſamt den Poſaunen zu blaſen.

I. 7. Da ſie nun mit den Madianitern geſtritten und den Sieg erhalten hatten, erſchlugen ſie alles was männlich war,

8. Auch ihre König, Eui und Recem, und Sur, und Hur, und Rebe, fünff Fürſten des Volcks: Balaam den Sohn Beor erſchlugen ſie auch mit dem Schwerd. Joſ. 13. v. 21.

9. Und ſie nahmen ihre Weiber und Kinder gefangen, dazu all ihr Vieh, mit allem Hauß-Rath, und was ſie haben mogten, das raubeten ſie:

10. Das Feuer verzehrete ſo wohl die Städt, als auch die Dörffer und Flecken.

11. Und ſie nahmen den Raub, und alles, was ſie überkommen hatten, ſo wohl von Menſchen als vom Vieh,

12. Und brachtens zu Moſe, und Eleazar, dem Prieſter, und zu der gantzen Gemein der Kinder Iſrael. Aber den andern Hauß-Rath brachten ſie zum Läger, das im flachen Feld Moab war am Jordan gegen Jericho über.

13. Moſes aber und Eleazar, der Prieſter, ſamt allen Fürſten der Gemein zogen aus dem Läger ihnen entgegen.

14. Und Moſes ward zornig über die Oberſten des Heers, über die Haupt-Leut über tauſend, und über hundert, die aus dem Streit kommen waren,

15. Und ſprach: Warum habt ihr die Weiber leben laſſen?

16. Seynd es nicht diejenige, welche die Kinder Iſrael auf Balaams Rath betrogen haben, und gemacht, daß ihr euch am HErrn verſündiget habt, durch die Miſſethat mit Phogor, daher auch das Volck iſt geſchlagen worden? Num. 25. v. 18.

17. Darum tödtet alles, was männlichs Geſchlechts iſt, auch die kleine Kinder: erwürget auch die Weiber, welche von Männern ſeynd erkannt worden: Judic. 21. v. 11.

18. Aber die junge Mägdlein und alle Weibsbilder, welche noch Jungfrauen ſeynd, behaltet für euch:

II. 19. Und bleibet auſſer dem Läger ſieben Tag lang. Wer einen Menſchen tödtet oder einen Erſchlagenen anrühret, der ſoll am dritten und ſiebenden Tag gereiniget werden:

20. Und alle Beut, es ſey ein Kleid oder Geſchirr, oder das zum Hauß-Rath bereitet iſt, von Geiß-Fell, und von Haaren, auch von Holtz, ſoll gereiniget werden.

21. Und Eleazar, der Prieſter, ſprach zu den Männern des Heers, welche geſtritten hatten, alſo: Diß iſt das Gebott der Satzung, das der HErr Moſi befohlen hat: Levit. 6. v. 28. † 11. v. 33. † 15. v. 12.

22. Gold, und Silber, und Ertz, und Eiſen, und Bley, und Zin,

23. Und alles, was durchs Feuer gehen kan, das ſoll mit Feuer gereiniget werden; was aber das Feuer nicht leiden kan, das ſoll man mit dem Waſſer der Ausſöhnung heiligen:

24. Und ihr ſollet am ſiebenden Tag euere Kleider waſchen, und wann ihr alſo gereiniget ſeyd, ſo ſollet ihr darnach ins Läger kommen.

III. 25. Auch ſprach der HERR zu Moſe:

26. Nehmet den gantzen Raub, was erobert iſt, von Menſchen biß zum Vieh, du und Eleazar, der Prieſter, und die Häupter des gemeinen Volcks:

27. Und theile denſelben Raub gleich aus unter denen, welche geſtritten haben, und zum Krieg ausgezogen ſeynd, und unter dem gantzen übrigen gemeinen Hauffen.

28. Auch ſolſt du von denen, die geſtritten haben, und in der Schlacht geweſen ſeynd, dem HErrn ſeinen Theil abſondern, je eine Seel aus fünffhundert,

hundert, ſowohl von Menſchen als auch von Rindern, und Eſeln, und Schafen,

29. Und ſolſt dieſelbige Eleazar, dem Prieſter, geben, dann es ſeynd die Erſtlingen des HErrn.

30. Aber vom andern halben Theil der Kinder Jſrael ſolſt du das fünffzigſte Haupt nehmen von Menſchen, und von Rindern, und von Schafen, und von allen Thieren, und ſolſt es den Leviten geben, welche die Hut und Wacht halten an dem Tabernackel des HErrn.

31. Und Moſes und Eleazar thäten, wie der HErr befohlen hatte.

32. Es war aber der Raub, den das Heer bekommen hatte, ſechsmal hundert tauſend und fünff und ſiebenzig tauſend Schaf,

33. Zwey nnd ſiebentzig tauſend Rinder,

34. Ein und ſechzig tauſend Eſel:

35. Menſchliche Seelen an Weibsbildern, welche keine Männer erkannt hatten, zwey und dreyſſig tauſend.

36. Davon wurde die Helffte denen gegeben, die im Streit geweſen waren, an Schafen dreymal hundert tauſend ſieben und dreyßig tauſend und fünff hundert:

37. Und ſeynd daraus zum Theil des HErrn gerechnet, ſechs hundert fünff und ſiebenzig Schaf.

38. Und von den ſechs und dreyßig tauſend Rindern, zwey und ſiebenzig Rinder:

39. Von den dreyßig tauſend und fünffhundert Eſeln, ein und ſechzig Eſel:

40. Von den ſechzehen tauſend Menſchen Seelen, ſeynd dem HErrn zwey und dreyßig Seelen zu Theil gefallen.

41. Uud Moſes gab dieſelbige Zahl der Erſtlingen des HErrn Eleazar, dem Prieſter, wie ihm befohlen war,

42. Aus der Helffte der Kinder Jſrael, welche Moſes denen abgeſondert hatte, die im Streit geweſen waren.

43. Aber von dem andern halben Theil, welches dem übrigen gemeinen Haufen gefallen war, nemlich, von dreymal hundert tauſend ſieben und dreyſſig tauſend und fünff hundert Schafen,

44. Und von ſechs und dreyßig tauſend Rindern,

45. Und von dreyßig tauſend und fünffhundert Eſeln,

46. Und von ſechzehen tauſend Menſchen,

47. Nahm Moſes das fünffzigſte Haupt, und gabs den Leviten, welche die Wacht hielten in dem Tabernackel des HErrn, wie der HErr befohlen hatte.

IV. 48. Und die Oberſten des Heers, auch die Haupt-Leut, welche über tauſend, und über hundert waren, traten zu Moſe, und ſprachen:

49. Wir, deine Knecht, haben die Summ der Kriegs-Leut überſchlagen, die wir unter unſer Hand gehabt haben: und es mangelt nicht ein eintziger.

50. Von wegen dieſer Urſach opffern wir ein jeglicher für ſich dem HErrn zu einer Gab alles Gold, das wir in der Beut haben finden können, köſtliche Knie-Bänd, und Arm-Spangen, Ring, und Hand-Geſchmuck, und gewundene Kettlein, damit du den HErrn für uns bitteſt.

51. Und Moſes und Eleazar, der Prieſter, nahmen alles Gold an in unterſchiedlichen Gattungen,

52. Am Gewicht ſechzehen tauſend ſieben hundert und fünffzig Sickel, die ſie von den Haupt-Leuten über tauſend und über hundert empfiengen.

53. Dann was ein jeglicher in der Beut geraubet hatte, das war ſein.

54. Und ſie nahmens an, und trugens in den Tabernackel des Zeugnuß, zum Gedächtnuß der Kinder Jſrael für dem HErrn.

Das XXXII. Capitel.

I. Ruben und Gad begehren das Land Galaad, wegen der guten Vieh-Weyd, 1.
II. Werden darum von Moſe geſtrafft, 6.
III. Es wird ihnen doch endlich zugelaſſen, mit gewiſſem Beding, 20.

I. Aber die Kinder Ruben und Gad hatten eine groſſe Vieh-Zucht, und war ihre Hab an Vieh unendlich. Da ſie nun ſahen, daß Jazer und Galaad ſehr bequeme Landſchafften waren, das Vieh zu unterhalten,

2. Kamen ſie zu Moſe und zu Eleazar, dem Prieſter, und zu den Fürſten der Gemein, und ſprachen:

2. Atharoth, und Dibon, und Jazer, und Nemra, Heſebon, und Elcale, und Saban, und Nebo, und Beon,

4. Das Land, das der HErr vor dem Angeſicht der Kinder Jſrael geſchlagen hat, iſt ein ſehr fruchtbares Land an Weyde zur Vieh-Zucht: und wir, deine Knechte, haben ſehr viel Viehes:

5. So bitten wir, wann wir vor dir haben Gnad gefunden, du wolleſt uns, deinen Knechten, diß Land zum Erbtheil geben, und uns über den Jordan nicht ziehen laſſen.

II. 6. Moſes antwortete ihnen: Sollen dann euere Brüder zum Streit ziehen, und ihr ſollet hie ſtill ſitzen?

7. Warum machet ihr die Gemüther der Kinder Jſrael abwendig, daß ſie nicht dörffen hinüber ziehen zu dem Ort, das ihnen der HErr geben wird?

8. Haben nicht auch eure Vätter alſo gethan, als ich ſie von Cadesbarne ausſchickte, das Land zu verkundſchafften?

9. Da ſie kamen biß zum Trauben-Thal, nachdem ſie das gantze Land beſehen hatten, machten ſie das Hertz der Kinder Jſrael abwendig, daß ſie nicht zu den Gräntzen hinein zogen, die ihnen der HErr gegeben hat.

10. Darum Er zornig ward, ſchwur, und ſprach:

11. Dieſe Menſchen, die aus Egypten herauf gezogen ſeynd, von zwantzig Jahren und darüber, ſollen das Land nicht ſehen, das ich bey meinem Eyd dem Abraham, Jſaac, und Jacob verheiſſen habe: dann ſie haben mir nicht folgen wollen,

12. Ausgenommen Caleb, der Sohn Jephone, der Ceneziter, und Joſue, der Sohn Nun: dann ſie haben meinen Willen vollzogen.

12. Und der HErr ergrimmete wider Jſrael, und führete ihn viertzig Jahr lang herum durch die Wüſte, biß das gantze Geſchlecht verzehret ward, das vor ſeinem Angeſicht Böſes gethan hatte.

14. Und ſiehe, ſagt er, ihr ſeyd für euere Vätter aufgeſtanden, eine Vermehrung und ein Zucht der ſündigen Menſchen, damit ihr den Zorn des HERRN vermehret wider Jſrael.

15. Wollet ihr ihm nicht folgen, ſo wird Er das Volck in der Wüſte verlaſſen, und ihr werdet ein Urſach ſeyn, daß ſie alle mit einander umkommen.

16. Sie aber traten nahe hinzu, und ſprachen: Wir wollen Schaf-Ståll bauen, und Ståll für das groſſe Vieh, auch veſte Stådte für unſere kleine Kinder:

17. Aber wir ſelbſt wollen gewaffnet und gerüſtet vor den Kindern Iſrael her zum Streit ziehen, biß wir ſie zu ihrem Ort hinein bringen. Unſere kleine Kinder, ſamt allem, was wir ſonſt haben mögen, ſollen in bemauerten Stådten ſeyn, wegen des Nachſtellens der Landſaſſen.

18. Wir wollen auch zu unſern Håuſern nicht wiederkehren, biß daß die Kinder Iſrael ihr Erbſchafft beſitzen:

19. So wollen wir auch nichts ſuchen auf jener Seit des Jordans, dieweil wir ſchon unſer Erbtheil an ſeiner Seiten gegen Aufgang haben.

III. 20. Und Moſes ſprach zu ihnen: Im Fall ihr das thut, was ihr verheiſſet, ſo machet euch fertig, und ziehet vor dem HErrn fort zum Streit: Joſ. 1. v. 14.

21. Und alle ſtreitbare Månner ziehen gerüſtet über den Jordan, biß der HErr ſeine Feinde übern Hauffen werffe,

22. Und das gantze Land ihm unterworffen werde: alsdann ſollet ihr bey dem HErrn und bey Iſrael unſchuldig ſeyn, und die Landſchafften behalten, die ihr vor dem HErrn begehret.

23. Thut ihr aber nicht, was ihr ſaget, ſo zweifelt niemand, daß ihr ſündiget wider GOtt: und ihr ſollet wiſſen, daß euch euer Sünd wird ergreiffen.

24. So bauet nun Stådt für eure kleine Kinder, auch Schaf-Ståll und andere Ståll für das groſſe Vieh: und erfüllet, was ihr verheiſſen habt.

25. Und die Kinder Gad und Ruben ſprachen zu Moſe: Wir ſeynd deine Knecht, wir wollen thun, was unſer Herr gebiet: Joſ. 4. v. 12.

26. Unſere kleine Kinder, und Weiber, und Heerd, und Vieh wollen wir in den Stådten Galaad laſſen:

27. Wir aber deine Knecht, wollen alle gerüſtet zum Streit ziehen, wie du, Herr, redeſt:

28. Da befahl Moſes dem Prieſter Eleazar, und Joſue, dem Sohn Nun, und den Håuptern der Geſchlechter in den Stämmen Iſrael, und ſprach zu ihnen:

29. Wann die Kinder Gad und die Kinder Ruben alle mit euch gerüſtet über den Jordan zum Streit ziehen vor dem HErrn, und das Land nun euch wird unterworffen ſeyn: alsdann gebet ihnen Galaad ein zum Erbtheil.
Deut. 3. v. 12. Joſ. 13. v. 8. †22. v. 4.

30. Wann ſie aber mit euch nicht wollen gewaffnet in das Land Chanaan hinüber ziehen: alsdann ſollen ſie unter euch Oerter zur Wohnung bekommen.

31. Da antworteten die Kinder Gad, und die Kinder Ruben: wie der HErr zu ſeinen Knechten geredet hat, ſo wollen wir thun.

32. Wir ſelbſt wollen gerüſtet vor dem HErrn in das Land Chanaan ziehen, und bekennen jetzt, daß wir unſer Erbtheil diſſeit des Jordans ſchon empfangen haben.

33. Alſo gab Moſes den Kindern Gad und Ruben, und dem halben Stammen Manaſſe, des Sohns Joſeph, das Königreich Sehon, des Königs der Amorrhiter, und das Königreich Og, des Königs zu Baſan, und ihr Land mit ſeinen Stådten rings herum. Joſ. 22. v. 4.

34. Da baueten die Kinder Gad, Dibon und Ataroth, und Aroer,

35. Und Etroth, und Sophan, und Jazer, und Jegbaa,

36. Und Bethnemra, und Betharan, veſte Stådt, auch Stålle für ihr Vieh.

37. Aber die Kinder Ruben baueten Heſebon, und Eleale, und Cariathaim,

38. Und Nabo, und Baalmeon, und veränderten die Namen, auch Sabama: und gaben den Stådten Namen, die ſie gebauet hatten.

39. Aber die Kinder Machir, des Sohns Manaſſe, zogen hin in Galaad, und verwüſteten das Land, und erwürgeten die Amorrhiter, die darinn wohneten. Gen. 50. v. 22.

40. Alſo gab Moſes Machir, dem Sohn Manaſſe, das Land Galaad, und er wohnete darinnen.

41. Aber Jair, der Sohn Manaſſe, zoge hin, und nahm ſeine Dörffer ein, und nannte ſie Havothjair, das iſt, die Dörffer Jair.

42. Auch zoge Nobe hin, und gewann Chanath ſamt ihren Dörffern, und nannte ſie von ſeinem Namen Nobe.

Das XXXIII. Capitel.

I. Beſchreibung der Iſraelitiſchen Reiß, wie und wo ſie zwey und viertzigmal ſtill gelegen, 1. ꝛc.

I. Diß ſeynd die Låger der Kinder Iſrael, die nach ihren Schaaren durch die Hand Moſis und Aaron aus Egypten zogen,

2. Und Moſes hat beſchrieben, wie ſie fortgezogen ſeynd, und wo ſie ihr Låger geſchlagen haben nach dem Wort des HErrn.

3. Im erſten Monat, am fünffzehenden Tag des erſten Monats, des Tags hernach, als die Kinder Iſrael das Phaſe gehalten hatten, zogen ſie von Rameſſe durch eine hohe Hand, das alle Egypter ſahen,

4. Da ſie ihre Erſtgeborne begruben, die der HErr erſchlagen hatte, (dann er hatte auch an ihren Göttern Rach geübet.)

5. Und ſchlugen ihr Låger zu Soccoth.

6. Von Soccoth kamen ſie gen Etham, ſo in den äuſſerſten Grängen der Wüſte ligt.

7. Von dannen zogen ſie aus und kamen gegen Phihahiroth über, die ſich ſtrecket gen Beelſephon, und ſchlugen ihre Låger vor Magdalum.
Exod. 14. v. 2.

8. Von Phihahiroth reiſeten ſie fort, und giengen mitten durchs Meer in die Wüſte: und zogen drey Tag lang durch die Wüſte Etham, und lågerten ſich zu Mara.

9. Von Mara reiſeten ſie fort, und kamen gen Elim, da zwölff Waſſer-Brunnen waren, und ſiebentzig Palmbäum: daſelbſt ſchlugen ſie ihr Låger. Exod. 15. v. 27.

10. Und von dannen zogen ſie auch aus, und richteten ihre Zelt auf am rothen Meer.

11. Vom rothen Meer zogen ſie, und lågerten ſich in die Wüſte Sin.

12. Von dannen reiſeten ſie, und kamen gen Daphca.

13. Von Daphca zogen ſie, und lägerten ſich zu Alus,

14. Von Alus zogen ſie fort, und ſchlugen ihr Läger zu Raphidim, da das Volck kein Waſſer hatte zu trincken.
Exod. 17. v. 1.

15. Von Raphidim zogen ſie aus, und lägerten ſich in der Wüſte Sinai.

16. Aus der Wüſte Sinai zogen ſie auch fort, und kamen an die Gräber der Begierlichkeit.
Exod. 29. v. 2.

17. Von den Gräbern der Begierlichkeit zogen ſie fort, und lägerten ſich zu Haſeroth.
Num. 11. v. 34.

18. Von Haſeroth kamen ſie gen Rethma,
Num. 13. v. 1.

19. Von Rethma zogen ſie aus, und lagerten ſich zu Remmomphares.

20. Von dannen zogen ſie fort, und kamen gen Lebna.

21. Von Lebna zogen ſie fort, und lägerten ſich zu Reſſa.

22. Von Reſſa zogen ſie aus, und kamen gen Ceelatha.

23. Von dannen zogen ſie fort, und lägerten ſich auf dem Berg Sepher.

24. Vom Berg Sepher zogen ſie fort, und kamen gen Arada.

25. Von dannen zogen ſie fort, und lägerten ſich zu Maceloth.

26. Von Maceloth zogen ſie fort, und kamen gen Thahath.

27. Von Thahath zogen ſie fort, und lägerten ſich zu Thare.

28. Von dannen zogen ſie fort, und ſchlugen ihr Lager zu Methca.

29. Von Methca zogen ſie fort, und lägerten ſich zu Heſmona.

30. Und von Heſmona zogen ſie fort, und kamen gen Moſeroth.

31. Und von Moſeroth zogen ſie fort, und lägerten ſich zu Beneiaacan.

32. Von Beneiaacan zogen ſie fort, und kamen auf den Berg Gadgad. Deut. 10. v. 7.

33. Von dannen zogen ſie fort, und lägerten ſich zu Jetebatha.

34. Von Jetebatha kamen ſie gen Hebrona.

35. Von Hebrona zogen ſie aus, und lägerten ſich zu Aſiongaber.

36. Von dannen zogen ſie aus, und kamen in die Wüſte Sin, dieſe iſt Cades. Num. 20. v. 1.

37. Von Cades zogen ſie aus, und lägerten ſich auf den Berg Hor, in den äuſſerſten Gräntzen des Lands Edom.

38. Da gieng Aaron, der Prieſter, nach dem Befehl des HErrn, auf den Berg Hor: und ſtarb daſelbſt im viertzigſten Jahr des Ausgangs der Kinder Iſrael aus Egypten, im fünfften Monat, am erſten Tag des Monats,
Num. 20. v. 25. Deut. 32. v. 50.

39. Als er hundert und drey und zwantzig Jahr alt war.

40. Da hörete auch der Chananiter König zu Arad, der gegen Mittag wohnete, daß die Kinder Iſrael in das Land Chanaan kommen wären.

41. Vom Berg Hor zogen ſie aus, und lägerten ſich zu Salmona.

42. Von dannen zogen ſie aus, und kamen gen Phunon.

43. Von Phunon zogen ſie aus, und lägerten ſich zu Oboth.

44. Von Oboth, kamen ſie gen Jieabarim, die an den Gräntzen der Moabiter iſt.

45. Und ſie zogen aus von Jieabarim, und ſchlugen ihr Lager zu Dibongad.

46. Von dannen zogen ſie aus, und lägerten ſich zu Helmondeblathaim.

47. Von Helmondeblathaim zogen ſie aus, und kamen zu den Bergen Abarim gegen Nabo über.

48. Von den Bergen Abarim zogen ſie aus, und kamen in das flache Feld Moab am Jordan gegen Jericho über.

49. Daſelbſt ſchlugen ſie ihr Lager von Bethſimoth biß gen Abelſatim an den ebneſten Oertern der Moabiter:

50. Da ſprach der HErr zu Moſe:

51. Gebiet den Kindern Iſrael, und ſprich zu ihnen: Wann ihr über den Jordan gezogen ſeyd, und in das Land Chanaan hinein kommet,

52. So ſollet ihr alle Innwohner deſſelbigen Lands vertilgen: Ihre Gedenckſäulen ſollet ihr zerbrechen, und ihre Abgöttiſche Bilder zerſchlagen, und alle ihre Höhen verwüſten.
Deut. 7. v. 5. Judic. 2 v. 4.

53. Alſo ſollet ihr das Land reinigen, und ſollet darin wohnen. Dann Ich hab es euch zum Erbtheil gegeben,

54. Und ihr ſollet daſſelbige durch das Looß unter euch austheilen. Deren viel ſeynd denen ſollet ihr auch ein weiter Erbtheil geben, und deren weniger ſeynd, auch ein geringer Erbtheil. Wie einem jeglichen das Looß fällt, alſo ſoll man ihm die Erbſchafft zueignen, und ſoll die Erbſchafft nach den Stämmen und Geſchlechten getheilet werden.

55. Wann ihr aber die Innwohner des Lands nicht tödten wollet: ſo werden euch die überbliebene wie Nägel in den Augen ſeyn, und wie Lantzen in den Seiten, und werden euch in dem Land eurer Wohnung zuwider ſeyn:

56. Und alles, was ich gedacht hatte ihnen zu thun, das will Ich euch thun.

Das XXXIV. Capitel.

I. Austheilung und Gräntz des gelobten Lands, 3.
II. Zwölff Fürſten werden benannt, ſo das Land ſollen austheilen, 17.

Und der HERR redete mit Moſe, und ſprach:

2. Gebiet den Kindern Iſrael, und ſpreche zu ihnen: Wann ihr nun in das Land Chanaan kommen ſeyd, und euch daſſelbig durchs Looß zum Erbtheil gefallen iſt, ſo ſoll es mit dieſen Landmarcken beſchloſſen werden.

I. 3. Das Theil gegen Mittag ſoll von der Wüſte Sin angehen, welche an Edom gräntzet: und ſoll gegen Aufgang ſeine Gräntzen haben am ſehr geſaltzenen Meer. Joſ. 15. v. 4.

4. Welche ſich gegen Mittag herum ſollen ziehen, durch den Aufgang des Scorpions, alſo daß ſie zu Senna durchgehen, und ſich ſtrecken vom Mittag biß gen Cadesbarne, von dannen ſollen die Gräntzen heraus gehen, zum Dorff Adar genannt und ſich ſtrecken biß gen Aſemona.

5. Und von Aſemona ſollen die Gräntzen in die rund herum gehen, biß an den Bach Egypti, und ſoll das Ufer des groſſen Meers ſein End ſeyn.

6. Aber die Gegend zum Niedergang ſoll vom groſſen Meer angehen, und an demſelbigen ſich endigen.

7. Ferner die Gräntzen des Lands gegen Mitternacht, ſollen vom groſſen Meer ihren Anfang nehmen, und gehen biß an den allerhöchſten Berg,

8. Von dannen ſollen ſie gehen auf Emath, biß an die Landmarcken Sedada:

9. Und ſollen die Gräntzen ferner gehen, biß gen Zephrona, und biß zum Dorff Enan. Diß ſollen die Landmarcken ſeyn an der Seiten gegen Mitternacht.

10. Von dannen ſoll man die Gräntzen gegen Aufgang meſſen vom Dorff Enan biß gen Sephama.

11. Und von Sephama ſollen die Gräntzen hinunter gehen auf Rebla gegen dem Brunnen Daphnim über: von dannen ſollen ſie kommen gegen Aufgang an das Meer Cenereth,

12. Und ſich ſtrecken biß an den Jordan, und ſollen endlich am ſehr geſaltzenen Meer geſchloſſen werden. Diß Land ſollet ihr haben nach ſeinen Gräntzen ringsherum.

13. Und Moſes befahl den Kindern Iſrael, und ſprach: Diß iſt das Land, das ihr zum Erbtheil durchs Looß einnehmen ſollet, und das der HErr den neun Stämmen, und einem halben Stamm zu geben befohlen hat.

14. Dann der Stamm der Kinder Ruben nach ſeinen Geſchlechten, und der Stamm der Kinder Gad nach Zahl der Verwandſchafften, auch der halbe Stamm Manaſſe,

15. Das iſt, zween Stämm und ein halber, haben über den Jordan gegen Jericho über in die Gegend nach dem Aufgang ihr Theil empfangen.

16. Und der HErr ſprach zu Moſe:

II. 17. Diß ſeynd die Namen der Männer, die euch das Land theilen ſollen, Eleazar, der Prieſter, und Joſue, der Sohn Nun, Joſ. 14. v. 1.

18. Und die Fürſten, aus einem jeglichen Stamm einer,

19. Und ſeynd diß ihre Namen: Aus dem Stamm Juda, Caleb, der Sohn Jephone.

20. Aus dem Stamm Simeon, Samuel, der Sohn Ammiud.

21. Aus dem Stamm Benjamin, Elidad, der Sohn Chaſelon.

22. Aus dem Stamm der Kinder Dan, Bocci, der Sohn Jogli.

23. Von den Kindern Joſeph, aus dem Stamm Manaſſe, Hanniel, der Sohn Ephod.

24. Aus dem Stamm Ephraim, Camuel, der Sohn Sephthan.

25. Aus dem Stamm Zabulon, Eliſaphan, der Sohn Pharnach.

26. Aus dem Stamm Iſſachar, der Fürſt Phaltiel, der Sohn Ozan.

27. Aus dem Stamm Aſer, Ahiud, der Sohn Salomi.

28. Aus dem Stamm Nephtali, Phedael, der Sohn Ammiud.

29. Dieſe ſeynd es, denen der HErr das Land Chanaan, den Kindern Iſrael auszutheilen befohlen hat.

Das XXXV. Capitel.

I. Den Leviten werden acht und viertzig Städt einzuwohnen verordnet, 1.

I. Aus dieſen ſeynd ſechs, in welche die Todtſchläger ihr Zuflucht können nehmen, 6.

III. Auf einiges Zeugnuß ſoll keiner verdammt werden, 30.

1. Auch hat der HErr auf dem flachen Feld Moab am Jordan, gegen Jericho über, mit Moſe diß geredet:

2. Gebiet den Kindern Iſrael, daß ſie den Leviten von ihren Erbtheilen Joſ 21. v. 2.

3. Städte mit ihren Vorſtädten rings herum zu bewohnen eingeben, damit ſie ſelbſt in den Städten wohnen mögen, und die Vorſtädt für ihr klein und groß Vieh ſeyen:

4. Welche Vorſtädt drauſſen, rings herum, tauſend Schritt weit von den Mauren der Städt ſich erſtrecken ſollen.

5. Gegen Aufgang ſollen zwey tauſend Elen ſeyn, und gegen Mittag ſollen ingleichen zwey tauſend Elen ſeyn, wie auch gegen dem Meer, das ſich zum Niedergang ſtrecket, dieſelbige Maaß ſeyn ſoll, ſo ſoll auch die Seit gegen Mitternacht in gleicher Maaß ſich endigen. Die Städt ſollen in der Mitte ſeyn, und die Vorſtädt drauſſen.

II. 6. Aber von den Städten, die ihr den Leviten eingeben werdet, ſollen ſechs Städt zu Behülff der Flüchtigen abgeſondert ſeyn, daß dahin fliehen möge, wer Blut vergoſſen hat: und auſſer dieſen ſollen noch andere zwey und viertzig Städt ſeyn,

7. Das iſt zuſammen acht und viertzig Städt mit ihren Vorſtädten.

8. Und der Städte, die man aus den Erbſchafften der Kinder Iſrael geben ſoll, ſollen von denen, ſo mehr haben, mehr genommen werden, und weniger von denen, ſo weniger haben. Ein jeglicher ſoll nach der Maaß ſeiner Erbſchafft den Leviten Städt geben.

9. Und der HErr ſprach zu Moſe:

10. Rede mit den Kindern Iſrael, und ſpreche zu ihnen: Wann ihr über den Jordan gezogen ſeyd in das Land Chanaan, Deut. 19. v. 2. Joſ. 20. v. 2.

11. Alsdann beſchlieſſet, welche Städt zum Schutz ſeyn ſollen den Flüchtigen, ſo wider ihren Willen werden Blut vergoſſen haben:

12. In welchen des Entleibten Verwandter den Flüchtigen nicht tödten kan, wann er dahin geflohen iſt, biß er vor der Gemein ſtehe, und ſeine Sach gerichtet werde.

13. Aber von denſelbigen Städten, die zu Schutz der Flüchtigen abgeſondert werden,
Deut. 4. v. 41. Joſ. 20. v. 7. 8.

14. Sollen drey über dem Jordan ſeyn, und drey im Land Chanaan,

15. So wohl für die Kinder Iſrael als für die Einkömmling und Fremden, daß zu denſelben ſeine Zuflucht nehme, der wider ſeinen Willen Blut vergoſſen hat.

16. Wann jemand mit Eiſen ſchlägt, und der Geſchlagene davon ſtirbt: ſo iſt er des Todtſchlags ſchuldig, und er ſoll auch ſterben.

17. Wann jemand einen Stein hat geworffen, und der Getroffene daran ſterben wird, ſo ſoll er gleichmäßige Straff leiden.

18. Wann jemand mit einem Holtz geſchlagen wird und Todt bleibet: das ſoll an des Thäters Blut gerochen werden.

19. Des Erſchlagenen Blutsfreund ſoll den Todtſchläger umbringen: ſo bald er ihn ergreiffen mag, ſoll er ihn umbringen.

20. Wann jemand aus Haß einen Menſchen ſtoſſet, oder mit Hinterliſt etwas auf ihn wirfft:
Deut. 19. v. 11.

21. Oder ſchlägt ihn mit der Hand, da er ſein Feind war, und derſelbig ſtirbt: ſo ſoll der Thäter des Todtſchlags ſchuldig ſeyn. Des Entleibten Verwandter ſoll ihn alsbald würgen, wann er ihn finden wird.

22. Wann aber jemand ohngefehr, und ohn Haß,

23. Auch ohn Feindſchafft, eins von dieſen Dingen thut,

24. Und ſolches im anhören des Volcks bewieſen wird, und die Sach iſt zwiſchen dem Thäter und zwiſchen dem nächſten Verwandten erörtert worden:

25. Alsdann ſoll der Unſchuldige aus des Rächers Hand erlöſet, und durch einen Ausſpruch zu der Stadt wiederum gebracht werden, dahin er ſeine Zuflucht genommen hatte, daſelbſt ſoll er bleiben, biß der Hoheprieſter ſtirbt, der mit dem heiligen Oel geſalbet iſt.

26. Wann aber der Todtſchläger angetroffen wird auſſerhalb den Gräntzen der Stadt, welche den Flüchtigen verordnet ſeynd,

27. Und wird von dem erſchlagen, der das Blut zu rächen hatte: ſo ſoll der unſchuldig ſeyn, der ihn tödtet.

28. Dann der Flüchtige ſolte ſich in der Stadt gehalten haben, biß zum Todt des Hohenprieſters. Wann der aber geſtorben iſt, ſo ſoll der Todtſchläger wiederum in ſein Land ziehen.

29. Diß ſoll ewiglich alſo bleiben, und ein Recht ſeyn in allen eueren Wohnungen.

III. 30. Ein Todtſchläger ſoll unter Zeugen geſtrafft werden: man ſoll keinen auf eines Menſchen Zeugnuß verdammen.

31. Ihr ſollet kein Geld von dem annehmen, der des Bluts ſchuldig iſt, ſondern er ſelbſt ſoll alsbald ſterben.

32. Die des Lands verwieſen und flüchtig ſeynd, die mögen keineswegs vor dem Todt des Hohenprieſters wiederum in ihre Städt kommen:

33. Damit ihr das Land eurer Wohnung nicht verunreiniget, das durch der Unſchuldigen Blut verunreiniget wird: und kan auch nicht anderſt gereiniget werden, dann durch desjenigen Blut, der eines andern Blut vergoſſen hat.

34. Und alſo wird euer Erbtheil gereiniget werden, darum Ich bey euch wohne. Dann Ich bin der HErr, der Ich unter den Kindern Iſrael wohne.

Das XXXVI. Capitel.

Heyraths-Geſatz, daß keiner von den Iſraelitern ſoll heyrathen aus ſeinem Geſchlecht, 5. ꝛc.

Es traten aber auch hinzu die Oberſten der Häuſer Galaad, des Sohns Machir, des Sohns Manaſſe, vom Stammen der Kinder Joſeph: und redeten mit Moſe vor den Fürſten Iſrael, und ſprachen:

Num. 47. v. 3.

2. Der HErr hat dir, unſerm HERRN, befohlen, das Land den Kindern Iſrael durch das Looß auszutheilen, und den Töchtern Salphaad, unſers Bruders, das Erbtheil zu geben, das ihrem Vatter gebühret:

3. Wann nun Männer aus einem andern Stamm ſie zu Weibern nehmen, ſo wird ihnen ihr Erbtheil folgen, und an ein ander Geſchlecht kommen, und wird dadurch unſer Erbtheil geringert werden.

4. Und alſo wird ſich zutragen, wann das Jubel-Jahr, das iſt, das fünffzigſte Jahr der Erlaſſung wird kommen ſeyn, daß die Austheilung der Looſen wird vermiſchet werden, und des einen Erbtheil wird andern zufallen.

I. 5. Da antwortete Moſes den Kindern Iſrael, aus des HErrn Befehl, und ſprach: Der Stamm der Kinder Joſeph hat recht geredet.

6. Und iſt diß Geſetz über die Töchter Salphaad vom HErrn ausgangen: Sie mögen ſich verheyrathen, an wen ſie wollen, allein, daß es Männer von ihrem Geſchlecht ſeynd:

Tob. 7. v. 14.

7. Damit die Erbſchafft der Kinder nicht vermiſchet, und von einem Geſchlecht zum andern gebracht werde. Dann alle Männer ſollen von ihrem Geſchlecht und Verwandſchafft Weiber nehmen:

8. Und alle Weiber ſollen von demſelben Geſchlecht Männer nehmen, damit die Erbſchafft bey den Geſchlechten bleibe,

9. Und die Stämm nicht unter einander vermiſchet werden, ſondern alſo bleiben.

10. Wie ſie vom HErrn von einander geſchieden ſeynd.

11. Und die Töchter Salphaad thäten, wie befohlen war:

12 Nemlich Maala, und Therſa, und Hegla, und Melcha, und Noa, und vermähleten ſich mit ihres Vatters Bruders Söhnen, vom Geſchlecht Manaſſe, der Joſephs Sohn war: alſo iſt das Erbtheil, das ihnen zugeeignet war, im Stamm und Geſchlecht ihres Vatters blieben.

13. Diß ſeynd die Gebott und Recht, die der HErr im flachen Feld Moab, am Jordan gegen Jericho über, den Kindern Iſrael durch die Hand Moſis befohlen hat.

Ende des vierdten Buchs Moſis.

* * *

Das Fünffte Buch Moſe, genannt Deuteronomium.

Inhalt.

Dieſes Buch, auf Hebräiſch Elle haddebarim; diß ſeynd die Wort, wird von den ſiebentzig Dolmetſchern auf Griechiſch Deuteronomium, das zweyte Geſetz; von den Rabbinern Misne, Wiederholung des Geſetzes, darum genannt, dieweil in demſelben das Geſetz, ſo vor acht und dreyßig Jahren auf dem Berg Sina dem Jüdiſchen Volck gegeben, und in den dreyen nächſt vorhergehenden Büchern iſt beſchrieben worden, von Moſe gegen das End ſeines Lebens, das iſt, im eilfften Monat des viertzigſten und letzten Jahrs ſeiner Pilgerfahrt den Iſraeliten aufs neu wird vorgetragen und ausgelegt. Iſt derhalben dieſes Buch nicht nur allein eine bloſſe Wiederholung, ſondern auch eine abermahlige Auslegung des ſchon längſt gegebenen und geſchriebenen Geſetzes; wiewohl ſonſten darbey noch viel andere heylſame Gebott und Satzungen beygefügt, und dem vorigen Geſetz werden einverleibt. Dann weil diejenige Iſraeliten, welchen vor acht und dreyßig Jahren das Geſetz zum erſtenmal war vorgetragen, alle waren geſtorben, und das Volck gantz neu war, auch nun über den Jordan ziehen, und das gelobte Land ſolte einnehmen, ſo war vonnöthen, demſelbigen das Geſetz aufs neu vorzuhalten, und zu erklären, damit ſich keiner wider daſſelbige etwan aus Unwiſſenheit verſündigte. Und diß iſt die Urſach, warum Cap. 31. v. 10. gebotten worden, dieſes Buch alle ſieben Jahr, nemlich am Feſt der Tabernackel, dem gantzen Volck vorzuleſen. Aus dieſer Urſachen iſt auch den neuen Königen und Fürſten der Hebräer auferlegt worden, Cap. 17. v. 18. das Geſetz abzuſchreiben, und täglich etwas daraus zu leſen. Endlich aus eben dieſer Urſach iſt befohlen worden, Cap. 17. v. 3. dieſes Geſes in ſteinerne Tafeln einzuſchreiben, ſo auch von Joſue würcklich iſt geſchehen, Joſue 8. v. 32. nemlich zur ewigen Gedächtnuß, und damit in Ubertrettung des Geſetzes niemand die Unwiſſenheit könte vorſchützen, und ſich damit entſchuldigen.

Das I. Capitel.

I. Moſes wiederholt, was ſich vor dieſem bey dem Berg Sina mit den Kindern Iſrael zugetragen, 1.

II. Und was weiter ſich verlauffen in Cadesbarne, da ſie nach der Wiederkunfft der Ausſpeher gemurret, und von GOtt ſeynd geſtrafft worden, 20.

I. Diß ſeynd die Wort, die Moſes zum gantzen Iſrael geredet hat, auf jener Seiten des Jordans in der Wüſte am offnen Feld, gegen dem rothen Meer, zwiſchen Pharan, und Tophel, und Laban, und Haſeroth, da ſehr viel Golds iſt:

2. Eilff Tag-Reiß von Horeb durch den Weg des Bergs Seir biß gen Cadesbarne.

3. Im viertzigſten Jahr, im eilfften Monat, am erſten Tag des Monats, ſagte Moſes den Kindern Iſrael alles, was ihm der HErr befohlen hatte, daß er ihnen anzeigen ſolte:

4. Nachdem er Seon, den König der Amorrhiter, geſchlagen hatte, der zu Heſebon wohnete: und Og, den König zu Baſan, der zu Aſtaroth und zu Edrai wohnete, Num. 21. v. 24.

5. Jenſeit des Jordans im Land Moab. Und Moſes fieng an das Geſetz auszulegen, und ſprach:

6. Der HErr unſer GOtt redete mit uns auf dem Berg Horeb, und ſprach: Es iſt euch gnug, daß ihr bißher an dieſem Berg blieben ſeyd:

7. Kehret wieder um, und kommet zum Gebirg der Amorrhiter, und zu andern Oertern, welche nahe dabey gelegen ſeynd im flachen Feld, und auf dem Gebirg, und in den nidrigen Gründen gegen Mittag, und am Ufer des Meers zum Land der Chananiter, und das am Libano liegt biß an den groſſen Fluß Euphraten,

8. Siehe, ſprach Er, Ich hab es euch gegeben, ziehet hinein und nehmets ein zum Beſitz, darüber der HErr euern Vättern, dem Abraham, Iſaac und Jacob geſchworen hat, daß Ers ihnen und ihrem Saamen nach ihnen geben wolte.

9. So hab ich euch zu der Zeit geſagt: Exod. 18. v. 18.

10. Ich kan euch allein nicht ertragen: dann der HErr euer GOtt hat euch vermehret, und euer ſeynd heutigs Tags ſehr viel, wie die Sternen am Himmel.

11. (Der HErr, euerer Vätter GOTT, thue noch zu dieſer Zahl viel tauſend hinzu, und ſegne euch, wie Er geredet hat.)

12. Ich allein kan euere Geſchäffte, Laſt und Gezänck nicht ertragen.

13. Gebet aus euch weiſe und verſtändige Männer, und deren Wandel bewähret ſey in euren Stämmen, daß ich ſie zu Fürſten über euch verordne.

14. Da habt ihr mir geantwortet: Es iſt ein gut Werck, das du thun wilſt.

15. Da nahm ich weiſe und edle Männer aus euern Stämmen, und beſtellte ſie zu Oberſten, zu Haupt-Leuten über tauſend, und über hundert, und über fünffzig, und über zehen, daß ſie euch von allen Dingen berichten ſolten.

16. Und ich befahl ihnen, und ſprach: Höret ſie an, und urtheilet, was recht iſt: es ſey ein Bürger, oder Fremdling. Joan. 7. v. 24.

17. Es ſoll kein Unterſcheid der Perſonen ſeyn, ihr ſollet den Geringen ſo wohl hören als den Groſſen: und keines Menſchen Perſon annehmen, dann es iſt GOttes Gericht. Wann euch aber etwas ſchwer zu ſeyn gedüncken wird, ſo laſſets an mich gelangen, und ich will es anhören.
Levit 19. v. 15. Deut. 16. v. 19. Prov. 24. v. 23. Eccli. 42. v. 1. Jac. 2. v. 1.

18. Alſo hab ich alles befohlen, was ihr thun ſollet.

19. Wir zogen aber aus von Horeb, und reiſeten durch die grauſame und ſehr groſſe Wüſte, die ihr geſehen habt, durch den Weg des Gebirgs der Amorrhiter, wie uns der HErr unſer GOtt befohlen hatte. Und als wir gen Cadesbarne kommen waren,

II. 20. Sprach ich zu euch: Ihr ſeyd an das Gebirg der Amorrhiter kommen, das uns der HErr unſer GOtt geben wird.

21. Siehe das Land, das der HErr dein GOtt dir gibt: ziehe hinauf und nehme es zum Beſitz ein, wie es der HErr unſer GOtt zu deinen Vättern geredet hat: Förchte dich nicht, und ſey mit nichten zaghafft.

22. Da tratet ihr alle zu mir, und ſprachet: Laſſet uns Männer ausſchicken, die das Land beſichtigen: und anzeigen, welchen Weg wir hinauf ziehen, und zu was Städten wir fortrucken ſollen. Num. 13. v. 3.

23. Da mir nun ſolche Red wohl gefiel, ſandte ich aus euch zwölff Männer, aus jeglichem Stamm einen.

24. Die reiſeten fort, und zogen auf das Gebirg, und kamen an das Traubenthal:

25. Und nachdem ſie das Land beſichtiget hatten, nahmen ſie von ſeinen Früchten, die Fruchtbarkeit anzuzeigen, und brachten ſie uns, und ſprachen: Es iſt ein gut Land, das uns der HERR unſer GOTT geben wird.

26. Und ihr woltet nicht hinauf ziehen, ſondern waret dem Wort des HErrn unſers GOttes ungläubig,

27. Und murretet in euern Hütten, und ſprachet: der HErr haſſet uns, und hat uns darum aus Egypten-Land geführet, daß Er uns in die Hand der Amorrhiter ubergebe, und vertilge.

28. Wo ſollen wir hinauf ziehen? die Botten haben unſer Hertz zaghafft gemacht, da ſie ſagten: es iſt eine ſehr groſſe Meng Volcks, das höher iſt nach der Läng dann wir: es ſeynd groſſe Städt, ſo biß zum Himmel befeſtiget ſeynd, wir haben da die Kinder Enacim geſehen.

29. Und ich ſprach zu euch: Seyd nicht zaghafft, und förchtet euch nicht für ihnen:

30. GOtt der HErr, der euer Führer iſt, wird ſelbſt für euch ſtreiten, wie ER in Egypten gethan hat, das jedermann geſehen hat.

31. So hat dich auch der HERR dein GOtt (wie du ſelbſt geſehen haſt) in der Wüſte getragen, wie ein Menſch ſeinen kleinen Sohn pflegt zu tragen, auf allen Wegen darauf ihr gewandelt habt, biß daß ihr an diß Ort kommen ſeyd,

32. Und ihr habt auch alſo dem HErrn euerm GOtt nicht geglaubet,

33. Der auf dem Weg vor euch hergieng, und zeichnete das Ort, da ihr die Zelt aufſchlagen ſoltet, und zeigete euch den Weg, des Nachts mit Feuer, und des Tags mit einer Wolckenſäul.

Exod. 13. v. 21. Num. 14. v. 14.

34. Und da der HErr die Stimm eurer Worte hörete, ward Er zornig, ſchwur und ſprach:

35. Keiner von den Menſchen dieſes gar böſen Geſchlechts ſoll das gute Land ſehen, das Ich bey meinem Eyd eueren Vättern verheiſſen habe:

Num. 14. v. 23. Pſal. 94. v. 11.

36. Ausgenommen Caleb, der Sohn Jephone: dann der ſoll es ſehen, und Ich will ihm das Land geben, das er betretten hat, und ſeinen Kindern, dann er hat dem HErrn gefolget.

37. Aber man hat ſich des Zorns über das Volck nicht zu verwundern, weil auch der HErr um eurent willen über mich zörnete und ſprach: Du ſolſt auch nicht dahinein kommen.

38. Sondern Joſue, der Sohn Nun, dein Diener, der ſoll für dich hinein ziehen. Denſelbigen ermahne und ſtärcke ihn, dann er ſoll das Land dem Iſrael durch das Looß austheilen.

39. Eure kleine Kinder, von welchen ihr geſagt habt, daß man ſie gefänglich hinweg führen würde, und euere Söhn, die heutigs Tags den Unterſcheid zwiſchen dem Guten und Böſen nicht wiſſen, die ſollen hinein kommen: und Ich will ihnen das Land geben, und ſie ſollens beſitzen.

40. Ihr aber ſollet wiederkehren und durch den Weg des rothen Meers zu der Wüſte hinein ziehen.

41. Und ihr habt mir geantwortet: Wir haben dem HErrn geſündiget: wir wollen hinauf ziehen und ſtreiten, wie der HErr unſer GOtt befohlen hat. Als ihr nun mit Waffen wohl verſehen den Berg hinauf ziehen woltet,

Num. 14. v. 40.

42. Sprach der HERR zu mir: Sage ihnen: Ziehet nicht hinauf, und ſtreitet nicht, dann Ich bin nicht bey euch: damit ihr nicht fallet vor euern Feinden.

Num. 14. v. 42.

43. Ich hab es geſagt, und ihr habt mich nicht gehöret: ſondern habt euch dem Befehl des HErrn widerſetzt, und ſeyd aus Hoffart und Vermeſſenheit den Berg hinauf gezogen.

44. Und die Amorrhiter, welche auf dem Gebirg wohneten, zogen aus, kamen euch entgegen, und verfolgeten euch anderſt nicht, als wie Bienen pflegen zu verfolgen: und ſchlugen euch von Seir biß gen Horma.

45. Nachdem ihr nun wiederkommen, habt ihr geweinet vor dem HERRN, und Er hörete euch nicht, und wolte euere Stimm nicht annehmen.

46. Alſo ſeyd ihr zu Cadesbarne eine lange Zeit blieben.

Das II. Capitel.

I. Moſes erzehlt, und führt dem Volck zu Gemüth, wie ſie durch Idumeam, 4 und durchs Land Moab, 9. und der Ammoniter ohn einigen Schaden der Innwohner gezogen, 18.
II. Und wie ſie wider den König Sehon gekriegt, und obgeſiegt, 24.

Und wir reiſeten von dannen, und kamen in die Wüſte, die zum rothen Meer führet, wie mir der HErr geſagt hatte: und umzogen den Berg Seir eine lange Zeit.

2. Und der HErr ſprach zu mir:

3. Ihr habt dieſen Berg gnug umzogen: ziehet nun gegen Mitternacht:

I. 4. Gebiet auch dem Volck, und ſprich: Ihr ſollet euren Weg nehmen durch die Landmarcken eurer Brüder, der Kinder Eſau, die zu Seir wohnen, und ſie werden euch förchten.

5. Darum ſehet mit Fleiß zu, daß ihr euch wider ſie nicht bewegen laſſet, dann von ihrem Land will Ich euch ſo viel nicht geben, als ein eintziger Fuß betretten mag, dann Ich habe den Berg Seir dem Eſau zu beſitzen gegeben.

6. Ihr ſollet die Speiß mit Geld von ihnen kauffen, und eſſen: auch ſollet ihr das Waſſer kauffen, und alſo ſchöpffen und trincken.

7. Der HErr dein GOtt hat dich geſegnet, in allen Wercken deiner Händ: Er kennet auch deinen Weg, wie du durch dieſe groſſe Wüſte gezogen biſt, da der HErr dein GOtt viertzig Jahrlang bey dir gewohnet hat, und es hat dir nichts gemangelt.

8. Als wir nun vor unſern Brüdern, den Kindern Eſau, welche zu Seir wohneten, vorüber gezogen waren, ſeynd wir den Weg durchs Feld von Elath, und von Aſiongaber auf die Straß kommen, welche in die Wüſte Moab führet.

9. Und der HErr ſprach zu mir: Du ſolſt wider die Moabiter nicht ſtreiten, noch einen Krieg wider ſie anfahen: dann Ich will dir nichts geben von ihrem Land, weil Ichs Ar den Kindern Lot zum Beſitz hab eingeräumet.

10. Die Enim ſeynd des Lands erſte Inwohner geweſen, ein groſſes und ſtarckes Volck, auch ſo hoch, wie die vom Stamm Enacim,

11. Daß man ſie auch für Rieſen hielt, und waren den Kindern Enacim gleich. Die Moabiter nennen ſie Emim.

12. Aber auf Seir wohneten erſtlich die Horrhiter: und die Kinder Eſau haben dieſelbige ausgetrieben und vertilget, und in ihren Landen gewohnet, wie Iſrael gethan im Land ſeiner Erbſchafft, das ihm der HErr gegeben hat.

13. Alſo machten wir uns auf über den Bach Zared zu ziehen, und wir kamen dahin.

14. Die Zeit aber, daß wir von Cadesbarne gereiſet ſeynd, biß wir über den Bach Zared kamen, ſeynd acht und dreyßig Jahr: biß das gantze Geſchlecht der Kriegsleut aus dem Lager vertilget ward, wie der HERR geſchworen hatte:

15. Deſſen Hand wider ſie war, damit ſie mitten aus dem Läger untergiengen.

16. Nachdem aber alle ſtreitbare Männer umkommen waren,

17. Redete der HErr mit mir, und ſprach:

18. Du ſolſt heut durch die Landmarcken Moab ziehen, durch die Stadt Ar genannt:

19. Und wann du in die nähe der Kinder Am-

mon kommen wirſt, ſo hüte dich, daß du wider ſie nicht ſtreiteſt, noch zum Krieg dich bewegen läſſeſt: dann Ich will dir vom Land der Kinder Ammon nichts geben, weil Ich daſſelbig den Kindern Lot zum Beſitz eingegeben habe.

20. Es iſt für der Rieſen Land gehalten worden: wie dann auch vor alters Rieſen darinn gewohnet haben, welche die Ammoniter Zom Zommim nennen,

21. Es war ein groſſes und ſtarckes Volck, und hoch nach der Länge, wie die Enacim, die der HErr vor ihrem Angeſicht vertilget hat: und hat ſie an ihrer Statt machen wohnen,

22. Wie Er auch den Kindern Eſau gethan hatte, die zu Seir wohnen, da Er die Horrhiter vertilget, und gab ihnen ihr Land ein, das ſie biß auf den heutigen Tag beſitzen.

23. Auch ſeynd die Heviter, welche zu Haſerim wohneten, biß gen Gaza, durch die Capadocier ausgetrieben worden: welche aus Capadocia kamen, und ſie vertilgeten, und an ihrer Statt wohneten.

I. 24. Machet euch auf, und ziehet über den Bach Arnon: Siehe, Ich habe dir Sehon, den König zu Heſebon, den Amorrhiter, in die Hand übergeben, fange an ſein Land zu beſitzen, und ſtreite wider ihn,

25. Dieſen Tag will ich anfangen einen Schrecken und eine Forcht vor dir in alle Völcker zu bringen, welche unter dem gantzen Himmel wohnen: daß ſie zaghafft werden, wann ſie deinen Namen nennen hören, und zittern, wie die Weiber in Kinds-Nöthen, und mit Schmertzen werden eingenommen.

26. Hierauf ſandte ich Botten aus der Wüſte Cademoth zu Sehon, dem König zu Heſebon, und ließ ihm mit friedlichen Worten anſagen:

Num. 21. v. 21.

27. Wir wollen durch dein Land ziehen, wollen auf der gemeinen Land-Straß gehen, und daraus nicht weichen, weder zur Rechten, noch zur Lincken.

28. Die Speiß ſolſt du uns ums Geld verkauffen, daß wir eſſen: das Waſſer ſolſt du für Geld geben, ſo wollen wir trincken. Diß iſts nur, daß du uns den Durchzug gönneſt,

29. Wie die Kinder Eſau gethan haben, die zu Seir wohnen, und die Moabiter, die zu Ar wohnen, biß wir an den Jordan kommen, und in das Land hinüber ziehen, das uns der HErr unſer GOtt geben wird.

30. Aber Sehon, der König zu Heſebon, wolte uns den Durchzug nicht geſtatten, weil der HErr dein GOtt ſeinen Geiſt verhärtet, und ſein Hertz verſtocket hatte, damit er in deine Händ übergeben würde, wie du jetzt ſieheſt.

31. Und der HErr ſprach zu mir: Siehe, Ich hab angefangen den Sehon mit ſeinem Land dir zu übergeben,, fange an daſſelbige zu beſitzen.

Amos 2. v. 9.

32. Und Sehon zoge mit allem ſeinem Volck zum Streit aus, uns entgegen, gegen Jaſa.

33. Und der HErr unſer GOtt übergab ihn uns: und wir ſchlugen ihn mit ſeinen Söhnen und mit ſeinem gantzen Volck.

34. Zu derſelben Zeit nahmen wir alle Städt ein, und erſchlugen alle ihre Inwohner, Männer und Weiber, und kleine Kinder, und lieſſen nichts darinnen übrig bleiben.

35. Auſſerhalb das Vieh, das denen zu Theil ward, die ſie plünderten: und ausgenommen den Raub der Städt, die wir gewonnen haben.

36. Von Aroer an, ſo auf dem Ufer des Bachs Arnon liegt, und einer Stadt, welche im Thal gelegen war, biß gen Galaad. Da war kein Fleck und Stadt, die unſern Händen entfliehen mogte: der HErr unſer GOtt hat ſie alle in unſere Hände übergeben.

37. Ausgenommen das Land der Kinder Ammon, dazu wir nicht kommen ſeynd: und alles, was am Bach Jeboc liegt, und die Städt auf dem Gebirg, und alle Oerter, die uns der HErr unſer GOtt verbotten hat.

Das III. Capitel.

I. Moſes meldet noch ferner, wie das Volck wider den König Og den Sieg erhalten, und deſſen Landſchafft den Geſchlechten Gad, Ruben, und dem halben Theil des Geſchlechts Manaſſe habe ausgetheilt, 1.

II. Letzlich ſetzt er hinzu, wie er ſelbſten von GOtt begehrt habe, daß er mögte ins gelobte Land eingehen, ſey ihm aber abgeſchlagen worden, 23.

I. Alſo wandten wir uns, und zogen hinauf den Weg gen Baſan, und Og, der König zu Baſan, zoge aus und kam uns entgegen mit ſeinem Volck zu ſtreiten gen Edrai.

Num. 21. v. 33. Deut. 29. v. 7.

2. Da ſprach der HErr zu mir: Förchte dich nicht für ihm: dann er mit ſeinem gantzen Volck und Land iſt in deine Hand übergeben, und du ſolſt ihm thun, wie du Sehon, dem König der Amorrhiter, gethan haſt, der zu Heſebon wohnete.

Num. 21. v. 34.

3. Derwegen gab der HErr unſer GOtt auch den König Og zu Baſan, und all ſein Volck in unſere Händ: und wir erſchlugen ſie biß auf den letzten Mann, Num. 21. v. 35.

4. Und wir verwüſteten auf eine Zeit alle ſeine Städt. Es war nicht eine Stadt, die uns entgehen mogte: ſechzig Städt die gantze Landſchafft Argob, des Königreichs Og zu Baſan.

5. Alle die Städt waren beveſtiget mit ſehr hohen Mauren, und mit Pforten und Riegeln, ohn die unzahlbare Flecken, die keine Mauren hatten.

6. Und wir zerſtöreten ſie, wie wir Sehon, dem König zu Heſebon, gethan hatten, und vertilgeten alle Städt auf den Grund, ſamt Mann, Weib, und Kindern:

7. Aber das Vieh und den Raub der Städt nahmen wir zur Beute hinweg.

8. Alſo haben wir der Zeit den beyden Königen der Amorrhiter, welche jenſeit des Jordans waren, das Land aus der Hand genommen, vom Bach Arnon biß an den Berg Hermon,

9. Den die Sidonier Sarion nennen, und die Amorrhiter Sanir:

10. Alle die Städt, die auf dem flachen Feld liegen, und das gantze Land Galaad und Baſan biß gen Selcha, und Edrai, die Städt des Königreichs Og zu Baſan.

11. Dann Og, der König zu Baſan, war allein übrig vom Geſchlecht der Rieſen. Man zeiget ſeine Bett-Lad, welche von Eiſen gemacht iſt, dieſelbige iſt zu Rabbath der Kinder Ammon, iſt neun Elen lang, und vier Elen breit, nach der Määß eines Elenbogen männlicher Hand.

12. Und wir nahmen der Zeit das Land zum Be-

ſitz ein von Aroer an, die auf dem Ufer des Bachs Arnon liegt, biß zum halben Theil des Bergs Galaad: und ſeine Städt gab ich Ruben und Gad ein.

Num. 32. v. 29.

13. Aber das übrige Theil von Galaad, und gantz Baſan des Königreichs Og, gab ich dem halben Stamm Manaſſe, die gantze Gegend Argob: und gantz Baſan wird genannt das Land der Rieſen.

14. Jair aber, der Sohn Manaſſe, nahm zum Beſitz ein die gantze Landſchafft Argob biß an die Gräntzen Geſſuri und Machati. Und er nennete Baſan nach ſeinem Namen, Havoth Jair, das iſt, die Dörffer Jair, biß auf den heutigen Tag.

15. Auch gab ich dem Machir Galaad.

16. Und den Stämmen Ruben und Gad gab ich vom Land Galaad biß an den Bach Arnon den halben Theil des Bachs, und was dabey gelegen iſt biß an den Bach Jeboc, der die Landmarck iſt der Kinder Ammon:

17. Dazu das flache Feld an der Wüſte, auch den Jordan, und die Gräntzen Cenereth biß an das überaus geſaltzene Meer der Wüſte, unten am Berg Phaſga gegen Aufgang.

18. Und ich befahl euch zu derſelbigen Zeit, und ſprach: Der HErr euer GOTT gibt euch das Land zum Erbtheil, rüſtet euch, und gehet für euern Brüdern, den Kindern Jſrael her, alle ſtarcke Männer:

19. Ohn eure Weiber, und Kinder, und Vieh. Dann ich weiß, daß ihr viel Viehes habt, das wird in den Städten bleiben müſſen, welche ich euch hab eingeraumet.

20. Biß der HErr euern Brüdern Ruhe gibt wie Er ſie euch gegeben hat: und ſie auch das Land beſitzen, das Er ihnen jenſeit des Jordans geben wird: alsdann ſoll ein jeglicher zu ſeinem Erbtheil wiederkehren, das ich euch gegeben hab.

21. Zu der Zeit befahl ich auch dem Joſue, und ſprach: Deine Augen haben geſehen, was der HErr euer GOtt dieſen beyden Königen gethan hat: alſo wird Er auch allen Königreichen thun, zu welchen du hinüber ziehen wirſt. Num. 27. v. 18.

22. Förchte dich nicht für ihnen: dann der HErr euer GOtt wird für euch ſtreiten.

II. 23. Ich bat auch den HErrn zu der Zeit, und ſprach:

24. HErr GOtt, du haſt angefangen deine Hoheit und allerſtärckeſte Hand deinem Knecht zu zeigen: dann es iſt kein anderer GOtt, weder im Himmel, noch auf Erden, der deine Wercke thun könne, und mit deiner Stärck möge verglichen werden.

25. Derwegen will ich hinüber ziehen, und ſehen dieſes beſte Land jenſeit des Jordans, und das herrliche Gebirg, und den Libanum.

26. Und der HErr ward zornig auf mich um euretwillen, und erhörte mich nicht, ſondern ſprach zu mir: Laß dirs gnug ſeyn, und rede hinfüro nichts mehr von dieſer Sach.

27. Steige hinauf auf die Spitz Phaſga, und ſchaue mit deinen Augen herum, gegen Niedergang, und gegen Mitternacht, und gegen Mittag und gegen Aufgang, und ſchaue: dann du wirſt über dieſen Jordan nicht kommen. Deut. 31. v. 2. † 34. v. 4.

28. Gebiet dem Joſue, und ſtärcke ihn, und mache ihn beherzt: dann er ſoll vor dieſem Volck hergehen, und das Land unter ſie austheilen, das du wirſt ſehen.

29. Und wir blieben im Thal gegen dem Tempel Phogor über.

Das IV. Capitel.

I. Nachdem Moſes die zehen Gebott, und etliche andere Geſetz dem Volck vorgehalten, ermahnet er ſie, dieſelbige zu bewahren, 1.
II. Verordnet drey freye Zuflüchte vor diejenige, ſo ungefehr, und ohn Vorſatz einen Todtſchlag begangen, 41.

I. Und nun Jſrael höre die Gebott und Recht, die ich dich lehre: daß du ſie thuſt, und lebeſt, und hinein zieheſt und beſitzeſt das Land, das euch der HErr der GOtt eurer Vätter geben wird.

2. Jhr ſollet nichts hinzu thun zu dem Wort, das ich zu euch rede, und ſollet auch nichts davon abnehmen: haltet die Gebot des HErrn euers GOttes, die ich euch befehle.

3. Eure Augen haben alles geſehen, was der HErr wider Beelphegor gethan hat, wie Er alle diejenige mitten aus euch vertilget hat, die dem Beelphegor gedienet haben. Num. 25. v. 4.

4. Jhr aber, die ihr dem HErrn eurem GOtt anhanget, lebet noch alle biß auf den heutigen Tag.

5. Jhr wiſſet, daß ich euch die Gebott und Recht gelehret habe, wie mir der HErr mein GOtt befohlen hat: alſo ſollet ihr ſie auch thun in dem Land, das ihr beſitzen werdet:

6. Jhr ſollet ſie halten und mit dem Werck vollbringen. Dann diß iſt eure Weißheit und Verſtand vor den Völckern, daß ſie ſagen, wann ſie alle dieſe Gebott hören: Siehe, das iſt ein weiß und verſtändig Volck, ein trefflich Volck.

7. Es iſt auch kein anderes Volck ſo groß, zu welchem ſich die Götter alſo nahen, wie unſer GOtt bey allem unſerm Gebett gegenwärtig iſt.

8. Dann wo iſt ein ſo herrlich Volck, das die Ceremonien, und gerechte Satzungen habe, und das gantze Geſetz, das ich euch heutiges Tags vor die Augen legen will?

9. Derwegen bewahre dich ſelbſt, und deine Seel ſorgfältig. Vergeſſe der Dingen nicht, die deine Augen geſehen haben, und laß ſie alle die Tag deines Lebens aus deinem Hertzen nicht entfallen.

10. Du ſolſt ſie deine Kinder lehren und deine Kinds-Kinder, von dem Tag an, da du vor dem HErrn deinem GOtt an dem Berg Horeb ſtundeſt, da der HErr mit mir redete, und ſprach: Verſammle das Volck zu mir, daß ſie meine Wort hören, und mich lernen förchten die gantze Zeit, die ſie auf Erden leben, und daß ſie es ihre Kinder auch lehren.

11. Und ihr ſeyd hinzu getretten biß unten an den Berg, der brannte biß zum Himmel: und war allda Finſternuß, und Wolcken, und eine Tunckele.

Exod. 19 v. 18.

12. Und der HErr redete euch zu mitten aus dem Feuer. Jhr habt die Stimm ſeiner Wort gehöret, und doch allerdings keine Geſtalt geſehen.

13. Und Er hielt euch ſeinen Bund vor, den Er euch befahl zu halten, und die zehen Wort, die Er in zwo ſteinernen Tafeln geſchrieben hat.

14. Auch befahl Er mir zu der Zeit, daß ich euch die Ceremonien und Recht lehren ſolte, die ihr halten ſoltet in dem Land, das ihr werdet zum Beſitz einnehmen.

15. Derwegen bewahret eure Seelen ſorgfältiglich. Jhr habt keine Gleichnuß geſehen an den Tag

da der HErR auf dem Berg Horeb mitten aus dem Feuer mit euch redete:

16. Damit ihr nicht etwan mögtet betrogen werden, und euch machen eine geſchnitzte Gleichnuß, oder Bild eines Manns oder Weibs:

17. Eine Gleichnuß einiger Thiere, die auf Erden ſeynd, oder der Vögel, die unterm Himmel fliegen,

18. Und der kriechenden Thier, die ſich auf Erden bewegen, oder der Fiſche, die ſich unter der Erden im Waſſer halten:

19. Damit du auch vielleicht deine Augen nicht aufhebeſt gen Himmel, und die Sonn, den Mond, und alle Sternen ~~des~~ Himmels anſchaueſt, und durch Irrthum betrogen werdeſt, daß du ſie anbetteſt und ihnen dieneſt, welche der HErr dein GOtt erſchaffen hat zum Dienſt allen Völckern, die unterm Himmel ſeynd.

20. Euch aber hat der HErr genommen, und aus dem eiſernen Ofen Egypti heraus geführet, daß Er ein Erb-Volck an euch hätte, wie es auf den heutigen Tag iſt.

21. Und der HErr ward zornig wider mich um euerer Red willen, und ſchwur, daß ich über den Jordan nicht ziehen ſolte, noch in das ſehr gute Land kommen, das Er euch geben wird. Deut. 1. v. 37.

22. Siehe ich ſterbe in dieſem Land, und werde über den Jordan nicht kommen: ihr werdet hinüber ziehen, und das auserleſene Land beſitzen.

23. So hüte dich, daß du des Bunds des HErrn deines GOttes, den Er mit dir aufgerichtet hat, nimmer vergeſſeſt: und macheſt dir einige geſchnitzte Gleichnuß deren Dingen, die der HErr zu machen verbotten hat:

24. Dann der HErr dein GOtt iſt ein verzehrend Feuer, ein eifferiger GOtt. Hebr. 12. v. 29.

25. Wann ihr nun werdet Kinder zeugen, und Kinds-Kinder, und in dem Land wohnen, und euch laſſen betriegen, daß ihr euch einige Gleichnuß machet, und Böſes thut vor dem HErrn euerm GOtt, damit ihr Ihn zum Zorn beweget:

26. So ruffe ich heutiges Tags Himmel und Erden zu Zeugen an, daß ihr bald umkommen werdet, aus dem Land, dahin ihr über den Jordan ziehet, daſſelbig zum Beſitz einzunehmen. Ihr werdet keine lange Zeit darinn wohnen,

27. Sondern der HErr wird euch vertilgen, und wird euch zerſtreuen unter alle Heyden, und es werden euerer wenig übrig bleiben unter den Völckern, zu welchen euch der HErr führen wird.

28. Und daſelbſt werdet ihr den Göttern dienen, die mit Menſchen-Händen gemacht ſeynd, dem Holtz und dem Stein, die weder ſehen, noch hören, noch eſſen, noch riechen.

29. Und wann du daſelbſt den HErrn deinen GOtt ſuchen wirſt, ſo wirſt du Ihn finden: woſern du Ihn nur von gantzem Hertzen ſucheſt, und mit gantzer Trübſal deiner Seel.

30. Nachdem dich alle die Ding treffen werden, welche zuvor ſeynd gemeldet worden, ſo wirſt du in der letzten Zeit zu dem HErrn deinem GOtt wiederkehren, und ſeine Stimm hören.

31. Dann der HErr dein GOtt iſt ein barmhertziger GOtt: Er wird dich nicht verlaſſen, noch gar vertilgen, ſo wird Er auch ſeines Bunds nicht vergeſſen, darauf Er deinen Vättern geſchworen hat.

32. Frage von den alten Tagen, welche vor dir geweſen ſeynd, von dem Tag an, da GOtt den Menſchen auf Erden erſchaffen hat, von einem End des Himmels biß zum andern, ob jemal ein ſolches Ding geſchehen ſey, oder ob man einiger Zeit erfahren habe,

33. Daß ein Volck die Stimm GOttes hörete, der mitten aus dem Feuer redet, wie du gehöret haſt, und biſt lebendig blieben:

34. Oder daß GOTT alſo gethan habe, daß Er herein gangen ſey, und hab Ihm ein Volck mitten aus den Heyden genommen, durch Verſuchung, Zeichen, und Wunderthaten, durch Streit, und durch eine ſtarcke Hand, und durch ausgeſtreckten Arm, und durch greuliche Geſicht, nach allem dem, das der HErr euer GOtt in Egypten für euch gethan, und deine Augen geſehen haben:

35. Damit du wuſteſt, daß der HErR ſelbſt GOtt iſt, daß auch auſſer ihm kein anderer iſt.

36. Er hat dich ſeine Stimm vom Himmel hören laſſen, daß er dich lehrete, auch hat Er dir auf Erden ſein überaus groß Feuer gezeiget, ſo haſt du auch ſeine Wort mitten aus dem Feuer gehöret,

37. Dann er hat deine Vätter lieb gehabt, und hat ihren Samen nach ihnen auserwehlet. Er hat dich auch aus Egypten geführet, und iſt in ſeiner groſſen Krafft vor dir hergangen:

Exod. 13. v. 21.

38. Daß Er bey deinem Einzug ſehr groſſe Völcker vertilgte, die auch ſtärcker waren, dann du: und führete dich hinein, und gabe dir ihr Land zu beſitzen, wie du heutiges Tags ſieheſt.

39. Derwegen ſolſt du heutiges Tags wiſſen, und in deinem Hertzen gedencken, daß der HErR ſelbſt GOTT ſey, oben im Himmel und unten auf Erden, daß auch kein anderer ſey.

40. Halte ſeine Satzungen und Gebott, die ich befehle: damit es dir wohlgehe, und deinen Kindern nach dir, damit du auch lange Zeit im Land bleibeſt, das dir der Herr dein GOtt geben wird.

II. 41. Da ſonderte Moſes jenſeit des Jordans in der Gegend zum Aufgang drey Städt ab, Num 35. v. 14.

42. Auf daß zu denſelbigen fliehen könte, wer ſeinen Nächſten ohn Willen ums Leben gebracht hätte, da er ihm doch geſtern und vorgeſtern nicht feind geweſen, daß derſelbig zu einer aus dieſen Städten entrinnen könte:

43. Nemlich Boſor in der Wüſte, ſo im flachen Feld gelegen iſt, vom Geſchlecht Ruben: und Ramoth in Galaad, die im Geſchlecht Gad iſt: und Golan in Baſan, die im Geſchlecht Manaſſe iſt. Joſ. 20. v. 8.

44. Diß iſt das Geſetz, das Moſes den Kindern Iſrael vorgetragen hat,

45. Und diß ſeynd die Zeugnüſſen und Ceremonien und Recht, die er zu den Kindern Iſrael geredet hat, da ſie aus Egypten gezogen waren,

46. Jenſeit des Jordans im Thal gegen dem Tempel Phogor über im Land Sehon des Königs der Amorrhiter, der zu Heſebon wohnete, den Moſes erſchlug. Und die Kinder Iſrael, welche aus Egypten gezogen waren,

47. Nahmen ſein Land zum Beſitz ein, auch das Land Og des Königs zu Baſan, der beyden Königen der Amorrhiter, welche jenſeit des Jordans gegen Aufgang der Sonnen waren:

48. Von Aroer an, ſo an dem Ufer des Bachs Arnon gelegen iſt, biß an den Berg Sion, der auch Hermon iſt,

49. Da gantze flache Feld jenſeit des Jordans gegen Aufgang, biß an das Meer der Wüſte, und biß unten an den Berg Phaſga.

Das V. Capitel.

I. Moſes wiederholet abermal die zehen Gebott, 1.
II. Erinnert das Volck ſeines groſſen Schreckens, aus welchem es inſtändig gebetten, GOtt wolle nicht durch ſich ſelbſten, ſondern durch Moſen ſie anreden, und das Geſetz vorhalten, 23.

I. 1. Und Moſes beriff gantz Iſrael, und ſprach zu ihm: Höre Iſrael die Ceremonien und Recht, die ich heutigs Tags euch zu Ohren rede: lernet ſie, und erfüllet ſie mit dem Werck.

2. Der HErr unſer GOtt hat auf dem Berg Horeb einen Bund mit uns aufgerichtet.

3. Er iſt nicht in den Bund getretten mit unſern Vättern, ſondern mit uns, die wir jetzt ſeynd, und leben.

4. Er hat auf dem Berg mitten aus dem Feuer von Angeſicht zu Angeſicht mit uns geredet.

5. Ich war zu der Zeit der Schiedsmann und ſtund mitten zwiſchen dem HErrn und euch, daß ich ſeine Wort verkündigte. Dann ihr förchtetet euch für dem Feuer, und ſtieget nicht auf den Berg, und Er ſprach:

6. Ich bin der HErr dein GOtt, der Ich dich aus Egyptenland, aus dem Hauß der Dienſtbarkeit geführet hab.

Exod. 20. v. 2. Lev. 26. v. 1. Pſ. 80. v. 11.

7. Du ſolſt keine fremde Götter haben vor meinem Angeſicht.

Exod. 50. v. 3. Pſal. 80. v. 10.

8. Du ſolſt dir kein geſchnitzt Bild machen, noch einige Gleichnuß von allem, was oben im Himmel, oder unten auf Erden iſt, oder was im Waſſer iſt unter der Erden.

Exod. 20. v. 4. Lev. 26. v. 1. Pſ. 96. v. 7.

9. Du ſolſt ſie nicht anbetten, noch ihnen dienen. Dann ich bin der HErr dein GOtt: GOtt ein Eiferer, der die Miſſethat der Vätter an den Kindern ſtraffet in das dritte und vierdte Geſchlecht, denen, die mich haſſen,

Exod. 34. v. 14.

10. Und der Barmhertzigkeit thut in viel tauſend, die mich lieben, und meine Gebot bewahren.

11. Du ſolſt den Namen des HErrn deines GOttes nicht vergeblich brauchen: dann der wird nicht ungeſtraffet bleiben, der ſeinen Namen über ein eitel Ding anzieht.

Exod. 20. v. 7. Lev. 19. v. 12. Matth. 5. v. 33.

12. Du ſolſt den Sabbath-Tag halten, daß du ihn heiligeſt, wie dir der HErr dein GOtt befohlen hat.

13. Sechs Tag ſolſt du arbeiten, und alle deine Werck thun.

14. Der ſiebende Tag iſt der Sabbath, das iſt, die Ruhe des HErrn deines GOttes. An demſelbigen ſolſt du durchaus kein Werck thun, du ſelbſt und dein Sohn, und deine Tochter, und dein Knecht, und deine Magd, und dein Ochs, und dein Eſel, und all dein Vieh, und der Fremdling, der in deinen Thoren iſt: damit dein Knecht, und deine Magd ruhen, wie auch du.

Gen. 2. v. 2. Exod. 20. v. 10. Hebr. 4. v. 4.

15. Gedencke, daß du auch ſelbſt in Egypten gedienet haſt, und daß dich der HErr dein GOtt mit ſtarcker Hand und ausgeſtrecktem Arm von dannen heraus geführet hat. Darum hat Er dir befohlen den Sabbath-Tag zu halten.

16. Ehre deinen Vatter und deine Mutter, wie dir der HErr dein GOtt befohlen hat, daß du lange Zeit lebeſt, und dir es wohlgehe in dem Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird.

Exod. 20. v. 12. Eccli. 3. v. 9. Matt. 15. v. 4.

17. Du ſolſt nicht tödten. Marc. 7. v. 10.

18. Du ſolſt nicht ehebrechen. Epheſ. 6. v. 2.

19. Du ſolſt auch nicht ſtehlen.

20. Du ſolſt wider deinen Nächſten kein falſches Zeugnuß reden.

21. Du ſolſt deines Nächſten Weib nicht begehren: auch nicht ſein Hauß, noch ſeinen Acker, noch ſeinen Knecht, noch ſeine Magd, noch ſeinen Ochſen, noch ſeinen Eſel, und alles was ſein iſt.

Matth. 5. v. 28. Rom. 7. v. 7.

22. Dieſe Wort hat der HErr auf dem Berg mitten aus dem Feuer, und aus der Wolcken, und aus der Finſternuß, mit einer ſtarcken Stimm, zu euerer gantzen Gemein geredet, und nichts mehr darzu gethan: und hat ſie in zwo ſteinerne Tafeln geſchrieben, die Er mir gegeben hat.

II. 23. Nachdem ihr aber die Stimm mitten aus der Finſternuß gehöret, und geſehen, daß der Berg brannte, tratet ihr zu mir alle Fürſten der Geſchlechter, und die Aelteſte, und ſprachet:

24. Siehe der HErr unſer GOtt hat uns ſeine Hoheit und Gröſſe ſehen laſſen. Wir haben ſeine Stimm gehöret mitten aus dem Feuer, und haben heutigs Tags erfahren, daß GOtt mit den Menſchen geredet hat, und der Menſch iſt gleichwohl im Leben blieben.

25. Und nun warum ſollen wir ſterben, und warum ſoll uns dieſes ſehr groſſe Feuer verzehren? Dann im Fall wir die Stimm des HErrn unſers GOttes weiter hören, ſo werden wir ſterben.

26. Was iſt alles Fleiſch, daß es die Stimm des lebendigen GOttes, der mitten aus dem Feuer redet, hören ſoll, wie wir ſie gehöret haben, und ſoll leben können?

27. Gehe du vielmehr hinzu: und höre alles, was dir der HErr unſer GOtt ſagen wird: darnach rede mit uns, ſo wollen wirs hören und auch thun.

28. Da das der HErr hörete, ſprach Er zu mir: Ich habe die Stimm der Wort dieſes Volcks gehöret, die ſie zu dir geredet haben: ſie haben alles wohl geredet.

29. Wer mögte ihnen geben, daß ſie einen ſolchen Sinn hätten, mich zu förchten, und jederzeit alle meine Gebott zu halten, damit es ihnen und ihren Kindern in Ewigkeit wohl gienge?

30. Gehe hin und ſpreche zu ihnen: Kehret wieder in eure Hütten.

31. Du aber ſolſt allhie bey mir ſtehen, ſo will Ich dir alle meine Gebott, und meine Ceremonien und Recht ſagen, die du ſie lehren ſolſt, damit ſie dieſelbige thun in dem Land, das Ich ihnen zum Beſitz eingeben will.

32. Derwegen haltet und thut, was euch GOtt der HErr befohlen hat: weichet davon nicht ab weder zur Rechten, noch zur Lincken:

33. Sondern wandelt auf dem Weg, den der

HErr euer GOtt befohlen hat, damit ihr lebet, und es euch wohlgehe, damit auch euere Tag verlängert werden in dem Land, das ihr zum Erbtheil beſitzen werdet.

Das VI. Capitel.

I. Moſes ermahnt das Volck, GOtt zu lieben aus gantzem Hertzen, 1.
II. Und daß ſie im gelobten Land GOttes und ſeines Geſetzes nicht vergeſſen, 10.

I. Diß ſeynd die Gebott, und die Ceremonien, und die Recht, die der HErr euer GOtt befohlen hat, daß ich ſie euch lehren ſoll, und daß ihr ſie halten ſollet in dem Land, dahin ihr hinüber ziehet, daſſelbig zum Erbtheil einzunehmen:

2. Damit du den HErrn deinen GOtt förchteſt, und bewahreſt alle ſeine Satzungen und Gebott, die ich dir, und deinen Kindern, und deinen Kinds-Kindern befehle, all dein Lebenlang, auf daß deine Tage verlängert werden.

3. Höre Iſrael, und behalte es, daß du thuſt, was dir der HErr befohlen hat, auf daß dir es wolgehe, und du weiter vermehret werdeſt, wie der HErr der GOtt deiner Vätter ein Land dir verheiſſen hat, das von Milch und Honig flieſſet.

4. Höre Iſrael, der HErr unſer GOtt iſt ein einiger HErr.

5. Du ſolſt den HErrn deinen GOtt lieben von deinem gantzen Hertzen, und von deiner gantzen Seel, und von deinem gantzen Vermögen.
Deut. 11. v. 13. Matt. 22. v. 37. Marc. 12. v. 30. Luc. 10. v. 27.

6. Und ſollen dieſe Wort, die ich dir heutiges Tags befehle, in deinem Hertzen ſeyn.

7. Du ſolſt ſie deinen Kindern auch erzehlen, und ſie betrachten, wann du in deinem Hauß ſitzeſt, und wann du auf der Reiß biſt, auch wann du ſchlaffen geheſt und aufſteheſt:

8. Und du ſolſt ſie wie ein Zeichen an deine Hand binden, ſie ſollen zwiſchen deinen Augen ſeyn, und allda ſchweben,

9. Du ſolſt ſie an die Schwell, und an die Thür deines Hauſes ſchreiben.

II. 10. Und wann dich der HErr dein GOtt in das Land wird geführet haben, darüber er deinen Vättern, dem Abraham, Iſaac, und Jacob geſchworen hat: und die groſſe und gar gute Städt gegeben, die du nicht gebauet haſt,

11. Auch Häuſer voller Reichthum, die du auch nicht gebauet haſt, und Waſſer-Brunnen, die du nicht gegraben haſt, auch Wein-Berg und Oel-Garten, die du nicht gepflantzet haſt,

12. Wann du alsdann eſſen wirſt, und dich erſättigen:

13. So hüte dich fleißig, daß du des HErrn nicht vergeſſeſt, der dich aus Egypten Land, aus dem Hauß der Dienſtbarkeit geführet hat. Du ſolſt den HErrn deinen GOtt förchten, und Ihm allein dienen, und bey ſeinem Namen ſchweren.
Deut. 10. v. 20. Matth. 4. v. 10. Luc. 4. v. 8.

14. Ihr ſollet den fremden Göttern aller Völcker, die um euch her ſeynd, nicht nachgehen:

15. Dann der HErr dein GOtt iſt ein eifferiger GOtt mitten unter dir: damit der Zorn des HErrn deines GOttes nicht einmal wider dich ergrimme, und dich hinweg nehme vom Angeſicht der Erden.

16. Du ſolſt den HErrn deinen GOtt nicht verſuchen, wie du ihn verſucht haſt am Ort der Verſuchung. Matt. 4. v. 7. Luc. 4. v. 12.

17. Bewahre die Gebott des HErrn deines GOttes, und ſeine Zeugnuſſen und Ceremonien, die Er dir befohlen hat:

18. Und thue, was wohlgefällig und gut iſt vor dem Angeſicht des HErrn: damit dirs wohl gehe und du hinein kommeſt: und beſitzeſt das ſehr gute Land, davon der HErr deinen Vättern geſchworen hat:

19. Damit Er alle deine Feinde vor dir hinweg raume, wie er geredet hat.

20. Und wann dich Morgen dein Sohn fragen wird, und ſprechen: Was haben dieſe Zeugnuſſen auf ſich, und dieſe Ceremonien, und Recht, die uns der HErr unſer GOtt befohlen hat?

21. So ſolſt du ihm ſagen: Wir waren in Egypten des Pharaons Knechte, und der HErr führete uns mit ſtarcker Hand aus Egypten.

22. Er thäte auch Zeichen, und groſſe und ſehr böſe Wunder-Thaten in Egypten wider den Pharao, und wider ſein gantzes Hauß, in unſerm Anſehen:

23. Und er führete uns von dannen, daß Er uns hinein brächte, und gebe uns das Land, darüber Er unſern Vättern geſchworen hat.

24. Und der HErr hat uns befohlen, daß wir alle dieſe Satzungen halten ſollen, und den HErrn unſern GOtt förchten, damit es uns wohl gehe alle die Tag unſers Lebens, wie es heutiges Tags iſt.

25. Und Er wird uns gnädig ſeyn, wann wir alle ſeine Gebott bewahren und halten werden vor dem HErrn unſerm GOtt, wie Er uns befohlen hat.

Das VII. Capitel.

I. Moſes gibt Befehl, die Chananäer und ihre Abgötter auszutilgen, 1. darum, weil ſie, die Iſraeliter, das auserwählte Volck GOttes ſeynd, 6. und dieweil GOtt, ihr HErr, ein getreuer GOtt, und ein Vergelter des Böſen iſt, 9.
II. Im Fall ſie die Gebott werden halten, verheiſt er ihnen alles Guts, 12.
III. Sollen ſich auch vor den Chananäern nicht förchten, wie viel auch ihrer immer ſeyn mögen, darum, daß GOtt vor die Hebräer werde ſtreiten, 18.

I. Wann dich nun der HErr dein GOtt in das Land wird geführet haben, zu welchem du hinein zieheſt, daſſelbig zu beſitzen, und viel Völcker vor dir ausgetilget, die Hethiter, und Gergeziter, und Amorrhiter, Chananiter, und Phereziter, und Heviter, und Jebuſiter, ſieben Völcker, welche an der Zahl viel gröſſer ſeynd, auch ſtärcker, dann du biſt: Exod. 23. v. 23. † 33. v. 2.

2. Und wann ſie dir der HErr dein GOtt wird übergeben haben, ſo ſolſt du ſie erſchlagen biß auf den letzten Mann. Du ſolſt keinen Bund mit ihnen machen, und dich ihrer auch nicht erbarmen,
Exod. 23. v. 32. † 34. v. 15.

3. Du ſolſt auch mit ihnen nicht heyrathen. Deine Tochter ſolſt du ihrem Sohn nicht geben, noch ihre Tochter deinem Sohn zum Weib nehmen:
Exod. 34. v. 16.

4. Dann ſie wird deinen Sohn verführen, daß er mir nicht folge, ſondern daß er vielmehr fremden Göttern diene. So wird der Zorn des HErrn ergrimmen, und Er wird dich bald vertilgen.

5. Ihr ſollet ihnen vielmehr diß thun: Ihre Altäre ſollet ihr umwerffen, und ihre Säulen zerbrechen, und ihre danckle Wäld aushauen, und ihre geſchnitzte Bilder verbrennen.
Exod. 23. v. 24. Deut. 12. v. 3. † 16. v. 21.

6. Dann du biſt ein heilig Volck dem HErrn deinem GOtt. Dich hat der HErr dein GOtt auserwehlt, daß du ſein eigen Volck ſeyn ſolleſt von allen Völckern, die auf Erden ſeynd.
Deut. 14. v. 2. † 26. v. 18.

7. Daß ſich aber der HErr zu euch gefüget, und euch auserwehlet hat, iſt darum nicht geſchehen, daß ihr an der Zahl allen Völckern überlegen geweſen, weil euer weniger iſt, dann aller Völcker:

8. Sondern darum, daß euch der HErr lieb gehabt, und daß Er auch ſeinen Eyd hielte, den Er euern Vättern geſchworen hat: und hat euch alſo mit ſtarcker Hand ausgeführet, und erlöſet aus dem Hauß der Dienſtbarkeit, aus der Hand Pharaonis, des Königs in Egypten.

9. So ſolſt du nun wiſſen, daß der HErr dein GOtt ein ſtarcker und getreuer GOtt iſt, der den Bund und Barmhertzigkeit denjenigen hält, die Ihn lieben, und die ſeine Gebott halten in tauſend Geſchlecht:

10. Der auch ohn Verzug denſelben wieder vergilt, die Ihn haſſen, alſo, daß Er ſie vertilget und verziehet es nicht lang, ſondern vergilt ihnen alsbald, was ſie verdienen.

11. Derwegen bewahre die Gebott und die Ceremonien und Recht, die ich dir heut befehle, daß du ſie thuſt.

II. 12. Wirſt du dieſe Recht, nachdem du ſie gehöret haſt, bewahren und thun, ſo wird dir der HErr dein GOtt auch den Bund und die Barmhertzigkeit halten, die Er deinen Vättern geſchworen hat:

13. Und er wird dich lieb haben, auch wird Er dich mehren, und ſegnen die Frucht deines Leibs, und die Frucht deines Ackers, dein Getraid, und deine Weinleß, dein Oel, dein Vieh, und die Heerd deiner Schaf im Land, darüber Er deinen Vättern geſchworen hat, daß Ers dir geben wolte.

14. Du wirſt geſegnet ſey unter allen Völckern. Es wird niemand von beyderley Geſchlecht bey dir unfruchtbar ſeyn, ſo wohl unter den Menſchen, als auch in deinen Heerden. Exod. 23. v. 26.

15. Der HErr wird alle Schwachheit von dir hinwegnehmen: die ſehr böſe Kranckheiten Egypti, welche dir wohl bekannt ſeynd, wird Er über dich nicht führen, ſondern über alle deine Feinde.

16. Du wirſt alle Völcker freſſen, die der HErr dein GOtt dir übergeben wird. Dein Aug ſoll ihrer nicht ſchonen, du ſolſt auch ihren Göttern nicht dienen, damit ſie dir nicht zum Fall ſeyn.

17. Wirſt du in deinem Hertzen ſagen: Dieſe Völcker ſeynd ſtärcker an der Zahl, dann ich bin, wie ſoll ich ſie vertilgen können?

III. 18. So förchte dich nicht, ſondern ſey eingedenck, was der HErr dein GOtt dem Pharao, und allen Egyptern gethan hat,

19. Gedencke an die überaus groſſe Plagen, die deine Augen geſehen haben, an die Zeichen und Wunder, an die ſtarcke Hand, und an den ausgeſtreckten Arm, damit dich der HErr dein GOtt heraus führte. Alſo wird Er auch allen Völckern thun, davor du dich förchteſt. Exod. 23. v. 28.

20. Uber das wird der HErr dein GOtt Hornuſſen unter ſie ſenden, biß Er alle die vertilge und umbringe, die dir entflohen ſeynd, und ſich für dir haben verbergen können. Joſ. 24. v. 12.

21. Du ſolſt ſie nicht förchten, dann der HErr dein GOtt iſt mitten unter dir, ein groſſer und erſchrecklicher GOtt:

22. Der wird dieſe Völcker vor deinen Augen allgemach und eins nach dem andern verzehren. Du wirſt ſie nicht zugleich vertilgen können: damit ſich nicht etwan die Thier im Land wider dich vermehren.

23. Und der HErr dein GOtt wird ſie übergeben vor deinem Angeſicht: und wird ſie umbringen biß ſie gantz und gar vertilget werden.

24. Auch wird Er ihre König in deine Händ geben, und du wirſt ihre Namen vertilgen unter dem Himmel: niemand wird dir widerſtehen können, biß du ſie vertilgeſt.

25. Ihre geſchnitzte Bilder ſolſt du mit Feuer verbrennen: das Gold und Silber, davon ſie gemacht ſeynd, ſolſt du nicht begehren, noch etwas von ihnen für dich zu dir nehmen, auf daß du nicht anſtöſſeſt, darum daß es dem HErrn deinem GOtt ein Greuel iſt. 2. Mach. 12. v. 40.

26. Du ſolſt auch nichts vom Abgott in dein Hauß bringen, damit du nicht zum Fluch werdeſt, wie daſſelbig iſt. Du ſolſt einen Abſcheuen davon haben, als von Unſauberkeit, und ſoll dir ein Greuel ſeyn, wie Koth und Unflat, dann es iſt verflucht.

Das VIII. Capitel.

Die Hebräer werden mehr und mehr ermahnet zu Haltung der Gebott,
I. Wegen der groſſen Wohlthaten, ſo ſie von GOtt empfangen, indem ſie mit dem Himmel-Brod geſpeiſt, und ihre Kleider in ſo langen Jahren nicht ſeynd zerriſſen, 1.
II. Wegen der Wohlthaten, welche ſie im Land Chanaan zu erwarten haben, 7.
III. Und wegen des endlichen Untergangs, ſo ihnen im widrigen Fall ſoll widerfahren, 19.

I. Sehe dich fleißig vor, daß du alle Gebott halteſt, die ich dir heutigs Tags befehle: damit ihr leben möget, und vermehret werden, und hinein ziehen, und das Land beſitzen, darüber der HErr euern Vättern geſchworen hat.

2. Du ſolſt auch an die gantze Reiß gedencken, darauf dich der HErr dein GOtt vierzig Jahr lang durch die Wüſte geführet hat, dich zu demüthigen und zu verſuchen, damit offenbar würde, was du in deinem Gemüth führeſt, ob du ſeine Gebott hielteſt oder nicht.

3. Er hat dich mit Armut geplaget, und hat dir Manna zur Speiß gegeben, ſo dir und deinen Vättern unbekannt war: damit Er dir kund thäte, daß der Menſch nicht allein vom Brod lebe, ſondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Mund GOttes gehet. Matt. 4. v. 4. Luc. 4. v. 4.

4. Dein Kleid, damit du bedecket wareſt, hat von Alter gar nicht abgenommen, ſo iſt dein Fuß auch nicht verſchliſſen worden, und ſiehe, es iſt nun das vierzigſte Jahr.

5. Damit du in deinem Hertzen betrachteſt, daß dich der HErr dein GOtt alſo unterrichtet hat, wie ein Menſch ſeinen Sohn unterrichtet,

6. Auf daß du die Gebott des HErrn deines GOttes bewahreſt, und wandelſt auf ſeinen Wegen, und ihn förchteſt,

II. 7. Dann der HErr dein GOtt wird dich in ein Land führen, in ein Land, da Bäch, Waſſer und Brunnen ſeynd, darinn auf dem Feld, auch auf den Bergen, die Abgründ der Waſſerſtröm hervor brechen:

8. In ein Land des Geträids, der Gerſten, und der Weinberg, darinn Feigen, und Granat-Aepffel, und Oel-Bäum wachſen: ein Land, darinn Oel und Honig iſt.

9. Da du dein Brod eſſen wirſt ohn einigen Mangel, und aller Dingen in Uberfluß genieſſen: deſſen Stein Eiſen ſeynd, und wird aus ſeinen Bergen Kupffer-Ertz gegraben:

10. Damit wann du nun eſſen, und dich erſättigen wirſt, daß du alsdann dem Herrn deinem GOtt Lob und Danck ſageſt, für das ſehr gute Land, das er dir gegeben hat.

11. Hab acht, und hüte dich, daß du des HErrn deines GOttes nimmer vergeſſeſt, und ſeine Gebott nicht verſäumeſt, auch ſeine Recht und Ceremonien, die ich dir heutiges Tags befehle:

12. Damit, wann du nun wirſt geſſen haben, und ſatt ſeyn worden, und ſchöne Häuſer wirſt gebauet haben, und in denſelbigen wohnen,

13. Und haben wirſt groſſe Vieh-Zucht von Rindern, und Heerden Schaf, dazu Silber und Gold und alle Ding in Uberfluß,

14. Daß ſich alsdann dein Hertz nicht erhebe, und du nicht gedenckeſt an den HErrn deinen GOtt, der dich aus Egypten-Land, und aus dem Hauß der Dienſtbarkeit geführet hat:

15. Und iſt dein Führer geweſen, in der groſſen und erſchrecklichen Wüſte, da Schlangen waren, die mit Blaſen anzündeten, und Scorpionen und Durſt-Schlangen, und da gar kein Waſſer war: der auch Waſſer-Bäch aus einem ſehr harten Felß gezogen hat, Num. 20. v. 9. † 21. v. 6. Exod. 17. v. 6.

16. Und dich in der Wüſte geſpeiſet mit Manna, davon deine Vätter nichts gewuſt haben. Und nachdem Er dich gedemüthiget, und verſucht, hat Er ſich zuletzt über dich erbarmet, Exod. 16. v. 14.

17. Damit du nicht ſagen mögteſt in deinem Hertzen: Meine Macht, und die Stärck meiner Hand, hat mir diß alles zuwegen gebracht;

18. Sondern gedenckeſt an den HErrn deinen GOtt, daß Er dir das Vermögen habe gegeben, auf daß Er ſeinen Bund erfüllete, darüber Er deinen Vättern geſchworen hat, wie der heutige Tag anzeigt.

III. 19. Wirſt du aber des HErrn deines GOttes vergeſſen, und fremden Göttern nachgehen, und wirſt denſelben dienen, und ſie anbetten: ſiehe, ſo ſag ich dir jetzt zuvor, daß du gantz und gar wirſt untergehen.

20. Wie die Völcker, die der HErr bey deinem Einzug vertilget hat, alſo werdet ihr auch umkommen, wann ihr der Stimm des HErrn euers GOttes ungehorſam ſeyn werdet.

Das IX. Capitel.

Moſes hält dem Volck vor ihre vielfältige Sünd wider GOtt, und inſonderheit, daß ſie das Kalb haben angebettet, von welches Verbrechens halben ſie von GOtt wären vertilget worden, wann nicht er ſolche Straff hätte abgebetten.

Höre Iſrael: Du wirſt heute über den Jordan ziehen, ſehr groſſe Völcker zum Erbtheil einzunehmen, die ſtärcker ſeynd dann du, auch groſſe Städt, welche bemauert ſeynd biß zum Himmel,

2. Ein groſſes und hohes Volck, die Söhn Enacim, die du ſelbſt geſehen, und gehöret haſt, denen niemand unter Augen mag widerſtehen.

3. Derwegen ſolſt du heut wiſſen, daß der HErr dein GOtt vor dir wird hergehen, der ein freſſend und verzehrend Feuer iſt, damit Er ſie zerſchmettere und vertilge, und geſchwind vor deinem Angeſicht zerſtöre, wie Er dir geſagt hat.

4. Wann ſie nun der HErr dein GOtt vor deinem Angeſicht wird vertilgt haben, ſo ſolſt du nicht ſagen in deinem Hertzen: Der HErr hat mich um meiner Gerechtigkeit willen herein geführet, diß Land zu beſitzen, ſintemal dieſe Völcker um ihrer Miſſethat willen ſeynd vertilget worden.

5. Dann du wirſt nicht hinein ziehen, ihr Land zu beſitzen um deiner Gerechtigkeit willen, und wegen der Aufrichtigkeit deines Hertzens: ſondern dieweil ſie ein gottloſes Leben geführet haben, ſeynd ſie bey deinem Einzug vertilget worden: damit auch der HErr ſein Wort erfüllete, das Er unter einem Eyd deinen Vättern, dem Abraham, Iſaac, und Jacob verheiſſen hat.

6. Derhalben ſolſt du wiſſen, daß dir der HErr dein GOtt diß ſehr gute Land nicht um deiner Gerechtigkeit willen zum Beſitz eingegeben hat, ſintemal du ein gar hartnäckig Volck biſt.

7. Sey eingedenck, und vergeſſe nicht, wie du den HErrn deinen GOTT in der Wüſte zum Zorn beweget haſt. Von dem Tag an, da du aus Egypten gangen biſt, biß an dis Ort, biſt du allzeit zänckiſch geweſen wider den HErrn.

8. Dann du haſt ihn auch am Berg Horeb gereitzet, daß er zornig ward, und wolte dich vertilgen,
Exod. 17. v. 6. † 19. v. 3. † 31. v. 18. † 32. v. 15.

9. Als ich auf den Berg ſtiege, die ſteinerne Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bunds, den der HErr mit euch aufgerichtet hat: und auf dem Berg viertzig Tag, und viertzig Nächt verharrete, daß ich kein Brod aß, noch Waſſer tranck:
Exod. 31. v. 18.

10. Da gab mir der HErr die zwo ſteinerne Tafeln, welche mit dem Finger GOttes geſchrieben waren, und hielten in ſich alle Wort, die der HErr auf dem Berg mitten aus dem Feuer zu euch geredet hat, da die Menge des Volcks verſammlet war.

11. Und nachdem viertzig Tag und viertzig Nächt vorüber gangen waren, gab mir der HErr die zwo ſteinerne Tafeln, die Tafeln des Bunds, und ſprach zu mir:

12. Mache dich auf, und gehe von hinnen geſchwind hinab: dann dein Volck, das du aus Egypten geführet haſt, hat den Weg bald verlaſſen, den du ihnen gezeiget haſt, und ſie haben ihnen ein gegoſſenes Bild gemacht. Exod. 32. v. 7.

13. Und der HErr ſprach abermal zu mir: Ich ſehe, daß dieſes Volck hartnäckig iſt:

14. Laß mich gehen, daß Ich ſie ausrotte, und ihren Namen unterm Himmel vertilge, ſo will ich dich über ein Volck ſetzen, das gröſſer iſt und ſtärcker, dann diß Volck.

15. Als ich nun von dem brennenden Berg herab kam, und die zwo Tafeln des Bunds in beyden Händen hielt,

16. Und ſahe, daß ihr dem HErrn euerm GOtt geſündiget, und euch ein gegoſſenes Kalb gemacht hattet, und alſo ſeinen Weg bald verlaſſen, den Er euch gezeiget hatte:

17. Da wurff ich die Tafeln aus meinen Händen, und zerbrach ſie vor euerm Angeſicht.

18. Und ich fiel nieder vor dem HErrn, wie auch

zuvor, und hab in vierzig Tagen und viertzig Nächten kein Brod geſſen, noch Waſſer getruncken, um aller eurer Sünde willen, die ihr wider den HErrn begangen, und ihn alſo zum Zorn beweget habt.

19. Dann ich förchtete mich für ſeinem Zorn und Grimm, mit welchem Er gegen euch beweget war, und euch vertilgen wolte. Und der HErr erhörete mich auch dasmal.

20. Er war auch ſehr zornig über Aaron, und wolte ihn aufreiben, und ich hab gleicher Geſtalt auch für ihn gebetten.

21. Aber ich nahm eure Sünde, nemlich das Kalb, das ihr gemacht hattet, und verbrannte es mit Feuer, und zerſchlug es zu Stücken, und machte es gar zu Pulver, und wurff daſſelbige in den Bach, der vom Berg herab laufft.

22. Auch habt ihr den HErrn gereitzet in der Feuer-Brunſt, und in der Verſuchung, und bey den Gräbern der Begierlichkeit.

Num. 11. v. 1. † 16. v. 2 † 21. v. 5.

23. Und da Er euch von Cadesbarne ausſandte, und ſprach: Ziehet hinauf, und beſitzt das Land, das Ich euch gegeben hab, aber ihr habt den Befehl des HErrn eueres GOttes verachtet, und habt Ihm nicht geglaubet, noch ſeine Stimm hören wollen:

24. Sondern ihr ſeyd allezeit widerſpenſtig geweſen, von dem Tag an, daß ich hab angefangen euch zu kennen.

25. Und ich lag vor dem HErrn viertzig Tag und viertzig Nächte, und bat Ihn flehentlich, daß Er euch nicht vertilgete, wie Er gedräuet hatte.

26. Und da ich mein Gebett thäte, ſprach ich: HErr GOtt, vertilge dein Volck nicht, und dein Erbſchafft, die du durch deine Großmüthigkeit erlöſet, und mit ſtarcker Hand aus Egypten Land geführet haſt.

27. Gedenck an deine Knecht Abraham, Iſaac, und Jacob, und ſiehe die Halßſtarrigkeit, und das gottloß Weſen, und die Sünd dieſes Volcks nicht an:

28. Auf daß die Inwohner des Lands, daraus du uns geführet haſt, nicht etwa ſagen: Der HErr konte ſie nicht in das Land führen, daß Er ihnen verheiſſen hatte, und haſſete ſie: darum hat Er ſie ausgeführet, daß er ſie tödtete in der Wüſte.

29. Da ſie doch dein Volck ſeynd, und dein Erbtheil, die du in deiner groſſen Stärck, und mit ausgeſtrecktem Arm heraus geführet haſt.

Das X. Capitel.

Moſes fährt immer fort, den Hebräern das Geſetz, und die Forcht GOttes zu befehlen, theils aus Erneuerung der Tafeln-Geſetzes, welche GOtt gegeben, und zu ewiger Gedächtnuß aufzuhalten befohlen: theils, dieweil GOtt ein GOtt über alle Götter iſt, und ein HErr über alle Herrn.

Zu derſelbigen Zeit ſprach der HErr zu mir: Haue die zwo ſteinerne Tafeln, wie die vorige waren, und komm zu mir hinauf auf den Berg: Du ſolſt dir auch eine Arch von Holtz machen,

2. So will Ich die Wort auf die Tafeln ſchreiben, welche auf denjenigen waren, die du vorhin zerbrochen haſt, und du ſolſt ſie in die Arch legen.

3. Alſo machte ich eine Arch vom Holtz Setim. Und nachdem ich zwo ſteinerne Tafeln gehauen hatte, welche den vorigen gleich waren, gieng ich den Berg hinauf, und hatte ſie in den Händen.

4. Und er ſchriebe auf die Tafeln, dem gemäß, das Er zuvor geſchrieben hatte, nemlich die zehen Wort, die der HErr auf dem Berg mitten aus dem Feuer zu euch geredet hat, da das Volck bey einander war, und gab ſie mir.

5. Da kehrete ich wieder, kam vom Berg hinab, und legte die Tafeln in die Arch, die ich gemacht hatte, welche bißher darinnen ſeynd, wie mir der HErr befohlen hat.

6. Aber die Kinder Iſrael brachen mit dem Läger auf von Beroth der Kinder Jacan gen Moſera, da Aaron geſtorben und begraben iſt, und Eleazar, ſein Sohn, verwaltete das Prieſterthum an ſeiner Statt. Num. 33. v. 31. † 20. v. 28. 29.

7. Von dannen kamen ſie gen Gadgad: von welchem Ort ſie fortzogen, und ſchlugen ihr Läger zu Jetebatha, im Land der Waſſer und Waſſer-Bäch.

8. Zu der Zeit ſonderte Er ab den Stammen Levi, daß er die Arch des Bunds des HErrn ſolte tragen, und vor ihm ſtehen im Dienſt, und den Segen geben in ſeinem Namen biß auf den heutigen Tag.

9. Darum hatte Levi kein Theil, noch Erbſchafft mit ſeinen Brüdern: dann der HErr ſelbſt iſt ſeine Erbſchafft, wie ihm der HErr dein GOtt verheiſſen hat.

10. Ich aber ſtunde auf dem Berg, wie zuvor, viertzig Tag, und viertzig Nacht: und der HErr erhörete mich auch dißmal, und wolte dich nicht verderben.

11. Und Er ſprach zu mir: Gehe hin, und ziehe vor dem Volck her, daß ſie hinein kommen, und das Land beſitzen, davon ich ihren Vättern geſchworen habe, daß Ichs ihnen geben wolte.

12. Und nun Iſrael, was fordert der HErr dein GOtt von dir, als allein, daß du den HErrn deinen GOtt förchteſt, und wandelſt auf ſeinen Wegen, und Ihn liebeſt, und dieneſt dem HErrn deinem GOtt von gantzem deinem Hertzen, und von deiner gantzen Seel:

13. Und daß du die Gebott des HErrn halteſt, und ſeine Ceremonien, die Ich dir heutiges Tags befehle, auf daß dir es wohl gehe?

14. Siehe der Himmel, und der Himmel aller Himmele, auch die Erd, und alles, was darauf iſt, das iſt des HErrn deines GOttes;

15. Und dannoch hat ſich der HErr mit deinen Vättern veſt vereiniget, und hat ſie geliebet, auch ihren Samen nach ihnen, das iſt, euch von allen Völckern auserwehlet, wie das heutiges Tags bezeuget wird.

16 Derwegen beſchneidet die Vorhaut euers Hertzens, und verhärtet euern Nacken nicht länger:

17. Dann der HERR euer GOtt iſt ein GOTT aller Götter, und ein HERR aller Herren, ein groſſer und mächtiger, und erſchröcklicher GOTT, der weder die Perſon, noch Gaben annimmt?

2. Par 19. v. 7. Job. 3.. v. 19. Sap. 6. v. 3. Eccli. 35. v. 15. Act. 10. v. 34. Rom. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6.

18. Er ſchaffet Recht den Wayſen, und den Wittwen, er hat die Fremdling lieb, und giebt ihnen Speiß, und Kleider.

19. So habt ihr dann nun auch die Fremdling lieb, dann ihr ſeyd auch in Egypten-Land Einkömmling geweſen. Deut. 6. v. 13. Matth. 4. v. 10. Luc. 4. v. 8.

20. Du ſolſt den HErrn deinen GOTT förchten, und ihm allein dienen: Ihm ſolſt du anhangen, und bey ſeinem Namen ſchweren.
Matth. 4. v. 10. Luc. 4. v. 8.

21. Er iſt dein Lob, und GOtt, der bey dir dieſe groſſe und erſchreckliche Ding gethan hat, die deine Augen geſehen haben.

22. Mit ſiebenzig Seelen ſeynd deine Vätter hinab gezogen in Egypten: und ſiehe, der HErr dein GOtt hat dich gemehret, wie die Sternen am Himmel. Gen. 46. v. 27. Exod. 1. v. 5.

Das XI: Capitel.

I. Moſes ſtellet zu einem Schrecken den Hebräern vor Augen die Straff, mit welcher GOtt den Pharao, und die Aufrührer, Core, Dathan, und Abiron, wegen ihrer Sünd angeſehen, 2.
II. Verheiſſet ihnen hingegen die Güter des gelobten Lands, wann ſie ſich werden wohl halten, 9.
III. Erinnert ſie auch des Segens, und des Fluchs, ſo ſie von GOtt zu gewarten, 26.

Darum ſolſt du den HErrn deinen GOtt lieben, und ſeine Gebott, und Ceremonien, ſeine Recht und Satzungen allezeit halten.

I. 2. Erkennet heut, was euere Kinder nicht wiſſen, welche die Züchtigung des HErrn euers GOttes nicht geſehen haben, noch ſeine groſſe Thaten, und ſeine ſtarcke Hand, und ausgeſtreckten Arm,

3. Noch die Zeichen und Werck, die er mitten in Egypten an dem König Pharao, und an ſeinem gantzen Land gethan hat,

4. Auch an dem gantzen Heer der Egypter, an Roß und Wagen: wie ſie das Waſſer des rothen Meers bedecket hat, da ſie euch verfolgten, und wie der HErr ſie vertilget hat biß auf den heutigen Tag:

5. Und was er euch gethan hat in der Wüſte, biß ihr zu dieſem Ort kommen ſeyd:

6. Auch dem Dathan und Abiron, den Söhnen Eliab, des Sohns Ruben: da die Erd ihren Mund aufthäte und ſie verſchlunge, mit ihren Häuſern und Hütten, und allem ihrem Gut, das ſie hatten mitten unter Iſrael. Num. 16. v. 1. † 16. v. 32.

7. Eure Augen haben alle die groſſe Werck des HErrn geſehen, die er gethan hat.

8. Auf daß ihr alle ſeine Gebott bewahret, die ich euch heutiges Tags befehle, und ihr hinein kommen möget, das Land zu beſitzen, dahin euer Reiß gerichtet iſt,

II. 9. Und daß ihr lange Zeit in demſelbigen lebet, das der HErr euern Vättern, und ihrem Samen unter einem Eyd verheiſſen hat, ein Land, das von Milch und Honig flieſſet.

10. Dann das Land, dahin du zieheſt daſſelbige zu beſitzen, iſt nicht wie Egypten-Land, daraus du gezogen biſt, da man nach geworffenem Samen Waſſer leiten muß zu befeuchten, wie man in den Gärten thut:

11. Sondern es iſt bergig, und hat flache Felder, und wartet des Regens vom Himmel.

12. Der HErr dein GOtt ſucht das Land allzeit heim, und ſeine Augen ſehen darauf vom Anfang des Jahrs biß zum End.

13. Im Fall ihr nun meinen Gebotten werdet gehorchen, die ich euch heut befehle, daß ihr den HErrn euern GOtt liebet, und ihm dienet von eurem gantzen Hertzen, und von eurer gantzen Seel:
Deut. 10. v. 12.

14. So wird der HErr euerm Land zeitigen und ſpäten Regen geben, daß ihr Getraid, Wein, und Oel einſammlet,

15. Auch das Heu aus dem Feld, das Vieh zu ſpeiſen, damit ihr auch ſelbſt eſſet, und ſatt werdet.

16. Sehet euch vor, daß euer Hertz nicht etwan betrogen werde, daß ihr vom HErrn abweichet, und fremden Göttern dienet, und dieſelbige anbetet:

17. Und daß alsdann der HErr erzörnet werde, und ſchlieſſe den Himmel, daß kein Regen herab komme, und die Erd ihr Gewächs nicht gebe, und ihr geſchwind hinweg geräumet werdet aus dem ſehr guten Land, das euch der HErr geben wird.

18. Leget dieſe meine Wort in eure Hertzen und in eure Gemüther, und bindet ſie zum Zeichen an eure Händ, und häfftet ſie zwiſchen euren Augen.
Deut. 6. v. 6.

19. Lehret eure Kinder, daß ſie dieſelbige betrachten, wann ihr in euerm Hauß ſitzet, und wann ihr auf dem Weg wandelt, und wann ihr euch niederleget und aufſtehet.

20. Du ſolſt ſie an die Pföſt und Thüren deines Hauſes ſchreiben:

21. Damit deine, und deiner Kinder Tag gemehret werden, in dem Land, das der HErr deinen Vättern zu geben geſchworen hat, ſo lang der Himmel über der Erden ſtehet.

22. Dann wann ihr die Gebott halten und thun werdet, die ich euch befehle, daß ihr den HErrn euern GOtt liebet, und in allen ſeinen Wegen wandelt, und ihm anhanget,

23. So wird der HErr alle dieſe Völcker vor euerm Angeſicht vertilgen, und ihr werdet ſie zum Erbtheil einnehmen, die doch gröſſer und ſtärcker ſeynd dann ihr.

24. Alle Oerter, die euer Fuß betretten wird, ſollen euer ſeyn. Von der Wüſte, und vom Libano, vom groſſen Fluß Euphrate biß an das Meer gegen Niedergang ſollen euere Grentzen ſeyn.
Joſ. 1. v. 3.

25. Niemand ſoll euch widerſtehen: der HErr euer GOtt wird eueren Schrecken und Forcht über das gantze Land bringen, das ihr betretten werdet, wie er euch geſagt hat.

III. 26. Siehe, ich lege euch heutiges Tags vor die Augen den Segen und den Fluch:

27. Den Segen, wann ihr den Gebotten des HErrn euers GOttes gehorſam ſeyd, die Ich euch heutiges Tags befehle:

28. Den Fluch, wann ihr den Gebotten des HErrn euers GOttes nicht gehorſam ſeyd; ſondern abweichet von dem Weg, den ich euch jetzt zeige, und nach fremden Göttern wandelt, die ihr nicht kennet.

29. Wann dich aber der HErr dein GOtt in das Land wird geführet haben, dahin du reiſeſt, daſſelbige zu bewohnen, alsdann ſolſt du den Segen auf dem Berg Garizim ſtellen, und den Fluch auf dem Berg Hebal:

30. Welche jenſeit des Jordans liegen, hinter dem Weg, der gegen Niedergang der Sonnen gehet, im Land der Chananiter, die im flachen Feld wohnen gegen Galgala, welche neben dem Thal iſt, das ſich hinſtrecket und weit hinein gehet.

31. Dann ihr werdet über den Jordan ziehen, das Land einzunehmen, das euch der HErr euer GOtt geben wird, daß ihrs haben und beſitzen ſollet.

32. Sehet derwegen zu, daß ihr die Ceremonien und Recht haltet, die ich euch heutiges Tags werde vor Augen ſtellen.

Das XII. Capitel.

I. GOtt befiehlt, die Opffer, den Zehenden und die Gelübde, nur allein an dem heiligen Ort, den GOtt erwehlen wird zu entrichten, 5.

II. Was aber ſonſten GOtt nicht geopfferte, oder verlobte Speiſen ſeynd, mögen ſie an einem jeglichen ihnen beliebenden Ort eſſen, doch mit dem Beding, daß ſie ſich des Bluts enthalten, 20.

Diß ſeynd die Gebott und Recht, die ihr thun ſollet in dem Land, das dir der HErr der GOtt deiner Vätter geben wird, damit du es alle die Tag beſitzeſt, ſo lang du auf dem Erdboden gehen wirſt.

2. Verwüſtet alle Oerter, da die Heyden, die ihr beſitzen werdet, ihren Göttern gedienet haben, auf hohen Bergen, und auf Büheln, und unter allen laubreichen Bäumen.

3. Werffet ihre Altäre um, und zerbrechet ihre Bilder, verbrennet ihre danckele Wälder mit Feuer, und ſchlaget ihre Abgötter zu kleinen Stücken: vertilget von denſelben Oertern ihre Namen. Deut. 7. v. 25. 2. Mach. 12. v. 40.

4. Ihr ſollet dem HErrn euerm GOtt nicht alſo thun;

I. 5. Sondern ihr ſollet zu dem Ort kommen das der HErr euer GOtt aus allen euern Stämmen erwehlen wird, auf daß Er ſeinen Namen allda ſetze, und daſelbſt wohne:

6. An dem Ort ſollet ihr auch opffern eure Brand-Opffer und Schlacht-Opffer, die Zehenden und Erſtlingen eurer Hände, und die Gelübd und die Gaben, die Erſtgeburt von Rindern und Schafen.

7. Und ihr ſollet daſelbſt eſſen, vor dem Angeſicht des HErrn euers GOttes: und euch erfreuen in allem, daran ihr ſamt euern Häuſern die Hand ſchlagen werdet, damit euch der HErr euer GOtt geſegnet hat:

8. Ihr ſollet an dem Ort das nicht thun, was wir heutiges Tags allhie thun, ein jeglicher was ihn recht duncket.

9. Dann ihr ſeyd biß auf dieſe Zeit noch nicht zu Ruh kommen, und zu der Erbſchafft, die euch der HErr euer GOtt geben wird.

10. Ihr werdet aber über den Jordan ziehen, und in dem Land wohnen, das euch der HErr euer GOtt geben wird, damit ihr Ruh habt, von allen Feinden rings herum: und ohn einige Forcht wohnet.

11. An dem Ort das der HErr euer GOtt erwehlen wird, daß ſein Nam daſelbſt ſey. Dahin ſollet ihr alles zuſammen bringen, was ich euch befehle, die Brand-Opffer und die Schlacht-Opffer, und die Zehenden, und die Erſtlingen eurer Hände, und alles das vornehmſte von den Gaben, die ihr dem HErrn geloben werdet.

12. Daſelbſt ſollet ihr Freudenmahl halten, vor dem HErrn euerm GOtt, ihr und eure Söhn und eure Töchter, eure Knecht und eure Mägde, auch der Levit, der in eueren Städten wohnet: dieweil er keinen andern Theil und Erbſchafft unter euch hat.

13. Hüte dich, daß du deine Brand-Opffer nicht an einem jeglichen Ort opfferſt, das du ſieheſt:

14. Sondern an dem Ort, das der HErr erwehlen wird, in einem unter deinen Stämmen ſolſt du dein Opffer opffern, und alles thun, was ich dir befehle.

15. Wann du aber eſſen wilſt, und dich gelüſtet Fleiſch zu eſſen, ſo ſchlachte, und eſſe nach dem Segen des HErrn deines GOttes, den Er dir in deinen Städten gegeben hat: es ſey unrein, das iſt mangelhafftig und gebrechlich: oder rein, das iſt, gantz und ohn Mangel, ſo zu opffern erlaubt iſt, wie ein Reh oder wie ein Hirſch, das magſt du eſſen.

16. Ausgenommen das Blut, das ſollet ihr nicht eſſen, ſondern ihr ſollets wie Waſſer auf die Erden ausſchütten.

17. Den Zehenden deines Getraids, und deines Weins, und deines Oels, auch die Erſtgeburt deines groſſen und kleinen Viehes, und alles, was du gelobeſt, und gutwillig opfferſt, und die Erſtlingen deiner Hände kanſt du in deinen Städten nicht eſſen:

18. Sondern diß alles ſolſt du vor dem HErrn deinem GOtt eſſen, an dem Ort, das der HErr dein GOtt erwehlen wird, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Levit der in deinen Städten wohnet: und ſolſt frölich ſeyn, und dich ergötzen vor dem HErrn deinem GOtt, in allem, dazu du deine Hand ausſtreckeſt.

19. Hüte dich, daß du den Leviten die gantze Zeit deines Lebens auf Erden nicht verlaſſeſt.

II. 20. Wann der HErr dein GOtt deine Gräntzen wird erweitern, wie Er dir geſagt hat, und du wilſt Fleiſch eſſen, dazu deine Seel Luſt hat: Gen. 28. v. 14 Ex. c. 34 v. 24. Deut. 9. v. 8.

21. Aber die Stadt, die der HErr dein GOtt erwehlen wird, daß ſein Nam da ſey, weit entlegen iſt, ſo ſolſt du vom groſſen und kleinen Vieh ſchlachten, was du haſt, wie ich dir befohlen hab, und davon eſſen, in deinen Städten, wie dir gefällt.

22. Wie man ein Reh und einen Hirſch iſſet, alſo ſolſt du es eſſen: der rein, und der unrein, ſollen insgemein davon eſſen.

23. Hüte dich allein, daß du kein Blut eſſeſt. Dann ihr Blut iſt für die Seel: und derwegen ſolſt du die Seel mit dem Fleiſch nicht eſſen:

24. Sondern auf die Erden ſchütten wie Waſſer,

25. Damit dir es wohlgehe und deinen Kindern nach dir, wann du thuſt, was vor dem Angeſicht des HErrn wohlgefällig iſt.

26. Was du aber heiligeſt, und dem HErrn gelobeſt, das ſolſt du nehmen, und kommen zu dem Ort, das der HErr erwehlen wird:

27. Und ſolſt dein Opffer thun, Fleiſch und Blut auf dem Altar des HErrn deines GOttes: das Blut der Opffer ſolſt du auf den Altar gieſſen: aber das Fleiſch ſolſt du ſelbſt eſſen.

28. Merck auf und höre alles, was ich dir befehle, damit dir es wohlgehe und deinen Kindern nach dir ewiglich, wann du thuſt, was gut iſt und wohlgefällig vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes.

29. Wann der HErr dein GOtt die Heyden vor deinem Angeſicht vertilgen wird, zu welchem du hinein ziehen wirſt, ihr Land zum Erbtheil einzunehmen, und wann du nun dieſelbige wirſt beſitzen, und in ihrem Land wohnen. Deut. 19. v. 1.

30. So hüte dich, daß du ihnen nicht nachfolgeſt, nachdem ſie bey deinem Einzug ſeynd vertilget worden, und daß du nicht frageſt nach ihren Ceremonien, und ſprecheſt: Gleich wie dieſe Völcker ihren Göttern gedienet haben, alſo will ich auch thun.

31. Du ſolſt dem HErrn deinem GOtt nicht alſo thun. Dann ſie haben ihren Göttern alle Greuel gethan, davon der HERR ein Abſcheuen hat, und und haben ihre Söhne und Töchter geopffert, und mit Feuer verbrandt.

32. Was ich dir befehle, das ſolſt du dem HErrn allein thun: und ſolſt nichts dazu thun, noch etwas davon abthun.

Das XIII. Capitel.

I. Wann ein Prophet, oder ſonſten einer würde rathen, daß man fremden Göttern ſolle dienen, derſelbige ſoll umgebracht werden, 1.

II. Die Stadt, welche vom wahren Gottesdienſt wird abfallen, ſoll mit Menſchen und Vieh verbrandt werden, 12.

I. Wann mitten unter dir ein Prophet wird erſtehen, oder einer der ſpricht, er hab einen Traum geſehen, und ſagt ein Zeichen oder Wunder zuvor,

2. Und was er geſagt hat, alſo geſchicht und er zu dir ſpricht: Laſſet uns hingehen, und fremden Göttern folgen, die du nicht kenneſt und ihnen dienen:

3. So ſolſt du die Wort deſſelbigen Propheten oder Träumers nicht hören: dann der HErr euer GOtt verſuchet euch, damit offenbar werde, ob ihr Ihn auch von gantzem Hertzen, und von gantzer eurer Seel liebet, oder nicht.

4. Folget dem HErrn euerm GOtt, und förchtet Ihn, und bewahret ſeine Gebott, und höret ſeine Stimm: dienet Ihm, und hanget Ihm an.

5. Aber den Propheten, oder Traumtichter ſoll man tödten: dann er hat geredet, daß er euch abwendete von dem HErrn euerm GOtt, der euch aus Egypten-Land geführet, und aus dem Hauß der Dienſtbarkeit erlöſet hat: auf daß er dich irrig machte und von dem Weg abführete, den dir der HErr dein GOtt befohlen hat: und ſolſt alſo das Böſe mitten aus dir hinweg ſchaffen.

6. Wann dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn oder deine Tochter, oder dein Weib, das in deinem Schooß iſt, oder dein Freund, den du ſo lieb haſt als deine eigene Seel, dich überreden will, und ſpricht in geheim zu dir: Laß uns hingehen und fremden Göttern dienen, die du nicht kenneſt, noch deine Vätter,

7. Den Göttern aller Völcker die rings herum ſeynd, nahe und fern vom Anfang biß zum End der Erden:

8. So ſolſt du ihm nicht beyfallen, noch ihn anhören, dein Aug ſoll ſeiner auch nicht ſchonen, daß du dich ſeiner erbarmen ſolteſt, und ihn verbergen,

9. Sondern du ſolſt ihn alſobald tödten. Deine Hand ſoll zum erſten über ihn ſeyn, darnach ſoll das gantze Volck die Hand anlegen. Deut. 17. v. 7.

10. Mit Steinen ſoll man ihn zu todt werffen: darum, daß er dich hat abwenden wollen vom HErrn deinem GOtt, der dich aus Egypten-Land, und aus dem Hauß der Dienſtbarkeit geführet hat:

11. Damit es gantz Iſrael höre, und ſich förchte, und hinfüro keineswegs dergleichen Ding mehr thue.

II. 12. Wann du hören wirſt in einer von deinen Städten, die der HErr dein GOTT dir zu bewohnen geben wird, daß etliche ſagen:

13. Es ſeynd mitten aus dir Kinder Belial ausgegangen, und haben die Innwohner ihrer Stadt abgewendet, und geſagt: Laſſet uns hingehen, und fremden Göttern dienen, die ihr nicht kennet:

14. So ſolſt du ſorgfältig und fleißig nachfragen, und wann du die Warheit in der Sach erkundiget haſt, und befunden, daß es gewiß iſt, was geſagt wird, und daß dieſer Greuel in der That begangen iſt,

15. So ſolſt du alsbald die Inwohner derſelbigen Stadt mit der Schärff des Schwerds ſchlagen, und ſie vertilgen, ſamt allem, was darin iſt, biß zum Vieh.

16. Was auch von Haußrath darinnen iſt, das ſolſt du mitten auf ihren Gaſſen zuſammen tragen, und zugleich mit der Stadt ſelbſt anzünden, alſo daß du alles verbrennen ſolſt dem HErrn deinem GOtt, und es ſoll ein wüſter Hauff ſeyn ewiglich, und ſoll nicht wiederum aufgebauet werden,

17. Auch ſoll an deiner Hand nichts von dem Fluch hangen bleiben: auf daß der HErr vom Zorn ſeines Grimms abgewendet werde, und ſich deiner erbarme, und dich vermehre, wie er deinen Vättern geſchworen hat,

18. Wann du die Stimm des HErrn deines GOttes hören wirſt, und bewahren alle ſeine Gebott, die ich dir heutiges Tags befehle, daß du thueſt, was vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes wohlgefällig iſt.

Das XIV. Capitel.

I. Moſes wiederholet das Geſetz von den reinen und unreinen Thieren, 1.

II. Neben dem erſten Zehenden, ſo vor dieſem auferlegt worden; ſetzt er noch den zweyten und dritten ein, 28.

I. Ihr ſollet Kinder ſeyn des HErrn euers GOttes: ihr ſollet euch nicht zerſchneiden, noch euer Haupt kahl machen über einen Todten.

2. Dann du biſt ein heilig Volck dem HErrn deinem GOtt: und er hat dich auserwehlt, daß du ſein eigen Volck ſeyn ſolleſt aus allen Völckern, die auf Erden ſeynd. Deut. 7. v. 6. † 26. v. 18.

3. Eſſet nicht, was unrein iſt. Levit. 11. v. 4.

4. Diß ſeynd aber die Thier, die ihr eſſen ſollet, Ochſen, und Schaf, und Geiſſe.

5. Hirſche und Reh, Büffel, Brand-Hirſche, Gembſen, Stein-Böck, Cameloparden.

6. Alle Thier, ſo die Klauen in zwey Theil ſpalten, und wiederkäuen, ſollet ihr eſſen.

7. Von denen aber, die wiederkäuen, und die Klauen nicht ſpalten, ſollet ihr nicht eſſen, als da ſeynd Camelen, Haſen, Igel: weil dieſe Thier zwar wiederkäuen, aber die Klauen nicht ſpalten, ſollen ſie euch unrein ſeyn.

8. Alſo ein Schwein, weil es die Klauen ſpaltet, und nicht wiederkäuet, ſoll unrein ſeyn. Ihr ſollet von ihrem Fleiſch nicht eſſen, noch ihr Aaß anrühren.

9. Diß ſollet ihr eſſen von allem, das in den Waſſern iſt: Alles, was Floß-Federn und Schuppen hat, ſollet ihr eſſen:

10. Was ohne Floß-Federn und Schuppen iſt, ſollet ihr nicht eſſen, dann es iſt unrein.

11. Eſſet auch alle reine Vögel.

12. Die unreine ſollet ihr nicht eſſen: nemlich den Adler, und den Greiffen, und den Meer-Adler,

13. Den Eis-Vogel, und den Geiern, und den Weihen nach ſeiner Art:

14. Und alles, was von Raben-Art iſt,

15. Und den Strauſſen, und die Nacht-Eul, und die Waſſer-Taub, und den Habicht nach ſeiner Art:

16. Den Reiger und den Schwanen, und den Egyptiſchen Reiger,

17. Und das Waſſer-Taucherlein, den Purpur-Vogel, und den Nachtraben:

18. Den Rohrtummel und den Trill, ein jeglichs nach ſeiner Art: auch den Wydhopff und die Fledermauß.

19. Und alles, was kriecht und Federlein hat, ſoll unrein ſeyn, und man ſoll es nicht eſſen.

20. Alles, was rein iſt, ſollet ihr eſſen.

21. Was aber von ſich ſelbſt geſtorben iſt, davon ſollet ihr nicht eſſen. Einem Fremden, der in deinen Thoren iſt, magſt du es geben, oder verkauffs ihm zu eſſen: dann du biſt ein heilig Volck des HErrn deines GOttes. Du ſolſt ein Böcklein in ſeiner Mutter-Milch nicht kochen.

Exod. 23. v. 19. † 34. v. 26.

22. Das zehende Theil von allen deinen Früchten, welche jährlich auf dem Land wachſen, ſolſt du abſondern,

23. Und eſſen vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes, an dem Ort, das er erwehlen wird, daß ſein Nam daſelbſt ſoll angeruffen werden, den Zehenden deines Getraids, und deines Weins, und deines Oels, auch die Erſtgeborne von deinem groſſen Vieh und Schafen: damit du den HErrn deinen GOtt zu aller Zeit förchten lerneſt.

24. Wann aber der Weg zu lang, und das Ort zu weit iſt, das der HErr dein GOtt erwehlen wird, und er dich ſegnet, daß du diß alles dahin nicht tragen kanſt,

25. So ſolſt du alles verkauffen, und ſeinen Wehrt zu Geld machen, daſſelbig Geld ſolſt du in deiner Hand tragen, und zu dem Ort reiſen, das der HErr dein GOtt erwehlen wird:

26. Und ſolſt für daſſelbig Geld kauffen, was dir gefällt, es ſey von groſſen Vieh, oder von Schafen, auch Wein und ſtarck Getränck, und alles, was deine Seel begehret: und daſſelbig eſſen vor dem HErrn deinem GOtt, und eine Mahlzeit halten du und dein Hauß;

27. Und der Levit, der in deinen Thoren iſt: hüte dich, daß du ihn nicht verlaſſeſt, dann er hat kein andern Theil in deiner Erbſchafft.

II. 28. Im dritten Jahr ſolſt du einen andern Zehenden von allem, was dir zu der Zeit wächſt, abſondern, und in deinen Thoren zuruck legen.

29. Alsdann ſoll kommen der Levit, der keinen andern Theil noch Erbſchafft mit dir hat, und der Fremdling, und Waiß, und die Wittwe, welche in deinen Thoren ſeynd, und eſſen, daß ſie ſatt werden: damit der HErr dein GOtt dich ſegne in allen Wercken deiner Hände, die du thuſt.

Das XV. Capitel.

I. Das Geſetz von dem ſiebenden Jahr der Nachlaſſung wird allhie abermal vorgehalten, 1.

II. Item das Geſetz von der Erſtgeburt des Viehes, daß dieſelbe ſoll GOtt geſchlachtet, und im Tabernackel verzehret werden, 19.

I. Im ſiebenden Jahr ſolſt du ein Erlaſſung halten,

2. Welche auf dieſe Weiß ſolll gehalten werden. Dem ſein Freund oder ſein Nächſter und Bruder etwas ſchuldig iſt, der kan daſſelbig nicht wiederum fordern, dann es iſt das Jahr der Erlaſſung des HErrn.

3. Von einem Fremden und Einkömmling magſt du es fordern; aber deinen Mitbürger und Nächſten um Bezahlung anzuhalten ſolſt du nicht Macht haben.

4. Es ſoll allerdings kein Armer noch Bettler unter euch ſeyn: damit der HErr dein GOtt dich ſegne in dem Land, das er dir zum Beſitz eingeben wird:

5. Wann du anderſt die Stimm des HErrn deines GOttes hören wirſt, und alles halten, was er gebotten hat, und was ich dir heut befehle, ſo wird er dich ſegnen, wie er verheiſſen hat.

6. Du wirſt vielen Völckern leihen, und wirſt von niemand entlehnen. Du wirſt herrſchen über ſehr viele Völcker, und niemand wird über dich herrſchen.

7. Wann einer in Armuth wird fallen von deinen Brüdern, welche in den Thoren deiner Stadt wohnen, in dem Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird: ſo ſolſt du dein Hertz nicht verhärten, noch deine Hand zuhalten,

8. Sondern du ſolſt ſie dem Armen aufthun, und ihm daſſelbig vorſtrecken, was du ſieheſt, das ihm mangelt. Matth. 5. v. 42. Luc. 6. v 34.

9. Hüte dich, damit nicht etwan ein gottloſer Gedancke bey dir einſchleiche, daß du in deinem Hertzen ſageſt: Es nahet ſich das ſiebende Jahr der Erlaſſung; und daß du dein Aug von deinem armen Bruder abwendeſt, und wolteſt ihm nicht vorſtrecken, was er begehret: damit er nicht wider dich zum HErrn ſchreye, und es werde dir zur Sünde gerechnet.

10. Sondern du ſolſt ihm geben: und nicht argliſtig mit ihm handeln, wann du ihn ſeiner Noth enthebeſt: damit dich der HErr dein GOTT ſegne zu aller Zeit, und in allen Dingen, dazu du deine Hand ausſtreckeſt.

11. Es wird an Armen nicht mangeln im Land deiner Wohnung: darum befehle ich dir, daß du die Hand aufthueſt deinem dürfftigen Bruder und dem Armen, der mit dir im Land wohnet.

Matth. 26. v. 11.

12. Wann dir dein Bruder, ein Hebraer, verkaufft wird, oder eine Hebräerin, und dir ſechs Jahr lang gedienet hat, ſo ſolſt du ihn im ſiebenden Jahr frey von dir gehen laſſen:

Exod. 21. v. 2. Jer. 34. v. 14.

13. Und welchen du alſo frey geben wirſt, den ſolſt du keineswegs leer von dir hinaus gehen laſſen:

14. Sondern du ſolſt ihm Zehrung auf den Weg geben von deiner Heerd, und von deiner Tenne, und von deiner Kelter, damit dich der HErr dein GOtt geſegnet hat.

15. Gedencke, daß du auch ſelbſt ein Knecht ge-

weſen biſt in Egypten-Land, und daß dich der HErr dein GOTT erlöſet hat, darum ich dir jetzt ſolches befehle.

16. Wann er aber ſagen wird: Ich will nicht ausgehen: darum, daß er dich, und dein Hauß lieb hat, und er befindet, daß es ihm bey dir wohl gehet:

17. So ſolſt du einen Pfriemen nehmen, und ihm an der Thür deines Hauſes durch das Ohr boren, alsdann ſoll er dein Knecht ſeyn ewiglich: alſo ſolſt du auch mit einer Magd thun.

18. Wann du ſie frey ausgehen läſſeſt, ſo ſolſt du deine Augen von ihnen nicht abwenden: dann er hat dir ſechs Jahr lang wie ein Taglöhner um Lohn gedienet: damit dich der HErr dein GOtt ſegne in allen Wercken, die du thuſt.

II. 19. Von der erſten Geburt, welche von deinen Rindern, und Schafen geboren wird, ſolſt du alles, was männlichs Geſchlechts iſt, dem HErrn deinem GOtt heiligen. Du ſolſt nicht arbeiten mit der Erſtgeburt des Ochſen, und die Erſtgeburt der Schaf ſolſt du nicht ſcheren.

20. Alle Jahr ſolſt du ſie vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes an dem Ort eſſen, das der HErr erwehlen wird, du und dein Hauß.

21. Wann es aber einen Mangel hat, und entweder lahm, oder blind, oder an einem andern Ort ungeſtalt oder ſchwach, ſo ſoll es dem HErrn deinem GOtt nicht geopffert werden.

Levit. 22. v. 20. 21. Eccli. 35. v. 14.

22. Sondern du ſolſt es innerhalb der Thoren deiner Stadt eſſen: und ſollen ſo wohl der Reine, als der Unreine zugleich davon eſſen, als ob es ein Reh oder Hirſch wäre.

23. Dieſes allein ſolſt du beobachten, daß du ihr Blut nicht eſſeſt, ſondern daſſelbig wie Waſſer auf die Erden ſchütteſt.

Das XVI. Capitel.

I. Moſes ſetzt abermal ein das öſterliche Feſt, 1.
II. Die Pfingſten, 10.
III. Das Lauber-Feſt, 13.
IV. Befehlend, daß auf alle dieſe Feſt die Männer ſich bey dem Tabernackel ſollen einſtellen, 16.
V. Will auch, daß man in allen Städten Richter verordne, die ſtrittige Sachen zu erörtern, 18.

I. Hab acht auf den Monat der neuen Früchte, und auf die erſte Zeit des Frühlings, daß du dem HErrn deinem GOTT das Phaſe halteſt: dann in demſelbigen Monat hat dich der HErr dein GOtt in der Nacht aus Egypten geführet.

2. Und du ſolſt dem HErrn deinem GOtt das Phaſe opffern von Schafen, und von Rindern, an dem Ort, das der HErr dein GOtt erwehlen wird, daß ſein Nam allda wohnen ſoll.

3. Du ſolſt auf das Feſt kein geſäuert Brod eſſen: Sieben Tag lang ſolſt du ohn Sauerteig eſſen das Brod der Trübſal, dann im Schrecken biſt du aus Egypten gangen: damit du alle die Tag deines Lebens an den Tag des Ausgangs aus Egypten gedenckeſt.

4. Es ſoll in ſieben Tagen kein Sauerteig in allen deinen Gräntzen geſehen werden, und von dem Fleiſch deſſen, ſo am erſten Tag zu Abends geopffert wird, ſoll nichts übrig bleiben biß an den Morgen.

5. Du ſolſt aber das Phaſe nicht in allen deinen Städten können opffern, welche dir der HErr dein GOtt geben wird;

6. Sondern an dem Ort, das der HErr dein GOtt erwehlen wird, daß ſein Nam daſelbſt wohne: da ſolſt du das Phaſe am Abend opffern, wann die Sonne untergehet, da du aus Egypten gangen biſt.

7. Du ſolſt es kochen, und eſſen an dem Ort, das der HErr dein GOTT erwehlen wird, und wann du des Morgens aufſteheſt, ſolſt du zu deinen Hütten gehen.

8. Sechs Tag lang ſolſt du ungeſäuert Brod eſſen: und am ſiebenden Tag ſolſt du kein Werck thun, dieweil es eine Verſammlung iſt des HErrn deines GOttes.

9. Du ſolſt dir auch ſieben Wochen zehlen von dem Tag an, daß du angefangen haſt die Sichel an die Früchte zu ſchlagen.

II. 10. Und ſolſt dem HErrn deinem GOtt das Feſt der Wochen halten, und opffern ein freywillig Opffer deiner Hand, dem Segen GOttes deines HErrn gemäß.

11. Da ſolſt du eine Mahlzeit halten vor dem HErrn deinem GOtt, du, dein Sohn, und deine Tochter, dein Knecht, und deine Magd, und der Levit, der in deinen Thoren iſt, der Fremdling, und der Wäiß, und die Wittwe, ſo bey euch wohnen an dem Ort, das der HErr dein GOtt erwehlen wird, daß ſein Nam daſelbſt wohnen ſoll.

12. Und du ſolſt dich erinnern, daß du ein Knecht in Egypten geweſen biſt: auch halten und thun, was befohlen iſt.

III. 13. Ingleichen ſolſt du das Feſt der Hütten ſieben Tag lang halten, wann du deine Früchte von der Tenne und von der Kelter zuſammen gebracht haſt:

14. Und ſolſt auf deinem Feſt-Tage eine Mahlzeit halten, du, dein Sohn, und deine Tochter, dein Knecht, und deine Magd, auch der Levit und Fremdling, der Wäiß und die Wittwe, ſo innerhalb deiner Thoren ſeynd.

15. Sieben Tag lang ſolſt du dem HErrn deinem GOtt Feſt halten, an dem Ort, das der HErr erwehlen wird: und der HErr dein GOtt wird dich ſegnen in allen deinen Früchten, und in allen Wercken deiner Händen, und du wirſt in Freuden ſeyn.

IV. 16. Dreymal im Jahr ſoll alles, was unter dir männlichs Geſchlechts iſt, vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes erſcheinen, an dem Ort, das er erwehlen wird: auf das Feſt der ungeſäuerten Bród, auf das Feſt der Wochen, und auf das Feſt der Hütten. Niemand ſoll vor dem HErrn leer erſcheinen.

Exod. 23. v. 15. † 34. v. 20. Eccli. 35. v. 6.

17. Sondern ein jeglicher ſoll nach ſeinem Vermögen opffern nach dem Segen des HErrn ſeines GOttes, den er ihm gegeben hat.

V. 18. Du ſolſt Richter und Meiſter verordnen in allen deinen Thoren, die dir der HErr dein GOtt geben wird, durch all deine Geſchlechter, die das Volck mit gerechtem Urtheil richten,

19. Und ſich nicht auf eine Seite lencken. Du ſolſt die Perſon nicht anſehen, noch Geſchenck annehmen: dann die Geſchenck verbinden die Augen der Weiſen, und verändern die Worte der Gerechten.

Exod. 23. v. 8. Levit. 19. v. 15. Deut. 1. v. 17. Eccli. 20. v. 31.

20. Was recht iſt, dem ſolſt du aufrichtig nachgehen:

geben: damit du lebeſt, und das Land beſitzeſt, das dir der HErr dein GOTT geben wird,

21. Du ſolſt keinen tunckelen Wald pflantzen, noch einigen Baum neben dem Altar des HErrn deines GOttes. Du ſolſt dir keine Säul machen, noch aufrichten: welches der HErr dein GOtt haſſet.

Das XVII. Capitel.

I. Die Abgötterey ſoll mit dem Todt geſtrafft werden, 1.
II. Wann aber in Sachen Strittigkeit vorfiele, ſoll der Hoheprieſter das Urtheil ſprechen, und ſollen demſelben bey Leib-Straff beyde Gegentheil gehorchen, 8.
III. Wann die Iſraeliter wolten einen König wehlen, ſoll derſelbe mit gewiſſen Gedingen aus dem Stamm Iſrael genommen werden, 14.

I. Du ſolſt dem HErrn deinem GOTT kein Schaf, noch Rind opffern, das befleckt, oder mit einigem Mangel behafft iſt: dann ſolches iſt dem HErrn deinem GOtt ein Greuel.

2. Wann innerhalb einiger deiner Thoren, die dir der HErr dein GOtt geben wird, ein Mann oder ein Weib gefunden wird, welche Böſes thun vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes, und ſeinen Bund übertretten:

3. Daß ſie hingehen, und fremden Göttern dienen, und dieſelbige anbeten, auch die Sonn, und den Mond, und die gantze Heerſchaaren des Himmels, das ich nicht befohlen habe:

4. Und ſolches dir wird kund gethan, und wann du es höreſt, auch darauf fleißig nachforſcheſt, und befindeſt, daß es wahr iſt, und daß ſich der Greuel in Iſrael zugetragen hat:

5. So ſolſt du den Mann, und das Weib, die das überaus groſſe Laſter begangen haben, zu den Thoren deiner Stadt heraus führen, und man ſoll ſie mit Steinen zu todt werffen.

6. Und wer umgebracht werden ſoll, der ſoll auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund ſterben. Auf eines Menſchen Zeugnuß ſoll man niemand tödten.
Deut. 19 v. 15. Matt. 18. v. 16. 2. Cor. 13. v. 1.

7. Die Hand der Zeugen ſoll die erſte ſeyn ihn zu tödten, hernach ſoll auch die Hand des übrigen Volcks ſich darzu ſtrecken, damit du das Böß aus deinem Mittel hinweg thuſt. Deut. 13. v. 9.

II. 8. Wann du ſpüreſt, daß ein Urtheil bey dir verfällt, das ſchwer und zweiffelhafftig iſt zwiſchen Blut und Blut, Handel und Handel, Ausſatz und Ausſatz: und ſieheſt, daß die Wort der Richter in deinen Thoren ſich nicht vergleichen, ſo mache dich auf, und gehe hinauf zu dem Ort, das der HErr dein GOtt erwehlen wird.

9. Und du ſolſt zu den Prieſtern vom Geſchlecht Levi kommen, und zu dem Richter, der zu der Zeit ſeyn wird: und ſie fragen, ſo werden ſie dir die Wahrheit des Urtheils anzeigen. 2. Par. 19. v. 8.

10. Du ſolſt auch alles thun, was die Vorſteher an dem Ort, das der HErr erwehlen wird, dir ſagen, und was ſie dich lehren werden

11. Nach ſeinem Geſetz; ſolſt du alſo ihrem Urtheil folgen: auch davon nicht abweichen, weder zur Rechten noch zur Lincken.

12. Wer aber hoffärtig iſt, und will nicht gehorſam ſeyn dem Gebott des Prieſters, welcher zu der Zeit dem HERRN deinem GOtt dienet, und dem Urtheil des Richters, derſelbige Menſch ſoll ſterben, und du ſolſt das Böß aus Iſrael hinweg ſchaffen:

13. Und alles Volck, das es höret, ſoll ſich förchten, damit ſich niemand hernach durch Hoffart aufblähe.

III. 14. Wann du nun wirſt eingangen ſeyn in das Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird, und haſt daſſelbig im Beſitz, und wohneſt darinn, und ſprichſt: Ich will einen König über mich ſetzen, wie alle Völcker rings herum haben:

15. So ſolſt du denſelben ſetzen, welchen der HErr dein GOtt aus der Zahl deiner Brüder erwehlen wird. Du ſolſt nicht Macht haben, einen Menſchen zum König zu machen, der von einem andern Volck, und nicht dein Bruder iſt.

16. Und wann er wird geſetzt ſeyn, ſo ſoll er nicht viel Roſſe für ſich halten, er ſoll auch das Volck nicht wiederum in Egypten führen, und ſich der ſtarcken Reuterey halben erheben, inſonderheit dieweil euch der HErr befohlen hat, daß ihr hinfüro mit nichten denſelben Weg ziehen ſollet.

17. Er ſoll nicht ſehr viel Weiber haben, die ſein Hertz an ſich ziehen mögten, auch nicht übermäſſigen Schatz an Silber und Gold.

18. Wann er aber auf dem Thron ſeines Reichs ſitzt, alsdann ſoll er ihm diß wiederholte Geſetz in ein Buch ſchreiben, und ſoll die Abſchrifft von den Prieſtern des Levitiſchen Geſchlechts nehmen,

19. Er ſoll es auch bey ſich haben, und ſoll es leſen alle die Tag ſeines Lebens, damit er lerne den HErrn ſeinen GOtt förchten, auch ſeine Wort und Ceremonien halten, welche im Geſetz gebotten ſeynd.

20. Damit ſich auch ſein Hertz nicht in Hoffart über ſeine Brüder erhebe, und daß er weder zur rechten noch zur lincken Seiten hinaus weiche, auf daß er ſelbſt, und ſeine Kinder, über Iſrael lange Zeit herrſchen mögen.

Das XVIII. Capitel.

I. Die Prieſter ſollen im gelobten Land keinen Theil bekommen, als allein das Opffer, den Zehenden, und die Gelübde, 1.
II. Soll auch keiner ſich Raths befragen bey den Zauberern, 10.

I. Die Prieſter und Leviten, und alle, die von demſelbigen Stammen ſeynd, ſollen mit dem andern Iſrael keinen Theil noch Erbſchafft haben, dieweil ſie die Opffer des HErrn und ſeine Gaben eſſen ſollen.
Num. 18. v. 20. 23. Deut. 10. v. 9. 1. Cor. 9. v. 13.

2. Sie ſollen auch nichts anders von dem Erbtheil ihrer Brüder bekommen: dann der HErr ſelbſt iſt ihr Erbtheil, wie er ihnen geſagt hat.

3. Diß ſoll der Prieſter Recht ſeyn: von dem Volck, und von denjenigen, die Schlacht-Opffer opffern: es ſey ein Ochs, oder ein Schaf, das ſie opffern, ſo ſollen ſie dem Prieſter die Schulter, und den Wanſt geben,

4. Auch die Erſtlingen vom Getraid, Wein und Oel, und ein Theil der Wolle, wann man die Schaf ſcheret. Num. 18. v. 21.

5. Dann der HErr dein GOtt hat ihn aus allen deinen Stämmen erwehlet, daß er ſtehe, und diene dem Namen des HErrn, er und ſeine Söhne ewiglich.

6. Wann ein Levit aus einer von deinen Städten in gantz Iſrael, darinn er wohnet, ausziehen, und aus Verlangen zu dem Ort kommen wird, das der HErr wird erwehlen,

7. So ſoll er dienen im Namen des HErrn ſei-

nes GOttes, wie alle ſeine Brüder, die Leviten, welche zu der Zeit vor dem HErrn ſtehen werden.

8. Er ſoll auch gleichen Theil der Speiß empfangen, wie die andere: auſſer dem, was ihm in ſeiner Stadt aus ſeinem vätterlichen Erbtheil gebühret.

9. Wann du in das Land kommen biſt, das dir der HErr dein GOtt geben wird, ſo hüte dich, daß du nicht begehreſt, den Greueln derſelbigen Völcker nachzugehen.

II. 10. Und daß unter dir nicht gefunden werde, der ſeinen Sohn, oder ſeine Tochter, durchs Feuer ziehe und reinige: oder der die Wahrſager frage, und der auf Träum und Vogelgeſchrey achte, oder ein Zauberer ſey, Levit. 20. v. 27.

11. Noch ein Beſchwerer, noch der Rath ſuche bey den Teuffels-beſchwerern, noch Wahrſagern, noch der die Warheit frage von den Todten. 1. Reg. 28. v. 7.

12. Dann diß alles iſt dem HErrn ein Greuel, Er wird ſie auch bey deinem Einzug um ſolcher Laſter willen vertilgen.

13. Du ſolſt vollkommen, und unbeflecket ſeyn mit dem HErrn deinem GOtt:

14. Dieſe Völcker, deren Land du beſitzen wirſt, hören die Wahrſager und Zauberer: du aber biſt vom HErrn deinem GOtt anderſt unterrichtet.

15. Der HErr dein GOtt wird dir aus deinem Volck, und aus deinen Brüdern einen Propheten erwecken, wie ich bin, den ſolſt du hören: Joan. 1. v. 45. Act. 3. v. 22.

16. Wie du dann vom HErrn deinem GOtt an dem Berg Horeb begehret haſt, da das Volck verſammlet war, und du ſpracheſt: Ich will die Stimm des HErrn meines GOttes nicht länger hören, auch diß überaus groſſe Feuer nicht länger ſehen, damit ich nicht ſterbe. Exod. 20. v. 21.

17. Und der HErr ſprach zu mir: Sie haben alles wohl geredet.

18. Ich will ihnen mitten aus ihren Brüdern einen Propheten erwecken, der dir ſoll gleich ſeyn: und will meine Worte in ſeinen Mund legen, und er ſoll alles zu ihnen reden, was Ich ihm befehlen werde. Joan. 1. v. 45.

19. Wer aber ſeine Wort nicht hören will, die er in meinem Namen reden wird, an dem will ich mich rächen.

20. Aber ein Prophet, der durch Hoffart verkehrt in meinem Namen will reden, was Ich ihm nicht befohlen habe zu reden, oder der im Namen fremder Götter redet, der ſoll des Todes ſterben.

21. Wann du aber ſtillſchweigend mit deinen Gedancken antworten würdeſt: Wie kan ich das Wort erkennen, das der HErr nicht geredet hat?

22. So ſolſt du diß Zeichen haben: Wann das nicht geſchicht, was derſelbig Prophet im Namen des HErrn geweiſſagt hat: ſo hats der HErr nicht geredet, ſondern der Prophet hats aus Hoffart ſeines Gemüths erdichtet: und darum ſolſt du dich für ihm nicht förchten.

Das XIX. Capitel.

I. Drey Städt werden beſtellet, dahin diejenige ſicherlich fliehen können, welche ungefähr und ohne Vorſatz einen Todtſchlag begangen, 1.
II. Solte aber das Volck Iſrael ſich hernach mercklich vermehren, ſolle man Macht haben, noch drey andere Städt zu benennen, 9
III. Wer aber vorſetzlicher Weiß eine Mordthat wird begehen, und zu einer dergleichen Städt entfliehen, ſolle heraus gegeben, und nach ſeinem Verdienſt getödtet werden, 11.
IV. Ein falſcher Zeug ſolle eben die Straff ausſtehen, welche er durch ſein falſch Zeugnuß auf einen andern hat wollen bringen, 16.

I. Wann nun der HErr dein GOtt die Völcker wird vertilgt haben, deren Land Er dir wird eingeben, und du daſſelbig beſitzen wirſt, und in ſeinen Städten und Häuſern wohnen;

2. So ſolſt du dir drey Städt abſondern mitten in dem Land, das dir der HErr dein GOtt zum Beſitz eingeben wird, Num. 35. v. 11. Joſ. 20. v. 2.

3. Und den Weg dahin fleißig bereiten: du ſolſt auch die gantze Gegend deines Lands austheilen in drey gleiche Theil: auf daß einer, der eines Todtſchlags halben flüchtig iſt, aus der Näh dahin entkommen möge.

4. Diß ſoll das Geſetz ſeyn eines flüchtigen Todtſchlägers, der beym Leben ſoll erhalten werden: Wer ſeinen Nächſten unwiſſend erſchlägt, und man beweiſen kan, daß er geſtern und vorgeſtern keinen Haß wider ihn getragen hab:

5. Sondern, daß er aufrichtig mit ihm in den Wald ſey gangen, nur allein Holtz zu hauen, und daß im Holtzhauen die Art ihm aus der Hand gangen, und das Eiſen aus dem Stiel entfallen ſey, und hab alſo ſeinen Freund getroffen, und getödtet: dieſer ſoll zu einer von vorgemeldten Städten fliehen, und leben:

6. Damit vielleicht nicht des Entleibten, deſſen Blut vergoſſen iſt, nächſter Freund durch Schmertzen bewegt, den Todtſchläger verfolge, und ihn ergreiffe, wann der Weg zu lang wäre, und ſeine Seel erſchlage, der doch des Todts nicht ſchuldig iſt: weil bewieſen wird, daß er gegen denſelben, der todt blieben iſt, zuvor keinen Haß getragen hat.

7. Darum befehle ich dir, daß du die drey Städte in gleicher Weite von einander abſonderſt.

8. Wann aber der HErr dein GOtt deine Gräntzen erweitern wird, wie er deinen Vättern geſchworen hat, und dir das gantze Land eingeben, das er ihnen verheiſſen hat, Gen. 28. v. 14. Exod. 34. v. 24. Deut. 12. v. 20.

II. 9. (Wann du nur ſeine Gebott halten wirſt, und thun, was ich dir heut gebiete, daß du den HErrn deinen GOtt liebeſt, und wandelſt allezeit in ſeinen Wegen) alsdann ſolſt du noch drey andere Städt dazu thun, und die Zahl der vorgemeldten drey Städte verdoppelen:

10. Damit kein unſchuldig Blut vergoſſen werde mitten in dem Land, das dir der HErr dein GOtt zu beſitzen geben wird, und du am Blut nicht ſchuldig ſeyeſt.

III. 11. Wann aber jemand ſeinen Nächſten haſſet, und ſtellet ihm heimlich nach ſeinem Leben, und machet ſich auf, und ſchlägt ihn, daß er ſtirbt, und nimmt ſeine Flucht zu einer von den vorgemeldten Städten, Num. 35. v. 20.

12. So ſollen die Aelteſte derſelbigen Stadt ausſchicken, und ihn von dem Ort der Zuflucht hinweg nehmen, und ihn dem nächſten Freund des Entleibten, deſſen Blut vergoſſen iſt, in die Hand geben, und er ſoll ſterben.

13. Du ſolſt dich über ihn nicht erbarmen, und ſolſt das unſchuldig Blut von Iſrael hinweg nehmen, damit es dir wohl gehe.

14. Deines Nächſten Marckſtein ſolſt du nicht aufheben, und verrucken, welche deine Vorfahren in deinem Erbtheil geſetzt haben, das dir der HErr

dein GOtt geben wird in dem Land, das du zum Beſitz wirſt einnehmen.

15. Ein eintziger Zeug ſoll nicht ſtehen wider jemand, was es auch für eine Sünd und Ubelthat ſeyn mag: ſondern in dem Mund zweyer oder dreyer Zeugen ſollen alle Wort beſtehen.
Deut. 17. v. 6. Matth. 8. v. 16. 2. Cor. 23. v. 1.

IV. 16. Wann ein falſcher Zeug wider einen Menſchen auftritt, und ihn anklaget, wegen einer Ubertrettung,

17. So ſollen ſie beyde, welche die ſtrittige Sach haben, vor dem HErrn ſtehen, in dem Angeſicht der Prieſter und der Richter, die in denſelben Tagen ſeyn werden.

18. Wann ſie nun zum fleißigſten werden nachgeforſcht, und befunden haben, daß der falſche Zeug eine Lügen wider ſeinen Bruder geredet hat:
Deut. 13. v. 6.

19. So ſollen ſie ihm wiederum thun, wie er ſeinem Bruder zu thun gedacht hat, und ſolſt das Böß mitten aus dir hinweg ſchaffen:

20. Damit die andre, wann ſie es hören, eine Forcht haben, und dergleichen Ding mit nichten thun dörffen.

21. Du ſolſt dich ſeiner nicht erbarmen, ſondern Seel um Seel, Aug um Aug, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß fordern.
Exod. 21. v. 23. 24. Levit. 24. v. 20. Matth. 5. v. 38.

Das XX. Capitel.

I. Aus GOttes Befehl ſollen aus dem Krieg wieder zurück geſchickt werden, die ein neues Hauß gebauet, einen Weinberg gepflantzt, junge angehende Ehe-Leut, auch die Forchtſame, 5.
II. In einer Stadt, ſo im Krieg durch Sturm übergangen, ſoll alles, was männlichs Geſchlechts iſt, niedergemacht werden, die unmündige Kinder ausgenommen, 13. aber im Land Chanaan ſoll alles, auch Weib und Kinder umgebracht werden, 16.
III. In Belagerung einer Stadt, ſolle man keinen fruchtbaren Baum darum abhauen, 19.

Wann du zum Krieg wirſt ausziehen wider deine Feinde, und ſieheſt die Reuterey und die Wagen, auch daß dein Widertheil eine gröſſere Menge im Heer hat, dann du, ſo ſolſt du dich für ihnen nicht förchten: dann der HErr dein GOtt iſt bey dir, der dich aus Egyptenland geführet hat.

2. Wann es aber an dem iſt, daß die Schlacht jetzt ſoll angehen, alsdann ſoll der Prieſter vor der Schlacht-Ordnung ſtehen, und alſo das Volck anreden:

3. Höre Iſrael, ihr thut heutiges Tags ein Treffen mit euren Feinden, euer Hertz werde nicht zaghafft, ſeyd unerſchrocken, weichet nicht, und förchtet euch nicht für ihnen:

4. Dann der HErr euer GOtt iſt mitten unter euch, und wird für euch wider die Feinde ſtreiten, damit er euch aus der Gefahr errette.

I. 5. Auch ſollen die Haupt-Leute durch alle Rotten ausruffen, daß es das gantze Heer höre: Wer iſt der Menſch, der ein neues Hauß gebauet hat, und hat es noch nicht eingeweihet? Der gehe hin, und kehre wiederum in ſein Hauß, damit er vielleicht im Streit nicht todt bleibe, und ein anderer ſein Hauß einweihe:
1. Mach. 3. v. 56.

6. Wer iſt der Menſch, der einen Weinberg gepflantzet hat, und ihn noch nicht hat gemein gemacht, daß jederman davon eſſen möge? Der gehe hin, und kehre wiederum in ſein Hauß, damit er vielleicht im Streit nicht todt bleibe, und nicht ein anderer Menſch, was ihm zu thun zuſtehet, verrichte.

7. Wer iſt der Menſch, der ſich mit einem Weib verſprochen, und dieſelbige noch nicht heimgeführet hat? Der gehe hin, und kehre wiederum in ſein Hauß, damit er vielleicht im Streit nicht todt bleibe, und ein anderer Menſch ſein Weib nehme.

8. Wann diß geſagt iſt, ſo ſollen ſie das übrige auch dazu thun, und zum Volck ſprechen: Wer iſt der Menſch, der forchtſam iſt, und zaghafft von Hertzen? Der gehe hin, und kehre wiederum in ſein Hauß, damit er die Herzen ſeiner Brüder auch nicht verzagt mache, wie er von Forcht erſchrocken iſt.
Judic. 7. v. 3.

9. Wann nun die Hauptleute des Heers werden ſchweigen, und ausgeredt haben, alsdann ſoll ein jeglicher ſeinen Hauffen zum Streiten bereiten.

10. Wann du auf eine Stadt zieheſt, dieſelbige zu beſtürmen, ſo ſolſt du ihr erſtlich den Frieden anbieten.

11. Wann ſie denſelben annimmt, und dir die Pforten aufthut, ſo ſoll alles Volck, das darinn iſt, erhalten werden, und dir unterm Zinß dienen.

12. Wann ſie aber keinen Bund mit dir eingehen will, und anfahet wider dich zu ſtreiten, ſo ſolſt du ſie mit ſtürmender Hand angreiffen.

13. Wann ſie dir alsdann der HErr dein GOtt in deine Hand gibt, ſo ſolſt du alles, was männlichs Geſchlechts darinnen iſt, mit der Schärffe des Schwerdts erſchlagen,

14. Ausgenommen die Weiber und Kinder, Vieh, und andere Ding, ſo in der Stadt ſeynd. Den gantzen Raub ſolſt du dem Heer austheilen, und eſſen von der Beut deiner Feinde, welche dir der HErr dein GOtt gegeben hat.

15. Alſo ſolſt du allen Städten thun, welche dir gar weit entlegen ſeynd, und ſeynd nicht von den Städten, die du zum Beſitz bekommen wirſt.

II. 16. Aber von denſelben Städten, welche dir ſollen eingegeben werden, ſolſt du durchaus keinen nicht leben laſſen:

17. Sondern ſie mit der Schärff des Schwerds erwürgen, nemlich die Hethiter, und Amorrhiter, und Chananiter, Phereziter, und Heviter, und Jebuſiter, wie dir der HErr dein GOtt befohlen hat:

18. Auf daß ſie euch nicht vielleicht lehren alle die Greuel thun, die ſie ihren Göttern gethan haben: und ihr euch verſündiget an dem HErrn euerm GOtt.

III. 19. Wann du eine Stadt eine lange Zeit wirſt belägert haben, und ſie rings herum mit Feſtungen wirſt umgeben haben: damit du ſie mit ſtürmender Hand eroberſt, ſo ſolſt du die Bäum nicht abhauen, davon man eſſen kan, und ſolſt das Land rings herum mit der Axt nicht verwüſten: dann es iſt Holtz, und kein Menſch, ſo kan es die Zahl derjenigen nicht mehren, die wider dich ſtreiten.

20. Wann aber einige Bäume da ſeynd, die keine Frucht tragen, ſondern ſeynd wild, und gleichwohl zu andern Dingen dienlich, die haue

ab, und mache Kriegszeug davon, daß du die Stadt eroberſt, die wider dich ſtreitet.

Das XXI. Capitel.

I. Wann ein heimlicher Mord vorgangen, ſolle die Obrigkeit ein Opffer thun, und ein öffentlich Zeugnuß leiſten ihrer Unſchuld, 1.
II. Will einer ein gefangenes Weib ehlichen, ſoll er ihr die Haar des Haupts, und die Nägel an den Fingern beſchneiden, 10.
III. Unter zweyerley Weiber Kindern ſoll der eingeborne Sohn, ob ſeine Mutter ſchon nicht ſo beliebt iſt, dannoch im Erbtheil den Vorzug vor allen andern Kindern haben, 15.
IV. Ein ungehorſamer, widerſpenſtiger Sohn ſoll mit Steinen zu Todt geworffen werden, 18.
V. Die Leiber deren, ſo ans Creutz gehenckt, ſollen am ſelben Tag abgenommen und begraben werden, 22.

I. Wann in dem Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird, eines erſchlagenen Menſchen Leichnam gefunden wird, und man nicht weiß, wer des Todtſchlags ſchuldig iſt;

2. So ſollen deine Aelteſte, und Richter hinaus gehen, und die Weite meſſen von dem Ort, da der Leichnam liegt, biß zu allen Städten, die da herum liegen:

3. Und welche Stadt ſie befinden werden, näher zu ſeyn, als die andere, derſelbigen Stadt Aelteſte ſollen eine junge Kuh nehmen aus der Heerd, die noch nicht am Joch gezogen hat, noch das Erdreich gepflüget hat,

4. Die ſollen ſie in ein rauhes ſteiniges Thal führen, das niemal iſt gepflüget, noch beſäet worden: und ſollen daſelbſt der jungen Kuh den Hals abhauen:

5. Und die Prieſter, die Söhne Levi, ſollen hinzu tretten, die der HErr dein GOtt auserwehlen wird, daß ſie Ihm dienen, und in ſeinem Namen den Segen geben ſollen, und daß nach ihrem Wort, alle Geſchäffte ſollen geurtheilet werden, und alles, was rein oder unrein iſt.

6. Und die Aelteſte derſelbigen Stadt ſollen zu dem Erſchlagenen kommen, und ihre Hand über der jungen Kuh waſchen, welche im Thal geſchlachtet iſt,

7. Und ſagen: Unſere Hände haben diß Blut nicht vergoſſen, ſo habens auch unſere Augen nicht geſehen.

8. Sey gnädig deinem Volck Iſrael, das du HErr erlöſet haſt, und räche mitten unter deinem Volck Iſrael diß unſchuldig Blut nicht. Und es wird die Blut-Schuld von ihnen genommen werden:

9. Du aber wirſt auch befreyet werden vom Blut des Unſchuldigen, das vergoſſen iſt, wann du thuſt, was der HErr befohlen hat.

II. 10. Wann du zum Streit wirſt ausziehen, wider deine Feinde, und der HErr dein GOtt ſie in deine Hand wird geben, und du ſie gefangen wirſt hinweg führen,

11. Und du ſehen wirſt unter dem Hauffen der Gefangenen ein ſchönes Weib, und wirdeſt dich in ſie verlieben, und zum Eheweib wollen haben:

12. So ſolſt du ſie in dein Hauß führen: und ſie ſoll ihre Haar abſcheren, und ihre Nägel beſchneiden,

13. Auch ſoll ſie das Kleid, darinn ſie gefangen worden, ablegen, und in deinem Hauß ſitzen, und einen Monat lang ihren Vatter und ihre Mutter beweinen. Darnach ſolſt du zu ihr hinein gehen, und bey ihr ſchlaffen, und ſie ſoll dein Eheweib ſeyn.

14. Wann du aber hernach keine Neigung zu ihr haſt, ſo ſolſt du ſie frey von dir laſſen, und ſolſt ſie nicht können um Geld verkauffen, oder mit Gewalt unterdrucken: weil du ſie gedemüthiget haſt.

III. 15. Wann ein Mann zwey Weiber hat, eine, die ihm lieb iſt, und eine andere, die er haſſet, und ſie ihm Kinder gebären, und der Verhaßten Sohn der Erſtgeborne iſt,

16. Und er ſein Gut unter ſeine Söhne will austheilen, ſo kan er den Sohn der Geliebten nicht zum Erſtgebohrnen machen, und ihn dem Sohn der Verhaſten vorziehen,

17. Sondern er ſoll den Sohn der Verhaßten für den Erſtgebornen erkennen, und ihm zweyfach geben von allem, was er hat: dann derſelbig iſt ein Anfang ſeiner Kinder, und ihm gebühret die Gerechtigkeit der Erſtgeburt. 1. Par. 5. v. 1.

IV. 18. Wann ein Menſch einen widerſpenſtigen und muthwilligen Sohn gezeuget hat, der nicht hören will, was ihm ſein Vatter und Mutter befehlen, und wann er geſtraffet wird, ſolches verachtet, und will nicht gehorſam ſeyn:

19. So ſollen ſie ihn greiffen, und ihn führen zu den Aelteſten derſelbigen Stadt, und zu dem Thor, da man Gericht hält, und zu ihnen ſagen:

20. Dieſer unſer Sohn iſt muthwillig und widerſpenſtig, und verachtet unſere Ermahnung zu hören, er begibt ſich auf Schlemmerey, Unzucht, und Praſſen:

21. So ſoll ihn das Volck der Stadt ſteinigen: und er ſoll ſterben, damit ihr das Böß mitten aus euch hinweg thut, und gantz Iſrael erſchrecke, wann ers höret.

V. 22. Wann ein Menſch ſündiget, daß er am Leben muß geſtraffet werden, und er zum Todt wird verurtheilet, und an Galgen aufgehenckt:

23. So ſoll ſein Leichnam am Holtz nicht bleiben, ſondern an demſelbigen Tag begraben werden: dann wer am Holtz hängt, der iſt von GOtt verflucht: und du ſolſt dein Land keineswegs verunreinigen, das dir der HErr dein GOtt zum Beſitz wird geben. Gal. 3. v. 13.

Das XXII. Capitel.

I. Die Güte ſoll auch gegen das unvernünfftige Vieh, als Ochſen, Vögel, Eſel geübt werden, 1.
II. Wer ſeiner vertrauten Braut fälſchlich auflegen wird, daß ſie Unzucht begangen, ſoll mit Schlägen geſtrafft werden, und hundert Silberling zahlen, 13.
III. Ehebrecher und Ehebrecherin ſollen beyde zu todt geſteinigt werden, 22.
IV. Der eine Jungfrau nothzwängt, ſoll fünffzig Silberling zur Straff geben, und die Perſon ſein Lebtag zur Ehe behalten, 28.

I. Wann du deines Bruders Rind, oder Schaf irren ſieheſt, ſo ſolſt du nicht vorüber gehen: ſondern daſſelbig wiederum zu deinem Bruder führen, Exod. 23. v. 4.

2. Unangeſehen, daß er wohl nicht dein nahverwandter Bruder iſt, und du ihn auch nicht kenneſt: ſo ſolſt du ſie doch in dein Hauß führen, ſie ſollen auch bey dir bleiben biß ſie dein Bruder ſuche, und wieder bekomme.

3. Desgleichen ſolſt du auch thun mit einem Eſel, und mit einem Kleid, und mit einem jeglichen Ding, das deinem Bruder zugehöret, und verlohren iſt: wann du es findeſt, ſo ſolſt du es nicht ungeacht laſſen, als wann es dir fremd wäre.

4. Wann du ſieheſt, daß deines Bruders Eſel oder Ochs auf dem Weg nidergefallen iſt, ſo ſolſt du das nicht verachten, ſondern ihn mit ihm aufheben.

5. Ein Weib ſoll kein Manns-Kleid anthun, und ein Mann ſoll kein Weibs-Kleid brauchen: dann wer das thut, der iſt ein Greuel vor GOtt.

6. Wann du über Weg geheſt, und ein Vogel-Neſt auf einem Baum oder auf der Erden findeſt, darinn die Mutter über den Jungen, oder über den Eyern ſitzt, ſo ſolſt du ſie nicht zugleich mit den Jungen behalten:

7. Sondern ſolſt ſie hinfliegen laſſen, und die Junge behalten: damit dir es wohlgehe, und du lange Zeit lebeſt.

8. Wann du ein neu Hauß baueſt, ſolſt du am Dach ringsherum eine Mauer machen: damit kein Blut vergoſſen werde in deinem Hauß, und du ſchuldig daran ſeyeſt, wann jemand fällt, und von oben herab ſtürtzet.

9. Du ſolſt deinen Weinberg nicht mit andern Samen beſäen: damit nicht zugleich der Sam, den du geſäet haſt, und das Gewächs des Wein-Bergs geheiliget werde.

10. Du ſolſt nicht ackern mit einem Ochſen und Eſel zuſammen.

11. Du ſolſt kein Kleid anthun, das von Wollen und Leinen gewebt iſt.

12. Du ſolſt Schnürlein am Saum machen, an den vier Ecken deines Mantels, damit du dich wirſt bedecken. Num. 15. v. 38.

II. 13. Wann ein Mann ein Weib wird nehmen, und ſie hernach haſſen,

14. Und Gelegenheit ſuchen, ſie von ſich zu thun, und ihr einen gar böſen Namen auflegen, und ſprechen: Ich hab dieſe zum Weib genommen, und da ich zu ihr eingangen bin, hab ich ſie nicht Jungfrau gefunden:

15. So ſollen ſie ihr Vatter und Mutter nehmen, und die Zeichen ihrer Jungfrauſchafft mit ſich bringen zu den Aelteſten der Stadt, welche in dem Thor ſeynd:

16. Und der Vatter ſoll ſagen: Meine Tochter hab ich dieſem zum Weib gegeben: und weil er ſie haſſet,

17. So legt er ihr einen ſehr ſchändlichen Namen auf, und ſpricht: Ich hab deine Tochter nicht Jungfrau gefunden: und ſiehe diß ſeynd die Zeichen der Jungfrauſchafft meiner Tochter. Und ſo ſollen ſie das Kleid vor den Aelteſten der Stadt ausbreiten:

18. Und die Aelteſte derſelben Stadt ſollen den Mann angreiffen, und ſchlagen,

19. Und ihn dazu ſtraffen um hundert Seckel Silbers, die er der Jungfrauen Vatter geben ſoll: darum daß er eine Tochter Iſrael mit einem ſehr ſchändlichen Namen berüchtiget hat: er ſoll ſie auch zum Weib haben, und ſie alle die Tag ſeines Lebens nicht von ſich laſſen mögen.

20. Wann es aber wahr iſt, was er vorwirfft, und die Tochter iſt nicht Jungfrau gefunden:

21. So ſoll man ſie aus ihres Vatters Hauß vor die Thür ſtoſſen, und die Männer derſelbigen Stadt ſollen ſie ſteinigen, und ſie ſoll ſterben: dann ſie hat eine ſchändliche That in Iſrael begangen, weil ſie Unzucht getrieben hat in ihres Vatters Hauß: und du ſolſt das Böß mitten aus dir hinwegweg thun.

III. 22. Wann ein Mann bey eines andern Weib ſchläfft, ſo ſollen ſie beyde ſterben, nemlich der Ehebrecher und die Ehebrecherin: und du ſolſt das Böß aus Iſrael hinweg thun. Levit. 20. v. 10.

23. Wann ein Mann ihm eine junge Magd vermählet, die eine Jungfrau iſt, und einer in der Stadt ſie findet, und ſchläffet bey ihr,

24. So ſolſt du ſie beyde zum Thor derſelbigen Stadt führen, und man ſoll ſie mit Steinen zu todt werffen: die Magd, weil ſie nicht geruffen hat, da ſie in der Stadt war: den Mann darum, daß er ſeines Nächſten Weib gedemütiget hat, und ſolſt das Böß mitten von dir hinweg ſchaffen.

25. Wann aber ein Mann eine verlobte junge Magd auf dem Feld findet, und ſie ergreifft, und bey ihr ſchläfft, ſo ſoll er allein ſterben:

26. Die junge Magd ſoll nichts leiden, ſie iſt des Todts nicht ſchuldig: dann gleich wie ein Mörder wider ſeinen Bruder aufſtehet, und tödtet ſeine Seel, alſo hat auch die junge Magd gelitten.

27. Sie iſt allein auf dem Feld geweſen: und hat geruffen, ſo war niemand da, der ſie errettete.

IV. 28. Wann ein Mann eine junge Magd findet, die eine Jungfrau iſt, und keinem ehelich verſprochen, und ergreifft ſie, und ſchläffet bey ihr, und die Sach kommt vor Gericht:

29. So ſoll derſelbig, der bey ihr geſchlaffen hat, der jungen Magd Vatter funffzig Sickel Silbers geben, auch ſoll er ſie zum Weib haben, weil er ſie gedemütiget hat: er ſoll ſie alle die Tag ſeines Lebens nicht können von ſich laſſen. Exod. 22. v. 16.

30. Niemand ſoll ſeines Vatters Weib nehmen, und ſoll ſeine Deck nicht aufdecken.

Das XXIII. Capitel.

- I. Was für Leut in den Tempel nicht ſollen eingelaſſen werden: als die Verſchnittene, die Ammoniter, Moabiter, Idumäer, und die, ſo von einer offentlichen Huren geboren, 1.
- II. Das Läger ſoll von aller Befleckung und von allem Unrath ſauber gehalten werden, 10.
- III. Hurerey ſoll von den Hebräern vermieden werden, 17.
- IV. Die Hebräer ſollen von keinem aus ihrem Geſchlecht Wucher nehmen, 19.
- V. Gelübd ſollen unverzüglich entrichtet werden, 21.

I. Ein verſchnittener Mann, dem ſeine Mannſchafft ab oder ausgeſchnitten, oder zerbrochen iſt, ſoll in die Gemein des HErrn nicht kommen.

2. Ein Baſtart, das iſt, einer Huren Sohn, ſoll auch biß ins zehende Geſchlecht in die Gemein des HErrn nicht kommen.

3. Ein Ammoniter und Moabiter ſoll auch nach dem zehenden Geſchlecht in die Gemein des HErrn nicht kommen, ja nimmer biß in Ewigkeit: 2. Eſdr. 13. v. 1.

4. Darum daß ſie euch auf dem Weg nicht haben entgegen kommen wollen, mit Waſſer und Brod, da ihr aus Egypten zoget: und daß ſie Balaam, den Sohn Beor, aus Meſopotamia in Syrien wider dich gedingt haben, dich zu verfluchen: Num. 22. v. 5.

5. Und der HErr dein GOtt hat den Balaam nicht hören wollen, und hat ſeinen Fluch in deinen Segen verwandelt, darum daß Er dich lieb hatte.

6. Du ſolſt mit ihnen keinen Frieden machen, noch ihren Nutzen ſuchen, alle die Tage deines Lebens biß in Ewigkeit.

7. Vom Edomiter ſolſt du kein Abſcheuen tragen, dann er iſt dein Bruder: auch nicht vom Egypter, dann du biſt in ſeinem Land ein Fremdling geweſen.

8. Welche von ihnen geboren werden, die ſollen im dritten Geſchlecht in die Gemein des HErrn kommen.

9. Wann du wider deine Feind zum Streit ausziehen wirſt, ſo ſolſt du dich hüten für allen böſen Dingen.

II. 10. Iſt ein Menſch unter euch, der bey der Nacht im Traum iſt, verunreiniget worden, der ſoll aus dem Läger gehen,

11. Und nicht wiederkommen, er hab ſich dann zuvor auf den Abend mit Waſſer gewaſchen: und alsdann ſoll er nach der Sonnen Untergang wiederum ins Läger kommen.

12. Du ſolſt auſſer dem Läger ein Ort haben, dahin du ausgeheſt zu Nothdurfft der Natur,

13. Auch ſolſt du ein Schauflein am Gürtel tragen, und wann du dich ſetzeſt, ſolſt du in die Rund graben, und mit Erden, die ausgegraben iſt, bedecken.

14. Davon du biſt erleichtert worden (dann der HErr dein GOtt wandelt mitten im Läger, daß er dich errette, und dir deine Feinde übergebe) damit dein Läger heilig ſey, und nichts unflätigs darinn geſehen werde, und er dich nicht verlaſſe.

15. Einen Knecht, der zu dir geflohen iſt, ſolſt du ſeinem HErrn nicht übergeben.

16. Er ſoll bey dir wohnen an dem Ort, da es ihm gefällt, und ſoll in einer von deinen Städten ruhen: und du ſolſt ihn nicht betrüben.

III. 17. Es ſoll keine Hure ſeyn von den Töchtern Iſrael, auch kein Hurer von den Söhnen Iſrael.

18. Huren-Lohn, und den Wehrt eines Hundes, ſolſt du in dem Hauß des HErrn deines GOttes nicht opffern, es ſey, was es wölle, das du gelobt haſt: dann beydes iſt ein Greuel bey dem HErrn deinem GOtt.

IV. 19. Du ſolſt deinem Bruder weder Geld, noch Frücht, noch einig ander Ding auf Wucher leihen:

20. Sondern einem Fremden. Was aber dein Bruder bedarff, das ſolſt du ihm ohn Wucher fürſtrecken: damit dich der HErr dein GOtt ſegne in allem deinem Werck, in dem Land, dahin du kommen wirſt, daſſelbig zu beſitzen.

V. 21. Wann du dem HErrn deinem GOtt ein Gelübd gethan haſt, ſo ſolſt du dich nicht ſäumen, daſſelbig zu bezahlen: dann der HErr dein GOtt wirds fordern, und wann du es verzieheſt, das wird dir zur Sünd gerechnet werden.

22. Wilſt du nichts geloben, ſo biſt du ohne Sünd:

23. Was aber einmal aus deinen Lippen gangen iſt, das ſolſt du halten und thun, wie du dem HErrn deinem GOtt verheiſſen, und aus deinem eigenen Willen mit deinem Mund geredet haſt.

24. Wann du in deines Nächſten Wein-Berg geheſt, ſo magſt du ſo viel Trauben eſſen, als dir gefällt; aber du ſolſt nichts mit dir hinaus tragen.

25. Kommſt du in die Saat deines Freunds, ſo magſt du die Aehren abbrechen, und mit der Hand zerreiben; aber mit der Sichel ſolſt du nichts abſchneiden.

Das XXIV. Capitel.

I. Der Scheid-Brief wird den Juden zugelaſſen, 1.
II. Wie es mit den Pfand-Schillingen, ſonderlich der Armen, zu halten, 6.

I. Wann ein Menſch ein Weib nehmen wird, und ſie bey ſich ſich haben, und ſie keine Gnad vor ſeinen Augen wird finden, wegen einiger Unſauberkeit, ſo ſoll er einen Scheid-Brief ſchreiben, und ihr denſelben in ihre Hand geben, und ſie aus ſeinem Hauß laſſen gehen.
Matth. 5. v. 31. †19. v. 7. Marc. 10. v. 4.

2. Wann ſie nun wird ausgangen ſeyn, und einen andern Mann nehmen,

3. Und derſelbig ſie auch wird haſſen, und ihr einen Scheid-Brief geben, und ſie aus ſeinem Hauß laſſen gehen, oder auch würde ſterben.

4. So kan ſie der erſte Mann nicht wiederum zum Weib nehmen: dann ſie iſt unrein, und abſcheulich worden vor dem HErrn: damit du dein Land nicht ſündigen macheſt, das dir der HErr dein GOtt zu beſitzen geben wird.

5. Wann ein Menſch neulich ein Weib genommen hat, ſo ſoll er nicht zum Krieg ausziehen, man ſoll ihm auch nichts auflegen, was zu gemeiner Nothdurfft gehöret, ſondern er ſoll frey von Geſchäfften ohne Schuld in ſeinem Hauß bleiben, damit er ſich ein Jahr lang mit ſeinem Weib erfreue.

II. 6. Du ſolſt den unterſten und oberſten Mühlſtein nicht zu Pfand nehmen: dann er hat dir ſeine Seel verſetzt.

7. Wann ein Menſch befunden wird, der ſeinem Bruder von den Kindern Iſrael nachſtellet, und ihn verkaufft, und den Werth dafür nimmt, den ſoll man tödten, und ſolſt das Böß mitten aus dir hinweg nehmen.

8. Hüte dich fleißig, daß die Plag des Ausſatzes nicht über dich komme, du ſolſt aber alles thun, was dich die Prieſter des Levitiſchen Geſchlechts lehren, nach dem, das ich ihnen befohlen hab, und erfülle es fleißig.

9. Seyd eingedenck deſſen, was der HErr euer GOtt der Maria gethan hat auf dem Weg, da ihr aus Egypten zoget. Num. 12. v. 10.

10. Wann du von deinem Nächſten etwas wiederum forderſt, das er dir ſchuldig iſt, ſo ſolſt du in ſein Hauß nicht gehen, ein Pfand hinweg zu nehmen:

11. Sondern du ſolſt drauſſen ſtehen, und er ſoll dir hervor tragen, was er hat.

12. Iſt er aber arm, ſo ſoll das Pfand bey dir nicht übernachten,

13. Sondern du ſolſt es ihm alsbald wiedergeben vor der Sonnen Niedergang: auf daß er dich ſegne, wann er in ſeinem Kleid ſchläffet, und du Gerechtigkeit habeſt vor dem HErrn deinem GOtt.

14. Du ſolſt deinem dürfftigen und armen Bruder ſeinen Lohn nicht vorenthalten, auch nicht dem Einkömmling, der mit dir im Land wohnet, und innerhalb deiner Thoren iſt: Levit. 19. v. 13. Tob. 4. v. 15.

15. Sondern du ſolſt ihm an demſelben Tag vor Sonnen Untergang den Lohn ſeiner Arbeit geben, dann er iſt arm, und erhält damit ſeine Seel: auf daß er nicht wider dich zum HErrn ruffe, und es werde dir zur Sünd gerechnet.

16. Die Vätter ſollen nicht für die Kinder getödtet werden, noch die Kinder für die Vätter, ſondern ein jeglicher ſoll für ſeine Sünde ſterben.

4. Reg. 14. v. 6. 2. Par. 25. v. 4. Ezech. 18. v. 20.

17. Du ſolſt das Recht des Einkömmlings und Waiſen nicht verkehren, noch einer Wittwen Kleid zum Pfand hinweg nehmen.

18. Gedenck, daß du in Egypten ein Knecht geweſen biſt, und daß dich der HErr dein GOtt von dannen erlöſet hat. Darum befehle ich dir, daß du diß thueſt.

19. Wann du auf deinem Acker die Früchte abgemehet haſt, und haſt eine Garb vergeſſen, und liegen laſſen, ſo ſolſt du nicht wiederkommen, dieſelbige hinweg zu nehmen: ſondern ſolſt geſtatten, daß der Einkömmling, und der Waiß, und die Wittwe dieſelbige hinweg tragen, damit dich der HErr dein GOtt ſegne, in allen Wercken deiner Hände.

20. Wann du die Frücht der Oelbäume ſammleſt, ſo ſolſt du nicht wiederkommen, das zu ſammlen, was auf den Bäumen blieben iſt: ſondern das ſolſt du dem Einkömmling, dem Waiſen, und der Wittwen laſſen.

21. Wann du deinen Weinberg geleſen haſt, ſo ſolſt du die überbliebene Träublein nicht ſammlen, ſondern die ſollen dem Einkömmling, und dem Waiſen, und der Wittwen zum Genuß heimfallen.

22. Gedenck, daß du auch ein Knecht in Egypten geweſen biſt, und darum befehle ich dir, daß du diß thueſt.

Das XXV. Capitel.

I. Die Richter ſollen Recht ſprechen, 1.
II. Einem Ochſen, ſo das Korn austritt, ſoll man man das Maul nicht zubinden, und ein Bruder ſoll des andern Weib, wann er ohne Erben geſtorben, heyrathen, 4.
III. Man ſoll recht Gewicht und Maaß halten: und die Amaleciter vertilgen, 13.

I. Wann eine ſtrittige Sach zwiſchen etlichen fürfällt, und ſie die Richter anruffen: welchen dieſelbige befinden, daß er recht hat, dem ſollen ſie das Recht zuerkennen: und der unrecht hat, den ſollen ſie für Gottloß verdammen.

2. Wann ſie aber ſehen, daß derſelbig, der geſündigt hat, Schläg verdienet hat: ſo ſollen ſie ihn niderwerffen, und in ihrer Gegenwart ſchlagen laſſen. Nach der Maaß der Sünd ſoll man auch die Streich mäßigen:

3. Jedoch alſo, daß ſie über die Zahl der viertzig Schläge nicht gehen ſollen: damit nicht dein Bruder abſcheulich vor deinen Augen zerhauen davon gehe.

2. Cor. 11. v. 24.

II. 4. Du ſolſt einem Ochſen das Maul nicht verbinden, der auf deiner Tenns deine Früchte austreſchet.

1. Cor. 9. v. 9. 1. Tim. 5. v. 18.

5. Wann Brüder zuſammen wohnen, und einer von ihnen ohne Kinder mit Todt abgehet, ſo ſoll ſich des Abgeſtorbenen Weib mit keinem andern vermählen; ſondern ſein Bruder ſoll ſie nehmen, und ſoll ſeines Bruders Samen erwecken:

Matt. 22. v. 24. Marc. 12. v. 19. Luc. 20. v. 28.

6. Er ſoll auch den Erſtgebornen Sohn, den er von ihr bekommt, nach ſeinem Namen nennen, damit ſein Nam aus Iſrael nicht vertilget werde.

7. Wann er aber ſeines Bruders Weib nicht nehmen will, welche ihm nach dem Geſetz zugehöret, ſo ſoll das Weib zum Thor der Stadt gehen, und die Aelteſten anruffen, und ſagen: Meines Manns Bruder will den Namen ſeines Bruders in Iſrael nicht erwecken: noch mich zum Weib nehmen.

Ruth. 4 v. 5.

8. Darauf ſollen ſie ihn alsbald fordern laſſen, und fragen. Wann er antwortet: Ich will ſie nicht zum Weib nehmen:

9. So ſoll das Weib vor den Aelteſten zu ihm tretten, und einen Schuch von ſeinem Fuß ziehen, und in ſein Angeſicht ſpeyen, und ſagen: alſo ſoll man einem Mann thun, der ſeines Bruders Hauß nicht bauet.

10. Und ſein Nam ſoll in Iſrael heiſſen, des Schuchloſen Hauß.

11. Wann zween Männer mit einander in Zanck gerathen, und einer anfahet mit dem andern zu ſtreiten, und des andern Weib ihren Mann aus der Hand des Stärckern will retten, und ſtrecket ihre Hand aus, und ergreiffet ſeine Scham,

12. So ſolſt du ihr die Hand abhauen, und dich durch keine Barmhertzigkeit über ſie bewegen laſſen.

III. 13. Du ſolſt kein unterſchiedliches Gewicht, groſſes und kleines in deinem Sack haben:

14. Es ſoll auch keine gröſſere und kleinere Maaß in deinem Hauß ſeyn.

15. Du ſolſt ein gerechtes und wahres Gewicht, auch eine gerechte und wahre Maaß haben: damit du lange Zeit lebeſt in dem Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird.

16. Dann wer das thut, der iſt dem HErrn deinem GOtt ein Greuel, und Er hat ein Abſcheuen von aller Ungerechtigkeit.

17. Gedencke was dir Amalec thäte auf dem Weg, da du aus Egypten zogeſt: Exod. 17. v. 8.

18. Wie er dir entgegen kam, und erſchlug die hinterſte deines Heers, welche müd waren, und ruheten, da du von Hunger und Arbeit ausgemattet wareſt, und er GOtt nicht förchtete.

19. Darum wann dir der HERR dein GOtt nun Ruhe geben, und rings herum alle Völcker dir wird unterworffen haben, in dem Land, das Er dir hat verheiſſen: alsdann ſolſt du ſeinen Namen unterm Himmel vertilgen. Hüte dich, daß du des nicht vergeſſeſt.

Das XXVI. Capitel.

I. Die allererſte Früchte des Ackers ſoll man GOtt opffern, 1.
II. Im dritten Jahr des Acker-baus ſoll man den dritten Zehenden abſondern, und den Armen geben, 14.
III. Das Volck Iſrael ſoll GOtt allein dienen, 17.

I. Und wann du nun in das Land wirſt kommen ſeyn, das dir der HErr dein GOtt zu beſitzen geben wird, und du daſſelbig nun wirſt eingenommen haben, und darinnen wohnen:

2. So ſolſt du die Erſtlingen nehmen von allen deinen Früchten, und ſie in einen Korb legen, und hingehen zu dem Ort, welches der HErr dein GOtt erwehlen wird, daß ſein Nam daſelbſt ſoll angeruffen werden:

3. Und tretten zu dem Prieſter, der in denſelbigen Tagen ſeyn wird, und zu ihm ſprechen: Ich bekenne heutiges Tags vor dem HErrn deinem GOtt, daß ich in das Land kommen bin, darüber Er unſern Vättern geſchworen hat, uns daſſelbig zu geben.

4. Und der Prieſter ſoll den Korb aus deinen Händen nehmen, und ihn vor dem Altar des HErrn deines GOttes niederſetzen:

5. Und du ſolſt vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes ſagen: Der Syrer verfolgete meinen Vatter, der hinab zoge in Egypten, und war daſelbſt ein Fremdling in ſehr geringer Zahl: und er wuchs zu einem groſſen und ſtarcken und unzahlbaren Volck.

6. Aber die Egypter plagten und verfolgten uns, und legten uns überaus ſchwere Bürden auf:

7. Und wir rieffen zu dem HErrn, dem GOtt unſerer Vätter, der uns erhörete, und unſere Niedrigung, und Müh, und Angſt anſahe:

8. Und führete uns mit ſtarcker Hand, und ausgeſtrecktem Arm aus Egypten, und das in ſehr groſſem Schrecken, in Zeichen und Wunder-Thaten:

9. Und führete uns an diß Ort, und gab uns das Land, das von Milch und Honig flieſſet.

10. Und darum opffere ich jetzt die Erſtlingen von den Früchten des Lands, das mir der HErr gegeben hat. Und du ſolſt ſie laſſen vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes, und wann du den HErrn deinen GOtt angebettet haſt.

11. Darnach ſolſt du ein Freuden-Mahl halten von allen Gütern, die der HErr dein GOtt dir und deinem Hauß gegeben hat, du, und der Levit, und der Fremdling, der bey dir iſt.

12. Wann du den Zehenden von allen deinen Früchten zuſammen gebracht haſt, ſolſt du im dritten Jahr der Zehenden dem Leviten, und dem Einkömmling, und dem Waiſen, und der Wittwen geben, daß ſie innerhalb deiner Thoren eſſen, und ſatt werden:

13. Und du ſolſt in dem Angeſicht des HErrn deines GOttes ſagen: Ich hab aus meinem Hauß genommen, was geheiliget iſt, und hab es dem Leviten gegeben, und dem Einkömmling, und dem Wäiſen, und der Wittwen, wie du mir befohlen haſt: ich hab deine Gebott nicht übertretten, und bin deines Befehls nicht vergeſſen.

Deut. 14. v. 29.

II. 14. Ich hab bey meiner Trauer-Zeit nichts davon geſſen, hab es auch nicht abgeſondert in einiger Unreinigkeit, noch etwas davon zur Leich-Begängnuß angewendet. Ich bin gehorſam geweſen der Stimm des HErrn meines GOttes, und hab alles gethan, wie du mir befohlen haſt.

15. Siehe von deinem Heiligthum herab, und von der hohen Wohnung der Himmel, und ſegne dein Volck Iſrael, und das Land, das du uns gegeben haſt, wie du unſern Vättern haſt geſchworen, das Land, das von Milch und Honig flieſſet.

Iſ. 63. v. 15. Bar. 2. v. 16.

16. Heut hat dir der HErr dein GOtt befohlen, daß du dieſe Gebott und Recht halten ſolleſt, und dieſelbige bewahren, und ſie erfüllen von deinem gantzen Hertzen, und von deiner gantzen Seel.

III. 17. Den HErrn haſt du heutiges Tags erwehlet, daß er dein GOtt ſeyn ſoll, und daß du in ſeinen Wegen wandeln wolleſt, und ſeine Ceremonien, und ſeine Gebott und ſeine Recht halten, und ſeinem Befehl Gehorſam leiſten.

18. Und der HErr hat dich heut auserwehlet, daß du ihm ein beſonderes Volck ſeyn ſolſt, wie er dir geſagt hat, und ſolſt alle ſeine Gebott halten:

Deut. 7. v. 6.

19. Und daß er dich höher erhebe, dann alle Völcker, die er erſchaffen hat, zu ſeinem Lob, und Namen, und Preiß: damit du ein heilig Volck ſeyeſt des HErrn deines GOttes, wie er geredet hat.

Das XXVII. Capitel.

Moſes ſchreibt vor die Weiß, mit welcher der Segen über das Volck ſoll auf dem Berg Garizim, und der Fluch auf dem Berg Hebal geſchehen.

Aber Moſes und die Aelteſte in Iſrael befahlen dem Volck, und ſprachen: Bewahret alle Gebott, die ich euch heut befehle.

2. Und wann du über den Jordan wirſt gezogen ſeyn in das Land, das der HErr dein GOtt dir geben wird, ſo ſolſt du groſſe Stein aufrichten, und dieſelbige mit Kalck beſtreichen,

3. Damit du alle Wort dieſes Geſetzes darauf ſchreiben könneſt, wann du über den Jordan kommen biſt: in das Land zu ziehen, das dir der HErr dein GOtt geben wird, das Land, das von Milch und Honig flieſſet, wie er deinen Vättern geſchworen hat.

4. Derwegen wann ihr über den Jordan werdet kommen ſeyn, ſo ſollet ihr die Stein aufrichten, davon ich euch heut Befehl gebe auf dem Berg Hebal, und ſollet ſie mit Kalck beſtreichen:

5. Auch ſolſt du dem HErrn deinem GOtt daſelbſt einen Altar bauen, von Steinen, die kein Eiſen berühret hat, Exod. 20. v. 25. Joſ. 8. v. 31.

6. Von rauhen und unbehauenen Steinen: und ſolſt darauf dem HErrn deinem GOtt Brand-Opffer opffern:

7. Auch ſolſt du Fried-Opffer ſchlachten, und allda eſſen, und ein Freuden-Mahl halten vor dem HErrn deinem GOtt.

8. Und du ſolſt alle Wort dieſes Geſetzes deutlich und klar auf die Stein ſchreiben.

9. Und Moſes und die Prieſter vom Geſchlecht Levi ſprachen zum gantzen Iſrael: Mercke auf, und höre Iſrael: Heutiges Tages biſt du ein Volck worden des HErrn deines GOttes:

10. Du ſolſt ſeine Stimm hören, und halten die Gebott und Recht, die ich dir befehle.

11. Und Moſes gebott dem Volck am ſelbigen Tag, und ſprach:

12. Wann ihr über den Jordan kommen ſeyd, ſo ſollen dieſe auf dem Berg Garizim ſtehen, das Volck zu ſegnen: Simeon, Levi, Judas, Iſſachar, Joſeph, und Benjamin.

13. Und dagegen über auf dem Berg Hebal ſollen dieſe ſtehen zu fluchen: Ruben, Gad, und Aſer, und Zabulon, Dan, und Nephtali.

14. Und die Leviten ſollens ausſprechen, und ſagen mit hoher Stimm zu allen Männern Iſrael:

Dan. 9. v. 11.

15. Verflucht ſey der Menſch, der ein geſchnitzt oder gegoſſen Bild machet, einen Greuel des HErrn, ein Werck der Werckmeiſter Hände, und ſetzt das an ein verborgen Ort. Und alles Volck ſoll antworten, und ſagen: Amen.

16. Verflucht ſey, der ſeinen Vatter und ſeine Mutter nicht ehret. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

17. Verflucht ſey, der die Marckſtein ſeines Nächſten verſetzt. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

18. Verflucht ſey, der einen Blinden irren macht auf dem Weg. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

19. Verflucht ſey, der das Recht des Fremdlings, des Waiſen, und der Wittwen verkehret. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

20. Verflucht ſey, der bey ſeines Vatters Weib ſchläfft, und die Deck ſeines Bettleins aufdecket. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

21. Verflucht ſey, der mit einigem Vieh zu ſchaffen hat. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

22. Verflucht ſey, der bey ſeiner Schweſter ſchläffet, die ſeines Vatters, oder ſeiner Mutter Tochter iſt. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

23. Verflucht ſey, der bey ſeiner Schwieger ſchläffet. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

24. Verflucht ſey, der ſeinen Nächſten heimlich ſchlägt. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

25. Verflucht ſey, der Geſchenck nimmt, daß er die Seel des unſchuldigen Bluts ſchlage. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

26. Verflucht ſey, der nicht bleibt in den Worten dieſes Geſetzes, und dieſelbige mit dem Werck nicht erfüllet. Und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

Das XXVIII. Capitel.

I. GOtt verheiſt den Hebräern viel Guts, wann ſie ſeine Gebott werden halten, 1.
II. Tränet aber viel Böſes, wann ſie dieſelbe ſolten übertretten, 15.

I. Wann du aber die Stimm des HErrn deines GOttes hören wirſt, daß du thuſt und bewahreſt alle ſeine Gebott, die ich dir heut befehle, ſo wird dich der HErr dein GOtt über alle Völker erhöhen, die auf Erden ſeynd.

2. So werden auch alle dieſe Segen über dich kommen, und dich treffen: wann du anderſt ſeinen Gebotten wirſt Gehör geben.

3. Du wirſt geſegnet ſeyn in der Stadt, und geſegnet auf dem Feld.

4. Geſegnet wird ſeyn die Frucht deines Leibs, und die Frucht deines Lands, und die Frucht deines Viehes, die Heerd deiner Rinder, und die Ställ deiner Schaf.

5. Geſegnet werden deine Scheuren ſeyn, und was dir übrig bleibet, wird geſegnet ſeyn.

6. Geſegnet wirſt du ſeyn, wann du eingeheſt, und wann du ausgeheſt.

7. Der HErr wird deine Feinde, die ſich wider dich empören, vor deinem Angeſicht zu Boden fallen laſſen: durch einen Weg werden ſie wider dich ankommen, und auf ſieben Wegen werden ſie fliehen von deinem Angeſicht.

8. Der HErr wird den Segen ausſchicken über deine Keller, und über alle Werck deiner Hände: und er wird dich ſegnen in dem Land, das du einnehmen wirſt.

9. Der HErr wird dich ihm ſelbſt zu einem heiligen Volck erwecken, wie er dir geſchworen hat: wann du die Gebott des HErrn deines GOttes bewahreſt, und in ſeinen Wegen wandelſt.

10. Und alle Völcker auf Erden werden ſehen, daß des HErrn Nam über dich angeruffen iſt, und werden dich förchten.

11. Der HErr wird machen, daß du Überfluß haben wirſt an allen Gütern, an der Frucht deines Leibs, und an der Frucht deines Viehes, an der Frucht deines Landes, davon der HErr deinen Vätern geſchworen hat, daß ers dir geben wolte.

12. Der HERR wird ſeinen allerbeſten Schatz aufthun, den Himmel, daß er deinem Land Regen gebe zu ſeiner Zeit: und er wird alle Werck deiner Händen ſegnen. Und du wirſt vielen Völckern leihen, du aber wirſt von niemand etwas entlehnen.

13. Der HErr wird dich zum Haupt machen, und nicht zum Schwantz: und du wirſt allezeit oben ſchweben, und nicht unten liegen: wann du nur hören wirſt die Gebott des HErrn deines GOttes, die ich dir heut befehle, und wann du dieſelbige wirſt bewahren und halten,

14. Und von denſelbigen nicht wirſt abweichen, weder zur Rechten, noch zur Lincken, noch fremden Göttern folgen, und ihnen dienen.

II. 15. Wann du aber die Stimm des HErrn deines GOttes nicht hören wilſt, daß du alle ſeine Gebott und Ceremonien bewahreſt, und halteſt, die ich dir heutiges Tags befehle, ſo werden alle dieſe Flüch über dich kommen, und dich treffen.

Levit. 26. v. 14. Thren. 2. v. 17. Bar 1. v. 20. Mal. 1. v. 2.

16. Du wirſt verflucht ſeyn in der Stadt, verflucht auf dem Feld.

17. Deine Scheuer wird verflucht ſeyn, und verflucht wird ſeyn, was dir überbleibet.

18. Verflucht wird ſeyn die Frucht deines Leibs, und die Frucht deines Lands, die Heerd deiner Rinder, und die Heerd deiner Schaf.

19. Verflucht wirſt du ſeyn, wann du eingeheſt, und verflucht, wann du ausgeheſt.

20. Der HErr wird Hunger und Kummer über dich ſenden, und Straff über alle deine Werck, die du thuſt: biß er dich aufreibe, und geſchwind vertilge, um deiner ſehr böſen Sünd willen, dadurch du mich verlaſſen haſt.

21. Dazu wird dir der HErr Peſtilentz zuſchicken, biß er dich hinweg raume aus dem Land, da du hinein ziehen wirſt daſſelbig zu beſitzen.

22. Der HErr ſchlage dich mit Armut, mit Fieber, und mit Kält, mit Brunſt, und mit Hitze, mit vergiffter Lufft, und Mehl-Thau, und verfolge dich biß du vertilget werdeſt.

23. Der Himmel, der über dir iſt, ſey ehrin: und die Erd, die du betritteſt, ſey eiſern.

24. Der HErr gebe deinem Land Staub für Regen, und Aſch komme über dich vom Himmel, biß du aufgerieben werdeſt.

25. Der HErr übergebe dich, daß du falleſt für deinen Feinden. Du ſolleſt durch einen Weg wider ſie ausziehen, und durch ſieben fliehen, und ſolleſt zerſtreuet werden durch alle Königreich auf Erden.

26. Dein Leichnam ſoll zur Speiß ſeyn allem Gevögel des Himmels, und den Thieren der Erden, und ſey niemand, der ſie davon treibe.

27. Der HErr ſchlage dich mit dem Geſchwär Egypti, und das Ort am Leib, daraus der Unflat gehet, ſchlage er auch mit Grind und Krätz: alſo daß du nicht mögeſt geheilet werden.

28. Der HErr ſchlage dich mit Wahnwitz, und Blindheit, und mit Unſinnigkeit des Gemüths,

29. Du ſolleſt tappen im Mittag, wie ein Blinder im Finſtern pfleget zu tappen, und ſolleſt deine Weg nicht glücklich richten. Du ſolleſt allezeit Gewalt und Unrecht leiden, ſolleſt mit Macht unterdrucket werden, und niemand haben, der dich errette.

30. Du ſolleſt ein Weib nehmen, und ein anderer ſchlaffe bey ihr. Du ſolleſt ein Hauß bauen, und nicht darinn wohnen. Du ſolleſt einen Weinberg pflantzen, und keine Trauben davon leſen.

31. Dein Ochs werde geſchlachtet vor deinen Augen, und du ſolleſt nicht davon eſſen. Dein Eſel werde von deinem Angeſicht hinweggenommen, und werde dir nicht wiederum gegeben. Deine Schaf ſollen deinen Feinden übergeben werden, und ſey niemand, der dir beyſtehe.

32. Deine Söhn und deine Töchter ſollen einem fremden Volck übergeben werden, daß es deine Augen ſehen, und in Anſchauung ihrer den gantzen Tag abnehmen, und ſolle keine Krafft in deiner Hand ſeyn.

33. Die Früchte deines Lands, und alle deine Arbeit ſolle ein Volck eſſen, das du nicht kenneſt: du ſolleſt allezeit Unrecht leiden, und dein Lebenlang unterdruckt werden:

34. Du ſolleſt in Forcht und Schrecken ſeyn wegen der Dinge, die deine Augen ſehen werden.

35. Der HErr ſchlage dich mit einem ſehr böſen Geſchwär an den Knien, und an den Waden, daß du nicht mögeſt geheilet werden, von der Fußſohlen biß an den Scheidel deines Haupts.

36. Der HErr wird dich, und deinen König, den du über dich ſetzen wirſt, unter ein Volck führen, das du nicht kenneſt, noch deine Vätter: und daſelbſt wirſt du fremden Göttern, dem Holtz, und Stein dienen.

37. Und du wirſt verlohren ſeyn, wirſt zum Sprichwort und zu einer Fabel werden allen Völckern, zu welchen dich der HERR wird hinein führen.

38. Du wirſt viel Samens in die Erd werffen, und wenig einſammlen: dann die Heuſchrecken werden alles freſſen. Mich. 6. v. 15. Agg. 1. v. 6.

39. Einen Weinberg wirſt du pflantzen, und graben, und wirſt keinen Wein trincken, auch nichts daraus ſammlen: dann er ſoll von Würmen verwüſtet werden.

40. Du wirſt Oel Bäum haben in allen deinen Gräntzen, und wirſt dich mit Oel nicht ſalben: dann ſie werden abgehen, und verderben.

41. Söhn und Töchter wirſt du zeugen, und ihrer nicht genieſſen: Dann ſie ſollen gefänglich hinweg geführet werden.

42. Alle deine Bäum, und die Frücht deines Lands, wird der Mehl-Thau verzehren.

43. Der Fremdling, der bey dir im Land iſt, wird über dich ſteigen, und höher ſeyn: du aber wirſt abſteigen, und niederer ſeyn.

44. Er wird dir auf Wucher leihen, und du wirſt ihm nicht auf Wucher leihen. Er wird zum Haupt ſeyn, und du wirſt zum Schwantz ſeyn.

45. Und es werden alle dieſe Flüch über dich kommen, ſie werden dich verfolgen, und ergreiffen, biß du zu Grund geheſt: darum daß du die Stimm des HErrn deines GOttes nicht gehöret haſt, noch ſeine Gebott und Ceremonien gehalten, die ER dir befohlen hat.

46. Und es werden Zeichen und Wunder an dir ſeyn, und an deinem Samen ewiglich:

47. Darum daß du nicht mit Freuden, und mit Luſt deines Hertzens dem HErrn deinem GOtt gedienet haſt, wegen des Uberfluſſes in allen Dingen:

48. Du wirſt deinem Feind dienen, den der HErr über dich ſchicken wird, in Hunger, und in Durſt, und in Blöſſe, und aller Dürfftigkeit: und er wird ein eiſernes Joch auf deinen Nacken legen, biß er dich zertrette.

49. Der HErr wird ein Volck von weitem über dich herführen, und von den äuſſerſten Enden der Erden, das mit Ungeſtümmigkeit kommen wird, wie ein fliegender Adler, deſſen Sprach du nicht wirſt verſtehen können:

50. Ein überaus unverſchämt Volck, das einen alten nicht anſiehet, und ſich über die Kinder auch nicht erbarmet,

51. Das die Frucht deines Viehes, und die Frucht deines Lands freſſen wird: biß du zu Grund geheſt, und wird dir weder Weitzen, noch Wein, noch Oel, noch Heerde von Rindern und Schafen überlaſſen: biß daß es dich vertilge,

52. Und aufreibe in allen deinen Städten, und biß daß deine veſte und hohe Mauren, darauf du dich verlieſſeſt, in deinem gantzen Land, zerſtöret werden. Du wirſt innerhalb deiner Thoren belägert werden, in deinem gantzen Land, das der HErr dein GOtt dir geben wird:

53. Du wirſt auch die Frucht deines Leibs eſſen, und das Fleiſch deiner Söhne und deiner Töchter, welche dir der HErr dein GOtt geben wird, in der Angſt und Verwüſtung, damit dich dein Feind unterdrucken wird. Thren 4. v. 10. Bar. 2. v. 2. 3.

54. Ein Zärtling und ſehr geiler Menſch unter dir, wird ſeinem Bruder, und ſeinem Weib, das in ſeinem Schooß ſchläffet, mißgönnen,

55. Daß er ihnen nicht gebe von dem Fleiſch ſeiner Kinder, das er eſſen wird: darum daß er nichts anders hat, in der Belägerung und Theurung, durch welche dich deine Feinde innerhalb deinen Thoren verwüſten werden.

56. Eine zarte und wollüſtige Frau, welche auf der Erden nicht hergehen, noch mit ihrem Fuß darauf tretten mögte, wegen ſehr groſſer Weichheit und Zartheit, wird ihrem Mann, der in ihrem Schooß ruhet, über dem Fleiſch ihres Sohns, und ihrer Tochter mißgünſtig ſeyn,

57. Und über der Unſauberkeit der Nachgeburt, ſo zwiſchen ihren Beinen heraus gehet, und über den Kindern, welche in derſelben Stund geboren ſeynd: Dann wegen groſſen Mangels an allen Dingen werden ſie die heimlich eſſen, in der Belägerung und Verwüſtung, damit dich dein Feind innerhalb deiner Thoren unterdrucken wird.

58. Im Fall du nicht halten, und thun wirſt alle Wort dieſes Geſetzes, welche in dieſem Buch geſchrieben ſeynd, und förchten ſeinen herrlichen und ſchrecklichen Namen, das iſt, den HErrn deinen GOtt,

59. So wird der HErr deine Plagen vermehren, und die Plagen deines Samens, groſſe und

beharrliche Plagen, ſehr böſe und immerwehrende Kranckheiten.

60. Und Er wird auf dich wenden alle Trübſeligkeiten Egypti, dafür du dich geförchtet haſt, und ſie werden dir anhangen:

61. Dazu wird der HErr über dich führen alle Kranckheiten und Plagen, ſo in dem Buch dieſes Geſetzes nicht geſchrieben ſeynd, biß daß Er dich vertilge:

62. Und es werden euer wenig in der Zahl überbleiben, die ihr zuvor an der Zahl waret, wie die Sternen des Himmels, darum daß du die Stimm des HErrn deines GOttes nicht gehöret haſt.

63. Und gleich wie der HErr zuvor ſich über euch erfreuet, und euch wohlgethan, und euch gemehret hat: alſo wird Er ſich freuen, wann Er euch vertilget, und ausrottet, damit ihr himweg genommen werdet, aus dem Land, zu welchem du hinziehen wirſt daſſelbig zu beſitzen.

64. Der HErr wird dich zerſtreuen unter alle Völcker, von einem End der Erden biß zum andern: und daſelbſt wirſt du fremden Göttern dienen, die du nicht kenneſt, noch deine Vätter, dem Holtz, und den Steinen.

65. Auch wirſt du unter denſelben Völckern nicht ruhen, und werden deine Fußſohlen keine Ruhe haben. Dann der HErr wird dir allda ein zaghafft Hertz geben, und abnehmende Augen, und eine Seel, die von Traurigkeit vergehe:

66. Und dein Leben wird dir ſeyn, als wann es vor dir hinge. Nacht und Tag wirſt du dich förchten, und wirſt deinem Leben nicht vertrauen.

67. Des Morgens wirſt du ſagen: Wer gibt mir den Abend? Und des Abends: Wer gibt mir den Morgen? Für Forcht deines Hertzen, damit du wirſt erſchrecket werden; und um der Dinge willen, die du mit deinen Augen wirſt ſehen.

68. Der HErr wird dich mit Schiffen wiederum in Egypten führen, durch den Weg, davon Er dir geſagt hatte, daß du ihn nicht mehr ſehen würdeſt. Daſelbſt wirſt du deinen Feinden zu Knechten und Mägden verkaufft werden, und wird niemand ſeyn, der dich kauffe.

Das XXIX. Capitel.

Moſes fährt immer fort, theils mit Verheiſſen, theils mit Trauen, zu Haltung der Gebott GOttes anzutreiben.

Diß ſeynd die Wort des Bunds, den der HErr Moſi befohlen hat, mit den Kindern Iſrael im Land Moab aufzurichten: neben dem Bund, den Er in Horeb mit ihnen gemacht hat.

2. Und Moſes rieff dem gantzen Iſrael, und ſprach zu ihnen: Ihr habt alles geſehen, was der HErr für euch in Egypten-Land dem Pharao, und allen ſeinen Knechten, und ſeinem gantzen Land gethan hat,

Exod. 19. v. 4.

3. Die groſſe Verſuchung, die deine Augen geſehen haben, die Zeichen, und überaus groſſe Wunderthaten,

4. So hat euch der HErr kein verſtändig Hertz, noch ſehende Augen, noch Ohren gegeben, die hören können, biß auf den heutigen Tag.

5. Er hat euch viertzig Jahr durch die Wüſte geführet: Eure Kleider ſeynd nicht zerſchliſſen, die Schuh an euern Füſſen ſeynd nicht veraltet, noch vertretten.

Deut. 8. v. 2.

6. Ihr habt kein Brod geſſen, noch Wein und ſtarckes Getränck getruncken: auf daß ihr wüſtet, daß Ich der HErr euer GOtt bin.

7. Und ihr ſeyd zu dieſem Ort kommen: und Sehon der König zu Heſebon, und Og der König zu Baſan zogen aus, und kamen uns entgegen zu ſtreiten. Und wir haben ſie geſchlagen, Deut. 3. v. 1.

8. Wir haben auch ihr Land eingenommen, und und daſſelbig dem Ruben, und Gad, und dem halben Stamm Manaſſe zu beſitzen eingegeben.

9. So haltet nun die Wort dieſes Bunds, und erfüllet ſie: damit ihr alles verſtehet, was ihr thut.

10. Ihr ſtehet heut alle vor dem HErrn euerm GOtt, eure Fürſten, und Stämm, und die Aelteſte, und Lehrer, das gantze Volck Iſrael,

11. Euere Kinder und Weiber, und der Fremdling, der bey dir im Läger wohnet, ausgenommen die Holtzhauer, und die das Waſſer zuſammen tragen:

12. Auf daß du in dem Bund des HErrn deines GOttes himüber zieheſt, und in dem Eyd, den heutiges Tags der HErr dein GOtt mit dir aufgerichtet:

13. Damit Er dich Ihm zum Volck erwecke, und Er dein GOtt ſey, wie Er dir geſagt hat, und wie ER deinen Vättern Abraham, Iſaac, und Jacob geſchworen hat.

14. Ich richte aber dieſen Bund auf, und beſtättige dieſen Eyd nicht für euch allein,

15. Sondern auch für alle gegenwärtige und abweſende.

16. Dann ihr wiſſet, wie wir in Egypten-Land gewohnet haben, und wie wir mitten durch die Völcker gezogen ſeynd, und mitten im durchziehen

17. Habt ihr ihre Greuel und ihren Unflat, das iſt, ihre Abgötter geſehen, Holtz und Stein, Silber und Gold, die ſie ehreten.

18. Damit nicht etwann ein Mann unter euch ſey, oder ein Weib, ein Geſchlecht, oder ein Stamm, deſſen Hertz heutiges Tags vom HErrn unſerm GOtt abgewendet ſey: daß er hingehe, und diene den Göttern dieſer Völcker: und eine Wurtzel unter euch ſey, die Gall und Bitterkeit hervor bringe.

19. Und wann er die Worte dieſes Eyds hören wird, daß er alsdann ſich ſelbſt in ſeinem Hertzen ſegne, und ſpreche: Friede wird mit mir ſeyn, und ich will in der Boßheit meines Hertzen daher gehen: damit die Trunckene den Durſtigen mit ſich ziehe,

20. Das wird ihm der HErr nicht verzeihen: ſondern alsdann wird ſein Grimm und Eyfer allermeiſtens wider denſelbigen Menſchen anbrennen, und alle die Fluch werden auf ihm bleiben, welche in dieſem Buch geſchrieben ſeynd: und der HERR wird ſeinen Namen unter dem Himmel austilgen,

21. Und ihn vertilgen zum Untergang aus allen Geſchlechten Iſrael, nach den Flüchen, welche in dem Buch dieſes Geſetzes und Bunds begriffen werden.

22. Und das folgende Geſchlecht, und die Kinder, welche hernach geboren werden, auch die Fremde, ſo von ferne kommen, werden ſagen, wann ſie die Plagen des Lands ſehen, und die Kranckheiten, damit der HErr daſſelbig ſtraffet,

23. Daß Er es mit Schwefel und Hitz des Saltzes verbrandt hat, dergeſtalt, daß es nicht länger beſäet wird, noch etwas grünes daraus wächſt, nach dem Beyſpiel, wie Sodoma und Gomorrha, Adama und Seboim untergangen ſeynd, die der HErr in ſeinem Zorn und Grimm umgekehret hat.

Gen. 19. v. 24.

24. So werden alle Völcker ſagen: Warum hat der HErr dieſem Land alſo gethan? Was iſt das für ein unermeſſener Zorn ſeines Grimmens?

1. Reg. 9. v. 8. Jer. 22. v. 8.

25. Und ſie werden antworten: Darum daß ſie den Bund des HErrn verlaſſen haben, den Er mit ihren Vättern aufgerichtet hat, da Er ſie aus Egyptenland führete:

26. Und haben fremden Göttern gedienet, und ſie angebettet, die ſie nicht kanten, und ihnen auch nicht zugeeignet waren:

27. Derwegen iſt der Zorn des HErrn wider dieſes Land ergrimmet, daß Er alle die Flüch über ſie führete, welche in dieſem Buch geſchrieben ſeynd:

28. Und Er hat ſie im Zorn und im Grimm, und in ſehr groſſer Ungnad, aus ihrem Land verſtoſſen, und hat ſie in ein fremdes Land geworffen, wie heutiges Tags bewieſen iſt.

29. Die verborgene Ding bey dem HErrn unſerm GOtt ſeynd uns, und unſern Kindern offenbar biß in Ewigkeit, damit wir alle die Wort dieſes Geſetzes halten.

Das XXX. Capitel.

I. Moſes verheiſt dem Volck, daß GOtt ſie werde aus der Gefängnuß ihrer Feinde erlöſen, ſo offt ſie ſich zu den Gebotten GOttes wieder bekehren werden, 1.

II. Lehret, daß das Gebott GOttes ihnen an der Hand ſey, 11.

III. Hält ihm für, das Leben und den Todt: das Gute und das Böſe, 15.

IV. Ruffe hierbey zu Zeugen an Himmel und Erden, 19.

I. Wann nun alle dieſe Worte über dich kommen werden, es ſey Segen, oder Fluch, den ich vor deine Augen geſtellet hab: und du wirſt unter allen Völckern, dahin dich GOtt dein HErr zerſtreuet hat, mit Reu deines Herzens berühret,

2. Und wirſt wiederum zu ihm kehren, und gehorchen ſeinem Befehl, wie ich dir heutiges Tags gebiete, ſamt deinen Kindern, von deinem gantzen Hertzen, und von deiner gantzen Seel:

3. So wird der HErr dein GOtt deine Gefängnuß wiederum wenden, und wird ſich deiner erbarmen, und dich wiederum verſammlen, aus allen Völckern, unter welche er dich zuvor zerſtreuet hat.

4. Wann du ſchon biß zum äuſſerſten End des Himmels hinaus zerſtreuet wäreſt, ſo wird dich doch der HErr dein GOTT von dannen wiederum holen,

5. Und wird dich annehmen, und dich führen in das Land hinein, das deine Vätter im Beſitz gehabt haben, und du wirſt es einnehmen: und er wird dich ſegnen, wird deine Zahl gröſſer machen, als deiner Vätter Zahl geweſen iſt.

2. Mach. 1. v. 29.

6. Der HErr dein GOtt wird dein Hertz beſchneiden, und das Hertz deines Samens; damit du den HErrn deinen GOtt lieb habeſt, von deinem gantzen Hertzen, und von deiner gantzen Seel, auf daß du leben mögeſt.

7. Aber alle dieſe Flüch wird er auf deine Feinde wenden, und auf die, die dich haſſen und verfolgen.

8. Du aber ſolſt wiederkehren, und hören die Stimm des HErrn deines GOttes: und alle Gebott halten, die ich dir heut befehle:

9. So wird dir der HErr dein GOTT Uberfluß geben in allen Wercken deiner Händen, in der Frucht deines Leibes, und in der Frucht deines Viehs, in der reichen Frucht deines Lands, und in Uberfluß aller Dingen. Dann der HErr wird wiederkehren, daß er ſich in allem Guten über dich erfreue, wie er ſich über deine Vätter erfreuet hat:

10. Wann du nur die Stimm des HErrn deines GOttes wirſt hören, und bewahren ſeine Gebott und Ceremonien, welche in dieſem Geſetz beſchrieben ſeynd: und zu dem HErrn deinem GOtt wiederkehreſt aus deinem gantzen Hertzen, und aus deiner gantzen Seel.

II. 11. Diß Gebott aber, das ich dir heut befehle, iſt nicht über dich, noch weit hingeſetzt.

12. Es iſt auch nicht im Himmel gelegen, daß du ſagen mögeſt: Wer iſt unter uns, der hinauf fahren kan gen Himmel, damit er daſſelbig zu uns bringe, daß wir es hören, und mit dem Werck erfüllen?

Rom. 10 v. 6.

13. Es iſt auch nicht über Meer gelegen: daß du fürwenden mögteſt, und ſagen: Wer iſt unter uns, der über Meer fahren könne, und daſſelbig biß zu uns bringe: daß wir es hören mögen und thun, was gebotten iſt?

14. Sondern das Wort iſt gar nahe bey dir, in deinem Mund, und in deinem Hertzen, daß du es thuſt.

III. 15. Bedenck, daß ich dir heut vor deine Augen gelegt hab das Leben, und das Gut, und dagegen den Todt, und das Böß:

16. Auf daß du den HErrn deinen GOtt liebeſt, und wandelſt in ſeinen Wegen, und halteſt ſeine Gebott und ſeine Ceremonien und Recht: und daß du lebeſt, und er dich vermehre, und dich ſegne in dem Land, zu welchem du hinein ziehen wirſt, daſſelbig zu beſitzen.

17. Wann aber dein Hertz wird abgewendet werden, und du nicht wirſt hören, ſondern dich durch Irrthum laſſen betriegen, daß du fremde Götter anbetteſt, und ihnen dieneſt:

18. So ſag ich dir heutiges Tags zuvor, daß du umkommen wirſt, und eine geringe Zeit in dem Land wohnen, in welches du über den Jordan hinein ziehen wirſt, daſſelbig zu beſitzen.

IV. 19. Ich ruffe dieſen Tag Himmel und Erden zu Zeugen an, daß ich euch hab Leben und Todt, Segen und Fluch vorgelegt. Darum ſo erwehle das Leben, auf daß du ſamt deinem Samen leben mögeſt:

20. Daß du auch den HErrn deinen GOtt liebeſt, und gehorcheſt ſeiner Stimm, und hangeſt ihm an, (dann er iſt dein Leben, und die Läng deiner Tage) auf daß du wohneſt in dem Land, das der HErr deinen Vättern, Abraham, Iſaac, und Jacob, ihnen zu geben geſchworen hat.

Das XXXI. Capitel.

I. Moſes ermahnet Joſue und das Volck ins gelobte Land zu gehen, 1.

II. Schreibt das Deuteronomium, welches man alle ſieben Jahr der Nachlaſſung dem Volck ſoll vorleſen, 9.

III. GOtt ſtellet Joſue an die Statt Moſis, 13.

IV. Befihlt, daß man das Lied, ſo im folgenden Capitel begriffen, ſchreibe, und das Volck lehre, 19.

V. Will auch, daß man das Deuteronomium in der Arch des Bunds bewahre, 26.

I. Alſo gieng Moſes hin, und redete alle dieſe Wort zum gantzen Iſrael,

2. Und er ſprach zu ihnen: Ich bin heut hundert und zwantzig Jahr alt, kan nicht mehr aus und eingehen, inſonderheit, dieweil auch der HErr zu mir geſagt hat: Du ſolſt über dieſen Jordan nicht ziehen. Num. 27. v. 13. Deut. 3. v. 27.

3. So wird nun der HErr dein GOtt vor dir her hinüber ziehen: Er ſelbſt wird vor deinem Angeſicht alle dieſe Völcker vertilgen, und du wirſt ſie beſitzen: und dieſer Joſue wird vor dir hinüber ziehen, wie der HErr geredet hat.

4. Und der HErr wird ihnen thun, wie er dem Sehon, und Og, den Königen der Amorrhiter, und ihrem Land gethan hat, und wird ſie vertilgen. Num. 21. v. 24.

5. Wann er euch nun auch dieſe übergeben hat, ſo ſollet ihr ihnen gleich alſo thun, wie ich euch befohlen hab. Deut. 7. v. 2.

6. Thut männlich, und ſeyd geſtärckt: förchtet euch nicht, und werdet nicht zaghafft vor ihrem Angeſicht: dann der HErr dein GOtt ſelbſt iſt dein Führer, und wird dich nicht von ſich laſſen, noch verlaſſen.

7. Und Moſes rieff dem Joſue, und ſprach zu ihm vor dem gantzen Iſrael: Sey behertzt und ſtarckmüthig: dann du wirſt diß Volck in das Land führen, das der HERR ihren Vättern zu geben geſchworen hat, und du wirſt daſſelbig durch das Looß austheilen, Joſ. 1. v. 6. 3. Reg. 2. v. 2.

8. Und der HErr, der euer Führer iſt, wird mit dir ſeyn: Er wird dich nicht von ſich laſſen, noch verlaſſen: Förchte dich nicht, und ſey nicht zaghafft.

II. 9. Und Moſes ſchrieb dieſes Geſetz, und gab es den Prieſtern, den Söhnen Levi, welche die Arch des Bunds des HErrn trugen, und allen Aelteſten in Iſrael.

10. Und er befahl ihnen, und ſprach: Uber ſieben Jahr, im Jahr der Erlaſſung, auf das Feſt der Lauberhütten,

11. Wann ſie alle zuſammen kommen aus Iſrael, daß ſie vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes an dem Ort erſcheinen, das der HErr erwehlen wird, ſolſt du die Wort dieſes Geſetzes vor dem gantzen Iſrael leſen, daß ſie es anhören,

12. Nemlich wann das gantze Volck verſammlet iſt, ſo wohl Männer als Weiber, und Kinder, und die Einkömmling, welche innerhalb deinen Thoren ſeynd: daß ſie es hören und lernen, auch den HErrn euern GOtt förchten, und alle Worte dieſes Geſetzes halten, und erfüllen.

III. 13. Daß es auch ihre Kinder, welche jetzt unwiſſend ſeynd, hören können, und den HErrn ihren GOtt förchten alle die Tag, die ſie leben werden in dem Land, zu welchem ihr jetzt über den Jordan hinein ziehet, daſſelbig zu beſitzen.

14. Und der HErr ſprach zu Moſe: Siehe, die Tag deines Abſterbens ſeynd nah herbey kommen: ruffe Joſue, und ſtehet in dem Tabernackel des Zeugnuß, daß ich ihm Befehl gebe. Alſo giengen Moſes und Joſue hin, und ſtunden in dem Tabernackel des Zeugnuß:

15. Aber der HErr erſchiene allda in einer Wolcken-Säul, welche im Eingang des Tabernackels ſtunde:

16. Und der HErr ſprach zu Moſe: Siehe, du wirſt ſchlaffen mit deinen Vättern, und diß Volck wird aufſtehen, und fremden Göttern nachhuren in dem Land, da es hinein ziehet, daſſelbig zu bewohnen: allda wirds mich verlaſſen, und wird den Bund auflöſen, den ich mit ihm gemacht hab.

17. So wird mein Zorn an demſelben Tag wider ſie ergrimmen: und ich will das Volck verlaſſen, und mein Angeſicht vor ihm verbergen, und es ſoll gefreſſen werden: alle Ubel und Trübſalen ſollen es treffen, alſo, daß es ſagen wird an dem Tag: Fürwahr, dieweil GOtt nicht mit mir iſt, ſo haben mich dieſe Ubel getroffen.

18. Ich aber will mein Angeſicht verbergen, und an denſelbigen Tag bedecken von wegen alles Ubels, das dieſes Volck gethan hat, dieweil es fremden Göttern iſt nachgangen.

IV. 19. Darum ſo ſchreibet euch nun dieſes Lied, und lehret daſſelbig die Kinder Iſrael: daß ſie es auswendig wiſſen, und mit dem Mund ſingen, und ſoll nur dieſes Lied zum Zeugnuß ſeyn, unter den Kindern Iſrael.

20. Dann Ich will ſie in das Land führen, davon ich ihren Vättern geſchworen hab, das von Milch und Honig flieſſet. Und wann ſie nun werden geſſen haben, auch ſatt und fett ſeynd worden, ſo werden ſie ſich zu fremden Göttern wenden, und und denſelbigen dienen: und ſie werden mich läſtern, und meinen Bund vernichtigen.

21. Wann alsdann viel Unglücks und Trübſal ſie wird betroffen haben, ſo ſoll ihnen zum Zeugnuß dieſes Lied antworten, das keine Vergeſſenheit aus dem Mund ihres Samens ſoll auslöſchen. Dann Ich weiß des Volcks Gedancken, was es heut thun wird, eh dann Ich es in das Land führe, das Ich ihm verheiſſen hab.

22. Alſo ſchriebe Moſes das Lied, und lehrete es die Kinder Iſrael.

23. Und der HErr befahl Joſue, dem Sohn Nun, und ſprach: Sey behertzt, und wohlgemuth: dann du ſolſt die Kinder Iſrael in das Land führen, das ich verheiſſen hab, und Ich will bey dir ſeyn.

24. Nachdem nun Moſes die Wort dieſes Geſetzes in ein Buch geſchrieben, und daſſelbig vollendet hatte:

25. Befahl er den Leviten, welche die Arch des Bunds des HErrn trugen, und ſprach:

V. 26. Nehmet dieſes Buch, und leget es zur Seiten, in die Arch des Bunds des HErrn euers GOttes: daß es daſelbſt zum Zeugnuß wider dich ſey.

27. Dann ich kenne deine Widerſpenſtigkeit und deine überaus groſſe Hartnäckigkeit. Indem ich noch lebe, und mit euch umgehe, habt ihr allezeit zänckiſch gehandelt wider den HErrn: wie viel mehr wann ich werde geſtorben ſeyn?

28. Verſammlet zu mir alle Aelteſte in euern Geſchlechten, ſamt den Lehrern, ſo will ich dieſe Worte reden in ihrem Anhören, und Himmel und Erden wider ſie anruffen.

29. Dann ich weiß, daß ihr nach meinem Todt boßhafftig handeln werdet, und bald abweichen von dem Weg, den ich euch befohlen hab: und es wird euch Unglück begegnen in den letzten Zeiten, wann ihr werdet Böſes gethan haben, vor dem Angeſicht des HErrn, daß ihr Ihn reitzet, durch die Werck eurer Händen.

30. Alſo redete Moſes die Wort dieſes Geſangs, daß es die gantze Gemein Iſrael anhörete, und führete ſie aus biß zum End.

Das XXXII. Capitel.

Der letzte Geſang Moſis, ſo er aus Geheiß GOttes den Kindern Iſrael hinterlaſſen.

Höret ihr Himmel, was ich rede, die Erd höre die Wort meines Munds.

2. Meine Lehr trieffe zuſammen, wie der Regen, meine Red flieſſe wie der Thau, wie der Regen auf das Kraut, und wie Tropffen auf das Gras fallen.

3. Dann ich will den Namen des HErrn anruffen: gebet die Herrlichkeit unſerm GOtt.

4. Vollkommen ſeynd die Werck GOttes, und alle ſeine Weg ſeynd gerechte Urtheil: GOtt iſt getreu, und ohn alle Boßheit, gerecht und aufrichtig.

5. Sie haben Ihm geſündiget, und ſeine Kinder ſeynd nicht in der Unflätigkeit: das böſe und verkehrte Geſchlecht.

6. Vergilteſt du diß dem HErrn, du thöricht und unwitzig Volck? Iſt er nicht dein Vatter, der dich zum Beſitz eingenommen, und gemacht, und erſchaffen hat?

7. Erinnere dich der alten Tagen, gedencke an ein Geſchlecht nach dem andern: frage deinen Vatter, der wird dits verkündigen; und deine Vorfahren werden dirs ſagen.

8. Da der Allerhöchſte die Völcker austheilete: da er die Kinder Adams von einander ſonderte, ſetzte er die Gräntzen der Völcker nach der Zahl der Kinder Iſrael.

9. Aber des HErrn Theil iſt ſein Volck: Jacob iſt die Schnur ſeiner Erbſchafft.

10. Er funde ihn in einem wüſten Land, am Ort, da Schrecken war, und eine groſſe wilde Einöd: Er führete ihn herum, und lehrete ihn: und bewahrete ihn, wie ſeinen Aug-Apffel.

11. Wie ein Adler ſeine Jungen anreitzet zu fliegen, und flieget hin und her über ſie: alſo ſtrecket er ſeine Flügel aus, nahm ihn auf, und trug ihn auf ſeinen Achſeln.

12. Der HErr allein war ſein Führer: und wär kein fremder GOtt bey ihm.

13. Er ſetzte ihn auf ein hohes Land, daß er die Früchte der Aecker eſſen ſolte, daß er Honig ſaugen ſolte aus dem Felſen, und aus einem ſehr harten Stein.

14. Butter von den Kühen, und Milch von Schafen, ſammt dem Fett von den Lämmern, und von den Widdern der Kinder Baſan: auch die Böck mit dem Kern der Weitzen, und daß er das allerlauterſte Trauben-Blut trincken ſolte.

15. Der Geliebte iſt fett worden, und hat zurück geſchlagen: er iſt dick, und fett worden, und hat ſich aufgethan, GOtt ſeinen Schöpffer hat er verlaſſen, und iſt von GOtt ſeinem Heyland abgewichen.

16. Sie haben Ihn gereitzet mit fremden Göttern, und haben Ihn zum Zorn beweget mit ihren Greueln.

17. Sie haben den Teuffeln geopffert, und nicht GOtt, den Göttern, die ſie nicht kanten: die neu und friſch ankommen ſeynd, denen ihre Vätter nicht gedienet haben.

18. Du haſt GOtt vergeſſen, der dich gezeuget hat, und biſt des HErrn deines Schöpffers vergeſſen.

19. Der HErr hats geſehen, und iſt zum Zorn beweget worden: weil ihn ſeine Söhn und Töchter gereitzet haben.

20. Und er ſprach: Ich will mein Angeſicht für ihnen verbergen, und ihr End anſchauen: dann es iſt ein verkehrtes Geſchlecht, und ſeynd untreue Kinder.

21. Sie haben mich gereitzet, mit dem der nicht GOtt war, und haben mich erzörnet, mit ihren Eitelkeiten: ſo will ich ſie auch reitzen in dem das kein Volck iſt, und mit einem thörichten Volck will ich ſie erzörnen. Jer. 15. v. 14. Rom 10. v. 19.

22. Es iſt ein Feuer angangen in meinem Grimm, und wird brennen biß zu der unterſten Höll: es wird die Erd mit ihrem Gewächs verzehren, und die Gründe der Berg verbrennen.

23. Ich will Unglück über ſie häuffen, und meine Pfeil will Ich alle an ihnen verſchieſſen.

24. Sie ſollen von Hunger vergehen, und die Vögel ſollen ſie freſſen mit dem allerbitterſten Gebiß: Ich will die Zähn der Thieren unter ſie ſchicken, mit dem wüten der kriechenden Thieren auf Erden, und der Schlangen.

25. Von auſſen ſoll ſie das Schwerd verwüſten, und inwendig der Schrecken, die Jüngling zugleich mit den Jungfrauen, die Säugling mit den alten Leuten.

26. Ich hab geſagt: Wo ſeynd ſie? Ich will machen, daß ihr Gedächtnuß unter den Menſchen aufhören ſoll.

27. Aber um des Zorns willen der Feinden hab ichs verzogen: damit vielleicht ihre Widerwärtige nicht hoffärtig würden, und ſagten: Unſere hohe Hand, und nicht der HErr, hat dis alles gethan.

28. Es iſt ein Volck ohn Rath, und ohn Vorſichtigkeit.

29. Wolte GOtt, daß ſie weiß wären, und verſtündens, und vorſeheten, was zum letzten ſeyn wird. Jer. 9. v. 12.

30. Wie geſchichts, daß einer tauſend verfolget, und zween zehentauſend veriagen? Geſchichts nicht darum, weil ſie ihr GOTT verkaufft hat, und der HErr ſie hat beſchloſſen?

31. Dann unſer GOtt iſt nicht, wie ihre Götter: und darüber ſeynd unſere Feinde ſelbſt Richter.

32. Ihr Weinberg iſt vom Weinberg zu Sodoma, und von den Vorſtädten zu Gomorrha: Ihr Wein-Traub iſt wie Gall, ihre Trauben ſeynd die allerbitterſte.

33. Ihr Wein iſt Drachen-Gall, und Nattern-Gifft, das nicht zu heilen iſt.

34. Seynd dieſe Ding bey mir nicht verborgen, und verſieglet in meinen Schätzen?

35. Mein iſt die Rach, ich wills auch vergelten zu ſeiner Zeit, daß ihr Fuß ſoll wancken: der Tag des Verderbens iſt nah herbey: und die Zeit eilet herzu.
Eccl. 28. v. 1 Rom. 12. v 19. Hebr. 10. v. 36.

36. Der HErr wird ſein Volck richten, und wird ſich über ſeine Knechte erbarmen: Er wird ſehen, daß die Hand krafftloß worden iſt, daß auch die Verſchloſſene abgenommen haben, und daß die übrige verzehret ſeynd.
2. Mach. 7. v. 6.

37. Und er wird ſagen: Wo ſeynd ihre Götter, darauf ſie ihr Vertrauen geſetzt hatten?
Jerem. 2. v. 28.

38. Sie aſſen das Fett von ihren Opffern, und truncken den Wein ihres Tranck-Opffers: laſſet ſie aufſtehen, und euch helffen, und euch beſchirmen in der Noth.

39. So ſehet nun, daß ichs allein bin, und daß ohn mich kein anderer GOtt iſt: Ich will tödten, und lebendig machen: Ich will ſchlagen, und wiederum heilen; und iſt keiner, der aus meiner Hand erretten könne.
1. Reg. 2. v. 6. Tob. 13. v. 2 Sap. 16. v. 13. Job. 10. v. 7.

40. Ich will meine Hand gen Himmel aufheben, und ſagen: Ich lebe in Ewigkeit.
Sap. 16. v 15.

41. Wann ich mein Schwerdt wetzen werde wie den Blitz, und wann meine Hand das Gericht ergreiffen wird: ſo will ich an meinen Feinden Rach üben, und will denen wiederum vergelten, die mich haſſen.

42. Ich will meine Pfeile mit Blut truncken machen, und mein Schwerdt ſoll Fleiſch freſſen, von dem Blut der Erſchlagenen, und von der Gefängnüß des entblöſten Haupts der Feinden.

43. Ihr Heyden lobet ſein Volck, dann er wird das Blut ſeiner Knechten rächen: und ihren Feinden Rach wieder vergelten, und wird dem Land ſeines Volcks gnädig ſeyn.
2. Mach. 7. v. 6.

44. Und Moſes kam, und redete alle Wort dieſes Geſangs in den Ohren des Volcks, er, und Joſue, der Sohn Nun.

45. Da er nun alle dieſe Rede vollendet, und zum gantzen Iſrael ausgeredet hatte,

46. Sprach er zu ihnen. Nehmet zu Hertzen alle die Wort, die ich euch heut bezeuge: damit ihr ſie euern Kindern befehlet, daß ſie dieſelbige bewahren, und thun, und alles erfüllen, was von dieſem Geſetz geſchrieben iſt:

47. Dann ſie ſeynd euch nicht vergeblich gebotten, ſondern daß ihr ſamt und ſonders darinn ſollt leben: und wann ihr ſolches thut, daß ihr alsdann lange Zeit bleibet in dem Land, zu welchem ihr, nachdem ihr über den Jordan gezogen, hinein kommet, daſſelbig zu beſitzen.

48. An demſelbigen Tag redete der HErr mit Moſe, und ſprach:

49. Gehe hinauf auf dieſen Berg Abarim, das iſt, der Ubergang, auf den Berg Nebo, der im Land Moab iſt gegen Jericho über: und beſchaue das Land Chanaan, das ich den Kindern Iſrael geben will einzunehmen, und ſterbe auf dem Berg.

50. Wann du denſelbigen hinauf gangen biſt, ſolſt du zu deinem Volck verſammlet werden, wie dein Bruder Aaron auf dem Berg Hor geſtorben iſt, und zu ſeinen Völckern gelegt worden:
Num. 20. v. 26 † 27. v. 13.

51. Darum daß ihr mitten unter den Kindern Iſrael, bey dem Waſſer des Widerſpruchs zu Cades, in der Wüſte Sin, wider mich geſündiget habt: und habt mich nicht geheiligt unter den Kindern Iſrael.
Num. 20. v. 12. † 27. v. 14.

52. Du wirſt gegen über das Land ſehen, und nicht hinein kommen, das Ich den Kindern Iſrael geben werde.

Das XXXIII. Capitel.

Moſes ſegnet das Volck vor ſeinem letzten End, und weiſſaget, was ihm künfftig ſolle wiederfahren.

Diß iſt der Segen, damit Moſes, der Mann GOttes, die Kinder Iſrael vor ſeinem Todt geſegnet hat.

2. Und er ſprach: Der HErr iſt von Sinai kommen, und iſt uns aufgangen von Seir: Er iſt erſchienen vom Berg Pharan, und mit Ihm viel tauſend Heilige. In ſeiner rechten Hand war ein feurig Geſetz.

3. Er hat die Völcker geliebet, alle Heilige ſeynd in ſeiner Hand: und die ſich zu ſeinen Füſſen nahen, die werden von ſeiner Lehr empfangen.

4. Moſes hat uns das Geſetz befohlen, eine Erbſchafft der Gemeine Jacobs.

5. Bey dem Aufrichtigſten wird er König ſeyn, wann die Fürſten des Volcks mit den Geſchlechten Iſrael verſammlet ſeynd.

6. Ruben lebe, und ſterbe nicht, und ſey gering an der Zahl.

7. Diß iſt der Segen Juda: HErr erhöre die Stimm Juda, und führe ihn zu ſeinem Volck hinein: ſeine Händ werden für ihn ſtreiten, und Er wird ſein Helffer ſeyn wider ſeine Feind.

8. Er ſagte auch zu Levi: Deine Vollkommenheit, und deine Lehr iſt bey deinem heiligen Mann, den du in der Verſuchung bewähret haſt, und geurtheilet am Waſſer des Widerſpruchs.

9. Der zu ſeinem Vatter, und zu ſeiner Mutter geſagt hat: Ich kenne euch nicht; und zu ſeinen Brüdern: Ich weiß nichts von euch: ſie haben auch ihre Kinder nicht gekannt. Dieſe haben dein Wort bewahret, und deinen Bund gehalten,

10. Deine Recht, O Jacob, und deine Geſetz, O Iſrael: ſie werden Rauchwerck auflegen in deinem Grimm, und Brand-Opffer auf deinem Altar.

11. Segne ſeine Stärck, O HErr, und nimm an die Werck ſeiner Händen. Schlage ſeine Feind auf den Rucken: und die ihn haſſen, die ſollen nicht aufſtehen.

12. Und zu Benjamin, ſprach er: Der allerliebſte des HErrn wird getröſt in ihm wohnen: allda wird er den gantzen Tag bleiben, wie in einer Schlaff-Kammer, und wird zwiſchen ſeinen Schultern ruhen.

13. Und zu Joſeph ſprach er: Sein Land iſt von dem Segen des HERRN, von dem Obſt des Himmels, von dem Thau, und von dem Abgrund, der darunten liegt.

14. Von den Baum-Früchten der Sonnen und des Monds.

15. Von der Spitzen der alten Bergen, und von den Baum-Früchten der ewigen Bühel:

16. Auch von den Früchten der Erden und ihrer Fülle. Der Segen desjenigen, der im Buſch erſchien, komm auf das Haupt Joſeph, und auf den Scheitel des Nazareers unter ſeinen Brüdern.
Exod. 3 v. 2.

17. Seine Schönheit iſt wie eines erſtgebornen Stiers, und ſeine Hörner ſeynd wie die Hörner eines Einhorns: mit denſelben wird er die Völcker ſtoſſen biß an das End der Erden. Diß iſt die Menge Ephraim: und diß ſeynd die tauſenden Manaſſe.

18. Und zu Zabulon ſprach er: Erfreue dich Zabulon in deinem Auszug, und Iſſachar in deinen Hütten.

19. Sie werden die Völcker zu dem Berg beruffen: daſelbſt werden ſie Opffer der Gerechtigkeit opffern. Sie werden die Uberſchwemmung des Meers, und die verborgene Schätz des Sands wie Milch ſaugen.

20. Und zu Gad ſprach er: Geſegnet ſey Gad in der Breite: er hat geruhet wie ein Löw, und hat den Arm, und den Haupt-Scheitel genommen.

21. Und er hat ſein Fürſtenthum geſehen, das in ſeinem Theil der Lehrer iſt hingelegt: der mit den Fürſten des Volcks war, und thät die Gerechtigkeit des HErrn, und ſein Gericht mit Iſrael.

22. Und zu Dan ſprach er: Dan iſt ein junger Löw, er wird reichlich von Baſan flieſſen.

23. Und zu Nephtali ſprach er: Nephtali wird Uberfluß haben, und wird voll ſeyn des Segens des HErrn: er wird das Meer und den Mittag beſitzen.

24. Und zu Aſer ſprach er: Geſegnet ſey Aſer mit Kindern, er gefalle ſeinen Brüdern wohl, und tuncke ſeine Füſſe in Oel.

25. Eiſen und Ertz ſollen ſeine Schuch ſeyn. Dein Alter ſoll ſeyn, wie die Tag deiner Jugend.

26. Es iſt kein anderer GOtt, als der GOtt des Aufrichtigſten: der zum Himmel hinauf fähret, der ſey dein Helffer. Durch ſeine Großmächtigkeit lauffen die Wolcken hin und her,

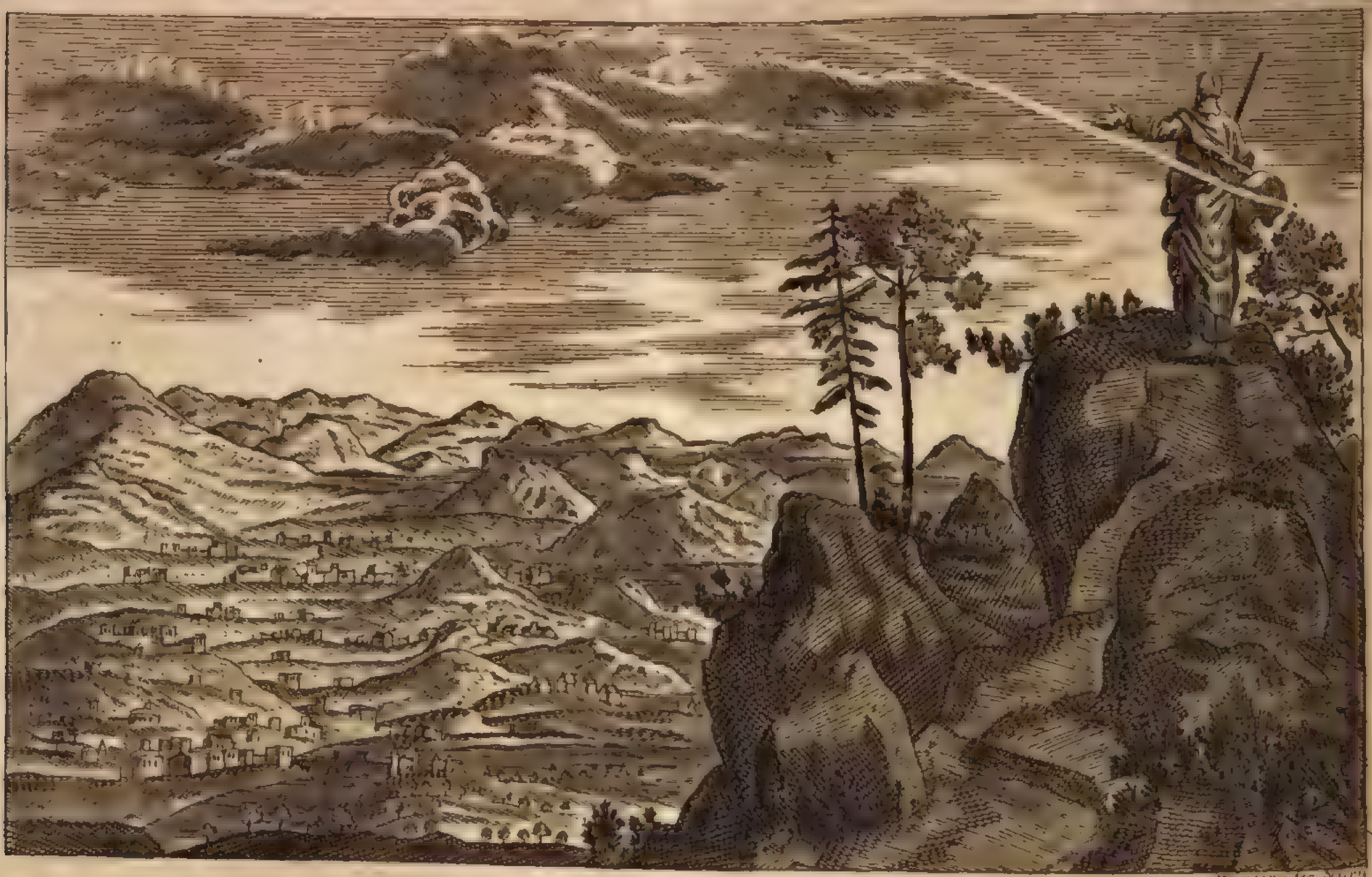
27. Seine Wohnung iſt droben, und hierunten ſeynd die ewige Arm: Er wird den Feind von deinem Angeſicht austreiben, und ſagen: Sey vertilget.

28. Iſrael wird getröſt und allein wohnen. Das Aug Jacobs wird in dem Land ſeyn, da Korn und Wein iſt, und da die Himmel von Thau tunckel ſeyn werden.

29. Selig biſt du Iſrael: wer iſt dir gleich, o du Volck, dem vom HErrn Heyl wiederfähret? Er iſt der Schild deiner Hülff, und das Schwerd deiner Herrlichkeit: deine Feinde werden dich verläugnen, und du wirſt auf ihre Hälß tretten.

Das XXXIV. Capitel.

Moſes ſteigt auf den Berg Nebo, und beſchauet von weitem das gelobte Land, ſtirbt bald darauf, und Joſue kommt an ſeine Statt.


Wirsing fec. Norim.

Alſo gieng Moſes aus dem flachen Feld Moab auf den Berg Nebo, auf die Spitz Phaſga gegen Jericho über: und der HErr zeigete ihm das gantze Land Galaad biß gen Dan,
Deut. 3. v. 27. 2. Mach. 2. v. 4.

2. Und gantz Nephtali, auch das Land Ephraim und Manaſſe, und das gantze Land Juda biß zum äuſſerſten Meer,

3. Und das Theil gegen Mittag, und das weite Feld Jericho, der Palmen-Stadt biß gen Segor.

4. Und der HErr ſprach zu ihm: Diß iſt das Land, darüber ich dem Abraham, Iſaac und Jacob geſchworen hab, und geſagt: Deinem Samen will ichs geben. Du haſt es mit deinen Augen geſehen, und ſolſt zu demſelbigen nicht hinüber ziehen. Gen. 12. v. 7. †15. v. 18.

5. Und Moſes, der Knecht des HErrn, ſtarb allda, im Land Moab, auf des HErrn Befehl:

6. Und er begrub ihn im Thal des Lands Moab gegen Phogor: und kein Menſch hat ſein Grab gewuſt, biß auf den heutigen Tag.

7. Und Moſes war hundert und zwantzig Jahr alt, da er ſtarb: ſeine Augen ſeynd nicht verdunckelt, und ſeine Zähn nicht beweget worden.

8. Und die Kinder Iſrael beweineten ihn in flachen Feld Moab dreyßig Tage lang: und die Tage, in welchen ſie Moſen beweineten, wurden vollendet.

9. Aber Joſue, der Sohn Nun, ward mit dem Geiſt der Weißheit erfüllet, dann Moſes hatte ſeine Händ auf ihn gelegt. Und die Kinder Iſrael waren ihm gehorſam, und thäten, wie der HErr Moſi befohlen hatte.

10. Und es iſt kein Prophet mehr in Iſrael entſtanden, wie Moſes, den der HErr von Angeſicht zu Angeſicht kennete,

11. In allen Zeichen und Wunder-Thaten, die er durch ihn geſandt hat, daß er ſie in Egypten-Land an dem Pharao, auch an allen ſeinen Knechten, und an ſeinem gantzen Land thun ſolte,

12. Wie auch in der gantzen ſtarcken Hand, ſamt den groſſen Wunder-Wercken, die Moſes vor dem gantzen Iſrael gethan hat.

Ende des fünfften Buchs Moſis.

⁂

Das Buch Joſue.

Inhalt.

In dieſem Buch werden beſchrieben die ſiebenzehenjährige Geſchicht, und groſſe Wunder-Thaten des tapffern Helden Joſue, wie er nemlich die Kinder Iſrael durch den Fluß Jordan in das gelobte Land Chanaan eingeführt, die Chananiter überwunden, und zerſtört, ihre Landſchafft eingenommen, und unter die Iſraeliter zum erblichen Beſitz hab ausgetheilet.

Iſt alſo Joſue nicht nur allein mit ſeinem Namen (dann er auf Hebräiſch Jehoſua, auf Griechiſch Jeſus, das iſt, Heyland des HErrn, oder vom HErrn geſandt, wird genennet) ſondern auch mit ſeinen herrlichen Thaten ein Fürbild Chriſti geweſen.

Von dem Schrifft-Steller dieſes Buchs ſeynd unterſchiedliche Meynungen. Die glaubwürdigſte iſt, wie aus dem letzten Capitel, v. 26. abzunehmen, daß es Joſue ſelbſt hab geſchrieben, jedoch ausgenommen etliche Stellen, als Cap. 10. v. 13. vom Buch der Gerechten, in welchem Meldung geſchicht vom David, Saul und Jonatha. Und Cap. 15. v. 16. von Axa, der Tochter Calebs, nnd Cap. 19. v. 47. von Eroberung der Stadt Leſem, ſo nach dem Todt Joſue geſchehen. Endlich Cap. 24. v. 29. biß zum End des Capitels vom Todt Joſue. Welche Stell entweder vom Hohenprieſter Eleazaro nach Meynung der Thalmudiſten; oder, wie andere dafür halten, von Eſdra ſeynd beygeſchrieben worden.

Das I. Capitel.

I. Joſue von GOtt befelcht und geſtärckt, ermahnt das Volck, daß es ſich gefaſt mache, auf den dritten Tag über den Jordan zu gehen, 1.

II. Befiehlt dem Geſchlecht Ruben, Gad, und dem halben Stamm Manaſſe, daß ſie gewaffnet vor ihren Brüdern hergehen, 12.

I. Und es begab ſich, nachdem Moſes, der Knecht des HErrn, geſtorben war, daß der HErr mit Joſue, dem Sohn Nun, dem Diener Moſis, redete, und ſprach zu ihm:

2. Moſes, mein Knecht, iſt geſtorben: Mache dich auf, und ziehe über dieſen Jordan, du, und das gantze Volck mit dir, in das Land, das ich den Kindern Iſrael geben werde.

3. Ich will euch alle Oerter übergeben, die eure Fußſolen betretten werden, wie ich zu Moſe geſagt hab.

Deut. 11. v. 24.

4. Von der Wüſt und vom Liban an biß an den groſſen Fluß Euphraten, das gantze Land der Hethiter, biß an das groſſe Meer gegen Niedergang der Sonnen ſoll eure Land-Grantzen ſeyn.

5. Niemand wird euch können widerſtehen alle die Tage deines Lebens: wie ich mit Moſe geweſen bin, alſo will ich auch mit dir ſeyn; Ich will dich nicht von mir laſſen, noch verlaſſen.

Joſue 3. v. 7. Hebr. 13. v. 5.

6. Sey behertzt, und ſtarckmütig: dann du wirſt dieſem Volck das Land durch das Looß austheilen, welches Ich ihren Vättern zu geben geſchworen hab.

Deut. 31. v. 7. 23. 3. Reg. 2. v. 2.

7. Derwegen ſey behertzt, und ſehr ſtarckmütig: damit du das gantze Geſetz halteſt, und thuſt, das dir Moſes, mein Knecht, befohlen hat: davon ſolſt du nicht abweichen, weder zur Rechten, noch zur Lincken, damit du verſteheſt, alles, was du thuſt.

8. Du ſolſt das Buch dieſes Geſetzes von denem Mund nicht abweichen laſſen: ſondern über daſſelbige Tag und Nacht betrachten, damit du alles halteſt und thuſt, was darinn geſchrieben iſt: alsdann wirſt du deinen Weg richten, und wohl verſtehen.

9. Siehe, ich befehle dir, ſey wohl behertzt, und ſtarckmütig. Förchte dich nicht, und ſey nicht zaghafft; dann der HERR dein GOtt iſt bey dir in allem, wohin du gehen wirſt.

10. Und Joſue befahl den Fürſten des Volcks, und ſprach: Gehet mitten durchs Läger, und gebietet dem Volck, und ſaget:

11. Bereitet euch Speiß: dann nach dreyen Tagen werdet ihr über den Jordan gehen, und hinein ziehen, das Land zu beſitzen, das euch der HErr euer GOtt geben wird.

II. 12. Auch ſprach er zu den Rubenitern, und Gaditern, und zu dem halben Stamm Manaſſe:

13. Gedencket an die Wort, die euch Moſes, der Knecht des HErrn, befohlen hat, da er ſprach: Der HErr euer GOtt hat euch Ruh gegeben, und das gantze Land:

14. Eure Weiber, und Kinder ſamt dem Vieh ſollen in dem Land bleiben, das euch Moſes über dem Jordan eingegeben hat: ihr aber ſollet vor euern Brüdern gewaffnet herziehen, alle die ſtarck von Händen ſeynd, und ſollet für ſie ſtreiten. Num. 32. v. 26.

15. Biß daß der HErr euern Brüdern Ruhe gebe, wie er ſie dann euch gegeben hat, und ſie auch das Land beſitzen, das ihnen der HErr euer GOtt geben wird: und alsdann ſollet ihr in das Land euers Erbtheils wiederkehren, und darinn wohnen, das euch Moſes, der Diener des HErrn, jenſeit des Jordans gegen Aufgang der Sonnen eingeräumet hat.

16. Und ſie antworteten dem Joſue, und ſpracken: Wir wollen alles thun, was du uns befohlen haſt: und wo du uns hinſenden wirſt, da wollen wir hinziehen.

17. Gleich wie wir Moſi in allen Dingen gehorſam geweſen ſeynd, alſo wollen wir dir auch gehor-

ſam ſeyn: der HErr dein GOtt ſey nur mit dir, wie er mit Moſe geweſen iſt.

18. Wer deinem Mund widerſpricht, und nicht allen Worten gehorchet, die du ihm gebieteſt, der ſoll ſterben. Sey nur ſtarckmüthig, und handle männlich.

Das II. Capitel.

I. Die in die Stadt Jericho geſchickte Ausſpäher werden von Rahab der Hur verborgen, 4.

II. Nachdem ſie ihr verſprochen, ihrem gantzen Geſchlecht zu verſchonen, werden ſie von ihr durch das Fenſter ihres Hauſes mit einem Strick hinab gelaſſen, und kehren wiederum unverletzt in das Läger, 14.

Derwegen ſchickte Joſue, der Sohn Nun von Setim, zween Männer in geheim aus auf Kundſchafft, und ſprach zu ihnen: Ziehet hin, und beſchauet das Land, und die Stadt Jericho. Sie zogen fort, und kamen in das Hauß eines gemeinen Weibs, ſo Rahab genant war, und ruheten bey ihr. Hebr. 11. v. 31. Jac. 2. v. 25.

2. Und es ward dem König zu Jericho angezeiget, und geſagt: Siehe es ſeynd Männer von den Kindern Iſrael bey der Nacht herein kommen, das Land zu verkundſchafften.

3. Und der König zu Jericho ſchickte zu der Rahab, und ſprach: Führe die Männer heraus, welche zu dir kommen, und in dein Hauß eingezogen ſeynd: dann es ſeynd Kundſchaffter, und ſeynd kommen das gantze Land zu verkundſchafften.

I. 4. Und das Weib nahm die Männer und verbarg ſie, und ſprach: Ich bekenne, ſie ſeynd zu mir kommen, aber ich hab nicht gewuſt, woher ſie wären: Joſ. 6. v. 17.

5. Da man nun das Thor ſchloß im finſtern, giengen ſie auch zugleich hinaus, ich weiß aber nicht, wohin ſie gangen ſeynd: jaget ihnen eilends nach, ſo werdet ihr ſie ergreiffen.

6. Aber ſie ließ die Männer auf den Söller ihres Hauſes gehen, und bedeckte ſie mit Stoppeln von Flachs, ſo daſelbſt waren.

7. Diejenige aber, welche ausgeſchickt waren, folgeten ihnen nach auf dem Weg, der zum Furt des Jordans führet: und nachdem ſie ausgegangen, ward alsbald das Thor geſchloſſen.

8. Und die verborgen lagen, waren noch nicht eingeſchlaffen. Und ſiehe das Weib kam hinauf zu ihnen, und ſprach:

9. Ich weiß, daß der HErr euch das Land gegeben hat: dann euer Schrecken hat uns überfallen, und allen Inwohnern des Lands iſt das Hertz entſuncken.

10. Wir haben gehöret, daß der HErr das Waſſer des rothen Meers zu eurem Eingang hat ausgetrucknet, da ihr aus Egypten kommen ſeyd: auch was ihr den beyden Königen der Amorrhiter gethan habt, welche jenſeit des Jordans waren, nemlich den Sehon und Og, die ihr habt erwürget. Exod. 14, v. 21. Num. 21. v. 24.

11. Und da wir ſolches gehöret, haben wir uns ſehr geförchtet, und unſer Hertz iſt Krafftloß worden, ja der Athem iſt in uns nicht blieben zu euerm Einzug: dann der HErr euer GOtt, der iſt GOtt im Himmel droben, und hieunten auf Erden.

12. Darum ſo ſchweret mir jetzt bey dem HErrn, daß gleich wie ich mit euch Barmhertzigkeit gethan hab, ihr auch alſo thut mit meines Vatters Hauß: und mir ein wahres Zeichen gebet, Joſue 6. v. 22.

13. Daß ihr meinen Vatter und Mutter, meine Brüder und Schweſter, und alles, was ihr iſt, erhalten wollet, und unſere Seelen vom Todt erretten.

II. 14. Und ſie antworteten ihr: Unſere Seel ſoll für euch des Todes ſeyn: wofern du uns nicht wirſt verrathen. Und wann uns der HErr das Land geben wird, ſo wollen wir Barmhertzigkeit und Warheit an dir thun.

15. Alſo ließ ſie ſie mit einem Seil hinab aus dem Fenſter: dann ihr Hauß hieng an der Stadtmauer.

16. Und ſie ſprach zu ihnen: Gehet hinauf auf das Gebirg, damit ſie euch vielleicht nicht im wiederkehren begegnen: und verberget euch daſelbſt drey Tage lang, biß ſie wiederum kommen, darnach ziehet euer Straſſen.

17. Und ſie ſprachen zu ihr: Wir wollen unſchuldig ſeyn dieſes Eyds halben, damit du uns beſchworen haſt:

18. Wofern bey unſerm Einzug dieſes rothe Seil zum Zeichen ſeyn wird, und du daſſelbig an das Fenſter binden wirſt, dadurch du uns herab gelaſſen haſt: wofern du auch deinen Vatter, und deine Mutter, auch deine Brüder: und alle deine Verwandten in dein Hauß wirſt verſammlen.

19. Wer alsdann aus der Thür deines Hauſes heraus gehet, deſſen Blut ſoll auf ſein Haupt kommen, und wir wollen unſchuldig ſeyn. Aber das Blut aller deren, welche mit dir im Hauß ſeyn werden, ſoll auf unſer Haupt kommen, wo ſie jemand wird anrühren.

20. Im Fall du uns auch wirſt verrathen wollen, und dieſe Red unter die Leute bringen, ſo wollen wir frey ſeyn von dieſem Eyd, damit du uns haſt beſchworen.

21. Und ſie antwortete: Wie ihr geredet habt, alſo geſchehe es. Und ſie ließ ſie von ſich, daß ſie fort reiſeten, und henckte das rothe Seil an das Fenſter.

22. Sie aber reiſeten hin, und kamen auf das Gebirg, und blieben allda drey Tag lang, biß die wiederum zurück gezogen waren, die ſie verfolget hatten: dann die hatten ſie auf allen Wegen geſucht, und hatten ſie nicht gefunden.

23. Da ſie nun in die Stadt kommen waren, kehreten die Kundſchaffter auch wieder, und giengen vom Berg hinunter: und zogen über den Jordan, und kamen zu Joſue, dem Sohn Nun, und erzehleten ihm alles, was ihnen begegnet war, und ſprachen:

24. Der HErr hat das gantze Land in unſere Hände übergeben, und alle ſeine Inwohner ſeynd mit Forcht zu Boden geſchlagen.

Das III. Capitel.

Die Iſraeliter gehen nach vorhergetragener Arch GOttes über den Jordan, welcher durch ein Wunder-Werck vertrocknet, 14.

Alſo machte ſich Joſue auf bey der Nacht und rückte fort mit dem Läger: und ſie zogen aus von Setim, und kamen an den Jordan, er und alle Kinder Iſrael, und blieben daſelbſt drey Tag lang.

2. Und da dieſelbe verlauffen waren, giengen Ausruffer mitten durchs Läger,

3. Und fiengen an zu ruffen: Wann ihr ſehen werdet die Arch des Bunds des HErrn euers GOttes,

tes, und daß die Prieſter aus dem Stamm Levi ſie tragen, ſo ſollet ihr euch aufmachen, und folgen denen, welche vor euch herziehen:

4. Aber zwiſchen euch und der Archen ſoll in die zwey tauſend Elen Raum ſeyn: damit ihr weit ſehen könnet, und den Weg erkennen, darauf ihr gehen ſollet: dann ihr ſeyd zuvor durch denſelben nicht gegangen: und hütet euch, daß ihr nicht zu der Arch nahet.

5. Und Joſue ſprach zu dem Volck: Heiliget euch: dann morgen wird der HErr wunderliche Dinge unter euch thun.

6. Und er ſprach zu den Prieſtern: Hebet die Arch des Bunds auf, und gehet vor dem Volck her. Die thäten, was befohlen war, huben ſie auf, und giengen vor ihnen her.

7. Und der HErr ſprach zu Joſue: Heut will ich anfangen, dich vor dem gantzen Iſrael zu erhöhen, damit ſie wiſſen, daß ich auch mit dir bin, wie ich mit Moſe bin geweſen.

8. Du aber gebiete den Prieſtern, welche die Arch des Bunds tragen, und ſprich zu ihnen: Wann ihr in ein Theil des Waſſers Jordans ſeyd hinein gangen, ſo ſtehet ſtill darinn.

Joſ. 1. v. 5.

9. Und Joſue ſprach zu den Kindern Iſrael: Kommet herzu, und höret das Wort des HErrn euers GOttes.

10. Und abermal: Dabey, ſprach er, ſollet ihr erkennen, daß der HErr, der lebendige GOtt, mitten unter euch iſt, und daß er vor euerm Angeſicht die Chananiter und Hethiter, Heviter, und Phereziter, auch die Gergeſiter, und Jebuſiter, und Amorrhiter vertilgen wird.

11. Siehe, die Arch des Bunds des HErrn aller Welt wird durch den Jordan vor euch hergehen.

Act. 7. v. 45.

12. So bereitet nun zwölff Männer aus den Geſchlechten Iſrael, aus einem jeglichen Geſchlecht einen.

13. Und wann die Prieſter, welche die Arch des HErrn des GOttes aller Welt tragen, ihre Fußtritt in das Waſſer des Jordans ſetzen, ſo wird das Waſſer, das unten iſt, hinflieſſen und abnehmen: was aber von oben kommt, das wird auf einem Hauffen ſtehen bleiben.

14. Alſo zoge das Volck aus ſeinen Hütten, auf daß ſie über den Jordan giengen: und die Prieſter, welche die Arch des Bunds trugen, giengen vor ihnen her.

15. Da ſie nun zum Jordan kommen waren, und ihre Füſſe in ein Theil des Waſſers getuncket hatten (der Jordan aber hatte das Ufer ſeines Lauffs erfüllet zur Zeit der Ernd.)

Eccli. 24. v. 36.

16. Stunde das Waſſer, das von oben herab kam, an einem Ort ſtill, und ſchwall auf, gleich wie ein Berg, daß mans fern ſehen konte, von der Stadt Adom genant, biß zu dem Ort Sarthan: was aber unten war, das lieff hinab in das Meer der Wüſte (das man jetzt das todte Meer nennet) biß es gantz zerrunnen war.

17. Aber das Volck gieng hindurch gegen Jericho: und die Prieſter, die die Arch des Bunds des HErrn trugen, ſtunden umgürtet mitten im Jordan auf der trucknen Erden, und alles Volck gieng hindurch auf dem trucknen Grund.

Das IV. Capitel.

I. Zwölff Stein werden zur Gedächtnuß der Nachkömlingen, aus dem Grund des Jordans heraus getragen, und in Galgala geſetzt, 5.

II. Andere zwölff werden mitten in dem Grund des Jordans da die Arch geſtanden, aufgerichtet, 9.

Nachdem ſie nun hindurch gangen waren, ſprach der HErr zu Joſue:

2. Erwehle zwölff Männer, aus einem jeglichen Geſchlecht einen:

3. Und gebiet ihnen, daß ſie mitten aus dem Grund des Jordans, da die Füſſe der Prieſter geſtanden ſeynd, zwölff der allerhärteſten Steinen hinweg nehmen, welche ihr legen ſollet an das Ort des Lägers, da ihr dieſe Nacht die Zelt aufſchlagen werdet.

4. Und Joſue forderte zwölff Männer, die er aus den Kindern Iſrael erwehlet hatte, aus einem jeglichen Geſchlecht einen, und ſprach zu ihnen:

I. 5. Gehet hin vor die Arch des HErrn euers GOttes, mitten in den Jordan, und traget auf euern Achſeln von dannen ein jeglicher einen Stein, nach der Zahl der Kinder Iſrael,

6. Daß es zum Zeichen ſey unter euch: und wann euch eure Kinder morgen fragen werden, und ſagen: Was bedeuten dieſe Stein?

7. So ſollet ihr ihnen antworten: Das Waſſer des Jordans gieng hinweg vor der Archen des Bunds des HErrn, als dieſelbige hindurch gieng: darum ſeynd dieſe Stein geſetzt den Kindern Iſrael zu einem ewigen Gedenckzeichen.

8. Alſo thaten die Kinder Iſrael, wie ihnen Joſue befohlen hatte, und trugen zwölff Stein mitten aus dem Grund des Jordans, wie ihm der HErr befohlen hatte, nach der Zahl der Kinder Iſrael, biß an das Ort, da ſie ihr Läger ſchlugen, und ſetzten ſie daſelbſt auf.

II. 9. Auch ſetzte Joſue zwölff andere Stein mitten in den Grund des Jordans, da die Prieſter geſtanden ſeynd, welche die Arch des Bunds trugen, und die ſeynd allda biß auf den heutigen Tag.

10. Aber die Prieſter, welche die Arch trugen, ſtunden mitten in dem Jordan, biß alles vollendet war, was der HErr Joſue dem Volck zu vermelden befohlen, und Moſes ihm geſagt hatte. Und das Volck eilete, und gieng hindurch.

11. Und da ſie alle hindurch gangen, da gieng auch die Arch des HErrn hindurch, und die Prieſter zogen vor dem Volck her.

12. Auch die Kinder Ruben, und Gad, und der halbe Stamm Manaſſe, giengen gewaffnet her vor den Kindern Iſrael, wie ihnen Moſes befohlen hatte:

Num. 32. v. 28.

13. Und viertzig tauſend ſtreitbare Männer zogen nach ihren Schaaren und Rotten daher, durch das flache und ebene Feld der Stadt Jericho.

14. An demſelben Tag machte der HErr Joſue groß vor dem gantzen Iſrael, daß ſie ihn förchten ſolten, wie ſie Moſen geförchtet hatten, da er im Leben war.

15. Und er ſprach zu ihm:

16. Gebiete den Prieſtern, die die Arch des Bunds tragen, daß ſie herauf kommen aus dem Jordan.

17. Und er befahl es ihnen, und ſprach: Kommet herauf aus dem Jordan.

18. Da ſie nun hinauf kommen waren, und trugen die Arch des Bunds des HErrn, und fiengen an auf das truckene Land zu tretten, da kam das Gewäſſer wiederum in ſeinen Lauff, und floß, wie es zuvor hat pflegen zu thun.

19. Aber das Volck kam aus dem Jordan hinauf, am zehenden Tag des erſten Monats, und ſie ſchlugen ihr Läger zu Galgalis gegen der Stadt Jericho über, an der Seiten zum Aufgang.

20. Und Joſue richtete in Galgala die zwölff Stein auf, die ſie aus dem Grund des Jordans genommen hatten, und ſprach zu den Kindern Iſrael:

21. Wann eure Kinder morgen ihre Vätter fragen werden, und zu ihnen ſagen: Was bedeuten dieſe Stein?

22. So ſollet ihr ſie berichten, und ſagen: Iſrael iſt auf dem trucknen Grund durch dieſen Jordan gangen,

23. Nachdem der HErr euer GOtt ſein Waſſer vor euerm Angeſicht ſo lang hinweg genommen, biß daß ihr hindurch gangen ſeyd:

24. Wie er zuvor auch im rothen Meer gethan hatte, das er austrucknete, biß wir hindurch giengen:

Exod. 14. v. 21.

25. Daß alle Völcker auf Erden die allerſtärckeſte Hand des HErrn erkennen lernen, und daß ihr auch den HErrn eueren GOTT förchtet zu allen Zeiten.

Das V. Capitel.

I. Die Beſchneidung und das Oſter-Feſt wird in Galgala gehalten, 3.
II. Das Manna höret auf, und die Iſraeliten genieſſen ins künfftig von den Früchten des Lands Chanaan, 12.
III. Ein gewaffneter Engel erſcheint dem Joſue, 13.

Da nun ſolches höreten alle König der Amorrhiter, welche jenſeit des Jordans gegen Nidergang wohneten, und alle König der Chananiter, welche die nächſte Oerter am groſſen Meer inne hatten, daß nemlich der HErr den Fluß des Jordans vor den Kindern Iſrael trucken gemacht hätte, biß ſie hindurch gegangen wären, entfiel ihnen das Hertz, und war kein Muth mehr in ihnen, aus Forcht des Eingangs der Kinder Iſrael.

2. Zu derſelbigen Zeit ſprach der HErr zu Joſue: Mache dir ſteinerne Meſſer, und beſchneide die Kinder Iſrael zum andernmal.

I. 3. Er thäte, was der HErr befohlen hatte, und beſchnitte die Kinder Iſrael auf dem Bühel der Vorhaut.

4. Diß iſt aber die Urſach der ander Beſchneidung: Alles Volck männlichs Geſchlechts, das aus Egypten gangen war, alle ſtreitbare Männer, ſeynd in der Wüſte wegen des ſehr langen Umziehens auf dem Weg geſtorben,

5. Welche alle beſchnitten waren. Aber das Volck, das in der Wüſte geboren iſt,

6. Das viertzig Jahr lang, da es in der ſehr weiten Einöde herum reiſete, war unbeſchnitten, biß die hinweg geraumet wurden, die des HErrn Stimm nicht gehöret hatten, und denen er zuvor geſchworen hatte, daß er ihnen das Land nicht zeigen wolte, das von Milch und Honig flieſſet:

7. Deren Kinder ſeynd an ihrer Vätter Statt kommen, und von Joſue beſchnitten worden: dann ſie hatten noch die Vorhaut, wie ſie geboren waren, und hatte ſie niemand auf dem Weg beſchnitten.

8. Da ſie nun alle beſchnitten waren, blieben ſie mit dem Läger an demſelben Ort, biß ſie heil wurden.

9. Und der HErr ſprach zu Joſue: Heut hab ich die Schmach Egypti von euch genommen. Und der Nam deſſelbigen Orts ward genannt Galgala biß auf den heutigen Tag.

10. Und die Kinder Iſrael blieben zu Galgala, und hielten auf dem flachen Feld Jericho das Phaſe, am vierzehenden Tag des Monats auf den Abend:

11. Und des andern Tags aſſen ſie von den Früchten des Lands, ungeſäuert Brod, und geröſtet Gerſten-Mehl von demſelbigen Jahr.

II. 12. Und das Manna hörete auf, nachdem ſie von den Früchten des Lands geſſen hatten, und die Kinder Iſrael brauchten dieſe Speiß hinführo nicht mehr, ſondern aſſen von den Früchten des Lands Chanaan vom gegenwärtigem Jahr.

III. 13. Als aber Joſue im Feld der Stadt Jericho war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe einen Mann gegen ihm über ſtehen, der hatte ein bloß Schwerd in der Hand, und er gieng zu ihm, und ſprach: Biſt du unſer, oder der Widerwärtigen?

14. Er antwortete: Mit nichten; ſondern ich bin ein Fürſt über das Heer des HErrn, und komme jetzt.

15. Da fiel Joſue nieder zur Erden, bettete an, und ſprach: Was redet mein HERR mit ſeinem Knecht?

16. Er ſprach: Löſe deine Schuch auf von deinen Füſſen: dann das Ort, darauf du ſteheſt iſt heilig. Und Joſue thät, wie ihm befohlen war.

Exod. 3. v. 5. Act. 7. v. 33.

Das VI. Capitel.

I. Nach öfftern ſieben Tag lang gehaltenen Umgang mit der Archen, fallen die Mauren der Stadt Jericho zu Boden, worauf die Stadt von den Iſraeliten eingenommen, und vertilgt wird, 1.
II. Rahab allein, ſamt den Ihrigen wird erhalten, 22.
III. Joſue verflucht denjenigen, welcher die Stadt Jericho wiederum wird aufbauen, 26.

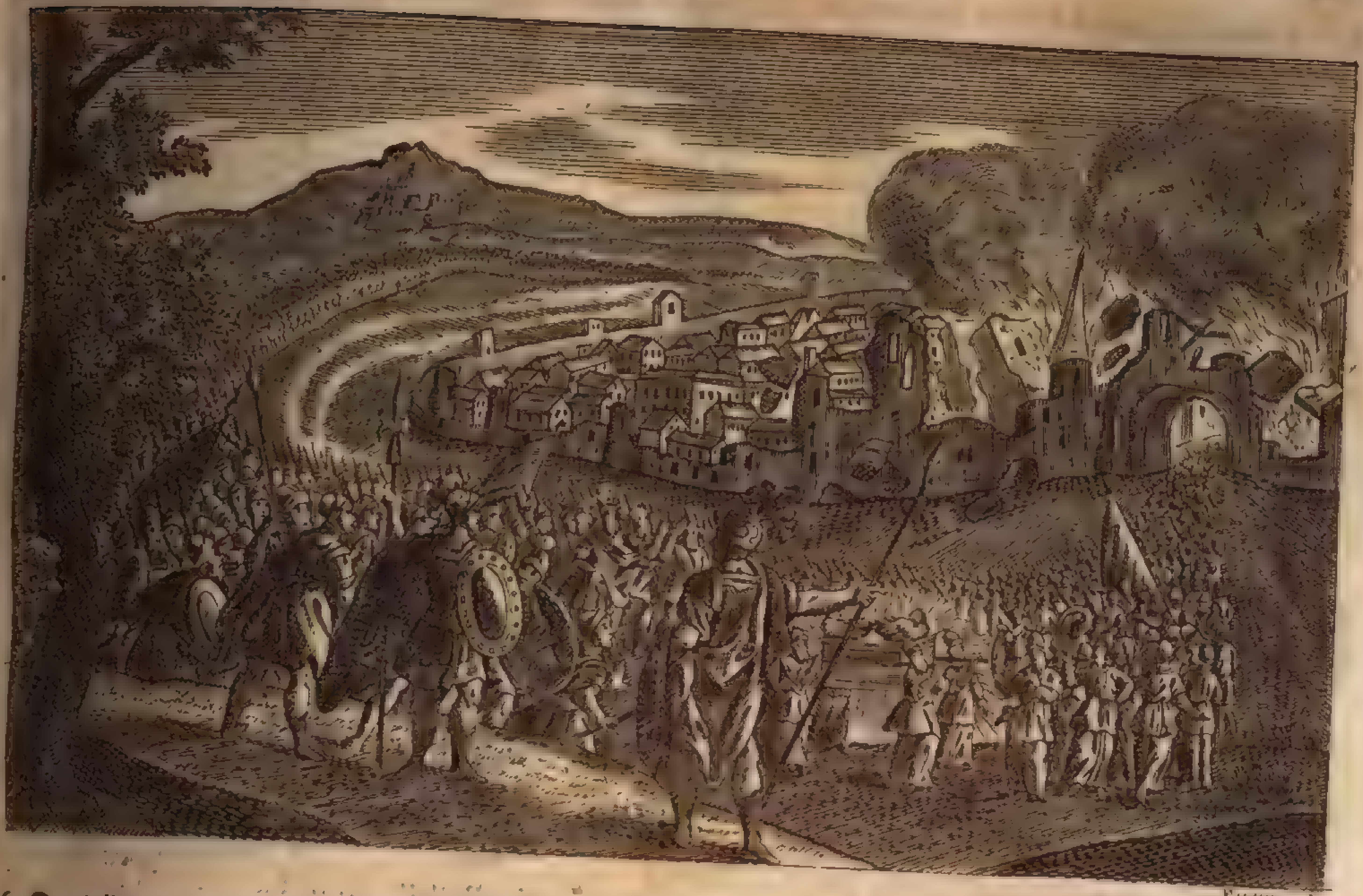
I. Aber Jericho war geſchloſſen und beveſtiget, aus Forcht der Kinder Iſrael, und niemand durffte aus- oder eingehen.

2. Und der HErr ſprach zu Joſue: Siehe: ich hab Jericho ſamt ihrem König, und alle ſtreitbare Männer in deine Hand gegeben.

3. Gehet einmal des Tags um die Stadt herum alle Kriegs-Leut: und thut alſo ſechs Tag lang.

4. Aber am ſiebenden Tag ſollen die Prieſter ſieben Poſaunen nehmen, welche im Jubel-Jahr gebraucht werden, und ſollen vor der Archen des Bunds hergehen: und ihr ſollet ſiebenmal um die Stadt gehen, und die Prieſter ſollen die Poſaunen blaſen.

5. Aber wann der Schall der Poſaunen lang gezogen, und bißweilen abgebrochen, und euch in in euren Ohren wird erſchallen, alsdann ſoll das gantze Volck zugleich ruffen mit überlautem Geſchrey, ſo werden die Mauren der Stadt aus dem Grund zu Boden fallen, und ein jeglicher ſoll hinein tretten an dem Ort, da er gegen über ſtehen wird.



6. Da rieff Joſue, der Sohn Nun, den Prieſtern, und ſprach zu ihnen: Hebt die Arch des Bunds auf: und ſieben andere Prieſter ſollen ſieben Poſaunen nehmen, die man in denen Jubel-Jahren gebraucht, und ſollen vor der Arch des HErrn hertretten.

7. Auch ſprach er zu dem Volck: Ziehet hin, und gehet in der Rüſtung, vor der Arch des HErrn rings um die Stadt her.

8. Als nun Joſue ſeine Wort vollendet hatte, und die ſieben Prieſter mit den ſieben Poſaunen einen Schall machten, vor der Arch des Bunds des HErrn,

9. Und das gantze Heer in der Rüſtung vorher gieng, da folgte das übrig gemeine Volck der Arch nach, und alles erſchallte vom Klang der Poſaunen.

10. Aber Joſue hatte dem Volck befohlen und geſagt: Ihr ſollet nicht ruffen, man ſoll auch euer Stimm nicht hören, und ſoll kein Wort aus euerm Mund gehen: biß der Tag kommt, daß ich zu euch ſagen werde: Ruffet, und ſchreyet mit lauter Stimm.

11. Alſo iſt die Arch des HErrn einmal des Tags rings um die Stadt hergangen, hernach aber iſt ſie wiederum zum Läger eingekehret, und daſelbſt blieben.

12. Derwegen, wann ſich Joſue bey der Nacht aufmachte, ſo huben die Prieſter die Arch des HErrn auf.

13. Und ſieben aus ihnen nahmen die ſieben Poſaunen, welche im Jubel-Jahr gebraucht werden: und tratten daher vor der Arch des HErrn, giengen und blieſen: und das Volck gieng in der Rüſtung vor ihnen her, aber das übrige gemeine Volck folgete der Arch nach, und machte einen Schall mit Poſaunen.

14. Sie giengen auch des andern Tags einmal um die Stadt her, und kehreten wiederum zum Läger. Alſo thäten ſie ſechs Tag lang.

15. Aber am ſiebenden Tag ſtunden ſie früh auf, und giengen ſiebenmal um die Stadt, wie verordnet war.

16. Und als der Prieſter im ſiebenden Umgang mit den Poſaunen einen Schall machten, ſprach Joſue zum gantzen Iſrael: Ruffet überlaut: dann der HErr hat euch die Stadt übergeben:

17. Aber die Stadt ſey dem HErrn ein Fluch, ſamt allem, was darinn iſt. Allein Rahab, das gemeine Weib, ſoll man leben laſſen, ſamt allen, die bey ihr im Hauß ſeynd: dann ſie hat die Botten verborgen, die wir ausgeſchicket haben.

18. Ihr aber ſollet euch hüten, daß ihr nichts anrühret von allem dem, das verbotten iſt, damit ihr der Ubertrettung nicht ſchuldig werdet, dadurch das gantze Heerlager Iſrael unter den Fluch kommen, und betrübt werden möchte.

Joſue 2. v. 4. Hebr. 11. v. 31.

19. Aber alles, was an Gold und Silber, auch an ehrinen Gefäſſen, und an Eiſen vorhanden iſt, ſoll dem HErrn geheiliget ſeyn, und in ſeinen Schatz hingelegt werden.

20. Als nun das gantze Volck überlaut rieff, und die Poſaunen erſchallten, und die Stimm ſamt dem Schall dem gemeinen Volck in die Ohren ſchallte, fielen die Mauren alsbald darnieder: und ein jeglicher gieng hinauf an den Ort, das gegen ihm über war: und ſie nahmen die Stadt ein.

Hebr. 11. v. 30. 2. Mach. 12. v. 15.

21. Und erwürgeten alles, was darinnen war, Mann und Weib, Jung und Alt. Auch Ochſen, Schaf, und Eſel erſchlugen ſie mit der Schärffe des Schwerds.

II. 22. Aber Joſue ſprach zu den beyden Männern, welche auf Kundſchafft ausgeſandt waren: Gehet hinein in das Hauß des gemeinen Weibs, und führet ſie heraus mit allem, was ſie hat, wie ihr dem Weib mit Eydspflicht feſtiglich verſprochen habt.

Joſue 2. v. 14.

23. Da giengen die junge Männer hinein, und führeten die Rahab heraus, ſamt ihren Eltern, und Brüdern, und allem Haußrath, auch ihre Verwandten, und verſchafften, daß ſie ſich auſſerhalb dem Läger Jſrael aufhielten: Hebr. 11. v. 31.

24. Aber die Stadt, und alles, was darinnen war, verbrannten ſie; ohn das Gold und Silber, und die ehrine Geſchirr, und das Eiſen, das ſie dem HErrn in ſeinen Schatz heiligten.

Joſue 8. v. 2.

25. Rahab aber, das gemeine Weib, und das Hauß ihres Vatters, und alles, was ſie hatte, erhielt Joſue beym Leben, und ſie haben mitten unter Jſrael gewohnet, biß auf den heutigen Tag: darum, daß ſie die Botten verborgen hatte, welche er ausgeſandt hatte, Jericho zu verkundſchafften. Zu der Zeit ſprach Joſue einen Fluch, mit dieſen Worten:

III. 26. Verflucht ſey der Mann vor dem HErrn, der die Stadt aufrichten und bauen wird. Er müſſe auf ſeinen erſtgebornen Sohn ihren Grund legen, und auf den letzten von ſeinen Kindern ihre Thore ſetzen. 3 Reg. 16. v. 34.

27. Alſo war der HErr bey Joſue, und ſein Nam ward ruchtbar im gantzen Land.

Das VII. Capitel.

I. Die Jſraeliten verkundſchafften die Stadt Hai, werden aber geſchlagen wegen eines Diebſtahls, ſo Achan hat begangen an dem verfluchten Gut, 2.

II. Joſue beweinet dieſe Niederlag, 6.

III. Achan, ſo durchs Looß ſchuldig erfunden, wird aus Geheiß GOttes geſteinigt, und ſein gantzes Haußgeſind, ſamt dem Haußrath wird verbrannt, 18.

Aber die Kinder Jſrael übertratten das Gebott, und unterwunden ſich des verfluchten Guts. Dann Achan, der Sohn Charmi, des Sohns Zabdi, des Sohns Zare, vom Stamm Juda, nahm etwas von dem Verfluchten: und der HErr erzörnete wider die Kinder Jſrael.

Joſ. 22. v. 20. 1. Par. 2. v. 7.

I. 2. Als nun Joſue Männer von Jericho hinaus ſandte gen Hai, ſo nicht weit von Bethaven, an der Seiten der Stadt Bethel, gegen Aufgang gelegen iſt, ſprach er zu ihnen: Ziehet hinauf, und verkundſchaffet das Land. Und ſie richteten aus, was ihnen befohlen war, und verſucheten Hai.

3. Da ſie nun wiederum kamen, ſprachen ſie zu ihm: Laß nicht das gantze Volck hinauf ziehen, ſondern laß zwey oder drey tauſend Mann ziehen, und die Stadt vertilgen: warum ſoll das gantze Volck wider ſo wenig Feind vergeblich bemühet werden?

4. Alſo zogen hinauf drey tauſend ſtreitbare Männer. Welche alsbald ſich auf die Flucht begaben;

5. Und von den Männern der Stadt Hai geſchlagen wurden, und es blieben todt von ihnen ſechs und dreyßig Menſchen: und die Feind jagten ihnen nach vom Thor biß gen Sabarim, und ſchlugen ſie, da ſie die Flucht hinab nahmen: da ward dem Volck das Hertz ſehr verzagt, und zerrunne wie Waſſer.

II. 6. Aber Joſue zerriß ſeine Kleider, und fiel auf ſein Angeſicht zur Erden, vor der Arch des HErrn biß auf den Abend, er und alle Aelteſte in Jſrael: und wurffen Staub auf ihre Häupter,

7. Und Joſue ſprach: Ach HErr GOtt, warum haſt du diß Volck über dieſen Fluß Jordan führen wollen, uns den Amorrhitern in die Händ zu geben, und zu vertilgen? Ach, daß wir jenſeit des Jordans blieben wären, wie wir angefangen hatten.

8. HErr mein GOtt, was ſoll ich ſagen, da ich ſehe, daß Jſrael ſeinen Feinden den Rücken wendet?

9. Diß werden die Chananiter hören, ſamt allen Innwohnern des Lands, und werden ſich zugleich häuffen, und uns umgeben, und unſern Namen austilgen von der Erden: was wirſt du dann deinem groſſen Namen thun?

10. Und der HErr ſprach zu Joſue: Stehe auf, warum liegſt du mit dem Angeſicht auf der Erden?

11. Jſrael hat geſündiget, und meinen Bund übertretten: ſie haben von dem verfluchten Gut genommen, und habens geſtohlen, ſie ſeynd mit Lügen umgangen, und habens unter ihre Gereitſchafft verborgen.

12. Darum wird Jſrael vor ſeinen Feinden nicht ſtehen können, ſondern wird für denſelbigen fliehen: dann er iſt mit dem verfluchten Gut verunreiniget. Jch will auch hinfüro nicht bey euch ſeyn, biß daß ihr den hinweg ſchaffet, der dieſes Laſters ſchuldig iſt.

13. Stehe auf, heilige das Volck, und ſpreche zu ihnen: Heiliget euch gegen morgen: dann diß ſagt der HErr, der GOtt Jſrael: Es iſt verflucht Gut unter dir, o Jſrael, du wirſt vor deinen Feinden nicht beſtehen können, biß der aus dir vertilget werde, der mit dieſem Laſter verunreiniget iſt.

Levit. 20. v. 7. Num. 11. v. 18. Joſue 3. v. 5. 1. Reg. 16. v. 5.

14. Und ihr ſollet morgen frühe herzu tretten, ein jeglicher nach ſeinem Stamm, und welchen Stamm das Looß treffen wird, der ſoll nach ſeinen Geſchlechten herzu tretten, und ein jeglichs Geſchlecht nach den Häuſern, und aus einem jeglichen Hauß Mann für Mann.

15. Und wer in dieſem Laſter gefunden wird, den ſoll man mit Feuer verbrennen ſamt aller ſeiner Hab: dieweil er den Bund des HErrn übertretten hat, und ein Laſter begangen in Jſrael.

16. Und Joſue ſtunde des Morgens früh auf, und fügete Jſrael herbey nach ſeinen Stämmen, da ward der Stamm Juda gefunden.

17. Und da derſelbige nach ſeinen Geſchlechten herzu gebracht ward, fand ſich das Geſchlecht Zare. Da das auch nach ſeinen Häuſern vorgeſtellet ward, fand er Zabdi:

III. 18. Und als er Mann für Mann unterſcheidete, fand er Achan, den Sohn Charmi, des Sohns Zabdi, des Sohns Zare, vom Geſchlecht Juda.

19. Und Joſue ſprach zu Achan: Mein Sohn, gebe dem HErrn, dem GOtt Iſrael, die Ehr, und bekenne, und zeige mir an, was du gethan haſt, und verberge es nicht.

20. Und Achan antwortete Joſue, und ſprach zu ihm: Warlich, ich hab dem HErrn, dem GOtt Iſrael, geſündiget, und alſo hab ich gethan.

21. Dann ich ſahe unter dem Raub einen rothen köſtlichen Mantel, auch zweyhundert Sickel Silbers, und eine güldene Ruth fünffzig Sickel werth: darüber ward ich begierig, und nahm es hinweg, und verbarg es in die Erde gegen der Mitte meiner Hütten, auch hab ich das Silber in einer Gruben mit Erden bedecket.

22. Da ſchickte Joſue Diener: die lieffen zu ſeiner Hütten und funden alles, auch zugleich das Silber an demſelben Ort verborgen.

23. Und ſie nahmens aus der Hütten, und brachtens zu Joſue, und zu allen Kindern Iſrael, und wurffens dahin vor dem HErrn.

24. Da nahm Joſue (und gantz Iſrael mit ihm) Achan, den Sohn Zare, und das Silber, und den Mantel, und die güldene Ruth, auch ſeine Söhn und Töchter, ſeine Ochſen, Eſel und Schaf, auch die Hütten ſelbſt, ſamt allem Haußrath: und führeten ſie zu dem Thal Achor:

25. Daſelbſt ſprach Joſue: dieweil du uns betrübet haſt, ſo betrübe dich der HErr an dieſem Tag. Und gantz Iſrael ſteinigte ihn: und alles, was er hatte, ward mit Feuer verbrannt.

26. Und ſie trugen auf ihn zuſammen einen groſſen Hauffen Stein, der nachmal bleibet biß auf den heutigen Tag. Und der Grimm des HErrn ward von ihnen abgewendet. Und der Nam deſſelben Orts ward genannt, das Thal Achor, biß auf den heutigen Tag. 2. Reg. 18. v. 17.

Das VIII. Capitel.

I. Joſue, aus Befehl GOttes, bricht auf mit dem Heer, die Stadt Hai zu belägern, 3.

II. Erobert Hai, und läſt demſelben König mit dem Strang erwürgen, 19.

III. Baut einen Altar auf dem Berg Hebal, opffert Brand-Opffer, ſchreibt das wiederholte Geſetz auf Stein, und ſegnet das Volck, 30.

IV. Der Segen wird vom Berg Garizim, der Fluch aber vom Berg Hebal ausgeruffen, 34.

Der HErr aber ſprach zu Joſue: Sey unverzagt, und förchte dich nicht: Nehme mit dir die gantze Schaar der ſtreitbaren Männer, und mache dich auf, und zieh hinauf zu der Stadt Hai. Siehe Ich hab den König daſelbſt, und das Volck, auch die Stadt, und das Land in deine Hand übergeben.

2. Du ſolſt auch der Stadt Hai, und ihrem König thun, wie du Jericho, und ihrem König gethan haſt: aber den Raub und alles Vieh ſollet ihr für euch zur Beut haben: du ſolſt aber jenſeit der Stadt einen heimlichen Hinterhalt auf ſie machen. Joſue 6. v. 24.

I. 3. Und Joſue machte ſich auf, und das gantze Heer der ſtreitbaren Männer mit ihm, gen Hai hinauf zu ziehen: und er ſchickte bey der Nacht dreyßig tauſend auserleſene ſtarcke Männer dahin,

4. Denſelbigen befahl er, und ſprach: Ihr ſollet jenſeit der Stadt einen Hinterhalt zum Anſchlag machen: und nicht weit davon ziehen: ſondern allzuſammen bereit ſeyn.

5. Ich aber, und das übrige Volck, das bey mir iſt, wollen auf der andern Seiten gegen der Stadt hinan ziehen. Und wann ſie alsdann wider uns ausfallen, ſo wollen wir die Flucht nehmen, und ihnen den Rücken wenden, wie wir zuvor gethan haben: Joſue 7. v. 4.

6. Biß ſie über dem Nachjagen etwas weit von der Stadt heraus gezogen werden: dann ſie werden meynen, daß wir fliehen, wie zuvor geſchehen iſt.

7. Wann wir nun alſo fliehen, und ſie uns verfolgen, alsdann ſollet ihr euch aus dem Hinterhalt aufmachen, und die Stadt verwüſten: und der HERR euer GOtt wird ſie in eure Händ geben.

8. Und wann ihr die Stadt eingenommen habt, ſo ſollet ihr ſie mit Feuer anzünden, und ihr ſollet alles alſo machen, wie ich befohlen hab.

9. Alſo ließ er ſie von ſich, und ſie zogen hin zu dem Ort, da ſie den Hinterhalt gemacht haben, und lägerten ſich zwiſchen Bethel und Hai, gegen Niedergang der Stadt Hai; Joſue aber blieb die Nacht über mitten unter dem Volck,

10. Und am Morgen früh machte er ſich auf, und nahm ſeine Geſellen zuſammen, und zoge hinauf mit den Aelteſten forn an der Spitz des Heers, mit ſtreitbarer Männer Hülff umgeben.

11. Als ſie nun dahin kamen, und gegen der Stadt hinan zogen, ſtelleten ſie ſich an der Seiten der Stadt gegen Mitternacht, und war ein Thal zwiſchen der Stadt und ihnen.

12. Er hatte aber fünff tauſend Mann auserwehlet, und an der Seiten derſelbigen Stadt gegen Niedergang zwiſchen Bethel und Hai zum Hinterhalt verordnet:

13. Aber das übrig gantze Heer ſtellete ſich in die Schlacht-Ordnung gegen Mitternacht, dergeſtalt, daß die letzte vom Hauffen biß an die Seiten der Stadt gegen Nidergang ſich erſtreckten. Alſo zoge Joſue dieſelbige Nacht fort, und ſtellete ſich mitten im Thal.

14. Da das der König zu Hai ſahe, machte er ſich eilends auf am Morgen früh, und zoge mit dem gantzen Heer der Stadt hinaus, und richtete die Spitz gegen die Wüſte, dann er wuſte nicht, daß hinter ihm ein Hinterhalt verborgen war.

15. Aber Joſue, und gantz Iſrael wichen von dem Ort, und nahmen ſich an, als wann ſie ſich förchteten, und nahmen die Flucht durch den Weg zur Wüſte.

16. Aber jene machten alle zugleich ein groß Geſchrey, ermahneten einander, und jagten ihnen nach. Da ſie nun etwas von der Stadt abgewichen waren,

17. Und zu Hai, und Bethel nicht ein eintziger Mann übrig blieben war, der Iſrael nicht verfolgte, (dann ſie fielen heraus, und lieſſen die Stadt offen ſtehen.)

18. Da ſprach der HErr zu Joſue: Heb gegen

die Stadt Hai deinen Schild auf, den du in der Hand haſt, dann ich will ſie dir übergeben.

II. 19. Und da er gegen der Stadt ſeinen Schild aufhub, kamen alsbald aus dem Hinterhalt hervor, die da verborgen lagen, und zogen auf die Stadt, und nahmen ſie ein, und zündeten ſie an.

20. Aber die Männer der Stadt, welche dem Joſue nacheileten, wandten ſich um, und ſahen den Rauch von der Stadt aufgehen biß zum Himmel, und konten nun nicht mehr hin und wieder fliehen: inſonderheit weil diejenige, die ſich angenommen hatten, als wann ſie flüchtig wären, und zu der Wüſte eileten, den Nachjagenden ſich ſehr männlich widerſetzten.

21. Als nun Joſue, und gantz Iſrael ſahe, daß die Stadt erobert war, und daß der Rauch von der Stadt aufgieng, wandte er ſich um, und ſchlug die Männer von Hai.

22. So kamen auch jene, welche die Stadt eingenommen und angezündet hatten, zu der Stadt hinaus, den Ihrigen entgegen, und fiengen an die Feind, ſo nun zwiſchen ihnen waren, zu ſchlagen. Da nun alſo die Widerwärtige auf beyden Seiten geſchlagen wurden, dergeſtalt, daß von ſolcher groſſen Meng keiner mit dem Leben davon kam,

23. Haben ſie auch den König der Stadt Hai lebendig gefangen, und zu Joſue geführt.

24. Nachdem nun alle die, welche Iſrael auf der Flucht nach der Wüſte verfolget hatten, erſchlagen, und an demſelben Ort durchs Schwerdt gefallen waren, kamen die Kinder Iſrael zuruck, und ſchlugen die Stadt.

25. Es waren aber deren, welche an demſelbigen Tag umkommen ſeynd, ſo wohl Manns- als Weibsbilder, in die zwölfftauſend Menſchen, alle aus der Stadt Hai.

26. Aber Joſue zoge ſeine Hand nicht ein, die er mit dem gefaſten Schild in die Höh ausgeſtrecket hatte, biß alle Inwohner der Stadt Hai umgebracht waren.

27. Jedoch das Vieh, und den Raub der Stadt theileten die Kinder Iſrael unter ſich, wie der HErr dem Joſue befohlen hatte.

28. Und er verbrannte die Stadt, und machte einen Hauffen daraus zu ewigen Tagen:

29. Auch ließ er ihren König an Galgen aufhencken biß zum Abend, da die Sonn untergieng. Da gab Joſue Befehl, und ſie nahmen ſeinen Leichnam vom Galgen, wurffen ihn an das Ort, da man zur Stadt hinein gehet, und trugen einen groſſen Hauffen Stein darauf zuſammen, der nochmal bleibt biß auf den heutigen Tag.

III. 30. Darnach bauete Joſue dem HErrn, dem GOtt Iſrael, einen Altar auf dem Berg Hebal:

31. Wie Moſes, der Knecht des HErrn, den Kindern Iſrael befohlen hatte, und wie im Buch des Geſetzes Moſis geſchrieben ſtehet; aber einen Altar von unbehauenen Steinen, die kein Eiſen berühret hatte: und er opfferte dem HErrn Brand-Opffer darauf, und ſchlachtete auch Fried-Opffer.
Exod. 20. v. 25. Deut. 27. v. 5.

32. Er ſchriebe auch auf die Stein das wiederholete Geſetz Moſis, das er vor den Kindern Iſrael in Ordnung gebracht hatte:

33. Aber das gantze Volck und die Aelteſte, ſamt den Fürſten und Richtern ſtunden auf beyden Seiten der Arch vor dem Angeſicht der Prieſter, welche die Arch des Bunds des HErrn trugen, ſo wohl die Einkömmling, als auch die Einheimiſche. Der halbe Theil von ihnen ſtunde an dem Berg Garizim, und der halbe Theil an dem Berg Hebal, wie Moſes, der Knecht des HErrn, befohlen hatte. Und anfänglich ſegnete er das Volck Iſrael.

IV. 34. Darnach laß er alle Wort des Segens, und des Fluchs, und alles, was im Buch des Geſetzes geſchrieben war.

35. Er ließ nichts unangerühret von dem, das Moſes befohlen hatte, ſondern er wiederholte alles vor der gantzen Gemein Iſrael, vor den Weibern und Kindern, auch vor den Fremdlingen, welche unter ihnen wohneten.

Das IX. Capitel.

I. Die Gabaoniter, indem ſie ſich ſtellen, als kämen ſie von weitem her, betriegen Joſue, und die Fürſten des Volcks Iſrael, welche mit einem Eyd verſprechen, ihnen zu verſchonen, 3.
II. Jedoch, weil das Volck darwider murret, werden ſie zu ewiger Dienſtbarkeit verdammet, 18.

Da nun dieſes höreten alle König, welche jenſeit des Jordans waren, und auf dem Gebirg, auch im flachen Land, an den See-Gräntzen, und am Geſtad des groſſen Meers ihren Sitz hatten, wie auch die am Libano wohneten, die Hethiter und Amorrhiter, die Chananiter, Phereziter, und Heviter, und Jebuſiter,

2. Verſammleten ſie ſich zugleich mit einmüthigem Hertzen und Sinn, wider Joſue und Iſrael zu ſtreiten.

I. 3. Aber die zu Gabaon wohneten, da ſie alles höreten, was Joſue mit Jericho und Hai gethan hatte:

4. Erdachten ſie einen liſtigen Fund, und nahmen Speiß für ſich, legten alte Säck auf die Eſel, auch zerriſſene und zuſammen gehefftete Weinſchläuch,

5. Sie thäten auch ſehr alte Schuch an, welche zum Zeichen der Aelte mit ledernen Stücklein geflickt waren, und legten alte Kleider an: ſo waren auch die Brod, die ſie zur Speiß über Weg trugen, hart, und in kleine Stücklein zerbrochen:

6. Und ſie reiſeten fort zu Joſue, der ſich damals im Läger zu Galgala aufhielt, und ſprachen zu ihm, wie ingleichen zum gantzen Iſrael: Wir ſeynd aus einem weitgelegenen Land kommen, und begehren Fried mit euch zu machen. Und die Männer Iſrael antworteten, und ſprachen:

7. Ihr möget vielleicht in einem Land wohnen, das in unſer Looß gehöret, ſo könten wir mit euch keinen Bund machen.

8. Sie aber ſprachen zu Joſue: Wir ſeynd deine Knecht. Und Joſue ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr für Leut? und von wannen kommt ihr?

9. Sie antworteten: Deine Knecht ſeynd aus einem ſehr weit gelegenen Land kommen, im Namen des HErrn deines GOttes. Dann wir haben das Gerücht von ſeiner Macht gehöret, und alles, was Er in Egypten gethan hat,

10. Auch den beyden Königen der Amorrhiter, welche jenſeit des Jordans geweſen ſeynd, Sehon,

dem König zu Heſebon, und Og, dem König zu Baſan, der zu Aſtaroth war: Num. 21. v. 24.

11. Da ſprachen unſere Aelteſte, und alle Inwohner unſers Lands zu uns: Nehmet Speiß in eure Händ wegen der ſehr weiten Reiß, und ziehet ihnen entgegen, und ſprechet: Wir ſeynd eure Knecht, machet einen Bund mit uns.

12. Siehe, als wir aus unſern Häuſern giengen, damit wir zu euch reiſeten, haben wir dieſe Brod warm mitgenommen, nun ſeynd ſie trucken, und von ſehr groſſem Alter zu Stücklein gebrochen:

13. Dieſe Weinſchläuch waren neu, da wir ſie fülleten, jetzt ſeynd ſie zerriſſen und von einander gangen. Die Kleider, die wir tragen, und die Schuch, die wir an den Füſſen haben, ſeynd des langen und weiten Wegs halben abgangen, und beynah verſchliſſen.

14. Alſo nahmen ſie von ihrer Speiß an, und fragten den Mund des HErrn nicht.

15. Und Joſue machte Fried mit ihnen, richtete einen Bund auf, und ſagte ihnen zu, daß ſie nicht ſollten getödtet werden: darauf ihnen auch die Fürſten der Gemein einen Eyd ſchwuren.
2. Reg. 21. v. 2.

16. Uber drey Tag aber, nach dem aufgerichteten Bund, höreten ſie, daß ſie in der Näh wohneten, und unter ihnen ſeyn würden.

17. Und die Kinder Iſrael brachen auf mit dem Läger, und kamen am dritten Tag in ihre Städt, deren Namen ſeyn dieſe: Gabaon, und Caphira, und Beroth, und Cariathiarim.

II. 18. Und ſie erſchlugen ſie nicht, weil ihnen die Fürſten der Gemein im Namen des HErrn des GOttes Iſrael geſchworen hatten. Derowegen murrete das gantze Volck wider die Fürſten.

19. Welche ihnen dieſe Antwort gaben: Wir haben ihnen geſchworen, im Namen des HErrn des GOttes Iſrael, und darum mögen wir ſie nicht berühren.

20. Aber das wollen wir ihnen thun. Man ſoll ſie wohl beym Leben erhalten, damit nicht der Zorn des HErrn wider uns erwecket werde, wann wir den gethanen Eyd nicht hielten:

21. Aber alſo ſollen ſie leben, daß ſie zu Behuf der gantzen Gemein Holtz hauen, und Waſſer zuſammen tragen ſollen.

22. Da ſie dieſes ſagten: forderte Joſue die Gabaoniter, und ſprach zu ihnen: Warum habt ihr uns mit Betrug hintergehen wollen, und ſagen: Wir wohnen ſehr weit von euch, dieweil ihr mitten unter uns ſeyd?

23. Derowegen ſollet ihr unterm Fluch ſeyn, und ſoll von euerm Geſchlecht nimmer abgehen, der Holtz haue, und Waſſer trage zu dem Hauß meines GOttes.

24. Und ſie antworteten: Es iſt uns, deinen Knechten, kund gethan worden, daß der HErr dein GOtt ſeinem Knecht Moſi verheiſſen hab, euch diß gantze Land einzugeben, und alle ſeine Inwohner zu vertilgen. Derowegen haben wir uns ſehr geförchtet, und unſern Seelen fürgeſehen, dazu wir durch euer Schrecken ſeynd genothdrengt worden, und haben alſo dieſen Rathſchlag vorgenommen.

25. Wir ſeynd aber jetzt in deiner Hand: thue uns, was dich gut und recht dunket.

26. Da thate Joſue, wie er geſagt hatte, und rettete ſie aus der Hand der Kinder Iſrael, daß ſie nicht umgebracht wurden.

27. Und verordnete an demſelbigen Tag, daß ſie dem gantzen Volck, und dem Altar des Herrn zu Dienſt ſeyn ſolten, mit Holtzhauen, und Waſſertragen, biß auf den heutigen Tag, an dem Ort, das der HErr erwehlen würde.

Das X. Capitel.

I. Adoniſedec, der König zu Jeruſalem, ſuchet Hülff wider die Gabaoniter, und belagert, ſamt andern vier Königen deß Amorrhiter, die Stadt Gabaon, 1.
II. Joſue kommt den Gabaonitern zu Hülff, ſchlägt die fünff König durchs Schwerdt, deſſen Heer zugleich vom Hagel wird erlegt, 6.
III. Erlangt durch ein Gebett, daß Sonn und Mond einen gantzen Tag ſtill ſtehen, 12.
IV. Läſt die fünff König, ſo in einer Hölen verborgen lagen, heraus ziehen und aufhencken, 17.
V. Bemächtiget ſich anderer König und Städt der Chananiter, 28.

I. Da ſolches Adoniſedec, der König zu Jeruſalem, hörete, nemlich daß Joſue Hai eingenommen, und aus dem Grund zerſtöret hatte (dann wie er Jericho gethan hatte, und ihrem König, alſo hat er auch Hai und ihrem König gethan) daß ſich auch die von Gabaon zu Iſrael geſchlagen hätten, und ihnen mit Bündnuß verwandt wären,

2. Förchtete er ſich ſehr. Dann Gabaon war eine groſſe Stadt, auch eine von den Königlichen Städten, und gröſſer dann die Stadt Hai, ſo waren auch alle ihre Kriegsleut ſehr mannhafft.

3. Derwegen ſchickte Adoniſedec, der König zu Jeruſalem, zu Oham, dem König zu Hebron, und zu Pharam, dem König zu Jerimoth, auch zu Japhia, dem König zu Lachis, und zu Dabir, dem König zu Eglon, und ſprach:

4. Kommet zu mir herauf, und thut Beyſtand, daß wir Gabaon erobern, darum, daß ſie zu Joſue, und zu den Kindern Iſrael abgefallen iſt.

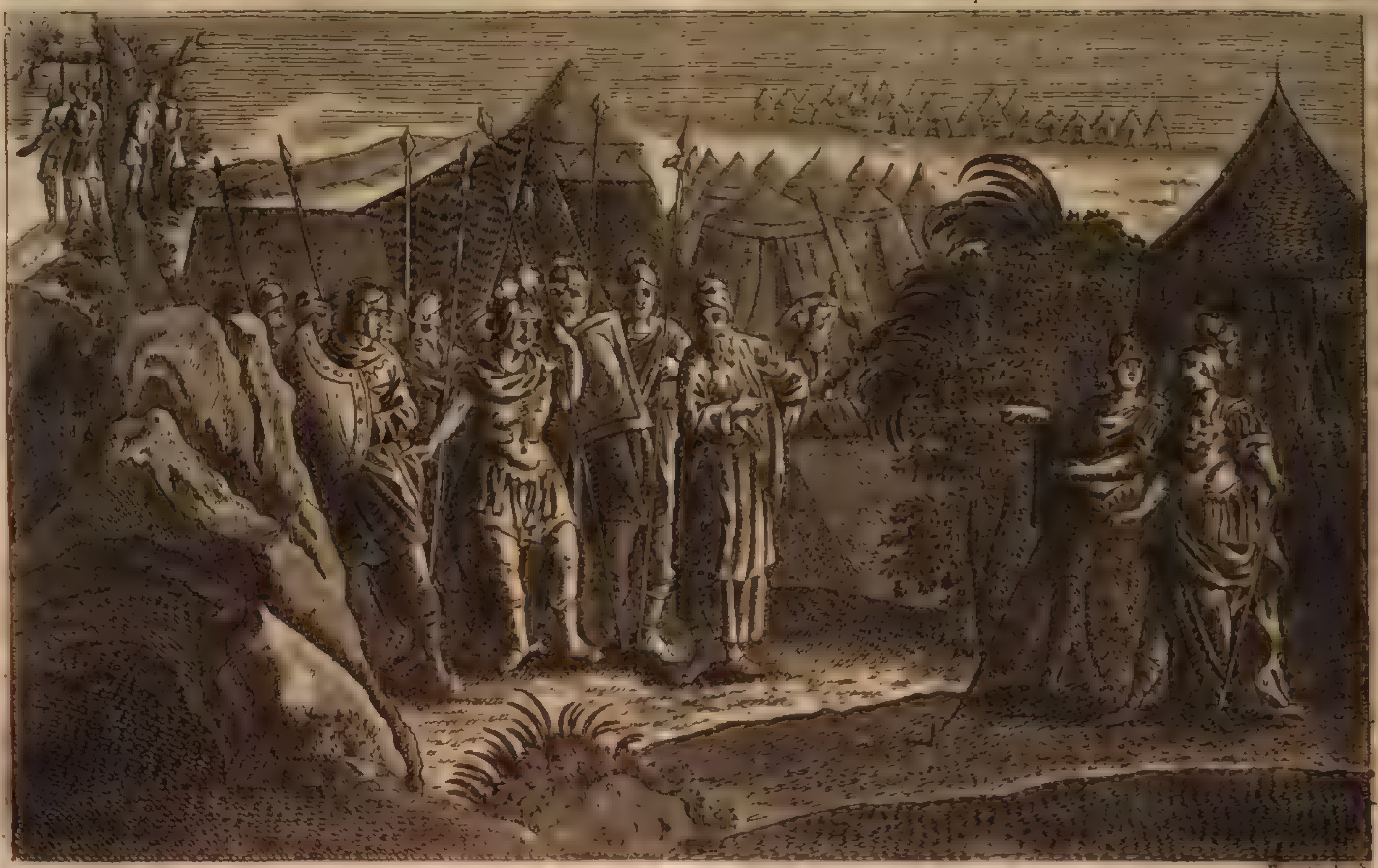
5. Alſo thäten ſich zuſammen, und zogen hinauf fünff Könige der Amorrhiter, der König zu Jeruſalem, der König zu Hebron, der König zu Jerimoth, der König zu Lachis, der König zu Eglon, und ihre Kriegs-Heer zugleich mit ihnen, und ſchlugen ihr Läger um die Stadt Gabaon, und beſtritten ſie.

II. 6. Aber die Inwohner Gabaon, der belägerten Stadt, ſchickten zu Joſue, der damals im Läger bey Galgala war, und ſprachen zu ihm: Ziehe deine Händ nicht zurück von der Hülff deiner Knechten: Komm eilends herauf, errette uns, und thue Beyſtand: dann es haben ſich alle König der Amorrhiter wider uns zuſammen gethan, welche auf dem Gebirg wohnen.

7. Und Joſue zoge hinauf von Galgala, und mit ihm das gantze Heer der Kriegs Leuten, ſehr tapffere Männer.

8. Und der HERR ſprach zu Joſue: Förchte dich nicht für ihnen: dann ich hab ſie in deine Händ übergeben: keiner von ihnen wird dir widerſtehen können.

9. Alſo überfiel ſie Joſue unverſehens, nachdem er die gantze Nacht von Galgala hinauf gezogen war:



10. Und der HErr jagte ihnen ein Schrecken ein, vor dem Angeſicht Iſrael: und er erſchlug ſie mit einer groſſen Niederlag, zu Gabaon, und verfolgete ſie durch den Weg, der gegen Beth-Horon hinauf gehet, und ſchlug ſie biß gen Azeca und Maceda.

11. Und da ſie für den Kindern Iſrael flohen, und auf dem Weg waren, darauf man hinab gehet von Bethhoron, warf der HErr groſſe Stein auf ſie vom Himmel biß gen Azeca: und ſeynd ihrer vielmehr durch die Hagelſtein getödtet, dann mit dem Schwerd der Kinder Iſrael erſchlagen worden.

III. 12. Damals redete Joſue mit dem HErrn, an dem Tag, da er die Amorrhiter vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael übergab, und ſprach vor ihnen: Du Sonn bewege dich nicht gegen Gabaon, noch du Mond gegen dem Thal Aialon.

13. Darauf ſeynd die Sonn und der Mond ſtill geſtanden, biß ſich das Volck an ſeinen Feinden gerochen hat. Iſt das nicht geſchrieben im Buch der Gerechten? Alſo ſtund die Sonn mitten am Himmel, und eilete nicht unterzugehen einen gantzen Tag lang.

14. Es iſt auch zuvor, und hernach kein Tag ſo lang geweſen, weil der HErr eines Menſchen Stimm gehorchet, und für Iſrael ſtritte.

15. Und Joſue kam mit dem gantzen Iſrael wiederum ins Läger zu Galgala:

16. Dann die fünff Könige waren geflohen, und hatten ſich verborgen in einer Höle der Stadt Maceda.

IV. 17. Da ward dem Joſue angezeiget, daß die fünff Könige gefunden waren, verborgen liegend in einer Höle der Stadt Maceda.

18. Und er befahl ſeinen Geſellen, und ſprach: Weltzet groſſe Stein für das Loch der Höle, und beſtellet fleißige Männer dahin, die Beſchloſſenen zu verwahren:

19. Ihr aber ſollet nicht ſtehen bleiben, ſondern die Feinde verfolgen, und die Hinterſten auf der Flucht alle niderhauen: und laſſet ſie nicht in den Vortheil ihrer Städt kommen, welche GOtt der HErr in eure Händ übergeben hat.

20. Da nun die Feind mit einer groſſen Niederlag geſchlagen, und ſchier gar vertilgt waren, ſeynd die übrige, ſo dem Iſrael haben entfliehen können, in veſte Städt hinein kommen.

21. Und das gantze Heer kam wiederum zu Joſue gen Maceda, da das Feld-Läger der Zeit war, alle geſund und in völliger Zahl: und durffte ſich keiner mit einem Wort wider Iſrael mercken laſſen.

22. Da befahl Joſue, und ſprach: Raumet das Loch auf an der Höle, und bringet zu mir heraus die fünff König, welche darinn verborgen liegen.

23. Und die Diener thäten, wie ihnen befohlen war: und führeten aus der Höle die fünff König zu ihm, den König zu Jeruſalem, den König zu Hebron, den König zu Jerimoth, den König zu Lachis, den König zu Eglon.

24. Da ſie nun zu ihm heraus geführet waren, rieff er allen Männern Iſrael, und ſprach zu den Oberſten des Heers, welche bey ihm waren: Gehet hin, und trettet dieſen Königen mit euern Füſſen auf die Häls. Da ſie nun hingiengen, und ſie unter ſich wurffen, und ihnen mit den Füſſen auf die Häls tratten,

25. Sprach Joſue abermal zu ihnen: Förchtet euch nicht, und werdet nicht zaghafftig, faſſet ein Hertz, und ſeyd ſtarck: dann alſo wird der HErr allen euern Feinden thun, die ihr beſtreitet.

26. Und Joſue erſchlug, und tödtete ſie, und henckte ſie auf an fünff Bäum: und ſie blieben hangen biß auf den Abend.

27. Und als die Sonn untergieng, befahl er ſeinen Geſellen, daß ſie ſie von den Galgen abnahmen. Und ſie nahmen ſie ab, und wurffen ſie in die Höle,

darinn

darinn ſie ſich verborgen hatten, und legten groſſe Stein vor das Loch der Höle, welche daſelbſt bleiben biß auf dieſe Zeit. Deut. 21. v. 23.

V. 28. An demſelbigen Tag nahm Joſue auch die Stadt Maceda ein, und ſchlug ſie mit der Schärff des Schwerds, auch erwürgete er ihren König, und alle ihre Inwohner: er ließ daſelbſt auch das geringſte nicht übrig bleiben. Und thäte dem König zu Maceda, wie er dem König zu Jericho gethan hatte.

29. Er zog aber mit allem Iſrael fort, von Maceda gen Lebna, und ſtritte wider ſie:

30. Und der HErr übergab die Stadt ſamt ihrem König dem Iſrael in die Händ: und ſie ſchlugen die Stadt mit der Schärff des Schwerds, ſamt allen ihren Inwohnern, und lieſſen gar nichts darinnen übrig bleiben. Auch thäten ſie dem König zu Lebna, wie ſie dem König zu Jericho gethan hatten. Joſue 6. v. 2.

31. Von Lebna ruckte er mit allem Iſrael fort gen Lachis: und nachdem er das Kriegsheer rund um die Stadt hergelegt, ſtürmete er ſie.

32. Und der HErr übergab Lachis dem Iſrael in die Händ, und er gewann ſie am folgenden Tag, und ſchlug ſie mit der Schärff des Schwerds, und alle Seelen, die darinnen waren, wie er zu Lebna gethan hatte.

33. Zu derſelben Zeit kam Horam, der König zu Gazer, hinauf, der Stadt Lachis Hülff zu thun: und Joſue erſchlug ihn mit ſeinem gantzen Volck, biß auf den letzten Mann.

34. Von Lachis zog er fort auf Eglon, und lägerte ſich rings um die Stadt,

35. Und eroberte ſie auch an demſelbigen Tag: und erſchlug mit der Schärff des Schwerds alle Seelen, welche darinnen waren, allerdings auf die Weiß, wie er zu Lachis gethan hatte.

36. Auch zog er mit dem gantzen Iſrael von Eglon hinauf gen Hebron, und ſtürmete die Stadt:

37. Er gewann ſie auch, und ſchlug ſie mit der Schärff des Schwerds: ſamt ihrem König, und allen Städten derſelben Landſchafft, und allen Seelen, welche darinnen wohneten: und ließ daſelbſt nichts übrig bleiben. Gleich wie er Eglon gethan hatte, alſo thäte er auch Hebron, was er darinn fand, das raumte er hinweg mit dem Schwerd.

38. Von dannen kam er wiederum gen Dabir,

39. Er gewann auch, und verwüſtete die Stadt: und ſchlug ihren König ſamt allen kleinen Städten rings herum mit der Schärf des Schwerds: er ließ nichts darinnen übrig bleiben: wie er Hebron, und Lebna, und ihren Königen gethan hatte, alſo thäte er auch Dabir, und ihrem König.

40. Alſo ſchlug Joſue das gantze Land auf dem Gebirg, und gegen Mittag, und im offenen Feld, und Aſedoth, mit ihren Königen: er ließ nichts darinnen übrig bleiben, ſondern erwürgete alles, was den lebendigen Athem hatte, wie ihm der HErr, der GOtt Iſrael, befohlen hatte,

41. Von Cadesbarne an biß gen Gaza. Das gantze Land Goſen biß gen Gabaon,

42. Alle die König, ſamt ihren Landſchafften, nahm er ein, und verhergete ſie mit einem gewaltſamen Uberzug: dann der HErr, der GOtt Iſrael, ſtritte für ihn.

43. Und er kam wiederum mit allem Volck Iſrael zu dem Ort, da das Läger war, gen Galgala.

Das XI. Capitel.

Der König Jabin, mit mehr andern Königen, Städten und Völckern, wird von Joſue überwältiget.

Nachdem Jabin, der König zu Aſor, ſolches hörete, ſandte er zu Jobab, dem König zu Madon, und zum König zu Semeron, und zu dem König zu Achſaph:

2. Auch zu den Königen gegen Mitternacht, die auf dem Gebirg, und auf der Ebene gegen Mittag Zeneroth: auch auf dem flachen Feld, und in den Ländern Dor an dem Meer wohneten:

3. Ingleichen zu den Chananitern gegen Aufgang und Nidergang, zu den Amorrhitern, und Hethitern, und Pherezitern, und Jebuſitern auf dem Gebirg: auch zu den Hevitern, welche unten an dem Berg Hermon im Land Maſpha wohneten.

4. Und ſie zogen alle hinaus, mit ihren Schaaren, ein ſehr groſſes Volck, gleich dem Sand am Ufer des Meers, auch übermäßig viel Roß und Wagen,

5. Und alle dieſe König kamen zuſammen bey dem Waſſer Merom, wider Iſrael zu ſtreiten.

6. Und der HErr ſprach zu Joſue: Förchte dich nicht für ihnen: dann Morgen eben um dieſe Stund will Ich ſie alle vor dem Angeſicht Iſrael zu ſchlagen übergeben: ihre Roſſe ſolſt du verlähmen, und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.

7. Da kam Joſue, und das gantze Heer mit ihm, unverſehens wider ſie, am Waſſer Merom, und überfielen ſie,

8. Und der HERR übergab ſie in die Hände Iſrael. Und ſie ſchlugen ſie, und verfolgeten ſie biß gen groß Sidon, und biß an das Waſſer Maserephoth, und biß an das Feld Maſphe, das ihr an der Seiten gegen Aufgang liegt. Alſo erſchlug er ſie alle, und ließ von ihnen nichts übrig bleiben:

9. Und thäte, wie ihm der HErr befohlen hatte, er lähmete ihre Roſſe, und verbrannte ihre Wagen mit Feuer.

10. Und er kehrete alsbald wieder um, und gewann Aſor, und erſchlug ihren König mit dem Schwerd. Dann Aſor war von Alters her das Haupt unter allen dieſen Königreichen.

11. Und er erſchlug alle Seelen, die daſelbſt wohneten: er ließ nichts darinnen übrig bleiben, ſondern vertilgte alles auf den Grund und Boden, und verwüſtete die Stadt mit Feuer.

12. Und alle Städt, welche rings umher gelegen waren, ſamt ihren Königen, brachte er in ſeine Gewalt, erſchlug und vertilgete ſie, wie ihm Moſes, der Diener des HErrn, befohlen hatte: Deut. 7. v. 1.

13. Ausgenommen die Städt, welche auf Büheln und hohen Oertern gelegen waren, die übrigen verbrannte Iſrael: eine allein, Aſor, die ſehr veſt, hat das Feuer verzehrt.

14. Und allen Raub derſelbigen Städt, ſamt dem Vieh, theileten die Kinder Iſrael unter ſich, nachdem alle Menſchen erſchlagen waren.

15. Wie es der HERR Moſi, ſeinem Knecht

befohlen hatte, alſo hats Moſes dem Joſue befohlen, und der hat alles vollzogen: er hat von allen Gebotten auch nicht ein eintzig Wort übertretten, das der HErr Moſi befohlen hatte.

Exod. 34. v 11. Deut. 7. v. 1.

16. Alſo nahm Joſue das gantze Land ein auf dem Gebirg, und gegen Mittag, auch das Land Goſen, und das flache Feld, und die Gegend zum Nidergang, wie auch das Gebirg Iſrael, mit ſeinen Gründen:

17. Und einen Theil des Bergs, der ſich auf Seir hinan ſtrecket, biß gen Baalgad, durch das ebene Land am Libano unten an dem Berg Hermon: alle König dieſer Länder hat er gefangen, erſchlagen, und getödtet.

18. Es hat aber Joſue eine lange Zeit mit dieſen Königen geſtritten.

19. Dann es war keine Stadt, die ſich den Kindern Iſrael ergabe, ausgenommen die Heviter, welche in der Gegend zu Gabaon wohneten: ſonſt hat er ſie alle mit ſtreitender Hand gewonnen.

20. Dann es war ein Urtheil des HErrn, daß ihre Hertzen verſtockt wurden, und daß ſie ſtritten wider Iſrael, und alſo dahin fielen, daß ſie ſich auch aller Gnad unwürdig machten, und zu Grund giengen, wie der HERR Moſi befohlen hatte.

21. Zu der Zeit kam Joſue, und erſchlug die Enacim vom Gebirg, von Hebron, und von Dabir, und von Anab, und vom gantzen Gebirg Juda und Iſrael, und vertilgete ihre Städt.

22. Er ließ keinen vom Stammen Enacim übrig bleiben, im Land der Kinder Iſrael: ausgenommen in den Städten Gaza, und Geth, und Azoto, in welchen ſie allein ſeynd übrig gelaſſen worden.

23. Alſo nahm Joſue das gantze Land ein, wie der HErr zu Moſe geredt hatte, und gab es den Kindern Iſrael ein zu beſitzen nach ihren Theilen und Geſchlechten. Und das Land hatte Ruh vom Krieg.

Das XII. Capitel.

Ein und dreyßig König werden erzehlet diß und jenſeits des Jordans, welche vom Moſe und Joſue ſeynd überwunden worden.

Diß ſeynd die König, die die Kinder Iſrael erſchlagen, und deren Land ſie haben eingenommen jenſeit des Jordans gegen Aufgang der Sonnen, vom Bach Arnon an biß an den Berg Hermon, und die gantze Landſchafft gegen Morgen, welche ſich zu der Wüſten hinaus ſtrecket.

2. Sehon, der Amorrhiter König, der zu Heſebon wohnete, und herrſchete von Aroer an, welche am Ufer des Bachs Arnon liegt, und vom halben Theil im Thal, und von der Helffte Galaad, biß an den Bach Jaboc, der die Land-Marck iſt der Kinder Ammon.

3. Und von der Wüſte biß an das Meer Ceneroth gegen Aufgang, und biß an das Meer der Wüſte, ſo das Saltz-Meer iſt, gegen Aufgang durch den Weg, der auf Bethſemoth führet: und von der Seiten gegen Mittag, welche unter Aſedoth Phaſga gelegen.

4. Und die Grätzen Og, des Königs zu Baſan, der noch von den Rieſen übrig war, und wohnete zu Aſtaroth und zu Edrai, und herrſchete über den Berg Hermon, und über Salecha, und über gantz Baſan biß an die Land-Marck

5. Geſſuri, und Machati, und über das halbe Theil Galaad, biß an die Gräntzen Sehon, des Königs zu Heſebon.

6. Moſes, der Knecht des HErrn, und die Kinder Iſrael ſchlugen ſie, und Moſes gab ihr Land ein zu beſitzen den Kindern Ruben, und Gad, und dem halben Geſchlecht Manaſſe.

7. Diß ſeynd die König des Lands, die Joſue, und die Kinder Iſrael jenſeit des Jordans gegen Niedergang erſchlagen haben, von Baalgad an im Feld am Libano, biß an den Berg, deſſen Theil ſich hinauf ziehet an Seir: und Joſue gab daſſelbige Land den Geſchlechtern Iſrael zum Beſitz, einem jeglichen ſein Theil,

8. So wohl auf dem Gebirg, als auch auf der Ebnen, und auf dem flachen Feld. Zu Aſedoth, und in der Wüſte, auch gegen Mittag waren die Hethiter und Amorrhiter, und Chananiter und Phereziter, und Heviter und Jebuſiter.

9. Der König zu Jericho war einer: der König zu Hai, welche an der Seiten bey Bethel liegt, einer,

10. Der König zu Jeruſalem einer, der König zu Hebron einer,

11. Der König zu Jerimoth einer, der König zu Lachis einer,

12. Der König zu Eglon einer, der König zu Gazar einer,

13. Der König zu Dabir einer, der König zu Gader einer,

14. Der König zu Herma einer, der König zu Hered einer,

15. Der König zu Lebna einer, der König zu Odullam einer,

16. Der König zu Maceda einer, der König zu Bethel einer,

17. Der König zu Taphua einer, der König zu Opher einer,

18. Der König zu Aphec einer, der König zu Saron einer,

19. Der König zu Madon einer, der König zu Aſor einer,

20. Der König zu Semeron einer, der König zu Achſaph einer,

21. Der König zu Thenac einer, der König zu Mageddo einer,

22. Der König zu Cades einer, der König zu Jachanan am Carmel einer,

23. Der König zu Dor, und über die Landſchafft Dor einer, der König der Heyden zu Galgal einer,

24. Der König zu Therſa einer: waren alle zuſammen ein und dreyßig König.

Das XIII. Capitel.

I. GOtt befielt Joſue, das nunmehr eroberte Land unter die Iſraeliten auszutheilen, 1.
II. Erzehlung deren Theilen, welche ſchon zuvor jenſeit des Jordans den Geſchlechtern Ruben, Gad und dem halben Stamm Manaſſe waren zugeeignet worden, 23.

I. Joſue war nunmehr alt, und ſehr betaget, und der HErr ſprach zu ihm: Du biſt alt worden, und wohl betaget, ſo iſt noch ein ſehr weites Land übrig, das mit dem Looß noch nicht ausgetheilet worden iſt:

2. Nemlich gantz Galiläa, der Philiſter, und gantz Geſſuri,

3. Von dem trüben Fluß an, der Egypten befeuchtet

feuchtit, biß zu den Gräntzen Accaron gegen Mitternacht: das Land Chanaan, das in fünff geringe König der Philiſter getheilet iſt, ſeynd die Gaziter und Azotiter, Aſcoloniter, Gethiter, und Accaroniter.

4. Aber gegen Mittag ſeynd die Heviter, das gantze Land Chanaan, und Maara der Sidonier, biß gen Apheca, und an die Land-Marck der Amerrhiter,

5. Und ihre angräntzende Oerter. Dazu die Landſchafft des Bergs Libani gegen Aufgang, von Baalgad unter dem Berg Hermon, biß man gen Emath kommt:

6. Auch alle, die auf dem Gebirg wohnen, vom Libano an, biß an die Waſſer Maſerephot, und alle Sidonier. Ich bins, der Ich ſie vor den Kindern Iſrael vertilgen werde. Derwegen ſolſt du daſſelbig Land mit kommen laſſen, in das Erbtheil Iſrael, wie Ich dir befohlen hab.

7. So theile nun das Land den neun Stämmen men aus, und dem halben Stamm Manaſſe,

8. Mit welchem Ruben und Gad das Land zum Beſitz eingenommen haben, das ihnen Moſes, der Diener des HErrn, auf jener Seiten des Jordans gegen Aufgang eingeraumet hat. Num. 32. v. 33.

9. Von Aroer an, welche am Ufer des Bachs Arnon liegt, und mitten im Thal, und die gantze Ebne von Medaba, biß gen Dibon:

10 Und alle Städt Sehon, des Königs der Amorrhiter, der zu Heſebon geherrſchet hat, biß an die Land-Marcken der Kinder Ammon.

11. Dazu Galaad, und die Land-Marck Geſſuri und Machati, auch den gantzen Berg Hermon, und gantz Baſan, biß gen Salecha,

12. Das gantze Königreich Og zu Baſan, der zu Aſtaroth und Edrai regierte, der von den Rieſen übrig blieben war; Moſes aber ſchlug ſie, und vertilgete ſie.

13. Und die Kinder Iſrael wolten die zu Geſſuri und Machati nicht vertilgen: alſo haben ſie mitten unter Iſrael gewohnet biß auf den heutigen Tag.

14. Aber dem Stamm Levi gab er kein Erbtheil; ſondern die Opffer und Schlacht-Opffer des HErrn, des GOttes Iſrael, ſeynd ſein Erbtheil, wie er zu ihm geredet hat. Num. 18. v. 20.

15. Alſo gab Moſes dem Stamm der Kinder Ruben ein Erbtheil nach ihren Geſchlechten.

16. Und waren ihre Gräntzen von Aroer, welche am Ufer des Bachs Arnon gelegen iſt, und mitten in demſelbigen Thal, dadurch der Bach flieſſet: den gantzen Plan, der gen Medaba führet,

17. Und Heſebon, ſamt allen ihren Flecken, ſo auf dem flachen Feld liegen: auch Dibon und Bamothbaal, und die Stadt Baalmaon,

18. Und Jaſſa, und Cedimoth, und Mephaath.

19. Und Cariathaim, und Sabama, und Sarathaſar auf dem Berg des Thals.

20. Auch Betphogor, und Aſedoth, Phaſga und Bethieſimoth,

21. Und alle Städt im offenen Feld, auch alle Königreich Sehon, des Königs der Amorrhiter, der zu Heſebon regierete, welchen Moſes mit den Fürſten Madian erſchlug: wie auch die Heviter, und Recem, und Sur, und Hur, und Rebe, die Fürſten Sehon, welche im Land wohneten.

22. Auch haben die Kinder Iſrael unter andern, ſo umgebracht worden, Balaam, den Sohn Beor, den Wahrſager, mit dem Schwerdt erſchlagen.

II. 23. Alſo ward der Fluß Jordan eine Land-Marck der Kinder Ruben. Diß iſt das Erbtheil der Kinder Ruben an Städten und Dörffern nach ihren Geſchlechten.

24. Dem Stamm Gad, und ſeinen Kindern nach ihren Geſchlechten gab Moſes ihre Erbſchafft in dieſer Theilung.

25. Die Land-Marck war Jaſer, und alle Städt Galaad, und den halben Theil des Lands der Kinder Ammon, biß gen Aroer, welche gegen Raba gelegen iſt.

26. Und von Heſebon biß gen Ramoth, Maſphe und Betonim: und von Manaim biß zu den Gräntzen Dabir.

27. Auch in dem Thal Betharan, und Bethnemra, und Socoth, und Saphon, das übrige Theil des Königreichs Sehon, des Königs zu Heſebon: und iſt dieſes Theils Land-Marck auch der Jordan, biß zu dem äuſſerſten Theil des Meers Cenereth über dem Jordan, in der Gegend zum Aufgang.

28. Diß iſt die Erbſchafft der Kinder Gad, ihre Städt und Dörffer, nach ihren Geſchlechten.

29. Auch gab er dem halben Stamm Manaſſe, und ſeinen Kindern ihr Erbtheil nach ihren Geſchlechten,

30. Daſſelbig hat ſeinen Anfang von Manaim, gantz Baſan, und alle Königreich Og, des Königs zu Baſan, und alle Flecken Jair, die in Baſan liegen, ſechzig kleine Städt:

31. Und den halben Theil von Galaad, auch Aſtaroth, und Edrai, groſſe Städt des Königreichs Og zu Baſan, gab er den Kindern Machir, des Sohns Manaſſe, dem halben Theil der Kinder Machir nach ihren Geſchlechten.

32. Dieſe Erbſchafft hat Moſes im flachen Feld Moab über dem Jordan gegen Jericho über gegen Aufgang ausgetheilet.

33. Aber dem Stamm Levi gab er kein Erbtheil: dann der HErr, der GOtt Iſrael ſelbſt, iſt ſein Erbtheil, wie er zu ihm geſagt hat. Num. 18. v. 20.

Das XIV. Capitel.

Caleb, aus Göttlicher Verſprechung, bekommt Hebron für ſein Erbtheil, 6.

Diß iſt es aber, das die Kinder Iſrael zum Erbtheil bekommen haben im Land Chanaan, das ihnen Eleazar, der Prieſter, und Joſue, der Sohn Nun, ſamt den Fürſten der Geſchlechten in den Stämmen Iſrael eingegeben haben:

2. Und ſie theileten den neun Stämmen, und dem halben Stamm alles mit dem Looß aus, wie der HErr durch die Hand Moſis befohlen hatte. Num. 34. v. 13.

3. Dann Moſes hatte den beyden Stämmen, und dem halben Stamm, jenſeit des Jordans ein Erbtheil gegeben: die Leviten ausgenommen, welche unter ihren Brüdern nichts vom Land bekommen haben.

4. Aber an ihre Statt kamen die Kinder Joſeph welche in zween Stämm ſeynd getheilet worden Manaſſe und Ephraim: alſo bekamen die Leviten keinen andern Theil im Land, dann allein Städt, darinn zu wohnen, und ihre Vorſtädt, ihr groß und klein Vieh zu unterhalten.

5. Wie der HErr Moſi befohlen hatte, alſo thäten die Kinder Iſrael, und theileten das Land.

6. Und die Kinder Juda traten zu Joſue in Galgala, und Caleb, der Sohn Jephone, der Ceneziter, ſprach zu ihm: Du weiſt, was der HErr zu Moſe, dem Mann GOttes, von mir und zu dir zu Cadesbarne geredet hat. Num. 14. v. 24.

7. Ich war viertzig Jahr alt, da mich Moſes, der Knecht des HErrn, von Cadesbarne ausſandte, das Land zu verkundſchafften, ſo hab ich ihm angezeigt, was meines Erachtens die Wahrheit war.

8. Aber meine Brüder, welche mit mir hinauf gezogen waren, machten dem Volck das Hertz zaghafft; und nichts deſtoweniger hab ich dem HErrn meinem GOtt gefolget.

9. Und Moſes ſchwur an demſelben Tag, und ſprach: Das Land, das dein Fuß betretten hat, ſoll dein Erbtheil ſeyn, und deiner Kinder ewiglich: darum, daß du dem HErrn meinem GOtt gefolget haſt.

10. Nun hat mir der HErr das Leben gefriſtet biß auf den heutigen Tag, wie er verheiſſen hat. Es ſeynd fünff und viertzig Jahr, daß der HErr diß Wort zu Moſe geredet hat, da Iſrael durch die Wüſte herum wandelte: Heut bin ich fünff und achzig Jahr alt,

11. An Kräfften ſo vermögend, wie ich zu der Zeit war, da ich das Land zu verkundſchafften bin ausgeſandt worden: die Stärcke derſelbigen Zeit bleibet biß auf den heutigen Tag in mir, ſowohl zu ſtreiten, als zu reiſen. Eccli. 46. v. 11.

12. So gebe mir nun dieſen Berg, den mir der HErr, auch in deinem Anhören, verheiſſen hat, darauf die Enacim wohnen, und da groſſe und veſte Städt ſeynd: ob vielleicht der HErr mit mir ſeyn würde, und ich ſie mögte vertilgen, wie er mir verheiſſen hat.

13. Und Joſue ſegnete ihn, und gab ihm Hebron ein zum Erbtheil.

14. Von der Zeit hat Hebron Caleb, dem Sohn Jephone, dem Ceneziter, zugehöret biß auf den heutigen Tag: dieweil er dem HErrn, dem GOtt Iſrael, gefolget hat.

15. Der Nam Hebron ward zuvor Cariath Arbe genannt: daſelbſt liegt Adam, der allergröſſeſte unter den Enacim: und das Land ruhete vom Krieg.

Das XV. Capitel.

I. Das Looß des Geſchlechts Juda wird beſchrieben, 1.
II. Othoniel, bekommt Axa, eine Tochter Caleb, zum Weib, weil er Cariath Sepher eingenommen, 17.

I. Aber das Looß der Kinder Juda nach ihren Geſchlechten war diß: Von den Grätzen Edom, die Wüſte Sin gegen Mittag, und biß zum äuſſerſten End der Landen gegen Mittag. Num. 34. v. 3.

2. Sein Anfang iſt oben am überaus geſaltzenen Meer, und von ſeiner Zungen, die ſich gegen Mittag ſtrecket.

3. Und kommt heraus gegen dem Aufgang des Scorpions, und lauffet hindurch gen Sina: und gehet hinauf gen Cadesbarne, und kommt gen Eſron, und laufft höher hinan auf Addar, und ziehet ſich rings um Carcaa herum,

4. Von dannen gehets hindurch gen Aſemonam, und kommt auf den Bach Egypti: und wird das groſſe Meer ſeine Land-Marck ſeyn. Diß wird die Gräntz der Gegend nach dem Mittag ſeyn.

5. Aber gegen Aufgang ſoll der Anfang ſeyn, vom ſehr geſaltzenen Meer biß zum End des Jordans: und was ſich zu Mitternacht hinaus ſtrecket, von der Zungen des Meers biß an denſelben Sohns-Fluß Jordan,

6. Und gehet die Land-Marck hinauf gen Beth Hagla, und gehet durch von Mitternacht gen Beth Araba: hinaufziehend zu dem Stein Boen des Ruben.

7. Und ſtrecket ſich ferner, biß an die Gräntzen Debera vom Thal Achor, gegen Mitternacht zielend auf Galgala, ſo gelegen iſt gegen über, da man hinauf ſteiget gen Adommim, von der mittägigen Seiten des Bachs, (und gehet durch die Waſſer, Sonnen-Brunnen genannt) und hat ſeinen Ausgang auf den Brunnen Rogel.

8. Darnach gehet ſie hinauf durch das Thal des Sohns Ennom, an der Seiten der Jebuſiter, gegen Mittag, das iſt, Jeruſalem: von dannen erhebt ſie ſich hinauf zu der Spitz des Bergs, der gegen Geennom über liegt, nach Nidergang am End des Thals Raphaim, gegen Mitternacht.

9. Und gehet von der Spitz des Bergs, biß an den Brunnen des Waſſers Nephtoa: und kommet ferner hindurch, biß zu dem Flecken des Bergs Ephron: und lencket ſich gen Baala, welche iſt Cariathiarim, das iſt, die Wald-Sadt.

10. Und gehet von Baala in die Rund herum gegen Nidergang, biß an den Berg Seir: und gehet fort an der Seiten des Bergs Jarim gegen Mitternacht auf Cheslon: und ſtrecket ſich hinab gen Bethſames, und gehet hindurch auf Thamna.

11. Und kommt gegen Mitternacht auf der Seiten des Theils Accaron: und neiget ſich gen Sechrona, und gehet über den Berg Baala: kommt auch biß gen Jebneel, und wird mit dem End des groſſen Meers gegen Abend geſchloſſen:

12. Diß ſeynd rings herum die Gräntzen der Kinder Juda in ihren Geſchlechten.

13. Aber dem Caleb, dem Sohn Jephone, gab er ein Theil mitten unter den Kindern Juda, wie ihm der HErr befohlen hatte; nemlich Cariath Arbe des Vatters Enac, dieſe iſt Hebron.
Judic. 1. v. 20.

14. Und Caleb vertilgete daſelbſt die drey Söhn Enac, Seſai, und Ahiman, und Tholmai vom Geſchlecht Enac.

15. Von dannen kam er hinauf zu den Innwohnern Dabir, welche erſtlich Cariath Sepher, das iſt, die Stadt der Buchſtaben genannt war.

16. Und Caleb ſprach: Wer Cariath Sepher ſchlagen, und erobern wird, dem will ich meine Tochter Axam zum Weib geben.

II. 17. Und Othoniel, der Sohn Cenez, Calebs jüngſter Bruder, eroberte ſie: and er gab ihm ſeine Tochter Axam zum Weib.

18. Da ſie nun gleich fortzogen, ward ihr von ihrem Mann gerathen, daß ſie einen Acker von ihrem Vatter begehren ſolte, und ſie ſeuffzete, wie ſie auf dem Eſel ſaß. Und Caleb ſprach zu ihr: Was iſt dir?

19. Und ſie antwortete: Gebe mir einen Segen: du haſt mir Land gegeben, das gegen Mittag gelegen, und dörre iſt, gebe mir auch etwas da-

bey, das Waſſerreich iſt. Alſo gab ihr Caleb, das oben und unten Waſſerreich war.

20. Diß iſt das Erbtheil des Stamms der Kinder Juda nach ihren Geſchlechten.

21. Und waren die Städt von den äuſſerſten Enden der Kinder Juda, an den Gräntzen Edom gegen Mittag: Cabſeel und Eder und Jagur,

22. Und Cina, und Dimona, und Adada,

23. Und Cades, und Aſor, und Jethnam,

24. Ziph, und Telem, und Baloth,

25. Neu Aſor, und Carioth, Heſron, dieſe iſt Aſor.

26. Amam, Sama, und Molada,

27. Und Aſergadda, und Haſſemon, und Bethphelet,

28. Und Haſerſual, und Berſabee, und Baziothia,

29. Und Baala, und Jim, und Eſem,

30. Und Eltholad, und Ceſil, und Harma,

31. Und Siceleg, und Medemena, und Senſenna,

32. Lebaoth, und Selim, und Aen, und Remon. Alle zuſammen neun und zwantzig Städt, und ihre Dörffer.

33. Aber im offenen Feld waren: Eſtaol, und Sarea, und Aſena,

34. Und Zanoe, und Aengannim, und Taphua, und Enaim,

35. Und Jerimoth, und Adullam, Socho, und Azeca,

36. Und Saraim, und Adithaim, und Gedera, und Gederothaim: Vierzehen Städt, und ihre Dörffer:

37. Sanan, und Hadaſſa, und Maadalgad,

38. Delean, und Maſepha, und Jecthel,

39. Lachis, und Baſcath, und Eglon,

40. Chebbon, und Leheman, und Cethlis,

41. Und Gideroth, und Bethdagon, und Naama, und Maceda, ſechzehen Städte, und ihre Dörffer.

42. Labana, und Ether, und Aſan,

43. Jephtha, und Eſna, und Neſib,

44. Und Ceila, und Achzib, und Mareſa: neun Städt, und ihre Dörffer.

45. Accaron mit ihren kleinen Städten und Dörffern.

46. Von Accaron biß zum Meer: alles, was ſich gegen Azotum hinaus ſtrecket, und ſeine Dörffer.

47. Azotus mit ihren Flecken und Dörffern. Gaza mit ihren Flecken und Dörffern, biß an den Bach Egypti, und das groſſe Meer iſt ſeine Land-Marck.

48. Und auf dem Berg: Samir, und Jether, und Socoth,

49. Und Danna, und Cariathſenna, dieſe iſt Dabir:

50. Anab, und Iſtemo, und Anim,

51. Goſen, und Olon, und Gilo: eilff Städt, und ihre Dörffer.

52. Arab, und Ruma, und Eſaan,

53. Und Janum, und Bethaphua, und Apheca,

54. Athmatha, und Cariatharbe, dieſe iſt Hebron, und Sior: neun Städt, und ihre Dörffer.

55. Maon, und Carmel, und Ziph, und Jota,

56. Jezrael, und Jucadam, und Zanoe,

57. Accain, Gabaa, und Thamna: zehen Städt, und ihre Dörffer.

58. Halhul, und Beſſur, und Gedor,

59. Mareth, und Bethanoth, und Eltecon: ſechs Städt, und ihre Dörffer.

60. Cariathbaal, dieſe iſt Cariathiarim, die Wald-Stadt, und Arebba: zwey Städt, und ihre Dörffer.

61. In der Wüſte Betharaba, Meddin, und Sachacha,

62. Und Nebſan, und die Saltz-Stadt, und Engaddi: ſechs Städt, und ihre Dörffer.

63. Aber die Kinder Juda konten die Jebuſiter, welche zu Jeruſalem wohneten, nicht vertilgen: und die Jebuſiter wohneten mit den Kindern Juda zu Jeruſalem biß auf den heutigen Tag.

Das XVI. Capitel.

Das Looß und die Gräntz des Geſchlechts Ephraim.

Und das Looß der Kinder Joſeph fiel vom Jordan gegen Jericho und den Waſſern dabey gegen Aufgang: die Wüſte, ſo von Jericho herauf gehet, biß an den Berg Bethel:

2. Und von Bethel kommts heraus gen Luza: und gehet durch die Land-Marck Archi, Atharoth:

3. Und gehet hinab nach Nidergang neben der Land-Marck Jephleti, biß an die Gräntzen des nidern Bethhoron, und Gazer: und ſeine Landſchafften endigen ſich am groſſen Meer.

4. Welche die Kinder Joſephs, Manaſſes und Ephraim zum Erbtheil bekommen haben.

5. Und die Land-Marck der Kinder Ephraim nach ihren Geſchlechten: und ihr Erbtheil war gegen Aufgang Atarothaddar biß gen Ober-Bethhoron:

6. Und gehet das End aufs Meer hinaus; aber Machmethath ſiehet gegen Mitternacht, und ziehet ſich die Land-Marck herum zum Aufgang gen Thanathſelo: und gehet vom Aufgang hindurch gen Janoe.

7. Von Janoe gehet es hinab auf Atharoth und Naaratha: und kommt auf Jericho, und gehet auf den Jordan hinaus.

8. Von Taphua gehet ſie hindurch gegen dem Meer, biß an das Rohr-Thal, und ſeynd ſeine Ausgang biß an das ſehr geſaltzene Meer. Diß iſt das Erbtheil des Stamms der Kinder Ephraim nach ihren Geſchlechten.

9. Es ſeynd auch für die Kinder Ephraim mitten in dem Erbtheil der Kinder Manaſſe, Städt mit ihren Dörffern abgeſondert worden.

10. Und die Kinder Ephraim haben die Chananiter nicht umgebracht, die zu Gazer wohneten: Alſo haben die Chananiter mitten unter Ephraim gewohnet, biß auf den heutigen Tag, und ſeynd ihm zinßbar worden.

Das XVII. Capitel.

I. Das Looß und die Gräntz des halben Geſchlechts Manaſſe, in denen auch der Töchter Salphaad Theil begriffen, 1.

II. Weilen die Ephraimiter ſich beklagen, daß ihre Gräntzen gar zu eng, befiehlt ihnen Joſue, dieſelbe mit Waffen und Gewalt zu erweitern, 14.

I. Aber dem Stamm Manaſſe iſt ſein Looß auch gefallen: (dann er war der Erſtgeborne Sohn Joſephs) nemlich dem Machir, dem erſtgebornen Sohn Manaſſe, dem Vatter Galaad, der ein Kriegs Mann war, und hat Galaad und Baſan zum Erbtheil bekommen:

2. So fiel es auch den andern Kindern Manaſſe nach ihren Geſchlechten, den Kindern Abiezer, und den Kindern Helec, und den Kindern Eſriel, und den Kindern Sechem, und den Kindern Hepher, und den Kindern Semida. Diß ſeynd die Kinder Manaſſe, des Sohns Joſeph, die männliches Geſchlechts waren, nach ihren Verwandſchafften. Num. 26. v. 30.

3. Aber Salphaad, der Sohn Hepher, des Sohns Galaad, des Sohns Machir, des Sohns Manaſſe, hatte keine Söhn, ſondern allein Töchter, und ſeynd diß ihre Namen: Maala, und Noa, und Hegla, und Melcha, und Therſa.

Num. 27. v. 1. † 36. v. 11.

4. Die tratten vor das Angeſicht Eleazar, des Prieſters, und vor Joſue, den Sohn Nun, und vor die Fürſten, und ſprachen: Der HErr hat durch die Hand Moſis befohlen, daß man uns auch mitten unter unſern Brüdern ein Erbtheil geben ſolle. Und er gab ihnen, nach dem Befehl des HErrn, ein Erbtheil unter den Brüdern ihres Vatters.

5. Alſo fielen zehen Looß Schnür auf Manaſſe, auſſerhalb dem Land Galaad, und Baſan über dem Jordan.

6. Dann die Töchter Manaſſe bekamen auch eine Erbſchafft, zum Beſitz mitten unter ſeinen Söhnen. Aber das Land Galaad iſt den übrigen Söhnen Manaſſe zum Looß gefallen.

7. Und die Land-Marck Manaſſe war, von Aſer, auf Machmethat, die gegen Sichem liegt: und gehet zur rechten Seiten hinaus, neben denen, ſo am Brunnen Taphue wohnen.

8. Dann das Land Taphue, ſo neben den Gräntzen Manaſſe, der Kinder Ephraim gelegen iſt, war in das Looß Manaſſe gefallen.

9. Und gehet die Land-Marck des Rohrthals hinab, auf der Seiten gegen Mittag des Bachs der Städt Ephraim, welche mitten unter den Städten Manaſſe liegen: Aber die Land-Marck Manaſſe iſt am Bach gegen Mitternacht, und gehet zum Meer hinaus:

10. Dergeſtalt daß Ephraims Erbtheil gegen Mittag iſt, und Manaſſes Erbtheil gegen Mitternacht, und daß ſie beyde das Meer beſchlieſſe, auch das ſie gegen Mitternacht im Stamm Aſer, und gegen Aufgang im Stamm Iſſachar zuſammen ſtoſſen.

11. Und war Manaſſe Erbtheil in Iſſachar und Aſer, Bethſan und ihre Dörffer, und Jeblaam mit ihren Dörffern, und die Inwohner Dor mit ihren Flecken, auch die Inwohner Endor mit ihren Dörffern: ingleichen die Inwohner Thenac mit ihren Dörffern, und die Inwohner Mageddo mit ihren Dörffern, und das dritte Theil der Stadt Nopheth.

12. Und die Kinder Manaſſe konten dieſe Städt nicht vertilgen, ſondern die Chananiter fiengen an in ihrem Land zu wohnen.

13. Nachdem aber die Kinder Iſrael mächtig wurden, brachten ſie die Chananiter unter ſich, und machten ſie ihnen zinßbar, und tödteten ſie nicht.

II. 14. Und die Kinder Joſeph redeten mit Joſue, und ſprachen: Warum haſt du mir ein Erbtheil nur von einem Looß und von einer Schnur gegeben, da ich doch ein ſo groſſes Volck bin, und der HErr mich geſegnet hat?

15. Da ſprach Joſue zu ihnen: Biſt du ein groſſes Volck, ſo gehe hinauf in den Wald, und haue dir Raum im Land der Phereziter und Raphaim: weil dir die Erbſchafft des Bergs Ephraim zu eng iſt.

16. Und die Kinder Joſephs antworteten ihm: wir werden zum Gebirg nicht hinauf kommen mögen, weil die Chananiter, eiſerne Wagen brauchen, welche im flachen Land wohnen, da Bethſan mit ihren Dörffern gelegen iſt, und Jezrael das halbe Thal innen hat.

17. Und Joſue ſprach zu dem Hauß Joſeph, Ephraim, und Manaſſe: Du biſt ein groſſes Volck, und von einer groſſen Stärck, du ſolſt ein Looß nicht allein haben:

18. Sondern du ſolſt auf das Gebirg ziehen, und den Wald aushauen, und die Plätz zur Wohnung raumen: und wann du die Chananiter wirſt ausgerottet haben, von welchen du ſageſt, daß ſie eiſerne Wagen haben, und gar ſtarck ſeyen, alsdann wirſt du weiter können fortfahren.

Das XVIII. Capitel.

I. Die Feldmeſſer werden geſchickt, das Land etwas genauer abzumeſſen, damit auch den andern Geſchlechtern ihr Theil werde gegeben, 4.
II. Das Looß und die Gräntz des Geſchlechts Benjamin, 12.

Und alle Kinder Iſrael verſammleten ſich zu Silo, und ſchlugen daſelbſt den Tabernackel des Zeugnuß auf, und das Land war ihnen unterworffen.

2. Es waren aber noch ſieben Stämm der Kinder Iſrael übrig, welche ihr Erbtheil noch nicht bekommen hatten.

3. Und Joſue ſprach zu ihnen: Wie lang ſeyd ihr nachläßig, und ziehet nicht fort das Land einzunehmen, das euch der HErr der GOtt eurer Vätter gegeben hat?

I. 4. Erwehlet aus einem jeglichen Stamm drey Männer, daß ich ſie ſchicke, und daß ſie fortreiſen, und das Land umgehen, und daſſelbige beſchreiben, nach der Zahl einer jeglichen Gemein: und hernach mir zurück bringen, was ſie beſchrieben haben.

5. Theilet das Land für euch in ſieben Theil: Judas in ſeinen Land-Marcken ſoll gegen Mittag ſeyn, und das Hauß Joſeph gegen Mitternacht.

6. Das Land zwiſchen dieſen beyden ſollet ihr in ſieben Theil beſchreiben: und hieher zu mir kommen, damit ich euch allhie vor dem HErrn euerm GOTT das Looß lege.

7. Dann die Leviten haben keinen Theil unter euch, ſondern das Prieſterthum des HErrn iſt ihr Erbtheil. Aber Gad und Ruben, und der halbe Stamm Manaſſe, hatten jenſeit des Jordans gegen Aufgang ihr Erbtheil ſchon empfangen: das ihnen Moſes, der Knecht des HErrn, gegeben hat.

8. Als ſich nun die Männer aufgemacht hatten, damit ſie hingiengen, das Land zu beſchreiben, befahl ihnen Joſue, und ſprach: Ziehet durch das Land herum, und beſchreibet daſſelbige, und kommet wiederum zu mir: damit ich allhie zu Silo, vor dem HErrn, das Looß für euch lege.

9. Alſo reiſeten ſie hin: und beſahen das Land, und theiletens in ſieben Theil, und ſchrieben das in ein Buch. Und ſie kamen wiederum zu Joſue ins Lager gen Silo.

10. Da warff er vor dem HErrn zu Silo das Looß, und theilete den Kindern Iſrael das Land in ſieben Theil.

11. Erſtlich kam das Looß der Kinder Benjamin aus nach ihren Geſchlechten, daß ſie das Land beſit-

zen ſollen, ſo zwiſchen den Kindern Juda und den Kindern Joſeph gelegen iſt.

II. 12. Und ihr Land-Marck war gegen Mitternacht vom Jordan: und gehet neben Jericho her auf der Seiten gegen Mitternacht, und von dannen gehet ſie auf das Gebirg gegen Niedergang, und kommt zu der Wüſte Bethauen,

13. Und gehet folgends hindurch neben Lutza, dieſe iſt Bethel gegen Mittag: und ziehet ſich gen Ataroth-Addar an den Berg, der gegen Mittag liegt bey Nidern-Bethoron: Gen. 28. v. 19.

14. Und neiget ſich, und lauffet herum gegen dem Meer auf der Mittags-Seiten des Bergs, welcher nach Bethoron gegen Südweſt ſtrecket: und gehet hinaus auf Cariathbaal, die man auch Cariathiarim nennet, eine Stadt der Kinder Juda. Diß iſt die Gegend gegen dem Meer zum Nidergang.

15. Aber von Mittag an der Seiten Cariathiarim gehet ſeine Gräntzung gegen das Meer, und kommt biß zu dem Waſſer-Brunnen Nepthoa.

16. Und gehet hinab auf ein Theil des Bergs, der auf das Thal der Kinder Ennom ſiehet: und iſt gegen Mitternacht gelegen am äuſſerſten Theil des Thals Raphaim. Und ziehet ſich hinunter auf Geennom (iſt das Thal Ennom) an der Seiten der Jebuſiter gegen Mittag, und kommt zum Brunnen Rogel,

17. Und gehet von dannen hindurch gegen Mitternacht, und kommt auf Enſemes hinaus, das iſt, auf den Sonnen-Brunn:

18. Gehet auch fort biß zu den Erd-Hauffen, die gegen über ſeynd, da man auf Adommim hinauf gehet: und ſtrecket ſich ferner hinab auf Abenboen, das iſt, den Stein Boen des Sohns Ruben: und gehet hindurch von der Seiten gegen Mitternacht zum flachen Feld: und kommt hinunter auf die Ebne,

19. Und gehet vor Bethagla hin gegen Mitternacht vorüber: und iſt ihr Ausgang gegen der Zungen des ſehr geſaltzenen Meers von Mitternacht am End des Jordans, zu der Gegend im Mittag:

20. Und iſt das ſeine Land-Marck gegen Aufgang. Diß iſt das Erbtheil der Kinder Benjamin nach ihren Land-Marcken ringsherum, und nach ihren Geſchlechten.

21. Und ihre Städt waren Jericho, und Bethagla, und das Thal Caſis,

22. Beth Araba, und Samaraim, und Bethel.

23. Und Avim, und Aphara, und Ophera,

24. Das Dorff Emona, und Ophni, und Gabee: zwölff Städt mit ihren Dörffern.

25. Auch Gabaon, nnd Rama, und Beroth,

26. Und Meſphe, und Caphara, und Amoſa,

27. Und Recem, Jarephel, und Tharela,

28. Und Sela, Eleph, und Jebus, welche iſt Jeruſalem, Gabaath, und Cariath: vierzehen Städt mit ihren Dörffern. Diß iſt das Erbtheil der Kinder Benjamin nach ihren Geſchlechten.

Das XIX. Capitel.

I. Das Looß der andern ſechs Geſchlechter, als Simeon, Zabulon, Iſſachar, Aſer, Nephtali, und Dan, 1.
II. Dem Joſue wird auch ſein Theil zugeeignet, 49.

I. Darnach gieng aus das andere Looß der Kinder Simeon nach ihren Geſchlechten:

2. Und war ihre Erbſchafft mitten in dem Erbtheil der Kinder Juda: Berſabee, und Sabee, und Molada.

3. Und Haſerſual, Bala, und Aſem.

4. Und Eltholad, Bethul, und Harma.

5. Und Siceleg, und Bethmarchaboth, und Haſerſuſa.

6. Und Bethlebaoth, und Sarohen, dreyzehen Städt mit ihren Dörffern:

7. Ain, und Remmon, und Athar, und Aſan: vier Städt mit ihren Dörffern;

8. Auch alle Flecken, welche rings um dieſe Städt her liegen, biß gen Baalath Beer Ramath gegen Mittag. Diß iſt die Erbſchafft der Kinder Simeon nach ihren Geſchlechten,

9. Im Erbtheil und Looß der Kinder Juda: dann daſſelbig war gröſſer. Darum haben die Kinder Simeon ihr Erbtheil mitten unter ihrer Erbſchafft bekommen.

10. Und das dritte Looß fiel auf die Kinder Zabulon nach ihren Geſchlechten: und streckete ſich in die Land-Marck ihres Erbtheils biß gen Sarid.

11. Und gehet hinauf vom Meer und von Merala, und kommt hindurch auf Debbaſeth, biß an den Bach, der gegen Jeconam über iſt.

12. Und kehret wieder von Sared gegen Aufgang zu den Gräntzen Ceſeleththabor: und gehet von dannen heraus auf Dabereth, und ſtrecket ſich hinauf gegen Japhie.

13. Und von dannen gehet ſie durch biß zu der Gegend Geth Hepher, und Thacaſin gegen Aufgang: und kommt hinaus nach Remmon, Amthar, und Noa.

14. Und gehet gegen Mitternacht um Hanathon: und iſt ihr Ausgang das Thal Jephtahel.

15. Und Catheth, und Naalol, und Semeron, und Jerala, und Bethlehem: zwölf Städt, und ihre Dörffer.

16. Diß iſt die Erbſchafft des Stamms der Kinder Zabulon, nach ihren Geſchlechten, ihre Städt und Dörffer.

17. Das vierdte Looß gieng aus für Iſſachar nach ſeinen Geſchlechten.

18. Und ſeine Erbſchafft war, Jezrael, und Caſaloth, und Sunem.

19. Und Hapharaim, und Seon, und Anaharath.

20. Und Rabboth, und Ceſion, Abes,

21. Und Rameth, und Engannim, und Enhadda, Bethpheſes.

22. Und kommt ſeine Land Marck biß gen Thabor, und Seheſima, und Bethſames: und kommt auf den Jordan hinaus: ſeynd ſechzehen Städt, und ihre Dörffer.

23. Diß iſt das Erbtheil der Kinder Iſſachar nach ihren Geſchlechten, ihre Städt und Dörffer.

24. Und das fünffte Looß fiel dem Stamm der Kinder Aſer nach ihren Geſchlechten:

25. Und ihre Land-Marck war, Halcath, und Chali, und Beten, und Araph,

26. Und Elmelech, und Amaad, und Meſſal: und kommt biß zum Carmel am Meer, und Sihor, und Labanath.

27. Und kehret wieder gegen Aufgang zu Bethdagon: und ſtreckte ſich hindurch biß an Zabulon, und zum Thal Jephtael gegen Mitternacht gen Bethemec, und Nehiel. Und gehet hinaus bey Cabul zur lincken Seiten,

28. Und Abrän, und Rohob, und Hamon, und Cana, biß an Groß Sidon.

29. Und wendet ſich wiederum gen Horma, biß auf die ſehr veſte Stadt Tyrum, und biß gen Hoſa: und ſein Ausgang iſt aufs Meer vom Theil Achziba:

30. Und Amma, und Aphec, und Rohob: zwey und zwantzig Städt, mit ihren Dörffern.

31. Diß iſt das Erbtheil der Kinder Aſer, nach ihren Geſchlechten, ihre Städt und ihre Flecken.

32. Das ſechſte Looß fiel den Kindern Nephtali nach ihren Geſchlechten:

33. Und ihre Land-Marck gehet an von Heleph, und Elon gen Saananim, und Adami, welche iſt Neceb, und Jebnael biß gen Lecum: und gehet biß auf den Jordan hinaus:

34. Da wendet ſich die Land-Marck gegen Nidergang, gen Azanotthabor, von dannen ziehet ſie ſich hinaus gen Hucuca, und gehet hindurch auf Zabulon gegen Mittag, und auf Aſer gegen Nidergang, und auf Juda am Jordan gegen Aufgang der Sonnen.

35. Und hat ſehr veſte Städt, Aſſedim, Ser, und Emath, und Reccath, und Cenereth.

36. Und Edema, und Arama, Aſor,

37. Und Cedes, und Edrai, Enhaſor,

38. Und Jeron, und Magdalel, Horem, und Bethanath, und Bethſames: neunzehen Städt, und ihre Dörffer.

39. Diß iſt das Erbtheil, des Stamms der Kinder Nephtali nach ihren Geſchlechten, ihre Städt, und ihre Dörffer.

40. Das ſiebende Looß kam heraus, für den Stamm der Kinder Dan nach ihren Geſchlechten:

41. Und die Land-Marck ihres Erbtheils war, Sara, und Eſthaol, und Hirſemes, das iſt, der Sonnen-Stadt.

42. Selebin, und Aialon, und Jethela,

43. Elon, und Themna, und Acron,

44. Elthece, Gebbethon, und Balaath,

45. Und Jud, und Bane, und Barach, und Gethremmon:

46. Und Mejarcon, und Arecon, mit der Land-Marck, die ſich gegen Joppen hinaus ſtrecket,

47. Und das iſt das End, damit die Marck geſchloſſen wird. Und die Kinder Dan zogen hinauf, und ſtritten wider Leſem, und eroberten ſie: und ſchlugen ſie mit der Schärffe des Schwerds, und nahmen ſie zum Beſitz ein, und wohneten darinnen, und nannten ſie Leſem Dan, nach dem Namen Dan ihres Vatters.

48. Diß iſt das Erbtheil des Stamms der Kinder Dan, nach ihren Geſchlechten, ihre Städt, und ihre Dörffer.

II. 49. Nachdem ers nun vollendet, und das Land unter ihnen nach ihren Stämmen durch das Looß ausgetheilet hatte, gaben die Kinder Iſrael auch dem Joſue, dem Sohn Nun, mitten unter ihnen ein Erbtheil,

50. Nach dem Befehl des HERRN, die Stadt, die er forderte, nemlich Thamnath Saraa, auf dem Berg Ephraim: da bauete er die Stadt, und wohnete darinnen.

51. Diß ſeynd die Erbtheil, welche Eleazar, der Prieſter, und Joſue, der Sohn Nun, und die Fürſten der Häuſer, und Stämmen der Kinder Iſrael, zu Silo, vor dem HErrn an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß durch das Looß ausgetheilet, und alſo die Theilung des Lands geendiget haben.

Das XX. Capitel.

Sechs Freyſtädt diß und jenſeit des Jordans werden benamt, dahin diejenige, ſo unverſehens einen Todtſchlag begangen, ihre Zuflucht könten nehmen.

Und der HErr redete mit Joſue, und ſprach: Rede mit den Kindern Iſrael, und ſprich zu ihnen:

2. Sondert ab die Städt für die Flüchtigen, von welchen ich euch durch die Hand Moſis geſagt hab; Num. 35. v. 10. Deut. 19. v. 2.

3. Auf daß ein jeglicher, der eine Seel ohn Wiſſen und Willen erſchlagen hat, ſeine Zuflucht dahin nehmen, und alſo dem Zorn ſeines Nächſten entgehen möge, der die Rach des Bluts zu fordern hat:

4. Wann er aber zu einer von dieſen Städten ſeine Zuflucht nimmt, ſo ſoll er vor dem Thor der Stadt ſtehen, und den Aelteſten der Stadt ſolche Ding vortragen, welche beweiſen, daß er unſchuldig ſey: und alſo ſollen ſie ihn aufnehmen, und ihm Raum geben zu wohnen.

5. Und wann der Rächer des Bluts ihn würde verfolgen, alsdann ſollen ſie ihn nicht in ſeine Händ übergeben: dann er hat ſeinen Nächſten unwiſſend erſchlagen, und wird bewieſen, daß er vor zweyen oder dreyen Tagen ſein Feind nicht geweſen.

6. Und er ſoll in derſelbigen Stadt wohnen, biß er vor Gericht ſtehe, und über ſeine That Red und Antwort gebe, und biß der Hoheprieſter mit Todt abgehe, der zur ſelbigen Zeit ſeyn wird: alsdann ſoll der Todtſchläger wieder kommen, und zu ſeiner Stadt, auch zu ſeinem Hauß wiederum einkehren, daraus er flüchtig worden iſt.

7. Da beſtimmten ſie dazu Cedes in Galiläa, auf dem Berg Nephtali, und Sichem, auf dem Berg Ephraim, und Cariath Arbe, dieſe iſt Hebron, auf dem Berg Juda.

8. Und über dem Jordan gegen Aufgang von Jericho verordneten ſie Boſor, welche in der ebenen Wüſte liegt, vom Geſchlecht Ruben, und Ramoth in Galaad vom Geſchlecht Gad, und Gaulon in Baſan vom Geſchlecht Manaſſe. Deut. 4. v. 43.

9. Dieſe Städt ſeynd allen Kindern Iſrael beſtimmt, auch den Fremdlingen, die unter ihnen wohnen, daß dahin fliehen ſoll, wer unwiſſend eine Seel erſchlagen hätte, damit er nicht ums Leben komme in der Hand des Nächſten, der das vergoſſene Blut zu rächen begehrt, biß daß er vor dem Volck geſtanden iſt, und ſeine Sach vorgetragen hat.

Das XXI. Capitel.

I. Den Leviten werden acht und viertzig Städt ſamt ihren Vorſtädten zugeeignet, 3.

II. GOtt erfüllt allerdings, was er vor Zeiten den Altvättern verſprochen, indem er überall den Iſraeliten völligen Fried und Ruh verſchaffet, 41.

Und die Oberſten von den Geſchlechten Levi tratten zu Eleazar, dem Prieſter, und zu Joſue, dem Sohn Nun, und zu den Fürſten der Geſchlechten aus allen Stämmen der Kinder Iſrael:

2. Und redeten mit ihnen zu Silo, im Land Chanaan, und ſprachen: Der HErr hat befohlen durch die Hand Moſis, daß man uns Städt zu bewohnen geben ſoll, ſamt ihren Vorſtädten, das Vieh zu unterhalten. Num. 35. v. 2.

I. 3. Da gaben ihnen die Kinder Iſrael aus ihren Erbſchafften Städt mit den Vorſtädten, nach dem Befehl des HErrn.

4. Und das Looß gieng aus auf das Geſchlecht Caath der Kinder Aaron, des Prieſters, und ſeynd ihnen von den Stämmen Juda, und Simeon, und Benjamin, dreyzehen Städt gefallen.

5. Und den andern Kindern Caath, das iſt, den Leviten, welche noch übrig waren, ſeynd aus den Stämmen Ephraim, und Dan, und aus dem halben Stamm Manaſſe, zehen Städt gefallen.

6. Aber für die Kinder Gerſon kam das Looß aus, daß ſie von den Stämmen Iſſachar, und Aſer, und Nephthali, und von dem halben Stamm Manaſſe in Baſan, an der Zahl dreyzehen Städt haben ſolten.

7. Wie auch den Kindern Merari nach ihren Geſchlechten, von den Stämmen Ruben, und Gad, und Zabulon, zwölff Städt gefallen ſeynd.

8. Alſo gaben die Kinder Iſrael den Leviten dieſe Städt ſamt ihren Vorſtädten ein, wie der HErr durch die Hand Moſis befohlen hatte, und ward einem jeglichen ſein Theil durchs Looß zugeeignet.

9. Von den Stämmen der Kinder Juda und Simeon gab Joſue,

10. Den Kindern Aaron nach den Geſchlechten Caath, aus dem Stamm Levi, (dann das erſte Looß war für ſie ausgangen) dieſe Städt, deren Namen ſeynd: 1. Par. 6. v. 56.

11. Cariath Arbe, des Vatters Enac, welche Hebron genannt wird, auf dem Gebirg Juda, und ihre Vorſtädt rings herum.

12. Aber ihre Aecker und Dörffer hatte er zuvor dem Caleb, dem Sohn Jephone, zu beſitzen eingegeben. Joſ. 14. v. 14.

13. Alſo gab er den Kindern Aaron, des Prieſters, Hebron, die Freyſtadt mit ihren Vorſtädten: und Lobna, mit ihren Vorſtädten:

14. Und Jether, und Eſtemo.

15. Und Holon, und Dabir.

16. Und Ain, und Jeta, und Betſames, mit ihren Vorſtädten: Neun Städt von vorgemeldten beyden Stämmen.

17. Aber vom Stamm der Kinder Benjamin gab er Gabaon, und Gabae,

18. Und Anathot, und Almon, mit ihren Vorſtädten: zuſammen vier Städt.

19. Alle Städt der Kinder Aaron, des Prieſters, waren zuſammmen dreyzehen, mit ihren Vorſtädten.

20. Aber den andern, vom Geſchlecht der Kinder Caath, vom Stammen Levi, iſt diß Erbtheil gegeben.

21. Vom Stamm Ephraim die Freyſtädt, Sichem, mit ihren Vorſtädten, auf dem Gebirg Ephraim, Gazer:

22. Und Cibſaim, und Bethoron, mit ihren Vorſtädten, vier Städt.

23. Auch vom Stamm Dan, Eltheco, und Gabathon,

24. Und Ajalon, und Gethremmon, mit ihren Vorſtädten, vier Städt.

25. Aber vom halben Stamm Manaſſe, Thanach, und Gethremmon, mit ihren Vorſtädten, zwey Städt. Alſo ſeynd den andern Kindern Caath, die geringern Stands waren,

26. Zuſammen zehen Städt, mit ihren Vorſtädten eingegeben worden.

27. Und den Kindern Gerſon vom Geſchlecht Levi, gab er aus dem halben Stamm Manaſſe die Freyſtädt, Gaulon in Baſan, und Boſram, mit ihren Vorſtädten, zwey Städt.

28. Aber aus dem Stamm Iſſachar, gab er ihnen Ceſion, und Dabereth,

29. Und Jaramoth, und Engamim, mit ihren Vorſtädten, vier Städt.

30. Und vom Stamm Aſer, gab er ihnen Maſal, und Abdon,

31. Und Helcath, und Rohob, mit ihren Vorſtädten, vier Städt.

32. Und aus dem Stamm Nephthali, die Freyſtädt, Cedes in Galiläa, und Hammoth Dor, und Carthan, mit ihren Vorſtädten, drey Städt.

33. Alle Städt des Geſchlechts Gerſon waren dreyzehen, mit ihren Vorſtädten.

34. Aber den Kindern Merari, den Leviten eines niedrigern Standes, nach ihren Geſchlechten ward vom Stamm Zabulon gegeben, Jecnam und Cartha,

35. Und Damna und Naalol, vier Städt, mit ihren Vorſtädten.

36. Aus dem Stamm Ruben, jenſeit des Jordans gegen Jericho über wurden ihnen gegeben, die Freyſtädt, Boſor in der Wüſte Miſor, und Jaſer, und Jethſon, und Mephaath, vier Städt mit ihren Vorſtädten.

37. Aus dem Stamm Gad, die Freyſtädt, Ramoth in Galaad, Manaim, und Heſebon, und Jazer, vier Städt, mit ihren Vorſtädten.

38. Alle Städt der Kinder Merari, nach ihren Geſchlechten und Verwandſchafften, waren zwölff.

39. Seynd demnach der Leviten Städt, die ſie mitten im Erbtheil der Kinder Iſrael hatten, zuſammen acht und viertzig geweſen,

40. Mit ihren Vorſtädten, welche alle nach den Geſchlechten ſeynd ausgetheilet worden.

II. 41. Alſo hat GOTT der HErr dem Iſrael das gantze Land gegeben, das er ihren Vätern zu geben geſchworen hatte: und ſie habens eingenommen, und darinn gewohnet.

42. Und iſt ihnen vom HErrn für allen Völckern rings herum Fried gegeben worden: und keiner von den Feinden hat ſich ihnen widerſetzen dörffen: ſondern ſeynd alle zuſammen unter ihren Gewalt gebracht worden.

43. Es iſt nicht ein eintzig Wort, das er ihnen zu thun verheiſſen hatte, vergeblich geweſen: ſondern alles iſt mit der That erfüllet worden.

Das XXII. Capitel.

I. Indem die Geſchlechter Ruben, Gad und der halbe Stamm Manaſſe wieder über den Jordan zu ihrem Eigenthum kehren, und am Jordan einen Altar aufrichten, kommen ſie in Verdacht einer neuen Miſſethat, 9.

II. Nachdem ſie aber die Urſach ihres Vorhabens zu erkennen geben, werden ſie für unſchuldig erklärt, 21.

Zu derſelbigen Zeit forderte Joſue die Rubeniter, und Gaditer, und den halben Stamm Manaſſe,

2. Und ſprach zu ihnen: Ihr habt alles gethan, was euch Moſes, der Knecht des HErrn, befohlen

fohlen hat: auch ſeyd ihr mir in allem gehorſam geweſen.

3. Ihr habt auch eure Brüder die lange Zeit, biß auf den heutigen Tag nicht verlaſſen, und habt das Gebott des HErrn euers GOttes gehalten.

4. Dieweil dann der HErr euer GOtt euern Brüdern Ruh und Fried gegeben hat, wie er verheiſſen: ſo kehret nun wieder um, und ziehet hin in eure Hütten, und in das Land euers Erbtheils, das euch Moſes der Knecht des HErrn, jenſeit des Jordans eingegeben hat:

Num. 32. v. 33. Joſ. 13. v. 8.

5. Gleichwohl dergeſtalt, daß ihr fleißig bewahret, und mit den Wercken erfüllet, das Gebott und Geſetz, das euch Moſes, der Knecht des HErrn, befohlen hat, daß ihr den HErrn euern GOtt liebet, und wandelt in allen ſeinen Wegen, und ſeine Gebott haltet, und ihm anhanget, und dienet von eurem gantzen Hertzen, und von gantzer eurer Seel.

6. Und Joſue ſegnete ſie, und ließ ſie ziehen. Und ſie kehreten wiederum in ihre Hütten.

7. Es hatte aber Moſes dem halben Stamm Manaſſe ſein Erbtheil in Baſan gegeben: und derwegen gab Joſue dem übrigen halben Stamm ein Looß unter ſeinen andern Brüdern über dem Jordan im Land gegen Nidergang. Und da er ſie von ſich ziehen ließ in ihre Hütten, und ſie nun geſegnet hätte,

8. Sprach er zu ihnen: Ihr kommet nun wiederum zu dem Ort, da ihr euern Sitz habt mit groſſem Gut und Reichthum, mit Silber und Gold, mit Ertz und Eiſen, und mit vielerley Kleidern: theilet den Raub der Feinden mit euern Brüdern.

I. 9. Alſo wandten ſich die Kinder Ruben, und die Kinder Gad, und der halbe Stamm Manaſſe, und ſchieden von den Kindern Iſrael aus Silo, die im Land Chanaan liegt, in das Land Galaad zu ziehen in ihr Erbtheil, das ſie nach dem Befehl des HErrn durch die Hand Moſis bekommen hatten.

10. Da ſie nun zu den Erdhauffen kamen, am Jordan, in das Land Chanaan, baueten ſie neben dem Jordan einen überaus groſſen Altar.

11. Als aber die Kinder Iſrael ſolches höreten, und ihnen durch gewiſſe Bottſchafft kund gethan ward, daß die Kinder Ruben, und Gad, und der halbe Stamm Manaſſe im Land Chanaan, auf die Erdhauffen am Jordan, einen Altar diſſeits der Kinder Iſrael gebauet hätten:

12. Kamen ſie alle gen Silo zuſammen, hinauf zu ziehen, und wider ſie zu ſtreiten.

13. Und immittelſt ſchickten ſie zu ihnen in das Land Galaad, Phinees, den Sohn Eleazar, des Prieſters,

14. Und zehen Fürſten mit ihm, aus einem jeglichen Geſchlecht einen.

15. Die kamen zu den Kindern Ruben, und Gad, und zu dem halben Stamm Manaſſe, in das Land Galaad, und ſprachen zu ihnen:

16. Diß entbietet euch das gantze Volck des HErrn: Was iſt diß für eine Ubertrettung? Warum habt ihr den HErrn, den GOTT Iſrael, verlaſſen, und habt einen gottsläſterlichen Altar gebauet, und ſeyd von ſeinem Dienſt abgewichen?

17. Iſts euch zu wenig, daß ihr mit Beelphegor geſündiget habt, und iſt dieſes Laſters Schandflecken an uns noch nicht ausgetilget, biß auf den heutigen Tag? ſo ſeynd auch viel Volck umkommen.

Num. 25. v. 3. Deut. 4. v. 3.

18. Und ihr habt heut den HErrn verlaſſen, darum wird morgen ſein Zorn wider gantz Iſrael wüten.

19. Wann ihr vermeinet, daß das Land euers Erbtheils unrein ſey, ſo ziehet hinüber in das Land darinn der Tabernackel des HErrn iſt, und wohnet unter uns: allein daß ihr vom HErrn, und von unſer Gemeinſchafft nicht abweichet, daß ihr einen Altar auſſer dem Altar des HErrn unſers GOttes aufrichtet.

20. Hat nicht Achan, der Sohn Zare, des HErrn Gebott übertretten, und ſein Zorn iſt über das gantze Volck Iſrael kommen? Nun war dieſer ein eintziger Menſch, und wolte GOtt, daß er allein in ſeinem Laſter umkommen wäre.

Joſue 7. v. 1.

II. 21. Da antworteten die Kinder Ruben und Gad, und der halbe Stamm Manaſſe, und ſprachen zu den Fürſten der Bottſchafft Iſrael:

22. Der allerſtärckeſte GOtt und HErr, der allerſtärckeſte GOtt und HErr, der weiß, ſo ſoll es Iſrael auch zugleich verſtehen: Wofern wir dieſen Altar, in Meynung zu ſündigen, gebauet haben, ſo behüte uns der HErr nicht, ſondern ſtraffe uns jetzt gegenwärtig:

23. Wann wirs auch in der Meynung gethan haben, daß wir Brand Opffer, auch Speiß Opffer und Fried-Opffer darauf legen wolten, ſo ſuche es der HErr und richte es:

24. Und wann wirs nicht vielmehr aus dieſer Meynung und Rathſchlag gethan haben, daß wir mögten ſagen: Morgen werden eure Kinder zu unſern Kindern ſagen: Was habt ihr mit dem HErrn, dem GOtt Iſrael zu thun?

25. Der HErr hat den Fluß, den Jordan, zur Land-Marck geſetzt zwiſchen uns und euch, o ihr Kinder Ruben, und ihr Kinder Gad: derwegen habt ihr keinen Theil an dem HErrn. Und mögten eure Kinder durch dieſe Gelegenheit von der Forcht des HErrn abwenden. Darum ſahen wir für gut an,

26. Und ſprachen: Laſſet uns für uns einen Altar bauen, nicht Brand-Opffer oder Schlacht-Opffer zu opffern,

27. Sondern zum Zeugnuß zwiſchen uns und euch, und zwiſchen unſern Kindern und euern Nachkommen, damit wir auch dem HErrn dienen, und berechtiget ſeyn, Brand-Opffer, und Schlacht-Opffer, und Fried-Opffer zu opffern: und eure Kinder morgen zu unſern Kindern nicht ſagen: Ihr habt keinen Theil am HErrn.

28. Und wann ſie das ſagen wolten, ſollen ſie ihnen antworten: Sehet an den Altar des HErrn, den unſere Vätter nicht zum Brand-Opffer, noch zum Speiß-Opffer gemacht haben, ſondern zum Zeugnuß zwiſchen uns und euch.

29. Weit ſey nun von uns das Laſter, daß wir vom HErrn abweichen, und ſeine Fußſtapffen verlaſſen ſollen, und einen Altar bauen, Brand Opffer,

fer, Speiß-Opffer, und Schlacht-Opffer darauf zu opffern, auſſer dem Altar des HErrn unſers GOttes, der vor ſeinem Tabernackel aufgerichtet iſt.

30. Da ſolches Phinees, der Prieſter, und die Fürſten der Bottſchafft Iſrael, welche mit ihm waren, hörten, haben ſie ſich befriedigen laſſen: und haben die Wort der Kinder Ruben und Gad, und des halben Stamms Manaſſe, ſehr gern angenommen:

31. Und Phinees, der Sohn Eleazar, der Prieſter, ſprach zu ihnen: Nun erkennen wir, daß der HErr mit uns iſt, dieweil ihr an dieſer Ubertrettung unſchuldig ſeyd, und habt die Kinder Iſrael aus der Hand des HErrn erlöſet.

32. Und er kam mit den Fürſten wiederum von den Kindern Ruben und Gad aus dem Land Galaad, der Gräntzen Chanaan, zu den Kindern Iſrael, und zeigete ihnen das an.

33. Und die Red gefiel allen wohl, die ſie höreten. Und die Kinder Iſrael lobeten GOtt, und ſagten hinfüro nicht mehr, daß ſie hinauf ziehen wolten, wider ſie zu ſtreiten, und das Land ihres Erbtheils zu vertilgen.

34. Und die Kinder Ruben, und die Kinder Gad nenneten den Altar, den ſie gebauet hatten, unſer Zeugnuß, daß der HErr ſelbſt GOtt iſt.

Das XXIII. Capitel.

I. Der nunmehr veraltete und zum Tod nahende Joſue ermahnet die Kinder Iſrael, daß ſie die göttliche Gebott fleißig halten, 1.
II. Sonderlich aber, daß ſie die Gemeinſchafft mit den Heyden vermeyden, 12.

I. Als nun eine geraume Zeit verlauffen war, nachdem der HErr dem Iſrael Fried gegeben, und ihm alle Völcker rings herum unterworffen hatte, auch Joſue nun faſt betaget, und eines ſehr hohen Alters war:

2. Berieff Joſue gantz Iſrael, auch die Aelteſten, und Fürſten, und Oberſten, und Lehrer, und ſprach zu ihnen: Ich bin nun zu meinen Tagen kommen, und zu einem ſehr hohen Alter gerathen:

3. So habt ihr alles geſehen, was der HErr euer GOTT allen Völckern rings herum gethan, und wie er ſelbſt für euch geſtritten hat:

4. Dieweil er euch nun das gantze Land, gegen Aufgang vom Jordan biß an das groſſe Meer, mit dem Looß ausgetheilet hat, und dannoch viel Völcker übrig ſeynd:

5. So wird der HErr euer GOtt dieſelbige vertilgen, und vor euerm Angeſicht hinweg nehmen, und ihr werdet das Land beſitzen, wie er euch verheiſſen hat.

6. Seyd allein behertzt, und ſorgfältig, alles zu halten, was im Buch des Geſetzes Moſis geſchrieben iſt, und weichet davon nicht weder zur Rechten, noch zur Lincken:

7. Auf daß nachdem ihr nun werdet hinein gezogen ſeyn zu den Heyden, die unter euch ſeyn werden, ihr nicht ſchwöret bey dem Namen ihrer Götter, auch denſelbigen nicht dienet, noch ſie anbettet;

8. Sondern daß ihr dem HErrn euerm GOtt anhanget: wie ihr biß auf dieſen Tag gethan habt.

9. So wird GOtt der HErr groſſe und überaus mächtige Völcker vor euch hinweg raumen, und niemand wird euch widerſtehen können.

10. Einer von euch wird tauſend Mann vom Feind verfolgen: dann der HErr euer GOtt wird ſelbſt für euch ſtreiten, wie Er verheiſſen hat.

11. Sehet euch allein vor zum allerfleißigſten, daß ihr den HErrn euern GOTT liebet.

II. 12. Im Fall ihr aber den Irrthumen der Völcker anhangen wollet, die unter euch wohnen, und euch mit denſelbigen durch Heyrathen vermiſchen, und Freundſchafft mit ihnen machen:

13. So ſollet ihr jetzt wiſſen, daß ſie der HErr euer GOtt vor euerm Angeſicht nicht wird vertilgen; ſondern ſie ſollen euch zu einer Gruben, und zu einem Strick, und zum Anſtoß auf eurer Seiten werden, und zum Stachel in euren Augen, biß er euch ausrotte, und verheere aus dieſem ſehr guten Land, das er euch übergeben hat.

14. Siehe, ich gehe heut den Weg aller Welt dahin: und ihr ſollet erkennen mit gantzem Hertzen, daß nicht ein eintzig Wort vergeblich hingangen iſt von allem dem, das der HErr euch zu thun verſprochen hat. 3. Reg. 2. v. 2.

15. Gleich wie er nun mit der That erfüllet hat, was er verheiſſen, und alle Ding glücklich hergangen ſeynd: alſo wird er auch alles Unglück über euch führen, das er euch gedräuet hat, biß er euch hinweg nehme, und vertilge aus dieſem ſehr guten Land, das er euch eingegeben hat,

16. Darum, daß ihr den Bund des HErrn euers GOttes übertretten habt, den er mit euch gemacht hat, und habt fremden Göttern gedienet, und dieſelbigen angebettet: ſo wird der grimmige Zorn des HErrn wider euch eilends und geſchwind aufſtehen, und ihr werdet hinweg genommen werden aus dieſem ſehr guten Land, das er euch eingeraumet hat.

Das XXIV. Capitel.

I. Joſue führet den Iſraeliten die von GOTT empfangene Wohlthaten, und den mit ihnen aufgerichteten Bund zu Gemüth, 1.
II. Nachdem er hundert und zehen Jahr erlebt, geht er mit Todt ab, 29.
III. Die Gebeine des Patriarchen Joſephs werden in Sichem begraben, 32.
IV. Eleazar, der Hoheprieſter, ſtirbt, 33.

I. Und Joſue verſammlete alle Stämm Iſrael gen Sichem, und berieff die Aelteſte, und Fürſten, und Richter, und Lehrer: und da ſie vor dem Angeſicht des HErrn ſtunden,

2. Sprach er zum Volck alſo: Diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael: Uber dem Fluß haben von Anfang gewohnet euere Vätter, Thare, der Vatter Abrahams, und Nachors: und dieneten fremden Göttern. Gen. 11. v. 26.

3. Da nahm ich euern Vatter Abraham aus den Gräntzen Meſopotamien: und führete ihn in das Land Chanaan: und vermehrte ſeinen Samen, Gen. 11. v. 31.

4. Und ich gab ihm den Iſaac: dem Iſaac gab ich ferner Jacob, und Eſau. Unter den beyden gab ich dem Eſau den Berg Seir zu beſitzen; Jacob aber, und ſeine Söhne zogen hinab in Egypten. Gen. 21. v. 2. † 25. v. 26. † 36. v. 8. † 46 v. 6. Exod. 3 v. 10.

5. Da ſandte ich Moſen und Aaron, und ſchlug Egypten mit viel Zeichen und Wundern.

6. Und ich führete euch, und euere Vätter aus

Egypten, und ihr kamet zum Meer: und die Egypter verfolgzeten eure Vätter mit Wägen, und mit Reuterey, biß zum rothen Meer.

Exod. 12. v. 37. † 14. v. 9.

7. Aber die Kinder Iſrael rieffen zum HErrn: der ſetzte eine Finſternuß zwiſchen euch und die Egypter, und führete das Meer über ſie und bedeckte ſie. Eure Augen haben alles geſehen, was ich in Egypten gethan hab, und ihr habt lange Zeit in der Wüſt gewohnet:

8. Und ich führete euch in das Land der Amorrhiter, die jenſeit des Jordans wohneten. Und da ſie wider euch ſtritten, übergab ich ſie in eure Hände, und ihr habt ihr Land zum Beſitz eingenommen, und ſie erſchlagen. Num. 21. v. 24.

9. Es erhub ſich aber Balac, der Sohn Sephor, der König Moab, und ſtritte wider Iſrael. Er ſchickete auch und berieff Balaam, den Sohn Beor, daß er euch verfluchen ſolte: Num. 22. v. 5.

10. Aber ich hab ihn nicht hören wollen, ſondern hab euch dagegen durch ihn geſegnet, und aus ſeiner Hand erlöſet.

11. Da ſeyd ihr über den Jordan gezogen, und gen Jericho kommen. Und die Männer in der Stadt ſtritten wider euch, wie auch die Amorrhiter, und Phereziter, nnd Chananiter, und Hethiter, und Gergeſiter, und Heviter, und Jebuſiter: und ich hab ſie in eure Hände übergeben.

Joſue 3. v. 14. † 6. v. 1. † 11. v. 3.

12. Ich hab Hornuſſen vor euch her geſandt: und hab ſie hinweg geraumet aus ihrem Ort, die zween König der Amorrhiter, nicht durch dein Schwerd, noch durch deinen Bogen.

Exod. 23. v. 28. Deut. 7. v. 20. Joſue 11. v. 20.

13. Und hab euch ein Land eingegeben, darinn ihr nicht gearbeitet habt, und Städt zu bewohnen, die ihr nicht gebauet habt: auch Weinberg und Oel-Gärten, die ihr nicht gepflantzet habt.

14. Darum ſo förchtet nun den HErrn und dienet ihm mit vollkommenem und wahrhafftigem Hertzen: und thut die Götter hinweg, denen eure Vätter in Meſopotamien und Egypten gedienet haben, und dienet dem HErrn.

1. Reg. 7. v. 3. Tob. 14. v. 10.

15. Im Fall euch aber bedüncket, daß es böß ſey dem HErrn zu dienen, ſo wird euch die Wahl gegeben: Erwehlet heutiges Tags, was euch gefällt, wem ihr am meiſten zu dienen ſchuldig ſeyd, den Göttern, denen eure Vätter in Meſopotamien gedienet haben, oder den Göttern der Amorrhiter, deren Landſchafft ihr bewohnet: Ich aber und mein Hauß wollen dem HErrn dienen.

16. Und das Volck antwortete, und ſprach: Es ſey weit von uns, daß wir den HErrn verlaſſen, und fremden Göttern dienen.

17. Der HErr unſer GOtt, der hat uns, und unſere Vätter aus Egypten-Land, aus dem Hauß der Dienſtbarkeit, geführet: Er hat auch in unſerm Anſehen ſehr groſſe Zeichen gethan, und uns bewahret auf allen Wegen, die wir gewandelt haben, und unter allen, dadurch wir gezogen ſeynd.

18. Und er hat alle Heyden ausgetrieben, auch die Amorrhiter, die Inwohner des Lands, da wir hinein kommen ſeynd. Darum wollen wir auch dem HErrn dienen, dann er iſt unſer GOtt.

19. Und Joſue ſprach zum Volck: Ihr werdet dem HERRN nicht dienen können: dann er iſt ein heiliger GOtt, uad ein ſtarcker Eyferer, und wird euch eure Laſter und Sünde nicht verzeihen.

20. Wann ihr den HErrn verlaſſet, und fremden Göttern dienet, ſo wird er ſich wenden, und wird euch plagen und verderben, nachdem er euch Guts gethan hat.

21. Und das Volck ſprach zu Joſue: Es ſoll mit nichten alſo ſeyn, wie du redeſt, ſondern wir wollen dem HErrn dienen.

22. Und Joſue ſprach zum Volck: Ihr ſeyd Zeugen, daß ihr euch ſelbſt den HErrn erwehlet habt ihm zu dienen. Und ſie antworteten: Wir ſeynd Zeugen.

23. So thut nun, ſprach er, die fremde Götter hinweg aus euerm Mittel, und neiget eure Hertzen zu dem HErrn, dem GOTT Iſrael.

24. Und das Volck ſprach zu Joſue: Wir wollen dem HErrn unſerm GOtt dienen, und ſeinen Gebotten gehorſam ſeyn.

25. Alſo machte Joſue an demſelbigen Tag einen Bund, und hielt dem Volck die Gebott und Recht vor zu Sichem.

26. Er ſchriebe auch alle dieſe Wort in das Geſetz-Buch des HErrn: und nahm einen ſehr groſſen Stein, und richtete ihn auf unter einem Eichbaum, der im Heiligthum des HErrn ſtunde:

27. Und er ſprach zum gantzen Volck: Siehe, dieſer Stein ſoll euch zum Zeugnuß ſeyn, daß er alle dieſe Wort des HErrn, die er zu euch geredet hat, angehört hab: damit ihr ſolches vielleicht hernach nicht läugnen woltet, und dem HErrn euerm GOtt lügen.

28. Und er ließ das Volck heimziehen, einen jeglichen in ſein Erbtheil.

II. 29. Nach dieſem iſt Joſue, der Sohn Nun, der Knecht des HErrn, mit Tod abgangen, da er hundert und zehen Jahr alt war:

30. Und ſie begruben ihn in den Gräntzen ſeines Erbtheils zu Thamnathſare, ſo auf dem Berg Ephraim gelegen iſt, an der Seiten des Bergs Gaas gegen Mitternacht.

31. Und Iſrael dienete dem HErrn alle die Tag, ſo lang Joſue im Leben war, und die Aelteſten, welche lange Zeit nach Joſue gelebt haben, und wuſten alle Wercke des HErrn, die er in Iſrael gethan hatte.

III. 32. Auch begruben ſie Joſephs Gebein, ſo die Kinder Iſrael aus Egypten mitgebracht hatten, zu Sichem in dem Theil des Ackers, den Jacob von den Kindern Hemor, des Vatters Sichem, um hundert junge Schaf erkaufft hatte, und war ein Erbtheil der Kinder Joſephs.

Gen. 50. v. 24. Exod. 13. v. 19. Gen. 33. v. 19.

IV. 33. Auch ſtarb Eleazar, der Sohn Aaron: und ſie begruben ihn zu Gabaath, die dem Phinees, ſeinem Sohn, zukam, und war ihm auf dem Berg Ephraim eingegeben.

Ende des Buchs Joſue.

Das Buch der Richter.

Inhalt.

Dieſes Buch wird auf Hebräiſch Schophetim, auf Griechiſch κριταί, das iſt, Richter, auf Lateiniſch Liber Judicum, das Buch der Richter, genannt; dieweil in demſelbigen das Geſchlecht, Herkommen, und Geſchicht derjenigen, ſo dazumal dem jüdiſchen Volck vorſtunden, und den Namen der Richter hatten, ſeynd beſchrieben. Sein Inhalt iſt, der Iſraeliten Zuſtand, nemlich ihr GOttes-Forcht und Gottloſigkeit, Krieg und Sieg, Glück und Unglück, vom Todt Joſue an biß zur Zeit des Hohenprieſters Heli.

Vom Uhrheber oder Schrifft-Steller dieſes Buchs ſeynd unterſchiedliche Meynungen, indem etliche dafür halten, es ſey von vielen; andere aber, es ſey nur von einem, als etwan von Ezechia, oder von Eßdra, oder auch (wie die Hebräer, und faſt alle andere Lehrer vermeynen) vom Propheten Samuel geſchrieben worden.

Das I. Capitel.

I. Das Geſchlecht Juda mit dem Geſchlecht Simeon überwältiget viel Städt der Heyden, 4.

II. Othoniel, nachdem er Cariath Sepher erobert, bekommt zur Belohnung Axam, eine Tochter Calebs, 13.

III. Die Chananäer werden wider das Gebott GOttes an vielen Orten nicht ausgetrieben, ſondern Zinßbar gemacht, und beym Leben erhalten, 21.

Nach dem Todt Joſue fragten die Kinder Iſrael den HErrn, und ſprachen: Wer ſoll vor uns hinauf ziehen wider die Chananiter, und den Krieg führen?

2. Und der HErr ſprach: Judas ſoll hinauf ziehen: Siehe, ich hab das Land in ſeine Händ übergeben.

3. Und Judas ſprach zu Simeon ſeinem Bruder: Ziehe mit mir in mein Looß, und ſtreite wider die Chananiter, damit ich auch mit dir in dein Looß ziehe. Und Simeon zoge mit ihm.

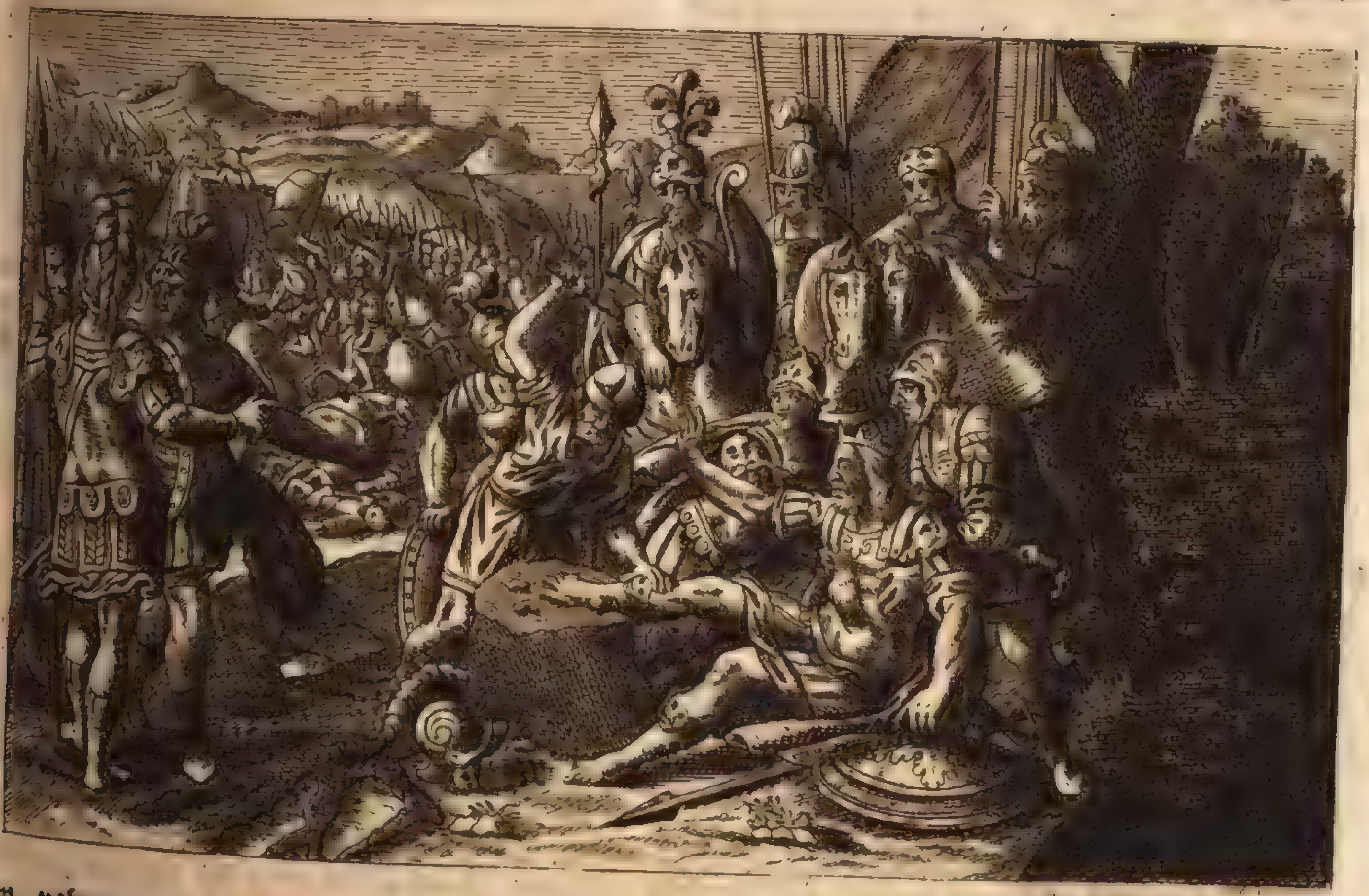
I. 4. Alſo zoge Judas hinauf, und der HErr übergab die Chananiter und Phereziter in ihre Hände: und ſie erſchlugen zu Bezec zehen tauſend Mann.

5. Und ſie funden den Adonibezec zu Bezec, und ſtritten wider ihn, und ſchlugen die Chananiter, und Phereziter.

6. Aber Adonibezec begab ſich auf die Flucht: da jagten ſie ihm nach, und ergreiffen ihn, und hieben ihm die äuſſerſten Gliedmaſſen ab, an ſeinen Händen und Füſſen.

7. Da ſprach Adonibezec: Siebenzig König, mit geſtümmelten Händen und Füſſen, ſammleten unter meinem Tiſch, was von der Speiß abfiel: wie ich gethan hab, alſo hat mir GOtt wiederum vergolten. Und ſie führeten ihn gen Jeruſalem, daſelbſt ſtarb er.

8. Und die Kinder Juda ſtritten wider Jeruſalem, nahmen es ein, und ſchlugen es mit der Schärff des Schwerds, und verbrannten die ganze Stadt.



9. Darnach zogen ſie hinab, und ſtritten wider die Chananiter, die auf dem Gebirg wohneten, auch gegen Mittag, und im flachen Feld.

10. Und Judas rückete fort wider die Chananiter die zu Hebron wohneten, (welche Vorzeiten Cariath Arbe genannt war) und ſchlug Seſai, und Ahiman, und Tholmai:

Joſ. 15. v. 14.

11. Von dannen brach er auf und zoge auf die Inwohner Dabir, welche vor Alters Cariath Sepher genant war, das iſt, die Stadt der Buchſtaben.

12. Und Caleb ſprach: Wer Cariath Sepher

ſchlagen wird, und ſie verwüſten, dem will ich meine Tochter Ara zum Weib geben.

II. 13. Als nun Othoniel, der Sohn Cenez, der jüngſte Bruder Calebs, die Stadt gewann, gab er ihm ſeine Tochter Ara zum Weib.

14. Da ſie aber fortzoge, ermahnete ſie ihr Mann auf der Reiß, daß ſie einen Acker von ihrem Vatter begehren ſolte. Und ſie ſeufftzte, da ſie auf dem Eſel ſaß, und Caleb ſprach zu ihr: Was iſt dir?

15 Sie aber antwortete: Gib mir einen Segen, dann du haſt mir ein dörres Land gegeben: gebe mir auch eins, das mit Waſſer befeuchtet werde. Alſo gab ihr Caleb ein oben und unten Waſſerreiches.

16. Aber die Kinder des Ciniters, der Moſis Schwager war, kamen hinauf von der Palmen-Stadt, mit den Kindern Juda, in die Wüſte, welche zu ihrem Looß gehörig, und gegen Mittag der Stadt Arad gelegen war, und wohneten unter ihm.

17. Judas aber, und ſein Bruder Simeon, zogen zuſammen hin, und ſchlugen die Chananiter, welche zu Sephaath wohneten, und erwürgeten ſie. Und wurde der Stadt Nam Horma genant, das iſt, Fluch.

18. Auch gewann Judas Gaza mit ihren Gräntzen, und Aſcalon, und Accaron mit ihren Gräntzen.

19. Und der HErr war mit Juda, und er nahm das Gebirg ein: aber die im Thal wohneten, die konte er nicht vertilgen, dieweil ſie ſehr viel beſchlagene Wägen hatten.

20. Und ſie gaben dem Caleb Hebron, wie Moſes geſagt hatte, und er vertilgte daraus die drey Söhne Enac.

Num. 14. v. 24. Joſ. 15. v. 14.

III. 21. Aber die Kinder Benjamin vertilgeten die Jebuſiter nicht, die zu Jeruſalem wohneten: ſondern die Jebuſiter wohneten unter den Kindern Benjamin zu Jeruſalem, biß auf den heutigen Tag.

22. Auch zogen die vom Hauß Joſeph hinauf gen Bethel, und der HErr war mit ihnen.

23. Dann als ſie die Stadt belägerten, welche zuvor Luza genannt war,

24. Sahen ſie einen Menſchen aus derſelben Stadt kommen, und ſprachen zu ihm: Zeige uns, wo wir zu der Stadt hinein-kommen mögen, ſo wollen wir Barmhertzigkeit an dir thun.

25. Und da ers ihnen zeigete, ſchlugen ſie die Stadt mit der Schärffe des Schwerds: aber den Menſchen, und ſeine gantze Verwandſchafft, lieſſen ſie frey gehen.

26. Da er nun alſo frey gelaſſen war, zoge er ins Land Hetthim, und bauete daſelbſt eine Stadt, und nannte ſie Luza: welche alſo genennt wird, biß auf den heutigen Tag.

27. Auch vertilgete Manaſſe Bethſan, und Thanac nicht mit ihren Dörffern, noch die zu Dor wohneten, nach Jeblaam, und Maggedo mit ihren Dörffern, und fiengen die Chananiter an bey ihnen zu wohnen.

28. Nachdem aber Iſrael ſtarck war worden, machte er ſie ihm zinßbar, und wolte ſie nicht vertilgen.

29. So tödtete auch Ephraim die Chananiter nicht, die zu Gazer wohneten, ſondern ſie wohneten unter ihm.

30. Zabulon vertilgete auch die Inwohner Cetron, und Naalol nicht: ſondern die Chananiter wohneten mitten unter ihm, und wurden ihm zinßbar.

31. Ingleichen vertilgete Aſer die Inwohner Accho nicht, noch die zu Sidon, Ahalab, und Achazib, und Helba, und Aphec, und Rohob wohneten:

32. Und Aſer wohnete mitten unter den Chananitern, den Inwohnern des Lands, und tödtete ſie nicht.

33. Auch vertilgete Nephtali die Inwohner Bethſames, und Bethanath nicht: ſondern wohnete unter den Chananitern des Lands Inwohnern, und ſeynd ihm die Bethſamiter und Bethaniter zinßbar geweſen.

34. Und die Amorrhiter betrangten die Kinder Dan auf dem Gebirg, und gaben ihnen keinen Raum, auf die Ebne herunter zu kommen:

35. Und die Amorrhiter wohneten auf Hares, das heiſſet aufm Scherbenberg, zu Aialon und Salebim. Aber die Hand des Hauß Joſephs ward ihnen zu ſchwer, und ſeynd ihm zinßbar worden.

36. Und die Land-Marck der Amorrhiter war vom Aufgang des Scorpions, der Felß, und die obere Oerter.

Das II. Capitel.

I. Der Engel des HErrn führte den Iſraeliten die göttliche Wohlthaten ſcheinbar zu Gemüth, 1.
II. Das Volck weinet, und bereuet ſeine Undanckbarkeit, 4.
III. Aber nach dem Todt Joſue und der Richter verſündiget es ſich immer zu noch gröber, 11.

I. Und es kam ein Engel des HErrn herauf von Galgala zu dem Ort der Weinenden, und ſprach: Ich hab euch aus Egypten geführet, und in das Land hinein gebracht, darüber Ich euern Vättern geſchworen habe: auch verheiſſen, meinen Bund mit euch in Ewigkeit nicht zu brechen:

2. Gleichwohl dergeſtalt, daß ihr mit den Inwohnern dieſes Lands keine Bündnuß machen, ſondern ihre Altär übern Hauffen ſollet werffen, und ihr habt meine Stimm nicht hören wollen: warum habt ihr das gethan?

3. Darum hab Ich ſie von euerm Angeſicht nicht vertilgen wollen: damit ihr Feind habt, und ihre Götter euch zum Fall ſeyen.

II. 4. Da nun der Engel des HErrn dieſe Wort zu allen Kindern Iſrael redete: erhuben ſie ihre Stimm, und weineten.

5. Und der Nam deſſelbigen Orts ward genannt: Die Stadt der Weinenden, oder der Thränen-Stadt: und ſie opfferten daſelbſt dem HErrn Opffer.

6. Und Joſue ließ das Volck von ſich, und die Kinder Iſrael zogen hin, ein jeglicher zu ſeinem Erbtheil, daſſelbig zu beſitzen:

7. Und ſie dieneten dem HErrn alle die Täg, ſo lang er im Leben war, ſamt den Aelteſten, welche lang nach ihm gelebt haben, und wuſten alle Werck des HErrn, die Er bey Iſrael gethan hatte.

8. Aber Joſue, der Sohn Nun, der Knecht des HErrn ſtarb, da er hundert und zehen Jahr alt war,

9. Und ſie begruben ihn in den Gräntzen ſeines

Erbtheils zu Thamnathſare, ſo auf dem Berg Ephraim gelegen iſt, an der Seiten des Bergs Gaas gegen Mitternacht.

10. Und all daſſelbige Geſchlecht ward zu ſeinen Vättern geſammlet: und andere entſtunden, welche vom HErrn nichts wuſten, noch von ſeinen Wercken, die Er bey Iſrael gethan hatte.

III. 11. Und die Kinder Iſrael thäten Böſes vor dem Angeſicht des HErrn, und dieneten Baalim.

12. Und ſie verlieſſen den HErrn, den GOtt ihrer Vätter, der ſie aus Egypten-Land geführet hatte: und giengen fremden Göttern nach, den Göttern der Völcker, welche rings um ſie her wohneten, und betteten ſie an: und ſie bewegten den HErrn zum Zorn,

13. Dieweil ſie ihn verlieſſen, und dem Baal und Aſtaroth dieneten.

14. Und der HErr ergrimmete wider Iſrael, und übergab ſie in die Händ der Räuber: die fiengen ſie, und verkaufften ſie ihren Feinden, die rings herum wohneten: und ſie konnten ihren Feinden nicht widerſtehen:

15. Sondern wo ſie hinaus ziehen wolten, ſo war die Hand des HErrn über ſie, wie Er geredet, und ihnen geſchworen hat: alſo wurden ſie hefftig geplaget.

16. Und der HErr erweckete Richter, die ſie aus der Räuber-Händen erlöſeten: aber denſelben wolten ſie auch nicht gehorchen,

17. Sondern hureten mit fremden Göttern, und betteten dieſelbigen an. Sie verlieſſen den Weg bald, darauf ihre Vätter gewandelt hatten: und wann ſie die Gebott des HErrn ſchon höreten, ſo thäten ſie doch in allem das Widerſpiel.

18. Wann auch der HErr Richter erweckete, ſo ließ Er ſich in ihren Zeiten wohl zur Barmhertzigkeit bewegen, und hörete das Seufftzen der Betrangten, und erlöſete ſie von dem Schlagen der Verwüſter.

19. Wann aber der Richter todt war, ſo kehreten ſie wieder um, und machtens viel ärger dann ihre Vätter, und giengen fremden Göttern nach, und dieneten denſelben, und betteten ſie an: ſie verlieſſen ihre Anſchläg nicht, noch den harteſten Weg, darauf ſie zu wandeln gewohnet waren.

20. Und des HErrn Zorn ergrimmete wider Iſrael, und Er ſprach: Dieweil diß Volck meinen Bund übertretten hat, den ich mit ihren Vättern aufgerichtet hab, und verachtet hat meine Stimm zu hören:

21. So will Ich auch die Völcker nicht vertilgen, die Joſue übrig gelaſſen hat, da er geſtorben iſt:

22. Damit Ich Iſrael durch ſie verſuche, ob ſie den Weg des HErrn bewahren, und auf demſelben wandeln, wie ihn ihre Vätter bewahret haben, oder nicht.

23. Alſo hat der HErr alle dieſe Völcker überbleiben laſſen, und hat ſie nicht ſo bald vertilgen, noch dem Joſue in die Händ geben wollen.

Das III. Capitel.

I. Die Iſraeliten, indem ſie ſich zu den Heyden, welchen ſie verſchonet hatten, geſellen, werden mit derſelben Laſtern angeſteckt, 5.
II. Und zur Straff, von eben denſelben Heyden geplagt, 8.
III. Indem ſie aber Buß thun, werden ſie etlichmal durch Othoniel, Aod, und Samgar von ihren Feinden errettet, 9.

Diß ſeynd die Völcker, die der HErr hat übrig gelaſſen, Iſrael, und alle diejenige, die nichts wuſten um die Krieg der Chananiter, durch ſie zu unterweiſen:

2. Damit hernach ihre Kinder mit dem Feind lernten ſtreiten, und Gewohnheit hätten zu kriegen:

3. Nemlich die fünff Fürſten der Philiſter, und alle Chananiter, und Sidonier, und Heviter, die auf dem Berg Libanon wohneten, von dem Berg Baal Hermon an biß zum Eingang nach Emath.

4. Die ließ er übrig bleiben, daß er Iſrael durch ſie verſuchete, ob ſie auch höreten die Gebott des HERRN, die er ihren Vättern durch die Hand Moſis befohlen hatte, oder nicht.

I. 5. Alſo wohneten die Kinder Iſrael mitten unter den Chananitern, und Hethitern, und Amorrhitern, und Pherezitern, und Hevitern, und Jebuſitern:

6. Und nahmen ihre Töchter zu Weibern, gaben auch ihren Söhnen wiederum ihre Töchter, und dieneten ihren Göttern.

7. Und thäten Böſes vor dem Angeſicht des HErrn, und vergaſſen ihres GOttes, und dieneten Baalim und Aſtaroth.

II. 8. Und der HErr erzörnete wider Iſrael, und übergab ſie in die Händ Chuſan Raſathaim, des Königs in Meſopotamien, und ſie dieneten ihm acht Jahr lang.

III. 9. Da rieffen ſie zum HErrn, der erweckete ihnen einen Heyland, und erlöſete ſie, nemlich Othoniel, den Sohn Cenez, den jüngſten Bruder Calebs:

10. Und der Geiſt des HErrn war in ihm, und er richtete Iſrael. Und er zoge aus zum Streit, und der HErr gab Chuſan Raſathaim, den König in Syrien, in ſeine Händ und er unterdruckte ihn.

11. Und das Land war viertzig Jahr lang in Ruh, und Othoniel, der Sohn Cenez, ſtarb.

12. Aber die Kinder Iſrael thäten abermal Böſes vor dem Angeſicht des HErrn: der Eglon, den König Moab, wider ſie ſtärckete: weil ſie Böſes gethan hatten vor ſeinen Augen.

13. Und er verſammlete zu ihm die Kinder Ammon, und Amalec: und nahm die Palmen-Stadt zum Beſitz ein.

14. Und die Kinder Iſrael dieneten Eglon, dem König Moab, achtzehen Jahr lang:

15. Darnach rieffen ſie zum HErrn: der erweckte ihnen einen Heyland, Aod genannt: den Sohn Gera, des Sohns Jemini, der ſich beyder Händen, wie der rechten Hand gebrauchte. Und die Kinder Iſrael ſchickten durch ihn dem König Moab, Eglon ihre Gaben.

16. Und er machete ihm ein zweyſchneidig Schwerdt, das in der Mitte ein Hefft hatte einer Spannen lang, und gürtete daſſelbig unter ſein Reiß-Kleid auf die rechte Hüfft.

17. Und er überantwortete Eglon, dem König Moab, das Geſchenck. Eglon aber war überſchwencklich dick.

18. Nachdem er ihm nun das Geſchenck über-

antwortet hatte, zoge er fort mit ſeinen Geſellen, die mit ihm kommen waren.

19. Und er kehrete wiederum von Galgalis, da die Abgötter waren, und ſprach zum König: Ich hab dir, o König, ein heimlich Wort zu ſagen. Und er gebott, daß man ſchweigen ſolte: da ſie nun alle hinaus gangen waren, die um ihn ſtunden,

20. Gieng Aod zu ihm hinein; er ſaß aber allein im Sommer-Hauß, und ſprach zu ihm: Ich hab ein Wort GOttes an dich. Da ſtund er alsbald auf vom Thron.

21. Und Aod ſtreckete die lincke Hand aus, und nahm den Dolchen von ſeiner rechten Hüfft, und ſtach es ihm in ſeinen Bauch,

22. Alſo ſtarck, daß auch das Hefft mit dem Eiſen in die Wunden hinein folgete, und mit dem allerfetteſten Geſchmeer umfaſſet war. Er zoge auch das Schwerdt nicht heraus, ſondern wie ers hinein geſtochen hatte, alſo ließ ers im Leib: und alsbald brach der Unflat des Bauchs durch das heimliche Ort der Natur mit Gewalt hervor.

23. Aod aber, nachdem er die Thür am Gemach zum fleißigſten verſperret, und mit dem Schloß wohl verwahret hatte,

24. Gieng durch die hinterſte Thür hinaus. Da kamen die Knecht des Königs herein, und ſahen, daß die Thür am Gemach verſchloſſen war, und ſprachen: Vielleicht iſt er im Sommer-Hauß zu Stul gangen.

25. Und ſie warteten lang, biß ſie ſichs ſchämeten; da ſie aber ſahen, daß niemand die Thür aufthäte, nahmen ſie den Schlüſſel: und als ſie die Thür eröffneten, funden ſie ihren Herrn todt liegen auf der Erden.

26. Indem ſie aber darüber beſtürtzt waren, entrunne Aod durch die Flucht, und zoge am Ort der Abgötter vorüber, daher er wiederum zurück kommen war. Und kam gen Seirath:

27. Und alsbald bließ die Poſaunen auf dem Berg Ephraim: und die Kinder Iſrael zogen mit ihm hinab; er aber tratt vor ihnen her,

28. Und ſprach zu ihnen: Folget mir: dann der HErr hat unſere Feind, die Moabiter, in unſere Händ übergeben. Und ſie folgeten ihm hinab, und nahmen die Furt am Jordan ein, welche auf Moab hinüber gehet: und lieſſen niemand hinüber gehen:

29. Sondern erſchlugen zu derſelben Zeit der Moabiter in die zehen tauſend, welche alle ſtarcke und ſtreitbare Männer waren, und konte ihrer keiner entrinnen.

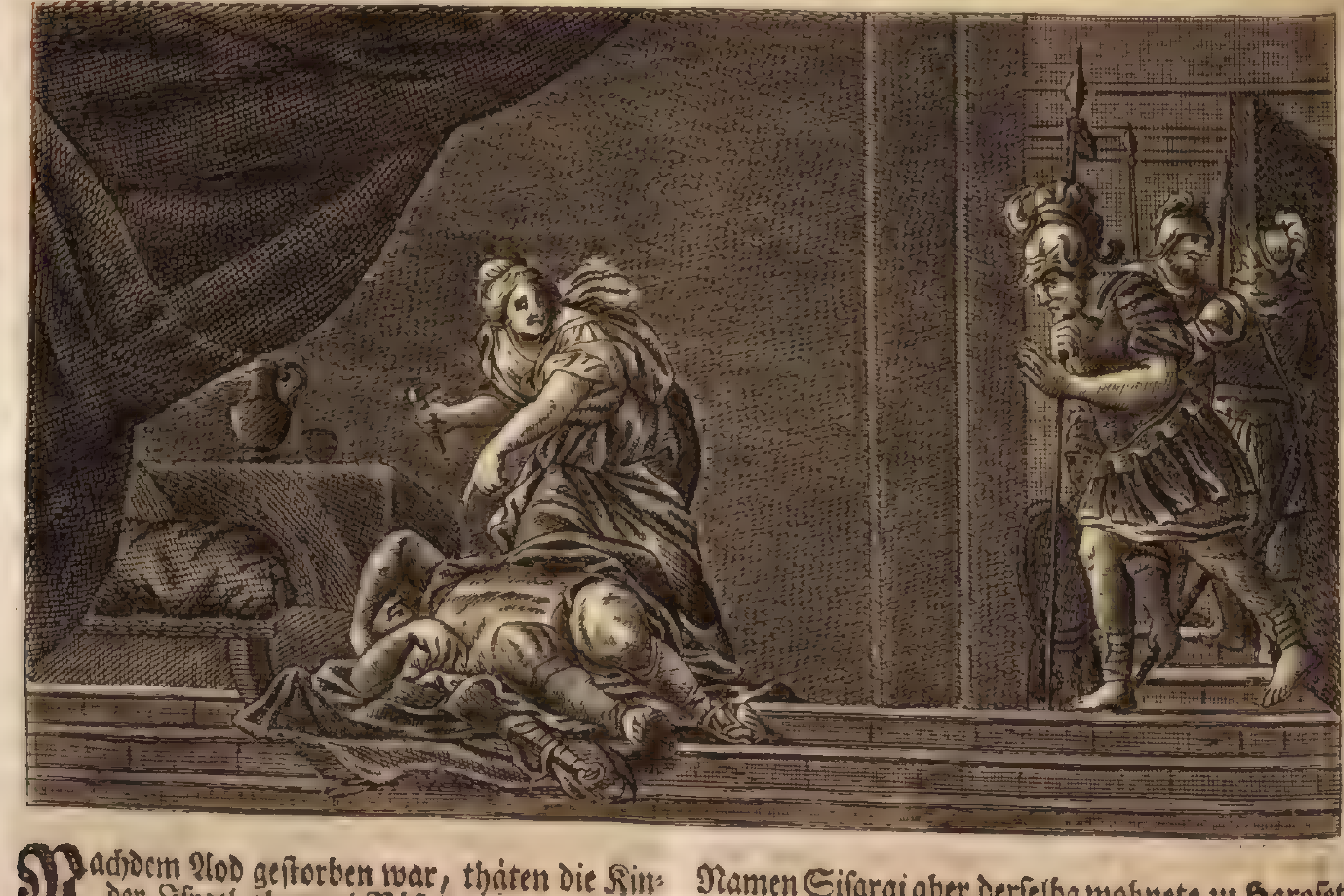
30. Am ſelbigen Tag ward Moab unter Iſraels Hand gedemüthiget: und das Land war achtzig Jahr lang in Ruh.

31. Nach dieſem war Samgar, der Sohn Anath, der mit einem Pflug-Eiſen von den Philiſtern ſechshundert Mann erſchlug: und derſelbig beſchirmete auch Iſrael.

Das IV. Capitel.

I. Debbora, die Prophetin, und Barac ſtreiten glücklich wider Siſaram, einen Kriegs-Fürſten des Chananäiſchen Königs Jabin, 4.

II. Jahel, ein Weib Haber, des Ciniters, erwürget den flüchtigen Siſaram, 17.



Nachdem Aod geſtorben war, thäten die Kinder Iſrael abermal Böſes vor dem Angeſicht des HErrn,

2. Und der HErr übergab ſie in die Hand Jabin, des Königs Chanaan, der zu Aſor regierete: und er hatte einen Oberſten über ſein Kriegs-Heer, mit Namen Siſarai aber derſelbg wohnete zu Haroſeth der Heyden. 1. Reg. 12. v. 9.

3. Und die Kinder Iſrael rieffen zum HErrn: dann er hatte neunhundert beſchlogene Streit-Wägen, und hatte ſie zwantzig Jahr lang ſehr hart unterdruckt.

I. 4. Es war aber eine Prophetin, Debbora, des Lapidoths Ehe-Weib, die richtete das Volck zu derſelbigen Zeit.

5. Und ſie ſaß unterm Palm-Baum, der von ihr den Namen hatte, zwiſchen Rama und Bethel, am Berg Ephraim: und die Kinder Iſrael kamen zu ihr hinauf in allen Sachen zum Gericht.

6. Und ſie ſandte hin, und forderte Barac, den Sohn Abinoem, von Cedes Nephtali, und ſprach zu ihm: Der HErr, der GOTT Iſrael, gebietet dir: Ziehe hin, und führe ein Kriegs-Heer auf den Berg Thabor, und nehme zehen tauſend ſtreitbare Mann mit dir von den Kindern Nephtali, und von den Kindern Zabulon:

7. Ich aber will am Ort des Bachs Ciſon zu dir führen Siſara, den Oberſten über das Kriegs-Heer Jabin, und ſeine Wägen ſamt dem gantzen Hauffen, und will ſie in deine Hand übergeben.

8. Und Barac ſprach zu ihr: Im Fall du mit mir kommſt, ſo will ich hinziehen: wilſt du aber nicht mit mir kommen, ſo will ich auch nicht fortziehen.

9. Und ſie ſprach zu ihm: Ich will zwar mit dir ziehen, aber den Sieg wird man dir für dißmal nicht zuſchreiben, dann Siſara wird in eines Weibes Hand übergeben werden. Alſo machte ſich Debbora auf, und zoge mit Barac gen Cedes.

10. Und er rieff Zabulon und Nephthali zu ſich, und zoge hinauf mit zehen tauſend ſtreitbarer Männer, und hatte die Debbora auch in ſeiner Geſellſchafft.

11. Aber Haber, der Ciniter, hatte ſich vorzeiten von den andern Cinitern, ſeinen Brüdern, den Kindern Hobab, des Schwähers Moſis, abgeſondert: und ſeine Hütten ausgeſtrecket biß an das Thal, das Sennim genannt wird, und iſt bey Cedes.

12. Und es ward dem Siſara kund gethan, daß Barac, der Sohn Abinoem, auf den Berg Thabor gezogen wäre:

13. Und er verſammlete die neunhundert beſchlagene Wägen, und das gantze Heer von Haroſeth der Heyden, an dem Bach Ciſon.

14. Und Debbora ſprach zu Barac: Mache dich auf, dann diß iſt der Tag, an welchem der HErr den Siſara in deine Hand übergeben hat: ſiehe, er ſelbſt iſt dein Führer. Darauf zoge Barac von dem Berg Thabor hinab, und die zehen tauſend ſtreitbare Männer mit ihm.

15. Und der HErr erſchreckte den Siſara, und alle ſeine Wägen, ſamt dem gantzen Heer, mit der Schärff des Schwerdts, vor dem Angeſicht Barac: dergeſtalt, daß Siſara vom Wagen ſprang, und begab ſich zu Fuß auf die Flucht,

16. Und Barac verfolgete die flüchtige Wägen, und das Heer biß gen Haroſeth der Heyden, und der gantze Hauff der Feinden ward erſchlagen, biß auf den letzten Mann.

II. 17. Aber Siſara kam flüchtig zu der Hütten Jahel, des Weibs Haber, des Ciniters: dann es war Fried zwiſchen Jabin, dem König zu Azor, und dem Hauß Haber, des Ciniters.

18. Alſo gieng Jahel heraus dem Siſara entgegen, und ſprach zu ihm: Komm zu mir herein, mein HErr: komm herein, und förchte dich nicht. Und er kehrete zu ihrer Hütten ein, und ward von ihr mit einem Mantel bedecket,

19. Und er ſprach zu ihr: Ich bitte, geb mir ein wenig Waſſers, dann ich hab groſſen Durſt. Und ſie eröffnete einen Schlauch mit Milch, und gab ihm zu trincken, und deckete ihn hernach zu.

20. Und Siſara ſprach zu ihr: Stehe vor der Thür der Hütten: und wann jemand kommt, der dich fraget, und ſpricht: Iſt auch jemand hie? So ſolſt du antworten: Niemand iſt hie.

21. Und Jahel, das Weib Haber, nahm den Spannagel der Hütten, auch nahm ſie zugleich einen Hammer: und ſie gieng heimlich und ſtillſchweigend hinein, und ſetzte den Spannagel auf den Schlaff an ſeinem Haupt, ſchlug ihn mit dem Hammer in das Gehirn, daß er hindurch biß zur Erden hinein gieng: und er geſellete den Schlaff mit dem Todt, nahm ab und ſtarb.

22. Und ſiehe Barac, der dem Siſara nachzoge, kam dahin: und Jahel gieng hinaus ihm entgegen, und ſprach zu ihm: Komm her, ſo will ich dir den Mann zeigen, den du ſucheſt. Und als er zu ihr hinein kam, ſahe er den Siſara todt liegen, und den Nagel in ſeinen Schlaff gehefftet.

23. Alſo demütigte GOtt an demſelben Tag Jabin, den König der Chananiter, vor den Kindern Iſrael:

24. Welche Tag für Tag zunahmen, und unterdruckten Jabin, den König der Chananiter, mit ſtarcker Hand, biß ſie ihn gantz vertilgeten.

Das V. Capitel.

I. Ein Lobgeſang und Dancksagung Debborä, und des Baracs, nach eroberten Sieg.

Und Debbora und Barac, der Sohn Abinoem, ſungen an demſelbigen Tag, und ſprachen:

2. Lobet den HErrn ihr von Iſrael, die ihr freywillig eure Seelen habt in Gefahr begeben.

3. Höret zu, ihr König, ihr Fürſten vernehmet mit den Ohren: Ich bins, ich bins, die ich dem HErrn ſingen will, dem HErrn, dem GOtt Iſrael, will ich lobſingen.

4. HErr, da du ausgiengeſt von Seir, und durch die Landſchafften Edom hindurch zogeſt, da bewegete ſich die Erd, und die Himmel ſamt den Wolcken trieffeten mit Waſſer.

5. Die Berg zerfloſſen vor dem Angeſicht des HErrn, und Sinai vor dem Angeſicht des HErrn, des GOttes Iſrael.

6. In den Tagen Samgar, des Sohns Anath, in den Tagen Jahel, waren die gemeine Weg ſtill: und die darauf wandelten, giengen abwegs durch ungebahnte Steig.

7. Die Starcke in Iſrael hielten ſtill, und ſtunden in Ruh: biß Debbora aufſtunde, biß aufſtunde die Mutter in Iſrael.

8. Neue Krieg hat der HErr erwehlet, und die Thor der Feinden hat Er ſelbſt umgeworffen: es war kein Schild noch Spieß zu ſehen unter viertzig tauſend in Iſrael.

9. Mein Hertz hat die Fürſten Iſrael lieb: die ihr euch aus freyem Willen in die Gefahr begeben habt, lobet den HErrn.

10. Redet nun, die ihr auf ſchönen Eſeln reitet, die ihr im Gericht ſitzet, und auf dem Weg daher wandelt.

11. Da die Wägen auf einander zerſchmettert ſeynd, und der Feinden Heer gedämpffet iſt, da ſoll man von der Gerechtigkeit des HErrn ſagen, und von ſeiner Gütigkeit gegen die Starcke in Iſrael: damal iſt des HErrn Volck zu den Thoren hinab gangen, und hat die Herrſchafft erhalten.

12. Mache dich auf, mache dich auf Debbora, mache dich auf, mache dich auf, und ſpreche das Lobgeſang: Mache dich auf Barac, und greiff an deine Gefangene, du Sohn Abinoem.

13. Die übrige des Volcks ſeynd erhalten worden, der HErr hat durch die Helden geſtritten.

14. Aus Ephraim hat Er ſie vertilget in Amalec, und nach ihm aus Benjamin in deine Völcker, O Amalec: die Fürſten ſeynd von Machir her entſproſſen, und von Zabulon, die das Heer ſolten zum Streit führen.

15. Die Fürſten Iſſachar waren mit Debbora, und folgeten dem Barac auf dem Fuß nach, der ſich gleich wie in einen Abgrund in die Gefahr geſtürtzet: als Ruben wider ſich ſelbſt zertrennet war, da hat ſich unter großmüthigen Leuten Zanck befunden.

16. Warum wohneſt du zwiſchen den beyden Marckungen, das Pfeiffen der Heerd zu hören? Da Ruben wider ſich ſelbſt zertrennet war, hat ſich unter großmüthigen Leuten Zanck befunden.

17. Galaad ruhete jenſeit des Jordans, und Dan bemühete ſich mit Schiffen: Aſer hatte ſeine Wohnung am Ufer des Meers, und hielt ſich auf in den Meerhäfen.

18. Aber Zabulon und Nephtali haben in der Gegend Merome ihre Seelen dem Todt aufgeopffert.

19. Die König kamen und ſtritten, es ſtritten die König der Chananiter zu Thanach am Waſſer Mageddo, und brachten doch keinen Raub davon:

20. Vom Himmel ward wider ſie geſtritten: die Sternen blieben in ihrer Ordnung und in ihrem Lauff, und ſtritten wider Siſara.

21. Der Bach Ciſon hat ihre Leichnam hinab geweltzet, der Bach Cadumin, der Bach Ciſon: meine Seel zertrette die Starcken.

22. Die Hüff der Pferden ſeynd abgefallen, da ſie mit Gewalt flohen, und da die ſtärckeſte der Feinden hinunter ſtürtzten.

23. Fluchet dem Land Meroz, ſprach der Engel des HERRN: fluchet ſeinen Inwohnern, daß ſie dem HERRN nicht zu Hülff kamen, zu Hülff ſeinen ſtärckſten Helden.

24. Geſegnet ſey unter den Weibern Jahel, das Weib Haber, des Ciniters, ſie ſey geſegnet in ihrer Hütten.

25. Sie gab ihm Milch, da er Waſſer begehrete, und brachte ihm Butter in einer fürſtlichen Schalen.

26. Sie ſtreckete ihre lincke Hand aus zum Nagel, und die rechte zu dem Schmid-Hammer, und erſchlug den Siſara, ſie ſuchete ein Ort am Haupt ihn zu verwunden, und durchborete ihm den Schlaff mit Gewalt.

27. Er fiel nieder zwiſchen ihren Füſſen: ward ohnmächtig, und ſtarb dahin: er weltzete ſich vor ihren Füſſen, lag allda todt, und jämmerlich.

28. Seine Mutter ſahe zum Fenſter heraus und heulete: ſie rieff vom Gemach herab: Warum verziehet ſein Wagen wiederum zu kommen? warum verweilen die Füß ſeiner Wägen?

29. Da antwortete eine von den weiſeſten unter ſeinen Weibern ihrer Schwieger dieſe Wort:

30. Vielleicht theilet er jetzt den Raub aus, und wird die Schönſte unter den Weibern für ihn zur Beut erwehlet: Kleider von vielen Farben werden dem Siſara zur Beut überantwortet, und allerhand Kleinodien werden zuſammen getragen, den Halß zu zieren.

31. Alſo müſſen alle deine Feind umkommen, O HErr: aber die dich lieb haben, die müſſen herrlich glantzen, wie die Sonn glantzet in ihrem Aufgang:

32. Und das Land war in Ruh viertzig Jahr lang.

Das VI. Capitel.

I. Demnach die Iſraeliten wiederum in die vorige Laſter gerathen, und nunmehr von den Madianitern unterdruckt waren, ward Gedeon ihnen von GOtt durch unterſchiedliche Zeichen zu einem Erlöſer geſchickt, 1.

II. Welcher, weil er den Altar Baals zerſtört, den Namen Jerobaal bekommt, 25.

I. Aber die Kinder Iſrael thäten Böſes vor dem Angeſicht des HErrn: der übergab ſie in die Hand Madian ſieben Jahr lang,

2. Und ſie wurden ſehr hart von ihnen unterdrucket. Und ſie machten ihnen Hölen und Gruben in den Bergen, und ſehr veſte Oerter, Widerſtand zu thun.

3. Und wann Iſrael geſäet hatte, ſo kamen die Madianiter hinauf, und die Amaleciter, und andere Völcker gegen Aufgang:

4. Und ſchlugen bey ihnen ihr Läger, und verheerten alles, wie es grün war, biß hin an die Thoren Gaza: und lieſſen in Iſrael gar nichts übrig, was zur Leibs Nahrung gehöret, weder Schaf, noch Ochſen, noch Eſel.

5. Dann ſie kamen herauf mit allem ihrem Vieh, und mit ihren Hütten, und erfülleten alles, wie die Heuſchrecken, da war eine unzahlbare Meng von Menſchen, und Camelen, und verwüſteten alles, was ſie berühreten.

6. Alſo ward Iſrael vor dem Angeſicht der Madianiter ſehr gedemüthiget.

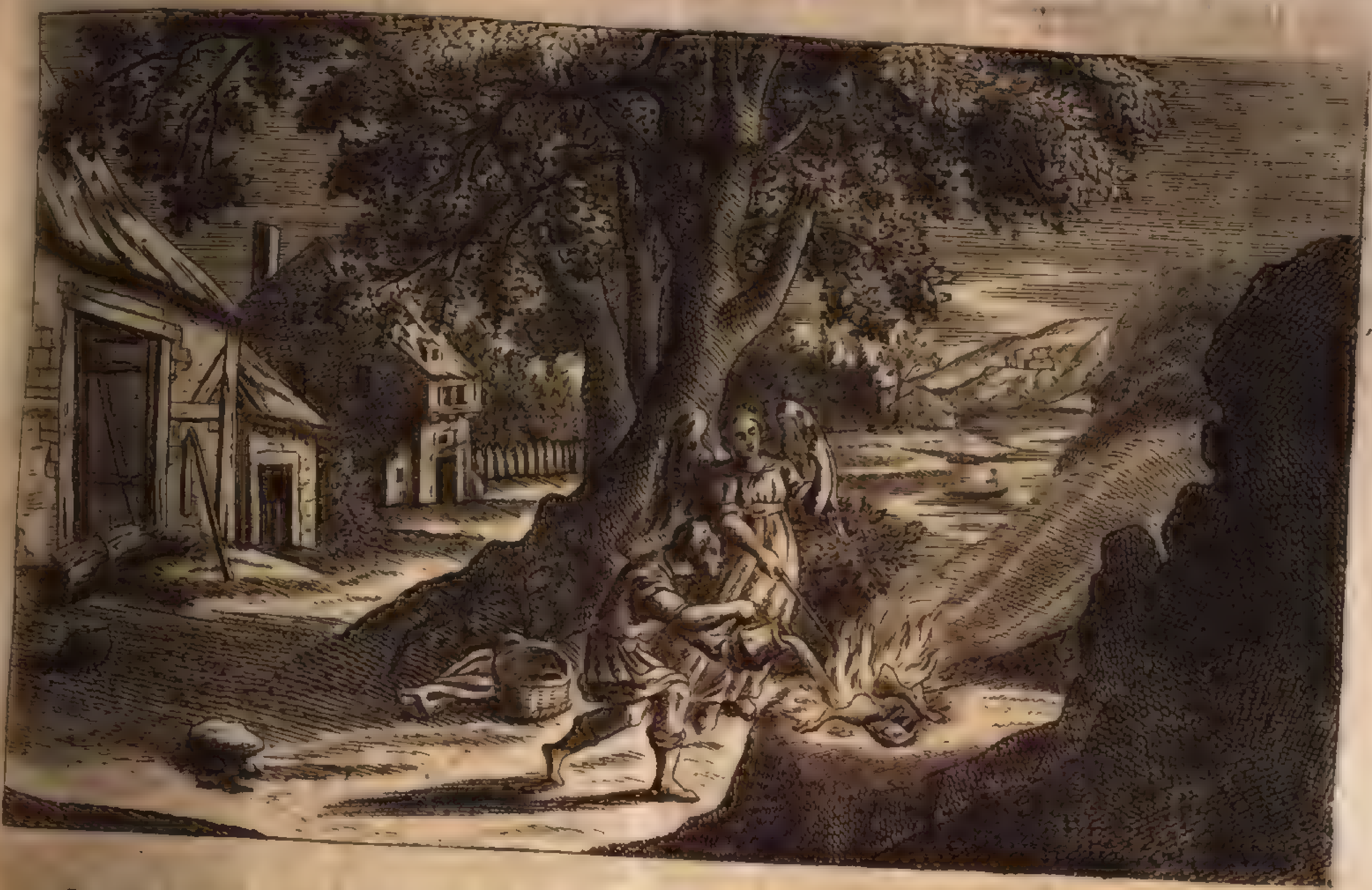
7. Da rieff er zum HErrn, und begehrete Hülff wider die Madianiter.

8. Und er ſandte einen Mann zu ihnen, einen Propheten, der ſprach: Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Ich hab gemacht, daß ihr herauf kommen ſeyd aus Egypten, und hab euch aus dem Hauß der Dienſtbarkeit geführet,

9. Hab euch auch errettet aus der Hand der Egypter, und aller Feinden, die euch beleidigten: Ich hab ſie bey euerem Einzug verſtoſſen, und euch ihr Land übergeben.

10. Und ich ſprach: Ich bin der HErr euer GOtt: förchtet euch nicht für den Göttern der Amorrhiter, in deren Land ihr wohnet. Und ihr habt meine Stimm nicht hören wollen.

11. Es kam aber ein Engel des HErrn, und ſaß unter dem Eich-Baum, der zu Ephra ſtunde, und gehörete dem Joas zu, dem Vatter des Geſchlechts Ezri. Und als Gedeon, ſein Sohn, das Korn ausdraſch, und reinigte auf der Kelter, damit er ſich auf die Flucht begebe für den Madianitern,



12. Da erſchiene ihm der Engel des HErrn, und ſprach: Der HErr iſt mit dir, du allerſtärckeſter Mann.

13. Und Gedeon ſprach zu ihm: Mein lieber HErr, iſt der HErr mit uns, warum haben uns dann alle dieſe Ding ergriffen? Wo ſeynd ſeine Wunderthaten, die uns unſere Vätter erzehlet haben, und ſprachen: Der HErr hat uns aus Egypten geführet. Jetzt aber hat uns der HErr verlaſſen, und in die Hand Madian übergeben.

14. Und der HErr ſahe ihn an, und ſprach: Gehe hin in dieſer deiner Stärck, ſo wirſt du Iſrael aus der Hand Madian erlöſen: und du ſolſt wiſſen, daß Ich dich geſandt hab. 1. Reg. 12. v. 11.

15. Und er antwortete, und ſprach: Ich bitte dich mein HErr, womit ſoll ich Iſrael erlöſen? Siehe, mein Geſchlecht iſt das geringſte in Manaſſe, ſo bin ich auch der geringſte in meines Vatters Hauß.

16. Und der HErr ſprach zu ihm: Ich will bey dir ſeyn: und du ſolſt Madian ſchlagen, wie einen Mann.

17. Und er ſprach: Hab ich Gnad vor dir gefunden, ſo gebe mir ein Zeichen, daß du es biſt, der du mit mir redeſt.

18. Und gehe nicht von hinnen, biß ich wiederum zu dir komme, und ein Opffer bringe, und dir opffere. Und Er antwortete: Ich will auf deine Wiederkunfft warten.

19. Alſo gieng Gedeon hinein, und kochete ein Geißböcklein, und ungeſäuert Brod von einer Maaß Mehls: und er legte das Fleiſch in einen Korb, und thäte die Brüh vom Fleiſch in einen Hafen, und trug alles unter den Eichbaum, und opffert es Ihm.

20. Und der Engel des HErrn ſprach zu ihm: Nehme das Fleiſch, und die ungeſäuerte Brod, und lege es auf dieſen Felſen, und ſchütte die Brüh darüber.

21. Und nachdem er alſo gethan, streckete der Engel des HErrn die Spitz der Ruthen, die er in der Hand hatte, und rührete das Fleiſch an ſamt dem ungeſäuerten Brod: da kam Feuer herauf aus dem Felſen, und verzehrete das Fleiſch und die ungeſäuerte Brod: und der Engel des HErrn verſchwand aus ſeinen Augen.

22. Da nun Gedeon ſahe, daß es ein Engel des HErrn war, ſprach er: Ach HErr, mein GOtt: Ich hab den Engel des HErrn geſehen von Angeſicht zu Angeſicht.

23. Und der HErr ſprach zu ihm: Fried ſey mit dir: Förchte dich nicht, du wirſt nicht ſterben.

24. Und Gedeon bauete daſelbſt dem HErrn einen Altar, und nannte ihn: der Fried des HErrn, biß auf den heutigen Tag. Und da er noch zu Ephra war, ſo dem Geſchlecht Ezri zugehöret,

25. Sprach der HErr in derſelbigen Nacht zu ihm: Nehme einen Ochſen, der deinem Vatter zugehöret, und noch einen andern Ochſen von ſieben Jahren, und zerſtöre den Altar Baals, der deines Vatters iſt: und haue den Wald aus, der um den Altar ſtehet:

26. Und baue dem HErrn deinem GOtt einen Altar oben auf dieſem Felſen, darauf du zuvor das Opffer gelegt haſt: und nehme den andern Ochſen, und opffere ihn zum Brand-Opffer auf einem Haufen Holtzes, das du aus dem Wald gehauen haſt.

II. 27. Da nahm Gedeon zehen Männer von ſeinen Knechten, und thäte, wie ihm der HErr befohlen hatte. Aber er förchtete ſich für dem Hauß ſeines Vatters, und für den Leuten der Stadt, und wolte es bey Tag nicht thun, ſondern richtete alles bey der Nacht ins Werck.

28. Da nun die Männer derſelbigen Stadt am Morgen aufſtunden, ſahen ſie, daß der Altar Baals umgeworffen, und der Wald ausgehauen war, daß auch der eine Ochs auf den Altar gelegt worden, der damals gebauet war.

29. Und ſie ſprachen einer zum andern: Wer hat das gethan? Und da ſie mit Fleiß nach dem Thäter fragten, ward geſagt: Gedeon, der Sohn Joas, hat diß alles gethan.

30. Und ſie ſprachen zu Joas: Führe deinen Sohn heraus, daß er ſterbe: dann er hat den Altar Baals zerſtöret, und den Wald abgehauen.

31. Und er antwortete ihnen: Seyd ihr dann diejenige, welche Rach fordern von Baals wegen, daß ihr für ihn ſtreiten müſſet? Wer ſein Widerſacher iſt, der ſoll ſterben, ehe morgen der Tag aufgehet. Iſt er GOtt, ſo räche er ſich an dem, der ſeinen Altar hat umgeworffen.

32. Von dem Tag an ward Gedeon Jerobaal genannt, darum, daß Joas geſagt hatte: Baal räche ſich an dem, der ſeinen Altar hat umgeworffen.

33. Da thäten ſich zuſammen gantz Madian, und Amalec, und die Völcker gegen Aufgang alle zugleich: und zogen mit einander über den Jordan, und lägerten ſich im Thal Jezrael.

34. Aber der Geiſt des HErrn fiel auf Gedeon, und er bließ die Poſaun, und rieff zuſammen die vom Hauß Abiezer, daß ſie ihm folgeten.

35. Auch ſandte er Botten aus in gantz Manaſſe, und ſie ſeynd ihm auch gefolget: desgleichen ſandte er andere Botten aus in Aſer, und Zabulon, und Nephtali, die ihm auch entgegen kamen.

36. Und Gedeon ſprach zu GOtt: Wilſt du Iſrael durch meine Hand erlöſen, wie du geſagt haſt,

37. So will ich ein Fell mit der Woll auf die Tenn legen: wann der Thau allein auf dem Feld wird ſeyn, und die gantze Erd trucken bleiben, ſo will ich daraus erkennen, daß du Iſrael durch meine Hand erlöſen wirſt, wie du geſagt haſt.

38. Und es geſchahe alſo. Und er ſtunde auf bey der Nacht, und druckte das Fell aus, und füllete ein Becken mit dem Thau.

39. Und er ſprach abermal zu GOtt: Laß deinen Zorn wider mich nicht ergrimmen, wann ichs noch einmal verſuche, und in dem Fell ein Zeichen ſuche. Ich bitte, daß das Fell allein trucken bleibe, und die gantze Erd mit Thau benetzt ſey.

40. Und GOtt thäte dieſelbige Nacht alſo, wie er begehret hatte: das Fell allein war trucken, und Thau war auf der gantzen Erden.

Das VII. Capitel.

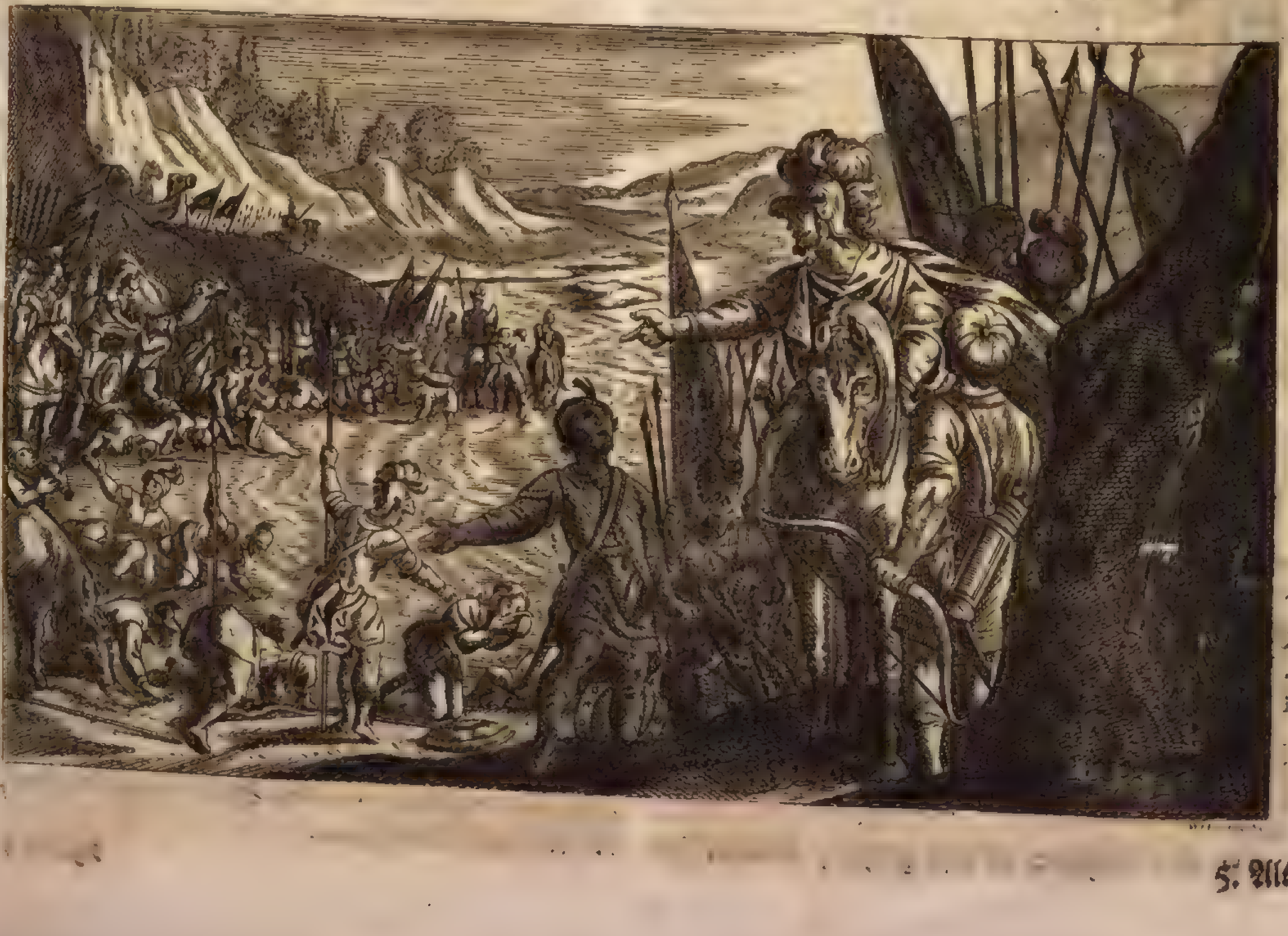
I. Nachdem Gedeon einen Ausſchuß von beſten Kriegs-Leuten an dem Waſſer gemacht, und durch eine gute Anzeigung aus eines Madianiters Traum geſtärcket worden, überfällt er die Feind bey der Nacht mit dreyhundert Mann, ſo allein mit Poſaunen, Flaſchen und Laternen gewaffnet waren, 4.
II. Schlägt alle in die Flucht, daß ſie aus Forcht einander ſelbſt verwunden, und erwürgen, 19.
III. Bekommt zween Kriegs-Fürſten, Oreb, und Zeb gefangen, und bringt dieſelbe ums Leben, 25.

Alſo machte ſich Jerobaal, der auch Gedeon heiſt, bey der Nacht auf, und alles Volck mit ihm, und kam zum Brunnen, der Harad genannt wird. Aber der Madianiter Läger war im Thal hinter einem hohen Bühel, gegen Mitternacht.

2. Und der HErr ſprach zu Gedeon: Es iſt ein groſſes Volck bey dir, und Madian ſoll in ſeine Händ nicht übergeben werden: daß Iſrael ſich nicht rühme wider mich, und ſage: Ich bin durch meine Stärck erledigt worden.

3. Rede mit dem Volck, und ruffe aus, daß ſie es alle hören: Wer zaghafft und forchtſam iſt, der kehre wieder um. Da zogen ab vom Berg Galaad, und kehreten wieder vom Volck zwey und zwantzig tauſend Mann, und blieben nur zehen tauſend Mann. Deut. 20. v. 8. 1. Mach. 3 v. 56.

I. 4. Und der HERR ſprach zu Gedeon: Des Volcks iſt noch zu viel, führe ſie zum Waſſer, daſelbſt will ich ſie prüfen: und von welchem ich dir ſagen werde, daß er mit dir ziehen ſoll, der ſoll mit fortziehen: welchem ich aber das fortziehen verbieten werde, der ſoll wiederkehren.



5. Als nun das Volck zum Waſſer hinab gezogen war, ſprach der HErr zu Gedeon: welche das Waſſer mit der Zungen lecken werden, wie die Hund pflegen zu lecken, die ſolſt du an ein Ort abſondern: welche aber auf die Knie fallen und trincken, die ſollen auf der andern Seiten ſeyn.

6. Alſo war die Zahl derjenigen, die das Waſſer mit der Hand ins Maul geworffen und geleckt hatten, dreyhundert Mann: der gantze übrige Hauff hat mit gebogenem Knie getruncken.

7. Und der HERR ſprach zu Gedeon: Durch die dreyhundert Mann, die das Waſſer geleckt haben, will ich euch erlöſen, und die Madianiter in deine Hand übergeben: aber die gantze übrige Meng ſoll zu ihrem Ort wiederkehren.

8. Als ſie nun Speiß nach ihrer Zahl genommen hatten ſamt den Poſaunen, befahl er, daß die übrige gantze Gemein wiederkehrete zu ihren Hütten: er aber begab ſich mit den dreyhundert Männern zum Streit. Und das Läger der Madianiter war unten im Thal.

9. In derſelbigen Nacht ſprach der HErr zu ihm: Mache dich auf, und ziehe hinab ins Läger: dann ich hab ſie in deine Hand übergeben.

10. Förchteſt du dich aber allein zu gehen, ſo laß Phara, deinen Knaben, mit dir hinab gehen.

11. Und wann du hören wirſt, was ſie reden, alsdann ſollen deine Händ geſtärcket werden, und du wirſt freymüthiger zu der Feinden Läger hinab ziehen. Alſo gieng er ſelbſt, und Phara, ſein Diener, hinab zum äuſſerſten Theil des Lägers, da gerüſtete Männer die Wacht hielten.

12. Aber die Madianiter, und Amaleciter, und alle Völcker vom Aufgang lagen ausgebreitet im Thal, wie ein Hauffen Heuſchrecken: der Camelen waren auch unzahlbar viel, wie des Sands, der am Ufer des Meers liegt.

13. Als nun Gedeon dahin kommen war, erzehlete einer ſeinem Nächſten einen Traum: und vermeldete ihm, was er geſehen hatte, auf dieſe Weiß: Ich habe einen Traum geſehen, und mich gedünckte, ich ſehe ein unter Aſchen gebackenes Gerſten-Brod ſich weltzen, und in der Madianiter Läger hinunter fallen, und da es zu einem Zelt kam, ſchlug es daſſelbig, und warff es zu Boden, und machte es der Erden gantz gleich,

14. Da antwortete der ander, dem er diß ſagte: Das iſt anders nichts, dann das Schwerdt Gedeons, des Sohns Joas, des Manns von Iſrael: dann der HErr hat die Madianiter mit ihrem gantzen Läger in ſeine Händ übergeben.

15. Da nun Gedeon dieſen Traum und ſeine Auslegung gehöret hatte, bettete er an, und kehrete wieder zum Läger Iſrael, und ſprach: Machet euch auf, dann der HErr hat das Läger der Madianiter in unſere Händ übergeben.

16. Und er theilete die dreyhundert Mann in drey Theil, und gab ihnen Poſaunen in ihre Händ, und leere Krüg, und brennende Fackeln mitten in den Krügen.

17. Und er ſprach zu ihnen: Was ihr ſehet, das ich thue, das ſollet ihr auch thun: ich will an einem Ort ins Läger tretten, und was ich alsdann thun werde, das thut mir nach.

18. Wann die Poſaun in meiner Hand ſich hören läſſet, alsdann ſollet ihr rings um das Läger her auch blaſen, und alle zugleich ruffen, dem HErrn, und Gedeon.

II. 19. Alſo kam Gedeon, und die drey hundert Mann, welche bey ihm waren, an den äuſſerſten Theil des Lägers, um die Zeit, wann die Wacht zu Mitternacht angehet, und nachdem ſie die Wächter aus dem Schlaff gewecket, fiengen ſie an die Poſaunen zu blaſen, und die Krüg auf einander zu ſchlagen.

20. Da ſie nun rings um das Läger her an dreyen Oertern die Poſaunen blieſen, und die Krüg auf einander zerbrochen hatten, hielten ſie die Fackeln mit der lincken Hand, und mit der rechten Hand die ſchallende Poſaunen, und rieffen: Das Schwerd des HErrn, und Gedeons:

21. Stunden alſo um der Feinden Läger rings herum, ein jeglicher an ſeinem Ort. Da kam ein Schrecken in das gantze Heerläger, und ſie ſchryen, und heuleten, und begaben ſich in die Flucht:

22. Aber die dreyhundert Mann lieſſen nicht nach, und blieſen die Poſaunen. Und der HErr ſandte das Schwerdt ins gantze Läger, daß ſie ſich ſelbſt unter einander erwürgeten,

Pſ. 82. v. 10.

23. Und ſie flohen biß gen Bethſetta, und biß an das Geſtad Abelmehula zu Tebbath. Aber die Männer Iſrael von Nephtali, und von Aſer, und vom gantzen Manaſſe, machten ein Geſchrey, und verfolgeten die Madianiter.

24. Und Gedeon ſandte Boten aus, auf das gantze Gebirg Ephraim, und ſprach: Kommet herab den Madianitern entgegen, und nehmet das Waſſer ein biß gen Bethbera, und biß an den Jordan. Da ſchryen alle die von Ephraim, und nahmen vor ihnen ein das Waſſer, und den Jordan biß gen Bethbera.

III. 25. Und ſie ergriffen zween Fürſten der Madianiter, Oreb und Zeb, und erwürgeten Oreb auf dem Felſen Oreb, den Zeb aber in der Kelter Zeb. Und ſie jagten den Madianitern nach, und brachten Orebs, und Zebs Köpff zu Gedeon über den Fluß Jordan.

Pſ. 82. v. 12. Iſ. 10. v. 26.

Das VIII. Capitel.

I. Gedeon ſtillet die Kinder Ephraim, welche ſich wider ihn aufgelehnt, weil er ſie zum Streit wider die Madianiter nicht berufſen, 1.
II. Begehrt Speiß von denen zu Soccoth und Phanuel, wird aber ſpöttlich von ihnen abgewieſen, 4.
III. Schlägt Zebee und Salmana, verfolgt und ergreifft ſie, ſtrafft die zu Soccoth, und zerſtört den Thurn Phanuel, 10.
IV. Erwürgt Zebee und Salmana, 18.
V. Macht aus den Kriegs-Beuten ein güldenes Ephod, 24.
VI. Zeugt ſiebentzig Söhn aus unterſchiedlichen Eheweibern, und Abimelech aus einem Kebs-Weib, und ſtirbt endlich im hohen Alter, 29.
VII. Nach ſeinem Todt fällt Iſrael wiederum in die Abgötterey, 33.

I. Und die Männer von Ephraim ſprachen zu ihm: Warum haſt du uns das thun wollen, daß du uns nicht geruffen haſt, da du wider die Madianiter zum Streit gezogen biſt? Und ſie zanckten gar hefftig mit ihm, und hätten ihm ſchier Gewalt angethan.

2. Er aber antwortete ihnen: Was hab ich desgleichen thun können, als ihr gethan habt? Iſt nicht ein Rebſtock Ephraim beſſer, dann der gantze Weinherbſt Abiezer?

3. Der HErr hat die Fürſten der Madianiter,

Oreb, und Zeb in eure Händ übergeben: was hab ich desgleichen thun können, als ihr gethan habt? Da er diß geredet hatte, begab ſich ihr Geiſt in Ruh, damit ſie wider ihn aufgeblehet waren.

II. 4. Und da Gedeon an Jordan kam, zoge er hinüber mit den dreyhundert Männern, die bey ihm waren: und waren ſo müd, daß ſie den Flüchtigen nicht nachjagen konten.

5. Und er ſprach zu den Männern zu Soccoth: Ich bitte, gebet dem Volck Brod, das bey mir iſt, dann ſie haben an Kräfften ſehr abgenommen, damit wir Zebee, und Salmana, die König der Madianiter, verfolgen mögen.

6. Die Oberſten zu Soccoth antworteten: Vielleicht ſeynd die Händ Zebee und Salmana ſchon in deinen Händen, und darum forderſt du, daß wir deinem Heer Brod geben.

7. Und er ſprach zu ihnen: Wann dann der HERR Zebee und Salmana in meine Händ übergeben wird, ſo will ich euer Fleiſch mit Dörnern und Diſteln der Wüſten zerknirſchen.

8. Von dannen zoge er hinauf, und kam gen Phanuel: und redete mit den Männern des Orts auf gleiche Weiß. Und ſie antworteten ihm auch alſo, wie die Männer zu Soccoth geantwortet hatten.

9. Derwegen ſprach er auch zu ihnen: Wann ich nach erhaltenem Sieg im Frieden wiederum komme, ſo will ich dieſen Thurn zerſtören.

III. 10. Aber Zebee und Salmana ruheten mit ihrem gantzen Heer. Dann es waren fünffzehen tauſend Mann übrig blieben von allen Schaaren der Völcker gegen Aufgang, und waren hundert und zwantzig tauſend Mann erſchlagen, die das Schwerdt ausziehen konten.

11. Und Gedeon zoge hinauf durch den Weg derjenigen, welche in den Hütten wohnen, an der Seiten Nobe und Jegbaa gegen Aufgang, und ſchlug das Läger der Feinden, die ohn Sorg waren, und ſich keines Unglücks verſahen.

12. Und Zebee und Salmana begaben ſich in die Flucht, und Gedeon jagete ihnen nach, und ergriff ſie, und zerſtörete ihr gantzes Heer.

13. Da er nun vom Streit wiederum zurück kam vor der Sonnen Aufgang.

14. Fieng er einen Knaben von den Männern zu Soccoth: und fragte von ihm die Namen der Oberſten und Aelteſten zu Soccoth, und beſchriebe ſieben und ſiebentzig Männer.

15. Und er kam gen Soccoth, und ſprach zu ihnen: Siehe, hie iſt Zebee, und Salmana, welche ihr mir hönisch vorgerückt habt, und geſagt: Vielleicht ſeynd die Händ Zebee und Salmana ſchon in deinen Händen, und derwegen forderſt du, daß wir den Männern, die müd und krafftloß ſeynd, Brod geben.

16. Alſo nahm er die Aelteſte der Stadt, und Dörner und Diſtel aus der Wüſte, und riebe damit die Männer Soccoth, und zerriſſe ſie zu Stücken.

17. Auch zerſtörete er den Thurn zu Phanuel, und erſchlug die Inwohner der Stadt.

IV. 18. Und er ſprach zu Zebee und Salmana: Wie waren die Männer geſtalt, die ihr zu Thabor getödtet habt? Und ſie antworteten: Sie waren dir gleich, und einer unter ihnen war eines Königs Sohn.

19. Und er antwortete ihnen: Es ſeynd meine Brüder geweſen, meiner Mutter Söhn. So wahr der HErr lebet, hättet ihr ſie beym Leben erhalten, ſo wolte ich euch nicht tödten.

20. Und er ſprach zu Jether, ſeinem erſtgebornen Sohn: Mache dich auf, und erwürge ſie. Aber er zoge ſein Schwerdt nicht aus, dann er förchtete ſich, weil er noch faſt jung war.

21. Da ſprachen Zebee und Salmana: Stehe du auf, und fall uns an: dann nach dem Alter des Menſchen iſt auch ſeine Stärck. Da ſtund Gedeon auf, und erwürgete Zebee und Salmana: und nahm die Kleinodien und Spangen hinweg, damit man die Hälß der königlichen Camelen pflegte zu zieren.

22. Und alle Männer Iſrael ſprachen zu Gedeon: Herrſche über uns, du und dein Sohn, und Sohns Sohn: dann du haſt uns aus der Hand der Madianiter erlöſet.

23. Und er ſprach zu ihnen: Ich will nicht über euch herrſchen, ſo ſoll auch mein Sohn nicht über euch herrſchen: ſondern der HErr ſoll über euch herrſchen.

V. 24. Abermal ſprach er zu ihnen: Eine Bitt begehr ich an euch: Gebet mir von eurem Raub die Ohren-Ring. Dann die Iſmaeliter pflegen güldene Ohr-Ring zu tragen.

25. Sie antworteten: Die wollen wir dir gar gern geben. Und ſie breiteten einen Mantel aus auf der Erd, und wurffen die Ohr-Ring darauf, die ſie zur Beut bekommen hatten:

26. Und die Ohr-Ring, die er begehret hatte, machten am Gewicht tauſend und ſiebenhundert Sickel Golds, ohn die Kleinodien und Halsbänd, auch Purpur-Kleider, welche die König der Madianiter pflegten zu tragen, und ohn die güldene Halsbänd der Camelen.

27. Und Gedeon machte ein Ephod davon, und legte daſſelbig in ſeine Stadt Ephra. Und gantz Iſrael hurete damit, und es ward dem Gedeon und ſeinem gantzen Hauß zum Fall,

28. Aber die Madianiter wurden gedemütiget für den Kindern Iſrael, und konten hinfüro ihr Haupt nicht aufrichten: ſondern das Land war viertzig Jahr in Ruh, ſo lang als Gedeon regierete.

VI. 29. Und Jerobaal, der Sohn Joas, gieng hin, und wohnete in ſeinem Hauß:

30. Und er hatte ſiebentzig Söhn, welche aus ſeinen Lenden waren kommen: dieweil er viel Weiber hatte.

31. Aber ſein Kebsweib, das er zu Sichem hatte, gebahr ihm auch einen Sohn, mit Namen Abimelech.

32. Und Gedeon, der Sohn Joas, ſtarb im guten Alter, und ward zu Ephra, vom Geſchlecht Ezri, im Grab ſeines Vatters Joas begraben.

VII. 33. Nachdem aber Gedeon geſtorben war, wurden die Kinder Iſrael abwendig, und hureten mit Baalim. Sie richteten auch einen Bund auf mit Baal, daß er ihr GOtt ſeyn ſolte:

34. Und gedachten nicht an den HErrn ihren GOtt, der ſie aus den Händen aller ihrer Feinde errettet hatte, welche rings um ſie her waren:

35. Sie thäten auch keine Barmhertzigkeit an dem Hauß Jerobaal Gedeon, nach allen Wohlthaten, die er Iſrael bewieſen hatte.

Das IX. Capitel.

I. Abimelech, nachdem er ſeine ſiebentzig Brüder getödtet, bringt die Regierung tyranniſcher Weiß an ſich, 5.
II. Wird aber in Beſtürmung eines Thurns von einem Weib mit einem Stück vom Mühlſtein zu todt geworffen, 51.

Aber Abimelech, der Sohn Jerobaal, gieng hin gen Sichem, zu den Brüdern ſeiner Mutter, und redete mit ihnen, und mit der gantzen Freundſchafft vom Hauß des Vatters ſeiner Mutter, und ſprach:

2. Saget allen Männern zu Sichem: Was iſt euch beſſer, daß ſiebentzig Männer, nemlich alle Söhn Jerobaal, über euch herrſchen, oder daß ein Mann die Herrſchafft hab? Bedencket daneben auch, daß ich euer Bein und euer Fleiſch bin.

3. Und ſeiner Mutter Brüder redeten von ihm alle dieſe Wort zu allen Männern zu Sichem, und machten ihr Hertz dem Abimelech geneiget, und ſprachen: Er iſt unſer Bruder.

4. Und ſie gaben ihm ſiebentzig Pfund Silbers aus dem Tempel Baalberit. Und er warb für ſich damit dürfftige Männer und Landläuffer, die ſich zu ihm ſchlugen.

I. 5. Und er kam gen Ephra in ſeines Vatters Hauß, und erwürgete ſeine Brüder, die Söhn Jerobaals, ſiebentzig Männer auf einem Stein: und Joatham, der jüngſte Sohn Jerobaal, blieb übrig, und ward verborgen.

6. Da verſammleten ſich alle Männer von Sichem, und alle Geſchlechter der Stadt Mello: und giengen hin und machten Abimelech zum König, bey dem Eichbaum, der zu Sichem ſtunde.

7. Da ſolches dem Joatham kund gethan ward, gieng er hin, und ſtund auf der Spitz des Bergs Garizim: und erhub ſeine Stimm, rieff und ſprach: Höret mich ihr Männer von Sichem, daß euch GOtt auch höre.

8. Die Bäum giengen hin, einen König über ſich zu ſalben: und ſprachen zu dem Oelbaum: Herrſche über uns.

9. Der antwortete: Wie kan ich mein Fett verlaſſen, deren ſich die Götter und Menſchen gebrauchen, und herkommen, damit ich unter den Bäumen vorgezogen werde?

10. Und die Bäum ſprachen zum Feigenbaum: Komm her, und nehme das Reich über uns an.

11. Der antwortete ihnen: Wie kan ich meine Süßigkeit verlaſſen, und meine ſehr liebliche Frucht, und hingehen, daß ich unter den andern Bäumen befördert werde?

12. Und die Bäum ſprachen zum Weinſtock: Komm du, und herrſche über uns.

13. Der antwortete ihnen: Wie kan ich meinen Wein verlaſſen, der GOtt und die Menſchen frölich macht, daß ich den andern Bäumen vorgezogen werde?

14. Da ſprachen alle Bäum zum Dornbuſch: Komm du, und herrſche über uns.

15. Der antwortete ihnen: Wo ihr mich ernſtlich zum König über euch machet, ſo kommet und ruhet unter meinem Schatten: wo aber nicht, ſo gehe ein Feuer aus dem Dornbuſch heraus, und verzehre die Cederbäum am Liban.

16. Und nun, wann ihr recht und ohne Sünd Abimelech über euch zum König geſetzt, und wann ihr wohl gehandelt habt mit Jerobaal, und ſeinem Hauß, und ihm ſeine Wohlthaten wiederum vergolten, daß er für euch geſtritten,

17. Und ſeine Seel in Gefahr ergeben hat, damit er euch aus den Händen der Madianiter erlöſete,

18. Die ihr euch jetzt gegen das Hauß meines Vatters empöret habt, und ſeine Söhn, ſiebentzig Männer, auf einem Stein getödtet, und Abimelech, den Sohn ſeiner Magd, über die Innwohner Sichem zum König gemacht, dieweil er euer Bruder iſt:

19. Habt ihr dann recht und wohl mit Jerobaal, und ſeinem Hauß gehandelt, ſo erfreuet euch heutiges Tags über Abimelech, und er erfreue ſich über euch.

20. Habt ihr aber unrecht gehandelt: ſo gehe ein Feuer von ihm aus, und verzehre die Innwohner Sichem, und die Stadt Mello: es gehe auch ein Feuer aus von den Männern zu Sichem, und von der Stadt Mello: und freſſe Abimelech auf.

21. Als er diß geſagt hatte, flohe er davon, und zoge gen Berai: und wohnete daſelbſt, aus Forcht für ſeinem Bruder Abimelech.

22. Alſo regierete Abimelech über Iſrael drey Jahr lang.

23. Und der HErr ſandte einen ſehr böſen Geiſt zwiſchen Abimelech, und die Innwohner zu Sichem: welche anfiengen ihn zu verfluchen,

24. Und das Laſter des Todtſchlags, der ſiebentzig Söhn Jerobaals, und die Vergieſſung ihres Bluts, auf Abimelech, ihren Bruder, zu legen, und auf die andere Oberſten zu Sichem, die ihm geholffen hatten.

25. Und ſie machten einen heimlichen Anſchlag wider ihn auf den Höhen der Bergen, unterdeſſen ſie auf ſeine Ankunfft warteten, übten ſie Rauberey, und plünderten die Leut, die vorüber giengen: und es ward dem Abimelech kund gethan.

26. Es kam aber Gaal, der Sohn Obed mit ſeinen Brüdern, und zoge hinüber gen Sichem. Und die Einwohner zu Sichem wurden durch ſeine Ankunfft aufgemuntert,

27. Und zogen hinaus ins Feld, verwüſteten die Weinberg, und kelterten die Trauben: nachdem ſie Tantzreyen der Sänger gemacht hatten, giengen ſie in den Tempel ihres Abgotts, und verfluchten Abimelech über dem eſſen und trincken,

28. Und Gaal, der Sohn Obed, rieff überlaut: Wer iſt Abimelech, und was iſt Sichem, daß wir ihm dienen ſolten? Iſt er nicht Jerobaals Sohn, und hat ſeinen Knecht Zebul über die Männer Emor des Vatters Sichem zum Fürſten geſetzt? Warum ſolten wir ihm dann dienen?

29. Wolte GOtt, daß mir jemand diß Volck unter meine Hand gebe, damit ich den Abimelech hinweg raumen möchte. Und es ward dem Abimelech geſagt: Bringe einen Hauffen Kriegsleut zuſammen, und komm:

30. Dann Zebul, der Oberſt in der Stadt, iſt ſehr zornig worden, da er die Red Gaal, des Sohns Obed, gehöret hat:

31. Er hat auch heimlich Boten ausgeſandt zu Abimelech, und ihm ſagen laſſen: Siehe, Gaal, der Sohn Obed, iſt gen Sichem kommen mit ſeinen Brüdern, und beſtreitet die Stadt wider dich:

32. Derwegen mache dich auf bey der Nacht mit dem Volck, das bey dir iſt, und halte dich im Feld verborgen:

33. Und am Morgen früh, wann die Sonn aufgehet, falle die Stadt mit Gewalt an: wann

er aber mit ſeinem Volck wider dich heraus kommt, ſo thu ihm nach deinem Vermögen.

34. Alſo zoge Abimelech in der Nacht auf mit ſeinem gantzen Heer, und machte bey Sichem einen Hinterhalt an vier Enden.

35. Und Gaal, der Sohn Obed, kam heraus, und ſtund bey dem Eingang im Thor der Stadt. Aber Abimelech, und ſein gantzes Heer mit ihm, thäte ſich hervor von dem Ort, da ſie verborgen lagen.

36. Als nun Gaal das Volck ſahe, ſprach er zu Zebul: Siehe da kommt ein Hauffen Volcks von den Bergen herunter. Der antwortete ihm: Du ſieheſt die Schatten der Bergen für Menſchen-Häupter an, der Jrrthum betrüget dich.

37. Und Gaal ſprach abermal: Siehe, es kommt ein Volck herab mitten aus dem Land, und ein Hauffen kommt durch den Weg, der ſich zum Eichbaum ſtrecket.

38. Und Zebul ſprach zu ihm: Wo iſt nun dein Maul, mit welchem du ſagteſt: Wer iſt Abimelech, daß wir ihm dienen ſollten? Jſt diß nicht das Volck, das du verachtet haſt? Ziehe nun hinaus, und ſtreite mit ihm.

39. Und Gaal zoge hinaus vor den Augen des Volcks zu Sichem, und ſtritte wider Abimelech.

40. Der verfolgete ihn, nachdem er die Flucht nahm, und trieb ihn zur Stadt hinein: und es wurden auf ſeiner Seiten viel erſchlagen, biß an der Stadt Thor:

41. Und Abimelech bliebe zu Ruma; aber Zebul triebe Gaal und ſeine Geſellen zur Stadt hinaus, und ließ ſie darinnen nicht bleiben.

42. Alſo zoge das Volck am folgenden Tag hinaus ins Feld. Da ſolches dem Abimelech angezeiget ward,

43. Nahm er ſein Heer, und theilete daſſelbige in drey Hauffen, und machte auf ſie einen Anſchlag im Feld. Als er nun ſahe, daß das Volck aus der Stadt heraus zoge, machte er ſich auf, und überfiel ſie

44. Mit ſeinem Hauffen, und griff die Stadt an, und belagerte ſie; aber die andere beyde Hauffen zogen hin und wieder durchs Feld, und verfolgeten ihre Feind.

45. Und Abimelech ſtritte denſelben gantzen Tag wider die Stadt: und er gewann ſie, und erwürgete die Jnwohner, und zerſtörete ſie dergeſtalt, daß er auch Saltz darein ſtreuete.

46. Da das die Jnwohner des Thurns Sichem höreten, begaben ſie ſich in den Tempel ihres GOttes Berith, da ſie mit ihm den Bund gemacht hatten, wie auch das Ort den Namen davon bekommen hat, und war ein ſehr veſtes Ort.

47. Als nun Abimelech hörete, daß ſich die Männer des Thurns Sichem hätten zuſammen gehäufft,

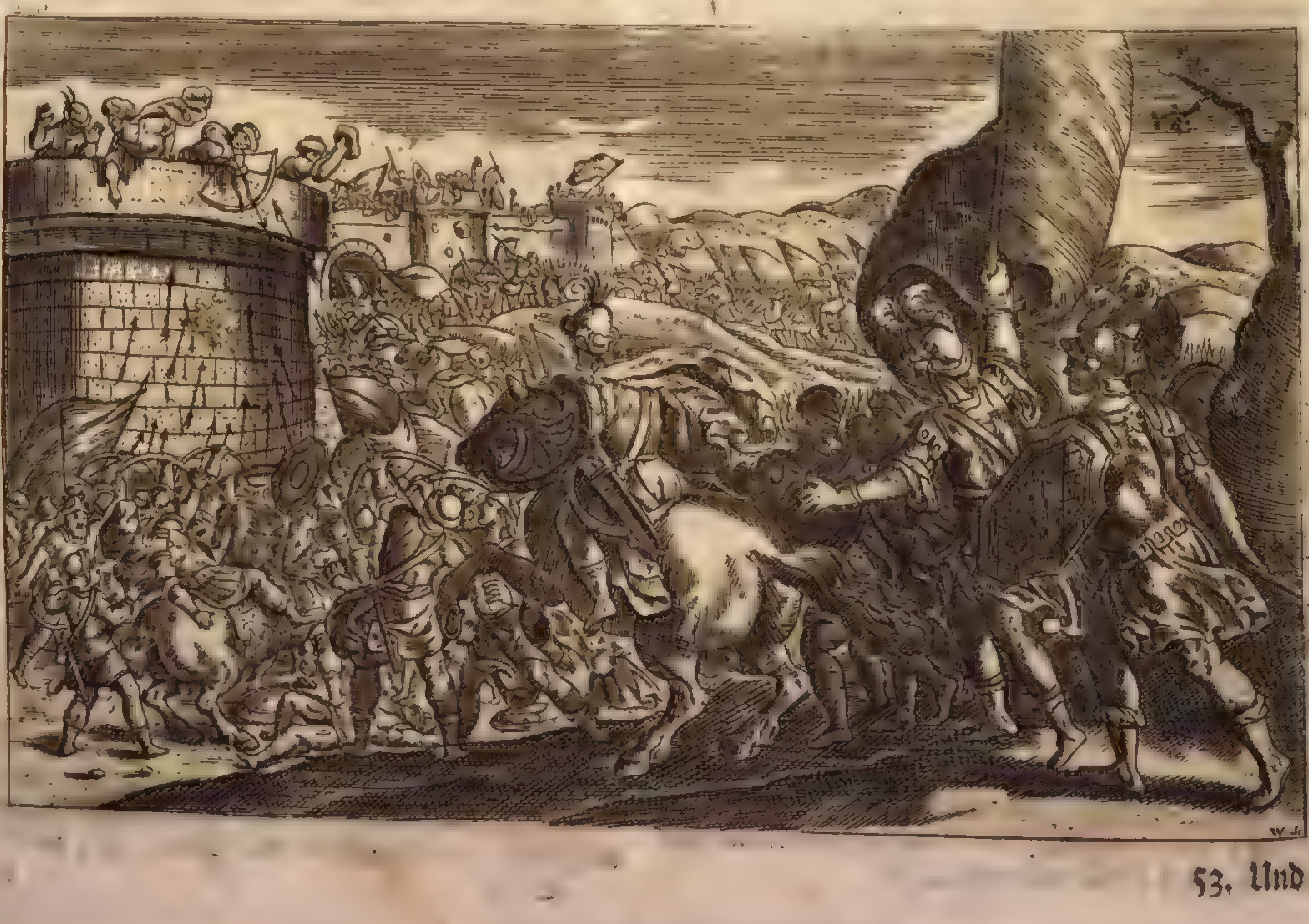
48. Zoge er mit ſeinem gantzen Volck auf den Berg Selman, und nahm ein Beyl, und hiebe damit einen Aſt vom Baum, legte denſelben auf ſeine Achſeln, trug ihn, und ſprach zu ſeinen Geſellen: Was ihr ſehet, das ich thu, das thut ihr auch geſchwind.

49. Da hieben ſie alle zugleich Zweig von den Bäumen, und folgeten ihrem Führer. Und ſie umgaben die Veſtung, und zündeten ſie an; alſo trug ſich zu, daß in die tauſend Menſchen, Männer zugleich und Weiber, Jnwohner des Thurns zu Sichem, vom Dampff und Feuer getödtet wurden.

50. Aber Abimelech zoge von dannen, nnd kam zu der Stadt Thebes, und belägerte ſie rings herum mit ſeinem Heer.

II. 51. Es war aber mitten in der Stadt ein hoher Thurn, dahin zugleich Männer und Weiber, und alle Oberſten der Stadt ihre Zuflucht genommen, und die Thür ſehr veſt geſchloſſen hatten, und ſtunden oben auf dem Dach des Thurns an der Bruſtwehr.

52. Und Abimelech trat zu dem Thurn hinan, und ſtritte männlich: und da er nah zu der Thür kam, unterſtund er ſich Feuer anzulegen:



53. Und ſiehe, ein Weib warff ein Stück vom Mühl Stein hinunter, und traff das Haupt Abimelech, und zerbrach ihm ſein Gehirn:

2. Reg. 11: v. 21.

54. Der rieff geſchwind ſeinem Waffen-Träger, und ſprach zu ihm: Ziehe dein Schwerdt aus, und erwürge mich, damit man nicht etwan ſage, daß ich von einem Weib ſey erſchlagen worden. Der thäte, was ihm befohlen ward, und erwürgete ihn.

1. Reg. 31. v. 4. 1. Par. 10. v. 4.

55. Da er nun todt war, kehreten alle, die von Iſrael bey ihm waren, wiederum zurück, ein jeglicher zu ſeinem Ort:

56. Alſo hat GOtt das Böſe wieder vergolten, das Abimelech wider ſeinen Vatter gethan hatte, da er ſeine ſiebentzig Brüder erwürget hat.

57. Auch iſt denen zu Sichem wiedergolten worden, was ſie gethan hatten, und iſt der Fluch Joatham, des Sohns Jerobaal, über ſie kommen.

Das X. Capitel.

I. Nach dem Todt Abimelech wird Thola zum Führer erwehlet, 1.
II. Als dieſer geſtorben, kommt Jair an ſeine Stell, 3.
III. Die Iſraeliter treiben abermal Abgötterey, und werden zur Straff den Philiſtern und Amonitern übergeben, 6.
IV. Weil ſie aber alsbald wiederum Buß thun, hilfft ihnen GOtt aus der Noth, nachdem er ihnen zuvor ihre Undankbarkeit verwieſen, 10.

I. Nach Abimelech ſtund ein Fürſt auf in Iſrael, Thola, der Sohn Phua, der Abimelechs Vatters Bruder war; ein Mann aus dem Geſchlecht Iſſachar, der zu Samir auf dem Gebirg Ephraim wohnete:

2. Dieſer richtete Iſrael drey und zwantzig Jahr, und er ſtarb, und ward zu Samir begraben.

II. 3. Nach dieſem kam Jair, ein Galaaditer, der Iſrael richtete zwey und zwantzig Jahr,

4. Und er hatte dreyßig Söhn, die ritten auf dreyßig Füllen der Eſelinnen, und waren Oberſten über dreyßig Städt, welche nach ſeinem Namen genannt wurden Havoth Jair, das iſt, die Städt Jair, biß auf den heutigen Tag im Land Galaad.

5. Und Jair ſtarb, und ward begraben an dem Ort, das man nennet Camon.

III. 6. Aber die Kinder Iſrael häufften die alte Sünd mit neuen, und thäten Böſes vor dem Angeſicht des HErrn, und dieneten den Abgöttern, Baalim und Aſtaroth, und den Göttern in Syria, und zu Sidon, und in Moab, und der Kinder Ammon, und der Philiſter: und ſie verlieſſen den HErrn, und dieneten Ihm nicht.

7. Und der HErr ward zum Zorn wider ſie beweget, und übergab ſie in die Hand der Philiſter, und der Kinder Ammon.

8. Und alle die, ſo jenſeit des Jordans wohneten, im Land des Amorrhiters, der in Galaad iſt, wurden achtzehen Jahr lang geplaget, und hefftig unterdruckt,

9. Dergeſtalt, daß die Kinder Ammon über den Jordan kamen, und Judam, und Benjamin, und Ephraim verheerten, alſo iſt Iſrael ſchwerlich geplagt worden.

IV. 10. Und ſie rieffen zum HErrn, und ſprachen: Wir haben dir geſündiget, dann wir haben den HERRN unſern GOTT verlaſſen, und Baalim gedienet.

11. Und der HErr ſprach zu ihnen: Haben euch nicht die Egyptier und die Amorrhiter, und die Kinder Ammon und die Philiſter,

12. Und die Sidonier, und die Amaleckiter, und die Chananiter unterdrucket, und ihr habt zu mir geruffen, ſo hab Ich euch aus ihrer Hand errettet?

13. Und gleichwohl habt ihr mich verlaſſen, und habt fremden Göttern gedienet: Darum will ich nicht mehr darzu thun, daß Ich euch erlöſen ſoll.

14. Gehe hin, und ruffet die Götter an, die ihr erwehlet habt: laſſet ſie euch in Zeit der Noth erlöſen.

15. Und die Kinder Iſrael ſprachen zum HErrn: Wir haben geſündiget: Thue mit uns, was dir gefält: errette uns nur dißmal.

16. Da ſie diß ſagten, ſchaffeten ſie alle Bilder der fremden Götter aus ihren Gräntzen hinweg, und dieneten GOtt dem HErrn: der über ihr Elend ein Mitleiden hatte.

17. Und die Kinder Ammon rieffen ſich zuſammen, und ſchlugen ihre Zelt auf in Galaad: aber die Kinder Iſrael verſammleten ſich wider ſie, und lägerten ſich zu Maſpha.

18. Und die Oberſten zu Galaad ſprachen, ein jeglicher zu ſeinem Nächſten: Wer unter uns der erſte anfangen wird, wider die Kinder Ammon zu ſtreiten, der ſoll ein Fürſt ſeyn über das Volck zu Galaad.

Das XI. Capitel.

I. Jephte wird zum Richter erwehlet, 5.
II. Unterſteht ſich, durch Schickung einer Bottſchafft und heilſame Erinnerung, den König der Ammoniter vom ungerechten Krieg abzuſchrecken, 12.
III. Als er aber ſich deſſen vergebens unterfangen, greifft er denſelben mit Waffen an, und überwindet ihn, 29.
IV. Jephte ſchlachtet, Krafft ſeines gethanen Gelübds, ſein einzige Tochter, GOtt zum Opffer, 30.

Zu der Zeit war Jephte, der Galaaditer ein ſehr ſtarcker Mann und ſtreitbarer Held, war aber eines gemeinen Weibs Sohn, den Galaad gezeuget hatte.

2. Aber Galaad hatte auch ein Eheweib, und zeugete Söhn mit derſelbigen: als die nun aufgewachſen waren, ſtieſſen ſie den Jephte hinaus, und ſprachen: Du kanſt kein Erb ſeyn in unſers Vatters Hauß, dieweil du von einer andern Mutter geboren biſt.

3. Und er ward flüchtig für ihnen, und meidete ſie, und wohnete im Land Tob: Und es ſammleten ſich zu ihm dürfftige Männer und Straſſen-Räuber, und folgeten ihm, wie einem Fürſten.

4. In den Tagen ſtritten die Kinder Ammon wider Iſrael.

I. 5. Und da ſie hefftig antrungen, zogen die Aelteſte zu Galaad hin, daß ſie Jephte aus dem Land Tob zu ihrem Beyſtand holeten:

6. Und ſie ſprachen zu ihm: Komm und ſey unſer Fürſt, und ſtreite wider die Kinder Ammon.

7. Und er antwortete ihnen: Seyd ihr nicht diejenige, die mich haſſen, und habt mich verſtoſſen aus meines Vatters Hauß, und jetzt kommet ihr zu mir durch die Noth gedrungen? Gen. 26. v. 27.

8. Und die Oberſten zu Galaad ſprachen zu Jephte: Darum kommen wir jetzt zu dir, daß du mit uns zieheſt, und ſtreiteſt wider die Kinder Ammon, und ein Fürſt ſeyeſt über alle, die zu Galaad wohnen.

9. Und Jephte ſprach zu ihnen: Seyd ihr in der Wahrheit darum zu mir kommen, daß ich für euch ſtreiten ſoll wider die Kinder Ammon, und

wann ſie der HErr in meine Händ wird übergeben, daß ich alsdann euer Fürſt ſeyn ſoll?

10. Sie antworteten ihm: Der HErr, der diß höret, iſt der Mittler und Zeug, daß wir thun wollen, was wir verheiſſen.

11. Alſo zoge Jephte mit den Oberſten zu Galaad, und das gantze Volck machte ihn zum Fürſten über ſich. Und Jephte redete alle ſeine Wort vor dem HErrn zu Maſpha.

II. 12. Darnach ſandte er Botten zum König der Kinder Ammon, die in ſeinem Namen ſolten ſagen: Was haſt du mit mir zu ſchaffen, daß du wider mich kommen biſt, mein Land zu verwüſten?

13. Er antwortete ihnen: Darum, daß Iſrael, da er aus Egypten herauf gezogen iſt, mein Land hat hinweg genommen von den Gräntzen Arnon biß gen Jaboc und biß an den Jordan: derwegen gebe mir jetzt daſſelbig mit Frieden wiederum.

Num. 21. v. 24.

14. Und Jephte entbotte wiederum durch dieſelbige Botten, und befahl ihnen, dem König Ammon zu ſagen:

15. Diß ſagt Jephte: Iſrael hat das Land Moab, und das Land der Kinder Ammon nicht eingenommen:

16. Sondern, da ſie herauf kamen aus Egypten, zogen ſie durch die Wüſte biß an das rothe Meer, und kamen gen Cades.

17. Und Iſrael ſandte Botten zum König Edom, und ſprach: Laß mir zu, daß ich durch dein Land ziehen möge. Und er wolte ſeiner Bitt kein Statt geben. Er ſandte auch zu dem König Moab, der ebenmäßig den Durchzug verweigert hat. Alſo blieb Iſrael zu Cades, Num. 20. v. 14.

18. Und zoge zur Seiten um das Land Edom, und um das Land Moab: und kam in die Gegend, ſo gegen Aufgang des Lands Moab gelegen iſt, und ſchlug ſein Läger jenſeit Arnon, und wolte in die Gräntzen Moab nicht hinein ziehen: dann Arnon iſt die Land-Marck des Lands Moab.

Num. 21. v. 13.

19. Da ſandte Iſrael Botten zu Sehon, dem König der Amorrhiter, der zu Heſebon wohnete, die ſprachen zu ihm: Laß mir zu, daß ich durch dein Land biß an den Fluß ziehen möge.

20. Der auch die Wort Iſrael ſehr gering achtete, und ihm nicht zuließ, daß er durch ſeine Land-Marcken ziehen möchte: ſondern brachte einen unzahlbaren Hauffen Volcks zuſammen, und zoge aus wider ihn gen Jaſa, und thät ihm mächtigen Widerſtand.

21. Und der HErr übergab ihn mit ſeinem gantzen Heer in die Händ Iſrael, der ſchlug ihn, und nahm das gantze Land der Amorrhiter ein, die in derſelben Landſchafft wohneten,

22. Und alle ihre Land-Marcken, von Arnon biß gen Jaboc, und von der Wüſte biß an den Jordan.

23. Alſo hat der HErr, der GOtt Iſrael, die Amorrhiter vertilget, da ſein Volck Iſrael wider ſie ſtritte, und du wilſt nun ihr Land beſitzen?

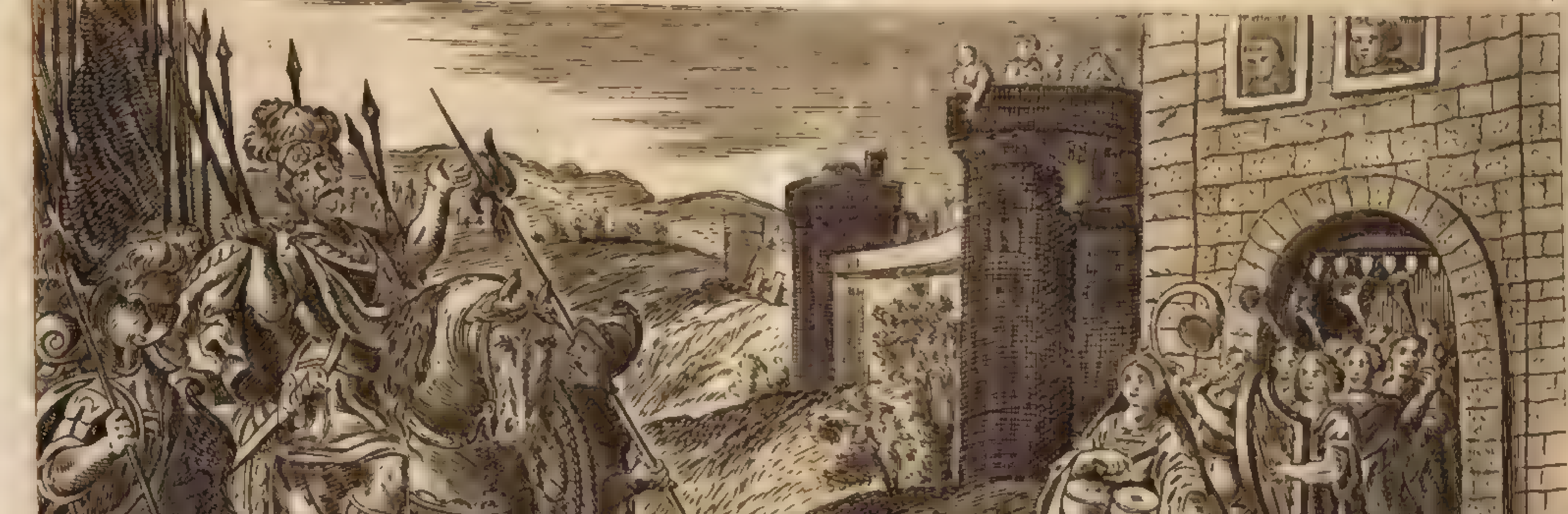
24. Gehöret dir nicht von Rechts wegen zu, was dein Gott Chamos im Beſitz hat? Darum ſoll uns auch zum Beſitz heimfallen, was der HErr unſer GOtt mit Sieg hat erobert:

25. Du mögteſt vielleicht dann beſſer ſeyn als Balac, der Sohn Sephor, der Moabiter König: oder mögteſt beweiſen können, daß derſelbig mit Iſrael gezancket, und wider ihn geſtritten hab,

Num. 22. v. 2.

26. Dieweil Iſrael zu Heſebon, und in ihren Dörffern, und zu Aroer, und in ihren Dörffern, und in allen Städten am Jordan, nun dreyhundert Jahr lang, gewohnet hat. Warum habt ihr euch in ſo langer Zeit nicht unterſtanden, dieſes Land wiederum zu fordern?

27. Derwegen verſündige ich mich an dir nicht; ſondern du handelſt unrecht wider mich, daß du



mir einen ungerechten Krieg anbieteſt. Der HErr ſey Richter, und fälle heutiges Tags ein Urtheil zwiſchen Jſrael, und den Kindern Ammon.

28. Aber der König der Kinder Ammon wolte ſich nicht befriedigen laſſen durch die Wort Jephte, die er durch die Geſandten entbotten hatte.

III. 29. Derwegen kam der Geiſt des HErrn auf Jephte, und er zoge herum durch Galaad, und durch Manaſſe, auch durch Maſpha, die in Galaad liegt, und von dannen zoge er auf die Kinder Ammon,

IV. 30. Und er gelobte dem HErrn ein Gelübd, und ſprach: Jm Fall du die Kinder Ammon in meine Händ übergeben wirſt,

31. Wer alsdann zum erſten aus der Thür meines Hauſes hervor gehen, und mir entgegen kommen wird, wann ich von den Kindern Ammon mit Frieden wiederum nach Hauß kommie, den will ich zum Brand Opffer dem HErrn opffern.

32. Alſo zoge Jephte hinüber auf die Kinder Ammon, wider ſie zu ſtreiten: und der HErr übergab ſie in ſeine Hand.

33. Und erſchlug ſie von Aroer an biß man kommt gen Mennith, zwantzig Städt, und biß gen Abel, die umher in Weinbergen liegt, mit einer ſehr groſſen Niederlag. Und ſeynd die Kinder Ammon von den Kindern Jſrael gedemütiget worden.

34. Da nun Jephte wiederum gen Maſpha kam zu ſeinem Hauß, gieng ihm ſeine einige Tochter entgegen mit Trummen, und Reyen: dann er hatte keine Kinder mehr.

35. Und als er ſie ſahe, zerriſſe er ſeine Kleider, und ſprach: Ach meine Tochter, du haſt mich betrogen, und biſt auch ſelbſt betrogen worden: dann Jch hab meinen Mund aufgethan gegen dem HErrn, und werde nichts anders thun können.

36. Sie antwortete ihm: Mein Vatter, haſt du deinen Mund aufgethan gegen dem HErrn, ſo thue mir, was du verheiſſen haſt, nachdem dir Rach und Sieg von deinen Feinden gegeben iſt.

37. Und ſie ſprach zum Vatter: Thue mir allein diß, darum ich bitte: vergönne mir, daß ich zween Monat lang durch die Berg herum möge gehen, und mit meinen Geſpielen meine Jungfrauſchafft beweinen.

38. Und er antwortete ihr: Gehe hin. Und er ließ ſie zween Monat lang hineinziehen. Und ſie gieng hin mit ihren Geſpielen und beweinete ihre Jungfrauſchafft auf den Bergen.

39. Nachdem nun die zween Monat verlauffen waren, kamen ſie wiederum zu ihrem Vatter, und er thät ihr, wie er gelobt hatte, und ſie hatte keinen Mann erkant. Daher iſt eine Gewonheit aufkommen in Jſrael, und der Brauch gehalten worden:

40. Daß die Töchter Jſrael nach dem Umlauf des Jahrs zuſammen kommen, und die Tochter Jephte, des Galaaditers, vier Tag lang beweinen.

Das XII. Capitel.

I. Die Ephraimiter, ſo ſich wider Jephte unbilliger Weiß auflehnen, werden bey die zwey und viertzig tauſend geſchlagen, 1.
II. Nach Jephte Todt werden Richter über Jſrael, Abeſan, Elon und Abdon, 7.

I. Aber ſiehe, es erhub ſich eine Aufruhr in Ephraim: dann die von Ephraim zogen aus gegen Mitternacht, und ſprachen zu Jephte: Warum haſt du uns nicht beruffen wollen, da du zum Streit gezogen biſt, wider die Kinder Ammon, daß wir mit dir fortgezogen wären? Darum wollen wir dein Hauß anzünden.

2. Und er antwortete ihnen: Jch, und mein Volck hatten einen hefftigen Streit wider die Kinder Ammon: ſo hab ich euch geruffen, daß ihr mir zu Hülff kommen ſoltet, und ihr habts nicht thun wollen.

3. Da ich das ſahe, ſetzte ich meine Seel in meine Händ, und zoge gegen die Kinder Ammon, und der HErr übergab ſie in meine Händ. Was hab ich dann verſchuldet, daß ihr wider mich aufſtehet zum Streit?

4. Und er forderte alle Männer von Galaad zu ſich, und ſtritte wider Ephraim: und die Männer von Galaad ſchlugen die von Ephraim, weil ſie geſagt hatten: Galaad iſt von Ephraim flüchtig worden, und wohnet zwiſchen Ephraim und Manaſſe.

5. Und die von Galaad nahmen die Furt am Jordan ein, dadurch die von Ephraim wiederkehren muſten. Und wann einer von der Zahl Ephraim auf der Flucht dahin kam, und ſprach: Jch bitte, ihr wollet mich hinüber ziehen laſſen. So ſprachen die von Galaad zu ihm: Biſt du einer von Ephraim? und wann er antwortete: Jch bins nicht.

6. Alsdann fragten ſie ihn: So ſprich Scibboleth, das heiſt ein Aeher. Wann er dann antwortete: Sibboleth, und konte das Wort Aeher mit denſelben Buchſtaben nicht ausreden, So ergrieffen ſie ihn alsbald, und erwürgeten ihn an dem Furt des Jordans. Und ſeynd zu der Zeit von Ephraim in die zwey und viertzig tauſend erſchlagen worden.

II. 7. Alſo hat Jephte, der Galaaditer, Jſrael ſechs Jahr lang gerichtet: und er ſtarb, und ward in ſeiner Stadt Galaad begraben.

8. Nach dieſem war Abeſan von Bethlehem Richter über Jſrael.

9. Dieſer hatte dreyßig Söhn, und dreyßig Töchter, die Töchter ſteuerte er aus, und gab ihnen Männer: und für die Söhn in gleicher Zahl nahm er Weiber, die er in ſein Hauß führete.

10. Und er richtete Jſrael ſieben Jahr lang. Und ſtarb, und ward zu Bethlehem begraben.

11. Nach dieſem kam Ahialon, einer vom Geſchlecht Zabulon: der richtete Jſrael zehen Jahr lang.

12. Und er ſtarb, und ward im Land Zabulon begraben.

13. Nach dieſem war Abdon, der Sohn Jllel, ein Pharathoniter Richter über Jſrael:

14. Der hatte viertzig Söhn, und von denſelben dreyßig Enckeln, die ritten auf ſiebentzig Füllen der Eſelinnen, und er richtete Jſrael acht Jahr lang.

15. Und er ſtarb, und ward zu Pharathon, im Land Ephraim, auf dem Berg Amalec begraben.

Das XIII. Capitel.

I. Die Jſraeliter gerathen, von wegen ihrer Abgötterey, in die Dienſtbarkeit der Philiſter, 1.
II. Samſon wird gebohren, lebet als ein Nazareer, und fängt an, die Schmach zu rächen, ſo die Philiſter den Jſraeliten hatten angethan, 3.

I. Und die Kinder Jſrael thäten abermal Böſes vor dem Angeſicht des HErrn: der ſie viertzig Jahr lang in die Händ der Philiſter übergab. Judic. 10. v. 6.

2. Er war aber ein Mann von Saraa, und von dem Geſchlecht Dan, mit Namen Manue, der hatte ein Weib, das unfruchtbar war.

II. 3. Derſelbigen erſchiene der Engel des HErrn, und ſprach zu ihr: Du biſt unfruchtbar, und haſt keine Kinder: aber du wirſt empfangen, und einen Sohn gebären:

4. So hüte dich nun, daß du keinen Wein noch ſtarck Getränck trinckeſt, noch etwas unreines eſſeſt:

Gen. 16. v. 11. 1. Reg. 1. v. 20. Luc. 1. v. 31.

5. Dann du wirſt empfangen, und einen Sohn gebären, deſſen Haupt kein Schermeſſer berühren ſoll: dann er wird von Jugend auf, ja von Mutter-Leib an ein Nazareer GOttes ſeyn, derſelbig wird anfangen Iſrael aus der Hand der Philiſter zu erlöſen. Num. 6. v. 3. 4.

6. Da ſie nun zu ihrem Mann kam, ſprach ſie zu ihm: Es iſt ein Mann GOttes zu mir kommen, der hatte ein Engliſch Angeſicht, und war faſt erſchrecklich. Und da ich ihn fragte, wer er wäre, und von wannen er käme, auch wie er genannt würde, hat ers mir nicht ſagen wollen:

7. Sondern diß gab er mir zur Antwort: Siehe du wirſt empfangen, und einen Sohn gebären: hüte dich, daß du weder Wein, noch ſtarkes Getränck trinckeſt, noch etwas eſſeſt, das unrein iſt: dann das Kind wird von Jugend auf, von Mutter-Leib an, biß an den Tag ſeines Todts ein Nazareer Gottes ſeyn.

8. Da bat Manue den HERRN und ſprach: Ich bitte dich, O HErr, laß den Mann GOttes wiederum kommen, den du geſandt haſt, daß er uns berichte, was wir thun ſollen mit dem Kind, das gebohren werden ſoll.

9. Und der HErr erhörete das Gebett Manue, und der Engel GOttes erſchiene abermal ſeinem Weib, da ſie auf dem Feld ſaß. Aber ihr Mann Manue war nicht bey ihr. Da ſie nun den Engel ſahe,

10. Eilete ſie ſehr, und lieff zu ihrem Mann, und verkündigte es ihm, und ſprach: Siehe, der Mann iſt mir erſchienen, den ich zuvor geſehen hatte.

11. Und er ſtund auf, und folgete ſeinem Weib: und da er zu dem Mann kam, ſprach er zu ihm: Biſt du der, der mit dem Weib geredet hat? Und er antwortete: Ich bins.

12. Und Manue ſprach zu ihm: Wann nun dein Wort wird erfüllet ſeyn, was wilſt du, daß alsdann das Kind thun ſoll? oder wofür ſoll es ſich hüten müſſen?

13. Und der Engel des HErrn ſprach zu Manue: Er ſoll ſich von allem dem enthalten, das ich deinem Weib geſagt habe:

14. Was aus dem Weinberg wächſt, das ſoll er nicht eſſen: Wein und ſtarcke Getränck ſoll er nicht trincken: auch ſoll er nichts eſſen, das unrein iſt: alles ſoll er erfüllen und halten, was ich ihr befohlen hab.

15. Und Manue ſprach zu dem Engel des HErrn: Ich bitte dich, daß du in mein Begehren verwilligeſt, und daß wir dir ein Geiß-Böcklein bereiten.

16. Der Engel antwortete ihm: Wann du mich ſchon nöthigeſt, ſo werde ich doch dein Brod nicht eſſen; wilſt du aber ein Brand-Opffer machen, ſo opffere daſſelbig dem HErrn. Und Manue wuſte nicht, daß es ein Engel des HErrn war.

17. Und er ſprach zu ihm: Wie iſt dein Nam, damit wir dich ehren, wann nun dein Wort wird erfüllet ſeyn?

18. Er antwortete ihm: Warum fragſt du nach meinem Namen, der wunderbarlich iſt?

Gen. 32. v. 29.

19. Da nahm Manue ein Geiß-Böcklein, und Tranck-Opffer, und legte es auf den Felſen, und opfferte es dem HErrn, der wunderbarliche Ding thut; er aber und ſein Weib ſahen zu.

20. Und als die Feuer-Flamm vom Altar hinauf fuhr gen Himmel, fuhr auch der Engel des HErrn zugleich hinauf in der Flammen. Da das Manue und ſein Weib ſahen, fielen ſie auf ihr Angeſicht zur Erden,

21. Und der Engel des HErrn erſchien ihnen hernach nicht mehr. Und Manue verſtund alsbald, daß es ein Engel des HErrn war,

22. Und er ſprach zu ſeinem Weib: Wir werden des Todts ſterben, darum, daß wir GOtt geſehen haben.

23. Und das Weib antwortete ihm: Wann uns der HErr tödten wolte, ſo würde er das Brand-Opffer und Tranck-Opffer von unſern Händen nicht angenommen haben, er hätte uns auch alle dieſe Ding nicht ſehen laſſen, noch das geredet, was ſich künfftiger Zeit zutragen ſoll.

24. Und ſie gebahr einen Sohn, und nannte ſeinen Namen Samſon. Und der Knab wuchs, und der HErr ſegnete ihn.

25. Und der Geiſt des HErrn fieng an mit ihm zu ſeyn im Läger Dan, zwiſchen Saraa und Eſthaol.

Das XIV. Capitel.

I. Samſon nimmt ein Philiſterin zur Eh, und zerreiſt einen Löwen, 5.
II. Findet hernach in deſſelben Rachen eine Honigroß und dichtet darüber ein Räthſel, ſo er den Gäſten auf der Hochzeit vorhält, 8.
III. Dieſe erforſchen die Auslegung von Samſons Weib, 15.
IV. Samſon wird hierüber veranlaſt, hinfüro Feindſeligkeit gegen die Philiſter zu üben, 19.

Und Samſon gieng hinab gen Thamnatha, und ſahe daſelbſt ein Weib von den Töchtern der Philiſter,

2. Und er kam hinauf, und gab es ſeinem Vatter und ſeiner Mutter zu erkennen, und ſprach: Ich hab zu Thamnatha ein Weib geſehen von den Töchtern der Philiſter: ich bitte, ihr wollet mir dieſelbige zum Weib nehmen.

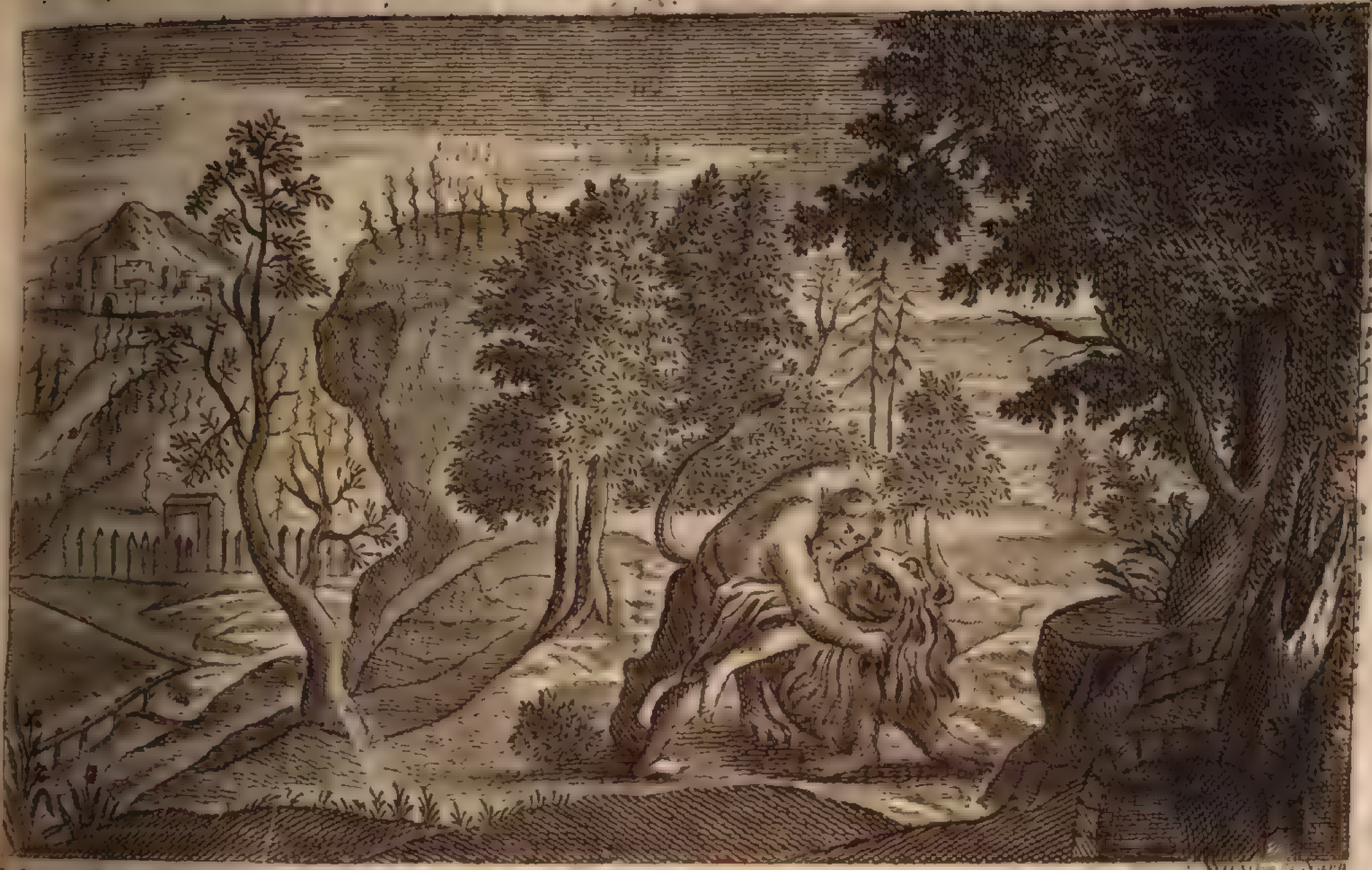
3. Da ſprachen ſein Vatter und Mutter zu ihm: Iſt dann kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder, und unter meinem gantzen Volck, daß du ein Weib nehmen wilſt von den Philiſtern, die unbeſchnitten ſeynd? Und Samſon ſprach zu ſeinem Vatter: Nehme dieſe für mich: dann ſie hat meinen Augen gefallen.

4. Aber ſeine Eltern wuſten nicht, daß diß Ding vom HErrn herkam, und daß er eine Urſach wider die Philiſter ſuchte: dann zu der Zeit herrſcheten die Philiſter über Iſrael.

I. 5. Alſo gieng Samſon hinab mit ſeinem Vatter und ſeiner Mutter gen Tamnatha. Und da ſie an die Weinberg der Stadt kamen, ließ ſich ein junger grimmiger Löw ſehen, der brüllete, und kam ihm entgegen,

6. Aber der Geiſt des HERRN fiel geſchwind auf Samſon, und er zerriſſe den Löwen, als wann er ein Geißböcklein zu Stücken geriſſen hätte, und hatte doch gar nichts in der Hand: das hat er aber ſeinem Vatter und ſeiner Mutter nicht wollen anzeigen.

7. Und er gieng hinab, und redete mit dem Weib, das ſeinen Augen wohlgefallen hatte.



II. 8. Und nach etlichen Tagen kam er wieder, daß er ſie nehme, und trat aus dem Weg, des Löwen Aaß zu beſehen: und ſiehe da war ein Bienenſchwarm im Mund des Löwen und Honigreß.

9. Und er nahm es in die Hand, und aß auf dem Weg davon: und da er zu ſeinem Vatter und ſeiner Mutter kam, gab er ihnen ein Theil, und ſie aſſen auch davon: gleichwohl wolte er ihnen nicht anzeigen, daß er Honig aus des Löwen Aaß genommen hatte.

10. Und ſein Vatter reiſete hinab zu dem Weib, und richtete ſeinem Sohn Samſon ein Mahl an: dann alſo pflegten junge Männer zu thun.

11. Als ihn nun die Bürger der Stadt ſahen, gaben ſie ihm dreyßig Geſellen zu, die bey ihm ſeyn ſolten.

12. Und Samſon ſprach zu ihnen: Ich will euch ein Räthſel vorlegen: wann ihr mir dann ſelbiges innerhalb ſieben Tagen der Mahlzeit werdet auflöſen, ſo will ich euch dreyßig zarte leinene Kleider, und ſo viel Röck geben:

13. Wann ihr es aber nicht auflöſen könnet, ſo ſollet ihr mir dreyßig zarte leinene Kleider geben, und eben ſo viel Röck. Und ſie antworteten ihm: Bring das Räthſel hervor, daß wir es hören.

14. Und er ſprach zu ihnen: Von dem Eſſenden iſt Speiß ausgegangen, und Süßigkeit iſt ausgegangen von dem Starcken. Und ſie konnten das vorgelegte Räthſel in dreyen Tagen nicht auflöſen.

III. 15. Und als der ſiebende Tag heran kam, ſprachen ſie zu Samſons Weib: Gebe deinem Mann gute Wort, und überrede ihn, daß er dir offenbahre, was das Räthſel bedeute: wilſt du das nicht thun, ſo wollen wir dich, und deines Vatters Hauß verbrennen. Oder habt ihr uns darum zur Hochzeit geladen, daß ihr uns berauben wollet?

16. Und ſie weinete bey dem Samſon, und klagete, und ſprach: Du haſſeſt mich, und haſt mich nicht lieb: darum wilſt du mir das Räthſel nicht auslegen, welches du den Kindern meines Volcks vorgelegt haſt. Er aber antwortete: Ich hab es meinem Vatter und meiner Mutter nicht ſagen wollen, wie kan ichs dir dann ſagen?

17. Alſo weinete ſie vor ihm die ſieben Tag der Mahlzeit: endlich am ſiebenden Tag, da ſie ihm ſehr hart anlage, legt ers ihr aus, und von Stund an offenbarte ſie es ihren Bürgern.

18. Und die ſprachen am ſiebenden Tag zu ihm, ehe dann die Sonn untergieng: Was iſt ſüſſer als Honig, und was iſt ſtärcker als ein Löw? Und er ſprach zu ihnen: Hättet ihr mit meinem Kalb nicht gepflüget, ſo würdet ihr mein Räthſel nicht gefunden haben.

IV. 19. Da fiel der Geiſt des HERRN geſchwind auf ihn, und er gieng hinab gen Aſcalon, und erſchlug allda dreyßig Männer, und nahm ihre Kleider, und gab ſie denen, die ſein Räthſel ausgelegt hatten, und er ward ſehr zornig, und gieng hinauf in ſeines Vatters Hauß.

20. Aber ſein Weib nahm einen Mann von ſeinen Freunden und Mitgeſellen der Hochzeit.

Das XV. Capitel.

I. Samſon ſteckt mit dreyhundert Füchſen und Fackeln der Philiſter Saat in Brand, 4.

II. Nachdem er den Philiſtern gebunden überliefert worden, zeriſſe er die Stricke, und erlegt tauſend Mann mit dem Kinbacken eines Eſels, 12.

III. Ermattet von Durſt, und erlangt reichlich Waſſer aus dem Zahn des Kienbackens, 18.

Aber eine Zeitlang hernach, da die Tag der Weitzen-Erndt vorhanden waren, kam Samſon, und wolte ſein Weib beſuchen, und brachte ihr ein Geiß-Böcklein. Und als er, nach Gewohnheit, in ihre Kammer gehen wolte, wehrte ihm ihr Vatter, und ſprach:

2. Ich hab gemeynet, du mögteſt ſie nicht leiden, und darum hab ich ſie einem von deinen Freunden gegeben; aber ſie hat eine Schweſter, die jünger und ſchöner iſt als ſie, laß dieſe an ihre Statt dein Weib ſeyn.

3. Und Samſon antwortete ihm: Von dieſem Tag an ſoll die Schuld nicht bey mir ſeyn wider die Philiſter: dann ich will euch Böſes thun.

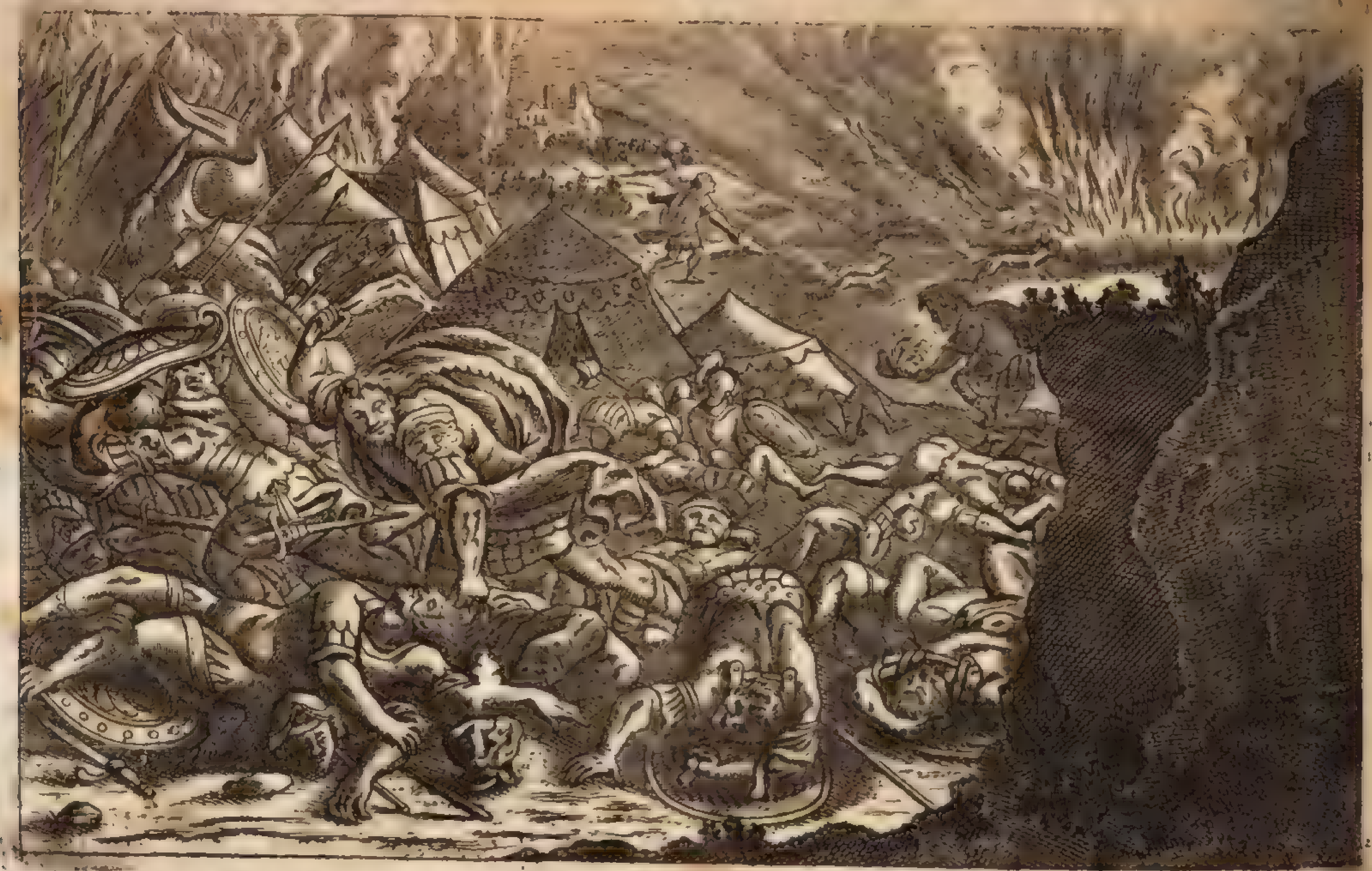
I. 4. Und er gieng hin, und fieng dreyhundert Füchs, und bandt ihre Schwäntze aneinander, und knüpffete Fackeln in der Mitte:

5. Die er mit Feuer anzündete, und ließ ſie alſo hin und wieder lauffen. Und ſie lieffen zur Stund in das Korn der Philiſter. Und es ward angezündet: Da verbrannten zugleich ſo wohl die Früchte, welche ſchon zuſammen getragen waren, als auch die noch auf dem Halm ſtunden, dergeſtalt, daß die Flamm auch die Weinberg und Oelgarten verwüſtete.

6. Und die Philiſter ſprachen: Wer hat dieſes Ding gethan? Und ihnen ward geſagt: Samſon, des zu Thamnath Tochtermann: dann er hat ihm ſein Weib abgenommen, und einem andern gegeben, darum hat er diß ins Werck gerichtet. Da kamen die Philiſter hinauf, und verbrannten ſo wohl das Weib, als auch ihren Vatter.

7. Und Samſon ſprach zu ihnen: Wiewohl ihr das gethan habt, ſo will ich mich doch ferner an euch rächen, und darnach einhalten.

8. Und er ſchlug ſie mit einer ſehr groſſen Niederlag, alſo, daß ſie für Schrecken ihre Waden auf die Hufft legeten. Und er zoge hinab, und wohnete in der Stein-Klufft zu Etam.



9. Da kamen die Philiſter hinauf in das Land Juda, und ſchlugen ihre Läger an dem Ort, das hernach Lechi, das iſt, Kinback iſt genannt worden, da ihr Heer weit ausgebreitet lag.

10. Und die vom Geſchlecht Juda ſprachen zu ihnen: Warum ſeyd ihr wider uns herauf kommen? Sie antworteten: Wir ſeynd kommen, Samſon zu binden, und ihm wieder zu vergelten, was er uns gethan hat.

11. Da zogen von Juda drey tauſend Mann hinab zu der Klufft des Felſen Etam, und ſprachen zu Samſon: Weiſt du nicht, daß die Philiſter über uns herrſchen? Warum haſt du uns das thun wollen? Und er ſprach zu ihnen: Wie ſie mir gethan haben, alſo hab ich ihnen gethan.

II. 12. Sie ſprachen: Wir ſeynd kommen, daß wir dich binden, und in der Philiſter Händ übergeben. Und Samſon ſprach zu ihnen: So ſchwöret, und verheiſſet mir, daß ihr mich nicht tödten wollet.

13. Sie ſprachen: Wir wollen dich nicht tödten, ſondern wollen dich gebunden übergeben. Und ſie bunden ihn mit zwey neuen Seilen, und brachten ihn aus dem Felſen Etam.

14. Als er nun kommen war an das Ort des Kinbackens, und die Philiſter ihm mit groſſem Geſchrey entgegen lieffen, da fiel der Geiſt des HErrn auf ihn: und die Band, damit er gebunden war, giengen auf, und ſprungen von einander, wie der Flachs vom Geruch des Feuers verbrannt wird.

15. Und er fand einen Kinbacken, nemlich eines Eſels Kinbacken, der daſelbſt lag, und er nahm ihn, und erſchlug damit tauſend Mann.

16. Und er ſprach: Mit eines Eſels Kinbacken, ja mit einem Kinbacken vom Füllen der Eſelinne, hab ich ſie vertilget, und tauſend Mann erſchlagen.

17. Und als er dieſe Wort gleich wie ſingend ausgeredet hatte, warff er den Kinbacken aus der Hand, und nannte den Namen deſſelben Orts Ramathlechi, das iſt, Aufhebung des Kinbackens.

III. 18. Er hatte aber groſſen Durſt, und rieff zum HErrn, und ſprach: Du haſt durch die Hand deines Knechts dieſes ſehr groſſe Heil und den Sieg gegeben: und ſiehe, nun ſterbe ich von Durſt, und werde alſo in die Händ der Unbeſchnittenen fallen.

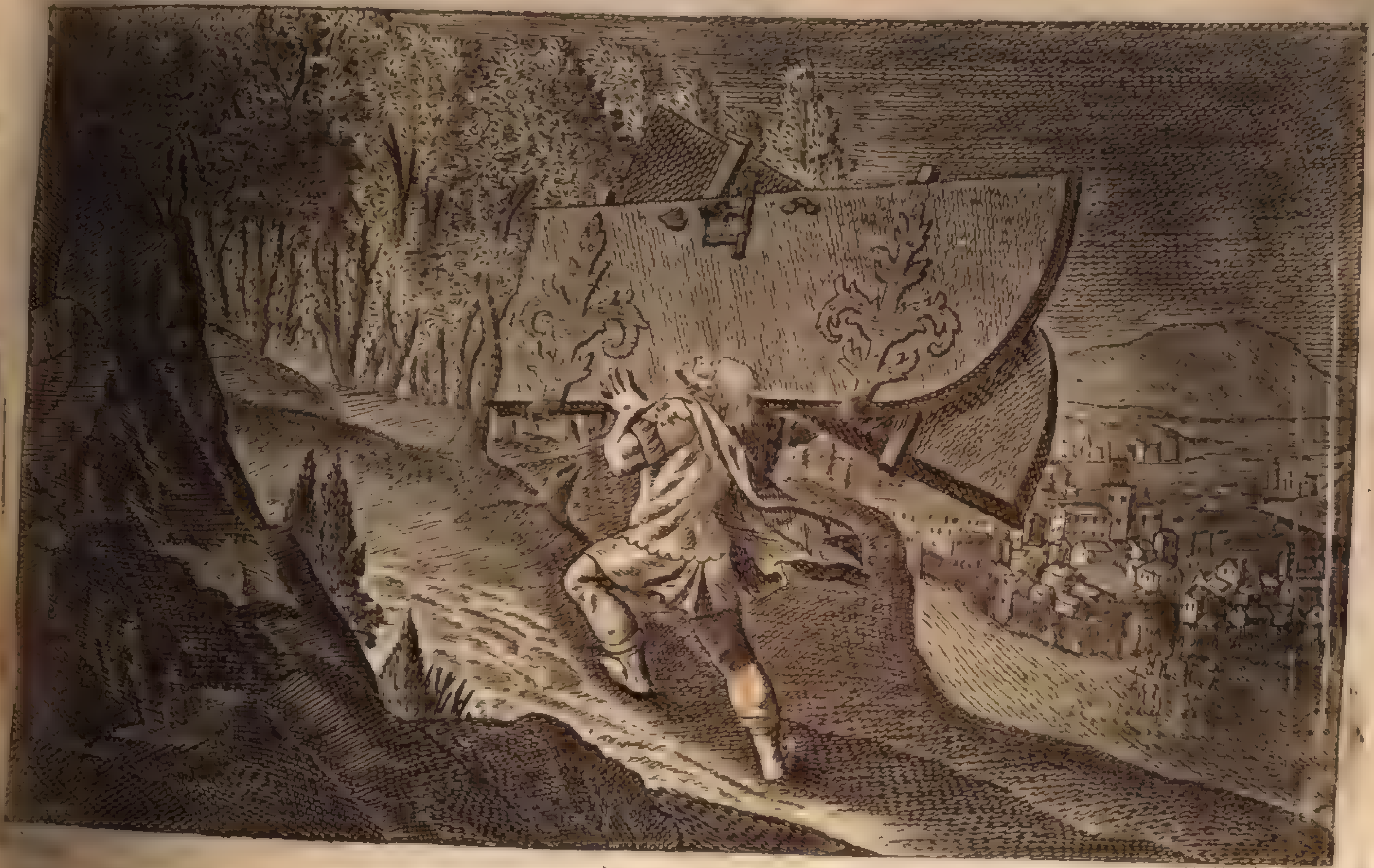
19. Da thäte der HErr einen Backen-Zahn auf in des Eſels Kinbacken, und es kam Waſſer heraus. Und er tranck davon, und erquickete ſeinen Geiſt, und kam wiederum zu Kräfften. Darum iſt der Nam deſſelbigen Orts genannt: der Brunn des An-

Anruffenden vom Kinbacken biß auf den heutigen Tag.

20. Und er richtete Iſrael in den Tagen der Philiſter zwantzig Jahr lang.

Das XVI. Capitel.

I. Samſon trägt auf ſeinen Schultern die Pforten der Stadt Gaza auf einen Berg, 3.
II. Wird von Dalila verrathen, und nach ausgeſtochenen Augen von den Philiſtern übel gehalten, 6.
III. Rächet ſich gegen die Philiſter, fället ein Hauß, und wird darunter neben drey tauſend Perſonen erſchlagen, 23.



Und Samſon reiſete gen Gaza, und ſahe daſelbſt ein gemein Weib, und gieng zu ihr hinein.

2. Da das die Philiſter höreten, und ruchtbar ward bey ihnen, daß Samſon in die Stadt kommen wäre, umgaben ſie ihn, und ſetzten Wächter in das Thor der Stadt: und warteten allda die gantze Nacht in der Still, daß ſie ihn am Morgen erwürgeten, wann er hinaus gienge,

I. 3. Samſon aber ſchlieff biß zu Mitternacht: darnach ſtund er auf, nahm beyde Thüren des Thors mit ihren Pfoſten, und mit dem Schloß, und legte ſie auf ſeine Achſeln, und trug ſie oben auf den Berg, der gegen Hebron liegt.

4. Darnach hatte er ein Weib lieb, die wohnete im Thal Sorec, und ihr Nam war Dalila.

5. Und die Fürſten der Philiſter kamen zu ihr, und ſprachen: Betrieg ihn, und vernimm von ihm, worinn er eine ſo groſſe Stärck hab, und wie wir ihn überwältigen, auch binden und plagen mögen. Wann du das thuſt, ſo wollen wir dir ein jeglicher eilffhundert Silberling geben.

II. 6. Alſo ſprach Dalila zu Samſon: Lieber, ſage mir doch, worinn deine gröſſeſte Stärck ſey, und was es ſey, womit du gebunden nicht könneſt ausreiſſen?

7. Samſon antwortete ihr: Wann ich mit ſieben Seilen von Sehnen gebunden würde, die nicht trucken, ſondern noch feucht wären, ſo würde ich krafftloß ſeyn, wie andere Menſchen.

8. Da brachten die Fürſten der Philiſter ſieben derſelben Bänd zu ihr, wie er geſagt hatte: und ſie bandt ihn damit,

9. Indem etliche heimlich bey ihr verborgen waren, welche der Sachen Ausgang in der Kammer erwarteten: und ſie rieff zu ihm: Die Philiſter über dich, Samſon. Er aber zerriſſe die Strick, nicht anderſt als wie einer einen Faden zerreiſt, der vom Auswurff des Flachſes gedrehet iſt, wann das Feuer daran kommt: und iſt alſo nicht kund worden, worinn ſeine Stärck wäre.

10. Und Dalila ſprach zu ihm: Siehe du haſt mich betrogen, und haſt geſagt, was nicht wahr iſt: Sage mir jetzt doch, womit man dich binden möge.

11. Er antwortete ihr: Wann ich mit neuen Seilen gebunden würde, die noch niemal zu einem Werck ſeynd gebraucht worden, alsdann würde ich ſchwach, und andern Menſchen gleich ſeyn.

12. Damit bandt ihn Dalila abermal, und rieff: Die Philiſter über dich, Samſon, man gab aber heimlich acht auf ihn in der Kammer: und er zerriſſe die Strick, als wann es Webfaden geweſen wären.

13. Und Dalila ſprach abermal zu ihm: Wie lang betriegeſt du mich, und redeſt, was nicht wahr iſt? Sage mir doch, womit man dich binden müſſe. Samſon antwortete ihr: Wann du ſieben Haarlocken von meinem Haupt mit einem Flechtband einflechteſt, und windeſt das um einen Nagel und ſchlägeſt denſelben in die Erden, ſo werde ich ſchwach ſeyn.

14. Als nun Dalila das auch gethan hatte, ſprach ſie zu ihm: Die Philiſter über dich, Samſon. Und er ſtund auf aus dem Schlaff und zog den Nagel mit den Haaren, und mit dem Flechtband aus der Erden.

15. Und Dalila ſprach zu ihm: Wie ſagſt du, daß du mich lieb habeſt, da doch dein Gemüth nicht

mit mir iſt? Du haſt mir nun dreymal gelogen, und haſt mir nicht ſagen wollen, worinn deine gröſſeſte Stärck ſey.

16. Als ſie ihm aber ſehr überläſtig war, und viel Tag nach einander ohn Aufhören anhieng, und ihm keine Zeit zu ruhen lieſſe, da ward ſeine Seel matt und müde biß zum Todt.

17. Und er eröffnete die Wahrheit von der Sachen, und ſprach zu ihr: Es iſt niemal Eiſen auf mein Haupt kommen: dann ich bin ein Nazareer, das iſt, GOtt geheiliget, von meiner Mutter Leib an: wann mein Haupt beſchoren wird, ſo wird meine Stärck von mir weichen, und ich werde krafftloß, und andern Menſchen gleich ſeyn.

18. Als ſie nun ſahe, daß er ihr ſein gantzes Hertz offenbaret hatte, ſandte ſie zu den Fürſten der Philiſter, und entbot ihnen: Kommet noch einmal hinauf, dann er hat mir jetzt ſein Hertz eröffnet. Und ſie kamen herauf, und nahmen das Geld mit ſich, das ſie verheiſſen hatten.

19. Und ſie machte, daß er einſchlieff auf ihren Knien, und ſein Haupt in ihren Schooß neigete. Und ſie rieff einem Scheerer, der ihm ſeine ſieben Haarlocken abſchor, und ſie fieng an ihn hinweg zu treiben, und von ſich zu ſtoſſen: dann es war zur Stund die Stärck von ihm gewichen:

20. Und ſie ſprach: Die Philiſter über dich Samſon. Da er nun vom Schlaff aufſtund, ſprach er in ſeinem Hertzen: Ich will ausgehen, wie ich zuvor gethan hab, und will mich davon reiſſen, und wuſte nicht, daß der HErr von ihm gewichen war.

21. Und die Philiſter griffen ihn an, und ſtachen ihm alsbald ſeine Augen aus, und führeten ihn mit Ketten gebunden gen Gaza, und ſperreten ihn ins Gefängnuß, da muſte er mahlen.

22. Und ſeine Haar fiengen an wiederum zu wachſen,

III. 23. Und die Fürſten der Philiſter kamen zuſammen, ihrem Gott Dagon ein herrlich Opffer zu thun, und ein Freudenmahl zu halten; dann ſie ſprachen: Unſer GOTT hat uns unſern Feind, den Samſon, in unſere Händ übergeben.

24. Da ſolches das gemeine Volck ſahe, lobeten ſie ihren Gott, und ſagten auch daſſelbig: Unſer Gott hat unſern Widerſacher in unſere Händ übergeben, der unſer Land verwüſtet hat, und viel erſchlagen.

25. Da ſie nun auf den Gaſtmahlen frölich waren, und geſſen hatten, befahlen ſie, daß Samſon beruffen würde, damit er Kurtzweil vor ihnen machte. Und da er aus dem Kercker herzu geführet war, ſpielete er vor ihnen, und ſie ſtelleten ihn zwiſchen zwo Säulen.

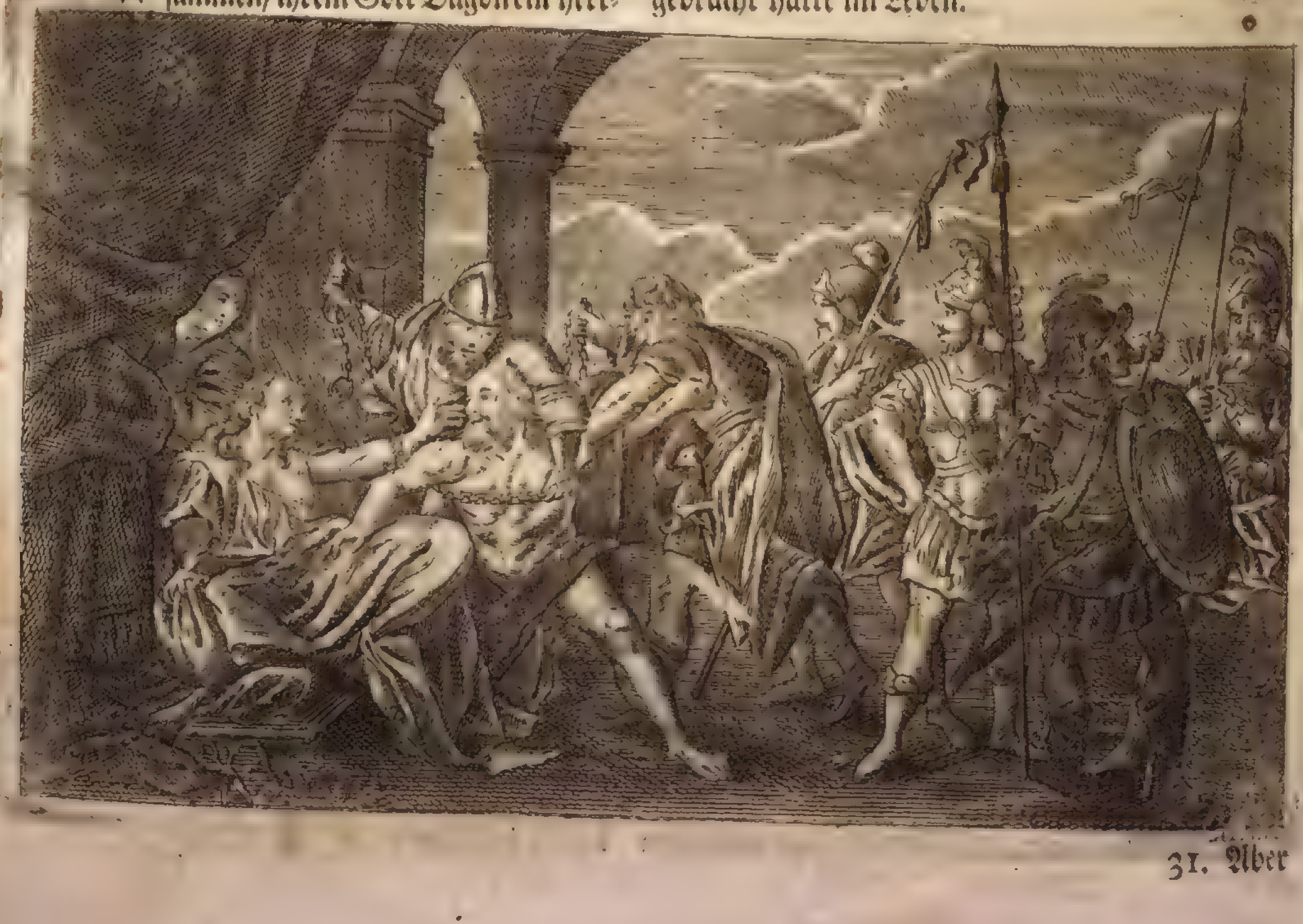
26. Und er ſprach zu dem Knaben, der ihn bey der Hand leitete: Laß mich gehen, daß ich die Säulen taſte, darauf das gantze Hauß ſtehet, auf daß ich mich daran lehne, und ein wenig ruhe.

27. Aber das Hauß war voll Männer und Weiber, es waren auch alle Fürſten der Philiſter allda, und auf dem Dach, auch auf dem Söller waren an die drey tauſend Manns- und Weibs-Perſonen, die den Samſon kurtzweilen ſahen.

28. Er aber rieff den HERRN an, und ſprach: HErr GOtt, gedenck an mich, und gib mir jetzt die vorige Stärck wiederum, mein GOtt, auf daß ich mich rächen möge an meinen Feinden, und dafür, daß ich beyde Augen verlohren hab, noch eine Rach nehmen.

29. Und er faſſete beyde Säulen, auf welchen das Hauß ſtund, hielt eine von denſelben mit der rechten, die andere mit der lincken Hand, und ſprach:

30. Meine Seel ſterbe mit den Philiſtern. Und er ſchlug die Säulen mit groſſer Macht zuſammen, und das Hauß fiel auf alle die Fürſten, und auf das andere Volck, das da war. Und er brachte ihrer viel mehr um, da er ſtarb, als er zuvor umgebracht hatte im Leben.



31. Aber ſeine Brüder und die gantze Freundſchafft kamen hinab, und nahmen ſeinen Leib, und begruben ihn zwiſchen Saraa und Eſthaol in ſeines Vatters Manue Grab; er hat aber Iſrael zwantzig Jahr lang gerichtet.

Das XVII. Capitel.

I. Michas und ſeine Mutter laſſen einen Abgott machen, 1.
II. Für welchen er erſtlich ſeinen Sohn, hernach einen Leviten von Bethlehem, zum Götzenprieſter beſtellt, 5.

I. Es war um die Zeit ein Mann vom Berg Ephraim, mit Namen Michas,

2. Der ſprach zu ſeiner Mutter: Die eilffhundert Silberling, welche du hiebevor für dich abgeſondert, und darüber in meinem Anhören einen Eyd geſchworen haſt, ſiehe, die hab ich, und ſie ſeynd bey mir. Und ſie antwortete ihm: Geſegnet ſey mein Sohn dem HErrn.

3. Und er gab ſie ſeiner Mutter wiederum, welche zu ihm geſagt hatte: Diß Geld hab ich dem HErrn geheiliget und gelobt, daß es mein Sohn aus meiner Hand nehmen ſoll, und ein geſchnitzt und gegoſſen Bild davon machen: und nun übergebe ich dir daſſelbig.

4. Alſo gab ers ſeiner Mutter wiederum: die nahm zweyhundert Silberling, und gab ſie dem Goldſchmidt, ein geſchnitzt und gegoſſen Bild davon zu machen, und daſſelbig war im Hauß Michä.

II. 5. Der darinn auch ein Häußlein für GOtt abſonderte, und machte ein Ephod und Teraphim, das iſt, ein prieſterlich Kleid, und Abgötter: er füllete auch einem unter ſeinen Söhnen die Hand, und er wurde ſein Prieſter.

6. In dieſen Tagen war kein König in Iſrael, ſondern ein jeglicher thäte, was er für gut anſahe.

7. Es war auch noch ein anderer Jüngling von Bethlehem Juda, aus ſeiner Verwandſchafft: derſelbig war ein Levit, und wohnete allda.

8. Und er zoge aus der Stadt Bethlehem, Willens anders wohin zu reiſen, da er gute Gelegenheit für ſich finden würde. Als er nun reiſete, und auf den Berg Ephraim kam, kehrete er in das Hauß Michä ein wenig ein:

9. Da ward er von demſelben gefraget, woher er käme? Er antwortete: Ich bin ein Levit von Bethlehem Juda, und bin ausgezogen irgends wo zu wohnen, wo ich kan, und da ich ſehe, daß es mir nützlich iſt.

10. Und Michas ſprach: Bleibe bey mir, und ſey mein Vatter und mein Prieſter: ſo will ich dir jährlich zehen Silberling geben, und doppelt Kleider, auch, was dir zur Leibes-Nahrung vonnöthen ſeyn wird.

11. Und er war mit ihm zu frieden, und bliebe bey dem Menſchen, und war ihm als einer von ſeinen Kindern.

12. Und Michas füllete ihm die Hand, und hielt den Knaben bey ſich für einen Prieſter, und ſprach:

13. Nun weiß ich, daß mir GOtt Guts thun wird, dieweil ich einen Prieſter hab, der vom Geſchlecht Levi iſt.

Das XVIII. Capitel.

I. Sechshundert Mann vom Geſchlecht Dan, indem ſie ausgehen, ihre Gräntz zu erweitern, nehmen Michas Abgott, ſamt dem Götzen Prieſter hinweg, 11.
II. Erobern die Stadt Lais, ſtellen daſelbſt den Abgott auf, und verordnen Jonathan vom Geſchlecht Moſis, und ſeine Söhne zu Götzen-Prieſtern, 27.

In den Tagen war kein König in Iſrael, und das Geſchlecht Dan ſuchte ihm ein Erbtheil, darinn ſie wohnen mögten: dann biß auf den Tag hatten ſie unter den andern Geſchlechten noch kein Erbtheil empfangen.

2. Alſo ſandten die Kinder Dan fünff ſehr tapffere Männer, ihres Geſchlechts und Herkommens von Saraa und Eſthaol, aus, das Land zu verkundſchafften, und mit Fleiß zu beſichtigen, und ſprachen zu ihnen: Ziehet hin, und beſichtiget das Land. Da ſie nun fortzogen, kamen ſie auf den Berg Ephraim, und kehreten zu dem Hauß Michä ein, und ruheten allda:

3. Und ſie kannten die Stimm des jungen Leviten, und bedienten ſich ſeiner Herberg, und ſprachen zu ihm: Wer hat dich hieher geführet? Was thuſt du hie? Und warum haſt du hieher kommen wollen?

4. Er antwortete ihnen: Diß und das hat Michas bey mir gethan, und hat mich um Lohn gedinget, daß ich ſein Prieſter ſeyn ſolte.

5. Und ſie baten ihn, er ſolte den HErrn Rath fragen, damit ſie wiſſen mögten, ob ſie auch eine glückliche Reiß thäten, und ob die Sach wohl ausgehen würde.

6. Und er antwortete ihnen: Ziehet hin im Frieden: der HErr ſiehet euern Weg an, und eure Reiſe, die ihr thut.

7. Alſo zogen die fünff Männer hin, und kamen gen Lais: und ſahen, daß das Volck darinnen ohne einige Forcht wohnete, auf die Weiß der Sidonier, ſicher und ruhig, und hatten groſſe Güter, dieweil ihnen durchaus niemand Widerſtand thate, und waren von Sidon, und von allen Menſchen weit abgeſondert.

8. Und ſie kamen wiederum zu ihren Brüdern gen Saraa, und Eſthaol, und da dieſelbige fragten, was ſie ausgerichtet hätten? Antworteten ſie:

9. Machet euch auf, und laſſet uns zu ihnen hinauf ziehen: dann wir haben ein ſehr reiches und fruchtbares Land geſehen: verſaumets nicht, und verziehet nicht: laſſet uns hinziehen daſſelbig zu beſitzen, es wird keine Müh haben.

10. Wir werden zu ſorgloſen Leuten hinein kommen, in ein ſehr weit Land, und der HErr wird uns das Ort eingeben, da keines Dings Mangel iſt von allem, was auf Erden wächſt.

I. 11. Alſo zogen ſechshundert Mann fort aus dem Geſchlecht Dan, das iſt, von Saraa, und Eſthaol, welche mit Wehr und Waffen zum Krieg verſehen waren.

12. Und ſie zogen hinauf, und blieben zu Cariathiarim in Juda: welches Ort, von der Zeit, den Namen hat, daß es das Läger Dan genannt wird, und iſt hinter Cariathiarim.

13. Von dannen zogen ſie fort auf das Gebirg Ephraim. Und da ſie an des Michä Hauß kamen,

14. Sagten die fünff Männer, welche zuvor ausgeſandt waren, das Land um Lais zu verſpehen, zu ihren andern Brüdern: Ihr wiſſet, daß in dieſen Häuſern ein Ephod iſt, und Teraphim, und ein geſchnitztes und gegoſſen Bild: ihr möget ſehen, was euch beliebet.

15. Und ſie wichen etwas vom Weg, und giengen in des Jünglings, des Leviten, Wohnung, der im Hauß Michä war: und ſie grüſſeten ihn mit friedlichen Worten.

16. Aber die ſechs hundert Mann ſtunden vor der Thür, wie ſie in der Rüſtung waren.

17. Welche aber in des Jünglings Hauß hinein gangen waren, unterſtunden ſich das geſchnitzte Bild, und Ephod, und Teraphim, und das gegoſſene Bild hinweg zu nehmen, und der Prieſter ſtund vor der Thür, ſo ſtunden auch die ſechshundert wohlgerüſte Männer nicht weit davon, und warteten.

18. Alſo nahmen diejenige, welche hinein gegangen waren, das geſchnitzte Bild, das Ephod, die Abgötter, und das gegoſſene Bild. Und der Prieſter ſprach zu ihnen: Was thut ihr?

19. Sie antworteten ihm: Schweige, und lege den Finger auf deinen Mund: und ziehe mit uns, daß wir dich zum Vatter, und Prieſter haben. Was iſt dir beſſer, daß du Prieſter ſeyeſt in eines eintzigen Manns Hauß, oder in einem Geſchlecht und Hauß Iſrael?

20. Da er das hörete, war er mit ihren Reden zu frieden, und nahm das Ephod, und die Abgötter, und das geſchnitzte Bild, und zoge mit ihnen.

21. Da ſie nun fortreiſeten, und die kleine Kinder ſamt dem Vieh, und alles, was köſtlich war, vor ſich hergehen lieſſen,

22. Und nun weit waren von dem Hauß Michä, machten die Männer ein Geſchrey, die in Michä Hauß wohneten, und folgeten ihnen nach,

23. Und fiengen hinter ihnen an zu ruffen. Und ſie ſahen um, und ſprachen zu Micha: Was iſt dir? Warum ruffeſt du?

24. Er antwortete: Ihr habt meine Götter hinweg genommen, die ich für mich gemacht hab, auch den Prieſter, und alles, was ich hab, und ſaget nun: Was iſt dir?

25. Und die Kinder Dan ſprachen zu ihm: Hüte dich, daß du hinfüro zu uns nicht redeſt: damit nicht die Männer mit hitzigem Muth über dich kommen, und du mit deinem gantzen Hauß zu Grund geheſt.

26. Alſo zogen ſie fort auf der angefangenen Reiß. Als aber Michas ſahe, daß ſie ihm zu ſtarck waren, kehrete er wiederum in ſein Hauß.

II. 27. Aber die ſechshundert Männer nahmen den Prieſter, und was oben geſagt iſt: und kamen gen Lais zu einem Volck, das ruhig und ohn Sorg war, und ſchlugen ſie mit der Schärff des Schwerdts, und zündeten die Stadt mit Feuer an,

28. Und war durchaus keiner, der ihnen Beyſtand hätte geleiſtet, dieweil ſie weit von Sidon wohneten, auch mit keinem Menſchen einige Gemeinſchafft oder Gewerbſchafft hatten. Aber die Stadt war in der Landſchafft Rohob gelegen: und ſie baueten dieſelbige wieder auf, und wohneten darinnen:

29. Und nenneten die Stadt nach dem Namen ihres Vatters Dan, den Iſrael gezeuget hatte, da ſie ſonſt zuvor Lais genannt wurde.

30. Und ſie ſetzten für ſich das geſchnitzte Bild auf, und machten Jonathan, den Sohn Gerſam, des Sohns Moſis, und ſeine Söhne zu Prieſtern im Geſchlecht Dan, biß auf den Tag, daß ſie gefänglich ſeynd hinweg geführet worden.

31. Und der Abgott Michä iſt bey ihnen blieben, die gantze Zeit, da das Hauß GOttes zu Silo war: in dieſen Tagen war kein König in Iſrael.

Das XIX. Capitel.

I. Die Gabaoniter, ſo vom Geſchlecht Benjamin waren, ſchänden das Weib eines Leviten von Ephrata zu todt, 22.

II. Ihr Mann, nachdem er den todten Leib in zwölff Stücken zertheilet, und dieſelbe in alle Gräntzen Iſraels herum geſchickt, rufft die andere Geſchlechter zuſammen, ſolche ſchändliche That zu rächen. 29.

Es war ein Mann vom Geſchlecht Levi, wohnhafft an der Seiten des Bergs Ephraim, der nahm ein Weib von Behlehem Juda:

2. Dieſelbe verließ ihn, und kam wiederum in ihres Vatters Hauß gen Bethlehem, und hielt ſich bey ihm auf vier Monat lang.

3. Und ihr Mann zoge ihr nach, und wolte ſich mit ihr wiederum verſöhnen, und ſie liebkoſen, damit er ſie wiederum zurück brächte, und er hatte einen Knaben bey ſich, und zween Eſel: und ſie nahm ihn auf, und führete ihn in ihres Vatters Hauß. Da das ſein Schwäher hörete, und ihn ſahe, gieng er ihm frölich entgegen,

4. Und umhalſete den Menſchen. Und der Tochtermann blieb drey Tag in des Schwähers Hauß, und aß und tranck freundlich mit ihm.

5. Aber am vierdten Tag ſtund er des Nachts auf, und wollte reiſen. Und ſein Schwäher hielt ihn auf, und ſprach zu ihm: Nehme zuvor ein wenig Brods, und ſtärcke den Magen, darnach ſolſt du reiſen.

6. Und ſie ſetzten ſich zuſammen nieder, und aſſen und truncken mit einander. Und des Mägdleins Vatter ſprach zu ſeinem Tochtermann: Ich bitte dich, bleibe dieſen Tag hie, und laß uns mit einander frölich ſeyn.

7. Er aber ſtund auf, und fieng an ſich zu ſtellen, als wann er fortreiſen wolte. Doch nöthigte ihn ſein Schwäher hefftig, und machte, daß er bey ihm bliebe.

8. Da es aber Morgen ward, rüſtete ſich der Levit auf die Reiß. Da ſprach der Schwäher abermal zu ihm: Lieber, nehme ein wenig Speiß, und wann du dich geſtärcket haſt, auch der Tag angewachſen iſt, alsdann ſolſt du reiſen. Alſo aſſen ſie mit einander.

9. Und der junge Mann ſtund auf, mit ſeinem Weib und Knaben fortzureiſen. Da ſprach ſein Schwäher abermal zu ihm: Bedencke, daß ſich der Tag zum Niedergang neiget, und der Abend heran kommt: bleibe noch heut bey mir, und halte einen frölichen Tag, ſo ſolſt du morgen reiſen, damit du in dein Hauß kommeſt.

10. Aber der Tochtermann wolte auf ſeine Red nicht willigen: ſondern reiſete zur Stund fort, und kam gen Jebus über, die ſonſt Jeruſalem genannt wird, und führete mit ſich zween beladene Eſel, und ſein Kebsweib.

11. Und da ſie bey Jebus waren, gieng der Tag faſt unter, und die Nacht kam heran: da ſprach der Knab zu ſeinem HErrn: Lieber, komm, und laß uns in die Stadt der Jebuſiter einkehren, und da bleiben.

12. Und der Herr antwortete ihm: Ich will zu keiner Stadt einkehren, die einem fremden Volck zugehöret, und nicht von den Kindern Iſrael iſt, ſondern durchreiſen biß gen Gabaa:

13. Und wann ich dahin komme, ſo wollen wir in derſelben Stadt bleiben, oder doch in der Stadt Rama.

14. Alſo zogen ſie zu Jebus vorüber, und reiſeten fort auf dem angefangenen Weg, und die Sonn gieng ihnen unter bey Gabaa, welche im Geſchlecht Benjamin liegt:

15. Und ſie zogen hinein, daſelbſt zu bleiben. Und da ſie hinein gezogen waren, ſaſſen ſie auf

der Gaſſen der Stadt, und war niemand, der ſie einnehmen wolte zu herbergen.

16. Und ſiehe, da ließ ſich ein alter Mann ſehen, der kam des Abends aus dem Feld von ſeiner Arbeit, derſelbig war auch von dem Berg Ephraim, und wohnete zu Gabaa, wie ein Fremder. Aber die Leut derſelbigen Landſchafft waren Kinder Jemini.

17. Und da der Alte die Augen aufhube, ſahe er den Menſchen mit ſeinem Gepack auf der Gaſſen der Stadt ſitzen, und ſprach zu ihm: Von wannen kommſt du, und wo reiſeſt du hin?

18. Er antwortete ihm: Wir kommen von Bethlehem Juda, und ziehen hin zu unſerm Ort, das an der Seiten iſt des Bergs Ephraim, dannenher waren wir gen Bethlehem gereiſet, und ziehen jetzt hin zum Hauß GOttes, und niemand will uns unter ſein Dach nehmen,

19. Wir haben Spreu und Heu zum Futter für die Eſel, auch Brod und Wein zu meiner und deiner Magd Nothdurfft, und des Knabens, der bey mir iſt: und gebricht uns nichts mehr, dann allein die Herberg.

20. Und der Alte antwortete ihm: Fried ſey mit dir, ich will dir alles handreichen, was vonnöthen iſt: diß begehre ich allein, daß du nicht auf der Gaſſen bleibeſt.

21. Und er führete ihn in ſein Hauß, und gab den Eſeln Futter: und nachdem ſie ihre Füß gewaſchen hatten, führete er ſie zum Eſſen.

I. 22. Als ſie nun über Tiſch waren, und nach der Müh des Reiſens, ihre Leiber mit Speiß und Tranck erquicketen, da kamen die Männer der Stadt, die Kinder Belial, (das iſt, zaumloſe Leut) und umgaben des Alten Hauß, und fiengen an, an der Thür zu klopffen, und rieffen dem Hauß-Herrn zu, und ſprachen: Führe den Mann heraus, der in deinem Hauß hat eingekehrt, daß wir ihn mißbrauchen. Gen. 19. v. 5.

23. Und der Alte gieng zu ihnen hinaus, und ſprach: Nicht alſo meine Brüder, thut dieſe böſe That nicht: dann der Menſch iſt in mein Hauß zur Herberg eingekehret, enthaltet euch von dieſer Thorheit.

24. Ich hab eine Tochter, die noch eine Jungfrau iſt, ſo hat dieſer Menſch auch ein Kebsweib, die will ich zu euch heraus führen, daß ihr ſie demütiget, und euern Willen mit ihnen ſchaffet: eins bitte ich allein, ihr wollet diß Laſter an dem Mann nicht begehen, das wider die Natur iſt.

25. Aber ſie wolten ſeinen Worten keine ſtatt geben. Da das der Menſch ſahe, führete er ſein Kebsweib zu ihnen heraus, und übergab ſie ihnen, ihren Willen mit ihr zu ſchaffen: die mißbrauchten ſie die gantze Nacht, und lieſſen ſie gegen dem Morgen gehen.

26. Als aber die Finſternuß abgieng, kam das Weib an die Thür des Hauſes, darinnen ihr Hauß-Herr blieben war, und fiel daſelbſt nieder.

27. Am Morgen ſtunde der Menſch auf, und eröffnete die Thür, die angefangene Reiß zu vollführen: und ſiehe da lag ſein Kebsweib vor der Thür, und hatte ihre Händ auf die Schwell ausgeſtrecket.

28. Er aber, weil er vermeynete, daß ſie ſchlieffe, ſprach zu ihr: Stehe auf, daß wir uns auf den Weg begeben. Und als ſie keine Antwort gab, vermerckte er, daß ſie todt war; und nahm ſie, und legte ſie auf ſeinen Eſel, und zoge wiederum in ſein Hauß.

II. 29. Da er nun in ſein Hauß kommen war, nahm er ein Schwerdt, und hiebe den Leichnam ſeines Weibs mit dem Gebein in zwölff Theil und Stück, und ſandte dieſelbige in alle Gräntzen Iſrael.

30. Und alle, die es ſahen, rieffen ſämtlich und ſprachen: Eine ſolche That iſt niemal geſchehen in Iſrael, von dem Tag an, da unſere Vätter aus Egypten herauf kommen ſeynd, biß auf die jetzige Zeit: Gebet ein Urtheil, und ſchlieſſet in gemein, was hierin zu thun ſey.

Das XX. Capitel.

I. Die eilff Geſchlechter werden von den Benjamittern zweymal in die Flucht geſchlagen, 1.

II. Im dritten Anfall erhalten ſie die Oberhand und tilgen das Geſchlecht Benjamin faſt gantz aus, daß nur ſechshundert, welche in die Wüſte geflohen, ſeynd übrig blieben, 16.

I. Darauf zogen die Kinder Iſrael aus, und verſammleten ſich alle mit einander, wie ein Mann, von Dan biß gen Berſabee, und vom Land Galaad, und kamen zum HErrn gen Maſpha. Oſe. 9. v. 9.

2. Und die Völcker von allen Ecken, und alle Geſchlechter Iſrael kamen zuſammen, in die Verſammlung des Volcks GOttes, viermal hundert tauſend Mann zu Fuß die ſtreitbar waren.

3. (Es war aber den Kindern Benjamin unverborgen, daß die Kinder Iſrael gen Maſpha hinauf gezogen waren.) Und der Levit, des todten Weibs Ehemann, ward gefraget, wie diß groſſe Laſter begangen wäre?

4. Darauf antwortete er: Ich kam mit meinem Weib gen Gabaa Benjamin, und zoge daſelbſt hinein zur Herberg.

5. Und ſiehe die Leut derſelbigen Stadt umgaben bey der Nacht das Hauß, darin ich war, und wolten mich umbringen, und plagten mein Weib mit unglaublichem Wüten der Unzucht, daß ſie endlich geſtorben iſt.

6. Da nahm ich dieſelbige, und hiebe ſie zu Stückern, und ſandte die Stück in alle Gräntzen euers Erbtheils: Dann es iſt niemal ein ſo ſchändliches Laſter, und ſo groſſe Uebelthat in Iſrael begangen worden.

7. Nun ſeyd ihr Kinder Iſrael alle mit einander hie, gebet ein Urtheil, was euch zu thun gebühre.

8. Da ſtunde das gantze Volck, und antwortete, als wann es eines Menſchen Wort geweſen wäre: Wir wollen zu unſern Hütten nicht wiederkehren, und niemand ſoll in ſein Hauß kommen:

9. Sondern diß wollen wir ins gemein wider Gabaa thun.

10. Man ſoll in allen Stämmen Iſrael zehen Männer aus hundert erwehlen, und hundert aus tauſend, und tauſend aus zehen tauſend, daß ſie Speiß für das Heer zuſammen bringen, damit wir ſtreiten können wider Gabaa Benjamin, und ihr für das Laſter vergelten, was ſie verdienet hat.

11. Alſo kam gantz Iſrael bey der Stadt zuſammen, wie ein Mann, und waren alle eines Gemüths, und eines Fürnehmens.

12. Und ſie ſchicketen Botten an das gantze Geſchlecht Benjamin, die ſprachen: Warum iſt ein ſolch groß Laſter unter euch gefunden worden?

13. So lieffert nun die Leut aus Gabaa, die diß Laſter begangen haben, damit ſie ſterben, und das Böß aus Iſrael hinweg gethan werde. Aber ſie wolten dem Befehl ihrer Brüder, der Kinder Iſrael, kein Gehör geben:

14. Sondern ſie verſammleten ſich aus allen Städten, die ihres Erbtheils waren, nach Gabaa, daß ſie ihnen Beyſtand leiſteten, und wider das gantze Volck Iſrael ſtritten.

15. Und es befunden ſich fünff und zwantzig tauſend Mann von Benjamin, die das Schwerdt auszogen, ohne die, ſo zu Gabaa wohneten,

16. Deren ſieben hundert waren ſehr tapffere Männer, welche ſo wohl mit der lincken als mit der rechten Hand ſtritten, und mit den Schlingen die Stein ſo gewiß wurffen, daß ſie auch ein Haar treffen konnten, und der Wurff des Steins keineswegs zur andern Seiten ausführe.

17. Auch wurden der Kinder Iſrael, ohn die Kinder Benjamin, viermal hundert tauſend gefunden, die das Schwerdt auszogen, und zum Streit bereit waren.

18. Welche ſich aufmachten, und kamen zum Hauß GOttes, das iſt, gen Silo: und fragten GOtt, und ſprachen: Wer ſoll in unſerm Heer der Führer ſeyn, im Streit wider die Kinder Benjamin? Und der HErr antwortete ihnen: Judas ſoll euer Heerführer ſeyn.

19. Alsbald machten ſich die Kinder Iſrael am Morgen auf, und lägerten ſich bey Gabaa:

20. Von dannen zogen ſie fort zum Streit wider Benjamin, und fiengen an die Stadt zu beſtürmen.

21. Und die Kinder Benjamin fielen aus Gabaa aus, und erſchlugen an demſelbigen Tag von den Kindern Iſrael zwey und zwantzig tauſend Mann.

22. Abermal ſtellten die Kinder Iſrael, welche ſich auf ihre Starck und groſſe Menge verlieſſen, ihre Schlacht-Ordnung an eben demſelbigen Ort, da ſie zuvor geſtritten hatten,

23. Doch alſo, daß ſie zuvor hinauf giengen, und weineten vor dem HErrn biß in die Nacht, fragten ihn auch, und ſprachen: Soll ich ferner ausziehen wider die Kinder Benjamin, meine Brüder, zu ſtreiten, oder nicht? Und er antwortete ihnen: Ziehet hinauf zu ihnen, und thut ein Treffen.

24. Als nun die Kinder Iſrael des folgenden Tags wider die Kinder Benjamin zum Streit heran tratten,

25. Fielen die Kinder Benjamin aus den Thoren Gabaa, und kamen ihnen entgegen, und wüteten alſo mit Morden unter ihnen, daß ſie achtzehen tauſend niederlegten, die das Schwerdt auszogen.

II. 26. Derwegen kamen alle Kinder Iſrael zum Hauß GOttes, ſaſſen daſelbſt und weineten vor dem HErrn: und ſie faſteten den Tag biß auf den Abend, opfferten ihm auch Brand-Opffer und Fried-Opffer,

27. Und fragten um ihren Stand. Es war aber zu der Zeit allda die Arch des Bunds GOttes,

28. Und Phinees, der Sohn Eleazar, des Sohns Aaron, war Vorſteher des Hauſes. Alſo fragten ſie den HErrn, und ſprachen: Sollen wir ferner wider die Kinder Benjamin, unſere Brüder, zum Streit ausziehen, oder ſollen wir ruhen? Und der HErr ſprach zu ihnen: Ziehet hinauf, dann Morgen will ich ſie in eure Händ übergeben.

29. Und die Kinder Iſrael machten einen Hinterhalt wider die Stadt Gabaa rings um ſie her:

30. Alſo führeten ſie zum drittenmal das Kriegs-Heer wider Benjamin an, wie ſie zum erſten und andernmal gethan hatten.

31. So fielen auch die Kinder Benjamin kühnlich aus der Stadt, und verfolgeten weit die flüchtige Widerwärtige, alſo, daß ſie etliche von ihnen verwundeten, wie ſie den erſten und andern Tag gethan hatten, und ſie ſchlugen, da ſie auf zweyen Wegen den Rücken wandten, deren einer auf Bethel führet, der ander auf Gabaa, daß ſie ungefährlich dreyſſig Mann erlegten:

32. Dann ſie vermeyneten ſie zu ſchlagen, wie ſie gewohnet waren. Aber ſie nahmen ſich mit Liſt an, als wann ſie flüchtig wären, und richteten ihren Anſchlag dahin, daß ſie ſie weit von der Stadt ziehen mögten, und unterm Schein der Flucht auf vorgemeldte Weg bringen.

33. Alſo machten ſich alle Kinder Iſrael auf aus ihrer Läger-Statt, und ſtelleten ſich in die Schlacht Ordnung an dem Ort, das Baalthamar genannt wird. Auch thäte ſich allgemach der Hinterhalt hervor, der um die Stadt verborgen lag,

34. Und fieng an hervor zu kommen an der Seiten der Stadt zum Niedergang. So waren auch noch andere zehen tauſend aus gantz Iſrael erleſene Männer, welche die Inwohner der Stadt zum Streit heraus locketen. Und der Streit fiel ſchwer wider die Kinder Benjamin: und ſie wuſten nicht, daß ſichs von allen Seiten mit ihnen zum Untergang ſchickte.

35. Und der HErr ſchlug ſie vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael, und ſie erſchlugen von ihnen an dem Tag fünff und zwantzig tauſend und hundert Mann, die alle ſtreitbar waren, und das Schwerdt auszogen.

36. Als aber die Kinder Benjamin ſahen, daß ſie zu ſchwach waren, fiengen ſie an zu fliehen. Da [illegible] die Kinder Iſrael mercketen, gaben ſie ihnen Raum zur Flucht, damit ſie zu dem beſtellten Hinterhalt kämen, den ſie bey der Stadt gemacht hatten.

37. Als nun dieſelbige unverſehens hervor brachen von den Oertern, da ſie verborgen lagen, und Benjamin denjenigen den Rücken gab, die ſie ſchlugen, zogen jene zu der Stadt hinein, und ſchlugen ſie mit der Schärff des Schwerdts.

38. Es hatten aber die Kinder Iſrael denjenigen ein Zeichen gegeben, die ſie in Hinterhalt verſtecket hatten, daß ſie ein Feuer anzünden ſolten, wann ſie die Stadt eingenommen hätten, damit ſie durch den aufgehenden Rauch zu erkennen gäben, daß die Stadt gewonnen wäre.

39. Als ſich nun die Kinder Iſrael mitten im Streit umſahen, (dann die Kinder Benjamin vermeyneten, daß ſie die Flucht nehmen, und verfolgten ſie faſt inſtändig, erſchlugen auch von ihrem Heer dreyßig Mann,)

40. Und ſahen den Rauch, wie eine Saul von der Stadt aufgehen; als auch Benjamin hinter ſich ſahe, und merckte, daß die Stadt erobert war, und daß die Flamm hinauf ſchlug in die Höh:

41. Die ſich zuvor angenommen hatten, als wann ſie flüchtig wären, wandten das Angeſicht, und thäten ſtarcken Widerſtand. Da ſolches die Kinder Benjamin ſahen, nahmen ſie die Flucht,

42. Und fiengen an, und begaben ſich auf den

Weg zur Wüſte: ſo jagten ihnen auch dorthin ihre Widerwärtige nach: es kamen ihnen auch diejenige entgegen, welche die Stadt angezündet hatten.

43. Und alſo trug ſich zu, daß ſie zu beyden Seiten von ihren Feinden geſchlagen wurden, und war den Sterbenden gar keine Ruh gegeben. Alſo ſeynd ſie geſchlagen, und niedergelegt worden, auf der Seiten der Stadt Gabaa gegen Aufgang der Sonnen.

44. Es waren aber, welche an demſelben Ort ſeynd erſchlagen worden, achtzehen tauſend Mann, alle ſehr ſtarcke und ſtreitbare Männer.

45. Da das die von Benjamin ſahen, welche noch übrig blieben waren, flohen ſie in die Wüſte: und begaben ſich zum Felſen, deſſen Nam Remmon genannt wird. Auf derſelben Flucht erſchlugen ſie, auch von denen, die irrig hin und wieder lieffen, und nach unterſchiedlichen Oertern ihren Weg nahmen, fünff tauſend Mann. Und da ſie noch weiter zogen, jagten ſie ihnen nach, und erſchlugen noch andere zwey tauſend Mann.

46. Alſo iſt es geſchehen, daß überall von Benjamin erlegt ſeynd an unterſchiedlichen Oertern fünff und zwantzig tauſend Mann, welche alle ſtreitbar und zum Krieg wohl abgerichtet waren.

47. Und ſeynd alſo von der gantzen Zahl Benjamin übrig blieben, welche haben entrinnen, und in die Wüſte entfliehen mögen, ſechshundert Mann: die ſich auf dem Felſen Remmon vier Monat lang aufgehalten haben.

48. Aber die Kinder Iſrael kehreten wieder zurück, und alles, was in der Stadt übrig blieben war, von Männern biß zum Vieh, das erſchlugen ſie mit dem Schwerd, auch hat das zehrend Feuer alle Städt und Dörffer Benjamin gefreſſen.

Das XXI. Capitel.

Damit das Geſchlecht Benjamin nicht gar untergieng, wird Anſtalt gemacht, daß daſſelbig mit vierhundert Jungfrauen, ſo in der Niederlag der Bürger auf Jabes Galaad waren erhalten, und mit noch andern zweyhundert Jungfrauen von Silo ſoll erſetzt werden.

Es hatten auch die Kinder Iſrael einen Eyd zu Maſpha gethan, und geſagt: Keiner von uns ſoll den Kindern Benjgmin einige von ſeinen Töchtern zum Weib geben.

2. Und ſie kamen alle zu dem Hauß GOttes gen Silo, ſaßen auch daſelbſt vor dem Angeſicht GOttes bis anf den Abend, und erhuben ihre Stimm, und fiengen an mit groſſem Heulen zu weinen, und ſprachen:

3. HErr, du GOtt Iſrael, warum hat ſich dieſes Uebel in deinem Volck zugetragen, daß eins von unſern Geſchlechten heutiges Tags ſoll hingenommen werden?

4. Am folgenden Tag ſtunden ſie früh Morgens auf, baueten einen Altar, und opfferten daſelbſt Brand Opffer, und Fried Opffer, und ſprachen:

5. Wer von allen Stämmen Iſrael iſt nicht mit hinauf gezogen im Heer des HErrn? Dann ſie hatten ſich mit einem ſtarcken Eyd verbunden, da ſie zu Maſpha waren, daß ſie ſolten getödtet werden, die ausblieben.

6. Und die Kinder Iſrael, aus Reu bewegt über ihren Bruder Benjamin, fiengen an, und ſprachen: Es iſt ein Stamm von Iſrael hinweggenommen,

7. Woher ſollen ſie Weiber bekommen? Dann wir haben alle insgemein geſchworen, daß wir ihnen unſere Töchter nicht geben wollen.

8. Darum ſprachen ſie: Wer iſt von allen Stämmen Iſrael, der nicht gen Maſpha hinauf gezogen iſt zum HErrn? Und ſiehe, da befand ſich, daß die Inwohner Jabes in Galaad im Heer nicht geweſen waren.

9. Wie auch zu der Zeit, da ſie zu Silo waren, keiner von ihnen daſelbſt iſt gefunden worden.

10. Alſo ſandten ſie zehen tauſend gar tapffere Männer dahin, mit dieſem Befehl: Ziehet hin, und ſchlaget die Inwohner Jabes in Galaad mit der Schärff des Schwerdts, ſo wohl ihre Weiber, als auch ihre kleine Kinder.

11. Aber dieſes iſts, welches ihr halten ſollet: Alles, was männlichs Geſchlechts iſt, und die Weiber, welche Männer erkannt haben, ſollet ihr tödten; aber die Jungfrauen ſollet ihr erhalten. Num. 31. v. 17. 18.

12. Und es wurden zu Jabes in Galaad vierhundert Jungfrauen gefunden, welche noch um keines Manns Beyläger gewuſt hatten: die brachten ſie zum Läger in Silo, im Land Chanaan.

13. Und ſie ſandten Botten aus an die Kinder Benjamin, welche auf dem Felſen Remmon waren, mit dem Befehl, ſie ſolten ſie im Frieden aufnehmen.

14. Alſo kamen die Kinder Benjamin zu der Zeit, und es wurden ihnen Weiber gegeben von den Töchtern Jabes in Galaad; aber ſie funden keine andere mehr, die ſie ihnen auf gleiche Weiß geben mögten.

15. Dem gantzen Iſrael aber war es ſehr leyd, und hatten Reu über die Niderlag eines gantzen Stamms aus Iſrael.

16. Und die Aelteſte ſprachen: Was thun wir den übrigen, die keine Weiber bekommen haben? Alle Weiber in Benjamin ſeynd erſchlagen,

17. Wir müſſen mit groſſer Sorg, und hohem Fleiß die Fürſehung thun, daß nicht ein Stamm aus Iſrael vertilget werde.

18. Dann unſere Töchter können wir ihnen nicht geben, ſintemal wir mit einem Eyd und Fluch verſtricket ſeynd, und geſagt haben: Verflucht ſey, der eine von ſeinen Töchtern denen von Benjamin zum Weib gibt.

19. Und ſie faſſeten einen Rath, und ſprachen: Siehe, es iſt ein jähriges Feſt des HErrn zu Silo, welche liegt gegen Mitternacht der Stadt Bethel, und gegen Aufgang des Wegs, der von Bethel, auf Sichem gehet, gegen Mittag hinaus von der Stadt Lebona.

20. Und ſie gebotten den Kindern Benjamin, und ſprachen: Gehet hin, und verberget euch in den Weinbergen.

21. Und wann ihr ſehet, daß die Töchter von Silo nach der Gewohnheit am Reyen zu tantzen heraus kommen, ſo trettet geſchwind hervor aus dem Weinberg, und nehme ein jeglicher eine von ihnen mit Gewalt hinweg zum Weib, und ziehet hin in das Land Benjamin.

22. Wann dann ihre Vätter und Brüder werden kommen, und anfangen über euch zu klagen, und zu zancken, ſo wollen wir ihnen ſagen: Erbarmet euch über ſie: dann ſie haben ſie nicht mit Gewalt hinweg genommen nach Kriegs-Recht, und wie die thun, die den Sieg erhalten, ſondern

ihr habt ſie ihnen nicht gegeben, da ſie ihrer begehreten, und iſt alſo auf euerer Seiten geſündiget.

23. Und die Kinder Benjamin thäten, wie ihnen befohlen war: Und nach ihrer Zahl nahmen ſie ihnen hinweg zu Weibern von denen, die am Reyen tanzten, ein jeglicher eine für ſich: und zogen in ihr Erbtheil, baueten die Städt, und wohneten darinnen.

24. So kehreten auch die Kinder Iſrael nach ihren Stämmen und Geſchlechten wiederum in ihre Hütten. In den Tagen war kein König in Iſrael, ſondern ein jeglicher thäte, was er für Recht anſahe.

Ende des Buchs der Richter.

****

Das Buch Ruth.

Inhalt.

Dieſes Buch, oder vielmehr Büchlein, iſt vermuthlich von dem Propheten Samuel geſchrieben worden, (wie die alte Rabbiner, der heilig Iſidorus, und andere Lehrer mehr dafür gehalten haben) und zwar zu dieſem Zihl und End, damit das Geſchlecht Davids, und fürnemlich Chriſti, des HErrn, welcher aus Davids Stamm entſproſſen iſt, würde kund gemacht: Dann nachdem Elimelech, ein Bethlehemit ſich mit ſeinem Weib Noemi, und ſeinen zweyen Söhnen von wegen Hungersnoth aus dem Jüdiſchen Land in das Land Moab begeben, haben ſeine Söhn Moabitiſche Weiber genommen; deren eine Orpha, die andere Ruth genanndt ward. Als nun Elimelech, und dieſe ſeine zweyen Söhn im Moabitiſchen Land geſtorben, Noemi aber wieder gen Bethlehem gekehret, iſt ihre Schnur Ruth mit ihr dahin gezogen, und endlich mit Booz, der Elimelechs naher Blutsfreund war, vermählet worden, und hat Obed gebohren; welcher hernach Iſai, den Vatter Davids, gezeuget hat. Und dieſes iſt der kurtze Inhalt dieſes Büchleins.

Das I. Capitel.

I. Elimelech ziehet Theurung halben mit ſeinem Weib Noemi, und beyden Söhnen von Bethlehem in das Land Moab, und ſtirbt daſelbſt mit ſeinen Söhnen, 1.

II. Noemi ſamt ihren zwo Schnuren, Orpha und Ruth, begibt ſich wieder auf die Reiß gen Bethlehem, 6.

III. Orpha kehrt wieder zurück, Ruth aber reiſt mit ihrer Schwieger Noemi nach Bethlehem, 14.

I. In den Tagen eines Richters, da die Richter dem Volck vorſtunden, ward eine Theurung im Land. Da zoge ein Mann aus von Bethlehem Juda, daß er, wie ein Fremdling im Land der Moabiter wohnete mit ſeinem Weib, und zweyen Söhnen.

2. Er ward genannt Elimelech, und ſein Weib Noemi, und ſeine beyde Söhn, der eine Mahalon, und der ander Chelion, und waren Ephrathiter von Bethlehem Juda. Und da ſie ins Land der Moabiter kamen, wohneten ſie allda.

3. Und Elimelech, der Mann Noemi, ſtarb, und ſie bliebe übrig mit ihren Söhnen.

4. Die nahmen Moabitiſche Weiber, deren eine ward genannt Orpha, die andere aber Ruth. Und ſie blieben daſelbſt zehen Jahr lang.

5. Und ſie ſturben alle beyde, nemlich Mahalon, und Chelion: alſo blieb das Weib übrig, nachdem ſie ihrer beyden Söhnen und ihres Manns war beraubet worden.

II. 6. Und ſie machte ſich auf aus dem Land der Moabiter in ihr Vatterland zu ziehen, mit ihren beyden Schnuren: dann ſie hatte gehöret, daß der HERR ſein Volck angeſehen, und ihnen Speiß gegeben hätte.

7. Alſo zohe ſie aus von dem Ort, da ſie fremd geweſen war, mit ihren beyden Schnuren, und da ſie auf dem Weg war, in das Land Juda wiederum zu reiſen,

8. Sprach ſie zu ihnen: Gehet hin in euer Mutter Hauß: der HErr thue Barmhertzigkeit an euch, wie ihr an den verſtorbenen, und an mir gethan habt.

9. Er gebe euch, daß ihr Ruh findet in den Häuſern der Männer, die ihr bekommen werdet. Und ſie küſſete ſie. Da erhuben ſie ihre Stimm, und fiengen an zu weinen, und ſprachen:

10. Wir wollen mit dir fortziehen zu deinem Volck.

11. Sie antwortete ihnen: Kehret wieder um, meine Töchter: warum wollet ihr mit mir gehen? Soll ich hinführo Söhn in meinem Leib tragen mögen, daß ihr verhoffen ſollet von mir Männer zu bekommen?

12. Kehret wieder zurück, meine Töchter, und gehet hin: dann ich hab nunmehr von Alter abgenommen, und bin zum Ehe-Band nicht mehr tauglich; ja wann ich dieſe Nacht könte befruchtet werden, und Söhn gebären,

13. Und ihr woltet auf dieſelbigen warten, biß ſie anwüchſen, und ihre männliche Jahr erreichten, ſo würdet ihr doch zuvor alte Weiber ſeyn, ehe dann ihr heyrathen köntet. Darum bitte ich euch meine Töchter, thut nicht alſo, dann euer Betrangnuß drucket mich vielmehr, und die Hand des HErrn iſt wider mich ausgangen.

III. 14. Alſo erhuben ſie ihre Stimm, und fiengen abermal an zu weinen: und Orpha küſſete ihre Schwieger, und kehrete wieder um: aber Ruth hieng ihrer Schwieger an.

15. Und Noemi ſprach zu ihr: Siehe, deine Verwandtin iſt wieder zurück gekehret zu ihrem Volck, und zu ihren Göttern, gehe mit ihr.

16. Die antwortete: Sey mir nicht zuwider, daß ich dich verlaſſen, und hingehen ſoll: dann wo du hingehen wirſt, da will ich auch hingehen, und wo du bleiben wirſt, da will ich auch zugleich bleiben. Dein Volck iſt mein Volck, und dein GOtt iſt mein GOtt.

17. In welchem Land du ſterben wirſt, und ins Grab kommen, in demſelben will ich auch ſterben, und das Ort meiner Begräbnuß haben. Dieſes thue mir der HErr, und dieſes noch darzu, wo mich und dich etwas anderſt von einander ſcheiden wird, dann allein der Tod.

18. Als nun Noemi ſahe, daß Ruth mit feſtem Hertzen entſchloſſen war, mit ihr zu reiſen, wolte

ſie ihr nicht zuwider ſeyn, noch länger rathen, wiederum zu den Ihrigen zu kehren:

19. Und ſie reiſeten zuſammen, und kamen gen Bethlehem. Da ſie nun in die Stadt kommen waren, iſt bey allen das Gerücht alsbald erſchollen: und die Weiber ſagten: Diß iſt die Noemi.

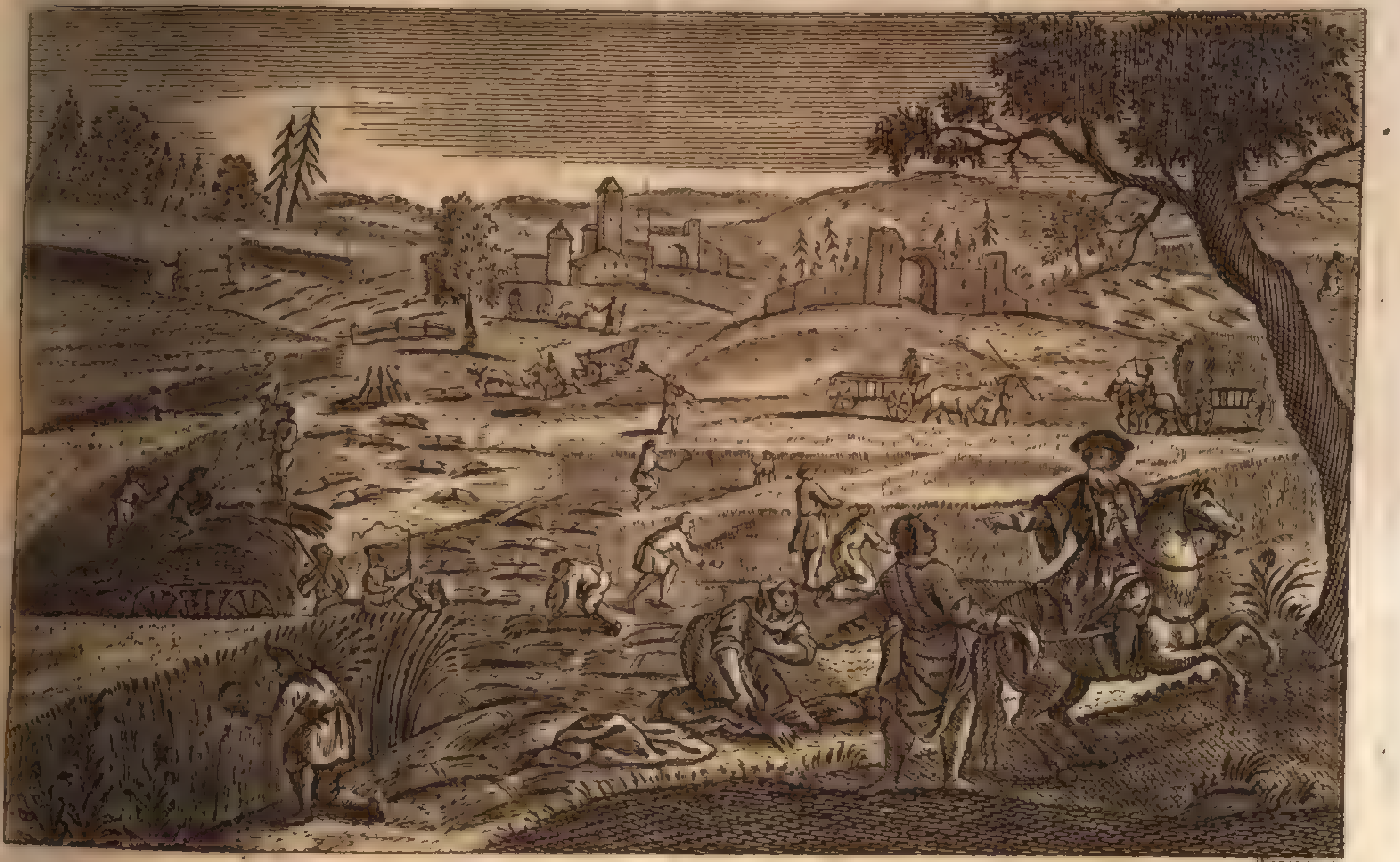
20. Und ſie ſprach zu ihnen: Nennet mich nicht Noemi, das iſt, ſchön, ſondern nennet mich Mara, das iſt, bitter: dann der Allmächtig hat mich ſehr mit Bitterkeit erfüllet.

21. Ich bin voll ausgezogen, aber der HErr hat mich leer wiederum heimgeführet. Warum nennet ihr mich dann Noemi, weil mich der HErr gedemüthiget, und der Allmächtige mich mit Betrübnuß heimgeſucht hat.

22. Alſo kam Noemi mit Ruth, der Moabitinnen, ihrer Schnur, aus dem Land ihrer Pilgerfahrt, und kehrete wieder gen Bethlehem um die Zeit, da man erſt anfieng die Gerſten zu ſchneiden.

Das II. Capitel.

I. Ruth ſammlete Aehren auf dem Acker Booz, 1.
II. Findet Gnad bey Booz, und wird von ihm geſpeiſt und verſehen, 8.
III. Bringt die geſammlete Früchten, und übrige Speiß zu ihrer Schwieger Noemi, von welcher ſie bericht wird, daß Booz ihr Verwandter ſey, und ermahnt ſie, auf ſeinem Acker zu bleiben, 17.



I. 1. Aber Elimelech ihr Mann hatte einen nahen Blutsfreund: und derſelbig Mann war mächtig, und ſehr reich, genannt Booz.

2. Und Ruth, die Moabitin, ſprach zu ihrer Schwieger: Gefält dirs, ſo will ich auf den Acker gehen, und Aehren ſammlen, die hinter den Schnittern überbleiben, wo ich bey einem gütigen Haußvatter Gnad finden werde. Und ſie antwortete ihr: Gehe hin, meine Tochter.

3. Alſo gieng ſie hin, und ſammlete Aehren hinder den Schnittern. Es begab ſich aber, daß derſelbig Acker einem HErrn zugehörete, mit Namen Booz, der von der Verwandſchafft Elimelech war.

4. Und ſiehe, er ſelbſt kam von Bethlehem, und ſprach zu den Schnittern: Der HErr ſey mit euch. Sie antworteten ihm: Der HErr ſegne dich.

5. Und Booz ſprach zu dem Knaben, der über die Schnitter verordnet war: Wem gehöret dieſe junge Tochter zu?

6. Er antwortete ihm: Diß iſt die Moabitin, welche mit Noemi aus der Moabiter Landſchafft kommen iſt,

7. Und hat gebetten, daß ſie die überbleibende Aehren ſammlen mögte, und hinder den Schnittern hergehen: ſie iſt vom Morgen an biß jetzt auf dem Acker geſtanden, und iſt auch nicht ein Augenblick lang wiederum heimgangen.

II. 8. Und Booz ſprach zu der Ruth: Höre Tochter, gehe nicht auf einen andern Acker zu ſammlen, und weiche nicht von dieſem Ort: ſondern geſelle dich zu meinen Mägden.

9. Und wo ſie ſchneiden, da folge hernach. Dann ich hab meinen Knaben befohlen, daß dir niemand ſoll überläſtig ſeyn. Wann dich auch durſten wird, ſo gehe hin zu den Gefäſſen, und trinck von dem Waſſer, davon auch die Knaben trincken.

10. Da fiel ſie auf ihr Angeſicht, und bettete an biß zur Erden, und ſprach zu ihm: Woher kommt mir das, daß ich Gnad möge finden vor deinen Augen, und daß du mich würdigeſt zu kennen, die ich ein fremdes Weib bin.

11. Und er antwortete ihr: Es iſt mir alles angezeigt, was du deiner Schwieger gethan haſt nach deines Manns Todt: daß du deine Eltern, und dein Land verlaſſen haſt, darinn du gebohren biſt, und biſt zu einem Volck kommen, das dir zuvor unbekannt war.

12. Der HErr vergelte dir dein Werck, und müſſeſt vollkommene Belohnung vom HErrn, dem GOtt Iſrael, empfangen, zu welchem du

kommen biſt, und haſt deine Zuflucht unter ſeine Flügel genommen.

13. Sie ſprach: Ich habe Gnad gefunden vor deinen Augen, mein Herr, du haſt mich getröſtet und haſt deiner Magd zum Hertzen geredt, da ich doch keiner von deinen Mägden gleich bin.

14. Und Booz ſprach zu ihr: Wann die Stund da iſt, daß man eſſen ſoll, ſo komm hieher, und eſſe das Brod, und tuncke deinen Biſſen in den Eſſig. Alſo ſaß ſie an der Schnitter Seiten, und er reichte ihr mildiglich Speiß, und ſie aß, und ward ſatt, und nahm das übrige mit.

15. Darnach ſtund ſie auf, die Aehren nach Gewohnheit zu ſammlen; Booz aber gab ſeinen Knaben Befehl, und ſprach: Wann ſie auch mit euch ſchneiden wolte, das ſollet ihr ihr nicht verbieten.

16. Werffet auch etwas von euren Garben mit Fleiß dahin, und laſſets liegen, daß ſie es ohn Scham aufſammle: und wann ſie es ſammlet, ſoll ſie niemand ſchelten.

III. 17. Alſo ſammlete ſie auf dem Acker biß zum Abend: und was ſie geſammlet hatte, das traſch ſie mit einem Stecken, und ſchlug es aus, und fand ungefährlich an der Maaß ein Ephi, das iſt, drey Maaß Gerſten.

18. Und ſie trug es, und kam wiederum in die Stadt, und zeigete es ihrer Schwieger: über das brachte ſie auch hervor, und gab ihr von dem übrigen ihrer Speiſen, damit ſie erſättiget war.

19. Und ihre Schwieger ſprach zu ihr: Wo haſt du heut geſammlet, und wo haſt du gearbeitet? Der ſey geſegnet, der ſich über dich erbarmet hat. Und ſie ſagte ihr, bey wem ſie gearbeitet hätte, zeigte auch an den Namen des Manns, daß er Booz genannt würde.

20. Da antwortete ihr Noemi: Er ſey geſegnet vom HErrn: dann dieſelbige Gnad, die er den Lebendigen bewieſen hat, hat er auch vor die Todte gehalten. Abermal ſprach ſie: Der Menſch iſt uns nah verwandt.

21. Da ſagte Ruth: Er hat mir auch befohlen, daß ich mich ſo lang ſeinen Schnittern ſolte beyfügen, biß daß alle Frücht abgeſchnitten wären.

22. Und die Schwieger ſprach zu ihr: Es iſt beſſer, meine Tochter, daß du mit ſeinen Mägden ausgeheſt zu ſchneiden, damit dir nicht jemand auf einem andern Acker widerſtehe.

23. Alſo hielt ſie ſich bey des Booz jungen Mägden, und ſchnitte ſo lang mit ihnen, biß die Gerſt, und der Weitzen in die Scheuer wurden eingeſammlet.

Das III. Capitel.

I. Ruth, aus Rath und Anweiſung ihrer Schwieger Noemi, legt ſich zun Füſſen Booz, und begehrt ſchamhafftig, daß er ſie wolle heyrathen, 1.
II. Bekommt ein tröſtliche Antwort, neben ſechs Maaß Gerſten, welche ſie zu ihrer Schwieger trägt, 10.

I. Nachdem ſie nun zu ihrer Schwieger wiederum kommen war, hörete ſie von ihr: Meine Tochter, ich will dir Ruhe ſuchen, und fürſehen, daß es dir wohl gehe.

2. Dieſer Booz, bey welches Mägden du auf dem Acker geweſen biſt, iſt unſer naher Verwandter, und dieſe Nacht ſchwinget er Gerſten auf der Tenn.

3. So bade dich nun, und ſalbe dich, und thue feine Kleider an, und gehe hinab auf die Tenn; laß dich aber von dem Menſchen nicht ſehen, biß er ſein Eſſen und Trincken geſchloſſen hat.

4. Wann er aber ſchlaffen gehet, ſo mercke das Ort, da er ſchläffet, alsdann komm, und decke zu ſeinen Füſſen den Mantel auf, den er über ſich hat, und lege dich nieder, und bleib allda liegen; er aber wird dir ſagen, was du thun ſolſt.

5. Sie antwortete: Alles, was du gebieteſt, das will ich thun.

6. Und ſie gieng hinab auf die Tenn, und thät alles, was ihr die Schwieger befohlen hatte.

7. Nachdem nun Booz geſſen und getruncken hatte, und etwas frölicher war worden, und ſchlaffen gangen bey einem Hauffen Garben, kam ſie heimlich, und deckte den Mantel auf zu ſeinen Füſſen, und legte ſich daſelbſt nieder.

8. Und ſiehe, da es um die Mitternacht war, erſchrack der Mann, und ward beſtürtzt: und er ſahe ein Weib zu ſeinen Füſſen liegen,

9. Und ſprach zu ihr: Was biſt du für eine? Und ſie antwortete: Ich bin Ruth, deine Magd: ſtrecke deinen Mantel aus über deine Dienerin, dann du biſt mir verwandt.

II. 10. Und er ſprach: geſegnet biſt du vom HErrn, meine Tochter: du haſt es der erſten Barmhertzigkeit mit der letzten vorgethan: dann du biſt keinen jungen Geſellen nachgangen, noch Armen, noch Reichen:

11. Darum förchte dich nicht: Ich will dir alles thun, was du mir ſagen wirſt: dann es iſt allem Volck kündig, das innerhalb den Thoren meiner Stadt wohnet, daß du ein tugendſames Weib biſt.

12. Ich läugne auch nicht, daß ich dir verwandt bin. Aber es iſt einer näher, dann ich.

13. Ruhe dieſe Nacht, wanns Morgen worden iſt, will er dich alsdann nach dem Recht der Verwandſchafft behalten, ſo iſt der Sach wohlgethan: will er aber nicht, ſo will ich dich ohn einigen Zweifel aufnehmen, ſo wahr der HErr lebet: ſchlaff biß an den Morgen.

14. Alſo ſchlieff ſie zu ſeinen Füſſen, biß die Nacht vorüber gieng: und ſie ſtund auf, ehe dann die Menſchen einander kennen mögten, und Booz ſprach: Hüte dich, daß niemand gewahr werde, daß du hieher kommen biſt.

15. Und abermal: Breite deinen Mantel aus, damit du bedecket biſt, und halte ihn auf mit beyden Händen, da ſie ihn nun ausbreitete, und hielte, maß er ſechs Maaß Gerſten, und legts ihr auf: und ſie trugs, und gieng in die Stadt,

16. Und kam zu ihrer Schwieger, die ſprach zu ihr: Was haſt du ausgerichtet, meine Tochter? Und ſie erzehlete ihr alles, was ihr der Menſch gethan hatte:

17. Und ſprach: Siehe, er hat mir ſechs Maaß Gerſten geben, und geſagt: Ich will nicht, daß du leer zu deiner Schwieger wieder kommeſt.

18. Und Noemi ſprach: Warte Tochter, biß wir ſehen, was diß Ding für einen Ausgang hab: dann der Menſch wird nicht aufhören, er hab dann vollzogen, was er geredet hat.

Das IV. Capitel.

I. Booz kaufft Elimelechs Acker, nachdem der Nächſte Verwandte gerichtlich darauf verziehen, 1.
II. Nimmt Ruth, Elimelechs Schnur, zum Weib, und zeugt aus ihr Obed, den Großvatter des Königs Davids, 9.

I. Alſo gieng Booz hinauf zum Thor, und ſetzte ſich daſelbſt nieder. Da er nun den Verwandten vorüber gehen ſahe, von welchem zuvor geſagt iſt, ſprach er zu ihm: Trette ein wenig aus dem Weg, und ſetze dich allhie nieder: damit nannte er ihn mit ſeinem Namen. Der tratt abwegs, und ſetzte ſich nieder.

2. Da nahm Booz zehen Männer von den Aelteſten der Stadt, und ſprach zu ihnen: Setzet euch hieher.

3. Als ſie nun ſaſſen, ſagte er zu dem Verwandten: Noemi, welche aus der Moabiter Land wiederum kommen iſt, wird ein Stück des Lands unſers Bruders Elimelech verkauffen:

4. Das hab ich dich wollen anhören laſſen, und dir ſagen vor allen, die hie ſitzen, und vor den Aelteſten meines Volcks. Wüſt du es zum Beſitz an dich bringen, nach Gerechtigkeit der Verwandſchafft, ſo kauffs, und nehme es zum Beſitz ein: gefällt dirs aber nicht, das zeige mir an, damit ich wiſſen mag, was ich zu thun hab, dann es iſt kein Verwandter vorhanden, ohn dich den Nächſten, und mich, der ich nach dir folge. Er aber antwortete: Ich will den Acker kauffen.

5. Da ſprach Booz zu ihm: Wann du nun den Acker von der Hand des Weibs gekaufft haſt, ſo muſt du auch Ruth die Moabitin, welche des abgeſtorbenen Haußfrau geweſen iſt, zum Weib nehmen, damit du deines Verwandten Namen in ſeinem Erbtheil erweckeſt.

6. Der antwortete: Ich begebe mich der Gerechtigkeit, ſo aus der Verwandſchafft kommt: dann es gebüret mir nicht, daß ich die Nachkommen meines Geſchlechts ſoll vertilgen: gebrauche du dich meiner Freyheit, ich bekenne offentlich, daß ich gern darauf verzeihe.

7. Diß war aber von Alters der Brauch in Iſrael unter den Verwandten, daß, wann etwann einer dem andern ſein Recht überlieſſe, damit ſolcher Auftrag beſtändig wäre, der Menſch ſeinen Schuch auflöſete: und ihn ſeinem Nächſten gabe: das war ein Zeugnus des Auftragens in Iſrael.

Deut. 25. v. 9.

8. Demnach ſprach Booz zu ſeinem Verwandten: Ziehe deinen Schuch aus, und er löſete ihn alsbald auf von ſeinem Fuß.

II. 9. Er aber ſprach zu den Aelteſten, und zum gantzen Volck: Ihr ſeyd heutiges Tags Zeugen, daß ich alles, was Elimelechs, und Chelions, und Mahalons geweſen iſt, von der Hand Noemi zum Beſitz eingenommen hab:

10. Daß ich auch die Ruth, die Moabitin, Mahalons Weib, zur Ehe genommen, des abgeſtorbenen Namen in ſeinem Erbtheil zu erwecken, damit ſein Nam aus ſeinem Geſchlecht, unter ſeinen Brüdern, und ſeinem Volck nicht ausgetilget werde. Dieſes Dings, ſage ich, ſeyd ihr Zeugen.

11. Da antwortete das gantze Volck, das im Thor war, und die Aelteſte: Wir ſeynd Zeugen: der HErr mache diß Weib, das in dein Hauß kommt, wie Rachel und Lia, die das Hauß Iſrael aufgebauet haben, daß ſie ein Exempel der Tugend ſey zu Ephrata, und einen herrlichen Namen hab zu Bethlehem:

12. Dein Hauß werde von dem Samen, den dir der HERR von dieſer Magd geben wird, wie das Hauß Phares, den Thamar dem Juda geboren hat. Gen. 38. v. 29.

13. Alſo nahm Booz die Ruth, und vermählete ſie ihm zum Weib. Und er gieng zu ihr hinein, und der HErr gab ihr, daß ſie empfieng, und gebar einen Sohn.

14. Und die Weiber ſprachen zu Noemi: Gelobet ſey der HErr, der nicht zugelaſſen hat, daß der Nachfolger in deinem Geſchlecht abgienge, ſondern daß ſein Nam in Iſrael genannt würde;

15. Daß auch du Jemand habeſt, der deine Seel tröſte, und dich in deinem Alter ernähre: dann er iſt von deiner Schnur geboren, die dich lieb hat: und ſie iſt dir viel beſſer, als wann du ſieben Söhn hätteſt.

16. Und Noemi nahm das Kind, und legte es auf ihren Schooß, und thäte ihm, was einer Säugamme und Kinds-Wärterin gebühret.

17. Aber die Weiber in der Nachbarſchafft erfreueten ſich mit ihr, und ſprachen: Es iſt der Noemi ein Sohn geboren: und ſie nannten ſeinen Namen Obed: dieſer iſt der Vatter Iſai, des Vatters Davids.

18. Diß iſt das Geſchlecht Phares:

1. Par. 2. v. 5. Matth. 1. v. 3.

19. Phares zeugte Eſron, Eſron zeugte Aram, Aram zeugte Aminadab.

20. Aminadab zeugte Nahaſſon, Nahaſſon zeugte Salmon,

21. Salmon zeugte Booz, Booz zeugte Obed,

22. Obed zeugte Iſai, Iſai zeugte David.

Ende des Buchs Ruth.

* * *

Das Erſte Buch Samuelis,

welches wir das Erſte Buch der Königen nennen.

Inhalt.

Die nächſtfolgende vier Bücher werden genennet die Bücher der Königen, dieweil ſie in ſich begreiffen die Geſchichten der Königen, welche über das Iſraelitiſche Volck geherrſchet haben, nachdem die Regierung der Richter durch den Propheten Samuel, welcher der letzte Richter geweſen, in ein Königreich iſt verändert worden.

In dieſem Buch wird anfänglich beſchrieben die Geburt, die Auferziehung, und die Regierung des Propheten Samuels; hernach das Reich, die Geſchicht, und der Todt des Königs Sauls; neben dem, was ſich denckwürdiges mit David hat zugetragen, ehe dann er an Statt Sauls zur königlichen Würde iſt erhoben worden.

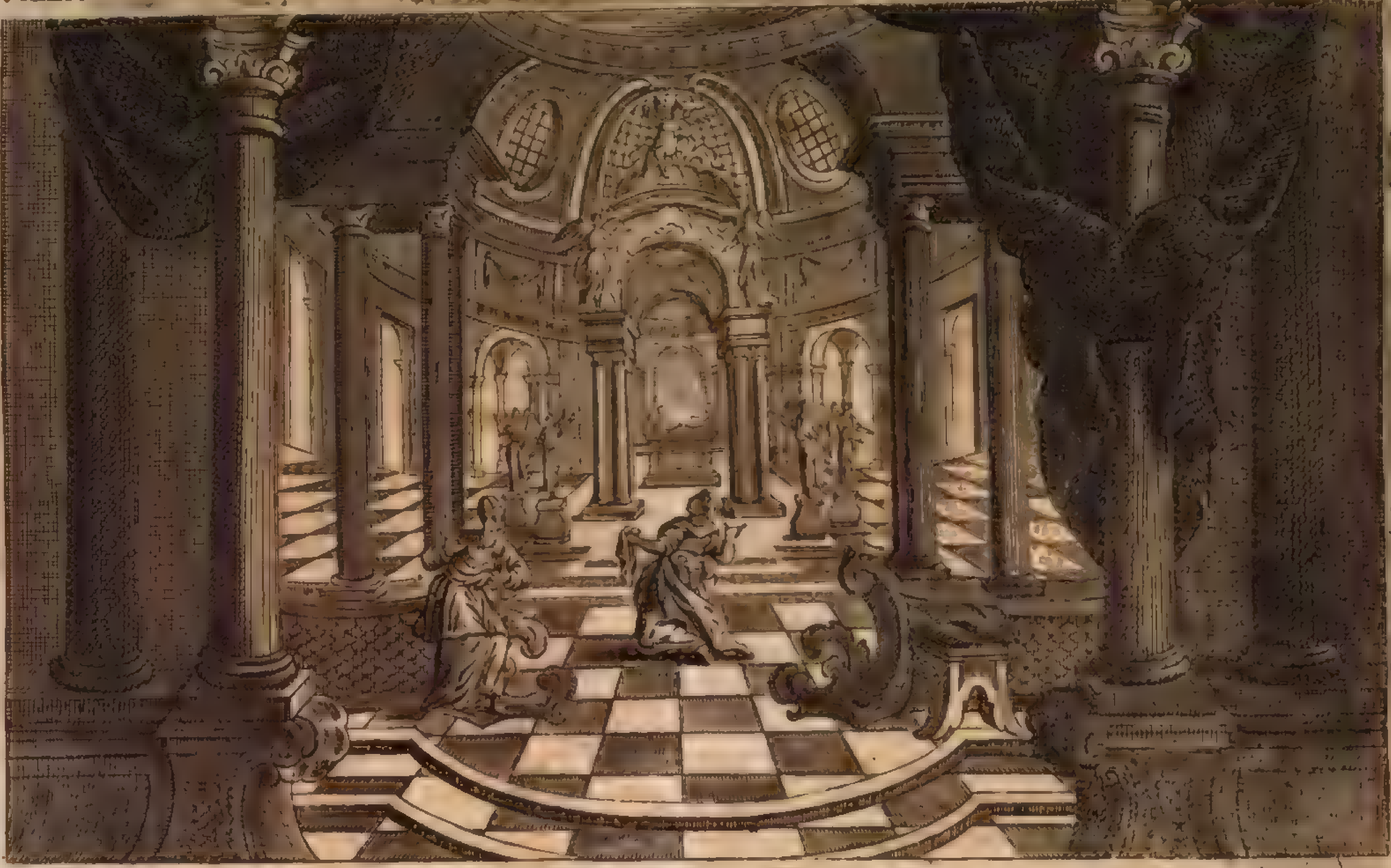
Die zwey erſte Bücher der Königen werden von den Hebräern genennet, die Bücher Samuelis, und die Weiſſagung Samuelis; theils weil ſie von den Geſchichten Samuelis anfangen; theils weil die Geſchichten Sauls, und Davids, ſo darinn verfaſſet ſeynd, etlichermaſſen dem Samuel, als welcher beyde zu Königen geſalbet hat, können zugeeignet werden; theils auch, weil dieſes erſte Buch biß zum fünff und zwantzigſten Capitel, in welchem Samuelis Todt wird vermeldet, vom Samuel iſt geſchrieben worden, wie der heilige Gregorius, und andere Lehrer, dafür halten.

Das I. Capitel.

I. Samuels Geſchlecht, deſſen Mutter, Anna, wegen ihrer Unfruchtbarkeit, von Phenenna höchlich betrübt wird, 1.

II. Anna bittet GOtt um einen Sohn, den ſie dem HErrn gelobt, und wird vom Prieſter Heli geſegnet, 9.

III. Empfängt, und gebährt Samuel, und nachdem ſie ihn von den Brüſten entwehnt, bringt ſie denſelben nach Silo, zum Prieſter Heli, und übergibt ihn zum Dienſt des HErrn, 20.



I. Es war ein Mann von Ramathaimſophim, vom Gebirg Ephraim, und ſein Nam war Elcana, ein Sohn Jeroham, des Sohns Eliu, des Sohns Thohu, des Sohns Suph, ein Ephratiter.

2. Und er hatte zwey Weiber: der einen Nam war Anna, und der andern Nam war Phenenna, und Phenenna hatte Kinder, Anna aber hatte keine Kinder.

3. Derſelbig Mann gieng auf beſtimmte Täg aus ſeiner Stadt hinauf anzubetten, und Opffer dem HErrn der Heerſchaaren zu thun zu Silo. Es waren aber daſelbſt die beyde Söhn Heli, Ophni, und Phinees, Prieſter des HErrn.

4. Und es kam der Tag, daß Elcana ſeine Opffer thäte: und er gab ſeinem Weib, Phenenna, auch allen ihren Söhnen, und Töchtern Theil:

5. Aber der Anna gab er einen Theil traurig: dann er hatte die Anna lieb. Der HErr aber hatte ihren Leib geſchloſſen.

6. Auch plagete ſie ihre Widerwärtige, und betrangte ſie hefftig, alſo, daß ſie ihr vorrupffte, daß der HErr ihren Leib geſchloſſen hätte:

7. Und alſo thäte ſie alle Jahr, wann ſie zu wiederkehrender Zeit zum Tempel des HErrn hinauf giengen, und reitzete ſie dergeſtalt; aber Anna weinete, und nahm keine Speiß.

8. Und Elcana, ihr Mann, ſprach zu ihr: Anna, warum weineſt du? warum iſſeſt du nicht, und warum iſt dein Hertz betrübet? bin ich dir nicht beſſer, dann zehen Söhn?

II. 9. Aber Anna ſtund auf, nachdem ſie geſſen und getruncken hatte zu Silo. Und als Heli, der Prieſter auf einem Stul ſaß vor den Pfoſten des Tempels des HErrn,

10. Dieweil Anna von Hertzen betrübt war, thäte ſie ihr Gebett zum HErrn, und weinete ſehr,

11. Und ſie gelobte ein Gelübd, und ſprach: Du HErr der Heerſchaaren, wirſt du das Leid deiner Magd anſehen, und an mich gedencken, auch deiner Magd nicht vergeſſen, und deiner Dienerin einen Sohn geben, ſo will ich denſelben ſein Lebenlang dem HErrn opffern, und ſoll kein Scheermeſſer auf ſein Haupt kommen.

12. Und es begab ſich, da ſie lang bettete vor dem HErrn, daß Heli auf ihren Mund acht nahm.

13. Anna aber redete in ihrem Hertzen, und ihre Lefftzen bewegten ſich allein, und ward gar keine Stimm gehöret. Derowegen vermeynete Heli, ſie wäre truncken.

14. Und ſprach zu ihr: Wie lang wilſt du truncken ſeyn? verdaue ein wenig den Wein, damit du überſchüttet biſt.

15. Anna antwortete, und ſprach: Keineswegs mein HErr: dann ich bin ein ſehr betrübtes Weib, Wein, und alles, was truncken machen kan, hab ich nicht getruncken, ſondern ich hab meine Seel vor dem Angeſicht des HErrn ausgeſchüttet.

16. Achte deine Dienerin nicht, wie eine von den Töchtern Belial: dann ich hab biß daher aus meinem vielfältigen Schmertzen und Bekümmernuß geredet.

17. Da ſprach Heli zu ihr: Gehe hin im Frieden, der GOtt Iſrael gebe dir deine Bitt, darum du ihn gebetten haſt.

18. Und ſie ſprach: Wolte GOtt, daß deine Dienerin Gnad finden mögte vor deinen Augen. Und das Weib gieng hin ihres Wegs, und nahm Speiß, und ihr Angeſicht ward nicht mehr alſo unterſchiedlich verſtellet.

19. Und ſie machten ſich am Morgen auf, und betteten an vor dem HErrn: darnach kehreten ſie wieder, und kamen gen Ramatha in ihr Hauß. Aber Elcana erkante Anna ſein Weib, und der HErr war ihrer eingedenck.

III. 20. Und es trug ſich zu nach Umgang der Tagen, daß Anna empfieng, und ſie gebar einen Sohn, und nante ſeinen Namen Samuel, darum, daß ſie ihn von dem HErrn erbetten hatte.

21. Aber ihr Mann Elcana, zoge mit ſeinem gantzen Hauß hinauf, das jährliche Opffer, und ſein Gelübd, dem HErrn zu opffern,

22. Aber Anna gieng nicht mit hinauf: dann ſie ſprach zu ihrem Mann: Ich will nicht hinauf gehen, biß der Knab von der Bruſt entwehnet werde, und ich ihn führen möge, daß er erſcheine vor dem Angeſicht des HERRN, und bleibe daſelbſt für und für.

23. Und Elcana, ihr Mann, ſprach zu ihr: Thue dann, was dich gut düncket, und bleibe, biß du ihn von der Bruſt entwehneſt: ich wünſche aber vom HErrn, daß er ſein Wort erfülle. Alſo bliebe das Weib, und ſäugete ihren Sohn, biß ſie ihn von der Milch abwehnete.

24. Nachdem ſie ihn nun entwehnet hatte, brachte ſie ihn mit ſich mit dreyen Kälbern, und drey Maaß Mehls, und einem Krug Weins: und führete ihn zum Hauß des HErrn in Silo. Aber der Knab war noch ſehr jung.

25. Und ſie opfferten ein Kalb, und brachten den Knaben zu Heli.

26. Und Anna ſprach: Ich bitte, mein Herr, ſo wahr deine Seel lebet, mein Herr, ich bin das Weib, das allhie vor dir ſtund, und bate den HErrn.

27. Da hab ich um dieſen Sohn gebetten, und der HErr hat mich meiner Bitt gewähret, darum ich ihn gebetten habe.

28. Derowegen hab ich ihn auch dem HErrn zugeeignet alle die Täg, in welchen er dem HErrn zugeeignet ſeyn wird. Und ſie betteten daſelbſt den HErrn an. Und Anna bettete, und ſprach:

Das II. Capitel.

I. Anna dancket GOtt mit einem Lobgeſang, und wird ferner mit drey andern Söhnen, und zweyen Töchtern geſegnet, 1.
II. Die Söhn Heli, Ophni, und Phinees, begehen im Tempel groſſe Sünd an den Opffern, 12.
III. Werden zwar von Heli, ihrem Vatter, geſtrafft, aber nicht mit gebührlichem Ernſt, 22.
IV. Deßwegen dem Hauß Heli groſſe Straffen werden angekündiget, 27.

I. Mein Hertz frolocket im HErrn, und mein Horn erhöhet ſich in meinem GOtt: mein Mund hat ſich weit aufgethan über meine Feind: dann ich habe mich in deinem Heil erfreuet.

2. Es iſt niemand heilig, wie der HErr iſt: dann auſſer dir iſt kein anderer, iſt auch kein Starcker, als unſer GOtt.

3. Redet nicht viel von hohen Dingen, und berühmet euch nicht: laſſet das alte von euerm Mund abweichen: dann der HErr iſt ein GOtt aller Wiſſenſchafft, und ihm werden die Gedancken zubereitet.

4. Der Bogen der Starcken iſt überwunden, und die Schwache ſeynd mit Stärck umgürtet.

5. Die zuvor ſatt waren, haben ſich ſelbſt um das Brod verdinget: und die Hungerigen ſeynd erſättiget worden, biß die Unfruchtbare viel Kinder gebar: und diejenige, ſo viel Söhn hatte, ſchwach ward.

6. Der HErr tödtet, und machet lebendig, Er führet in die Höll, und führet wiederum heraus.
Deut. 32. v. 39. Tob. 13. v. 2.

7. Der HErr machet arm, und machet reich: Er erniedriget, und erhöhet. Sap. 16. v 13.

8. Den Dürfftigen erwecket Er aus dem Staub, und erhebet aus dem Koth den Armen: daß er bey den Fürſten ſitze, und den Thron der Herrlichkeit beſitze. Dann die Grund-Feſt der Erden ſeynd des HErrn, und Er hat den Erdboden darauf geſetzt.

9. Er wird die Füß ſeiner Heiligen behüten, und die Gottloſe werden in der Finſternuß ſtill ſchweigen: dann niemand wird durch ſeine eigene Stärck mächtig werden.

10. Vor dem HErrn werden ſich ſeine Widerwertige förchten: und Er wird über ſie donnern im Himmel: Der HErr wird richten die äuſſerſte Grentzen der Erden, Er wird auch ſeinem König die Herrſchafft geben, und das Horn ſeines Geſalbten erhöhen.

11. Und Elcana zohe hin gen Ramatha in ſein Hauß, der Knab aber war ein Diener vor dem Angeſicht des HErrn, vor den Augen Heli, des Prieſters.

II. 12. Aber die Söhn Heli waren Kinder Belials, die nichts wuſten vom HErrn,

13. Noch von dem Amt der Prieſter gegen dem Volck: ſondern, wann jemand ein Schlacht-Opffer opfferte, ſo kam des Prieſters Knab, indem das Fleiſch gekocht ward, und hatte ein Gäbelein mit drey Spitzen in der Hand,

14. Und ſtieß das in den Tigel, oder in die Pfanne, oder in den Hafen, oder in Keſſel: und alles, was das Gäbelein herauf brachte, das nahm der Prieſter für ſich hinweg: alſo thäten ſie dem gantzen Iſrael, denen, die gen Silo kamen.

15. Desgleichen, ehe dann ſie das Fett anzündeten, kam der Knab des Prieſters, und ſprach zu dem, der das Opffer thäte: Geb mir Fleiſch, daß ichs dem Prieſter koche: dann ich will nicht gekocht Fleiſch von dir nehmen, ſondern das roh iſt.

16. Wann dann der ander, der das Opffer thäte, zu ihm ſprach: Laß heut erſtlich das Fett anzünden, wie der Brauch iſt, und nehm alsdann für dich hinweg, ſo viel deine Seel begehret: ſo antwortete er, und ſprach zu ihm: Mit nichten: dann du ſolſt mirs jetzt geben, ſonſt will ichs mit Gewalt hinweg nehmen.

17. Alſo war die Sünd der Knaben ſehr groß vor dem HErrn: dann ſie hielten die Menſchen ab vom Opffer des HErrn.

18. Aber Samuel dienete vor dem Angeſicht des HErrn, und war ein Kind, mit einem leinenen Ephod umgürtet.

19. Seine Mutter machte ihm auch ein kleines Röcklein, das ſie ihm brachte auf die beſtimmte Tag, wann ſie mit ihrem Mann hinauf kam, ihr jährlich Opffer zu opffern.

20. Und Heli ſegnete den Elcana und ſein Weib, und ſprach zu ihm: Der HErr gebe dir wiederum einen Samen von dieſem Weib, für die Gab, die du dem HErrn geliehen haſt. Und ſie reiſeten hinweg an ihren Ort.

21. Und der HErr ſuchte die Anna heim, und ſie empfieng, und gebar drey Söhn und zwey Töchter: und der Knab Samuel ward groß bey dem HErrn.

III. 22. Aber Heli war ſehr alt, und hörete alles, was ſeine Söhn dem gantzen Iſrael thäten: und wie ſie bey den Weibern ſchlieffen, die an der Thür des Tabernackels dieneten.

23. Und er ſprach zu ihnen: Warnm thut ihr ſolche Ding, die ſehr böſe Ding, die ich von dem gantzen Volck höre.

24. Thut nicht alſo, meine Söhn, dann der Ruff iſt nicht gut, den ich höre, daß ihr das Volck des HErrn übertretten machet.

25. Wann ein Mann wider den andern ſündiget, ſo mag ihm GOtt gnädig werden; wann aber ein Mann wider den HErrn ſündiget, wer wird für denſelbigen bitten? Und ſie höreten die Stimm ihres Vatters nicht: dann der HErr wolte ſie tödten.

26. Aber der Knab Samuel nahm zu, und wuchſe, und gefiel ſo wohl dem HErrn, als auch den Menſchen.

IV. 27. Es kame aber ein Mann GOttes zu Heli, und ſprach zu ihm: Diß ſagt der HErr: Hab Ich mich nicht klärlich dem Hauß deines Vatters offenbaret, da ſie noch in Egypten, in des Pharaonis Hauß waren?

28. Und ich hab ihn mir aus allen Geſchlechtern Iſrael zum Prieſter auserwehlet, daß er zu meinem Altar hinauf tretten ſolte, und mir Rauchwerck anzünden, und das Ephod vor mir tragen: und alles, was von Opffern der Kinder Iſrael kommt, hab ich dem Hauß deines Vatters gegeben.

29. Warum habt ihr meine Schlacht-Opffer, und meine Gaben, die ich in meinem Tempel zu opffern befohlen hab, mit der Ferſen hinweg geſtoſſen? Und du haſt deine Söhn mehr geehret, dann mich, auf daß ihr die Erſtlingen von allen Opffern meines Volcks Iſrael eſſet?

30. Darum ſpricht der HErr, der GOtt Iſrael: Ich hab redend geredt, daß dein Hauß, und das Hauß deines Vatters, vor meinen Augen dienen ſolte bis in Ewigkeit. Aber jetzt ſpricht der HErr: Das ſeye weit von mir: ſondern wer mich ehret, den will ich ehren; die mich aber verachten, die werden auch unachtbar ſeyn.

31. Siehe, es kommen die Täg, daß ich deinen Arm will abhauen, und den Arm des Hauſes deines Vatters, und es wird kein Betagter in deinem Haus ſeyn.

32. Und du wirſt deinen Widerwärtigen im Tempel ſehen, wann es allenthalben glücklich ſtehen wird in Iſrael: und ſoll kein Alter in deinem Hauß ſeyn zu allen Tägen.

33. Jedoch will Ich nicht gar den Mann, der aus dir herkommt, von meinem Altar hinweg nehmen: aber damit deine Augen verſchwinden, und deine Seel verſchmachte: und ein groſſer Theil deines Hauſes ſoll ſterben, wann ſie zum männlichen Alter werden kommen ſeyn.

34. Das ſoll dir aber zum Zeichen ſeyn, das über deine zween Söhn, Ophni, und Phinees kommen wird: ſie werden beyde auf einen Tag ſterben. 1. Reg. 4. v. 11.

35. Und Ich will mir einen treuen Prieſter erwecken, der wird thun, wie es meinem Hertzen, und meiner Seel wohlgefällig ſeyn wird: und Ich will ihm ein getreues Hauß bauen, und er ſoll alle die Täg vor meinem Geſalbten wandeln.

36. Es wird aber dazu kommen, daß, wer übrig bleiben wird, in deinem Hauß, der wird kommen, daß man für ihn bitte, und daß er einen ſilbern Pfennig opffere, und ein Stücklein Brods, und ſage: Ich bitte dich, laß mich zu einem Prieſterlichen Theil, damit ich einen Biſſen Brods eſſen möge.

Das III. Capitel.

I. GOtt ruffet Samuel des Nachts zum vierdtenmal, 1.
II. Offenbahret ihm die Straff, ſo über Heli, und ſein Hauß ergehen ſoll, 10.
III. Samuel zeiget ſolches Heli an, und wird durch gantz Iſrael für einen treuen Propheten GOttes erkannt, 18.

I. Aber der Knab Samuel dienete dem HErrn vor Heli, und des HErrn Wort war theuer: und das Geſicht war in denſelben Tägen nicht offenbar.

2. Und es begab ſich auf einen Tag, daß Heli an ſeinem Ort lag, und ſeine Augen waren tunckel, daß er nicht ſehen konte.

3. Und ehe dann die Ampel GOttes ausgieng, ſchlieff Samuel im Tempel des HErrn, da die Arch GOttes war.

4. Und der HErr rieff dem Samuel: der antwortete, und ſprach: Siehe, hie bin ich.

5. Und er lieff zu Heli, und ſprach: Siehe, hie bin ich, dann du haſt mir geruffen. Der ſprach: Ich hab dir nicht geruffen: Gehe wiederum hin, und ſchlaffe. Und er gieng hinweg, und ſchlieff.

6. Und der HErr rieff dem Samuel abermal. Und Samuel ſtund auf, gieng zu Heli, und ſprach: Siehe, hie bin ich: dann du haſt mir geruffen. Der antwortete: Ich hab dir nicht geruffen, mein Sohn, gehe wiederum hin, und ſchlaffe.

7. Aber Samuel kante den HErrn noch nicht, und das Wort des HErrn war ihm noch nicht offenbaret.

8. Und der HErr thäte es abermal, und rieff dem Samuel zum drittenmal. Der ſtund auf, und gieng zu Heli,

9. Und ſprach: Siehe, hie bin ich, dann du haſt mir geruffen. Da merckte Heli, daß der HErr dem Knaben rieff, und ſprach zu Samuel: Gehe hin, und ſchlaffe, und wann er dir hernach ruffen wird, ſo ſprich: Rede, HErr, dann dein Knecht höret. Alſo gieng Samuel hin, und ſchlieff an ſeinem Ort.

II. 10. Und der HErr kam, und ſtund allda, und rieff, wie zuvor, zweymal: Samuel, Samuel. Und Samuel ſprach: Rede, HErr, dann dein Knecht höret.

11. Und der HErr ſprach zu Samuel: Siehe, ich thue ein Wort in Iſrael, daß, wer es hören wird, dem werden beyde Ohren klingen.

12. An dem Tag will ich alles wider Heli erwecken, was ich über ſein Hauß geredet habe: Ich will es anfangen, und vollenden.

13. Dann ich hab es ihm zuvor geſagt, daß ich ſein Hauß in Ewigkeit richten werde, um der Sünd willen: darum, daß er wuſte, daß ſich ſeine Söhn ungebührlich hielten, und ſtraffete ſie nicht.

14. Derowegen hab ich dem Hauß Heli geſchworen, daß die Miſſethat ſeines Hauß weder mit Schlacht-Opffern, noch mit Gaben ausgeſöhnet werden ſoll biß in Ewigkeit.

15. Samuel aber ſchlieff biß an den Morgen, und thäte die Thüren auf am Hauß des HErrn. Und Samuel förchtete ſich, das Geſicht dem Heli anzuzeigen.

16. Und Heli rieff dem Samuel, und ſprach: Samuel, mein Sohn! Der antwortete, und ſprach: Hie bin ich.

17. Und er fragete ihn: Was iſt das für ein Wort, das der HErr zu dir geredet hat? Ich bitte dich, verberge es nicht vor mir: diß thue dir GOtt, und das noch dazu, wo du vor mir ein Wort wirſt verbergen von allen Reden, die zu dir geſagt ſeynd.

III. 18. ALſo gab ihm Samuel alle Wort zu erkennen, und verbarge nichts vor ihm. Er aber antwortete: Er iſt der HErr: Er thue, was gut iſt in ſeinen Augen.

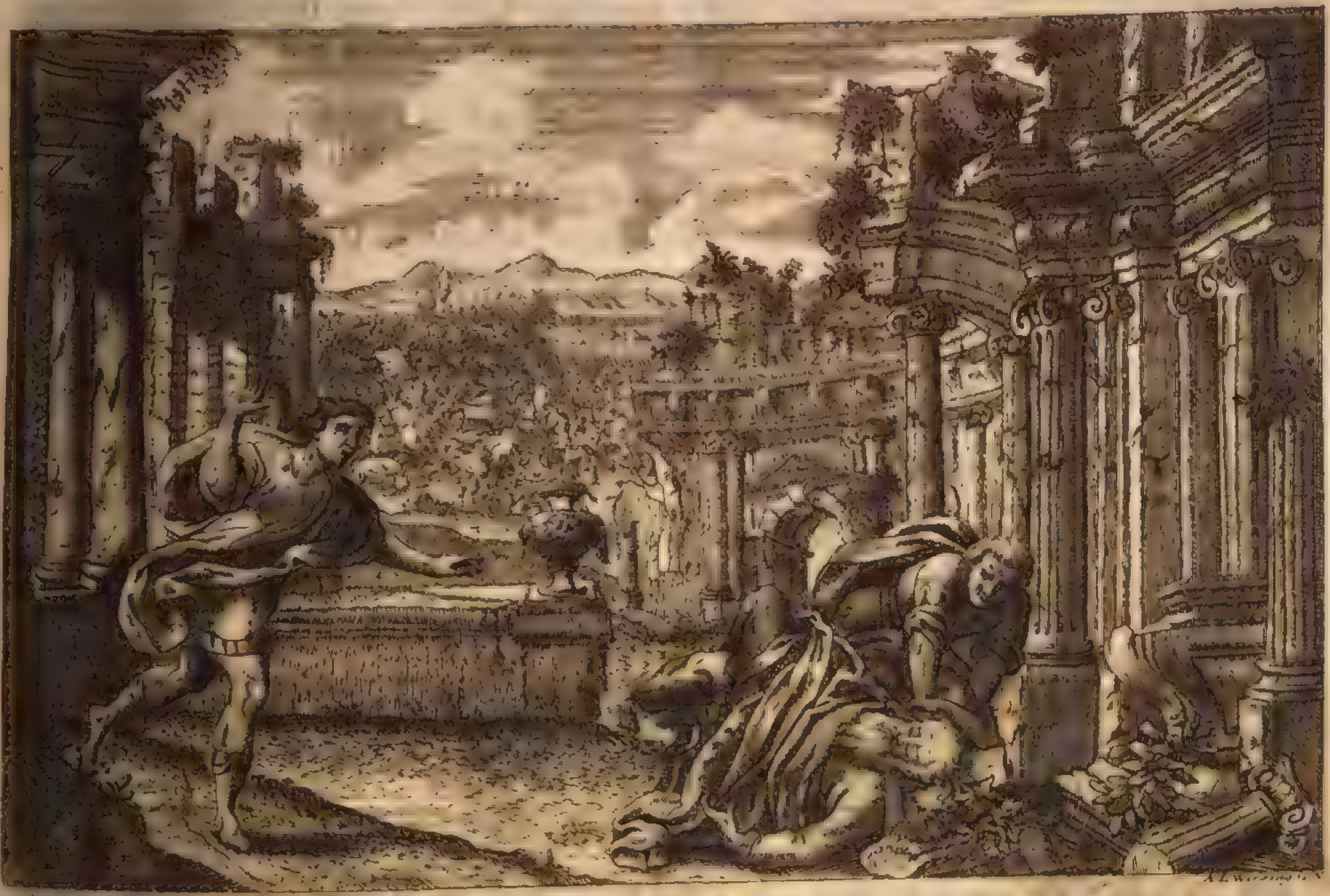
19. Samuel aber nahm zu, und der HErr war mit ihm, und keins von allen ſeinen Worten fiel auf die Erd.

20. Und gantz Iſrael von Dan biß gen Berſabee erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des HErrn wär.

21. Und der HErr erſchiene ihm abermal zu Silo, dann der HErr hat ſich dem Samuel zu Silo offenbaret, nach dem Wort des HErrn. Und Samuels Wort widerfuhr dem gantzen Iſrael.

Das IV. Capitel.

I. Die Iſraeliten werden von den Philiſtern geſchlagen, 1.
II. laſſen die Arch des Bunds in das Läger kommen, und werden abermal von den Philiſtern geſchlagen; die Arch wird hinweg genommen; Ophni und Phinees, die Söhn Heli, werden umgebracht, 4.
III. Heli, aus Schrecken über ſolche Zeitung, fällt zurück, und bricht den Hals, 12.
IV. Hierüber geräth die Schnur Heli, Phinees Weib, in Kindsnöthen, und ſtirbt an der Geburt, 19.



I. 1. UNd es begab ſich in denſelben Tagen, daß die Philiſter zuſammen kamen zum Streit: Und Iſrael zoge den Philiſtern zum Streit entgegen, und ſchlug ſein Läger am Stein der Hülff. Aber die Philiſter kamen gen Aphec,

2. Und ſie machten ihre Schlacht-Ordnung wider Iſrael. Da aber das Treffen angangen war, wendete Iſrael den Philiſtern den Rucken, und wurden in demſelbigen Streit hin und wieder im Feld in die vier tauſend Mann erſchlagen.

3. Und das Volck kam wiederum zum Läger, und die Aelteſte von Iſrael ſprachen: Warum hat uns der HErr heutiges Tags vor den Philiſtern geſchlagen? Laſſet uns von Silo die Arch des Bunds des HErrn hieher bringen, daß dieſelbige mitten unter uns komme, damit ſie uns aus den Händen unſerer Feinden erlöſe.

II. 4. ALſo ſandte das Volck gen Silo, und ſie brachten die Arch des Bunds des HErrn der Heerſchaaren, der über denen Cherubim ſitzt, von dannen: und die beyde Söhn Heli, Ophni und Phinees waren bey der Archen des Bunds GOttes.

5. Und als die Arch des Bunds des HErrn ins Läger kommen war, da ſchrye gantz Iſrael mit einem ſehr groſſen Geſchrey, daß die Erd davon erſchallete.

6. Und die Philiſter höreten die Stimm des Geſchreys, und ſprachen: Was iſt diß für eine Stimm des groſſen Geſchreys im Läger der Hebräer? Und ſie vernahmen, daß die Arch des HErrn ins Läger kommen wäre.

7. Da förchteten ſich die Philiſter, und ſprachen: GOtt iſt ins Läger kommen. Und ſie ſeuffzeten, und ſprachen:

8. Weh uns, dann es iſt geſtern und vorgeſtern ein ſolches groſſes Frolocken nicht geweſen: Weh uns. Wer wird uns aus der Hand dieſer hohen

Götter erretten? Diß ſeynd die Götter, die Egypten mit allerhand Plagen geſchlagen haben in der Wüſte:

9. Faſſet ein Hertz, ihr Philiſter, und ſeyd mannhafft, daß ihr den Hebräern nicht dienet, wie ſie euch gedienet haben: Faſſet ein Hertz, und ſtreitet.

10. Alſo thäten die Philiſter ein Treffen, und Iſrael ward geſchlagen, und ein jeglicher flohe zu ſeiner Hütten: und es geſchahe eine ſehr groſſe Niederlag, und wurden von Iſrael dreyßig tauſend Mann zu Fuß erlegt.

11. Und die Arch GOttes ward gefangen: Auch ſeynd die beyde Söhn Heli, Ophni und Phinees, todt blieben.

III. 12. Es lieff aber ein Mann von Benjamin aus der Schlacht, und kam an demſelbigen Tag gen Silo mit zerriſſenen Kleidern, und ſein Haupt war mit Staub beſprenget.

13. Und da derſelbige ankam, ſaß Heli auf einem Stuhl, gegen dem Weg, wartend: dann ſein Hertz war ängſtig, wegen der Archen GOttes. Nachdem aber der Mann hinein kommen war, brachte er der Stadt die Zeitung, und die gantze Stadt heulete.

14. Und Heli hörete den Schall des Geſchreys, und ſprach: Was iſt das für ein Schall dieſes Getümmels? Er aber eilete, und kam hinzu, und zeigete es dem Heli an.

15. Heli aber war acht und neuntzig Jahr alt, und ſeine Augen waren dunckel worden, und er konte nicht ſehen.

16. Und er ſprach zu Heli: Ich bin derjenige, der aus dem Streit kommen iſt, und bin heut aus der Schlacht entflohen, und er ſprach zu ihm: Was hat ſich zugetragen, mein Sohn?

17. Da antwortete der, der die Bottſchafft brachte, und ſprach: Iſrael hat die Flucht genommen vor den Philiſtern, und iſt eine groſſe Niederlag geſchehen im Volck, und deine beyde Söhn, Ophni und Phinees, ſeynd todt blieben: und die Arch GOttes iſt hinweg genommen worden.

18. Und da er die Arch GOttes nennete, fiel er hinter ſich vom Stuhl herunter an der Thür, und zerbrach den Hals, und ſtarb. Dann er war ein alter und gar betagter Mann: und er hat Iſrael gerichtet viertzig Jahr lang.

IV. 19. Aber ſeine Schnur, des Phinees Weib, war ſchwanger, und es war nah an der Zeit mit ihr, daß ſie gebähren ſolte. Da ſie nun die Zeitung hörte, daß die Arch GOttes hinweggenommen, auch ihr Schwäher ſamt ihrem Mann geſtorben wäre, krümmete ſie ſich, und gebar: dann ſie ward eilends mit Schmertzen überfallen.

20. Aber da ſie jetzt im Sterben war, ſprachen die Weiber zu ihr, die um ſie ſtunden: Förchte dich nicht, dann du haſt einen Sohn gebohren. Und ſie antwortete ihnen nicht, nahm es auch nicht zu Hertzen.

21. Und ſie nennete das Kind Ichabod, und ſprach: Die Herrlichkeit iſt von Iſrael hinweg genommen, weil die Arch GOttes hinweg genommen iſt: auch für ihren Schwäher, und für ihren Mann,

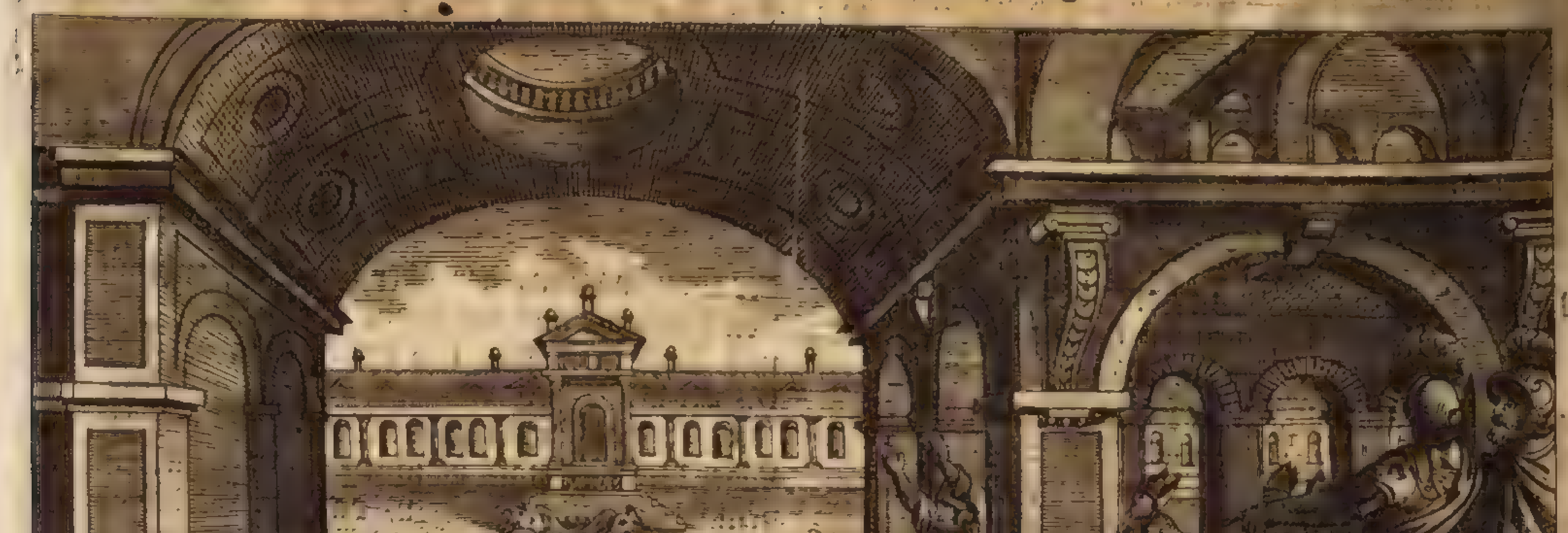
22. Sprach ſie: die Herrlichkeit iſt von Iſrael hinweg genommen, weil die Arch GOttes hinweg genommen iſt.

Das V. Capitel.

I. Die Arch GOttes wird von denen Philiſtern gen Azot getragen und in den Tempel des Abgotts Dagon geſetzt, für welcher Dagon zum zweytenmal zu Boden fällt, und zerſchmettert wird, 1.
II. Die Philiſter aber werden zu Azot, und an allen Orten, wohin ſie die Archen bringen, abſcheulich, und ſchwerlich geſtrafft, 6.
III. Schlieſſen endlich, dieſelbe wiederum heimzuſchicken, 11.

I. Aber die Philiſter nahmen die Arch GOttes, und trugen ſie hinweg vom Stein der Hülff gen Azot.

2. Und die Philiſter nahmen die Arch GOttes, und trugen ſie in den Tempel Dagon, und ſtelleten ſie neben Dagon.



3. Und als die von Azot des andern Tages am Morgen früh aufſtunden, ſiehe, da lag Dagon auf ſeinem Angeſicht auf der Erden, vor der Arch des HErrn: und ſie huben Dagon auf, und ſetzten ihn wiederum an ſein Ort.

4. Als ſie nun abermal des folgenden Tags am Morgen aufſtunden, funden ſie Dagon auf ſeinem Angeſicht auf der Erden liegen vor der Archen des HErrn: aber das Haupt Dagon, und ſeine beyde Händ wären abgehauen, und lagen auf der Schwell.

5. Und der Leib Dagon allein war an ſeinem Ort blieben. Diß iſt die Urſach, daß die Prieſter Dagons, und alle, die in ſeinen Tempel gehen, auf die Schwell Dagons zu Azot nicht tretten, biß auf den heutigen Tag.

II. 6. Aber die Hand des HErrn ward ſchwer über die von Azot, und verderbete ſie: und ſchlug Azot ſamt ihren Grentzen am heimlichen Ort des Hindern. Und es wurff ſich die Erd in den Dörffern und Aeckern, in Mitten ſelbigen Lands, auf, und wuchſen Mäuß, und ward eine Verwirrung von groſſem Sterben in der Stadt.

Pſ. 77. v. 66.

7. Als nun die Männer zu Azot ſolche Plag ſahen, ſprachen ſie: Die Arch des GOttes Iſrael ſoll bey uns nicht bleiben: dann ſeine Hand iſt zu hart über uns, und über Dagon unſern GOtt.

8. Und ſie ſandten hin, und verſammleten alle Fürſten der Philiſter zu ſich, und ſprachen: Was ſollen wir mit der Archen des GOttes Iſrael machen? Da antworteten die zu Geth: Man laſſe die Arch des GOttes Iſrael umher führen. Und ſie führeten die Arch des GOttes Iſrael umher.

9. Da ſie aber dieſelbige umher führeten, kam die Hand des HErrn durch alle Städt mit einem ſehr groſſen Sterben: und erſchlug die Männer einer jeglichen Stadt, vom kleinen biß zum groſſen, und ihr Affter Gedärm gieng aus, und verfaulete. Und die von Geth funden einen Rath, und machten ihnen Stühl von Fellwerck.

10. Alſo ſandten ſie die Arch GOttes gen Accaron. Und als die Arch GOttes gen Accaron kommen war, rieffen die Accaroniter überlaut, und ſprachen: Sie haben die Arch des GOttes Iſrael zu uns geführet, damit Er uns und unſer Volck tödte.

III. 11. Sandten derowegen hin, und forderten alle Fürſten der Philiſter zuſammen, welche ſprachen: Laſſet die Arch des GOttes Iſrael von euch, daß ſie wiederum an ihr Ort komme: damit er uns, ſamt unſerm Volck nicht tödte.

12. Dann es erhub ſich ein Schrecken des Todts in allen Städten, und die überaus ſchwere Hand GOttes kam über ſie: auch die Männer, die nicht geſtorben waren, wurden am heimlichen Ort des Hindern geſchlagen: und das Heulen einer jeglichen Stadt gieng hinauf gen Himmel.

Das VI. Capitel.

I. Die Philiſter ſenden die Arch neben güldenen Geſchencken wiederum zu den Iſraeliten, 1.
II. Die Bethſamiter empfangen die Arch, und opffern dem HErrn ein Brand-Opffer, 12.
III. Viel von ihnen werden todt geſchlagen, wegen fürwitziger Beſchauung der Archen, 19.

I. Alſo war die Arch des HErrn ſieben Monat lang in der Philiſter Landſchafft.

2. Und die Philiſter berieffen ihre Prieſter, und Wahrſäger, und ſprachen: Was ſollen wir mit der Archen des HErrn machen? Zeiget uns an, wie wir ſie wiederum an ihr Ort ſchicken ſollen. Die ſprachen:

3. Wann ihr die Arch des GOttes Iſrael zurück ſchicket, ſo ſchicket ſie nicht leer: ſondern bezahlet ihr für die Sünd, was ihr ſchuldig ſeyd, ſo werdet ihr geſund werden: und werdet erfahren, warum ſeine Hand nicht von euch weiche.

4. Und ſie ſprachen: Was iſts dann, daß wir für die Sünd bezahlen ſollen? Sie antworteten:

5. Nach Anzahl der Landſchafften der Philiſter, ſollet ihr fünff güldene Hindern machen, und fünff güldene Mäuß: dann es iſt eine Plag geweſen über euch alle, und über euere Fürſten. So ſollet ihr nun Gleichnuſſen machen euerer Hindern, und Gleichnuſſen der Mäuſen, die das Land verderbet haben, und ſollet dem GOtt Iſrael die Ehr geben: ob vielleicht ſeine Hand von euch, und von euern Göttern, und von euerm Land zur Erleichterung ablaſſen mögte.

6. Warum verhärtet ihr eure Hertzen, wie Egypten, und Pharao ihr Hertz verhärtet haben? Iſts nicht alſo, nachdem er geſchlagen war, da ließ er ſie von ſich, und ſie zogen hinweg?

Exod. 12. v. 31.

7. Darum ſo nehmet jetzt, und machet einen neuen Wagen, und ſpannet an den Wagen zwo ſäugende Küh, welche niemal unter dem Joch geweſen ſeynd, und ſperret ihre Kälber zu Hauß ein:

8. Und nehmet die Arch des HErrn, und ſetzet ſie auf den Wagen, ſetzet auch neben ſie zur Seiten in einem Kiſtlein die güldene Geſchirr, welche ihr für die Sünd bezahlet habt: und laſſet ſie von euch, daß ſie hinziehe.

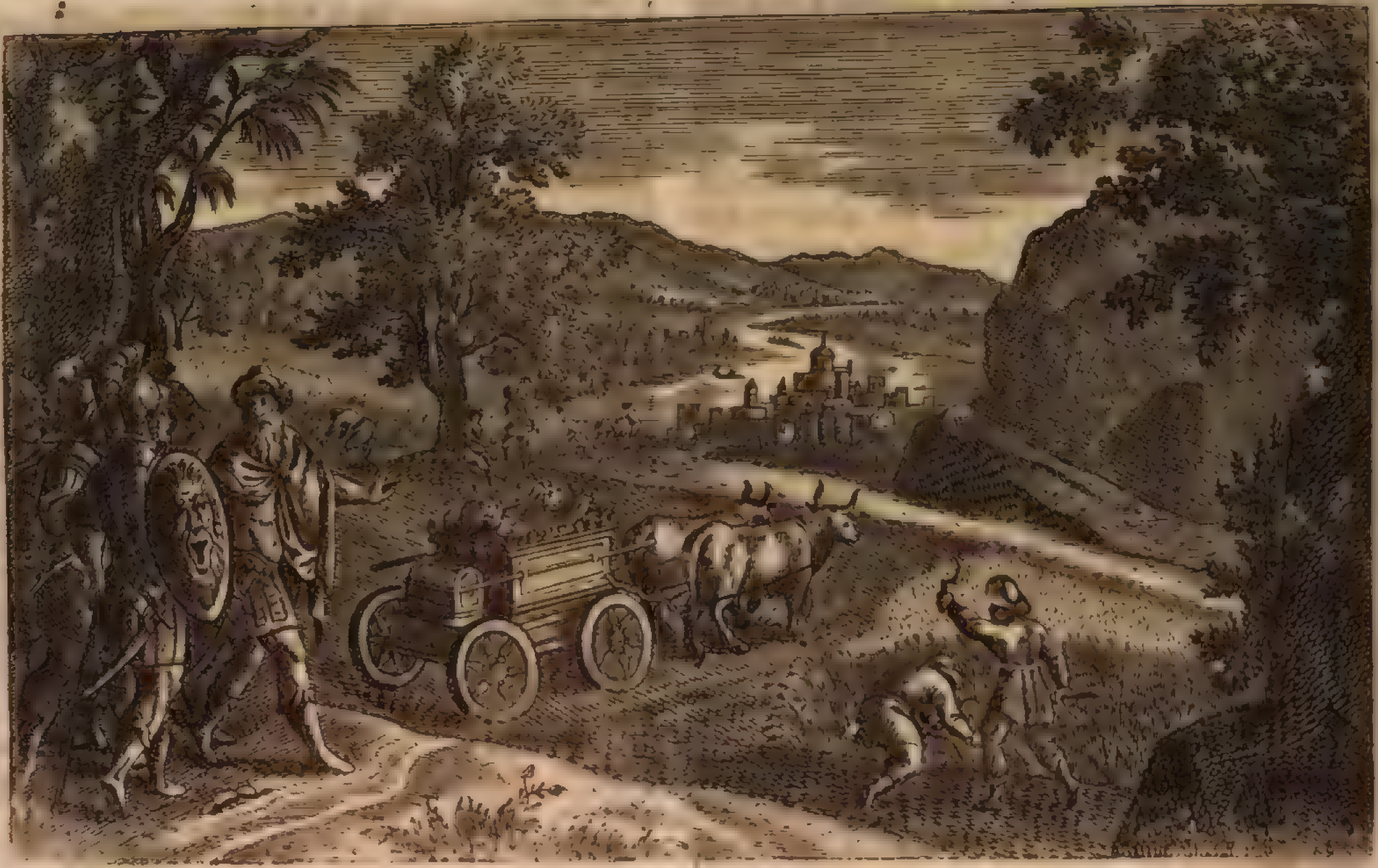
9. Und gebet acht: im Fall ſie durch den Weg ihrer Land-Marck hinauf gehet gen Bethſames: ſo hat er uns dieſes groſſe Elend angethan: wo aber nicht, ſo werden wir wiſſen, daß uns keineswegs ſeine Hand gerühret hat, ſondern daß ſichs ungefähr hat zugetragen.

10. Und ſie thäten alſo: und nahmen zwo Küh, die Kälber ſäugeten, ſpanneten dieſelbigen zuſammen an den Wagen, und ſperreten ihre Kälber zu Hauß ein.

11. Setzten auch die Arch GOttes auf den Wagen, und das Kiſtlein dabey, darinn die güldene Mäuß, und die Gleichnüſſen der Hindern waren.

II. 12. Die Küh aber giengen ſchnurrecht durch den Weg, der gen Bethſames führet, und hielten ſich im Gang auf einer Straſſen, giengen immerfort, und ſchryen, ſie wichen auch nicht aus dem Weg weder zur Rechten, noch zur Lincken: es folgeten aber auch die Fürſten der Philiſter bis an die Grentzen Bethſames.

13. Die Bethſamiter aber ſchnitten den Weitzen im Thal: und da ſie ihre Augen aufhuben, ſahen ſie die Arch, und erfreueten ſich, da ſie dieſelbige ſahen.



14. Und der Wagen kam auf den Acker Joſue, des Bethſamiters, und bliebe daſelbſt ſtehen. Es war aber ein groſſer Stein an dem Ort, und ſie zerhaueten das Holtz des Wagens, und legten die Küh darauf, dem HErrn zum Brand Opffer.

15. Die Leviten aber huben die Arch GOttes ab, ſamt dem Kiſtlein, das neben ihr ſtund, darinn die güldene Geſchirr waren, und ſetzten ſie auf den groſſen Stein. Und die Männer zu Bethſames opfferten an dem Tag Brand-Opffer, und andere Schlacht-Opffer, dem HErrn.

16. Das ſahen die fünff Fürſten der Philiſter, und kehreten an demſelbigen Tag wiederum gen Accaron.

17. Diß ſeynd aber die güldene Hindern, die die Philiſter dem HErrn für die Sünd bezahlet haben: Azotus einen, Gaza einen, Aſcalon einen, Geth einen, und Accaron einen:

18. Und die güldene Mäuß, nach Anzahl der Städten der Philiſter in den fünff Landſchafften, von den bemaurten Städten an, biß auf die Dörffer, die ohne Mauren waren, und bis an den groſſen Abel, darauf ſie die Arch des HErrn geſetzt haben: welche biß an denſelbigen Tag auf dem Acker Joſue, des Bethſamiters, blieben war.

III. 19. Er ſchlug aber etliche von den Männern zu Bethſames, darum, daß ſie die Arch des HErrn geſehen hatten. Und erſchlug vom Volck ſiebentzig Männer, und funfftzig tauſend vom gemeinen Hauffen. Und das Volck truge Leid, darum, daß der HErr mit ſo groſſer Plag das gemeine Volck geſchlagen hätte.

20. Und die Männer zu Bethſames ſprachen: Wer wird ſtehen können vor dem Angeſicht des HErrn, dieſes heiligen GOttes? Und zu wem ſoll er von uns hinaufziehen?

21. Und ſie ſchickten Botten zu den Inwohnern Cariathiarim, und ſprachen: Die Philiſter haben die Arch des HErrn wiederum gebracht. Kommet herab, und führet ſie wiederum zu euch.

Das VII. Capitel.

I. Die Arch GOttes wird nach Cariathiarim in das Hauß Abinadabs geführet, 1.
II. Die Kinder Iſrael, vom Samuel ermahnet, ſchaffen die fremde Götter ab, und bekehren ſich aus ganzem Herzen wieder zu GOtt dem HErrn, 3.
III. Erhalten durch Samuels Gebett einen herrlichen Sieg wider die Philiſter, 7.

I. Alſo kamen die Männer von Cariathiarim, und führeten die Arch des HErrn wiederum hinauf, und trugen ſie in das Hauß Abinadab zu Gabaa: ſie heiligten aber Eleazar, ſeinen Sohn, die Arch des HErrn zu bewahren.

2. Und es truge ſich zu, daß von dem Tag an, da die Arch des HErrn zu Cariathiarim blieben iſt, eine geraume Zeit vorüber gieng, (dann es war nun im zwantzigſten Jahr) und das gantze Hauß Iſrael hat ſich gelehnet auf den HErrn.

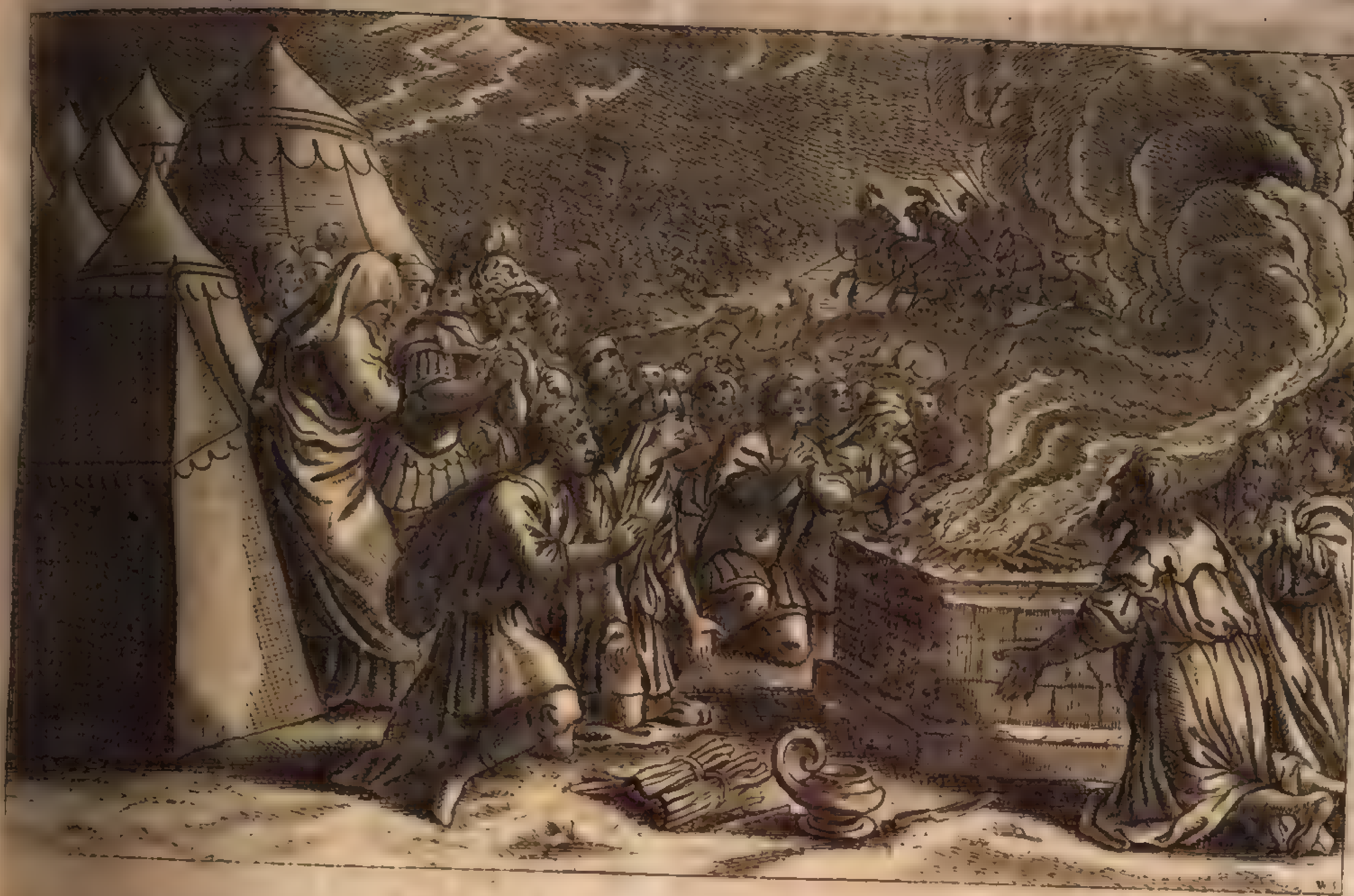
II 3. Aber Samuel redete mit dem gantzen Hauß Iſrael, und ſprach: So ihr von gantzem euerem Hertzen zum HERRN wiederum kehret, ſo thut die fremde Götter mitten aus euch hinweg, Baalim, und Aſtaroth: und bereitet eure Hertzen dem HERRN, und dienet ihm allein, ſo wird er euch aus der Philiſter Hand erretten. Deut. 6. v. 13. Matth. 4 v. 10.

4. Alſo thäten die Kinder Iſrael Baalim und Aſtaroth hinweg, und dieneten dem HErrn allein.

5. Samuel aber ſprach: Verſammlet gantz Iſrael zu Maſphath, daß ich den HErrn für euch bitte.

6. Und ſie kamen zuſammen gen Maſphath, und ſie ſchöpfften Waſſer, und goſſens aus vor dem Angeſicht des HErrn, und faſteten an demſelbigen Tag, und ſprachen allda: Wir haben dem HErrn geſündiget. Und Samuel richtete die Kinder Iſrael zu Maſphath.

III. 7.



III. 7. Und die Philiſter höreten, daß die Kinder Iſrael zu Maſphath ſich verſammlet hätten, und die Fürſten der Philiſter zogen hinauf wieder Iſrael. Und als die Kinder Iſrael ſolches höreten, förchteten ſie ſich vor dem Angeſicht der Philiſter:

8. Und ſprachen zu Samuel: Höre nicht auf für uns zu ruffen zu dem HErrn unſerm GOtt, daß er uns aus der Philiſter Hand errette.

9. Samuel aber nahm ein ſaugend Lamm, und opfferte daſſelbige dem HErrn gantz zum Brand-Opffer. Und Samuel rieff zum HErrn für Iſrael, und der HErr erhörete ihn.

10. Es begab ſich aber, da Samuel das Brand-Opffer opfferte, daß die Philiſter zum Streit wider Iſrael heranzogen. Aber der HErr donnerte an demſelbigen Tag mit einem groſſen Schall über die Philiſter, und erſchreckte ſie, und ſie wurden vor dem Angeſicht Iſrael geſchlagen.
Eccli. 46. v. 20.

11. Da zogen die Männer Iſrael von Maſphath aus, und verfolgeten die Philiſter, und ſchlugen ſie bis zu dem Ort, das unter Bethchar war.
Eccli 46. v. 21.

12. Samuel aber nahm einen Stein, und ſetzte ihn zwiſchen Maſphath, und zwiſchen Sen: und nennete den Namen deſſelbigen Orts, der Stein der Hülff. Und er ſprach: Bis hieher hat uns der HERR geholffen.

13. Alſo wurden die Philiſter gedemüthiget, und kamen hinführo nicht mehr in die Gräntzen Iſrael. Und die Hand des HErrn war über die Philiſter alle die Täg, ſo lang Samuel lebte.

14. Und es wurden dem Iſrael alle die Städt wiederum eingeräumet, welche die Philiſter dem Iſrael abgenommen hatten, von Accaron biß gen Geth, und ihre Land-Marcken: und Er erlöſete Iſrael aus der Philiſter Hand, und es ware Fried zwiſchen Iſrael und den Amorrhitern.

15. Samuel richtete auch Iſrael die Tag ſeines Lebens.

16. Und er gieng alle Jahr, und zoge herum gen Bethel, und Galgala, und Maſphat, und richtete Iſrael an vorgemeldten Oertern.

17. Darnach kehrete er wiederum gen Ramatha: dann daſelbſt war ſein Hauß, und da richtete er Iſrael: er bauete auch daſelbſt dem HErrn einen Altar.

Das VIII. Capitel.

I. Samuels Söhn wandeln nicht auf ſeinen Wegen, ſondern durch ihren Geitz geben ſie dem Volck Anlaß, daß es einen König begehret, 1.
II. Daran GOtt und Samuel ein groſſes Mißfallen tragen, 6.
III. Samuel ſtellt dem Volck das ſchwere Recht eines Königs vor Augen, 10.
IV. Aber das Volck verharret auf ſeinem Begehren, und erhält einen König, 19.

I. Es trug ſich aber zu, nachdem Samuel nun alt worden war, daß er ſeine Söhn zu Richtern ſetzte über Iſrael.

2. Und der Nam ſeines erſtgebohrnen Sohns war, Joel: und des andern Nam war, Abia, und ſie waren Richter zu Berſabee.

3. Und ſeine Söhn wandelten nicht in ſeinen Wegen, ſondern lencketen ſich nach dem Geitz, und nahmen Geſchenck, und verkehreten das Recht.

4. Derowegen thäten ſich alle Aelteſte in Iſrael zuſammen, und kamen zu Samuel gen Ramatha,

5. Und ſprachen zu ihm: Siehe, du biſt nun zu deinem Alter kommen, und deine Söhn wandeln nicht in deinem Wegen: verordne uns einen König, daß er uns richte, wie auch alle Völcker haben.
Oſe. 13. v. 10. Act. 13. v. 21.

II. 6. Es mißfiel in den Augen Samuels die Red, darum, daß ſie ſagten: Geb uns einen König, daß er uns richte. Und Samuel bettete zum HErrn.

7. Der HErr aber ſprach zu Samuel: Höre

die Stimm des Volcks in allem, was ſie dir ſagen: dann ſie haben dich nicht verworffen, ſondern mich, daß Ich nicht herrſche über ſie.

8. Nach allen ihren Wercken, die ſie gethan haben von der Zeit an, da Ich ſie aus Egypten geführet, biß auf den heutigen Tag: wie ſie mich verlaſſen, und fremden Göttern gedienet haben: Alſo thun ſie dir auch.

9. So höre nun ihre Stimm, aber bezeuge ihnen gleichwohl, und ſage ihnen vor das Recht des Königs, der über ſie herrſchen wird.

III. 10. Alſo vermeldete Samuel alle Wort des HErrn dem Volck, das einen König von ihm begehret hatte, und ſprach: Das wird des Königs Recht ſeyn, der über euch herrſchen wird:

11. Eure Söhn wird er nehmen, und ſie auf ſeine Wägen ſetzen, und wird ſie zu Reutern für ſich machen, und zu Trabanten, die vor ſeinen Wägen herlauffen:

12. Und er wird ſie ihm zu Befelchhabern und Hauptleuten verordnen, und wird ſie zu Acker-Leuthen machen, die ihm ſeine Aecker bauen, und ſein Geträid einſchneiden, auch zu Schmidten, die ihm Kriegs-Rüſtung machen, und Wägen.

13. Auch wird er eure Töchter ihm zu Salben-Bereiterin, und Köchin, und Brod-Beckerin machen.

14. Zu dem wird er euere allerbeſte Aecker, und Weinberg, und Oelgärten nehmen, und ſeinen Knechten geben.

15. So wird er auch von euern Früchten auf dem Land, und vom Einkommen aus euern Weinbergen den Zehenden nehmen, damit er ſeinen Kämmerlingen gebe.

16. Er wird auch euere Knecht und Mägd, und eure beſte Jüngling, und eure Eſel hinweg nehmen, und zu ſeinem Werck brauchen.

17. Von euern Heerden wird er auch den Zehenden nehmen, und ihr werdet ſeine Knecht ſeyn.

18. An dem Tag werdet ihr ſchreyen vor dem Angeſicht euers Königs, den ihr euch erwehlet habt: und der HErr wird euch an demſelbigen Tag nicht erhören, dieweil ihr einen König für euch begehret habt.

IV. 19. Aber das Volck wolte des Samuels Stimm nicht hören, ſondern ſie ſprachen: Mit nichten: dann es ſoll ein König über uns ſeyn.

20. Und wir wollen auch ſeyn, wie alle Völcker: Unſer König ſoll uns richten, und vor uns herziehen, und unſere Krieg für uns führen.

21. Und Samuel hörete alle Wort des Volcks, und redete ſie vor den Ohren des HErrn.

22. Der HErr aber ſprach zu Samuel: Höre ihre Stimm, und verordne einen König über ſie. Und Samuel ſprach zu den Männern Iſrael: Ein jeglicher gehe hin in ſeine Stadt.

Das IX. Capitel.

I. Das Geſchlecht Sauls, welcher die verlohrne Eſelin ſeines Vatters ſucht, und endlich zum Samuel gehet, denſelben Raths zu fragen, 15.
II. Samuel, aus Anzeigung GOttes, verkündigt dem Saul, daß er über Iſrael ſoll König ſeyn, 15.
III. Ehret denſelben, und behält ihn über Nacht bey ſich, 22.

I. Und es war ein Mann von Benjamin, mit Namen Cis, ein Sohn Abiel, des Sohns Seror, des Sohns Bechorath, des Sohns Aphia, des Sohns eines Manns Jemini, der war ſtarck an Kräfften.

2. Und er hatte einen Sohn, mit Namen Saul, der ein auserwehlter guter Mann war, und war niemand unter den Kindern Iſrael beſſer dann er. Von den Achſeln über ſich hinauf war er höher, dann alles Volck.

3. Aber die Eſelinnen Cis, des Vatters Saul, waren verlohren: und Cis ſprach zu ſeinem Sohn Saul: Nehm einen von den Knaben mit dir, und mache dich auf, und gehe hin, und ſuche die Eſelinnen. Da ſie nun über das Gebirg Ephraim gangen waren,

4. Und durch das Land Saliſa, und ſie nicht funden, reiſeten ſie auch durch das Land Salim, und ſie waren nicht vorhanden: auch durch das Land Jemini, und funden ſie nicht.

5. Als ſie aber in das Land Suph kommen waren, ſprach Saul zu dem Knaben, der bey ihm war: Komm, und laß uns wieder zuruck kehren, ſonſt mögte mein Vatter die Eſelinnen haben fahren laſſen, und für uns ſorgen.

6. Der ſprach zu ihm: Siehe, es iſt ein Mann GOttes in dieſer Stadt, ein berühmter Mann: alles, was er ſagt, das geſchicht ohn einigen Zweiffel. So laß uns nun dahin gehen, er mögte uns vielleicht etwas Nachricht geben von unſerm Weg, darum wir herkommen ſeynd.

7. Und Saul ſprach zu ſeinem Knaben: Siehe, wir wollen dahin gehen; was bringen wir aber dem Mann GOttes? Dann es iſt kein Brod mehr in unſerm Waidſack, wir haben auch keine Verehrung, die wir dem Mann GOttes geben, noch etwas anders.

8. Der Knab antwortete dem Saul abermal, und ſprach: Siehe, es findet ſich in meiner Hand ein Viertheil vom ſilbern Sickel, laß uns das dem Mann GOttes geben, daß er uns von unſerm Weg Nachricht gebe.

9. (Vor Zeiten pflegte ein jeglicher in Iſrael, der hingienge GOtt zu fragen, alſo zu ſagen: Komm, laſſet uns zum Seher gehen, dann der jetzt ein Prophet genennet wird, ward vormals ein Seher genennet.)

10. Und Saul ſprach zu ſeinem Knaben: Du haſt ſehr wohl geredet: Komm, laß uns gehen. Und ſie giengen in die Stadt, darinn der Mann GOttes war.

11. Da ſie nun die Höhe der Stadt hinauf giengen, funden ſie junge Mägd, die heraus kamen, Waſſer zu ſchöpffen, und ſprachen zu ihnen: Iſt der Seher hie?

12. Sie antworteten, und ſprachen zu ihnen: Er iſt hie: Siehe, da iſt er vor dir, eile nun: dann er iſt heut in die Stadt kommen, darum, daß das Volck ein Opffer zu thun hat auf der Höhe.

13. Wann ihr zur Stadt hinein gehet, ſo werdet ihr ihn alsbald finden, ehe dann er auf die Höhe hinauf gehet zum Eſſen. Dann das Volck wird nicht eſſen, biß er komme: dann er ſegnet das Opffer, und darnach eſſen die, welche geladen ſeynd. Darum gehet jetzt hinauf, dann ihr werdet ihn heut antreffen.

14. Und ſie giengen hinauf in die Stadt: und da ſie mitten in der Stadt giengen, ließ Samuel ſich ſehen, und kam heraus ihnen entgegen, daß er auf die Höhe gienge.

II. 15. Aber der HErr hatte einen Tag zuvor, ehe dann Saul ankam, dem Samuel das Ohr eröffnet, und geſagt: Act. 13. v. 21.

16. Morgen, gleich um dieſe Stund, die jetzt iſt, will ich einen Mann zu dir ſenden aus dem Land Benjamin, den ſolſt du zum Fürſten ſalben über mein Volck Iſrael: und er wird mein Volck aus der Philiſter Hand erretten: dann ich hab mein Volck angeſehen, dieweil ihr Geſchrey für mich kommen iſt.

17. Als nun Samuel den Saul anſahe, ſprach der HErr zu ihm: Siehe, das iſt der Mann, von dem ich dir geſagt hab, der ſoll über mein Volck herrſchen.

18. Saul aber trat mitten im Thor zu Samuel, und ſprach: Lieber, ſage mir, wo iſt des Sehers Hauß?

19. Samuel antwortete dem Saul, und ſprach: Ich bin der Seher: gehe vor mir hinauf auf die Höhe, daß ihr heut mit mir eſſet, ſo will ich dich Morgen gehen laſſen, und dir alles anzeigen, was in deinem Hertzen iſt.

20. Die Eſelinnen betreffend, die du vorgeſtern verlohren haſt, ſey unbekümmert, dann ſie ſeynd gefunden. Und wem ſoll alles zugehören, das das beſte iſt in Iſrael? Soll es nicht dir, und dem gantzen Hauß deines Vatters zugehören?

21. Aber Saul antwortete, und ſprach: Bin ich nicht ein Sohn Jemini, vom geringſten Stamm in Iſrael? Und iſt mein Geſchlecht nicht das wenigſt, unter allen Geſchlechten des Stamms Benjamin? warum haſt du dann dieſes Wort zu mir geredet?

III. 22. Und Samuel nahm den Saul zu ſich, mit ſeinem Knaben, und führete ſie in den Saal, und ſetzte ſie oben an, unter denen, die geruffen waren, dann es waren ungefähr dreyſſig Mann.

23. Und Samuel ſprach zum Koch: Geb her das Stück, das ich dir gegeben habe, und befohlen, daß du es bey dir abſonderlich hinlegen ſolteſt.

24. Da holte der Koch den Bug, und legte ihn dem Saul vor. Und Samuel ſprach: Sihe, das iſt überblieben, lege es vor dich, und eſſe: dann es iſt mit Fleiß für dich zurück gehalten worden, da ich das Volck beruffen habe. Und Saul aß mit Samuel an demſelbigen Tag.

25. Und ſie kamen von der Höhe hinab in die Stadt, und er redete mit Saul auf dem obern Gemach, und er bereitete dem Saul auf dem obern Gemach ein Läger, und er ſchlieff allda.

26. Als ſie nun des Morgens aufgeſtanden waren, und der Tag anbrach, rieff Samuel dem Saul auf dem obern Gemach, und ſprach: Stehe auf, ſo will ich dich ziehen laſſen. Und Saul ſtund auf, und ſie giengen beyde zuſammen hinaus, er nemlich, und Samuel.

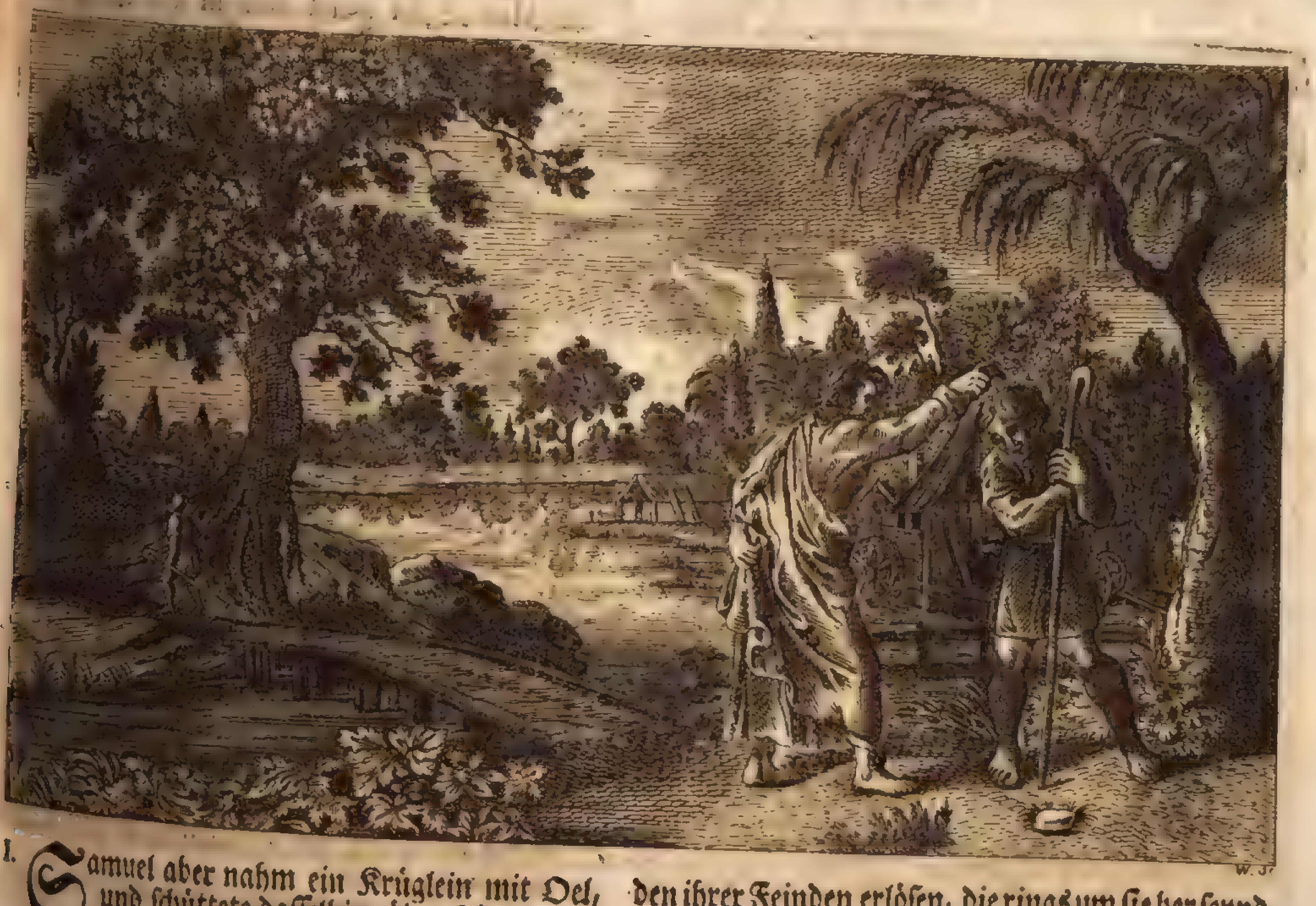
27. Und da ſie hinab kamen, zum End der Stadt, ſprach Samuel zu Saul: Sage dem Knaben, daß er vor uns hertrette, und immerfort gehe: du aber ſtehe ein wenig ſtill, daß ich dir des HErrn Wort anzeige.

Das X. Capitel.

I. Samuel ſalbet den Saul zum König über Iſrael, und zur Beſtättigung gibt er ihm etliche Zeichen, die ſich auf ſeinem Weg werden zutragen, 1.

II. Saul weiſſaget unter den Propheten, 16.

III. Wird zu Maſpha, wohin Samuel das Volck verſammlet, durch das Looß zum König erwehlt, und von etlichen angenommen, von etlichen aber veracht, 17.



I. Samuel aber nahm ein Krüglein mit Oel, und ſchüttete daſſelbige über ſein Haupt aus, und küſſete ihn, und ſprach: Siehe, der HErr hat dich zum Fürſten geſalbet über ſein Erbtheil, und du wirſt ſein Volck aus den Händen ihrer Feinden erlöſen, die rings um ſie her ſeynd. Und das ſoll dir zum Zeichen ſeyn, daß dich Gott zum Fürſten geſalbet hat. Act. 13. v. 21.

2. Wann du heut von mir hinweg gehen wirſt, ſo wirſt du zween Männer finden, am Grab Rachel,

chel, auf den Grentzen Benjamin gegen Mittag, und ſie werden zu dir ſagen: Die Eſelinnen ſeynd gefunden, welche du ausgangen biſt zu ſuchen: ſo hat dein Vatter die Eſelmnen fahren laſſen, und iſt bekümmert eurenthalben, und ſpricht: Was ſoll ich um meinen Sohn thun?

3. Und wann du von dannen ſcheiden wirſt, und weiter fortgehen, und zu der Eich Thabor kommen, ſo werden dich daſelbſt drey Männer antreffen, welche gen Bethel zu GOtt hinauf gehen wollen: der eine wird drey Geißböcklein tragen, der ander drey Laib Brodts, der dritte wird einen Krug mit Wein tragen.

4. Und wann ſie dich gegrüſſet haben, ſo werden ſie dir zwey Brodt geben, die wirſt du auch von ihrer Hand annehmen.

5. Darnach wirſt du an den Bühel Gottes kommen, da der Philiſter Wart iſt: und wann du daſelbſt zu der Stadt hinein kommen wirſt, ſo wird dir eine Schaar der Propheten begegnen, die von der Höhe herunter kommen, und Pſalter, und Trummen, und Pfeiffen, und Citharn vor ſich haben werden, und ſie werden weiſſagen.

6. Und der Geiſt des HErrn wird geſchwind über dich kommen, und du wirſt mit ihnen weiſſagen, und in einen andern Mann verändert werden.

7. Wann dir nun alle dieſe Zeichen begegnen, ſo thue alles, das dir unter die Hand kommt, dann der HErr iſt mit dir.

8. Und du ſolſt vor mir gen Galgala hinab gehen, (dann ich will zu dir hinunter kommen) damit du dein Opffer thuſt, und Fried-Opffer ſchlachteſt: ſieben Tag lang ſolſt du warten, bis ich zu dir komme, und dir anzeige, was du thun ſolleſt.

9. Da er nun hierauf ſeine Schultern umwendete, daß er von Samuel hinweg gienge, veränderte ihn GOtt, und gab ihm ein ander Herz, und alle dieſe Zeichen kamen an demſelbigen Tag.

II. 10. Und ſie kamen an den vorgemeldten Bühel: und ſiehe, eine Schaar der Propheten kam ihm entgegen: und der Geiſt des HErrn kam geſchwind auf ihn, und weiſſagete mitten unter ihnen.

11. Aber alle, die ihn geſtern und vorgeſtern gekennet hatten, da ſie ſahen, daß er unter den Propheten war, und weiſſagete, ſprachen zu einander: Was iſt dem Sohn Cis widerfahren? Iſt Saul auch unter den Propheten?

12. Und einer gab dem andern Antwort, und ſprach: Und wer iſt ihr Vatter? Derowegen iſt ein Sprichwort daraus worden: Iſt Saul auch unter den Propheten? 1. Reg. 19. v. 24.

13. Er hörete aber auf zu weiſſagen, und kam auf die Höhe.

14. Und ſein Vetter ſprach zu ihm, und zu ſeinem Knaben: Wo ſend ihr hingegangen? Sie antworteten: Die Eſelinnen zu ſuchen: und da wir ſie nicht funden, ſeynd wir zum Samuel kommen.

15. Und ſein Vetter ſprach zu ihm: Sage mir, was hat Samuel mit dir geredet?

16. Und Saul ſprach zu ſeinem Vetter: Er zeigete uns an, daß die Eſelinnen gefunden wären. Aber von dem Wort des Königreichs, das Samuel zu ihm geredet hatte, ſagte er ihm nichts.

III. 17. Und Samuel berieff das Volck zuſammen zum HErrn gen Maſpha:

18. Und er ſprach zu denen Kindern Iſrael: Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Ich hab Iſrael aus Egypten geführet, und hab euch aus der Egypter Hand errettet, und aus der Hand aller Königen, die euch plagten.

19. Ihr aber habt heutiges Tags euern GOtt verworffen, der euch allein aus allem Ubel, und euern Trübſalen erlöſet hat, und ihr habt geſagt: Mit nichten; ſondern verordne einen König über uns. So ſtehet nun vor dem HErrn, nach euern Stämmen und Geſchlechten. 1. Reg 8. v. 19.

20. Und Samuel fügete herzu alle Stämm Iſrael, und das Looß fiel auf den Stamm Benjamin.

21. Und er fügete den Stamm Benjamin herzu, und ſeine Geſchlechter, da traffs das Geſchlecht Metri, und kam biß auf Saul, den Sohn Cis. Derowegen ſuchten ſie ihn, und er wurd nicht gefunden.

22. Und ſie fragten hernach den HErrn, ob er auch dahin kommen würde? Und der HErr antwortete: Siehe, er hat ſich zu Hauß verborgen.

23. Alſo lieffen ſie hin, und brachten ihn von dannen. Und er ſtund mitten unter dem Volck, und war höher, dann das gantze Volck, von der Achſel an, und über ſich.

24. Und Samuel, ſprach zu allem Volck: Fürwahr, da ſehet ihr, welchen der HErr erwehlet hat: daß ſeines gleichen nicht iſt unter dem gantzen Volck. Und alles Volck rieff, und ſprach: Der König lebe.

25. Aber Samuel vermeldete dem Volck das Recht des Königreichs, und ſchriebe daſſelbige in ein Buch, und legte es hinweg vor den HErrn: darnach ließ Samuel alles Volck hingehen, einen jeglichen in ſein Hauß.

26. Und Saul gieng auch in ſein Hauß gen Gabaa: und ein Theil der Kriegs-Leut giengen mit, deren Hertz GOTT berühret hatte.

27. Und die Kinder Belial ſprachen: Soll uns dieſer wohl erlöſen können? Und ſie verachteten ihn, und brachten ihm keine Gaben; Er aber nahm ſich an, als wann ers nicht hörete.

Das XI. Capitel.

I. Naas, der Ammoniter König, beſtreit die Stadt Jabes Galaad, 1.
II. Saul verſammlet das Volck, Jabes zu entſetzen, 5.
III. Schlägt die Ammoniter, und wird aufs neu zum König beſtättigt, 11.

I. Und es trug ſich zu, ungefähr einen Monat hernach, daß Naas, der Ammoniter, herauf kam, und anfieng Jabes Galaad zu beſtreiten. Und alle Männer zu Jabes ſprachen zu Naas: Laß uns deine Bunds-Verwandte ſeyn, ſo wollen wir dir dienen.

2. Und Naas, der Ammoniter, antwortete ihnen: Darinnen will ich einen Bund mit euch machen, daß ich euch allen das rechte Aug ausreiſſe, und euch zur Schmach ſetze in gantz Iſrael.

3. Und die Aelteſte zu Jabes ſprachen zu ihm: Vergönne uns ſieben Täg, daß wir Botten ausſenden in alle Land-Marcken Iſrael: wird dann niemand ſeyn, der uns beſchirme, ſo wollen wir zu dir hinaus gehen.

4. Alſo kamen die Botten gen Gabaa des Sauls, und redeten dieſe Worte im Anhören des Volcks: und das gantze Volck hub ſeine Stimm auf, und weinete.

II. 5. Und ſiehe, Saul kam aus dem Feld, hinter den Ochſen hergehend, und ſprach: Was iſt dem Volck, daß es weinet? Und ſie erzehleten ihm die Wort der Männer von Jabes.

6. Da fiel der Geiſt des HERRN geſchwind auf Saul, als er dieſe Wort hörete, und ſein Zorn ergrimmete über die Maſſen.

7. Und er nahm beyde Ochſen, hiebe ſie zu Stücken, und ſandte ſie durch die Hand der Botten in alle Land-Marcken Iſrael, und ſprach: Wer nicht ausziehen wird, und dem Saul und Samuel folgen, deſſen Ochſen ſoll man alſo thun. Da fiel die Forcht des HErrn auf das Volck. Und ſie zogen aus, wie ein Mann.

8. Und er zehlete ſie zu Bezech: und der Kinder Iſrael waren dreymal hundert tauſend Mann; aber der Männer Juda dreyßig tauſend.

9. Und ſie ſagten den Botten, welche kommen waren: Alſo ſollet ihr zu den Männern ſagen, die zu Jabes Galaad ſeynd: Morgen, wann die Sonn erhitzt worden iſt, ſoll euch Heyl wiederfahren. Alſo kamen die Botten, und verkündigten diß den Männern zu Jabes, die ſich deſſen erfreueten.

10. Und ſie ſprachen: Morgen wollen wir zu euch hinausgehen, ſo möget ihr uns alles thun, was euch gefällt.

III. 11. Und es begab ſich, da der folgende Tag ankommen war, daß Saul das Volck in drey Hauffen verordnete: Und er fiel mitten ins Läger um die Morgenwacht, und ſchlug Ammon, biß der Tag hitzig ward: aber die übrigen wurden dergeſtalt zerſtreuet, daß ihrer nicht zween bey einander blieben.

12. Und das Volck ſprach zu Samuel: Wer iſt der? der geſagt hat: Soll Saul über uns herrſchen? Gebet die Männer her, wir wollen ſie tödten. 1. Reg. 10. v. 27.

13. Und Saul ſprach: Niemand ſoll dieſen Tag getödtet werden, dann heut hat der HErr Heyl gewürcket in Iſrael.

14. Samuel aber ſprach zum Volck: Kommet, laſſet uns gen Galgala gehen, und das Königreich daſelbſt erneuren.

15. Und das gantze Volck gieng hin gen Galgala, und machten allda den Saul zum König vor dem HErrn zu Galgala, und opfferten da Fried-Opffer vor dem HErrn. Daſelbſt war Saul, und alle Männer Iſrael überaus frölich.

Das XII. Capitel.

I. Samuel bezeugt für GOtt und dem Volck ſeine Unſchuld, und ſeinen unſträflichen Wandel, 1.
II. Verweiſt dem Volck ſeine groſſe Undanckbarkeit gegen GOtt, indem ſie einen König begehret, und ermahnet daſſelbige zum Gehorſam, 7.
III. Beſtättiget ſeine Red mit einem Wunderzeichen des Donners und Regens, und tröſtet das erſchrockene Volck, 16.

I. Samuel aber ſprach zu dem gantzen Iſrael: Siehe, ich habe eure Stimm erhöret, nach allem, was ihr zu mir geredet habt, und hab einen König über euch geſetzt.

2. Da gehet nun der König vor euch her: ich aber bin alt und grau worden: zu dem ſeynd auch meine Söhn bey euch. Nun hab ich meinen Wandel vor euch geführet, von meiner Jugend an, biß auf dieſen Tag, ſiehe, ich bin hie gegenwärtig: [illegible]

3. Redet von mir vor dem HErrn, und vor ſeinem Geſalbten, ob ich jemands Ochſen oder Eſel genommen hab: ob ich jemand Gewalt oder Unrecht gethan hab, ob ich jemand unterdruckt, oder Geſchenck aus jemands Hand genommen hab: ſo will ich daſſelbige heutiges Tags verachten, und euch wiederum geben. Eccli 46. v. 22.

4. Und ſie ſprachen: Du haſt uns kein Gewalt und Unrecht gethan, haſt uns auch nicht unterdruckt, noch von jemands Hand etwas genommen.

5. Und er ſprach zu ihnen: Der HErr iſt Zeug wider euch, auch iſt ſein Geſalbter Zeug an dieſem Tag, daß ihr in meinen Händen nichts gefunden habt. Und ſie ſprachen: Er iſt Zeug.

6. Und Samuel ſprach zum Volck: Der HErr, der Moſen und Aaron gemacht, und unſere Vätter aus Egyptenland geführet hat.

II. 7. So ſtehet nun, daß ich vor Gericht mit euch ſtreite vor dem HErrn, wegen aller Erbarmungen des HErrn, die Er an euch und an euern Vättern gethan hat:

8. Nachdem Jacob in Egypten gezogen iſt, lieffen eure Vätter zum HErrn: und der HErr ſandte Moſen und Aaron, und führete eure Vätter aus Egypten, und ſetzte ſie ein an dieſem Ort. Gen 46. v. 5.

9. Und ſie vergaſſen des HErrn ihres GOttes, da übergab Er ſie in die Hand Siſara, des oberſten Heerführers zu Haſor, und in die Hand der Philiſter, und in die Hand des Königs zu Moab, die ſtritten wider ſie: Judic. 4. v. 2.

10. Aber hernach rieffen ſie zum HErrn, und ſprachen: Wir haben geſündiget, dieweil wir den HErrn verlaſſen, und dem Baalim und Aſtaroth gedienet haben: darum erlöſe uns nun aus der Hand unſerer Feinden, ſo wollen wir dir dienen.

11. Da ſandte der HErr Jerobaal, und Badan, und Jephte, und Samuel, und errettete euch aus der Hand eurer Feinden rings herum, und ihr habt ohne Forcht gewohnet. Judic. 6. v. 14.

12. Als ihr aber ſahet, daß Naas, der König der Kinder Ammon, wider euch ausgezogen war, ſprachet ihr zu mir: Mit nichten: ſondern ein König ſoll über uns herrſchen: da doch der HErr euer GOtt über euch herrſchete. 1. Reg. 8. v. 19. † 10. v 19.

13. So iſt nun euer König gegenwärtig, den ihr erwehlet und begehret habt: Siehe, der HErr hat euch einen König gegeben.

14. Werdet ihr nun den HErrn förchten, und ihm dienen, und ſeine Stimm hören, und des HErrn Mund nicht verbittern, ſo werdet ihr, und der König, der über euch herrſchet, dem HERRN eurem GOTT folgen.

15. Werdet ihr aber die Stimm des HErrn nicht hören, ſondern ſeine Wort verbittern, ſo wird die Hand des HErrn über euch ſeyn, und über eure Vätter.

III. 16. Nun aber ſtehet nochmal ſtill, und ſehet das groſſe Ding, das der HErr thun wird vor euerm Angeſicht.

17. Iſt nicht heutiges Tags die Weitzen-Erndt? Ich will aber den HErrn anruffen, und er wird Donner und Regen geben: und ihr ſollet wiſſen, und ſehen, daß ihr vor dem Angeſicht des HErrn ein groß Ubel für euch gethan habt, daß ihr einen König über euch begehret habt.

18. Und Samuel rieff zum HErrn, und der HErr gab Donner und Regen an demſelben Tag.

19. Da förchtete das gantze Volck ſehr den HErrn, und Samuel: und alles Volck ſprach zu Samuel: Bitte den HErrn deinen GOtt für deine Knecht, daß wir nicht ſterben: dann wir haben zu allen unſern Sünden auch dieſe Boßheit hinzu gethan, daß wir einen König über uns begehret haben.

20. Aber Samuel ſprach zum Volck: Förchtet euch nicht, ihr habt zwar all dieſes Uebel gethan; aber weichet nicht ab hinter den HErrn: ſondern dienet dem HErrn von ganzem Hertzen.

21. Und lencket euch nicht nach eitelen Dingen, die euch nichts nutzen, noch aus der Noth erretten werden, dann ſie ſeynd eitel.

22. Und der HErr wird ſein Volck nicht verlaſſen, um ſeines groſſen Namens willen: dann der HErr hat geſchworen, daß er euch ihm ſelbſt zum Volck machen wolle.

23. Aber dieſe Sünd gegen den HErrn ſey weit von mir, daß ich aufhöre für euch zu bitten, ich will euch auch einen guten und richtigen Weg lehren.

24. Derowegen förchtet den HErrn, und dienet ihm in der Wahrheit, und von gantzem eurem Hertzen: dann ihr habt die groſſe Thaten geſehen, die er unter euch gethan hat.

25. Werdet ihr aber in der Boßheit verharren, alsdann werdet ihr ſo wohl als auch euer König zugleich untergehen.

Das XIII. Capitel.

I. Die Philiſter, von Saul und Jonatha geſchlagen, ziehen aufs neue wider ſie ſehr ſtarck zu Feld, 1.
II. Die Hebräer werden zaghafft, und verbergen ſich in die Hölen, 6.
III. Saul weil er auf Samuels Ankunfft nicht gewartet, ſondern geopffert hat, wird von GOtt verworfen, 9
IV. Die Philiſter ziehen zum Streit wider Jſrael; bey welchem groſſer Mangel an Waffen, 17.

I. Saul war wie ein Kind von einem Jahr, da er anfieng zu regieren, er regierete aber zwey Jahr über Jſrael.

2. Und Saul erwehlte ihm drey tauſend Mann aus Jſrael: zwey tauſend waren mit Saul zu Machmas, und auf dem Berg Bethel; aber mit Jonatha waren tauſend zu Gabaa Benjamin: das übrige Volck aber ſchickte er wiederum einen jeglichen zu ſeiner Hütten.

3. Und Jonathas ſchlug der Philiſter Wacht, die zu Gabaa war. Da das die Philiſter höreten, bließ Saul mit der Poſaunen im gantzen Land, und ſprach: Diß müſſen die Hebräer hören.

4. Und gantz Jſrael hörete ſolches Geſchrey: Saul hat die Wacht der Philiſter geſchlagen: und Jſrael hat ſich wider die Philiſter aufgelehnet. Derowegen ſchrye das Volck dem Saul nach zu Galgala.

5. Und die Philiſter verſammleten ſich wider Jſrael zu ſtreiten, dreyßig tauſend Wägen, und ſechs tauſend Reuter, und das ander gemeine Volck in ſehr groſſer Anzahl, wie der Sand am Ufer des Meers. Und ſie kamen herauf, und ſchlugen ihr Läger zu Machmas, gegen Aufgang bey Bethaven.

II. 6. Da nun die Männer Jſrael ſahen, daß ſie in Aengſten waren, (dann das Volck war bedrangt) verbargen ſie ſich in den Klüfften, und an heimlichen Orten, und in Felſen, und in Hölen, und in Ciſternen.

7. Die Hebräer aber zohen über den Jordan, in das Land Gad, und Galaad. Und als Saul noch zu Galgala war, erſchrack das gantze Volck, das ihm folgete.

8. Und er wartete ſieben Tag lang, nach der Zeit, welche von Samuel beſtimmt war; aber Samuel kam nicht gen Galgala: und das Volck verlieff ſich von ihm.

III. 9. Derowegen ſprach Saul: Bringet mir das Brand-Opffer und Fried-Opffer, und opfferte das Brand-Opffer.

10. Als er nun das Brand-Opffer geopffert und vollendet hatte, ſiehe, da kam Samuel: und Saul gieng hinaus ihm entgegen, damit er ihn grüſſete.

11. Und Samuel ſprach zu ihm: Was haſt du gethan? Saul antwortete: Weil ich ſahe, daß das Volck von mir verlieſſe, und du kameſt nicht nach den beſtimmten Tagen, die Philiſter aber waren zu Machmas verſammlet:

12. Da ſprach ich: Jetzt werden die Philiſter zu mir hinab kommen gen Galgala, und ich hab des HErrn Angeſicht noch nicht verſöhnet: alſo habe ich, durch die Noth gedrungen, ein Brand-Opffer geopffert.

13. Und Samuel ſprach zu Saul: Du haſt thorecht gehandelt, und haſt die Gebott des HErrn deines GOttes nicht gehalten, die er befohlen hat. Wann du ſolches nicht gethan hätteſt, ſo würde der HErr jetzt dein Reich über Jſrael bereitet haben in Ewigkeit.

14. Aber nun wird dein Reich mit nichten ferner aufwachſen. Der HErr hat ihm einen Mann geſucht nach ſeinem Hertzen, und demſelben hat der HErr befohlen, daß er Fürſt ſeyn ſoll über ſein Volck, darum, daß du nicht gehalten haſt, was der HErr gebotten hat.

15. Aber Samuel ſtund auf, und gieng hinauf von Galgala gen Gabaa Benjamin. Und die übrigen des Volcks zogen mit Saul dem Volck entgegen, die ſie beſtritten, da ſie von Galgala gen Gabaa kamen, auf den Bühel Benjamin. Und Saul zehlte das Volck, das ſich bey ihm fand, und waren ungefähr ſechshundert Mann.

16. Und Saul, und ſein Sohn Jonathas mit dem Volck, das bey ihm gefunden ward, war zu Gabaa Benjamin. Die Philiſter aber hatten ſich zu Machmas gelägert.

IV. 17. Und es zogen aus dem Läger der Philiſter drey Hauffen auf den Raub heraus: der eine Hauff begab ſich auf den Weg gen Ephra, nach dem Land Saul.

18. Der andere aber zoge durch den Weg Bethoron hinein: der dritte wendete ſich auf die Straß der Land-Marck, die ſich zum Thal Seboim gegen der Wüſte hinausſtrecket.

19. Es ward aber im gantzen Land Jſrael kein Eiſen-Schmidt gefunden: dann die Philiſter hatten das verhütet, damit nicht die Hebräer vielleicht ein Schwerdt, oder einen Spieß machten.

20. Derowegen gantz Jſrael zu den Philiſtern hinab gieng, ein jeglicher ſein Pflugeiſen, und ſeine Hau, und ſein Beil, und ſeine Heppen zu ſchärpffen.

21. Alſo ware die Schärpffe der Pflugeiſen, und Hauen, und Gabeln, und Beilen ſtumpff worden, und biß auf den Stachel zu beſſern.

22. Und da der Tag kam, daß man ſtreiten ſolte, ward kein Schwerdt, noch Spieß in der Hand des gantzen Volcks gefunden, das mit Saul und Jonatha war: Saul und ſeinen Sohn Jonathan ausgenommen.

23. Aber der Philiſter Wacht zoge heraus, hinüber gen Machmas zu rücken.

Das XIV. Capitel.

I. Jonathas, mit ſeinem Waffen-Träger, bringt die Philiſter in die Flucht, 1.

II. Saul verfolgt ſie, und beſchwöret das Volck, nichts für Nacht zu eſſen, 20.

III. Jonathas, dieſes Gebotts unwiſſend, verkoſtet Honig; deswegen ihn Saul will tödten, wird aber vom Volck verthädigt und errettet, 27.

IV. Sauls Geſchlecht und Kriegs-Oberſte, 49.

I. 1. Und es begab ſich auf einem Tag, daß Jonathas, der Sohn Saul, zu einem Jüngling, der ſein Waffen-Träger war, ſprach: Komm, und laß uns hinüber gehen zum Läger der Philiſter, das gegen dieſem Ort hinüber iſt. Aber er gab daſſelbig ſeinem Vatter nicht zu erkennen.

2. Saul aber hielte ſich auf zu Gabaa am End, unter einem Granat Apffel-Baum, der zu Magron war: und das Volck war bey ihm, ungefähr ſechshundert Mann.

3. Und Achias, der Sohn Ahitob, des Bruders Jchabod, des Sohns Phinees, der von Heli, dem Prieſter des HErrn in Silo, herkommen war, truge das Ephod. So wuſte auch das Volck nicht, wo Jonathas hingangen wäre.

1. Reg 4. v. 21.

4. Aber zwiſchen dem Aufgang, dadurch ſich Jonathas unterſtunde zu der Wacht der Philiſter hinüber zu gehen, waren hervorgehende Felſen von beyden Seiten, und waren die Felſen gleich wie Zän, der eine auf dieſer, der andere auf jener Seiten, faſt gäh: des einen Nam war Boſes, des andern Nam war Sene.

5. Der eine Felß ſtreckte ſich hervor zu Mitternacht hinaus gegen Machmas über: der ander zu Mittag gegen Gabaa.

6. Jonathas aber ſprach zu dem Jüngling, ſeinem Waffen-Träger: Komm, laß uns hinüber gehen zum Läger dieſer Unbeſchnittenen: der HErr möchte vielleicht etwas für uns würcken: dann es iſt dem HErrn nicht ſchwer, durch viel, oder durch wenig Hülff zu thun.

7. Und ſein Waffen-Träger ſprach zu ihm: Thue alles, was deinem Hertzen gefällt: ziehe fort, wohin dichs gelüſtet: ſo will ich bey dir ſeyn, wo du auch wilſt.

8. Und Jonathas ſprach: Siehe, wir gehen hinüber zu dieſen Männern: wann wir ihnen nun in das Geſicht kommen,

9. Und ſie alſo zu uns ſagen werden: Bleibet, biß wir zu euch kommen, ſo laß uns ſtill ſtehen an unſerm Ort, und nicht zu ihnen hinauf gehen:

10. Wann ſie aber werden ſagen: Kommet zu uns herauf, ſo laß uns hinauf gehen: dann der HErr hat ſie in unſere Händ übergeben. Und das ſoll uns zum Zeichen ſeyn.

11. Alſo lieſſen ſie ſich beyde vom Läger der Philiſter ſehen, und die Philiſter ſprachen: Siehe, die Hebräer kommen hervor aus ihren Löchern, darinn ſie verborgen waren.

12. Und die Männer vom Heer Lager redeten dem Jonatha und ſeinem Waffen Träger zu, und ſprachen: Kommt zu uns herauf, ſo wollen wir euch etwas zeigen. Da ſprach Jonathas zu ſeinem Waffen Träger: Laß uns hinauf gehen, folge mir: dann der HErr hat ſie in die Händ Iſrael übergeben.

13. Und Jonathas klemmete mit Händen und mit Füſſen hinauf, und ſein Waffen-Träger hinter ihm her: da fielen etliche vor Jonatha zu Boden, andere wurden von ſeinem Waffen-Träger erwürget, der ihm folgete.

14. Alſo geſchahe die erſte Niederlag, darinn Jonathas und ſein Waffen-Träger in die zwantzig Mann erſchlugen, auf einem halben Morgen Ackers, den gewöhnlich ein Paar Ochſen in einem Tag pflügen können.

15. Und es geſchahe Wunder-Werck im Lager auf dem Feld: ſo ward auch alles Volck im Lager derjenigen, welche auf die Beut ausgezogen waren, ſehr erſchrecket, und das Land ward beweget: und es geſchahe gleichſam ein Wunder-Zeichen von GOtt.

16. Und die Wächter Sauls, welche zu Gabaa Benjamin waren, ſahen aus, und ſiehe, da war ein geſchlagener Hauff, der ſich hie und dorthin auf die Flucht begabe.

17. Und Saul ſprache zum Volck, das bey ihm war: Fraget nach, und ſehet, wer von uns hinweg gangen ſey. Und da ſie nachfragten, befand ſich, daß Jonathas und ſein Waffen Träger nicht vorhanden war.

18. Und Saul ſprach zu Achai: Bring herbey die Arch GOttes, (dann die Arch GOttes war der Zeit allda bey den Kindern Iſrael.)

19. Indem Saul mit dem Prieſter redete, erhube ſich ein groß Getümmel im Läger der Philiſter, das allgemach zunahm, und je länger, je klärer erſchallete. Und Saul ſprach zum Prieſter: Ziehe deine Hand zu dir.

II. 20. Da machte Saul ein Geſchrey, und alles Volck, das bey ihm war, und ſie kamen biß zu dem Ort, da das Treffen geſchahe, und ſiehe, eines jeglichen Schwerdt war wider ſeinen Nächſten gewendet, und es geſchahe eine ſehr groſſe Niederlag.

21. Auch die Hebräer, welche geſtern und vorgeſtern bey den Philiſtern geweſen, und im Lager mit ihnen herauf kommen waren, kehreten wieder um, damit ſie ſich zu denen von Iſrael ſchlügen, die bey Saul und Jonatha waren.

22. Und alle die von Iſrael, welche ſich auf dem Berg Ephraim verborgen hatten, da ſie höreten, daß die Philiſter geflohen waren, geſelleten ſich zu ihrem Volck im Streit: und waren mit Saul ungefähr zehen tauſend Mann.

23. Alſo halff der HErr dem Iſrael an demſelbigen Tag; aber der Streit gieng biß gen Bethaven.

24. Und die Männer Iſrael hielten ſich bey einander an dem Tag. Saul aber beſchwur das Volck, und ſprach: Verflucht ſey der Mann, der Brodt iſſet biß auf den Abend, biß daß ich Rach nehme von meinen Feinden. Und das gantze Volck aß kein Brodt:

25. Das gemeine Volck aber kam in einen Wald, darinn Honig auf dem Erd Boden lag.

26. Da nun das Volck zu demſelbigen Wald hinein kommen war, und das flieſſend Honig vor

den Augen lage, war gleichwohl keiner, der die Hand an ſeinen Mund gebracht hatte: dann das Volck förchtete ſich vor dem Eyd.

III. 27. Aber Jonathas hatte es nicht gehöret, da ſein Vatter das Volck beſchworen hatte: und er ſtreckte das äuſſerſte von ſeinem Stab aus, den er in der Hand hatte, und tunckte es in den Honigſeim, darnach wendete er ſeine Hand an ſeinen Mund, und ſeine Augen wurden erleuchtet.

28. Da antwortete einer aus dem Volck, und ſprach: Dein Vatter hat das Volck mit einem Eydſchwur verbunden, und geſagt: Verflucht ſey der Mann, der heut Brodt iſſet, (das Volck aber war aus den Kräfften kommen:)

29. Und Jonathas ſprach: Mein Vatter hat das Land betrübet: ihr habt ſelbſt geſehen, daß meine Augen ſeynd erleuchtet worden, darum, daß ich ein wenig von dieſem Honig genommen hab:

30. Wie vielmehr, wann das Volck vom Raub ſeiner Feinden geſſen hätte, den es gefunden hat? Wäre alsdann nicht eine gröſſere Niederlag unter den Philiſtern geſchehen?

31. Alſo ſchlugen ſie an demſelben Tag die Philiſter von Machmis bis gen Ajalon. Aber das Volck ward über die maſſen müd.

32. Und ſie wendeten ſich zum Raub, nahmen Schaf, und Rinder, und Kälber, und ſchlachteten ſie auf der Erden: Und das Volck aß davon mit dem Blut.

33. Sie zeigten es aber dem Saul an, und ſagten, daß das Volck dem HErrn geſündiget hätte, in dem, daß ſie mit Blut geſſen hätten. Und er ſprach: Ihr habt übertretten: Weltzet alsbald einen groſſen Stein zu mir.

34. Und Saul ſprach: Zertheilet euch unter das gemeine Volck, und ſaget ihnen, daß ein jeglicher ſeinen Ochſen und Widder zu mir bringe, und tödtet ſie auf dieſem Stein, und eſſet, ſo werdet ihr dem HErrn in dem nicht ſündigen, daß ihr mit Blut eſſet. Alſo brachte das gantze Volck ein jeglicher ſeinem Ochſen an der Hand, in der Nacht, und ſchlachteten ſie allda.

35. Saul aber bauete dem HErrn einen Altar, und fieng damals erſtlich an, dem HErrn einen Altar zu bauen.

36. Und Saul ſprach: Laſſet uns die Philiſter bey der Nacht überfallen, und ſie ſchlagen biß der Morgen anbricht, daß wir nicht einen Mann von ihnen übrig laſſen. Und das Volck ſprach: Thue alles, was dich gut düncket in deinen Augen. Aber der Prieſter ſprach: Laſſet uns hieher zu GOtt tretten.

37. Und Saul fragte den HErrn: Soll ich die Philiſter verfolgen? Wirſt du ſie in die Händ Iſrael übergeben? und er antwortete ihm nicht an dem Tag.

38. Und Saul ſprach: Führet herzu alle Ecken des Volcks, und erkundiget euch, und ſehet, durch wen dieſe Sünd heutiges Tags begangen ſey.

39. So wahr der HErr lebet, der Heyland Iſrael, wann ſie durch meinen Sohn Jonathas begangen worden, ſo ſoll er ohne Widerruff ſterben: darauf ihm niemand von allem Volck widerſprach.

40. Und er ſprach zum gantzen Iſrael: Sondert ihr euch ab zu einer Seiten, ſo will ich mit meinem Sohn Jonatha auf der andern Seiten ſeyn. Und das Volck antwortete dem Saul: Thue was dich gut düncket in deinen Augen.

41. Und Saul ſprach zum HErrn dem GOtt Iſrael: HErr, du GOtt Iſrael, geb ein Zeichen: Was iſts, daß du heut deinem Knecht nicht geantwortet haſt? Iſt die Sünd an mir, oder an meinem Sohn Jonatha, ſo geb ein Zeichen: oder iſt dieſe Sünd an deinem Volck, ſo geb Heiligung. Da ward Jonathas und Saul getroffen, aber das Volck gieng frey aus.

42. Und Saul ſprach: Werffet das Looß zwiſchen mir und meinem Sohn Jonatha. Und Jonathas ward getroffen.

43. Da ſprach Saul zu Jonatha: Sage mir, was haſt du gethan? Und Jonathas gab ihm zu erkennen, und ſprach: Ich hab vom Obertheil des Stabs, der in meiner Hand war, ein wenig Honigs verſucht: und ſiehe, darum ſterbe ich.

44. Und Saul ſprach: Diß thue mir GOtt, und das noch darzu, du ſolſt des Todts ſterben, Jonatha.

45. Und das Volck ſprach zu Saul: Soll dann Jonathas ſterben, der diß groſſe Heyl in Iſrael gewürcket hat? Das iſt unbillig: So wahr der HErr lebet, es ſoll kein Haar von ſeinem Haupt auf die Erd fallen: dann er hats heutiges Tags mit GOtt gewirckt. Alſo errettete das Volck Jonathan, daß er nicht getödtet ward.

46. Da zoge Saul zurück, und verfolgete die Philiſter nicht: und die Philiſter zogen auch an ihre Oerter.

47. Saul aber, nachdem ſein Reich über Iſrael nun beſtätiget war, ſtritte rings herum wider alle ſeine Feind: wider Moab, und die Kinder Ammon, und Edom, und wider die König Soba, und wider die Philiſter: und wo er ſich hinwendete, da erhielte er den Sieg.

48. Er verſammlete auch ein Heer, und ſchluge den Amalec, und errettete Iſrael von der Hand ihrer Verwüſter.

IV. 49. Diß waren aber die Söhn Saul, Jonathas, und Jeſui, und Melchiſua: und die Namen ſeiner beyden Töchter waren, der Erſtgebornen Nam war Merob, und der jüngſten Nam war Michol.

50. Und das Weib Saul ward genennet Achinoam, eine Tochter Achimaas: und ſeines Feldoberſten Nam war Abner, der Sohn Ner, der Sauls Vetter war.

51. Aber Cis war Sauls Vatter, und Ner des Abners Vatter, war Abiels Sohn.

52. Es war aber ein mächtiger Krieg wider die Philiſter alle die Täg, ſo lang Saul lebte: dann wann Saul irgends einen tapffern Mann ſahe, der tauglich war zum Krieg, den zoge er an ſich.

Das XV. Capitel.

I. Saul, aus Befehl GOttes, bekriegt, und ſchlägt die Amaleciter, 1.
II. Verſchonet wider den Befehl GOttes, dem König Agag, und dem beſten Vieh, welches GOtt hoch mißfält, 8.
III. Wird deßwegen von Samuel mit Worten ſehr geſtrafft, und abermal von GOtt verworffen, 16.
IV. Samuel zerhauet Agag zu Stucken, und beweinet Saul, 32.

I. Und Samuel ſprach zu Saul: Der HErr hat mich geſandt, daß ich dich zum König ſalben ſolte über ſein Volck Iſrael: So höre nun die Stimm des HErrn:

2. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Ich hab alles zu Gemüth geführet, was Amalec dem Iſrael thäte, wie er ihm widerſtunde auf dem Weg, da er aus Egypten herauf zoge. Exod. 17. v. 8.

3. Derowegen ziehe jetzt hin, und ſchlage den Amalec, und vertilge alles, was ihm zugehöret: du ſolſt ſeiner nicht ſchonen, noch etwas begehren von ſeinen Dingen: ſondern ſolſt tödten ſo wohl Mann, als Weib, auch die Kinder, und Säugling, Ochſen und Schaf, Camelthier, und Eſel.

4. Darauf befahl Saul dem Volck, und zehlete ſie, wie die Lämmer, zweymal hundert tauſend zu Fuß, und zehen tauſend Mann aus Juda.

5. Da nun Saul biß an die Stadt der Amaleciter kommen war, machte er einen Hinterhalt am Bach.

6. Und Saul ſprach zu den Cinitern: Gehet hinweg, weichet ab, und ziehet hinunter von Amalec, daß ich euch mit ihm nicht etwan zugleich ergreiffe. Dann ihr habt Barmhertzigkeit gethan an allen Kindern Iſrael, da ſie aus Egypten herauf kamen. Da zogen die Ciniter aus dem Mittel der Amaleciter hinweg.

7. Und Saul ſchlug die Amaleciter von Hevila an, biß man kommt gen Sur, ſo gegen Egypten über liegt.

II. 8. Und er fieng Agag, den König der Amaleciter, lebendig: aber alles gemeine Volck erſchlug er mit der Schärpffe des Schwerdts.

9. Und Saul ſammt dem Volck verſchonete des Agags, und der beſten Heerd von Schafen und Rindern: auch der Kleider, und Widder, und alles, was ſchön war, und wolten daſſelbige nicht verderben: was aber nicht viel werth, und verworffen war, das vertilgeten ſie.

10. Aber des HErrn Wort geſchahe zu Samuel, und ſprach:

11. Es reuet mich, daß Ich Saul zum König verordnet hab: dieweil er mich verlaſſen, und meine Wort mit dem Werck nicht erfüllet hat. Und Samuel ward betrübt, und rieff die gantze Nacht zum HErrn.

12. Und nachdem Samuel bey der Nacht aufgeſtanden, daß er am Morgen früh zu Saul reiſete, ward ihm, dem Samuel, kund gethan, daß Saul zu Carmel ankommen wäre, und hätte ihm einen Triumph-Bogen aufgerichtet, hätte ſich auch zurück gewendet, und wäre hindurch gezogen, und gen Galgala hinab kommen. Alſo kam Samuel zu Saul, und Saul opfferte dem HErrn ein Brand-Opffer von den Erſtlingen des Raubs, den er von Amalec genommen hatte.

13. Da nun Samuel zu Saul kam, ſprach Saul zu ihm: Geſegnet biſt du dem HErrn, ich hab des HErrn Wort erfüllet.

14. Und Samuel ſprach: Was iſt das dann für eine Stimm der Heerd, die in meinen Ohren erſchallet, und der Rinder, die ich höre?

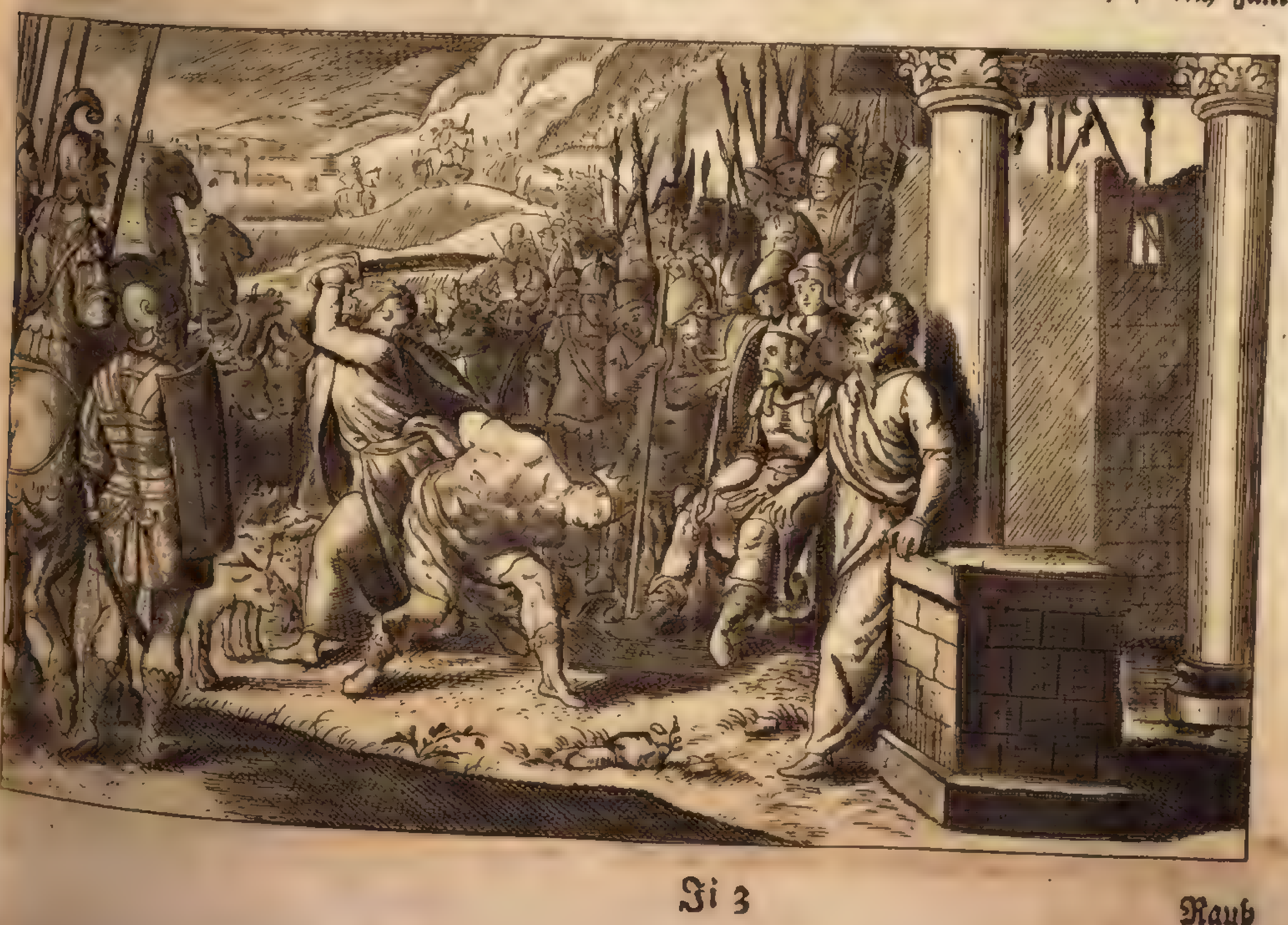
15. Und Saul ſprach: Die haben ſie von den Amalecitern herbracht: dann das Volck hat der beſten Schaf und Rinder verſchonet, daß ſie dem HErrn deinem GOTT geopffert würden, das übrige haben wir erſchlagen.

III. 16. Aber Samuel ſprache zu Saul: Laß mich dir anzeigen, was der HErr dieſe Nacht zu mir geredt hat. Und er ſprach zu ihm: Sage her.

17. Und Samuel ſprach: Biſt du nicht zum Haupt worden über die Stämm Iſrael, da du klein wareſt in deinen Augen. Und der HErr hat dich zum König über Iſrael geſalbet:

18. Darnach hat dich der HErr auf den Weg geſandt, und geſagt: Ziehe hin, und erſchlage die Sünder Amalec, und ſtreite wider ſie, biß ſie in Grund vertilget ſeynd.

19. Warum haſt du dann der Stimm des HErrn nicht gehorchet, ſondern haſt dich zum



Raub gewendet, und haſt böſes gethan in den Augen des HErrn.

20. Und Saul ſprach zu Samuel: Ich hab freylich der Stimm des HErrn gehorchet, und hab auf dem Weg gewandelt, darauf mich der HErr geſandt hat; Agag, den König Amalec, hab ich hergeführet, und die Amaleciter erſchlagen.

21. Aber das Volck hat Schaf und Rinder vom Raub genommen, als die Erſtlinge der Erſchlagenen, daß ſie die zu Galgala dem HErrn ihrem GOtt opfferten.

22. Da ſprach Samuel: Will dann der HErr Brand-Opffer und Schlacht-Opffer, und nicht vielmehr, daß man der Stimm des HERRN gehorſam ſey? Dann Gehorſam iſt beſſer, als Schlacht-Opffer, und aufmercken iſt mehr, dann das Fett der Widder opffern.

Eccli. 4. v. 17 Oſe. 6. v. 6. Matth. 9. v. 13. †12. v. 7.

23. Dann widerſpenſtig ſeyn, iſt wie die Sünd der Wahrſagerey: und nicht gehorchen wollen, iſt dem Laſter der Abgötterey gleich. Dieweil du dann des HErrn Wort verworffen haſt, ſo hat dich der HERR auch verworffen, daß du nicht König ſeyeſt.

24. Und Saul ſprach zu Samuel: Ich hab geſündiget: dieweil ich des HERRN Wort, und dein Wort übertretten hab, ich hab das Volck geförchtet, und ſeiner Stimm gehorchet.

25. Aber nun bitte ich, trage meine Sünd, und kehre wieder mit mir zuruck, daß ich den HErrn möge anbetten.

26. Und Samuel ſprach zu Saul: Ich will mit dir nicht zurück kehren, dieweil du des HErrn Wort verworffen, daß du nicht König ſeyeſt über Iſrael.

27. Und Samuel wendete ſich um, daß er hinweg gienge; er aber ergriff das Obertheil ſeines Mantels, der auch zerriſſen ward.

28. Da ſprach Samuel zu ihm: Der HErr hat das Königreich Iſrael heutiges Tags von dir geriſſen, und hat daſſelbig deinem Nächſten geben, der beſſer iſt, dann du.

29. Und nun der triumphirende HErr in Iſrael wird nicht verſchonen, er wird ſich auch durch Reu nicht bewegen laſſen. Dann er iſt kein Menſch, daß ihn gereuen ſoll.

30. Er aber ſprach: Ich hab geſündiget; aber thue mir jetzt die Ehr vor den Aelteſten meines Volcks, und vor dem Iſrael, und kehre mit mir wieder um, daß ich den HErrn deinen GOtt möge anbetten.

31. Alſo kehrete Samuel wieder um, und folgte dem Saul: und Saul bettete den HErrn an.

IV. 32. Und Samuel ſprach: Führet her zu mir Agag, den König Amalec: da ward Agag zu ihm gebracht, der überaus fett ware, und zitterte. Und Agag ſprach: Scheidet dann alſo der bittere Todt?

33. Und Samuel ſprach: Gleich wie dein Schwerdt die Weiber ihrer Kinder beraubet hat, alſo ſoll auch deine Mutter unter den Weibern ohn Kinder ſeyn. Und Samuel hiebe ihn zu Stücken vor dem HErrn zu Galgala.

34. Darnach gieng Samuel hin gen Ramatha; aber Saul zoge hinauf gen Gabaa in ſein Hauß.

35. Und Samuel hat den Saul hinführo nicht mehr geſehen, biß an den Tag ſeines Todts. Gleichwohl beweinete Samuel den Saul, weil es den HErrn gereuete, daß er ihn zum König über Iſrael gemacht hatte.

Das XVI. Capitel.

I. Saul wird auf Befehl GOttes nach Bethlehem zu Iſai geſchickt, daß er einen von ſeinen Söhnen an ſtatt Sauls zum König ſalbe, 1.

II. David wird vor ſeinen andern Brüdern zum König von GOtt erwehlet und durch Samuel geſalbet, 13.

III. Wird von Saul nach Hoff beruffen, ihn mit ſeinem Harpffenſpiel zu erluſtigen, 19.

I. Und der HErr ſprach zu Samuel: Wie lang beweineſt du den Saul, da Ich ihn doch verworffen hab, daß er über Iſrael nicht herrſchen ſoll? Fülle dein Horn mit Oel, und komm, daß ich dich zu Iſai dem Bethlehemiter ſende: dann Ich hab mir unter ſeinen Söhnen einen König ausgeſehen.

2. Und Samuel ſprach: Wie ſoll ich hingehen? Dann Saul wirds hören, und wird mich tödten. Und der HErr ſprach: Du ſolſt ein Kalb aus der Heerd in deine Hand nehmen, und ſagen: Ich bin kommen dem HErrn ein Schlacht-Opffer zu thun.

3. Auch ſolſt du den Iſai zum Opffer laden, und Ich will dir zu erkennen geben, was du thun ſolleſt, und den ich dir zeigen werde, den ſolſt du ſalben.

4. Alſo thäte Samuel, wie ihm der HErr geſagt hatte. Und er kam gen Bethlehem, und die Aelteſte der Stadt verwunderten ſich darüber, giengen ihm entgegen,

5. Und ſprachen: Iſt deine Zukunfft auch friedſam? und er ſprach: Friedſam iſt ſie: Ich bin kommen, dem HErrn ein Opffer zu thun: heiliget euch, und kommet mit mir, daß ich meine Opffer verrichte. Alſo heiligte er Iſai, und ſeine Söhn, und berieffe ſie zum Opffer.

6. Da ſie nun hinein kamen, ſahe er Eliab, und ſprach: Iſt dieſer vor dem HErrn ſein Geſalbter?

7. Und der HErr ſprach zu Samuel: Siehe ſein Angeſicht nicht an, noch die Höh ſeiner Perſon: dann Ich hab ihn verworffen, Ich urtheile auch nicht nach dem Anſehen des Menſchen: dann der Menſch ſiehet, was vor Augen iſt: aber der HErr ſiehet das Hertz an. Pſal 7. v. 10.

8. Und Iſai rieff den Abinadab, und führete ihn vor Samuel. Der ſprach: Dieſen hat der HErr auch nicht erwehlet.

9. Da führete Iſai den Samma hinein, von dem ſagte er: Dieſen hat der HErr auch nicht erwehlet.

10. Alſo führete Iſai ſeine ſieben Söhn vor Samuel hinein. Und Samuel ſprach zu Iſai: Keinen von dieſen hat der HErr erwehlet.

11. Und Samuel ſprach zu Iſai: Seynd das deine Söhn all? Er antwortete: Es iſt ein kleiner Knab noch übrig, der weidet die Schaf. Und Samuel ſprach zu Iſai: Schicke hin, und laß ihn herführen: dann wir werden uns nicht zu Tiſch ſetzen, biß er hieher komme.

12. Alſo ſchickte er hin, und ließ ihn hinzu führen. Er aber war rötlicht, ſchön anzuſehen, und wohl geſtalt von Angeſicht. Und der HErr ſprach: Mache dich auf, und ſalbe ihn: dann dieſer iſts.

II. 13. Alſo nahm Samuel das Oelhorn, und ſalbete ihn mitten unter ſeinen Brüdern. Und der Geiſt des HErrn iſt von dem Tag an, und hinführo auf den David gerichtet worden: und Samuel ſtund auf, und gieng gen Ramatha. 2. Reg. 7. v. 8. Pſal. 77. v. 70. † 88. v 21. Act. 7. v. 46. † 13. v. 22.

14. Aber der Geiſt des HErrn wiche von Saul ab, und es plagte ihn ein böſer Geiſt vom HErrn.

15. Und die Knecht Saul ſprachen zu ihm: Siehe, es plaget dich ein böſer Geiſt GOttes:

16. Unſer Herr befehle, daß deine Knecht, die vor dir ſeynd, einen Menſchen ſuchen, der auf der Harpffen ſpielen könne, auf daß er, wann dich der böſe Geiſt des HErrn ergreiffet, mit ſeiner Hand ſpiele, damit du es gelinder ertrageſt.

17. Und Saul ſprach zu ſeinen Knechten: Sehet euch dann um nach einem, der wohl ſpielet, und führet ihn her zu mir.

18. Da antwortete einer von den Knaben, und ſprach: Siehe, ich hab den Sohn Iſai, den Bethlehemiten geſehen, der wohl ſpielen kan, er iſt auch ſtarck von Kräfften, und ein ſtreitbarer Mann, verſtändig in ſeinen Reden, und ein ſchöner Mann: und der HErr iſt mit ihm.

III. 19. Da ſandte Saul Botten zu Iſai, und ſprach: Schicke deinen Sohn David zu mir, der auf der Weid iſt.

20. Alſo nahm Iſai einen Eſel mit Brodt beladen, und ein Flaſch Wein, auch ein Geiß Böcklein, und ſchickte es dem Saul, durch die Hand ſeines Sohns David.

21. Und David kam zu Saul, und ſtunde vor ihm: er aber hatte ihn ſehr lieb, und ward ſein Waffen-Träger.

22. Und Saul ſandte zu Iſai, und ſprach: Laß David vor meinem Angeſicht ſtehen: dann er hat Gnad gefunden vor meinen Augen.

23. Wann nun der böſe Geiſt des Herrn den Saul ergriffe, ſo nahm David ſeine Harpffen, und ſchlug darauf mit ſeiner Hand, alsdann ward Saul erquicket, und befand ſich beſſer: dann der böſe Geiſt wiche vom ihm ab.

Das XVII. Capitel.

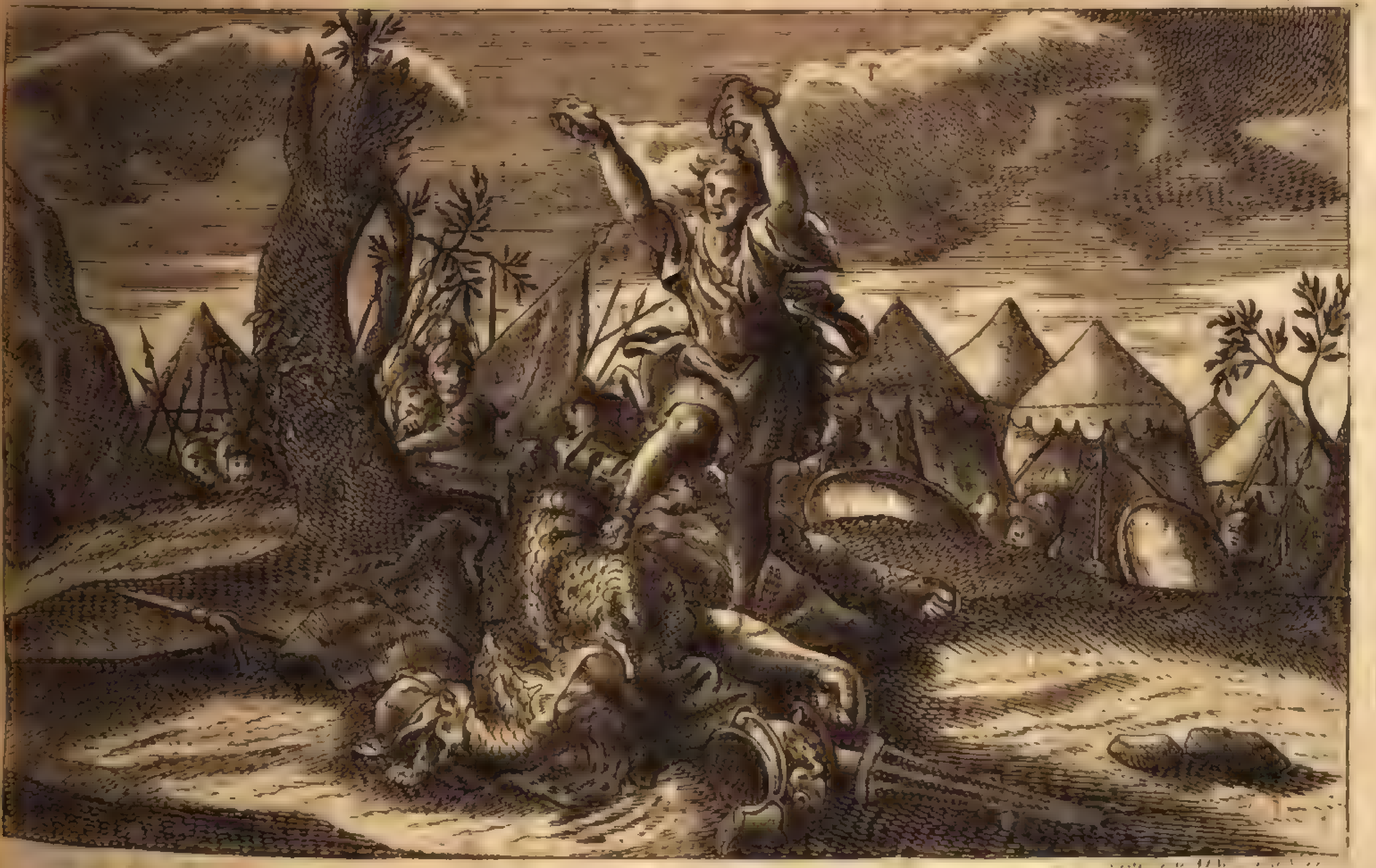
I. Die Philiſter ziehen wider die Iſraeliten zu Feld, denen Saul mit den Seinigen begegnet biß an das Terebinthen Thal, 1.

II. Der Rieß Goliath wird beſchrieben, welcher das Heer-Lager Iſraels täglich verhönet, 4.

III. David wird von ſeinem Vatter in das Lager Sauls geſchickt, ſeine Brüder mit Speiß zu verſehen, 17.

IV. Erbiet ſich, wider Goliath zu ſtreiten, 32.

V. Erlegt Goliath mit ſeiner Schleuter, und erwürgt ihn mit ſeinem eigenen Schwerdt, worauf die Philiſter geſchlagen werden, 39.



I. Aber die Philiſter ſammleten ihre Schaaren zum Streit, und kamen zu Socho in Juda zuſammen: und lagerten ſich zwiſchen Socho, und Azeca, in den Gräntzen Dommim.

2. Saul aber und die Kinder Iſrael thaten ſich auch zuſammen, und kamen in das Terebinthen Thal, und brachten ihr Heer in die Schlacht-Ordnung, wider die Philiſter zu ſtreiten.

3. Und die Philiſter ſtunden auf einem Berg auf dieſer Seiten, und Iſrael ſtund auf einem Berg auf der andern Seiten: und es war ein Thal zwiſchen ihnen.

II. 4. Und es trat aus der Philiſter Lager ein Hurenkind hervor, mit Namen Goliath von Geth, der war ſechs Elen, und ein Handbreit hoch:

5. Und er hatte ein ehrin Helm auf ſeinem Haupt, und einen ſchuppichten Pantzer an, und das Gewicht ſeines Pantzers war fünff tauſend Sickel Ertzes:

6. Und er hatte ein ehrinnen Harniſch an ſeinen Schenckeln, und ein ehrin Schild bedeckte ſeine Achſeln:

7. Aber die Stang von ſeinem Spieß war wie ein Weber-Baum, und das Eiſen an ſeinem Spieß

hielt ſechshundert Sickel Eiſens: und ſein Waffen-Träger gieng vor ihm her.

8. Und er ſtund, und rieff wider die Heerſchaaren Iſrael, und ſprach zu ihnen: Warum ſeyd ihr ausgezogen, und habt euch zum Streit gerüſtet? Bin ich nicht ein Philiſter, und ſeyd ihr nicht Sauls Knecht? Erwehlet einen Mann aus euch, der herab komme einen ſondern Kampff zu halten,

9. Wird er wider mich ſtreiten, und mich erſchlagen können, ſo wollen wir euere Knecht ſeyn; werd ich aber überwinden, und ihn ſchlagen, ſo ſollet ihr Knecht ſeyn, und uns dienen.

10. Und der Philiſter ſprach: Heut hab ich den Schaaren Iſrael Hohn geſprochen: gebet mir einen Mann, und laſſet ihn mit mir einen ſondern Kampff halten.

11. Als nun Saul und alle Kinder Iſrael ſolche Red des Philiſters höreten, erſchracken ſie, und förchteten ſich ſehr.

12. David aber war eines Ephratiſchen Manns Sohn von Bethlehem Juda, von welchem zuvor geſagt iſt, deſſen Nam war Iſai, der acht Söhn hatte: und war in den Tagen Saul ein alter betagter Mann unter den Männern. 1. Reg. 16. v. 1.

13. Aber drey ſeiner älteſten Söhn folgeten dem Saul zum Krieg: und die Namen ſeiner drey Söhnen, welche zum Krieg ausgezogen waren, ſeynd dieſe: Eliab, der erſtgeborne, und der ander Abinadab, und der dritte Samma.

14. David aber ward der jüngſte.

15. Als nun die drey Aelteſte dem Saul gefolget, gieng David hin, und kam von Saul wiederum heim, die Heerd ſeines Vatters zu Bethlehem zu weiden.

16. Aber der Philiſter tratt des Morgens und des Abends hervor, und ſtund alſo viertzig Tag lang.

III. 17. Und Iſai ſprach zu ſeinem Sohn David: Nehm für deine Brüder ein Ephi geröſtes Gerſten Mehls, und dieſe zehen Brodt, und lauff hin ins Läger zu deinen Brüdern.

18. Auch ſolſt du dieſe zehen friſche Käß dem Hauptmann bringen: und ſolſt deine Brüder beſuchen, ob ſie wohl leben: erkündige dich auch, mit welchen ſie verordnet ſeyen.

19. Aber Saul, und ſie ſamt allen Kindern Iſrael ſtritten wider die Philiſter im Terebinthen-Thal.

20. Derowegen ſtund David des Morgens früh auf, und befahl dem Hüter die Heerd, und gieng alſo beladen hin, wie ihm Iſai befohlen hatte. Und kam zu dem Ort Magala, und zu dem Heer, das zum Streit ausgezogen war, und in der Schlacht ein groſſes Geſchrey gemacht hatte.

21. Dann Iſrael hatte die Schlacht-Ordnung gemacht: ſo waren die Philiſter hingegen auch bereit.

22. Alſo ließ David die Geſchirr, die er mitgebracht hatte, unter der Hand des Hüters beym Troß, und lieff zu dem Ort, da der Streit war, und fragete: ob alles um ſeine Brüder noch wohl zugienge?

23. Und da er mit ihnen noch im Reden war, ließ ſich der Huren Sohn, Goliath genannt, der Philiſter von Geth, ſehen, und kam herauf aus dem Läger der Philiſter: und da er redete, hörete David auch dieſelbige Wort.

24. Aber alle Männer Iſrael, wann ſie den Mann ſahen, flohen vor ſeinem Angeſicht, und förchteten ihn ſehr.

25. Und jederman von Iſrael ſprach: Habt ihr dieſen Mann geſehen, der alſo herauf tritt? Dann er kommt herauf Iſrael zu verhönen. Darum wird der König dem Mann groſſe Reichthum geben, der ihn erſchlagen wird, er wird ihm auch ſeine Tochter geben, und wird ſeines Vatters Hauß in Iſrael von der Schatzung befreyen.

26. Und David redete mit den Männern, die bey ihm ſtunden, und ſprach: Was wird man dem Mann geben, der dieſen Philiſter ſchlagen wird, und die Schmach von Iſrael hinweg nehmen? dann wer iſt dieſer unbeſchnittene Philiſter, der die Heerſchaaren des lebendigen GOttes verſpottet hat?

27. Und das Volck vermeldete ihm dieſelbige Red, und ſprach: Diß wird man dem Mann geben, der ihn erſchlagen wird.

28. Da ſolches Eliab, ſein älteſter Bruder, hörete, als er mit andern redete, ward er über David zornig, und ſprach: Warum biſt du herkommen, und warum haſt du die wenige Schäflein in der Wüſten gelaſſen? Ich kenne deine Hoffart, und die Schalckheit deines Hertzens wohl, daß du herab kommen biſt, den Streit zu beſehen.

29. Und David ſprach: Was hab ich dann gethan? Iſts anders, dann ein Wort?

30. Und er wendete ſich ein wenig von ihm ab zu einem andern, und redete dieſelbige Wort. Und das Volck antwortete ihm daſſelbige Wort, wie zuvor.

31. Aber die Wort, welche David geredt hat, ſeynd gehöret, und vor dem Angeſicht Saul verkündiget worden.

IV. 32. Als er nun zum Saul geführet ward, ſprach er zu ihm: Keinem Menſchen entſincke das Hertz um ſeinet willen. Ich, dein Knecht, will hingehen, und wider den Philiſter ſtreiten.

33. Und Saul ſprach zu David: Du kanſt dieſem Philiſter keinen Widerſtand thun, noch wider ihn ſtreiten: dann du biſt ein junger Knab: aber dieſer iſt ein Kriegsmann von ſeiner Jugend auf.

34. Und David ſprach zu Saul: Dein Knecht weidete die Heerd ſeines Vatters: und es kam ein Löw, oder Bär, und nahm einen Widder mitten aus der Heerd. Eccli. 47. v. 3.

35. Und ich jagte ihnen nach, und erſchlug ſie, und riſſe ihn aus ihrem Maul: und da ſie ſich wider mich aufhuben, ergriffe ich ſie bey dem Kien, und erwürgete ſie, und brachte ſie ums Leben.

36. Dann ich, dein Knecht, hab einen Löwen und einen Bären getödtet. Alſo ſoll auch dieſer unbeſchnittene Philiſter ſeyn, wie eines von denſelbigen. Jetzt will ich hingehen, und die Schmach des Volcks hinweg nehmen. Dann wer iſt dieſer unbeſchnittene Philiſter, der das Heer des lebendigen Gottes hat läſtern dörffen?

37. Und David ſprach: Der HErr, der mich aus der Hand des Löwen errettet hat, und aus der Hand des Bären, der wird mich auch aus dieſes

Philiſters Hand erretten, da ſprach Saul zu David: Gehe hin, und der HErr ſey mit dir.

38. Und Saul legte dem David ſeine Kleider an, und ſetzte ihm ein ehrinen Helm auf ſein Haupt, und thäte ihm einen Pantzer an:

V. 39. Da nun David mit ſeinem Schwerd über ſein Kleid umgürtet war, fieng er an zu verſuchen, ob er in der Rüſtung daher tretten könte: dann er war es nicht gewohnet. Und David ſprach zu Saul: Ich kan alſo nicht herein gehen, dann ich bins nicht gewohnet. Und er legte es ab.

40. Und nahm ſeinen Stab, den er allezeit in den Händen truge: und erwehlete ihm fünff ſehr glatte Stein aus dem Bach, und legte ſie in die Hirten Taſch, die er bey ſich hatte, und nahm die Schleuter in ſeine Hand: und alſo trat er hervor wider den Philiſter.

41. Aber der Philiſter gieng an, trat hinzu, und nahete ſich wieder David: und ſein Waffen-Träger gieng vor ihm her.

42. Da nun der Philiſter aufſahe, und den David anſchaute, verachtete er ihn. Dann er war ein Jüngling, röthlicht, und ſchön anzuſehen.

43. Und der Philiſter ſprach zu David: Bin ich dann ein Hund, daß du mit einem Stecken zu mir kommeſt? Und der Philiſter fluchte dem David bey ſeinen Göttern.

44. Und er ſprach zu David: Komm her zu mir, und ich will dein Fleiſch den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden geben.

45. David aber ſprach zu dem Philiſter: Du kommſt zu mir mit einem Schwerdt und Spieß, und mit einem Schild; ich aber komme zu dir im Namen des HErrn der Heerſchaaren, des GOttes der Schaaren Iſrael, die du

46. Heutiges Tags geſchmähet haſt, und der HErr wird dich in meine Hand geben, und ich will dich ſchlagen, und dein Haupt von dir hinweg nehmen: und will dieſen Tag die Leichnam des Heer-Lägers der Philiſter den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden geben: damit das gantze Land wiſſe, daß ein GOtt iſt in Iſrael:

47. Damit auch dieſe gantze Verſammlung erkenne, daß der HERR nicht durch Schwerdt und Spieß hilffet: dann ſein iſt der Streit, und er wird euch in unſere Händ übergeben.

48. Als ſich nun der Philiſter aufmachte, und heran kam, und ſich wider David nahete, eilete David auch, und lieff wider den Philiſter an zum Streit.

49. Und er griff mit ſeiner Hand in die Taſchen, und nahm einen Stein, und warff ihn mit der Schleuter, ſchwengte dieſelbige herum, und traff den Philiſter an die Stirn: und der Stein hafftete in ſeiner Stirn, und er fiel auf ſein Angeſicht zur Erden.

50. Alſo überwältigte David den Philiſter mit der Schleuter, und mit einem Stein, und erſchlug den Philiſter, und tödtete ihn. Und weil David kein Schwerdt in der Hand hatte,

Eccli. 47. v. 4. 1 Mach. 4. v. 30.

51. Lieff er hinzu, und ſtund über den Philiſter, und nahm ſein Schwerdt, zoge es aus ſeiner Scheiden, und tödtete ihn, und hieb ihm ſein Haupt ab. Als aber die Philiſter ſahen, daß der allerſtärckeſte unter ihnen todt war, nahmen ſie die Flucht.

52. Und die Männer Iſrael und Juda machten ſich auf, und rieffen mit lauter Stimm, und verfolgten die Philiſter, biß ſie in das Thal kamen, und biß an die Pforten zu Accaron: und wurden von den Philiſtern niedergelegt und verwundt auf dem Weg gen Saraim, und biß gen Geth, und biß gen Accaron.

53. Und die Kinder Iſrael kehreten wieder um, nach dem ſie die Philiſter verfolget hatten, und nahmen ihr Läger ein.

54. Und David nahm des Philiſters Haupt, und trug es gen Jeruſalem: ſeine Waffen aber legte er in ſeine Hütten.

55. Aber zu der Zeit, da Saul den David wider den Philiſter ausgehen ſahe, ſprach er zu Abner, dem Feld-Oberſten: Abner, von welchem Stamm iſt dieſer Knab herkommen? Und Abner ſprach: So wahr deine Seel lebt, o König, ich weiß es nicht.

56. Da ſprach der König: Frage nach, weſſen Sohn der Knab ſey.

57. Als nun David wieder kam, nachdem er den Philiſter erſchlagen hatte, nahm ihn Abner, und führete ihn vor Saul, wie er des Philiſters Haupt in der Hand hatte. Und Saul ſprach zu ihm: Jüngling, von welchem Geſchlecht biſt du? Und David ſprach: Ich bin deines Knechts Iſai, des Bethlemiten Sohn.

Das XVIII. Capitel.

I. Jonathas macht einen Bund mit David, dieſer wird von Saul beneidet, und gehaſſet, 1.
II. Saul, vom böſen Geiſt überfallen, wirfft ſeine Lantzen nach David, in Meynung, ihn zu durchſtechen; aber David entweicht dem Wurff zum andernmal, 10.
III. David bekommt Michol, die jüngere Tochter Sauls, zur Ehe, an Statt Merob, der ältern Tochter, nach dem er zweyhundert Vorhäut der Philiſter aufgebracht, 27.

I. Und es begab ſich, nachdem er mit Saul ausgeredet hatte, daß die Seel Jonathas mit Davids Seel ſtarck verbunden ward, und Jonathas hatte ihn ſo lieb, als ſeine eigene Seel.

2. Und Saul nahm ihn zu ſich an demſelbigen Tag, und ließ ihm nicht zu, daß er in ſeines Vatters Hauß wiederumkehrete.

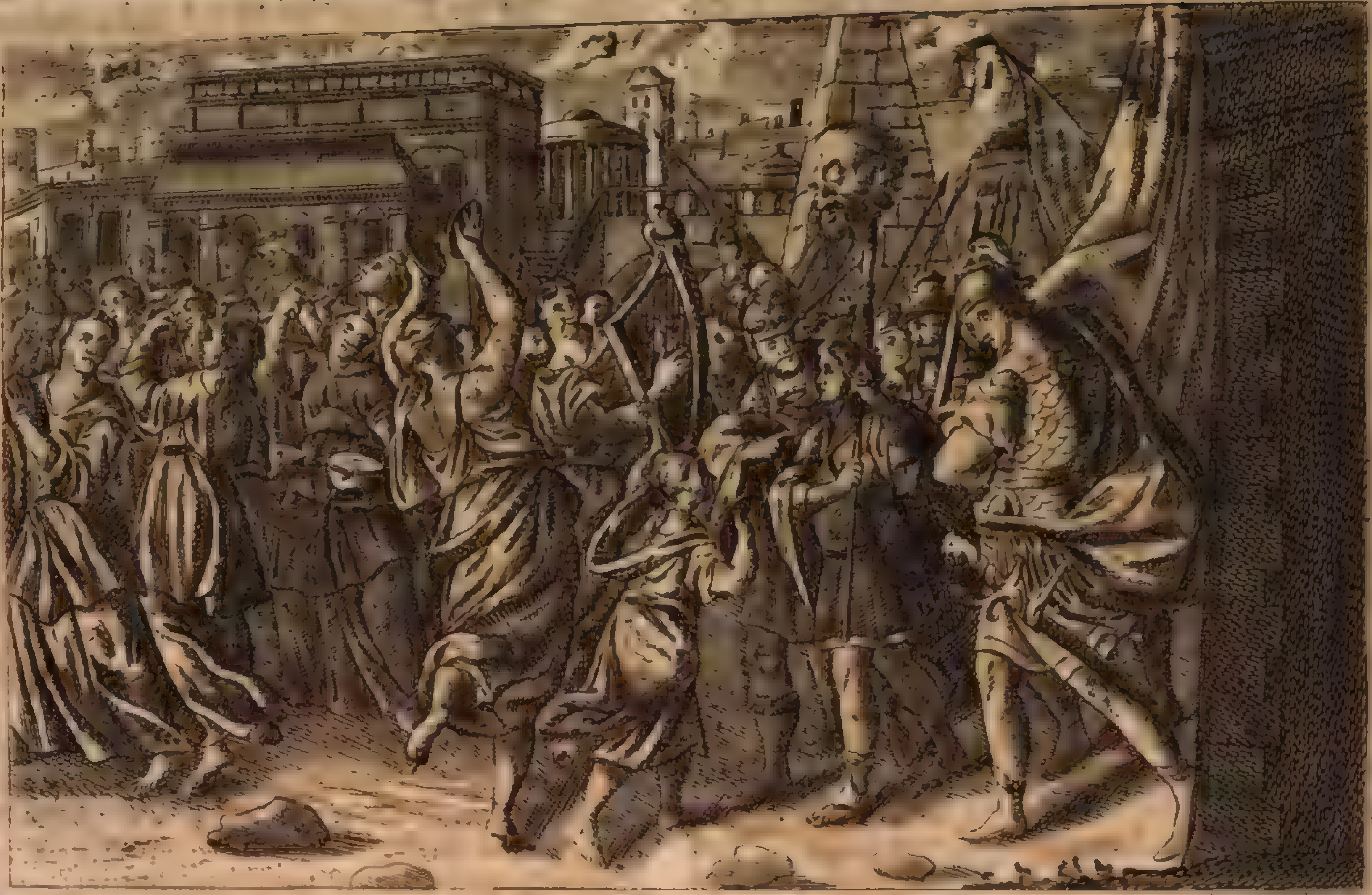
3. Aber David und Jonathas machten einen Bund mit einander: dann Jonathas hatte ihn ſo lieb, als ſeine eigene Seel.

4. Und Jonathas zoge ſeinen Rock aus, den er anhatte, und gab ihn David, wie auch ſeine andere Kleider, biß zu ſeinem Schwerdt und Bogen, und biß zum Gürtel.

5. Und David zoge aus zu allen Dingen, wozu ihn Saul ausſandte, und hielte ſich ſehr weislich: Und Saul ſetzte ihn über die Kriegs-Leut. Und er war angenehm vor den Augen des gantzen Volcks, und inſonderheit vor dem Angeſicht der Diener Saul.

6. Nachdem aber David den Philiſter erſchlagen hatte, und wieder kam, giengen die Weiber aus allen Städten Iſrael heraus, und ſungen, und führeten Reyhen, und kamen dem König Saul entgegen mit Freuden-Trummen und Cymbaln.

7. Und die Weiber ſungen vor, ſpieleten, und ſprachen: Saul hat tauſend geſchlagen, und David zehen tauſend. Eccli. 47. v. 4.



8. Da ward Saul über die Maſſen zornig, und mißfiel ihm das Wort in ſeinen Augen, und ſprach: Dem David haben ſie zehen tauſend gegeben, und mir haben ſie tauſend gegeben: was iſt ihm mehr übrig, dann allein das Königreich?

9. Derowegen Saul den David von dem Tag an, und hinführo nicht mit guten Augen anſahe.

II. 10. Aber den andern Tag hernach überfiel der böſe Geiſt GOttes den Saul, und er weiſſagte mitten in ſeinem Hauß, David aber ſpielte mit ſeiner Hand auf dem Pſalter, wie er täglich pflegte zu thun. Saul aber hatte einen Spieß in der Hand.

11. Und er warff denſelben, in Meynung, daß er den David an die Wand hefften mögte: und David entwiche nun zum andernmal aus ſeinen Augen.

12. Und Saul förchtete ſich für David, darum daß der HErr mit ihm wär, und wär von ihm abgewichen.

13. Derowegen thäte ihn Saul von ſich, und machte ihn zum Oberſten über tauſend Mann: und er gieng aus und ein vor dem Angeſicht des Volcks.

14. So hielt ſich auch David weislich auf allen ſeinen Wegen, und der HErr war mit ihm.

15. Da nun Saul ſahe, daß er überaus vorſichtig wär, fieng er an, ſich für ihm zu hüten.

16. Aber gantz Iſrael und Juda hatte David lieb: dieweil er vor ihnen eingieng, und ausgieng.

17. Und Saul ſprach zu David: Siehe, da iſt meine älteſte Tochter Merob; die will ich dir zum Weib geben: ſey nur ein tapfferer Mann, und führe die Krieg des HErrn. Aber Saul gedachte bey ihm ſelbſt, und ſprach: Meine Hand ſoll über ihm nicht ſeyn, ſondern der Philiſter Hand ſey über ihn.

18. David aber ſprach zu Saul: Wer bin ich, oder was iſt mein Leben, oder das Geſchlecht meines Vatters in Iſrael, daß ich des Königs Tochtermann werden ſoll?

19. Als aber die Zeit kommen war, daß Merob, die Tochter Saul, dem David ſolte gegeben werden, da ward ſie Hadriel, dem Molathiter, zum Weib gegeben.

20. Aber Michol, die andere Tochter Sauls, hatte den David lieb. Das ward dem Saul auch kund gethan, und er ließ es ihm wohlgefallen.

21. Und Saul ſprach: Ich will ſie ihm geben, auf daß ſie ihm zum Anſtoß werde, und die Hand der Philiſter über ihn komme. Und Saul ſprach zu David: Heut wirſt du mein Tochtermann ſeyn in zweyen Dingen.

22. Und Saul befahl ſeinen Knechten: Redet heimlich hinter mir mit David, und ſaget: Siehe, der König hat ein Wohlgefallen an dir, und alle ſeine Diener haben dich lieb: darum ſey nun des Königs Tochtermann.

23. Und die Knecht Sauls redeten alle dieſe Wort vor den Ohren Davids. Und David ſprach: Dünckt euch das gering, des Königs Tochtermann zu ſeyn? Ich aber bin ein armer und geringer Mann.

24. Und die Knecht Sauls zeigten es ihm wiederum an, und ſprachen: Solche Wort hat David geredet.

25. Saul aber ſprach: Redet zu David alſo: Der König hat keiner Morgengab vonnöthen, als allein hundert Vorhäut von den Philiſtern; damit von den Feinden des Königs Rach genommen werde: aber Saul gedachte den David in der Philiſter Händ zu übergeben.

26. Als nun ſeine Knecht dem David die Wort wiederum zu wiſſen thäten, die Saul geredet hatte, gefiel dem David die Red in ſeinen Augen wohl, daß er des Königs Tochtermann würde.

III. 27. Und über wenig Tag hernach machte ſich David auf, und zoge hin mit den Männern, die unter ihm waren. Und erſchlug von den Philiſtern zweyhundert Mann, und brachte ihre Vorhäut, und zehlete ſie dem

König, damit er ſein Tochtermann würde: alſo gab ihm Saul ſeine Tochter Michol zum Weib.

28. Und Saul ſahe, und merckte, daß der HErr mit David war. Aber Michol, des Sauls Tochter, hatte ihn lieb.

29. Saul aber fieng an, den David mehr zu förchten. Und ward alſo Saul Davids Feind alle die Täg ſeines Lebens.

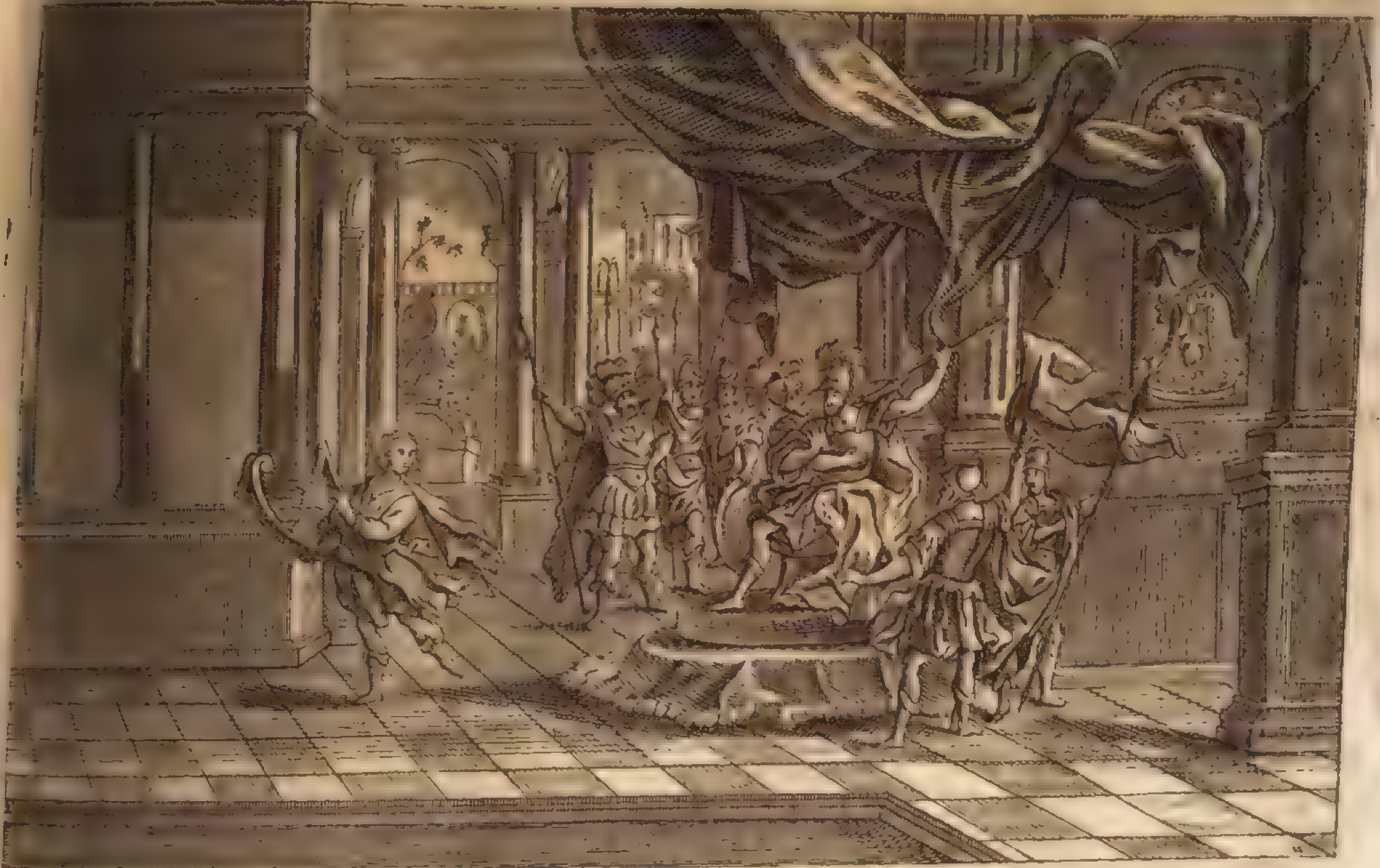
30. Und die Fürſten der Philiſter zogen aus. Aber von Anfang ihres Ausziehens hielt ſich David vorſichtiger, dann alle Knecht Sauls, und ſein Nam ward ſehr hoch berühmet.

Das XIX. Capitel.

I. Saul befiehlt David zu tödten, wird zwar durch Jonathas wieder verſöhnet, unterſteht ſich jedoch abermalen ihn mit der Lanzen zu durchſtechen, 1.

II. David mit Hülff ſeines Weibs Michol, fliehet zum Propheten Samuel, 8.

III. Saul verfolgt ihn, und weiſſaget mit den Propheten, 19.



I. 1. Aber Saul redete mit Jonathas, ſeinem Sohn, und mit allen ſeinen Knechten, daß ſie David tödten ſolten. Jonathas aber, der Sohn Sauls, hatte David ſehr lieb.

2. Und Jonathas gab es dem David zu erkennen, und ſprach: Mein Vatter Saul ſucht dich zu tödten: darum bitte ich, hüte dich morgen früh, und bleibe heimlich, und verberge dich.

3. Ich will aber hinaus gehen, und ſtehen bey meinem Vatter auf dem Acker, wo du auch ſeyn wirſt: und ich will von dir zu meinem Vatter reden: und was ich alsdann ſehen werde, das will ich dir kund thun.

4. Alſo redete Jonathas vom David das Beſte zu ſeinem Vatter Saul, und ſprach zu ihm: Verſündige dich nicht, O König, an deinem Knecht David: dann er hat wider dich nicht geſündiget, und ſeine Werck ſeynd dir ſehr nütz.

5. Er hat auch ſeine Seel in ſeine Hand geſetzt, und den Philiſter erſchlagen: und der HErr hat dem gantzen Iſrael groß Heil gethan: das haſt du geſehen, und haſt dich auch erfreuet. Warum wilſt du dich dann verſündigen an unſchuldigem Blut, und den David ums Leben bringen, der nichts verſchuldet hat?

6. Da Saul ſolches hörete, ward er durch des Jonathas Red verſöhnet, und ſchwure: So wahr der HErr lebet, er ſoll nicht getödtet werden.

7. Alſo rieff Jonathas dem David, und zeigete ihm alle dieſe Wort an: und Jonathas führete David zu Saul hinein, und er war vor ihm, wie er geſtern und vorgeſtern geweſen war.

II. 8. Es erhub ſich aber wiederum ein Krieg: und David zoge aus, und ſtritte wider die Philiſter: und erſchluge ſie mit einer groſſen Niederlag, und ſie flohen vor ſeinem Angeſicht.

9. Und der böſe Geiſt des HErrn kam über Saul. Er ſaß aber in ſeinem Hauß, und hatte einen Spieß in der Hand: David aber ſchlug auf dem Pſalter mit ſeiner Hand.

10. Und Saul unterſtunde ſich den David mit dem Spieß an die Wand zu hefften, und David entwiche von dem Angeſicht Sauls: aber der Spieß traff ihn nicht, ſondern fuhre hindurch in die Wand, und David flohe, und ward ſelbige Nacht erhalten.

11. Da ſandte Saul ſeinen Trabanten in Davids Hauß, ihn zu verwahren, damit er am Morgen getödtet würde. Solches machte ihm Michol ſein Weib kund, und ſprach: Wirſt du dich dieſe Nacht nicht erretten, ſo muſt du morgen ſterben.

12. Und ſie ließ ihn durchs Fenſter herab. Er aber gieng hin, und entflohe, und ward alſo erhalten.

13. Aber Michol nahm ein Bild, und legte daſſelbig ins Bett, und legte ein häriges Geißfell an ſein Haupt, und bedeckte das Bild mit Kleidern.

14. Und Saul ſandte die Schergen, daß ſie den

David mit Gewalt hinweg führeten: und es ward ihnen geantwortet, daß er kranck wäre.

15. Da ſandte Saul die Botten abermal, den David zu ſehen, und ſprach: Bringt ihn zu mir her im Bett, daß man ihn tödte

16. Als nun die Botten kamen, fand man ein Bild auf dem Bett, und ein Geißfell an ſeinem Haupt.

17. Da ſprach Saul zu Michol: Warum haſt du mich alſo betrogen, und haſt meinen Feind hinweg gelaſſen, daß er entrünne? Und Michol antwortete dem Saul: Darum, daß er zu mir ſagte: Laß mich gehen, oder ich will dich umbringen.

18. David aber flohe, und ward erhalten, und kam zu Samuel gen Ramatha, und vermeldete ihm alles, was ihm Saul gethan hätte: und ſie giengen hin, er und Samuel, und hielten ſich auf zu Najoth.

III. 19. Das ward aber dem Saul kund gethan, und geſagt: Siehe, David iſt zu Najoth in Ramatha.

20. Alſo ſandte Saul die Schergen, den David mit Gewalt hinweg zu nehmen: da dieſe nun eine Schaar der Propheten ſahen, die weiſſagten, und den Samuel, ihren Vorſteher, da kam auch auf ſie der Geiſt des HERRN, und ſie fiengen auch an zu weiſſagen.

21. Als ſolches dem Saul kund gethan ward, ſandte er auch andere Botten, und die weiſſagten ingleichen. Wiederum ſchickte Saul Botten zum drittenmal, die weiſſagten auch. Da ward Saul ſehr zornig.

22. Und er gieng ſelbſt gen Ramatha: und als er zum groſſen Brunnen kam, der zu Socho iſt, fragte er, und ſprach: An welchem Ort iſt Samuel und David? da ward ihm geſagt: Siehe, ſie ſeynd zu Najoth in Ramatha.

23. Und er gieng gen Najoth in Ramatha, und der Geiſt des HErrn kam auch auf ihn: und er tratt daher, gieng, und weiſſagte, biß er zu Najoth in Ramatha kam.

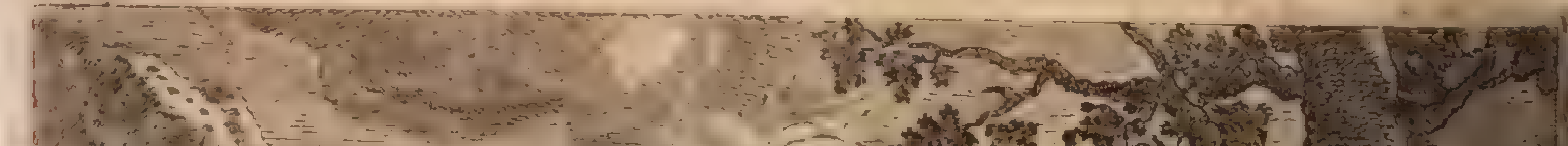
24. Und er zoge auch ſelbſt ſeine Kleider aus, und weiſſagte mit den andern vor dem Samuel, und fiel nacket zur Erden, denſelben gantzen Tag und Nacht: daher das Sprichwort auskam: Iſt Saul auch unter den Propheten? 1. Reg. 10. v. 12.

Das XX. Capitel.

I. Jonathas erneuert ſeinen Bund mit David, und verſpricht ihm, ſeines Vatters Sauls Gemüth gegen ihn zu erkündigen und zu berichten, 1.

II. Bemühet ſich, wiewohl vergebens, und mit Lebensgefahr, Saul zu beſänfftigen, und den David zu verſöhnen, 25.

III. Warnet David durch die Abſchieſſung ſeiner Pfeilen für dem Grimm ſeines Vatters: Beyde umhalſen ſich, und ſcheiden mit weinenden Augen von einander, 35.



1. Aber David flohe von Najoth, die in Ramatha iſt, und kam und redete mit Jonathas. Was hab ich gethan? Was für Ubelthat, und was für Sünd hab ich wider deinen Vatter begangen, darum er nach meinem Leben trachtet?

2. Der ſprach zu ihm: Das ſey weit, du ſolſt nicht ſterben: dann mein Vatter wird nichts thun, es ſey groß oder klein, er hab es mir dann zuvor angezeiget: Soll dann mein Vatter diß Wort allein vor mir verborgen haben? Das wird keineswegs ſeyn.

3. Und er ſchwur dem David abermal. Und David ſprach zu ihm: Dein Vatter weiß freylich wohl, daß ich Gnad gefunden hab vor deinen Augen: darum wird er ſagen: Jonathas ſoll das nicht wiſſen, damit er ſich vielleicht nicht betrübe. Aber wahrlich, ſo wahr der HErr lebet, und ſo wahr deine Seel lebet, der Todt und ich ſeynd (alſo zu reden) nur einen Schritt von einander.

4. Und Jonathas ſprach zu David: Ich will dir alles thun, was mir deine Seel ſagen wird.

5. Da ſprach David zu Jonatha: Siehe, Morgen iſt der Neumonat: und ich pflege nach Gewohn-

wohnheit neben dem König zu Tiſch zu ſitzen, ſo laß mir zu, daß ich mich biß an den Abend des dritten Tags im Feld verbergen möge.

6. Wann nun dein Vatter umſehen, und nach mir fragen wird, ſo ſolſt du ihm antworten: David hat mich gebetten, daß er eilends gen Bethlehem zu ſeiner Stadt gehen mögte: dann es iſt daſelbſt ein jährlich Opffer zu thun für ſein gantz Geſchlecht.

7. Saget er dann: Es iſt gut, ſo wird Fried ſeyn deinem Knecht. Wird er aber zornig, ſo ſolſt du wiſſen, daß ſeine Boßheit erfüllet iſt.

8. Thue derowegen Barmhertzigkeit an deinem Knecht: dann du haſt gemacht, daß ich, dein Knecht, in den Bund des HErrn mit dir getretten bin. Iſt aber einige Miſſethat an mir, ſo erwürge du mich, und bring mich nicht hinein zu deinem Vatter.

9. Und Jonathas ſprach: Das ſey weit von dir: dann wann ich gewiß vernehmen werde, daß die Boßheit meines Vatters wider dich erfüllet ſeye, ſo iſt nicht möglich, daß ich dir ſolches nicht anzeige.

10. Und David antwortete dem Jonatha: Wer ſoll mirs aber kund thun, wann dir dein Vatter vielleicht etwas hart von mir antworten würde?

11. Und Jonathas ſprach zu David: Komm und laß uns hinaus gehen auf das Feld. Da ſie nun beyde auf das Feld hinaus gangen waren,

12. Sprach Jonathas zum David: Herr, du GOtt Iſrael, im Fall ich morgen oder übermorgen die Meynung meines Vatters erkündigen mag, und es etwas gutes ſeyn wird über David, wo ich dann nicht alsbald zu dir ſchicken werde, und dir ſolches zu wiſſen thue,

13. So thue diß der HErr dem Jonathas, und das noch darzu. Wofern aber mein Vatter in ſeiner Boßheit wider dich verharren wird, ſo will ichs dir ins Ohr offenbahren, und will dich gehen laſſen, daß du hinzieheſt im Frieden, und der HErr mit dir ſey, wie Er mit meinem Vatter geweſen iſt.

14. Und wofern ich leben werde, ſo thue die Barmhertzigkeit des HErrn an mir: wann ich aber todt bin,

15. So nehm deine Barmhertzigkeit von meinem Hauß nicht hinweg ewiglich: wann der HErr nun die Feind Davids wird ausgerottet haben, einen jeglichen von der Erden, ſo nehme er auch den Jonatham aus ſeinem Hauß, und der HErr welle es von der Hand der Feinden Davids fordern.

16. Alſo machte Jonathas einen Bund mit dem Hauß Davids, und der HErr hats auch von der Hand der Feinden Davids gefordert.

17. Und über das ſchwur Jonathas dem David abermal, dieweil er ihn lieb hatte: Dann er hatte ihn ſo lieb, als ſeine eigene Seel.

18. Und Jonathas ſprach zu ihm: Morgen iſt der Neumonat, und man wird nach dir fragen:

19. Dann man wird nach deinem Sitz fragen biß übermorgen. Derowegen ſolſt du dich ohn Verzug hinab begeben, und zu dem Ort kommen, da du dich verbergen kanſt, an dem Tag, wann man arbeiten mag, und ſolſt bey dem Stein ſitzen, der Ezel genennet wird.

20. So will ich neben demſelben drey Pfeil ſchieſſen, als wann ich mich übete aufs Ziel zu ſchieſſen:

21. Ich will auch einen Knaben ſchicken, und ihm ſagen: Gehe hin, und hole mir die Pfeil.

22. Wann ich dann zu dem Knaben ſage: Siehe, die Pfeil liegen hieher, nimm ſie auf: So komm du zu mir, dann es iſt Fried mit dir, und iſt nichts böſes vorhanden, ſo wahr der HErr lebet. Wann ich aber zum Knaben ſagen werde: Siehe, die Pfeil liegen weiter von dir hinüber: So gehe hin im Frieden: dann der HErr hat dich gehen laſſen.

23. Aber das Wort belangend, das ich und du zuſammen geredt haben, da ſey der HErr zwiſchen mir und dir biß in Ewigkeit.

24. Alſo verbarg ſich David im Feld, und da der Neumonat kam, ſetzte ſich der König zu Tiſch, das Brod zu eſſen.

II. 25. Als ſich aber der König nach Gewohnheit auf ſeinen Stuhl geſetzt hatte, der an der Wand ſtund. Da ſtund Jonathas auf, und Abner ſetzte ſich zur Seiten neben Saul, und Davids Sitz blieb ledig.

26. Und Saul redete nichts an demſelbigen Tag, dann er gedachte, es mögte ihm vielleicht etwas widerfahren ſeyn, daß er nicht rein oder ausgeſöhnet wäre.

27. Und da der andere Tag kommen war nach dem Neumonat, ſahe man abermal, daß an Davids Stell niemand ſaß, und Saul ſprach zu Jonatha, ſeinem Sohn, warum iſt der Sohn Iſai weder geſtern, noch heut, zum eſſen kommen?

28. Da antwortete Jonathas dem Saul: Er hat mich inſtändig gebetten, daß er gen Bethlehem reiſen mögte,

29. Und ſprach: laß mich gehen, dann es iſt ein jährlich Opffer in der Stadt, und hat mich einer von meinen Brüdern geladen: darum, wann ich Gnad hab gefunden vor deinen Augen, ſo will ich eilends dahin gehen, und meine Brüder ſehen. Um dieſer Urſach willen iſt er zu des Königs Tiſch nicht kommen.

30. Da ward Saul zornig wider Jonathas, und ſprach zu ihm: Du Sohn eines mannſüchtigen Weibs, weiß ich dann nicht, daß du den Sohn Iſai lieb haſt, dir ſelbſt, und deiner ſchandloſen Mutter zu Schmach.

31. Dann alle die Tag, daß der Sohn Iſai leben wird auf Erden, wirſt du und dein Königreich nicht beſtättiget werden. Darum ſo ſchicke jetzt alſo bald, und bringe ihn hieher zu mir: dann er iſt ein Kind des Todts.

32. Jonathas aber antwortete dem Saul, ſeinem Vatter, und ſprach: Warum ſoll er ſterben? Was hat er gethan?

33. Da ergrieff Saul den Spieß, ihn zu erwürgen: und Jonathas verſtund, daß ſein Vatter gäntzlich entſchloſſen war, den David zu tödten.

34. Derowegen ſtund Jonathas im grimmigen Zorn vom Tiſch auf, und aß am andern Tag nach dem Neumonat kein Brodt: dann er betrübte ſich um Davids willen, darum, daß ihm ſein Vatter die Schmach angethan hatte.

III. 35. Und da es Morgen ward, kam Jonathas aufs Feld, wie mit David abgeredet war, und ein kleiner Knab mit ihm.

36. Und er ſprach zu ſeinem Knaben: Gehe hin, und hole mir die Pfeil, die ich ſchieſſe. Und da der Knab lieff, ſchoſſe er einen andern Pfeil über den Knaben hin.

37. Und als der Knab an das Ort kam, dahin Jonathas den Pfeil geſchoſſen hatte, rieff Jonathas dem Knaben auf dem Rucken nach, und ſprach: Siehe, da liegt der Pfeil, weiter von dir hinaus.

38. Und Jonathas rieff abermal hinter dem Knaben, und ſprach: Eile geſchwind, und ſtehe nicht ſtill. Aber der Knab laſe des Jonathas Pfeil auf, und brachte ſie zu ſeinem Herrn.

39. Und wuſte gar nichts darum, was da geſchahe. Dann Jonathas und David wuſten um die Sach allein.

40. Da gab Jonathas dem Knaben ſeine Waffen, und ſprach zu ihm: Gehe hin, und träge ſie in die Stadt.

41. Als nun der Knab hinweg gangen war, ſtund David auf von dem Ort, das ſich gegen Mittag wendete, und fiel auf ſein Angeſicht zur Erden, und bettete dreymal an: und ſie küſſeten einander, und weineten zugleich; David aber am meiſten.

42. Und Jonathas ſprach zu David: Gehe hin im Frieden: was wir beyde im Namen des HErrn geſchworen haben, und geſagt: Der HErr ſey zwiſchen mir und dir, und zwiſchen meinem Samen, und deinem Samen, biß in Ewigkeit.

43. Und David machte ſich auf, und gieng davon: ſo gieng Jonathas auch zu der Stadt hinein.

Das XXI. Capitel.

I. David kommet in der Flucht gen Nobe, und wird vom Prieſter Achimelech mit dem geheiligten Brod geſpeiſt, 1.
II. Und mit dem Schwerdt Goliaths bewaffnet, 8.
III. Fliehet zum König Achis, wird allda erkannt, und der Gefahr zu entgehen, ſtellt er ſich an, als wäre er unſinnig, 11.

I. David aber kam gen Nobe zu Achimelech, dem Prieſter, und Achimelech entſetzte ſich, daß David kommen war, und ſprach zu ihm: Warum kommſt du allein, und iſt niemand bey dir?

2. Und David ſprach zu Achimelech, dem Prieſter: Der König hat mir ein Wort befohlen, und geſagt: Laß niemand die Sach wiſſen, darum du von mir ausgeſandt biſt, und was ich dir für Befehl gegeben hab: ſo hab ich auch die Knecht auf diß und jenes Ort beſcheiden.

3. Darum haſt du etwas bey der Hand, ein Brodt oder fünff, das geb mir, oder was du findeſt.

4. Und der Prieſter antwortete dem David, und ſprach zu ihm: Ich hab kein gemein Brodt bey der Hand, ſondern allein heilig Brodt: ſeynd die Knaben auch rein: inſonderheit von Weibern?

5. David antwortete dem Prieſter, und ſprach zu ihm: Was zwar die Weiber angehet, haben wir uns von geſtern und vorgeſtern enthalten, da wir auszogen: und waren die Gefäß der Knaben heilig; aber dieſer Weg iſt unrein: doch wird er heut auch in den Gefäſſen geheiliget werden.

6. Alſo gab ihm der Prieſter das geheiligte Brodt, dann es war ſonſt daſelbſt kein ander Brodt, als die Schaubrodt allein, welche vor dem Angeſicht des HErrn hinweg genommen waren, damit warme Brodt wiederum dahin gelegt würden.

Matt. 12. v. 3. 4.

7. Es war aber an demſelbigen Tag ein Mann von den Knechten Sauls allda inwendig in dem Tabernackel des HErrn, ein Edomiter, mit Namen Doeg, der allermächtigſte unter den Hirten Sauls.

II. 8. Und David ſprach zu Achimelech: Haſt du nicht allhie einen Spieß, oder ein Schwerdt bey der Hand? dann ich hab mein Schwerdt und meine Waffen nicht mit mir genommen, dann des Königs Wort trang auf mich.

9. Und der Prieſter ſprach: Siehe, es iſt allhie das Schwerdt Goliaths, des Philiſters, den du im Terebinthen-Thal erſchlagen haſt, und iſt in ein Tuch gewickelt hinter dem Ephod. Wilſt du das hinnehmen, ſo nehm es: dann auſſer dem iſt kein anders hie. Und David ſprach: Es iſt ſeines gleichen nicht, geb mir es.

10. Alſo machte ſich David auf, und flohe vor dem Angeſicht Sauls an demſelbigen Tag. Und er kam zu Achis, dem König zu Geth.

III. 11. Und die Knecht Achis ſprachen zu ihm, da ſie David ſahen: Iſt das nicht David, der König des Lands. Sungen ſie nicht von ihm am Reyhen, und ſprachen: Saul ſchlug tauſend, und David zehen tauſend?

1. Reg. 18. v. 7. Eccli. 47. v. 7.

12. Aber David nahm dieſelbige Wort zu Hertzen, und förchtete ſich ſehr vor dem Angeſicht Achis, des Königs zu Geth.

13. Und er verſtellete ſeinen Mund vor ihnen, und fiel nieder unter ihren Händen, und er ſtieß ſich an die Pforten des Thors, und ſein Speichel floß ihm herab in den Bart.

14. Und Achis ſprach zu ſeinen Knechten: Ihr habt geſehen, daß der Menſch unſinnig war: warum habt ihr ihn zu mir herein geführt.

15. Haben wir dann Mangel an unſinnigen Leuten, daß ihr dieſen herein geführet habt, damit er in meiner Gegenwart wütete? Soll dieſer in mein Hauß kommen?

Das XXII. Capitel.

I. David fliehet in die Höl Odollam, wohin ſich die Betrangte zu ihm verſammlen: vertrauet ſeine Eltern dem König in Moab, und begiebt ſich, aus Antrieb des Propheten Gads, wieder in das Land Juda, 1.
II. Saul, als er ſolches vernommen, reitzet die Seinige wider David an: Doeg verklagt den Prieſter Achimelech bey Saul, daß er David mit Speiß und Goliaths Schwerdt verſehen, 6.
III. Hierüber wird Achimelech und alle Prieſter zu Nobe, aus Befehl Sauls, durch die Hand Doegs erwürgt, ausgenommen Abiathar, welcher zu David fliehet, 11.

I. Alſo zoge David von dannen, und nahm ſeine Flucht in die Höl Odollam: da das ſeine Brüder höreten, und das gantze Hauß ſeines Vatters, kamen ſie dahin zu ihm hinab.

2. Und es verſammleten ſich zu ihm alle, die beängſtiget, und mit Schulden beladen, und betrübt von Hertzen waren: und er ward ihr Hauptmann, und waren bey ihm ungefähr vier hundert Mann.

3. Und David zoge von dannen gen Maſpha, die im Land Moab iſt, und ſprach zu dem König in Moab: Ich bitte dich, laß doch meinen Vatter, und meine Mutter bey euch bleiben, biß ich wiſſen mag, was GOtt mit mir thun wird.

4. Und er ließ ſie vor dem Angeſicht des Königs in Moab, und ſie blieben bey ihm die gantze Zeit, daß David in der Veſtung war.

5. Und der Prophet Gad ſprach zu David: Bleibe nicht in der Veſtung: ſondern gehe hin, und ziehe in das Land Juda; und David reiſete fort, und kam in den Wald Haret. Und Saul hörete, daß David wäre geſehen worden, ſammt den Männern, die bey ihm waren.

II. 6. Als ſich nun Saul zu Gabaa aufhielt, und in dem Wald war, der zu Rama iſt, hatte er einen Spieß in der Hand, und alle ſeine Knecht ſtunden um ihn her.

7. Da ſprach er zu ſeinen Knechten, die bey ihm ſtunden, höret jetzt ihr Kinder Jemini: Wird der Sohn Iſai euch allen Aecker und Weinberg geben, und euch alle zu Hauptleuten und Befehlhabern machen:

8. Dieweil ihr euch alle wider mich zuſammen verſchworen habt, und keiner iſt, der mir etwas anzeige: inſonderheit dieweil auch mein Sohn einen Bund mit dem Sohn Iſai aufgerichtet hat? Es iſt keiner unter euch, der Mitleiden mit mir habe, und mir etwas anzeige, darum, daß mein Sohn meinen Knecht wider mich erwecket hat, der mir nachſtellet, biß auf den heutigen Tag.

9. Da antwortete Doeg, der Edomiter, der bey ihm ſtundt, und der Vornehmſte war unter den Knechten Sauls, und ſprach: Ich hab den Sohn Iſai zu Nobe geſehen bey Achimelech, dem Sohn Achitob, dem Prieſter,

10. Der den HErrn für ihn fragte, und ihm Speiß gab. Er gab ihm auch das Schwerdt Goliaths, des Philiſters.

III. 11. Da ſchickte der König hin, Achimelech, den Sohn Achitob, den Prieſter zu fordern, und das gantze Hauß ſeines Vatters, die Prieſter, welche zu Nobe waren: und ſie kamen alle mit einander zum König.

12. Und Saul ſprach zu Achimelech: Höre du Sohn Achitob: Er antwortete: Hie bin ich, mein Herr.

13. Und Saul ſprach zu ihm: Warum habt ihr euch wider mich zuſammen verſchworen, du, und der Sohn Iſai, und du haſt ihm Brodt gegeben, und ein Schwerdt, und haſt auch GOtt für ihn Raths gefraget, damit er ſich wider mich auflehnete, der mir heimlich nachzuſtellen verharret, biß auf den heutigen Tag?

14. Achimelech antwortete dem König, und ſprach: Und wer iſt unter allen deinen Knechten ſo getreu, als David, der auch des Königs Tochtermann iſt, und reiſet auf deinen Befehl, und iſt herrlich in deinem Hauß?

15. Hab ich dann heut erſtlich angefangen, den HErrn für ihn Rath zu fragen? das ſey weit von mir: der König hab keinen Argwohn wider ſeinen Knecht von ſolchem Ding, im gantzen Hauß meines Vatters: dann dein Knecht hat um dieſen Handel nichts gewuſt, weder das Kleine, noch das Groſſe.

16. Und der König ſprach: Achimelech, du ſolſt des Todts ſterben, du, und das gantze Hauß deines Vatters.

17. Und der König ſprach zu den Trabanten, die um ihn herſtunden: Wendet euch, und erwürget die Prieſter des HErrn: dann ihre Hand iſt mit dem David: ſie wuſten, daß er flüchtig war, und habens mir nicht kund gethan. Aber die Diener des Königs wolten über die Prieſter des HErrn ihre Händ nicht ausſtrecken.

18. Da ſprach der König zu Doeg: Wende du dich, und greiff die Prieſter an. Und Doeg, der Edomiter, wendete ſich, und machte ſich an die Prieſter, und erwürgete an demſelbigen Tag fünff und achtzig Männer, die das leinen Ephod trugen.

19. Aber die Stadt der Prieſter Nobe ſchlug er mit der Schärff des Schwerdts, Männer, und Weiber, kleine Kinder, und Säugling, Ochſen, und Eſel, und Schaf, mit der Schärffe des Schwerdts.

20. Es kam aber einer davon, der Sohn Achimelechs, des Sohns Achitob, deſſen Nam war Abiathar, der flohe zu David:

21. Und brachte ihm die Zeitung, daß Saul die Prieſter des HErrn getödtet hätte.

22. Und David ſprach zu Abiathar: Ich wuſte es wohl an dem Tag, da Doeg, der Edomiter, allda war, daß er es ohne Zweiffel bey dem Saul anbringen würde: ich bin ſchuldig an allen Seelen deines Vatters.

23. Bleibe bey mir, förchte dich nicht: wer meine Seel ſuchet, der wird auch deine Seel ſuchen: du ſolſt auch mit mir erhalten werden.

Das XXIII. Capitel.

I. David errettet Ceilam von den Philiſtern, 1.
II. Wird verkundſchafft, und nachdem er den HErrn gefragt, und vernommen, daß die Inwohner zu Ceila ihn dem Saul würden übergeben, fliehet er in die Wüſten Ziph, und wird daſelbſt von Jonatha heimgeſucht, und getröſtet, 7.
III. Wird von den Ziphitern verrathen, von Saul umgeben, aber wegen des unverſehenen Einfalls der Philiſter in das Jüdiſche Land, wunderlich errettet, 19.

I. Und ſie brachten dem David Zeitung, und ſprachen: Siehe, die Philiſter ſtreiten wider Ceila, und plündern die Tennen.

2. Da rathfragte David den HErrn, und ſprach: Soll ich hinziehen, und dieſe Philiſter ſchlagen? und der HErr ſprach zu David: Ziehe hin, du wirſt die Philiſter ſchlagen, und Ceila erretten.

3. Aber die Männer, welche bey David waren, ſprachen zu ihm: Siehe, wir förchten uns allhie, da wir im Land Juda ſeynd: wie vielmehr, wann wir gen Ceila wider das Heer der Philiſter ziehen würden.

4. Derowegen fragte David abermal den HErrn, der antwortete, und ſprach zu ihm: Mache dich auf, und ziehe gen Ceila: dann ich will die Philiſter in deine Händ übergeben.

5. Darauf zoge David mit ſeinen Männern gen Ceila, und ſtritte wider die Philiſter, und trieb ihr Vieh hinweg, und ſchluge ſie mit einer groſſen Niederlag: alſo errettete David die Inwohner Ceila.

6. Aber zu der Zeit, als Abiathar, der Sohn Achimelech, zu David gen Ceila flohe, hatte er das Ephod bey ſich, da er hinab kam.

II. 7. Es ward aber dem Saul kund gethan, daß David gen Ceila kommen wäre, und Saul ſprach: GOtt hat ihn in meine Händ übergeben: er iſt beſchloſſen, dieweil er zu einer Stadt hinein gezogen iſt, daran Pforten und Schlöſſer ſeynd.

8. Und Saul gebotte allem Volck, daß ſie zum Streit gen Ceila hinab ziehen, und David mit ſeinen Männern belägern ſolten.

9. Da ſolches David nun innen ward, daß Saul heimlich in Bereitſchafft war, ihm Böſes zu thun, ſprach er zu Abiathar, dem Prieſter: Lege das Ephod an.

10. Und David ſprach: HErr, du GOtt Iſrael, dein Knecht hat ein Geſchrey gehöret, daß Saul ſich rüſte, gen Ceila zu kommen, damit er um meinet willen die Stadt in Grund verderbe:

11. Werden mich auch die Männer zu Ceila in ſeine Händ überantworten? und wird Saul auch hinab kommen, wie dein Knecht gehöret hat? HErr, du GOtt Iſrael, geb das deinem Knecht zu erkennen. Und der HErr ſprach: Er wird hinab kommen.

12. Und David ſprach: Werden auch die Männer zu Ceila mich, und die Männer, ſo bey mir ſeynd, in die Händ Sauls übergeben? und der HErr ſprach: ſie werden euch übergeben.

13. Da machte ſich David auf, und ſeine Männer ungefähr ſechshundert, und zogen aus Ceila, und ſchwebten hin und wieder, faſt ungewiß. Und es ward dem Saul kund gethan, daß David von Ceila geflohen, und aus der Gefahr entgangen wäre: derowegen ließ ers unvermercket hingehen, und zoge nicht aus.

14. Aber David hielte ſich auf in der Wüſte an ſehr veſten Orten, und blieb auf dem Gebirg der Wüſten Ziph, auf einem waldichten tunckeln Berg: gleichwohl ſuchte ihn Saul die gantze Zeit; aber GOtt übergab ihn nicht in ſeine Händ.

15. Und David ſahe, daß Saul ausgezogen war, ſeine Seel zu ſuchen; David aber war in der Wüſte Ziph, im Wald,

16. Und Jonathas, der Sohn Sauls, machte ſich auf, und zoge hin zu David in den Wald, und ſtärckete ſeine Hand in GOTT: und ſprach zu ihm:

17. Förchte dich nicht, dann die Hand Sauls, meines Vatters, wird dich nicht finden, und du wirſt herrſchen über Iſrael, ſo will ich der ander nach dir ſeyn; das weiß aber mein Vatter Saul auch wohl.

18. Alſo machten ſie einen Bund mit einander vor dem HErrn: und David blieb im Wald, Jonathas aber kehrte wieder in ſein Hauß.

III. 19. Aber die Ziphiter zogen hinauf zu Saul gen Gabaa, und ſprachen: Siehe, hält ſich David bey uns nicht verborgen an ſicherſten Orten im Wald, auf dem Bühel Hachila, der zur Rechten ligt an der Wüſten? 1. Reg 26. v. 1.

20. Darum ſo komm jetzt hinab, wie deine Seel begehret hat hinab zu kommen; uns aber wird gebühren, ihn in des Königs Händ zu übergeben.

21. Da ſprach Saul: Geſegnet ſeyd ihr vom HErrn, daß ihr Mitleiden mit mir getragen habt.

22. So bitte ich nun, gehet hin, und machet fleißigen Anſtalt, und gebet genauer Acht, und mercket auf das Ort, wo ſein Fuß ruhet. Und wer ihn da geſehen: dann er denckt von mir, daß ich ihm mit Liſt nachſtelle.

23. Durchſvehet, und beſichtiget alle ſeine Schlupff-Winckel, darinn er ſich verſtecket: und kommet wiederum zu mir, wann ihr der Sachen gewiß ſeyd, auf daß ich mit euch ziehe. Und wann er ſich auch in die Erd verkriechen ſolte, ſo will ich ihm doch nachforſchen, in allen Tauſenden Juda.

24. Sie aber machten ſich auf, und giengen gen Ziph vor Saul hin. Aber David, und ſeine Männer waren in der Wüſte Maon, im flachen Feld auf der rechten Seiten Jeſimon.

25. Alſo zogen Saul und ſeine Geſellen hin, ihn zu ſuchen. Und es ward dem David kund gethan, der alsbald hinab zoge zu dem Felſen, und hielt ſich in der Wüſte Maon. Als das Saul hörete, verfolgete er David in der Wüſte Maon. Und Saul zoge auf der einen Seiten des Bergs: David aber, und ſeine Männer waren auf der andern Seiten des Bergs.

26. Und David verlor die Hoffnung, daß er von dem Angeſicht Sauls ſolte entfliehen können. Derowegen umzogen Saul und ſeine Männer den David mit ſeinen Männern, und umgaben ſie rings umher in Geſtalt einer Cron, damit ſie dieſelbe fiengen.

27. Da kam ein Bott zu Saul, und ſprach: Eile, und komm geſchwind: dann die Philiſter ſeynd ins Land gefallen.

28. Alſo kehrete Saul wieder um, und hörete auf, den David zu verfolgen, und zoge fort, den Philiſtern entgegen, darum nenneten ſie das Ort den ſcheidenden Felſen.

Das XXIV. Capitel.

I. David fliehet in die Wüſten Engaddi, wird vom Saul verfolgt, dem er in der Höl ein Stück von ſeinem Rock abſchneidet, aber ſonſten kein Leid zufüget, 1.
II. Zeiget Saul das Stück vom Rock, und bezeugt ſeine Unſchuld, 9.
III. Saul bekennet hierauf ſeinen Unfug, und daß David nach ihm werde herrſchen; den er auch beeydigt, daß er ſeinen Samen nicht wolle vertilgen, und ziehet nach Hauß, 17.

I. David aber zoge von dannen hinauf, und hielt ſich an ſehr verwahrten Orten zu Engaddi:

2. Als nun Saul wiederum kommen war, nachdem er die Philiſter verfolget hatte, verkündigten ſie ihm, und ſprachen: Siehe, David iſt in der Wüſten Engaddi.

3. Da nahm Saul dreytauſend auserleſene Mann aus gantz Iſrael, und zoge hin, dem David, und ſeinen Männern nachzuforſchen, auch auf den allergeheſten Felſen, welche den Gemſen allein gangbar ſeynd.

4. Und er kam an die Schafs-Hürten, darauf ihn der Weg führete: daſelbſt war eine Höl, und Saul gieng hinein, ſeinen Bauch zu reinigen. David aber, und ſeine Männer waren im hinderſten Theil der Höl verborgen.

5. Und die Knecht Davids ſprachen zu ihm: Siehe, diß iſt der Tag, davon der HErr zu dir geſagt hat: Ich will dir deinen Feind übergeben, daß du ihm thueſt, wie es dir in deinen Augen gefällt. Da machte ſich David auf, und ſchnitte ſtillſchweigend ein Stück von dem Mantel Sauls.

6. Darnach ſchlug David an ſein Hertz, darum daß er das Stück vom Mantel Sauls abgeſchnitten hatte.

7. Und er ſprach zu ſeinen Männern: der HERR ſey mir gnädig, daß ich meinem HErrn, dem Geſalbten des HErrn, ſolches nicht thue, daß ich meine Hand über ihn ausſtrecke: dann er iſt der Geſalbte des HErrn.

8. Und David brach ſeine Männer mit Worten, und ließ ihnen nicht zu, daß ſie wider Saul aufſtünden: aber Saul ſtundt auf, und gieng aus der Höl ſeines angefangenen Wegs.

II. 9. Da machte ſich auch David auf hinder ihm her, und trat aus der Höl, und rieff dem Saul auf dem Rucken nach, und ſprach: Mein Herr König. Da ſahe Saul hinter ſich: und David neigete ſich mit dem Angeſicht zur Erden, und bettete an,

10. Und ſprach zu Saul: Warum höreſt du die

Wort deren Leut, die ſagen: David ſuchet dir Böſes zu thun?

11. Siehe, es haben heut deine Augen geſehen, daß dich der HERR in der Höl in meine Hând übergeben hat: Und ich hab wohl gedacht dich zu tödten, aber mein Aug hat deiner geſchonet: dann ich ſprach: Ich will meine Hand wider meinen HErrn nicht ausſtrecken, dann er iſt ein Geſalbter des HErrn.

12. Und nun mein Vatter, ſiehe doch, und erkenne das Stück von deinem Mantel in meiner Hand: dann als ich das äuſſerſt von deinem Mantel abſchnitte, hab ich meine Hand wider dich nicht ausſtrecken wollen. Mercke doch, und ſehe, daß nichts Böſes, noch einige Ungerechtigkeit in meiner Hand iſt: ſo hab ich auch nichts wider dich geſündiget: und du ſtelleſt meiner Seel heimlich nach, daß du ſie hinweg nehmeſt.

13. Der HErr ſey Richter zwiſchen mir und dir: und der HErr räche mich an dir, aber meine Hand ſoll ſich an dich nicht legen.

14. Wie man auch ſagt im alten Sprichwort: Gottloſigkeit wird von den Gottloſen ausgehen: derowegen ſoll ſich meine Hand an dich nicht legen.

15. Wen verfolgeſt du doch: O König in Iſrael, wen verfolgeſt du? Einen todten Hund, und einen Floh verfolgeſt du.

16. Der HErr ſey Richter, und urtheile zwiſchen mir und dir: Er ſehe, und richte meine Sach, und rette mich aus deiner Hand.

III. 17. Da nun David ſolche Red zu Saul vollendet hatte, ſprach Saul: Iſt das nicht deine Stimm, mein Sohn David? und Saul erhub ſeine Stimm und weinete:

18. Und ſprach zu David: Du biſt gerechter, als ich bin. Dann du haſt mir Guts gethan, ich aber hab dir Böſes vergolten.

19. Und du haſt mir heutiges Tags zu erkennen geben, was Guts du mir gethan haſt, wie mich der HErr in deine Hand übergeben hat, und du haſt mich nicht getödtet.

20. Dann wer iſt, der ſeinen Feind antrifft, und ihn auf einem guten Weg hingehen läſſet? Aber der HErr wolle dirs wiederum vergelten, was du heut an mir gethan haſt.

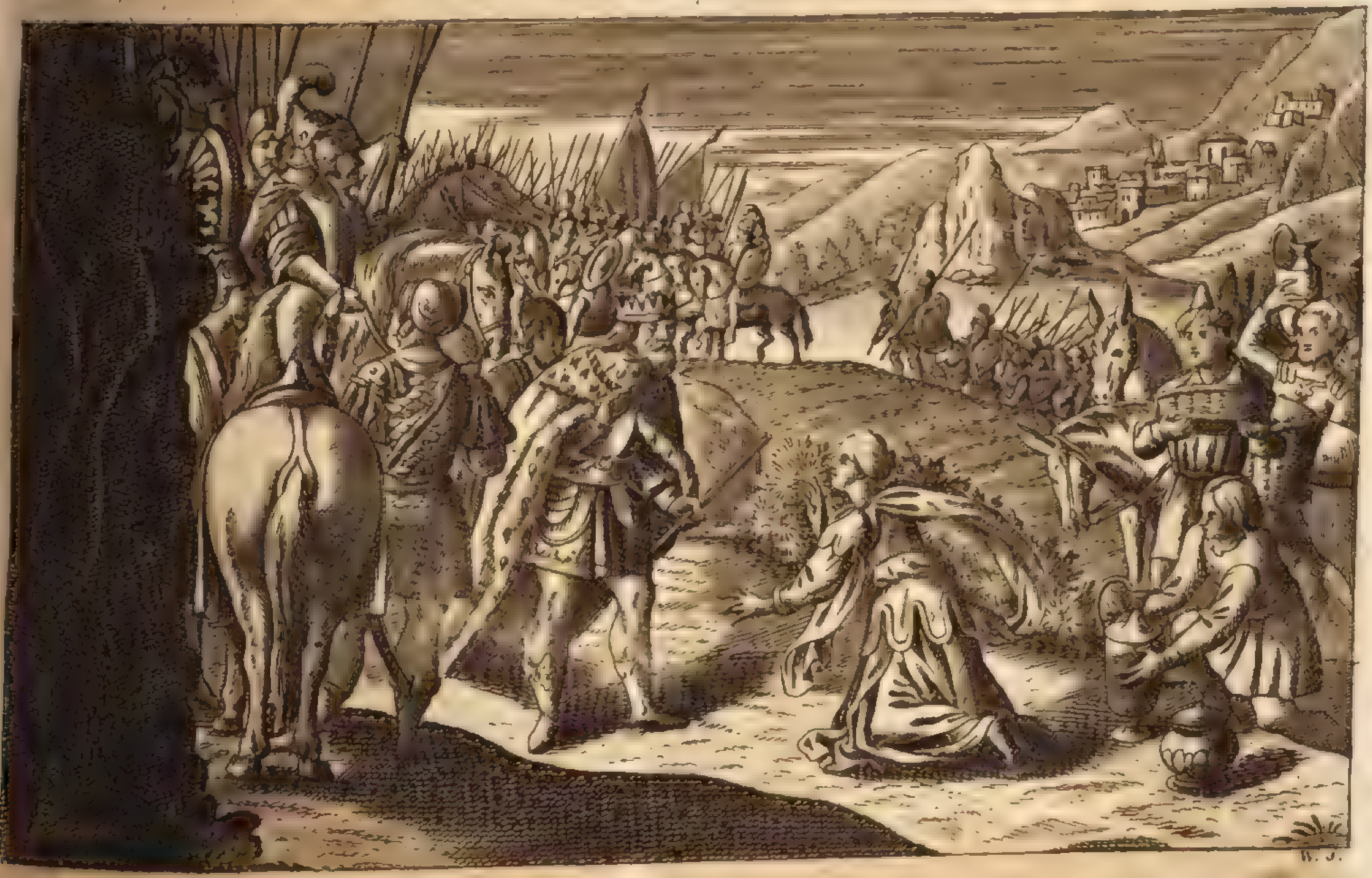
21. Und nun, dieweil ich weiß, daß du ohn Zweiffel herrſchen wirſt, und das Königreich Iſrael in deiner Hand haben:

22. So ſchwöre mir bey dem HErrn, daß du meinen Samen nach mir nicht vertilgen, und meinen Namen aus meines Vatters Hauß nicht hinweg nehmen wolleſt.

23. Und David ſchwur dem Saul. Alſo zoge Saul in ſein Hauß: David aber und ſeine Männer, begaben ſich hinauf an ſichere Oerter.

Das XXV. Capitel.

I. Samuel ſtirbt, 1.
II. David ziehet nach der Wüſt Pharan, begehrt durch ſeine Diener Speiß von Nabal; wird aber ſpöttlich abgewieſen, will darum Nabal mit dem Schwerdt heimſuchen: welches Abigail, dem Weib Nabals, wird kund gethan, 2.
III. Abigail kommt David entgegen, und verſöhnet ihn, 18.
IV. Nabal, von Abigail verſtändigt, ſtirbt hierüber; nach deſſen Todt nimmt David die Abigail zum Weib; wie imgleichen die Achinoam, an ſtatt Michol, welche Saul dem David entziehet, und einem andern Mann, Phalti, übergiebt, 36.



I. Samuel aber ſtarb, und gantz Iſrael kam zuſammen, und ſie beweineten ihn, und begruben ihn in ſeinem Hauß zu Ramatha. Und David machte ſich auf, und zoge hinab in die Wüſte Pharan. 1. Reg. 28. v. 3. Eccli. 46 v. 23.

II. 2. Es war aber ein Mann in der Wüſte Maon, und ſein liegendes Gut war auf dem Carmel: und der Menſch war ſehr groſſes Vermögens, und er hatte drey tauſend Schaf, und tauſend Geiſſen: und es trug ſich zu, daß ſeine Heerd am Carmel geſchoren ward.

3. Aber der Nam deſſelbigen Manns war Nabal, und ſeines Weibs Nam war Abigail. Und das Weib war ſehr verſtändig und ſchön; aber ihr

Mann war hart, und ſehr unbeſcheiden, und boßhafftig. Er war aber vom Geſchlecht Caleb.

4. Als nun David in der Wüſte hörete, daß Nabal ſeine Heerd ſchur,

5. Sandte er zehen Knaben aus, und ſprach zu ihnen: Steiget auf den Berg Carmel, und wann ihr zum Nabal kommet, ſo ſollet ihr ihn friedlich grüſſen in meinem Namen,

6. Und ſagen: Fried ſey mit meinen Brüdern, und mit dir, und Fried ſey mit deinem Hauß, und Fried ſey mit allem, was du haſt.

7. Ich hab gehöret, daß deine Hirten, welche mit uns in der Wüſte geweſen ſeynd, die Schaf ſcheren: wir ſeynd ihnen niemal uberläſtig geweſen: ſo hat ihnen auch die gantze Zeit, daß ſie mit uns auf dem Carmel geweſen ſeynd, nichts an der Heerd gemangelt:

8. Frage deine Diener darum, die werden dir ſagen. So laß deine Knaben Gnad finden vor deinen Augen: dann wir ſeynd auf einen guten Tag kommen. Gib deinen Knechten, und deinem Sohn David, was deine Hand findet.

9. Als nun die Knaben Davids dahin kommen waren, redeten ſie alle dieſe Wort zu Nabal im Namen Davids, und ſchwiegen darnach ſtill.

10. Aber Nabal antwortete den Knaben Davids, und ſprach: Wer iſt David? Und wer iſt der Sohn Iſai? Heutiges Tags ſeynd der Knechten viel worden, die flüchtig werden von ihren Herrn.

11. Soll ich darum mein Brodt nehmen, und mein Waſſer, und das Fleiſch von dem Vieh, das ich für meine Scherer geſchlachtet hab, und ſoll es den Männern geben, die ich nicht kenne, von wannen ſie ſeynd?

12. Da kehreten die Knaben Davids zurück durch ihren Weg, und als ſie wiederum zu ihm kamen, erzehleten ſie ihm alle Wort, die Nabal geredet hatte.

13. Da ſprach David zu ſeinen Knaben: Ein jeglicher umgürte ſein Schwerdt: und ſie umgürteten alle ihre Schwerdter, und David umgürtete auch ſein Schwerdt: und es folgeten David ungefähr vierhundert Mann; aber zweyhundert blieben beym Troß.

14. Einer aber von den Knaben Nabals zeigete es der Abigail, ſeinem Weib an, und ſprach: Siehe, David hat Botten aus der Wüſte geſandt, unſern Herrn zu ſegnen: und er hat ſie unfreundlich abgewieſen.

15. Dieſe Leut ſeynd uns ſehr gut geweſen, und haben uns kein Uberlaſt gethan: es iſt auch die gantze Zeit, daß wir in der Wüſte mit ihnen umgangen ſeynd, niemal etwas verlohren worden.

16. Sie waren uns Nacht und Tag, wie eine Mauer, alle die Tag, daß wir die Heerd bey ihnen geweidet haben.

17. Derowegen nimm es zu Hertzen, und bedencke wohl, was dir zu thun ſey: dann es iſt ein Unglück wider deinen Mann, und wider dein Hauß beſchloſſen, und er iſt ein Sohn Belial, alſo, daß ihm niemand zureden mag.

III. 18. Da eilete Abigail, und nahm zweyhundert Brodt, und zwey Schlauch Weins, und fünff gekochte Widder, und fünff Scheffel geröſtet Gerſten-Mehl, und hundert Bündlein Roſeinen, und zweyhundert Klumpen dürrer Feigen: und lude es auf Eſel:

19. Und ſie ſprach zu ihren Knaben: Gehet vor mir hin, ſiehe, ich will euch auf dem Rucken nachfolgen; aber ihrem Mann Nabal gab ſie es nicht zu erkennen.

20. Nachdem ſie ſich nun auf einen Eſel geſetzt hatte, und hinab zoge, biß unten an den Berg, kam David, und ſeine Männer hinab ihr entgegen, und ſie zoge ihnen auch entgegen.

21. Und David ſprach: Fürwahr ich hab alles vergeblich behütet, was dieſem zukam in der Wüſte, und iſt von allem, was ihm zugehörete, nichts verlohren worden: und er hat mir Guts mit Böſem vergolten.

22. Diß thue GOtt den Feinden Davids, und das dazu, wo ich von allem, was ihm zugehöret, jemand biß an den Morgen überbleiben laſſe, auch den, der an die Wand bruntzet.

23. Als nun Abigail den David ſahe, eilete ſie, und ſtieg vom Eſel ab, und fiel vor David nieder auf ihr Angeſicht, und bettete an biß zur Erden:

24. Und ſie fiel ihm zu Fuß, und ſprach: Mein Herr, mein ſey dieſe Miſſethat: Ich bitte, du wolleſt deine Magd vor deinen Ohren reden laſſen: und die Wort deiner Dienerin anhören:

25. Mein Herr, der König ſetze ſein Hertz nicht, das bitte ich, wider dieſen böſen Mann Nabal: dann er iſt ein Narr, nach ſeinem Namen, und die Thorheit iſt bey ihm: aber ich, deine Dienerin, habe deine Knaben nicht geſehen, mein Herr, die du geſandt haſt.

26. Darum nun, mein Herr, ſo wahr der HErr lebet, und ſo wahr deine Seel lebet, der HErr hat dich eingehalten, daß du nicht zum Blutvergieſſen kämeſt, und hat deine Hand bewahret: und nun deine Feind, und die darnach trachten, daß ſie meinem Herrn Böſes thun, die müſſen werden, wie Nabal.

27. Darum nehme dieſen Seegen an, den deine Magd dir, meinem Herrn, hergebracht hat, und gebe ihn denen Knaben, welche dir, meinem Herrn, nachziehen.

28. Nehme hinweg die Uebertrettung deiner Magd, dann der HErr wird gewißlich dir, meinem Herrn, ein getreues Hauß machen: dann du, mein Herr, führeſt die Krieg des HErrn: darum laß alle die Täg deines Lebens keine Boßheit an dir gefunden werden.

29. Dann wann einiger Zeit ein Menſch aufſtehen ſolte, der dich verfolgen würde, und dir nach dem Leben trachten, ſo wird die Seel meines Herrn, gleich wie in einem Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn deinem GOtt verwahret ſeyn, die Seel deiner Feinden aber wird umgedrehet werden, gleichſam als durch einen Gewalt, und Umtrieb einer Schleuder.

30. Derowegen, wann der HErr dir meinem Herrn, alles gethan haben wird, was er Guts von dir geredt hat, und dich zum Fürſten gemacht über Iſrael:

31. Alsdann wird dir das nicht zum Seufftzen ſeyn, und zur Bekümmernuß des Hertzens, meinem Herrn, daß du unſchuldigs Blut vergoſſen, oder dich ſelbſt gerochen habeſt: und wann der HErr dir, meinem Herrn nun Guts wird gethan haben, ſo wolleſt du auch an deine Magd gedencken.

32. Da ſprach David zu Abigail: Gebenedeyet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, der dich heutiges Tags mir entgegen geſandt hat: und gebenedeyet ſey deine Red:

33. Sey auch du gebenedeyet, die du mir heutiges Tags gewehret haſt, daß ich nicht zum Blut kommen, und mich mit meiner Hand gerochen hab.

34. Sonſt, ſo wahr der HErr lebet, der GOtt Iſrael, der mich hat eingehalten, daß ich dir nichts Böſes thäte, wäreſt du mir nicht bald entgegen kommen ſo wäre dem Nabal biß an den liechten Morgen auch nicht überblieben, der an die Wand bruntzet.

35. Alſo nahm David von ihrer Hand alles an, was ſie ihm gebracht hatte, und ſprach zu ihr: Gehe hin mit Frieden in dein Hauß, ſiehe, ich hab deine Stimm erhöret, und dein Angeſicht geehret.

IV. 36. Abigail aber kam zu Nabal: und ſiehe, er hatte ein Gaſtmahl in ſeinem Hauß, wie eines Königs Gaſtmahl, und Nabals Hertz war frölich, dann er war über die maſſen truncken: und ſie ſagte ihm nicht ein Wort, weder klein noch groß, biß an den Morgen.

37. Aber des Morgens früh, da Nabal den Wein verdäuet hatte, gab ihm ſein Weib dieſe Wort zu erkennen: da erſtarb ſein Hertz in ſeinem Leib, und er ward wie ein Stein.

38. Und nachdem zehen Tag vorüber gangen waren, ſchlug der HErr den Nabal, und er ſtarb.

39. Als nun David hörete, daß Nabal geſtorben war, ſprach er: Gebenedeyet ſey der HErr, der die Sach meiner Schmach von der Hand Nabals gerichtet, und ſeinen Diener für dem Böſen bewahret hat, und der HErr hat dem Nabal ſeine Boßheit auf ſein Haupt vergolten. Und David ſandte hin, und ließ mit Abigail reden, daß er ſie ihm zum Weib nehme.

40. Und die Knaben Davids kamen zu der Abigail gen Carmel, und redeten mit ihr, und ſprachen: David hat uns zu dir geſchickt, daß er dich ihm zum Weib nehme.

41. Da ſtund ſie auf, und bettete an, ſich niederbückend zur Erden, und ſprach: Siehe, deine Dienerin ſoll eine Magd ſeyn, den Knechten meines HErrn die Füß zu waſchen.

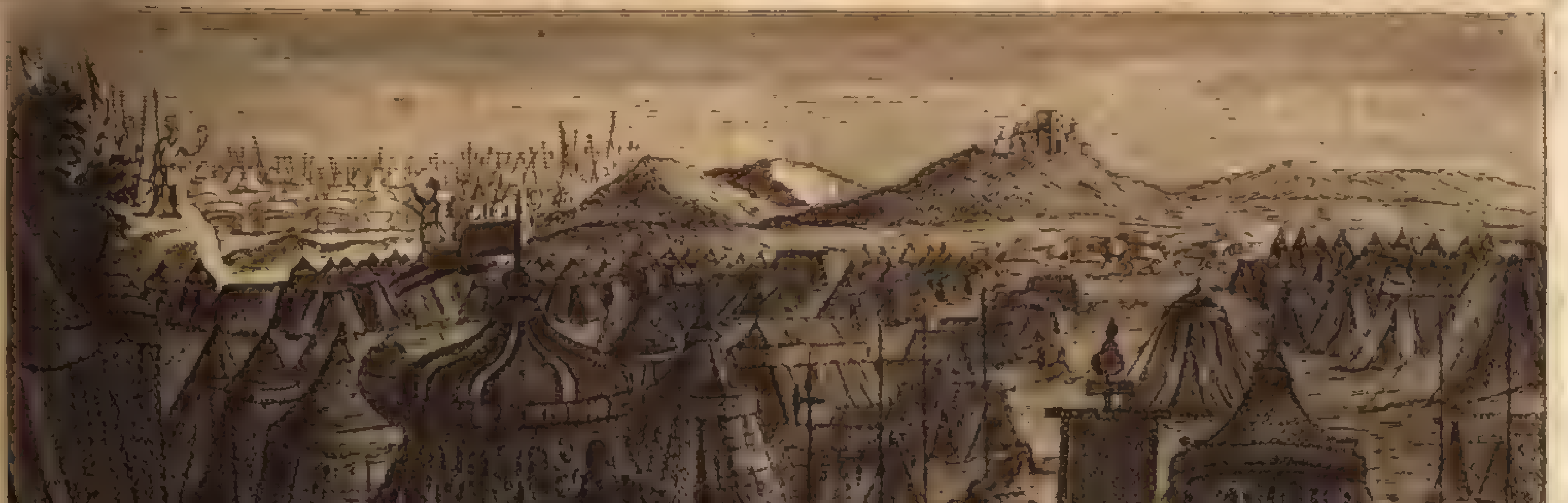
42. Und Abigail eilete, und machte ſich auf, ſetzte ſich auf einen Eſel, und fünff junge Mägd, welche ihre Nachgängerin waren, zogen mit ihr: und ſie folgete den Botten Davids nach, und ward ſein Weib.

43. Auch nahm David die Achinoam von Jezrael, und ſie waren beyde ſeine Weiber.

44. Aber Saul gab Michol ſeine Tochter, Davids Weib, Phalti, dem Sohn Lais, der von Gallim war.

Das XXVI. Capitel.

I. David wird abermal von den Ziphitern bey Saul verrathen, 1.
II. Überfällt Saul im Schlaff, nimmt ihm zwar ſeinen Spieß und Waſſer-Becher; will ſich aber an ihm nicht vergreiffen, 5.
III. Strafft Abners Unachtſamkeit, und erweiſt ſeine Unſchuld, 13.
IV. Saul bekennet ſeine Schuld, und verſpricht, David kein Leyd mehr zu thun, 21



I. Und die Ziphiter kamen zu Saul gen Gabaa, und ſprachen: Siehe, David iſt verborgen auf dem Bühel Hachila, ſo gegen der Wüſte über gelegen iſt. 1. Reg. 23. v. 19.

2. Da machte ſich Saul auf, und zoge hinab in die Wüſte Ziph, und drey tauſend auserleſene Mann von Iſrael zogen mit ihm, den David in der Wüſte Ziph zu ſuchen.

3. Und Saul lagerte ſich zu Gabaa Hachila, welche gegen der Wüſte über war am Weg; David aber hielt ſich auf in der Wüſte. Als er nun ſahe, daß Saul ihm nachkam in die Wüſte,

4. Schickte er Kundſchaffter aus, und vernahm, daß er gewißlich dahin kommen wäre.

II. 5. Und David machte ſich heimlich auf, und kam zu dem Ort, da Saul war: und nachdem er den Ort geſehen hatte, da Saul ſchlieff, und Abner, der Sohn Ner, ſein Ober-Hauptmann, und gemercket, daß Saul im Gezelt lag, und ſchlieff, und das ander gemeine Volck rings umher,

6. Da redete David mit Achimelech, dem Hethiter, und mit Abiſai, dem Sohn Sarviä, Joabs Bruder, und ſprach: Wer will mit mir zum Saul ins Läger hinab gehen? Da ſprach Abiſai: Ich will mit dir hinab gehen.

7. Alſo kamen David und Abiſai in der Nacht zum Volck, und fanden Saul im Gezelt liegen, und ſchlaffen, und ſein Spieß ſteckte an ſeinem Haupt in der Erd; Abner aber, und das Volck ſchlieffe rings um ihn her.

8. Und Abiſai ſprach zum David: Heut hat GOTT deinen Feind in deine Händ geſchloſſen: ſo will ich ihn nun mit dem Spieß durchſtechen, einmal zur Erden hinein, und wird zum andernmal nicht vonnöthen ſeyn.

9. Da ſprach David zu Abiſai: Tödte ihn nicht: dann wer mag ſeine Hand an den Geſalbten des HErrn ausſtrecken, und unſchuldig ſeyn?

10. Und David ſprach ferner: So wahr der HErr lebet, es ſey dann, daß ihn der HErr ſchlage, oder daß ſeine Zeit komme zu ſterben, oder daß er zum Streit ziehe, und umkomme:

11. So ſey mir der HErr gnädig, daß ich meine Hand über den Geſalbten des HErrn nicht ausſtrecke: darum nehme den Spieß, der an ſeinem Haupt iſt, und den Waſſer-Becher, und laß uns hinweg gehen.

12. Alſo nahm David den Spieß, und den Waſſer-Becher, der bey Saul zu Haupt ſtunde, und ſie giengen hinweg: und war niemand, der es ſahe, oder merckte, oder erwachte, ſondern ſie ſchlieffen alle mit einander, dann der Schlaff des HErrn hatte ſie überfallen.

III. 13. Als nun David hinüber auf die andere Seiten kommen war, und auf der Spitzen des Bergs von weitem ſtunde, daß ein groſſer Raum zwiſchen ihnen war,

14. Da rieff David das Volck an, ſamt dem Abner, dem Sohn Ner, und ſprach: Wird dann Abner nicht antworten? Und Abner antwortete, und ſprach: Wer biſt du, der du ſchreyeſt, und dem König Unruh macheſt?

15. Und David ſprach zu Abner: Biſt du nicht ein Mann: und wer iſt dir ſonſt gleich in Iſrael? Warum haſt du dann deinen Herrn, den König, nicht verwahret? dann es iſt einer vom Hauffen hinein gangen, den König, deinen Herrn, ums Leben zu bringen.

16. Es iſt nicht gut, das du gethan haſt. So wahr der HErr lebet, ihr ſeyd Kinder des Todts, die ihr euern Herrn, den Geſalbten des HErrn, nicht verwahret habt: und nun ſiehe zu, wo der Spieß deß Königs ſey, und wo der Waſſer-Becher ſey, der an ſeinem Haupt war.

17. Aber Saul kennete die Stimm Davids, und ſprach: Iſt diß nicht deine Stimm, mein Sohn David? Und David ſprach: Es iſt meine Stimm, mein Herr König.

18. Und ſprach: Aus was Urſachen verfolget mein Herr ſeinen Knecht? Was hab ich doch gethan? oder was Ubels iſt in meiner Hand?

19. So bitte ich nun, mein Herr König, höre die Wort deines Knechts: Im Fall der HErr dich wider mich reitzet, ſo laſſe man ihn ein Opffer riechen; thuns aber Menſchen Kinder, ſo müſſen ſie verflucht ſeyn vor dem Angeſicht des HErrn, die mich heutiges Tags ausgeſtoſſen haben, daß ich in dem Erbtheil des HErrn nicht wohnen mag, und ſagen: Gehe hin, und diene fremden Göttern.

20. So laß doch nun mein Blut nicht auf die Erd ausgegoſſen werden vor dem HErrn: dann der König Iſrael iſt ausgezogen, einen Floh zu ſuchen, wie einer einem Rebhun nachjagt auf den Bergen.

IV. 21. Und Saul ſprach: Ich hab geſündiget: Komm wieder, mein Sohn David: dann ich will dir hinführo keineswegs Böſes thun, darum, daß heutiges Tags meine Seel theuer geweſen iſt in deinen Augen: dann es iſt offenbahr, daß ich unweißlich gehandelt hab, und über die Maaß unwiſſend geweſen bin.

22. Und David antwortete, und ſprach: Siehe, hie iſt der Spieß des Königs: einer von den Knaben des Königs kommet herüber, und nehme ihn hinweg.

23. Aber der HErr wird einem jeglichen nach ſeiner Gerechtigkeit, und Glauben vergelten: dann der HErr hat dich heut in meine Hand übergeben, ſo hab ich doch meine Hand wider den Geſalbten des HErrn nicht ausſtrecken wollen.

24. Und gleich wie dieſen Tag deine Seel in meinen Augen iſt groß geachtet geweſen, alſo müſſe meine Seel groß geachtet werden in den Augen des HErrn, und Er errette mich aus allen Aengſten.

25. Und Saul ſprach zu David: Geſegnet ſeyſt du, mein Sohn David: und zwar du wirſts gewißlich thun, wirſt mächtig ſeyn, und vermögend. David aber gieng ſeines Wegs: und Saul kehrete auch wiederum an ſein Ort.

Das XXVII. Capitel.

I. David will dem König Saul nicht trauen; ſondern fliehet wieder zum König Achis nach Geth, welcher ihm die Stadt Siceleg zu bewohnen einraumet, 1.
II. Streifft auf die Amaleciter, und umliegende Völcker, bringt viel Beut zuſammen, und beredt Achis, er hab den Raub von Juda geholet, 8.

I. Und David ſprach in ſeinem Hertzen: Ich werde noch einiges Tags dem Saul einmal in die Händ fallen: Iſts dann nicht beſſer, daß ich fliehe, und im Land der Philiſter erhalten werde, damit es Saul verlohren gebe; und aufhöre, in allen Gräntzen Iſrael mich zu ſuchen? alſo werde ich aus ſeinen Händen entrinnen.

2. Und David machte ſich auf, er und die ſechs hundert Mann mit ihm, und zoge zu Achis, dem Sohn Maoch, dem König zu Geth.

3. Und David hielt ſich auf bey Achis zu Geth, er ſelbſt, und ſeine Männer, ein jeglicher mit ſeinem Hauß, David auch, und ſeine beyde Weiber, Achinoam, die Jezraelitin, und Abigail, des Nabals Weib von Carmel.

4. Und es ward dem Saul kund gethan, daß David gen Geth geflohen wäre. Und er ſuchte ihn hinführo nicht mehr.

5. Aber David ſprach zu Achis: Hab ich Gnad gefunden in deinen Augen, ſo laß mir ein Ort einraumen in einer von den Städten dieſer Landſchafft, daß ich daſelbſt wohne: dann warum ſoll dein Knecht in der Stadt des Königs bey dir bleiben?

6. Alſo gab ihm Achis Siceleg ein, an demſelbigen Tag. Daher iſt Siceleg den Königen Juda zugehörig worden, biß auf den heutigen Tag.

7. Aber die Zahl der Tagen, daß David in der Philiſter Land wohnete, war vier Monat.

II. 8. David aber, und ſeine Männer, zogen hinauf, und holeten Raub von Geſſuri, und von Gerzi, und von den Amalecitern: dann dieſe Flecken wurden von Alters im Land bewohnet, wo man gen Sur biß in Egypten-Land reiſet,

9. Und David ſchlug das gantze Land, und ließ niemand leben, weder Mann noch Weib, und nahm Schaf, und Rinder, und Eſel, und Camelen, und Kleider, und kehrete wieder, und kam zu Achis.

10. Achis aber ſprach zu ihm: Wider wen biſt du heut ausgefallen? Da antwortete David: Gegen den Mittag Juda, und gegen den Mittag Jerameel, und gegen den Mittag Ceni.

11. Und David ließ weder Mann noch Weib leben, und brachte ſie nicht gen Geth, dann er ſprach: Damit ſie nicht etwan wider uns reden: diß thäte David: und dieſes war bey ihm beſchloſſen, alle die Täg, ſo lang er im Land der Philiſter wohnete.

12. Darum glaubte Achis dem David, und ſprach: Er hat wider ſein Volck Iſrael viel Böſes gethan: darum wird er mein Knecht ſeyn ewiglich.

Das XXVIII. Capitel.

I. Die Philiſter rüſten ſich ſtarck zu Feld wider Saul, und David, aus Begehren Achis, ziehet mit ihnen, 1.
II. Saul wird verzagt, und weil ihm GOtt nicht mehr will antworten, ſucht er Rath bey einer Wahrſagerin, welche ihm, nach ſeinem Begehren, Samuel erwecket, 5.
III. Vernimmt vom Samuel ſeinen und ſeiner Söhnen Todt, und die Niederlag ſeines Volcks, wird mit groſſen Schrecken eingenommen, und will nichts eſſen, 16.

I. Und es begab ſich in denſelben Tägen, daß die Philiſter ihre Schaaren verſammleten, damit ſie ſich zum Krieg rüſteten wider Iſrael. Und Achis ſprach zu David: Das ſolſt du jetzt gewißlich wiſſen, daß du mit mir im Heer-Läger ausziehen ſolſt, du und deine Männer.

2. Da ſprach David zu Achis: Jetzt ſolſt du erfahren, was dein Knecht thun wird. Und Achis ſprach zu David: Ich will dich auch zum Hüter meines Haupts ſetzen alle die Täg.

3. Samuel aber war geſtorben, und gantz Iſrael hat ihn beweinet, und ſie hatten ihn zu Ramatha in ſeiner Stadt begraben: und Saul hatte die Zauberer und Wahrſager aus dem Land hinweg geſchaffet. 1. Reg. 25. v. 1. Eccli. 46. v. 23.

4. Und die Philiſter verſammleten ſich, und kamen, und ſchlugen ihr Lager zu Sunam: Saul aber brachte auch gantz Iſrael zuſammen, und kam gen Gelboe.

II. 5. Da nun Saul das Läger der Philiſter anſahe, förchtete er ſich, und ſein Hertz ward überaus verzagt.

6. Und er rathfragete den HErrn, aber er antwortete ihm nicht, weder durch Träum, noch durch die Prieſter, noch durch die Propheten.

7. Und Saul ſprach zu ſeinen Knechten: Suchet mir ein Weib, das einen Wahrſager Geiſt hat, ſo will ich zu ihr gehen, und durch ſie fragen. Und ſeine Knecht ſprachen zu ihm: Es iſt ein Weib zu Endor, das einen Wahrſager Geiſt hat. Levit. 20. v. 27. Deut. 18. v. 11. Act. 16. v. 16.

8. Da veränderte er ſeine Kleidung, und zoge andere Kleider an, und gieng hin, er ſelbſt, und zween Männer mit ihm, und ſie kamen zu dem Weib bey der Nacht, und er ſprach zu ihr: Weiſſage mir durch den Wahrſager-Geiſt, und erwecke mir, den ich dir ſagen werde.

9. Und das Weib ſprach zu ihm: Siehe, dir iſt ja wohl bewuſt, was Saul gethan hat, und wie er die Zauberer und Wahrſager aus dem Land vertilget hat: warum ſtelleſt du dann meiner Seel nach, daß ich getödtet werde?

10. Und Saul ſchwur ihr bey dem HErrn, und ſprach: So wahr der HErr lebet, es ſoll dir um dieſer Sachen willen nichts Böſes wiederfahren.

11. Und das Weib ſprach zu ihm: Wen ſoll ich dir erwecken? Er ſprach: Erwecke mir den Samuel.

12. Als aber das Weib den Samuel ſahe, ſchrye ſie mit lauter Stimm, und ſprach zu dem Saul: Warum haſt du mich betrogen? dann du biſt Saul.

13. Und der König ſprach zu ihr: Förchte dich nicht, was haſt du geſehen? Und das Weib ſprach zu Saul: Ich hab Götter geſehen herauf kommen aus der Erden.

14. Und er ſprach zu ihr: Wie iſt ſeine Geſtalt? Sie ſprach: Ein alter Mann kommt herauf, und hat einen Mantel um. Da verſtunde Saul, daß es Samuel wär, und er neigete ſich mit dem Angeſicht biß zur Erden, und bettete an.

15. Aber Samuel ſprach zum Saul: Warum haſt du mich verunruhiget, daß ich erwecket würde? Und Saul ſprach: Ich bin ſehr beträngt: dann die Philiſter ſtreiten wider mich, und GOtt iſt von mir gewichen, und hat mich nicht wollen erhören, weder durch die Hand der Propheten, noch durch Träum: darum hab ich dich beruffen, daß du mir anzeigeſt, was ich thun ſoll. Eccli. 46. v. 23.

III. 16. Und Samuel ſprach: Was frageſt du mich, indem der HErr von dir abgewichen iſt, und ſich zu deinem Widerwärtigen gewendet hat?

17. Dann der HErr wird dir thun, wie er durch meine Hand geredt hat, und wird dein Reich aus deiner Hand reiſſen, und wirds deinem Nächſten, dem David, geben.

18. Dieweil du der Stimm des HErrn nicht gehorchet, noch ſeinen grimmigen Zorn wider Amalec ins Werck gerichtet haſt. Darum, was du leideſt, das hat dir der HErr heutiges Tags gethan.

19. Auch wird der HErr Iſrael mit dir in der Philiſter Händ übergeben; aber Morgen wirſt du, und deine Söhn mit mir ſeyn: ſo wird der HErr auch das Läger Iſrael in der Philiſter Händ übergeben.

20. Da fiel Saul alſobald nieder ausgeſtrecket auf die Erden: dann er erſchracke vor den Worten Samuels, und es war keine Stärck in ihm, dann er hatte den gantzen Tag kein Brodt geſſen.

21. Und das Weib gieng hinein zu Saul (dann er war ſehr erſchrocken) und ſprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimm gehorchet, und ich hab meine Seel in meine Hand geſetzt: und ich hab deine Wort gehöret, die du zu mir geredet haſt:

22. So höre du nun auch die Stimm deiner Magd, und ich will dir einen Biſſen Brodts vor-

ſetzen, damit du eſſeſt, und zu Kräfften kommeſt, und deines Wegs geben mögeſt.

23. Er aber weigerte ſich, und ſprach: Ich will nicht eſſen; und ſeine Diener nöthigten ihn. Endlich hörete er ihre Stimm, und ſtunde auf von der Erden, und ſetzte ſich auf das Bett.

24. Das Weib aber hatte ein gemäſtet Kalb im Hauß, und ſie eilete, und ſchlachtete daſſelbig: auch nahm ſie Mehl, und mengte es, und machte ungeſäuert Brodt.

25. Und ſie ſetzte es dem Saul und ſeinen Knechten vor. Da ſie es nun geſſen hatten, ſtunden ſie auf, und giengen die gantze Nacht.

Das XXIX. Capitel.

I. Die Fürſten der Philiſter wollen nicht zulaſſen, daß David mit ihnen zu Feld ziehe, 1.

V. Deßwegen er, aus Achis Geheiß, wiederum zuruck kehret in der Philiſter Land, 6.

I. Alſo verſammleten ſich alle Schaaren der Philiſter zu Aphec: Iſrael aber lägerte ſich an dem Brunnen, der in Jezrahel war,

2. Und zwar die Fürſten der Philiſter zogen daher mit Hunderten, und mit Tauſenden; David aber, und ſeine Männer waren im letzten Hauffen mit Achis.

3. Und die Fürſten der Philiſter ſprachen zu Achis: Was ſollen dieſe Hebräer? Und Achis ſprach zu den Fürſten der Philiſter: Kennet ihr David nicht, der dem Saul, dem König in Iſrael, gedienet hat, und iſt viele Täg oder Jahr bey mir geweſen, und ich hab von dem Tag an, daß er zu mir geflohen iſt, biß auf dieſen Tag, nichts an ihm gefunden.

4. Aber die Fürſten der Philiſter wurden auf ihn zornig, und ſprachen zu ihm: Laß dieſen Mann wieder zuruck kehren, und an ſeinem Ort bleiben, dahin du ihn verordnet haſt: und laß ihn nicht mit uns zum Streit hinab ziehen: damit er nicht unſer Widerſager werde, wann wir anfangen zu ſtreiten: wie könte er auch ſeinen Herrn beſſer verſöhnen, als mit unſern Häuptern? 1. Par. 12. v. 19.

5. Iſt dieſer nicht der David, dem ſie am Reyen ſungen, und ſprachen: Saul hat ſeine tauſend erſchlagen, aber David ſeine zehen tauſend.

II. 6. Derowegen rieff Achis dem David, und ſprach zu ihm: So wahr der HErr lebet, ſo biſt du aufrichtig und gut vor meinem Angeſicht: auch iſt dein Ausgang, und dein Eingang mir wohlgefällig im Läger: Und ich hab nichts Böſes an dir gefunden, von dem Tag an, an welchem du zu mir kommen biſt, biß auf dieſen heutigen Tag: aber die Fürſten haben kein Gefallen an dir.

7. Derowegen kehre wieder um, und ziehe hin im Frieden, damit du den Fürſten der Philiſter nicht zum Anſtoß ſeyeſt in ihren Augen.

8. Und David ſprach zu Achis: Was hab ich dann gethan, und was haſt du an mir, deinem Knecht, gefunden, von der Zeit an, daß ich vor deinem Angeſicht geweſen bin, biß auf dieſen Tag, daß ich nicht kommen ſoll, und wider die Feind meines HErrn, des Königs, ſtreiten.

9. Achis aber antwortete, und ſprach zu David: Ich weiß, daß du gut biſt in meinen Augen, wie ein Engel GOttes: aber die Fürſten der Philiſter haben geſagt: Er ſoll nicht mit uns zum Streit hinauf ziehen.

10. So mache dich nun Morgen auf, du, und die Knecht deines HErrn, welche mit dir kommen ſeynd: ſtehet bey der Nacht früh auf, und wann es anfanget Tag zu werden, ſo ziehet fort.

11. Alſo ſtund David bey der Nacht auf, er ſelbſt, und ſeine Männer, damit ſie am Morgen fortreiſeten, und wiederkehreten in das Land der Philiſter: aber die Philiſter zogen hinauf gen Jezrahel.

Das XXX. Capitel.

I. Die Amaleciter, im Abweſen Davids, überfallen, plündern, und verbrennen die Stadt Siceleg, 1.

II. David jaget, aus Befehl GOttes, ihnen nach, ſchlägt ſie, und bringet den gantzen Raub wieder zurück, 7.

III. Theilt denſelben gleich aus unter ſein Kriegs-Volck, und ſchickt auch ein Theil davon zu den älteſten in Juda, 21.

I. Als nun David und ſeine Männer am dritten Tag gen Siceleg kamen, hatten die Amaleciter, von der Seiten gegen Mittag einen Einfall auf Siceleg gethan, und hatten Siceleg geſchlagen, und die Stadt mit Feuer verbrandt. 1. Par. 12. v. 20.

2. Sie hatten auch die Weiber daraus gefänglich hinweg geführet, vom Kleinſten biß zum Groſſen: aber ſie hatten niemand getödtet, ſondern ſie mit ſich geführet, und zogen alſo dahin ihres Wegs.

3. Derowegen, als David und ſeine Manner zu der Stadt kamen, und funden, daß ſie mit Feuer verbrandt war, und daß ihre Weiber, und ihre Söhn, und ihre Töchter, gefänglich hinweg geführet wären:

4. Huben David, und das Volck, das bey ihm war, ihre Stimmen auf, und weineten, biß ſie keine Thränen mehr hatten.

5. Dann es waren auch Davids beyde Weiber, Ahinoam, die Jezraelitin, und Abigail, des Nabals Weib von Carmel, gefänglich mit hinweg geführet worden.

6. Und David war überaus betrübet: dann das Volck wolte ihn ſteinigen, dieweil eines jeden Manns Seel bitterlich betrübt war, über ſeine Söhn und Töchter. David aber ward geſtärcket im HErrn ſeinem GOtt.

II. 7. Und er ſprach zu Abiathar, dem Prieſter, dem Sohn Achimelech: Bringe mir das Ephod her: und Abiathar brachte das Ephod zu David.

8. Und David rathfragete den HErrn, und ſprach: Soll ich dieſe Räuber verfolgen, und werde ich ſie ergreiffen, oder nicht? Und der HErr ſprach zu ihm: Verfolge ſie: dann du wirſt ſie ungezweiffelt ergreiffen, und ihnen den Raub abjagen.

9. Alſo zoge David ſelbſt hin, und die ſechshundert Mann, die bey ihm waren, und kamen biß an den Bach Beſor: und etliche, die müd waren, blieben allda ſtehen.

10. Aber David ſelbſt, und vierhundert Mann, jagten ihnen nach: dann zweyhundert blieben zurück, welche über den Bach Beſor nicht ziehen konten, weil ſie müd waren.

11. Und ſie funden einen Egyptiſchen Mann auf dem Feld, den führeten ſie zu David, und gaben ihm Brodt zu eſſen, und Waſſer zu trincken.

12. Auch einen abgebrochenen Theil Feigen, und zwey Bündlein Roſeinen. Da er nun geſſen hatte,

kam ſein Geiſt wiederum, und er ward erquicket: dann er hatte in dreyen Tagen, und in dreyen Nächten, weder Brodt geſſen, noch Waſſer getruncken.

13. Und David ſprach zu ihm: Wem gehöreſt du zu? oder von wannen biſt du? Und wohin gehet deine Reiß? Er ſprach: Ich bin ein Knab aus Egypten, eines Amalecitiſchen Manns Knecht: und mein Herr hat mich verlaſſen, dieweil ich vorgeſtern anfieng kranck zu werdeu.

14. Dann wir ſeynd ausgefallen gegen Mittag Cerethi, und gegen Juda, und auf der Seiten Caleb gegen Mittag, und haben Siceleg mit Feuer verbrannt.

15. Und David ſprach zu ihm: Kanſt du mich zu dieſem Hauffen führen? Er ſprach: Schwöre mir bey GOtt, daß du mich nicht tödten wolleſt, noch in die Händ meines Herrn übergeben, ſo will ich dich zu dieſem Hauffen führen. Und David ſchwure ihm.

16. Als er ihn nun dahin führete, ſiehe, da ſaſſen ſie auf dem gantzen flachen Erdboden, und aſſen, und truncken, als wann ſie einen Feſt-Tag hielten, wegen des gantzen Raubs, und der Beut, die ſie aus dem Land der Philiſter und aus dem Land Juda genommen hatten.

17. Und David ſchlug ſie vom Abend an, biß an den Abend des folgenden Tags, es kam auch keiner aus ihnen davon, ausgenommen vierhundert junge Männer, welche ſich auf die Camelen ſetzten, und entrunnen.

18. Alſo errettete David alles, was die Amaleciter genommen hatten, auch errettete er ſeine beyde Weiber.

19. Und es mangelte nichts vom kleinen biß zum groſſen, ſo wohl an den Söhnen, als an den Töchtern, auch an der Beut, und David brachte alles wiederum zurück, was ſie geraubt hatten.

20. Und er nahm alle Heerden von kleinem und groſſem Vieh, und triebe ſie vor ſich her, und ſie ſagten: Diß iſt Davids Beut.

III. 21. David aber kam zu den zweyhundert Männern, die müd geweſen, und zurück geblieben waren, und hatten dem David nicht folgen können, denen er auch befohlen hatte, am Bach Bezor zu bleiben. Dieſe zogen heraus, dem David entgegen, und dem Volck, das bey ihm wahr. Als nun David zu dem Volck kam, grüſſete er ſie friedlich.

22. Aber alle die ärgſte und boßhafftige Männer unter denen, welche mit David gezogen waren, antworteten und ſprachen: Dieweil ſie nicht mit uns gezogen ſeynd, ſo wollen wir ihnen auch nichts von dem Raub geben, den wir errettet haben: ſondern ein jeglicher ſoll ſich begnügen laſſen an ſeinem Weib und Kindern: wann ſie die bekommen haben, ſo ſollen ſie abweichen.

23. David aber ſprach: Meine Brüder, ihr ſollet nicht alſo thun mit dem, das uns der HErr gegeben hat, und hat uns behütet, hat auch die Räuber, ſo wider uns ausgefallen waren, in unſere Händ übergeben.

24. Es wird euch auch niemand hören in dieſer Red: dann wer zum Streit ziehet, und wer beym Troß bleibet, deren einer ſoll ſo viel haben, als der ander, und ſollen gleich theilen.

25. Es iſt auch von dem Tag an alſo gehalten, und hinführo verordnet und beſchloſſen worden, auch wie ein Geſetz in Iſrael blieben, biß auf den heutigen Tag.

26. Alſo kam David gen Siceleg, und ſandte von dem Raub Gaben den Aelteſten in Juda, ſeinen Nächſten, und ſprach: Nehmet den Segen an von dem Raub der Feinden des HErrn.

27. Nemlich, denen zu Bethel, und denen, zu Ramoth, gegen Mittag, und denen zu Jether.

28. Und denen zu Aroer, und denen zu Sephamoth, und denen zu Eſthamo.

29. Und denen zu Rachal, und denen in den Städten Jerameel, und denen in den Städten Ceni.

30. Und denen zu Arama, und denen am See Aſan, und denen zu Athach.

31. Und denen zu Hebron, und andern, welche an den Oertern wohnen, da David ſelbſt, und ſeine Männer gewohnet hatten.

Das XXXI. Capitel.

I. Die Iſraeliten werden von den Philiſtern geſchlagen, Sauls drey Söhn werden erſchlagen, Saul ſelbſt fällt in ſein eigen Schwerdt, und erſticht ſich, 1.

II. Ihre Leiber werden zu Bethſan auf der Mauer aufgehenckt, aber von den Inwohnern zu Jabes Galaad abgenommen und begraben, 8.

I. Aber die Philiſter ſtritten wider Iſrael: und die Männer Iſrael flohen vor dem Angeſicht der Philiſter: und wurden erlegt, und erſchlagen auf dem Berg Gelboe.

2. Und die Philiſter trangen ſtarck auf den Saul, und auf ſeine Söhn, und erſchlugen Jonathan, und Abinadab, und Melchiſua, die Söhn Sauls. 1. Par. 10 v. 2 3.

3. Und der gantze Laſt des Streits wendete ſich auf den Saul: und die Schützen traffen ihn an, und er ward von den Schützen ſehr verwundet.

4. Da ſprach Saul zu ſeinem Waffen Träger: Ziehe dein Schwerdt aus, und erſchlage mich, damit nicht etwa dieſe Unbeſchnittene kommen, und mich erwürgen, und ihren Spott mit mir treiben. Aber ſein Waffen Träger wolte nicht: dann er war über die maſſen erſchrocken. Da nahm Saul ſein Schwerdt, und fiel darein. 1. Par. 10. v. 4.

5. Als nun ſein Waffen Träger das ſahe, nemlich daß Saul todt war, fiel er auch in ſein Schwerdt, und ſtarb mit ihm.

6. Alſo ſtarb Saul, und ſeine drey Söhn, und ſein Waffen-Träger, und alle ſeine Männer zugleich an demſelben Tag.

7. Aber die Männer Iſrael, welche über dem Thal, und jenſeit des Jordans waren, da ſie ſahen, daß die Iſraeliten geflohen waren, daß auch Saul mit ſeinen Söhnen todt war, verlieſſen ſie ihre Städt, und nahmen die Flucht, und die Philiſter kamen, und wohneten darinnen.

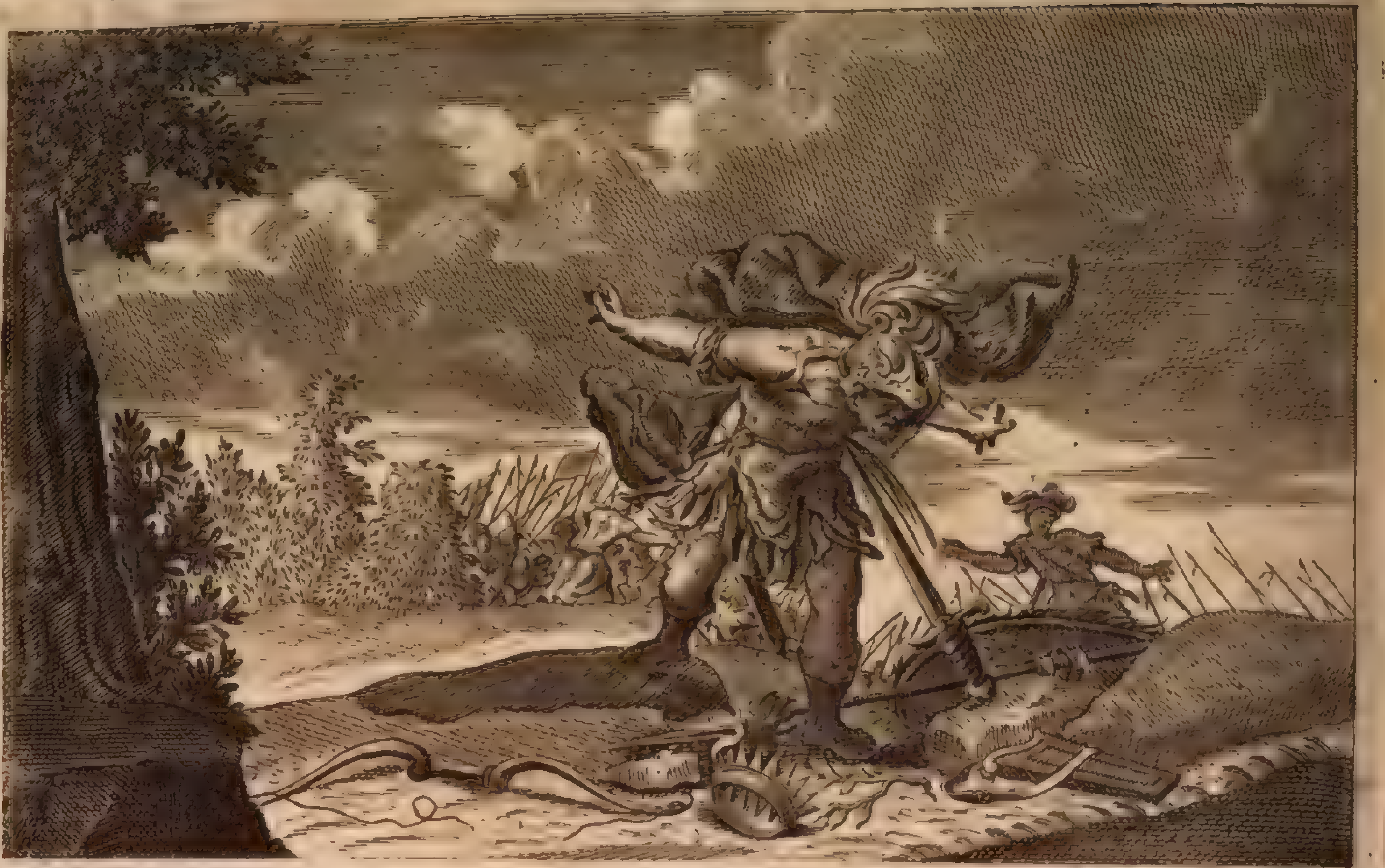
II. 8. Als aber der andere Tag aufgangen war, kamen die Philiſter, die Erſchlagenen zu plündern, und fanden Saul mit ſeinen dreyen Söhnen auf dem Berg Gelboe liegen.

9. Und ſie hieben dem Saul das Haupt ab, und zogen ihm ſeine Rüſtung aus, und ſandten ſie in der Philiſter Land rings herum, damit es im Tempel der Abgötter, und unter den Leuten verkündiget würde.

10. Und ſie legten ſeine Waffen in den Tempel Aſtaroth: aber ſeinen Leichnam henckten ſie auf die Mauren zu Bethſan.

11. Da nun die Inwohner zu Jabes Galaad

alles



alles höreten, was die Philiſter dem Saul gethan hatten, 2. Reg. 2. v. 21.

12. Machten ſich auf alle tapffere Männer daſelbſt, und giengen die gantze Nacht, und nahmen den Leichnam Sauls, und die Leichnam ſeiner Söhn von der Mauren zu Bethſan: und kamen gen Jabes Galaad, und verbrandten ſie daſelbſt.

13. Und nahmen ihre Gebein, und begruben dieſelbige im Wald zu Jabes, und faſteten ſieben Tag lang.

Ende des Erſten Buchs der Königen.

***

Das Andere Buch Samuelis,

welches wir das Andere Buch der Königen nennen.

Inhalt.

In dieſem Buch werden beſchrieben die Geſchicht Davids, welche ſich haben zugetragen, nachdem er an Statt Sauls die königliche Regierung hat angetretten. Dann am Tag, da Saul untergangen, iſt David, als eine neue Sonn, aufgangen, Iſrael und Juda zu beſcheinen, und zu beherrſchen.

Das I. Capitel.

I. David befiehlt, den Amaleciter, welcher fürgeben, er hab Saul umgebracht, zu erwürgen, 1.

II. Beweinet mit dem Volck Iſrael Sauls, Jonathä, und der andern Erſchlagenen Todt, 17.

1. Und es begab ſich, nachdem Saul todt blieben war, daß David wiederum kam von der Niederlag Amalec, und zu Siceleg zwey Tag ſich aufhielte.

2. Aber am dritten Tag ließ ſich ein Menſch ſehen, der aus dem Läger Sauls kam, mit zerriſſenen Kleidern, und ſein Haupt war mit Staub beſtreuet: und als er zu David kam, fiel er auf ſein Angeſicht, und bettete an.

3. Und David ſprach zu ihm: Wo kommſt du her? Und er ſprach zu ihm: Ich bin aus dem Heer-Läger Iſraels entflohen.

4. David ſprach zu ihm: Sage mir, was iſts, das ſich zugetragen hat? Er ſprach: Das Volck hat aus dem Streit die Flucht genommen, und viel vom Volck ſeynd erſchlagen, und todt blieben: auch iſt Saul und Jonathas ſein Sohn umkommen.

5. Und David ſprach zu dem Jüngling, der ihm die Bottſchafft brachte: Woher weiſt du, daß Saul todt blieben iſt, und ſein Sohn Jonathas?

6. Da ſprach der Jüngling, der ihm die Bottſchafft brachte: Ich kam ungefähr auf den Berg Gelboe, und Saul lehnete ſich auf ſeinen Spieß. Aber die Wagen und Reuter trungen auf ihn an.

7. Und er wendete ſich um, und da er mich ſahe, rieff er mir: Ich antwortete ihm: Hie bin ich.

8. Da ſagte er zu mir: Wer biſt du? Ich ſprach zu ihm: Ich bin ein Amaleciter.

9. Und er ſprach zu mir: Mache dich über mich, und tödte mich: dann ich bin von Aengſten eingenommen, und meine Seel iſt noch gantz in mir.

10. Und ich machte mich über ihn, und tödtete ihn: dann ich wuſte wohl, daß er nach dem Fall nicht leben könte: und ich nahm die Kron, die auf ſeinem Haupt war, und das Armgeſchmeid von ſeinem Arm, und habs hieher gebracht zu dir, meinem Herrn.

11. David aber faſſete ſeine Kleider, und zerriſſe ſie, ſamt allen Männern, die bey ihm waren,

12. Und ſie klagten, und weineten, und faſteten biß auf den Abend über Saul, und über Jonathan, ſeinen Sohn, und über das Volck des HERRN, und über das Hauß Iſrael, darum, daß ſie im Schwerdt gefallen waren.

13. Und David ſprach zu dem Jüngling, der

es ihm angezeiget hatte: Wo biſt du her? Er antwortete: Ich bin eines Fremdlings, eines Amaleciters, Sohn. Pſ. 104. v. 15.

14. Und David ſprach zu ihm: Warum haſt du dich nicht geförchtet, deine Hand auszuſtrecken, und den Geſalbten des HErrn zu tödten?

15. Und David rieff einem von ſeinen Knaben, und ſprach: Trette herzu, und greiff ihn an: und der erſchlug ihn, daß er ſtarb.

16. Und David ſprach zu ihm: Dein Blut ſey über dein Haupt: dann dein Mund hat wider dich ſelbſten geredt, und geſprochen: Ich hab den Geſalbten des HErrn getödtet.

II. 17. David aber weinete über Saul, und über Jonathan ſeinen Sohn, und machte ein ſolches Klaglied:

18. (Er befahl auch, daß man die Kinder Juda, den Bogen zu brauchen, lehren ſolte: wie geſchrieben ſtehet im Buch der Gerechten) und er ſprach: Betrachte es, O Iſrael, für diejenigen, welche todt blieben ſeynd, und verwundet auf deinen Höhen.

19. Die Herrliche in Iſrael ſeynd auf deinen Bergen erſchlagen? wie ſeynd die Starcke zu Boden gefallen?

20. Verkündigets nicht zu Geth, und verkündigts auch nicht auf den Gaſſen zu Aſcalon: damit ſich die Töchter der Philiſter vielleicht nicht erfreuen, und die Töchter der Unbeſchnittenen nicht frolocken.

21. Ihr Berg Gelboe, es müſſe weder Tau, noch Regen auf euch kommen, und ſollen keine Aecker ſeyn, davon die Erſtlinge fallen: dann der Schild der Starcken iſt daſelbſt hingeworffen worden, der Schild Sauls, als wann er nicht mit Oehl wäre geſalbet worden.

22. Vom Blut der Erſchlagenen, und vom Fett der Helden, iſt der Pfeil Jonathas niemand zuruck gangen, und das Schwerdt Sauls iſt niemal leer wiederum kommen.

23. Saul und Jonathas waren lieblich, und ſchön in ihrem Leben, ſie ſeynd auch im Todt nicht geſchieden worden: ſchneller waren ſie, dann die Adler, und ſtärcker, dann die Löwen.

24. Ihr Töchter Iſrael weinet über Saul, der euch mit rothem Purpur in Wolluſt bekleidete, der euch güldene Kleinodien gab zu eurem Schmuck.

25. Wie ſeynd die Helden im Streit gefallen? Jonathas iſt auf deinen Höhen erſchlagen.

26. Es iſt mir leid um dich, mein Bruder Jonatha, der du ſehr ſchön, und lieblich geweſen biſt, über Frauen Lieb. Ich hab dich geliebet, wie eine Mutter ihren einigen Sohn liebet.

27. Wie ſeynd die Starcke gefallen, und wie ſeynd die Kriegs-Waffen zu Grund gangen?

Das II. Capitel.

I. David begibt ſich, aus Geheiß GOttes, nach Hebron, und wird allda vom Geſchlecht Juda zum König erwehlet, 1.
II. Abner macht Jßboſeth, den Sohn Sauls, zum König über die andere eilff Geſchlechter Iſrael, 8.
III. Hierüber entſtehet ein Streit zwiſchen Joab und Abner, und ein Krieg zwiſchen dem Hauß David und dem Hauß Jßboſeth, in welchem die Joabiter obſiegen, 12.
IV. Aſael, Joabs Bruder, verfolgt Abner, und wird von ihm mit einem Spieß durchſtochen, 18.
V. Joab, auf Abners Zuſprechen, läſſet nach, Iſrael zu verfolgen, 25.

I. Nach dieſem aber fragte David den HErrn, und ſprach: Soll ich hinauf ziehen in eine von den Städten Juda? Und der HErr ſprach zu ihm: Ziehe hinauf. Und David ſprach: Wohin ſoll ich hinauf ziehen? Und er antwortete ihm: Gen Hebron.

2. Alſo zoge David hinauf, und ſeine beyde Weiber: Achinoam, die Jezraelitin, und Abigail, des Nabals Weib von Carmel:

3. So führete David auch die Männer mit ſich, die bey ihm waren, einen jeglichen mit ſeinem Hauß-Geſind: und ſie hielten ſich auf in den kleinen Städten Hebron.

4. Und die Männer Juda kamen, und ſalbeten David daſelbſt, daß er über das Hauß Juda herrſchen ſolte. Und es ward dem David kund gethan, daß die Männer zu Jabes Galaad den Saul begraben hätten. 2 Mach 2. v. 57.

5. Derowegen ſandte David Botten an die Männer zu Jabes Galaad, und ſprach zu ihnen: Geſegnet ſeyd ihr dem HErrn, die ihr an Saul, euerm Herrn, dieſe Barmhertzigkeit gethan habt, und ihn begraben.

6. Und nun wird euch zwar der HErr die Barmhertzigkeit und Treu vergelten. Aber ich will es auch mit Gnaden vergelten, darum, daß ihr ſolches gethan habt.

7. Eure Händ werden geſtärckt, und ſeyd mannhafftige Kinder: dann obwohl Saul, euer Herr, todt iſt, ſo hat mich doch das Hauß Juda zum König über ſich geſalbet.

II. 8. Aber Abner, der Sohn Ner, der Feld-Oberſt über das Kriegs-Heer Sauls, nahm Jßboſeth, den Sohn Sauls, und führete ihn herum durchs Läger,

9. Und machte ihn zum König über Gelaad, und über Geſſuri, und über Jezrael, und über Ephraim, und über Benjamin, und über gantz Iſrael.

10. Und Jßboſeth, der Sohn Saul, war viertzig Jahr alt, da er anfieng über Iſrael zu regieren: und er regierete zwey Jahr lang; aber das Hauß Juda allein hienge dem David an.

11. Und die Zahl der Tagen, daß ſich David allda aufhielte, und zu Hebron über das Hauß Juda herrſchete, war ſieben Jahr und ſechs Monat.

III. 12. Und Abner, der Sohn Ner, zoge mit den Knechten Jßboſeth, des Sohns Sauls, aus dem Läger Gabaon:

13. Aber Joab, der Sohn Sarviä, und die Knecht David, zogen auch aus, und kamen ihnen entgegen am Teich zu Gabaon. Und als ſie zuſammen kamen, legten ſie ſich gegen einander, dieſe auf einer Seiten des Teichs, und jene auf der andern Seiten. Und Abner ſprach zu Joab: Laß ſich die Knaben aufmachen, und vor uns ſpielen.

14. Und Joab antwortete: Laß ſie ſich aufmachen.

15. Da machten ſich auf, und giengen hinüber zwölff an der Zahl von Benjamin, auf der Seiten Jßboſeth, des Sohns Sauls, und zwölff von den Knaben Davids.

16. Und ein jeglicher ergriffe ſeinen Geſellen bey dem Kopff, und ſtieß ſeinem Widertheil das Schwerdt in die Seiten, und ſie fielen alle zugleich: und der Nam dieſes Orts ward genennet: Der Helden Acker zu Gabaon.

17. Und es erhub ſich ein ſehr harter Streit an demſelbigen Tag: und Abner, ſammt den Männern Iſrael, wurden von den Knechten Davids in die Flucht geſchlagen.

IV. 18. Es waren aber alle drey Söhn Sarviá, Joab, und Abiſai, und Aſael: aber Aſael war ein geſchwinder Läuffer, wie eines von den Rehen, die ſich im Wald aufhalten.

19. Und Aſael verfolgete den Abner, und wiche nicht, weder zur Rechten, noch zur Lincken, daß er unterlaſſen hätte, den Abner nachzueilen.

20. Und Abner ſahe hinter ſich, und ſprach: Biſt du nicht Aſael? Er antwortete: Jch bins.

21. Und Abner ſprach zu ihm: Weich ab, zur Rechten oder Lincken, und ergreiff einen von den Knaben, und nimm dir ſeinen Raub hinweg. Aber Aſael wolte nicht nachlaſſen auf ihn zu tringen.

22. Und Abner ſprach abermal zu Aſael: Weiche ab; und jage mir nicht nach, damit ich nicht genöthiget werde, dich auf den Erdboden zu erſtechen: ſo würde ich alsdann gegen deinem Bruder Joab mein Angeſicht nicht aufheben können.

23. Aber er achtete auf die Red nichts, und wolte nicht abweichen. Derowegen wendete Abner ſeinen Spieß um, und traff ihn ruckwerts durchs Gemäch, und erſtache ihn, und er ſtarb an denſelbigen Ort. Und alle, die an dem Ort vorüber giengen, da Aſael niedergefallen, und geſtorben war, blieben ſtehen.

24. Uber dem aber, daß Joab und Abiſai dem flüchtigen Abner nachjagten, gieng die Sonn unter. Und ſie kamen biß an den Bühel der Waſſer-Röhren, der gegen dem Thal über iſt, am Weg zu der Wüſte in Gabaon.

V. 25. Da verſammleten ſich die Kinder Benjamin zum Abner, und ſie thäten ſich zuſammen in einen Hauffen, und ſtunden auf der Spitz eines Bühels:

26. Da rieff Abner den Joab überlaut an, und ſprach: Soll dein Schwerdt dann biß auf den letzten Mann wüten? Weiſt du nicht, was die Verzweiflung für ein gefährlich Ding iſt? Wie lang wilſt du dem Volck nicht ſagen, daß es aufhöre ſeine Brüder zu verfolgen.

27. Und Joab ſprach: So wahr der HErr lebet, hätteſt du geredt, das Volck ſolte früh zurück gezogen ſeyn, das ſeine Brüder verfolget.

28. Alſo ließ Joab die Poſaun blaſen, da ſtundt das gantze Heer ſtill, und ſie verfolgeten Jſrael ferner nicht, und ſtritten auch nicht mehr.

29. Abner aber, und ſeine Männer reiſeten dieſelbige gantze Nacht durchs flache Feld, und zogen über den Jordan, und nachdem ſie gantz Bethoron durchzogen hatten, kamen ſie zum Läger.

30. Aber Joab, nachdem er von Abner abgelaſſen, kam zurück, und verſammlete das gantze Volck: Da mangelten an den Knechten Davids, ohn den Aſael, neunzehen Männer.

31. Aber die Knecht Davids haben von Benjamin, und von den Männern, welche mit Abner waren, dreyhundert, und ſechtzig Mann erſchlagen, welche todt blieben ſeynd.

32. Und ſie nahmen Aſael, und begruben ihn in ſeines Vatters Grab zu Bethlehem. Und Joab, und die Männer, welche mit ihm waren, giengen die gantze Nacht, daß ſie gleich früh, da der Tag anbrach, gen Hebron kamen.

Das III. Capitel.

I. Sechs Söhn Davids zu Hebron, von ſechs Weibern gebohren, 1.
II. Jßboſeth verweiſt Abner die Unzucht mit ſeines Vatters Sauls Kebsweib: Abner fällt hierüber von Jßboſeth zu David, führet ihm die Michol zu, und macht ihm gantz Jſrael anhängig, 7.
III. Joab macht Abner bey David verdächtig, und erſucht ihn verrätheriſcher Weiß, 23.
IV. David und das Volck beweinen Abner bitterlich, 31.

I. Alſo erhub ſich ein langwiriger Streit zwiſchen dem Hauß Sauls, und zwiſchen dem Hauß Davids: David gieng fort, und ward immer je länger, je ſtärcker, aber das Hauß Sauls nahm von Tag zu Tag ab.

2. Es wurden auch dem David zu Hebron Söhn geboren. Und ſein erſtgeborner Sohn war Amnon von der Achinoam, der Jezraelitin. 1. Par. 3. v. 1.

3. Und nach dieſem war Cheleab von der Abigail, die Nabals von Carmel Weib geweſen war: aber der dritte war Abſalom, der Sohn Maacha, welche des Königs zu Geſſur Tholmai Tochter war.

4. Der vierdt war Adonias, ein Sohn Haggith: und der fünfft Saphatia, ein Sohn Abital.

5. Und der ſechſt Jethraam von der Egla, dem Weib Davids: dieſe ſeynd dem David zu Hebron geboren.

6. Da nun alſo Krieg war zwiſchen dem Hauß Saul, und dem Hauß Davids, regierte Abner, der Sohn Ner, das Hauß Sauls.

II. 7. Und Saul hatte ein Kebs-Weib gehabt, mit Namen Reſpha, eine Tochter Aja.

8. Und Jßboſeth ſprach zu Abner: Warum biſt du zu meines Vatters Kebs-Weib eingangen? Der ward ſehr zornig wegen der Wort Jßboſeth, und ſprach: Bin ich dann heutiges Tags ein Hunds-Kopff wider Juda, der ich Barmhertzigkeit gethan hab mit dem Hauß deines Vatters, und mit ſeinen Brüdern und Freunden, und hab dich in die Händ Davids nicht übergeben, und du ſucheſt es an mir, und ſtraffeſt mich heut um eines Weibs willen?

9. Diß thue GOtt dem Abner, und das thue er ihm dazu, wo ichs nicht mit David mache, wie ihm der HErr geſchworen hat,

10. Damit das Reich vom Hauß Saul genommen, und der Thron Davids über Jſrael, und über Juda erhöhet werde, von Dan biß gen Berſabee.

11. Und er konte ihm nichts antworten, dann er förchtete ihn.

12. Und Abner ſandte Botten für ſich aus zu David, daß ſie ihm ſagten: Wem gehöret das Land zu? Und daß ſie alſo redeten: Mache Freundſchafft mit mir, ſo ſoll meine Hand mit dir ſeyn, und ich will dir gantz Jſrael zuführen.

13. Und David ſprach: Sehr gut, ich will Freundſchafft mit dir machen; aber ein Ding begehre ich von dir, und ſage: Du ſolſt mein Angeſicht nicht ſehen, es ſey dann, daß du zuvor die Michol, des Sauls Tochter, zu mir führeſt. Und alſo ſolſt du kommen, und mich ſehen.

14. Aber David ſandte auch Botten zu Jßboſeth, dem Sohn Sauls, und ſprach: Geb mir mein Weib Michol wiederum, die ich mir mit hundert Vorhäuten der Philiſter vermählet hab. 1. Reg. 18. v. 27.

15. Alſo ſchickte Jßboſeth aus, und ließ ſie von ihrem Mann Phaltiel, dem Sohn Lais, hinweg nehmen.

16. Und ihr Mann folgte ihr nach, und weinete biß gen Bahurim: und Abner ſprach zu ihm: Gehe hin, und kehre wieder um, und er kehrete wieder um.

17. Auch trug Abner den Aelteſten in Jſrael eine Red vor, und ſprach: Jhr habt ſo wohl geſtern, als vorgeſtern nach dem David getrachtet, daß er über euch herrſchen ſolte.

18. So

18. So thuts dann jetzt: dann der HErr hat mit David geredet und geſagt: Durch die Hand meines Knechts David will ich mein Volck Jſrael aus der Philiſter, und aller ſeiner Feinden Hand erretten.

19. Aber Abner redete auch mit Benjamin. Und er zoge hin mit David zu Hebron von allem zu reden, daß Jſrael und gantz Benjamin ihm hatte gefallen laſſen.

20. Und er kam zu David gen Hebron mit zwantzig Männern, und David richtete dem Abner, und den Männern, die bey ihm waren, ein Gaſtmahl zu.

21. Und Abner ſprach zu David. Jch will mich aufmachen, gantz Jſrael zu dir, meinem Herrn, dem König, zu verſammlen, und einen Bund mit dir zu machen, daß du über ſie alle herrſcheſt, wie dein Hertz begehret. Als nun David den Abner begleitet hatte, und er im Frieden hinweg gezogen war,

22. Da kamen zur Stund die Knecht Davids, und Joab, welche die Räuber erſchlagen hatten, und brachten einen ſehr groſſen Raub mit ſich; Abner aber war nicht mehr bey David zu Hebron, dann er hatte ihn ſchon von ſich gelaſſen, und er war mit Frieden hinweg gezogen.

III. 23. Und Joab ſamt dem gantzen Heer, das bey ihm war, kam hernach an. Alſo ward es dem Joab kund gethan, von denen, die ſprachen: Abner, der Sohn Ner, iſt zum König kommen, und er hat ihn von ſich gelaſſen, und er iſt mit Frieden hinweg gezogen.

24. Da gieng Joab zum König hinein, und ſprach: Was haſt du gethan? Siehe, Abner iſt zu dir kommen: Warum haſt du ihn von dir gelaſſen, daß er hinweg gangen, und darvon gezogen iſt?

25. Kenneſt du Abner, den Sohn Ner, nicht? dann er iſt darum zu dir kommen, daß er dich betriegen mögte, deinen Ausgang, und Eingang zu erkundigen, und alles zu wiſſen, was du thuſt?

26. Nachdem nun Joab von David hinaus gangen war, ſchickte er dem Abner Botten nach, und brachte ihn wiederum zurück von der Ciſtern Sira, ohn Davids Wiſſen.

27. Und als Abner wiederum gen Hebron kommen war, führete ihn Joab allein mitten unterm Thor, daß er in Betrug mit ihm redete: und stache ihn daſelbſt durch ſein Gemäch, daß er ſtarb, zur Rach des Bluts ſeines Bruders Aſael.

3. Reg. 2. v. 5.

28. Als David nun ſolches hörete, wie es ergangen war, ſprach er: Jch bin rein, und mein Königreich iſt rein bey dem HErrn in Ewigkeit von dem Blut Abner, des Sohns Ner:

29. Das komme auf das Haupt Joabs, und auf das gantze Hauß ſeines Vatters: und muſſe nicht mangeln im Hauß Joabs, der den Fluß des Samens leide, und der auſſätzig ſey, und der die Spindel halte, und durchs Schwerdt falle, und der Brods bedürfftig ſey.

30. Alſo erwürgete Joab und Abiſai, ſein Bruder, den Abner, darum, daß er ihren Bruder Aſael im Streit zu Gabaon erſchlagen hätte.

IV. 31. Und David ſprach zu Joab, und zu allem Volck, das bey ihm war: Zerreiſſet eure Kleider, und umgürtet euch mit Säcken, und weinet vor der Leich Abners, der König David aber gieng hinder der Todtenbahr.

32. Und als ſie Abner zu Hebron begraben hatten, hube der König David ſeine Stimm auf, und weinete über dem Grab Abner: und das gantze Volck weinete auch.

33. Und der König beklagte den Abner mit trauren, und ſprach: Abner iſt nicht geſtorben, wie die Zaghaffte pflegen zu ſterben.

34. Deine Händ waren nicht gebunden, und deine Füß waren nicht mit Feſſeln beladen: ſondern du biſt gefallen, wie man pflegt zu fallen vor den Kindern der Ungerechtigkeit: und alles Volck weinete abermal über ihn.

35. Und als das gantze Volck hinein kame, mit David Speiß zu nehmen, da es noch heller Tag war, ſchwure David, und ſprach: Diß thue mir GOtt, und das noch darzu, wo ich vor der Sonnen Niedergang Brodt, oder etwas anders verkoſten werde.

36. Und alles Volck hörets, und es gefiel ihnen alles wohl, was der König vor dem Angeſicht des gantzen Volcks thäte.

37. Und alles gemeine Volck, und gantz Jſrael erkennete an demſelben Tag, daß es vom König nicht ins Werck gerichtet wäre, daß Abner, der Sohn Ner, erſchlagen worden.

38. Auch ſprach der König zu ſeinen Knechten: Wiſſet ihr nicht, daß auf dieſem Tag ein Fürſt, und der gröſſeſte in Jſrael, gefallen iſt?

39. Jch aber bin noch ein zarter und geſalbter König: aber dieſe Männer, die Söhn Sarviä, ſeynd mir ſehr hart: der HErr vergelte dem nach ſeiner Boßheit, der Böſes thut.

Das IV. Capitel.

I. Jßboſeth, Sauls Sohn, wird von zweyen Hauptleuten im Schlaff erſtochen, 1.
II. David läſt die Thäter, ſo Jßboſeths Haupt zu ihm gen Hebron gebracht, erwürgen, 9.

I. Aber Jßboſeth, der Sohn Sauls hörete, daß Abner zu Hebron erſchlagen war: und ſeine Händ wurden krafftloß, und gantz Jſrael ward beſtürtzt.

2. Aber der Sohn Sauls hatte zween Männer, die Hauptleut waren über die Trabanten, des einen Nam war Baana, und des andern Nam war Rechab, und waren Kinder Remmon, des Berothiters, von den Kindern Benjamin: dann Beroth ward auch unter Benjamin gerechnet.

3. Und die Berothiter waren geflohen auf Gethaim, und waren allda Freindling biß auf dieſe Zeit.

4. Es hatte aber auch Jonathas, der Sohn Saul, einen Sohn, der lahm war an den Füſſen: dann er war fünff Jahr alt, da die Zeitung aus Jezrael kam vom Saul und Jonatha: da hub ihn ſeine Amm auf, und flohe. Und indem ſie auf die Flucht eilete, fiel er, und ward lahm: und ſein Nam war Miphiboſeth.

5. Und die Söhn Remmon, des Berothiters, Rechab und Baana kamen, und giengen in das Hauß Jßboſeth, da der Tag am heiſſeſten war: er aber ſchlieff auf ſeinem Läger im Mittag, und die Thürhüterin im Hauß war über dem, daß ſie Weitzen reinigte, in Schlaff gefallen.

6. Sie giengen aber heimlich zum Hauß hinein, und nahmen Weitzen-Aehren, und ſchlugen ihn

bey der Scham, nemlich Rechab und Baana ſein Bruder, und flohen davon.

7. Dann als ſie zum Hauß hinein giengen, ſchlieff er auf ſeinem Bett in der Kammer, und ſie ſchlugen, und tödteten ihn: auch nahmen ſie ſein Haupt hinweg, und giengen hin durch den Weg der Wüſte die gantze Nacht.

8. Und ſie brachten Jßboſeths Haupt zu David gen Hebron, und ſprachen zum König: Siehe, da iſt das Haupt Jßboſeth, des Sohns Saul, deines Feinds, der deine Seel ſuchte: und hat der HErr meinen Herrn, den König, heutiges Tags gerächet an Saul, und an ſeinem Samen.

II. 9. Aber David antwortete dem Rechab und Baana, ſeinem Bruder, den Söhnen Remmon, des Berothiters, und ſprach zu ihnen: So wahr der HErr lebet, der meine Seel aus aller Angſt erlöſet hat:

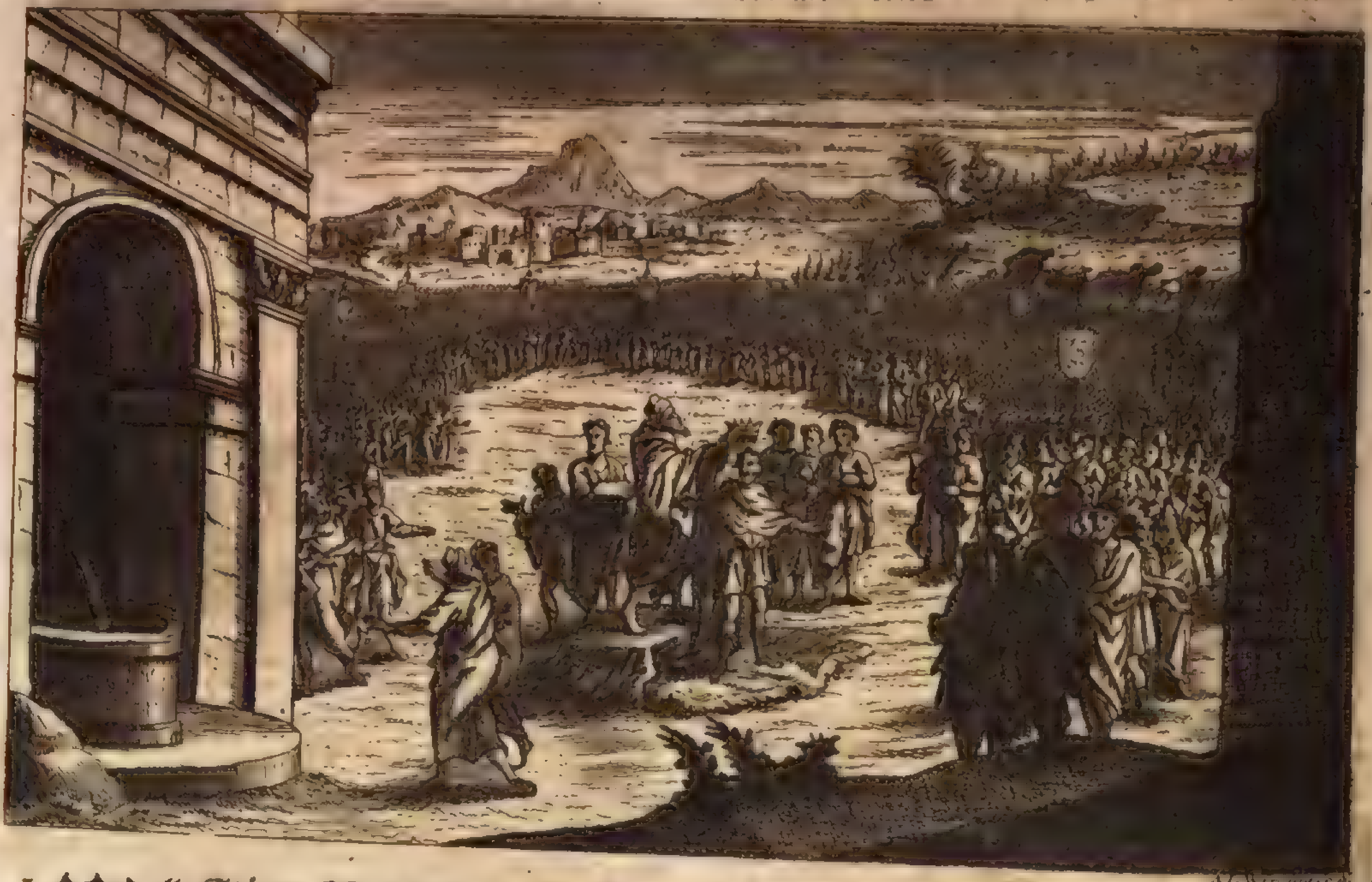
10. Dieweil ich denſelben angehalten, und zu Siceleg getödtet hab, der mir verkündigte, und ſprach: Saul iſt geſtorben, und vermeynete, daß er eine gute Zeitung brächte, und daß man ihm für die Bottſchafft eine Belohnung geben müſte. 2 Reg. 1. v. 14.

11. Wie vielmehr jetzt, da gottloſe Leut einen unſchuldigen Mann in ſeinem eigenen Hauß auf ſeinem Bett ermordet haben: ſoll ich ſein Blut nicht von euren Händen fordern, und euch von dem Erdboden hinweg raumen?

12. Alſo gab David ſeinen Knaben Befehl, die erwürgeten ſie, und hieben ihnen ihre Händ und Füß ab, und henckten ſie auf am Teich zu Hebron; aber das Haupt Jßboſeth nahmen ſie, und begrubens in Abners Grab zu Hebron.

Das V. Capitel.

I. David wird über alle Geſchlechter Jſrael zum König erklärt, und geſalbt, 1.
II. Ziehet nach Jeruſalem, nimmt Sion ein, u. vertreibt die Jebuſiter, 6.
III. Nimmt mehr Weiber, 13.
IV. Schlägt zweymal das Heer der Philiſter, 17.



I. Und alle Stämm Jſrael kamen zu David gen Hebron, und ſprachen: Siehe, wir seynd dein Bein, und dein Fleiſch. 1. Par. 11. v. 1.

2. So haſt du auch geſtern, und vorgeſtern, als Saul noch König über uns war, Jſrael ausgeführet, und eingeführet. Aber der HErr hat auch zu dir geſagt: Du ſolſt mein Volck Jſrael weiden, und du ſolſt ein Herzog ſeyn über Jſrael.

3. Es kamen auch die Aelteſte von Jſrael zum König gen Hebron: und der König David richtete einen Bund mit ihnen auf zu Hebron vor dem HErrn, und ſie ſalbten David zum König über Jſrael.

4. Ein Sohn von dreyßig Jahren war David, da er anfieng zu regieren, und er regierte viertzig Jahr lang. 3. Reg 2. v. 11.

5. Zu Hebron regierete er ſieben Jahr, und ſechs Monat über Juda; aber zu Jeruſalem regierete er drey und dreyßig Jahr über gantz Jſrael und Juda.

II. 6. Und der König zoge hin mit allen Männern, die bey ihm waren, gen Jeruſalem wider die Jebuſiter, die im Land wohneten. Und ſie ſprachen zu David: Du ſolſt hie nicht herein kommen, es ſey dann, daß du die Blinden und Lahmen hinweg ſchaffeſt, die da ſagen: David ſoll hie nicht hinein kommen.

7. Aber David gewann die Burg Sion, diß iſt die Stadt Davids.

8. Dann David hatte an demſelben Tag eine Vergeltung darauf geſetzt, wer die Jebuſiter ſchlüge, und die Kännel am Dach anrührete, und die Blinden und Lahmen hinweg ſchaffete, die Davids Seel haſſeten, darum ſagt man im Sprichwort: Der Blind und der Lahm ſollen nicht zum Tempel hinein gehen.

9. David aber wohnete auf der Burg, und nennete ſie, die Stadt Davids, und er bauete ſie in die Rund von Mello an, wie auch inwendig.

10. Und er gieng herein, und nahm zu, und wuchſe, und GOtt, der HErr der Heerſchaaren, war bey ihm. 1. Par. 14. v. 1.

11. Und Hiram, der König zu Tyro, ſandte auch Botten zu David, und Ceder-Holtz, und künſtliche Zimmer Leut, und Steinhauer, zu den Wänden: und ſie baueten dem David ein Hauß.

12. Da merckte David, daß ihn der HErr zum König über Iſrael beſtättiget hätte, und daß er ſein Reich über ſein Volck Iſrael erhöhet hatte.

III. 13. Derowegen nahm David noch mehr Kebsweiber, und Eheweiber von Jeruſalem, nachdem er von Hebron kommen war: und es wurden dem David noch mehr andere Söhn und Töchter geboren: 1. Par. 3. v. 1. 2.

14. Und ſeynd diß die Namen derjenigen, die ihm zu Jeruſalem geboren ſeynd, Samua, und Sobab, und Nathan, und Salomon:

15. Und Jebahar, und Eliſua, und Nepheg:

16. Und Japhia, und Eliſama, und Elioda, und Eliphaleth.

IV. 17. Und die Philiſter höreten, daß ſie David zum König über Iſrael geſalbet hatten: und zogen alle herauf, den David zu ſuchen: da das David hörete, zoge er hinab in die Veſtung.

18. Aber die Philiſter kamen, und zerſtreueten ſich von einander im Thal Raphaim. 1. Par. 14. v. 9.

19. Und David fragete den HErrn, und ſprach: Soll ich hinauf ziehen wider die Philiſter? Und wirſt du ſie in meine Hand übergeben? Und der HErr ſprach zu David: Ziehe hinauf, dann ich will die Philiſter gewißlich in deine Hand übergeben.

20. Alſo kam David gen Baal Pharaſim, und ſchlug ſie daſelbſt, und ſprach: Der HErr hat meine Feind vor mir von einander getheilet, gleich wie die Waſſer von einander getheilet werden. Darum hat man den Namen deſſelben Orts genannt, Baal Pharaſim. Iſ. 28. v. 21.

21. Und ſie lieſſen allda ihre geſchnitzte Abgötter, welche David und ſeine Männer aufhuben.

22. Und die Philiſter zogen abermal herauf, und lägerten ſich weit und breit im Thal Raphaim.

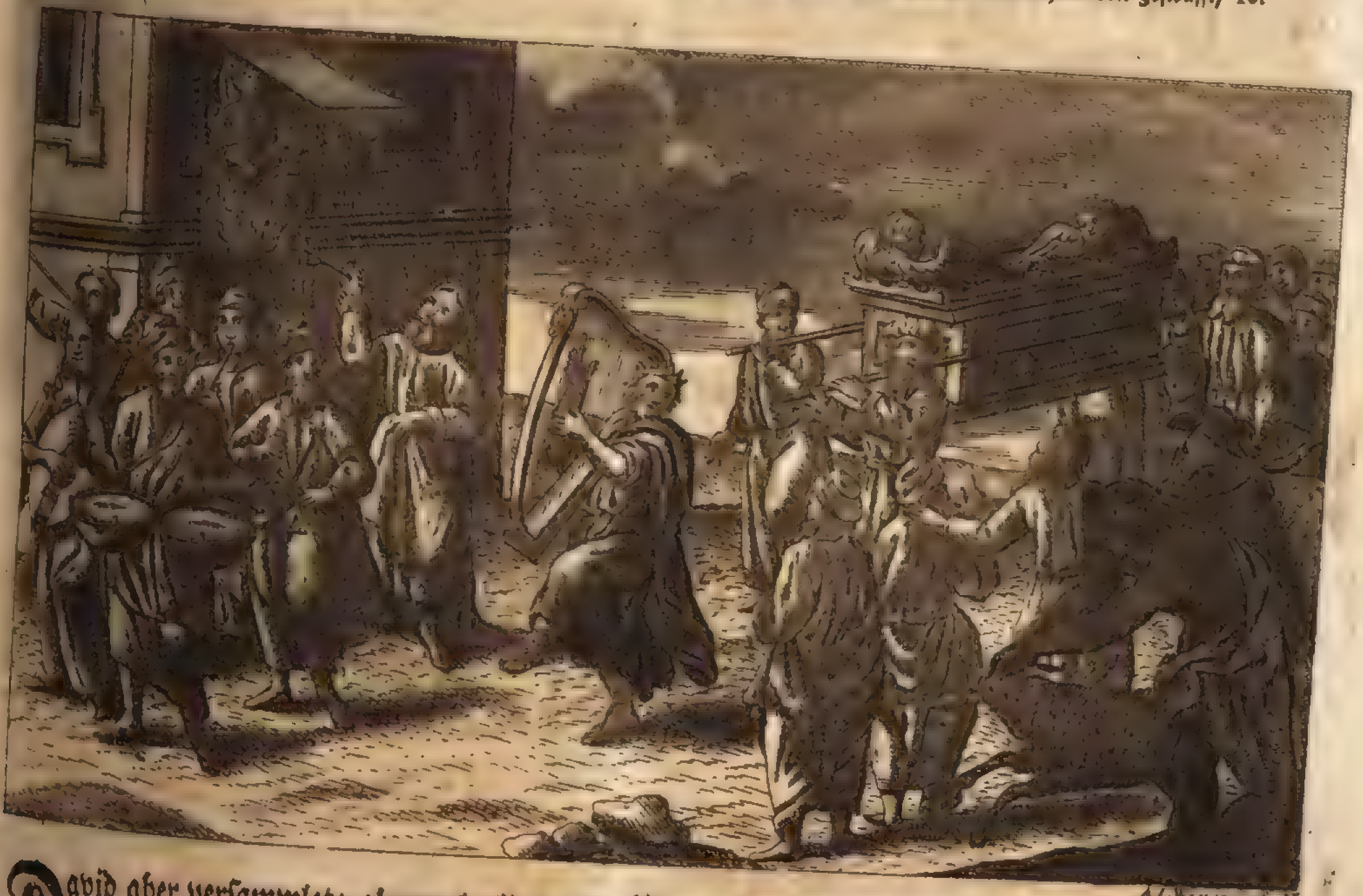
23. David aber fragete den HErrn: Soll ich wider die Philiſter hinauf ziehen, und wirſt du ſie mir in meine Händ übergeben? Und er antwortete: Ziehe nicht wider ſie hinauf, ſondern ſchwinge dich herum hinter ſie, und komme auf ſie an gegen den Bier-Bäumen:

24. Und wann du ein Geräuſch höreſt eines, der oben auf den Gipffeln der Bier-Bäumen daher tritt, ſo ſolſt du den Streit anfangen: dann alsdann wird der HERR ausgehen vor deinem Angeſicht, der Philiſter Läger zu ſchlagen.

25. Und David thäte, wie ihm der HErr befohlen hatte, und ſchlug die Philiſter von Gabaa an, biß man kommt gen Gezer.

Das VI. Capitel.

I. David holet die Arch des Bunds aus dem Hauß Abinadabs, 1.
II. Oza rühret die Arch an, und wird von GOtt getödtet, deßwegen David dieſelbe nicht läſt zu ſich bringen nach Jeruſalem, ſondern in das Hauß Obededoms, welches darum geſegnet wird, 6.
III. David läſt die Arch mit groſſem Jubel nach Jeruſalem bringen, 12.
IV. Wird von Michol, weil er vor der Archen gedantzet, verachtet; Michol aber wird mit der Unfruchtbarkeit geſtrafft, 16.


A. L. Wirsing Sc.

I. David aber verſammlete abermal alle auserleſene in Iſrael, dreyßig tauſend.

2. Und David machte ſich auf, und zoge hin, ſamt allem Volck, das bey ihm war von den Männern Juda, die Arch GOttes herauf zu führen, über welche der Nam des HErrn der Heerſchaaren angeruffen iſt, der darauf ſitzt zwiſchen den Cherubim. 1. Par. 13 v. 5.

3. Und ſie ſetzten die Arch GOttes auf einen neuen Wagen: und nahmen ſie aus dem Hauß

Abinadab, der zu Gabaa wohnete: aber Oza und Ahio, die Söhn Abinadabs führeten den neuen Wagen.

4. Und als ſie nun die Arch aus dem Hauß Abinadabs genommen hatten, der zu Gabaa wohnet, und die Arch GOttes verwahrete, gieng Ahio vor der Archen her. 1. Reg. 7. v. 1.

5. David aber, und gantz Iſrael, ſpieleten vor dem HErrn, auf allerhand Inſtrumenten, ſo künſtlich von Holtz gemacht waren, auf Harpffen, und Cytheren, und Trummen, und Zincken, und Cymbaln.

II. 6. Als ſie aber zu der Tenn Nachon kamen, ſtreckte Oza die Hand aus an die Arch GOttes, und hielte ſie: dann die Ochſen ſchlugen hinden aus mit den Füſſen, daß ſich die Arch neigte:

7. Und der HERR erzörnete ſich hefftig wider Oza, und ſchlug ihn um der Vermeſſenheit willen, und er ſtarb daſelbſt neben der Archen GOttes.

8. David aber ward betrübt, darum, daß der HErr den Oza geſchlagen hätte, und der Nam deſſelbigen Orts ward genennet: Der Schlag Oza, biß auf den heutigen Tag. 2. Par. 13. v. 11.

9. Und David förchtete ſich vor dem Herrn an demſelben Tag, und ſprach: Wie ſolt die Arch des HErrn zu mir hinein kommen!

10. Und er wolte die Arch des HErrn zu ſich in die Stadt Davids nicht bringen laſſen, ſondern ließ ſie bringen in das Hauß Obededom, des Gethiters.

11. Und die Arch des HErrn wohnete drey Monath lang im Hauß Obededom, des Gethiters, und der HErr ſegnete Obededom, und ſein gantzes Hauß.

III. 12. Und es ward dem König David kund gethan, daß der HErr den Obededom, und alles, was er hatte, um der Archen GOttes willen geſegnet hätte. Derowegen gieng David hin, und holte die Arch GOttes aus dem Hauß Obededom, in die Stadt Davids mit Freuden: und es waren bey David ſieben Chör mit Reyen, und Kälber zum Schlacht-Opffer. 1. Par 15. v. 25.

13. Und wann diejenige, ſo die Arch des HErrn trugen, ſechs Schritt fortgangen waren, alsdann opfferte er einen Ochſen, und einen Widder. 1. Par. 15. v. 26.

14. Und David ſprang aus allen Kräfften vor dem HErrn: aber er, David, war mit einem leinenen Ephod umgürtet.

15. Und David, und das gantze Hauß Iſrael brachten die Arch des Bunds des HErrn daher mit Frolocken, und mit dem Schall der Poſaunen.

IV. 16. Und als die Arch des HErrn zu der Stadt Davids hinein kam, da ſchaute Michol, die Tochter Sauls, zum Fenſter hinaus, und ſahe den König David auffſpringen, und tantzen vor dem HErrn: und ſie verachtete ihn in ihrem Hertzen.

17. Und ſie brachten die Arch des HErrn hinein, und ſetzten ſie an ihr Ort, mitten in dem Tabernackel, den David für ſie aufgeſchlagen hatte.

18. Und David opfferte Brand-Opffer, und Fried-Opffer vor dem HErrn. Und als er die Brand-Opffer und Fried-Opffer zu opffern vollendet hatte, ſegnete er das Volck im Namen des HErrn der Heerſchaaren.

19. Und er theilete aus unter die gantze Gemein Iſrael, einem jeglichen, ſo wohl Mann, als Weib, einen Brodt-Kuchen, und ein Stück gebraten Rindfleiſch, und Semmelmehl mit Oel gekocht: Darnach gieng alles Volck hinweg, ein jeglicher in ſein Hauß.

20. Und David kehrete auch wieder um, ſein Hauß zu ſegnen: Da gieng Michol, die Tochter Saul, heraus dem David entgegen, und ſprach: Wie herrlich iſt heut der König Iſrael geweſen, da er ſich vor den Mägden ſeiner Knechten entdecket und entblöſet hat, als wann einer von den Loderbuben ſich entblöſſet?

21. Und David ſprach zu Michol: So wahr der HErr lebt, der mich erwehlet hat, für deinem Vatter, und für ſeinem gantzen Hauß, der mir auch befohlen hat, daß ich ein Fürſt ſeyn ſoll, über das Volck des HErrn in Iſrael:

22. Will ich ſpielen, und noch geringer werden, als ich geweſen bin: und ich will demütig ſeyn in meinen Augen: und will mit den Mägden, von welchem du geredet haſt, noch herrlicher erſcheinen.

23. Darum iſt von der Michol, der Tochter Sauls, kein Sohn geboren, biß an den Tag ihres Todts.

Das VII. Capitel.

I. David nimmt ihm für, mit Nathans Gutheiſſen, GOtt einen Tempel zu bauen, 1.
II. Wird hernach aus Befehl GOttes von Nathan eingehalten, mit Verſprechung eines Sohns, der den Tempel ſoll erbauen, 4.
III. Erkennet danckbarlich die Wohlthaten GOttes, 18.

I. Es begab ſich aber, als der König nun in ſeinem Hauß ſaß, und der HErr ihm rings herum von allen ſeinen Feinden Ruh gegeben hatte, daß er zu Nathan dem Propheten ſprach:

2. Sieheſt du nicht, daß ich in einem Ceder-Hauß wohne, und daß die Arch GOttes mitten unter den Fellen ſtehet? 1. Par. 17. v. 1.

3. Und Nathan ſprach zum König: Gehe hin, und thue alles, was in deinem Hertzen iſt: dann der HErr iſt mit dir.

II. 4. Es begab ſich aber in derſelben Nacht, und ſiehe, des HErrn Wort geſchahe zu Nathan, und ſprach:

5. Gehe hin, und ſage zu meinem Knecht David: Diß ſpricht der HErr: Solteſt du mir ein Hauß bauen, darinn zu wohnen?

6. Ich hab doch in keinem Hauß gewohnet, von dem Tag an, daß Ich die Kinder Iſrael aus Egyptenland geführet hab, biß auf dieſen Tag: ſondern ich hab gewandelt in dem Tabernackel, und im Gezelt.

7. Hab Ich jemal an einigem Ort, dadurch Ich mit allen Kindern Iſrael gezogen bin, zu einigem Stamm in Iſrael, dem ich befohlen hab, mein Volck Iſrael zu weiden, das Wort geredet und geſagt: Warum bauet ihr mir nicht ein Ceder-Hauß?

8. Und nun ſolſt du diß meinem Knecht David ſagen: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Ich hab dich aus der Weid genommen, da du hinder den Schafen giengeſt, daß du ein Fürſt ſeyn ſolteſt über mein Volck Iſrael: 1. Reg. 16. v. 11. Pſal. 77. v. 70.

9. Ich bin auch an allen Oertern mit dir geweſen, wohin du auch gangen biſt, und hab alle deine

Feind vor deinem Angeſicht erſchlagen: auch hab Ich dir einen groſſen Namen gemacht, wie derjenigen Nam iſt, die groß ſeynd auf Erden.

10. Und ich will meinem Volck Iſrael ein Ort beſtellen, und will es pflantzen, und es ſoll daſelbſt wohnen, und hinführo nicht beunruhiget werden: und ſollens die Kinder der Ungerechtigkeit nicht mehr beleidigen, wie zuvor,

11. Von der Zeit an, daß ich Richter über mein Volck Iſrael geſetzt hab: und ich will dir Ruh geben von allen deinen Feinden: und der HErr verkündigt dir, daß der HErr dir ein Hauß machen wird.

12. Und wann deine Täg werden vollendet ſeyn, daß du ſchlaffen wirſt mit deinen Vättern, ſo will ich nach dir deinen Samen erwecken, der von deinem Leib wird ausgehen, und ich will ſein Reich beſtättigen. 3. Reg. 8. v. 19.

13. Der ſoll meinem Namen ein Hauß bauen, und ich will den Thron ſeines Reichs beſtättigen biß in Ewigkeit. 3. Reg. 5. v. 5.

14. Ich will ihm zum Vatter ſeyn, und er ſoll mir zum Sohn ſeyn: wann er etwas Böſes thun wird, ſo will ich ihn ſtraffen mit Männer-Ruthen, und mit Schlägen der Menſchen-Kinder. 1. Par. 22. v. 10. Hebr. 1. v. 5.

15. Aber meine Barmhertzigkeit will ich nicht von ihm nehmen, wie ich ſie von Saul genommen hab, den ich hinweg gethan hab von meinem Angeſicht. Pſal. 88. v. 4. 37.

16. Und dein Hauß ſoll treu ſeyn, nnd dein Reich vor deinem Angeſicht biß in Ewigkeit, und dein Thron wird immerdar veſt ſtehen. Heb. 1. v. 8.

17. Und Nathan redete mit David nach allen dieſen Worten, und nach dieſem gantzen Geſicht.

II. 18. Da gieng der König David hinein, und ſetzte ſich nieder vor dem HErrn, und ſprach: Wer bin ich, HErr GOtt, und was iſt mein Hauß, daß du mich biß hieher geführet haſt?

19. Aber das haſt du noch für wenig geachtet in deinen Augen, HErr, mein GOtt, wann du nicht auch von dem Hauß deines Knechts auf lang hernachfolgende Zeit redeteſt: dann diß iſt das Geſetz Adam, O HErr GOtt.

20. Darum, was kan David noch ferner mit dir reden? Dann du, O HErr GOtt, kenneſt deinen Knecht.

21. Um deines Worts willen, und nach deinem Hertzen haſt du alle dieſe groſſe Ding ins Werck gerichtet, dergeſtalt, daß du es deinem Knecht haſt zu erkennen geben.

22. Darum biſt du auch groß geachtet, HErr GOtt, dann es iſt deines gleichen nicht, es iſt auch auſſer dir kein GOtt, nach allem dem, das wir mit unſern Ohren gehöret haben.

23. Wo iſt aber ein Volck auf Erden, wie dein Volck Iſrael, um welches willen GOtt hingangen iſt, daß ers ihm zu einem Volck erlöſete, und machte ihm einen Namen, nnd thäte ihnen groſſe und ſchreckliche Dinge auf Erden, vor dem Angeſicht deines Volcks, das du für dich erlöſet haſt aus Egypten, vom Volck, und von ſeinem GOtt.

24. Dann du haſt dein Volck Iſrael veſt mit dir verbunden, daß es dein Volck ſeyn ſoll in Ewigkeit: und du HErr GOtt biſt ihr GOtt worden.

25. Darum, O HErr GOtt, erwecke das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht, und über dein Hauß geredet haſt: und thue, wie du geſagt haſt.

26. Damit dein Nam groß gemacht werde biß in Ewigkeit, und daß man ſage: Der HErr der Heerſchaaren iſt der GOTT über Iſrael, und das Hauß deines Knechts Davids wird beveſtiget ſeyn vor dem HErrn:

27. Dann du HErr der Heerſcharen, du GOtt Iſrael, haſt das Ohr deines Knechts eröffnet, und geſagt: Ich will dir ein Hauß bauen: darum hat dein Knecht ſein Hertz funden, daß er diß Gebett zu dir bettete.

28. Und nun, O HErr GOtt, du biſt GOtt, und deine Wort werden wahr ſeyn: dann du haſt dieſe gute Ding zu deinem Knecht geredet.

29. Derowegen mache den Anfang, und ſegne das Hauß deines Knechts, daß er vor dir ewiglich bleibe: dann du, O HErr GOtt, haſt geredet, und das Hauß deines Kuechts wird mit deinem Seegen geſegnet werden in Ewigkeit.

Das VIII. Capitel.

I. Krieg und Sieg Davids wider die Philiſter, Moabiter, Syrer, Ammoniter, Amaleciter und Idumeer, 1.
II. Beſtellung ſeiner Beamten in Kirchen- und Policey-Regiment, 15.

I. Und es begab ſich hernach, daß David die Philiſter ſchlug, und demüthigte ſie, und alſo nahm David den Zaum des Tributs aus der Philiſter Hand. 1. Par. 18. v. 1.

2. Auch ſchlug er die Moabiter, und maſſe ſie mit dem Seil, und machts der Erden gleich. Er maß ſie aber mit zweyen Seilen, eins war zu tödten, und das ander beym Leben zu erhalten. Alſo wurden die Moabiter dem David dienſtbar, und gaben ihm Tribut.

3. David ſchlug auch Adarezer, den Sohn Rohob den König zu Soba, da er hinzoge, über den Fluß Euphraten zu herrſchen.

4. Und David fieng von ſeiner Seiten tauſend, und ſieben hundert Reuter, und zwantzig tauſend Mann zu Fuß, und verlämete alle Wagen-Pferdt, ließ aber von denſelben hundert Wagen übrig.

5. Es kamen auch die Syrer von Damaſco, dem Adarezer, dem König zu Soba, Hülff zu leiſten: und David ſchlug von den Syrern zwey und zwantzig tauſend Mann.

6. Und David legte eine Beſatzung in Syrien, ſo zu Damaſco gehöret: und Syria ward dem David dienſtbar, und gab ihm Tribut: und der HErr bewahrete David in allem, wohin er auch zoge.

7. Und David nahm die güldene Waffen, die Adarezers Knecht hatten, und brachte ſie gen Jeruſalem.

8. Und von Bete, und Beroth, den Städten Adarezer, nahm der König David ſehr viel Ertzes.

9. Aber Thou, der König zu Emath, hörete, daß David die gantze Macht Adarezer geſchlagen hätte.

10. Und Thou ſandte ſeinen Sohn Joram zu dem König David, ihm ſeinen Gruß zu vermelden, auch Glück zu wünſchen, und Danckſagung zu thun, daß er den Adarezer beſtritten, und geſchlagen hätte. Dann Thou war dem Adarezer feind, und es waren güldene Geſchirr, und ſilberne Geſchirr, und ehrine Geſchirr, in ſeinen Händen:

11. Welche der König David auch dem HErrn heiligte, mit dem Silber, und Gold, das er geheiliget hatte von allen Völckern, die er unter ſich gebracht hatte.

12. Von Syria, und von Moab, und von den Kindern Ammon, und von den Philiſtern, und von Amalec, und von dem Raub Adarezer, des Sohns Rohob, des Königs zu Soba.

13. Auch machte ihm David einen Namen, da er wiederum kam, nachdem er Syrien eingenommen hatte, im Saltz-Thal, da er achtzehen tauſend Mann erſchluge.

14. Und er ſetzte Hüter im Land der Idumeer, und verordnete eine Beſatzung: und das gantze Land der Idumeer ward dem David dienſtbar, und der HErr bewahrete David in allem, wohin er auch zoge.

II. 15. Und David regierete über gantz Iſrael: er thäte auch Recht und Gerechtigkeit allem ſeinem Volck.

16. Aber Joab, der Sohn Sarviä, war über das Heer: und Joſaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler:

17. Und Sadoc, der Sohn Achitob, und Achimelech, der Sohn Abiathar, waren Prieſter, und Saraias war Schreiber.

18. Aber Banaias, der Sohn Jojadä, war über die Cerethi, und Pheleti; aber die Söhn Davids waren Fürſten am Hoff.

Das IX. Capitel.

David, aus Danckbarkeit gegen Jonathan, begnadet deſſen Sohn Miphiboſeth; dem er alle Güter ſeines Vatters Sauls einraumet, und Siba zum Verwalter über dieſelbe verordnet, 9.

Und David ſprach: Meynſt du auch, daß noch jemand übrig blieben ſey vom Hauß Saul, damit ich Barmhertzigkeit an ihm thue, um Jonathas willen.

2. Und es war ein Knecht vom Hauß Saul, genannt Siba, den rieff der König zu ſich, und ſprach zu ihm: Biſt du nicht Siba? Und er antwortete: Ich bins, dein Knecht.

3. Und der König ſprach: Iſt nicht jemand übrig vom Hauß Saul, daß ich die Barmhertzigkeit GOttes an ihm thue? Da ſprach Siba zum König: Es iſt noch des Jonathans Sohn übrig, der ſchwach iſt an den Füſſen.

4. Der König ſprach: Wo iſt er? Und Siba ſprach zum König: Siehe, er iſt im Hauß Machir, des Sohns Ammiel, zu Lodabar.

5. Da ſandte der König David hin, und ließ ihn holen aus dem Hauß Machir, des Sohus Ammiel, von Lodabar.

6. Als nun Miphiboſeth, der Sohn Jonathas, des Sohns Saul, zu David kam, fiel er nieder auf ſein Angeſicht, und bettete an. Und David ſprach: Miphiboſeth. Er antwortete: Hie bin ich, dein Knecht.

7. Und David ſprach zu ihm: Förchte dich nicht, dann ich will gewißlich Barmhertzigkeit an dir thun um Jonathä, deines Vatters willen: und ich will dir alle Aecker deines Vatters Sauls wiedergeben, und du ſolſt für und für an meinem Tiſch das Brodt eſſen.

8. Und er bettete ihn an, und ſprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du einen todten Hund angeſehen haſt, dem ich gleich bin?

9. Da rieff der König dem Siba, dem Knecht Saul, und ſprach zu ihm: Alles, was dem Saul iſt zugehörig geweſen, und ſein gantzes Hauß, hab ich dem Sohn deines Herrn gegeben.

10. So baue ihm nun ſein Land, du, und deine Söhn, und deine Knecht: und bringe es dem Sohn deines Herrn ein zur Speiß, damit er unterhalten werde; aber Miphiboſeth, der Sohn deines Herrn, ſoll allezeit an meinem Tiſch das Brodt eſſen. Siba aber hatte fünffzehen Söhn, und zwantzig Knecht.

11. Und Siba ſprach zum König: Wie du, mein Herr König, deinem Knecht befohlen haſt, alſo wird dein Knecht thun: und Miphiboſeth ſoll an meinem Tiſch eſſen, als einer von den Söhnen des Königs.

12. Aber Miphiboſeth hatte einen kleinen Sohn, mit Namen Micha: und alle Verwandtſchafft des Hauß Siba dienete Miphiboſeth.

13. Miphiboſeth aber wohnete zu Jeruſalem: dann er aß für und für von des Königs Tiſch: und er war lahm an beyden Füſſen.

Das X. Capitel.

I. David ſchickt Botten zu Hanon, der Ammoniter König, ihn über ſeines Vatters Todt zu tröſten, 1.
II. Hanon verſchimpfft Davids Botten mit Abſchneidung der Bärt und Kleider, und ziehet mit den Syrern wider ihn zu Feld, 4.
III. Wird erſtlich von Joab, hernach von David ſelbſt geſchlagen, 9.

I. Und es begab ſich hernach, daß der König der Kinder Ammon ſtarb, und Hanon, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

2. Und David ſprach: Ich will Barmhertzigkeit thun an Hanon, dem Sohn Naas, wie ſein Vatter an mir Barmhertzigkeit gethan hat. Alſo ſchickte David aus, und tröſtete ihn durch ſeine Knecht über den tödtlichen Abgang ſeines Vatters. Als aber die Knecht Davids in das Land der Kinder Ammon kamen, 1. Par. 19. v. 2.

3. Sprachen die Fürſten der Kinder Ammon zu Hanon, ihrem Herrn: Meynſt du, daß David deinem Vatter zu Ehren die Tröſter zu dir geſandt habe. Und daß David nicht darum ſeine Knecht zu dir geſandt habe, damit er erforſchen, und die Stadt ausſpehen, und auf den Grund verderben möge?

II. 4. Derowegen nahm Hanon die Knecht Davids, und ſchore ihnen den Bart halb ab, und ſchnitte ihre Kleider halb ab biß an die Lenden, und ließ ſie hingehen.

5. Da ſolches dem David kund gethan ward, ſandte er ihnen entgegen: dann die Männer waren ſehr ſchmählig geſchändet, und David befahl ihnen: Bleibet zu Jericho, biß euch der Bart wachſe, alsdann kommet wiederum.

6. Als aber die Kinder Ammon ſahen, daß ſie dem David unrecht gethan hatten, ſchickten ſie hin, und dingten um Sold die Syrer zu Rohob, und die Syrer zu Soba, zwantzig tauſend Mann zu Fuß, und vom König Maacha tauſend Mann, und von Iſtob zwölff tauſend Mann.

7. Da das David hörete, ſchickte er Joab hin mit dem gantzen Heer der Kriegs-Leut.

8. Und die Kinder Ammon zogen heraus, und machten ihre Schlacht-Ordnung vor dem Eingang des Thors. Aber die Syrer von Soba, und von Rohob, und Iſtob, und Maacha, waren abſonderlich im Feld.

III. 9. Als nun Joab ſahe, daß die Anſtellung zum Streit fornen und hinten wider ihn gemacht war, nahm er aus allen erleſenen in Jſrael, und machte die Schlacht-Ordnung wider die Syrer.

10. Aber den übrigen Theil des Volcks gab er ſeinem Bruder Abiſai zu, der ſeine Schlacht-Ordnung wider die Kinder Ammon richtete.

11. Und Joab ſprach: Im Fall die Syrer mir zu ſtarck werden, ſo ſolſt du mir zu Hülff kommen; wann dir aber die Kinder Ammon zu ſtarck werden, ſo will ich dir helffen.

12. Sey tapffer, und laß uns für unſer Volck ſtreiten, und für die Stadt unſers GOttes; aber der HErr wird thun, was gut ſeyn wird vor ſeinem Angeſicht.

13. Alſo zoge Joab heran mit dem Volck, das bey ihm war, wider die Syrer zu ſtreiten, die ſich alsbald auf die Flucht begaben vor ſeinem Angeſicht.

14. Als aber die Kinder Ammon ſahen, daß die Syrer geflohen waren, nahmen ſie auch die Flucht vor dem Angeſicht Abiſai, und begaben ſich in die Stadt, und Joab zoge auch zurück von den Kindern Ammon, und kam gen Jeruſalem.

15. Da nun die Syrer ſahen, daß ſie vor Jſrael geſchlagen waren, verſammleten ſie ſich zugleich.

16. Und Adarezer ſandte hin, und führete die Syrer heraus, die über dem Fluß waren, und brachte ihr Heer hinzu: Sobach aber, des Adarezers Feld-Oberſter, war ihr Hauptmann.

17. Da ſolches dem David kund gethan ward, brachte er gantz Jſrael zuſammen, und zoge über den Jordan, und kam gen Helam: und die Syrer richteten ihre Schlacht-Ordnung wider David, und ſtritten wider ihn.

18. Aber die Syrer gaben ſich vor dem Angeſicht Jſrael auf die Flucht: und David erſchlug von den Syrern ſieben hundert Wägen, und viertzig tauſend Reuter: auch ſchlug er Sobach, den Feld-Oberſten, daß er alsbald todt bliebe.

19. Aber alle König, welche dem Adarezer zu Hülff kommen waren, da ſie ſahen, daß ſie von Jſrael geſchlagen waren, wurden zaghafft, und flohen vor Jſrael acht und fünffzig tauſend Mann: und ſie machten Fried mit Jſrael, und dieneten ihnen: Und die Syrer förchteten ſich, den Kinder Ammon hinführo Hülff zu leiſten.

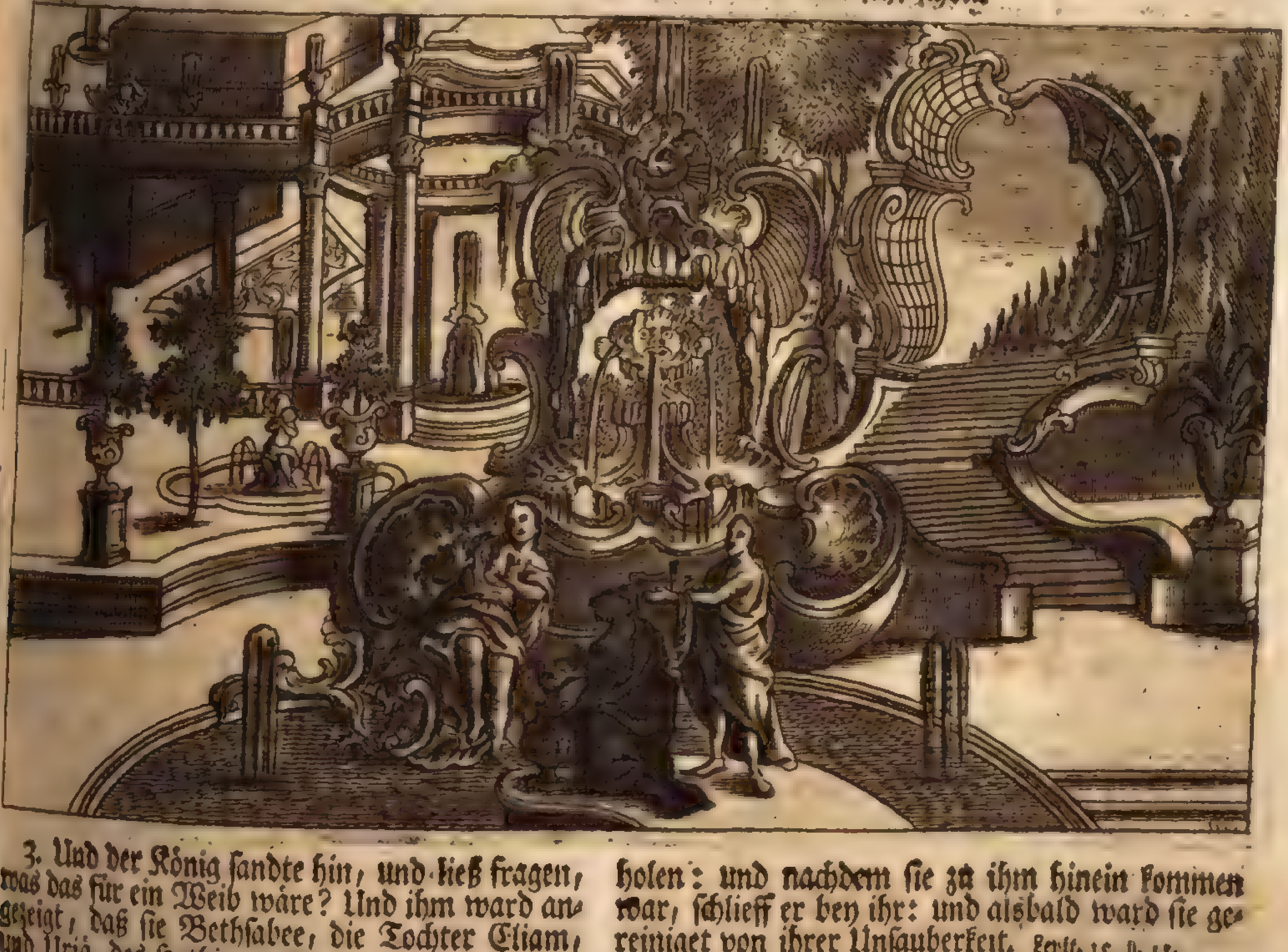
Das XI. Capitel.

I. David, indem Joab der Ammoniter Stadt, Rabbath, belägert, begeht einen Ehebruch mit Bethſabee, 1.

II. Dieſes Laſter zu verbergen, fordert er ihren Mann Uriam aus dem Lager, ſchickt ihn mit Brieffen wieder zurück, verordnet, daß er in der Schlacht umkomme, und nimmt Bethſabee zum Weib, 14.

I. 1. Es begab ſich aber, nach Umlauff des Jahrs, zu der Zeit, da die König zum Krieg auszuziehen pflegen, daß David den Joab, und ſeine Knecht mit ihm, ſamt dem gantzen Jſrael ausſchickte, und ſie verheereten die Kinder Ammon, und belagerten Rabba: David aber blieb zu Jeruſalem. 1. Par. 20. v. 1.

2. Immittelſt, weil dieſes verlieff, truge ſich zu, daß David Nachmittag von ſeinem Läger aufſtunde, und auf dem obern Gemach des königlichen Hauß herum gienge, und er ſahe von ſeinem Gemach gegen über ein Weib ſich baden; das Weib aber war ſehr ſchön.



3. Und der König ſandte hin, und ließ fragen, was das für ein Weib wäre? Und ihm ward angezeigt, daß ſie Bethſabee, die Tochter Eliam, und Uriä, des Hethiters Weib wäre.

4. Da ſchickte David Botten aus, und ließ ſie holen: und nachdem ſie zu ihm hinein kommen war, ſchlieff er bey ihr: und alsbald ward ſie gereiniget von ihrer Unſauberkeit. Levit. 15. v. 18.

5. Und ſie kehrete wiederum in ihr Hauß, nachdem ſie eine Frucht empfangen hatte; und ſie

ſchickte hin, thäte David zu wiſſen, und ſprach: Ich hab empfangen.

6. Da ſandte David zu Joab und ſprach: Sende zu mir Uriam, den Hethiter. Und Joab ſandte Uriam zum David.

7. Und Urias kam zu David, und David fragte ihn: Ob es mit Joab, und mit dem Volck noch wohl ſtünde? Und wie der Krieg geführet würde.

8. Und David ſprach zum Uria: Gehe in dein Hauß, und waſche deine Füß. Und Urias gieng aus des Königs Hauß, und die Speiß des Königs folgete ihm.

9. Aber Urias ſchlieff vor der Thür am Hauß des Königs mit den andern Knechten ſeines Herrn, und gieng nicht hinab in ſein Hauß.

10. Das ward David kund gethan durch etliche, die ſprachen: Urias iſt nicht in ſein Hauß gangen. Und David ſprach zu Uria: Biſt du nicht von der Reiß kommen? Warum biſt du dann nicht in dein Hauß hinab gangen?

11. Und Urias ſprach zu David: Die Arch GOttes, und Iſrael, und Juda wohnen in Zelten, und mein Herr Joab, und die Knecht meines Herrn liegen auf dem Erd-Boden: und ich ſoll in mein Hauß gehen, ſoll eſſen und trincken, und bey meinem Weib ſchlaffen? Bey deinem Heyl, und bey dem Heyl deiner Seel, ich will ſolches nicht thun.

12. Da ſprach David zu Uria: Bleibe dieſen Tag noch hie, ſo will ich dich Morgen ziehen laſſen. Alſo blieb Urias zu Jeruſalem den Tag über, und den folgenden Tag darzu.

13. Und David lude ihn, daß er vor ihm aß und tranck, und machte ihn truncken: und er gieng des Abends hinaus, und ſchlieff auf ſeinem Läger mit den Knechten ſeines Herrn, und gieng nicht hinab in ſein Hauß.

II. 14. Da es nun Morgen ward, ſchriebe David einen Sendbrieff an Joab, und ſchickte ihn durch die Hand Uriä.

15. Er ſchrieb aber in dem Sendbrieff alſo: Stellet Uriam im Streit recht gegen über, da der Streit am ſtärckeſten iſt: und verlaſſet ihn, daß er erſchlagen werde, und todt bleibe.

16. Als nun Joab um die Stadt herlag, ſtellete er Uriam an ein Ort, da er wuſte, daß die allerſtärckeſte Männer waren.

17. Da fielen die Männer zur Stadt hinaus, und ſtritten wider Joab: Und es wurden etliche aus dem Volck von den Knechten Davids erlegt, auch blieb todt Urias, der Hethiter.

18. Und Joab ſchickte hin, und thäte dem David alles zu wiſſen, wie es mit dem Treffen zugangen wäre:

19. Und er befahl dem Botten, und ſprach: Wann du alle Wort vom Streit zum König ausgeredt haſt,

20. Sieheſt du dann, daß er zornig wird, und ſpricht: Warum habt ihr euch ſo nahe zu der Mauer gemacht, zu ſtreiten? Habt ihr nicht gewuſt, daß von der Mauer viel Pfeil herunter geſchoſſen werden?

21. Wer hat Abimelech erſchlagen, den Sohn Jerobaal? Hat nicht ein Weib ein Stück vom Mühl-Stein von der Mauer auf ihn geworffen, und hat ihn ums Leben gebracht zu Thebes? Warum habt ihr euch ſo nah zu der Mauer gethan? So ſolſt du ſagen: Auch iſt dein Knecht Urias, der Hethiter, todt geblieben. Judic. 9. v. 53.

22. Alſo gieng der Bott hin, und kam, und erzehlete dem David alles, was ihm Joab befohlen hatte.

23. Und der Bott ſprach zu David: Die Männer nahmen überhand wider uns, und fielen auf uns heraus ins Feld; wir aber machten uns mit Gewalt an ſie, und verfolgten ſie biß an der Stadt Thor:

24. Und die Schützen richteten ihre Pfeil von der Mauren auf deine Knecht von oben herab: da blieben etliche todt von den Knechten des Königs, ſo iſt auch dein Knecht Urias, der Hethiter, todt geblieben.

25. Und David ſprach zum Botten: Diß ſolſt du Joab ſagen: Laß das Ding deinen Muth nicht brechen: dann im Krieg tragen ſich allerhand Fall zu: und das Schwerdt friſſet jetzt dieſen, bald jenen: ſtärcke deine Kriegs-Leut wider die Stadt, damit du ſie zerſtöreſt, und ermahne ſie.

26. Aber das Weib Uriä hörete, daß ihr Mann Urias todt blieben war, und ſie beweinete ihn.

27. Als aber das Trauren vollendet war, ſandte David hin, und führete ſie in ſein Hauß, und ſie ward ſein Weib, und gebar ihm einen Sohn: und das Werck, das David gethan hat, mißfiel dem HERRN vor ſeinen Augen.

Das XII. Capitel.

I. Nathan verweißt David ſeinen Fall durch die Gleichnuß eines Schäfleins, und verkündigt ihm die Straff GOttes, 1.
II. David erkennt ſeine Sünd, erlangt Verzeihung; aber das Kind, von Bethſabee geboren, ſtirbt, 13.
III. Tröſtet ſich und Bethſabee: nimmt ſie zum Weib; welche ihm den Salomon gebäret, 20.
IV. Rabbath wird von Joab beſtritten, von David eingenommen, und hart geſtrafft, 26.

1. Und der HERR ſandte Nathan zu David: da er nun zu ihm kam, ſprach er zu ihm: Es waren zween Männer in einer Stadt, der eine war reich, und der ander war arm.

2. Der Reiche hatte ſehr viel Schaf und Rinder.

3. Aber der Arme hatte nichts mehr, dann nur ein eintziges Schäflein, das er gekaufft und auferzogen hatte, das auch bey ihm mit ſeinen Kindern zugleich aufgewachſen war: es hatte von ſeinem Brodt geſſen, und aus ſeinem Becher getruncken, und in ſeinem Schooß geſchlaffen: und es war ihm, als wäre es ſeine Tochter geweſen.

4. Als aber ein Fremder zu dem Reichen kam, ſchonete er zu nehmen von ſeinen Schafen und Rindern, damit er dem Fremden ein Gaſtmahl zurichtete, der zu ihm kommen war, ſondern nahm das Schäflein des armen Manns, und bereitete davon Speiß für den Menſchen, der zu ihm kommen war.

5. Da ward David über die maſſen zornig, und ergrimmete wider den Menſchen, und ſprach zu Nathan. So wahr der HErr lebet, der Mann iſt ein Kind des Todts, der das gethan hat.

6. Das Schaf ſoll er auch vierfach wiedergeben, darum, daß er das gethan, und nicht geſchonet hat. Exod. 22. v. 1.

7. Da ſprach Nathan zu David: Du biſt derſelbig Mann. Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſraels, ich hab dich zum König geſalbet über Iſrael, und ich hab dich aus der Hand Sauls errettet.

8. Ich hab dir auch das Hauß deines Herrn gegeben, und die Weiber deines Herrn in deinen Schooß, darzu hab ich dir das Hauß Iſrael und Juda gegeben: und wo diß zu gering, ſo will ich dir viel gröſſere Ding dabey thun.

9. Warum haſt du dann das Wort des HErrn verachtet, daß du Böſes thäteſt vor meinem Angeſicht? Uriam, den Hethiter, haſt du mit dem Schwerdt erſchlagen, und haſt ſein Weib dir zum Weib genommen; aber ihn haſt du mit dem Schwerdt der Kinder Ammon getödtet.

10. Darum ſoll das Schwerdt von deinem Hauß nicht weichen in Ewigkeit, weil du mich verachtet haſt, und das Weib Uriä, des Hethiters genommen, daß ſie dein Weib ſeyn ſoll.

11. Derowegen ſagt diß der HErr: Siehe, ich will ein Unglück über dich erwecken, aus deinem Hauß, und will deine Weiber nehmen aus deinen Augen, und ſie geben deinem Nächſten, und der ſoll bey deinen Weibern ſchlaffen, vor dem Angeſicht dieſer Sonnen. 2. Reg. 16. v. 22.

12. Dann du haſts heimlich gethan: Ich aber will diß Werck thun vor dem Angeſicht des gantzen Iſraels, und vor dem Angeſicht dieſer Sonnen.

II. 13. Da ſprach David zu Nathan: Ich hab dem HErrn geſündiget. Und Nathan ſprach zu David: **Der HErr hat auch deine Sünd hinweg genommen, du wirſt nicht ſterben.** Eccli. 47. v. 13.

14. Gleichwohl, dieweil du gemacht haſt, daß die Feind des HErrn geläſtert haben, **darum ſoll der Sohn des Todts ſterben, der dir geboren iſt.**

15. Und Nathan kehrete wiederum in ſein Hauß. Und der HErr ſchluge das Kind, das Uriä Weib dem David geboren hatte, daß keine Hoffnung an ihm war.

16. Und David bat den HErrn für das Kind: er enthielte ſich auch von Speiß, und faſtete, und gieng abſonderlich hinein, und lag auf der Erden.

17. Da kamen die Aelteſte ſeines Hauß, und nöthigten ihn, daß er von der Erden aufſtünde, und er wolte nicht, und nahm auch keine Speiß mit ihnen.

18. Und es trug ſich zu am ſiebenden Tag, daß das Kind ſtarb. Und die Knecht Davids förchteten ſich, ihm anzuſagen, daß daß Kind geſtorben wäre, dann ſie ſprachen: Sihe, wir haben mit ihm geredt, da das Kind noch im Leben war, und er hörete unſere Stimmen nicht: wie vielmehr wird er ſich bekümmern, wann wir ſagen: Das Kind iſt geſtorben?

19. Da nun David ſahe, daß ſeine Knecht heimlich mit einander redeten, vermerckte er, daß das Kindlein geſtorben war: und er ſprach zu ſeinen Knechten: Iſt das Kind geſtorben? Sie antworteten ihm: Es iſt geſtorben.

III. 20. Da ſtund David auf von der Erden, und wuſche ſich, und ſalbete ſich, und nachdem er ein ander Kleid angethan, gieng er in das Hauß des HErrn, und bettete an, und er kam in ſein Hauß, und begehrte, daß ſie ihm Brodt vorlegten, und er aß.

21. Und ſeine Knecht ſprachen zu ihm: Was iſt dieſes für ein Ding, das du gethan haſt? Du haſt um des Kinds willen gefaſtet und geweinet, da es noch im Leben war: aber nachdem das Kind geſtorben iſt, biſt du aufgeſtandten, und haſt Brodt geſſen.

22. Und er ſprach: Um des Kinds willen hab ich gefaſtet, und geweinet, da es noch lebte, dann ich ſprach: Wer weiß, ob mir es vielleicht der HErr ſchencket, und das Kind leben mögte?

23. Nun aber, warum ſoll ich faſten, dieweil es geſtorben iſt? Kann ichs auch nunmehr wiederum zurück fordern? Ich werde viel mehr zu ihm fahren, aber es wird nicht wiederum zu mir kommen.

24. Und David tröſtete die Bethſabee, ſein Weib, und gieng zu ihr hinein, und ſchlieff bey ihr: und ſie gebar ihm einen Sohn, und er nennete ſeinen Namen, Salomon, und der HERR hatte denſelben lieb:

25. Und er ſandte durch die Hand des Propheten Nathan, und nennete ſeinen Namen: Der geliebte des HErrn, darum daß ihn der HErr lieb hatte.

IV. 26. Joab aber ſtritte wider Rabbath der Kinder Ammon, und beſtürmete die Königliche Stadt.

27. Und Joab ſchickte Botten zu David, und ſprach: Ich hab wider Rabbath geſtritten, und die Waſſer-Stadt ſoll nun eingenommen werden:

28. Derowegen bringe das übrige Volck zuſammen und lägere dich vor die Stadt, und nehm ſie ein: damit der Sieg meinem Namen nicht zugeſchrieben werde, wann die Stadt von mir ſoll verwüſtet werden.

29. Alſo brachte David alles Volck zuſammen, und zoge hin wider Rabbath: und da er wider ſie ſtritte, eroberte er ſie.

30. Und er nahm die Kron ihres Königs von ſeinem Haupt, die am Gewicht ein talend Golds hielt, und waren ſehr köſtliche Edelgeſtein daran: und ſie ward dem David auf ſein Haupt geſetzt: auch führete er einen ſehr groſſen Raub aus der Stadt:

31. Aber das Volck, das drinnen war, führete er heraus, und zerſägete ſie, und ließ eiſerne Wagen über ſie herum fahren, und zerſchnitte ſie mit Meſſern, und zoge ſie hindurch, wie man die Ziegelſtein formet: alſo thät er allen Städten der Kinder Ammon: darnach zoge David, und das gantze Heer, wiederum gen Jeruſalem.

Das XIII. Capitel.

I. Ammon der erſtgeborne Sohn Davids, ſchändet ſeine Schweſter Thamar, 1.
II. Wird von wegen dieſer Blutſchand von Abſalom erwürgt, 23.
III. Abſalom nimmt hierüber die Flucht zu Tholomai, dem König zu Geſſur: David aber beweinet Ammon, 34.

I. Es begab ſich aber hernach, daß Ammon, der Sohn Davids, ſich verliebte in die Schweſter Abſaloms, des Sohns Davids, welche überaus ſchön war, Thamar genannt,

2. Und er war ſo ſehr in ſie verliebt, daß er auch kranck ward um ihrer Lieb willen: dann dieweil ſie eine Jungfrau war, dünckte ihn ſchwer zu ſeyn, etwas unehrliches mit ihr zu begehen.

3. Aber Ammon hatte einen Freund, mit Namen Jonadab, der des Semmaa, Davids Bruders Sohn war, ein ſehr weiſer Mann.

4. Dieſer ſprach zu ihm: Warum wirſt du, O Sohn des Königs, von Tag zu Tag ſo mager?

warum gibſt du mirs nicht zu erkennen? Und Ammon ſprach zu ihm: Ich hab die Thamar, meines Bruders Abſaloms Schweſter, Lieb gewonnen.

5. Jonadab antwortete ihm: Lege dich auf dein Bett, und nehm dich an, als wann du kranck wäreſt: und wann dein Vatter kommt, dich zu beſuchen, ſo ſprich zu ihm: ich bitte, laß doch Thamar meine Schweſter kommen, daß ſie mich ſpeiſe, und ein Gemüß bereite, daß ich von ihrer Hand eſſen möge.

6. Alſo legte ſich Ammon nieder, und nahm ſich an, als wann er kranck wäre: da nun der König kam, ihn zu beſuchen, ſprach Ammon zum König: Ich bitte, laß meine Schweſter Thamar kommen, daß ſie mir zwey Süplein in meinem Anſehen mache, und daß ich die Speiß von ihrer Hand nehmen möge.

7. Alſo ſandte David nach Thamar ins Hauß und ſprach: Komm in das Hauß deines Bruders Ammon, und mache ihm ein Gemüß.

8. Und Thamar kam in das Hauß ihres Bruders Ammon: er aber lag zu Bett: und ſie nahm Mehl, und miſchte es, und machte es dünn, und kochte die Süplein vor ſeinen Augen:

9. Und ſie nahm daſſelbig, was ſie gekocht hatte, goſſe es aus, und ſetzte es ihm vor: und er wolte nicht eſſen: und Ammon ſprach: Heiſſet jedermann von mir hinauß gehen. Und als ſie jedermann ausgewieſen hatten.

10. Sprach Ammon zu Thamar: Bringe die Speiß in die Kammer herein, daß ich ſie von deiner Hand eſſe. Da nahm Thamar die Süplein, die ſie gemacht hatte, und trug ſie zu ihrem Bruder Ammon in die Kammer.

11. Und als ſie ihm die Speiß darreichte, ergriffe er ſie, und ſprach: Komm, meine Schweſter, und lege dich zu mir.

12. Sie antwortete ihm: Nicht mein Bruder, thue mir keine Gewalt an: dann das geziemt ſich nicht in Iſrael: begehe doch ſolche Thorheit nicht.

13. Dann ich werde meine Schmach nicht ertragen können, ſo wirſt du auch ſeyn, als einer von den unwitzigen in Iſrael: rede vielmehr mit dem König, der wird mich dir nicht verſagen.

14. Aber er wolte ihrer Bitt nicht ſtatt geben, ſondern ward ihr zu mächtig, und überwältigte ſie, und ſchlieff bey ihr.

15. Und Ammon ward ihr ſehr hart zuwider, und haſſete ſie über die maſſen: alſo daß der Haß, den er wider ſie hatte, viel gröſſer war, dann die Lieb, damit er ſie zuvor geliebet hatte. Und Ammon ſprach zu ihr: Stehe auf und mache dich hinweg.

16. Und ſie antwortete ihm: Diß Böſe, das du jetzt an mir begeheſt, da du mich ausſtoſſeſt, iſt ärger, dann das du zuvor gethan haſt. Und er wolte ſie nicht hören.

17. Sondern rieff dem Knaben, der ihm dienete, und ſprach: Treibe dieſe von mir hinaus, und ſchließ die Thür hinter ihr zu.

18. Und ſie hatte einen langen Rock an biß auf die Füß, dann ſolche Kleidung brauchten der Königen Töchter im Jungfrauenſtand. Alſo triebe ſie ſein Diener hinaus, und ſchloß die Thür hinter ihr zu.

19. Und ſie ſtreuete Aſchen auf ihr Haupt, und zerriſſe ihren langen Rock, und legte ihre Händ auf ihr Haupt, und gieng daher, und ſchrye.

20. Aber Abſalom ihr Bruder ſprach zu ihr: Hat Ammon dein Bruder bey dir gelegen? Nun wohlan meine Schweſter, ſchweige ſtill, es iſt dein Bruder: Und bekümmere dein Hertz nicht um dieſes Dings willen. Alſo blieb Thamar, und verſchmachtete von Traurigkeit in ihres Bruders Abſaloms Hauß.

21. Da nun David dieſe Wort hörete, ward er ſehr traurig, und wolte den Geiſt ſeines Sohns Ammon nicht betrüben, dann er hatte ihn lieb, weil er ſein erſtgeborner Sohn war.

22. Abſalom aber redete weder böſes, noch gutes mit Ammon: dann Abſalom haſſete Ammen, darum, daß er die Thamar, ſeine Schweſter, geſchändet hatte.

II. 23. Es begab ſich aber über zwey Jahr hernach, daß Abſaloms Schaf geſchoren wurden zu Baalhaſor, ſo bey Ephraim liegt: und Abſalom lude alle Kinder des Königs,

24. Und er kam zum König, und ſprach zu ihm: Siehe, man ſcheret die Schaf deines Knechts: Ich bitte, der König wolle mit ſeinen Knechten zu ſeinem Diener kommen.

25. Und der König ſprach zu Abſalom: Thue das nicht, mein Sohn, begehre nicht, daß wir alle kommen, und dich beſchweren. Als er ihn aber nöthigte, und er gleichwohl nicht kommen wolte, ſegnete er ihn.

26. Und Abſalom ſprach: Wilſt du ſelbſt nicht kommen, ſo bitte ich, du wolleſt doch meinen Bruder Ammon mit uns gehen laſſen. Und der König ſprach zu ihm: Es iſt nicht vonnöthen, daß er mit dir gehe.

27. Da nöthigte ihn Abſalom, und alſo ließ er Ammon, und alle Kinder des Königs mit ihm ziehen. Abſalom aber hatte ein Gaſtmahl angerichtet, wie eines Königs Gaſtmahl.

28. Und Abſalom hatte ſeinen Knechten befohlen, und geſagt: Habt acht, wann Ammon truncken wird vom Wein, und ich euch ſage: Schlaget ihn, und tödtet ihn: ſo förchtet euch nicht: dann ich bins, der ichs euch befehle: Faſſet ein Hertz, und ſeyd tapfere Männer.

29. Alſo thäten die Knaben Abſalom wider Ammon, wie ihnen Abſalom befohlen hatte. Da ſtunden alle Kinder des Königs auf, und ein jeglicher ſetzte ſich auf ſeinen Mauleſel, und begaben ſich auf die Flucht.

30. Als ſie nun noch auf dem Weg waren, kam die Zeitung zu David, und ward geſagt: Abſalom hat alle Söhn des Königs erſchlagen, und iſt nicht ein eintziger von ihnen übrig blieben.

31. Da ſtunde der König auf, und zerriſſe ſeine Kleider: und fiel nieder zur Erden, und alle ſeine Knecht, die bey ihm ſtunden, zerriſſen auch ihre Kleider.

32. Aber Jonadab, der Sohn Semmaa, des Bruders Davids, antwortete und ſprach: Mein Herr der König halte nicht dafür, daß alle Knaben, des Königs Söhn geſchlagen ſeyn: ſondern Ammon iſt allein todt blieben: dann er war dem Abſalom im Mund, von dem Tag an, da er ſeine Schweſter Thamar genöthiget hat.

33. Darum nehme mein Herr König das Wort

nicht zu Hertzen, und ſage: Alle Söhn des Königs ſeynd erſchlagen: dann Ammon iſt allein todt blieben.

III. 34. Abſalom aber nahm die Flucht. Und der Knab, der auf der Hut ware, hub ſeine Augen auf, und ſchauete: und ſiehe, es kam viel Volcks durch einen Nebenweg auf der Seiten des Bergs.

35. Und Jonadab ſprach zum König: Siehe, die Söhn des Königs ſeynd vorhanden: wie dein Knecht geſagt hat, alſo iſts ergangen.

36. Und da er aufhörte zu reden, lieſſen ſich die Söhn des Königs auch ſehen: und da ſie hinein kamen, huben ſie ihre Stimm auf, und weineten: ſo weinte auch der König, und alle ſeine Knecht, mit einem ſehr groſſen Geſchrey.

37. Abſalom aber flohe davon, und zoge zu Tholomai, dem Sohn Ammiud, dem König zu Geſſur. Und David trug immerdar Leyd über ſeinen Sohn.

38. Nachdem nun Abſalom geflohen war, und gen Geſſur kommen, war er daſelbſt drey Jahr lang.

39. Und der König David hörete auf, den Abſalom zu verfolgen, darum, daß er ſich wegen des Todts Ammon getröſtet hatte.

Das XIV. Capitel.

I. Ein kluges Weib von Thecua, aus Anſtifftung Joabs, überredt David, daß er ſeinen flüchtigen Sohn Abſalom wieder zu Gnaden aufnimme, doch mit dem Geding, daß er ihm nicht unter Augen komme, 1.

II. Biß ihm endlich nach zweyen Jahren Jaob, von ihm gezwungen, den Zugang eröffnet, 28.

I. Als aber Joab, der Sohn Sarviä, merckte, daß ſich des Königs Hertz zum Abſalom gewendet hatte,

2. Sandte er gen Thecua, und ließ ein vernünfftig Weib von dannen holen, und ſprach zu ihr: Nehm dich an, als wann du Leyd trügeſt, und ziehe Trauer-Kleider an, und ſalbe dich nicht mit Oel, damit du ſeyeſt, wie ein Weib, das lange Zeit über einen Todten Leyd getragen hat.

3. Und du ſolſt zum König hinein gehen, und dieſe Wort mit ihm reden: und Joab legte ihr die Wort in ihren Mund.

4. Da nun das Weib von Thecua zum König hinein kam, fiel ſie vor ihm nider auf die Erden, und bettete an, und ſprach: Hilff mir, O König.

5. Und der König ſprach zu ihr: Was haſt du für eine Sach? Sie antwortete: Ich bin, ach leyder, eine Wittfrau: dann mein Mann iſt geſtorben.

6. Und deine Magd hatte zween Söhn, die zanckten ſich mit einander auf dem Feld, und war niemand da, der ihnen konnte abwehren, und einer ſchlug den andern, und tödtete ihn.

7. Und ſiehe, die gantze Freundſchafft ſtehet auf wider deine Magd, und ſpricht: Geb den her, der ſeinen Bruder erſchlagen hat, daß wir ihn tödten für die Seel ſeines Bruders, den er umgebracht hat, und daß wir den Erben vertilgen: alſo trachten ſie dahin, daß ſie meinen Funcken auslöſchen, der übrig blieben iſt, damit der Nam meines Manns, und ſeine Nachkömmling nicht übrig bleiben auf Erden.

8. Und der König ſprach zu dem Weib: Gehe hin in dein Hauß, ich will für dich Befehl geben.

9. Und das Weib von Thecua ſprach zum König, mein Herr König, die Miſſethat ſey auf mir, und auf dem Hauß meines Vatters; aber der König und ſein Thron ſey unſchuldig.

10. Und der König ſprach: Wer dir widerſpricht, den führe hieher zu mir, ſo wird er dich hinführo nicht mehr anrühren.

11. Sie ſprach: Der König gedencke an den HErrn ſeinen GOtt, daß der nächſten Bluts-Freunden nicht zu viel werden, Rach zu fordern, und daß ſie ja keineswegs meinen Sohn tödten. Der König ſprach: So wahr der HErr lebet, es ſoll keins von den Haaren deines Sohns auf die Erden fallen.

12. Und das Weib ſprach: Laß deine Magd zu dem Herrn, dem König, ein Wort reden: Er ſprach: Sage her.

13. Und das Weib ſprach: Warum haſt du ein ſolches Ding gedacht wider das Volck GOttes, und warum hat der König das Wort geredet, daß er ſich verſündigen wolle, und ſeinen Ausgetriebenen nicht wiederum zu Hauß führen?

14. Wir ſterben alle, und zerflieſſen in die Erden, wie Waſſer, das nicht wieder kommt: So will GOtt nicht, daß die Seel verlohren werde; ſondern er entſinnet ſich, und gedencket zuruck, daß nicht gar zu Grund gehe, der verworffen iſt.

Ezech. 18. v. 32. † 33. v. 11.

15. Und nun, ich bin kommen diß Wort zu meinem Herrn, dem König, in Gegenwart des Volcks zu reden, dann deine Magd ſprach: Ich will mit dem König reden, ob vielleicht der König das Wort ſeiner Magd einiger maſſen ins Werck richte.

16. Nun hat der König gehöret, daß er ſeine Magd errette von der Hand aller derjenigen, die mich, und meinen Sohn zugleich aus dem Erbtheil GOttes vertilgen wolten.

17. Darum laß nun deine Magd ſagen, daß meines Herrn, des Königs, Wort ſey wie ein Opffer, dann mein Herr, der König, iſt wie ein Engel GOttes, daß er ſich weder mit Segen, noch mit Fluch bewegen läſſet: Darum auch der HErr dein GOTT bey dir iſt.

18. Und der König antwortete, und ſprach zu dem Weib: Verbirge das Wort nicht vor mir, das ich dich frage, und das Weib ſprach zu ihm: Rede, mein Herr König.

19. Und der König ſprach: Iſt nicht die Hand Joabs mit dir in dieſem allem? Das Weib antwortete, und ſprach: Bey dem Heyl deiner Seel, mein Herr König, es iſt weder zur Lincken, noch zur Rechten von allem dem, was mein Herr, der König, geredet hat: dann dein Knecht Joab, der hat mirs befohlen: und er hat alle dieſe Wort in den Mund deiner Magd gelegt.

20. Daß ich die Geſtalt dieſer Red alſo wenden ſolte, das hat dein Knecht Joab befohlen; aber du, mein Herr König, biſt weis, wie ein Engel GOttes Weisheit hat, daß du alle Ding auf Erden verſteheſt.

21. Da ſprach der König zu Joab: Siehe, ich bin verſöhnet, und hab gethan, was du geredet haſt: derowegen ziehe hin, und beruff den Knaben Abſalom wiederum.

22. Da fiel Joab auf ſein Angeſicht zur Erden, bettete an, und ſegnete den König: und Joab

ſprach: Heutiges Tags hat dein Knecht verſtanden, mein Herr König, daß ich Gnad gefunden hab vor deinen Augen: dann du haſt gethan, was dein Knecht geredet hat.

23. Alſo machte ſich Joab auf, und zoge hin gen Geſſur. Und führete Abſalom gen Jeruſalem.

24. Aber der König ſprach: Er ſoll wiederum in ſein Hauß gehen, und mein Angeſicht nicht ſehen. Alſo gieng Abſalom wiederum in ſein Hauß, und ſahe des Königs Angeſicht nicht.

25. Es war aber in gantz Iſrael kein Mann ſo wohl geſtaltet, als Abſalom, der über die maſſen ſchön war: von ſeinen Fußſolen an biß zum Haupt-Schedel war kein Mackel an ihm.

26. Wann er ſein Haar abſcheeren ließ, (er ließ es aber einmal im Jahr abſcheren, weil ihn das Haar beſchwerete) ſo woge das Haar ſeines Haupts zweyhundert Sickel, nach dem gemeinen Gewicht.

27. Es ſeynd aber dem Abſalom drey Söhn gebohren, und eine Tochter mit Namen Thamar, ſchön von Geſtalt.

II. 28. Und Abſalom blieb zwey Jahr zu Jeruſalem, und ſahe des Königs Angeſicht nicht.

29. Derowegen ſandte er nach Joab, daß er ihn zum König ſchickte: und der wolte nicht zu ihm kommen. Als er auch zum andernmal ſandte, und er nicht zu ihm kommen wolte,

30. Sprach er zu ſeinen Knechten: Ihr wiſſet den Acker Joab, neben meinem Acker, der Gerſten trägt: Gehet hin, und zündet ihn mit Feuer an. Alſo zündeten die Knecht Abſaloms die Früchten mit Feuer an. Da kamen die Knecht Joabs mit zerriſſenen Kleidern, und ſprachen: Die Knecht Abſalom haben ein Theil des Ackers mit Feuer verbrannt.

31. Da machte ſich Joab auf, und kam zu Abſalom in ſein Hauß, und ſprach: Warum haben deine Knecht meine Früchten mit Feuer angezündet?

32. Und Abſalom antwortete dem Joab: Ich hab zu dir geſandt, und gebetten, du wölleſt zu mir kommen, damit ich dich zum König ſchickte, ihme zu ſagen: Warum bin ich von Geſſur kommen? es wäre mir beſſer, daß ich noch da wäre: darum bitte ich, daß ich des Königs Angeſicht ſehen möge; Gedencket er aber noch an meine Miſſethat, ſo laſſe er mich tödten.

33. Da gieng Joab zum König hinein, und vermeldete ihm diß alles: und Abſalom ward beruffen, und kam zum König hinein, und bettete an vor ihm biß auf den Erdboden, und der König küſſete den Abſalom.

Das XV. Capitel.

I. Abſalom wird aufrüdriſch wider ſeinen Vatter David, und ziehet das Volck mit ſüſſen Worten an ſich, 1.
II. David fliehet mit den Seinigen aus Jeruſalem, 14.
III. Schickt die Arch des Bunds durch die Prieſter Sadoc und Abiathar wieder zurück nach Jeruſalem, 24.
IV. Befihlt auch dem Chuſai, daß er zurück in die Stadt kehre, und Achitophels Rath zerſtöre, 32.

I. Und nach dieſem machte ihm Abſalom Wägen und Reuter, und fünffzig Mann, die vor ihm hergiengen.

2. Und Abſalom machte ſich Morgens früh auf, und ſtund am Thor, da man hinein gieng, und jedermann, der eine Sach hatte, darum, daß er zum Gericht des Königs kam, rieff der Abſalom zu ſich, und ſprach: Aus welcher Stadt biſt du? Der antwortete alsdann, und ſprach: Ich, dein Knecht, bin aus einem von den Stammen Iſrael.

3. So antwortete ihm Abſalom: Mich dücket, daß deine Red gut und gerecht ſey; aber es iſt niemand vom König verordnet, der dich anhöre: Und Abſalom ſprach:

4. Wer ſetzt mich zum Richter über das Land, daß alle zu mir kommen, die einige Sach haben, damit ich urtheilen mögte, wie recht iſt?

5. Wann auch ein Menſch zu ihm kam, ihn zu begrüſſen, ſo ſtreckete er ſeine Hand aus, und nahm ihn, und küſſete ihn.

6. Und das thäte er dem gantzen Iſrael, wer zum Gericht kam, daß er vom König gehöret würde, und zoge die Hertzen der Männer Iſrael an ſich.

7. Aber nach viertzig Jahren ſprach Abſalom zum König David: ich will hingehen, und mein Gelübd ausrichten zu Hebron, das ich dem HErrn gelobt hab.

8. Dann dein Knecht thäte ein Gelübd, da er zu Geſſur in Syrien war, und ſprach: Wann mich der HErr wiederum gen Jeruſalem führen wird, ſo will ich dem HErrn ein Opffer thun.

9. Und der König David ſprach zu ihm: Gehe hin im Frieden. Und er machte ſich auf, und zoge gen Hebron.

10. Aber Abſalom ſchickte Kundſchaffter aus unter alle Stämm Iſrael, und ließ ſagen: So bald ihr hören werdet den Schall der Poſaunen, ſo ſprechet: Abſalom regieret zu Hebron.

11. Es zogen aber mit Abſalom zweyhundert Männer von Jeruſalem, die beruffen waren, und giengen dahin in Einfalt ihres Hertzens, und wuſten durchaus nichts von dem Handel.

12. Auch forderte Abſalom Achitophel den Giloniter, Davids Rath, zu ſich von ſeiner Stadt Gilo. Und als er die Schlacht-Opffer opfferte, ward eine ſtarcke Verbündnüß mit Eyds-Pflicht gemacht: und das Volck lieff zuſammen, und mehrete ſich bey Abſalom.

13. Da kam ein Bott zu David, der ſprach: Gantz Iſrael folget dem Abſalom von gantzem Hertzen.

II. 14. Und David ſprach zu ſeinen Knechten, die zu Jeruſalem bey ihm waren: Machet euch auf, und laſſet uns fliehen: Dann wir werden vor dem Angeſicht Abſalom keine Ausflucht haben: eilet, und ziehet geſchwind hinaus, damit er vielleicht nicht komme, und uns überfalle, und uns in Untergang ſtürtze, und ſchlage die Stadt durch die Schärffe des Schwerdts.

15. Und die Knecht des Königs ſprachen zu ihm: alles, was unſer Herr der König gebieten wird, das wollen wir deine Knecht gern ins Werck richten.

16. Da gieng der König zu Fuß hinaus, mit ſeinem gantzen Hauß, er ließ aber allda zehen Kebsweiber, das Hauß zu bewahren.

17. Und der König gieng zu Fuß hinaus, und gantz Iſrael, und ſtund weit vom Hauß:

18. Und alle ſeine Knecht giengen neben ihm: dazu die Schaaren Cerethi und Pheleti, und alle Gethiter, behertzte Kriegsleut, ſechshundert Mann,

welche ihm von Geth zu Fuß gefolget waren, die giengen vor dem König her.

19. Aber der König ſprach zu Ethai dem Gethiter: Warum zieheſt du mit uns? Kehre wieder um, und bleibe bey dem König: dann du biſt ein Fremdling, und biſt von deinem Ort ausgezogen.

20. Geſtern biſt du ankommen, und ſolteſt heut gezwungen werden mit uns auszuziehen? Ich aber will gehen, wohin ich kommen mag: kehre du wieder um, und führe deine Brüder mit dir, und der HErr wird Barmhertzigkeit und Wahrheit mit dir thun, dieweil du Gnad und Treu bewieſen haſt.

21. Und Ethai antwortete dem König, und ſprach: So wahr der HERR lebet, und ſo wahr mein Herr der König lebet: an welchem Ort du ſeyn wirſt, mein Herr König, es ſey im Todt, oder im Leben, da wird dein Knecht auch ſeyn.

22. Da ſprach David zu Ethai: So komm, und ziehe mit hinüber. Und Ethai der Gethiter zoge mit hinüber, und alle Männer, die bey ihm waren, ſammt dem übrigen Hauffen.

23. Und ſie weineten alle miteinander mit lauter Stimm, und alles Volck zoge hinüber: auch gieng der König über den Bach Cedron, und das gantze Volck begab ſich gegen den Weg, der zur Wüſten hinaus ſiehet.

III. 24. Es kam aber auch Sadoc der Prieſter, und mit ihm alle Leviten, welche die Arch des Bunds GOttes trugen, und ſie ſetzten die Arch GOttes nider: und Abiathar tratt hinauf biß daß alles Volck bey einander war, das aus der Stadt kommen war.

25. Und der König ſprach zu Sadoc: Trage die Arch GOttes wiederum in die Stadt: werde ich Gnad finden vor den Augen des HErrn, ſo wird er mich wiederum hieher führen, und wird mir ſie, ſamt ſeinem Tabernackel, zu ſehen geben.

26. Spricht er aber zu mir: Ich hab an dir kein Gefallen, ſo bin ich hie: Er thue, was vor ihm gut iſt.

27. Und der König ſprach zu Sadoc dem Prieſter: O Seher, kehre wieder um in die Stadt mit Frieden: laſſet auch den Achimaas deinen Sohn, und Jonathan, den Sohn Abiathar, eure beyde Söhn, bey euch ſeyn.

28. Siehe, ich will mich verborgen halten auf dem flachen Feld an der Wüſte, biß ich Bericht von euch bekomme.

29. Alſo trugen Sadoc und Abiathar die Arch GOttes wiederum gen Jeruſalem, und blieben daſelbſt.

30. David aber gieng den Oelberg hinan: er ſtieg immer hinauf, und weinete, und gieng mit bloſſen Füſſen, und mit bedecktem Haupt, auch alles Volck, das bey ihm war, gieng hinauf mit bedecktem Haupt, und weinend.

31. Es ward aber dem David angezeiget, daß Achitophel auch im Bund mit Abſalom ware: Da ſprach David: Ich bitte, O HErr, bethöre den Rath Achitophels.

IV. 32. Und als David auf die Höh des Bergs kam, da er den HErrn anbetten wolte, ſiehe, da begegnete ihm Chuſai, der Arachiter, mit zerriſſenen Kleidern, und ſein Haupt war mit Erden bedecket.

33. Und David ſprach zu ihm: Wann du mit mir zieheſt, ſo wirſt du mir ein Laſt ſeyn.

34. Wann du aber wiederum in die Stadt geheſt, und ſprichſt zu Abſalom: Ich bin, O König, dein Knecht, wie ich deines Vatters Knecht geweſen bin, ſo will ich dein Knecht auch ſeyn: ſo wirſt du den Rath Achitophels zu nichts machen.

35. Du haſt aber Sadoc, und Abiathar, die Prieſter, bey dir: alles, was du hören wirſt von des Königs Hauß, das ſolſt du Sadoc und Abiathar, den Prieſtern, anzeigen.

36. Es ſeynd aber ihre beyde Söhn mit ihnen, Achimaas, der Sohn Sadoc, und Jonathas, der Sohn Abiathar: durch dieſelben ſollet ihr mir alles zu wiſſen thun, was ihr hören werdet.

37. Als nun Chuſai, der Freund Davids, in die Stadt kam, zoge Abſalom auch zu Jeruſalem hinein.

Das XVI. Capitel.

I. David wird von Siba mit Speiß und Tranck verſehen, und ſchencket ihm ſeines Herrn Mephiboſeths Güter, 1.
II. Wird von Semei geſchmähet, leidet die Schmach mit Gedult, und verbietet den Semei umzubringen, 5.
III. Abſalom kommt gen Jeruſalem, redet dem Chuſai zu, und beſchläffet, aus Achitophels Rath, die Kebsweiber ſeines Vatters, 16.

I. Da nun David ein wenig über die Höh des Bergs kommen war, ließ ſich Siba, der Knecht Miphiboſeths, ſehen, und kam ihm entgegen mit zweyen Eſeln, welche mit zweyhundert Brodt beladen waren, und mit hundert Bündlein Roſinen, und hundert Stück Feigen, und mit einem Schlauch Weins.

2. Da ſprach der König zu Siba: Wofür iſt diß? Und Siba antwortete: Die Eſel ſollen für das Geſind des Königs ſeyn, daß ſie darauf reiten: Die Brod und Feigen für deine Knecht zu eſſen; der Wein aber zu trincken, wann jemand krafftloß würde in der Wüſten.

3. Und der König ſprach: Wo iſt der Sohn deines Herrn? Siba antwortete dem König: Er iſt zu Jeruſalem blieben, dann er ſprach: Heut wird mir das Hauß Iſrael, meines Vatters Reich, wiederum geben.

4. Da ſprach der König zu Siba: Alles, was Miphiboſeth hat, ſoll dein ſeyn. Und Siba ſprach: Ich bitt, mein Herr König, daß ich Gnad vor dir finden möge. Alſo kam der König David biß gen Bahurim.

II. 5. Und ſiehe, da gieng ein Mann heraus von der Verwandtſchafft des Hauß Saul, mit Namen Semei, der Sohn Gera, der tratt hervor, gieng und fluchte, 3. Reg. 2. v. 8.

6. Und warff mit Steinen auf David, und auf alle Knecht des Königs Davids; aber das gantze Volck, und alle ſtreitbare Männer giengen neben dem König zur rechten und zur lincken Seiten.

7. Semei aber ſprach alſo, da er dem König fluchte: Gehe heraus, gehe heraus, du blutgieriger Mann, und du Mann Belial.

8. Der HERR hat dir alles Blut des Hauß Saul vergolten, dieweil du dich an ſeine Statt zum Königreich mit Gewalt haſt eingetrungen: nun hat der HErr das Reich in die Hand deines Sohns Abſalom übergeben, und ſiehe, es drucken dich deine böſe Stück: dann du biſt ein blutgieriger Mann.

9. Da ſprach Abiſai, der Sohn Sarviá, zum König: Warum ſoll dieſer todte Hund meinem Herrn, dem König, fluchen? Ich will hingehen, und will ihm den Kopff abhauen.

10. Und David ſprach: Was hab ich mit euch zu ſchaffen, ihr Kinder Sarviá? Laſſet ihn gehen, daß er fluche: dann der HErr hat ihm befohlen, daß er dem David fluchen ſolte. Und wer iſt, der ſagen dörffe, warum er ſolches gethan hab?

11. Und der König ſprach zu Abiſai, und zu allen ſeinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der von meinem Leib herkommen iſt, ſuchet meine Seel: Wie vielmehr dann jetzt der Sohn Jemini? Laſſet ihn bleiben, daß er fluche, nach dem Befehl des HERRN:

12. Ob vielleicht der HErr mein Elend anſehe, und mir für dieſen heutigen Fluch guts vergelte.

13. Alſo gieng David durch den Weg fort, und ſeine Geſellſchafft mit ihm. Aber Semei tratt gegen ihm daher auf der Höh des Bergs, an der Seiten, und fluchte, und warff mit Steinen: und ſprengete die Erden gegen ihn.

14. Und der König kam dahin, ſamt allem Volck, das bey ihm war, und ſie waren faſt müd, und erquickten ſich daſelbſt.

15. Abſalom aber, und all ſein Volck zogen hinein zu Jeruſalem, und Achitophel auch mit ihm.

III. 16. Als aber Chuſai, der Arachiter, Davids Freund, zu Abſalom kam, ſprach er zu ihm: Sey gegrüſſet, König, ſey gegrüſſet, König.

17. Und Abſalom ſprach zu ihm: Iſt dis deine Gnad gegen deinen Freund? Warum biſt du mit deinem Freund nicht fortgezogen?

18. Und Chuſai antwortete dem Abſalom: Mit nichten: ſondern ich will deſſen ſeyn, den der HErr erwehlet hat, und all dieſes Volck, und gantz Iſrael: und bey dem will ich bleiben.

19. Und damit ich das auch anziehe, wem werde ich dienen? werde ich nicht dem Sohn des Königs dienen? wie ich deinem Vatter gehorſam geweſen bin, alſo will ich dir auch gehorſam ſeyn.

20. Abſalom aber ſprach zu Achitophel: Berathſchlaget, was wir thun ſollen.

21. Und Achitophel ſprach zu Abſalom: Gehe hinein zu den Kebsweibern deines Vatters, die er gelaſſen hat das Hauß zu bewahren: damit gantz Iſrael, wann ſie hören werden, daß du deinen Vatter geſchändet haſt, ihre Händ ſtarck bey dir halten.

22. Da ſchlug man dem Abſalom eine Hüttten auf, auf dem obern Gemach: und er gieng zu ſeines Vatters Kebsweibern hinein, vor den Augen des gantzen Iſraels. 2. Reg. 12. v. 11.

23. In den Tagen war der Rath Achitophels, den er gab, als wann jemand GOtt Raths gefraget hätte. Alſo waren alle Rathſchläg des Achitophels, ſowohl da er bey David war, als da er auch bey Abſalom war.

Das XVII. Capitel.

I. Achitophel räth dem Abſalom, daß er ſeinen Vatter alsbald überfiele, 1.
II. Chuſai hindertreibt dieſen Rath, und warnet David durch Kundſchaffter, 5.
III. Die Kundſchaffter kommen in Gefahr, 18.
IV. David gehet eilends mit dem Volck über den Jordan: Achitophel erhenckt ſich: Abſalom ziehet wider ſeinen Vatter zu Feld: David wird von guten Freunden geſpeiſet, 22.

I. Und Achitophel ſprach zu Abſalom: Ich will mir zwölff tauſend Mann auserwehlen, und will mich aufmachen, und dieſe Nacht dem David nachjagen,

2. Und will ihn überfallen, (dieweil er müd und krafftloß iſt) und will ihn ſchlagen: wann ſich dann alles Volck auf die Flucht begeben wird, das bey ihm iſt, ſo will ich den verlaſſenen König erſchlagen.

3. Und will alſo das gantze Volck wiederum bringen, wie ein eintziger Menſch pflegt wieder zu kommen: dann du ſucheſt nur einen Mann, darnach wird alles Volck im Frieden ſeyn.

4. Dieſe Red gefiel dem Abſalom, und allen Aelteſten in Iſrael.

II. 5. Aber Abſalom ſprach: Fordert Chuſai den Arachiten, und laſſet uns auch hören, was er ſage.

6. Als nun Chuſai zu Abſalom kam, ſprach Abſalom zu ihm: Solche Wort hat Achitophel geredet: Sollen wirs thun, oder nicht: was gibſt du für einen Rath?

7. Und Chuſai ſprach zu Abſalom: Der Rath iſt nicht gut, den Achitophel für dißmal gegeben hat.

8. Und abermal ſprach Chuſai: Du kenneſt deinen Vatter, und die Männer, die bey ihm ſeynd, daß ſie gar tapffer, und erbittert von Gemüth ſeynd, wie eine Bärin im Wald wütet, wann ihr die Jungen ſeynd abgenommen: ſo iſt dein Vatter auch ein Kriegsmann, und wird ſich mit dem Volck nicht ſaumen.

9. Er hat ſich jetzt vielleicht in einer Gruben verborgen, oder an einem Ort, das ihm gefällig geweſen iſt: und wann einer und der ander im Anfang erlegt würde, das wird alsdann hören, wem es vorkommt, und ſagen: Es iſt eine Niderlag geſchehen unter dem Volck, das dem Abſalom gefolget hat.

10. So wird ein jeglicher, auch von den allertapfferſten, der ſonſt ein Hertz hat, wie ein Löw, zaghafft werden: dann das gantze Volck Iſrael weiß wohl, daß dein Vatter gehertzt iſt, daß auch alle, die ſich bey ihm finden, hertzhaffte Leut ſeynd.

11. Aber das wäre meines Bedunckens ein guter Rath: Laß gantz Iſrael zu dir zuſammen kommen, von Dan biß gen Berſabee: wie der Sand am Meer, der unzahlbar iſt: und du ſolſt mitten unter ihnen ſeyn:

12. So wollen wir ihn überfallen, an welchem Ort man ihn finden wird, und wollen ihn bedecken, wie der Thau pflegt auf die Erden zu fallen: wir wollen auch von den Männern, die bey ihm ſeynd, nicht einen eintzigen übrig bleiben laſſen.

13. Wann er auch zu einiger Stadt hineinziehen wird, ſo ſoll gantz Iſrael dieſelbige Stadt mit Seilen umgeben, und wir wollen ſie in den Bach reiſſen, daß man auch nicht einen Stein von ihr finden ſoll.

14. Da ſprach Abſalom, und alle Männer Iſrael: Der Rath Chuſai, des Arachiters, iſt beſſer, dann der Rath Achitophels. Aber der gute Vorſchlag Achitophels ward durch Schickung des HErrn verhindert, damit der HErr ein Unglück über Abſalom führete.

15. Und Chuſai ſprach zu Sadoc, und Abiathar,

den Prieſtern: Auf dieſe und dieſe Weiſe hat Achitophel dem Abſalom, und den Aelteſten in Iſrael gerathen: und ich hab ſolchen und ſolchen Rath gegeben.

16. Derowegen ſchicket eilends hin, und thuts dem David zu wiſſen, und ſaget: Bleibe dieſe Nacht über nicht auf dem flachen Feld der Wüſten, ſondern mache dich ohn einigen Verzug hinüber, damit der König nicht etwan verſchlungen werde, und alles Volck, das bey ihm iſt.

17. Jonathas aber, und Achimaas, ſtunden bey dem Brunnen Rogel. Und es gieng eine Magd dahin, und gab es ihnen zu erkennen: und ſie zogen hin, dem König David die Bottſchafft zu bringen: dann ſie durfften ſich nicht ſehen laſſen, oder in die Stadt kommen.

III. 18. Es ſahe ſie aber ein Knab, und zeigte es dem Abſalom an. Aber ſie giengen geſchwind fort, und kamen in eines Manns Hauß zu Bahurim, der in ſeinem Vorhoff einen Brunnen hatte, und ſie ſtiegen da hinein.

19. Das Weib aber nahm eine Deck, und breitete ſie aus über den Mund des Brunnens, als wann ſie geſchelte Gerſten trucknete. Und alſo bliebe die Sache verborgen.

20. Und als die Knecht Abſaloms in das Hauß kamen, ſprachen ſie zum Weib: Wo iſt Achimaas, und Jonathas? Und das Weib antwortete ihnen: Sie ſeynd eilends vorüber gangen, nachdem ſie ein wenig Waſſers getruncken. Aber die ſie ſuchten, da ſie nichts fanden, kehreten wieder um gen Jeruſalem.

21. Da ſie nun hinweg gangen waren, kamen jene aus dem Brunnen herauf, und zogen hin, und brachten dem König David die Bottſchafft, und ſprachen: Machet euch auf, und ziehet eilends über den Fluß: dann ſolchen Rath hat Achitophel wider euch gegeben.

IV. 22. Alſo machte ſich David auf, und alles Volck, das bey ihm war, und zogen über den Jordan, biß an den liechten Morgen: es war auch nicht einer mehr dahinten, der nicht über den Fluß gezogen wäre.

23. Da nun Achitophel ſahe, daß man nicht nach ſeinem Rath gethan hätte, ſattelte er ſeinen Eſel, und machte ſich auf, und zoge in ſein Hauß, und in ſeine Stadt, und nachdem er über ſein Hauß Ordnung gemacht, erhenckte er ſich, und ſtarb, und ward in ſeines Vatters Grab begraben.

24. David aber kam ins Lager: und Abſalom zoge über den Jordan, er, und alle Männer Iſrael mit ihm.

25. Abſalom aber hatte den Amaſa, an Joabs Statt, über das Kriegs-Heer geſetzt; Amaſa aber war eines Manns Sohn von Iſrael, der Jetra genennet war: der hinein gangen war zu der Abigail, der Tochter Naas, der Schweſter Sarviä, die Joabs Mutter war.

26. Und Iſrael lägerte ſich mit Abſalom im Land Galaad.

27. Nachdem nun David im Läger ankommen war, da brachten ihm Soba, der Sohn Naas, von Rabbath, der Kinder Ammon, und Machir, der Sohn Ammihel, von Lodabar, und Berzellai, der Galaaditer von Rogelim,

28. Bettwerck, Teppich, erdene Geſchirr, auch Weitzen, und Gerſten, und Mehl, und geſchelte Gerſten, und Bonen, und Linſen, und Gemüß mit Oel gekocht,

29. Und Honig, und Butter, Schaf, und fette Kälber: und ſchencktens David, und dem Volck, das bey ihm war, zu eſſen: dann ſie vermutheten, das Volck wäre in der Wüſten vom Hunger und Durſt ausgemattet.

Das XVIII. Capitel.

I. Abſalom mit ſeinem Volck wird von Davids Kriegs-Heer geſchlagen, 1.
II. Bleibt auf der Flucht an einer Eichen hangen, 9.
III. Wird von Joab mit dreyen Spieſſen durchſtochen, und unter einem groſſen Stein-Hauffen begraben, 14.
IV. Zween Botten, Chuſi und Achimaas, bringen dem David die Zeitung, welcher Abſalom bitterlich beklagt, 19.

I. Und David beſichtigte ſein Volck, und ſetzte über ſie Befehlhaber, und Hauptleut:

2. Und er gab ein Drittentheil des Volcks unter die Hand Joabs, und ein Drittentheil unter die Hand Abiſai, des Sohns Sarviä, des Bruders Joabs: und ein Drittentheil unter die Hand Ethai, der von Geth war; und der König ſprach zum Volck: Ich will auch mit euch ausziehen.

3. Und das Volck antwortete: Du ſolſt nicht ausziehen: dann ob wir uns gleich auf die Flucht begeben, ſo würden ſie das mit uns ſo hoch nicht achten: oder ob der halbe Theil von uns erlegt würde, darnach würden ſie ſo viel nicht fragen: dann du allein biſt für zehen tauſend gerechnet: darum iſt beſſer, daß du uns zum Beyſtand in der Stadt bleibeſt.

4. Und der König ſprach zu ihnen: Ich will thun, was ihr für gut anſehet. Alſo ſtund der König am Thor: und das Volck zoge Schaarenweiß hinaus, mit hunderten, und mit tauſenden.

5. Und der König befahl dem Joab, und dem Abiſai, und Ethai, und ſprach: Erhaltet mir den Knaben Abſalom, und alles Volck hörete, daß der König allen Hauptleuten für Abſalom Befehl gab.

6. Alſo zoge das Volck heraus ins Feld wider Iſrael, und es geſchahe im Wald Ephraim ein Treffen.

7. Da ward das Volck Iſrael von dem Heer Davids geſchlagen: und es geſchahe eine groſſe Niderlag an demſelben Tag von zwantzig tauſend Mann.

8. Und die Schlacht ward daſelbſt zerſtreuet über den gantzen Erdboden, und waren derſelben vielmehr vom Volck, die der Wald am ſelben Tag verzehrte, dann die das Schwerdt fraſſe.

II. 9. Es trug ſich aber zu, daß Abſalom den Knechten Davids entgegen kam, ſitzend auf einem Mauleſel: und als der Mauleſel unter einem groſſen dicken Eichbaum daher lieff, blieb ſein Haupt am Eichbaum hangen: und da er alſo hieng zwiſchen Himmel und Erden, lieff der Mauleſel hindurch, darauf er ſaß:

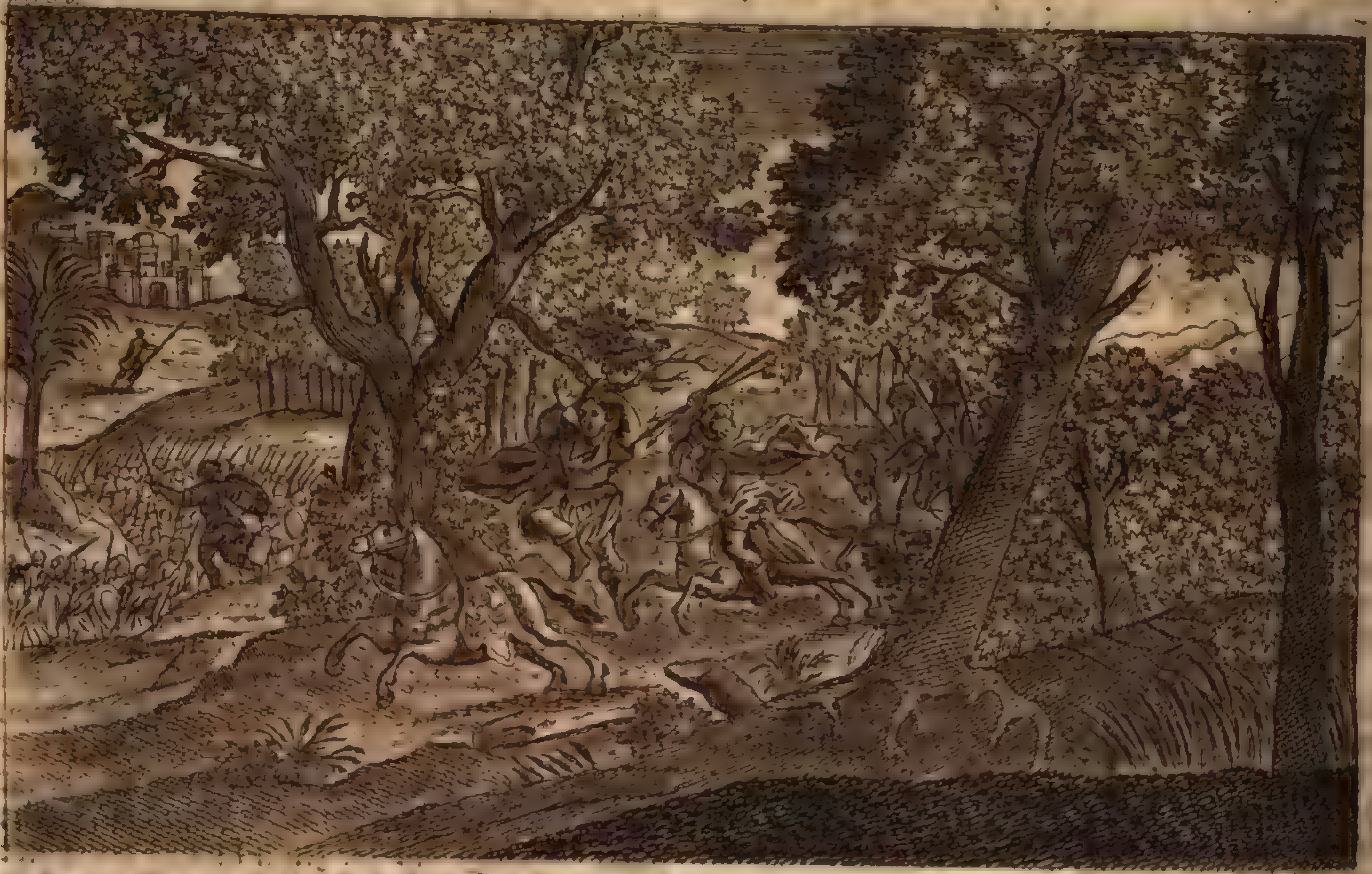
10. Das ſahe nun einer, und zeigte es dem Joab an, und ſprach: Ich hab Abſalom geſehen an einem Eichbaum hangen.

11. Und Joab ſprach zu dem Mann, der ihm die Bottſchafft brachte: Haſt du ihn geſehen, warum haſt du ihn nicht biß zum Erdboden hinein erſtochen?

ſtochen? So wolte ich dir zehen Sickel Silbers gegeben haben, und einen Gürtel.

12. Und er ſprach zu Joab: Wann du mir auch tauſend Silberling darwiegeſt in meine Hand, ſo wolte ich doch keines Wegs an den Sohn des Königs meine Hand legen. Dann der König hat dir, und Abiſai, und Ethai in unſerm Anhören befohlen, und geſagt: Verwahrt mir den Knaben Abſalom.

13. Ja wann ichs wider meine Seel künlich gethan hätte, ſo hätte das doch vor dem König nicht können verborgen bleiben, und du würdeſt auch wider mich ſtehen.



III. 14. Und Joab ſprach: Nicht alſo, wie du wilſt: Sondern ich will ihn vor deinen Augen angreiffen. Alſo nahm er drey Spieß in ſeine Hand, und ſtieß ſie dem Abſalom ins Hertz. Da er ſich aber noch bewegete, weil er am Eichbaum hieng,

15. Lieffen zehen Jüngling, Joabs Waffenträger hinzu, und ſchlugen ihn zu todt.

16. Da bließ Joab die Poſaunen, und hielt das Volck auf, daß ſie Iſrael auf der Flucht nicht verfolgeten, dann er wolte des gemeinen Volcks verſchonen.

17. Und ſie nahmen Abſalom, und wurfen ihn im Wald in eine groſſe Gruben, und trugen einen ſehr groſſen Hauffen Stein über ihn zuſammen: und gantz Iſrael flohe zu ſeinen Hütten.

18. Aber Abſalom hatte ihm einen Tittel aufgerichtet, da er noch lebte, welcher im Thal des Königs ſtehet: dann er ſprach: Ich hab keinen Sohn, ſo ſoll das ein Gedenckmal meines Namens ſeyn. Und er nennete den Tittel nach ſeinem Namen, daß er genannt ward: Die Hand Abſalom, biß auf den heutigen Tag.

IV. 19. Achimaas aber, der Sohn Sadoc ſprach: Ich will hinlauffen, und dem König die Bottſchafft bringen, daß der HErr ihm Recht geſchaffet hab von den Händen ſeiner Feinden:

20. Und Joab ſprach zu ihm: An dieſem Tag ſolſt du der Bott nicht ſeyn: ſondern du ſolſts auf einen andern Tag verkündigen: ich will nicht, daß du heut die Bottſchafft bringeſt: dann des Königs Sohn iſt todt blieben.

21. Und Joab ſprach zu Chuſi: Gehe du hin, und verkündige dem König, was du geſehen haſt. Chuſi bettete Joab an, und lieff hin.

22. Da ſprach Achimaas, der Sohn Sadoc, abermal zu Joab: Was hindert, daß nicht auch ich dem Chuſi nachlauffe? Und Joab ſprach zu ihm: Was wilſt du lauffen, mein Sohn? du wirſt keine gute Bottſchafft bringen.

23. Er antwortete: Wie dann, wann ich auch lieffe? Da ſprach er zu ihm: So lauff hin: Alſo lieff Achimaas durch einen kürtzern Weg, und kam Chuſi vor.

24. David aber ſaß zwiſchen zweyen Thoren: und der Wächter, der oben auf der Pforten war, auf der Mauren, hub ſeine Augen auf, und ſahe einen Menſchen allein lauffen.

25. Und er rieff, und zeigte es dem König an: Da ſprach der König: Iſt er allein, ſo iſt eine gute Bottſchafft in ſeinem Mund. Indem nun derſelbig eilete, und näher ankam,

26. Sahe der Wächter noch einen andern Menſchen lauffen, und rieff oben in der Höh, und ſprach: Ich ſehe ein andern Mann allein lauffen. Und der König ſprach: Der iſt auch ein guter Bott.

27. Aber der Wächter ſprach: Ich ſehe den Lauff des erſten an, als wann es Achimaas, des Sohns Sadoc, Lauff wäre. Und der König ſprach: Das iſt ein guter Mann, der kommt, und bringet eine gute Bottſchafft.

28. Achimaas aber rieff, und ſprach zum König: Sey gegrüſſet König: und er bettete den König an, und fiel vor ihm auf ſein Angeſicht zur Erden, und ſprach: Gelobet ſey der HErr dein

GOtt, der die Leut beſchloſſen hat, die ihre Händ wider meinen Herrn den König aufhuben.

29. Da ſprach der König: Stehts friedlich mit dem Knaben Abſalom? Und Achimaas ſprach: Ich ſahe ein groß Getümmel, O König, da Joab, dein Knecht, mich, deinen Knecht ausſandte: anders weiß ich nicht.

30. Der König ſprach zu ihm: Trette hindurch, und ſtehe allhie. Als er nun hindurch getretten war, und allda ſtund.

31. Da ließ ſich Chuſi ſehen, der kam, und ſprach: Ich bringe eine gute Bottſchafft, mein Herr König: dann der HErr hat dir heut Recht geſchafft von der Hand aller, die ſich wider dich aufgelehnet haben.

32. Der König aber ſprach zu Chuſi: Stehts friedlich mit dem Knaben Abſalom?

33. Chuſi antwortete ihm und ſprach: Wie es mit dem Knaben iſt, alſo müſſe es mit allen Feinden meines Herrn des Königs werden, auch mit allen, die ſich wider ihn zum Böſen auflehnen.

34. Da ward der König traurig, und gieng hinauf auf das Gemach am Thor, und weinete. Und im gehen ſprach er alſo: Mein Sohn Abſalom, Abſalom mein Sohn, wer gibt mir, daß ich für dich ſterben möge? Abſalom mein Sohn, mein Sohn Abſalom? 2. Reg. 19. v. 4.

Das XIX. Capitel.

I. Joab redet David ſcharff zu von wegen ſeines Traurens über Abſalom, und bewegt ihn, daß er ſich dem Volck zeiget, 1.
II. David wird von Iſrael und Juda wiederum eingeſetzt, 9.
III. Semei begehrt und erlangt von David Verzeihung ſeiner Läſterung, 16.
IV. Miphiboſeth kommt David entgegen, und entſchuldiget ſich bey ihm wider die Untreu, und falſche Anklag ſeines Knechts Siba, 24.
V. Berzellai führt den König über den Jordan, entſchuldiget ſich, wegen ſeines hohen Alters, mit ihm nach Jeruſalem zu ziehen, und ſchickt ſeinen Sohn Chamaan an ſeine Stell, 31.
VI. Iſrael zanckt mit Juda über die Heimführung des Königs, 40.

I. Es ward aber dem Joab kund gethan, daß der König ſeinen Sohn beweinete, und über ihm Leyd trüge:

2. Alſo ward der Sieg an dem Tag dem gantzen Volck in Trauren verwandelt: dann das Volck hörete an demſelbigen Tag, daß geſagt ward: Der König trauret über ſeinen Sohn.

3. Und das Volck äuſſerte ſich am ſelben Tag in die Stadt zu ziehen, gleichwie ein Volck, ſo den Rücken gewendet, und aus dem Streit geflohen iſt, abzuziehen pfleget.

4. Der König aber verdeckte ſein Haupt, und rieff überlaut: Mein Sohn Abſalom, Abſalom, mein Sohn, mein Sohn.

5. Da gieng Joab zum König ins Hauß, und ſprach: Du haſt heut ſchamroth gemacht das Angeſicht aller deiner Knechten, die deine Seel, und die Seel deiner Söhn, und deiner Töchter, auch die Seel deiner Weiber, und die Seel deiner Kebsweiber errettet haben.

6. Du liebeſt, die dich haſſen, und haſſeſt, die dich lieben: und haſt heutiges Tags zu erkennen geben, daß du nach deinen Hauptleuten, und nach deinen Knechten nichts frageſt: ich ſpüre jetzt auch in der Wahrheit, wann Abſalom nur im Leben wäre, und wir alle wären todt blieben, alsdann würde es dir gefallen.

7. Darum mache dich auf, und gehe hervor, und rede deinen Knechten zu, und thue ihnen genug: dann ich ſchwöre dir bey dem HErrn, wirſt du nicht heraus gehen, daß nicht ein eintziger Mann dieſe Nacht über bey dir bleiben wird. Und ſolches wird dir viel ärger ſeyn, dann alles Unglück, das von deinen jungen Tagen biß auf dieſe jetzige Zeit über dich kommen iſt.

8. Alſo ſtund der König auf, und ſetzte ſich in das Thor: und es ward allem Volck kund gethan, daß ſich der König in das Thor geſetzt hätte: und die gantze Schaar kam vor den König; aber Iſrael flohe in ſeine Hütten.

II. 9. Und das gantze Volck zanckte unter ſich in allen Stämmen Iſrael, und ſprach: Der König hat uns errettet von der Hand unſerer Feinden, er hat uns aus der Philiſter Hand erlöſet: und jetzt iſt er um Abſaloms willen aus dem Land geflohen.

10. Abſalom aber, den wir über uns geſalbet hatten, iſt im Streit todt blieben. Wie lang ſeyd ihr ſtill, und führet den König nicht wiederum nach Hauß?

11. Aber der König David ſandte zu Sadoc, und Abiathar, den Prieſtern, und ſprach: Redet mit den Aelteſten in Juda, und ſaget: Warum ſeyd ihr die letzte, die da kommen, den König wiederum in ſein Hauß zu führen? (aber die Red des gantzen Iſrael war vor den König kommen in ſein Hauß:)

12. Ihr ſeyd ja meine Brüder, mein Bein und mein Fleiſch ſeyd ihr: Warum ſeyd ihr dann die letzte, die den König heimführen?

13. Saget auch dem Amaſa: Biſt du nicht mein Bein, und mein Fleiſch? Diß thue mir GOtt, und das darzu, wo du nicht an Joabs Statt, mein Feld-Oberſter, die gantze Zeit vor mir ſeyn wirſt.

14. Und er neigete das Hertz aller Männer Juda, gleich wie eines Manns: und ſie ſandten zum König, und ſprachen: Komm wiederum, du, und alle deine Knecht.

15. Und der König kam wiederum, und zoge biß an den Jordan, und gantz Juda kam biß gen Galgala dem König entgegen, damit ſie ihn über den Jordan führeten.

III. 16. Aber Semei, der Sohn Gera, des Sohns Jemini, von Bahurim eilete, und kam hinab mit den Männern Juda, dem König David entgegen: 3. Reg. 2. v. 8.

17. Und tauſend Mann von Benjamin mit ihm, auch Siba, der Knecht vom Hauß Saul, und ſeine fünffzehn Söhn, und zwantzig Knecht mit ihm: Und ſie ſetzten mit Gewalt zum Jordan hinein vor dem König her:

18. Und zogen hindurch: damit ſie des Königs Hauß-Geſind hinüber führeten, und thäten nach ſeinem Befehl: Nachdem er nun über den Jordan gezogen war, fiel Semei, der Sohn Gera, vor dem König nider,

19. Und ſprach zu ihm: Mein Herr, rechne mir die Miſſethat nicht zu, und gedencke nicht an die Schmach deines Knechts an dem Tag, da du, mein Herr König, von Jeruſalem ausgezogen biſt, und nehm es, O König, nicht zu Hertzen.

20. Dann ich, dein Knecht, erkenne meine Miſ-

ſethat: und darum bin ich heutiges Tags der erſte aus dem gantzen Hauß Joſephs kommen, und bin herab gezogen, meinem Herrn dem König entgegen.

21. Abiſai aber, der Sohn Sarvià, antwortete und ſprach: Soll man den Semei nicht erwürgen um dieſer Wort willen, dieweil er dem Geſalbten des HErrn geflucht hat?

22. Und David ſprach: Was hab ich mit euch zu ſchaffen, ihr Kinder Sarvià? warum werdet ihr mir heut zum Satan? ſolte dann dieſen Tag ein Mann in Iſrael getödtet werden? weiß ich dann nicht, daß ich heut König worden bin über Iſrael?

23. Und der König ſprach zu Semei: Du ſolſt nicht ſterben: und er ſchwur ihm.

IV. 24. Auch kam Miphiboſeth, der Sohn Saul, hinab, dem König entgegen mit ungewaſchenen Füſſen, und ungeſchorenem Bart: er hatte auch ſeine Kleider nicht gewaſchen von dem Tag an, daß der König ausgezogen war, biß an den Tag, daß er mit Frieden iſt wiederum kommen.

25. Und als er dem König zu Jeruſalem entgegen kam, ſprach der König zu ihm: Miphiboſeth, warum biſt du nicht mit mir gezogen?

26. Und er antwortete, und ſprach: Mein Herr König, mein Knecht hat mich verachtet: ich dein Knecht ſagte ihm, er ſolte mir den Eſel ſatlen, daß ich mich darauf ſetzte, und mit dem König hinweg zöge: dann ich, dein Knecht, bin lahm.

27. Uber das, hat er mich, deinen Knecht, bey meinem Herrn dem König verklaget: aber du mein Herr König biſt wie ein Engel GOttes, thue, was dir gefällt. 2.Reg.16.v.3.

28. Dann das Hauß meines Vatters iſt meinem Herrn dem König nicht anders dann zum Todt verpflichtet geweſen: du aber haſt mich deinen Knecht unter die geſetzt, welche an deinem Tiſch eſſen. Was hab ich dann mit Fug zu klagen? oder wie kan ich den König ferner anſchreyen.

29. Da ſprach der König zu ihm: Was redeſt du viel mehr? Es ſtehet feſt, was ich geſagt hab: Du und Siba ſollet die Erbſchafft unter euch theilen.

30. Und Miphiboſeth antwortete dem König: Er mag es auch alles zu ſich nehmen, nachdem mein Herr, der König, mit Frieden wiederum in ſein Hauß kommen.

V. 31. Auch war Berzellai, der Galaaditer von Rogelim, herab kommen, und hatte den König über den Jordan geführet, er war auch bereit, ihn über den Fluß weiter zu begleiten.

32. Aber Berzellai, der Galaaditer, war ſehr alt, nemlich achzig Jahr, und er ſchaffte dem König Speiß, da er im Lager war: dann er war ein ſehr reicher Mann. 2.Reg.17.v.28. 3.Reg.2.v.7.

33. Und der König ſprach zu Berzellai: Ziehe mit mir, auf daß du mit mir zu Jeruſalem in Ruh, und ohn Sorg lebeſt.

34. Da ſprach Berzellai zum König: Wie viel Tag hab ich noch zu leben, daß ich mit dem König hinauf ziehen ſolte gen Jeruſalem?

35. Ich bin heut achtzig Jahr alt: Sollen dann meine Sinn noch Krafft haben, was ſüß oder bitter iſt zu unterſcheiden? Oder kan Speiß und Tranck deinen Knecht mehr erluſtigen: oder kan ich die Stimm der Sänger und Sängerinnen länger hören? Warum ſoll dein Knecht meinen Herrn, den König beſchweren?

36. Ich, dein Knecht, will mit dir ein wenig vom Jordan fortziehen: Ich hab ſolcher Aenderung nicht vonnöthen:

37. Sondern ich bitte, laß deinen Knecht wiederkehren, daß ich ſterben möge in meiner Stadt, und neben dem Grab meines Vatters, und meiner Mutter begraben werden. Es iſt aber dein Knecht Chamaam da, laß den mit dir ziehen, mein Herr König, und thue ihm, was dich gut düncket.

38. Und der König ſprach zu ihm: Chamaam ſoll mit mir ziehen, und will ihm thun, was dir wohlgefällig iſt: und alles, was du von mir begehreſt, das ſolſt du erhalten.

39. Als nun das gantze Volck, und der König über den Jordan gezogen waren, da küſſete der König Berzellai, und ſegnete ihn: und er zoge wiederum an ſein Ort.

VI. 40. Und der König zoge hinüber gen Galgala, und Chamaam mit ihm; aber alles Volck Juda hatte den König hinüber geführet, dabey nur der halbe Theil des Volcks Iſrael geweſen war.

41. Derowegen kamen alle Männer Iſrael zum König, und ſprachen zu ihm: Warum haben dich unſere Brüder, die Männer Juda, geſtolen, und haben den König, und ſein Hauß über den Jordan geführet, und alle Männer Davids mit ihm.

42. Da antworteten alle Männer Juda den Männern Iſrael: Darum, daß mir der König näher iſt: Warum zörneſt du darüber? Haben wir dann etwas geſſen, das vom König herkommen iſt? oder hat man uns Geſchenck gegeben?

43. Und die Männer Iſrael antworteten den Männern Juda, und ſprachen: Ich bin in zehen Theilen gröſſer beym König, und gehöret alſo David vielmehr zu mir, als zu dir: warum haſt du mir Unrecht gethan, und haſt mirs nicht zum erſten anzeigen laſſen, damit ich meinen König wiederum heimführete? Aber die Männer Juda antworteten den Männern Iſrael etwas zu hart.

Das XX. Capitel.

I. Seba erweckt eine Aufruhr wider David, welcher Amaſam wider die Aufrührer ſchicket, 1.
II. Joab erſticht den Amaſa heimlicher Weiß, jagt Seba nach, und belägert ihn in der Stadt Abela, 8.
III. Die Inwohner, durch Vermittelung eines klugen Weibs, enthaupten Seba, und werffen ſeinen Kopff über die Mauren hinaus zu Joab, welcher hierauf von der Stadt abziehet, 16.

I. Es trug ſich auch zu, daß daſelbſt ein Mann Belial war, mit Namen Seba, ein Sohn Bochri, ein Mann vom Geſchlecht Jemini: der bließ die Poſaunen, und ſprach: Wir haben keinen Theil am David, noch Erbſchafft am Sohn Iſai: kehre wieder zu deinen Hütten, O Iſrael.

2. Da ſönderte ſich gantz Iſrael von David ab, und folgete dem Seba, dem Sohn Bochri; aber die Männer Juda hiengen ihrem König an vom Jordan biß gen Jeruſalem.

3. Und als der König zu Jeruſalem in ſein Hauß kam, nahm er die zehen Kebsweiber, die er gelaſſen hatte das Hauß zu verwahren, und übergab

ſie in Verwahrung, und reichte ihnen Speiß zur Nothdurfft: und er iſt hinführo nicht zu ihnen hinein gangen, ſondern ſie waren eingeſchloſſen biß an ihren Sterbtag, und lebten im Wittwen-Stand.

4. Und der König ſprach zu Amaſa: Beruff mir alle Männer Juda zuſammen auf den dritten Tag, und du ſolſt auch gegenwärtig ſeyn.

5. Alſo zoge Amaſa hin, Juda zu verſammlen, und er blieb aus über die beſtimmte Zeit, die ihm der König geſetzt hatte.

6. David aber ſprach zu Abiſai: Nun wird uns Seba, der Sohn Bochri, mehr plagen, dann Abſalom: derowegen nehm die Knecht deines Herrn, und verfolge ihn, damit er nicht etwan veſte Städt finde, und uns entrinne.

7. Alſo zogen die Männer Joab mit ihm hinaus. Und die Cerethi, und Pheleti, und alle tapffere Männer zogen von Jeruſalem aus, den Seba, den Sohn Bochri, zu verfolgen.

II. 8. Da ſie aber bey dem groſſen Stein waren, der zu Gabaon iſt, kam Amaſa, und begegnete ihnen. Joab aber war mit einem engen Rock bekleidet, nach der Maaß ſeines Leibs, und war darüber mit einem Schwerdt umgürtet, das an ſeiner Lenden herab hieng in einer Scheiden, und war alſo gemacht, daß es leichtlich ausgehen und ſchlagen mögte.

9. Und Joab ſprach zu Amaſa: Sey gegrüſſet, mein Bruder. Und er faſſete mit der rechten Hand das Kien Amaſa, als wann er ihn kiſſen wolte. 3. Reg. 2. v. 5.

10. Aber Amaſa gab auf das Schwerdt nicht acht, das Joab hatte, und er ſtach ihn zur Seiten hinein, und ſchüttete ſein Eingeweid heraus auf die Erden: er gab ihm auch keinen Stich mehr: und er ſtarb. Joab aber und ſein Bruder Abiſai jagten dem Seba nach, dem Sohn Bochri.

11. Immittelſt ſtunden etliche Männer von der Geſellſchafft Joabs bey dem Leichnam Amaſa, und ſprachen: Siehe, das iſt derjenige, der an Joabs Statt der Nächſte bey David ſeyn wolte.

12. Amaſa aber lag mit Blut beſprenget mitten im Weg. Das ſahe ein Mann, daß alles Volck da ſtehen bliebe, ihn zu ſehen, und ſchaffte Amaſa aus dem Weg beyſeits auf den Acker, und bedeckte ihn mit ſeinem Kleid, damit nicht die, welche vorüber giengen, um ſeinet willen ſtehen blieben.

13. Da er nun alſo aus dem Weg geſchaffet war, gieng jedermann vorüber, und zoge dem Joab nach, Seba, den Sohn Bochri, zu verfolgen.

14. Er aber war durch alle Stämm Iſrael gezogen biß gen Abela: und Bethmaacha: Und es hatten ſich alle auserwehlte Männer zu ihm verſammlet.

15. Alſo kamen ſie, und belägerten ihn zu Abela und Bethmaacha, und machten Veſtungen rings um die Stadt her, daß die Stadt belägert ward: aber alles Volck, das bey Joab war, unterſtunde ſich, die Mauer nider zu werffen.

III. 16. Und ein vernünfftig Weib rieff aus der Stadt: Höret, höret, ſaget dem Joab: Komm nah herzu, ſo will ich mit dir reden.

17. Als er nun zu ihr kommen war, ſprach ſie zu ihm: Biſt du Joab? Und er antwortete: Ich bins. Da ſprach ſie alſo zu ihm: Höre die Red deiner Magd: Er antwortete: Ich höre.

18. Da ſprach ſie wiederum: Man pfleget eine Red zu ſagen im alten Sprichwort: Die fragen wollen, die fragen zu Abela, und alſo richteten ſie es wohl aus.

19. Bin ich nicht diejenige, die die Wahrheit antwortet in Iſrael, und du trachteſt die Stadt zu verſtören, und eine Mutter in Iſrael zu verwüſten? Warum wilſt du des HErrn Erbtheil übern Haufen ſtoſſen?

20. Und Joab antwortete, und ſprach: Das ſey weit, das ſey weit von mir, ich will nicht übern Haufen ſtoſſen, noch verderben.

21. Es iſt nicht alſo um die Sach, ſondern ein Menſch von dem Gebirg Ephraim, Seba der Sohn Bochri mit den Zunamen, hat ſeine Hand wider den König David aufgehoben: denſelben übergebet allein, ſo wollen wir von der Stadt abweichen. Und das Weib antwortete dem Joab: Siehe, ſein Haupt ſoll zu dir über die Mauer geworffen werden.

22. Und ſie gieng zum gantzen Volck hinein, und redete weißlich mit ihnen, und ſie ſchlugen Seba, dem Sohn Bochri, das Haupt ab, und wurffens zu Joab hinaus. Da bließ er die Poſaunen, und ſie wichen von der Stadt ab, ein jeglicher zu ſeiner Hütten: Joab aber zoge wiederum gen Jeruſalem zum König.

23. Alſo war Joab über das gantze Heer Iſrael: Banaias aber, der Sohn Jojada, war über die Cerethi und Pheleti. 2. Reg. 8. v. 16.

24. Aduram aber war über die Renten: und Joſaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler:

25. Und Siva war Schreiber: Sadoc aber und Abiathar, waren Prieſter:

26. Aber Ira, der Jairiter, war Davids Prieſter.

Das XXI. Capitel.

I. Es entſtehet eine Theurung um Sauls willen, weil er die Gabaoniter ſehr übel gehalten, 1.
II. Darum werden ihnen von David die Söhn Sauls, Miphiboſeth ausgenommen, übergeben, und von ihnen gecreutziget, 7.
III. Sauls und ſeiner Kinder Gebein werden von David begraben, 12.
IV. Vier Krieg Davids wider die Philiſter, 15.

I. Es iſt auch in den Tagen Davids ein Hungers-Noth entſtanden drey Jahr lang aneinander. Und David rathfragte den Mund des HErrn. Und der HErr ſprach: Um Sauls, und ſeines Blutdürſtigen Hauß willen, dieweil er die Gabaoniter getödtet hat.

2. Da berieff der König die Gabaoniter, und ſprach zu ihnen: (Die Gabaoniter aber waren nicht von den Kindern Iſrael, ſondern ſie waren übrig blieben von den Amorrhitern: dann die Kinder Iſrael hatten ihnen geſchworen, und Saul ſuchte ſie gleichwohl zu ſchlagen aus einem Eiffer, als für die Kinder Iſrael, und Juda:)

3. So ſprach nun David zu den Gabaonitern: Was ſoll ich euch thun, und womit ſoll ich euch verſöhnen, daß ihr das Erbtheil des HERRN ſegnet?

4. Da ſprachen die Gabaoniter zu ihm: Unſere Anklag betrifft weder Gold noch Silber, ſondern gehet wider Saul, und wider ſein Hauß: wir wollen auch nicht, daß ein Menſch von Iſ-

rael getödtet werde. Der König ſprach zu ihnen: Was begehret ihr dann, daß ich euch thun ſoll?

5. Und ſie ſprachen zum König: Den Mann, der uns verhergt, und wider Recht untertrucket hat, müſſen wir dergeſtalt vertilgen, daß in allen Gräntzen Iſrael auch nicht ein eintziger von ſeinem Stamm übrig bleibe.

6. Man gebe uns ſieben Männer von ſeinen Kindern, daß wir ſie dem HErrn creutzigen zu Gabaa Sauls, der vormals ein Erwehlter des HErrn war. Und der König ſprach: Ich will ſie geben.

II. 7. Aber der König verſchonete Miphiboſeth, dem Sohn Jonatha, des Sohns Saul, um des Eyds willen, der bey dem HErrn zwiſchen David und zwiſchen Jonatha, dem Sohn Sauls, geſchworen war. 1. Reg. 18. v. 3.

8. Und David nahm die zween Söhn Reſpha, der Tochter Aia, die ſie dem Saul geboren hatte, nemlich Armoni, und Miphiboſeth: und die fünff Söhn Michol, der Tochter Sauls, die ſie dem Hadriel, dem Sohn Berzellai geboren hatte, der von Molathi war,

9. Und er übergab ſie in die Händ der Gabaoniter: die creutzigten ſie auf dem Berg vor dem HErrn: alſo fielen dieſe ſieben zugleich, und wurden in den erſten Tagen der Ernd getödtet, da man anfieng die Gerſten zu ſchneiden.

10. Aber Reſpha, die Tochter Aia, nahm einen härinen Sack, und legte denſelben unter ſich auf einen Felſen von Anfang der Ernd, biß das Waſſer vom Himmel über ſie tropffte: und ſie geſtattete nicht, daß ſie die Vögel durch den Tag, noch die wilde Thier bey der Nacht zerreiſſen mögten.

11. Und es ward dem David angezeiget, was Reſpha, die Tochter Aia, des Sauls Kebsweib gethan hatte.

III. 12. Und David gieng hin, und nahm das Gebein Sauls, und das Gebein Jonathas ſeines Sohns, von den Männern zu Jabes Galaad, die es geſtolen hatten von der Gaſſen, zu Bethſan, da ſie von den Philiſtern aufgehenckt waren, nachdem ſie den Saul auf dem Berg Gelboe erſchlagen hatten:

13. Und brachte von dannen das Gebein Sauls, und das Gebein Jonathas, ſeines Sohns: und ſie verſammleten auch das Gebein der jenigen, die gecreutziget waren,

14. Und begrubens mit dem Gebein Sauls und Jonathas, ſeines Sohns im Land Benjamin, zur Seiten im Grab Cis, ſeines Vatters: und thäten alles, was der König befohlen hatte, und darnach ward GOtt dem Land wiederum gnädig.

IV. 15. Und es erhube ſich wiederum ein Krieg der Philiſter wider Iſrael, und David zoge hinab und ſeine Knecht mit ihm, und ſtritten wider die Philiſter. David aber kam aus den Kräfften,

16. Und Jesbibenob, der vom Geſchlecht Arapha war, und deſſen Eyſen am Spieß dreyhundert Untzen woge, und welcher auch mit einem neuen Schwerdt umgürtet war, der unterſtund ſich, den David zu erſchlagen.

17. Aber Abiſai, der Sohn Sarviä, kam ihm zu Hülff, und ſchlug den Philiſter, und erwürgete ihn. Da ſchwuren die Männer Davids, und ſprachen: Du ſolſt nun nicht mehr zum Streit mit uns ausziehen, damit du die Leucht in Iſrael nicht auslöſcheſt.

18. Darnach erhub ſich noch ein anderer Krieg zu Gob wider die Philiſter, da erſchlug Sobachai von Huſati den Saph, einen vom Stamm Arapha, vom Geſchlecht der Rieſen.

1. Par. 20. v. 4.

19. Auch erhub ſich der dritte Krieg zu Gob wider die Philiſter, in welchem Adeodatus, der Sohn Saltus, ein Seidenſticker von Bethlehem, den Goliath von Geth erſchlug, deſſen Spieß-Stange war, wie ein Weber-Baum.

20. Der vierdte Krieg war zu Geth, in demſelben war ein groſſer Mann, der ſechs Finger an den Händen hatte, und ſechs Zeen an den Füſſen, das iſt, vier und zwantzig und er war vom Herkommen Arapha.

21. Und er läſterte Iſrael: aber Jonathan, der Sohn Samaa, der Davids Bruder war, erſchluge ihn.

22. Dieſe vier ſeynd zu Geth von Arapha geboren, und ſeynd durch die Hand Davids, und ſeiner Knechten erlegt worden.

Das XXII. Capitel.

Dancksagung Davids und Lobgeſang für die Errettung von allen ſeinen Feinden.

David aber redete die Wort dieſes Geſangs zum HERRN, an dem Tag, da ihn der HErr aus der Hand aller ſeiner Feinden, und aus der Hand Sauls errettet hatte,

2. Und ſprach: Der HErr iſt mein Felß, und meine Stärck, und mein Heyland.

3. GOtt iſt meine Krafft, ich will auf ihn hoffen: Er iſt mein Schild, und ein Horn meines Heyls: der mich erhöhet, und iſt meine Zuflucht: mein Heyland, du wirſt mich von der Ungerechtigkeit erlöſen.

4. Den Lobwürdigen HErrn will ich anruffen: ſo wird mir von meinen Feinden geholffen werden. Pſalm 17. v. 4.

5. Dann die Schmertzen des Todts haben mich umfangen, und die Bäch Belials haben mich erſchrecket.

6. Die Band der Höllen haben mich umgeben, die Strick des Todts haben mich übereilet.

7. In meiner Trübſal will ich den HErrn anruffen, und ſchreyen zu meinem GOtt: Er wird auch meine Stimm erhören von ſeinem Tempel, und mein Geſchrey wird zu ſeinen Ohren kommen.

8. Die Erd hat ſich beweget, und iſt erzittert, die Grundfeſt der Berg ſeynd beweget, und haben ſie erſchüttert, dann Er war über ſie erzörnet.

9. Ein Dampff gieng auf von ſeinen Naßlöchern, und aus ſeinem Mund ein Feuer, das verzehren wird: Kohlen ſeynd von ihm angezündet.

10. Die Himmel hat er geneiget, und iſt herab kommen: und Finſternuß war unter ſeinen Füſſen.

11. Er hat ſich geſetzt auf die Cherubim, und iſt geflogen, er iſt auf den Flügeln des Winds daher gefahren.

12. Er hat Finſternuß rings herum geſetzt, ſich

zu verbergen: und hat Waſſer wie durch ein Sieb getröpffelt aus den Wolcken des Himmels.

13. Von dem Glantz vor ſeinem Angeſicht ſeynd Feurige-Kohlen entbrannt.

14. Der HErr wird donnern vom Himmel: und der Höchſte wird ſeine Stimm geben.

15. Er ſchoß ſeine Pfeil, und zerſtreuete ſie, ſeinen Blitz, und verzehrete ſie.

16. Und es lieſſen ſich ſehen die Ausgüß des Meers, und die Grundfeſt des Erdbodens wurden entdecket von dem Verweiß des HErrn, von dem Anblaſen des Geiſtes in ſeinem Grimm.

17. Er hat aus der Höh geſandt, und hat mich aufgenommen: aus vielen Waſſern hat er mich gezogen.

18. Er hat mich erlöſet von meinen ſehr mächtigen Feind, und von denen, die mich haſſeten: dann ſie waren mir zu ſtarck.

19. Er iſt mir vorkommen am Tag meiner Trübſal, und der HErr iſt meine Grundfeſt worden.

20. Und er hat mich herausgeführet auf einen weiten Plan: Er hat mich erlöſet, dann er hatte an mir Wohlgefallen.

21. Der HErr wird mich belohnen nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinigkeit meiner Händen wird er mir wiedergelten.

22. Dann ich hab die Weg des HErrn bewaret, und nicht gottloß gehandelt wider meinen GOTT.

23. Dann alle ſeine Rechte ſeynd vor meinem Angeſicht, und ſeine Gebott hab ich nicht von mir abgeſchafft.

24. Und ich will mit ihm vollkommen ſeyn: und für meiner Boßheit mich hüten.

25. Und der HErr wird mir wiederum vergelten, nach meiner Gerechtigkeit: und nach der Reinigkeit meiner Händen, vor dem Angeſicht ſeiner Augen.

26. Mit dem Heiligen wirſt du heilig ſeyn, und mit dem Starcken vollkommen.

27. Mit dem Auserwehlten wirſt du auserwehlt ſeyn: und mit dem Verkehrten wirſt du verkehret.

28. Du wirſt auch dem armen Volck aushelffen, und die Hoffartigen wirſt du demütigen mit deinen Augen.

29. Dann HErr, du biſt meine Leuchte, und du HErr wirſt meine Finſternuß erleuchten.

30. Dann in dir will ich umgürtet daher lauffen: in meinem GOtt will ich über Mauren ſpringen.

31. GOttes Weg iſt unbeflecket, des HErrn Wort iſt durchs Feuer bewähret: Er iſt ein Schild allen, die auf ihn vertrauen.

32. Wer iſt GOtt, als der HErr? und wer iſt ſtarck als unſer GOtt?

33. GOtt, der mich mit Krafft umgürtet hat: und hat meinen vollkommenen Weg eben gemacht.

34. Meine Füß macht er den Hirſchen gleich: und hat mich geſetzt auf meine Höhen.

35. Er unterweiſet meine Händ zum Streit, und richtet meinen Arm zu, wie einen ehrinen Bogen. Pſ. 143. v. 1.

36. Du haſt mir gegeben den Schild deines Heyls, und deine Sanfftmütigkeit hat mich vermehret.

37. Du wirſt meine Gäng unter mir erweitern: und meine Füß werden nicht müd werden.

38. Ich will meine Feind verfolgen, und ſie aufreiben: will auch nicht wieder umkehren, biß ich ſie hinweg raume.

39. Ich will ſie vertilgen, und zerſchlagen, daß ſie nicht aufſtehen ſollen: ſie ſollen unter meine Füß fallen.

40. Du haſt mich mit Stärck zum Streit umgürtet: haſt ſie unter mich gekrümmet, die ſich wider mich auflehnen.

41. Du haſt mir meine Feind übergeben, daß ſie mir den Rucken wenden, und die mich haſſen, die will ich vertilgen.

42. Sie werden ruffen, und wird keiner ſeyn, der ihnen helffe, zum HErrn, und er wird ſie nicht erhören.

43. Ich will ſie vertilgen, wie den Staub der Erden: will ſie zertretten, und zerreiben wie Koth auf den Gaſſen.

44. Du wirſt mich erlöſen von den Widerſprechungen meines Volcks: und mich bewaren zu einem Haupt über die Heyden: ein Volck, das ich nicht kenne, wird mir dienen.

45. Die fremde Kinder werden mir widerſtreben, im Gehör der Ohren werden ſie mir gehorſam ſeyn.

46. Die fremden Kinder ſeynd verloffen, und werden ſich zwängen in ihren Aengſten.

47. Der HErr lebet, und mein GOtt ſey gebenedeyt: und der ſtarcke GOtt meines Heyls ſoll erhöhet werden.

48. GOtt, der du mir die Rach gibſt, und wirffeſt die Völcker zu Boden unter mich.

49. Der du mich ausführeſt von meinen Feinden, und erhöheſt mich vor denen, die ſich wider mich auflehnen. Du wirſt mich von dem ungerechten Mann erlöſen. Pſalm 17. v. 49.

50. Darum will ich dir, O HErr, dancken unter den Heyden: und deinem Namen lobſingen. Rom. 15. v. 9.

51. Der das Heyl ſeines Königs groß macht, und dem David ſeinem Geſalbten Barmhertzigkeit thut und ſeinem Samen ewiglich.

Das XXIII. Capitel.

I. Davids letzte Wort, 1.
II. Seine drey ſtärckſte Helden, und derſelben herrliche Thaten, 8.
III. Dreyßig andere von ſeinen Starcken, 24.

I. 1. Diß ſeynd aber die letzte Wort Davids: David, der Sohn Iſai, hat ſie geredet: der Mann hat ſie geredet, dem vom Geſalbten des GOttes Jacobs veſtiglich verheiſen iſt, der trefliche Pſalm-Dichter in Iſrael.

2. Der Geiſt des HErrn hat durch mich geredet, und ſein Wort durch meine Zung.

3. Der GOtt Iſrael hats mir geſagt, der Starck in Iſrael hat geredet, der Herrſcher über die Menſchen, der gerechte Herrſcher in der Forcht GOttes.

4. Gleich wie am Morgen bey Aufgang der Sonnen das Licht der Morgenröth glänzet, wann keine Wolken ſeynd; und gleichwie vom Regen das Kraut aus der Erden hervor grimet.

5. Mein Hauß zwar iſt bey GOtt ſo groß nicht, daß er mit mir einen ewigen Bund eingehen ſolte, der in allem beveſtiget und verſichert. Dann

das iſt all mein Heyl, und alle meine Begierd, und iſt nichts, das aus ihm nicht herfür ſproſſe.

6. Aber alle Ubelthäter ſollen ausgerottet werden, wie die Dörner, die man nicht mit den Händen hinweg nimmt.

7. Wer ſie angreiffen will, der muß ſich mit Eiſen, mit Spieß und Stangen rüſten, ſo werden ſie mit Feuer angezündet, und verbrannt, biß ſie gar zu nicht werden.

II. 8. Diß ſeynd die Namen der Helden Davids. Er ſaß auf dem Thron, der allerweiſeſte Fürſt unter dreyen. Er war wie ein überaus zartes Holz-Würmlein, der in einen Einfall achthundert erſchluge. 1. Par. 11. v. 10.

9. Nach dieſem war Eleazar, ſeines Vatters Bruders Sohn, der Ahohiter, unter den dreyen Helden, welche bey David waren, da ſie die Philiſter verhöneten, und ſich allda zum Streit verſammleten.

10. Und als die Männer Iſrael hinauf gezogen waren, ſtund er, und ſchlug die Philiſter, biß ſeine Hand krafftloß ward, und am Schwerdt erſtarrete: und der HErr ſchaffte ein groſſes Heyl an demſelbigen Tag, und das Volck, das ſich auf die Flucht begeben hatte, kehrete wieder um, die Erſchlagene zu plündern.

11. Und nach dieſem war Semma, der Sohn Age von Arari: die Philiſter verſammleten ſich an der Wart, dann es war daſelbſt ein Acker voll Linſen. Und als ſich das Volck für den Philiſtern auf die Flucht begeben hatte,

12. Da ſtund er mitten auf dem Acker, und ſchützte ihn, und ſchlug die Philiſter, und der HErr ſchaffte ein groſſes Heyl.

13. Es waren auch zuvor drey hinab gangen, unter dreyßigen die Vornehmſte, und waren in Zeit der Erndt zu David kommen in die Höle Odollam; aber das Lager der Philiſter war damals im Thal der Rieſen.

14. Und David war in der Veſtung; aber der Philiſter Beſatzung lag der Zeit zu Bethlehem.

15. Da kam dem David ein Luſt an, daß er ſprach: O daß mir jemand einen Trunck Waſſers reichte aus dem Brunnen, der zu Bethlehem iſt am Thor!

16. Da fielen die drey Helden mit Gewalt durch der Philiſter Läger, und ſchöpfften Waſſer aus dem Brunnen zu Bethlehem, der am Thor war, und brachtens dem David; er aber wolte es nicht trincken, ſondern goß es aus, dem HErrn zum Opffer.

17. Und ſprach: Der HERR ſey mir gnädig, daß ich das nicht thue: ſolt ich der Leut Blut trincken, welche mit Gefahr ihres Lebens dahin gereiſet ſeynd? Alſo wolte ers nicht trincken. Diß thäten drey die Allerſtärckeſte.

18. Auch war Abiſai, Joabs Bruder, der Sohn Sarviä, der Vornehmſte unter dreyen. Er iſts, der ſeinen Spieß wider dreyhundert aufhub, die er auch erſchlug, und ward berühmet unter dreyen.

19. Er war auch unter dreyen der Edleſte, und war ihr Fürſt; aber an die drey erſten war er nicht kommen.

20. Und Banaias, der Sohn Jojadä, eines tapffern Manns Sohn, von groſſen Thaten, von Cabſeel, der erſchlug zween Löwen der Moabiter: er gieng auch hinab, und erſchlug einen Löwen mitten im Brunnen in den Tagen, da Schnee lag.

21. Auch hat er einen Egyptiſchen Mann erſchlagen, einen Mann, der Anſchauens werth war, der einen Spieß in der Hand hatte; er aber gieng mit einem Stecken zu ihm hinab, und nahm dem Egypter den Spieß mit Gewalt aus der Hand, und tödtete ihn mit ſeinem eigenen Spieß.

22. Diß thäte Banaias, der Sohn Jojadä.

23. Und er war berühmet unter den dreyen Starcken, welche die edleſte von dreyßig waren; aber er kam nicht biß an die drey: Und David machte ihn zu ſeinem geheimen Rath.

III. 24. Aſael, Joabs Bruder, war unter den dreyßigen: Elehanan, ſeines Vatters Bruders Sohn von Bethlehem:

25. Semma, von Harodi, Elica, von Harodi.

26. Heles von Phalti, Hira, der Sohn Acces von Thecua.

27. Abiezer von Anathoth, Mobonnai von Huſati,

28. Selmon, der Ahohiter, Maharai, der Netophatiter,

29. Heled, der Sohn Baana, der auch ein Netophathiter war, Ithai, der Sohn Ribai, von Gabaath der Kinder Benjamin,

30. Banaia, der Pharathoniter, Heddai, vom Bach Gaas,

31. Abialbon, der Arbathiter, Azmaveth, von Beromi,

32. Eliaba von Salboni. Die Söhn Jaſſan, Jonathan,

33. Semma von Orori, Ajam, der Sohn Sarar, der Arotiter,

34. Eliphelet, der Sohn Aasbai, des Sohns Machati, Eliam, der Sohn Achitophels, der Geloniter,

35. Heſrai von Carmel, Pharai von Arbi,

36. Igaal, der Sohn Nathan von Soba, Bonni von Gadi,

37. Selec von Ammoni, Naharai, der Berothiter, der Waffen-Träger Joabs, des Sohns Sarviä,

38. Ira, der Jethriter, Gareb, der auch ein Jethriter war,

39. Urias, der Hethiter, alle zuſammen ſieben und dreyßig.

Das XXIV. Capitel.

I. David zehlt das Volck,
II. Ihm wird darum die Wahl dreyer Straffen, als des Hungers, Kriegs, und Peſtilentz vorgelegt, aus welchen er die Peſtilentz erwehlet, an welcher ſiebenzig tauſend ſterben, 10.
III. David legt die Schuld auf ſich, bittet die Straff ab, und verſöhnet GOtt mit einem Opffer auf der Tennen Areuna des Jebuſiters, 17.

I. Und der Zorn des HErrn ergrimmete abermal wider Iſrael, und bewegte David unter ihnen, daß er ſprach: Ziehe hin, und zehle Iſrael und Juda. 1. Par. 21. v. 1.

2. Und der König ſprach zu Joab, dem Oberſten über ſein Kriegs-Heer: Ziehe durch alle Stämm Iſrael, von Dan biß gen Berſabee, und zehle das Volck, daß ich wiſſen mag, wie viel ihrer ſeynd.

3. Und Joab ſprach zum König: Der HERR dein GOtt vermehre dein Volck noch ferner, ſo

groß es jetzt iſt, ja er mehre es wiederum noch hundertfältig vor dem Angeſicht des Königs, meines Herrn; aber was will mein Herr, der König, mit ſolchem Werck?

4. Und des Königs Wort gieng vor dem, was Joab und die Oberſten des Heers ſagten. Alſo zoge Joab und die Oberſten uber das Kriegs-Volck von dem Angeſicht des Königs hinaus, das Volck Iſrael zu zehlen.

5. Da ſie nun über den Jordan gezogen waren, kamen ſie gen Aroer, zur rechten Seiten der Stadt, welche im Thal Gad gelegen iſt:

6. Und ſie zogen durch Jazer gen Galaad, und in das Unterland Hodſi, und kamen in das Gewäld Dan. Und ſie giengen neben Sidon herum,

7. Und zogen zu Tyro an der Stadt-Mauren vorüber, und durch alles Land der Hevither und Chananiter, und kamen gegen Mittag Juda gen Berſabee:

8. Und als ſie das gantze Land durchſehen hatten, kamen ſie nach neun Monaten, und zwantzig Tagen wiederum gen Jeruſalem.

9. Alſo gab Joab dem König die Zahl des beſchriebenen Volks: und es funden ſich in Iſrael achtmal hundert tauſend ſtarcker Männer, die das Schwerdt auszogen: und von Juda fünffmal hundert tauſend ſtreitbare Männer.

II. 10. Aber das Hertz Davids rührte ihn, nachdem das Volck gezehlet war. Und David ſprach zum HErrn: ich hab ſehr geſündiget, daß ich diß gethan hab: aber ich bitte, O HErr, du wolleſt die Miſſethat deines Knechts hinweg nehmen: dann ich habe überaus thörlich gehandelt.

11. Als nun David am Morgen aufſtundt, geſchahe des HErrn Wort zu dem Propheten Gad, dem Seher Davids, und ſprach:

12. Gehe hin, und ſage dem David an: Diß ſpricht der HErr: Unter dreyen Dingen wird dir die Wahl gegeben: erwehle daraus eins, welches dir gefällt, das ich dir thue.

13. Da nun Gad zu David kam, verkündigte er ihm ſolches und ſprach: Entweder ſoll dir ein Hunger ſieben Jahr lang über dein Land kommen, oder du ſolſt drey Monat lang fliehen vor deinen Widerwärtigen, und ſie ſollen dich verfolgen, oder aber Peſtilentz ſoll drey Tag in deinem Land ſeyn. So bedencke nun bey dir, und ſiehe, was ich für ein Wort demſelbigen zur Antwort ſagen ſoll, der mich geſandt hat.

14. David aber ſprach zu Gad: Ich werde ſehr hart beängſtiget: gleichwohl iſts beſſer, daß ich in die Händ des HErrn falle, (dann ſeine Barmhertzigkeit iſt groß) dann in die Händ der Menſchen.

1. Par. 21. v. 13. † Dan. 13. v. 23.

15. Und der HERR ſchickte eine Peſtilentz in Iſrael, vom Morgen an, biß auf die beſtimmte Zeit, und es ſturben vom Volck, von Dan biß gen Berſabee, ſiebentzig tauſend Mann.

16. Und als der Engel des HErrn ſeine Hand über Jeruſalem ausſtreckte, daß er ſie verderbte, erbarmete ſich der HErr über das Elend, und ſprach zu dem Engel, der das Volck ſchlug: Es iſt genug: Halte deine Hand nun ein. Aber der Engel des HErrn war bey der Tenn Areuna des Jebuſiters.

III. 17. Und David ſprach zum HErrn, da er den Engel ſahe, der das Volck ſchluge: Ich bins, der ich geſündiget hab, ich hab unrecht gehandelt: was haben aber dieſe gethan, die Schaf ſeynd? ich bitte, laß deine Hand ſich wider mich wenden, und wider das Hauß meines Vatters.

18. Und Gad kam zu David an demſelbigen Tag, und ſprach zu ihm: Gehe hinauf, und baue dem HErrn einen Altar auf der Tenn Areuna, des Jebuſiters.

19. Und David gieng hinauf nach dem Wort Gad, das ihm der HErr befohlen hatte.

20. Und da ſich Areuna umſahe, ward er gewahr, daß der König und ſeine Knecht zu ihm hinüber kamen.

21. Und er gieng hinaus, und bettete den König an mit geneigtem Angeſicht zur Erden und ſprach: Was iſt die Urſach, daß mein Herr der König zu ſeinem Knecht kommt? Und David ſprach zu ihm: Daß ich die Tenn von dir kauffe, und dem HErrn einen Altar baue, damit das Sterben aufhöre, daß unter dem Volck wütet.

22. Und Areuna ſprach zu David: Mein Herr der König nehme ſie nur hin, und thue ein Opffer nach ſeinen Wohlgefallen: da haſt du die Ochſen zum Brand-Opffer, auch die Wagen, und die Joch der Ochſen, für Holz zu brauchen.

23. Das alles gab der König Areuna dem König: auch ſprach Areuna zum König: der HErr dein GOtt nehme dein Gelübd an.

24. Der König antwortete und ſpach zu ihm: Mit nichten, wie du wilſt, ſondern ich will es um ſeinen Werth von dir kauffen, und dem HErrn meinem GOtt kein Brand-Opffer von dem thun daß ich umſonſt hab. Alſo kauffte David die Tenn ſammt den Rindern, um funfftzig Sikel Silbers.

25. Und David bauete daſelbſt dem HErrn einen Altar, und opfferte Brand-Opffer und Fried-Opffer: und der HErr ward dem Land gnädig, und die Plag ward von Iſrael zurück gehalten.

Ende des andern Buchs der Königen.

Das Dritte Buch der Königen,

nach den Hebräern, das erſte Buch Malachim, das iſt, der Königen.

Inhalt.

In dieſem Buch werden beſchrieben der Todt Davids, die Krönung Salomons, und ſeine Geſchichten; die Trennung der zehen Geſchlechten vom Geſchlecht Juda, und die groſſe Krieg, welche die König Iſrael und Juda wider einander geführt haben.

Was anlangt den Schrifft-Steller dieſes dritten und vierdten Buchs, iſt zu mercken, daß ein jeder König ſeinen eignen Cantzler und Schreiber gehabt, von welchem ſeine Geſchichten von Tag zu Tag ſeynd aufgezeichnet, und in eine Chronick oder jährliche Beſchreibung verfaſſet worden. Solche waren bey David, die Propheten

Nathan und Gad, 1. Par. cap. 29. v. 19. bey Salomon, Abias, der Siloniter, und Addo, 2. Paral. cap. 9. v. 29. bey Roboam und Abias, Addo und Semeias, 2. Paral. cap. 12. v. 15. und cap. 13. v. 22. bey Ozia und Ezechia, Iſaias, 2. Par. cap. 26. v. 22. und cap. 32. v. 32.

Gleichwie nun glaubwürdig iſt, daß das erſte Buch der Königen von Samuels Todt an cap. 25. und das zweyte ſey von David, oder von Nathan und Gad aus den königlichen Geſchichten Davids herausgezogen und geſtellet worden: alſo halten auch etliche heilige Vätter und fürnehme Lehrer dafür, daß dieſes dritte und vierdte Buch von Salomon biß zu Manaſſe ſey durch Iſaiam, (welcher von Manaſſe getödtet worden) das übrige aber von Manaſſe biß zur Babyloniſchen Gefängnuß durch Jeremiam aus den königlichen Chronicken zuſammen getragen, und ſchrifftlich hinterlaſſen worden.

Das I. Capitel.

I. Abiſag, die Sunamitin, pfleget des alten Davids, und wärmet ihn, ohne daß ſie von ihm fleiſchlich erkannt wird, 1.
II. Adonias, der älteſte Sohn Davids, tringt ſich ohn Vorwiſſen des Vatters, in die Regierung, und ſtellet ein Mahlzeit an, 5.
III. Aber nachdem Bethſabee mit Nathans Zuthun erhalten, daß Salomon geſalbet worden: fliehet Adonias: welchem doch Salomon Sicherheit verſpricht, 11.

I. Und der König David ware nun alt worden, und hoch betaget: und wann man ihn mit Kleidern bedeckte, ſo ward er doch nicht erwärmet.

2. Derowegen ſprachen ſeine Knecht zu ihm: Laſſet uns für unſern Herrn, dem König, ein junges Jungfräulein ſuchen, die vor dem König ſtehe, und ſeiner pflege, die auch ſchlaffe in ſeinen Schoos, und unſeren Herrn den König erwärme.

3. Alſo ſuchten ſie ein ſchönes Mägdlein in allen Gränzen Iſrael, und fanden Abiſag die Sunamitin, und führeten ſie zum König.

4. Das Mägdlein aber war überaus ſchön, und ſchlieff bey dem König, und dienete ihm, aber der König erkannte ſie nicht.

II. 5. Adonias aber, der Sohn Haggith, erhube ſich, und ſprach: Ich will regieren. Und er machte ihm Wagen und Reuter, und funffzig Männer, die vor ihm herlauffen ſollten.

6. Und ſein Vatter hatte ihn niemal geſtraffet, ſagend: Warum haſt du das gethan? er war aber auch ſchön von Geſtalt, der Ander geborne nach Abſalom.

7. Und er hielt Unterredung mit Joab, dem Sohn Sarviä, und mit Abiathar, dem Prieſter, welche auf des Adoniä Seiten waren.

8. Aber Sadoc, der Prieſter, und Banaias, der Sohn Jojadä, und Nathan, der Prophet, und Semei, und Rei, und die tapferſte des Heers Davids, hielten es nicht mit Adonia.

9. Und als Adonias Widder, und Kälber, und allerhand fette Thier bey dem Stein Zoheleth opfferte, der nah bey dem Brunnen Rogel war, lude er alle ſeine Brüder, die Söhn des Königs, und alle Männer Juda, des Königs Knecht.

10. Aber Nathan, den Propheten, und Banaiam, und alle die Helden, und Salomon, ſeinen Bruder, lude er nicht.

III. 11. Derowegen ſprach Nathan zu Bethſabee, des Salomons Mutter: Haſt du nicht gehöret, daß Adonias, der Sohn Haggith, ſich der Regierung unternommen hab? und unſer Herr David weiß nichts darum.

12. So komm nun, und nehme Rath von mir, und errette deine Seel, und deines Sohns Salomons.

13. Gehe hin, und trette zum König David hinein, und ſprech zu ihm: Haſt du deiner Magd nicht geſchworen, mein Herr König, und geſagt: Salomon, dein Sohn, ſoll nach mir regieren, und er ſoll auf meinen Thron ſitzen? Warum regieret dann Adonias?

14. Und immittelſt, weil du noch allda mit dem König redeſt, will ich nach dir kommen, und deine Red ausführen.

15. Alſo gieng Bethſabee zum König in die Kammer hinein; aber der König war ſehr alt, und Abiſag, die Sunamitin, dienete ihm.

16. Und Bethſabee neigete ſich, und bettete den König an. Der König ſprach zu ihr: was iſt dir?

17. Sie antwortete, und ſprach: Mein Herr, du haſt deiner Dienerin bey dem HErrn deinen GOtt geſchworen: Salomon, dein Sohn, ſoll nach mir regieren, und er ſoll auf meinen Thron ſitzen.

18. Und ſiehe, nun regieret Adonias ohn dein Wiſſen, mein Herr König.

19. Er hat Ochſen geſchlachtet, und allerhand Maſt-Vieh, und ſehr viel Widder, und hat des Königs Söhn alle miteinander geladen, auch den Prieſter Abiathar, und Joab, den Oberſten über das Kriegs-Heer; aber deinen Knecht Salomon hat er nicht geladen.

20. Jedoch mein Herr König, die Augen des ganzen Iſraels ſehen auf dich, daß du ihnen anzeigeſt, wer nach dir, mein Herr König, auf deinem Thron ſitzen ſoll.

21. Wann mein Herr der König mit ſeinen Vättern wird entſchlaffen ſeyn, alsdann werden wir, ich und mein Sohn Salomon, Sünder ſeyn.

22. Als ſie noch mit dem König redete, kam der Prophet Nathan.

23. Und ſie zeigten es dem König an, und ſprachen: Der Prophet Nathan iſt da. Nachdem er nun hinein kommen war, vor des Königs Angeſicht, und ihn angebettet hatte, nidergebucket zur Erden:

24. Sprach Nathan: Mein Herr König, haſt du geſagt: Adonias ſoll nach mir regieren, und er ſoll auf meinen Thron ſitzen?

25. Dann er iſt heut hinab gezogen, und hat Ochſen, und Maſtvieh, und ſehr viel Widder geopffert, er hat auch alle Söhn des Königs geladen, und die Oberſten über das Heer, auch den Prieſter Abiathar: und ſie eſſen und trincken vor ihm und ſagen: Der König Adonias lebe:

26. Aber mich, deinen Knecht, und Sadoc, den Prieſter, und Banaia, den Sohn Jojadä, und deinen Knecht Salomon, hat er nicht geladen.

27. Iſt dis Wort von meinem Herrn den König ausgangen: und du haſt mir, deinem Knecht, nicht kund gethan, wer auf dem Thron meines Herrn des Königs nach ihm ſitzen ſoll?

28. Und der König David antwortete und ſprach: Fordert die Bethſabee zu mir. Da ſie nun zum König hinein kommen war, und vor ihm ſtund,

29. Schwur der König, und ſprach: So war der HErr lebet, der meine Seel aus aller Angſt erlöſet hat,

30. Wie ich dir geſchworen hab bey dem HErrn dem GOtt Iſrael, und geſagt: Salomon dein Sohn ſoll nach mir regieren, und er ſoll vor mich auf meinen Thron ſitzen: alſo will ichs heutiges Tags ins Werck richten.

31. Und Bethſabee neigete ihr Angeſicht zur Erden, und bettete den König an, und ſprach: Mein Herr David lebe in Ewigkeit.

32. Und der König David ſprach weiter: Ruffet mir Sadoc, den Prieſter, und den Propheten Nathan, und Benaia den Sohn Jojadá. Da dieſe nun vor den Konig hinein kommen waren,

33. Sprach er zu ihnen: Nehmet mit euch die Knecht eures Herrn, und ſetzet meinen Sohn Salomon auf meine Mauleſelin, und führet ihn gen Gihon.

34. Daſelbſt ſoll ihn Sadoc, der Prieſter, und Nathan, der Prophet, ſalben zum König über Iſrael: und ihr ſollet die Poſaun blaſen, und ſagen: Salomon der König lebe.

35. Ihr ſollet auch nach ihm herauf gehen, und er ſoll kommen, und ſich auf meinen Thron ſetzen, und er ſoll an meiner Statt regieren: und ich will ihm befehlen, daß er ein Fürſt ſeyn ſoll über Iſrael und über Juda.

36. Und Banaias, der Sohn Jojadá, antwortete dem König, und ſprach: Amen: Alſo rede GOtt der HErr meines Herrn des Königs.

37. Gleichwie der HErr mit meinem Herrn, den König, geweſen iſt, alſo ſey er auch mit Salomon, und erhebe ſeinen Thron, daß er höher ſey, dann der Thron meines Herrn, des Königs David.

38. Alſo giengen hinab Sadoc, der Prieſter, und Nathan, der Prophet, und Banaias, der Sohn Jojadá, auch die Cerethi und Phelethi; und ſie ſetzten Salomon auf des Königs Davids Mauleſelin, und führeten ihn gen Gihon.

39. Und Sadoc, der Prieſter, nahm ein Horn mit Oel aus dem Tabernackel, und ſalbete Salomon: und ſie blieſen die Poſaunen, und alles Volck ſagte: Salomon, der König, lebe.

40. Und die gantze Meng kam herauf hinter ihm her, und das Volck ſpielete auf Pfeiffen, und ſie erfreueten ſich mit groſſem Frolocken, und die Erd erſchallete von ihrem Geſchrey.

41. Das hörete aber Adonias, und alle, die von ihm geladen waren, und die Mahlzeit war ſchon geendiget: da nun Joab den Schall der Poſaunen hörete, ſprach er: Was bedeutet das Geſchrey der Stadt, und das Getümmel?

42. Und als er noch redete, kam Jonathas, der Sohn Abiathar, des Prieſters: und Adonias ſprach zu ihm: Komm herein, dann du biſt ein tapfferer Mann, und wirſt gute Bottſchafft bringen.

43. Und Jonathas antwortete dem Adonia: Mit nichten: dann unſer Herr, der König David, hat Salomon zum König gemacht:

44. Er hat auch Sadoc, den Prieſter, mit ihm geſchickt, und den Propheten Nathan, und Banaia, den Sohn Jojadá, und die Cerethi und Phelethi, und ſie haben ihn auf des Königs Mauleſelin geſetzt.

45. So haben ihn auch Sadoc, der Prieſter, und Nathan, der Prophet, zum König geſalbet zu Gihon: von dannen ſeynd ſie mit Freuden hinauf gezogen, und die Stadt erſchallete davon: dis iſt das Geſchrey das ihr gehöret habt.

46. So ſitzt auch Salomon auf dem Thron des Königreichs.

47. Und die Knecht des Königs ſeynd hinein gangen, und haben unſern Herrn, den König David, geſegnet, und geſagt: GOTT wolle des Salomons Namen weiter ausbreiten, dann deinen Namen, und ſeinen Thron gröſſer machen dann deinen Thron:

48. Auch hat der König auf ſeinem Bettlein angebettet und geſagt: Gebenedeyet ſey der HErr, der GOTT Iſrael, der heutiges Tags einen gegeben hat, der auf meinen Thron ſitzt, daß meine Augen ſehen.

49. Da erſchracken ſie, und machten ſich alle auf, die von Adonia geladen waren, und ein jeglicher gieng ſeines Wegs.

50. Adonias aber förchtete ſich vor dem Salomon, und machte ſich auf, und gieng hin, und hielte das Horn des Altars.

51. Und ſie zeigtens Salomon an, und ſprachen: Siehe, Adonias förchtet ſich vor dem König Salomon, und hat das Horn des Altars gefaſſet, und ſpricht: Der König Salomon ſchwöre mir heut, daß er ſeinen Knecht mit dem Schwerdt nicht tödten wolle.

52. Und Salomon ſprach: wird er ein guter Mann ſeyn, ſo ſoll auch nicht ein einziges von ſeinen Haaren auf die Erd fallen; wird aber Böſes an ihm gefunden, ſo ſoll er ſterben.

53. Alſo ſchickte der König Salomon hin, und ließ ihm vom Altar heraus führen: und er kam hinein, und bettete den König Salomon an, und Salomon ſprach zu ihm: Gehe hin in dein Hauß.

Das II. Capitel.

I. Nach unterſchiedlich dem Salomon hinterlaſſenen Befehlchen, ſtirbt David, 1.

II. Weil Adonias die Abiſag zur Ehe begehret, wird er vom Salomon getödtet, 13.

III. Abiathar wird vom Prieſterthum entſetzt, 26. Joab beym Altar erwürgt, 28. und Semei, weil er wider des Königs Gebott aus Jeruſalem gangen, umgebracht, 36.

I. Es kamen aber die Tag herbey, daß David ſterben ſollte: und er gab Salomon, ſeinem Sohn, Befehl, und ſprach:

2. Ich gehe hin den Weg aller Welt: ſo ſtärcke dich nun, und ſey ein Mann.

3. Und hab Acht auf die Hut des HErrn deines GOttes, daß du auf ſeinen Wegen wandelſt, auch ſeine Ceremonien, und ſeine Gebott, und die Gericht und Zeugnuß halteſt, wie im Geſetz Moſis geſchrieben ſtehet: damit du verſtehen mögeſt alles, was du thuſt, und wohin du dich wenden wirſt:

4. Auf daß der HErr ſeine Wort beſtättige, die er von mir geredt hat, und geſagt: Werden deine Kinder ihre Weg bewahren, und in der Wahrheit von ihrem gantzen Hertzen, und von ihrer gantzen Seel vor mir wandeln, ſo ſoll von dir nimmer ein Mann gebrechen auf dem Thron Iſrael. Deut. 17. v. 19.

5. Auch iſt dir wohl bewuſt, was mir Joab,

der Sohn Sarviä, gethan hat, was er auch den beyden Hauptleuten des Heers Iſrael gethan hat, dem Abner, dem Sohn Ner, und Amaſa, dem Sohn Jether: die er ums Leben gebracht hat, und hat Kriegs-Blut im Frieden vergoſſen, und Blut des Streits an ſeinen Gürtel geſprenget, der um ſeine Lenden war, und an ſeine Schuch, die an ſeinen Füſſen waren. 2.Reg. 3.v.27. † 2.Reg. 20.v.10.

6. Derowegen ſolſt du nach deiner Weisheit handeln, und ſolſt ſeine graue Haar nicht friedlich hinunter zur Höll bringen.

7. Auch ſolſt du den Söhnen Berzellai, des Galaaditers, wiederum Gnad erzeigen, und ſie ſollen an deinem Tiſch eſſen: dann ſie ſeynd mir entgegen kommen, da ich vor dem Angeſicht deines Bruders Abſaloms flohe. 2.Reg. 19.v.31

8. So haſt du auch den Semei bey dir, den Sohn Jera, des Sohns Jemini, von Bahurim, der mir fluchte, mit einem ſehr ſchändlichen Fluch, da ich zum Lager zoge; aber dieweil er herab kam mir entgegen, als ich über den Jordan zoge, ſo hab ich ihm bey dem HErrn geſchworen, und geſagt: Ich will dich mit dem Schwerdt nicht tödten: 2.Reg. 16.v.5. † 19.v.19

9. Doch laß du ihn nicht unſchuldig ſeyn. Du biſt aber ein weiſer Mann, daß du wohl weiſt, was du ihm thun ſolleſt, und wirſt ſeine graue Haar mit Blut zur Höll hinunter bringen.

10. Alſo entſchlieff David mit ſeinen Vättern, und ward in der Stadt Davids begraben. Act. 2.v.29.

11. Die Täg aber, daß David über Iſrael regieret hat, ſeynd viertzig Jahr: zu Hebron regierete er ſieben Jahr, und zu Jeruſalem drey und dreyßig Jahr. 1.Par. 20.v.27.

12. Und Salomon ſaß auf dem Thron ſeines Vatters Davids, und ſein Reich ward überaus ſtarck beveſtiget.

II. 13. Und Adonias, der Sohn Haggith, kam zu Bethſabee, der Mutter Salomons, hinein, und ſie ſprach zu ihm: Iſt deine Ankunfft auch friedlich? Er antwortete: Ja, friedlich.

14. Und er ſprach ferner: Ich hab ein Wort mit dir zu reden. Sie ſprach: Sage her. Und er ſprach:

15. Du weiſt, daß das Königreich mein war, und gantz Iſrael hatte mich zum König über ſie verordnet; nun aber iſt das Königreich verſetzt, und iſt auf meinen Bruder kommen: dann es iſt ihm alſo beſtimmt vom HErrn.

16. So bitte ich nun eine Bitt von dir, du wolleſt mein Angeſicht nicht verſchämen. Und ſie ſprach zu ihm: Sage es.

17. Da ſprach er: Ich bitte, du wolleſt mit dem König Salomon reden, (dann er kan dir nichts abſchlagen) daß er mir Abiſag, die Sunamitin, zum Weib gebe.

18. Und Bethſabee ſprach: Wolan ich will mit dem König für dich reden.

19. Alſo kam Bethſabee zum König Salomon, für den Adonia mit ihm zu reden: und der König ſtund auf, gieng ihr entgegen, und bettete ſie an, und er ſetzte ſich auf ſeinen Thron: und es ward der Mutter des Königs ein Stuhl geſetzt, und ſie ſaß zu ſeiner Rechten.

20. Und ſprach zu ihm: Ich bitt eine kleine Bitt von dir, du wolleſt mein Angeſicht nicht verſchämen. Und der König ſprach zu ihr: Bitte, meine Mutter: dann es gebühret ſich nicht, daß ich dein Angeſicht abwenden ſoll.

21. Sie ſprach: Laß Abiſag, die Sunamitin, deinem Bruder Adonia zum Weib geben.

22. Der König Salomon antwortete, und ſprach zu ſeiner Mutter: Warum begehreſt du Abiſag die Sunamitin für Adoniam? begehre auch für ihn das Königreich: dann er iſt mein Bruder, iſt auch älter, dann ich, ſo hat er auch Abiathar, den Prieſter, und Joab, den Sohn Sarviä.

23. Und der König Salomon ſchwur bey dem HErrn, und ſprach: Diß thue mir GOtt, und das darzu, Adonias hat das Wort wider ſeine Seel geredet.

24. Und nun, ſo wahr der HErr lebet, der mich beſtättiget hat, und auf den Thron meines Vatters Davids geſetzt, der mir auch ein Hauß gemacht hat nach ſeinem Wort, Adonias ſoll dieſen Tag ſterben.

25. Und der König Salomon ſandte hin durch die Hand Banaiä, des Sohns Jojadä, der erſchlug ihn, und er ſtarb.

III. 26. Auch ſprach der König zu Abiathar dem Prieſter: Gehe hin gen Anathoth zu deinem Acker, und zwar du biſt ein Mann des Todts: aber ich will dich heut nicht tödten, dann du haſt die Arch GOttes des HErrn vor meinem Vatter David getragen, und haſt Müh ausgeſtanden in allem, darin mein Vatter bemühet geweſen iſt.

27. Alſo verwarf Salomon den Abiathar, daß er nicht der Prieſter des HErrn wäre, damit des HErrn Wort erfüllet würde, das er über das Hauß Heli zu Silo geredt hatte. 1.Reg. 2.v.31.

28. Es kam aber auch ein Bott zu Joab, dieweil ſich Joab auf des Adonia Seiten gelencket hatte, und hatte ſich nicht auf Salomons Seiten gelencket, darum flohe Joab zu dem Tabernackel des HErrn, und faſſete das Horn des Altars.

29. Da ward dem König Salomon angezeiget: Daß Joab die Flucht genommen hätte in den Tabernackel des HErrn, und wäre bey dem Altar: und Salomon ſandte Banaia, den Sohn Jojadä, und ſprach: Gehe hin, und tödte ihn.

30. Und Banaias kam zu den Tabernackel des HErrn, und ſprach zu ihm: Diß ſagt der König: Gehe heraus, er ſprach: Ich will nicht hinaus gehen, ſondern allhie will ich ſterben. Und Banaias thäte das Wort dem König zu wiſſen, und ſprach: Diß hat Joab geredet, und diß hat er mir zur Antwort geben, und der König ſprach zu ihm:

31. Thue, wie er geredt hat, tödte ihn, und begrabe ihn, ſo wirſt du von mir, und von meines Vatters Hauß, das unſchuldige Blut abwenden, das durch Joab iſt vergoſſen worden.

32. Und der HErr wird ihm ſein Blut auf ſein Haupt vergelten, darum, daß er zween gerechte Männer umgebracht hat, die beſſer waren, als er. Und er hat ſie ohn Wiſſen meines Vatters Davids mit dem Schwerdt getödtet, Abner, den Sohn Ner, den Feldoberſten Iſrael, und Amaſa,

den Sohn Jether, den Oberſten über das Heer Juda: 2. Reg. 3. v. 27. † 2. Reg. 20. v. 10.

33. Und ihr Blut wird auf das Haupt Joab und ſeines Samens kommen ewiglich: David aber, und ſein Sam, und ſein Hauß, und ſein Thron habe Fried vom HErrn in Ewigkeit.

34. Alſo gieng Banaias, der Sohn Jojadá hinauf, und griff ihn an, und tödtete ihn, und er ward in ſeinem Hauß in der Wüſten begraben.

35. Und der König verordnete Banaia, den Sohn Jojadá, an ſeine Stadt über das Heer, und ſetzte Sadoc, für Abiathar zum Prieſter.

36. Auch ſandte der König hin, und forderte den Semei, und ſprach zu ihm: Baue dir ein Hauß zu Jeruſalem, und wohne daſelbſt: Und du ſolſt von dannen nicht hin und wieder hinaus gehen.

37. Aber an welchen Tag du hinaus gehen, und über den Bach Cedron kommen wirſt, ſolſt du wiſſen, daß man dich erwürgen wird: Und wird dein Blut auf deinem Haupt ſeyn.

38. Und Semei ſprach zum König: Das iſt eine gute Red: wie mein Herr der König geſagt hat, ſo ſoll dein Knecht thun. Alſo wohnete Semei viel Tag zu Jeruſalem.

39. Es begab ſich aber nach dreyen Jahren, daß die Knecht Semei zu Achis, dem Sohn Maacha, dem König zu Geth flohen: und es ward dem Semei kund gethan, daß ſeine Knecht gen Geth kommen wären.

40. Da machte ſich Semei auf, und ſattelte ſeinen Eſel, und zoge hin gen Geth zu Achis, ſeine Knecht zu ſuchen: und er brachte ſie von Geth wiederum.

41. Es ward aber dem Salomon angeſagt, daß Semei von Jeruſalem auf Geth gereyſet, und wiederum kommen wäre.

42. Und er ſchickte hin, ließ ihn ruffen, und ſprach zu ihm: Hab ich dir nicht bezeuget bey dem HErrn, und dir vorgeſagt: An welchen Tag du hinaus ziehen, und hin und wieder gehen wirſt, ſolſt du wiſſen, daß du wirſt ſterben müſſen? Und du haſt mir geantwortet: Es iſt eine gute Red die ich gehöret hab.

43. Warum haſt du dann den Eyd des HErrn nicht gehalten, und das Gebott, das ich dir gebotten hab?

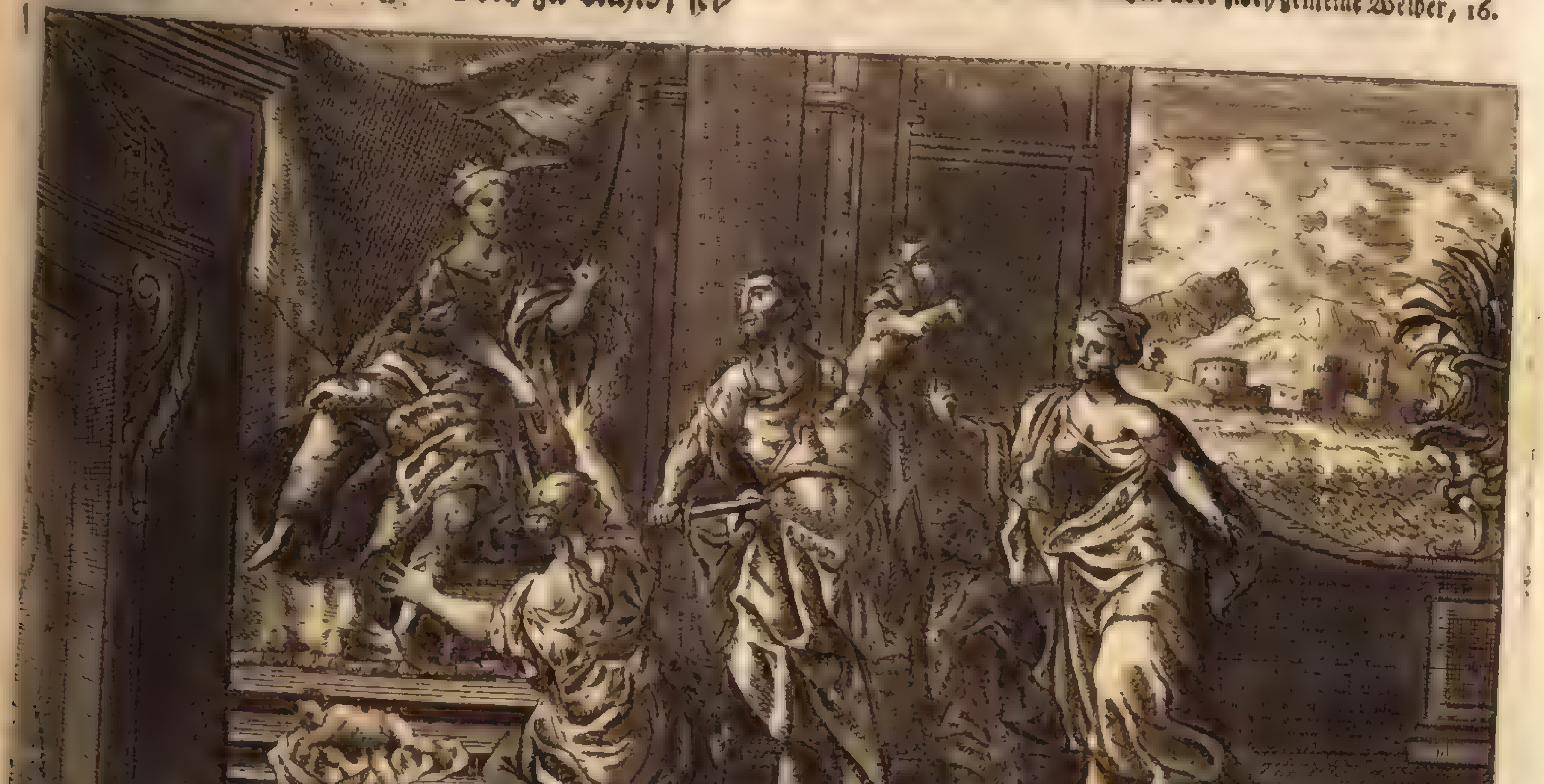
44. Und der König ſprach zu Semei: Dir iſt kündig all das Böſe, deſſen dein Herz bewuſt iſt, ſo du meinem Vatter David gethan haſt: nun hat dir der HErr deine Boßheit auf dein Haupt vergolten.

45. Und der König Salomon wird geſegnet ſeyn: und der Thron Davids wird vor dem HErrn beſtändig ſeyn in Ewigkeit.

46. Und der König gab Banaia, dem Sohn Jojadá, Befehl: und er gieng hinaus, und erſchluge ihn, daß er ſtarb.

Das III. Capitel.

I. Salomon verheyrathet ſich mit des Pharaons Tochter, 1.
II. Begehret im Schlaff die Weisheit von GOtt; welche er auch vollkommentlich neben der Ehr und Reichthumen erlangt, 8.
III. Und erzeigt ſie in einem Urtheil über zwey gemeine Weiber, 16.



1. Alſo iſt das Reich in der Hand Salomons beſtättiget worden: und er beſchwägerte ſich mit Pharao, dem König in Egypten: dann er nahm ſeine Tochter, und führete ſie in die Stadt Davids, biß er ſein Hauß, und das Hauß des HErrn, und die Mauren zu Jeruſalem rings herum ausgebauet hatte. 2. Par. 1. v. 1.

2. Aber das Volck opfferte auf den Höhen: dann es war dem Namen des HErrn kein Tempel gebauet biß auf denſelben Tag.

3. Salomon aber hatte den HErrn lieb, und wandelte in den Gebotten Davids ſeines Vatters: ohn daß er auf den Höhen opfferte, und Rauchwerck anzündete.

4. Alſo zoge er gen Gabaon, daſelbſt ein Opffer zu thun: dann das war die allervornemſte Höh: und Salomon opfferte tauſend Opffer zum Brand-Opffer auf demſelbigen Altar zu Gabaon.

II. 5. Aber der HErr erſchien dem Salomon bey der Nacht im Traum, und ſprach: Begehre, was du wilſt, das ich dir geben ſoll: und Salomon ſprach:

6. Du haſt mit deinem Knecht David, meinem Vatter, groſſe Barmhertzigkeit gethan: wie er auch vor deinem Angeſicht in der Wahrheit, und in Gerechtigkeit, und mit aufrichtigem Hertzen mit dir gewandelt hat: Du haſt ihm auch Deine groſze Barmherzigkeit bewahret, und haſt ihm einen Sohn geben, der auf ſeinem Thron ſitzt, wie heutiges Tags zu ſehen.

7. Und nun, O HErr GOtt, du haſt deinen Knecht vor meinen Vatter David zum König gemacht; ich aber bin ein kleiner Knab, und verſtehe meinen Ausgang und Eingang nicht.

8. So iſt dein Knecht mitten unter dem Volck, das du erwehlet haſt, dem unzahlbaren Volck, das für groſſer Meng nicht gezehlet, noch ausgerechnet werden mag.

9. Wolleſt derowegen deinem Knecht ein verſtändiges Hertz geben, daß er dein Volck richten könne, und den Unterſcheid wiſſen zwiſchen dem Guten und dem Böſen: dann wer ſoll diß Volck richten können, diß dein ſo groſſes Volck?

2. Par. 1. v. 10.

10. Und die Red gefiel dem HErrn in ſeinen Augen wohl, daß Salomon ein ſolches Ding begehret hätte.

11. Und der HErr ſprach zu Salomon: Dieweil du ſolches begehret haſt, und haſt für dich nicht gebetten um viel Tag, noch um Reichthum, noch um die Seelen deiner Feinden, ſondern haſt Weisheit für dich begehret, das Gericht zu unterſcheiden.

12. Siehe, ſo hab ich dir gethan nach deinen Worten, und hab dir ein weiſes und verſtändiges Herz gegeben, dergeſtalt, daß deines gleichen vor dir nicht geweſen iſt, und nach dir auch nicht aufſtehen wird.

13. Zu dem hab ich dir auch das gegeben, das du nicht begehret haſt, nemlich Reichthum und Ehr: daß niemand deines gleichen unter den Königen in allen vorigen Tagen jemal geweſen iſt.

Cap. 7. v. 11. † Matth. 6. v. 29.

14. Wofern du auch wandeln wirſt in meinen Wegen, und meine Satzungen, und meine Gebott halten, wie dein Vatter gewandelt hat, ſo will ich deine Täg verlängern.

15. Da nun Salomon erwachte, merckte er, daß es ein Traum war: und als er gen Jeruſalem kam, ſtund er vor der Archen des Bunds des HErrn, und opfferte Brand-Opffer, er ſchlachtete auch Fried-Opffer, und richtete ein groſſes Gaſtmahl zu allen ſeinen Knechten.

III. 16. Um die Zeit kamen zwey gemeine Weiber zum König, und ſtunden vor ihm:

17. Die eine ſprach: Ach, mein Herr, ich und diß Weib wohneten in einem Hauß: und ich gebar bey ihr in der Schlaff-Kammer:

18. Und am dritten Tag hernach, als ich geboren hatte, gebar ſie auch: und wir waren bey einander, und war niemand anders mit uns im Hauß, dann wir beyde.

19. Und dieſes Weibs Sohn ſtarb in der Nacht: dann ſie hatte ihn im Schlaff ertrücket.

20. Und ſie ſtund um die Mitternacht auf in der Still, und nahm meinen Sohn von deiner Magd Seiten, da ich ſchlieff, und legte ihn in ihren Schooß: aber ihren Sohn, der todt war, legte ſie in meinen Schooß.

21. Als ich nun des Morgens aufſtunde, meinem Sohn die Bruſt zu geben, da war er todt: und da ich ihn am hellen Tag mit Fleiß beſahe, befand ich, daß es mein Sohn nicht wär, den ich geboren hatte.

22. Und das andere Weib antwortete: Es iſt nicht alſo, wie du ſagſt: Sondern dein Sohn iſt todt, aber der meine lebet. Hingegen ſprach die andere: Du lügeſt, dann mein Sohn lebet, und dein Sohn iſt todt. Und alſo zanckten ſie vor dem König.

23. Da ſprach der König: Dieſe ſagt: Mein Sohn lebet, und dein Sohn iſt todt. Und jene antwortet: Nein: ſondern dein Sohn iſt todt, der meine aber lebet.

24. Derowegen ſprach der König: Bringet mir ein Schwerdt her. Und als das Schwerdt vor den König gebracht war, ſprach er:

25. Theilet das lebendige Kind in zwey Theil, und gebet eine Helfft dem einen Weib, und die andere Helfft dem andern.

26. Da ſprach das Weib zum König, deren Sohn noch im Leben war (dann ſie war innerlich ſehr bewegt über ihren Sohn:) Herr ich bitte, gebet ihr das lebendige Kind, und tödet es nicht. Hingegen ſprach die andere: Weder mir, noch dir, ſondern man theile es.

27. Da antwortete der König, und ſprach: Gebet dieſer das lebendige Kind, und tödet es nicht: dann dieſe iſt ſeine Mutter.

28. Und gantz Iſrael hörete das Urtheil, das der König gefället hatte, und ſie fürchteten den König, dieweil ſie ſahen, daß die Weißheit GOTTes in ihm war, Recht zu ſchaffen.

Das IV. Capitel.

I. Die Fürſten und Amtleut des Salomons werden benennet, 1.
II. Wird beſchrieben ſeine Hoffhaltung, Zuſtand ſeines Reichs, Renterey, und Weißheit, 21.

I. Alſo war Salomon König, und regierete über gantz Iſrael:

2. Und diß waren die Fürſten, die er hatte: Azarias, der Sohn Sadoc, des Prieſters:

3. Elihoreph, und Ahia, die Söhn Siſa, waren Schreiber: Joſaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler:

4. Banaias, der Sohn Jojadä, war über das Heer: aber Sadoc und Abiathar, waren Prieſter.

5. Azarias, der Sohn Nathan, war über die, welche bey dem König ſtunden: Zabud, der Sohn Nathan, der Prieſter, war des Königs Freund:

6. Und Ahiſar war Hoffmeiſter: und Adoniram, der Sohn Abda, war über den Tribut.

7. Und Salomon hatte zwölff Amtleut über gantz Iſrael, die den König und ſein Hauß mit Nothdurfft an Speiß verſahen: dann ein jeglicher verſchaffete Nothdurfft für einen Monat im Jahr.

8. Und diß waren ihre Namen: Benhur, auf dem Berg Ephraim:

9. Bendecar, zu Macces, und zu Salebim, und zu Bethſames, und zu Elon, und zu Bethanan.

10. Benheſeth, zu Arnboth: dem gehörete Socho zu, und das gantze Land Epher.

11. Benabinadab, hatte gantz Nephathdor, und er hatte Taphet, die Tochter Salomons, zum Weib.

12. Bana, der Sohn Ahilud, regierete Thanac und Mageddo, und gantz Bethſan, welche neben Sarthana unter Jezrael gelegen iſt, von Bethſan an biß gen Abelmehula gegen Jecmaan über.

13. Bengaber, zu Ramoth Galaad: der hatte Avothiair, des Sohns Manaſſe, zu Galaad, er verwaltete auch die gantze Landſchafft Argob, welche in Baſan liegt, ſechzig groſſe bemaurte Städt, die ehrine Schlöſſer hatten.

14. Ahinadab, der Sohn Addo, war Amtmann zu Manaim.

15. Achimaas, zu Nephtali: und dieſer hatte Baſemath, Salomons Tochter, zum Eheweib.

16. Baana, der Sohn Huſi, zu Aſer, und zu Baloth.

17. Joſaphat, der Sohn Pharue, in Iſſachar.

18. Semei, der Sohn Ela, in Benjamin.

19. Gaber, der Sohn Uri, im Land Galaad, im Land Sehon des Königs der Amorrhiter, und Og des Königs zu Baſan, über alles, was in demſelbigen Land war.

20. Aber Juda und Iſrael waren unzahlbar, in der Meng ſo viel, als des Sands am Meer. Sie aſſen und truncken, und waren frölich.

II. 21. Salomon aber war in ſeiner Regierung, und hatte unter ſich alle Königreich von dem Fluß im Land der Philiſter an, biß zu den Grängen Egypti: die brachten ihm Gaben, und dieneten ihm alle die Tag ſeines Lebens.
Eccli. 47. v. 15.

22. Aber auf Salomons Speiß gieng alle Tag dreyßig Cor Semmel-Mehls, und ſechzig Cor vom andern Mehl:

23. Zehen Maſt-Ochſen, und zwantzig Ochſen aus der Weyd, und hundert Widder, ohn das Wildprät von Hirſchen, Rehen, und Büffeln, und von gemäſten Vögeln.

24. Dann er hatte das gantze Land unter ſich, das über dem Fluß war von Taphſa an biß gen Gazan, und alle König derſelbigen Landen: und hatte rings herum Fried von allen Seiten.

25. Und Juda und Iſrael wohneten ohn einige Forcht, ein jeglicher unter ſeinem Weinſtock, und unter ſeinem Feigen-Baum von Dan biß gen Berſabee, alle die Täg, daß Salomon lebte.

26. Und Salomon hatte viertzig tauſend Krippen mit Wagen-Pferden, und zwölff tauſend mit Reit-Pferden.
2. Par. 9. v. 25.

27. Und die vorgemeldte Amt-Leut des Königs unterhielten ſie: auch verſchafften ſie mit groſſen Sorgen zu rechter Zeit, was zum Tiſch des Königs Salomons vonnöthen war.

28. Sie brachten auch zu dem Ort, da der König war, Gerſten und Spreuer für die Pferd und ander Vieh, wie ihnen die Ordnung gemacht war.

29. So gab auch GOtt dem Salomon Weisheit, und überaus groſſen Verſtand, und ein weites Hertz, wie der Sand der am Ufer des Meers iſt.

30. Und Salomons Weisheit übertraff die Weisheit aller deren, die im Morgenland, und in Egypten waren.

31. Und er ward weiſer, dann alle Menſchen: weiſer, dann Ethan, der Ezrahiter, und Heman, und Chalcol, und Dorda, die Söhn Mahol: und er war berühmt unter allen Völckern rings herum.
Eccli. 47. v. 16.

32. Auch hat Salomon drey tauſend Sprüch geredet: und ſeiner Geſang waren tauſend und funff.

33. So hat er auch von den Bäumen geredet, vom Cederbaum an, der im Libanon iſt, biß zum Hyſſop, der aus der Wand hervor wachſt: auch hat er weislich geredet von dem Vieh, und von den Vögeln, und kriechenden Thieren, und von den Fiſchen.

34. Und es kamen Leut von allen Völckern, die Weisheit Salomons anzuhören: und von allen Königen auf Erden, die von ſeiner Weisheit gehöret hatten.

Das V. Capitel.

I. Hiram, der König in Tyro, ſchickt dem Salomon Holtz, und Werckleut zum Bau des Tempels, 1.
II. Wird geſetzt die Zahl der Menſchen und des Viehs, ſo in Holtz und Stein gearbeitet, 13.

I. 1. Und Hiram, der König zu Tyro, ſandte ſeine Knecht zu Salomon: dann er hörete, daß ſie ihn an ſeines Vatters Statt zum König geſalbet hatten: dann Hiram war allezeit Davids Freund geweſen.

2. Salomon aber ſandte zu Hiram, und ſprach:

3. Du weiſt den Willen meines Vatters Davids, und daß er dem Namen des HErrn ſeines GOttes nicht hat können ein Hauß bauen, von wegen der rings herum antringenden Kriegen, biß ſie der HErr unter ſeine Fußſolen legte.

4. Nun hat mir aber der HERR mein GOtt Ruh geben von allen Seiten, und es iſt kein Widerſager, noch böſer Widerſtand.

5. Derowegen gedencke ich in dem Namen des HErrn meines GOttes einen Tempel zu bauen, wie der HErr zu David, meinem Vatter, geredt hat, da er ſprach: Dein Sohn, den ich für dich auf deinen Thron werd ſetzen, der ſoll meinem Namen ein Hauß bauen:
2. Reg. 7. v. 13. † 1. Par. 22. v. 10.

6. So geb nun Befehl, daß deine Knecht Cederbäum für mich abhauen vom Libano, und daß meine Knecht mit deinen Knechten ſeyen; aber den Lohn deiner Knechten will ich dir geben, den du begehren wirſt, dann du weiſt, daß niemand iſt unter meinem Volck, der das Holtz alſo zu hauen wiſſe, wie die Sidonier.

7. Da nun Hiram die Wort Salomons hörete, erfreuete er ſich hoch, und ſprach: Gebenedeyet ſey heutigs Tags GOtt der HErr, der den allerweiſeſten Sohn Davids über diß groſſe Volck gegeben hat.

8. Und Hiram ſandte zu Salomon, und ſprach: Ich hab alles gehöret, was du mir entbotten haſt,

und will alles thun, was du begehreſt, mit Cedern- und Dännen-Höltzern:

9. Meine Knecht ſollen ſie vom Libano herab bringen, biß an das Meer, und ich will ſie auf dem Meer zu Flöſſen zuſammen fügen, biß zu dem Ort, daß du mir wirſt anzeigen, daſelbſt will ich ſie an das Land bringen, und du ſollſt ſie hinweg nehmen: und ſolſt mir die Nothdurfft geben, damit meinem Hauß Speiß geſchafft werde.

10. Alſo gab Hiram dem Salomon, Ceder-Bäum, und Dännen-Bäum, nach allem ſeinem Wohlgefallen.

11. Salomon aber gab dem Hiram zwanzig tauſend Cor Weitzen zur Speiß für ſein Hauß, und zwanzig Cor des allerreineſten Oels: diß gab Salomon den Hiram alle Jahr.

II. 12. Auch gab der HERR dem Salomon Weisheit, wie er ihm geſagt hatte: und es wär Fried zwiſchen Hiram und Salomon, und ſie machten einen Bund miteinander.

3. Reg. 3. v. 12.

13. Und Salomon erwehlete Werckleut aus ganz Iſrael, und der Ausſchuß war auf dreyßig tauſend Mann.

14. Und er ſandte ſie auf den Libanon, alle Monat zehen tauſend, alſo, daß ſie abwechſelten, und zwey Monaten in ihren Häuſern waren. Und Adoniram war über ſolchen Ausſchuß.

15. Und Salomon hatte ſiebentzig tauſend derjenigen, die Laſt trugen, und achtzig tauſend Steinhauer im Gebirg:

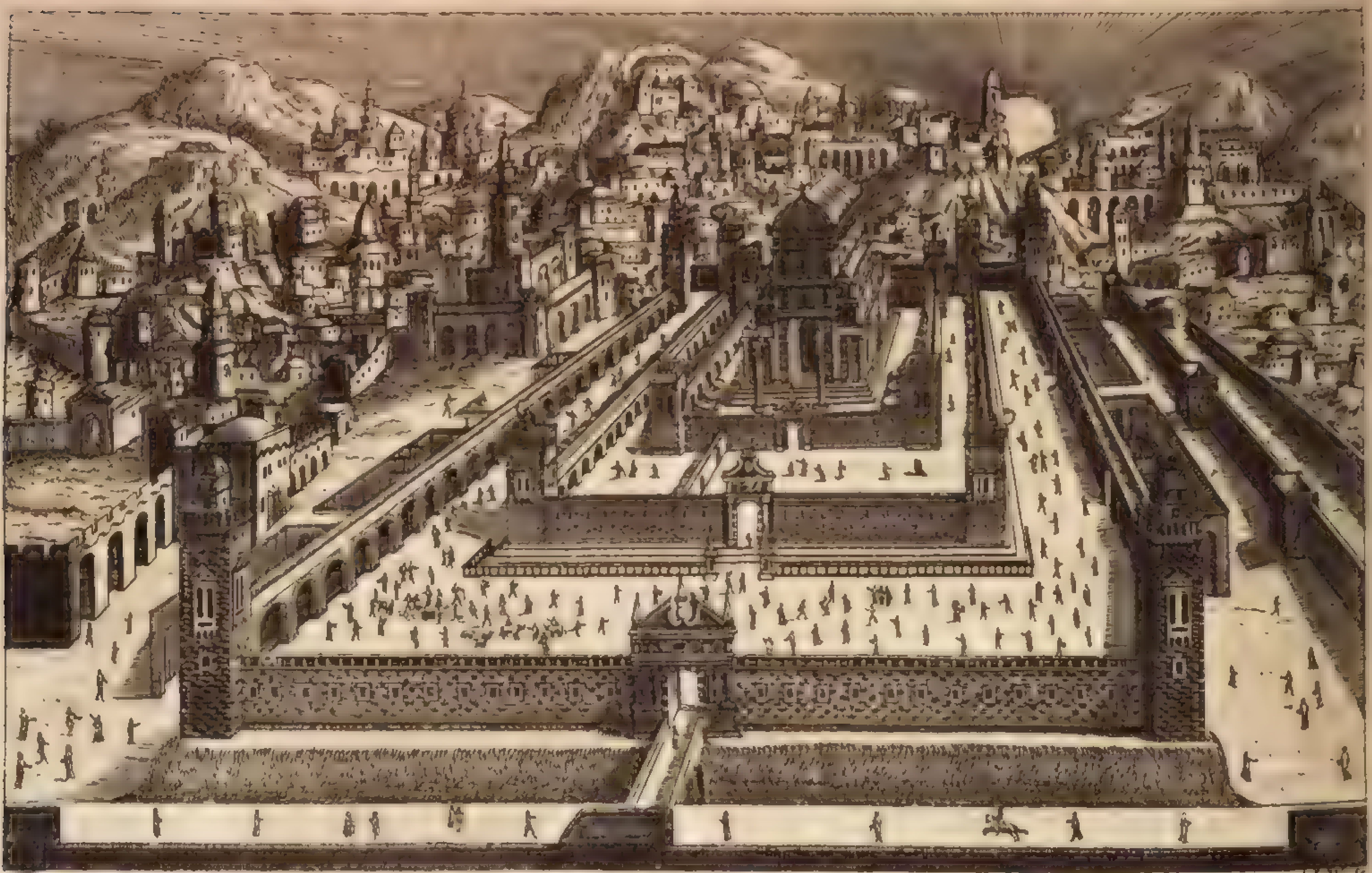
16. Ohn die Amtleut, welche über ein jeglich Werck geſetzt waren, deren an der Zahl drey tauſend, und dreyhundert waren, die über das Volck, und über die Werckleut zu befehlen hatten.

17. Und der König befahl, daß ſie groſſe Stein, köſtliche Stein zu dem Fundament des Tempels nähmen, und dieſelbige viereckigt machten.

18. Und die Steinmetzen Salomons, ſammt den Steinmetzen Hirams behaueten dieſelbige Stein: aber die Gibliner bereiteten Holtz und Stein, das Hauß zu bauen.

Das VI. Capitel.

Die Höhe, Länge, Breite, und übrige alle inn- und äuſſerliche Geſtalt des Tempels wird beſchrieben.



Alſo hat ſich zugetragen, daß im vierhundert und achtzigſten Jahr nach dem Ausgang der Kinder Iſrael aus Egyptenland, im vierdten Jahr des Reichs Salomons über Iſrael, im Monat Zio (das iſt der ander Monat) angefangen ward dem HErrn ein Hauß zu bauen.

2. Par. 3. v. 1.

2. Aber das Hauß, das der König Salomon dem HErrn bauete, hielt ſechtzig Elen in die Läng und zwantzig Elen in die Breit, und dreyßig Elen in die Höh.

3. Und es war ein Vorgebäu vor den Tempel, zwantzig Elen lang, nach der abgemeſſenen Breite des Tempels: und es hielt in die Breite zehen Elen, vor dem Tempel her.

4. Und er machte Fenſter am Tempel, welche auswendig weit, und inwendig eng waren.

5. Und er bauete Gemächer an die Wand des Tempels in die Runde, welche an den Wänden des Hauß rings um den Tempel, und um das Heiligthum hergiengen, und machte alſo die Nebengemächer rings herum.

6. Das Gemach, das unten war, hielt fünff Elen in die Breite, und das Gemach, das Mitten war, hielt ſechs Elen in die Breite: und das dritte Gemach hielt ſieben Elen in die Breite. Aber die Balcken legte er am Hauß von auſſen rings herum alſo, daß ſie an den Mauren des Tempels nicht haffteten.

7. Als aber das Hauß gebauet ward, ſo ward es von behauenen und verfertigten Steinen gebauet:

bauet: und hat man im Hauß, da es aufgeführet worden, weder Hammer, noch einiges eiſerne Inſtrument gehöret.

8. Die Thür zum Mittelgang war auf der Rechten Seiten des Hauß: und man gieng durch eine Schneck hinauf auf das mittelſte Gemach, und vom mittelſten Gemach auf das dritte.

9. Alſo bauete er das Hauß, und vollendete daſſelbig: auch bedeckte er das Hauß mit Tafel-Werck von Ceder-Holtz.

10. Und er machte ein Gebäu über das gantze Hauß, das war fünff Elen hoch, und überdeckte das Hauß mit Ceder-Holtz.

11. Aber es geſchahe des HErrn Wort zu Salomon, und ſprach:

12. Diß iſt das Hauß, das du baueſt, wirſt du nun in meinen Gebotten wandeln, und thun nach meinen Rechten, und alle meine Gebott halten, und in denſelbigen herein gehen, ſo will Ich dir mein Wort beſtättigen, das ich zu David deinem Vatter geredt habe.

13. Ich will auch mitten unter den Kindern Iſrael wohnen, und will mein Volck Iſrael nicht verlaſſen. 2. Reg. 7. v. 16. 1. Par. 22. v. 9.

14. Alſo bauete Salomon das Hauß, und vollendete daſſelbig.

15. Und er machte die Wänd des Hauß inwendig mit Tafel-Werck von Ceder-Holtz, vom Boden des Hauß an, biß zum höchſten Theil der Wänden, und biß zum Gewölb, überzohe ers inwendig mit Ceder-Holtz: und bedeckte den Boden des Hauß mit dännen Brettern.

16. Und er bauete am hinterſten Theil des Tempels ein Ceder-Tafel-Werck von zwantzig Elen, vom Boden, biß oben an, und machte das inwendige Hauß, darin GOtt redet, zum Heiligthum der Heiligen.

17. Aber der Tempel ſelbſt, vor der Thür des Heiligthums, war viertzig Elen lang.

18. Und das gantze Hauß war inwendig mit Ceder-Holtz bekleidet, und hatte ſeine gedrehete Arbeit, und war künſtlich in einander gefüget, mit erhobenem geſchnitztem Bildwerck: alles war mit Ceder-Tafeln überzogen, daß man in der Wand gar keinen Stein ſehen konte.

19. Aber das Ort, da GOtt redet, hat er mitten im Hauß inwendig zugerichtet, die Arch des Bunds des HErrn daſelbſt hinzuſetzen.

20. Und daſſelbig Ort, da der HErr redet, hatte zwantzig Elen in die Länge, zwantzig Elen in die Breite, und zwantzig Elen in die Höh: er bedeckte es auch, und überzoge es mit dem allerfeinſten Gold: und er bekleidete den Altar mit Ceder-Holtz.

21. Auch überzoge er das Hauß, auſſer dem Heiligthum, mit dem allerfeinſten Gold, und hefftete die Tafeln an mit güldenen Nägeln.

22. Es war auch nichts im Tempel, das nicht mit Gold bedecket war. Er überzoge auch mit Gold den gantzen Altar vor dem Heiligthum.

23. Und er machte im Heiligthum zween Cherubim von Oelbäumen-Holtz, die waren zehen Elen hoch.

24. Ein Flügel am Cherub war fünff Elen lang: und der ander Flügel am Cherub war auch fünff Elen lang: das iſt, ſie hielten zehen Elen vom End des einen Flügels biß zum End des andern Flügels.

25. Der ander Cherub hielt auch in gleicher Maaß zehen Elen: und war einerley Werck an den beyden Cherubim,

26. Das iſt, ein Cherub war zehen Elen hoch, und gleich alſo war auch der ander Cherub.

27. Und er ſetzte die Cherubim mitten in den innerſten Tempel; aber die Cherubim ſtrecketen ihre Flügel aus: und ein Flügel berührete dieſe Wand, und ein Flügel des andern Cherub berührte die andere Wand; aber die andere Flügel berühreten ſich einander mitten im Tempel.

28. Er überdeckte auch die Cherubim mit Gold.

29. Und er ließ alle Wänd des Tempels rings herum mit allerhand geſchnitztem und gedrehetem Werck ausgraben: und er machte Cherubim daran, und Palmen-Bäum, und vielerley Laub-Werck, das erhöhet war und gleichſam von der Wand hervor gieng.

30. Auch bedeckte er den Boden des Hauß mit Gold, inwendig und auswendig.

31. Und am Eingang des Heiligthums machte er kleine Thüren von Oelbäumen-Holtz, mit fünffeckigten Pfoſten.

32. Und die beede Thüren waren von Oelbäumen-Holtz, und er ſchnitzte darein die Gleichnüß der Cherubim, und Geſtalt der Palm-Bäum, und Laub-Werck, das weit heraus ſtund: und er überdeckte es mit Gold: wie er auch ſowohl die Cherubim, als die Palm-Bäum, und alles ander mit Gold überzoge.

33. Er machte auch im Eingang des Tempels viereckigte Pfoſten von Oelbäumen-Holtz:

34. Und zwo Thüren von Dännen-Holtz gegen einander: und beyde Thüren waren doppelt, daß ſie aneinander hiengen, und aufgethan wurden.

35. Und er grube Cherubim darein, und Palm-Bäum und gar weit hervorſtehend geſchnitzt Laub-Werck: und überdeckte alles mit geſchlagenem Gold, mit gevierdtem Werck nach der Schnur.

36. Auch bauete er den inwendigen Vorhof von dreyen Reyen polirter Steinen, und einer Reyen Ceder-Balcken.

37. Im vierdten Jahr im Monat Zio, ward der Grund gelegt am Hauß des HErrn.

38. Und im eilfften Jahr, im Monat Bul, (das iſt der achte Monat) iſt das Hauß mit allem ſeinem Werck, und mit ſeiner gantzen Zugehör vollendet worden: und er hats in ſieben Jahren gebauet.

Das VII. Capitel.

I. Salomon bauet ihm ſelbſt einen Pallaſt, und ein Hauß im Wald Libano, 1.

II. Ein ſtattlich Richt-Hauß, und eine Wohnung für die Tochter des Pharao, 7.

III. Läſt durch den Hiram von Tyro güldene und viel andere gegoſſene Geſchirr für obberührte Bäu machen, 13.

I. Aber Salomon bauete ſein Hauß in dreyzehen Jahren, und führete es vollkommlich aus. 3. Reg. 9. v. 10.

2. Er bauete auch das Hauß des Walds Libani, hundert Elen lang, und fünffzig Elen breit, und dreyßig Elen hoch: und es waren vier Gäng

zwiſchen Säulen von Ceder-Holtz: dann er hatte Ceder-Baum zu Säulen geſchnitten.

3. Er bekleidete auch mit Tafel-Werck von Ceder-Holtz das gantze Gewölb, das von fünff und viertzig Säulen getragen ward. Aber eine Rey hatte fünffzehen Säulen,

4. Die recht gegen einander geſetzt wären,

5. Daß ſie gleich auf einander ſahen: und war gleicher Raum zwiſchen den Säulen, und auf den Säulen lagen viereckichte Höltzer, welche durchaus gleich waren.

6. Auch machte er ein Vorgebäu mit Säulen, das fünffzig Elen lang war, und dreyßig Elen breit: und noch ein ander Vorgebäu vor dem groſſen Vorgebäu mit Säulen, und Häuptern auf den Säulen.

II. 7. Auch machte er ein Vorgebäu zum Thron, darinn der Richtſtuhl war, und bekleidete daſſelbig mit Ceder-Holtz, unten vom Boden an, biß oben hinaus.

8. Und das Häußlein, darinn man zu Gericht ſaß, war mitten im Vorgebäu von gleichem Werck. Er bauete auch der Tochter Pharaons ein Hauß, (welche Salomon zum Weib genommen hatte) mit eben ſolchem Werck, damit diß Vorgebäu gemacht war. 3. Reg. 3. v. 1.

9. Alles war von köſtlichen Steinen, welche nach der Richtſchnur, und auf die Maaß ſo wohl inwendig, als auswendig mit der Segen geſchnitten waren: vom Grund auf biß zum Obertheil der Wänden, auch auswendig biß an den groſſen Vorhoff.

10. Aber der Grund war von köſtlichen Steinen, von groſſen Steinen, die zehen oder acht Elen lang waren.

11. Und oben darauf waren köſtliche Stein auf gleiche Maas gehauen: desgleichen auch vom Ceder-Holtz.

12. Und der groſſe Vorhoff war rund, und hatte drey Reyen von gehauenen Steinen, und eine Rey von gehobeltem Ceder-Holtz: alſo war es auch im innern Vorhoff am Hauß des HErrn, und im Vorgebäu am Hauß.

III. 13. Auch ſandte der König Salomon aus, und ließ von Tyro Hiram holen,

14. Einer Wittfrauen Sohn aus dem Stamm Nephtali, deſſen Vatter ein Tyrer war, der ein Künſtler war in Ertz zu arbeiten, voller Weißheit, und Verſtands, und Wiſſenſchafft, allerhand Werck von Ertz zu machen. Da er nun zum König Salomon kam, machte er all ſein Werck.

15. Und er goß zwo ehrine Säulen, eine Säul war achtzehen Elen hoch, und eine Schnur von zwölff Elen gieng um die beyde Säulen.
Jer. 52. v. 21.

16. Er machte auch zwey Capitäln aus Ertz gegoſſen, die man oben auf das Haupt der Säulen ſetzen ſolte: das eine Capital war fünff Elen hoch, und das andere Capital war auch fünff Elen hoch.

17. Und war daran gleichwie ein Netz und wie Ketten, ſo mit wunderlicher Arbeit durch einander geflochten waren. Beyde Capitäln der Säulen waren gegoſſen: ſieben Netz waren an einem Capital, und ſieben Netz am andern Capital.

18. Und er machte die Säulen aus, und zwo Reyen Granat-Aepffel, um ein jegliches Netz, daß ſie die Capitäln bedeckten, die oben aufſtunden: alſo machte ers auch mit dem andern Capital.

19. Aber die Capitäln, welche oben auf den Säulen waren, die waren künſtlich gemacht, wie das Lilien-Werck im Vorgebäu vier Elen groß.

20. Wiederum waren auch andere Capitäln oben auf den Säulen, ſo nach der Säulen-Maaß gegen die Netz geſetzt ſtunden: aber der Granat-Aepffel waren zweyhundert Reyen, ſo um das ander Capital rings herum giengen.

21. Und er richtete die beyde Säulen auf im Vorhof des Tempels: und als er die Säul zur rechten Hand geſetzt hatte, nennete er ſie mit Namen, Jachin: imgleichen richtete er auch die andere Säul auf, und nennete ihren Namen Booz.

22. Und er ſetzte auf die Häupter der Säulen das Werck, ſo einer Lilien gleich war, alſo war das Werck der Säulen vollendet.

23. Er machte auch ein gegoſſen Meer, das zehen Elen weit war, von einem Rand zum andern, und war rund rings herum. Seine Höh war fünff Elen, und eine Schnur von dreyßig Elen gieng in die Rund herum.
2. Par. 4. v. 2.

24. Und unter den Rand gieng ausgeſtochen Werck rings herum, und umgab das Meer zehen Elen lang. Und die zwo Reyen des ausgegrabenen erhabenen Wercks waren gegoſſen.

25. Und es ſtund auf zwölff Ochſen, deren drey gegen Mitternacht gewendet waren, und drey gegen Nidergang, und drey gegen Mittag, und drey gegen Aufgang, und das Meer war oben auf den Ochſen, alſo, daß ihrer aller Hintertheil inwendig verborgen war.

26. Aber die Dicke des Keſſels war von dreyen Unzen: und ſein Rand war wie eines Bechers Rand, und wie ein zuruckgebogenes Lilien-Blat und es hielt zweytauſend Baten.

27. Auch machte er zehen ehrine Fuß-Stück, ein jedes Fuß-Stück vier Elen lang, und vier Elen breit, und drey Elen hoch.

28. Und das Werck der Fuß-Stück war mit glattgemachten Feldern, und zwiſchen denen Fugen war gegrabenes Bild-Werck.

29. Es waren auch zwiſchen dem umgehenden Rand, und den geflochtenen Leiſten, Löwen, und Ochſen, und Cherubim, desgleichen in den Fugen von oben herab: aber unter den Löwen, und Ochſen, waren gleich wie ehrine Bändel die herab giengen.

30. Und an einem jeglichem Fuß-Stück waren vier Räder, und Ochſen, von Ertz. Und auf den vier Ecken waren gleich wie kleine gegoſſene Achſelen unter dem Keſſel, die gleich gegen einander ſtunden.

31. Auch war der Mund des Keſſels inwendig in der Höhe des Haupts, und was man von auſſen ſahe, war einer Elen hoch, und gantz rund, und hatte zuſammen anderthalbe Elen: aber auf den Ecken der Säulen war allerhand gegrabenes Werck: und was in der Mitte war zwiſchen den Säulen, das war viereckicht, und nicht rund.

32. Auch die vier Räder, welche auf den vier Ecken am Fuß-Stück waren, haffteten unten am Fuß-Stück eins am andern: und war ein jegliches Rad anderthalbe Elen hoch.

33. Es waren aber ſolche Räder, wie man an die Wagen pflegt zu machen: und ihre Achſen, und Speichen, und Naben, und Felgen waren alle gegoſſen.

34. So waren auch die vier kleine Achſelen, auf den Ecken eines jeglichen Fuß-Stücks, aus demſelben Fuß-Stück gegoſſen, daß ſie daran haffteten.

35. Aber oben auf dem Fuß-Stück war etwas in die Rund gemacht, einer halben Elen hoch, und war alſo zugericht, daß man den Keſſel von oben darauf ſetzen konnte, und hatte ſein gegrabenes Werck, und allerhand ausgeſtochenes Bildwerck aus ſich ſelbſt.

36. Auch grub er auf den Tafeln, die von Ertz waren, und auf den Ecken, Cherubim, und Löwen, und Palmbäum, gleich wie eines ſtehenden Menſchen Geſtalt, daß es anzuſehen war, als wann es nicht ausgegraben, ſondern rings herum angeſetzt wäre.

37. Auf dieſe Weiß machte er zehen Fuß-Stück mit einem Guß, auch auf eine Maaß, und auf eine Weiß ausgeſtochen.

38. Er machte auch zehen ehrine Keſſel, und ein jeglicher Keſſel hielt viertzig Baten, und war von vier Elen: und er ſetzte einen jeglichen Keſſel auf ein Fuß-Stück, das iſt zehen Keſſel auf zehen Fuß-Stück.

39. Und er ſtellete die zehen Fuß-Stück fünff zur rechten Seiten des Tempels, und fünff zur lincken Seiten; aber das Meer ſtellete er zur rechten Seiten des Tempels, gegen Aufgang auf der Mittags Seiten.

40. Und Hiram machte auch Tiegel und runde Schüſſeln, und kleine Becken, und vollendete das gantze Werck des Königs Salomons im Tempel des HErrn.

41. Zwo Säulen, und zwey Stricklein der Capitäln auf dem Obertheil der Säulen: und zween geflochtene Reiffen, die beyde Stricklein zu bedecken, welche auf dem Obertheil der Säulen waren.

42. Auch vierhundert Granat-Aepffel an den beyden geflochtenen Reiffen, zwo Reyen Granat-Aepffel an einem jeglichen Reiffen, die Stricklein der Capitäln zu bedecken, welche oben auf den Säulen waren.

43. Und zehen Fuß-Stück, und zehen Keſſel auf dieſelbige Fuß-Stück.

44. Und ein Meer, und zwölff Ochſen unter dem Meer:

45. Und Tiegel, und runde Schüſſeln und Becken: alle dieſe Geſchirr, die Hiram dem König Salomon im Hauß des HErrn gemacht hat, waren von lauter Ertz.

46. Und ließ der König dieſelbige gieſſen in dem flachen Land am Jordan im leimigen Erdreich, zwiſchen Sochoth, und Sarthan.

47. Und Salomon lieſſe alle die Geſchirr hinſetzen; aber um der groſſen Meng willen ward das Ertz nicht gewogen.

48. Auch machte Salomon alle Gezeug im Hauß des HErrn: den güldenen Altar, und den güldenen Tiſch, darauf man die Schau-Brodt legen ſolte:

49. Auch die güldene Leuchter, fünff zur rechten, und fünff zur lincken Seiten, gegen dem Heiligthum über von lauterm Gold: und die Blumen wie Lilien, und die güldene Ampeln darauf, ſamt güldenen Licht-Butzen,

50. Dazu die Krug, und die Gabeln, und die Schalen, und die Mörſel, und die Rauch-Fäſſer vom allerfeinſten Gold. So waren auch die Thür-Angel des inwendigen Hauß des Heiligthums, und an den Thüren des Hauß des Tempels Gold. 2. Par. 5. v. 1.

51. Und er vollendete alles Werck, das Salomon im Hauß des HErrn machte, und er trug hinein, was ſein Vatter David von Silber, und Gold, und Gefäſſen geheiliget hatte, und legte es in den Schatz des Hauß des HErrn.

Das VIII. Capitel.

I. Wie die Einweyhung des Tempels abgangen, 1.
II. Das Gebett, welches Salomon dabey verrichtet, 15.
III. Die Zahl der Brand- und Schlacht-Opffer an dieſem Feſt, 62.

I. Da wurden alle Aelteſte in Iſrael mit den Fürſten der Stämmen, und die Oberſten der Geſchlechter unter den Kindern Iſrael zum König Salomon gen Jeruſalem zuſammen gefordert: die Arch des Bunds des HErrn aus der Stadt Davids, das iſt, von Sion hinweg zu tragen. 2. Par. 5. v. 2.

2. Und gantz Iſrael kam zum König Salomon zuſammen im Monat Ethanim, der der ſiebende Monat iſt, auf einen hohen Feſt-Tag.

3. Da kamen alle Aelteſte von Iſrael, und die Prieſter huben die Arch auf:

4. Und ſie trugen die Arch des HErrn, und den Tabernackel des Bunds, und alle Geſchirr des Heiligthums, welche in dem Tabernackel waren: dieſelbigen trugen die Prieſter, und Leviten.

5. Aber der König Salomon, und die gantze Gemein Iſrael, welche bey ihm zuſammen kommen war, gieng mit ihm vor der Arch her, und opfferten Schaf und Ochſen, ſo viel, daß ſie nicht zu ſchätzen, noch zu zehlen waren.

6. Und die Prieſter trugen die Arch des Bunds des HErrn an ihre Statt, zum abgeſonderten heiligen Ort des Tempels, in das Heilige der Heiligen. Unter die Flügel der Cherubim.

7. Dann die Cherubim ſtreckten ihre Flügel aus über das Ort, da die Arch ſtund, und bedeckten die Arch ſamt ihren Stangen von oben her.

8. Und die Stangen ſtunden hervor, daß man das äuſſerſte davon auſſer dem Heiligthum vor dem abgeſonderten Ort ſehen konte; doch hat man ſie weiter von auſſen nicht ſehen können: ſie ſeynd daſelbſt geweſen biß auf den heutigen Tag.

9. Aber in der Archen war anders nichts, dann die beyde ſteinerne Tafeln, welche Moſes zu Horeb darein gelegt hatte, als der HErr mit den Kindern Iſrael den Bund aufrichtete, da ſie aus Egyptenland zogen. Exod. 34. v. 27. Hebr. 9. v. 4.

10. Es begab ſich aber, nachdem die Prieſter aus dem Heiligthum gangen waren, daß ein Nebel das Hauß des HErrn erfüllete,

11. Und die Prieſter konten nicht ſtehen, und ihren Dienſt verrichten um des Nebels willen: dann die Herrlichkeit des HErrn hatte das Hauß des HErrn erfüllet.

12. Da ſprach Salomon: Der HErr hat geſagt, daß Er im Nebel wohnen wolle.
2. Par. 6. v. 1.

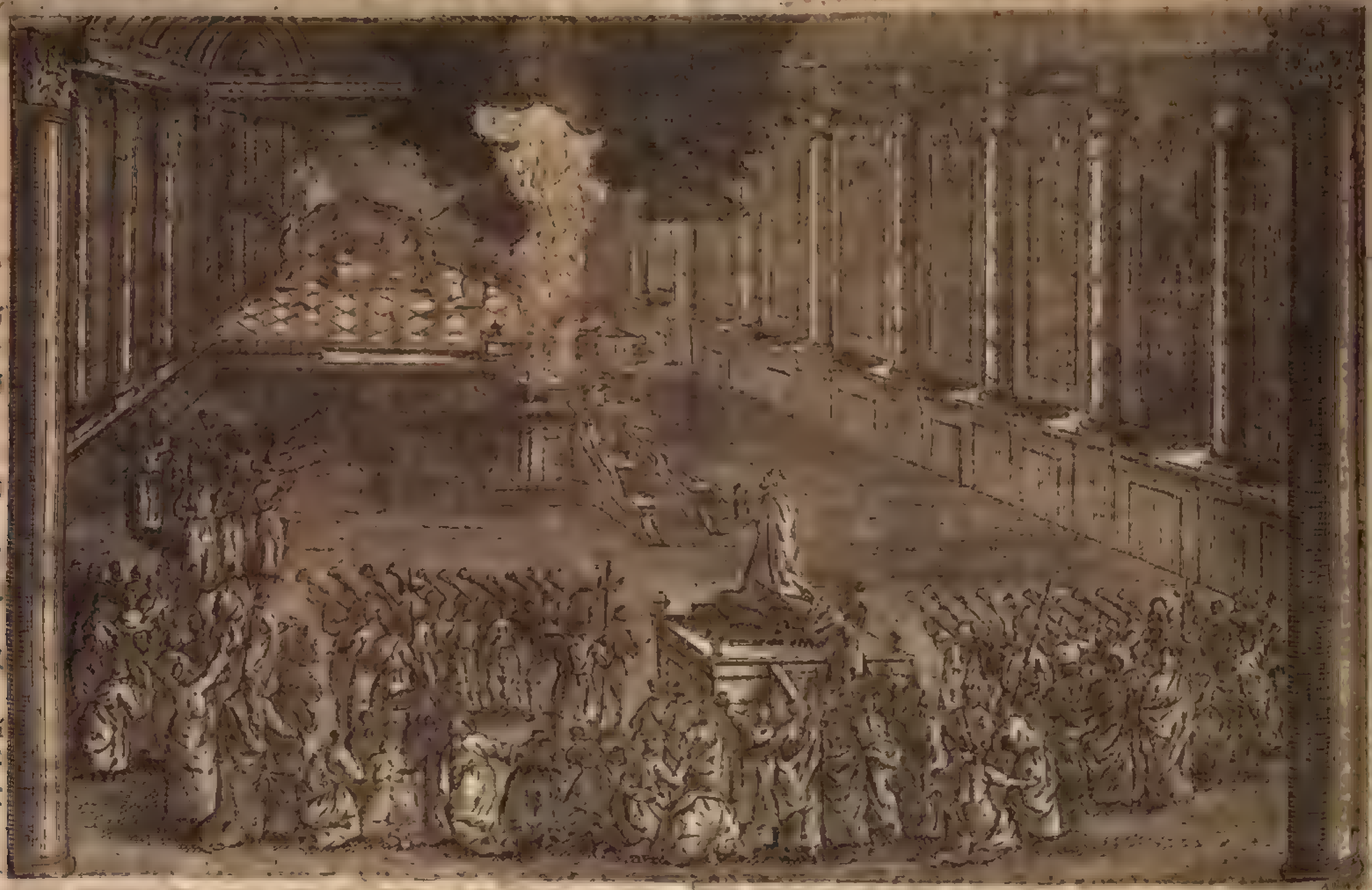
13. Ich hab zwar ein Hauß gebauet zu deiner Wohnung, und zu deinem veſten Thron in Ewigkeit.

14. Und der König wendete ſein Angeſicht um, und ſegnete die gantze Gemein Iſrael: dann die gantze Gemein Iſrael ſtund.

II. 15. Und Salomon ſprach: Gebenedeyt ſey der HErr, der GOtt Iſrael, der mit ſeinem Mund zu meinem Vatter David geredet hat, und hats durch ſeine Händ ins Werck gerichtet, und geſprochen:

16. Von dem Tag an, daß Ich mein Volck Iſrael aus Egypten geführet hab, hab Ich in allen Stämmen Iſrael keine Stadt erwehlet, daß ein Hauß gebauet würde, und mein Nam daſelbſt wäre: ſondern Ich hab David erwehlet, daß er über mein Volck Iſrael ſeyn ſolte.

17. Und zwar mein Vatter David hat dem Namen des HErrn des GOttes Iſrael ein Hauß bauen wollen: 2. Reg. 7. v. 2.



18. So hat der HErr zu meinem Vatter David geſagt: Daß du in deinem Hertzen gedacht haſt meinem Namen ein Hauß zu bauen, daran haſt du wohl gethan, daß du ſolches in deinem Gemüth haſt vorgenommen.

19. Aber du ſolſt mir kein Hauß bauen, ſondern dein Sohn, der aus deinen Lenden wird ausgehen, derſelbig ſoll meinem Namen ein Hauß bauen.

20. Nun hat der HErr ſein Wort beſtättiget, das Er geredet hat. Und ich bin an ſtatt meines Vatters Davids geſtellet worden, und hab mich auf den Thron Iſrael geſetzt, wie der HErr geredet hat: Ich hab auch dem Namen des GOttes Iſrael ein Hauß gebauet:

21. Und hab daſelbſt ein Ort der Archen verordnet, darinn der Bund des HErrn iſt, den er mit unſern Vättern aufgerichtet hat, da ſie aus Egyptenland gezogen ſeynd.

22. Salomon aber ſtund vor dem Altar des HErrn, vor der ganzen Gemein Iſrael, und ſtreckete ſeine Händ gen Himmel aus:

23. Und ſprach: HErr du GOtt Iſrael, es iſt kein GOtt dir gleich weder droben im Himmel, noch hieunten auf Erden: der du den Bund, und die Barmherzigkeit deinen Knechten bewahreſt, die aus gantzem ihrem Hertzen, vor dir wandeln.

24. Der du auch deinem Knecht, meinem Vatter David haſt gehalten, was du zu ihm geredt haſt: du haſts mit dem Mund geredet, und mit den Händen vollzogen, wie der heutige Tag ausweiſet.

25. Nun HErr, du GOtt Iſrael, halte deinem Knecht, meinem Vatter David, was du zu ihm geredet haſt, und geſagt: Es ſoll vor meinen Augen nicht abgehen ein Mann von dir, der auf den Thron Iſrael ſitze: gleichwohl dergeſtalt, wofern deine Kinder ihren Weg bewahren, daß ſie vor mir wandeln, wie du vor meinem Angeſicht gewandelt haſt. 2. Reg. 7. v. 12.

26. Und nun HErr du GOtt Iſrael, laß deine Wort beſtättiget werden, die du zu deinem Knecht David, meinem Vatter, geredet haſt.

27. Solte man dann dafür halten, daß GOtt wahrhafftig auf Erden wohne? Dann ſo der Himmel, und die Himmel aller Himmelen, dich nicht begreiffen können, vielmehr wird dich diß Haus nicht begreiffen, das ich gebauet habe.

28. Aber ſehe auf das Gebett deines Knechts, und auf ſein Flehen, HErr mein GOtt: höre das Lob, und das Gebett, daß dein Knecht heutiges Tags, vor dir bettet:

29. Damit deine Augen über diß Hauß Tag und Nacht offen ſeyen, über diß Hauß, von welchem du geſagt haſt: Mein Nam ſoll da ſeyn:

auf daß du das Gebett erhöreſt, das dein Knecht an dieſem Ort zu dir bettet. Deut. 12. c. 11.

30. Damit du das Flehen deines Knechts, und deines Volcks Iſrael erhöreſt, alles was ſie an dieſem Ort bitten werden, das wirſt du an dem Ort deiner Wohnung im Himmel erhören, und wann du es wirſt erhöret haben, auch gnädig ſeyn.

31. Wann ein Menſch wider ſeinen Nechſten ſündiget, und einen Eyd über ſich hat, damit er verbunden iſt, um des Eyds halben vor deinen Altar kommt in dein Hauß.

32. So wolleſt du im Himmel erhören, und thun, und deine Knecht richten, und den Gottloſen verdammen, und ihm ſeine Weg auf ſein Haupt vergelten, rechtfertigen auch den Gerechten, und ihm wiedervergelten nach ſeiner Gerechtigkeit.

33. Wann dein Volck Iſrael für ſeinen Feinden fliehen wird, (dann ſie werden dir ſündigen) und Buß thun, und deinen Namen preiſen, und kommen, und dich bitten, und flehen in dieſem Hauß:

34. So erhöre ſie im Himmel, und verzeihe die Sünd deines Volcks Iſrael und führe ſie wiederum in das Land, das du ihren Vättern gegeben haſt.

35. Wann der Himmel geſchloſſen wird, daß es nicht regnet um ihrer Sünd willen, und wann ſie an dieſem Ort betten werden, und deinen Namen Buß thun, und ſich um ihrer Trübſaal willen von ihren Sünden bekehren,

36. So wolleſt du ſie im Himmel erhören, und verzeihen die Sünd deiner Knechten, und deines Volcks Iſrael; und wolleſt ihnen einen guten Weg zeigen, darauf ſie wandeln, und Regen über dem Land geben, das du deinen Volck zum Erbtheil gegeben haſt.

37. Wann ein Hunger im Land entſtehet, oder Peſtilentz, oder böſe Lufft, oder Brand, oder Heuſchrecken, oder Milthau, wann es auch ſein Feind betränget, und die Pforten belagert: und was für eine Plag oder Kranckheit iſt:

38. Alle Verwünſchung und Verfluchung, welche einigem Menſchen von deinem Volck Iſrael widerfähret: wann einer das Leiden ſeines Hertzens erkennet, und ſeine Händ ausſtrecket in dieſem Hauß,

39. So wolleſt du im Himmel erhören an dem Ort deiner Wohnung, und wiederum gnädig werden, und ſchaffen, daß du einem jeglichen gebeſt nach allen ſeinen Wegen, wie du ſein Herz erkenneſt: (dann du allein erkenneſt das Hertz aller Menſchen-Kinder:)

40. Damit ſie dich alle die Tag förchten, die ſie leben auf dem Land, daß du unſern Vättern gegeben haſt.

41. Uber das, wann auch ein Fremdling, der nicht iſt von deinem Volck Iſrael, weit her aus fernen Landen kommt um deines Namens willen, (dann man wird von deinem groſſen Namen, und von deiner ſtarcken Hand, und von deinem

42. Ausgeſtreckten Arm an allen Enden hören) wann er dann wird kommen, und betten an dieſen Ort:

43. So wolleſt du ihm in Himmel erhören, an dem veſten Ort deiner Wohnung, und alles thun, darum der Fremdling dich anruffen wird: auf daß alle Völcker der Erden deinen Namen förchten lernen, gleichwie dein Volck Iſrael, und erfahren, daß dein Nam über diß Hauß angeruffen iſt, das ich erbauet hab.

44. Wann dein Volck zum Streit wider ſeine Feind ausziehen wird, durch einen Weg, wohin du ſie dann wirſt ſchicken, und dich bitten gegen dem Weg zu der Stadt, die du erwehlet haſt, und gegen dem Hauß, das ich deinen Namen gebauet hab:

45. So wolleſt du ihr Gebett und ihr Flehen im Himmel erhören, und ihnen Recht ſchaffen.

46. Wann ſie dir werden ſündigen, (dann es iſt kein Menſch der nicht ſündige) und du über ſie wirſt zörnen, und ſie ihren Feinden übergeben, daß ſie fern oder nah in der Feinden Land, gefänglich hinweg geführet werden,

1. Par. 6. v. 36 Eccl. 7. v. 21. 1. Joh. 1. v. 8.

47. Und wann ſie an dem Ort, da ſie gefangen ſeynd in ihrem Hertzen werden Buß thun, und ſich bekehren: und dich flehentlich bitten in ihrer Gefängniß, und ſprechen: Wir haben geſündiget, haben Ubel gethan und unrecht gehandelt.

48. Und ſich alſo zu dir bekehren von ihrem gantzen Hertzen und von ihrer gantzen Seel, im Land ihrer Feinden, dahin ſie gefänglich geführet ſeynd, und ihr Gebett zu dir thun gegen dem Weg ihres Lands, das du ihren Vättern gegeben haſt, und der Stadt, die du erwehlet haſt, und des Tempels den ich deinem Namen gebauet hab,

49. So wolleſt du im Himmel auf deinem veſten Thron ihr Gebett und Flehen erhören, und ihnen Recht ſchaffen:

50. Und wolleſt deinem Volck gnädig ſeyn, das dir geſündiget hat, und allen ihren Ubelthaten, mit welchem ſie wider dich übertretten haben: und wolleſt Barmherzigkeit erweiſen vor denen, die ſie gefangen halten, damit ſie ſich über ſie erbarmen.

51. Dann ſie ſeynd dein Volck, und dein Erbtheil, die du aus Egyptenland mitten aus dem eiſernen Ofen geführet haſt.

52. Daß deine Augen offen ſeyen auf das Flehen deines Knechts, und deines Volcks Iſrael, und du ſie erhöreſt in allem, darum ſie dich anruffen,

53. Dann du haſt ſie dir zum Erbtheil abgeſöndert aus allen Völckern auf Erden, wie du durch Moſen, deinen Knecht geredet haſt, da du, O HErr GOtt, unſere Vätter aus Egypten geführet haſt.

54. Und es geſchahe, nachdem nun Salomon den HErrn angeruffen, und all diß Gebett und Flehen vollendet hatte, ſtund er auf von dem Angeſicht des Altars des HErrn, dann er hatte ſich mit beyden Knien zur Erd gebogen, und die Händ ausgeſtrecket gen Himmel.

55. Alſo ſtund er, und ſegnete die gantze Gemein Iſrael mit lauter Stimm, und ſprach:

56. Gebenedeyet ſey der HErr, der ſeinen Volck Iſrael Ruh gegeben hat, nach allem, das er geredet hat: es iſt auch nicht ein Wort verfallen von allem Guten, das er durch ſeinen Knecht Moſen geredet hat.

57. Der HErr unſer GOtt ſey mit uns wie

er mit unſern Vättern geweſen iſt, er verlaſſe und verwerffe uns nicht.

58. Sondern er neige unſere Hertzen, zu ſich, daß wir in allen ſeinen Wegen wandeln, und ſeine Gebott halten, auch ſeine Ceremonien, und alle Gericht, die er unſern Vättern befohlen hat.

59. Und dieſe meine Wort, damit ich geflehet hab vor dem HErrn, müſſen nah vor den HErrn unſern GOtt kommen Tag und Nacht, daß er ſeinem Knecht und ſeinem Volck Iſrael Recht ſchaffe von Tag zu Tag.

60. Damit alle Völcker auf Erden erkennen, daß der HErr ſelbſt GOtt iſt, und daß auſſer ihm keiner mehr iſt.

61. Auch ſey unſer Hertz vollkommen mit dem HErrn unſerm GOtt, daß wir in ſeinen Satzungen wandeln, und ſeine Gebott halten, wie auch heutiges Tags.

III. 62. Und der König, ſammt dem gantzen Iſrael mit ihm opfferten Opffer vor dem HErrn;

63. Und Salomon ſchlachtetete Fried-Opffer die er dem HErrn opfferte, zwey und zwanzigtauſend Rinder, und hundert und zwanzigtauſend Schaf: alſo weiheten der König, und die Kinder Iſrael den Tempel des HErrn.

64. An demſelbigen Tag heiligte der König das mittelſte Theil des Vorhofs, der vor dem Hauß des HErrn war: dann er opfferte daſelbſt Brand-Opffer und andere Opffer, auch das Fett der Fried-Opffer: dann der ehrine Altar der vor dem HErrn ſtund, war zu klein, und konnten die Brand-Opffer, auch andere Opffer, und das Fett der Fried-Opffer darauf nicht gelegt werden.

65. Alſo machte Salomon zu der Zeit ein herlich Feſt, und ganz Iſrael mit ihm, eine ſehr groſſe Verſammlung, vom Eingang Emath, biß an den Bach Egypti, vor dem HErrn unſerm GOtt ſieben Tag, und abermal ſieben Tag, das iſt, vierzehn Tag.

66. Und am achten Tag ließ er das Volck von ſich: und ſie ſegneten den König, und zogen hin zu ihren Hütten, waren frölich und luſtig von Hertzen über all das Gut, das der HErr David, ſeinem Knecht, und ſeinem Volck Iſrael gethan hatte.

Das IX. Capitel.

I. GOtt ermahnt in einer Erſcheinung den Salomon, daß er ſeine Befehl vollbringe, oder gewiſſe Straff erwarte, 1.
II. Salomon raumet dem Hiram, König in Tyro, etliche Städt ein, 10.
III. Bauet etliche neue Plätz, macht die umliegende Völcker zinßbar, und empfängt jährlich von Ophir viel Golds, 20.

I. Es begab ſich aber, nachdem Salomon das Gebäu des Hauß des HErrn vollendet hatte, ſampt den Gebäu des Königs, und alles, was er begehret und vorgenommen hatte, ins Werck zu richten:

2. Da erſchien ihm der HErr zum andernmal, wie er ihm zu Gabaon erſchienen war.

3. Reg 3. v. 5. 2. Par. 7. v. 12.

3. Und der HErr ſprach zu ihm: Ich hab dein Gebett, und dein Flehen erhöret, daß du vor mir gebettet haſt: und hab dis Hauß geheiliget, das du haſt gebauet, damit ich meinen Namen ewiglich daſelbſt hinſetze: und meine Augen, und mein Hertz, werden daſelbſt ſeyn alle die Täg.

4. Wirſt du auch vor mir wandeln, wie dein Vatter gewandelt hat, in Einfalt des Herzens, und in Gerechtigkeit, und alles thun, was ich dir befohlen hab, und meine Recht und Gericht halten:

5. So will ich den Thron deines Königreichs über Iſrael beſtättigen ewiglich, wie ich zu deinem Vatter David geredet hab, und geſagt: Es ſoll kein Mann deines Geſchlechts vom Thron Iſrael genommen werden. 2. Reg. 7. v. 12. 16.

6. Im Fall aber ihr und eure Kinder, euch durch eine Abwendung abwenden werdet, und mir nicht folgen, auch meine Gebott und Ceremonien nicht halten, die ich euch vorgetragen hab: ſondern werdet hingehen, und fremden Göttern dienen, und dieſelbige anbetten:

7. So will ich Iſrael hinweg nehmen von dem Angeſicht des Lands, das ich ihnen gegeben hab: auch will ich den Tempel, den ich meinem Namen geheiligt hab, von meinem Angeſicht verwerffen, und Iſrael ſoll zum Sprichwort ſeyn, und zu einer Fabel allen Völckern.

8. Und diß Hauß ſoll zum Exempel ſeyn: alle die da vorüber gehen, werden ſich entſetzen, und werden pfeiffen und ſagen: Warum hat der HErr dieſem Land und dieſem Hauß alſo gethan.

Deut. 29. v. 24. Jer. 22. v. 8.

9. So wrid man antworten: Darum, daß ſie den HErrn ihren GOtt verlaſſen haben, der ihre Vätter aus Egyptenland gebracht hat, und ſeynd fremden Göttern nachgangen, und haben dieſelbigen angebettet und ihnen gedienet, darum hat der HErr alle dieſe Ubel über ſie geführet.

II. 10. Nachdem aber zwanzig Jahr verloffen waren von der Zeit, daß Salomon die beyde Häuſer gebauet hat, nemlich das Haus des HErrn, und des Königs Hauß, 1. Par 8. v. 1.

11. (Dazu Hiram, der König zu Tyro, dem Salomon Ceder-Bäum und Dannen-Bäum gab, auch Gold handreichte, nach allem, das ihn vonnöthen war) da übergab Salamon dem Hiram zwanzig Städt im Land Galiläa:

12. Und Hiram zoge aus von Tyro die Städt zu beſehen, die ihm Salomon gegeben hatte, und ſie gefielen ihn nicht.

13. Und er ſprach: ſeynd diß die Städt, die du mir gegeben haſt, Bruder? Und er nennete ſie das Land Chabul biß auf den heutigen Tag.

14. Aber Hiram hatte dem König Salomon geſandt hundert und zwanzig Centner Golds.

15. Diß iſt die Summ der Ausgab, die der König Salomon angewendet hat, das Hauß des HErrn, und ſein Hauß, und Mello, und die Mauren zu Jeruſalem, und Heſer und Mageddo und Gazer zu bauen.

16. Dann Pharao, der König in Egypten war herauf gezogen, und hatte Gazer eingenommen, und mit Feuer verbrannt; hatte auch die Chananiter umgebracht, welche in der Stadt wohneten, und hatte ſie ſeiner Tochter, dem Weib Salomons, zur Morgengab mitgegeben.

17. Alſo bauete Salomon Gazer, und Nider-Bethoron:

18. Und Baalath und Palmiram im Land der Wüſten.

19. Und alle Flecken, die ihm zugehöreten: und keine Mauren hatten, machte er veſt, und auch die Städt der Wagen, und die Städt der Reuter, und alles, was ihm zu bauen gelüſtete zu Jeruſalem, und am Libano, und im ganzen Land, das ihm unterworffen war.

III. 20. Und alles Volck das übrig blieben war von den Amorrhitern, und Hethitern, und Pherezitern, und Hevitern, und Jebuſitern: welche nicht von den Kindern Jſrael ſeynd:

21. Ihre Kinder ſo übrig blieben wären im Land, weil ſie die Kinder Jſrael nicht vertilgen konnten, machte Salomon zinßbar biß auf den heutigen Tag.

22. Aber von den Kindern Jſrael machte Salomon niemand zum Knecht, ſondern ſie waren ſtreitbare Männer, und ſeine Diener, und Fürſten, und Heerführer, und Oberſten über die Wagen und Pferd.

23. Und der Fürſten welche über alles geſetzt waren, was Salomon zu thun hatte, waren fünffhundert und fünffzig, denen war das Volck unterworffen, und ſie hatten über das verordnete Werck zu befehlen.

24. Aber die Tochter Pharaonis zoge aus der Stadt Davids in ihr Hauß, das ihr Salomon gebauet hatte: da bauete er auch Mello. 2. Par. 8. 11.

25. Und Salamon opfferte alle Jahr dreymal Brand-Opffer und Fried-Opffer auf dem Altar, den er dem HErrn gebauet hatte: er zündete auch Rauchwerck vor dem HErrn an: und der Tempel ward vollendet.

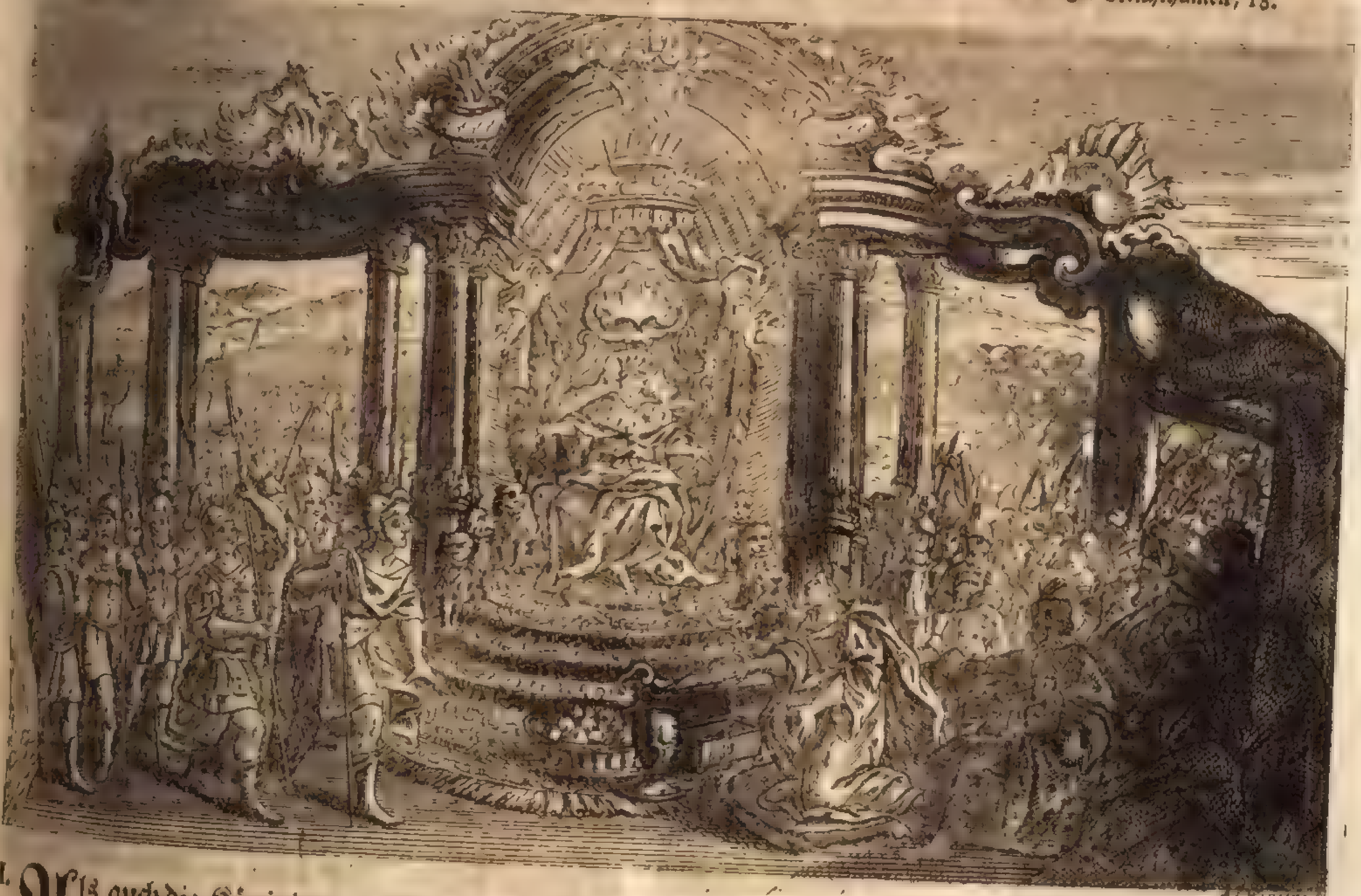
26. Auch rüſtete der König Salomon eine Anzahl Schiff zu Aſiongaber, welche bey Ailath liegt, am Ufer des rothen Meers im Land Edom:

27. Und Hiram ſchickte auf denſelbigem Schiffen mit den Knechten Salomons auch ſeine Knecht, die gute Schiffleut, und des Meers kündig waren.

28. Dieſe kamen gen Ophir, und nahmen von dannen mit an Gold vierhundert und zwanzig Centner, die ſie dem König Salomon brachten.

Das X. Capitel.

I. Die Königin von Saba kommt zum Salomon, 1.
II. Beſchreibung der jährlichen Einkünfften des Salomons, und der güldenen Schilden, 14.
III. Deß Helffenbeinen Throns, güldener Trinck-Geſchirrn, Haußraths, Wägen, Pferden, und übriger Reichthumen, 18.



I. Als auch die Königin von Saba das gemeine Geſchrey im Namen des HErrn von Salomon hörete, kam ſie, ihn mit dunckeln Räthſelen zu verſuchen.
2. Par. 9. v. 1. Matt. 12. v. 42. Luc. 11. v. 31.

2. Und ſie zoge zu Jeruſalem ein mit einem groſſen Nachzug, und mit Reichthum und Camelthieren, die Specerey trugen, und über die Maaß viel Golds und Edelgeſtein, und ſie kam zum König Salomon, und redete mit ihm, was ſie in ihrem Hertzen hatte.

3. Und Salomon gab ihr Bericht auf alle Wort, die ſie vorgetragen hatte: und war keine Red, die vor dem König verborgen ſeyn mögte, darauf er ihr nicht geantwortet hätte.

4. Als aber die Königin zu Saba alle Weisheit des Salomons ſahe, und das Hauß, das er gebauet hatte,

5. Auch die Speiß ſeines Tiſches, und die Wohnungen ſeiner Knechten, auch die Ordnung derjenigen, die ihm dieneten, und ihre Kleidung, und die Schencken, dazu die Brand-Opffer, die er opfferte im Haus des HErrn, da war kein Athem mehr in ihr:

6. Und ſie ſprach zum König: Die Red iſt wahrhafftig, die ich in meinem Land gehöret hab,

7. Von deinen Reden, und von deiner Weisheit: und ich glaubete denen nicht, die mirs erzehlet haben, biß ich ſelbſt kommen bin, und habs mit meinem Augen geſehen, und erfahren, daß mir die Helft nicht iſt geſagt worden: deine Weisheit, und deine Werck ſeynd gröſſer, denn das Gerucht, das ich gehöret hab.

8. Selig ſeynd deine Männer, auch ſeelig ſeynd deine Diener, welche alleſeit vor dir ſtehen, und deine Weisheit anhören.

9. Gebenedeyet ſey der HErr dein GOtt, dem du wohlgefallen haſt, und der dich auf den Thron Iſrael geſetzet hat, darum, daß der HErr Iſrael ewiglich geliebet, und dich zum König verordnet hat, Recht und Gerechtigkeit zu thun.

10. Und ſie gab dem König hundert und zwanzig Centner Golds, auch überſchwencklich viel Specerey und Edelgeſtein: es iſt hinführo nimmer ſo viel Specerey dahin gebracht worden, als die Königin zu Saba dem König Salomon geſchenckt hatte.

11. (So haben auch die Schiff Hiram, welche Gold von Ophir brachten, ſehr viel Thyinen Hölzer aus Ophir herzu geführet, und köſtliche Edelgeſtein. 2 Par. 9. v. 12.

12. Und der König machte von den Thyinen Höltzern Pfeiler im Hauß des HErrn, und in des Königs Hauß, auch Harpffen und Cytharn für die Sänger: es ſeynd aber ſolche Thyinen-Höltzer keine mehr dahin gebracht noch geſehen worden bis auf den heutigen Tag.)

13. Aber der König Salomon gab der Königin zu Saba alles, was ſie wollte, und von ihm begehrte, ohn was er ihr ſonſt freywillig verehrte aus königlicher Mildigkeit. Und ſie kehrete wieder um, und zoge mit ihren Knechten in ihr Land.

II. 14. Aber des Golds, das dem Salomon alle Jahr gebracht ward, war am Gewicht, ſechs hundert ſechs und ſechzig Centner.

15. Auſſer dem, was die Männer brachten, welche über die Zöll verordnet waren, auch die Handelsleut, und alle Krämer, die auch ſchlechte Ding verkaufften, wie imgleichen alle König in Arabien, ſammt den Fürſten des Lands.

16. Auch machte der König Salomon zweyhundert Schild vom allerfeinden Gold, und gab ſechshundert Sickel Golds zu den Blechen eines Schilds.

17. Und dreyhundert kleine Schildlein von geläutertem Gold, und wurden dreyhundert Pfund Golds angewendet, ein Schildlein zu überziehen, und der König thäte ſie in das Haus des Walds Libani.

III. 18. Auch machte der König Salomon ein groſſen Thron von Helffenbein, und überzoge denſelben mit dem reineſten Gold.

19. Der hatte ſechs Staffeln, und die Höh des Throns war von hinten rund: und zwo Händ hielten den Seſſel auf beyden Seiten, und neben einer jeglichen Hand ſtunden zween Löwen.

20. Und auf den ſechs Staffeln ſtunden zu beyden Seiten zwölff junge Löwen, desgleichen Werck iſt niemal gemacht worden in allen Königreichen.

21. Es waren auch alle Geſchirr von Gold, darauß der König Salomon trancke: und aller Haußrath im Hauß des Walds Libani, war vom allerfeinſten Gold: es war kein Silber daran, welches in den Tagen Salomons in keinen Werth gehalten ward.

22. Dann die Schiff des Königs mit den Schiffen Hiram, zogen alle drey Jahr einmal über Meer gen Tharſis, und brachten von dannen Gold, und Silber, und Elephanten Zähn, und Affen und Pfauen.

23. Alſo ward der König Salomon gröſſer an Reichthum und Weisheit, dann alle König auf Erden.

24. Und alle Welt hatte Verlangen nach des Salomons Angeſicht, ſeine Weisheit zu hören, die ihm GOTT ins Hertz gegeben hatte.

25. Und jedermann brachte ihm Geſchenck, ſilberne und güldene Geſchirr, Kleider, und Kriegs-Rüſtung, auch Specerey, und Pferd, und Maulthier, von Jahr zu Jahr.

26. Und Salomon brachte Wägen und Reuter zuſammen: und er hatte vierzehen hundert Wägen, und zwölfftauſend Reuter, und er verordnete dieſelbige in veſte Städt, und beym König zu Jeruſalem. 2. Par. 1. v. 14.

27. Und er machte, daß zu Jeruſalem ein ſolcher Uberfluß an Silber war, wie an Steinen: und daß des Ceder-Holtz ſo viel war, wie der wilden Feigen-Bäum, die auf dem flachen Feld wachſen.

28. Auch wurden dem Salomon Pferd aus Egypten zugeführet, und von Coa. Dann die Kauffleut des Königs kaufften ſie von Coa, und führeten ſie um ein beſtimmt Geld herüber.

29. Es gieng aber ein Wagen mit vier Pferden aus Egypten herauf um ſechshundert Sickel Silbers, und ein Pferd um hundert und fünffzig. Alſo verkaufften alle König der Hethiter, und des Lands Syrien die Pferd.

Das XI. Capitel.

I. Salomon wird durch ſeine Heydniſche Weiber verführt, und bettet die Abgötter an, und bauet deren jeden einen Tempel, 1.
II. GOtt erzörnet ſich hierüber, und ſchicket über ihn ſeine Feind, Adad, Razon, und Jeroboam, 14.
III. Dem Jeroboam weiſſaget Ahias, daß er König werde ſeyn über zehen Stämm, 29.
IV. Roboam wird König nach ſeinem Vatter Salomon, 43.

I. Aber der König Salomon war verliebt in viel ausländiſche Weiber, auch in die Tochter Pharaons, und auf Moabitiſche, und Ammonitiſche, und Edomitiſche, und Sidoniſche, und Hethitiſche Weiber: von den Völckern. Deut. 17. v. 17 Eccli. 47. v. 21.

2. Von welchen der HErr den Kindern Iſrael geſagt hatte: Ihr ſollet zu ihnen nicht hinein gehen, auch ſoll niemand von ihnen zu den euren hinein gehen. Dann ſie werden gewißlich eure Hertzen abwenden, ihren Göttern zu folgen. Dieſen hieng nun Salomon an mit inbrünſtigſter Lieb. Exod. 34. v. 16.

3. Und er hatte ſiebenhundert Eheweiber als Königinnen, und dreyhundert Kebsweiber: und die Weiber wendeten ſein Hertz ab.

4. Und als er nun alt war, da ward ſein Hertz durch die Weiber verkehret, daß er fremden Göttern nachgieng: und ſein Hertz war nicht vollkommen mit dem HErrn ſeinem GOtt, wie das Hertz ſeines Vatters Davids.

5. Sondern Salomon ehrete Aſtarthen, die Göttin der Sidonier, und Moloch, den Abgott der Amoniter.

6. Und Salomon thäte, das dem HErrn vor ſeinen Augen nicht gefiel, und er hats nicht vollzogen, daß er dem HErrn folgete, wie ſein Vatter David.

7. Da bauete Salomon dem Chamos, dem Abgott der Moabiter einen Tempel, auf dem Berg, der gegen Jeruſalem über liegt, auch dem Moloch, dem Abgott der Kinder Ammon.

8. Alſo thäte er allen ſeinen fremden Weibern, die ihren Göttern räucherten und Opffer thäten.

9. Darum ward der HErr zornig über Salomon, daß ſein Hertz abgewendet war vom HErrn dem GOtt Iſrael, der ſich ihm zum andernmal offenbaret hat. 3. Reg. 9. v. 2.

10. Und von dieſem Wort befohlen, daß er fremden Göttern nicht folgen ſollte, und er hat nicht gehalten, was ihm der HErr befohlen hatte.

11. Derowegen ſprach der HErr zu Salomon: Dieweil du ſolches an dir gehabt haſt, und haſt meinen Bund nicht gehalten, und meine Gebott die ich dir befohlen hab, ſo will ich dein Königreich zerreiſſen und ſpalten, und will es deinem Knecht geben.

12. Gleichwohl will ichs in deinen Tagen nicht thun um deines Vatters Davids willen: aber ich will es von der Hand deines Sohns hinweg reiſſen, 3. Reg. 12. v. 15.

13. So will ich auch das gantze Königreich nicht hinweg nehmen, ſondern will deinem Sohn einen Stamm geben, um meines Knechts Davids willen, und wegen Jeruſalem, die ich erwehlet hab.

II. 14. Und der HErr erweckte dem Salomon einem Widerſacher, Adad den Edomiter vom königlichen Samen, der in Edom war.

15. Dann als David im Land Edom war, und Joab der Feldoberſter hinauf kam, die Erſchlagenen zu begraben, nachdem er alles im Land Edom erwürget hatte, was männlichs Geſchlechts war, 2. Reg. 8. v. 14.

16. (Dann Joab mit dem ganzen Iſrael hatte ſich daſelbſt ſechs Monat lang aufgehalten, biß er alles in Edom, was männliches Geſchlechts war, erwürget hatte.)

17. Da flohe dieſer Adad, und die Männer aus Edom von ſeines Vatters Knechten mit ihm, daß er in Egypten käme: Adad aber war ein klein Kind.

18. Und als ſie ſich von Madian aufmachten, kamen ſie gen Pharan, und nahmen Männer von Pharan mit ſich, und zogen hin in Egypten zu Pharao, dem König in Egypten, der ihm ein Hauß gab, und verordnete ihm Speiß, und raumete ihm ein Landſchafft ein.

19. Und Adad fand groſſe Gnad vor dem Pharao, dergeſtalt, daß er ihm auch ſeiner Haußfrau, der Königin Taphnes rechte Schweſter zum Weib gab.

20. Und die Schweſter Taphnes gebar ihm einen Sohn Genubath, den Taphnes ins Pharaons Hauß auferzoge: Und Genubath wohnete bey dem Pharao mit ſeinen Söhnen.

21. Da nun Adad in Egypten hörete, daß David mit ſeinen Vättern entſchlaffen wäre, daß auch Joab, der Oberſt über das Kriegs-Heer, todt wäre, ſprach er zu Pharao: Laß mich gehen, daß ich in mein Land ziehe.

22. Und Pharao ſprach zu ihm: Was mangelt dir dann bey mir, daß du begehreſt in dein Land zu ziehen? Er aber antwortete: Nichts; gleichwohl bitte ich dich, laß mich ziehen.

23. Auch erweckte ihm GOtt noch einem Widerſacher, Razon, den Sohn Eliada, der dem Adarezer, dem König zu Soba, ſeinem Herrn, entflohen war.

24. Und er verſammlete Männer wider ihn, und da ſie David erſchlug, ward er ein Hauptmann über die Mörder: und ſie zogen gen Damaſcum, und wohneten allda, und machten ihn zum König zu Damaſco.

25. Und er ward Iſrael zuwider alle die Tag, daß Salomon lebte: und dis iſt das Ubel Adad, und der Haß wider Iſrael: und er regierete in Syrien.

26. Jmgleichen Jeroboam, der Sohn Nabath, ein Ephratiter von Sareda, Salomons Knecht, deſſen Mutter, Sarua genannt, eine Wittfrau war, erhub auch ſeine Hand wider den König.

27. Diß war aber die Urſach, darum er ſich wider ihn auflehnete, dieweil Salomon Mello gebauet, und den tieffen Sumpff an der Stadt Davids ſeines Vatters der Erden gleich ausgefüllet hatte.

28. Jeroboam aber war ein tapfferer Mann, und mächtig an Kräfften: und da Salomon geſehen, daß er ein wolgearteter und fleißiger Jüngling war, hatte er ihn zum Einnehmer der Renten über das gantze Hauß Joſeph verordnet.

III. 29. Alſo begab ſich auf die Zeit, daß Jeroboam aus Jeruſalem gieng, und daß ihn Ahias, der Siloniter, ein Phrophet, auf dem Weg antraff, und er war mit einem neuen Mantel bedecket; aber die beyde waren auf dem Feld allein. 2. Pa. 10. v. 15.

30. Und Ahias faſſete ſeinen neuen Mantel, damit er bedecket war, und riſſe denſelben in zwölff Theil.

31. Und er ſprach zu Jeroboam: Nehm zehen Theil für dich: dann diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael: Siehe, ich will das Königreich von der Hand Salomons reiſſen, und ich will dir zehen Stämm geben.

32. Aber ein Stamm ſoll ihm überbleiben, um meines Knechts Davids willen, und wegen der Stadt Jeruſalem, die ich aus allen Stämmen Iſrael erwehlet hab.

33. Darum, daß er mich verlaſſen hat, und hat Aſtarthen, der Sidonier Göttin, und Chamos, den Gott Moab, und Moloch, den Gott der Kinder Ammon angebettet: und hat nicht gewandelt in meinen Wegen, daß er vor mir thäte, was Recht iſt, und meine Gebott und Gericht hielte, wie ſein Vatter David.

34. Ich will auch das ganze Königreich von ſeiner Hand nicht hinweg nehmen, ſondern will ihn alle die Täg ſeines Lebens zum Fürſten ſetzen um meines Knechts Davids willen, den Ich auserwehlet hab, der auch meine Gebott, und meine Satzungen bewahret hat.

35. Ich will aber das Königreich aus der Hand ſeines Sohns hinweg nehmen, und dir zehen Stämm davon geben.

36. Aber ſeinem Sohn will ich einem Stamm geben, auf daß meinem Knecht David alle die Tag eine Leucht vor mir bleibe, in der Stadt Jeruſalem, die ich erwehlet hab, daß mein Nam daſelbſt bleiben ſoll.

37. Aber dich will ich annehmen, und du ſolſt über alles herrſchen, was deine Seel begehret, und König ſeyn über Iſrael.

38. Darum, wann du alles hören wirſt, was ich dir werde befehlen, und wandeln in meinen Wegen, und thun, was recht iſt vor mir, und halten meine Gebott, und meine Satzungen, wie mein Knecht David gethan hat, ſo will ich mit dir ſeyn, und dir ein getreues Hauß bauen, wie ich dem David ein Hauß gebauet hab, und will dir Iſrael übergeben:

39. Und in dem will ich dem Samen Davids Leyd zufügen, jedoch nicht zu ewigen Tägen.

40. Hierum wollte Salomon den Jeroboam tödten: er machte ſich aber auf, und entflohe in Egypten zu Seſac, dem König in Egypten, und er war in Egypten biß daß Salomon ſtarb.

41. Aber die übrige Red von Salomon, und alles, was er gethan hat, und ſeine Weisheit, ſiehe, das alles iſt geſchrieben im Buch der Wort, von den Tägen Salomons.

42. Die Täg aber, daß Salomon zu Jeruſalem regieret hat über gantz Iſrael ſeynd vierzig Jahr.

IV. 43. Und Salomon entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward begraben in der Stadt Davids, ſeines Vatters: und Roboam, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

Das XII. Capitel.

I. Roboam folget dem Rath junger Leut, und verlieret alſo zehen Stämm aus ſeinem Reich, 1.

II. Als er aber ſie durch Waffen bezwingen wollen, hat ihn der Prophet Semeias aus GOttes Befehl abgehalten, 21.

III. Jeroboam, der neue König in Iſrael, richtet zu Dan und Bethel güldene Kälber auf, 28.

I Roboam aber kam gen Sichem: dann gantz Iſrael hatte ſich dahin verſammlet, ihn zum König zu machen. 2. Par 10. v. 1.

2. Aber Jeroboam der Sohn Nabat, da er noch in Egypten war, dahin er geflohen war, vor dem Angeſicht des Königs Salomons, und hörete, daß er geſtorben wäre, kam er wiederum aus Egypten.

3. Und ſie ſandten hin, und forderten ihn: alſo kam Jeroboam, und die gantze Meng Iſrael, und redeten mit Roboam, und ſprachen:

4. Dein Vatter hat uns ein überaus hart Joch aufgelegt: derowegen vermindere du jetzt ein wenig das ſehr harte Joch deines Vatters, und das überaus ſchwere Joch, das er uns aufgelegt hat, ſo wollen wir dir dienen.

5. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin biß auf den dritten Tag, und kommet alsdann wiederum zu mir.

6. Da nun das Volck hinweg gangen war, hielt der König Roboam Rath mit den Aelteſten, welche vor ſeinem Vatter Salomon ſtunden, da er noch im Leben war, und ſprach: Was gebet ihr mir für einen Rath, daß ich dieſem Volck antworte?

7. Sie ſprachen zu ihm: Wirſt du heutiges Tags dieſem Volck zu Willen ſeyn, und ihnen dieſen Dienſt erzeigen, und ihrer Bitt Statt geben, und ſanffte Wort zu ihnen reden, ſo werden ſie dir für und für dienen.

8. Aber er ließ den Rath der Alten fahren, den ſie ihm gegeben hatten, und nahm zu Rath die Jüngling, welche mit ihm auferzogen waren, und bey ihm ſtunden.

9. Und er ſprach zu ihnen: Was gebet ihr mir für einen Rath, daß ich dieſem Volck antworte, die zu mir geſagt haben: Mache das Joch etwas leichter, daß dein Vatter auf uns gelegt hat?

10. Und die Jüngling, welche mit ihm auferzogen waren, ſprachen zu ihm: Du ſolſt alſo zu dieſem Volck ſagen, die mit dir geredt haben, und geſagt: Dein Vatter hat unſer Joch zu ſchwer gemacht: erleichtere du uns, darauf ſollſt du alſo zu ihnen ſagen: Mein kleinſter Finger iſt dicker, dann der Rucken meines Vatters.

11. Und nun, mein Vatter hat ein ſchwer Joch auf euch gelegt; aber ich will zu euerm Joch noch etwas hinzu thun: mein Vatter hat euch mit Geiſſeln geſchlagen; aber ich will euch mit Scorpionen ſchlagen.

12. Alſo kam Jeroboam und alles Volck am dritten Tag zu Roboam, wie der König geredt hatte, und geſagt: Kommet am dritten Tag widerum zu mir:

13. Und der König gab dem Volck eine harte Antwort und ließ den Rath der Alten fahren, den ſie ihm gegeben hatten.

14. Und er redete mit ihnen nach dem Rath der jungen Männer, und ſprach: Mein Vatter hat euer Joch ſchwer gemacht, ich aber will zu euerm Joch noch etwas hinzu ſetzen: mein Vatter hat euch mit Geiſſeln geſchlagen, ich aber will euch mit Scorpionen ſchlagen.

15. Alſo ward der König dem Volck nicht zu Willen: dieweil der HErr ſich von ihm abgewendet hatte, damit er ſein Wort erweckte, das er durch die Hand Ahia, des Siloniters, zu Jeroboam, dem Sohn Nabat, geredt hatte.
3. Reg. 11. v. 31.

16. Da nun das Volck ſahe, daß der König ſie nicht hat erhören wollen, antworteten ſie ihm, und ſprachen: Was haben wir dann für ein Theil an David? oder für ein Erbſchafft an dem Sohn Iſai? Iſrael gehe hin zu deinen Hütten: Du David magſt jetzt nach deinem Hauß ſehen. Und Iſrael gieng hin in ſeine Hütten.

17. Aber Roboam herrſchete über die Kinder Iſrael, ſo viel ihrer in den Städten Juda wohneten.

18. Und der König Roboam ſandte Aduram aus, der über das Einkommen verordnet war, und gantz Iſrael ſteinigte ihn, daß er ſtarb. Aber der König Roboam ſetzte ſich eilends auf einen Wagen, und flohe gen Jeruſalem.

19. Alſo ſonderte ſich Iſrael vom Hauß Davids ab, biß auf dem heutigen Tag.

20. Es begab ſich aber, da gantz Iſrael hörete, daß Jeroboam wiederum kommen war, ſandten

ſie, und forderten ihn zu ihrer Verſammlung, und machten ihn zum König über gantz Iſrael, und es war niemand, der dem Hauß David folgete, ausgenommen der Stamm Juda allein.

II. 21 Aber Roboam kam gen Jeruſalem, und brachte das gantze Haus Juda, und den Stamm Benjamin zuſammen, hundert und achtzig tauſend auserleſene ſtreitbare Männer, daß ſie wieder das Haus Iſrael ſtreiten ſolten, und das Königreich auf Roboam, den Sohn Salomons wiederum bringen.

22. Aber da geſchahe des HErrn Wort zu Semeia, dem Mann GOttes, und ſprach: 2. Par. 11. v. 2.

23. Rede mit Roboam, dem Sohn Salomons, dem König Juda, und mit dem gantzen Hauß Juda und Beniamin, auch mit den andern aus dem Volck, und ſprich:

24. Diß ſagt der HErr: Ihr ſollet nicht hinauf ziehen, noch ſtreiten wider eure Brüder, die Kinder Iſrael: jederman kehre wiederum in ſein Hauß: dann das Wort iſt von mir herkommen. Und ſie höreten des HErrn Wort, und kehreten vom Weg wieder um, wie ihnen der HErr befohlen hatte.

25. Jeroboam aber bauete Sichem auf dem Berg Ephraim, und wohnete daſelbſt: und von dannen zoge er aus, und bauete Phanuel.

III. 26. Und Jeroboam ſprach in ſeinem Hertzen: Jetzt wird das Königreich wiederum an das Hauß Davids fallen.

27. Wann diß Volck hinauf gehen wird ſeine Opffer zu thun im Hauß des HErrn zu Jeruſalem: ſo wird ſich das Hertz dieſes Volcks zu ſeinem Herrn Roboam, dem König Juda lencken, und werden mich tödten, und ſich wiederum zu ihm wenden.

28. Und er erdachte einen Rath, und machte zwey güldene Kälber, und ſprach zu ihnen: Ihr ſollet hinführo nicht gen Jeruſalem hinauf ziehen: Siehe, da ſeynd deine Götter Iſrael, die dich aus Egyptenland geführet haben.

Tob. 1. v. 5. Exod. 32. v. 8.

29. Und er ſetzte eines zu Bethel, und das andere zu Dan:

30. Und das Wort iſt zur Sünd gerathen: dann das Volck gieng hin biß gen Dan, das Kalb anzubetten.

31. Er bauete auch Tempel auf den Höhen, und machte Prieſter von den geringſten unterm Volck, die nicht von den Kindern Levi waren. 2. Par. 11. v. 15.

32. Er verordnete auch einen herrlichen Feſt-Tag im achten Monat, und den fünffzehenden Tag des Monats, nach Gleichnuß des Feſt-Tags, der in Juda gehalten ward. Und er ſtiege auf dem Altar, und thäte zu Bethel desgleichen, daß er den Kälbern opfferte, die er gemacht hatte. Auch beſtellet er zu Bethel Prieſter auf den Höhen die er angerichtet hatte.

33. Und er begab ſich hinauf zu dem Altar, den er zu Bethel gebauet hatte, am fünffzehenden Tag des achten Monats den er aus ſeinem Hertzen verordnet hatte: und er machte den Kindern Iſrael einen Feſt-Tag, und ſtieg auf den Altar, Rauch-Werck anzuzünden.

Das XIII. Capitel.

I. Als Jeroboam zu Bethel dem Kalb opffert, ſagt ihm ein Prophet vor, der Altar werde von einem König aus Juda zerſtört werden, 1.
II. Des Jeroboams Hand verdorret, wird aber vom Propheten geheylet, 4.
III. Dieſer Prophet, weil er GOtt nicht gehorſam geweſen, wird von einem Löwen getödtet, 24.

I. Und ſiehe es kam ein Mann GOttes von Juda durch des HErrn Wort gen Bethel, als Jeroboam über dem Altar ſtund, und Weyrauch ſtreuete.

2. Und er rief überlaut wider den Altar durch das Wort des HErrn, und ſprach: Altar, Altar: diß ſagt der HErr: Siehe, es wird dem Hauß Davids ein Sohn geboren werden, mit Namen Joſias, der wird auf dir die Prieſter der Höhen opffern, welche jetzt Weyrauch auf dir anzünden, und wird Menſchen-Gebein auf dir verbrennen.

3. Und er gab ein Zeichen an demſelbigen Tag, und ſprach: Diß ſoll das Zeichen ſeyn, daß es der HErr geredet hat: Siehe, der Altar ſoll zerreiſſen, und die Aſch, ſo darauf iſt, ſoll verſchuttet werden.

II. 4. Als nun der König die Red des Menſchen GOttes hörete, die er wider den Altar zu Bethel ausgeruffen hatte, ſtreckte er ſeine Hand vom Altar aus, und ſprach: Greiffet ihn. Und ſeine Hand ward verdorret, die er wider ihn ausgeſtrecket hatte, und er konnte ſie nicht wiederum zu ſich ziehen.

5. So zerriß auch der Altar, und die Aſch ward vom Altar verſchüttet, nach dem Zeichen, das der Mann GOttes vorgeſagt hatte durch das Wort des HErrn.

6. Und der König ſprach zu dem Mann GOttes: Flehe vor dem Angeſicht des HErrn deines GOttes, und bitte für mich, daß mir meine Hand wiederum gegeben werde. Und der Mann GOttes bettete vor dem Angeſicht des HErrn, und die Hand des Königs folgete ihm wiederum, und ward, wie ſie zuvor geweſen war.

7. Der König aber ſprach zu dem Mann GOttes: Komm mit mir in mein Hauß, daß du mit mir zu Mittag eſſeſt, ſo will ich dir Geſchenck geben.

8. Und der Mann GOttes antwortete dem König: Wann du mir auch den halben Theil deines Hauß geben wolteſt, ſo gehe ich doch nicht mit dir: ich werde auch an dieſem Ort weder Brod eſſen, noch Waſſer trincken:

9. Dann alſo iſt mir befohlen durch des HErrn Wort, der gebotten hat: Du ſolſt weder Brod eſſen, noch Waſſer trincken, auch nicht wiederkehren durch den Weg, darauf du kommen biſt.

10. Alſo zoge er hin durch einen andern Weg, und kehrete nicht wieder um durch den Weg, darauf er gen Bethel kommen war.

11. Es wohnete aber zu Bethel ein alter Prophet, zu demſelben kamen ſeine Kinder, und erzehleten ihm alle Werck, die der Mann GOttes an dem Tag zu Bethel gethan hatte: auch vermeldeten ſie ihrem Vatter die Wort, die er zum König geredt hatte.

12. Und ihr Vatter ſprach zu ihnen: welchen Weg iſt er hingezogen? Und ſeine Kinder zeigeten ihm den Weg, darauf ſich der Mann GOttes gewendet hatte, der aus Juda kommen war.

13. Und er ſprach zu ſeinen Kindern: Sattelt mir den Eſel. Und da ſie ihn geſattelt hatten, ſetzte er ſich darauf.

14. Und zoge dem Mann GOttes nach, und fand ihn ſitzen unter einem Terebinthen-Baum, und er ſprach zu ihm: Biſt du der Mann GOttes, der aus Juda kommen iſt?

15. Er aber antwortete: Ich bins: Und er ſprach zu ihm: Komm mit mir ins Hauß, das Brodt zu eſſen.

16. Er ſprach: Ich kan nicht wiederkehren, noch mit dir kommen, ich werde auch an dieſem Ort weder Brodt eſſen, noch Waſſer trincken:

17. Dann der HErr hat zu mir geredet im Wort des HErrn, und geſagt: Du ſolſt allda kein Brod eſſen und kein Waſſer trincken, auch nicht wiederkehren durch den Weg, darauf du dahin kommen biſt.

18. Und er ſprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet deines gleichen: und ein Engel hat mit mir geredt im Wort des HErrn, und geſagt: Führe ihn mit dir wiederum zurück in dein Hauß, daß er Brodt eſſe, und Waſſer trincke.

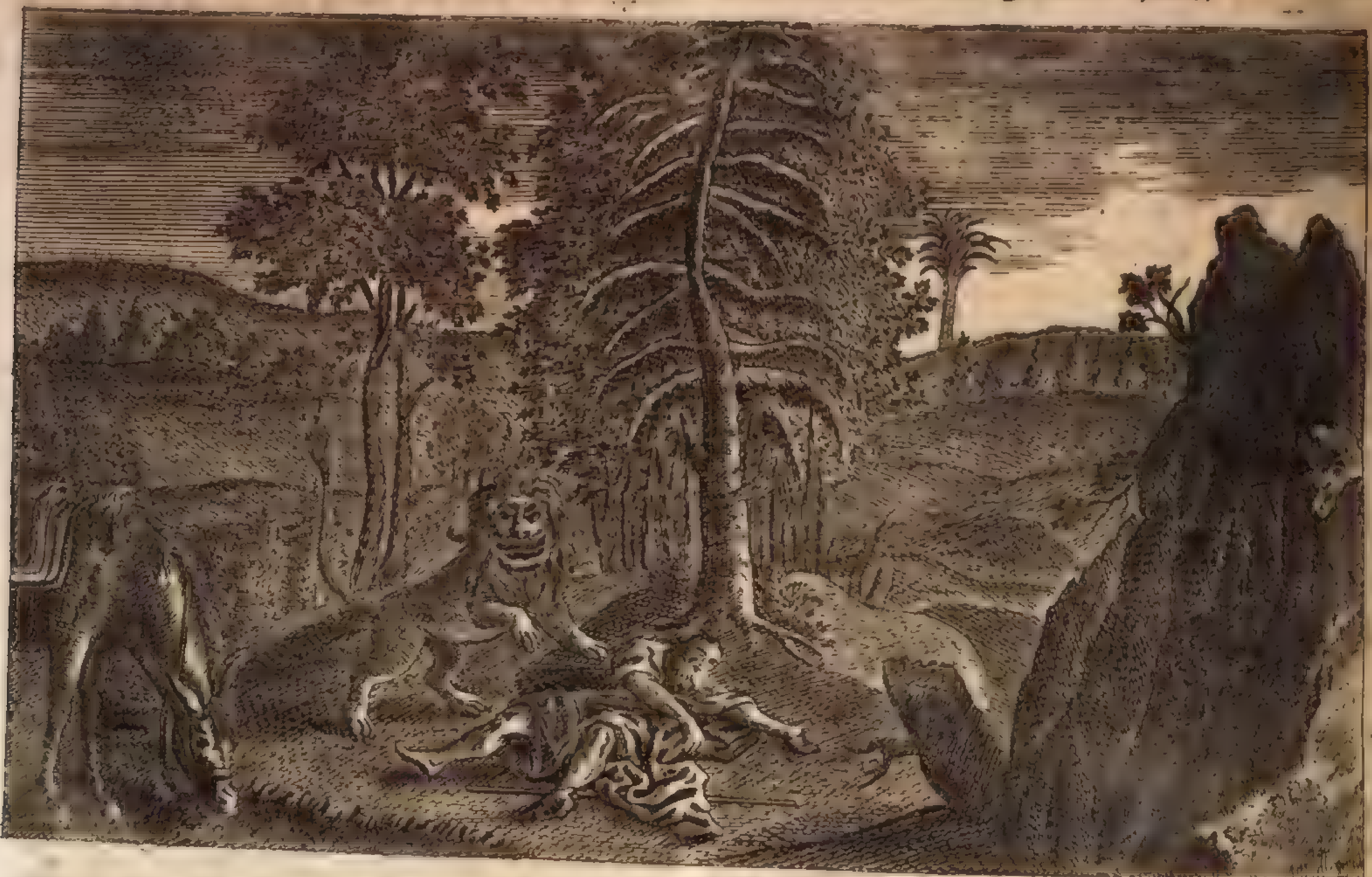
19. Und er betrog ihn und führete ihn mit ſich zurück: Alſo aß er Brodt in ſeinem Hauß, und tranck Waſſer.

20. Als ſie nun am Tiſch ſaſſen, geſchahe des HErrn Wort zu dem Propheten, der ihn zurück geführet hatte.

21. Und er ſchrye den Mann GOttes an, der von Juda kommen war, und ſprach: Diß ſagt der HErr: Dieweil du den Mund des HErrn nicht biſt gehorſam geweſen, und haſt das Gebott nicht gehalten, das dir der HErr dein GOtt befohlen hat:

22. Sondern biſt wiedergekehret, und haſt Brodt geſſen, und Waſſer getruncken an dem Ort, davon er dir befohlen hat, daß du daſelbſt weder Brodt eſſen, noch Waſſer trincken ſolteſt, ſo ſoll dein todter Leichnam in deiner Väter Grab nicht kommen.

23. Und nachdem er geſſen und getruncken hatte, ſattelte er ſeinen Eſel für den Propheten, den er wiederum zurück geführet hatte.



III. 24. Da derſelbige nun hinweg zoge, fand ihn ein Löw auf dem Weg, und tödtete ihn. Und ſein todter Leichnam war in den Weg geworffen. Aber der Eſel ſtund bey ihm, und der Löw ſtund auch bey dem todten Leichnam.

25. Und ſiehe da giengen Männer vorüber, die ſahen den todten Leichnam im Weg liegen, und den Löwen bey dem Leichnam ſtehen, und ſie kamen, und machten es ruchtbar in der Stadt, darinn der alte Prophet wohnete.

26. Da das der Prophet hörete, der ihn vom Weg zurück geführet hatte, ſprach er: Es iſt der Mann GOttes, der dem Mund des HErrn ungehorſam geweſen iſt, ſo hat ihn der HErr dem Löwen übergeben, der ihn zerriſſen hat, und getödtet, nach dem Wort des HErrn, das Er zu ihm geredet hat.

27. Und er ſprach zu ſeinen Kindern: Sattelt mir den Eſel.

28. Und als ſie ihn geſattelt hatten, zoge er hin, und fand ſeinen todten Leichnam in den Weg geworffen, und den Eſel ſamt dem Löwen bey dem Leichnam ſtehen: der Löw aber fraß vom todten Leichnam nicht, und beſchädigte den Eſel auch nicht.

29. Alſo nahm der Prophet den Leichnam des Manns GOttes, und legte ihn auf den Eſel, und kehrete wieder, und brachte ihn in des alten Propheten Stadt, daß er ihn beweinete.

30. Und er legte ſeinen Leib in ſein Grab: und ſie beweineten ihn: Ach, ach, mein Bruder.

31. Und da ſie ihn beweinet hatten, ſprach er zu ſeinen Kindern: Wann ich ſterben werde, ſo begrabet mich in das Grab, darinn der Mann GOttes begraben iſt: leget mein Gebein neben ſein Gebein.

32. Dann fürwähr, das Wort wird kommen, das er durch des HErrn Wort wider den Altar zu Bethel, und wider alle Tempel auf den Höhen, welche ſeynd in den Städten Samaria, geweiſſaget hat.

33. Nach dieſen Geſchichten iſt Jeroboam von ſeinen ſehr böſen Wegen nicht wiedergekehret, ſondern hingegen machte er von den Geringſten unterm Volck Prieſter auf den Höhen: wer nur wollte, der füllete ſeine Hand, und ward ein Prieſter auf den Höhen.

34. Und um dieſer Urſach willen ſündigte das Hauß Jeroboams, und ward umgekehret, und vertilget vom Angeſicht der Erden.

Das XIV. Capitel.

I. Der Prophet Ahias weiſſaget des Jeroboams Gemahl den Todt ihres Sohns, und Untergang des ganzen Geſchlechts Jeroboam, 1.
II. Dem verſtorbenen Jeroboam folgt im Reich der Nadab, 19.
III. Der König aus Egypten raubet die Schätz des Tempels zu Jeruſalem, 25.
IV. Nach dem Todt des Roboams regiert ſein Sohn Abiam, 31.

I. Zu der Zeit war Abia, der Sohn Jeroboams, kranck.

2. Und Jeroboam ſprach zu ſeinem Weib: Stehe auf, und verkleide dich, damit man dich nicht kenne, daß du Jeroboams Weib ſeyeſt, und ziehe gen Silo, da Ahias, der Prophet, iſt, der mir geſagt hat, das ich über diß Volck herrſchen würde. 3. Reg. 11. v. 31.

3. Nehm auch in deine Hand zehen Brodt, und einen Kuchen, und ein Geſchirr mit Honig, und gehe zu ihm: dann er wird dir anzeigen, was dieſem Kind widerfahren ſoll.

4. Und Jeroboams Weib thäte alſo, wie er geſagt hatte, und machte ſich auf, und zoge gen Silo, nnd kam in das Hauß Ahia: und er konnte nicht ſehen, dann ſeine Augen waren vom Alter danckel worden.

5. Aber der HErr ſprach zu Ahia: Siehe, Jeroboams Weib gehet hin, daß ſie dich rathfrage über ihren Sohn, der kranck iſt: Diß und diß ſolſt du ihr ſagen. Als ſie nun hinein gieng, und ſich annahm, daß ſie nicht wäre, die ſie war,

6. Da hörete Ahia das Getöß ihrer Füß, wie ſie durch die Thür hinein tratt, und ſprach: Komm herein, Jeroboams Weib: Warum nimmſt du dich an, als wann du ein ander Weib wäreſt? Ich aber bin zu dir geſandt, ein harter Bott.

7. Gehe hin, und ſage Jeroboam: Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Ich hab dich erhöhet mitten aus dem Volck, und dich zum Fürſten gemacht über mein Volck Iſrael.

8. Und hab das Königreich, des Hauß Davids zerriſſen, und hab es dir gegeben; du aber biſt nicht geweſen, wie mein Knecht David, der meine Gebott gehalten hat, und hat mir gefolget von ſeinem gantzen Hertzen, und hat gethan, was mir wohlgefällig geweſen iſt vor meinem Angeſicht:

9. Sondern haſt Böſes gethan über alle, die vor dir geweſen ſeynd, und haſt dir fremde und gegoſſene Götter gemacht, daß du mich zum Zorn reitzeteſt; mich aber haſt du hinter deinen Rucken geworffen:

10. Siehe, darum will ich Unglück über das Hauß Jeroboams führen, und will von Jeroboam ſchlagen, auch der an die Wand bruntzet, und den Verſchloſſenen, und Geringſten in Iſrael: und was von dem Hauß Jeroboams übrig bleibet, das will ich ausfegen, wie man den Miſt pflegt auszufegen, biß daß er rein iſt. 3. Reg. 15. v. 29.

11. Welche von Jeroboam in der Stadt ſterben, die ſollen die Hund freſſen; welche aber auf dem Feld ſterben, die ſollen die Vögel des Himmels freſſen: dann der HErr hats geredet.

12. So mache dich nun auf, und gehe in dein Hauß: und wann deine Füß zu der Stadt hinein tretten werden, ſo wird der Knab ſterben,

13. Und gantz Iſrael wird ihn beweinen, und begraben: dann dieſer allein von Jeroboam wird ins Grab kommen, dann es iſt ein gutes Wort vom HErrn, dem GOtt Iſrael, über ihn gefunden im Hauß Jeroboams.

14. Aber der HErr wird ihm einen König über Iſrael ſetzen, der das Haus Jeroboam auf dieſen Tag und um dieſe Zeit ſchlagen wird.

15. Und GOtt der HErr wird Iſrael ſchlagen, wie ſich ein Rohr im Waſſer pflegt zu bewegen: und er wird Iſrael ausreuten aus dieſem guten Land, das Er ihren Vättern gegeben hat, und wird ſie über das Waſſer zerſtreuen: dann ſie haben ihnen danckle Wäld gemacht den HERRN zu reitzen.

16. Und der HErr wird Iſrael übergeben, um Jeroboams Sünd willen, der geſündiget hat, und hat gemacht, daß Iſrael auch geſündiget hat.

17. Alſo machte ſich das Weib Jeroboams auf, und zoge hin, und kam gen Therſa: und da ſie über die Schwell des Hauß hinein tratt, ſtarb der Knab:

18. Und ſie begruben ihn: und gantz Iſrael beweinete ihn, nach dem Wort des HErrn, das er durch die Hand ſeines Knechts Ahiá, des Propheten, geredet hatte.

II. 19. Aber das übrige von den Geſchichten Jeroboams, wie er geſtritten hab, auch wie er regieret hab, ſiehe, das iſt geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael.

20. Die Täg aber, daß Jeroboam regieret hat, ſeynd zwey und zwanzig Jahr: und er entſchlieff mit ſeinen Vättern: und Nadab, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

21. Aber Roboam, der Sohn Salomons, regierete in Juda. Ein und vierzig Jahr war Roboam alt, da er anfieng zu regieren: und regierete ſiebenzehen Jahr lang in der Stadt Jeruſalem, die der HErr aus allen Stämmen Iſrael erwehlet hat, ſeinen Namen daſelbſt hinzuſetzen. Und der Nam ſeiner Mutter war Naama, einer Ammanitin. 2. Par. 12. v. 13.

22. Und Judas thäte Böſes vor dem HErrn, und ſie reitzten ihn über alles, das ihre Vätter gethan hatten in ihren Sünden, damit ſie ſich verſündiget haben.

23. Dann ſie baueten ihnen auch Altär, und Abgötter, und danckele Wäld, auf allen hohen Büheln, und unter allen grünen Baumen:

24. Es waren auch Knaben-Schänder im Land, und ſie thäten alle Greuel der Heyden, die der HErr vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael hinweggeraumet hat.

III. 25. Aber im fünfften Jahr des Reichs Roboam, kam Seſac, der König in Egypten, herauf gen Jeruſalem:

26. Und er nahm hinweg die Schätz des Hauß des HErrn, und die Schätz des Königs, und plünderts alles: auch die güldene Schild, die Salomon gemacht hatte: 3. Reg. 10. v. 16.

27. Dafür der König Roboam ehrine Schild machte, und gab ſie den Hauptleuten über die Schild-Träger in die Hand, und denen, welche vor des Königs Hauß an der Thür die Wacht hielten.

28. Und wann der König in das Hauß des HErrn gieng, ſo trugen ſie diejenige, deren Amt war vorherzugehen: und darnach trugen ſie dieſelbige wiederum in die Rüſtkammer der Schild-Träger.

29. Aber das übrige von den Geſchichten Roboams und alles, was er gethan hat, ſiehe, das iſt geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda.

30. Und es war Krieg zwiſchen Roboam und Jeroboam alle die Täg ihres Lebens.

IV. 31. Und Roboam entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward mit denſelbigen begraben in der Stadt Davids: aber ſeiner Mutter Nam war Naama, und war eine Ammanitin: und Abiam, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

Das XV. Capitel.

I. Dem gottloſen König Abiá folgt im Reich ſein frommer Sohn Aſa: welcher mit Hülff Benadad, des Königs in Syrien, glücklich wider Baaſan, den König in Iſrael krieget, 1.
II. Nach dem Todt des Aſá herrſchet ſein Sohn Joſaphat, 24.
III. Baaſa bringt den Nadab ums Leben, und vertilgt das ganze Geſchlecht Jeroboams; 27.

I. Im achtzehenden Jahr des Reichs Jeroboam, des Sohns Nabat, regierete Abiam über Juda.

2. Und er regierete drey Jahr lang zu Jeruſalem: Seiner Mutter Nam war Maacha, und ſie war eine Tochter Abeſſaloms. 2. Par. 13. v. 2.

3. Und er wandelte in allen Sünden ſeines Vatters, die er für ihm gethan hatte: Und ſein Hertz war nicht vollkommen mit dem HErrn ſeinem GOtt, wie das Hertz Davids, ſeines Vatters.

4. Aber um Davids willen gab ihm der HErr ſein GOtt eine Leucht zu Jeruſalem, daß er ſeinen Sohn nach ihm erweckte, und Jeruſalem beſtättigte:

5. Darum, daß David vor den Augen des HErrn gethan hatte, was recht war, und war nicht abgewichen von allem, was er ihm die Tag ſeines Lebens befohlen hatte: ausgenommen das Werck mit Uria, dem Hethiter. 2. Reg. 11. v. 4.

6. Es war aber Krieg zwiſchen Roboam und Jeroboam, die gantze Zeit ſeines Lebens.

7. Aber das übrige von den Geſchichten Abiam, und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Juda? Und es war Krieg zwiſchen Abiam, und Jeroboam. 2. Par. 13. v. 3.

8. Und Abiam entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ſie begruben ihn in der Stadt Davids: und Aſa, ſein Sohn, regierete an ſeiner Stadt. 2. Par. 14. v. 1.

9. Im zwanzigſten Jahr Jeroboams, des Königs Iſrael, regierete Aſa, der König Juda.

10. Und er hat ein und vierzig Jahr zu Jeruſalem regieret. Seiner Mutter Nam war Maacha, eine Tochter Abeſſaloms.

11. Und Aſa thäte, was recht war vor dem Angeſicht des HErrn, wie ſein Vatter David:

12. Und er ſchaffte die Knaben-Schänder hinweg von der Erden, und fegte aus allen Unflat der Abgötter, die ſeine Vätter gemacht hatten.

13. Zu dem entſetzte er auch ſeine Mutter Maacha, daß ſie nicht die Führerin ſeyn ſollte im Dienſt Priapi, und in ſeinem dunckeln Wald, den ſie eingewenhet hatte: Und er verwüſtete ſeine Höh, und zerbrach das allerſchändlichſte Bild, und verbrannte daſſelbig am Bach Cedron:

14. Aber die Höhen ſchaffte er nicht ab, gleichwohl war das Hertz Aſa vollkommen mit dem HErrn alle die Täg ſeines Lebens.

15. Und er brachte in das Hauß des HErrn das Silber, und Gold, und die Geſchirr, welche ſein Vatter geheiliget und gelobet hatte.

16. Es war aber zwiſchen Aſa und Baaſa, dem König Iſrael, Krieg alle die Tag ihres Lebens.

17. Und Baaſa, der König Iſrael, zoge herauf wider Juda, und bauete Rama, daß niemand von der Seiten Aſa, des Königs Juda, konnte ein- und ausziehen. 2. Par. 16. v. 1.

18. Derowegen nahm Aſa alles Silber und Gold, das in den Schäzen des Hauß des HErrn, und in den Schätzen des königlichen Hauß übrig blieben war, und gab es ſeinen Knechten in die Händ, und ſandte ſie zu Benadad, dem Sohn Tabremon, des Sohn Hezion, dem König in Syrien, der zu Damaſco wohnete, und ſprach:

19. Es iſt ein Bund zwiſchen mir und dir, und zwiſchen meinem Vatter und deinem Vatter: darum ſende ich dir Geſchenck, Silber und Gold: und bitte, du wolleſt kommen, und abtretten von den Bund, den du mit Baaſa, dem König Iſrael, haſt, und daß er von mir abweiche.

20. Und Benadad ward dem König Aſa zu Willen, und ſchickte die Oberſten ſeines Heers wider die Städt Iſrael, und ſie ſchlugen Ahion, und Dan, und Abel, das Hauß Maacha, und gantz Cenneroth, nemlich das gantze Land Nephtali.

21. Da das Baaſa hörete, unterließ er Rama zu bauen, und kam wiederum nach Therſa.

22. Aber der König Aſa ſandte einen Botten durch gantz Juda, und ſprach: Niemand ſey entſchuldiget: und ſie nahmen die Stein von Rama hinweg, und das Holtz, damit Baaſa gebauet hatte: und der König Aſa bauete Gabaa Benjamin daraus, und Maſpha.

23. Aber das übrige von allen Geſchichten Aſa, und alle ſeine Stärck, und alles, was er gethan hat, auch die Städt, die er gebauet hat, iſt das

nicht geſchrieben im Buch der Wörk von den Tägen der Königen Juda? Aber in ſeinen Alter litte er Schmertzen an den Füſſen.

II. 24. Und er entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward mit denſelbigen in der Stadt Davids, ſeines Vatters, begraben.

25. Und Joſaphat, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt. Aber Nadab, der Sohn Jeroboam, regierete über Jſrael im andern Jahr Aſa, des Königs Juda: und regierete zwey Jahr über Jſrael. 2. Par. 17. v. 1.

26. Und er thäte, was böß iſt vor dem Angeſicht des HErrn, und wandelte in den Wegen ſeines Vatters, und in ſeinen Sünden, damit er Jſrael hatte ſündigen gemacht.

III. 27. Aber Baaſa, der Sohn Ahia, vom Hauß Jſſachar, ſtellete ihm nach, und erſchlug ihn zu Gebbethon, welche Stadt den Philiſtern zugehört: dann Nadab und ganz Jſrael belägerten Gebbethon.

28. Alſo erſchlug ihn Baaſa im dritten Jahr Aſa, des Königs Juda, und regierete an ſeiner Stadt.

29. Und nachdem er die Regierung hat angetretten, ſchlug er das gantze Hauß Jeroboams: und er ließ nicht eine eintzige Seel von ſeinem Saamen übrig bleiben, biß er ihn austilgete nach dem Wort des HErrn, das er durch die Hand ſeines Knechts Ahia, des Siloniters geredet hatte. 3. Reg. 21. v. 22. 1. Reg. 14. v. 10.

30. Wegen der Sünd Jeroboams, die er begangen hatte, und damit gemacht, daß Jſrael auch geſündiget hat: und wegen der Ubertrettung, damit er den HErrn, den GOtt Jſrael, gereitzet hatte.

31. Aber das übrige von den Geſchichten Nadab, und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Jſrael?

32. Und es war Krieg zwiſchen Aſa und Baaſa, dem König Jſrael, all ihr Lebtag.

33. Im dritten Jahr Aſa, des Königs Juda, regierete Baaſa, der Sohn Ahia, über gantz Jſrael zu Therſa, vier und zwanzig Jahr lang.

34. Und er thäte Böſes vor dem HErrn, und wandelte in den Wegen Jeroboams, und in ſeinen Sünden, damit er Jſrael hat ſündigen gemacht.

Das XVI. Capitel.

I. Jehu weiſſaget dem Baaſa und ſeinem gantzen Hauß den Untergang. Dem im Regiment ſein Sohn Ela folgt, aber vom Zambri erwürget wird, 1.
II. Zambri, weil er von Ambri überwältiget, verbrennt ſich mit ſeinem Pallaſt, 18.
III. Nach dieſem regiert der gottloſe Achab, der auch die heylloſe Jezabel heyrathet, 28.
IV. Jericho wird wieder gebauet, 34.

I. Aber das Wort des HErrn geſchahe zu Jehu, dem Sohn Hanani, wider Baaſa, und ſprach:

2. Darum, daß ich dich aus dem Staub erhöhet hab, und hab dich zum Fürſten geſetzt über mein Volck Jſrael: du aber haſt auf den Weg Jeroboams gewandelt, und gemacht, daß mein Volck Jſrael geſündiget hat, damit du mich reitzeteſt durch ihre Sünd:

3. Siehe, ſo will ich die Nachkömmling Baaſa, und die Nachkömmling ſeines Hauß abhauen: und will dein Hauß machen, wie das Hauß Jeroboams, des Sohns Nabat.

4. Wer von Baaſa in der Stadt ſterben wird, den ſollen die Hund freſſen: Wer aber von ihm auf dem Feld wird ſterben, den ſollen die Vögel des Himmels freſſen. 3. Reg. 14. v. 11.

5. Aber das übrige von den Geſchichten Baaſa, und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Worten von den Tagen der Königen Jſrael? 2. Par. 16. v. 1.

6. Alſo entſchlieff Baaſa mit ſeinen Vättern, und war zu Therſa begraben: und Ela ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

7. Als aber das Wort des HErrn durch die Hand Jehu, des Sohns Hanani, des Propheten, geſchehen war wider Baaſa, und wider ſein Hauß, und wider all das Böſe, daß er vor dem HErrn gethan hatte, ihn durch die Werck ſeiner Händen zu reitzen, daß er würde, wie das Hauß Jeroboams: um der Urſachen willen hat er ihn, nemlich Jehu, den Sohn Hanani, den Propheten, getödtet.

8. Im ſechs und zwanzigſten Jahr Aſa, des Königs Juda, regierete Ela, der Sohn Baaſa, zu Therſa zwey Jahr lang über Jſrael.

9. Und ſein Knecht Zambri, der Oberſt über die Helfte der Reuter, lehnete ſich auf wider ihn: Ela aber war zu Therſa, und tranck, und war truncken im Hauß Arſa, des Vogten zu Therſa.

10. Alſo überfiel ihn Zambri, und erſchlug und tödtete ihn im ſieben und zwanzigſten Jahr Aſa, des Konigs Juda, und regierete an ſeiner Statt. 4. Reg. 9. v. 31.

11. Da er nun in der Regierung war, und auf ſeinen Thron ſaß, erſchlug er das gantze Hauß Baaſa, und ließ davon nicht übrig, der an die Wand bruntzete, dazu ſeine Verwandten und Freund.

12. Und Zambri vertilgete das gantze Hauß Baaſa, nach dem Wort des HErrn, das er zu Baaſa, durch die Hand Jehu, des Propheten, geredet hatte,

13. Wegen all der Sünden Baaſa, und der Sünden Ela, ſeines Sohns, welche geſündiget haben, auch gemacht, daß Jſrael geſündiget hat, und haben den HErrn, den GOtt Jſrael, durch ihre Eitelkeit gereitzet.

14. Aber das übrige von den Geſchichten Ela, und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Jſrael?

15. Im ſieben und zwantzigſten Jahr Aſa, des Königs Juda, regierete Zambri zu Therſa ſieben Tag lang. Aber das Heer belagerte Gebbethon, eine Stadt der Philiſter.

16. Und da es hörete, daß Zambri ſich aufgelehnet, und den König erſchlagen hatte, machte gantz Jſrael den Ambri über ſich zum König, der an dem Tag im Lager Feldoberſter war, über das Heer Jſrael.

17. Da zoge Ambri und gantz Jſrael mit ihm von Gebbethon hinauf, und belagerten Therſa.

II. 18. Als aber Zambri ſahe, daß die Stadt mit Sturm ſolte erobert werden, gieng er in den Pallaſt, und verbrännte ſich ſelbſt mit dem koniglichen Hauß, und er ſtarb,

19. In ſeinen Sünden, die er begangen hatte, und Böſes gethan vor dem HErrn, und hat in den Wegen Jeroboams gewandelt, und in ſeiner Sünd, dadurch er Iſrael hat ſündigen gemacht.

20. Aber das übrige von den Geſchichten Zambri, auch von ſeinen liſtigen Anſchlägen und ſeiner Tyranney, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

21. Da theilte ſich das Volck Iſrael in zwey Theil: der halbe Theil des Volcks folgete Thebni, dem Sohn Gineth, daß ſie ihn zum König machten: und der halbe Theil hielte ſich an Ambri.

22. Aber das Volck, das mit Ambri war, war dem Volck überlegen, das dem Thebni, dem Sohn Gineth, anhieng: und Thebni ſtarb, da regierete Ambri.

23. Im ein und dreyßigſten Jahr Aſa, des Königs Juda, regierete Ambri über Iſrael zwölff Jahr lang: zu Therſa regierete er ſechs Jahr lang.

24. Und er kauffte den Berg Samaria von Somer um zween Centner Silbers: und er bauete ihn, und nennete den Namen der Stadt, die er bauete, nach dem Namen Semer, dem der Berg zugehöret hatte, Samaria.

25. Aber Ambri thäte Böſes vor dem Angeſicht des HErrn, und er machte es ärger, dann alle, die vor ihm geweſen ſeynd.

26. Und er wandelte in allen Wegen Jeroboam, des Sohns Nabat, und in ſeinen Sünden, dadurch er Iſrael hat ſündigen gemacht, den HErrn den GOtt Iſrael durch ſeine Eitelkeit zu reitzen.

27. Aber das übrige von den Geſchichten Ambri, und ſeine Krieg, die er geführet hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

III. 28. Und Ambri entſchlieff mit ſeinen Vätern, und ward zu Samaria begraben: und Achab, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

29. Aber Achab, der Sohn Ambri, regierte über Iſrael im acht und dreyßigſten Jahr Aſa, des Königs Juda. Und Achab, der Sohn Ambri, regierete zu Samaria zwey und zwanzig Jahr über Iſrael.

30. Achab aber, der Sohn Ambri, thät Böſes vor dem Angeſicht des HErrn, über alle, die vor ihm geweſen waren.

31. Und war ihm nicht genug, daß er in den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, hergieng: ſondern über das nahm er auch zum Weib Jezabel, die Tochter Ethbaal, des Königs zu Sidon. Und er gieng hin, und dienete dem Baal, und bettete ihn an.

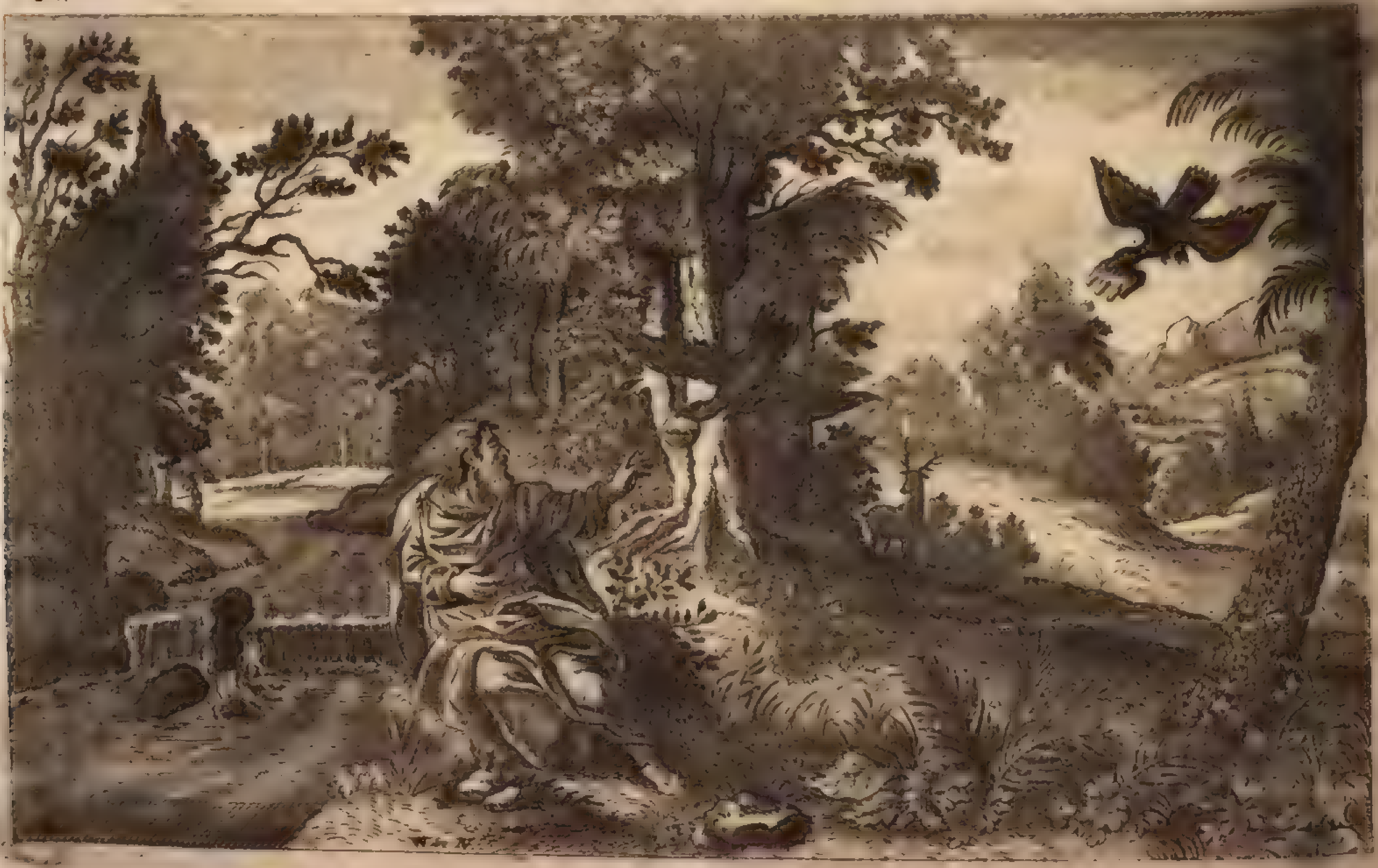
32. Und er richtete dem Baal einen Altar auf im Tempel Baal, den er zu Samaria gebauet hatte,

33. Und er pflanzete einen duncklen Wald: Und Achab thäte mehr in ſeinem Werck, dem HErrn, den GOtt Iſrael, zu reitzen, dann alle König Iſrael, die vor ihm geweſen ſeynd.

IV. 34. In ſeinen Tagen bauete Hiel von Bethel Jericho: er legte ihren Grund in Abiram, ſeinem erſten Sohn, und in Segub, ſeinem jüngſten Sohn, ſetzte er ihre Pforten: nach dem Wort des HErrn, das er durch die Hand Joſue, des Sohns Nun, geredet hatte. Joſ. 6. v. 26.

Das XVII. Capitel.

I. Elias ſchlieſſet den Himmel drey Jahr lang zu, 1.
II. Wird erſtlich von Raben; hernach von einer Wittwe zu Sarepta geſpeiſt, 6.
III. Darumb ihr Meel und Oel nicht abnimmt, und dero Sohn vom Todt erwecket wird, 14.



I. Und Elias, der Theßbiter, von den Inwohnern Galaad, ſprach zu Achab: So wahr der HErr lebet, der GOtt Iſrael, vor welches Angeſicht ich ſtehe, es ſoll in dieſen Jahren weder Thau, noch Regen kommen, dann allein nach den Worten meines Munds. Eccli. 48. v. 1. Jac. 5. v. 17.

2. Und das Wort des HErrn geſchahe zu ihm und ſprach:

3. Ziehe von hinnen, und gehe hin gegen Aufgang, und verberge dich am Bach Carith, der gegen dem Jordan über iſt,

4. Daſelbſt ſollſt du aus dem Bach trincken: und ich hab den Raben befohlen, daß ſie dich allda ſpeiſſen ſollen.

5. Alſo gieng er hin, und thäte nach dem Wort des HErrn, und nachdem er dahin kommen war, ſetzte er ſich an den Bach Carith, der gegen den Jordan über iſt.

II. 6. Und die Raben brachten ihn des Morgens Brodt und Fleiſch: deßgleichen brachten ſie ihm auch des Abends Brodt und Fleiſch, und er trancke aus dem Bach.

7. Und nach Verlauff etlicher Tagen ward der Bach trucken, dann es hatte auf Erden nicht geregnet.

8. Derowegen geſchahe des HErrn Wort zu ihm, und ſprach:

9. Stehe auf, und gehe hin gen Sarephta, in der Sidonier Gränzen: daſelbſt ſollſt du bleiben: dann ich hab allda einer Wittfrauen befohlen, daß ſie dich ſpeißen ſoll.

10. Und er ſtund auf, und gieng hin gen Sarephta. Und da er zu der Stadt Thor kam, ließ ſich eine Wittfrau von ihm ſehen, die Holtz ſammlete, und er rieff ſie an, und ſprach zu ihr: Gieb mir ein wenig Waſſers im Geſchirr, daß ich trincke. Luc. 4. v. 16.

11. Und als ſie hingieng Waſſer zu holen, rieff er ihr von hinten nach, und ſprach: Ich bitte, bringe mir auch ein Biſſen Brodts mit in deiner Hand.

12. Sie antwortete: So wahr der HErr dein GOtt lebet, ich habe kein Brodt, als allein ein Hand voll Meels in einem Eimer, und ein wenig Oehls im Krug. Und ſiehe, ich ſammle ein paar Stücklein Holtz, daß ich hinein gehe, daſſelbig für mich, und meinen Sohn zu bereiten, auf daß wir davon eſſen, und ſterben.

13. Elias ſprach zu ihr: Förchte dich nicht, ſondern gehe hin, und thue, wie du geſagt haſt; aber mache mir erſtlich ein klein geröſtes Brodt von dem Mehl, und bringe es hieher zu mir; dir aber und deinem Sohn ſollſt du hernach etwas machen.

III. 14. Aber diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Der Eimer, darinn das Mehl iſt, ſoll nicht leer werden, und der Krug mit dem Oel ſoll nicht abnehmen, biß auf den Tag, an welchem der HErr Regen geben wird auf das Angeſicht der Erden.

15. Sie gieng hin, und thäte nach dem Wort Eliä: und er aß, und ſie auch ſamt ihren Geſind: und von dem Tag an

16. Nahm das Meel im Eimer nicht ab, und das Oel im Krug ward nicht vermindert, nach dem Wort des HErrn, das er durch die Hand Eliä geredet hatte.

17. Es trug ſich aber hernach zu, daß des Weibs, dieſer Hauß-Mutter Sohn, kranck ward, und die Schwachheit war über die maſſen groß, alſo daß auch der Athem in ihm nicht bliebe.

18. Da ſprach ſie zu Elia: Was hab ich mit dir zu ſchaffen, du Mann GOttes? Biſt du zu mir herein kommen, meine Miſſethat wiederum in Gedächtnuß zu bringen, und meinen Sohn zu tödten;

19. Und Elias ſprach zu ihr: Gieb mir deinen Sohn her. Und er nahm ihn von ihrem Schooß, und trug ihn in das Gemach, darinn er ſich aufhielte, und legte ihn auf ſein Bett.

20. Und er rieff zum HErrn und ſprach: HErr mein GOtt, haſt du dann auch der Wittwen, von welcher ich zur Noth unterhalten werde, das Leyd angethan, daß du ihren Sohn haſt getödtet?

21. Und er ſtreckte ſich aus, und maß ſich zu dreyenmalen über das Kind, und rieff zum HErrn, und ſprach: HErr mein GOtt, ich bitte, laß die Seel dieſes Kinds wiederum in ſeinen Leib kommen.

22. Und der HErr erhörete die Stimm Eliä: und die Seel des Knaben kam wiederum in ihn, und er ward wiederum lebendig.

23. Und Elias nahm den Knaben, und brachte ihn von Gemach hinunter in das Hauß, und gab ihn ſeiner Mutter, und ſprach zu ihr:

24. Siehe, dein Sohn lebet. Und das Weib ſprach zu Elia: Nun erkenne ich hieraus, daß du ein Mann GOttes biſt, und das Wort des HErrn in deinem Mund iſt wahrhafftig.

Das XVIII. Capitel.

I. Weil der Hunger überhand nimmt, gehet Elias mit dem Abdia zum König Achab, und ſtrafft ihn hart mit Worten, 1.
II. Darauf beſtreitet er allein 450. falſche Propheten Baal, und überwindet ſie durch Erlangung des Feuers vom Himmel, 21.
III. Darum befiehlt er, man ſolle ſie alle tödten, und verſchafft Regen, 40.

I. Nach vielen Tägen geſchahe das Wort des HErrn im dritten Jahr zu Elia, und ſprach: Gehe hin: und zeige dich dem Achab, damit ich Regen gebe auf das Angeſicht der Erden

2. Und Elias gieng hin, daß er ſich dem Achab zeigte, es war aber eine groſſe Theurung zu Samaria.

3. Und Achab rieff dem Abdia ſeinem Hofmeiſter: Abdias aber förchtete den HErrn ſehr.

4. Dann als Jezabel die Propheten des HErrn umbrachte, nahm er hundert Propheten, und verbarge ſie, je fünffzig und fünffzig in Hölen, und ſpeißete ſie mit Brod, und Waſſer.

5. Achab dann ſprach zu Abdia: Ziehe in das Land, zu allen Waſſer-Brunnen, und zu allen Thälen, ob wir vielleicht Futter finden mögten, und die Pferd und Maulthier erhalten, damit das Vieh nicht zumal umkomme.

6. Und ſie theileten ſich ins Land, um daſſelbige herum zu ziehen: Achab zoge durch einen Weg, und Abdias durch den andern, ein jeder vor ſich.

7. Da nun Abdias auf dem Weg war, kam Elias ihm entgegen: und als er ihn kennete, fiel er auf ſein Angeſicht, und ſprach: Mein Herr, biſt du nicht Elias?

8. Er antwortete ihm: Ich bins. Gehe hin und ſage deinem HErrn: Elias iſt vorhanden.

9. Und er ſprach: Was hab ich verſchuldet, daß du mich deinen Knecht in die Hand Achabs übergiebſt, mich zu tödten?

10. So wahr der HErr dein GOtt lebet, es iſt kein Volck noch Königreich, dahin mein HErr

nicht geſandt hat, nach dir zu fragen, und da ſie alle antworteten: Er iſt nicht hie: beſchwur er jegliches Königreich und Volck, weil du nicht gefunden wurdeſt.

11. Und nun ſagſt du zu mir: Gehe hin, und ſage deinen Herrn: Elias iſt vorhanden.

12. Wann ich aber von dir gehe, ſo wird dich der Geiſt des HErrn hinweg führen, an ein Ort, das mir unbekannt iſt. Komme ich dann hinein, und verkündige es dem Achab, und er findet dich nicht, ſo wird er mich tödten. Nun hat aber dein Knecht von ſeiner Jugend an den HErrn geförchtet.

13. Iſt dir, meinem Herrn nicht angezeiget, was ich gethan hab, als Jezabel, die Propheten des HErrn tödtete, daß ich hundert Männer von den Propheten des HErrn verborgen hab, je fünffzig und fünffzig in Hölen, und ſie mit Brodt und Waſſer geſpeißet?

14. Und jetzt ſprichſt du: Gehe hin, und ſage deinem Herrn: Elias iſt vorhanden: damit er mich tödte?

15. Und Elias ſprach: So wahr der HErr der Heerſchaaren lebet, vor welches Angeſicht ich ſtehe, ſo will ich heut vor ihm erſcheinen.

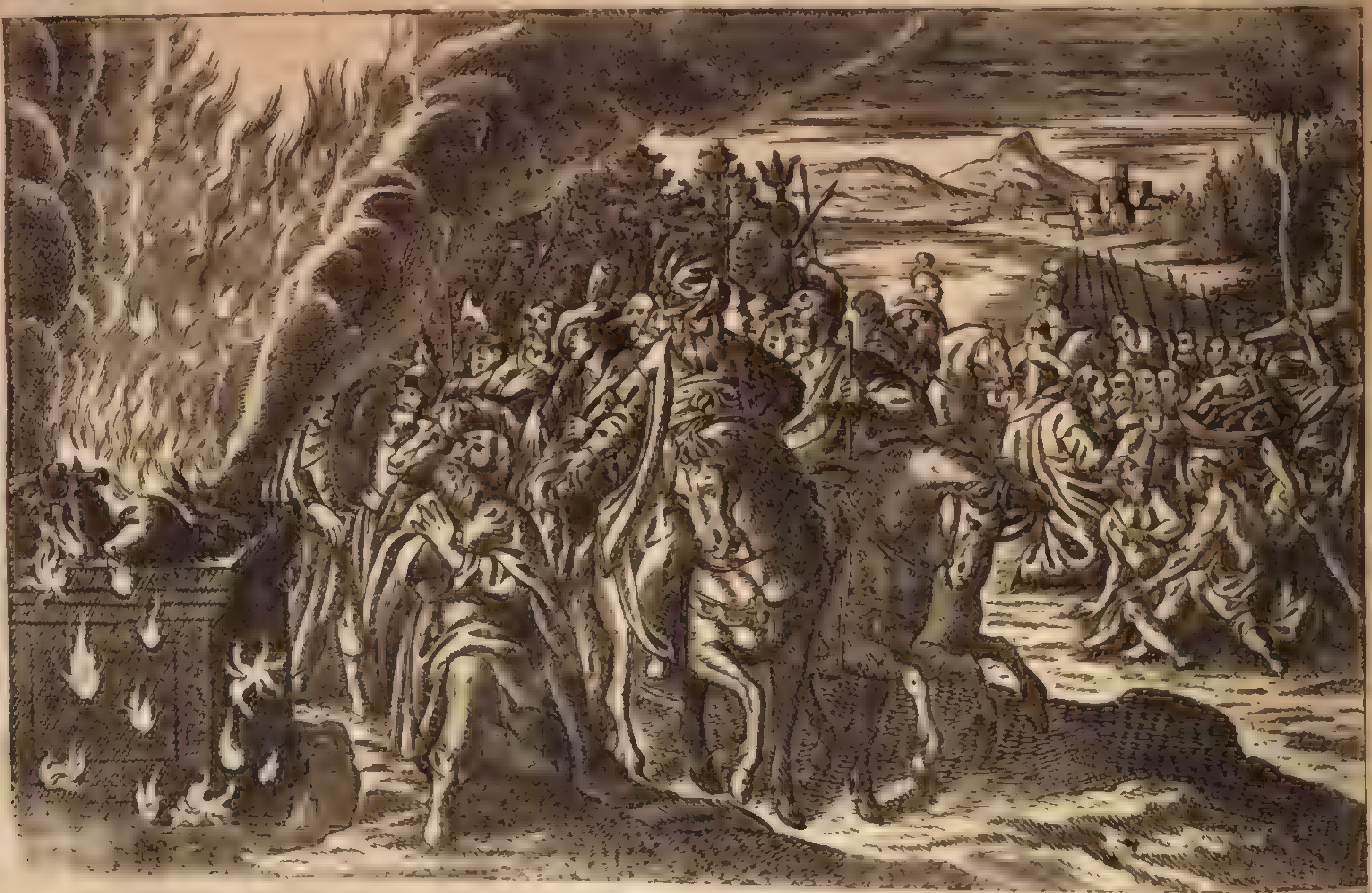
16. Alſo zog Abdias dem Achab entgegen, und zeigete es ihm an: und Achab kam den Elia entgegen.

17. Und da er ihn ſahe, ſprach er: Biſt du der, der Iſrael betrübt?

18. Und er ſprach: Ich hab Iſrael nicht betrübet, ſondern du, und das Hauß deines Vatters: die ihr die Gebott des HErrn verlaſſen habt, und ſeyd Baalim nachgangen.

19. Aber ſchicke jetzt hin, und verſammle gantz Iſrael zu mir auf den Berg Carmel: auch die vierhundert und fünffzig Propheten Baal, ſamt den vierhundert Wald-Propheten, welche vom Tiſch Jezabel eſſen.

20. Da ſandte Achab zu allen Kindern Iſrael, und verſammlete auch die Propheten auf den Berg Carmel.



II. 21. Und Elias tratt für das gantze Volck, und ſprach: Wie lang hincket ihr auf beyde Seiten? Iſt der HErr GOtt, ſo folget ihn; iſt aber Baal Gott, ſo folget ihm, und das Volck antwortete ihm nicht ein Wort.

22. Und Elias ſprach abermal zum Volck: Ich bin allein überblieben ein Prophet des HErrn. Aber der Propheten Baal ſeynd vierhundert und fünffzig Männer.

23. Man gebe uns zween Ochſen: und ſie erwählen einen Ochſen für ſich, und hauen denſelben in Stücken, und legen ihn aufs Holtz; ſie ſollen aber kein Feuer darunter legen, ſo will ich den andern Ochſen opffern, und ihn aufs Holtz legen; ich will aber auch kein Feuer darunter legen.

24. Alsdann ruffet ihr die Namen eurer Götter an: ſo will ich den Namen meines HErrn anruffen, und welcher GOtt durchs Feuer erhören wird, derſelbig ſey GOtt. Da antwortete das gantze Volck, und ſprach: Das iſt ein ſehr guter Vorſchlag.

25. Und Elias ſprach zu den Propheten Baal: Erwehlet euch einen Ochſen, und opffert am erſten, dann euerer ſeynd mehr, und ruffet die Namen eurer Götter an; leget aber kein Feuer darunter.

26 Und ſie nahmen einen Ochſen, den er ihnen gab, und opfferten: und ſie rieffen den Namen Baal an vom Morgen biß auf den Mittag, und ſprachen: Baal erhöre uns. Aber da war keine Stimm, noch jemand, der antwortete: und ſie ſprungen über den Altar, den ſie gemacht hatten.

27. Und da es nun Mittag war, ſpottete ihrer Elias, und ſprach: Ruffet mit gröſſerer Stimm:

dann er iſt ein Gott, vielleicht redet er mit jemand, oder iſt im Wirthshauß, oder auf der Reiß, oder ſchläfft gewiß, damit er aufgewecket werde.

28. Alſo rieffen ſie mit lauter Stimm, und zerſchnitten ſich ſelbſt auf ihre Weiß mit Meſſern und Pfriemen, biß daß ſie mit Blut übergoſſen waren:

29. Nachdem aber der Mittag vorüber war, weiſſagten ſie, biß die Zeit kam, daß man Speiß-Opffer pflegt zu opffern; aber da ward keine Stimm gehöret, auch antwortete niemand, und niemand merckete auf ihr Gebet.

30. Da ſprach Elias zum ganzen Volck: Kommet her zu mir. Und als das Volck zu ihm tratt: richtete er den Altar des HErrn wieder auf, der zerſtöret war.

31. Und er nahm zwölff Stein, nach der Anzahl der Stämmen der Kinder Jacobs, zu welchem das Wort des HErrn geſchehen war, da er ſprach: Iſrael ſoll dein Nam ſeyn. Gen. 32. v. 28.

32. Und er bauete von den Steinen einen Altar im Namen des HErrn: auch machte er um den Altar her einen Waſſergang, gleich wie zwo Aker-Furch rings um den Altar,

33. Und er legte das Holtz zuſammen: und hauete den Ochſen zu Stücken, und legte ihn auf das Holtz,

34. Und ſprach: Füllet vier Waſſerkrüg mit Waſſer, und gieſſet es auf das Brand-Opffer, und auf das Holtz. Und abermal ſprach er: Thuts auch zum andernmal. Und als ſie es zum andernmal gethan hatten, ſprach er: Thut auch daſſelbig zum drittenmal: und ſie thätens zum drittenmal,

35. Und das Waſſer lieff um den Altar, und der Waſſergang ward erfüllet.

36. Und da es nun Zeit war, das Brand-Opffer zu opffern, tratt Elias, der Prophet, hinzu, und ſprach: HErr, du GOtt Abrahams, und Iſaac, und Iſrael, gieb heutiges Tags zu erkennen, daß du der GOtt Iſrael biſt, und daß ich dein Knecht bin, und daß ich diß alles nach deinem Befehl gethan hab.

37. Erhöre mich, HErr, erhöre mich: damit diß Volck erkenne, daß du HERR und GOtt biſt, und daß du ihr Hertz wiederum gewendet haſt.

38. Da fiel aber das Feuer des HErrn herab, und verzehrete das Brand-Opffer, und das Holtz, und die Stein, auch den Staub darzu, und leckte das Waſſer hinweg, das in dem Waſſergang war.

39. Als nun das gantze Volck das ſahe, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und ſprachen: Der HERR iſt GOTT, der HERR iſt GOTT.

III. 40. Und Elias ſprach zu ihnen: Ergreift die Propheten Baal, daß auch nicht einer von ihnen entrinne; da ſie nun dieſelbige ergriffen hatten, führete ſie Elias an den Bach Ciſon, und tödtete ſie daſelbſt.

41. Und Elias ſprach zu Achab: Ziehe hinauf, eſſe, und trincke: dann es iſt ein Geräuſch vom ſtarcken Regen vorhanden.

42. Und Achab zoge hinauf zu eſſen, und zu trincken; Elias aber gieng oben auf den Berg Carmel, und buckte ſich zur Erden, und thäte ſein Angeſicht zwiſchen ſeine Knie,

43. Und ſprach zu ſeinem Diener: Gehe hinauf, und ſchaue gegen dem Meer. Da der hinauf gieng, und ſchaute, ſprach er: Es iſt nichts da. Und abermal ſprach er zu ihm: Gehe wiederum dahin zu ſiebenmalen.

44. Aber im ſiebendenmal, ſiehe; da kam ein kleines Wölcklein vom Meer herauf, wie eines Menſchen Fuß-Tritt. Und er ſprach: Gehe hinauf, und ſage zu Achab: Spanne deinen Wagen an, und fahre hinunter, daß dich der Regen nicht übereile.

45. Und als er ſich hin und her wendete, ſiehe, da war der Himmel verfinſtert von Wolcken, und vom Wind, und kam ein ſehr ſtarcker Regen: und Achab ſetzte ſich auf, und zoge gen Jezrahel:

46. Und die Hand des HErrn kam über Eliam, und er umgürtete ſeine Lenden, und lieff vor Achab her, biß er gen Jezrahel kam.

Das XIX. Capitel.

I. Elias,, als er für der Jezabel fliehet, wird in der Wüſten mit Brod und Waſſer vom Himmel geſpeiſt, 1.
II. In einer Höl des Bergs Horeb, wird er von GOtt wegen ſeiner Forcht geſtrafft, 9.
III. Wird wieder nach Damaſcum geſchickt, damit er den Jehu zum König, den Eliſeum zum Propheten; und Hazael zu einem König in Syrien ſalbe, 15.

I. Aber Achab verkündigte der Jezabel alles, was Elias gethan hatte, und wie er alle Propheten mit dem Schwerdt hätte erſchlagen.

2. Da ſandte Jezabel einen Botten zu Elia, und ſprach: Dis thun mir die Götter, und das darzu, wo ich nicht Morgen um dieſe Stund deine Seel machen werde, wie die Seel eines von dieſen.

3. Derowegen beförchtete ſich Elias, und machte ſich auf, und gieng, wohin er wollte: und er kam gen Berſabee in Juda: daſelbſt ließ er ſeinen Knaben:

4. Und er gieng fort zu der Wüſten hinein eine Tag-Reiß. Als er nun hinkommen war, und ſaß unter einem Wachholderbaum, begehrte er für ſeine Seel, das er ſterben mögte, und ſprach: Es iſt mir genug, HErr, nehm meine Seel hinweg: dann ich bin nicht beſſer, dann meine Vätter.

5. Und er legte ſich nider, und entſchlieff unter dem Schatten des Wachholderbaums: und ſiehe, der Engel des HErrn rührete ihn an, und ſprach zu ihm: Stehe auf, und eſſe.

6. Da ſahe er um ſich, und ſiehe, da war an ſeinem Haupt ein geröſtet Brodt, und ein Geſchirr mit Waſſer. Alſo aß er, und trancke, und ſchlieff wiederum ein.

7. Und der Engel des HErrn kam zum andernmal wieder, und rührete ihn an, und ſprach zu ihm: Stehe auf, und eſſe: dann du haſt noch eine groſſe Reyß zu thun.

8. Und er ſtund auf, aß und tranck, und gieng durch Krafft derſelbigen Speiß viertzig Täg und viertzig Nacht, biß an den Berg GOttes Horeb.

II. 9. Nachdem er nun dahin kommen war, bliebe er in einer Höl, und ſiehe, das Wort des HErrn geſchahe zu ihm, und ſprach zu ihm: Was machſt du hie Elia?

10. Er aber antwortete: Ich hab mit Eifer geeifert für den HErrn, den GOtt der Heerſcharen: dann die Kinder Iſrael haben deinen Bund verlaſſen, ſie haben deine Altär zerſtöret, und deine Propheten mit dem Schwerdt getödtet, und

ich bin allein übrig blieben, und ſie ſuchen meine Seel, daß ſie dieſelbige hinweg nehmen.

11. Und er ſprach zu ihm: Gehe heraus, und ſtehe auf dem Berg vor dem HErrn: und ſiehe, der HErr gieng vorüber, und ein groſſer ſtarcker Wind, der die Berg umkehrete, und die Felſen zerknirſchte, war vor dem HErrn: aber der HErr war nicht im Wind, und nach dem Wind kam eine Bewegung, aber der HErr war in der Bewegung nicht,

12. Und nach der Bewegung kam ein Feuer, aber der HErr war nicht im Feuer: und nach dem Feuer kam ein Sauſen einer ſanfften Lufft.

13. Da das Elias hörete, bedeckte er ſein Angeſicht mit dem Mantel, und gieng heraus, und ſtund in der Thür der Höl. Und ſiehe, da kam eine Stimm zu ihm, und ſprach: Was machſt du hie, Elia? Und er antwortete:

14. Ich hab mit Eifer geeifert für den HErrn, den GOtt der Heerſchaaren: dann die Kinder Iſrael haben deinen Bund verlaſſen: ſie haben deine Altär zerſtöret, und deine Propheten mit dem Schwerdt getödtet: und ich bin allein übrig blieben, und ſie ſuchen meine Seel, daß ſie dieſelbig hinweg nehmen. Rom. 11. v. 3.

III. 15. Und der HErr ſprach zu ihm: Gehe hin, und kehre wieder um auf deinen Weg, durch die Wüſten gen Damaſcum: und wann du dahin kommen biſt, ſolſt du den Hazael ſalben zum König über Syrien.

16. Und Jehu, den Sohn Namſi, ſolſt du ſalben zum König über Iſrael: aber Eliſeum, den Sohn Saphat, der von Abelmeula iſt, ſolſt du zum Propheten ſalben an deine Statt. 4. Reg. 9. v. 2.

IV. 17. Und ſoll geſchehen, wer dem Schwerdt Hazael entrinnen wird, den ſoll Jehu tödten, und wer dem Schwerdt Jehu entrinnen wird, den ſoll Eliſeus tödten.

18. Und ich will mir in Iſrael ſieben tauſend Mann laſſen übrig bleiben, derer Knie ſich vor Baal nicht gebogen haben, und allen Mund, der ihn mit dem Kuß der Händen nicht angebettet hat. Rom. 11. v. 4.

19. Alſo zog Elias von dannen, und fand Eliſeum, den Sohn Saphat, daß er pflügte mit zwölff Joch Ochſen: und er ſelbſt war einer von denen, die mit den zwölff Joch Ochſen pflügeten: und als Elias zu ihm kam, warff er ſeinen Mantel auf ihn.

20. Und er verließ alsbald die Ochſen und lieff dem Elia nach, und ſprach: ich bitte, laß mich meinen Vatter und meine Mutter küſſen, und alſo will ich dir nachfolgen. Und er ſprach zu ihm: Gehe hin, und komm wiederum: dann ich hab dir gethan, was mir gebühret hat.

21. Er aber kehrete von ihm wieder um, und nahm ein paar Ochſen, und ſchlachtete ſie, und kochte das Fleiſch mit dem Pflug der Ochſen, und gab es dem Volck, und ſie aſſen: und er ſtund auf, gieng hinweg, und folgete dem Elia nach, und dienete ihm.

Das XX. Capitel.

I. Die Syrier werden in der Belägerung Samariä zweymal vom Achab geſchlagen, 1.

II. Dem Achab wird vom Propheten verwieſen, daß er Benadad, den König aus Syrien, hat mit dem Leben laſſen davon kommen, 39.

I. Und Benadad, der König in Syrien, ververſammlete all ſein Heer: und hatte zwey und dreyßig König bey ſich, und Pferd und Wägen: und er zoge hinauf, und ſtritte wider Samariam, und belägerte ſie.

2. Und er ſandte Botten zu Achab, den König Iſrael, in die Stadt,

3. Und ſprach: Diß ſagt Benadad: Dein Silber und dein Gold iſt mein: Deine Weiber, und deine beſte Söhn ſeynd auch mein.

4. Und der König Iſrael antwortete: Nach deinem Wort, mein Herr König, ſo bin ich dein, und alles, was ich hab.

5. Und die Botten kamen wiederum, und ſprachen: Diß ſagt Benadad, der uns zu dir geſandt: Dein Silber, und dein Gold, und deine Weiber, und deine Söhn ſollſt du mir geben.

6. So will ich Morgen gleich um dieſe Stund meine Knecht zu dir ſchicken, und ſie ſollen dein Hauß, und die Häuſer deiner Knechten durchſuchen, und alles, was ihnen gefällt, ſollen ſie in ihre Händ legen, und hinweg nehmen.

7. Aber der König Iſrael berieff alle Aelteſten des Lands, und ſprach: Mercket und ſehet, daß er uns nachſtellet: dann er hat zu mir geſchicket, um meine Weiber und Söhn, und um Silber und Gold, und ich habs nicht gewegert.

8. Und alle Aelteſte, ſamt den gantzen Volck, ſprachen zu ihm: Höre ihn nicht, und ſey ihm nicht zu Willen.

9. Alſo gab er den Botten Benadad dieſe Antwort: Saget meinem Herrn, dem König: Ich will alles thun, darum du anfänglich zu mir, deinem Knecht, geſandt haſt; aber diß Ding kan ich nicht thun.

10. Da kehreten die Botten wieder um, und vermeldeten ihm das. Und er ſandte, ſie zurück, und ſprach: Diß thun mir die Götter, und das darzu, wo der Staub von Samaria genug ſeyn wird, daß alles Volck, ſo mir folget, eine Hand voll bekomme.

11. Und der König Iſrael antwortete, und ſprach: Saget ihm: der zum Streit umgürtet iſt, der ſoll ſich alſo nicht rühmen, als der ſich abgürtet.

12. Es begab ſich aber, daß Benadad gleich mit den Königen tranck in den Hütten, da er dieſe Wort hörete, und er ſprach zu ſeinen Knechten: Umlägert die Stadt.

13. Und ſie umlägerten ſie. Und ſiehe, es kam ein Prophet zu Achab, dem König Iſrael, und ſprach zu ihm: Diß ſagt der HErr: Du haſt ja dieſen gantzen ſehr groſſen Hauffen geſehen? Siehe, ich will ihn heutiges Tags in deine Hand übergeben: damit du erkenneſt, daß ich der HErr bin.

14. Und Achab ſprach: Durch wen? Und er ſprach zu ihm: Diß ſagt der HErr: Durch die Knaben der Fürſten im Land. Und er ſprach: Wer ſoll anfangen zu ſtreiten? Der ander ſprach: Du.

15. Alſo zehlete er die Knaben der Fürſten im Land, und fand ihrer in der Zahl zweyhundert zwey und dreyßig: und nach ihnen zehlete er auch das Volck, alle Kinder Iſrael, deren ſiebentauſend waren:

16. Und ſie zogen auf den Mittag hinaus. Benadad aber tranck, und war truncken in ſeinem Zelt, und mit ihm die zwey und dreyßig König, die ihm zu Hülff kommen waren.

17. Aber die Knaben der Fürſten im Land zogen forn an der Spitze hinaus. Benadad aber hatte etliche ausgeſandt, die zeigten ihm an, und ſprachen: Es ſeynd Männer von Samaria ausgangen.

18. Und er ſprach: Kommen ſie um Friedens willen, ſo greiffet ſie lebendig; kommen ſie aber zu ſtreiten, ſo greiffet ſie auch lebendig.

19. Alſo kamen die Knaben der Fürſten im Land heraus, und das andere Heer zoge hernach.

20. Und ein jeglicher erſchlug den Mann der ihn entgegen kam: und die Syrer begaben ſich auf die Flucht, und Iſrael jagte ihnen nach. Und Benadad, der König in Syrien, flohe zu Pferd mit ſeinen Reutern.

21. Alſo zoge der König Iſrael hinaus, und erſchlug Roß und Wagen: und ſchlug Syrien mit einer groſſen Niderlag.

22. Es tratt aber der Prophet zum König Iſrael, und ſprach zu ihm: Gehe hin, und ſtärcke dich, und vernehme, und ſiehe, was du thuſt: dann der König in Syrien wird im folgenden Jahr wider dich herauf kommen.

23. Aber die Knecht des Königs in Syrien ſprachen zu ihm: Ihre Götter ſeynd Götter der Bergen, darum ſeynd ſie uns überlegen geweſen; aber es iſt beſſer, daß wir im flachen Feld wider ſie ſtreiten, ſo wollen wir ihrer wohl mächtig werden:

24. Derowegen thue ihm alſo: Schaff, die König, einen jeglichen aus deinem Heer, hinweg, und ſetze Fürſten an ihre Statt.

25. Und erfülle die Zahl der Kriegs-Leut, welche von deinem Volck erlegt ſeynd, nehm auch ſo viel Pferd, als der vorigen Pferd waren, und ſo viel Wagen, als du zuvor gehabt haſt: ſo wollen wir im flachen Feld wider ſie ſtreiten, und du wirſt ſehen, daß wir ihrer mächtig werden. Er glaubete ihrem Anſchlag, und thät alſo.

26. Derowegen, als das Jahr um war, muſterte Benadad die Syrer, und kam herauf gen Aphec, wider Iſrael zu ſtreiten.

27. Auch wurden die Kinder Iſrael gemuſtert, und nahmen Speiß, und zogen ihnen entgegen: und ſchlugen ihr Lager wider ſie, wie zwo kleine Heerd Geiſſen. Die Syrer aber erfülleten das Land.

28. (Und ein Mann GOttes tratt hinzu, und ſprach zum König Iſrael: Diß ſagt der HErr: Darum, daß die Syrer geſagt haben: Der HErr iſt ein GOtt der Bergen, und iſt nicht ein GOtt der Gründen: ſo will ich dieſen gantzen groſſen Hauffen in deine Hand übergeben, und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin:)

29. Und ſie richteten ſieben Tag lang, auf dieſer und jener Seiten, ihre Schlachtordnung widereinander: aber am ſiebenden Tag geſchahe das Treffen: und die Kinder Iſrael erſchlugen in einem Tag von den Syrern hundert tauſend Mann zu Fuß.

30. Aber die übrig blieben waren, flohen gen Aphec in die Stadt: und eine Mauer fiel auf ſieben und zwantzig tauſend Menſchen, die übrig blieben waren. Benadad aber kam auch auf der Flucht in die Stadt, in ein Kämmerlein, das in einer andern Kammer war.

31. Und ſeine Knecht ſprachen zu ihm: Siehe, wir haben wohl gehöret, daß die König des Hauß Iſrael gütig ſeynd: darum laſſet uns Säck um unſere Lenden thun, und Strick um unſere Häupter, und laſſet uns hinaus gehen zu dem König Iſrael: vielleicht wird er unſere Seelen erhalten.

32. Und ſie umgürteten ihre Lenden mit Säcken, und bunden Strick um ihre Häupter, und kamen zum König Iſrael, und ſprachen zu ihm: Benadad, dein Knecht, ſpricht: Ich bitte dich, laß meine Seel leben. Und er ſprach: Lebet er noch, ſo iſt er mein Bruder.

33. Das nahmen die Männer für ein glücklich Zeichen an, und faſſeten das Wort eilends aus ſeinem Mund, und ſprachen: Dein Bruder Benadad. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin und führet ihn zu mir. Alſo gieng Benadad zu ihm hinaus, und er hub ihn auf ſeinen Wagen.

34. Und Benadad ſprach zu ihm: Ich will die Städte wiederum geben, welche mein Vatter deinem Vatter abgenommen hat: mache dir auch Straſſen zu Damaſco, wie mein Vatter zu Samaria gethan hat: und ich will mit dir verbunden ſeyn, und alſo von dir ſcheiden. Alſo machte er einen Bund mit ihm, und ließ ihn hinziehen.

35. Da ſprach ein Mann von den Kindern der Propheten zu ſeinem Geſellen, im Wort des HErrn: Schlage mich. Aber der wollte ihn nicht ſchlagen.

36. Und er ſprach zu ihm: Dieweil du nicht haſt hören wollen die Stimm des HErrn, ſiehe, ſo wirſt du von mir gehen, und ein Löw wird dich ſchlagen. Und da er ein wenig von ihm abgieng, fand ihn ein Löw, und erſchlug ihn

37. Er fand aber auch einen andern Mann, und ſprach zu ihm: Schlage mich. Und er ſchlug ihn, und verwundete ihn.

38. Alſo gieng der Prophet hin, und begegnete dem König auf dem Weg, und er beſprengete ſich mit Staub, und verſtellete ſeinem Mund, und ſeine Augen.

II. 39. Da nun der König vorüber zoge, rieff er den König an, und ſprach: Dein Diener war ausgezogen von nahem zu ſtreiten. Und als ſich ein Mann auf die Flucht begab, führete einer denſelben zu mir, und ſprach: Verwahre dieſen Mann: wird er aber entrinnen, ſo ſoll deine Seel für ſeine Seel ſeyn, oder du ſollſt einen Centner Silbers geben.

40. Inmittelſt aber, dieweil ich bekümmert war, und wendete mich hin und her, da war er eilends hinweg aus den Augen. Und der König Iſrael ſprach zu ihm: Das iſt dein Urtheil, das du ſelbſt geſchloſſen haſt.

41. Da wiſchte er zur Stund den Staub von ſeinem Angeſicht, und der König Iſrael kennete ihn, daß er von den Propheten war.

42. Und er ſprach zu ihm: Diß ſagt der HErr: Dieweil du einen Mann aus deiner Hand gelaſ-

ſen haſt, der des Todts werth war, ſo ſoll deine Seel für ſeine Seel ſeyn, und dein Volck für ſein Volck.

43. Alſo kam der König Iſrael wiederum in ſein Hauß, und verachtete ſolches zu hören, und kam wütend gen Samaria.

Das XXI. Capitel.

I. Naboth weigert ſich dem Achab ſeinen Weinberg zu überlaſſen, darum wird er durch Anſtifftung der Jezabel geſteiniget, 1.
II. Elias aber drohet dem Achab deswegen mit ſchweren Straffen, 21.
III. Welche doch damalen nicht über ihn kommen, weil er ſich gedemütiget hat. 27.

I. 1. Aber nach dieſen Geſchichten trug ſich zu, daß Naboth, der Jezraheliter, um die Zeit einen Weinberg hatte, der zu Jezrahel, an Achabs, des Königs zu Samaria, Pallaſt gelegen war.

2. Und Achab redete mit Naboth, und ſprach: Gieb mir deinen Weinberg, daß ich mir einen Köhl-Garten daraus mache, dann er iſt mir nah, und an meinem Hauß gelegen: ſo will ich dir einen beſſern Weinberg dafür geben: oder im Fall du erachteſt, daß dirs nützer ſey, ſo will ich an Geld darfür erlegen, was er werth iſt.

3. Und Naboth antwortete ihm: Der HErr ſey mir gnädig, daß ich dir die Erbſchafft meiner Vätter nicht gebe.

4. Da kam Achab in ſein Hauß, und war voll Unmuths, und ſehr ergrimmet über dem Wort, das Naboth, der Jezraheliter, zu ihm geredt hatte, und geſagt: Ich will dir die Erbſchafft meiner Vätter nicht geben. Und er legte ſich auf ſein Bettlein nieder, und wendete ſein Angeſicht zur Wand, und aß kein Brodt.

5. Aber Jezabel, ſein Weib, gieng zu ihm hinein, und ſprach zu ihm: Was iſt das, darum deine Seel betrübt iſt? Und warum iſſeſt du kein Brod?

6. Und er antwortete ihr: Ich hab mit Naboth, dem Jezraheliten, geredet, und zu ihm geſagt: Geb mir deinem Weinberg, und nehm Geld dafür: oder gefällt dirs, ſo will ich dir einen beſſern Weinberg darfür geben. Und er ſprach: Ich will dir meinem Weinberg nicht geben.

7. Da ſprach Jezabel, ſein Weib, zu ihm: Du biſt warlich eines groſſen Anſehens, und regiereſt das Königreich Iſrael ſehr wohl. Stehe auf, und eſſe Brodt, und ſey wohlgemuth: ich will den Weinberg Naboth, des Jezraheliten, ſchaffen.

8. Und ſie ſchrieb einen Brieff in Achabs Nahmen, und verſiegelte ihn mit ſeinem Ring, und ſandte ihn an die Aelteſte und Vornehmſte, die in ſeiner Stadt waren, und mit Naboth wohneten.

9. Aber diß war der Inhalt des Brieffs: Ruffet ein Faſten aus, und ſetzt Naboth nider unter den Vornehmſten des Volcks,

10. Und beſtellet heimlich zween Männer, Belials Kinder, wider ihn, und laſſet ſie ein falſch Zeugnuß geben, und ſagen: Er hat GOtt und den König geſegnet: und führet ihn hinaus, und ſteiniget ihn, daß er ſterbe.

11. Und die Aelteſte und Vornehmſte ſeiner Mitbürger, die mit ihm in der Stadt wohneten, thäten alſo wie ihnen Jezabel befohlen hatte, und wie in dem Brieff geſchrieben war, den ſie zu ihnen geſandt hatte:

12. Und ſie rieffen ein Faſten aus, und ſetzten Naboth nider unter den Vornehmſten des Volcks:

13. Und ſie führten zween Männer herzu, die Kinder des Teufels waren, und ſetzten ſie gegen ihm über, und ſie, die teuffeliſche Männer, zeugeten vor dem gantzen Volck wider ihn, und ſprachen: Naboth hat GOtt, und den König geſegnet: Darum führeten ſie ihn zur Stadt hinaus, und wurffen ihn mit Steinen todt.

14. Und ſie ſandten zu Jezabel, und ſprachen: Naboth iſt geſteiniget, und er iſt todt.

15. Es begab ſich aber, da Jezabel hörete, daß Naboth geſteiniget, und todt war, ſprach ſie zu Achab: Stehe auf, und nehm den Weinberg Naboth, des Jezraheliten, zum Beſitz ein, der dir nicht wollte zu Willen ſeyn, und ihn dir ums Geld verkauffen: dann Naboth lebet nicht, ſondern er iſt todt.

16. Da das Achab hörete, nemlich das Naboth todt war, ſtund er auf, und gieng hinab in den Weinberg Naboth, des Jezraheliten, denſelben einzunehmen.

17. Und des HErrn Wort geſchahe zu Elia, dem Thesbiter, und ſprach:

18. Stehe auf, und gehe hinab, dem Achab, dem König Iſrael, entgegen, der zu Samaria iſt: ſiehe, er gehet hinab zu den Weinberg Naboth, denſelben zum Beſitz einzunehmen:

19. So rede mit ihm, und ſprich: Diß ſagt der HErr: Du haſt getödtet, und über das noch eingenommen. Und darnach ſolſt du weiter ſagen: Diß ſagt der HErr: An dem Ort da die Hund Naboths Blut gelecket haben, ſollen ſie dein Blut auch lecken. 3. Reg. 22. v. 38.

20. Und Achab ſprach zu Elia: Haſt du mich befunden, daß ich dir feind geweſen bin? Und er ſprach: Ich habs befunden: darum daß du verkaufft biſt, böſes zu thun vor dem Angeſicht des HErrn.

II. 21. Siehe, ich will Unglück über dich führen, und deine Nachkommen hinter dir abhauen, und will von Achab tödten, auch den, der an die Wand bruntzet, und den geringſten in Iſrael. 4. Reg. 9. v. 8.

22. Und will dein Hauß machen, wie das Hauß Jeroboam, des Sohns Nabat, und wie das Hauß Baaſa, des Sohns Ahia: darum daß du mich mit deinem Thun zum Zorn gereitzet haſt, und haſt Iſrael ſündigen gemacht.
3. Reg. 15. v. 29. † 3. Reg 16. v. 2.

23 So hat der HErr auch von Jezabel geredt, und geſagt: Die Hund ſollen Jezabel freſſen auf dem Feld Jezrahel. 4. Reg 9. v. 36.

24. Wird Achab in der Stadt ſterben, ſo ſollen ihn die Hund freſſen; wird er aber auf dem Feld ſterben, ſo ſollen ihn die Vögel des Himmels freſſen.

25. Alſo iſt niemand anders dem Achab gleich geweſen: der verkaufft war böſes zu thun vor dem Angeſicht des HErrn. Dann Jezabel ſein Weib, reitzete ihn dazu:

26. Und er ward zum Greuel, dergeſtalt, daß er auch den Abgöttern nachgieng, welche die Amorrhiter gemacht hatten, die der HErr vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael hinweg geräumet hatte.

III. 27. Derowegen, als Achab dieſe Wort hörete, zerriſſe er ſeine Kleider, und legte ein härines Kleid an über ſein Fleiſch, und faſtete, und ſchlieff in einem Sack, und gieng mit nidergelaſſenen Haupt hinein.

28. Da geſchahe des HErrn Wort zu Elia: dem Thesbiter, und ſprach: Haſt du den Achab nicht geſehen, wie er ſich vor mir demüthiget? Dieweil er ſich dann um meinetwillen gedemüthiget hat, ſo will ich das Unglück in ſeinen Tägen nicht einführen; aber in den Tägen ſeines Sohns will ich das Unglück über ſein Hauß führen. 4. Reg. 9. v. 26.

Das XXII. Capitel.

I. Die König Achab und Joſaphat ziehen aus Rath der falſchen Propheten nach Ramoth Gaalad im Krieg, 1.
II. Michaas wird gefänglich eingezogen, weil er es widerrathen, und dem König dem Todt vorgeſagt hatte, 17.
III. Beyde König ſterben, dem Achab folgt im Reich Ochozias: dem Joſaphat der Joram, 37.

I. Und es giengen drey Jahr vorüber, daß kein Krieg war zwiſchen Syrien und Iſrael. 2. Par. 18. v. 1.

2. Aber im dritten Jahr kam Joſaphat, der König Juda, hinab zum König Iſrael:

3. (Und der König Iſrael ſprach zu ſeinen Knechten: Wiſſet ihr nicht, daß Ramoth Gaalad unſer iſt, und wir verſaumens, daß wir ſie aus der Hand des Königs in Syrien nicht nehmen?)

4. Und er ſprach zu Joſaphat: Wilſt du auch mit mir ziehen zu ſtreiten gen Ramoth Gaalad?

5. Und Joſaphat ſprach zum König Iſrael: Wie ich bin, ſo biſt du auch: mein Volck, und dein Volck iſt eins: und meine Reuter ſeynd deine Reuter. Und Joſaphat ſprach zum König Iſrael: Ich bitte dich, frage doch heut um das Wort des HErrn.

6. Da verſammlete der König Iſrael die Propheten, ungefähr vierhundert Männer, und ſprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth Gaalad ziehen, zu ſtreiten, oder ſoll ichs ſtehen laſſen? Sie antworteten: Ziehe hinauf, der HErr wird ſie in die Hand des Königs geben.

7. Joſaphat aber ſprach: Iſt hie nicht irgends ein Prophet des HErrn, daß wir durch denſelben fragen?

8. Und der König Iſrael ſprach zu Joſaphat: Es iſt ein einziger Mann übrig blieben, durch den können wir den HErrn fragen, Michäas der Sohn Jemla: aber ich haſſe ihn, denn er weiſſagt mir nichts guts, ſondern böſes. Und Joſaphat ſprach zu ihm: Rede nicht alſo, O König.

9. Da rieff der König Iſrael einem Kämmerling, und ſprach zu ihm: Gehe geſchwind hin, und führe Michäam, den Sohn Jemla, hieher.

10. Aber der König Iſrael, und Joſaphat, der König Juda, ſaſſen ein jeglicher auf ſeinem Thron, Königlich angethan, auf dem Platz an der Thür der Pforten zu Samaria, und alle Propheten weiſſageten vor ihrem Angeſicht.

11. Und Sedecias, der Sohn Chanaana, hatte ihm eiſerne Hörner gemacht, und ſprach: Diß ſagt der HErr: Hiemit wirſt du Syrien über und über werffen, biß du das Land vertilgeſt.

12. Und alle Propheten weiſſageten auf dieſelbige Weiß, und ſprachen: Ziehe hinauf gen Ramoth Galaad, und reiſe glücklich fort, der HErr wird ſie in des Königs Hand übergeben.

13. Aber der Bott, der hingangen war, Michäam zu ruffen, redete mit ihm, und ſprach: Siehe, die Wort der Propheten verkündigen dem König guts, gleichſam aus einem Mund: darum laß dein Wort ihrem Wort gleich ſeyn, und rede etwas guts.

14. Michäas ſprach zu ihm: So wahr der HErr lebet, was mir der HErr ſagen wird, das will ich reden.

15. Alſo kam er zum König, und der König ſprach zu ihm: Michäa, ſollen wir hinauf ziehen zu ſtreiten gen Ramoth Gaalad, oder ſollen wir ſtill halten? Er antwortete ihm: Ziehe hinauf, und reiſe glücklich fort: der HErr wird ſie in die Hand des Königs übergeben.

16. Aber der König ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich einmal und abermal, daß du mir im Namen des HErrn nichts anders ſageſt, dann was wahr iſt.

II. 17. Und er ſprach: Ich ſahe gantz Iſrael auf dem Berg zerſtreuet, wie Schaaf, die keinen Hirten haben, und der HErr ſprach. Dieſe haben keinen Herrn: ein jeglicher kehre mit Frieden wieder um in ſein Hauß.

18. (Da ſprach der König Iſrael zu Joſaphat: Hab ichs dir nicht geſagt, daß er mir nichts Guts weiſſaget, ſondern allezeit Böſes?)

19. Er aber ſprach ferner: Darum höre des HErrn Wort: Ich ſahe den HErrn ſitzen auf ſeinen Thron, und alles himmliſch Heer neben ihm ſtehen zur Rechten und zur Lincken:

20. Und der HErr ſprach: Wer will den Achab den König Iſrael, betriegen, daß er hinauf ziehe, und zu Ramoth Gaalad umkomme? Und einer redete dieſe Wort, und der ander auf eine andere Weiß.

21. Es gieng aber ein Geiſt heraus, und ſtund vor dem HErrn, und ſprach: Ich will ihn betriegen. Und der HErr ſprach: Womit?

22. Und er ſprach: Ich will ausgehen, und will ein lügenhafftiger Geiſt ſeyn im Mund aller ſeiner Propheten. Und der HErr ſprach: Du wirſt ihn betriegen, und überhand nehmen: Gehe hinaus, und thue alſo.

23. Und nun, ſiehe der HErr hat einen Lügengeiſt in den Mund aller deiner Propheten gegeben, die zugegen ſeyn, und der HErr hat Böſes wider dich geredet.

24. Aber Sedecias, der Sohn Chanaana, tratt herzu, und gab dem Michäa einen Backenſtreich, und ſprach: Hat dann der Geiſt des HErrn mich verlaſſen, und hat mit dir geredet?

25. Und Michäas ſprach: Du wirſt es ſehen an dem Tag, wann du in das innerſte Kämmerlein gehen wirſt, das in der Kammer iſt, dich zu verbergen.

26. Und der König Iſrael ſprach: Nehmet Michäam hinweg, und laſſet ihn bleiben bey Amon, den Oberſten der Stadt, und bey Joas, dem Sohn Amalech.

27. Und ſprechet zu ihnen: Diß ſagt der König: Setzt dieſen Mann in den Kercker, und ſpeißet ihn mit Brodt des Elends, und mit Waſſer der Trübſeeligkeit, biß daß ich mit Frieden wiederum komme.

28. Und Michäas ſprach: Im Fall du mit Frieden wiederum kommen wirſt, ſo hat der HErr durch mich nicht geredet. Und er ſprach: Höret diß alle Völcker.

29. Alſo zoge der König Iſrael, und Joſaphat, der König Juda, hinauf gen Ramoth Gaalad.

30. Und der König Iſrael ſprach zu Joſaphat: Nehm deine Rüſtung, und ziehe zum Streit, und thue deine Kleider an: und der König Iſrael veränderte ſeine Kleidung, und zoge alſo zum Streit.

31. Aber der König in Syrien hatte den zwey und dreyßig Oberſten über die Wagen Befehl gegeben, und geſagt: Ihr ſollet wider niemand ſtreiten, er ſey groß oder klein, als allein wider den König Iſrael.

32. Da nun die Oberſten über die Wägen den Joſaphat ſahen, vermeynten ſie, er wäre der König Iſrael, fielen derowegen mit Gewalt an, und ſtritten wider ihn: und Joſaphat rieff überlaut.

33. Da vermerckten die Oberſten über die Wägen, daß es der König Iſrael, nicht wär, und lieſſen von ihm ab.

34. Aber ein Mann ſpannete ſeinen Bogen, und ſchoß einen Pfeil ins Ungewiß, und traffe ungefehr den König Iſrael zwiſchen der Lungen und dem Magen. Er aber ſprach zu ſeinem Fuhrmann: Wende deine Hand, und fuhre mich eilends aus dem Heer, dann ich bin hefftig verwundt.

35. Alſo geſchahe ein Treffen an demſelbigen Tag, und der König Iſrael ſtund in ſeinem Wagen wider die Syrer, und ſtarb auf den Abend; aber das Blut aus der Wunden floß mitten in Wagen.

36. Und der Trompeter bließ im gantzen Heer aus, vor der Sonnen Nidergang, und ſprach: Ein jeglicher kehre wider um in ſeine Stadt, und in ſein Land.

III. 37. Aber der König ſtarb, und ward gen Samaria geführet: und ſie begruben den König zu Samaria,

38. Und ſie wuſchen ſeinen Wagen in dem Teich zu Samaria, und die Hund lecketen ſein Blut, auch wuſchen ſie das Wagen-Geſchirr nach dem Wort des HErrn, das er geredet hatte.

3. Reg. 21. v. 19.

39. Aber das übrige von den Geſchichten Achabs und alles, was er gethan hat, und das helffenbeinen Hauß, das er gebauet hat, auch alle Stadt, die er hat gebauet, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

40. Alſo entſchlieff Achab mit ſeinen Vättern, und Ochozias, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

41. Joſaphat aber, der Sohn Aſa, fieng an über Juda zu regieren im vierdten Jahr Achabs, des Königs Iſrael.

42. Er war fünff und dreyßig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete fünff und zwantzig Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Azuba, und war eine Tochter Salai.

43. Und er wandelte in allen Wegen ſeines Vatters Aſa, und wendete ſich von denſelben nicht ab, und thäte, was recht war vor dem Angeſicht des HErrn.

44. Aber die Höhen ſchaffete er nicht ab: dann das Volck opfferte noch, und zündete Rauchwerck an auf der. Höhen.

45. Und Joſaphat hatte Fried mit dem König Iſrael.

46. Aber das übrige von den Geſchichten Joſaphat, und ſeine Werck, die er gethan hat, und ſeine Krieg, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

47. Er ſchaffete auch aus dem Land hinweg die ubrige Knaben-Schänder, welche in den Tägen Aſa ſeines Vatters überblieben waren.

48. Es war auch der Zeit kein König geſetzt in Edom.

49. Aber der König Joſaphat hatte Schiff zugerichtet auf dem Meer, welche gen Ophir fahren ſolten, Gold heraus zu bringen. Sie konnten aber nicht dahin kommen: dann ſie wurden zu Aſiongaber zerſchmettert.

50. Da ſprach Ochozias, der Sohn Achabs zu Joſaphat: Laß meine Knecht mit deinen Knechten in Schiffen fahren. Jſoaphat aber wollte nicht.

51. Und Joſaphat entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward mit ihnen in der Stadt Davids, ſeines Vatters, begraben: und ſein Sohn Joram regierete an ſeiner Stadt.

52. Aber Ochozias, der Sohn Achabs, fing an zu Samaria über Iſrael zu herrſchen im ſiebenzehenden Jahr Joſaphat, des Königs Juda, und er regierete zwey Jahr über Iſrael.

53. Und er thäte böſes vor dem Angeſicht des HErrn, und wandelte im Weg ſeines Vatters, und ſeiner Mutter, und im Weg Jeroboam, des Sohns Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht.

54. Er dienete auch den Baal und bettete ihn an, und reitzete den HErrn, den GOtt Iſrael, nach allem, das ſein Vatter gethan hatte.

Ende des dritten Buchs der Königen.

Das vierdte Buch der Königen,

nach den Hebräern, das andre Buch Malachim, das iſt, der Königen.

Inhalt.

In dieſem Buch werden beſchrieben die Geſchicht der Königen Iſrael und Juda, biß zum endlichen Untergang dieſer Königreichen.

Das I. Capitel.

I. Weil Ochozias den Beelzebub um Rath fragen läſſet, prophezeyet ihm Elias den Todt, 1.

II. Das Feuer verzehret zween Hauptmänner mit ihren fünffzig Männern, ſo den Eliam abholen ſollen, 9.

III. Elias gehet mit dem dritten Hauptmann zum Ochozia, welcher nach deſſen Worten ſtirbt, und ſeinem Bruder Joram zum Nachkommling im Reich hat, 13.

I. Aber Moab lehnete ſich auf wider Iſrael, nachdem Achab geſtorben war.

2. Und Ochozias fiel durch das Gegitter ſeines Gemachs, das er zu Samaria hatte,

und ward kranck: und er ſchickte Botten aus, und ſprach zu ihnen: Gehet hin und fraget Beelzebub, den GOtt zu Accaron, ob ich auch von dieſer meiner Kranckheit geneſen möge?

3. Aber der Engel des HErrn redete mit Elia, dem Thesbiter, und ſprach: Mache dich auf, und gehe hinauf, den Botten des Königs in Samaria entgegen, und ſprich zu ihnen: Iſt dann kein GOtt in Iſrael, daß ihr hingehet, Beelzebub, den Gott zu Accaron, zu fragen?

4. Darum ſagt diß der HErr: Von dem Bett, darauf du dich gelegt haſt, ſolſt du nicht kommen, ſondern des Todts ſterben. Und Elias gieng hinweg.

5. Und die Botten kehreten wieder um zu Ochozia: Der ſprach zu ihnen: Warum ſeyd ihr wieder umgekehret?

6. Sie aber antworteten ihm: Es kam uns ein Mann entgegen, der ſprach zu uns: Gehet wiederum zuruck zu dem König, der euch geſandt hat, und ſaget ihm: Diß ſagt der HErr: Iſt dann kein GOtt in Iſrael, daß du ſendeſt, Beelzebub, den Gott Accaron zu fragen? Darum ſolſt du von dem Bett, darauf du dich gelegt haſt, nicht kommen, ſondern des Todts ſterben.

7. Und er ſprach zu ihnen: Wie war der Mann geſtalt, und was für Kleidung hatte er an, der euch entgegen kam, und dieſe Wort redete?

8. Und ſie ſprachen: Es war ein härichter Mann, und war mit einem ledern Gürtel an ſeinen Lenden umgürtet. Da ſprach er: Das iſt Elias, der Thesbiter,

II. 9. Und er ſandte zu ihm einen Hauptmann über fünffzig, mit dem Fünffzigen, die unter ihm waren. Der zoge zu ihm hinauf, und ſprach zu ihm, da er oben auf den Berg ſaß: Du Mann GOttes, der König hat befohlen, du ſolſt hinab kommen.

10. Elias antwortete dem Hauptmann über fünffzig und ſprach: Bin ich ein Mann GOttes, ſo komme das Feuer vom Himmel, und freſſe dich, und deine fünffzig Mann. Da kam das Feuer vom Himmel, und fraß ihn, ſammt den Fünffzigen, die bey ihm waren.

11. Und abermal ſandte er einen andern Hauptmann über fünffzig zu ihm, mit ſeinen fünffzigen, der ſprach zu ihm: Du Mann GOttes, diß ſagt der König: Eile, und komm herab.

12. Elias antwortete und ſprach: Bin ich ein Mann GOttes, ſo komme das Feuer vom Himmel, und freſſe dich, und deine fünffzig Mann. Da kam das Feuer vom Himmel, und fraß ihn, ſammt ſeinen Fünffzigen.

III. 13. Wiederum ſandte er den dritten Hauptmann über fünffzig mit den Fünffzigen, die bey ihm waren. Da dieſer hinauf kam, boge er ſeine Knie gegen Elia, bat ihn flehentlich, und ſprach: Du Mann GOttes wolleſt doch meine Seel nicht verachten, noch die Seelen deiner Knechten, welche bey mir ſeynd.

14. Siehe, das Feuer iſt vom Himmel kommen, und hat die erſte beyde Hauptleut über fünffzig gefreſſen, ſamt ihren Fünffzigen, die bey ihnen waren: aber nun bitte ich dich, erbarme dich über meine Seel.

15. Und der Engel des HErrn redete mit Elia und ſprach: Gehe mit ihm hinab, und förchte dich nicht. Alſo ſtund er auf, und gieng mit ihm hinab zum König:

16. Und er ſprach zu ihm: diß ſagt der HErr: Darum, daß du Botten haſt ausgeſandt, Beelzebub, den GOtt Accaron, zu fragen, als wann in Iſrael kein GOtt wäre, den du um das Wort fragen mögteſt, ſo ſolſt du von dem Bett nicht aufſtehen, darauf du geſtiegen biſt, ſondern du ſolſt des Todts ſterben.

17. Alſo ſtarb er nach dem Wort des HErrn das Elias geredet hatte, und Joram ſein Bruder regierete an ſeiner Statt, im andern Jahr Joram, des Sohns Joſaphat des Königs Juda: dann er hatte keinen Sohn.

18. Aber das übrige von den Geſchichten Ochozia, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

Das II. Capitel.

I. Nachdem Elias in einem feurigen Wagen abgefahren, bekommet Eliſeus ſeinem zweyfachen Geiſt, 8.
II. Durch des Elia Mantel wird der Jordan zweymal alſo getheilet, daß man trocken können hindurch gehen, 13.
III. Eliſeus macht das Waſſer zu Jericho tranckbar, und die Erd fruchtbar: und verfluchet die Kinder, ſo ihn ausſpotten, 19.

Es begab ſich aber, da der HERR Eliam im Sturm gen Himmel aufnehmen wollte, daß Elias und Eliſeus von Galgala giengen.

2. Und Elias ſprach zu Eliſeo: Bleibe hie, dann der HErr hat mich gen Bethel geſandt. Da ſprach Eliſeus zu ihm: So wahr der HErr lebet, und ſo wahr deine Seele lebet, ich will dich nicht verlaſſen. Und als ſie gen Bethel hinab kamen,

3. Da giengen die Kinder der Propheten, welche zu Bethel waren, zum Eliſeo heraus, und ſprachen zu ihm: Weiſt du auch, daß der HErr dieſen Tag deinen Herrn wird von dir nehmen? Der antwortete: Ich weiß es auch, ſchweiget ſtill.

4. Und Elias ſprach zu Eliſeo: Bleibe hie, dann der HErr hat mich gen Jericho geſandt. Und er ſprach: So wahr der HErr lebet, und ſo wahr deine Seel lebet, ich will dich nicht verlaſſen.

5. Und da ſie gen Jericho kamen, tratten die Kinder der Propheten, die zu Jericho waren, zu Eliſeo, und ſprachen zu ihm: Weiſt du auch, daß der HErr dieſen Tag deinen Herrn wird von dir nehmen? Und er ſprach: Ich weiß es auch wohl, ſchweiget ſtill.

6. Und Elias ſprach zu ihm: Bleibe hie, dann der HErr hat mich biß an den Jordan geſandt. Er ſprach: So wahr der HErr lebet, und ſo wahr deine Seel lebet, ich will dich nicht verlaſſen. Alſo giengen die beyde mit einander,

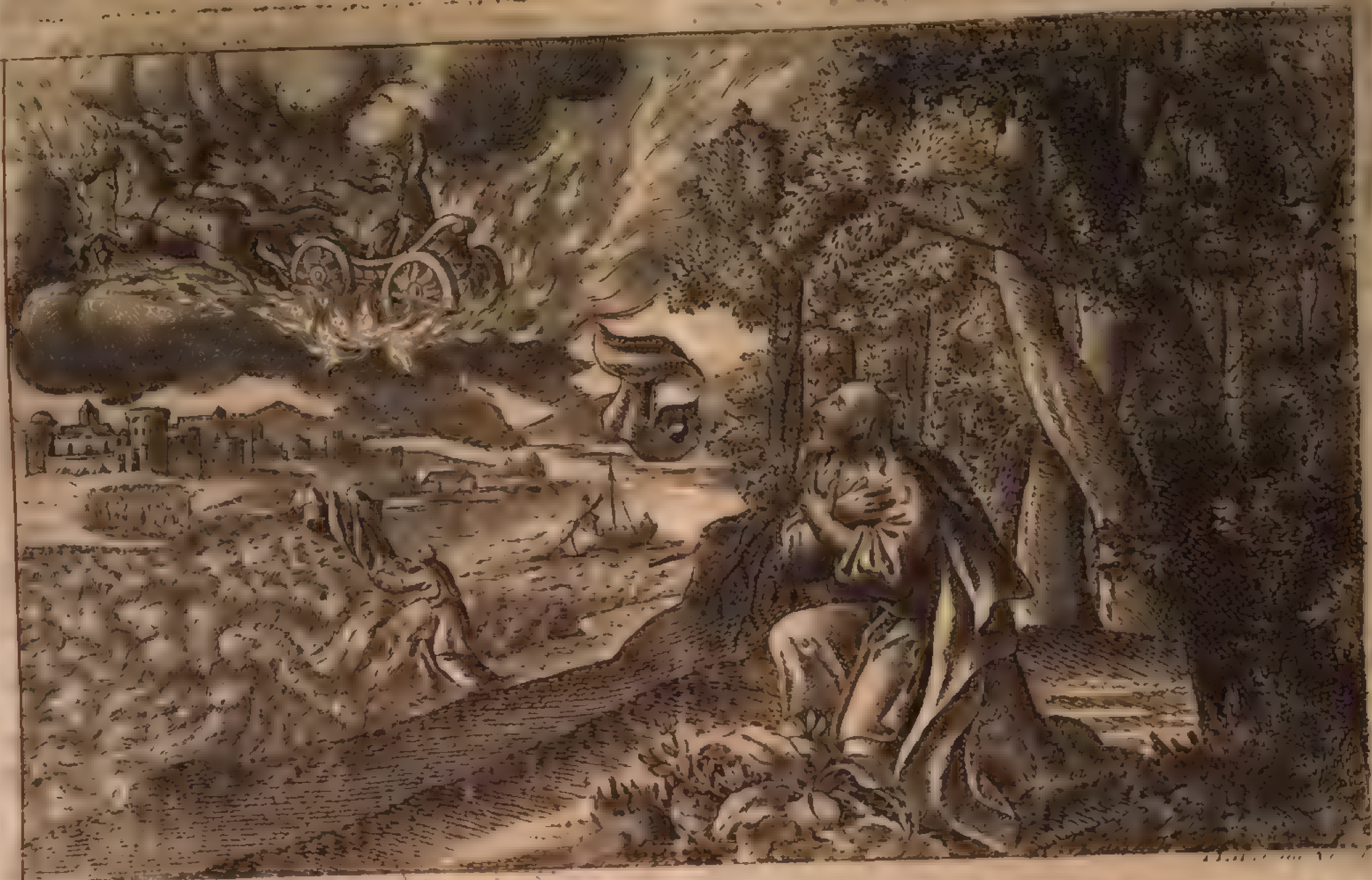
7. Und fünffzig Männer von den Kindern der Propheten folgeten ihnen, und ſtunden gegenüber von fern; aber ſie beyde ſtunden am Jordan.

I. 8. Und Elias nahm ſeinen Mantel, und wickelte ihn zuſammen, und ſchlug ins Waſſer, das theilete ſich zu beyden Seiten, und ſie giengen beyde auf trockenem Grund hindurch.

9. Als ſie nun hindurch gangen waren, ſprach Elias zu Eliſeo: Begehre, was du wilſt, daß ich dir thun ſoll, ehe ich von dir genommen werde. Und Eliſeus ſprach: Ich bitte, daß dein Geiſt doppelt in mir ſey.

10. Er antwortete: Du haſt ein ſchweres Ding begehret; jedoch im Fall du mich ſehen wirſt, wann

ich von dir genommen werde, ſo ſoll dir widerfahren, was du begehret haſt; wirſt du mich aber nicht ſehen, ſo wirds nicht ſeyn.

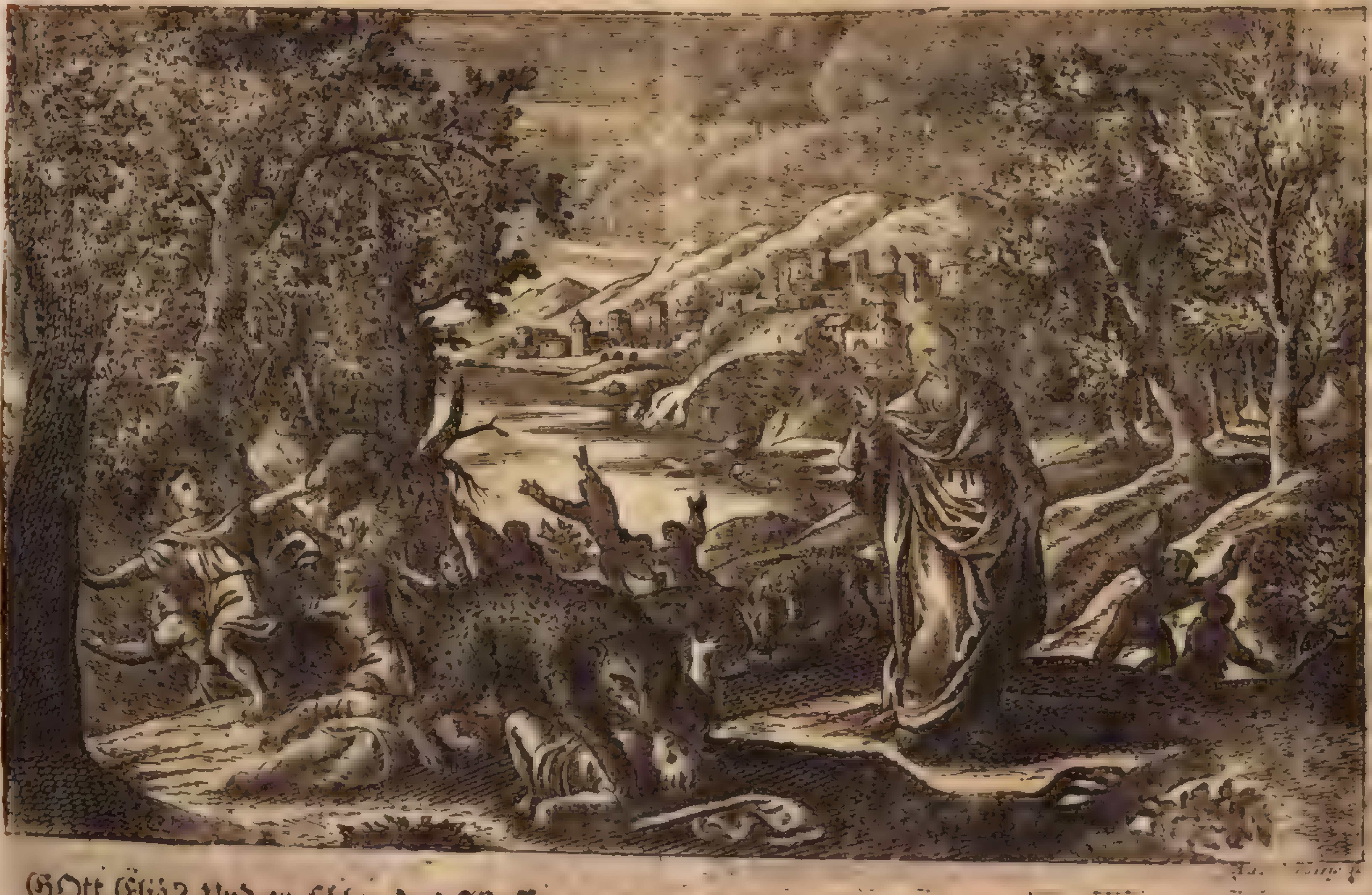


11. Da ſie nun alſo fortgiengen, und unter Wegen mit einander redeten, ſiehe, da kam ein feuriger Wagen, und feurige Pferd, die theileten ſie von einander: und Elias fuhre im Sturm hinauf gen Himmel: Eccli. 48. v. 13. 1. Mach. 2. v. 58.

12. Eliſeus aber ſahe es, und rieff: Mein Vatter, mein Vatter, der Wagen Iſrael, und ſein Fuhrmann. Und er ſahe ihn nicht mehr: und er faſſete ſeine Kleider, und zerriſſe ſie in zwey Theil.

II. 13. Und er hube des Eliä Mantel auf, der ihm entfallen war: und kehrete wieder um, und ſtund auf dem Ufer des Jordans,

14. Und er ſchlug das Waſſer mit dem Mantel Eliä, der ihm entfallen war, und es theilete ſich nicht. Da ſprach er: Wo iſt auch nun der GOtt Eliä? Und er ſchlug das Waſſer, und es theilete ſich zu beyden Seiten, und Eliſeus gieng hindurch.



15. Da das aber die Kinder der Propheten ſahen, welche gegen über zu Jericho waren, ſprachen ſie: Der Geiſt Eliä ruhet auf dem Eliſeo. Und ſie kamen ihn entgegen, und betteten ihn an, und bogen ſich nider zur Erden,

16. Und ſie ſprachen zu ihm: Siehe, es ſeynd bey deinen Knechten fünffzig ſtarcke Männer, die können hingehen, und deinen Herrn ſuchen, vielleicht mögte ihn der Geiſt des HERRN hinweg genommen, und auf einen Berg, oder in ein Thal hingeworffen haben. Und er ſprach: Sendet nicht aus.

17. Aber ſie nöthigten ihn, biß er ihnen zu Willen ward, und ſprach: Schicket dann hin. Und ſie ſchicketen fünffzig Männer aus, die ſuchten ihn drey Tag lang, und funden ihn nicht.

18. Da kehreten ſie wieder um zu ihm: Er aber wohnete zu Jericho, und ſprach zu ihnen: Hab ich euch nicht geſagt: Sendet nicht aus?

III. 19. Und die Männer der Stadt ſprachen zu Eliſeo: Siehe, die Wohnung dieſer Stadt iſt ſehr gut, wie du Herr ſelbſt wohl ſieheſt; aber das Waſſer iſt gar böß, und das Land iſt unfruchtbar. Er aber ſprach:

20. Bringet mir ein neu Gefäß her, und thut Saltz darein.

21. Und ſie brachtens ihm: Da gieng er hinaus zum Waſſer-Brunnen, und warff Saltz darein, und ſprach: Diß ſagt der HErr: Ich hab diß Waſſer geſund gemacht, und es ſoll hinführo weder Todt, noch Unfruchtbarkeit darinn ſeyn.

22. Alſo ward das Waſſer geſund biß auf den heutigen Tag, nach dem Wort Eliſei, das er geredet hatte.

23. Er reyſete aber von dannen hinauf biß gen Bethel: und als er den Weg hinauf gieng, kamen kleine Kinder zu der Stadt heraus, die verſpotteten ihn, und ſprachen: Komm herauf Kalkopff, komm herauf Kalkopff.

24. Und er wendete ſich um, und ſahe ſie an, und fluchte ihnen im Namen des HErrn: da kamen zwey Beeren aus dem Wald, und zerriſſen von den Kindern zwey und viertzig.

25. Er gieng aber von dem Ort auf den Berg Carmel: und von dannen kehrete er wieder um in Samariam.

Das III. Capitel.

I. Der König Moab fället von Iſrael ab, darum bekriegen ihn die König, Joram, Joſaphat und Edom, 5.
II. Im äuſſerſten Durſt verſchaffet dieſen Königen Eliſeus Waſſer, und verſpricht den Sieg, 16.
III. Der König Moab wendet den Untergang ſeiner Stadt ab, durch Schlacht und Opfferung ſeines erſtgebornen Sohns, 26.

Joram aber, der Sohn Achab, regierete zu Samaria über Iſrael im achtzehenden Jahr Joſaphat, des Königs Juda: und er regierete zwölff Jahr lang.

2. Und er thäte Böſes vor dem HErrn, aber nicht wie ſein Vatter, und ſeine Mutter: dann er nahm die Säulen Baals hinweg, die ſein Vatter gemacht hatte.

3. Gleichwohl hieng er noch an den Sünden Jeroboam des Sohns Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht, und wiche davon nicht ab.

4. Aber Maſa, der König Moab, hielt viel Viehes, und er gab dem König Iſrael hundert tauſend Lämmer, und hundert tauſend Widder mit ihren Fellen.

I. 5. Und als Achab geſtorben war, tratt er ab von dem Bund, den er mit dem König Iſrael hatte.

6. Alſo zoge der König Joram an dem Tag aus Samaria, und muſterte gantz Iſrael.

7. Und er ſandte zu Joſaphat, dem König Juda, und ſprach: Der König Moab iſt von mir abgefallen, komm mit mir wider ihn zum Streit. Er antwortete: Ich will hinauf kommen: wer mein iſt, der iſt dein: mein Volck iſt dein Volck: und meine Pferd ſeynd deine Pferd.

8. Und er ſprach: welchen Weg wollen wir hinauf ziehen? Er aber antwortete: durch die Wüſten der Edomiter.

9. Alſo ruckten ſie fort, der König Iſrael, und der König Juda, und der König Edom: und ſie zogen ſieben Tagreyß auf dem Weg herum, und es war kein Waſſer vorhanden für das Heer, und für das Vieh, das ihnen folgete.

10. Und der König Iſrael ſprach: Ach, ach, ach, der HERR hat uns drey König verſammlet, daß er uns in die Händ Moab übergebe.

11. Und Joſaphat ſprach: Iſt hie kein Prophet des HErrn, daß wir durch ihn den HErrn erbitten: Da antwortete einer von den Knechten des Königs Iſrael: Es iſt allhie Eliſeus, der Sohn Saphat, der dem Eliä das Waſſer auf die Händ goß.

12. Und Joſaphat ſprach: Bey dem iſt des HErrn Wort. Und der König Iſrael, und Joſaphat, der König Juda, und der König Edom, zogen zu ihm hinab.

13. Aber Eliſeus ſprach zu dem König Iſrael: Was hab ich mit dir zu ſchaffen? Gehe hin zu den Propheten deines Vatters, und deiner Mutter. Und der König Iſrael ſprach zu ihm: Warum hat der HErr dieſe drey König verſammlet, daß er ſie übergebe in die Händ Moab?

14. Und Eliſeus ſprach zu ihm: So wahr der HErr der Heerſchaaren lebet, vor welches Angeſicht ich ſtehe, wann ich nicht das Angeſicht Joſaphat, des Königs Juda anſähe, ſo hätt ich dich zwar nicht geachtet, noch angeſehen.

15. Nun aber führet mir den Harpffen-Schläger her. Und da der Harpffen-Schläger ſpielete, kam die Hand des HErrn über ihn, und er ſprach:

II. 16. Diß ſagt der HErr: Machet Gruben und Gruben am Lauff dieſes Waſſer-Bachs.

17. Dann diß ſagt der HErr: Ihr werdet keinen Wind, noch Regen ſehen, und dieſer Bach ſoll mit Waſſer erfullet werden, und ihr ſollet trincken, und euer Geſind, und euer Vieh.

18. Und das iſt noch wenig vor dem Angeſicht des HErrn: Er wird auch über das Moab in eure Händ übergeben.

19. Und ihr werdet alle veſte Städt, und alle auserwehlte Städt ſchlagen, und alle fruchtbare Bäum abhauen, und alle Waſſer-Brunnen verſtopffen, und alle gute Aecker mit Steinen bedecken.

20. Und da es Morgen ward, wann man das Opffer pflegte zu opffern, ſiehe, da kam Waſſer durch den Weg Edom, und das Land ward mit Waſſer erfüllet.

21. Als aber alle Moabiter höreten, daß die König herauf kommen wären, wider ſie zu ſtreiten, verſammleten ſie alle zuſammen, welche mit dem Gürtel über ihre Kleider umgürtet waren, und ſtunden an den Gräntzen.

22. Da ſie ſich nun des Morgens früh aufmachten, und die Sonn gegen dem Waſſer aufgangen war, ſahen die Moabiter das Waſſer gegen über für roth an, als wann es Blut wäre,

23. Und ſprachen: Das iſt Blut, durchs Schwerdt vergoſſen. Die König haben wider ſich ſelbſt geſtritten, und hat einer den andern geſchlagen: ziehe nun hin Moab auf den Raub.

24. Und ſie kamen zum Läger Iſrael: aber Iſrael machte ſich auf und ſchlug die Moabiter: und ſie flohen für ihnen. Alſo kamen die, welche den Sieg erhalten hatten, und ſchlugen Moab.

25. Und ſie zerſtöreten die Städt, und ein jeglicher warffe Stein, damit ſie alle die beſten Aecker bedecketen: und ſie verſtopfften alle Waſſer-Brunnen, und hieben ab alle fruchtbare Bäum, alſo, daß nur die Ziegelmauren übrig blieben: und die Stadt ward von den Schleuderern umgeben, und zum groſſen Theil geſchlagen.

III. 26. Da nun der König Moab ſahe, daß die Feind die Oberhand bekommen hatten, nahm er ſiebenhundert Mann zu ſich, die das Schwerdt auszogen, daß ſie zum König Edom mit Gewalt hinein trungen: und ſie konntens nicht.

27. Da nahm er ſeinen erſtgebornen Sohn, der künfftig an ſeiner Statt regieren ſolte, und opfferte ihn zum Brand-Opffer auf der Mauer; da erhub ſich ein groſſer Zorn in Iſrael: und ſie zogen alsbald von ihm ab, und kehreten wieder um in ihr Land.

Das IV. Capitel.

I. Eliſeus hilfft einer Wittwen aus ihren Schulden, durch Mehrung des Oels, 1.
II. Seine Wirthin zu Suna gebährt einen Sohn, welchen Eliſeus nach dem Todt erweckt, 8.
III. Er benimmt auch dem Gemüß die Bitterkeit, und ſpeißt mit wenig Brodt viel Menſchen, 38.

I. Aber ein Weib von den Weibern der Propheten rieff Eliſeum an, und ſprach: Dein Knecht, mein Mann iſt geſtorben, und dir iſt wohl bewuſt, daß dein Knecht den HERRN geförchtet hat: und ſiehe, nun kommt der Schuld-Herr, meine beyde Söhn hinweg zu nehmen, daß ſie ihm dienen.

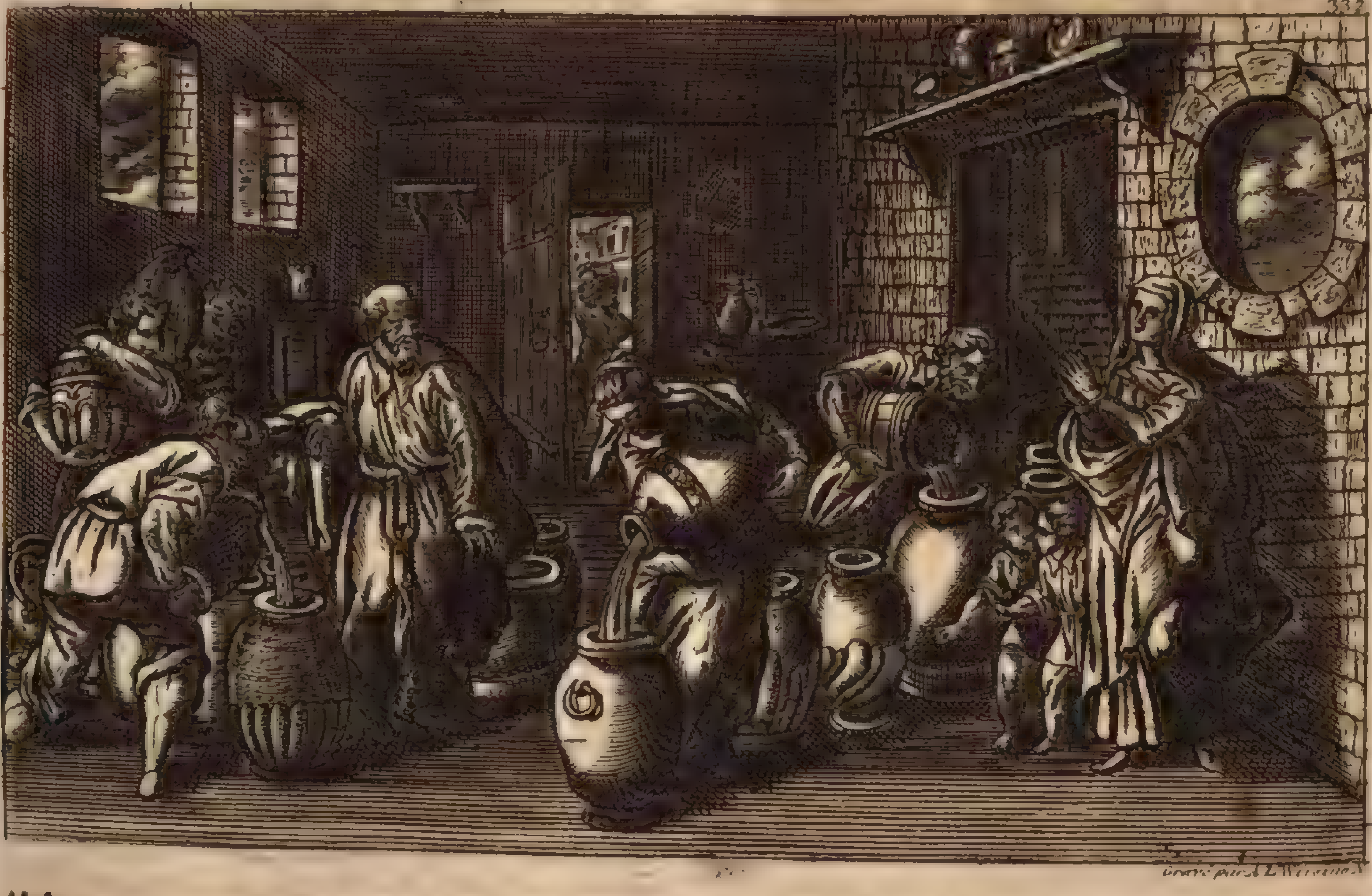
2. Eliſeus ſprach zu ihr: Was wilſt du, das ich dir thun ſoll? Sage mir, was haſt du in deinem Hauß? Sie aber antwortete: Ich, deine Magd, hab nichts in meinem Hauß, als ein wenig Oels, damit ich mich ſalbe.

3. Und er ſprach zu ihr: Gehe hin, und entlehne von allen deinen Nachbarn leere Gefäſſe, und deren nicht wenig.

4. Und gehe hinein, und ſchließ deine Thür zu, wann du ſammt deinen Söhnen drinnen biſt: und gieß alsdann in alle die Gefäß, und wann ſie voll ſeynd, ſo nimm ſie hinweg.

5. Alſo gieng das Weib hin, und ſchloß die Thür zu über ſich, und über ihre Söhn: da trugen ſie ihr die Gefäß zu, und ſie goß hinein.

6. Als nun die Gefäß voll waren, ſprach ſie zu ihrem Sohn: Bringe mir noch ein Gefäß her. Und er antwortete: Ich hab keins. Da ſtund das Oel.



7. Sie aber gieng hin, und zeigte es dem Mann GOttes an. Und er ſprach: Gehe hin, und verkauff das Oel, und bezahle deinen Schuld-Herrn; aber vom übrigen ſollſt du, und deine Söhn leben.

II. 8. Es trug ſich auch zu an einem Tag, daß Eliſeus durch Sunam reiſete; es war aber daſelbſt eine anſehnliche Frau, die hielt ihn auf, daß er das Brodt eſſen ſolte: und dieweil er offt daſelbſt vorüber gieng, kehrete er zu ihr ein, das Brodt zu eſſen.

9. Und ſie ſprach zu ihrem Mann: Ich mercke,

daß diß ein heiliger Mann GOttes iſt, der ſo offt bey uns vorüber reiſet.

10. Darum laß uns ihm ein kleines Gemach zubereiten, und ihm in daſſelbig ein Bettlein, und einen Tiſch, und einen Stuhl, und einen Leuchter ſetzen, auf daß er darinn bleibe, wann er zu uns kommen wird.

11. Und es begab ſich an einem Tag, daß er dahin kam, und in das Gemach zoge, und ruhete darinnen.

12. Und er ſprach zu Giezi ſeinem Diener: Ruffe dieſem Sunamitiſchen Weib. Und er rieff ihr: und da ſie vor ihm ſtund,

13. Sprach er zu ſeinem Diener: Sage zu ihr: Siehe, du haſt uns fleißig in allem gedienet, was begehreſt du, das ich dir thun ſoll? Haſt du nicht einige Sach, und willſt, daß ich mit dem König rede, oder mit dem Oberſten über das Kriegs-Heer? Sie antwortete: Ich wohne mitten unter meinem Volck.

14. Und er ſprach: Was begehret ſie dann, daß ich ihr thun ſoll? Und Giezi ſprach: Frage nicht, dann ſie hat keinen Sohn, und ihr Mann iſt alt.

15. Da befahl er ſie zu ruffen: Als ſie nun geruffen war, und vor der Thür ſtund,

16. Sprach er zu ihr: Um dieſe Zeit, und eben auf dieſe Stund, wofern du im Leben biſt, wirſt du einen Sohn in deinem Leib haben. Sie aber antwortete: Ach nicht, mein Herr, du Mann GOttes, lüge deiner Dienſt-Magd nicht.

17. Und das Weib empfieng, und gebar einen Sohn um die Zeit, und gleich in derſelben Stund, wie Eliſeus geſagt hatte. Und der Knab ward groß.

18. Und als er an einem Tag hinaus gangen war zu ſeinem Vatter, zu den Schnittern.

19. Sprach er zu ſeinem Vatter: Mein Haupt thut mir weh, mein Haupt thut mir weh. Er aber ſprach zu ſeinem Knaben: Nehm ihn, und bring ihn zu ſeiner Mutter.

20. Nachdem er ihn nun genommen, und ſeiner Mutter gebracht hatte, legte ſie ihn auf ihren Schooß, biß auf den Mittag, da ſtarb er.

21. Und ſie gieng hinauf, und legte ihn auf das Bettlein des Manns GOttes, und ſchloß die Thür zu, und gieng hinaus.

22. Und ſie rief ihrem Mann, und ſprach: Ich bitte, ſende mit mir einen von den Knaben, und eine Eſelin, daß ich eilends biß zu dem Mann GOttes reyſe, und wiederkomme.

23. Er ſprach zu ihr: Warum zieheſt du zu ihm? Es iſt doch heut weder Neumond, noch Sabbath. Sie antwortete: Ich will hinziehen.

24. Und ſie ſattelte die Eſelin, und befahl dem Knaben: Treibe drauf, und eile, damit du mich im Reyſen nicht aufhalteſt: und thue das, was ich dir befehle.

25. Alſo zoge ſie hin, und kam zu dem Mann GOttes auf dem Berg Carmel: und da ſie der Mann GOttes gegen ihm über ſahe, ſprach er zu Giezi ſeinem Knecht: Siehe, die Sunamitin iſt da:

26. So gehe ihr entgegen, und ſprich zu ihr: Iſts noch gut mit dir, und mit deinem Mann, und mit deinem Sohn? Sie antwortete: Es iſt gut.

27. Da ſie aber zu dem Mann GOttes, auf den Berg kam, ergriff ſie ihn bey den Füſſen: und Giezi tratt hinzu, daß er ſie davon ruckte. Und der Mann GOttes ſprach: Laß ſie bleiben, dann ihre Seel iſt voll Schmerzen, und der HErr hat mirs verborgen, und nicht angezeiget.

28. Und ſie ſprach zu ihm: Hab ich einen Sohn von meinem Herrn begehret? Hab ich nicht zu dir geſagt: Spotte meiner nicht?

29. Und er ſprach zu Giezi: Umgürte deine Lenden, und nimm meinen Stab in deine Hand, und gehe hin. Wann dir ein Menſch begegnet, den ſolſt du nicht grüſſen: und wann dich jemand grüſſet, dem ſolſt du nicht antworten: und du ſolſt meinen Stab auf das Angeſicht des Kinds legen.

30. Aber die Mutter des Kinds ſprach: So wahr der HErr lebet, und ſo wahr deine Seel lebet, ich will dich nicht verlaſſen. Alſo machte er ſich auf, und folgete ihr nach.

31. Aber Giezi war vor ihnen hingangen, und hatte den Stab auf des Kinds Angeſicht gelegt, und war weder Stimm, noch fühlen; und er kam zurück ihm entgegen, und verkündigte ihm, und ſprach: Das Kind iſt nicht aufgeſtanden.

32. Da kam Eliſeus zum Hauß hinein, und ſiehe, das Kind lag todt auf ſeinem Bettlein.

33. Und er gieng hinein, und ſchloß die Thür zu über ſich, und über das Kind, und bettete zum HErrn.

34. Und er ſtieg hinauf, und legte ſich auf das Kind: und er legte ſeinen Mund auf des Kinds Mund, und ſeine Augen auf des Kinds Augen, und ſeine Händ auf des Kinds Händ: und breitete ſich über daſſelbig, und das Fleiſch des Kinds ward warm.

35. Und er kam wiederum, und gieng einmal, im Hauß hin und her: darnach gieng er hinauf, und legte ſich über daſſelbig: und das Kind gänte ſiebenmal, und thäte ſeine Augen auf.

36. Er aber rieff Giezi, und ſprach zu ihm: Ruff dieſer Sunamitin: Da ſie nun geruffen ward, gieng ſie zu ihm hinein. Und er ſprach: Nimm deinen Sohn hin.

37. Sie kam, und fiel nider zu ſeinen Füſſen, und bettete an biß zur Erden: und ſie nahm ihren Sohn, und gieng hinaus.

III. 38. Und Eliſeus kehrete wiederum gen Galgala. Es war aber ein Hunger im Land: und die Kinder der Propheten wohneten vor ihm: und er ſprach zu einem von ſeinen Knaben: Setze einen groſſen Hafen bey, und koche ein Gemüß für die Kinder der Propheten.

39. Und einer gieng hinaus aufs Feld, wild Kraut zu ſammlen: und er fand ein Kraut, das einem wilden Rebſtock gleich war, und ſammlete wilde Coloquinten davon, und nahm ſeinen Mantel voll: und da er wieder kam, ſchnitte ers in den Hafen zum Gemüß: dann er wuſte nicht, was es war.

40. Und ſie ſchüttetens ihren Geſellen aus, zu eſſen: da ſie nun von dem Gemüß aſſen, rieffen ſie und ſprachen: Du Mann GOttes, der Todt iſt im Hafen. Und ſie konntens nicht eſſen.

41 Er aber ſprach: Bringet Mehl her. Und da ſie es brachten, thät ers in den Hafen, und ſprach: Schütte es dem Volck vor, daß ſie eſſen. Da war keine Bitterkeit mehr im Hafen.

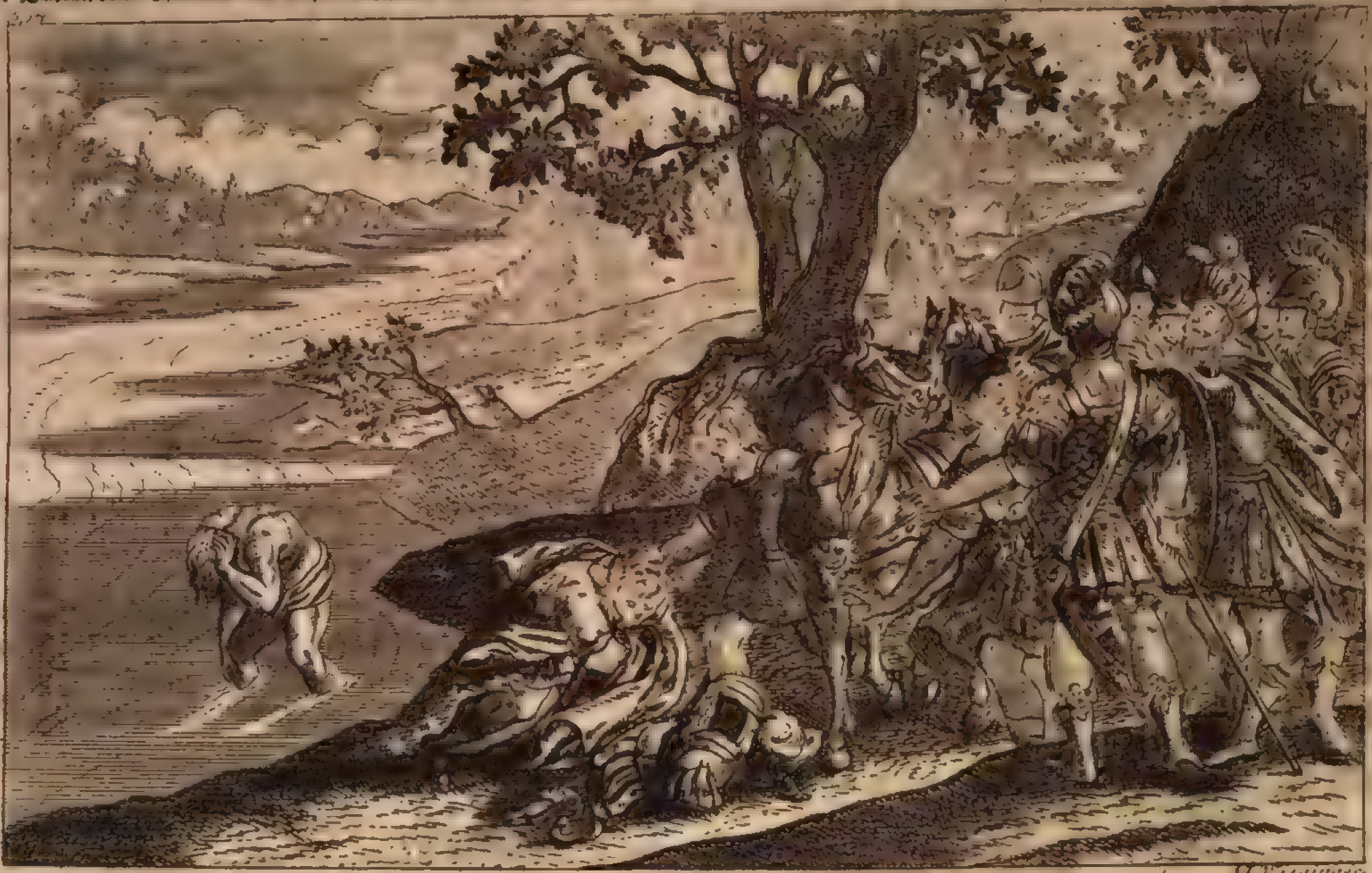
42. Es kam aber ein Mann von Baalſaliſa, der brachte dem Mann GOttes Brodt von den erſten Früchten, zwanzig Gerſten-Brodt, und neu Getreid in ſeinem Säcklein. Er aber ſprach: Gibs dem Volck, daß ſie eſſen.

43. Und ſein Diener antwortete ihm: Wie viel iſt das, daß ichs hundert Männern vorlege? Da ſprach er abermal: Gibs dem Volck, daß ſie eſſen. Dann diß ſagt der HErr: Sie werden eſſen, und es wird noch etwas übrig bleiben.

44. Alſo legte er es ihnen vor: und ſie aſſen, und es bliebe etwas übrig nach dem Wort des HErrn.

Das V. Capitel.

I. Eliſeus reinigt den ausſätzigen Naaman, durch ſiebenfältige Waſchung im Jordan, 1.
II. Darum bietet Naaman dem Eliſeo Geſchenck, aber vergeblich, an, 8.
III. Welche, weil der Giezi durch Betrug an ſich bracht, hat er den Ausſatz bekommen, 21.



I. Naaman, der Feld-Oberſter des Königs in Syrien, war ein groſſer und anſehnlicher Mann bey ſeinem Herrn: dann durch ihn gab der HErr Heyl in Syrien; er war aber ein tapfferer und reicher Mann; aber ausſätzig.

2. Nun waren Räuber aus Syrien ausgefallen, und hatten ein kleines Mägdlein aus dem Land Iſrael gefänglich weggeführet, das bey Naamans Weib in Dienſt war.

3. Diß Mägdlein ſprach zu ſeiner Frauen: Wolt GOtt, daß mein Herr bey dem Propheten geweſen wäre, der zu Samaria iſt: er würde ihn wahrlich von dem Ausſatz, damit er behafft iſt, geſund gemacht haben.

4. Da gieng Naaman zu ſeinem Herrn hinein, und zeigte es ihm an, und ſprach: So und ſo hat das Mägdlein aus dem Land Iſrael geredt.

5. Und der König in Syrien ſprach zu ihm: Ziehe hin, ſo will ich ein Schreiben ſenden an den König Iſrael. Und er zoge hin, und nahm mit ſich zehen Centner Silbers, und ſechstauſend Gulden, und zehen Feyr-Kleider.

6. Und er brachte das Schreiben an den König Iſrael, dieſes Innhalts: Wann du dieſen Brieff wirſt bekommen haben, ſo wiſſe, daß ich Naaman, meinen Knecht, zu dir geſandt hab, daß du ihm von ſeinem Ausſatz geſund macheſt.

7. Da nun der König Iſrael dieſen Brieff geleſen hatte, zerriſſe er ſeine Kleider, und ſprach: Bin ich dann ein GOtt, daß ich tödten und lebendig machen könne, dieweil dieſer zu mir ſchicket, daß ich den Menſchen von ſeinem Ausſatz ſoll geſund machen? Mercket und ſehet, daß er Urſachen wider mich ſuchet.

II. 8. Als diß Eliſeus, der Mann GOttes, hörete, daß nemlich der König Iſrael ſeine Kleider zerriſſen hätte, ſchickte er zu ihm, und ſprach: Warum haſt du deine Kleider zerriſſen? Laß ihn zu mir kommen, damit er wiſſe, daß ein Prophet in Iſrael iſt.

9. Alſo kam Naaman mit Roſſen und Wagen, und hielt vor der Thür am Hauß Eliſei.

10. Da ſandte Eliſeus einen Botten zu ihm, und ſprach: Gehe hin, und waſche dich ſiebenmal im Jordan, ſo wird dein Fleiſch wiederum geſund, und du wirſt gereiniget werden.

11. Da ward Naaman zornig, und zoge hinweg, und ſprach: Ich vermeynete, er ſollte zu mir heraus kommen, und ſtehen, und den Namen des HERRN ſeines GOTTES anruffen,

und mit ſeiner Hand den Ort des Auſatz anrühren, und mich geſund machen.

12. Seynd nicht Abana und Parphar, die Ström Damaſci, beſſer, dann alle Waſſer in Iſrael, daß ich mich darinn waſchen, und rein werden ſolle? Als er ſich nun umgewendet hatte, und im Zorn davon hinweg zoge.

13. Da tratten ſeine Knecht zu ihm, und ſprachen zu ihm: Vatter, wann dir der Prophet ein ſchweres Ding geſagt hätte, das hätteſt du wahrlich thun ſollen: wie vielmehr dann, da er dir jetzt ſagt: Waſche dich, ſo wirſt du gereiniget werden?

14. Da zoge er hinab und wuſche ſich im Jordan ſiebenmal, nach dem Wort des Manns GOttes, und ſein Fleiſch ward geſund, wie das Fleiſch eines kleinen Knäbleins: und er ward gereiniget. Luc. 4. v. 27.

15. Und er kehrete wiederum zu dem Mann GOttes mit ſeinem gantzen Gefolg, und er kam, und ſtund vor ihm, und ſprach: Ich weiß fürwahr, daß kein GOtt iſt in der gantzen Welt, dann allein in Iſrael. Darum bitte ich, du wolleſt von deinem Knecht den Segen annehmen.

16. Er aber antwortete: So wahr der HErr lebet, vor welchem ich ſtehe, ich will es nicht annehmen. Und da er ihn hart nöthigte, wollte er ihn doch keineswegs zu Willen ſeyn.

17. Und Naaman ſprach: Wie du dann wilſt; aber ich bitte, vergönne mir, deinem Knecht, daß ich von dieſer Erden ſo viel mitnehmen möge, als zwey Maulthier tragen können: dann dein Knecht wird hinführo nicht mehr fremden Göttern Brand-Opffer und andere Opffer thun, ſondern allein dem HErrn.

18. Diß iſts aber allein, deswegen du den HERRN bitten wolleſt für deinen Knecht: Wann mein Herr in den Tempel Remmon gehet, anzubetten, und er ſich auf meine Hand lehnet, ſo ich dann im Tempel Remmon anbetten würde, wann er an demſelben Ort anbettet, daß der HErr mir, deinem Knecht, ſolches verzeihen wolle.

19. Und er ſprach zu ihm: Ziehe hin im Frieden. Und er zoge von ihm hinweg bey auserleſener Zeit des Lands.

20. Und Giezi, der Diener des Manns GOttes, ſprach: Mein Herr hat des Naamans, dieſes Syrers, verſchonet, daß er nicht von ihm hat angenommen, was er mitgebracht hat: So wahr der HErr lebet, ich will ihm nachlauffen, und etwas von ihm nehmen.

III. 21. Alſo folgte Giezi dem Naaman von hinten nach: und da er ſahe, daß er ihm nachlieffe, ſprang er vom Wagen, und kam ihm entgegen, und ſprach: Stehet noch alles recht?

22. Und er ſprach: Recht, mein Herr hat mich zu dir geſandt, und ſpricht: Es ſeynd jetzt zween Jüngling aus den Kindern der Propheten vom Berg Ephraim zu mir kommen: geb ihnen einen Centner Silbers, und zwey Feyr-Kleider.

23. Und Naaman ſprach: Es iſt beſſer, daß du zween Centner nehmeſt. Und er nöthigte ihn, und band zween Centner Silbers in zween Säck, und zwey Feyr-Kleider, und lude es zweyen ſeiner Knaben auf, die trugens vor ihm her.

24. Aber als er nun auf dem Abend heim kam, nahm ers von ihren Händen, und legte es ins Hauß, und ließ die Männer von ſich, daß ſie hinzogen.

25. Er aber gieng hinein, und ſtund vor ſeinem Herrn. Und Eliſeus ſprach: Von wannen kommſt du Giezi? Er antwortete: Dein Knecht iſt nirgends hingangen.

26. Er aber ſprach: War mein Hertz nicht gegenwärtig, da der Menſch von ſeinem Wagen wieder kam, dir entgegen? Und nun du haſt Silber genommen, und haſt auch Kleider genommen, daß du Oelgarten und Weinberg, und Schaaf, und Rinder, und Knecht, und Mägd kauffeſt.

27. Aber der Ausſatz Naaman wird dir auch anhangen, und deinem Samen biß in Ewigkeit. Und er gieng von ihm hinaus ausſätzig wie Schnee.

Das VI. Capitel.

I. Eliſeus machte, daß eine Axt auf dem Waſſer ſchwimmet, 5.
II. Er verblendet die Soldaten des Königs in Syrien, daß ſie mitten in Samariam kommen, 18.
III. Welche von den Syrern ſo hart belägert wird, daß die Mütter ihre Kinder eſſen, darum wird Eliſeus zum Todt geſucht, 24.

Aber die Kinder der Propheten ſprachen zu Eliſeo: Siehe, das Ort, da wir vor dir wohnen, iſt uns zu eng.

2. Laß uns gehen biß an den Jordan, und ein jeglicher holle Holtz aus dem Wald, auf daß wir allda für uns ein Ort zur Wohnung bauen. Und er ſprach: Gehet hin.

3. Da ſprach einer aus ihnen: So komm du auch mit deinen Knechten. Er antwortete: Ich will kommen.

4. Und er gieng hin mit ihnen. Da ſie nun zum Jordan kamen, haueten ſie Holtz.

I. 5. Es trug ſich aber zu, da einer ein Holtz abhauete, daß das Eyſen vom Beyl ins Waſſer fiel. Da rieff er überlaut, und ſprach: Ach, ach, ach, mein Herr, und eben dieſes hatte ich entlehnet.

6. Aber der Mann GOttes ſprach: Wo iſts gefallen? Und er zeigete ihm das Ort. Da hauete er ein Holtz ab, und warff daſſelbig dahin: und das Eiſen ſchwamme,

7. Und er ſprach: Nehm es. Und er ſtreckte ſeine Hand aus, und nahm es.

8. Aber der König in Syrien führete Krieg wider Iſrael, und er hielt einen Rathſchlag mit ſeinen Knechten, und ſprach: Laſſet uns an dem und dem Ort einen Hinterhalt machen.

9. Und der Mann GOttes ſandte zum König Iſrael, und ſprach: Hüte dich, daß du zu dem Ort nicht hinüber zieheſt: dann die Syrer ligen daſelbſt im Hinterhalt.

10. Alſo ſandte der König Iſrael zu dem Ort, davon ihm der Mann GOttes geſagt hatte, und nahm es zuvor ein, und ſahe ſich daſelbſt für, nicht einmal oder zweymal allein.

11. Uber dieſe Werck ward das Hertz des Königs in Syrien beſtürtzt, und er forderte ſeine Knecht zuſammen, und ſprach: Warum zeiget ihr mir nicht an, wer mein Verräther ſey bey dem König Iſrael?

12. Da ſprach einer von ſeinen Knechten: Mit nichten, mein Herr König: ſondern Eliſeus, der

Prophet, der in Iſrael iſt, zeigt dem König Iſrael alle Wort an, die du in deinem Zimmer redeſt.

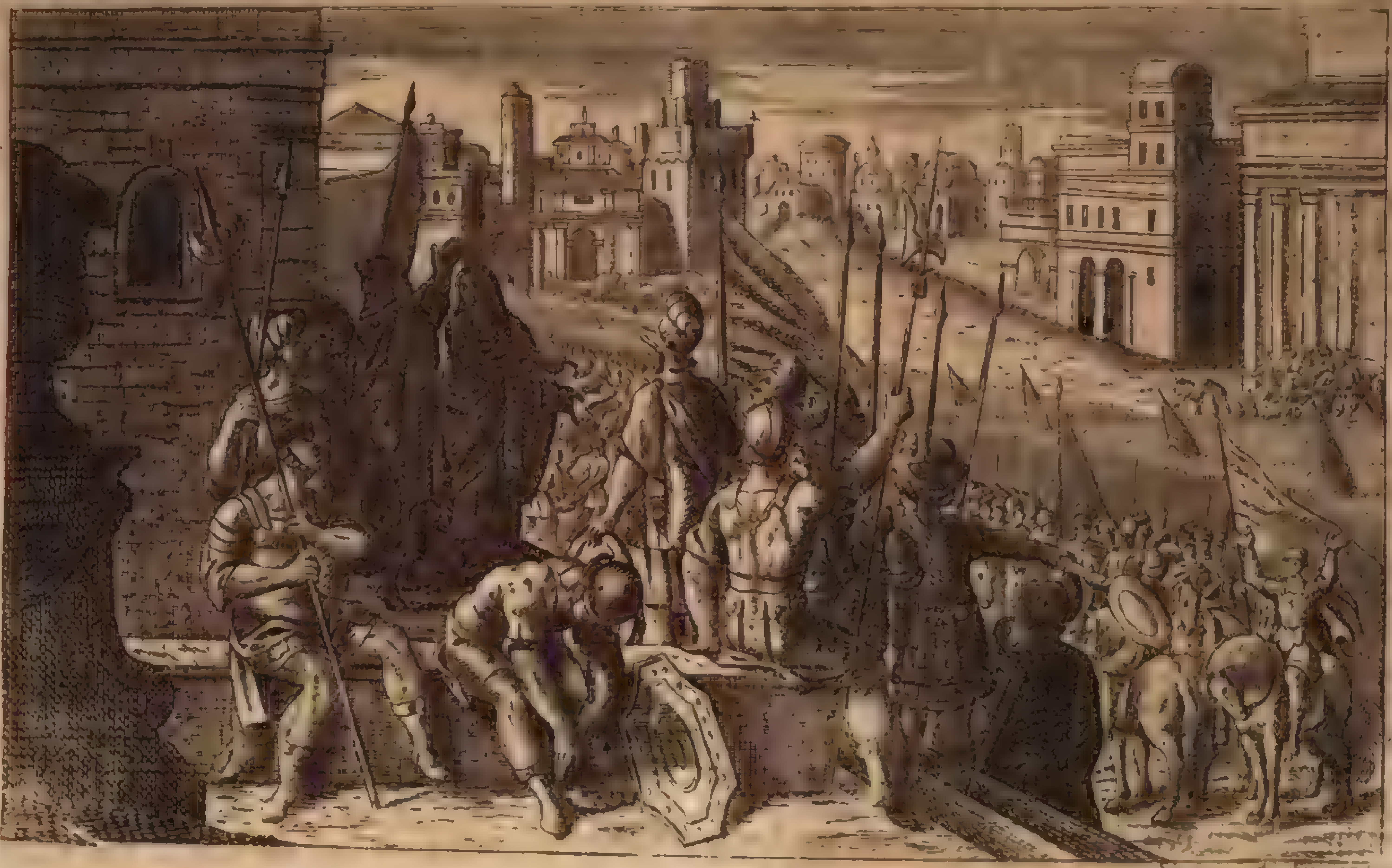
13. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſehet, wo er ſey, daß ich hinſchicke, ihn zu greiffen. Und ſie verkündigten ihm, und ſprachen: Siehe, er iſt zu Dothan.

14. Alſo ſchickte er Roß und Wagen dahin, und ein mächtiges Heer, und ſie kamen bey der Nacht dahin, und umgaben die Stadt.

15. Aber der Diener des Manns GOttes ſtund früh Morgens auf, und gieng hinaus, und da er das Heer rings um die Stadt ſahe, und die Roß, und Wagen, zeigte ers ihm an, und ſprach: Ach, ach, ach, mein Herr, was ſollen wir thun?

16. Er aber antwortete: Förchte dich nicht, dann es ſeynd ihrer mehr bey uns, als bey ihnen.

17. Und als Eliſeus bettete, ſprach er: HErr, eröffne dieſem die Augen, daß er ſehe. Und der HErr eröffnete dem Knaben die Augen, daß er ſahe: und ſiehe, der Berg war voll feuriger Roß, und Wagen rings um Eliſeum her.



II. 18. Aber die Feind kamen zu ihm herab: und Eliſeus bat den HErrn, und ſprach: Ich bitte dich, ſchlage diß Volck mit Blindheit. Und der HErr ſchlug ſie, daß ſie nicht ſahen, nach des Eliſei Wort.

19. Eliſeus aber ſprach zu ihnen: Diß iſt nicht der Weg, ſo iſt auch diß die Stadt nicht: folget mir, ich will euch den Mann weiſen, den ihr ſuchet. Alſo führete er ſie gen Samaria.

20. Und als ſie zu Samaria hinein gezogen waren, ſprach Eliſeus: HErr eröffne dieſen die Augen, daß ſie ſehen. Und der HErr thäte ihnen die Augen auf, und ſie ſahen, daß ſie mitten in Samaria waren.

21. Da ſie nun der König Iſrael ſahe, ſprach er zu Eliſeo: Mein Vatter, ſoll ich ſie ſchlagen?

22. Er aber ſprach: Du ſolſt ſie nicht ſchlagen: dann du haſt ſie nicht gefangen mit deinem Schwerdt und Bogen, daß du ſie ſchlageſt: ſondern ſetze ihnen Brodt und Waſſer vor, daß ſie eſſen, und trincken, und zu ihrem Herrn wiederum ziehen.

23. Da ſetzte man ihnen eine groſſe Bereitſchafft von Speiß vor: und ſie aſſen, und truncken, und er ließ ſie von ſich, und ſie zogen zu ihrem Herrn: von der Zeit kamen die Räuber aus Syrien nicht mehr in das Land Iſrael.

III. 24. Es trug ſich aber zu nach dieſen Geſchichten, daß Benadad, der König in Syrien, ſein gantzes Heer zuſammen brachte, und zoge herauf, und belägerte Samariam.

25. Und es ward eine groſſe Theurung zu Samaria: Und die Stadt war ſo lang belägert, biß ein Eſels-Kopff um achtzig Silberling, und ein Vierdter-theil vom Cab Tauben-Miſt um fünff Silberling verkaufft ward.

26. Und als der König Iſrael auf der Mauren vorüber gieng, ſchrye ihm ein Weib zu, und ſprach: Hilff mir, mein Herr König.

27. Und er ſprach: Hilffet dir der HErr nicht, woher kan ich dir helffen? Von der Tenn, oder von der Kelter? Und der König ſprach zu ihr: Was wilſt du? Sie antwortete:

28. Diß Weib hat mir geſagt: Geb deinen Sohn her, daß wir ihn heut eſſen, ſo wöllen wir meinen Sohn Morgen eſſen.

29. Alſo haben wir meinen Sohn gekocht und geſſen. Und ich ſprach am folgenden Tag zu ihr: Geb mir deinem Sohn her, daß wir ihn eſſen. Und ſie hat ihren Sohn verborgen.

30. Da das der König hörete, zerriſſe er ſeine Kleider, und gieng auf der Mauren vorüber. Und alles Volck ſahe das härine Kleid, mit welchem er inwendig auf ſeinem Leib angethan war.

31. Und der König ſprach: Diß thue mir GOtt, und das darzu, wo das Haupt Eliſei, des Sohns Saphat, heutiges Tags auf ihm ſtehen wird.

32. Eliſeus aber ſaß in ſeinem Hauß, und die Aelteſte ſaſſen bey ihm. Aber der König ſandte einen Mann voran: und ehe derſelbige Bott kam, ſprach Eliſeus zu den Aelteſten: Wiſſet ihr auch, daß der Mörder Sohn hieher geſandt hat, daß mein Haupt ſoll abgehauen werden? So ſehet nun zu, wann der Bott kommen wird, verſperret die Thür, und laſſet ihn nicht herein kommen: Dann ſiehe, das Geräuſch der Füß ſeines Herrn iſt hinter ihm.

33. Da er noch mit ihnen redete, ließ ſich der Bott ſehen, ſo zu ihm kam. Und er ſprach: Siehe, diß groſſe Unglück kommt vom HERRN: Was ſoll ich mehr vom HErrn erwarten?

Das VII. Capitel

I. Eliſeus weiſſagt auf den morgenden Tag einen Uberfluß an Getraid, 1.
II. Welcher aus dem Lager der fliehenden Syrer herkommen, 3.
III. Der Fürſt aber, ſo dem Eliſeo nicht geglaubt, wird unter der Pforten zertretten, 27.

I. Eliſeus aber ſprach: Höret des HErrn Wort: Diß ſagt der HErr: Morgen um dieſe Zeit wird ein Scheffel Semmel-Mehls um einen Sickel, und zwey Scheffel Gerſten um einen Sickel in dem Thor zu Samaria zu kauffen ſeyn.

2. Und einer von den Fürſten, auf deſſen Hand der König ſich lehnete, antwortete dem Mann GOttes, und ſprach: Wann auch der HErr Fenſter am Himmel machen würde, ſolte auch wohl ſeyn können, was du ſageſt? Und er ſprach: Du wirſt es mit deinen Augen ſehen, und nicht davon eſſen.

II. 3. Und es waren vier ausſätzige Männer an dem Eingang des Thors, die ſprachen einer zum andern: Was wollen wir hie bleiben, biß wir ſterben?

4. Wann wir in die Stadt gehen wollen, ſo werden wir von Hunger ſterben; bleiben wir aber hie, ſo müſſen wir auch ſterben: darum kommet, laſſet uns zum Läger der Syrer fliehen: ſchonen ſie unſer, ſo werden wir das Leben erhalten; wollen ſie uns aber tödten, ſo würden wir ohn das ſterben.

5. Derowegen machten ſie ſich am Abend auf, in der Syrer Läger zu kommen. Als ſie nun zu dem Ort kamen, da der Syrer Läger angieng, funden ſie allda niemand.

6. Dann der HErr hatte im Läger der Syrer ein Getümmel hören laſſen, von Wägen und Roſſen, und von einem ſehr groſſen Heer, und hatte einer zum andern geſagt: Siehe, der König Iſrael hat die König der Hethiter und Egypter wider uns mit Geld gedinget, die ſeynd nun über uns kommen.

7. Derowegen haben ſie ſich aufgemacht, waren im Finſtern geflohen, und hatten ihre Gezelt, und ihre Roß, und Eſel im Läger hinter ſich gelaſſen, und waren flüchtig worden, und hatten allein begehret, ihre Seelen zu erhalten.

8. Als nun dieſe Ausſatzige zu dem Ort kamen, da das Läger angieng, giengen ſie in ein Zelt, aſſen und truncken, und nahmen von dannen Silber, und Gold, und Kleider, und giengen hin, und verborgen es: abermal kamen ſie wieder in ein ander Zelt, und nahmen ingleichen von dannen, und verborgen es.

9. Und ſie ſprachen untereinander: Wir thun nicht recht: dann dieſer Tag iſt ein Tag von guter Bottſchafft. Sollen wir ſchweigen und dieſes nicht verkündigen wollen, biß an den lichten Morgen, ſo wird man uns einer böſen That beſchuldigen: Kommet, laßet uns hingehen, und diß an des Königs Hof anzeigen.

10. Als ſie nun zu der Stadt-Thor kamen, erzehleten ſie es ihnen und ſprachen: Wir ſeynd zum Läger der Syrer gangen, und haben allda keinen Menſchen gefunden, ſondern nur angebundene Roß, und Eſel, und aufgeſchlagene Zelt.

11. Da giengen die Pfortner hin, und verkündigten es in des Königs Pallaſt.

12. Der ſtund auf bey der Nacht, und ſprach zu ſeinen Knechten: Ich will euch ſagen, was uns die Syrer gethan haben: Sie wiſſen, daß wir Hunger leiden, darum ſeynd ſie aus dem Läger gangen, haben ſich im Feld verborgen, und ſagen: Wann ſie zur Stadt heraus kommen, ſo wollen wir ſie lebendig fangen, und alsdann können wir zur Stadt hinein ziehen.

13. Da antwortete einer von ſeinen Knechten: Laſſet uns die fünff Roß nehmen, welche in der Stadt übrig blieben ſeynd, (dann die ſeynd allein vorhanden in der gantzen Meng Iſrael, die andere ſeyn verzehret) und laſſet uns dieſelbige ausſchicken, ſo werden wirs erkundigen können.

14. Alſo brachten ſie zwey Pferd her, und der König ſchickte ins Läger der Syrer, und ſprach: Ziehet hin, und beſehets.

15. Und ſie zogen ihnen nach biß an den Jordan: und ſiehe, der gantze Weg war voller Kleider, und Geſchirr, welche die Syrer hinweg geworffen hatten, da ſie waren geſchrecket worden: Da kehreten die Botten wieder, und zeigeten das dem König an:

16. Und das Volck gieng hinaus, und plünderte der Syrer Läger: da ward ein Scheffel Semmel-Mehls um einen Sickel verkaufft, und zwey Scheffel Gerſten auch um einen Sickel, nach dem Wort des HErrn.

III. 17. Der König aber beſtellte den Fürſten, auf deſſen Hand er ſich lehnet, an das Thor: und das Volck zertratt ihn im Eingang des Thors, daß er ſtarb, wie der Mann GOttes geſagt hatte, da der König zu ihm hinab kam.

18. Und es geſchahe nach dem Wort des Manns GOttes, das er zum König geredet hat, da er ſprach: Morgen gleich um dieſe Zeit ſollen im Thor zu Samaria zwey Scheffel Gerſten um einen Sickel, und ein Scheffel Semmel-Mehls um einen Sickel verkaufft werden.

19. Da der Fürſt dem Mann GOttes antwortete, und ſprach: Wann der HErr ſchon Fenſter am Himmel machte, ſolte auch wohl geſchehen können, was du ſageſt? Und er ſprach zu ihm: Du wirſts ſehen mit deinen Augen, aber wirſt nicht davon eſſen.

20. Alſo iſt ihm gangen, wie zuvor geſagt war, und das Volck zertratt ihn im Thor, daß er ſtarb.

Das VIII. Capitel.

I. Die Sunamitiſche Wirthin des Eliſei verreiſet nach deſſen Rath, und entgehet alſo dem Hunger, erhält auch ihre Güter, 1.
II. Eliſeus ſagt dem Benadad, König in Syrien, den Todt, dem Hazael aber das Reich vor, 7.
III. Joram, der König in Juda, ſchlägt die rebelliſche Idumeer, nach deßen Todt regiert Ochozias, 20.

I. 1. Eliſeus aber redete mit dem Weib, deſſen Sohn er lebendig gemacht hatte, und ſprach: Mache dich auf, du und dein Hauß, und ziehe hin, ein Fremdling zu ſeyn, wo du Statt finden magſt: dann der HErr hat eine Hungersnoth beruffen, die wird ſieben Jahr lang über das Land kommen. 4. Reg. 4. v. 35.

2. Da machte ſie ſich auf, und thäte nach dem Wort des Manns GOttes, und zoge hin mit ihrem Hauß, und ward eine geraume Zeit Fremdling im Land der Philiſter.

3. Und als die ſieben Jahr vollendet waren, kam das Weib aus dem Land der Philiſter wiederum: und ſie gieng aus, um ihr Hauß, und um ihre Aecker beym König anzuhalten.

4. Der König aber redete mit Giezi, dem Diener des Manns GOttes, und ſprach: Erzehle mir alle groſſe Thaten, die Eliſeus gethan hat.

5. Und als er dem König erzehlete, wie er einen Todten erwecket hätte, da ließ ſich das Weib gleich ſehen, deſſen Sohn er lebendig gemacht hatte, und rieff den König um ihr Hauß an, und um ihre Aecker. Da ſprach Giezi: Mein Herr König, diß iſt das Weib, und diß iſt ihr Sohn, den Eliſeus auferwecket hat.

6. Und der König fragte das Weib, und ſie erzehlete es ihm. Und der König gab ihr einen Kammer-Diener mit, und ſprach: Geb ihr wiederum alles, was ihr iſt, dazu alles Einkommen der Aecker von dem Tag an, da ſie das Land verlaſſen hat, biß auf die gegenwärtige Zeit.

II. 7. Auch kam Eliſeus gen Damaſcum, und Benadad, der König in Syrien, war kranck: und ſie verkündigten ihm, und ſprachen: Der Mann GOttes iſt herkommen.

8. Und der König ſprach zu Hazael: Nehm Geſchenck mit dir, und gehe dem Mann GOttes entgegen, und frage den HErrn durch ihn, und ſprich: Werde ich auch dieſer meiner Kranckheit entgehen können?

9. Alſo zoge ihm Hazael entgegen, und hatte Geſchenck bey ſich, und allerhand Güter von Damaſco, viertzig Cameln-Laſt. Und als er vor ihm ſtund, ſprach er: Dein Sohn Benadad, der König in Syrien, hat mich zu dir geſandt, und ſpricht: Kan ich auch von dieſer meiner Kranckheit geneſen?

10. Und Eliſeus ſprach zu ihm: Gehe hin, und ſage ihm: Du wirſt geneſen, aber der HErr hat mir gezeigt, daß er des Todts wird ſterben.

11. Und er ſtund bey ihm, und ward traurig, daß er auch ſein Angeſicht verſtellete: und der Mann GOttes weinete.

12. Da ſprach Hazael zu ihm: Warum weinet mein Herr? Er aber ſprach: Darum daß ich weiß, was Böſes du den Kindern Iſrael thun wirſt. Ihre veſte Städt wirſt du mit Feuer verbrennen, und ihre junge Männer mit dem Schwerdt erwürgen, und ihre kleine Kinder zerſchmettern, und ihre ſchwangere Weiber zertheilen.

13. Und Hazael ſprach: Was bin ich doch, dein Knecht, der Hund, daß ich diß groſſe Ding thun ſollte? Und Eliſeus ſprach: der HErr hat mir gezeigt, daß du wirſt König in Syrien werden.

14. Da er nun von Eliſeo zurückgezogen war, kam er zu ſeinem Herrn. Der ſprach zu ihm: Was hat dir Eliſeus geſagt? Er aber antwortete: Er hat zu mir geſagt: Du wirſt wiederum geſund werden.

15. Und des folgenden Tags nahm er eine Bettdeck, und goß Waſſer darauf, und breitete ſie über ſein Angeſicht, und da er geſtorben war, regierete Hazael an ſeiner Statt.

16. Im fünfften Jahr Joram, des Sohns Achab, des Königs Iſrael, und Joſaphat, des Königs Juda, regierete Joram, der Sohn Joſaphat, der König Juda.

17. Er war zwey und dreyßig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete acht Jahr lang zu Jeruſalem. 2. Par. 21. v. 5.

18. Und er wandelte in den Wegen, der Königen Iſrael, wie das Hauß Achab gewandelt hatte: dann Achabs Tochter war ſein Weib: und er thäte, was Böß iſt vor dem Angeſicht des HErrn.

19. Aber der HErr wollte Juda nicht vertilgen um ſeines Knechts Davids willen, wie er ihm verheiſſen hatte, daß er ihm, und ſeinen Söhnen, alle die Täg eine Leucht geben wollte.
2. Reg. 7. v. 16.

III. 20. In ſeinen Tagen fielen die Edomiter ab, daß ſie nicht unter Juda wären, und ſetzten einen König über ſich. 2. Par. 21. v. 8.

21. Und Joram kam gen Seira, und alle Wagen mit ihm: und er machte ſich auf bey der Nacht, und ſchlug die Edomiter, die ihn umgeben hatten, und die Oberſten über die Wagen, aber das Volck flohe zu ſeinen Hütten.

22. Alſo fielen die Edomiter ab, daß ſie nicht unter Juda wären, biß auf den heutigen Tag. Zu derſelben Zeit fiel auch Lobna ab.

23. Aber das übrige von den Geſchichten Joram, und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort, von den Tagen der Königen Juda?

24. Und Joram entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward mit ihnen begraben in der Stadt Davids, und Ochozias, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

25. Im zwölfften Jahr Joram, des Sohns Achabs, des Königs Iſrael, regierete Ochozias, der Sohn Joram, des Königs Juda. 2. Par. 22. v. 1.

26. Und Ochozias war zwey und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren: und er regierete ein Jahr zu Jeruſalem. Seiner Mutter Nam war Athalia, eine Tochter Amri, des Königs Iſrael.

27. Und er wandelte in den Wegen des Hauß Achab: und er thäte, was böß iſt vor dem HErrn, wie das Hauß Achab: dann er war des Hauß Achab Tochtermann.

28. Er zoge auch mit Joram, dem Sohn Achab aus wider Hazael, den König in Syrien zu Ramoth Galaad zu ſtreiten: und die Syrer verwundeten Joram.

29. Der wiederum kam gen Jezrahel, daß er ſich heilen lieſſe: dann die Syrer hatten ihn verwundet,

det, da er zu Ramoth wider Hazael, den König in Syrien, ſtritte. Und Ochozias, der Sohn Joram, der König Juda, kam hinab, Joram, den Sohn Achab, zu Jezrahel zu beſuchen: dann er lag daſelbſt kranck.

Das IX. Capitel.

I. Dem neugeſalbten König in Iſrael, Jehu, befiehlt GOtt die Austilgung des Hauſes Achab, 5.
II. Darum richtet er hin die zween König Joram und Ochoziam, 21.
III. Der Leib der Königin Jezabel aber wird zum Fenſter hinab geſtürtzt, den die Hund freſſen, 30.

Aber Eliſeus, der Prophet, rieff einem von den Kindern der Propheten, und ſprach zu ihm: Umgürte deine Lenden, und nehm diß Oel-Krüglein in deine Hand, und gehe gen Ramoth Galaad.

2. Und wann du dahin kommen wirſt, ſo wirſt du Jehu, den Sohn Joſaphat, des Sohns Namſi, ſehen: da ſolſt du hinein gehen, und ihn mitten aus ſeinen Brüdern heiſſen aufſtehen: und ihn führen in die innerſte Kammer. 3. Reg. 19. v. 16.

3. Und das Oel-Krüglein nehmen, und daſſelbe ſchütten auf ſein Haupt, und ſagen: Diß ſagt der HErr: Ich hab dich zum König über Iſrael geſalbet. Darnach ſolſt du die Thür aufthun, und davon fliehen, und ſolſt da nicht bleiben.

4. Und der Jüngling, des Propheten Knab, reiſete hin gen Ramoth Gaalad.

I. 5. Und er gieng daſelbſt hinein; aber ſiehe, die Hauptleut des Heers ſaſſen allda, und er ſprach: Ich hab mit dir, O Fürſt, ein Wort zu reden. Und Jehu ſprach: Mit wem von uns allen? Er aber ſprach: Mit dir, O Fürſt.

6. Und er ſtund auf, und gieng in die Kammer. Er goſſe aber das Oel über ſein Haupt, und ſprach: Diß ſagt der HERR der GOTT Iſrael: Ich hab dich über das Volck des HErrn Iſrael zum König geſalbet,

7. Und du ſolſt das Haus Achab deines Herrn ſchlagen, ſo will ich das Blut meiner Knechten, der Propheten, und das Blut aller Knechten des HErrn von der Hand Jezabel rächen.

8. Und will das gantze Hauß Achab vertilgen, und erwürgen von Achab, auch den, der an die Wand bruntzet, und den geſchloſſenen, und den geringſten in Iſrael: 3. Reg. 21. v. 21.

9. Und will das Hauß Achab machen, wie das Hauß Jeroboam, des Sohns Nabat, und wie das Hauß Baaſa, des Sohns Ahia.
3. Reg. 15. v. 30. 3. Reg. 16.

10. Es ſollen auch Jezabel die Hund freſſen auf dem Acker Jezrahel, und wird niemand ſeyn, der ſie begrabe. Und er thäte die Thür auf, und flohe davon.

11. Jehu aber gieng hinaus zu den Knechten ſeines Herrn, die ſprachen zu ihm: Stehet alles wohl. Warum iſt dieſer unſinnige Menſch zu dir kommen? Und er ſprach zu ihnen: Ihr kennet den Mann, und wiſſet, was er geredet hat.

12. Sie aber antworteten: Das iſt nicht wahr: du aber ſage es uns. Und er ſprach zu ihnen: Diß und diß hat er zu mir geſagt: Und ſprach: Diß ſagt der HErr: Ich hab dich zum König geſalbet über Iſrael.

13. Da eileten ſie, und ein jeglicher nahm ſeinen Mantel, und legten ſie ihm unter die Füß in Geſtalt eines Richter-Stuhls, und blieſen die Poſaunen, und ſprachen: Jehu iſt König worden.

14. Da verſchwur ſich Jehu, der Sohn Joſaphat, des Sohns Namſi, mit ihnen, wider Joram: aber Joram hatte Ramoth Galaad belägert, er und ganz Iſrael wider Hazael, den König in Syrien: 4. Reg. 8. v. 28.

15. Und er war wiederkommen, daß er ſich zu Jezrahel heilen lieſſe von den Wunden, dann die Syrer hatten ihn im Streit wider Hazael, den König in Syrien, verwundet. Und Jehu ſprach: Wann es euch gefällt, ſo ſoll niemand aus der Stadt entrinnen, und flüchtig werden, damit er nicht hingehe, und die Zeitung gen Jezrahel bringe.

16. Und er ſaß auf, und zoge gen Jezrahel: dann Joram lag daſelbſt kranck, und Ochozias, der König Juda, war hinab kommen Joram zu beſuchen.

17. Und der Wächter, der auf dem Thurn zu Jezrahel ſtund, ſahe Jehu mit ſeinem Haufen kommen, und ſprach: Ich ſehe einen Haufen kommen. Da ſprach Joram: Nehm einen Wagen, und ſende ihnen entgegen, und der dahin ziehet, ſoll ſagen: Stehen alle Sachen wohl.

18. Alſo zog derſelbig hin, der auf den Wagen geſtiegen war, ihm entgegen, und ſprach: Diß ſagt der König: Seynd alle Ding im Frieden? und Jehu ſprach: Was gehet dich der Fried an? Ziehe vorüber, und folge mir. Das verkündigte der Wächter auch, und ſprach: Der Bott iſt zu ihnen kommen, er kommt aber nicht zurück.

19. Da ſchickte er auch einen andern Wagen mit Roßen aus: der kam auch zu ihnen, und ſprach: Diß ſagt der König? Iſts auch Fried? Und Jehu ſprach: Was gehet dich der Fried an? Ziehe vorüber, und folge mir.

20. Das verkündigte der Wächter auch, und ſprach: Er iſt biß zu ihnen kommen, und kommt nicht wiederum; Es iſt aber der Gang, als der Gang Jehu, des Sohns Namſi, dann er ziehet geſchwind fort.

II. 21. Da ſprach Joram: Spanne den Wagen an. Und ſie ſpanneten ſeinen Wagen an: alſo fuhr Joram, der König Iſrael, hinaus, und Ochozias, der König Juda, ein jeglicher auf ſeinem Wagen, und zogen hinaus, dem Jehu entgegen, und traffen ihn an auf dem Acker Naboth, des Jezraheliten.

22. Und als Joram den Jehu ſahe, ſprach er: Iſts auch Fried, Jehu? Er aber antwortete: Was Fried? Deiner Mutter Jezabel Hurerey, und ihre vielfältige Zauberey iſt noch im Schwang.

23. Da wendete Joram ſeine Hand um, und begabe ſich auf die Flucht, und ſprach zu Ochozia: Es iſt Verrätherey, Ochozia.

24. Und Jehu ſpannete den Bogen mit der Hand, und ſchoß Joram zwiſchen den Schultern: und der Pfeil gieng durch ſein Hertz hinaus, und er fiel alsbald dahin.

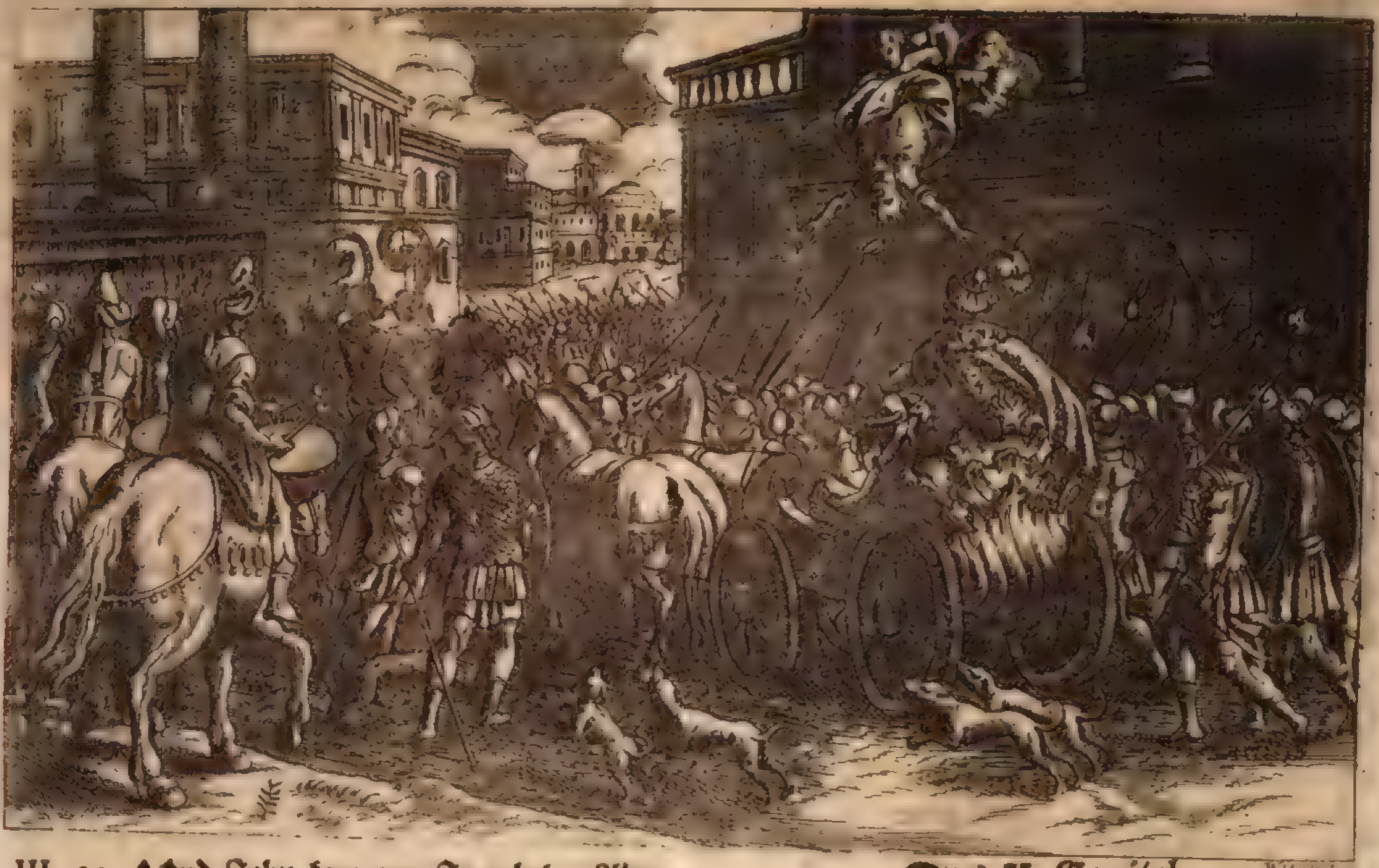
25. Und Jehu ſprach zu Badacer, dem Oberſten: Nehm ihn, und werff ihn auf dem Acker Naboth, des Jezraheliten: dann ich gedencke noch, da ich und du auf dem Wagen ſaſſen, und ſeinem Vatter Achab folgeten, daß der HErr dieſen Laſt auf ihn lude, und ſprach:

26. Wo ich dir nicht für das Blut Naboth, und für das Blut ſeiner Kinder, das ich geſtern geſehen hab, ſpricht der HERR, auf dieſem Acker wiedergelte, das ſpricht der HERR. So nehm ihn nun, und werff ihn auf den Acker, nach dem Wort des HErrn. 3. Reg. 21. v. 22.

27. Als aber Ochozias, der König Juda, diß ſahe, flohe er durch dem Weg zum Hauß des Gartens: und Jehu verfolgete ihn, und ſprach: Erſchlaget dieſen auch auf ſeinen Wagen. Und ſie ſchlugen ihn im Auffgang Gauer, der bey Jeblaam iſt, und er flohe gen Mageddo, und ſtarb daſelbſt.

28. Und ſeine Knecht legten ihn auf ſeinen Wagen, und führeten ihn gen Jeruſalem: und begruben ihn in das Grab bey ſeinen Vättern in der Stadt Davids.

29. Im eilfften Jahr Joram, des Sohns Achab, regierete Ochozias über Juda,



III. 30. Und Jehu kam gen Jezrahel. Aber Jezabel da ſie ſeinen Einzug hörete, beſtrich ſie ihre Augen mit Schmincke, und ſchmückte ihr Haupt, und ſahe zum Fenſter hinaus

31. Jehu zum Thor hineinziehen, und ſprach: Kan es den Zambri auch wohl gehen, der ſeinen Herrn erwürget hat? 3. Reg. 16. v. 10.

32. Da hub Jehu ſein Angeſicht zum Fenſter auf, und ſprach: Wer iſt dieſe? Da neigeten ſich zween oder drey Kammer-Diener gegen ihm;

33. Er aber ſprach: Stürtzet ſie von oben herab, und ſie ſtürtzten ſie hinab, und die Wand ward mit Blut beſprenget, und die Pferd zertratten ſie mit ihren Fuſſen.

34. Als er nun hineingezogen war zu eſſen und zu trincken, ſprach er: Gehet hin, und ſehet nach dem verfluchten Weib, und begrabet ſie, dann ſie iſt eines Königs Tochter.

35. Und als ſie hingiengen, ſie zu begraben, funden ſie nichts, als den Haupt-Schedel, und die Füß, und das Obertheil der Händen.

36. Da kamen ſie wieder, und zeigeten ihm ſolches an; und Jehu ſprach; Es iſt des HErrn Wort, das er durch ſeinen Knecht Eliam, den Thesbiten, geredt hat, da er ſprach: Auf dem Acker Jezrahel ſollen die Hund der Jezabel Fleiſch freſſen. 3. Reg. 21. v. 23.

37. Und das Fleiſch Jezabel ſoll auf dem Acker Jezrahel wie Koth auf dem Angeſicht der Erden liegen, dergeſtalt, daß die, ſo vorüber gehen, ſagen ſollen: Iſt diß die Jezabel?

Das X. Capitel.

I. Jehu befiehlt auch, die 42. Vettern des Ochozià, ſamt den 70. Söhnen Achabs, und gantzem Geſchlecht zu tödten, 1.

II. Eben dieſes thut er durch Liſt allen Baals-Prieſtern, bettete doch die güldene Kälber an, 18.

III. Derowegen wird er geſchlagen vom Hazael, König in Syrien, und regiert nach ihm ſein Sohn Joachaz, 31.

I. Achab aber hatte ſiebenzig Söhn zu Samaria: darum ſchrieb Jehu einen Brieff, und ſandte denſelbigen gen Samaria an die Vornehmſten und Aelteſten der Stadt, und an die Pfleg-Vätter Achabs, und ſprach:

2. Wann ihr dieſen Brieff empfangen werdet, die ihr euers Herrn Söhn, und Wagen und Roß, und die veſte Städt, und Rüſtung in eueren Händen habt,

3. So erwehlet von Stund an einen, der der beſte iſt, und der euch gefällt aus den Söhnen euers Herrn, und ſetzet denſelben auf ſeines Vaters Thron, und ſtreitet für das Hauß euers Herrn.

4. Aber ſie förchteten ſich faſt ſehr, und ſprachen: Siehe, die zween König haben vor ihm nicht ſtehen können, wie ſollen wir dann widerſtehen können?

5. Und die über das Haus geſetzt waren, und über die Stadt, ſamt den Aelteſten und Pfleg-Vättern ſandten zu Jehu, und ſprachen: Wir ſeynd deine Knecht, und wollen alles thun, was du befehlen wirſt, wir wollen keinen König über uns ſetzen; thue du alles, was dir gefällt.

6. Da ſchrieb er zum andernmal einen Brieff an ſie, und ſprach: Wann ihr mein ſeyd, und mir ge-

horſam

herſam leiſtet, ſo nehmet die Häupter der Söhn eures Herrn, und kommet Morgen gleich um dieſe Stund zu mir gen Jezrahel. Die Söhn des Königs aber, ſiebentzig Männer, wurden bey den Vornehmiſten der Stadt auferzogen.

7. Da nun dieſer Brieff an ſie kommen war, nahmen ſie die Söhn des Königs, und brachten die ſiebentzig Männer um, und legten ihre Häupter in Körb, und ſchickten ſie zu ihm gen Jezrahel.

8. Es kam aber ein Bott, der zeigte es ihm an, und ſprach: Sie haben die Häupter der Söhnen des Königs herbracht. Er antwortete: Leget ſie neben den Eingang des Thors auf zween Hauffen bis Morgen.

9. Da es nun Morgen ward, gieng er hinaus, ſtund allda, und ſprach zu allem Volck: Ihr ſeyd gerecht; ſo ich wider meinen Herrn einen Bund geſchworen, und ihn erſchlagen hab, wer hat dann dieſe alle erſchlagen? 3. Reg. 21. v. 29.

10. Derowegen erkennet nun, daß nichts auf die Erd gefallen ſey von den Worten des HErrn, die der HErr über das Hauß Achabs geredet hat. Und der HErr hat gethan, was er durch die Hand ſeines Knechts Elias geredet hat.

11. Alſo erſchlug Jehu alle die, welche vom Hauß Achab zu Jezrahel übrig waren, und alle ſeine Vornehmiſten und Verwandten, und Prieſter, biß daß keine von ihm mehr übrig waren.

12. Und er machte ſich auf, und kam gen Samaria: und als er unterwegen zum Hauß der Hirten kam,

13. Fand er die Brüder Ochoziä, des Königs Juda, und ſprach zu ihnen: Wer ſeyd ihr? Sie antworteten: Wir ſeynd Ochoziä Brüder, und ſeynd herab kommen, die Söhn des Königs, und der Königin Söhn zu begrüſſen:

14. Und er ſprach: Greiffet ſie lebendig. Und ſie griffen ſie lebendig, und erwürgeten ſie an dem Brunnen bey dem Hirten-Hauß, zwey und viertzig Männer, und ließ keinen von ihnen übrig bleiben.

15. Und als er von dannen zoge, fand er Jonadab, den Sohn Rechab, der ihm entgegen kam: und er ſegnete ihn, und ſprach zu ihm: Iſt dein Hertz auch aufrichtig, wie mein Hertz gegen dein Hertz iſt? Und Jonadab ſprach: Ja. Er antwortete: Iſt dem alſo, ſo geb mir deine Hand. Und er gab ihm ſeine Hand. Er aber hub ihn zu ſich auf dem Wagen,

16. Und er ſprach zu ihm: Komm mit mir, und ſehe meinen Eyfer für den HErrn. Alſo ſetzte er ihn auf ſeinen Wagen,

17. Und führete ihn gen Samaria: und er erſchlug alle, die zu Samaria von Achab noch übrig waren, biß auf den letzten, nach dem Wort des HErrn, das er durch Elias geredet hatte.

II. 18. Und Jehu verſammlete das gantze Volck, und ſprach zu ihnen: Achab hat den Baal ein wenig gedienet, aber ich will ihm viel mehr dienen. 3. Reg 16. v. 31.

19. Derowegen beruffet zu mir alle Propheten Baals, und alle ſeine Diener, auch alle ſeine Prieſter, daß niemand ausbleibe, dann ich hab dem Baal ein groß Opffer zu thun: Wer nicht dabey ſeyn wird, der ſoll nicht leben. Aber Jehu thäte ſolches mit Liſt, damit er die Diener Baals vertilgete.

20. Und er ſprach: Heiliget dem Baal einen herrlichen Feſt-Tag. Und er berieff ſie,

21. Und ſandte aus in alle Grenzen Iſraels, und alle Diener Baals kamen: und war nicht ein eintziger mehr übrig, der nicht dahin kommen wäre. Und ſie giengen in den Tempel Baals: Und das Hauß Baals ward voll von einem End biß zum andern.

22. Und er ſprach zu denen, ſo über die Kleider beſtellt waren: Bringet die Kleider heraus für alle Diener Baals. Und ſie brachten ihnen die Kleider hinauß.

23. Da gieng Jehu in den Tempel Baals, und Jonadab, der Sohn Rechab, mit ihm, und er ſprach zu den Dienern Baals: durchſuchet, und ſehet zu, daß nicht villeicht jemand von den Dienern des HErrn bey euch ſey, ſondern daß die Diener Baals allein ſeyen.

24. Alſo kamen ſie hinein, Opffer und Brand-Opffer zu thun: Jehu aber hatte ihm drauſſen achtzig Männer beſtellet, und zu ihnen geſagt: So jemand von dieſen Männern entrinnen wird, die ich euch in eure Händ führen werde, alsdann ſoll ſeine Seel für deſſelbigen Seel ſeyn.

25. Es begab ſich aber, da nun das Brand-Opffer vollendet war, daß Jehu ſeinen Kriegsleuten und Oberſten befahl: Gehet hinein, und erſchlaget ſie, daß niemand davon komme. Und ſie erſchlugen ſie, mit der Schärffe des Schwerdts, und die Kriegsleut und Oberſten warffen ſie hinweg: und ſie giengen hin in die Stadt des Tempels Baals.

26. Und ſie trugen das Bild aus dem Tempel Baals, und verbrandtens:

27. Und zerſchlugens zu kleinen Stücken. Auch zerſtöreten ſie das Hauß Baals, und machten ein heimlich Gemach davon, biß auf den heutigen Tag.

28. Alſo vertilgete Jehu den Baal aus Iſrael.

29. Gleichwohl ſtund er nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht, und verließ die güldene Kälber nicht, welche zu Bethel, und Dan waren.

30. Und der HErr ſprach zu Jehu: Dieweil du fleißig gethan haſt, was recht war, und wohlgefällig in meinen Augen, und haſt alles ins Werck gerichtet wider das Hauß Achab, was in meinem Hertzen war, ſo ſollen deine Söhn biß ins vierdte Geſchlecht auf dem Thron Iſrael ſitzen.

4. Reg. 15. v. 12.

III. 31. Aber Jehu hielt nicht, daß er im Geſetz des HErrn des GOttes Iſrael von ſeinem gantzen Hertzen gewandelt hätte. Dann er ließ nicht ab von den Sünden Jeroboam, der Iſrael hat ſündigen gemacht.

32. In den Tägen fieng der HErr an Verdruß über Iſrael zu haben. Und Hazael ſchlug ſie in allen Grenzen Iſrael.

33. Vom Jordan an gegen der Sonnen Aufgang, das gantze Land Galaad, und Gad, und Ruben, und Manaſſe, von Aroer an, welche auf dem Bach Arnon liegt, und Galaad, und Baſan.

34. Aber das übrige von den Geſchichten Jehu, und alles, was er gethan hat, und ſeine Stärck, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Worten von den Tagen der Königen Iſrael?

35. Und Jehu entſchlieff mit ſeinen Vättern,

und ward zu Samaria begraben, und Joachaz ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

36. Die Täg aber, daß Jehu über Iſrael zu Samaria regieret hat, ſeynd acht und zwantzig Jahr.

Das XI. Capitel.

I. Athalia, des Ochoziä Mutter, bringt durch Hinrichtung des Königlichen Geſchlechts, das Reich an ſich, 1.
II. Joas wird allein durch Hülff des Hohenprieſters Joſadä erretet, 4.
III. Welcher das Königreich erhalten, die Baals Altär zerſtöret, und Athaliam erwürgen laſſen, 13.

I. Als aber Athalia, Ochoziä Mutter, ſahe, daß ihr Sohn todt war, machte ſie ſich auf, und tödtete allen Königlichen Saamen. 2. Par. 22. v. 10.

2. Aber Jaſaba, des Königs Joram Tochter, und des Ochoziä Schweſter, nahm Joas, den Sohn Ochoziä, und ſtahl ihn mitten aus den Kindern des Königs, die getödtet wurden, mit ſeiner Ammen aus der Schlaf-Kammer und verbarge ihn vor den Angeſicht Athaliä, daß er nicht getödtet ward.

3. Und er war ſechs Jahr lang heimlich mit ihr im Hauß des HErrn: Athalia aber regierete über das Land.

II. 4. Aber im ſiebenden Jahr ſandte Jojada hin, und nahm die Oberſten zu ſich, ſammt den Kriegsleuten, und führete ſie in den Tempel des HErrn, und machte einen Bund mit ihnen, und beſchwur ſie im Hauß des HErrn, und zeigete ihnen des Königs Sohn: 2. Par. 23. v. 1.

5. Und er befahl ihnen, und ſprach: Diß iſt das Wort, das ihr thun ſollet.

6. Ein Drittheil von euch ſoll am Sabbath eintretten, und die Wacht halten am Hauß des Königs; aber ein Drittheil ſoll am Thor Sur ſeyn: und ein Drittheil ſoll am Thor ſeyn, das hinter des Schild-Tragers Hauß iſt, und ſollet die Wacht halten am Hauß Meſſa.

7. Aber zwey Theil von euch, alle, die am Sabbath austretten, ſollen im Hauß des HErrn um den König die Wacht halten:

8. Und ihr ſollet rings um ihn her ſeyn, und die Waffen in euren Händen haben. Wann aber jemand in die Schrancken des Tempels kommt, den ſoll man tödten; und ihr ſollet bey dem König ſeyn, wann er eingehet und ausgehet.

9. Und die Oberſten thäten nach allem, das ihnen Jojada, der Prieſter, befohlen hatte, und ein jeglicher nahm ſeine Männer zu ſich, welche am Sabbath eintratten, ſammt denen die am Sabbath austratten, und kamen zu Jojada, dem Prieſter.

10. Der gab ihnen Spieß und Waffen des Königs Davids, welche im Hauß des HErrn waren.

11. Und ſie ſtunden um den König her, von der rechten Seiten des Tempels, bis zur lincken Seiten des Altars, und des Hauß, und ein jeglicher hatte Waffen in ſeiner Hand.

12. Und er führete den Sohn des Königs hervor, und ſetzte ihm eine Kron auf, und das Zeugnuß: und ſie machten ihn zum König, und ſalbeten ihn, ſchlugen die Händ zuſammen, und ſprachen: Der König lebe.

III. 13. Aber Athalia hörete das Geſchrey des zulauffenden Volcks: und ſie tratt zu dem Volck hinein in den Tempel des HErrn:

14. Da ſahe ſie den König auf den königlichen Thron ſtehen, nach Gewohnheit, und die Sänger, und die Poſaunen bey ihm, und das gantze Volck im Land, das frölich war, und die Poſaunen bließ: und ſie zerriſſe ihre Kleider, und rieff: Aufruhr, Aufruhr.

15. Aber Jojada befahl den Hauptleuten, die über das Heer waren, und ſprach zu ihnen: Führet ſie aus den Schrancken des Tempels; und wer ihr folget, den tödte man mit dem Schwerdt. Dann der Prieſter hatte geſagt: Man ſoll ſie nicht tödten im Tempel des HErrn.

16. Und ſie legten die Händ an ſie, und trungen durch den Weg, da die Roß eingiengen neben dem Pallaſt: und daſelbſt ward ſie getödtet.

17. Und Jojada richtete einen Bund auf zwiſchen dem HErrn, und zwiſchen dem König, und zwiſchen dem Volck, daß es ein Volck des HErrn ſeyn ſollt: auch zwiſchen dem König und dem Volck.

18. Und alles Volck im Land gieng in dem Tempel Baals, und ſie zerſtöreten ſeine Altär, und zerbrachen die Bilder mit groſſer Macht; auch erſchlugen ſie Mathan, den Prieſter Baals, vor dem Altar. Und der Prieſter beſtellete die Wacht im Hauß des HErrn.

19. Und er nahm die Hauptleut, auch die Kriegs-Hauffen Cerethi und Phelethi, und alles Volck im Land, und führeten den König aus dem Hauß des HErrn: und ſie kamen durch den Weg vom Thor der Schild-Träger zum Palaſt, und er ſetzte ſich auf den Thron der Königen.

20. Und alles Volck im Land erfreuete ſich, und die Stadt kam in Ruh; Athalia aber ward im Hauß des Königs mit dem Schwerdt getödtet.

21. Und Joas war ſieben Jahr alt, da er anfieng zu regieren.

Das XII. Capitel.

I. Joas thut Vorſehung im Bau des Tempels, 4.
II. Befriedigt den Hazael und ſeine Kriegs-Macht durch die Schätz des Tempels, 17.
III. Wird von ſeinen Knechten ermordet: Ihm folgt im Regiment ſein Sohn Amaſias, 20.

Im ſiebenden Jahr Jehu kam Joas in die Regierung, und er regierete zu Jeruſalem viertzig Jahr lang; ſeiner Mutter Nam war Sebia von Berſabee.

2. Und Joas thäte, was recht war vor dem HErrn alle die Täg, daß Jojada, der Prieſter ihn lehrete.

3. Aber er ſchaffte die Höhen nicht ab: dann das Volck opfferte noch, und zündete Rauchwerck an auf den Höhen.

I. 4. Und Joas ſprach zu den Prieſtern: Alles Geld des Heiligthums, das von den Vorübergehenden in den Tempel des HErrn gebracht wird: auch das Geld, ſo für den Wehrt der Seel geopffert wird, und das ſie gutwillig, und aus freywillig- und willkührigem Hertzen zum Tempel des HErrn hinein tragen:

5. Sollen die Prieſter nach ihrer Ordnung zu ſich nehmen, davon den Bau des HErrn zu unterhalten, wann ſie ſehen, daß etwas nothwendig ſey zu beſſern.

6. Aber die Prieſter haben biß an das drey und zwantzigſte Jahr des Königs Joas, das verfallene am Tempel nicht gebeſſert.

7. Da berieff der König Joas den Hohenprieſter Jojada ſammt den andern Prieſtern, und ſprach zu ihnen: Warum beſſert ihr nicht, was baufällig iſt am Tempel? Derowegen ſollet ihr hinführo das Geld nach eurer Ordnung nicht zu euch nehmen, ſondern ihr ſollts zum Bau des Tempels heraus geben.

8. Alſo ward den Prieſtern hinführo verbotten, das Geld vom Volck einzunehmen, und der Bau des Hauß zu unterhalten.

9. Und Jojada, der Hoheprieſter, nahm einen Geld-Kaſten, und machte oben ein Loch darein, und ſetzte ihn neben den Altar zur rechten Seiten, da man in das Hauß des HErrn gehet, und die Prieſter, welche die Thür hüteten, wurffen all das Geld hinein, das zu dem Tempel des HErrn gebracht ward.

10. Und wann ſie dann ſahen, daß zu viel Gelds im Kaſten war, kam des Königs Schreiber hinauff, und der Hoheprieſter, und ſchütteten's aus, und zehleten das Geld, das im Hauß des HErrn gefunden ward:

11. Und ſie gabens nach der Zahl und Maaß denen in die Hand, welche über die Werckleut im Hauß des HErrn geſetzt waren: dieſe gabens den Zimmerleuten, und Steinmetzen heraus, welche im Hauß des HErrn arbeiteten,

12. Und beſſerten, was daran verfallen war: auch denjenigen welche die Stein bereiteten, damit ſie auch Holtz kaufften, und Stein, die ausgehauen wurden, alſo daß die Verbeſſernug am Hauß des HErrn vollendet ward in allem, wo zu Erhaltung des Hauß Koſten vonnöthen waren.

13. Aber von demſelbigen Geld warden nicht gemacht die Krüg im Tempel des HErrn, und die Gabeln, und die Rauchfäſſer, und die Poſaunen, und alle güldene und ſilberne Geſchirr, vom Geld, das in den Tempel des HErrn eingebracht ward.

14. Dann es ward denjenigen gegeben, die das Werck thäten, den Tempel des HErrn, da er manɡelhafft war, zu beſſern:

15. Es geſchahe auch von den Leuten keine Rechnung, die das Geld empfingen, den Werckmeiſtern auszutheilen, ſondern ſie gieugen damit um auf guten Glauben.

16. Aber das Geld für die Miſſethaten, und das Geld für die Sünd brachten ſie nicht in den Tempel des HErrn, dann es gehörete den Prieſtern zu.

II. 17. Zu der Zeit zoge Hazael der König in Syrien herauf, und ſtritte wider Geth, und gewann ſie: und er richtete ſein Angeſicht gen Jeruſalem hinauf zu ziehen.

18. Darum nahm Joas der König, alle das Geheiligte, das Joſaphat, und Joram, und Ochozias ſeine Vätter, die König Juda geheiliget hatten, und was er ſelbſt auch geopffert hatte: und alles Silber, das in den Schätzen des Tempels des HErrn, und im Pallaſt des Königs gefunden war: und ſchickte es dem Hazael, dem König in Syrien: und er zoge ab von Jeruſalem.

19. Aber das übrige von den Geſchichten Joas, und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

III. 20. Und ſeine Knecht lehneten ſich auf, und verſchwuren ſich miteinander, und erſchlugen Joas im Hauß Mello, in dem Hinabweg auf Sella.

21. Dann Joſachar, der Sohn Semaath, und Jozabad, der Sohn Somer, ſeine Knecht erſchlugen ihn, und er ſtarb: und ſie begruben ihn mit ſeinen Vättern in der Stadt Davids: und Amaſias ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

Das XIII Capitel.

I. Die Syrer zerſtören Iſraël unter dem Joachaz, nach deſſen Todt Joas folgt, 1.
II. Dieſer ſchlägt die Syrer dreymal, nach der Prophezeyung Eliſei, 14.
III. Ein Todter, ſo ins Eliſei Grab geleget worden, wird lebendig, 21.

I. Im drey und zwantzigſten Jahr Joas, des Sohns Ochozià, des Königs Juda regierete Joachaz, der Sohn Jehu, über Iſrael zu Samaria ſiebenzehen Jahr lang.

2. Und er thäte Böſes vor dem HErrn, und folgte den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht, und wiche davon nicht ab.

3. Und der Grimm des HErrn erzörnete wider Iſrael, und er übergab ſie in die Hand Hazael, des Königs in Syrien, und in die Hand Benadad, des Sohns Hazael, alle die Täg.

4. Aber Joachaz flehete vor dem Angeſicht des HErrn, und der HErr erhörete ihn: Denn er ſahe die Betrangnuß Iſrael an, weil ſie der König in Syrien unterdrucket hatte:

5. Und der HErr gab dem Iſrael einen Heyland, und er ward aus der Hand des Königs in Syrien errettet. Da wohneten die Kinder Iſrael in ihren Hütten, wie geſtern und vorgeſtern.

6. Aber ſie wichen gleichwol nicht ab von den Sünden des Hauß Jeroboam, der Iſrael hat ſündigen gemacht: ſondern wandelten in denſelbigen: dann es blieb auch der dunckle Wald in Samaria.

7. Es seynd auch dem Joachaz vom Volck nicht mehr übrig blieben dann fünffzig Reuter, und zehen Wagen, und zehen tauſend Mann zu Fuß: dann der König in Syrien hatte ſie erwürget, und hatte ſie gemacht, wie den Staub, wann man auf der Tenn dreſchet.

8. Aber das übrige von den Geſchichten Joachaz, und alles, was er gethan hat, und ſeine Mannhafftigkeit, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

9. Und Joachaz entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ſie begruben ihn zu Samaria: und Joas, ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

10. Im ſieben und dreyßigſten Jahr Joas, des Königs Juda, regierete Joas, der Sohn Joachaz, über Iſrael zu Samaria ſechzehen Jahr lang,

11. Und er thäte, was böß iſt vor dem Angeſicht des HErrn: er wiche nicht ab von allen Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht, ſondern wandelte in denſelben.

12. Aber das übrige von den Geſchichten Joas, und alles, was er gethan hat, und ſeine Mannhafftigkeit, wie er wider Amaſia, den König Juda, geſtritten hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Iſrael?

13. Und Joas entſchlieff mit ſeinen Vättern: und Jeroboam ſaß auf ſeinen Stuhl; Aber Joas ward zu Samaria, zu denen König Iſraels begraben.

II. 14. Eliſeus aber war ſchwach an einer Krankheit, daran er auch geſtorben iſt. Und Joas der König Iſrael, kam zu ihm hinab, und weinete vor ihm, und ſprach: Mein Vatter, mein Vatter, der Wagen Iſrael, und ſein Fuhrmann.

15. Und Eliſeus ſprach zu ihm: Bringe den Bogen und die Pfeil her. Und als er den Bogen und die Pfeil zu ihm gebracht hatte,

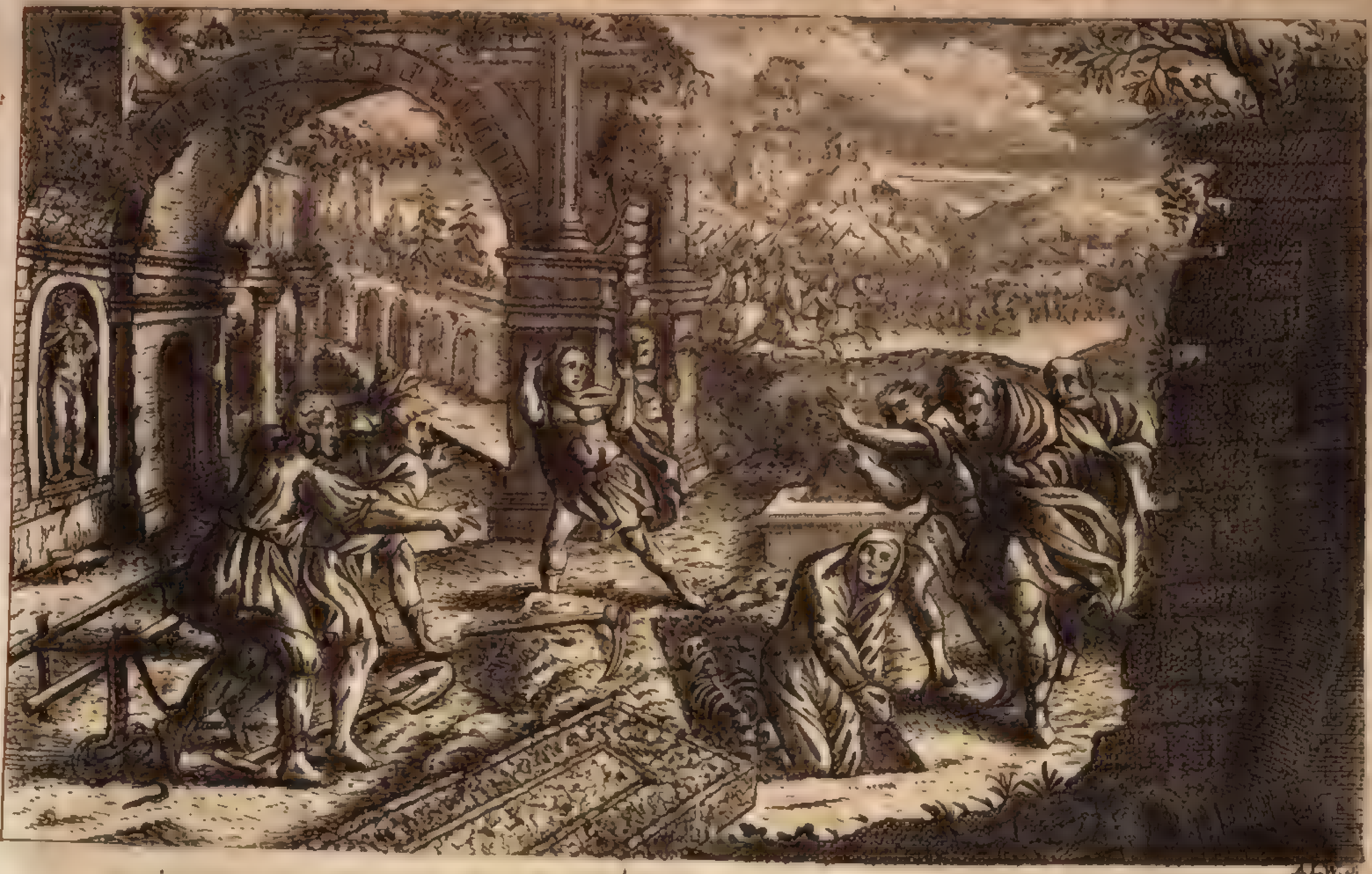
16. Sprach er zum König Iſrael: Lege deine Hand an den Bogen. Und da er ſeine Hand angelegt hatte, legte Eliſeus ſeine Händ auf die Händ des Königs,

17. Und ſprach: Thue das Fenſter auf gegen Morgen. Und nachdem ers aufgethan hatte, ſprach Eliſeus: Schieß einen Pfeil. Und er ſchoß. Da ſprach Eliſeus: Das iſt ein Pfeil des Heyls des HErrn, ein Pfeil des Heyls wider Syrien, du wirſt die Syrer zu Aphec ſchlagen, biß du ſie vertilgeſt.

18. Und er ſprach: Nehm die Pfeil. Da er ſie nun genommen, ſprach er abermal zu ihm: Schlage mit dem Pfeil die Erden. Und nach dem er dreymal geſchlagen hatte, ſtund er ſtill.

19. Da ward der Mann GOttes zornig über ihn, und ſprach: Hätteſt du fünff, oder ſechs, oder ſiebenmal geſchlagen, ſo würdeſt du die Syrer biß zum Untergang geſchlagen haben; nun aber wirſt du ſie dreymal ſchlagen.

20. Alſo ſtarb Eliſeus, und ſie begruben ihn. Aber die Räuber aus Moab kamen ins Land in demſelbigen Jahr.



III. 21. Und etliche begruben einen Menſchen, und da ſie die Räuber ſahen, warffen ſie den todten Leib in das Grab Eliſei. Und da er das Gebein Eliſei anrührete, ward der Menſch wiederum lebendig, und ſtund auf ſeinen Füſſen. Eccli. 48. v. 14.

22. Alſo unterdruckte Hazael, der König in Syrien, Iſrael alle die Täg, das Joachaz lebte:

23. Und der HErr erbarmete ſich über ſie, und kehrete ſich wiederum zu ihnen um ſeines Bunds willen, den er mit Abraham, und Iſaac, und Jacob hatte: und er wollte ſie nicht verderben, noch zumal verwerffen, biß auf dieſe Zeit.

24. Hazael aber, der König in Syrien, ſtarb: und Benadad, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

25. Aber Joas, der Sohn Joachaz, nahm dem Benadad, dem Sohn Hazael, die Städt wiederum aus der Hand, welche er mit Kriegs-Recht dem Joachaz ſeinem Vatter, abgenommen hatte: Joas ſchlug ihn dreymal, da gab er die Städt Iſrael wiederum.

Das XIV. Capitel.

I. Amaſias, nachdem er ſeines Vatters Todt gerochen, überwindet die Idumeer, 5.
II. Wird aber vom Joas, König in Iſrael, wieder überwunden, gefangen, und Jeruſalem zerſtört, 8.
III. Amaſias aber wird von den Seinigen umbracht: nach ihm herrſcht Azarias, 17.
IV. Dem Joas folgt nach dem Todt im Reich ſein Sohn Jeroboam: dieſem Zacharias, 23.

Im andern Jahr Joas des Sohns Joachaz, des Königs Iſrael, regierete Amaſias, der Sohn Joas, des Königs Juda.

2. Er war fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete neun und zwantzig Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Joadan von Jeruſalem. 2. Par. 25. v. 1.

3. Und er thäte, was recht war vor dem HErrn; aber nicht, wie ſein Vatter David: er thäte nach allem, was ſein Vatter Joas gethan hatte:

4. Diß war es allein, daß er die Höhen nicht abgeſchaffet hat: dann das Volck opfferte noch, und zündete Rauchwerck an auf den Höhen.

I. 5. Und da er des Königreichs war mächtig worden, erſchlug er ſeine Knecht, die den König, ſeinen Vatter, umgebracht hatten:

6. Aber die Kinder der Todtſchläger brachte er nicht um, wie dann geſchrieben ſtehet in den Buch des Geſetz Moſis, da der HErr befohlen hat, und geſagt: Die Vätter ſollen nicht für ihre Kinder ſterben, auch ſollen die Kinder für ihre Vätter nicht ſterben: ſondern ein jeglicher ſoll ſterben um ſeiner Sünd willen.

Deut. 24. v. 16. Ezech. 18. v. 20.

7. Er ſchlug auch im Thal der Saltz-Gruben der Edomiter zehentauſend, und nahm den Felſen ein mit ſtreitender Hand, und nannte ſeinen Namen Jectehel, biß auf den heutigen Tag.

II. 8. Zu der Zeit ſandte Amaſias Botten zu Joas, dem Sohn Joachaz, des Sohns Jehu, des Königs Iſrael, und ſprach: Komm, und laß uns einander ſehen.

9. Aber Joas, der König Iſrael, ſandte wiederum zu Amaſia dem König Juda, und ſprach: Der Dorn-Strauch im Liban, ſandte zum Cederbaum im Liban, und ſprach: Geb deine Tochter meinem Sohn zum Weib. Aber die Thier des Walds, die im Liban waren, giengen vorüber, und und zertraten den Dorn-Srauch.

10. Du haſt Edom geſchlagen und überwältiget, darum erhebet ſich dein Hertz: Laß dich mit deiner Ehr begnügen, und ſitze ſtill in deinem Hauß. Warum ringeſt du nach Unglück, daß du falleſt, und Judas mit dir?

11. Aber Amaſias wollte nicht zu Frieden ſeyn: und Joas, der König Iſrael, kam hinauf, und ſie ſahen einander, nemlich er und Amaſias, der König Juda, zu Bethſames, welche Stadt in Juda liegt.

12. Und Juda, ward vor Iſrael geſchlagen, und flohe ein jeglicher zu ſeiner Hütten.

13. Aber Joas der König Iſrael, fieng zu Bethſames Amaſia, den König Juda, den Sohn Joas, des Sohns Ochoziä, und führete ihn gen Jeruſalem: und er brach die Mauren zu Jeruſalem ab, vom Thor Ephraim an, biß an das Thor auf dem Eck, vierhundert Elen lang.

14. Und er nahm alles Gold, und Silber, und alle Geſchirr, welche im Hauß des HErrn, und im Schatz des Königs gefunden wurden, auch nahm er Geiſſel, und zoge wiederum gen Samaria.

15. Aber das übrige von den Geſchichten Joas, was er gethan hat, und ſeine Stärck, wie er gegen Amaſia, den König Juda geſtritten hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Iſrael?

16. Und Joas entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward zu Samaria mit den Königen Iſrael begraben: und Jeroboam ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

III. 17. Aber Amaſias, der Sohn Joas, der König Juda, lebte nach dem Todt Joas, des Sohns Joachaz, des Königs Iſrael, noch funffzehen Jahr.

18. Und das Ubrige von den Geſchichten Amaſia iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Juda?

19. Und es ward eine Bündnuß zu Jeruſalem wider ihn gemacht: er aber flohe gen Lachis: Und ſie ſchickten ihm nach gen Lachis, und erſchlugen ihn daſelbſt.

20. Und ſie brachten ihn auf Roſſen von dannen, und er ward zu Jeruſalem mit ſeinen Vättern in der Stadt Davids begraben.

21. Und das gantze Volck Juda nahm Azariam, der ſechzehen Jahr alt war, und ſie machten ihn an ſeines Vatters Amaſiä Statt zum König.

2. Par. 26. v. 1.

22. Dieſer bauete Aelath, und brachte ſie wiederum an Juda, nachdem der König mit ſeinen Vättern entſchlaffen war.

IV. 23. Im fünffzehenden Jahr Amaſiä, des Sohns Joas, des Königs Juda, regierete Jeroboam, der Sohn Joas, des Königs Iſrael zu Samaria, ein und viertzig Jahr lang.

24. Und er thät, was böß iſt vor dem HErrn, er ließ nicht ab von allen Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht.

25. Dieſer brachte die Gränzen Iſrael wiederum herbey, vom Eingang Emath an, biß zum Meer der Wüſten, nach dem Wort des HErrn, des GOttes Iſrael, das er geredt hat durch ſeinen Knecht den Propheten Jonam, den Sohn Amathi, der von Geth war, welche in Opher gelegen iſt. Jon. 1. v. 1.

26. Dann der HErr ſahe die ſehr bittere Betrangnuß Iſraels, und daß ſie vertilget waren, biß auf die, ſo im Kercker geſchloſſen lagen, und biß auf die geringſte, und daß niemand wär, der Iſrael Hülff thäte.

27. Und der HErr hat nicht geredt, daß er den Namen Iſrael unterm Himmel vertilgen wollte, ſondern er halff ihnen durch die Hand Jeroboam, des Sohns Joas.

28. Aber das Ubrige von den Geſchichten Jeroboam, und alles, was er gethan hat, und ſeine Tapfferkeit, wie er geſtritten hat, und wie er Damaſcum hat wieder bracht, und Emath Juda in Iſrael, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

29. Und Jeroboam entſchlieff mit ſeinen Vättern, den Königen Iſrael, und ſein Sohn Zacharias regierete an ſeiner Statt.

Das XV. Capitel.

I. Dem auſſätzigen Azariä folget im Reich der Joatham, 1.
II. Dieſem folgen nacheinander, der Zacharias, Sellum, Manahem, Phaceia und Phacee, unter welchem viel Iſraeliter in Egypten geführet worden, 8.
III. Joatham ſtirbt in Juda, und regiert für ihn ſein Sohn Achaz, 32.

I. Im ſieben und zwantzigſten Jahr Jeroboam, des Königs Iſrael, regierete Azarias, der Sohn Amaſiä, des Königs Juda.

2. Er war ſechzehen Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete zwey und fünffzig Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Jechelia von Jeruſalem.

3. Und er thäte was vor dem HErrn wohlgefällig war, nach allem, was ſein Vatter Amaſia gethan hatte.

4. Jedoch die Höhen ſchaffete er nicht ab: dann das Volck opfferte noch, und zündete Räuchwerck an auf den Höhen.

5. Aber der HErr ſchlug den König, daß er auſſätzig war biß an ſeinen Sterb-Tag. Und er wohnete abſonderlich in einem freyen Hauß. Joatham aber, des Königs Sohn, regierete das königliche Hauß, und richtete das Volck im Land. 2. Par. 26. v. 21.

6. Aber das Ubrige von den Geſchichten Azariä, und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

7. Und Azarias entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ſie begruben ihn mit ſeinen Vorfahren in der Stadt Davids, und Joatham ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

II. 8. Im acht und dreyßigſten Jahr Azariä, des Königs Juda, regierete Zacharias, der Sohn Jeroboam, über Iſrael zu Samaria ſechs Monat lang.

9. Und er thäte, was Böß iſt vor dem HErrn, wie ſeine Vätter gethan hatten: er ließ nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht.

10. Und Sellum, der Sohn Jabes, machte einen Bund wider ihn, und ſchlug ihn öffentlich, und brachte ihn um, und regierete an ſeiner Statt.

11. Aber das übrige von den Geſchichten Zachariä, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

12. Diß iſt das Wort des HErrn, das er zu Jehu geredt hat, da er ſprach: Deine Söhn ſollen biß ins vierdte Geſchlecht, auf dem Thron Iſrael ſitzen. Und es iſt alſo geſchehen.

4. Reg. 10. v. 30.

13. Sellum, der Sohn Jabes, regierete im neun und dreyßigſten Jahr Azariä, des Königs Juda; er regierte aber einen Monat zu Samaria.

14. Und Manahem, der Sohn Gadi, von Therſa, zoge hinauf, und kam gen Samaria, und ſchlug Sellum, den Sohn Jabes, zu Samaria, und tödtete ihn, und regierete an ſeiner Statt.

15. Aber das übrige von den Geſchichten Sellum, und ſeine Bündnuß, dadurch er liſtige Anſchläg gemacht hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

16. Zu der Zeit erſchlug Manahem Thapſam, und alle, die drinnen waren, und ihre Grenzen von Therſa: dann ſie hatten ihm nicht aufthun wollen: und er erwürgete auch alle ſchwangere Weiber, und ſchnitte ſie auf.

17. Im neun und dreyßigſten Jahr Azariä, des Königs Juda, regierete Manahem, der Sohn Gadi, über Iſrael zu Samaria zehen Jahr lang.

18. Und er thäte was böß war vor dem HErrn: er ließ ſein lebenlang nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht.

19. Und Phul, der König von Aſſyrien, kam in das Land, und Manahem gab den Phul tauſend Centner Silbers, daß er ihm Hülff leiſten, und ſein Königreich beſtättigen ſollte.

20. Und Manahem legte eine Geld-Schatzung über Iſrael auf die Mächtigen und Reichen, dem König von Aſſyrien zu geben, fünffzig Sickel Silbers auf einen jeglichen: und der König von Aſſyrien zoge wiederum zurück, und blieb nicht im Land.

21. Aber das Ubrige von den Geſchichten Manahem, und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

22. Und Manahem entſchlieff mit ſeinen Vättern, und Phaceia, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

23. Im fünffzigſten Jahr Azariä, des Königs Juda, regierete Phaceia, der Sohn Manahem, über Iſrael zu Samaria zwey Jahr lang.

24. Und er thäte, was böß war vor dem HErrn: und ließ nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht.

25. Aber Phacee, der Sohn Romeliä, ſein Oberſter, machte einen Bund wider ihn, und ſchlug ihn zu Samaria im Thurn des königlichen Hauß neben Argob, und neben Arie, und fünffzig Männer mit ihm von den Kindern der Galaaditer, und tödtete ihn, und regierete an ſeiner Statt.

26. Aber das übrige von den Geſchichten Phaceia, und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

27. Im zwey und fünffzigſten Jahr Azariä, des Königs Juda, regierete Phacee, der Sohn Romeliä, über Iſrael zu Samaria zwantzig Jahr lang.

28. Und er thäte was Böß war vor dem HErrn: er ließ nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht.

29. In den Tägen Phacee, des Königs Iſrael, kam Teglathphalaſar, der König von Aſſyrien, und nahm Aion ein, und das Hauß Abel Maacha, und Janoe, und Cedes, und Aſor, und Galaad, und Galiläam, und das ganze Land Nephtali: und führete ſie in Aſſyrien.

30. Aber Aſee, der Sohn Ela, richtete eine Bündnuß an wider Phacee, den Sohn Romeliä, und ſtellete ihm nach, und erſchlug ihn, und tödtete ihn, und regierete an ſeiner Statt, im zwantzigſten Jahr Joatham, des Sohns Oziä.

31. Aber das Ubrige von den Geſchichten Phacee und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Iſrael?

III. 32. Im andern Jahr Phacee, des Sohns Romeliä, des Königs Iſrael, regierete Joatham, der Sohn Oziä, des Königs Juda. 2. Par. 27. v. 1.

33. Er war fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete ſechzehen Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Jeruſa, eine Tochter Sadoc.

34. Und er thäte, was vor dem HErrn wohlgefällig war, nach allem, was ſein Vatter Ozias gethan hatte, thäte er auch.

35. Aber er ſchaffte die Höhen nicht ab: dann das Volck opfferte noch, und zündete Rauchwerck an auf den Höhen: er bauete auch das allerhöchſte Thor am Hauß des HErrn.

36. Aber das Ubrige von den Geſchichten Joatham und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

37. In den Tägen fieng der HErr an Raſin, den König in Syrien, und Phacee, den Sohn Romeliä, in Juda zu ſenden.

38. Und Joatham entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward mit ihnen in der Stadt Davids ſeines Vatters begraben, und Achaz ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

Das XVI. Capitel.

I. Achaz opffert ſeinen Sohn den Götzen durch das Feuer auf, 1.
II. Er rufft den König der Aſſyrer um Hülff an, wider die König aus Syrien und Iſrael, ſo Jeruſalem belägerten, 5.
III. Nach ihm regiert ſein Sohn Ezechias, 19.

I. Im ſiebenzehenden Jahr Phacee, des Sohns Romeliä, regierete Achaz, der Sohn Joatham, des Königs Juda.

2. Zwantzig Jahr war Achaz alt, da er anfieng zuregieren, und regierete zu Jeruſalem ſechszehen Jahr: er thät nicht, was vor dem Angeſicht des HErrn ſeines GOttes wohlgefällig war, wie ſein Vatter David: 2. Par. 28. v. 1.

3. Sondern er wandelte auf dem Weg der Königen Iſrael: Und über das opfferte er ſeinen Sohn, und führete ihn durchs Feuer, nach der Weiß der Heydniſchen Abgötter, die der HErr vor dem Kindern Iſrael hinweg geraumet hatte.

4. Auch opfferte er Schlacht-Opffer, und zündete Rauch-Opffer an auf den Höhen, und auf den Büheln, und unter allen grünen Bäumen.

II. 5. Damahls zoge Raſin, der König in Syrien, und Phacee, der Sohn Romeliä, der König Iſrael, hinauf gen Jeruſalem zu ſtreiten. Und ſie belägerten Achaz, und konnten ihn nicht überwinden. Iſa. 7. v. 1.

6. Zu der Zeit brachte Raſin, der König in Syrien, Aila wiederum an Syrien, und vertriebe die Juden, aus Aila: und die Edomiter kamen gen Aila, und wohneten daſelbſt biß auf den heutigen Tag.

7. Aber Achaz ſandte Botten zu Teglathphalaſar, dem König von Aſſyrien, und ſprach: Ich bin dein Knecht und dein Sohn: komm herauf, und errette mich aus der Hand des Königs in Syrien, und aus der Hand des Königs in Iſrael, die ſich gegen mich empöret haben.

8. Und er brachte zuſammen das Silber und Gold, das man finden mögte im Hauß des HErrn, und in den Schätzen des Königs, und ſchickte den König von Aſſyrien Geſchenck:

9. Der ihm auch zu Willen ward: dann der König von Aſſyrien kam hinauf gen Damaſcum, und verwüſtete die Stadt: und führete ihre Innwohner hinweg gen Cyrenen: aber den Raſin erwürgete er.

10. Und der König Achaz zoge dem König von Aſſyrien Theglathphalaſar entgegen gen Damaſcum. Und als er den Altar ſahe, der zu Damaſco war, ſandte der König Achaz zu Uria dem Prieſter den Abriß davon, und ſeine Gleichnuß nach ſeinem gantzen Werck.

11. Und Urias der Prieſter bauete einen Altar, nach allem, das der König Achaz von Damaſco entbotten hatte: alſo thäte der Prieſter Urias biß der König Achaz von Damaſco ankam.

12. Und als der König von Damaſco kommen war, beſahe er denſelbigen Altar, und ehrete ihn: er gieng hinauf, und opfferte Brand-Opffer, und ſein Opffer darauf,

13. Auch opfferte er Tranck-Opffer, und goß das Blut der Fried-Opffer, die er auf den Altar geopffert hatte.

14. Aber den ehrinen Altar, der vor dem HErrn ſtund, thäte er hinweg vom Angeſicht des Tempels, und vom Ort des Altars, und von dem Ort im Tempel des HErrn, und ſetzte ihn zur Seiten des Altars gegen Mitternacht.

15. Auch befahl der König Achaz Uriä dem Prieſter, und ſprach: Opffere das Brand-Opffer am Morgen, und das Abend-Opffer auf dem groſſen Altar, auch des Königs Brand-Opffer, und ſein Speiß-Opffer, wie imgleichen das Brand-Opffer alles Volcks im Land, mit ihren Speiß-Opffern und ihren Tranck-Opffern: und alles Blut vom Brand-Opffer, wie auch alles Blut vom Schlacht-Opffer ſolſt du darauf ausgieſſen. Aber der ehrine Altar ſoll bereit bleiben zu meinem Wohlgefallen.

16. Alſo thäte Urias der Prieſter nach allem, das der König Achaz befohlen hatte.

17. Aber der König Achaz nahm auch die ausgeſtochene Füß hinweg, und den Keſſel, der oben darauf war: auch nahm er das Meer ab von den ehrinen Ochſen, die es trugen, und legete es auf den Boden, der mit Steinen gepflaſtert war:

18. Dazu die Hütt des Sabbaths, die er im Tempel gebauet hatte, und den äuſſern Eingang des Königs wendete er zurück zum Tempel des HErrn um des Königs von Aſſyrien willen.

III. 29. Aber das übrige von den Geſchichten Achaz, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

20. Und Achaz entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward mit ihnen begraben in der Stadt Davids: und Ezechias ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

Das XVII. Capitel.

I. Weil Oſee, der König Iſrael, den verſprochenen Zinß weigert, nimmt ihn Salmanaſar gefangen, 1.
II. Eben dieſer König der Aſſyrer führt gantz Iſrael gefänglich in Aſſyrien, 5.
III. Welche nach Weiß der Heyden leben, 8.

I. Im zwölften Jahr Achaz des Königs Juda, regierete Oſee, der Sohn Ela, zu Samaria über Iſrael neun Jahr lang.

2. Und er thäte böſes vor dem HErrn; doch nicht wie die König Iſrael, die vor ihm geweſen waren.

3. Wider dieſen zoge Salmanaſar, der König von Aſſyrien herauf, und Oſee ward demſelben unterthan, und gab ihm Tribut.

4. Reg. 18. v. 9. Tob. 1. v. 2.

4. Und als der König von Aſſyrien innen ward, daß Oſee ſich auflehnen wolte, und zu Sua, dem König in Egypten, Botten geſandt hätte, damit er dem König von Aſſyrien den Zinß nicht erlegte, den er alle Jahr pflegte zu geben, belägerte er ihn, und legte ihn gebunden ins Gefängnuß.

II. 5. Und er zoge durchs gantze Land, und kam hinauf gen Samaria, und belägerte ſie drey Jahr lang.

6. Aber im neundten Jahr Oſee, gewann der König von Aſſyrien Samariam, und führete Iſrael hinweg in Aſſyrien: und er ſetzte ſie zu Hala, und zu Habor am FlußGozan, in die Städt der Meder.

7. Dann es trug ſich zu, daß die Kinder Iſrael wider den HErrn ihren GOtt ſündigten, der ſie aus Egyptenland geführet hatte, aus der Hand Pharaons, des Königs in Egypten, und daß ſie fremde Götter anbetteten.

III. 5. Und ſie wandelten nach den Brauch der Heyden, die der HErr vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael hinweg genommen hatte, und der Königen Iſrael, dann die hatten auch desgleichen gethan.

9. Und die Kinder Iſrael erzörneten den HERRN ihren GOtt mit unaufrichtigen Worten: Und ſie baueten ihnen Höhen, in allen ihren Städten, vom Wächter-Thurn an, biß zu den veſten Städten.

10. Und machten ihnen Säulen, und dunckle Wäld auf allen hohen Büheln, und unter allen laubreichen Bäumen:

11. Und ſie zündeten daſelbſt auf den Altären Rauchwerck an nach Gewohnheit der Heyden, die der HErr vor ihrem Angeſicht hinweg genommen hatte, und begiengen ſehr böſe Ding, damit ſie den HErrn reitzten.

12. Und dieneten den unflätigen Abgöttern, davon ihnen der HErr befohlen hatte, daß ſie ſolches nicht thun ſolten.

13. Und der HErr bezeugte in Iſrael, und in Juda durch die Hand aller Propheten, und Seher, und ſprach: Kehret wieder von euren böſen Wegen, und haltet meine Gebott, und Ceremonien, nach allem Geſetz, das ich euren Vättern befohlen hab, und wie ichs zu euch geſandt hab durch die Hand meiner Knechten, der Propheten.
Jer. 35. v. 5.

14. Und ſie höreten nicht, ſondern verhärteten ihren Nacken, nach dem Nacken ihrer Vätter, welche dem HErrn ihrem GOtt nicht wollten gehorſam ſeyn.

15. Und ſie verwurffen ſeine Satzungen, und ſeinen Bund, den er mit ihren Vättern aufgerichtet hatte, und ſeine Zeugnuſſen, damit er ſie bezeuget hatte, und ſie giengen der Eitelkeit nach, und handelten eitel: und folgten den Heyden, welche rings um ſie her waren, davon ihnen der HErr befohlen hatte, daß ſie alſo nicht thun ſolten, wie die thäten.

16. Und ſie verlieſſen alle Gebott des HErrn ihres GOttes, und machten ihnen zwey gegoſſene Kälber, und dunckle Wäld, und betteten das gantze Heer des Himmels an, und dieneten dem Baal.

17. Und ſie opfferten ihre Söhn und ihre Töchter durchs Feuer, und waren auf Zauberey, und Wahrſagerey befliſſen: und übergaben ſich ſelbſt, böſes vor dem HErrn zu thun, damit ſie ihn reitzten.

18. Und der HErr ward ſehr zornig über Iſrael, und nahm ſie hinweg von ſeinem Angeſicht, daß nichts übrig bliebe, dann der Stamm Juda allein.

19. So hielt auch Juda ſelbſt die Gebott des HErrn, ſeines GOttes nicht: ſondern wandelte in den Irrthümern Iſraels, die ſie begangen hatten.

20. Darum verwarf der HErr allen Saamen Iſrael, und plagete ſie, und übergab ſie in die Hand der Räuber, biß er ſie von ſeinem Angeſicht hinweg ſchaffete.

21. Von der Zeit an, daß Iſrael vom Hauß Davids abgeſchnitten ward, und ſie Jeroboam, den Sohn Nabat, über ſich zum König machten: dann Jeroboam hat Iſrael vom HErrn abgeſondert, und gemacht, daß ſie eine groſſe Sünd begangen haben. 3. Reg. 12. v. 19.

22. Und die Kinder Iſrael wandelten in allen Sünden Jeroboam, die er gethan hatte: und wichen davon nicht ab:

23. Biß daß der HErr Iſrael von ſeinem Angeſicht hinweg nahm, wie er durch die Hand aller ſeiner Knechten der Propheten geredet hatte. Und alſo ward Iſrael aus ſeinem Land in Aſſyrien hinweg geführet, biß auf den heutigen Tag.
Jer. 25. v. 9.

24. Aber der König von Aſſyrien brachte andere von Babylon, nnd von Cutha, und von Avah, und von Emath, und von Sepharvaim hinzu, und ſetzte ſie an Statt der Kinder Iſrael in die Städt Samariä: die nahmen Samaria ein, und wohneten in ihren Städten.

25. Als ſie nun daſelbſt anfiengen zu wohnen, förchteten ſie den HErrn nicht: und der HErr ſandte Löwen unter ſie, die ſie erwürgeten.

26. Und das ward dem König von Aſſyrien kund gethan, und geſagt: Die Völcker, die du herüber geführet haſt, und in den Städten Samariä wohnen heiſſen, wiſſen die Bräuch nicht des GOttes im Land: und der HErr hat Löwen unter ſie geſandt, und ſiehe, die bringen ſie um, darum, daß ſie die Bräuch des GOttes im Land nicht wiſſen.

27. Da gab der König von Aſſyrien Befehl, und ſprach: Führet einen von den Prieſtern dahin, die ihr von dannen gefänglich hergebracht habt, der hingehe, und wohne mit ihnen, und lehre ſie die Weiß des GOttes im Land.

28. Alſo kam einer von den Prieſtern dahin, welche aus Samaria gefangen hinweg geführet waren, und wohnete zu Bethel, und lehrete ſie, wie ſie dem HErrn dienen ſolten.

29. Und ein jedes Volck machte ſeinen GOtt: Und ſie ſetzten die Götter in die Tempel auf den Höhen, welche die Samariter gemacht hatten: ein jegliches Volck in den Städten, darinen ſie wohneten.

30. Dann die Männer von Babylon machten Sochothbenoth; aber die Männer von Cutha machten Nergel: und die Männer von Emath machten Aſima.

31. Aber die Heviter machten Nebahaz, und Tharthac. Und die von Sepharvaim verbrannten ihre Söhn mit Feuer, dem Adramelech und Anamelech, den Göttern Sepharvaim,

32. Und gleichwohl dieneten ſie auch dem HErrn. Sie machten ihnen aber Prieſter der Höhen von den geringſten im Volck, und ſetzten ſie in die Tempel auf den Höhen.

33. Alſo dieneten ſie dem HErrn, und dieneten auch ihren Göttern, nach Gewohnheit der Völc-

ker, daraus ſie in Samaria herüber gebracht waren.

34. Dieſem alten Brauch folgen ſie biß auf den heutigen Tag: ſie förchten den HErrn nicht, halten auch nicht ſeine Ceremonien, und Recht, noch ſein Geſetz und Gebott, das der HErr den Kindern Jacobs befohlen hatte, den er Iſrael nennte.

Gen. 32. v. 18.

35. Und er hatte einen Bund mit ihnen aufgerichtet, und hatte ihnen befohlen, und geſagt: Förchtet keine fremde Götter, und bettet ſie nicht an, dienet ihnen auch nicht, und thut ihnen kein Opffer.

36. Sondern den HErrn euren GOtt, der euch mit groſſer Macht, und mit ausgeſtreckten Arm aus Egyptenland geführet hat, den förchtet, und bettet ihn an, und thut ihm Opffer.

37. Haltet auch ſeine Ceremonien, und Recht, und ſein Geſetz und Gebott, das er euch geſchrieben hat, daß ihr ſie thut alle die Täg: und förchtet die fremde Götter nicht.

38. Vergeſſet auch des Bunds nicht, den er mit euch gemacht hat: und dienet keinen fremden Göttern,

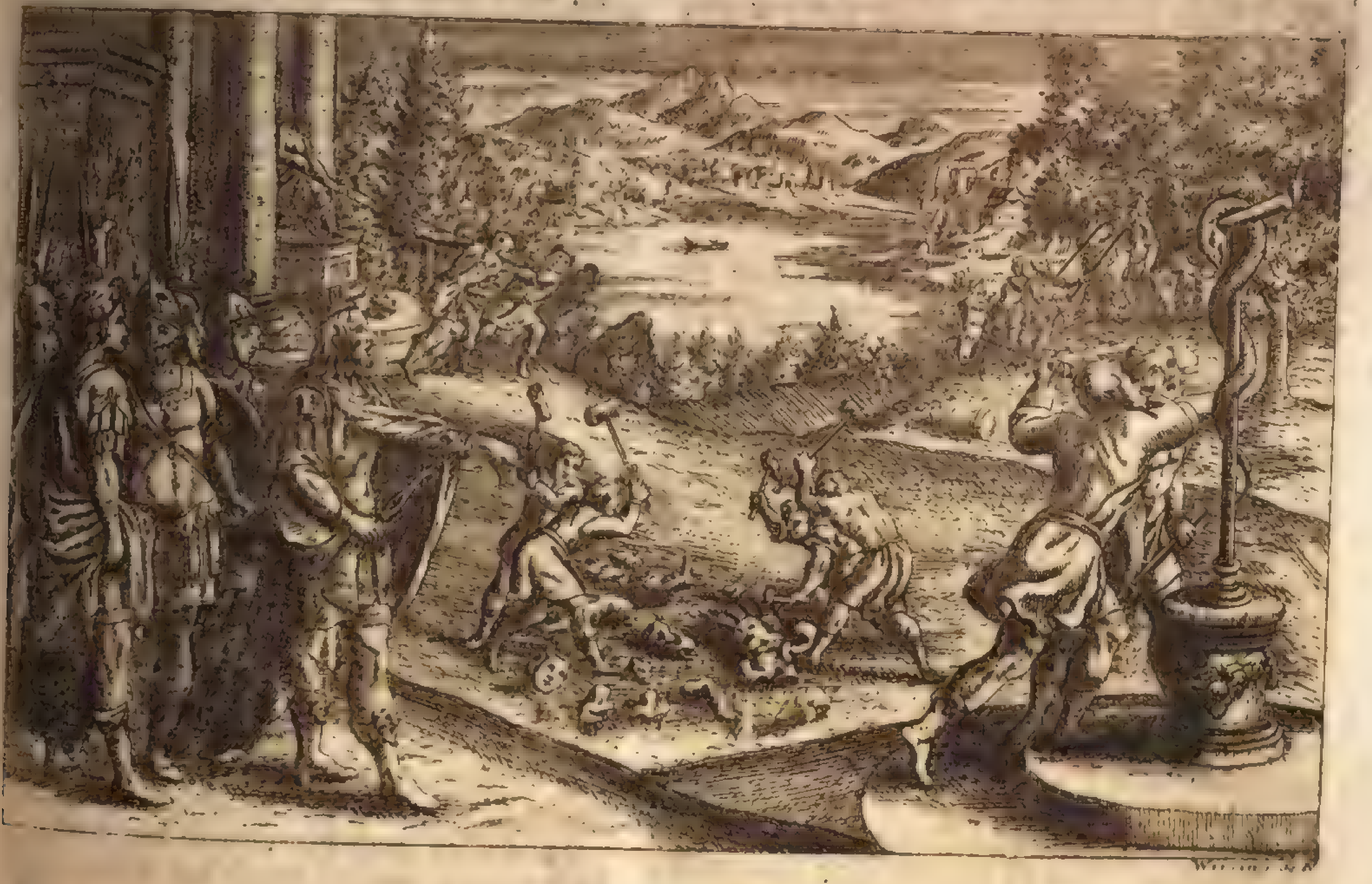
39. Sondern förchtet den HErrn euren GOtt, ſo wird er euch aus der Hand aller eurer Feinden erretten.

40. Aber ſie höreten nicht, ſondern machtens nach ihrer alten Gewohnheit.

41. Demnach förchteten dieſe Völcker wohl den HERRN; aber gleichwohl dieneten ſie auch ihren Abgöttern: alſo thäten auch ihre Kinder, und ihre Kinds-Kinder, und thun alſo biß auf den heutigen Tag, wie ihre Vätter gethan haben.

Das XVIII. Capitel.

I. Ezechias zerſtöret die Götzen-Tempel und ehrine Schlang Moſis, 1.
II. Schlägt die Philiſter, und entledigt ſich vom Joch der Aſſyrer, 7.
III. Welche darum mit einer Kriegs-Macht nach Jeruſalem kommen Und wider GOtt und Ezechiam ſtarck ſchmähen, 17.



I. Im dritten Jahr Oſee des Sohns Ela, des Königs Iſrael, regierete Ezechias, der Sohn Achaz, des Königs Juda.

2. Par. 28. v. 27. † 29. v. 1.

2. Er war aber fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete neun und zwantzig Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nahm war Abi, eine Tochter Zachariä.

3. Und er thäte was gut war vor dem HErrn, nach allem, was ſein Vatter David gethan hatte.

4. Er verwüſtete die Höhen, und zerbrach die Säulen, und hiebe die danckele Wäld ab: auch zerbrach er die ehrine Schlang, die Moſes gemacht hatte: dann die Kinder Iſrael zündeten ihr Rauchwerck an biß auf dieſelbige Zeit: Und er nannte ihren Namen Noheſtan. Num. 21. v. 9.

5 Er ſetzte ſeine Hoffnung auf den HErrn, den GOtt Iſrael: darum iſt nach ihm ſeines gleichen nicht geweſen unter allen Königen Juda: auch nicht unter denen, die vor ihm geweſen ſeynd.

6. Er hieng dem HErrn an, und wiche von ſeinen Fußſtapffen nicht, und hielt ſeine Gebott, die der HErr Moſi befohlen hatte.

II. 7. Derowegen auch der HErr mit ihm war, und er hielte ſich weislich in allem, daß er vornahm. Er widerſetzte ſich auch dem König von Aſſyrien, und war ihm nicht unterthänig.

8. Zu dem ſchlug er die Philiſter biß gen Gaza, uud alle ihre Gränzen, vom Thurn der Wächter an biß zu den veſten Städten.

9. Im vierdten Jahr des Königs Ezechiä, welches das ſiebende Jahr Oſee, des Sohns Ela, des

Königs Iſrael, war, zoge Salmanaſar, der König von Aſſyrien, herauf wider Samaria, und belagerte ſie,

10. Und gewann ſie auch. Dann über drey Jahr hernach im ſechſten Jahr Ezechiä, das iſt, im neundten Jahr Oſee, des Königs Iſrael, ward Samaria erobert:

4. Reg. 17. v. 6. Tob. 1. v. 2.

11. Und der König von Aſſyrien führete Iſraël hinweg in Aſſyrien, und ſetzte ſie zu Hala, und zu Habor am Fluß Gozan, in die Städt der Meder:

12. Darum, daß ſie die Stimm des HErrn ihres GOttes, nicht gehöret, ſondern ſeinen Bund übertretten hatten: alles, was Moſes, der Knecht des HErrn, befohlen hatte, das haben ſie weder gehört noch gethan.

13. Im vierzehenden Jahr des Königs Ezechiä, zoge Sennacherib, der König von Aſſyrien, hinauf zu allen veſten Städten in Juda, und nahm ſie ein. Eccli. 48. v. 20. Iſa. 36. v. 1. 2. Par. 32. v. 1.

14. Da ſandte Ezechias, der König in Juda, Botten zum König von Aſſyrien gen Lachis, und ſprach: Ich hab geſündiget, weiche von mir ab, ſo will ich alles tragen, was du mir auflegen wirſt. Alſo legte der König von Aſſyrien Ezechiä, dem König Juda, dreyhundert Centner Silbers auf, und dreyßig Centner Golds.

15. Und Ezechias gab alles Silber, das im Hauß des HErrn, und in den Schätzen des Königs gefunden ward.

16. Zu derſelben Zeit zerbrach Ezechias die Thüren am Tempel des HErrn, und die güldene Blech, die er ſelbſt hatte angeſchlagen, und gab ſie dem König von Aſſyrien.

III. 17. Aber der König von Aſſyrien ſchickte Tharthan, und Rabſaris, und Rabſacen von Lachis mit einem mächtigen Heer zum König Ezechia gen Jeruſalem: da ſie nun hinauf zogen, und gen Jeruſalem kamen, ſtunden ſie bey der Waſſer-Röhren des obern Teichs, der am Weg iſt beym Acker des Walck-Müllers.

18. Und ſie forderten den König; aber Eliacim, der Sohn Helciä, der Hofmeiſter, gieng zu ihnen hinaus, und Sobna, der Schreiber, und Joahe, der Sohn Aſaph, der Canzler.

19. Und Rabſaces ſprach zu ihnen: Saget dem Ezechias: Diß ſagt der groſſe König, der König von Aſſyrien: Was iſt diß für eine Zuverſicht, darauf du dich lehneſt?

20. Vielleicht haſt du bey dir beſchloſſen, zum Streit dich zu rüſten? Worauf haſt du dein Vertrauen, daß du dich darffſt widerſetzen?

21. Verläſſeſt du dich auf den zerbrochenen Rohr-Stab Egypten, der zerbricht, wann ſich ein Menſch darauf lehnet, und gehet ihm in ſeine Hand, und zerboret ſie? Alſo iſt der Pharao, der König in Egypten, allen denen, die ſich auf ihn verlaſſen.

22. Wann ihr mir ſagen werdet: Wir vertrauen auf den HErrn unſern GOtt: Iſt das nicht derſelbige, deſſen Höhen und Altären Ezechias abgeſchaffet hat, und dem Juda und Jeruſalem befohlen: Ihr ſollet vor dieſem Altar zu Jeruſalem anbetten?

23. Nun wohlan, kommet heraus zu meinem Herrn, dem König von Aſſyrien, und ich will euch zweytauſend Pferdt geben, ſehet, ob ihr Reuter darauf haben könnet:

24. Wie könnet ihr dann auch einem Fürſten von den geringſten Dienern meines Herrn Widerſtand thun? Verläſſeſt du dich auf Egypten, um der Wagen, und Reuter willen?

25. Bin ich dann ohn des HErrn Willen zu dieſem Ort heraufkommen, daſſelbige zu verwüſten? Der HErr hat zu mir geſagt: Ziehe hinauf in diß Land und verheere es.

26. Aber Eliacim, der Sohn Helciä, und Sobna, und Joahe, ſprachen zu Rabſace: Wir bitten, du wolleſt mit uns, deinen Knechten, auf Syriſch reden: dann wir verſtehen dieſelbige Sprach, und rede nicht auf Jüdiſch mit uns in Anhörung des Volcks, das auf der Mauren iſt.

27. Da antwortete ihnen Rabſaces, und ſprach: Hat mich dann mein Herr zu deinem Herrn, und zu dir geſandt, dieſe Wort zu reden, und nicht viel mehr zu den Männern, die auf der Mauren ſitzen, daß ſie mit euch ihren eigenen Miſt eſſen, und ihren Harn trincken?

28. Alſo ſtund Rabſaces, und rieff mit lauter Stimm auf Jüdiſch und ſprach: Höret die Wort des groſſen Königs, des Königs von Aſſyrien.

29. Diß ſagt der König: Laſſet euch vom Ezechia nicht verführen: dann er wird euch aus meiner Hand nicht erretten können.

30. Und laſſet euch durch ihn auf den HErrn nicht vertröſten, und ſagen: Der HErr wird uns erretten, und erlöſen, dieſe Stadt wird in die Hand des Königs von Aſſhrien nicht übergeben werden.

31. Höret Ezechiam nicht. Dann diß ſagt der König von Aſſyrien: Handelt mit mir, was euch nutz iſt, und gehet zu mir heraus, ſo ſoll ein jeglicher von ſeinem Weinberg, und von ſeinem Feigenbaum eſſen, und ihr ſollet Waſſer trincken aus euern Brunnen,

32. Biß ich komme, und euch hinüber führe in ein Land, das euerm Land gleich iſt, in ein fruchtbar Land, da Wein wächſt, ein Land des Brodts, und der Weinbergen, ein Land der Oelbäumen, und des Oels und Honigs: ſo ſollet ihr leben, und nicht ſterben. Höret Ezechiam nicht, der euch betrieget, und ſpricht: Der HErr wird uns erlöſen.

33. Haben auch die Götter der Heyden ihr Land errettet aus der Hand des Königs von Aſſyrien?

34. Wo iſt der GOtt Emath, und Arphad? Wo iſt der GOtt Sepharvaim, Ana, und Ava, haben ſie Samariam aus meiner Hand errettet?

35. Welche ſeynd ſie unter allen Göttern der Landen, die ihre Landſchafft aus meiner Hand errettet haben, daß der HErr Jeruſalem aus meiner Hand ſollte erretten können?

36. Und das Volck ſchwieg ſtill, und antwortete ihm gar nichts. Dann ſie hatten einen Befehl vom König bekommen, daß ſie ihm nicht antworten ſolten.

37. Da kam Eliacim, der Sohn Helciä, der Hoffmeiſter, und Sobna: der Schreiber, und Joahe, der Sohn Aſaph, der Cantzler zu Ezechia mit zerriſſenen Kleidern, und verkündigten ihm die Wort Rabſacis.

Das XIX. Capitel.

I. Ezechias begehrt und erhaltet Troſt vom Iſaia, 1.
II. Sennacherib wiederhohlt ſeine Läſterungen. Ezechiá aber wird Erlöſung verſprochen, 8.
III. Ein Engel erſchlägt hundert und fünff und achtzigtauſend Aſſyrier: Darum fliehet Sennacherib, wird aber von ſeinen Söhnen ermordet, 35.

I. 1. Da ſolches der König Ezechias hörete, zeriſſe er ſeine Kleider, thäte einen Sack an, und gieng in das Hauß des HErrn. Iſa. 37, v. 1.

2. Und er ſandte Eliacim, den Hofmeiſter, und Sobna, den Schreiber, und die Aelteſte von den Prieſtern, mit Säcken angethan, zu Iſaia dem Propheten, dem Sohn Amos.

3. Und ſie ſprachen: Diß ſagt Ezechias: Dieſer Tag iſt ein Tag der Trübſeeligkeit, und des Scheltens, und der Gotteſläſterung: die Kinder ſeynd biß an die Geburt kommen, und die gebärende hat keine Krafft.

4. Ob vielleicht der HErr dein GOTT hören wollte alle Wort Rabſacis, den der König von Aſſyrien, ſein Herr geſandt hat, den lebendigen GOtt ſchmählich zu verhönen, und ihn mit Worten zu ſchelten, welche der HErr dein GOtt gehöret hat: So thue ein Gebett für die übrige, die noch gefunden werden.

5. Da kamen die Knecht des Königs Ezechiá zu Iſaia.

6. Und Iſaias ſprach zu ihnen: Diß ſollet ihr euerm Herrn anzeigen: Alſo ſpricht der HErr: Förchte dich nicht für den Reden, die du gehöret haſt, mit welchen die Diener des Königs von Aſſyrien mich geläſtert haben.

7. Siehe, ich will ihm einen Geiſt eingeben, und er ſoll eine Zeitung hören, und ſoll wiederkehren in ſein Land, und ich will ihn in ſeinem Land durchs Schwerdt niderlegen.

II. 8. Alſo zoge Rabſaces wiederum zurück, und fand den König von Aſſyrien, daß er Lobna beſtritte: dann er hatte gehöret, daß er von Lachis abgezogen war.

9. Und er hörete von Tharaca, dem König in Morenland, daß ſie ſagten: Siehe, er iſt ausgezogen wider dich zu ſtreiten. Da er nun wider denſelben fortzoge, ſandte er Botten zu Ezechia, und ſprach:

10. Diß ſaget Ezechiá, dem König Juda: Laß dich deinem GOtt nicht verführen, auf welchen du dein Vertrauen haſt, und ſprich nicht: Jeruſalem ſoll in die Hand des Königs von Aſſyrien nicht übergeben werden.

11. Dann du haſt ſelbſt wohl gehöret, was die König von Aſſyrien allen Landen gethan, und wie ſie dieſelben verheeret haben: ſolteſt du dann allein errettet werden können?

12. Haben auch die Götter der Heyden diejenigen erlöſet, welche meine Vätter verwüſtet haben, nemlich Gozan, und Haran, und Reſeph, und die Kinder Eden, die zu Thelaſſar waren?

13. Wo iſt der König zu Emath, und der König zu Arphad, und der König der Stadt Sepharvaim, Ana, und Ava?

14. Da nun Ezechias den Brieff aus der Botten Hand empfangen und geleſen hatte, gieng er hinauf in das Hauß des HErrn, und breitete ihn aus vor dem HErrn.

15. Und er bettete vor ſeinem Angeſicht, und ſprach: HErr du GOtt Iſrael, der du über Cherubim ſitzeſt, du biſt allein GOtt über alle König auf Erden: du haſt Himmel und Erden erſchaffen:

16. Neige deine Ohren, und höre: thue deine Augen auf, O HErr, und ſiehe: höre alle Red Sennacherib, der ausgeſand hat, uns den lebendigen GOtt zu verhönen.

17. Es iſt je wahr, O HErr, die König von Aſſyrien haben die Völcker, und alle ihre Landſchafften verwüſtet,

18. Auch haben ſie ihre Götter ins Feuer geworffen: dann es waren keine Götter, ſondern Werck der Menſchen Händen, ſo von Holtz und Stein gemacht waren, die haben ſie vertilget.

19. Nun aber, O HErr unſer GOtt, errette uns aus ſeiner Hand, damit alle Königreich auf Erden erkennen, daß du HErr allein GOtt biſt.

20. Aber Iſaias, der Sohn Amos, ſandte zu Ezechia, und ſprach: Diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael: Was du mich gebetten haſt über Sennacherib, den König von Aſſyrien, das hab ich gehöret.

21. Diß iſt das Wort, das der HErr von ihm geredet hat: Die Jungfrau, die Tochter Sion, hat dich verachtet, und verhönet, ſie hat hinter dir das Haupt geſchüttelt, die Tochter Jeruſalem.

22. Wen haſt du verhönet, und wen haſt du geläſtert? Wider wen haſt du deine Stimm erhöhet, und deine Augen in die Höhe erhoben? Wider den Heiligen Iſrael.

23. Du haſt durch die Hand deiner Knechten den HErrn verhönet, und geſagt: Durch die Meng meiner Wagen bin ich auf die Höh der Bergen kommen, oben auf den Libanon, und hab ſeine hohe Cederbäum abgehauen, und ſeine auſerwehlte Dannen-Bäum. Und ich bin hinein gangen biß zu ſeinen äuſſerſten Gräntzen, und den Wald ſeines Carmels

24. Hab ich abgehauen. Und ich hab fremde Waſſer getruncken, und alle geſchloſſene Waſſer mit meinen Fußſolen ausgetrucknet.

25. Haſt du nicht gehöret, was ich von Anbeginn gethan hab? Von alten Tägen hab ichs vorbereitet, jetzt aber hab ichs herbeygebracht, und die veſte Städt ſollen den ſtreitenden Büheln zum Untergang ſeyn.

26. Und die darinnen wohnen, werden unvermöglich an Händen ſeyn, ſie ſeynd erzittert, und verſchämet, ſeynd worden, wie das Graß auf dem Feld, und wie das grüne Kraß auf dem Tach, das verdorret iſt, ehe dann es reiff worden.

27. Deine Wohnung, und deinen Ausgang und deinen Eingang, und deinen Weg, und deinen Grimm wider mich hab ich zuvor gewuſt.

28. Du haſt gewütet wider mich, und dein Ubermuth iſt hinauf kommen zu meinen Ohren: derowegen will ich dir einen Ring in deine Naß legen, und ein Gebiß an deine Lefftzen, und will dich wiederum auf den Weg führen, darauf du herkommen biſt.

29. Dir aber, Ezechia, ſoll diß zum Zeichen ſeyn: Eſſe in dieſem Jahr, was du finden wirſt: und im andern Jahr, was von ſich ſelbſt wächſt:

aber im dritten Jahr, ſo ſäet, und ſchneidet, pflanzet Weinberg, und eſſet ihre Frucht.

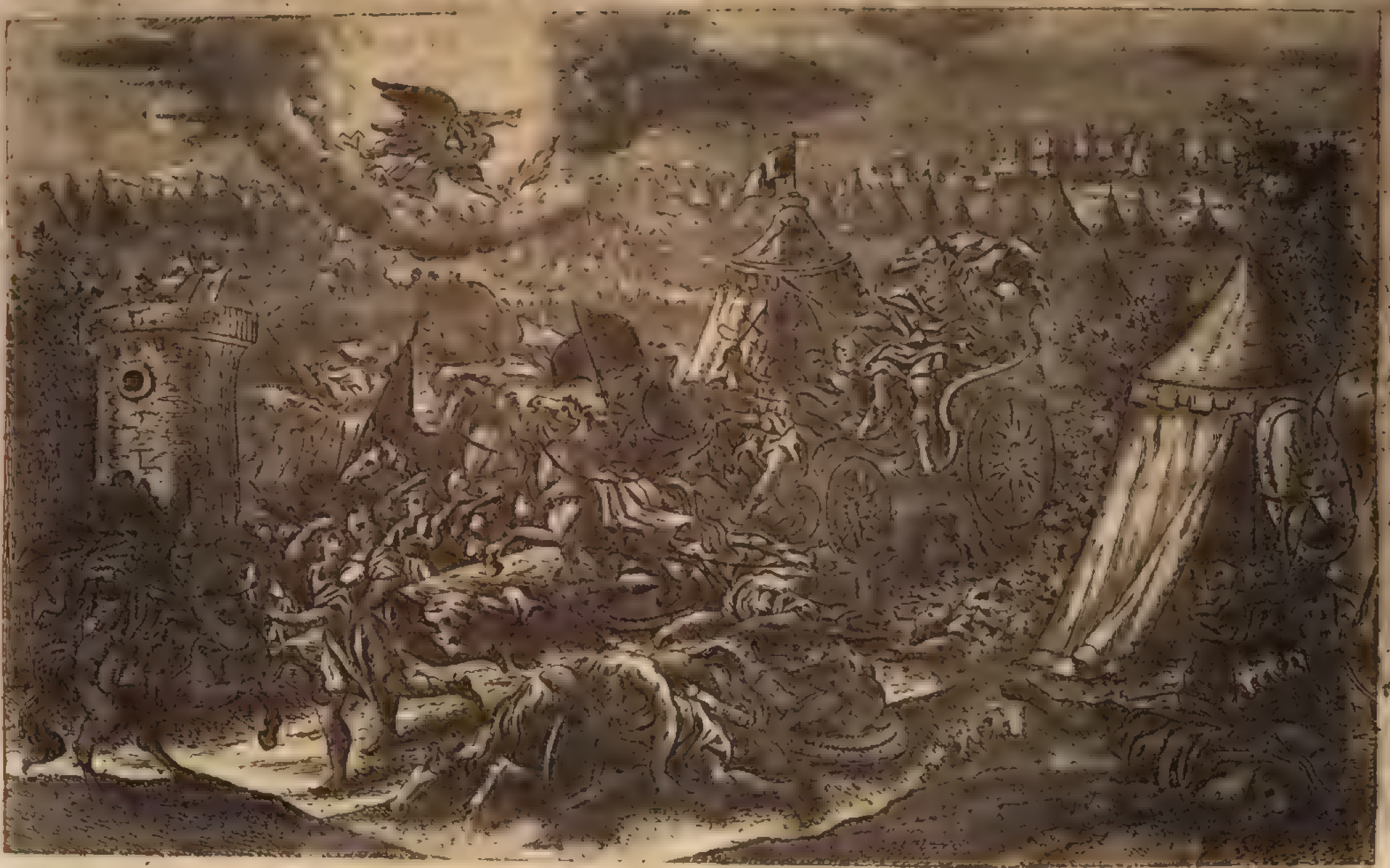
30. Und alles, was übrig bleiben wird vom Hauß Juda, das wird unter ſich wurtzeln, und über ſich Frucht tragen.

31. Dann die Uberbliebene werden von Jeruſalem ausgehen, und was erlöſet wird von dem Berg Sion: Der Eifer des HErrn der Heerſchaaren wird ſolches thun.

32. Darum ſagt diß der HERR vom König in Aſſyrien: Er ſoll zu dieſer Stadt nicht hinein kommen, auch ſoll er keinen Pfeil darein ſchieſſen, kein Schild ſoll davor kommen, und kein Wall ſoll darum geführt werden.

33. Er ſoll durch den Weg wiederum zuruck ziehen, den er kommen iſt: und ſoll in dieſe Stadt nicht kommen, ſpricht der HErr.

34. Und ich will dieſe Stadt beſchirmen, und ihr helffen um mein ſelbſt willen, und um meines Knechts Davids willen.



III. 35. Und es trug ſich zu in derſelbigen Nacht, daß der Engel des HErrn kam, und erſchlug im Lager der Aſſyrier hundert und fünff und achtzig tauſend Mann. Und da er des Morgens auffſtund, ſahe er alle die Leichnam der Todten: da zoge er ab, und machte ſich davon.
Tob. 1. v. 12. Eccli. 48. v. 24. Iſa. 37. v. 36. 1. Mach. 7. v. 41. 2. Mach. 8. v. 19.

36. Alſo kehrete Sennacherib, der König von Aſſyrien, zuruck, und bliebe zu Ninive.

37. Und als er im Tempel Neſroch ſeinen GOtt anbettete, erſchlugen ihn Adramelech, und Saraſar, ſeine Söhn mit dem Schwerdt, und flohen in das Land der Armenier, und Aſarhaddon, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt. Tob. 1. v. 21.

Das XX. Capitel

I. Dem todtkrancken Ezechiá wird vom Iſaia, der Todt vorgeſagt, welchen er jedoch abbittet, 1.
II. Zum Zeichen deſſen weichet die Sonn zehen Linien zurück, 8.
III. Er zeiget den Babyloniſchen Geſandten ſeine Schätz: dem hierum Iſaias drohet, 12.
IV. Nach Ezechiá Todt herrſchet Manaſſes, 20.

I. In dieſen Tägen ward Ezechias kranck biß auf den Todt: und Iſaias, der Sohn Amos, der Prophet kam zu ihm, und ſprach zu ihm: Diß ſagt GOtt der HErr: Gebe Befehl über dein Hauß, dann du wirſt ſterben, und nicht leben. 2. Par. 32. v. 24. Iſa. 38. v. 1.

2. Und er kehrete ſein Angeſicht zu der Wand und bat den HErrn, und ſprach:

3. Ich bitte, O HErr, gedencke doch, wie ich vor dir in der Wahrheit, und mit vollkommenem Hertzen gewandelt hab, und gethan, was vor dir wolgefällig geweſen iſt. Und Ezechias weinet mit groſſem Heulen.

4. Ehe nun Iſaias hinaus gieng, und noch nicht mitten auf den Vorhoff kommen war, geſchahe zu ihm des HErrn Wort, und ſprach:

5. Kehre wiederum, und ſprich zu Ezechia, dem Fürſten meines Volcks: Diß ſagt der HErr, der GOtt Davids, deines Vatters: Ich habe dein Gebett erhört, und deine Thränen geſehen: und ſiehe, ich hab dich geſund gemacht, am dritten Tag ſolſt du hinauf gehen in den Tempel des HErrn.

6. Und ich will zu deinen Tägen fünffzehen Jahr hinzuthun, ſo will ich auch dich, und dieſe Stadt aus der Hand des Königs von Aſſyrien erretten, und beſchirmen dieſe Stadt um mein ſelbſt willen, und um meines Knechts Davids willen.

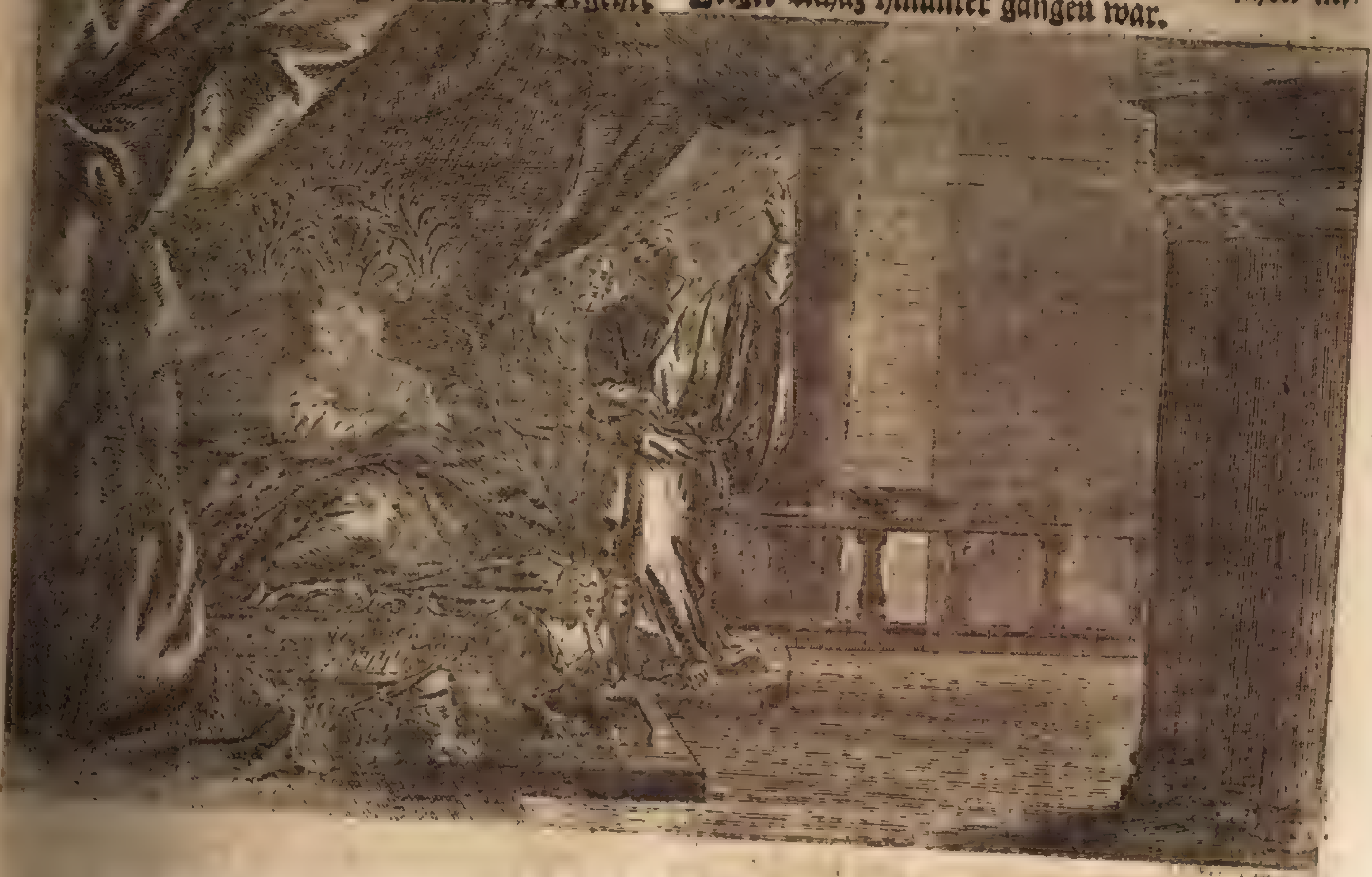
7. Und Iſaias ſprach: Bringet ein Stück Feigen her: welches als ſie gebracht: und auf ſein Geſchwär gelegt hatten, ward er geſund.

II. 8. Aber Ezechias hatte zu Iſaia geſagt: Was ſoll das Zeichen ſeyn, daß mich der HErr wird geſund machen, und daß ich am dritten Tag hinauf gehen werde in den Tempel des HErrn?

9. Und Iſaias ſprach zu ihm: Diß ſoll ein Zeichen vom HErrn ſeyn, daß der HErr das Wort thun werde welches er geredet hat: Wilſt du, daß der Schatten zehen Linien fortgehe, oder daß er zehen Linien zurück gehe?

10. Und Ezechias ſprach: Es iſt leicht, daß der Schatten zehen Linien fortgehe, und ich begehre nicht, daß ſolches geſchehe, ſondern daß er zehen Linien zurückgehe.

11. Alſo rief Iſaias, der Prophet, den HErrn an, und führete den Schatten zehen Grad wiederum zurück, durch die Linien, die er ſchon im Zeiger Achaz hinunter gangen war.



III. 12. Zu derſelben Zeit ſandte Berodach Baladan, der Sohn Baladan, der König zu Babylon, einen Brieff und Geſchenck zu Ezechia: dann er hatte gehöret, daß Ezechias war kranck geweſen.

Iſa. 39. v. 1.

13. Ezechias aber erfreuete ſich über ihre Ankunfft, und zeigete ihnen das Gewürtz-Hauß, und Gold, und Silber, und allerhand Spccereyen, und Salben, auch das Hauß ſeiner Geſchirr, und alles, was er in ſeinen Schätzen haben mögte. Und war nichts in ſeinem Hauß, und in ſeinem gantzen Vermögen, das ihnen Ezechias nicht zeigte.

14. Aber Iſaias, der Prophet, kam zu dem König Ezechia, und ſprach zu ihm: Was haben dieſe Männer geſagt? oder von wannen ſeynd ſie zu dir kommen? Ezechias ſprach zu ihm: Sie ſeynd aus einem fernen Land zu mir kommen, von Babylon.

15. Er aber antwortete: Was haben ſie in deinem Hauß geſehen? Ezechias ſprach: Sie haben alles geſehen, was in meinem Hauß iſt: es iſt nichts in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeigt hab.

16. Da ſprach Iſaias zu Ezechia: Höre das Wort des HErrn:

17. Siehe es werden die Täg kommen, daß alles, was in deinem Hauß iſt, und was deine Vätter biß auf dieſen Tag zuſammen gebracht haben, gen Babylon wird hinweg geführet werden, und wird nichts übrig bleiben, ſpricht der HErr.

18. Es ſollen auch von deinen Kindern, welche von dir herkommen, die du zeugen wirſt, genommen werden, und ſollen Kämmerling ſeyn im Pallaſt des Königszu Babylon.

19. Da ſprach Ezechias zu Iſaia: Des HErren Wort iſt gut, das du geredet haſt: es ſey doch Fried und Wahrheit in meinen Tägen.

IV. 20. Aber das übrige von den Geſchichten Ezechiä, und alle ſeine Stärck, auch wie er den Teich, und die Waſſer-Röhren gemacht, und das Waſſer in die Stadt geleitet hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

21. Und Ezechias entſchlieff mit ſeinen Vättern, und Manaſſes, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

Das XXI. Capitel.

I. Wegen der greulichen Laſter Manaſſis dräuet GOtt den Untergang Juda und Jeruſalem, 1.
II. Nach ihm wird König ſein Sohn Amon, 18.
III. Dieſer aber wird von ſeinen Knechten erſchlagen, und Joſias für ihn eingeſetzt, 23.

I. Manaſſes war zwölff Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete fünff und funffzig Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Haphſiba. 2. Par. 33. v. 1.

2. Und er thäte böſes vor dem Angeſicht des HErrn, nach den Abgöttern der Heyden, die der HErr vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael vertilget hat.

3. Und er wendete ſich um, und bauete die Höhen, die ſein Vatter Ezechias abgeſchafft hatte. Er richtete auch dem Baal Altär auf, und mach-

te dunckele Wäld, wie Achab, der König Iſrael, gethan hatte, und bettete das ganze Heer des Himmels an, und dienete ihm. 2. Par. 33. v. 3.

4. Auch bauete er Altär im Hauß des HErrn, von welchem der HErr geſagt hat: Zu Jeruſalem will ich meinen Namen ſetzen. 2. Reg. 7. v. 10.

5. Und er bauete Altär dem gantzen Heer des Himmels in beyden Vorhöfen am Tempel des HErrn.

6. Er führete ſeinen Sohn auch durchs Feuer, und begabe ſich auf Wahrſagen, und merckte auf Vogel-Geſchrey, und machte Teuffels-Wahrſager, und vermehrete die Zeichen-Deuter, damit er böſes thäte vor dem HErrn, und ihn reitzete.

7. Er ſetzte auch einen Wald-Abgott, den er gemacht hatte, in den Tempel des HErrn, von welchem der HErr zu David, und ſeinem Sohn Salomon geſagt hatte: In dieſem Tempel und zu Jeruſalem, die ich aus allen Geſchlechten Iſrael erwehlet hab, will ich meinen Namen ſetzen ewiglich. 2. Reg. 7. v. 26. † 3. Reg. 8. v. 16.

8. Und will den Fuß Iſrael nicht mehr aus dem Land bewegen laſſen, das ich ihren Vättern gegeben hab: wann ſie dannoch alles mit der That halten, was ich ihnen gebotten hab, ſamt dem gantzen Geſetz, das ihnen mein Knecht Moſes befohlen hat.

9. Aber ſie höreten nicht; ſondern wurden von Manaſſe verführet, daß ſie es ärger machten, dann die Heyden, die der HErr vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael vertilget hat.

10. Da redete der HErr durch die Hand ſeiner Knechten, der Propheten, und ſprach:

11. Dieweil Manaſſes, der König Juda, dieſe überaus böſe Greuel begangen hat, über alles, was die Amorrhiter vor ihm gethan haben, und hat auch Juda ſündigen gemacht in ſeinen Unreinigkeiten: Jer. 15. v. 4.

12. Darum ſagt diß der HERR, der GOtt Iſrael: Siehe, ich will Unglück über Jeruſalem und Juda führen, daß, wer es hören wird, dem ſollen ſeine beede Ohren klingen.

13. Und ich will über Jeruſalem die Meß-Schnur Samaria ziehen, und das Gewicht des Hauß Achabs: und will Jeruſalem austilgen, wie man die Schreib-Tafeln pflegt auszuſtreichen: Ich will ſie ausrotten, und umkehren, und ihm offt mit dem Griffel über ihr Angeſicht fahren.

14. Ich will aber etliche meines Erbtheils übrig bleiben laſſen, und dieſelbige in die Händ ihrer Feinden übergeben: und ſie ſollen zur Verwüſtung und Raub ſeyn allen ihren Widerwärtigen:

15. Darum, daß ſie böſes vor mir gethan, und verharret haben mich zu reitzen, von dem Tag an, da ihre Vätter aus Egyptenland gangen ſeynd, biß auf den heutigen Tag.

16. Uber das vergoß Manaſſes, auch über die maſſen viel unſchuldiges Bluts, biß daß er damit Jeruſalem biß an den Mund anfüllete, ohn ſeine Sünd, damit er Judam hat ſündigen gemacht, daß er böſes thäte vor dem HErrn.

17. Aber das übrige von den Geſchichten Manaſſe, und alles, was er gethan hat, und ſeine Sünd, die er begangen hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

II. 18. Und Manaſſes entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward im Garten an ſeinem Hauß begraben, im Garten Oza, und Amon, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

19. Zwey und zwantzig Jahr war Amon alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete zwey Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Meſſameleth, eine Tochter Harus von Jeteba.

20. Und er thäte böſes vor dem Angeſicht des HErrn, wie Manaſſes, ſein Vatter gethan hatte.

21. Und er wandelte in allen Wegen, darinn ſein Vatter gewandelt hatte: er dienete auch den Unreinigkeiten, denen ſein Vatter gedienet hatte, und bettete ſie an,

22. Und verließ den HErrn, den GOtt ſeiner Vätter, und wandelte nicht im Weg des HErrn.

III. 23. Und ſeine Knecht ſtelleten ihm nach, und erſchlugen den König in ſeinem Hauß.

24. Aber das Volck im Land tödtete alle diejenigen, die ſich gegen den König Ammon zuſammen verſchworen hatten: und machten an ſeine Statt Joſiam, ſeinen Sohn, über ſich zum König.

25. Aber das übrige von den Geſchichten Amon, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

26. Und ſie begruben ihn in ſein Grab, im Garten Oza: und Joſias, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

Das XXII. Capitel.

I. Joſias thut Vorſehung, daß der Tempel gebeſſert wird, 1.
II. Helcias, der Prieſter, ſchickt Joſiä das Buch des Geſetzes, welcher ſich bey der Prophetin Holda befragt, 8.
III. Dieſe verkündigt Jeruſalem die Straffen GOttes nach Joſiä Todt, 15.

I. Joſias war acht Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete ein und dreyſſig Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Juda, eine Tochter Hadaja, von Beſecath. 1. Par. 34. v. 1.

2. Und er thäte, was wohlgefällig war vor dem HErrn, und wandelte auf allen Wegen ſeines Vatters Davids: davon wiche er nicht ab, weder zur Rechten, noch zur Lincken.

3. Aber im achtzehenden Jahr des Königs Joſiä, ſandte der König Saphan den Sohn Aßlia, des Sohns Meſſulam, den Schreiber des Tempels des HErrn, und ſprach zu ihm:

4. Gehe hin zu Helcia, dem Hohenprieſter, daß man das Geld zuſammen mache, welches in den Tempel des HErrn gebracht iſt, das die Thür-Hüter des Tempels vom Volck geſammlet haben,

5. Und daß es den Werckleuten gegeben werde, durch die Vorſteher des Hauß des HErrn, die es auch denjenigen austheilen ſollen, welche im Tempel des HErrn arbeiten, deſſelben Tempels Mangel am Gebäu zu beſſern:

6. Nemlich den Zimmerleuten, und Steinmetzen, und denen, die das nnterbrochene zuſammen fügen: und daß man auch Holtz kauffe, und Stein aus den Stein-Gruben, den Tempel des HErrn zu verbeſſern.

7. Jedoch daß ſie nicht zu Rechnung gezogen werden über das Geld, daß ſie empfangen, ſondern daß ſie es auf guten Glauben in ihrem Gewalt haben.

II. 8. Aber Helcias, der Hoheprieſter, ſprach zu Saphan, dem Schreiber: Ich hab das Buch des Geſetzes im Hauß des HErrn gefunden.

funden. Und Helcias gab daſſelbig Buch dem Saphan, der es auch laſe.

9. Da kam Saphan, der Schreiber, zum König, und brachte Antwort auf das, was er befohlen hatte, und ſprach: Deine Knecht haben das Geld zuſammen gebracht, das im Hauß des HErrn gefunden iſt: und habens ausgeben, daß es den Werckmeiſtern ſollte ausgetheilet werden durch diejenigen, welche über das Werck im Tempel des HErrn verordnet ſeynd.

10. Darneben erzehlete Saphan, der Schreiber, dem König, und ſprach: Helcias der Prieſter hat mir dis Buch gegeben. Nachdem es nun Saphan vor dem König geleſen,

11. Und der König die Wort des Buchs des Geſetzes hatte gehöret, zerriſſe er ſeine Kleider.

12. Und er befahl Helciä, dem Prieſter, und Ahicam, dem Sohn Saphan, und Achobor, dem Sohn Micha, und Saphan, dem Schreiber, und Aſaiä, dem Knecht des Königs, und ſprach:

13. Gehet hin, und fraget den HErrn für mich, und für das Volck, und fur gantz Juda von den Worten dieſes Buchs, das gefunden worden. Dann es iſt ein groſſer Zorn des HErrn wider uns angezündet: darum, daß unſere Vätter die Wort dieſes Buchs nicht gehöret haben, daß ſie alles thäten, was für uns geſchrieben iſt.

14. Alſo giengen Helcias, der Prieſter, und Ahicam, und Achobor, und Saphan und Aſaia, zu der Prophetin Holda, dem Weib Sellum, des Sohns Thecuä, des Sohns Araas, des Hüters der Kleider, welche zu Jeruſalem wohnete im andern Theil, und redeten mit ihr.

III. 15. Und ſie antwortete ihnen: Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Saget dem Mann, der euch zu mir geſandt hat:

16. Diß ſagt der HErr: Siehe, ich will Unglück bringen über dieſe Stadt, und über ihre Innwohner, alle Wort des Geſetzes, die der König Juda geleſen hat:

17. Darum, daß ſie mich verlaſſen haben, und fremden Göttern geopffert, und haben mich gereitzet in allen Wercken ihrer Händen, und mein Grimm wird ſich anzünden wider diß Ort, und wird nicht ausgelöſchet werden:

18. Aber dem König Juda, der euch geſandt hat, den HErrn zu fragen, ſollet ihr alſo ſagen: Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Darum, daß du die Wort des Buchs gehöret haſt,

19. Und dein Hertz erſchrocken iſt, und du haſt dich vor dem HErrn gedemütiget, nachdem du die Red wider diß Ort, und ſeine Innwohner gehöret haſt, daß ſie nemlich zum Schrecken und Fluch werden ſollen: und haſt deine Kleider zerriſſen, und vor mir geweinet, ſo hab ichs auch gehöret, ſpricht der HErr: Darum will ich dich zu deinen Vättern ſammlen, und du wirſt mit Frieden in dein Grab geſammlet werden, damit deine Augen all das Böß nicht ſehen, das ich über diß Ort führen will.

Das XXIII. Capitel.

I. Joſias erneuert den Bund zwiſchen GOtt und dem Volck, und haltet ſtattliche Oſtern, 1.
II. Wird vom König in Egypten umgebracht: das Volck erwehlt ſeinen jüngern Sohn Joachaz, 29.
III. Dieſer aber wird in Egypten entführet, und Eliacim, ſonſt Joakim, für ihn eingeſetzt, 34.

1. Und ſie vermeldeten dem König wiederum, was ſie geſagt hatte. Und er ſandte aus: und es verſammleten ſich zu ihm alle Aelteſte in Juda und Jeruſalem. 2. Par. 34. v. 28.

2. Und der König gieng hinauf in den Tempel des HERRN, und alle Männer Juda mit ihm, ſammt allen, die zu Jeruſalem wohneten: auch die Prieſter, und die Propheten, und das gantze Volck vom Kleinen biß zum Groſſen: und er laſe in ihrer aller Anhören alle Wort des Buchs des Bunds, das im Hauß des HErrn gefunden war.

3. Und der König ſtund auf einer Staffel, und richtete einen Bund auf vor dem HErrn, daß ſie dem HErrn nachwandeln ſolten, und ſeine Gebott halten, und ſeine Zeugnuſſen, und Ceremonien von gantzem Hertzen, und von gantzer Seel: und wiedrum aufrichten die Wort dieſes Bunds, welche in dieſem Buch geſchrieben waren: und das Volck verwilligte in denſelben Bund.

4. Und der König befahl dem Hohenprieſter Helcia, und den Prieſtern der zweyten Ordnung, und den Thür-Hütern, daß ſie alle Geſchirr aus dem Tempel des HErrn hinweg ſchaffen ſollten, ſo dem Baal und dem duncklen Wald, und dem gantzen Heer des Himmels waren gemacht: und er verbrannte ſie auſſer Jeruſalem im Thal Cedron: und trug den Staub davon gen Bethel.

Eccli. 49. v. 3:

5. Und vertilgete die Wahrſager, welche die König Juda geſetzt hatten auf den Höhen zu opffern, in den Städten Juda, und rings um Jeruſalem her, auch diejenige die dem Baal, und der Sonnen, und dem Mond, und den zwölff Zeichen, und dem gantzen Heer des Himmels Rauchwerck anzündeten.

6. Auch ließ er den duncklen Wald aus dem Hauß des HErrn, und aus Jeruſalem hinwegtragen in das Thal Cedron, und verbrannte ihn daſelbſt, und machte ihn zu Pulver, und ſtreute denſelben über die Gräber des gemeinen Volcks.

7. Er zerſtörete auch die Häußlein der Knaben-Schänder, welche im Hauß des HErrn waren, für welche die Weiber gleich wie Wald-Häußlein webeten.

8. Und er verſammlete alle Prieſter aus den Städten Juda, und verunreinigte die Höhen, da die Prieſter opfferten von Gabaa an, biß gen Berſabee: auch zerſtörete er die Altär der Thoren, beym Eingang der Thür Joſue, des Oberſten der Stadt, welche Thür zur lincken Seiten an der Stadt-Thor war.

9. Aber die Prieſter der Höhen kamen nicht hinauf zu dem Altar des HErrn gen Jeruſalem, ſondern ſie aſſen nur das ungeſäuerte Brod mitten unter ihren Brüdern.

10. Er verunreinigte auch das Tophet, das im Thal des Sohns Ennon iſt, daß niemand ſeinen Sohn, oder ſeine Tochter, dem Moloch durchs Feuer ſollte aufopffern.

11. Imgleichen nahm er die Roß hinweg, welche die König Juda der Sonnen gegeben hatten, im Eingang des Tempels des HErrn, am Gemach

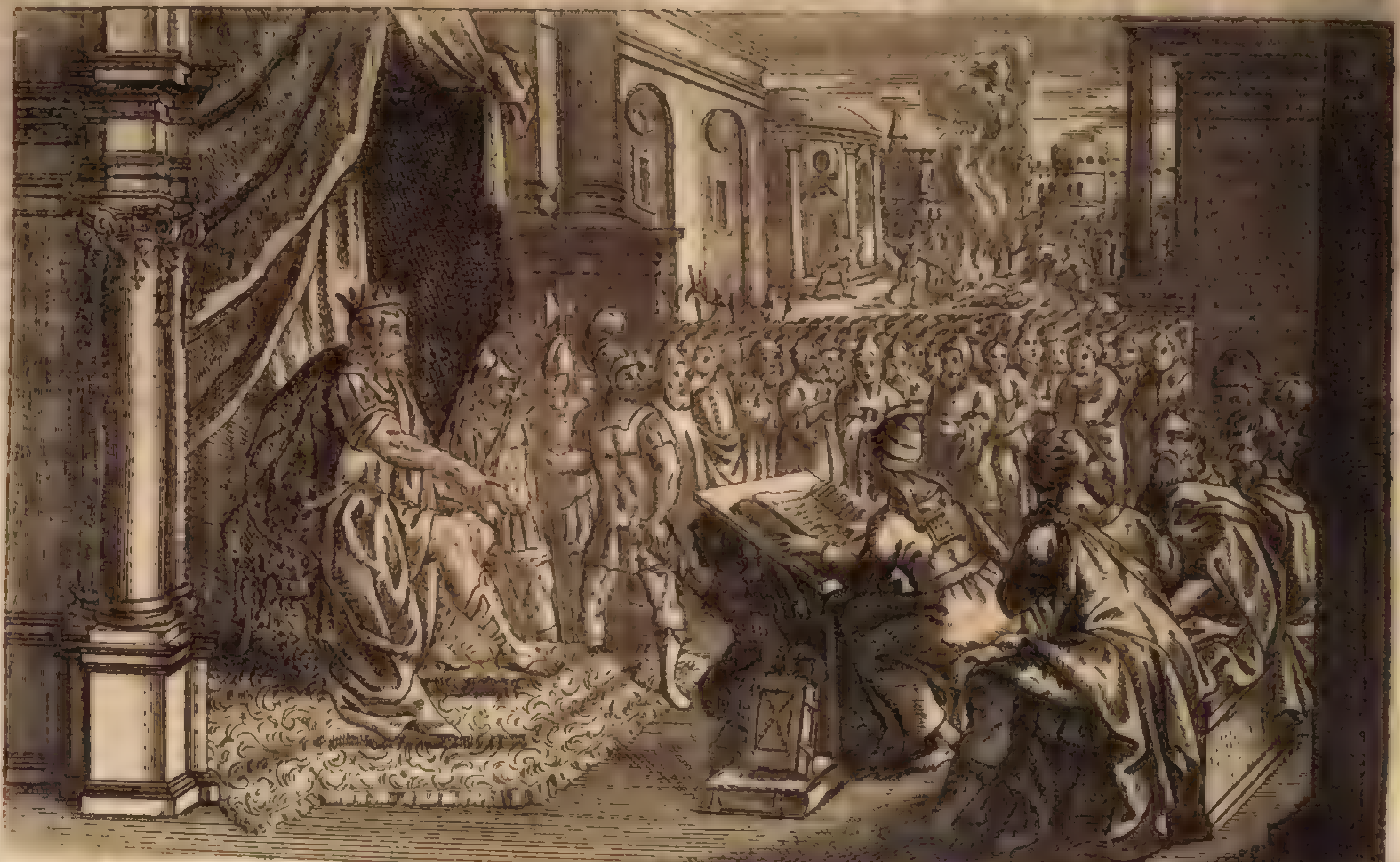
Nathamalech des Kämmerlings, der zu Pharurim war; aber die Wagen der Sonnen verbrannte er mit Feuer.

12. Auch die Altär, ſo auf dem Dach waren am Saal Achaz, welche die König Juda gemacht hatten, wie auch die Altär, welche Manaſſes gebauet hatte, in beyden Vorhöfen am Tempel des HErrn, zerſtörete der König: und er lieff von dannen, und zerſtreuete ihren Staub in den Bach Cedron.

13. Zu dem verunreinigte der König auch die Höhen, die zu Jeruſalem waren, auf der rechten Seiten des Bergs des Anſtoß, welche Salomon, der König in Iſrael, dem Abgott der Sidonier, Aſtaroth, gebauet hatte, und dem Chamos, dem Anſtoß Moab, und dem Melchom, dem Greuel der Kinder Ammon. 3. Reg 11. v. 7.

14. Und er zerſchmetterte die Säulen, und hauete die dunckele Wäld ab, und erfüllete ihre Plätz mit Todten-Beinen.

15. Uber das den Altar, der zu Bethel war, und die Höh, die Jeroboam, der Sohn Nabat, gebauet hatte, der Iſrael hat ſündigen gemacht, denſelben Altar, und die Höh zerſtörete, und verbrannte er, und machte es zu Staub, auch zündete er den dunckel Wald an. 3. Reg. 13. v. 32.



16. Und Joſias wandte ſich um, und ſahe daſelbſt Gräber, die auf den Berg waren: und er ſchickte hin, und nahm Bein aus den Gräbern, und verbrandte dieſelben auf dem Altar, und verunreinigte ihn nach dem Wort des HErrn, das der Mann GOttes geredt hat, der dieſes vorgeſagt hatte.

17. Und er ſprach: Was iſt das für eine Grabſchrifft die ich ſehe? Da antworteten ihm die Burger derſelben Stadt: Es iſt eines Manns GOttes Grab, der aus Juda kommen iſt, und hat dasjenige geweiſſaget, was du auf dem Altar zu Bethel gethan haſt. 3. Reg 13. v. 2.

18. Und er ſprach: Laſſet ihn bleiben, niemand bewege ſein Gebein. Alſo bliebe ſein Gebein unangerühret, mit dem Gebein des Propheten, der von Samaria kommen war.

19. Uber das thäte Joſias hinweg alle Tempel der Höhen, die in den Städten Samariä waren, welche die König Iſrael, den HErrn zu reitzen, gemacht hatten, und thäte ihnen nach allen Wercken, die er zu Bethel gethan hatte.

20. Und er tödtete alle Prieſter der Höhen, die daſelbſt waren, auf den Altären, und verbrannte Menſchen-Bein darauf: und kehrete wieder gen Jeruſalem.

21. Und er gebott allem Volck, und ſprach: Haltet das Phaſe dem HErrn euerm GOtt, auf die Weiß, wie im Buch dieſes Bunds geſchrieben iſt. 2. Par 35 v. 1.

22. Dann es iſt desgleichen Phaſe von den Tägen der Richter, die Iſrael gerichtet haben, und von allen Tägen der Königen Iſrael, und der Königen Juda nicht gehalten.

23. Wie das Phaſe im achtzehenden Jahr des Königs Joſiä zu Jeruſalem dem HErrn iſt gehalten worden.

24. So raumete auch Joſias hinweg die Zauberer, und Wahrſager, und die Bilder der Abgötter, und die Unſauberkeit, und die Greuel, die im Land Juda und Jeruſalem waren: damit er die Wort des Geſetzes beſtättigte, welche geſchrieben ſeynd in dem Buch, das Helcia der Prieſter, im Tempel des HErrn gefunden hat.

25. Es iſt vor ihm kein König ihm gleich geweſen, der alſo von ſeinem gantzen Hertzen, und von ſeiner gantzen Seel, und von allen ſeinen Kräfften, nach allem Geſetz Moſis, zum HErrn wieder umkehrete: ſo iſt auch nach ihm ſeines gleichen nicht aufgeſtanden.

26. Gleichwohl wandte ſich der HErr nicht ab von dem Grimm ſeines groſſen Zorns, damit ſein Grimm wider Juda erzörnet war: um der Reitzungen willen, damit ihn Manaſſes gereitzet hatte.

27. Derowegen hat der HErr geſagt: Ich will Juda von meinem Angeſicht auch hinweg nehmen, wie ich Iſrael hinweg genommen hab: Und will dieſe Stadt Jeruſalem verwerffen, die ich erwehlet hab, auch das Hauß, davon ich geſagt hab: Mein Nam ſoll daſelbſt ſeyn. 4. Reg. 24. v. 2.

28. Aber das übrige von den Geſchichten Joſiä, und alles, was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

II. 29. In ſeinen Tägen kam Pharao Nechao, der König in Egypten, wider den König von Aſſyrien herauf an den Fluß Euphraten: Und der König Joſias zoge ihm entgegen, und ward zu Mageddo erſchlagen, da er ihn geſehen hatte. 2. Par. 35. v. 20.

30. Und ſeine Knecht führeten ihn todt von Mageddo, und brachten ihn gen Jeruſalem, und begruben ihn in ſeinem Grab. Und das Volck im Land nahm Joachaz, den Sohn Joſiä, und ſalbte ihn, und machte ihn zum König an ſeines Vatters Statt.

31. Joachaz war drey und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete drey Monat lang zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Amital, eine Tochter Jeremiä von Lobna. 1. Par. 36. v. 2.

32. Und er thäte Böſes vor dem HErrn, nach allem, was ſeine Vätter gethan hatten.

33. Und Pharao Nechao nahm ihn gefangen zu Rebla, welche iſt im Land Emath, daß er zu Jeruſalem nicht regieren ſolte: und legte dem Land eine Straff auf, hundert Centner Silbers, und einen Centner Golds.

III. 34. Und Pharao Nechao ſetzte Eliacim, den Sohn Joſiä, zum König, an Joſiä ſeines Vatters Statt: und veränderte ſeinen Namen, Joakim: aber den Joachaz nahm er, und führete ihn in Egypten, und daſelbſt iſt er geſtorben.

35. Joakim aber gab dem Pharao Silber und Gold, nachdem er auf das Land für eine jegliche Perſon eine Schatzung gelegt, daß ſie nach dem Befehl Pharaonis zuſammen gebracht würde: und forderte von einem jeglichen nach ſeinem Vermögen, ſo wohl Silber als Gold, vom Volck im Land, daß ers dem Pharao Nechao gebe.

36. Fünff und zwantzig Jahr war Joakim alt, da er anfieng zu regieren, und regierete eilff Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Zebida, eine Tochter Phadaja, von Ruma.

37. Und er thäte Böſes vor dem HErrn, nach allem, was ſeine Vätter gethan hatten.

Das XXIV. Capitel.

I. Joakim wird von Nabuchodonoſor, König in Babylon überwältiget, 1.
II. Nach ihm regiert ſein Sohn Joachin, der ſich den Babyloniern freywillig ergeben, 5.
III. Von welchem er mit groſſem Raub nach Babylon gefangen geführt, 13.
IV. Und Sedecias an ſeine Statt zum König geſetzt worden, 17.

I. In ſeinen Tägen kam Nabuchodonoſor, der König von Babylon, herauf, und Joakim ward ihm unterthänig drey Jahr lang: Und er lehnete ſich wiederum auf gegen ihn.

2. Und der HERR ſchickte über ihn die Räuber der Chaldäer, und die Räuber aus Syrien, und die Räuber Moab, und die Räuber der Kinder Ammon: Und er ſandte ſie über Judam, daß ſie ihn verderbten nach dem Wort des HErrn, das er durch ſeine Knecht, die Propheten, geredet hatte. 4. Reg. 23. v. 27.

3. Aber ſolches geſchahe durch des HErrn Wort wider Judam, damit er ihn von ſeinem Angeſicht hinweg raumete um all der Sünd willen, die Manaſſes begangen hatte,

4. Und um des unſchuldigen Bluts willen, das er vergoſſen, und Jeruſalem mit dem Blut der Unſchuldigen erfüllet hat: und darum hat ſich der HErr nicht wollen verſönen laſſen.

II. 5. Aber das Ubrige von den Geſchichten Joakim, und alles was er gethan hat, iſt das nicht geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda? Und Joakim entſchlieff mit ſeinen Vättern:

9. Und Joachin, ſein Sohn, regierete an ſeiner Statt.

7. Und der König von Egypten kam hinführo nicht mehr aus ſeinem Land: dann der König von Babylon hatte von dem Bach Egypti biß an den Fluß Euphraten alles hinweg genommen, was dem König von Egypten zugehöret hatte.

8. Achtzehen Jahr war Joachin alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete drey Monat lang zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Nohesta, eine Tochter Elnathan von Jeruſalem.

9. Und er thäte böſes vor dem HErrn, nach allem, was ſein Vatter gethan hatte.

10. Zu der Zeit zogen die Knecht Nabuchodonoſor, des Königs zu Babylon, hinauf gen Jeruſalem; und die Stadt ward mit Veſtungen umgeben. Dan. 1. v. 1.

11. Und Nabuchodonoſor, der König zu Babylon, kam mit ſeinen Knechten zu der Stadt, dieſelbige zu beſtürmen.

12. Und Joachin, der König Juda, gieng zu dem König von Babylon hinaus, er und ſeine Mutter, und ſeine Knecht, und ſeine Fürſten, und ſeine Kämmerling; und der König von Babylon nahm ihn auf, im achten Jahr ſeines Königreichs.

III. 13. Und er nahm von dannen heraus alle Schätz, die im Hauß des HErrn waren, und die Schätz im Hauß des Königs: und zerbrach alle güldene Geſchirr, die Salomon, der König Iſrael, im Tempel des HErrn gemacht hatte, nach dem Wort des HErrn.

14. Und er führete gantz Jeruſalem ins Gefängnuß hinweg, und alle Fürſten, und alle tapffere Kriegs-Leut, zehentauſend Mann: auch alle Werck-Meiſter und Schmidt: Und iſt nichts blieben, als die Arme vom Land-Volck.

15. Er führete auch Joachin hinweg gen Babylon, und die Mutter des Königs, und die Weiber des Königs, ſeine Kämmerling: zu dem die Richter des Lands führete er von Jeruſalem ins Gefängnuß gen Babylon,
2. Par. 36. v. 10. Eſth. 2. v. 6. †11. v. 4.

16. Auch alle ſtarcke Männer, ſieben tauſend, und kunſtreiche Werck-Meiſter, und Schmidt, tauſend: alle tapffere wehrhafftige Kriegsleut: Und der König von Babylon führete ſie gefänglich gen Babylon.

IV. 17. Und er ſetzte Matthaniam, den Bruder ſeines Vatters, an ſeine Statt und nennete ſeinen Namen Sedecias.

Jer. 37. v. 1. † 52. v. 1.

18. Ein und zwantzig Jahr war Sedecias alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete eilff Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Amital, eine Tochter Jeremiä von Lobna.

19. Und er thäte böſes vor dem HErrn, nach allem, das Joakim gethan hatte.

20. Dann der HErr war erzörnet wider Jeruſalem, und wider Juda, biß er ſie von ſeinem Angeſicht verworffen: Und Sedecias fiel ab vom König von Babylon.

Das XXV. Capitel.

I. Sedecias wird von Nabuchodoſor belägert, überwältiget, blind gemacht, und nach geſchehener Hinrichtung ſeiner Kinder gefangen mit allem Volck nach Babylon geführet, 1.

II. Der Tempel, die vornehmſte Gebau und Mauren zu Jeruſalem werden verbrennet, und niedergeriſſen, 8.

III. Godolias, der Oberſt des hinterlaſſenen Volcks, wird von ſelbem entleibt, 22.

IV. Joachin wird zu Babylon nach des Nabuchodonoſors Todt erhöhet, 27.

I. Es begab ſich aber im neundten Jahr ſeines Königreichs, im zehenden Monat, am zehenden Tag des Monats, das Nabuchodonoſor, der König von Babylon, er ſelbſt mit ſeinem gantzen Heer gen Jeruſalem kam: Und ſie umgaben die Stadt, und baueten Veſtungen rings um ſie her. Jer. 39. v. 1. † 52. v. 4.

2 Und die Stadt ward beſchloßen, und mit Bollwerck umgeben, biß in das eilffte Jahr des Königs Sedeciä,

3. Auf den neundten Tag des Monats: da nahm der Hunger überhand in der Stadt, und das Land-Volck hatte kein Brodt.

4. Und die Stadt iſt erbrochen worden, und alle ſtreitbare Männer flohen bey der Nacht durch den Weg des Thors, der zwiſchen beyden Mauren zum Garten des Königs gehet, (aber die Chaldäer hatten die Stadt rings umher belägert) alſo flohe Sedecias durch den Weg, der zum flachen Feld der Wüſten führet.

5. Und das Heer der Chaldäer verfolgte den König, und ſie ergriffen ihn im offnen Feld bey Jericho: Und alle Kriegs-Leut, die bey ihm waren, wurden zerſtreuet, und verlieſſen ihn.

6. Da ſie nun den König ergriffen hatten, führeten ſie ihn zum König von Babylon gen Reblatha: welcher das Recht mit ihm ſprach.

7. Und er tödtete des Sedeciä Söhn vor ſeinem Angeſicht, und ſtach ihm die Augen aus, und band ihn mit Ketten, und führete ihn gen Babylon.

II. 8. Im fünfften Monat, am ſiebenden Tag des Monats, (iſt das neunzehend Jahr des Königs von Babylon) kam Nabuzardan, der Oberſt über das Heer, der Knecht des Königs von Babylon gen Jeruſalem.

9. Und er zündete das Hauß des HErrn an, und des Königs Hauß, auch die Häuſer zu Jeruſalem, und verbrandte alle Häuſer mit Feuer.

Pſal. 73. v. 7.

10. Und das gantze Heer der Chaldäer, das bey den Oberſten über das Kriegs Volck war, brach die Mauren ab, rings um Jeruſalem her.

11. Aber den übrigen Theil des Volcks, das in der Stadt blieben war, und die Flüchtigen, welche zum König von Babylon übergelauffen waren, und den übrigen gemeinen Hauffen, führete Nabuzardan, der Oberſt über das Kriegs-Volck hinweg.

12. Und von den armen Leuten im Land hinterließ er Weingärtner, und Ackerleut.

13. Aber die ehrine Säulen, die im Tempel des HErrn waren, und die Füß, und das ehrine Meer, das im Hauß des HErrn war, zerbrachen die Chaldäer, und führeten alles Ertz gen Babylon.

Jer. 27. v. 19.

14. Auch nahmen ſie hinweg die ehrine Hafen, und die Waſſer-Gefäß, und dreyſpitzige Gabeln, und Becher, und Mörſel, und alle ehrine Geſchirr, die man zum Dienſt gebrauchte.

15. Desgleichen auch die Weyrauchsfäſſer, und Schaalen, ſo wohl was gülden' als was ſilbern war, nahm der Oberſt über das Kriegs-Volck hinweg.

16. Nemlich, zwo Säulen, das Meer, und die Füß, welche Salomon im Tempel des HErrn gemacht hatte: Und war das Ertz aller Gereitſchafft nicht zu wiegen.

17. Eine Säul war achtzehen Elen hoch, und das ehrine Capitäl darauf von drey Elen hoch, und der Reiff ſammt den Granatäpffeln, ſo am Capitäl der Säulen waren, war alles zuſammen ehrin: die andere Säul war auf dieſelbig Weiß gezieret. 3. Reg. 7. v. 15. 2. Par. 3 v. 15. Jer. 52. v. 21.

18. Auch nahm der Obriſt über das Kriegs-Volck Saraiam, den vornehmſten Prieſter, und Sophoniam, den andern Prieſter, und drey Thür-Hüter,

19. Und aus der Stadt einen Kämmerling, der über die Kriegsleut geſetzt war, und fünff Männer von denen, welche vor dem König geſtanden hatten, die er in der Stadt fand, und Sopher, den Feld-Oberſten, der die jungen Kriegsleut vom Volck im Land abrichtete: und ſechtzig Männer vom gemeinen Volck, welche in der Stadt ſeynd gefunden worden.

20. Dieſe nahm Nabuzardan, der Oberſt über das Kriegsvolck, und führete ſie zu dem König von Babylon gen Reblatha.

21. Und der König von Babylon erſchlug, und tödtete ſie zu Reblatha im Land Emath: Und Juda ward aus ſeinem Land hinweg geführet.

III. 22. Aber über das Volck, das im Land Juda blieben war, das Nabuchodonoſor, der König von Babylon, allda gelaſſen hatte, ſetzte er Godoliam, den Sohn Ahicam, des Sohns Saphan.

23. Da das alle Hauptleut des Kriegs-Volcks höreten, ſammt den Männern, welche bey ihnen waren, nemlich, daß der König von Babylon, Godoliam verordnet hatte, kamen ſie zu Godolia gen Maſpha, Iſmahel, der Sohn Nathaniä, und Johanan, der Sohn Caree, und Saraia, der Sohn Thanehumeth, der Netophatiter, und Jezonias, der Sohn Maachati, dieſe und ihre Geſellen.

24. Und Godolias ſchwur ihnen, und ihren Geſellen, und ſprach: Förchtet euch nicht den Chaldäern zu dienen. Bleibet im Land, und dienet dem König von Babylon, ſo wirds euch wohlgehen.

25. Es begab ſich aber im ſiebenden Monat, da kam Iſmael, der Sohn Nathaniä, des Sohns Eliſama, von königlichem Samen, und zehen Männer mit ihm, und ſchlugen Godoliam, daß er ſtarb, dazu die Juden, ſammt den Chaldäern, welche mit ihm zu Maſpha waren.

26. Und alles Volck vom Kleinen biß zum Groſſen, und die Hauptleut über das Kriegs-Volck machten ſich auf und kamen in Egypten, dann ſie förchteten ſich vor den Chaldäern.

IV. 27. Es trug ſich aber zu im ſieben und dreyſſigſten Jahr, nachdem Joachin, der König Juda, hinweg geführet war, im zwölfften Monat, am ſieben und zwantzigſten Tag des Monats, daß Evilmerodach, der König von Babylon, im erſten Jahr ſeiner Regierung, das Haupt Joachin, des Königs Juda, aus dem Kercker erhube.

28. Und er redete freundlich mit ihm: und ſetzte ſeinen Thron über den Thron der Königen, welche zu Babylon bey ihm waren.

29. Und er veränderte ſeine Kleider, die er im Kercker gehabt hatte: Und er aß immerdar das Brod vor ſeinem Angeſicht alle die Täg ſeines Lebens.

30. Er beſtimmete ihm auch ſeinen ſtätigen Unterhalt, der ihm auch täglich vom König gegeben ward, alle die Täg ſeines Lebens.

Ende des vierdten Buchs der Königen.

Das erſte Buch der Königen-Chronick,

auf Hebräiſch, Dibre Haiamim.

Inhalt.

In dieſen zweyen folgenden Büchern wird aus den gemeinen Geſchicht-Schrifften erſetzt, und beſchrieben, was in den Büchern der Königen, entweder gar übergangen, und ausgelaſſen, oder nur kürzlich iſt berühret und angezogen worden. Deßwegen ſind ſie von den ſiebentzig Dollmetſchern auf Griechiſch παραλειπομένων, zu Latein Derelictorum, das iſt von denen Dingen, ſo zu ſchreiben ſeynd übergangen, oder übrig gelaſſen worden, von den Hebräern aber, auf Hebräiſch Dibre Haiamim, das iſt, die Wort der Tägen, oder der Täg-Jahr- und Zeit-Geſchichten, und zu Teutſch, der Königen-Chronick genant werden, und ſeynd vermuthlich von Esdra geſchrieben worden, wie der meiſte Theil der Rabbiner und andere Lehrer dafür halten: weil dieſes zweyten Buchs letzte Wörter mit den erſten des erſten Capitels im 2. Buch Esdra mit einander übereinſtimmen.

Vor Zeiten waren beyde Bücher Paralipomenon nur ein Buch, nach der Lehr des heiligen Hieronymi in Prologo priori ad Domnionem.

Das I. Capitel.

I. Erzehlung der Nachkömmlichen des Adams biß auf Abraham, 1.
II. Item aller Nachkommen Abrahams, ſonderlich der Idumeer, 28.
III. Deren Fürſten und König benennt werden, 43.

I. Adam, Seth, Enos, Gen. 2. v. 7.
2. Cainan, Malaleel, Jared. Gen. 4. v. 25.
3. Henoch, Mathuſalem, Lamech.
Gen. 5. v. 6.

4. Noe, Sem, Cham und Japhet:

5. Die Kinder Japhet: Gomer, und Magog, und Madai, und Javan, Thubal, Moſoch, Thiras.

6. Weiter, die Kinder Gomer: Aſcenetz, und Riphad, und Torgorma.

7. Aber die Kinder Javan: Eliſa, und Tharſis, Cethim, und Dodanim.

8. Die Kinder Cham: Chus, und Meſraim, und Phut, und Chanaan.

9. Aber die Kinder Chus: Saba, und Hevila, Sabatha, und Regma, und Sabathacha. Weiter, die Kinder Regma: Saba und Dadan.

10. Aber Chus zeugete Nemrod: Der fieng an mächtig zu werden auf Erden. Gen. 10. v. 8.

11. Meſraim aber zeugete Ludim, und Anamim, und Laabim, und Nephtuim.

12. Phetruſim, und Casluim: von welchen die Philiſter, und Caphtorim herkommen ſeynd.

13. Canaan aber zeugete Sidon, ſeinen erſtgebornen Sohn, dazu den Hethiter,

14. Und Jebuſiter, und Amorrhiter, und Gergeſiter.

15. Und Heviter, und Araciter, und Siniter.

16. Auch den Arathiter, und Samarither, und Hamathiter.

17. Die Kinder Sem: Alam und Aſſur, und Arpharad, und Lud, und Aram, und Hus, und Hul, und Gether, und Moſoch.
Gen. 10. v. 22. † 11. v. 10.

18. Aber Arpharad zeugete Sale, derſelbige zeugete Heber.

19. Dem Heber aber wurden zween geboren: deß einen Nam war Phaleg, dieweil in ſeinen Tägen das Land getheilet worden: Und ſeines Bruders Nam war Jectan.

20. Jectan aber zeugete Elmodad, und Saleph und Aſarmoth, und Jare,

21. Auch Adoram, und Huzal, und Decla.

22. Imgleichen Hebal, und Abimael, und Saba.

23. Dazu auch Ophir, und Hevila, und Jobab. Alle dieſe waren Jectans Kinder.

24. Sem, Arpharad, Sale,
25. Heber, Phaleg, Ragau,
26. Serug, Nachor, Thare,
27. Abram, dieſer iſt Abraham.

II. 28. Aber die Kinder Abraham, ſeynd Iſaac und Iſmahel. Gen. 11. v. 26.

29. Und diß iſt ihr Geſchlecht: Der erſtgeborne Sohn Iſmahels iſt: Nabajoth, und Cedar, und Adbeel, und Mabſam: Gen. 25. v. 13.

30. Und Maſma, und Duma, Maſſa, Hadad, und Thema.

31. Jetur, Naphis, Cedma. Diß ſeynd Iſmahels Söhn.

32. Aber die Kinder Cethurä, die Abrahams Kebsweib war, die ſie geboren hat, waren: Zamran, Jecſan, Madan, Madian, Jesboc, und Sue. Und die Kinder Jecſan: Saba, und Dadan. Aber die Kinder Dadan: Aſſurim, und Latuſſim, und Laomim.

33. Und die Kinder Madian, Epha, und Epher und Henoch, und Abida, und Eldaa. Alle dieſe ſeynd Kinder der Cethurá. Gen 25. v. 4.

34. Abraham aber zeugete Iſaac, deſſen Söhn waren: Eſau und Iſrael.

35. Die Kinder Eſau: Eliphaz, Rahuel, Jehus, Jhelom, und Core. Gen. 25. v. 19.

36. Die Kinder Eliphaz: Theman, Omar, Sephi, Gathan, Cenez, Thamna, Amalec. Gen. 36. v. 10.

37. Die Kinder Rahuel: Nahath, Zara, Samma, Meza.

38. Die Kinder Seir: Lotan, Sobal, Sebeon, Ana, Diſon, Eſer, Diſan.

39. Die Kinder Lotan: Hori, Homam. Aber die Schweſter Lotan war Thamna.

40. Die Kinder Sabal: Alian, und Manahath, und Ebal, Sephi, und Onam. Die Kinder Sebeon: Aja, und Ana. Die Kinder Ana: Diſon.

41. Die Kinder Diſon: Hamram, und Eſeban, und Jethran, und Charan.

42. Die Kinder Eſer: Balaan, und Zavan, und Jacan. Die Kinder Diſan: Hus, und Aran.

III. 43. Diß ſeynd die König, welche im Land Edom regieret haben, ehe dann über die Kinder Iſrael ein König war: Bale, der Sohn Beor: Und der Nam ſeiner Stadt war: Denaba.

44. Bale aber ſtarb, und Jobab, der Sohn Zare, von Boſra, regierete an ſeiner Statt.

45. Als aber Jobab auch geſtorben war, da regierete Huſam aus dem Land der Themaniter an ſeiner Statt.

46. Huſam ſtarb auch, und Adad der Sohn Badad, regierete an ſeiner Statt. Der ſchlug die Madianiter im Land Moab: Und der Nam ſeiner Stadt war Avith.

47. Als Adad auch geſtorben war, regierete Semla von Maſreca an ſeiner Statt.

48. Und Semla ſtarb auch, und an ſeiner Statt regierete Saul von Rohoboth, welche am Fluß gelegen iſt.

49. Da Saul geſtorben war, regierete Balanan, der Sohn Achobor, an ſeiner Statt.

50. Dieſer ſtarb auch, und Adad regierete an ſeiner Statt: der Nam ſeiner Stadt war Phau: ſein Weib war genannt Meetabel, eine Tochter Matred, der Tochter Mezaab.

51. Als aber Adad geſtorben war, da fieng es an, daß in Edom an ſtatt der Königen Fürſten waren: Fürſt Thamna, Fürſt Alva, Fürſt Jetheth:

52. Fürſt Oolibama, Fürſt Ela, Fürſt Phinon:

53. Fürſt Cenez, Fürſt Theman, Fürſt Mabſar:

54. Fürſt Magdiel, Fürſt Hiram. Diß ſeynd die Fürſten in Edom.

Das II. Capitel.

I. Die Namen der Söhnen Jacobs, 1.
II. Wie auch der Nachkommen Judá des Patriarchen, biß auf den David, 3.

I. ABer die Kinder Iſrael ſeynd: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Iſſachar, und Zebulon,

Gen. 29. v. 32. † 30. v. 5. † 35. v. 22.

2. Dan, Joſeph, Benjamin, Nephtali, Gad und Aſer.

II. 3. Die Kinder Juda: Her, Onan, und Sela. Dieſe drey ſeynd ihm geboren von der Tochter Sue, der Chananitin. Aber Her, der erſtgeborne Sohn Juda, war böß vor dem HErrn und er tödtete ihn. Gen. 38. v. 3. † 46. v. 12.

4. Thamar aber, ſeine Schnur, gebar ihm Phares, und Zara. Alſo waren aller Söhnen Juda, fünff. 1. Par. 4. v. 1. Matth. 1. v. 3.

5. Die Kinder Phares: Heſron und Hamul.

6. Und die Kinder Zara: Zamri, und Ethan, und Eman, auch Chalchal, und Dara, zuſammen fünff.

7. Die Kinder Charmi: Achan, der Iſrael betrübet hat, und geſündiget, da er das verfluchte Gut ſtal.

Joſ. 7. v. 1.

8. Die Kinder Ethan: Azarias.

9. Aber die Kinder Heſron: die ihm geboren ſeynd: Jerameel, und Ram, und Calubi.

[illegible] 4. [illegible]

10. Und Ram zeugete Aminadab. Aminadab aber zeugete Nahaſſon, den Fürſten der Kinder Juda.

11. Und Nahaſſon zeugete Salma, von welchem Booz herkommen iſt.

12. Booz aber zeugete Obed, und derſelbige zeugete Iſai.

13. Iſai aber zeugete den erſtgebornen Eliab, darnach den andern Aminadab, den dritten Simmaa: 1. Reg. 16. v. 6. 8. 9. † 17. v. 12.

14. Den vierdten Nathanael, den fünfften Naddai:

15. Den ſechſten Aſom, den ſiebenden, David.

16. Und ihre Schweſtern waren Sarvia, und Abigail. Die Kinder Sarviá: Abiſai, Joab, und Aſael, drey.

17. Abigail aber gebar Amaſa, deſſen Vatter war Jether, ein Iſmaheliter.

18. Aber Caleb, der Sohn Heſron, nahm ein Weib mit Namen Azuba, von derſelben zeugete er Jerioth: Und ſeine Söhn waren: Jaſer, und Sobab, und Ardon.

19. Als aber Azuba geſtorben war, nahm Caleb die Ephratha zum Weib: die gebar ihm Hur.

20. Hur aber zeugete Uri: Und Uri zeugete Bezeleel.

21. Darnach gieng Heſron hinein zu der Tochter Machir, des Vatters Galaad, und nahm dieſelbige, da er ſechzig Jahr alt war, die gebar ihm Segub.

22. Aber Segub zeugete Jair, der hatte drey und zwantzig Stadt in Land Galaad.

23. Und er nahm Geſſur ein, und Aram, die Stadt Jair, auch Canath mit ihren Flecken von ſechtzig Städten: dieſe alle ſeynd Kinder Machir, des Vatters Galaad.

24. Als aber Heſron geſtorben war, da gieng Caleb hinein zu Ephratha. Auch hatte Heſron ein Weib, Abia genannt, die gebar ihm Aſhur, den Vatter Thecuá.

25. Aber dem Jerameel, dem erſtgebornen Sohn Heſron, ſeynd auch Kinder geboren: Ram ſein erſtgeborner, und Buna, und Aram, und Aſom, und Achia.

26. Und Jerameel nahm auch ein ander Weib, mit Namen Altara, welche Onams Mutter war.

27. Aber die Kinder Ram, des erſtgebornen Sohns Jerameel waren, Moos, Jamin, und Achar.

28. Onam aber hatte Kinder, Semei und Jada. Und die Kinder Semei waren: Nadab und Abiſur.

29. Der Nam aber des Weibs Abiſur, war Abihaïl, welche ihm Ahobban gebar, und Molid.

30. Aber die Kinder Nadab waren: Saled und Apphaim. Und Saled ſtarb ohne Kinder.

31. Apphaim aber hatte einen Sohn, Jeſi: dieſer Jeſi zeugete Seſan. Und Seſan zeugete Oholai.

32. Aber die Kinder Juda, des Bruders Semei waren: Jether und Jonathan. Aber Jether ſtarb auch ohne Kinder.

33. Und Jonathan zeugete Phaleth, und Ziza. Diß waren die Kinder Jerameel.

34. Seſan aber hatte keine Söhn, ſondern Töchter; er hatte auch einen Egyptiſchen Knecht mit Namen Jeraa.

35. Dem gab er ſeine Tochter zum Weib, die gebar ihm Ethei.

36. Ethei aber zeugete Nathan, und Nathan zeugete Zabad.

37. Und Zabad zeugete Ophlal, und Ophlal zeugete Obed:

38. Obed zeugete Jehu, Jehu zeugete Azariam:

39. Azarias zeugete Helles, und Helles zeugete Elaſa:

40. Elaſa zeugete Siſamoi, Siſamoi zeugete Sellum:

41. Sellum zeugete Icamiam, Icamia aber zeugete Eliſama.

42. Aber die Kinder Caleb, des Bruders Jerameel, ſeynd: Meſa, ſein erſtgeborner Sohn, der iſt der Vatter Ziph, und des Sohns Mareſa, des Vatters Hebron.

43. Und die Kinder Hebron: Core, und Taphua, und Recem, und Samma.

44. Aber Samma zeugete Raham, den Vatter Jercaam: Und Recem zeugete Sammai.

45. Des Sammai Sohn war Maon, und Maon war der Vatter Bethſur.

46. Aber Epha, Calebs Kebsweib, gebar Haran, und Moſa, und Gezez, und Haran zeugete Gezez.

47. Aber die Kinder Jahaddai: Regom, und Joathan, und Geſan, und Phalet, und Epha, und Saaph.

48. Calebs Kebsweib, Machaa, gebar Saber, und Tharana.

49. Aber Saaph, der Vatter Madmena, zeugete Sue, den Vatter Machbena, und den Vatter Gabaa. Aber die Tochter Calebs war Achſa.

50. Diß waren die Kinder Calebs, des Sohns Hur, des Erſtgebornen von der Ephratha, Sobal, der Vatter Cariathiarim:

51. Salma, der Vatter Bethlehem, Hariph, der Vatter Bethgader.

52. Aber Sobal, der Vatter Cariathiarim, hatte auch Kinder: Und er ſahe die Helfte der Ruh.

53. Und von der Verwandtſchaft Cariathiarim waren die Jethriter, Aphuthiter, und Semathiter, und Maſereiter. Von dieſen ſeynd die Saraiter und Eſthaoliter herkommen.

54. Die Kinder Salma waren: Bethlehem und Netophati: die Kronen des Hauß Joab, und die halbe Ruh Sarai.

55. Auch die Verwandtſchafft der Schreiber, die zu Jabes wohnen, welche ſingen, und klingen, und wohnen in Hütten. Diß ſeynd die Ciniter, welche von der Brunſt des Vatters des Hauß Rechab herkommen ſeynd.

Das III. Capitel.

I Werden die Nachkommen des Davids ernennet, 1.
II. Die König aus ſeinem Geſchlecht biß auf Sedeciam, 10.
III. Folgen die Nachkömmling des Jechonia, 17.

I. 1. Aber David hatte dieſe Kinder, welche ihm zu Hebron geboren ſeynd: Der Erſtgeborne war Amnon von der Achinoam, der Jezrahelitin, der ander Daniel, von Abigail, der Carmelitin: 2. Reg. 3. v. 2.

2. Der dritte Abſalom, der Sohn Maacha, der Tochter Tholmai, des Königs zu Geſſur, der vierdte Adonias, der Sohn Aggith:

3. Der fünffte Saphatia von der Abital, der ſechſte Jethraham, von der Egla, ſeinem Eheweib.

4. Alſo ſeynd ihm ſechs zu Hebron geboren, da er ſieben Jahr und ſechs Monat regieret hat. Aber zu Jeruſalem hat er dreyßig Jahr regieret.

5. Und daſelbſt zu Jeruſalem ſeynd ihm von der Bethſabee, der Tochter Ammiel, vier Söhn geboren: Simmaa, und Sobab, und Nathan, und Salomon: 2. Reg. 5. v. 14.

6. Dazu, Jebaar, und Eliſama:

7. Und Eliphaleth, und Noge, und Nepheg, und Japhia:

8. Dazu Eliſama, und Eliada, und Elipheleth, neun.

9. Dieſe ſeynd alle Davids Söhn: ohn die Kinder der Kebsweiber, und ſie hatten eine Schweſter, Thamar.

II. 10. Aber Salomons Sohn war Roboam: deſſen Sohn war Abia, der zeugete Aſa, von welchen Joſaphat geboren iſt,

11. Der Vatter Joram: und dieſer Joram zeugete Ochoziam, von welchem Joas geboren iſt:

12. Deſſen Sohn war Amaſia, der zeugete Azariam: ferner Azariá Sohn war Joathan:

13. Der zeugete Achaz, den Vatter Ezechiá, von welchem Manaſſes geboren ward.

14. Und Manaſſes zeugete Amon, den Vatter Joſiá.

15. Und des Joſiá Söhn waren, der erſtgeborne Johanan, der ander Joakim, der dritte Sedecias, der vierdte Sellum.

16. Von Joakim ſeynd Jechonias und Sedecias geboren. Matth. 1. v. 11.

III. 17. Die Söhn Jechoniá waren Aſir, Salathiel:

18. Melchiram, Phadaia, Senneſer, und Jecemia, Sama, und Nadabia.

19. Von Phadaja ſeynd entſproſſen Zorobabel,

und Semei. Zorobabel zeugete Moſollam, Hananiam, und Salomith ihre Schweſter:

20. Auch Haſaban, und Ohol, und Barachiam, und Haſadian, Joſabheſed, fünff.

21. Aber Hananiá Sohn war Phaltias, der Vatter Jeſejá, deſſen Sohn war Raphaja, und deſſen Sohn Arnan: von welchem Obdia geboren iſt, deſſen Sohn war Sechenias.

22. Secheniá Sohn war Semeia: deſſen Söhn waren, Hattus, und Jegaal, und Baria, und Naaria, und Saphat, ſechs an der Zahl.

23. Die Söhn Naariá waren, Elioenai, und Ezechias, und Ezricam, drey.

24. Die Söhn Elioenai: Oduia, und Eliaſub, und Pheleia, und Accub, und Johanan, und Dalaia, und Anani, ſieben.

Das IV. Capitel.

I. Die Namen und Sitz der Nachkommen Judá, und Simeons, 1.
II. Deren Sieg und herrliche Thaten gegen die Kinder Cham und Amalec, 39.

I. Die Kinder Juda waren Phares, Heſron, und Charmi, und Hur, und Sobal. Gen. 38. v. 3. † 46. v. 12. 1. Par. 2. v. 4. Matth. 1. v. 3.

2. Raia aber, der Sohn Sobal, zeugete Jahath, von welchem geboren ſeynd, Ahumai, und Laad. Diß ſeynd die Geſchlechter Sarathi.

3. Auch iſt diß der Stamm Etam: Jezrahel, und Jeſema, und Jedebos: und ihrer Schweſter Nam war Aſalelphuni.

4. Phanuel aber war der Vatter Jedor, und Ezer, der Vatter Hoſa. Diß ſeynd die Kinder Hur, des erſtgebornen Ephratha, des Vatters Bethlehem.

5. Aſſur aber, der Vatter Thecuá, hatte zwey Weiber, Halaa, und Naara.

6. Und Naara gebar ihm Oozam, und Hepher, und Themani, und Ahaſthari, diß ſeynd die Kinder Naara.

7. Die Kinder Haala waren, Sereth, Jſaar, und Ethnan.

8. Cos aber zeugete Anob, und Soboba, und die Verwandſchafft Aharehel, des Sohns Arum.

9. Aber Jabes war herrlich für ſeinen Brüdern, und ſeine Mutter nennete ſeinen Namen Jabes, und ſprach: Dann ich ihn mit Schmerzen geboren.

10. Jabes aber rieff den GOtt Jſrael an, und ſprach: Wann du mich ſegnen wirſt, und meine Gräntzen erweitern, und wann deine Hand mit mir ſeyn wird, und machen wirſt, daß ich von der Boßheit nicht unterdrucket werde. Und GOtt hat gegeben, was er gebetten hat.

11. Aber Caleb, der Bruder Sua, zeugete Mahir, der Eſthons Vatter war:

12. Und Eſthon zeugete Bethrapha, und Pheſſe, und Tehinna, den Vatter der Stadt Naas: diß ſeynd die Männer Recha.

13. Aber die Kinder Cenetz waren, Othoniel, und Saraia. Und die Kinder Othoniel, Hathat und Maonathi.

14. Maonathi zeugete Ophra: aber Saraia zeugete Joab, den Vatter des Thals der Werckmeiſter: denn da waren künſtliche Werckmeiſter.

15. Aber die Kinder Caleb, des Sohns Jephone waren: Hir und Ela, und Naham. Und die Kinder Ela: Cenez.

16. Und die Kinder Jaleleel: Ziph und Zipha, Thiria, und Aſrael.

17. Und die Söhn Ezra, Jether, und Mered und Epher, und Jalon, er zeugete auch Mariam, und Sammai, und Jesba, den Vatter Eſthamo.

18. Und ſein Weib Judaja gebar Jarad, den Vatter Gedor, und Heber, den Vatter Socho, und Jcuthiel, den Vatter Zanoe: und diß waren die Kinder Bethiá, der Tochter Pharao, die Mered genommen hatte.

19. Und die Kinder des Weibs Odaiá, der Schweſter Naham, des Vatters Ceila: Garim und Eſthamo, der von Machathi war.

20. Und die Kinder Simon, Amnon, und Rinna, der Sohn Hanan, und Thilon. Und die Kinder Jeſi, Zoheth und Benzoheth.

21. Die Kinder Sela, des Sohns Juda: Her, der Vatter Lecha, und Laada, der Vatter Mareſa, und die Geſchlechter des Hauß derjenigen, die köſtliche Leinwand machen im Hauß des Eyds.

22. Und der gemacht hat, daß die Sonn geſtanden iſt, und die Lügen-Männer, und der Freye, und der Brenner, welche Fürſten geweſen ſeynd in Moab, und die wiederum kommen ſeynd gen Lahem: aber diß ſeynd alte Reden.

23. Dieſe ſeynd Häfner, und wohnen bey Pflantzen und Zaunen, bey dem König in ſeinen Wercken: und haben ſich daſelbſt aufgehalten.

24. Die Söhn Simeon: Namuel und Jamin, Jarib, Zara, Saul. Gen 46. v. 10.

25. Sein Sohn war Sellum, ſein Sohn war Mapſam, ſein Sohn war Maſma.

26. Die Kinder Maſma: ſein Sohn war Hamuel, ſein Sohn war Zachur, ſein Sohn war Semei.

27. Semei hatte ſechszehen Söhn, und ſechs Töchter: aber ſeine Brüder hatten nicht viel Kinder, und die gantze Verwandſchaft konte ſich in der Anzahl mit den Kindern Juda nicht vergleichen.

28. Sie wohneten aber zu Berſabee, und zu Molada, und zu Haſarſuhal:

29. Und zu Bala, und zu Aſom, und zu Tholad:

30. Und zu Bathuel, und zu Horma, und zu Siceleg:

31. Und zu Bethmarchaboth, und zu Haſarſuſim, und zu Bethberai, und zu Saarim. Diß waren ihre Städt biß auf den König David.

32. Dazu ihre Flecken: Etam, und Aen, Remmon, und Tochen, und Aſan, fünff Städt.

33. Und alle ihre Dörffer, welche um dieſe Städt hergelegen waren biß gen Baal. Diß war ihre Wohnung, und Austheilung der Oerter, da ſie ihren Sitz hatten.

34. Auch Moſobab, und Jemlech, und Joſa, der Sohn Amaſiá.

35. Und Joel, und Jehu, der Sohn Joſabiá, des Sohns Saraiá, des Sohns Aſiel:

36. Und Elioenai, und Jacoba, und Jſuhaia, und Aſaia, und Adiel, und Jſmiel, und Banaja:

37. Auch Zizá, der Sohn Sephei, des Sohns

Allon, des Sohns Adaja, des Sohns Semri, des Sohns Samaia:

38. Dieſe ſeynd die namhaffte Fürſten in ihren Geſchlechten, die ſich im Hauß ihrer Verwandtſchafft ſehr gemehret haben.

II. 39. Und ſie zogen fort, daß ſie zu Gador hinein kamen, biß gegen Aufgang des Thals, damit ſie Weid ſuchten für ihre Heerd.

40. Und ſie funden überflüßige, und ſehr gute Weid, auch ein ſehr weites, und ruhiges, und fruchtbares Land, darinn zuvor die vom Geſchlecht Cham gewohnt hatten.

41. Alſo kamen dieſe, die wir zuvor mit Namen beſchrieben haben, in den Tägen Ezechiä, des Königs Juda, und ſchlugen ihre Hütten ſamt den Inwohnern, die daſelbſt gefunden wurden, und vertilgeten ſie, biß auf den heutigen Tag: und wohneten an ihrer Statt, dieweil ſie daſelbſt überflüßige Weid funden.

42. Auch zogen von den Kindern Simeon fünffhundert Männer auf den Berg Seir, und hatten zu Oberſten Phaltiam und Naariam, und Raphaiam, und Oziel, die Söhn Jeſi:

43. Und ſchlugen die überbliebene Amalceiter, welche hatten entrinnen können, und wohneten daſelbſt an ihrer Statt, biß an den heutigen Tag.

Das V. Capitel.

I. Ausrechnung des Geſchlechts Ruben, Gad, und halben Stammens Manaſſe, 1.
II. Deren Sieg wider die Agarener, 10.
III. Warum ſie hernach gefänglich hinweg geführt werden, 25.

I. Die Kinder Ruben, des erſtgebornen Sohns Iſrael, (dann er war ſein erſtgeborner Sohn; aber dieweil er ſeines Vatters Beth verunreiniget hatte, ſo iſt die Gerechtigkeit ſeiner Erſtgeburt den Söhnen Joſephs, des Sohns Iſrael, gegeben, und er iſt für den Erſtgebornen nicht gerechnet worden. Gen. 35. v. 22. † 49. v. 4.

2. Judas war wohl der ſtärckeſte unter ſeinen Brüdern; es ſeynd auch von ſeinem Stammen Fürſten entſproſſen, gleichwohl iſt die Erſtgeburt auf Joſeph gerechnet,)

3. Waren alſo die Kinder Ruben, des erſtgeboren Sohns Iſrael: Enoch und Phallu, Eſron, und Carmi.

Gen. 46. v. 9. Exod. 6. v. 14. Num. 26. v. 5.

4. Die Kinder Joel: Samia war ſein Sohn, deſſen Sohn war Gog, deſſen Sohn war Semei:

5. Deſſen Sohn war Micha, deſſen Sohn war Reia, deſſen Sohn war Baal.

6. Deſſen Sohn war Beera, welchen Thelglathphalnaſar, der König von Aſſyrien, gefangen hinweg geführet hat, und er war ein Fürſt im Geſchlecht Ruben.

7. Aber ſeine Brüder, und ſeine gantze Verwandtſchafft, wann ſie nach ihren Geſchlechten gezehlet wurden, hatten Jehiel, und Zachariam zu Fürſten.

8. Aber Bala, der Sohn Azaz, des Sohns Samma, des Sohns Joel, der wohnete zu Aroer biß gen Nebo, und Beelmeon.

9. Er wohnete auch gegen dem Land zum Aufgang, biß da man zur Wüſten hinein gehet, und biß an den Fluß Euphraten. Dann ſie hatten Vieh in groſſer Anzahl im Land Galaad.

II. 10. Aber in den Tägen Sauls ſtritten ſie wider die Agariter, und erſchlugen ſie, und wohneten an ihrer Statt in ihren Hütten, in der gantzen Gegend, die ſich von Aufgang gegen Galaad wendet.

11. Aber die Kinder Gad wohneten gegen ihnen über im Land Baſan biß gen Selcha.

12. Joel war das Haupt, und darnach war Saphan; aber Janai und Saphat zu Baſan.

13. Aber ihre Brüder waren nach den Häuſern ihrer Verwandtſchafft: Michael, und Moſollam, und Sebe, und Jorai, und Jachan, und Zie, und Heber, ſieben.

14. Diß ſeynd die Kinder Abihail, des Sohns Huri, des Sohns Jara, des Sohns Galaad, des Sohns Michael, des Sohns Jeſeſi, des Sohns Jeddo, des Sohns Buz.

15. Auch die Brüder, die Kinder Abdiel, des Sohns Guni, der ein Fürſt war des Hauß in ihren Geſchlechten.

16. Und ſie wohneten zu Galaad, und zu Baſan, und in ihren Flecken, und in allen Vorſtädten Saron biß zu den Gräntzen.

17. Dieſe wurden alle miteinander gezehlet in den Tägen Joathan, des Königs Juda, und in den Tägen Jeroboam, des Königs Iſrael.

18. Die Kinder Ruben und Gad, und vom halben Stamm Manaſſe, was Kriegs-Leut waren, die Schild und Schwerdter trugen, und den Bogen ſpanneten, und zum Streit abgerichtet waren, funden ſich in der Anzahl vier und viertzig tauſend, ſiebenhundert und ſechtzig, welche zum Streit auszogen.

19. Die ſtritten wider die Agariter: aber die Itureer, und Naphis, und Nodab.

20. Leiſteten ihnen Hülff. Und die Agariter wurden in ihre Händ übergeben, ſamt allen, die bey ihnen waren: dann ſie rieffen GOtt an, da ſie ſtritten: und er erhörete ſie, darum daß ſie an ihn glaubten.

21. Und ſie nahmen hinweg alles, was ſie hatten, fünfftzig tauſend Camel-Thier, zweymal hundert tauſend, und fünfftzig tauſend Schaf, zwey tauſend Eſel, und hundert tauſend Menſchen-Seelen.

22. Es ſeynd aber viel verwundet, und todt blieben: dann es war ein Streit des HErrn. Und ſie wohneten an ihrer Statt, biß zu der Zeit, daß ſie hinweg geführet wurden.

23. Aber die Kinder des halben Stamms Manaſſe wohneten im Land, von den Gräntzen Baſan an, biß gen Baal Hermon, und Sanir, und an den Berg Hermon: dann ihrer waren über die maſſen viel.

24. Und diß waren die Oberſten des Hauß ihrer Verwandſchafft, Epher, und Jeſi, und Eliel, und Ezriel, und Jeremia, und Odoia, und Jediel ſehr tapffere und gewaltige Männer, und mannhaffte Häupter in ihren Geſchlechten.

III. 25. Aber ſie verlieſſen den GOtt ihrer Vätter, und hureten nach den Göttern der Völcker im Land, die GOtt vor ihnen hinweg genommen hatte.

26. Da erweckte der GOtt Iſrael den Geiſt Phul, des Königs von Aſſyrien, und den Geiſt

Thelgathphalnaſar, des Königs von Aſſyrien, und führete Ruben und Gad, und den halben Stamm Manaſſe hinweg, und brachte ſie gen Lahela, und gen Habor, und gen Ara, und an den Fluß Gozan biß auf den heutigen Tag.

Das VI. Capitel.

I. Erzehlung der Kinder Levi, aus denen David Sänger im Tempel verordnet,

II. Item der Kinder Aaron und ihrer Städten, 49.

III. Dann auch deren Städten, welche in den Stämmen Iſrael den Leviten gegeben worden, 64.

I. 1. Die Kinder Levi waren: Gerſon, Caath, und Merari. a Gen. 46. v. 11. 1. Par. 23. v. 6.

2. Die Kinder Caath: Amram, Iſaar, Hebron und Oziel.

3. Die Kinder Amram: Aaron, Moſes, und Maria. Die Kinder Aaron: Nadab, und Abiu, Eleazar, und Ithamar.

4. Eleazar zeugete Phinees, und Phinees zeugete Abiſue:

5. Abiſue aber zeugete Bocci, und Bocci zeugete Ozi:

6. Ozi zeugete Zaraiam, und Zaraias zeugete Meraioth,

7. Und Meraioth zeugete Amariam, und Amarias zeugete Achitob.

8. Achitob zeugete Sadoc, und Sadoc zeugete Achimaas.

9. Achimaas zeugete Azariam, Azarias zeugete Johanan:

10. Johanan zeugete Azariam: dieſer iſt, der das Prieſterthum verwaltet hat im Hauß, das Salomon zu Jeruſalem gebauet hat.

11. Azarias aber zeugete Ameriam, und Amarias zeugete Achitob:

12. Achitob zeugete Sadoc, und Sadoc zeugete Sellum:

13. Sellum zeugete Helciam, und Helcias zeugete Azariam:

14. Azarias zeugete Saraiam, und Saraias zeugete Joſedec.

15. Joſedec aber gieng mit hinaus, da der HERR Judam und Jeruſalem durch die Hand Nabuchodonoſors hinweg führete.

16. Demnach ſeynd die Kinder Levi: Gerſon, Caath, und Merari. Exod. 6. v. 16.

17. Und diß ſeynd die Namen der Kinder Gerſon: Lobni und Semei.

18. Die Kinder Caath: Amram und Iſaar, und Hebron und Oziel.

19. Die Kinder Merari: Moholi, und Muſi. Diß ſeynd aber die Geſchlechter Levi nach ihren Häuſern.

20. Gerſon, Lobni ſein Sohn, Jaath ſein Sohn, Zamma ſein Sohn:

21. Joah ſein Sohn, Addo ſein Sohn, Zara ſein Sohn, Jethrai ſein Sohn.

22. Die Kinder Caath: Aminadab ſein Sohn, Core ſein Sohn, Aſir ſein Sohn:

23. Elcana ſein Sohn: Aiaſaph ſein Sohn, Aſir ſein Sohn.

24. Thahath ſein Sohn, Uriel ſein Sohn, Ozias ſein Sohn, Saul ſein Sohn.

25. Die Kinder Elcana, Amaſai, und Achimoth,

26. Und Elcana. Die Kinder Elcana, Sophai ſein Sohn, Nahath ſein Sohn:

27. Eliab ſein Sohn, Jeroham ſein Sohn, Elcana ſein Sohn:

28. Die Kinder Samuel, der erſtgeborne Vaſſeni, und Abia.

29. Aber die Kinder Merari, Moholi: Lobni ſein Sohn, Semei ſein Sohn, Oza ſein Sohn,

30. Sammaa ſein Sohn, Haggia ſein Sohn, Aſaia ſein Sohn.

31. Diß ſeynd, die David über die Sänger im Hauß des HErrn verordnet hat, nachdem die Arch iſt geſetzt worden.

32. Und ſie dieneten vor dem Tabernackel des Zeugniß mit Singen, biß Salomon das Hauß des HErrn zu Jeruſalem bauete; ſie ſtunden aber im Dienſt nach ihrer Ordnung.

33. Die nun alſo ſtunden mit ihren Kindern, ſeynd dieſe von den Kindern Caath: Heman, der Sänger, der Sohn Johel, des Sohns Samuel,

34. Des Sohns Elcana, des Sohns Jeroham, des Sohns Eliel, des Sohns Thohu:

35. Des Sohns Suph, des Sohns Elcana, des Sohns Mahath, des Sohns Amaſai:

36. Des Sohns Elcana, des Sohns Johel, des Sohns Azariä, des Sohns Sophoniä:

37. Des Sohns Thahath, des Sohns Aſſir, des Sohns Abiaſaph, des Sohns Core:

38. Des Sohns Iſaar, des Sohns Caath, des Sohns Levi, des Sohns Iſrael.

39. Und ſein Bruder Aſaph, der auf ſeiner rechten Seiten ſtund: Aſaph, der Sohn Barachiä, des Sohns Samaa:

40. Des Sohns Michael, des Sohns Baſaiä, des Sohns Melchiä:

41. Des Sohns Athanai, des Sohns Zara, des Sohns Adaia:

42. Des Sohns Ethan, des Sohns Zamma, des Sohns Semei,

43. Des Sohns Jeth, des Sohns Gerſon, des Sohns Levi.

44. Aber die Kinder Merari, ihre Brüder auf der lincken Seiten, Ethan, der Sohn Cuſi, des Sohns Abdi, des Sohns Maloch:

45. Des Sohns Haſabiä, des Sohns Amaſiä, des Sohns Helciä:

46. Des Sohns Amaſai, des Sohns Boni, des Sohns Somer:

47. Des Sohns Moholi, des Sohns Muſi, des Sohns Merari, des Sohns Levi.

48. So waren auch ihre Brüder, die Leviten, welche zu allem Dienſt des Tabernackels im Hauß des HErrn verordnet ſeynd.

II. 49. Aber Aaron und ſeine Kinder zündeten das Opffer an auf dem Altar des Brand-Opffers, und auf dem Altar des Rauch-Opffers, und waren zu allem Werck, das in dem Heiligthum zu thun iſt, und für Iſrael zu bitten, nach allem, was Moſes, der Diener GOttes, befohlen hatte.

50. Diß ſeynd aber die Kinder Aaron: Eleazar war ſein Sohn, Phinees ſein Sohn, Abiſue ſein Sohn:

51. Bocci ſein Sohn, Ozi ſein Sohn, Zarahia ſein Sohn:

52. Meraioth ſein Sohn, Amarias ſein Sohn, Achitob ſein Sohn.

53. Sadoc ſein Sohn, Achimaas ſein Sohn.

54. Und ſeynd diß ihre Wohnungen durch ihre Flecken und Gräntzen, neimlich der Kinder Aarons, nach den Verwandſchafften, der Caathiter, dann ſie waren ihnen durchs Looß gefallen.

55. Und ſie gaben ihnen Hebron im Land Juda, und ihre Vorſtädt rings herum.

56. Aber die Aecker derſelbigen Stadt mit den Dörffern gaben ſie Caleb, dem Sohn Jephone. Joſ. 21. v. 12.

57. Alſo gaben ſie den Kindern Aaron die Freyſtädt, Hebron und Lobna, ſamt ihren Vorſtädten.

58. Auch Jether und Eſthemo, mit ihren Vorſtädten: imgleichen Helon, und Dabir mit ihren Vorſtädten,

59. Dazu Aſan und Bethſemes und ihre Vorſtädt,

60. Aber aus dem Stamm Benjamin Gabee und ihre Vorſtädt, und Almath mit ihren Vorſtädten, auch Anathoth mit ihren Vorſtädten. Alle dieſe Städt zuſammen dreyzehen nach ihren Geſchlechtern.

61. Aber den übrigen Kindern Caath von ihren Geſchlechten gaben ſie zum Beſitz aus dem halben Stamm Manaſſe zehen Städt.

62. Ferner den Kindern Gerſon nach ihren Geſchlechten gaben ſie aus dem Stamm Iſſachar, und aus dem Stamm Aſer, und aus dem Stamm Nephtali, und aus dem Stamm Manaſſe zu Baſan dreyzehen Städt.

63. Aber den Kindern Merari nach ihren Geſchlechten gaben ſie durch das Looß aus dem Stamm Ruben, und aus dem Stamm Gad, und aus dem Stamm Zabulon zwölff Städt.

III. 64. Es gaben aber die Kinder Iſrael den Leviten die Städt mit ihren Vorſtädten:

65. Auch gaben ſie ihnen durch das Looß aus dem Stamm der Kinder Juda, und aus dem Stamm der Kinder Simeon, und aus dem Stamm der Kinder Benjamin dieſe Städt, die ſie mit ihren Namen nenneten:

66. Auch denen, die aus der Verwandtſchafft der Kinder Caath waren, und wurden ihnen Städt gegeben in ihren Gräntzen aus dem Stamm Ephraim. Joſ. 21. v. 21

67. Alſo gaben ſie ihnen die Freyſtädt: Sichem mit ihren Vorſtädten auf dem Berg Ephraim: und Gezer mit ihren Vorſtädten.

68. Auch Jecmaan mit ihren Vorſtädten, und Bethoron imgleichen:

69. Dazu Helon mit ihren Vorſtädten, und Gethremmon auf dieſelbige Weiß.

70. Und aus dem halben Stamm Manaſſe, Aner, ſammt ihren Vorſtädten: Baalam und ihre Vorſtädt: denen nemlich, welche von der Verwandtſchafft der Kinder Caath übrig waren.

71. Aber den Kindern Gerſon gaben ſie aus der Verwandtſchafft des halben Stamms Manaſſe, Gaulon in Baſan, und ihre Vorſtädt, und Aſtaroth mit ihren Vorſtädten.

72. Aus dem Stamm Iſſachar Cedes, und ihre Vorſtädt, und Dabereth mit ihren Vorſtädten.

73. Auch Ramoth, und ihre Vorſtädt, und Anem mit ihren Vorſtädten.

74. Aber aus dem Stamm Aſer, Maſal mit ihren Vorſtädten, und Abdon imgleichen.

75. Auch Hucac, und ihre Vorſtädt, und Rochob mit ihren Vorſtädten.

76. Und aus dem Stamm Nephtali, Cedes in Galiläa, und ihre Vorſtädt, Hamon mit ihren Vorſtädten, und Cariathaim mit ihren Vorſtädten.

77. Aber den übrigen Kindern Merari vom Stamm Zabulon: Remmono, und ihre Vorſtadt, und Thabor mit ihren Vorſtädten.

78. Auch jenſeit des Jordans gegen Jericho über, zum Aufgang der Sonnen am Jordan, aus dem Stamm Ruben, Boſor in der Wüſten mit ihren Vorſtädten, und Jaſſa mit ihren Vorſtädten.

79. Auch Cademoth, und ihre Vorſtädt, und Mephaat mit ihren Vorſtädten.

80. Dazu aus dem Stamm Gad, Ramoth in Galaad, und ihre Vorſtädt, und Manaim mit ihren Vorſtädten.

81. Wie auch Heſebon mit ihren Vorſtädten, und Jezer mit ihren Vorſtädten.

Das VII. Capitel.

Erklärung der Geſchlechter Iſſachar, Benjamin, Nephtali, Manaſſe Ephraim, Aſer.

Ferner die Kinder Iſſachar: Thola, und Phua, Jaſub und Simeron, die vier. Gen. 46. v. 13.

2. Die Kinder Thola: Ozi, und Raphaja und Jeriel, und Jemai, und Jebſem, und Samuel, die Fürſten in den Häuſern ihrer Verwandſchafft. Von dem Geſchlecht Thola ſeynd in den Tägen Davids zwey und zwantzig tauſend und ſechs hundert ſehr tapffere Männer gezehlet worden.

3. Die Kinder Ozi: Izrahia, von welchem geboren ſeynd Michael, und Obadia, und Johel, und Jeſia, dieſe fünff waren alle Fürſten.

4. Und waren mit ihnen nach ihren Geſchlechten und Völckern, ſechs und dreyßig tauſend ſehr tapffere Männer, welche zum Streit wohl gerüſtet wären: dann ſie hatten viel Weiber und Kinder.

5. Auch ſeynd ihre Brüder in allen Geſchlechten Iſſachar, ſieben und achtzig tauſend gezehlt, ſehr tapffere Männer zum Streit.

6. Die Kinder Benjamin: Bela, und Bechor, und Jadiel, die drey. Gen. 46. v. 21.

7. Die Kinder Bela: Esbon, und Ozi, und Oziel, und Jerimoth, und Urai, fünff Fürſten der Geſchlechter, ſehr ſtarcke Manner zu ſtreiten: und waren ihrer in der Zahl zwey und zwantzig tauſend vier und dreyßig.

8. Und die Kinder Bechor: Zamira, und Joas, und Eliezer und Elioenai, und Amri, und Jerimoth, und Abia, und Anathoth, und Almath: dieſe alle waren Bechors Kinder.

9. Und wurden gezehlet in ihren Geſchlechten unter den Fürſten ihrer Verwandſchafften, ſtarcke Kriegsleut, zwantzig tauſend, und zwey hundert.

10. Ferner die Kinder Jadihel, Balan. Aber die Kinder Balan: Jehus, und Benjamin, und

Aod, und Chanana, und Zethan, und Tharſis, und Ahiſahar.

11. Dieſe alle waren Kinder Jadihel, die Häupter in ihren Verwandſchafften, gar ſtarcke Männer, ſiebenzehen tauſend und zweyhundert, welche zum Streit auszogen:

12. Auch Sepham, und Hapham, die Kinder Hir: und Haſim, die Kinder Aher.

13. Aber die Kinder Nephtali, Jaſiel, und Guni, und Jeſer, und Sellum, die Kinder Bala. Gen. 46. v. 23.

14. Und der Sohn Manaſſe war Eſriel: und ſein Kebsweib, eine Syrin, gebar ihm Machir, den Vatter Galaad.

15. Aber Machir gab ſeinen Söhnen, dem Happhim und Saphan, Weiber, und er hatte eine Schweſter mit Namen Maacha: und ſeines andern Sohns Nam war Salphaad, und dem Salphaad wurden Töchter geboren.

16. Und Maacha, des Machirs Weib, gebar einen Sohn, und nennete ſeinen Namen Phares, und ſeines Bruders Nam war Sares: und ſeine Söhn waren Ulam, und Recen.

17. Aber Ulams Sohn war Badan. Diß ſeynd die Kinder Galaad, des Sohns Machir, des Sohns Manaſſe.

18. Und ſeine Schweſter Regina gebar den ſchönen Mann, und Abiezer, und Mohola.

19. Aber die Söhn Semida waren Ahin, und Sechem, und Leci, und Aniam.

20. Und die Kinder Ephraim waren: Suthala, ſein Sohn war Bared, ſein Sohn Thahath, ſein Sohn Elada, ſein Sohn Thahath, ſein Sohn Zabad:

21. Deſſen Sohn war Suthala, und ſein Sohn Ezer und Elad; aber die Männer zu Geth, des Lands Eingeborne, erſchlugen ſie, darum, daß ſie hinab gezogen waren, ihre Haab und Güter mit Gewalt einzunehmen.

22. Derowegen trug Ephraim, ihr Vatter, Leyd viel Täg lang, und ſeine Brüder kamen, ihn zu tröſten.

23. Und er gieng hinein zu ſeinem Weib, die empfieng, und gebar einen Sohn, und er nennete ſeinen Namen Beria, darum, daß er im unglücklichen Stand ſeines Hauß geboren war.

24. Aber ſeine Tochter war Sara, welche Nider- und Ober-Bethoron, auch Ozenſara gebauet hat.

25. Auch war Rapha ſein Sohn, und Reſeph, und Thale, von welchem Thaan geboren iſt:

26. Der zeugete Laadan: und deſſen Sohn war Ammiud, der zeugete Elizama:

27. Von welchem Nun geboren iſt, der einen Sohn hatte, Joſue.

28. Aber ihr Erbtheil und Wohnung war Bethel mit ihren Töchtern, und gegen Aufgang Noran, zum Nidergang Gazer, und ihre Töchter, auch Sichem mit ihren Töchtern, biß gen Aza mit ihren Töchtern.

29. Auch neben den Kindern Manaſſe Bethſan und ihre Töchter, Thanach und ihre Töchter, Mageddo, und ihre Töchter: Dor und ihre Töchter: in dieſen wohneten die Kinder Joſephs, des Sohns Iſrael.

30. Die Kinder Aſer: Jemna und Jeſua, und Jeſſui, und Baria, und Sara, ihre Schweſter. Gen. 46. v. 17.

31. Aber die Kinder Baria: Heber und Melchiel: dieſer iſt der Vatter Barſaith.

32. Heber aber zeugete Jephlat, und Somer, und Hotham, und Suaa, ihre Schweſter.

33. Die Kinder Jephlat: Phoſech und Chamaal, und Aſoth: diß ſeynd die Kinder Jephlat.

34. Und die Kinder Somer: Ahi und Roaga, und Haba, und Aram.

35. Aber die Kinder Helem, ſeines Bruders: Supha, und Jemna, und Selles, und Amal.

36. Die Kinder Supha: Sue, Harnapher, und Sual, und Beri, und Jamra.

37. Boſor, und Hod, und Samma, und Saluſa, und Jethran, und Bera.

38. Die Kinder Jether: Jephone, und Phaſpha, und Ara.

39. Aber die Kinder Olla: Aree, und Haniel, und Reſia.

40. Alle dieſe Kinder Aſer waren Fürſten unter den Verwandſchafften auserwehlte und gar tapffere Heerführer über die Hauptleut; aber die Zahl derjenigen, welche Alters halben zum Krieg geſchickt waren, war ſechs und zwantzig tauſend.

Das VIII. Capitel.

I. Die Geburts-Linie der Kinder Benjamin, 1.
II. Item des erſten jüdiſchen Königs Sauls, 33.

I. Benjamin aber zeugete Bale, ſeinen erſtgebornen Sohn, Asbel, den andern, Ahara, den dritten. Gen. 46. v. 21. 1. Par. 7. v. 6.

2. Nohoa, den vierdten, und Rapha, den fünfften.

3. Und Bale Kinder waren dieſe: Addar, und Gera, und Abiud:

4. Auch Abiſue, und Naaman, und Ahoe:

5. Zu dem Gera, und Sephuphan, und Huram.

6. Diß ſeynd die Kinder Ahod: die Häupter unter den Geſchlechten, die zu Gabaa wohneten, und ſeynd gen Manahath hingeführet.

7. Aber Naaman, und Achia, und Gera dieſer führete ſie dahin, und er zeugete Oza, und Ahiud.

8. Und Saharaim zeugete im Land Moab, nachdem er Huſim, und Bara, ſeine Weiber von ſich gelaſſen:

9. Er zeugete aber von Hodes, ſeinem Weib, Jobab, und Sebia, und Moſa, und Molchom:

10. Auch Jehus und Sechia, und Marma. Diß ſeynd ſeine Kinder, Fürſten in ihren Geſchlechten.

11. Mehuſim aber zeugete Abitob, und Elphaal.

12. Aber die Kinder Elphaal waren Heber und Miſaam, und Samad: dieſer hat Ono und Lod gebauet ſamt ihren Töchtern.

13. Baria aber und Sama, waren Fürſten unter den Geſchlechten, die zu Aialon wohneten: dieſe verjagten die Inwohner Geth.

14. Und Ahio, und Seſac, und Jerimoth:

15. Und Zabadia, und Arod, und Heder:

16. Auch Michael, und Jeſphá und Joha: die Kinder Baria:

17. Und Zabadia, und Moſollam, und Hezeci, und Heber.

18. Und Jeſamari, und Jezlia, und Jobab, die Kinder Elphaal,

19. Und Jacim, und Zechri, und Zabdi.

20. Und Elioenai, und Selethai, und Eliel:

21. Und Adaia, und Baraia, und Samarath: die Kinder Semei.

22. Und Jeſpham, und Heber, und Eliel:

23. Und Abdon, und Zechri, und Hanan,

24. Und Hanania, und Arlam, und Anathothia:

25. Und Jephdaia, und Phanuel, die Kinder Seſac.

26. Und Samſari, und Sohoria, und Otholia:

27. Und Jerſia, und Elia, und Zechri, die Kinder Jeroham

28. Diß ſeynd die Ertzvätter, und Fürſten der Geſchlechter, welche zu Jeruſalem wohneten.

29. Aber zu Gabaon wohneten Abigabaon, und ſeines Weibs Nam war Maacha:
1. Par. 9. v. 35.

30. Und ſein erſtgeborner Sohn war Abdon, und Sur, und Cis, und Baal, und Nadab.

31. Auch Gedor, und Ahio, und Zacher, und Macelloth:

32. Und Macelloth zeugete Samaa: und ſie wohneten gegen ihren Brüdern über zu Jeruſalem mit ihren Brüdern.

II. 33. Aber Ner zeugete Cis, und Cis zeugete Saul. Saul aber zeugete Jonathan, und Melchiſua, und Abinadab, und Eßbaal. 1. Reg. 14. v. 51. 1. Par. 9. v. 39.

34. Der Sohn Jonathan war Meribbaal: und Meribbaal zeugete Micha.

35. Die Kinder Micha, Phithon und Melech, und Tharaa, und Ahaz.

36. Und Ahaz zeugete Joada: Und Joada zeugete Alamath, und Azmoth, und Zamri: Und Zamri zeugete Moſa:

37. Und Moſa zeugete Baana, deſſen Sohn war Rapha, von welchem Elaſa geboren iſt, der zeugete Aſel.

38. Aſel aber hatte ſechs Söhn, mit Namen, Ezricam, Bocru, Iſmael, Saria, Obdia, und Hanan. Dieſe alle waren Aſels Söhn.

39. Aber die Kinder Eſec, ſeines Bruders, waren, Ulam der erſtgeborne, und Jehus, der ander, und Eliphalet der dritte.

40. Und die Kinder Ulam waren ſehr ſtarcke Männer, die mit groſſer Stärck den Bogen ſpanneten: Sie hatten viel Kinder und Kinds-Kinder, in die hundert und funfftzig. Dieſe alle waren Kinder Benjamin.

Das IX. Capitel.

I. Regiſter der vornehmſten Iſraeliten, ſo aus der Babyloniſchen Gefängnuß nach Jeruſalem kommen, 1.
II. Der Leviten Aemter, und wo ſie gewohnt haben, 14.
III. Des Sauls Geſchlecht wird wiederhohlt, 39.

1. Alſo iſt gantz Iſrael gezehlet, und die Summa davon in das Buch der Königen Iſrael und Juda geſchrieben worden: ſie ſeynd aber um ihrer Miſſethat willen gen Babylon hinweg geführet worden.

2. Welche ſonſt erſtlich in ihren Erbgütern, und Stadten wohneten, nemlich Iſrael, und die Prieſter, und die Leviten, und die Nathineer.

3. Zu Jeruſalem wohneten von den Kindern Juda, und von den Kindern Benjamin, auch von den Kindern Ephraim und Manaſſe.

4. Othei, der Sohn Ammiud, des Sohns Amri, des Sohns Omrai, des Sohns Bonni, von den Kindern Phares, des Sohns Juda.

5. Und von Siloni: Aſaia der Erſtgeborne, und ſeine Kinder.

6. Aber von den Kindern Zara: Jehuel, ſamt ihren Brüdern, ſechshundert und neuntzig.

7. Und von den Kindern Benjamin: Salo, der Sohn Moſollam, des Sohns Oduia, des Sohns Aſana:

8. Und Jobania, der Sohn Jeroham: und Ela, der Sohn Ozi, des Sohns Mochori: Und Moſollam, der Sohn Saphatia, des Sohns Rahuel, des Sohns Jebania,

9. Und ihre Brüder nach ihren Geſchlechten, neun hundert ſechs und funfftzig. Dieſe alle waren Fürſten in ihren Geſchlechten, nach den Häuſern ihrer Vätter.

10. Aber von den Prieſtern: Jedaia, Joiarib, und Jachin:

11. Dazu Azarias, der Sohn Helcia, des Sohns Moſollam, des Sohns Sadoc, des Sohns Mareioth, des Sohns Achitob, der Hoheprieſter im Hauß GOttes.

12. Und Adaias, der Sohn Jeroham, des Sohns Phaſſur, des Sohns Melchia: und Maaſai, der Sohn Adiel, des Sohns Jezra, des Sohns Moſollam, des Sohns Moſollamith, des Sohns Emmer.

13. Auch ihre Brüder, die Oberſten in ihren Geſchlechten, tauſend ſiebenhundert und ſechtzig, ſehr ſtarcke Männer an Kräfften, das Werck des Dienſts im Hauß GOttes zu verrichten.

II. 14. Von den Leviten aber: Semeia, der Sohn Haſſub, des Sohns Ezricam, des Sohns Haſebeia, von den Söhnen Merari.

15. Auch Bacbacar, der Wagner, und Galal, und Mathania, der Sohn Micha, des Sohns Zechri, des Sohns Aſaph:

16. Und Obdia, der Sohn Semeia, des Sohns Galal, des Sohns Idithun: Und Barachia, der Sohn Aſa, des Sohns Elcana, der in den Vorhöfen Netophati wohnete.

17. Aber die Thür-Hüter waren: Sellum und Accub, und Telmon, und Ahimam: Und ihr Bruder Sellum, der Fürſt.

18. Biß auf dieſe Zeit hatten die von den Kindern Levi im Thor des Königs gegen Aufgang, ihrer Ordnung nach, einander die Hut gehalten.

19. Aber Sellum, der Sohn Core, des Sohns Abiaſaph, des Sohns Core, mit ſeinen Brüdern, und mit dem Hauß ſeines Vatters, die Coriter waren über die

Werck des Dienſts, und hielten die Hut an der Thüren der Hütten: und ihre Geſchlecht, eins um das ander, bewahreten den Eingang am Heerläger des HErrn.

20. Aber Phinees der Sohn Eleazar, war ihr Oberſt vor dem HErrn.

21. Und Zacharias, der Sohn Moſollamia, war Hüter an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß.

22. Dieſe alle waren zu Thür-Hütern auserwehlt an den Thoren, zwey hundert, und zwölff: Und waren beſchrieben in ihren eigenen Dörffern, welche David, und Samuel der Seher auf ihrem Glauben verordnet haben:

23. So wohl ſie, als auch ihre Kinder, in den Thüren am Hauß des HErrn, und in der Hütten, um einander die Hut zu halten.

24. Es waren aber die Thür-Hüter gegen den vier Winden, das iſt, gegen Aufgang und gegen Nidergang, und gegen Mitternacht, und gegen Mittag.

25. Aber ihre Brüder hielten ſich auf in den Dörffern, und kamen auf ihre Sabbath, von einer Zeit zur andern.

26. Dieſen vier Leviten war die gantze Zahl der Thür-Hüter befohlen, ſie waren auch über die Rüſt-Kammer, und Schätz des Hauß des HErrn.

27. Auch blieben ſie rings um den Tempel des HErrn in ihren Hütten, damit ſie am Morgen, wann es Zeit war, die Thüren aufthäten.

28. Es waren auch etliche von dieſem Geſchlecht über die Geſchirr des Dienſts, dann dieſelbige Geſchirr wurden nach der Zahl ein und ausgetragen.

29. Aus dieſen, und welche die Geſchirr des Heiligthums in Verwahrung hatten, waren auch über das Semmelmehl, und über den Wein, und Oel, und Weyrauch, und köſtliche Specereyen verordnet.

30. Aber die Kinder der Prieſter machten die Salben aus Speccreyen.

31. Und Mathathias, der Levit, der Erſtgeborne Sellum, des Coriters, war über das geſetzt, welches in der Pfannen geröſtet wird.

32. So waren auch von den Söhnen Caath, ihren Brüdern, über die Schau-Brodt verordnet, daß ſie für und für alle Sabbath neue Schau-Brodt bereiteten.

33. Diß ſeynd die Oberſten der Sänger in den Geſchlechten der Leviten, welche auf den Rüſt-Kammern wohneten, ihrem Dienſt Tag und Nacht immer zu abzuwarten.

34. Die Häupter der Leviten, und Oberſten unter ihren Geſchlechten wohneten zu Jeruſalem.

35. Aber zu Gabaon wohneten, der Vatter Gabaon, Jehiel, und ſeines Weibs Nam war Maacha. 1. Par. 8. v. 29.

36. Auch ſein erſtgeborner Sohn Abdon, und Sur, und Cis, und Baal, und Ner, und Nadab:

37. Dazu Gedor, und Ahio, und Zacharias, und Macelloth.

38. Macelloth aber zeugete Samaan: dieſe wohneten gegen ihren Brüdern über zu Jeruſalem mit ihren Brüdern.

III. 39. Aber Ner zeugete Cis, und Cis zeugete Saul: Und Saul zeugete Jonathan, und Melchiſua und Abinadab, und Esbaal. 1. Par. 8. v. 33.

40. Aber Jonathans Sohn war Meribbaal, und Meribbaal zeugete Micha:

41. Die Kinder Micha waren Phiton, und Melech, und Thara, und Achaz.

42. Achaz aber zeugete Jara, und Jara zeugete Alamath, und Azmoth, und Zamri: Zamri aber zeugete Moſa.

43. Moſa aber zeugete Banaa: des Sohn war Raphaia, der zeugete Elaſa, von welchem Aſel geboren iſt. Aſel aber hatte ſechs Söhn mit dieſen Namen: Ezricam, Bocru, Jſmael, Saria, Obdia, Hanan: dieſe ſeynd die Söhn Aſel.

Das X. Capitel

I. Saul wird mit ſeinen Söhnen wegen ſeiner Sünden im Streit erſchlagen, 1.
II. Sein Haupt wird neben den Waffen ins Dagons Tempel aufgehenckt, 8.
III. Die von Gabes aber begraben ihn ſamt den Söhnen, 11.

I. Aber die Philiſter ſtritten wider Jſrael, und die Männer Jſrael flohen für den Philiſtern, und fielen, und wurden erſchlagen, auf dem Berg Gelboe. 1. Reg. 31. v. 1.

2. Und als die Philiſter annaheten, und den Saul ſamt ſeinen Söhnen verfolgeten, erſchlugen ſie Jonathan, und Abinadab, und Melchiſua, die Söhn Sauls.

3. Und der Streit trunge hart auf Saul, und die Schützen traffen ihn an, und verwundeten ihn mit Pfeilen.

4. Da ſprach Saul zu ſeinem Waffen-Träger: Ziehe dein Schwerdt aus, und tödte mich, damit vielleicht dieſe Unbeſchnittene nicht kommen, und ihren Spott mit mir treiben. Aber ſein Waffen-Träger wolte das nicht thun, dann er war ſehr erſchrocken. Alſo ergriffe Saul das Schwerdt, und fiel darein.

5. Da das ſein Waffen-Träger ſahe, nemlich, daß Saul todt war, fiel er auch in ſein Schwerdt, und ſtarb.

6. Alſo kam Saul ums Leben, und ſeine drey Söhn, und ſein gantz Hauß fiel auf einmal zu Boden.

7. Da ſolches die Männer Jſrael ſahen, die im flachen Land wohneten, flohen ſie davon: Und als Saul, und ſeine Söhn todt waren, verlieſſen ſie ihre Städt, und wurden hin und her zerſtreuet: Und die Philiſter kamen, und wohneten darinnen.

II. 8. Und am folgenden Tag, da die Philiſter die Erſchlagene auszogen, funden ſie Saul und ſeine Söhn auf dem Berg Gelboe ligen.

9. Und nachdem ſie ihn ausgezogen hatten, hieben ſie ihm das Haupt ab, zogen ihm auch die Rüſtung aus, und ſchickten ſie in ihr Land, daß es herum getragen, und in den Tempel der Abgöttern und ſonſt dem Volck gezeuget wurde.

10. Aber ſeine Waffen opfferten ſie in das Hauß

ihres GOttes, und hefften ſein Haupt an im Tempel Dagons.

III. 11. Da das die Männer zu Jabes Galaad höreten, nemlich alles, was die Philiſter mit Saul gethan hatten,

12. Machten ſich alle tapffere Männer auf, und nahmen die todte Leichnam Sauls und ſeiner Söhn hinweg, und brachten ſie gen Jabes, und begruben ihr Gebein unter den Eichbaum, der zu Jabes war, und faſteten ſieben Tag lang.

13. Alſo ſtarb Saul um ſeiner Miſſethat willen, dieweil er des HErrn Gebott hat übertretten, das er ihm befohlen hatte, und hat daſſelbig nicht gehalten; Ja er hat auch über das die Wahrſagerin gefraget.

Exod. 17. v. 14. 1. Reg. 15. v. 3. 1. Reg. 28. v. 8.

14. Und ſeine Hoffnung auf den HErrn nicht geſetzt: darum hat er ihn getödtet, und ſein Reich auf David, den Sohn Iſai, gebracht.

Das XI. Capitel.

I. Nachdem David zum König geſalbet worden, nimmt er die Burg Sion ein, 1.
II. Erzehlung ſeiner Helden, und ihrer herrlichen Thaten, 10.
III. David will das mitten durch die Feind hergebrachte Waſſer von Bethlehem nicht trincken, 16.

I. Da verſammlete ſich gantz Iſrael zu David gen Hebron und ſprach: Wir ſeynd dein Bein, und dein Fleiſch. 2. Reg. 5. v. 5.

2. Auch geſtern und vorgeſtern, da Saul noch regierete, wareſt du derſelbig, der Iſrael ausführete und einführete: dann der HErr dein GOtt hat zu dir geſagt: Du ſolſt mein Volck Iſrael weiden, und du ſolſt ein Fürſt über daſſelbig ſeyn.

3. Alſo kamen alle Aelteſte in Iſrael zum König gen Hebron: Und David richtete einen Bund mit ihnen auf vor dem HErrn: Und ſie ſalbeten ihn zum König über Iſrael, nach dem Wort des HErrn.

4. Da zoge David und gantz Iſrael gen Jeruſalem: dieſe iſt Jebus, da die Jebuſiter waren, die das Land bewohneten.

5. Und die Inwohner Jebus ſprachen zu David: Du ſolſt nicht herein kommen. Aber David nahm die Burg Sion ein, dieſe iſt Davids Stadt:

6. Und er ſprach: Wer die Jebuſiter am erſten ſchlagen wird, der ſoll ein Fürſt und Heerführer ſeyn. Alſo zoge Joab, der Sohn Sarviá, zum erſten hinan, und ward zum Fürſten.

7. Aber David wohnete auf der Burg, und darum ward ſie die Stadt Davids genennet.

8. Und er bauete die Stadt umher von Mello an rings herum: aber Joab bauete das übrige der Stadt.

9. Und David nahm zu, gieng fort, und wuchs, und der HErr der Heerſchaaren war mit ihm.

II. 10. Diß ſeynd die Oberſten unter den ſtarcken Helden Davids, die ihm geholffen haben, daß er über gantz Iſrael König ward, nach dem Wort des HErrn, das er zu Iſrael geredet hat: 2. Reg. 23. v. 8.

11. Und diß iſt die Zahl der Helden Davids: Jesbaam, der Sohn Hachamoni, der Vornehmſte unter dreyßigen: dieſer hube ſeinen Spieß auf über dreyhundert, die er auf einmal erſchlug.

12. Und nach ihm Eleazar, ſeines Vatters Bruders Sohn, der Ahohiter, der unter den dreyen Gewaltigen war.

13. Dieſer war mit David zu Pheßdomin, da die Philiſter an demſelben Ort zum Streit verſammlet waren: Und der Acker dieſer Gegend war voll Gerſten, und das Volck war geflohen vor dem Angeſicht der Philiſter.

14. Da ſtunden dieſe mitten auf dem Acker und erhielten ihn: Und ſie ſchlugen die Philiſter, und der HErr ließ ſeinem Volck groß Heyl widerfahren.

15. Und drey von den dreyßig Vornehmſten zogen hinab zu den Felſen, da David war, zu der Höle Odollam, als die Philiſter im Thal Raphaim ihr Lager geſchlagen hatten.

16. Aber David war in der Veſtung, und der Philiſter Beſatzung lag zu Bethlehem.

2. Reg. 23. v. 14

III. 17. Und David gewann Luſt, und ſprach: O daß mir jemand vom Waſſer aus dem Brunnen am Thor zu Bethlehem gebe!

18. Da zogen dieſe drey mitten durchs Lager der Philiſter, und ſchöpfften Waſſer aus dem Brunnen zu Bethlehem, der am Thor war, und brachtens dem David zu trincken, und er wolte es nicht, ſondern opfferte es vielmehr dem HErrn,

19. Und ſprach: Weit ſey von mir, daß ich ſolches thun ſoll vor dem Angeſicht meines GOttes, und dieſer Männer Blut trincken: dann ſie haben mit Gefahr ihrer Seelen diß Waſſer zu mir gebracht. Und um der Urſach willen wolte ers nicht trincken: diß thäten die drey Stärckeſte.

20. Auch war Abiſai, der Bruder Joabs, der vorehmſte unter dreyen: dieſer hub ſeinen Spieß auf wider dreyhundert, die er ſchlug, und war unter dreyen der Namhafftigſte.

21. Unter den andern dreyen war er herrlich, und war ihr Oberſter: aber er kam nicht an die drey erſten.

22. Banaias, der Sohn Jojadá, eines überaus ſtarcken Manns von Cabſeel, der viel Thaten begangen hatte: erſchlug zween, die ſtärckeſten der Moabiter: auch zoge er hinab, und ſchlug einen Löwen mitten in der Ciſtern, zu der Zeit, da der Schnee lag.

23. Er ſchlug auch einen Egyptiſchen Mann, der fünff Elen hoch war, und hatte einen Spieß gleich einem Weber-Baum: Zu dem gieng er hinab mit einem Stecken, und nahm ihm mit Gewalt den Spieß, den er in der Hand hatte, und erſchlug ihn mit ſeinem eigenen Spieß.

24. Diß thäte Banaias, der Sohn Jojadá, der unter dreyen Helden der Namhafftigſte war,

25. Unter dreyßigen der Erſte, aber an die drey iſt er nicht kommen; und David verordnete ihn zu ſeinem geheimen Rath.

26. Aber die allerſtärckeſte Männer im Heer waren, Aſahel, der Bruder Joab, und Elchanan, ſeines Vatters Bruders Sohn, von Bethlehem:

27. Sammoth, der Aroriter, Helles, der Phaloniter.

28. Ira, Acces Sohn, der Thecuiter, Abiezer, der Anathothiter,

29. Sobbochai, der Huſathiter, Ilai, der Ahohiter.

30. Maharai, der Netophathiter, Heled, der Sohn Baana, der Nethophatiter:

31. Ethai, der Sohn Ribai, von Gabaath der Kinder Benjamin. Banaia, der Pharotoniter,

32. Hurai, vom Bach Gaas, Abiel, der Arbathiter, Azmoth, der Bauramiter, Eliaba, der Salaboniter.

33. Die Söhn Aſſem des Gezoniters, Jonathan, der Sohn Sage, der Arariter,

34. Ahiam, der Sohn Sachar, der Arariter.

35. Eliphal, der Sohn Ur,

36. Hepher, der Mecherathiter, Ahia, der Pheloniter,

37. Heſro, der Carmeliter, Naarai, der Sohn Asbai:

38. Joel, der Bruder Nathan, Mibahar, der Sohn Agarai,

39. Selec, der Ammoniter Naarai, der Berothiter, Joabs des Sohns Sarviä Waffen-Träger:

40. Ira, der Jethriter, Gareb, der Jethriter,

41. Urias, der Hethiter: Zabad, der Sohn Oholi:

42. Adina, der Sohn Siza, der Rubeniter, ein Oberſter der Rubeniter, und dreyßig mit ihm:

43. Hanan, der Sohn Maacha, und Joſaphat, der Mathaniter,

44. Ozia, der Aſtarothiter, Samma und Jehiel, die Söhn Hotham, des Aroriters:

45. Jedihel, der Sohn Samri, und Joha ſein Bruder, der Thoſaiter.

46. Eliel der Mahumiter, und Jeribai, und Joſaia, die Söhn Elnaem, und Jethma, der Moabiter, Eliel und Obed, und Jaſiel von Maſobia.

Das XII. Capitel.

I. Die Namen deren, ſo dem David beygeſtanden, als er vorm Saul geflohen, 1.
II. Auch deren Oberſten aus allen Stämmen, ſo ihn zu Hebron zum König gemacht, 23.

I. Dieſe kamen auch zu David gen Siceleg, da er noch für Saul dem Sohn Cis flohe, und ſie waren ſehr mannhaffte und auserleſene Kriegsleut,

2. Geſchickt, den Bogen zu ſpannen, und aus den Schlingen mit beyden Händen Stein zu werffen, und die Pfeil zu richten: von den Brüdern Saul aus Benjamin.

3. Der Oberſt Ahiezer, und Joas, die Söhn Samaa, des Gabaathiters, und Jaziel, und Phallet, die Söhn Azmoth, und Baracha und Jehu der Anathotiter.

4. Auch Samaias, der Gabaoniter, der allerſtärckeſte unter dreyßigen, und über dreyßig. Jeremias, und Jeheziel, und Johanan, und Jezabad, der Gaderothiter.

5. Und Eluzai, und Jerimuth, und Baalia, und Samaria, und Saphatia, der Haruphiter.

6. Elcana, und Jeſia, und Azareel, und Joezer, und Jesbaam von Carehim.

7. Auch Joela und Zabadia, die Söhn Jeroham von Gedor.

8. Es flohen auch hinüber zu David, da er ſich verborgen hielt in der Wüſten von Gaddi ſehr ſtarcke Männer, die allerbeſte Kriegsleut, die Schild und Spieß trugen: ihr Angeſicht war wie eines Löwen Angeſicht, und waren ſchnell, wie die Rehe auf den Bergen.

9. Ezer der vornehmſte, Obdias der ander, Eliab der dritte,

10. Maſmana der vierdte, Jeremias der fünffte:

11. Ethi der ſechſte, Eliel der ſiebende:

12. Johanan der achte, Elzebad der neunte,

13. Jeremias der zehente, Machbanai der eilffte.

14. Dieſe waren von den Kindern Gad Oberſten im Heer, der geringſte war über hundert Kriegsleut geſetzt, der meiſte über tauſend.

15. Dieſe ſeynd, welche über den Jordan zogen im erſten Monat, wann er pflegt auszulauffen über ſeine Ufer: Und ſie verjagten alle, die in den Thälern wohneten, gegen Aufgang und Niedergang.

16. Es kamen aber auch etliche von Benjamin und von Juda zu der Veſtung, darinn David ſich aufhielte.

17. Und David gieng hinaus ihnen entgegen, und ſprach: Wann ihr friedlich zu mir kommen ſeyd, mir Beyſtand zu leiſten, ſo ſoll ſich mein Hertz mit euch vereinigen: Wann ihr mir aber heimlich nachſtellet, und ſeyd auf meiner Feinden Seiten, da ich doch keine Ungerechtigkeit in meinen Händen hab, ſo ſehe der GOtt unſerer Vätter darein, und urtheile.

18. Aber der Geiſt nahm Amaſai ein, den vornehmſten unter dreyßigen, und er ſprach: Wir ſeynd dein, O David, mit dir ſeynd wir, du Sohn Iſai! Fried, Fried ſey mit dir, und Fried ſey mit deinen Helffern: dann dein GOtt ſtehet dir bey. Alſo nahm ſie David an, und ſetzte ſie zu Oberſten über die Scharen.

19. Und es fielen auch etliche von Manaſſe zu David, da er mit den Philiſtern kam, wider Saul zu ſtreiten: Und er ſtritte nicht mit ihnen: Dann die Fürſten der Philiſter ſandten ihn nach gehaltenem Rath wiederum zurück und ſprachen: Er wird ſich mit Gefahr unſerer Häupter zu ſeinem Herrn Saul wiederum wenden.

1. Reg. 29. v. 4.

20. Derowegen als er wiederum zoge gen Siceleg, fielen zu ihm von Manaſſe Ednas und Jozabad, und Jedihel, und Michael, und Ednas, und Jozabad, und Eliu, und Salathi, die Oberſten über tauſend waren in Manaſſe.

21. Dieſe leiſteten dem David Hülff wider die ſtreifende Kriegsleut: Dann ſie waren alle ſehr tapffere Männer, und ſeynd zu Oberſten im Heer worden.

22. Es kamen auch alle Täg etliche zu David, ihm zu helffen, biß ihrer eine groſſe Zahl ward, gleich wie ein Heer GOttes.

II. 23. Diß iſt auch die Zahl der Oberſten des Heers, welche zu David kamen, da er zu Hebron war, das Königreich Saul nach dem Wort des HErrn auf ihn zu bringen.

24. Von den Kindern Juda, die Schild und Spieß trugen, ſechs tauſend, und acht hundert, welche geruſt waren zum Streit.

25. Von den Kindern Simeon ſieben tauſend, und ein hundert gar tapffere Männer zum Streit.

26. Von den Kindern Levi vier tauſend, und ſechs hundert.

27. Auch Jojada, der Oberſt vom Geſchlecht Aaron, und drey tauſend, und ſieben hundert mit ihm.

28. Dazu Sadoc, ein ſehr wolgearter Knab, und ſeines Vatters Hauß, zwey und zwantzig Oberſten.

29. Und von den Kindern Benjamin, den Brüdern Saul, drey tauſend: Dann es hieng ihrer noch ein groſſer Theil an dem Hauß Saul.

30. Ferner von den Kindern Ephraim zwantzig tauſend, und achthundert ſehr ſtarcke Männer an Kräfften, die mannhafft waren in ihren Geſchlechten.

31. Und aus dem halben Stamm Manaſſe achtzehen tauſend, Haupt für Haupt, mit ihren Namen genennt, kamen, daß ſie David zum König machten.

32. Auch von den Kindern Iſſachar wohl erfahrne Männer, welche zu allen Zeiten zu befehlen wuſten, was Iſrael thun ſolte, zweyhundert Oberſten: Aber der gantze übrige Stamm folgte ihrem Rath.

33. Ferner von Zabulon kamen mit aufrichtigem Hertzen zu Hülff fünfftzig tauſend, welche zum Streit auszogen, und in der Schlacht-Ordnung ſtunden, mit Wehr und Waffen verſehen.

34. Auch von Nephthali tauſend Oberſten, und mit ihnen ſieben und dreyßig tauſend, die mit Schild und Spieß gerüſtet waren.

35. Und von Dan acht und zwantzig tauſend, und ſechshundert, welche zum Streit gerüſtet waren.

36. Und von Aſer viertzig tauſend, die zum Streit auszogen, und in der Schlacht-Ordnung heraus forderten.

37. Aber jenſeit des Jordans von den Kindern Ruben, und von Gad, und vom halben Theil des Stamms Manaſſe, hundert und zwantzig tauſend, welche mit Wehr und Waffen gerüſtet waren.

38. Dieſe alle, ſo Kriegsleut waren, und fertig zu ſtreiten, kamen mit vollkommenem Hertzen gen Hebron, daß ſie David über gantz Iſrael zum König machten: ſo waren auch alle übrige von Iſrael eines Sinns, daß David König werden ſollte.

39. Und ſie waren daſelbſt bey David drey Tag lang, und aſſen und truncken: Dann ihre Brüder hatten für ſie zubereitet.

40. Auch die um ſie geſeſſen waren biß gen Iſſachar, und Zabulon, und Nephthali, brachten Brod zu eſſen auf Eſeln, und Cameln, und Maulthieren, und Ochſen: Mehl, Feigen, Roſienen, Wein, Oel, Rinder, und Widder zu allem Uberfluß: Dann es war Freud in Iſrael.

Das XIII. Capitel.

I. Die Arch des Bunds wird von Cariathiarim gebracht: David ſpielt und tantzt vor derſelben her, 1.
II. Oza wird von HErrn getödtet, weil er die Arch angerührt, 9.
III. Derowegen wird ſie in das Hauß Obededom geſetzt, 13.

I. David aber hielt Rath mit den Hauptleuten, welche über tauſend und über hundert waren, und mit allen Fürſten,

2. Und ſprach zu der gantzen Gemeinde Iſrael: Wann es euch gefällt, und wann das Wort, das ich rede, vom HErrn unſerm GOtt herkommt, ſo laſſet uns in alle Landſchafften Iſrael ausſenden, zu unſern andern Brüdern, und zu den Prieſtern und Leviten, welche in den Vorſtädten der Städten wohnen, daß ſie ſich zu uns verſammlen.

3. Und laſſet uns die Arch unſers GOttes wiederum zu uns führen: Dann in den Tägen Sauls haben wir nach ihr nicht gefraget.

4. Da antwortete die gantze Gemeinde, daß man alſo thun ſolte: Dann die Red gefiel dem gantzen Volck.

5. Alſo verſammlete David gantz Iſrael von Sichor an in Egypten, biß man kommt gen Emath, die Arch GOttes von Cariathiarim herzubringen.

6. Und David zoge hinauf ſammt allen Männern Iſrael zum Bühel Cariathiarim, der im Land Juda iſt, die Arch GOttes des HErrn von dannen zu führen, der über Cherubim ſitzt, darüber ſein Nam iſt angeruffen. 1. Reg. 6. v. 2.

7. Und ſie huben die Arch GOttes aus dem Hauß Abinadab auf einen neuen Wagen: Und Oza mit ſeinem Bruder führeten den Wagen.

8. Aber David ſammt dem gantzen Iſrael ſpieleten vor GOtt aus allen Kräfften, mit Geſangen, und mit Cytharn, mit Harpffen mit Trummen, mit Cymbaln, und mit Poſaunen.

II. 9. Als ſie aber zu der Tenn Chidon kamen, streckete Oza ſeine Hand aus, die Arch zu halten: dann einer von den Ochſen, ſo muthwillig worden, hatte ſie ein wenig abgeneigt.

10. Da erzörnete der HErr wider Oza, und ſchlug ihn, darum daß er die Arch angerühret hatte: Und er ſtarb daſelbſt vor dem HErrn.

11. Und David betrübte ſich darüber, daß der HErr den Oza getheilet hatte: und er nennete das Ort Ozä Theilung biß auf den heutigen Tag.

12. Und er förchtete zur ſelbigen Zeit GOtt, und ſprach: Wie kan ich die Arch GOttes zu mir einführen?

II. 13. Er hat ſie auch um dieſer Urſach willen zu ſich, das iſt, in die Stadt Davids nicht geführet, ſondern in das Hauß Obededom, des Gethiters abgewieſen.

14. Alſo bliebe die Arch GOttes im Hauß Obededom drey Monath lang: und der HErr ſegnete ſein Hauß, und alles was er hatte.

Das XIV. Capitel.

I. Hiram der König Tyri, ſchickt dem David Höltz und Werckleut zum Bau, 1.
II. David erzeugt aus unterſchiedlichen Weibern viel Kinder, 3.
III. Schlägt die Philiſter zweymal, 8.

I. Und Hiram der König zu Tyro ſandte Botten zu David, und Cederholtz, und Werckmeiſter, Maurer und Zimmerleut, daß ſie ihm ein Hauß bauen ſolten. 2. Reg. 5. v. 11.

2. Und David erkante, daß ihn der HErr zum König über Iſrael beſtättiget hätte, und daß ſein Reich über ſein Volck Iſrael erhöhet wäre.

II. 3. Und David nahm noch andere Weiber zu Jeruſalem, und zeugete Söhn und Töchter. 2. Reg. 5. v. 13.

4. Diß ſeynd aber die Namen der jenigen, welche ihm zu Jeruſalem geboren ſeynd: Samua und Sobad, Nathan, und Salomon:

5. Jebahar, und Eliſua, und Eliphalet:

6. Auch Noga, und Napheg, und Japhia,

7. Eliſama, und Baaliada, und Eliphalet.

III. 8. Als aber die Philiſter höreten, daß David über gantz Iſrael zum König geſalbet war, zogen ſie alle hinauf ihn zu ſuchen: da das David hörete, zoge er aus ihnen entgegen.

9. Und die Philiſter kamen, und lägerten ſich, weit und breit im Thal Raphaim.

10. Aber David fragte den HErrn, und ſprach: Soll ich hinauf ziehen zu den Philiſtern, und wirſt du ſie in meine Hand übergeben? Und der HErr ſprach zu ihm: Ziehe hinauf, ich will ſie in deine Hand übergeben.

11. Und als ſie hinauf zogen gen Baalpharaſim, ſchlug ſie David daſelbſt, und ſprach: GOtt hat meine Feind getheilet durch meine Hand, wie ſich die Waſſer theilen, und darum ward der Nam deſſelbigen Orts Baalpharaſim genannt.

12. Und ſie verlieſſen daſelbſt ihre Götter, welche David befahl zu verbrennen.

13. Auf ein ander mal thäten die Philiſter wieder einen Einfall, und lägerten ſich ausgebreitet im Thal.

14. Und David fragte GOtt abermal, und GOtt ſprach zu ihm: Du ſollſt nicht nach ihnen hinauf ziehen, ſondern ſollſt von ihnen zurück weichen, und gegen den Bien-Bäumen über, wider ſie ankommen:

15. Und wann du wirſt hören das Geräuſch eines, der auf dem Gipffel der Bien-Bäumen daher tritt, alsdann ſollſt du zum Streit hinaus ziehen. Dann GOTT iſt vor dir hergangen, das Läger der Philiſter zu ſchlagen.

16 Und David thäte, wie ihm GOtt befohlen hatte, und ſchlug das Läger der Philiſter von Gabaon biß gen Gazera.

17. Und Davids Nam ward berühmt in allen Landen, und der HErr ließ ſeinen Schrecken kommen über alle Völcker.

Das XV. Capitel.

I. David führet die Arch in Begleitung des gantzen Volcks in den zu Jeruſalem bereiteten Tabernackel, 1.
II. Michol wird mit der Unfruchtbarkeit geſtrafft, weil ſie den David wegen des Tantzens vor der Archen verachtet, 29.

I. Er bauete ihm auch Häuſer in der Stadt Davids: Und bauete ein Ort für die Arch GOttes, und richtete ihr einen Tabernackel auf.

2. Da ſprach David: es geziemt ſich nicht, daß die Arch GOttes von einem jeglichen getragen werde, ſondern allein von den Leviten, welche der HErr erwählet hat dieſelbige zu tragen, und ihm zu dienen ewiglich.

3. Und er verſammlete gantz Iſrael gen Jeruſalem, damit die Arch GOttes zu ihrem Ort gebracht würde, das er für ſie zubereitet hatte.

4. Auch zugleich die Söhn Aarons ſamt den Leviten.

5. Von den Kindern Caath war Uriel der Oberſt, und ſeine Brüder hundert und zwantzig.

6. Von den Kindern Merari war Aſaia der Oberſt, und ſeine Brüder, zwey hundert und zwantzig.

7. Von den Kindern Gerſon war Joel der Oberſt, und ſeine Brüder hundert und dreyſſig.

8. Von den Kindern Eliſaphan war Semeias der Oberſt, und ſeine Brüder zwey hundert.

9. Von den Kindern Hebron war Eliel der Oberſt, und ſeine Brüder achtzig.

10. Von den Kindern Oziel war Amminadab der Oberſt, und ſeine Brüder hundert und zwölff.

11. Und David berieffe Sadoc, und Abiathar die Prieſter, und die Leviten, Uriel, Aſaiam, Joel, Semeiam, Eliel und Aminadab.

12. Und ſprach zu ihnen: Ihr, die ihr die Oberſte ſeyd unter den Levitiſchen Geſchlechten, heiliget euch mit euern Brüdern, und traget die Arch des HErrn des GOttes Iſrael zu dem Ort, das ihr zubereitet iſt:

13. Damit jetzt nicht auch geſchehe, wie im Anfang, wann wir etwas unziemlichs thäten: Dann dieweil ihr nicht da geweſen ſeyd, hat uns der HErr geſchlagen. 1. Par. 13. v. 10.

14. Alſo heiligten ſich die Prieſter und Leviten, die Arch des HErrn des GOttes Iſrael zu tragen.

15. Und die Kinder Levi trugen die Arch GOttes, wie Moſes befohlen hatte nach dem Wort des HErrn, auf ihren Achſeln mit Stangen. Num. 4. v. 15.

16. Und David ſprach zu den Oberſten der Leviten, daß ſie Sänger verordneten von ihren Brüdern, mit Geſang-Inſtrumenten, nemlich mit Harpffen, und Leyren, und Cymbaln, damit der Freuden-Schall in der Höh erklinge.

17. Und ſie verordneten die Leviten: Heman, den Sohn Joel, und von ſeinen Brüdern, Aſaph, den Sohn Barachiä: Aber von den Kindern

Merari ihren Brüdern, Ethan, den Sohn Caſaiä.

18. Und ihre Brüder mit ihnen: In der andern Ordnung Zachariam und Ben, und Jaziel, und Semiramoth, und Jahiel, und Ani, Eliab, und Banaiam, und Maaſiam, und Mathathiam, und Eliphalu, und Maceniam, und Obededom, und Jehiel, die Thürhüter.

19. Aber die Sänger Heman, Aſaph, und Ethan lieſſen ſich mit ehrinen Cymbalen überlaut hören:

20. Zacharias aber und Oziel, und Semiramoth, und Jahiel, und Ani, und Eliab, und Maaſias, und Banaias ſungen und ſpieleten auf Harpffen und Geheimnuſſen.

21. Und Mathathias, und Eliphalu, und Macenias, und Obededom, und Jehiel, und Ozazin, ſungen und ſpieleten auf Cytharn für die Octav, einen Lobgeſang für den Sieg.

22. Aber Chonenias ein Oberſter über die Leviten war über die Weiſſagung, die Melodey vorzuſingen: Dann er war ſehr verſtändig,

23. Und Barachias, und Elcana der Archen Thür-Hüter.

24. Sebenias aber und Joſaphat, und Nathanael, und Amaſai, und Zacharias, und Banaias, und Eliezer die Prieſter, blieſen die Poſaunen vor der Archen GOttes. Und Obededom und Jehias waren Thür-Hüter der Archen.

25. Alſo giengen David und alle Aelteſte in Iſrael ſamt den Oberſten, die Arch des Bunds des HErrn aus dem Hauß Obededom mit Freuden hinweg zu tragen. 2. Reg. 6. v. 12.

26. Und als GOtt den Leviten beyſtund, welche die Arch des Bunds des HErrn trugen, wurden ſieben Ochſen und ſieben Widder geopffert.

27. Und David war bekleidet mit einen langen weiſſen Kleid von köſtlichem Leinwad, imgleichen alle Leviten, welche die Arch trugen, und die Sänger, und Chonenias, der Oberſt über die Prophecenung unter den Sängern: David aber hatte auch ein leinenes Ephod an.

28. Alſo begleitete auch gantz Iſrael die Arch des Bunds des HErrn mit Jubel-Geſang, mit Schall der Trompeten, und mit Poſaunen, und Cymbaln, und Harpffen und Cytharn, zuſammen klingend.

II. 29. Als nun die Arch des Bunds des HErrn biß zu der Stadt Davids kommen war, ſchaute Michol, die Tochter Sauls zum Fenſter hinaus, und ſahe den König ſpringen und ſpielen, und ſie verachtete ihn in ihren Hertzen.

Das XVI. Capitel.

I. Bey der Arch wird geopffert, das Volck vom König geſegnet, und geſpeiſt, 1.
II. Die Sänger werden verordnet, und ein Lob-Pſalm geſungen, 4.
III. Der Dienſt wird ſowol bey der Archen, als auf der Höh bey Gabaon beſtellet, 37.

I. Alſo brachten ſie die Arch GOttes, und ſtelleten ſie mitten in den Tabernackel, den David für ſie aufgerichtet hatte, und opfferten Brand-Opffer, und Fried-Opffer für GOtt. 2. Reg. 6. v. 17.

2. Und nachdem David die Brand-Opffer und Fried-Opffer vollendet hatte, ſegnete er das Volck im Namen des HErrn.

3. Und er theilete ihnen allen aus, einem jeglichen Haupt, vom Mann biß zum Weib, ein Kuchen Brod, und ein Stück Rindfleiſch gebraten, und Semmel-Mehl mit Oel geröſtet.

II. 4. Und er verordnete vor der Archen des HErrn von den Leviten, daß ſie den Dienſt verrichten, und an ſeine Wercke gedencken ſolten, und preiſen und loben den HErrn den GOtt Iſrael,

5. Aſaph den Oberſten, und nach ihm Zachariam: ferner Jahiel, und Semiramoth, und Jehiel, und Mathatiam, und Eliab, und Banaiam und Obededom: Jehiel über die Inſtrumenten, Harpffen und Leyren: Aſaph aber mit den Cymbaln zu klingen.

6. Und Banaiam, und Jaziel die Prieſter, die Poſaunen vor der Archen des Bunds des HErrn immerdar zu blaſen.

7. An denjenigen Tag verordnete David den Aſaph zum Oberſten, und ſeine Brüder, den HErrn zu loben:

8. Lobet den HErrn, und ruffet ſeinen Namen an, machet kund unter den Völckern ſeine Anſchläg. Pſal. 104. v. 1. Iſa. 12. v. 4.

9. Singet ihm, und ſpielet ihm: und erzehlet alle ſeine Wunderwerck.

10. Preiſet ſeinen heiligen Namen, es erfreue ſich das Hertz derjenigen, die den HErrn ſuchen.

11. Suchet den HErrn, und ſeine Krafft: ſuchet ſein Angeſicht für und für.

12. Gedencket an ſeine Wunder, die er gethan hat: an ſeine Zeichen, und an die Gericht ſeines Munds.

13. Ihr Samen Iſrael ſeine Knecht: Ihr Kinder Jacobs ſeine Auserwehlte.

14. Er iſt der HErr unſer GOtt: ſeine Gericht ſeynd in allen Landen.

15. Gedencket ewiglich an ſeinen Bund: an das Wort, das Er in tauſend Geſchlechten befohlen hat.

16. Den er mit Abraham aufgerichtet hat, und an ſeinen Eyd mit Iſaac.

17. Und er hats Jacob zum Gebott verordnet: und Iſrael zum ewigen Bund.

18. Da er ſprach: Dir will Ich das Land Chanaan geben: Die Schnur euers Erbtheils.

19. Da ihrer wenig in der Zahl waren: ſie waren gering und Fremdling darinnen.

20. Und ſie zogen von einem Volck zum andern, aus einem Königreich zum andern Volck.

21. Er ließ ſie von niemand beleidigen: ſondern Er ſtraffte Könige um ihret willen.

22. Rühret meine Geſalbten nicht an, und thut nichts Böſes meinen Phropheten. Pſal. 104. v. 15.

23. Singet dem HErrn alle Land: verkündiget von Tag zu Tag ſein Heyl. Pſal. 95. v. 1.

24. Erzehlet unter den Heyden ſeine Herrlichkeit: unter allen Völckern ſeine Wunder.

25. Dann der HErr iſt groß und hochlöblich: und ſchröcklich über alle Götter.

26. Dann alle Götter der Heyden ſeynd Abgötter: aber er der HErr hat die Himmel erſchaffen.

27. Lob und Herrlichkeit iſt vor ihm: Krafft und Freud an ſeinem Ort.

28. Bringet dem HErrn ihr Geſchlecht der Völcker bringet dem HErrn Ehr und Herrſchafft.

29. Gebt Ehr dem HErrn und ſeinem Namen: bringt das Opffer, und kommet für ſein Angeſicht und bettet den HErrn an in heiliger Zierd.

30. Die gantze Welt bewege ſich vor ſeinem Angeſicht: dann er hat den Erdboden unbeweglich gegründet.

31. Die Himmel erfreuen ſich, und die Erd frolocke: man ſage unter den Heyden, der HERR regieret.

32. Das Meer brauſe, und ſeine Fülle, die Aecker frolocken, und alles, was darinnen iſt.

33. Alsdann werden die Bäum im Wald vor dem HErrn lobſingen: dann Er kommt den Erdboden zu richten.

34. Dancket dem HErrn, dann er iſt gut, und ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

35. Und ſaget: Helff uns GOtt unſer Heyland und verſammle uns, und erlöſe uns von den Heyden: damit wir deinen heiligen Namen preiſen, und frolocken in deinen Lob-Geſängen.

36. Gebenedeyet ſey der HErr der GOtt Iſrael von Ewigkeit zu Ewigkeit: und alles Volck ſage: Amen: und ſinge ein Lob-Geſang dem HErrn.

III. 37. Alſo ließ er daſelbſt vor der Arche des Bunds des HErrn den Aſaph und ſeine Brüder, daß ſie vor der Arche immerdar und alle Täg nach ihrer Ordnung dienen ſolten.

38. Und den Obededom ſammt ſeinen acht und echtzig Brüdern, und Obededom, den Sohn Idithun, und Hoſa ſetzte er zu Thürhütern.

39. Aber Sadoc den Prieſter, und ſeine Brüder die Prieſter, ſetzte er vor den Tabernackel des HErrn auf der Höhe, die zu Gabaon war:

40. Daß ſie für und für, Morgens und Abends Brand-Opffer dem HErrn opffern ſolten auf dem Altar des Brand-Opffers, nach allem, was geſchrieben iſt im Geſetz des HErrn, welches er Iſrael befohlen hat.

41. Und nach ihm Heman und Idithun, ſammt den andern Auserwehlten, einen jeglichen mit ſeinem Namen, den HErrn zu loben, dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

42. Imgleichen Heman und Idithun, die Poſaunen zu blaſen, die Cymbaln zu ſchlagen, und auf allen Inſtrumenten zu ſpielen und GOtt zu loben: aber die Kinder Idithun machte er zu Thürhütern.

43. Und alles Volck zoge wiederum in ſein Hauß: Und David gieng auch hin, ſein Hauß zu ſegnen.

Das XVII. Capitel.

I. Der Prophet Nathan verbietet dem David die Auffbauung des Tempels, 1.
II. Dieſem wird ein Sohn verheiſſen, welcher den Bau führen ſolle, 11.
III. Hierum ſagt David GOtt Danck mit vielen Worten, 16.

I. Als nun David in ſeinem Hauß wohnete, ſprach er zu Nathan dem Propheten: Sihe, ich wohne in einem Cederhauß, aber die Arch des Bunds des HErrn iſt unter den Fellen. 2. Reg. 7. v. 2.

2. Und Nathan ſprach zu David: Alles was in deinem Hertzen iſt, das thue: dann GOtt iſt mit dir.

3. Aber in derſelbigen Nacht geſchahe das Wort GOttes zu Nathan, und ſprach:

4. Gehe hin, und ſage David meinem Knecht: Diß ſagt der HErr: Du ſolſt mir kein Hauß zur Wohnung bauen.

5. Dann von der Zeit an, das ich Iſrael ausgeführet hab, biß auf den heutigen Tag, hab ich in keinem Hauß gewohnet: ſondern ich hab für und für das Ort des Tabernackels verändert, und bin im Zelt geblieben beym gantzen Iſrael.

6. Hab ich auch jemal mit einem von den Richtern Iſrael geredet, denen ich befohlen hab mein Volck zu weiden, und geſagt: Warum habt ihr mir nicht ein Hauß von Cedern gebauet?

7. Derowegen ſolſt du jetzt alſo ſagen zu meinem Knecht David: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Ich hab dich genommen, da du auf der Weid hinter den Schafen giengeſt, daß du ein Fürſt ſeyn ſolteſt über mein Volck Iſrael?

8. Und ich bin mit dir geweſen, wohin du gangen biſt. Ich hab alle deine Feind vor dir erſchlagen, und hab dir einen Namen gemacht, gleich wie einem von den Groſſen, die berühmet ſeynd auf Erden.

9. Und ich hab meinem Volck Iſrael ein Ort gegeben: es ſoll gepflantzet werden, und daſelbſt wohnen, und ſoll hinführo nicht bewegt werden: die Kinder der Ungerechtigkeit ſollen ſie nicht mehr beleidigen, wie von Anfang,

10. Von den Tägen, daß ich meinem Volck Iſrael Richter gegeben hab, und alle deine Feind gedemüthiget. Derowegen verkündige ich dir, daß dir der HErr ein Hauß bauen wird.

II. 11. Und wann du deine Täg wirſt erfüllet haben, daß du zu deinen Vättern geheſt, ſo will ich deinen Samen nach dir erwecken, der einer von deines Söhnen wird ſeyn, und will ſein Reich beſtättigen.

12. Der ſoll mir ein Hauß bauen, und ich will ſeinen Thron beveſtigen ewiglich.

13. Ich will ihm zum Vatter ſeyn, und er ſoll mir zum Sohn ſeyn: und ich will meine Barmhertzigkeit nicht von ihm nehmen, wie ich ſie von dem genommen hab, der vor dir geweſen iſt.

14. Und ich will ihn in mein Hauß ſetzen, und in mein Königreich ewiglich: und ſein Thron ſoll gantz veſt ſtehen in Ewigkeit.

15. Nach allen dieſen Worten, und nach dieſem gantzen Geſicht redete Nathan mit David.

III. 16. Und da der König David kommen war, und ſich vor dem HErrn hatte niedergeſetzt, ſprach er: Wer bin ich, O HErr GOtt, und was iſt mein Hauß, daß du mir ſolche Ding thuſt?

17. Ja, das hat dich wenig zu ſeyn gedünckt, vor deinem Angeſicht: darum haſt du auch von dem Hauß deines Knechts auf künfftige Zeit geredet, und haſt mich, O HErr GOtt, anſehenlich gemacht über alle Menſchen.

18. Was kan David mehr darzu thun, dieweil du deinen Knecht dergeſtalt herrlich gemacht und erkennet haſt?

19. HErr, um deines Knechts willen haſt du nach deinem Hertzen alle dieſe groſſe Ding gethan, und haſt gewolt, daß alle dieſe groſſe Thaten bekant würden. HErr, es iſt nicht deines gleichen:

20. Und iſt kein andrer GOtt auſſer dir, unter allen, davon wir mit unſern Ohren gehöret haben.

21. Dann wo iſt ſonſt ein Volck, wie dein Volck Jſrael, das einige Volck auf Erden, zu welchem GOtt ſich genähert hat, daſſelbige zu erlöſen, und ihm zu einem Volck zu machen, und durch ſeine groſſe und ſchröckliche Thaten die Heyden auszuſtoſſen vor dem Angeſicht ſeines Volcks, das er aus Egypten erlöſet hat?

22. Alſo haſt du dein Volck Jſrael dir zum Volck gemacht ewiglich, und du, HErr, biſt ſein GOtt worden.

23. Derowegen, O HErr, laß das Wort, das du zu deinem Knecht und über ſein Hauß geredet haſt, beſtättiget ſeyn in Ewigkeit, und thue, wie du geſagt haſt.

24. Es bleibe auch dein Nam, und werde groß gemacht biß in Ewigkeit, daß man ſage: Der HErr der Heerſcharen der GOtt Jſrael, und das Hauß Davids ſeines Knechts bleibe beſtändig vor ihm.

25. Dann du, O HErr, mein GOtt, haſt das Ohr deines Knechts eröffnet, daß du ihm ein Hauß bauen wolleſt, und darum hat dein Knecht ein Vertrauen gefunden, vor dir zu betten.

26. Nun, O HErr, du biſt GOtt: und haſt ſolche groſſe Wohlthaten zu deinem Knecht geredet.

27. Und du haſt angefangen das Hauß deines Knechts zu ſegnen, daß er immerdar vor dir bleiben ſoll: dann wann du es ſegneſt, O HErr, ſo wirds geſegnet ſeyn in Ewigkeit.

Das XVIII. Capitel.

I. Beſchreibung der Völcker, ſo David überwunden, 1.
II. Thou der König zu Hemath ſchickt ihm Gaben, 9.
III. Die Amtleut Davids werden erzehlt, 14.

I. Nach dieſem trug ſich zu, daß David die Philiſter ſchlug, und demüthigte ſie, und nahm Geth ſammt ihren Töchtern aus der Philiſter Hand. 2. Reg. 8. v. 1.

2. Er ſchlug auch Moab, daß die Moabiter dem David unterthänig wurden, und ihm Gaben brachten.

3. Zu derſelben Zeit ſchlug David auch Adarezer, den König zu Soba, der Landſchafft Hemath, da er hinzoge ſein Reich biß an den Fluß Euphraten zu erweitern.

4. Alſo nahm ihm David ab tauſend Wägen, und ſieben tauſend Reuter, und zwantzig tauſend Mann zu Fuß, und er verlämte alle Wagen-Pferd, ausgenommen hundert Wägen, die er für ſich behielt.

5. Es kamen aber darüber auch die Syrer von Damaſco, Adarezer, dem König zu Soba, Hülff zu leiſten: aber von denſelben ſchlug David zwey und zwantzig tauſend Mann.

6. Und er legte Kriegsvolck in Damaſcum, daß die Syrer ihm auch unterthänig wurden, und Gaben brachten. Und der HErr halff ihm in allem, wohin er zoge.

7. Auch nahm David die güldene Pfeilköcher, welche die Knecht Adarezer gehabt hatten, und brachte ſie gen Jeruſalem.

8. Zu dem brachte er von Thebath und Chun, den Städten Adarezer, ſehr viel Ertz, davon Salomon das ehrine Meer, und die Seulen, und ehrine Geſchirr machte.

II. 9. Da ſolches Thou der König zu Hemeth hörete, daß nehmlich David das gantze Heer Adarezer, des Königs zu Soba, geſchlagen hätte,

10. Sandte er Adoram ſeinen Sohn zum König David, Fried von ihm zu begehren, und Glück zu wünſchen, daß er den Adarezer geſchlagen, und im Streit überwunden hätte: dann Thou war Adarezers Feind.

11. Auch heiligte der König David dem HErrn alle güldene, und ſilberne, und ehrine Geſchirr, mit dem Silber und Gold, das er von allen Völckern genommen hatte, ſo wohl von den Edomitern, und Moabitern, und von den Kindern Ammon, als von den Philiſtern, und Amaletzitern.

12. Aber Abiſai, der Sohn Sarviä, ſchlug die Edomiter im Thal der Saltz-Gruben, achtzehen tauſend Mann:

13. Und er legte eine Beſatzung in Edom, damit der Edomiter Land dem David unterthänig wäre: und der HErr halff David in allem, wohin er zoge.

III. 14. Alſo regierete David über gantz Jſrael, und thäte Recht und Gerechtigkeit allem ſeinem Volck.

15. Und Jacob, der Sohn Sarviä, war über das Heer: und Joſaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler.

16. Aber Sadoc, der Sohn Achitob, und Ahimelec, der Sohn Abiathar, waren Prieſter: und Suſa war Schreiber.

17. Und Banaias der Sohn Jojadä, war über die Scharen Cerethi und Phelethi: aber die Söhn Davids waren dem König am erſten zur Hand.

Das XIX. Capitel.

I. Hanon der Ammoniter König gehet mit den Geſandten Davids ſpöttlich um, 1.
II. Darum rüſten ſich beyde König zum Krieg, 6.
III. Die Ammoniter werden mit den Syriern zweymal geſchlagen, 14.

I. Es trug ſich aber zu, daß Naas, der König der Kinder Ammon ſtarb, und ſein Sohn regierete an ſeiner Statt. 2. Reg. 10. v. 1.

2. Und David ſprach: Jch will Barmhertzigkeit thun mit Hanon dem Sohn Naas: dann ſein Vatter hat mir Gnad erwieſen. Und David ſchickte Botten, ihn zu tröſten über den Todt ſeines Vatters. Da dieſe nun kamen in das Land der Kinder Ammon, den Hanon zu tröſten:

3. Da ſprachen die Fürſten der Kinder Ammon zu Hanon: Du meyneſt vielleicht, daß David

deinem Vatter zu Ehren dieſe geſandt hab, dich zu tröſten, und merckeſt nicht, daß ſeine Knecht dein Land auszuſpehen, zu durchſuchen, und zu verkundſchafften zu dir kommen ſeynd.

4. Derowegen machte Hanon die Knecht Davids kahl, und beſchur ſie, und ſchnitte ihnen die Kleider ab von den Lenden biß auf die Fuß, und ließ ſie gehen.

5. Da ſie nun hinzogen, und ſolches David zuwiſſen thäten, ſchickte er ihnen entgegen, (dann es war ihnen eine groſſe Schmach angethan) und befahl, daß ſie zu Jericho blieben, biß ihnen der Bart wiederum gewachſen wäre, und daß ſie alsdann wieder kämen.

II. 6. Als aber die Kinder Ammon ſahen, daß ſie David eine Schmach hätten angethan, ſo wohl Hanon, als das ander Volck, ſandten ſie hin tauſend Centner Silbers, Wagen und Reuter aus Meſopotamia, und aus Syrien, von Maacha und von Soba für ſich zu dingen.

7. Und ſie dingten zwey und dreyßig tauſend Wägen, und den König Maacha mit ſeinem Volck, die kamen und lagerten ſich gegen Medaba über. Auch verſammleten ſich die Kinder Ammon aus ihren Städten, und kamen zum Streit.

8. Da das David hörete, ſandte er Joab, und das gantze Heer der ſtreitbaren Männer.

9. Und die Kinder Ammon zogen aus, und machten ihre Schlacht-Ordnung am Thor der Stadt, aber die König, welche ihm Hülff zu leiſten kommen waren, hielten abſonderlich auf dem Feld.

10. Da nun Joab vermerckte, daß ſich der Streit von forn und hinten gegen ihn erheben würde, erwehlte er die tapfferſte Männer aus dem gantzen Iſrael, und zoge wider die Syrer.

11. Aber den übrigen Theil des Volcks, untergab er der Hand Abiſai ſeines Bruders, und die zogen wider die Kinder Ammon.

12. Und er ſprach: Wann mir die Syrer zu ſtarck werden, ſo ſollſt du mir zu Hülff kommen: wann aber die Kinder Ammon dir zu ſtarck werden, ſo will ich dir Beyſtand leiſten.

13. Sey gehertzt und laß uns männlich handlen für unſer Volck, und für die Stadt unſers GOttes: aber der HErr thue, was vor ſeinem Angeſicht gut iſt

III. 41. Alſo ruckte Joab fort mit dem Volck, das bey ihm war, wider die Syrer zum Streit, und ſchlug ſie in die Flucht.

15. Als nun die Kinder Ammon ſahen, daß die Syrer flohen, nahmen ſie auch die Flucht für Abiſai ſeinem Bruder, und zogen in die Stadt: da kehrete Joab auch wieder um gen Jeruſalem.

16. Als aber die Syrer ſahen, daß ſie für Iſrael geſchlagen waren, ſchickten ſie Botten hin, und brachten die Syrer herbey, welche jenſeit des Fluß waren: und Sophach, Adarezers Feld-Oberſter, war ihr Heerführer.

17. Da ſolches David kund gethan wurd, brachte er gantz Iſrael zuſammen, und zoge über den Jordan: da kam er an ſie, und machte ſeine Schlacht-Ordnung wider ſie, und ſtritten wider ſie, und ſie ſtritten hingegen mit ihm.

18. Aber die Syrer flohen vor Iſrael: und David erſchlug von den Syrern ſiebentauſend Wägen, und vom Fußvolck viertzig tauſend, und Sophach, den Oberſten über das Heer.

19. Als nun die Knecht Adarezer ſahen, daß ſie von Iſrael überwunden wären, fielen ſie David zu, und dieneten ihm: und wolten hernach die Syrer den Kindern Ammon kein Hülff mehr leiſten.

Das XX. Capitel.

I. David nimmt Rabba ein, ſtrafft die Ammoniter ſchwerlich, 1.
II. Die Philiſter werden von ihm dreymal geſchlagen, 4.

I. 1. Es begab ſich aber nach Umlauff des Jahrs, um die Zeit, wann die König pflegen zum Krieg auszuziehen, da verſammlete Joab das Heer, und die Macht der ſtreitbaren Männer, und verwüſtete das Land der Kinder Ammon: und er zoge fort, und belagerte Rabba: David aber bliebe zu Jeruſalem, da Joab Rabba ſchlug, und ſie verwüſtete.

2. Reg. 10. v. 7. † 11. v. 1.

2. Und David nahm die Kron Melchom von ſeinem Haupt, und fande daran im Gewicht einen Centner Golds, und ſehr köſtliche Edelgeſtein: und er machte für ſich ſelbſt eine Königliche Kron davon; auch nahm er einen faſt groſſen Raub aus der Stadt hinweg.

3. Aber das Volck, ſo darinnen war, führete er heraus, und ließ über ſie gehen Dreſchwägen, und Schlitten, und eyſerne Wägen: dergeſtalt, daß ſie zerſchnitten und zerrieben wurden: alſo thäte David allen Städten der Kinder Ammon: darnach kehrete er mit ſeinem gantzen Volck wieder um gen Jeruſalem.

II. 4. Nach dieſen Geſchichten gieng ein Krieg zu Gazer an wider die Philiſter, darin Sobochai, der Huſathiter, den Saphai erſchlug, der vom Geſchlecht Raphaim war, und er demüthigte die Philiſter. 2. Reg. 21. v. 18.

5. Es wurd auch noch ein anderer Krieg wider die Philiſter geführet, darin Adeodatus, der Sohn Saltus, der Bethlehemiter, des Goliaths Bruder von Geth erſchlug, deſſen Stang am Spieß war wie ein Weber-Baum.

6. Noch ein anderer Krieg erhube ſich zu Geth, darin ein ſehr langer Menſch war, der ſechs Finger hatte, das iſt, zugleich vier und zwantzig, der auch aus dem Stamm Rapha geboren war.

7. Dieſer läſterte Iſrael: und Jonathan, der Sohn Samaa, des Bruders Davids, erſchlug ihn. Diß ſeynd die Kinder Rapha zu Geth, welche durchs Davids und ſeiner Knechten Hand ſeynd erlegt worden.

Das XXI. Capitel.

I. Er erzörnet aber GOtt durch Zehlung des Volcks, 1.
II. Darum er aus den anerbottenen drey Straffen die Peſt erwehlet, ſo viel Volcks hinnimmt, 7.
III. GOtt wird doch endlich durch das Gebett und Opffer verſöhnet, 18.

I. Aber der Satan ſtund auf wider Iſrael, und reitzete David, daß er Iſrael zehlen ſolte. 2. Reg. 24. v. 1. 1. Par. 27. v. 24.

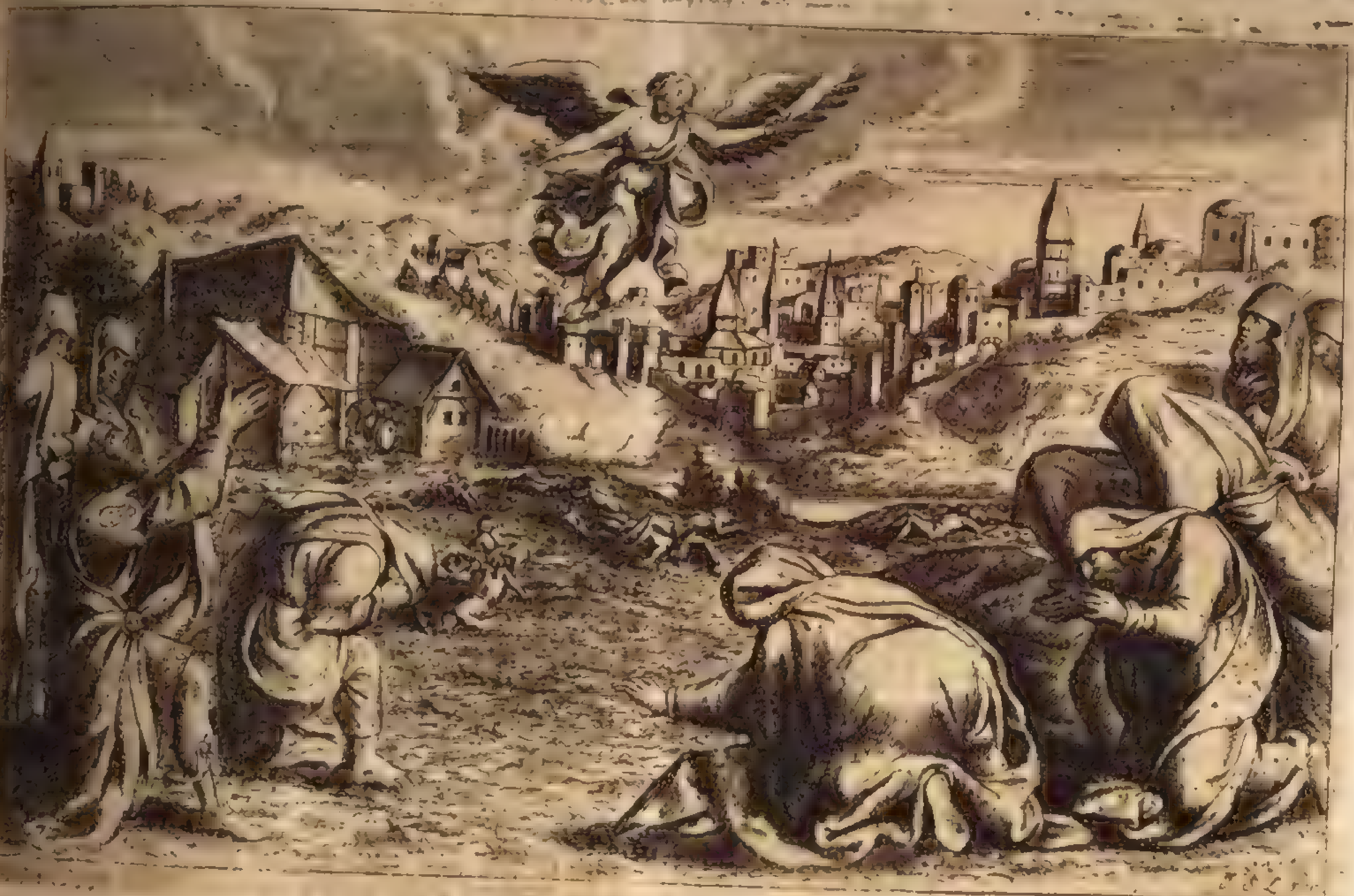
2. Und David ſprach zu Joab, und zu den Oberſten des Volcks: Ziehet hin, und zehlet Iſrael von Berſabeean, biß gen Dan, und bringet mir die Zahl, daß ich ſie wiſſe.

3. Und Joab antwortete: Der HERR vermehre ſein Volck, daß ihrer hundermal mehr werden, als ſie ſeynd: aber mein Herr König, ſeynd ſie nicht alle deine Knecht? Warum ſuchet mein Herr ſolches, das dem Iſrael mögte zur Sünd gerechnet werden?

4. Aber des Königs Wort trung vor: und Joab zoge aus, und reiſete herum durch gantz Iſrael, und kam wiederum gen Jeruſalem:

5. Und er übergab David die Zahl derjenigen, die er umzogen hatte. Da funde ſich die Zahl aller Kinder Iſrael, eilffmal hundert tauſend Mann, die das Schwerdt auszogen: aber von Juda waren viermal hundert und ſiebentzig tauſend wehrhaffte Mann.

6. Dann Levi und Benjamin hatte er nicht gezehlet: dieweil Joab des Königs Befehl ungern ausrichtete.



II. 7. Es mißfiel aber GOtt ſehr, das befohlen war, und er ſchlug Iſrael.

8. Und David ſprach zu GOTT: Ich hab ſehr ſchwer geſündiget, daß ich ſolches gethan hab: Ich bitte, nehm die Miſſethat deines Knechts hinweg, dann ich hab unweißlich gehandelt.

9. Und der HErr redete mit Gad dem Seher Davids, und ſprach:

10. Gehe hin, und rede mit David, und ſprich zu ihm: Diß ſagt der HErr: Ich gebe dir die Wahl unter dreyen: erwehle eins, was du wilſt, und das will ich dir thun.

11. Als nun Gad zu David kam, ſprach er zu ihm: Diß ſagt der HERR: Erwehle, was du wilſt:

12. Entweder drey Jahr lang Hunger, oder daß du drey Monath lang flieheſt vor deinen Feinden, und ihrem Schwerdt nicht entfliehen mögeſt: oder daß drey Täg lang des HErrn Schwerdt und Peſtilentz im Land ſey, und der Engel des HErrn das Volck tödte in allen Gräntzen Iſrael: ſo ſehe dann nun zu, was ich dem antworten ſoll, der mich geſandt hat.

13. Und David ſprach zu Gad: Angſt trucket mich von allen Seiten: aber es iſt mir beſſer, daß ich in die Händ des HErrn falle: dann ſeine Erbarmung iſt ſehr groß, als in die Händ der Menſchen.

14. Alſo ſandte der HErr eine Peſtilentz in Iſrael: Und es fielen von Iſrael ſiebentzig tauſend Mann.

15. Er ſandte auch einen Engel gen Jeruſalem, daß er die Stadt ſchlüge: Und als ſie geſchlagen ward, ſahe es der HErr, und ward mit Barmhertzigkeit beweget über das groſſe Ubel, und er befahl dem ſchlagenden Engel: Es iſt genug, laß deine Hand nun aufhören. Aber der Engel des HErrn ſtund bey der Tenn Ornan des Jebuſiters.

16. Und David hub ſeine Augen auf, und ſahe den Engel des HErrn ſtehen zwiſchen Himmel und Erden, und ein bloß Schwerdt in ſeiner Hand, das gewendet war gen Jeruſalem: und ſie fielen auf ihr Angeſicht nieder zur Erden, ſo wohl er ſelbſt, als auch die Aelteſte, wie ſie mit härinen Kleidern angethan waren.

17. Und David ſprach zu GOtt: Bin ich nicht derjenige, der ich hab das Volck zehlen heiſſen? Ich bins, der ich geſündiget hab: Ich bins, der ich Böſes gethan hab: Was haben dieſe Schaf

verſchuldet? HErr mein GOtt, ich bitte, deine Hand wende ſich über mich, und über das Hauß meines Vatters, daß doch dein Volck nicht geſchlagen werde.

III. 18. Aber der Engel des HErrn befahl Gad, dem David anzuſagen, daß er hinauf gienge, und GOtt dem HErrn auf der Tenn Ornan des Jebuſiters einen Altar bauete.

19. Alſo gieng David hinauf nach dem Wort Gad, das er zu ihm im Namen des HErrn geredet hatte.

20. Ornan aber, da er ſeine Augen hatte aufgehoben, und den Engel hatte geſehen, hatte ſich mit ſeinen vier Söhnen verborgen: Dann er traſch zur ſelben Zeit Weitzen auf der Tenn.

21. Als nun David zu Ornan kam, und Ornan ihn ſahe: gieng er ihm von der Tenn entgegen, und bettete ihn an mit geneigtem Angeſicht zur Erden.

22. Und David ſprach zu ihm: Gebe mir den Platz deiner Tenn, daß ich darauf dem HErrn einen Altar baue, dergeſtalt, daß du ſo viel Gelds dafür nehmeſt, als er werth iſt: damit die Plag vom Volck aufhöre.

23. Aber Ornan ſprach zu David: Nehm ihn hin, und mein Herr der König thue, was ihm gefällt: So will ich dir auch die Rinder geben zum Brand-Opffer, und den Treſchzeug zum Holtz, und Weitzen zum Opffer:

24. Alles will ich gern dargeben. Und der König David ſprach zu ihm: Das ſoll mit nichten alſo geſchehen, ſondern ich will Geld dafür geben, ſo viel er werth iſt: Dann es gebühret ſich nicht, daß ichs dir abnehme, und alſo dem HErrn Brand-Opffer opffere ohn Koſten.

25. Alſo gab David dem Ornan für den Platz ſechshundert Sickel Golds von bewährtem Gewicht.

26. Und er bauete daſelbſt dem HErrn einen Altar, und opfferte Brand-Opffer und Fried-Opffer, und rieff den HErrn an, und er erhörete ihn im Feuer vom Himmel auf dem Altar des Brand-Opffers. 2. Par. 3. v. 1.

27. Und der HErr gebot dem Engel: Und er kehrete ſein Schwerd wieder um in die Scheiden.

28. Derowegen ſo bald David merckte, daß ihn der HErr auf der Tenn Ornan des Jebuſiters erhöret hatte, thäte er daſelbſt Opffer.

29. Aber der Tabernackel des HErrn, den Moſes in der Wüſten gemacht hatte, und der Altar deren Brand-Opffer, war zu der Zeit auf der Höh Gabaon. Und David konnte nicht zu dem Altar gehen, daſelbſt GOtt zu bitten: Dann er war zu ſehr von Forcht erſchrocken, da er das Schwerd des Engels des HErrn ſahe.

Das XXII. Capitel.

I. David macht dem Salomon einen Vorrath, und Abriß zum Bau des Tempels, 1.
II. Befiehlt ihm dieſen Bau, und das Geſetz GOttes zu halten, 16.
III. Den Fürſten aber, daß ſie ihm helffen ſollen, 17.

I. Und David ſprach: Diß iſt das Hauß GOttes, und diß iſt der Altar zum Brand-Opffer Iſraels.

2. Und er befahl, daß man alle Fremdling, die beſchnitten waren, aus dem Land Iſrael verſammlen ſolte, und er verordnete von ihnen Steinmetzen, die Stein zu brechen und zu behauen, damit das Hauß GOttes gebauet wurde.

3. Auch bereitete David ſehr viel Eiſens, zu den Nägeln der Thüren und zu den Fugen und Leiſten: desgleichen Ertz in unzahlbarem Gewicht.

4. Das Cederholtz war auch nicht zu ſchätzen, daß die Sidonier und Tyrer zu David gebracht hatten.

5. Dann David ſprach: Salomon mein Sohn iſt ein kleiner Knab, und zart: das Hauß aber, das man den HErrn bauen ſoll nach meinem Willen, ſoll ein Hauß ſeyn, das namhafftig ſey in allen Landen: Derowegen will ich ihm vorbereiten, was darzu vonnöthen. Und darum hat er vor ſeinem Todt alle Nothdurfft vorbereitet.

II. 6. Und er forderte Salomon ſeinen Sohn: Und befahl ihm, dem HErrn dem GOtt Iſrael ein Hauß zu bauen.

7. Und David ſprach zu Salomon: Mein Sohn, ich war willens, dem Namen des HErrn meines GOttes ein Hauß zu bauen.

8. Aber das Wort des HErrn kam zu mir, und ſprach: Du haſt viel Bluts vergoſſen, und ſehr viel Krieg geführet, darum wirſt du meinem Namen kein Hauß bauen können, demnach du vor mir ſo viel Bluts vergoſſen haſt:

9. Der Sohn, der dir ſoll geboren werden, ſoll ein ſehr ruhiger Mann ſeyn. Dann ich will machen, daß er von allen ſeinen Feinden rings herum Ruh habe: Und darum ſoll er der Friedſame genennt werden: Ich will auch Fried und Ruh in Iſrael geben alle die Täg ſeines Lebens.

10. Der ſoll meinem Namen ein Hauß bauen, und er ſoll mir zum Sohn ſeyn, und ich will ihm zum Vatter ſeyn, und will den Thron ſeines Reichs über Iſrael beveſtigen ewiglich.

2. Reg. 7. v. 13. 3. Reg. 5. v. 5. 2. Reg. 7. v. 14. Hebr. 1. v. 5.

11. Und nun, mein Sohn, der HErr ſey mit dir, und ſey glückſeelig, und baue dem HErrn deinem GOtt ein Hauß, wie er von dir geredet hat.

12. Der HErr gebe dir auch Weißheit und Verſtand, daß du Iſrael regieren könneſt, und das Geſetz des HErrn deines GOttes bewahren.

13. Dann alsdann wirſt du glücklich fahren können, wann du die Gebott und Recht bewahreſt, die der HErr Moſi befohlen hat, Iſrael zu lehren: ſey beherzt, und handele männlich: förchte dich nicht, und ſey nicht zaghafft.

14. Siehe, ich hab in meiner Armuth die Nothdurfft bereitet zum Hauß des HErrn, hundert tauſend Centner Golds, und tauſendmal tauſend Centner Silbers: Aber des Ertz und Eyſens iſt kein Gewicht: dann die Meng übertrifft die Zahl: ich hab auch Holtz und Stein bereitet zu allem Vorrath.

15. Du haſt auch ſehr viel Werckmeiſter, Steinhauer, und Maurer, und Zimmerleut, und in allen Künſten ſehr verſtändige, ein Werck zu machen,

16. In Gold und Silber, und Ertz, und Eyſen, deſſen kein Zahl iſt. Derowegen mache dich auf, und thue es: ſo wird der HErr mit dir ſeyn.

III. 17. David befahl auch allen Oberſten in Iſrael, daß ſie ſeinem Sohn Salomon ſolten beyſtehen,

18. Und ſprach: Ihr ſehet, daß der HErr euer GOtt mit euch iſt, und daß er euch rings herum Ruh geſchaffet, und alle eure Feind in eure Hand übergeben hat, und daß das Land vor dem HErrn und vor ſeinem Volck unterworffen iſt.

19. Derowegen ergebet eure Hertzen, und eure Seel, den HErrn euern GOtt zu ſuchen: Und machet euch auf, und bauet GOtt dem HErrn ein Heiligthum, damit die Arch des Bunds des HErrn, und die Geſchirr, welche dem HErrn geheiliget ſeynd, in das Hauß gebracht werden, ſo dem Namen des HErrn gebauet wird.

Das XXIII. Capitel.

I. Vor ſeinem Todt verordnete er Salomon zum König, 1.
II. Theilet die Aemter der Leviten nach ihren Geſchlechten aus, 6.
III. Worunter auch die Kinder Moſis kommen, 14.

1. Alſo verordnete David Salomon ſeinen Sohn zum König über Iſrael, da er alt und voller Täg war.

2. Und er verſammlete alle Oberſten in Iſrael, und die Prieſter und Leviten.

3. Und die Leviten wurden gezehlet von dreyſſig Jahren und darüber: Und es ſeynd acht und dreyßig tauſend Mann gefunden worden.

4. Aus dieſen wurden erwehlet, und zum Dienſt im Hauß des HERRN ausgetheilet, vier und zwantzig tauſend: Aber der Vorſteher und Richter waren ſechs tauſend:

5. Und der Thürhüter waren vier tauſend: So viel waren auch der Sänger, welche dem HErrn lobſingen auf Inſtrumenten, die er gemacht hatte lobzuſingen.

II. 6. Und David theilet ſie aus nach der Ordnung der Kinder Levi, nemlich Gerſon und Caath, und Merari. 1. Par. 6. v. 1.

7. Die Kinder Gerſon waren, Leedan und Semei.

8. Die Kinder Leedan: der Vornehmſte Jahiel, und Zethan, und Joel, drey.

9. Die Kinder Semei: Salomith, und Hoſiel, und Aran, drey: Dieſe waren die Oberſten unter den Geſchlechten Leedan.

10. Und die Kinder Semei waren, Leheth, und Ziza, und Jaus und Baria: diß ſeynd die vier Kinder Semei.

11. Leheth aber war der erſte, Ziza der ander: Jaus aber und Baria hatten nicht viel Kinder, derowegen ſeynd ſie für ein Geſchlecht, und für ein Hauß gerechnet worden.

12. Die Kinder Caath waren Amram und Iſaar, Hebron und Oziel, vier.

13. Die Kinder Amram, Aaron und Moſes. Und Aaron ward abgeſondert, daß er im Heiligthum dienen ſolte, er und ſeine Söhn ewiglich, und das Rauchwerck dem HErrn ſeinem Gebrauch nach anzünden, und ſeinen Namen preiſen in Ewigkeit. 1. Par. 6. v. 3. Hebr. 5. v. 4.

III. 14. So wurden auch die Kinder Moſis des Manns GOttes im Stamm Levi gerechnet.

15. Die Kinder Moſis: Gerſom, und Eliezer.

16. Die Kinder Gerſom: Subael der erſte.

17. Und Eliezers Kinder waren: Rohobia der erſte: Eliezer hatte auch keine Kinder mehr. Aber die Kinder Rohobia vermehreten ſich ſehr.

18. Die Kinder Iſaar waren: Salomith der erſte.

19. Die Kinder Hebron: Jeriau der erſte, Amarias der ander, Jahaziel der dritte, Jecmaam der vierdte.

20. Die Kinder Oziel: Micha der erſte, Jeſia der ander.

21. Die Kinder Merari waren, Moholi und Muſi. Die Kinder Moholi: Eleazar und Cis.

22. Eleazar aber ſtarb, und hatte keine Söhn, ſondern Töchter: Und die Söhn Cis, ihre Brüder nahmen ſie.

23. Die Kinder Muſi: Moholi und Eder, und Jerimoth, drey.

24. Diß ſeynd die Kinder Levi in ihren Geſchlechten und Häuſern, die Oberſte nach ihrer Ordnung, und nach Anzahl aller und jeglicher Häupter, welche im Hauß des HErrn die Werck des Dienſts verrichteten, von zwantzig Jahren und darüber.

25. Dann David ſprach: GOTT der HERR hat ſeinem Volck Iſrael Ruh gegeben, und die Wohnung zu Jeruſalem ewiglich.

26. So wird der Leviten Amt nicht ſeyn, daß ſie hinführo den Tabernackel tragen, und alle ſeine Geſchirr, die zum Dienſt gehörig ſeynd.

27. Und nach den letzten Gebotten Davids, ſoll die Zahl der Kinder Levi von zwantzig Jahren, und darüber gerechnet werden.

28. Und ſie ſollen unter der Hand der Kinder Aarons ſeyn, zum Dienſt im Hauß des HErrn, in den Vorhöfen und in den Kammern, und am Ort der Reinigung, und im Heiligthum, und in allen Wercken des Dienſts im Tempel des HErrn.

29. Aber die Prieſter ſollen ſeyn über die Schau-Brodt, und zum Opffer des Semmel-Mehls, zu den ungeſäuerten Fladen, und zu den Pfannen, und zu röſten, und über alles Gewicht und Maß.

30 Die Leviten aber, daß ſie des Morgens ſtehen ſollen zu loben, und dem HErrn zu ſingen, desgleichen auch des Abends.

31. So wohl wann die Brand-Opffer des HErrn geopffert werden, als auf die Sabbath und Neumonat, und andere Feſt, nach der Zahl, und Ordnung eines jeglichen Dings immer vor dem HErrn.

32. Und ſie ſollen Acht haben, auf die Huet des Tabernackels des Bunds, und auf die Brauch des Heiligthums, und auf die Kinder Aarons ihre Brüder, damit ſie dienen im Hauß des HErrn.

Das XXIV. Capitel.

I. Die Prieſter, ſo von Eleazar, und Jthamar herkommen, werden durchs Looß verordnet, 1.
II. Eben dieſes geſchiehet in den übrigen Leviten, 20.

I. Aber die Abtheilung der Kinder Aarons war dieſe: Die Kinder Aaron: Nadab und Abiu, und Eleazar, und Jthamar.

2. Aber Nadab und Abiu ſturben vor ihrem Vatter ohn Kinder: Und Eleazar und Jthamar haben das Prieſterthum verwaltet.

3. Und David theilete ſie, nemlich den Sadoc, der von den Kindern Eleazar war, und Ahimelech, der von den Kindern Jthamar war, nach ihrer Ordnung, und ihrem Dienſt.

Lev. 10. v. 1. Num. 3. v. 4.

4. Und es wurden bey den Kindern Eleazar vielmehr vornehme Männer gefunden, dann bey den Kindern Jthamar. Und er verordnete ihnen, nemlich den Kindern Eleazar, nach ihren Geſchlechten ſechzehen Oberſten: Aber den Kindern Jthamar nach ihren Geſchlechten und Häuſern acht.

5. Und er theilete die beyde Geſchlecht untereinander durchs Looß: Dann es waren ſo wohl von den Kindern Eleazar, als von den Kindern Jthamar Oberſten des Heiligthums, und Oberſten GOttes.

6. Und Semeias, der Schreiber, der Sohn Nathanael, ein Levit, beſchriebe ſie vor dem König, und vor den Oberſten, und vor Sadoc dem Prieſter, und vor Ahimelech, dem Sohn Abiathar, wie auch vor den Oberſten der Prieſterlichen und Levitiſchen Geſchlechten: ein Hauß, das den andern fürſtund, war Eleazar: und das ander Hauß, das die Ubrigen unter ſich hatte, war Jthamar.

7. Und das erſte Looß gieng aus auf Jojarib, das ander auf Jedei:

9. Das dritte auf Harim, das vierdte auf Seorim:

9. Das fümffte auf Mechia, das ſechſte auf Maiman.

10. Das ſiebende auf Accos, das achte auf Abia:

11. Das neundte auf Jeſim, das zehende auf Sechenia,

12. Das eilffte auf Eliaſib, das zwölffte auf Jacim:

13. Das dreyzehende auf Hoppha, das vierzehende auf Jsbaab:

14. Das fünffzehende auf Belga, das ſechzehende auf Emmer:

15. Das ſiebenzehende auf Hezir, das achtzehende auf Aphſes:

16. Das neunzehende auf Pheteia, das zwanzigſte auf Hezechiel:

17. Das ein und zwantzigſte auf Jachin, das zwey und zwantzigſte auf Gamul:

18. Das drey und zwantzigſte auf Dalaiau, das vier und zwantzigſte auf Maaziau.

19. Diß iſt ihre Ordnung nach ihren Dienſten, daß ſie nach ihrem Gebrauch, unter der Hand Aarons ihres Vatters zum Hauß des HErrn eingehen: wie der HErr der GOtt Jſrael befohlen hat.

II. 20. Aber von den Kindern Levi, die übrig blieben waren, war Subael von den Kindern Amram, und von den Kindern Subael, Jehedeia.

21. Auch von den Kindern Rohobiä, der Oberſt Jeſias.

22. Aber Jſaari Sohn war Salemoth, und der Sohn Salemoth war Jahath:

23. Und ſein Sohn Jeriau der erſte, Amarias der ander, Jahaziel der dritte, Jecmaan der vierte.

24. Der Sohn Oziel war Micha: der Sohn Micha, Samir.

25. Der Bruder Micha, Jeſia: und der Sohn Jeſiä, Zacharias.

26. Die Kinder Merari waren Moholi, und Muſi. Der Sohn Oziau war Benno.

27. Auch waren die Kinder Merari: Oziau und Soam, und Zachur und Hebri.

28. Ferner Moholi Sohn war Eleazar, der keine Kinder hatte.

29. Der Sohn Cis war Jerameel.

30. Die Kinder Muſi waren Moholi, Eder und Jerimoth. Diß ſeynd die Kinder Levi nach den Häuſern ihrer Geſchlechten.

31. Und ſie wurffen auch das Looß gegen ihre Brüder die Kinder Aaron, vor dem König David, und vor Sadoc, und Ahimelech, und vor den Oberſten der Prieſterlichen und Levitiſchen Geſchlechten, ſo wohl die Groſſen, als die Kleinen. Das Looß theilete ſie alle zugleich.

Das XXV. Capitel.

Die Sänger werden ebenmäßig in vier und zwantzig Gattungen eingetheilt.

Und David ſammt den Obriſten des Heers ſonderten zum Dienſt ab die Kinder Aſaph und Heman, und Jdithun: mit Cytharn, und Harpffen, und Cymbaln zu weiſſagen, und nach ihrer Anzahl in ihrem auferlegten Amt den Dienſt zu verwalten.

2. Von den Kindern Aſaph: Zachur und Joſeph, und Nathania, und Aſarela, die Söhn Aſaph, welche unter der Hand Aſaph waren, der bey dem König weiſſagete.

3. Von Jdithun: die Kinder Jdithun waren, Godolias, Sori, Jeſeias, und Haſabias, und Mathathias, die ſechs waren unter der Hand ihres Vatters Jdithun, der auf der Harpffen weiſſagete, und war über diejenigen, welche dem HErrn Danck und Lob ſungen.

4. Auch von Heman: Die Söhn Heman waren Bocciau, Mathaniau, Oziel, Subuel, und Jerimoth, Hananias, Hanani, Eliatha, Geddelthi, und Romenthiezer, Jesbacaſſa, Mellothi, Othier, Mahazioth:

5. Dieſe alle waren Kinder Heman, der des Königs Seher war, in den Worten GOttes das Horn zu erheben: und GOtt hat den Heman vierzehen Söhn gegeben und drey Töchter.

6. Dieſe waren alle mit einander ausgetheilet im Tempel des HErrn unter der Hand ihres Vatters zu ſingen mit Cymbaln, und Pſaltern, und Harpffen zum Dienſt des Hauß des HERRN,

bey dem König: nemlich Aſaph, und Idithun und Heman.

7. Aber die Zahl derjenigen mit ihren Brüdern, die das Geſang des HErrn lehreten, und alle Lehrer waren, war zwey hundert acht und achtzig.

8. Und ſie wurffen das Looß über ihre Verwaltung. Gleicher Hand, ſo wohl der Groſſe als der Kleine, der Gelehrte zugleich, und der Ungelehrte.

9. Und das erſte Looß gieng aus auf Joſeph, der von Aſaph war: und das ander auf Godolia, auf ihn, auch auf ſeine Kinder, und Brüder, deren zwölff waren.

10. Das dritte auf Zachur, auch auf ſeine Kinder, und Brüder, deren zwölff waren.

11. Das vierdte auf Iſari, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

12. Das fünffte auf Nathania, und ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

13. Das ſechſte auf Bocciau, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

14. Das ſiebende auf Iſreela, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

15. Das achte auf Jeſaia, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

16. Das neundte auf Mathania, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

17. Das zehend auf Semeia, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

18. Das eilffte auf Azareel, und auf ſeine Kinder und Brüder deren zwölff waren.

19. Das zwölffte auf Haſabia, und auf ſeine Kinder und Brüder deren zwölff waren.

20. Das dreyzehende auf Subael, und auf ſeine Kinder und Brüder deren zwölff waren.

21. Das vierzehende auf Mathathia, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

22. Das fünffzehende auf Jerimoth, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

23. Das ſechszehende auf Hanania, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

24. Das ſiebenzehende auf Jesbacaſſa, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

25. Das achtzehende auf Hanani, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

26. Das neunzehende auf Mellothi, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

27. Das zwantzigſte auf Eliatha, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

28. Das ein und zwantzigſte auf Othir, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

29. Das zwey und zwantzigſte auf Geddelthi, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

30. Das drey und zwantzigſte auf Mahazioth, und auf ſeine Kinder und Bruder, deren zwölff waren.

31. Das vier und zwantzigſte auf Romemthiezer, und auf ſeine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

Das XXVI. Capitel.

I. Die Thür-Hüter des Tempels werden durchs Looß verordnet, 1.
II. Eben dieſes geſchieht wegen deren, ſo die Schätz bewahren ſollen, 20.
III. Wie auch wegen der Richtern, und Lehrern des Volcks, 29.

1. Aber die Austheilung der Thür-Hüter war dieſe: von den Coritern war Meſelemia der Sohn Core, von den Kindern Aſaph.

2. Kinder Meſelemia waren: Zacharias, der erſtgeborne, Jadihel, der ander, Zabadias, der dritte, Jathanaeh der vierdte.

3. Aelam, der fünffte, Johanan, der ſechſte, Elioenai, der ſiebende.

4. Aber die Kinder Obededom waren: Semeias der erſtgeborne, Jozabad, der ander, Joaha, der dritte, Sachar, der vierdte, Nathanael der fünffte,

5. Ammiel, der ſechſte, Iſſachar, der ſiebende, Phollathi, der achte: dann der HErr hat ihn geſegnet.

6. Aber ſeinem Sohn Semei ſeynd Kinder geboren, welche die Vorſteher waren in ihren Geſchlechten: dann es waren ſehr tapffere Männer.

7. Alſo waren die Kinder Semeia, Othni und Raphael, und Obed und Elzabad, ſeine Brüder, ſehr tapffere Männer: auch Eliu und Samachias.

8. Dieſe alle waren von den Kindern Obededom, ſie und ihre Kinder, und ihre Brüder waren ſehr tapffere Männer zu dienen, zwey und ſechzig von Obededom.

9. Ferner die Kinder Meſelemia und ihre Brüder ſehr tapffere Leut, waren an der Zahl achtzehen.

10. Aber von Hoſa, das iſt, von den Kindern Merari, war Semri der Oberſt (dann er hatte keinen erſtgebornen, und derowegen machte ihn ſein Vatter zum Oberſten.)

11. Der ander war Helcias, Tabelias der dritte, Zacharias der vierdte. Alle dieſe waren Kinder und Brüder Hoſa, dreyzehen.

12. Dieſe wurden ausgetheilet, daß ſie Thür-Hüter ſeyn ſolten, damit allezeit die Oberſten über den Tabernackel, wie auch ihre Brüder, im Hauß des HErrn dieneten.

13. Alſo wurden die Looß gleich geworffen, ſo wohl für die Kleinen, als für die Groſſen, nach ihren Geſchlechten, zu einem jeglichen Thor.

14. Da fiel das Looß gegen Aufgang auf Selemia. Aber ſeinem Sohn Zacharia, einem ſehr vernünfftigen und gelehrten Mann, fiel durchs Looß die Gegend gegen Mitternacht.

15. Dem Obededom aber ſammt ſeinen Söhnen gegen Mittag, auf welcher Seiten des Hauß das Ort war, da die Aelteſte Rath hielten.

16. Dem Sephim und Hoſa gegen Niedergang an dem Thor, das auf den Weg des Aufſteigens führet, eine Huet gegen der andern.

17. Aber gegen Morgen waren ſechs Leviten: und gegen Mitternacht waren vier den Tag durch, und imgleichen vier den Tag durch gegen Mittag: und da der Rath war, je zween und zween.

18. Und in den Kammern der Thür-Hüter ge-

gen Niedergang, vier auf dem Weg, und je zween und zween auf den Kammern.

16. Diß iſt die Austheilung der Thür-Hüter der Kinder Core, und Merari.

II. 20. Achias aber war über die Schätz des Hauß GOttes, und über die Geſchirr des Heiligthums.

21. Die Kinder Ledan, die Kinder Gerſoni: von Ledan ſeynd die Oberſten der Geſchlechten kommen, Ledan, und Gerſoni, Jehieli:

22. Die Kinder Jehieli: Zathan und Joël, ſeine Brüder waren über die Schätz des Hauß des HErrn:

23. Von den Amramiten, und Iſaariten, und Hebroniten, und Oziheliten.

24. Aber Subael, der Sohn Gerſom, des Sohns Moſis, war zum Oberſten über die Schätz verordnet.

25. Wie auch ſeine Brüder Eliezer, deſſen Sohn war Rahabia, und deſſen Sohn war Iſaias, und deſſen Sohn war Joram, und deſſen Sohn war Zechri, und deſſen Sohn war Selemith.

26. Dieſer Selemith und ſeine Brüder waren über die heilige Schätz, welche der König David, und die Oberſten der Geſchlechten, und die Hauptleut über tauſend, und über hundert, und die Oberſten des Heers geheiliget hatten:

27. Nemlich was ſie aus den Kriegen, und aus den Schlachten, vom Raub GOtt geopffert hatten zum Bau und zum Geſchirr des Tempels des HErrn.

28. Aber diß alles hat Samuel der Seher geheiliget, und Saul der Sohn Cis, und Abner der Sohn Ner, und Joab der Sohn Sarviä: alle hatten dieſe Ding geheiliget, durch die Hand Selemith, und ſeiner Brüder.

III. 29. Aber über die Iſaariten war Chonenias, und ſeine Kinder, zu den äuſſerlichen Geſchäfften über Iſrael, das Volck zu lehren und zu richten.

30. Und jenſeit des Jordans gegen Niedergang waren über Iſrael von den Hebroniten Haſabias und ſeine Brüder, tauſend und ſieben hundert ſehr tapffere Männer, in allen Wercken des HErrn und zum Dienſt des Königs.

31. Aber Jeria war der Oberſt über die Hebroniter nach ihren Geſchlechten und Verwandſchafften. Im viertzigſten Jahr des Königreichs Davids wurden ſie gezehlet, und funden ſich ſehr tapffere Männer zu Jazer in Galaad:

32. Und ſeine Brüder eines ſtarcken Alters zwey tauſend und ſieben hundert Oberſten über die Geſchlecht. Und der König David verordnete ſie über die Rubeniter und Gadditer, und über den halben Stamm Manaſſe, zu allem Dienſt GOttes und des Königs.

Das XXVII. Capitel.

I. Namen der zwölff Kriegs-Fürſten, ſo monatlich mit ihrem Volck bey dem König abwechſelten, 1.
II. Item der zwölff Oberſten in Iſrael, 16.
III. Dann auch der Verwaltern der Königlichen Schätzen, und Räthen, 23.

I. Aber die Kinder Iſrael nach ihrer Anzahl waren Oberſten unter den Geſchlechten, und Hauptleut über tauſend, und über hundert, und Befehlhaber, die dem König dieneten nach ihren Schaaren, und zogen alle Monath durchs Jahr auf und ab, und ein jeglicher hatte vier und zwantzig tauſend unter ſich.

2. Und die erſte Schaar im erſten Monat war Jesboam, der Sohn Zabdiel, und waren unter ihm vier und zwantzig tauſend.

3. Von den Kindern Phares war im erſten Monath der Oberſt über alle Oberſten im Heer.

4. Die Schaar des andern Monaths hatte Dudia, der Ahohiter unter ſich: Und nach ihm war ein anderer, mit Namen Macelloth, der einen Theil vom Heer der vier und zwantzig tauſend unter ſich hatte.

5. Der Oberſt über die dritte Schaar im dritten Monat war Banaias, der Sohn Jojadä, des Prieſters und in ſeinem Theil waren vier und zwantzig tauſend.

6. Dieſer iſt Banaias, der der ſtärckeſte war unter dreyßig, und war auch über dreyßig: Und ſein Sohn Amizabad war über ſeine Schaar.

7. Der vierdte im vierdten Monath war Aſahel, der Bruder Joabs, und Zabadias ſein Sohn war nach ihm: Und in ſeiner Schaar waren vier und zwantzig tauſend.

8. Der fünffte Oberſt im fünfften Monat war Samaoth, der Jezeriter: Und in ſeiner Schaar waren vier und zwantzig tauſend.

9. Der ſechſte im ſechſten Monath war Hira, der Sohn Acces, der Thecuiter: Und in ſeiner Schaar waren vier und zwantzig tauſend.

10. Der ſiebende im ſiebenden Monath war Helles, der Phalloniter von den Kindern Ephraim: und in ſeiner Schaar waren vier und zwantzig tauſend.

11. Der achte im achten Monath war Sabochai, der Huſathiter, vom Geſchlecht Zarahi: Und in ſeiner Schaar waren vier und zwantzig tauſend.

12. Der neundte im neundten Monath war Abiezer, der Anathothiter, von den Kindern Jemini: Und in ſeiner Schaar waren vier und zwantzig tauſend.

13. Der zehend im zehenden Monath war Marai, der auch ein Netophathiter war, vom Geſchlecht Zarai: und in ſeiner Schaar waren vier und zwantzig tauſend.

14. Der eilffte im eilfften Monath war Banaias, der Pharathoniter, von den Kindern Ephraim: Und in ſeiner Schaar waren vier und zwantzig tauſend.

15. Der zwölffte im zwölfften Monath war Holdai, der Netophathiter, vom Geſchlecht Gothoniel: und in ſeiner Schaar waren vier und zwantzig tauſend.

II. 16. Aber über die Stämm Iſrael waren dieſe: Uber die Rubeniter war der Oberſt Eliezer, der Sohn Zechri. Uber die Simeoniter war der Oberſt Saphanias, der Sohn Maacha:

17. Uber die Leviten Haſabias, der Sohn Camuel: über die Aaroniter, Sadoc:

18. Uber Juda, Eliu, der Bruder Davids: über Iſſachar Amri, der Sohn Michael:

19. Uber die Zabuloniter, Jeſmaias, der Sohn Abdiä, über die Nephthaliter, Jerimoth, der Sohn Ozriel:

20. Uber die Kinder Ephraim, Oſee, der Sohn Ozaziu, über den halben Stamm Manaſſe, Joel, der Sohn Phadaiä:

21. Und über den halben Stamm Manaſſe in Galaad, Jaddo, der Sohn Zachariä: über Benjamin aber Jaſiel, der Sohn Abner:

22. Und über Dan, Ezrihel, der Sohn Jeroham: Diß ſeynd die Oberſten der Kinder Iſrael.

III. 23. David aber wolte dieſelbige nicht zehlen, die von zwantzig Jahren und darunter waren: dann der HERR hatte geſagt, daß er Iſrael vermehren wolte, wie die Sternen am Himmel.

24. Joab, der Sohn Sarviä, hat wohl angefangen zu zehlen, aber er hats nicht vollendet: dann der Zorn fiel darum über Iſrael, derowegen auch die Zahl der Beſchriebenen in die Jahr-Bücher des Königs Davids nicht iſt gebracht worden. 1 Par. 21. v. 2.

25. Aber über die Schätz des Königs war Azmoth, der Sohn Adiel. Jonathan aber, der Sohn Oziä war über die Schätz, die in den Städten, und in den Flecken, und in Thürnen waren.

26. Und über das Ackerwerck, wie auch über die Ackerleut, die das Land baueten, war Ezri, der Sohn Chelub.

27. Und über die Weingärtner war Semeias der Romathiter: Aber über die Wein-Keller war Zabdias, der Aphoniter.

28. Uber die Oel-Gärten, und über die Feigen-Bäum, ſo auf dem flachen Feld ſtunden, war Balanam, der Gederiter. Uber die Apothecken des Oels, war Joas.

29. Ferner über das groſſe Vieh, das zu Saron geweidet wurd, war Setrai, der Saroniter, geſetzt: Und über die Rinder in den Grimden Saphat, der Sohn Adli.

30. Uber die Cameel-Thier aber, Ubiel, der Iſmaheliter, und über die Eſel Jadias, der Meronathiter.

31. Und über die Schaf, Jaziz, der Agariter. Dieſe alle waren die Obriſten über die Haab und Güter das Königs Davids.

32. Aber Jonathan, David Vatters Bruder, ein weiſer und gelehrter Mann, war Rath: dieſer, und Jahiel, der Sohn Hachamoni, waren bey den Kindern des Königs.

33. Ahitophel war auch des Königs Rath: Und Chuſai, der Arachiter, war des Königs Freund.

34. Nach dem Achitophel war Jojada, der Sohn Banaiä, und Abiathar. Aber Joab war der Oberſt über des Königs Heer.

Das XXVIII. Capitel

I. David ermahnet letzlich ſeinen Sohn Salomon, und alle Fürſten zur Haltung der Gebotten GOttes, und Auferbauung des Tempels, 1.
II. Gibt dem Salomon den von GOtt ertheilten Abriß des Wercks, 11.
III. Und neben dem alle Nothdurfft zu den Kirchen-Geſchirren, 15.

I. Und David berieff zuſammen alle Fürſten in Iſrael, die Furſten der Geſchlechten, und Oberſten der Schaaren, die dem König dieneten, auch die Hauptleut über tauſend, und über hundert, und die über des Königs Haab und Güter waren, desgleichen ſeine Söhn mit den Kämmerlingen, und alle mächtige, und alle die tapfferſte Kriegs-Leut in ſeinem Heer.

2. Nachdem nun der König aufgeſtanden war, und ſtund, ſprach er: Höret mich meine Brüder, und mein Volck: Ich hab gedacht ein Hauß zu bauen, darinn die Arch des Bunds des HErrn, und der Fußſchemel unſers GOttes ruhen ſolte, hab auch zum bauen alles vorbereitet.

3. Aber GOtt hat zu mir geſagt: Du ſolſt meinem Namen kein Hauß bauen, darum, daß du ein Kriegs-Mann biſt, und haſt Blut vergoſſen. 2. Reg. 7. v. 13.

4. Nun hat der HErr, der GOtt Iſrael mich aus dem gantzen Hauß meines Vatters erwehlet, daß ich König über Iſrael ſeyn ſoll ewiglich: dann aus Juda hat Er die Fürſten erwehlet, und ferner aus dem Hauß Juda, meines Vatters Hauß: und aus den Söhnen meines Vatters iſt ihm gefällig geweſen, mich zum König über gantz Iſrael zu erwehlen.

5. So hat er auch aus meinen Söhnen, (dann der HERR hat mir viel Söhn gegeben) Salomon meinen Sohn erwehlet, daß er auf dem Thron des Königreichs des HErrn über Iſrael ſitzen ſoll. Cap. 9. v. 7.

6. Und hat zu mir geſagt: Salomon dein Sohn ſoll mein Hauß und meine Vorhöff bauen: dann Ich hab ihn mir zum Sohn erwehlet, und Ich will ihm zum Vatter ſeyn.

7. Und Ich will ſein Reich ewiglich beſtättigen, wo fern er in dem verharren wird, daß er meine Gebott und Recht thue, wie es heutiges Tags iſt.

8. Darum nun vor der gantzen Gemein Iſrael, und vor dem Gehör unſers GOttes, haltet und durchſuchet mit Fleiß alle Gebott des HErrn unſers GOttes: damit ihr das gute Land beſitzen möget und daſſelbig euern Kindern nach euch überlaſſen biß in Ewigkeit.

9. Du aber mein Sohn Salomon, erkenne den GOtt deines Vatters, und diene ihm mit vollkommenem Hertzen, und mit freywilligem Gemüth. Dann der HErr durchforſchet alle Hertzen, und verſtehet alle Gedancken der Gemüther. Wann du ihn ſuchen wirſt, ſo wirſt du ihn finden: wann du ihn aber wirſt verlaſſen, ſo wird er dich verwerffen ewiglich. Pſal. 7. v. 10.

10. Derowegen weil dich der HErr erwehlet hat, das Hauß des Heiligthums zu bauen, ſo ſey wohlgemuth, und vollbringe es.

II. 11. David aber gab ſeinem Sohn Salomon eine Abzeichnung des Vorhoffs und des Tempels, und der Gemächer, und des Saals, und der Kammern inwendig, und des Hauß der Verſöhnung,

12. Wie auch aller Vorhöffen, die er bedacht hatte, und der auswendigen Kammern rings herum zu den Schätzen des Hauß des HErrn, und zu den Schätzen der Heiligen.

13. Und wie die Prieſter ſammt den Leviten ausgetheilet ſeyn ſollen zu allen Wercken im Hauß des HErrn, und über alle Geſchirr, welche zum Dienſt im Tempel des HErrn gebraucht werden.

14. Gold im Gewicht zu allen Geſchirren des Dienſts. Jmgleichen Silber im Gewicht nach dem Unterſcheid der Geſchirren, und Arbeit.

III. 15. Auch zu den güldenen Leuchtern, und ihren Ampeln, gab er Gold nach der Maaß eines jeglichen Leuchters und Ampeln: desgleichen zu den ſilbernen Leuchtern, und ihren Ampeln, gab er nach dem Unterſcheid ihrer Maaß Silber im Gewicht.

16. Er gab auch Gold zu den Tiſchen der Schau-Brodt, nach dem Unterſcheid derſelbigen Tiſchen: imgleichen auch Silber zu andern ſilbernen Tiſchen.

17. Auch zu den Gabeln, und Schalen, und Rauch-Fäſſern, vom allerfeinſten Gold, und zu den kleinen güldenen Löwen, theilete er einem jeglichen Löwen nach der Beſchaffenheit der Maaß ſein Gewicht ab. Auf dieſelbige Weiß ſonderte er unterſchiedliche Gewicht Silbers ab für die ſilberne Löwen.

18. Aber zu dem Altar, darauf man das Rauch-Opffer anzündet, gab er vom allerfeinſten Gold, das von demſelben ſolt gemacht werden die Gleichnus des Wagens der Cherubim, die ihre Flügel ausſtreckten, und die Arch des Bunds des HERRN bedeckten.

19. Alles, ſagt er, iſt mir zukommen, mit der Hand des HErrn beſchrieben, damit ich das gantze Werck des Fürbilds begreiffen mögte.

20. Und David ſprach zu ſeinem Sohn Salomon: Handle männlich, und ſey geſtärckt, und thue es: förchte dich nicht, und ſey nicht zaghafft: dann der HERR mein GOTT wird bey dir ſeyn, und wird nicht von dir weichen, noch dich verlaſſen, biß du das gantze Werck zum Dienſt des Hauß des HErrn ausführeſt.

21. Siehe, die ausgetheilte Schaaren der Prieſter und Leviten, zu allem Dienſt im Hauß des HErrn, ſtehen dir bey, und ſeynd bereit, es wiſſen, ſo wohl die Fürſten, als das Volck alles zu thun, was du gebieteſt.

Das XXIX. Capitel.

I. Des Davids, und des gantzen Volcks-Steuer zum Bau, ſamt dem geſchehenen Lob GOttes wird beſchrieben, 1.
II. Salomon wird abermal zum König geſalbet, 22.
III. Bald darauf verſcheidet David nach viertzigjähriger Regierung, 26.

I. Und David der König ſprach ferner zu der gantzen Gemein: GOTT hat Salomon meinen Sohn allein erwehlet, der noch ein Kind und ſehr zart iſt: diß iſt aber ein groſſes Werck, dann es wird nicht einem Menſchen, ſondern GOtt, eine Wohnung zubereitet.

2. Jch aber hab die Nothdurfft zum Hauß meines GOttes, nach meinem gantzen Vermögen zubereitet, Gold zu güldenen Geſchirren, Silber zu ſilbernen, Ertz zu ehrinen, Eiſen zu eiſernen, und Holtz zu höltzernen Geſchirren: Und Onychſtein, eingefaſte polirte Stein, und Stein von unterſchiedlichen Farben, und allerhand Edelgeſtein, und Marmelſtein aus Paros in Uberfluß.

3. Uber das, was ich in das Hauß meines GOttes von meinem eigenen Gut geopffert hab, Gold, und Silber, das ſchencke ich zum Tempel meines GOttes: ausgenommen, was ich ſonſt zu der heiligen Wohnung bereitet hab.

4. Drey tauſend Centner Golds vom Gold aus Ophir, und ſieben tauſend Centner bewehrten Silbers, die Wänd des Tempels zu überziehen.

5. Und daß alles Werck, dazu Gold vonnöthen iſt, von Gold, und alles, dazu Silber vonnöthen iſt, von Silber, durch die Händ der Werckmeiſter gemacht werde: iſt nun jemand der freywillig opffert, der mag heutiges Tag ſeine Hand füllen, und dem HErrn opffern, was er will.

6. Darauf gelobten die Fürſten der Geſchlechten, und die Oberſten über die Stämm Jſrael, und die Hauptleut über tauſend und über hundert, und die Befehlhaber über die Güter des Königs.

7. Und gaben zum Werck des Hauß GOttes fünff tauſend Centner Golds, und zehen tauſend Gülden: zehen tauſend Centner Silbers, und achtzehen tauſend Centner Ertz, und hundert tauſend Centner Eyſens.

8. Und bey welchem Stein gefunden wurden, die gaben ſie durch die Hand Jahiels, des Gerſoniters, in die Schätz des Hauß des HErrn.

9. Und das Volck war frölich, daß ſie freywillig ihre Gelübd thäten: dann ſie opfferten dieſelbige dem HErrn von gantzem Hertzen: ſo erfreuete ſich auch der König David mit groſſer Freud.

10. Und lobete dem HErrn vor der gantzen Menge und ſprach: Gelobet ſeyeſt du HErr, du GOtt Jſrael unſers Vatters von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Dein iſt die groſſe Herrlichkeit, O HErr, und die Macht, und die Ehr, und der Sieg: dir ſey Lob: dann alles, was im Himmel und auf Erden iſt, das iſt dein, Dein, O HERR, iſt das Reich, und du biſt über alle Fürſten.

12. Dein ſeynd die Reichthum, und dein iſt die Ehr:

13. Du herrſcheſt über alle, in deiner Hand iſt Krafft und Macht: in deiner Hand iſt Gröſſe und Herrſchafft über alles.

14. Und nun unſer GOtt, wir dancken dir und loben deinen herrlichen Namen. Wer bin ich, und was iſt mein Volck, daß wir diß alles ſollen verheiſſen können? Es iſt alles dein: und wir haben dir gegeben, was wir von deiner Hand empfangen haben.

15. Dann wir ſeynd Fremdling und Einkömmling vor dir, wie alle unſere Vätter. Unſere Täg ſeynd gleich einem Schatten auf Erden: Und iſt da kein bleiben. 1. Par. 2. v. 5.

16. HErr unſer GOtt, dieſer gantze Vorrath, den wir in Uberfluß bereitet haben, damit deinem heiligen Namen ein Hauß gebauet würde, kommt aus deiner Hand, und iſt alles dein.

17. Jch weiß wohl, mein GOtt, daß du die Hertzen prüfeſt, und liebeſt die Einfalt: daher ich auch in Einfältigkeit meines Hertzens mit Freuden diß alles geopffert habe: und ich hab mit hohen Freuden geſehen, daß dein Volck, das ſich allhie gefunden hat, dir Gaben hat geopffert.

18. HErr du GOtt Abraham, und Iſaac und Iſrael unſerer Vätter, bewahre dieſen Willen ihres Hertzens ewiglich, und laß dieſes Gemüth immerdar zu deiner Verehrung bleiben.

19. Gib auch meinem Sohn Salomon ein vollkommen Hertz, daß er deine Gebott, und deine Zeugnuſſen, und deine Ceremonien halte, und alles ins Werck richte: und daß er das Hauß baue, dazu ich den Vorrath gemacht hab.

20. Und David befahl der gantzen Gemein: Lobet den HErrn unſern GOTT. Und die gantze Gemein lobete den HErrn den GOTT ihrer Vätter: und ſie neigeten ſich, und betteten GOtt an, und darnach den König.

21. Und ſie opfferten dem HERRN Schlacht-Opffer, und am folgenden Tag opfferten ſie Brand-Opffer, tauſend Ochſen, tauſend Widder, und tauſend Lämmer mit ihren Tranck-Opffern, und mit allen Bräuchen, mit groſſem Uberfluß in gantz Iſrael.

II. 22. Und ſie aſſen und truncken an demſelbigen Tag vor dem HErrn mit groſſer Freud. Und ſie ſalbeten Salomon, den Sohn Davids, zum andern mal. Sie ſalbeten ihn aber dem HErrn zum Fürſten, und Sadoc zum Hohenprieſter. 3. Reg. 1. v. 34.

23. Und Salomon ſaß auf dem Thron des HErrn, ein König an ſtatt Davids ſeines Vatters, und es gefiel ihnen allen wohl: und gantz Iſrael war ihm gehorſam.

24. Und alle Fürſten und Gewaltige, und alle Kinder des Königs Davids gaben ihm die Hand, und waren dem König Salomon unterthänig.

25. Und der HErr machte den Salomon groß über gantz Iſrael, und gab ihm ſolche Herrlichkeit des Königreichs, als kein König in Iſrael vor ihm gehabt hatte.

III. 26. Alſo regierete David, der Sohn Iſai, über gantz Iſrael.

27. Und die Täg, daß er über Iſrael regieret hat, waren viertzig Jahr: Zu Hebron regierete er ſieben Jahr, und zu Jeruſalem drey und dreyſſig Jahr. 3. Reg. 2. v. 11.

28. Und er ſtarb in gutem Alter, voller Täg, und Reichthum und Ehr: und Salomon ſein Sohn regierte an ſeiner ſtatt.

29. Aber die erſte und letzte Geſchicht des König Davids ſeynd geſchrieben im Buch Samuel des Sehers, und im Buch des Propheten Nathan, und im Buch Gad des Sehers,

30. Von ſeinem gantzen Königreich, und von ſeiner Tapfferkeit, und von der Zeit, ſo unter ihm verloffen iſt, ſo wohl in Iſrael, als in allen Königreichen der Landen.

Ende des Erſten Buchs der Königen-Chronick.

Das ander Buch der Königen-Chronick.

auf Hebräiſch, Dibre Haiamim.

Das I. Capitel.

I. Salomon opffert zu Gabaon tauſend Brand-Opffer, 4.
II. Erlangt von GOtt in einem Geſicht die Weißheit, und neben dieſer, groſſe Ehr, und Reichthum, 7.
III. Die Anzahl ſeiner Wägen, und Reuter, 13.

I. Alſo ward Salomon, der Sohn Davids, in ſeinem Reich beſtättiget, und der HERR ſein GOtt war mit ihm, und erhub ihn ſehr hoch. 3. Reg. 3. v. 1.

2. Und Salomon befahl dem gantzen Iſrael, den Hauptleuten über tauſend und über hundert, und den Fürſten und Richtern in gantz Iſrael, und den Oberſten der Geſchlechten:

3. Und er zoge mit der gantzen Gemein auf die Höh zu Gabaon, da der Tabernackel des Bunds GOttes war, welchen Moſes der Knecht GOttes in der Wüſten gemacht hatte.

4. Die Arch GOttes aber hatte David von Cariathiarim an das Ort geführet, welches er für ſie zubereitet, und da er einen Tabernackel für ſie aufgeſchlagen hatte, nemlich nach Jeruſalem.

5. Es war auch daſelbſt vor dem Tabernackel des HErrn der ehrine Altar, welchen Beſeleel, der Sohn Uri, des Sohns Hur gemacht hatte: den auch Salomon und die gantze Gemein beſuchte. [illegible] 8. v. 2.

6. Und Salomon tratt hinauf zu dem ehrinen Altar, vor dem Tabernackel des Bunds des HErrn, und opfferte auf demſelben tauſend Opffer.

II. 7. Aber ſiehe, in derſelbigen Nacht erſchiene ihm GOtt, und ſprach: Begehre was du wilſt, daß ich dir geben ſoll.

8. Und Salomon ſprach zu GOtt: Du haſt groſſe Barmhertzigkeit gethan an meinem Vatter David: und haſt mich an ſeiner ſtatt zum König geſetzt.

9. So laß nun O HErr GOTT, dein Wort erfüllet werden, das du meinem Vatter David verheiſſen haſt: dann du haſt mich zum König gemacht über dein Volck das groß iſt, und ſo unzahlbar, als der Staub der Erden.

10. So geb mir nun Weisheit und Verſtand, daß ich eingehe, und ausgehe vor deinem Volck. Dann wer kan diß dein Volck, das ſo groß iſt, der Gebühr nach richten? Cap. 9. v. 10.

11. Und GOtt ſprach zu Salomon: Dieweil ſolches deinem Hertzen mehr gefallen hat, und du weder Reichthum, noch Gut, noch Ehr, noch die Seelen deiner Feinden, noch viel Täg deines Lebens begehret haſt, ſondern um Weißheit und Verſtand gebetten, damit du mein Volck richten könneſt, darüber ich dich zu König geſetzt hab:

12. So iſt dir Weißheit und Verſtand gegeben: aber Reichthum, und Gut, und Ehr will ich dir geben, alſo daß keiner von den Königen, welche vor dir geweſen ſeynd, und nach dir kommen werden, dir gleich ſeyn ſoll.

III. 13. Alſo kam Salomon von der Höh zu Gabaon gen Jeruſalem vor den Tabernackel des Bunds, und regierete über Iſrael.

14. Und er verſammlete ihm Wägen und Reuter: und er hatte vierzehenhundert Wägen, und zwölff tauſend Reuter: und verordnete, daß ſie in den Wagen-Städten waren, und bey dem König zu Jeruſalem. 3. Reg. 10. v. 26.

15. Und der König gab Silber und Gold zu Jeruſalem, wie die Stein, und Cederholtz, wie die wilden Feigenbäum, welche in groſſer Zahl auf dem flachen Feld wachſen.

16. Es wurden ihm aber aus Egypten und von Coa Pferd zugefuhret, von den Kauffleuten des Königs, welche hinzogen, und ſie um Geld kieffen,

17. Einen Wagen mit vier Pferden für ſechshundert Silberling, und ein Pferd für hundert und fünfftzig: imgleichen ward der Kauff gemacht in allen Königreichen der Hethiter, und von den Königen in Syrien.

Das II. Capitel.

I. Salomon verordnet die Werckleut zum Bau des Tempels, 1.
II. Hiram, der König zu Tyro, ſchickt ihm auf ſein Begehren einen Baumeiſter, und Holtz zum Bau, 11.
III. Die Zahl, und Ordnung der Bauleuten, 17.

I. Salomon aber entſchloſſe ſich, dem Namen des HErrn ein Hauß zu bauen, und einen Pallaſt für ſich ſelbſt.

2. Und er zehlete ſiebentzig tauſend Mann, die auf den Achſeln tragen ſolten, und achtzig tauſend, die Stein hauen ſolten in den Bergen, und über dieſelbige drey tauſend und ſechshundert Vorſteher.

3. Er ſchickte auch zu Hiram, dem König zu Tyro, und ſprach: Wie du mit meinem Vatter David gethan haſt, und ihm Cederholtz geſandt haſt, ein Hauß für ſich zu bauen, darin er auch gewohnet hat: 3. Reg. 5. v. 2.

4. Alſo thue auch mit mir, damit ich dem Namen des HErrn meines GOttes ein Hauß baue, und daſſelbig heilige, die wohlriechende Opffer vor ihm anzuzünden, und Rauchwerck von köſtlicher Specerey, und die Schau-Brodt ewiglich vorzulegen, und die Brand-Opffer, welche Iſrael befohlen ſeynd, des Morgens und Abends, und auf die Sabbath und Neumonath, und auf die Feſt-Täg des HErrn unſers GOttes ewiglich zu opffern.

5. Dann das Hauß, das ich zu bauen begehre, iſt groß: dann unſer GOtt iſt groß über alle Götter.

6 Wer wird dann vermögen, ihm nach ſeiner Würdigkeit ein Hauß zu bauen? Kan ihn der Himmel, und die Himmel aller Himmelen nicht begreiffen: Wer bin ich dann, daß ich ihm ein Hauß möge bauen? aber dazu iſts allein gemeynt, daß man Rauch-Werck vor ihm anzünde.

7. Derowegen ſende mir einen wohlerfahrnen Mann, der in Gold und Silber, in Ertz und Eyſen, in Purpur, Scharlach, und Himmelblauer Seiden würcken könne, und der geſchnitzt Werck auszugraben wiſſe mit den Werckmeiſtern, die ich im Jüdiſchen Land, und zu Jeruſalem bey mir hab, welche mein Vatter David, zuvor beſtellet hat.

8. Schicke mir auch Cederholtz, und Dännenholtz, und Fichtenholtz vom Liban. Dann ich weiß, daß deine Knecht die Bäum am Liban zu hauen wiſſen, ſo ſollen meine Knecht mit deinen Knechten ſeyn,

9. Daß man mir ſehr viel Holtz zubereite. Dann das Hauß, das ich zu bauen begehre, ſoll über die Maſſen groß und herrlich ſeyn.

10. Zu dem will ich den Werckleuten deinen Knechten, die das Holtz hauen werden, zur Speiß geben, an Weitzen, zwantzig tauſend Cor, und ſo viel Cor an Gerſten, und zwantzig tauſend Krüg Weins, auch an Oel zwantzig tauſend Sat.

II. 11. Hiram aber, der König zu Tyro antwortete durch einen Brieff, den er dem Salomon zuſandte, und ſprach: Dieweil der HErr ſein Volck geliebet hat, ſo hat er dich verordnet über daſſelbig zu herrſchen.

12. Und ſagte noch weiter: Gebenedeyet ſey der HErr der GOtt Iſrael, der Himmel und Erden gemacht hat, und der dem König David einen weiſen, gelehrten, ſinnreichen, und vorſichtigen Sohn gegeben hat, damit er dem HErrn ein Hauß, und ihm ſelbſt einen Königlichen Pallaſt bauete.

13. Derowegen ſende ich dir einen vernünfftigen, und kunſtreichen Mann, Hiram, meinen Vatter,

14. Den Sohn eines Weibs aus den Töchtern Dan, deſſen Vatter ein Tyrer war, der in Gold zu arbeiten weiß, und in Silber, in Ertz, und Eyſen, und Marmelſtein, und Holtz, auch in Purpur und Himmelblauer Seiden, und köſtlicher Leinwad und Scharlach: und der auch allerhand geſchnitzt Werck ausgraben kan, und klüglich alles erdencken, was die Nothdurfft im Werck erfordert, mit deinen Werckmeiſtern, und mit den Werckmeiſtern meines Herrn, deines Vatters Davids.

15. Alſo ſende nun deinen Knechten, was du mein Herr verheiſſen haſt, Weitzen und Gerſten, und Oel und Wein.

16. Wir wollen aber das Holtz vom Libano abhauen, ſo viel du wirſt vonnöthen haben, und wollens auf Flöſſen auf dem Meer zu Joppe anführen: dir aber wird obliegen, daſſelbig gen Jeruſalem zu bringen.

III. 17. Und Salomon zehlete alle Beſchnittene aus fremden Völckern, welche im Land Iſrael wohneten, nach der Anzahl, die ſein Vatter David gezehlet hatte, und es befunden ſich hundert, drey und funfftzig tauſend, und ſechshundert.

18. Und er machte aus denſelben ſiebentzig tauſend, die auf den Achſeln Laſt tragen ſolten, und achtzig tauſend, die Stein aus den Bergen zu hauen, aber drey tauſend und ſechs hundert Vorſteher, das Volck zum Werck anzuhalten.

Das III. Capitel.

I. Beſchreibung der Höhe, und Breite des Tempels, und Vorhoffs, 1.

II. Item des Hauß des Allerheiligſten, ſammt dem güldenen Zierath, 8.
III. Des Vorhangs und der ehrinen Säulen, 14.

I. Und Salomon fieng an, das Hauß des HErrn zu bauen, zu Jeruſalem auf dem Berg Moria, der ſeinem Vatter David gezeiget war, auf dem Platz, den David auf der Tenn Ornan des Jebuſiters zubereitet hatte. 3. Reg. 6. v. 1.

2. Er fieng aber an zu bauen im andern Monath, im vierdten Jahr ſeines Königreichs. 2. Reg. 24. v. 25. 1. Par 21. v. 26.

3. Und diß ſeynd die Gründ, welche Salomon gelegt hat, das Hauß GOttes zu bauen, in die Läng nach der erſten Maß, ſechtzig Elen, und in die Breite zwantzig Elen.

4. Den Vorhoff aber machte er forn an, der ſich ſtreckte in die Länge, nach der Maß der Breite am Hauß auf zwantzig Elen: die Höh aber war hundert und zwantzig Elen, und er vergüldete es inwendig mit dem allerfeinſten Gold.

5. Und das groſſe Hauß bedeckte er mit höltzernen Dannen-Tafeln, und überzoge es durchaus mit güldenen Blättern vom allerbeſten Gold: und grube darein Palmen-Bäum, und gleich wie Ketten, die in einander geflochten waren.

6. Er pflaſterte auch den Boden des Tempels mit ſehr künſtlichem Marmelſtein, überaus zierlich.

7. Es war aber vom allerlauterſten Gold, das zu Blättern geſchlagen war, damit er das Hauß und ſeine Balcken, und Pfoſten, und Wänd, und Thüren überzoge: und er grube Cherubim auf die Wänd.

II. 8. Er machte auch das Hauß des Allerheiligſten: Die Läng war nach der Breite des Hauß, zwantzig Elen, und die Breite imgleichen zwantzig Elen: und er überzoge daſſelbig mit güldenen Blättern, bey die ſechshundert Centner.

9. Auch machte er güldene Nägel, alſo daß ein jeglicher Nagel am Gewicht fünfftzig Sickel hielt: und er bekleidete die Kammern auch mit Gold.

10. Ferner machte er im Hauß des Allerheiligſten zween Cherubim, nach Bildhauers Arbeit, und überdeckte ſie mit Gold.

11. Die Flügel der Cherubim ſtreckten ſich zwantzig Elen lang aus, alſo daß ein Flügel fünff Elen hielt, und rührete die Wand des Hauß an: der ander hielt auch fünff Elen, und ſtreckte ſich biß an des andern Cherubs Flügel.

12. Imgleichen hielt ein Flügel des andern Cherubs auch fünff Elen, und rührete die Wand an: und ſein anderer Flügel, der auch fünff Elen lang war, ſtreckte ſich biß an den Flügel des andern Cherubs.

13. Alſo waren die Flügel der beyden Cherubim ausgebreitet, und ſtreckten ſich aus in die zwantzig Elen: ſie aber ſtunden aufrichtig auf ihren Füſſen, und ihre Angeſichter waren zu dem äuſſern Hauß gewendet.

III. 14. Er machte auch einen Vorhang von Himmelblauer Seiden, Purpur, Scharlach, und köſtlichem Leinwad, und wirckete Cherubim darein. Matth. 27. v. 51.

15. Darzu machte er zwo Säulen vor der Thür des Tempels, welche fünff und dreyßig Elen hoch waren: und die Capitäl oben darauf hielten fünff Elen. Jer. 52. v. 20.

16. Desgleichen machte er gleich wie kleine Ketten im Heiligthum, und machte ſie oben auf die Capitäl der Säulen, auch machte er hundert Granatäpffel, die er zwiſchen die Kettlein hinein hefftete.

17. Und die Säulen ſetzte er in den Vorhoff des Tempels, eine zur rechten, die andere zur lincken Seiten: die auf der rechten Seiten war, nennete er Jachin, und die zur lincken, Booz.

Das IV. Capitel.

I. Wie der Altar, und das gegoſſene Meer beſchaffen geweſen, 1.
II Wie viel Keſſel, Leuchter, Tiſch, Säulen, und Schalen gemacht worden, 6.
III. Beſchaffenheit der übrigen Geſchirr, und Inſtrumenten, 18.

I. Er machte auch einen ehrinen Altar, der zwantzig Elen lang, und zwantzig Elen breit, und zehen Elen hoch war.

2. Dazu das gegoſſene Meer, das von einem Rand zum andern zehen Elen weit, und rings herum in die Rund gemacht war: es war fünff Elen hoch, und eine Schnur von dreyßig Elen umgabe ſeine Ründe. 2. . rg. 7. v. 23.

3. Unter dem Meer waren Ochſenbilder, und auswendig giengen zwo Reyen ausgeſtochenen Wercks in die zehen Elen um den Bauch des Meers herum. Aber die Ochſen waren gegoſſen:

4. Und das Meer ſelbſt war auf zwölff Ochſen geſetzt, deren drey gegen Mitternacht, und andere drey gegen Niedergang, und drey andere gegen Mittag, und die übrige drey gegen Aufgang ſahen: und ſie trugen das Meer, das auf ſie geſetzt war: aber das Hintertheil der Ochſen, war inwendig unter dem Meer.

5. Und ſeine Dicke war ein Hand breit, und ſein Rand, war wie eines Bechers Rand, oder wie eine aufgegangene Lilien, und hielt dreytauſend Maß.

II. 6. Und er machte zehen Keſſel, und ſetzte fünff davon zur rechten Seiten, und fünff zur lincken, alles darinn zu waſchen, was ſie zum Brand-Opffer würden opffern: aber im Meer wuſchen ſich die Prieſter.

7. Er machte auch zehen güldene Leuchter nach ihrer Geſtalt, wie befohlen war, dieſelbige zu machen: und er ſetzte ſie in den Tempel, fünff zur rechten Seiten, und fünff zur lincken.

8. Deßgleichen zehen Tiſch: die er auch in den Tempel ſetzte, fünff zur rechten Seiten, und fünff zur lincken: auch hundert güldene Schalen.

9. Er machte auch den Vorhoff für die Prieſter, und einen anſehnlichen groſſen Vorhoff, und Thüren an denſelben Vorhoff, die er mit Ertz überzoge.

10. Aber das Meer ſetzte er auf der rechten Seiten gegen Aufgang gegen Mittag.

11. Hiram aber machte auch Häfen, und Fleiſchkreuel und Becken: und alſo vollendete er das gantze Werck des Königs im Hauß GOttes.

12. Nemlich, zwo Säulen mit den Capitäln, und Knöpffen, und gleichſam etliche Netz, welche die Knöpff über dent Capilän bedeckten:

13. Imgleichen vierhundert Granatäpffel, an den beyden Netzen, alſo, daß zwo Reyen Granatäpffel an einem ieglichen Netz hiengen, welche die Capitäln und Knöpff der Säulen bedeckten.

14. Er machte auch die Füß, ſammt den Keſſeln, die er auf dieſelbige Füß ſetzte.

15. Ein Meer, und zwölff Ochſen unter das Meer.

16. Und Häfen und Fleiſchkreuel, und Becken. Alle Geſchirr machte Hiram ſein Vatter dem Salomon zum Hauß des HErrn aus lauterſtem Ertz.

17. Und der König ließ ſie gieſſen in der Gegend des Jordans in der leimichten Erden zwiſchen Sochot, und Saredatha.

III. 18. Es waren aber der Geſchirren unzahlbar viel, dergeſtalt, daß das Gewicht des Ertz unbekannt war.

19. Alſo machte Salomon alle Geſchirr des Hauß GOttes, und den güldenen Altar, und die Tiſch, und die Schau-Brodt darauf:

20. Auch die Leuchter mit ihren Ampeln, daß ſie vor dem Heiligthum nach Gewohnheit leuchten ſolten, vom reineſten Gold.

21. Dazu etwas Blumenwerck, und Leuchter, und güldene Liechtbutzen: alles war vom allerfeinſten Gold gemacht.

22. Auch die Geſchirr zum köſtlichen Rauchwerck, und die Rauchfäſſer, und Schalen, und Mörſel vom reinſten Gold. Er machte auch die Thüren des inwendigen Tempels, das iſt, zum Allerheiligſten mit geſchnittenem Werck: und die Thüren des Tempels waren auswendig von Gold. Alſo ward das gantze Werck vollendet, das Salomon im Haus des HErrn gemacht hat.

Das V. Capitel

I. Die Arch und alle Geſchirr des Tempels werden prächtig vom gantzen Volck hinein getragen, 1.
II. Die Prieſter, und Leviten loben GOtt darbey, mit Stimmen und Inſtrumenten, 11.
III. Die Herrlichkeit GOttes erfüllet den Tempel, 13.

I. Und Salomon brachte alles hinein, was David ſein Vatter gelobt hatte, Silber und Gold, und alle Geſchirr, und legte es in die Schätz des Hauß GOttes. 3. Reg. 7. v. 51.

2. Darnach verſammlete er die Aelteſten in Iſrael, und alle Fürſten der Stämmen, und die Häupter der Geſchlechten, von den Kindern Iſrael gen Jeruſalem, damit ſie die Arch des Bunds des HErrn aus der Stadt Davids, welche Sion iſt, dahin brächten. 3. Reg. 8. v. 1.

3. Alſo kamen alle Männer Iſrael zum König auf den hohen Feſt-Tag im ſiebenden Monath.

4. Da nun alle Aelteſte in Iſrael ankommen waren, trugen die Leviten die Arch.

5. Und brachten ſie hinein, ſammt allem Geſchirr des Tabernackels. Aber die Geſchirr des Heiligthums, welche in dem Tabernackel waren, trugen die Prieſter mit den Leviten.

6. Der König Salomon aber, und die gantze Gemein Iſrael, und alle, die vor der Archen verſammlet waren, opfferten Widder und Rinder, ohn einige Zahl: dann ſo groß war die Meng der Schlacht-Opffer.

7. Und die Prieſter trugen die Arch des Bunds des HErrn an ihre ſtatt, das iſt, zum Heiligthum des Tempels zum allerheiligſten Ort unter die Flügel der Cherubim:

8. Alſo, daß die Cherubim ihre Flügel über das Ort ausſtreckten, da die Arch geſetzt ward, und die Arch mit ihren Stangen bedeckten.

9. Dieweil aber die Stangen, damit die Arch getragen wurd, etwas zu lang waren, ſo ſahe man ihre Knöpff vor dem Heiligthum: wer aber ein wenig hinaus kam, der konnte ſie nicht ſehen. Alſo war die Arch daſelbſt biß auf den heutigen Tag.

10. Und es war nichts anders in der Arch, dann die zwo Tafeln, welche Moſes zu Horeb darein gelegt hatte, als der HErr den Kindern Iſrael das Geſetz gab, da ſie aus Egypten zogen.

II. 11. Nachdem aber die Prieſter aus dem Heiligthum gangen waren (dann alle Prieſter, die man allda hat finden können, waren geheiliget: ſo war auch zu der Zeit die Abwechſelung und Ordnung der Dienſten unter ihnen noch nicht gemacht:)

12. Da waren ſo wohl die Leviten, als die Sänger, das iſt, ſo wohl die unter Aſaph, als die unter Eman, und unter Idithun waren, auch ihre Kinder und Brüder, mit köſtlichem Leinwad bekleidet, und ſpielten zuſammen mit Cymbaln, und Harpffen und Cytharn, und ſtundten an der Seiten gegen Aufgang neben dem Altar, und hundert und zwantzig Prieſter bey ihnen, welche die Poſaunen blieſen.

III. 13. Da ſie nun alle zugleich mit Poſaunen, mit Stimmen, mit Cymbaln, und Orgeln, und unterſchiedlichen Muſic-Inſtrumenten zuſammen ſtimmeten, und ihre Stimm in die Höh erhuben, wurde der Schall weit und fern gehöret, edrgeſtalt, daß, da ſie anfiengen den HErrn zu loben, und zu ſagen: Lobet den HErrn, dann Er iſt gut, und ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich; das Hauß GOttes mit einer Wolcken erfüllet wurde.

14. Und die Prieſter wegen Finſternuß nicht ſtehen, noch ihren Dienſt verrichten konten. Dann die Herrlichkeit des HErrn hatte das Hauß GOttes erfüllet.

Das VI. Capitel.

I. Salomon ſagt GOtt öffentlich Danck für die Erfüllung deren ſeinem Vatter geſchehenen Verheiſſungen, 1.
II. Bittet auch, daß GOtt das im Tempel bettende Volck allzeit erhören wolle, 14.

I. Da ſprach Salomon: Der HErr hat verheiſſen, im Dunckeln zu wohnen: 3. Reg. 8. v. 12:

2. Ich aber hab ſeinem Namen ein Hauß gebauet, daß Er daſelbſt wohnen ſoll ewiglich.

3. Und der König wandte ſein Angeſicht, und ſegnete die gantze Gemein Iſrael, (dann die gantze Schaar ſtund, und merckete auf) und ſprach:

4. Gebenedeyet ſey der HErr der GOtt Iſrael,

der mit dem Werck erfüllet hat, was Er zu meinem Vatter David geredet hat, da Er ſagt:

5. Von dem Tag an, daß Ich mein Volck hab aus Egyptenland geführet, hab ich keine Stadt erwehlet von allen Stämmen Iſrael, daß man meinem Namen ein Hauß darinnen bauen ſoll: So hab Ich auch keinen andern Mann erwehlet, daß er ein Fürſt ſeyn ſoll über mein Volck Iſrael:

6. Sondern Jeruſalem hab Ich auserwehlet, daß daſelbſt mein Nam ſeyn ſoll: auch hab ich David auserwehlet, daß Ich ihn verordnete über mein Volck Iſrael.

7. Und als David mein Vatter willens war, dem Namen des HErrn, des GOttes Iſrael, ein Hauß zu bauen,

8. Sprach der HErr zu ihm: Dieweil es nun dein Will geweſen, meinem Namen ein Hauß zu bauen, daran haſt du zwar wohlgethan, daß du ſolchen Willen gehabt haſt.

9. Aber du ſolſt das Hauß nicht bauen, ſondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, derſelbige ſoll meinem Namen ein Hauß bauen.

10. Alſo hat der HErr ſein Wort erfüllet, das er geredt hatte: Und ich bin erhoben worden an meines Vatters Davids Statt, und hab mich auf den Thron Iſrael geſetzt, wie der HErr geredt hat: hab auch dem Namen des HErrn des GOttes Iſrael ein Hauß gebauet,

11. Und ich hab die Arch hineingeſetzt, darin der Bund des HErrn iſt, den er mit den Kindern Iſrael aufgerichtet hat.

12. Er ſtund aber vor dem Altar des HErrn, gegen der gantzen Gemein Iſrael über, und ſtreckte ſeine Händ aus.

13. Dann Salomon hatte einen ehrinen Fuß gemacht, und hatte denſelbigen mitten in den groſſen Vorhoff geſetzt: der fünff Elen lang, und fünff Elen breit, und drey Elen hoch war: Und ſtund darauf und boge fortan ſeine Knie gegen der gantzen Gemein Iſrael, und hub ſeine Händ auf gen Himmel, und ſprach:

II.14 HErr, du GOtt Iſrael, es iſt kein GOtt dir gleich, weder im Himmel, noch auf Erden, der du den Bund und die Barmhertzigkeit bewahreſt mit deinen Knechten, welche vor dir wandeln aus ihrem gantzen Hertzen:

15. Der du alles deinem Knecht David, meinem Vatter geleiſtet haſt, was du zu ihm hatteſt geredet: Und was du mit dem Mund verheiſſen haſt, das haſt du mit dem Werck erfüllet, wie es die gegenwärtige Zeit bezeuget.

16. Derowegen, O HErr, du GOtt Iſrael, erfülle deinem Knecht, meinem Vatter David alles, was du geredet haſt, und geſagt: Es ſoll dir nicht gebrechen an einem Mann vor mir, der auf dem Thron Iſrael ſitze: gleichwohl dergeſtalt, wofern deine Kinder ihre Weg bewahren, und wandeln in meinem Geſetz, gleich wie du vor mir gewandelt haſt.

17. Und nun, O HErr, du GOtt Iſrael, dein Wort werde beſtättigt, das du zu deinem Knecht David geredt haſt.

18. Soll das aber wohl glaublich ſeyn, daß GOtt bey dem Menſchen wohnen ſolte auf Erden? So der Himmel, und die Himmel aller Himmel dich nicht begreiffen, wie viel weniger diß Hauß, das ich dir gebauet hab?

19. Aber es iſt darum allein gemacht, daß du, O HErr mein GOtt, das Gebett deines Knechts, und ſein Flehen anſeheſt, und die Bitt erhöreſt, welche dein Knecht vor dir ausſchüttet:

20. Damit du deine Augen Tag und Nacht aufthuſt über diß Hauß, und über dieſe Statt, davon du verheiſſen haſt, daß daſelbſt dein Nam ſoll angeruffen werden,

21. Daß du auch das Gebett erhören wolleſt, welches dein Knecht darinnen bettet: So erhöre nun das Flehen deines Knechts, und deines Volcks Iſrael. Wer an dieſem Ort betten wird, den erhöre von deiner Wohnung, das iſt, vom Himmel, und ſey ihm gnädig.

22. Wenn jemand ſündigen wird wider ſeinen Nächſten, und kommen wird, und bereit ſeyn, wider ihn einen Eyd zu ſchwören, und ſich verbindt mit einem Fluch vor dem Altar in dieſem Hauß:

23. So wolleſt du vom Himmel hören, und deinen Knechten Recht ſchaffen, dergeſtalt, daß du dem Ungerechten ſeinen Weg auf ſein eigen Haupt vergelteſt, und dem Gerechten Rach ſchaffeſt, und gebeſt ihm nach ſeiner Gerechtigkeit.

24. Wann das Volck Iſrael wird überwunden werden von ſeinen Feinden, (dann ſie werden dir ſündigen) und ſich bekehren und Buß thun, und deinen Namen anruffen, und für dir flehen an dieſem Ort:

25. So wolleſt du ſie erhören vom Himmel, und der Sünd deines Volcks Iſrael gnädig ſeyn, und ſie wieder führen in das Land, das du ihnen und ihren Vättern gegeben haſt.

26. Wann der Himmel geſchloſſen wird, und kein Regen wird fallen, um der Sünd willen des Volcks, und wann ſie zu dir betten werden an dieſem Ort, und deinen Namen bekennen, und ſich von ihren Sünden bekehren, weil du ſie gezüchtiget haſt:

27. So wolleſt du O HErr, vom Himmel erhören, und deinen Knechten ſammt deinem Volck Iſrael ihre Sünd vergeben, und ſie einen guten Weg lehren, darauff ſie wandeln ſollen: Und geb dem Land Regen, das du deinem Volck zu beſitzen gegeben haſt.

28. Wann Hunger im Land entſtehet, und Peſtilentz, Dürre, und Brand-Lufft, und Heuſchrecken, und Käfer, und wann die Feind das Land verwüſten, und der Stadt-Thor belägern, und wann allerhand Plagen, und Kranckheiten ſie trucken werden: 1. Par. 20. v 9.

29. Wer alsdann von deinem Volck Iſrael betten wird, nachdem er ſeine Plag und Schwachheit erkennet, und ſeine Händ in dieſem Hauß ausſtrecken wird,

30. So wolleſt du vom Himmel erhören, nemlich von deiner hohen Wohnung, und gnädig ſeyn, und einem jeglichen vergelten, nach ſeinen Wegen, die du erkenneſt, daß er ſie in ſeinem Hertzen hat: (dann du allein erkenneſt die Hertzen der Menſchen-Kindern.)

31. Damit ſie dich förchten, und in deinen Wegen wandeln, alle Täg ſo lang ſie leben auf dem Boden

des Lands, das du unſern Vättern gegeben haſt.

32. Wann auch ein Fremdling, der nicht von deinem Volck Iſrael iſt, aus fernen Landen kommen wird, um deines groſſen Namens und deiner ſtarcken Hand, und deines ausgeſtreckten Arms willen, und betten an dieſem Ort:

33. So wolleſt du vom Himmel erhören, von deiner allerſtärckeſten Wohnung, und alles thun, darum dich der Fremdling wird anruffen: damit alle Völcker auf Erden deinen Namen erkennen, und dich förchten, wie dein Volck Iſrael, und wiſſen, daß dein Nam angeruffen iſt über diß Hauß, das ich gebauet hab.

34. Wann dein Volck zum Krieg ausziehen wird wider ſeine Feind, durch einen Weg, darauf du ſie ſchicken wirſt, und ſie dich alsdann anbetten gegen dem Weg zu dieſer Stadt, die du auserwehlet haſt, und zu dem Hauß, das ich deinem Namen gebauet hab:

35. So wolleſt du ihr Gebett und ihr Flehen vom Himmel erhören, und ſie rächen.

36. Wann ſie dir aber ſündigen werden (dann es iſt kein Menſch, der nicht ſündige) und du über ſie wirſt zörnen, und ſie ihren Feinden übergeben, und dieſe ſie gefangen hinweg werden führen, in ein weit, oder auch nah gelegen Land. 3. Reg. 8. v. 46. Eccl. 7. v. 21. 1. Joh. 1. v. 8.

37. Und ſie ſich im Hertzen werden bekehren in demſelbigen Land, dahin ſie gefänglich ſeynd geführet worden, und Buß thun, und dich flehentlich bitten im Land ihrer Gefängnuß, und ſagen: Wir haben geſündiget, haben übel gethan, und Unrecht gehandelt:

38. Wann ſie von ihrem gantzen Hertzen, und von ihrer gantzen Seel wiederum zu dir werden kehren in dem Land ihrer Gefängniß, dahin ſie geführet ſeynd: und dich anbetten gegen dem Weg ihres Lands, das du ihren Vättern gegeben haſt, und der Stadt, die du erwehlet haſt, und des Hauß, das ich deinem Namen gebauet hab:

39. So wolleſt du vom Himmel, das iſt, von deiner veſten Wohnung ihr Gebett erhören, und ihnen Recht ſchaffen, und deinem Volck vergeben, wiewohl es geſündiget hat:

40. Dann du biſt ja mein GOtt. Darum bitte ich, eröffne deine Augen, und laß deine Ohren mercken auf das Gebett, das an dieſem Ort geſchicht.

41. Derowegen mache dich auf, O HErr GOtt, zu deiner Ruh, du, und die Arch deiner Stärck. Laß, HErr GOtt, deine Prieſter mit Heyl angethan werden, und deine Heiligen im Guten ſich erfreuen. Pſal. 131. v. 8.

42. HErr GOtt, wende nicht ab das Angeſicht deines Geſalbten: gedencke an die Erbarmungen deines Knechts Davids.

Das VII. Capitel.

I. Das Feuer vom Himmel verzehrt die bereitete Brand-Opffer, 1.
II. Die Einweyhung des Tempels währt ſieben Täg: am achten wird eine Verſammlung gehalten, 8.
III. GOtt offenbaret dem Salomon, Er hab ſein Gebett erhöret, 12.

I. Da nun Salomon ſein Gebett vollendet hatte, fiel das Feuer vom Himmel herab, und verzehrte die Brand-Opffer, und Speiß-Opffer: Und die Majeſtät des HErrn erfüllete das Hauß. 2. Mach. 2. v. 8.

2. Und die Prieſter konten zum Tempel des HErrn nicht hinein gehen. Darum, daß die Majeſtät des HErrn den Tempel des HErrn erfüllet hatte.

3. Auch ſahen alle Kinder Iſrael das Feuer herab fallen, und die Herrlichkeit des HErrn über das Hauß: Und ſie fielen auf ihr Angeſicht nieder zur Erden, auf das Pflaſter, welches mit Steinen belegt war, und betteten an, und lobeten den HErrn, dann Er iſt gut, und ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

4. Aber der König und das gantze Volck opfferten Schlacht-Opffer vor dem HErrn.

5. Alſo ſchlachtete der König Salomon zum Opffer, zwey und zwantzig tauſend Ochſen, und hundert und zwantzig tauſend Widder, und weyhete das Hauß GOttes ein, er der König, ſammt dem gantzen Volck. 3. Reg. 8. v. 63.

6. Aber die Prieſter ſtunden in ihren Aemtern: Und die Leviten mit den Inſtrumenten der Geſängen des HErrn, welche der König David gemacht hat, den HErrn zu loben: Dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich, und ſie ſpieleten die Pſalmen Davids mit ihrer Hand: aber die Prieſter blieſen vor ihnen die Poſaunen, gantz Iſrael ſtund.

7. Auch heiligte Salomon die Mitte des Vorhoffs, der vor dem Tempel des HErrn war: Dann daſelbſt hatte er Brand-Opffer, und das Fett der Fried-Opffer geopffert, dieweil der ehrine Altar, den er gemacht hatte, die Brand-Opffer, und andere Opffer ſammt dem Fett nicht tragen konte.

II. 8. Alſo hielt Salomon zu derſelben Zeit einen Feſt-Tag ſieben Täg lang, und gantz Iſrael mit ihm, eine überaus groſſe Gemein, vom Eingang zu Emath an, biß an den Bach Egypti.

9. Und am achten Tag hielt er eine Verſammlung, darum daß er den Altar ſieben Täg lang eingeweyhet, und ſieben Täg lang Feſt gehalten hätte.

10. Aber am drey und zwantzigſten Tag im ſiebenden Monath, ließ er das Volck in ihre Hütten gehen, und ſie waren froh und freueten ſich über das Gute, das der HErr David und Salomon, und ſeinem Volck Iſrael gethan hatte.

11. Alſo vollendete Salomon das Hauß des HErrn, und des Königs Hauß, und alles, was er in ſeinem Hertzen vorgenommen hatte, im Hauß des HErrn, und in ſeinem Hauß zu verrichten, und er war glücklich. 3. Reg. 9. v. 1.

III. 12. Und der HErr erſchiene ihm bey der Nacht, und ſprach: Ich hab dein Gebett erhöret, und hab mir diß Ort zum Hauß des Opffers auserwählet.

13. Wann ich den Himmel zuſchlieſſen werde, daß kein Regen hinab wird flieſſen, und wann Ich befehlen werde, und den Heuſchrecken gebieten, daß ſie das Land auffreſſen, wann Ich Peſtilentz unter mein Volck ſchicken werde:

14. Mein Volck aber, darüber mein Nam angeruffen iſt, ſich wird bekehret haben, und mich bitten, und mein Angeſicht ſuchen, und Buß thun

von ſeinen Wegen: alsdann will Ich ſie vom Himmel erhören, ihnen ihre Sünden vergeben, und ihr Land heylen.

15. Auch ſollen meine Augen offen ſeyn, und meine Ohren ſollen mercken auf das Gebet desjenigen, der an dieſem Ort betten wird.

16. Dann Ich hab diß Ort erwehlet und geheiliget, daß mein Nam allda ſeyn ſoll ewiglich, daß auch meine Augen, und mein Hertz alle die Täg daſelbſt bleiben ſollen.

17. Und ſo du vor mir wirſt wandeln, wie dein Vatter David gewandelt hat, und wirſt thun nach allem, was Ich dir befohlen hab, und halten meine Gerechtigkeit und Gericht:

18. So will ich den Thron deines Königreichs erwecken, wie Ich deinem Vatter David verheiſſen hab, und geſagt: Es ſoll deinem Stamm nicht gebrechen an einem Mann, der ein Fürſt ſey über Iſrael.

19. Werdet ihr euch aber abwenden, und verlaſſen meine Gerechtigkeit, und meine Gebott, die Ich euch vorgehalten hab, und werdet hingehen, und fremden Göttern dienen, und dieſelben anbetten:

20. So will ich euch aus meinem Land ausrotten, das Ich euch gegeben hab: und diß Hauß, das Ich meinem Namen geheiliget hab, will Ich von meinem Angeſicht verwerffen, und daſſelbig zum Sprich-Wort übergeben, und zum Beyſpiel allen Völckern.

21. Und diß Hauß ſoll allen, die vorübergehen, zum Sprich-Wort ſeyn, daß ſie ſich entſetzen werden, und ſagen: Warum hat der HErr dieſem Land, und dieſem Hauß alſo gethan?

22. Alsdann wird man antworten: Dieweil ſie den HErrn den GOtt ihrer Vätter verlaſſen haben, der ſie aus Egypten-Land geführet hat, und haben fremde Götter angenommen, und dieſelbigen angebettet und geehret: darum iſt all dieſes Unglück über ſie kommen.

Das VIII. Capitel.

I. Salomon bauet ihm ſelbſt einen Pallaſt, und unterſchiedliche Städt, 1.
II. Macht die übrige Heyden den Iſraeliten zinßbar, 7.
III. Beſtellet gewöhnliche Opffer auf Königliche Koſten, und theilt der Prieſter und Leviten Aemter aus, 12.
IV. Stellet eine Schiffahrt an nach Ophir, bekommet viel Gold, 17.

I. Als aber zwantzig Jahr vollendet waren, nachdem Salomon des HErrn Hauß, und ſein eigen Hauß gebauet hatte,

1. Reg. 9. v. 10.

2. Bauete er auch die Städt, welche Hiram dem Salomon gegeben hatte, und ließ die Kinder Iſrael daſelbſt wohnen.

3. Er zoge auch gen Emath Suba, und gewann ſie.

4. Imgleichen bauete er Palmiram in der Wüſten, und andere veſte Städt mehr, die er in Emath auffbauete.

5. Ferner bauete er Ober-Bethoron, und Nieder-Bethoron, bemauerte Städt, welche Thoren, Riegel, und Schlöſſer hatten.

6. Auch Baalath, und alle veſte Städt, die dem Salomon zugehöreten, auch alle Wagen-Städt, und die Städt der Reuter: alles was Salomon wolte, und verordnete, das bauete er, zu Jeruſalem, und auf dem Liban und im gantzen Land, da er zu gebieten hatte.

II. 7. Und alles Volck, das übrig blieben war von den Hethitern, und Amorrhitern, und Pherezitern, und Hevithern und Jebuſitern, welche vom Stamm Iſrael nicht waren:

8. Von ihren Kindern, und Nachkommen, welche die Kinder Iſrael nicht getödtet hatten, machte ihm Salomon unterthänig, und zinßbar biß auf den heutigen Tag.

9. Aber von den Kindern Iſrael verordnete er keinen, im Werck des Königs zu dienen, dann dieſe waren Kriegs-Leut, und vornehme Fürſten, und Oberſten über ſeine Wägen und Reuter:

10. Aber aller Hauptleuten über das Heer des Königs Salomon, waren zweyhundert, und funfftzig, die das Volck anführeten.

11. Und er führete Pharaons Tochter aus der Stadt Davids hinüber in das Hauß, daß er ihr gebauet hatte. Dann der König ſprach: Mein Weib ſoll im Hauß Davids, des Königs Iſrael, nicht wohnen, darum daß es geheiliget iſt: Dann die Arch des HErrn iſt darein kommen.

III. 12. Damals opfferte Salomon dem HErrn Brand-Opffer auf dem Altar des HErrn, den er vor dem Vorgebäu aufgerichtet hatte,

13. Daß man täglich auf demſelbigem opffern ſolte, nach dem Befehl Moſis, auf die Sabbath und Neumonath und Feſt-Täg dreymal im Jahr, nemlich auf das Feſt der ungeſäuerten Brodt, und auf das Feſt der Wochen, und auf das Feſt der Lauber-Hütten.

14. Und er beſtellete die Aemter der Prieſter in ihren Dienſten nach der Ordnung ſeines Vatters Davids: und die Leviten in ihrer Ordnung, das ſie loben ſolten, und dienen vor den Prieſtern, nach der Gewohnheit eines jeglichen Tags; ingleichen die Thür-Hüter, wie ſie von einem Thor zum andern ausgetheilet waren: Dann alſo hat es David, der Mann GOttes befohlen.

15. Und ſie übertratten keines von den Geboten des Königs, ſo wohl die Prieſter, als auch die Leviten, von allem, was er befohlen hatte: und in Bewahrung der Schätzen.

16. Und Salomon hatte allen Koſten im Vorrath von dem Tag an, auf welchem er den Grund am Hauß des HErrn gelegt hat, biß an den Tag, da er daſſelbig vollendete.

IV. 17. Nach dieſem zoge Salomon gen Eſiongaber, und gen Ailathan das Geſtat des rothen Meers, das im Land Edom iſt.

18. Hiram aber ſandte ihm Schiff durch die Händ ſeiner Knechten, und Schiff-Leut, die des Meers kündig waren, und ſie zogen hin mit den Knechten Salomons gen Ophir, und holeten von dannen vierhundert und funfftzig Centner Golds, und brachten ſie dem König Salomon.

Das IX. Capitel.

I. Die Königin von Saba kommt zu Salomon, bringt, und empfängt herrliche Geſchenck, 1.

II. Des Salomons jährliches Einkommen, güldene Inſtrumenten, Geſchirr, und Helffenbeinern Thron, 13.
III. Deſſen Herrlichkeit, Macht, Reichthum, und Todt, 22.

I. Als auch die Königin von Saba, das Gerücht von Salomon hörete, kam ſie gen Jeruſalem, ihn mit dunckeln Frag-Stücken zu verſuchen, mit groſſem Gut, und mit Camel-Thieren, welche köſtliche Specerey, und ſehr viel Golds, und Edelgeſtein trugen. Und da ſie zu Salomon kam, redete ſie alles mit ihm, was in ihrem Hertzen war.

3 Reg. 10. v. 1. Matth. 12 v. 42. Luc. 11. v. 31.

2. Und Salomon legte ihr alles aus, was ſie vorgetragen hatte: Und war nichts, davon er ſie nicht klärlich berichtete.

3. Da ſie nun des Salomons Weißheit ſahe und das Hauß, das er gebauet hatte,

4. Dazu die Speiß für ſeinen Tiſch, und die Wohnungen ſeiner Knechten, und die Aemter ſeiner Diener, und ihre Kleider, wie auch die Schencken, und ihre Kleider, und die Schlacht-Opffer, die er opfferte im Hauß des HErrn: Da war kein Athem mehr in ihr, für groſſer Verwunderung.

5. Und ſie ſprach zum König: Wahr iſt die Red, die ich in meinem Land von deiner Tugend, und von deiner Weißheit gehöret hatte:

6. Ich hab denen nicht geglaubt, die es erzehleten, biß ich ſelbſt kommen bin, und habs mit meinen Augen geſehen, und erfahren, daß mir kaum der halbe Theil von deiner Weißheit iſt erzehlet worden: Du thuſts mit deinen Tugenden dem Gerücht weit vor.

7. Selig ſeynd deine Männer, und ſelig ſeynd deine Knecht, welche allezeit vor dir ſtehen, und deine Weißheit anhören.

8. Der HErr dein GOtt ſey gebenedeyt, der dich auf ſeinen Thron hat verordnen wollen, zum König des HErrn deines GOttes. Dann GOtt hat Iſrael lieb, und will ihn erhalten ewiglich, darum hat Er dich zum König über ihn geſetzt, daß du Recht und Gerechtigkeit thueſt.

9. Sie gab aber den König hundert und zwantzig Centner Golds, und ſehr viel Specerey, und ſehr köſtliches Edelgeſtein: Es waren nie ſolche köſtliche Specerey geweſen, als dieſe, welche die Königin von Saba dem König Salomon gab.

10. So brachten auch die Knecht Hirams mit den Knechten Salomons Gold von Ophir, und Thyinen Höltzer, und köſtliches Edelgeſtein.

11. Davon, nemlich von den Thyinen Höltzer, machte der König die Staffeln im Hauß des HErrn, und in dem Königlichen Hauß: Und die Harpffen und Pſaltern für die Sänger: ſolche Höltzer ſeynd niemal im Land Juda geſehen worden.

12. Aber der König Salomon gab der Königin von Saba alles, was ſie wolte, und von ihm begehrete, und zwar viel mehr, dann ſie zu ihm gebracht hatte: Und ſie kehrete wieder um, und zoge mit ihren Knechten in ihr Land.

II. 13. Aber das Gewicht des Golds, das dem Salomon alle Jahr gebracht ward, war ſechs hundert ſechs und ſechtzig Centner Golds.

14. Ausgenommen die Summ, welche die Geſandten von vielen Völckern, und die Kauff-Leut pflegten einzubringen, und alle die König in Arabien, und die Amtleut in den Landen, welche dem Salomon Gold und Silber zubrachten.

15. Darum machte der König Salomon zweyhundert güldene Spieß, von der Summ ſechshundert Goldgülden, welche auf einen jeglichen Spieß angewendt wurden.

16. Auch dreyhundert güldene Schild von dreyhundert Goldgülden, damit ein jeglich Schild überzogen ward: Und der König legte ſie in das Zeughauß, das mit Bäumen umſetzt war.

17. Auch machte der König einen ſehr groſſen Helffenbeinen Thron, und überzoge denſelben mit dem allerreineſten Gold:

18. Und es waren ſechs Staffeln daran, die man hinauf gieng auf den Thron und ein Fuß-Schemel von Gold: und zwo Lehnen auf beyden Seiten gegen einander, und zween Löwen, welche neben den Lehnen ſtunden:

19. Dazu noch andere zwölff kleine Löwen, die auf den ſechs Staffeln zu beyden Seiten ſtunden: Es war ein ſolcher Thron nicht in allen Königreichen.

20. So war auch alles Tiſch-Geſchirr des Königs von Gold, und die Geſchirr des Hauß vom Wald Libano, waren auch vom allerreineſten Gold. Dann Silber war in dieſen Tägen für nichts gehalten.

21. Dann die Schiff des Königs zogen mit den Knechten Hiram einmal in dreyen Jahren gen Tharſis, und brachten von dannen Gold, und Silber, und Helffenbein und Affen und Pfauen.

III. 22. Alſo ward Salomon groß für allen Königen auf Erden an Reichthum und Herrlichkeit.

23. Und alle König auf Erden begehreten das Angeſicht Salomons zu ſehen, damit ſie die Weißheit höreten, die ihm GOtt in ſein Hertz gegeben hatte.

24. Und ſie brachten ihm alle Jahr Geſchenck, ſilberne und güldene Geſchirr, und Kleider und Waffen, und köſtliche Specereyen, Pferd, und Mauleſel.

25. Und Salomon hatte viertzig tauſend Pferd in Ställen, und zwölff tauſend Wagen, und Reuter, und er ſtellete ſie in die Wagen-Städt, und da der König war zu Jeruſalem.

26. Er herrſchete auch über alle König, vom Fluß Euphrate an, biß an der Philiſter Land, und biß an die Gräntzen Egypti.

27. Und er ſchaffete, daß des Silbers zu Jeruſalem ſo viel war, als der Stein, und die Ceder-Bäum in ſolcher Meng, wie die wilden Feigen-Bäum, die auf dem flachen Feld wachſen.

28. Es wurden ihm aber Pferd aus Egypten zugeführet, und aus allen Landen.

29. Was aber mehr iſt von Salomons Wercken, den erſten und den letzten, das iſt in den Worten Nathans, des Propheten, und in den Büchern Ahia, des Siloniters, und in dem Geſicht Addo, des Sehers, wider Jeroboam, dem Sohn Nabat, beſchrieben.

30. Salomon aber hat zu Jeruſalem viertzig Jahr lang über gantz Iſrael regieret.

31. Und er entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ſie begruben ihn in der Stadt Davids: Und Roboam ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

Das X. Capitel.

I. Roboam, Salomons Sohn, und Nachfolger im Reich, folgt der Jungen, und nicht der Alten Rath, 1.
II. Darum fallen zehen Stämm von ihm ab, 16.
III. Aduram, ſein Rentmeiſter, wird geſteinigt, Roboam aber fliehet, 18.

I. Roboam aber zoge gen Sichem: dann dahin war gantz Iſrael zuſammen kommen, das ſie ihn zum König machten. 3. Reg. 12. v. 1.

2. Da das Jeroboam, der Sohn Nabat hörete, der in Egypten war, (dann er war für dem Salomon dahin geflohen) kam er alsbald wiederum.

3. Und ſie rieffen ihn, und er kam mit gantz Iſrael, und ſie redeten mit Roboam, und ſprachen:

4. Dein Vatter hat uns mit einem ſehr harten Joch gedruckt: gebiete du, und herrſche etwas linder, als dein Vatter, der uns eine ſchwere Dienſtbarkeit auffgelegt hat, und mache den Laſt ein wenig leichter, auf daß wir dir dienen.

5. Und er ſprach: Kommet über drey Tag wiederum zu mir.

6. Und als das Volck hingangen war, hielt er Rath mit den Alten, welche vor ſeinem Vatter dem Salomon geſtanden hatten, da er noch im Leben war und ſprach: Was rathet ihr mir, damit ich dem Volck antworte.

7. Und ſie ſprachen zu ihm: Wirſt du dieſem Volck zu Gefallen ſeyn, und ihnen freundlich begegnen mit gütigen Worten, ſo werden ſie dir allezeit dienen.

8. Er ließ aber der Alten Rath fahren, und fieng an, ſich mit den Jungen zu berathſchlagen, welche mit ihm aufferzogen, und in ſeiner Geſellſchaft waren.

9. Und er ſprach zu ihnen, was duncket euch? oder was ſoll ich dieſem Volck antworten, das zu mir geſagt hat: Erleichtere das Joch, das uns dein Vatter auferlegt hat?

10. Sie aber, als junge Leut, und die mit ihm in Wolluſt aufferzogen waren, antworteten und ſprachen: Alſo ſolſt du mit dem Volck reden, das zu dir geſagt hat: Dein Vatter hat unſer Joch ſchwer gemacht, mache du es etwas leichter: dem ſolſt du alſo antworten: Mein kleineſter Finger iſt dicker, dann die Lenden meines Vatters.

11. Mein Vatter hat euch ein ſchwer Joch aufgelegt, ich will noch ein ſchwerer Gewicht darzu legen: mein Vatter hat euch mit Geiſſeln geſchlagen, aber ich will euch mit Scorpionen ſchlagen.

12. Alſo kam Jeroboam und das gantze Volck am dritten Tag zu Roboam, wie er ihnen befohlen hatte.

13. Und der König antwortete ihnen gar hart, und ließ der Alten Rath fahren.

14. Und er ſprach nach dem Willen der Jungen: Mein Vatter hat euch ein ſchwer Joch aufgelegt, das ich noch ſchwerer machen will: Mein Vatter hat euch mit Ruthen geſchlagen, aber ich will euch mit Scorpionen ſchlagen.

15. Und er war dem Volck auf ſein Bitten nicht zu willen: Dann es war der Will GOttes, damit ſein Wort erfüllet würde, das Er zu Jeroboam, dem Sohn Nabat, durch die Hand Ahia, des Siloniters, geredet hatte. 3. Reg. 11. v. 29.

II. 16. Als aber der König ſo hart redete, ſprach das gantze Volck alſo zu ihm: Wir haben kein Theil an David, noch Erbſchafft am Sohn Iſai: Kehre wieder, Iſrael zu deinen Hütten, du aber David weide dein Hauß. Und Iſrael zoge hin zu ſeinen Hütten.

17. Roboam aber regierete über die Kinder Iſrael, welche in den Städten Juda wohneten.

III. 18. Und der König Roboam ſandte Aduram aus, welcher Rentmeiſter war, und die Kinder Iſrael ſteinigten ihn, daß er ſtarb. Der König Roboam aber ſetzte ſich eilends auf ſeinen Wagen, und flohe gen Jeruſalem.

19. Und Iſrael fiel ab vom Hauß Davids, biß auf den heutigen Tag.

Das XI. Capitel.

I. Roboam wird vom Propheten Semeia eingehalten, daß er keinen Krieg wider die zehen Stamm führet, 1.
II. Beveſtigt in Juda unterſchiedliche Stadt, 5.
III. Die von den zehen Stammen verworffene Prieſter, und Leviten kommen zu ihm, 13.
IV. Er zeugt aus unterſchiedlichen Gemahlinnen viel Kinder, 18

I. Roboam aber kam gen Jeruſalem, und brachte zuſammen das gantze Hauß Juda und Benjamin, hundert und achtzig tauſend auserleſene und ſtreitbare Männer, wider Iſrael zu ſtreiten, und ſein Reich wiederum an ſich zu bringen. 3. Reg. 12. v. 21.

2. Da geſchahe des HErrn Wort zu Semeia, dem Mann GOttes, und ſprach:

3. Sage zu Roboam, dem Sohn Salomons, dem König Juda, und zum gantzen Iſrael, der in Juda iſt, und in Benjamin:

4. Diß ſagt der HErr: Ihr ſollet nicht hinauf ziehen, noch wider eure Brüder ſtreiten: Ein jeglicher kehre wieder um in ſein Hauß, dann diß iſt durch meinen Willen geſchehen. Da ſie nun des HErrn Wort gehört hatten, kehreten ſie wiederum, und zogen nicht wieder Jeroboam.

II. 5. Aber Roboam wohnete zu Jeruſalem, und bauete in Juda bemauerte Städt.

6. Und er bauete Bethlehem, und Etam, und Thecue:

7. Auch Bethſur, und Socho, und Odollam:

8. Imgleichen Geth, und Mareſa, und Ziph,

9. Auch Aduram, und Lachis und Azeca:

10. Dazu Saraa, und Ajalon, und Hebron, welche in Juda und Benjamin waren, ſehr veſte Städt.

11. Und nachdem er ſie mit Mauren beſchloſſen hatte, ſetzte er Fürſten darein, und machte Häuſer für die Speiß, daß iſt, für Oel und Wein.

12. Auch machte er in einer jeglichen Stadt ein Zeughauß für die Schild und Spieß, und beveſtigte ſie mit höchſtem Fleiß, und er herrſchete über Juda und Benjamin.

III. 13. Aber die Prieſter und Leviten, welche im gantzen Iſrael waren, kamen zu ihm von allen Oertern, da ſie ihren Sitz hatten.

14. Und ſie verlieſſen ihre Vorſtädt, und was ſie im Beſitz hatten, und zogen hinüber zu

Juda und Jeruſalem: darum daß Jeroboam und ſeine Nachkommen ſie verworffen hatten, daß ſie das Prieſterthum des HErrn nicht verwalten ſolten.

15. Und er verordnete für ſich Prieſter der Höhen, und der Teuffeln, und der Kälber, die er gemacht hatte.

16. Aber aus allen Stämmen Iſrael, die ihr Hertz darzu ergeben hatten, daß ſie den HErrn den GOtt Iſrael ſuchten, kamen etliche gen Jeruſalem, ihre Schlacht-Opffer vor dem HErrn dem GOTT ihrer Vätter zu opffern.

17. Alſo ſtärckten ſie das Reich Juda, und beſtätigten Roboam, den Sohn Salomons drey Jahr lang: Dann ſie wandelten in den Wegen Davids und Salomons, drey Jahr lang allein.

IV. 18. Aber Roboam nahm zum Weib Mahalath, die Tochter Jerimoth, des Sohns Davids, und Abihail, die Tochter Eliab, des Sohns Iſai,

19. Welche ihm Söhn gebar, Jehus, und Somoriam, und Zoom.

20. Nach dieſer nahm er auch Maacha, die Tochter Abſalom, die gebar ihm Abia, und Ethai, und Ziza, und Salomith.

21. Aber Roboam hatte Maacha, die Tochter Abſalom, lieb über alle ſeine Weiber, und Kebs-Weiber, dann er hat achtzehen Weiber genommen, und ſechtzig Kebs-Weiber: Und er zeugete acht und zwantzig Söhn, und ſechtzig Töchter.

22. Er ſetzte aber Abiam, den Sohn Maacha zum Haupt und zum Fürſten über alle ſeine Brüder: dann er gedachte ihn zum König zu machen,

23. Dieweil er der weiſſeſte und mächtigſte war, über alle ſeine Söhn, und in allen Gräntzen Juda, und Benjamin, und in allen bemauerten Städten: und er gab ihnen reichlich Speiß, und er wolte viel Weiber haben.

Das XII. Capitel.

I: Wegen Roboams, und ſeines Volcks Abgötterey, werden ſie vom Seſac, König aus Egypten, überwunden, geplündert, und dienſtbar gemacht, 1.
II. Wegen ihrer Demüthigung verſpricht ihnen doch Semeias, daß ſie nicht gar ſollen untergeben, 5.
III. Nach dem Todt Roboams herrſchet Abia, ſein Sohn, 15.

I. Als nun das Königreich Roboams geſtärcket und beſtättiget war, verließ er das Geſetz des HErrn, und gantz Iſrael mit ihm.

2. Aber im fünfften Jahr des Königreichs Roboams kam Seſac, der König in Egypten, herauf gen Jeruſalem (dann ſie hatten den HErrn geſündiget)

3. Mit zwölff hundert Wagen, und ſechtzig tauſend Reutern: Und des gemeinen Volck war keine Zahl, das mit ihm aus Egypten kommen war, nemlich Lybier, und Trogloditen und Mohren.

4. Und er gewann die veſte Städt in Juda, und kam biß gen Jeruſalem.

II. 5. Und Semeias der Prophet gieng hinein zu Roboam, und zu den Fürſten Juda, die zu Jeruſalem verſammlet waren, und flohen vor Seſac, und ſprach zu ihnen: Diß ſagt der HErr: Ihr habt mich verlaſſen, ſo hab ich euch auch verlaſſen in Seſacs Hand.

6. Und die Fürſten in Iſrael ſammt dem König, wurden verzagt, und ſprachen: Der HErr iſt gerecht.

7. Da nun der HErr ſahe, daß ſie gedemüthiget waren, geſchahe des HErrn Wort zu Semeia, und ſprach: Dieweil ſie ſich gedemüthiget haben, ſo will ich ſie nicht verderben, ſondern ich will ihnen ein wenig Hülff geben, und mein Grimm ſoll durch die Hand Seſacs über Jeruſalem nicht trieffen.

8. Jedoch ſollen ſie ihm dienen, damit ſie wiſſen, was für ein Unterſchied ſey, mir dienen und den Königreichen auf Erden dienen.

9. Alſo zoge Seſac der König in Egypten von Jeruſalem, und nahm hinweg die Schätz im Hauß des HErrn, und im Hauß des Königs, und nahm alles mit ſich, auch die güldene Schild, die Salomon gemacht hatte:

10. Dafür machte der König ehrine Schild, und gab ſie den Hauptleuten der Schildträger, welche vor der Thür am Pallaſt die Wacht hielten.

11. Und wann der König in das Hauß des HErrn gieng, ſo kamen die Schildträger und huben ſie auf, und brachten ſie darnach wiederum in ihre Rüſt-Kammer.

12. Aber dieweil ſie ſich demüthigten, wandte ſich der Zorn des HErrn ab von ihnen, und ſie wurden nicht gar vertilget: dann es wurden auch in Juda noch gute Werck gefunden.

13. Alſo ward der König Roboam zu Jeruſalem beſtättiget, und er regierete: Er war aber ein und viertzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete ſiebenzehen Jahr zu Jeruſalem in der Stadt, die der HErr aus allen Stämmen Iſrael erwehlet hatte, ſeinen Namen daſelbſt zu beſtättigen: Und ſeiner Mutter Nam war Naama, eine Ammanitin. 3. Reg. 14. v. 21.

14. Er thäte aber Böſes, und bereitete ſein Hertz nicht, den HErrn zu ſuchen.

III. 15. Aber die erſte und letzte Werck Roboams ſeynd beſchrieben, und fleißig ausgeführet in den Büchern Semeia, des Propheten, und Addo des Sehers:

16. Und Roboam und Jeroboam ſtritten ihr Lebenlang wider einander. Und Roboam entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward in der Stadt Davids begraben. Und Abia ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

Das XIII. Capitel.

I. Abia ſchlägt des Jeroboams, Königs in Iſrael, in fünffmal hundert tauſend beſtehendes Heer, und nimmt viel Stadt ein, 1.
II. Zeuget nachmals aus vierzehen Gemahlinnen acht und dreyſſig Kinder, 21.

I. Im acht zehenden Jahr des Königs Jeroboam regierete Abia über Juda. 3. Reg. 15. v. 2.

2. Er regierete drey Jahr zu Jeruſalem: und ſeiner Mutter Nam war Michaia, eine Tochter Uriel von Gabaa: Und es war Krieg zwiſchen Abia und Jeroboam. 3. Reg. 15. v. 7.

3. Und als Abia zum Streit anzohe, hatte er an ſehr tapffern Kriegs-Leuten viermal hundert tauſend

auserleſene Männer: dagegen ſtellete Jeroboam achtmal hundert tauſend Männer in die Schlacht-Ordnung, welche ebenmäſſig auserwehlte und ſehr tapfere Kriegs-Leut waren.

4. Und Abia ſtund auf dem Berg Semeron, der in Ephraim war, und ſprach: Höre, Jeroboam, und gantz Iſrael:

5. Wiſſet ihr nicht, daß der HErr der GOtt Iſrael das Königreich über Iſrael dem David ewiglich gegeben hat, ihm, und ſeinen Söhnen zum Saltz-Bund?

6. Aber Jeroboam, der Sohn Nabat, der Knecht Salomons, des Sohns Davids, iſt aufgeſtanden, und hat ſich wider ſeinen Herrn aufgelehnet. 3. Reg. 11. v. 26.

7. Und es haben ſich zu ihm geſchlagen ſehr loſe Leut, und Kinder Belial, und ſeynd dem Roboam, dem Sohn Salomons zu ſtarck worden: Aber Roboam war unerfahren, und zaghafft von Hertzen, und konte ihnen nicht Widerſtand thun.

8. Nun aber ſagt ihr, daß ihr widerſtehen könt dem Reich des HErrn, das Er durch die Kinder Davids beſitzt, und ihr habt einen ſehr groſſen Hauffen Volcks, und die güldene Kälber, die euch Jeroboam zu Göttern gemacht hat.

9. So habt ihr auch die Prieſter des HErrn, die Söhn Aarons, und die Leviten ausgeſtoſſen: Und habt euch Prieſter gemacht, wie alle Völcker in den Landen: Wer kommt, und weyhet ſeine Hand mit einem Stier von den Rindern, und mit ſieben Widdern, der iſt Prieſter derjenigen, die nicht Götter ſeynd. 3. Reg. 12. v. 31.

10. Aber unſer HErr iſt GOtt, den wir nicht verlaſſen: Und es dienen dem HErrn die Prieſter von den Kindern Aarons, und die Leviten ſeynd in ihrer Ordnung.

11. Sie opffern auch dem HErrn alle Tag des Morgens und Abends Brandopffer, und köſtlich Rauchwerck, das nach der Ordnung des Geſetzes zugerichtet iſt, ſo werden auch die Schau-Brodt auf einem überaus reinen Tiſch vorgelegt, und iſt auch bey uns der güldene Leuchter mit ſeinen Ampeln, daß ſie für und für auf den Abend angezündet werden: Dann wir halten die Gebott, des HErrn unſers GOttes, den ihr verlaſſen habt.

12. Derowegen iſt GOtt der HErr Führer in unſerm Heer, und ſeine Prieſter, welche die Poſaunen blaſen, und einen Schall machen wider euch: Ihr Kinder Iſrael, ſtreitet nicht wider den HErrn den GOtt eurer Vätter, dann es iſt euch nicht nutz.

13. Indem er dieſes redete, machte Jeroboam einen heimlichen Hinderhalt. Und als er gegen dem Feind überſtund, umgabe er mit ſeinem Heer Juda, ſo nichts darum wuſte.

14. Und da ſich die von Juda umſahen, wurden ſie gewar, daß der Streit fern, und hinten antrang, und ſie rieffen zum HErrn: So fiengen auch die Prieſter an, die Poſaunen zu blaſen.

15. Und alle Männer Juda ſchryen: Und ſiehe, indem ſie ſchryen, ſchreckete GOtt den Jeroboam und gantz Iſrael, der gegen Abia und Juda ſtund.

16. Und die Kinder Iſrael flohen für Juda, und GOtt übergab ſie in ihre Händ.

17. Alſo ſchlug ſie Abia und ſein Volck mit einer groſſen Niederlag: Und es fielen aus Iſrael, die erſchlagen wurden, fünff mal hundert tauſend ſtarcke Männer.

18. Und die Kinder Iſrael wurden zu derſelbigen Zeit gedemüthiget, aber die Kinder Juda wurden gewaltig geſtärcket, darum, daß ſie auf den HErrn, den GOtt ihrer Vätter vertrauet hatten.

19. Und Abia folgete Jeroboam auf der Flucht, und nahm ſeine Städt ein, Bethel mit ihren Töchtern, und Jeſana mit ihren Töchtern, auch Ephron mit ihren Töchtern.

20. Und Jeroboam konte nicht mehr widerſtehen in den Tägen Abia: und der HErr ſchlug ihn, daß er ſtarb.

II. 21. Da nun Abia in ſeinem Reich beſtättiget war, nahm er vierzehen Weiber; und er zeugete zwey und zwantzig Söhn, und ſechszehen Töchter. Aber das übrige von den Geſchichten Abia, und von ſeinen Wegen, und Wercken, iſt im Buch Addo des Propheten zum fleiſſigſten beſchrieben.

Das XIV. Capitel.

I. Nach Abia regierete ſein Sohn Aſa, der die Abgötterey abſchafft und von GOtt geſtärckt wird, 1.
II. Schlägt auch Zara, den König aus Mohrenland, und ſeine tauſend mal tauſend Soldaten, 9.

I. Abia aber entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ſie begruben ihn in der Stadt Davids: Und Aſa ſein Sohn regierete an ſeiner Statt, bey welches Zeiten das Land zehen Jahr lang in Ruh war. 3. Reg. 15. v. 8.

2. Aber Aſa thäte, was gut und wohlgefällig war vor dem Angeſicht ſeines GOttes, und er wurffe die Altär um, darauf man fremden Götzen-Dienſt thäte, ſammt den Höhen.

3. Und zerbrach die Säulen, und hauete die dunckele Wäld ab.

4. Und er befahl dem Juda, den HErrn den GOtt ihrer Vätter zu ſuchen, auch das Geſetz, und alle Gebott zu halten.

5. Und aus allen Städten Juda, thäte er die Altär hinweg, und die abgöttiſche Häuſer, und regierete im Frieden.

6. Er bauete auch veſte Städt in Juda, dann er hatte Ruh, und bey ſeinen Zeiten entſtunden keine Krieg, dieweil der HERR Fried gab.

7. Und er ſprach zu Juda: Laſſet uns dieſe Städt bauen, und mit Mauren umgeben, und mit Thürnen, und Thoren und Schlöſſern beveſtigen, ſo lang alles von Kriegen ſtill iſt, darum, daß wir den HErrn den GOtt unſerer Vätter geſucht haben, und er uns rings herum Fried gegeben hat. Alſo baueten ſie, und war im Bau kein Hindernuß.

8. Und Aſa hatte in ſeinem Heer, die Schild und Spieß trugen, von Juda dreymal hundert tauſend Mann, von Benjamin aber, die Schild und Bogen trugen, zweymal hundert tauſend, und achtzig tauſend, die alle ſehr tapffere Männer waren.

II. 9. Aber Zara der Mohr zoge wider ſie aus mit ſeinem Heer von zehenmal hundert tauſend Mann, und dreyhundert Wagen, und kam biß gen Mareſa.

10. Und Aſa zoge ihm entgegen, und machte die Schlacht-Ordnung zum Streit im Thal Sephata, das bey Mareſa iſt:

11. Und er rief GOtt den HErrn an, und ſprach: HErr, es iſt bey dir kein Unterſchied, ob du mit wenigen helffeſt, oder mit vielen: helff uns HErr unſer GOtt: dann wir ſeynd wider dieſen Hauffen ankommen, und haben unſer Vertrauen auf dich, und auf deinen Namen. HErr, du biſt unſer GOtt, laß dich von keinem Menſchen überwältigen. 1. Reg 14. v. 6.

12. Und der HErr erſchröckte die Mohren für Aſa und Juda: und die Mohren nahmen die Flucht.

13. Und Aſa jagete ihnen nach mit dem Volck, das bey ihm war, biß gen Gerara, und die Mohren wurden erlegt biß auf den letzten Mann, dann weil ſie der HErr ſchlug, und ſein Heer ſtritte, wurden ſie zerknirſchet. Alſo brachten ſie einen groſſen Raub davon.

14. Und ſie ſchlugen alle Städt, rings um Gerara her: Dann es war über ſie alle eine groſſe Forcht gefallen: und ſie plünderten die Städt, und trugen einen groſſen Raub hinweg.

15. Sie zerſtöreten auch die Schaff-Ställ, und nahmen eine unzahlbare Meng des Viehs und Camel-Thieren hinweg: Und kehreten wieder um gen Jeruſalem.

Das XV. Capitel.

I. Azarias, der Prophet, weiſſaget den Iſraeliten die Beraubung des wahren Gottesdienſts, 1.
II. Derowegen ſchafft Aſa die übrige Abgötterey ab, 8.
III. Und entſetzt ſo gar ſeine eigene Mutter, um deſſen willen, des Reichs, 16.

I. Aber der Geiſt GOttes kam über Azariam, den Sohn Oded:

2. Und er gieng hinaus, dem Aſa entgegen, und ſprach zu ihm: Höret mich Aſa und gantz Juda, und Benjamin: der HErr iſt mit euch, dieweil ihr mit ihm geweſen ſeyd. Wann ihr ihn ſuchet, ſo werdet ihr ihn finden, wann ihr ihn aber verlaſſet, ſo wird er euch verlaſſen.

3. Es werden aber viel Täg in Iſrael vorüber gehen, ohn den wahren GOtt, ohn Prieſter und Lehrer, und ohn Geſetz.

4. Und wann ſie in ihren Aengſten zum HErrn dem GOtt Iſrael wiederkehren werden, und ihn ſuchen, ſo werden ſie ihn finden.

5. Zu der Zeit werden keinen Fried haben, die, ſo aus- und eingehen, ſondern es wird von allen Seiten her Schröcken ſeyn über alle Inwohner der Landen:

6. Dann ein Volck wird wider das ander ſtreiten, und eine Stadt wider die andere: Dann der HErr wird ſie ſchröcken mit aller Angſt.

7. Ihr aber ſeyd geſtärckt, und laſſet euere Händ nicht ſincken: dann euer Werck wird ſeine Belohnung haben.

II. 8. Da das Aſa hörete, nemlich die Wort und die Weiſſagung des Propheten Azariä, des Sohns Oded, ward er geſtärcket, und ſchaffte die Abgötter hinweg aus dem gantzen Land Juda und Benjamin, und aus den Städten des Bergs Ephraim, die er eingenommen hatte, und weyhete den Altar des HErrn, der vor dem Vor-Gebäu des HErrn war.

9. Und er verſammlete gantz Juda und Benjamin, und mit ihm die Einkömmling von Ephraim, und von Manaſſe, und von Simeon: Dann viel aus Iſrael waren zu ihm geflohen, da ſie ſahen, daß der HErr ſein GOtt mit ihm war.

10. Und als ſie im dritten Monath gen Jeruſalem kamen, im funffzehenden Jahr des Königreichs Aſa:

11. Opfferten ſie dem HErrn am ſelben Tag von der Beut, und von dem Raub, den ſie dahin gebracht hatten, ſieben hundert Rinder, und ſieben tauſend Widder.

12. Und er gieng hinein nach Gewohnheit, den Bund zu beſtättigen, daß ſie von gantzem Hertzen, und von gantzer ihrer Seel den HErrn, den GOtt ihrer Vätter ſuchen ſolten.

13. Wer aber, ſprach er, den HErrn den GOtt Iſrael nicht ſuchen wird, der ſoll ſterben, vom Kleineſten biß zum Gröſſeſten, vom Mann biß zum Weib.

14. Und ſie ſchwuren dem HErrn mit lauter Stimm, mit Frolocken, mit Poſaunen, und mit Trompeten-Schall.

15. Das thäten alle, die in Juda waren, mit Verfluchung: Dann ſie ſchwuren von gantzem ihrem Hertzen, ſuchten mit gantzem Willen den HErrn, und funden ihn. Und der HErr gab ihnen umher Ruh.

III. 16. Er entſetzte auch Maacha, die Mutter des Königs Aſa, ihrer groſſen Herrſchafft, darum daß ſie im dunckeln Wald ein Bild Priapi gemacht hatte: Welches er gantz zerſchlug, und zu kleinen Stücken zerbrach, und verbrandte es am Bach Cedron.

17. Aber die Höhen blieben in Iſrael: jedoch war das Hertz Aſa vollkommen, alle die Tag ſeines Lebens.

18. Und was ſein Vatter, und er ſelbſt gelobt hatte, das brachte er in das Hauß des HErrn, Silber, und Gold, und allerhand Vorrath von Geſchirren.

19. Es war aber kein Krieg, biß in das fünff und dreyßigſte Jahr des Königreichs Aſa.

Das XVI. Capitel.

I. Der König Aſa macht ein Bündnuß mit Benadad, dem König in Syrien, aus Forcht des Kriegs-Heers Baaſä, Königs aus Iſrael, 1.
II. Derowegen ſtrafft ihn der Prophet Hanani, wird aber in Kercker geworffen, 7.
III Aſa ſtirbt darauf, indem er mehr auf die Aertzt, als auf GOtt gehofft hatte, 12.

I. Aber im ſechs und dreyßigſten Jahr ſeines Reichs, kam Baaſa, der König Iſrael, hinauf wider Juda, und zoge eine Mauer um Rama, daß niemand aus dem Königreich Aſa ſicher aus- und eingehen kente.

2. Derowegen brachte Aſa das Silber und Gold aus den Schätzen des Hauß des HErrn hervor, und aus den Schätzen des Königs, und ſchickte es zu Benadad dem König in Syrien, der zu Damaſco wohnete, und ſprach:

3. Es iſt ein Bund zwiſchen mir und dir: Auch iſt zwiſchen meinem Vatter und deinem Vatter Einigkeit geweſen: Darum hab ich dir Silber und Gold geſandt, daß du den Bund bre-

cheſt, den du mit Baaſa, dem König Iſrael haſt, und ſchaffeſt, daß er von mir abziehe.

4. Da ſolches Benadad erfuhre, ſandte er die Oberſten ſeiner Heer zu den Städten Iſrael: Die ſchlugen Ahion und Dan, Abelmain, und alle bemauerte Städt in Nephtali.

5. Als Baaſa das vernahm, hörete er auf Rama zu bauen, und ließ ſein Werck unterwegen.

6. Und der König Aſa nahm gantz Juda zu ſich, und ſie trugen die Stein von Rama, und das Holtz, das Baaſa zum Bau bereitet hatte, und bauete Gabaa, und Maſpha damit.

II. 7. Zu der Zeit kam Hanani der Prophet zu Aſa, dem König in Juda, und ſprach zu ihm: Dieweil du dein Vertrauen auf den König in Syrien geſetzt haſt, und nicht auf den HErrn deinen GOtt, darum iſt das Heer des Königs in Syrien aus deinen Händen entgangen.

8. Waren der Mohren und Lybier nicht vielmehr, mit Wagen und Reutern, und ſehr groſſer Meng? Die gleichwohl der HErr in deine Hand übergab, da du ihm glaubteſt.

2. Par. 14. v. 9.

9. Dann die Augen des HErrn ſchauen über den gantzen Erdboden, und geben Krafft denjenigen, die mit vollkommenem Hertzen an ihn glauben. Derowegen haſt du unweißlich gehandelt: Und darum werden ſich auch von dieſer Zeit an Krieg wider dich erheben.

10. Da ward Aſa zornig über den Seher, und befahl, ihn in Verhafftung zu nehmen. Dann er war ſehr unluſtig darüber worden, und tödtete zu derſelben Zeit ihrer viel aus dem Volck.

11. Aber die erſte und letzte Geſchichten Aſa ſeynd geſchrieben im Buch der Königen Juda und Iſrael.

III. 12. Und Aſa ward kranck im neun und dreyſſigſten Jahr ſeines Königreichs, mit hefftigen Fuß-Schmertzen: Und er ſuchete den HErrn auch nicht in ſeiner Schwachheit, ſondern vertrauete vielmehr auf die Kunſt der Aertzten.

13. Und er entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ſtarb im ein und viertzigſten Jahr ſeines Königreichs.

14. Und ſie begruben ihn in ſein Grab, das er für ſich in der Stadt Davids gemacht hatte. Und ſie legten ihn auf ſein Beth, das voller Specerey war, und allerley köſtlicher Salben, welche nach Apotheckers Kunſt zugerichtet waren: Und verbranten ſie über ihm mit übermäſſigem Pracht.

Das XVII. Capitel.

I. Der fromme Joſaphat folgt ſeinem Vatter Aſa im Reich, und wird mächtig in Waffen, und Reichthum, 1.
II. Schickt durch gantz Judäa Lehrer des Geſetzes, und thut andere herrliche Thaten, 7.
III. Deſſen Hauptleut, und Anzahl der Soldaten, 13.

I. Und Joſaphat ſein Sohn regierete an ſeiner Statt, und ward ſehr mächtig wider Iſrael.

2. Und er beſtellete eine gewiſſe Anzahl Kriegs-Leut in allen Städten Juda, die mit Mauren umgeben waren. Und legt Beſatzungen ins Land Juda, und in die Städt Ephraim, die ſein Vatter Aſa eingenommen hatte.

3. Und der HErr war mit Joſaphat, dann er wandelte in den erſten Wegen ſeines Vatters Davids: Und er ſetzte ſeine Hoffnung nicht auf Baalim:

4. Sondern auf den GOtt ſeines Vatters, und er gieng fort in ſeinen Gebotten, und nicht nach den Sünden Iſraels.

5. Und der HErr beſtättigte das Reich in ſeinen Händen, und gantz Juda gab Joſaphat Geſchenck: Und er bekam unendliche Reichthum, und groſſe Herrlichkeit.

6. Und dieweil ſein Hertz ware kün worden um der Weg des HErrn willen, thäte er auch die Höhen und danckle Wäld aus Juda hinweg.

II. 7. Aber im dritten Jahr ſeines Königreichs ſandte er von ſeinen Fürſten Benhail, und Obdiam, und Zachariam, und Nathanael, und Michäam, daß ſie lehreten in den Städten Juda,

8. Und mit ihnen die Leviten Semeiam, und Nathaniam, und Zabadiam, auch Aſael, und Semiramoth, und Jonathan, und Adoniam, und Thobiam, und Thobadoniam, die Leviten, auch mit ihnen Eliſama und Joram die Prieſter:

9. Und ſie lehreten das Volck in Juda und hatten das Buch des Geſetzes des HErrn, und zogen herum durch alle Städt Juda, und lehreten das Volck.

10. Derowegen kam ein Schröcken des HErrn über alle Königreich der Landen, die rings um Juda her waren, und ſie dorfften wider Joſaphat nicht ſtreiten.

11. So brachten auch die Philiſter dem Joſaphat Gaben und Steuer an Silber, und die Araber führeten Vieh herzu, ſieben tauſend und ſieben hundert Widder, und eben ſo viel Böck:

12. Alſo nahm Joſaphat zu, und ward hoch erhoben: Und er bauete in Juda Häuſer, die Thürnen gleich waren, und bemauerte Städt.

III. 13. Viel Werck hat er zubereitet in den Städten Juda: Es waren auch des Kriegs erfahrne Leut, und tapffere Männer zu Jeruſalem:

14. Deren Zahl war dieſe, nach ihren Häuſern und Geſchlechten: in Juda waren Oberſte über das Heer, Ednas ein Oberſter, und mit ihm dreymal hundert tauſend, ſehr tapffere Männer.

15. Nach dieſem war Johanan ein Oberſter, und mit ihm zweymal hundert und achtzig tauſend.

16. Und nach dieſem war Amaſias, der Sohn Zechri, der dem HErrn geheiliget war, und mit ihm zweymal hundert tauſend tapffere Männer.

17. Dieſem folgete der ſtarcke Held zum Streit Eliada, und mit ihm zweymal hundert tauſend, die Bogen und Schild trugen.

18. Nach dieſem war Jozabad, und mit ihm hundert und achtzig tauſend wohlgerüſte Kriegs-Leut.

19. Dieſe alle waren dem König zur Hand, ohn die andern, welche er in die bemauerte Stadt durch gantz Juda gelegt hatte.

Das XVIII. Capitel.

I. Joſaphat nimmt ſeinem Sohn Joram zur Gemahlin die Tochter des gottloſen Achabs, 1.
II. Mit dem er auch wider die Syrer ziehet, weil dieſem die falſche Propheten den Sieg verheiſſen, 5.
III. Michäas aber prophezeyet ihn den Todt, worüber er zwar gefangen geſetzt wird, aber Achab ſtirbt darüber, 16.

I. Alſo ward Joſaphat reich, und hoch berühmt, und ward dem Achab mit Schwägerſchafft zugethan.

2. Und nach etlichen Jahren zoge er zu ihm hinab gen Samaria. Und Achab ſchlachtete bey ſeiner Ankunfft ſehr viel Widder und Rinder für ihn, und für das Volck, das mit ihm kommen war: Und er beredete ihn, daß er gen Ramoth Galaad hinauf zoge.

3. Und Achab der König Iſrael, ſprach zu Joſaphat dem König Juda: Ziehe mit mir gen Ramoth Galaad. Er antwortete ihm: Wie ich bin, ſo biſt du: Wie dein Volck iſt, ſo iſt auch mein Volck: Wir wollen mit dir ſeyn im Streit.

4. Und Joſaphat ſprach zum König Iſrael: Ich bitte dich, frag jetzunder des HErrn Wort um Rath.

II. 5. Da verſammlete der König Iſrael von den Propheten vier hundert Mann, und ſprach zu ihnen: Sollen wir zum Streit ziehen gen Ramoth Galaad, oder ſollen wir davon abſtehen? Sie aber ſprachen: Ziehe hinauf, GOtt wird ſie in die Hand des Königs übergeben.

6. Und Joſaphat ſprach: Iſt hie nicht ein Prophet des HErrn, daß wir ihn auch fragen?

7. Und der König Iſrael ſprach zu Joſaphat: Es iſt ein Mann, von dem wir des HErrn Willen können erfragen: Aber ich haſſe ihn, dann er weiſſaget mir nichts Guts, ſondern allezeit Böſes. Dieſer iſt Michäas der Sohn Jemla. Und Joſaphat ſprach: Rede nicht alſo, O König.

8. Da rief der König Iſrael einem von den Kammer-Dienern, und ſprach zu ihm: Ruffe eilends Michäam, den Sohn Jemla.

9. Und der König Iſrael, und Joſaphat der König Juda ſaſſen beyde ein jeglicher auf ſeinem Stuhl, mit Königlichem Gewand angethan: Sie ſaſſen aber auf dem Platz an der Pforten zu Samaria, und alle Phropheten weiſſagten vor ihnen.

10. Aber Sedecias, der Sohn Chanaana, machte ihm eiſerne Hörner, und ſprach: Diß ſagt der HErr: Hiemit wirſt du die Syrer zerſtoſſen, biß du ſie zerknirſcheſt.

11. Und alle Phropheten weiſſagten auch alſo, und ſprachen: Ziehe hinauf gen Ramoth Galaad, du wirſt Glück haben, und der HErr wird ſie in die Hand des Königs übergeben:

12. Aber der Bott, der hingangen war, Michäam zu ruffen, ſprach zu ihm: Siehe, aller Propheten Wort verkündigen dem König Guts aus einem Mund: darum bitte ich dich, du wolleſt mit deiner Red von ihnen nicht abſtehen, und rede etwas Guts.

13. Michäas antwortete ihm: So wahr der HErr lebet, was mir mein GOtt ſagen wird, das will ich reden.

14. Alſo kam er zum König: Und der König ſprach zu ihm: Michäa, ſollen wir gen Ramoth Galaad ziehen zu ſtreiten, oder ſollen wir davon abſtehen? Er antwortete ihm: Ziehet hinauf: Dann alles wird glücklich abgehen, und die Feind werden in euere Hand übergeben werden.

15. Und der König ſprach: Ich beſchwöre dich aber und abermal, daß du mir nichts ſageſt, dann was wahr iſt im Namen des HErrn.

III. 16. Er aber ſprach: Ich ſahe gantz Iſrael auf den Bergen zerſtreuet wie Schaf, die keinen Hirten haben: Und der HErr ſprach: Dieſe haben keinen Herrn: ein jeglicher kehre mit Frieden wiederum in ſein Hauß.

17. Da ſprach der König Iſrael zu Joſaphat: Hab ich dirs nicht geſagt, daß mir dieſer nichts Guts weiſſaget, ſondern was böß iſt?

18. Michäas aber ſprach: Darum höret das Wort des HErrn: Ich ſahe den HErrn auf ſeinem Thron ſitzen, und das gantze Himmliſche Heer bey ihm ſtehen zur Rechten und zur Lincken.

19. Und der HErr ſprach: Wer will Achab den König Iſrael betriegen, daß er hinauf ziehe, und umkomme zu Ramoth Galaad? Da nun einer auf dieſe Weiß redete und der ander auf eine andere Weiß;

20. Tratt ein Geiſt hervor, und ſtund vor dem HErrn, und ſprach: Ich will ihn betriegen. Und der HErr ſprach zu ihm: Womit wilſt du ihn betriegen?

21. Er aber antwortete: Ich will ausgehen, und ein Lügen-Geiſt ſeyn in dem Mund aller ſeiner Phropheten. Und der HErr ſprach: Du wirſt ihn betriegen und überwinden. Gehe hinaus, und thue alſo.

22. Darum ſiehe, der HErr hat einen Lügen-Geiſt in den Mund aller deiner Propheten gegeben, und der HErr hat Böſes von dir geredet.

23. Da tratt hinzu Sedecias, der Sohn Chanaana, und ſchlug Michäam auf den Backen, und ſprach: Durch welchen Weg iſt der Geiſt des HErrn von mir hinüber gangen, daß er mit dir redete?

24. Und Michäas ſprach: Du wirſts ſelbſt ſehen an dem Tag, wann du aus einer Kammer in die ander gehen wirſt, dich zu verbergen.

25. Und der König Iſrael gab Befehl, und ſprach: Nehmet Michäam, und führet ihn zu Amon, dem Oberſten der Stadt, und zu Joas, dem Sohn Amelech.

26. Und ſaget: Diß ſagt der König: Leget dieſen ins Gefängnuß, und gebet ihm ein wenig Brodt, und ein wenig Waſſer, biß daß ich im Frieden wiederum komme.

27. Und Michäas ſprach: Wirſt du im Frieden wiederum kommen, ſo hat der HErr durch mich nicht geredet. Und er ſprach: Höret dieſes alle Völcker.

28. Alſo zogen der König Iſrael und Joſaphat der König Juda hinauf gen Ramoth Galaad.

29. Und der König Iſrael ſprach zu Joſaphat: Ich will meine Kleidung verändern, und alſo zum Streit ziehen: Du aber thue deine Kleider an. Alſo kam der König Iſrael zum Streit, nachdem er ſich verkleidet hatte.

30. Aber der König in Syrien hatte den Oberſten über ſeine Reuter befohlen, und geſagt: Ihr

ſollet nicht ſtreiten wider den Geringſten, noch wider den Gröſſeſten, ſondern allein wider den König Iſrael.

31. Derowegen, da die Oberſten über die Reuterey den Joſaphat ſahen, ſprachen ſie: Das iſt der König Iſrael. Und ſie umgaben ihn ſtreitend: aber er rief zum HErrn: der ihn zu Hülff kam, und ſie von ihm abwendete.

32. Dann da die Oberſte über die Reuterey ſahen, daß es der König Iſrael nicht war, verlieſſen ſie ihn.

33. Es begab ſich aber, daß einer vom Volck ein Pfeil ins ungewiß ſchoß, und den König Iſrael traff zwiſchen den Nacken und Schultern: er aber ſprach zu ſeinem Fuhrmann: Wende deine Hand, und führe mich aus dem Heer, dann ich bin verwundt. Und der Streit endigte ſich an demſelben Tag.

34. Aber der König Iſrael ſtund in ſeinem Wagen wider die Syrer, biß auf den Abend, und ſtarb, da die Sonn untergieng.

Das XIX. Capitel.

I. Joſaphat wird deßwegen bey ſeiner Wiederkunft von Jehu, den Propheten geſtrafft, 1.
II. Jener verordnet, und ermahnet die Richter zur Gerechtigkeit, 5.
III. Die Prieſter, und Leviten aber, daß ſie das Volck recht unterweiſen, 8.

I. Aber Joſaphat, der König Juda, kam mit Frieden wiederum in ſein Hauß gen Jeruſalem.

2. Und Jehu, der Sohn Hanani, der Seher kam ihm entgegen, und ſprach zu ihm: Du leiſteſt Hülff dem Gottloſen, und befreundeſt dich mit denen, die den HErrn haſſen, darum hätteſt du zwar den Zorn des HErrn wohl verdienet:

3. Aber es ſeynd gute Werck an dir gefunden, daß du die duncklen Wäld aus dem Land Juda hinweg gethan haſt, und dein Hertz bereitet, den HErrn, den GOtt deiner Vätter, zu ſuchen.

4. Alſo wohnete Joſaphat zu Jeruſalem: und er zoge abermal aus zum Volck, von Berſabee biß an den Berg Ephraim, und brachte ſie wiederum zum HErrn, dem GOtt ihrer Vätter.

II. 5. Er beſtellete auch Richter deſſelbigen Lands in allen bemauerten Städten Juda, an einen jeglichen Ort beſonder,

6. Und er gebott den Richtern und ſprach: Sehet zu, was ihr thut: dann ihr übet nicht eines Menſchen Gericht, ſondern des HErrn: und alles, was ihr richten werdet, das wird auf euch ſelbſt kommen.

7. Laſſet die Forcht des HErrn bey euch ſeyn, und thut alles mit Fleiß: dann bey dem HErrn unſerm GOtt iſt keine Ungerechtigkeit, noch Anſehen der Perſonen, noch Verlangen, noch Geſchenck.

Deut. 10. v. 17. Sap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 15. Act. 10. v. 34. Rom. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6. Eph. 6. v. 9. Coloſ. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.

III. 8. Auch verordnete Joſaphat zu Jeruſalem Leviten, und Prieſtrr, und Oberſten der Geſchlechter aus Iſrael, daß ſie den Inwohnern daſelbſt das Gericht und die Sach des HErrn urtheilen ſolten.

9. Und er befahl ihnen und ſprach: Ihr ſollet alſo in der Forcht des HErrn treulich, und mit vollkommenem Hertzen handeln.

10. In allen Sachen, die zu euch kommen von euern Brüdern, welche in ihren Städten wohnen, zwiſchen Verwandten und Verwandten, wann der Streit iſt vom Geſetz, vom Gebott, von den Ceremonien, und von den Rechten, erinnert ſie, daß ſie nicht ſündigen wider den HErrn, damit der Zorn über euch und über eure Brüder nicht komme: wann ihr nun alſo thut, ſo werdet ihr nicht ſündigen.

11. Amarias aber der Prieſter, und euer Hohe-Prieſter ſoll über euch ſeyn in denen Dingen, die GOtt angehen: Und Zabadias, der Sohn Iſmahel, der ein Fürſt iſt im Hauß Juda, ſoll über diejenige Sachen ſeyn, die zum Amt des Königs gehören: ſo habt ihr auch die Lehr-Meiſter die Leviten für euch: ſeyd geſtärcket, und handelt fleiſſig, ſo wird der HErr bey euch ſeyn im Guten.

Das XX. Capitel.

I. Die Moabiter, und Ammoniter, und Syrer überfallen Joſaphat, darum rufft er zum HErrn, 1.
II. Dieſem wird der Sieg verſprochen: dann die Feind erwürgen einander ſelbſt, und hinterlaſſen groſſe Beut, 14.
III. Doch weil er eine Verbündnüß mit Ochozia, dem König Iſrael gemacht, wird er geſtrafft, 35.

I. Nach dieſem verſammleten ſich die Kinder Moab, und die Kinder Ammon, und mit ihnen von den Amonitern zu Joſaphat, wider ihn zu ſtreiten.

2. Und die Botten kamen, und zeigten es Joſaphat an, und ſprachen: Es kommt eine groſſe Meng wider dich von den Oertern, die jenſeit des Meers ſind, und aus Syrien: und ſiehe, ſie ſtehen zu Aſaſon Thamar, welche iſt Engaddi.

3. Joſaphat aber erſchrack, und begab ſich gantz den HErrn zu bitten: und rief ein Faſten aus in gantz Juda.

4. Und Juda verſammlete ſich, den HErrn zu bitten: und ſie kamen alle aus ihren Städten, ihn zu bitten.

5. Und Joſaphat ſtund mitten unter der Gemein Juda und Jeruſalem, im Hauß des HErrn, vor dem neuen Vorhoff, und ſprach:

6. HErr du GOtt unſerer Vätter, du biſt GOtt im Himmel, und herrſcheſt über alle Königreich der Heyden, in deiner Hand iſt Stärck und Macht, und niemand kan dir widerſtehen.

7. Haſt du, unſer GOtt, nicht alle Inwohner dieſes Lands für deinem Volck Iſrael umgebracht, und daſſelbig dem Samen Abrahams deines Freunds übergeben in Ewigkeit?

8. Und ſie haben darinnen gewohnet, und haben darinnen deinem Namen ein Heiligthum gebauet, und geſagt:

9. Wann uns ein Unglück überfällt, das Schwerdt des Gerichts, Peſtilentz, und Hunger, ſo wollen wir vor deinem Angeſicht ſtehen, und vor dieſem Hauß, darinn dein Nam angeruffen iſt: und wollen in unſern Trübſaln zu dir ruffen, ſo wirſt du uns erhören, und Hülff leiſten.

10. Und nun ſiehe, die Kinder Ammon, und Moab, und der Berg Seir, durch welche du dem Iſrael zu ziehen nicht vergönnet haſt, da ſie aus Egypten giengen, ſondern ſie ſeynd von ihnen abgewichen, und haben ſie nicht getödtet: Deut. 2. v. 1.

11. Hingegen handeln ſie, und unterſtehen ſich, uns aus dem Erbtheil hinaus zu ſtoſſen, das du uns eingegeben haſt.

12. Unſer GOtt! wilſt du ſie dann nicht richten: In uns zwar iſt ſo groſſe Macht nicht, daß wir dieſer Meng, die uns überfällt, Widerſtand thun können. Aber dieweil wir nicht wiſſen, was wir thun ſollen, ſo haben wir das allein übrig, daß wir unſere Augen zu dir richten.

13. Und gantz Juda ſtund vor dem HErrn mit ihren kleinen Kindern, und Weibern, und Söhnen.

II. 14. Es war aber Jahaziel, der Sohn Zachariä, des Sohns Banaiä, des Sohns Jehiel, des Sohns Mathaniä, ein Levit von den Kindern Aſaph, über welchem der Geiſt des HErrn kam mitten unter dem Volck, und er ſprach:

15. Mercket auf, gantz Juda, und die ihr zu Jeruſalem wohnet, auch du, O König Joſaphat: Diß ſagt der HErr zu euch: Seyd nicht zaghafft, und förchtet euch nicht für dieſem groſſen Hauffen: dann der Streit iſt nicht euer, ſondern GOttes.

16. Morgen ſollet ihr wider ſie hinab ziehen, dann ſie werden herauf kommen über einen Bühel, Sis genannt, und ihr werdet ſie oben an den Bach antreffen, die gegen der Wüſten Jeruel über iſt.

17. Ihr ſeyds nicht, die ſtreiten werden, ſondern ſtehet nur vertreulich, ſo werdet ihr die Hülff des HErrn über euch ſehen, O Juda und Jeruſalem: förchtet euch nicht, und ſeyd nicht zaghafft: Morgen ſollet ihr wider ſie ausziehen, und der HErr wird mit euch ſeyn.

18. Und Joſaphat ſammt Juda und allen Inwohnern Jeruſalem fielen auf ihr Angeſicht nieder zur Erden vor dem HErrn, und betteten ihn an.

19. Aber die Leviten von den Kindern Caath, und von den Kindern Core, lobeten den HErrn den GOtt Iſrael mit groſſer Stimm in die Höh.

20. Und ſie machten ſich auf des Morgens früh und zogen durch die Wüſten Thecue: und als ſie fortgezogen waren, ſtund Joſaphat mitten unter ihnen, und ſprach: Höret mich ihr Männer Juda, und alle Inwohner Jeruſalem: Glaubet an den HErrn euren GOTT, ſo werdet ihr ſicher ſeyn: glaubet ſeinen Propheten, ſo werden alle Ding glücklich abgehen.

21. Und er gab dem Volck dieſen Rath, und verordnete die Sänger des HErrn, daß ſie ihn lobeten in ihren Schaaren, und daß ſie vor dem Heer hergiengen, und ſagten mit einhelliger Stimm: Dancket dem HErrn, dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

22. Und da ſie anfiengen Lob zu ſingen, wendete der HErr ihre liſtige Anſchläg wider ſie ſelbſt, nemlich der Kinder Ammon, und Moab, und deren vom Berg Seir, welche ausgezogen waren wider Juda zu ſtreiten, und ſie wurden geſchlagen. Pſ 135. v. 1.

23. Dann die Kinder Ammon und Moab ſtunden auf wider die, ſo auf dem Gebirg Seir wohneten, dieſelbigen zu tödten, und zu vertilgen: und als ſie das ins Werck gerichtet hatten, wandten ſie ſich einer wider den andern, und erſchlugen ſich einander, daß ſie todt blieben.

24. Als aber Juda zu der Wart kam, ſo gegen der Wüſten liegt, ſahe er von fern, daß die gantze Gegend weit und breit voller Todten lag, und daß keiner übrig blieben war, der dem Todt hätte mögen entrinnen.

25. Alſo kam Joſaphat, und das gantze Volck mit ihm, die Todten zu plündern: und ſie funden bey den Erſchlagenen allerhand Haußrath, auch Kleider, und ſehr köſtliche Geſchirr, und ſie nahmens hinweg, und konten nicht alles tragen, noch den Raub in dreyen Tagen hinweg bringen, ſo groß war die Beut.

26. Aber am vierdten Tag kamen ſie zuſammen im Lob-Thal: dann dieweil ſie den HErrn allda gelobet hatten, nenneten ſie das Ort, das Lob-Thal, biß auf den heutigen Tag.

27. Alſo kamen alle Männer Juda, und die Inwohner Jeruſalem, und Joſaphat vor ihnen her, wiederum gen Jeruſalem mit groſſer Freud, darum daß der HErr ihnen Freud gegeben hatte von ihren Feinden.

28. Und ſie zogen gen Jeruſalem hinein, mit Pſaltern, und Harpffen, und Poſaunen in das Hauß des HErrn.

29. Es fiel aber ein Schröcken des HErrn über alle Königreich in den Landen, da ſie höreten, daß der HErr wider die Feind Iſrael geſtritten hatte.

30. Und das Reich Joſaphat war in Ruh, und GOtt gab ihn Fried rings umher.

31. Alſo regierete Joſaphat über Juda, er war fünff und dreyßig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete fünff und zwantzig Jahr zu Jeruſalem, und ſeiner Mutter Nam war Azuba, eine Tochter Selahi. 3. Reg. 22. v. 41.

32. Und er wandelte in den Wegen ſeines Vatters Aſa, und wiche von denſelbigen nicht ab, ſondern thäte, was wohlgefällig war vor dem HErrn.

33. Jedoch die Höhen hat er nicht hinweg gethan, und das Volck hatte ſein Hertz zum HErrn, dem GOtt ihrer Vätter, noch nicht gerichtet.

34. Aber das übrig von den Geſchichten Joſaphat, den erſten, und letzten, iſt geſchrieben in den Worten Jehu, des Sohns Hanani, das er ordentlich verzeichnet hat in die Bücher der Königen Iſrael.

III. 35. Darnach machte Joſaphat der König Juda, Freundſchafft mit Ochozia, dem König Iſrael, deſſen Werck ſehr gottloß waren.

36. Und er vereinigte ſich mit ihm, Schiff zu machen, welche gen Tharſis führen: und ſie baueten die Schiff zu Aſiongaber.

37. Aber Eliezer, der Sohn Dodau, von Mareſa, weiſſagete zu Joſaphat, und ſprach: Dieweil

weil du mit Ochozia einen Bund gemacht haſt, ſo hat der HErr deine Werck zerſchlagen: und die Schiff wurden zerbrochen, daß ſie gen Tharſis nicht fahren konten.

Das XXI. Capitel.

I. Nach Joſaphat wird König ſein Sohn Joram, der alle ſeine Brüder, und etliche Fürſten ermordet, 1.
II. Der Prophet Elias ſchreibt ihm, einen Brieff, darin er ihm Kranckheit, Todt, und Verheerung des Lands drohet, 12.
III. Welches alles bald erfolget iſt, 16.

I. 1. Und Joſaphat entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ward mit ihnen in der Stadt Davids begraben: und Joram ſein Sohn regierete an ſeiner Statt. 3. Reg. 22. v. 51.

2. Dieſer hatte Brüder, Joſaphats Söhn, Azariam, und Jahiel und Zachariam, und Azariam, und Michael, und Saphatiam. Dieſe alle waren Joſaphats des Königs Juda Söhn.

3. Und ihr Vatter gab ihnen viel Geſchencke, an Silber und Gold, und Renten, mit ſehr veſten Städten in Juda: aber das Königreich übergab er dem Joram, darum, daß er der Erſtgeborne war.

4. Alſo kam Joram auf über das Reich ſeines Vatters: und nachdem er ſich beſtättiget, erwürgete er alle ſeine Brüder mit dem Schwerdt, ſammt etlichen von den Fürſten Iſrael.

5. Zwey und dreyßig Jahr war Joram alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete acht Jahr zu Jeruſalem.

6. Und er wandelte auf den Wegen der Königen Iſrael, wie das Hauß Achab gethan hatte: dann Achabs Tochter war ſein Weib, und er thäte Böſes vor dem Angeſicht des HErrn.

7. Aber der HErr wollte das Hauß Davids nicht vertilgen, um des Bunds willen, den Er mit ihm gemacht hatte, und dieweil Er verheiſſen hatte, ihm eine Leucht zu geben, und ſeinen Kindern zu allen Zeiten.

8. In den Tägen lehneten ſich die Edomiter auf, daß ſie dem Juda nicht unterworffen wären, und machten einen König über ſich.
Gen. 27. v. 40.

9. Und Joram zoge hinſiber mit ſeinen Oberſten, und mit der gantzen Reuterey, die bey ihm war, und machte ſich des Nachts auf, und ſchlug die Edomiter, welche ihn umgeben hatten, ſamt allen ihren Oberſten über die Reuterey.

10. Gleichwohl fiel Edom ab, daß er nicht unter der Herrſchafft Juda wäre, biß auf den heutigen Tag. Um dieſelbige Zeit fiel auch Lobna ab, daß ſie nicht unter ſeiner Hand wäre. Dann er hatte den HErrn, den GOtt ſeiner Vätter, verlaſſen.

11. Und über das bauete er auch Höhen in den Städten Juda, und machete, daß die Inwohner Jeruſalem hureten, und daß Juda übertrat.

II. 12. Es ward ihm aber ein Schreiben zugebracht von dem Propheten Elia, darinn geſchrieben war: Diß ſagt der HErr, der GOtt Davids deines Vatters: Dieweil du nicht gewandelt haſt auf den Wegen Joſaphats, deines Vatters, und auf den Wegen Aſa, des Königs Juda:

13. Sondern biſt auf den Weg der Königen Iſraels gangen, und haſt gemacht, daß Juda und die Inwohner Jeruſalem gehuret haben, und haſt dem Hauß Achab in der Unzucht nachgefolgt, haſt auch über das deines Vatters Hauß, deine Brüder, getödtet, die beſſer waren, dann du.

14. Siehe ſo wird der HErr dich ſchlagen mit einer groſſen Plag, dich ſammt deinem Volck, und deinen Kindern, und deinen Weibern, und an aller deiner Haab.

15. Du aber wirſt an einem ſchändlichen Bauch-Fluß erkrancken, biß dein Ingeweid allgemach von Tag zu Tag heraus gehe.

III. 16. Und der HErr erweckte wider Joram den Geiſt der Philiſter, und der Araber, welche an die Mohren grängen.

17. Und ſie zogen herauf in das Land Juda, und verwüſteten daſſelbig, und raubten alles Gut, das in des Königs Hauß gefunden ward, dazu ſein Söhn, und ſeine Weiber: und es blieb ihm kein Sohn übrig, als Joachaz der der Allerjüngſte war.

18. Und über diß alles ſchlug ihn der HErr mit einer Kranckheit des Bauchs, die nicht zu heylen war.

19. Als nun ein Tag nach dem andern vorübergieng, und die Zeit allgemach verfloß, ſeynd zwey Jahr umgelauffen, und alſo ward er durch langwirige Schwachheit allgemach verzehret, dergeſtalt, daß auch ſein Eingeweid von ihm gieng, biß ihn endlich die Kranckheit und das Leben zugleich verließ. Alſo ſtarb er an einer ſehr böſen Kranckheit, und das Volck hielte ihm keine Begängnuß, nach dem Gebrauch des Brennens, wie ſie ſeinen Vorfahren gethan hatten.

20. Er war zwey und dreyßig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete acht Jahr zu Jeruſalem, und wandelte nicht aufrichtig: und ſie begruben ihn in der Stadt Davids: aber nicht in der Königen Grab.

Das XXII. Capitel.

I. Jehu entleibet Joram, den König Iſrael, und deſſen Sohn Ochoziam, König in Juda, 1.
II. Athalia ermordet auch alle Söhn Ochoziä, 10.
III. Joſabeth erhaltet den Jüngſten aus ihnen, mit Namen Joas, beym Leben, 11.

I. Aber die Inwohner Jeruſalem machten Ochoziam, ſeinen jüngſten Sohn, zum König an ſeiner Statt: dann die Räuber aus Arabien hatten die älteſte Brüder, welche vor ihm geboren waren, alle erſchlagen, da ſie das Lager überfielen: alſo regierete Ochozias, der Sohn Joram, des Königs Juda.
4. Reg. 8. v. 25.

2. Und Ochozias war zwey und viertzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete ein Jahr zu Jeruſalem: und ſeiner Mutter Nam war Athalia, eine Tochter Amri.

3. Aber er wandelte auch auf den Wegen des Hauß Achabs: dann ſeine Mutter reitzete ihn dazu, daß er gottloß handelte.

4. Alſo thate er Böſes vor dem Angeſicht des HErrn, wie das Hauß Achabs: dann die wären ſeine Rathgeber nach ſeines Vatters Todt, zu ſeinem Untergang.

5. Und er wandelte nach ihrem Rath. Und er zoge fort mit Joram dem Sohn Achabs, dem König Iſrael, zum Streit wider Hazael, den König in Syrien, gen Ramoth Galaad: und die Syrer verwundeten Joram:

6. Der wiederum kam gen Jetzrahel, ſich heylen zu laſſen: dann er hatte im vorgemeldten Streit viel Wunden bekommen. Alſo zoge Ochozias, der Sohn Joram, der König Juda hinab, Joram den Sohn Achabs, der zu Jetzrahel kranck lage, zu beſuchen.

7. Dann es war der Will GOttes wider Ochoziam, daß er zu Joram käme: und daß er, nachdem er ankommen wär, mit ihm außzöge wider Jehu, den Sohn Namſi, den der HErr geſalbet hatte, das Hauß Achabs zu vertilgen.

8. Als nun Jehu das Hauß Achabs umkehrete, fand er die Fürſten Juda, und die Söhn der Brüder Ochozia, die ihm dieneten, und erſchlug ſie.

9. Auch ſuchte er den Ochoziam ſelbſt, und fieng ihn zu Samaria, da er ſich verborgen hatte: und da er zu ihm geführet ward, erwürgete er ihn: und ſie begruben ihn, darum, daß er Joſaphats Sohn war, der den HErrn von ſeinem gantzen Hertzen geſucht hatte: und war hinführo keine Hoffnung mehr, daß jemand vom Geſchlecht Ochozia regieren würde:

II. 10. Dann da Athalia, ſeine Mutter, ſahe, daß ihr Sohn todt war, machte ſie ſich auf, und tödtete das gantze Königliche Geſchlecht des Hauß Jorams. 4. Reg. 11. v. 1.

III. 11. Aber Joſabeth, des Königs Tochter, nahm Joas, den Sohn Ochozia, und ſtahl ihn mitten aus den Kindern des Königs, da ſie getödtet wurden: und ſie verbarg ihn mit ſeiner Ammen in der Kammer, da die Beth waren: Joſabeth aber, die ihn verbarg, war des Königs Jorams Tochter, des Hohen-Prieſters Jojada Eheweib, und des Ochozia Schweſter: und darum hat ihn Athalia nicht umgebracht.

12 Alſo war er bey ihnen im Hauß GOttes verborgen ſechs Jahr lang, ſo lang Athalia im Land regierete.

Das XXIII. Capitel.

I. Jojada der Hohe-Prieſter ſalbt, und erhebt den ſiebenjährigen Joam zum König, 1.
II. Befehlt, Athaliam zu erwürgen, 12.
III. Erneuert den Gottesdienſt, und ſchafft des Baals Götzen-Dienſt ab, 16.

I. Aber im ſiebenden Jahr ward Jojada gehertzt, und nahm die Hauptleut zu ſich, nemlich Azariam, den Sohn Jeroham, und Iſmahel, den Sohn Obed, und Maaſiam, den Sohn Adaia, und Eliſaphat, den Sohn Zechri, und machte einen Bund mit ihnen.

4. Reg. 11. v. 4.

2. Dieſe zogen umher in Juda, und verſammleten die Leviten aus allen Städten Juda, und die Fürſten der Geſchlechten Iſrael, und kamen gen Jeruſalem.

3. Da machte die gantze Meng einen Bund im Hauß GOttes mit dem König. Und Jojada ſprach zu ihnen: Siehe, des Königs Sohn ſoll regieren, wie der HErr über die Kinder Davids geredet hat.

4. So iſt nun diß das Wort, daß ihr thun ſollet.

5. Ein Drittheil von euch, die auf den Sabbath ankommen von Prieſtern, Leviten und Thür-Hütern, ſoll in den Thoren ſeyn: und ein Drittheil am Hauß des Königs, und ein Drittheil am Thor, das man das Grund-Thor nennet: aber das übrige gantze gemeine Volck, ſoll in den Vor-Höfen des Hauß des HErrn ſeyn.

6. Es ſoll auch niemand anders in das Hauß des HErrn gehen, als die Prieſter, und von den Leviten, die den Dienſt haben, dieſe ſollen allein hinein gehen, dann ſie ſeynd geheiliget: und alles übrig gemeine Volck ſoll auf die Hut des HErrn acht haben.

7. Die Leviten aber ſollen den König umgeben, und ſoll ein jeglicher ſeine Waffen haben: (wird ſonſt jemand anders in den Tempel kommen, den ſoll man tödten) und ſie ſollen bey dem König ſeyn, wann er aus- und eingehet.

9. Alſo thäten die Leviten und gantz Juda nach allem, was Jojada der Hohe-Prieſter befohlen hatte: und ein jeglicher nahm die Männer zu ſich, die unter ihm waren; und kamen nach Ordnung des Sabbaths mit denen, die den Sabbath ausgehalten hätten, und abziehen ſolten, dann Jojada der Hohe-Prieſter hatte die Schaaren nicht ziehen laſſen, die wochentlich nacheinander pflegten anzukommen.

9. Und Jojada der Prieſter gab den Hauptleuten die Spieß und Schild und Runddellen des Königs Davids, die er im Hauß des HErrn geheiliget hatte.

10. Und er ſtellete alles Volck, die Schwerdter in der Hand hatten, von der rechten Seiten des Tempels an, biß zur lincken Seiten des Tempels gegen dem Altar und dem Tempel, rings um den König her.

11. Und ſie führeten den Sohn des Königs hinaus, und ſetzten ihm die Cron auf, und das Zeugnuß, und gaben ihm das Geſetz, das er halten ſolte in die Hand, und machten ihn zum König; auch ſalbete ihn Jojada der Hohe-Prieſter mit ſeinen Söhnen, und ſie wünſcheten ihm Glück und ſprachen: Der König lebe.

II. 12. Da das Athalia hörete, nemlich die Stimm derjenigen, die lieffen und lobeten den König, gieng ſie zum Volck in den Tempel des HErrn.

13. Und als ſie den König auf der Staffel am Eingang ſtehen ſahe, und die Oberſten ſammt den Schaaren um ihn her, und alles Land-Volck, das frölich war, und die Poſaunen blieſe, und die auf unterſchiedlichen Inſtrumenten ſpieleten, und hörete die Stimm derjenigen, die lobſungen, zerriſſe ſie ihre Kleider, und ſprach: Verrätherey, Verrätherey.

14. Aber Jojada, der Hohe-Prieſter gieng hinaus zu den Hauptleuten, und Oberſten des Heers, und ſprach zu ihnen: Führet ſie aus den Schrancken des Tempels, und drauſſen ſoll man ſie mit dem Schwerdt tödten. Alſo befahl der Prieſter,

daß man ſie im Hauß des HErrn nicht tödten ſolle.

15. Und ſie ſchlugen ihre Händ an ſie, und ergriffen ſie beym Nacken: und da ſie durch die Roß-Pfort am Hauß des Königs kommen war, erwürgeten ſie ſie allda.

III. 16. Jojada aber machte einen Bund zwiſchen ihm, und dem gantzen Volck, und dem König, daß es ein Volck des HErrn ſeyn ſolte.

17. Alſo gieng das gantze Volck in das Hauß Baals, und zerſtöreten daſſelbig, und zerbrachen ſeine Altär und Bilder darinnen: auch erſchlugen ſie Mathan den Prieſter Baals vor den Altärn.

18. Und Jojada beſtellete Vorſteher im Hauß des HErrn, unter den Händen der Prieſter und Leviten, welche David im Hauß des HErrn ausgetheilet hatte, die Brandt-Opffer dem HErrn zu opfern, wie im Geſetz Moſis geſchrieben ſtehet, mit Freuden und Lobſingen, nach der Ordnung Davids.

19. Er beſtellete auch Thür-Hüter in die Thor am Hauß des HErrn, damit niemand hinein gienge, der in einigem Ding unrein wäre.

20. Und er nahm zu ſich die Hauptleut ſammt den allertapfferiſten Männern, und die Fürſten des Volcks, und alles Volck im Land, und brachten den König aus dem Hauß des HErrn hinunter, und führeten ihn mitten durch das Ober-Thor zum Hauß des Königs, und ſetzten ihn auf den Königlichen Thron. Da freuete ſich alles Land-Volck, und die Stadt war ruhig: Aber Athalia ward mit dem Schwerdt erwürget.

Das XXIV. Capitel.

I. Joas ſammlet Geld zum Bau des Tempels, 1.
II. Nach Jojadä Todt wird er gottloß, und weil Zacharias, Jojadä Sohn ihn darum ſtrafft, läſſt er ihn ſteinigen, 17.
III Bald darauf nehmen die Syrer Judäam ein, und Joas wird von ſeinen eigenen Knechten ermordet, 23.

I. Joas war ſieben Jahr alt, da er anfieng zu regieren: und er regierete viertzig Jahr lang zu Jeruſalem;, ſeiner Mutter Nam war Sebia von Berſabee. 4. Reg. 11. v. 21. † 12. v. 1.

2. Und er thäte was gut war vor dem HErrn, alle die Täg Jojadä des Prieſters.

3. Aber Jojada gab ihm zwey Weiber, mit welchen er Söhn und Töchter zeugete.

4. Darnach gewann Joas Luſt, das Hauß des HErrn zu erneuren.

5. Und er verſammlete die Prieſter und Leviten, und ſprach zu ihnen: Ziehet hinaus zu den Städten Juda, und bringet vom Iſrael Geld zuſammen, den Tempel euers GOttes zu erneuern, und das alle Jahr, und thuts eilends. Aber die Leviten handelten nachläßiger.

6. Da forderte der König, Joiada den Oberſten zu ſich, und ſprach zu ihm: Warum haſt du nicht Sorg getragen, daß du die Leviten anhielteſt, das Geld von Juda und Jeruſalem einzubringen, welches von Moſe dem Knecht des HErrn verordnet iſt, daß es die gantze Gemein Iſrael zu dem Tabernackel der Zeugnuß einbringen ſolte?

7. Dann die gottloſe Athalia, und ihre Söhn haben das Hauß GOttes verwüſtet, und haben mit allem, das zum Hauß des HErrn geheiliget war, das Hauß Baalim gezieret.

8. Da gab der König Befehl, und ſie machten einen Kaſten, und ſetzten ihn auſſen an die Thür des Hauß des HErrn.

9. Und es ward in Juda, und Jeruſalem ausgeruffen, daß ein jeglicher dem HErrn die Steur einbringen ſolte, welche Moſes der Knecht GOttes in der Wüſten über gantz Iſrael verordnet hat. Exod. 30. v. 12.

10. Da erfreueten ſich alle Oberſte, ſammt dem gantzen Volck: und ſie kamen hinein, und trugen zuſammen in den Kaſten des HErrn, und warffen drein, daß er voll ward.

11. Und da es Zeit war, daß ſie den Kaſten durch die Händ der Leviten vor den König brachten (dann ſie ſahen daß viel Gelds darinnen war) gieng des Königs Schreiber hinein, und einer den der Hohe-Prieſter verordnet hatte: und ſchütteten das Geld aus, das im Kaſten war, und trugen den Kaſten wiederum an ſeinen Ort: alſo thäten ſie von Tag zu Tag, und ward ein unzahlbar Geld geſammlet:

12. Das gaben der König und Jojada denen, welche über die Arbeit am Hauß des HErrn geſetzt waren: aber die dingten damit Steinhauer, und Werck-Meiſter zu allerhand Arbeit, daß ſie das Hauß des HErrn erneuerten, auch die Eiſen- und Ertz-Schmidt: damit unterbauet würde, was anfieng zu fallen.

13. Und die Werck-Leut thäten ihre Arbeit mit Fleiß, und die Riß an den Wänden wurden durch ihre Händ gebeſſert, und ſie brachten das Hauß des HErrn wiederum in ſeinen vorigen Stand, und machten daß es veſt ſtund.

14. Und da ſie alle Arbeit vollendet hatten, brachten ſie vor den König, und vor Jojada den übrigen Theil des Gelds: davon die Geſchirr des Tempels zum Dienſt gemacht wurden, und zum Brand-Opffer, auch die Schalen, ſammt andern güldenen und ſilbernen Gefäſſen: und es wurden für und für Brand-Opffer im Hauß des HErrn geopffert alle die Täg Jojadä.

15. Aber Jojada ward alt und wohl betaget, und ſtarb, da er hundert und dreyſſig Jahr alt war.

16. Und ſie begruben ihn in der Stadt Davids bey den König, darum, daß er an Iſrael und an ſeinem Hauß guts gethan hatte.

II. 17. Nachdem aber Jojada geſtorben war, kamen die Fürſten Juda hinein, und betteten den König an, der ſich durch ihre Ehrerbietung erweichen ließ, und ward ihnen zu willen.

18. Und ſie verlieſſen den Tempel des HErrn, des GOttes ihrer Vätter, und dieneten den dunckelen Wälden, und geſchnitzten Bildern, da gieng der Zorn an wider Juda und Jeruſalem, um dieſer Sünd willen.

19. Und er ſandte Propheten zu ihnen, daß ſie wiederum zum HErrn ſolten kehren, die ſie bezeugeten, aber ſie woltens nicht hören.

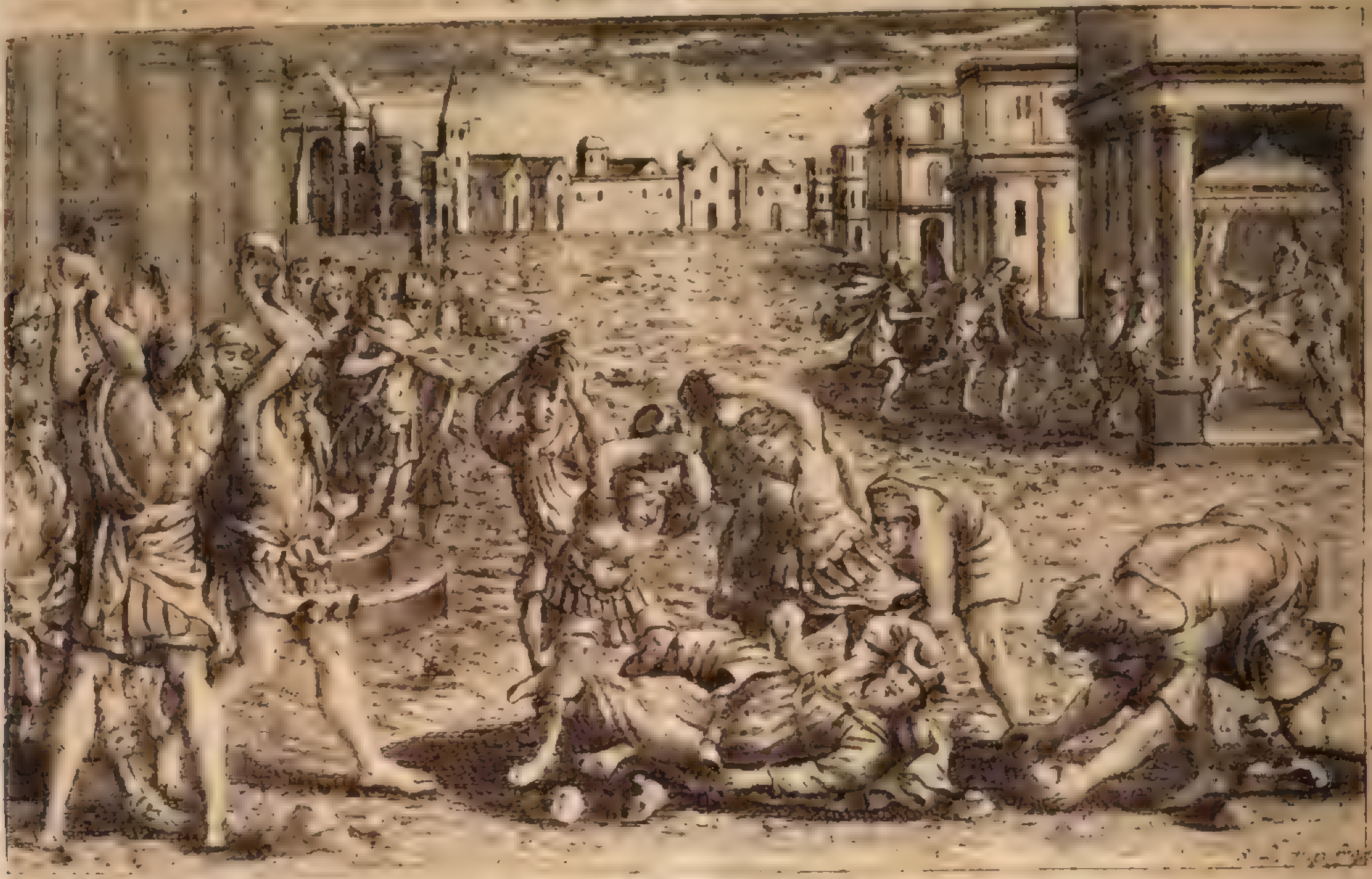
20. Und der Geiſt des HErrn nahm Zachariam ein, den Sohn Jojadä, den Prieſter, und er ſtund vor dem Volck, und ſprach zu ihnen: Diß

ſagt GOtt der HErr: Warum übertrettet ihr das Gebott des HErrn, das euch nichts nutzen wird, und habt den HErrn verlaſſen, auf daß er euch verlaſſe?

22. Und ſie thäten ſich wider ihn zuſammen, und wurffen nach des Königs Befehl mit Steinen auf ihn im Vorhoff am Hauß des HErrn.

22. Und Joas der König Juda gedachte nicht an die Barmhertzigkeit, die Jojada ſein Vatter an ihm gethan hatte, ſondern tödtete ſeinen Sohn: welcher ſprach, da er ſtarb: Der HErr ſehe es, und fordere es.

Matth. 23. v. 35.



III. 13. Und da das Jahr umgeloffen war, zoge das Heer der Syrer hinauf wider ihn, und ſie kamen in Juda und gen Jeruſalem, und tödteten alle Fürſten des Volcks, und ſandten den gantzen Raub zum König gen Damaſcum.

24. Und ob zwar eine geringe Anzahl der Syrer kam: ſo übergab doch der HErr ein unzehlbare Meng in ihre Händ, darum, daß ſie den HErrn, den GOtt ihrer Vätter verlaſſen hatten. Sie übeten auch an Joas ein ſchmähliches Gericht.

25. Und da ſie hinweg zogen, lieſſen ſie ihn in groſſer Schwachheit: aber ſeine Knecht ſtunden wider ihn auf, zur Rach über das Blut des Sohns Jojada, des Prieſters, und erſchlugen ihn auf ſeinem Bethlein, und er ſtarb: und ſie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht in der Königen Gräber.

26. Die ihm aber nachgeſtellet haben, waren Zabad, der Sohn Semmaath, der Ammanitin, und Jozabad, der Sohn Semarith, der Moabitin.

27. Ferner ſeine Kinder, und die Summ Gelds, welche unter ihm verſammlet war, und die Erneuerung des Hauß GOttes, dieſe Ding ſeynd fleiſſiger beſchrieben im Buch der Königen. Und Amaſias ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

Das XXV. Capitel.

I. Amaſias tödtet die Mörder ſeines Vaters, und obſieget wieder die Idumeer, 1.

II. Weil er aber ein Abgötterer wird, ſchlägt, und fängt ihn Joas, und plündert Jeruſalem, 14.

III. Amaſias wird endlich von den Seinigen zu Lachis umgebracht, 25.

I. Amaſias war fünff und zwanzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete neun und zwantzig Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Joadan von Jeruſalem. 4. Reg. 14. v. 2.

2. Und er thäte Guts vor dem Angeſicht des HErrn: doch nicht mit vollkommenem Hertzen.

3. Und als er ſahe, daß ihm das Reich beſtättiget war, erwürgete er die Knecht, die den König ſeinen Vatter getödtet hatten, aber ihre Kinder tödtete er nicht:

4. Wie geſchrieben ſtehet im Buch des Geſetzes Moſis, da der HErr befohlen hat, und geſagt: Man ſoll die Vätter nicht tödten für die Kinder, noch die Kinder für ihre Vätter, ſondern ein jeglicher ſoll um ſeiner Sünd willen ſterben.

Deut. 24. v. 16. 4. Reg. 14. v. 6. Ez. 18. v. 20.

5. Und Amaſias verſammlete Juda, und verordnete ſie nach ihren Geſchlechten, und nach ihren Oberſten und Haupt-Leuten in gantz Juda und Benjamin: und er zehlete ſie, die von zwantzig Jahren und darüber waren, und fand dreymal hundert tauſend junge Männer, die ausziehen konten zum Streit, und Spieß und Schild trugen.

6. Er warb auch um Sold hundert tauſend Mann von Iſrael, die ſtarck an Kräfften waren, mit hundert Centner Silbers.

7. Aber es kam ein Mann GOttes zu ihm, und ſprach: O König laß das Heer Iſrael mit dir

nicht ausziehen: dann der HErr iſt nicht mit Iſrael, noch mit allen Kindern Ephraim.

8. Wo du vermeineſt, daß der Krieg an der Stärck des Heers gelegen ſey, ſo wird GOtt ſchaffen, daß du von den Feinden überwunden werdeſt: dann es ſtehet bey GOtt, helffen, und in die Flucht wenden.

9. Und Amaſias ſprach zu dem Mann GOttes: Wie ſoll es dann gehen mit denen hundert Centnern, die ich den Kriegs-Leuten aus Iſrael gegeben habe? Und der Mann GOttes antwortete ihm: Der HErr hat noch, davon er dir vielmehr geben kan, dann diß iſt.

10. Alſo ſonderte Amaſias das Heer ab, das aus Ephraim zu ihm kommen war, damit ſie wiederkehreten an ihr Ort: ſie aber wurden ſehr zornig wider Juda, und zogen wiederum in ihr Land.

11. Amaſias aber führete ſein Volck im ſtarckem Vertrauen aus, und zoge in das Thal der Saltz-Gruben, und erſchlug von den Kindern Seir zehen tauſend Mann.

12. Auch fiengen die Kinder Juda andere zehen tauſend Mann, und führeten ſie auf die Spitz eines gähen Felſens, und ſtürtzten ſie von oben hinab, daß ſie alle zerbärſteten.

13. Aber das Heer, das Amaſias zurück geſandt hatte, damit ſie mit ihm nicht zum Streit zögen, breitete ſich in die Städt Juda aus, von Samaria an biß gen Bethoron, und erſchlug in die drey tauſend, und nahm einen groſſen Raub hinweg.

II. 14. Amaſias aber, nachdem er die Edomiter geſchlagen hatte, brachte er die Götter der Kinder Seir mit, und richtete ſie ihm zu Göttern auf, und bettete ſie an, und zündete ihnen Rauch-Werck an.

15. Darum ward der HErr zornig wider Amaſiam, und ſandt einen Propheten zu ihm, der ihm anſagen ſolte: Warum haſt du die Götter angebettet, die ihr eigen Volck von deiner Hand nicht errettet haben?

16. Und da er diß ſagte, antwortete er ihm: Biſt du des Königs Rath? Sey ruhig, damit ich dich nicht erwürge. Da gieng der Prophet hinweg, und ſprach: Nun weiß ich, daß GOtt bedacht iſt dich zu tödten, dieweil du dieſes Ubel gethan haſt, und haſt über das auch meinen Rath nicht angenommen.

17. Und Amaſias, der König Juda, nahm einen ſehr böſen Rath, und ſandte zu Joas, dem Sohn Joachaz, des Sohns Jehu, dem König Iſrael, und ſprach: Komm, und laß uns einander ſehen.

18. Er aber ſandte die Botten zurück, und ſprach: Der Dorn-Strauch der im Libano iſt, ſandte zu dem Cederbaum im Libano, und ſprach: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weib: und ſiehe, die Thier, die im Wald Libano waren, giengen vorüber, und zertratten den Dorn-Strauch.

19. Du haſt geſagt: Ich hab die Edomiter geſchlagen: und darum erhebet ſich dein Hertz zur Hoffart: ſitz ruhig in deinem Hauß: warum erweckeſt du ein Unglück wider dich, daß du falleſt, und Juda mit dir?

20. Und Amaſias wolte nicht hören, dieweil es des HErrn Will war, daß er in die Händ ſeiner Feinden ſolte übergeben werden, von wegen der Götter der Edomiter.

21. Alſo zoge Joas der König Iſrael hinauf, und ſie ſahen einander: Amaſias aber der König Juda, war zu Bethſames Juda:

22. Und Juda ward vor Iſrael geſchlagen, und flohe in ſeine Hütten.

23. Aber Joas, der König Iſrael, fieng Amaſiam den König Juda, den Sohn Joas, des Sohns Joachaz zu Bethſames, und führete ihn gen Jeruſalem: und er rieß die Mauren der Stadt ein, vom Thor Ephraim an, biß zum Thor am Eck, vierhundert Elen lang.

24. Und alles Gold und Silber, und alle Geſchirr, die er im Hauß GOttes fande, und bey Obededom, auch in den Schätzen des Königlichen Hauß, dazu die Kinder der Geiſſeln führete er hinweg gen Samaria.

III. 25. Aber Amaſias, der Sohn Joas, der König Juda, lebte noch fünffzehen Jahr, nach dem Joas, der Sohn Joachaz, der König Iſrael geſtorben war.

26. Was mehr iſt von den Geſchichten Amaſiä, den erſten und letzten, das iſt geſchrieben im Buch der Königen Juda und Iſrael.

27. Und nachdem er vom HErrn abgewichen war, ſtelleten ſie ihm nach zu Jeruſalem. Und er flohe gen Lachis, da ſandten ſie hin, nnd tödteten ihn daſelbſt.

28. Und ſie brachten ihn auf Roſſen wiederum und begruben ihn mit ſeinen Vättern in der Stadt Davids.

Das XXVI. Capitel.

I. Ozias überwindet die Philiſter, Araber, und Ammoniter, 1.
II. Deſſen Bäu, Vieh-Zucht, Ackerwerck, und Kriegs-Heer, 9.
III. Weil er gleich einem Prieſter opffern wolte, bekommet er den Auſſatz, und wird verſtoſſen; 16.

I. Aber das gantze Volck Juda machte Oziam ſeinen Sohn, der ſechszehen Jahr alt war, zum König, an Statt ſeines Vatters Amaſia. 4 Reg. 14. v. 21.

2. Dieſer bauete Ailath, und brachte ſie wiederum an das Land Juda, nachdem der König mit ſeinen Vättern entſchlaffen war.

3. Sechszehen Jahr war Ozias alt, da er anfieng zu regieren, und regierete zwey und fünffzig Jahr zu Jeruſalem, ſeiner Mutter Nam war Jechelia von Jeruſalem.

4. Und er thäte, was recht war vor den Augen des HErrn, nach allem, was Amaſias, ſein Vatter gethan hatte.

5. Und er ſuchte den HErrn in den Tägen Zachariä, der verſtändig war, und GOtt ſahe: und dieweil er den HErrn ſuchte, ſo führete er ihn in allen Dingen.

6. Er zoge auch aus, und ſtritte wider die Philiſter, und riſſe nieder die Mauren zu Geth, und die Mauren zu Jabnia, und die Mauren zu Azoto, und bauete Stadt bey Azoto, und in der Philiſter Land.

7. Und GOtt halff ihm wider die Philiſter, und

wider die Araber, die zu Gurbaal wohneten, und wider die Ammoniter.

8. Und die Ammoniter gaben den Ozia Geſchenck und ſein Nam ward ruchtbar, biß zum Eingang in Egypten, ſeines vielfältigen Siegs halben.

II. 9. Auch bauete Ozias Thürn zu Jeruſalem an dem Thor auf dem Eck, und an dem Thor im Thal, und an andern auf derſelbigen Seiten der Mauren, und beveſtigte ſie.

10. Er bauete auch Thürn in der Wüſten, und grub ſehr viel Brunnen, dieweil er viel Viehs hatte, ſo wohl auf dem flachen Land, als auch in der wüſten Einöd. So hatte er auch Weinberg, und Weingärtner, auf den Bergen, und zu Carmel: dann er war ein Mann, der dem Acker-Bau zugethan war.

11. Aber das Heer ſeiner ſtreitbaren Männer, die zum Streit auszogen, war unter die Hand Jehiel des Schreibers, und Maaſiä, des Lehrers, und unter der Hand Hananiä, der von den Fürſten des Königs war.

12. Und die gantze Zahl der Oberſten, nach den Geſchlechten der tapffern Männer, war zwey tauſend und ſechshundert.

13. Und unter ihnen war das gantze Heer, von dreymal hundert tauſend, und ſiebentauſend, und fünffhundert Mann, die tauglich waren zum Krieg und für den König wider die Feind ſtritten.

14. Und Ozias bereitete ihnen, das iſt, dem gantzen Heer, Schild, und Spieß, und Helmen, und Pantzer, und Bogen, und Schlingen Stein damit zu werffen.

15. Er machte auch zu Jeruſalem vielerhand Inſtrumenten, und ſtellete ſie auf die Thürn, und auf die Ecken der Mauren, Pfeil zu ſchieſſen, und groſſe Stein damit zu werffen: und ſein Nam ward weit und breit ruchtbar: darum, daß ihm der HErr halff, und ſtärckete ihn.

III. 16. Nachdem er nun mächtig worden war, erhube ſich ſein Hertz zu ſeinem Untergang, und er verachtete den HErrn ſeinen GOTT, und gieng in den Tempel des HERRN, und wolte Rauch-Werck auf den Rauch-Altar anzünden.

17. Alsbald gieng nach ihm Azarias der Prieſter hinein, und mit ihm die Prieſter des HErrn, achtzig ſehr tapffere Männer.

18. Die widerſetzten ſich dem König, und ſprachen: Es iſt dein Amt nicht, Ozia, daß du dem HErrn Rauch-Werck anzünden ſolteſt, ſondern der Prieſter, das iſt, der Kinder Aarons, die zu ſolchem Dienſt geweyhet ſeynd: Gehe hinaus aus dem Heiligthum, und verachte es nicht: dann diß wird dir von GOtt dem HErrn nicht zur Ehr gerechnet werden.

19. Und Ozias ward zornig, und hatte ein Weyrauchs-Faß in der Hand, das Rauch-Werck anzuzünden, und dräuete den Prieſtern. Und alsbald fuhre ihm der Auſſatz an ſeiner Stirn aus, vor den Prieſtern im Hauß des HErrn, über dem Altar des Rauch-Wercks.

20. Und als ihn Azarias der Hohe-Prieſter anſahe, ſammt allen andern Prieſtern, ſahen ſie den Auſſatz an ſeiner Stirn, und ſtieſſen ihn alsbald hinaus. So ward er ſelbſt auch erſchrocken, und eilte hinaus zu gehen, darum daß er zur Stund die Plag des HErrn gefühlet hatte.

21. Alſo ward der König Ozias auſſätzig biß an den Tag ſeines Todts, und wohnete in einem abgeſönderten Hauß voller Auſſatz, darum er aus dem Hauß des HErrn verſtoſſen war. Aber Joatham ſein Sohn regierete des Königs Hauß, und richtete das Volck im Land. 4. Reg. 15. v. 5.

22. Was aber mehr iſt von den erſten und letzten Geſchichten Oziä, das hat Iſaias, der Sohn Amos, der Prophet beſchrieben.

23. Und Ozias entſchlieff mit ſeinen Vättern und ſie begruben ihn auf dem Acker der Königlichen Gräber, darum, daß er auſſätzig war: und Joatham ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

Das XXVII. Capitel.

I. Ihm folgt im Regiment ſein Sohn Joatham löblich, und führt nutzliche Bau, 1.
II. Schlägt die Ammoniter, und überlaſſet nach ſeinem Todt das Reich ſeinem Sohn Achaz, 5.

I. Joatham war fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete ſechszehen Jahr zu Jeruſalem: ſeiner Mutter Nam war Jeruſa, eine Tochter Sadoc. 4. Reg. 15. v. 33.

2. Und er thäte, was recht war vor dem HErrn, nach allem, was Ozias ſein Vatter gethan hatte, ohn daß er nicht in den Tempel des HErrn gieng, und das Volck ſündigte noch.

3. Er baute das hohe Thor am Hauß des HErrn, und baute viel an der Mauren Ophel.

4. Auf dem Gebirg Juda baute er auch Städt, und Flecken in den Wälden und Thürn.

II. 5. Er ſtritte wider den König der Kinder Ammon, und überwund ſie: und die Kinder Ammon gaben ihm zu der Zeit hundert Centner Silbers, und zehen tauſend Cor Weitzen, und ſo viel Cor Gerſten: diß gaben ihm die Kinder Ammon auch im andern, und dritten Jahr.

6. Und Joatham ward geſtärcket, darum daß er ſeine Weg richtete vor dem HErrn ſeinem GOtt.

7. Aber das übrig von den Geſchichten Joatham, und alle ſeine Streit, und Werck ſeynd beſchrieben im Buch der Königen Iſrael und Juda.

8. Er war fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete ſechszehen Jahr zu Jeruſalem.

9. Und Joatham entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ſie begruben ihn in der Stadt Davids: und Achaz ſein Sohn regierte an ſeiner Statt.

Das XXVIII. Capitel.

I. Wegen der Sünden des Achaz, wird Judäa erſtlich von den Syrern, darnach von den Iſraelitern ausgeplündert, 1.
II. Die Iſraeliten geben jedoch auf Ermahnung eines Propheten den Raub zurück, 9.
III. Die Idumeer, und Philiſter verheeren auch das Land, 16.
IV. Achaz bleibt gottloß, und mehret die Abgötterey, 22.

I. Achaz war zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete ſechszehen Jahr zu Jeruſalem: er thäte nicht, was recht war vor dem Angeſicht des HErrn, wie ſein Vatter David. 4. Reg. 16. v. 2.

2. Sondern er wandelte auf den Wegen der Königen Iſrael, und über das machte er gegoſſene Bilder Baalim.

3. Er iſts, der Rauch-Werck anzündete im Thal Benennom, und heiligte ſeine Kinder im Feuer, nach der Heyden Weiß, die der HErr bey der Ankunfft der Kinder Iſrael getödtet hatte.

4. Er opfferte, und zündete Rauch-Werck an auf den Höhen, und auf den Büheln, und unter allen grünen Bäumen.

5. Und der HErr ſein GOtt übergab ihn in die Händ des Königs in Syrien, der ihn ſchlug, und einen groſſen Raub aus ſeiner Herrſchafft hinweg nahm, und führete denſelben gen Damaſcum. Er ward auch übergeben in die Händ des Königs Iſrael, und ward geſchlagen mit einer groſſen Niederlag.

6. Dann Phacee, der Sohn Romeliä, erſchlug von Juda hundert und zwantzig tauſend auf einen Tag, die alle Kriegs-Leut waren: darum daß ſie den HErrn den GOtt ihrer Vätter verlaſſen hatten.

7. Zu derſelben Zeit erwürgete Zechri, ein mächtiger Mann aus Ephraim, Maaſia, den Sohn des Königs, und Ezricam, den Oberſten über ſein Hauß, und Elcanam, der der nächſt beym König war.

8. Und die Kinder Iſrael fiengen von ihren Brüdern zweymal hundert tauſend Weiber, Knäblein, und Mägdlein, und einen überaus groſſen Raub, den ſie auch gen Samaria brachten.

II. 9. Zur ſelben Zeit war daſelbſt ein Prophet des HErrn, mit Namen Oded: der gieng hinaus dem Heer entgegen, das gen Samaria kam, und ſprach zu ihnen: Sihe, der HErr euer GOtt iſt wider Juda erzörnet, und hat ſie in eure Händ übergeben: ihr aber habt ſie ſo grauſamlich erwürget, daß eure Grauſamkeit biß gen Himmel reichet.

10. Uber das wollet ihr euch die Kinder Juda und Jeruſalem zu Knechten und Mägden unterwerffen, welches gar nicht vonnöthen iſt zu thun: dann in dem habt ihr euch am HErrn eurem GOtt verſündiget.

11. Aber höret meinen Rath, und führet die Gefangenen wiederum zurück, die ihr von euern Brüdern hieher gebracht habt: dann es iſt ein groſſer Grimm des HErrn über euch vorhanden.

12. Derowegen tratten etliche Männer auf von den Oberſten der Kinder Ephraim, Azarias, der Sohn Johanan, Barachias, der Sohn Moſollamoth, Ezechias, der Sohn Sellum, und Amaſa, der Sohn Adali, und ſtelleten ſich wider diejenigen, die aus dem Streit kamen, und ſprachen zu ihnen:

13. Ihr ſollet die Gefangenen nicht herein bringen, damit wir dem HErrn nicht ſündigen. Warum wollet ihr noch mehr darzu thun zu unſern Sünden, und unſere alte Miſſethaten überhäuffen? Dann es iſt eine groſſe Sünd, und der grimmige Zorn des HErrn iſt über Iſrael vorhanden.

14. Darauf lieſſen die Kriegs-Leut vor den Oberſten, und vor der ganzen Gemein den Raub fahren, und alles, was ſie genommen hatten.

15. Da ſtunden die Männer, die wir droben genennet haben, und nahmen die Gefangenen an, und bekleideten alle diejenigen, welche nacket waren, von dem Raub: und nachdem ſie dieſelbigen mit Kleidern und Schuhen verſehen, und mit Speiß und Tranck erquicket, und geſalbt von wegen der Arbeit, und ſie alſo wohl verſorget hatten: welche nicht gehen konten, und ſchwach bey Leib waren, die ſetzten ſie auf Thier, und führeten ſie gen Jericho zur Palmen-Stadt zu ihren Brüdern, und kehreten wieder um gen Samaria.

III. 16. Zu der Zeit ſandte der König Achaz zu dem König von Aſſyrien, und begehrete Hülff.

17. Und die Edomiter kamen, und ſchlugen viel von Juda, und nahmen einen groſſen Raub hinweg.

18. Auch breiteten ſich die Philiſter aus durch die Städt im flachen Land, und gegen Mittag Juda: und ſie nahmen Bethſames ein, und Aialon und Gaderoth, auch Socho, und Thamnan, und Gamzo mit ihren Dörffern, und wohneten darinnen.

19. Dann der HErr hatte Judam gedemüthiget um Achaz willen, des Königs Juda, darum daß er ihn der Hülff entblöſſet, und er den HErrn veracht hatte.

20. Und er führete wider ihn heraus, Thelgathphalnaſar, den König von Aſſyrien, der ihn plagte und verwüſtete, und thäte ihn niemand Widerſtand. 4. Reg. 26. v. 10.

21. Alſo beraubte Achaz das Hauß des HErrn, und das Hauß der Königen, und der Fürſten, und gab dem König von Aſſyrien Geſchenck, und es halff ihn doch nichts.

IV. 22. Uber das vermehrete er noch die Verachtung des HErrn, zu der Zeit, da er in Aengſten war, dann er, der König Achaz ſelbſt,

23. Opfferte Schlacht-Opffer den Göttern Damaſci, die ihn ſchlugen, und ſprach: Die Götter der Königen in Syrien helffen ihnen, ich will ſie auch mit Opffern verſöhnen, ſo werden ſie mit mir ſeyn, da ſie doch hingegen ihm, und dem gantzen Iſrael zum Verderben geweſen waren.

24. Nachdem nun Achaz alle Gefäß des Hauß GOttes hinweg genommen, und zerbrochen hatte, verſchloß er die Thüren am Tempel GOttes, und machte für ſich Altär in allen Winckeln zu Jeruſalem.

25. Auch bauete er Altär in allen Städten Juda, Weyrauch darauf anzuzünden, und reitzete den HErrn, den GOtt ſeiner Vätter zum Zorn.

26. Was aber mehr iſt von ſeinen Geſchichten, und von allen ſeinen erſten und letzten Wercken, das iſt geſchrieben im Buch der Königen Juda und Iſrael.

27. Und Achaz entſchlieff mit ſeinen Vättern, nnd ſie begruben ihn in der Stadt Jeruſalem. Dann ſie nahmen ihn nicht in die Gräber der Königen Iſrael: und Ezechias ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

Das XXIX. Capitel.

1. Deſſen Sohn Ezechias eröffnet nach ſeines Vatters Tod den Tempel, 1.

II. Laſſet ihn durch die Prieſter und Leviten reinigen, 12.
III. Und GOtt durch viel Brand-Opffer verſöhnen, 22.

1. Und Ezechias fing an zu regieren, da er fünff und zwantzig Jahr alt war, und regierete neun und zwantzig Jahr zu Jeruſalem. Seiner Mutter Nam war Abia, eine Tochter Zachariä. 4. Reg. 18. v. 2.

2. Und er thäte was vor dem Angeſicht des HErrn wohlgefällig war, nach allem, was ſein Vatter David gethan hatte.

3. Im erſten Jahr und im erſten Monath ſeiner Regierung eröffnete er die Thüren im Hauß des HErrn, und erneuerte ſie.

4. Und er führete die Prieſter und Leviten hinzu, und brachte ſie zuſammen in die Straß gegen Auffgang.

5. Und er ſprach zu ihnen: Höret mich, ihr Leviten, und heiliget euch, und reiniget das Hauß des HErrn des GOttes eurer Vätter, und ſchaffet alle Unſauberkeit aus dem Heiligthum hinweg.

6. Unſere Vätter haben geſündiget, und Böſes gethan vor dem Angeſicht des HErrn unſers GOttes, und haben ihn verlaſſen: ihr Angeſicht haben ſie abgekehrt von dem Tabernackel des HErrn, und haben ihm den Rucken gewendt.

7. Sie haben die Thüren verſperret, die im Vorhof waren, und die Ampeln ausgelöſchet, und das Rauch-Werck nicht angezündet, noch im Heiligthum dem GOtt Iſrael Brand-Opffer geopffert.

8. Derowegen iſt der Grimm des HErrn über Juda und Jeruſalem hefftig angangen, und Er hat ſie zur Zerſtörung und zum Untergang übergeben, und zur Verachtung, wie ihr ſelbſt mit euren Augen ſehet.

9. Sihe unſere Vätter ſeynd durchs Schwerdt gefallen, unſere Söhn und unſere Töchter, und Weiber ſeynd gefänglich hinweg geführet, um dieſes Laſters willen.

10. Derowegen gefällt mir nun, daß wir einen Bund eingehen mit dem HErrn dem GOtt Iſrael, ſo wird er den Grimm ſeines Zorns von uns abwenden.

11. Meine Kinder verſaumets nicht: euch hat der HErr erwehlet, daß ihr vor ihm ſtehen ſollet, und ihm dienen, und ihn ehren, und ihm Rauch-Werck anzünden.

II. 12. Da machten ſich die Leviten auf, Mahath, der Sohn Amaſai, und Joel, der Sohn Azariä, von den Kindern Caath: und von den Kindern Merari, Cis der Sohn Abdi, und Azarias, der Sohn Jalaleel. Aber von den Kindern Gerſom, Joah, der Sohn Zemma, und Eden, der Sohn Joah.

13. Aber von den Kindern Eliſaphan, Samri, und Jahiel. Auch von den Kindern Aſaph, Zacharias und Mathanias:

14. Imgleichen von den Kindern Heman, Jahiel und Semei. Auch von den Kindern Idithun, Semeias und Oziel.

15. Und ſie verſammleten ihre Brüder, und heiligten ſich, und giengen hinein nach dem Befehl des Königs, und nach dem Gebott des HErrn, das Hauß GOttes auszuſöhnen.

16. Auch giengen die Prieſter in den Tempel des HErrn, denſelbigen zu heiligen, und trugen alle Unſauberkeit hinaus, die ſie inwendig im Vorhoff am Hauß des HErrn fanden, welche die Leviten aufhuben, und hinaus trugen an den Bach Cedron.

17. Sie fiengen aber an zu reinigen am erſten Tag des erſten Monaths und am achten Tag deſſelbigen Monaths giengen ſie in das Vor-Gebäu am Tempel des HErrn, und heiligten den Tempel in acht Tägen, und am ſechszehenden Tag deſſelbigen Monaths, haben ſie das angefangene Werck vollendet.

18. Da giengen ſie zum König Ezechia hinein, und ſprachen zu ihm: Wir haben das gantze Hauß des HErrn geheiliget, auch den Altar des Brand-Opffers mit ſeinen Geſchirren, und den Tiſch der Schau-Brodt mit allen ſeinen Geſchirren:

19. Und alle Geſchirr des Tempels, die der König Achaz bey ſeiner Regierung verunreiniget hatte, nachdem er in die Sünd gerathen war: und ſiehe, es iſt alles ausgelegt vor dem Altar des HErrn.

20. Und der König Ezechias ſtund auf am morgen fruh, und verſammlete alle Oberſten der Stadt, und gieng hinauf in das Hauß des HErrn.

21. Und ſie opfferten zugleich ſieben Ochſen, und ſieben Widder, und ſieben Lämmer, und ſieben Böck für die Sünd, für das Königreich, für das Heiligthum, und für Juda, und er ſagte den Prieſtern, den Söhnen Aarons, daß ſie auf dem Altar des HErrn opfferten.

III. 22. Da ſchlachteten ſie die Ochſen, und die Prieſter huben das Blut auf, und goſſens auf den Altar, auch ſchlachteten ſie die Widder, und goſſen ihr Blut auf den Altar, ſie opfferten auch die Lämmer, und goſſen das Blut auf den Altar.

23. Sie brachten auch die Böck zum Sünd-Opffer vor den König, und vor die gantze Gemein, und legten ihre Händ auf ſie:

24. Und die Prieſter opfferen ſie, und ſprengten ihr Blut vor dem Altar zur Ausſöhnung für gantz Iſrael: dann der König hatte befohlen, daß man für gantz Iſrael Brand-Opffer, und Opffer für die Sünd thun ſolte.

25. Er ſtellete auch die Leviten im Hauß des HErrn, mit Cymbaln und Pſaltern, und Harpffen, nach der Ordnung des Königs Davids, und Gad des Sehers, und Nathans des Propheten: dann es war des HErrn Befehl durch die Händ ſeiner Propheten.

26. Und die Leviten ſtunden, und hielten Inſtrumenten Davids, aber die Prieſter die Poſaunen.

27. Und Ezechias befahl, daß ſie die Brand-Opffer auf dem Altar opfferten: und als die Brand-Opffer geopffert wurden, fiengen ſie an dem HErrn Lob zu ſingen, und mit den Poſaunen zu ſchallen, und mit allerhand Inſtrumenten, welche David der König Iſrael bereitet hatte, auf zu ſpielen.

28. Indem aber die gantze Schaar anbetete, waren die Sänger ſammt denen, ſo die Poſaunen hatten, in ihrem Ambt, biß das Brand-Opffer vollendet war.

29. Nachdem nun das Opffer vollzogen war, boge ſich der König, ſammt allen, die mit ihm waren, und betteten an.

30. Und Ezechias, ſammt den Fürſten befahlen den Leviten, daß ſie den HErrn lobeten mit den Worten Davids und Aſaphs des Sehers: und ſie lobeten ihn mit groſſer Freud, und bogen die Knie, und beteten an:

31. Ezechias aber thäte noch dieſe Wort hinzu: Ihr habt eure Händ dem HErrn gefüllet, trettet herzu, und opffert die Schlacht-Opffer, und Lob-Opffer im Hauß des HErrn. Alſo opfferte die gantze Schaar Schlacht-Opffer, und Lob-Opffer und Brand-Opffer mit andächtigen Hertzen.

32. Und die Zahl der Brand-Opffer, welche die Gemein opfferte, war dieſe: ſiebentzig Ochſen, hundert Widder, und zweyhundert Lämmer.

33. Auch heiligten ſie dem HErrn ſechshundert Rinder und dreytauſend Schaaf.

34. Aber die Prieſter waren in geringer Anzahl, daß ihrer nicht genug waren, den Brand-Opffern die Häut abzuziehen. Darum ihnen auch die Leviten ihre Brüder, die Hand reichten, biß das Werck vollzogen ward, und biß ſich die Prieſter heiligten: ſintemal die Leviten auf etwas leichtere Weiſe geheiliget werden, dann die Prieſter.

35. Alſo waren ſehr viel Brand-Opffer, ſammt dem Fett der Fried-Opffer, und den Tranck-Opffern bey den Brand-Opffern: alſo ward der Dienſt des HErrn vollendet.

36. Und Ezechias erfreuete ſich ſammt allem Volck, daß der Dienſt des HErrn vollzogen war. Dann es war für rathſam angeſehen, daß es in der Eyl geſchehen ſolte.

Das XXX. Capitel.

I. Ezechias läſſet durch ſeine Botten gantz Juda und Iſrael, nach Jeruſalem beruffen, das Oſter-Feſt zu halten, 1.
II. Deren Ermahnung etliche verſpotten, viele aber folgen, 6.
III. Worauf das Oſter-Feſt vierzehen Tag lang mit höchſtem Geprang gehalten wird, 16.

I. 1. Und Ezechias ſchickte aus zum gantzen Iſrael und Juda: er ſchrieb auch Brief an Ephraim und Manaſſe: daß ſie kämen zum Hauß des HErrn gen Jeruſalem, und dem HErrn, dem GOtt Iſrael Phaſe hielten.

2. Und der König ſammt den Oberſten, und der gantzen Gemein zu Jeruſalem hielten Rath, und beſchloſſen, im andern Monath das Phaſe zu halten.

3. Dann ſie hattens zu ſeiner Zeit nicht halten können, weil der Prieſter ſo viel nicht geheiliget waren, daß ihrer genug dazu wären: ſo war auch das Volck gen Jeruſalem noch nicht zuſammen kommen.

4. Alſo gefiel das Wort dem König wohl, und der gantzen Gemein.

5. Und ſie beſchloſſen, daß ſie Botten ausſenden wolten in gantz Iſrael von Berſabee biß gen Dan, daß ſie kämen, und dem HErrn dem GOtt Iſrael zu Jeruſalem das Phaſe hielten: dann ihrer viel hatten nicht gethan, wie es im Geſetz vorgeſchrieben iſt.

II. 6. Und die lauffende Botten giengen aus mit den Brieffen, auf des Königs und ſeiner Fürſten Befehl in gantz Iſrael und Juda, und rieffen öffentlich aus, wie der König befohlen hatte: Ihr Kinder Iſrael, bekehret euch wiederum zu dem HErrn, dem GOtt Abrahams, und Iſaac, und Iſrael, ſo wird er ſich zu den Ubrigen kehren, die der Hand des Königs von Aſſyrien entrunnen ſeynd.

7. Werdet nicht, wie eure Vätter und Brüder, die vom HErrn dem GOtt ihrer Vätter abgewichen ſeynd, der ſie zum Untergang übergeben hat, wie ihr ſelbſt ſehet.

8. Verhärtet eure Nacken nicht, wie eure Vätter: gebt dem HErrn die Händ, und kommet zu ſeinem Heiligthum, das er geheiliget hat ewiglich: dienet dem HErrn dem GOtt eurer Vätter, ſo wird der Grimm ſeines Zorns von euch abgewendet werden.

9. Dann wann ihr euch zum HErrn wiederum werdet bekehret haben, ſo werden eure Brüder, und eure Kinder Barmhertzigkeit haben vor ihren Herren, die ſie gefänglich hinweg geführet haben, und werden wiederum in diß Land kommen: dann der HErr euer GOtt iſt gütig und barmhertzig, und Er wird ſein Angeſicht nicht von euch wenden, wann ihr euch zu ihm werdet bekehret haben.

10. Alſo reiſeten die lauffende Botten geſchwind von einer Stadt zur andern, durchs Land Ephraim und Manaſſe biß zu Zabulon: aber ſie verlachten ſie, und trieben ihren Spott mit ihnen.

11. Gleichwohl etliche Männer von Aſer und Manaſſe und Zabulon folgeten dieſem Rath, und kamen gen Jeruſalem.

12 In Juda aber war die Hand des HErrn, daß er ihnen einerley Hertz gab, nach dem Befehl des Königs, und der Fürſten, das Wort des HErrn ins Werck zu richten.

13. Und es kam gen Jeruſalem ein groſſes Volck zuſammen, im andern Monat das Feſt der ungeſäuerten Brodt zu halten.

14. Und ſie machten ſich auf, und zerſtöreten die Altär die zu Jeruſalem waren, und kehreten alles um, darauf den Abgöttern Rauch-Werck angezündet ward, und wurffens in den Bach Cedron.

15. Sie opfferten aber das Phaſe am vierzehenden Tag des andern Monaths. Nachdem auch die Prieſter und Leviten endlich geheiliget waren, opfferten ſie Brand-Opffer im Hauß des HErrn.

III. 16. Und ſie ſtunden in ihrer Ordnung, nach der Anſtalt und nach dem Geſetz Moſis des Manns GOttes: Die Prieſter aber empfiengen das Blut, das man ausgieſſen ſolte, aus den Händen der Leviten:

17. Darum daß ein groß Volck noch nicht geheiliget war, und daß derowegen die Leviten das Phaſe für diejenigen opfferten, die noch nicht geheiliget vor den HErrn waren kommen.

18. Dann ein groſſer Theil des Volcks von Ephraim, und Manaſſe, und Iſſachar und Zabulon, die nicht geheiliget waren, aß das Phaſe nicht auf die Weiß, wie geſchrieben iſt: Und Ezechias bat für dieſelbigen, und ſprach: Der gütige HErr wird Gnad erzeigen.

19. Aber welche von gantzem Hertzen den HErrn, den GOtt ihrer Vättern ſuchen, und wirds ihnen nicht zurechnen, daß ſie nicht genugſam geheiliget ſeynd.

20. Und der HErr erhörete ihn, und ward nicht genug dem Volck gnädig.

21. Und die Kinder Iſrael, die zu Jeruſalem gefunden wurden, hielten das Feſt der ungeſauerten Brodt ſieben Tag lang mit groſſer Freud, und lobeten den HErrn täglich, wie auch die Leviten und Prieſter mit den Inſtrumenten, die zu ihrem Amt dieneten.

22. Und Ezechias redete zum Hertzen allen Leviten, die des HErrn gute Erkanntnuß hatten: Und ſie aſſen die ſieben Täg des Feſts, und ſchlachteten die Fried-Opffer, und lobeten den HErrn, den GOtt ihrer Vätter.

23. Und die gantze Gemein ließ ihr gefallen, noch ſieben andere Täg lang Feſt zu halten: Das ſie auch thäten, mit groſſer Freud.

24. Dann Ezechias, der König Juda, gab dem Volck tauſend Ochſen, und ſieben tauſend Schaf: Die Fürſten aber gaben dem Volck tauſend Ochſen und zehn tauſend Schaf: Alſo heiligten ſich eine groſſe Menge der Prieſter.

25. Und die gantze Schaar Juda, ſo wohl die Prieſter und Leviten, als auch die gantze Gemein, die aus Iſrael kommen war, auch die beſchnittene Fremdling aus dem Land Iſrael, und die in Juda wohneten, waren voller Freud.

26. Und es ward ein ſehr groß Feſt zu Jeruſalem gehalten, desgleichen von den Tägen Salomons, des Sohns Davids, des Königs Iſrael, in derſelbigen Stadt nicht geweſen war.

27. Und die Prieſter und Leviten ſtunden auf, und ſegneten das Volck: und ihre Stimm ward erhöret, und ihr Gebett kam zu der heiligen Wohnung des Himmels.

Das XXXI. Capitel.

I. Die Abgötterey wird durch gantz Juda, und Iſrael vertilget, 1.
II. Ezechias ſetzt die Prieſter, und Leviten in vorige Würde, 2.
III. Macht auch Anordnung, wie der Vorrath des Opffers ſoll ausgetheilet werden, 8.

I. Als nun dieſes gebührlich verrichtet war, zogen alle Kinder Iſrael aus, welche in den Städten Juda befunden wurden, und zerbrachen die Abgöttiſche Bilder und hieben die danckele Wälder ab, und verwüſteten die Höhen, und zerſtöreten die Altär, nicht allein in gantz Juda und Benjamin, ſondern auch in Ephraim und Manaſſe, biß ſie es gantz vertilgeten: Und alle Kinder Iſrael kehreten wiederum zu ihren Gütern und Städten.

II. 2. Ezechias aber verordnete die Schaaren der Prieſter und Leviten nach ihrer Austheilung, einen jeglichen zu ſeinem eigenen Amt nemlich ſo wohl zum Amt der Prieſter, als der Leviten zu den Brand-Opffern und Fried-Opffern, damit ſie dieneten, auch danckten und lobſungen in den Thoren des Heer-Lagers des HErrn.

3. Aber dem König für ſeinen Theil lag ob, daß von ſeinem eigenen Gut das Brand-Opffer Morgens und Abends für und für geopffert wurde, auf die Sabbath und Neumonat, und andere Feſt-Täg, wie im Geſetz Moſis geſchrieben iſt.

4. Er befahl auch dem Volck, daß zu Jeruſalem wohnete, daß ſie den Prieſtern und Leviten ihr Theil geben, damit ſie fleiſſig dem Geſetz des HErrn auswarten könnten.

5. Da diß dem gemeinen Volck zu Ohren kam, brachten die Kinder Iſrael viel Erſtlingen von Früchten, Wein, Oel und Honig. Und opfferten auch den Zehenden von allem, was die Erd hervor bringet.

6. Und die Kinder Iſrael und Juda, die in den Städten Juda wohneten, brachten auch Zehenden von Rindern und Schafen, und den Zehenden von dem Geheiligten, das ſie dem HErrn ihrem GOtt gelobet hatten: diß alles trugen ſie hinzu, und machten ſehr viel Hauffen:

7. Im dritten Monath fiengen ſie an, den Grund der Hauffen zu legen, und vollendeten ſie im ſiebenden Monath.

III. 8. Als nun Ezechias und ſeine Fürſten herein kamen, ſahen ſie Hauffen, und prieſen den HErrn, und ſein Volck Iſrael.

9. Und Ezechias fragte die Prieſter und Leviten, warum die Hauffen alſo gelegt wären.

10. Da antwortete ihm Azarias, der Hohe-Prieſter vom Geſchlecht Sadoc und ſprach: Von der Zeit, daß man angefangen hat, die Erſtling im Hauß des HErrn zu opffern: haben wir geſſen, und ſeynd ſatt worden, und es iſt ſehr viel überblieben, darum, daß der HErr ſein Volck geſegnet hat, diß aber was du ſieheſt, iſt die Völle desjenigen, was überblieben iſt.

11. Und Ezechias befahl, daß man Scheuren, am Hauß des HErrn zubereiten ſolte:

12. Da ſie das gethan hatten, trugen ſie treulich hinein, ſo wohl die Erſtlingen, als die Zehenden, und alles, was ſie gelobt hatten. Aber hierüber war Chonenias, der Levit, der Oberſt, und Semei ſein Bruder der ander.

13. Nach dem war Jahiel, und Azarias, und Nahath, und Aſael, und Jerimoth, auch Jazabad, und Eliel, und Jeſmachias Mahath, und Banaias, die Vorſteher unter der Hand Chenenia, und Semei ſeines Bruders, nach dem Befehl des Königs Ezechiä, und Azariä, des Hohen-Prieſters im Hauß GOttes, denen alles zugehörete.

14. Core aber, der Sohn Jemna, ein Levit, der Thür-Hüter am Thor gegen Auffgang, war über die Ding geſetzt, die dem HErrn freywillig geopffert worden, auch über die Erſtlingen, und über das Geheiligte in das Heilig der Heiligen.

15. Und unter ſeiner Aufſicht waren Eden, und Benjamin, Jeſue, und Semeias, auch Amarias und Sechemias, in den Städten der Prieſter, daß ſie ihren Brüdern, ſo wohl den Kleinen als den Groſſen ihre Theil treulich austheilen ſolten.

16. Ausgenommen die Knäblein von drey Jahren, und darüber, ſonſt allen, die zum Tempel des HErrn eingiengen, und alles verrichteten, was ſich Tag für Tag gebührete im Dienſt, und in den Bräuchen, nach dem ſie ausgetheilet waren:

17. Den Prieſtern nach ihren Geſchlechten: Und den Leviten von zwantzig Jahren und drüber, nach ihrer Ordnung und ihren Schaaren.

18. Darzu dem gantzen Hauffen, ſo wohl den Weibern, als ihren Söhnen und Töchtern, ward treulich von den geheiligten Speiſen dargereicht.

19. Es waren auch Männer verordnet von den Kindern Aaron auf dem Land, und in den Vor-Städten aller Städt, daß ſie allen Manns-

Bildern, von Prieſtern und Leviten ihre Theil austheileten.

20. Alſo richtete Ezechias alles aus, was geſagt iſt, im gantzen Juda, und thäte vor dem HErrn ſeinem GOtt, was gut, und recht, und wahrhafftig iſt.

21. Und er wolte in aller Ubung des Dienſts in Hauß des HErrn, nach dem Geſetz und nach den Ceremonien ſeinen GOtt von ſeinem gantzen Hertzen ſuchen: Das thäte er auch und es iſt ihm wohl gangen.

Das XXXII. Capitel.

I. Sennacherib der Aſſyrer König überziehet Juda: Aber in einer Nacht erſchlägt ein Engel von ſeinem Kriegs-Heer hundert und achtzig tauſend Mann, und Sennacherib wird von ſeinen Söhnen getödtet, 1.
II. Ezechiä Kranckheit, Hoffart, Macht, und Reichthum, 24.
III. Wird von GOtt verlaſſen, und bekommt zum Nachfolger ſeinen Sohn Manaſſen, 31.

I. Nachdem diß, und dergleichen Ding treulich verrichtet waren, kam Sennacherib, der König in Aſſyrien und zoge in das Land Juda, und belägerte veſte Städt, vorhabens dieſelbige einzunehmen.

4. Reg. 18. v. 13. Eccli. 48. v. 20. Iſa. 36. v. 1.

2. Da das Ezechias ſahe, daß nemlich Sennacherib kommen war, und daß die gantze Kriegs-Macht wider Jeruſalem gerichtet ward:

3. Ward er zu Rath mit den Fürſten und tapfferſten Männern, daß ſie die Häupter der Brunnen verſtopffen ſolten, die auſſer der Stadt waren: Da ſie das nun alle einmüthiglich beſchloſſen,

4. Verſammlete er eine groſſe Meng, und ſie verſtopfften alle Brunnen, auch den Bach, der mitten im Land floß, und ſprachen: Damit die König von Aſſyrien nicht kommen, und Uberfluß an Waſſer finden.

5. Und er wendete groſſen Fleiß an, und bauete alle Mauren, die verfallen waren und machte Thürn darauf, und drauſſen noch eine andere Mauer: Auch beſſerte er Mello an der Stadt Davids, und machte allerley Waffen und Schild.

6. Und er verordnete Oberſten über die Kriegs-Leut im Heer, und forderte ſie alle zuſammen in der Gaſſen am Thor der Stadt, und redete ihnen zu Hertzen und ſprach:

7. Handelt männlich, und ſeyd geſtärckt: förchtet euch nicht, und ſeyd nicht zaghafft vor dem König von Aſſyrien, und vor dem gantzen Hauffen, der bey ihm iſt, dann es ſeynd mit uns vielmehr, als mit ihm.

8. Dann mit ihm iſt ein fleiſchlicher Arm: Aber mit uns iſt der HErr unſer GOtt, der unſer Helffer iſt, und ſtreitet für uns. Mit ſolchen Worten Ezechiä: des Königs Juda, ward das Volck geſtärcket.

9. Nach dieſen Geſchichten ſandte Sennacherib, der König von Aſſyrien, ſeine Knecht gen Jeruſalem (dann er ſelbſt lag mit dem gantzen Heer vor Lachis) zu Ezechia, dem König Juda, und zu allem Volck, das in der Stadt war, und ſprach:

10. Diß ſagt Sennacherib, der König von Aſſyrien: Worauf habt ihr euer Vertrauen, die ihr zu Jeruſalem bleibet, und ſeyd belägert?

11. Betrieget euch Ezechias, daß er euch mit Hunger und Durſt dem Todt übergebe, da er ſpricht, daß euch der HErr euer GOtt aus der Hand des Königs von Aſſyrien erretten werde?

12. Iſts nicht der Ezechias, der ſeine Höhen und Altär zerſtöret hat, und hat Juda und Jeruſalem befohlen und geſagt: Ihr ſollet vor einem Altar anbetten, und auf demſelben ſollet ihr Rauch-Werck anzünden?

13. Wiſſet ihr nicht, was ich und meine Vätter allen Völckern der Landen gethan haben? Seynd auch die Götter der Heyden, und aller Land ſo mächtig geweſen, daß ſie ihre Land aus meiner Hand haben erlöſen können?

14. Wer iſt von allen Göttern der Heyden, die meine Vätter verwüſtet haben, der ſein Volck aus meiner Hand hat erretten können, daß euch euer GOtt auch aus dieſer Hand ſoll können erretten?

15. Darum laſſet euch von Ezechia nicht betrügen, noch durch eitele Beredung verführen, und glaubet ihm nicht. Dann ſo kein GOtt aller Völcker und Königreich ſein Volck aus meiner Hand, und aus der Hand meiner Vätter hat erlöſen können, ſo wird auch folgen, daß euch euer GOtt aus meiner Hand nicht wird erretten können.

16. Viel andere Ding mehr redeten ſeine Knecht wider GOtt den HErrn, und wider Ezechiam ſeinen Knecht.

17. Er ſchrieb auch Brieff, die voller Läſterung waren wider den HErrn den GOtt Iſrael, und er redete alſo wider ihn: Gleichwie die Götter der andern Völcker ihr Volck nicht haben aus meiner Hand erretten können, alſo wird auch der GOtt Ezechiä ſein Volck aus dieſer Hand nicht erretten können.

18. Uber das rief er mit lauter Stimm in Jüdiſcher Sprach gegen dem Volck, das auf der Mauren zu Jeruſalem war, damit er ſie erſchröcken, und die Stadt gewinnen mögte.

19. Und er redete wider den GOtt Jeruſalem, wie wider die Götter der Völcker im Land, die von Menſchen Händen gemacht ſeynd.

20. Aber der König Ezechias und Iſaias der Sohn Amos, der Prophet betteten wider dieſe GOttes-Läſterung, und rieffen überlaut biß in den Himmel.

21. Und der HErr ſandte einen Engel, der ſchlug alle ſtarcke Männer, und Kriegs-Leut, auch den Oberſten über das Heer des Königs von Aſſyrien: Und er zoge mit Schanden wiederum zurück in ſein Land. Und als er in das Hauß ſeines GOttes gieng, erſchlugen ihn ſeine Söhn mit dem Schwerdt, die von ſeinem Leib geboren waren. Tob. 1. v. 21.

22. Alſo errettete der HErr den Ezechiam, und die Inwohner Jeruſalem, aus der Hand Sennacherib, des Königs von Aſſyrien, und aus der Hand aller andern, und ſchaffte ihnen Ruh von allen Seiten.

23. Auch brachten ihrer viel den HErrn Ga-

ben und Opffer gen Jeruſalem, und Ezechia, dem König Juda, Geſchenck. Der nach dieſem hoch erhoben ward vor allen Völckern.

II. 24. In denſelbigen Tägen war Ezechias kranck biß zum Todt, und er bat den HErrn: der erhörete ihn auch, und gab ihm ein Zeichen. 4. Reg. 20. v. 1. Iſa. 38. v. 1.

25. Aber er vergolte nicht wiederum nach den Gutthaten, die er empfangen hatte: Dann ſein Hertz erhube ſich: Und der Zorn gieng an wider ihn, und wider Juda und Jeruſalem.

26. Und er demüthigte ſich hernach, dieweil ſein Hertz war erhoben geweſen, er ſo wohl als die Inwohner Jeruſalem. Und derowegen kam der Zorn des HErrn über ſie nicht in den Tägen Ezechiä.

27. Aber Ezechias war reich und hoch berühmt und er hatte ſehr viel groſſe Schätz für ſich geſammlet an Silber, und Gold, und köſtlichen Steinen, und Specerey, und allerhand Wehr und Waffen, und an Geſchirren, die viel werth waren.

28. Er hatte auch Häuſer für Getraid, Wein, und Oel, und Stall für allerhand Vieh, auch Hütten für die Schaaf.

29. Er bauete Städt für ſich: Dann er hatte Heerd von Schafen, und unzahlbar viel Viehs. Dieweil ihm der HERR ein überaus groſſes Gut gegeben hatte.

30. Diß iſt der Ezechias, der den obern Brunnen des Waſſers Gihon verſtopffte, und leitets hinunter zum Niedergang der Stadt Davids. In allen ſeinen Wercken handelte er glücklich nach ſeinen Willen.

III. 31. Aber in der Bottſchafft der Fürſten von Babylon, die zu ihm geſandt waren, nach dem Wunder-Zeichen zu fragen, das ſich auf Erden zugetragen hatte, verließ ihn GOtt, damit er verſucht würde, und alles bekant würde, was in ſeinem Hertzen war.

32. Was aber mehr iſt von den Geſchichten Ezechiä, und von ſeiner Barmhertzigkeit, das iſt geſchrieben in dem Geſicht Iſaiä, des Sohns Amos, des Propheten, und im Buch der Könige Juda und Iſrael.

33. Und Ezechias entſchlieff mit ſeinen Vättern, und ſie begruben ihn oben über die Gräber der Kinder Davids: und gantz Juda, und alle Inwohner Jeruſalem hielten ſeine Begängnuß: Und Manaſſes ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

Das XXXIII. Capitel.

I. Manaſſes wird wegen ſeiner Laſter gefangen nach Babylon geführt, 1.
II. Nach erzeugter Reu, kommt er wieder in ſein Reich, und erneuert den Gottes-Dienſt, 12.
III. Dem folgt im Reich ſein Sohn Amon, und nach deßen Hinrichtung, Joſias, 21.

I. Manaſſe war zwölff Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete fünff und ſunfftzig Jahr zu Jeruſalem. 4. Reg. 21. v. 1.

2. Er thäte aber Böſes vor dem HErrn, nach den Greueln der Heyden, die der HErr vor den Kindern Iſrael vertilget hatte:

3. Und er kehrete ſich um, und bauete die Höhen wiederum auf, welche Ezechias ſein Vatter verwüſtet hatte: Und er bauete Altär für Baalim, und machte danckele Wälder, und bettete alle Heerſchaaren des Himmels an, und ehrete ſie.

4. Auch bauete er Altär im Hauß des HErrn, von welchem der HErr geſagt hatte: 2. [illegible] 7. v. 10.

5. Zu Jeruſalem ſoll mein Nam ſeyn ewiglich: Er bauete ſie aber dem gantzen Heer des Himmels in beyden Vor-Höffen am Hauß des HErrn.

6. Er ließ auch ſeine Kinder durchs Feuer gehen, im Thal Benennom: Und gab acht auf die Träum, und gieng dem Vegel-Geſchrey nach, begab ſich auf die Kunſt der Zauberer, und hatte Zauberer und Wahrſager bey ſich: Und er thäte viel Böſes vor dem HErrn, ihn zu reitzen.

7. Er ſetzte auch geſchnitzte und gegoſſene abgöttiſche Bilder auf im Hauß GOttes, von welchem GOtt zu David und zu Salomon ſeinem Sohn geſagt hatte, und geſprochen: In dieſem Hauß, und zu Jeruſalem, welche Ich aus allen Stämmen erwehlet hab, will Ich meinen Namen ſetzen ewiglich. 3. Reg. 8. v. 17.

8. Und ich will den Fuß Iſrael ſich nicht bewegen laſſen aus dem Land, das Ich ihren Vättern hab eingeben: dergeſtalt allein, wofern ſie bewahren und thun, was ich ihnen befohlen hab, das gantze Geſetz, die Ceremonien und Recht, durch die Hand Moſis.

9. Alſo verführete Manaſſes Judam und die Inwohner Jeruſalem, daß ſie mehr Böſes thäten, dann alle Heyden, die der HErr vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael vertilget hatte.

10. Und der HErr redete mit ihm, und mit ſeinem Volck, und ſie wolten nicht aufmercken.

11. Darum führete Er über ſie die Oberſten des Heers des Königs von Aſſyrien: Und ſie nahmen Manaſſen gefangen, und führeten ihn mit Ketten und Feſſeln verhafftet gen Babylon.

II. 12. Nachdem er nun beängſtiget war, bat er den HErrn ſeinen GOtt: Und er thate ernſtlich Buß vor dem GOtt ſeiner Vätter.

13. Und er bate, und flehete ihn eifrig an: Und Er erhörete ſein Gebett, und führete ihn wiederum gen Jeruſalem in ſein Königreich: Da erkannte Manaſſes, daß eben der HErr GOtt wäre.

14. Darnach bauete er die Mauer auſſerhalb der Stadt Davids, gegen Niedergang Gihon im Thal, am Eingang der Fiſch-Pforten, und zoge ſie herum biß an Ophel, und machte ſie ſehr hoch: Auch beſtellte er Oberſten über das Heer in allen veſten Städten Juda:

15. Er ſchaffte auch die fremde Götter hinweg, und das Bild aus dem Hauß des HErrn: darzu die Altär, die er auf dem Berg des Hauß des HErrn, und zu Jeruſalem gemacht hatte, und warff es alles zu der Stadt hinaus.

16. Und er richtete wiederum zu den Altar des HErrn, und opfferte auf demſelbigen Schlacht-Opffer, und Fried-Opffer, und Lob-Opffer:

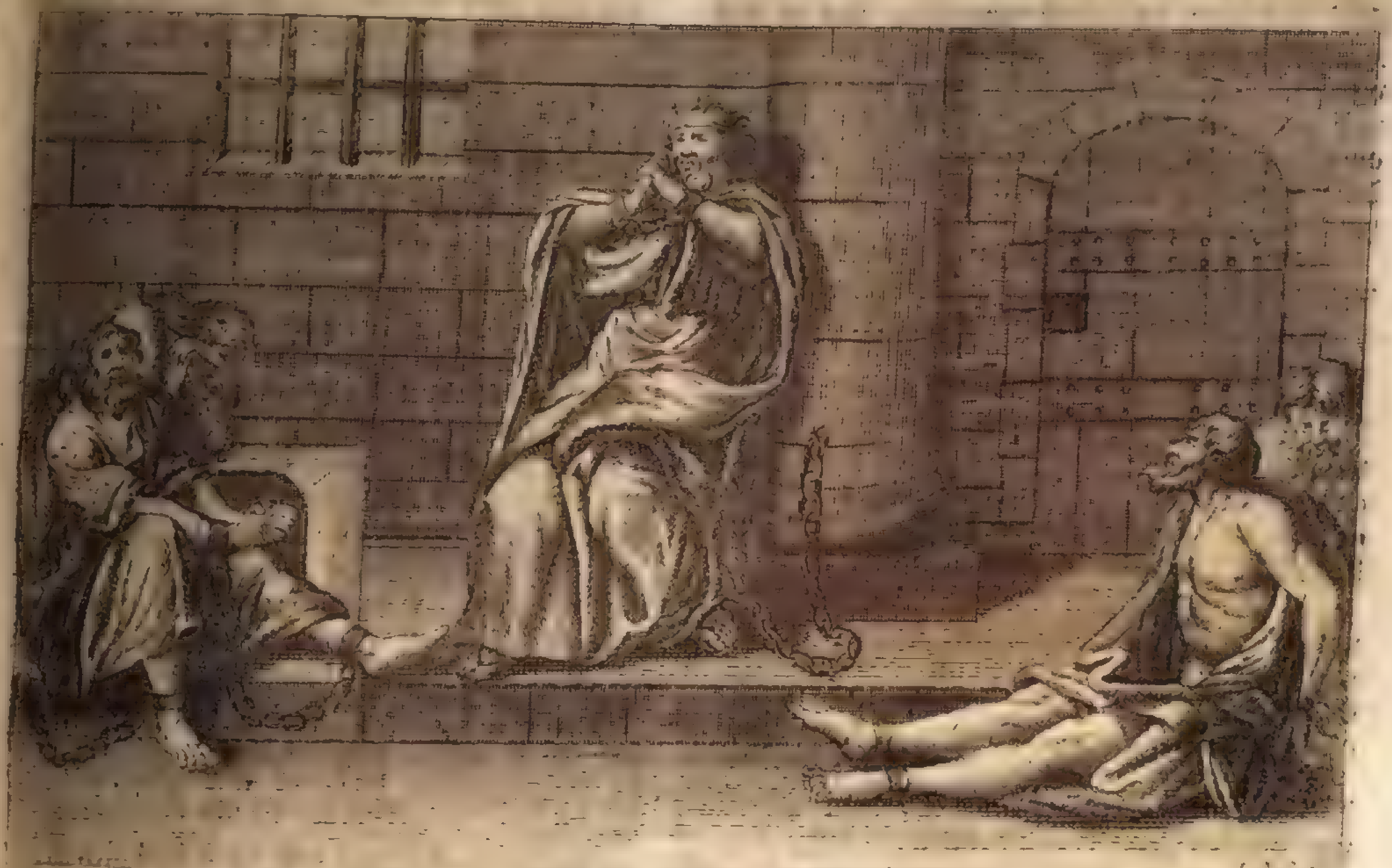
Und er befahl Juda, dem HErrn dem GOtt Iſrael zu dienen.

17. Gleichwohl thäte das Volck noch Opffer dem HErrn ſeinem GOtt auf den Höhen.

18. Was übrig iſt von den Geſchichten Manaſſe, und ſein Gebett zu ſeinem GOtt: auch die Wort der Seher, welche mit ihm im Namen des HErrn des GOttes Iſrael geredt haben, das iſt in den Reden von den Königen Iſrael begriffen.

19. Und ſein Gebett, und ſeine Erhörung und alle ſeine Sünd, und Verachtung, auch die Oerter, da er Höhen gebauet hat, und venckele Wälder gemacht, und Bilder, ehe dann er Buß thäte, dieſe Ding ſeynd beſchrieben in den Reden Hozai.

20. Alſo entſchlieff Manaſſes mit ſeinen Vättern, und ſie begruben ihn in ſeinem Hauß: und ſein Sohn Amon regierete an ſeiner Statt.



III. 21. Amon war zwey und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete zwey Jahr zu Jeruſalem.

22. Und er thäte Böſes vor dem Angeſicht des HErrn, wie ſein Vatter Manaſſes gethan hatte. Er opfferte auch und dienete allen Abgöttern, welche Manaſſes gemacht hatte.

23. Und er förchtete ſich nicht vor dem Angeſicht des HErrn, wie ſich Manaſſes ſein Vatter dafür geförchtet hatte, ſondern er begieng viel gröſſere Sünd.

24. Und ſeine Knecht verſchwuren ſich wider ihn zuſammen, und erſchlugen ihn in ſeinem Hauß.

25. Und die übrige Meng des Volcks, nachdem ſie diejenigen umgebracht hatten, welche den Amon hatten erſchlagen, machte Joſiam ſeinen Sohn zum König an ſeiner Statt.

Das XXXIV. Capitel.

I. Joſias vertilget die Abgötterey, und verbeſſert den Tempel des HErrn, 1.
II. Wird beſtürtzt wegen Erfindung eines Geſetz-Buchs, ordnet doch alles nach demſelben, 14.
III. Berufft das gantze Volck, und erneuert den Bund mit GOtt, 29.

I. Joſias war acht Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete ein und dreyſſig Jahr zu Jeruſalem. 4. Reg 22. v. 1.

2. Und er thäte was recht war vor dem Angeſicht des HErrn, und wandelte auf den Wegen Davids ſeines Vatters: davon wiche er nicht ab, weder zur Rechten noch zur Lincken.

3. Aber im achten Jahr ſeines Königreichs, da er noch ein junger Knab war, fieng er an, den GOtt ſeines Vatters Davids zu ſuchen: Und im zwölfften Jahr nach dem Anfang ſeiner Regierung, reinigte er Juda und Jeruſalem von den Höhen, und von den duncklen Wälden, und von den Abgöttern, und geſchnitzten Bildern.

4. Und ſie zerſtöreten vor ihm die Altär Baalim, und zerbrachen die Bilder, die darauf geſetzt waren: Auch hiebe er die danckele Wälder ab, und ſchlug die Bilder zu kleinen Stucken, und zerſtreuete Stucklein über die Gräber derjenigen, die ihnen zu opffern gepflegt hatten.

5. Uber das verbrannte er auch das Gebein der Prieſter auf den Altärn der Abgötter, und reinigte Judam und Jeruſalem.

6. Auch warff er alles übern Hauffen in den Städten Manaſſe, und Ephraim, und Simeon, biß an Nephtali.

7. Und nachdem er die Altär übern Hauffen geworffen, und die danckele Wäld ſammt den geſchnitzten Bildern zu Stucken geſchlagen, und alle Häuſer der Abgötter eingeriſſen hatte im gan-

tzen Land Jſrael, kehrete er wieder um gen Jeruſalem.

8. Und im achtzehenden Jahr ſeines Königreichs, da nun das Land und der Tempel des HErrn gereiniget war, ſandte er Saphan, den Sohn Eſelia, und Maaſiam, den Oberſten über die Stadt, und Joha, den Sohn Joachaz, den Cantzler, das Hauß des HErrn ſeines GOttes zu erneuern.

9. Dieſe kamen zu Helcia dem Hohen-Prieſter und empfiengen das Geld von ihm, das in das Hauß des HErrn gebracht war, und das die Leviten und Thür-Hüter von Manaſſe und Ephraim, und von allen, die in Jſrael überblieben waren, auch von gantz Juda, und Benjamin, und von den Jnwohnern Jeruſalem zuſammen gebracht hatten:

10. Und ſie gabens denjenigen in die Händ, welche über die Werck-Leut verordnet waren im Hauß des HErrn, den Tempel, und alles, was verfallen war, zu verbeſſern.

11. Aber dieſe gaben das Geld den Werck-Meiſtern und Stein-Metzen, daß ſie Stein kauften aus den Stein-Gruben, und Holtz zu den Fugen des Gebäues, und zu den Balcken der Häuſer, die die König Juda verwüſtet hatten. Und ſie richteten alles treulich ins Werck.

12. Es waren aber über die Arbeiter verordnet Jahath, und Abdias, von den Kindern Merari, Zacharis, und Moſollam, von den Kindern Caath, die das Werck fortrieben: Und waren alle Leviten, die auf Jnſtrumenten ſpielen konten

13. Uber die aber, welche zu allerhand Nothdurfft Laſt trugen, waren die Schreiber und Meiſter aus den Leviten Thür-Hüter.

II. 14. Und als ſie das Geld ausnahmen, das in den Tempel des HErrn gebracht war, da fand Helcias der Prieſter das Buch des Geſetzes des HErrn, das durch die Hand Moſis gegeben war.

15. Und er ſprach zu Saphan, dem Schreiber: Jch hab das Buch des Geſetzes im Hauß des HErrn gefunden. Und er gab es ihm.

16. Er aber brachte das Buch zum König, und zeigete es ihm an, und ſprach: Alles, was du deinen Knechten in die Händ geben haſt, ſiehe, das wird vollzogen.

17. Sie haben das Geld zuſammen geſchüttet, das im Hauß des HErrn gefunden iſt: Es iſt auch denjenigen übergeben, welche über die Werck-Leut verordnet ſeynd, und über die ſo allerhand Arbeit machen.

18. Daneben hat mir Helcias der Prieſter diß Buch gegeben. Als er nun darinn laſe vor dem König,

19. Und derſelbig die Wort des Geſetzes hörete, zerriſſe er ſeine Kleider:

20. Und befahl dem Helcia, und Ahicam, dem Sohn Saphan, und Abdom, dem Sohn Micha, auch Saphan dem Schreiber, und Aſaä den Knecht des Königs und ſprach:

21. Gehet hin und bittet den HErrn für mich, und für die übrigen in Jſrael, und Juda, über alle Wort dieſes Buchs, das gefunden iſt: Dann es hat ein groſſer Grimm des HErrn über uns getropfft darum daß unſerere Vätter die Wört des HErrn nicht bewahret haben, daß ſie alles hielten, was in dieſem Buch geſchrieben iſt.

22. Alſo gieng Helcias und die zugleich mit ihm vom König ausgeſandt waren, zu Olda der Prophetinnen, dem Weib Sellum, des Sohns Thecuath, des Sohns Haſra, der die Kleider verwahrete, welche zu Jeruſalem im andern Theil wohnete, und ſägten ihr die Wort, die wir zuvor erzehlet haben.

23. Sie aber antwortete ihnen: Diß ſagt der HErr der GOtt Jſrael: Saget dem Mann, der euch zu mir geſandt hat:

24. Diß ſagt der HErr: Siehe, Jch will über diß Ort, und über die, ſo daſelbſt wohnen, ein Unglück führen, und alle Flüch, die in dieſem Buch geſchrieben ſeynd, welches ſie vor dem König Juda geleſen haben:

25. Darum, daß ſie mich verlaſſen, und frembden Göttern geopffert haben, damit ſie mich zum Zorn reitzten in allen Wercken ihrer Händen: darum ſoll mein Grimm über diß Ort trieffen, und nicht gedämpfet werden.

26. Aber zu dem König Juda, der euch geſandt hat, den HErrn zu bitten, ſollet ihr alſo ſagen: Diß ſagt der HErr, der GOtt Jſrael: Dieweil du die Wort des Buchs gehöret haſt,

27. Und dein Hertz iſt erweichet, und du haſt dich gedemüthiget vor dem Angeſicht GOttes über dem, was wider die Stadt geredet iſt, und wider die Jnwohner Jeruſalem, und haſt dich vor meinem Angeſicht gedemüthiget, und haſt deine Kleider zerriſſen, und vor mir geweinet: So hab ich dich auch erhöret, ſpricht der HErr:

28. Dann Jch will dich bald ſammlen zu deinen Vättern, und du ſolſt mit Frieden in dein Grab gebracht werden. Und deine Augen ſollen all das Unglück nicht ſehen, daß Jch über diß Ort führen will, und über die, ſo daſelbſt wohnen. Und ſie brachten dem König zurück, alles was ſie geſagt hatte. 4. Reg. 38. v. 1.

III. 29. Er aber berieff alle Aelteſten in Juda und Jeruſalem zuſammen:

30. Und gieng hinauf in das Hauß des HErrn, auch giengen mit ihm alle Männer Juda, und die Jnwohner Jeruſalem, Prieſter und Leviten, und alles Volck vom Geringſten biß zum Gröſſeſten. Und der König laß im Hauß des HErrn alle Wort des Buchs in ihrem Anhören:

31. Und er ſtund auf ſeinem Thron, und machte einen Bund vor dem HErrn, daß er dem HErrn nachwandeln wolte, und ſeine Gebott, und Zeugnuſſen, und Recht, von ſeinem gantzen Hertzen, und von ſeiner gantzen Seel bewahren, und thun, was in dieſem Buch geſchrieben ſtehet das er geleſen hatte.

32. Er beſchwur auch darüber alle, die zu Jeruſalem und in Benjamin gefunden waren: Und die Jnwohner Jeruſalem thäten nach dem Bund des HErrn, des GOttes ihrer Vätter.

33. Alſo nahm Joſias alle Greuel aus allen Landſchafften der Kinder Jſrael hieweg: Und ſchaffte, daß alle, die noch in Jſrael übrig waren, dem HErrn ihrem GOtt dieneten. Alle

die Täg ſeines Lebens wichen ſie nicht ab vom HErrn, dem GOtt ihrer Vätter.

Das XXXV. Capitel.

I. Joſias haltet das Oſterfeſt mit gröſter Herrlichkeit, 1.
II. Streitet wider den König in Egypten, wird aber erſchoſſen, 20.
III. Wird ſehr von den Seinigen, ſonderlich vom Jeremia dem Propheten beklagt, 25.

1. Joſias aber hielt dem HErrn das Phaſe zu Jeruſalem, das am vierzehenden Tag des erſten Monaths, geopffert ward. 4. Reg. 23. v. 21

2. Und er verordnete die Prieſter in ihren Aemtern, und ermahnete ſie, ihren Dienſt im Hauß des HErrn zu verrichten.

3. Er ſprach auch zu den Leviten, durch welcher Unterricht gantz Iſrael dem HErrn geheiliget ward: Setzet die Arch in das Heiligthum des Tempels, den Salomon der Sohn Davids, der König Iſrael, gebauet hat, dann ihr werdet ſie hinfuhro nicht mehr tragen: So dienet nun dem HErrn eurem GOtt, und ſeinem Volck Iſrael.

4. Und bereitet euch nach euren Geſchlechten und Verwandſchafften, vermög der beſondern Austheilung, wie David, der König Iſrael befohlen, und Salomon ſein Sohn beſchrieben hat.

5. Und dienet im Heiligthum nach den Levitiſchen Geſchlechten und Schaaren,

6. Und nachdem ihr geheiliget ſeyd, ſo opffert das Phaſe: Bereitet auch eure Brüder, daß ſie thun mögen nach den Worten, die der HErr durch die Hand Moſis geredet hat.

7. Daneben gab Joſias allem Volck, das allda auf das Oſter-Feſt gefunden ward, Lämmer und Böcklein aus der Heerd, und von anderm Vieh, dreyſſig tauſend, auch drey tauſend Rinder. Diß alles war von des Königs Gut.

8. Seine Fürſten aber opfferten auch, was ſie gutwillig verheiſſen hatten, ſo wohl dem Volck, als den Prieſtern und Leviten. Aber Helcias und Zacharias und Jahiel die Fürſten im Hauß des HErrn gaben den Prieſtern das Phaſe zu halten, an kleinem Vieh untereinander gemengt, zweytauſend und ſechshundert Stück, und dreyhundert Rinder.

9. Und Chonenias und Semeias, auch Nathanael und ſeine Brüder, wie auch Haſabias und Jehiel, und Jozabad, die Oberſte der Leviten, gaben den andern Leviten Phaſe zu halten, fünff tauſend Stück an kleinem Vieh, und fünff hundert Rinder.

10. Alſo ward der Dienſt zubereitet, und die Prieſter ſtunden in ihrem Amt, auch die Leviten in ihren Schaaren, nach des Königs Befehl. Und das Phaſe ward geopffert:

11. Und die Prieſter ſprengten das Blut mit ihrer Hand. Und die Leviten zogen den Brand-Opffern die Haut ab:

12. Und ſie ſonderten ſie, damit ſie es nach den Häuſern und Geſchlechten eines jeglichen austheileten, und daß ſie dem HErrn geopffert würden, wie geſchrieben ſtehet im Buch Moſis: mit den Rindern thäten ſie deßgleichen.

13. Und ſie brateten das Phaſe am Feuer, wie im Geſetz geſchrieben ſtehet. Aber die Fried-Opffer kochten ſie in Pfannen, und Keſſeln, und Hafen, und theiletens in der Eil aus allem Volck.

14. Aber für ſich, und für die Prieſter bereiteten ſie hernach etwas: dann die Prieſter waren mit Opfferung der Brand-Opffer und des Fetts beſchäfftiget biß in die Nacht: darum die Leviten für ſich und für die Prieſter, die Kinder Aarons, zum letzten etwas bereiteten.

15. Aber die Sänger, die Kinder Aſaph, ſtunden in ihrer Ordnung nach dem Befehl Davids, und Aſaph und Heman, und Idithun der Propheten des Königs: die Thürhüter aber hatten acht auf alle Thor, dergeſtalt, daß ſie auch nicht ein Augenblick von ihren Dienſt wichen: derowegen ihnen auch ihre Brüder die Leviten die Speiß bereiteten.

16. Alſo ward der gantze Dienſt des HErrn an demſelben Tag nach Gebühr vollzogen, daß ſie Phaſe hielten, und Brand-Opffer opfferten auf dem Altar des HErrn, nach dem Befehl des Königs Joſiä.

17. Und die Kinder Iſrael, welche ſich allda befunden haben, hielten zu der Zeit Phaſe, und das Feſt der ſüſſen Brodt ſieben Täg lang.

18. Desgleichen Phaſe iſt von den Tägen Samuels des Propheten in Iſrael nicht geweſen: ſo hat auch keiner von allen Königen in Iſrael den Prieſtern, und Leviten, und dem gantzen Juda und Iſrael, wer gefunden ward, und den Inwohnern zu Jeruſalem, alſo das Phaſe gemacht, wie Joſias.

19. Im achtzehenden Jahr des Königreichs Joſiä iſt das Phaſe gehalten worden.

II. 20. Nachdem Joſias den Tempel wiederum erneuert hatte, kam Nechao, der König in Egypten hinauf, wider Charcamis am Euphrat zu ſtreiten: und Joſias zoge hinaus ihm entgegen: 4. Reg. 23. v. 29.

21. Er aber ſchickte Botten an ihn, und ſprach: Was hab ich mit dir zu ſchaffen, du König Juda? Ich ziehe jetzt nicht wieder dich, ſondern ich ſtreite wider ein ander Hauß: davon mir GOtt befohlen hat, daß ich eilends dahin ziehen ſolte. Höre auf wider GOtt zu thun, der mit mir iſt. Damit er dich nicht tödte.

22.. Aber Joſias wolte nicht wiederkehren, ſondern bereitete ſich wider ihn zum Streit, und ließ ſich mit den Worten Nechao aus GOttes Mund nicht befriedigen: ſondern zoge fort im Feld Mageddo eine Schlacht zu liefferen. Zach. 12. v. 11.

23. Da ward er von den Schützen verwundet, und ſprach zu ſeinen Knechten: Führet mich aus dem Streit, dann ich bin hart verwundet.

24. Und ſie nahmen ihn vom Wagen, und brachten ihn auf einen andern Wagen, der ihm nach der Königen Gebrauch nachfuhr, und führeten ihn hinweg gen Jeruſalem, und er ſtarb, und ward im anſehnlichen Grab ſeiner Vätter begraben.

III. 25. Und gantz Juda und Jeruſalem beweinete ihn. Am allermeiſter aber Jeremias, und alle Sänger und Sängerinnen wiederholeten ſein Klag-Lied über Joſiam, biß auf den heutigen Tag: und iſt gleich als wie ein Geſetz daraus worden in Iſrael: ſiehe, man ſagt, es ſey in den Klag-Liedern geſchrieben.

26. Aber das übrige von den Geſchichten Joſiä, und von ſeiner Barmhertzigkeit, die befohlen iſt im Geſetz des HErrn, dazu ſeine erſte und letzte Werck ſeynd beſchrieben im Buch der Königen Juda und Iſrael.

Das XXXVI. Capitel.

I. Drey Söhn Joſiä werden gefänglich nacheinander hinweg geführt, 1.
II. Sedecias fället vom König in Babylon ab, darum wird Jeruſalem, und der Tempel verhergt: er aber ſammt dem Volck nach Babylon gefangen geführt, 11.
III. Im erſten Jahr Cyri, des Königs in Perſien, werden ſie erledigt, und Judäa wieder bewohnet, 22.

I. Und das Volck im Land nahm Joachaz den Sohn Joſiä, und machte ihn zum König an ſeines Vatters Statt zu Jeruſalem.
4. Reg. 23. v. 30.

2. Drey und zwantzig Jahr war Joachaz alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete drey Monath zu Jeruſalem.

3. Aber der König in Egypten ſetzte ihn ab, da er gen Jeruſalem kam, und ſtraffte das Land um hundert Centner Silbers, und einen Centner Golds.

4. Und er verordnete an ſeine Statt Eliakim ſeinen Bruder zum König über Juda und Jeruſalem, und er veränderte ſeinen Namen in Joakim: aber den Joachaz nahm er mit ſich, und führete ihn hinweg in Egypten. Matth. 1. v. 11.

5. Und Joakim war fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete eilff Jahr zu Jeruſalem: und er thäte Böſes vor dem HErrn ſeinem GOtt.

6. Wider dieſen zoge Nabuchodonoſor der Chaldäer König hinauf, und führete ihn mit Ketten gebunden gen Babylon:

7. Dahin er auch die Geſchirr des HErrn führete, und legte ſie in ſeinen Tempel.

8. Aber das Ubrige von den Geſchichten Joakim, und von ſeinen Greueln, die er begangen hat, und was ſich an ihm befunden hat, das iſt im Buch der Königen Juda und Iſrael begriffen. Und Joachin ſein Sohn regierete an ſeiner Statt.

9. Acht Jahr war Joachin alt, da er anfieng zu regieren: und er regierete drey Monath, und zehen Tag zu Jeruſalem: und er thäte Böſes vor dem Angeſicht des HErrn.

10. Als aber das Jahr umgelauffen war, ſchickte der König Nabuchodonoſor heraus, und ſie brachten ihn gen Babylon, und führeten die allerköſtlichſte Geſchirr aus dem Hauß des HErrn zugleich hinweg: er verordnete aber Sedeciam ſeines Vatters Bruder zum König über Juda und Jeruſalem.

4. Reg. 24. v. 17. Jer. 37. v. 1.

II. 11. Sedecias war ein und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete eilff Jahr zu Jeruſalem.

12. Und er thäte Böſes vor den Augen des HErrn ſeines GOttes: und ſchämete ſich nicht vor dem Angeſicht Jeremiä des Propheten, der mit ihm redete aus dem Mund des HErrn.

13. Er fiel auch ab vom König Nabuchodonoſor, der ihn bey GOtt beſchworen hatte: und er verhärtete ſeinen Nacken und ſein Hertz, das er nicht zum HErrn dem GOtt Iſrael wiederkehrete.

14. Auch alle Oberſten der Prieſter, ſammt dem Volck ſündigten ſchwerlich nach allen Greueln der Heyden, und verunreinigten das Hauß des HErrn, das Er ihm zu Jeruſalem geheiliget hatte.

15. Aber der HErr der GOtt ihrer Vätter, ſandte zu ihnen durch die Hand ſeiner Botten, und er ſtund auf bey der Nacht, und ermahnete ſie täglich, damit Er ſeines Volcks und ſeiner Wohnung verſchonete.

16. Aber ſie verhöneten die Botten GOttes, und achteten ſeine Wort gar gering, und trieben ihren Spott mit den Propheten: biß der grimmige Zorn des HErrn über ſein Volck kam, daß ihnen nicht zu helffen war.

17. Dann er führete den König der Chaldäer über ſie, und tödtete ihre junge Männer im Hauß ſeines Heiligthums mit dem Schwerdt, und erbarmete ſich der Jünglingen nicht, noch der Jungfrauen, noch der Alten, ja auch nicht der hohen Alten ſondern übergab ſie alle in ſeine Händ.

18. Auch führete er hinweg gen Babylon alle Geſchirr aus dem Hauß des HErrn, ſo wol die groſſe als die kleine, und die Schätz des Tempels, und des Königs, und der Fürſten.

19. Und die Feind zündeten das Hauß GOttes an, und riſſen die Mauren ein zu Jeruſalem, und verbrandten alle Thürn, und verderbten alles, was köſtlich war.

20. Wer dem Schwerdt entflohen war, der ward gen Babylon geführet, und dienete dem König, und ſeinen Söhnen, biß der König von Perſien regierete,

21. Und des HErrn Wort erfüllet ward aus dem Mund Jermiä, daß das Land ſeine Sabbäth hielt: dann die gantze Zeit der Verwüſtung hielt es Sabbath, biß ſiebentzig Jahr erfüllet waren.

III. 22 Aber im erſten Jahr Cyri, des Königs in Perſien, damit des HErrn Wort erfüllet wurde, das Er durch den Mund Jeremiä geredet hatte, erweckte der HErr den Geiſt Cyri des Königs in Perſien: der befahl in ſeinem gantzen Reich auszuruffen, ließ auch eine Schrifft ausgehen, und ſprach:

1. Esdr. 1. v. 1. †. 6. v. 3. Jerem. 25. v. 12. †. 29. v. 10.

23. Diß ſagt Cyrus der König in Perſien: Der HErr, der GOtt des Himmels, hat mir alle Königreich der Erden gegeben: Er hat mir auch befohlen, daß ich ihm ein Hauß bauen ſolte zu Jeruſalem, ſo in dem Jüdiſchen Land iſt: wer iſt nun unter euch aus allem ſeinem Volck? Der HErr ſein GOtt ſey mit ihm, und er ziehe hinauf.

Ende des andern Buchs der Königen-Chronick.

Das erſte Buch Esdra.

Inhalt.

Esdras, ein Sohn des Hohen-Prieſters Saraid, und ein Bruder Joſedechs, mit welchen er nach Babylon gefangen geführt worden, beſchreibt in dieſem Buch, wie daß nach ſiebentzigjähriger Gefängnuß die Juden vo Cyro, dem erſten Monarchen der Perſier, ſeynd entlaſſen, und wiederum nach Jeruſalem gebracht worden, welche Stadt ſammt dem Tempel ſie zwar angefangen zu erneuern ſeyen aber durch die falſche Anklag der Samaritaner verhindert worden, biß ſie endlich aus Geheiß des Königs Darii den Tempel ausgebaut

Dieſer Esdras, wie die heilige Vätter und Rabbiner darfür halten, hat die heilige Schrifft des Alten Teſtaments, welche bey vorigen Zeiten der Königen Juda, durch der Prieſter Nachläſſigkeit in vielen Orten verfälſcht worden, wiederum erneuert, verbeſſert, in ein bequemere Ordnung gebracht, und mit neuen Schrifften geſchrieben, die alten Schrifften aber den Samaritanern überlaſſen, damit er die Juden von ihnen mögt abwenden.

Das I. Capitel.

I. Cyrus, der Perſer König, erkennt den wahren GOtt Iſraels, erlaubt den Juden wiederum in ihr Land zu ziehen, befiehlt den Vorſtehern ſeiner Landſchafften zum Bau der Stadt Jeruſalem und des Tempels zu ſteuren, 1.

II. Die Fürſten der Geſchlechten Juda, und Benjamin ſammt den Leviten kehren wieder in das jüdiſche Land, denen Cyrus die Geſchirr des Tempels läßt mitgeben, 5.

Im erſten Jahr Cyri des Königs in Perſien, damit des HErrn Wort aus dem Mund Jeremiä erfullet wurde, erweckte der HErr den Geiſt Cyri, des Königs in Perſien: und er ließ in ſeinem gantzen Reich eine Stimm ausgehen, auch durch Schrifft, und Sprach:

2. Par. 36. v. 22. Jer. 25. v. 12. † 29. v. 10. Iſa. 46. v. 28. † 45. v. 13.

2. Diß ſagt Cyrus der König in Perſien: Der HErr, der GOtt des Himmels, hat mir alle Königreich der Erden gegeben, und mir befohlen, daß ich ihm ein Hauß bauen ſolte zu Jeruſalem, die im Jüdiſchen Land iſt.

3. Wer iſt nun unter euch von ſeinem gantzen Volck? Sein GOtt ſey mit ihm. Er ziehe hinauf gen Jeruſalem, ſo in dem Jüdiſchen Land iſt, und baue das Hauß des HErrn des GOttes Iſrael: diß iſt der GOtt, der zu Jeruſalem iſt.

4. Und alle Männer, die noch übrig ſeynd, an allen Oertern, wo ſie auch wohnen, ſollen ihm von ihrem Ort Beyſtand thun mit Silber, und Gold, auch mit Gut und Vieh, ohn was ſie gutwillig opffern zum Tempel GOttes, der zu Jeruſalem iſt.

II. 5. Da machten ſich auf die Oberſten der Vätter von Juda und Benjamin, auch die Prieſter und Leviten, und ein jeglicher, deſſen Geiſt GOtt erweckte, hinauf zu ziehen, und den Tempel des HErrn zu bauen, der zu Jeruſalem war.

6. Und alle, die um ſie her waren, giengen ihnen an die Hand mit ſilbernen und güldenen Geſchirren, auch mit Gut, Vieh, und Zugehör, auſſer dem, was ſie freywillig opfferten.

7. Auch brachte der König Cyrus die Geſchirr hervor, welche Nabuchodonoſor aus dem Tempel des HErrn zu Jeruſalem genommen, und in den Tempel ſeines GOttes gelegt hatte.

8. Aber Cyrus der König in Perſien brachte ſie hervor, durch die Hand Mithridatis, des Sohns Gazabar, und überantwortete ſie mit der Zahl dem Saſſabaſar dem Fürſten Juda.

9. Und diß iſt die Anzahl derſelbigen: Dreyßig güldene Schalen, tauſend ſilberne Schalen, neun und zwantzig Meſſer, dreyßig güldene Becher.

10. Vier hundert und zehn ſilberne Becher im andern Grad, und tauſend andere Geſchirr.

11. Die Zahl aller güldenen und ſilbernen Geſchirren, war fünff tauſend und vier hundert: alle dieſelben nahm Saſſabaſar mit ſammt denen, die aus der Gefängnuß zu Babylon gen Jeruſalem hinauf zogen.

Das II. Capitel.

I. Zahl, und Namen deren, ſo mit Zorobabel wieder in das Jüdiſche Land ſeynd gezogen, 1.

II. Was um Bau des Tempels von den Fürſten ſey geopffert worden, 68.

I. Diß ſeynd aber die Kinder der Landſchafft, die herauf zogen aus der Gefängnuß, welche Nabuchodonoſor, der König von Babylon, hinüber gen Babylon geführet hatte, und ſeynd gen Jeruſalem wiederum kommen, und in Juda ein jeglicher zu ſeiner Stadt.

2. Esd. 7. v. 6.

2. Und ſie kamen mit Zorobabel, Joſue, Nehemia, Saraia, Nahelaia, Mardochai, Belſan, Meßphar, Beguai, Rehum, Baana. Die Zahl der Männer vom Volck Iſrael:

3. Die Kinder Pharos, zwey tauſend, ein hundert, zwey und ſiebentzig.

4. Die Kinder Sepatia, drey hundert, zwey und ſiebentzig.

5. Die Kinder Area, ſieben hundert, fünff und ſiebentzig.

6. Die Kinder Phahath Moab, von den Kindern Joſue, Joab, zweytauſend, acht hundert und zwölff.

7. Die Kinder Aela, tauſend, zwey hundert, vier und fünfftzig.

8. Die Kinder Zethua, neun hundert, fünf und viertzig.

9. Die Kinder Zachai, ſieben hundert und ſechtzig.

10. Die Kinder Bani, ſechs hundert, zwey und viertzig.

11. Die Kinder Bebai, ſechs hundert, drey und zwantzig.

12. Die Kinder Azzad, tauſend, zwey hundert zwey und zwantzig.

13. Die Kinder Adonicam, ſechs hundert ſechs und ſechtzig.

14. Die Kinder Beguai, zwey tauſend ſechs und fünfftzig.

15. Die Kinder Adin, vierhundert, vier und fünfftzig.

16. Die Kinder Ather, welche von Ezechia waren, acht und neuntzig.

17. Die Kinder Beſai, dreyhundert, drey und zwantzig.

18. Die Kinder Jora, hundert und zwölff.

19. Die Kinder Haſum, zwey hundert, drey und zwantzig.

20. Die Kinder Gebbar, fünff und neuntzig

21. Die Kinder Bethlehem, hundert, drey und zwantzig.

22. Die Männer von Netupha, ſechs und funfftzig.

23. Die Männer von Anathoth, hundert acht und zwantzig.

24. Die Kinder Azmaveth, zwey und viertzig.

25. Die Kinder von Cariathiarim, Cephira und Beroth, ſieben hundert, drey und viertzig.

26. Die Kinder Rama und Gabaa, ſechs hundert, ein und zwantzig.

27. Die Männer von Machmas, hundert zwey und zwantzig.

28. Die Männer von Bethel, und Hai, zwey hundert drey und zwantzig.

29. Die Kinder Nebo, zwey und fünfftzig.

30. Die Kinder Megbis, hundert, ſechs und fünfftzig.

31. Die Kinder Aelam des andern, tauſend, zwey hundert, vier und fünfftzig.

32. Die Kinder Harim, drey hundert und zwantzig.

33. Die Kinder Lod, Hadid, und Ono, ſieben hundert fünff und zwantzig.

34. Die Kinder Jericho, drey hundert fünff und viertzig.

35. Die Kinder Senaa, drey tauſend, ſechs hundert und dreyßig.

36. Die Prieſter: Die Kinder Jadaia im Hauß Joſue, neun hundert drey und ſiebentzig.

37. Die Kinder Emmer, tauſend, zwey und fünfftzig.

38. Die Kinder Pheshur, tauſend, zwey hundert, ſieben und viertzig.

39. Die Kinder Harim, tauſend und ſiebenzehen.

40. Die Leviten: Die Kinder Joſue und Cedmihel, von den Kindern Odovia, vier und ſiebentzig:

41. Die Sänger: Die Kinder Aſaph, hundert acht und zwantzig.

42. Die Kinder der Thür-Hüter: die Kinder Sellum, die Kinder Ater, die Kinder Telmon, die Kinder Accub, die Kinder Hatita, die Kinder Sobai: alle zuſammen hundert, neun und dreyßig.

43. Die Nathineer: die Kinder Siha, die Kinder Haſupha, die Kinder Tabbaoth,

44. Die Kinder Ceros, die Kinder Siaa, die Kinder Phadon,

45. Die Kinder Libana, die Kinder Hagaba, die Kinder Accub,

46. Die Kinder Hagab, die Kinder Semlai, die Kinder Hanan,

47. Die Kinder Gaddel, die Kinder Gaher, die Kinder Raaia,

48. Die Kinder Raſin, die Kinder Necoda, die Kinder Gazam,

49. Die Kinder Aza, die Kinder Phaſea, die Kinder Beſee,

50. Die Kinder Aſena, die Kinder Munim, die Kinder Nephuſim,

51. Die Kinder Bacbuc, die Kinder Hacupha, die Kinder Harhur,

52. Die Kinder Besluth, die Kinder Mahida, die Kinder Harſa,

53. Die Kinder Bercos, die Kinder Siſera, die Kinder Thema,

54. Die Kinder Naſaia, die Kinder Hatipha,

55. Die Kinder der Knechten Salomons, die Kinder Sotai, die Kinder Sopheret, die Kinder Pharuda.

56. Die Kinder Jala, die Kinder Dercon, die Kinder Geddel,

57. Die Kinder Saphatia, die Kinder Hatil, die Kinder Phochereth, die von Aſebaim waren, die Kinder Ami.

58. Alle Nathineer, und Kinder der Knechten Salomons waren dreyhundert zwey und neuntzig.

59. Auch dieſe, welche hinauf zogen von Thelmala, Thelharſa, Cherub, und Adon, und Emer: und konten das Hauß ihrer Vätter, und ihren Samen nicht anzeigen, ob ſie von Iſrael wären.

60. Die Kinder Dalaia, die Kinder Tobia, die Kinder Necoda, ſechs hundert zwey und funfftzig.

61. Und von den Kindern der Prieſter: Die Kinder Hobia, die Kinder Accos, die Kinder Berzellai, der von den Töchtern Berzellai, des Galaaditers ein Weib nahm, und ward nach ihrem Namen genennet:

62. Dieſe ſuchten die Schrifft von ihrem Herkommen, und funden ſie nicht, und wurden aus dem Prieſterthum verworffen.

63. Und Atherſatha ſagte ihnen, daß ſie vom Heiligen der Heiligen nicht eſſen ſolten, biß ein Prieſter entſtunde, der gelehrt und vollkommen wäre.

64. Die gantze Meng war wie ein Mann, zwey und viertzig tauſend, dreyhundert und ſechtzig.

65. Ohn ihre Knecht und Mägd, deren ſieben tauſend, dreyhundert, ſieben und dreyſſig waren: und unter denſelben waren zwey hundert Sänger und Sängerinnen.

66. Ihrer Pferd waren ſieben hundert ſechs und dreyſſig, ihrer Maul-Eſeln zwey hundert fünff und viertzig,

67. Ihrer Camel-Thiern vier hundert fünff und dreyſſig, ihrer Eſeln ſechs tauſend, ſieben hundert und zwantzig.

II. 68. Und als etliche von den Oberſten der Vätter zum Tempel des HErrn hinein kamen, der zu Jeruſalem iſt, opfferten ſie freywillig zum Hauß GOttes, daß mans an ſeinem Ort auffbauen ſolte.

69. Sie gaben zu den Koſten des Wercks nach ihrem Vermögen ein und ſechzig tauſend guldene Groſchen, und fünff tauſend Pfund Silbers, und hundert Prieſterlicher Kleider.

70. Alſo wohneten die Prieſter und Leviten, und die vom gemeinen Volck, und die Sänger, und die Thürhüter, und die Nathineer in ihren Städten, und gantz Iſrael in ſeinen Städten.

Das III. Capitel.

I. Das Volck kommt nach Jeruſalem zuſammen, der Altar wird gebauet, das Feſt der Lauberhütten gehalten, und auf dem Altar geſchehen die gewöhnliche Opffer, 1.
II. Der Grund des Tempels wird gelegt, worüber GOtt gelobt, und das Volck hoch erfreuet wird, 6.

I. 1. Und es war nun der ſiebende Monath heran kommen, und die Kinder Iſrael waren in ihren Städten: da verſammlete ſich das Volck gen Jeruſalem, wie ein Mann.

2. Und Joſue, der Sohn Joſedec, ſammt ſeinen Brüdern den Prieſtern, auch Zorobabel, der Sohn Salathiel, und ſeine Brüder, machten ſich auf, und baueten den Altar des GOttes Iſraels, die Brand-Opffer auf demſelbigen zu opffern, wie im Geſetz Moſis des Manns GOttes geſchrieben iſt.

3. Sie ſetzten aber den Altar GOttes auf ſeine Füß, wiewohl die Völcker im Land rings herum ſie abſchröckten, und opfferten auf demſelben Abends und Morgens Brand-Opffer dem HErrn.

4. Und ſie hielten das Feſt der Lauber-Hütten, wie geſchrieben iſt, und opfferten alle Täg Brand-Opffer, nach der Ordnung, und nach dem Gebott, wie das Werck auf einem jeglichen Tag bräuchlich war.

5. Und hernach das täglich Brand-Opffer, ſo wohl auf dem Neumonath, als auf alle Feſt-Täg des HErrn, die geheiliget waren, und in allem, darin man dem HErrn freywillige Gaben opfferte.

II. 6. Vom erſten Tag des ſiebenden Monaths fiengen ſie an dem HErrn Brand-Opffer zu opffern: und der Grund am Tempel GOttes war noch nicht gelegt.

7. Aber ſie gaben den Stein-Metzen und Maurern Geld, auch Speiß und Tranck, und Oel, denen zu Sidon und Tyro, daß ſie Ceder-Holtz vom Libano gen Joppe aufs Meer bringen ſolten: wie ihnen Cyrus, der König in Perſien befohlen hatte.

8. Aber im andern Jahr nach ihrer Ankunfft zum Tempel GOttes zu Jeruſalem, im andern Monath, machten ſie den Anfang, Zorobabel, der Sohn Salathiel, und Joſue, der Sohn Joſedec, und die übrige von ihren Brüdern, Prieſter und Leviten, und alle die aus der Gefängnuß gen Jeruſalem kommen waren, und ſie verordneten die Leviten, die zwantzig Jahr alt waren, und darüber, des HErrn Werck fort zu treiben.

9. Da ſtund Joſue, und ſeine Söhn, und ſeine Brüder, Cedmihel, und ſeine Kinder, und die Kinder Juda, wie ein Mann, diejenigen anzutreiben, die das Werck thäten im Tempel GOttes: auch die Kinder Henadad ſammt ihren Kindern und Brüdern den Leviten.

10. Und als die Bau-Leut am Tempel des HErrn den Grund gelegt hatten, ſtunden die Prieſter in ihrem Zierrath mit Poſaunen, und die Leviten, die Kinder Aſaph mit Cymbaln, GOtt zu loben durch die Hand Davids des Königs Iſraels.

11. Und ſie ſungen zuſammen Lob-Geſang, und Danck dem HErrn: dann Er iſt gut, dann ſeine Barmhertzigkeit über Iſrael währet ewiglich. Und alles Volck rieff mit groſſer Stimm, in dem es den HErrn lobete, darum, daß der Tempel des HErrn gegründet wäre.

12. Auch ſehr viel von den Prieſtern und Leviten, und die Oberſte der Vätter, und die Aelteſte, welche den vorigen Tempel geſehen hatten, als er gegründet war, und nun auch dieſen vor Augen ſahen, weinten mit lauter Stimm: und viel rieffen überlaut von Freuden, und erhuben ihre Stimm.

13. Und niemand konnte die Stimm und das Ruffen derjenigen, die ſich erfreueten, von der Stimm des weinenden Volcks unterſcheiden: dann das Volck rieff vermiſcht untereinander mit groſſem Geſchrey und die Stimm ward weit gehöret.

Das IV. Capitel.

I. Die Samaritaner wollen mit am Tempel bauen, werden aber abgewieſen, 1.
II. Verklagen die Juden fälſchlich bey Aſſuero und Artaxerxe und bringen ſie in Verdacht eines künfftigen Aufſtands, 6.
III. Erhalten hiemit, daß der Bau des Tempels verbotten, und eingeſtellt wird, 17.

I. 1. Es höreten aber die Feind Juda und Benjamin, daß die Kinder der Gefängnuß dem HErrn dem GOtt Iſrael einen Tempel baueten.

2. Und ſie tratten zu Zorobabel, und zu den Oberſten der Vätter, und ſprachen zu ihnen: Laſſet uns mit euch bauen, dann wir ſuchen auch euren GOtt, wie ihr: ſiehe, wir haben Opffer geopffert, von den Tägen Aſorhaddan des Königs zu Aſſur, der uns hieher geführet hat.

3. Und Zorobabel und Joſue ſammt den andern Oberſten der Vätter in Iſrael ſprachen zu ihnen: Es gebühret euch und uns nicht, daß wir zuſammen unſerm GOtt ein Hauß bauen, ſondern wir wollen allein dem HErrn unſerm GOtt bauen, wie Cyrus der König in Perſien, uns befohlen hat.

4. Alſo trug ſich zu, daß das Volck im Land die Hand des Volcks Juda verhinderte, und verſtörte ſie im bauen.

5. Und ſie dingeten Rathgeber wider ſie, daß ſie ihren Rath zerſtöreten, alle die Täg Cyri, des Königs in Perſien, auch biß an das Königreich Darii des Königs in Perſien.

II. 6. Aber unter dem Königreich Aſſueri, im Anfang ſeines Reichs, ſchrieben ſie eine Anklag wider diejenigen, die in Juda und zu Jeruſalem wohneten.

7. Und in den Tägen Artaxerxis ſchriebe Beſelam Mithridates, und Thabeel, ſamt den andern, die in ihrem Rath waren, an Artaxerxem, den König in Perſien: aber der Brieff der Anklag war auf Syriſch geſchrieben, und man laß ihn in Syriſcher Sprach.

8. Reum Beelteem, und Samſai der Schreiber, ſchrieben dem König Artaxerxi von Jeruſalem einen Brieff, der alſo lautet:

9. Reum Beelteem, und Samſai, der Schreiber, ſammt den andern ihren Räthen, die Diniter, Apharſathachiter, Therphaliter, Apharſiter, Erchuiter, Babylonier, Suſannechiter, Dieviter, und Aelamiter,

10. Und andere von den Völckern, die der groſſe und hochberühmte Aſenaphar herüber geführet hat, und in den Städten, Samaria, und in andern Landſchafften jenſeit des Fluſſes friedlich wohnen heiſſen.

11. (Diß iſt nun der Inhalt des Brieffs, den ſie ihm zuſchickten:) Dem König Artaxerxi, deine Knecht, die Männer, ſo jenſeit des Stroms wohnen, wünſchen dir Heil.

12. Es ſey dem König zu wiſſen, daß die Juden, welche von dir zu uns herauf gezogen ſeynd, gen Jeruſalem, in die widerſpännige und ſehr böſe Stadt ankommen ſeynd; die ſie auch bauen, und führen ihre Mauren auf, und fügen die Wänd zuſammen.

13. So ſey nun dem König kund, im fall dieſelbig Stadt wird gebauet ſeyn, und ihre Mauren wiederum werden aufgeführet ſeyn, alsdann werden ſie Schatzung, Zoll, und jährliche Zinſen nicht erlegen, und wird der Schad biß an die König gelangen.

14. Wir aber erinnern uns des Saltz, das wir im Pallaſt geſſen haben, und dieweil uns unbillig duncket, daß wir den Schaden des Königs ſehen ſolten, ſo haben wir hingeſandt, und ſolches dem König angezeigt,

15. Damit du nachſchlageſt in den Büchern der Hiſtorien deiner Vätter: ſo wirſt du in den Büchern geſchrieben finden, und wiſſen, daß dieſe Stadt eine widerſpännige, auch den Königen und Landſchafften ſchädliche Stadt iſt, und daß in derſelbigen Krieg von alten Tägen seynd erwecket worden: um welcher Urſachen willen auch dieſelbig Stadt iſt zerſtöhret worden.

16. So fügen wir dem König zu wiſſen, wofern dieſe Stadt ſoll gebauet, und ihre Mauren wiederum aufgeführet werden, alsdann wirſt du über dem Fluß nichts zum Eigenthum behalten.

III. 17. Da ſandte der König eine Antwort an Reum Beelteem, und Samſai den Schreiber, und an die andern Inwohner Samariä, die in ihrem Rath waren, ſammt denen, ſo über dem Fluß wohneten, und wünſchte ihnen Heil und Fried.

18. Die Anklag, welche ihr uns zugeſchickt habt, iſt offentlich vor mir geleſen worden.

19. So iſt auch von mir befohlen: und ſie haben auffgeſucht und befunden, daß dieſe Stadt von alten Tägen wider die König ſich aufgelehnet hat, daß auch Auffruhr und Krieg in ihr erwecket werden.

20. Dann es ſeynd ſehr tapffere König zu Jeruſalem geweſen, welche über alles Land geherrſchet haben, das über dem Fluß iſt, haben auch Schatzung und Zoll, und Zinſen daraus empfangen.

21. So höret nun unſere Meynung: Ihr ſollet denſelben Männern verbieten, daß die Stadt nicht gebauet werde, biß daß es etwan von mir mögte befohlen werden.

22. Sehet zu, daß ihr dieſes nicht nachläßig verrichtet, damit nicht allgemach ein Ubel wider die König erwachſe.

23. Alſo ward die Abſchrifft des Befehls des Königs Artaxerxis, vor dem Reum Beelteem und vor Samſai dem Schreiber, und ihren Räthen geleſen: Und ſie zogen eilends gen Jeruſalem zu den Juden, und verbottens ihnen mit ſtarckem Arm und Gewalt.

24. Da ward das Werck am Hauß des HErrn zu Jeruſalem unterlaſſen, und geſchahe nichts, biß zum andern Jahr der Regierung Darii, des Königs in Perſien.

Das V. Capitel.

I. Auf Aggäi und Zachariä Weiſſagung wird der Bau unter dem König Dario wieder angefangen, welches Thatanai unterſteht zu verhindern, 1.

II. Die Sach gelangt ſchrifftlich an den König Darium, 5.

I. Es weiſſageten aber Aggäus der Prophet, und Zacharias, der Sohn Addo, und ſie weiſſageten zu den Juden, die im Jüdiſchen Land, und zu Jeruſalem waren, im Namen des GOttes Iſraels.

2. Da machten ſich auf Zorobabel, der Sohn Salathiel, und Joſue, der Sohn Joſedec, und fiengen an den Tempel GOttes zu Jeruſalem zu bauen; und mit ihnen die Propheten GOttes, die ihnen Beyſtand leiſteten.

3. Aber zu derſelben Zeit kamen zu ihnen Thatanai, der der Obriſt war jenſeit des Fluſſes, und Stharbuzanai, und ihre Rath, und ſprachen alſo zu ihnen: Wer hat euch den Rath gegeben, diß Hauß zu bauen, und ſeine Mauren zu erneuren?

4. Darauf wir antworteten, wie die Männer mit Namen genannt wurden, die dieſes Baus Anfänger waren.

II. 5. Aber auf die Aelteſten der Juden kam das Aug ihres GOttes, und ſie kontens ihnen nicht verbieten. Und es gefiel ihnen, daß man die Sach an Darium gelangen lieſſe, alsdann mögten ſie ſich dieſer Anklag halben verantworten.

6. Diß iſt die Abſchrifft des Schreibens, das Thathanai der Obriſt über die Landſchafft jenſeit des Fluſſes, und Stharbuzanai, und ſeine Räth, die Arphaſachiter, ſo über dem Fluß waren, an den König Darium geſandt haben.

7. Die Wort, die ſie ihm ſandten, waren alſo geſchrieben: Dem König Dario allen Frieden.

8. Dem König ſey zu wiſſen gethan, daß wir in das Jüdiſche Land gezogen ſeynd, zu dem Hauß des groſſen GOttes, das von unbehauenen Steinen gebauet wird, und es werden Balcken in die Wänd gelegt: Und das Werck wird mit Fleiß aufgeführet, und wächſt in ihren Händen.

9. Darum haben wir die Aelteſten gefraget, und alſo zu ihnen geſagt: Wer hat euch Macht gegeben, diß Hauß zu bauen, und dieſe Mauren aufzurichten?

10. Wir haben ſie auch um die Namen derjenigen gefraget, damit wir es dir zu wiſſen thäten: Und haben die Namen ihrer Männer aufgeſchrieben, welche Fürſten unter ihnen ſeynd.

11. Aber ſie gaben uns ſolche Wort zur Antwort, und ſprachen: Wir ſeynd Knecht GOttes des Himmels, und der Erden, und bauen dieſen Tempel, der vor vielen Jahren zuvor gebauet war, welchen ein groſſer König in Iſrael gebauet, und aufgerichtet hat.

12. Nachdem aber unſere Vätter den GOtt des Himmels zum Zorn beweget haben, hat Er ſie in die Händ Nabuchodonoſors des Königs zu Babylon des Chaldäers übergeben, und diß Hauß verwüſtet, und ſein Volck gen Babylon hinweg geführt.

13. Aber im erſten Jahr Cyri, des Königs zu Babylon, ließ der König Cyrus ein Gebott ausgehen, daß man diß Hauß aufbauen ſolte.

14. So hat auch Cyrus der König, die güldene

und ſilberne Geſchirr des Tempels, welche Nabuchodonoſor aus dem Tempel zu Jeruſalem genommen, und in den Tempel zu Babylon gebracht hatte, aus dem Tempel zu Babylon herfür gebracht, und ſie wurden einem gegeben, deſſen Nam war, Saſſabaſar, den er auch zum Oberſten ſetzte,

15. Und ſprach zu ihm: Nimm dieſe Geſchirr, und ziehe hin, und bringe ſie in den Tempel, der zu Jeruſalem iſt, und man baue das Hauß GOttes an ſeinem Ort.

16. Alſo kam dazumal derſelbig Saſſabaſar, und legte den Grund des Tempels GOttes zu Jeruſalem; und von der Zeit an wirds gebauet biß hieher, und iſt noch nicht vollzogen.

17. Derowegen wann es der König für gut anſiehet, ſo laſſe er aufſuchen in der Buch-Kammer des Königs, die zu Babylon iſt, ob vom König Cyro befohlen ſey, daß man das Hauß GOttes zu Jeruſalem aufbauen ſoll, und überſchicke uns hierüber des Königs Meynung.

Das VI. Capitel.

I. Darius laßt aufſuchen, was Cyrus des Tempels halben habe befohlen, 1.
II. Befiehlet dem Thathanai und andern, den Bau nicht zu verhindern, ſondern zu befördern, 6.
III. Der Tempel wird ausgebauet, und geweyht, und das Oſter-Feſt mit Freuden gehalten, 14.

I. 1. Da gab der König Darius Befehl, und ſie ſuchten auf in der Buch-Kammer der Bücher, welche im Land Babylon hinterlegt waren.

2. Und es befand ſich zu Ecbatanis, das ein Schloß iſt in der Landſchafft Meden gelegen, ein Buch, und in demſelben war alſo zur Nachrichtung geſchrieben.

3. Im erſten Jahr des Königs Cyri: Der König Cyrus hat beſchloſſen, daß man das Hauß GOttes zu Jeruſalem bauen ſoll an dem Ort, da ſie die Opffer opffern, und daß ſie den Grund legen ſollen, der ſechtzig Elen in die Höh, und ſechzig Elen in die Breite tragen könne.

4. Nach der Ordnung drey Wänd von unbehauenen Steinen, und desgleichen Ordnung von neuem Holtz: die Koſten aber ſollen aus des Königs Hauß gegeben werden.

5. So ſoll man auch die güldene und ſilberne Geſchirr des Tempels GOttes, welche Nabuchodonoſor aus dem Tempel zu Jeruſalem genommen, und gen Babylon geführet hat, wiederum geben, damit ſie in den Tempel zu Jeruſalem an ihr Ort gebracht werden, welche auch in den Tempel GOttes hinterlegt ſeynd.

II. 6. Derowegen du Thathanai, du Fürſt der Landſchafft, die jenſeit des Fluſſes iſt, und du Stharbuzanai, ſammt euren Räthen den Apharſachitern, die ihr über dem Fluß wohnet, weicht von ihnen weit hinweg,

7. Und laſſet zu, daß dieſer Tempel GOttes von den Fürſten der Juden, und von ihren Aelteſten gemacht werde, und daß ſie diß Hauß GOttes an ſeinem Ort bauen.

8. So iſt auch von mir befohlen, was ihnen die Prieſter der Juden thun ſollen, damit das Hauß GOttes gebauet werde, nemlich, daß man aus dem Kaſten des Königs, das iſt, von den Renten, welche von der Landſchafft jenſeit des Fluß gegeben werden, den Koſten dieſen Männern fleiſſig ſoll reichen, damit das Werck nicht aufgehalten werde.

9. Wo fern ihnen Kälber, und Lämmer, und Böck zum Brand-Opffer dem GOtt des Himmels, auch Getreid, Saltz, Wein, und Oel, nach dem Brauch der Prieſter, die zu Jeruſalem ſeynd, vonnöthen seyn wird, das ſoll man ihnen täglich geben, damit in keinem Ding Klag ſey.

10. Und ſie ſollen dem GOtt des Himmels Opffer thun, und bitten für das Leben des Königs und ſeiner Kinder.

11. Derowegen iſt von mir ein Befehl ausgangen, daß, welcher Menſch diß Gebott ändert, aus deſſelbigen Hauß ſoll man einen Balcken nehmen, und aufrichten, und ihn daran hencken; und ſein Hauß ſoll öffentlich verkaufft werden.

12. Aber GOtt, der gemacht hat, daß ſein Nam daſelbſt wohnet, der zerſtöre alle Königreich und Völcker, die ihre Hand ausſtrecken zu widerſtreben, und diß Hauß GOttes, das zu Jeruſalem iſt, einzureiſſen. Ich Darius hab dieſen Schluß verordnet, und will, daß man ihn fleiſſig erfüllen ſoll.

13. Und Thathanai der Oberſt über die Landſchafft jenſeit des Fluß, und Stharbuzanai, und ſeine Räth, richteten alles dergeſtalt fleiſſig ins Werck, wie Darius, der König befohlen hatte.

III. 14. Aber die Aelteſte der Juden baueten, und es gieng ihnen glücklich fort, nach der Weiſſagung Aggäi, des Propheten, und Zachariä, des Sohns Addo: und ſie baueten, und führetens aus, dieweil es der GOtt Iſrael befahl, auch dieweil es Cyrus befahl, und Darius und Artaxerxes, die König in Perſien.

15. Und ſie vollendeten diß Hauß GOttes biß auf den dritten Tag des Monaths Adar, das iſt das ſechſte Jahr des Reichs Darii des Königs.

16. Aber die Kinder Iſrael, die Prieſter und Leviten, und andere von den Kindern der Gefängnuß, hielten die Einweyhung des Hauß GOttes mit Freuden.

17. Und ſie opfferten zur Einweyhung des Hauß GOttes hundert Kälber, zweyhundert Widder, vierhundert Lämmer und zwölff Geißböck für die Sünd des gantzen Iſraels, nach Zahl der Stämmen Iſrael.

18. Und ſie ſtelleten die Prieſter in ihre Ordnung, und die Leviten in ihre Aemter über das Werck GOttes zu Jeruſalem, wie geſchrieben iſt im Buch Moſis.

19. Und die Kinder Iſrael, welche aus der Gefängnuß kommen waren, hielten auch Oſtern am vierzehenden Tag des erſten Monaths.

20. Dann die Prieſter und Leviten hatten ſich gereiniget, wie ein Mann: Und waren alle rein, das Oſter-Lamm für alle Kinder der Gefängnuß und für ihre Brüder die Prieſter, und für ſich ſelbſt zu opffern.

21. Und die Kinder Iſrael aſſen, die aus der Gefängnuß wiederum kommen waren, auch alle, die ſich von der Unſauberkeit der Heyden im Land zu ihnen abgeſöndert hatten, den HErrn den GOtt Iſrael zu ſuchen.

22. Und ſie hielten des Feſt der Ungeſäuerten Brod ſieben Tag lang mit Freuden. Dieweil der HErr ſie erfreuet hatte, und das Hertz des Königs Aſſur zu ihnen gewendet, daß er im Werck des Hauß des HErrn, des GOttes Iſrael ihren Händen Beyſtand leiſtete.

Das VII. Capitel.

I. Esdras, ein Prieſter, und Lehrer des Geſetz, wird von Artaxerxe, dem Perſer König, nach Jeruſalem verſchickt, 1.
II. Mit ſchrifftlichem Befehl, die Juden im Namen des Königs zu beſuchen, zu lehren, und zu regieren, 11.
III. Worüber Esdras GOtt Lob und Dänck ſagt, 27.

I. 1. Aber nach dieſen Geſchichten, als Artaxerxes, der König in Perſien regierete, zoge herauf Esdras, der Sohn Saraiä, des Sohns Azariä, des Sohns Helciä,

2. Des Sohns Sellum, des Sohns Sadoc, des Sohns Achitob,

3. Des Sohns Amariä, des Sohns Azariä, des Sohns Maraioth,

4. Des Sohns Zarahiä, des Sohns Ozi, des Sohns Bocci,

5. Des Sohns Abiſue, des Sohns Phinees, des Sohns Eleazar, des Sohns Aaron, des Prieſters von Anfang.

6. Dieſer Esdras zoge von Babylon herauf, und er war ein wohlgeübter Schrifft-Gelehrter im Geſetz Moſis, das GOtt der HErr dem Iſrael gegeben hat. Und der König gab ihm alles, was er begehrete, nachdem die Hand des HErrn ſeines GOttes über ihm war.

7. Und im ſiebenden Jahr des Königs Artaxerxis zogen etliche hinauf gen Jeruſalem von den Kindern Iſrael, und von den Kindern der Prieſter, und von den Kindern der Leviten, und von den Sängern, und von den Thor-Hütern, und von den Nathineern.

8. Und ſie kamen gen Jeruſalem im fünfften Monath, das iſt das ſiebende Jahr des Königs.

9. Dann am erſten Tag des erſten Monaths fieng er an herauf zu ziehen von Babylon, und am erſten Tag des fünfften Monaths kam er gen Jeruſalem, nach der guten Hand ſeines GOttes über ihn.

10. Dann Esdras bereitete ſein Hertz, das Geſetz des HErrn zu ſuchen, und das Gebott und Recht zu thun, und in Iſrael zu lehren.

II. 11. Diß iſt aber die Abſchrifft des Befehls-Schreibens, das der König Artaxerxes dem Prieſter Esdra gab, dem Schrifft-Gelehrten, der im Wort und in den Gebotten des HErrn und in ſeinen Ceremonien in Iſrael wohl erfahren war.

12. Artaxerxes ein König der Königen wünſchet Heyl dem Prieſter Esdra, dem hochgelehrten Schreiber im Geſetz GOttes des Himmels.

13. Es iſt von mir beſchloſſen, daß alle diejenige in meinem Reich von dem Volck Iſrael, und von ſeinen Prieſtern, und von den Leviten, denen gefällt gen Jeruſalem zu ziehen, mit dir reiſen mögen.

14. Dann du biſt geſandt vom Angeſicht des Königs, und ſeiner ſieben Räthen, das Jüdiſch Land und Jeruſalem nach dem Geſetz deines GOttes, das in ſeiner Hand iſt, zu beſuchen:

15. Auch das Silber und Gold dahin zu bringen, das der König, und ſeine Räth dem GOtt Iſrael, deſſen Tabernackel zu Jeruſalem iſt, freywillig geopffert haben.

16. Du ſolſt alles Silber und Gold, was du in der gantzen Landſchafft Babylon finden magſt, und was das Volck willig opffern wird, und was die Prieſter, aus freyem Willen ihres GOttes, das zu Jeruſalem iſt, geben werden,

17. Frey empfangen, und von ſelbigem Geld fleiſſig einkauffen Kälber, Widder, Lämmer, ſammt ihren Speiß-Opffern, und Tranck-Opffern, und es opffern auf dem Altar im Tempel euers GOttes, der zu Jeruſalem iſt.

18. Was auch dir und deinen Brüdern gefallen wird, mit dem übrigen Silber und Gold zu thun, das thut nach dem Willen euers GOttes.

19. Und die Geſchirr, welche dir zum Dienſt im Hauß deines GOttes gegeben werden, ſolſt du vor dem Angeſicht GOttes zu Jeruſalem überantworten.

20. Und das übrige, was mehr vonnöthen wird ſeyn zum Hauß deines GOttes, wie viel auch die Nothdurfft erfordern wird, auszugeben, das ſoll man dir aus der Schatz-Kammer, und vom gemeinen Gut des Königs reichen, und von mir.

21. Ich Artaxerxes der König hab verordnet und befohlen allen denen, welche den gemeinen Schatz-Kaſten in Verwahrung haben, und über dem Fluß wohnen, daß ihr alles, was Esdras der Prieſter der Schreiber des Geſetz GOttes des Himmels, von euch begehren wird, ohn einigen Verzug ihm reichet:

22. Biß auf hundert Centner Silbers, und auf hundert Coren Getreids, und auf hundert Baten Wein, und auf hundert Baten Oels, aber Saltz ohne Maß.

23. Alles was zum Dienſt GOttes des Himmels gehörig iſt, das ſoll man im Hauß GOttes des Himmels fleiſſig geben: damit Er nicht vielleicht wider das Reich des Königs und ſeiner Kinner erzörne.

24. So fügen wir euch zu wiſſen, daß ihr nicht Macht habet, Zoll und Schatzung, und Korn-Gült auf jemand von allen Prieſtern, und Leviten und Sängern, und Thor-Hütern, Nathineern und Dienern des Hauß dieſes GOttes zu legen.

25. Du aber Esdra, nach der Weisheit deines GOttes, die in deiner Hand iſt, beſtelle Richter und Vorſteher, daß ſie alles Volck richten, das über dem Fluß iſt, nemlich diejenige, welche das Geſetz deines GOttes wiſſen, lehret auch frey die andern, ſo es nicht wiſſen.

26. Und über alle, die das Geſetz deines GOttes und des Königs Geſetz nicht mit Fleiß halten werden, ſoll ein Urtheil gehen, entweder zum Todt oder zu Verweiſung aus dem Land, oder zur Straff an ſeinem Gut, oder doch zum Kercker.

III. 27. Gebenedeyet ſey der HErr, der GOtt unſer Vätter, der ſolches dem König ins Hertz gegeben hat, das Hauß des HErrn zu Jeruſalem herrlich zu machen,

28. Der auch vor dem König, und ſeinen Räthen, und vor allen mächtigen Fürſten des Königs ſeine Barmhertzigkeit zu mir geneiget hat: Ich ward auch geſtärcket durch die Hand des HErrn meines GOttes, die über mir war, und brachte die Oberſten aus Iſrael zuſammen. Welche mit mir hinauf ziehen ſolten.

Das VIII. Capitel.

I. Regiſter derjenigen, welche mit Esdra von Babylon in das Jüdiſche Land ſeynd gezogen, ſammt den Leviten und Nathineern, 1.
II. Esdras ſtellt ein Faſt- und Bett-Tag an um eine glückliche Reiß, 21.
III. Uberantwortet den Prieſtern und Leviten die Schätz, und Geſchirr des Tempels, dieſelbige nach Jeruſalem zu bringen, 24.
IV. Kommt glücklich zu Jeruſalem an, da alles in den Tempel geliefert wird, und Brand-Opffer geſchehen, 31.

I. 1. Diß ſeynd nun die Oberſte der Geſchlechten, und das Herkommen derjenigen, welche zu der Zeit mit mir von Babylon herauf gezogen ſeynd, da der König Artaxerxes regierete.

2. Von den Kindern Phinees, Gerſom. Von den Kindern Ithamar, Daniel. Von den Kindern Davids, Hattus.

3. Von den Kindern Sechenia den Kindern Pharos, Zacharias: Und mit demſelben wurden gezehlet, hundert und funfftzig Mann.

4. Von den Kindern Phahath Moab, Elioenai der Sohn Zarehe, und mit ihm zweyhundert Mann.

5. Von den Kindern Sechenià, der Sohn Ezechiel, und mit ihm dreyhundert Mann.

6. Von den Kindern Adan, Abed, der Sohn Jonathan, und mit ihm fünfftzig Mann.

7. Von den Kindern Alam, Iſaias, der Sohn Athalia, und mit ihm ſiebentzig Mann.

8. Von den Kindern Sophatià, Zebedia, der Sohn Michael, und mit ihm achtzig Mann.

9. Von den Kindern Joab, Obedia, der Sohn Jahiel, und mit ihm zweyhundert und achtzehen Mann.

10. Von den Kindern Selomith der Sohn Joſphia, und mit ihm hundert und ſechtzig Mann.

11. Von den Kindern Bebai, Zacharias, der Sohn Bebai, und mit ihm acht und zwantzig Mann.

12. Von den Kindern Azgad, Johanan, der Sohn Eccetan, und mit ihm hundert und zehen Mann.

13. Von den Kindern Adonicam, welche die letzte waren: Und ſeynd diß ihre Namen: Elipheleth, und Jehiel, und Samaias, und mit ihnen ſechtzig Mann.

14. Von den Kindern Begui, Uthai, und Zachur, und mit ihnen ſiebentzig Mann.

15. Ich verſammlete ſie aber bey dem Fluß, der auf Achava lauffet, daſelbſt blieben wir drey Täg lang, und ich ſuchte unter dem Volck und unter den Prieſtern, und funde niemand allda, von den Kindern Levi.

16. Derowegen ſandte ich aus Eliezer und Ariel, und Semeiam und Elnathan, und Jarib, und den andern Elnathan, und Nathan, und Zachariam, und Moſollam die Oberſten: Auch Jojarib und Elnathan die Weiſen.

17. Und ich ſandte ſie zu Eddo, der der Vornehmſte war an dem Ort Caſphia, und legte die Wort in ihren Mund, die ſie zu Eddo, und ſeinen Brüdern, den Nathineern an dem Ort Caſphia reden ſolten, damit ſie uns Diener des Hauß unſers GOttes zuführeten.

18. Und ſie führeten zu uns durch die gute Hand unſers GOttes über uns, einen überaus gelehrten Mann von den Kindern Moholi, des Sohns Levi, des Sohns Iſrael, und Sarabiam, und ſeine Söhn, und ſeine Brüder, achtzehen:

19. Auch Haſabiam, und mit ihm Iſaiam von den Kindern Merari, ſammt ſeinen Brüdern und ſeinen Kindern zwantzig:

20. Und von den Nathineern, welche David und die Fürſten zum Dienſt der Leviten gegeben hatten, zwey hundert und zwantzig Nathineer. Dieſe wurden alle mit ihren Namen genennt.

II. 21. Und ich rief daſelbſt am Fluß Ahava ein Faſten aus, daß wir uns caſteyeten vor dem HErrn unſerm GOTT, und begehreten von ihm den rechten Weg für uns und unſere Kinder, und für all unſer Haab.

22. Dann ich ſchämete mich vom König Hülff und Reuter zu begehren, die uns auf dem Weg für dem Feind ſchützten: Dieweil wir zum König geſagt hatten: Die Hand unſers GOttes iſt über alle, welche ihn ſuchen im Guten, auch iſt ſeine Herrſchafft, und ſeine Stärck, und ſein Grimm über alle, die ihn verlaſſen.

23. Wir faſteten aber, und baten unſern GOtt hierum: und es iſt uns glücklich abgangen.

III. 24. Und ich ſonderte zwölff aus von den oberſten Prieſtern, den Sarabia, und Haſabia, und mit ihnen zehen von ihren Brüdern.

25. Und ich übergab ihnen mit dem Gewicht das Silber, und Gold, und die Geſchirr, welche zum Hauß unſers GOttes geheiliget waren, die der König, und ſeine Räth, und ſeine Fürſten, und gantz Iſrael, von denen, die vorhanden waren, geopffert hatten.

26. Und ich übergab zu ihren Händen im Gewicht, ſechs hundert und fünfftzig Centner Silbers, und hundert ſilberne Geſchirr, auch hundert Centner Golds:

27. Und zwantzig güldene Becher, die tauſend Gülden wogen, und zwey Geſchirr, vom allerbeſten glänzenden Ertz, ſo ſchön, wie Gold.

28. Und ich ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd die Heilige des HErrn, und die Geſchirr ſeynd auch heilig, das Silber und das Gold, das dem HErrn dem GOtt unſer Vätter freywillig geopffert iſt.

29. So wachet nun, und bewahret es, biß daß ihrs vor den Oberſten der Prieſter und der Leviten, und vor den Fürſten der Geſchlechten Iſrael zu Jeruſalem in die Schatz-Kammer am Hauß des HErrn mit dem Gewicht überlieffert.

30. Und die Prieſter ſammt den Leviten nahmen das gewogene Silber und Gold ſammt den Geſchirren an, daſſelbige gen Jeruſalem in unſers GOttes Hauß zu bringen.

IV. 31. Alſo brachen wir auf vom Fluß Ahava am zwölfften Tag des erſten Monaths gen Jeruſalem zu ziehen. Und die Hand un-

unſers GOttes war über uns, und errettete uns aus der Hand des Feinds, und desjenigen, der uns auf dem Weg nachſtellete.

32. Und wir kamen gen Jeruſalem, und blieben allda drey Täg lang.

33. Aber am vierdten Tag ward das Silber und Gold und die Geſchirr im Hauß unſers GOttes gewogen durch die Hand Meremoth, des Sohus Uria, des Prieſters, und es waren mit ihm Eleazar, der Sohn Phinees: und mit ihnen Jazabed, der Sohn Joſue, und Noadaia, der Sohn Bennoi, die Leviten,

34. Nach der Zahl und nach dem Gewicht aller Geſchirren: und alles Gewicht ward zu derſelbigen Zeit aufgeſchrieben.

35. Aber die Kinder des Auszugs, welche aus der Gefängnuß kommen waren, opfferten dem GOtt Iſrael Brand-Opffer, zwölff Kälber für das gantze Volck Iſrael, und ſechs und neuntzig Widder, ſieben und ſiebentzig Lämmer, zwölff Böck für die Sünd: alles zum Brand-Opffer dem HErrn.

36. Aber ſie überantworteten die Befehl des Königs den Amtleuten, welche vom Angeſicht des Königs waren, und den Oberſten jenſeit des Flußes und ſie erhuben das Volck und das Hauß GOttes.

Das IX. Capitel.

Esdras beweinet die Sünd des Iſraelitiſchen Volcks, welches ſich mit den Heyden verheyrath hatte, und bittet GOtt, daß er ſeinen Zorn von ihm woll abwenden.

1. Nachdem aber dieſe Ding vollbracht waren, kamen die Oberſte zu mir, und ſprachen: Das Volck Iſrael, die Prieſter und Leviten ſeynd nicht abgeſondert von den Völckern in den Landen und von ihren Greueln, nemlich der Chananiter, und Hethiter, und Phereziter, und Jebuſiter, und Ammoniter, und Moaabiter, und Egypter, und Amorrhiter.

2. Dann ſie haben für ſich, und für ihre Söhn von ihren Töchtern Weiber genommen, und haben den heiligen Samen mit den Völckern der Landen vermiſchet: Es iſt auch die Hand der vornehmſten, und deren von der Obrigkeit am erſten in dieſer Ubertrettung geweſen.

3. Nachdem ich nun dieſe Red gehöret hatte, zerriſſe ich meinen Mantel, und meinen Rock, und rupffete meine Haar vom Haupt, und vom Bart aus, und ſetzte mich nieder, und war betrübt.

4. Es kamen aber zu mir zuſammen alle, die das Wort des GOttes Iſraels förchteten, wegen der Ubertrettung derjenigen, welche aus der Gefängnuß kommen waren, und ich ſaß, und war traurig, biß zum Abend-Opffer.

5. Und unter dem Abend-Opffer ſtund ich auf aus meinem Elend, und boge meine Knie in dem zerriſſenen Mantel und Rock, und ſtreckete meine Händ aus zum HErrn meinem GOtt, und ſprach:

6. Mein GOtt, ich ſtehe in Schanden, und ſchäme mich mein Angeſicht zu dir aufzuheben: dann unſere Miſſethaten haben ſich vermehret, daß ſie uns über das Haupt gehen, und unſere Sünd ſeynd biß zum Himmel gewachſen, von den Tägen unſer Vätter an:

7. Ja wir ſelbſt haben auch ſchwerlich geſündiget biß auf dieſen Tag, und um unſer Ubertrettung willen ſeynd wir ſelbſt, und unſere König, und unſere Prieſter in die Händ der Königen in den Landen zum Schwerdt, und zur Gefängnuß und zum Raub, und zur Verſchämung des Angeſichts übergeben, wie auch auf den heutigen Tag.

8. Und nun iſt unſer Gebett ein wenig, und gleich wie im Augenblick, bey dem HErrn unſerm GOtt geſchehen, daß uns doch etwas übrigs gelaſſen, und ein Pfahl gegeben wurde an ſeinem heiligen Ort, und daß unſer GOtt unſere Augen erleuchten wolte, und uns ein wenig Lebens geben in unſer Dienſtbarkeit.

9. Dann wir ſeynd Knecht, und unſer GOtt, hat uns in unſerer Dienſtbarkeit nicht verlaſſen, ſondern hat vor dem König in Perſien Barmhertzigkeit auf uns geneiget, daß er uns ſolte das Leben ſchencken, und das Hauß unſers GOttes erheben, und ſeine Verwüſtung aufrichten, und uns einen Zaun geben in Juda und Jeruſalem.

10. Und nun unſer GOtt, was ſollen wir auf dieſes ſagen? Dann wir haben deine Gebott verlaſſen,

11. Die du befohlen haſt durch die Hand deiner Knechten der Propheten, und haſt geſagt: Das Land, da ihr hinein ziehet, daſſelbig zum Beſitz einzunehmen, iſt ein unſauber Land nach der Unſauberkeit der Völcker, und anderer Landen in den Greueln derjenigen, die es von Mund zu Mund mit ihrer Unreinigkeit erfüllet haben.

12. Derowegen ſollet ihr eure Töchter ihren Söhnen nicht geben, noch für eure Söhn ihre Töchter nehmen: ihr ſollet auch ihren Fried nicht ſuchen, noch ihre Wolfarth biß in Ewigkeit: damit ihr geſtärcket werdet, und eſſet, was guts iſt im Land, und eure Kinder zu Erben laſſet ewiglich. Deut. 7. v. 3.

13. Und nach allem was über uns kommen iſt, um unſer ſehr böſen Werck willen, und wegen unſer groſſen Miſſethat, ſo haſt du, unſer GOtt uns erlöſet von unſerer Ungerechtigkeit, und haſt uns Heyl gegeben, wie es heutiges Tags iſt:

14. Damit wir nicht umkehreten, und deine Gebott übertretteten, und uns mit den Völckern dieſer Greuel nicht ehlich vermähleten. Biſt du dann zornig über uns biß zum endlichen Untergang, daß du uns nichts zum Heyl lieſſeſt übrig bleiben?

15. HErr du GOtt Iſrael, du biſt gerecht, Dann wir ſeynd übrig blieben, daß wir erhalten würden, wie es an dieſem Tag iſt. Siehe, wir ſeynd vor dir in unſerer Ubertrettung. Dann hierüber kan man vor dir nicht beſtehen.

Das X. Capitel.

I. Das Volck erbietet ſich zur Buß, und Abſchaffung der Heydniſchen Weiber, 1.
II. Hierauf wird die Scheidung in das Werck gerichtet, 7.
III. Die Namen der Prieſter und Leviten, ſo Heydniſche Weiber hatten genommen, 18.

1. Da nun Esdras alſo bettete und anrieff, und weinete, und vor dem Tempel GOttes lag, verſammlete ſich zu ihm aus Iſrael eine ſehr groſſe Meng von Männern und Weibern und Kindern; dann das Volck weinete mit groſſem Heulen.

2. Und Sechenias, der Sohn Jehiel, von den Kindern Aelam, antwortete und ſprach zu Eſdra: Wir haben geſündiget wider unſern GOtt, und haben fremde Weiber genommen von den Völckern des Lands. Und nun, wann überdieſes Buß iſt in Iſrael,

3. So laſſet uns einen Bund machen mit dem HErrn unſerm GOtt, daß wir alle Weiber hinweg ſchaffen, auch die von ihnen geboren ſeynd, nach dem Willen des HErrn, und derjenigen, die das Gebott des HErrn unſers GOttes förchten: Man halte es nach dem Geſetz.

4. Mache dich auf, dir gebühret das Recht zu ſprechen, und wir wollen bey dir ſeyn: Faß ein Hertz, und thue es.

5. Alſo ſtund Eſdras auff, nahm einen Eyd von den Oberſten der Prieſter, und der Leviten, und vom gantzen Iſrael, daß ſie nach dieſem Wort thun ſolten: Und ſie ſchwuren.

6. Und Eſdras ſtund auf vor dem Hauß GOttes, und gieng zu der Kammer Johanan, des Sohns Eliaſib, daſelbſt gieng er hinein, und aß kein Brodt, und tranck auch kein Waſſer: dann er trug Leid über die Ubertrettung derjenigen, die aus der Gefängnuß kommen waren,

II. 7. Und es geſchahe ein Ausruffen in Juda, und zu Jeruſalem zu allen Kindern der Gefängnuß, daß ſie ſich gen Jeruſalem zuſammen thäten.

8. Wer auch in dreyen Tägen nicht dahin käme, nach dem Rath der Fürſten und Aelteſten, deſſen Hab und Gut ſoll man zumal hinweg nehmen, und er ſelbſt ſoll aus der Gemein derjenigen verworffen werden, welche aus der Gefangnuß wiederum kommen ſeynd.

9. Alſo kamen alle Männer Juda und Benjamin in dreyen Tägen gen Jeruſalem zuſammen, und es war der neundte Monath am zwantzigſten Tag im Monath. Und alles Volck ſaß auf der Gaſſen des Hauß GOttes, und zitterten der Sünd halben, weil es auch regnete.

10. Und Eſdras der Prieſter ſtund auf, und ſprach zu ihnen: Ihr habt übertretten, und habt fremde Weiber genommen, die Sünd Iſraels zu vermehren.

11. Und nun bekennets vor dem HErrn dem GOtt eurer Vätter, und thut was ihm gefällig iſt, und ſondert euch ab von den Völckern des Lands, und von den fremden Weibern.

12. Und die gantze Gemein antwortete, und ſprach mit lauter Stimm: Es geſchehe nach deinem Wort, das du zu uns geredet haſt.

13. Aber dieweil des Volcks viel iſt, und iſt dazu Regen-Wetter, daß wir drauſſen nicht ſtehen können, auch diß nicht eines oder zweyer Tägen Werck iſt, (dann wir haben ſehr ſchwer hierin geſündiget.)

14. So verordne man Oberſte unter dem gantzen Hauffen, und alle diejenige in unſern Städten, die fremde Weiber genommen haben, kommen auf beſtimmte Zeit, und mit ihnen die Aelteſte und Richter in einer jeglichen Stadt, biß der Zorn unſers GOttes über dieſe Sünd von uns abgewendet werde.

15. Alſo ward Jonathan, der Sohn Azahel, und Jaaſia, der Sohn Thecue hierüber beſtellet, und Meſollam, und Sebethai, der Levit, hulffen ihnen: und die Kinder der Gefägnnuß thäten alſo.

16. Und Eſdras der Prieſter, und die vornehmſte Männer unter den Geſchlechten, nach den Häuſern ihrer Vätter, und ſie alle nach ihrem Namen giengen hin, und ſetzten ſich am erſten Tag des zehenden Monaths, die Sach zu erforſchen.

17. Und gegen den erſten Tag des erſten Monaths kamen ſie zum End mit allen Männern, die fremde Weiber genommen hatten.

III. 18. Und es wurden von den Kindern der Prieſtern gefunden, die fremde Weiber genommen hatten. Von den Kindern Joſue, des Sohns Joſedec, und ſeiner Brüdern, Maaſia, und Eliezer, und Jarib, und Godolia.

19. Und ſie gaben ihre Hand darauf, daß ſie ihre Weiber verſtoſſen wolten, und für ihre Sünd einen Widder von den Schafen opffern.

20. Und von den Kindern Emmer, Hanani, und Zebedia.

21. Und von den Kindern Harim, Maaſia und Elia, und Semeia, und Jehiel, und Ozias.

22. Und von den Kindern Pheshur, Elioenai, Maaſia, Iſmael, Nathanael, Jozabad, und Elaſa.

23. Und von den Kindern der Leviten, Jozabed, und Semei, und Celaia, dieſer iſt Calita, Pataia, Juda, und Eliezer.

24. Und von den Sängern, Eliaſib. Und von den Thor-Hütern, Sellum, und Telem, und Uri.

25. Und von Iſrael, von den Kindern Pharos, Remeia, und Jezia, und Melchia, und Miamin, und Eliezer, und Melchia, und Banea.

26. Und von den Kindern Aelam, Mathania, Zacharias, und Jehiel, und Abdi, und Jerimoth, und Elia.

27. Und von den Kindern Cethua, Elioenai, Eliaſib, Mathania, und Jerimuth, und Zabad, und Aziza.

28. Und von den Kindern Bebai, Johanan, Hanania, Zabbai, Athalai.

29. Und von den Kindern Bani, Moſollam, und Melluch, und Adaia, Jaſub, und Saal, und Ramoth.

30. Und von den Kindern Phahath, Moab, Edna, und Chalal, Banaias, und Maaſias, Mathanias, Beſeleel, Bennui, und Manaſſe.

31. Und von den Kindern Herem, Eliezer, Joſue, Melchias, Semeias, Simeon.

32. Benjamin, Maloch, Samarias.

33. Und von den Kindern Haſom, Mathanai, Mathatha, Zabad, Eliphelet, Jermai, Manaſſe, Semei.

34. Von den Kindern Bani, Maaddi, Amram, und Vel:

35. Baneas, und Badaias, Chelian:

36. Vania, Marimuth, und Eliaſib:

37. Mathanias, Mathanai, und Jaſi:

38. Und Bani, und Bennui, Semei:

39. Und Salmias, und Nathan, und Adaias:

40. Und Mechnedebai, Siſai, Sarai:

41. Ezrel, und Selemiau, Semeria:

42. Sellum, Amaria, Joſeph,

43. Von den Kindern Nebo, Jehiel, Mathathias, Zabad, Zabina, Jeddu, und Joel, und Banaia.

44. Dieſe alle hatten fremde Weiber genommen, und waren Weiber darunter, die auch Kinder geboren hatten.

Ende des Erſten Buchs Eſdra.

Das Buch Nehemiä

Welches das andere Buch Esdra genannt wird.

Inhalt.

Jn dieſem Buch werden beſchrieben die Geſchichten, ſo wohl Esdrä, als Nehemiä: und wird erzehlt, wie das nach der Widerkunfft der Juden aus Babylon gen Jeruſalem, und nach Erneurung des Tempels, und etlicher maſſen beſtelter Gemein, auch die Stadt Jeruſalem, und deroſelben Mauren, Thürn, und Palläſt, wider der Feinden Willen und Verhinderungen, von Nehemia seynd erbaut, und das gemeine Weſen mit herrlichen Satzungen verſehen und beſtättigt worden.

Wiewohl nun dieſes Buch von Nehemia iſt geſchrieben worden, ſo hat es dannoch auch den Namen Esdrä, dieweil dieſes und das erſte Buch Esdrä, ſo nun in zwey Bücher seynd abgetheilt, vor Zeiten nur ein Buch ſeynd geweſen, wie der heilige Hieronymus in ſeiner Epiſtel an Paulinum bezeugt.

Daß Nehemias ein Prieſter ſey geweſen, befindt ſich im zweyten Buch der Machabeer am 1. Cap. v. 21.

Das I. Capitel.

I. Nehemias vernimmt den kläglichen Zuſtand in Juda, und zu Jeruſalem, 1.

II. Weinet deswegen, faſtet, und rufft GOtt um Gnad an, 4.

I. Die Wort Nehemiä, des Sohns Helchiä. Es begab ſich im Monath Casleu, im zwantzigſten Jahr, daß ich auf dem Schloß Suſan war.

2. Und Hanani einer von meinen Brüdern kam, er ſammt etlichen Männern aus Juda: und ich fragte ſie, wie es den Juden gienge, welche übrig blieben, und noch vorhanden waren von der Gefängnuß, und wie es mit Jeruſalem wäre.

3. Und ſie ſprachen zu mir: Die übrig blieben ſeynd, und aus der Gefängnuß erlaſſen, ſeynd daſelbſt im Land in groſſer Trübſal und Schmach: die Mauer zu Jeruſalem iſt zerſtöret, und ihre Thor ſeynd mit Feuer verbrandt.

II. 4. Als ich nun ſolche Wort hörete, ſetzte ich mich nieder, und weinete, und trug Leyd viel Täg lang: ich faſtete auch, und bettete vor dem Angeſicht GOttes des Himmels.

Dan. 9 v 4.

5. Und ich ſprach: Ich bitt, O HErr, du ſtarcker, und groſſer, und ſchröcklicher GOtt des Himmels, der du den Bund bewareſt, und Barmhertzigkeit mit denen, die dich lieben, und deine Gebott halten:

6. Laß deine Ohren aufmercken, und deine Augen offen ſeyn: daß du das Gebett deines Knechts erhöreſt, das ich jetzt Tag und Nacht vor dir bette, für die Kinder Jſrael deine Knecht, und bekenne die Sünd der Kinder Jſrael, damit ſie dir geſündiget haben: ich, und meines Vatters Hauß haben geſündiget:

7. Wir ſeynd durch die Eitelkeit verführet worden, und haben dein Gebott, und Ceremonien, und Recht nicht gehalten, die du Moſi deinem Knecht befohlen haſt.

8. Gedencke an das Wort, das du Moſi deinem Knecht befohlen haſt, und geſagt: Wann ihr übertretten werdet, ſo will ich euch unter die Völcker zerſtreuen:

9. Wann ihr euch aber wiederum zu mir bekehret, und meine Gebott haltet, und ſie thut, ob ihr dann ſchon biß zum End des Himmels wäret hinweg geführet, ſo will ich euch doch wiederum von dannen zuſammen bringen, und wieder führen zu dem Ort, das ich erwehlet hab, daß mein Nam daſelbſt wohnen ſoll.

10. Sie ſeynd ja deine Knecht, und dein Volck, die du durch deine groſſe Stärck, und durch deine mächtige Hand erlöſet haſt.

11. Ich bitte, O HErr, laß dein Ohr mercken auf das Gebett deines Knechts, und auf das Gebett deiner Diener, die deinen Namen förchten wollen: und regiere deinen Knecht heutiges Tags, und gieb ihm Barmhertzigkeit vor dieſem Mann: dann ich war des Königs Schenck.

Das II. Capitel.

I. Nehemias erhält von Artaxerxe Erlaubnuß, die Stadt Jeruſalem zu bauen, 1.

II. Wird mit Befehl-Schreiben an die Amt-Leut abgefertigt, 7.

III. Kommt nach Jeruſalem, und nimmt ihm vor, die Stadt zu bauen, ungeachtet der Beamten Widerwillen, 11.

I. Es trug ſich aber zu im Monath Niſan, im zwantzigſten Jahr des Königs Artaxerxis daß der Wein vor ihm ſtund, und ich hub den Wein auff, und gab ihn dem König: ich war aber vor ſeinem Angeſicht, als wann ich ſchwach wäre.

2. Und der König ſprach zu mir: Warum iſt dein Angeſicht traurig, da ich doch ſehe, daß du nicht kranck biſt: das iſt nicht ohne Urſach, ſondern es iſt, weiß nicht was für Beſchwernüß in deinem Hertzen. Und ich förchtete mich über die maſſen ſehr:

3. Und ſprach zum König: der König lebe ewiglich: warum ſoll mein Angeſicht nicht traurig ſeyn, ſintemal die Stadt wüſt liegt, da das Hauß der Begräbnuß meiner Vätter iſt, und ihre Thor ſeynd mit Feuer verbrandt?

4. Und der König ſprach zu mir: Was begehreſt du? Und ich bat den GOtt des Himmels,

5. Und ſprach zum König: Im Fall es der König für gut anſiehet, und wann dein Knecht dir gefällt vor deinem Angeſicht, daß du mich in das Jüdiſch Land ſchickeſt, zu der Stadt der Begräbnuß meines Vatters, ſo will ich dieſelbige auffbauen.

6. Und der König ſprach zu mir, ſammt der Königin, die neben ihm ſaß: Auf wie lange Zeit wird ſich deine Reiß erſtrecken, und wann wirſt du wiederkommen? Und es gefiel vor dem Angeſicht des Königs, und er ſchickte mich; und ich beſtimmte ihm eine Zeit.

II. 7. Und ich ſprach zum König: Siehets der König für gut an, ſo gebe er mir Brieff an die Oberſten über die Landſchafft jenſeit des

Fluſſes, daß ſie mich hinüberführen, biß ich ins Jüdiſch Land komme,

8. Und ein Schreiben an Aſaph den Wald-Fürſten des Königs, daß er mir Holtz gebe, damit ich die Thor am Thurn des Hauß, und die Mauren der Stadt, und das Hauß, da ich hinein ziehen werde, bedecken möge. Und der König gab mirs, nach der guten Hand meines GOttes, die bey mir war.

9. Und ich kam zu den Oberſten der Landſchafft über dem Fluß, und gab ihnen die Brieff des Königs. Aber der König hatte Hauptleut über die Kriegs-Knecht, und Reuter mit mir geſandt.

10. Und Sanaballat der Horoniter, und Tobias, der Knecht der Ammaniter, höreten diß, und betrübten ſich, und es thäte ihnen ſehr weh, daß ein Menſch kommen war, der die Wohlfarth der Kinder Iſrael ſuchte.

III. 11. Und ich kam gen Jeruſalem, und war daſelbſt drey Tag lang.

12. Und ich ſtund auf bey der Nacht, ich und etlich wenig Männer mit mir, und ſagts niemand, was GOtt in mein Hertz gegeben hatte, das ich zu Jeruſalem thun ſolte: Es war auch kein Thier bey mir, als das Thier, darauff ich ſaß.

13. Und ich zoge bey der Nacht hinaus durch das Thor im Thal, und kam am Drachen-Brunnen vorüber, zu dem Miſt-Thor, und ſahe, daß die Mauren zu Jeruſalem zerriſſen, und ihre Thor mit Feuer verbrandt waren.

14. Und ich zoge fort zum Brunnen Thor, und zu den Waſſer-Röhren des Königs: und da war kein Raum, daß das Thier, darauf ich ſaß, hätte hindurch gehen können.

15. Und ich zoge bey der Nacht die Bach hinan, und beſahe die Mauren: Und kehrete wiederum zum Thor im Thal, und kam nach Hauß.

16. Aber die von der Obrigkeit wuſten nicht, wohin ich gangen war, oder was ich thäte: ſo hatte ich auch den Juden und Prieſtern, und den Vornehmſten, und Oberſten, und andern, die das Werck thäten, biß dahin nichts zu erkennen gegeben.

17. Und ich ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet, in was Elend wir ſeynd, dann Jeruſalem iſt verwüſtet, und ihre Thor ſeynd mit Feuer verbrandt: kommet und laſſet uns die Mauren zu Jeruſalem aufbauen, damit wir hinführo nicht zur Schmach ſeyen.

18. Und ich zeigte ihnen an die Hand meines GOttes, daß ſie gut bey mir wär, und die Wort des Königs, die er zu mir geredet hatte, und ſprach: Laſſet uns auf ſeyn, und bauen. Und ihre Händ wurden geſtärcket zum Guten.

19. Das höreten aber Sanaballat der Horoniter, und Tobias, der Knecht der Ammaniter, und Goſem der Araber, und trieben den Spott mit uns, und verachteten uns und ſprachen: Was iſt diß für ein Ding, das ihr thut? Wollet ihr euch wider den König aufflehnen?

20. Da antwortete ich, und ſprach zu ihnen: Der GOtt des Himmels derſelbig hilfft uns, und wir ſeynd ſeine Knecht: laſſet uns auf ſeyn, und bauen. Ihr aber habt kein Theil, noch Recht, noch Gedächtnuß in Jeruſalem.

Das III. Capitel.

Die Namen derjenigen, welche die Mauren, Thürn, und Thor zu Jeruſalem gebaut haben.

1. Da machte ſich Eliaſib, der Hohe-Prieſter auf, und ſeine Brüder die Prieſter, und baueten das Schaf-Thor: ſie heiligten daſſelbig, und ſetzten ſeine Pforten darein, und ſie heiligtens biß an den Thurn, hundert Elen lang biß zum Thurn Hananeel.

2. Und neben ihn baueten die Männer von Jericho, und neben ihm bauete Zachur der Sohn Amri. Aber das Fiſch-Thor baueten die Kinder Aſnaa: und ſie bedeckten daſſelbig, und ſetzten ſeine Pforten darein, auch ſeine Schlöſſer und Riegel.

3. Und neben ihnen bauete Marimuth, der Sohn Uriä, der Sohn Accus.

4. Und neben dem bauete Moſollam, der Sohn Barachiä, des Sohns Meſezebel: und neben dieſen bauete Sadoc, der Sohn Baana.

5. Und neben denen baueten die Thecuiter: aber die Vornehmſte unter ihnen unterlegten ihre Hälß nicht zum Werck ihres HErrn.

6. Und das alte Thor baueten Jojada, der Sohn Phaſea, und Moſollam, der Sohn Beſodia: ſie bedecktens auch, und ſetzten ſeine Pforten darein, und ſeine Schlöſſer, und Riegel.

7. Und neben ihnen bauete Meltias, der Gabaoniter, und Jadon, der Meronathiter, die Männer von Gabaon und Maſpha für den Fürſten, der in der Landſchafft jenſeit des Fluß war.

8. Und neben ihm bauete Eziel, der Sohn Araia, ein Goldſchmid: und neben ihm bauete Ananias, des Apotheckers Sohn: und ſie lieſſen Jeruſalem, biß zu der Mauren an der breiten Gaſſen.

9. Und neben ihn bauete Raphaia, der Sohn Hur, der Obriſt über ein Theil der Stadt Jeruſalem.

10. Und neben ihm bauete Jedaja, der Sohn Haromaph gegen ſeinem Hauß über: Und neben ihm bauete Hattus, der Sohn Haſebonia.

11. Den halben Theil der Gaſſen, und den Ofen-Thurn bauete Melchias, der Sohn Herem, und Haſub, der Sohn Phahath Moab.

12. Und neben ihm bauete Sellum, der Sohn Alohes, der Oberſt über die Helfft eines Theils Jeruſalem, er und ſeine Töchter.

13. Und das Thor im Thal bauete Hanun, und die Inwohner Zanoe: ſie bauetens und ſetzten ſeine Pforten darein, ſammt den Schlöſſern, und Riegeln, und tauſend Elen an der Mauren biß zum Miſt-Thor.

14. Und das Miſt-Thor bauete Melchias, der Sohn Rechab, der Oberſt über das Theil Bethacharam: er bauete es, und ſetzte ſeine Pforten darein, und ſeine Schlöſſer und Riegel.

15. Und das Brunnen-Thor bauete Sellum, der Sohn Cholhoza, der Oberſt über das Dorff Maſpha: er bauete es, und bedeckte es, und ſetzte ſeine Pforten darein, ſammt den Schlößern und Riegeln, dazu die Mauren am Teich Siloe in dem Garten des Königs, biß an die Staffeln, welche von der Stadt Davids hinab gehen.

16. Nach ihm bauete Nehemias, der Sohn Azboc, der Oberſt über die Helfft des Theils Bethſur, biß gegen das Grab Davids über, und biß

an den Teich, der mit groſſer Müh gemacht iſt, und biß an das Hauß der Helden.

17. Nach ihm baueten die Leviten, Rehum, der Sohn Benni: nach ihm bauete Haſebias der Obriſt über die Helfft des Theils Ceila, in ſeinem Theil.

18. Nach ihm baueten ihre Bruder Bavai, der Sohn Enadad, der Oberſt über die Helfft Ceila.

19. Und neben ihm bauete Azer, der Sohn Joſue, der Oberſt zu Maſpha, die andere Maß, gegen dem Aufgang des allerveſteſten Ecks.

20. Nach ihm bauete auf dem Berg Baruch, der Sohn Zachai, die andere Maß, vom Eck biß zum Thor am Hauß Eliaſib des Hohen-Prieſters.

21. Nach ihm bauete Merimuth, der Sohn Uria, des Sohns Haccus, die andere Maß, vom Thor des Hauß Eliaſib, ſo weit ſich das Hauß Eliaſib ſtreckte.

22. Und nach ihm baueten die Prieſter, die Männer vom flachen Feld am Jordan.

23. Darnach bauete Benjamin und Haſub, gegen ihrem Hauß über: und darnach bauete Azarias, der Sohn Maaſia, des Sohns Anania, gegen ſeinem Hauß über.

24. Nach ihm bauete Bennui, der Sohn Hanadad, die andere Maß vom Hauß Azaria, biß zur Wendung, und biß an das Eck.

25. Phalel, der Sohn Ozi, bauete gegen dem Ort über, da ſichs wendet, und gegen dem Thurn über, der vom Hauß des Königs hoch hinauf gehet: das iſt im Vorhoff des Kerckers.

26. Nach ihm Phadaia, der Sohn Pharos. Aber die Nathineer wohneten in Ophel biß gegen dem Waſſer-Thor zum Auffgang, und gegen dem Thurn, der heraus gehet.

27. Nach ihm baueten die Thecuiter, die andere Maß gegen über, vom groſſen Thurn, der heraus gehet biß an die Mauren des Tempels.

28. Aber vom Roß-Thor hinauf bauten die Prieſter, ein jeglicher gegen ſeinem Hauß über.

29. Nach denen bauete Sadoc, der Sohn Emmer, gegen ſeinem Hauß über: und nach ihm bauete Semaia, der Sohn Sechenia, der Hüter des Thors gegen Aufgang.

30. Nach ihm bauete Hanania, der Sohn Selemia, und Hanun, der Sohn Seleph, der ſechſte die andere Maß: nach ihm bauete Moſollam, der Sohn Barachia, gegen ſeiner Schatz-Kammer über: nach ihm bauete Melchias, des Goldſchmidts Sohn, biß zum Hauß der Nathineer, und der Krempler gegen dem Richter-Thor, und biß zum Saal auf dem Eck.

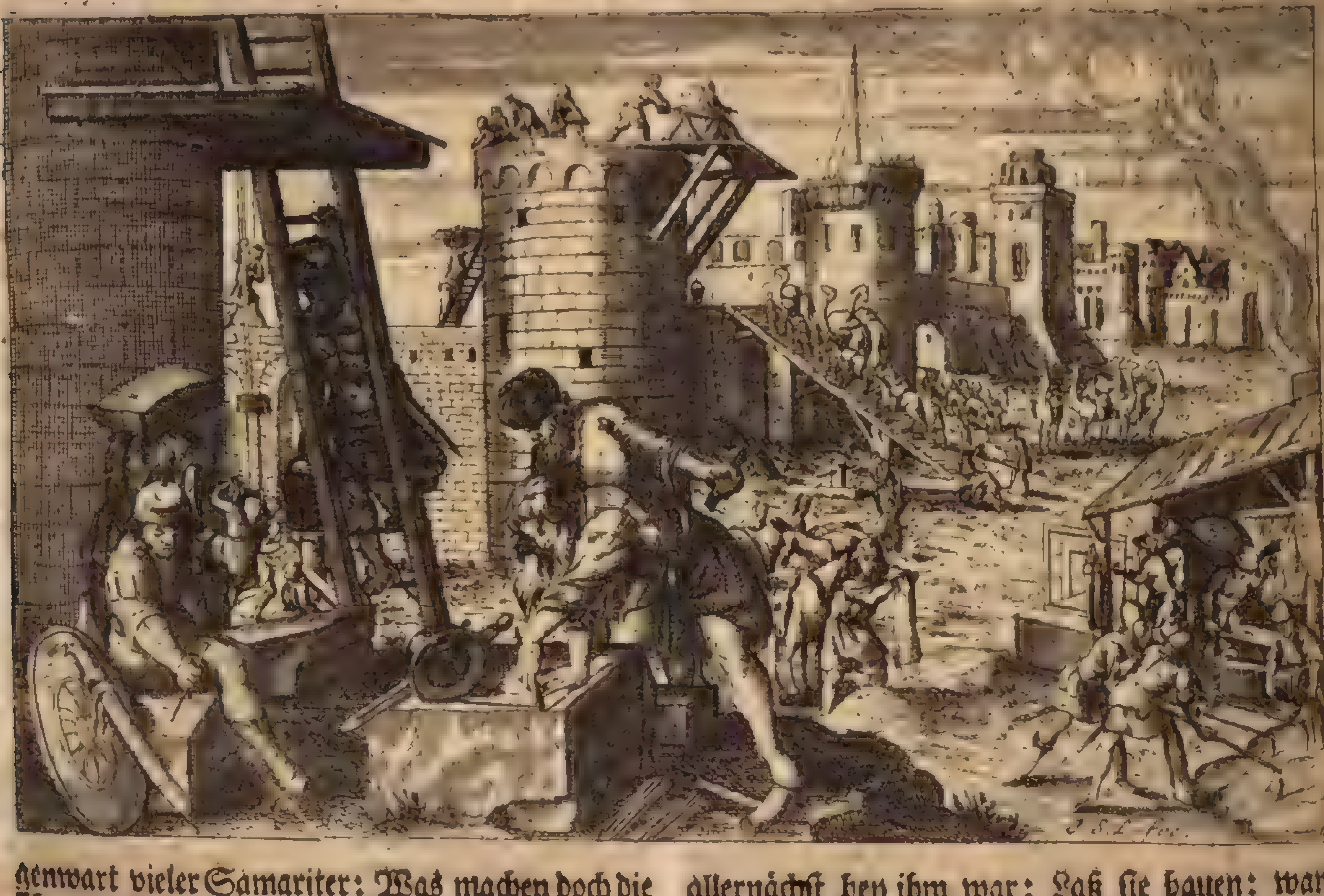
31. Und zwiſchen dem Saal auf dem Eck, und dem Schafs-Thor baueten die Goldſchmidt, und Kauff-Leut.

Das IV. Capitel.

I. Die Samariten, und andere benachbarte Feind erzürnen ſich, und verſpotten die Juden wegen des Baus, und ziehen zuſammen denſelben zu verhindern, 1.
II. Hingegen ruffen die Juden zu GOtt, ſtellen ſich zur Gegenwehr, und führen alſo den Bau aus, 19.

I. Es begab ſich aber, als Sanaballat hörete, daß wir die Mauren baueten, da ward er ſehr zornig, und über die Maſſen entrüſtet, und verſpottete die Juden:

2. Und er ſagte vor ſeinen Brüdern, und in Gegenwart vieler Samariter: Was machen doch die ſchwache Juden? Werden die Völcker ihnen das zulaſſen? Werden ſie opffern, und alles auf einen Tag ausrichten? Können ſie Stein zum Bau machen von den Hauffen Staubs, die vom Brand verzehret ſeynd?



3. So ſagte auch Tobias der Ammaniter, der allernächſt bey ihm war: Laß ſie bauen: wann ein Fuchs herauf kommt, der wird über ihre ſteinerne Mauren wohl ſpringen.

4. Höre unſer GOtt, dann wir ſeynd in Verachtung kommen: wende die Schmach auf ihre Köpff, und übergebe ſie zur Verachtung im Land der Gefängnuß.

5. Bedecke nicht ihre Ungerechtigkeit, und ihre Sünd müſſe vor deinem Angeſicht nicht ausgetilget werden: dann ſie haben die Bauleut verſpottet.

6. Alſo baueten wir die Mauren, und fügeten ſie gantz an einander, biß zum halben Theil, und und das Hertz des Volcks ward angereitzet zu arbeiten.

7. Und es begab ſich, da Sanaballat, und Tobias, und die Araber, und die Ammaniter, und die zu Azoto höreten, daß die Lücken an der Mauren zu Jeruſalem zugemacht wären, und daß man angefangen hätte, das Zerriſſene zu ſchlieſen, ward er über die maſſen zornig.

8. Und ſie verſammleten ſich all miteinander, daß ſie kämen, wider Jeruſalem zu ſtreiten, und einen Hinterhalt zu machen.

II. 9. Und wir baten unſern GOtt, und ſetzten Wächter auf die Mauren, wider ſie Tag und Nacht.

10. Judas aber ſprach: Die Träger haben an Kräfften abgenommen, und der Erden iſt zu viel: wir werden die Mauren nicht auffbauen können.

11. Und unſere Feind ſprachen: Es ſoll vor ihnen verborgen ſeyn, und ſie ſollens nicht wiſſen, biß wir mitten unter ſie kommen, und ſie erwürgen, und machen, daß das Werck aufhöre.

12. Es begab ſich aber, daß die Juden kamen, welche neben ihnen wohneten, und uns ſolches wohl zehenmal anzeigeten, aus allen Orten, daher ſie zu uns kamen.

13. Da ſtellete ich an einem Ort hinter der Mauren rings herum das Volck in die Ordnung, mit ihren Schwerdtern, und Spieſſen und Bogen.

14. Und ich ſahe, und machte mich auf, und ſprach zu den Vornehmſten, und zu der Obrigkeit, und zu dem übrigen Theil des gemeinen Volcks: Förchtet euch nicht vor ihrem Angeſicht; gedencket an den groſſen und ſchröcklichen HErrn, und ſtreitet für eure Brüder, und für euer Söhn, und für eure Töchter, und für eure Weiber, und für eure Weiber, und für eure Häuſer.

15. Es begab ſich aber, als unſere Feind höreten, daß es uns war zu wiſſen gethan, da zertrennete GOtt ihren Rath. Und wir kehreten alle wiederum zu den Mauren, ein jeglicher zu ſeinem Werck.

16. Von dem Tag an trug ſich zu, daß der halbe Theil der jungen Mannſchafft die Arbeit thäte, und der halbe Theil war fertig zum Streit, ſammt den Spieſſen, und Schilden, und Bogen, und Pantzern, und die Oberſte waren hinter ihnen im gantzen Hauß Juda.

17. Von denen, die an der Mauren arbeiteten, und die Läſt trugen, und den Laſt aufluden, thäte ein jeglicher mit einer Hand das Werck, und mit der andern hielt er das Schwerdt.

18. Dann ein jeglicher von den Bau-Leuten war mit einem Schwerdt auf der Lenden umgürtet Und ſie bauten, und ſchalleten mit der Poſaun neben mir.

19. Und ich ſprach zu den Vornehmſten, und zu der Obrigkeit, und zu dem übrigen Theil des gemeinen Volcks: Es iſt ein groß, und weitläufftigs Werck, wir aber ſeynd auf der Mauren zertheilet, und iſt einer weit vom andern:

20. An welchem Ort ihr den Schall der Poſaunen hören werdet, dahin lauffet zu uns zuſammen: unſer GOtt wird für uns ſtreiten.

21. Und wir ſelbſt wollen die Arbeit thun: und der halbe Theil von uns ſoll die Spieß halten, vom Aufgang der Morgenröth, biß die Sternen hervor kommen.

22. Zur ſelbigen Zeit ſprach ich auch zum Volck: Ein jeglicher bleibe innerhalb Jeruſalem mit ſeinem Knecht, damit wir bey Tag und Nacht zur Arbeit umwechſeln können.

23. Ich aber und meine Brüder, und meine Diener, und die Wächter, die hinter mir waren, legten unſere Kleider nicht ab, ſondern ein jeglicher thäte ſich allein aus, wann er ſich waſchen wolte.

Das V. Capitel.

I. Klag des Volcks über die Wucherer, zur Zeit des Hungers, 1.
II. Nehemias ſtrafft die Geitzige; verbiet den Wucher, und theilt das Seinige gutwillig unter die Dürfftigen, 6.

1. Und es erhub ſich ein groß Geſchrey des Volcks, und ihrer Weiber, wider ihre Brüder die Juden.

2. Es waren etliche, die ſprachen: Unſerer Söhn und unſerer Töchter ſeynd gar zu viel: laſſet uns Getraid für ihren Werth nehmen, daß wir eſſen und leben mögen.

3. Und andere ſagten: Laſſet uns unſere Aecker, und Weinberg, und unſere Häuſer verſetzen, und Getraid darauf nehmen in der Hungers-Noth.

4. Und andere ſprachen: Laſſet uns Geld aufnehmen, dem König Zinß davon zu geben, und ihm unſere Aecker und Weinberg einraumen.

5. Und nun, wie unſer Brüder Fleiſch iſt, ſo iſt auch unſer Fleiſch, und wie ihre Kinder ſeynd, alſo ſeynd auch unſere Kinder, und ſiehe, wir laden auf unſere Söhn und auf unſere Töchter, das Joch der Dienſtbarkeit, und ſeynd ſchon etliche von unſern Töchtern der Dienſtbarkeit unterworffen, und wir haben nicht, damit ſie wiederum mögten frey gemacht werden: ſo haben auch andere unſere Aecker, und Weinberg im Beſitz.

II. 6. Und ich ward überaus zornig, da ich ihr Geſchrey, und dieſe Wort hörete.

7. Und mein Hertz bedachte es bey mir ſelbſt, und ich ſtraffte die Vornehmſte, und die Obrigkeit, und ſprach zu ihnen: Fordert ihr, ein jeglicher von ſeinem Bruder Wucher? Und ich brachte eine groſſe Gemein wider ſie zuſammen,

8. Und ſprach zu ihnen: Wir haben nach unſerm Vermögen unſere Brüder die Juden erlöſet, welche den Heyden verkaufft waren, wie ihr wiſſet: wollet ihr dann eure Brüder auch verkauffen, und wir ſolten ſie erlöſen? Da ſchwiegen ſie ſtill, und funden nichts zu antworten. Und ich ſprach zu ihnen:

9. Es iſt nicht gut, daß ihr thut: warum wandelt ihr nicht in der Forcht unſers GOttes, damit es uns nicht von den Heyden unſern Feinden verweißlich werde vorgeworffen.

10. Ich und meine Brüder, und meine Diener haben auch ſehr vielen Geld und Getraid vorgeſtrecket: laſſet uns das insgemein nicht wieder fordern, ſondern die Schuld nachlaſſen, die man uns ſchuldig iſt.

12. Gebet ihnen heut ihre Aecker wiederum, und ihre Weinberg, und ihre Oelgarten, und

ihre Häuſer: gebet auch noch mehr für ſie, nemlich den hunderſten Theil des Gelds, Getraids, Weins und Oels, den ihr pflegt von ihnen zu fordern.

12. Und ſie ſprachen: Wir wollens wiederum geben, und von ihnen nichts fordern: und wollen alſo thun, wie du ſagſt. Und ich rieff den Prieſtern, und beſchwur ſie, daß ſie alſo thun ſolten, wie ich geredet hatte.

13. Uber das ſchüttete ich meinen Schooß aus, und ſprach: Ach ſchütte GOtt einen jeglichen Mann aus ſeinem Hauß, und aus ſeiner Arbeit, der diß Wort nicht erfüllet: der muſſe alſo ausgeſchüttet und leer werden. Und die gantze Gemein ſprach: Amen. Und ſie lobeten GOtt. Alſo thäte das Volck, wie geſagt war.

14. Aber von dem Tag an, da der König mir befehlen hatte, daß ich im Land Juda ein Fürſt ſeyn ſolte, vom zwantzigſten Jahr biß auf das zwey und dreyßigiſte Jahr des Königs Artaxerxis, zwölff Jahr lang, hab ich und meine Brüder die Speiß nicht geſſen, die man den Fürſten ſchuldig war zu geben.

15. Aber die erſte Fürſten, welche vor mir geweſen waren, hatten das Volck beſchweret, und täglich an Brodt, und Wein, und Geld, viertzig Sickel von ihnen genommen: ſo hatten ihre Diener auch das Volck unterdrucket. Ich aber thäte nicht alſo um der Forcht GOttes willen:

16. Vielmehr bauete ich im Werck der Mauren, und kauffte keinen Acker: und alle meine Diener waren auch zur Arbeit verſammlet.

17. Es waren auch die Juden, und die Obrigkeit, hundert und funfftzig Männer, und die zu uns kamen aus den Heyden, ſo um uns her ſeynd, an meinem Tiſch.

18. Und man bereitete mir alle Täg einen Ochſen, und ſechs auserleſene Widder, ohne das Geflügel, und innerhalb zehen Tagen mancherley Wein, und ſonſt viel andere Ding gab ich: und forderte gleichwohl nicht die Speiß meines Fürſtenthums: dann das Volck war ſehr erſchöpffet.

19. Mein GOt, gedencke an mich zum beſten, nach allem, das ich dieſem Volck gethan hab.

Das VI. Capitel.

Die Feind der Juden, unterm Schein einen Bund mit Nehemia zu machen, ſtellen ihm heimlich nach, 1.

II. Dräuen, ihn anzuklagen, als wann er nach dem Königreich ſtrebte, 5.

III. Unterſtehen ſich, ihn auf andere Weiß durch böſe Leut, falſche Propheten, und Verrather, zu betriegen, und am Bau zu verhindern, aber vergebens, indem unterdeſſen die Mauer wird aufgeführt, 10.

I. Es begab ſich aber, als Sanaballat, und Tobias, und Goſſem, der Araber, und andere unſere Feind höreten, daß ich die Mauren aufgebauet hatte, und daß keine Lücken mehr darinnen wären, (wiewohl ich biß auf die Zeit noch keine Pforten in den Thoren gemacht hatte:)

2. Daß Sanaballat und Goſſem zu mir ſchickten und ſprachen: Komm und laß uns einen Bund mit einander machen in den Dörffern im Feld Ono. Aber ſie gedachten mir Böſes zu thun.

3. Derowegen ſandte ich Botten zu ihnen, und ſprach: Ich mache ein groß Werck, und kan nicht hinauf kommen: damit nicht vielleicht das Werck verſaumet werde, wann ich kommen würde, und zu euch hinab ziehen.

4. Sie ſandten aber wohl viermal zu mir, nach dieſem Wort: und ich antwortete ihnen nach der vorigen Red.

II. 5. Und Sanaballat ſandte nach dem vorigen Wort zum fünfftenmal ſeinen Diener zu mir, und derſelbig hatte einen Brieff in ſeiner Hand, der auf dieſe Weiß geſchrieben war:

6. MAN HATS UNTER DEN HEYDEN gehöret, und Goſſem hats geſagt, daß du, und die Juden gedenckt, euch zu widerſetzen, und daß du darum die Mauren baueſt, und welleſt dich über ſie zum König erheben:

7. Daß du auch um der Urſachen willen Propheten verordnet habeſt, die von dir zu Jeruſalem predigen und ſagen: Er iſt König im Jüdiſchen Land. Dieſe Wort wird der König hören: derowegen komm jetzt, damit wir uns mit einander berathſchlagen.

8. Und ich ſandte zu ihnen, und ſprach: Es iſt nicht alſo geſchehen, wie dieſe Wort lauten, die du redeſt: dann du erdichteſt diß aus deinem Hertzen.

9. Dann ſie alle erſchröckten uns, und gedachten, wir würden unſere Händ von dem Werck abthun, und einhalten. Aber um der Urſach willen ſtärckete ich meine Händ vielmehr.

III. 10. Und ich gieng heimlich in das Hauß Semeia, des Sohns Delaia, des Sohns Metabeel. Der ſprach: Laß uns im Hauß GOttes, mitten im Tempel mit einander handeln, und laß uns die Thür des Hauß verſperren: Dann ſie werden kommen, daß ſie dich tödten, und werden zwar bey der Nacht kommen, dich zu tödten.

11. Und ich ſprach: Iſt jemand meines gleichen geflohen? Und ſolte ein ſolcher, wie ich bin, in den Tempel gehen und leben? Ich will nicht hinein gehen.

12. Und ich verſtund, daß ihn GOt nicht geſandt hatte, ſondern daß er zu mir redete, als wann er weiſſagete, und daß ihn Tobias und Sannaballat gedinget hatten,

13. Dann er hatte Geld genommen, daß ich aus Schröcken etwas thäte, und ſündigte, damit ſie etwas Böſes hätten, daß ſie mir verweißlich vorwürffen.

14. Gedencke an mich HErr, wegen des Tobia und Sanaballat, nach ſolchen ihren Wercken: Gedencke auch an Noadia den Propheten, und an andere Propheten, die mich ſchröckten.

15. Aber die Mauer ward am fünff und zwantzigſten Tag des Monaths Elul verfertigt, in zwey und fünfftzig Tägen.

16. Da das nun alle unſere Feind höreten, begab ſich, daß alle Völcker, die rings um uns her waren, ſich förchteten, und daß ihnen der Muth entfiel, und ſie erkanten, daß diß Werck von GOtt gethan war.

17. Auch wurden in denſelbigen Tägen viel Brieff der vornehmſten unter den Juden zu Tobia geſandt, und kamen auch von Tobia Brieff an ſie.

18. Dann es waren viel im Jüdiſchen Land, die ihm geſchworen hatten, dieweil er des Sechenia, des Sohns Area Tochter-Mann war, und Johanan, ſein Sohn, hatte die Tochter Moſollam, des Sohns Barachia zum Weib genommen.

19. Sie rühmeten ihn auch vor mir, und überbrachten ihm meine Wort, und Tobias ſchickte Brieff, mich zu ſchröcken.

Das VII. Capitel.

I. Nach vollendter Maur werden die Thor der Stadt eingehenckt, zugethan, und verrigelt, und die Hüter beſtellt, 1.
II. Namen und Zahl derjenigen, ſo vor dieſem mit Zorobabel von Babylon nach Jeruſalem wieder kommen, 5.
III. Was die Fürſten ſammt dem Volck zum Bau geſchenckt, 70.

I. 1. Nachdem nun die Mauer gebauet war, und ich die Thor eingehenckt, und die Thor-Hüter, und die Sänger, und die Leviten gezehlet hatte, Eccli. 49. v. 15.

2. Befahl ich Hanani meinem Bruder und Hanania dem Hauß-Vogt zu Jeruſalem, (dann derſelbig ward vor andern für einen wahrhafftigen, und Gottsförchtigen Mann gehalten.)

3. Und ſprach zu ihnen: Man ſoll die Thor zu Jeruſalem nicht aufthun, biß die Sonn heiß ſcheinet. Und indem ſie noch dabey ſtunden, wurden die Thor zugethan und verriegelt: Und ich ſetzte Hüter von den Inwohnern Jeruſalem, einen jeglichen nach ſeiner Ordnung, und einen jeglichen gegen ſeinem Hauß über.

4. Aber die Stadt war ſehr weit, und groß, und war wenig Volcks darinnen, es waren auch die Häuſer nicht gebauet.

II. 5. Und GOtt gab mir in mein Hertz, und ich verſammlete die Vornehmſten, und die Obrigkeit, und das gemeine Volck, damit ich ſie zehlete: Und ich fand das Zahl-Buch derſelben, die zum erſtenmal herauf kommen waren, und darinn iſt alſo geſchrieben gefunden:

6. Diß ſeynd die Kinder der Landſchafft, die herauf zogen aus der Gefängnuß der hinüber geführten, welche Nabuchodonoſor der König in Babylon hinweg geführet hatte, und welche wieder nach Jeruſalem ſeynd kommen, und in das Land Juda, ein jeglicher zu ſeiner Stadt. 1. Esdr. 2. v. 1.

7. Die mit Zorobabel kamen, Joſue, Nehemias, Azarias, Raamaias, Nahamani, Mardochäus, Belſam, Meſpharath, Begoai, Nahum, Baana. Die Zahl der Männer vom Volck Iſrael:

8 Die Kinder Pharos zwey tauſend, ein hundert, zwey und ſiebentzig.

9. Die Kinder Saphatia, drey hundert, zwey und ſiebentzig.

10. Die Kinder Area, ſechshundert, zwey und fünfftzig.

11. Die Kinder Phahathmoab, von den Kindern Joſue und Joab, zwey tauſend, acht hundert und achtzehen.

12. Die Kinder Aelam, tauſend, zwey hundert, vier und fünfftzig.

13. Die Kinder Zethua, acht hundert, fünff und viertzig.

14. Die Kinder Zachai, ſieben hundert, und ſechtzig.

15. Die Kinder Bannui, ſechs hundert, acht viertzig.

16. Die Kinder Bebai, ſechs hundert, acht und zwantzig.

17. Die Kinder Azgad, zwey tauſend, drey hundert, zwey und zwantzig.

18. Die Kinder Adonicam, ſechs hundert, ſieben und ſechtzg.

19. Die Kinder Beguai, zwey tauſend, ſieben und ſechtzig.

20. Die Kinder Adin, ſechshundert, fünff und fünfftzig.

21. Die Kinder Ater, des Sohns Hezeriä, acht und neuntzig.

22. Die Kinder Haſem, drey hundert, acht und zwantzig.

23. Die Kinder Beſai, drey hundert, vier und zwantzig.

24. Die Kinder Hareph, hundert, und zwölff.

25. Die Kinder Gabaon, fünff und neuntzig.

26. Die Kinder Bethlehem und Netupha, hundert, acht und achtzig.

27. Die Männer von Anathoth, hundert, acht und zwantzig.

28. Die Männer von Bethazmoth, zwey und viertzig.

29. Die Männer von Cariathiarim, Cephira, und Beroth, ſieben hundert, drey und viertzig.

30. Die Männer von Rama, und Geba, ſechs hundert, ein und zwantzig.

31. Die Männer von Machmas, hundert und zwey und zwantzig.

32. Die Männer von Bethel und Hai, hundert, drey und zwantzig.

33. Die Männer vom andern Nebo, zwey und fünfftzig.

34. Die Männer vom andern Aelam, tauſend zwey hundert, vier und fünfftzig.

35. Die Kinder Harem, drey hundert, und zwantzig.

36. Die Kinder Jericho, drey hundert, fünff und viertzig.

37. Die Kinder Lod, Hadid, und Ono, ſieben hundert, ein und zwantzig.

38. Die Kinder Senaa, drey tauſend, neun hundert und dreyſſig.

39. Die Prieſter: Die Kinder Idaia im Hauß Joſue, neun hundert, drey und ſiebentzig.

40. Die Kinder Emmer, tauſend, zwey und fünfftzig.

41. Die Kinder Phashur, tauſend, zwey hundert, ſieben und viertzig.

42. Die Kinder Arem, tauſend und ſiebenzehen. Die Leviten:

43. Kinder Joſue, und Cedmihel.

44. Kinder Oduia, vier und ſiebentzig. Die Sänger:

45. Die Kinder Aſaph, hundert, acht und viertzig.

46. Die Thor-Hüter: Die Kinder Sellum, die Kinder Ater, die Kinder Telmon, die Kinder Accub, die Kinder Hatita, die Kinder Sobai, hundert, acht und dreyßig.

47. Die Nathineer: Die Kinder Soha, die Kinder Haſupha, die Kinder Tebbaoth,

48. Die Kinder Ceros, die Kinder Siaa, die Kinder Phadon, die Kinder Lebana, die Kinder Hagaba, die Kinder Selmai,

49. Die Kinder Hanan, die Kinder Geddel, die Kinder Gaher,

50. Die Kinder Raaia, die Kinder Raſin, die Kinder Necoda,

51. Die Kinder Gezem, die Kinder Aza, die Kinder Phaſea,

52. Die Kinder Beſai, die Kinder Munim, die Kinder Nephuſſim,

53. Die Kinder Bacbuc, die Kinder Hacupha, die Kinder Harhur,

54. Die Kinder Besloth, die Kinder Mahida, die Kinder Harſa,

55. Die Kinder Bercos, die Kinder Siſara, die Kinder Thema,

56. Die Kinder Naſia, die Kinder Hatipha,

57. Die Kinder der Knechten Salomons, die Kinder Sothai, die Kinder Sophereth, die Kinder Pharida,

58. Die Kinder Jahala, die Kinder Darcon, die Kinder Jeddel,

59. Die Kinder Saphatia, die Kinder Hatil, die Kinder Phochereth, der von Sabaim, dem Sohn Amon herkommen war.

60. Alle Nathineer, und Kinder der Knechten Salomons, waren drey hundert, zwey und neunzig.

61. Dieſe aber ſeynds, welche hinauf zogen von Thelmela, Thelharſa, Cherub, Addon, und Emmer: und ſie konten das Hauß ihrer Vätter, und ihrer Samen nicht anzeigen, ob ſie von Iſrael wären.

62. Die Kinder Dalaia, die Kinder Tobia, die Kinder Necoda, ſechs hundert, zwey und viertzig.

63. Und von den Prieſtern, die Kinder Habia, die Kinder Accos, die Kinder Berzellai, der von den Töchtern Berzellai des Galaaditers ein Weib nahm, und war nach ihrem Namen genennt.

64. Dieſen ſuchten ihre Schrifft im Zahl-Regiſter, und funden ſie nicht: und wurden aus dem Prieſterthum verſtoſſen.

65. Und Atherſatha ſagte ihnen, daß ſie vom Heiligen der Heiligen nicht eſſen ſolten, biß ein Prieſter entſtünde, der gelehrt und wohl erfahren wäre.

66. Die gantze Meng war wie ein Mann, zwey und viertzig tauſend, drey hundert und ſechzig.

67. Ohn ihre Knecht und Mägd, deren ſieben tauſend, drey hundert, ſieben und dreyſſig waren, und unter denſelben zwey hundert, fünff und viertzig Sänger und Sängerin.

68. Ihre Pferd waren ſieben hundert ſechs und dreyſſig: ihre Maul-Eſel zwey hundert, fünff und viertzig.

69. Ihrer Camel-Thieren vierhundert, fünff und dreſſig: ihrer Eſeln ſechs tauſend, ſieben hundert und zwantzig.

Bißher iſt erzehlet, was in dem Zahl-Buch geſchrieben geweſen, hinführo wird des Nehemiä Hiſtoria fortgeſetzt.

II. 70. Aber etliche von den Oberſten der Geſchlechten gaben zum Werck. Atherſatha gab zum Schatz tauſend güldene Groſchen, fünfftzig Schalen, und fünffhundert, und dreyſſig Prieſter-Röck.

71. Und etliche von den Oberſten der Geſchlechten gaben zum Schatz des Wercks zwantzig tauſend güldene Groſchen, und zwey tauſend und zweyhundert Pfund Silbers.

72. Und das übrige Volck gab zwantzig tauſend güldene Groſchen, und zwey tauſend Pfund Silbers, und ſieben und ſechtzig Prieſter-Röck.

73. Aber die Prieſter, und die Leviten, und die Thor-Hüter, und die Sänger, und das übrige gemeine Volck, und die Nathineer, und gantz Iſrael wohneten in ihren Städten.

Das VIII. Capitel.

I. Am erſten Tag des ſiebenden Monaths Tiſri, nachdem das gantze Volck zu Jeruſalem verſammlet war, lieſt Esdras ihnen das Geſetz vor, und legt daſſelbig aus, 1.

II. Wiederholt er die Leſung des Geſetz täglich am Feſt-Tag der Lauber-Hütten, welches herrlich gehalten wird, 13.

I. Und der ſiebende Monath war heran kommen: aber die Kinder Iſrael waren in ihren Städten. Und alles Volck verſammlete ſich wie ein Mann zu der Gaſſen, welche vor dem Waſſer-Thor iſt, und ſprachen zu Esdra dem Schrifft-Gelehrten, er ſolte das Buch des Geſetzes Moſis holen, das der HErr dem Iſrael gebotten hatte.

2. Alſo brachte Esdras der Prieſter das Geſetz vor die Meng der Männer und Weiber, und vor alle, die es verſtehen konten, am erſten Tag des ſiebenden Monaths.

3. Und er laß öffentlich darinnen auf der Gaſſen, die vor dem Waſſer-Thor war von Morgen an, biß auf den Mittag, in Gegenwart der Männer und Weiber, und der Verſtändigen: und die Ohren des gantzen Volcks mercken auf das Buch.

4. Aber Esdras der Schrifft-Gelehrte, ſtund auf einem höltzernen Gerüſt, das er gemacht hatte, die Red darauf zu thun: und es ſtunden neben ihm Mathathias, und Semeia, und Ania, und Uria, und Helcia, und Maaſia auf ſeiner rechten Seiten: und auf der lincken Seiten Phadaja, Miſael, und Melchia, und Haſum, und Hasbadana, Zacharia, und Moſollam.

5. Und Esdras thäte das Buch auf vor dem gantzen Volck: dann er ſtund hoch über alles Volck: Und da ers aufgethan hatte, ſtund das gantze Volck ſtill.

6. Und Esdras lobete den HErrn den groſſen GOtt: und alles Volck antwortete, Amen, Amen: und ſie huben ihre Händ auf, und neigeten ſich, und betteten GOtt an, und fielen auf ihr Angeſicht zur Erden.

7. Und Joſue, und Bani, und Serebia, Jamin, Accub, Septhai, Odia, Maaſia, Celita, Azarias, Jozabed, Hanan, Phalaia, die Leviten, machten, daß es unter dem Volck ſtill war, das Geſetz zu hören: aber das Volck ſtund an ſeinem Ort.

8. Und ſie laſen im Buch des Geſetzes GOttes deutlich und laut, daß mans verſtehen konte, und ſie verſtundens wohl, da es geleſen ward.

9. Aber Nehemias (dieſer iſt Atherſatha) und Esdras der Prieſter, und Schrifft-Gelehrte, und die Leviten, die es dem gantzen Volck auslegten, ſprachen: dieſer Tag iſt dem HErrn unſerm GOtt geheiliget, ſeyd nicht traurig, und weinet nicht. Dann alles Volck weinete, da es die Wort des Geſetzes hörete.

10. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin, eſſet fette Speiß, und trincket ſüſſen Wein, und ſendet denen auch ein Theil, die für ſich nichts bereitet haben, dann der Tag iſt dem HErrn heilig, darum ſeyd nicht betrübt: dann die Freud im HErrn iſt unſere Stärck.

11. Aber die Leviten, machten das gantze Volck ſtill, und ſprachen: Schweiget, dann der Tag iſt heilig, und betrübet euch nicht.

12. Alſo gieng alles Volck hin zu eſſen, und zu trincken, und Theil auszuſchicken, und groſſe Freud zu machen: dann ſie hatten die Wort verſtanden, die er ſie gelehret hatte.

II. 13. UNd des andern Tags kamen die Oberſte der Geſchlechten unterm gantzen Volck zuſammen, auch die Prieſter und Leviten, zu Esdra dem Schrifft-Gelehrten, daß er ihnen die Wort des Geſetzes auslegen ſolte.

14. Und ſie funden geſchrieben im Geſetz, daß der HErr befohlen hab durch die Hand Moſis, daß die Kinder Iſrael auf den Feſt-Tag im ſiebenden Monath in Hütten wohnen ſolten.

15. Und daß ſie es ausruffen ſolten, und überall unter dem Volck verkündigen, in allen ihren Städten, und zu Jeruſalem, und ſagen: Gehet hinaus auf den Berg, und holet Zweig von Oel-Bäumen, und Zweig von den ſchönſten Bäumen, und grüne Myrten-Zweig, und Palmen-Zweig, und Zweig von Laubreichen Bäumen, daß man Hütten mache, wie geſchrieben ſtehet.

16. Und das Volck gieng hinaus, und ſie holtens, und machten ihnen Hütten, ein jeglicher oben auf ſeinem Hauß, und in ihren Vor-Häuſern, und in den Vor-Höffen des Hauß GOttes, und auf der Gaſſen am Waſſer-Thor und auf der Gaſſen am Thor Ephraim.

17. Und die gantze Verſammlung derjenigen, welche aus der Gefängnuß wiederum kommen waren, machten Hütten, und wohneten in Hütten: dann die Kinder Iſrael hatten von den Tägen Joſue des Sohns Nun desgleichen nicht gethan, biß auf dieſen Tag. Und es war eine überaus groſſe Freud.

18. Er laß aber im Buch des Geſetzes GOttes alle Täg, vom erſten Tag an, biß zum letzten Tag. Und ſie hielten Feſt ſieben Täg lang, und am achten Tag machten ſie eine Sammlung nach dem Gebrauch.

Das 9. Capitel.

I. Das Volck ſöndert ſich abermals ab von den Fremden, 1.
II. Die Leviten erkennen, und bekennen die Wohlthaten GOttes, die Sünd des Volcks, und derſelben Straff, 4.
III. Bitten um Gnad, und erneuern den Bund mit GOtt, 12.

I. ABer am vier und zwantzigſten Tag dieſes Monaths, kamen die Kinder Iſrael zuſammen mit Faſten, und mit Säcken, und mit Erden auf ihnen.

2. Und der Samen der Kinder Iſrael wurde abgeſondert von allen fremden Kindern: und ſie ſtunden, und bekennten ihre Sünd, und die Miſſethat ihrer Vätter.

3. Und ſie ſtunden miteinander auf, zu ſtehen: und laſen im Buch des Geſetzes des HErrn ihres GOttes, viermal im Tag, und thäten auch viermal ihre Bekantnus, und betteten an den HErrn ihren GOtt.

II. 4. ES tratten aber hinauf zu dem Ort, da die Leviten ſtunden, Joſue und Bani, und Cedmihel, Sabania, Bonni, Sarebias, Bani, und Chanani: und rieffen mit groſſer Stimm zum HErrn ihrem GOtt.

5. Und die Leviten, Joſue, und Cedmihel, Bonni, Haſebnia, Serebia, Odaia, Sebnia, Phathahia, ſprachen: Stehet auf, lobet den HErrn euren GOtt, von Ewigkeit biß in Ewigkeit: Und man preiſe den hohen Namen deiner Herrlichkeit, mit allem Segen und Lob.

6. Du, O HErr ſelbſt allein, du haſt den Himmel, und den Himmel aller Himmel und alle ihre Heerſchaaren gemacht: die Erd, und alles, was darinnen iſt: die Meer, und alles, was darin iſt: Und du macheſt diß alles lebendig, und das Heer des Himmels bettet dich an.

7. Du biſt derſelbig, O HErr GOtt, der du den Abram auserwehlt haſt, und ihn aus dem Feuer der Chaldäer geführet, und ihm den Namen Abraham gegeben. Gen. 11. v. 31.

8. Du haſt ſein Hertz treu vor dir gefunden: und haſt einen Bund mit ihm gemacht, das Land der Chananiter, und Hethiter, und Amorrhiter, und Pherezˈiter, und Jebuſiter, und Gergeſiter, ihm und ſeinem Samen zu geben: Und haſt dein Wort erfüllet, dann du biſt gerecht.

9. Und haſt das Elend unſer Vätter in Egypten angeſehen, und ihr Geſchrey erhöret am rothen Meer.

10. Du haſt auch Zeichen und Wunder gethan an dem Pharao und an allen ſeinen Knechten, und an allem Volck in ſeinem Land. Dann du haſt wohl gewuſt, daß ſie ſtoltz wider ſie gehandelt hätten: Und haſt dir einen Namen gemacht, wie es auf den heutigen Tag iſt.

11. Du haſt das Meer vor ihnen von einander getheilet, und ſie ſeynd auf truckenem Grund mitten durch das Meer hindurch gegangen. Aber ihre Verfolger haſt du in die Tieffe geworffen, wie einen Stein in mächtige Waſſer. Ex. 14. 22.

12. Und du biſt ihr Führer geweſen, bey Tag in einer Wolcken-Säul, und in einer Feuer-Säul

bey der Nacht, auf daß ihnen der Weg offenbar wäre, darauf ſie herein zogen.

13. Du biſt auch auf den Berg Sinai herab kommen, und haſt mit ihnen vom Himmel geredt, haſt ihnen auffrichtige Recht, und das Geſetz der Wahrheit, Ceremonien, und gute Gebott gegeben. Ex. 20. v. 11.

14. Und du haſt ihnen deinen geheiligten Sabbath kund gethan, und deine Gebott und Brauch, und haſt ihnen das Geſetz durch die Hand Moſis deines Knechts befohlen.

15. Du haſt ihnen auch Brodt vom Himmel gegeben in ihrem Hunger, und ihnen Waſſer aus dem Felſen hervor gebracht, da ſie durſtig waren, und haſt ihnen geſagt, ſie ſolten hinein gehen, und das Land in Beſitz nehmen, darüber du deine Hand haſt aufgehoben, ihnen daſſelbige zu geben. Ex. 16. v. 13.

16. Aber ſie und unſere Vätter haben übermüthig gehandelt, und haben ihre Nacken verhärtet, und deine Gebott nicht gehöret.

17. Und ſie wolten nicht hören, und gedachten nicht an deine Wunder-Thaten, die du bey ihnen gethan hatteſt. Und ſie verhärteten ihre Nacken, und gaben das Haupt gleichſam mit Zanck, ſich wiederum zu ihrer Dienſtbarkeit zu wenden. Du aber O GOtt, der du gnädig biſt, und gütig und barmhertzig, und langmüthig, und von groſſer Erbarmung, haſt ſie gleichwohl nicht verlaſſen.

18. Und zwar, als ſie ihnen ein gegoſſenes Kalb gemacht, und geſagt hatten: Das iſt dein GOtt, der dich aus Egypten geführet hat: und groſſe Gotteslaſterung begiengen:

19. Verlieſſeſt du ſie dennoch nicht in der Wüſten, nach deinen groſſen Erbarmungen: die Wolcken-Säul wiche von ihnen durch den Tag nicht ab, ſie auf die Bahn zu führen, noch die Feur-Säul durch die Nacht, ihnen den Weg zu zeigen, darauf ſie wandeln ſolten. Ex. 13. v. 22.

20. Und du gabeſt deinen guten Geiſt, der ſie lehren ſolte, und nahmeſt dein Himmel-Brodt nicht von ihrem Mund, und gabeſt ihnen Waſſer im Durſt.

21. Vierzig Jahr lang haſt du ſie in der Wüſten ernehret, und es hat ihnen nichts gemangelt: ihre Kleider wurden nicht alt, und ihre Füß blieben unverſehret.

22. Und du haſt ihnen Königreich und Völcker gegeben, und haſt ihnen ihr Looß ausgetheilet: und ſie nahmen das Land Sehon ein, und das Land des Königs zu Heſebon, und das Land Og des Königs zu Baſan.

23. Und ihre Kinder haſt du vermehret, wie die Stern des Himmels, und haſt ſie in das Land geführet, davon du ihren Vättern geſagt hatteſt, daß ſie hinein kommen ſolten, und daſſelbig beſitzen.

24. Und die Kinder ſeynd kommen, und haben das Land zum Beſitz eingenommen, und du haſt vor ihnen die Inwohner des Lands, die Chananiter gedemüthiget, und ſie in ihre Hand übergeben, ſammt ihren Königen, und dem Volck im Land, daß ſie mit ihnen thäten nach ihrem Wohlgefallen.

25. Alſo haben ſie veſte Städt erobert, und ein fruchtbar Land, und Häuſer zum Beſitz eingenommen, die aller Güter voll waren: Brunnen, die andere gemacht hatten, und Weinberg, und Oel-Gärten, und viel fruchtbare Bäum: und ſie aſſen und wurden ſatt, und fett, und lebten in Wolluſt, zum Uberfluß, in deiner groſſen Güte.

26. Aber da reitzten ſie dich zum Zorn, und wichen von dir ab, und wurffen dein Geſetz hinter ſich zurück, und erwürgeten deine Propheten, welche ſie bezeugeten, daß ſie zu dir wiederkehren ſolten: und begiengen groſſe Gotteslaſterungen.

27. Und du übergabeſt ſie in die Hand ihrer Feinden, und die plagten ſie. Und ſie rieffen zu dir in Zeit ihrer Noth, und du erhörteſt ſie vom Himmel, und nach deiner vielfältigen Erbarmung gabeſt du ihnen Erlöſer, welche ſie von der Hand ihrer Feinden erretteten.

28. Und wenn ſie zu Ruh kamen, kehreten ſie wiederum, Böſes zu thun vor deinem Angeſicht: alsdann verlieſſeſt du ſie in der Hand ihrer Feinden, und die brachten ſie unter ſich, ſo bekehreten ſie ſich, und rieffen zu dir: du aber erhöreteſt ſie vom Himmel, und erretteteſt ſie nach deinen Erbarmungen zu vielen Zeiten.

29. Und du bezeugteſt ſie, daß ſie zu deinem Geſetz wiederkehren ſolten. Aber ſie handelten übermüthig, und höreten deine Gebott nicht, und verſündigten ſich an deinen Rechten, darin ein Menſch, wer ſie thut, leben wird, und ſie wendeten ihre Schultern hinweg, und verhärteten ihre Nacken, und höreten nicht. Lev. 18. v. 6.

30. Und du verzogeſt viel Jahr lang über ſie und bezeugeteſt ſie durch deinen Geiſt, durch die Hand deiner Propheten: und ſie höretens nicht: und du übergabeſt ſie in die Händ der Völcker in den Landen.

31. Aber nach deinen vielfältigen Erbarmungen haſt du ſie nicht übergeben zu vertilgen, und haſt ſie auch nicht verlaſſen. Dann du biſt ein GOtt der Erbarmung, und biſt gütig:

III. 32. UNd nun unſer GOtt, der du groß, ſtarck, und erſchröcklich biſt, und hälteſt den Bund und Barmhertzigkeit, wende von deinem Angeſicht nicht ab all die Müh, die uns getroffen hat, unſere König und unſere Fürſten, und unſere Prieſter, und unſere Propheten, und unſere Vätter, und all dein Volck, von den Tägen des Königs von Aſſyrien biß auf dieſen Tag.

33. Und du biſt gerecht in allem, was über uns kommen iſt: dann du haſt Wahrheit gethan: wir aber haben Gottloß gehandelt.

34. Unſere König, unſere Fürſten, unſere Prieſter, und unſere Vätter haben dein Geſetz nicht gehalten, und haben nicht acht geben auf deine Gebott, und auf deine Zeugnuſſen, die du unter ihnen bezeuget haſt.

35. Und ſie haben in ihren Königreichen, und in deiner vielfältigen Gutheit, die du ihnen erzeiget hatteſt, und in dem ſehr weiten und fruchtbaren Land, das du ihnen vor ihrem Angeſicht ge-

geben hatteſt, dir nicht gedienet, ſeynd auch nicht wiedergekehret von ihrem ſehr böſen Fürnehmen.

36. Siehe, wir ſelbſt ſeynd heutiges Tags Knecht: und in dem Land, das du unſern Vättern gegeben haſt, ſein Brodt, und was guts drinnen iſt zu eſſen, darin ſeynd wir ſelbſt auch Knecht.

37. Und ſeine Früchten mehren ſich für die König, welche du um unſer Sünd willen über uns geſetzt haſt, und ſie herrſchen über unſere Leiber, und über unſer Vieh, nach ihrem Wohlgefallen, und wir ſeynd in groſſer Betrangnuß.

38. Nun über dieſem allem richten wir ſelbſt einen Bund auf, und wir ſchreiben, und unſere Fürſten, und unſere Leviten, und unſere Prieſter ſollens verſiegeln.

Das 10. Capitel.

I. Namen derjenigen, ſo den erneuerten Bund verſieglet haben, 1.
II. Zu welchen Dingen ſie ſich durch dieſen Bund verpflichtet haben, 29.

I. ES waren aber die Verſiegler: Nehemias, Atherſatha, der Sohn Hachelai und Sedecias:

2. Saraias, Azarias, Jeremias:

3. Pheshur, Amarias, Melchias,

4. Hattus, Sebenias, Melluch,

5. Harem, Merimuth, Obdias,

6. Daniel, Genthon, Baruch,

7. Moſollam, Abia, Miamin,

8. Maazia, Belgai, Semeia: dieſe waren Prieſter.

9. Aber die Leviten waren, Joſue, der Sohn Azania, Bennui von den Kindern Henadad, Cedmihel,

10. Und ihre Brüder, Sebenia, Odaia, Celita, Phalaia, Hanan,

11. Micha, Rohob, Haſabeia,

12. Zachur, Serebia, Sabania,

13. Odaia, Bani, Baninu.

14. Die Häupter des Volcks, Pharos, Phahathmoab, Aelam, Zethu, Bani,

15. Bonni, Azgad, Bebai,

16. Adonia, Begoai, Adin,

17. Ater, Hezecia, Azur,

18. Odaia, Haſum, Beſai,

19. Hareph, Anathoth, Nebai,

20. Megphias, Moſollam, Hazir,

21. Meſizabel, Sadoc, Jeddua,

22. Pheltia, Hanan, Anaia,

23. Oſee, Hanania, Haſub,

24. Alohes, Phalea, Sobec,

25. Rehum, Haſebna, Maaſia,

26. Echaia, Hanan, Anan,

27. Melluch, Haran, Baana,

28. Und die übrige vom Volck, Prieſter, Leviten, Thor-Hüter, und Sänger, Nathineer, und alle, die ſich von den Völckern in den Landen zum Geſetz GOttes abgeſondert haben, ihre Weiber, ihre Söhn, und ihre Töchter.

II. 29. UNd alle, die es konten unterſcheiden, gelobten für ihre Brüder, die Vornehmſte unter ihnen, welche kamen, daß ſie gelobten, und ſich mit Eyds-Pflicht verbimdten, im Geſetz GOttes zu wandeln, das er durch die Hand Moſis des Knechts GOttes gegeben hat, und zu thun und zu halten alle Gebott des HErrn unſres GOttes, und ſeine Recht, und ſeine Ceremonien.

30. Und unſere Töchter dem Volck im Land nicht zu geben, noch ihre Töchter für unſere Söhn zu nehmen.

31. Wann auch die Völcker im Land, die etwas feil herein bringen, allerhand Nothdurfft zutragen am Sabbath zu verkauffen, ſo wollen wirs von ihnen am Sabbath, und am geheiligten Tag nicht annehmen. Wir wollen auch das ſiebende Jahr frey laſſen, und allerhand Anforderung.

32. Und wir wollen Gebott auf uns legen, alle Jahr ein Drittheil vom Sickel zum Dienſt des Hauß unſers GOttes zu geben.

33. Zum Schau-Brodt und zum ewigen Opffer, und zum ewigen Brand-Opffer auf die Sabbath, auf die Neu-Mond, auf die hohe Feſt-Täg, und auf die heilige Täg, auch für die Sünd, damit für Iſrael gebetten werde, und zu aller Nothdurfft des Hauß unſers GOttes.

34. Alſo wurffen wir das Looß um das Opffer des Holtzes, unter den Prieſtern, und den Leviten, und dem Volck, daß es in das Hauß unſers GOttes gebracht würde, nach den Häuſern unſer Vätter, durch die Zeit, aus einem Jahr ins ander, zu brennen auf dem Altar des HErrn, unſers GOttes, wie im Geſetz Moſis geſchrieben ſtehet:

35. Wir wollen auch die Erſt-Geburt unſers Landes, und die Erſtling aller Früchten von allen Bäumen, von Jahr zu Jahr, in das Hauß des HErrn bringen.

36. Zu dem wollen wir die Erſtling unſerer Söhnen, und unſers Viehs, wie geſchrieben iſt im Geſetz, und die Erſtling unſerer Rinder, und unſerer Schafen, damit ſie im Hauß unſers GOttes geopffert werden, den Prieſtern bringen, welche in dem Hauß unſers GOttes dienen.

37. Auch die Erſtling unſerer Speiſen, und unſer Tranck-Opffer, und alle Bäum-Frücht und Wein und Oel, wollen wir den Prieſtern bringen zum Schatz-Hauß unſers GOttes, und den Zehenden unſers Lands den Leviten: daß die Leviten den Zehenden empfangen aus allen Städten unſerer Arbeit.

38. Es ſoll aber der Prieſter, der Sohn Aarons, mit den Leviten im Zehenden der Leviten ſeyn, und die Leviten ſollen den Zehenden ihres Zehenden im Hauß unſers GOttes zu der Schatz-Kammer im Hauß, da der Schatz iſt, einbringen.

39. Dann die Kinder Iſrael, und die Kinder Levi ſollen die Erſtling der Früchten, des Weins und Oels zum Schatz-Hauß tragen: Und daſelbſt ſollen die heilige Geſchirr ſeyn, und die Prieſter und die Sänger, und die Thor-Hüter, und die Diener: und wir wollen das Hauß unſers GOttes nicht verlaſſen.

Das II. Capitel.

Regiſter deren, ſo nach ausgeführtem Bau der Mauren in Jeruſalem, und in den Städten Juda gewohnt haben.

1. ABer die Oberſte des Volcks wohneten zu Jeruſalem: das ander Volck aber warf das Looß, daß man von zehen Theilen ein Theil nehme, die zu Jeruſalem in der heiligen Stadt ſolten wohnen, die neun Theil aber in den Städten.

2. Und das Volck ſegnete die Männer, die ſich freywillig erbotten, zu Jeruſalem zu wohnen.

3. Diß seynd aber die Oberſte von der Landſchafft, welche zu Jeruſalem, und in den Städten Juda wohneten. Es wohnete aber ein jeglicher in ſeinem Erbtheil, in ſeiner Stadt Iſrael, die Prieſter, die Leviten, die Nathineer, und die Kinder der Knechten Salomons.

4. Und zu Jeruſalem wohneten etliche von den Kindern Juda, und etliche von den Kindern Benjamin: von den Kindern Juda, Athaias, der Sohn Amaria, der Sohn Aziam, des Sohns Zacharia, des Sohns Saphatia, des Sohns Malaleel: von den Kindern Phares,

5. Maaſia, der Sohn Baruch, der Sohn Cholhoza, der Sohn Hazia, der Sohn Adaia, der Sohn Jojarib, der Sohn Zacharia, der Sohn Silonitis.

6. Dieſe alle waren Kinder Phares, die zu Jeruſalem wohneten, vier hundert acht und ſechtzig tapffere Männer.

7. Diß ſeynd aber die Kinder Benjamin: Sellum, der Sohn Moſollam, der Sohn Joed, der Sohn Phadaia, der Sohn Colaia, der Sohn Maſia, der Sohn Etheel, der Sohn Iſaia,

8. Und nach ihm Gebbai, Sellai, neunhundert acht und zwantzig,

9. Und Joel, der Sohn Zechri, war ihr Vorſteher, und Judas der Sohn Senua, war der ander über die Stadt.

10. Und von den Prieſtern, Idaia, der Sohn Joarib, Jachin,

11. Saraia, der Sohn Heleia, der Sohn Moſollam, der Sohn Sadoc, der Sohn Merajoth, der Sohn Achitob, der Fürſt im Hauß GOttes,

12. Und ihre Brüder, die das Werck im Tempel thäten, achthundert zwey und zwantzig. Und Adaia, der Sohn Jeroham, der Sohn Phelelia, der Sohn Amſi, der Sohn Zacharia, der Sohn Pheshur, der Sohn Melchia,

13. Und ſeine Brüder, die Oberſte unter den Vättern, zwey hundert, zwey und viertzig. Und Amaſſai, der Sohn Azreel, der Sohn Ahazi, der Sohn Moſollamoth, der Sohn Emmer,

14. Und ihre Brüder ſehr mächtige Leut: hundert acht und zwantzig, und ihr Vorſteher war Zabdiel, ein Sohn der mächtigen.

15. Und von den Leviten, Semeia, der Sohn Haſub, der Sohn Azaricam, der Sohn Haſabia, der Sohn Boni,

16. Und Sabbathai und Jozabed von den Oberſten der Leviten, die waren über alle auswendige Geſchäfft im Hauß GOttes.

17. Und Mathania, der Sohn Micha, der Sohn Zebedei, der Sohn Aſaph, war der Oberſt zu loben und zu dancken im Gebett, und Becbezia, der ander unter ſeinen Brüdern, und Abda, der Sohn Samua, der Sohn Galal, der Sohn Idithum.

18. Alle Leviten in der heiligen Stadt waren zwey hundert vier und achtzig.

19. Und die Thor-Hüter, Accub, Telmon, und ihre Brüder, welche die Thor verwahreten, hundert zwey und ſiebentzig.

20. Und die übrige von Iſrael, Prieſter und Leviten, waren in allen Städten Juda, ein jeglicher in ſeinem Erbtheil.

21. Und die Nathineer, welche zu Ophel, und Siaha, und Gaſpha, wohneten, die waren von den Nathineern.

22. Und der Leviten Vorſteher zu Jeruſalem war Azzi, der Sohn Bani, der Sohn Haſabia, der Sohn Mathania, der Sohn Micha. Von den Kindern Aſaph waren Sänger im Dienſt des Hauß GOttes.

23. Dann des Königs Gebott war über ſie, und war eine Ordnung unter den Sängern Tag für Tag.

24. Und Phathahia, der Sohn Meſezebel, von den Kindern Zara, des Sohns Juda war dem König zu Hand in allem, was mit dem Volck zu thun war.

25. Und mit den Häuſern durch alle ihre Landſchafften. Von den Kindern Juda wohneten etliche zu Cariatharbe, und in ihren Töchtern, und zu Dibon, und in ihren Töchtern, und zu Cabſeel, und in ihren Dörffern.

26. Und zu Jeſue, und zu Molada, und zu Bethphaleth,

27. Und zu Haſerſual, und zu Berſabee, und in ihren Töchtern,

28. Und zu Siceleg, und zu Mochona, und in ihren Töchtern,

29. Und zu Remmon, und zu Saraa, und zu Jerimuth,

30. Zu Zanoa, zu Odollam, und in ihren Dörffern, zu Lachis, und in ihrer Landſchafft, und zu Azeca, und in ihren Töchtern, und ſie wohneten zu Berſabee biß an das Thal Ennom.

31. Aber die Kinder Benjamin wohneten von Geba an, zu Mechmas, und Hai, und Bethel, und ihren Töchtern.

32. Zu Anathoth, Nob, und Anania,

33. Zu Aſor, Rama, und Gethaim,

34. Zu Hadit, Seboim, und Neballat, Lod,

35. Und Ono, im Thal der Werck-Meiſter.

36. Und von den Leviten hatten etliche Theil in Juda, und Benjamin.

Das 12. Capitel.

I. Namen der Prieſter, und Leviten, welche mit Zorobabel gen Jeruſalem kommen, 1.
II. Geburts-Linie der Prieſter, 10.
III. Namen der Oberſten der Leviten, zur Zeit Nehemiä, und Eſdrä, 24.
IV. Beruffung der Leviten, und Juden zur Einweyhung der neu erbauten Stadt, und wie dieſelbe gehalten werden, 27.
V. Anordnung über den Unterhalt der Prieſter, Leviten, Sänger, und Thür-Hüter, ſo ihren Dienſt wohl verſehen, 43.

I. DIß ſind aber die Prieſter und Leviten, welche mit Zorobabel, dem Sohn Salathiel, und mit Joſue herauf gezogen seynd: Saraia, Jeremias, Eſdras,

2. Amaria, Melluch, Hattus,

3. Sebenias, Rheum, Merimuth,

4. Addo, Genthon, Abia,

5. Miamin, Madia, Belga,

6. Semeia, und Jojarib, Idaia, Sellum, Amoc, Helcias,

7. Idaia. Diß waren die Häupter der Prieſter, und ihre Brüder in den Tägen Joſue.

8. Aber die Leviten waren, Jeſua, Bennui, Cedmihel, Sarebia, Juda, Mathanias, die waren über die Lob-Geſäng, ſie und ihre Brüder.

9. Und Becbecia und Hanni, und ihre Brüder, ein jeglicher in ſeinem Amt.

II. 10. JOſue aber zeugete Joacim, und Joacim zeugete Eliaſib, und Eliaſib zeugete Jojada:

11. Und Jojada zeugete Jonathan, und Jonathan zeugete Jeddoa.

12. Aber in den Tägen Joacim waren Prieſter, und die Oberſte von den Geſchlechten, nemlich von Saraia, Maraia: von Jeremia, Hanania:

13. Von Eſdra, Moſollam: von Amaria, Johanan:

14. Von Milicho, Jonathan: von Sebenia, Joſeph:

15. Von Haram, Edna: von Marajoth, Helci:

16. Von Adaia, Zacharia: von Genthon, Moſollam:

17. Von Abia, Zechri: von Miamin, und Moadia, Phelti:

18. Von Belga, Sammua: Von Semaja, Jonathan:

19. Von Jojarib, Mathanai: von Jodaja, Azzi:

20. Von Sellai, Celai: von Amoc, Heber:

21. Von Helcia, Haſebia: von Idaia, Nathanael.

22. Die Leviten, und die Prieſter, welche in den Tägen Eliaſib, und Jojada, und Johanan, und Jeddoa, die Oberſte der Geſchlechten waren, wurden im Reich Darii des Perſen beſchrieben.

23. Aber die Kinder Levi, die Oberſte der Geſchlechten seynd geſchrieben im Buch der Wort von den Tägen, und biß auf die Zeit Jonathan, des Sohns Eliaſib.

III. 24. UNd dieſe waren die Oberſte der Leviten, Haſebia, Serebia, und Joſue, der Sohn Cedmihel, und ihre Brüder in ihrer Ordnung, daß ſie loben und dancken ſolten, nach dem Befehl Davids, des Manns GOttes, und ſoltens nach einander in gleicher Ordnung halten.

25. Mathania und Becbecia, Obedia, Moſollam, Tellmon, Accub, waren die Hüter der Thoren, und der Vor-Höffe an den Thoren.

26. Dieſe waren in den Tägen Joacim, des Sohns Joſue, des Sohns Joſedec, und in den Tägen Nehemiä, des Fürſten, und Eſdra des Prieſters und Schrifft-Gelehrten.

IV. 27. ABer in der Einweyhung der Mauren zu Jeruſalem, ſuchten ſie die Leviten aus allen ihren Oertern, daß man ſie gen Jeruſalem brächte, die Einweyhung zu verrichten, und Freud zu machen, mit Dancksagung, und mit Lob-Geſängen, und mit Cymbaln, und mit Harpffen, und mit Citharn.

28. Und die Kinder der Sänger, verſammleten ſich, aus dem flachen Land um Jeruſalem her, und aus den Dörfern Nethuphati,

29. Und vom Hauß Gulgal, und aus der Gegend Geba und Azmaveth: dann die Sänger hatten ihnen um Jeruſalem her Acker-Höf gebauet.

30. Und die Prieſter und Leviten reinigten ſich, und ſie reinigten auch das Volck, und die Thor, und die Mauer.

31. Und ich ſchaffte, daß die Fürſten Juda oben auf die Mauer ſtiegen und verordnete zwey groſſe Chör von denen, die lobſungen. Und ſie giengen zur rechten Hand auf die Mauer neben dem Miſt-Thor.

32. Und nach ihnen gieng Oſaias hinauf, und der halbe Theil der Fürſten Juda,

33. Und Azarias, Eſdras, und Moſollam, Judas, und Benjamin, und Semeia, und Jeremias.

34. Und von den Kindern der Prieſtern mit Poſaunen, Zacharias, der Sohn Jonathan, der Sohn Semeia, der Sohn Mathania, der Sohn Michaia, der Sohn Zechur, der Sohn Aſaph.

35. Und ſeine Brüder, Semeia und Azareel, Malalai, Galalai, Maai, Nathanael, und Judas, und Hanani mit den Sing-Inſtrumenten Davids, des Manns GOttes: und Eſdras der Schrifft-Gelehrte vor ihnen her am Brunnen-Thor.

36. Und ſie giengen neben ihnen hinauf auf den Staffeln der Stadt Davids, da man über das Hauß Davids auf die Mauer gehet, biß zum Waſſer-Thor gegen Aufgang.

37. Und der ander Chor der Sänger, die Dancksagten, gieng hinauf gegen über, und ich hinter ihnen, und der halbe Theil des Volcks war auf der Mauren, und auf dem Ofen-Thurn biß an die breite Mauer,

38. Und auf dem Thor Ephraim, und auf dem Alten-Thor, und auf dem Fiſch-Thor, und auf

dem Thurn Hananeel, und auf dem Thurn Emath biß an das Schafs-Thor: und ſtunden unter dem Thor, da die Hut war.

39. Alſo ſtunden die beyde Chör derjenigen, die im Hauß GOttes lobſingen, und ich, und der halbe Theil deren von der Obrigkeit mit mir.

40. Und die Prieſter, Eliachim, Maaſia, Miamin, Michea, Eliboenai, Zacharia, Hanania mit Poſaunen.

41. Und Maaſia, und Semeia, und Eleazar, und Azzi, und Johanan, und Melchia und Aelam, und Ezer. Und die Sänger ſungen mit heller Stimm, und Jezraia der Vorſteher:

42. Und ſie opfferten an demſelbigen Tag groſſe Schlacht-Opffer, und waren frölich: dann GOtt hatte ſie erfreuet mit groſſer Freud: ſo erfreueten ſich auch ihre Weiber und Kinder, und die Freud zu Jeruſalem ward weit gehöret.

V. 43. SJe verordneten auch an demſelbigen Tag Männer über die Schatz-Kammern für die Tranck-Opffer, und für die Erſtling, und für die Zehenden, Prieſter und Leviten, daß es die Oberſte der Stadt durch ſie mit zierlicher Danckſagung hinein bringen ſolten: dann Juda ward erfreuet in den Prieſtern und Leviten, welche dabey ſtunden.

44. Und ſie hielten die Ordnung ihres GOttes, und die Ordnung der Ausſöhnung, und die Sänger und Thor-Huter, nach dem Befehl Davids, und Salomons ſeines Sohns.

45. Dann in den Tägen Davids und Aſaph waren von Anfang Oberſte beſtellt über die Sänger, welche mit Geſängen GOtt Lob und Danck ſagten.

46. Und gantz Jſrael gab in den Tägen Zorobabel, und in den Tägen Nehemia, den Sängern und Thor-Hütern täglich ihre Theil, und heiligten die Leviten, und die Leviten heiligten die Kinder Aaron.

Das 13. Capitel.

I. Nach abgeleſenem Buch des Geſetzes, werden die Fremdling abermals, auch Tobias, wiewohl dem Hohen-Prieſter verſchwägert, von den Juden abgeſondert, 1.
II. Nehemias erneuert die Zehende für die Leviten, 10.
III. Stellt ab die Mißbräuch, und Entheiligung des Sabbaths, 15.
IV. Strafft diejenige, welche Heydniſche Weiber genommen, ſcheidet ſie von ihnen, und beſtellt die Aemter der Prieſter und Leviten, 23.

I. ES ward aber an demſelbigen Tag im Buch Moſis geleſen, daß das Volck anhörete: und man fand darinn geſchrieben, daß die Ammoniter und Moabiter in die Gemein GOttes nicht kommen ſollen ewiglich.

Deut. 23. v. 3.

2. Darum, daß ſie den Kindern Jſrael mit Brodt und Waſſer nicht entgegen kommen ſeynd, und den Balaam wider ſie gedingt haben, ſie zu verfluchen: Wiewohl unſer GOtt den Fluch in Segen verwandelt hat.

3. Es begab ſich aber, da ſie das Geſetz gehöret hatten, ſonderten ſie alle Fremdling ab von Jſrael.

4. Und über ſolches war Eliaſib der Prieſter, der der Oberſt geweſen war in der Schatz-Kammer des Hauß unſers GOttes, und war dem Tobia gar nah befreundet.

5. Und er machte ihm ein groſſe Schatz-Kammer, und daſelbſt legten ſie vor ihm zurück die Gaben, und Weyrauch, und Geſchirr und den Zehenden von Früchten, Wein und Oel, die Theil der Leviten, und der Sänger, und der Thor-Hüter, und der Erſtlingen für die Prieſter.

6. Aber in allen dieſen Dingen war ich zu Jeruſalem nicht, dann im zwey und dreyßigſten Jahr Artaxerxis des Königs zu Babylon kam ich zum König, und am End der Tägen thät ich meine Bitt an den König.

7. Und ich kam gen Jeruſalem, und merckte das Uebel, das Eliaſib dem Tobia gethan hatte, dieweil er ihm in den Vor-Höffen am Hauß GOttes eine Schatz-Kammer gemacht hatte.

8. Und mich bedünckte, daß es ſehr übel gethan wäre: und ich warf die Geſchirr des Hauß Tobiä hinaus vor die Schatz-Kammer:

9. Jch gab auch Befehl, und ſie reinigten die Schatz-Kammern: und ich brachte daſelbſt wiederum hinein die Geſchirr des Hauß GOttes, Opffer und Weyhrauch.

II. 10. UNd ich erfuhr, daß den Leviten ihre Theil nicht gegeben waren, und daß derowegen die Leviten, und die Sänger, und die den Dienſt hielten, geflohen waren, ein jeglicher in ſein Land.

11. Da nahm ich mich der Sach an wider die Obrigkeit, und ſprach: Warum haben wir das Hauß GOttes verlaſſen? und ich brachte ſie zuſammen, und ſtellete ſie in ihren Stand.

12. Und gantz Juda brachte den Zehenden vom Getraid, Wein und Oel in die Scheuren.

13. Und wir beſtellten über die Scheuren Selemia den Prieſter, und Sadoc, den Schreiber, und Phadaia von den Leviten, und neben ihnen Hanan, den Sohn Zachur, den Sohn Mathania: dann ſie waren treu gefunden, ſo wurden ihnen die Theil ihrer Brüder vertrauet.

14. Dafür gedencke an mich, mein GOtt, und vertilge meine Erbarmungen nicht, die ich im Hauß meines GOttes, und in ſeinen Ceremonien gethan habe.

III. 15. JN den Tägen ſahe ich in Juda, daß ſie die Wein-Kelter am Sabbath traten, und trugen Hauffen zuſammen, und luden Wein auf die Eſel, und Trauben, und Feigen und allerhand Laſt, und brachtens am Sabbath gen Jeruſalem. Und ich bezeugte ſie, daß ſie es auf den Tag verkaufften, wann es zuläßig wäre.

16. Es wohneten auch Tyrer darinnen, die Fiſch, und allerhand Waar hinein brachten, und den Kindern Juda zu Jeruſalem auf die Sabbath verkauften.

17. Und ich ſchalt die vornehmſten in Juda, und ſprach zu ihnen: Was iſt diß für ein böſes

Ding, das ihr thut, und entheiliget den Sabbath?

18. Haben nicht dieſes unſere Vätter auch gethan, und unſer GOtt hat alle diß Unglück über uns, und über dieſe Stadt geführet? und ihr mehret den Zorn über Iſrael, in dem ihr den Sabbath brechet.

19. Und es begab ſich, als die Thor zu Jeruſalem Ruh hatten am Sabbath: dann auf mein Wort thäten ſie die Pforten zu, und ich befahl, daß ſie dieſelbige nicht eröffneten, biß der Sabbath vorüber wäre: da beſtellte ich auch von meinen Knechten etliche an die Thor, damit niemand am Sabbath einigen Laſt hinein trüge.

20. Alſo blieben die Handels-Leute, und die Verkäuffer mit allerhand Waar, ein oder zweymal drauſſen vor Jeruſalem.

21. Und ich bezeugte ſie, und ſprach zu ihnen: Warum bleibet ihr gegen der Mauren über? werdet ihrs noch einmal thun, ſo will ich die Hand an euch legen. Alſo kamen ſie von der Zeit an nicht mehr auf den Sabbath.

22. Auch ſagte ich den Leviten, daß ſie ſich reinigten, und kämen, die Thor zu bewahren, und den Sabbath zu heiligen: dafür gedencke nun auch an mich, mein GOtt, und ſchone meiner nach deiner groſſen Erbarmung.

IV. 23. Ich ſahe auch in dieſen Tägen Juden, welche Azotiſche, und Ammonitiſche, und Moabitiſche Weiber nahmen.

24. Und ihre Kinder redeten halb Azotiſch, und konnten nicht Jüdiſch reden, ſondern redeten nach der Sprach des einen, und des andern Volcks.

25. Und ich ſchalt ſie, und fluchte ihnen: ich ſchlug auch etliche Männer von ihnen, und machte ſie kahl, und beſchwur ſie bey GOtt, daß ſie ihre Töchter den Söhnen der Fremden nicht geben, noch für ihre Söhn und für ſich ſelbſt die Töchter der Fremden nehmen ſolten:

26. Und ich ſprach: Hat nicht Salomon der König Iſrael in ſolchem Ding geſündiget? Und es war ihm doch kein König gleich unter vielen Völckern. Er war auch ſeinem GOtt lieb, und GOtt ſetzte ihn zum König über gantz Iſrael, und dieſen haben die ausländiſche Weiber auch zur Sünd gebracht.

3. Reg. 3. v. 1. † 11. v. 1. 3. Reg. 11. v. 4.

27. Sollen wir dann auch ungehorſam ſeyn, und all dieſes groſſe Ubel begehen, daß wir uns an unſerm GOtt verſündigen, und fremde Weiber nehmen?

28. Aber von den Söhnen Jojada, des Sohns Eliaſib, des Hohen-Prieſters, war einer des Sanaballat, des Horoniters Tochter-Mann: den ich von mir hinweg triebe.

29. Gedencke, HErr mein GOtt wider diejenigen, die das Prieſterthum, und das Prieſterlich- und Levitiſche-Recht verunreinigen.

30. Alſo reinigte ich ſie, von allen Ausländiſchen, und beſtellte die Ordnung der Prieſter, und Leviten, einen jeglichen zu ſeinem Dienſt: und das Holtz zu opffern zu beſtimmter Zeit, und zu den Erſtlingen: mein GOtt gedencke an mich im guten, Amen.

Ende des andern Buchs Eſdra.

Das Buch Tobiä.

Inhalt.

Dieſes Buch iſt kein Comödie oder Spiel, in welchem uns das Thun und Laſſen eines guten Hauß-Vatters und Hauß-Sohns werde vor Augen geſtellt, wie Paulus Phaſius, und etliche Un-Catholiſche vermeinen: ſondern iſt eine wahrhafftige Hiſtorie oder Geſchicht, wie aus allen ſeinen Umſtänden der Oerter, Zeiten, Perſonen und vorgangenen Sachen genugſam erſcheinet; in welchem das Leben des frommen gottſeligen Tobiä des Aeltern, und ſeines Sohns, Tobiä des Jüngern, inſonderheit aber beyder Forcht GOttes, Lieb und Barmhertzigkeit gegen dem Nächſten, Gedult in Trübſal und Widerwärtigkeit, Zucht und Erbarkeit im Ehſtand, und dergleichen herrliche Tugenden, wie nicht weniger die groſſe Fürſichtigkeit GOttes, ſo er gegen die Seinige trägt, allen zum Troſt, Exempel, und Nachfolg beſchrieben werden.

Sein erſter Schreiber oder Schrifft-Steller, und zwar in Chaldäiſcher Sprach vom erſten, biß zum dreyzehenden Capitel, iſt Tobias der Aeltere. Das dreyzehende Capitel biß zum ſechszehenden Vers iſt vom Tobia dem Jüngern; das Ubrige aber biß zum End, von einem andern Unbekannten beygefügt, und vollendet worden, wie zu ſehen aus der Vorred Jacobi Tirini über dieſes Buch.

Aus der Chaldäiſchen Sprach iſt es von dem H. Hieronymo in die Lateiniſche Sprach überſetzt worden: wiewohl es ſich auch in Hebräiſcher, Griechiſcher, und Syriſcher Sprach befindet. Weil es aber anfänglich in Hebräiſcher Sprach noch nicht war ausgegangen, und darum in das Hebräiſche Göttlicher Schrifft Regiſter nicht können geſetzt werden, ſo iſt es vom heiligen Hieronymo und etlichen andern pro Apocrypho, das iſt, für ein verborgenes, ungewiſſes, und von der Catholiſchen Kirchen noch nicht erklärtes zu der H. Schrifft gehöriges Buch gehalten worden, wie auch die Bücher, Judith, Eſther und die zwey erſte der Machabäer.

Nachdem nun ſo wohl dieſe als jenes nicht allein faſt von allen Heil. Vättern, ſo nach Hieronymi Zeiten gelebt haben, ſondern auch vom Ober-Haupt der Kirchen, und unterſchiedlichen Conciliis oder Verſammlungen ſchon von zwölff hundert Jahren für das wahre Wort GOttes erkannt, und dem Canoni oder der Bibel einverleibt, und pro authenticis & Canonicis, das iſt, für bewehrte und gewiſſe Bücher der H. Göttlichen Schrifft, wie bey obgemeldtem Tirino und andern Schrifft-Gelehrten zu ſehen, dargelegt worden, ſteht niemand mehr frey, im geringſten daran zu zweiffeln, was auch die Un-Catholiſche darwider reden oder ſchreiben.

Das

Das I. Capitel.

I. Tobiä des Aeltern Geſchlecht, Vatter-Land, Weib, Sohn, gottſeliger Wandel von Jugend auf, und hernach in dem Gefängnuß zu Ninive, 1.

II. Erlangt Freyheit von dem König Salmanaſar, beſucht, und tröſtet ſeine Mit-Gefangene, ſtreckt dem Gabel Geld für, 13.

III. Übt viel Werck der Barmhertzigkeit an den Seinigen, fliehet vor Sennacherib, nach deſſen Todt er wieder nach Hauß kehrt, 18.

I. 1. TObias aus dem Geſchlecht, und aus der Stadt Nephthali, (welche im obern Theil des Lands Galiläa ligt, über Naaſſon, hinter dem Weg, der gegen Niedergang führet, und hat auf der lincken Seiten die Stadt Sephet.)

2. Als er gefangen war in den Tägen Salmanaſar, des Königs von Aſſyrien, hat er dennoch den Weg der Wahrheit in der Gefängnuß nicht verlaſſen: 4. Reg. 17. v. 3. † 18. v. 9.

3. Alſo daß er alles, was er haben mögte, ſeinen mitgefangenen Brüdern, die von ſeinem Geſchlecht waren, täglich mittheilete.

4. Und ob er wohl der Jüngſte war unter allen im Stamm Nephthali, ſo thäte er doch nicht kindiſch in ſeinen Wercken.

5. Endlich, wann ſie alle zu den güldenen Kälbern giengen, die Jeroboam der König Iſrael gemacht hatte, miede er allein aller Geſellſchafft, 3. Reg. 12. v. 28.

6. Und gieng gen Jeruſalem zum Tempel des HErrn, und bettete daſelbſt den HErrn an, den GOtt Iſrael, und opfferte getreulich alle ſeine Erſtling, und ſeine Zehend,

7. Alſo daß er im dritten Jahr den Jud-Genoſſen und Einkömmlingen allen Zehenden handreichte.

8. Diß, und was deßgleichen iſt, hielt er nach dem Geſetz GOttes, da er noch ein Knab war.

9. Nachdem er aber ein Mann worden, nahm er ein Weib von ſeinem Geſchlecht, Anna genannt, und er zeugete einen Sohn von ihr, den nennte er mit ſeinem Namen:

10. Und er lehrete ihn von Jugend auf GOtt förchten, und ſich von aller Sünd enthalten.

11. Als er nun mit ſeinem Weib und Sohn, und mit ſeinem gantzen Geſchlecht durch Gefängnuß in die Stadt Ninive kommen war.

12. (Wann ſie dann alle von der Heyden-Speiß aſſen) ſo hat er ſeine Seel bewahrt, und iſt niemal durch ihre Speiß beflecket worden.

II. 13. UNd dieweil er des HErrn eingedenck war von ſeinem gantzen Hertzen, ſo gab ihm GOtt Gnad vor dem Angeſicht des Königs Salmanaſar:

14. Und er gab ihm Macht zu gehen, wohin er wolte, und er hatte Freyheit zu thun, was ihn gelüſtete.

15. Alſo reiſte er zu allen, die in der Gefängnuß waren, und gab ihnen heylſame Ermahnungen.

16. Da er aber gen Rages in der Meder Stadt kam, und von dem, damit er vom König verehret war, noch zehen Centner Silbers hatte:

17. Und unter der groſſen Meng ſeines Volcks den Gabel ſahe, welcher arm und von ſeinem Geſchlecht war, gab er ihm das gemeldte Gewicht Silbers gegen eine Hand-Schrifft.

III. 18. ABer über lange Zeit hernach, als der König Salmanaſar geſtorben war, und Sennacherib ſein Sohn an ſeiner Statt regierete, der die Kinder Iſrael vor ſeinem Angeſicht haßte:

19. Da gieng Tobias täglich durch all ſein Geſchlecht, und tröſtete ſie, und theilete einem jeglichen von ſeinen Gütern aus, ſo viel er vermogte:

20. Er ſpeiſete die Hungerigen, und gab den Nacketen Kleider, und begrub mit Sorgfältigkeit die Todten, und Erſchlagenen.

21. Endlich, da der König Sennacherib wiederum kommen war, nachdem er um der Niederlag willen, damit ihn GOtt wegen ſeiner Gottesläſterung geſtraffet hatte, aus dem Jüdiſchen Land flüchtig worden und zornig war, und viel von den Kindern Iſrael erwürgete, begrub Tobias ihre Leichnam.

4. Reg. 19, v. 35. Eccli. 48. v. 24. 2. Mac. 8. v. 19.

22. Als aber ſolches dem König kund gethan ward, gab er Befehl, daß man ihn tödten ſolte, und nahm all ſein Gut hinweg.

23. Tobias aber flohe mit ſeinem Sohn und Weib, und hielt ſich bloß verborgen, dann viel hatten ihn lieb.

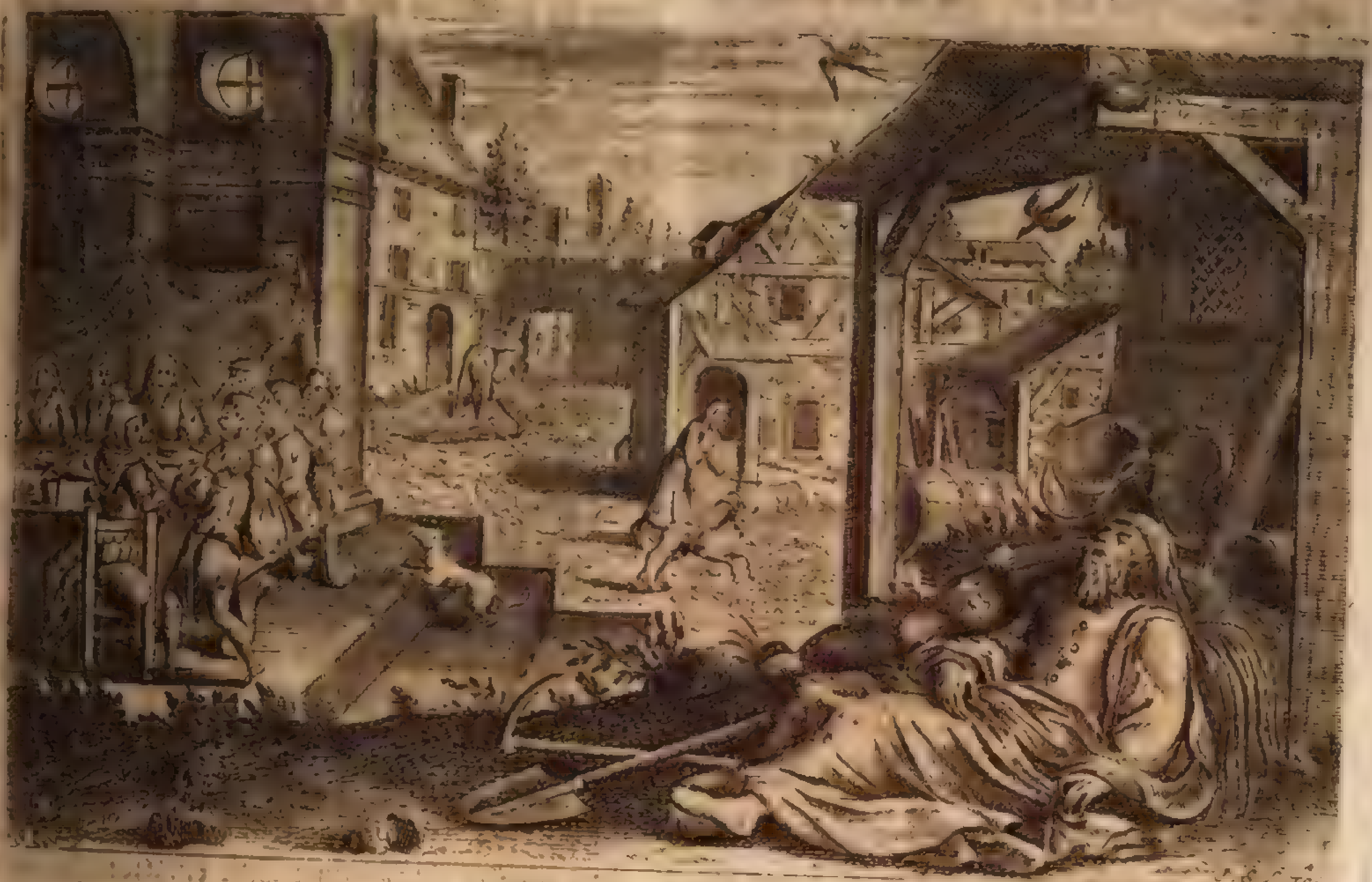
24. Aber nach fünff und viertzig Tägen erſchlugen den König ſeine eigene Söhn:

4. Reg. 19. v. 37. 2. Par. 32. v. 21. Iſa. 37. v. 38.

25. Da kam Tobias wieder in ſein Hauß, und all ſein Gut ward ihm wiederum geben.

Das 2. Capitel.

I. Tobias richtet ein Gaſtmahl an, ſteht vom Tiſch auf, verbirgt, und begräbt die Erſchlagene, 1.
II. Legt ſich für Müdigkeit ſchlaffen, und wird blind vom Schwalben-Miſt, ſo ihm auf die Augen gefallen, 10.
III. Wird von ſeinen Freunden, und von ſeinem Weib Anna geſchmähet, welches er alles, wie Job, mit groſſer Gedult überſteht, 15.



I. 1. ALs aber nach dieſem ein Feſt-Tag des HErrn war, und man im Hauß Tobiá ein gut Mahl angerichtet hatte,

2. Sprach er zu ſeinem Sohn: Gehe hin, und führe etliche hieher von unſerm Geſchlecht, die GOtt fórchten, daß ſie mit uns eſſen.

3. Und er gieng hin, und als er wieder kam, zeigte er ihm an, daß einer von den Kindern Iſrael erwürget wár, und lág auf der Gaſſen. Da ſprang er alsbald auf von ſeinem Tiſch, ließ das Mahl ſtehen, und kam nüchtern zum Leichnam:

4. Und er nahm ihn, und trug ihn heimlich in ſein Hauß, damit er ihn nach der Sonnen Untergang behutſam begraben mógte.

5. Nachdem er nun den Leib verborgen hatte, aß er ſein Brod in Trauren und Zittern,

6. Und er gedachte an das Wort, das der HErr durch den Propheten Amos geredet hat: Eure Feſt-Táge werden in Klagen und Trauren verándert werden. Amos 8. v. 10. 1. Mach. 1. v. 41.

7. Als aber die Sonn war untergangen, gieng er hin, und begrub ihn.

8. Da ſtrafften ihn alle ſeine náchſte Verwandte, und ſprachen: Es iſt ſchon befohlen worden, daß man dich um dieſer Sach willen erwürgen ſoll, du biſt auch dem Todt kaum entrunnen, und du begrábeſt die Todten wiederum.

9. Aber Tobias fórchtete GOtt vielmehr, dann den Kónig, und nahm die Leichnam der Erſchlagenen hinweg, und verbarg ſie in ſeinem Hauß, und um die Mitternacht begrub er ſie. Tob. 1, v. 21.

II. 10. ES begab ſich aber, daß er auf einen Tag faſt müd war vom Begraben, und kam in ſein Hauß, legte ſich nieder an die Wand, und entſchlieff:

11. Und da er ſchlieff, fiel aus dem Schwalben-Neſt der warme Schmeiß auf ſeine Augen, daß er blind ward.

12. Aber die Verſuchung ließ ihm der HErr darum widerfahren, damit den Nachkómmlingen das Exempel ſeiner Gedult gegeben würde, wie auch des heiligen Jobs.

13. Dann dieweil er von Jugend auff allezeit GOtt gefórchtet hatte, und ſeine Gebott gehalten, ſo ward er derowegen wider GOtt nicht unluſtig, daß ihm die Plag der Blindheit zu war kommen:

14. Sondern er blieb unbeweglich in der Forcht GOttes, und danckte GOtt alle die Tág ſeines Lebens.

III. 15. UNd gleich wie die Kónig den ſeligen Job hónlich verſchimpfften, alſo verſpotteten auch ſeine Eltern und Verwandte ſein Leben, und ſprachen:

16. Wo iſt deine Hoffnung, darum du Allmoſen gabeſt, und begrubeſt die Todten?

17. Aber Tobias ſtraffte ſie und ſprach: Redet nicht alſo:

18. Dann wir ſeynd Kinder der Heiligen, und warten auf das Leben, das GOtt denjenigen geben wird, die ihren Glauben nimmer von ihm abwenden.

19. Aber Anna ſein Weib gieng täglich zum Weber-Werck, und was ſie mit ihrer Händen Arbeit zur Lebens-Nahrung gewinnen mögte, das brachte ſie.

20. Daher trug ſich zu, daß ſie ein Geißböcklein bekam, und heimbrachte. Deut. 22. v. 1.

21. Da nun ihr Mann daſſelbig ſchreyen hörete, ſprach er: Sehet zu, daß es nicht etwan geſtohlen ſey, und gebets ſeinem Herrn wiederum, dann es geziemt uns nicht, daß wir etwas vom Diebſtahl eſſen oder anrühren.

22. Da ward ſein Weib zornig, und antwortete darauf: Nun erſcheinet daß deine Hoffnung eitel worden iſt, und jetzt ſeynd deine Allmoſen hervor kommen. Job. 2. v. 9.

23. Mit dieſen, und andern dergleichen Worten verwieß ſie es ihm.

Das 3. Capitel.

I. Tobias bittet GOtt, daß er ihn aus dieſem betrübten Leben wolle abfordern, 1.
II. Sara, Raguels Tochter, von ihres Vatters Dienſt-Magd mit Schmäh-Worten hoch beleidigt, und bekümmert, thut gleiches Gebett zu GOtt, 7.
III. Beyder Gebett wird von GOtt erhört, und der Engel Raphael ihnen zu Hülff geſandt, 24.

I. DA ſeuffzete Tobias, und fieng an mit Thränen zu betten,

2. Und ſprach: HErr du biſt gerecht, und alle deine Gericht ſeynd gerecht, und alle deine Weg ſeynd Barmhertzigkeit, und Wahrheit, und Gericht.

3. Und nun, O HErr, ſey meiner eingedenck, und nehm keine Rach von meinen Sünden, gedencke auch nicht an meine, und meiner Eltern Miſſethat. Deut. 28. v. 15.

4. Dann wir ſeynd deinen Gebotten nicht gehorſam geweſen, darum ſeynd wir zum Raub übergeben, und zur Gefängnuß, und zum Todt, und zum Gelächter, und zur Schmach allen Völckern, unter welche du uns zerſtreuet haſt.

5. Und nun, O HErr, deine Gericht ſeynd groß, dieweil wir nicht gethan haben nach deinen Gebotten, und haben nicht auffrichtig vor dir gewandelt.

6. So handle nun HErr mit mir nach deinem Willen, und Befehl, daß mein Geiſt im Frieden aufgenommen werde. Dann ſterben iſt mir nutzer, als leben.

II. 7. UNd es begab ſich eben auf ſelbigen Tag, daß Sara die Tochter Raguels zu Rages in der Meder Stadt auch Schmäh-Wort hörete, von einer aus den Dienſt-Mägden ihres Vatters:

8. Dann ſie war ſieben Männern vermählet worden, und ein Teuffel, Aſmodeus genannt, hatte dieſelbigen getödtet, ſo bald ſie zu ihr hinein gangen waren.

9. Da ſie nun die Magd für ihre Schuld ſtraffte, antwortete ihr dieſelbig, und ſprach: Daß wir hinführo von dir keinen Sohn, noch Tochter auf Erden ſehen, du Mörderin deiner Männer.

10. Wilſt du mich auch tödten, wie du ſchon ſieben Männer getödtet haſt? Auf diß Wort gieng ſie hinauf in die Kammer, welche oben in ihrem Hauß war, und aß, und tranck nicht in dreyen Tägen, und in dreyen Nächten.

11. Sondern ſie verharrete im Gebett, und bat GOtt mit Thränen, daß er ſie von dieſer Schmach wolte erlöſen.

12. Es begab ſich aber am dritten Tag als ſie ihr Gebett beſchloß, GOtt lobend,

13. Und ſprach: Dein Nam iſt gebenedeyet, du GOtt unſerer Vätter: der du nach dem Zorn Barmhertzigkeit thuſt, und in Zeit der Trübſal die Sünd derjenigen nachläſſeſt, die dich anruffen.

14. Zu dir O HErr, kehre ich mein Angeſicht, zu dir richte ich meine Augen.

15. Ich bitte dich, HErr, du wolleſt mich vom Band dieſer Schmach befreyen, oder wolleſt mich hinweg nehmen von der Erden.

16. Du weiſt, HErr, daß ich nie keinen Mann begehret hab, und hab meine Seel von aller unziemlichen Begierd rein gehalten.

17. Niemal hab ich mich unter die gemiſchet, die Kurtzweil treiben, noch zu denen mich geſellet, die in Leichtfertigkeit wandeln.

18. Ich hab aber in deiner Forcht, und nicht aus meiner fleiſchlichen Luſt eingewilligt, einen Mann zu nehmen.

19. Und entweder bin ich ihrer nicht werth geweſen, oder ſie mögen vielleicht meiner nicht werth geweſen ſeyn: dieweil du mich vielleicht einem andern Mann haſt vorbehalten.

20. Dann dein Rath iſt in keines Menſchen Gewalt.

21. Aber das hält ein jeglicher für gewiß, der dich ehret, daß ſein Leben wird gekrönet werden, wann er in Anfechtung ſeyn wird, und daß er wird erlöſet werden, wann er in Trübſal wird ſeyn, und daß er zu deiner Barmhertzigkeit wird mögen gelangen, wann er unter der Straff ſeyn wird.

22. Dann du haſt keinen Luſt an unſerm Verderben: dann nach dem Ungewitter machſt du, daß es ſtill wird: und nach dem Weinen und Heulen, gibſt du groſſe Freud.

23. Du GOtt Iſrael, dein Nam ſey gebenedeyet in Ewigkeit.

III. 24. AUf dieſelbig Zeit iſt ihrer beyden Gebett vor dem herrlichen Angeſicht des allerhöchſten GOttes erhöret worden:

25. Und der Engel des HErrn, der heilig Raphael iſt geſandt worden, ihnen beyden zu helffen, deren Gebett zugleich auf eine Zeit vor dem Angeſicht des HErrn vorgetragen war.

Das 4. Capitel.

I. Tobias, als er verhofft zu ſterben, gibt ſeinem Sohn, dem jüngern Tobiä, ſehr heylſame Lehr und Ermahnungen, 1.

II. Berichtet ihn auch von dem Geld, ſo er dem Gabel vorgeſtreckt, heiſt ihn zu ihm reiſen, und daſſelbig von ihm wiederum empfangen, 21.

I. Als nun Tobias vermeynte, ſein Gebett wäre erhöret, daß er ſterben mögte, forderte er ſeinen Sohn Tobiam zu ſich,

2. Und ſprach zu ihm: Mein Sohn, höre die Wort meines Munds, und lege ſie zuſammen in dein Hertz, wie ein Grund-Veſt.

3. Wann GOtt meine Seel zu ſich nehmen wird, ſo begrab meinen Leib: und halte deine Mutter in Ehren alle die Täg ihres Lebens:
Exod. 20. v. 12. Eccli. 7. v. 29.

4. Dann du ſolſt gedencken, welche und wie groſſe Gefahr ſie deinenthalben in ihrem Leib hab ausgeſtanden.

5. Und wann ſie dann auch die Zeit ihres Lebens vollendet hat, ſo begrabe ſie neben mir.

6. Alle die Täg aber deines Lebens hab GOtt in deinem Hertzen, und hüte dich, daß du nimmer in die Sünd verwilligeſt, und unterlaſſeſt die Gebott des HErrn unſers GOttes.

7. Geb Allmoſen von deinem Gut, und wende dein Angeſicht nicht ab von einigem Armen: dann alſo wirds geſchehen, daß des HErrn Angeſicht von dir auch nicht abgewendet werde.
Prov. 3. v. 9. Eccli. 4. v. 1. † 14. v. 13. Luc. 14. v. 13.

8. Nach deinem Vermögen ſey barmhertzig.
Eccli. 35. v. 12.

9. Haſt du viel, ſo gib reichlich: haſt du wenig, ſo befleiſſige dich auch, das wenig gern mitzutheilen.

10. Dann du ſammleſt dir einen guten Lohn zum Schatz auf den Tag der Noth:

11. Dann Allmoſen von Sünd, und vom Todt erlöſet, und wird die Seel nicht in die Finſternuß kommen laſſen. Eccli. 29. v. 15.

12. Dann Allmoſen wird ein groß Vertrauen machen vor dem allerhöchſten GOtt allen denen, die es geben.

13. Hüte dich fleißig mein Sohn für aller Unkeuſchheit, und laß neben deinem Weib nimmer einig Laſter von dir hören. 1. Theſ. 4. v. 3.

14. Laß die Hoffart nimmer in deinem Sinn, oder in deinen Worten herrſchen: Dann durch die Hoffart hat alle Verderbnuß den Anfang genommen. Gen. 3. v. 5.

15. Wer dir einige Arbeit gethan hat, dem gib alsbald ſeinen Lohn: Und laß den Lohn deines Tag-Löhners keines Wegs bey dir bleiben.
Lev. 19. v. 13. Deut. 24. v. 14.

16. Siehe zu, daß du nimmer einem andern thuſt, was du nicht wilſt, das dir von einem andern widerfahren ſoll.
Matth. 7. v. 12. Luc. 6. v. 31. † 14. v. 13.

17. Iß dein Brodt mit den Hungerigen und Dürfftigen, und bedecke die Nackende von deinen Kleidern.

18. Setze dein Brodt und deinen Wein auf das Grab des Gerechten, und eß und trinck nicht mit den Sündern.

19. Suche allezeit Rath von einem Weiſen.

20. Lobe GOtt zu aller Zeit, und bitte ihn daß er deine Weg richte, und daß alle deine Anſchläg in ihm verbleiben.

II. 21. Ich zeige dir auch an, mein Sohn, daß ich zu der Zeit, da du noch ein klein Kind wareſt, dem Gabel zu Rages in der Meder Stadt zehen Centner Silbers gegeben hab, und ich hab darüber ſeine Handſchrifft bey mir.

22. Derowegen erkündige dich, wie du zu ihm kommen, und das vorgemeldte Gewicht Silbers von ihm wiederum empfangen mögeſt, und ihm ſeine Handſchrifft zurück geben.

23. Förchte dich nicht, mein Sohn, wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Guts haben, wann wir GOtt förchten, und von aller Sünd abweichen, und Guts thun.
Röm. 8. v. 17.

Das 5. Capitel.

I. Tobias der Jüngere, wendet bey ſeinem Vatter Beſchwernuß ein, von wegen der Reiß, und Forderung des Gelds, und wird geheiſſen, einen Geleits-Mann gen Rages zu ſuchen, 1.

II. Trifft den, ihm unbekandten Engel Raphael an, welcher ſich zum Reiß-Gefährten erbietet, 5.

III. Raphael tritt zum alten Tobia hinein, und wird für ein Geleits-Mann auf die Reiß angenommen, 10.

IV. Reiſt mit dem jüngern Tobia fort; worüber Anna, die Mutter weinet, und von Tobia ihrem Mann, getröſt wird, 22.

I. Da antwortete Tobias ſeinem Vatter, und ſprach: Vatter ich will alles thun, was du mir befohlen haſt.

2. Wie ich aber dieſes Geld wieder ſoll fordern, weiß ich nicht. Er kennet mich nicht, ſo kenne ich ihn auch nicht: was ſoll ich ihm für ein Zeichen geben? Dazu hab ich auch niemal den Weg gewuſt, darauf man dorthin reiſen möge.

3. Da antwortete ihm ſein Vatter, und ſprach: Ich hab ſeine Handſchrifft bey mir: Wann du ihm dieſelbig wirſt zeigen, ſo wird ers dir alsbald wiederum geben.

4. Aber gehe jetzt hin, und ſuche dir einigen treuen Mann, der um ſeinen Lohn mit dir reiſe, auf daß du das Geld wiederum bekommeſt, dieweil ich noch lebe.

II. 5. Da gieng Tobias hinaus, und fand einen anſehnlichen Jüngling, der ſtund und war umgürtet, als wann er bereit wäre, über Feld zu reiſſen.

6. Und er grüſſete ihn, wuſte aber nicht, daß er ein Engel GOttes wär, und ſprach: Woher haben wir dich, guter Jüngling?

7. Er aber antwortete: Aus den Kindern Iſrael. Und Tobias ſprach zu ihm: Weiſt du den Weg, der in die Landſchafft Meden führet?

8. Er antwortete ihm: Ich weiß ihn: und bin alle Weg des Lands offt gangen: Hab auch geherbergt bey dem Gabel unſerm Bruder, der zu Rages in der Meder Stadt wohnet, welche auf dem Berg Ecbatanis gelegen iſt.

9. Da ſprach Tobias zu ihm: Lieber, warte ein wenig auf mich, biß ich dieſes meinem Vatter anzeige.

III. 10. DA gieng Tobias hinein, und zeigte dieſes alles ſeinem Vatter an. Und ſein Vatter verwunderte ſich darüber, und begehrete, daß er zu ihm hinein käme.

11. Alſo kam er hinein, grüſſete ihn, und ſprach: Freud ſey mit dir allzeit.

12. Und Tobias ſprach: Was für Freud ſoll ich haben, der ich in der Finſternuß ſitze, und das Licht des Himmels nicht ſehe?

13. Der Jüngling ſprach zu ihm: Sey wohlgemuth, es iſt ſehr nahe an dem, daß du von GOtt geheilt werdeſt.

14. Da ſprach Tobias zu ihm: Wirſt du wohl meinen Sohn zum Gabel gen Rages in die Meder Stadt führen können? Wann du wieder kommſt, ſo will ich dir deinen Lohn geben.

15. Und der Engel ſprach zu ihm: Ich will ihn dahin führen: und will ihn auch wiederum zu dir bringen.

16. Da antwortete ihm Tobias: Ich bitte dich ſage mir, von welchem Hauß, oder von welchem Geſchlecht biſt du?

17. Der Engel Raphael ſprach zu ihm: Fragſt du nach dem Geſchlecht eines Taglöhners, oder nach dem Taglöhner ſelbſten, der mit deinem Sohn reiſe?

18. Aber damit ich dich nicht bekümmere: ich bin Azarias, des groſſen Ananiä Sohn.

19. Und Tobias antwortete: Du biſt von groſſem Geſchlecht. Aber ich bitte, zürne nicht, daß ich dein Geſchlecht hab wiſſen wollen.

20. Und der Engel ſprach zu ihm: Ich will deinen Sohn geſund hinführen, und will ihn auch geſund wiederum zu dir bringen.

21. Tobias aber antwortete, und ſprach: Ziehet glücklich hin, GOtt ſey auf eurem Weg, und ſein Engel begleite euch.

IV. 22. NAchdem nun alles bereit war, was ſie auf den Weg mit zu tragen hatten, da ſegnete Tobias ſeinen Vatter und ſeine Mutter, und ſie begaben ſich beyde miteinander auf die Reiß.

23. Als ſie nun hingezogen waren, fieng ſeine Mutter an zu weinen, und zu ſagen: Du haſt den Stab unſers Alters genommen, und von uns hinweg geſchicket. Tobiä 10. v. 4.

24. Wolt GOtt! das Geld wäre nie geweſen, darum du ihn ausgeſandt haſt.

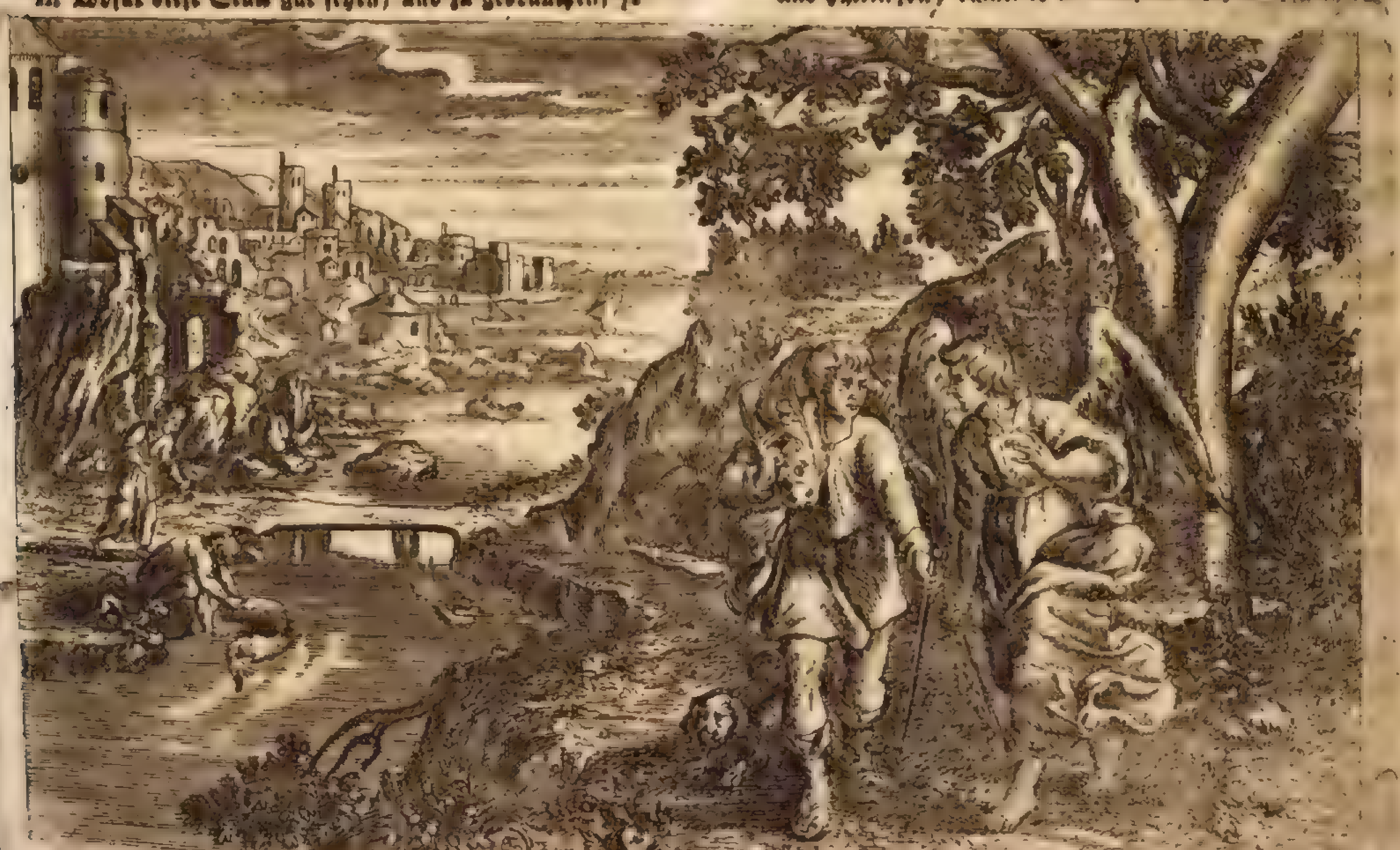
25. Dann wir lieſſen uns begnügen mit unſerer Armuth, und hielten das für Reichthum, daß wir unſern Sohn ſahen.

26. Und Tobias ſprach zu ihr: Weine nicht, unſer Sohn wird geſund dahin reiſen, und wird geſund wiederum zu uns kommen, und deine Augen werden ihn ſehen.

27. Dann ich glaube, daß ihn ein guter Engel GOttes begleite, und alles wohl richte, was um ihn geſchicht: alſo daß er mit Freuden wiederum zu uns kommen wird. Auf dieſe Red hörete ſeine Mutter auf zu weinen, und ſchwiege ſtill.

Das 6. Capitel.

I. Ein groſſer Fiſch will Tobiam verſchlingen, dieſer aber ziehet ihn aus Geheiß des Engels auf das Land, nimmt ihm ſein Eingeweid aus, und behält das Hertz, die Gall, und die Leber davon, 1.
II. Wofür dieſe Stück gut ſeyen, und zu gebrauchen, 7.
III. Raphael ermahnet Tobiam, daß er von ſeinem Verwandten Raguel, bey welchem ſie wollen einkehren, ſeine Tochter Saram zur Ehe begehre, 10.
IV. Unterrichtet ihn, wie er den Eheſtand gottſelig eingehen, und halten ſoll, damit er in demſelben geſegnet werde, 16.



1. TObias aber reiſete fort, und der Hund folgete ihm nach: und er bliebe die erſte Nacht am Fluß Tigris.

2. Und er gieng hinaus, ſeine Füß zu waſchen, und ſiehe ein ſehr groſſer Fiſch kam heraus, ihn zu verſchlingen.

3. Da erſchrack Tobias für ihm, und rief mit lauter Stimm, und ſprach: Herr, er kommt auf mich zu.

4. Und der Engel ſprach zu ihm: Greiff ihn beym Kifel, und ziehe ihn zu dir. Als er das thäte, zoge er ihn zu ſich aufs truckene Land, und er fieng an zu zappeln vor ſeinen Füſſen.

5. Da ſprach der Engel zu ihm: Nimm dieſem Fiſch das Ingeweid aus, und behalte für dich ſein Herz, und ſeine Gall und Leber: dann dieſe Ding ſeynd nöthig, und ſehr nützlich zur Artzney.

6. Als er dieſes nun gethan hatte, bratete er ſein Fleiſch, und ſie nahmens mit auf den Weg: das Ubrig ſaltzten ſie, daran ſie genug hatten, biß ſie gen Rages, in der Meder Stadt kamen.

II. 7. DA fragte Tobias den Engel, und ſprach zu ihm: Azaria mein Bruder, ich bitte dich, daß du mir ſageſt, was für Artzney iſt in dieſen Dingen, welche du mich geheiſen haſt vom Fiſch zu behalten?

8. Der Engel antwortete und ſprach zu ihm: Wann du ein Stücklein von ſeinem Hertzen auf Kohlen legeſt, ſo vertreibet der Dampff davon allerley böſe Geiſter, ſo wohl von Männern, als von Weibern, alſo, daß ſie hinführo nicht mehr zu ihnen kommen:

9. Die Gall iſt gut, die Augen damit zu ſalben, welche ein Fell haben, und ſie werden geſund.

III. 10. UNd Tobias ſprach zu ihm: Wo wilſt du, daß wir bleiben?

11. Der Engel antwortete und ſprach: Es iſt ein Mann hie von deinem Geſchlecht, Raguel genannt, der dir verwandt iſt, und dieſer hat eine Tochter mit Namen Sara, er hat aber ſonſt keine Söhn noch Töchter mehr, dann ſie.

12. All ſein Gut gehöret dir zu, und du muſt ſie zum Weib nehmen. Num. 27. v. 8. 36. v. 8.

13. Derowegen begehre ſie von ihrem Vatter, ſo wird er ſie dir zum Weib geben.

14. Da antwortete Tobias, und ſprach: Ich höre, daß ſie ſieben Männern vermählet worden, die alle geſtorben ſeynd: ſo hab ich auch das gehöret, daß ſie der Teuffel getödtet hab.

15. Derowegen fördhte ich, mir mögte vielleicht ſolches auch widerfahren, ſo würde ich, dieweil ich ein einig Kind bin meiner Eltern, ihr Alter mit Trauren zur Höll bringen.

IV. 16. DA ſprach der Engel Raphael zu ihm: Höre mich, ſo will ich dir anzeigen, welche die ſeynd, die der Teuffel überwältigen kan:

17. Die nemlich, welche den Ehſtand alſo annehmen, daß ſie GOtt von ihnen, und von ihrem Hertzen ausſchlieſſen, und dergeſtalt ihrer fleiſchlichen Luſt pflegen, wie ein Roß und Maul-Thier, die keinen Verſtand haben: über die hat der Teuffel Macht.

18. Du aber, wann du ſie nehmen wirſt, und zu ihr in die Kammer gehen, ſolſt du dich drey Täg lang von ihr enthalten, und nichts anders thun, als dem Gebett mit ihr abwarten.

19. Aber in derſelben Nacht, wann du die Leber des Fiſches anzündeſt, wird der Teuffel verjagt werden.

20. Und in der andern Nacht wirſt du in die Gemeinſchafft der heiligen Patriarchen zugelaſſen werden:

21. Aber in der dritten Nacht wirſt du den Segen bekommen, daß geſunde Kinder von euch geboren werden.

22. Und wann die dritte Nacht vorüber iſt, alsdann ſolſt du die Jungfrau in der Forcht des HErrn zu dir nehmen, vielmehr durch Lieb zu Kindern, als durch fleiſchlichen Luſt darzu gezogen, damit du im Samen Abrahä den Segen in den Kindern erlangeſt.

Das 7. Capitel.

I. Beyde Reiſende kehren bey Raguel ein, und werden freundlich empfangen, 1.
II. Tobias begehrt von Raguel ſeine Tochter Saram zum Ehe-Weib, 9.
III. Raguel verwilligt in die Heyrath, und gibt die Ehe-Leut zuſammen; worauf die Heyraths-Verſchreibung gemacht, und die Hochzeit gehalten wird, 13.

I. ALſo zogen ſie zu Raguel hinein, und Raguel empfieng ſie mit Freuden.

2. Und als Raguel den Tobiam anſahe, ſprach er zu Anna ſeinem Weib: wie iſt dieſer Jüngling meiner Schweſter Sohn ſo gleich?

3. Und da er diß geſagt hat, ſprach er: Ihr Jüngling unſere Brüder, von wannen ſeyd ihr? Sie aber ſprachen: wir ſeynd aus dem Stamm Nephthali, von den Gefangenen zu Ninive.

4. Und Raguel ſprach zu ihnen: Kennet ihr meinen Bruder Tobiam? Sie ſprachen: wir kennen ihn.

5. Und als er viel Guts von ihm ſagte, ſprach der Engel zu Raguel: Tobias, nach dem du frageſt, iſt dieſes Vatter.

6. Und Raguel fiel ihm um den Halß, und küſſete ihn mit Thränen und weinete an ſeinem Hals.

7. Und ſprach: Geſegnet ſeyſt du mein Sohn, dann du biſt eines guten und vortreflichen Manns Sohn.

8. Und Anna ſein Weib, und ihre Tochter Sara weineten.

II. 9. NAchdem ſie aber geredet hatten, befahl Raguel einen Widder zu tödten, und ein Gaſtmahl zubereiten. Als er ſie nun ermahnete, daß ſie ſich zum Mittagsmahl ſolten ſetzen,

10. Sprach Tobias: Ich will dieſen Tag allhie weder eſſen noch trincken, es ſey dann, daß

du mich zuvor meiner Bitt gewehreſt, und verheiſſeſt mir Sara deine Tochter zu geben.

11. Da Raguel das Wort hörete, erſchrack er, dann er wuſte wohl, was den ſieben Männern widerfahren war, die zu ihr hinein gangen waren: und er fieng an ſich zu beſorgen, es mögte dieſem auch vielleicht alſo gehen: Da er nun im Zweiffel ſtund und ihm auf ſein Begehren keine Antwort gab,

12. Sprach der Engel zu ihm: Förchte dich nicht, dieſem ſie zu geben, dann dieſem, der GOtt förchtet, gehöret deine Tochter zum Weib: darum hat kein anderer ſie haben können.

III. 13. DA ſprach Raguel: Mir zweiffelt nicht, GOtt hat mein Gebett und meine Thränen vor ſein Angeſicht kommen laſſen.

14. Ich glaub auch, er hab es alſo geſchickt, daß ihr darum zu mir kommen ſeyd, damit dieſe nach dem Geſetz Moſis ihrer Verwandſchafft vermählet würde: Und nun zweiffele nicht, daß ich ſie dir geben werde: Num. 36. v. 6.

15. Und er nahm die rechte Hand ſeiner Tochter, und gab ſie dem Tobia in die rechte Hand, und ſprach: Der GOtt Abraham, und der GOtt Iſaac, und der GOtt Jacob ſey mit euch, und gebe euch zuſammen und erfülle ſeinen Segen in euch.

16. Und ſie nahmen Papir, und machten eine Heuraths-Verſchreibung.

17. Und hernach hielten ſie Mahl-Zeit, und lobeten GOtt.

18. Und Raguel rief ſein Weib Anna zu ſich, und befahl ihr eine andere Kammer zuzurichten.

19. Und er führete Sara ſeine Tochter hinein, und ſie weinete.

20. Und er ſprach zu ihr: Sey wohl gemuth meine Tochter: der HErr des Himmels wolle dir Freud geben für den Unluſt, welchen du gelitten haſt.

Das 8. Capitel.

I. Tobias vertreibt Aſmodeum den Teuffel mit der Fiſch-Leber, welchen Raphael in Thebaidam verbannt, 1.
II. Verharret mit Sara drey Nacht im Gebett, 4.
III. Raguel läſt für den Tobiam aus Sorg des ihm widerfahrnen Unheils ein Grab machen, befindet aber ihn, und ſeine Tochter in guter Geſundheit, und glücklichem Ehe-Stand: darum er, ſammt ſeinem Weib, GOtt hertzlich dancket, 11.
IV. Läſt das Grab wieder füllen, und ein Mahl-Zeit zurichten: gibt Tobiä die Helffte ſeiner Güter, und macht ihn zum Erben über die andere Helfft, 20.

I. NAchdem ſie nun zu Nacht geſſen hatten, führeten ſie den Jüngling zu ihr hinein.

2. Da gedachte Tobias an die Red des Engels, und zoge hervor aus ſeinem Säcklein ein Stück von der Lebern, und legte es auf glüende Kohlen.

3. Und der Engel Raphael ergriffe den Teuffel, und verbannte ihn in die Wüſten im Obern-Egypten.

II. 4. DA ermahnete Tobias die Jungfrau, und ſprach zu ihr: Sara ſtehe auf, und laß uns heut, und morgen, und übermorgen GOtt bitten, dann dieſe drey Nächt werden wir mit GOtt vereiniget: aber wann die dritte Nacht um iſt, ſo wollen wir in unſerm Ehe-Stand ſeyn.

5. Dann wir ſeynd Kinder der Heiligen, und können nicht zuſammen kommen, wie die Heyden, die GOtt nicht kennen.

6. Sie ſtunden aber miteinander auf und betteten beyde zugleich mit gantzem Ernſt, daß ihnen Geſundheit mögte gegeben werden.

7. Und Tobias ſprach: HErr du GOtt unſer Vätter, es loben dich Himmel und Erd, und das Meer, die Brunnen, und Flüß, und alle deine Creaturen, die darinnen ſeynd.

8. Du haſt Adam gemacht vom Staub der Erden, und haſt ihm die Eva zur Hülff gegeben. Gen. 2. v. 7.

9. Und nun HErr, du weißt, daß ich dieſe meine Schweſter fleiſchlicher Unkeuſchheit halben nicht zum Weib nehme, ſondern allein aus Lieb der Nachkömmling, bey welchen dein Nam in alle Ewigkeit gelobet werde.

10. Desgleichen ſprach Sara: Erbarme dich unſer, O HErr, erbarme dich unſer, damit wir beyde in Geſundheit zum guten Alter kommen mögen.

III. 11. UNd es begab ſich um die Zeit, wann die Hanen kräen, daß Raguel ſeine Knecht ließ ruffen, und ſie giengen zugleich mit ihm, ein Grab zu machen:

12. Dann er ſprach: Es mag ihm vielleicht eben alſo widerfahren ſeyn, wie den andern ſieben Männern, welche zu ihr hinein gangen ſeynd.

13. Und da ſie die Gruben gemacht hatten, kam Raguel wiederum zu ſeinem Weib, und ſprach zu ihr:

14. Schicke eine von deinen Mägden, daß ſie ſehe, ob er todt ſey, damit ich ihn begrabe, ehe dann der Tag anbricht.

15. Alſo ſandte ſie eine von ihren Mägden, die zu der Kammer hinein gieng, und fand, daß ſie beyde friſch und geſund waren, und bey einander ſchlieffen.

16. Da kam ſie wieder und brachte eine gute Bottſchafft: und ſie lobeten den HErrn, nemlich Raguel und Anna ſein Weib,

17. Und ſprachen: Wir loben dich HErr, du GOtt Iſrael, daß es nicht geſchehen iſt, wie wir gemeynet haben.

18. Dann du haſt deine Barmhertzigkeit mit uns gethan, und haſt den Feind von uns ausgeſchloſſen, der uns verfolgete.

19. Der beyden einigen haſt du dich erbarmt. Schaffe HErr, daß ſie dich vollkommener preiſen, und dir das Opffer deines Lobs, und ihrer Geſundheit opffern, damit alle Völcker erkennen, daß du allein GOtt biſt auf dem gantzen Erdboden.

IV. 20. UNd zur Stund befahl Raguel ſeinen Knechten, daß ſie die Grub, die ſie gemacht hatten, wiederum fülleten, eh dann der Tag anbrach.

21. Seinem Weib aber ſagte er, daß ſie ein Gaſt-Mahl zurüſtete, und alles bereitete, was den Reiſenden zur Speiß vonnöthen wäre.

22. Er ließ auch zwo fette Küh und vier Widder abthun, und für alle ſeine Nachbarn und alle Freund, ein Freuden-Mahl bereiten.

23. Und Raguel beſchwur den Tobiam, daß er zwo Wochen bey ihm bleiben ſolte.

24. Auch gab Raguel dem Tobia den halben Theil aller ſeiner Haab und Güter, und machte eine Verſchreibung, daß nach ihrem Tödt auch das übrig Halb-Theil dem Tobia zum Eigenthum heimfallen ſolte.

Das 9. Capitel.

I. Raphael wird von Tobia gebetten, das Geld von Gabelo zu hohlen, und ihn auf ein Hochzeit zu laden, 1.
II. Verrichtet beydes, 6.
III. Gabelus erſcheinet bey der Hochzeit, wird mit Freuden empfangen, und ſegnet beyde Ehe-Leut, 8.

I. DA rieff Tobias den Engel zu ſich, den er zwar für einen Menſchen hielt, und ſprach zu ihm: Bruder Azaria, ich bitte dich, du wolleſt meine Wort hören.

2. Wann ich dir mich ſelbſt zum eigenen Knecht übergäbe, ſo würde ich doch deine Vorſichtigkeit nicht nach Gebühr vergelten.

3. Gleichwohl bitte ich dich, nimm Thier zu dir, oder Knecht, und ziehe hin zum Gabel gen Rages in der Meder Stadt, und gib ihm ſeine Handſchrifft wiederum, und empfange das Geld von ihm, und bitte ihn, daß er auf meine Hochzeit komme.

4. Dann du weiſt ja ſelbſt, daß mein Vatter die Täg zehlet: bleibe ich nun einen Tag länger aus, ſo wird ſeine Seel betrübet.

5. Und fürwahr, du ſieheſt, wie mich Raguel beſchworen hat, deſſen Beſchwören ich nicht kan verachten.

II. 6. DA nahm Raphael vier von den Knechten Raguel, und zwey Camel-Thier, und zoge hin gen Rages in der Meder Stadt: und als er Gabel fand, gab er ihm ſeine Handſchrifft wiederum, und empfieng alles Geld von ihm.

7. Und er vermeldete ihm von Tobia, dem Sohn Tobiä, alles, was ſich zugetragen hatte: und machte, daß er mit ihm auf die Hochzeit kam.

III. 8. UNd da er zu des Raguels Hauß hinein kam, fande er Tobiam zu Tiſch ſitzen, und er ſprung auf, und küſſeten einander: und Gabel weinete, und lobete GOtt,

9. Und ſprach: Der GOtt Iſrael geſegne dich: dann du biſt eines ſehr frommen, und gerechten Manns Sohn, der GOtt förchtet, und viel Allmoſen gibt.

10. Der Segen ſey auch über dein Weib geſprochen, und über eure Eltern:

11. Und ihr ſolt eure Kinder ſehen, und eure Kinds-Kinder, biß ins dritte und vierdte Geſchlecht: Und euer Samen ſey geſegnet vom GOtt Iſraels, der in alle Ewigkeit regieret.

12. Und da ſie alle Amen geſagt hatten, giengen ſie zum Eſſen, ſie hielten aber das Hochzeitlich Mahl in der Forcht des HErrn.

Das 10. Capitel.

I. Die Eltern Tobiä bekümmern ſich ſehr übel das lange Ausbleiben ihres Sohns, 1.
II. Raguel läſt endlich Tobiam mit ſeinem Weib, und der Helffte ſeiner Güter von ſich, bey welchem Abſchied Sara von ihren Eltern heylſame Lehr-Stück einer guten Hauß Mutter empfangt, 8.

I. ALs ſich aber Tobias der Hochzeit halben etwas verweilte, war ſein Vatter Tobias ſorgfältig, und ſprach: Warum meyneſt du, bleibt mein Sohn ſo lang aus, oder warum wird er allda aufgehalten?

2. Meyneſt du nicht, daß vielleicht Gabel geſtorben ſey, und daß ihm Niemand das Geld wiederum gebe?

3. Und er fieng an über die maſſen traurig zu werden, er, und Anna ſein Weib mit ihm, und ſie fiengen beyde miteinander an zu weinen, dieweil ihr Sohn auf den beſtimmten Tag nicht wiederum zu ihnen kam.

4. Aber ſeine Mutter weinete mit bittern Thränen, und war nicht zu tröſten, und ſprach: Ach, ach mein Sohn, warum haben wir dich in fremde Land geſchicket, das Licht unſerer Augen, den Stab unſers Alters, den Troſt unſers Lebens, und die Hoffnung unſers Geſchlechts?

5. Dieweil wir alles zugleich in dir allein hatten, ſo ſolten wir dich von uns nicht hinweg geſandt haben.

6. Da ſprach Tobias zu ihr: Schweige, und betrübe dich nicht, unſer Sohn iſt geſund, der Mann iſt treu genug, mit welchem wir ihn hinweg geſchickt haben.

7. Aber ſie war keines wegs zu tröſten, ſondern lieff täglich hinaus, ſahe ſich um, und gieng alle Weg, woher ſie hoffte, daß er ſolte wieder kommen: damit ſie ihn, wo möglich, von weitem mögte kommen ſehen.

II. 8. RAguel aber ſprach zu ſeinem Tochter-Mann: Bleibe hie, ſo will ich zu Tobia deinem Vatter einen Botten ſchicken, der ihm anzeige, daß es dir noch wohl gehe.

9. Und Tobias ſprach zu ihm: ich weiß, daß mein Vatter, und meine Mutter jetzt die Täg zehlen, und daß ihr Geiſt in ihnen bekümmert iſt.

10. Als nun Raguel den Tobiam mit vielen Worten bat, und er ihn keines wegs hören wolte, gab er ihm die Sara, und die Helft alles ſeines Guts in Knechten, und in Mägden, und in Schafen, und in Camelen, und in Kühen, und in groſſer Barſchafft: und ließ ihn geſund und frölich von ſich ziehen,

11. Und ſprach: Der heilige Engel des HErrn ſey auf eurer Reiß, und führe euch geſund, daß ihr alles bey euren Eltern im guten Standt findet: Und daß meine Augen eure Kinder ſehen, ehe dann ich ſterbe.

12. Und die Eltern nahmen ihre Tochter, und küſſeten ſie, und lieſſen ſie hinziehen:

13. Und ermahneten ſie, daß ſie ihren Schwäher und Schwieger in Ehren hielte, ihren Mann lieb hätte, das Hauß-Geſind regierte, das Hauß verſehe, und ſich ſelbſt unſträfflich erzeigte.

Das II. Capitel.

I. Raphael reiſt zu Charan mit Tobia voraus gen Ninive, und lehret ihn, wie er die Fiſch-Gall an ſeinem Vatter ſoll gebrauchen, 1.
II. Beyde werden vom alten Tobia mit groſſen Freuden empfangen, dem das Geſicht durch die Gall wiederum wird gegeben, 13.
III. Sara mit den Ihrigen, und andere Befreundten kommen auch an, und wird das Hochzeit-Feſt abermal ſieben Tag lang gehalten, 18.

I. ALs ſie nun wiederum heimzogen, kamen ſie am eilfften Tag gen Charan, ſo auf halbem Weg liegt, gegen Ninive.

2. Und der Engel ſprach: Bruder Tobia, du weiſt, wie du deinen Vatter gelaſſen haſt.

3. Darum, wann dirs gefällt, ſo laß uns vorher ziehen, und das Geſind mit deinem Weib, und mit dem Vieh auf unſerm Weg allgemach hernach folgen.

4. Als nun ſolches ihm gefiel, daß ſie voran reiſeten, ſprach Raphael zu Tobia: Nimm mit dir von der Gall des Fiſches, dann man wirds vonnöthen haben: alſo nahm Tobias von der Gall, und ſie zogen fort.

5. Aber Anna ſaß täglich am Weg, oben auf der Spitz des Bergs, wovon ſie weit um ſich ſehen konte.

6. Da ſie nun von demſelbigen Ort auf ſeine Ankunfft ſchauete, ſahe ſie ihn von fern, und erkannte alsbald ihren Sohn, der daher kam: und ſie lieff hin, und brachte ihrem Mann die Bottſchafft, und ſprach: Siehe, dein Sohn kommt.

7. Und Raphael ſprach zu Tobia: Wann du zu deinem Hauß wirſt hinein gangen ſeyn, ſo bete alsbald den HErrn deinen GOtt an, und dancke ihm, und trette zu deinem Vatter, und küſſe ihn:

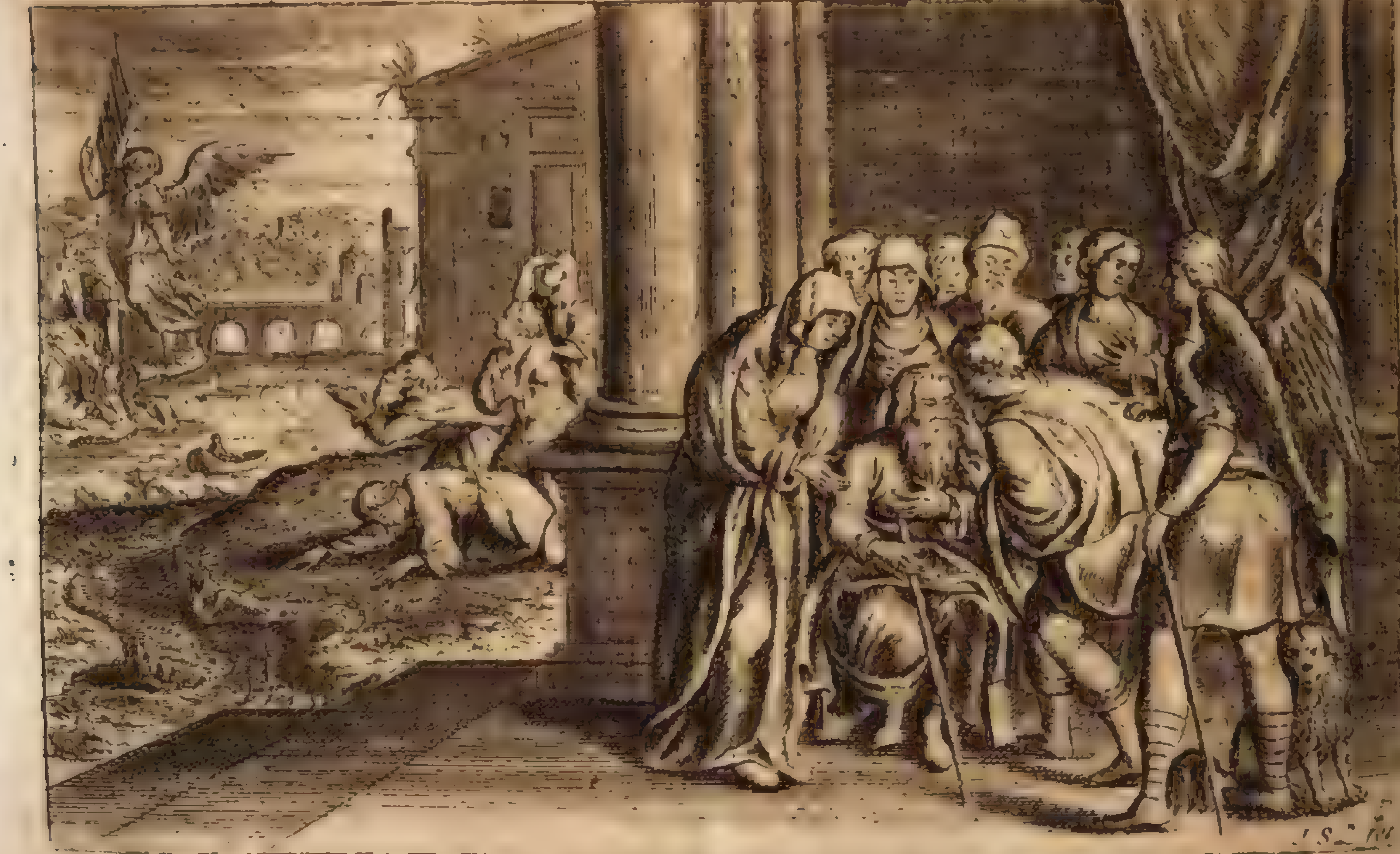
8. Darnach ſtreiche ihm alsbald etwas von dieſer Gall des Fiſchs, die du bey dir trägeſt, über ſeine Augen. Dann du ſolſt wiſſen, daß ſeine Augen gleich werden eröffnet werden. Und dein Vatter wird das Licht des Himmels ſehen, und wird ſich erfreuen, wann er dich anſchauet.

9. Da lief der Hund, der bey ihnen auf dem Weg geweſen war, voran: und als ein ankommender Bott, wädlete er freudig mit ſeinem Schwantz.

10. Und ſein blinder Vatter ſtund auf, fieng an zu lauffen, und ſtrauchelte mit den Füſſen; und gab einem Knaben die Hand, und eilete ſeinem Sohn entgegen.

11. Und er empfieng ihn, und küſſete ihn mit ſeinem Weib, und ſie fiengen beyde vor Freuden an zu weinen.

12. Als ſie nun GOtt angebettet, und ihm gedancket hatten, ſetzten ſie ſich nieder.



II. 13. DA nahm Tobias von der Gall des Fiſchs, und beſtrich ſeines Vatters Augen.

14. Und er wartete ungefähr eine halbe Stund: da fieng an ein weiß Häutlein aus ſeinen Augen hervor zu gehen, wie das Häutlein im Ey.

15. Und Tobias faſſete daſſelbig, und zoge es aus ſeinen Augen, und alsbald bekam er ſein Geſicht wiederum.

16. Und ſie preiſeten GOtt, er nemlich, und ſein Weib, und alle, die ihn kanten.

17. Und Tobias ſprach: Ich ſage dir Lob, O

HErr du GOtt Iſraels, daß du mich geſtraffet haſt, und du haſt mich auch geheylet: und ſiehe: ich ſehe jetzt meinen Sohn Tobiam.

III. 18. UNd über ſieben Tag hernach, kam Sara ſeines Sohns Weib, geſund hinein, und alles Geſind: und das Vieh, und die Camelen, und das groſſe Geld, das die Hauß-Frau brachte, darneben auch das Geld, das er vom Gabel wiederum bekommen hatte.

19. Und er erzehlete ſeinen Eltern alle die Wohlthaten GOttes, welche er ihm bewieſen hat durch den Menſchen, der ihn geführet hatte.

20. Es kamen auch Achior und Nabath, des Tobiä Schweſter Söhn, und erfreueten ſich mit Tobia, und wünſcheten ihm Glück von wegen aller Wohlthaten, ſo ihm GOtt hatte bewieſen.

21. Und ſie hielten ſieben Täg lang Mahl-Zeit und erfreueten ſich alle mit groſſer Freud.

Das 12. Capitel.

I. Tobias der Alte, und ſein Sohn erkennen ſieben groſſe Wohlthaten, welche ſie von Raphael empfangen haben; und aus Danckbarkeit bieten ſie ihm die Helfft der mitgebrachten Güter an, 1.
II. Raphael gibt ſich endlich zu erkennen, und berichtet, warum er von GOtt ſey geſendet worden, 6.
III. Worüber ſie erſchröcken, vom Engel aufgemuntert werden, und GOtt preiſen, 16.

I. DA rieff Tobias ſeinen Sohn zu ſich, und ſprach zu ihm: Was ſollen wir dieſem heiligen Mann geben, der mit dir kommen iſt?

2. Tobias antwortete, und ſprach zu ſeinem Vatter: Vatter, was ſollem wir ihm zur Belohnung geben? oder womit können ſeine Wohlthaten nach Gebühr vergolten werden?

3. Er hat mich geſund aus- und wiederum heimgeführet, das Geld hat er ſelbſt von Gabel empfangen, er hat gemacht, daß ich das Weib bekommen hab, er hat den Teuffel von ihr vertrieben, hat ihren Eltern Freud gemacht, und hat mich errettet, daß mich der Fiſch nicht verſchlungen hat, und dich hat er des Himmels Licht machen ſehen. Und wir haben alles Guts reichlich von ihm empfangen: Was würdiges können wir für alles dieſes geben?

4. Aber ich bitte dich, mein Vatter, du wolleſt von ihm begehren, ob er uns vielleicht würdigen wolle, von allem, was hergebracht iſt, den halben Theil für ſich anzunehmen.

5. Und ſie rieffen ihm, nemlich der Vatter und der Sohn, und nahmen ihn allein: und fiengen an zu bitten, daß er mit dem halben Theil von allem, was ſie mitgebracht hatten, wolt für lieb nehmen.

II. 6. DA ſprach er heimlich zu ihnen: Lobet den GOtt des Himmels, und dancket ihm für allen, die das Leben haben, dann er hat ſeine Barmhertzigkeit an euch erwieſen.

7. Dann es iſt zwar gut des Königs Geheimnuß verbergen, aber GOttes Werck offenbaren und bekennen, das iſt ehrlich.

8. Das Gebett iſt gut, mit Faſten, und Allmoſen: es iſt viel beſſer dann Gold-Schätz zuſammen legen:

9. Dann Allmoſen erlöſet vom Todt, und daſſelbig iſts, welches die Sünd reinigt und macht Barmhertzigkeit, und das ewige Leben finden.

10. Die aber Sünd und Ungerechtigkeit begehen, die ſeynd Feind ihrer Seelen.

11. Darum offenbare ich euch die Wahrheit, und will euch die verborgene Red nicht verhalten.

12. Als du betteteſt mit Zähren, und die Todten begrubeſt, und lieſſeſt dein Eſſen ſtehen, und verbargeſt die Todten des Tags in deinem Hauß, und begrubeſt ſie des Nachts, da brachte ich dein Gebett vor den HErrn.

13. Und dieweil du GOtt angenehm wareſt, ſo war vonnöthen, daß dich die Anfechtung bewährete.

14. Und nun hat mich der HErr geſandt, dich zu heylen, und die Sara, deines Sohns Weib vom Teuffel zu befreyen.

15. Dann ich bin der Engel Raphael, einer von den ſieben, die wir vor dem HERRN ſtehen.

III. 16. DA ſie diß höreten, erſchracken ſie, und fielen mit Zittern auf ihr Angeſicht zur Erden.

17. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fried ſey mit euch: Förchtet euch nicht.

18. Dann da ich bey euch war, da war ich durch den Willen GOttes bey euch: denſelbigen benedeyet, und ſinget ihm Lob.

19. Es ſchiene zwar, als wann ich mit euch hätte geſſen und getruncken, aber ich brauche unſichtbare Speiß, und Tranck, ſo von Menſchen nicht kan geſehen werden.

20. Nun iſt es Zeit, daß ich wieder umkehre zu dem, der mich geſandt hat: ihr aber benedeyet GOtt, und erzehlet alle ſeine Wunder-Werck.

21. Da er diß geſagt hatte, ward er von ihrem Angeſicht hinweg genommen, daß ſie ihn hinführo nicht ſehen konten.

22. Da fielen ſie nieder, und lagen in die drey Stunden auf ihrem Angeſicht, und lobeten GOtt: und als ſie aufſtunden, erzehleten ſie alle ſeine Wunder-Werck.

Das 13. Capitel.

I. Tobias, der Aeltere, lobt GOtt, und ſagt ihm Danck, und ermahnt hierzu auch die Kinder Iſrael, 1.
II. Weiſſaget von der künfftigen groſſen Herrlichkeit, nicht allein des irrdiſchen Jeruſalems, ſondern auch des Geiſtlichen und Himmliſchen, das iſt, der ſtreitenden Kirchen auf Erden, und der Siegreichen im Himmel, 11.

I. ABer der alte Tobias thäte ſeinen Mund auf, und lobete den HErrn, und ſprach: HErr, du biſt groß in Ewigkeit, und dein Reich währet in alle Ewigkeit.

2. Dann du ſchlägſt und heyleſt: du führeſt in die Höll, und führeſt wiederum heraus, und iſt niemand, der deiner Hand entfliehen möge.

3. Lobet den HErrn ihr Kinder Iſrael, und preiſet ihn vor dem Angeſicht der Heyden.
Deut. 32. v. 39. 1. Reg. 2. v. 6.

4. Dann darum hat er euch unter die Heyden zerſtreuet, die ihn nicht kennen, damit ihr ſeine Wunder-Werck erzehlet, und ihnen zu wiſſen thut, daß kein ander allmächtiger GOtt iſt, dann Er allein. Sap. 16. v. 13.

5. Er hat uns geſtraffet um unſer Miſſethat willen, und Er wird uns helffen um ſeiner Barmhertzigkeit willen.

6. So ſehet nun an, was Er mit uns gethan hat, und lobet ihn mit Forcht und Zittern, und erhebet den König der Ewigkeit in euren Wercken:

7. Ich aber will ihn loben im Land meiner Gefängnuß, dann er hat ſeine Herrlichkeit gegen einem ſündigen Volck erwieſen.

8. Darum bekehret euch, ihr Sünder, und thut Gerechtigkeit vor GOtt, und vertrauet ihm, daß Er ſeine Barmhertzigkeit mit euch thun werde.

9. Ich aber und meine Seel, wollen uns in ihm erfreuen.

10. Lobet den HErrn alle ſeine Auserwählte, haltet fröliche Täg, und dancket ihm.

II. 11. JErusalem du Stadt GOttes, der HErr hat dich geſtrafft wegen der Wercken deiner Händen.

12. Lobe den HErrn in deinen Gütern, und preiſe den ewigen GOtt, damit er ſeine Tabernackel in dir wiederum auffbaue, und alle Gefangene wieder zu dir beruffe, und du dich erfreueſt in alle Ewigkeit.

13. Du wirſt leuchten mit einem glantzenden Licht: und alle Gräntzen der Erden werden dich anbetten.

14. Die Völcker werden von fern zu dir kommen, ſie werden Gaben bringen, und den HErrn in dir anbetten, und werden dein Land zur Heiligung haben. Iſa. 60. v. 5.

15. Dann ſie werden in dir den groſſen Namen anruffen.

16. Verflucht werden ſeyn, die dich verachten: und verdammt werden alle die ſeyn, die dich läſtern, aber die dich auffbauen, werden geſegnet ſeyn.

17. Du aber wirſt dich in deinen Kindern erfreuen, dann ſie werden alle geſegnet, und zum HErrn verſammlet werden.

18. Selig ſeynd alle, die dich lieben, und die ſich deines Friedens erfreuen.

19. Meine Seel lobe den HErrn, dann der HErr unſer GOtt hat ſeine Stadt Jeruſalem von aller ihrer Trübſal errettet.

20. Selig werde ich ſeyn, wann von meinem Samen überbleiben wird, die Klarheit Jeruſalem zu ſehen.

21. Die Pforten Jeruſalem ſollen von Saphiren, und Smaragden gebauet werden, und alle ihre Mauren rings herum von Edelgeſtein.
Ap. 21. v. 18.

22. Alle ihre Straſſen werden mit weiſſen und ſauberen Steinen gepflaſtert werden, und auf ihren Gaſſen wird man Alleluja ſingen.

23. Gebenedeyet ſey der HErr, der ſie erhöhet hat: und ſein Reich ſey über ſie in alle Ewigkeit Amen.

Das 14. Capitel.

I. Des alten Tobiä Alter, und Todt, 1.
II. Seine Weiſſagung vom Untergang der Stadt Ninive, wie auch der Stadt Jeruſalem, und dero Erneuerung, und Beruff der Heyden zur Kirchen GOttes, 6.
III. Seine heylſame Lehr-Stück, die er den Seinigen hinterlaſt, 10.
IV. Tobias, der Jüngere, ziehet nach ſeiner Eltern Todt gen Rages zum Raguel, und ſtirbt daſelbſt in gutem Alter, 14.

I. ALſo war des Tobiä Red vollendet. Und Tobias lebte zwey und viertzig Jahr, nachdem er am Geſicht wieder erleuchtet worden, und er ſahe ſeine Kinds-Kinder.

2. Und nachdem er hundert und zwey Jahr gelebet, ward er zu Ninive ehrlich begraben.

3. Dann er verlohr das Licht ſeiner Augen, da er ſechs und fünffzig Jahr alt war, und bekam es wiederum in ſeinem ſechtzigſten Jahr.

4. Aber die übrige Zeit ſeines Lebens war er in Freuden, und mit gutem Zunehmen in der Forcht GOttes fuhr er dahin im Frieden.

5. Aber in der Stund ſeines Todts rieff er Tobiam ſeinen Sohn zu ſich, und ſieben junge Knaben ſeines Sohns Kinder, und ſprach zu ihnen:

II. 6. DEr Stadt Ninive Untergang iſt nah: dann des HErrn Wort fehlet nicht: und unſere Brüder die zerſtreuet ſeynd aus dem Land Iſrael, werden wiederum dahin kommen.
1. Esd. 3. v. 8.

7. Und ihr gantzes Land, das wüſt iſt, wird erfüllet werden, und das Hauß GOttes, das darinn verbrandt iſt, wird wiederum aufgebauet werden, und alle die, welche GOtt förchten, werden wiederum dahin kommen.

8. Und die Heyden werden ihre Abgötter verlaſſen, und gen Jeruſalem kommen, und darinnen wohnen.

9. Und es werden ſich alle König der Erden in ihr erfreuen, und den König Iſrael anbetten.

III. 10. DErowegen meine Kinder, höret euern Vatter: Dienet dem HErrn in der Wahrheit, und trachtet zu thun, was ihm wohlgefällt.

11. Befehlet auch euern Kindern, daß ſie Gerechtigkeit thun, und Allmoſen geben, daß ſie an GOtt gedencken, und ihn zu aller Zeit in der Wahrheit, und von allen ihren Kräfften loben.

12. So höret mich nun, meine Kinder, und wollet nicht hie bleiben, ſondern an dem Tag, wann ihr eure Mutter neben mir in ein Grab gelegt habt, ſo richtet hernach eure Weg, daß ihr von hinnen ziehet:

13. Dann ich ſehe, daß ihre Boßheit ein End mit ihr wird machen.

IV. 14. ES begab ſich aber nach dem Todt ſeiner Mutter, daß Tobias mit ſeinem

Weib, und Kindern, und Kinds-Kindern, von Ninive ſchiede, und wiederum kam zu ſeinem Schwäher und Schwieger.

15. Und er fand ſie geſund in einem guten Alter, und er trug Sorg für ſie, und thät ihnen die Augen zu, und bekam die gantze Erbſchafft des Hauß Raguels: und er ſahe das fünffte Geſchlecht, ſeine Kinds-Kinder.

16. Und nachdem er neun und neuntzig Jahr in der Forcht des HErrn vollendet hatte, begruben ſie ihn mit Freuden.

17. Aber alle ſeine Verwandſchafft, und ſein gantz Geſchlecht bliebe in einem guten Leben, und heiligen Wandel, alſo, daß ſie ſo wohl GOtt, als den Menſchen angenehm waren, und allen, die im Land wohneten.

Ende des Buchs Tobiä.

Das Buch Judith.

Inhalt.

DEr Inhalt dieſes Buchs, iſt der herrliche Sieg, welchen die Tugendreiche Heldin Judith, wider Nabuchodonoſor den König von Aſſyrien, und wider Holofernem, ſeinen Feld-Oberſten, hat erhalten. Anfänglich iſt es auf Chaldäiſch geſchrieben worden, (wie auch Tobias und Eſther, nemlich in der Sprach des Lands, in welchem ſich dieſe Geſchichten haben zugetragen,) und zwar, wie insgemein dafür gehalten wird, von Joacim, oder Eliachim (dann beyde Namen hierinn einem zugeeignet werden) dem Hohen-Prieſter, nicht zwar dem, ſo ein Sohn war Jeſu, des Sohns Joſedecs, welcher mit Zorobabel die Juden aus Babylon wieder nach Jeruſalem gebracht, ſondern von einem andern zur Zeit des Königs Manaſſe, welchem Iſaias am 22. Capitel v. 21. das Hohe-Prieſterthum hat vorgeſagt. Dann um das zehende Jahr des Königreichs Manaſſe hat ſich dieſe Hiſtorie mit Judith zugetragen, wie aus bewährten Chronicken kan erwieſen werden.

Das 1. Capitel.

I. Arphaxad, der Meder König, baut die Stadt Ecbatanis, wird von Nabuchodonoſor, der Aſſyrier König überwunden, 1.

II. Nabuchodonoſor ſchickt Geſandten aus, andere Königreich an ſich zu bringen; welche aber allenthalben werden abgewieſen, 7.

I. ARphaxad, der Meder König, hatte viel Völcker unter ſeine Herrſchafft gebracht: und er bauete eine ſehr mächtige Stadt, die er Ecbatanis nannte:

2. Er machte die Mauren von Quader- und gehauenen Steinen, in die Höh ſiebentzig Elen, und in die Breit dreyßig Elen, die Thürn aber, die er daran ſetzte, waren hundert Elen hoch.

3. Und durch die vier Eck war eine jegliche Seit zwantzig Schuh breit, und ihre Pforten machte er gleicher Höh wie die Thürn.

4. Und er berühmte ſich als ein Gewaltiger in der Macht ſeines Heers, und in der Herrlichkeit ſeiner Wagen.

5. Aber im zwölfften Jahr ſeines Reichs, ſtritte Nabuchodonoſor der König von Aſſyrien, der in der groſſen Stadt Ninive regierete, wider Arphaxad, und überwältigte ihn,

6. In dem groſſen Feld, das Ragau genant wird, beym Fluß Euphrate, und Tigris, und Jadaſon, im Feld Erioch, des Königs der Eliker.

II. 7. DA war das Reich Nabuchodonoſors erhöhet, und ſein Hertz erhube ſich, und er ſchickte zu allen, welche in Cilicia, und zu Damaſco, und am Libano wohneten,

8. Und zu den Völckern, die am Carmel und Cedar waren, und die in Galiläa wohneten, im groſſen Feld Eſdrelon,

9. Und zu allen, die in Samaria waren, und über den Fluß Jordan biß gen Jeruſalem, und zum gantzen Land Jeſſe, biß man kommt zu den Gräntzen des Mohren-Lands.

10. Zu dieſen allen ſandte Nabuchodonoſor, der König von Aſſyrien Botten:

11. Sie aber alle widerſprachen einmüthig, und ſchickten ſie leer wiederum zurück, und verwurffen ſie ohn einige Ehrerbietung.

12. Da ergrimmete der König Nabuchodonoſor wider all dieſes Land, und ſchwur bey ſeinem Thron und bey ſeinem Reich, daß er ſich an allen dieſen Landſchafften rächen wolte.

Das 2. Capitel.

I. Nabuchodonoſor, nach gehaltenem Kriegs-Rath, ſchickt Holofernem mit einem groſſen Kriegs-Heer wider die Völcker, die ſich ihm widerſetzt hatten, 1.

II. Holofernes überwältigt mit ſeiner Kriegs-Macht unterſchiedliche Völcker, 12.

I. IM dreyzehenden Jahr des Königs Nabuchodonoſors, am zwey und zwantzigſten Tag des erſten Monaths, iſt im Hauß Nabuchodonoſors, des Königs von Aſſyrien, das Wort ergangen, daß er ſich rächen ſolte:

2. Und er berief alle Aelteſten, und alle ſeine Oberſten und Kriegs-Leut, und hielt ſeinen heimlichen Rath mit ihnen:

3. Und er ſagte, ſeine Gedancken wären dahin gerichtet, daß er das gantze Land unter ſeine Herrſchafft bringen wolte.

4. Als nun das Wort allen wohl gefiel, forderte der König Nabuchodonoſor zu ſich Holofernem, den Oberſten über ſein Kriegs-Heer,

5. Und ſprach zu ihm: Ziehe aus gegen alle Königreich, die gegen Niedergang der Sonnen gelegen ſeynd, und inſonderheit wider diejenigen, die meine Herrſchafft verachtet haben.

6. Dein Aug ſoll keines Königreichs verſchonen, und du ſolſt alle veſte Städt unter meinen Gehorſam bringen.

7. Da rief Holofernes die Haupt-Leut und Oberſten über das Heer der Aſſyrier zuſammen, und muſterte die Männer zum Feldzug, wie ihm der König befohlen hatte, hundert und zwantzig tauſend ſtreitbare Männer zu Fuß, und zwölff tauſend Bogen-Schützen zu Pferde.

8. Und vor dem Heer-Zug ließ er eine unzahlbare Menge von Camelen hergehen, mit dem, daran das Heer überflüßig genug hatte, auch Hauffen Rinder, und Heerd Schafen, die nicht zu zehlen waren.

9. Er hat beſtellt, daß auf ſeinen Zug aus gantz Syrien Korn bereitet würde.

10. Aber Gold und Silbers nahm er aus des Königs Hauß überaus viel.

11. Alſo zoge er fort, ſammt dem gantzen Heer, mit den Wägen und Reutern, und Schützen, die den Erdboden bedeckten, wie die Heuſchrecken.

II. 12. Nachdem er nun aus den Gräntzen der Aſſyrier gezogen war, kam er zu den groſſen Bergen Ange, welche zur lincken Seiten an Cilicia gelegen ſeynd, und gewonne alle Schlöſſer, und nahm alle Veſtungen ein.

13. Brache aber auf die weit berühmte Stadt Melothi, und beraubete alle Kinder Tharſis, und die Kinder Iſmael, ſo gegen der Wüſten waren, und gegen Mittag des Lands Cellon.

14. Er zoge auch über den Euphrat, und kam in Meſopotamiam, und durchbrach alle hohe Städt, die daſelbſt waren, vom Bach Mambre an, biß man zum Meer kommt.

15. Und er nahm ihre Land-Marcken ein, von Cilicia an, biß zu den Gräntzen Japheth, die gegen Mittag ſeynd.

16. Und führete alle Kinder Madian hinweg, und raubte all ihr Gut, und erwürgte mit der Schärff des Schwerdts, alle die ihm widerſtunden.

17. Darnach zoge er hinab in das Feld Damaſci, in den Tägen der Erndt, und verbrandte alle Frucht, und ließ alle Bäum und Weinſtöck abhauen.

18. Und ſein Schröcken fiel über alle, die auf dem Erdboden wohneten.

Das 3. Capitel.

I. König, Fürſten, und Städt erſchröcken, und ergeben ſich dem Holofernes, 1.

II. Er aber zerſtört alles; will, daß Nabuchodonoſor allein für ein GOtt gehalten werde, 11.

I. Da ſchickten die König und Fürſten aller Städten und Landſchafften, nemlich in Syria, in Meſopotamia, in Syria Sobal, in Lybien, und in Cilicia ihre Geſandten: die kamen zum Holoferne, und ſprachen:

2. Laß deinen grimmigen Zorn gegen uns ſincken: dann es iſt beſſer, daß wir dem groſſen König Nabuchodonoſor lebendig dienen, und dir unterthänig ſeyn, als daß wir ſterben, und neben unſerm Untergang den Schaden der Dienſtbarkeit erleiden.

3. Alle unſere Städt, und alle Erbſchafften, alle Berg und Bühel, ſammt dem flachen Land, auch die Heerd der Rinder, und die Heerd der Schafen, und der Geiſſen, und der Roſſen, und der Cameelen, und alle unſere Güter, und unſere Geſind, ſeynd vor deinem Angeſicht,

4. Alles was wir haben, ſoll unter deinem Gebott ſeyn.

5. Wir und unſere Kinder ſeynd deine Knecht.

6. Komm und ſey uns ein friedſamer Herr, und brauche unſern Dienſt nach deinem Wohlgefallen.

7. Da zog er mit den Reutern, und mit groſſer Heers-Kraft vom Gebirg hinunter, und bemächtigte ſich aller Städten und aller Inwohnern des Lands.

8. Aber aus allen Städten nahm er ſtarcke, und zum Krieg auserwählte Männer an zur Hülff.

9. Und es fiel ein groſſer Schröcken über dieſelbige Landſchafften, daß die Inwohner aller Städten, Fürſten und geehrte Leut mit dem gemeinen Volck, ihm hinaus entgegen giengen, da er kam,

10. Und ihn mit Kräntzen und Fackelen empfiengen, und Reyen machten, mit Trummen und Pfeiffen.

II. 11. Und wiewohl ſie das thäten, ſo konten ſie dennoch die Grauſamkeit ſeines Hertzens nicht miltern:

12. Dann er zerſtörete ihre Städt, und hauete ihre Wälder ab.

13. Dann der König Nabuchodonoſor hatte ihm befohlen, alle Götter in den Landen zu vertilgen, nemlich damit er allein GOtt genennet würde von den Völckern, welche durch des Holofernis Macht unter ſein Gewalt mögten gebracht werden.

14. Er zoge aber durch Syrien Sobal, und durch gantz Apameam, und gantz Meſopotamiam, und kam zu den Edomitern in das Land Gabaa,

15. Und nahm ihre Städt ein, und hielt ſich daſelbſt dreyßig Täg lang auf, in welchen Tägen er befahl, den gantzen Hauffen ſeiner Heers-Krafft zuſammen zu bringen.

Das 4. Capitel.

I. Die Kinder Iſrael erſchröcken zwar auch; jedoch rüſten ſie ſich zum Widerſtand, 1.

II. Unterſteben ſich benebens, aus Antrieb des Hohen-Prieſters Elliachim, durch Faſten, und Betten, GOttes Hülff und Beyſtand zu erwerben, 11.

I. Da ſolches die Kinder Iſrael höreten, die im Land Juda wohneten, förchteten ſie ſich ſehr vor ſeinem Angeſicht.

2. Ihre Sinn wurden mit Zittern und Schröcken eingenommen, und beſorgten, er mögte Jeruſalem, und dem Tempel des HErrn auch thun, was er den andern Städten, und ihren Tempeln gethan hatte.

3. Und ſie ſchickten in gantz Samariam rings herum biß gen Jericho, nahmen alle Spitzen der Berg ein.

4. Und umgaben ihre Flecken mit Mauren, ſammleten Getraid, und bereiteten ſich zum Streit.

5. Auch ſchriebe der Prieſter Eliachim zu allen, die gegen Esdrelon über waren, welche gelegen iſt gegen dem groſſen Feld bey Dothain, und zu allen, da man könnte durchziehen,

6. Daß ſie die hohe Steeg der Bergen einnähmen, durch welche ein Weg nach Jeruſalem ſeyn könnte, und da wachten, wo ein enger Durchzug zwiſchen den Bergen ſeyn könnte.

7. Und die Kinder Iſrael thäten, wie ihnen Eliachim der Prieſter des HErrn verordnet hatte.

8. Und alles Volck rief mit groſſem Ernſt zum HErrn, nud demüthigten ihre Seelen mit Faſten und Betten, ſie und ihre Weiber.

9. Und die Prieſter thäten härine Kleider an, und legten die kleine Kinder nieder gegen den Tempel des HErrn, und bedeckten den Altar des HErrn mit einem härinen Kleid:

10. Und rieffen einmüthig zum HErrn dem GOtt Iſrael, daß doch ihre Kinder nicht zum Raub übergeben würden, und ihre Weiber zur Beut, und ihre Städt zum Untergang, und ihre Heiligthum zur Entweyhung: und daß ſie den Heyden nicht zur Schmach wurden.

II. 11. UNd Eliachim, der Oberſt Prieſter des HErrn, zoge durch gantz Iſrael herum, und redete ihnen zu,

12. Und ſprach: Wiſſet, daß der HErr euer Gebett erhören wird, wofern ihr im Faſten, und im Gebett vor dem Angeſicht des HErrn beſtändig verharren werdet.

13. Gedencket an Moſen, den Knecht des HErrn, der den Amalec, da ſich derſelbig auf ſeine Stärck, und auf ſeine Macht, und auf ſein Heer, und auf ſeine Schild, und auf ſeine Wägen, und auf ſeine Reuter verließ, nicht durchs Schwerdt mit ſtreitender Hand, ſondern durch das heilig Gebett und Flehen geſtürtzet hat. Ex. 17. v. 12.

14. Alſo werden auch alle Feind Iſrael ſeyn, wann ihr in dieſem, ſo ihr habt angefangen, werdet verharren.

15. Auf dieſe ſeine Ermahnung verharreten ſie vor dem Angeſicht des HErrn im Gebett, das ſie zum HErrn thäten.

16. Dergeſtalt, daß auch diejenige, welche Brand Opffer dem HErrn opfferten, mit härinen Kleidern umgeben waren, und Aſchen auf ihren Häuptern hatten, wann ſie dem HErrn die Opffer thäten.

17. Und ſie baten GOtt alle von gantzem ihrem Hertzen, daß er ſein Volck Iſrael heimſuchen wolte.

Das 5. Capitel.

I. Holofernes ergrimmet ſich wider die Juden, und erkündigt ſich bey den Fürſten der Moabiter, und Ammoniter, wie es mit den Juden ſey beſchaffen, 1.
II. Achior, der Ammoniter Obriſt, erzehlet dem Holofernes, was groſſe Wunder-Werck der GOtt Iſrael für die Juden gethan, und ermahnet ihn, daß er ſie nicht freventlich angreiffe, 5.
III. Hierüber erzörnen ſich alle Kriegs-Oberſte Holofernis wider Achior, und dräuen ihm den Todt, 25.

I. UNd es ward dem Holoferni, dem Oberſten über das Kriegs-Heer der Aſſyrier zu wiſſen gethan, daß ſich die Kinder Iſrael zum Widerſtand rüſteten, und die Weg zwiſchen den Bergen verlegt hätten.

2. Und er brandte von ſehr hefftigem Grimm, und groſſem Zorn, und berieff alle Fürſten Moab, und die Oberſten Ammon,

3. Und ſprach zu ihnen: Saget mir, was das für ein Volck ſey, welches das Gebirg beſetzt hat? oder was ſie für Städt haben, und wie dieſelbige beſchaffen, auch wie groß ſie ſeyen? zu dem, was ihre Macht ſey, oder wie viel ihrer ſeyen: oder was ſie über ihr Kriegs-Heer für einen König haben?

4. Und warum dieſe für allen andern, die gegen Aufgang wohnen, uns verachtet haben, und uns nicht entgegen kommen ſeyn, im Frieden uns aufzunehmen?

II. 5. DA antwortete Achior, der Obriſt über alle Kinder Ammon, und ſprach: Mein Herr, im Fall du mich würdigeſt zu hören, ſo will ich vor deinem Angeſicht die Wahrheit ſagen von dieſem Volck, das auf dem Gebirg wohnet: und ſoll kein falſch Wort aus meinem Mund hervor gehen.

6. Diß Volck iſt vom Geſchlecht der Chaldäer:

7. Und erſtlich haben ſie in Meſopotamia gewohnet, dieweil ſie den Göttern ihrer Vätter, welche im Land der Chaldäer waren, nicht folgen wolten. Gen. 11. v. 31.

8. Alſo verlieſſen ſie die Bräuch ihrer Vätter, welche in der Meng der Götter beſtunden.

9. Und dieneten dem einigen GOtt des Himmels: der ihnen auch befahl, daß ſie von dannen heraus ziehen, und zu Charan wohnen ſolten. Als aber über das gantze Land ein Hunger kam, zogen ſie hinab in Egypten, da ſie ſich in vierhundert Jahren dergeſtalt gemehret haben, daß man ihr Heer nicht hat zehlen können.
Gen. 12. v. 1. † 46. v. 6.

10. Und da ſie der König in Egypten beſchweret, und in Erbauung ſeiner Städten mit Leimen, und mit Ziegel-Werck untergedruckt hatte, rieffen ſie zu ihrem HErrn, und der ſchlug gantz Egyptenland mit vielerley Plagen.

11. Nachdem aber die Egypter ſie von ſich hinweg getrieben, und die Plag an ihnen aufgehöret hatte, und ſie hernach wiederum fangen, und zu ihrer Dienſtbarkeit bringen wolten,
Ex. 12. v. 33.

12. Eröffnete GOtt des Himmels dieſen Flüchtigen das Meer, alſo, daß das Waſſer von beyden Seiten veſt ſtunde, wie eine Mauer, und ſie mit truckenem Fuß auf dem Grund des Meers wandelten, und hindurch giengen. Ex. 14. v. 29.

13. An welchem Ort als ihnen ein unzahlbares Heer der Egypter nachjagete, iſt daſſelbig Heer alſo mit Waſſer bedeckt worden, daß auch nicht ein eintziger übrig blieben iſt, der das Werck den Nachkömmlingen hätte verkündigen mögen.

14. Da ſie aber aus dem rothen Meer gezogen waren, nahmen ſie die Wüſt ein um den Berg Sina, darinn niemal ein Menſch hat wohnen können, oder ein Menſchen-Kind geruhet hat.

15. Daſelbſt ſeynd ihnen bittere Waſſer-Brunnen ſüß worden zu trincken, und ſie haben viertzig Jahr lang Speiß vom Himmel bekommen.

16. Wo ſie hinein gezogen ſeynd ohn Bogen und Pfeil, ohn Schild und Schwerdt, da hat ihr GOtt für ſie geſtritten, und den Sieg erhalten.

17. Und iſt niemand geweſen der diß Volck beleidigte, ausgenommen, wann ſie vom Dienſt des HErrn ihres GOttes abgewichen ſeynd.

18. Aber ſo offt ſie neben demſelbigen ihrem GOtt einem andern gedienet haben, ſeynd ſie zum Raub, und zum Schwerdt, und zur Schmach übergeben worden.

19. So offt es ſie aber deſſen wiederum gereuet hat, daß ſie vom Dienſt ihres GOttes abgewichen wären, ſo hat ihnen der GOtt des Himmels Stärck gegeben, Widerſtand zu thun.

20. Endlich haben ſie die König der Chananiter und Jebuſiter, und Phereziter, und Hethiter, und Heviter, und Amorrhiter, und alle Gewaltigen zu Heſebon erſchlagen, und ihre Landſchafften und ihre Städt für ſich eingenommen.

21. Und ſo lang ſie nicht ſündigten vor dem Angeſicht ihres GOttes, war es gut mit ihnen. Dann ihr GOtt haſſet die Ungerechtigkeit.

22. Dann da ſie auch vor dieſen Jahren von dem Weg waren abgewichen, den ihnen GOtt gegeben hatte, daß ſie darauf wandeln ſolten, ſeynd ſie von vielen Völckern mit Kriegen verderbet, und ihrer viel in ein fremd Land gefangen hinweg geführet worden.

23. Neulich aber haben ſie ſich wiederum zum HErrn ihrem GOtt bekehret, und ſeynd aus den Landen, darinn ſie zerſtreuet waren, wiederum zuſammen kommen, und auf alle dieſe Gebirg herauf gezogen, und beſitzen Jeruſalem wiederum, da ihr Heiligthum iſt.

24. Derowegen, mein Herr, erkündige dich fleißig, ob einige Boßheit an ihnen ſey vor dem Angeſicht ihres GOttes, ſo laß uns wider ſie hinauf ziehen, dann ihr GOtt wird ſie dir gewißlich übergeben, und ſie werden dem Joch deiner Macht unterworffen ſeyn müſſen.

25. Wann aber an dieſem Volck keine Miſſethat iſt vor ihrem GOtt, ſo werden wir ihnen nicht können widerſtehen: Dann ihr GOtt wird ſie beſchirmen: Und wir werden dem gantzen Land zum Spott werden.

III. 26. UNd es begab ſich, als Achior dieſe Wort ausgeredet hatte, da wurden alle vornehme Herren des Holofernis zornig, und gedachten ihn zu erwürgen, und ſprachen einer zum andern:

27. Wer iſt dieſer, der ſagen darf, daß die Kinder Jſrael, welche wehrloſe, und ohne Krafft, und des Kriegs unerfahrne Leut ſeynd, dem König Nabuchodonoſor, und ſeinen Heerſchaaren ſollen Widerſtand thun können?

28. Damit nun Achior erkenne, daß er uns betriegt, ſo laßt uns auf das Gebirg hinauf ziehen, und wann ihre Gewaltige werden gefangen ſeyn, alsdann ſoll er auch zugleich ſammt denſelbigen, mit einem Schwerdt durchſtochen werden:

29. Damit alles Volck wiſſe, daß Nabuchodonoſor GOtt des Erdreichs iſt, und daß auſſer ihm kein anderer iſt.

Das 6. Capitel.

I. Holofernes dräut Achior den Todt, und läſt ihn gen Bethuliam führen, damit er ſammt den Juden umkomme, 1.
II. Achior wird von Holofernis Knechten an einen Baum gebunden, von den Juden aber loß gemacht, gen Bethuliam geführt, und wohl gehalten, 9.
III. Die Juden ruffen GOtt demüthig um Hülff an, 14.

I. ES begab ſich aber, da ſie aufhöreten zu reden, daß Holofernes von Zorn ergrimmete, und ſprach zu Achior:

2. Dieweil du uns geweiſſaget haſt, und geſagt, daß das Volck Jſrael von ſeinem GOtt beſchirmet werde, damit ich dir zeige, daß kein anderer GOtt iſt dann Nabuchodonoſor:

3. Wann wir ſie alle wie einen Mann werden erſchlagen haben, alsdann ſolſt du ſelbſt auch mit ihnen durchs Schwerdt der Aſſyrier umkommen, und gantz Jſrael ſoll mit dir zu Grund gehen:

4. Und du ſolſt erfahren, daß Nabuchodonoſor ein Herr ſey des gantzen Erdbodens: das Schwerdt meiner Heers-Krafft ſoll alsdann durch deine Seiten gehen, und du ſolſt erſtochen werden, und zu Boden fallen unter den verwundten Jſrael, und ſolſt den Athem nicht mehr ziehen, biß du mit ihnen vertilget werdeſt.

5. Vermeyneſt du aber, daß deine Weiſſagung wahrhafftig ſey, ſo laß dein Angeſicht nicht einfallen, und laß die bleiche Farb, welche dein Angeſicht eingenommen hat, von dir weichen, im fall du es dafür hälteſt, daß dieſe meine Wort nicht mögen vollzogen werden.

6. Damit du aber wiſſeſt, daß du zugleich ſammt ihnen ſolches mit der That erfahren wirſt ſiehe, ſo ſolſt du von dieſer Stund an zu ihrem Volck geſellet werden, auf daß, wann ſie ihre verdiente Straff meines Schwerdts werden bekommen haben, du auch zugleich der Rach unterworfen ſeyeſt.

7. Da befahl Holofernes ſeinen Knechten, daß ſie den Achior angriffen, und gen Bethulia führen ſolten, und ihn den Kindern Jſrael in die Händ übergeben.

8. Da nahmen ihn des Holofernis Knecht, und zogen hin durchs flache Feld: als ſie aber nah zum Gebirg kamen, fielen wider ſie heraus, die mit der Schlingen werffen.

II. 9. UNd ſie wichen ab zur Seiten des Bergs, und bunden Achior mit Händen und Füſſen an einen Baum: Und da ſie ihn alſo mit Seilen gebunden hatten, verlieſſen ſie ihn, und kehreten wiederum zu ihrem Herrn.

10. Aber die Kinder Jſrael kamen von Bethulia hinaus zu ihm: Und bunden ihn loß, füh-

reten ihn gen Bethulia, und ſtelleten ihn mitten unter das Volck und fragten ihn, was das für ein Ding wäre, daß ihn die Aſſyrier gebunden, und alſo verlaſſen hätten.

11. Es waren in dieſen Tägen allda die Oberſten, Ozias der Sohn Micha, vom Geſchlecht Simeon, und Charmi, der auch Gothoniel genannt ward.

12. Alſo ſtund Achior mitten unter den Aelteſten, und vor ihnen allen, und erzehlete alles, was er geredet hätte, da er vom Holoferne war gefraget worden, und wie ihn des Holofernis Volck von wegen ſolcher Red hätte umbringen wollen:

13. Und welchergeſtalt Holofernes erzörnet wäre, und ihn dieſer Urſach halben den Jſraeliten zu übergeben befohlen hätte: damit er, wann er die Kinder Jſrael überwinden würde, ihn, Achior, durch allerhand Pein erwürgen lieſſe, darum, daß er geſagt hätte: Der GOtt des Himmels iſt ihr Beſchirmer.

III. 14. DA nun Achior dieſes erzehlet hatte, fiel das gantze Volck aufs Angeſicht, und betteten den HErrn an, heuleten und weineten alle ins gemein, und ſchütteten ihr Gebett einmüthig aus zum HErrn. Judith 5. v. 6.

15. Und ſprachen: HErr du GOtt des Himmels, und der Erden, ſiehe an ihren Hochmuth, und ſchau auf unſere Demuth, nehm in acht das Angeſicht deiner Heiligen, und geb zu erkennen, daß du nicht verlaſſeſt, die dir vertrauen: und daß du diejenigen demüthigeſt, die auf ſich ſelbſt vertrauen, und ſich ihrer Stärck rühmen.

16. Da nun das Weinen geendet, und das Gebett des Volcks geſchloſſen war, darin ſie den gantzen Tag verharret hatten, tröſteteten ſie den Achior,

17. Und ſprachen: Der GOtt unſer Vätter, deſſen Krafft du geprieſen haſt, der wird dir ſolches wiederum vergelten, daß du vielmehr ihren Untergang ſchaueſt.

18. Wann aber der HErr unſer GOtt dieſe Freyheit ſeinen Knechten geben wird, ſo wolle GOtt auch mit dir ſeyn mitten unter uns, daß du ſamt allen den Deinen, wofern es dir alſo gefallen wird, unter uns wohneſt.

19. Als nun der Rath aus war, nahm ihn Ozias in ſein Hauß, und richtete ihm ein groß Abendmahl zu.

20. Und er lude alle die Alten dazu, und nach vollendtem Faſten ergötzten ſie ſich miteinander.

21. Darnach aber ward das gantze Volck zuſammen geruffen, und ſie hielten das Gebett in der Verſammlung die gantze Nacht, und begehrten Hülff vom GOtt Jſrael.

Das 7. Capitel.

I. Bethulia wird belagert, 1.
II. Das Waſſer wird den Inwohnern abgeſchnitten, 6.
III. Welche ſich aus Durſt dem Feind wollen ergeben, 11.
IV. Ozias ermahnt ſie, noch fünff Tag auf GOttes Hülff zu warten, 22.

I. ABer des andern Tags befahl Holofernes ſeinen Heerſchaaren, wider Bethulia hinauf zu ziehen.

2. Es war aber an Fuß-Volck hundert und zwantzig tauſend ſtreitbare Männer, und zwey und zwantzig tauſend zu Pferd, ohne die ausgerüſte Männer von denjenigen, die ſchon überwältiget und gefangen, und von aller junger Mannſchafft aus den Landen und Städten hinweg geführet waren.

3. Dieſe rüſteten ſich alle mit einander zum Streit wider die Kinder Jſrael, und zogen zur Seiten des Berges hinan, biß oben auf die Spitz, die auf Dothain ſiehet von dem Ort, das Belma genannt wird, biß gen Chelmon, ſo gegen Esdrelon über ligt.

4. Als aber die Kinder Jſrael ihre groſſe Meng ſahen, fielen ſie nieder zur Erden, ſtreueten Aſchen auf ihre Häupter, und baten einmüthig, daß der GOtt Jſrael ſeine Barmhertzigkeit über ſein Volck erzeigen wolte.

5. Und ſie nahmen ihre Kriegs-Waffen, und legten ſich an die Oerter, welche zu den engen Wege zwiſchen dem Gebirg führen, und verwahreten dieſelbige den gantzen Tag und Nacht.

II. 6. ALs aber Holofernes herum zoge, befand er, daß der Brunn, welcher hinein floß, auſſerhalb der Stadt von der Seiten gegen Mittag durch Waſſer-Röhren dahin wurd geleitet, und befahl, die Waſſer Röhren abzuſchneiden.

7. Jedoch waren Brunnen nicht weit von den Mauren, daraus ſehe man ſie heimlich Waſſer ſchöpffen, vielmehr ſich zu erquicken, dann zu trincken.

8. Es traten aber auch die Kinder Ammon, und Moab, zu dem Holoferne, und ſprachen: Die Kinder Jſrael vertrauen weder auf Spieß noch auf Pfeil, ſondern die Berg beſchirmen ſie, und die gehe Bühel beveſtigen ſie.

9. Damit du ſie nun ohne Treffen, und Streit überwinden mögeſt, ſo lege Wächter an die Brunnen, daß ſie daraus kein Waſſer ſchöpffen; alſo wirſt du ſie ohn Schwerdt tödten, oder ſie werden doch ausgemattet werden, und ihre Stadt übergeben, die ſie für unüberwindlich halten, weil ſie auf den Bergen ligt.

10. Dieſe Wort gefielen dem Holoferni und ſeinen Dienern wohl, und er beſtellte rings herum bey einem jeglichen Brunnen hundert Mann.

III. 11. ALs nun dieſe Huht zwantzig Täg lang gehalten war, da vertruckneten die Ciſternen, und die Oerter, da das Waſſer zuſammen lieff, allen die zu Bethulia wohneten: alſo, daß in der Stadt ſo viel Waſſers nicht war, damit ſie auch einen Tag mögten erſättiget werden: dann das Waſſer ward täglich dem Volck mit der Maß gegeben.

12. Da kamen bey Ozia zuſammen alle Männer und Weiber, Jüngling und kleine Kinder, und ſprachen alle zugleich mit einer Stimm.

13. GOtt ſey Richter zwiſchen uns und dir, dann du haſt übel bey uns gethan, daß du mit den Aſſyriern nicht haſt friedlich reden wollen, und darum hat uns GOtt in ihre Händ verkauft.
Ex. 5. v 21.

14. Und iſt niemand, der uns helffe, da wir doch für ihren Augen für Durſt dahin fallen, und in groſſes Verderben kommen.

15. So verſammlet nun alle, die in der Stadt seynd, damit wir uns ſämmtlich gutwillig dem Volck Holofernis übergeben.

16. Dann es iſt beſſer, daß wir in der Gefängnus lebendig den HErrn loben, dann daß wir ſterben, und allem Fleiſch zum Schimpf werden, wann wir unſere Weiber und unſre kleine Kinder vor unſern Augen ſterben ſehen.

17. Wir bezeugen uns heut auf Himmel und Erden, und auf den GOtt unſer Vätter, der Rach an uns übet nach unſern Sünden, daß ihr jetzt die Stadt in die Hand der Kriegs-Macht Holofernis übergebet, damit unſer End kurtz ſey in der Schärff des Schwerdts, das ſonſt durch Mangel an Waſſer, und durch den Durſt lang fallen würde.

18. Da ſie diß geſagt hatten, erhub ſich ein groſſes Weinen und Heulen von allen in der Verſammlung, und ſie rieffen viel Stunden lang zu GOtt mit einhelliger Stimm, und ſprachen:

19. Wir haben geſündiget mit unſern Vättern, wir haben Unrecht gethan, und Miſſethat begangen. Pſ. 105. v. 6.

20. Du, der du gütig biſt, erbarm dich unſer, oder ſtraffe du unſere Sünd mit deiner Ruthen, und diejenige, die dich kennen, übergib nicht einem Volck, das dich nicht erkennet,

21. Damit ſie unter den Heyden nicht ſagen: Wo iſt ihr GOtt?

IV. 22. DA ſie nun von dieſem Geſchrey, und von dieſem Heulen ermüdet ſtillſchwiegen,

23. Stund Ozias auff, und ſprach mit vielen Thränen: Seyd wohlgemuth, liebe Brüder, und laſſet uns noch fünff Täg auf Barmhertzigkeit vom HErrn warten;

24. Vielleicht wird Er ſeinen Zorn abkürtzen, und ſeinem Namen die Ehr geben.

25. Im Fall aber nach vergangenen fünff Tägen keine Hülff kommen wird, ſo wollen wir thun, was ihr geſagt habt.

Das 8. Capitel.

I. Der Judith Geſchlecht, Tugend und Lob, 1.
II. Sie ſtrafft die forchtſame Oberſten, und muntert ſie auf, 9.
III. Ermahnt ſie, daß ſie nach dem Exempel ihrer Vätter GOtt um Hülff anruffen, und auf ihn vertrauen, 21.
IV. Gibt ihnen zu verſtehen, daß ſie etwas gegen dem Feind vorhabe, 30.

I. UNd es begab ſich, daß Judith die Wittwe dieſe Wort hörete, welche war eine Tochter Merari, des Sohns Idor, des Sohns Joſeph, des Sohns Oziä, des Sohns Elai, des Sohns Jamnor, des Sohns Gedeon, des Sohns Raphaim, des Sohns Achitob, des Sohns Melchia, des Sohns Enan, des Sohns Nathania, des Sohns Salathiel, des Sohns Simeon, des Sohns Ruben:

2. Und ihr Mann war Manaſſes, der in den Tägen der Gerſten-Erndt geſtorben war.

3. Dann er ſtund über denjenigen, welche Garben bunden auf dem Feld, und es kam die Hitz auf ſein Haupt, und er ſtarb zu Bethulia in ſeiner Stadt, und ward daſelbſt mit ſeinen Vättern begraben.

4. Aber Judith war ſeine hinterlaſſene Wittwe nun drey Jahr und ſechs Monath lang.

5. Und ſie hatte für ſich im Ober-Theil ihres Hauß eine geheime Kammer zugerichtet, darin ſie mit ihren Mägden verſchloſſen wohnete.

6. Und ſie trug ein härines Kleid über ihren Lenden und faſtete alle die Täg ihres Lebens, ausgenommen die Sabbath, und die Neu-Monath, und die Feſt-Täg des Hauß Iſraels.

7. Sie war aber ſehr ſchön von Angeſicht, und ihr Mann hatte ihr groſſe Reichthum verlaſſen, auch viel Geſindes, und Land-Güter, welche voller Viehes, Rinder und Schaf waren.

8. Und ſie war eine ſehr namhaffte Frau bey jedermann: dann ſie förchtete den HErrn ſehr, und war niemand, der etwas Böſes von ihr redete.

II. 9. ALs dieſe nun hörete, daß Ozias verſprochen hätte, die Stadt aufzugeben, wann der fünffte Tag vorüber wäre, ſchickte ſie nach den Aelteſten Chabri und Charmi.

10. Und ſie kamen zu ihr, da ſprach ſie zu ihnen: Was iſt das für ein Wort, darein Ozias verwilliget hat, daß er den Aſſyriern die Stadt wolle übergeben, wofern euch innerhalb fünff Täg keine Hülff wird kommen?

11. Und wer ſeyd ihr, daß ihr den HErrn verſucht?

12. Das iſt keine Red, die zur Barmhertzigkeit beweget, ſondern die vielmehr den Zorn erwecket, und den Grimm anzündet.

13. Ihr habt Zeit geſetzt der Erbarmung des HErrn, und ihm einen Tag beſtimmt nach euerm Gutachten.

14. Aber dieweil der HErr gedultig iſt, ſo laſſet uns darüber Buß thun, und ſeine Gnad mit vergoſſenen Thränen begehren:

15. Dann GOtt wird nicht dräuen, wie ein Menſch; noch zum Zorn ſich bewegen laſſen, wie eines Menſchen Kind.

16. Und darum laſſet uns unſere Seelen vor ihm demüthigen, und ihm mit demüthigem Geiſt dienen:

17. Laſſet uns zum HErrn weinend ſprechen, daß Er nach ſeinem Willen alſo ſeine Barmhertzigkeit mit uns thue, damit, gleich wie unſer Hertz durch ihren Hochmuth betrübet iſt, wir uns auch alſo hingegen in unſerer Demüthigkeit rühmen,

18. Daß wir den Sünden unſerer Vätter nicht nachgangen ſeynd, die ihren GOtt verlaſſen, und fremde Götter angebettet haben,

19. Um welches Laſters willen ſie zum Schwerd, und zum Raub, und ihren Feinden zur Schmach ſeynd übergeben worden: wir aber erkennen keinen andern GOtt, dann ihn allein.

20. Laſſet uns in Demuth auf ſeinen Troſt warten, ſo wird Er unſer Blut von den Trübſalen unſerer Feinden wohl ſuchen, und alle Völcker demüthigen, die wider uns aufſtehen, und wird ſie ehrloß machen, der HErr unſer GOtt.

III. 21. UNd nun liebe Brüder, dieweil ihr die Aelteſte ſeyd unter dem Volck GOttes, und ihr Leben an euch hafftet, ſo richtet ihre Hertzen auf mit eurer Ermahnung, daß ſie gedencken, wie unſere Vätter ſeynd angefochten worden, damit ſie bewähret worden, ob ſie auch ihren GOtt ehreten.

22. Sie ſollen eingedenck ſeyn, wie Abraham unſer Vatter verſucht iſt, und wie er durch viel Trübſaln bewähret, und ein Freund GOttes worden iſt. Gen. 22. v. 1.

23. Alſo iſt Jſaac, alſo Jacob, alſo Moſes, alſo ſeynd alle Glaubige, ſo GOtt gefällig waren, durch Trübſal gangen.

24. Aber diejenige, welche die Anfechtung in der Forcht des HErrn nicht angenommen, ſondern ihre Ungedult, und die Schmach ihres Murrens wider den HErrn herfür gebracht haben,

25. Die ſeynd von dem Verderber außgetilget, und von den Schlangen getödtet worden. 1. Cor. 10. v. 9.

26. Und darum ſollen auch wir uns nicht rächen wegen der Dingen, die wir leiden,

27. Sondern wollen dafür halten, daß dieſe Straff und Ruth des HErrn viel geringer ſey, dann unſere Sünd, damit wir gleich wie Knecht zur Beſſerung gezüchtiget werden, und glauben, daß es uns nicht zu unſerm Verderben ſey widerfahren.

28. Da ſprach Ozias ſammt den Aelteſten zu ihr: Alles iſt wahr, was du geredet haſt, und iſt in deinen Worten nichts zu ſtraffen.

29. So bitte nun für uns, dann du biſt ein heilig Weib und förchteſt GOtt.

IV. 30. UNd Judith ſprach zu ihnen: Gleich wie ihr erkennet, daß es aus GOtt ſey, was ich hab reden können.

31. Alſo prüfet nun, ob das auch aus GOtt ſey, was ich zu thun vorgenommen hab, und bittet, daß GOtt meinen Anſchlag beſtättigen wolle.

32. Ihr ſollet dieſe Nacht an der Pforten ſtehen, ſo will ich hinaus gehen mit meiner Magd: Und ihr ſollet bitten, daß der HErr in fünf Tägen wie ihr geredet habt, ſein Volck Jſrael anſehen wolle.

33. Ich will aber nicht, daß ihr meinem Werck nachforſchet, und biß ich euch was zu wiſſen thue, ſoll man anders nichts thun, dann den HErrn unſern GOtt für mich bitten.

34. Und Ozias der Fürſt in Juda ſprach zu ihr: Gehe hin im Frieden, und der HErr ſey mit dir, zur Rach über unſere Feind. Und ſie kehreten wieder um und giengen hinweg.

Das 9. Capitel.

1. Judith legt ein härines Kleid an; beſtreuet ſich mit Aſchen, und bittet GOtt, daß er Holofernem wolle ſtürtzen, und ihr Vorhaben glücklich ausführen. 2.

I. ALs ſie ſich nun hinweg begeben, gieng Judith in ihre Bett-Kammer: thät ein härines Kleid an, ſtreuete Aſchen auf ihr Haupt, und fiel vor dem HErrn nieder zur Erden, rieff zum HErrn, und ſprach:

2. HErr, du GOtt meines Vatters Simeons, der du ihm das Schwerdt geben haſt zum Schirm wider die Fremdling, welche eine Jungfrau in ihrer Unreinigkeit geſchändet, und ihre Hüfft zur Schmach entblöſet haben. Gen. 34. v. 26.

3. Und haſt ihre Weiber zur Beut, und ihre Töchter zur Gefängnuß, und allen Raub zu theilen übergeben deinen Knechten, die deinen Eifer geeifert haben: Ich bitte dich, O HErr mein GOtt! komm mir Wittwen zu Hülff.

4. Dann du haſt die vorige Ding gethan, und eines nach dem andern erdacht: und was du gewolt haſt, das iſt geſchehen.

5. Dann alle deine Weg ſeynd bereit, und du haſt deine Gericht in deiner Fürſichtigkeit geſtellet.

6. Siehe nun auf das Heerlager der Aſſyrier, wie du dich vormahls gewürdigt haſt auf der Egypter Heer-Lager zu ſehen, da ſie deinen Knechten mit gewehrter Hand nacheileten, und ſich auf ihre Wagen, und auf ihre Reuter, und auf die Meng des Kriegs-Volcks verlieſſen. Exod. 14. v. 9.

7. Aber du saheſt auf ihr Heer, und Finſternuß hat ſie müd gemacht.

8. Der Abgrund hat ihre Füß gehalten, und die Waſſer haben ſie überdecket.

9. Alſo müſſen auch dieſe werden, O HErr, die auf ihre Meng vertrauen, und in ihren Wagen, und Spieſſen, und Schilden, und Pfeilen, und Stangen ſich rühmen,

10. Und wiſſen nicht, daß du derſelbig unſer GOtt biſt, der du von Anfang die Krieg niedergelegt haſt, und daß der HErr, dein Nam iſt.

11. Hebe auf deinen Arm, wie von Anbeginn, und vernichtige ihre Krafft durch deine Krafft: laſſe ihre Stärck in deinem Zorn zu Boden fallen, weil ſie trauen, daß ſie dein Heiligthum entweyhen, und den Tabernackel deines Nahmens verunreinigen, und das Horn deines Altars mit ihrem Schwerdt wollen niederwerffen.

12. Schaffe, O HErr, daß ſein Hochmuth durch ſein eigen Schwerd abgehauen werde.

13. Laſſe ihn durch den Strick ſeiner Augen in mir gefangen werden, und wolleſt ihn ſchlagen aus den Leffzen meiner Lieb.

14. Gib mir Beſtändigkeit im Gemüth, daß ihn verachte, und Krafft, daß ich ihn ſtürtze.

15. Dann das wird ein Gedächtnuß deines Namens ſeyn, wann ihn eines Weibs Hand wird niederwerffen. Judic 4. v. 21. † 5. v. 26.

16. Dann deine Krafft iſt nicht in der Meng, O HErr, ſo haſt du auch an der Stärck der Roſſen kein Wohlgefallen, und es haben dir die Hoffärtige

färtige von Anbegin nicht gefallen; ſondern das Gebett der Demüthigen und Sanfftmüthigen hat dir allezeit wohlgefallen.

17. O du GOtt der Himmel, du Schöpffer der Waſſer, du HErr aller Creaturen, erhöre mich Armſelige, die flehentlich zu dir ruffet, und auf deine Barmhertzigkeit veſtiglich vertrauet.

18. HErr gedenck an deinen Bund, und gib das Wort in meinen Mund, und ſtärcke den Rathſchlag in meinem Hertzen: damit dein Hauß in deiner Heiligung bleibe, und alle Völcker erkennen, daß du GOtt biſt, und daß kein anderer iſt, als du.

Das 10. Capitel.

I. Judith zieret ſich aufs herrlichſt, und gehet mit ihrer Magd aus Bethulia hinaus, 1.
II. Wird von den Kundſchafftern aufgefangen, und zu Holoferne geführet, 11.
III. Welcher ſich in ſie verliebt, 17.

I. ES begab ſich aber, nachdem ſie aufgehöret, zum HErrn zu ruffen, daß ſie auffſtund von dem Ort, da ſie ſich hat niedergeworffen, und vor dem HErrn gelegen war.

2. Und ſie rieff ihrer Magd, und gieng hinunter in ihr Hauß, und thäte das härine Kleid von ſich hinweg, und zoge ihre Wittwen Kleider aus,

3. Und wuſch ihren Leib, und ſalbete ſich mit der allerbeſten Salben, und ſträlete das Haar ihres Haupts, und ſetzte eine Haub auf ihr Haupt, und legte ihre Kleider an, die ſie in Freuden pflegte zu tragen, und thäte ſchöne Pantoffeln an ihre Füß, und nahm Arm-Geſchmeid, und Spangen, und Ohr-Ring, und Ring an die Finger, und zierete ſich mit allem ihrem Schmuck.

4. Es gab ihr auch der HErr einen Glantz, dieweil alle dieſe Ausſchmückung nicht aus fleiſchlicher Wolluſt, ſondern aus der Tugend herkam: darum auch der HErr dieſe Schönheit an ihr vermehrete, dergeſtalt, daß ſie überaus ſchön in aller Menſchen Augen erſchiene.

5. Alſo gab ſie ihrer Magd zu tragen einen Schlauch mit Wein, und ein Fäßlein Oels, und Gerſten-Mehl, und Feigen und Brodt, und Käß, und zoge hin.

6. Als ſie nun an das Thor der Stadt kamen, funden ſie daſelbſt Oziam warten, ſammt den Aelteſten der Stadt:

7. Da ſie nun die Judith ſahen, erſchracken ſie, und verwunderten ſich hoch über ihre Schönheit.

8. Jedoch fragten ſie ſie nichts, ſondern lieſſen ſie durchgehen, und ſprachen: Der GOtt unſer Vätter gebe dir Gnad, und beſtätige mit ſeiner Krafft den gantzen Rathſchlag deines Hertzens, damit Jeruſalem über dich frolocke, und dein Nam ſey in der Zahl der Heiligen und Gerechten.

9. Und die da waren, ſprachen alle zuſammen mit einer Stimm: Es geſchehe, es geſchehe.

10. Judith aber bat den HErrn, und gieng zum Thor hinaus, ſie und ihre Magd.

II. 11. ES trug ſich aber zu, da ſie um die Zeit, als der Tag anbrach, den Berg hinab gieng, daß ihr die Kundſchaffter der Aſſyrier entgegen kamen und ſie anhielten, und ſprachen: Woher kommſt du? oder wo geheſt du hin?

12. Sie antwortete: Ich bin eine Tochter der Hebräer, und bin darum von ihnen geflohen, dieweil ich weiß, daß es geſchehen wird, daß ſie euch zum Raub übergeben werden, darum, daß ſie euch verachtet haben, und ſich ſelbſt nicht gutwillig übergeben wollen, damit ſie Gnad funden vor eurem Angeſicht.

13. Aus dieſer Urſach gedachte ich bey mir, und ſprach: Ich will dem Fürſten Holoferni entgegen gehen, ihre Heimlichkeiten ihm zu offenbaren und ihm anzuzeigen, an welchem Ort er zu ihnen kommen, und ihrer mächtig werden möge, dergeſtalt, daß auch nicht ein Mann von ſeinem Heer todt bleibe.

14. Als nun dieſe Männer ihre Red gehöret hatten, und ihr Angeſicht beſchaueten, erſtarreten ſie mit ihren Augen, dieweil ſie ſich ihrer Schönheit über die Maſſen verwunderten.

15. Und ſie ſprachen zu ihr: Du haſt deine Seel erhalten, dieweil du ſolchen Rath erfunden haſt, daß du zu unſerm Herrn herab kameſt.

16. Das ſolſt du aber wiſſen, er wird dir guts thun, wann du vor ſeinem Angeſicht ſtehen wirſt, und du wirſt ihm überaus angenehm ſeyn in ſeinem Hertzen. Und ſie führeten ſie in des Holofernis Gezelt, und meldeten ſie an.

III. 17. UNd da ſie hinein kam vor ſein Angeſicht, ward Holofernes zur Stund in ſeinen Augen gefangen.

18. Und ſeine Diener ſprachen zu ihm: Wer ſoll das Hebräiſch Volck verachten, das ſolche ſchöne Weiber hat? Solten wir nicht billig um derſelben willen wider ſie ſtreiten?

19. Als nun Judith den Holofernem ſitzen ſahe in einem Umhang, der von Purpur, und von Gold, und von Smaragd, und von edlem Geſtein zuſammen gewürcket war.

20. Und ſein Angeſicht beſchauete, bettete ſie ihn an, und fiel nieder zur Erden. Und die Diener Holofernis huben ſie auf aus Befehl ihres Herrn.

Das 11. Capitel.

I. Judith, von Holoferne gefragt, erklärt ihm die Urſach ihrer Ankunfft, und verheiſt ihm Sieg, und Eroberung der Stadt, und des Jüdiſchen Lands, 3.
II. Wird von wegen ihrer Schönheit, und ihres Verſtands gelobt, und empfängt groſſe Verſprechung, 18.

DA ſprach Holofernes zu ihr: Habe guten Muth, und ſey nicht zaghafft in deinem Hertzen, dann ich hab niemal einigen Menſchen beſchädiget, der dem König Nabuchodonoſor hat dienen wollen.

2. Wann mich auch dein Volck nicht verachtet hätte, ſo hätte ich keinen Spieß über ſie aufgehoben.

I. 3. NUn aber ſage mir, aus was Urſachen biſt du von ihnen gewichen, und warum hat dir gefallen, zu uns zu kommen?

4. Und Judith ſprach zu ihm: Vernehm die Wort deiner Magd, dann wofern du nach den Worten deiner Magd thun wirſt, ſo wird der HErr ein vollkommens Werck mit dir verrichten.

5. Dann ſo wahr Nabuchodonoſor der König des Erdbodens lebet, und ſo wahr ſeine Macht lebet, welche in dir iſt zur Straff aller irrenden Seelen: So dienen ihm durch dich nicht allein die Menſchen, ſondern auch die Thier auf dem Feld ſeynd ihm gehorſam.

6. Dann bey allen Völckern wird von deiner Geſchicklichkeit geredet, und man ſagt in aller Welt davon, daß du allein gütig und mächtig biſt in ſeinem gantzen Reich, und dein Regiment wird geprieſen in allen Landen.

7. Es iſt auch unverborgen, was Achior geredet hat, ſo weiß man auch wohl, was du befohlen haſt, daß ihm ſoll widerfahren. Judith. 5. v. 5.

8. Dann es iſt kundt, daß unſer GOtt dergeſtalt mit Sünden erzörnet iſt, daß Er durch ſeine Propheten dem Volck hat anzeigen laſſen, Er wolle es um ſeiner Miſſethat willen übergeben.

9. Und dieweil die Kinder Iſrael wiſſen, daß ſie ihren GOtt erzörnet haben, ſo iſt dein Schröcken über ſie kommen.

10. Darzu hat ſie auch der Hunger überfallen, und dieweil ihnen das Waſſer ausgetrucknet iſt, werden ſie ſchon unter die Todten gerechnet.

11. Endlich verordnen ſie ihr Vieh zu tödten, und ihr Blut zu trincken.

12. Und das Geheiligte des HErrn ihres GOttes, welches GOtt befohlen hat nicht anzurühren, in Getraid, Wein und Oel, haben ſie gedacht zu brauchen, und wollen verzehren, was ſie auch mit Händen nicht ſolten anrühren: dieweil ſie dieſes nun thun, ſo iſt gewiß, daß ſie werden zum Verderben übergeben werden.

13. Da nun ich, deine Dienerin, ſolches verſtanden hab, bin ich von ihnen geflohen. Und der HErr hat mich geſandt, eben daſſelbig dir kund zu thun.

14. Dann ich deine Dienerin, diene GOtt auch jetzt bey dir: und wird deine Dienerin hinaus gehen, und GOtt bitten,

15. Und Er wird mir ſagen, wann Er ihnen ihre Sünd wiedergelten wolle, ſo will ich kommen, und dir daſſelbig verkündigen, will dich alſo mitten durch Jeruſalem führen, und wirſt das gantze Volck Iſrael haben, wie Schaf, die ohne Hirten ſeynd, und es wird auch nicht ein eintziger Hund wider dich bellen.

16. Dann ſolches iſt mir durch die Fürſichtigkeit GOttes zu wiſſen gethan.

17. Und dieweil GOtt über ſie zornig iſt, ſo bin ich geſandt, daſſelbig dir kundt zu machen.

II. 18. UNd alle dieſe Wort gefielen dem Holoferni vor ſeinem Angeſicht, und vor ſeinen Knechten, und ſie verwunderten ſich über ihre Weißheit, und ſprach einer zum andern:

19. Dieſes Weibs gleichen iſt auf Erden nicht, von Angeſicht, von Schönheit, und von Verſtand im Reden.

20. Und Holofernes ſprach zu ihr: GOtt hat wohl gethan, daß er dich vor dem Volck hergeſandt hat, damit du daſſelbig in unſere Händ gebeſt:

21. Und dieweil deine Verheiſſung gut iſt, wann mir dein GOtt das leiſten wird, ſo ſoll er auch mein GOtt ſeyn, und du wirſt im Hauß Nabuchodonoſors groß ſeyn, und dein Nam wird gerühmet werden auf dem gantzen Erdboden.

Das 12. Capitel.

I. Der Judith wird vom Holoferne zugelaſſen, ihrem Faſten und Gebett abzuwarten, und nach Belieben, auch des Nachts aus dem Lager zu gehen, 1.
II. Am vierdten Tag wird ſie von Holoferne zum Abendt-Eſſen berufſen, und erſcheinet, 10.
III. Holofernes wird von Lieb gegen Judith, und von Wein truncken, 16.

I. DA befahl er, daß ſie hinein gehen ſolte, da ſeine Schätz hingelegt waren, und hieß ſie an dem Ort bleiben, und verordnete, was man ihr von ſeiner Speiß geben ſolte.

2. Da antwortete ihm Judith, und ſprach: Ich werde für dißmal davon nicht eſſen können, was du mir zu geben befohlen haſt, damit der Zorn nicht über mich komme: ich will aber von dem eſſen, was ich für mich mitgebracht hab.

3. Und Holofernes ſprach zu ihr: Wann dir das, ſo du haſt mitgebracht, wird abgenommen haben, was ſollen wir dir alsdann thun?

4. Da ſprach Judith: So wahr deine Seel lebet, mein Herr, deine Dienerin wird diß alles nicht verthun, biß daß GOtt durch meine Hand daſſelbig ausrichte, was ich vorgenommen hab. Alſo führeten ſie ſeine Knecht in die Hütten, davon er befohlen hatte.

5. Und als ſie hinein gieng, bat ſie, daß man ihr zulaſſen wolte, bey der Nacht, und vor Tag hinauß zum Gebett zu gehen, und den HErrn anzuruffen.

6. Und er befahl ſeinen Kammer-Dienern, daß man ſie drey Tag lang ihres Gefallens ſolte aus und eingehen laſſen, ihren GOtt anzubetten.

7. Alſo gieng ſie des Nachts in das Thal Bethulia, und wuſche ſich im Waſſer-Brunnen.

8. Und wann ſie hinauf gieng, bat ſie den HErrn den GOtt Iſraels, daß er ihren Weg zu Erlöſung ſeines Volcks richten wolte.

9. Und wann ſie wiederum hinein gieng, blieb ſie rein in der Hütten, biß ſie am Abend ihre Speiß nahm.

II. 10. ES begab ſich aber, daß Holofernes am vierdten Tag ſeinen Knechten ein Nacht-Mahl anrichtete, und ſprach zu Vagao ſeinem Kämmerling: Gehe hin, und berede diß Hebräiſch Weib, daß ſie gutwillig bewillige bey mir zu wohnen.

11. Dann es iſt eine Schand bey den Aſſyriern, wann ein Weib einem Mann den Schimpf thut, und macht, daß ſie frey von ihm hinweg gehe.

12. Da gieng Vagao zu der Judith hinein, und ſprach: Die gute Tochter förchte ſich nicht, zu meinem Herrn hinein zu gehen, damit ſie ge-

ehret werde vor ſeinem Angeſicht, und mit ihm eſſe, und Wein trincke in Freuden.

13. Judith antwortete ihm: Wer bin ich, daß ich meinem Herrn ſoll widerſprechen?

14. Alles, was vor ſeinen Augen gut iſt, und für das Beſt angeſehen, das will ich thun, und was ihm wohlgefällig ſeyn wird, das ſoll mir das allerbeſt ſeyn, alle die Täg meines Lebens.

15. Und ſie machte ſich auf, und zierete ſich mit ihrer Kleidung, und gieng hinein, und ſtund vor ſeinem Angeſicht.

III. 16. ABer das Hertz Holofernis ward bewegt: dann er brandte in Begierd gegen ihr.

17. Und Holofernes ſprach zu ihr: Trinck nun und ſitze nieder in Freuden, dann du haſt Gnad vor mir gefunden.

18. Und Judith ſprach: Herr ich will trincken, dann meine Seel iſt heutiges Tags groß gemacht über alle die Täg meines Lebens,

19. Und ſie nahm, und aß, und tranck vor ihm, was ihre Magd für ſie bereitet hatte.

20. Und Holofernes gewunne Luſt zu ihr, und tranck über die maſſen viel Weins, ſo viel als er ſein Lebenlang niemal getruncken hatte.

Das 13. Capitel.

I. Judith, nachdem ſie GOtt emſig um Hülff angeruffen, hauet Holoferni in ſeiner Trunckenheit und Schlaf den Kopf ab, und trägt denſelben mit ſich gen Bethulia, 1.
II. Wird von ihren Mitbürgern empfangen, und ermahnt ſie, GOtt dem HErrn Danck zu ſagen, 14.
III. Wird von Ozia und dem gantzen Volck hoch geprieſen, 23.
IV. Zeigt dem Achior Holofernis Kopff, worüber er hefftig erſchrickt, 27.

I. 1. ALs es nun ſpat war worden, eileten ſeine Diener zu ihren Herbergen, und Vagao ſchloß die Thüren an der Schlaf-Kammer zu, und gieng hinweg.

2. Sie waren aber alle mit Wein überladen:

3. Und Judith war allein in der Kammer.

4. Holofernes aber lag auf dem Bett, und war von groſſer Trunckenheit eingeſchlaffen.

5. Und Judith ſagte ihrer Magd, daß ſie drauſſen vor der Kammer ſtünde, und aufmerckte.

6. Da ſtund Judith vor dem Bett, und betete mit Thränen, und bewegete ihre Lefftzen in der Still,

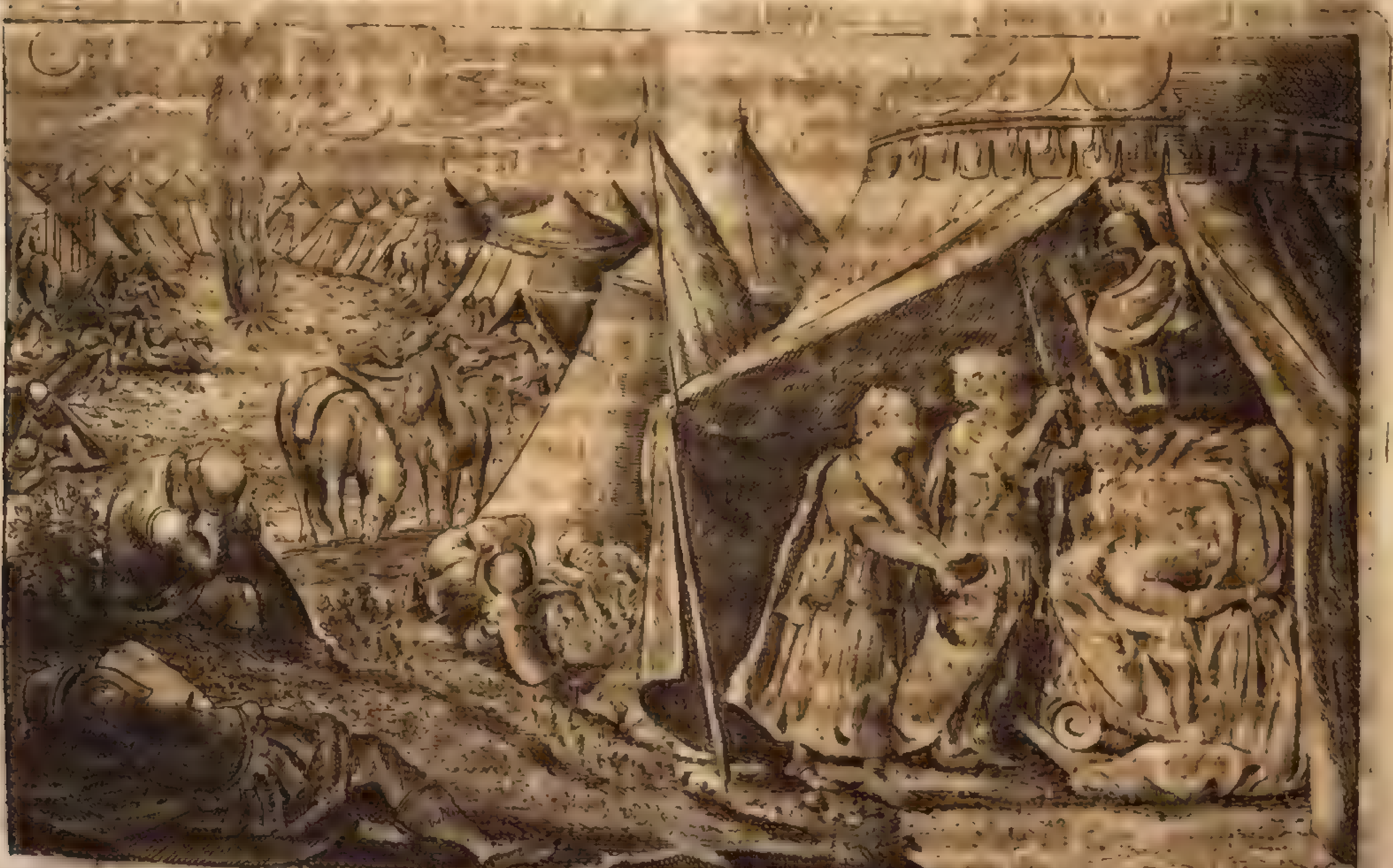
7. Und ſprach: Stärcke mich, O HErr, du GOtt Iſraels, und ſiehe in dieſer Stund auf die Werck meiner Händen, damit du deine Stadt Jeruſalem aufrichteſt, wie du verheiſſen haſt: und daß ich daſſelbig vollbringen möge, was ich geglaubt, und gedacht hab, daß durch dich könne ausgericht werden.

8. Da ſie diß geredet hatte, tratt ſie zu der Säulen, die zum Haupt an ſeinem Bettlein war, und machte ſein Schwerdt loß, das daran gebunden hieng.

9. Und als ſie es aus der Scheiden gezogen hatte, ergrief ſie das Haar ſeines Haupts, und ſprach: HErr GOtt ſtärcke mich in dieſer Stund,

10. Und ſchlug zweymal in ſeinen Hals, und hauete ihm das Haupt ab, und nahm ſeinen Umhang von den Saulen, und weltzete ſeinen enthaupten Leichnam hinunter.

11. Und über ein wenig hernach gieng ſie hinaus, und gab ihrer Magd das Haupt Holofernis, und befahl, daß ſie es in ihren Sack thäte.



12. Und ſie giengen beyde hinaus nach ihrer Gewohnheit, als wolten ſie betten, und giengen durchs Läger, und dreheten ſich durchs Thal herum, und kamen zum Thor der Stadt.

13. Und Judith rief die Wächter auf der Mauren von fern an, und ſprach: Thut die Pforten auf, dann GOtt iſt mit uns, der Krafft in Jſrael erzeiget hat.

II. 14. ES begab ſich aber, da die Männer ihre Stimm höreten, daß ſie die Aelteſten der Stadt berieffen.

15. Und ſie lieffen alle zu ihr vom Geringſten biß zum Groſſeſten: dann ſie vermeynten all, ſie wurde nun nicht wieder kommen.

16. Und ſie zündeten Fackeln an, und verſammleten ſich alle miteinander rings um ſie her: ſie aber trat hinauf an ein Ort, das etwas höher war, und befahl, daß man ſchweigen ſolte. Als ſie nun ſtill ſchwiegen,

17. Sprach Judith: Lobet den HErrn unſern GOtt, der diejenigen nicht hat verlaſſen, die ihr Vertrauen auf ihn geſetzt haben:

18. Und hat durch mich ſeine Dienerin, ſeine Barmhertzigkeit vollzogen, die er dem Hauß Jſrael verheiſſen hat, und hat in dieſer Nacht den Feind ſeines Volcks durch meine Hand erwürget.

19. Und ſie zoge das Haupt Holofernis aus dem Sack, und zeigete ihnen daſſelbig, und ſprach: Seher, das iſt das Haupt Holofernis, des Feld-Oberſten, über das Heer der Aſſyrier, und ſehet, das iſt der Umhang an ſeinem Bett, darauf er lag in ſeiner Trunckenheit, da ihn der HErr unſer GOtt durch eines Weibs Hand erſchlagen hat.

20. Aber ſo wahr als der HErr ſelbſt lebet, hat mich ſein Engel bewahret, ſo wohl die Zeit, da ich von hinnen gangen bin, und da ich mich daſelbſt aufgehalten hab, als auch da ich wiederum hieher bin kommen, und hat der HErr mich, ſeine Dienerin nicht laſſen befleckt werden, ſondern mich ohn Befleckung der Sünd, in Freuden wegen ſeines Siegs wieder zu euch beruffen, daß ich entrunnen bin, und ihr ſeyd erlöſet.

21. Nun lobet ihn alle, dann es iſt gut, und ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

Pſ. 105. 1. † 106. 1.

22. Und ſie alle miteinander betteten den HErrn an, und ſprachen zu ihr: Der HErr hat dich geſegnet in ſeiner Krafft, dann Er hat durch dich unſere Feind zu nicht gemacht.

III. 23. ABer Ozias der Fürſt des Volcks Jſrael ſprach zu ihr: Tochter, du biſt gebenedeyt vom HErrn dem hohen GOtt, vor allen Weibern auf Erden.

24. Gebenedeyet ſey der HErr, der Himmel und Erden erſchaffen hat, und dich geführet hat, dem Oberſten unſerer Feinden ſein Haupt zu verwunden:

25. Dann er hat heutiges Tags deinen Namen alſo groß gemacht, daß dein Lob nicht aufhören wird vom Mund der Menſchen, die der Krafft des HErrn eingedenck ſeyn werden ewiglich, für welche du deiner Seelen nicht verſchonet haſt, von wegen deiner Betrangnuß und Trübſal deines Volcks, ſondern haſt das Verderben aufgehalten vor dem Angeſicht unſers GOttes.

26. Und alles Volck ſprach: Es geſchehe, es geſchehe.

IV. 27. AChior aber ward auch beruffen, und als er kam, ſprach Judith zu ihm: Der GOtt Jſrael, dem du das Zeugnuß gegeben haſt, daß er ſich räche an ſeinen Feinden, derſelbig hat dieſe Nacht das Haupt aller Unglaubigen durch meine Hand abgehauen.

28. Und damit du ſpühreſt, daß es wahr ſey, ſiehe, das iſt das Haupt Holofernis, der in Verſchmähung ſeines Hochmuths den GOtt Jſrael verachtet hat, und dir den Todt gedräuet, da er ſprach: Wann das Volck Jſrael wird gefangen ſeyn, ſo will ich deine Seiten mit einem Schwerdt durchſtechen laſſen.

29. Als nun Achior das Haupt Holofernis ſahe, kam ihm eine Angſt an, für Schröcken, und er fiel auf ſein Angeſicht zur Erden, und ſeine Seel war in Betrangnuß.

30. Hernach aber, da er wiederum zu ſich ſelbſt kam und erquicket ward, fiel er zu ihren Füſſen, bettete ſie an, und ſprach:

31. Geſegnet biſt du von deinem GOtt in allen Hütten Jacobs, dann unter allen Völckern, die deinen Namen hören werden, wird der GOtt Jſrael deinetwegen groß werden.

Das 14. Capitel.

I. Judith heiſt Holofernis Kopff dem Feind zum Schröcken auf die Stadt-Mauer zu hencken, 1.
II. Achior bekehrt ſich zum wahren GOtt, und wird dem Volck Jſrael einverleibt, 6.
III. Holofernis Kopff wird auf die Mauer gehenckt, die Jnwohner zu Bethulia thun einen Ausfall, die Aſſyrier werden innen, daß Holofernis erwürgt ſey, und werden hoch beſtürtzt, 7.

I. JUdith aber ſprach zu allem Volck: Höret mich liebe Brüder: hencket diß Haupt auf unſere Mauren:

2. Und wann die Sonn wird aufgehen, ſo nehme ein jeglicher ſeine Wehr, und ziehet ungeſtümm hinaus, nicht daß ihr euch hinab begebet, ſondern als wann ihr ſie mit Gewalt woltet anfallen.

3. Alsdann werden nothwendig die Kundſchaffter zu ihrem Oberſten fliehen, und ihn zum Streit aufwecken.

4. Wann dann ihre Haupt-Leut zu des Holofernis Gezelt lauffen, und ſeinen enthaupten Leichnam in ſeinem Blut gewelzt finden, ſo wird ſie ein Schröcken überfallen.

5. Und wann ihr ſehen werdet, daß ſie ſich in die Flucht begeben, ſo ziehet ihnen nach ohn einige Sorg, dann der Herr wird ſie unter euren Füſſen zertretten.

II. 6. ALs nun Achior die Krafft ſahe, die der GOtt Jſrael gewircket hatte, verließ er die Bräuch der Heydenſchafft und glaubte an GOtt, und beſchnitte die Vorhaut an ſeinem Fleiſch, und ward dem Vock Jſrael einverleibet, er und ſein gantz nachkommend Geſchlecht biß auf den heutigen Tag.

II. 7. SO bald aber der Tag aufgieng, henckten ſie das Haupt Holofernis auf die Mauer, und ein jeglicher Mann nahm ſeine Waffen, und ſie fielen mit einem groſſen Getümmel und Heulen hinaus.

8. Da das die Kundſchaffter ſahen, lieffen ſie zum Gezelt Holofernis.

9. Die aber im Gezelt waren, kamen vor die Kammer, und machten an der Thür ein Geräuſch, ihn aufzuwecken, und machten mit Fleiß ein Getümmel, damit Holofernes nicht aufgewecket würde, ſondern von dem Getümmel erwachte.

10. Dann keiner durffte die Schlaff-Kammer der Heers-Kraft der Aſſyrier mit anklopffen, oder eintretten eröffnen.

11. Als aber ſeine Fürſten, und Haupt-Leut, und alle vornehmſte im Heer des Königs von Aſſyrien dahin kommen waren, ſprachen ſie zu den Kammer-Dienern:

12. Gehet hinein und wecket ihn, dann die Mäuß ſeynd aus ihren Löchern hervor kommen, und dürffen uns zum Streit heraus fordern.

13. Da gieng Vagao zu der Kammer hinein, ſtund vor dem Fürhang, und klopffte mit ſeinen Händen: dann er muthmaßte, daß er mit der Judith noch ſchlieffe.

14. Da er aber von dem Liegenden keine Bewegung durchs Gehör der Ohren vernahme, tratt er näher zum Umhang, und als er ihn aufhube, und den todten Leichnam Holofernis ohn Haupt in ſeinem Blut geweltzet auf der Erden liegen ſahe, rieff er mit lauter Stimm und weinenden Augen, und zerriſſe ſeine Kleider.

15. Und er gieng in die Hütten Judith, und als er ſie nicht fand, ſprang er heraus zum Volck,

16. Und ſprach: ein Hebräiſch Weib hat im Hauß des Königs Nabuchodonoſors eine Schand angerichtet: dann ſiehe, Holofernes ligt auf der Erden, und ſein Haupt iſt nicht auf ihm.

17. Da das die Oberſte über die Heers-Krafft der Aſſyrier höreten, zerriſſen ſie all ihre Kleider, und es fiel ein unerträgliche Forcht und Zittern über ſie, und ihre Gemüther erſchracken ſehr.

18. Und es ward mitten in ihrem Heer-Lager ein unerhört groſſes Geſchrey.

Das 15. Capitel.

I. Die Aſſyrier begeben ſich in die Flucht, und laſſen alles im Stich, 1.
II. Die Hebräer verfolgen ſie, und bringen groſſe Beut zuſammen, 3.
III. Judith wird hoch geprieſen, und mit Holofernis Sachen begabt, 9.

1. ALs nun das gantze Heer hörete, daß dem Holoferni das Haupt abgehauen war, entfiel ihnen Muth und Rath, und durch Zittern und Forcht allein, nahmen ſie die Flucht zur Hülff.

2. Dergeſtalt, daß keiner mit ſeinem Nächſten redete, ſondern ſie lieſſen den Kopff hangen, und verlieſſen alles, und eileten, den Hebräern zu entrinnen, von welchen ſie höreten, daß ſie mit gewehrter Hand auf ſie ankämen, flohen alſo durch die Weg im flachen Feld, und durch die Fußpfäd über die Bühel.

II. 3. DA nun die Kinder Iſrael ſahen, daß ſie die Flucht nahmen, folgeten ſie ihnen nach. Und ſie zogen hinab, blieſen die Poſaunen, und heuleten hinter ihnen.

4. Und dieweil ſich die Aſſyrier nicht zuſammen hielten, ſondern geſchwind auf die Flucht eileten: die Kinder Iſrael aber mit einem Hauffen ihnen nachjagten, ſchlugen ſie zu Boden, alle, die ſie antreffen konten.

5. So ſchickte auch Ozias Botten aus durch alle Städt und Landſchafften Iſraels.

6. Derowegen brachten alle Landſchafften und Städt die auserleſene junge Mannſchaft ins Gewehr, und ſchickten ſie ihnen nach, und ſie verfolgeten ſie mit der Schärff des Schwerdts, biß ſie zu ihren äuſſerſten Gräntzen kamen.

7. Die übrige aber, welche zu Bethulia waren, fielen in der Aſſyrier Läger, und nahmen den Raub hinweg, den die flüchtige Aſſyrier hinterlaſſen hatten, und waren ſehr beladen.

8. Welche aber nach erhaltenem Sieg wiederum gen Bethulia kamen, brachten alles mit, was jene gehabt hatten, alſo daß des kleinen und groſſen Viehes, wie auch aller ihrer beweglichen Güter kein Zahl war, und daß ſie alle vom Geringſten, biß zum Gröſſeſten, von ihrem Raub reich wurden.

III. 9. ABer Joacim der Hohe-Prieſter kam mit allen ſeinen Prieſtern von Jeruſalem gen Bethulia, die Judith zu ſehen.

10. Als ſie nun zu ihm hinaus kam, lobeten ſie Judith alle mit einer Stimm, und ſprachen: Du biſt die Ehr Jeruſalem, du biſt die Freud Iſraels, du biſt die Herrlichkeit unſers Volcks:

11. Dann du haſt männlich gehandelt, und dein Hertz iſt geſtärcket worden, darum daß du die Keuſchheit geliebet, und nach deinem Mann keinen andern erkannt haſt: derowegen hat dich auch die Hand des HErrn geſtärcket, und du wirſt darum gebenedeyet ewiglich.

12. Und alles Volck ſprach: Es geſchehe, es geſchehe.

13. Aber der Aſſyrier Raub iſt kaum in dreyſſig Tägen von dem Volck Iſrael zuſammen gebracht worden.

14. Und alles, was man gefunden hat, das des Holofernis geweſen war, gaben ſie der Judith, von Gold, und Silber, und Kleidern, und edlem Geſtein, und aller Gereitſchafft, und daſſelbig ward ihr alles vom Volck überantwortet.

15. Und alles Volck ſammt den Weibern, und Jungfrauen, und Jungengeſellen erfreueten ſich mit Seitenſpiel und Harpfen.

Das 16. Capitel.

I. Der Judith Lobgeſang nach erhaltenem Sieg, 1.
II. Das Volck opffert Brand-Opffer zur Danckſagung, 22.
III. Judith heiligt dem HErrn ihre Beut, ſtirbt in gutem Alter, und wird der Tag ihres Siegs zum jährlichen Feſttag eingeſetzt, 25.

I. DA ſang Judith dem HErrn dieſes Lobgeſang und ſprach:

2. Fanget dem HErrn an auf Trummen: ſpielet dem HErrn mit Cymbaln, ſinget ihm ein neues Lobgeſang, erhöhet und ruffet an ſeinen Namen.

3. Der HErr zerſtöret die Krieg, der HErr iſt ſein Nam.

4. Der ſein Heerlager mitten unter ſein Volck geſchlagen hat, damit er uns aus der Hand aller unſerer Feinden erlöſete.

5. Aſſur iſt aus den Bergen gegen Mitternacht kommen, in der Meng ſeiner Starck: ſeine Meng hat die Bäch verſtopffet, und ihre Roß haben die Thäl bedecket.

6. Er hat geſagt, daß er meine Gräntzen verbrennen, und meine junge Mannſchafft mit dem Schwerdt erwürgen wolte: dazu meine junge Kinder zum Raub, und meine Jungfrauen zur Gefängnuß übergeben.

7. Aber der HErr, der Allmächtig iſt, hat ihn beſchädiget, und in die Händ eines Weibs übergeben, die hat ihn erſtochen.

8. Dann ihr Gewaltiger iſt nicht von der jungen Mannſchafft erlegt, noch von den Kindern Titan erſchlagen worden, es haben ſich ihm auch die hohe Rieſen nicht widerſetzt: ſondern Judith die Tochter Merari hat ihn durch die Schönheit ihres Angeſichts erlegt.

9. Dann ſie hat ihr Wittwen-Kleid ausgezogen, und Freuden-Kleider angethan, die ſie in Freuden der Kinder Iſrael pflegte zu tragen.

10. Mit köſtlicher Salben hat ſie ihr Angeſicht geſalbet, und ihre Haar mit einer Hauben aufgebunden, ein neues Kleid hat ſie genommen, ihn zu betriegen.

11. Ihre ſchöne Pantoffeln haben ſeine Augen verzuckt, ihre Schönheit hat ſeine Seel gefangen genommen, ſie hat ihm mit einem Schwerdt ſeinen Hals abgehauen.

12. Die Perſier ſeynd erſchrocken von ihrer Standhafftigkeit, und die Meden von ihrer Künheit.

13. Da heulete das Heerlager der Aſſyrier, als ſich meine Demüthige ſehen lieſſen, welche von Durſt verdorret waren.

14. Die Kinder der jungen Töchter zerſtachen ſie, und erſchlugen ſie wie flüchtige Kinder: ſie ſeynd im Streit umkommen vor dem Angeſicht des HErrn meines GOttes.

15. Laſſet uns dem HErrn ein Lobgeſang ſingen, ein neues Lobgeſang laſſet uns ſingen unſerm GOtt.

16. Adonai HErr! du biſt groß, und herrlich in deiner Kraft, und niemand mag dich überwinden.

17. Alle deine Creaturen ſollen dir dienen: dann du haſt geredt, und ſie ſeynd worden: du haſt deinen Geiſt ausgeſandt, und ſie ſeynd erſchaffen, und iſt keiner, der deiner Stimm widerſtehen könne. Gen. 1. Pſ. 31. v. 9.

18. Die Berg werden ſich von Grund bewegen mit den Waſſern: die Felſen werden zerſchmeltzen wie Wachs vor deinem Angeſicht.

19. Aber die dich förchten, die werden in allem groß bey dir ſeyn.

20. Weh dem Volck, das wider mein Geſchlecht aufſtehet: dann der HErr, der allmächtig iſt, wird Rach an ihnen thun, am Tag des Gerichts wird Er ſie heimſuchen.

21. Er wird Feuer und Würm in ihr Fleiſch ſchicken, daß ſie gebrandt werden, und fühlens biß in Ewigkeit.

II. 22. UNd es begab ſich hernach, daß alles Volck nach dem Sieg gen Jeruſalem kam, den HErrn anzubetten: und ſo bald ſie gereiniget waren, opfferten ſie alle mit einander ihre Brand-Opffer, und ihre Gelübd, und was ſie verheiſſen hatten.

23. Judith aber opfferte zur ewigen Gedächtnis alle Kriegs-Rüſtung Holofernis, die ihr das Volck gegeben hatte, und den Umhang, den ſie ſelbſt aus ſeiner Kammer hinweg genommen hatte.

24. Aber das Volck war frölich auf die Weiß, wie die Heiligen pflegen frölich zu ſeyn und die Freud wegen dieſes Siegs ward drey Monath lang mit Judith gehalten.

III. 25. NAchdem aber die Täg vorüber waren, kehrete jederman wiederum in ſein Hauß. Und Judith ward hoch geacht zu Bethulia, und war noch herrlicher im gantzen Land Iſrael.

26. Dann es war in ihr Tugend und Keuſchheit vereinigt, alſo daß ſie, nachdem ihr Mann Manaſſes geſtorben war, keinen Mann erkennt hat alle die Täg ihres Lebens.

27. Aber auf die Feſt-Täg trat ſie hervor mit groſſer Herrlichkeit.

28. Sie bliebe aber in ihres Manns Hauß biß in ihre hundert und fünff Jahr, und entließ ihre Magd frey, und ſtarb, und ward bey ihrem Mann zu Bethulia begraben.

29. Und alles Volck beweinete ſie ſieben Täg lang.

30. Aber die gantze Zeit ihres Lebens, wie auch viel Jahr nach ihrem Todt, war keiner, der Iſrael betrübet hätte.

31. Aber der herrliche Tag, an welchem dieſer Sieg iſt erhalten worden, wird von den Hebräern in die Zahl der heiligen Tägen gerechnet, und wird von der Zeit von den Juden gehalten biß auf den heutigen Tag.

Ende des Buchs Judith.

Das Buch Eſther.

Inhalt.

DIeſes Buchs Inhalt iſt, die Erniedrigung Vaſthi, und Amans: die Erhöhung Eſther und Mardochäi; und die Errettung der Juden.

Von Mardochäo iſt es erſtlich geſchrieben (wie im 9. Cap. v. 20. und im 12. v. 4. zu leſen iſt,) und zwar auf Hebräiſch; hernach aber vom H. Hieronymo in die Lateiniſche: von den 70. Dolmetſchern in die Griechiſche: von andern in andere Sprach überſetzt worden.

Es ſcheinet, daß auch die Eſther ſelbſt hab etwas darzu geſetzt: weil ſolches im Griechiſchen Text ausdrücklich wird vermeldet.

Von den neun erſten Capiteln, und vom Anfang des zehenden biß zum vierdten Vers, iſt niemahln gezweiffelt worden, daß ſie zur H. Schrifft gehören, dieweil ſie im Hebräiſchen gefunden worden. Von dem übrigen Text iſt der Zweiffel auch durch die Lehr der HH. Vätter, und durch den Ausſpruch der Catholiſchen Kirchen ſchon vorlängſt benommen, wie bey Bellarmino und andern Schrifft-Gelehrten kan geleſen werden.

Das I. Capitel.

I. Aſſuerus, ſeine Herrlichkeit zu erzeigen, hält ſeinen Fürſten, und dem Volck zu Suſan, ein groſſes Gaſtmahl, 3.

II. Läſt die Königin Vaſthi beruffen, welche ſich widrigt, zu erſcheinen, worüber der König ſehr ergrimmt, 10.

III. Vaſthi wird darum der Königlichen Würde, und ihres Stands entſetzt, 16.

IN den Tägen Aſſueri, der von India biß an das Mohren-Land regierete, über hundert und ſieben und zwantzig Landſchafften.

2. Da er auf dem Stuhl ſeines Reichs ſaß, war die Stadt Suſan ein Anfang ſeines Königreichs.

I. 3. UNd im dritten Jahr ſeiner Regierung richtete er ein groß Gaſtmahl zu allen ſeinen Fürſten und Dienern, den Mächtigſten unter den Perſen, und den Trefflichſten unter den Meden, und den Land-Pflegern in den Landſchaften,

4. Damit er die Reichthum der Herrlichkeit ſeines Reichs, und die Gröſſe, und den Pracht ſeines Gewalts ſehen lieſſe, und es währete eine lange Zeit, nemlich hundert und achtzig Täg.

5. Und als die Täg des Gaſtmahls vollendet wurden, lude er alles Volck, das zu Suſan gefunden war, vom Gröſten biß zum Geringſten: und befahl das Gaſtmahl im Vorhoff des Gartens und des Walds, der durch Königliche Ubung, und Händ gepflantzt war, ſieben Täg lang zu bereiten.

6. Da hiengen auf allen Seiten Himmel-blaue, Carmeſin-rote, und gelbe Teppich, welche mit ſeidenen und Purpur-Schnürn und mit Helffenbeinenen Ringen eingefaßt, und an Marmelſteinenen Säulen waren aufgehenckt. Auch waren güldene und ſilberne Bettlein ordentlich geſetzt auf das Pflaſter, das mit Smaragden, und andern köſtlichen Steinen belegt, und mit mancherley Farben wunderlich gezieret war.

7. Aber die geladen waren, truncken aus güldenen Geſchirren: und die Speißen wurden in andern, und andern Schüſſeln auffgetragen. So ward auch der Wein, nach Königlicher Hoheit Gebühr in Uberfluß, und der beſte aufgeſetzt.

8. Und keiner war, der jemand wider ſeinen Willen zu trincken nöthigte, ſondern wie vom König befohlen war, der einem jeglichen Tiſch einen von ſeinen Fürſten zugeordnet hatte, damit ein jeglicher zu ſich nehme, was er wolte.

9. Es richtete auch die Königin Vaſthi ein Gaſtmahl an für die Weiber im Pallaſt, wo ſich der König Aſſuerus pflegt auffzuhalten.

II. 10. UNd am ſiebenden Tag, da der König etwas frölich war, und nach überflüſſigem trincken vom Wein erhitzet, befahl er dem Maumam und Bazatha und Harbona, und Bagatha, und Abgatha, und Zethar, und Charchas, den ſieben Kämmerlingen, welche vor ſeinem Angeſicht auffwarteten,

11. Daß ſie die Königin Vaſthi vor den König hinein führeten, und ihr zuvor eine Kron aufs Haupt ſetzten, damit er allen Völckern und Fürſten ihre Schönheit zeigete: Dann ſie war überaus ſchön.

12. Und ſie weigerte ſich, und verachtete zu kommen auf des Königs Gebott, das er durch die Kämmerling befohlen hatte. Dadurch der König ſehr zornig, und mit groſſem Grimm entzündet ward,

13. Und fragte die Weiſen, welche nach Königlichem Brauch allezeit bey ihm waren, wie er dann auch alles nach ihrem Rath thäte, dieweil ſie die Satzungen und Recht der Vorfahren verſtunden,

14. (Es waren aber die Vornehmſte und nächſte Charſena und Sethar, und Admatha, und Tharſis, und Mares, und Marſana, und Mamuchan, ſieben Fürſten der Perſen und Meden, die vor des Königs Angeſicht erſchienen, und pflegten ſich nach ihm am erſten niederzuſetzen.)

15. Was man für ein Urtheil über die Königin Vaſthi fällen ſolte, dieweil ſie dem Gebott des Königs Aſſueri, das er durch die Kämmerling befohlen hatte, nicht hatte gehorſamen wollen.

III. 16. DA antwortete Mamuchan in Anhörung des Königs, und der Fürſten: Die Königin Vaſthi hat nicht allein wider den König mißhandelt, ſondern auch wider alle Völcker und Fürſten, welche in allen Landſchafften des Königs Aſſueri ſeynd.

17. Dann die Red der Königin wird auskommen zu allen Weibern, daß ſie ihre Männer werden verachten, und ſagen: Der König Aſſuerus hat befohlen, daß die Königin Vaſthi zu ihm hinein kommen ſolte, und ſie hat nicht gewolt.

18. Und nach dieſem Exempel werden alle Weiber der Fürſten in Perſien und Meden, ihrer Männer Gebott gering achten: daher des Königs Zorn billich iſt.

19. Gefällt dirs nun, ſo laſſe man ein Gebott von deinem Angeſicht ausgehen, und man laſſe ſchreiben nach dem Geſetz der Perſen und Meden, das man nicht mag übertretten, daß Vaſthi hinführo nicht mehr zum König ſoll kommen, ſondern daß eine andere, die beſſer iſt als ſie, ihr Königreich empfange.

20. Und ſolches ſoll in allen Landen ausgeruffen werden, ſo deinem Gebiet (das ſich überaus weit erſtrecken thut) unterworffen ſeynd, damit alle Weiber, ſo wohl der Groſſen, als auch der Geringen ihre Männer in Ehren halten.

21. Und ſein Rath gefiel dem König ſammt den Fürſten wohl: und der König thäte wie Mamuchan gerathen hatte.

22. Und er ſandte Brieff aus in alle Landſchafften ſeines Königreichs in unterſchiedlichen Sprachen und Buchſtaben, nachdem ſie ein jegliches Volck hören und leſen mögte, daß die Männer Herrn und Oberſten in ihren Häuſern ſeyn ſolten; und ließ dieſes unter allen Völckern ausruffen.

Das II. Capitel.

I. Viel Jungfrauen werden geſucht, aus welchen eine an Vaſthi ſtatt zur Königin ſoll erwählet werden, 1.
II. Unter andern wird auch Eſther, eine Jüdin, des Mardochäi Pfleg-Tochter, gefunden, und in des Königs Frauen-Zimmer auffgehalten, 5.
III. Wird vor den König gebracht, und von ihm an ſtatt Vaſthi zur Königin gekrönt, 15.
IV. Mardochäus entdeckt die Anſchläg zweyer Kämmerlingen, welche gehenckt werden, 21.

I. Nach dieſen Geſchichten, als der Zorn des Königs Aſſueri erkaltet war, gedacht er an die Vaſthi, was ſie gethan, oder was ſie gelitten hätte.

2. Da ſprachen die Knaben des Königs, und ſeine Diener: Man laſſe für den König junge und ſchöne Jungfrauen ſuchen.

3. Und man ſchicke Leut aus, welche durch alle Landſchafften ſchöne Mägdlein und Jungfrauen erſehen, und dieſelbigen in die Stadt Suſan führen, und ſie in das Frauen-Zimmer überlieffern, unter die Hand Egei des Kämmerlings, der der Oberſt und Hüter iſt über die Königliche Weiber: daß ſie da Weiber-Geſchmuck empfangen, und was ihnen ſonſten mehr zu gebrauchen vonnöthen iſt:

4. Und welche unter allen den Augen des Königs gefallen wird, dieſelbige ſey an der Vaſthi ſtatt Königin. Die Red gefiel dem König wohl und er befahl, daß man alſo thun ſolt, wie ſie fürgeſchlagen hatten.

II. 5. Es war aber ein Jüdiſcher Mann in der Stadt Suſan, mit Namen Mardochäus, ein Sohn Jair, des Sohns Semei, des Sohns Cis, vom Stamm Jemini, Eſth. 11. v. 2.

6. Der von Jeruſalem zu der Zeit hinweg geführet war, als Nabuchodonoſor, der König zu Babylon, Jechoniam den König hinweg geführet hat: 4. Reg. 24. v. 15. Eſth. 11. v. 4.

7. Und er war ein Pfleg-Vatter über ſeines Bruders Tochter Ediſſa, die mit ihrem andern Namen Eſther genennt ward: welche ihre beyde Eltern verlohren hatte, war aber überaus ſchön, und ſehr wohlgeſtalt von Angeſicht. Und nachdem ihr Vatter und ihre Mutter geſtorben waren, hat ſie Mardochäus für ſeine Tochter angenommen.

8. Als nun des Königs Befehl ruchtbar ward, und nach ſeinem Gebott viel ſchöne Jungfrauen gen Suſan geführet, und dem Kämmerling Egeo überantwortet wurden, ward ihm unter andern Mägdlein auch Eſther überliefert, daß ſie unter der Weiber-Zahl wurde aufbehalten.

9. Und ſie gefiel ihm, und fand Gnad vor ſeinem Angeſicht. Und er befahl dem Kämmerling, daß er eilete mit dem Weiber-Geſchmuck, und ihr ihren Theil gebe, auch ſieben die allerſchönſte junge Mägd aus des Königs Hauß, und ſo wohl ſie ſelbſt, als auch ihre Kammer-Mägd zierete und ausſchmückte.

10. Sie wolte ihm aber ihr Volck und Vatterland nicht zu erkennen geben: dann Mardochäus hatte ihr befohlen, von dem Ding gar keine Meldung zu thun:

11. Und er gieng täglich auf und ab vor dem Vorhoff des Hauß, darin die auserleſene Jungfrauen gehalten wurden, als der Sorg trug für der Eſther Wohlfart, und wiſſen wolte was ihr wiederführe.

12. Da nun die Zeit kommen war, daß die Jungfrauen, ein jegliche in ihrer Ordnung zum König hinein gehen ſolten, nachdem alles vollendet war, was zum Weiber-Schmuck gehörete, verlieffen ſich zwölff Monath: dergeſtalt allein, daß ſie ſechs Monath lang mit Myrrhen-Oel geſalbet wurden, und die übrige ſechs etliche wohlriechende Salben und Spezereyen brauchten.

13. Und wann ſie zum König hinein giengen, ſo ward ihnen alles gereicht, was ſie forderten, ſo zum Geſchmuck gehörig war, und wie ſie gezieret ſeyn wolten, alſo giengen ſie aus dem Frauen-Zimmer zu des Königs Kammer hinüber.

14. Und welche des Abends hinein gangen war, die gieng des Morgens von dannen heraus, und ward in ein ander Hauß geführet, das unter der Hand Suſagazi des Kämmerlings war, der über die Kebsweiber des Königs geſetzt war: ſie hatte auch nicht Macht hinführo zum König wiederum zu kommen, es wäre dann, daß der König wolte, und ſie mit Namen kommen hieſſe.

III. 15. Als aber die Zeit nach der Ordnung verloffen war, kam auch der Tag heran, daß Eſther die Tochter Abihail, des Bruders Mardochäi, die er für ſeine Tochter angenommen hatte, zum König hinein gehen ſolte. Dieſe fragte nicht nach dem Weiber-Schmuck, ſondern Egeus der Kämmerling, der die Jungfrauen in ſeiner Huth hatte, gab ihr zum Schmuck, was er wolte. Dann ſie war ſehr ſchön, und über die maſſen wohlgeſtalt, dazu holdſelig in aller Menſchen Augen, und gar lieblich anzuſchauen.

16. Alſo ward ſie zu der Kammer des Königs Aſſueri geführet im zehenden Monath, der Thebet genennt wird, im ſiebenden Jahr ſeines Königreichs.

17. Und der König liebte ſie über alle Weiber, und ſie erlangte Gnad und Barmhertzigkeit vor ihm für allen Weibern, und er ſetzte die Königliche Kron auf ihr Haupt, und machte ſie zur Königin an der Vaſthi ſtatt.

18. Er befahl auch ein ſehr herrlich Gaſtmahl ſeinen Fürſten und Dienern zuzurichten, zur Vermählung und Hochzeit der Eſther, und gab allen Landſchafften Ruh, und auch Geſchenck aus, nach Königlicher Herrlichkeit.

19. Und als man zum andern mal Jungfrauen ſuchte, und zuſammen brachte, bliebe Mardochäus an der Pforten des Königs.

20. Und Eſther hatte ihr Vatterland und Volck noch nicht angezeiget: wie ihr von ihm befohlen war. Dann Eſther war in allem gehorſam, was er befahl: und thät alles dergeſtalt, wie ſie zu der Zeit gewohnet war, da er ſie klein aufferzoge.

IV. 21. Zu derſelbigen Zeit, da ſich Mardochäus an der Pforten des Königs aufhielt, erzörneten ſich zween des Königs Kämmerling, Bagathan und Thares, welche Thor-Hüter waren, und waren an der erſten Thür des Pallaſts die Oberſten: Und ſie wolten aufſtehen wider den König, und ihn ums Leben bringen.

22. Das war dem Mardochäo unverborgen, und er thäts alsbald der Königin Eſther zu wiſſen, und ſie gabs dem König zu erkennen im Namen Mardochäi, der ihr diß Werck angebracht hatte.

23. Man hat nachgeforſchet, und hats alſo befunden: Und ſie wurden alle beyde an den Galgen aufgehencket, und es ward in die Hiſtorien geſchrieben, und den Geſchicht-Büchern für dem König einverleibet.

Das III. Capitel.

I. Aman von Aſſuero erhöhet, wird von jederman angebett; allein von Mardochäo nicht, 1.
II. Wird darüber hoch erzörnet, und nimmt ihm für, die Juden zu vertilgen; welche er bey Aſſuero anklagt, 5.
III. Erhält vom König, und ſchickt Befehl aus, alle Juden auf einen Tag zu erwürgen, 10.

I. Nach dieſem erhöhete der König Aſſuerus den Aman, den Sohn Amadathi, der vom Stamm Agag war: und ſetzte ſeinen Stuhl über alle Fürſten, die er hatte.

2. Und alle Knecht des Königs, welche an der Pforten des Pallaſts umgiengen, bogen die Knie, und betteten Aman an: dann alſo hatte ihnen der König befohlen. Allein Mardochäus boge die Knie nicht, und bettete ihn nicht an.

3. Da ſprachen die Knecht des Königs zu ihm, welche an der Pforten des Pallaſts die Vornehmſte waren: Warum halteſt du neben andern des Königs Gebott nicht?

4. Da ſie nun ſolches zum öfftern ſagten, und er es nicht hören wolte, gaben ſie es dem Aman zu verſtehen, und hatten Verlangen zu wiſſen, ob er auch in ſeiner Meynung bleiben würde: dann er hatte ihnen geſagt, daß er ein Jud wäre.

II. 5. Als nun Aman ſolches hörete, auch mit der That erfuhr, daß Mardochäus, die Knie vor ihm nicht biegte, noch ihn anbettete, ward er ſehr zornig.

6. Und er hielts für nichts, ſeine Händ an den eintzigen Mardochäum zu legen: dann er hatte gehöret, daß er vom Jüdiſchen Volck wäre: ſondern er hatte vielmehr im Willen, das gantze Geſchlecht der Juden, welche im Königreich Aſſueri waren, zu vertilgen.

7. Im erſten Monath, der Niſan genennt wird, im zwölfften Jahr des Königreichs Aſſueri, ward vor dem Aman das Looß in ein Geſchirr geworffen, das auf Hebräiſch Phur heißt, auf welchen Tag, und in welchem Monath das Jüdiſche Volck ſolte getödtet werden. Und es kam der zwölffte Monath, der Adar genennt wird.

8. Und Aman ſprach zum König Aſſuero: Es iſt ein Volck durch alle Landſchafften deines Königreichs zerſtreuet, und unter ſich von einander zertheilet, das neue Satzungen und Ceremonien brauchet, und darneben die Satzungen des Königs verachtet. So weiſt du gar wohl, daß es deinem Reich nicht dienlich iſt, daß diß Volck durch Freyheit muthwillig werde.

9. Wo dirs nun gefält, ſo gib Befehl, daß mans umbringe, ſo will ich den Hütern deiner Schätzen zehen tauſend Centner im Gewicht lieffern.

III. 10. Da nahm der König den Ring von ſeiner Hand, den er brauchte, und gab ihn Aman, dem Sohn Amadathi, vom Geſchlecht Agag, dem Feind der Juden.

11. Und ſprach zu ihm: Das Silber, das du verheiſſeſt, das ſey dein: und ſchaffe mit dem Volck, was dir gefält.

12. Darauf wurden des Königs Schreiber beruffen, im erſten Monath Niſan, am dreyzehenden Tag deſſelbigen Monaths: und es ward im Namen des König Aſſueri geſchrieben, wie Aman befahl, an alle Amt-Leut des Königs, und an die Richter der Landſchafften, und unterſchiedliche Völcker; wie es ein jegliches Volck leſen, und nach Unterſcheid der Sprachen hören könte: und die Brief, nachdem ſie mit des Königs Ring verſiegelt,

13. Wurden durch die lauffende Botten des Königs in alle Landſchafften geſandt, daß ſie auf einen Tag, nemlich den dreyzehenden Tag des zwölfften Monaths, Adar genannt, alle Juden vom Jungen biß zum Alten, die kleine Kinder,

und Weiber erwürgen und austilgen, und ihre Güter zum Raub machen ſolten.

14. Diß war aber der Brieffen Inhalt. Damit es alle Landſchafften wuſten und ſich auf den vorgemeldten Tag gefaßt machten.

15. Da eileten die lauffende Botten, welche geſandt wurden, des Königs Befehl auszurichten. Und der Befehl ward alsbald zu Suſan aufgeſchlagen: Immittelſt hielten der König und Aman eine Mahlzeit, und alle Juden, die in der Stadt waren, weineten.

Das IV. Capitel.

I. Mardochäus mit allen Juden traurt von wegen des Königlichen Befehls, 1.
II. Eſther erfährt ſolches, und wird von Mardochäo ermahnt, bey dem König für die Juden zu bitten; welche ſich anfänglich von wegen ihrer Gefahr beſchweret, 4.
III. Hernach durch Mardochäum beredt, ſtellt ſie ein Faſten an, und nimmt ihr vor, für die Juden zu bitten, 12.

I. DA diß Mardochäus hörete, zerriſſe er ſeine Kleider, und legte einen Sack an, und ſtreuete Aſchen auf ſein Haupt, und rieff mit lauter Stimm auf der Gaſſen mitten in der Stadt, und gab die Bitterkeit ſeines Gemüths zu erkennen:

2. Und mit dieſem Heulen gieng er biß an die Pforten des Pallaſts. Dann es war nicht zugelaſſen, daß jemand, der mit einem Sack bekleidet war, zum Hoff des Königs hinein gienge.

3. Und in allen Landen, Städten und Oertern, dahin der grauſame Befehl des Königs kam, war ein ſehr groſſes Klagen bey den Juden, Faſten, Heulen und Weinen, daß viel unter ihnen Säck und Aſchen zum Lager gebrauchten.

II. 4. ABer die Mägd Eſther und ihre Kämmerling giengen zu ihr hinein und gaben ihr ſolches zu verſtehen. Und als ſie es hörete, ward ſie mit Schröcken überfallen: und ſchickte ein Kleid hin, daß ſie ihm den Sack abnehmen, und daſſelbig Kleid anthun ſolten. Und er wolte es nicht annehmen.

5. Da rieff ſie Athach den Kämmerling zu ſich, den ihr der König zum Diener zugegeben hatte, und befahl ihm, daß er zu Mardochäo gienge, und ſich von ihm berichten lieſſe, warum er ſolches thäte?

6. Und Athach gieng hinaus, und kam zu Mardochäo, der auf der Gaſſen der Stadt vor der Pforten des Pallaſts ſtund.

7. Und er vermeldete alles, was ſich zugetragen hatte: welchergeſtalt Aman verheiſſen hätte, in die Schätz des Königs Silber zu bringen, damit die Juden umgebracht würden.

8. Er gab ihm auch die Abſchrifft des Befehls, der zu Suſan hieng, damit er ihn der Königin zeigte, und ſie ermahnete, daß ſie zum König hinein gienge, und für ihr Volck eine Bitt an ihn thäte.

9. Als Athach wiederum kam, zeigte er der Eſther alles an, was Mardochäus geſagt hätte.

10. Und ſie antwortete ihm, und befahl dem Mardochäo alſo zu ſagen:

11. Es iſt allen Dienern des Königs bewuſt, und allen Landſchafften, die unter ſeinem Gebiet ſeynd, daß, wer unberuffen zum innern Saal des Königs hinein gehet, es ſey Mann oder Weib, ohn einigen Verzug alsbald getödtet werde: Es ſey dann, daß der König vielleicht die güldene Ruth gegen ihm ausſtrecke, zum Zeichen der Gnad, damit er alſo beym Leben möge erhalten werden. Wie ſolt ich dann zum König dörffen hinein gehen, da ich nun in dreyſſig Tägen zu ihm nicht bin beruffen worden?

III. 12. DA das Mardochäus hörete,

13. Entbot er der Eſther wiederum und ſprach: Halte nicht darfür, daß du deine Seel allein erretten wirſt, dieweil du für alle Juden im Hauß des Königs biſt:

14. Dann im fall du jetzt ſchweigen wirſt, ſo werden die Juden durch andere Gelegenheit errettet werden: aber du wirſt mit deines Vatters Hauß zu Grund gehen, und wer weiß, ob du nicht darum zum Königreich kommen biſt, damit du auf ſolche Zeit bereitet würdeſt?

15. Hierauf entbot Eſther dem Mardochäo dieſe Wort:

16. Gehe hin, und bringe alle Juden zuſammen, die du zu Suſan findeſt, und bitte für mich. Ihr ſollet in dreyen Tägen und in dreyen Nächten nichts eſſen noch trincken: ſo will ich mit meinen Mägden desgleichen thun und faſten, und alsdann will ich wider das Geſetz handeln, und will unberuffen zum König hinein gehen, und mich dem Todt, und der Gefahr übergeben.

17. Alſo gieng Mardochäus hin, und thäte alles, was ihm Eſther befohlen hatte.

Das V. Capitel.

I. Eſther geht unberuffen zum König hinein, wird freundlich von ihm empfangen, und ladet ihn mit Aman zu Gaſt, 1.
II. Aman wird von Mardochäo nicht geehrt, worüber er erzürnet, und läſt ihm aus Anſtifftung ſeines Weibs, und ſeiner Freunden einen Galgen aufrichten, 9.

I. ABer am dritten Tag zoge Eſther ihre Königliche Kleider an, und ſtund im Vor-Hoff des Königlichen Hauß, der inwendig war, gegen des Königs Wohnung über: er aber ſaß auf ſeinem Thron, in der Gerichts-Kammer des Pallaſts, gegen der Thür des Hauß über.

2. Da er nun die Königin Eſther ſtehen ſahe, gefiel ſie ſeinen Augen, und er ſtreckte die güldene Ruth gegen ihr aus, die er in der Hand hatte. Und ſie tratt hinzu, und küſſete das äuſſerſte von ſeiner Ruthen.

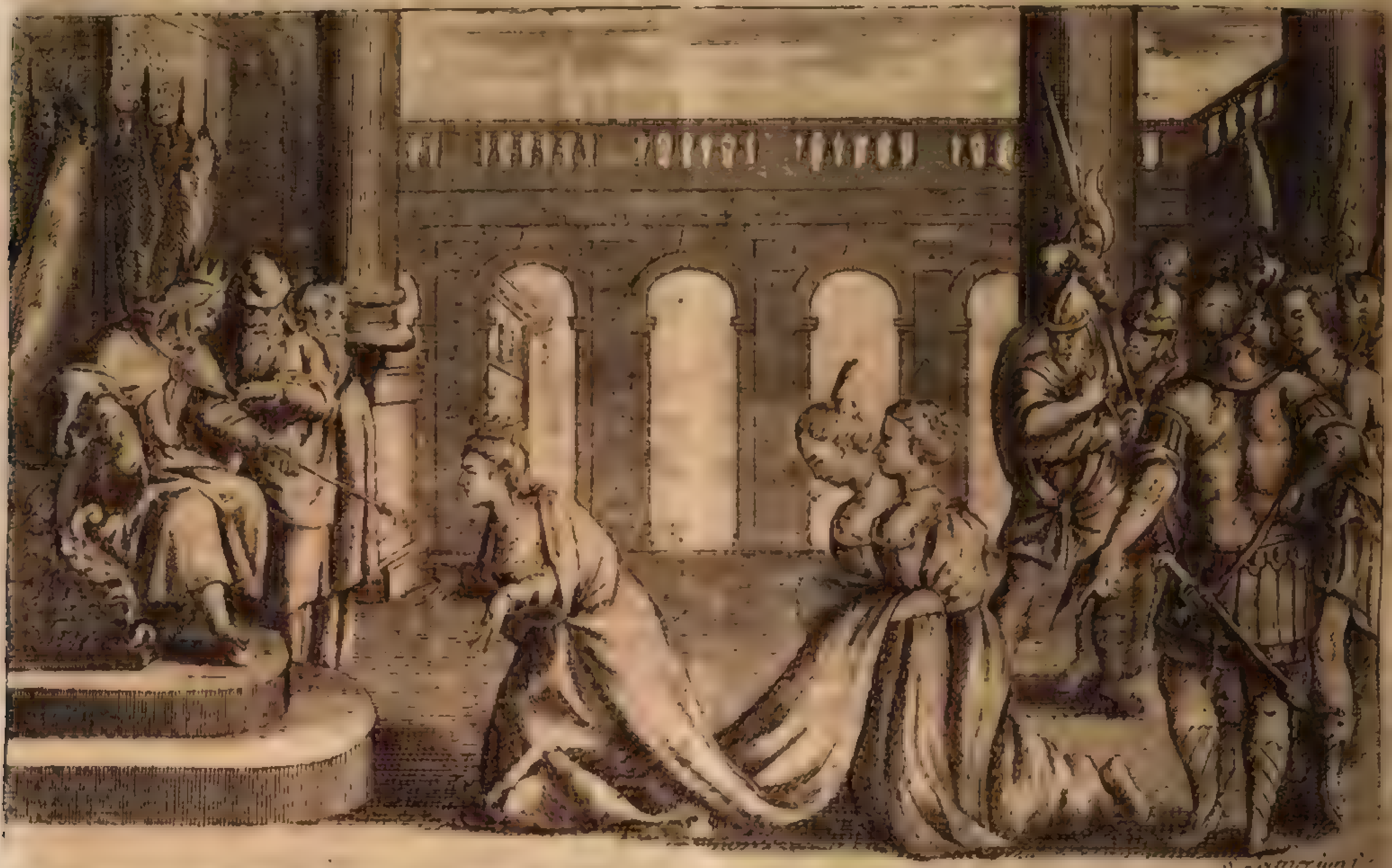
3. Und der König ſprach zu ihr: Was willſt du, Königin Eſther? Was iſt deine Bitt? Wann du auch das halbe Königreich begehren wirſt, ſo ſoll es dir gegeben werden.

4. Sie aber antwortete: Wann es dem König gefällt, ſo bitte ich, du wolleſt heut zu mir

kommen zum Gaſtmahl, das ich bereitet hab, und Aman mit dir.

5. Und alsbald ſagte der König: Ruffet geſchwind Aman, daß er der Eſther zu willen ſey. Alſo kam der König und Aman zum Gaſtmahl, das ihnen die Königin bereitet hatte.

6. Und der König ſprach zu ihr, nach dem er Wein in Uberfluß getruncken hatte: Was begehreſt du, daß man dir geben ſoll? Und warum bitteſt du? Wann du auch den halben Theil meines Königreichs begehren wirſt, ſo ſolſt du es erhalten.



7. Und Eſther antwortete ihm: Meine Bitt, und mein Begehren iſt diß:

8. Hab ich vor dem Angeſicht des Königs Gnad gefunden, und gefällts dem König mir zu geben, was ich begehre, und meine Bitt zu erfüllen: ſo komme der König und Aman zum Gaſtmahl, das ich ihnen bereitet hab: Und morgen will ich dem König meinen Willen eröffnen.

II. 9. Alſo gieng Aman denſelben Tag frölich hinaus, und war luſtig. Da er aber den Mardochäum vor der Pforten des Pallaſts ſitzen ſahe, daß er nicht allein vor ihm nicht aufſtund, ſondern daß er ſich auch von dem Ort, da er ſaß, nicht einmahl bewegete, ward er ſehr zornig:

10. Und er ließ den Zorn nicht mercken: Und als er wiederum in ſein Hauß kam, berieff er ſeine Freund zuſammen, und Zares ſein Weib:

11. Und hielt ihnen für, wie groſſe Reichthum er hätte, auch wie viel Söhn, und mit was groſſer Ehr der König ihn über alle ſeine Fürſten und Diener erhöhet hätte.

12. Und darnach ſprach er: So hat auch die Königin Eſther niemand anders mit dem König zum Gaſtmahl geruffen, als mich: und ich werde auch morgen mit dem König bey ihr zu Mittag eſſen.

13. Ob ich nun wohl diß alles hab, ſo duncket mich doch, ich hab nichts, ſo lang ich den Juden Mardochäum vor der Pforten des Königs werde ſitzen ſehen.

14. Da antworteten ihm Zares ſein Weib, und die andere Freund: Laß einen hohen Balcken zubereiten, der fünffzig Elen hoch ſey: Und ſage morgen dem König, daß Mardochäus an denſelbigen gehencket werde, ſo wirſt du mit dem König frölich zum Gaſtmahl kommen. Der Rath gefiel ihm, und er ließ einen hohen Galgen zurichten.

Das VI. Capitel.

I. Der König bey Ableſung der vorigen Geſchichten, erinnert ſich der treuen Warnung Mardochäi, gegen die gefährliche Anſchläg der zween Kämmerling, 1.

II. Befiehlt, daß man ihm Königliche Ehr ſoll anthun, und zwar, daß Aman ſelbſt dieſes ſoll verrichten, wie dann geſchicht, 6.

III. Aman beklagt ſich deſſen bey ſeinem Weib, und Freunden, welche ſich ſeines Falls beſorgen, 12.

I. Dieſelbige Nacht brachte der König ohn Schlaf zu, und er befahl ihm Hiſtorien und Geſchicht-Bücher von vorigen Zeiten hinein zu bringen. Welche als ſie vor ihm geleſen wurden,

2. Kam man zu dem Ort, da beſchrieben war, wie Mardochäus das heimliche Nachſtellen der Kämmerlingen Bagathan und Thares, die den König Aſſuerum erwürgen wolten, angeben hätte.

3. Da das der König hörete, ſprach er: Was hat Mardochäus für dieſe Treu für Ehr und Beloh-

lohnung bekommen? Da ſprachen ſeine Knecht und Diener zu ihm: Er hat garkeine Belohnung bekommen.

4. Alsbald ſagte der König: Wer iſt im Vorhof? Es war aber Aman zum innern Gemach des Königlichen Hauß hinein gangen, dem König anzugeben, daß er befehle, den Mardochäum aufzuhencken an den Galgen, der ihm bereitet war.

5. Da antworteten die Knaben: Aman ſtehet im Vorhoff. Und der König ſprach: Laſſet ihn herein kommen.

II. 6. DA er nun hinein war gangen, ſprach er zu ihm: Was ſoll man dem Mann thun, den der König begehret zu ehren? Aman aber gedachte in ſeinem Hertzen, und hielts dafür, daß der König niemand anders, dann ihn ehren wolte.

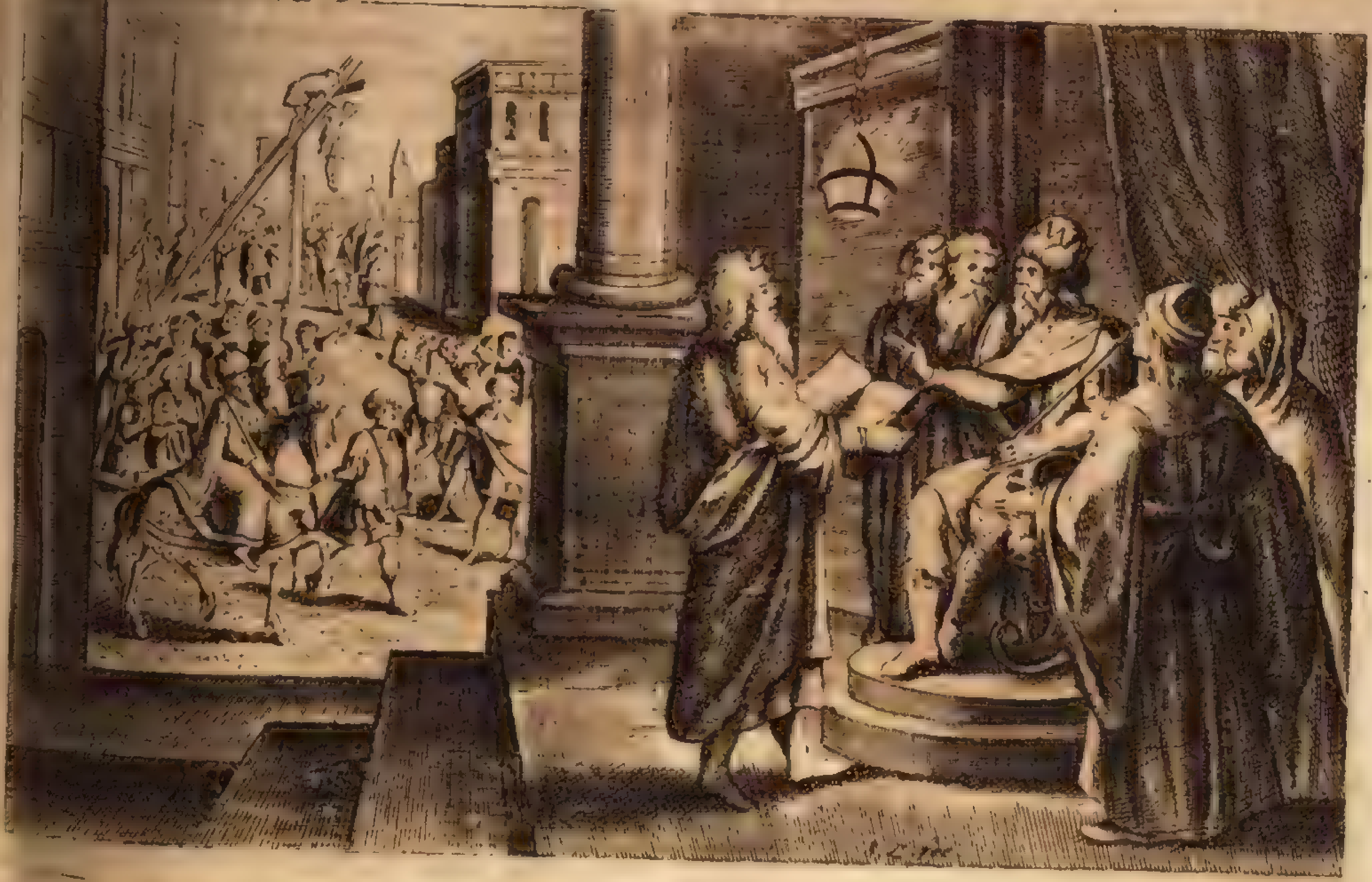
7. Und antwortete: Dem Menſchen, den der König begehret zu ehren,

8. Soll man Königliche Kleider anthun, und ihn auf ein Pferd ſetzen, das unter des Königs Sattel gehöret, und er ſoll eine Königliche Kron auf ſeinem Haupt haben.

9. Und der Vornehmſte von den Fürſten und Gewaltigen des Königs, ſoll ſein Pferd halten, und durch die Gaſſen der Stadt daher gehen, ruffen, und ſagen: Alſo ſoll geehret werden, den der König will ehren.

10. Und der König ſprach zu ihm: Eile und nehm das Kleid, und das Pferd, und thue Mardochäo dem Juden, der vor der Pforten des Pallaſts ſitzt, wie du geredet haſt. Siehe zu, daß du nichts unterlaſſeſt von allem, was du geſagt haſt.

11. Alſo nahm Aman das Kleid, und das Pferdt, und bekleidete Mardochäum auf der Gaſſen der Stadt, und ſetzte ihn auf das Pferdt, gieng vorher, und rieff: Solcher Ehr iſt der werth, den der König will ehren.



III. 12. UNd Mardochäus kam wiederum an die Pforten des Pallaſts: Aman aber eilete zu ſeinem Hauß, gieng traurig daher und mit bedecktem Haupt:

13. Und er erzehlete der Zares ſeinem Weib, und ſeinen Freunden alles, was ihm widerfahren wäre. Und die Weiſen, die er im Rath hatte, und ſein Weib, antworteten ihm: Im Fall Mardochäus, vor welchem du angefangen haſt zu fallen, vom Samen der Juden iſt, ſo wirſt du ihm nicht widerſtehen können, ſondern vor ſeinem Angeſicht fallen.

14. Da ſie aber noch im Reden waren, kamen des Königs Kämmerling, und trieben ihn eilends zum Gaſtmahl zu kommen, das die Königin zugerichtet hatte.

Das VII. Capitel.

I. Eſther bittet den König bey der Mahlzeit um ihr, und ihres Volcks Leben, und verklagt den Aman, als einen geſchwornen Feind ihrer, und der Juden, 1.

II. Worüber der König erzörnt, und läſt ihn zur ſelben Stund aufhencken, an eben den Galgen, welchen Aman dem Mardochäo hat laſſen aufrichten, 7.

I. ALſo gieng der König und Aman hinein, mit der Königin zu trincken.

2. Und der König ſprach auch den andern Tag zu ihr, nachdem er vom Wein erhitzt worden: Was iſt deine Bitt, Eſther, das man dir geben ſoll? und was wilſt du, das geſchehen ſoll? Wann du auch mein halbes Königreich begehren wirſt, ſo ſolſt du es erhalten.

3. Sie antwortete ihm: Hab ich Gnad gefunden vor deinen Augen. O König, und es dir gefällt, ſo ſchencke mir meine Seel, für welche ich bitte, und mein Volck, für welches ich anhalte.

4. Dann wir ſeynd übergeben, ich und mein Volck, daß wir zertretten, erwürget und vertilget werden. Und wolte GOtt, man verkieffe uns zu Dienſt Knechten und Mägden, das wäre ein erträglich Unglück, und ich wolt ſeufftzen und ſchweigen: nun aber iſt unſer Feind, deſſen Grauſamkeit auch über den König ausgehet.

5. Und der König Aſſuerus antwortete und ſprach: Wer iſt der, oder was hat er für Macht, daß er ſolches thun dörffe?

6. Und Eſther ſprach: Unſer allerärgſter Feind und Widerſager iſt dieſer Aman. Da er das hörete, erſtarrete er alsbald, und konte des Königs, und der Königin Angeſicht nicht ertragen.

II. 7. DEr König aber ward zornig, ſtund auf, und gieng von dem Ort, da das Gaſtmahl war, in einen Garten, der mit Bäumen beſetzt war. So ſtund Aman auch auf, die Königin Eſther um ſeine Seel zu bitten: dann er verſtund wohl, daß ihm vom König ein Unglück bereitet war.

8. Als nun der König wiederum kommen war, aus dem Baum-Garten, und zu dem Ort hinein gieng, da das Gaſtmahl gehalten war, befand er, daß Aman auf das Bettlein gefallen war, darauf Eſther lag, und ſprach; So will er auch die Königin ſchänden in meiner Gegenwart, und in meinem Hauß? Das Wort war kaum aus des Königs Mund gangen, ſo verdeckten ſie alsbald ſein Angeſicht.

9. Da ſprach Harbona, einer von den Kämmerlingen, die dem König zu Dienſt ſtunden: Siehe, es iſt ein Holtz da, das er dem Mardochäo bereitet hat, der für den König hat geredet, das ſtehet in Amans Hauß, und iſt fünfftzig Elen hoch. Der König ſprach zu ihm: Hencket ihn daran.

10. Alſo ward Aman an den Galgen aufgehencket, den er dem Mardochäo bereitet hatte: Und des Königs Zorn legte ſich.

Das VIII. Capitel.

I. Mardochäus wird an Amans ſtatt erhöhet, 1.
II. Eſther bittet, und erhält von Aſſuero, daß er ſeinen vorigen Befehl wider die Juden durch Gegen-Schreiben widerrufft, 3.
III. Neue Schreiben wider die Feind der Juden werden aufgeſetzt, und in den Landen Aſſueri herum geſchickt, 9.
IV. Worüber allenthalben groſſe Freud entſtehet, 16.

I. AN dem Tag gab der König Aſſuerus der Königin Eſther das Hauß Amans, des Feinds der Juden, und Mardochäus trat hinein vor des Königs Angeſicht. Dann Eſther hatte ihm bekennet, daß er ihres Vatters Bruder wäre.

2. Und der König nahm den Ring, den er befohlen hatte vom Aman wiederum zu nehmen, und gab ihn Mardochäo. Eſther aber ſetzte Mardochäum über ihr Hauß.

II. 3. UNd es war ihr damit noch nicht genug, ſondern ſie fiel dem König zu Fuß, und redete ihn an mit weinenden Augen, und bat, daß er die Boßheit Amans des Agagiters, und ſeine boßhafftige Anſchläg, die er wider die Juden erdacht hatte, durch ſeinen Befehl vernichtigen wolte.

4. Er aber ſtreckte den güldenen Scepter nach Gewohnheit mit der Hand aus, dadurch ein Zeichen der Gnad gegeben ward: und ſie ſtund auf, tratt vor ihn,

5. Und ſprach: Gefällts dem König, und hab ich Gnad gefunden in ſeinen Augen, und ſiehet er meine Bitt dafür an, daß ſie ihm nicht zuwider ſey? ſo bitte ich, daß die alte Brieff Amans, des liſtigen Verräthers und Feinds der Juden, darinn er befohlen hat, ſie in allen Landſchafften des Königs umzubringen, durch neue Brieff widerruffen werden.

6. Dann wie ſoll ich das Tödten und Würgen meines Volcks können übertragen?

7. Der König Aſſuerus antwortete der Königin Eſther und Mardochäo dem Juden: Ich hab Amans Hauß Eſther gegeben, hab auch befohlen, ihn ſelbſt an den Galgen zu hencken, darum daß er ſich erkühnet hatte, an die Juden Hand zu legen.

8. Derowegen ſchreibet den Juden, wie es euch gefällt, im Namen des Königs, und verſiegelt die Brief mit meinem Ring. Dann das war der Brauch, daß den Brieffen, die im Namen des Königs ausgeſandt wurden, und mit ſeinem Ring verſiegelt waren, niemand dorffte widerſprechen.

III. 9. DA wurden die Schreiber und Buchhalter des Königs beruffen, (es war aber die Zeit des dritten Monaths, der Sivan genannt wird) und am drey und zwantzigſten Tag des Monaths, die Brief geſchrieben, wie Mardochäus wolte, an die Juden, und an die Fürſten, Verwalter und Richter, welche über die hundert ſieben und zwantzig Landſchaften, von India biß an das Moren-Land verordnet waren, einer jeglichen Landſchaft, und einem jeglichen Volck, nach ſeiner Sprach und Buchſtaben und den Juden, wie ſie es leſen und hören konten.

10. Und ſeynd dieſelbige Brieff, welche in des Königs Namen ausgeſandt wurden, mit ſeinem Siegel verſiegelt, und durch die gemeine Botten fortgeſchickt worden: welche herum lieffen durch alle Landſchafften, damit ſie den alten Brieffen mit neuen Bottſchaften vorkämen:

11. Darin der König befahl, zu den Juden in allen Städten zu gehen, und ihnen zu befehlen, daß ſie ſich zuſammen thäten für ihr Leben zu ſtehen, und alle ihre Feind mit ihren Weibern und Kindern, und gantzen Häuſern zu erwürgen, und zu vertilgen und ihren Raub hinweg zu nehmen.

12. Es ward auch durch alle Landſchaften ein Tag zur Rach beſtimmt, nemlich der dreyzehende Tag des zwölfften Monaths Adar.

13. Und diß war alſo des Schreibens Inhalt. Damit kund wurde in allen Landen und Völckern, die unter des Königs Aſſueri Gebiet waren, daß die Juden bereit wären, an ihren Feinden ſich zu rächen.

14. Alſo lieffen ſchnelle Botten aus, welche die Bottſchafft hintrugen, und ward des Königs Befehl zu Suſan auch aufgeſchlagen.

15. Mardochäus aber kam aus dem Pallaſt, und von des Königs Angeſicht hervor, und erſchiene herrlich in Königlichen Kleidern, nemlich in gelben und Himmel-blauen, und trug eine güldene Kron auf ſeinem Haupt, und war bekleidet mit einem ſeidenen und Purpur-Mantel. Und die gantze Stadt erfreuete ſich und frolockte.

IV. 16. DEn Juden aber ſchien ein neues Liecht aufzugehen, und Freud, Ehr, und Frolocken.

17. Und bey allen Völckern, Städten und Landen, dahin des Königs Befehl-Schreiben kamen, war ein wunderlich Frolocken und Freudenmahl, und Gaſtereyen, und Feſt-Täg, dergeſtalt, daß viel von andern Völckern und Secten, zu ihrem Glauben und Gottes-Dienſt ſich begaben. Dann es hatte ſie alle ein groſſer Schröcken eingenommen.

Das IX. Capitel.

I. Die Juden verſammlen ſich wider ihre Feind, 1.
II. Erſchlagen ſie eben auf den Tag, an welchem ſie von ihnen ſolten vertilget werden; und hencken die zehen Söhn Amans an Galgen, 5.
III. Halten darauf ein Freuden-Feſt, welches Mardochäus, und Eſther jährlich zu halten verordnen, 17.

I. ALſo im zwölfften Monath, der Adar genennt wird, wie wir zuvor geſagt haben, am dreyzehenden Tag des Monaths, der beſtimmt war, alle Juden zu erwürgen, und da die Feind auf ihr Blut begierig waren, wandt ſichs, daß die Juden anfiengen die Uberhand zu bekommen, und ſich an ihren Widerſagern zu rächen.

2. Und ſie verſammleten ſich in allen Städten, Flecken, und Oertern, damit ſie wider ihre Feind und Verfolger die Hand ausſtreckten. So dorffte niemand Widerſtand thun, darum daß ihrer Gröſſe halben all ihre Völcker ein Schröcken durchtrungen hat.

3. Dann auch die Richter der Landen und die Fürſten, und die Verwalter, und alle Amt-Leut, welche über alle Oerter und Geſchäft verordnet waren, erhuben die Juden, aus Forcht des Mardochäi:

4. Dann ſie hatten verſtanden, daß er der Oberſt im Pallaſt wär, und ſehr viel vermögte. So nahm auch das Gerücht von ſeinem Namen täglich zu, und er war allen Menſchen im Mund.

II. 5. ALſo erſchlugen die Juden ihre Feind mit einer groſſen Niederlag, und brachten ſie um, und vergolten ihnen, wie ſie ihnen zu thun bereit waren.

6. Dergeſtalt, daß ſie auch zu Suſan fünff hundert Mann erſchlugen, ohn die zehen Söhn Amans des Agagiters, des Feinds der Juden, deren Namen waren dieſe:

7. Pharſandatha, und Delphon, und Eſphatha,

8. Und Phoratha, und Adalia, und Aridatha,

9. Und Phermeſta, und Ariſai, und Aridai, und Jezatha.

10. Da ſie dieſe erſchlagen hatten, wolten ſie keinen Raub von ihren Gütern anrühren.

11. Darauf ward zur Stund die Zahl der Erſchlagenen zu Suſan zum König gebracht:

12. Der ſprach zu der Königin: Die Juden haben in der Stadt Suſan fünffhundert Mann erſchlagen, und dazu die zehen Söhn Amans: Wie groſſe Niederlag meinſt du, daß ſie in allen Landſchafften üben? Was forderſt du mehr, und was wilſt du, daß ich gebiete auszurichten?

13. Und ſie antwortete ihm: Wanns dem König gefällt, ſo gebe man den Juden Macht, daß ſie zu Suſan morgen auch thun, wie ſie heut gethan haben, und die zehen Söhn Amans an den Galgen aufgehencket werden.

14. Da befahl der König, daß man alſo thun ſolte. Und alsbald ward der Befehl zu Suſan aufgeſchlagen, und die zehen Söhn Amans wurden aufgehencket.

15. Am vierzehenden Tag des Monaths Adar, da ſich die Juden verſammlet hatten, wurden zu Suſan drey hundert Mann erſchlagen: aber ihre Güter wurden von ihnen nicht hinweg genommen.

16. Auch ſtunden die Juden für ihr Leben in allen Landſchaften, welche dem Gebiet des Königs unterworffen waren, und tödteten ihre Feind und Verfolger: dergeſtalt, daß die Zahl der Erſchlagenen fünff und ſiebentzig tauſend erfüllete, und keiner von ihren Gütern etwas anrührte.

III. 17. ABer der dreyzehende Tag des Monaths Adar, war bey allen der erſte Tag des Würgens, und den vierzehenden Tag höreten ſie auf zu tödten. Den ſie auch zum Feſt-Tag verordneten, daß ſie denſelben hinführo zu allen Zeiten mit frölichen Mahlzeiten, und Gaſtereyen in Freuden ſolten zubringen.

18. Welche aber in der Stadt Suſan das Würgen geübet haben, ſeynd den dreyzehenden und vierzehenden Tag deſſelben Monaths mit dem Tödten umgangen: aber am fünffzehenden Tag höreten ſie auf zu tödten. Und derowegen machten ſie denſelbigen Tag zum herrlichen Tag des Wohllebens und Freuden.

19. Die Juden aber, die in unbemauerten Flecken und Dörffern wohneten, beſtimmten den vierzehenden Tag des Monaths Adar zu Gaſtmahlen und Freuden, alſo, daß ſie an demſelben frolocken, und einander Theil von ihren Gaſtmahlen, und Speiſen zuſchicken ſolten.

20. Diß alles beſchriebe Mardochäus, und nachdem ers ſchriftlich verfaſſet, ſchickte ers den Juden zu, welche in allen Landſchaften des Königs wohneten, ſo wohl denen, die in der Näh, als welche fern lagen.

21. Daß ſie den vierzehenden und fünffzehenden Tag des Monaths Adar für Feſt-Täg annehmen, und allezeit nach Umlauf des Jahrs mit hochzeitlichen Ehren halten ſollen:

22. Dieweil ſich die Juden auf dieſe Täg an ihren Feinden gerochen haben, und ihre Betrübnuß und Traurigkeit in Freud und Wonne iſt verändert worden, ſo ſollen dieſe Täg des Wohllebens und der Freud ſeyn, und ſie ſollen einander Theil der Speiſen ſenden, und den Armen Gaben austheilen.

23. Und die Juden nahmen alles zum hochzeitlichen Brauch an, was ſie der Zeit anfiengen zu thun, und was Mardochäus zu thun ſchriftlich befohlen hatte.

24. Dann Aman, der Sohn Amadathi, vom Geſchlecht Agag, der Juden Feind und Widerſager, gedachte Böſes wider ſie, daß er ſie tödtete und vertilgete, und warff Phur, das in unſerer Sprach das Looß bedeutet.

25. Und darnach gieng Eſther zum König hinein, und bat, daß ſein Fürnehmen durch des Königs Brieff mögte zu nicht gemacht werden, und daß das Ubel, das er wider die Juden erdacht hatte, zurück auf ſeinen Kopf gewendet würde. Endlich henckten ſie ihn und ſeine Söhn an den Galgen.

26. Und von der Zeit an ſeynd dieſe Täg Phurim, das iſt, Looß-Täge genennt worden, darum, daß Phur, das iſt, das Looß in ein Geſchirr geworffen war. Und alles, was ſich zugetragen hat, iſt in dieſem Brieff oder Buch begriffen.

27. Und alles, was ſie gelitten haben, und was folgends iſt geändert worden, das haben die Juden über ſich und ihren Samen genommen, und über alle diejenigen, die ſich zu ihrem Glauben verbinden wollen, daß keinem gebühren ſoll, dieſe beyde Täg ohn Feſt und Feyr zuzubringen. Von welchen die Schrifft zeuget, und wie ſie in den immer auf einander folgenden Jahren ihr gewiſſe Zeit erfordern.

28. Diß ſeynd die Täg, welche nimmer durch Vergeſſenheit ausgetilget werden ſollen. Die alle Landſchafften in der gantzen Welt bey Kinds Kindern halten werden. Und iſt keine Stadt, darin die Täg Phurim, das iſt, die Looß-Täge von den Juden, und von ihrem Geſchlecht, das dieſen Gebräuchen verbunden iſt, nicht gehalten werden.

29. Und die Königin Eſther, die Tochter Abihail, und Mardochäus der Jud, ſchrieben noch einen andern Brieff, damit dieſer Feſt-Tag hinführo mit allem Fleiß beſtättiget würde.

30. Und ſie ſandten zu allen Juden, welche in den hundert und ſieben und zwantzig Landſchafften des Königs Aſſueri wohneten, daß ſie Fried haben ſolten, und die Wahrheit annehmen,

31. Und auf die Looß-Täge zu ſeiner Zeit Achtung geben, und ſie mit Freuden halten, wie Mardochäus und Eſther verordnet hatten: und ſie nahmen an, für ſich und für ihren Samen, zu halten die Faſten, und das Schreyen, und die Looß-Täg,

32. Und alles, was in den Geſchichten dieſes Buchs, das Eſther genannt wird, begriffen iſt.

Das X. Capitel.

I. Mardochäi Würd, und Herrlichkeit in den Büchern der Perſen beſchrieben, 2.
II. Sein Traum, den er auslegt vom Unglück und Glück der Juden in Perſien, 4.

ABer der König Aſſuerus machte das gantze Land, und alle Inſulen des Meers zinßbar:

I. 2. UNd ſeine Stärck, und Herrſchafft, und Würde, und Hoheit, zu welcher er Mardochäum erhoben hat, iſt in den Büchern der Meden und Perſiern beſchrieben:

3. Auch wie Mardochäus, der vom Jüdiſchen Geſchlecht war, der ander geweſen ſey nach dem König Aſſuero: und groß bey den Juden, und angenehm dem gemeinen Volck ſeiner Brüder; weil er guts ſuchte für ſein Volck, und redete, was ſeinem Samen zum Frieden dienete.

Was im Hebräiſchen Text begriffen iſt, das hab ich allerding treulich verdolmetſchet: was aber folget, das hab ich in der gemeinen Edition geſchrieben funden, wie es in Griechiſcher Sprache und Buchſtaben verfaßt worden, immittelſt war diß Capitel am End des Buchs geſezt, daß ich unſer Gewonheit nach, mit einem Obelo, das iſt Spießlein, gezeichnet hab. Der H. Hieronymus.

II. 4. UNd Mardochäus ſprach: Dieſe Ding ſeynd von GOtt ins Werck gerichtet.

5. Ich gedachte an den Traum, den ich geſehen hatte, der auch eben daſſelbig bedeutet: und iſt nichts von dieſen Dingen umſonſt geweſen.

6. Es war ein kleiner Brunn, der wuchs zu einem Fluß, und ward in ein Liecht, und in die Sonn verändert, und floß in viel Waſſer. Das iſt Eſther, die der König zum Weib nahm, und wolte, daß ſie Königin ſolte ſeyn.

7. Aber die zween Drachen, das bin ich, und Aman.

8. Die Völcker, die zuſammen kommen waren, ſeynd diejenige, die ſich unterſtanden haben, den Namen der Juden zu vertilgen.

9. Aber mein Volck iſt Iſrael, das rieff zum HErrn, und der HErr hat ſeinem Volck geholffen, und hat uns erlöſet von allem Böſen. Und hat groſſe Zeichen und Wunder gethan unter den Heyden.

10. Und er befahl, daß zwey Looß ſeyn ſolten: eins für das Volck GOttes, und das ander für alle Heyden.

11. Beyde Looß kamen vor GOtt allen Völckern auf den Tag, der von derſelben Zeit ſchon beſtimmt war.

12. Und der HErr gedachte an ſein Volck, und erbarmete ſich über ſeine Erbſchafft.

13. Und dieſe Täg ſollen im Monath Adar am vierzehenden und fünffzehenden Tag deſſelben Monaths in einer Gemein des verſammleten Volcks, mit allem Fleis, und mit allen Freuden gehalten werden: das ſoll hinführo geſchehen bey allen Geſchlechten des Volcks Iſrael.

Das XI. Capitel.

Ein Brieff, vom Traum Mardochäi.

JM vierdten Jahr, da Ptolemäus und Cleopatra regiereten, brachten Doſitheus, der ſich für einen Prieſter vom Stamm Levi ausgab, und Ptolomäus ſein Sohn dieſen Brieff Phurim, und ſagten, daß Lyſimachus Ptolemäi Sohn zu Jeruſalem denſelben verdolmetſchet hätte.

Dieſer Anhang war auch in der gemeinen Edition, der weder im Hebräiſchen Text, noch bey einigen Dolmetſchern zu finden iſt. Der H. Hieronymus.

2. Im andern Jahr, da Artaxerxes der Gröſſe regierete, am erſten Tag des Monaths Niſan, hat Mardochäus, der Sohn Jairi, des Sohns Semei, des Sohns Cis, vom Geſchlecht Benjamin,

3. Ein Jüdiſcher Mann, der in der Stadt Suſis wohnete, ein groſſer Mann, der unter den Vornehmſten am Hof des Königs war, einen Traum geſehen.

4. Er war aber aus der Zahl der Gefangenen, die Nabuchodonoſor, der König zu Babylon, mit Jeconia dem König Juda, von Jeruſalem hinweg geführet hatte.

4. Reg. 24. v. 15. Eſth. 2. v. 6.

5. Und diß war ſein Traum: Es lieſſen ſich Stimmen hören, und mancherley Geſchrey, und Donnerſchläg, und Erdbidem und ein groß Getümmel auf Erden.

6. Und ſiehe, zween groſſe Drachen waren bereit wider einander zu ſtreiten.

7. Und durch ihr Geſchrey wurden alle Völcker beweget, wider das Volck der Gerechten zu ſtreiten.

8. Und der Tag war ein Tag der Finſternuß, und der Gefahr, ein Tag der Trübſal, und Angſt, und war eine groſſe Forcht auf Erden.

9. Und das Volck der Gerechten war betrübt, dann ſie förchteten ſich für ihrem Unglück, und waren bereit zu ſterben.

10. Und ſie rieffen zu GOtt: und immittelſt, da ſie rieffen, wuchs ein kleiner Brunn zu einem ſehr groſſen Waſſer-Strom, daraus viel Waſſer floſſen.

11. Da gieng ein Liecht auf ſammt der Sonnen, und die Demüthige wurden erhöhet, und verſchlungen die Herrlichen.

12. Da das Mardochäus ſahe, und vom Läger aufgeſtanden war, gedacht er, was GOtt thun wolte: und er behielt es veſt in ſeinem Gemüth, und begehrete zu wiſſen, was der Traum bedeuten mögte.

Das XII. Capitel.

Mardochäi Entdeckung der heimlichen Anſchläg obgemeldter zweyer Kämmerlingen wider Aſſuerum wird ausführlicher beſchrieben.

ER hielt ſich aber zu der Zeit am Hoff des Königs, mit Bagatha und Thara den Kämmerlingen des Königs auff, die Thor-Hüter des Pallaſts waren. Eſth. 2. v. 21. † 6. v. 2.

2. Und nachdem er ihre Gedancken vernommen hatte, und ihre Anſchläg fleiſſig gemerckt, erfuhr er, daß ſie gedachten an den König Artaxerxem die Händ zu legen, und daſſelbige thät er dem König zu wiſſen.

3. Der ſie alle beyde, nachdem ſie zu Red geſtellt worden, und bekennt hatten, ließ zum Todt führen.

4. Der König aber ließ in die Geſchicht-Bücher ſchreiben, was ſich zugetragen hatte: und Mardochäus hatte auch die Sach zur Gedächtnus ſchrifftlich verfaſſet.

5. Und der König befahl ihm, daß er im Hoff des Pallaſts bleiben ſolte: und gab ihm Geſchenck für das Anbringen.

6. Aman aber, der Sohn Amadathi, der Bugiter, war ſehr herrlich vor dem König und wolte Mardochäo mit ſeinem Volck ſchaden, wegen der beyden Kämmerlingen des Königs, die getödtet waren.

Bißher die Vorred.

Was folget, das war an dem Ort geſetzt, da geſchrieben iſt im Buch: Und ſie nahmen ihre Hab und Güter hinweg. Die wir allein in der gemeinen Dolmetſchung finden.

Aber diß war die Abſchrifft des Brieffs.

Das XIII. Capitel,

I. Abſchrifft des Königlichen Befehls wider die Juden, 1.
II. Das Gebett Mardochäi zu GOtt um Errettung der Juden, 8.

I. DEr allergröſſeſte König Artaxerxes von India biß zum Mohren-Land, entbiet den Fürſten und Land-Pflegern der hundert und ſieben und zwantzig Landſchafften, welche ſeinem Gebiet unterworffen ſeynd, ſeinen Gruß.

2. Als ich über die Völcker herrſchte, und den gantzen Erdkreiß meinem Gebiet unterworffen hatte, ſo hab ich meiner groſſen Macht keineswegs mißbrauchen wollen, ſondern die Unterthanen mit Gütigkeit und Sänffte regieren, damit ſie ohn einigen Schröcken ihr Leben in Ruh zubringen, und des gewünſchten Friedens genieſſen mögten, den alle Menſchen begehren.

3. Da ich aber meine Räth fragte, wie ſolches mögte vollzogen werden, zeigte mir einer an, der mit Weißheit und Treu den andern vorgieng, und der nächſte nach dem König war, Aman genant,

4. Daß ein Volck in der gantzen Welt zerſtreuet wäre, das neue Satzungen brauchte, und handelte wider aller Völcker Gewohnheit, und verachtete die Gebott der Königen, und zerſtörete mit ſeiner Zwietracht die Einigkeit aller Völcker.

5. Welches als wir hatten erfahren, und ſahen, daß das eintzige widerſpennige Volck wider alle Geſchlecht der Menſchen verkehrte Satzun-

gen brauchte, und unſern Gebotten ſich widerſetzte, und den Frieden und die Einigkeit der Landſchafften, welche uns unterworffen ſeynd, zerſtörete.

6. Haben wir befohlen, daß alle diejenige, die Aman anzeigen wird, der über alle Landſchafften geſetzt, und nach dem König der nächſte iſt, den wir auch, wie unſern Vatter, in Ehren halten, mit ihren Weibern und Kindern, durch ihre Feind am vierzehenden Tag des zwölfften Monaths Adar des itzigen Jahrs, ohn einige Erbarmung vertilget werden ſollen:

7. Damit die böſe Leut auf einen Tag zur Höll hinunter fahren, und unſerm Reich den Frieden wiederum geben, den ſie zerſtöret haben.

Bißher der Inhalt des Brieffs: was folget, das hab ich an dem Ort geſchrieben funden, da man lieſet: Und Mardochäus gieng hin, und thäte alles, was ihm Eſther befohlen hatte. Wird doch weder im Hebräiſchen, noch bey einigem Dolmetſcher geleſen. Der H. Hieronymus.

II. 8. Mardochäus aber bettete zum HErrn, und war eingedenck aller ſeiner Werck,

9. Und ſprach: HErr, HErr, du allmächtiger König, dann alle Ding ſtehen in deinem Gewalt, und iſt niemand, der deinem Willen könne Widerſtand thun, wann du vorgenommen haſt, Iſrael zu erlöſen.

10. Du haſt Himmel und Erden gemacht, und alles, was in dem Umkreiß des Himmels begriffen iſt.

11. Du biſt ein HErr aller Ding, und iſt keiner, der deiner Majeſtät könne widerſtehen.

12. Dir iſt alles bekant, du weiſt auch, daß ich nicht aus Hoffart, oder zur Schmach, oder aus einigem Ehrgeitz ſolches gethan hab, daß ich den hochmütigſten Aman nicht hab angebettet:

13. Dann ich wolte ja gern bereit ſeyn für das Heyl Iſrael, die Fußſtapffen ſeiner Füſſen zu küſſen,

14. Aber ich hab geförcht, daß ich die Ehr meines GOttes auf einen Menſchen brächte: damit ich niemand anbettete, ohn meinen GOtt.

15. Und nun, O HErr du König, du GOtt Abrahams, erbarme dich über dein Volck, dann unſere Feind wollen uns verderben, und deine Erbſchafft vertilgen.

16. Verachte dein Erbtheil nicht, das du dir aus Egypten erlöſet haſt.

17. Erhöre mein Gebett, und ſey deinem Looß, und dem Theil deines Erbs gnädig, und verändere unſere Traurigkeit in Freud, damit wir leben mögen, O HErr, und deinen Namen preiſen, und verſchließ den Mund derjenigen nicht, die dir lobſingen.

18. Auch rieff gantz Iſrael mit einmüthigem Hertzen und Flehen zum HErrn, darum daß ihnen der gewiſſe Todt bevor ſtund.

Das XIV. Capitel.

Eifferiges und demüthiges Gebett der Eſther zu GOtt.

Auch nahm die Königin Eſther ihre Zuflucht zum HErrn, dann ſie förchtete ſich der Gefahr halben, die vorhanden war.

2. Und nachdem ſie die Königliche Kleider abgelegt hatte, zoge ſie andere Kleider an, die ſich zum Weinen und Trauren ſchickten, und an ſtatt allerhand köſtlichen Salben, überſchüttete ſie das Haupt mit Aſchen und Koth, und demüthigte ihren Leib mit Faſten: und alle die Oerter, da ſie ſich vorhin pflegte zu erfreuen, erfüllete ſie mit Ausreiſſung der Haar.

3. Und ſie bat den HErrn, den GOtt Iſrael, und ſprach: Mein HErr, der du allein unſer König biſt, helff mir Einſamen, und die auſſer dir keinen andern Helffer hat.

4. Meine Gefahr iſt in meinen Händen.

5. Ich hab von meinem Vatter gehöret, daß du, O HErr, Iſrael von allen Völckern genommen haſt, und unſere Vätter von allen ihren Vorfahren, die vor ihnen geweſen ſeynd, damit du ſie zum ewigen Beſitz und Erbtheil annehmeſt, und haſt ihnen gethan, wie du geredet haſt.

Deut. 4. v. 20. † 34. v. 32. 39.

6. Nun haben wir geſündiget vor deinem Angeſicht, und darum haſt du uns in die Händ unſerer Feinden übergeben:

7. Dann wir haben ihre Götter geehret: HErr, du biſt gerecht.

8. Und nun iſt ihnen nicht genug, daß ſie uns mit härteſter Dienſtbarkeit unterdrucken, ſondern die Stärck ihrer Händen ſchreiben ſie dem Vermögen ihrer Abgötter zu,

9. Und wollen deine Verheiſſungen ändern und dein Erbtheil vertilgen, und denjenigen den Mund ſchlieſſen, die dich loben, und die Herrlichkeit deines Tempels und deines Altars vernichtigen,

10. Damit ſie den Heyden den Mund aufthun, und die Macht der Abgötter rühmen, und den fleiſchlichen König preiſen ewiglich.

11. HErr geb dein Scepter denjenigen nicht, die nicht ſeynd, damit ſie zu unſerm Verderben nicht lachen: ſondern kehre ihren Rath über ſie, und vertilge den, der angefangen hat wider uns zu wüten.

12. Sey eingedenck O HErr, und zeige dich uns in der Zeit unſers Leidens, und geb mir ein Vertrauen O HErr, du König der Götter, und aller Herrſchafft.

13. Gebe eine bedachtſame Red in meinen Mund vor des Löwen Angeſicht, und verkehr ſein Hertz in einen Haß gegen unſern Feind, auf daß er umkomme, und alle, die es mit ihm halten.

14. Errette uns aber mit deiner Hand, und helff mir, dieweil ich keine andere Hülff hab, dann dich O HErr, der du aller Dingen Wiſſenſchafft haſt,

15. Und erkenneſt, daß ich die Ehr der Ungerechten haſſe, und ein Abſcheuen hab von der Schlaff-Kammer der Unbeſchnittenen, und aller Frembdlingen.

16. Du erkenneſt meine Noth, daß mir das Zeichen der Hoffart und meiner Ehr ein Greuel, das auf meinem Haupt iſt in den Tägen, wann ich mich zeigen muß, daß ich auch ein Abſcheuen da-

davon hab, wie vom Tuch eines Monathſüchtigen Weibs, und daß ichs in den Tägen meines Stillſchweigens nicht trage:

17. Und daß ich aus Amans Tiſch nicht geſſen hab, und daß mir des Königs Gaſtmahl nicht gefallen hat, und hab vom Opffer-Wein nicht getruncken:

18. Daß auch deine Dienerin ſich niemal erfreut hat von der Zeit, daß ich hieher gebracht bin, biß auf den heutigen Tag, als in dir, O HErr, du GOtt Abrahams.

19. Du ſtarcker GOtt über alle, erhöre die Stimm derjenigen, die keine andere Zuverſicht haben, und erlöſe uns aus der Hand der Ungerechten, und errette mich von meiner Forcht.

Das XV. Capitel.

I. Weitläuferige Erzehlung, wie Eſther, aus Befehl Mardochäi, mit Lebens-Gefahr ſey zum König hinein getretten, 1.
II. Wie hefftig ſie vor dem König erſchrocken, und wie freundlich ſie von ihm ſey empfangen worden, 9.

Diß hab ich auch in der gemeinen Edition dabey gefunden. Der H. Hieronymus.

I. 1. UNd er befahl ihr (ohn Zweifel Mardochäus der Eſther) daß ſie zum König hinein gehen, und für ihr Volck, und für ihr Vatterland bitten ſolte. Und er ſprach:

2. Gedencke an die Täg deiner Niedrigkeit, wie du in meiner Hand aufferzogen biſt: dann Aman, der ander nach dem König, hat zum Todt wider uns geredet.

3. So ruffe du nun den HErrn an, und rede für uns mit dem König, und errette uns vom Todt.

Auch das, was hernach folget. St. Hieronym.

4. Aber am dritten Tag legte ſie ihre Trauer-Kleider ab, und bekleidete ſich mit ihrer Herrlichkeit.

5. Da ſie nun in Königlicher Kleidung gläntzte, und GOtt angeruffen hatte, der alle Ding regieret und erhält, nahm ſie zwo Mägd zu ſich,

6. Und auf die eine lehnete ſie ſich, als wann ſie ihren Leib für Luſten, und groſſer Zartheit nicht mögte tragen:

7. Aber die andere Magd folgete der Königin, und trug ihre Kleider, die auf die Erden hiengen.

8. Sie war aber gantz roſenfärbig unter ihrem Angeſicht, und verbarg ihr traurigs und ſehr erſchrockenes Hertz mit freundlichen und leuchtenden Augen.

II. 9. ALſo gieng ſie durch alle Thüren nacheinander hinein, und ſtund gegen dem König über, da er ſaß auf dem Thron ſeines Königreichs, und war mit Königlichen Kleidern angethan, und leuchtete von Gold und von Edelgeſteinen, und war erſchröcklich anzuſehen.

10. Und als er ſein Angeſicht auffhube, und den Grimm ſeines Hertzen mit brennenden Augen zu erkennen gab, fiel die Königin nieder, veränderte ihre Farb, und ward bleich, und lehnete ihr müdes Haupt auf ihr Mägdlein.

11. Und GOtt veränderte den Geiſt des Königs in Sanfftmüthigkeit, und er ſprang eilend und förchtend vom Thron, und hube ſie auff mit ſeinen Armen, biß ſie wiederum zu ſich ſelbſt kam, und er liebkoſte ihr mit dieſen Worten:

12. Was haſt du Eſther? Ich bin dein Bruder, förchte dich nicht.

13. Du ſolſt nicht ſterben: dann dieſes Geſetz iſt nicht für dich, ſondern für alle gemacht.

14. Darum, trette herzu, und rühre den Scepter an.

15. Und da ſie ſtillſchwiege, nahm er die güldene Ruth, und legte ſie auf ihren Hals, küſſete ſie, und ſprach: Warum redeſt du nicht mit mir?

16. Und ſie antwortete: Herr ich hab dich angeſehen wie einen Engel GOttes, und mein Herz iſt erſchrocken aus Forcht für deiner Herrlichkeit.

17. Dann du Herr biſt wunderbarlich, und dein Angeſicht iſt voller Gnaden.

18. Und da ſie alſo redete, ſanck ſie abermal nieder, und fiel bey nah in Ohnmacht.

19. Der König aber ward betrübt, und alle ſeine Diener tröſteten ſie.

Das XVI. Capitel.

Abſchrifft des Brieffs, in welchem der König des Amans Befehl vernichtiget, und hingegen den Juden erlaubt ihre Feind zu erwürgen, und denſelben Tag ins künfftig durch das gantze Reich feyerlich zu begehen.

Abſchrifft des Brieffes, welchen der König Artaxerxes in alle Landſchafften ſeines Königreichs für die Juden ausgeſandt hat: und wird ſolches im Hebräiſchen nicht gefunden. Der H. Hieronymus.

I. DEr groſſe König Artaxerxes von India biß zum Mohren-Land, entbiet den Fürſten und Land-Pflegern der hundert ſieben und zwantzig Landſchafften, die unſerm Gebiet unterworffen ſeynd, ſeinen Gruß.

Eſther 11. v. 2.

2. Viel Menſchen haben der Fürſten Güte, und der Ehr, die ihnen erzeigt iſt, zur Hoffart mißbraucht:

3. Und unterſtehen ſich nicht allein diejenigen zu unterdrucken, welche den Königen unterthänig ſeynd, ſondern können auch die ihnen erzeigte Ehr nicht ertragen, und ſtellen denſelbigen heimlich nach, von welchen ſie ſeynd geehret worden.

4. Und iſt ihnen nicht genug, daß ſie undanckbar ſeynd für die Wohlthaten, und das gemeine menſchliche Recht in ihnen ſelbſten übertreten, ſondern vermeinen auch, daß ſie dem Urtheil GOttes entfliehen können, der alles ſiehet,

5. Und gerathen in ſolche Unſinnigkeit, daß ſie ſich unterſtehen, diejenige ſo ihre anvertraute Aemter fleiſſig verſehen, und alles alſo verrichten, daß ſie von jederman lobens werth ſeynd, mit heimlichen Tücken der Lügen übern Hauffen zu werffen:

6. Dieweil ſie die einfältige Ohren der Fürſten, welche aus ihrer Natur andere ſchätzen, mit liſtigem Betrug hintergehen.

7. Welches aus den alten Hiſtorien bewähret wird, und aus dem, was täglich geſchicht, wie die Anſchläg der Königen durch etlicher Leuten böſes Eingeben verkehrt werden.

8. Darum man Verſehung muß thun, daß Fried ſey in allen Landen.

9. Ihr müßt auch nicht meynen, wann wir unterſchiedliche Ding befehlen, daß ſolches aus Leichtfertigkeit unſers Gemüths herkomme, ſondern daß wir nach Gelegenheit und Nothdurfft der Zeit urtheilen, wie es der Nutzen des gemeinen Weſens erfordert.

10. Und damit ihr klärlicher verſtehet was wir ſagen, Aman, der Sohn Amadathi, von Gemüth und Geſchlecht ein Macedonier, und fremd vom Geblüt der Perſen, der unſere Gütigkeit mit ſeiner Grauſamkeit beflecket hat, iſt wie ein Fremder von uns aufgenommen. Eſth. 3. v. 1.

11. Dieſem iſt auch ſo groſſe Freundſchafft widerfahren, daß er auch unſer Vatter genennet worden. Und wie der ander nach dem König, von jedermann angebettet worden.

12. Derſelbig iſt von Hoffart ſo hoch aufgeblaſen, daß er ſich unterſtanden hat, uns des Reichs und Lebens zu berauben.

13. Dann er hat Mardochäum, durch welches Treu und Wohlthat wir das Leben haben, und Eſther die Mitgeſellin unſers Reichs, mit ihrem gantzen Volck, durch etliche neue und unerhörte liſtige Anſchläg, begehrt zum Todt zu bringen.

14. Und iſt mit den Gedancken umgangen, daß, wann ſie umgebracht wären, er hernach unſerer einigen Perſon nachſtellen, und das Reich der Perſen auf die Macedonier bringen mögte.

15. Wir aber haben die Juden, welche von dieſem allerärgſten Menſchen zum Todt verordnet geweſen, allerdings unſchuldig befunden, ja wir haben dargegen befunden, daß ſie ſich rechtmäſſiger Satzungen gebrauchen,

16. Und Kinder ſeynd des allerhöchſten und des allergröſſeſten GOttes, der allezeit lebet: durch welches Gutthat das Reich unſern Vättern und uns iſt übergeben worden, und biß auf den heutigen Tag bewahret wird.

17. Darum wiſſet, daß die Brief, die er unter unſerm Namen ausgeſandt hat, ungültig ſeynd.

18. Um welcher läſterlichen That willen, er ſelbſt, der ſie angeſtifftet hat, und ſein gantzes Geſchlecht, vor der Pforten dieſer Stadt, das iſt, Suſan, am Galgen hangt: und iſt ihm von GOtt, nicht von uns, widergolten, was er verdienet hat.

19. Aber dieſen Befehl, den wir jetzt ſchicken, ſoll man in allen Städten fürhalten, damit den Juden zugelaſſen ſey, ihre Satzungen zu gebrauchen.

20. Und ihr ſollet ihnen behülfflich ſeyn, daß ſie diejenigen, die ſich bereitet hatten ihnen das Leben zu nehmen, am dreyzehenden Tag des zwölfften Monaths, der Adar genennet wird, erwürgen mögen.

21. Dann dieſen Tag, der ihnen ein Tag der Traurigkeit und Betrübnuß war, hat ihnen der allmächtige GOtt in Freud verwandelt.

22. So ſollet ihr auch unter andern Feſt-Tägen dieſen Tag halten, und denſelbigen mit aller Freud feyren, daß auch zu künfftigen Zeiten erkennet werde,

23. Daß alle, die den Perſen treulich gehorſam ſeynd, für ihre Treu gebührliche Belohnung empfangen: daß aber auch diejenige, die ihrem Reich nachſtellen, der Ubelthat halben zu Grund gehen.

24. Aber ein jegliches Land und Stadt, ſo dieſer hochzeitlichen Freud nicht will theilhafftig ſeyn, ſoll zum Exempel der Verachtung, und des Ungehorſams, mit Schwerd und Feuer verderbet, und dergeſtalt vertilget werden, daß nicht allein die Menſchen, ſondern auch die unvernünfftige Thier keinen Weg dadurch haben ewiglich.

Ende des Buchs Eſther.

Das Buch Job.

Inhalt.

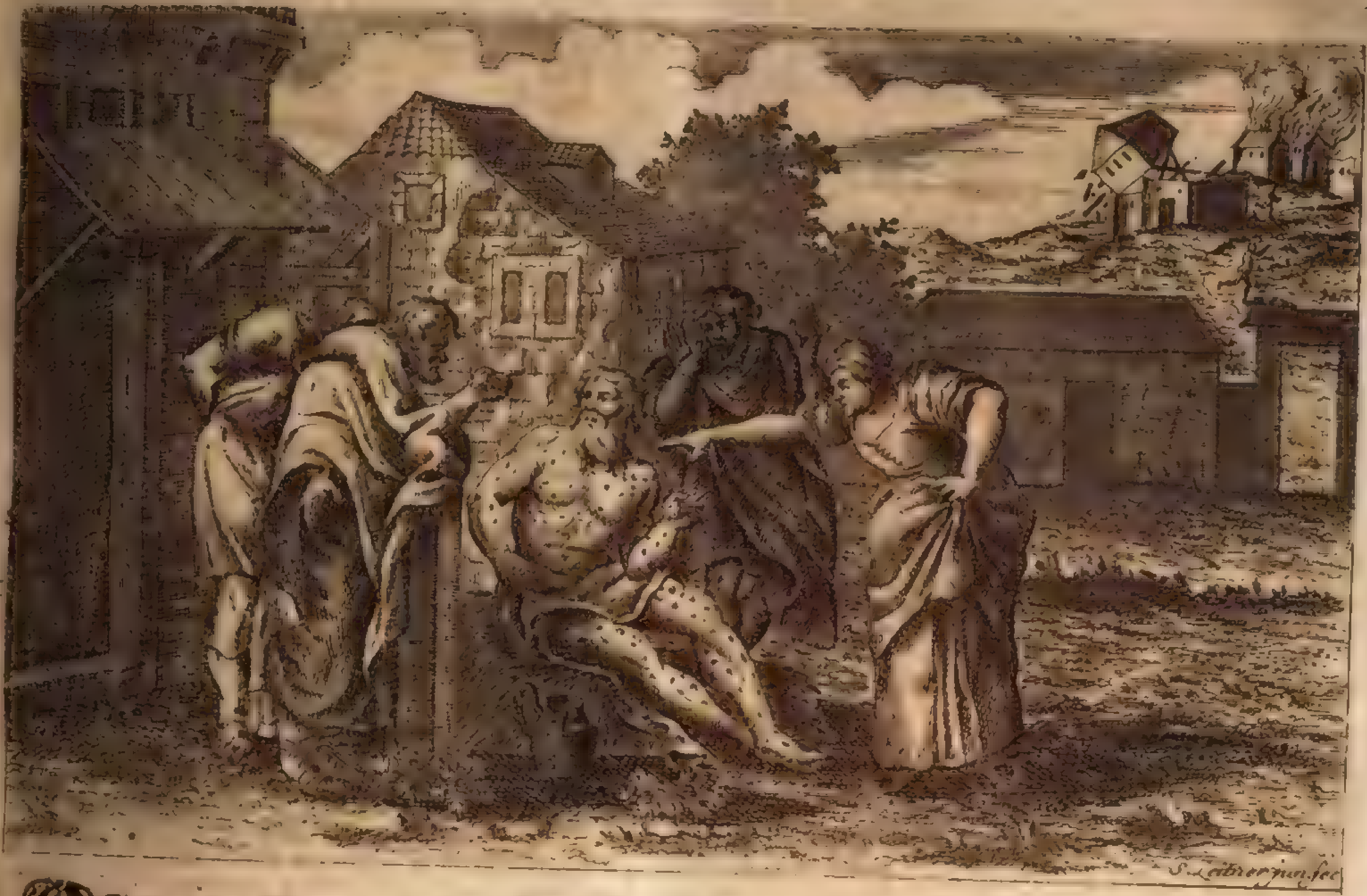
IN dieſem Buch wird uns vor Augen geſtellt ein herrliches Exempel einer unüberwindlichen Gedult, und ein ritterlicher Kampf, in welchem die Standhafftigkeit wider die Anfechtung, die Gnad wider die Natur, und der wundergedultige Job wider den ſtürmenden Satan tapffer fechten, und glorwürdig obſiegen. Der fürnehmſte Streit aber durch dieſes gantze Buch beſtehet meiſtentheils in dem: ob in dieſem Leben nur allein die Gottloſe und die Sünder, oder auch die Fromme und Gerechte, wiewohl ſie es nicht verſchuldet, von GOtt mit Widerwärtigkeiten und Trübſaln werden heimgeſucht? Jenes, ſo falſch iſt, vertheidigen Jobs Freund. Dieſes, ſo wahr iſt, behaupt Job, und wird darum im letzten Capitel von GOtt gelobt. Dahero die Wort GOttes und Jobs eine unfehlbahre Wahrheit ſeynd, und zu der wahren Heil. Schrifft gehören: nicht aber was Jobs Freund reden, wie die H. Vätter Gregorius, Auguſtinus, Chryſoſtomus, und andere dafür halten.

Daß aber, was in dieſem Buch begriffen iſt, keine Gleichnus, wie etliche Juden vermeynen, ſondern eine wahrhafftige Hiſtorie und Geſchicht ſey, wird abgenommen aus dem Buch Tobiä am 1. Cap. v. 15. aus dem Propheten Ezechiel am 14. Cap. v. 20. und aus der Epiſtel Jacobi am 5. Cap. v. 11.

Was anlangt den Schrifft-Steller dieſes Buchs, ſo vermeynt der H. Gregorius, wie auch Albertus Magnus und andere, es ſey anfänglich von Job ſelbſten in Syriſcher oder Arabiſcher Sprach geſchrieben worden, dann, wie der H. Hieronymus bezeugt, viel Syriſche und Arabiſche Weiß zu reden darinn gefunden werden. Hernach aber hat es Moſes aus der Syriſchen in die Hebräiſche Sprach, den Juden zum Exempel der Gedult überſetzt. Darum er dann auch von Origene und etlichen andern für deſſen Anfänger wird gehalten.

Das I. Capitel.

I. Jobs Frommkeit, und Reichthum, 1.
II. Seine Kinder halten tägliche Gasterey; für welche Job unterdessen bett, und opffert, 4.
III. Der neidige Satan begehrt, und erhält von GOTT Erlaubnus, Job an seinen Gütern, und Kindern anzugreiffen, wie er dann auch thut, 6.
IV. Job leidt alles mit Gedult, 20.



I. ES war ein Mann im Land Hus, mit Namen Job: und derſelbig Mann war einfältig und aufrichtig, und förchtete GOtt, und enthielt ſich vom Böſen:

2. Und es wurden ihm ſieben Söhn, und drey Töchter geboren.

3. Und ſein Hab war, ſieben tauſend Schaf, und drey tauſend Camel-Thier, auch fünff hundert Joch Ochſen, und fünff hundert Eſelin, und ein ſehr groſſes Geſind: und dieſer Mann war groß unter allen, die gegen Auffgang wohneten.

II. 4. UNd ſeine Söhn giengen hin, und richteten Gaſtmahl zu von einem Hauß zum andern, ein jeglicher an ſeinem Tag. Und ſie ſchickten, und luden ihre drey Schweſtern, daß ſie mit ihnen eſſen und trincken ſolten.

5. Und wann die Täg des Gaſtmahls herum gangen waren, ſo ſande Job zu ihnen und heiligte ſie, und ſtund des Morgens früh auf, und opfferte Brand-Opffer für einen jeglichen. Dann er ſprach: Meine Söhn möchten vielleicht geſündiget haben, und den HErrn geſegnet in ihren Hertzen. Alſo thäte Job jederzeit.

III. 6. ABer auf einen Tag, als die Kinder GOttes kommen waren, vor dem HErrn zu ſtehen, war unter ihnen auch der Satan zugegen.

7. Zu welchem der HErr ſprach: Von wannen kommſt du? Der antwortete und ſprach: Ich bin auf dem Erdboden herum gezogen, und hab ihn durchwandelt.

8. Und der HErr ſprach zu ihm: Haſt du nicht acht gehabt auf meinen Knecht Job, daß ſeines gleichen nicht iſt auf Erden, ein einfältiger und aufrichtiger Mann, der GOtt förchtet, und ſich enthält vom Böſen?

9. Dem der Satan antwortete, und ſprach: Förchtet dann Job GOtt umſonſt?

10. Haſt du nicht ihn, und ſein Hauß, und all ſein Hab, rings herum wie mit einem Wall umgeben? du haſt die Werck ſeiner Händen geſegnet, und ſein Gut hat zugenommen auf Erden.

11. Aber ſtrecke deine Hand ein wenig aus, und greif alles an, was er hat, was gilts, ob er dich nicht ins Angeſicht ſegnen wird?

12. Darauf ſprach der HErr zum Satan: Siehe, alles was er hat, das iſt in deiner Hand: allein deine Hand ſolſt du an ihn nicht ausſtrecken. Da gieng der Satan hinaus vom Angeſicht des HErrn.

13. Als aber auf einen Tag ſeine Söhn und Töchter im Hauß ihres älteſten Bruders aſſen, und Wein truncken:

14. Kam ein Bott zum Job, und ſprach: Die Ochſen pflügeten, und die Eſelin weideten neben ihnen:

15. Da fielen die Sabeer ein, und nahmen alles hinweg, und erſchlugen die Knaben mit dem Schwerdt: und ich bin allein entrunnen, dir ſolches zu verkündigen.

16. Und als dieſer noch redete, kam ein anderer, und ſprach: Das Feuer GOttes fiel vom

Himmel, und traf und verzehrete die Schaf mit den Knaben: und ich bin allein entrunnen, dir ſolches zu verkündigen.

17. Als aber dieſer auch noch redete, kam ein anderer und ſprach: Die Chaldeer machten drey Hauffen, und überfielen die Camelen, und nahmen ſie hinweg, auch erſchlugen ſie die Knaben mit dem Schwerdt: und ich bin allein entrunnen, dir ſolches zu verkündigen.

18. Dieſer hatte noch nicht ausgeredet, und ſiehe es kam ein anderer hinein, und ſprach: Als deine Söhn und Töchter im Hauß ihres älteſten Bruders aſſen und Wein truncken,

19. Da erhub ſich gehling ein hefftiger Wind von der Wüſten her, und zerſchütterte die vier Ecken des Hauß, welches zu Boden fiel, und erſchlug deine Kinder, und ſie ſeynd todt blieben, und ich bin allein entrunnen, dir ſolches zu verkündigen.

IV. 20. DA ſtund Job auf, und zerriſſe ſeine Kleider, und beſchor ſein Haupt, und fiel nieder zur Erden und bettete an,

21. Und ſprach: Nacket bin ich aus meiner Mutterleib gangen, und werde auch nacket wiederum dahin kehren: der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, wie es dem HErrn gefallen hat, alſo iſts geſchehen: der Nam des HErrn ſey gebenedeyet. Eccl. 5. v. 14. 1. Tim. 6. v. 7.

22. In dieſem allen hat Job nicht geſündiget mit ſeinen Lefftzen, noch etwas Thörichts wider GOtt geredet.

Das II. Capitel.

I. Der Satan erhält ferner Erlaubnus, Job an Leib, und Geſundheit anzufechten, und ſchlägt ihn hierauf mit einem abſcheulichen Geſchwär, 1.
II. Job wird von ſeinem Weib verſpottet, und ſtrafft dieſe Boßheit, 9.
III. Die drey Freund Jobs kommen, ihn zu tröſten; können aber anfänglich für Leid nicht reden, 11.

I. ES begab ſich aber auf einen Tag, da die Kinder GOttes kommen waren, und vor dem HErrn ſtunden, daß auch der Satan unter ſie kam, und ſtund vor ſeinem Angeſicht,

2. Und daß der HErr zum Satan ſprach: Woher kommſt du? Welcher antwortete und ſprach: Ich bin auf dem Erboden herum gezogen, und hab ihn durchwandelt.

3. Und der HErr ſprach zum Satan: Haſt du nicht acht gehabt auf meinen Knecht Job, daß ſeines gleichen nicht iſt auf Erden, ein einfältiger und aufrichtiger Mann, der GOtt förchtet, und enthält ſich vom Böſen, und behält noch ſeine Unſchuld? Du aber haſt mich wider ihn beweget, ohn Urſach ihn zu plagen.

4. Der Satan antwortete ihm, und ſprach: Haut um Haut, und alles, was der Menſch hat, das wird er für ſeine Seel geben:

5. Strecke ſonſt deine Hand aus, und greif ſein Gebein und Fleiſch an, alsdann wirſt du ſehen, daß er dich ins Angeſicht ſegnen wird.

6. Darauf ſprach der HErr zum Satan: Siehe, er iſt in deiner Hand: jedoch erhalte ſeine Seel.

7. Alſo gieng der Satan hinaus vom Angeſicht des HErrn, und ſchlug den Job mit einem ſehr böſen Geſchwär, von ſeiner Fußſohlen an biß zu ſeinem Haupt-Schedel.

8. Und er ſtriche das Eiter ab, mit einer Scherben, und ſaß auf dem Miſt-Hauffen.

II. 9. SEin Weib aber ſprach zu ihm: Bleibſt du noch in deiner Einfalt? ſegne GOtt und ſtirb hin.

10. Und er ſprach zu ihr: Du redeſt, wie eine von den närriſchen Weibern: haben wir das Gute empfangen von der Hand GOttes, warum ſolten wir dann nicht auch das Böſe annehmen? In allem dieſem hat Job nicht geſündiget mit ſeinen Lefftzen.

III. 11. DA nun die drey Freund Jobs all das Unglück höreten, das ihm widerfahren war, kamen ſie, ein jeglicher von ſeinem Ort, Eliphaz, der Themaniter, und Baldad, der Suhiter, und Sophar, der Naamathiter: dann ſie hatten ſich beſcheiden, daß ſie zugleich kommen wolten, den Job zu beſuchen und zu tröſten.

12. Und als ſie ihre Augen von fern aufhuben, kenneten ſie ihn nicht: und ſie rieffen laut, und weineten, zerriſſen ihre Kleider, und ſprengten Staub über ihr Haupt gen Himmel.

13. Und ſie ſaſſen mit ihm auf der Erden ſieben Täg, und ſieben Nächt lang, und niemand redete ihm ein Wort zu. Dann ſie ſahen, daß der Schmertzen ſehr groß war.

Das III. Capitel.

I. Job verflucht ſeinen Geburts-Tag, 1.
II. Beſchreibt die Mühſeligkeiten dieſes zeitlichen Lebens, von welchen die Verſtorbene befreyt ſeynd, 19.

I. DArnach thäte Job ſeinen Mund auf, und verfluchte ſeinen Tag,

2. Und ſprach:

3. Verlohren ſey der Tag, an welchem ich geboren bin, und die Nacht, in welcher geſagt ward: Es iſt ein Menſch empfangen. Jer. 20. v. 14.

4. Derſelbig Tag werde in Finſternus verwandelt: GOtt frage nicht nach ihm von oben her, und er werde mit dem Liecht nicht beſchienen.

5. Die Finſternuß ſollen ihn vertunckeln, und der Schatten des Todts: Dunckelheit überfalle ihn, und er werde mit Bitterkeit eingewickelt.

6. Ein finſterer Sturm-Wind nehme dieſelbige Nacht ein, ſie ſollen unter die Täg des Jahrs nicht gerechnet, noch unter die Monath gezehlt werden.

7. Dieſelbe Nacht ſoll einſam, und keines Lobs werth ſeyn:

8. Es verfluchen ſie, die den Tag verfluchen, die bereit ſeynd den Leviathan zu erwecken.

9. Durch ihre Dunckelheit ſollen die Stern verfinſtert werden, ſie ſolle auf das Liecht warten, und daſſelbig nicht ſehen, noch den Aufgang der Morgenröth, wann ſie hervor gehet:

10. Darum daß ſie die Thür des Leibs nicht hat beſchloſſen, der mich getragen hat, und hat das Unglück von meinen Augen nicht genommen.

11. Warum bin ich nicht geſtorben in Mutterleib? und warum bin ich nicht alsbald umkommen, da ich aus Mutterleib kam?

12. Warum bin ich auf die Knie genommen, und mit Brüſten geſäuget worden?

II. 13. DAnn ſo ſchlieſſe ich jetzt, und ſchwiege ſtill, und ruhete in meinem Schlaff,

14. Mit den Königen und Rathsherren auf Erden, welche die Wüſten für ſich bauen:

15. Oder mit den Fürſten, die Gold haben, und ihre Häuſer mit Silber erfüllen:

16. Oder ich würde nicht beſtehen, wie eine verborgene Mißgeburt, oder wie die, ſo empfangen ſeynd, und haben das Liecht nicht geſehen.

17. Da haben die Gottloſe vom Getümmel aufgehöret, und die von Stärck müd waren, haben daſelbſt geruhet.

18. Und die etwan zugleich gefangen waren, ſeynd ohn Müh, und hören die Stimm des Antreibers nicht.

19. Da iſt der klein und der groſſe, und der Knecht iſt frey von ſeinem HErrn.

20. Warum iſt den Elenden das Liecht gegeben, und das Leben denjenigen, die in Bitterkeit der Seelen ſeynd?

21. Welche auf den Todt warten, und er kommt nicht, gleich als die einen Schatz aufgraben:

22. Und ſich faſt hoch erfreuen, wann ſie das Grab gefunden haben.

23. Dem Mann, deſſen Weg verborgen iſt, und den GOtt mit Finſternus umgeben hat?

24. Eh dann ich eſſe, ſeuffze ich, und mein Brüllen iſt, wie ausflieſſende Waſſer: Dann was ich geförcht hab, das iſt mir widerfahren, und was ich beſorget hab, das hat ſich zugetragen.

25. Hab ichs nicht laſſen hingehen? hab ich nicht geſchwiegen? bin ich nicht ruhig geweſen? und der Unwill iſt auf mich kommen.

Das IV. Capitel.

I. Eliphaz, der Themaniter, ſtrafft Job von wegen ſeiner vermeynten Ungedult, 1.
II. Unterſteht ſich, ihm darzuthun, daß er ſeiner Sünd halben alſo von GOtt geſtrafft werde: ſintemal GOtt nicht pflege über die Frommen, und Unſchuldigen ein Ubel zu verhängen, 7.

I. ABer Eliphaz der Themaniter, antwortete und ſprach:

2. Wann wir anfangen mit dir zu reden, wirſt du es vielleicht beſchwerlich aufnehmen: aber wer kan eine in Sinn gefaßte Red einhalten?

3. Siehe, du haſt viel Leut unterwieſen, und müde Händ geſtärcket.

4. Deine Wort haben die Wanckenden beſtätiget, und du haſt die zitternde Knie geſtärcket:

5. Jetzt aber iſt ein Plag über dich kommen, und der Muth iſt dir entfallen, ſie hat dich angetaſtet, und du biſt beſtürtzt worden.

6. Wo iſt deine Förcht, deine Stärck, deine Gedult, und die Vollkommenheit deiner Wegen?

II. 7. LIeber, dencke zurück, wer iſt jemal untergangen, der unſchuldig geweſen iſt? oder wann ſeynd die Aufrichtige vertilget worden?

8. Ja ich hab vielmehr geſehen, daß diejenige, ſo Böſes thun, und Schmertzen ſäen, und dieſelbige einſammlen,

9. Durch GOttes anblaſen zu Grund gangen, und durch den Geiſt ſeines Zorns verzehret ſeynd.

10. Das Brüllen des Löwen, und die Stimm der Löwin, und die Zähn der jungen Löwen ſeynd zerbrochen.

11. Das Tigerthier iſt umkommen, darum daß es keinen Raub hatte, und die junge Löwen ſeynd zerſtreuet.

12. Aber zu mir iſt ein verborgenes Wort geredet, und mein Ohr hat gleichſam die Ader ſeiner heimlichen Einſprechungen vernommen.

13. Im Schröcken des nächtlichen Geſichts, wann der Schlaf die Menſchen pflegt einzunehmen,

14. Hat mich Zagen und Zittern befangen, und all mein Gebein iſt erſchrocken:

15. Und als vor mir ein Geiſt vorüber gieng, ſtunden mir die Haar an meinem Leib zu Berg.

16. Es ſtund einer, deſſen Angeſicht mir unbekannt war, ein Bildnuß war vor meinen Augen, und ich hörete eine Stimm, gleich wie einer ſanfften Lufft.

17. Mag auch der Menſch für gerecht gehalten werden, wann man ihn mit GOtt vergleichet, oder ſoll ein Mann reiner ſeyn, als ſein Schöpffer?
Job 25. v. 4.

18. Siehe, die ihm dienen, ſeynd nicht beſtändig, und in ſeinen Engeln hat er Boßheit gefunden:
Job. 15. v. 15. 2. Petr. 2. v. 4. Judä. 6.

19. Wie vielmehr werden diejenige, welche in Leimen-Häuſern wohnen, und einen irrdiſchen Grund haben, gleich wie von Schaben verzehret werden?

20. Sie ſollen abgehauen werden vom Morgen biß zu Abend, und dieweil es niemand verſtehet, werden ſie zu Grund gehen ewiglich.

21. Die aber übrig bleiben, ſollen aus ihnen weggenommen werden: ſie werden ſterben, aber ohn Weißheit.

Das V. Capitel.

I. Eliphaz fähret fort, Job zu beſchuldigen, 1.
II. Ermahnt ihn, daß er ſich zu GOtt bekehre, worauf es ihm werde wohlgehen, 17.

I. SO ruff nun einem, wo jemand iſt, der dir Antwort gebe, und wende dich zu einem von den Heiligen.

2. Der Zorn tödtet wohl einen Narren, und der Neid bringet den Kleinen ums Leben.

3. Ich hab einen Narren geſehen, der ſtarck hat eingewurtzelt, und zur Stund hab ich ſeine Schönheit verfluchet.

4. Seine Kinder werden weit vom Heyl ſeyn, und im Thor zertretten werden, und wird niemand ſeyn, der ſie errette.

5. Sein

5. Seine Ernd wird der Hungerige eſſen, und der Gewaffnete wird ihn ſelbſt mit Gewalt hinweg nehmen, und die Durſtige werden ſeine Reichthum trincken.

6. Nichts geſchicht auf Erden ohn Urſach, und kein Schmertzen wächſt aus der Erden.

7. Der Menſch wird zur Arbeit geboren, und der Vogel zu fliegen.

8. Darum will ich dem HErrn flehen, und will meine Red zu GOtt richten.

9. Der groſſe und unerforſchliche Ding ausrichtet, und Wunderwerck ohn Zahl;

10. Der Regen gibt auf den Erdboden, und alles mit Waſſer befeuchtiget;

11. Der die Demüthigen erhöhet, und die Traurigen zur Geſundheit aufrichtet.

12. Der die Gedancken der Boßhafftigen zertrennet, daß ihre Händ nicht vollführen können, was ſie haben angefangen.

13. Der die Weiſen in ihrer Argliſtigkeit ergreiffet, und den Rath der Böſen zerſtreuet.

1. Cor. 3. v. 19.

14. Des Tags werden ſie in die Finſternuß lauffen, und im Mittag werden ſie tappen, als wann es in der Nacht wäre.

15. Er wird aber den Dürfftigen erlöſen von dem Schwerdt ihres Munds, und den Armen aus der Hand des Gewaltigen.

16. Und der Dürftige wird Hoffnung haben, aber die Ungerechtigkeit wird ihren Mund zuhalten.

II. 17. Selig iſt der Menſch der von GOtt geſtrafft wird: darum verwirff nicht die Straf des HErrn: dann Er verwundet und heylet.

18. Er ſchlägt, und ſeine Händ machen geſund.

19. In ſechs Trübſalen wird Er dich erlöſen, und in der ſiebenden wird dich das Unglück nicht anrühren.

20. In Hungers-Noth wird er dich vom Todt erretten, und im Krieg von der Hand des Schwerdts.

21. Für der Geiſſel der Zungen wirſt du verborgen werden: und wann ein Elend kommt, ſo wirſt du dich darvor nicht förchten.

22. In Verwüſtung und Theurung wirſt du lachen, und wirſt dich für den wilden Thieren im Land nicht förchten.

23. Sondern dein Bund wird ſeyn mit den Steinen der Landſchafften, und die wilden Thier im Land werden Fried mit dir halten.

24. Und du wirſt erfahren, daß deine Wohnung Fried hat: und wirſt deine Zierd beſuchen, und nicht ſündigen.

25. Du wirſt auch erfahren, daß dein Samen ſich vermehren wird, und dein Geſchlecht wird ſeyn, wie das Kraut der Erden.

26. Du wirſt in Uberfluß in dein Grab kommen, gleich als wann zu ſeiner Zeit ein Hauffen Weitzen wird eingetragen.

27. Siehe, diß iſt alſo, wie wirs durchforſcht haben, was du gehört haſt, betracht in deinem Sinn.

Das VI. Capitel.

I. Job beklagt ſich, daß er vielmehr leide, als es mit ſeinen Sünden verſchuldet habe, und daß er ſolche Leibs- und Seelen-Schmertzen, natürlicher weiß, nicht länger könne ausſtehen, 1.

II. Und daß ſeine Freund, ſo ihn zu tröſten ankommen, das Gegentheil beweiſen, und noch ferner betrüben, 15.

I. ABer Job antwortete und ſprach:

2. Wolt GOtt, daß meine Sünd, damit ich den Zorn verwürcket hab, und das Elend, das ich leide, auf die Wag gelegt würden.

3. So würde dieſes ſchwerer erſcheinen, als der Sand am Meer, daher auch meine Wort voller Schmerzen ſeynd.

4. Dann die Pfeil des HErrn ſtecken in mir, deren Grimm meinen Geiſt erſchöpffet, und die Schröcken des HErrn ſtreiten wider mich.

5. Schreyet der Waldeſel, wann er Graß hat? Oder brüllet der Ochs, wann er vor einer vollen Krippen ſtehet?

6. Oder kan man etwas ungeſaltzenes eſſen, das nicht mit Saltz beſprenget iſt? oder mag jemand etwas verſuchen, welches, wann es verſucht iſt, den Todt bringet?

7. Was meine Seel zuvor nicht hat anrühren wollen, das iſt jetzt für Angſt meine Speiß.

8. Wer gibt mir, daß ich meine Bitt erhalte? Und daß mir GOtt dasjenige gebe, darauf ich warte?

9. Und ders angefangen hat, der reibe mich auff, er entbinde ſeine Hand und haue mich ab.

10. Und ſey diß mein Troſt, daß Er mich mit Schmertzen plage, und verſchone meiner nicht, und daß ich den Reden des Heiligen nicht widerſpreche.

11. Dann was iſt meine Stärck, daß ichs ſoll ertragen können? oder was iſt mein End, daß ich mich in die Gedult ſchicke?

12. Dann meine Stärck iſt nicht, wie die Stärck der Steinen, ſo iſt auch mein Fleiſch nicht von Ertz.

13. Siehe, ich hab keine Hülff in mir ſelbſt, und meine Freund ſeynd auch von mir gewichen.

14. Wer ſeinem Freund die Barmhertzigkeit entziehet, der verläſſet die Forcht des HErrn.

II. 15. MEine Brüder ſeynd vor mir vorüber gangen, wie ein Bach, ſo geſchwind im Thal daher lauffet.

16. Die ſich für dem Reiff förchten, auf die wird der Schnee fallen.

17. Sie werden untergehen zu der Zeit, wann ſie zerſtreuet ſeynd, und wann es hitzig wird, ſo werden ſie von ihrem Ort vergehen.

18. Die Fußpfäd ihrer Gängen ſeynd verwickelt: ſie werden vergeblich wandeln und umkommen.

19. Habt acht auf die Fußſteig Thema, und auf die Weg Saba, und wartet ein wenig.

20. Sie ſeynd verſchämt worden, dieweil ich gehoffet hab, ſie ſeynd auch biß zu mir kommen, und ſeynd mit Schand überdeckt worden.

21. Ihr ſeyd jetzt kommen, und nun förchtet ihr euch, da ihr meine Plag ſehet.

22. Hab ich geſagt: Bringet mir, und ſchencket mir von eurem Gut?

23. Oder erlöſet mich von der Hand des Feinds, und rettet mich aus der Hand der Starcken?

24. Lehret mich, ſo will ich ſchweigen, und iſt etwas, das ich vielleicht nicht gewuſt hab, ſo unterrichtet mich.

25. Warum habt ihr die Wort der Wahrheit getadelt, da doch keiner unter euch iſt, der mich ſtraffen möge?

26. Ihr dichtet nur nach Straff-Wort, und redet nur Wort in Wind.

27. Ihr überfallet einen Weiſen, und unterſtehet euch, euern Freund herunter zu verkehren.

28. Aber vollführet, was ihr habt angefangen: neiget euer Ohr, und ſehet, ob ich lüge.

29. Ich bitte, antwortet ohn Zanck, und wann ihr redet, ſo urtheilet, was recht iſt.

30. Und ihr werdet auf meiner Zungen keine Ungerechtigkeit finden, es ſoll auch aus meinem Schlund keine Thorheit gehöret werden.

Das VII. Capitel.

I. Job beſchreibt ſeine, und des Menſchlichen Lebens Beſchwerden, 1.
II. Bittet, daß ihn GOtt davon erlöſen wolle, 7.

I. DEs Menſchen Leben auf Erden iſt ein Streit, und ſeine Täg ſeynd wie die Täg eines Taglöhners.

2. Gleich wie ein Knecht den Schatten wünſcht, und wie ein Taglöhner verlanget, daß ſein Werck ein End hab.

3. Alſo hab ich auch eitele Monath gehabt, und hab mir mühſelige Nächt gezehlet.

4. Wann ich ſoll ſchlaffen gehen, ſo ſpreche ich: Wann werde ich auffſtehen? Wiederum warte ich auf den Abend, und werde mit Schmertzen erfüllet, biß in die Finſternuß.

5. Mein Fleiſch iſt mit Verweſung angethan, und mit dem Unflat des Staubs, meine Haut iſt verdorret, und hat ſich zuſammen gezogen.

6. Meine Täg ſeynd geſchwinder vorüber gangen, dann ein Geweb vom Weber abgeſchnitten wird, und ſeynd verzehret ohn einige Hoffnung.

II. 7. GEdencke, daß mein Leben ein Wind iſt, und mein Aug wird nicht wiederkehren, das Gute zu ſehen.

8. So wird mich auch eines Menſchen Geſicht nicht anſchauen: deine Augen ſeynd auf mich gerichtet, und ich werde nicht beſtehen.

9. Wie eine Wolck vergehet, und vorüber fahret, alſo wird der, ſo zur Höll hinab fahret, nicht wiederum herauf kommen.

10. Er wird hinführo in ſein Hauß nicht wiederkehren, und ſein Ort wird ihn nicht mehr kennen.

11. Darum will ich meinen Mund auch nicht ſparen: Ich will reden in der Trübſal meines Geiſts, und will mit der Bitterkeit meiner Seelen Geſpräch halten.

12. Bin ich dann ein Meer oder ein Wallfiſch, daß du mich mit einem Kercker umgeben haſt?

13. Wann ich ſage: mein Bettlein ſoll mich tröſten, und wann ich bey mir ſelbſt rede auf meinem Lager, ſo werd ich erleichtert werden.

14. So ſchröckeſt du mich mit Träumen, und macheſt mir ein Grauen mit Geſichten.

15. Darum hat meine Seel das hencken erwählet, und mein Gebein den Todt.

16. Meine Hoffnung iſt hin, ich werde keineswegs länger leben. Schone meiner, dann meine Täg ſeynd gar nichts.

17. Was iſt der Menſch, daß du ihn groß achteſt? oder warum neigeſt du dein Hertz zu ihm?

18. Du beſucheſt ihn am Morgen früh, und bewähreſt ihn geſchwind.

19. Wie lang ſchoneſt du meiner nicht, und läſſeſt von mir nicht ab, daß ich meinen Speichel ſchlinge.

20. Ich hab geſündiget: was ſoll ich dir thun, O du Menſchen-Hüter? Warum haſt du mich dir zuwider geſetzt, und ich bin mir ſelbſt ſchwer worden?

21. Warum nimmſt du meine Sünd nicht hinweg? und warum hebeſt du meine Miſſethat nicht auf? Siehe, ich werde jetzt im Staub ſchlaffen, und wann du mich am Morgen ſuchen wirſt, ſo werde ich nicht beſtehen.

Das VIII. Capitel.

I. Baldad, der Suhiter, ſtrafft ebenmäßig den Job, als einen Gottloſen Mann, 1.
II. Ermahnt ihn, ſich durch die Buß zu GOtt zu bekehren, 4.
III. Dann auf die Weiß, werde er von GOtt, der Guts mit Gutem, und Böß mit Böſem pflegt zu vergelten, aufgenommen werden, 5.

I. ABer Baldad der Suhiter antwortete und ſprach:

2. Wie lang wilſt du ſolche Ding reden? und wie lang ſollen die Sprüch deines Munds ſo viel Athem ſchöpffen.

3. Sollte GOtt wohl ein ungerecht Urtheil fällen? oder ſolte der Allmächtige umſtoſſen, was recht iſt?

II. 4. WAnn ſich ſchon deine Kinder an ihm verſündiget haben, und er ſie in der Hand ihrer Ungerechtigkeit hat gelaſſen.

III. 5. JEdoch wann du Morgens früh zu GOtt wirſt aufſtehen, und dem Allmächtigen fleheſt.

6. Wann du rein und auffrichtig herein geheſt: ſo wird Er alsbald zu dir erwachen, und die Wohnung deiner Gerechtigkeit in Frieden ſtellen:

7. Dergeſtalt, daß obwohl dein Anfang faſt gering geweſen wäre, ſo würden doch deine Sachen am End ſehr zunehmen.

8. Dann frage das Geſchlecht, ſo vor Alters geweſen, und durchſuche mit Fleiß die Gedächtnuß der Vätter.

9. (Dann wir ſeynd nur von geſtern, und wiſſen nicht, daß unſere Täg auf Erden ſeynd wie ein Schatten.) Job 14. v. 2. Pſ. 143. v. 4.

10. Die werden dich berichten, und mit dir ſprechen, und Red aus ihrem Hertzen hervor bringen.

11. Mag auch die Bintze grünen ohn Feuchtigkeit? oder mag das Rohr wachſen ohn Waſſer?

12. Wanns noch in der Blüt iſt, und wird mit der Hand nicht abgebrochen, ſo verdörret es für allen Kräutern:

13. Alſo ſeynd die Weg aller derjenigen, die GOttes vergeſſen, und die Hoffnung des Heuchlers wird vergehen:

14. Seine Trägheit wird ihm nicht gefallen: und ſeine Zuverſicht iſt wie der Spinnen Geweb.

15. Er wird ſich auf ſein Hauß verlaſſen, und wird nicht beſtehen, er wird es unterſtützen, und es wird doch nicht aufkommen.

16. Er ſcheinet befeuchtet zu ſeyn, ehe dann die Sonn hervor kommt, und in ihrem Aufgang wird ſein Gewächs herfür kommen.

17. Seine Wurtzeln werden dick wachſen auf einem Steinhauffen, und er wird zwiſchen den Steinen ſich aufhalten.

18. Wann Er ihn aber von ſeinem Ort verſchlinget, ſo wird er ihn verläugnen, und ſagen: Ich kenne dich nicht.

19. Dann das iſt die Freud ſeines Wegs, daß andere wiederum aus der Erden hervor wachſen.

20. GOtt wird den Einfältigen nicht verwerffen, noch den Boßhafftigen die Hand reichen,

21. Biß dein Mund mit Lachen erfüllet werde, und deine Leffzen mit Frolocken.

22. Die dich haſſen, werden mit Schmach angethan werden, und die Hütte der Gottloſen wird nicht beſtehen.

Das IX. Capitel.

I. Job geſtehet zwar, daß GOtt gerecht ſey, und von den Menſchen keiner Unbilligkeit könne überwieſen werden, 1.

II. Jedoch ſagt er, daß eben er, nicht allein die Böſen, ſondern auch die Frommen, und Unſchuldigen pflege mit Widerwärtigkeit heimzuſuchen, 22.

I. UNd Job antwortete, und ſprach:

2. Ich weiß in der Wahrheit, daß es alſo iſt, und daß der Menſch nicht gerecht iſt, wann man ihn mit GOtt vergleicht.

3. Wann er aber mit ihm will rechten, ſo wird er ihm nicht eins für tauſend antworten können.

4. Er iſt weiß von Hertzen, und ſtarck an Kräfften: Wer hat ihm widerſtanden, und Fried gehabt?

5. Der die Berg verſetzt, und welche er in ſeinem Grimm niederwirfft, wiſſens nicht.

6. Der die Erd von ihrem Ort beweget, daß ihre Säulen erzittern.

7. Der der Sonnen gebiet, und ſie gehet nicht auf, und der die Sternen gleich wie unter einem Siegel verſchlieſt.

8. Der allein die Himmel ausbreitet, und gehet auf den Wellen des Meers.

9. Der den Wagen, und den Orion, und die ſieben Stern macht, ſammt den innern gegen Mittag.

10. Der groſſe und unbegreiffliche, und wunderliche Ding thut, deren keine Zahl iſt.

11. Wird er zu mir kommen, ſo werde ich ihn nicht ſehen, wird er hinweg gehen, ſo werde ichs nicht mercken.

12. Wann er unverſehens fraget, wer will ihm antworten? Oder wer kan ſagen: warum thuſt du alſo?

13. Er iſt GOtt, ſeinem Zorn kan niemand widerſtehen, und unter ihm biegen ſich, die den Erden Kreiß tragen.

14. Wie groß bin ich dann, daß ich ihm antworten ſoll, und mit ihm mit meinen Worten reden?

15. Und wann ich ſchon etwas rechts haben würde, ſo will ich doch nicht antworten, ſondern meinen Richter flehentlich bitten.

16. Wann ich ihn auch anruffe, und er mich erhöret, ſo glaube ich doch nicht, daß er meine Stimm gehöret hab.

17. Dann er wird mich in einem Sturm zerkniſchen, und meine Wunden auch ohn Urſach vermehren.

18. Er läſt meinen Geiſt nicht ruhen, und erfüllet mich mit Bitterkeit.

19. Sucht man Stärck, ſo iſt er der Allerſtärckeſte, ſucht man Gerechtigkeit im Gericht, ſo darff niemand für mich zeugen.

20. Will ich mich rechtfertigen, ſo wird mich mein Mund verdammen: will ich mich für unſchuldig ausgeben, ſo wird er mich doch für unrecht bezeugen.

21. Wann ich ſchon einfältig bin, daß ſelbig ſoll meine Seel nicht wiſſen, und es verdrieſt mich meines Lebens.

II. 22. EIns iſt, das ich geſagt hab: Er nimmt hinweg ſo wol den Unſchuldigen, als den Gottloſen.

23. Wann er geiſſelt, ſo ſchlage er einmal zu todt, und lache nicht über die Straff der Unſchuldigen.

24. Das Land iſt den Gottloſen in die Händ gegeben, er bedecket das Angeſicht ſeiner Richter. Iſts aber dieſer nicht, wer iſts dann?

25. Meine Täg ſeynd ſchneller geweſen, dann ein Läuffer: ſie ſeynd hinweg geflohen, und haben nichts guts geſehen.

26. Sie ſeynd vorüber gangen, gleich wie Schiff, die Aepffel führen, wie ein Adler, der zum Aaß flieget.

27. Wann ich ſage: Ich will nicht mehr alſo reden: ſo verändere ich mein Angeſicht, und werde mit Schmertzen gepeiniget.

28. Ich war in Forcht, wegen aller meiner Wercken, dieweil ich wuſte, daß du des Sünders nicht verſchoneſt.

29. Wann ich auch auf dieſe Weiß gottloß bin, warum hab ich dann umſonſt gearbeitet?

30. Wann ich gleich mit Schnee-Waſſer gewaſchen würde, und meine Händ glänʒten, als wann ſie gantz ſauber wären:

31. So wirſt du mich doch in Unſauberkeit tuncken, und meine Kinder werden ein Abſcheuen von mir haben.

32. Dann ich werde nicht antworten einem Mann, der meines gleichen iſt, noch dem, der mit mir gleich im Gericht möge gehöret werden.

33. Es iſt niemand, der uns beyde ſtraffen könne, und ſeine Hand an uns beyde legen.

34. Er nehme ſeine Ruth von mir hinweg und ſeine Forcht ſchröcke mich nicht.

35. So will ich reden, und mich für ihm nicht förchten: dann dieweil ich in Forcht bin, kan ich nicht antworten.

Das X. Capitel.

I. Job fähret fort, ſein groſſes Leid zu klagen, 1.
II. Wünſchet endlich, daß er nie wär geboren worden, 18.

I. Meine Seel hat Verdruß an meinem Leben, ich will meine Wort wider mich ſelbſt heraus laſſen, und reden in Bitterkeit meiner Seel.

2. Zu GOtt will ich ſagen: Verdamme mich nicht: zeige mir an, warum du mich alſo urtheileſt.

3. Siheſt du das für gut an, daß du mir Gewalt thuſt, und mich unterdruckeſt, das Werck deiner Händen, und daß du den Anſchlag der Gottloſen beförderſt?

4. Haſt du dann auch fleiſchliche Augen, oder ſieheſt du auch wie ein Menſch ſiehet?

5. Seynd deine Täg, wie die Täg eines Menſchen, und deine Jahr, wie der Menſchen Zeit,

6. Daß du frageſt nach meiner Ungerechtigkeit, und meiner Sünd nachforſcheſt?

7. Und wiſſen mögeſt, daß ich nichts Böſes gethan hab, dieweil keiner iſt, der aus deiner Hand erretten möge.

8. Deine Händ haben mich gemacht, und mich um und um gebildet: und du ſtürtzeſt mich ſo urplötzlich herunter.

9. Ich bitte dich, gedencke doch, daß du mich wie Leimen gemacht haſt, und wirſt mich wieder zu Staub machen.

10. Haſt du mich nicht wie Milch gemolcken, und mich, wie Käß, laſſen gerinnen.

11. Du haſt mir Haut und Fleiſch angelegt, haſt mich mit Beinen und Senadern zuſammen gefüget:

12. Das Leben und Barmhertzigkeit haſt du mir gegeben, und deine Heimſuchung hat meinen Geiſt bewahret.

13. Und ob du wohl ſolches in deinem Hertzen verbirgeſt, ſo weiß ich doch, daß du aller Dingen eingedenck biſt.

14. Hab ich dann geſündiget, und du haſt meiner eine Stund verſchonet, warum läſſeſt du mich dann nicht rein werden, von meiner Miſſethat?

15. Bin ich gottloß, ſo iſt mir weh, und bin ich gerecht, ſo mag ich mein Haupt nicht aufheben, weil ich mit Trübſal und Elend erſättiget bin.

16. Du fangeſt mich, wie eine Löwin, um der Hoffart willen, und kehreſt wiederum, und peinigeſt mich wunderlich.

17. Du bringeſt deine Zeugen auff wider mich, und mehreſt wider mich deinen Zorn, und Plagen ſtreiten wider mich.

II. 18. Warum haſt du mich aus Mutterleib geführet? Ach, daß ich wäre vernichtiget worden, daß mich kein Aug geſehen hätte!

19. So wäre ich, als wann ich nicht geweſen wäre, und wäre von Mutterleib zum Grab gebracht.

20. Werden meine wenige Täg nicht bald ein End nehmen? Darum laß mir zu, daß ich meinen Schmertzen ein wenig beweine;

21. Eh dann ich hingehe, und nicht wiederkomme, zum finſtern Land, das mit dem Schatten des Todts überdecket iſt:

22. Zum Land des Jammers, und der Finſternuß, da Schatten des Todts, und keine Ordnung iſt, ſondern da ewiger Schröcken wohnet.

Das XI. Capitel.

I. Der dritte Freund, Sophar, der Naamathiter, beſchuldigt auch den Job, daß er ſeiner Sünd halben alſo von GOtt gezüchtiget werde, 1.
II. Verſpricht ihm aber alles guts, wann er ſich werde zu GOtt bekehren, 14.

I. Aber Sophar, der Naamathiter, antwortete, und ſprach:

2. Wer viel redet, ſoll der auch nicht hören? Oder ſoll man einem Mann recht geben, der reich von Worten iſt?

3. Müſſen die Leut dir allein ſchweigen? Und wann du die andern ausgelachet haſt, ſo ſoll keiner deine Red widerlegen?

4. Dann du haſt geſagt: Meine Rede iſt lauter, und ich bin rein vor deinem Angeſicht.

5. Ach, daß GOtt mit dir redete, und ſeine Lefftzen gegen dich auffthäte!

6. Damit er dir die verborgene Ding der Weißheit offenbarete, und daß ſein Geſetz ſo mannigfaltig ſey, und du verſtündeſt, daß viel weniger von dir gefordert wird, dann deine Ungerechtigkeit verdienet hat.

7. Vielleicht wirſt du GOttes Fußſtapffen begreiffen, und den Allmächtigen vollkommlich finden?

8. Er iſt höher dann der Himmel: was willſt du dann thun? Und er iſt tieffer, dann die Höll, woher willſt du ihn dann erkennen?

9. Seine Maaß iſt länger, dann die Erde, und breiter, dann das Meer.

10. Wann er alle Ding umwerffen würde, oder in einen Hauffen zuſammen trucken, wer mag ihm widerſprechen?

11. Dann ihm iſt der Menſchen Eitelkeit bekannt, und wann er die Ungerechtigkeit ſiehet, ſolt er darauf nicht acht haben?

12. Ein unnützer Mann erhebet ſich in Hoffart, und vermeint, er ſey frey geboren, wie ein junger Wald-Eſel.

13. Du aber haſt dein Hertz geſtärcket, und haſt deine Händ zu ihm ausgebreitet.

II. 14. Wann du die Miſſethat weit von dir hinweg thuſt, die in deiner Hand iſt, und die Ungerechtigkeit in deiner Hütten nicht bleiben wird:

15. So magſt du dein Angeſicht ohn Befleckung aufheben, und du wirſt beſtändig ſeyn, und nicht förchten.

16. Auch wirſt du des Elends vergeſſen, und wirſt daran gedencken, wie an ein Waſſer, das vorüber gefloſſen iſt:

17. Und wird dir am Abend ein Glantz aufgehen, wie im hellen Mittag: und wann du vermeineſt, es ſey mit dir aus, ſo wirſt du aufgehen, wie der Morgenſtern.

18. Und du wirſt ein Vertrauen haben in der Hoffnung, die dir vorgeſetzt iſt, wirſt gleich wie vergraben ſeyn, und ohn Sorg ſchlaffen.

19. Du wirſt ruhen, und wird niemand ſeyn, der dich ſchröcke, und gar viel Leut werden dein Angeſicht bitten. Lev. 26. v. 6.

20. Aber die Augen der Gottloſen werden am Geſicht abnehmen, und ſie werden keine Ausflucht haben, und ihre Hoffnung wird ein Greuel der Seelen ſeyn.

Das XII. Capitel.

I. Job hintertreibt die falſche Anklag ſeiner Freunden, dräut ihnen auch mit der Rach GOttes, darum daß ſie mit ſeiner Einfältigkeit das Geſpött treiben, 1.

II. Erklärt auch dabey die groſſe Macht, und Weißheit GOttes, welche Er in Regierung der Welt erzeigt, 7.

I. ABer Job antwortete und ſprach:

2. Seyd ihr dann allein Menſchen, und wird die Weisheit mit euch ſterben?

3. Ich hab auch ſo wohl ein Hertz als ihr, ſo bin ich auch nicht geringer dann ihr: dann wer weiß das nicht, das ihr wiſſet? Job 21. v. 3.

4. Der von ſeinem Freund verlacht wird, wie ich, der wird GOtt anruffen, und er wird ihn erhören: dann die Einfalt des Gerechten wird ausgelacht: Prov. 14. v. 2.

5. Sie iſt wie ein Ampel, ſo bey den Gedancken der Reichen verachtet wird, und iſt bereit zu beſtimmter Zeit.

6. Die Hütten der Räuber haben Uberfluß, und ſie reitzen GOtt künlich, dieweil Er alles in ihre Hände gegeben hat.

II. 7. FRag nemlich die unvernünfftigen Thier, die werden dich lehren: und die Vögel des Himmels, ſo werden ſie es dir anzeigen.

8. Rede mit der Erden, ſo wird ſie dir antworten: und die Fiſch des Meers werden dirs erzehlen.

9. Wer weiß nicht, daß die Hand des HErrn diß alles erſchaffen hat?

10. In deſſen Hand die Seel iſt aller lebendigen Creaturen, und der Geiſt alles menſchlichen Fleiſches.

11. Unterſcheidet nicht das Ohr die Wort, und der Mund des Eſſenden den Geſchmack. Job 34. v. 3.

12. In den Alten iſt Weisheit, und in vielen Tägen iſt Fürſichtigkeit.

13. Bey ihm iſt Weisheit und Stärck, Er hat Rath und Verſtand.

14. Wann Er zerſtöret, ſo iſt keiner der auffbauen mag: wann Er einen Menſchen einſchlieſt, ſo iſt niemand, der kan auffthun. Iſa. 22. v. 22. Apoc. 3. v. 7.

15. Wann er die Waſſer zuruck hält, ſo wird alles verdorren: und wann Er ſie auslaſſet, ſo werden ſie das Land umkehren.

16. Bey ihm iſt Stärck und Weißheit, Er kennet den Betrieger, und den, der betrogen wird.

17. Er führet die Rathgeber zum närriſchen End, und die Richter zur Verwunderung.

18. Er löſet auf den Gürtel der Königen, und umgürtet ihre Lenden mit einem Seil.

19. Er führet die Prieſter ohn Ehr, und kehret um die Mächtigen.

20. Er verändert die Lefftzen der Wahrhafftigen, und nimmt die Lehr der alten hinweg.

21. Er gieſt Verachtung aus auf die Fürſten, und erleichtert diejenigen, ſo unterdrucket waren.

22. Der aus der Finſternuß die Tieffen entdecket, und den Schatten des Todts an das Liecht bringet.

23. Der die Völcker vermehret, und verderbt, und wann ſie ſeynd umgekehrt, ſetzt Er ſie wiederum in vorigen Stand.

24. Der das Hertz der Fürſten des Volcks im Land verändert, und betriegt ſie, daß ſie auf einem Umweg vergeblich daher gehen.

25. Sie werden tappen, gleich wie in der Finſternuß, und nicht im Liecht, und Er wird machen, daß ſie irren, wie trunckene Leut.

Das XIII. Capitel.

I. Job widerlegt noch weiters die falſche Aufflag ſeiner Freunden, 1.

II. Beſtättigt ſeine eigene Unſchuld, 14.

I. SJche, diß alles hat mein Aug geſehen, und mein Ohr hats gehöret, und ich hab ein jegliches wohl verſtanden.

2. Was ihr wiſſet, das weiß ich auch, ſo bin ich auch nicht geringer als ihr.

3. Dannoch will ich mit dem Allmächtigen reden, und begehre mit GOtt zu diſputiren.

4. Erſtlich will ich beweiſen, daß ihr Lügen-Schmiede ſeyd, und verkehrte Lehr in Ehren haltet.

5. Und wolte GOtt, daß ihr ſtill ſchwieget, damit man euch für weiſe Leut halten mögte.

6. So höret nun meine Straff-Red, und mercket auf das Urtheil meiner Lefftzen.

7. Bedarf dann GOtt euerer Lügen, und daß ihr Betrug vor ihn redet?

8. Sehet ihr dann ſeine Perſon an, und unterſtehet euch, ein Urtheil vor GOtt zu fällen.

9. Oder ſoll es ihm wohlgefallen, vor dem man nichts verbergen kan? oder wird Er ſich betriegen laſſen, wie ein Menſch mit euern Betrieglichkeiten?

10. Er wird euch ſtraffen, dieweil ihr im Verborgenen ſeine Perſon anſehet.

11. So bald Er ſich beweget, wird Er euch betrüben, und ſein Schröcken wird über euch fallen.

12. Eure Gedächtnuß wird der Aſchen gleich ſeyn, und eure Hälß werden zu Koth gemacht werden.

13. Schweiget ein wenig, damit ich alles ausrede, was mir das Hertz geben wird.

II. 14. WArum zerreiſſe ich mein Fleiſch mit meinen Zähnen, und trage meine Seel in meinen Händen?

15. Wann Er mich ſchon tödten wird, ſo will ich doch auf ihn hoffen, gleichwohl will ich vor ſeinem Angeſicht meine Weg ſtraffen.

16. Und er wird mein Heyland ſeyn: dann es wird ihm kein Heuchler unter ſein Angeſicht kommen.

17. Höret meine Red, und vernehmet die verborgene Sprüch mit euren Ohren.

18. Wann ich ſoll geurtheilet werden, ſo weiß ich, daß man mich wird gerecht finden.

19. Wer iſts, der mit mir will zu Gericht gehen? Er komme: warum werde ich ſtillſchweigend verzehret?

20. Zwey Ding allein thue mir nicht, alsdann will ich mich vor deinem Angeſicht nicht verbergen.

21. Thue deine Hand weit von mir, und deine Forcht ſchröcke mich nicht.

22. Ruff mir, ſo will ich dir antworten, oder ich will reden, und geb du mir Antwort:

23. Was hab ich dann für groſſe Miſſethat und Sünden? Zeige mir meine Laſter und Ubertrettung.

24. Warum verbirgſt du dein Angeſicht, und halteſt mich für deinen Feind?

25. Du erzeigeſt deine Macht wider ein Blat, das vom Wind verwehet wird, und verfolgeſt dörre Stoppeln.

26. Dann du ſchreibeſt Bitterkeit wider mich, und wilſt mich verzehren wegen der Sünd meiner Jugend.

27. Du haſt meinen Fuß in Feſſel gelegt, und alle meine Weg in acht genommen: du haſt gemercket auf die Fußſtapffen meiner Füſſen: der ich, wie Koth muß verzehret werden, und wie ein Kleid, das von Motten gefreſſen wird.

Das XIV. Capitel.

Job beſchreibt die Gebrechlichkeit, und Kürtze des menſchlichen Lebens.

DEr Menſch vom Weib geboren, lebet eine kurtze Zeit, und wird mit vielem Elend erfüllet.

2. Er gehet auf wie eine Blum, und wird zertretten, und er fliehet dahin, wie ein Schatten, und bleibet nimmer in einem Stand.

Job 8. v. 9. Pſ. 143. v. 4.

3. Und du achteſt einen ſolchen würdig, deine Augen über ihn auffzuthun, und ihn mit dir ins Gericht zu führen?

4. Wer kan den rein machen, der von unreinem Samen empfangen iſt? Kanſt du das nicht thun, der du allein biſt? Pſ. 50. v. 4.

5. Des Menſchen Täg ſeynd kurtz, die Zahl ſeiner Monath iſt bey dir: du haſt ſein Ziel geſetzt, welches man nicht kan überſchreiten.

6. Weiche ein wenig ab von ihm, damit er ruhe, biß ſein gewünſchter Tag komme, wie eines Taglöhners.

7. Der Baum hat Hoffnung: wann er abgehauen wird, ſo grünet er wiederum, und ſeine Zweig ſchlagen aus.

8. Wann ſeine Wurtzel in der Erden wird veraltet, und ſein Stamm im Staub erſtorben ſeyn,

9. So wird er wiederum ausſchlagen vom Geruch des Waſſers, und viel grüne Blätter hervor bringen, gleich wie, da er erſtlich gepflantzet war.

10. Wann aber der Menſch geſtorben und entblöſet iſt, und verzehret, lieber, wo iſt er dann?

11. Gleich als wann das Waſſer vom Meer weichet, und als wann ein Fluß leer würde, und austrocknet:

12. Alſo wird der Menſch nicht wiederum aufſtehen, wann er ſchläfft, er wird nicht erwachen, noch aufſtehen von ſeinem Schlaff, biß der Himmel zerbricht.

13. Wer gibt mir das, daß du mich in der Höll beſchirmeſt: und verbergeſt mich, biß dein Grimm vorüber gehe, und daß du mir eine Zeit ſetzeſt, an welcher du an mich gedenckeſt?

14. Meineſt du wohl, daß ein Menſch wiederum leben werde, der geſtorben iſt? Ich erwarte alle Täg, in welchen ich jetzt ſtreite, daß meine Veränderung komme.

15. Du wirſt mir ruffen, ſo will ich dir antworten: dem Werck deiner Händen wirſt du die rechte Hand bieten.

16. Du haſt zwar meine Gäng gezehlet, aber verſchon meiner Sünden.

Job 31. v. 4. † 34. v. 21. Prov. 5. v. 21.

17. Du haſt meine Ubertrettung gleich wie in einem Säcklein verſiegelt, aber meine Ungerechtigkeit haſt du geheylet.

18. Ein fallender Berg ſchießt herunter, und ein Stein wird von ſeinem Ort verſetzt.

19. Waſſer hölen die Stein aus, und durch Anfluß wird allgemach die Erd hinweg genommen: eben alſo wirſt du auch den Menſchen verderben.

20. Du haſt ihn ein wenig geſtärcket, damit er immer durchgienge: ſein Angeſicht wirſt du verändern, und hinaus ſchicken.

21. Ob ſeine Kinder edel oder unedel ſeyn, das wird er nicht verſtehen.

22. Gleichwohl wird ſein Fleiſch Schmertzen leiden, ſo lang er lebet, und ſeine Seel wird über ihn ſelbſt Leid tragen.

Das XV. Capitel.

I. Eliphaz fährt wieder über den Job aus, als wann er ſtolz, und ungedultig wär, und läſterte GOtt, bey welchem keiner unſchuldig ſeyn kan, 1.

II. Darüber beſchreibt er der Gottloſen Boßheit, Straff, und Verfluchung, 20.

I. ABer Eliphaz, der Themaniter, antwortete, und ſprach:

2. Soll ein weiſer Mann antworten, als redete er in den Wind, und ſeinen Magen mit Hitz erfüllen?

3. Du straffeſt den mit Worten, der nicht deines gleichen iſt, und redeſt, was dir nicht nutzet.

4. So viel an dir iſt, haſt du die Forcht hinweg gelegt, und haſt das Gebett vor GOtt auf gehoben.

5. Dann deine Ungerechtigkeit hat deinen Mund gelehret, und du folgeſt denen nach, die GOtt läſtern mit ihren Zungen.

6. Dein Mund wird dich verdammen, und ich nicht: und deine Leffzen werden dir antworten.

7. Biſt du dann der erſte Menſch, der gebohren iſt, und vor den Büheln erſchaffen.

8. Haſt du dann den Rath GOttes gehöret, und ſoll ſeine Weißheit unter dir ſeyn?

9. Was weiſt du, daß wir nicht wiſſen? Was verſteheſt du, das uns verborgen ſeyn ſoll?

10. Es ſeynd auch alte und betagte Leut unter uns, die viel älter ſeynd, dann deine Vätter.

Eccli. 18. v. 8.

11. Iſts dann ein ſo groſſes Ding, daß dich GOtt tröſte? Aber deine böſe Wort verhindern das.

12. Was erhebet dich dein Hertz, und haſt ſtarrende Augen, als wann deine Gedancken von groſſen Sachen wären?

13. Warum blehet ſich dein Geiſt wider GOtt auff, daß du ſolche Red aus deinem Mund hervor bringeſt?

14. Was iſt der Menſch, daß er unbefleckt ſoll ſeyn? Und daß ſich der für gerecht ausgebe, der von einem Weib geboren iſt?

15. Siehe, unter ſeinen Heiligen iſt niemand unveränderlich, und die Himmel ſeynd nicht rein vor ſeinem Angeſicht. Job 4. v. 18.

16. Wie vielmehr iſt dann der Menſch abſcheulich und unnütz, der die Miſſethat wie Waſſer hinein trinckt? Höre mir zu,

17. Ich will dirs anzeigen: was ich geſehen hab, das will ich dir erzehlen.

18. Die Weiſe bekennens, und verbergen ihre Vätter nicht.

19. Welchen das Land allein gegeben iſt, und iſt kein Fremder bey ihnen durchgangen.

II. 20. DEr Gottloſe treibet Ubermuth ſein gantzes Lebenlang, und die Zahl der Jahren ſeiner Tyranney iſt ungewiß.

21. Ein Schall des Schröckens iſt immerdar in ſeinen Ohren: und wann ſchon Fried iſt, ſo hat Er doch allezeit Argwohn von heimlichem Nachſtellen.

22. Er glaubt nicht, daß er aus der Finſternuß wiederum zum Liecht kommen möge, und ſiehet ſich allenthalben nach dem Schwerdt um.

23. Wann er ſich beweget das Brodt zu ſuchen, ſo weiß er, daß der Tag der Finſternuß bereit iſt in ſeiner Hand.

24. Trübſal wird ihn ſchröcken, und Angſt wird ihn umgeben, wie einen König, der ſich zum Streit bereitet.

25. Dann er hat ſeine Hand wider GOtt ausgeſtrecket, und hat ſich wider den Allmächtigen geſtärcket.

26. Er iſt mit ausgeſtrecktem Halß wider ihn geloffen, und iſt mit einem fetten Nacken gewaffnet.

27. Das Fett hat ſein Angeſicht überdecket, und Speck hengt von ſeinen Seiten herab.

28. Er hat in zerſtörten Städten gewohnet, und in verwüſten Häuſern, die zu Hauffen gemacht ſeynd.

29. Er wird nicht reich werden, und was er hat, das wird nicht bleiben, ſeine Wurtzel wird er nicht tieff ſetzen in die Erden.

30. Er wird der Finſternuß nicht entweichen: die Flamm wird ſeine Zweig dörr machen, und er wird durch den Geiſt ſeines Munds hinweg genommen werden.

31. Dieweil er vergeblich durch Irrthum betrogen iſt, ſo wird er nicht glauben, daß er mit einigem Werth möge erlöſet werden.

32. Er wird umkommen, eh dann ſeine Täg erfüllet werden: und ſeine Händ werden verdorren.

33. Sein Trauben wird verletzt, wie ein Weinberg in der erſten Blüt, und wie ein Oelbaum, der ſeine Blumen von ſich wirfft.

34. Dann die Verſammlung des Heuchlers iſt unfruchtbar, und das Feuer wird die Hütten derjenigen verzehren, die gern Geſchenck annehmen.

35. Er hat Schmertzen empfangen, und Unrecht geboren, und ſein Bauch bereitet Betrug.

Pſal. 7. v. 15. Iſa. 59. v. 4.

Das XVI. Capitel.

I. Job gibt zur Antwort, daß ſie, ſeine Freund, unverſtändig von ſeinem Unheil reden, 1.
II. Erklärt weitläufftig die groſſe Schmertzen, ſo er, wiewohl unſchuldig, muß leiden, 8.

I. ABer Job antwortete und ſprach:

2. Solche Ding hab ich offt gehöret, ihr ſeyd alle miteinander beſchwerliche Tröſter.

3. Sollen dann die aufgeblaſene Wort kein End haben? oder iſt dir etwas beſchwerlich, wann du redeſt?

4. Ich könnte auch wohl desgleichen reden, wie ihr: und wolt GOtt, daß eure Seel an meiner Seel Statt wäre.

5. So wolte ich euch auch mit Worten tröſten, und über euch mein Haupt ſchütteln.

6. Ich wolte euch ſtärcken mit meinem Mund, und meine Leffzen bewegen, als wann ich eurer verſchonte.

7. Aber was ſoll ich machen? Rede ich, ſo wird doch mein Schmertzen nicht ruhen: und ſchweige ich, ſo wird er nicht von mir weichen.

II. 8. JEtzt aber hat mich mein Schmertzen unterdrucket, und alle meine Glieder ſeynd vernichtet.

9. Meine Runtzeln geben Zeugnuß wider mich, und der Lügen redet, wird mir unter Augen erwecket, und widerſpricht mir.

10. Er hat ſeinen Grimm geſammlet, und dräuet mir, er beiſſet ſeine Zähn wider mich

aufeinander: mein Feind hat mich mit ſchröcklichen Augen angeſehen.

11. Ihre Mäuler thäten ſie über mich auf, ſie verhöneten mich, und ſchlugen mir auf meinen Backen, und erſättigten ſich mit meinem Leiden.

12. GOtt hat mich bey einem böſen Mann eingeſchloſſen, und in die Händ der Ungerechten übergeben.

13. Ich bin der Mann, der vormahls wohlhabig war, und bin urplötzlich zerſchmettert worden. Er hat mich bey meinem Hals gegriffen, und zerſtoſſen, hat mich ihm ſelbſt gleich wie zum Zeichen vorgeſtellet.

14. Mit ſeinen Speeren hat er mich umgeben, Er hat meine Lenden verwundet, und meiner nicht geſchonet, mein Eingeweid hat Er ausgeſchüttet auf die Erden.

15. Er hat mir eine Wunden über die andere geſchlagen, und hat mich wie ein Rieß überfallen.

16. Ich habe einen Sack über meine Haut geneet, und mein Fleiſch mit Aſchen bedecket.

17. Mein Angeſicht iſt von Weinen aufgeſchwollen, und meine Augenlider ſeynd verdunckelt.

18. Diß hab ich gelitten ohn Ungerechtigkeit meiner Händ, da mein Gebett zu GOtt rein war.

19. Ach du Erd, bedecke mein Blut nicht, und laß mein Geſchrey in dir keine Statt finden, ſich zu verbergen.

20. Dann ſiehe, im Himmel iſt mein Zeug, und der mich kennet, iſt in der Höh.

21. Meine Freund ſeynd Wort-reich: aber mein Aug gieſſet Thränen zu GOtt.

22. Ach daß ein Mann alſo mit GOtt geurtheilet würde, wie ein Menſchenkind mit ſeinem Nächſten geurtheilet wird!

23. Dann ſiehe, die kurtze Jahr gehen vorüber, und ich wandele den Weg, darauf ich nicht wiederum kommen werde.

Das XVII. Capitel.

Job vermeynt, daß in Erwegung ſo groſſer Schmertzen ſein Todt ſich derbey nahe.

MEin Geiſt wird krafftloß, meine Täg werden abgekürtzet, und iſt mir nichts übrig, dann allein das Grab.

2. Ich hab nicht geſündiget, und mein Aug bleibet in Bitterkeit.

3. Erlöſe mich, O HErr, und ſtelle mich neben dich, alsdann mag eines jeglichen Hand wider mich ſtreiten.

4. Du haſt ihr Hertz weit hinweg gethan von der Lehr, darum werden ſie nicht erhöhet.

5. Er verheiſſet ſeinen Geſellen einen Raub, und die Augen ſeiner Kinder werden abnehmen.

6. Er hat mich zum Sprichwort gemacht unter dem gemeinen Volck, und ich bin vor ihnen zum Beyſpiel.

7. Mein Aug iſt für Zorn dunckel worden, und meine Glieder ſeynd, als wären ſie zu nicht gemacht.

8. Die Gerechte werden ſich darüber verwundern, und der Unſchuldig wird wider den Heuchler erwecket werden.

9. Und der Gerechte wird ſeinen Weg halten, und den reinen Händen wird er Stärck zuſetzen.

10. Darum kehret ihr alle zuſammen wieder um, und kommet, und ich werde keinen Weiſen unter euch finden.

11. Meine Täg ſeynd vorüber gangen, meine Gedancken ſeynd zerſtreuet, und peinigen mein Hertz.

12. Sie haben die Nacht in Tag verwandelt, und nach der Finſternuß, hoffe ich wiederum das Liecht.

13. Wann ichs ausharre, ſo iſt doch die Höll mein Hauß, und ich hab in der Finſternuß mein Bettlein gemacht.

14. Ich ſprach zu der Verweſung: Du biſt mein Vatter: und zu den Würmen: Ihr ſeyd meine Mutter und Schweſtern.

15. Wo iſt dann nun mein Warten? und wer mercket auf meine Gedult?

16. All das Meine wird zum tieffſten in die Höll hinunter fahren: meynſt du wohl, daß ich zum wenigſten allda werde Ruh haben?

Das XVIII. Capitel.

Baldad ſetzt wieder an Job, und verweiſt ihm, als wann er ungedultig, und ſtoltz wär, und will aus den Straffen der Gottloſen anzeigen, daß auch Job wegen ſeiner Sünd vor GOtt geſtrafft ſey.

ABer Baldad, der Suhiter antwortete und ſprach:

2. Wann ſoll diß euer Wort-Streuen ein End haben? Verſtehet erſtlich, und alſo laſſet uns reden.

3. Warum ſeynd wir geachtet, wie unvernünfftige Thier, und für euch unrein worden.

4. Der du tödteſt deine Seel durch deinen Grimm: ſoll dann um deinet willen die Erd verlaſſen, und die Felſen von ihrer Statt verſetzt werden.

5. Wird nicht das Liecht des Gottloſen ausgeleſchet werden, und die Flamm ſeines Feuers keinen Glantz geben?

6. Das Liecht wird verfinſtert werden in ſeiner Hütten, und die Leucht, ſo über ihm iſt, wird ausgelöſcht werden.

7. Die Gäng ſeiner Krafft ſollen beängſtiget werden, und ſein eigener Rath wird ihn ſtürtzen.

8. Dann er hat ſeine Füß ins Netz geſetzt, und wandelt in ſeiner Befleckung.

9. Sein Fußſol wird mit dem Strick angehalten werden, und Durſt wird gegen ihn erhitzen.

10. Sein Fuß-Strick iſt in der Erden verborgen, und ſeine Fall auf dem Fußpfad.

11. Viel Forcht wird ihn erſchröcken von allen Seiten, und wird ſeine Füß einwickeln.

12. Seine Krafft werde durch Kummer geſchwächt, und Hunger überfalle ſeine Rippen.

13. Er verſchlinge die Schönheit ſeiner Haut, und der erſtgeborne Todt verzehre ſeine Armen.

14. Sein Vertrauen werde von ſeiner Hütten hinweg geriſſen, und das Verderben trette ihn unter die Füß, wie ein König.

15. Es wohnen in ſeiner Hütten die Geſellen desjenigen, der nicht iſt: und ſeine Wohnung werde mit Schwefel beſprengt.

16. Seine Wurtzeln verdorren von unten, und ſeine Erndt werde von oben zertretten.

17. Seine Gedächtnuß gehe unter von der Erden, und ſein Nam werde auf den Gaſſen nicht gerühmet. Prov. 2. v. 22.

18. Er wird ihn aus dem Liecht in die Finſternuß hinaus treiben, und wird ihn aus der Welt hinweg ſchaffen.

19. Sein Samen und ſein Geſchlecht wird unter ſeinem Volck nicht ſeyn, noch etwas, das von ihm überblieben iſt, in ſeinen Landſchafften.

20. An ſeinem Tag werden ſich die Letzte verwundern, und ein greulicher Schröcken wird die Erſten überfallen.

21. Diß ſeynd die Hütten des Gottloſen, und diß iſt die Stadt desjenigen, der GOtt nicht kennet.

Das XIX. Capitel.

I. Job verantwortet ſich, andeutend, daß er nicht ſeiner Sünd halben, ſondern aus andern billichen Urſachen von GOtt heimgeſucht werde, 1.

II. Darüber tröſtet er ſich mit der Hoffnung der Aufferſtehung, 25.

ABer Job antwortete und ſprach:

2. Wie lang plaget ihr meine Seel, und zerſtoſſet mich mit Worten?

3. Siehe, ihr habt mich zehenmahl verſchämet, und ſchämet euch nicht, mich zu unterdrucken.

4. Und wann ich ſchon unwiſſend bin, ſo ſoll meine Unwiſſenheit bey mir ſeyn.

5. Ihr aber erhebet euch wider mich, und ſtraffet mich mit meiner Schmach.

6. Verſtehet doch zum wenigſten jetzunder, daß mich GOtt nicht mit billichem Urtheil geſtraffet, und mit ſeinen Ruthen umgeben hat.

7. Siehe ich werde ruffen, dieweil ich Gewalt leide, und niemand wirds hören: ich werde laut ſchreyen, und iſt keiner, der urtheilt.

8. Er hat meinen Fußpfad umzäunet, und ich kan nicht hindurch gehen, und er hat Finſternuß auf meinen Weg geſtellet.

9. Er hat mich meiner Ehr beraubet, und die Kron von meinem Haupt hinweg genommen.

10. Von allen Seiten her hat Er mich zerſtöret, und ich gehe zu Grund; meine Hoffnung hat Er hinweg genommen, wie von einem ausgeriſſenen Baum.

11. Sein Grim iſt wider mich erzürnet, und Er hat mich gehalten, als wann ich ſein Feind wäre.

12. Seine Räuber ſeynd zugleich kommen, und haben ihnen einen Weg durch mich gemacht, und haben meine Hütten rings herum belägert.

13. Meine Brüder hat Er weit von mir hinweg geſchaffet, und meine Bekanten ſeynd von mir gewichen, wie die Fremde.

14. Meine Verwandten haben mich verlaſſen, und die mich kanten, ſeynd meiner vergeſſen.

15. Meine Haußgenoſſen und meine Dienſt-Mägd halten mich, wie einen Fremden, und ich bin wie ein Fremdling worden in ihren Augen.

16. Ich hab meinem Diener geruffen, und er antwortet nicht, mit meinem eigenen Mund hab ich ihn gebetten.

17. Mein Weib hatte ein Abſcheuen von meinem Athem, und ich bat meine leibliche Kinder.

18. Die Unweiſe verachteten mich auch, und als ich von ihnen geſchieden war, redeten ſie Böſes von mir.

19. Die zuvor meine Rathgeber waren, hatten einen Greuel an mir, und den ich abſonderlich lieb hatte, der hatte von mir einen Abſcheuen.

20. Meine Haut hangt um mein Gebein, weil das Fleiſch verzehret iſt, und die Leffzen ſeynd um meine Zähn allein überblieben.

21. Erbarmet euch über mich, erbarmet euch über mich zum wenigſten, ihr meine Freund, dann die Hand des HErrn hat mich gerührt.

22. Warum verfolget ihr mich, wie GOtt, und erſättiget euch mit meinem Fleiſch?

23. Wer gibt mir, daß meine Wort geſchrieben werden? Wer gibt mir, daß ſie in ein Buch verzeichnet werden?

24. Ja, daß ſie mit einem eiſernen Griffel auf ein bleyenes Täflein, oder mit einem Meiſſel in Felſen gehauen werden?

II. 25. DAnn ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, und ich werde am letzten Tag von der Erden auferſtehen:

26. Und werde wiederum mit meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleiſch meinen GOtt ſehen.

27. Den werde ich ſelbſt ſehen, und meine Augen werden ihn anſchauen, ich und kein anderer: dieſe meine Hoffnung iſt mir in meinen Schoß gelegt.

28. Warum ſprechet ihr dann jetzt: Laſſet uns ihn verfolgen, und die Wurtzel des Worts gegen ihn finden?

29. Derowegen fliehet vor dem Angeſicht des Schwerdts, dann durchs Schwerdt wird die Boßheit gerochen: und wiſſet, daß ein Gericht ſey.

Das XX. Capitel.

Aus dem, daß die Gottloſe pflegen von GOtt geſtrafft zu werden, will Sophar, wiewohl unrecht, ſchlieſſen, Job müſſe auch Gottloß ſeyn, dieweil er mit ſo ſcheinbarer Straff von GOtt angeſehen wird.

ABer Sophar, der Naamathiter, antwortete, und ſprach:

2. Darum hab ich allerhand Gedancken, die mir nacheinander vorkommen; und mein Gemüth wird hin und her gezogen.

3. Ich will die Lehr anhören, dadurch du mich ſtraffeſt, und der Geiſt meines Verſtands ſoll mir antworten.

4. Diß weiß ich von Anfang, da der Menſch auf Erden iſt geſetzt worden.

5. Daß der Gottloſen Ruhm kurtz iſt, und die Freud des Heuchlers wie ein Augenblick.

6. Wann ſchon ſeine Hoffart hinauff gehet biß an den Himmel, und ſein Haupt die Wolcken berühret,

7. So wird er doch endlich umkommen, wie Miſt: und die ihn geſehen hatten, die werden ſagen: Wo iſt er?

8. Gleich wie ein Traum davon fliehet, alſo wird man ihn nicht finden, er wird vorüber gehen, wie ein nächtlich Geſicht.

9. Das Aug, das ihn geſehen hatte, wird ihn nicht ſehen, ſo wird ihn auch hinführo ſein Ort nicht mehr anſchauen.

10. Seine Kinder werden durch Armut verderben, und ſeine Händ werden ihm ſeinen Schmertzen wieder vergelten.

11. Seine Gebein werden mit den Laſtern ſeiner Jugend erfüllet werden, und mit ihm im Staub ſchlaffen.

12. Dann dieweil das Böß ſüß geweſen iſt in ſeinem Mund, ſo wird ers unter ſeiner Zungen verbergen.

13. Er wirds ſparen, und daſſelbig nicht verlaſſen, und wirds in ſeiner Kehlen verbergen.

14. Sein Brodt wird ſich inwendig in ſeinem Leib in Natter-Gallen verändern.

15. Er wird die Reichthum wiederum ausſpeyen, die er gefreſſen hat, und GOtt wird ſie aus ſeinem Bauch heraus ziehen.

16. Er wird das Haupt der Schlangen ſaugen, und der Nattern Zung wird ihn tödten.

17. (Er ſehe die Quellen aus dem Strom nicht, noch die Bäch, ſo mit Honig und Butter flieſſen:)

18. Er wird Straff leiden um alles, was er gethan hat, und gleichwohl nicht vertilget werden: nach der Meng ſeiner Sünden wird er auch leiden.

19. Dann er hat die Armen zertretten und nacket gemacht: ein Hauß hat er zu ſich geriſſen, das er nicht gebauet hat.

20. Sein Bauch iſt auch nicht erſättiget worden: und wann er wird haben, was er begehrete, ſo wird ers doch nicht beſitzen können.
Eccl. 5. v. 9.

21. Von ſeiner Speiß iſt nichts übrig blieben, darum wird auch nichts bleiben von ſeinen Gütern.

22. Wann er erſättiget wird ſeyn, ſo wird ihm angſt werden, er wird erhitzen, und allerhand Schmertzen werden ihn überfallen.

23. Wolte GOtt, daß ſein Bauch einmal voll würde, damit Er den Grimm ſeines Zorns über ihn ſende, und ſeinen Streit über ihn regnen laſſe.

24. Er wird fliehen für eiſernen Waffen, und wird wider einen ehrinen Bogen anlauffen.

25. Das Schwerd iſt ausgezogen, und gehet aus ſeiner Scheiden, und glänzet wie der Blitz in ſeiner Bitterkeit: da werden hingehen, und über ihn kommen, die greulich ſeynd.

26. Alle Finſternuſſen ſeynd verborgen an ſeinen heimlichen Oertern: ein Feuer wird ihn freſſen, das nicht angezündet wird: und wer in ſeiner Hütten überbleibet, der wird auch geplaget werden.

27. Die Himmel werden ſeine Ungerechtigkeit entdecken, und die Erd wird gegen ihn aufſtehen.

28. Das Gewächs ſeines Hauß wird offen ſeyn, und wird am Tag des Grimms GOttes herunter gezogen werden.

29. Diß iſt eines gottloſen Menſchen Theil von GOtt, und die Erbſchafft ſeiner Wort vom HErrn.

Das XXI. Capitel.

Dieſen Irrthum zu widerlegen, ſagt, und lehret Job, daß GOtt der HErr pflege gemeiniglich die Gottloſen in dieſem zeitlichen Leben mit Glück zu begnaden, die Frommen aber mit allerley Widerwärtigkeiten zu verſuchen; und daß man aus ſeiner Trübſeligkeit nicht befugt ſey zu ſchlieſſen, daß er kein Freund GOttes ſey.

JOb aber antwortete, und ſprach:

2. Ich bitte, höret meine Red, und thut Buß.

3. Gedultet mich, ſo will ich reden, und darnach, wanns euch gut düncket, möget ihr meine Wort auslachen.

4. Iſt dann mein diſputiren wider einen Menſchen gerichtet, daß ich mich ja billich nicht ſolte betrüben?

5. Mercket auf mich, und entſetzet euch, und leget den Finger auf euern Mund.

6. Wann ich auch ſelbſt daran gedencke, ſo förchte ich mich, und ein Zittern erſchüttert mein Fleiſch.

7. Warum leben dann die Gottloſe, und werden erhoben, und ſeynd mächtig an Reichthum?
Jer. 12. v. 1. Hab. 1. v. 13.

8. Ihr Samen bleibet für ihnen, eine groſſe Anzahl der Verwandten, und der Kinds-Kinder iſt vor ihrem Angeſicht.

9. Ihre Häuſer ſeynd ſicher, und in Ruh, und die Ruth GOttes kommt nicht über ſie.

10. Ihre Kuh wird befruchtet, und verwirfft nicht: die Kuh gebäret, und wird ihrer Frucht nicht beraubet.

11. Ihre Jungen gehen hervor, wie eine Heerd, und ihre kleine Kinder frolocken mit Spielen.

12. Sie haben Trummen und Harpffen in der Hand, und machen ſich luſtig beym Klang der Orgel-Pfeiffen.

13. Sie bringen ihre Täg im Wohlleben zu und im Augenblick fahren ſie hinunter in die Höll.

14. Die zu GOtt ſprechen: weiche ab von uns, und wir wollen die Erkanntnuß deiner Wegen nicht.

15. Wer iſt der Allmächtige, daß wir ihm dienen ſolten? Und was nutzet uns, wann wir ihn bitten. Mal. 3. v. 14.

16. Aber dieweil ihre Güter in ihren Händen nicht ſeynd, ſo ſey der Gottloſen Rath weit von mir.

17. Wie offt wird die Leucht der Gottloſen ausgelöſchet, und es wird eine Waſſerfluth über ſie kommen, und wird die Schmertzen ſeines Grimms theilen.

18. Sie werden ſeyn wie Spreuer vor dem Angeſicht des Winds, und wie Aſch, die der Sturmwind zerſtreuet.

19. GOtt wird den Schmertzen des Vatters ſeinen Kindern vorbehalten, und wann Ers wiedergilt, alsdann wird ers wiſſen.

20. Seine Augen werden ſehen, daß er getödtet wird, und er wird trincken vom Grimm des Allmächtigen.

21. Dann was gehet ihn ſein Hauß an, nach ihm? und ob die Zahl ſeiner Monathen halb werde abgekürtzt?

22. Wird dann jemand GOtt lehren, was er wiſſen ſoll, der auch die Hohen richtet?

23. Dieſer ſtirbet ſtarck und geſund, reich und glückſelig,

24. Sein Ingeweid iſt voller Fett, und ſein Gebein iſt mit Marck erfeuchtet.

25. Ein anderer aber ſtirbt in Bitterkeit ſeiner Seelen, ohn einige Reichthum.

26. Und dannoch werden ſie im Staub miteinander ſchlaffen, und die Würm werden ſie bedecken.

27. Fürwahr eure Gedancken ſeynd mir wohl bekant, und euer ungerecht Urtheil wider mich.

28. Dann ihr ſprechet: Wo iſt des Fürſten Hauß? und wo ſeynd die Hütten der Gottloſen?

29. Fraget einen jeglichen Reiſenden darum, ſo werdet ihr vernehmen, daß er eben daſſelbig wohl verſtehet.

30. Dann der Böß wird behalten biß auf den Tag des Verderbens, und wird auf den Tag des Grimms gebracht werden.

31. Wer wird ſeinen Weg vor ihm ſtraffen? und wer wird ihm vergelten, was er gethan hat?

32. Er wird zu den Gräbern geführet werden, und wird wachen unterm Haufen der Todten.

33. Er war ſüß dem Schlamm des hölliſchen Bachs, ſo wird er alle Menſchen nach ſich ziehen, und die vor ihm ſeynd, deren iſt kein Zahl.

34. Wie tröſtet ihr mich dann vergeblich? dieweil bewieſen iſt, daß eure Antwort der Wahrheit widerſtrebet.

Das XXII. Capitel.

I. Hierauf kommt Eliphaz, und wirfft dem Job unterſchiedliche Sünd und Laſter für, 1.
II. Jedoch verheiſt er ihm wieder alles Guts von GOtt, im Fall er ſich werde bekehren, 21.

I. ABer Eliphaz, der Themaniter, antwortete und ſprach.

2. Kan auch der Menſch mit GOtt verglichen werden, wann er ſchon in der Wiſſenſchafft vollkommen iſt?

3. Was hat GOtt für Nutzen davon, wann du gerecht biſt? oder was Vortheils thuſt du ihm, wann dein Weg unbeflecket iſt?

4. Soll er aus Forcht dich ſtraffen, und mit dir ins Gericht kommen.

5. Und nicht um deiner vielfältigen Boßheit, und um deiner Sünd willen, die unzahlbar ſeynd?

6. Dann du haſt das Pfand deiner Brüder ohn Urſach hinweg genommen, und die Nacketen ihrer Kleider beraubet.

7. Du haſt dem Müden kein Waſſer geben, und haſt dem Hungerigen das Brod entzogen.

8. Du beſaſſeſt das Land durch die Stärck deines Arms, und behielteſt daſſelbig ein, dieweil du der Mächtigſte wareſt.

9. Die Wittwen haſt du lär hingehen laſſen, und haſt der Wäyſen Arm zerbrochen.

10. Derowegen biſt du mit Stricken umgeben, und ein plötzlicher Schröcken betrübet dich.

11. Du aber haſt vermeynet: daß du die Finſternuß nicht ſehen würdeſt, und daß die Macht der auslauffenden Waſſer dich nicht würde überfallen.

12. Gedenckeſt du nicht, daß GOtt höher iſt, dann der Himmel, und daß Er über die Höh der Sternen erhoben iſt?

13. Und du ſprichſt: Was weiß dann GOtt? und er urtheilet gleich wie durch einen Nebel.

14. Er iſt in den Wolcken verborgen, und achtet nicht auf unſere Sachen, und Er wandelt herum an den Ecken des Himmels.

15. Wilſt du den Weg der Welt halten, den gottloſe Männer betretten haben?

16. Welche vor ihrer Zeit ſeynd hinweg genommen, und deren Grund der Fluß hat umgekehrt.

17. Die zu GOtt ſprachen: Weiche ab von uns: und hielten den Allmächtigen, als wann Er nichts zu thun vermögte.

18. Da Er doch ihre Häuſer mit Gütern erfüllet hatte, aber ihre Meynung ſey weit von mir.

19. Die Gerechte werdens ſehen, und ſich erfreuen, und der unſchuldig wird ihrer ſpotten.

Pſ. 106. v. 42.

20. Iſts nichts abgehauen, was ſie aufgerichtet haben, und hat nicht das Feuer verzehret, was ſie hinterlaſſen haben?

II. 21. DErowegen höre ihn und hab Frieden: Und dadurch wirſt du die allerbeſte Frücht haben.

22. Nehm das Geſetz aus ſeinem Mund an und lege ſeine Rede in dein Hertz.

23. Wann du zu dem Allmächtigen widerkehreſt, ſo wirſt du aufgebauet werden, und wirſt die Boßheit von deiner Hütten weit hinweg ſchaffen.

24. Er wird für die Erd Kiſelſtein geben, und für Kiſelſtein güldene Bäch.

25. Und der Allmächtige wird wieder deine Feind ſeyn, und man wird Silber für dich ſammlen.

26. Alsdann wirſt du in dem Allmächtigen überflüßige Luſt haben, und dein Angeſicht zu GOtt erheben.

27. Du wirſt ihn bitten, und Er wird dich erhören, und du wirſt deine Gelübd verrichten.

28. Du wirſt ein Ding vornehmen, und es wird dir abgehen, und ein Liecht wird leuchten auf deinen Wegen.

29. Dann wer ſich demüthiget, der wird in Ehren ſeyn: Und wer ſeine Augen niederſchlägt, dem wird geholffen werden.

30. Dem Unſchuldigen wird geholffen werden, aber ihm wird geholffen werden durch die Reinigkeit ſeiner Händen.

Das XXIII. Capitel.

Job berufft ſich auf das gerechte Urtheil GOttes, durch welches er hoffe für unſchuldig erkennt zu werden.

ABer Job antwortete und ſprach:

2. Meine Red iſt auch jetzt noch in Bitterkeit, und die Hand meiner Plag iſt ſchwerer, dann mein Seufftzen.

3. Wer gibt mir, daß ich ihn erkenne, und finde ihn, und komme biß zu ſeinem Thron?

4. So will ich ein Gericht vor ihm anſtellen, und will meinen Mund mit Straffreden erfüllen.

5. Damit ich die Wort mag wiſſen, die Er mir antworten wird, und verſtehen, was Er zu mir redet.

6. Ich will nicht, daß Er in groſſer Stärck mit mir ſtreite, auch nicht, daß er mich trucke mit dem ſchweren Gewicht ſeiner Gröſſe.

7. Er bringe die Billigkeit vor wider mich, und mein Recht erhalte den Sieg.

8. Gehe ich gegen Auffgang, ſo läſſet Er ſich nicht ſehen: Gehe ich gegen Niedergang, ſo vernehme ich ihn nicht.

9. Gehe ich zur Lincken, was ſoll ich thun? Ich werde ihn doch nicht ergreiffen: wende ich mich zur Rechten, ſo werde ich ihn doch nicht ſehen.

10. Er aber weiß meinen Weg, und hat mich bewährt wie Gold, das durchs Feuer gehet.

11. Mein Fuß hat ſeinen Fußſtapffen gefolget, ich hab ſeinen Weg gehalten, und hab mich von demſelben nicht abgewendet.

12. Ich bin von den Gebotten ſeiner Lefftzen nicht abgewichen, und hab die Wort ſeines Munds in meinem Schoß bewahret.

13. Dann Er iſts allein, und niemand kan ſeine Gedancken abwenden: und Er thut alles, was ſeine Seel will.

14. Wann Er ſeinen Willen an mir vollzogen hat, ſo hat Er dergleichen viel andere Ding, die bey ihm vorhanden ſeynd.

15. Und darum bin ich vor ſeinem Angeſicht erſchrocken: und wann ich ihn betrachte, ſo werde ich mit Forcht beängſtigt.

16. GOtt hat mein Hertz erweichet, und der Allmächtige hat mich betrübet.

17. Dann ich bin nicht zu Grund gangen wegen der antringenden Finſternuß: ſo hat auch die Tunckelheit mein Angeſicht nicht bedecket.

Das XXIV. Capitel.

Job ſpricht ferner, daß GOttes Gericht, und Regierung uns unbekant, und verborgen ſeye, als welcher in dieſem zeitlichen Leben mit den allergröſſeſten Sündern durch die Finger ſiehet, und ihnen ihre verdiente Abſtraffung vorbehalte, und biß in die andere Welt auffſchiebt.

DIe Zeiten ſeynd vor dem Allmächtigen nicht verborgen: die ihn aber kennen, die wiſſen ſeine Täg nicht.

2. Andere haben die Land-Marcken verſetzt, ſie haben die Heerd geraubet, und haben ſie geweidet.

3. Sie haben den Eſel der Wäyſen hinweg getrieben, und der Wittwen Ochſen zum Pfand hin veggenommen.

4. Sie haben den Weg der Armen verkehret, und die Sanfftmüthigen auf Erden miteinander unterdrucket.

5. Die andern gehen zu ihrem Werck hinaus, wie die Waldeſel in der Wüſten: ſie wachen auf den Raub, und bereiten das Brodt ihren Kindern.

6. Sie ſchneiden den Acker ab, der ihnen nicht gehöret: und leſen die Trauben ab im Weinberg desjenigen, den ſie mit Gewalt unterdrucket haben.

7. Sie nehmen den Leuten ihre Kinder, und laſſen die Nackete von ſich gehen, welche nicht haben, damit ſie ſich in der Kält bedecken.

8. Die der Regen von den Bergen benetzet: und dieweil ſie nicht haben, damit ſie ſich bedecken, umfangen ſie die Felſen.

9. Den Wäyſen haben ſie Gewalt gethan, und ſie beraubet, und haben das arme gemeine Volck geplündert.

10. Den Nacketen, und welche ohn Kleider daher gehen, und den Hungerigen nahmen ſie die Aehren.

11. Sie nahmen zu Mittag ihre Ruh unter den Hauffen derjenigen, welche Durſt litten, nachdem ſie die Kelter getretten hatten.

12. Sie machten die Männer aus den Städten ſeufftzen, und die Seel der Verwundten rief, und GOtt läſts nicht ungerochen hingehen.

13. Sie haben ſich wider das Liecht aufgeworffen, und haben ſeine Weg nicht erkennet, und ſeynd durch ſeine Fußſteig nicht wiederum kommen.

14. Der Mörder ſtehet auf am Morgen früh, erwürget den Dürfftigen und Armen: aber die Nacht durch wird er wie ein Dieb ſeyn.

15. Des Ehebrechers Aug hat acht auf die Dunckelheit, und ſpricht: Kein Aug wird mich ſehen, und Er wird ſein Angeſicht bedecken.

16. Im finſtern durchgräbt er die Häuſer, wie ſie ſich bey Tag mit einander verſprochen haben, und wiſſen nichts vom Liecht.

17. Wann die Morgenröth unverſehens aufgehet, ſo halten ſie dieſelbige für den Schatten des Todts: alſo wandeln ſie in der Finſternus, gleich wie im Liecht.

18. Er fließt leichtfertiger daher, als das Waſſer, ſein Theil ſey verflucht auf Erden, er wandele auch nicht durch den Weg der Weinbergen,

19. Vom Schnee-Waſſer müſſe er hinüber gehen zur überaus groſſen Hitz, und ſeine Sünd bleibe bis zur Höll.

20. Die Barmhertzigkeit müſſe ſeiner vergeſſen: ſeine Süßigkeit müſſen Würm ſeyn: ſeiner müſſe nicht mehr gedacht werden, ſondern man zerbreche ihn wie ein unfruchtbar Holtz.

21. Dann er hat eine Unfruchtbare unterhalten, die nicht gebäret, und hat der Wittwen nicht guts gethan.

22. Die Starcken hat er durch ſeine Stärck herunter gezogen: und wann er ſiehet, wird er ſeinem Leben nicht trauen.

23. GOtt hat ihm Raum geben, Buß zu thun, und er mißbrauchet denſelbigen zur Hoffarth: aber ſeine Augen ſeynd auf ſeine Weg gerichtet. Apoc. 2. v. 21.

24. Sie ſeynd eine kleine Zeit erhöhet, und werden nicht beſtehen, ſie werden gedemüthiget und hingenommen werden, wie alle Ding, und zerrieben, wie das Oberſt an den Aehren.

25. Iſt dem nicht alſo? wer kan mich Lügen ſtraffen, und meine Wort vor GOtt bringen?

Das XXV. Capitel.

Baldad hält an, und ſagt, daß kein Menſch für GOtt könne rein, und gerecht gehalten werden.

ABer Baldad, der Suhiter, antwortete, und ſprach:

2. Es iſt Macht und Schrecken bey dem, der Einigkeit Macht in ſeinen Höhen.

3. Seynd auch ſeine Kriegs-Leut zu zehlen? und über welchen wird ſein Liecht nicht aufgehen?

4. Kan auch ein Menſch, wann er mit GOtt verglichen wird, für gerecht gehalten werden? oder kan der auch rein erſcheinen, der vom Weib gebohren iſt?

5. Siehe der Mond ſcheinet auch nicht, und die Sternen ſeynd nicht rein vor ſeinem Angeſicht:

6. Wie viel mehr der Menſch, der faul Eiter iſt: und des Menſchen Sohn, der ein Wurm iſt.

Das XXVI. Capitel.

Job antwortet drauf, GOtt bedörffe des Baldads, oder einiges Menſchen Hülff nicht, ſeine Majeſtät und Macht zu erklären, als welche aus ihren ſcheinbaren Würcklichkeiten genugſam erhelle.

ABer Job antwortete und ſprach:

2. Weſſen Helffer biſt du? Iſts nicht alſo desjenigen, der an Kräften ſchwach iſt? und hälteſt dem den Arm auf, der nicht ſtarck iſt.

3. Wem haſt du Rath gegeben? vielleicht dem, der keine Weisheit hat, und haſt deine groſſe Fürſichtigkeit erwieſen.

4. Wen haſt du lehren wollen? iſts nicht der, ſo den Athem erſchaffen hat?

5. Siehe, die Rieſen ſeufftzen unter den Waſſern, und die bey ihnen wohnen.

6. Die Höll iſt vor ihm aufgedecket, und iſt gar keine Deck über dem Verderben.

7. Der die Mitternacht über das Leere ausſpannet, und die Erden über nichts aufhenckt.

8. Der die Waſſer in ſeine Wolcken zuſammen bindet, daß ſie nicht zugleich unter ſich ausbrechen.

9. Der das Angeſicht ſeines Stuhls hält, und ſeinen Nebel darüber ausſtrecket.

10. Der um die Waſſer Schrancken geſetzt hat, biß das Liecht und Finſternuß ein End haben.

11. Die Säulen des Himmels erzittern, und erſchröcken nach ſeinem Willen.

12. Durch ſeine Stärck ſeynd die Waſſer des Meers geſchwind zuſammen kommen, und ſeine Fürſichtigkeit hat den Hoffärtigen erſchlagen.

13. Sein Geiſt hat die Himmel gezieret, und durch Hülffleiſtung ſeiner Hand iſt die krumme Schlang herausgebracht.

14. Siehe, diß iſt zum Theil geſagt von ſeinen Wegen, und dieweil wir kaum einen geringen Tropffen von ſeiner Red gehöret haben, wer wird dann den Donnerſchlag ſeiner Gröſſe anſchauen können.

Das XXVII. Capitel.

Job ziehet noch immer an die Unſchuld ſeines zugebrachten Lebens, nimmt ihm auch vor, dabey zu verharren, und zwar erſtlich darum, dieweil die Gottloſe nach dieſem Leben nichts guts zu erwarten haben.

UNd Job fuhr fort in ſeiner Red, nahm ſeine Gleichnuß und ſprach:

2. So war als GOtt lebet, der mein Recht hinweg genommen hat, und der Allmächtige, der meine Seel in Bitterkeit geführet hat:

3. So lang der Athem in mir iſt, und der Geiſt GOttes in meinen Naßlöchern;

4. Sollen meine Leffzen keine Ungerechtigkeit reden, noch meine Zung Lügen erdichten.

5. Es ſey weit von mir, daß ich euch für gerecht halte: ich will von meiner Unſchuld nicht abweichen, biß ich nicht mehr bin.

6. Meine Rechtfertigung, die ich angefangen hab zu halten, will ich nicht fahren laſſen: dann mein Hertz ſtraffet mich nicht in meinem gantzen Leben.

7. Mein Feind ſeye, wie der Gottloſe, und mein Widerſager, wie der Ungerechte.

8. Dann was iſt des Gottloſen Hoffnung, wann er aus Geitz raubet, und GOtt ſeine Seel nicht errettet?

9. Wird GOtt auch ſein Geſchrey erhören, wann Angſt über ihn kommt?

10. Oder kan er ſich erluſtigen in dem Allerhöchſten, und GOtt zu aller Zeit anruffen.

11. Ich will euch durch die Hand GOttes lehren, was der Allmächtige hab, und will es nicht verbergen.

12. Siehe, ihr alle wiſſets: und warum redet ihr eitle Ding ohn Urſach?

13. Diß iſt eines gottloſen Menſchen Theil bey GOtt, und der Tyrannen Erbſchafft, die ſie von dem Allmächtigen empfangen werden.

14. Wann ſeiner Kinder viel werden, ſo werden ſie des Schwerdts ſeyn, und ſeine Kinds-Kinder werden mit Brodt nicht erſättiget werden.

15. Die von ihm überbleiben, werden im Untergang begraben werden, und ſeine Wittwen ſollen nicht weinen.

16. Wann er auch Silber wie Erden zuſammen tragen wird, und Kleider bereiten wie Koth:

17. So wird er ſie zwar bereiten, aber der Gerechte wird damit bekleidet werden, und der Unſchuldige wird das Silber theilen.

18. Er bauet ſein Hauß wie die Motten, und wie ein Hüter ein Schatten-Häußlein macht.

19. Wann der Reiche ſchlaffen gehet, ſo wird er nichts mit ſich hinweg nehmen: er wird ſeine Augen aufthun und nichts finden. Pſ. 48. v. 18.

20. Armuth wird ihn ergreiffen wie Waſſer, und bey der Nacht wird ihn ein Ungewitter überfallen.

21. Ein brennender Wind wird ihn faſſen, und hinweg führen, und er wird ihn von ſeinem Ort mit Gewalt hinweg reiſſen, wie ein Sturmwind.

22. Er wird auf ihn werffen, und ſeiner nicht verſchonen: er wird aus ſeiner Hand ſchnell hinweg fliehen.

23. Er wird über ihn ſeine Händ zuſammen ſchlagen, und pfeiffen über ihn, wann er ſein Ort wird anſchauen.

Das XXVIII. Capitel.

Die andere Urſach, warum Job bey der Unſchuld begehrt zu verharren, iſt, dieweil durch ſie allein die rechte Weisheit erhalten wird.

DAs Silber hat den Urſprung ſeiner Adern: ſo hat das Gold auch ſein Ort, da es zuſammen ſchmeltzt.

2. Das Eiſen wird aus der Erden genommen, und der Stein wird in Ertz verwandelt, wann er von Hitz zerſchmeltzet.

3. Der Finſternus hat Er Zeit beſtimmt, und Er mercket auf das End aller Dingen, auch auf den Stein der Finſternuß, und auf den Schatten des Todts.

4. Der Bach theilet von dem durchreiſenden Volck diejenigen, deren des dürfftigen Menſchen Fuß vergeſſen iſt, ſammt denen, die aus der Bahn ſeynd.

5. Das Land iſt mit Feuer verwüſtet, daraus das Brod an ſeinem Ort aufgieng.

6. Ihre Stein ſeynd ein Ort des Saphirs, ihre Erdenſchollen ſeynd Gold.

7. Der Vogel weiß den Weg nicht, und des Geyren Aug hat ihn nicht geſehen.

8. Die Kinder der Kauffleut haben ihn nicht betretten, und die Löwin iſt dadurch nicht gangen.

9. Er ſtrecket ſeine Hand aus zum Kieſelſtein, und er wirft die Berg aus dem Grund übern Hauffen.

10. In den Felſen hat Er Bäch ausgehauen, und alles, was köſtlich iſt, das hat ſein Aug geſehen.

11. Er hat auch die Tieffe der Waſſerſtröhmen durchſucht, und verborgene Ding ans Liecht gebracht.

12. Aber wo wird Weißheit gefunden? und wo iſt das Ort des Verſtands?

13. Der Menſch weiß nicht, was ſie werth iſt, und ſie wird nicht gefunden im Land derjenigen, die wollüſtig leben.

14. Der Abgrund ſpricht: Sie iſt in mir nicht: und das Meer ſpricht: Sie iſt bey mir auch nicht.

15. Das allerbeſte Gold wird man um ſie nicht geben, noch Silber darwiegen, die Weißheit zu bezahlen.

16. Sie mag nicht verglichen werden mit eingetränckten Farben aus Indien, noch mit dem köſtlichen Stein Sardonyx, oder mit dem Saphir. Sap. 7. v. 9.

17. Gold oder Glaß mag ihr nicht gleich geachtet werden, ſie iſt auch gegen güldene Geſchirr nicht zu verwechſeln.

18. Hohe und fürtrefliche Ding mögen zur Vergleichung gegen ihr nicht angezogen werden. Aber die Weißheit wird aus verborgenen Dingen gezogen.

19. Der Topatz aus Morenland mag mit ihr nicht verglichen werden, man mag ſie auch nicht gleich ſchätzen der allerreineſten Farb.

20. Woher kommt dann die Weißheit? und wo iſt das Ort des Verſtands?

21. Sie iſt verborgen vor den Augen aller lebendigen Menſchen: den Vögeln des Himmels iſt ſie auch unbekannt.

22. Das Verderben, und der Todt ſprachen: Wir haben die Gerücht gehöret, mit unſern Ohren.

23. GOtt verſtehet ihren Weg, und Er weiß ihr Ort.

24. Dann er ſiehet das End der Welt, und beſchauet alles, was unterm Himmel iſt.

25. Der den Winden ein Gewicht gemacht hat, und hat die Waſſer in der Maß abgewogen.

26. Da Er dem Regen ein Geſetz gab, und einen Weg den rauſchenden Wellen:

27. Da ſahe Er ſie, und Er zehlete ſie, und Er bereitete und erforſchete ſie.

28. Und Er ſprach zum Menſchen: Siehe, die Forcht des HErrn iſt Weißheit: und vom Böſen abweichen, iſt Verſtand.

Das XXIX. Capitel.

Damit Job die ihm von Eliphaz aufgebürdte Laſter hintertreibe, erzehlet er ſeine eigene Tugenden, in welchen er von Jugend auf ſich geübt.

UNd Job redete weiter, und nahm ſeine Gleichnus und ſprach:

2. Wer gibt mir, daß ich ſeyn möge, wie in den vorigen Monathen, und in den Tägen, in welchen mich GOtt behütet?

3. Da ſeine Leucht auf mein Haupt ſchiene, und ich bey ſeinem Liecht in der Finſternus wandelte?

4. Wie ich in den Tägen meiner Jugend geweſen bin, da GOtt heimlich in meiner Hütten war?

5. Da der Allmächtige bey mir war, und meine Kinder um mich her?

6. Da ich meine Füſſe in Butter wuſche, und der Felß mir Bäch von Oel reichlich herfür brachte?

7. Wann ich zu dem Thor der Stadt hervor gieng, und ſie mir auf der Gaſſen einen Stuhl bereiteten?

8. Die Jüngling ſahen mich, und verbargen ſich: und die Alte ſtunden vor mir auf.

9. Die Fürſten höreten auf zu reden, und legten den Finger auf ihren Mund.

10. Die Oberſten hielten ihre Sprach ein, und ihre Zung klebete an ihrem Rachen.

11. Wann mich das Ohr hörete, ſo prieſe es mich ſelig, und wann mich das Aug ſahe, ſo gab es mir Zeuguus.

12. Darum, daß ich den ſchreyenden Armen errettet hatte, und den Wayſen, der keinen Helffer hatte.

13. Der Seegen desjenigen, der ſonſt zu Grund gangen wäre, kam über mich, und ich hab das Hertz der Wittwen getröſtet.

14. Ich war mit Gerechtigkeit angethan: und bekleidete mich mit meinem Recht, wie mit einem Gewand, und mit einer Kronen.

15. Dem Blinden war ich ein Aug, und ein Fuß dem Lamen.

16. Ich war ein Vatter der Armen: und die Sach, die ich nicht verſtund, erforſchte ich zum allerfleißigſten.

17. Ich zerſchmetterte die Backenzähn des Ungerechten, und nahm den Raub aus ſeinen Zähnen.

18. Und ich ſprach: in meinem Neſtlein will ich ſterben, und wie ein Palmbaum meine Täg vermehren.

19. Meine Wurtzel iſt offen neben dem Waſſer, und der Tag wird über meiner Ernd bleiben.

20. Meine Ehr wird immerdar erneuert, und mein Bogen wird in meiner Hand wiederum gerüſtet werden.

21. Die mich hörten, erwarteten des Urtheils, und ſie merckten auf, und ſchwiegen zu meinem Rath.

22. Sie durfften nichts zu meinen Worten thun, und meine Red triefte über ſie.

23. Sie warteten auf mich, wie auf den Regen, und thäten ihren Mund auf, als nach dem Abend-Regen.

24. Wann ich ſie etwan anlachte, ſo glaubten ſie es nicht, und das Liecht meines Angeſichts fiel nicht auf die Erden.

25. Wann ich zu ihnen gehen wolte, ſo ſaß ich oben an, und wann ich ſchon ſaß, wie ein König, um den das Kriegs-Heer ſtehet, ſo war ich doch ein Tröſter der Betrübten.

Das XXX. Capitel.

Job erzehlt die unleidliche Widerwärtigkeiten, ſo ihm an ſtatt ſeines vorigen Wohlſtands zukommen.

JEtzt aber ſpotten meiner, die nach der Zeit jünger ſeynd, dann ich bin, deren Vätter ich nicht werth gehalten hab, daß ſie zu den Hunden meiner Heerd geſellet würden:

2. Die Stärcke ihrer Händen hielt ich für nichts, man achtete ſie auch des Lebens nicht werth.

3. Sie waren von Dürfftigkeit und Hunger unfruchtbar: ſie nagten in der Wüſten, erbleichten von Jammer und Elend.

4. Sie aſſen Kräuter, und Rinden von den Bäumen, und Wachholder-Wurtzel war ihre Speiß.

5. Dieſe Ding rafften ſie von den Thälern, und wann ſie eins nach dem andern funden, lieffen ſie mit Geſchrey darzu.

6. Sie wohneten in der Wüſten an den Bächen, und in den Hölen der Erden, oder auf dem ſteinigten Erdreich.

7. Die ſich erfreueten unter dieſen Dingen, und hieltens für Wolluſt, unter Dörnern zu ſeyn.

8. Sie waren Kinder der Narren, und der Unedelen, die ſich im Land gar nicht ſehen lieſſen.

9. Jetzt bin ich in ihr Geſäng verändert, und bin ihnen zum Sprichwort worden.

10. Sie haben von mir ein Abſcheuen, und fliehen weit von mir, und tragen kein Scheuen, mein Angeſicht zu verſpeyen.

11. Dann Er hat ſeinen Köcher eröffnet, und hat mich geplaget, und mir einen Zaum in meinen Mund gelegt.

12. Zur rechten Seiten gegen Aufgang iſt mein Elend urplötzlich entſtanden: ſie haben meine Füß umgeſtoſſen, und mich mit ihren Wegen, gleich wie mit Waſſerwellen, überfallen.

13. Meine Weg haben ſie zerſtreuet, ſie haben mir nachgeſtellet, und ſeynd mir zu ſtarck worden, und war niemand, der mir Beyſtand thäte.

14. Gleich als wann eine Mauer zerbrochen, und eine Thür eröffnet wird, alſo haben ſie mich überfallen, und haben ſich zu meinem Unglück daher geweltzet.

15. Ich bin zu nicht gemacht: du haſt mein Verlangen hinweg genommen, gleich wie der Wind: und mein Heyl iſt wie eine Wolck vorüber gangen.

16. Nun aber verſchmachtet meine Seel in mir ſelbſt, und die Täg der Trübſal haben mich eingenommen.

17. Des Nachts wird mein Gebein mit Schmertzen durchboret: und die mich freſſen, die ſchlaffen nicht.

18. Durch ihre Meng wird mein Kleid verzehret: und ſie haben mich gleich wie mit dem Kragen meines Rocks umgürtet.

19. Ich bin dem Koth verglichen, und gehalten worden wie Staub und Aſch.

20. Ich ruffe zu dir, und du erhöreſt mich nicht: Ich ſtehe, und du ſieheſt mich nicht an.

21. Du biſt mir in einen Grauſamen verändert, und du widerſtrebeſt mir mit deiner harten Hand.

22. Du haſt mich aufgehoben, und mit Gewalt zerſchmettert, als hätteſt du mich auf den Wind geſetzt.

23. Ich weiß wohl, daß du mich dem Todt wirſt übergeben, da allen Lebendigen ein Hauß beſtellt iſt.

24. Gleichwohl ſtreckeſt du deine Hand nicht aus, ſie zu vernichtigen: und wann ſie fallen, ſo wirſt du ſelbſt helffen.

25. Vormals weinete ich über den, der betrübt war, und meine Seel trug Mitleiden mit dem Armen.

26. Ich erwartete des Guten, ſo iſt mir das Böſe kommen: Ich harrete auf das Liecht, und Finſternuß iſt hervor gebrochen.

27. Meine inwendige Glieder ſieden ohn einige Ruh, die Täg des Elends haben mich übereilet.

28. Ich gieng traurig daher ohn Grimm, unter dem Hauffen ſtund ich auff, und ſchrye überlaut.

29. Ich war ein Bruder der Drachen, und ein Geſell der Strauſſen.

30. Meine Haut iſt ſchwartz über mir worden, und meine Gebein ſeynd für Hitz verdorret.

31. Meine Harpffe iſt in Trauren verkehrt, und meine Orgel in eine Stimm der Weinenden.

Das XXXI. Capitel.

Job erklärt ferner ſeine Wohlthaten von Kindheit an, damit anzuzeigen, wie weit er von Laſtern ſey.

Ich hatt einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich auch keine Gedancken hätte von einer Jungfrauen.

2. Dann was für ein Theil hätte GOtt in mir von oben her, und was für ein Erbtheil der Allmächtige von der Höh?

3. Gehöret das Verderben nicht auf den Böſen, und Entfremdung auf diejenigen, die Ungerechtigkeit üben?

4. Hat Er nicht acht auf meine Weg und zehlet Er nicht alle meine Tritt?

5. Hab ich in Eitelkeit gewandelt, und hat mein Fuß zum Betrug geeilet:

6. So wäge Er mich auf einer richtigen Wag, und GOtt erkenne meine Einfalt.

7. Iſt mein Tritt aus der Bahn gewichen, und hat mein Hertz meinen Augen gefolget, und iſt etwas unreines an meinen Händen geklebet:

8. So gebe GOtt, daß ich ſäe, und daß es ein anderer eſſe, und daß mein Geſchlecht ausgetilget werde.

9. Iſt mein Hertz über einem Weib betrogen, und hab ich an meines Freunds Thür heimlich gelauret,

10. So ſey mein Weib eines andern Hur, und Fremde müſſen Unzucht mit ihr treiben.

11. Dann das iſt ein unziemlich Ding, und eine ſehr groſſe Miſſethat.

12. Es iſt ein Feuer, das biß zum Verderben friſſet, und alles Gewächs mit der Wurtzel ausreutet.

13. Hab ich mich nicht dem Gericht unterwerffen wollen mit meinem Knecht, und meiner Magd, wann ſie Streit wider mich hatten.

14. Was ſoll ich thun, wann GOtt zu richten auffſtehet? und wann er fraget, was ſoll ich ihm antworten?

15. Hat mich der nicht in Mutterleib gemacht, der ihn auch erſchaffen hat: und hat mich der einige nicht in der Bärmutter gebildet?

16. Hab ich den Armen verſagt, was ſie begehreten, und die Augen der Wittwen warten laſſen?

17. Hab ich meinen Biſſen allein geſſen, und hat auch der Wayſe davon nicht geſſen?

18. (Dann das Mitleiden iſt von meiner Kindheit an mit mir auffgewachſen: ja es iſt mit mir aus Mutterleib kommen.)

19. Hab ich denjenigen verachtet, der zu Grund gieng, darum daß er kein Kleid hatte, und hab ich den Armen unbedecket gelaſſen?

20. Haben mich ſeine Seiten nicht geſegnet, und iſt er nicht von den Fellen meiner Schafen erwärmet worden?

21. Hab ich meine Hand über einen Wayſen aufgehoben, auch wann ich ſahe, daß ich ihm in der Pforten überlegen war:

22. So falle meine Achſel aus ihrem Gewerb, und mein Arm werde mit ſeinen Beinen zerbrochen.

23. Dann ich hab allezeit GOtt gefürchtet, als wann aufgeſchwollene Wellen über mir wären, und hab ſeinen Laſt nicht tragen können.

24. Hab ich das Gold für meine Stärck gehalten, und zum beſten Gold geſagt: Du biſt meine Zuverſicht.

25. Hab ich mich erfreuet über meine viele Reichthum, und daß meine Hand ſehr viel guts gefunden hat.

26. Hab ich die Sonn ſehen leuchten, und den Mond klar herein gehen.

27. Und hat ſich mein Hertz darüber heimlich erfreuet, und hab ich meine Hand mit meinem Mund geküſſet,

28. Welches eine groſſe Sünd iſt, und eine Verläugnung wider GOtt den Allerhöchſten.

29. Hab ich mich erfreuet über den Fall desjenigen, der mich haſſet: und darum gefrolocket, daß ihn ein Unglück getroffen hat.

30. Dann ich hab meinen Rachen nicht ergeben zu ſündigen, daß ich begehren ſolte ſeiner Seelen zu fluchen.

31. Haben die Männer meiner Hütten nicht geſagt: Wer giebt uns, daß wir von ſeinem Fleiſch erſättiget werden?

32. Der Fremdling iſt nicht drauſſen blieben, meine Thür ſtund dem reiſſenden Mann offen.

33. Hab ich meine Sünd verhelet, wie ein Menſch, und hab meine Ungerechtigkeit in meinem Schooß verborgen?

34. Bin ich erſchrocken für der groſſen Meng, und hat mich die Verachtung meiner Verwandten geſchröcket? hab ich nicht vielmehr geſchwiegen, und bin aus der Thür nicht gangen?

35. Wer gibt mir einen Zuhörer, daß der Allmächtige mein Verlangen erhöre? und er ſelbſt ein Buch ſchreibe, der das Urtheil fället.

36. Daß ich daſſelbig auf meinen Achſeln trage. und mich mit demſelben, als mit einer Kron, umgebe.

37. Auf ein jeden meinen Fußtritt wolte ichs ausruffen, und gleich wie einem Fürſten vorbringen.

38. Schreyet mein Land wider mich, und weinen mit ihm ſeine Furchen:

39. Hab ich ſeine Frucht ohn Geld geſſen, und die Seel ſeiner Bauleut betrübet:

40. So müſſen mir Diſteln für Korn wachſen, und Dörner für Gerſten.

Hier endigen ſich die Wort Job.

Das XXXII. Capitel.

Nachdem die drey Freund Jobs nachgelaſſen, fährt der vierdte, mit Namen Eliu, zornig heraus, und will ihn zu einem gottloſen Mann machen.

ABer dieſe drey Männer höreten auf, dem Job zu antworten, dieweil er ſich bedunckte gerecht zu ſeyn.

2. Und Eliu, der Sohn Barachel, der Buziter vom Geſchlecht Ram, ward zornig und entrüſtet: er zörnete aber wider den Job, dieweil er ſagte, daß er vor GOtt gerecht wäre.

3. Aber wider ſeine Freund ward er deswegen unluſtig, daß ſie keine vernünfftige Antwort gefunden, ſondern den Job allein verdammt hätten.

4. Darum wartete Eliu biß Job hatte ausgeredet: dieweil die, ſo redeten, älter waren.

5. Nachdem er aber geſehen, daß die drey nicht haben antworten können, ward er ſehr zornig.

6. Und Eliu, der Sohn Barachel, der Buziter antwortete und ſprach: Ich bin jünger nach der Zeit, ihr aber ſeyd älter: darum hab ich mich mit niedergeſchlagenem Haupt geſcheuet, meine Meynung euch anzuzeigen.

7. Dann ich hoffte, daß die lange Zeit des Alters reden, und daß die Meng der Jahren Weißheit lehren würde.

8. Aber, wie ich ſehe, ſo iſt der Geiſt in den Menſchen, und das Einblaſen des Allmächtigen gibt Verſtand.

9. Die Betagte ſeynd nicht weis, und die Alte verſtehen das Recht nicht.

10. Darum will ich ſagen: Höret mich, ſo will ich euch meine Weißheit auch ſehen laſſen.

11. Dann ich hab euerer Red ausgewartet, und euere Weißheit angehöret, ſo lang ihr mit Worten gezancket habt:

12. Und ich hab aufgemercket, ſo lang mich dünckte, daß etwas von euch geſagt würde: aber, wie ich ſehe, ſo iſt keiner unter euch, der den Job ſtraffen könne, und auf ſeine Red Antwort geben.

13. Damit ihr vielleicht nicht ſaget: Wir haben Weißheit erfunden, GOtt und kein Menſch hat ihn verworffen.

14. Er hat nichts mit mir geredet, und ich werde ihm nicht antworten nach euren Reden.

15. Sie ſeynd erſchrocken, und haben alſo weiter nicht geantwortet, und haben ihnen ſelbſt die Rede abgenommen.

16. Dieweil ich dann gewartet hab, und ſie haben nicht geredet, ſie ſeynd ſtill geſtanden, und haben ferner keine Antwort gegeben:

17. So will ich auch mein Theil antworten, und meine Wiſſenſchafft erzeigen.

18. Dann ich bin voller Wort, und der Geiſt meines Bauchs beängſtiget mich.

19. Siehe, mein Bauch iſt wie Moſt, der keinen Athem hat, der neue Fäſſer zerbricht.

20. Ich will reden, und ein wenig Athem holen: meine Lefftzen will ich aufſthun, und antworten.

21. Ich will die Perſon des Manns nicht anſehen, und will GOtt mit den Menſchen nicht vergleichen.

22. Dann ich weiß nicht, wie lang ich beſtehen möge, und ob mich mein Schöpffer über ein wenig hinweg nehmen werde.

Das XXXIII. Capitel.

Eliu unterſteht ſich zu beweiſen, daß Job vor GOtt ungerecht ſey, aus dem, daß GOtt ihn alſo hart mit Widerwärtigkeiten angreifft.

DErowegen, O Job, höre meine Red, und hab acht auf alle meine Wort.

2. Siehe, ich hab meinen Mund aufgethan, laß meine Zung reden in meinem Rachen.

3. Meine Wort gehen aus meinem einfältigen Hertzen, und meine Lefftzen ſollen ein rein Urtheil ausſprechen.

4. Der Geiſt GOttes hat mich erſchaffen, und der Athem des Allmächtigen hat mich lebendig gemacht.

5. Kanſt du, ſo geb mir Antwort, und ſtelle dich gegen mein Angeſicht.

6. Siehe, GOtt hat mich ſo wohl erſchaffen, als dich, und ich bin auch aus demſelbigen Leimen gemacht worden.

7. Jedoch erſchröcke nicht für meinem Wunder, und laß dir mein Wohlreden nicht ſchwer fallen.

8. So haſt du dann geſagt in meinen Ohren, und ich hab die Stimm deiner Wort gehöret:

9. Ich bin rein, und ohn Sünd, ich bin unbefleckt, und es iſt in mir keine Ungerechtigkeit.

10. Dieweil Er Klag über mich gefunden hat, ſo hat Er mich für ſeinen Feind gehalten.

11. Er hat meine Füß in Feſſel gelegt, und alle meine Weg verwahret.

12. Diß iſts nun, darin du nicht gerecht biſt: ich will dir antworten, daß GOtt gröſſer ſey, dann der Menſch.

13. Wider denſelbigen ſtreiteſt du, dieweil Er dir auf alle Wort nicht hat Antwort gegeben?

14. GOtt redet einmal, und widerhohlet daſſelbig nicht zum andernmal.

15. Im Traum und in nächtlichem Geſicht, wann der Schlaff über die Menſchen fällt, und ſie auf ihrem Bettlein ruhen,

16. Alsdann eröffnet er die Ohren der Männer, und lehret, und unterweiſet ſie mit Lehr.

17. Damit Er den Menſchen abwende von dem, das er thut, und ihn von der Hoffart erlöſe:

18. Und ſeine Seel aus dem Verderben errette, und ſein Leben, damit es nicht ins Schwerdt falle.

19. Er ſtraffet auch auf dem Bettlein mit Schmertzen, und macht, daß all ſein Gebein verdorret.

20. Abſcheulich wird ihm das Brodt in ſeinem Leben, und ſeiner Seel die Speiß, darnach er zuvor Verlangen hatte.

21. Da verſchwindet ſein Fleiſch: und ſein Gebein, das bedecket war, wird entblöſſet.

22. Seine Seel nahet ſich zum Verderben, und ſein Leben zu denen Dingen, die zum Todt führen.

23. Wann dann ein Engel, einer aus tauſenden, für ihn redet, des Menſchen Gerechtigkeit kund zu machen;

24. So wird Er ſich über ihn erbarmen, und ſagen: Errette ihn, daß er nicht hinab ſteige zum Verderben: ich hab gefunden, worin ich ihm gnädig ſeyn will.

25. Sein Fleiſch iſt von Pein verzehret, laß ihn wiederum zu den Tägen ſeiner Jugend kommen.

26. Er wird GOtt bitten, der wird ihm gnädig ſeyn: und er wird ſein Angeſicht mit Frolocken ſehen, ſo wird er dem Menſchen ſeine Gerechtigkeit vergelten.

27. Er wird die Leut anſehen und ſagen: Ich hab geſündiget, und wahrhafftig übertretten, und hab nicht empfangen, wie ich werth war.

28. Er hat ſeine Seel erlöſet, daß ſie nicht hinführe zum Verderben, ſondern lebendig bliebe, und das Liecht anſchauete.

29. Siehe, diß alles thut GOtt dreymal mit einem jeglichen:

30. Damit Er ihre Seel zurück bringe vom Verderben, und ſie mit dem Liecht der Lebendigen erleuchte.

31. Mercke auf, Job, höre mich, und ſchweige, dieweil ich rede.

32. Haſt du aber etwas zu ſagen, ſo geb mir Antwort, ſage her: dann ich wolte, daß man dich für gerecht anſehen mögte.

33. Haſt du aber nichts, ſo höre mich, ſchweige ſtill, ſo will ich dich Weißheit lehren.

Das XXXIV. Capitel.

Eliu fährt fort, Job zu beſchuldigen, und erweiſt weitläuffig, daß GOtt in ſeinen Gerichten nicht irren, oder unrecht thun könne.

ALſo fuhr Eliu fort im Reden, und ſagte ferner dieſes:

2. Ihr Weiſe höret meine Wort, und mercket auf mich ihre Gelehrte:

3. Dann das Ohr bewähret die Wort, wie der Rachen mit dem Geſchmack die Speiß unterſcheidet. Job 12. v. 11.

4 Laſſet uns ein Urtheil für uns erwehlen, und unter uns beſehen, was das Beſte ſey.

5. Dann Job hat geſagt: Ich bin gerecht, und GOtt hat mein Recht umgeſtoſſen.

6. Dann es befinden ſich Lügen in dem, daß er mich geurtheilet hat: und mein Pfeil iſt gewaltig ohn einige Ubertrettung.

7. Wer iſt ein ſolcher Mann, wie Job iſt, der Verſpottung trincket wie Waſſer?

8. Der mit den Ubelthätern daher tritt, und wandelt mit gottloſen Männern?

9. Dann er hat geſagt: Ein Mann, wann er ſchon mit GOtt lauffen würde, ſo wird er ihm doch nicht gefallen.

10. Darum höret mir zu, ihr bedachte Männer: Es ſey weit von GOtt, daß Er gottloß ſey, und Ungerechtigkeit ſey weit von dem Allmächtigen.

11. Dann Er wird dem Meſchen ſein Werck vergelten, und einem jeglichen wiederum geben nach ſeinen Wegen.

12. Dann fürwahr GOtt wird umſonſt nicht verdammet, und der Allmächtige wird das Recht nicht umſtoſſen.

13. Welchen andern hat Er auf Erden beſtellt? oder wen hat Er über den Umkreiß geſetzt, den Er gemacht hat?

14. Wann er ſein Hertz zu ihm richtet, ſo wird Er ſeinen Geiſt und ſeinen Athem zu ſich ziehen.

15. Alles Fleiſch wird miteinander vergehen, und der Menſch wird wiederum zu Aſchen werden.

16. Derowegen haſt du Verſtand, ſo höre, was geſagt wird, und mercke auf die Stimm meiner Red.

17. Mag wohl jemand geſund werden, der das Recht nicht lieb hat? und wie verdammeſt du den ſo hoch, der gerecht iſt?

18. Der zum König ſpricht: Du Abtrinniger: der die Fürſten gottloß nennet:

19. Der die Perſon der Fürſten nicht anſiehet, und kennet den Tyrannen nicht, da er mit dem Armen hadert: dann ſie ſeynd alle miteinander ein Werck ſeiner Händen.

Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Sap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 16.
Act. 10. v. 34. Röm. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6. Eph. 6. v. 9.
Col. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.

20. Sie werden gähling ſterben, und zu Mitternacht wird ein Unruh unter die Völcker kommen, und ſie werden durchgehen und den Gewaltigen ohn Hand hinweg nehmen.

21. Dann ſeine Augen ſeynd auf der Menſchen Weg, und er nimmt all ihre Fußtritt in acht.

22. Es iſt keine Finſternuß, und kein Schatten des Todts, daß ſich die Ubelthäter daſelbſt mögen verbergen.

23. Dann es iſt nicht mehr in des Menſchen Gewalt, daß er zu GOtt ins Gericht komme.

24. Er wird ihrer viel, und die nicht zu zehlen ſeynd, zertretten, und andere an ihre Statt ſetzen.

25. Dann Er weiß ihre Werck, und darum wird Er die Nacht einführen, und ſie ſollen zerknirſcht werden.

26. Er hat ſie, gleichwie Gottloſen, an dem Ort erſchlagen, da mans hat ſehen können.

27. Welche gleichſam mit Fleiß von ihm abgewichen ſeynd, und haben all ſeine Weg nicht verſtehen wollen.

28. Damit ſie machten, daß des Dürfftigen Geſchrey zu ihm käme, und daß Er die Stimm der Armen erhörete.

29. Dann wer iſt, der verdammen möge, wann Er Fried gibt? und wann Er ſein Angeſicht verbirget, wer iſt dann, der ihn anſchauen möge, ſo wohl über die Heyden, als über alle Menſchen?

30. Der machet, daß um der Sünd willen des Volcks ein Heuchler regieret.

31. Dieweil ich nun zu GOtt geredet hab, ſo will ichs dir auch nicht verbieten.

32. Hab ich geirret, ſo unterweiſe du mich: hab ich Ungerechtigkeit hervor bracht, ſo will ich ferner nichts darzu thun.

33. Fordert ſie dann GOtt von dir, dieweil ſie dir mißfallen hat? Dann du haſt angefangen zu reden, und ich nicht: weiſt du nun etwas Beſſers, ſo ſags her.

34. Verſtändige Männer ſollen mir zureden, und ein weiſer Mann ſoll mich hören.

35. Aber Job hat thöricht geredt, und ſeine Wort lauten nicht nach Verſtand.

36. Mein Vatter, laß den Job bewähret werden biß zum End, und laß nicht ab von dem Menſchen der Ungerechtigkeit.

37. Dieweil er zu ſeinen Sünden auch Gotteslaſterung hinzu thut, immittelſt ſoll er unter uns verſtricket gehalten werden: ſo mag er alsdann GOtt mit ſeinen Worten zu Gericht fordern.

Das XXXV. Capitel.

Eliu ſetzt ferner dem Job hart zu, und beſchuldigt ihn, als ſolte er geſagt haben, GOtt achte die Frommen nicht höher, und nehme ſich derſelben nicht mehr an, als der Gottloſen: und lehret, daß die Gottloſigkeit den Menſchen ſehr ſchädlich ſey.

UNd Eliu redete diß abermal:

2. Vermeineſt du, daß deine Gedancken billich ſeynd, wann du ſprichſt: Ich bin gerechter dann GOtt?

3. Dann du haſt geſagt: Was recht iſt, das gefällt dir nicht: oder was mag es dir nutzen, wann ich ſündige?

4. Derowegen will ich auf deine Wort, und deinen Freunden zugleich antworten.

5. Schlage deine Augen hinauf gen Himmel, und ſiehe ihn an, ſchaue die Lufft an daß ſie höher iſt, dann du.

6. Wann du wirſt ſündigen, was wirſt du ihm ſchaden? und wann ſich deine Ungerechtigkeit häuffet, was wirſt du wider ihn thun?

7. Ferner, wann du auffrichtig handelſt, was ſchenckeſt du ihm, oder was wird Er von deiner Hand empfangen?

8. Deine Gottloſigkeit wird einem Menſchen, der deines gleichens iſt, ſchaden, und deine Gerechtigkeit wird einem Menſchen-Kind helffen.

9. Die werden ſchreyen, wegen Menge der Läſterer, und heulen wegen des Gewalts, den ſie vom Arm der Tyrannen leiden.

10. Und er hat nicht geſagt: Wo iſt GOtt, der mich gemacht hat, und hat bey der Nacht Lobgeſang gegeben?

11. Der uns lehret, daß wir mehr wiſſen, dann das Vieh auf Erden, und über die Vögel des Himmels uns unterrichtet?

12. Da werden ſie ruffen, und Er wird ſie nicht erhören, von wegen des Hochmuths der Böſen.

13. Derowegen wird GOtt nicht umſonſt hören, und der Allmächtige wird die Sachen eines jeglichen anſehen.

14. Wann du auch ſagen wirſt: Er hat nicht acht darauf: ſo laß dich vor ihm urtheilen, und warte auf ihn.

15. Dann Er bringet ſeinen Grimm jetzt nicht herein, und ſtraffet die Laſter ſo hart nicht.

16. Darum thut Job ſeinen Mund vergeblich auf, und macht viel Wort ohn Verſtand.

Das XXXVI. Capitel.

Eliu treibt noch mehr auf Job, daß er ſich zu GOtt bekehre, als welchen er mit ungerecht gefällten Urtheilen erzörnet.

UNd Eliu redete noch weiter, und ſprach:

2. Gedulde mich noch ein wenig, ſo will ichs dir anzeigen, dann ich hab noch etwas für GOtt zu reden.

3. Ich will meine Wiſſenſchafft, vom Urſprung erholen, und beweiſen, daß der gerecht iſt, der mich gemacht hat.

4. Dann wahrlich meine Wort ſeynd ohn Lügen, und vollkommene Wiſſenſchafft wird dir wohlgefallen.

5. GOtt verwirfft die Mächtige nicht, dieweil Er auch ſelbſt mächtig iſt.

6. Aber er hilfft den Gottloſen nicht, und ſchaffet Recht den Armen.

7. Er wird ſeine Augen vom Gerechten nicht abwenden: Er ſetzt auch die König für und für auf den Stuhl, und ſie erheben ſich.

8. Und wann ſie in Ketten ſeynd, und mit Seilen der Armuth gebunden werden.

9. So wird Er ihnen ihre Werck zu erkennen geben, und ihre Laſter, dieweil ſie Gewalt geübet haben.

10. Er wird ihnen auch das Ohr eröffnen, daß er ſie ſtrafft: und wird ſagen, daß ſie von der Ungerechtigkeit wieder umkehren.

11. Wann ſie es werden hören, und halten, ſo werden ſie ihre Täg im Guten vollenden, und ihre Jahr in Ehren:

12. Wann ſie es aber nicht hören, ſo werden ſie durchs Schwerdt gehen, und in ihrer Thorheit verzehrt werden.

13. Heuchler und verſchlagene Leut reitzen den Zorn GOttes, und werden nicht ruffen, wann ſie gebunden ſeynd.

14. Ihre Seel wird im Ungewitter ſterben, und ihr Leben unter den Weibſüchtigen.

15. Er wird den Armen aus ſeiner Noth erretten, und wird ſein Ohr aufthun im Leiden.

16. Alſo wird Er dich aus dem engen Mund, der keinen Grund unter ſich hat, erlöſen, und dir ſehr weiten Raum machen: aber dein Tiſch wird ruhig ſtehen, und mit Fett erfüllet ſeyn.

17. Deine Sach iſt geurtheilet, als eines Gottloſen: und wird dir die Sach ſammt dem Urtheil heimkommen.

18. Darum laß dich den Zorn nicht überwältigen, daß du jemand unterdruckeſt: laß dich auch die Meng der Geſchencken nicht biegen.

19. Leg ab deine Gröſſe ohn Trübſal, und alle die ſtarck ſeynd an Kräfften.

20. Verlängere die Nacht nicht, daß die Völcker für ſie herauf kommen.

21. Hüte dich, daß du zu der Ungerechtigkeit nicht abweicheſt: dann du haſt angefangen derſelben nachzugehen, auch nach deinem Elend.

22. Siehe, GOtt iſt hoch in ſeiner Stärck, und iſt ihm niemand gleich unter den Geſetz-Gebern.

23. Wer kan ſeine Weg ausforſchen? oder wer kan zu ihm ſagen: Du haſt unrecht gethan?

24. Gedencke, daß dir ſein Werck unbekant iſt, davon die Männer geſangen haben:

25. Alle Menſchen ſehen ihn, ein jeglicher ſchauet ihn von fern.

26. Siehe, GOtt iſt groß, und übertrifft unſere Wiſſenſchafft: die Zahl ſeiner Jahren iſt nicht zu ermeſſen.

27. Der die Tropffen des Regens hinweg nimmt, und gießt die Platzregen aus, wie Waſſerfluth:

28. Welche aus den Wolcken flieſſen, die alles von oben her bedecken.

29. Wann Er die Wolcken ausſtrecken will, wie ſein Gezelt:

30. Und mit ſeinem Liecht von oben her blitzen, ſo wird Er auch die Gründ des Meers überdecken,

31. Dann dadurch urtheilet Er die Völcker, und gibt vielen Menſchen die Speiß.

32. Er verbirgt das Liecht in ſeinen Händen und gebiet ihm, daß es wiederum herzu komme.

33. Er verkündiget davon ſeinem Freund, daß es ſein Erbtheil ſey, und daß Er zu demſelbigen hinauf kommen möge.

Das XXXVII. Capitel.

Aus Donner, Blitz, Wind, Regen und andern dergleichen wunderbarlichen Würckungen, ſchlieſſet Eliu, daß GOttes Gericht, Macht, und Weißheit unergründlich ſeyn, und darum Job ſich demſelben billich untergeben ſoll.

Hierüber hat ſich mein Hertz entſetzt, und iſt von ſeiner Statt gewichen.

2. Höret das Zuhören im Schröcken ſeiner Stimm, und den Schall, der aus ſeinem Mund hergehet.

3. Er ſelbſt mercket darauf unter allen Himmeln, und ſein Liecht gehet über die Gräntzen der Erden.

4. Hinter ihm wird ein Knall brüllen, Er wird donnern mit ſeiner groſſen Stimm: und man wirds nicht ausforſchen, wann ſeine Stimm gehöret wird.

5. GOtt wird mit ſeiner Stimm wunderlich donnern, der groſſe Ding thut, die nicht zu ergründen ſeynd.

6. Der dem Schnee befiehlt, daß er herunter falle auf die Erden, und dem Regen des Winters, und dem Platzregen ſeiner Stärck.

7. Der in aller Menſchen Händen ein Zeichen gibt, daß ein jeglicher weiß, was er thun ſoll.

8. Das unvernünfftige Thier wird in das Verborgene gehen, und wird ſich aufhalten in ſeiner Höhl.

9. Vom innern Ort wird ein Ungewitter auskommen, und von Mitternacht Kält.

10. Wann GOtt bläſt, ſo gefriert der Froſt zuſammen, und das Waſſer fließt wiederum weit von einander.

11. Das Korn fordert Wolcken, und die Wolcken breiten ihr Liecht aus.

12. Sie ziehen rings umher, wohin ſie der Will ihres Herrſchers führet, zu allem, was Er ihnen gebiet über das Angeſicht des ganzen Erdbodens:

13. Es ſey über ein Geſchlecht, oder über ſein Land, oder an welchem Ort ſeiner Gnad, ſie nach ſeinem Befelch gefunden werden.

14. Höre dieſe Ding, O Job: ſiehe und betrachte die Wunder GOttes.

15. Weiſt du, zu welcher Zeit GOtt dem Regen befohlen hab, das Liecht ſeiner Wolcken ſehen zu laſſen?

16. Seynd dir die groſſe Weg der Wolcken bekant, und haſt du die vollkommene Wiſſenſchafft?

17. Seynd deine Kleider nicht warm, wann der Mittagswind das Land durchwehet.

18. Vielleicht haſt du die Himmel mit ihm gebauet, die ſo veſt ſeynd, als wären ſie von Ertz gegoſſen.

19. Zeige uns an, was ſollen wir ihm ſagen: dann wir werden in Finſternuß verwickelt.

20. Wer wirds ihm erzehlen, was ich rede und wann ſchon ein Menſch reden würde, ſo wird er doch verſchlungen.

21. Aber jetzt ſehen ſie das Liecht nicht: bald wird die Lufft in die Wolcken zuſammen getrieben, und ein vorübergehender Wind wird ſie verjagen.

22. Von Mitternacht kommt das Gold, und zu GOtt ein forchtſames Loben.

23. Wir können ihn nicht würdiglich finden: Er iſt groß an Stärck, und an Gericht, und Gerechtigkeit, und mag nicht ausgeſprochen werden.

24. Darum werden ihn die Männer förchten, und wird ihn keiner dörffen anſchauen von allen denen, die ſich bedüncken Weiß zu ſeyn.

Das XXXVIII. Capitel.

GOtt nimmt ſich des Jobs an, heiſſet Eliu ſtillſchweigen, und erkläret dem Job, und andern Anweſenden, daß ſeine Macht, und Weißheit unbegreifflich ſey, ſintemal die Menſchen die wunderbare Würcklichkeiten vieler Creaturen nicht begreiffen können.

ABer der HErr antwortete dem Job aus einem Sturmwetter, und ſprach:

2. Wer iſt dieſer, der Sprüch mit ungeſchickten Reden verwicklet?

3. Umgürte deine Lenden, wie ein Mann: ich will dich fragen, gib mir Antwort.

4. Wo wareſt du, da Ich die Gründ der Erden legte? ſage mir das, ſo du es verſteheſt.

5. Wer hat ihre Maß geſetzt? weiſt du das? oder wer hat die Schnur über ſie gezogen?

6. Worauf ſeynd ihre Säulen beveſtiget? oder wer hat ihren Eckſtein hinab gelaſſen?

7. Da mich die Morgenſtern miteinander lobeten, und alle Kinder GOttes frolockten?

8. Wer hat das Meer mit Thüren verſchloſſen, da es heraus brach, als wann er aus Mutterleib hervor gienge?

9. Da ich ihm die Wolcken zum Kleid beſtellte, und wickelts in die Finſternuß, wie ein Kind in die Windeln?

10. Ich hab es mit meinen Schrancken umgeben, hab ihm Riegel und Thür geſetzt.

11. Und geſagt: So weit ſolſt du kommen, und nicht weiter fortgehen, und hie ſolſt du deine aufſchwellende Wellen zerbrechen.

12. Haſt du nach deiner Geburt dem Morgen befohlen, und der Morgenröth ihr Ort gezeiget?

13. Haſt du die äuſſerſten Gräntzen der Erden gehalten, und beweget, und die Gottloſen heraus geſchüttelt?

14. Das Siegel wird wie Leim wiederum angeſetzt werden, und ſtehen wie ein Kleid:

15. Von den Gottloſen wird ihr Liecht hinweg genommen, und der hohe Arm wird zerbrochen werden.

16. Biſt du in die Tieffe des Meers hinein gangen, und haſt in den äuſſerſten Gräntzen des Abgrunds gewandelt?

17. Seynd dir die Pforten des Todts geöfnet, und haſt du die finſtere Thüren geſehen?

18. Haſt du in acht genommen, wie breit die Erd ſey? wann du alles weiſt, ſo ſags mir,

19. Auf welchem Weg das Liecht wohne, und wo das Ort der Finſternuß ſey.

20. Damit du ein jegliches zu ſeinen Gräntzen führeſt, und erkenneſt die Weg ſeines Hauß.

21. Haſt du alsdann gewuſt, daß du ſolteſt geboren werden? Und iſt dir die Zahl deiner Tägen bekannt geweſen,

22. Biſt du dann in die Schätz des Schnees hinein gangen, und haſt die Schätz des Hagels geſehen?

23. Die Ich zubereitet hab zur Zeit des Feinds, und zum Tag des Streits und Kriegs?

24. Durch welchen Weg wird das Liecht ausgebreit, und die Hitz getheilet auf Erden?

25. Wer hat dem allerhefftigſten Platzregen den Lauff gegeben, und den Weg dem knallenden Donner,

26. Daß es regne auf die Erden, da kein Menſch iſt, in der Wüſt, da kein ſterblicher Menſch wohnet?

27. Damit Er das ungebahnte und wüſte Land erfüllete, daß es grüne Kräuter hervor brächte?

28. Wer iſt des Regens Vatter? oder wer hat die Tropffen des Thaus gezeuget?

29. Aus welches Menſchen Leib iſt das Eiß herkommen? und wer hat die Kält vom Himmel geboren?

30. Daß das Waſſer hart wird, wie ein Stein, und des Abgrunds Obertheil zuſammen friert.

31. Kanſt du das gläntzend Sieben-Geſtirn zuſammen bringen, oder kanſt du den Umgang des Wagens zerſtören?

32. Bringeſt du den Morgenſtern zu ſeiner Zeit hervor, und macheſt, daß der Abendſtern über die Kinder des Erdbodens herauf komme?

33. Weiſt du die Ordnung des Himmels, und wirſt ſeine Beſchaffenheit ausrechnen auf Erden?

34. Wirſt du im Nebel deine Stimm erheben, und wird dich der Gewalt des Waſſers überdecken?

35. Wirſt du die Blitz ausſenden, daß ſie hinfahren, und wieder zu dir kommen, und ſagen: Hie ſeynd wir?

36. Wer hat die Weißheit in des Menſchen Hertz gegeben? oder wer hat dem Hahnen Verſtand gegeben?

37. Wer wird die Beſchaffenheit der Himmel ausſprechen, und machen, daß das Geſang des Himmels aufhöre,

38. Zu welcher Zeit der Staub ſey auf die Erd geſchüttet, und die Erdſchollen zuſammen gebracht worden?

39. Wirſt du der Löwin den Raub nehmen, und die Seel ihrer Jungen erfüllen,

40. Wann ſie in den Höhlen liegen, und in den Löchern lauren?

41. Wer bereitet dem Raben ſeine Speiß, wann ſeine Junge zu GOtt ruffen, und ſeynd unſtet, dieweil ſie keine Speiß haben?
Pſ. 106. v. 9.

Das XXXIX. Capitel.

I. GOtt erweiſt ſeine Macht, und Weißheit ferner aus der Eigenſchaft der Gemſen, Waldeſeln, Einhörner, Strauſſen, Pfauen, Adler, ꝛc. 1.
II. Darüber Job ſeine Schuld bekennet, und GOtt um Verzeihung bittet, 31.

I. WEiſt du auch die Zeit, wann die Gemſen auf den Felſen gebären, oder haſt du acht genommen auf die gebährende Hinnen?

2. Haſt du die Monath gezehlet, da ſie empfangen haben, und weiſt du die Zeit ihrer Geburt?

3. Sie krümmen ſich zu den Jungen, wann ſie gebären, und laſſen ein Brüllen ergehen.

4. Ihre Junge werden abgeſondert, und gehen hin zur Weid: ſie gehen heraus, und kommen nicht wiederum zu ihnen.

5. Wer hat den Waldeſel frey laſſen gehen, und wer hat ſeine Band aufgelöſet,

6. Dem ich in der Wüſten ein Hauß gegeben hab, und ſeine Wohnung iſt im ſaltzichten Land?

7. Er verachtet die Meng der Stadt, und höret des Treibers Stimm nicht.

8. Er ſiehet ſich um nach den Bergen ſeiner Weid, und ſucht alles was grün iſt.

9. Wird das Einhorn dir wohl dienen wollen, und bey deiner Krippen bleiben?

10. Wirſt du das Einhorn mit deinem Zügel binden zum pflügen? oder wirds hinter dir in den Gründen die Erdſchollen zerbrechen?

11. Wirſt du deine Zuverſicht haben auf ſeine groſſe Stärck, und ihm deine Arbeit überlaſſen?

12. Wirſt du ihm trauen, daß es dir den Samen wiederum gebe, und ihn auf deiner Tennen zuſammen bringe?

13. Die Federn des Strauſſen ſeynd des Sperber und Habichs Federn gleich.

14. Wann er ſeine Eyer auf der Erden verläßt, ſo wirſt du ſie vielleicht im Staub erwärmen?

15. Er vergiſts, daß ſie ein Fuß zertretten, oder ein Thier auf dem Feld zerbrechen mögte.

16. Er wird hart gegen ſeine Jungen, als wann ſie nicht ſein wären, er hat vergeblich gearbeitet, dazu er durch keine Forcht iſt getrungen.

17. Dann GOtt hat ihn der Weißheit beraubet, und hat ihm kein Verſtand geben.

18. Wann es Zeit iſt, ſo ſtrecket er ſeine Flügel hinauf in die Höh, und verſpottet beyde das Pferd, und den Reuter, der darauf ſitzt.

19. Wirſt du dem Pferd Stärck geben, oder ſeinen Hals mit ſchreyen umgeben?

20. Wirſt du es erwecken, wie die Heuſchrecken? die Ehr ſeiner Naßlöcher iſt Schröcken.

21. Es ſcharret die Erd auf mit ſeinem Fuß, und erzeizet ſich freudig und kühn: und ziehet den Geharniſchten entgegen.

22. Es verachtet die Forcht, und weichet dem Schwerdt nicht.

23. Der Pfeilköcher wird über daſſelbig raſſeln, Spieß und Schild wird aufgehoben:

24. So wird es hitzig und grimmig, es ſcharret die Erden auf, und fragt nichts nach dem Poſaunen-Schall.

25. Wann es die Trompeten höret, ſprichts Hui, den Krieg ſchmeckts von fern, und die Ermahnung der Oberſten, und das Heulen des Heers.

26. Wachſen auch dem Habich durch deine Weißheit die Federn, wann er gegen Mittag ſeine Flügel ausſtrecket?

27. Wird der Adler auf dein Befehl ſich erheben, und an hohen Oertern ſein Neſt machen?

28. Er bleibet auf den Steinritzen, und hält ſich auf gehen Spitzen, und auf den Felſen, da man nicht kan hinauf kommen.

29. Von dannen ſchauet er nach der Speiß, und ſeine Augen ſehen von fern.

30. Seine Jungen werden Blut lecken: und wo ein Aaß iſt, ſo iſt er auch alsbald da.

II. 31. UNd der HERR redete weiter, und ſprach zu Job:

32. Soll der ſo leichtlich ſtill werden, der mit GOtt ſtreitet? Gewißlich, der GOtt ſtraffet, der muß ihm auch Antwort geben.

33. Aber Job antwortete dem HErrn, und ſprach:

34. Was kan ich antworten, der ich leichtfertig geredet hab? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.

35. Ein Ding hab ich geredet, wolt GOtt, daß ichs nicht geſagt hätte, und noch ein anders, ich will hinführo nichts mehr dazu thun.

Das XL. Capitel.

GOtt fährt weiter fort, und ziehet an das Exempel des Elephanten, und des Wallfiſchs.

DEr HErr aber antwortete dem Job aus dem Sturmwetter, und ſprach:

2. Umgürte deine Lenden wie ein Mann: Ich will dich fragen, ſage du mir.

3. Wilſt du mein Urtheil zu nicht machen: und mich verdammen, auf daß du mögeſt gerechtfertiget werden?

4. Haſt du dann einen Arm, wie GOtt, und donnerſt du mit gleicher Stimm, wie Er thut?

5. So ſchmücke dich rings herum mit Zierd, und richte dich auf in die Höh, und ſey herrlich, und thue ſchöne Kleider an.

6. Zerſtreue die Hoffärtigen in deinem Grimm, ſchaue an alle Aufgeblaſene, und demüthige ſie.

7. Sehe alle Hochmüthigen an, und mache ſie zu Schanden, und zerkniſche die Gottloſen an ihrem Ort.

8. Verberge ſie alle zugleich im Staub, und verſencke ihr Angeſicht in die Gruben.

9. So will ich bekennen, daß dir deine rechte Hand helffen könne.

10. Siehe der Behemoth, den Ich mit dir gemacht hab, wird Graß freſſen, wie ein Ochs.

11. Seine Stärck iſt in ſeinen Lenden, und ſeine Krafft iſt im Nabel ſeines Bauchs.

12. Er ſchwinget ſeinen Schwantz, wie einen Cederbaum, die Adern ſeiner Männlichkeit ſeynd verwickelt.

13. Seine Bein ſeynd wie ehrine Röhren, und ſein weich Gebein, wie eiſerne Blech.

14. Er iſt der Anfang der Wegen GOttes; der ihn gemacht hat, der wird ihm ſein Schwerdt anlegen.

15. Die Berg bringen ihm Kraut, alle Thier des Felds ſpielen daſelbſt.

16. Er ſchläft unterm Schatten im Geröhr, und an feuchten Oertern.

17. Schatten überdecken ſeinen Schatten, die Weiden an dem Bach werden ihn umgeben.

18. Siehe er wird einen Fluß einſchlingen, und wird ſich nicht verwundern: und er laßt ſich düncken, daß ihm der Jordan in ſeinen Mund flieſſe.

19. Er wird ihn gleich wie mit einem Fiſch-Angel, durch ſeine Augen fangen, und ſeine Naßlöcher mit Zaunſtecken durchboren.

20. Kanſt du den Leviathan mit einem Angel heraus ziehen, und ſeine Zung mit einem Seil binden?

21. Wirſt du ihm einen Ring in ſeine Naſen legen, oder mit einem Armband ſeine Backen durchbohren?

22. Wird er dich viel bitten, oder dir zureden, mit ſanfften Worten?

23. Wird er einen Bund mit dir aufrichten, und wirſt du ihn ewiglich zum Knecht annehmen?

24. Wirſt du mit ihm ſpielen, wie mit einem Vogel, oder wirſt du ihn für deine Dienſtmägd anbinden?

25. Werden ihn deine Freund zerſchneiden, oder werden ihn die Kauffleut zertheilen?

26. Wirſt du das Netz mit ſeiner Haut, erfüllen, und das Fiſchhäußlein mit ſeinem Haupt?

27. Lege deine Hand auf ihn: gedencke an den Streit, und rede hinführo nicht mehr.

28. Siehe, ſeine Hoffnung wird ihm fehlen, und er wird geſtürtzt werden, daß es alle ſehen.

Das XLI. Capitel.

Aus des Wallfiſches Stärck, Gröſ, und andern Eigenſchafften erſcheint die Allmacht, und unergründliche Herrlichkeit GOttes.

ICh will ihn nicht aufwecken, als wann ich unbarmhertzig wäre: dann wer kan meinem Angeſicht widerſtehen?

2. Wer hat mir zuvor etwas gegeben, daß ichs ihm wiederum vergelte? Alles was unterm Himmel iſt, das iſt mein.

3. Ich will ſeiner nicht verſchonen, noch wegen ſeiner ſtarcken Wort, noch um ſeiner flehenden Red willen.

4. Wer will das Angeſicht ſeines Kleids aufdecken? und wer will mitten in ſein Maul hinein ſchlieffen?

5. Wer wird die Pforten ſeines Angeſichts eröffnen: Seine Zähn rings umher machen Schröcken.

6. Sein Leib iſt, wie gegoſſene Schild, zuſammen gefüget mit Schuppen, die getrucket aufeinander liegen.

7. Eine rühret die andere, daß auch nicht ein Athemloch dazwiſchen hindurch gehet.

8. Eine hanget an der andern, und halten ſich zuſammen, und mögen nicht voneinander geſchieden werden.

9. Sein Nieſſen iſt wie Glantz des Feuers: und ſeine Augen ſeynd, wie die Augenlieder der Morgenröth.

10. Es gehen Ampeln aus ſeinem Mund, gleich wie angezündete feurige Fackeln.

11. Ein Dampf kommt zu ſeinen Naßlöchern heraus, wie aus einem angezündten ſiedenden Hafen.

12. Sein Athem macht die Kohlen brennend, und eine Flamm gehet aus ſeinem Mund.

13. In ſeinem Hals wird Stärck wohnen, und Dürfftigkeit gehet vor ſeinem Angeſicht her.

14. Die Glieder ſeines Fleiſches hangen an einander: Er wird Donnerſchläg wider ihn ſchicken, und die werden zu keinem andern Ort hinfahren.

15. Sein Hertz wird hart werden, wie ein Stein, und zuſammen gedrungen werden, wie ein Amboß des Schmidts.

16. Wann er hinweg genommen wird, ſo werden ſich die Engel entſetzen, ſie werden im Schröcken gereiniget werden.

17. Wann ihn das Schwerdt ergreiffet, ſo wird doch weder Spieß, noch Pantzer beſtehen:

18. Das Eiſen wird er wie Spreuer achten, und Ertz, wie faul Holtz.

19. Kein Schütz wird ihn verjagen, die Stein aus der Schlingen werden ihm in Stoppeln verändert.

20. Einen Hammer wird er einem Strohalm gleich achten, und der den Spieß aufhebt, den wird er verlachen.

21. Der Sonnen Strahlen ſeynd unter ihm, und er wird das Gold unter ſich ſtreuen wie Koth.

22. Er wird das tieffe Meer ſiedend machen, wie einen Hafen, und wirds zurichten als wann Salb geſotten wird.

23. Der Weg wird hinter ihm leuchten, den Abgrund wird er achten, wie einen, der alt wird.

24. Es iſt keine Macht auf Erden, die man mit ihm vergleichen möge, der gemacht iſt, daß er ſich für niemand förchtet.

25. Er ſiehet alles an, was hoch iſt, er ſelbſt iſt der König über alle Kinder der Hoffart.

Das XLII. Capitel.

I. Job erkennt wiederum ſeine Schuld, bittet GOtt um Verzeihung, welche er erlangt, 1.
II. Dem Eliphaz aber, und den andern wird angedeut der Zorn GOttes, welchen ſie doch durch Opffer und durch die Vorbitt Jobs ablehnen, 7.
III. Job wird von GOtt wiederum doppelt geſegnet, und ſtirbt friedlich im hohen Alter, 10.

I. ABer Job antwortete dem HErrn, und ſprach:

2. Ich weiß, daß du alles vermagſt, und daß keine Gedancken vor dir verborgen ſeynd.

3. Wer iſt der, der den Rath aus Unverſtand verbirget? Darum hab ich unweißlich geredet, und was meine Wiſſenſchafft ſehr weit übertrifft.

4. Höre, ich will auch reden: ich will dich fragen, antworte mir.

5. Mit dem Gehör des Ohrs hab ich dich gehöret: aber jetzt ſiehet dich auch mein Aug.

6. Darum ſtraffe ich mich ſelbſt, und thue Buß in Staub und Aſchen.

II. 7. NAchdem aber der HErr dieſe Wort zum Job geredet hatte, ſprach er zu Eliphaz, dem Themaniter: Mein Zorn iſt wider dich, und wider deine beyde Freund ergrimmet, dann ihr habt vor mir nicht geredet, was recht iſt, wie mein Knecht Job.

8. Darum nehmet euch ſieben Farren, und ſieben Widder, und gehet hin zu meinem Knecht Job, und opffert für euch ein Brand-Opffer: aber mein Knecht Job ſoll für euch

bitten, ſo will ich ſein Angeſicht aufnehmen, damit euch die Thorheit nicht zugerechnet werde: dann ihr habt zu mir nicht geredet, was recht iſt, wie mein Knecht Job.

9. Alſo giengen ſie hin, Eliphaz, der Themaniter, und Baldad, der Suhiter, und Sophar, der Naamathiter, und thäten, wie der HErr zu ihnen geſagt hatte, und der HErr ſahe an das Angeſicht Jobs.

III, 10. UNd der HErr wendete ſich zu der Buß Jobs, da er für ſeine Freund bat. Und der HErr gab dem Job alles, was er gehabt hatte, zweyfältig wiederum.

11. Es kamen aber alle ſeine Brüder zu ihm, ſammt allen ſeinen Schweſtern, und alle, die ihn zuvor gekannt hatten, und aſſen das Brodt mit ihm in ſeinem Hauß: und bewegten das Haupt über ihn, und tröſteten ihn über alles Unglück, das der HErr über ihn gebracht hatte: und ſie gaben ihm ein jeglicher ein Schaf, und einen güldenen Ohr-Ring.

12. Der HErr aber ſegnete Job zum letzten vielmehr, als im Anfang. Und er hatte vierzehen tauſend Schaf, und ſechs tauſend Camelthier, und tauſend Joch Ochſen, und tauſend Eſelin.

13. Er bekam auch ſieben Söhn und drey Töchter.

14. Den Namen der Erſten nannte er, Dies, und den Namen der andern, Caſſia, und den Namen der dritten, Cornuſtibij.

15. Es wurden aber im gantzen Land ſo ſchöne Weiber nicht gefunden, als die Töchter Job: und ihr Vatter gab ihnen ein Erbtheil unter ihren Brüdern.

16. Aber Job lebte nach dieſem hundert und viertzig Jahr, und ſahe ſeine Kinder, und ſeine Kinds-Kinder biß ins vierdte Glied. Und er ſtarb alt und voller Täg.

Ende des Buchs Job.

Das Buch der Pſalmen.

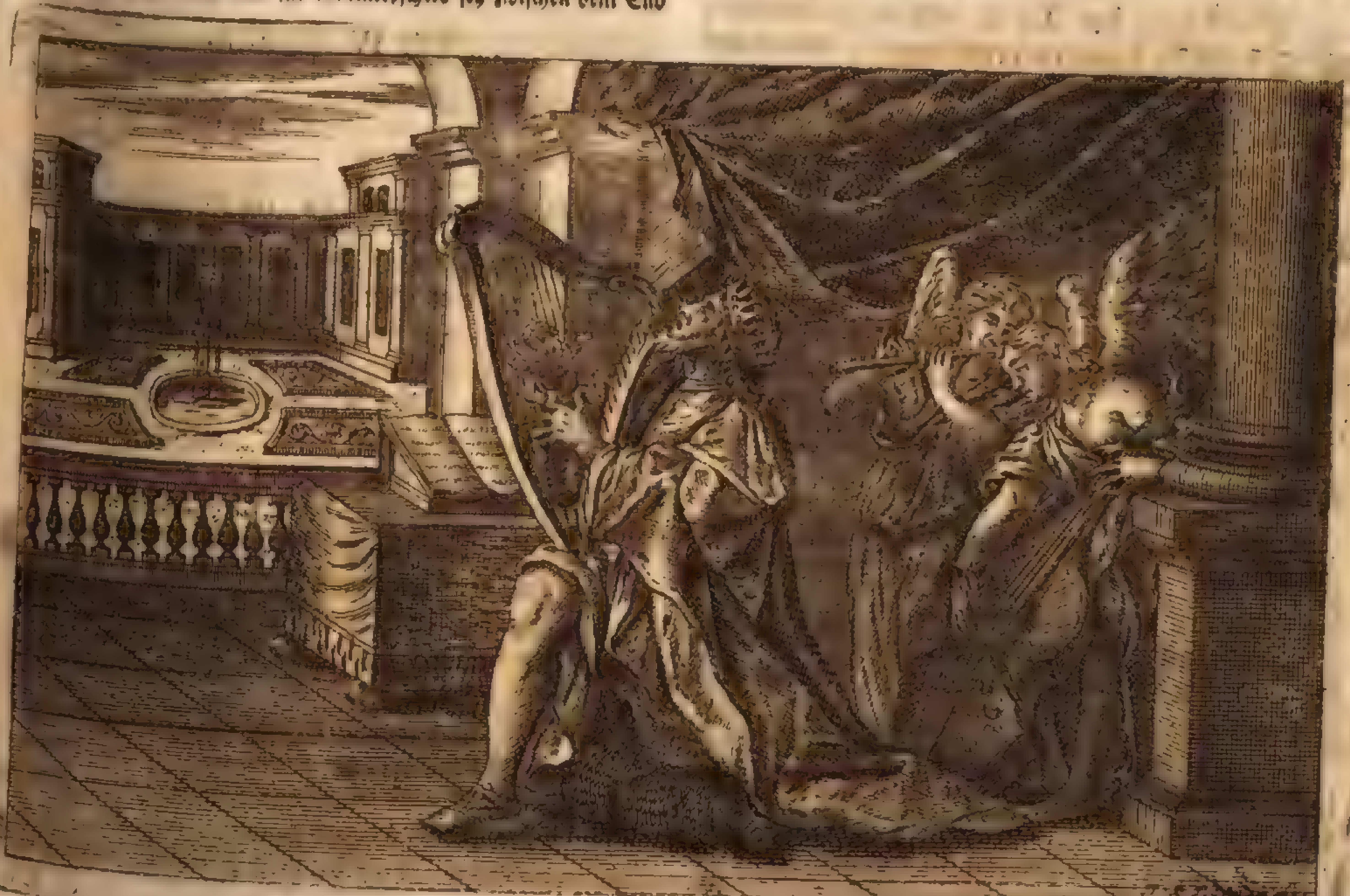
Inhalt.

DIeſes Buch, ſo bey den Lateiniſchen nur ein eintziges, bey den Hebräern aber in fünff Bücher abgetheilet, erzehlt kürtzlich, und Geſangweiß, die Geſchichten des Alten, und weiſſaget die fürnehmſte Geheimnuß des Neuen Teſtaments. Der H. Auguſtinus, und andere vermeynen, der gantze Pſalter ſey vom König David allein gemacht worden. Aber der H. Hieronymus, Hilarius, und die Hebräer halten dafür, daß, ob zwar der meiſte Theil der Pſalmen ihm ſey zugeſchrieben, dannoch andere Propheten, als nemlich, Moſes, Aſaph, Ethan, Heman, Idithun, Salomon, und die drey Söhn Core Uhrheber ſeyen derjenigen Pſalmen, in deren Titel jetzt geſagte Namen werden vorher geſetzt; bevorab weilen am End des ein und ſiebentzigſten Pſalmen geſagt wird, daß alda die Pſalmen Davids aufhören, und die Pſalmen des Propheten Aſaphs hernach folgen, und weilen der König Ezechias den Leviten anbefohlen, nicht allein Davids, ſondern auch Aſaphs Pſalmen zu ſingen, wie zu leſen iſt am 29. Cap. des 2. Buchs der Königlichen Chronick, am 30. Vers.

Die Pſalmen ſeynd erſtlich in Hebräiſcher, hernach aber, gleich wie andere Bücher des Alten Teſtaments, von unterſchiedlichen, und namhafftig von dem Heil. Martyrer Luciano in die Griechiſche Sprach überſetzt worden: deſſen (und nicht der 70. Dolmetſcher, noch des H. Hieronymi) in die Lateiniſche Sprach gebrachte Uberſetzung bey der Römiſchen Kirchen bißhero im Gebrauch iſt geweſen.

Der I. Pſalm.

In dieſem Pſalm lehret David, worin die wahre Seligkeit dieſes Lebens beſtehe: und was für ein Unterſchied ſey zwiſchen dem End der Frommen und der Böſen.



SElig iſt der Mann, der nicht hingangen iſt im Rath der Gottloſen, und geſtanden iſt auf den Weg der Sünder, und geſeſſen iſt auf dem Stuhl der gifftigen Spötter.

2. Sondern der ſeinen Luſt hat im Geſetz des HErrn, und betrachtet ſein Geſetz Tag und Nacht. Joſ. 1. v. 8.

3. Und er wird ſeyn, wie ein Baum, der an den Waſſer-Bächen gepflantzet iſt, der ſeine Frucht gibt zu rechter Zeit: Und ſein Laub wird nicht abfallen: und alles, was er thun wird, das wird glücklich ausgehen. Jer. 17. v. 8.

4. Nicht alſo ſeynd die Gottloſe, nicht alſo: ſondern wie Staub, den der Wind hinweg wirfft vom Angeſicht der Erden.

5. Darum werden die Gottloſen im Gericht nicht aufſtehen: noch die Sünder im Rath der Gerechten.

6. Dann der HErr kennet den Weg der Gerechten: und der Gottloſen Fußpfad wird vergehen.

Der II. Pſalm.

Dieſer Pſalm, dem Buchſtaben nach, kan gedeut werden auf David, als die Philiſter, nachdem ſie vernommen, daß er ſoll König werden über Iſrael, ihre Kriegs-Macht in dem Thal Raphain gegen ihn zuſammen gezogen.

Dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach iſt es ein Weiſſagung vom immerwährenden und ewigen Reich Chriſti, dem ſich König und Fürſten der Juden und Heyden vergebens werden widerſetzen.

WArum wüten die Heyden und die Völcker trachten nach eitelen Dingen? Act. 4. v. 25.

2. Die Könige der Erden tretten zuſammen, und die Fürſten kommen beyeinander, wider den HErrn, und wider ſeinen Geſalbten.

3. Laſſet uns ihre Band zerreiſſen, und ihr Joch von uns hinweg werffen.

4. Der im Himmel wohnet, wird ſie verlachen: und der HErr wird ihrer ſpotten.

5. Alsdann wird Er zu ihnen reden in ſeinem Zorn, und wird ſie in ſeinem Grimmen ſchröcken.

6. Ich aber bin zum König von ihm geſetzt über ſeinen heiligen Berg Sion, und ich verkündige ſein Gebott.

7. Der HErr hat zu mir geſagt: Du biſt mein Sohn, heut hab ich dich gezeuget. Act. 13. v. 33. Hebr. 1. v. 5. † 5. v. 5.

8. Begehr von mir, ſo will ich dir die Heyden zu deinem Erbtheil geben, und zu deinem Beſitz die Gräntzen der Erden. Ap. 2. v. 27. † 19. v. 15.

9. Du wirſt ſie regieren mit einer eiſernen Ruthen, und wie eines Haffners Gefäß wirſt du ſie zerbrechen.

10. Und nun: ihr König, verſtehets wohl, laſſet euch unterweiſen, die ihr Richter ſeyd auf Erden.

11. Dienet dem HErrn in Forcht: und frolocket ihm mit Zittern.

12. Nehmet die Züchtigung an, damit der HErr nicht etwan zörne, und ihr vom rechten Weg zum Untergang gerathet,

13. Wann ſein Zorn in kurtzem wird anbrennen: ſelig ſeynd alle, die auf ihn vertrauen.

Der III. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Gebett Davids zu GOtt, um Hülff gegen ſeine Feind, als er vor ſeinem Sohn Abſalom geflohen.

Dem geheimen Verſtand nach wird David hie vorgeſtellt, als eine Figur und Vorbild des Leidens, und der Aufferſtehung Chriſti.

1. Ein Pſalm Davids, da er vor dem Angeſicht ſeines Sohns Abſaloms flohe, (2. Reg. 15. v. 4.)

2. HErr, wie ſeynd deren ſo viel, die mich plagen? viel ſtehen auff wider mich.

3. Viel ſagen zu meiner Seel: Sie hat kein Heyl in ihrem GOtt.

4. Aber, O HErr, du biſts, der mich aufnimmt, du biſt meine Ehr, und der mein Haupt erhöhet.

5. Ich hab mit meiner Stimm zum HErrn geruffen: und Er hat mich von ſeinem heiligen Berg erhöret.

6. Ich hab geſchlaffen, und bin in einen tieffen Schlaff geſuncken, und bin wiederum aufgeſtanden: dann der HERR hat mich aufgenommen.

7. Ich will mich nicht förchten für tauſenden des Volcks, das mich umgeben hat: ſtehe auf HErr, und helff mir mein GOtt.

8. Dann du haſt alle geſchlagen, die ſich mir ohn Urſach widerſetzen: die Zähn der Sünder haſt du zerſchmettert.

9. Das Heyl iſt des HErrn: und dein Segen iſt über dein Volck.

Der IV. Pſalm.

In dieſem Pſalm begehrt David von GOtt Hülff und Beyſtand, gegen ſeinen rebelliſchen Sohn Abſalom, und ermahnt die Aufruhrer, daß ſie ſich zu GOtt bekehren.

1. Zum End, in den Geſängen, ein Pſalm Davids.

2. ALs ich anrieff, da erhörete mich der GOtt meiner Gerechtigkeit: du haſt mir in Trübſal weiten Raum gemacht. Erbarme dich über mich, und erhöre mein Gebett.

3. Ihr Menſchen Kinder, wie lang wollet ihr eines ſchweren Hertzen ſeyn? Warum habt ihr die Eitelkeit lieb, und ſuchet Lügen?

4. Wiſſet, daß der HErr ſeinen Heiligen wunderbarlich gemacht hat: der HErr wird mich erhören, wann ich zu ihm ruffen werde.

5. Zörnet, und ſündiget nicht: was ihr in euern Hertzen redet, das bereuet in euern Schlaf-Kammern. Eph. 4. v. 26.

6. Opffert ein Opffer der Gerechtigkeit, und hoffet auf den HErrn. Viel ſagen: Wer zeiget uns Guts?

7. Das Liecht deines Angeſichts iſt auf uns gezeichnet, O HErr: du haſt Freud in mein Hertz gegeben.

8. Sie ſeynd von der Frucht ihres Getraids, von Wein und Oel, ſehr reich worden.

9. Ich will im Frieden hierüber einſchlaffen, und ruhen.

10. Dann du, O HErr, haſt mich ſonderlich in Hoffnung geſetzt.

Der V. Pſalm.

David rufft GOtt eifferig an um Hülff und Beyſtand wider den König Saul, von welchem er Tyranniſcher Weiß verfolgt wird. Begehret auch, daß GOtt die Böſe nach ihren Verdienſten wolle abſtraffen, die Frommen aber belohnen.

1. Zum End, für dieſelbige, welche das Erbtheil bekommt, ein Pſalm Davids.

2. HErr, vernehm meine Wort mit deinen Ohren, und mercke auf mein Geſchrey.

3. Hab acht auf die Stimm meines Gebetts, mein König und mein GOtt,

4. Dann zu dir will ich betten: O HErr, du wirſt des Morgens meine Stimm erhören.

5. Des Morgens früh will ich bey dir ſtehen, und ſchauen: dann du biſt nicht ein GOtt, der Ungerechtigkeit will.

6. Wer boßhafftig iſt, der wird bey dir nicht wohnen: ſo werden auch die Ungerechte vor deinen Augen nicht bleiben.

7. Du haſſeſt alle, die Böſes thun, und wirſt alle, die Lügen reden, umbringen. Ein blutgieriger und argliſtiger Mann wird ein Greuel ſeyn vor dem HErrn:

8. Ich aber will auf deine vielfältige Barmhertzigkeit zu deinem Hauß hinein gehen: und will in deiner Forcht in deinem heiligen Tempel anbetten.

9. HErr führe mich in deiner Gerechtigkeit: richte meine Weg vor deinem Angeſicht, um meiner Feinden willen.

10. Dann in ihrem Mund iſt keine Wahrheit: ihr Hertz iſt eitel.

11. Ihr Rachen iſt ein offenes Grab, ſie handeln betrüglich mit ihren Zungen, richte ſie, o GOtt. Laß ſie abfallen von ihren Anſchlägen, ſtoſſe ſie hinaus nach ihren vielfältigen Miſſethaten, dann ſie haben dich gereitzet, O HErr. Pſ. 13. v. 3. Rom. 3. v. 13.

12. Laß ſich erfreuen alle, die auf dich hoffen, laß ſie frolocken ewiglich: und du wirſt unter ihnen wohnen.

13. Und alle, die deinen Namen lieb haben, werden ſich in dir rühmen: Dann du wirſt den Gerechten ſegnen.

14. HErr du haſt uns mit deinem guten Willen, gleich wie mit einem Schild, umgeben.

Der VI. Pſalm.

David rufft GOtt an um Barmhertzigkeit, damit er von ſeiner Kranckheit befreyt werde.

Etliche meynen, David hab dieſen Pſalm gemacht als ein Gebett, deſſen ſich die Krancke gebrauchen ſollen.

So iſt auch dieſer Pſalm der erſte unter den ſieben Buß-Pſalmen, in welchem David zu erkennen gibt ſeine heylſame Forcht ab dem ſtrengen Urtheil GOttes, und ſeufftzet nach der wahren Verſöhnung mit GOtt.

1. Zum End in den Geſängen, ein Pſalm Davids für die Octav.

2. HErr, ſtraffe mich nicht in deinem Grimmen, und züchtige mich nicht in deinem Zorn.

3. Erbarme dich meiner, O HErr, dann ich bin ſchwach: heyle mich HErr, dann meine Gebein ſeynd zerſchlagen.

4. Und meine Seel iſt ſehr betrübet: aber du, O HErr, wie lang?

5. Wende dich HErr, und errette meine Seel: helff mir, um deiner Barmhertzigkeit willen.

6. Dann keiner iſt im Todt, der an dich gedencke: und wer wird dich in der Höll loben?

7. Ich hab mich bemühet mit meinem Seufftzen; mein Beth waſche ich alle Nacht, und netze mein Läger mit meinen Thränen.

8. Mein Aug iſt verdunckelt für deinem Grimmen: ich bin veraltet unter allen meinen Feinden.

9. Weichet von mir alle, die ihr Böſes thut: dann der HErr hat die Stimm meines Weinens erhöret. Matth. 7. v. 23. † 25. v. 41. Luc. 13. v. 27.

10. Der HErr hat mein Flehen erhöret, mein Gebett hat der HErr angenommen.

11. All meine Feind müſſen ſich ſchämen, und hefftig erſchröcket werden: ſie müſſen ſich wenden, und ſchamroth werden in aller Eil.

Der VII. Pſalm.

David bitt GOtt, daß er ſeine Unſchuld wolle verthätigen, und straffen die unbillige Läſterung ſeiner falſchen Schmäher, als nemlich des Semei, im 2. Buch der Königen am 16. Capitel. Oder vielmehr, wie der Titel dieſes Pſalms ausweiſet, des Chuſi, eines Sohns Jemini: das iſt, nach Meynung des Heil. Hieronymi, des Königs Sauls, welcher genannt wird, Chus, das iſt, ein ſchwartzer Mohr, von wegen der Abſcheulichkeit ſeiner Laſter.

1. Ein Pſalm Davids, den er dem HErrn geſungen hat, um die Wort Chuſi, des Sohns Jemini. (2. Reg. 16.)

2. HErr mein GOtt, ich hoffe auf dich: helff mir von allen, die mich verfolgen, und errette mich.

3. Damit er meine Seel nicht einmal hinreiſſe, wie ein Löw, wann niemand da iſt, der erlöſe, und der mich errette.

4. HErr, mein GOtt, hab ich das gethan, iſt Ungerechtigkeit in meinen Händen,

5. Hab ich denjenigen wiederum Böſes vergolten, die mir Böſes thaten, ſo falle ich billich vor meinen Feinden Hülfflos zu Boden.

6. Mein Feind verfolge meine Seel, und ergreiffe ſie: er trette mein Leben zur Erden, und bringe meine Ehr in den Staub.

7. Stehe auf HErr in deinem Zorn: und erhebe dich in den Gräntzen meiner Feinden. Und ſtehe auf, O HErr mein GOtt, nach dem Gebott, das du befohlen haſt,

8. So wird dich die Verſammlung der Völcker umgeben. Um derſelbigen willen erheb dich in die Höh:

9. Der HErr richtet die Völcker. Richte mich HErr nach meiner Gerechtigkeit, und nach meiner Unſchuld über mich.

10. Die Schalckheit der Sünder wird ein End haben, und du wirſt den Gerechten richtig führen, O GOtt, der du die Hertzen und Nieren durchforſcheſt.

11. Mein gerechte Hülff iſt vom HErrn, der denjenigen aushülffet, welche aufrichtig von Hertzen ſeynd.

1. Par. 28. v. 9. Jer. 11. v. 20. † 17. v. 10. † 20. v. 12.

12. GOtt iſt ein gerechter Richter, ſtarck und gedultig: ſolte er wohl täglich zörnen?

13. Wann ihr euch nicht bekehret, ſo wird er ſein Schwerdt zucken: ſeinen Bogen hat er geſpannet, und denſelben zugerüſtet.

14. Er hat tödtlich Geſchoß darauf gelegt, ſeine Pfeil hat er bereitet, daß ſie brennen.

15. Siehe, er hat unrecht geboren: mit Schmertzen gehet er ſchwanger, und hat Ungerechtigkeit geboren. Job. 15. v. 35. Iſa. 59. v. 4.

16. Eine Gruben hat er eröffnet, und ausgegraben, und iſt in die Grub gefallen, die er gemacht hat.

17. Sein Schmertz wird ihm wieder auf ſeinen Kopf kommen: und ſeine Ungerechtigkeit wird auf ſeinen Scheidel herab kommen.

18. Ich will den HErrn preiſen nach ſeiner Gerechtigkeit: und dem Namen des allerhöchſten HErrn lobſingen.

Der VIII. Pſalm.

David in Betrachtung der Creaturen und Geſchöpff GOttes, lobt die Göttliche Allmacht, Weißheit und Gütigkeit gegen die Menſchen.

1. Zum End, für die Kelter, ein Pſalm Davids.

2. O HErr unſer HErr, wie wunderbarlich iſt dein Nam auf dem gantzen Erdboden. Dann deine Herrlichkeit iſt über die Himmel erhoben.

3. Aus dem Mund der jungen Kinder, und der Säuglingen haſt du dein Lob vollkommen gemacht, um deiner Feinden willen, den Feind und den Rachgierigen zu vertilgen.

4. Dann ich werd deine Himmel anſchauen, die Werck deiner Finger: den Mund ſamt den Sternen, die du gegründet haſt.

5. Was iſt der Menſch, daß du an ihn gedenckeſt? oder des Menſchen Sohn, daß du ihn heimſucheſt?

6. Du haſt ihn ein wenig geringer gemacht als die Engel, mit Ehr und Herrlichkeit haſt du ihn gekrönet, Hebr. 2. v. 7.

7. Und haſt ihn geſetzt über die Werck deiner Hand. Gen. 1. v. 28.

8. Alle Ding haſt du ſeinen Füſſen unterworffen, die Schaf und Ochſen allzumal, dazu auch das Vich auf dein Feld. 1. Cor. 15. v. 26.

9. Die Vögel des Himmels, und die Fiſch des Meers, ſo die Weg des Meers durchwandeln.

10. O HErr unſer HErr, wie wunderbarlich iſt dein Nam auf dem gantzen Erdboden.

Der IX. Pſalm.

David ſagt GOtt dem HErrn Danck, von wegen eines Siegs, ſo er gegen ſeinen Feind (etliche meynen, gegen Goliath) erhalten. Begehrt auch, daß Er ferner wolle gebrauchen ſeine Gerechtigkeit wider die Gottloſen, und ſeine Gütigkeit gegen die Frommen.

1. Zum End, für die Geheimnuſſen des Sohns, ein Pſalm Davids.

2. HErr ich will dir dancken von meinem gantzen Hertzen: ich will all deine Wunder erzehlen.

3. In dir will ich frölich ſeyn, und frolocken: deinem Namen will ich lobſingen, O du Allerhöchſter.

4. Wann du meinen Feind zurück treibeſt: werden ſie krafftloß ſeyn, und werden vor deinem Angeſicht zu Grund gehen.

5. Dann du haſt mein Recht und meine Sach ausgeführet: du haſt dich auf den Thron geſetzt, der du richteſt in Gerechtigkeit.

6. Die Heyden haſt du geſcholten, und der Gottloß iſt umkommen: ihre Namen haſt du vertilget immerdar, und in alle Ewigkeit.

7. Die Schwerdter des Feinds haben abgenommen biß zum End: und du haſt ihre Städt zerſtöret. Ihre Gedächtnuß iſt mit einem Schall untergangen:

8. Aber der HErr bleibet ewiglich. Er hat ſeinen Thron zum Gericht bereitet:

9. Und er wird den Erdkreiß in Billigkeit richten, und die Völcker in Gerechtigkeit urtheilen.

10. Und der HErr iſt des Armen Zuflucht worden: ein Helffer zu gelegener Zeit, und in der Trübſal.

11. Und es werden auf dich hoffen, die deinen Namen kennen: dann, O HErr, du haſt diejenige niemal verlaſſen, die dich geſucht haben.

12. Singet Lob dem HErrn, der zu Sion wohnet: verkündiget ſeine Thaten unter den Heyden.

13. Dann er hat ihr Blut gefordert, und an ſie gedacht: das Geſchrey der Armen hat er nicht vergeſſen.

14. Erbarme dich meiner, O HErr, ſiehe an meine Erniedrigung, die mir wiederfahren iſt von meinen Feinden.

15. Der du mich aus den Pforten des Todts erhöheſt, damit ich all dein Lob erzehle in den Pforten der Tochter Sion.

16. Ich will frolocken in deinem Heyl: die Heyden ſeynd in das Verderben geſuncken, das ſie zugerichtet haben. Ihr Fuß iſt mit demſelben Strick gefangen worden, den ſie heimlich gelegt haben.

17. Der HErr wird erkennet werden, daß er Recht ſchaffe: der Sünder iſt ergriffen worden, in den Wercken ſeiner Händ.

18. Die Sünder müſſen ſich zur Höll wenden, alle Völcker, die GOttes vergeſſen.

19. Dann es wird des Armen nicht biß zum End vergeſſen werden, die Gedult der Armen wird endlich nicht verloren ſeyn.

20. HErr ſtehe auf, und laß den Menſchen nicht überhand nehmen: laß die Heyden vor deinem Angeſicht ihr Urtheil empfangen.

21. Setze über ſie einen Geſetz-Geber, O HErr, damit die Heyden wiſſen, daß ſie Menſchen ſeynd.

Hie fangt der X Pſalm an bey den Hebräern.

1. HErr warum biſt du ſo fern gewichen, und verachteſt uns zu gelegener Zeit in Trübſal?

2. Indem der Gottloß Hoffart treibet, iſt der Arm in Aengſten: ſie werden ergriffen in den Rathſchlägen, die ſie erdencken.

3. Dann der Sünder wird gerühmet in den Lüſten ſeiner Seel: und der Ungerechte wird geprieſen.

4. Der Sünder hat den HErrn erbittert, nach ſeinem vielfältigen Zorn wird er nicht ſuchen.

5. Er hat GOtt nicht vor Augen, ſeine Weg ſeynd beflecket zu allen Zeiten. Deine Recht werden von ſeinem Angeſicht hinweg genommen: er will herrſchen über all ſeine Feind.

6. Dann er hat geſagt in ſeinem Hertzen: Ich werde nicht beweget werden, und werde ohn Unglück ſeyn von einem Geſchlecht zum andern.

7. Sein Mund iſt voll Fluchens, und voller Bitterkeit, und Betrugs: unter ſeiner Zungen iſt Müh und Schmertzen.

Pſ. 13. v. 3. Röm. 3. v. 14.

8. Er ſitzt auf der Laur mit den Reichen in geheim, damit er den Unſchuldigen erwürge.

9. Seine Augen haben acht auf den Armen: er laurt im Verborgenen, wie ein Löw in ſeiner Höhl. Er lauret darauf, daß er den Armen hinweg reiſſe: den Armen hinweg reiſſe, wann er ihn zu ſich ziehet.

10. Er wird ihn demüthigen mit ſeinem Strick, wird ſich bücken, und fallen, wann er der Armen mächtig wird.

11. Dann er hat geſagt in ſeinem Hertzen: GOtt hats vergeſſen: er hat ſein Angeſicht abgewendet, daß ers nicht ſehe, biß ans End.

12. Stehe auf HErr GOtt, erhebe deine Hand: vergeß der Armen nicht.

13. Warum hat der Gottloſe GOtt gereitzet? dann er hat geſagt in ſeinem Hertzen: er wird nicht darnach fragen.

14. Du ſieheſts freylich, dann du haſt acht auf Müh und Schmertzen: damit du ſie in deine Händ übergebeſt. Der Arme iſt dir überlaſſen: du wirſt des Wayſen Helffer ſeyn.

15. Zerbreche den Arm des Sünders und des Boßhafftigen: man wird nach ſeiner Sünd fragen, und ſie nicht finden.

16. Der HErr wird immerdar herrſchen, und in alle Ewigkeit: ihr Heyden werdet aus ſeinem Land umkommen.

17. Der HErr hat das Verlangen der Armen erhöret: dein Ohr hat die Vorbereitung ihres Hertzens vernommen.

18. Daß du Recht ſchaffeſt dem Wayſen, und Niedrigen, damit ſich der Menſch ferner nicht unterfange, ſich groß zu machen auf Erden.

Der X. Pſalm.

David, als er vom Saul verfolgt ward, und ihm die Flucht entweder von Freunden gerathen, oder aber von Feinden übel ausgelegt worden, gibt zu verſtehen, daß er ſeine Hoffnung und Zuflucht allein zu GOtt nehme.

1. **Zum End, ein Pſalm Davids.**

2. ICh ſetze mein Vertrauen auf den HErrn: wie ſaget ihr dann zu meiner Seel: flieg hinüber auf den Berg, wie ein Spatz?

3. Dann ſiehe, die Sünder haben den Bogen geſpannet, ihre Pfeil haben ſie im Köcher bereit, damit ſie im Dunckeln auf die ſchieſſen, die aufrichtig von Hertzen ſeynd.

4. Dann ſie haben zerſtöret, was du haſt aufgebaut: was hat aber der Gerechte verwircket?

5. Der HErr iſt in ſeinem heiligen Tempel, des HErrn Stuhl iſt im Himmel. Seine Augen ſehen auf den Armen: ſeine Augenlieder durchſuchen die Menſchen-Kinder. Hab. 2. v. 20.

6. Der HErr durchfragt den Gerechten und Gottloſen: wer aber die Ungerechtigkeit liebt, der haſſet ſeine Seel.

7. Er wird Strick regnen über die Sünder: Feuer, und Schwefel, und ein Sturmwind des Ungewitters, wird ihres Kelchs Theil ſeyn.

8. Dann der HErr iſt gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb: ſein Angeſicht ſchauet auf Billigkeit.

Der XI. Pſalm.

David, als er vom Doeg, und den Inwohnern Ziph, verrathen worden, begehrt Hülff und Beyſtand von GOtt. Beklagt ſich ſehr über die Untreu und Falſchheit, die zu ſeiner Zeit, bevorab in der Hoffhaltung des Königs Sauls, in vollem Schwang gehen; und lehrt, daß allein auf GOtt, nicht aber auf die falſche Menſchen, zu bauen ſey.

1. **Zum End, für die Octav, ein Pſalm Davids.**

2. HIlff mir, O HErr, dann die Heilige ſeynd abgangen: dann Wahrheit und Treu hat abgenommen, von den Menſchen-Kindern.

3. Sie reden eitele Ding, ein jeglicher zu ſeinem Nächſten: ihre Lefftzen ſeynd betrieglich, ſie reden aus einem doppelten Hertzen.

4. Der HErr vertilge alle betriegliche Lefftzen, und die hochſprechende Zungen:

5. Welche ſagen: Wir wollen unſere Zungen groß machen: unſere Lefftzen ſeynd vor uns, wer iſt unſer HErr?

6. Dieweil dann die Dürfftige im Elend ſeynd, und die Arme ſeufftzen, ſo will ich jetzt aufſtehen, ſpricht der HErr. Ich will ſie in den Stand des Heyls ſetzen, und in dem vertreulich handeln.

7. Die Wort des HErrn ſeynd reine Wort: wie Silber, das durchs Feuer bewährt iſt, das von der Erden abgeſondert, und ſiebenmal geläutert iſt. Prov. 30. v. 5.

8. HErr du wolleſt uns bewahren, und behüten für dieſem Geſchlecht ewiglich.

9. Die Gottloſe wandeln in einem Umkreiß: nach deiner Hochheit haſt du die Menſchen-Kinder gehäuffet.

Der XII. Pſalm.

David begehrt von GOtt Errettung in ſeiner Verfolgung: und verſpricht, die Göttliche Güte mit Lob-Geſängen zu rühmen.

1. **Zum End, ein Pſalm Davids.**

2. HErr wie lang vergiſſeſt du meiner biß gar zum End? wie lang wendeſt du dein Angeſicht von mir ab?

3. Wie lang ſoll ich rathſchlagen in meiner Seel, und den Tag durch Schmertzen leyden in meinem Hertzen?

4. Wie lang ſoll ſich mein Feind über mich erheben?

5. Schaue auf mich, und erhöre mich, HErr mein GOtt. Erleuchte meine Augen, daß ich nimmer in dem Todt entſchlaffe:

6. Damit mein Feind nicht etwan ſage: Ich bin ſeiner mächtig worden. Die mich plagen, die werden frolocken, wann ich ſolte beweget werden:

7. Aber ich hab auf deine Barmhertzigkeit vertrauet. Mein Hertz wird in deinem Heyl von Freuden auffſpringen: ich will dem HErrn ſingen, der mir Guts gethan hat, und dem Namen des allerhöchſten HErrn will ich lobſingen.

Der XIII. Pſalm.

David beklagt ſich über die Gottloſen Menſchen ſeiner Zeiten. Gibt Verttröſtung eines beſſern Zuſtands zur Zeit Meßiä, deſſen Ankunfft er von Hertzen wünſchet.

1. **Zum End, ein Pſalm Davids.**

DEr Unweiſe ſpricht in ſeinem Hertzen: es iſt kein GOtt. Sie ſeynd verderbt, und abſcheulich worden in ihren Anſchlägen: es iſt keiner, auch nicht ein eintziger, der Guts thue.

2. Der HErr ſchauet vom Himmel herab auf die Menſchen-Kinder, damit er ſehe, ob jemand verſtändig ſey, oder GOtt ſuche.

3. Sie waren alle aus der Bahn gewichen, und zugleich untauglich worden: und war keiner, auch nicht ein eintziger, der Guts thäte. Ihr Rachen iſt wie ein Grab, das offen ſtehet: ſie handlen betrüglich mit ihren Zungen, Natter-Gifft iſt unter ihren Lefftzen. Ihr Mund iſt voll Fluchs und Bitterkeit: ihre Füß ſeynd ſchnell, Blut zu vergieſſen. Leyd und Unglück iſt auf ihren Wegen, ſie kennen den Weg des Friedens nicht: es iſt keine Gottesforcht vor ihren Augen.

4. Sollens dann alle Ubelthäter nicht erkennen, die mein Volck auffreſſen, wie Brodt?

5. Sie haben den HErrn nicht angeruffen, haben allda aus Forcht gezittert, da keine Forcht war.

6. Dann der HErr iſt bey dem Geſchlecht der Gerechten: ihr habt des Armen Rath verſpottet: dann der HErr iſt ſeine Zuverſicht.

7. Wer wird Iſrael aus Sion Heyl geben? Wann der HErr die Gefängnuß ſeines Volcks abwenden wird, ſo wird Jacob frolocken, und Iſrael ſich erfreuen.

Der XIV. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Unterrichtung, wie die Glaubige ſollen beſchaffen ſeyn, damit ſie den Himmel erlangen.

1. **Ein Pſalm Davids.**

HErr, wer wird in deiner Hütten wohnen? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berg?

2. Der ohn Mackel herein gehet, und wircket Gerechtigkeit:

3. Der die Wahrheit redet, wie ers in ſeinem Hertzen hat, der keinen Betrug geübt hat mit ſeiner Zungen: Noch ſeinem Nächſten Böſes gethan, und keine Schmach angenommen wider ſeinen Nächſten.

4. Der den Boßhafftigen für nichts hält in ſeinen Augen: aber ehret diejenige, die den HErrn förchten. Der ſeinem Nächſten einen Eyd thut, und betrieget ihn nicht:

5. Der ſein Geld nicht auf Wucher legt, und über den Unſchuldigen kein Geſchenck annimmt. Wer diß thut, der wird in Ewigkeit nicht beweget werden.

Der XV. Pſalm.

David erkennt die Reichthum GOttes, und die Dürfftigkeit des Menſchen: tröſtet ſich mit der Auferſtehung der Todten, und mit der ewigen Seligkeit.

Dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach, geht dieſer Pſalm auf das Leyden und die Auferſtehung Chriſti.

1. **Die Uberſchrifft des Titels für David ſelbſt.**

BEwahre mich HErr, dann auf dich hab ich mein Vertrauen.

2. Ich hab zum HErrn geſagt: du biſt mein GOtt, dann du bedarffſt meiner Güter nicht.

3. Er hat all meine Willen wunderbarlich gemacht, an den Heiligen, die in ſeinem Land ſeynd.

4. Ihre Schwachheit hat ſich vielfältig gemehret: hernach haben ſie geeilet. Ich werd ihre Gemein nicht verſammlen im Blut-Opffer, noch an ihren Namen durch meine Lefftzen gedencken.

5. Der HErr iſt mein Erbtheil, und meines Kelchs Theil: du biſt, der mir meine Erbſchafft wieder geben wird.

6. Das Looß iſt mir auf herrliche Oerter gefallen, dann es iſt mir ein herrlichs Erbtheil worden.

7. Ich will den HErrn loben, der mir Verſtand gegeben hat: ſo haben mich über das auch meine Nieren biß in die Nacht gezüchtiget.

8. Ich hatte den HErrn allezeit vor meinen Augen: dann er iſt mir zur Rechten, damit ich nicht beweget werde.

Act. 2. v. 25.

9. Darum hat ſich mein Hertz erfreuet, und meine Zung hat gefrolocket: ſo wird auch über das mein Fleiſch in Hoffnung ruhen.

10. Dann du wirſt meine Seel in der Höll nicht laſſen, noch geſtatten, daß dein Heiliger die Verweſung ſehe.

Act. 2. v. 31. † 13. v. 35.

11. Du haſt mir die Weg des Lebens kund gethan, und wirſt mich durch dein Angeſicht mit Freuden erfüllen: zu deiner Rechten iſt Luſt und Freud ewiglich.

Der XVI. Pſalm.

David, als er vom König Saul hefftig verfolgt ward, rufft GOtt an um Hilff wider ſeine Feind. Berufft ſich auf das Gericht GOttes. Verlacht die zergängliche Glückſeligkeit ſeiner Freuden, und tröſtet ſich in ſeinem zeitlichen Elend mit der Hoffnung der ewigen Seligkeit.

1. Ein Gebett Davids.

HErr, erhöre meine Gerechtigkeit: mercke auf mein Flehen. Vernimm mit den Ohren mein Gebett, das nicht aus betrieglichen Lefftzen hergehet.

2. Laß mein Gericht von deinem Angeſicht ausgehen: und laß deine Augen ſehen, was billich iſt.

3. Du haſt mein Hertz geprüfft, und bey der Nacht heimgeſucht: du haſt mich mit Feuer geläutert, und iſt keine Ungerechtigkeit an mir gefunden worden.

4. Damit mein Mund nicht rede von Menſchen-Wercken: um der Wort willen, die aus deinen Lefftzen gehen, hab ich harte Weg bewahret.

5. Beſtättige meine Gäng auf deinen Wegen: damit meine Fußſtapffen nicht beweget werden.

6. Ich hab geruffen, dann du haſt mich, O GOtt, erhöret: neige dein Ohr zu mir, und erhöre meine Wort.

7. Erzeige deine wunderbarliche Barmhertzigkeit, der du diejenige erretteſt, die auf dich hoffen.

8. Bewahre mich wie einen Augapffel vor denen, die deiner rechten Hand widerſtreben. Beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel:

9. Für dem Angeſicht der Gottloſen, die mich plagen. Meine Feind haben meine Seel umgeben.

10. Sie haben ihre Fett beſchloſſen, ihr Mund hat hochmüthig geredet.

11. Sie haben mich verworffen, und jetzund umgeben, ſie haben ihnen vorgenommen, ihre Augen auf die Erd zu ſchlagen.

12. Sie haben mich hingenommen, wie ein Löw, der begierig auf den Raub wartet, und wie ein junger Löw, der ſich im Verborgenen aufhält.

13. Stehe auf, O HErr, komm ihm vor, und trett ihn unter die Füß: erlöſe meine Seel vom Gottloſen, und dein Schwerdt.

14. Von den Feinden deiner Hand. O HErr, ſcheide ſie in ihrem Leben von den Wenigen im Land: aus deinen verborgenen Schätzen iſt ihr Bauch erfüllet worden. Sie ſeynd mit Kindern erſättigt worden: und was ihnen übrig geweſen iſt, das haben ſie ihren Kleinen hinterlaſſen.

15. Ich aber will in Gerechtigkeit vor deinem Angeſicht erſcheinen: wann deine Herrlichkeit offenbar wird, alsdann werde ich erſättiget werden.

Der XVII. Pſalm.

David, nach Ausweiſung des Titels dieſes Pſalms, danckt GOtt, daß er ihn von allen ſeinen Feinden erlöſt hat: Gibt erſtlich zu erkennen ſeine Lieb und Hoffnung zu GOtt: Hernach erzehlt er die groſſe Gefahr, ſo er ausgeſtanden: Die herrliche Sieg, ſo er gegen ſeine Feind erhalten: Die vielfältige Wunderwerck, ſo GOtt an ihm erwieſen in Beſtättigung und Vermehrung ſeines friedſamen Reichs.

So iſt dieſer Pſalm auch eine Weiſſagung von dem geiſtlichen Reich des Meſſiä, und von dem Beruff der Heyden zu dem wahren Glauben.

1. Zum End, dem Knecht des HErrn David, der zum HErrn die Wort dieſes Lobgeſangs geredt hat an dem Tag, da ihn der HErr aus der Hand aller ſeiner Feinden, wie auch aus der Hand Sauls errettet hat, und er ſprach: (2. Reg. 22. v. 2.)

2. Ich will dich lieben, O HErr, der du meine Stärck biſt:

3. Der HErr iſt meine Veſte, und meine Zuflucht, und mein Erlöſer. Mein GOtt, mein Helffer, und ich will auf ihn hoffen. Mein Beſchirmer, und ein Horn meines Heyls, und mein Aufnehmer.

Hebr. 2. v. 13.

4. Ich will den HErrn loben, und anruffen, ſo wird mir von meinen Feinden geholffen werden.

5. Die Schmertzen des Todts haben mich umgeben: und die Bäch der Ungerechtigkeit haben mich erſchröcket.

6. Die Schmertzen der Höll haben mich umpfangen: und die Strick des Todts haben mich übereilet.

7. Ich hab in meiner Trübſal den HErrn angeruffen, und hab geſchryen zu meinem GOtt. Und er hat meine Stimm von ſeinem heiligen Tempel erhöret: und mein Geſchrey iſt vor ſeinem Angeſicht zu ſeinen Ohren hinein gangen.

8. Die Erd ward bewegt, und erzitterte: die Gründ der Bergen entſetzten ſich, und wurden beweget, dann er war zornig über ſie.

9. Es gieng ein Dampf auf in ſeinem Zorn, und ein Feuer entbrandte vor ſeinem Angeſicht, davon Kohlen angezündet wurden.

10. Er neigete die Himmel und kam herab: und es war dunckel unter ſeinen Füſſen.

11. Und er ſetzte ſich auf die Cherubim, und flog, er flog auf den Flügeln des Winds.

12. Und er ſetzte Finſternuß, ſich zu verbergen, ſein Gezelt war rings um ihn her, das danckele Waſſer war in den Wolcken der Lufft.

13. Für dem Glantz, der vor ſeinem Angeſicht war, giengen die Wolcken vorüber, Hagel und feurige Kohlen.

14. Und der HErr donnerte vom Himmel, der Allerhöchſte gab ſeine Stimm: Hagel und feurige Kohlen.

15. Er ſchoß ſeine Pfeil, und zerſtreuete ſie, er vermehrte die Blitz, und erſchreckete ſie.

16. Da lieſſen ſich ſehen die Quellen des Waſſers, und die Grund-Veſte des Erdbodens wurden entdecket. Von deiner zornigen Anſprach, O HErr, vom Anblaſen des Winds deines Zorns.

17. Er ſchickte aus der Höh, und nahm mich auf: und zoge mich aus vielen Waſſern.

18. Er rettete mich von meinen ſtärckſten Feinden, und von denen, die mich haſſen: dann ſie waren mir zu ſtarck.

19. Sie haben mich übereilet am Tag meiner Trübſal: und der HErr iſt mein Beſchirmer worden.

20. Und er hat mich heraus geführet auf eine Weite: Er hat mir geholffen, dann er hatte an mir ein Wohlgefallen.

21. Und der HErr wird mich belohnen nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinigkeit meiner Händen wird er mir wider vergelten.

22. Dann ich hab die Weg des HErrn bewahret, und nicht gottloß gehandelt wider meinen GOtt.

23. Dann all ſeine Recht ſeynd vor meinem Angeſicht, und ſeine Gerechtigkeiten hab ich von mir nicht verworffen.

24. Und ich will unbefleckt mit ihm ſeyn, und will mich hüten für meiner Boßheit.

25. Und der HErr wird mir wiederum vergelten nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinigkeit meiner Händen vor dem Angeſicht ſeiner Augen.

26. Mit dem Heiligen wirſt du heilig ſeyn, und mit einem unſchuldigen Mann wirſt du unſchuldig ſeyn:

27. Und mit dem Auserwehlten wirſt du auserwehlet ſeyn, und mit dem Verkehrten wirſt du dich verkehren.

28. Dann du wirſt dem elenden Volck aushelffen: und die Augen der Hoffärtigen wirſt du demüthigen.

29. Dann HErr du erleuchteſt meine Leucht, mein GOtt erleuchte meine Finſternus.

30. Dann durch dich werde ich von der Anfechtung errettet werden, und in meinem GOtt will ich über Mauren ſpringen.

31. Meines GOttes Weg iſt unbeflecket: des HErrn Wort iſt durchs Feuer bewährt: Er iſt ein Beſchirmer aller derjenigen, die auf ihn vertrauen.

32. Dann wer iſt GOtt, als der HErr: oder wer iſt GOtt als unſer GOtt?

33. GOtt, der mich mit Krafft umgürtet hat, und hat meinen Weg unbefleckt gemacht.

34. Der meine Füß den Hirſchen hat gleich gemacht, und hat mich auf die Höh geſtellet.

35. Der meine Händ zum Streit unterweiſet: und du haſt meine Arm zugerüſtet, wie einen ehrinnen Bogen. 2. Reg. 22. v. 35.

36. Du haſt mir den Schirm deines Heyls gegeben, und deine Rechte Hand hat mich aufgenommen. Und deine Züchtigung hat mich endlich zur Beſſerung gebracht, und deine Züchtigung wird mich lehren.

37. Du haſt meine Gäng unter mir erweitert, darum ſeynd meine Fußtritt nicht ſchwach worden.

38. Ich will meine Feind verfolgen, und ſie ergreiffen: will auch nicht wiederkehren, biß ſie vertilget ſeynd.

39. Ich will ſie zerſchlagen, und ſie werden nicht beſtehen können: ſie werden mir unter meine Füß fallen.

40. Und du haſt mich mit Stärck zum Streit umgürtet: und haſt unter mich geworffen, die ſich wider mich auflehnen.

41. Meine Feind haſt du mir übergeben, daß ſie mir den Rücken wenden, und haſt umgebracht, die mich haſſen.

42. Sie rieffen, und es war keiner, der ſie rettete, zum HErrn, und er hat ſie nicht erhöret.

43. Und ich will ſie zerreiben, wie Staub vor dem Angeſicht des Winds: und vertilgen wie Koth auf den Gaſſen.

44. Du wirſt mich vom Widerſprechen des Volcks erlöſen: und zum Haupt ſetzen über die Heyden.

45. Ein Volck hat mir gedienet, das mir unbekannt war: durch das Gehör der Ohren iſt mirs unterthänig worden.

46. Die fremde Kinder haben mich belogen, die fremde Kinder ſeynd veraltet, und haben von ihrer Bahn gehuncken.

47. Der HErr lebet, und mein GOtt ſey gebenedeyt, und der GOTT meines Heyls werde erhöhet.

48. GOtt, der du mir Rach gibſt, und die Völcker mir unterwirffſt: mein Erretter von meinen zornigen Feinden.

49. Du wirſt mich erhöhen von denen, die ſich wider mich ſetzen: wirſt mich von dem ungerechten Mann erlöſen.

50. Darum will ich dir, O HErr, danckſagen unter den Heyden: und deinem Namen lobſingen.

51. Der das Heyl ſeines Königs groß macht, und an David ſeinem Geſalbten Barmhertzigkeit thut, und ſeinem Samen biß in Ewigkeit.

Der

Der XVIII. Pſalm.

Dieſer Pſalm lehrt uns, daß GOtt auf zweyerley Weiß könne erkennt werden. Erſtlich, aus dem wunderſchönen und zierlichen Bau der Himmeln. Zum andern, aus dem heiligen unbefleckten Geſetz GOttes; deſſen Krafft allhie beſchrieben wird.

Dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach, werden die ſieben erſte Vers gezogen auf die heilige Apoſteln, wie zu ſehen aus der Epiſtel des H. Pauli zun Römern am 10. cap.

1. Zum End, ein Pſalm Davids.

2. DIe Himmel erzehlen die Herrlichkeit GOttes, und das Firmament verkündiget die Werck ſeiner Händen.

3. Ein Tag redet zum andern das Wort heraus, und eine Nacht gibts der andern zu erkennen.

4. Es ſeynd keine Sprachen noch Zungen, darinn man ihre Stimm nicht höre. Röm. 10. v. 18.

5. Ihr Schall iſt ausgangen in alle Land: und ihre Wort biß zum End des Erdbodens.

6. In der Sonnen hat er ſeine Hütten geſetzt: und ſie gehet hervor wie ein Bräutigam aus ſeiner Schlaff-Kammer: Sie iſt frölich wie ein Rieß, den Weg zu lauffen: Luc. 24. v. 46.

7. Ihr Ausgang iſt vom äuſſerſten End des Himmels: Und ihr Lauff gehet wiederum biß zu ſeinem äuſſerſten End: und iſt niemand, der ſich für ihrer Hitz verberge.

8. Das Geſetz des HErrn iſt unbefleckt, und bekehret die Seelen: des HErrn Zeugnuß iſt getreu, und gibt Weißheit den Kleinen.

9. Die Recht des HErrn ſeynd richtig, und erfreuen die Hertzen: das Gebott des HErrn iſt klar, und erleuchtet die Augen.

10. Die Forcht des HErrn iſt heilig, und bleibet in alle Ewigkeit: die Gericht des HErrn ſeynd wahrhafftig, und in ihnen ſelbſt gerechtfertiget.

11. Sie ſeynd liebwürdiger als Gold, und viel Edelgeſtein, und ſüſſer als Honig und Honigſeim.

12. Dein Knecht bewahret ſie auch: dann wer ſie hält, der bekommt groſſe Belohnung.

13. Wer verſtehet die Ubertrettung? Reinige mich von meinen verborgenen Sünden.

14. Und wegen der Fremden Sünden, verſchone deines Knechts. Wann ſie nicht über mich werden herrſchen, ſo werde ich unbeflecket ſeyn, und von der gröſten Sünd gereiniget werden.

15. Und die Red meines Munds wird dir wohlgefallen: und die Betrachtung meines Hertzen iſt immerdar vor deinem Angeſicht. HErr du biſt mein Helffer, und mein Erlöſer.

Der XIX. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Gebett Davids, oder vielmehr ſeines Volcks für ihren König, als er zu Feld gezogen gegen ſeine Feind; etliche meynen, gegen die Ammoniter, und Syrier; welche vom David auf das Haupt geſchlagen worden, mit Zerſchmetterung ihrer Kriegs-Wägen, ꝛc. wie zu leſen im 2. Buch der Königen am 10. und im 1. Buch der Königen-Chronick, am 19. Cap.

1. Zum End, ein Pſalm Davids.

2. DEr HErr erhöre dich am Tag der Trübſal: der Nam des GOttes Jacob beſchirme dich.

3. Er ſchicke dir Hülff vom Heiligthum: und ſchütze dich aus Sion.

4. Er gedencke an all deine Opffer: und dein Brand-Opffer werde fett.

5. Er gebe dir, was dein Hertz begehret, und er beſtättige all deine Rathſchläg.

6. Wir wollen uns erfreuen in deinem Heyl: und werden im Namen unſers GOttes hoch gerühmet werden.

7. Der HErr erfülle all dein Begehren: jetzt hab ich erkennt, daß der HErr ſeinem Geſalbten geholffen. Er wird ihn von ſeinem heiligen Himmel erhören: das Heyl ſeiner rechten Hand iſt mächtig.

8. Dieſe verlaſſen ſich auf Wägen, und jene auf Roß: wir aber wollen im Namen GOttes unſers HErrn anruffen.

9. Jene ſeynd verſtricket, und zu Boden gefallen: wir aber ſeynd aufgeſtanden, und ſeynd aufgerichtet worden:

10. HERR hilff dem König: und erhöre uns am Tag, an welchem wir dich werden anruffen.

Der XX. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt eine Dancksagung Davids von wegen des herrlichen Siegs, ſo ihm GOtt wider die Ammoniter und Syrier hat verliehen. Etliche deuten dieſen Pſalm auf den Meſſiam, auf welchen er ſich trefflich wohl ſchicket.

1. Zum End, ein Pſalm Davids.

2. HErr, der König wird ſich erfreuen in deiner Stärck: und über deinem Heyl wird er ſehr frolocken.

3. Du haſt ihm gegeben, was ſein Hertz hat begehret, und haſt ihm nicht entzogen, was ſeine Lefftzen gewünſchet haben.

4. Dann du biſt ihm fürkommen, mit dem Segen deiner Lieblichkeit: eine Kron von köſtlichem Stein haſt du auf ſein Haupt geſetzt.

5. Er hat das Leben von dir begehret, und du haſt ihm lange Täg gegeben immer, und in alle Ewigkeit.

6. Sein Ehr iſt groß in deinem Heyl: du wirſt Ehr und groſſe Zierd auf ihn legen.

7. Dann du wirſt ihn zum Segen ſetzen in alle Ewigkeit: du wirſt ihn mit deinem Angeſicht in Freuden ergötzen.

8. Dann der König hoffet auf den HErrn: und er wird in der Barmhertzigkeit des Allerhöchſten nicht beweget werden.

9. Laß deine Hand ſich finden über alle deine Feind: deine Rechte finde alle die, ſo dich haſſen.

10. Du wirſt ſie machen wie einen Feuer-Ofen, in der Zeit deines Angeſichts: der HErr wird ſie ſchröcken in ſeinem Zorn, und das Feuer wird ſie freſſen.

11. Ihre Frucht wirſt du vom Erdboden vertilgen: und ihren Samen von den Menſchen-Kindern.

12. Dann ſie haben böſe Ding auf dich bringen wollen, ſie haben Anſchläg erdacht, die ſie nicht konten ausführen.

13. Dann du wirſt ſie zurück treiben: in deinen Uberbliebenen wirſt du ihr Angeſicht bereiten.

14. HErr, erhebe dich in deiner Krafft: ſo wollen wir ſingen, und deine Stärck mit Pſalmen preiſen.

Der XXI. Pſalm.

Dieſer Pſalm, wiewohl er in vielen Stücken auf die Beängſtigung des Davids kan gezogen werden; iſt dannoch vielmehr eine Weiſſagung und Vorſtellung des Gebets, ſo Chriſtus der HErr am Stamm des H. Creutzes zu ſeinem himmliſchen Vatter hat gethan; den er um Hülff anruffet, und erzehlet, was für groſſe Pein und Schmach er unſchuldig leide. Verſpricht auch, daß er, nach ſeiner Aufferſtehung, ſeines Vatters Lob, durch die gantze Welt, wölle ausbreiten.

1. Zum End für die Auffnehmung in der Morgen-Stund ein Pſalm Davids.

2. MEin GOtt, mein GOtt, ſiehe auf mich: warum haſt du mich verlaſſen? Die Wort meiner Sünd ſeynd gar weit von meinem Heyl.

Matt. 27. v. 46. Marc. v. 15, 34.

3. Mein GOtt, ich ruffe des Tags, und du erhöreſt mich nicht: und des Nachts, und ſoll mir nicht zur Thorheit gerechnet werden.

4. Du aber wohneſt im Heiligthum, du Lob Iſrael.

5. Auf dich haben unſere Vätter gehofft: ſie haben gehofft, und du haſt ſie erlöſet.

6. Sie haben zu dir geruffen, und ſeynd errettet worden: auf dich haben ſie vertrauet, und ſeynd nicht zu Schanden worden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Menſch; ein Spott der Leuten, und eine Verachtung des Volcks.

8. Alle, die mich ſehen, ſpotten meiner: ſie reden mit ihren Lefftzen, und ſchütteln den Kopff.

Matt. 27. v. 39. Marc. 15. v. 29.

9. Er hat auf den HErrn gehoffet, er reiſſe ihn heraus: Er errette ihn, dieweil er ein Gefallen an ihm hat. Matt. 27. v. 43.

10. Dann du biſt, der mich aus Mutter Leib gezogen hat: meine Zuverſicht von meiner Mutter Brüſten her.

11. Auf dich bin ich geworffen aus Mutter Leib: du biſt mein GOtt von meiner Mutter Leib an,

12. Weiche nicht von mir. Dann das Leiden iſt ſehr nah: und iſt keiner, der Hülff leiſte.

13. Viel Kälber haben mich umgeben: fette Ochſen haben mich umringet.

14. Sie haben ihr Maul über mich aufgeſperret, wie ein reiſſender und brüllender Löw.

15. Ich bin ausgeſchütt wie Waſſer, und all mein Gebein iſt zerſtreuet. Mein Hertz iſt mitten in meinem Leib worden wie Wachs das zerſchmeltzet.

16. Meine Krafft iſt verdorret, wie ein Scherb, und meine Zung klebet an meinem Rachen: und du haſt mich in den Staub des Todts geführet.

17. Dann viel Hund haben mich umgeben; und die Rott der Boßhafftigen hat mich umlägert.

18. Sie haben meine Händ und meine Füß durchgraben: und all meine Gebein gezehlet.

19. Sie aber betrachteten und durchſchaueten mich: Meine Kleider haben ſie unter ſich getheilet, und über mein Gewand das Loß geworffen.

Matt. 27. v. 25. Joh. 19. v. 23. 24.

20. Du aber, O HERR, entferne deine Hülff nicht von mir: ſiehe auf meinen Schutz.

21. Errette meine Seel vom Schwerdt, O GOtt, und meine eintzige aus der Hand des Hunds.

22. Erlöſe mich aus dem Rachen des Löwen, und meine Demuth von den Hörnern der Einhörner.

23. So will ich deinen Namen meinen Brüdern verkündigen, mitten in der Verſammlung will ich dich preiſen. Hebr. 2. v. 12.

24. Ihr, die ihr den HErrn förchtet, lobet ihn: ehret ihn alle, die ihr vom Samen Jacobs ſeyd.

25. Ihn förchte der gantze Samen Iſrael: dann er hat das Flehen des Armen nicht verachtet, noch verſchmähet. Er hat auch ſein Angeſicht von mir nicht abgewendet: und da ich zu ihm rieff, hat er mich erhöret.

26. Bey dir iſt mein Lob in der groſſen Verſammlung: ich will meine Gelübd bezahlen vor dem Angeſicht derjenigen, die ihn förchten.

27. Die Arme werden eſſen, und erſättiget werden: und den HErrn werden loben, die ihn ſuchen: ihre Hertzen werden in alle Ewigkeit leben.

28. Alle End der Erden werden daran gedencken, und ſich zum HErrn bekehren: So werden auch alle Geſchlecht der Heyden anbetten vor ſeinem Angeſicht.

29. Dann das Reich iſt des HErrn, und er wird herrſchen über die Heyden.

30. Alle Fette der Erden haben geſſen und angebettet: es werden alle vor ſeinem Angeſicht nieder fallen, die zur Erden hinunter fahren.

31. Und meine Seel wird ihm leben: und mein Samen wird ihm dienen.

32. Man wird dem HErrn künfftiges Geſchlecht ankündigen, und die Himmel werden ſeine Gerechtigkeit kund machen dem Volck, das noch ſoll geboren werden, welches der HErr erſchaffen hat.

Der XXII. Pſalm.

David ſagt GOtt Danck um alle Wohlthaten, ſo er von ihm empfangen. Vergleicht ihn einem treuen Hirten, der ihn, als ſein Schäflein, treulich weidet: und einem freygebigen Haußwirth, der ihm, als einem Gaſt eine köſtliche Mahlzeit zubereitet.

1. **Ein Pſalm Davids.**

DEr HErr regieret mich, und es wird mir nichts mangeln: Iſa. 40. v. 11. Jer. 23. v. 4. Ezech. 34. v. 11. 23. 1. Pet. 2. v. 25. † 5. v. 4.

2. Er hat mich an ein Ort geſetzt, da Weid iſt. Er hat mich aufferzogen bey dem Waſſer der Erquickung:

3. Meine Seel hat er bekehret. Er hat mich geführet auf die Weg der Gerechtigkeit, um ſeines Namens willen.

4. Und wann ich ſchon mitten im Schatten des Todts herwandelte, ſo will ich doch kein Unglück förchten: dann du biſt bey mir. Deine Ruth und dein Stab die haben mich getröſtet.

5. Du haſt einen Tiſch vor meinem Angeſicht bereitet, wider die, ſo mich plagen. Du haſt mein Haupt mit Oel reichlich geſalbet: und wie herrlich iſt mein Kelch, der truncken macht.

6. Und deine Barmhertzigkeit wird mir nachfolgen alle die Täg meines Lebens.

7. Damit ich im Hauß des HErrn wohnen möge zu ewigen Tägen.

Der XXIII. Pſalm.

Dieſen Pſalm hat David geſungen, als er die Arch des HErrn aus dem Hauß Obededom nach Jeruſalem auf den Berg Sion, mit gewiſſer Herrlichkeit, laſſen tragen, und vor derſelben hergetantzt. Hierbey lehret er, wie diejenige, ſo in das Hauß, zu der Arch, wollen eintretten, ſollen beſchaffen ſeyn.

Dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach kan dieſer Pſalm gedeut werden auf die Auffarth Chriſti zu dem Himmel.

1. **Am erſten Tag des Sabbaths, ein Pſalm Davids.**

DIe Erd iſt des HErrn, und ihre Füll: der Erdboden, und alle, die darauf wohnen. Pſal. 49. v. 12. 1. Cor. 10. v. 26.

2. Dann er ſelbſt hat ihn auf das Meer gegründet: und hat ihn über die Waſſer-Ström zubereitet.

3. Wer wird auf den Berg des HErrn hinauf gehen? oder wer wird ſtehen an ſeiner heiligen Statt.

4. Der unſchuldig an Händen iſt, und rein von Hertzen, der ſeine Seel nicht vergeblich genommen: noch ſeinem Nächſten betrieglich geſchworen hat.

5. Der wird den Segen vom HErrn empfangen: und Barmhertzigkeit von GOtt ſeinem Heyland.

6. Diß iſt das Geſchlecht derjenigen, die ihn ſuchen, die das Angeſicht ſuchen des GOttes Jacob.

7. Ihr Fürſten thut auf eure Pforten, und ihr ewige Pforten erhebt euch: ſo wird der König der Ehren hinein gehen.

8. Wer iſt dieſer König der Ehren? der HErr, der ſtarck und mächtig iſt: der mächtige HErr im Streit.

9. Ihr Fürſten thut auf eure Pforten, und ihr ewige Pforten erhebt euch: ſo wird der König der Ehren hinein gehen.

10. Wer iſt der König der Ehren: der HErr der Heerſcharen, der iſt der König der Ehren.

Der XXIV. Pſalm.

David, als er von ſeinem Sohn Abſalom verfolgt worden, erkennet in dieſem Pſalm, daß GOtt dieſes Ubel über ihn verhängt hab, von wegen ſeiner begangenen Sünd. Er bitt GOtt um Verzeihung, und begehrt Gnad zur Beſſerung ſeines Lebens.

Die Verſen dieſes Pſalms, ſeynd gemacht nach der Ordnung des Hebreiſchen A B C dergeſtalt, daß der erſte Vers anfängt von dem Hebreiſchen Aleph: der zweyte, von dem Beth, und alſo fort, auf dieſe Ordnung ſeynd mehr Pſalmen gemacht, als nemlich, der 33. 35. 110. 111. 118. 144.

1. **Zum End, ein Pſalm Davids.**

2. ZU dir, HERR, erhebe ich meine Seel: Mein GOTT auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden.

3. Und laß meine Feind mich nicht verlachen: dann alle, die auf dich harren, werden nicht zu Schanden.

4. Es werden zu Schanden alle, die vergeblich unrecht handeln. HErr zeige mir deine Weg: und lehre mich deine Steig.

5. Führe mich richtig in deiner Wahrheit, und lehre mich: dann du biſt GOTT, mein Heyland, und auf dich hab ich geharret den gantzen Tag.

6. Gedencke, O HErr, an deine Erbarmungen, und an deine vielfältige Barmhertzigkeit, die von Anfang der Welt her geweſen iſt.

7. Gedencke nicht an die Sünd meiner Jugend, und an meine Unwiſſenheit. Sey du meiner eingedenck nach deiner Barmhertzigkeit: O HERR, um deiner Gütigkeit willen.

8. Gütig und gerecht iſt der HErr: darum wird er denen ein Geſetz geben, die auf dem Weg übertretten.

9. Die Sanfftmüthige wird er zum Rechten anweiſen: und die Gütige wird er ſeine Weg lehren.

10. Alle Weg des HErrn ſeynd Barmhertzigkeit und Wahrheit denen, die ſeinen Bund und Zeugnuſſen ſuchen.

11. Um deines Namens willen, O HErr, wirſt du meiner Sünd gnädig ſeyn: dann ihrer iſt viel.

12. Wer iſt der Menſch, der den HErrn förchtet? Er hat ihm ein Geſetz verordnet auf dem Weg, den er erwehlet hat.

13. Seine Seel wird im Guten wohnen: und ſein Samen wird das Land erben.

14. Der HErr iſt eine Veſtung denen, die ihn förchten: und ſein Bund wird ihnen offenbaret werden.

15. Meine Augen ſeynd allezeit zum HErrn gerichtet: dann er wird meine Fuß aus dem Strick erretten.

16. Siehe auf mich, und erbarme dich meiner: dann ich bin einſam und arm.

17. Die Trübſaln meines Hertzens haben ſich ſehr gemehret: errette mich aus meinen Nöthen.

18. Siehe mein Elend und meine Müh an: und verzeihe mir all meine Sünd.

19. Siehe auf meine Feind, dann ihrer ſeynd viel worden, und ſie haben mich ohn Urſach gehaſſet.

20. Bewahre meine Seel, und erlöſe mich: laß mich nicht zu Schanden werden, dann ich hab auf dich vertrauet.

21. Die Unſchuldige und Gerechte hangen mir an: dann ich hab auf dich geharret.

22. Erlöſe Iſrael, O GOTT, aus allen ſeinen Nöthen.

Der XXV. Pſalm.

David, als er bey dem König Saul fälſchlich wurd angegeben, als wann er ihm nach dem Reich ſtrebte, und darum die Flucht müſte nehmen, rufft GOtt an zum Zeugen ſeiner Unſchuld, und bitt, daß er ihn woll erretten.

1. Zum End, ein Pſalm Davids.

RIchte mich, O HErr, dann ich bin in meiner Unſchuld daher gangen: und dieweil ich auf den HErrn vertraue, ſo werde ich an Kräfften nicht abnehmen.

2. Prüfe mich, HErr, und verſuche mich: bewähre durchs Feuer meine Nieren, und mein Hertz.

3. Dann deine Barmhertzigkeit iſt vor meinen Augen: und ich hab ein Wohlgefallen an deiner Wahrheit.

4. Ich bin im Rath der Eitelkeit nicht geſeſſen: und ich will nicht umgehen mit denen, die unrecht handeln.

5. Ich haſſe die Verſammlung der Boßhafftigen: und will bey den Gottloſen nicht ſitzen.

6. Unter den Unſchuldigen will ich meine Hand waſchen, und deinen Altar umgeben, O HErr!

7. Damit ich die Stimm deines Lobs möge hören, und all deine Wunder-Thaten erzehlen.

8. HErr, ich hab die Zierd deines Hauß geliebt, und das Ort, da deine Herrlichkeit wohnet.

9. Nehm meine Seel nicht hinweg, O GOtt, mit den Gottloſen, noch mein Leben mit den blutdürſtigen Männern.

10. In deren Händen Ungerechtigkeit iſt: und ihre Rechte iſt mit Geſchencken erfüllet.

11. Ich aber hab in meiner Unſchuld gewandelt, erlöſe mich, und ſey mir gnädig.

12. Mein Fuß iſt auf dem aufrichtigen Weg geſtanden: in den Verſammlungen, O HERR, will ich dich loben.

Der XXVI. Pſalm.

David, von aller menſchlichen Hülff entblöſt, ehe er offentlich in Hebron zum König geſalbt worden, ſetzt ſeine Hoffnung allein auf GOtt, und begehrt nichts anderſt, als daß er in dem Hauß des HErrn beharrlich mög verbleiben.

1. Ein Pſalm Davids, eh dann er geſalbet wärd.

DEr HErr iſt mein Liecht, und mein Heyl, wen ſoll ich förchten? Der HErr iſt ein Beſchirmer meines Lebens, für wem ſoll ich zittern?

2. Indem ſchädliche Leut auf mich angehen, mein Fleiſch zu freſſen, da ſeynd meine Feind, die mich plagen, krafftloß worden, und zu Boden gefallen.

3. Wann ſchon ein Heer-Läger wider mich ſtünde, wird ſich mein Hertz doch nicht förchten. Und wann ſich ein Streit wider mich erhübe, ſo will ich mich darauf verlaſſen.

4. Ich hab ein Ding vom HErrn gebetten, darum will ich anhalten. Daß ich im Hauß des HErrn wohne alle die Täg meines Lebens. Damit ich den Luſt des HErrn anſchaue, und ſeinen Tempel beſuche.

5. Dann er hat mich in ſeinem Tabernackel verborgen: Er hat mich am böſen Tag beſchirmet an einem verborgenen Ort ſeines Tabernackels.

6. Auf einen Felſen hat er mich erhöhet: und jetzt hat er mein Haupt erhoben über meine Feind. Ich bin herum gangen, und hab in ſeinem Tabernackel ein Lob-Opffer geopffert mit hohem Geſchrey: Ich will ſingen, und mit Pſalmen den HErrn preiſen.

7. Erhöre meine Stimm, O HErr, mit welcher ich zu dir geruffen hab: erbarme dich meiner, und erhöre mich.

8. Mein Hertz hat zu dir geſagt, mein Angeſicht hat dich geſucht: HErr, ich will dein Angeſicht ſuchen.

9. Wende dein Angeſicht nicht ab von mir: weiche nicht im Zorn von deinem Knecht. Sey du mein Helffer: verlaß mich nicht, und verachte mich nicht, O GOTT, mein Heyland.

10. Dann mein Vatter und meine Mutter haben mich verlaſſen: aber der HErr hat mich aufgenommen.

11. HErr, gib mir ein Geſetz auf deinem Weg, und führe mich auf die rechte Bahn um meiner Feinden willen.

12. Ubergeb mich nicht dem Willen derjenigen, die mich plagen: dann es ſeynd falſche Zeugen wider mich aufgeſtanden, und die Boßheit hat ihr ſelbſt gelogen.

13. Ich glaube, daß ich die Güter des HErrn ſehen werde im Land der Lebendigen.

14. Erwarte des HErrn, und handele männlich: Dein Hertz werde geſtärcket, und harre auf den HErrn.

Der XXVII. Pſalm.

David, in ſeinen groſſen Nöthen, rufft GOtt an um Hülff, und begehrt, daß er ihn, als einen Unſchuldigen, nicht wolle zur Straff ziehen mit dem Schuldigen: Getröſtet ſich der Hülff GOttes, darum er ihm dancket.

Ein Pſalm für David ſelbſt.

1. ZU dir will ich ruffen, O HErr, ſchweige nicht vor mir, mein GOtt: damit ich nicht etwann, wann du vor mir ſchweigeſt, denjenigen gleich werde, die zur Gruben hinunter fahren.

2. Erhöre, O HErr, die Stimm meines Flehens, wann ich zu dir bette, wann ich meine Händ zu deinem heiligen Tempel aufhebe.

3. Ziehe mich nicht hin mit den Sündern, und vertilge mich nicht mit den Ubelthätern. Die friedlich reden mit ihrem Nächſten; aber Böſes in ihren Hertzen haben.

4. Geb ihnen nach ihren Wercken, und nach der Schalckheit ihrer Fünden. Vergelt ihnen nach den Wercken ihrer Händen: und laß ihnen widerfahren, was ſie andern zugefügt haben.

5. Dann ſie haben die Werck des HErrn, und die Werck ſeiner Händen nicht verſtanden, und du wirſt ſie zerſtören, und nicht wieder aufbauen.

6. Gebenedeyet ſey der HErr, dann er hat die Stimm meines Flehens erhöret.

7. Der HErr iſt mein Helffer und Beſchirmer: auf ihn hat mein Hertz vertrauet, und mir iſt geholffen worden. Und mein Fleiſch iſt wiederum erfriſchet worden: und aus freywilligem Gemüth will ich ihm Lob und Danck ſagen.

8. Der HERR iſt die Stärck ſeines Volcks, ein Beſchirmer über das Heyl ſeines Geſalbten.

9. Hilff deinem Volck, O HErr, und ſegne dein Erbtheil: und regiere ſie, und erhöhe ſie biß in Ewigkeit.

Der XXVIII. Pſalm.

David (wie aus dem Titel dieſes Pſalms in conſummatione Tabernaculi, abzunehmen) nachdem er die Arch des HErrn in den von ihm erbauten Tabernackel geſetzt: oder, nach einem groſſen gefährlichen Gewitter, ſtellt vor Augen die Herrlichkeit GOttes, welche aus dem Blitz und Donner-Wetter erſcheinet. Erinnert die groſſe Potentaten, daß ſie ſich nicht zu viel auf ihre Hochheit verlaſſen, ſondern denjenigen förchten, welcher auch die höchſte Cederbäum und Felſen kan zerſchmettern. Ermahnt alle, daß ſie ſich in Vorhoff des HERRN begeben, und ihn mit Opffer verſöhnen.

Dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach iſt David hie eine Figur Chriſti; die Arch aber eine Figur der wahren Catholiſchen Kirchen.

1. Ein Pſalm Davids, da der Tabernackel ausgebauet war.

BRinget dem HErrn, ihr Kinder GOttes, bringet dem HErrn Kinder der Widder.

2. Bringet dem HErrn Preiß und Ehr, bringet dem HErrn Ehr ſeines Namens: bettet den HErrn an in ſeinem heiligen Vorhoff.

3. Die Stimm des HErrn erſchallet über den Waſſern, GOtt der Majeſtät donnert: der HErr über vielen Waſſern.

4. Die Stimm des HErrn erſchallet in der Krafft, die Stimm des HErrn erſchallet in der Herrlichkeit.

5. Die Stimm des HErrn zerbricht die Cederbäum, und der HErr wird zerbrechen die Cederbäum im Libano.

6. Er wird ſie zerknirſchen wie ein Kalb auf dem Libano: aber der Geliebte wird ſeyn, wie ein junges Böcklein der Einhörner.

7. Die Stimm des HErrn zerſchneidet die Flammen des Feuers:

8. Die Stimm des HErrn macht die Wüſten zittern: und der HErr wird die Wüſten Cades bewegen.

9. Die Stimm des HErrn bereitet die Hirſch, ſie entblöſet die dicke Wälder: und jederman wird ihm in ſeinem Tempel Ehr ſagen.

10. Der HErr machet, daß die Gewäſſer ſtehen bleiben: und der HErr wird als ein König ſitzen ewiglich.

11. Der HErr wird ſeinem Volck Krafft geben: der HErr wird ſein Volck ſegnen im Frieden.

Der XXIX. Pſalm.

Dieſen Pſalm hat David geſungen, als er ſein neugebautes Hauß zu Jeruſalem eingeweyhet, im 2. Buch der Königen am 5. Cap. Iſt eine Dancksagung von wegen Errettung Davids aus mancherley Gefahr.

1. Ein Pſalm zu ſingen bey der Einweyhung des Hauß Davids.

2. JCh will dich erheben, O HErr, dann du haſt mich aufgenommen, und haſt meine Feind ſich über mich nicht erfreuen laſſen.

3. HErr mein GOtt, ich hab zu dir geruffen, und du haſt mich geſund gemacht.

4. HErr, du haſt meine Seel aus der Höll heraus geführet, du haſt mich befreyet von denen, die hinunter fahren in die Gruben.

5. Lobſinget dem HErrn ihr ſeine Heilige, und preiſet die Gedächtnuß ſeiner Heiligkeit.

6. Dann es iſt Zorn in ſeinem Grimm, aber Leben in ſeinem Willen. Am Abend währet das Weinen, und gegen Morgen iſt Freud.

7. Ich aber ſprach, da ich alles in Uberfluß hatte: Ich werde in Ewigkeit nicht beweget werden.

8. HErr in deinem Wohlgefallen haſt du meiner Zierd Krafft gegeben. Du haſt dein Angeſicht von mir abgewendt, und ich bin betrübet worden.

9. Ich will HErr zu dir ruffen: und will meinen GOtt flehen.

10. Was Nutzens iſt an meinem Blut, wann ich zur Verweſung hinunter fahre? Wird dich dann auch der Staub loben, oder deine Wahrheit verkündigen?

11. Der HErr hats gehöret, und hat ſich über mich erbarmet: der HErr iſt mein Helffer worden.

12. Du haſt mir mein Weinen in Freud verwandelt: meinen Sack haſt du zerſchnitten, und mich mit Freuden umgeben.

13. Damit meine Ehr dir ſinge, und ich kein Leid habe: HErr mein GOtt, ich will dir Lob und Danck ſagen ewiglich.

Der XXX. Pſalm.

David, als er vorm König Saul, oder ſeinem Sohn Abſalom, geflohen, rufft GOtt an um Hülff und Beyſtand.

Dieſer Pſalm kan auch, als ein Weiſſagung, auf Chriſtum den HErrn gezogen werden.

1. Zum End, ein Pſalm Davids für die Endzuckung.

2. HErr, ich vertraue auf dich, laß mich nimmermehr zu ſchanden werden: erlöſe mich in deiner Gerechtigkeit.

3. Neige dein Ohr zu mir, und eile mich zu erretten. Sey mir ein beſchirmender GOtt, und ein Hauß der Zuflucht, daß du mir helffeſt.

4. Dann du biſt meine Stärck, und meine Zuflucht: um deines Namens willen wirſt du mich leiten und ernehren.

5. Du wirſt mich aus dieſem Strick führen, den ſie mir heimlich gelegt haben: dann du biſt mein Beſchirmer.

6. In deine Händ befehl ich meinen Geiſt: du haſt mich erlöſet, o HErr, du GOTT der Wahrheit.

Luc. 23. v. 46.

7. Du haſſeſt diejenige, die auf Eitelkeit vergeblich acht geben. Ich aber hab auf den HErrn vertrauet:

8. Ich will frolocken und mich erfreuen in deiner Barmhertzigkeit. Dann du haſt mein Elend angeſehen, und haſt meine Seel aus den Nöthen erlöſet.

9. Du haſt mich nicht in die Händ des Feinds eingeſchloſſen, meine Füß haſt du auf ein weites Ort geſetzt.

10. Erbarme dich meiner, O HERR, dann ich werde beängſtiget: mein Aug iſt durch den Zorn betrübet, darzu meine Seel, und mein Bauch.

11. Dann mein Leben hat von Schmertzen abgenommen, und meine Jahr von Seufftzen. Meine Krafft iſt von Armſeligkeit ermattet, und meine Gebein ſeynd betrübet.

12. Ich bin für allen meinen Feinden und meinen Nachbarn gar zur Schmach worden, und zu einer Forcht meinen Bekanten. Die mich ſahen, die flohen hinaus von mir:

13. Ich bin wie ein Todter im Hertzen vergeſſen worden. Ich bin worden wie ein zerbrochenes Geſchirr:

14. Dann ich hab Verachtung gehöret von vielen, die ſich rings um mich her aufhalten. Da ſie ſammtlich wider mich zuſammen kamen, haben ſie gerathſchlaget, meine Seel hinweg zu nehmen.

15. Ich aber, O HErr, vertrauete auf dich, und ſprach: Du biſt mein GOtt:

16. Mein Glück iſt in deinen Händen. Errette mich aus der Hand meiner Feinden, und von denen, die mich verfolgen.

17. Erleuchte dein Angeſicht über deinen Knecht, helff mir in deiner Barmhertzigkeit:

18. O HERR, und laß mich nicht zu Schanden werden, dann ich hab dich angeruffen. Die Gottloſe müſſen in Schanden ſtehen, und in die Höll geführet werden:

19. Betriegliche Leffzen müſſen verſtummen: Welche reden, was unrecht iſt wider den Gerechten in Hoffart, und Mißbrauch.

20. Wie groß und vielfältig iſt deine Süſſigkeit, O HErr, welche du verborgen haſt für diejenige, die dich förchten. Du haſt ſie für diejenige zubereit, welche auf dich vertrauen vor dem Angeſicht der Menſchen-Kinder.

21. Du wirſt ſie verbergen im Verborgenen deines Angeſichts für dem Schröcken der Menſchen. Du wirſt ſie beſchirmen in deinem Tabernackel für dem Widerſpruch der Zungen.

22. Gebenedeyt ſey der HErr: dann er hat mir ſeine Barmhertzigkeit wunderlich bewieſen in der veſten Stadt.

23. Ich aber ſprach in der Verzückung meines Gemüths: Nun bin ich von dem Angeſicht deiner Augen verworffen. Darum haſt du die Stimm meines Gebetts erhöret, da ich zu dir rieff.

24. Liebet den HErrn all ſeine Heilige: dann der HErr wird die Wahrheit ſuchen, und wirds denen reichlich vergelten, die Hochmuth treiben.

25. Handelt männlich, und euer Hertz werde geſtärckt, alle die ihr auf den HErrn vertrauet.

Der XXXI. Pſalm.

David ſpricht glückſelig diejenige, welchen ihre Miſſethaten ſeynd vergeben. Darum er dann, durch den Stachel ſeines Gewiſſens angetrieben, ſeine Sünd beweint, und GOtt um Verzeihung bitt. Ermahnt auch andere Sünder zu der wahren Buß.

Eine Unterweiſung für David ſelbſt.

1. SElig ſeynd die, denen ihre Miſſethaten ſeynd nachgelaſſen, und deren Sünd bedecket ſeynd.

Rom. 4. v. 7.

2. Selig iſt der Mann, dem der HErr die Sünd nicht zurechnet, und in deſſen Geiſt kein Betrug iſt.

3. Dieweil ich geſchwiegen hab, iſt mein Gebein veraltet: immittelſt rieff ich den gantzen Tag.

4. Dann deine Hand beſchweret mich Tag und Nacht: Ich hab mich bekehret in meinem Elend, dieweil der Dorn in mir ſtecket.

5. Meine Sünd hab ich dir kündig gemacht: und hab meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich ſprach: Meine Ungerechtigkeit will ich dem HErrn wider mich bekennen, da haſt du mir die Gottloſigkeit meiner Sünd vergeben.

Jſa. 65. v. 24.

6. Dafür wird ein jeglicher Heiliger zu dir betten zu gelegener Zeit. Jedoch wann groſſe Waſſer-Flüß herein brechen, ſo werden ſie zu ihm nicht nahen.

7. Du biſt meine Zuflucht in der Trübſal, die mich umfangen hat: meine Freud, errette mich von denen, die mich umgeben.

8. Ich will dir Verſtand geben, und will dich unterrichten auf dem Weg, darauf du ſolſt wandeln: meine Augen will ich ſtarck über dir halten.

9. Werdet nicht, wie ein Roß und Maul-Thier, die keinen Verſtand haben. Zwinge ihre Backen mit einem Gebiß und Zaum, die ſich zu dir nicht nahen.

10. Viel Plagen kommen über den Sünder; wer aber auf den HErrn vertrauet, den wird Barmhertzigkeit umgeben.

11. Freuet euch im HErrn, und frolocket ihr Gerechten: und rühmet euch alle, die ihr aufrichtig ſeyd von Hertzen.

Der XXXII. Pſalm.

David ermahnet die Gerechten, daß ſie GOtt den HErrn loben von wegen ſeiner groſſen Werck, aus welchen fürnemlich erſcheinet die Allmacht, Fürſichtigkeit und Gütigkeit des HErrn.

Ein Pſalm Davids.

1. Frolocket, ihr Gerechte, im HErrn, den Aufrichtigen gebühret das Loben.

2. Dancket dem HErrn auf der Harpffen: Lobſinget ihm auf dem Pſalter-Spiel von zehen Saiten.

3. Singet ihm ein neues Lied: Lobſinget ihm herrlich mit lautem Geſchrey.

4. Dann des HErrn Wort iſt aufrichtig, und all ſeine Werck in Treu.

5. Er liebt Barmhertzigkeit und das Recht: Die Erd iſt voll der Barmhertzigkeit des HErrn.

6. Durch des HErrn Wort ſeynd die Himmel beveſtiget, und all ihre Krafft durch den Geiſt ſeines Munds.

7. Er verſammlet die Waſſer des Meers gleich wie in einem Schlauch, und legt die Abgründ in Schatz-Kammern.

8. Die gantze Welt förchte den HErrn: für ihm ſollen bewegt werden alle, die auf dem Erdboden wohnen.

9. Dann er hat geſprochen, und es iſt worden: Er hats befohlen, und es iſt erſchaffen.

Judith 16. v. 17.

10. Der HErr zertrennet die Rathſchläg der Heyden: Er verwirfft die Gedancken der Völcker, und verwirfft die Anſchläg der Fürſten.

11. Aber des HERRN Rath bleibet in Ewigkeit: ſeines Hertzens Gedancken bleiben von einem Geſchlecht zum andern.

12. Selig iſt das Volck, deſſen GOtt der HErr iſt, das Volck, das er ihm zum Erbtheil hat auserwehlet.

13. Der HErr ſchauet vom Himmel herab: Er ſiehet alle Menſchen-Kinder.

14. Er ſiehet von ſeiner wohlbereiten Wohnung auf alle die, ſo auf Erden wohnen.

15. Der ihre Hertzen, eines jeglichen beſonder, gemacht hat, und verſtehet all ihre Werck.

16. Ein König wird nicht erhalten durch groſſe Macht, und ein Rieß wird nicht errettet durch die Gröſſe ſeiner Stärck.

17. Auf des Pferds Rettung iſt ſich nicht zu verlaſſen, ſeine überſchwenckliche groſſe Stärck wird ihm nicht davon helffen.

18. Siehe, die Augen des HErrn ſehen auf die, die ihn förchten, und die auf ſeine Barmhertzigkeit vertrauen.

19. Damit er ihre Seelen vom Todt errette, und ernehre ſie in Hungersnoth.

20. Unſere Seel harret auf den HErrn, dann er iſt unſer Helffer und Beſchirmer.

21. Dann unſer Hertz erfreuet ſich in ihm, und wir vertrauen auf ſeinen heiligen Namen.

22. HERR deine Barmhertzigkeit ſey über uns, gleich wie wir auf dich gehoffet haben.

Der XXXIII. Pſalm.

Dieſes iſt ein Hebräiſcher A B C-Pſalm, und eine Danckſagung Davids, daß ihn GOtt aus der gegenwärtigen Gefahr des Todts geriſſen.

Dann als er vorm König Saul, in der Philiſter Land geflohen, und allda erkennt worden, als derjenig, welcher ihren Goliath, ſamt ſo vielen andern Philiſtern erlegt: hat er ſich vor ihrem König Achis angeſtellt, als wann er unſinnig wär, und iſt alſo, durch ſonderbare Schickung GOttes, als ein Thor, entlaſſen worden, der Gefahr entgangen, wie zu leſen iſt am 1. Buch der Königen am 21. Cap.

1. Für David, da er ſein Angeſicht verſtellete für Achimelech, der ihn von ſich ließ, und er zoge hinweg. (1. Reg. 21.)

2. Ich will den HErrn preiſen zu aller Zeit: ſein Lob ſoll immerdar in meinem Mund ſeyn.

3. Meine Seel ſoll ſich rühmen im HErrn: das ſollen die Sanfftmüthige hören, und ſich erfreuen.

4. Machet den HErrn groß mit mir: und laſſet uns miteinander ſeinen Namen erhöhen.

5. Ich hab den HErrn geſucht, und er hat mich erhöret: und hat mich aus allen meinen Trübſalen errettet.

6. Trettet zu ihm, und laſſet euch erleuchten: und eure Angeſichter werden nicht verſchämt werden.

7. Dieſer Arme hat geruffen, ſo hat ihn der HErr erhöret: und hat ihm aus allen ſeinen Trübſalen geholffen.

8. Der Engel des HErrn wird ſich lagern rings um diejenigen, die ihn förchten: und wird ſie erretten.

9. Verkoſtet und ſehet, dann der HErr iſt ſüß: ſelig iſt der Mann, der auf ihn vertrauet.

10. Förchtet den HErrn all ſeine Heilige: dann die ihn förchten, die leiden keinen Mangel.

11. Die Reiche haben wohl Mangel und Hunger gelitten: aber die den HErrn ſuchen, die werden an keinem Gut Mangel haben.

Luc. 1. v. 53.

12. Kommet her ihr Kinder, höret mir zu: ich will euch die Forcht des HErrn lehren.

13. Wer iſt der Menſch, der Luſt hat zu leben, und begehrt gute Täg zu ſehen?

1. Petr. 3. v. 10.

14. Zähme deine Zung vom Böſen: und deine Lefftzen, daß ſie keinen Betrug reden.

15. Weiche ab vom Böſen, und thue Gutes: ſuche Frieden, und jage ihm nach.

16. Die Augen des HErrn ſeynd auf die Gerechten gerichtet, und ſeine Ohren auf ihr Gebett.

Eccli. 15. v. 20. Hebr. 4. v. 13.

17. Aber das Angeſicht des HErrn auf die Ubelthäter: damit er ihre Gedächtnuß vom Erdboden vertilge.

18. Die Gerechte haben geruffen, und der HErr hat ſie erhöret: und hat ſie aus allen ihren Trübſalen erlöſet.

19. Der HErr iſt nah bey denen, die eines betrangten Hertzen ſeynd, und wird die demüthigen im Geiſt erretten.

20. Die Gerechte haben viel Trübſal: aber aus allen denen wird ſie der HERR erlöſen.

21. Der HErr bewahret all ihre Gebein: keins von denſelbigen wird zerbrochen werden.

22. Der Sünder Todt iſt ſehr böß, und die den Gerechten haſſen, werden ſich verſündigen.

23. Der HERR wird die Seelen ſeiner Knecht erlöſen: und alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht übertretten.

Der XXXIV. Pſalm.

David rufft GOtt emſig an um Hülff wider den König Saul, und ſeinen Anhang; und begehrt, daß er ſeine Unſchuld wölle retten, und rächen gegen alle diejenige, ſo ihm ſeine Gutthaten mit Böſen vergelten, und bey dem König Saul ſo fälſchlich angeben und verfolgen.

1. Für David ſelbſt.

HErr, richte die, welche mir ſchaden: und ſtreite wider die, welche mich beſtreiten.

2. Ergreiffe die Waffen, und den Schild: und ſtehe auf, mir zu helffen.

3. Ziehe das Schwerdt aus, und verſchließ den Weg wider die, ſo mich verfolgen: ſprich zu meiner Seel: Ich bin dein Heyl.

4. Laſſe in Schmach und Schanden ſtehen, die meiner Seel nachtrachten. Es wenden ſich zurück, und werden zu ſchanden, die mir Böſes zu thun gedencken.

Pſ. 39. v. 15.

5. Laſſe ſie werden, wie Staub vor dem Angeſicht des Winds: und der Engel des HErrn beängſtige ſie.

6. Ihr Weg werde finſter und ſchlipfferig: und der Engel des HErrn verfolge ſie.

7. Dann ſie haben mir umſonſt zu meinem Untergang ihren Strick verborgen: und meine Seel ohn Urſach geſchmähet.

8. Es komme ein Strick über ihn, davon er nichts weiß: und ſein Netz, das er verborgen hat, ergreiffe ihn: er falle ſelbſt in ſeinen eigenen Strick.

9. Aber meine Seel wird frolocken in dem HErrn: und wird ſich über ihr Heyl erluſtigen.

10. All meine Gebein ſollen ſagen: HErr, wer iſt dir gleich? Der du den Elenden erretteſt aus der Hand derjenigen, die ihm zu ſtarck ſeynd: den Dürfftigen und Armen von denen, die ihn berauben.

11. Es ſtunden ungerechte Zeugen auf, und fragten mich, davon ich nichts wuſte.

12. Sie vergolten mir Böſes für Guts: das Verderben meiner Seel.

13. Ich aber thäte ein härines Kleid an, da ſie mir überläſtig wären. Ich demüthigte meine Seel mit Faſten: und mein Gebett kehre wieder in meinen Schooß.

14. Ich war ihnen zu Willen, wie unſerm Nächſten, Freund und Bruder: und demüthigte mich alſo, wie einer, der traurig und betrübt iſt.

15. Sie aber erfreuten ſich wider mich, und kamen zuſammen: die Geiſſeln wurden über mich gehäuffet, und ich wuſte nichts darum:

16. Sie ſeynd zertrennet, und es reuet ſie gleichwohl nicht: ſie haben mich angefochten, und ſehr höniſch verſpottet, und ihre Zähn über mich zuſammen gebiſſen.

17. HErr, wie lang wirſt du zuſehen? Errette meine Seel von ihrer Boßheit, und meine Eintzige von den Löwen.

18. So will ich dir dancken in groſſer Verſammlung: und dich loben, bey vielem Volck.

19. Laß ſich nicht über mich erfreuen, die mir ohn Fug widerſtreben, die mich haſſen ohn Urſach, und wincken mit den Augen. Joan. 15. v. 25.

20. Dann ſie redeten wohl friedlich mit mir; aber wann ſie im Zorn zur Erden redeten, waren ſie auf Betrug bedacht.

21. Und ſie ſperreten ihr Maul weit über mich auf, und ſprachen: So recht, ſo recht, unſere Augen habens geſehen.

22. Du haſts geſehen, O HErr, ſchweige nicht: HErr, weiche nicht von mir.

23. Stehe auf, und hab Acht auf mein Recht: und auf meine Sach, mein GOtt, und mein HErr.

24. Richte mich nach deiner Gerechtigkeit, O HErr mein GOtt, und laß ſie ſich über mich nicht erfreuen.

25. Laß ſie in ihren Hertzen nicht ſagen: Ey, ey, unſere Seelen! und laß ſie nicht ſagen: Wir haben ihn gefreſſen.

26. Es ſchämen ſich, und werden mit einander ſchamroth, die über mein Unglück frolocken. Es werden mit Scham und Schanden bekleidet, die groſſe Ding über mich reden.

27. Es frolocken und erfreuen ſich, die meine Gerechtigkeit wollen: und ſagen jederzeit: Der HErr werde hoch geprieſen: die den Frieden ſeines Knechts begehren.

28. Und meine Zung ſoll deine Gerechtigkeit betrachten, und dein Lob den gantzen Tag.

Der XXXV. Pſalm.

In dieſem Pſalm beſchreibt David die böſe Sitten und Laſter der gottloſen Menſchen, und verwundert ſich über die unendliche Gütigkeit GOttes, welcher auch Gutes thut denjenigen, ſo ihn mit Sünd beleydigen. Hernach tröſt er ſich mit der Hoffnung der ewigen Seligkeit, in welcher er mit den Auserwehlten das Angeſicht GOTTES wird anſchauen.

1. Zum End, für den Diener des HErrn, David ſelbſt.

2. DEr Gottloſe hat bey ihm beſchloſſen zu ſündigen: es iſt keine GOttes-Forcht vor ſeinen Augen.

3. Dann er hat betrieglich gehandelt vor ſeinem Angeſicht: damit ſeine Boßheit gefunden, und gehaſſet werde.

Pſ. 13. v. 3.

4. Die Wort ſeines Munds ſeynd Ungerechtigkeit und Betrug: er hats nicht verſtehen wollen, daß er Guts thäte.

5. Er hat nach Ungerechtigkeit gedichtet auf ſeinem Lager, bey dem unrichtigen Weg iſt er geſtanden; die Boßheit aber hat er nicht gehaſſet.

6. HERR, deine Barmhertzigkeit iſt im Himmel, und deine Wahrheit reichet biß an die Wolcken.

7. Deine Gerechtigkeit iſt wie die Berg GOttes: deine Gericht ſeynd ein tiefer Abgrund. Du wirſt, HErr, die Menſchen und das Vieh erhalten.

8. Wie du, O GOtt, deine Barmhertzigkeit vielfältig erzeiget haſt; aber die Menſchen-Kinder werden unter dem Schirm deiner Flügeln ihre Hoffnung haben.

9. Sie werden truncken werden von dem Uberfluß deines Hauß: und du wirſt ſie träncken mit dem Bach deiner Wolluſt.

10. Dann bey dir iſt der Brunn des Lebens: und wir werden in deinem Liecht das Liecht ſehen.

11. Strecke deine Barmhertzigkeit aus zu denjenigen, die dich kennen: und deine Gerechtigkeit zu denen, die aufrichtig ſeynd von Hertzen.

12. Laß den Fuß der Hoffart zu mir nicht nahen: und die Hand des Sünders bewege mich nicht.

13. Daſelbſt ſeynd die Ubelthäter gefallen: ſie ſeynd hinaus getrieben worden, und haben nicht können beſtehen.

Der XXXVI. Pſalm.

David ermahnt die Menſchen, daß wann ſie ſchon ſehen, daß es auf dieſer Welt den Gottloſen wohl gehe, und alles glücke, ſie ſich dannoch hieran nicht kehren, ſondern alles dem unerforſchlichen Urtheil und Willen GOttes ſollen heimſtellen: dieweil in jenem Leben den Frommen die Belohnung, den Böſen aber die Straff iſt vorbehalten.

Dieſes iſt ein doppelter A B C-Pſalm, dergeſtalt, daß die zween Vers anfangen von dem Aleph: der dritt- und vierdte von dem Beth, und alſo fort.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt.

EReifere dich nicht über die Boßhaftige, und eyfere nicht über die Ubelthäter.

2. Dann ſie werden bald verdorren wie das Graß: und geſchwind dahin fallen, wie das grüne Kraut.

3. Hoffe auf den HErrn, und thue Guts, und wohne im Land, ſo wirſt du in ſeinen Reichthumen ernehret werden.

4. Habe deine Luſt in dem HErrn: ſo wird er dir geben, was dein Hertz begehret.

5. Offenbare dem HErrn deinen Weg, und hoffe auf ihn: ſo wird ers wohl machen.

6. Und er wird deine Gerechtigkeit hervor bringen, wie das Liecht: und dein Recht, wie den Mittag.

7. Sey dem HErrn unterworffen, und bitte ihn. Eifere nicht über den, dem es glücklich gehet auf ſeinem Weg: über einen Menſchen, der Unrecht thut.

8. Stehe ab vom Zorn, und laß den Grimmen fahren: laß dich den Eyfer nicht bewegen, daß du Böſes thueſt.

9. Dann die boßhafftig ſeynd, werden vertilget werden: die aber auf den HErrn warten, werden das Land erben.

10. Und es iſt noch um eine kleine Zeit, ſo wird der Sünder nicht ſeyn: und du wirſt ſeine Statt ſuchen, und wirſt ſie nicht finden.

11. Die Sanfftmüthige aber werden das Land erben, und ſich in Meng des Friedens erluſtigen.

Matt. 5. v. 4.

12. Der Gottloß wird acht geben auf den Gerechten: er wird ſeine Zähn über ihn zuſammen beiſſen.

13. Der HErr aber wird ihn verlachen: dann er ſiehet vor, daß ſein Tag kommen wird.

14. Die Sünder haben ihr Schwerdt ausgezogen: und ihren Bogen geſpannt: Damit ſie den Armen und Elenden niederwerffen, und die Auffrichtige von Hertzen erwürgen.

15. Ihr Schwerdt tringe in ihr eigen Hertz hinein: und ihr Bogen werde zerbrochen.

16. Ein wenig iſt dem Gerechten viel beſſer, dann groſſe Reichthum der Sünder.

17. Dann die Arm der Sünder werden zerknirſcht werden: aber der HErr beſtättiget die Gerechten.

18. Der HErr kennet die Täg der Unbefleckten: und ihre Erbſchafft wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu Schanden werden in der böſen Zeit: und zur Hungers-Zeit werden ſie erſättiget werden.

20. Dann die Sünder werden umkommen. Die Feind aber des HErrn, ſo bald ſie zu Ehren

und Hochheit kommen, werden abnehmen, und wie der Rauch verſchwinden.

21. Der Gottloß wird borgen, und nicht bezahlen: der Gerechte aber wird ſich erbarmen, und mittheilen.

22. Dann die ihn ſegnen, werden das Land beſitzen: aber die ihm fluchen, werden zu Grund gehen.

23. Des Menſchen Gäng werden vom HErrn gerichtet werden: und er wird ſeinen Weg gut heiſſen.

24. Wann er fällt, wird er nicht zerſtoſſen werden: Dann der HErr legt ſeine Hand unter ihn.

25. Ich bin jung geweſen, und bin alt worden: und hab nicht geſehen, daß der Gerecht ſey verlaſſen geweſen, oder daß ſein Samen um das Brodt gangen ſey.

26. Er iſt barmhertzig den gantzen Tag, und leyhet, und ſein Samen wird geſegnet ſeyn.

27. Weiche ab vom Böſen, und thue Guts: ſo wirſt du immer und ewig bleiben.

28. Dann der HErr liebet das Recht, und wird ſeine Heiligen nicht verlaſſen: ſie werden ewiglich bewahret werden. Die Ungerechte werden geſtraffet werden: und der Gottloſen Samen wird untergehen.

29. Aber die Gerechte werden das Erdreich beſitzen, und werden immer und ewig darauf wohnen.

30. Der Mund des Gerechten wird Weißheit betrachten: und ſeine Zung wird reden, was recht iſt.

Prov. 31. v. 26: Iſa. 51. v. 7.

31. Das Geſetz ſeines GOttes iſt in ſeinem Hertzen: und ſeine Gäng werden nicht wancken.

32. Der Sünder mercket auf den Gerechten, und ſuchet ihn zu tödten:

33. Aber der HErr wird ihn nicht verlaſſen in ſeinen Händen: und wird ihn nicht verdammen, wann er von ihm wird geurtheilet werden.

34. Warte auf den HErrn, und bewahre ſeinen Weg: ſo wird er dich erhöhen, daß du das Land zum Erbtheil bekommeſt: wann die Gottloſe werden zu Grund gehen, wirſt du es ſehen.

35. Ich hab geſehen, daß der Gottloſe ſehr erhöhet war, und hoch aufgewachſen, wie Cederbäum am Libano.

36. Darnach bin ich vorüber gangen, und ſiehe, er war nicht vorhanden: ich ſuchte ihn, und ſeine Statt ward nicht gefunden.

37. Bewahre die Unſchuld, und ſiehe auf die Billigkeit: dann einem friedſamen Menſchen bleibt etwas übrig.

38. Aber die Ungerechte werden miteinander umkommen: und was die Gottloſe hinter ſich laſſen, das wird zu Grund gehen.

39. Aber das Heyl der Gerechten iſt vom HErrn: und er iſt ihr Beſchirmer in Zeit der Trübſal.

40. Und der HErr wird ihnen Beyſtand leiſten, und ſie erlöſen: Er wird ſie erretten von den Sünden, und ihnen helffen: dieweil ſie auf ihn vertrauet haben.

Der XXXVII. Pſalm.

David, als er in ein groſſe Trübſal gerathen, rufft GOtt an um Hülff und Genad: beſchreibt ſein Elend, ſo er ausſtehet, und die Boßheit ſeiner Feinden, welche, an ſtatt des Mitleidens, zu ſeinem Unglück lachen, und ihn darüber verſpotten.

Viel Lehrer meynen, dieſe Trübſal ſey eine Leibs-Kranckheit geweſen, welche GOtt dem David, nach ſeinem begangenen Ehebruch und Todtſchlag, hab zugeſchickt. Wiewohl andere dafür halten, dieſe Kranckheit ſey ein Fabel der Rabbiner. Darum dann der H. Hieronymus dieſen Pſalm anderſt ausleget.

1. **Ein Pſalm Davids zur Erinnerung vom Sabbath.**

2. HErr ſtraffe mich nicht in deinem Grimmen, und züchtige mich nicht in deinem Zorn.

3. Dann deine Pfeil ſtecken in mir: und du haſt deine Hand über mich beſtättiget.

4. Es iſt nichts geſundes an meinem Fleiſch vor dem Angeſicht deines Zorns. kein Fried iſt in meinem Gebein für meinen Sünden.

5. Dann meine Miſſethaten ſeynd mir über das Haupt gewachſen: ſie ſeynd ſchwer worden über mir, wie eine ſchwere Bürd.

6. Meine Wunden ſeynd verfault und ſtinckend worden, vor dem Angeſicht meiner Thorheit.

7. Ich bin armſelig und krumm worden biß zum End: den gantzen Tag bin ich traurig daher gangen.

8. Dann meine Lenden ſeynd mit Schimpff erfüllet, und iſt nichts geſundes an meinem Fleiſch.

9. Ich bin geplaget und gedemüthiget über die Maß: und hab gebrüllet vor dem Seuffzen meines Hertzens:

10. HErr all mein Verlangen iſt vor dir: mein Seuffzen iſt dir nicht verborgen.

11. Mein Hertz iſt betrübet, meine Krafft hat mich verlaſſen: und das Liecht meiner Augen iſt nicht bey mir.

12. Meine Freund und Nächſten naheten ſich gegen mich, und ſtunden ſtill. Und die ſonſt nah bey mir waren, ſtunden von fern:

13. Und die meine Seel ſuchten, übeten Gewalt. Die mir Böſes gedachten zu thun, redeten eitele Ding, und erdichteten liſtige Anſchläg den gantzen Tag.

14. Ich aber war wie ein Tauber, und hörete nicht: und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht aufthut.

15. Und ich bin worden, wie ein Menſch, der nicht höret, und der keine Widerred in ſeinem Mund hat.

16. Dann, HErr, ich traue auf dich, du wirſt mich, HErr mein GOtt, erhören.

17. Dann ich hab geſagt: Daß ſich doch ja meine Feind nimmer über mich erfreuen: dann,

wann meine Füß wancken ſolten, ſo würden ſie groſſe Wort über mich ausgieſſen.

18. Dann ich bin zum Leiden bereit: und mein Schmertz iſt immerdar vor meinem Angeſicht.

19. Dann ich will meine Ungerechtigkeit bekennen, und Sorg tragen für meine Sünd.

20. Meine Feind aber leben, und ſeynd mächtig worden über mich: Und es haben ſich ſehr gemehrt, die mich ohn Urſach haſſen.

21. Die Guts mit Böſem vergelten, redeten mir übel nach, dieweil ich dem Guten nachgieng.

22. Verlaß mich nicht, HErr mein GOTT: weiche nicht von mir.

23. Hab acht auf meine Hülff, O HErr, du GOtt meines Heyls.

Der XXXVIII. Pſalm.

David vermeldet in dieſem Pſalm, wie gedultig er ſey geweſen, als er von dem Läſterer Semei offentlich geſchmähet, und verſchimpft worden, und wie er zu ſolcher Schmach hab ſtill geſchwiegen. Hernach, aus Verdruß über dieſes kurze und mühſelige Leben, begehrt er, daß ihm GOtt ſeine Sünd wolle verzeihen, und aus dieſer ſchnöden Welt abfordern.

Andere vermeynen, David hab dieſen Pſalm gemacht, eben der Urſach wegen, welche in dem nächſt vorhergehenden Pſalm iſt angezeigt worden.

1. Zum End für den Idithun ſelbſt, ein Geſang Davids.

2. ICh hab geſagt: Meine Weg will ich bewahren, damit ich nicht ſündige mit meiner Zungen. Ich hab eine Huth an meinen Mund geſetzt, da der Gottloß gegen mich ſtunde,

3. Ich bin ſtumm worden, und hab mich gedemüthiget, und hab auch vom Guten ſtill geſchwiegen: da iſt mein Schmertzen wiederum erneuert worden.

4. Mein Hertz hat ſich in mir erhitzt: und in meiner Betrachtung wird ein Feuer aufbrennen.

5. Ich hab geſagt mit meiner Zungen: HErr, thue mir mein End zu wiſſen, und die Zahl meiner Tägen, wie viel ihrer ſeyen: damit ich erkenne, was mir mangelt.

6. Siehe, du haſt meinen Tägen kurze Friſt und Maß geſetzt: und mein Weſen iſt vor dir, gleich wie nichts. Fürwahr alle Menſchen ſeynd lauter Eitelkeit, die das Leben haben.

7. Jedoch gehet der Menſch vorüber, gleichwie ein Schatten, und hat vergebens Unruh. Er bringet Schätz zuſammen, und weiß nicht, wem er ſie ſammlet.

8. Und nun, was iſt meine Hoffnung? Iſts nicht der HErr? und mein Weſen iſt bey dir.

9. Erlöſe mich von allen meinen Sünden: du haſt mich einem Narren zur Schmach übergeben.

10. Ich bin erſtummet, und hab meinen Mund nicht eröffnet: dann du haſts gethan:

11. Wende deine Plagen von mir ab.

12. Ich bin von der Stärck deiner Hand in den Straffen krafftloß worden: du züchtigeſt den Menſchen un der Ungerechtigkeit willen. Und du macheſt, daß ſeine Seel verſchmachtet, wie eine Spinn: jedoch bekümmern ſich alle Menſchen umſonſt.

13. HErr erhöre mein Gebett, und mein Flehen: vernehme meine Thränen mit deinen Ohren. Schweige: dann ich bin ein Einkömmling bey dir, und ein Fremdling, gleich wie alle meine Vätter.

14. Laß ab von mir, damit ich erquicket werde, eh dann ich hingehe, und nicht mehr bin.

Der XXXIX. Pſalm.

David ſagt GOtt dem HErrn Danck, daß er ihn von einer groſſen Gefahr erledigt hat.

Der H. Apoſtel Paulus, in ſeiner Epiſtel zu den Hebreern am 10. Cap. deutet den 16. 17. und 18. Vers dieſes Pſalms auf Chriſtum den HErrn; und lehrt, daß die Opffer des Alten Teſtaments nicht kräfftig genug ſeyen geweſen, GOtt zu verſöhnen; an deren ſtatt Chriſtus der HErr ſich ſelbſt dem himmliſchen Vatter, zu einem Opffer für unſere Sünd hab dargegeben.

1. Zum End, ein Pſalm für David ſelbſt.

2. ICh hab mit Verlangen auf den HErrn gewartet, und er hat mich in acht genommen.

3. Und er hat mein Gebett erhöret: hat mich aus der Gruben des Elends, und aus dem Schleim des Unflaths geführet. Meine Füß hat er auf einen Felſen geſtellet, und hat meine Gäng gerichtet.

4. Er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, ein Lobgeſang unſerm GOtt. Viel werden dieſes ſehen, und ſich förchten: und werden ihr Vertrauen auf den HErrn ſetzen.

5. Selig iſt der Mann, deſſen Hoffnung auf den Namen des HErrn ſtehet, der ſich nicht nach Eitelkeit umſiehet, und nach falſcher Unſinnigkeit.

6. HErr mein GOtt, deiner Wunderwerken ſeynd viel, die du gethan haſt: und iſt niemand, der dir gleich ſey in deinen Gedancken. Ich hab ſie kund gethan, und davon geredet: ſo ſeynd ihrer unzahlbar viel worden.

7. Schlacht Opffer und Speiß Opffer haſt du nicht begehret: aber du haſt mir meine Ohren zubereitet. Brand Opffer und Opffer für die Sünd haſt du nicht gefordert:

Hebr. 10. v. 5.

8. Da ſprach ich: Siehe ich komme. Im Anfang des Buchs iſt von mir geſchrieben,

9. Daß ich deinen Willen verrichte: mein GOtt! ich habs auch gern gethan: und dein Geſetz iſt mitten in meinem Hertzen.

10. Deine Gerechtigkeit hab ich in einer groſſen Verſammlung verkündiget: ſiehe, ich will meinen Lefftzen nicht verwehren: HErr du weiſt es.

11. Deine Gerechtigkeit hab ich in meinem Hertzen nicht verborgen: ich hab geredet von deiner Wahrheit, und von deinem Heyl. Ich hab deine Barmhertzigkeit nicht verhelet, noch deine Wahrheit vor der groſſen Verſammlung.

12. Du aber O HErr, entferne deine Erbarmnuß nicht von mir: deine Barmhertzigkeit und deine Wahrheit haben mich allezeit aufgenommen.

13. Dann Unglück hat mich umgeben, deſſen kein Zahl iſt: meine Sünd haben mich ergriffen: und ich hab ſie nicht überſehen können. Ihrer ſeynd mehr worden, dann der Haar auf meinem Haupt: und mein Hertz hat mich verlaſſen.

14. Laß dir gefallen, O HErr! daß du mich erretteſt: O HErr! ſiehe auf mich, mir zu helffen. Pſ. 69. v. 1.

15. Es müſſen miteinander ſchamroth werden, und in Schanden ſtehen, die meine Seel ſuchen, dieſelbige hinweg zu nehmen. Es müſſen ſich zurück wenden, und verſchämt werden, die mir Böſes gönnen. Pſ. 34. v. 4.

16. Laß ſie eilends ihre Schand davon tragen, die zu mir ſprechen: Da da.

17. Laß alle frolocken, und ſich über dich erfreuen, die dich ſuchen: und die dein Heyl lieb haben, müſſen allzeit ſagen: Der HErr ſey hoch geprieſen.

18. Ich aber bin ein Bettler, und arm: Der HErr ſorget für mich. Du biſt mein Helffer und mein Beſchirmer: mein GOtt verziehe nicht.

Der XL. Pſalm.

Als David von ſeiner Kranckheit (in welche er bey der Auffruhr des Abſalons gefallen) wiederum geneſen, hat er dieſen Pſalm gemacht, in welchem er erſtlich lobt diejenige, ſo den Krancken und Dürfftigen beyſtehen. Hernach rufft er GOtt an um Hülff und Beyſtand. Endlich beklagt er ſich über die Untreu ſeiner vermeynten Freunden und Diener; von welchen er in ſeiner Schwachheit, und in ſeinen Nöthen iſt verlaſſen worden.

Nach dem geheimen geiſtlichen Verſtand, gehet dieſer Pſalm auf das Leiden Chriſti, wie zu ſehen iſt aus dem Evangelio Johannis am 13. Cap. 18. Vers, wo Chriſtus der HErr ſich des 10. Vers dieſes Pſalms, aus dem Hebreiſchen Text gebraucht, und beklagt die Untreu des verrätheriſchen Judä.

1. **Zum End, ein Pſalm für David ſelbſt.**

2. SElig iſt, der ſich verſtändig annimmt um den Dürfftigen und Armen: den wird der HErr am böſen Tag erretten.

3. Der HErr behüte ihn, und erhalte ihn beym Leben, er mach ihn ſelig auf Erden, und übergebe ihn nicht in den Willen ſeiner Feinden.

4. Der HErr ſtehe ihm bey auf dem Beth ſeines Schmertzens: ſein gantze Liegerſtatt haſt du ihm in ſeiner Kranckheit umgewendet.

5. Ich ſprach: HErr erbarme dich meiner: mache meine Seel geſund, dann ich hab dir geſündiget.

6. Meine Feind redeten Böſes wider mich: Wann wird er ſterben, und wann wird ſein Nam untergehen?

7. Wann er hinein kam mich zu ſehen, ſo redete er eitele Ding, ſein Hertz ſammlete ihm Boßheit zuſammen. Er gieng hinaus, und redete

8. Eben daſſelbig. All meine Feind mummelten heimlich wider mich, ſie gedachten wider mich Böſes.

9. Ein gottloß Wort haben ſie wider mich beſchloſſen: der da ſchläffet, ſoll er nicht dazu thun, daß er wiederum aufſtehe?

10. Ein Mann zwar, der friedlich mit mir lebte, auf den ich meine Hoffnung geſetzt hatte, der auch mein Brodt aß, hat mich hart unter die Füß getretten.

11. Aber du HErr erbarme dich meiner, und richte mich wiederum auf: ſo will ich ihnen vergelten.

12. Dabey ſpüre ich, daß du Wohlgefallen an mir haſt: dieweil ſich mein Feind über mich nicht wird erfreuen.

13. Aber du haſt mich aufgenommen um meiner Unſchuld willen: und haſt mich vor deinem Angeſicht beſtättiget ewiglich.

14. Gebenedeyet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, von Ewigkeit zu Ewigkeit: Amen, Amen.

Der XLI. Pſalm.

David, von dem König Saul, oder ſeinem Sohn Abſalom, in das Elend verjagt, ſeufftzet hefftig nach dem Tabernackel des HErrn; oder auch, nach der ewigen Seligkeit: damit er befreyet werde von den Heyden, und böſen Menſchen, ſo ihm gottsläſteriger Weiß fürwerffen, daß er auf ſeinen GOtt vergebens hoffe.

Hie fängt an das zweyte Buch der Pſalmen, nach Ordnung der Hebräer.

1. **Zum End, eine Unterweiſung für die Kinder Core.**

2. GLeich wie ein Hirſch verlangt nach Waſſer-Brunnen: alſo verlangt meine Seel nach dir, O GOTT.

3. Meine Seel dürſtet nach dem ſtarcken lebendigen GOtt: wann werd ich kommen, und vor dem Angeſicht GOTTES erſcheinen?

4. Meine Thränen ſeynd meine Speiß geweſen Tag und Nacht: dieweil täglich zu mir geſagt wird: Wo iſt dein GOtt?

5. Daran hab ich gedacht, und hab meine Seel in mir ausgeſchüttet: dann ich werd hingehen zu dem Ort des wunderlichen Tabernackels, biß zum Hauß GOttes. Mit einem Geſchrey des Frolockens und Danckſagens: gleich dem Schall eines Gaſtmahls.

6. Warum biſt du dann traurig, meine Seel? Und warum betrübeſt du mich. Hoffe auf GOtt, dann ich werd ihm noch dancken: Er iſt das Heyl meines Angeſichts,

7. Und mein GOtt. Meine Seel iſt in mir ſelbſt betrübt: darum will ich im Land am Jordan, und auf dem kleinen Berg Hermoniim an dich gedencken.

8. Eine Tieffe ruffet die andere an durch das Rauſchen deiner Waſſerfluth. All deine hohe

Waſſerfluthen, und Wellen ſeynd über mich hergangen.

9. Der HErr hat des Tags ſeine Barmhertzigkeit befohlen, und des Nachts ſein Lob-Geſang. Bey mir iſt ein Gebett zu dem GOtt meines Lebens:

10. Ich will zu GOtt ſagen: Du biſts, der mich aufnimmt. Warum haſt du meiner vergeſſen: und warum muß ich traurig daher gehen, indem mich der Feind plaget?

11. Wenn meine Gebein zerbrochen werden, ſo verſpotten mich hönlich meine Feind, die mich plagen. Dieweil ſie täglich zu mir ſagen: Wo iſt dein GOtt?

12. Warum biſt du traurig, meine Seel? und warum betrübeſt du mich? Hoff auf GOTT, dann ich werd ihm noch dancken: Er iſt das Heyl meines Angeſichts und mein GOTT.

Der XLII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt gleiches Inhalts mit dem nächſt-vorhergehenden. David bitt GOtt, daß er ihn aus dem Elend widerum wolle helffen zu ſeinem Vatterland; damit er den Tempel möge beſuchen.

Dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach, giebt er zu verſtehen ſein groſſes Verlangen nach dem himmliſchen Vatterland.

1. **Ein Pſalm Davids.**

Schaffe in mir Recht, O GOTT, und entſcheide meine Sach vom unheiligen Volck: errette mich von dem ungerechten und betrieglichen Mann.

2. Dann du GOTT biſt meine Stärck: warum haſt du mich verworffen? Und warum gehe ich traurig daher, indem mich mein Feind plaget?

3. Sende aus dein Licht, und deine Wahrheit: ſie haben mich geleitet, und hingeführet auf deinen heiligen Berg, und zu deinem Tabernackel.

4. Ich werd hinein gehen zu dem Altar GOttes: zu GOtt, der meine Jugend erfreuet. Ich will dich auf der Harpffen loben, O GOtt mein GOtt.

5. Warum biſt du traurig, meine Seel? Und warum betrübſt du mich? Hoffe auf GOTT, dann ich werd ihm noch dancken: Er iſt das Heyl meines Angeſichts, und mein GOTT.

Der XLIII. Pſalm.

Dieſer Pſalm (gleich wie andere mehr) iſt eine Weiſſagung und Gebett, nicht nur allein für die betrangte Juden, unter den Königen Sennacherib, Nabuchodonoſor, und Antiocho; ſondern auch für die betrübte Chriſten, welche von den Heyden, und andern Widerſagern groſſe Verfolgung erlitten.

Erſtlich erinnern ſie ſich der Wohlthaten, welche GOTT vor Zeiten den Altvättern hat erwieſen. Hernach beklagen ſie ſich, als wann ſie von GOTT wären gleichfals verlaſſen. Endlich begehren ſie, daß er ſie wolle aus der Noth erretten.

1. **Zum End, den Kindern Core zur Unterweiſung.**

2. O GOtt wir habens mit unſern Ohren gehöret: unſere Vätter habens uns kund gethan, das Werck, das du gethan haſt in ihren Tägen, und in alten Tägen.

3. Deine Hand hat die Heyden vertilget, und du haſt ſie eingepflantzet: du haſt die Völcker geplaget, und haſt ſie ausgetrieben.

4. Dann ſie haben das Land nicht durch ihr Schwerdt zum Beſitz eingenommen, und ihr Arm hat ihnen dazu nicht geholffen: Sondern deine rechte Hand, und dein Arm und die Erleuchtung deines Angeſichts: dann du hatteſt an ihnen ein Wohlgefallen.

5. Du biſt derſelbig mein König und mein GOtt: der du das Heyl Jacobs befiehleſt.

6. Durch dich wollen wir unſere Feind gleich wie mit einem Horn zerſtoſſen: und in deinem Namen wollen wir diejenige verachten, ſo wider uns aufſtehen.

7. Dann ich will mich auf meinen Bogen nicht verlaſſen: und mein Schwerd wird mir nicht helffen.

8. Dann du haſt uns erlöſet von denen, die uns plagen: und die uns haſſen, die haſt du zu Schanden gemacht.

9. Wir wollen uns in GOtt rühmen den gantzen Tag, und wollen deinem Namen Danck ſagen ewiglich.

10. Nun aber haſt du uns verſtoſſen und verſchämet: und wirſt nicht ausziehen, O GOtt, mit unſern Heerſchaaren.

11. Da wir unſern Feinden nachgezogen ſeynd, haſt du uns zurück gewendet: und die uns haſſen, haben uns ihnen ſelbſt zum Raub gemacht.

12. Du haſt uns übergeben, wie Schlacht-Schaf: und haſt uns unter die Heyden zerſtreuet.

13. Du haſt dein Volck um ein geringes verkaufft, und iſt bey ihrer Verhandlung nicht viel für ſie gegeben worden.

14. Du haſt uns unſern Nachbarn zur Schmach geſetzt, zum Hohn und Spott denjenigen, die rings um uns her ſeynd.

15. Du haſt uns den Heyden zum Sprichwort gemacht: zum Haupt ſchütteln unter den Völkern.

16. Meine Schmach iſt den gantzen Tag vor mir, und die Scham meines Angeſichts hat mich überdecket.

17. Für der Stimm des Schmähers und Verläumders: vor dem Angeſicht des Feinds und des Verfolgers.

18. Diß alles iſt über uns kommen, und wir haben deiner doch nicht vergeſſen: haben auch nicht unrecht gehandelt in deinem Bund.

19. Und unſer Hertz iſt nicht zurück gewichen: und du haſt unſere Gäng von deinem Weg abgewieſen:

20. Dann du haſt uns gedemüthiget am Ort der Trübſal, und der Schatten des Todts hat uns überdecket.

21. Wann wir des Namens unſers GOttes vergeſſen haben, und unſere Händ zu einem frembden Gott ausgeſtrecket:

22. Wird GOTT nicht darnach fragen? dann er weiß, was im Hertzen verborgen iſt. Dann wir werden um deinet willen den gantzen Tag getödtet, man achtet uns wie die Schlacht-Schaf. Röm. 8. v. 36.

23. Stehe auf, O HErr, warum ſchläfſt du? Stehe auf, und verſtoß uns nicht biß zum End.

24. Warum wendeſt du dein Angeſicht ab, und vergiſſeſt unſer Armuth und unſer Trübſal?

25. Dann unſere Seel iſt biß in den Staub gedemüthiget: unſer Bauch klebet am Erdboden.

26. Stehe auf, O HErr, helff uns und erlöſe uns um deines Namens willen.

Der XLIV. Pſalm.

Etliche Lehrer vermeynen, daß dieſer Pſalm ſey ein Hochzeit-Lied des Königs Salomons und der Tochter des Pharaons. Aber dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach iſt diß vielmehr ein Hochzeit-Lied, welches Chriſto dem HErrn, als einem Bräutigam; und der wahren Kirchen, als ſeiner Braut, zu Ehren geſungen worden. Beyder Tugend, Zierd, Schönheit, und Lieb, werden allhie beſchrieben.

1. Zum End, für die, ſo verwandelt werden ſollen, den Kindern Core zur Unterweiſung, ein Lied für den Geliebten.

2. MEin Hertz hat ein gutes Wort heraus geſtoſſen: ich will dem König meine Werck erzehlen. Meine Zung iſt, wie die Feder eines Schreibers, der geſchwind ſchreibet.

3. Du biſt ſchön von Geſtalt vor den Menſchen-Kindern: Holdſeeligkeit iſt in deinen Leffzen ausgegoſſen: darum hat dich GOtt geſegnet in Ewigkeit.

4. Gürte dein Schwerdt um deine Lenden, du Allmächtigſter.

5. In deiner Zierd und in deiner Schönheit gebe acht, fahr glücklich fort, und herrſche, um der Wahrheit, und Sanfftmüthigkeit, und Gerechtigkeit willen: ſo wird dich deine rechte Hand wunderbarlich führen.

6. Deine Pfeil ſeynd ſcharff, die Völcker werden unter dich fallen: ſie werden den Feinden des Königs ins Hertz dringen.

7. Dein Thron, O GOtt, währet in alle Ewigkeit: der Scepter deines Reichs iſt ein Scepter der Richtigkeit. Hebr. 1. v. 8.

8. Du haſt die Gerechtigkeit lieb, und haſſeſt die Ungerechtigkeit: darum hat dich O GOtt, dein GOtt mit Freuden Oel geſalbet für deine Mitgenoſſen.

9. Von deinen Kleidern aus Helffenbeinen Häuſern gehet ein Geruch von Myrrhen, Aloe und Caßia, mit welchen die Töchter der Königen in deiner Ehr dich erluſtiget haben.

10. Die Königin iſt auf deiner Rechten geſtanden in einem güldenen Kleid, umgeben mit vielerley Farben.

11. Höre Tochter, und ſchaue, und neige deine Ohren: vergeß deines Volcks, und des Hauß deines Vatters.

12. So wird der König Luſt gewinnen zu deiner Schöne: dann er iſt der HErr dein GOtt, und ſie werden ihn anbetten.

13. Und die Töchter von Tyro werden mit Geſchenck dein Angeſicht bitten: alle Reichen unter dem Volck.

14. Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs iſt inwendig: ſie iſt umher mit güldenen Säumen,

15. Und vielerley Farben bekleidet. Dem König werden nach ihr Jungfrauen zugeführet: Ihre Nächſten wird man zu dir bringen.

16. Sie werden mit Freuden und Frolocken zugeführet werden: man wird ſie zum Tempel des Königs hinein führen.

17. An Statt deiner Vätter ſeynd dir Kinder gebohren: die wirſt du zu Fürſten ſetzen über den gantzen Erdboden.

18. Sie werden deines Namens eingedenck ſeyn bey allen Geſchlechten für und für.

19. Darum werden dir die Völcker immerdar, und in alle Ewigkeit Preiß und Danck ſagen.

Der XLV. Pſalm.

David, nachdem er die Ammoniter, Moabiter, und andere Feind überwunden, (wie zu leſen im 2. Buch der Königen am 8. Cap. und im 1. Buch der Königen-Chronick am 18. Cap.) ſagt GOTT Danck von wegen des erhaltenen Siegs und Friedens. Hernach lobt er die Fürſichtigkeit GOttes, in Beſchützung der Stadt Jeruſalem, und des Jüdiſchen Lands.

Die heilige Vätter lehren einhelliglich, daß dieſer Pſalm zu verſtehen ſey von der Chriſtlichen Kirchen, und Erlöſung derſelben von den Verfolgungen der Unglaubigen, und anderer Feinden.

1. Zum End, für die Kinder Core, ein Pſalm für die Geheimnuſſen.

2. GOTT iſt unſer Zuflucht und Stärck: ein Helffer in Trübſalen, die uns ſehr hart getroffen haben.

3. Darum wollen wir uns nicht förchten, wann die Erd wird bewegt, und die Berg mitten ins Meer verſetzt werden.

4. Ihre Wäſſer haben gerauſcht, und ſeynd ungeſtümm worden, die Berg haben für ſeinem Gewalt gezittert.

5. Des Stroms Anlauff erfreuet die Stadt GOttes: der Allerhöchſte hat ſeinen Tabernackel geheiliget.

6. GOtt iſt mitten in ihr, ſie wird nicht beweget werden: am Morgen früh wird ihr GOTT helffen.

7. Die Heyden wurden beſtürtzt, und die Königreich neigeten ſich: Er ließ ſeine Stimm hören, da bewegte ſich der Erdboden:

8. Der HERR der Heerſchaaren iſt mit uns: der GOTT Jacob iſts, der uns aufnimmt.

9. Kommet, und ſehet die Wercke des HErrn, was er für Wunder gewürcket hat auf Erden:

10. Da er biß zum End der Erden den Krieg hinweg genommen hat. Er wird die Bogen zerbrechen, und die Kriegs-Waffen zerſchlagen: die Schild wird er mit Feuer verbrennen.

11. Seyd ruhig, und ſchauet, dann ich bin GOtt: Ich werd hoch erhoben werden unter den Heyden, und werde hoch erhoben werden auf Erden.

12. Der HERR der Heerſchaaren iſt mit uns: der GOTT Jacobs iſt, der uns aufnimmt.

Der XLVI. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Jubel und Frolockung des Volcks Iſrael, als die Arch des Bunds iſt aus dem Hauß Obededoms nach Jeruſalem mit groſſer Herrlichkeit getragen worden. Bey dieſem Jubel iſt vermuthlich dieſer Pſalm geſungen worden, in welchem alle Völcker zur Glückwünſchung und Dancksagung werden eingeladen.

Dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach, iſt dieſe Uberbringung der Archen, eine Figur der Auffarth Chriſti zu dem Himmel; auf welche der heilige Geiſt in dieſem Pſalm fürnemlich gezielt hat.

1. **Zum End, ein Pſalm für die Kinder Core.**

2. SChlaget die Händ mit Freuden zuſammen alle Völcker, frolocket GOtt mit frölichem Schall.

3. Dann der HErr iſt hoch und ſchröcklich: ein groſſer König über den gantzen Erdboden.

4. Er hat uns die Völcker unterworffen, und die Heyden unter unſere Füß gebracht.

5. Uns hat er zu ſeinem Erbtheil erwehlet, die ſchöne Geſtalt Jacobs, die er hat lieb gehabt.

6. GOtt iſt aufgefahren mit Frolocken, und der HErr mit Schall der Poſaunen. 2. Reg. 6. v. 15.

7. Lobſinget unſerm GOTT, lobſinget ihm: Lobſinget unſerm König, lobſinget ihm.

8. Dann GOTT iſt ein König über den gantzen Erdboden: lobſinget ihm mit Verſtand.

9. GOTT wird herrſchen über die Heyden. GOtt ſitzt auf ſeinem heiligen Stuhl.

10. Die Fürſten der Völcker haben ſich zum GOtt Abrahams verſammlet: dann die ſtarcke Götter auf Erden ſeynd ſehr erhöhet.

Der XLVII. Pſalm.

Etliche Lehrer vermeynen, dieſer Pſalm ſey ein Triumph-Lied, welches der Joſaphat hab geſungen, nachdem er die Moabiter geſchlagen; darvon im 2. Buch der Königen-Chronick am 20. Cap. gemeldt wird. Andere deuten dieſen Pſalm auf die Erledigung der Stadt Jeruſalem, unter dem König Ezechia, als der Engel GOttes in einer Nacht das gantze Kriegs-Heer des Sennacheribs erſchlagen, wie zu ſehen im 2. Buch der Königen am 18. und 19. Cap.

Der heilige Chryſoſtomus; und etliche andere heilige Vätter, vermeynen, daß allhie gehandelt werde von der Erneuerung der Stadt Jeruſalem, nach der Babyloniſchen Gefängnuß.

Die heiligen Vätter, Hieronymus, Auguſtinus, und Ambroſius, legen ihn aus nach dem geheimen geiſtlichen Verſtand, und deuten ihn auf die Chriſtliche Kirch, welche der heilige Geiſt durch die Gleichnuß der wieder auferbauten Stadt Jeruſalem hat verſtanden.

1. **Ein Pſalm-Lied für die Kinder Core, am andern Tag des Sabbaths.**

2. GRoß iſt der HErr, und ſehr hoch berühmet in der Stadt unſers GOttes, auf ſeinem heiligen Berg.

3. Der Berg Sion wird gegründet mit Frolocken der gantzen Welt, die Seiten gegen Mitternacht, die Stadt des groſſen Königs.

4. In ihren Häuſern wird GOtt erkannt werden, wann er ſie wird aufnehmen.

5. Dann ſiehe, die König der Erden haben ſich verſammlet, und ſeynd zuſammen kommen.

6. Da ſie ſolches geſehen, haben ſie ſich verwundert, ſie ſeynd erſchrocken und beweget worden:

7. Zittern hat ſie umpfangen. Da waren Schmertzen wie eines Weibs in Kinds-Nöthen:

8. Du wirſt die Schiff Tharſis in einem hefftigen Sturmwind zerſchmettern.

9. Wie wirs gehöret haben, ſo haben wirs auch geſehen in der Stadt des HErrn der Heerſchaaren, in der Stadt unſers GOttes: GOtt hat ſie gegründet, in Ewigkeit.

10. Wir haben, O GOtt, deine Barmhertzigkeit empfangen, mitten in deinem Tempel.

11. Gleichwie dein Nam, O GOtt, alſo erſtrecket ſich auch dein Lob biß zum End der Erden: deine rechte Hand iſt voller Gerechtigkeit.

12. Es freue ſich der Berg Sion, und die Töchter Juda frolocken, um deiner Gericht willen, O HErr.

13. Umgebet Sion und umfaſſet ſie: erzehlets auf ihren Thürnen.

14. Leget eure Hertzen auf ihre Stärck, und theilet ihre Häußer aus: damit ihr es bey dem künfftigen Geſchlecht erzehlet.

15. Dann dieſer iſt GOtt, unſer GOtt in alle Ewigkeit: und zu ewigen Zeiten: Er wird uns regieren.

Der XLVIII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt gleichſam eine kleine Predigt; in welcher viel ſchöne Urſachen herbey gebracht werden, den Menſchen zu bewegen; daß er die zergängliche Güter und Reichthum dieſer Welt verachte.

1. **Zum End, ein Pſalm für die Kinder Core.**

2. Höret diß alle Völcker, vernehmets mit den Ohren, alle die ihr auf dem Erdboden wohnet.

3. Alle ihr Erden- und Menſchen-Kinder. Reiche und Arme miteinander.

4. Mein Mund ſoll von Weißheit reden, und meines Hertzens Betrachtung von Verſtand.

5. Mein Ohr will ich auf Gleichnuß neigen: und will mein Vorbringen mit der Harpffen entdecken: Pſ. 77. v. 2. Matth. 13. v. 35.

6. Warum ſollt ich mich förchten am böſen Tag? Wann mich die Ungerechtigkeit meiner Fußſohlen umgeben wird.

7. Die ſich auf ihre Stärk verlaſſen, und ſich ihrer groſſen Reichthumen berühmen.

8. Ein Bruder erlöſet ſie nicht, ſoll ſie dann ein Menſch erlöſen? Er wird GOtt nichts geben können für ſeine Verſöhnung:

9. Noch den Werth der Erlöſung für ſeine Seel, wann er ſich auch ewiglich darüber bemühen ſolte,

10. Und biß zum End der Welt leben:

11. Er wird den Untergang nicht mercken: wann er ſchon ſehen wird, daß die Weiſen ſterben; der Unwitzig und der Narr werden zugleich umkommen.

12. Und ſie werden ihre Reichthum Fremden hinterlaſſen: und ihre Gräber werden ihre Häuſer ſeyn ewiglich. Ihre Hütten bleiben von einem Geſchlecht aufs ander: ſie haben ihnen einen Namen gemacht in ihren Landen.

13. Und der Menſch, da er in Ehren war, hat ers nicht verſtanden: er hat ſich gehalten, wie die unvernünftige Thier, und iſt denſelben gleich worden.

14. Dieſer ihr Weg iſt ihnen ſelbſt zum Anſtoß: und hernach rühmen ſie ſich deſſen mit ihrem Mund.

15. Sie liegen in der Höll wie die Schaf: der Todt wird ſie nagen. Und die Gerechten werden am Morgen früh über ſie herrſchen: und es wird ihre Hülff in der Höll veralten, nach ihrer Ehr.

16. Aber GOTT wird meine Seel aus der Hand der Höllen erlöſen, wann er mich wird aufnehmen.

17. Förchte dich nicht, wann ein Menſch reich wird: und wann ſich die Herrlichkeit ſeines Hauß vermehret.

18. Dann wann er ſtirbt, wird er nichts mit nehmen: ſo wird auch ſeine Herrlichkeit mit ihm nicht hinunter fahren.

19. Dann ſeine Seel wird geſegnet in ſeinem Leben: er wird dich preiſen, wann du ihm Gutes thuſt.

20. Er wird hinein gehen zum Geſchlecht ſeiner Vätter: und wird das Liecht nicht ſehen in Ewigkeit.

21. Der Menſch, da er in Ehren war, hat ers nicht verſtanden: er hat ſich gehalten, wie die unvernünfftige Thier, und iſt ihnen gleich worden.

Der XLIX. Pſalm.

In dieſem Pſalm wird GOtt der HErr vorgeſtellet, als der höchſte Richter. In dem erſten Theil ſtrafft er die Juden, daß ſie mehr gehen auf die fleiſchliche Opffer, und äuſſerliche Gebräuch, als auf die innerliche Andacht des Hertzens. Im andern Theil zörnt er über die Schrifft-Gelehrten, welche andern Leuten das Geſetz GOttes vorlegen, und doch ſelber nicht halten.

So iſt dieſer Pſalm auch eine wahre Prophecey- und Weiſſagung von der ſchröcklichen Ankunfft Chriſti des HErrn zu dem letzten Gericht.

1. **Ein Pſalm Aſſaph.**

GOTT ein HErr der Götter hat geredet: Und hat den Erdboden berufen. Vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang:

2. Aus Sion leuchtet die Geſtalt ſeiner Zierd.

3. GOtt wird offentlich kommen: unſer GOTT, und wird nicht ſchweigen. Vor ſeinem Angeſicht wird ein Feuer anbrennen: und um ihn her wird ein ſtarck Ungewitter ſeyn.

4. Er wird den Himmel von oben beruffen: und die Erd, ſein Volk zu richten.

5. Verſammlet ihm ſeine Heiligen, die ſeinen Bund beſtellen über die Opffer.

6. Und die Himmel werden ſeine Gerechtigkeit verkündigen: dann GOtt iſt Richter.

7. Höre, mein Volck, ſo will ich reden: Iſrael, ſo will ich dich bezeugen: Ich GOtt, bin dein GOtt.

8. Ich will dich nicht ſtraffen um deiner Opffer willen; deine Brand-Opffer aber ſeynd immerdar vor meinem Angeſicht.

9. Ich will aus deinem Hauß keine Kälber annehmen, noch Böck aus deinen Heerden.

10. Denn alle Thier der Wälder ſeynd mein: das Vieh auf den Bergen, ſamt den Ochſen.

11. Ich kenne alles Gevögel des Himmels, und die Zierd des Feldes iſt bey mir.

12. Wann mich hungern wird, ſo will ich dirs nicht ſagen: dann der Erd-Kreiß und ſeine Völle iſt mein.

13. Meyneſt du, daß ich Ochſen-Fleiſch eſſen werde? oder das Blut der Widder trincken?

14. Opffere GOtt ein Lob-Opffer: und bezahle dem Allerhöchſten deine Gelübd.

15. Und ruff mich an am Tag der Trübſal, ſo will ich dich erretten, und du wirſt mich preiſen.

16. Aber zum Sünder ſpricht GOTT: Warum verkündigſt du meine Recht, und nimmſt meinen Bund durch deinen Mund?

17. Da du doch die Zucht haſſeſt: und wirfſeſt meine Wort hinter dich.

18. Wann du den Dieb saheſt, ſo lieffeſt du mit ihm: und hatteſt dein Theil mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul floß über von Boßheit, und deine Zung ſtifftete Betrug.

20. Du ſaſſeſt, und redeteſt wider deinen Bruder; und machteſt Aergernuß wider den Sohn deiner Mutter:

21. Diß haſt du gethan, und ich hab geſchwiegen. Da haſt du böߟlich vermeynt, ich würde dir gleich ſeyn; aber ich will dich ſtraffen, und will dirs vor die Augen ſtellen.

22. Verſtehet diß wohl, ihr, die ihr GOttes vergeſſet: damit er nicht einmal hinreiſſe, und niemand ſey, der erretten möge.

23. Lob-Opfer wird mich ehren: und daſelbſt iſt der Weg, darauf ich ihm das Heyl GOttes will zeigen.

Der L. Pſalm.

Dieſen Buß-Pſalm (wie aus ſeinem Titel abzunehmen) hat David gemacht, nachdem ihm GOtt durch den Propheten Nathan ſeinen begangenen Ehebruch und Todſchlag verwieſen, und die Straffe angekündiget. Iſt alſo dieſer Pſalm ein Gebet eines reumüthigen Sünders, welcher ſeine begangene Sünd bekennt und beweint, und ſchmertzlich ſeuffzet nach der Huld und Gnad GOttes.

1. Zum End, ein Pſalm Davids.

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu der Bethſabee war eingangen, (2. Reg. 12.)

3. ERbarme dich meiner, O GOTT, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Und nach der Meng deiner Erbarmnuſſen vertilge meine Miſſethat.

4. Waſche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit: und reinige mich von meiner Sünd.

5. Dann ich erkenne meine Ubertrettung: und meine Sünd iſt allezeit vor mir.

6. Dir allein hab ich geſündiget, und hab Böſes vor dir gethan: auf daß du gerechtfertiget werdeſt in deinen Reden, und den Sieg erhalteſt, wann du gerichtet wirſt. Rom. 3. v. 4.

7. Dann ſiehe, ich bin in Ungerechtigkeit empfangen: und in Sünden empfieng mich meine Mutter.

8. Dann ſiehe, du haſt die Wahrheit lieb, die heimliche und verborgene Ding deiner Weisheit haſt du mir offenbahret.

9. Beſpreng mich mit Hyſopen, ſo werde ich gereiniget: waſche mich, ſo werde ich weiſſer als der Schnee. Lev. 14. Num. 19.

10. Geb meinem Gehör Freud und Wonn: ſo werden die Gebein frolocken, die gedemüthiget ſeyn.

11. Wende dein Angeſicht ab von meinen Sünden: und tilge aus alle meine Miſſethaten.

12. Erſchaffe in mir ein reines Hertz, O GOtt: und erneure in mir einen aufrichtigen Geiſt.

13. Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

14. Gib mir wiederum die Freud deines Heyls, und beſtättige mich mit einem fürnehmen Geiſt.

15. So will ich die Gottloſen deine Weg lehren: und die Sünder werden ſich zu dir bekehren.

16. Erlöſe mich von den Blut-Schulden, O GOtt, du GOtt meines Heyls: alsdann wird meine Zung deine Gerechtigkeit mit Freuden rühmen.

17. HErr, thue meine Leffzen auf, ſo wird mein Mund dein Lob verkündigen.

18. Dann wann du gewolt hätteſt, ſo hätte ich dir freylich Opffer gegeben; aber du haſt zu Brand-Opffern keinen Luſt.

19. Ein betrübter Geiſt iſt ein Opffer vor GOtt: ein zerknirſchtes und gedemüthigtes Herz wirſt du O GOtt nicht verachten.

20. HErr, handle gnädiglich mit Sion in deinem guten Willen: auf daß die Mauren zu Jeruſalem erbauet werden.

21. Alsdann wirſt du annehmen das Opffer der Gerechtigkeit, Gaben und Brand-Opffer: alsdann werden ſie Kälber auf deinen Altar legen.

Der LI. Pſalm.

David, als er für dem wütenden Saul geflohen, iſt er vom Prieſter Achimelech aufgenommen, geſpeiſet, und mit dem Schwerdt des Goliaths verſehen worden, dieſes hat der Doeg bey dem König Saul verrathen, und hierdurch verurſachet, daß Saul den Achimelech, und andere Prieſter in der prieſterlichen Stadt Nobe, hat jämmerlich laſſen umbringen. Wider dieſen verrätheriſchen Doeg hat David dieſen Pſalm geſchrieben, dem er ſein Verderben und Untergang vorſagt, und hofft, daß er durch die Hülff GOttes ſeinen Feinden werde entgehen.

1. Zum End, eine Unterweiſung Davids:

2. Als Doeg der Idumeer kam, und dem Saul anzeigete: David iſt in das Hauß Achimelechs kommen. (1. Reg. 22. 9.)

3. WAs berühmeſt du dich der Boßheit, der du mächtig biſt, in der Ungerechtigkeit?

4. Deine Zung trachtet nach Ungerechtigkeit den ganzen Tag: du geheſt mit Betrug um, wie ein ſcharffes Schermeſſer.

5. Du haſt die Boßheit mehr geliebt, dann die Gütigkeit: mehr die Unbillichkeit, als die Billichkeit zu reden.

6. Du haſt alle Wort geliebt, die zum Verderben dienen, du liſtige Zung.

7. Darum wird dich GOtt endlich gar verderben: Er wird dich ausreiſſen, und aus deiner Hütten hinwegraumen, und deine Wurzel aus dem Land der Lebendigen.

8. Das werden die Gerechte ſehen, und ſich förchten, ſie werden über ihn lachen und ſagen:

9. Siehe, das iſt der Menſch, der GOtt nicht hielt für ſeinen Helffer. Sondern vertrauete auf ſeine groſſe Reichthum: und nahm überhand in ſeiner Eitelkeit.

10. Ich aber bin im Hauß Gottes, wie ein fruchtbarer Oelbaum, ich hoffe auf die Barmhertzigkeit Gottes immerdar, und in alle Ewigkeit.

11. Ich will dir ewiglich dancken, dann du haſts gethan: und will auf deinen Namen warten, dann er iſt gut vor dem Angeſicht deiner Heiligen.

Der LII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ſchier gleiches Inhalts, und ſtimmet mehrentheils überein mit dem 13. Pſalm. Der Prophet beklagt ſich über die groſſe Meng und Laſter der Gottloſen: wünſcht derhalben von Hertzen die Ankunfft des wahren Meßiä.

1. Zum End, für Maleth, eine Unterweiſung Davids.

DEr Unweiſe ſpricht in ſeinem Hertzen: Es iſt kein GOtt.

2. Sie ſeynd verderbt, und abſcheulich worden in ihren Sünden: es iſt keiner, der Guts thue.

3. GOtt ſchauet vom Himmel herab auf die Menſchen Kinder: damit er ſehen möge, ob jemand verſtändig ſeye, und GOTT ſuche. Pſ. 13. v. 2.

4. Sie ſeynd alle aus der Bahn gewichen, und miteinander untüchtig worden: keiner war, auch nicht ein eintziger, der Guts thäte. Rom. 3. v. 12.

5. Sollens dann die Ubelthäter alle ins gemein nicht erkennen, die mein Volck für Speiß auffreſſen, wie Brodt?

6. Sie haben GOtt nicht angeruffen: haben allda für Forcht gezittert, wo keine Forcht war.

Dann GOtt hat die Gebein derjenigen zerſtreuet, die den Menſchen zu Gefallen ſeynd: ſie ſeynd zu Schanden worden, dann GOtt hat ſie verſchmähet.

7. Wer wird Iſrael aus Sion Heyl geben? Wann GOtt die Gefängnuß ſeines Volcks abwenden wird, ſo wird Jacob frolocken, und Iſrael ſich erfreuen.

Der LIII. Pſalm.

Dieſen Pſalm hat David gemacht, nachdem er ſeine Flucht in die Wüſten Ziph genommen, und von denſelben Inwohnern bey dem Saul verrathen worden. In dieſer Gefahr rufft er GOtt an um Hülff, und verſpricht, daß er ihn nach Errettung von ſeinen Feinden, mit Lob- und Danck-Opffer wolle verehren.

1. **Zum End, unter den Geſängen, eine Unterweiſung Davids.**

2. **Da die Ziphiter kamen, und ſprachen zu Saul: Iſt David nicht bey uns verborgen?** (1. Reg. 23. 19. und 26. 1.)

3. HIlff mir, O GOtt, in deinem Namen, und ſchaffe mir Recht in deiner Krafft.

4. GOTT, erhöre mein Gebett, vernehm mit den Ohren die Wort meines Munds.

5. Dann Fremde ſeynd wider mich auffgeſtanden, und die Starcke haben nach meiner Seelen getrachtet: und ſie haben GOtt nicht vor ihren Augen gehabt.

6. Dann ſiehe, GOtt ſtehet mir bey, und der HErr iſt, der meine Seel aufnimmt.

7. Wende das Böß von mir ab auf meine Feind: und vertilge ſie in deiner Wahrheit.

8. So will ich dir freywillig opffern, und deinen Namen preiſen, O HErr, dann er iſt gut.

9. Dann du haſt mich aus aller Trübſal erlöſet: und mein Aug hat meine Feind verachtet.

Der LIV. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt eine Klag Davids wider den Anhang ſeines rebelliſchen Sohns Abſalons, bevorab, gegen den fürnehmſten Rathgeber und Aufwickler, Achitophel. In dieſer Noth hat David aus Jeruſalem müſſen weichen; darum er dann GOtt den HErrn um Hülff und Beyſtand eifferig anruffet.

Viel aus den heiligen Vättern, dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach, verſtehen allhier durch die Verfolgung Davids, das Leiden Chriſti, und durch den Aufrührer Achitophel, den Verräther Judas.

1. **Zum End, unter den Geſängen, eine Unterweiſung Davids.**

2. O GOtt erhöre mein Gebett, und verachte mein Flehen nicht:

3. Nehm mich in Acht, und erhöre mich. Ich bin traurig worden in meiner Ubung: und bin erſchrocken

4. Von der Stimm des Feinds, und von der Beleidigung des Sünders: Dann ſie haben Ungerechtigkeit auf mich bringen wollen, und im Zorn waren ſie mir überläſtig.

5. Mein Hertz iſt in mir erſchrocken: die Forcht des Todts hat mich überfallen.

6. Forcht und Zittern iſt über mich kommen, und die Finſternuß hat mich bedeckt.

7. Und ich ſprach: Wer giebt mir Flügel wie einer Tauben, ſo will ich hinfliegen, und ruhen.

8. Siehe, ich bin weit hinweg geflohen, und hab mich in der Wüſten aufgehalten.

9. Ich wartete auf den, der mich von der Kleinmüthigkeit des Geiſts, und vom Ungewitter erlöſet hat.

10. HErr, ſtürtze ſie, und theile ihre Zungen: dann ich hab Ungerechtigkeit und Widerſpruch in der Stadt geſehen.

11. Tag und Nacht gehet Boßheit herum auf ihren Mauren, mitten in ihr iſt Müh,

12. Und Ungerechtigkeit, Wucher und Betrug höret nicht auf in ihren Gaſſen.

13. Wann mir mein Feind gefluchet hätte, ſo hätte ichs wohl geduldet: Und wann derjenig, der mich haſſet, groſſe Ding über mich geredet hätte, ſo hätte ich mich vielleicht für ihm verborgen.

14. Aber du, O Menſch, wareſt eines Sinns mit mir: mein Führer und mein Bekannter.

15. Du aſſeſt die ſüſſe Speiß zugleich mit mir: wir wandelten einträchtig im Hauß GOttes.

16. Der Todt komme über ſie: und ſie müſſen lebendig hinunter fahren in die Höll. Dann es iſt Schalckheit mitten unter ihnen in ihren Wohnungen.

17. Ich aber hab zu GOtt geruffen: und der HErr wird mich erretten.

18. Des Abends, und des Morgens, und des Mittags will ichs erzehlen, und verkündigen, und er wird meine Stimm erhören.

19. Er wird meine Seel im Frieden von denjenigen erlöſen, die ſich zu mir nahen: dann ſie waren bey mir unter vielen.

20. GOtt wird erhören, und wird ſie demüthigen: der vor der Welt Anfang geweſen iſt. Dann es iſt doch bey ihnen keine Aenderung, und ſie förchten GOtt nicht:

21. Er hat ſeine Hand ausgeſtrecket zu wiedergelten. Sie haben ſeinen Bund entheiliget,

22. Sie ſeynd zertrennet, vom Zorn ſeines Angeſichts: und ſein Hertz nahet ſich herzu. Ihre Wort ſeynd gelinder, dann Oel: und ſeynd gleichwohl Pfeil.

23. Werff deine Sorg auf den HErrn, der wird dich unterhalten: und wird den Gerechten nicht ewiglich wancken laſſen.

Matth. 6. v. 25. Luc. 12. v. 22. 1. Petr. 5. v. 7.

24. Aber du, O GOtt, wirſt ſie in den Brunnen des Verderbens hinab führen. Blutdürſtige und argliſtige Männer werden ihre Täg nicht zur Helfft bringen; ich aber will auf dich, HErr, vertrauen.

Der LV. Pſalm.

David, als er bey der Philiſtäer König, Achis, in die höchſte Gefahr gerathen, (wie oben in dem 33. Pſalm vermeldt worden) rufft GOtt an um Hülff: beklagt ſich über die Boßheit des Königs Sauls, und ſeines Anhangs, prophezeyt ihnen ihren Untergang: tröſtet ſich mit der Zuſag göttlicher Verheiſſungen: gelobt GOtt dem HErrn Danck-Opffer für die Erledigung aus gegenwärtiger Gefahr.

1. Zum End, für das Volck, das vom Heiligthum weit hinweg kommen war, dem David zur Ueberſchrifft des Titels, da ihn die Philiſter zu Geth hielten. (1. Reg. 21, 12.)

2. ERbarme dich meiner, O GOtt, dann ein Menſch hat mich unter die Füß getretten: er ſtreitet wider mich, und plaget mich den ganzen Tag.

3. Meine Feind haben mich zertretten den ganzen Tag: dann ihrer ſeynd viel, die wider mich ſtreiten.

4. Ich förchte mich wohl für dem hohen Tag; aber ich will auf dich vertrauen.

5. Meine Red will ich in GOtt rühmen, ich hab meine Hoffnung auf GOtt geſetzt, ſo will ich mich nicht förchten, was mir auch das Fleiſch thun mag.

6. Meine Wort verfluchten ſie täglich: alle ihre Gedancken ſeynd wider mich zum Böſen.

7. Sie werden mir beywohnen, und ſich verbergen: und Acht haben auf meine Fußſolen. Wie ſie auf meine Seel gewartet haben.

8. So wirſt du ſie auch mit nichten retten: ſondern wirſt die Völcker im Zorn zerſtoſſen.

9. Ich hab dir, O GOtt, mein Leben kund gethan: und du haſt meine Thränen vor dein Angeſicht geſtellet. Wie dann dieſes in deiner Verheiſſung war:

10. Darauf werden ſich meine Feind zurück wenden. An dem Tag, wann ich dich anruffen werde: ſiehe, ich hab erfahren, daß du mein GOtt biſt.

11. Ich will das Wort in GOTT rühmen, die Red will ich preiſen im HErrn: ich vertraue auf GOtt, und will mich nicht förchten, was mir auch ein Menſch thun mag.

12. In mir, O GOtt, ſeynd die Gelübd, die ich dir gethan hab, ſo ich ausrichten will, zu deinem Lob.

13. Dann du haſt meine Seel vom Todt errettet, und meine Füß vom Fall: damit ich vor GOtt im Liecht der Lebendigen wohlgefalle.

Der LVI. Pſalm.

David erzehlt, wie er in der Höhl Engaddi, (worinn er dem König Saul, den er gleichſam in ſeinen Händen gehabt, ein Stücklein von ſeinem Mantel abgeſchnitten,) GOtt den HErrn um Hülff hab angeruffen, und wie er ſey erhört worden, und ſich verpflichtet, derentwegen GOtt zu loben.

1. Zum End, vertilge es nicht, dem David zur Ueberſchrift des Titels, da er für dem Saul in die Höhl flohe. (1. Reg. 22., 1. und 24. 4.

2. ERbarme dich meiner, O GOtt, erbarme dich meiner: dann meine Seel vertrauet auf dich. Und unter dem Schatten deiner Flügeln will ich hoffen, biß die Boßheit vorüber gehet.

3. Ich will zum allerhöchſten GOtt ruffen: zu GOtt: der mir Guts gethan hat.

4. Er hat vom Himmel geſandt, und mich errettet: Er hat diejenige zur Schmach übergeben, die mich unterdruckten, GOTT hat ſeine Barmherzigkeit und ſeine Wahrheit geſandt.

5. Und hat meine Seele mitten aus den jungen Löwen erlöſet: unruhig hab ich geſchlaffen. Die Zähn der Menſchen-Kinder ſeynd Waffen und Pfeil und ihre Zung iſt ein ſcharffes Schwerdt.

6. Erhebe dich GOtt über die Himmel, und deine Ehr über den ganzen Erdboden.

7. Sie haben meinen Füſſen einen Strick zubereitet: und meine Seel niedergedruckt. Eine Gruben haben ſie gemacht vor meinem Angeſicht: und ſie ſeyn ſelbſt hinein gefallen.

8. Mein Hertz iſt bereit, O GOtt, mein Hertz iſt bereit: ich will ſingen und Pſalmen her vor bringen.

9. Stehe auf meine Ehr, ſtehe auf Pſalter und Harpff: ich will des Morgens früh aufſtehen.

10. HErr ich will dir dancken unter den Völckern: und will dir lobſingen unter den Heyden.

11. Dann deine Barmherzigkeit iſt groß worden biß an die Himmel, und deine Wahrheit biß an die Wolcken.

12. Erhebe dich GOtt über die Himmel, und deine Ehre über den ganzen Erdboden.

Der LVII. Pſalm.

David beſchreibt die Boßheit des Sauls, des Abners, und anderer Richter, welche ihn, dem König Saul zugefallen, als wann er ihm nach der Königlichen Cron trachte, und das Leben verwürkt hätte, unſchuldiger Weiß verdammt haben. Hernach ſagt er ihnen vor die Straff GOttes, aus welcher die Göttliche Gerechtigkeit werde erſcheinen.

1. Zum End, vertilge es nicht, dem David zur Uberſchrift des Titels.

2. SO ihr ja in der Wahrheit redet, was recht iſt, ſo urtheilet was recht iſt ihr Menſchen-Kinder.

3. Aber ihr gehet mit böſen Tücken um im Herzen: eure Händ ſtifften Ungerechtigkeit auf Erden.

4. Die Sünder ſeynd von Mutterleib an abgewendet: ſie haben geirret von Mutterleib, und haben Lügen geredet.

5. Ihr Wüten iſt gleichwie das Wüten einer Schlangen, wie das Wüten einer tauben Natter, die ihre Ohren verſtopfet;

6. Damit ſie nicht höre die Stimm der Beſchwörer, und des Zauberers, der weißlich beſchwöret.

7. GOtt wird ihre Zähn in ihrem Maul zerſchmettern: die Backenzähn der Löwen wird der HErr zerbrechen.

8. Sie werden vergehen, wie Waſſer, das vorüber lauffet: Er hat ſeinen Bogen geſpannet, bis ſie Krafftlos werden.

9. Wie Wachs, das zerfließet, alſo werden ſie hinweg genommen werden: das Feuer iſt auf ſie gefallen, und ſie haben die Sonn nicht mehr geſehen:

10. Eh dann eure Dörner zum Dornſtrauch aufwachſen: ſo wird er ſie im Zorn gleich lebendig verſchlingen.

11. Der Gerecht wird ſich erfreuen, wann er die Rach ſiehet: er wird ſeine Händ in der Sünder Blut waſchen.

12. Und der Menſch wird ſagen, wann ja der Gerecht einen Nutzen davon empfangt, ſo iſt freylich GOtt, der ſie auf Erden richtet.

Der LVIII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Gebet Davids zu GOtt, als ihn der König Saul in ſeinem Haus hat laſſen verwahren, damit er ihn des andern Tags lieſſe tödten. David aber iſt in der Nacht durch ein Fenſter ausgelaſſen worden; und alſo der Gefahr entgangen, wie zu leſen im 1. Buch der Königen am 19. Cap.

1. Zum End, vertilge es nicht, dem David zur Uberſchrift des Titels, da Saul hinſchickte, und ſein Haus ließ verwahren, daß er ihn tödtete. (1. Reg. 19. 11.

2. ERrette mich mein GOtt, von meinen Feinden: und erlöſe mich von denen, die wider mich aufſtehen.

3. Errette mich von den Uebelthätern: und helff mir von den blutdürſtigen Männern.

4. Dann ſiehe, ſie haben meine Seel gefangen: die Starcke haben mich überfallen.

5. Es iſt meine Ungerechtigkeit nicht, O HErr noch meine Sünd: ich hab meinen Lauf ohne Ubertrettung und richtig gehalten.

6. Stehe auf, komm mir entgegen, und ſiehe: und du, O HErr, du GOtt der Heerſchaaren, du GOtt Iſrael, mache dich auf, alle Völcker heimzuſuchen: erbarme dich über keinen unter allen, die Böſes thun.

7. Sie werden ſich auf den Abend umwenden, und Hunger leiden, wie die Hund: und werden durch die Stadt herum lauffen.

8. Siehe ſie reden mit ihrem Mund, und es iſt ein Schwerdt in ihren Leffzen: dann wer hats gehöret?

9. Aber du HErr wirſt ſie verlachen: und wirſt alle Heyden zu nicht machen.

10. Meine Stärck will ich bey dir verwahren, dann du, O GOtt, biſts, der mich aufnimmt.

11. Mein GOtt, ſeine Barmherzigkeit wird mir fürkommen.

12. GOtt wird mirs zeigen über meine Feind, tödte ſie nicht: auf daß ſolches meine Völcker nicht etwan einmal vergeſſen. Zerſtreue ſie in deiner Stärck: und werff ſie herunter, O HErr, mein Beſchirmer:

13. Wegen der Sünd ihres Munds, und der Red aus ihren Leffzen, und laß ſie in ihrer Hoffarth ergriffen werden. Auch um des Fluchs und der Lügen willen wird man von ihnen ſagen.

14. In ihrem Untergang, im Zorn des endlichen Verderbens, und ſie werden nicht mehr ſeyn. Und ſie werden erfahren, daß GOtt in Jacob herrſchet, und bis zum End der Erden.

15. Sie werden ſich auf den Abend umwenden, und Hunger leiden, wie die Hund: und werden durch die Stadt herum lauffen.

16. Sie werden ſich zerſtreuen, ihre Speiß zu ſuchen: und werden murren, wann ſie nicht ſatt werden.

17. Ich aber will von deiner Stärck ſingen, und des Morgens deine Barmherzigkeit hochrühmen. Dann du biſt der, der mich aufnimmt, und biſt meine Zuflucht, am Tag meiner Trübſal.

18. Mein Helffer, dir will ich lobſingen: dann GOtt du biſt, der mich aufnimmt: Mein GOtt, und meine Barmherzigkeit.

Der LIX. Pſalm.

Dieſen Pſalm hat David gemacht, als er gegen die Syrier und Idumäer zu Feld gezogen. Erſtlich beklagt er ſich, daß es ſcheint als wann GOtt ſein Volck hätte verlaſſen, hernach rufft er ihn an, daß er ihm in dieſem Feldzug wolle beyſtehen, und getröſtet ſich anſehnlichen Siegs, als welchen ihm der HERR durch den Propheten Samuel hab verſprochen. Im 2. Buch der Königen am 5. Cap. und im 1. Buch der Königen-Chronick am 18. Cap.

1. Zum End, für die, ſo verwandelt werden ſollen, zur Uberſchrifft des Titels, dem David zur Unterweiſung.

2. Da er die Land Meſopotamiam, und Sobal in Syrien anzündete, und Joab ſich wandte, und im Salzthal der Edomiter zwölff tauſend erſchlug. (2. Reg. 8, 1. und 10, 7. und 2. Paral. 18, 1.

3. O GOTT, du haſt uns verſtoſſen, und zerſtöret: du biſt zornig geweſen, und haſt dich über uns erbarmet.

4. Du haſt das Land bewegt, und in Unruh geſetzt: heile ſeine Brüch, dann es iſt zerrüttet.

5. Du haſt deinem Volk harte Ding vorgelegt: und uns mit Wein der Trübſal geträncket.

6. Du haſt denjenigen ein Zeichen geben, die dich förchten: auf daß ſie vor dem Angeſicht des Bogens fliehen. Auf daß deine Geliebte erlöſet werden:

7. Helff mit deiner Rechten, und erhöre mich.

8. GOtt hat in ſeinem Heiligthum geredet: Ich will mich erfreuen, und Sichimam theilen, und das Thal des Tabernackels ausmeſſen.

9. Galaad iſt mein, und mein iſt Manaſſes: und Ephraim iſt die Stärck meines Haupts. Juda iſt mein König:

10. Moab iſt der Hafen meiner Hoffnung. Meinen Schuch will ich in das Land der Edomiter hinaus ſtrecken: die Fremdling ſeynd mir unterthänig worden.

11. Wer wird mich führen in die veſte Stadt? Wer wird mich bis in der Edomiter Land führen?

12. Wirſt du es nicht thun, O GOtt, der du uns verſtoſſen haſt? und wirſt du, O GOtt, mit unſerm Heer nicht ausziehen?

13. Helff uns aus der Trübſal: dann Menſchen-Hülff iſt eitel.

14. In GOtt wollen wir herrliche Thaten verrichten: und er wird zu nicht machen, die uns plagen.

Der LX. Pſalm.

David von dem König Saul, oder (wie andere vermeynen) von ſeinem Sohn Abſalon vertrieben, begehrt von GOtt dem HErrn, daß er ihm wolle beyſtehen, und nach dieſer Verfolgung, ein langes Leben, und glückſelige Regierung verleihen.

1. **Zum End, ein Lobgeſang Davids.**

2. O GOtt, erhöre mein Flehen, hab acht auf mein Gebet!

3. Ich hab zu dir geruffen vom End der Erden: da mein Hertz in Aengſten war, haſt du mich auf einen Felſen erhöhet.

4. Du haſt mich geleitet, dann du biſt meine Zuverſicht worden: ein veſter Thurn vor dem Angeſicht des Feinds.

5. Ich will ewiglich wohnen in deinem Tabernackel: und will unter dem Schirm deiner Flügel meinen Schutz haben.

6. Dann du, mein GOtt, haſt mein Gebett erhöret: du haſt denen eine Erbſchaft gegeben, die deinen Namen förchten.

7. Du wirſt dem König ſeine Täg verlängern: und ſeine Jahr aus einem Geſchlecht ins ander.

8. Er bleibet ewiglich vor dem Angeſicht GOttes: wer wird ſeine Barmhertzigkeit und Wahrheit ausforſchen?

9. Alſo will ich deinen Namen lobſingen in alle Ewigkeit, damit ich meine Gelübd bezahle von einem Tag zu dem andern.

Der LXI. Pſalm.

David in ſeiner Verfolgung ſucht ſein Troſt und Hülff bey GOtt, und lehrt, daß man ſich (nach ſeinen Exempel) in allen Widerwärtigkeiten auf GOtt den HErrn, und nicht auf die Menſchen, ſolle verlaſſen.

1. **Zum End, ein Pſalm Davids, für Idithun.**

2. SOll dann meine Seel GOtt nicht unterworffen ſeyn? dann von ihm kommt mein Heyl.

3. Dann er iſt mein GOtt, und mein Heyland: Er iſts, der mich aufnimmt, darum werde ich nicht mehr wancken.

4. Wie lang fallet ihr alle miteinander auf einen Menſchen, und wollet ihn tödten gleich wie auf eine ſinckende Wand, und abgewichene Mauer?

5. Sie haben aber gedacht, meinen Lohn zu verwerffen, da bin ich im Durſt gelauffen: ſie gaben gute Wort mit ihrem Mund, und fluchten mit ihrem Hertzen.

6. Aber du, meine Seel, ſey GOtt unterworfen: dann meine Gedult kommt von ihm.

7. Dann er iſt mein GOtt, und mein Heyland, und mein Helffer: ich werde nicht wancken.

8. In GOtt iſt mein Heyl, und meine Ehr: Er iſt der GOtt meiner Hülff, und meine Hoffnung iſt in GOtt.

9. Hoffet auf ihn alle Verſammlungen des Volcks, ſchüttet eure Hertzen aus vor ihm: GOtt iſt unſer Helffer in Ewigkeit.

10. Aber die Menſchen-Kinder ſeynd eitel, die Menſchen-Kinder ſeynd lügenhafftig im Gewicht: daß ſie alle zugleich durch Eitelkeit betriegen.

11. Setzt eure Hoffnung nicht auf Unrecht, habt kein Verlangen nach geraubten Gut: wann euch Reichthum zufällt, ſo hencket das Hertz nicht daran.

12. Einmal hat GOtt geredet, dieſe zwey Ding hab ich gehöret: daß GOttes die Macht iſt,

Matt. 16. v. 27. Rom. 2. v. 6. 1 Cor. 3. v. 8. Gal. 6. v. 5.

13. Und daß bey dir, O HErr, Barmhertzigkeit iſt: dann du wirſt einem jeglichen vergelten nach ſeinen Wercken.

Der LXII. Pſalm.

Dieſen Pſalm hat David gemacht, als er vorm König Saul in die Wüſten geflohen. (Im dritten Buch der Königen am 22. Cap.) Und gibt erſtlich zu verſtehen ſeine groſſe Andacht und Begierd zu der Arch des HErrn. Hernach prophezeyt er ſeinen Feind ihr Verderben, ihm ſelbſt aber ſeinen Wohlſtand.

1. **Ein Pſalm Davids, da er in der Wüſten der Edomiter war. (1. Reg. 22. 5.)**

2. O GOtt mein GOtt, zu dir wach ich, wann der Tag anbricht. Meine Seel dürſtet nach dir, mein Fleiſch hat nach dir groſſes Verlangen.

3. In dem wüſten und ungebahnten, und waſſerloſen Land bin ich vor dir erſchienen, gleichwie im Heiligthum, deine Krafft und deine Herrlichkeit zu ſehen.

4. Dann deine Barmhertzigkeit iſt beſſer als das Leben: meine Leffzen ſollen dich loben.

5. Alſo will ich dich preiſen in meinem Leben: und meine Händ aufheben in deinem Namen.

6. Laß meine Seel gleich wie Schmaltz und Fett erfüllet werden: ſo ſoll dich mein Mund mit frölichen Leffzen loben.

7. Wann ich auf meinem Lager an dich gedencke, ſo will ich in der Morgenſtunde von dir betrachten.

8. Dann du biſt mein Helffer geweſen. Und ich will unter dem Schirm deiner Flügel frolocken.

9. Meine Seel hat dir angehangen: deine rechte Hand hat mich aufgenommen.

10. Aber ſie haben meine Seel vergebens geſucht, ſie werden in die Erden hinunter fahren:

11. Sie werden in die Händ des Schwerdts übergeben, und den Füchſen zu Theil werden.

12. Der König aber wird ſich in GOTT erfreuen, ſo wird man alle rühmen, die bey ihm ſchwören: dieweil denjenigen das Maul verſtopfet iſt, die Böſes reden.

Der LXIII. Pſalm.

David, in ſeiner Verfolgung, rufft GOtt an um Hülff und Beyſtand, gegen ſeine falſche Ankläger und Verfolger, welchen er ihren Untergang vorſagt: aus welchem die Gerechten werden Urſach nehmen, ſich ins künfftig deſto mehr auf den Schutz GOttes zu verlaſſen.

Etliche Hebräer ſagen, dieſer Pſalm ſey eine Weiſſagung von dem Daniel in der Löwen-Gruben.

1. Zum End, ein Pſalm Davids.

2 Erhöre mein Gebett, O GOtt, wann ich flehe: errette meine Seel von der Forcht des Feinds.

3. Du haſt mich beſchirmet für der Verſammlung der Boßhafftigen: für dem groſſen Hauffen der Uebelthäter.

4. Dann ſie haben ihre Zungen geſchärpft, wie ein Schwerdt: ihren Bogen haben ſie geſpannet, ein bitter Ding.

5. Den Unbefleckten heimlich zu ſchieſſen.

6. Sie werden unverſehens auf ihn abdrucken, und ſich nicht förchten: ein ſchalckhaftigs Wort haben ſie unter ſich veſt beſchloſſen. Sie haben ſich mit einander unterredet, wie ſie heimlich Strick legeten, und ſprachen: Wer wird ſie ſehen?

7. Sie haben nach Ungerechtigkeit geforſchet: es hat ihnen aber an ihrem heimlichen Nachforſchen gefehlt. Der Menſch wird tieff in ſein Herz hineingehen:

8. Und GOtt wird erhöhet werden. Ihre Wunden ſeynd, als wann kleine Kinder Pfeil ſchieſſen:

9. Und ihre eigene Zungen ſeynd wider ſie ſchwach worden. Alle die ſie ſahen entſetzten ſich.

10. Und alle Menſchen kam eine Forcht an. Und ſie verkündigten die Werck GOttes: und verſtunden ſeine Thaten.

11. Der Gerechte wird ſich im HErrn erfreuen, und wird auf ihn hoffen, und alle die, ſo von Hertzen aufrichtig ſeynd, werden geprieſen werden.

Der LXIV. Pſalm.

David ſagt GOtt den Allmächtigen Danck für die Wohlthaten, ſo er der Burg Sion, (in welcher die Arch des HErrn ruhet) und dem ganzen menſchlichen Geſchlecht hat erwieſen.

1. Zum Ende ein Pſalm Davids: das Lied Jeremiä und Ezechielis, für das gefangene Volck, da ſie anfiengen heraus zu gehen.

2. Dir, O GOtt, gebührt Lob-Geſang in Sion: und zu Jeruſalem wird man die Gelübd bezahlen.

3. Erhöre mein Gebett, ſo wird alles Fleiſch zu dir kommen.

4. Die Wort der Gottloſen haben uns überwältiget; aber du wirſt unſern Sünden gnädig ſeyn.

5. Selig iſt der, den du auserwehlet und angenommen haſt: er wird in deinen Vorhöffen wohnen. Wir werden erfüllet werden mit den Gütern deines Hauß: dein Tempel iſt heilig.

6. Und wunderbarlich in Gerechtigkeit. Erhöre uns GOtt unſer Heyland: auf welchen die ganze Welt vertrauet an allen Enden: auch die weit hin im Meer wohnen.

7. Du bereiteſt die Berg in deiner Krafft, und biſt mit Macht umgürtet.

8. Du bewegeſt den Grund des Meers, das Brauſen ſeiner Wellen. Die Heyden werden erſchröcken.

9. Und die am End der Erden wohnen, werden ſich förchten für deinen Zeichen: die Gränzen gegen Auf- und Niedergang wirſt du erfreuen.

10. Du haſt das Erdreich heimgeſucht, und daſſelbige wohl befeuchtiget: und haſt es ſehr reich gemacht. Der Strom GOttes iſt mit Waſſer erfüllet, du haſt ihre Speiß bereitet: dann alſo iſt ihre Zubereitung.

11. Fülle die Bäch der Erden, und vermehre ihre Gewächs: von ihren Regen-Tropffen wird ſie ergötzet werden, und ausſchlagen.

12. Du wirſt die Kron des Jahrs deiner Gütigkeit ſegnen, und deine Felder werden mit Fruchtbarkeit erfüllet werden.

13. Die ſchöne Oerter in der Wüſten werden fett werden, und die Bühel mit Frolocken umgeben werden.

14. Die Widder der Schafen ſeynd bekleidet, und die Gründ werden Ueberfluß an Früchten tragen: ſie werden ruffen und lobſingen.

Der LXV. Pſalm.

Der Prophet ermahnt alle Menſchen, daß ſie GOTT den HErrn loben und verehren, von wegen ſeiner groſſen Werck, inſonderheit von wegen der groſſen Wohlthaten, die er dem Iſraelitiſchen Volck hat erwieſen.

1. Zum End, ein Lied und Pſalm von der Auferſtehung.

2. Singet, GOtt mit Freuden alle Länder: Lobſinget ſeinem Namen: gebet ſeinem Lob die Ehr.

3. Saget zu GOtt: HERR, wie erſchröcklich ſeynd deine Werck! Deine Feind werden dir lügen, wegen der Gröſſe deiner Stärck.

4. Es bette dich an die ganze Welt, und ſinge dir Lob: Sie ſinge Lob deinem Namen.

5. Kommet und ſchauet die Werck GOttes: Er iſt erſchröcklich in ſeinen Rathſchlägen über die Menſchen-Kinder.

6. Der das Meer in das trockene Land verändert: ſie werden zu Fuß über den Fluß gehen, daſelbſt wollen wir uns in ihm erfreuen.

7. Der durch deine Krafft ewiglich herrſchet, ſeine Augen ſehen auf die Völcker; aber die Widerſpenſtige ſollen ſich in ihnen ſelbſt nicht erheben.

8. Ihr Heyden preiſet unſern GOtt: und laſſet die Stimm ſeines Lobs hören.

9. Der meine Seel beym Leben hat erhalten, und meine Füß nicht laſſen ſtraucheln.

10. Dann du haſt uns geprüfet, O GOtt, du haſt uns durchs Feuer bewehret, wie man das Silber bewehret.

11. Du haſt uns in einen Strick geführet, und Trübſal auf unſern Rücken geleget:

12. Du haſt Menſchen geſetzt über unſere Häupter. Wir ſeynd durch Feuer und Waſſer

gangen: und du haſt uns zur Erkühlung hinaus geführet.

13. Ich will mit Brand-Opffern zu deinem Hauß hinein gehen: will dir meine Gelübd bezahlen,

14. Die meine Leffzen verheiſſen haben: Und was mein Mund geredet in meinem Leiden.

15. Ich will dir fette Brand-Opffer opffern mit dem Räuch-Werck von den Widdern: Ich will dir Rinder und Böck opffern.

16. Kommet und höret zu, alle die ihr GOtt förchtet, ſo will ich erzehlen, was groſſe Ding er meiner Seelen gethan hat.

17. Ich hab ihm zugeruffen mit meinem Mund und hab ihn erhöhet mit meiner Zungen.

18. Wann ich Ungerechtigkeit in meinem Herzen ſehe, ſo wird der HErr nicht erhören.

19. Darum hat mich GOtt erhöret, und hat Acht gehabt auf die Stimm meines Flehens.

20. GOtt ſey gebenedeyet, der mein Gebett nicht abgewieſen hat, noch ſeine Barmherzigkeit von mir genommen.

Der LXVI. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Gebett zu GOtt, daß er dem Volck wolle ferner barmherzig und gnädig ſeyn: damit hierdurch alle Heyden zu der wahren Erkenntnuß ſeines göttlichen Namens gelangen.

1. Zum End, ein Lob-Geſang, ein Pſalm-Lied Davids.

2. GOtt erbarme ſich unſer, und ſegne uns: Er erleuchte ſein Angeſicht über uns, und erbarme ſich unſer.

3. Damit wir auf Erden deinen Weg erkennen, und dein Heil unter allen Heyden.

4. Die Völcker ſollen dich loben, O GOtt: alle Völcker ſollen dich loben.

5. Die Heyden ſollen ſich erfreuen, und frolocken: dann du richteſt die Völcker in Gerechtigkeit, und führeſt die Heyden richtig auf Erden.

6. Die Völcker ſollen dich loben, O GOtt, alle Völcker ſollen dich loben:

7. Das Land hat ſeine Frucht gegeben.

8. GOtt ſegne uns, unſer GOtt, GOtt ſegne uns, und es ſollen ihn förchten alle End der Erden.

Der LXVII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Triumph-Lied, ſo David GOtt zu Ehren geſungen, nach erhaltenem Sieg wider die Philiſter, Moabiter; Syrier, und Idumäer, im 2. Buch der Königen am 8. Cap. So werden auch in dieſem Pſalm unterſchiedliche Geheimnuß des alten und neuen Teſtaments beſchrieben; als nemlich, der Auszug der Kinder Iſrael aus Egypten: die Auffarth Chriſti des HErrn zum Himmel: die Herabſendung des H. Geiſtes: die Verkündigung des Evangeliums durch die H. H. Apoſtel, und andere Geheimnuß des Glaubens, auf welche der H. Geiſt, durch den geheimen geiſtlichen Verſtand hat gezielet.

1. Zum End, ein Pſalm-Lied für David ſelbſt.

2. GOTT mache ſich auf: und ſeine Feinde werden zerſtreuet; und es fliehen vor ſeinem Angeſicht, ſo ihn haſſen.

3. Wie der Rauch verſchwindet, ſo ſollen ſie verſchwinden: und wie Wachs vor dem Angeſicht des Feuers zerflieſſet, alſo ſollen die Sünder vergehen vor dem Angeſicht GOttes.

4. Die Gerechten aber ſollen in Freuden leben, und frolocken vor GOttes Angeſicht: ſie ſollen ſich in Freuden erluſtigen.

5. Singet GOtt, lobſinget ſeinem Namen: machet einen Reiß-Weg, dem, der über den Niedergang auffähret: Sein Nam iſt, der HErr.

6. Frolocket vor ſeinem Angeſicht, aber jene werden für ihm erſchröcken, der ein Vatter der Wayſen iſt, und ein Richter der Wittwen. GOTT iſt an ſeinem heiligen Ort.

7. GOtt, der machet, daß im Hauß beyeinander wohnen, die eines Sinns ſeynd. Der die Gefangenen mit Gewalt heraus führet: ingleichen die Widerſpänſtigen, ſo in den Gräbern wohnen.

8. O GOtt, da du vor dem Angeſicht deines Volcks hergiengeſt, da du hindurch zogeſt in der Wüſten:

9. Da ward die Erd beweget, die Himmel triefften vor dem Angeſicht GOttes Sinai, vor dem Angeſicht des GOttes Iſrael.

10. Du wirſt deinem Erbtheil, O GOtt, einen freywilligen Regen abſondern: es iſt ſchwach worden, aber du haſts geſtärcket.

11. Deine Thier werden drinnen wohnen: du haſt es, GOtt, in deiner Gütigkeit dem Armen zubereitet.

12. Der HErr wird das Wort denjenigen mit groſſer Krafft geben, die das Evangelium verkündigen.

13. Der König der Heerſchaaren des vielgeliebten Volcks, wird der Zierde des Hauß den Raub austheilen.

14. Wann ihr nun ruhen werdet mitten in eurem Looß, ſo werdet ihr ſeyn, wie die Flügel der Tauben überſilbert, und wie ihr Rück übergüldt erſcheinen.

15. Wann GOtt im Himmel König über ſie auserwehlet, ſo werden ſie mehr glänzen dann der Schnee auf Selmon:

16. Der Berg GOttes, iſt ein fetter Berg: Ein Berg der zuſammen gerunnen iſt, ein fetter Berg.

17. Warum habt ihr Gedancken von andern zuſammen gerunnenen Bergen? Diß iſt der Berg darauf GOtt ein Wohlgefallen hat zu wohnen: und es wird der HErr biß zu End allda wohnen.

18. Der Wagen GOttes iſt mit zehen tauſenden umgeben, viel tauſend, die ſich erfreuen: der HErr iſt in ihnen auf Sinai im Heiligthum.

Eph. 4. v. 8.

19. Du biſt hinauf gefahren in die Höh, haſt die Gefängnuß gefangen genommen: und Gaben empfangen für die Menſchen. Auch die zuvor nicht glaubten, daß GOtt der HErr in ihnen wohnte.

20. Der HErr ſey täglich gebenedeyet: GOtt in welchem all unſer Heyl iſt, wird uns eine glückliche Reyß geben.

21. Unſer GOtt iſt ein GOtt, der helffen kan: und des HErrn, ja des HErrn ſeynd die Ausgäng aus dem Todt.

22. Aber GOtt wird die Häupter ſeiner Feinden zerbrechen: den Haarſchedel derjenigen, welche in ihren Sünden daher gehen.

23. Der HErr hat geſagt: Ich will ſie aus Baſan vertreiben, ich will ſie in die Tieffe des Meers verſencken.

24. Damit dein Fuß ins Blut getuncket werde: und die Zung deiner Hunden in eben daſſelbig Blut der Feinden.

25. Sie haben O GOtt, deinen Einzug geſehen, den Einzug meines GOttes: und meines Königs, der im Heiligthum iſt.

26. Die Fürſten giengen forn an bey den Sängern, welche mitten unter den Jungfrauen waren, ſo die Trummeln ſchlugen.

27. Lobet in den Verſammlungen GOtt den HErrn, die ihr aus den Brunnen Iſrael ſeyd.

28. Da iſt der Jüngling Benjamin, in Entzuckung des Gemüths. Die Fürſten Juda ſeynd ihr Heerführer: die Fürſten Zabulon, und die Fürſten Nepthali.

29. Gebiet, O GOtt, deiner Krafft: beſtättige das, O GOtt, das du unter uns gewircket haſt.

30. Von deinem Tempel zu Jeruſalem werden dir die König Gaben opffern.

31. Schelte die Thier des Rohrs, es iſt eine Verſammlung der Ochſen unter den Kühen der Völcker: damit ſie diejenigen ausſchlieſſen, die gleich dem Silber bewähret ſeynd. Zerſtreue die Völcker, welche Krieg begehren:

32. Es werden Geſandte kommen aus Egypten: das Mohrenland wird vorkommen, ſeine Händ zu GOtt auszuſtrecken.

33. Singet GOtt, ihr Königreich auf Erden: lobſinget dem HErrn: lobſinget Gott,

34. Der gegen Aufgang über den Himmel des Himmels hinauf fähret. Siehe, er wird ſeiner Stimm eine Stimm der Krafft geben:

35. Gebt Gott die Ehr über Iſrael, ſeine Herrlichkeit und ſeine Krafft iſt in den Wolcken.

36. Gott iſt wunderbarlich in ſeinen Heiligen, der Gott Iſrael ſelbſt wird ſeinem Volck Krafft und Stärck geben: Gott ſey gebenedeyet.

Der LXVIII. Pſalm.

David mit vielen Ubeln überhäufft, und mit groſſen Trübſaln umgeben, rufft GOtt den HErrn ſehr eyferig an um Hülff und Beyſtand.

Viel Vers aus dieſen Pſalm werden in dem neuen Teſtament angezogen, und gedeut auf das Leiden Chriſti, welcher nach dem geheimen geiſtlichen Verſtand, allhier durch den betrübten König David, als durch eine Figur wird verſtanden.

1. Zum End, für diejenigen, ſo verwandelt werden ſollen, dem David.

2. HElff mir, o GOtt: dann die Waſſer ſeynd hinein gangen biß an meine Seel.

3. Ich bin in den Schleim der Tieffe geſuncken: und es iſt kein Grund da. Ich bin in die Tieffe des Meers kommen: und das Ungewitter hat mich verſencket.

4. Ich hab mich müd geruffen, mein Schlund iſt heiſſer worden: meine Augen haben abgenommen, indem ich auf meinen GOtt harre.

5. Es ſeynd vermehret worden, mehr als die Haar auf meinem Haupt, die, ſo mich ohn Urſach haſſen. Meine Feind, die mich ohn Fug und Recht verfolgen, ſeynd ſtarck worden: da hab ich bezahlet, was ich nicht geraubet hatte.

6. GOtt, dir iſt meine Unweisheit bekannt: und meine Sünd ſeynd vor dir unverborgen.

7. Laß meinetwegen nicht ſchamroth ſtehen, die auf dich harren, O HErr, du HErr der Heerſchaaren. Laß über mir nicht zu ſchanden werden, die dich ſuchen, du GOtt Iſrael.

8. Dann um deinet willen hab ich Schmach ausgeſtanden: Scham hat mein Angeſicht bedecket.

9. Meinen Brüdern bin ich fremd worden, und ausländiſch den Kindern meiner Mutter.

10. Dann der Eifer deines Hauß hat mich verzehret: und die Schmach-Wort derjenigen, die dich ſchmäheten, ſeynd auf mich gefallen.

Joh. 2. v. 17. Rom. 15. v. 3.

11. Da hab ich meine Seel mit Faſten überdecket: und das iſt mir zur Schmach worden.

12. Ich bekleidete mich mit einem härinen Kleid: darum bin ich ihnen zum Sprichwort worden.

13. Die im Thor ſaſſen, redeten wider mich: und die Wein truncken, ſungen von mir.

14. Ich aber, O HErr, thäte mein Gebett zu dir: Laß es, O GOtt, eine angenehme Zeit ſeyn. Erhöre mich in der Meng deiner Erbarmung, und in der Wahrheit deines Heyls.

15. Errette mich aus dem Koth, daß ich nicht darinn ſtecken bleibe: Erlöſe mich von denen, die mich haſſen, und aus den tieffen Waſſern.

16. Laß mich die Ungeſtümm des Waſſers nicht erſäuffen, noch die Tieffe verſchlingen. Und laß den Brunn ſeinen Mund über mich nicht ſchlieſſen.

17. Erhöre mich, HERR, dann deine Barmherzigkeit iſt gütig: ſchau auf mich nach der Meng deiner Erbarmungen.

18. Und wende dein Angeſicht nicht ab von deinem Diener, dann ich werde geplaget, erhöre mich eilends.

19. Beobachte meine Seel, und errette ſie: reiſſe mich heraus, um meiner Feinden willen.

20. Meine Schmach, und meine Schand, und meine Scham iſt dir wohl bekannt.

21. Sie ſeynd alle vor deinem Angeſicht, die mich plagen: mein Hertz hat Schmach und Elend erwartet. Ich hab gewartet, ob ſich jemand mit mir betrübte, und es war niemand: und ob mich jemand tröſten würde: und hab keinen gefunden.

22. Und ſie gaben mir Gallen zur Speiß: und in meinen Durſt tränckten ſie mich mit Eßig.
Matth. 27. v. 48. Rom. 11. v. 9.

23. Ihr Tiſch werde vor ihnen zum Strick, und zur Wiedergeltung und zum Anſtoß.

24. Laß ihre Augen verfinſtert werden, daß ſie nicht ſehen: und krümme ihren Rücken immerdar.

25. Schütte deinen Zorn über ſie aus, und der Grimm deines Zorns ergreiffe ſie.

26. Ihre Wohnung müſſe wüſt werden: und ſey keiner, der in ihren Hütten wohne.
Act. 1. v. 20.

27. Dann ſie haben verfolget, den du geſchlagen haſt: und haben den Schmertzen meiner Wunden vermehrt.

28. Laß ſie aus einer Sünd in die andere fallen, und zu deiner Gerechtigkeit nicht hinein gehen.

29. Laß ſie vertilget werden aus dem Buch der Lebendigen: man ſchreibe ſie nicht ein mit den Gerechten.

30. Ich aber bin arm, und leide Schmertzen: dein Heyl, o Gott, hat mich aufgenommen.

31. Den Namen GOttes will ich mit Geſang preiſen, und ihn mit Loben groß machen.

32. Und dieſes wird GOtt beſſer gefallen, dann ein junges Kalb, dem Hörner und Klauen wachſen.

33. Laſſe die Arme dieſes ſehen, und ſich darüber erfreuen: ſuchet GOtt, ſo wird eure Seel leben:

34. Dann der HErr hat die Armen erhöret: und er hat ſeine Gefangenen nicht verachtet.

35. Himmel und Erd lobe ihn, das Meer und alles, was ſich darin bewegt.

36. Dann GOtt wird Sion helffen: und die Städt Juda ſollen gebauet werden. Und ſie werden daſelbſt wohnen, und ſie zum Erbtheil bekommen.

37. Und der Sam ſeiner Knechten wird ſie beſitzen: und es werden in ihr wohnen, die ſeinen Namen lieben

Der LXIX. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Gebett Davids zu GOtt, um Hülff und Beyſtand, wider ſeinen rebelliſchen Sohn Abſalon. Dieſes Gebetts kan ſich ein jeder betrangter und betrübter Menſch bedienen.

1. Zum End, ein Pſalm Davids: zur Gedächtnuß, daß ihm der HErr geholffen hat.

2. O GOTT hab acht auf meine Hülff: HERR eile mir beyzuſtehen.

3. Laſſe ſchamroth werden, und in Schanden ſtehen, die meine Seel ſuchen.

4. Es müſſen ſich zurück wenden, und ſich ſchämen, die mir böſes gönnen. Eilends müſſen ſie ſich abwenden, und in Schanden ſtehen, die mir ſagen: Da, da:

5. Aber alle die dich ſuchen, ſollen in dir frolocken, und ſich erfreuen: und die dein Heyl lieb haben, ſollen immerdar ſagen: Hochgelobet ſey der HErr.

6. Ich aber bin dürfftig und arm: GOtt ſtehe mir bey. Du biſt mein Helffer, und mein Erlöſer: HErr verweile es nicht zu lang.

Der LXX. Pſalm.

David in ſeinem Alter begehrt Hülff von GOtt dem HErrn wider ſeinen aufrühriſchen Sohn Abſalom, und verſpricht hingegen immerwährende Danckſagung.

1. Ein Pſalm Davids, der Kinder Jonadab und der erſten Gefangenen.

HErr ich vertraue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden:

2. Erlöſe mich in deiner Gerechtigkeit, und errette mich. Neige dein Ohr zu mir, und rette mich.

3. Sey mir ein beſchirmender GOtt, und ein veſtes Ort: daß du mir helffeſt. Dann du biſt meine Stärck, und meine Zuflucht.

4. Mein GOtt errette mich aus der Hand des Sünders, und aus der Hand des Ungerechten, und der wider das Geſetz handelt.

5. Dann HERR du biſt meine Gedult: O HErr du biſt meine Hoffnung, von meiner Jugend auf.

6. In dir bin ich beveſtiget aus Mutterleib: du biſt mein Beſchirmer von meiner Mutterleib an. Mein Geſang iſt immerdar von dir:

7. Ich bin vielen worden, gleich wie ein Wunder, du biſt aber ein ſtarcker Helffer.

8. Mein Mund werde mit Lob erfüllet, damit ich von deiner Herrlichkeit ſingen möge, und von deiner Gröſſe den ganzen Tag.

9. Verwerff mich nicht in der Zeit meines Alterthums, wann meine Kräfften abnehmen werden, ſo verlaß mich nicht.

10. Dann meine Feind haben mir zugeredet, und die auf meine Seel Acht gaben, haben einen Rath mit einander geſchloſſen.

11. Und geſagt: GOtt hat ihn verlaſſen, verfolget ihn und greiffet ihn an, dann es iſt keiner, der errette.

12. O GOtt entferne dich nicht von mir: mein GOTT ſiehe auf meine Hülff.

13. Laſſe zu Schanden werden, und abnehmen, die meiner Seel übel nachreden: mit Schand und Scham müſſen ſie überdeckt werden, die mein Unglück ſuchen.

14. Ich will aber immerdar hoffen: und will zu allem deinem Lob hinzu thun.

15. Mein Mund ſoll deine Gerechtigkeit verkündigen, und dein Heyl den gantzen Tag. Dieweil ich die Schrifft nicht weiß,

16. So will ich in die Macht des HErrn hinein gehen: HErr, an deine Gerechtigkeit will ich allein gedencken.

17. GOtt du haſt mich von meiner Jugend auf gelehret: und ich will deine Wunder biß auf dieſe Zeit ausſprechen.

18. Und bis zum Alterthum, und biß zu meinen hohen Jahren: O GOtt verlaß mich nicht. Biß ich deinen Arm allen Geſchlechten verkündige, die hernach kommen werden.

19. Und deine Macht und deine Gerechtigkeit, O GOtt zum höchſten rühme, und die groſſen Thaten, die du gethan haſt: GOtt wer iſt dir gleich?

20. Wie groſſe und vielfältige böſe Trübſalen haſt du mir gezeiget? du haſt dich wieder zu mir gewendet, und mich lebendig gemacht: du haſt mich wiederum herauf geführet, aus den Abgründen der Erden:

21. Du haſt deine Herrlichkeit auf viel Weg groß gemacht: und haſt dich gewendet, und mich getröſtet:

22. Ich will auf Lobgeſangs-Inſtrumenten vor dir deine Wahrheit preiſen: O GOtt, ich will dir lobſingen auf der Harpffen, du heiliger Iſrael.

23. Meine Lefftzen ſollen frolocken, wann ich dir lobſinge: und meine Seel, die du erlöſet haſt.

24. Und meine Zung ſoll den gantzen Tag deine Gerechtigkeit betrachten: wann die, ſo mein Unglück ſuchen, werden zu Schanden gemacht und verſchämet werden.

Der LXXI. Pſalm.

In dieſem Pſalm begehrt David, daß GOtt ſeinen Sohn Salomon wolle begaben mit den Tugenden, welche zu einer guten und glückſeligen Regierung des Volcks von einem König erfordert werden.

Nach dem geheimen geiſtlichen Verſtand, wird hier unter der Figur des Frieden-Königs Salomons gehandelt von dem glückſeligen Reich und Regierung Chriſti.

Dieſer Pſalm (wiewohl er faſt mitten in die Ordnung der Pſalmen geſetzt) iſt der letzte, welchen David gemacht hat, wie aus ſeinem Titel abzunehmen: defecerunt laudes Dav:d, filii Jeſſe, das iſt: Hie hören auf die Gebett und Lob-Geſäng Davids, des Sohns Jeſſe.

1. Auf den Salomon.

O GOtt, gib dem König dein Gericht,
2. und deine Gerechtigkeit dem Sohn des
Königs. Damit er dein Volck in Ge-
rechtigkeit richte, und deine Armen in Gericht.

3. Laß die Berg für das Volck Frieden empfangen, und die Bühel Gerechtigkeit.

4. Er wird den Armen unterm Volck Recht ſchaffen, und den Kindern der Armen helffen: und wird den Läſterer demüthigen.

5. Und er wird bleiben mit der Sonnen, und für dem Mond, aus einem Geſchlecht ins ander.

6. Er wird herab kommen, gleichwie der Regen auf das Fell, und gleichwie Tropfen, die auf die Erden trieffen.

7. In ſeinen Tägen wird Gerechtigkeit aufgehen, und Ueberfluß des Friedens, bis der Mond hinweg genommen werde.

8. Und er wird herrſchen von einem Meer zum andern: und vom Fluß bis zum End des Erdbodens.

9. Die Mohren werden vor ihm niederfallen, und ſeine Feind werden die Erden lecken.

10. Die König Tarſis, und die Inſulen werden Geſchenck opffern: die König aus Arabien und Saba werden Gaben herzu bringen.

11. Alle König der Welt werden ihn anbetten und alle Völcker werden ihm dienen.

12. Dann er wird den Armen vom Gewaltigen erretten, und zwar den Armen, der keinen Helffer hatte.

13. Des Armen und Dürfftigen wird er verſchonen, und den Seelen der Armen aushelffen.

14. Von Wucher und Ungerechtigkeit wird er ihre Seelen erlöſen: und ihr Nam wird für ihm ehrwürdig ſeyn.

15. Und er wird leben, und man wird ihm vom Gold aus Arabien geben, und ſie werden ihn allezeit anbetten, den ganzen Tag werden ſie ihn loben.

16. Und es wird auf Erden ein kräfftiges Getrayd ſeyn, auf den Spitzen der Bergen, deren Frucht wird den Libanum weit übertreffen, und die von der Stadt werden blühen, wie das Gras der Erden.

17. Sein Nam ſey gebenedeyet in Ewigkeit, vor der Sonnen wird ſein Nam bleiben. Und es werden in ihm geſegnet werden alle Geſchlecht der Erden, alle Heyden werden ihn groß machen.

18. Gebenedeyet ſey der Herr, der GOtt Iſrael, der allein Wunder-Werck thut.

19. Und der Nam ſeiner Majeſtät ſey gelobet in Ewigkeit: und der gantze Erdboden wird mit ſeiner Majeſtät erfüllet werden. Amen, Amen.

40. Hie endigen ſich die Lob-Geſäng Davids des Sohns Jeſſe.

Der LXXII. Pſalm.

Dieſer Pſalm lehrt, daß ſich keiner ſoll ärgern über den Wohlſtand der Gottloſen, und Uebelſtand der Frommen auf dieſer Welt: dieweil beyde nicht lange währen.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

WIe gut iſt GOtt dem Iſrael, denen, die aufrichtig von Hertzen ſeynd?

2. Aber meine Füß hätten bey nah geſtrauchelt, meine Tritt wären mir ſchier entwichen.

3. Dann ich hab geeyfert über die Ungerechten da ich den Fried der Gottloſen ſahe.

4. Dann es iſt bey ihnen kein Nachdencken vom Todt, es iſt auch kein Beſtand in ihren Plagen.

5. Sie haben keine Müh und Arbeit, wie andere Leut, und werden nicht geſtraffet mit andern Menſchen.

6. Darum hat ſie die Hoffart eingenommen, ſie ſeynd überdecket mit ihrer Ungerechtigkeit und Gottloſigkeit.

7. Ihre Bosheit tringet heraus, gleich wie aus dem Fetten, ſie gehen daher nach ihres Hertzens Luſt.

8. Sie haben Schalckheit erdacht, und geredt: von der Höhe haben ſie Unbilligkeit geredet.

9. Ihren Mund haben ſie an den Himmel geſetzt, und ihre Zung iſt herum gangen auf Erden.

10. Darum wird ſich mein Volck hieher wenden, und volle Täg werden bey ihnen gefunden werden.

11. Und ſie haben geſagt: Wie weiß es GOtt? Iſt auch Erkanntnuß bey dem Allerhöchſten?

12. Siehe, die Sünder, und die in der Welt vollauf haben, haben groſſe Reichthum an ſich gebracht.

13. Und ich ſprach: So hab ich dann vergeblich mein Hertz gerechtfertiget, und unter den Unſchuldigen meine Händ gewaſchen.

14. Ich bin den gantzen Tag geplagt worden, und meine Straf gehet des Morgens früh an.

15. Sprach ich dann: Ich will alſo davon reden: Siehe ſo verwarffe ich das Geſchlecht deiner Kinder.

16. Ich gedacht bey mir, dieſes zu erforſchen: aber es macht mir zu ſchaffen.

17. Bis ich zum Heiligthum GOttes hinein gehe, und mercke auf ihr End.

18. Dann du haſt ſie wegen ihres Betrugs in einen ſchlipferichen Stand geſetzt: haſt ſie niedergeworffen, da ſie erhöret wurden.

19. Wie ſeynd ſie zur Verwüſtung worden? ſie haben uhrplötzlich abgenommen: und ſeynd untergangen um ihrer Ungerechtigkeit willen.

20. Wie ein Traum verſchwindet, wann man aufſtehet, alſo wirſt du, O HErr, ihre Bildnuß in deiner Stadt zu nichts machen.

21. Dann mein Hertz iſt entzündet, und meine Nieren ſeynd verändert: und ich bin zu nichts worden, und habs nicht gewißt.

22. Ich bin bey dir worden wie ein unvernünfftig Thier: ich bleibe aber immerdar bey dir.

23. Du haſt mich bey meiner rechten Hand gehalten: und haſt mich geführet in deinem Willen, und haſt mich mit Ehren aufgenommen.

24. Dann was hab ich im Himmel? und was hab ich auf Erden begehret, auſſer dir?

25. Mein Fleiſch und mein Hertz iſt verſchmachtet: GOtt meines Hertzens und mein Theil, O GOtt in Ewigkeit.

26. Dann ſiehe, die ſich weit von dir machen, werden umkommen: du vertilgeſt alle, die treuloß an dir werden.

27. Mir aber iſt gut daß ich GOtt anhange, und meine Zuverſicht auf GOtt den HErrn ſetze.

28. Damit ich alle deine löbliche Werck verkündige in den Pforten der Tochter Sion.

Der LXXIII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt eine Weiſſagung von der Babyloniſchen Gefängnuß, und Zerſtörung des Tempels, oder von der Verfolgung Antiochi. Das Volck beklagt ſich über die Tyranney der Feinden, und begehrt, daß GOtt ſie woll erretten, wie er vor Zeiten gethan hat.

Eine Unterweiſung Aſaph.

1. O GOtt warum verwirffſt du uns biß zum End: warum iſt dein Zorn ergrimmet über die Schaf deiner Weid?

2. Gedencke an deine Gemein, die du von Anbegin beſeſſen haſt. Du haſt die Ruth deines Erbtheils erlöſet, das iſt der Berg Sion darauf du gewohnet haſt.

3. Hebe deine Händ auf über ihren Hochmuth biß zum End: wie viel Böſes hat der Feind im Heiligthum gethan!

4. Sie haben ſich gerühmet, die dich haſſen, mitten auf deinen hohen Feſttägen

5. Ihre Zeichen haben ſie zum Zeichen geſetzt: und habens nicht erkant, wie man ſie oben am Ausgang der Pforten ſetzte.

6. Seine Thüren haben ſie zugleich mit Beilen zerhauen, wie die Bäum im Wald: mit Beilen und Barten haben ſie es eingeriſſen.

7. Dein Heiligthum haben ſie mit Feuer angezündet: und den Tabernackel deines Namens zur Erden entheiliget. 4. Reg. 25. v. 9.

8. Sie haben in ihrem Hertzen geſagt, ihr gantz Geſchlecht miteinander: Laſſet uns alle Feſttäg GOttes im Land abſchaffen.

9. Wir haben unſere Zeichen nicht geſehen: es iſt auch jetzt kein Prophet: und er wird uns hinführo nicht kennen.

10. O GOtt wie lang ſoll der Feind ſchmähen? ſoll der Widerwärtig deinen Namen biß zum End reitzen?

11. Warum wendeſt du deine Hand ab, und deine Rechte von mittem deinem Schoß biß zum End?

12. Aber GOTT iſt unſer König vor alten Jahren: Er hat Heyl gewürcket, mitten auf Erden. Luc. 1. v. 68.

13. Du haſt das Meer durch deine Krafft beveſtiget: haſt der Drachen Köpff im Waſſer zerſchmettert.

14. Die Köpff des Drachen haſt du zerſchlagen: und haſt ihn den Völckern im Mohrenland zur Speiß gegeben.

15. Du haſt die Brunnen und Bäch aufgeriſſen, und die Ström Ethan trucken gemacht.

16. Dein iſt der Tag, und dein iſt die Nacht, du haſt die Morgenröth ſammt der Sonnen erſchaffen.

17. Du haſt alle Gräntzen der Erden gemacht, den Sommer und Lentzen haſt du erſchaffen.

18. Sey deſſen eingedenck, der Feind hat dem HErrn Schmach angethan: und ein närriſch Volck hat deinen Namen gereitzet.

19. Ubergeb nicht den wilden Thieren die Seelen, die dich bekennen, und vergeß nicht biß zum End der Seelen deiner Armen.

20. Siehe auf deinen Bund: dann die unachtbarſte auf Erden ſeynd mit Häuſern der Ungerechtigkeit erfüllet.

21. Laß den Demüthigen nicht mit Schanden abgewieſen werden: der Arme und Dürfftige werden deinen Namen loben.

22. Stehe auf, o GOtt, und richte deine Sach: gedencke an deine Schmach, welche dir von den Unweiſen den ganzen Tag angethan wird.

23. Vergeß die Stimm deiner Freunde nicht: der Hochmut derjenigen, die dich haſſen, ſteiget immerdar höher.

Der LXXIV. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt gleichſam ein Geſpräch zwiſchen GOtt, und dem Propheten: in welchem die Menſchen ermahnt werden, daß ſie recht und gottſelig leben: dieweil das gerechte und ſtrenge Urtheil GOttes einmal über ſie wird ergehen.

1. **Zum End, vertilge es nicht, ein Pſalm-Lied Aſſaph.**

2. WIr wollen dir dancken, O GOtt, wir wollen dir dancken und deinen Namen anruffen. Wir wollen deine Wunderwerck erzehlen:

3. Wenn ich die Zeit bekommen werde, werde ich gerecht Urtheil ſprechen.

4. Der Erdboden iſt zerſchmoltzen, und alle, die darauf wohnen: Ich hab ſeine Säulen beveſtiget.

5. Zu den Ungerechten hab ich geſagt: Handelt nicht unrecht; und zu den Sündern: Erhebet das Horn nicht.

6. Richtet euer Horn nicht hinauf in die Höh: redet nicht Unrecht wider GOtt.

7. Dann es kommt weder vom Aufgang, noch vom Niedergang, noch von den wüſten Bergen:

8. Dieweil GOtt der Richter iſt. Dieſen erniedrigt er, und jenen erhöhet er:

9. Dann es iſt ein Kelch in der Hand des HErrn, mit ſtarckem und gemiſchtem Wein erfüllet. Und er hat ihn geneigt von einer Seiten zur andern; aber ſeine Hefen ſeynd noch nicht ausgetruncken, alle Sünder der Erden ſollen davon trincken.

10. Aber ich will es verkündigen ewiglich: dem GOtt Jacobs will ich ſingen.

11. Und ich will alle Hörner der Sünder zerbrechen: und die Hörner des Gerechten ſollen erhöhet werden.

Der LXXV. Pſalm.

Der Prophet rühmt einen anſehnlichen Sieg gegen die Feind, in welchem GOtt ſeine Allmacht hat laſſen ſehen, und erzeigt, daß er der wahre GOtt, und inſonderheit der Iſraeliter GOtt ſey, darum dann alle zu dem Lob und Dienſt dieſes GOttes werden eingeladen.

1. **Zum End, in den Lob-Geſängen: Ein Pſalm Aſſaph: Ein Lied zu den Aſſyriern.**

2. GOtt iſt im Land Juda bekannt: ſein Nam iſt groß in Iſrael.

3. In Frieden iſt ſeine Stat bereitet, und ſeine Wohnung in Sion.

4. Daſelbſt hat er die Macht der Bogen, den Schild, das Schwerdt und den Krieg zerbrochen.

5. Als du wunderlich von den ewigen Bergen herein geleuchtet haſt:

6. Da ſeynd die Unweiſe von Hertzen allzuſammen erſchrocken. Sie ſeynd in ihren Schlaff geſuncken: und alle dieſe Männer, wie reich ſie auch waren, haben nichts in ihren Händen gefunden.

7. Von deinem Schelten, du GOtt Jacobs, ſeynd die entſchlaffen, welche ſich auf Roß geſetzt hatten.

8. Du biſt erſchröcklich, und wer wird dir widerſtehen, von derſelben Zeit iſt dein Zorn.

9. Du haſt vom Himmel herab ein Urtheil hören laſſen, die Erd iſt erzittert, und ſtill worden.

10. Da GOtt zum Gericht aufſtund, allen Sanfftmüthigen auf Erden zu helffen.

11. Dann des Menſchen Gedancken werden dich loben: und was von Gedancken übrig bleibet, das wird dir einen Feſtag halten.

12. Gelobet und zahlet dem HERRN eurem GOtt, alle die ihr rings um ihn her Gaben zubringet.

13. Dem Erſchröcklichen, und demjenigen, der den Geiſt der Fürſten hinweg nimmt, dem Erſchröcklichen bey den Königen auf Erden.

Der LXXVI. Pſalm.

David, mit groſſer Trübſal umgeben, beklagt ſein Elend. Jedoch in Betrachtung der Wunder-Werck ſo GOtt vor Zeiten für das Volck Iſrael gethan, muntert er ſich auf, und ſetzt ſeine Hoffnung auf die Allmacht und Güte GOttes.

1. **Zum End, für Idithun, ein Pſalm Aſſaph.**

2. ICh hab zum HErrn geruffen mit meiner Stimm, mit meiner Stimm hab ich zu GOtt geruffen, und er hat Acht auf mich gehabt.

3. Am Tag meiner Trübſal hab ich GOtt geſucht, ich hab bey der Nacht meine Händ gegen ihn ausgeſtrecket, und bin nicht betrogen worden. Meine Seel wollte ſich nicht tröſten laſſen.

4. Ich hab an GOtt gedacht, und bin erfreuet worden, darinn hab ich meine Ubung gehabt und mein Geiſt iſt ohnmächtig worden.

5. Meine Augen ſeynd wachtſam geweſen für der Wacht: Ich bin betrübet worden, und hab nichts geſagt.

6. Ich hab an die alte Täg gedacht, und die ewige Jahr ſeynd mir zu Gemüth kommen.

7. Bey der Nacht hab ichs betrachtet mit meinem Hertzen, ich hab mich darinn geübet, und meinen Geiſt durchforſchet.

8. Wird dann GOtt in Ewigkeit verwerffen? oder wird er ſich hinführo nicht mehr verſöhnen laſſen?

9. Oder wird er ſeine Barmhertzigkeit biß zum End abſchneiden, von einem Geſchlecht zum andern?

10. Oder wird GOtt des Erbarmens vergeſſen? oder wird er ſeine Erbarmungen in ſeinem Zorn zuruck halten?

11. Und ich ſprach: Jetzt hab ich angefangen: dieſe Veränderung kommt von der rechten Hand des Allerhöchſten.

12. Ich bin eingedenk geweſen der Werck des HErrn: dann ich will an deine Wunder gedencken, die du von Anbegin gethan haſt.

13. Ich will betrachten all deine Werck: und mich üben in deinen Anſchlägen.

14. GOtt, dein Weg iſt in der Heiligkeit: Wer iſt ein ſo groſſer GOtt, wie unſer GOtt?

15. Du biſt GOtt, der Wunder thut. Du haſt deine Stärck unter den Völckern bekannt gemacht:

16. Haſt dein Volck mit deinem Arm erlöſet, die Kinder Jacobs und Joſephs.

17. Die Waſſer ſahen dich, und förchteten ſich: und die Abgründ wurden beweget.

18. Da war ein groß Rauſchen der Waſſer: die Wolcken gaben ihre Stimm. Und deine Pfeil fuhren daher!

19. Die Stimm deines Donners war in den Rädern. Deine Strahlen leuchteten über den Erdkreiß, die Erd bewegte ſich und erzitterte.

20. Dein Weg war im Meer, und deine Bahn in vielen Waſſern: und man wird deine Fußſtapfen nicht erkennen.

21. Du haſt dein Volk wie Schaf geführet, durch die Hand Moſis und Aaron.
Exod. 14. v. 29.

Der LXXVII. Pſalm.

In dieſem Pſalm erzehlet David alle Gnad und Wohlthaten, die GOtt vor vielen Jahren dem Iſraelitiſchen Volck hat bewieſen. Ermahnt das Volck, daß ſie GOtt ihrem HErrn getreu und gehorſam ſeyn, und nicht nachfolgen der Halßſtarrigkeit ihrer alten Vätter, welche hierdurch verurſacht, daß GOtt das Geſchlecht Ephraim verworfen, hingegen das Geſchlecht Juda erkohren, und aus demſelben David, einen Schäfer, vom Pferch zum Königreich hat erhoben.

1. Eine Unterweiſung Aſſaph.

MEin Volck habe acht auf mein Geſetz: neiget euer Ohr auf die Wort meines Mundes.

2. Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnuſſen: und verborgene Ding von Anfang ausreden.

3. Wie groſſe Ding wir gehöret, und verſtanden haben: und unſere Vätter haben ſie uns erzehlet.

4. Sie ſeynd nicht verhehlet worden von ihren Kindern, im folgenden Geſchlecht. Sie haben des HErrn Lob erzehlet, und ſeine Stärck, und ſeine Wunderwerck, die er gethan hat.

5. Und er hat in Jacob ein Zeugnuß aufgerichtet, und ein Geſetz geben in Iſrael. Er hat unſern Vättern befohlen, ihren Kindern dieſes alles kund zu thun.

6. Damit es das folgende Geſchlecht auch erkennte: Die Kinder, die noch ſollen geboren werden und aufwachſen, ſollens ihren Kindern erzehlen.

7. Damit ſie auf GOtt ihre Hofnung ſetzen, und der Wercken GOttes nicht vergeſſen, und nach ſeinen Gebotten fragen.

8. Auf daß ſie nicht werden, wie ihre Vätter, das böß und reitzend Geſchlecht, welches ſein Hertz nicht gerichtet: und deſſen Geiſt ſich an GOtt nicht treulich gehalten.

9. Die Kinder Ephrem, die den Bogen ſpannen, und abdrucken, haben ſich umgewendet am Tag des Streits.

10. Sie hielten den Bund GOTTES nicht und wolten in ſeinem Geſetz nicht wandeln.

11. Und ſie vergaſſen ſeiner Wohlthaten, und ſeiner Wunder, die er ſie hat ſehen laſſen.

12. Er hat vor ihren Vättern wunderbarliche Ding gethan, in Egyptenland, im Feld Taneos.

13. Das Meer hat er zertheilt, und ſie hindurch geführet, und hat die Waſſer ſtehend gemacht, als wie in einem Schlauch.
Exod. 14. v. 22

14. Und er hat ſie des Tags geführet mit einer Wolcken: und die gantze Nacht mit einem leuchtenden Feuer.

15. Den Felſen hat er in der Wüſten zerriſſen: und hat ſie mit Waſſer geträncket, wie aus einem groſſen Abgrund.
Exod. 17. v. 6. Pſ. 104. v. 41.

16. Und er zoge Waſſer aus den Felſen: und führete Waſſer heraus, wie die Ström.

17. Und ſie ſündigten noch ferner wider ihn: und bewegten den Allerhöchſten zum Zorn, am Ort, da kein Waſſer war.

18. Und ſie verſuchten GOtt in ihren Hertzen daß ſie Speiß begehrten für ihre Seelen.

19. Und ſie redeten übel von GOtt, und ſprachen: Solt GOtt in der Wüſten wohl einen Tiſch bereiten können?

20. Dann er hat den Felſen geſchlagen, da iſt Waſſer heraus gefloſſen, und Bäch ſeynd reichlich daher gelauffen. Wird er auch alſo Brodt geben können, oder ſeinem Volck einen Tiſch bereiten?

21. Derowegen hörets der HErr, und verzoge es: und es ward ein Feuer angezündet in Jacob, und der Zorn kam über Iſrael. Num. 11. v. 1.

22. Darum, daß ſie an GOtt nicht glaubten, noch ihr Vertrauen ſetzten auf ſein Heyl.

23. Und er gebott den Wolcken von oben her, und eröffnete die Thüren des Himmels:

24. Und er regnete ihnen Manna zu eſſen, und gab ihnen Himmel-Brodt.
Exod. 16. v. 4. Num 11. v. 7. Joh. 6. v. 31. 1. Cor. 10. v. 3.

25. Der Menſch aß das Brodt der Engel: Er ſchickte ihnen Speiß in Ueberfluß.

26. Er nahm den Sudwind hinweg vom Himmel, und brachte den Nordwind durch ſeine Stärck.

27. Und er regnete Fleiſch über ſie, wie Staub, und federich Gevögel ſo viel, als des Sandes am Meer iſt.
Num. 11. v. 31.

28. Und ſie fielen mitten in ihr Lager, um ihre Hütten rings herum.

29. Und ſie aſſen, und wurden viel zu ſatt: alſo gab er ihnen, was ſie begehret hatten,

30. Sie ſeynd ihres Luſts nicht beraubet worden. Und ihre Speiß war noch in ihrem Mund,

Num. 11. v. 33.

31. Da kam der Zorn GOttes über ſie, und er tödtete ihre Fetten, und verhindert die Auserwehlten in Iſrael.

32. Ueber diß alles ſündigten ſie noch weiter, und glaubten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum vergiengen ihre Täg in Eitelkeit, und ihre Jahre lieffen geſchwind dahin.

34. Wann er ſie tödete, ſo ſuchten ſie ihn, und kehreten wieder um, und kamen am Morgen früh zu ihm.

35. Und ſie erinnerten ſich, daß GOtt ihr Helffer, und daß der höchſte GOtt ihr Erlöſer ſeye.

36. Und ſie liebten ihn mit ihrem Mund, und logen ihm mit ihrer Zungen.

37. Aber ihr Hertz war nicht aufrichtig mit ihm: und ſie wurden nicht für treu gehalten in ihrem Bund.

38. Er aber iſt barmherzig, und wird ihren Sünden gnädig ſeyn: und wird ſie nicht verderben. Und zum Uberfluß hat er ſeinen Zorn abgewendet, und hat nicht ſeinen gantzen Zorn anbrennen laſſen.

39. Und er hat gedacht, daß ſie Fleiſch ſeynd, ein Geiſt, der vorüber gehet, und nicht wieder kommt.

40. Wie offt haben ſie ihn erbittert in der Wüſten, und zum Zorn gereitzet im Waſſerloſen Land?

41. Sie wendeten ſich um, und verſuchten GOtt, und verbitterten den Heiligen Iſrael.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand am Tag, da er ſie erlöſet hat von der Hand desjenigen, der ſie beleidigte.

43. Wie er dann ſeine Zeichen in Egypten gethan hat, und ſeine Wunder im Feld Taneos.

44. Und er verwandelte ihre Ström in Blut, und ihr Regen-Waſſer, daß ſie es nicht mogten trincken. Exod. 7. v. 20.

45. Und er ſandte Fliegen unter ſie, die ſie fraſſen, und Frösch, die ſie verderbten.

Exod. 8. v. 24.

46. Und er gab ihr Gewächs den Raupen: und ihre Arbeit den Heuſchrecken.

Exod. 10. v. 15.

47. Und erſchlug ihre Weinberg mit Hagel, und ihre Maulbeer-Bäum mit Froſt.

Exod. 9. v. 25.

48. Und er übergab ihr Vieh dem Hagel und ihr Gut dem Feuer.

49. Er ſandte unter ſie den Zorn ſeines Grimmes, Ungnad, und Zorn, und Trübſal: Uberfallung durch böſe Engel.

50. Er machte ſeinem Zorn einen durchgehenden Weg, und verſchonete ihrer Seelen nicht für dem Todt, und beſchloß ihr Vieh im Todt.

51. Und er erſchlug alle Erſtgeburt in Egyptenland, die Erſtling aller ihrer Arbeit in den Hütten Cham.

Exod. 12. v. 29.

52. Und er nahm ſein Volck heraus, wie die Schaf, und führete ſie, wie eine Heerd in der Wüſten.

53. Und er führete ſie aus, in Hoffnung, und ſie forchteten ſich nicht, und das Meer bedeckte ihre Feind.

Exod. 14. v. 27.

54. Und er führete ſie zu dem Berg ſeiner Heiligung, zu dem Berg, den ſeine rechte Hand erworben hat. Und er triebe die Heyden vor ihrem Angeſicht hinaus, und theilete ihnen das Land durchs Looß aus, mit der Schnur der Theilung. Joſ. 13. v. 7.

55. Und er machte, daß die Stämm Iſrael in ihren Hütten wohneten.

56. Aber ſie verſuchten und erbitterten den höchſten GOtt, und hielten ſeine Zeugnuſſen nicht.

57. Und ſie wendeten ſich ab, und hielten den Bund nicht: und verkehreten ſich, gleich ihren Vättern, wie ein loſer Bogen.

58. Sie bewegten ihn zum Zorn auf ihren Büheln, und reitzten ihn zum Eyfer mit ihren geſchnitzten Bildern.

59. Das hörete GOtt, und verachtete und vernichtigte Iſrael ſehr.

60. Und er verwarff den Tabernackel zu Silo, ſeinen Tabernackel, da er unter den Menſchen wohnete.

1. Reg. 4. v. 4. Jer. 7. v. 12.

61. Und er übergab ihre Stärck in Gefängnuß, und ihre Zierd in des Feindes Händen.

62. Und er beſchloß ſein Volck im Schwerdt: und er verachtete ſein Erbtheil.

63. Das Feuer fraß ſeine Jüngling: und ihre Jungfrauen wurden nicht beklaget.

64. Ihre Prieſter fielen durchs Schwerdt: und ihre Wittwen wurden nicht beweinet.

65. Und der HERR erwachte wie ein Schlafender, und wie ein mächtiger Held, der vom Wein truncken geweſen iſt.

66. Und er ſchlug ſeine Feind im Hindern, und gab ihnen eine ewige Schmach.

67. Und er verwarff die Hütten Joſeph: und erwehlete den Stamm Ephraim nicht:

68. Sondern er erwehlete den Stamm Juda, den Berg Sion, den er geliebt.

69. Und er bauete ſein Heiligthum, wie der Einhörner, im Land, das er ewiglich gegründet hat.

70. Und er erwehlete David, ſeinen Knecht, und nahm ihn von der Heerden der Schafen hinweg: er holete ihn hinter den ſäugenden Schafen von dannen.

71. Daß er Jacob, ſeinen Knecht, weiden ſolt, und Iſrael ſein Erbtheil.

72. Und er hat ſie geweidet in Unſchuld ſeines Hertzens: und hat ſie geführet nach dem Verſtand ſeiner Händen.

Der LXXVIII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt eine Weiſſagung, durch welche David vorſicht, und beweint die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, welche hernach vorgangen unter dem König Nabuchodonoſor, wie abzunehmen aus dem Propheten Jeremia am 10. Cap. oder, wie andere vermeynen, unter dem König Antiocho, wie zu mercken aus dem 1. Buch der Machabäer am 7. Cap.

Ein Pſalm Aſſaph.

1. O GOtt, die Heyden ſeynd in dein Erbtheil kommen, ſie haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und haben Jeruſalem zum Wachthäußlein im Baumgarten gemacht.

2. Die todten Leichnam deiner Knechten haben ſie dem Gevögel des Himmels zur Speiß gegeben, und das Fleiſch deiner Heiligen den wilden Thieren im Land.

3. Sie haben rings um Jeruſalem her ihr Blut wie Waſſer vergoſſen: und war niemand der ſie begraben hätte.

4. Wir ſeynd unſerm Nachbarn zur Schmach worden, zum Hohn und Spott denjenigen, die um uns her ſeynd.

5. Wie lang, O HErr, wilſt du biß zum End zörnen? wie lang ſoll dein Eyfer wie Feuer brennen?

6. Gieſſe deinen Zorn über die Heyden aus, die dich nicht kennen: und über die Königreich, die deinen Namen nicht anruffen.

Jer. 10. v. 25.

7. Dann ſie haben Jacob gefreſſen, und ſein Ort verwüſtet.

8. Gedencke nicht an unſre alte Miſſethaten, deine Barmherzigkeit komme uns eilends vor: dann wir ſeynd überaus arm worden.

Iſa. 64. v. 9.

9. Helff uns GOtt unſer Heyland, und erlöſe uns HErr um deines Namens Ehr willen: und ſey unſern Sünden gnädig, um deines Namens willen.

10. Damit ſie nicht vielleicht ſagen unter den Heyden: Wo iſt ihr Gott? und damit unter den Völckern bekannt werde vor unſern Augen, die Rach über das Blut deiner Knechten, ſo vergoſſen iſt:

11. Das Seuffzen der Gefangenen gehe hinein vor dein Angeſicht. Nach deinem groſſen Arm, nehm dir zum Eigenthum die Kinder derjenigen, die getödtet ſeynd.

12. Und vergelt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Schoß, ihre Schmach, die ſie dir, O HErr angethan haben.

13. Wir aber dein Volck und die Schaf deiner Weid, wollen dir ewiglich Danck ſagen: Wir wollen dein Lob verkündigen aus einem Geſchlecht ins ander.

Der LXXIX. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ſchier gleiches Inhalts mit dem vorhergehenden. Der Prophet beweint die zukünftige Zerſtörung der Stadt Jeruſalem und des Tempels, welche Stadt er einem verwüſten Weinberg vergleichet. Begehret von GOtt, daß, gleichwie er vor Zeiten die Iſraeliten aus Egypten geführt, alſo auch ins künftig ſein Volck aus der Babyloniſchen Gefängnuß wolle erledigen.

1. Zum End, für diejenigen, die verwandelt werden ſollen, ein Zeugnuß Aſſaph, ein Pſalm.

2. MErcke auf, der du Iſrael regiereſt: der du Joſeph führeſt, wie ein Schaf. Der du über Cherubim ſitzeſt, offenbare dich.

3. Vor Ephraim, Benjamin, und Manaſſe. Erwecke deine Macht, und komm uns zu retten.

4. O GOtt bekehre uns, und zeige uns dein Angeſicht, ſo wird uns geholffen ſeyn.

5. HErr, du GOtt der Heerſchaaren, wie lang wilſt du zörnen über das Gebett deines Knechts?

6. Und ſpeiſen uns mit Thränen Brodt, und uns mit Zähren träncken in voller Maß?

7. Du haſt uns unſern Nachbarn zum Widerſpruch geſetzt, und unſere Feind verſpotten uns.

8. O GOtt der Heerſchaaren bekehre uns, und zeige uns dein Angeſicht: ſo wird uns geholffen ſeyn.

9. Du haſt einen Weinberg aus Egypten herüber gebracht: die Heyden haſt du vertrieben, und haſt denſelbigen gepflanzet.

10. Du biſt vor ſeinem Angeſicht der Führer auf der Reiß geweſen: ſeine Wurtzel haſt du gepflantzet, und er hat das Land erfüllet.

11. Sein Schatten hat die Berg überdecket, und ſeine Zweig die Cedern GOttes.

12. Er hat ſeine Reben biß zum Meer ausgeſtrecket, und ſeine Zweig biß an den Fluß.

13. Warum haſt du ſeine Mauer zerſtöret: daß alle die auf den Weg vorüber gehen, ſeine Trauben abbrechen?

14. Ein wild Schwein aus dem Wald hat ihn verwüſtet, und ein ſonderlich wild Thier hat ihn abgefreſſen.

15. Du GOtt der Heerſcharen, wende dich doch: ſchaue vom Himmel, und ſiehe, und ſuch dieſen Weinberg heim.

16. Und baue ihn gantz aus, den deine rechte Hand gepflantzet hat: und ſiehe auf den Sohn des Menſchen, den du mir beſtättiget haſt.

17. Was mit Feuer verbrandt iſt, und untergraben, wird von Beſtraffung deines Angeſichts vergehen.

18. Deine Hand ſtrecke ſich aus über den Mann deiner Rechten, und über den Sohn des Menſchen, den du dir beſtättiget haſt.

19. Und wir weichen nicht von dir, du wirſt uns lebendig machen, und wir werden deinen Namen anruffen.

20. O HErr, du GOtt der Heerſchaaren, bekehre uns, und zeige uns dein Angeſicht, ſo wird uns geholffen ſeyn.

Der LXXX. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt am erſten Tag eines jeden Monats, und am Tag des Neuen Lichts, geſungen worden, bevorab am Neuen Licht des Herbſtmonats, welcher Tag genennet war das Feſt der Poſaunen.

Der Prophet ermahnet das Volck, und fürnemlich die Leviten, daß ſie dieſe, und andere Feſt, mit ſonderbarer Andacht wollen halten, und GOtt den HErrn mit allem Fleiß verehren.

1. Zum End, für die Weinkelter, ein Pſalm für Aſſaph ſelbſt.

2. Frolocket GOtt unſerm Helffer: jauchzet dem GOtt Jacobs.

3. Nehmet den Lobgeſang, und gebet die Trummen her: das luſtige Pſalterſpiel ſamt der Harpffen.

4. Blaſet im Neumond die Poſaunen, am herrlichen Tag eures hohen Feſts.

5. Dann es iſt ein Gebott in Iſrael: und ein Recht dem GOtt Jacobs.

6. Er hat diß Zeugnuß in Joſeph geſetzt, da er aus Egyptenland gieng: da hörete er eine Zung, die er nicht verſtund.
Gen. 41. v. 29.

7. Er wendete ſeinen Rücken ab von den Läſten: ſeine Händ dieneten mit dem Korb.

8. Du haſt mich in Trübſal angeruffen, und ich hab dich errettet: Ich hab dich im Dunckeln des Sturm-Wetters erhöret, und hab dich bewähret am Waſſer des Widerſpruchs.
Exod. 17. v. 5.

9. Höre, mein Volck, ich will dich bezeugen, Iſrael, wann du mich hören wirſt,

10. So ſoll in dir kein neuer GOtt ſeyn, und du wirſt keinen fremden Gott anbetten.
Exod. 20. v. 3.

11. Dann ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich aus Egyptenland geführet hab, thue deinen Mund weit auf, und ich will ihn erfüllen.

12. Aber mein Volck hat meine Stimm nicht gehöret, und Iſrael hat auf mich nicht Acht gehabt.

13. Und ich hab ſie den Lüſten ihres Hertzens überlaſſen. Sie werden wandeln in ihren Anſchlägen. Act. 14. v. 15.

14. Wann mich mein Volck gehöret hätte: und wann Iſrael gewandelt hätte auf meinen Wegen. Bar. 3. v. 13.

15. So hätte ich vielleicht ihre Feind umſonſt gedemüthiget, und hätte meine Hand über diejenige ausgeſtrecket, die ſie plagen.

16. Die Feind des HErrn haben ihn gelogen: und ihre Zeit wird ewiglich währen.

17. Und er hat ſie geſpeiſet mit dem allerbeſten Waitzen: und mit Honig aus den Felſen hat er ſie geſättiget.

Der LXXXI. Pſalm.

In dieſem Pſalm werden die Richter ermahnt, daß ſie einem jeden Kläger, ohne Unterſchied der Perſonen, ſein Recht ſprechen, und daß ſie zu Gemüth führen, daß GOTT der höchſte Richter ſey, welcher alle andere ungerechte Richter wird urtheilen und abſtraffen.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

GOtt ſtehet in der Verſammlung der Götter; Er ſpricht aber ein Urtheil über die Götter mitten unter ihnen.

2. Wie lang wollet ihr unrecht richten: und die Perſon der Sünder annehmen?

3. Urtheilet dem Dürfftigen und Wayſen, und ſchaffet Recht dem Erniederten und Armen.

4. Reißt den Armen aus, und rettet den Dürfftigen aus der Hand des Sünders.
Prov. 24. v. 11.

5. Aber ſie wiſſens nicht, und verſtehens nicht, ſie wandeln in der Finſternuß: Alle Gründ der Erden werden bewegt werden.

6. Ich hab geſagt: Ihr ſeyd Götter, und alleſamt Kinder des Allerhöchſten.
Joh. 10. v. 34.

7. Aber ihr werdet ſterben, wie Menſchen, und wie einer von den Fürſten dahin fallen.

8. Stehe auf, O GOtt, und richte den Erdboden, dann du wirſt alle Heyden zum Erbtheil bekommen.

Der LXXXII. Pſalm.

In dieſem Pſalm beklagt ſich das Volck Iſrael, daß ſo viel fremde Völcker ſich mit den Moabitern und Ammonitern verbunden haben, die Iſraeliter zu vertilgen. Begehrt von GOtt, daß er dieſelbe wolle zerſchlagen und zerſtören, gleichwie vor Zeiten durch Gedeon und Barach den Moabitern und Ammonitern iſt geſchehen: damit die andern Heyden verſtehen und erkennen, daß der GOtt Iſraels allein der wahre GOtt ſey, deſſen Gewalt ſich alles muß unterwerffen.

1. Ein Lied, und Pſalm Aſſaph.

2. O GOtt wer mag dir gleich werden? Schweige nicht, und laß dich GOtt, nicht einhalten.

3. Dann ſiehe, deine Feind haben ſich hören laſſen, und die dich haſſen, haben das Haupt aufgerichtet.

4. Sie haben über dein Volck einen böſen Rath geſchloſſen, und haben Anſchläg erdacht wider deine Heiligen.

5. Sie ſprachen: Kommet, laſſet uns ſie verderben, daß ſie kein Volck mehr ſeyn, und daß des Namens Iſrael hinfüro nicht mehr gedacht werde.

6. Dann ſie haben ſich einmüthiglich bedacht, und haben wider dich einen Bund mit einander gemacht, nemlich

7. Die Hütten der Edomiter, und die Iſmaeliter, Moab, ſamt den Acharitern,

8. Gebal, und Ammon, und Amalec, die Fremdling mit denen, die zu Tyro wohnen.

9. So hat ſich auch Aſſur zu ihnen geſchlagen, ſie ſeynd den Kindern Lot zu Hülff kommen.

10. Thue ihnen, wie Madian und Siſara, und wie Jabin am Bach Ciſſon. Jud. 7. v. 2.

11. Sie kamen um zu Endor, und wurden wie Koth der Erden. Jud. 4. v. 15.

12. Mache ihre Fürſten, wie Oreb, und Zeb, und Zebec, und Salmana, all ihre Fürſten,
Jud. 7. v. 25. Jud. 8. v. 21.

13. Die geſagt haben: Laſſet uns das Heiligthum GOttes erblich beſitzen.

14. Mein GOtt, treibe ſie um, wie ein Rad: und wie Stoppeln vor dem Angeſicht des Winds.

15. Wie ein Feuer, das einen Wald verbrennet, und wie eine Flamm, ſo die Berg anzündet:

16. Alſo wirſt du ſie mit deinem Sturm-Wetter verfolgen, und ſie ſchröcken in deinem Zorn.

17. Erfülle ihr Angeſicht mit Schmach, ſo werden ſie, HErr, nach deinem Namen fragen.

18. Laſſe ſie ſchamroth, und in alle Ewigkeit zerſtört werden: Laß ſie zu Schanden werden, und zu Grunde gehen.

19. Und laß ſie erkennen, daß der HErr dein Nam iſt: und daß du allein der Allerhöchſte biſt über den gantzen Erdboden.

Der LXXXIII. Pſalm.

David von ſeinem Sohn Abſalon vertrieben, gibt zu verſtehen die groſſe Begierd, ſo er trägt nach dem Hauß und nach der Arch des HErrn: und ſchätzt glückſelig diejenigen, den vergönt iſt, in daſſelbe Hauß einzugehen.

Dieſer Pſalm wird auch verſtanden von der Begierd zu dem himmliſchen und ewigen Vatterland. Etliche vermeynen, daß durch dieſe Begierd könne verſtanden werden, das groſſe Verlangen, ſo die Iſraeliter in der Babyloniſchen Gefängnuß zu ihrem Vatterland getragen.

1. **Zum End, für die Weinkelter, den Kindern Core, ein Pſalm.**

WJe lieblich ſind deine Tabernackel, du
2. HErr der Heerſcharen:

3. Meine Seel hat Verlangen, und verſchmachtet nach den Vorhöffen des HErrn. Mein Hertz und mein Fleiſch frolocket in dem lebendigen GOtt.

4. Dann der Spatz findet ein Hauß für ſich, und die Turteltaub ihr Neſt, da ſie ihre Jungen hinlege. Deine Altarn, du HErr der Kräfften: mein König, und mein GOtt.

5. Selig ſeynd, O HErr, die in deinem Hauß wohnen: ſie werden dich in alle Ewigkeit loben.

6. Selig iſt der Mann, der ſeine Hülff von dir hat: er hat Aufſteigung in ſeinem Hertzen bereit,

7. Im Jammerthal in dem Ort, das er geſetzt hat.

8. Dann der Geſetzgeber wird den Segen geben, ſie werden aus einer Stärck in die andere gehen: und GOtt der Götter wird in Sion geſehen werden.

9. HErr, du GOtt der Kräfften, erhöre mein Gebett: vernehm es mit den Ohren, du GOtt Jacobs.

10. Schaue, O GOtt unſer Beſchirmer: und ſiehe an das Angeſicht deines Geſalbten:

11. Dann ein Tag in deinen Vorhöffen iſt beſſer, als tauſend. Ich hab erwehlet, viel lieber im Hauß meines GOttes verworffen zu ſeyn, als in den Hütten der Sünder wohnen.

12. Dann GOtt liebt Barmhertzigkeit und Wahrheit: der HErr wird Gnad und Herrlichkeit geben.

13. Er wird diejenigen keines Guts berauben, welche in Unſchuld wandeln: du HErr der Kräfften, ſelig iſt der Menſch, der auf dich vertrauet.

Der LXXXIV. Pſalm.

David erinnert ſich der Erledigung des Volcks Iſrael aus Egypten, und begehret die Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts von dem Joch der Sünd, und von der Dienſtbarkeit des Satans: damit das Volck den wahren Frieden erhalte. Derentwegen ſich dieſer Pſalm ſehr wohl ſchicket auf Chriſtum, als einen Erlöſer des menſchlichen Geſchlechts. Etliche meynen, dieſer Pſalm ſey erſt gemacht worden nach der Babyloniſchen Gefängnis.

1. **Zum End, für die Kinder Core, ein Pſalm.**

HErr, du haſt dein Land geſegnet: und
2. haſt die Gefängnuß Jacobs abgewendet.

3. Du haſt die Miſſethat deines Volcks nachgelaſſen: und haſt all ihre Sünd bedecket.

4. All deinen Zorn haſt du gemiltert: und haſt dich abgewendet vom Grimmen deiner Ungnad.

5. Bekehre uns, O GOtt, unſer Heyland: und wende deinen Zorn von uns ab.

6. Wilſt du dann ewiglich über uns zörnen? oder deinen Grimm aus einem Geſchlecht ins ander auſſtrecken?

7. GOtt du wirſt dich ja bekehren, und uns das Leben geben: ſo wird ſich dein Volck in dir erfreuen.

8. HErr zeige uns deine Barmhertzigkeit: und gib uns dein Heyl.

9. Ich will hören, was GOtt der HErr in mir rede, dann er wird Frieden reden zu ſeinem Volck. Und über ſeine Heilige, und über diejenige, welche wieder zu ihrem Hertzen kehren.

10. Jedoch iſt ſein Heyl nah bey denen, die ihn förchten: damit Ehr in unſerm Land wohne.

11. Barmhertzigkeit und Wahrheit ſeynd einander begegnet: Gerechtigkeit und Fried haben ſich geküſſet.

12. Die Wahrheit iſt aus der Erden entſproſſen: und die Gerechtigkeit hat vom Himmel herab geſehen.

13. Dann der HErr wird Gütigkeit mittheilen, und unſer Land wird ſeine Frucht geben.

14. Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen: und er wird ſeine Fußtritt auf den Weg ſetzen.

Der LXXXV. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Gebett Davids, in welchem er begehrt, daß ihn GOtt in ſeiner Trübſal, (etliche meynen, es ſey die Verfolgung Sauls geweſen) wölle erhören, und leiten auf den Weg ſeiner Gebotten: und daß er ihn von ſeinen Feinden wölle erretten.

Ein Gebett, für David ſelbſt.

HERR neige dein Ohr, und erhöre mich:
1. dann ich bin bedürfftig und arm.

2. Bewahre meine Seel, dann ich bin heilig: helff deinem Knecht mein GOtt, der auf dich vertrauet.

3. Erbarme dich meiner, O HErr, dann ich hab den ganzen Tag zu dir geruffen:

4. Erfreue die Seel deines Knechts, dann zu dir HErr hab ich meine Seel erhoben.

5. Dann du HErr biſt gütig und ſanftmüthig, und von groſſer Erbarmung, gegen alle, die dich anruffen. Joel 2. v. 13.

6. HErr vernehm mein Gebett mit den Ohren, und mercke auf die Stimm meines Flehens.

7. Zu dir hab ich geruffen am Tag meiner Trübſal: dann du haſt mich gehöret.

8. HErr es iſt dir niemand gleich unter den Göttern: und iſt keiner, der deine Werck thun kan.

9. Alle Heyden, die du gemacht haſt, werden kommen, und vor dir anbetten, O HErr: und deinen Namen preiſen.

10. Dann du biſt groß, und thuſt Wunderwerck, du biſt GOtt allein.

11. Führe mich HErr auf deinem Weg, ſo werd ich in deiner Wahrheit wandeln: mein Hertz erfreue ſich, auf daß es deinen Namen förchte.

12. HErr mein GOtt ich will dir dancken von meinem gantzen Hertzen, und deinen Namen preiſen ewiglich.

13. Dann deine Barmhertzigkeit iſt groß über mich, und du haſt meine Seel aus der unterſten Höll erlöſet.

14. O GOtt, die Ungerechte ſeynd wider mich aufgeſtanden, und die Verſammlung der Mächtigen haben meine Seel geſucht, und haben dich nicht vor Augen geſtellet.

15. Du aber HErr GOtt biſt barmhertzig und gnädig, du biſt gedultig, und von groſſer Erbarmung, und wahrhaftig.

16. Siehe auf mich, und ſey mir gnädig, gib deinem Knecht deine Herrſchafft, und rette den Sohn deiner Magd.

17. Thue ein Zeichen an mir zum Guten, daß es ſehen, die mich haſſen, und zu Schanden werden, dieweil du mir geholffen haſt, O HErr, du haſt mich getröſtet.

Der LXXXVI. Pſalm.

In dieſem Pſalm lobt der Prophet die Stadt Jeruſalem von wegen vieler Wohlthaten, ſo GOtt derſelben hat erwieſen, bevorab, von wegen der Meng und Herrlichkeit ihrer Inwohner.

Dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach wird durch die Stadt Jeruſalem verſtanden die wahre catholiſche Kirch, (wie auch das himmliſche Vatterland) in welcher ſo vielerley Völcker verſammlet ſeynd, und mit höchſter Freud und Einigkeit bey einander wohnen.

1. **Für die Kinder Core ein Pſalm-Lied.**

Ihre Grundveſt ſeynd auf den heiligen Bergen:

2. Der HErr hat die Thor Sion lieber, dann alle Hütten Jacobs.

3. Herrliche Ding ſeynd von dir geſagt, du Stadt GOttes.

4. Ich will an Rahab gedencken, und an Babylon, die mich kennen. Siehe die Fremdling, und die zu Tyro, ſamt dem Volck in Mohrenland ſeynd allda geweſen.

5. Wird man Sion nicht ſagen: Ein Menſch iſt in ihr gebohren, und er der Allerhöchſte, hat ſie gegründet?

6. Der HErr wirds erzehlen in den Schriften der Völcker, und der Fürſten, derjenigen, welche in ihr geweſen ſeynd.

7. Und alle, ſo in dir wohnen, werden ſich erfreuen.

Der LXXXVII. Pſalm.

Der Prophet, in der Perſon eines betrübten, gefangenen, und verlaſſenen Menſchen; beklagt ſein Elend, und begehrt davon erlediget zu werden, damit er GOtt den HErrn könne deſto beſſer loben.

Der H. Hieronymus, und der H. Auguſtinus, deuten dieſen Pſalm auf das Leiden Chriſti.

1. **Ein Lied und Pſalm für die Kinder Core, zum End, für Maheleth zur Antwort, eine Unterweiſung Eman, des Ezrahiten.**

2. HErr, du GOtt meines Heyls, ich ruffe Tag und Nacht vor dir.

3. Laß mein Gebett vor dein Angeſicht hinein kommen: neige dein Ohr auf mein Flehen.

4. Dann meine Seel iſt mit Ubeln erfüllet, und mein Leben iſt nah zur Höll kommen.

5. Ich bin denen gleich geachtet, die zur Gruben hinab fahren: Ich bin worden, wie ein Menſch, der ohn Hülff iſt,

6. Frey unter den Todten. Wie die Erſchlagene: die in Gräbern ſchlaffen, deren du nicht mehr gedenckeſt, und ſie ſeynd von deiner Hand verſtoſſen.

7. Sie haben mich in die untere Grub gelegt, in die Finſternuß, und in den Schatten des Todts.

8. Dein Grimm iſt über mich beſtättiget: und du haſt alle deine Wellen über mich geführet.

9. Meine Bekannte haſt du weit von mir hinweg gethan: ſie haben mich ihnen zum Greuel gemacht. Ich bin übergeben, und hab nicht können ausgehen:

10. Meine Augen ſeynd ſchwach worden für Elend. Ich hab den ganzen Tag zu dir geruffen, O HErr, und hab meine Händ zu dir ausgeſpannt.

11. Wirſt du dann Wunder thun an den Todten? oder werden die Aerzt ſelbige aufwecken, daß ſie dich preiſen?

12. Wird dann jemand im Grab deine Barmhertzigkeit erzehlen, und deine Wahrheit im Verderben?

13. Wird man deine Wunder in der Finſternuß erkennen? und deine Gerechtigkeit im Land der Vergeſſenheit?

14. Ich aber hab zu dir, O HErr, geruffen, und mein Gebett ſoll dir am Morgen vorkommen.

15. Warum verwirffſt du mein Gebett, O HErr, und wendeſt dein Angeſicht von mir ab?

16. Ich bin arm und mühſelig von meiner Jugend auf; da ich aber erhöhet ward, bin ich gedemüthiget und betrübet worden.

17. Dein Zorn iſt über mich ergangen: und deine Schröcken haben mich unruhig gemacht.

18. Sie haben mich den gantzen Tag umgeben, wie Waſſer: ſie haben mich zugleich umringet.

19. Du haſt vor mir entfernet meinen Freund, und meinen Nächſten: und meine Bekannten wegen des Elends.

Der LXXXVIII. Pſalm.

Im erſten Theil dieſes Pſalms beſchreibt der Prophet den Bund, ſo GOtt mit dem König David, und ſeinem Geſchlecht, hat aufgericht; und erzehlt die Werck der göttlichen Barmhertzigkeit, und Gerechtigkeit. Im andern Theil berufft er ſich auf die Verheiſſung GOttes: als welcher ihme verſprochen, ihn und ſeinen Samen zukünfftig bey der Reinigung zu erhalten. Im dritten Theil beklagt er ſich, daß ſein Geſchlecht ſey von der Königlichen Würde verſtoſſen, und vielem Ubel unterworffen worden.

1. **Eine Unterweiſung Ethan des Ezrahiten.**

JCh will die Erbarmungen des Herrn ewiglich ſingen.
2. Deine Wahrheit will ich mit meinem Mund verkündigen von einem Geſchlecht zum andern.

3. Dann du haſt geſagt: Die Barmhertzigkeit ſoll im Himmel ewiglich gebauet werden: deine Wahrheit ſoll darin bereitet werden.

4. Ich hab für meine Auserwehlten einen Bund aufgerichtet, hab meinem Knecht David geſchworen.

2. Reg. 7. v. 12.

5. Deinen Samen will ich bereiten biß in Ewigkeit: Und will deinen Stuhl von einem Geſchlecht zum andern aufbauen.

6. Die Himmel werden deine Wunder preiſen, O HErr: und deine Wahrheit in der Verſammlung der Heiligen.

7. Dann wer mag in den Wolcken dem HErrn gleich geachtet werden? Wer mag GOtt gleich ſeyn unter den Kindern GOttes?

8. GOtt, der geehret wird im Rath der Heiligen, der iſt groß und erſchröcklich über alle, die um ihn her ſeynd.

9. HErr, du GOtt der Stärck, wer iſt dir gleich? du biſt mächtig, O HErr, und deine Wahrheit iſt rings um dich her.

10. Du herrſcheſt über die Gewalt des Meers: und ſtilleſt ſeine Wellen, wann ſie ſich bewegen.

11. Du haſt den Hochmütigen gedemütiget, als einen Verwundten: deine Feind haſt du durch den Arm deiner Krafft zerſtreuet.

12. Die Himmel ſeynd dein, und dein iſt die Erd: den Erdkreiß und ſeine Völle haſt du gegründet:

Gen. 1. v. 1.

13. Mitternacht und das Meer haſt du erſchaffen. Thabor und Hermon werden frolocken in deinem Namen:

14. Dein Arm iſt gewaltig ſtarck. Deine Hand werde geſtärcket, und deine Rechte werde erhöhet:

15. Gerechtigkeit und Gericht iſt die Bereitung deines Stuhls. Barmhertzigkeit und Wahrheit werden vor deinem Angeſicht hergehen:

16. Selig iſt das Volck, welches dein Lob zu ſingen weiß. HErr ſie werden wandeln im Liecht deines Angeſichts,

17. Und in deinem Namen werden ſie den gantzen Tag frolocken: und in deiner Gerechtigkeit erhöhet werden.

18. Dann du biſt die Ehr ihrer Stärck: und durch dein Wohlgefallen wird unſer Horn erhöhet werden.

19. Dann der HErr iſt unſer Aufnehmer, und der Heilig Iſraels unſer König.

20. Da haſt du zu deinen Heiligen im Geſicht geredet und geſagt: Ich hab Hülff geſtellet auf einen Mächtigen, und hab den Auserwehlten von meinem Volck erhöhet.

21. Ich hab gefunden meinen Knecht David: denſelbigen hab ich mit meinem heiligen Oel geſalbet.

1. Reg. 16. v. 1. 13. Act. 13. v. 22.

22. Dann meine Hand wird ihm helffen: und mein Arm wird ihn ſtärcken.

23. Der Feind wird nichts an ihm gewinnen, und der Sohn der Ungerechtigkeit wird ihm nicht mehr ſchaden.

24. Und ich will ſeine Feind vor ſeinem Angeſicht zerſchlagen, und die ihn haſſen, will ich in die Flucht bringen.

25. Meine Wahrheit und meine Barmhertzigkeit ſoll bey ihm ſeyn, und ſein Horn ſoll in meinem Namen erhöhet werden.

26. Seine Hand will ich ins Meer ſtellen: und ſeine Rechte in die Waſſerſtröm.

27. Er wird mich anrufen: Du biſt mein Vatter, mein GOtt, und der Aufnehmer meines Heils.

28. Und ich will ihn zum Erſtgebornen machen, hoch vor den Königen auf Erden.

29. Meine Barmhertzigkeit will ich ihm ewiglich bewahren: und mein Bund ſoll ihm treulich gehalten werden.

30. Und ich will ſeinen Samen ewiglich erhalten, und ſeinen Thron wie die Täg des Himmels.

31. Wenn aber ſeine Kinder mein Geſetz verlaſſen werden, und nicht wandeln in meinen Rechten:

32. Wann ſie meine Satzungen entheiligen und meine Gebott nicht halten werden:

33. So will ich ihre Ungerechtigkeit mit der Ruthen heimſuchen, und ihre Sünd mit Schlägen.

34. Aber meine Barmhertzigkeit will ich von ihm nicht hinweg nehmen: noch ihm ſchaden in meiner Wahrheit.

35. Und meinen Bund will ich nicht entheiligen: noch krafftloß machen, was aus meinen Lefftzen ausgehet.

36. Einmal hab ich geſchworen bey meiner Heiligkeit, Ich will dem David nicht lugen:

37. Sein Sam ſoll ewiglich bleiben.

38. Und ſein Thron ſoll ſeyn wie die Sonn vor meinem Angeſicht, und wie der Mond ewig vollkommen bleiben: und iſt ein getreuer Zeug im Himmel. 2. Reg. 7. v. 16.

39. Du haſt aber verworffen und verachtet, und meinen Geſalbten lang aufgehalten.

40. Du haſt den Bund deines Knechts umgeſtoſſen: und ſein Heiligthum im Land entheiliget.

41. All ſeine Zäun haſt du zerſtöret, und Forcht zu ſeiner Veſtung gemacht.

42. Ihn haben geplündert alle, die den Weg vorüber gangen ſeynd, er iſt ſeinen Nachbarn zur Schmach worden.

43. Du haſt die rechte Hand derjenigen erhöhet, die ihn unterdrucken, und haſt all ſeine Feind erfreuet.

44. Du haſt die Hülff von ſeinem Schwerdt abgewendet, und biſt ihm im Krieg nicht beygeſtanden.

45. Du haſt ſeine Zierd zerſtöret, und ſeinen Stuhl zur Erden geworffen.

46. Du haſt die Täg ſeiner Zeit verkürtzet: und ihn mit Schmach überſchüttet.

47. HErr, wie lang willſt du dich abwenden biß gar zum End? Wie lang ſoll dein Zorn wie Feuer brennen?

48. Gedencke, was mein Weſen ſeye: Haſt du dann alle Menſchen-Kinder umſonſt geſchaffen?

49. Wer iſt der Menſch, ſo da lebet, der den Todt nicht ſehen werde, oder der ſein Seel aus der Hand der Höllen erretten werde?

50. Wo ſeynd deine alte Erbarmungen, O HErr, die du dem David in deiner Wahrheit geſchworen haſt?

51. Gedencke, HErr, an die Schmach deiner Knechten (die ich in meinem Schoß getragen hab:) von vielen Völckern.

52. Mit welcher deine Feind geſchmähet haben, O HErr, mit welcher ſie geſchmähet haben, die Veränderung deines Geſalbten.

53. Der HErr ſey gebenedeyet in Ewigkeit: Amen, Amen.

Der LXXXIX. Pſalm.

In dieſem Pſalm beklagt ſich der Prophet, und beſchreibt die Kürtze und Armſeligkeit des menſchlichen Lebens, in welche er von wegen ſeiner Sünd iſt gerathen. Begehrt, daß GOtt durch dieſe Straff in den Iſraeliten und andern Menſchen eine heylſame Forcht wölle erwecken, damit ſie ihm deſto eifriger dienen. Bitt endlich, daß Er ſeinen gerechten Zorn wölle abbrechen, und das Leyd ſeines Volcks in eine Freud verkehren.

Etliche vermeynen, daß dieſer Pſalm (nach Ausweiſung ſeines Titels) ſey von Moſe gemacht worden, als das Iſraelitiſche Volck in der Wüſten, ſo vielerley Straff GOttes und Widerwärtigkeit hat ausgeſtanden.

1. **Ein Gebett Moſi, des Manns GOttes.**

HErr du biſt unſere Zuflucht worden, von einem Geſchlecht zum andern.

2. Eh dann die Berg gemacht, und die Erd ſammt ihrem Umkreiß erſchaffen worden, biſt du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Wende den Menſchen nicht ab zur Erniedrigung: der du geſagt haſt: Bekehret euch ihr Menſchen-Kinder.

4. Dann tauſend Jahr ſeynd vor deinen Augen, wie der Tag, der geſtern vorüber gangen iſt; und wie die Nacht-Wacht.

5. Ihre Jahr ſeynd den Dingen gleich, die man vor nichts hält.

6. Er wird früh dahin gehen, wie das Graß, am Morgen wird er blühen und verwelcken, am Abend abfallen, hart werden, und verdorren.

7. Dann wir ſeynd krafftloß worden in deinem Zorn, und erſchrocken in deinem Grimmen.

8. Du haſt unſere Ungerechtigkeit vor deine Augen geſtellet, und die Zeit unſers Lebens ins Liecht deines Angeſichts.

9. Dann all unſere Täg haben abgenommen: wir ſeynd in deinem Zorn vergangen. Unſere Jahr ſeynd zu achten: wie der Spinnen-Geweb: Eccli. 18. v. 8.

10. Die Täg unſerer Jahren, ſeynd in ihnen ſelbſt ſiebentzig Jahr. Seynd wir aber aus den Stärckeren, achzig Jahr: was darüber iſt, das iſt Müh und Schmertzen. Dann die Sanfftmuth iſt darüber kommen, und wir werden geſtraffet.

11. Wer kennet die Macht deines Zorns? Oder wer kan deinen Zorn für deiner Forcht ausrechnen?

12. Mache derohalben deine rechte Hand bekannt, und die im Hertzen durch Weißheit unterrichtet ſeynd.

13. HERR kehre doch wieder: wie lang? Laß dich über deine Knecht erbitten.

14. Wir ſeynd am Morgen mit deiner Barmhertzigkeit erfüllet worden, wir haben gefrohlockt, und uns erluſtigt all unſer Lebenlang.

15. Wir haben uns erfreuet wegen der Täg, in welchen du uns gedemütiget haſt: und wegen deren Jahren, darin wir Unglück geſehen haben.

16. Siehe auf deine Knecht, und auf deine Werck, und leite ihre Kinder richtig.

17. Und der Glantz des HErrn unſers GOttes ſey über uns, und richte die Werck unſerer Händen über uns: und richte das Werck unſerer Händen.

Der XC. Pſalm.

Dieſes iſt ein Troſt-Pſalm für alle diejenige, welche Anfechtung leiden, oder mit Trübſalen ſeynd beſchwert. Dann der Prophet lehret, daß dem Menſchen, welcher Schutz und Schirm bey GOtt dem Allerhöchſten ſucht, und ſeine Zuverſicht auf ihn allein ſetzet, kein Ubel werde ſchaden, es komme auch her, wo und wann es wölle; bey Tag oder Nacht; von GOtt, oder vom böſen Geiſt: von Menſchen, oder Thieren, ꝛc.

Etliche vermeynen, David hab dieſen Pſalm gemacht nach der grauſamen Peſtilentz, mit welcher ſein Volck von GOtt iſt heimgeſucht worden.

1. **Lob des Geſangs Davids.**

WEr unter der Hülf des Allerhöchſten wohnet, der wird im Schirm GOttes des Himmels bleiben.

2. Er wird zum HErrn ſagen: Du biſts, der mich aufnimmt, und meine Zuflucht: mein GOtt, ich will auf ihn hoffen.

3. Dann er hat mich vom Strick der Jäger erlöſet, und vom rauhen Wort.

4. Er wird dich mit ſeinen Achſeln überſchatten: und du wirſt deine Hoffnung unter ſeinen Flügeln haben.

5. Seine Wahrheit wird dich mit einem Schild umgeben, du wirſt dich nicht förchten für dem nächtlichen Schröcken.

6. Für dem Pfeil, der im Tag flieget, für dem Geſchäfft, das in der Finſternuß herum wandelt: für dem Anlauf und mittägigem Teufel.

7. Es werden tauſend fallen an deiner Seiten und zehen tauſend an deiner Rechten: aber zu dir wirds nicht nahen.

8. Sondern du wirſts anſchauen mit deinen Augen, und die Vergeltung der Gottloſen ſehen.

9. Dann HErr du biſt meine Zuverſicht: du haſt den Allerhöchſten zu deiner Zuflucht geſetzt.

10. Es wird kein Unglück zu dir kommen: und die Plag wird ſich zu deiner Hütten nicht nahen.

11. Dann er hat ſeinen Engeln von dir befohlen, daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Matt. 4. v. 6. Luc. 4. v. 10.

12. Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwan an einen Stein ſtoſſeſt.

13. Du wirſt über Nattern und Baſilisken gehen, und wirſt Löwen und Drachen zertretten.

14. Dieweil er auf mich gehoffet hat, ſo will ich ihn erretten: Ich will ihn beſchirmen, dann er hat meinen Namen erkennt.

15. Er wird zu mir ruffen, und ich will ihn erhören: Ich bin mit ihm in der Trübſal: Ich will ihn daraus erretten, und zu Ehren bringen.

16. Mit langem Leben will ich ihn erfüllen: und ihm mein Heyl zeigen.

Der XCI. Pſalm.

In dieſem Pſalm lehret der Prophet, daß man GOtt unaufhörlich ſoll loben von wegen ſeiner Gütigkeit, in Erſchaffung und Erhaltung der ſchönen Creaturen: und von wegen ſeiner Wahrheit, in Haltung ſeiner Göttlichen Verſprechungen: und daß es endlich den Gottloſen Ubel, den Frommen aber wohl wird gehen.

Die Rabiner ſagen, dieſen Pſalm hab Adam gemacht, nach dem er von GOtt erſchaffen worden. Aber dieſes iſt ein Rabbiniſch Fabel Gedicht.

1. Ein Pſalm-Lied am Sabbath-Tage.

2. ES iſt gut den HErrn preiſen: und deinem Namen lobſingen, du Allerhöchſter.

3. Deine Barmhertzigkeit am Morgen zu verkündigen, und deine Wahrheit bey der Nacht:

4. Auf zehen-ſeitigen Pſalter, mit Geſang auf der Harpfen.

5. Dann HErr du haſt mich erluſtiget in deinem Geſchöpff: und ich will frolocken in den Wercken deiner Händen.

6. Wie herrlich ſeynd deine Werck, O HErr? deine Gedancken ſeynd gar zu tief worden.

7. Ein unweiſer Mann wird ſie nicht erkennen: und ein Narr wird dieſe Ding nicht verſtehen.

8. Wann die Sünder werden aufgegangen ſeyn, wie das Graß, und alle Uebelthäter erſcheinen werden. Damit ſie in alle Ewigkeit zu Grund gehen:

9. Du aber HErr biſt der Allerhöchſte in Ewigkeit.

10. Dann ſiehe, O HErr deine Feind, dann ſiehe deine Feind werden umkommen, und alle die Böſes thun, werden zerſtreuet werden.

11. Aber mein Horn wird erhöhet werden, wie des Einhorns: und mein Alterthum in reichlicher Erbarmung.

12. Und mein Aug hat meine Feind verachtet: und mein Ohr wird von den Boßhafftigen hören, die wider mich aufſtehen.

13. Der Gerecht wird blühen, wie ein Palmbaum: er wird vermehret werden, wie ein Cederbaum auf dem Libano.

14. Welche gepflantzet ſeynd im Hauß des HErrn, die werden in den Vorhöffen des Hauß unſers GOttes grünen.

15. Sie werden noch zunehmen im Alter: und werden noch wohl geſtellt ſeyn:

16. Daß ſie verkündigen: Daß der HErr unſer GOtt aufrichtig ſey, und daß in ihm keine Ungerechtigkeit ſey.

Der XCII. Pſalm.

Der Prophet lobet die Allmacht GOttes, ſo erſcheinet in Erſchaffung des Erdkreiß; und des Meers.

Dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach, gehet dieſer Pſalm auf das immerwährende Reich Chriſti, und Stürtzung des Fürſten der Finſternuß.

Aus dem Titel dieſes Pſalms wird abgenommen, daß er alle Freytag ſey abgeſungen worden, an welchem Tag der Menſch und die Thier ſeynd erſchaffen, und die Erd von ihnen zum erſten bewohnet worden.

Im Hebräiſchen Text befindt ſich kein Titel über dieſem Pſalm. Etliche muthmaſſen, er ſey gemacht worden: als die Arch des HErrn iſt aus dem Hauß Obededoms auf den Berg Sion getragen worden.

Ein Lob des Geſangs für David ſelbſt, auf den Tag vor dem Sabbath, da die Erd iſt gegründet worden.

1. DEr HErr hat regieret und hat ſich mit Zierd bekleidet: der HErr hat Stärck angelegt, und hat ſich umgürtet. Dann er hat den Erdboden beveſtiget, welcher nicht wird beweget werden.

2. Dein Stuhl iſt von derſelben Zeit her bereitet: du biſt von Ewigkeit her.

3. Die Waſſerſtröhm haben erhoben O HErr, die Waſſerſtröhm haben erhoben ihre Stimm. Die Waſſerſtröhm haben erhoben ihre Wellen,

4. Von dem Rauſchen vieler Waſſer. Wunderbarlich ſeynd die erhobene Wellen des Meers: der HErr iſt wunderbarlich in der Höh.

5. Deine Zeugnuſſen ſeynd überaus glaubwürdig worden: deinem Hauß gebühret Heiligkeit, O HERR zu ewigen Tägen.

Der XCIII. Pſalm.

David ſtrafft die gottloſe Menſchen, welche die Vorſichtigkeit GOttes verlachen, und darum die Fromme unterdrucken. Hernach tröſtet er die Gerechten, ermahnt ſie zu der Gedult, und verſichert ſie des Göttlichen Schutzes.

Ein Pſalm für David ſelbſt am vierdten Tag des Sabbaths.

1. GOTT, ein HERR der Rach, GOTT der Rach, hat frey gehandelt.

2. Erhebe dich, der du den Erdboden richteſt: geb den Hoffärtigen ihren Lohn:

3. Wie lang werden die Sünder, O HErr: wie lang werden die Sünder ſich rühmen?

4. Wie lang werden ſie heraus fahren, und reden, was Unrecht iſt? und alle, die Ungerechtigkeit üben, großſprechen?

5. Sie haben dein Volck gedemüthiget, O HERR: und haben dein Erbtheil geplaget.

6. Die Wittwen und Fremdling haben ſie getödet: und die Wayſen ums Leben gebracht.

7. Und ſie ſprachen: Der HErr wirds nicht ſehen: und der GOtt Jacobs wirds nicht mercken.

8. Mercket doch ihr Unweiſe unter dem Volk: und werdet einmal witzig ihr Narren.

9. Der das Ohr gepflanzet hat, ſoll der nicht hören? oder der das Aug gemacht hat, ſoll ders nicht mercken?

10. Der die Heyden züchtiget, ſoll der nicht ſtraffen? der den Menſchen Weißheit lehret?

11. Der HErr weiß die Gedancken der Menſchen, daß ſie eitel ſeynd.

12. Selig iſt der Menſch, den du HErr unterweiſeſt, und aus deinem Geſetz lehren wirſt.

13. Daß du ihms erträglich macheſt in böſen Tägen, biß dem Gottloſen die Grub gemacht werde.

14. Dann der HErr wird ſein Volck nicht verſtoſſen: und wird ſein Erbtheil nicht verlaſſen:

15. Biß ſich die Gerechtigkeit ins Gericht begebe: und bey ihm werden ſeyn alle die, ſo eines aufrichtigen Hertzens ſeynd.

16. Wer wird mit mir aufſtehen wider die Boßhafftige? oder wer wird bey mir ſtehen wider die Uebelthäter?

17. Wann mir der HErr nicht zu Hülf kommen wäre, ſo hätte meine Seel bey nah in der Höll gewohnet.

18. Wann ich ſprach: Mein Fuß hat geſtrauchelt: ſo halff mir, O HErr, deine Barmhertzigkeit.

19. Nach der Meng meiner Schmertzen, die ich in meinem Hertzen hatte, haben deine Tröſtungen meine Seel erfreuet.

20. Hanget dir nicht der Stuhl der Ungerechtigkeit an, der du Müh macheſt im Gebott?

21. Sie werden der Seel des Gerechten nachſtellen, und unſchuldig Blut verdammen.

22. Aber der HErr iſt mir zu einer Zuflucht worden: und mein GOtt zur Hülff meiner Hofnung.

23. Und er wird ihnen ihre Ungerechtigkeit vergelten: und wird ſie vertilgen um ihrer Boßheit willen: Der HERR unſer GOtt wird ſie vertilgen.

Der XCIV. Pſalm.

In dieſem Pſalm wird das Volck ermahnt, GOtt den HErrn zu loben, von wegen ſeiner Hochheit, Allmacht, und Vorſichtigkeit: und daß man ſein Gebott ſoll halten; und ſich ihm nicht halsſtarrig widerſetzen, gleich wie die Vätter vor Zeiten in der Wüſten, zu ihrem ſelbſt eigenen Schaden, gethan haben.

Lob des Geſangs für David ſelbſt.

1. KOmmet, laſſet uns dem HErrn frolocken: und mit Freuden ſingen GOtt unſerm Heyland.

2. Laſſet uns mit Danckſagung vor ſein Angeſicht kommen, und ihm frölich ſingen mit Pſalmen.

3. Dann der HErr iſt ein groſſer GOtt, und ein König über alle Götter.

4. Dann in ſeiner Hand ſeynd alle Gräntzen der Erden, und die Spitzen der Berg ſeynd ſein.

5. Dann ſein iſt das Meer, und er hat daſſelbige gemacht: und ſeine Händ haben das trockene Land zubereitet.

6. Kommt, laſſet uns anbetten und niederfallen: und laſſet uns weinen vor dem HErrn der uns gemacht hat.

7. Dann er iſt der HErr unſer GOtt: und wir ſeynd das Volck ſeiner Weid, und die Schaf ſeiner Hand.

8. Wann ihr heut ſeine Stimm hören werdet, ſo verhartet eure Herzen nicht:

Hebr. 3. v. 7. † 4. v. 7.

9. Wie bey der Reitzung geſchahe am Tag der Verſuchung in der Wüſten: da mich eure Vätter verſuchten: ſie prüften mich, und ſahen meine Werck.

10. Viertzig Jahr lang war ich zornig über diß Geſchlecht: und ſprach: Dieſe irren immerdar in ihren Hertzen.

Num. 14. v. 34.

11. Und ſie haben meine Weg nicht erkennt: wie ich geſchworen hab in meinem Zorn, daß ſie nicht hingehen würden in meine Ruh.

Hebr. 4. v. 3.

Der XCV. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt gemacht und geſungen worden, als die Arch aus dem Hauß Obededoms iſt auf den Berg Sion getragen, und in den Tabernackel verſetzt worden, wie zu leſen im 1. Buch der Königen Chronick am 16. Cap. Alle Menſchen werden beruffen, GOtt den HErrn mit Geſäng und Opfer zu verehren.

So iſt dieſer Pſalm, dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach, ein Weiſſagung von der Ankunfft Chriſti, und von ſeinem Reich.

1. Ein Geſang für David ſelbſt, da das Haus nach der Gefängnuß gebauet ward. (1. Par. 15.)

SInget dem HErrn ein neues Lied: ſinget dem HErrn alle Land.

2. Singet dem HErrn und preiſet ſeinen Namen: verkündiget von einem Tag zum andern ſein Heyl.

3. Verkündiget unter den Heyden ſeine Ehr: unter allen Völckern ſeine Wunderthaten.

4. Dann der HErr iſt groß und überaus lobwürdig: Er iſt erſchröcklich über alle Götter.

5. Dann alle Götter der Heyden ſeynd Teuffel: aber der HErr hat die Himmel gemacht.

6. Lob und Zierd iſt für ſeinem Angeſicht: Heiligkeit und groſſe Herrlichkeit iſt in ſeinem Heiligthum.

7. Bringet dem HErrn, ihr Länder der Heyden, bringet dem HErrn Ehr und Herrlichkeit:

8. Bringet Ehr dem HErrn und ſeinem Namen. Nehmet Opffer, und gehet ein zu ſeinen Vorhöffen:

9. Bettet den HErrn an in ſeinem heiligen Vorhoff. Der ganze Erdboden bewege ſich vor ſeinem Angeſicht:

10. Saget unter den Heyden, daß der HErr habe geherrſchet. Dann Er habe den Erdboden feſt geſetzt, welcher nicht wird beweget werden: Er wird die Völker in Billigkeit richten.

11. Die Himmel erfreuen ſich, und die Erd frolocke: es bewege ſich das Meer, und ſeine Völle:

12. Es werden ſich erfreuen die Felder und alles, was darauf iſt. Alsdann werden alle Bäum der Wälder frolocken,

13. Vor dem Angeſicht des HErrn, dieweil Er kommt: dann Er kommt, den Erdboden zu richten. Er wird den Erdkreiß in Gerechtigkeit richten, und die Völcker in ſeiner Wahrheit.

Der XCVI. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Ehren-Lied, GOtt zu Lob geſungen, von wegen eines Siegs, welchen der König David durch einen gewaltigen Streich, gleich einem groſſen Gewitter, gegen ſeine Feind hat erhalten.

Hiebey redet der Prophet von Chriſto und ſeinem Reich, wie zu ſehen aus der Epiſtel Pauli zun Hebräern am 1. cap. 6. v.

1. Dem David ſelbſt, da ihm das Land wiederum gegeben ward.

DEr HErr hat regirt, darum frolocke die Erd: viele Inſulen erfreuen ſich.

2. Wolcken und Finſternus ſeynd um ihn her: Gerechtigkeit und Gericht beveſtiget ſeinen Stuhl.

3. Ein Feuer wird vor ihm hergehen, und wird rings herum ſeine Feind verbrennen.

4. Seine Blitz haben über den Erdboden geleuchtet: die Erd ſahe es, und ward beweget.

5. Die Berg zerfloſſen wie Wachs vor dem Angeſicht des HErrn: vor dem Angeſicht des HErrn der gantze Erdboden.

6. Die Himmel haben ſeine Gerechtigkeit verkündiget: und alle Völcker haben ſeine Herrlichkeit geſehen.

7. Es müſſen in Schanden ſtehen alle, die geſchnitzte Bilder anbetten: und die ſich ihrer Abgötter berühmen. Bettet ihn an all ſeine Engel.

Exod. 20. v. 4. Lev. 26. v. 1. Deut. 5. v. 6. Hebr. 1. v. 6.

8. Das hat Sion gehöret, und hat ſich darüber erfreuet. Und die Töchter Juda haben gefrolocket, um deiner Gerechtigkeit willen O HErr.

9. Dann HERR du biſt der Allerhöchſte über den gantzen Erdboden: du biſt ſehr erhöhet über alle Götter.

10. Haſſet das Böß, die ihr den HErrn liebet: der HErr bewahret die Seelen ſeiner Heiligen, und wird ſie von der Hand des Sünders erretten.

Amos 5. v. 15. Rom. 12. v. 9.

11. Dem Gerechten iſt ein Licht aufgegangen, und Freud denen, die aufrichtig ſeynd von Hertzen.

12. Erfreuet euch im HErrn, ihr Gerechte: und preiſet die Gedächtnus ſeiner Heiligung.

Der XCVII. Pſalm.

David berufft alle Menſchen, daß ſie mit ihm GOtt den HErrn loben, von wegen der Errettung des Volcks Iſraels.

Nach dem geheimen geiſtlichen Verſtand, wird durch dieſe Errettung vorbedeut die Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts, durch Chriſtum, unſern HErrn.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt.

SInget dem HErrn ein neues Lied: dann Er hat Wunder gethan. Seine rechte Hand hat ihm geholffen: und ſein heiliger Arm.

2. Der HErr hat ſein Heyl bekannt gemacht, ſeine Gerechtigkeit hat Er entdecket vor dem Angeſicht der Heyden.

Iſa. 52. v. 10. Luc. 3. v. 6.

3. Er hat an ſeine Barmhertzigkeit gedacht, und an ſeine Wahrheit für das Hauß Iſrael. Alle Gräntzen des Erdbodens haben das Heyl unſers GOttes geſehen.

4. Singet GOtt mit Freuden alle Welt: ſinget und frolocket, und preiſet ihn mit Pſalmen.

5. Lobet den HErrn mit Harpffen, mit Harpffen, und mit Pſalmen-Geſängen:

6. Mit ausgezogenen Poſaunen und mit Schall der Zincken. Singt mit Freuden vor dem Angeſicht des HErrn, der König iſt:

7. Das Meer bewege ſich, und ſeine Völle: der Erdboden und die darauf wohnen.

8. Die Waſſerſtröm jauchzen mit der Hand, die Berg werden zugleich frolocken,

9. Vor dem Angeſicht des HErrn: dann Er iſt kommen, den Erdboden zu richten. Er wird den Erdkreiß in Gerechtigkeit richten, und die Völcker in Billigkeit.

Der XCVIII. Pſalm.

Der Prophet ermahnt das Volck, daß es GOtt, ſeinen König, und Richter, welcher ſeinen Sitz in der Archen hab, wolle verehren; gleichwie vor Zeiten, Moſes, Aaron, und andere Propheten, zu ihrem groſſen Nutzen gethan haben.
Nach dem geheimen geiſtlichen Verſtand, wird hier das Reich Chriſti beſchrieben.

1. **Ein Pſalm für David ſelbſt.**

DEr HErr hat geherrſchet, laß die Völcker zörnen: der über Cherubim ſitzt, laß ſich das Erdreich bewegen.

2. Der HErr iſt groß in Sion: und hoch über alle Völcker.

3. Laſſe ſie preiſen deinen groſſen Namen, dann Er iſt erſchröcklich und heilig:

4. Und die Herrlichkeit des Königs liebet das Gericht. Du haſt richtige Satzungen angeordnet: in Jacob haſt du Recht und Gerechtigkeit gethan.

5. Erhöhet den HErrn unſern GOtt, und bettet ſeinen Fußſchemel an: dann Er iſt heilig.

6. Moſes und Aaron waren unter ſeinen Prieſtern: und Samuel unter denen, die ſeinen Namen anruffen. Sie rieffen den HErrn an, und Er erhörete ſie:

7. Und redete mit ihnen aus der Wolcken Säul. Sie hielten ſeine Gezeugnuſſen, und das Gebott, das er ihnen gegeben hat.

8. HERR unſer GOtt, du haſt ſie erhöret: GOtt du biſt ihnen gnädig geweſen, und haſt alle ihre Sünd gerochen.

9. Erhebet den HErrn unſern GOTT, und bettet an auf ſeinem heiligen Berg, dann der HErr unſer GOtt iſt heilig.

Der XCIX. Pſalm.

Der Prophet berufft alle zu dem Tempel, daß ſie in denſelben GOtt dem HErrn ſchuldigen Danck ſagen um die von ihm empfangene Wohlthaten.
Dieſer Pſalm iſt eine Weiſſagung von dem Beruff und Bekehrung der Heyden zu dem wahren Glauben und der Chriſtlichen Kirchen.

1. **Ein Pſalm zur Dancksagung.**

2. FRolocket dem HErrn alle Welt: dienet dem HErrn mit Freuden. Gehet hinein vor ſein Angeſicht mit Frolocken.

3. Wiſſet, daß der HErr ſelbſt GOtt iſt: Er hat uns gemacht, und nicht wir uns ſelbſt: Sein Volck, und die Schäflein ſeiner Weid:

4. Gehet mit Lob hinein in ſeine Thor, und mit Lobgeſängen zu ſeinen Vorhöffen: preiſet ihn. Lobet ſeinen Namen.

5. Dann der HErr iſt gütig: ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich, und ſeine Wahrheit von einem Geſchlecht zum andern.

Der C. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Unterricht für die Fürſten, wie ſie ſich nach dem Exempel Davids, in ihrer Regierung ſollen verhalten.

1. **Ein Pſalm für David ſelbſt.**

HERR, ich will dir ſingen von der Barmhertzigkeit und vom Gericht: Ich will lobſingen,

2. Und dem unbefleckten Weg nachſinnen, wann du zu mir kommen wirſt. Ich hab mitten in meinem Hauß in Unſchuld meines Hertzens gewandelt.

3. Keine ungerechte Sach hab ich meinen Augen vorgeſtellet: die Uebertretter hab ich gehaſſet.

4. Ein ſchalckhafftig Hertz hat bey mir nicht hafften können: ich hab den Boshaftigen nicht kennen wollen, der ſich von mir entzoge.

5. Der ſeinen Nächſten heimlich verleumbdet, den hab ich verfolget. Der ſtoltz von Augen war, und unerſättlich von Hertzen, mit dem bin ich nicht zu Tiſch geſeſſen.

6. Meine Augen ſehen auf die Treue im Land, daß ſie bey mir ſitzen: der auf unbeflecktem Weg hergehet, der ſoll mir dienen.

7. Wer Hoffart treibet, der wird in meinem Hauß nicht wohnen: wer redet was unrecht iſt, dem wird es nicht wohl gehen vor dem Angeſicht meiner Augen.

8. In der Morgenſtund tödtete ich alle Sünder der Erden: damit ich alle Uebelthäter aus der Stadt des HErrn vertilgte.

Der CI. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt eine Weiſſagung, und ein Gebett des Jüdiſchen Volcks in der Babyloniſchen Gefängnus, als die Stadt Jeruſalem, ſammt dem Tempel, von den Chaldäern iſt zerſtört, von den Juden aber hernach wiederum erneuret worden. Hierdurch wird geiſtlicher Weiß verſtanden die ſchwere Dienſtbarkeit des böſen Feinds, in welche das menſchliche Geſchlecht durch die Sünd iſt gerathen, und die Erlöſung deſſelben durch Chriſtum den HErrn. So kan ſich auch ein jeder dieſes Pſalms gebrauchen, als eines Gebetts, für das Anliegen der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen, wann ſie von ihren Feinden wird angefochten.

1. **Ein Gebett des Armen, wann er in Angſt iſt, und vor dem Angeſicht des HErrn ſein Gebett ausſchüttet:**

2. HErr erhöre mein Gebett: und laß mein Ruffen zu dir kommen.

3. Wende dein Angeſicht nicht von mir ab: an welchem Tag ich in Trübſal bin, ſo neige dein Ohr zu mir. An welchem Tag ich dich anruffe, ſo erhöre mich in der Eil:

4. Dann meine Täg ſeynd wie Rauch vergangen: und meine Gebein ſeynd verdorret, wie ein Brand im Feuer.

5. Ich bin abgemehet, wie Graß, und mein Hertz iſt verdorret: dann ich hab vergeſſen mein Brod zu eſſen.

6. Für der Stimm meines Seufftzens klebet mein Gebein an meinem Fleiſch.

7. Ich bin einem Pellican in der Wüſten gleich worden, bin worden: wie eine Nachteul in dem Hauß.

8. Ich hab gewachet, und bin worden wie ein einſamer Spatz auf dem Dach.

9. Meine Feind ſchmähen mich den ganzen Tag, und die mich ſonſt preiſen, haben ſich wider mich verſchworen.

10. Dieweil ich Aſchen für Brodt aß, und meinen Tranck mit Weinen vermiſchte.

11. Vor dem Angeſicht deines Zorns, und Ungnad: dann du haſt mich erhoben, und niedergeworffen.

12. Meine Täg ſeynd wie ein Schatten verwichen: und ich bin verdorret wie Graß.

13. Du aber, O HErr, bleibeſt ewiglich, und dein Gedächtnuß währet von einem Geſchlecht zum andern.

14. Du wirſt aufſtehn, und dich über Sion erbarmen: dann es iſt Zeit, daß du dich über ſie erbarmeſt, dann die Zeit iſt kommen.

15. Dann deine Knecht haben ein Wohlgefallen gehabt an ihren Steinen: und ſie werden ſich über ihr Land erbarmen.

16. Und die Heyden werden deinen Namen förchten, O HErr, und alle König der Erden deine Herrlichkeit.

17. Dann der HErr hat Sion gebauet: und wird da in ſeiner Herrlichkeit geſehen werden.

18. Er hat auf das Gebett der Demüthigen geſehen, und hat ihr Flehen nicht verworffen.

19. Diß ſoll man ſchreiben auf das folgende Geſchlecht, und das Volck, ſo noch ſoll erſchafen werden, wird den HErrn preiſen.

20. Dann er hat herab geſehen von ſeinem hohen heiligen Ort: der HErr hat vom Himmel auf Erden geſchauet.

21. Das Seufftzen der Gefangenen zu hören, und die Kinder der Erſchlagenen zu erledigen:

22. Damit ſie den Namen des Herrn zu Sion verkündigen und ſein Lob zu Jeruſalem.

23. Wann die Völcker zuſammen kommen, und die König, dem HErrn zu dienen.

24. Da antwortete er ihm auf dem Weg ſeiner Stärck: Thue mir kund, wie wenig meiner Tägen ſeyen.

25. Nehm mich nicht hinweg in der Helfft meiner Tägen: deine Jahr währen von einem Geſchlecht zum andern.

26. Im Anfang haſt du, O HErr, den Erdboden gegründet, und die Himmel ſeynd Werck deiner Händen.

27. Sie werden vergehen, du aber bleibeſt, und ſie werden alle wie ein Kleid veralten. Du wirſt ſie verändern, wie ein Gewand, und ſie werden verändert werden;

28. Du aber biſt eben derſelbig, und deine Jahr werden kein End haben.

29. Die Kinder deiner Knechten werden bey dir wohnen: und ihr Samen wird in Ewigkeit beſtehen.

Der CII. Pſalm.

Der Prophet muntert ſeine Seel auf, GOtt dem Allmächtigen mit allen Kräfften zu dancken, um die empfangene Wohlthaten. Hernach preißt er die Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit GOttes gegen die Menſchen, welche ihn förchten. Endlich berufft er alle Engel und Menſchen zu dem Lob Gottes.

1. Für David ſelbſt.

LObe den HERRN, meine Seel, und alles was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen.

2. Lobe den HErrn, meine Seel, und vergiß nicht aller ſeiner Wohlthaten.

3. Der allen deinen Sünden gnädig iſt, der alle deine Schwachheiten heilet.

4. Der dein Leben vom Todt erlöſet: der dich krönet mit Barmhertzigkeit und Erbarmungen.

5. Der deine Begierd mit Gütern erfüllet: deine Jugend ſoll erneuert werden, wie des Adlers.

6. Der HErr thut Barmherzigkeit, und Recht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat ſeine Weg dem Moſi kund gethan, und ſeinen Willen den Kindern Iſrael.

8. Der HErr iſt gnädig und barmhertzig, langmüthig und von groſſer Erbarmung.

Exod. 34. v. 6. Num. 14. v. 18.

9. Er wird nicht immerdar zörnen, noch ewiglich dräuen.

10. Er hat uns nicht gethan nach unſern Sünden: noch uns vergolten nach unſern Miſſethaten.

11. Dann ſo hoch der Himmel von der Erden iſt, hat er ſeine Barmhertzigkeit beveſtiget über diejenigen, die ihn förchten.

12. So weit der Aufgang vom Niedergang iſt, ſo weit hat er unſere Sünd von uns hinweg gethan.

13. Wie ſich ein Vatter erbärmet über ſeine Kinder, alſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn förchten.

14. Dann er weiß wohl, was wir für ein Geſchöpff ſeynd. Er iſt eingedenck geweſen, daß wir Staub ſeynd:

15. Des Menſchen Täg ſeynd wie Graß: er wird ausblühen, wie eine Blum auf dem Feld.

16. Dann es wird ein Wind darüber wehen, ſo wird er nicht beſtehen, und er wird hinfüro nicht mehr kennen.

17. Aber die Barmherzigkeit des HErrn iſt von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, welche ihn förchten. Und ſeine Gerechtigkeit iſt auf Kinds-Kinder,

18. Uber die, die ſeinen Bund halten. Und gedencken an ſeine Gebott, ſelbigen nachzukommen.

19. Der HERR hat im Himmel ſeinen Thron bereitet: und ſein Reich wird über alles herrſchen.

20. Lobet den HErrn all ſeine Engel, die ihr mächtig ſeyd an Kräfften: und richtet ſein Wort aus, der Stimm ſeiner Red zu gehorchen.

21. Lobet den HErrn all ſeine Heerſchaaren: ſeine Diener, die ihr ſeinen Willen thut.

22. Lobet den HErrn all ſeine Werck, an allem Ort ſeiner Herrſchaft, lobe meine Seel den HERRN.

Der CIII. Pſalm.

Der Prophet, aus Betrachtung der ſchönen Creaturen, welche GOtt in dem Himmel, auf der Erden, und in dem Meer hat erſchaffen, nimmt Urſach ihren Schöpfer und Erhalter zu loben, und verſpricht, daß er die Zeit ſeines Lebens in dieſem Lob wolle verharren.

1. Für David ſelbſt.

LObe den HErrn, meine Seel, HErr, mein GOtt, du biſt überaus herrlich worden. Du haſt Lob und Zierd angezogen:

2. Biſt mit einem Liecht umgeben, wie mit einem Kleid. Du ſpanneſt den Himmel aus, wie ein Fell:

3. Der du ſein Obertheil mit Waſſer bedekeſt. Der du die Wolcken ſetzſt zu deiner Auffarth: der du wandelſt auf den Flügeln der Winden.

4. Der du deine Engel macheſt, wie die Wind und deine Diener wie ein brennend Feuer.

Hebr. 1. v. 7.

5. Der du den Erdboden auf ſeinen veſten Grund geſetzt haſt, er wird in Ewigkeit ſich nicht neigen.

6. Die Tieffe bedecket ihn, wie ein Kleid: die Waſſer werden über denen Bergen ſtehen:

7. Sie werden fliehen für deinem Schelten, und werden ſich förchten für der Stimm deines Donners.

8. Die Berg ſteigen hinauf, und das flache Feld ſetzt ſich hinab zum Orte, das du ihnen gegründet haſt.

9. Du haſt ein Ziel geſetzt, welches ſie nicht werden überſchreiten: ſie werden auch nicht wiederkehren, das Erdreich zu bedecken.

10. Der du läſſeſt Brunnen heraus quellen in den Thälern, die Waſſer werden zwiſchen den Bergen daher lauffen.

11. Alle Thier auf dem Feld werden daraus trincken: Die Wald-Eſel werden darnach verlangen in ihrem Durſt.

12. An denſelbigen werden die Vögel des Himmels wohnen: und von Mitten der Felſen werden ſie ihre Stimme hören laſſen.

13. Du befeuchteſt die Berg von oben herab, das Erdreich wird mit den Früchten deiner Werk erſättiget.

14. Du bringeſt Graß hervor für das Vieh, und Kraut den Menſchen zu Dienſt, damit du das Brodt aus der Erden bringeſt,

15. Und daß der Wein des Menſchen Hertz erfreue. Und daß er ſein Angeſicht mit Oel erfriſche, und das Brodt des Menſchen Hertz ſtärcke.

16. Die Bäum auf dem Feld werden erſättiget, und die Cedern am Libano, die er gepflanzet hat,

17. Daſelbſt niſten die Spatzen. Des Storchs Neſt iſt ihr Führer.

18. Die hohe Berge ſeynd der Hirſchen Zuflucht, und die Felſen der Igeln.

19. Er hat den Mond gemacht, die Zeit zu unterſcheiden: die Sonn weiß ihren Untergang.

20. Du haſt die Finſternuß gemacht: daß es Nacht wird: in derſelbigen gehen alle Thier des Walds hervor.

21. Die junge Löwen brüllen nach dem Raub, und ſuchen von GOtt ihre Speiß.

22. Die Sonn iſt aufgangen, und ſie haben ſich verſammlet, und in ihr Lager gelegt:

23. Alsdann gehet der Menſch aus zu ſeinem Werck: und zu ſeiner Arbeit bis auf den Abend.

24. HErr wie groß und herrlich ſeynd dein Werck? du haſt alles weißlich gemacht: die Er iſt mit deinen Gütern erfüllet.

25. Das groſſe und mit ſeinen Armen ſic weit ausſtreckende Meer: darinn ſeynd kriechende Thier ohne Zahl. Die kleine Thier mit de groſſen:

26. Daſelbſt fahren die Schiff hindurch. Da iſt der Drach, den du gemacht haſt, darin zu ſpielen:

27. Sie erwarten alle von dir, daß du ihnen Speiß gebeſt zu ſeiner Zeit.

28. Wann du ihnen giebſt, ſo ſammlen ſie: wann du deine Hand aufthuſt, ſo werden ſie alle mit Gütern erfüllet.

29. Aber wann du dein Angeſicht abwendeſt, ſo werden ſie betrübet: du nimmſt ihren Geiſt hinweg, und ſie vergehen, und kehren wiederum in ihren Staub.

30. Du wirſt deinen Geiſt ausſenden, ſo werden ſie erſchaffen werden: und wirſt das Angeſicht der Erden erneuren.

31. Die Ehr des HErrn bleibe ewiglich: der HErr wird ſich erfreuen in ſeinen Wercken:

32. Der die Erd anſiehet, und macht, daß ſie zittert: der die Berg anrühret, und ſie rauchen.

33. Ich will dem HErrn ſingen in meinem Leben: und meinen GOtt mit Pſalmen loben, ſo lang ich bin.

Pſ. 145. v. 2.

34. Meine Red ſey ihm angenehm, ich aber will mich im HErrn erluſtigen.

35. Die Sünder ſollen vom Erdboden vergehen, und die Unrechte alſo, daß ſie nicht mehr ſeyn: meine Seel lobe den HErrn.

Der CIV. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt von David gemacht, und dem Aſſaph, und ſeinen Söhnen zu ſingen übergeben worden, als die Arch iſt aus dem Hauß Obededoms auf den Berg Sion getragen worden, wie zu ſehen im erſten Buch der Königen-Chronick, am 16. Cap.

Die Kinder Iſrael werden ermahnt, GOtt dem HErrn zu dancken um die vielfältige Wohlthaten, so er ihnen hat erzeigt: fürnemlich, daß er ſie aus Egypten in das gelobte Land hat geführt.

Alleluja. (Par. 16. 8.)

1. LObet den HErrn, und ruffet ſeinen Namen an: verkündiget ſeine Werck unter den Heyden.

1. Par. 16. v. 8. Iſa. 12. v. 4.

2. Singet ihm, lobſinget ihm: und erzehlet alle ſeine Wunder.

3. Rühmet euch in ſeinem heiligen Namen: es erfreue ſich das Hertz derjenigen, die den HErrn ſuchen.

4. Suchet den HErrn und ſeyd geſtärcket: ſuchet ſein Angeſicht immerdar.

5. Gedencket an ſeine Wunderwerck, die er gethan hat: an ſeine unerhörte Thaten, und an die Gericht ſeines Mundes.

6. Ihr, der Samen Abrahams, ſeine Knecht: Ihr Kinder Jacobs ſeine Auserwehlte.

7. Er iſt der HErr unſer GOtt: ſeine Gericht ſeynd in aller Welt.

8. Er gedencket ewiglich an ſeinen Bund: an das Wort, das er auf tauſend Geſchlecht befohlen hat:

9. Den er mit Abraham aufgerichtet hat, und an ſeinen Eyd, den er dem Iſaac geſchworen hat.
Gen. 22. v. 16.

10. Er hats dem Jacob zum Gebott verordnet: und dem Iſrael zum ewigen Bund:

11. Da er ſprach: Dir will ich das Land Chanaan geben: die Schnur eures Erbtheils.

12. Da ſie an der Zahl gering, und ſehr wenig waren, und Fremdling darinnen.

13. Und ſie zogen von einem Volck zum andern: und von einem Königreich zum andern Volck.

14. Er ließ ſie von keinem Menſchen beſchädigen: und ſtraffte die König um ihrentwillen.

15. Rühret meine Geſalbten nicht an, und beleidiget meine Propheten nicht.
2. Reg. 1. v. 14. 1. Par. 16. v. 22.

16. Und er berieff eine Hungersnoth auf Erden: und nahm allen Vorrath an Brodt hinweg.

17. Er ſandte einen Mann vor ihnen her, Joſeph wurd zum Knecht verkaufft.
Gen. 37. v. 36. Gen. 39. v. 20.

18. Sie zwungen ſeine Füß mit Feſſeln, das Eiſen drang durch ſeine Seel: biß daß ſein Wort kam,

19. Des HErrn Wort bewähret ihn durchs Feuer;

20. Da ſandte der König hin, und erledigte ihn: der Fürſt über die Völcker macht ihn loß.
Gen. 41. v. 14.

21. Er beſtellte ihn zum Herrn über ſein Haus, und zum Oberſten über alles, was er hatte.

22. Daß er ſeine Fürſten unterrichten ſollte: wie ſich ſelbſt: und ſeine Alten Weisheit lehren.

23. Und Iſrael zoge in Egypten: und Jacob ward ein Fremdling im Land Cham.
Gen. 46. v. 6.

24. Und er vermehrte ſein Volck ſehr: und machte es ſtärcker, dann ſeine Feind.

25. Er verkehrte ihr Hertz, daß ſie ſein Volck haßten: und Liſt brauchten wider ſeine Knecht.
Exod. 1 v. 7. Actor. 7. v. 17.

26. Er ſandte Moſen ſeinen Knecht, und Aaron, den er auserwehlet hatte.
Exod. 3. v. 10. † 4. v. 29. † 7. v. 10.

27. Er gab ihnen die Wort ſeiner Zeichen, und der Wunderthaten im Land Cham.

28. Er ſandte Finſternus, und machts tunckel: und ließ ſeine Wort nicht zurück gehen.
Exod. 10. v. 21.

29. Er verwandelte ihr Waſſer in Blut: und tödtete ihre Fiſch.
Exod. 7. v. 20.

30. Ihr Land brachte Fröſch hervor, auch in den Kammern ihrer Königen. Exod. 8. v. 6.

31. Er ſprach, und es kamen allerhand Fliegen: und Schnacken in allen ihren Gräntzen.
Exod. 8. v. 16. 24.

32. Er machte ihren Regen zu Hagel: und gab ein brennend Feuer in ihrem Land.

33. Und er ſchlug ihre Weinberg und ihre Feigenbäum: und zerſchmetterte die Bäum in ihren Gräntzen.

34. Er ſprach, da kamen Heuſchrecken und Käfer, deren kein Zahl war: Exod. 10. v. 12.

35. Die fraſſen in ihrem Land alles Graß ab: und fraſſen alle Frucht ihres Landes.

36. Und er ſchlug alle Erſtgeburt in ihrem Land: die Erſtlingen all ihrer Mühe. Exod. 12. v. 29.

37. Und er führete ſie heraus mit Silber und Gold: und es war niemand kranck unter ihren Stämmen. Exod. 12. v. 35.

38. Und Egypten erfreuete ſich in ihrem Auszug: dann ihre Forcht war auf ſie gefallen.

39. Und er ſtreckte eine Wolcken aus zu ihrer Beſchirmung: und Feuer, daß es ihnen durch die Nacht leuchten ſolte. Exod. 13. v. 21. Pſ. 77. v. 14.
1. Cor. 10. v. 1.

40. Sie baten, da kamen die Wachteln: und er ſättigte ſie mit Himmel Brodt. Exod. 16. v. 13.

41. Er zerriſſe den Felſen, da floß Waſſer heraus: am trucknen Ort lieffen Ströhm daher:
Num. 20. v. 11.

42. Dann er gedachte an ſein heiliges Wort, das er zu Abraham ſeinem Knecht geredet hat.
Gen. 17. v. 7.

43. Und er führte ſein Volck aus mit Frolocken, und ſeine Auserwehlten mit Freuden.

44. Und er gab ihnen die Landſchafften der Heyden: und ſie nahmen der Völcker Arbeit ein:

45. Daß ſie ſeine Recht halten ſollen, und ſein Geſetz ſuchen.

CV. Pſalm.

Der Prophet ermahnt das Volck, daß ſie GOttes Barmhertzigkeit wöllen loben: dieweil er ihre Vätter, unangeſehen, daß ſie ihn ſo oft zum Zorn erweckt haben, doch allzeit wiederum in ſeine Göttliche Huld hat aufgenommen. Hernach bitt er, daß GOtt ihm ſeine, und des gantzen Volcks Sünden, gnädiglich wölle verzeyhen.

Alleluja. (Judith 13. 21.)

LObet den HErrn, dann er iſt gut: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
Jud. 13. 21.

2. Wer kan die mächtige Thaten des HErrn ausſprechen, und all ſein Lob verkündigen?
Eccli. 43. v. 35.

3. Selig ſeynd, die das Gericht bewahren, und thun, was recht iſt zu aller Zeit.

4. Gedencke an uns, O HErr, in der guten Neigung zu deinem Volck: ſuche uns heim mit deinem Heyl.

5. Daß wir ſehen mögen den Wohlſtand deiner Auserwehlten, und uns erfreuen über der Freud deines Volcks: auf daß du mit deinem Erbtheil geprieſen werdeſt.

6. Wir haben geſündiget mit unſern Vättern: haben unrecht gehandelt, und Miſſethat begangen. Jud. 7. v. 19.

7. Unſere Vätter in Egypten verſtunden deine Wunder nicht: ſie gedachten nicht an die Meng deiner Barmhertzigkeit. Und ſie reitzeten ihn, da ſie zum Meer herauff zogen, zum rothen Meer.

8. Und er halff ihnen um ſeines Namens willen: auf daß er ſeine Macht zu erkennen gebe.

9. Und er ſchalt das rothe Meer, und es ward trucken: und er führete ſie durch die Tieffe, gleichwie in der Wüſten. Exod. 14. v. 21.

10. Und er erledigte ſie aus der Hand derjenigen, die ſie haſſeten: und errettete ſie aus der Hand des Feindes. Exod. 14. v. 27.

11. Und das Waſſer überdeckte diejenigen, die ſie plagten: nicht einer von denſelbigen iſt übrig blieben.

12. Da glaubten ſie ſeinen Worten, und ſungen ſein Lob.

13. Das ward bald gethan, dann ſie vergaſſen ſeiner Wercken, und warteten nicht auf ſeinen Rath.

14. Und ſie lieſſen ſich eines böſen Luſt gelüſten in der Wüſten: und verſuchten GOtt an dem Ort, da kein Waſſer war.

Exod. 17. v. 2.

15. Und er gab ihnen, was ſie begehrten, und er ſättigte ihre Seelen zum Uberfluß.

Num. 11. v. 31.

16. Und reitzten Moſen im Lager, und Aaron den Heiligen des HErrn.

17. Die Erd thäte ſich auf, und verſchlung Dathan, und überdeckte die Verſammlung Abiron. Num. 16. v. 32.

18. Und es gieng ein Feuer an ihrer Gemein, die Flamm verbrannte die Sünder.

19. Und ſie machten ein Kalb zu Horeb: und betteten das gegoſſene Bild an.

20. Und ſie verwandelten ihre Ehre in die Gleichnuß eines Kalbs, das Graß friſſet.

Exod. 32. v. 4.

21. Sie vergaſſen GOttes, der ihnen geholffen hat, der groſſe Thaten in Egypten

22. Und Wunder im Land Cham gethan hat, und ſchröckliche Ding im rothen Meer.

Exod. 32. v. 10.

23. Und er ſprach, daß er ſie vertilgen wolte, wann nicht Moſes, ſein Auserwehlter, im Aufbruch vor ſeinem Angeſicht geſtanden wäre, ſeinen Zorn abzuwenden, damit er ſie nicht zu Grund verderbte:

24. Und ſie verachteten das gewünſchte Land. Und ſie glaubten ſeinem Wort nicht,

25. Sondern murreten in ihren Hütten, und ſie gehorchten der Stimm des HErrn nicht.

26. Und er hub ſeine Hand auf über ſie: daß er ſie in der Wüſten zu Boden ſchlüge.

Num. 14. v. 32.

27. Und daß er ihren Samen erniedrigte unter die Heyden, und ſie in die Landſchafften zerſtreuete.

28. Und ſie weyheten ſich dem Beelphegor, und aſſen von den Opffern der Todten.

29. Und ſie reitzeten ihn mit ihren Fünden: darum wurden viel unter ihnen erſchlagen.

30. Und Phinees ſtund, und machte die Verſöhnung, da hörete die Plag auf. Num. 15. v. 7.

31. Und es iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden, von einem Geſchlecht zum andern biß in Ewigkeit.

32. Und ſie reitzten ihn bey dem Waſſer des Widerſpruchs, und Moſes wurd bekümmert um ihrentwillen:

33. Dann ſie hatten ſeinen Geiſt erbittert. Und er redets ausdrücklich mit ſeinen Lefftzen.

34. Sie vertilgten die Heyden nicht, davon ihnen der HErr geſagt hatte.

35. Und ſie mengten ſich unter die Heyden, und lernten ihre Werck:

36. Und ſie dienten ihren geſchnitzten Bildern, und es gereichte ihnen zum Anſtoß.

47. Und ſie opfferten ihre Söhn und ihre Töchter den Teuffeln.

38. Und ſie vergoſſen unſchuldig Blut, das Blut ihrer Söhnen und ihrer Töchter, die ſie den Götzen Chanaan geopfert haben. Und das Land ward mit Blutvergieſſungen beflecket,

39. Und wurd verunreiniget mit ihren Werken, und ſie hureten mit ihren Fünden.

40. Da ward der HErr grimmig in ſeinem Zorn über ſein Volck: und hatte ein Abſcheuen von ſeinem Erbtheil.

41. Und er übergab ſie in die Händ der Heyden, und die ſie haßten, herrſchten über ſie.

42. Und ihre Feind plagten ſie, und ſie wurden gedemüthiget unter ihren Händen:

43. Er hat ſie offt erlöſet. Aber ſie verbitterten ihn mit ihrem Rathſchlag, und wurden gedemüthiget in ihrer Ungerechtigkeit.

44. Und er ſahe, wann ſie geplaget wurden, und erhörete ihr Gebett.

45. Und er gedachte an ſeinen Bund, und es reute ihn nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit.

Deut. 30. v. 1.

46. Und er ließ ſie zu Gnaden kommen im Geſicht aller deren, die ſie gefangen hatten.

47. Helff uns HErr unſer GOtt, und verſammle uns aus der Heyden Landſchafften, damit wir deinen heiligen Namen preiſen, und uns in deinem Lob rühmen.

48. Gebenedeyet ſey der HErr der GOtt Iſrael von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volck ſpreche: Amen, Amen.

Der CVI. Pſalm.

Das Jüdiſch Volck wird abermahls ermahnet, GOtt den HErrn zu loben: dieweil es von ihm mit ſo vielen Wohlthaten iſt begabt, und von ſo manchem Ubel, und Gefahr, zu Waſſer, und zu Land, iſt erlediget worden.

Alleluja. Judith 13, 21.

1. LObet den HErrn, dann er iſt gut: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

2. Diß ſollen ſagen, die vom HErrn erlöſet ſeynd, die er von der Hand des Feindes errettet hat, und aus den Landſchafften zuſammen gebracht:

3. Vom Aufgang der Sonnen: und vom Niedergang: von Mitternacht und vom Meer.

4. Sie giengen irr in der Wüſten, da kein Waſſer war, und funden keinen Weg zu einer bewohnten Stadt:

5. Sie waren hungrig und durſtig: und ihre Seel war matt in ihnen.

6. Und ſie rieffen zum HErrn, da ſie in Trübſal waren: und er errettete ſie aus ihren Nöthen.

7. Und er führete ſie auf den rechten Weg, daß ſie zu einer Stadt kamen, da ſie wohnen mögten.

8. Sie ſollen den HErrn um ſeiner Barmhertzigkeit willen preiſen, und ſeine Wunder den Menſchen-Kindern erzehlen.

9. Dann er hat die dürfftige Seel erſättiget: und die hungrige Seel mit Gütern erfüllet.

10. Die da ſaſſen in Finſternuß und im Schatten des Todts: und lagen gefangen in Armuth und eiſern Ketten.

11. Dieweil ſie ſich dem Wort GOttes widerſetzt, und den Rath des Allerhöchſten gereitzet hatten.

12. Und ihr Hertz ward durch Mühſeligkeit gedemüthiget: ſie wurden krafftloß, und war niemand, der ihnen halff.

13. Und ſie rieffen zum HErrn, da ſie in Trübſal waren: und er rettete ſie aus ihren Nöthen.

14. Er führte ſie aus der Finſternuß, und aus dem Schatten des Tods, und zerriſſe ihre Band.

15. Sie ſollen den HErrn um ſeiner Barmhertzigkeit willen preiſen, und ſeine Wunder den Menſchen-Kindern erzehlen:

16. Dann er hat die ehrinne Pforten zertretten: und die eiſerne Riegel zerbrochen.

17. Er hat ſie aufgenommen vom Weg ihrer Ungerechtigkeit: dann ſie waren gedemüthiget um ihrer Sünd willen.

18. Ihre Seel hatte ein Abſcheuen von aller Speiß, und ſie waren biß an die Pforten des Todts kommen.

19. Und ſie rieffen zum HErrn, da ſie in Trübſal waren: und er errettete ſie aus ihren Nöthen.

20. Er ſandte ſein Wort, und heilete ſie: und erlöſete ſie von ihrem Untergang.

21. Sie ſollen den HERRN um ſeiner Barmhertzigkeit willen preiſen, und ſeine Wunder den Menſchen-Kindern erzehlen:

22. Und ihm Lob-Opffer opffern, und ſeine Werck mit Frolocken verkündigen.

23. Die ſich mit Schiffen aufs Meer begeben, und ihre Handlung treiben auf vielen Waſſern.

24. Die haben geſehen des HErrn Werck, und ſeine Wunder im tieffen Meer.

25. Er ſprach, und es erhub ſich ein Sturmwind, und ſeine Wellen wurden erhoben.

26. Sie fahren hinauf biß gen Himmel, und fahren wiederum hinunter biß zu den Abgründen, ihre Seel verſchmachtete in den Nöthen.

27. Sie waren voll Schröckens, und taumleten, wie einer, der truncken iſt, und all ihre Weißheit war verſchluckt.

28. Und ſie rieffen zum HErrn, da ſie in Trübſal waren: und er rettete ſie aus ihren Nöthen.

29. Und er änderte den Sturmwind, in eine ſanffte Lufft: und ſeine Wellen wurden ſtill.

30. Und ſie erfreueten ſich, daß ſie ſtill worden: und er führte ſie in den Hafen, dahin ſie begehreten.

31. Sie ſollen den HErrn um ſeiner Barmhertzigkeit willen preiſen, und ſeine Wunder den Menſchen Kindern erzehlen,

32. Und ihn hoch preiſen in der Verſammlung des Volcks: und ihn loben auf dem Stuhl der Alten.

33. Er hat die Ström zur Wüſten gemacht, und die Ausflüß der Waſſer zum durſtigen Land.

34. Ein fruchtbar Land hat er zum ſaltzigen Grund gemacht, um der Innwohner Boßheit willen.

35. Eine Wüſten hat er zu ſtehenden Waſſern gemacht, und ein dörres Land zu Waſſer-Quellen.

36. Und hat die Hungrige dahin geſetzt: und ſie haben eine Wohnſtatt gebauet.

37. Und ſie beſäeten die Aecker, und pflantzten Weinberg: die auch reichlich ihre Frucht und Gewächs brachten.

38. Und er ſegnete ſie, und ſie vermehrten ſich über die Maß: und ihr Viehe minderte er nicht.

39. Darnach wurden ihrer wenig: und ſie wurden geplaget, dieweil ihnen böſe Leut Trübſal und Schmertzen anthäten.

40. Da ward Verachtung ausgeſchüttet auf die Fürſten: und er machte, daß ſie irr giengen am ungebahnten Orte, und nicht im Weg.

41. Und er rettete den Armen aus der Noth: und vermehrte die Geſchlecht, wie die Schaf.

42. Das werden die Aufrechte ſehen: und werden ſich erfreuen: und alle Boßheit wird ihr Maul ſtopfen. Job. 22. v. 19.

43. Wer iſt weiß, und behält diß? und verſtehet die Barmhertzigkeit des HErrn?

Der CVII. Pſalm.

Dieſer Pſalm ſtimmt überein mit dem End des 56. und 59. Pſalms. Der Prophet erbiet ſich zu allem dem, was GOtt von ihm erfordert, und begehrt, daß er gegen die Idumäer möge obſiegen. Verhofft auch, daß er, nach der Verſprechung GOttes, den Sieg werde erhalten.

1. Ein Lied und Pſalm für David ſelbſt. (Pſ. 56. v. 8.)

2. MEin Hertz iſt bereit, O GOTT, mein Hertz iſt bereit: ich will ſingen und Pſalmen ſpielen in meiner Ehr.

3. Mach dich auf, meine Ehr, ſtehe auf Pſalter und Harpff, ich will Morgens früh aufſtehen.

4. HErr, ich will dich unter den Völckern preiſen, und dich loben unter den Heyden.

5. Dann deine Barmhertzigkeit iſt groß, und gehet über die Himmel, und deine Wahrheit gehet biß an die Wolcken.

6. Erhebe dich, GOtt über die Himmel, und deine Herrlichkeit über den gantzen Erdboden,

7. Damit deine Geliebte erlöſet werden. Helf mit deiner rechten Hand, und erhöre mich:

8. GOtt hat in ſeinem Heiligthum geredet: Ich will frolocken, und Sichima theilen, und will das Thal der Hütten ausmeſſen.

9. Galaad iſt mein, mein iſt Manaſſes: und Ephraim iſt die Stärck meines Haupts. Juda iſt mein König:

10. Moab iſt der Hafen meiner Hoffnung. Ich will meinen Schuch in das Land der Edomiter ausſtrecken: die Fremdlinge ſeynd meine Freund worden.

11. Wer wird mich führen in die veſte Stadt? wer wird mich biß in der Edomiter Land führen?

12. Wirſt du das nicht thun, O GOtt, der du uns verſtoſſen haſt? und wirſt du, O GOtt, nicht ausziehen mit unſerem Heer?

13. Helff uns aus der Trübſal, dann Menſchen-Hülff iſt eitel.

14. In GOtt werden wir herrliche Thaten verrichten, und er wird unſere Feind zu nicht machen.

Der CVIII. Pſalm.

David erzehlet die Boßheit des Doegs, und anderer Heuchler, von welchen er bey dem König Saul iſt fälſchlich angeklagt worden. Hernach wünſcht er ihnen, bevorab dem Doeg, den Fluch GOttes, und alles Uebel. Endlich rufft er GOtt an um Hülff und Beyſtand, und verſpricht, daß er ihn allezeit wolle loben, und danken. Hie iſt zu merken: daß dieſer erſchröckliche Wunſch und Fluch von David geſchehen ſey, nicht aus Haß und Rachgierigkeit wider die Perſonen (welches eine Sünd wäre, und nimmer zugelaſſen iſt) ſondern aus einem geſchöpfften Eyfer gegen die Boßheit und Sünd, und aus dem Geiſt der Weiſſagung, von welchem er angetrieben, nicht allein dem Doeg, und ſeinem Anhang; ſondern auch, und fürnemlich, dem Verräther Judas, und den Juden, als Verfolgern Chriſti, Wunſch-weiß prophezeyet, und vorſagt das groſſe Ubel und Elend, in welches ſie, von wegen ihrer Boßheit und Sünde, werden gerathen. Kan alſo dieſer gantze Pſalm, dem geheimen geiſtlichen Verſtand nach, gedeutet werden auf das Leiden Chriſti. Daß aber die Flüch auf den Verräther Judas gemeynet ſeynd; iſt abzunehmen aus den Geſch. der Ap. am 8. Cap.

1. **Zum End ein Pſalm Davids.**

2. GOTT verſchweige mein Lob nicht: dann der Mund eines Sünders, und der Mund eines betrieglichen Menſchen hat ſich über mich aufgethan.

3. Sie haben mit betrieglichen Zungen wider mich geredet, und mich mit feindſeligen Worten umgeben: ohn Urſach haben ſie mich beſtritten.

4. Dafür, daß ſie mich lieben ſolten, verleumdeten ſie mich; ich aber bettete.

5. Und ſie vergolten mir Gutes mit Böſem, und Haß für meine Lieb.

6. Setze einen Sünder über ihn, und der Satan ſtehe zu ſeiner Rechten.

7. Wann Gericht über ihn gehalten wird, ſo müſſe er verdammt herausgehen, und ſein Gebet werde ihm zur Sünd.

8. Seiner Täg ſollen wenig werden, und ein anderer ſoll ſein Biſtthum einnehmen.

9. Seine Kinder werden Wayſen, und ſein Weib eine Wittwe.

10. Es ſollen ſeine Kinder unſtät herum ſchweben, und betteln, und aus ihren Wohnungen verſtoſſen werden.

11. Der Wucherer müſſe all ſein Hab durchſuchen; und Fremde ſollen ſeine Arbeit, wie einen Raub hinweg nehmen.

12. Es ſey niemand, der ihm helffe, und der ſich über ſeine Wayſen erbarme,

13. Seine Kinder müſſen zu Grund gehen: und ſein Nam müſſe im erſten Glied vertilget weden.

14. Die Miſſethat ſeiner Väter komme wiederum in Gedächtnuß vor dem Angeſicht des HErrn, und ſeiner Mutter Sünd müſſe nicht ausgetilget werden.

15. Sie ſollen immer vor dem HErrn verbleiben, und ihre Gedächtnuß müſſe von der Erden vergehen:

16. Darum, daß er ſich nicht erinnert hat Barmhertzigkeit zu beweiſen.

17. Und er hat einen armen Menſchen verfolget, einen Bettler zu tödten, der betrübt von Hertzen war.

18. Und er hat den Fluch geliebt, und er wird ihm auch kommen: den Segen hat er nicht begehret, ſo wird er auch weit von ihm bleiben. Er hat den Fluch angelegt, wie ein Kleid, der iſt zu ſeinem Eingeweid hinein gangen, wie Waſſer, und wie Oel in ſein Gebein.

19. Es werde ihm, wie ein Kleid, damit er ſich bedecket, und gleich wie der Gürtel, damit er ſich allezeit umgürtet.

20. Diß muß denen, beym HErrn widerfahren, die mich verleumden, und die Böſes reden wider meine Seel.

21. Und du HErr HErr thue mit mir um deines Namens willen: dann deine Barmhertzigkeit iſt lieblich:

22. Erlöſe mich, dann ich bin elend und arm: und mein Hertz iſt in mir betrübt.

23. Ich bin hinweg genommen, wie ein Schatten, der dahin gehet: und bin ausgeſtoſſen, wie die Heuſchrecken.

24. Meine Knie ſeynd ſchwach worden, von Faſten, und mein Fleiſch hat ſich verändert aus Mangel des Oels.

25. Ich bin ihnen zur Schmach worden: ſie haben mich geſehen, und ihre Köpffe geſchüttelt.

26. Helff mir, HErr mein GOtt: erlöſe mich nach deiner Barmhertzigkeit.

27. Und laß ſie wiſſen, daß diß deine Hand iſt, und daß du, O HErr, ſolches gethan haſt.

28. Sie werden fluchen, und du wirſt ſegnen: zu Schanden ſollen die werden, die ſich wider mich auflehnen: aber dein Knecht wird ſich erfreuen.

29. Laſſe mit Scham angethan werden, die

mich verleumden: laſſe ſie mit ihrer Schand bedeckt werden, wie mit einem zweyfachen Kleid.

30. Ich will dem HErrn zum höchſten dancken mit meinem Mund: und will ihn loben unter vielen Leuten.

31. Dann er iſt dem Armen zur Rechten geſtanden, meine Seel zu erretten von denen, die mich verfolgen.

Der CIX. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt eine herrliche Prophezey, und Weiſſagung von den immerwährenden Reich und Prieſterthum Chriſti des HErrn, deren Hochheit allhie beſchrieben wird.

1. Ein Pſalm Davids.

DEr HErr hat geſagt zu meinem HErrn: ſetze dich zu meiner rechten Hand: Biß daß ich deine Feind lege zum Schemmel deiner Füß.

Matth. 22. v. 44. 1 Cor. 15. v. 25. Hebr. 1. v. 13. † 10. v. 13.

2. Der HERR wird die Ruth deiner Krafft aus Sion ſenden: herrſche mitten unter deinen Feinden.

3. Bey dir iſt der Anfang am Tag deiner Stärck, in dem Glantz der Heiligen: vor dem Morgenſtern hab ich dich gezeuget aus dem Leib.

4. Der HErr hat geſchworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedech.

Joh. 12. v. 34. Heb. 5. v. 6. † 7. v. 17.

5. Der HErr iſt zu deiner Rechten, er hat die König zerbrochen am Tag ſeines Zorns.

6. Er wird richten unter den Heyden, wird groſſe Niederlag thun: vieler Köpff wird er auf Erden zerſchmettern.

7. Von dem Bach wird er auf dem Weg trincken: darum wird er das Haupt erheben.

Der CX. Pſalm.

David lobt GOtt den HErrn, theils von wegen der groſſen Werck und Wohlthaten, ſo er dem Volck Iſrael erwieſen: theils auch von wegen der heiligen Satzungen, und Gebott, die er demſelben hat gegeben.

In dem Hebreiſchen Text iſt dieſes ein A B C, Pſalm, der geſtalt, daß ein jeder halber Vers von ſeinem ſonderbaren Buchſtaben anfanget.

Alleluja.

1. HERR, ich will dich loben von meinem gantzen Hertzen: im Rath der Gerechten, und in der Gemein.

2. Groß ſeynd die Werck des HERRN: ſie ſeynd auserleſen nach allem ſeinem Willen.

3. Sein Werck iſt löblich und herrlich: und ſeine Gerechtigkeit währet immer und ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtnuß ſeiner Wunder aufgerichtet, der gütige und barmhertzige HErr:

5. Er hat Speiß gegeben, denen die ihn förchten. Er wird ewiglich an ſeinen Bund gedencken.

6. Die Krafft ſeiner Wercken wird er ſeinem Volck verkündigen.

7. Auf das er ihnen die Erbſchafft der Heyden gebe: die Werck ſeiner Händen ſeynd Wahrheit und Gericht.

8. All ſein Gebott ſeynd getreu: ſie ſeynd beveſtiget in alle Ewigkeit, und ſeynd gemacht in Wahrheit und Billigkeit.

9. Er hat ſeinem Volck eine Erlöſung zugeſandt: und befohlen, daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll. Sein Nam iſt heilig und erſchröcklich:

Prov. 1. v. 7. 9. v. 10. Eccli. 1. v. 10.

10. Die Forcht des HErrn iſt ein Anfang der Weißheit. Ein guter Verſtand iſt bey allen, die darnach thun: ſein Lob bleibet immer und ewiglich.

Der CXI. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt eine Ermahnung zu der Forcht GOttes, in Erwegung: wie wohl es den Frommen, und wie übel es den Gottloſen wird ergehen.

Alleluja, der Wiederkunfft Aggäi, und Zachariä.

1. SElig iſt der Mann, der den HErrn förchtet: Er wird groſſen Luſt haben an ſeinen Gebotten.

2. Sein Sam wird mächtig ſeyn auf Erden: das Geſchlecht der Aufrichtigen wird geſegnet werden.

3. Ehr und Reichthum wird in ſeinem Hauß ſeyn: und ſeine Gerechtigkeit bleibet immer und ewiglich.

4. Den Aufrichtigen iſt ein Licht aufgangen in der Finſternuß: der Barmhertzige, und Gnädige, und Gerechte.

5. Holdſelig iſt der Mann, der ſich erbarmet, und leihet: ſeine Red wird er mit Vernunfft richten:

6. Dann er wird in Ewigkeit nicht beweget werden.

7. Der Gerechte wird in ewiger Gedächtnuß ſeyn: er wird ſich für einem böſen Geſchrey nicht förchten. Sein Hertz iſt bereit auf den HErrn zu hoffen:

8. Sein Hertz iſt beveſtiget, er wird nit beweget werden, biß er ſeine Feind unter ſich ſiehet.

9. Er hat ausgeſtreuet, und den Armen gegeben, ſeine Gerechtigkeit bleibet in alle Ewigkeit, ſein Horn wird in Ehren erhöhet werden.

10. Das wird der Sünder ſehen, und wird zornig werden, ſeine Zähn wird er auf einander beiſſen, und verſchmachten, das Verlangen der Gottloſen wird vergehen.

Der CXII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt eine Ermahnung zu dem Lob GOttes, welcher ſo gütig iſt, daß er, wiewohl der höchſte HErr, dannoch ſich ſo getreulich annimmt der Niedrigen, Armen, und Betrübten.

Alleluja.

1. LObet den HErrn, ihr Diener: lobet den Namen des HErrn.

2. Der Nam des HErrn ſey gebenedeyet, von nun an biß in Ewigkeit.

3. Vom Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang iſt der Nam des HErrn lobwürdig.

Mal. 1. v. 11.

4. Der HErr iſt hoch über alle Heyden, und ſeine Herrlichkeit gehet über die Himmel.

5. Wer iſt, wie der HErr unſer GOtt, der in der Höh wohnet,

6. Und ſiehet an, was niedrig iſt im Himmel und auf Erden.

7. Der den Armen aus dem Staub erwecket, und den Dürfftigem aus dem Koth aufrichtet:

8. Daß er ihn bey den Fürſten ſetze, bey den Fürſten ſeines Volcks.

9. Der macht, daß die Unfruchtbare im Hauß wohnet, und iſt eine Kinder-Mutter in Freuden.

Der CXIII. Pſalm.

Der Prophet beſchreibt allhie die Wunder-Werck, welche GOtt gethan, als er das Iſraelitiſche Volck aus Egypten hat geführt, verlacht die Götzen der Heyden, und ermahnt das Volck, daß ſie den wahren GOtt, als ihren Erlöſer, fleißig verehren.

Die Hebräer theilen dieſen Pſalm in zween, und ſangen von dem 9. Vers einen neuen Pſalm an.

Alleluja.

1. ALs Iſrael aus Egypten zoge, und das Hauß Jacob vom fremden Volck:
Exod. 13. v. 3.

2. Da ward Juda ſein Heiligthum, und Iſrael ſeine Herrſchafft.

3. Das Meer ſahe es, und flohe, der Jordan kehrete ſich zurück.

4. Die Berg ſprungen auf, wie die Widder, und die Bühel, wie die junge Lämmer.

5. Was war dir du Meer, daß du floheſt, und du Jordan, daß du dich zurück kehrteſt?

6. Ihr Berg, daß ihr aufſprunget wie die Widder, und ihr Bühel, wie die junge Lämmer?

7. Die Erd bewegte ſich vor dem Angeſicht des HErrn, vor dem Angeſicht des GOttes Jacob.

8. Der den Felſen in ſtehende Waſſer veränderte, und die Stein in Waſſer-Brunnen.

1. NIcht uns, O HErr, nicht uns: ſondern deinem Namen geb die Ehr.

2. Ueber deine Barmhertzigkeit und deine Wahrheit, damit die Heyden nicht etwan ſagen: Wo iſt ihr GOtt?

3. Unſer GOtt aber iſt im Himmel: Er thut alles, was er will:

4. Der Heyden Götzen ſeynd Silber und Gold, von Menſchen-Händen gemacht.
Pſ. 134. v. 15. Sap. 15. v. 15.

5. Sie haben Mund, und reden nicht: ſie haben Augen, und ſehen nicht.

6. Sie haben Ohren, und hören nicht: ſie haben Naſen, und riechen nicht:

7. Sie haben Händ, und taſten nicht: ſie haben Füß, und gehen nicht: ſie ruffen auch nicht durch ihren Schlund.

8. Ihnen ſollen gleich werden, die ſie machen: und alle, die ihr Vertrauen auf ſie ſetzen.

9. Das Hauß Iſrael hoffet auf den HErrn, er iſt ihr Helffer, und ihr Beſchirmer.

10. Das Hauß Aaron hoffet auf den HErrn, er iſt ihr Helffer, und ihr Beſchirmer.

11. Die den HErrn förchten, hoffen auf den HErrn, er iſt ihr Helffer und ihr Beſchirmer.

12. Der HErr hat an uns gedacht, und hat uns geſegnet. Er hat das Hauß Iſrael geſegnet, er hat das Hauß Aaron geſegnet.

13. Er hat alle geſegnet, die den HErrn förchten, die Kleinen ſamt den Groſſen.

14. Der HErr vermehre es über euch: über euch, und über eure Kinder.

15. Geſegnet ſeyd ihr vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

16. Den Himmel aller Himmel dem HErrn; aber die Erd hat er den Menſchen-Kindern gegeben.

17. Die Todte werden dich, O HErr nicht loben, noch alle die, ſo hinunter fahren zur Höll.

18. Wir aber, die wir leben, preiſen den HErrn, von nun an biß in Ewigkeit.

Der CXIV. Pſalm.

David danckt GOtt dem Allmächtigen, daß er ihn aus groſſer Gefahr habe geriſſen, in welche er durch die Verfolgung des Königs Sauls (oder ſeines Sohns Abſalonis) iſt gerathen.

Alleluja.

1. ICh hab geliebt, dann der HErr wird die Stimm meines Flehens erhören.

2. Dann er hat ſchon ſein Ohr zu mir geneiget, ſo will ich in meinen Tägen anruffen.

3. Die Schmertzen des Todts haben mich umfangen, und die Gefahr der Höllen hat mich ergriffen. Trübſal und Schmertzen hab ich gefunden:

4. Und hab den Namen des HErrn angeruffen. O HErr, erlöſe meine Seel:

5. Der HErr iſt barmhertzig, und gerecht, und unſer GOtt erbarmet ſich.

6. Der HErr bewahret die Kleinen: Ich bin gedemüthiget, und er hat mich erlöſet.

7. Meine Seel kehre wieder um in deine Ruh: dann der HErr hat dir guts gethan.

8. Dann er hat meine Seel vom Todt erlöſet, meine Augen von Thränen, und meine Füß vom Fall.

9. Ich will dem HErrn wohlgefallen im Land der Lebendigen,

Der CXV. Pſalm.

David verſpricht, daß er GOtt den HErrn, welcher ihm aus ſo vielen Nöthen hat geholffen, wolle ewig lieben und loben, und ſeine verſprochene Gelübd treulich halten.

Die Hebräer hefften dieſen Pſalm zu dem vorhergehenden: und machen aus beyden nur einen.

Alleluja.

10. ICh hab geglaubt, darum hab ich geredet: Ich hab mich aber ſehr gedemüthiget.
2. Cor. 4. v. 13.

11. Ich hab geſagt in meiner Verzuckung: Alle Menſchen ſeynd Lügner. Röm 3. v. 4.

12. Was ſoll ich dem HErrn vergelten, für alles: was er mir gegeben hat?

13. Ich will den Kelch des Heyls empfangen: und will den Namen des HErrn anruffen.

14. Ich will mein Gelübd dem HErrn bezahlen vor ſeinem gantzen Volck.

15. Köſtlich iſt vor dem Angeſicht des HErrn der Todt ſeiner Heiligen.

16. O HERR, ich bin dein Knecht: dein Knecht bin ich, und ein Sohn deiner Magd. Du haſt meine Band zerriſſen:

17. Ich will dir Lob-Opffer opffern, und den Namen des HErrn anruffen.

18. Meine Gelübd will ich dem HErrn bezahlen vor dem Angeſicht ſeines ganzen Volcks:

19. In den Vorhöfen des Hauß des HErrn, mitten in dir Jeruſalem.

Der CXVI. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt eine Weiſſagung von Bekehrung der Heyden, welche der Prophet bereiſt zu dem Lob GOttes.

Alleluja.

1. LObet den HErrn alle Heyden, lobet ihn alle Völcker. Rom. 15. v. 11.

2. Dann ſeine Barmhertzigkeit iſt über uns beſtättiget: und die Wahrheit des HErrn bleibet in Ewigkeit. Joh. 12. v. 34.

Der CXVII. Pſalm.

Dieſen Pſalm hat David geſungen, und durch denſelben das Volck ermahnt zum Lob GOttes, als er am Anfang ſeiner Regierung ſich in den Tempel hat begeben, GOtt dem HErrn zu dancken, daß er ihn aus ſo vielen Gefahren errettet, und zu der Königlichen Würde erhöhet hat.

Alleluja.

1. LObet den HErrn, dann er iſt gut: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

2. Es ſage nun Iſrael: daß er gut: daß ſeine Barmhertzigkeit ewiglich währe.

3. Es ſage nun das Hauß Aaron: daß ſeine Barmhertzigkeit ewiglich währe.

4. Es ſagen nun die, den HErrn förchten, daß ſeine Barmhertzigkeit ewiglich währe.

5. Ich hab den HErrn angeruffen in der Trübſal: und der HErr hat mich erhöret in der Breite.

6. Der HErr iſt mein Helffer: ich will mich nicht förchten, was mir auch der Menſch thue.

7. Der HErr iſt mein Helffer: darum will ich meine Feind verachten. Hebr. 13. v. 6.

8. Es iſt beſſer auf den HERRN vertrauen, dann auf Menſchen vertrauen.

9. Es iſt beſſer auf den HErrn hoffen, dann auf Fürſten hoffen.

10. Alle Heyden haben mich umgeben: aber im Namen des HErrn hab ich mich an ihnen gerochen.

11. Sie haben mich von allen Seiten umgeben: und im Namen des HErrn hab ich mich an ihnen gerochen.

12. Sie haben mich umgeben wie die Bienen, und brandten, wie Feuer in Dörnern, und im Namen des HErrn hab ich mich an ihnen gerochen.

13. Ich hab einen Stoß bekommen, daß ich ſchier gefallen wäre: aber der HERR hat mich aufgenommen.

14. Meine Stärck, und mein Lob iſt der HErr: und er iſt mir zum Heyl worden. Exod. 15. v. 2.

15. Es iſt eine Stimm des Frolockens, und des Heyls in den Hütten der Gerechten.

16. Die rechte Hand des HERRN hat ihre Stärck bewieſen: die Rechte des HErrn hat mich erhöhet, die Rechte des HErrn hat bewieſen ihre Stärck.

17. Ich werde nicht ſterben, ſondern leben: und die Werck des HErrn erzehlen.

18. Der HERR hat mich gezüchtiget und geſtraffet: und hat mich doch dem Tod nicht übergeben.

19. Eröffnet mir die Pforten der Gerechtigkeit, ich will da hinein gehen, und dem HErrn dancken:

20. Diß iſt die Pfort des HErrn, die Gerechte werden zu derſelbigen hinein gehen.

21. Ich will dir dancken, daß du mich erhöret haſt: und biſt mir zum Heyl worden.

22. Der Stein, den die Bauleut verworffen haben, der iſt zum Eckſtein worden. Iſa. 28. v. 16. Matt. 21. v. 42. Luc. 20. v. 17.

23. Das iſt vom HErrn geſchehen: und es iſt wunderlich in unſern Augen.

24. Diß iſt der Tag, den der HErr gemacht hat: laſſet uns an demſelbigen frolocken und frölich ſeyn. Act. 4. v. 11. Rom. 9. v. 33. 1 Pet. 2. v. 7.

25. O HErr helff mir, O HErr laß wohlgelingen:

26. Gebenedeyet ſey, der da kommt im Namen des HErrn. Wir haben euch geſegnet vom Hauß des HErrn:

27. Der HErr iſt GOtt, und iſt uns erſchienen. Haltet einen herrlichen Feſt-Tag, mit dicken Meyen, biß zu dem Horn des Altars.

28. Du biſt mein GOTT, und ich will dich preiſen: mein GOtt biſt du, und ich will dich erhöhen. Ich will dir dancken, daß du mich erhöret haſt: und biſt mir zum Heyl worden.

29. Lobet den HErrn, dann er iſt gut: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

Der CXVIII. Pſalm.

Dieſes iſt ein Hebräiſcher A B C. Pſalm, dergeſtalt, daß die acht erſte Vers anfangen von dem Aleph: die zweyte acht Vers von dem Beth, und ferner alſo fort.

In demſelben lehret David: daß die wahre Glückſeligkeit des Menſchen beſtehe in Haltung der Gebotten GOttes. Dieſe Gebott aber werden allhie durch vielerley Wort bedeut, als da ſeynd: Zeugnuß, Recht, Gerechtfertigung, Urtheil, Wahrheit, Billigkeit, Weg, Fußpfad, und dergleichen.

Alleluja.

Aleph.

1. SElig ſeynd die Unbefleckte auf dem Weg, die im Geſetz des HErrn wandeln.

2. Selig ſeynd, die ſeinen Zeugnuſſen nachforſchen, und ihn von gantzem Hertzen ſuchen.

3. Dann die Böſes thun: die wandeln nicht auf ſeinen Wegen.

4. Du haſt befohlen deine Gebott vollkommlich zu halten.

5. Wolte GOtt, daß meine Weg gerichtet würden, deine Recht zu bewahren.

6. Alsdann werde ich nicht zu Schanden werden, wann ich ſchaue auf alle deine Gebott.

7. Ich dancke dir in Aufrichtigkeit des Hertzens, daß ich die Gericht deiner Gerechtigkeit gelernet hab.

8. Ich will deine Satzungen bewahren, verlaß mich nicht zumal.

Beth.

9. WOdurch wird ein Jüngling ſeinen Weg beſſern? dadurch, daß er deine Wort bewähret.

10. Ich hab dich geſucht von meinem gantzen Hertzen, verſtoß mich nicht von deinen Gebotten.

11. Deine Red hab ich in meinem Hertzen verborgen, damit ich dir nicht ſündige.

12. HErr, du biſt gebenedeyet, lehre mich deine Satzungen.

13. Ich hab alle Recht deines Munds mit meinen Leffzen ausgeſprochen.

14. Ich hab mich erluſtiget auf dem Weg deiner Zeugnuſſen, wie in allerhand Reichthumen.

15. In deinen Gebotten will ich mich üben, und deinen Wegen nachſinnen.

16. Ich will deine Satzungen betrachten, und deiner Wort nicht vergeſſen.

Gimel.

17. VErgelte deinem Knecht, und geb mir das Leben, ſo will ich deine Wort bewahren.

18. Eröffne meine Augen, ſo will ich die wunderliche Ding in deinem Geſetz anſchauen.

19. Ich bin ein Fremdling auf Erden, verbirge deine Gebott nicht vor mir.

20. Meine Seel hat begehrt zu verlangen nach deinen Gerechtigkeiten, zu aller Zeit.

21. Du haſt die Hoffärtigen geſcholten. Verflucht müſſen ſeyn, die von deinen Gebotten abweichen.

22. Nehm Schmach und Verachtung von mir hinweg, dann ich hab deine Zeugnuſſen geſucht.

23. Dann es haben ſich die Fürſten geſetzt, und wieder mich geredet; aber dein Knecht übte ſich in deinen Satzungen.

24. Dann deine Zeugnuſſen ſeynd meine Betrachtung, und deine Satzungen ſeynd mein Rath.

Daleth.

25. MEine Seel klebet am Boden: mach mich wieder lebendig nach deinem Wort.

26. Ich hab meine Weg ausgeſprochen, und du haſt mich erhöret, lehre mich deine Satzungen.

27. Unterrichte mich in dem Weg deiner Rechten, ſo will ich mich üben in deinen Wunder-Thaten.

28. Meine Seel iſt ſchläfferig worden aus Verdruß, ſtärcke mich durch deine Wort.

29. Nehm von mir den Weg der Ungerechtigkeit, und erbarme dich über mich nach deinem Geſetz.

30. Ich hab den Weg der Wahrheit auserwehlet, und hab deiner Rechten nicht vergeſſen.

31. Deinen Zeugnuſſen hab ich angehangen, O HErr, laß mich nicht zu ſchanden werden.

32. Ich hab den Weg deiner Gebott geloffen, da du mein Hertz erweitert haſt.

He.

33. SEtz mir HErr zum Geſetz den Weg deiner Satzungen, ſo will ich ihn allezeit ſuchen.

34. Geb mir Verſtand, ſo werde ich dein Geſetz durchforſchen, und werd es halten von gantzem meinem Hertzen.

35. Führe mich auf den Fuß-Pfad deiner Gebott: dann ich hab Luſt an denſelbigen.

36. Neige mein Hertz zu deinen Zeugnuſſen, und nicht zum Geitz.

37. Wende meine Augen ab, daß ſie die Eitelkeit nicht ſehen: mache mich leben auf deinem Weg.

38. Beſtättige deinem Knecht dein Wort in deiner Forcht.

39. Nehm von mir hinweg die Schmach, deren ich mich hab beſorget: dann deine recht ſeynd annuthig.

40. Siehe, ich hab Verlangen gehabt nach deinen Gebotten: mache mich leben in deiner Gerechtigkeit.

Vau.

41. UNd laß deine Barmhertzigkeit über mich kommen, O HErr! dein Heyl nach deinem Wort.

42. So will ich denen ein Wort antworten, die mich ſchmähen: dann auf deine Wort hab ich meine gantze Zuverſicht.

43. Und nehm das Wort der Wahrheit von meinem Mund nicht gar hinweg: dann auf deine Recht hab ich mich gantz verlaſſen.

44. Dein Geſetz will ich allezeit bewahren, immer und in alle Ewigkeit.

45. Und ich wandelte in der Breite: dann ich hab deine Gebott mit Fleiß geſucht.

46. Und ich redete von deinen Zeugnuſſen vor der Königen Angeſicht, und war nicht zu Schanden.

47. Und ich hatte meine Betrachtung in deinen Gebotten, die ich geliebt.

48. Und ich hub meine Händ auf zu deinen Gebotten, die ich geliebt: und übte mich in deinen Satzungen.

Zain.

49. GEdenck deinem Knecht an dein Wort, in welchem du mir Hoffnung gegeben haſt.

50. Diß hat mich in meiner Niedrigkeit getröſtet: dann dein Wort hat mich lebendig gemacht.

51. Die Hochmüthige handelten allenthalben wider Recht, aber ich bin von deinem Geſetz nicht abgewichen.

52. HErr ich habe an deine Gericht von Anbegin gedacht, und bin getröſtet worden.

53. Es iſt mich ein Ohnmacht ankommen, um der Sünder willen, die dein Geſetz verlaſſen.

54. Deine Satzungen waren mein Geſang an dem Ort, da ich ein Fremdling war.

55. HERR, ich gedachte an deinen Namen bey der Nacht, und bewahrete dein Geſetz.

56. Dieſes iſt mir widerfahren, dann ich hab deine Recht geſucht.

Heth.

57. HErr, mein Theil iſt, wie ich geſagt hab, daß ich dein Geſetz bewahre.

58. Ich hab deinem Angeſicht geflehet vom gantzem meinem Hertzen: erbarme dich meiner nach deinem Wort.

59. Meine Weg hab ich bedacht, und hab meine Füß zu deinen Zeugnuſſen gewendet.

60. Bereit bin ich, und unerſchrocken, deine Gebott zu halten.

61. Die Strick der Gottloſen haben mich umpfangen, und ich bin deines Geſetzs nicht vergeſſen.

62. Ich ſtund auf zu Mitternach, dich zu loben wegen der Rechten deiner Satzungen.

63. Ich bin theilhafftig aller deren, die dich förchten, und deine Gebott halten.

64. HERR, das Erdreich iſt voll deiner Barmhertzigkeit: lehre mich deine Satzungen.

Teth.

65. Du haſt deinem Knecht Guts gethan, O HErr nach deinem Wort.

66. Lehre mich, was gut iſt, Zucht und Erkantnuß: dann ich hab deinen Gebotten geglaubet.

67. Eh dann ich gedemütiget ward, hab ich übertretten: darum hab ich dein Wort gehalten.

68. Du biſt gut, und in deiner Güte, lehre mich deine Satzungen.

69. Die Boßheit der Hochmüthigen hat ſich über mich gemehret: ich aber will deine Gebott durchforſchen von gantzem meinem Hertzen.

70. Ihr Hertz iſt wie Milch zuſammen geronnen: aber ich hab dein Geſetz betrachtet.

71. Es iſt mir gut, daß du mich gedemütiget haſt: damit ich deine Satzungen lerne.

72. Beſſer iſt mir das Geſetz deines Mundes, dann tauſend Pfund Golds und Silbers.

Jod.

73. Deine Händ haben mich gemacht und bereitet: geb mir Verſtand daß ich deine Gebott lerne.

74. Die dich förchten, werden mich ſehen, und ſich erfreuen: dann ich hab mich gantz auf dein Wort verlaſſen.

75. Ich hab erkannt HErr, daß deine Recht in Billigkeit beſtehen, und du haſt mich in deiner Wahrheit gedemüthiget.

76. Laß deine Barmhertzigkeit mich tröſten nach deinem Wort, daß du zu deinem Knecht geredet haſt.

77. Laß deine Erbarmungen über mich kommen, ſo werde ich leben: dann dein Geſetz iſt meine Betrachtung.

78. Die Stoltzen laſſe zu Schanden werden, dann ſie haben mit Unrecht Boßheit an mir verübt, aber ich übe mich in deinen Gebotten.

79. Es ſollen ſich zu mir wenden, die dich förchten, und die deine Zeugnuſſen erkennen.

80. Mein Hertz werde unbefleckt in deinen Satzungen: auf daß ich nicht zu Schanden werde.

Caph.

81. Meine Seel iſt krafftloß worden aus Verlangen nach deinem Heyl, und ich vertraue ſtarck auf dein Wort.

82. Meine Augen haben abgenommen aus Verlangen nach deinem Wort, und ſie ſagen: Wann wirſt du mich tröſten?

83. Dann ich bin worden gleichwie ein Schlauch im Reiff: deiner Satzungen hab ich nicht vergeſſen.

84. Wie viel ſeynd der Tägen deines Knechts? wann wirſt du Gericht halten über die, die mich verfolgen?

85. Die Ungerechte haben mir Fabelwerck erzehlet: aber nicht wie dein Geſetz.

86. All deine Gebott ſeynd Wahrheit: die Gottloſe haben mich verfolget, hilff mir.

87. Sie habens ſchier mit mir ausgemacht auf Erden: aber ich hab deine Gebott nicht verlaſſen.

88. Erhalte mir das Leben nach deiner Barmhertzigkeit: ſo will ich die Zeugnuſſen deines Munds bewahren.

Lamed.

89. HErr dein Wort bleibet ewiglich im Himmel.

90. Deine Wahrheit währet von einem Geſchlecht zum andern: du haſt die Erd gegründet, und ſie bleibet immerdar.

91. Nach deiner Ordnung bleibet der Tag: dann alles dienet dir.

92. Wann dein Geſetz meine Betrachtung nicht wäre, ſo wäre ich vielleicht in meinem Elend untergangen.

93. Ich will deiner Satzungen in Ewigkeit nicht vergeſſen: dann durch dieſelbigen haſt du mich lebendig gemacht.

94. Ich bin dein, helff mir: dann ich hab deine Rechtfertigungen mit Fleiß geſucht.

95. Die Sünder haben auf mich gewartet, daß ſie mich ums Leben brächten: ich hab deine Zeugnuſſen verſtanden.

96. Ich hab aller Dingen ein End geſehen; aber dein Gebott erſtreckt ſich über die maſſen weit.

Mem.

97. HErr, wie hab ich dein Geſetz ſo lieb? Ich betrachte es den gantzen Tag.

98. Du haſt mich durch dein Gebott weiſer gemacht, dann meine Feind: dann es iſt bey mir ewiglich.

99. Jch war verſtändiger, dann alle, die mich lehreten: dann deine Zeugnuſſen ſeynd meine Betrachtung.

100. Jch war verſtändiger, dann die Alte: dann ich hab deine Gebott geſucht.

101. Meine Füß hab ich von allen böſen Wegen zurück gehalten, damit ich deine Wort bewahrete.

102. Jch bin von deinen Rechten nicht abgewichen: dann du haſt mir ein Geſetz gegeben.

103. Wie ſüß ſeynd deine Wort meinem Schlund, ſie ſeynd meinem Mund ſüſſer dann Honig!

104. Aus deinen Gebotten bin ich verſtändig worden: darum hab ich alle Weg der Ungerechtigkeit gehaſſet.

Nun.

105. DEin Wort iſt meinen Füſſen eine Leucht, und ein Liecht meinen Fußpfäden.

106. Jch hab geſchworen, und einen Vorſatz gemacht, die Recht deiner Gerechtigkeit zu bewahren.

107. Jch bin ſehr gedemüthiget, O HErr, mache mich lebendig nach deinem Wort.

108. Mache dir wohlgefällig, O HErr, die freywillige Opffer meines Munds, und lehre mich deine Recht.

109. Meine Seel iſt allezeit in meinen Händen, und ich hab deines Geſetzs nicht vergeſſen.

110. Die Sünder haben mir einen Strick gelegt, und ich bin nicht irr gangen von deinen Gebotten.

111. Jch hab deine Zeugnuſſen zum Erbtheil bekommen ewiglich: dann ſie ſeynd die Freud meines Hertzens.

112. Mein Hertz hab ich geneiget, deine Satzungen ewiglich zu halten, um der Belohnung willen.

Samech.

113. JCh hab die Ungerechten gehaſſet, und hab dein Geſetz lieb gehabt.

114. Du biſt mein Helffer und Aufnehmer, und ich hab mich auf dein Wort gantz und gar verlaſſen.

115. Weichet von mir, ihr Boßhafftige, ſo will ich die Gebott meines GOttes durchforſchen.

116. Nehm mich auf nach deinem Wort, ſo werde ich leben, und laß mich über meiner Hoffnung nicht zu ſchanden werden.

117. Helff mir, ſo wird mir Heyl widerfahren, und ich will deine Satzungen immerdar betrachten.

118. Du haſt alle die verachtet, die von deinen Rechten abweichen: dann ihre Gedancken ſeynd unrecht.

119. Alle Sünder auf Erden hab ich für Ubertretter gehalten, darum hab ich deine Zeugnuſſen lieb gehabt.

120. Durchſteche mein Fleiſch mit deiner Forcht: dann ich hab mich für deinen Rechten geförchtet.

Ain.

121. JCh hab Recht und Gerechtigkeit geübet, übergeb mich denen nicht, die mich läſtern.

122. Nehm deinen Knecht auf in gutem: laß die Hoffärtigen mich nicht unterdrucken.

123. Meine Augen haben abgenommen, aus Verlangen nach deinem Heyl, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit:

124. Thue mit deinem Knecht nach deiner Barmhertzigkeit, und lehre mich deine Satzungen.

125. Jch bin dein Knecht, geb mir Verſtand, daß ich deine Zeugnuſſen erkenne.

126. HErr, es iſt Zeit, daß du dazu thuſt, ſie haben dein Geſetz zertrennet.

127. Darum hab ich deine Gebott lieber gehabt, als Gold und Edelgeſtein.

128. Darum hab ich mich gerichtet nach allen deinen Gebotten, und hab alle ungerechte Weg gehaſſet.

Phe.

129. DEine Zeugnuſſen ſeynd wunderbarlich, darum hat ſie meine Seel durchforſchet.

130. Die Erklärung deiner Wort erleuchtet, und gibt Verſtand den Kleinen.

131. Jch hab meinen Mund aufgethan, und Athem geſchöpfft: dann ich hatte ein Verlangen nach deinen Gebotten.

132. Schaue auf mich, und erbarme dich meiner, nach dem Gericht derjenigen, die deinen Namen lieben.

133. Richte meine Gäng nach deinem Wort, und laß keine Ungerechtigkeit über mich herrſchen.

134. Erlöſe mich von den Verleumdungen der Menſchen, auf daß ich deine Gebott bewahre.

135. Erleuchte dein Angeſicht über deinen Knecht, und lehre mich deine Satzungen.

136. Meine Augen haben Waſſer-Bäch heraus gegoſſen, darum, daß ſie dein Geſetz nicht gehalten haben.

Sade.

137. HErr, du biſt gerecht, und dein Gericht iſt recht.

138. Du haſt befohlen die Gerechtigkeit, deine Zeugnuſſen, und deine Wahrheit mit gantzem Ernſt.

139. Mein Eifer hat gemacht, daß ich verſchmachtet bin: darum, daß meine Feind deine Wort vergeſſen haben.

140. Deine Red iſt ſehr wohl durchs Feuer geläutert: und dein Knecht hat ſie geliebt:

141. Jch bin ein Jüngling, und bin verachtet: deiner Satzungen bin ich nicht vergeſſen.

142. Deine Gerechtigkeit iſt Gerechtigkeit ewiglich: und dein Geſetz iſt Wahrheit.

143. Trübſal und Angſt hat mich getroffen: deine Gebott ſeynd meine Betrachtung.

144. Deine Zeugnuſſen ſeynd billig in Ewigkeit: gib mir Verſtand, ſo werde ich leben.

Coph.

145. JCh hab geruffen aus gantzem meinem Hertzen, erhöre mich, O HErr, ſo will ich deinen Satzungen nachforſchen.

146. Zu dir hab ich geruffen, hilff mir: damit ich deine Gebott bewahre.

147. Ich bin vor Tag aufgeſtanden, und hab geruffen: dann ich hatte auf dein Wort ein ſtarck Vertrauen.

148. Meine Augen ſeynd vor der Morgenröth zu dir erwacht, damit ich dein Wort betrachtete.

149. HErr, erhöre meine Stimm nach deiner Barmhertzigkeit: und mache mich lebendig nach deinem Gericht.

150. Die mich verfolgen, haben ſich zur Ungerechtigkeit genahet: ſeynd aber weit von deinem Geſetz abgewichen.

151. HErr, du biſt nah: und alle deine Weeg ſeynd Wahrheit.

152. Ich hab von Anfang von deinen Zeugnuſſen erkennet, daß du ſie in Ewigkeit gegründet haſt.

Res.

153. SIehe meine Demuth an, und errette mich: dann ich bin deines Geſetzes nicht vergeſſen.

154. Geb ein Urtheil in meiner Sach, und erlöſe mich: mache mich lebend um deines Worts willen.

155. Das Heyl iſt weit von den Sündern: dann ſie haben deine Satzungen nicht geſucht.

156. HErr, deine Barmhertzigkeit iſt ſehr groß: mache mich lebend nach deinem Gericht.

157. Viel verfolgen, und plagen mich: ich bin von deinen Zeugnuſſen nicht abgewichen.

158. Ich hab die Uebertretter geſehen, und bin verſchmachtet: dann ſie haben dein Wort nicht gehalten.

159. Siehe an, HErr, daß ich deine Gebott geliebt hab: und mache mich lebend durch deine Barmhertzigkeit.

160. Der Anfang deiner Wort iſt Wahrheit: alle Gericht deiner Gerechtigkeit bleiben ewiglich.

Sin.

161. DIe Fürſten haben mich ohne Urſach verfolget: mein Hertz hat ſich geförchtet für deinen Worten.

162. Ich will mich über deine Red erfreuen: wie einer, der groſſen Raub gefunden hat.

163. Ich haſſe die Ungerechtigkeit, und hab ein Abſcheuen davon: aber dein Geſetz hab ich lieb.

164. Siebenmal im Tag hab ich dir Lob geſagt, über die Recht deiner Gerechtigkeit.

165. Die dein Geſetz lieben, die haben groſſen Frieden: und haben keinen Anſtoß.

166. HErr, ich hab auf dein Heyl gewartet: und hab deine Gebott geliebt.

167. Meine Seel hat deine Zeugnuſſen bewahret: und hat dieſelbige ſehr geliebt.

168. Deine Gebott, und deine Zeugnuſſen hab ich gehalten: dann alle meine Weeg ſeynd vor deinem Angeſicht.

Thau.

169. LAß mein Flehen ſich vor dein Angeſicht nahen, O HErr, und geb mir Verſtand nach deinem Wort.

170. Mein Begehren laß vor deinen Augen erſcheinen: erlöſe mich nach deinem Wort.

171. Meine Lefftzen ſollen ein Lobgeſang hervor bringen: wann du mich deine Satzungen wirſt gelehret haben.

172. Meine Zung ſoll dein Wort ausſprechen: dann all deine Gebott ſeynd Billigkeit.

173. Laß mir deine Hand helffen: dann ich hab deine Gebott auserwehlet.

174. HErr, mich hat verlanget nach deinem Heyl, dein Geſetz iſt meine Betrachtung.

175. Meine Seel wird leben, und dich preiſen: und deine Recht werden mir helfen.

176. Ich hab geirret, wie ein verlohrnes Schaf: ſuche deinen Knecht: dann ich hab deiner Gebott nicht vergeſſen.

Der CXIX. Pſalm.

Die funffzehen nachfolgende Pſalmen werden genennt Pſalmi graduales, das iſt, Staffel-Pſalmen: dieweil ſie auf den 15. Staffeln, (durch welche in dem Tempel Manns- und Weibs Perſohnen von einander abgeſondert waren,) oder in einem ſehr hohen Thon, oder im Aufſteigen zu dem Tempel zu gewiſſen Zeiten des Jahrs, vielleicht auch nach der Babyloniſchen Gefängnuß, ſeynd geſungen worden.

In dieſem Pſalm, David vom König Saul vertrieben, beklagt ſich über die Boßheit der falſchen Schmäher.

Ein Staffel-Geſang.

JCh hab zum HErrn geruffen, da ich in Trübſal war: und er hat mich erhöret.

2. HErr erlöſe meine Seel von ungerechten Lefftzen, und von den betrüglichen Zungen.

3. Was kan dir gegeben, oder was kan dir zugelegt werden, zu einer falſchen Zung?

4. Scharffe Pfeil des Gewaltigen, ſammt den verzehrenden Kohlen.

5. Weh mir, daß meine Pilgerfahrt ſo lang ſich verweilet hat: ich hab mich aufgehalten unter denen, die zu Cedar wohnen:

6. Meine Seel iſt lang ein Fremdling geweſen.

7. Ich hielt mich friedlich mit denen, die den Frieden haſſen: und wann ich mit ihnen redete, beſtritten ſie mich, ohn Urſach.

Der CXX. Pſalm.

In dieſem Pſalm bekennt der Prophet, daß er ſeine Hülff und Troſt allein bey GOtt ſuche, welcher die Frommen in allen Zufällen vätterlich behütet, und bewahret.

1. Ein Staffel-Geſang.

JCh hab meine Augen hinauf gehoben zu den Bergen, von welchen mir Hülff kommen wird. 2. Par. 20. v. 17.

2. Meine Hülff iſt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

3. Er laſſe deinen Fuß nicht beweget werden: Er ſchlaffe auch nicht, der Iſrael behütet.

4. Siehe, es ſchläffet und ſchlummert nicht, der Iſrael bewahret.

5. Der HErr behütet dich, der HErr iſt dein Schirm über deine rechte Hand.

6. Die Sonn wird dich des Tags nicht brennen, noch der Mond bey der Nacht.

7. Der HERR behütet dich für allem Böſen: der HErr wolle deine Seel bewahren.

8. Der HErr bewahre deinen Eingang und deinen Ausgang, von nun an biß in Ewigkeit.

Der CXXI. Pſalm.

Hie wird gerühmt die Freud der Frommen, wann ſie eingehen in den Tempel, wie auch die Herrlichkeit des Tempels, und die Glückſeligkeit der Stadt Jeruſalem.

Nach dem geheimen geiſtlichen Verſtand wird hierdurch verſtanden, die wahre Kirch GOttes, und das himmliſche Vatterland.

1. Ein Staffel-Geſang.

ICh hab mich erfreuet in dem, daß zu mir geſagt worden: Wir werden in das Hauß des HErrn gehen.

2. Unſere Füß ſtunden in deinen Vorhöffen, O Jeruſalem.

3. Jeruſalem, die gebauet wird wie eine Stadt, die ſich zur Gemeinſchafft zuſammen füget.

4. Dann dahin ſeynd die Stämm hinauf gangen, die Stämm des HErrn, ein Zeugnuß Iſrael, den Namen des HErrn zu loben.

5. Dann daſelbſt ſeynd die Stühl geſtanden zum Gericht, die Stühl über das Hauß Davids.

6. Bittet, was Jeruſalem zum Frieden dienet, und Uberfluß denen, die dich lieben.

7. Es werde Fried in deiner Krafft, und Uberfluß in deinen Thürnen.

8. Um meiner Brüder und meiner Nächſten willen hab ich dir Fried gewünſchet.

9. Von wegen des Hauß des HErrn unſers GOttes hab ich deine Wohlfahrt geſucht.

Der CXXII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Gebett Davids, oder eines Menſchen, welcher zur Zeit der Verfolgung ſein Aug und Gemüth zu GOtt dem HErrn erhebet.

1. Ein Staffel-Pſalm.

ZU dir erhebe ich meine Augen, der du im Himmel wohneſt.

2. Siehe, gleich wie die Augen der Knecht auf die Händ ihrer Herren ſehen. Und wie die Augen der Mägd auf die Händ ihrer Frauen: alſo ſeynd unſere Augen zum HErrn unſerm GOtt, biß daß er ſich unſer erbarme.

3. Erbarme dich unſer, O HErr, erbarme dich unſer: dann wir ſeynd mit Verachtung ſehr erfüllet.

4. Dann unſere Seel iſt ſehr erfüllet, wir ſeynd den Reichen zur Schmach, und den Hochmüthigen zur Verachtung worden.

Der CXXIII. Pſalm.

David danckt GOtt dem HErrn, daß er ihn, und das Volck aus der äuſſerſten Gefahr des Feinds hat geriſſen.

1. Ein Staffel-Geſang.

WAnn der HErr nicht wäre unter uns geweſen, ſo ſage nun Iſrael.

2. Wann der HErr nicht wäre unter uns geweſen, da ſich die Menſchen wider uns erhuben:

3. Vielleicht hätten ſie uns lebendig verſchlungen, da ihr Zorn wider uns ergrimmete.

4. Vielleicht hätte uns das Waſſer erſäuffet.

5. Unſere Seel iſt durch einen Bach gangen: Vielleicht wäre unſere Seel durch ein unerträgliches Waſſer gangen.

6. Gelobet ſey der HErr, der uns ihren Zähnen nicht hat zum Raub übergeben.

7. Unſere Seel iſt gleich wie ein Spatz aus dem Strick der Jäger errettet; der Strick iſt zerbrochen, und wir ſeynd befreyet.

8. Unſere Hülff iſt im Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht.

Der CXXIV. Pſalm.

Hie lehrt der Prophet, daß GOtt die fromme Menſchen erhalte, die Böſe aber laſſe ſincken.

1. Ein Staffel-Geſang.

DIe auf den HErrn vertrauen, ſeynd wie der Berg Sion:

2. Der zu Jeruſalem bleibet, mag in Ewigkeit nicht bewegt werden. Rings um ſie her ſeynd Berg: und der HErr iſt rings um ſein Volck her, von nun an biß in Ewigkeit.

3. Dann der HERR wird die Ruth der Gottloſen über das Looß der Gerechten nicht ergehen laſſen: damit die Gerechte ihre Händ zur Ungerechtigkeit nicht ausſtrecken.

4. HErr thu Guts den Frommen, und den Aufrichtigen von Hertzen.

5. Die aber auf verkehrte Weg abweichen, die wird der HErr mit den Ubelthätern beyführen: Fried ſey über Iſrael.

Der CXXV. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt eine Danckſagung von wegen Erledigung des Volck aus der Babyloniſchen Gefängnuß, welche der Prophet in de Geiſt vorſiehet.

1. Ein Staffel-Geſang.

ALs der HErr die Gefängnuß Sion wendete, ſeynd wir denen gleich worden, die Troſt empfangen.

2. Da ward unſer Mund mit Freud erfüllet: und unſere Zung mit Frolocken. Alsdann werden ſie ſagen unter den Heyden: der HErr hat groſſe Ding an ihnen gethan.

3. Der HErr hat groſſe Ding an uns gethan: und wir ſeynd frölich worden.

4. HErr wende unſere Gefängnus wie ein reiſſende Bach beym Sudwind.

5. Die mit Thränen ſäen, werden mit Frolocken ernden.

6. Sie giengen hin, giengen und weineten, und wurffen ihren Samen aus. Aber wann ſie wieder kommen, werden ſie kommen mit Frolocken, und ihre Garben tragen.

Der CXXVI. Pſalm.

Dieſer Pſalm lehrt, daß man ſich keines Dings ſoll unterfangen, ohne Anruffung der Hülff GOttes.

1. Ein Staffel-Geſang Salomonis.

WO der HErr das Hauß nicht bauet, ſo arbeiten umſonſt, die daſſelbig bauen. Wo der HErr die Stadt nicht bewahret, ſo wachet vergeblich, der ſie bewahret.

2. Umſonſt ſtehet ihr vor Tag auf: ſtehet auf, nachdem ihr geſeſſen ſeyd, die ihr das Brod der Mühſeligkeit eſſet. Wann er ſeinen Geliebten den Schlaff wird geben:

3. Siehe, die Kinder ſeynd eine Erbſchaft des HErrn: Leibsfrucht iſt eine Belohnung.

4. Wie Pfeil in der Hand des Starcken: alſo ſeynd die Kinder der Ausgeſtoſſenen:

5. Selig iſt der Mann, der die Menge von ihnen hat nach ſeinem Verlangen: er wird nicht in Schanden ſtehen, wann er mit ſeinen Feinden im Thor reden wird.

Der CXXVII. Pſalm.

In dieſem Pſalm erzehlet der Prophet das Glück, und Heyl, ſo auch in dieſem Leben widerfähret denen, welche GOtt förchten.

1. Ein Staffel-Geſang.

SElig ſeynd alle, die den HErrn förchten, die wandeln auf ſeinen Wegen.

2. Dann du wirſt von deiner Arbeit eſſen: ſelig biſt du, und es wird dir wohl gehen.

3. Dein Weib wird ſeyn, wie ein fruchtbarer Weinſtock an den Seiten deines Hauß: die Kinder wie junge Oel-Zweig, rings um deinen Tiſch.

4. Siehe, alſo wird der Menſch geſegnet werden, der den HErrn förchtet.

5. Der HErr ſegne dich aus Sion: und du ſolſt den Wohlſtand Jeruſalem ſehen, alle die Täg deines Lebens.

6. Und du ſolſt deine Kindskinder ſehen, und Frieden über Iſrael.

Der CXXVIII. Pſalm.

Der Prophet ermahnt das Volck, daß es mit Danckbarkeit erkenne, aus wie mannigfaltig- und groſſen Gefahren es von GOTT ſey erlöſt worden, und daß es ſich ins künfftig gleicher Hülff gegen ſeine Feind habe zu getröſten.

1. Ein Staffel-Geſang.

SIe haben mich offt angefochten von meiner Jugend an, ſage nun Iſrael.

2. Sie haben mich offt angefochten von meiner Jugend an: aber ſie haben mich nicht können überwältigen.

3. Die Sünder haben auf meinem Rücken geſchmiedet: ſie haben ihre Ungerechtigkeit lang geübet.

4. Der HErr der gerecht iſt, hat den Nacken der Sünder zerhauen:

5. Es ſollen zu Schanden werden, und wieder zurück kehren, alle, die Sion haſſen.

6. Sie müſſen werden, wie das Gras auf den Dächern: das verdorret, eh dann mans ausrupffet.

7. Davor ſeine Hand nicht füllet, ders abmeet, noch ſeinen Schoß, der die Garben ſammlet.

8. Und die vorüber giengen, ſprachen nicht: Der Segen des HERRN ſey über euch: wir haben euch geſegnet im Namen des HErrn.

Der CXXIX. Pſalm.

Dieſer Buß-Pſalm iſt ein Gebett einer betrübten Seelen, welche ihre begangene Sünd ſchmertzlich beweinet, und GOtt den HErrn flehendlich um Verzeihung bittet.

1. Ein Staffel-Geſang.

AUs der Tieffe hab ich zu dir geruffen, HErr:

2. HERR erhöre meine Stimm. Deine Ohren wollen aufmercken auf die Stimm meines Flehens.

3. Wann du HErr! wirſt acht haben auf die Sünd O HErr, wer wird es können ertragen?

4. Dieweil Verſöhnung bey dir iſt: und um deines Geſetzs willen hab ich auf dich HErr geharret. Meine Seel hat ſich auf ſein Wort verlaſſen:

5. Auf den HErrn hat meine Seel gehoffet.

6. Von der Morgen-Wacht an biß in die Nacht, ſoll Iſrael auf den HErrn hoffen.

7. Dann bey dem HErrn iſt Barmhertzigkeit, und bey ihm iſt eine überflüßige Erlöſung.

8. Und er wird Iſrael von allen ſeinen Miſſethaten erlöſen.

Der CXXX. Pſalm.

David, von ſeinen Widerſagern angeklagt, als wann er dem König Saul nach ſeinem Reich ſtrebte, nimmt GOtt zum Zeugen, daß er nach keinen hohen Dingen trachte, ſondern ſich in der Demuth halte.

1. Ein Staffel-Geſang Davids.

HErr, mein Hertz hat ſich nicht erhöhet, und meine Augen haben ſich nicht erhoben. Ich hab nicht gewandelt in groſſen Dingen, noch in wunderlichen Dingen, die über mich ſeynd.

2. Bin ich nicht demüthig geſinnet geweſen, ſondern hab mein Hertz erhoben, ſo ſey die Belohnung meiner Seelen, wie eines Säulings, der von den Brüſten ſeiner Mutter entwehnet iſt.

3. Iſrael hoffe auf den HErrn, von nun an biß in Ewigkeit.

Der CXXXI. Pſalm.

Dieſer Pſalm ſtellt vor Augen die Andacht und den Eyffer Davids zu Erbauung eines Tempels, und daß hingegen GOtt der HErr ihme hab verſprochen, ſeinen Samen bey dem Königreich zu erhalten. Hernach begehrt der Prophet, daß er, nach Fortpflanzung ſeines Königlichen Samens, endlich den Meßiam wolle ſchicken, und ein ewig Reich beſtättigen.

1. Ein Staffel-Geſang.

HErr, gedencke an David, und an alle ſeine Sanfftmuth.

2. Wie er dem HErrn einen Eyd geſchworen hat, und dem GOtt Jacobs ein Gelübd gethan.

3. Ich will zu der Hütten meines Hauß nicht hinein gehen, noch aufdas Bett meines Lägers ſteigen.

4. Ich will meinen Augen keinen Schlaff geben, noch meine Augen-Lieder ſchlummern laſſen.

5. Ich will auch meinem Haupt keine Ruh gönnen, biß ich einen Ort für den HErrn finde, einen Tabernackel für den GOtt Jacob.

6. Siehe, wir haben von ihr gehöret in Ephrata: wir haben ſie auf den Feldern des Walds gefunden.

7. Wir werden zu ſeinem Tabernackel hinein gehen, und anbetten an dem Ort, da ſeine Füß geſtanden ſeynd.

8. Stehe auf, HErr, zu deiner Ruh, du und die Arch deiner Heiligung. 2. Par. 6. v. 41.

9. Laß deine Prieſter Gerechtigkeit anthun, und deine Heilige frolocken.

10. Wende nicht ab das Angeſicht deines Geſalbten, um deines Knechts Davids willen.

11. Der HErr hat dem David die Wahrheit geſchworen, und er wird ihr nachkommen. Ich will von der Frucht deines Leibs auf deinen Stuhl ſetzen. 2. Reg. 7. v. 12. Luc. 1. v. 55. Act. 2. v. 30.

12. Wann deine Kinder meinen Bund halten werden, und dieſe meine Zeugnuſſen, die ich ſie lehren will: So ſollen auch ihre Kinder ewiglich auf deinem Stuhl ſitzen.

13. Dann der HErr hat Sion auserwehlet, er hat ſie ihm auserwehlet zur Wohnung.

14. Diß iſt meine Ruh in alle Ewigkeit, hie will ich wohnen, dann ich hab ſie auserwehlet.

15. Ihre Wittwen will ich reichlich ſegnen: ihre Armen will ich mit Brodt erſättigen.

16. Ihre Prieſter will ich mit Heyl bekleiden, und ihre Heiligen ſollen ſich mit Frolocken erfreuen.

17. Daſelbſt will ich das Horn Davids hervor bringen: Ich hab meinem Geſalbten eine Leucht zubereitet. Mal. 3. v. 1. Luc. 1. v. 69.

18. Seine Feind will ich mit Schanden bekleiden; aber meine Heiligung ſoll über ihn herrlich hervor blühen.

Der CXXXII. Pſalm.

Der Prophet lobt durch ſchöne Gleichnuß den Frieden, und die Einigkeit deren, ſo in einer Gemein beyſammen wohnen.

1. Ein Staffel-Geſang Davids

SIehe, wie gut, und wie lieblich iſts, daß Brüder in Eintracht bey einander wohnen.

2. Es iſt wie Salb auf dem Haupt, die herab flieſſet in den Bart, in den Bart Aarons. Die in den Saum ſeines Kleids herab flieſſet:

3. Wie der Thau Hermon, der herab fällt, auf den Berg Sion. Dann daſelbſt hat der HErr den Segen befohlen, und das Leben bis in Ewigkeit.

Der CXXXIII. Pſalm.

Der Prophet ermahnt alle zu dem Lob GOttes, wünſcht und verſpricht ihnen hingegen den Segen des HErrn.

1. Ein Staffel-Geſang.

SIehe, nun lobet den HErrn alle Knecht des HErrn. Die ihr im Hauß des HErrn ſtehet, in den Vorhöffen des Hauß unſers GOttes:

2. Hebet eure Händ bey der Nacht auf zum Heiligthum, und lobet den HErrn.

3. Der HErr ſegne dich aus Sion, der Himmel und Erden gemacht hat.

Der CXXXIV. Pſalm.

Der Prophet ermahnt abermals das Volck zu dem Lob GOttes, welcher den Iſraeliten ſo viel Wohlthaten erwieſen, und verlacht die Eitelkeit der heydniſchen Götzen.

1. Alleluja.

LObet den Namen des HErrn, ihr Knecht, lobet den HErrn.

2. Die ihr im Hauß des HErrn ſtehet, in den Vorhöffen des Hauß unſers GOttes.

3. Lobet den HErrn, dann der HErr iſt gut, lobſinget ſeinem Namen, dann er iſt lieblich.

4. Dann der HErr hat ihm Jacob auserwehlet, und Iſrael zu ſeinem Erbtheil.

5. Dann ich weiß, daß der HErr groß iſt, und unſer GOtt iſt über alle Götter.

6. Alles, was er gewolt hat, das hat der HErr gemacht im Himmel und Erden, im Meer, und in allen Abgründen.

7. Der die Wolcken heraus führet vom End der Erden: und die Blitz zu Regen macht. Der die Wind aus ſeinen Schätzen hervor bringet: Jer. 10. v. 13.

8. Der die Erſtgeburt in Egypten erſchlagen hat, vom Menſchen biß zum Vieh. Exod. 12. v. 29

9. Und hat mitten in dir, O Egypten, Zeichen und Wunder geſchickt, über den Pharao, und über all ſeine Knecht.

10. Der viel Völcker erſchlagen hat: und hat mächtige König getödtet. Joſ. 12. v. 1. 7.

11. Sehon, den König der Amorrhiter, und Og, den König zu Baſan, und alle Königreich Chanaan. Num. 21. v. 24. 35.

12. Und hat ihr Land zum Erbtheil gegeben, zum Ertheil ſeinem Volck Iſrael.

13. HErr! dein Nam bleibet in Ewigkeit: HErr! dein Gedächtnuß bleibet von einem Geſchlecht zum andern.

14. Dann der HErr wird ſein Volck richten: und er wird ſich von ſeinen Knechten erbitten laſſen.

15. Die Götzen der Heyden ſeynd Silber und Gold, von Menſchen-Händen gemacht.
Pſ. 113. v. 4.

16. Sie haben Mund, und reden nicht: ſie haben Augen und ſehen nicht: Sap. 15. v. 15.

17. Sie haben Ohren, und hören nicht, ſo iſt auch kein Athem in ihrem Mund.

18. Es müſſen ihnen gleich werden, die ſie machen: und alle, die auf ſie vertrauen.

19. Ihr vom Hauß Iſrael, lobet den HErrn, ihr vom Hauß Aaron, lobet den HErrn.

20. Ihr vom Hauß Levi, lobet den HErrn, die ihr den HErrn förchtet, lobet den HErrn.

21. Gebenedeyet ſey der HErr aus Sion, der zu Jeruſalem wohnet.

Der CXXXV. Pſalm.

Der Prophet ſtellt dem Volck vor Augen die groſſe Werck und Wohlthaten GOttes: und ermahnt daſſelbig, ihme darum zu dancken.

Alleluja.

1. LObet den HErrn, dann er iſt gut: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

2. Lobet den GOtt aller Götter, dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

3. Lobet den HErrn aller Herrn: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

4. Der allein groſſe Wunder thut: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

5. Der die Himmel mit Verſtand gemacht hat: dann ſeine Barmhertzigkeit wahret ewiglich.
Gen. 1. v. 1.

6. Der die Erd auf das Waſſer beveſtiget hat: dann ſeine Barmhertzigkeit wahret ewiglich.

7. Der groſſe Liechter gemacht hat: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

8. Die Sonn, dem Tag fürzuſtehen: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

9. Den Mond ſamt den Sternen, der Nacht fürzuſtehen: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

10. Der Egypten geſchlagen hat mit ihren Erſtgebornen: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Exod. 12. v. 29.

11. Der Iſrael mitten aus ihnen heraus geführet hat: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Exod. 13. v. 17.

12. Mit mächtiger Hand, und hoch erhobenem Arm: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

13. Der das rothe Meer in Theil getheilet hat: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

14. Und hat Iſrael mitten hindurch geführet: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

15. Und hat den Pharao mit ſeiner Heerskrafft ins rothe Meer geſtoſſen: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Exod. 14. v. 28.

16. Der ſein Volck durch die Wüſten geführet hat: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

17. Der groſſe König erſchlagen hat: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

18. Und hat mächtige König getödet: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
Num. 21. v. 24.

19. Sehon, den König der Amorrhiter: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

20. Und Og, den König zu Baſan: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
Num. 21. v. 33.

21. Und hat ihr Land zum Erbtheil geben: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
Joſ. 21. v. 7.

22. Zum Erbtheil ſeinem Knecht Iſrael: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

23. Dann er iſt unſer eingedenck geweſen, da wir gedemüthiget waren: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

24. Und hat uns von unſern Feinden erlöſet: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

25. Der allem Fleiſch Speiß giebt: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

26. Lobet den GOtt des Himmels: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

27. Lobet den HErrn aller Herrn: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

Der CXXXVI. Pſalm.

Der Prophet weiſſagt, und erzehlt das Leid des Volcks in der Babyloniſchen Gefängnuß, über die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem. Hernach begehrt er, daß es GOtt ihren Feinden wieder einmal wolle vergelten; deren Untergang er vorſiehet.

1. Ein Pſalm Davids für Jeremia.

AN den Flüſſen Babylons, da ſaſſen wir, und weineten: wann wir an Sion gedachten.

2. Wir henckten unſer Saitenſpiel auf an die Weidenbäum mitten in ihrem Land.

3. Dann daſelbſt forderten von uns ein Lied, die uns gefänglich dahin gebracht hatten: Und die uns hinweg geführt hatten: Singet uns ein Lobgeſang von den Geſängen Sion.

4. Wie ſolten wir das Geſang des HErrn in einem fremden Land ſingen?

5. Jeruſalem, wann ich deiner vergeſſe, ſo werde meine rechte Hand in Vergeß geſtellet.

6. Meine Zung müſſe an meinem Schlund ankleben, wo ich deiner nicht eingedenck bin. Und wo ich Jeruſalem nicht vorſetze, im Anfang meiner Freud.

7. HErr ſey eingedenck der Kinder Edom, am Tag Jeruſalem: Die ſagten: Verwüſtet, verwüſtet, biß auf den Grund und Boden in ihr.

8. Du unſelige Tochter Babylons: ſelig iſt, der dirs wiederum vergelten wird, was du an uns gethan haſt.

9. Selig iſt, der deine kleine Kinder ergreiffen wird, und wird ſie an einem Felſen zerſchmettern.

Der CXXXVII. Pſalm.

David danckt GOtt dem HErrn, daß er ihn vom niedrigen zum hohen Stand erhoben, und von ſeinen Feinden erledigt hat. Ermahnt die König, daß ſie auch desgleichen thun.

1. Für David ſelbſt.

HErr, ich will dir dancken von meinem gantzen Hertzen: dann du haſt die Wort meines Munds erhöret. Vor dem Angeſicht der Engel will ich dir lobſingen:

2. Ich will anbeten gegen deinem heiligen Tempel, und deinen Namen preiſen, über deine Barmhertzigkeit und deine Wahrheit: dann du haſt deinen heiligen Namen über alles groß gemachet.

3. An welchem Tag ich dich werde anruffen, ſo erhöre mich, du wirſt in meiner Seel die Kraft mehren.

4. Alle König des Erdbodens ſollen dich loben, O HErr, dann ſie haben alle Wort deines Munds gehöret.

5. Und ſie ſollen ſingen auf den Wegen des HErrn: dann die Herrlichkeit des HErrn iſt ſehr groß.

6. Dann der HErr iſt hoch, und ſiehet an, was niedrig iſt, und was hoch iſt, das kennet er von fern.

7. Wann ich ſchon mitten in Trübſal daher gehe, ſo wirſt du mich doch lebendig machen, und du haſt deine Hand über den Zorn meiner Feinden ausgeſtrecket, und deine rechte Hand hat mich errettet.

8. Der HErr wirds für mich vergelten: HErr, deine Barmhertzigkeit währet ewiglich: verachte nicht die Werck deiner Händen.

Der CXXXVIII. Pſalm.

Hier lehrt der Prophet, daß GOtt dem HErrn, welcher allmächtig, allwiſſend, und allenthalben gegenwärtig iſt, all unſer Weſen, Thun, und Laſſen, Wort und Werke, auch alle, ſo gar die geringſte und geheimſte Gedancken, offen und bekannt ſeynd.

1. Zum End. ein Pſalm Davids.

HErr du haſt mich bewähret, und kenneſt mich:

2. Du kenneſt mein Niederſitzen, und mein Aufſtehen.

3. Du haſt meine Gedancken von weitem verſtanden: meinen Pfad und meine Meßſchnur haſt du ausgeforſchet.

4. Und du haſt allen meinen Weg vorgeſehen: dann es iſt keine Red auf meiner Zungen.

5. Siehe, HErr, du weiſt alles, was ſich jüngſt und vor Alters zugetragen hat, du haſt mich gebildet, und haſt deine Hand auf mich gelegt.

6. Deine Erkanntnuß iſt gar wunderbarlich vor mir: ſie iſt mir zu hoch, ich kan nicht darzu langen.

7. Wohin ſoll ich gehen vor deinem Geiſt? und wohin ſoll ich fliehen vor deinem Angeſicht?

8. Fahre ich hinauf in den Himmel, ſo biſt du da: fahre ich hinunter in die Höll, ſo biſt du auch gegenwärtig. Amos 9. v. 2.

9. Nehm ich früh Morgens meine Flügel, und halte mich auf an den äuſſerſten Enden des Meeres:

10. So wird mich doch deine Hand dahin führen: und deine rechte Hand wird mich halten.

11. Und ich ſprach: Vielleicht wird mich die Finſternuß bedecken: ſo erleuchtet mich auch die Nacht in meinen Lüſten.

12. Dann die Finſternuß wird vor dir nicht dunckel, und die Nacht leuchtet wie der Tag: Ihre Finſternuß, und des Tags-Liecht ſeynd gleich.

13. Dann meine Nieren ſeynd in deiner Hand: du haſt mich von meiner Mutter-Leib aufgenommen.

14. Ich will dich loben, dann du biſt erſchröcklich groß worden: deine Werck ſeynd wunderbarlich, und das erkennet meine Seel gar wohl.

15. Mein Gebein iſt vor dir nicht verborgen, das du im Verborgenen gemacht haſt, noch mein Weſen unten in der Erden.

16. Deine Augen haben mich geſehen, da ich noch unvollkommen war, und alle Menſchen werden in dein Buch geſchrieben: Die Täg ſollen zubereitet werden, und keiner unter ihnen wird mangeln.

17. Aber deine Freund, O GOtt, ſeynd für mir ſehr hoch geehrt worden, ihre Herrſchaft iſt überaus ſehr geſtärket worden.

18. Wann ich ſie zehlen wolte, ſo würden ihrer mehr ſeyn, dann des Sands: Ich bin aufgeſtanden, und bin noch bey dir.

19. Wann du, O GOtt, die Sünder wirſt tödten, ſo weichet von mir, ihr blutdürſtigen Männer:

20. Dann ihr ſaget in euren Gedancken: Sie werden deine Städt vergeblich einnehmen.

21. HErr hab ich nicht gehaſſet, die dich haſſen? und bin nicht über deine Feind verſchmachtet?

22. Ich hab ſie mit vollkommenem Haß gehaſſet: und ſie ſeynd mir feind worden.

23. Bewahre mich GOtt, und erkenne mein Hertz: durchforſche mich, und erkenne meine Weg:

24. Und ſehe, ob in mir ein Weg der Ungerechtigkeit ſey; und führe mich auf dem ewigen Weg.

Der CXXXIX. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt gemacht worden wider den König Saul, oder den Doeg, und dergleichen falſche Schmäher, von welchen David begehrt erlöſt zu ſeyn, denen er auch ihren Untergang prophezeyt.

1. Zum End ein Pſalm Davids.

1. ERrette mich HErr von den böſen Menſchen: von dem ungerechten Mann errette mich.

3. Die Böſes gedencken im Hertzen: und richten Streit an den gantzen Tag.

4. Sie haben ihre Zungen geſchärpffet, wie Schlangen: Nattergifft iſt unter ihren Lefftzen. Pſ. 5. v. 11. Rom. 3. v. 13.

5. Behüte mich HErr für der Hand des Sünders: und errette mich von ungerechten Menſchen: Welche meine Gäng gedacht haben zu verhindern:

6. Die Hoffärtige haben mir einen Strick verborgen. Und ſie haben Seil zum Strick ausgebreitet: ſie haben mir am Weg eine Fall geſtellet.

7. Ich hab zum HErrn geſagt: Du biſt mein GOtt: erhöre, O HErr, die Stimm meines Flehens.

8. HErr, HErr, du Krafft meines Heyls: du haſt mein Haupt am Tag des Streits überſchattet.

9. HErr übergeb mich nicht dem Gottloſen, das iſt mein Begehren: ſie haben Anſchläg wider mich erdacht: verlaß mich nicht, damit ſie ſich vielleicht nicht erheben.

10. Das Hauptſtück, damit ſie umgehen: die Arbeit ihrer Lefftzen wird ſie ſelbſt überdecken.

11. Kohlen werden auf ſie fallen, du wirſt ſie ins Feuer werffen: ſie werden im Elend nicht beſtehen.

12. Einem ſchwätzigen Mann wirds nicht wohl gehen auf Erden: Unglück wird einen ungerechten Mann ergreiffen zum Untergang.

13. Ich weiß, daß der HErr dem Dürfftigen Recht ſchaffen wird, und Rach dem Armen.

14. Aber die Gerechte werden deinen Namen loben: und die Aufrichtige werden vor deinem Angeſicht wohnen.

Der CXL. Pſalm.

Dieſen Pſalm hat David gemacht, nachdem er weit von dem Tabernackel in das Elend vertrieben worden. Er begehrt, daß GOtt ihm ſein Hertz und Zungen alſo wolle bewahren, daß er nichts unbedachtſam rede, noch durch die Glückſeligkeit der Gottloſen verſühret werde: und daß er ihn von ſeinen Feinden erledigen, und dieſelbe zu ihrer verdienten Straff wolle ziehen.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr, ich hab zu dir geruffen, erhöre mich: hab acht auf meine Stimm, wann ich zu dir ſchreyen werde.

2. Mein Gebett ſteige auf, wie ein Rauchwerck vor deinem Angeſicht: das Aufheben meiner Händen ſey, wie ein Abend-Opffer.

3. Setze, O HErr, eine Hut an meinen Mund, und eine Thür an meine Lefftzen rings herum.

4. Neige mein Hertz nicht auf boßhafftige Wort, Entſchuldigung fürzuwenden in den Sünden: Mit den Leuten, die Böſes thun: was ſie erwehlen, damit will ich nichts zu ſchaffen haben.

5. Der Gerecht wird mich in der Güte ſtraffen, und mich ermahnen: aber des Sünders Oel ſoll mein Haupt nicht fett machen. Dann auch mein Gebett gehet wider dasjenige, ſo ihnen wohlgefällt:

6. Ihre Richter ſeynd an Felſen geſchlagen, und verſchlungen worden. Sie werden meine Wort hören, dann ſie haben Krafft:

7. Gleich wie die Erd heraus geſtoſſen wird mit dicken Schollen, und zerſtreuet liegen auf dem Feld. So ſeynd unſere Gebein neben der Höll zerſtreuet:

8. Dann HErr, O HErr zu dir ſeynd meine Augen gerichtet: ich hoffe auf dich, nehm meine Seel nicht hinweg.

9. Behüte mich für dem Strick, den ſie mir gelegt haben: und für den Fallen der Ubelthäter.

10. Die Sünder werden in ſein Netz fallen: ich aber bin allein, biß ich hinüber gehe.

Der CXLI. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Gebett Davids, als er in der Verfolgung des König Sauls ſich in der Höhlen Odollam hat aufgehalten, im 1. Buch der Königen am 22. Cap. Als er nun von jedermann war verlaſſen, und alles Troſts beraubt, ſucht er ſeine Hülff bey GOtt dem HErrn.

1. Eine Unterweiſung Davids, da er in der Höhl war, Ein Gebett. (1. Reg. 24.)

JCh hab zum HErrn geruffen mit meiner
2. Stimm: zu dem HErrn hab ich mit meiner Stimm geflehet.

3. Ich ſchütte mein Gebett vor ſeinem Angeſicht aus, und ſage vor ihm meine Noth.

4. Da mein Geiſt in mir krafftloß ward, haſt du meine Steig erkennt. Auf dieſem Weg, darauf ich wandelte, haben ſie mir einen Strick verborgen.

5. Ich ſchaute zur Rechten, und ſahe herum: da war niemand, der mich kennte. Die Flucht war nur benommen, und war keiner, der nach meiner Seelen fragte.

6. Da rieff ich, HErr, zu dir, und ſprach: Du biſt meine Zuverſicht, mein Theil im Land der Lebendigen.

7. Hab Acht auf mein Flehen: dann ich bin ſehr gedemüthiget. Errette mich von denen, die mich verfolgen: dann ſie ſeynd mir zu ſtarck worden.

8. Führe meine Seel aus dem Kercker, deinen Namen zu loben: die Gerechten warten auf mich, biß du mir wiedergelteſt.

Der CXLII. Pſalm.

David, von ſeinem Sohn verfolget, bittet GOtt, daß er ihn von der äuſſerſten Gefahr wolle erlöſen.

1. Ein Pſalm Davids, da ihn ſein Sohn Abſalom verfolgete. (2. Reg. 17.)

HErr erhöre mein Gebett, vernehm mit den Ohren mein Flehen in deiner Wahrheit, erhöre mich in deiner Gerechtigkeit.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht: dann vor deinem Angeſicht wird kein Lebendiger gerechtfertiget werden.

3. Dann der Feind hat meine Seel verfolget, mein Leben hat er gedemüthiget biß zur

Erden. Er hat mich in die Finſternuß gelegt, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geiſt iſt über mich geängſtiget, mein Hertz iſt in mir betrübet worden.

5. Ich hab an die alte Täg gedacht, und von allen deinen Wercken betracht: Ich hab die Geſchäfft deiner Händen bey mir erwogen.

6. Zu dir hab ich meine Händ ausgeſtrecket: meine Seel iſt vor dir, wie waſſerloß Erdreich.

7. Erhöre mich bald, O HERR, mein Geiſt iſt krafftloß worden. Wende dein Angeſicht nicht von mir ab, ſonſt werde ich denen gleich, die zur Grub hinunter fahren.

8. Laß mich Morgens früh deine Barmhertzigkeit hören: dann ich hab auf dich vertrauet. Mache mir den Weg bekannt, darauf ich wandeln ſoll: dann zu dir hab ich meine Seel erhoben.

9. HErr errette mich von meinen Feinden, zu dir hab ich meine Zuflucht genommen:

10. Lehre mich deinen Willen thun, dann du biſt mein GOtt. Dein guter Geiſt wird mich auf die rechte Bahn führen:

11. HErr du wirſt mich lebend machen um deines Namens willen, in deiner Gerechtigkeit. Du wirſt meine Seel aus der Trübſal führen:

12. Und in deiner Barmhertzigkeit wirſt du meine Feind vertilgen. Und wirſt alle diejenige verderben, die meine Seel ängſtigen: dann ich bin dein Knecht.

Der CXLIII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ein Triumph-Lied Davids von wegen ſeines erhaltenen Siegs gegen den Goliath. Dieſen Sieg ſchreibt er GOtt allein zu, und danckt ihm, dieweil er durch ihn ſeine Feind überwunden hat; begehrt auch, daß er durch ſeine Hülff wider andere benachbarte Feind möge obſiegen.

1. Ein Pſalm Davids wider den Goliath.

GEbenedeyet ſey der HErr mein GOtt, der meine Hand zum Streit abrichtet, und meine Finger zum Krieg.

2. Er iſt meine Barmhertzigkeit und meine Zuflucht, der mich aufnimmt, und mein Erlöſer. Mein Beſchirmer, und ich will auf ihn vertrauen, der mir mein Volck unterthänig macht.

3. HErr, was iſt der Menſch, daß du dich ihm haſt zu erkennen geben? Und des Menſchen Sohn, daß du ihn achteſt?

4. Der Menſch iſt der Eitelkeit gleich worden: ſeine Täg gehen vorüber wie ein Schatten.

Joh. 8. v. 9. 14. v. 2.

5. HErr, neige deine Himmel, und komm herab, rühre die Berg an, ſo werden ſie rauchen.

6. Werffe Blitz-Strahlen, ſo wirſt du ſie zerſtreuen, ſchieß deine Pfeil, ſo wirſt du ſie ſchröcken.

7. Strecke deine Hand aus der Höh, errette mich und erlöſe mich von vielen Waſſern, und von der Hand der fremden Kinder.

8. Deren Mund Eitelkeit redet, und deren rechte Hand iſt eine Hand der Ungerechtigkeit.

9. GOtt, ich will dir ein neues Lied ſingen: ich will dir lobſingen auf dem Pſalter-Spiel von zehen Saiten.

10. Der du den Königen Heyl giebſt: der du deinen Knecht David vom boßhafftigen Schwerdt erlöſet haſt.

11. Rette mich, und reiß mich aus der Hand der fremden Kinder, deren Mund Eitelkeit redet, und ihre rechte Hand iſt eine Hand der Ungerechtigkeit.

12. Ihre Söhn seynd in ihrer Jugend, wie junge Pflantzen: Ihre Töchter ſeynd herrlich ausgeſchmücket, und rings um gezieret, wie ein ſchöner Tempel.

13. Ihre Speiß-Kammern ſeynd voll, daß eine in die ander ausgeleert wird. Ihre Schaf ſeynd fruchtbar, und gehen aus in groſſer Anzahl:

14. Ihre Ochſen ſeynd fett. Es iſt da kein Fall an den Mauren, noch Durchgang, noch Geſchrey auf ihren Gaſſen.

15. Sie haben ſelig geſprochen das Volck, welches dieſe Ding hat; aber ſelig iſt das Volck, deſſen der HErr ſein GOtt iſt.

Der CXLIV. Pſalm.

In dieſem A B C-Pſalm rühmt der Prophet GOtt den HErrn, als einen guthätigen und barmhertzigen König, welcher alles erhält, und beherrſchet, und die Menſchen mit vielen Wohlthaten begabet.

1. Ein Lob-Geſang für David ſelbſt.

ICh will dich hoch erheben mein GOTT, mein König: und deinen Namen immer und ewiglich preiſen.

2. Ich will dich alle Täg loben: und deinen Namen preiſen immer und ewiglich.

3. Der HErr iſt groß, und ſehr hoch zu loben: und ſeine Gröſſe iſt unendlich.

4. Ein Geſchlecht nach dem andern wird deine Werck rühmen: und ſie werden deine Macht verkündigen.

5. Die groſſe Herrlichkeit und Ehr deiner Heiligkeit werden ſie ausſprechen: und deine Wunder erzehlen.

6. Sie werden von der Krafft deiner erſchröcklichen Thaten reden: und deine Gröſſe kund machen.

7. Die Gedächtnuß deiner überflüßigen Süſſigkeit werden ſie ausſagen: und wegen deiner Gerechtigkeit frolocken.

8. Der HErr iſt gnädig und barmhertzig: er iſt gedultig, und von groſſer Erbarmung.

9. Der HErr iſt gütig gegen jederman: und ſeine Erbarmungen gehen über alle ſeine Werck.

10. Dich ſollen preiſen, O HErr, all deine Werck: und deine Heiligen ſollen dich rühmen.

11. Sie werden von der Herrlichkeit deines Reichs ſagen, und von deiner Macht reden:

12. Damit ſie den Menſchen-Kindern deine Macht zu wiſſen thun: und die Ehr und Herrlichkeit deines Reichs.

13. Dein Reich iſt ein Reich in alle Ewigkeit: und deine Herrſchafft von einem Geſchlecht zum andern. Der HErr iſt getreu in allen ſeinen Worten: und heilig in allen ſeinen Wercken.

14. Der HErr hilfft auf allen, die zu Boden fallen: und richtet wiederum auf alle umgeſtoſſene.

15. Aller Augen warten auf dich, O HErr, und du giebſt ihnen ihre Speiß zu gelegener Zeit.

16. Du thuſt deine Hand auf, und erfülleſt alle Thier mit Segen:

17. Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen Wegen: und heilig in allen ſeinen Wercken.

18. Der HErr iſt nah bey allen, die ihn anruffen, bey allen, die ihn anruffen in der Wahrheit.

19. Er wird denen ihren Willen thun, die ihn förchten, und wird ihr Flehen erhören: und wird ſie erretten.

20. Der HErr bewahret alle, die ihn lieben: und er wird alle Sünder vertilgen.

21. Mein Mund ſoll des HErrn Lob reden: und alles Fleiſch ſoll immer und ewiglich ſeinen heiligen Namen preiſen.

Der CXLV. Pſalm.

Der Prophet muntert ſich auf zu dem Lob Gottes, und ſpricht ſelig diejenige, welche ihre Hoffnung nicht auf die Menſchen, oder Fürſten dieſer Welt; ſondern auf GOtt ſetzen, als welcher allem in Nöthen kräfftig kan, und will helffen.

1. Alleluja Aggäi und Zachariä.

2. MEine Seel lobe den HErrn: ich will den HErrn loben in meinem Leben: meinem GOtt will ich lobſingen, ſo lang ich ſeyn werde. Pſ. 144. v. 2.

3. Vertrauet nicht auf Fürſten: Auf Menſchen-Kinder, in welchen kein Heil iſt.

4. Sein Geiſt wird ausfahren, und er wird widerkehren zu ſeiner Erden: an dem Tag werden alle ihre Gedancken vergehen.

5. Selig iſt, deſſen Helffer der GOtt Jacobs iſt: ſeine Hoffnung ſtehet auf den HErrn ſeinen GOtt.

6. Der Himmel und Erden gemacht hat, das Meer, und alles was darinnen iſt.

Act. 14. v. 14. Apoc. 14. v. 7.

7. Der die Wahrheit ewiglich bewahret, und Recht ſchaffet denjenigen, die Unrecht leiden: und gibt den Hungerigen ihre Speiß. Der HErr erlöſet die Gefangenen:

8. Der HErr erleuchtet die Blinden. Der HErr richtet auf die Gefallene: der HErr liebet die Gerechten.

9. Der HErr bewahret die Fremdling: Er wird die Wayſen und Wittwen aufnehmen: und wird die Weg der Sünder vertilgen.

10. Der HErr wird ewiglich herrſchen: dein GOtt, O Sion, von einem Geſchlecht zum andern.

Der CXLVI. Pſalm.

Der Prophet ermahnt das Volck zum Lob GOttes, deſſen Wohlthaten, Allmacht, Weißheit und Gütigkeit er rühmlich preiſet.

1. Alleluja.

LObet den HErrn, dann lobſingen iſt gut: laſſet unſern GOtt lieblich und zierlich loben.

2. Der HErr iſt, der Jeruſalem bauet: und er wird die Zerſtreuten von Iſrael zuſammen bringen.

3. Er heilet die von Hertzen zerknirſcht ſeynd: und verbindet ihre Wunden.

4. Er zehlet die Meng der Sternen: und nennet ſie alle mit Namen.

5. Groß iſt unſer HErr, und ſeine Stärck iſt groß: und ſeine Weißheit iſt nicht auszurechnen.

6. Der HErr nimmt die Sanfftmüthigen auf: aber er demüthiget die Sünder biß zur Erden.

7. Singet mit Danck für dem HErrn: lobſinget unſerm GOtt auf der Harpffen.

8. Der den Himmel mit Wolcken bedecket: und dem Erdreich Regen bereitet. Der auf den Bergen Graß hervorbringet: und Kraut dem Menſchen zu Dienſt.

9. Der dem Vieh ſeine Speiß giebt: und den jungen Raben, die ihn anruffen.

10. Er hat keinen Luſt an der Stärck des Roſſes, noch ein Wohlgefallen an des Manns Beinen.

11. Der HErr hat ein Wohlgefallen an denen, die ihn förchten: und an denjenigen, die auf ſeine Barmhertzigkeit vertrauen.

Der CXLVII. Pſalm.

Dieſer Pſalm iſt ſchier gleiches Inhalts mit dem vorhergehenden, und (nach den Hebräern) ein Theil von demſelbigen. Jeruſalem wird ermahnt, GOtt zu loben, von wegen Sicherheit, Frieden und Uberfluß, mit welchem er dieſe Stadt verſehen: auch von wegen der Allmacht Gottes, und ſeines Geſetzes, ſo er den Iſraeliten vor andern Völckern hat gegeben.

Alleluja.

12. JEruſalem lobe den HERRN: du Sion lobe deinen GOtt.

13. Dann er hat die Schloß an deinen Pforden beveſtiget, und hat deine Kinder in dir geſegnet:

14. Der deine Gräntzen hat in Frieden geſetzt, und erſättiget dich mit dem allerbeſten Weitzen.

15. Der ſein Wort zum Erdboden ausſendet: ſeine Red laufet geſchwind.

16. Der Schnee giebt, wie Woll, und den Nebel ſtreuet, wie Aſchen.

17. Er ſchickt ſeinen Cryſtall wie Brocken, wer wird für ſeiner Kält bleiben können?

18. Er wird ſein Wort ausſenden, und ſie zerſchmeltzen: ſein Geiſt wird blaſen, und die Waſſer werden flieſſen.

19. Der ſein Wort dem Jacob verkündiget, ſeine Recht und Gericht dem Iſrael.

20. Desgleichen hat er keinem Volck gethan: und hat ihnen ſeine Gericht nicht offenbaret, Alleluja.

Der CXLVIII. Pſalm.

Alle Creaturen im Himmel, in der Lufft, auf der Erden, und in dem Waſſer, werden beruffen, GOtt den HErrn auf ihre Weiß zu loben.

1. Alleluja.

LObet den HErrn, die ihr im Himmel ſeyd: Lobet ihn in der Höh.

2. Lobet ihn all ſeine Engel, lobet ihn all ſeine Heerſchaaren.

3. Lobet ihn Sonn und Mond, lobet ihn alle Sternen und Liecht.

4. Lobet ihn ihr Himmel aller Himmeln, und alle Waſſer, welche über dem Himmel ſeynd. Dan. 3. v. 59.

5. Lobet den Namen des HErrn. Dann er hats geſagt, und ſie ſeynd worden: Er hat befohlen, und ſie ſeynd erſchaffen worden.

6. Er hat ſie veſt geſtellet: daß ſie immerdar und in alle Ewigkeit bleiben ſollen: ein Gebott hat er geſetzt, und das wird nicht vergehen.

7. Lobet den HErrn, ihr auf dem Erdboden, ihr Drachen und alle Abgründ.

8. Feuer, Hagel, Schnee, Eiß, Sturm-Wind, die ſeinem Wort nachkommen.

9. Die Berg, und alle Bühel, die fruchtbare Bäum, und alle Cedern.

10. Die Thier, und alles Vieh, die Schlangen und gefederte Vögel.

11. Die König auf Erden, und alle Völcker, die Fürſten und alle Richter in der Welt.

12. Die Jüngling und Jungfrauen, die Alte mit den Jungen, loben den Namen des HErrn:

13. Dann ſein Nam allein iſt erhöhet.

14. Sein Lob iſt über Himmel und Erden: und er hat das Horn ſeines Volcks erhoben. All ſeine Heilige ſollen lobſingen: die Kinder Iſrael, das Volck, das ſich zu ihm nahet. Alleluja.

Der CXLIX. Pſalm.

Das Volk wird ermahnt, GOtt den HErrn zu loben, und ihm zu dancken um die ſonderbare Wohlthaten, und anſehnliche Sieg, ſo er ihnen hat vergönnet.

Alleluja.

SInget dem HERRN ein neues Lied, ſein Lob ſey in der Verſammlung der Heiligen.

2. Iſrael erfreue ſich in dem, der ihn gemacht hat: und die Kinder Sion frolocken in ihrem König.

3. Sie loben ſeinen Namen in Reyen: und ſpielen ihm auf Trummen und Harpfen.

4. Dann der HErr hat Wohlgefallen an ſeinem Volck: und er wird die Sanftmüthige zum Heyl erhöhen.

5. Die Heilige werden frolocken in der Herrlichkeit, und ſich in ihren Schlaf-Kammern erfreuen.

6. Sie werden GOtt hoch loben mit ihrem Mund, und zweyſchneidige Schwerdter werden in ihren Händen ſeyn.

7. Rach zu üben unter den Heyden, und Straf unter den Völkern:

8. Ihre König mit Feſſeln zu binden, und ihre Edlen mit eiſernen Arm-Banden.

9. Damit ſie das geſchriebene Urtheil an ihnen vollziehen: Dieſe Ehr haben alle ſeine Heilige. Alleluja.

Der CL. Pſalm.

Das Volck wird aufgemuntert, GOtt den HErrn zu loben, nicht nur allein mit dem Mund, ſondern auch mit allerhand muſicaliſchen Inſtrumenten.

Alleluja.

LObet den HErrn in ſeinen Heiligen: Lobet ihn in dem Firmament ſeiner Krafft.

2. Lobet ihn in ſeinen Heerſchaaren; Lobet ihn nach ſeiner vielfältigen Gröſſe.

3. Lobet ihn mit dem Schall der Poſaunen: Lobet ihn mit Pſalter Spiel und Harpffen.

4. Lobet ihn mit Trummen und Reyen: Lobet ihn mit Saiten-Spiel und Pfeiffen.

5. Lobet ihn mit wohllautenden Cymbaln: Lobet ihn mit Freuden-Cymbaln.

6. Alles, was Athem hat, lobe den HErrn, Alleluja.

Das Buch der Sprüchen Salomonis,
auf Hebräiſch Misle.

Innhalt.

Die neun erſten Capitel dieſes Buchs begreiffen in ſich das Lob der Weisheit, und eine Ermahnung zu derſelben. Vom zehenden Capitel fangen die Sprüch an, auf Hebräiſch genannt Misle, ſo ein fürnehmen Spruch bedeut; welche Sprüch, als heylſame Lehrſtück und Ermahnungen, theils auf die Sitten, theils auf das Hauß-Weſen, theils auf die Policey, theils auch auf Göttliche Dinge gericht, und vom König Salomon ſeynd ausgeſprochen, und, wie ſcheinet, hin und wieder auch geſchrieben; hernach aber vom 25. biß 30. Capitel von den Rabbinern, aus Geheiß des Königs Ezechiä, die andere aber vorher- und nachgehende von andern darzu beſtimmten Perſonen zuſammen getragen, und in dieſes Buch verfaßt worden, wie die Rabbiner und andere Lehrer dafür halten.

Das I. Capitel.

I. Salomon ermahnt, daß man die Weißheit ſuche, und ihr gemäs lebe.
II. Sich vor böſer Geſellſchaft, und Verführungen hüte, 8.
III. Klagt, daß dieſes nicht geſchehe, darum drohet er den Ungehorſamen, und verſpricht den Gehorſamen den Lohn, 24.

I. Die Sprüch Salomons, des Sohns Davids, des Königs Iſrael.

2. Weißheit und Zucht zu wiſſen,

3. Die Wort der Fürſichtigkeit zu verſtehen, und den Bericht der Lehr anzunehmen, Gerechtigkeit und Recht und Billigkeit:

4. Damit den Kleinen Klugheit gegeben werde, und dem Jüngling Wiſſenſchafft und Verſtand.

5. Wann ſie der Weiſe höret, ſo wird er weiſer werden: und der Verſtändig wird die Regierung beſitzen.

6. Er wird Acht geben auf die Sprüch, und auf die Auslegung, auf die Wort der Weiſen, und auf ihre verborgene Red.

7. Die Forcht des HErrn iſt ein Anfang der Weisheit. Die Narren verachten die Weisheit ſamt der Lehr. Pſ. 110. v. 10. Eccli. 1. v. 16.

II. 8. MEin Sohn, höre die Lehr deines Vatters, und laß das Geſetz deiner Mutter nicht fahren.

9. Damit dein Haupt mit Gnaden gezieret werde, und dein Hals mit einem Halsband.

10. Mein Sohn, wann dich die Sünder locken werden, ſo ſey ihnen nicht zu willen.

11. Wann ſie ſagen werden: Komm mit uns, laß uns dem Blut nachſtellen, und dem Unſchuldigen ohn Urſach heimlich Netz legen.

12. Laß uns ihn, wie die Höll lebendig und gantz verſchlingen, als der zur Gruben hinunter fähret.

13. So werden wir allerhand köſtliche Güter finden, und unſere Häuſer mit Raub erfüllen.

14. Werff das Looß mit uns: wir wollen alle einen Seckel haben.

15. Mein Sohn, wandle nicht mit ihnen, halte deinen Fuß zurück von ihren Wegen.

16. Dann ihre Füß lauffen zum Bößen, und ſie eilen Blut zu vergieſſen. Iſa. 59. v. 7.

17. Aber man wirfft das Netz vergeblich vor die Augen der Vögel.

18. Sie ſtellen auch ihrem eigenen Blute nach, und nehmen betrügliche Anſchläg für wider ihre Seelen.

19. Alſo ſeynd die Weg aller Geitzigen: ſie nehmen hinweg die Seelen derjenigen, die zeitliches Gut beſitzen.

20. Die Weißheit predigt drauſſen, ſie läßt ihre Stimm hören auf den Gaſſen.

21. Sie rufft an dem Eck, da das Volck zuſammen kommt, an den Thüren der Stadt-Porten bringet ſie ihre Red vor, und ſpricht:

22. Wie lang wollet ihr Kinder, die Kindheit lieben? wie lang wollen die Thoren begehren, was ihnen ſchädlich iſt, und die Unwitzige die Wiſſenſchafft haſſen.

23. Bekehret euch auf meine Straff: ſiehe, ich will euch meinen Geiſt vorbringen, und euch meine Wort offenbaren.

III. 24. DIeweil ich geruffen hab, und ihr habt euch geweigert: Ich hab meine Hand ausgeſtrecket, und es iſt keiner geweſen, der darauf gemerket hätte.
Iſa. 65. v. 12. 66. v. 4. Jerem. 7. v. 13.

25. Ihr habt allen meinen Rath verachtet, und meine Straff-Reden in den Wind geſchlagen.

26. So will ich auch in eurem Untergang lachen, und eurer ſpotten, wann euch dasjenige widerfahren wird, was ihr geförchtet habt.

27. Wann euch ein urplözliches Elend wird überfallen, und das Verderben, wie ein Ungewitter anbrechen, wann Trübſal und Angſt über euch kommen wird.

28. Alsdann werden ſie mich anruffen, und ich will nicht erhören, ſie werden am Morgen früh aufſtehen, und werden mich nicht finden:

29. Darum, dieweil ſie die Zucht gehaſſet, und die Forcht des HErrn nicht angenommen haben:

30. Dieweil ſie meinem Rath nicht gefolget, und alle meine Straff-Red geläſtert haben.

31. Derowegen ſollen ſie die Frucht ihres Weges eſſen, und mit ihren Rathſchlägen erſättiget werden.

32. Die Abwendung der Kleinen wird ſie tödten, und der Narren Glück wird ſie zum Verderben bringen.

33. Aber wer mich höret, der wird ohne Schröcken ruhen, und des Ueberfluß genieſſen, die Furcht des Unglücks wird von ihm genommen werden.

Das II. Capitel.

I. Erklärt ferner die früchten und Nutzen der Weißheit, 1.
II. Und meldet, daß allein dieſe den Menſchen wider alle Anfechtung im Guten erhalten, 9.

I. 1. MEin Sohn, wann du meine Red annehmen wirſt, und meine Gebott bey dir bewahren,

2. Damit dein Ohr Weißheit höre: ſo neige dein Hertz, Fürſichtigkeit zu lernen.

3. Dann, ſo du die Weißheit anruffen wirſt, und dein Hertz zur Fürſichtigkeit lencken:

4. So du ſie ſuchen wirſt, wie Geld, und gleich wie Schätz ſie ausgraben:

5. So wirſt du die Forcht des HErrn Verſtehen, und GOttes Erkanntnuß finden,

6. Dann der HErr gibt Weißheit, und aus ſeinem Mund kommt Fürſichtigkeit, und Erkanntnuß.

7. Er wird das Heyl der Aufrechten bewahren, und beſchirmen, die einfältig wandlen:

8. Er behütet die Fußpfäd der Gerechtigkeit, und bewahret die Weg der Heiligen.

II. 9. ALsdann wirſt du die Gerechtigkeit verſtehen, und das Recht, und die Billigkeit, und alle gute Weg.

10. Wann die Weisheit zu deinem Hertzen hinein gehen, und die Erkanntnuß deiner Seelen wohlgefallen wird:

11. So wird dich der Rath bewahren, und Fürſichtigkeit wird dich erhalten.

12. Daß du vom böſen Weg errettet werdeſt, und von einem Menſchen, der verkehrte Ding redet:

13. Welche die rechte Bahn verlaſſen, und wandlen auf finſtern Wegen:

14. Die ſich freuen, wann ſie Böſes gethan haben, und frolocken in den allerböſeſten Dingen:

15. Deren Weg verkehrt ſeynd, und ihre Gäng ehrloß.

16. Damit du errettet werdeſt vom fremden Weib, die einem andern zugehöret, und glatte Wort giebt,

17. Und verläſſet den Ehe-Vogt ihrer Jugend, und ſtellet in Vergeß den Bund ihres Gottes.

18. Dann ihr Hauß iſt zum Todt geneigt, und ihre Weg zur Höll.

19. Alle, die zu ihr hinein gehen, werden nicht wieder kommen, noch die Weg des Lebens ergreiffen.

20. Damit du auf dem guten Weg wandelſt, und die Steig der Gerechten bewahreſt.

21. Dann die aufrichtig ſeynd, werden im Land wohnen, und die Einfältige werden darinnen bleiben.

22. Aber die Gottloſe werden aus dem Land vertilget werden, und die ungerecht handeln, werden aus demſelben hinweg genommen werden.

Das III. Capitel.

I. Ermahnt zu Haltung der Gebotten GOttes, Zuverſicht zu demſelben, Freygebigkeit, Gedult im Leiden, 1.
II. Dann auch zur Ubung der Weisheit, 13.
III. Endlich zur Gutthätigkeit gegen den Nächſten, 27.

I. 1. MEin Sohn, vergeß meines Geſetzs nicht, und dein Hertz bewahre mein Gebott.

2. Dann ſie werden dir Verlängerung der Tägen, und mehr Jahr des Lebens und Frieden zubringen.

3. Barmhertzigkeit und Wahrheit laſſe nicht von dir weichen, binde ſie um deinen Halß, und ſchreibe ſie in die Tafel deines Hertzens,

4. So wirſt du Gnad, und gute Lehr finden vor GOtt, und für den Menſchen.

5. Hab deine Zuverſicht auf den HErrn von gantzem deinem Hertzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit.

6. Gedencke an ihn auf allen deinen Wegen, ſo wird er deine Gäng richten.

7. Sey nicht weiß bey dir ſelbſt:

8. Förchte GOtt, und weiche vom Böſen. Dann das wird deinem Nabel geſund ſeyn, und dein Gebein erfriſchen.

9. Ehre den HErrn von deinem Gut, und geb ihm von den Erſtlingen aller deiner Früchten.

10. So werden deine Scheuren mit Uberfluß erfüllet werden, und deine Keltern mit Wein übergehen.

11. Mein Sohn, verwerff die Züchtigung des HErrn nicht, und laß den Muth nicht ſincken, wann du von ihm geſtraffet wirſt.

12. Dann welchen der HErr lieb hat, den ſtraffet er, und hat ein Wohlgefallen an ihm, wie ein Vatter an ſeinem Kind.

II. 13. SElig iſt der Menſch, der Weißheit findet, und dem Klugheit reichlich zuflieſſet.

14. Dann ihr Gewinn iſt beſſer als Gewerbſchafft um Silber, und ihre Früchten ſeynd beſſer, dann das allerbeſte und feinſte Gold.

15. Sie iſt köſtlicher, dann alle Reichthum, und alles, was man wünſchen mag, iſt mit ihr nicht zu vergleichen.

16. In ihrer rechten Hand iſt langes Leben, und in ihrer Lincken Reichthum und Ehr.

17. Ihre Weg ſeynd ſchöne Weg: und all ihre Steg ſeynd friedſam.

18. Sie iſt ein Baum des Lebens denjenigen, die ſie ergreiffen, und wer ſie behält, der iſt ſelig.

19. Der HErr hat die Erd mit Weisheit gegründet, und die Himmel mit Fürſichtigkeit beveſtiget.

20. Durch ſeine Weißheit ſeynd die Abgründ hervor gebrochen, und die Wolcken rinnen von Thau zuſammen.

21. Mein Sohn, laß dieſes von deinen Augen nicht ausflieſſen: bewahre das Geſetz und den Rath:

22. Das wird deiner Seelen Leben ſeyn, und deinem Schlund Gnad geben.

23. Alsdann wirſt du getröſt auf deinem Weg wandeln, und dein Fuß wird nicht anſtoſſen.

24. Wann du ſchläffſt, ſo wirſt du dich nicht förchten: du wirſt ruhen, und einem ſanfften Schlaff haben.

25. Damit du dich nicht förchteſt, für unplötzlichem Schröcken, und für dem einfallenden Gewalt der Gottloſen.

26. Dann der HErr wird auf deiner Seiten ſeyn, und wird deinen Fuß behüten, daß du nicht gefangen werdeſt.

III. 27. VErbiete keinem Guts zu thun, ders vermag: kanſt du es, ſo thue auch ſelbſt Guts.

28. Sprich nicht zu deinem Freund: Gehe hin, und komm wiederum: ich will dirs Morgen geben, wann du es alsbald geben kanſt.

29. Nehm nichts Böſes für wider deinen Freund, dieweil er ſein Vertrauen auf dich geſetzt hat.

30. Zancke nicht umſonſt mit einem Menſchen, wann er dir kein Leid gethan hat.

31. Eifere nicht über einen ungerechten Menſchen, und folge ſeinen Wegen nicht.

32. Dann alle Spötter ſeynd dem HErrn ein Greuel, und ſeine Red iſt mit den Einfaltigen.

33. Armuth im Hauß des Gottloſen iſt vom HErrn, aber die Wohnungen der Gerechten werden geſegnet werden.

34. Er wird die Spötter verſpotten, und den Sanfftmütigen Gnad geben.

35. Die Weiſe werden Ehr ererben, aber der Narren Erhöhung iſt Schand.

Das IV. Capitel.

I. Salomon gibt ſich zu einem Exempel, und zeigt, mit was Nutzen man der Weißheit folge, 1.
II. Mißräth vor allem die böſe Geſellſchafft, 10.
III. Und lehret, wie man die Zungen und Augen mäßigen ſolle, 20.

I. HOeret, meine Kinder, die Lehr eures Vatters, und mercket auf, daß ihr Fürſichtigkeit lernet.

2. Ich will euch eine gute Gab ſchencken, verlaſſet mein Geſetz nicht.

3. Dann ich bin auch meines Vatters Sohn geweſen, ein zarter und eingeborner für meiner Mutter:

4. Und er lehrete mich, und ſprach: Dein Herz nehme auf meine Wort, bewahre meine Gebott, ſo wirſt du leben.

5. Beſitze die Weißheit, beſitze die Klugheit: vergeß nicht, und weiche nicht ab von den Reden meines Munds.

6. Laß ſie nicht fahren, ſo wird ſie dich behüten: liebe ſie, ſo wird ſie dich erhalten.

7. Der Weißheit Anfang iſt, beſitze die Weißheit, und ſiehe, daß du Klugheit erwerbeſt vor allen deinen Gütern:

8. Ergreiffe ſie, ſo wird ſie dich erhöhen: und wann du ſie umfangen haſt, ſo wirſt du von ihr geehret werden.

9. Sie wird deinem Haupt Mehrung der Gnad geben, und wird dich mit einer herrlichen Kron bedecken.

II. 10. HOere, mein Sohn, und nehm meine Wort an, damit dir die Jahr deines Lebens vermehret werden.

11. Ich will dir den Weg der Weißheit zeigen, und dich führen durch die Steg der Gerechtigkeit.

12. Wann du darauf gehen wirſt, ſo werden deine Gäng nicht geängſtiget werden: und wann du lauffeſt, wirſt du keinen Anſtoß haben.

13. Halte die Lehr, und laß ſie nicht fahren: bewahre ſie, dann ſie iſt dein Leben.

14. Hab keinen Luſt an den Stegen der Gottloſen, und laß dir den Weg der Böſen nicht gefallen.

15. Fliehe von ſelbigem, und gehe nicht dadurch, weiche ab, und verlaß ihn.

16. Dann ſie ſchlaffen nicht, ſie haben dann zuvor Böſes gethan: und wird ihnen die Ruhe entzogen, biß ſie jemand unterdrucket haben.

17. Sie eſſen Brodt der Gottloſigkeit, und trincken Wein der Ungerechtigkeit.

18. Aber die Bahn der Gerechten glänzet wie daß Liecht, gehet fort, und wächſt biß auf den vollen Tag.

19. Der Gottloſen Weg iſt finſter: ſie wiſſen nicht, wo ſie fallen.

III. 20. MEin Sohn, geb Gehör meinen Reden, und neige dein Ohr auf meine Red.

21. Laß ſie nicht hinweg gehen aus deinen Augen, bewahre ſie mitten in deinem Herzen.

22. Dann ſie ſeynd das Leben denjenigen, die ſie finden, und allem Fleiſch Geſundheit.

23. Bewahre dein Hertz mit allem Fleiß: dann daraus kommt das Leben.

24. Ein böſes Maul thue von dir hinweg, und läſterhafftige Lefftzen laß weit von dir ſeyn.

25. Laß deine Augen ſehen, was recht iſt, und laß deine Augenlieder vor deinen Gängen hergehen.

26. Richte deinen Füſſen die Bahn, ſo werden alle deine Weg beveſtiget.

27. Weiche nicht, weder zur Rechten, noch zur Lincken: wende deinen Fuß vom Böſen. Dann der HErr kennet die Weg auf der rechten Seiten: und die Weg auf der lincken Seiten ſeynd verkehret: aber er wird deinen Lauff richtig machen, und deine Weg im Frieden vollführen.

Das V. Capitel.

Abmahnung von aller Unzucht und Ehbruch, durch Vermeidung zeitlich- und ewiger Straffen.

MEin Sohn, hab acht auf meine Weißheit, und neige deine Ohren auf meine Fürſichtigkeit:

2. Damit du die Gedancken in guter Huth halteſt, und deine Lefftzen die Lehr bewahren.

3. Geb nicht acht auf Betrüglichkeit eines Weibs. Dann die Lefftzen der Huren ſeynd wie trieffend Honigſeim, und ihre Kehl iſt glatter den Oel.

4. Aber ihr End iſt bitter, wie Wermuth und ſcharpff, wie ein zweyſchneidiges Schwerdt.

5. Ihre Füß gehen hinunter zum Todt, und ihre Gäng tringen hinab zur Höllen.

6. Sie wandeln nicht auf dem Weg des Lebens: ihre Gäng ſeynd unſtet, und unerforſchlich.

7. So höre mich nun, mein Sohn, und weiche nicht ab von den Worten meines Munds.

8. Schaffe, daß dein Weg fern von ihr ſey, und nahe dich nicht zu der Thür ihres Hauß.

9. Geb dem Fremden deine Ehr nicht, noch dem Grauſamen deine Jahr:

10. Damit nicht vielleicht die Auswendige mit deinem Vermögen erfüllet werden, und deine Arbeit in einem fremden Hauß ſey.

11. Und müſſeſt endlich ſeufftzen, wann du dein Fleiſch, und deinen Leib verzehret haſt, und ſprechen:

12. Warum hab ich die Zucht geſcheuet, und mein Hertz hat die Straff nicht angenommen.

13. Warum hab ich der Stimm meiner Lehrer nicht gehorchet, noch den Meiſtern mein Ohr geneiget?

14. Ich bin ſchier bey allem Böſen mitten unter der Gemeind und Verſammlung geweſen.

15. Trincke Waſſer aus deiner Ciſtern, und was aus deinem Brunnen flieſſet.

16. Laß deine Brunnen hinaus flieſſen, und theile deine Waſſer auf denen Gaſſen.

17. Hab du ſie allein, und laß die Fremde mit dir kein Theil haben.

18. Deine Ader ſey geſegnet, und erfreue dich mit dem Weib, daß du in deiner Jugend genommen haſt.

19. Sie iſt lieblich, wie eine Hinne, und ſehr angenehm, wie ein Reh: ihre Brüſt ſollen dich allezeit ſättigen, und ergötze dich in ihrer Lieb immerdar.

20. Warum läſſeſt du dich von einer Fremden verführen, mein Sohn, und ruheſt im Schooß einer andern.

21. Der HErr ſiehet die Weg des Menſchen an, und giebt Acht auf all ſeine Gäng.

22. Den Gottloſen wird ſeine Ungerechtigkeit fangen, und er wird mit den Stricken ſeiner Sünden gebunden.

23. Er wird ſterben, dieweil er keine Zucht hat leiden wollen, und wird durch ſeine groſſe Thorheit betrogen werden.

Das VI. Capitel.

I. Wird gähe unbedachtſame Bürgſchafft, und der Müßiggang mißrathen, 6.

II. Ein abtrünniger Menſch, und ſieben GOtt überaus mißfällige Sünden beſchrieben, 12.

III. Zum Gehorſam der Eltern an, von Hurerey aber und Ehebruch abgemahnt, 20.

MEin Sohn, wann du Bürg worden biſt für deinen Freund, ſo haſt du deine Hand bey einem Fremden verhafftet.

2. Du biſt verſtricket mit den Worten deines Munds, und mit deinen eigenen Reden gefangen.

3. Derowegen thue, was ich ſage, mein Sohn, und rette dich ſelbſt: dann du biſt in deines Nächſten Hand gefallen, lauff hin und wieder, ſaume dich nicht, erwecke deinen Freund:

4. Geſtatte deinen Augen keinen Schlaff, und laß deine Augen-Lieder nicht ſchlummern:

5. Reiß dich heraus, wie ein Rehlein aus der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Voglers.

I. 6. GEhe hin zu der Ameiſſen, O du Fauler, und hab Acht auf ihre Weg, und lerne Weisheit,

7. Ob ſie wohl weder Führer, noch Meiſter, noch Herrn hat,

8. So bereitet ſie doch im Sommer Speiß für ſich, und ſammlet in der Erndt, daß ſie zu eſſen hab.

9. Wie lang wilſt du ſchlaffen, du Fauler? wann wilſt du von deinem Schlaff aufſtehen?
Prov. 24. v. 33.

10. Du wirſt noch ein wenig ſchlaffen, wirſt noch ein wenig ſchlummern, und die Händ ein wenig in einander ſchlagen, damit du ſchlaffeſt:

11. Und die Armuth wird über dich kommen, wie ein Reiſender, und Dürfftigkeit, wie einer im vollen Harniſch. Wirſt du aber nicht faul ſeyn, ſo wird deine Erndt kommen, gleich einem Brunnen, und die Armuth wird weit von dir hinweg fliehen.

II. 12. EIn abtrünniger Menſch iſt ein unnützer Mann, er gehet daher mit verkehrtem Mund.

13. Er wincket mit den Augen, ſtampet mit dem Fuß, und redet mit dem Finger.

14. Er trachtet nach Unglück mit boßhafftigem Herzen, und richtet immerdar Zanck an.

15. Uber dieſen wird ſein Verderben geſchwind kommen, und er wird bald aufgerieben werden, und ferner kein Mittel darfür haben.

16. Sechs Ding ſeynd, die haſſet der HErr, und vom ſiebenden hat ſeine Seel ein Abſcheuen:

17. Hohe Augen, lügenhafftige Zungen, Händ die unſchuldigs Blut vergieſſen,

18. Ein Hertz, daß mit Böſen Anſchlägen umgehet, Füß die geſchwind lauffen, Böſes zu thun.

19. Einen falſchen Zeugen, der Lügen hervor bringet, und einen, der zwiſchen Brüdern Uneinigkeit ſtifftet.

III. 20. MEin Sohn bewahre die Gebott deines Vatters, und laß das Geſetz deiner Mutter nicht fahren.

21. Binde ſie jederzeit zuſammen in deinem Hertzen, und lege ſie rings um deinen Halß.

22. Wann du umher geheſt, ſo laß ſie mit dir gehen; wann du ſchläffeſt, ſo laß ſie dich bewahren, und wann du aufwacheſt, ſo rede mit ihnen.

23. Dann daß Gebott iſt eine Leucht, und daß Geſetz iſt ein Liecht, und Straff der Züchtigung iſt der Weg des Lebens.

24. Damit ſie dich behüten für einem böſen Weib, und für der lieblichen Zungen der Frembden,

25. Laß dein Hertz zu ihrer Schöne keinen Luſt gewinnen, und laß dich mit ihrem Wincken nicht einnehmen.

26. Dann ein unzüchtig Weib iſt kaum eines Brodts werth: aber daß Weib nimmt die theure Seel des Manns gefangen.

27. Kan auch ein Menſch Feuer in ſeinem Schoß verbergen, daß ſeine Kleider nicht brenen?

28. Oder kan er auch auf glüenden Kohlen gehen, daß ſeine Fußſohlen nicht verbrennt werden?

29. Alſo wird der nicht rein ſeyn, der zu ſeines Nächſten Weib hinein gehet, wann er ſie anrühret.

30. Es iſt die Sünd ſo groß nicht, wann einer ſtihlet: dann er ſtihlet, die hungerige Seel, zu erſättigen.

31. Wann er auch ergriffen wird, ſo gibt ers ſiebenfältig wiederum, und gibt dafür alles, was er in ſeinem Hauß hat.

32. Wer aber ein Ehebrecher iſt, der wird ſeine Seel, aus Mangel am Verſtand, ins Verderben bringen,

33. Er ſammlet ihm ſelbſt Unehr und Schand, und ſeine Schmach wird nicht ausgetilget werden.

34. Dann der Eyfer und Grimm des Manns wird am Tag der Rach nicht ſchonen: er wird ſich auch von niemand erbitten laſſen, noch viel Gaben zur Erlöſung annehmen.

Das VII. Capitel.

I. Die Jüngling werden zur Weißheit, und Haltung der Gebotten ermahnt, 1.
II. Die Liſt der unzüchtigen Weiber erzehlt, mit denen ſie unbehutſame Jüngling verführen, 6
III. Und dieſe für gröſſern Schäden gewarnet, 24.

I. MEin Sohn, behalt meine Wort, und verwahre bey dir meine Gebott.

2. Halt meine Gebott, mein Sohn, ſo wirſt du leben: bewahre mein Geſetz, wie deinen Augapffel.

3. Binde es an deine Finger, und ſchreib es in die Tafel deines Hertzens.

4. Sprich zu der Weißheit: Du biſt meine Schweſter: und nenne die fürſichtigkeit deine Freundin.

5. Damit ſie dich für dem auswendigen Weib behüte und für der Fremden, die ſüſſe Wort führet.

II. 6. DAnn ich ſchaute aus dem Fenſter meines Hauß durchs Gegitter.

7. Und ſahe die junge Leut an, und wurde eines närriſchen Jünglings gewahr:

8. Der gieng über die Gaſſen bey einem Eck, und nah am Weg ihres Hauß nahm er ſeinen Tritt:

9. Im Dunckeln, da der Tag zum Abend gieng, bey der dunckeln Nacht, und in der Finſternuß.

10. Und ſiehe, da kommt ihm ein Weib entgegen, im Huren-Geſchmuck, welche abgerichtet war, die Seelen zu fangen, ſie war ſchwätzig und umſchweifig:

11. Unruhig, und konte mit ihren Füſſen im Hauß nicht ſtehen bleiben.

12. Jetzt war ſie vor der Thür, jetzt auf der Gaſſen, bald laurte ſie an den Ecken.

13. Sie greifft den Jüngling an, küſſet ihn, und liebkoſet ihm mit unverſchämtem Angeſicht, und ſpricht:

14. Ich hab ein Schlacht-Opffer gelobt für meine Wohlfahrt, und heut hab ich meine Gelübd bezahlet.

15. Darum bin ich heraus gangen dir entgegen, hab verlangen gehabt, dich zu ſehen, und hab dich gefunden.

16. Mein Bettlein hab ich mit geflochtenen Schnüren gezieret, habs mit bunten Teppichen aus Egypten bedecket.

17. Meine Schlaff-Kammer hab ich mit Myrrhen, und mit Aloe, und Zimmet beſprenget.

18. Komm, laß uns von den Brüſten truncken werden, und der gewünſchten Umfahungen genieſſen, bis der Tag anbricht.

19. Dann der Mann iſt in ſeinem Hauß nicht, er iſt einen ſehr weiten Weg gezogen.

20. Er hat einen Seckel mit Geld mitgenommen: am Tag des Vollmonds wird er wieder zu ſeinem Haus kehren.

21. Sie hat ihn verſtricket mit vielen Reden, und durch das Schmeicheln ihrer Leffzen fortgezogen.

22. Er folget ihr alsbald nach, wie ein Ochs, der zum Schlacht-Opfer geführet wird, und wie ein ſpringend Lamm, und der Narr weiß nicht, daß er zu den Banden gezogen wird:

23. Biß ihm der Pfeil durch ſeine Leber geſchoſſen wird, als wann ein Vogel zum Strick eilet, und weiß nicht, daß es um ſein Leben zu thun iſt.

III. 24. DArum ſo erhöre mich jetzt, mein Sohn, und habe Acht auf die Wort meines Mundes.

25. Damit dein Hertz nicht werde auf ihre Weg gezogen: und laß dich auf ihre Bahn nicht verführen.

26. Dann ſie hat ihrer viel verwundet, und niedergeworffen, und auch die ſtärckſte Männer ſeynd von ihr ums Leben gebracht worden.

27. Ihr Hauß ſeynd Weg zur Höllen, die hinunter gehen bis zu den innerſten Kammern des Todts.

Das VIII. Capitel.

Die ewige Weisheit bietet ſich allen an, preiſet ſich ſelbſten und ſpricht ſelig ihre Nachfolger, unſelig ihre Verächter.

Ruffet die Weisheit nicht, und läſſet die Fürſichtigkeit ihre Stimm nicht hören?

2. Sie ſtehet auf den allerhöchſten und oberſten Spitzen, über dem Weg, mitten auf den Steigen.

3. Bey den Thoren der Stadt, da man durch die Pforten eingehet, da redet ſie, und ſpricht:

4. O ihr Männer, ich ſchreye zu euch, und meine Stimm iſt zu den Menſchen-Kindern gerichtet.

5. Ihr Kleine habt Acht auf die Klugheit, und mercket auf, ihr Unweiſe.

6. Höret zu, dann ich werde von groſſen Sachen reden, und meine Leffzen ſoll aufgehen, zu verkündigen, was recht iſt.

7. Mein Halß ſoll die Wahrheit betrachten, und meine Leffzen ſollen verfluchen, was gottloß iſt.

8. All meine Wort ſeynd gerecht, und iſt nichts Böſes noch verkehrtes darinnen.

9. Sie ſeynd richtig, denen, die ſie verſtehen, und billig denen, die Erkanntnuß finden.

10. Nehmet meine Unterweiſung an, und nicht Geld, erwehlet vielmehr die Lehr, dann Gold.

11. Dann die Weisheit iſt beſſer, als alle, auch die allerköſtlichſte Dinge, und alles, was man wünſchen mag, das kan mit ihr nicht verglichen werden.

12. Ich, die Weisheit, wohne im Rath, und bey hochweiſen Gedancken bin ich zugegen.

13. Die Forcht des HErrn haſſet das Böß: von Hoffart, und Uebermuth von einem böſen Weg, und zweyzüngigen Maul, hab ich einen Abſcheuen.

14. Mein iſt der Rath und die Billigkeit: mein iſt die Fürſichtigkeit, mein iſt die Stärck.

15. Durch mich regieren die König, und die Geſetzgeber ſchlieſſen, was recht iſt.

16. Durch mich herrſchen die Fürſten, und die Gewaltige erkennen die Gerechtigkeit

17. Ich liebe, die mich lieben, und die Morgens früh zu mir wachen, die werden mich finden.

18. Bey mir iſt Reichthum und Ehr, überſchwenglich Gut, und Gerechtigkeit.

19. Dann meine Frucht übertrifft Gold und Edelgeſtein, und meine Gewächs ſeynd beſſer, dann auserwehlt Silber.

20. Ich wandle auf den Wegen der Gerechtigkeit, mitten auf den Steigen des Gerichts.

21. Auf daß ich bereiche, die mich lieben, und ihre Schätz erfülle.

22. DEr HErr hat mich im Beſitz gehabt im Anfang ſeiner Wegen, eh dann er etwas von Anbegin gemacht hat.

23. Ich bin von Ewigkeit her verordnet, und von Alters, eh dann die Erd iſt gemachet worden:

24. Die Abgründ waren noch nicht, und ich war ſchon empfangen, die Waſſer-Brunnen waren noch nicht ausgebrochen:

25. Die Berg hatten ſich mit ihrem ſchweren Laſt noch nicht geſetzt, ich bin vor den Büheln geboren:

26. Er hatte den Erdboden noch nicht gemachet, ſamt den Flüſſen, noch die Angeln des Erdkreiß.

27. Ich war gegenwärtig, da er die Himmel zubereitet, da er die Abgründ in gewiſſer Maaß und Umkreiß beveſtigte.

28. Da er die Lufft droben veſt machte, und die Waſſer-Brunnen abwoge.

29. Da er dem Meer rings herum ſein Ziel ſetzte, und den Waſſern Geſetz gabe, nicht über ihre Schrancken zu gehen. Da er die Gründe des Erdbodens legte.

30. Da war ich bey ihm, und fügte alle Ding zuſammen, und ich erluſtigte mich täglich, und ſpielete vor ihm allezeit:

31. Ich ſpielete auf dem Erdboden, und meine Luſt war, bey Menſchen-Kindern zu ſeyn.

32. Darum ſo höret mich jetzt, meine Kinder: Selig ſeynd, die meine Weg bewahren.

33. Höret die Zucht-Lehr, und ſeyd weis, und verwerffet ſie nicht.

34. Selig iſt der Menſch, der mich höret, und der täglich wachet an meiner Thür, und wartet auf mich an den Pfoſten meiner Thür.

35. Wer mich findet, der wird das Leben finden, und Heyl ſchöpfen vom HErrn.

36. Wer ſich aber an mir verſündiget, der wird ſeine Seel verletzen. Alle, die mich haſſen, lieben den Todt.

Das IX. Capitel.

I. Die Weißheit ladet alle in ihr Hauß, 1.
II. Warnet für den Spöttern, 7.
III. Zeigt an die ſchändliche Liſt unzüchtiger Weiber, 13.

DIe Weisheit hat ihr ein Hauß gebauet, und ſieben Säulen ausgehauen.

2. Sie hat ihre Schlach-Opffer geopffert, ihren Wein hat ſie gemiſchet, und ihren Tiſch zugerichtet.

3. Sie hat ihre Mägd ausgeſandt, auf das Schloß zu laden, und auf die Mauren der Stadt.

4. Iſt jemand klein, der komme zu mir. Und ſie ſprach zu den Unweiſen:

5. Kommet, eſſet mein Brodt, und trincket den Wein, den ich euch gemiſchet hab.

6. Verlaſſet die Kindheit, und lebet, und wandelt auf den Wegen der Fürſichtigkeit.

II. 7. WEr einen Spötter unterweiſet, der thut ihm ſelbſt unrecht: und wer einen Gottloſen ſtraffet, der henckt ihm ſelbſt einen Schandflecken an.

8. Straffe einen Spötter nicht, damit er dich nicht haſſe. Straffe einen Weiſen, ſo wird er dich lieb haben.

9. Geb dem Weiſen Gelegenheit, ſo wird er in der Weißheit zunehmen. Lehre den Gerechten, ſo wird ers eilends annehmen.

10. Die Forcht des HErrn iſt ein Anfang der Weißheit, und Fürſichtigkeit iſt die Erkanntnuß der Heiligen.

11. Dann durch mich werden deine Täg vermehret, und dir noch mehr Jahr des Lebens zugelegt werden.

12. Wann du weiß biſt, ſo biſt du dir ſelbſten weiß: wann du aber ein Spötter biſt, ſo wirſt du das Unheil allein tragen.

III. 13. EIn närriſch und geſchwätzig Weib, ſo voller Anreitzungen, und nichts weiß,

14. Das ſitzt unter der Thür ihres Hauß auf einem Stuhl am hohen Ort in der Stadt,

15. Damit ſie die Vorübergehende zu ſich ruffe, und die, ſo ihres Wegs fortgehen:

16. Wer klein iſt, weiche ab zu mir. und zu dem Unverſtändigen ſpricht ſie:

17. Die geſtohlene Waſſer ſeynd ſüſſer, und das verborgene Brodt iſt angenehmer.

18. Und er weiß nicht, daß daſelbſt die Rieſen ſeynd, und ihre Gäſt in der Tieffe der Höllen.

Die Sprüch Salomonis.

Das X. Capitel.

Das Thun und Laſſen des Weiſen und Narren;
Des Gerechten und Gottloſen;
Des Fleißigen und Müßiggängers;
Des Einfältigen und Böſen werden ſcharfſinnig gegeneinander geſetzt.

EIn weiſer Sohn erfreuet ſeinen Vatter: aber ein thörichter Sohn iſt ſeiner Mutter Hertzenleid. Prov. 11. v. 4.

2. Die Schätz der Ungerechtigkeit nutzen nicht: aber Gerechtigkeit errettet vom Todt.

3. Der HErr wird die Seel der Gerechten mit Hunger nicht plagen, und wird die heimliche Nachſtellungen der Gottloſen umkehren.

4. Eine faule Hand bringt Armuth: aber die Hand der Starcken gibt Reichthum. Wer ſich auf Lügen verläſſet, der nähret den Wind: und eben derſelbig jaget den fliegenden Vögeln nach.

5. Wer in der Erndt ſammlet, der iſt ein weiſer Sohn: wer aber im Sommer ſchlafft, der wird zu Schanden.

6. Der Segen des HERRN iſt auf dem Haupt des Gerechten, aber die Ungerechtigkeit bedecket den Mund der Gottloſen.

7. Der Gerechten wird man mit Lob gedencken: und der Gottloſen Nam wird faulen.

8. Der weiß von Hertzen iſt, der nimmt die Gebott an; aber ein Narr wird mit den Leffzen geſchlagen.

9. Wer einfältig wandelt, der wandelt vertreulich: wer aber ſeine Weg verkehret, der wird offenbar werden.

10. Wer mit dem Aug wincket, der wird Schmertzen verurſachen: und der ein Narren-Maul hat, wird geſchlagen werden. Eccli. 27. v. 25.

11. Der Mund des Gerechten iſt eine Ader des Lebens: aber der Gottloſen Mund bedecket die Ungerechtigkeit.

12. Haß erwecket Zanck: aber die Lieb bedeckt alle Ubertrettung. 1. Cor. 13. v. 4. 1. Pet. 4. v. 8.

13. In den Leffzen des Weiſen wird Weißheit gefunden: aber eine Ruth gehöret auf den Rucken desjenigen, der Mangel am Verſtand hat.

14. Die Weiſen verbergen die Wiſſenſchaft: aber des Narren Mund iſt nah bey der Schand.

15. Des Reichen Gut iſt ihm eine veſte Stadt: aber die Dürfftigkeit der Armen macht ſie zaghafft.

16. Das Werck des Gerechten gehet zum Leben: aber die Frucht des Gottloſen zur Sünd.

17. Der Zucht-Lehr nachkommen iſt der Weg des Lebens: wer aber die Straffwort auſſer acht läſſet, der irret.

18. Lügenhafftige Leffzen verbergen den Haß: und wer Schmachwort hervor bringet, der iſt ein Narr.

19. Viel reden wird nicht ohne Sünd abgehen: wer aber ſeine Leffzen mäßiget, der iſt ſehr weiß.

20. Die Zung des Gerechten iſt auserwehlt Silber: aber der Gottloſen Hertz iſt nichts werth.

21. Die Leffzen des Gerechten unterweiſen ſehr viel; die aber ungelehrt ſeynd, werden im Unverſtand ſterben.

22. Der Seegen des HErrn macht die Menſchen reich, und Trübſal wird ſich zu ihnen nicht geſellen.

23. Ein Narr begehet eine Unthat gleichſam mit lachendem Mund: aber die Weißheit macht den Mann fürſichtig.

24. Was der Gottloß förchtet, das wird über ihn kommen: aber den Gerechten wird gegeben, was ſie begehren.

25. Wie ein Ungewitter, das vorüber gehet, alſo wird der Gottloß nicht mehr ſeyn: aber der Gerecht iſt wie ein ewiger Grund.

26. Wie Eßig den Zähnen, und Rauch den Augen iſt, alſo iſt ein Fauler denen, die ihn ausgeſandt haben.

27. Die Forcht des HErrn wird die Täg verlängern: aber die Jahr der Gottloſen werden verkürtzt werden.

28. Das Warten der Gerechten iſt Freud: aber die Hoffnung der Gottloſen wird vergehen.

29. Die Stärck des Einfältigen iſt der Weg des HErrn: aber Schröcken iſt über die, ſo Böſes thun.

30. Der Gerecht wird in Ewigkeit nicht beweget werden; aber die Gottloſe werden auf dem Erdboden nicht wohnen.

31. Des Gerechten Mund gebähret Weisheit: aber die Zung der Böſen wird untergehen.

32. Die Leffzen des Gerechten betrachten, was GOtt wohlgefällt; aber der Mund der Gottloſen verkehrte Ding.

Das XI. Capitel.

Allhier wird der Gerechtigkeit und anderer Tugenden Nutzen; Der Ungerechtigkeit aber und anderer Laſter Schaden entdeckt.

EIne falſche Waag iſt ein Greuel bey dem HErrn; aber ein recht Gewicht iſt ſein Wohlgefallen.

2. Wo Hoffart iſt, da wird auch Schmach ſeyn; wo aber Demuth iſt, da iſt auch Weisheit.

3. Die Einfalt der Gerechten wird ſie richtig führen; aber der Gottloſen Hinterliſt wird ſie ſelbſt ins Verderben bringen.

4. Reichthum wird am Tag der Rach nicht helffen; aber Gerechtigkeit wird vom Todt erlöſen.

5. Die Gerechtigkeit des Einfältigen wird ſeinen Weg richten; aber der Gottloß wird in ſeiner Gottloſigkeit fallen.

6. Die Gerechtigkeit der Aufrichtigen wird ſie erretten; aber die Ungerechte werden in ihren heimlichen Nachſtellungen gefangen werden.

7. Wann ein gottloſer Menſch ſtirbt, ſo wird keine Hoffnung mehr da ſeyn, und das Warten der Sorgfältigen wird vergehen.

8. Der Gerecht wird aus der Angſt errettet, und der Gottloß wird für ihn dargegeben werden.

9. Ein Heuchler betriegt ſeinen Freund mit dem Mund; aber die Gerechte werden durch ihre Wiſſenſchafft errettet.

10. Wanns den Gerechten wohl gehet, ſo wird die Stadt frolocken; aber im Untergang der Gottloſen wird man lobſingen.

11. Durch den Segen der Gerechten wird eine Stadt erhoben; aber durch den Mund der Gottloſen wird ſie verwüſtet werden.

12. Wer ſeinen Freund verachtet, der hat Mangel am Verſtand; aber ein vernünftiger Mann wird ſchweigen.

13. Wer betrieglich wandelt, der entdecket heimliche Ding; wer aber treu von Hertzen iſt, der verheelet, was ihm ſein Freund vertrauet hat.

14. Wo kein Regent iſt, da wird das Volck untergehen; aber wo viel Raths iſt, da iſt auch Heyl.

15. Wer Bürg wird für einen Fremden, dem wird ein Unglück zukommen; wer ſich aber für den Stricken hütet, der wird ſicher ſeyn.

16. Ein holdſelig Weib wird Ehr finden: und die Starcke werden Reichthum haben.

17. Ein barmherziger Mann thut wohl ſeiner Seelen; wer aber grauſam iſt, der verwirfft auch ſeine Verwandten.

18. Der Gottloß thut ein unbeſtändig Werck; wer aber Gerechtigkeit ſäet, der wird treuen Lohn haben.

19. Gütigkeit bereitet das Leben aber dem Böſen nachgehen bringet den Todt.

20. Ein verkehrt Hertz iſt dem HErrn ein Gräuel; aber an denen, die einfältig wandeln, hat er ein Wohlgefallen.

21. Der Gottloß wird nicht ungeſtraft bleiben, wann ſie ſchon Hand in Hand ſchlagen; aber dem Samen der Gerechten wird Heyl widerfahren.

22. Ein ſchön und närriſch Weib iſt, wie ein güldener Ring in der Naſen eines Schweins.

23. Das Verlangen der Gerechten iſt alles gut; aber das Warten der Gottloſen iſt wüten.

24. Etliche theilen ihr eigenes Gut aus, und werden reicher; andere rauben, was nicht ihr iſt, und bleiben doch allezeit in Armuth.

25. Eine Seel, die ſeegnet, wird fett werden: und wer trunken macht, der wird ſelbſt auch truncken werden.

26. Wer Korn verbirget, der wird unterm Volck verflucht werden; aber Segen wird denen aufs Haupt kommen, die verkaufen.

27. Wer nach guten Dingen trachtet, der ſtehet glücklich auf am Morgen früh; wer aber nach Unglück trachtet, der wird davon unterdrucket werden.

28. Wer ſich auf ſeine Reichthum verläſſet, der wird fallen; aber die Gerechte werden blühen wie ein grünend Blat.

29. Wer ſein Hauß unruhig macht, der wird Wind zum Erbtheil haben: und wer ein Narr iſt, der wird des Weiſen Knecht ſeyn.

30. Die Frucht des Gerechten iſt ein Baum des Lebens; und wer die Seelen aufnimmt, der iſt weis.

31. Wann der Gerecht auf Erden leiden muß, wie vielmehr der Gottloß und Sünder?

1. Pet. 4. v. 18.

Das XII. Capitel.

I. Die Liebhaber der Züchtigung, der Gerechtigkeit und des Fleiſſes werden gerühmt; die Widerſager geſchändet. 1.

II. Viele Nutzbarkeiten der guten, und Schäden der böſen Zung werden beygebracht. 13.

1. WEr die Züchtigung lieb hat, der hat Verſtand lieb: wer aber die Straff haſſet, der iſt nicht weiß.

2. Wer fromm iſt, der wird Gnad ſchöpffen vom HErrn: aber wer ſich auf ſeine Gedancken verläſſet, der handelt gottloß.

3. Ein Menſch wird durch Gottloſigkeit nicht geſtärcket werden: aber die Wurzel der Gerechten wird unbeweglich bleiben.

4. Ein fleißig Weib iſt ihrem Mann eine Kron: aber die ſchändliche Ding begehet, iſt ſtinckend Eiter in ſeinem Gebein.

5. Die Gedancken der Gerechten ſeynd gericht: aber die Rathſchläg der Gottloſen ſeynd betrüglich.

6. Die Wort der Gottloſen ſtellen dem Blut heimlich nach: aber des Gerechten Mund wird ſie erretten.

7. Kehre die Gottloſen um, ſo werden ſie nicht mehr ſeyn, aber das Hauß der Gerechten wird bleiben.

8. Ein Mann wird durch ſeine Lehr bekannt werden: wer aber eitel iſt und unwitzig, der wird in Verachtung kommen.

9. Ein Armer, der ſich an ihm ſelbſt genügen läſſet, iſt beſſer, dann ein Ruhmſüchtiger, dem Brodt mangelt. Eccli. 10. v. 30.

10. Der Gerechte kennet die Seelen ſeines Vichs: aber der Gottloſen Hertz iſt ohn Erbarmung.

11. Wer ſeinen Acker bauet, der wird mit Brod erſättiget: wer ſich aber auf Müſſiggang begiebt, der iſt ein groſſer Narr. Wer lieblich iſt, wann er ſich bey dem Wein aufhält, der wird in ſeinen Veſtungen Schmach hinterlaſſen. Eccli. 20. v. 30.

12. Des Gottloſen Verlangen iſt, daß die Böſe beveſtiget werden: aber die Wurzel der Gerechten wird gedeyen.

II. 13. Zu dem Böſen nahet ſich der Fall, darum, daß er mit ſeinen Leffzen geſündiget hat: aber der Gerecht wird der Angſt entgehen.

14. Ein jeglicher wird von der Frucht ſeines Munds viel Guts empfangen, und nach den Wercken ſeiner Händen wird er belohnet werden.

15. Der Weg des Narren iſt richtig in ſeinen Augen: wer aber weiß iſt, der höret Rath.

16. Ein Narr läſſet ſeinen Zorn alsbald mercken: wer aber das Unrecht verſchmertzt, der iſt witzig.

17. Wer redet, was er weiß, der zeiget an, was recht iſt: wer aber lüget, der iſt ein falſcher Zeug.

18. Es iſt einer, ſo verheiſſet, und wird gleich wie mit einem Schwerdt des Gewiſſens durchſtochen: aber die Zung der Weiſen iſt heilſam.

19. Wahrhafftige Leffzen werden veſt beſtehen in Ewigkeit: aber ein unbeſonnener Zeug ſpitzt die Zung auf Lügen.

20. Es iſt Betrug im Herzen derjenigen, die Böſes gedencken: die aber ihre Rathſchläg auf Frieden richten, denen wird Freud folgen.

21. Es wird den Gerechten nicht betrüben, was ihm auch widerfähret: die Gottloſe aber werden mit Unglück erfüllet werden.

22. Lügenhaftige Leffzen ſeynd dem HErrn ein Greuel; aber die treulich handeln, gefallen ihm wohl.

23. Ein bedachtſamer Menſch verbirget die Wiſſenſchaft, aber der Narren Hertz ruffet ihre Thorheit aus.

24. Die Hand der Starcken wird herrſchen, die aber hinläßig iſt, wird den Zinſen unterworfen ſeyn.

25. Traurigkeit im Hertzen des Mannes wird ihn demüthigen: aber mit einem guten Wort wird er erfreuet werden.

26. Der einen Schaden nicht achtet um ſeines Freunds willen, der iſt gerecht: aber der Gottloſen Weg wird ſie betriegen.

27. Wer mit Betrug umgehet, wird kein Gewinn finden: aber die Habſchaft des Menſchen wird Golds werth ſeyn.

28. Auf dem Weg der Gerechtigkeit iſt Leben: aber der Abweg führet zum Todt.

Das XIII. Capitel.

I. Lehrſtück von einem weiſen Sohn, und Bewahrung des Munds, 1.

II. Von Reichen, Armen, und ungerechter Sammlung der Reichthumen, 7.

III. Daß man alles mit gutem Rath thun, und die Züchtigung nicht verabſaumen ſolle, 15.

I. Ein weiſer Sohn iſt die Lehr ſeines Vatters; wer aber ein Spötter iſt, der gehorchet nicht, wann er geſtrafet wird.

2. Der Menſch wird von der Frucht ſeines Munds viel Guts empfangen: aber die Seel der Ubertreter iſt ungerecht.

3. Wer ſeinen Mund bewahret, der bewahret ſeine Seel: wer aber unbedachtſam iſt im Reden, der wird erfahren, daß ihm Böſes begegnet.

4. Der Faule will, und will nicht: aber die Seel derjenigen, welche arbeiten, wird fett werden.

5. Der Gerecht hat ein Abſcheuen von lügenhaftigen Reden: aber der Gottloß ſchändet, und wird wiederum geſchändet werden.

6. Die Gerechtigkeit behütet den Weg des Unſchuldigen: aber die Gottloſigkeit bringt den Sünder zum Fall.

II. 7. Es iſt einer, als wär er reich, und hat doch nichts: und ein ander, als wann er arm wäre, und hat doch groſſe Reichthum.

8. Die Erlöſung der Seele eines Mannes ſeynd ſeine Reichthum: wer aber arm iſt, der leidet keine Straff.

9. Das Liecht der Gerechten erfreuet: aber die Leucht der Gottloſen wird ausgelöſchet werden.

10. Unter den Hoffärtigen iſt allzeit Hader: aber die alles mit gutem Rath verrichten, die werden mit Weißheit regieret.

11. Eilends zuſammen gebrachtes Vermögen wird vermindert werden; ſo aber allgemach mit der Hand geſammlet wird, das wird ſich vermehren.

12. Die Hoffnung ſo verſchoben wird, bekümmert die Seel; aber ein ankommend Verlangen iſt ein Baum des Lebens.

13. Wer ein Ding läſtert, der verbindet ſich auf künfftige Zeit; wer aber das Gebott förchtet, der wird im Frieden wandeln. Betriegliche Seelen gehen irr in den Sünden; aber die Gerechte ſeynd barmhertzig, und erzeigen Gnad.

14. Das Geſetz des Weiſen iſt ein Brunn des Lebens, damit er vom Untergang des Todts abweige.

III. 15. Gute Lehr wird Gnad geben; aber auf dem Weg der Verächter iſt eine tieffe Grub.

16. Ein witziger thut alles mit Rath; wer aber ein Narr iſt, der giebt ſeine Thorheit zu erkennen.

17. Des Gottloſen Bott wird in Unglück fallen; aber ein treuer Geſandter iſt heilſam.

18. Armuth und Schmach kommt über den, der ſich der Züchtigung entziehet; wer aber die Straff willig annimmt, der wird zu Ehren kommen.

19. Wann ein Verlangen erfüllet wird, ſo erluſtiget es die Seel: die Narren haben ein Abſcheuen von denen, die das Böß meiden.

20. Wer mit den Weiſen umgehet, der wird auch weis: ein Freund der Unweiſen wird ihnen auch gleich werden.

21. Unglück verfolget die Sünder, und das Gut wird den Gerechten vergolten werden.

22. Der Fromme hinterläſſet Kinder, und Kinds-Kinder zu Erben; aber das Gut des Sünders wird den Gerechten bewahret.

23. Es iſt viel Speiß auf den neugebauten Feldern der Vätter: und ſie werden für andere geſammlet ohne Gericht.

24. Wer die Ruthen ſparet, der haſſet ſeinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn ohn Unterlaß.

25. Der Gerechte iſſet, und erſättiget ſeine Seel; aber der Gottloſen Bauch iſt nicht zu erſättigen.

Das XIV. Capitel.

Verſtändig- und vorſichtiger Leut gute Verrichtungen;
Des Widertheils aber unglücklicher Ausgang wird angezogen.

Ein vernünfftig Weib bauet ihr Hauß; eine Närrin aber wird das gebaute mit ihren Händen wiederum niederreiſen.

2. Wer auf dem rechten Weg wandelt, und GOtt förchtet, der wird verachtet von dem, der auf einem unehrlichen Weg hergehet.

3. Die Ruth der Hoffart iſt in des Narren Mund; aber die Leffzen der Weiſen bewahren ſie.

4. Wo keine Ochſen ſeynd, da iſt die Krippe leer; wo aber viel Früchten wachſen, da iſt des Ochſen Stärck kundbar.

5. Ein treuer Zeug lüget nicht; aber ein falſcher Zeug bringet Lügen hervor.

6. Der Spötter ſucht Weisheit, und findet ſie nicht; aber die Lehr der Verſtändigen iſt leicht.

7. Widerſpreche einem närriſchen Mann, ſo weiß er nichts von den Leffzen der Weisheit.

8. Die Weisheit der Witzigen iſt, daß er ſeinen Weg verſtehe; aber die Unweisheit der Narren iſt irrig.

9. Ein Narr wird mit der Sünd ſchertzen; aber die Gnad wird unter den Gerechten bleiben.

10. In die Freud eines Herzen, das die Bitterkeit ſeiner Seelen erkennt, wird ſich ein Fremder nicht miſchen.

11. Das Hauß der Gottloſen wird vertilget werden; aber die Hütten der Gerechten werden blühen.

12. Es iſt ein Weg, den der Menſch für gerecht hält; aber ſein End führet zum Todt.

13. Das Lachen wird mit Schmertzen vermiſchet, und das äuſſerſte der Freud wird von Traurigkeit eingenommen.

14. Ein Narr wird mit ſeinen Wegen erfüllet, und ein frommer Mann wird über ihn ſeyn.

15. Der Einfältig glaubet allen Reden; aber der Witzig betrachtet ſeine Gäng.

16. Ein betrieglicher Sohn wird nichts guts haben; aber einem weiſen Knecht werden ſeine Geſchäfft glücklich ausſchlagen, und ſein Weg wird richtig ſeyn.

17. Der Weiſe ſtehet in der Forcht, und weichet vom Böſen; aber ein Narr fähret hindurch, und iſt kühn.

18. Ein Ungedultiger wird eine Thorheit begehen, und ein argliſtiger Mann iſt verhaßt.

19. Die Unverſtändige werden Thorheit zum Erbtheil haben: aber die Witzige werden auf die Weisheit warten.

20. Die Böſe werden vor den Guten liegen, und die Gottloſe vor den Pforten der Gerechten.

21. Der Arme wird auch bey ſeinem Nächſten verhaſſet ſeyn: aber die Reichen haben viel Freunde.

22. Wer ſeinen Nächſten verachtet, der ſündiget: Wer ſich aber des Armen erbarmet, der wird ſelig ſeyn. Wer an den HErrn glaubt, der hat die Barmherzigkeit lieb.

23. Welche Böſes thun, die irren: Barmhertzigkeit und Wahrheit bereiten Guts.

24. In allem Werck wird Uberfluß ſeyn: aber da ſehr viel Wort ſeynd, da iſt offt Armuth.

25. Die Kron der Weiſen iſt ihr Reichthum: aber die Thorheit der Narren iſt Unverſtand.

26. Ein treuer Zeug rettet die Seelen: aber ein Argliſtiger bringet Lügen hervor.

27. In der Forcht des HErrn iſt die Zuverſicht der Stärck: und ſeine Kinder werden Hoffnung haben.

28. Die Forcht des HErrn iſt der Brunn des Lebens: damit ſie dem Fall des Todts entweichen.

29. Des

28. Des Königs Ehr iſt in der Meng des Volkes: wann aber des Volcks wenig iſt, das gereichet dem Fürſten zur Schand.

29 Wer gedultig iſt, der wird durch groſſe Fürſichtigkeit regieret: wer aber ungedultig iſt, der läſſet ſeine Thorheit hoch hervor gehen.

30. Die Geſundheit des Herzens, iſt des Fleiſches Leben: aber Neid iſt wie Fäulung im Gebein.

31. Wer einen Dürftigen beleidiget, der ſchmähet ſeinen Schöpffer: aber der ehret ihn, der ſich über den Armen erbarmet. Prov. 17. v. 5

32. Der Gottloß wird um ſeiner Boßheit willen verworffen werden: aber der Gerecht hoffet in ſeinem Todt.

33. Die Weißheit ruhet im Herzen des Verſtändigen: und wird alle Ungelehrten unterweiſen.

34. Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volck: aber die Sünd macht elende Völcker.

35. Ein verſtändiger Diener iſt dem König angenehm: aber ein unnützer Knecht wird ſeinen Zorn tragen.

Das XV. Capitel

I. Das Glück und Unglück der Zungen, wie auch die rechtſchaffene Stärck werden erklärt, 1.

II. Jngleichen was von den Schlacht-Opffern der Ungerechten, und rechtſchaffenen Freud zu halten ſey,

III. Endlich welches die wahre Schätz ſeyen, ſamt Anregung des Himmels und der Höllen, 16.

I. 1. EIn gelinde Antwort bricht den Zorn: aber ein hart Wort erwecket den Grimm. Prov. 25. v. 15.

2. Die Zung der Weiſen zieret die Wiſſenſchaft: aber der Narren Maul wirfft Thorheit heraus.

3. Die Augen des HErrn ſchauen an allen Oertern die Guten und Böſen.

4. Eine friedliebende Zung iſt ein Baum des Lebens: welche aber zaumloß iſt, die wird den Geiſt zerſchmettern.

5. Ein Narr treibet den Spott mit der Züchtigung ſeines Vatters: wer aber die Straff in acht nimmt, der wird klüger werden. Jn überflüßiger Gerechtigkeit iſt ſehr groſſe Krafft: aber die Gedancken der Gottloſen werden ausgetilget werden.

6. Jm Hauß des Gerechten iſt groſſe Stärck: aber in den Früchten des Gottloſen iſt Zerrüttung.

7. Die Lefftzen der Weiſen werden Weißheit ausſtreuen: aber der Narren Hertz iſt weit anderſt.

II. 8. DEr Gottloſen Schlacht-Opfer ſeynd dem HErrn ein Greuel: aber die Gelübd der Gerechten ſeynd ihm angenehm. Prov. 21. v. 27. Eccli. 34. v. 21

9. Der Weg des Gottloſen iſt dem HErrn abſcheulich: aber wer der Gerechtigkeit nachgehet, der wird von ihm geliebet.

10. Wer den Weg des Lebens verläſſet, der wird übel gezüchtiget werden: und wer die Strafe haſſet, der wird ſterben.

11. Die Höll, und das Verderben iſt von dem HErrn: wie vielmehr die Hertzen der Menſchen-Kinder.

12. Ein gifftiger Spötter liebt den nicht, der ihn ſtraffet: er gehet auch nicht zu den Weiſen.

13. Ein frölich Hertz macht ein frölich Angeſicht: aber wann das Gemüth traurig iſt, ſo wird der Geiſt zerſchlagen.

14. Des Weiſen Herz ſuchet Lehr: und der Narren Mund wird mit Unverſtand geweidet.

15. Alle Täg des Armen ſeynd böß: aber ein ruhig Gemüth iſt wie ein ſtätig Wohlleben.

III. 16. EIn wenig mit der Forcht des HErrn iſt viel beſſer, dann groſſe Schätz, die nicht zu erſättigen ſeynd.

17. Es iſt beſſer auf ein Gemüß geladen werden in der Lieb: dann mit Haß auf ein gemäſtetes Kalb.

18. Ein zorniger Mann erwecket Zanck: wer aber gedultig iſt, der legt den erweckten Zanck nieder.

19. Der Faulen Weg iſt wie Zäun von Dörnern: aber der Weg der Gerechten iſt ohn Hindernuß.

20. Ein weiſer Sohn erfreuet ſeinen Vatter: aber ein närriſcher Menſch verachtet ſeine Mutter.

21. Dem Narren iſt die Thorheit eine Freud: aber ein fürſichtiger Mann machet ſeine Gänge richtig.

22. Wo kein Rath iſt, da werden die Gedancken zerſtreuet: wo aber viel Rathsgeber ſeynd, da werden ſie beſtättiget.

23. Der Menſch erfreuet ſich in der verſtändigen Red ſeines Munds: und ein Wort, das zu gelegener Zeit geredet wird, iſt ſehr gut.

24. Der Weg des Lebens iſt über den Gelehrten, auf daß er ſich hüte für der äuſſerſten Hölle.

25. Der HErr wird das Hauß der Hoffärtigen einreiſſen, und wird die Gräntzen der Wittwen veſt machen.

26. Böſe Gedancken ſeynd dem HErrn ein Greuel: aber eine reine Red iſt ſehr fein, und ſie wird von ihm beſtättiget werden.

27. Wer dem Geitz folget, der macht ſein Hauß unruhig: aber wer die Geſchenck haſſet, der wird leben. Durch Barmhertzigkeit und Glauben werden die Sünden gereniget: aber durch die Forcht des HErrn weichet ein jeglicher vom Böſen.

28. Das Hertz des Gerechten denket auf Gehorſam: aber der Gottloſen Mund überflieſſet von Boßheit.

29. Weit iſt der HErr von den Gottloſen: und wird das Gebett der Gerechten erhören.

30. Das Liecht der Augen erfreuet die Seel: ein gut Gerücht macht das Gebein fett.

31. Das Ohr, das die Straff des Lebens anhöret, wird mitten unter den Weiſen bleiben.

32. Wer die Züchtigung verwirfft, der verachtet ſeine Seel; wer aber die Straff annimmt, der iſt ſeines Hertzens mächtig.

33. Die Forcht des HERRN iſt die Lehr der Weisheit, und Demuth gehet vor der Ehr her.

Das XVI. Capitel.

Unterſchiedliche Weiß und Würckungen der Göttlichen Fürſichtigkeit werden beſchrieben, der alle gähe und unverſehene Fäll billig beyzumeſſen.

DEr Menſch mag wohl das Hertz bereiten; aber der HERR regieret die Zung.

2. Alle Weg des Menſchen ſeynd ſeinen Augen offenbar: der HErr iſts, der die Geiſter wieget. Prov. 21. v. 2.

3. Offenbare dem HErrn deine Werck, ſo werden deine Gedancken recht geleitet werden.

4. Der HErr hat alles um ſein ſelbſt willen gemacht, auch den Gottloſen zum böſen Tag.

5. Alle Hoffärtige ſeynd dem HErrn ein Greuel, und wann ſie ſchon Hand in Hand ſchlagen, ſo wird doch die Straff nicht ausbleiben. Eines guten Wegs Anfang iſt, Gerechtigkeit thun, das iſt bey GOtt angenehmer, dann Schlacht-Opffer opffern.

6. Die Sünd wird mit Barmhertzigkeit und Wahrheit ausgeſöhnet, und durch die Forcht des HErrn weichet man vom Böſen. Prov. 15. v. 27.

7. Wann dem HErrn die Weg eines Menſchen wohlgefallen, ſo wird er auch ſeine Feind mit ihm zum Frieden bringen.

8. Ein wenig mit Gerechtigkeit iſt beſſer, dann groſſes Einkommen mit Ungerechtigkeit.

9. Des Menſchen Hertz beſtimmet ſeinen Weg; aber der HErr richtet ſeine Gäng.

10. Weiſſagung iſt in den Lefftzen des Königs, ſein Mund wird im Gericht nicht irren.

11. Gewicht und Waag ſeynd des HErrn Gericht, und alle Gewicht-Stein im Seckel ſeynd ſeine Werck.

12. Die gottloß handeln ſeynd dem König ein Greuel: dann der Thron wird durch Gerechtigkeit beveſtiget.

13. Die König haben ein Wohlgefallen an gerechten Lefftzen; wer redet, was recht iſt, der wird geliebet werden.

14. Des Königs Zorn iſt ein Vorbott des Todts; aber ein weiſer Mann wird ihn verſöhnen.

15. Im frölichen Angeſicht des Königs iſt Leben, und ſeine Gnad iſt wie ein Abend-Regen.

16. Beſitze die Weisheit, dann ſie iſt beſſer, als Gold, und erwerbe Klugheit, dann ſie iſt köſtlicher, als Silber.

17. Die Bahn der Gerechten weicht vom Böſen, und wer ſeine Seel behüt, der bewahret ſeinen Weg.

18. Hoffart gehet vor dem verderben her, und vor dem Fall erhebet ſich der Geiſt.

19. Es iſt beſſer, demüthig ſeyn mit den Sanfftmüthigen, dann mit den Hoffärtigen Raub theilen.

20. Wer geſchickt iſt im wort, der wirds gut finden, und ſelig iſt, der auf den HErrn vertrauet.

21. Wer weiß von Hertzen iſt, der wird fürſichtig genennt werden, und wer freundlich iſt im Reden, der wird noch gröſſere Ding empfangen.

22. Der Verſtand iſt dem beſitzer ein Brunn des Lebens: aber die Lehr der Narren iſt Thorheit.

23. Eines Weiſen Herz wird ſeinen Mund unterrichten, und wird ſeinen Lefftzen Gnad zulegen.

24. Wohlgeordnete Wort ſeynd Honigſeim, ſie ſeynd der Seelen ſüß, und dem Gebein heylſam.

25. Es iſt ein Weg, den der Menſch für richtig hält, und ſein Ausgang führet zum Todt.

26. Die Seel des Arbeiters arbeitet für ſich ſelbſt, dann dazu hat ihn ſein Mund gezwungen.

27. Ein gottloſer Mann grabt nach Böſem, und ein Feuer gehet auf in ſeinen Lefftzen.

28. Ein verkehrter Menſch erwecket Zanck, und ein Schwätzer macht, daß ſich die Fürſten trennen.

29. Ein ungerechter Mann lockt ſeinen Freund: und leitet ihn durch einen Weg, der nicht gut iſt.

30. Wer mit ſtarrenden Augen Böſes gedencket, der wird das Böſe vollführen, wann er ſeine Lefftzen aufeinander beiſſet.

31. Das Alter iſt eine Kron der Ehren, wann es auf dem Weg der Gerechtigkeit wird gefunden werden.

32. Ein gedultiger Mann iſt beſſer, dann ein ſtarcker: und wer ſein Gemüth beherrſchet, der iſt beſſer, dann der Städt mit ſtürmender Hand erobert.

33. Die Looß werden in den Schooß geworfen: ſie fallen aber nach des HErrn Willen.

Das XVII. Capitel.

Eine Anzahl unterſchiedliger Art, Gattung und Würcklichkeiten der Thor- und Weißheit; der Fromm- und Gottloſigkeit.

EIn truckener Biſſen mit Freuden iſt beſſer, dann ein Hauß voller geſchlachtes Viehes mit Zanck.

2. Ein weiſer Knecht wird über närriſche Kinder herrſchen, und wird unter den Brüdern die Erbſchafft austheilen. Eccli. 10. v. 28.

3. Wie Silber durchs Feuer bewähret wird, und Gold im Ofen: alſo bewähret der HErr die Hertzen.

4. Ein böſer Menſch gehorchet einer ungerechten Zungen, und ein falſcher gehorſamet lügenhafftigen Lefftzen.

5. Wer den Armen verachtet, der ſchmähet ſeinen Schöpffer: und wer ſich über eines andern Fall erfreuet, der wird nicht ungeſtraffet bleiben.

Prov. 14. v. 31.

6. Kinds Kinder ſeynd eine Kron der Alten: und der Kinder Ehr ſeynd ihre Vätter.

7. Wohlerwogene Wort ſtehen einem Narren nicht wohl an, noch lügenhafftige Leffzen einem Fürſten.

8. Wer mit Verlangen auf etwas wartet, dem iſts, wie ein ſehr angenehmes Edelgeſtein: wohin er ſich auch wendet, ſo handelt er klug.

9. Wer eine Uebertrettung bedecket, der ſucht Freundſchaft: wer ſie aber in der zweyten Red widerholet, der trennet die Vereinigte von einander.

10. Schelten richtet an einem Weiſen mehr aus, dann hundert Schläg an einem Narren.

11. Der Böß ſuchet allezeit Gezänck: aber es wird ein grauſamer Bott wider ihn ausgeſandt werden.

12. Es iſt beſſer einer Bärin begegnen, der ihre Jungen abgenommen ſeynd, dann einem Narren, der ſich auf ſeine Thorheit verläſt.

13. Wer Guts mit Böſem vergilt, von deſſen Haus wird das Unglück nicht weichen.

Rom. 12, v. 17. 1. Theſſ. 5. v. 15. 1. Pet. 3. v. 9.
Iſa. 5. v. 23.

14. Wie der das Waſſer laſſet auslaufen, ſo iſt der Urheber des Haders: ehe er aber Schmach leide, verläßt er das Gericht.

15. Wer den Gottloſen rechtfertiget, und den Gerechten verdammt, die ſeynd beyde ein Greuel bey GOtt.

16. Was nutzt es dem Narren, daß er Reichthum hat, da er doch die Weißheit nicht kauffen kann? Wer ſein Hauß hoch aufbauet, der ſucht den Niderfall: und wer ſcheuet zu lernen, der wird in Unglück fallen.

17. Wer ein Freund iſt, der liebet allezeit: und ein Bruder wird in der Noth bewähret.

18. Ein närriſcher Menſch ſchlägt die Händ zuſammen, wann er für ſeinen Freund Bürg werden.

19. Wer Uneinigkeit gedencket anzurichten, der hat Zanck lieb: und wer ſeine Thür erhöhet, der ſucht den Fall.

20. Wer eines verkehrten Hertzens iſt, der wird nichts Guts finden: und wer die Zung umwendet, der wird in Unheil fallen.

21. Der Narr iſt zu ſeiner eigenen Schmach geboren: ſo wird der Vatter auch am Narren keine Freud haben.

22. Ein frölich Gemüth macht ein blühend Alter: aber ein trauriger Geiſt machet, daß das Gebein verdorret.

Prov. 15. v. 13.

23. Der Gottloß nimmt Geſchenck aus der Schooß, die Weg des Gerichts zu verkehren.

24. Die Weißheit leuchtet im Angeſicht des Verſtändigen: aber der Narren Augen ſeynd am End der Erden.

Eccli. 2. v. 14. † 8. v. 1.

25. Ein närriſcher Sohn iſt des Vatters Zorn: und ein Schmertz der Mutter, die ihn geboren hat.

26. Es iſt nicht gut, einem Gerechten Schaden zufügen: noch einen Fürſten ſchlagen, der recht urtheilet.

27. Wer ſeine Red mäßiget, der iſt gelehrt und fürſichtig: und ein gelehrter Mann iſt eines köſtlichen Geiſts.

28. Man würde den Narren auch für weiß halten, wann er ſchwiege: und für verſtändig, wann er ſein Maul zuhielte.

Das XVIII. Capitel.

Eine Lehr, daß man nicht leichtlich von gemachter Freundſchaft, angefangener Lieb, geübter Gerechtigkeit, und andern Tugenden abweichen ſolle.

Wer von ſeinem Freund abweichen will, der ſucht Gelegenheiten: aber man wirds ihm allezeit verweiſen.

2. Ein Narr nimmt vernünfftige Red nicht an: du ſagſt ihm dann, was in ſeinem Hertzen umgehet.

3. Wann der Gottloß zum tieffſten in die Sünd kommt, alsdann verachtet ers: aber ihm folget Schmach und Schand.

4. Die Wort, ſo aus dem Mund eines Mannes gehen, ſeynd wie tieffe Waſſer: und der Brunn der Weißheit iſt wie eine Bach, welche überlauffet.

5. Es iſt nicht gut, die Perſon des Gottloſen anſehen, daß du von der Wahrheit im Gericht abweicheſt.

6. Die Leffzen des Narren miſchen ſich in Zanck: und ſein Mund erwecket Hader.

7. Des Narren Mund iſt ſein Verderben: und ſeine Leffzen ſeynd ſeiner Seelen zum Fall.

8. Die Wort eines zweyzüngigen Menſchen ſeynd, als wann ſie einfältig wären: aber ſie gehen hindurch bis mitten in den Bauch. Den Faulen wirfft die Forcht darnieder: aber die Seelen derjenigen, die den Weibern anhangen, werden Hunger leiden.

9. Der weich und hinläßig iſt in ſeinem Werck, und der das Seine verſchwendet, ſeynd Brüder.

10. Der Nam des HErrn iſt ein ſehr veſter Thurn: der Gerecht laufft dahin, und wird erhöhet werden.

11. Des Reichen Gut iſt ihm wie eine veſte Stadt, und wie eine ſtarcke Mauer, die ihn umgiebt.

12. Des Menſchen Hertz erhebet ſich, ehe dann er niedergeſchlagen wird: und eh er zu Ehren kommt, wirds erniedriget.

13. Wer Antwort giebt, ehe dan er höret, der zeiget an, daß er ein Narr iſt, und billig zu ſchanden wird. Eccli. 11. v. 8.

14. Des Manns Geiſt trägt ſeine Schwachheit; aber wer ſoll den Geiſt ertragen können, der leichtlich zörnet?

15. Ein kluges Hertz wird Wiſſenſchafft erwerben, und das Ohr der Weiſen iſt der Lehrbegierig.

16. Das Geſchenck des Menſchen erweitert ihm die Bahn, und macht ihm Platz vor dem Fürſten.

17. Der Gerechte klagt ſich ſelbſt zum erſten an: Es kommt ſein Freund, und er wird ihn erforſchen.

18. Das Looß ſtillet Zweytracht, und ſcheidet zwiſchen den Gewaltigen.

19. Wann ein Bruder vom andern Beyſtand hat, das iſt wie eine veſte Stadt, und die Gericht ſeynd wie Riegel an den Städten.

20. Einem Mann wird der Bauch erfüllet werden von der Frucht ſeines Munds, und das Gewächs ſeiner Leffzen wird ihn erſättigen.

21. Todt und Leben iſt in der Zungen Hand: die ſie lieb haben, werden ihre Früchten eſſen.

22. Wer ein frommes Weib findet, der findet etwas guts, und er wird Frölichkeit vom HErrn ſchöpffen. Wer ein frommes Weib austreibet, der treibet etwas Guts aus; wer aber eine Ehebrecherin behält, der iſt ein Narr und gottloß.

23. Der Arm redet mit flehenden Worten: aber ein Reicher ſpricht ſtreng heraus.

24. Ein Mann, der lieblich iſt in der Geſellſchaft, wird ein gröſerer Freund ſeyn, dann ein Bruder.

Das XIX. Capitel.

Einfalt und Aufrichtigkeit, Sanftmuth und Gedult, Barmhertzigkeit und Züchtigung werden geprieſen.

Beſſer iſt ein Armer, der in ſeiner Einfalt wandelt, dann ein Reicher, der ſeine Leffzen ziehet, und iſt ein Narr.

2. Wo keine Erkanntnuß der Seelen iſt, da iſt kein Gut, und wer ſchnell iſt mit den Füſſen, der wird anſtoſſen.

3. Des Menſchen Thorheit verkehret ſeine Gäng, und er erhitzt in ſeinem Gemüth wider GOtt.

4. Reichthum machet ſehr viel Freund; aber von dem Armen ſondern ſich auch die ab, welche er zu Freund gehabt hat.

5. Ein falſcher Zeug wird nicht ungeſtrafft bleiben, und wer Lügen redet, der wird nicht entfliehen. Dan. 13. v. 61.

6. Viel ehren die Perſon des Gewaltigen, und ſeynd deſſen Freund, der Geſchenck gibt.

7. Einen armen Menſchen haſſen ſeine eigene Brüder, und über das weichen auch ſeine Freund weit von ihm.

8. Wer allein auf Wort ſiehet, der wird nichts haben; wer aber ſeines Gemüths mächtig iſt, der liebet ſeine Seel, und wer ſeinen Verſtand bewahret, der wird etwas guts finden.

9. Ein falſcher Zeug wird nicht ungeſtraft bleiben, und wer Lügen redet, der wird zu Grund gehen.

10. Es geziemt einem Narren nicht in Wolluſt leben, noch einen Knecht über Fürſten herrſchen.

11. Eines Manns Verſtand wird durch Gedult erkennt, und ſeine Ehre iſt, vor der Ungerechtigkeit vorüber gehen.

12. Des Königs Zorn iſt wie das Brüllen eines Löwen; aber ſeine Frölichkeit iſt wie Thau auf dem Graß.

13. Ein närriſcher Sohn iſt des Vatters Hertzenleid, und ein zänckiſch Weib iſt wie ein immer durchtrieffendes Tach.

14. Ein Haus und Reichthum wird von den Eltern gegeben, aber ein vernünfftiges Weib kommt eigentlich vom HErrn.

15. Faulheit bringet Schlaff, und eine fahrläßige Seel wird Hunger leiden.

16. Wer das Gebott hält, der bewahret ſeine Seel; wer aber ſeinen Weg nicht in Acht nimmt, der wird ſterben.

17. Wer ſich über den Armen erbarmet, der leihet dem HErrn auf Gewinn, und er wird ihm ſeinen Lohn wiederum vergelten.

18. Züchtige deinen Sohn, und verzweifle nicht an ihm; auf ſeinen Todt aber ſolſt du deine Seel nicht trachten laſſen.

19. Wer ungedultig iſt, der wird Schaden leiden: und wann er eins rauben wird, wird er das andere daran ſetzen.

20. Höre Rath und nehm die Züchtigung an, damit du weiß ſeyeſt in deinem Letzten.

21. Im Hertzen eines Manns ſeynd viel Gedancken: aber des HErrn Will wird bleiben.

22. Ein dürftiger Menſch iſt barmhertzig; und der Arm iſt beſſer, dann ein lugenhafftiger Mann.

23. Die Forcht des HErrn führet zum Leben, und ſie wird in der Völle wohnen, und mit groſſem Unglück nicht heimgeſucht werden.

24. Der Faule ſtecket ſeine Hand unter die Achſeln und bringet ſie nicht an ſeinen Mund. Prov. 26. v. 15.

25. Wann ein boßhafftiger Menſch gegeiſſelt wird, ſo wird der Narr witziger werden: wann du aber einen Weiſen ſtraffeſt, ſo wird er die Züchtigung verſtehen. Prov. 21. v. 11.

26. Wer ſeinen Vatter beleidigt, und ſeine Mutter vertreibt: der iſt ein ſchändlicher und unſeliger Menſch.

27. Laß nicht nach, mein Sohn, die Lehr zu hören, und ſchaffe, daß dir die Red des Verſtandes nicht unbekannt ſey.

28. Ein ungerechter Zeug verlachet das Gericht: und der Gottloſen Mund verſchlinget die Ungerechtigkeit.

29. Für die Spötter ſeynd Gericht bereit: und für den Leib der Narren ſchlagende Hämmer.

Das XX. Capitel.

Abmahnung von der Trunckenheit, Beleidigung der Obrigkeit, Zank, und Müſſiggang.

Ein geile Sach iſt es um den Wein, und Trunckenheit macht Aufruhr: wer darzu Luſt hat, der wird nicht weiß werden.

2. Des Königs Schröcken iſt, wie das Brüllen eines Löwen: wer ihn zum Zorn reitzet, der ſündiget wider ſeine Seel.

3. Es iſt einem Menſchen eine Ehr, daß er ſich vom Zanck abſöndert: aber alle Narren miſchen ſich in Schmach-Händel.

4. Um der Kält willen hat der Faule nicht pflügen wollen: darum wird er im Sommer bettlen, und man wird ihm nichts geben.

5. Der Rath iſt im Hertzen des Manns, wie ein tieffes Waſſer: aber ein weiſer Menſch wird ihn daraus ſchöpffen.

6. Viel Menſchen werden barmhertzig genennt: aber wer wird einen treuen Mann finden?

7. Ein Gerechter, der in ſeiner Einfalt wandelt, wird glückſelige Kinder hinterlaſſen.

8. Ein König, der auf dem Thron des Gerichts ſitzt, zerſtreuet alles Böſe mit ſeinem Anſehen.

9. Wer kann ſagen: Mein Hertz iſt rein, ich bin ſauber von Sünden? 3. Reg. 8. v. 46. 2. Par. 6. v. 36. Eccli. 7. v. 21. 1. Joh. 1. v. 8.

10. Gewicht und Gewicht, Maas und Maas: ſeynd beyde ein Greuel bey GOtt. Prov. 11. v. 1. † 20. v. 23.

11. Einen Knaben kennet man an ſeinem Fürnehmen, ob ſeine Werck rein und richtig ſeynd.

12. Ein hörend Ohr, und ſehend Aug, beyde hat der HErr gemacht.

13. Lieb den Schlaf nicht, damit dich die Armuth nicht überfalle: thu deine Augen auf, und erſättige dich mit Brodt.

14. Es iſt böß, es iſt böß, ſpricht ein jeglicher Kauffmann: und wann er hinweggangen iſt, ſo wird er ſichs berühmen.

15. Es iſt Gold, es ſeynd viel Perlen: aber verſtändige Lefftzen ſeynd ein köſtlich Kleinod.

16. Nimm dem ſein Kleid ab, der für einen Fremden iſt Bürg worden, und nehm ein Pfand von ihm vor die Ausländiſchen. Prov. 27. v. 13.

17. Das Brodt der Lügen iſt dem Menſchen ſüß: aber hernach wird ſein Mund mit Steinen erfüllet werden.

18. Gedancken werden mit Rathſchlägen beveſtiget: und Krieg ſoll man mit gutem Regiment führen.

19. Geſelle dich zu dem nicht, der heimliche Ding offenbaret, und betrüglich wandelt, und ſeine Lefftzen weit von einander thut.

20. Wer ſeinem Vatter und ſeiner Mutter fluchet, deſſen Leucht wird mitten in der Finſternuß ausgelöſchet werden. Exod. 21. v. 17. Levit. 20. v. 9. Matt. 15. v. 4.

21. Eine Erbſchafft, dazu man im Anfang ſehr eilet, wird zum letzten Mangel am Segen haben.

22. Sprich nicht: Ich will das Bös vergelten: warte auf den HErrn, ſo wird er dich erretten. Rom. 12. v. 17. 1. Theſſ. 5. v. 15. 1. Pet. 3. v. 9.

23. Gewicht, und Gewicht iſt ein Greuel bey dem HErrn, und eine falſche Wag iſt nicht gut.

24. Die Gäng des Manns werden vom HErrn gerichtet: wer iſt aber unter den Menſchen, der ſeinen Weg verſtehen kann?

25. Es iſt dem Menſchen zum Fall, die Heilige verſchlingen, und hernach die Gelübd widerruffen.

26. Ein weiſer König zerſtreuet die Gottloſen, und führet ein Gewölb über ſie.

27. Die Leucht des HErrn iſt des Menſchen Athem, welche alle Geheimnuſſen des Bauchs durchforſchet.

28. Barmhertzigkeit und Wahrheit bewahren den König, und mit Gütigkeit wird ſein Thron beveſtiget.

29. Der Jünglingen Frolocken iſt ihre Stärck, und graue Haar ſeynd der Alten Ehr.

30. Blaue Wunden, und Schläg im heimlichen Ort des Bauchs, fegen das Böß aus.

Das XXI. Capitel.

Daß man GOtt gehorſamen, und der Barmhertzig- und Gerechtigkeit, wie nicht weniger anderer Tugenden ſich befleiſſen ſoll.

Des Königs Hertz iſt in der Hand des HErrn, wie die Theilung der Waſſer; und er wird daſſelbig lencken, wohin er will.

2. Jederman vermeynet, ſeine Weg ſeyen recht: aber der HErr wieget die Hertzen. Prov. 16. v. 2.

3. Barmhertzigkeit üben, und recht thun, gefällt den HErrn viel beſſer, als Opffer.

4. Erhöhung der Augen, iſt Erweiterung des Hertzens: die Leucht der Gottloſen iſt Sünd.

5. Die Gedancken der Starcken gehen immerdar auf Uberfluß; aber alle, die faul ſeynd, bleiben immerdar in Armuth.

6. Wer mit einer lügenhafftigen Zungen Schätz verſammlet, der iſt eitel und unwitzig, und wird in die Strick des Todts lauffen.

7. Der Gottloſen Raub wird ſie hinunter ziehen, dieweil ſie nicht haben recht thun wollen.

8. Eines Manns verkehrter Weg iſt fremd; wer aber rein iſt, deſſen Werck iſt richtig.

9. Es iſt beſſer unter dem Dach im Winckel ſitzen, dann bey einem zänckiſchen Weib ſeyn, auch im gemeinen Hauß. Prov. 25. v. 24.

10. Die Seel des Gottloſen verlangt nach dem Böſen, und wird ſich über ihren Nächſten nicht erbarmen.

11. Wann ein boßhafftiger Menſch geſtrafft wird, ſo wird der Einfältig witziger werden, und wann er einem Weiſen folget, ſo wird er Verſtand bekommen.

12. Der Gerechte hat Nachdencken vom Hauß des Gottloſen, daß er die Ungerechte vom Böſen abziehe.

13. Wer ſein Ohr verſtopfft für dem Geſchrey des Armen, der wird auch ſelbſt ruffen, und wird nicht erhöret werden.

14. Ein verborgenes Geſchenck ſtillet den Zorn, und eine Gab im Schooß eine ſehr groſſe Ungnad.

15. Recht thun, iſt dem Gerechten eine Freud: aber ein Schröcken den Uebelthätern.

16. Ein Mann, der vom Weg der Lehr irret, ſoll in der Rieſen Verſammlung bleiben.

17. Wer Luſt hat zum Wohlleben, der wird Mangel leiden: wer den Wein lieb hat, und was fett iſt, der wird nicht reich werden.

18. Der Gottloß wird für den Gerechten gegeben, und der Sünder für die Aufrichtigen.

19. Es iſt beſſer im wüſten Land wohnen, dann bey einem zänckiſchen und zornigen Weib.

Eccli. 25. v. 23.

20. Ein gewünſchter Schatz, und Oel iſt in der Wohnung des Gerechten: aber ein unvernünftiger Menſch wirds verſchwenden.

21. Wer der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit nachgehet, der wird Leben, Gerechtigkeit und Ehr finden.

22. Der Weiſe erſteiget eine Stadt der Mächtigen, und verwüſtet die Veſtung, darauf ſie ihr Vertrauen hat.

23. Wer ſeinen Mund bewahret, und ſeine Zung, der verhütet, daß ſeine Seel nicht in Angſt kommt.

24. Der Hoffärtig und Uebermüthig wird ungelehrt genennet, der im Zorn Hochmuth übet.

25. Einen Faulen tödtet das Verlangen: dann ſeine Händ haben nichts thun wollen:

26. Er verlangt und wünſchet den ganzen Tag, wer aber gerecht iſt, der wird geben, und nicht aufhören.

27. Die Opffer der Gottloſen ſeynd ein Greuel, dann ſie werden aus Sünden geopfert.

Prov. 15. v. 8. Eccli. 34. v. 21.

28. Ein lügenhaftiger Zeug wird umkommen: Ein gehorſamer Mann wird von Sieg reden.

29. Ein gottloſer Mann ſtärcket aus Frevel ſein Angeſicht; wer aber aufrichtig iſt, der beſſert ſeinen Weg.

30. Es iſt keine Weisheit, es iſt keine Fürſichtigkeit, es iſt kein Rath wider den HErrn.

31. Das Pferdt wird zwar abgerichtet auf den Tag des Streits, aber der HERR gibt Heil.

Das XXII. Capitel.

Man ſoll fürnemlich auf ſeinen guten Namen, auf Reinigkeit des Hertzens, auf Fleiß, Barmhertzigkeit, und Vertrauen auf GOtt Achtung geben.

Ein guter Nam iſt beſſer, dann groſſe Reichthum: gute Gunſt übertrifft Silber und Gold. Eccli. 7. v. 2.

2. Der Reich und der Arm begegnen einander; der HErr hat ſie beyde gemacht.

3. Der Argliſtige ſiehet ein Unglück, und verbirget ſich; aber der Unſchuldige gehet hindurch, und leidet Schaden.

4. Das End der Eingezogenheit iſt Forcht des HErrn, Reichthum, und Ehr, und Leben.

5. Waffen und Schwerdter ſeynd auf dem Weg eines Verkehrten; wer aber ſeine Seel bewahret, der weicht fern davon.

6. Es iſt ein Sprichwort: Bleibet ein Jüngling auf ſeinem Weg, ſo wird er auch nicht davon weichen, wann er auch ſchon wird alt worden ſeyn.

7. Der Reich herrſchet über die Armen, und wer Geld aufnimmt, der iſt deſſen Knecht, ders ihm auf Wucher leihet.

8. Wer Ungerechtigkeit ſäet, der wird Unglück einſammlen, und er wird durch die Ruth ſeines Zorns in Grund verderbet werden.

9. Wer zur Barmhertzigkeit geneigt iſt, der wird geſegnet werden: dann er hat von ſeinem Brodt dem Armen gegeben. Wer Geſchenck gibt, der wird Sieg und Ehr erlangen, er nimmt aber die Seel derjenigen hinweg, die es annehmen. Eccli. 31. v. 28.

10. Treibe den Spötter aus, ſo wird der Zanck mit ihm hinweg gehen, ſo werden auch ſtreitige Sachen, und Schmachwort ein Ende haben.

11. Wer Reinigkeit des Hertzens lieb hat, der wird wegen der Holdſeligkeit ſeiner Leffzen den König zum Freund haben.

12. Die Augen des HErrn bewahren die Wiſſenſchaft: und die Wort des Ungerechten werden umgeſtoſſen.

13. Der Faul ſpricht: Es iſt ein Löw drauſſen: ich mögte mitten auf der Gaſſen umgebracht werden.

14. Der Mund des fremden Weibs, iſt eine tieffe Grub: über den, der HErr zornig iſt, der wird daſelbſt hinein fallen.

15. Die Thorheit iſt an des Kinds Hertz zuſammen gebunden, aber die Ruth der Zucht wird ſie davon treiben:

16. Wer den Armen unterdrucket, daß er ſeine Reichthum vermehre, der wird auch einem Reichen geben müſſen, und Mangel leiden.

17. Neige dein Ohr, und höre die Wort der Weiſen, nehm aber meine Lehr wohl zu Hertzen.

18. Die dir ſchön ſeyn wird, wann du ſie in deinem Leib behalteſt, und wird aus deinen Leffzen reichlich herausflieſſen.

19. Damit dein Vertrauen auf den HErrn gerichtet ſey, derowegen ich ſie dir auch heut gezeiget hab.

20. Siehe, ich hab ſie dir auf dreyerley Weiß beſchrieben, in Gedancken und in Wiſſenſchaft:

21. Damit ich dir den Grund, und die Ausſag der Wahrheit zu erkennen gebe, denen hieraus zu antworten, die dich geſandt haben.

22. Thue dem Armen keinen Gewalt, dieweil er arm iſt, und unterdrucke den Dürfftigen nicht an der Pforten.

23. Dann der HErr wird ſeine Sach richten, und wird dieſelbige beleidigen, die ſeine Seel beleidiget haben.

24. Halte keine Freundſchafft mit einem zornigen Menſchen, und wandle mit einem wütenden Mann nicht:

25. Damit du nicht etwan ſeine Fußgäng lerneſt, und nehmeſt Aergernuß deiner Seelen.

26. Sey nicht bey denen, die ihre Hand verſtricken, und ſich gutwillig für Schuld zu Bürgen ſtellen.

27. Dann, wann du nicht haſt, davon du es bezahlen kanſt, warum ſoll er deine Deck aus deiner Schlaf-Kammer hinweg nehmen?

28. Du ſolſt über die alte Schrancken nicht tretten, die deine Vätter geſetzt haben.

29. Haſt du einen Mann geſehen, der hurtig iſt in ſeinem Werck? der wird vor Königen ſtehen, und nicht vor den Unedlen ſeyn.

Das XXIII. Capitel.

I. Bey den Gaſtereyen ſoll man ſeine Reden in Obacht nehmen, und ſich der neidiſchen Menſchen entſchlagen: auch ſoll man nicht zu begierig nach Reichthumen trachten, 1.
II. Fremde Güter, ſonderlich der Wayſen nicht begehren; ſeine Kinder aber züchtigen, 10.
III. Letzlich ſich für Truncken- und Gailheit hüten, 19.

I. Wann du ſitzeſt, mit einem Fürſten zu eſſen, ſo geb fleißig acht auf das, was dir vorgeſetzt iſt:

2. Und ſetze ein Meſſer an deine Kehl, wann du doch deiner Seelen mächtig biſt.

3. Verlange nicht von den Speiſen desjenigen, bey welchem Lügen Brodt iſt.

4. Bemühe dich nicht reich zu werden, ſondern geb deiner Klugheit Ziel und Maaß.

5. Heb deine Augen nicht auf zu Gütern, die du nicht haben kanſt: dann ſie werden ihnen Flügel machen, wie des Adlers, und gen Himmel fliegen.

6. Eß nicht mit einem neidiſchen Menſchen, und begehr ſeiner Speiß nicht:

7. Dann er urtheilet von unbekannten Dingen, gleichwie ein Wahrſager und Traumdeuter. Er wird zu dir ſagen: Eß und trinck: und ſein Hertz iſt nicht mit dir.

8. Die Speiß, die du geſſen haſt, wirſt du wiederum ausſpeyen: und wirſt deine liebliche Wort verliehren.

9. Rede nicht in den Ohren der Unweiſen: ſie werden die Lehr deiner Red verachten.

II. 10. Rühre die Gräntzen der kleinen Kinder nicht an: und gehe nicht auf den Acker der Wayſen.

11. Dann ihr nächſter Freund iſt mächtig: und derſelbig wird ihre Sach im Gericht wider dich ausführen.

12. Bequeme dein Hertz zu der Lehr: und deine Ohren zu den Worten des Verſtands.

13. Entziehe einem Kind die Züchtigung nicht: dann, wann du es mit der Ruthen ſchlägſt, ſo wird es nicht ſterben. Prov. 13. v. 24. Eccli. 30. v. 1.

14. Du wirſt es mit der Ruthen ſchlagen: und wirſt ſeine Seel aus der Höll erretten.

15. Mein Sohn, wann dein Gemüth verſtändig iſt, ſo wird ſich mein Hertz mit dir erfreuen:

16. Und meine Nieren werden frolocken, wann deine Leffzen reden, was recht iſt.

17. Laß dein Hertz über die Sünder nicht eifern: ſondern den gantzen Tag ſey in der Forcht des HErrn: Prov. 24. v. 1.

18. Dann du wirſt zum letzten Hoffnung haben, und dein Warten wird nicht hingenommen werden.

III. 19. Mein Sohn, höre zu, und ſey weiß: und richte deine Seel auf dem Weg.

20. Sey nicht in den Gaſtmahlen der Säuffer, noch in der Schlemmerey deren, die Fleiſch zu eſſen zuſammen tragen:

21. Dann die dem Sauffen abwarten, und Praſſerey anrichten, werden ausgezehret, und ihre Schläfferung wird unter zerriſſenen Lumpen ſeyn.

22. Höre deinen Vatter, der dich gezeuget hat: und verachte deine Mutter nicht, wann ſie alt worden iſt.

23. Erkauff die Wahrheit, und verkauff die Weisheit, Lehr und Verſtand nicht.

24. Des Gerechten Vatter frolocket von Freuden, und wer einen Weiſen gezeuget hat, der wird ſich in demſelbigen erfreuen.

25. Laß deinen Vatter und deine Mutter ſich erfreuen, und laſſe frolocken, die dich geboren hat.

26. Geb mir dein Hertz, mein Sohn, und laß deine Augen meine Weg bewahren.

27. Dann ein unzüchtig Weib iſt eine tieffe Grub, und die Fremde iſt ein enger Brunn.

28. Sie ſtellet auf dem Weg nach, wie ein Mörder, und welche ſie unbehutſam ſiehet, die wird ſie tödten.

29. Wem iſt weh? weſſen Vatter iſt weh? wer hat Zanck? wer fällt in die Gruben? wer wird ohne Urſach verwundet? wem ſeynd die Augen dunckel?

30. Nemlich denjenigen, welche ſtets beym Wein ſeynd, und ſich befleißen, die Becher auszuſaufen.

31. Siehe den Wein nicht an, wann er gelb iſt, wann ſeine Farb im Glaß ſcheinet: er gehet lieblich ein,

32. Aber endlich wird er beiſſen, wie eine Schlang, und Gifft ausgieſſen, wie ein Baſiliſck;

33. Da werden deine Augen nach fremden Weibern ſehen, und dein Hertz wird verkehrte Ding reden;

34. Und du wirſt ſeyn, wie einer, der mitten im Meer ſchläffet, und wie ein Steuermann im Schiff, der eingeſchlaffen iſt, und hat das Ruder verlohren:

35. Und du wirſt ſagen: Sie haben mich geſchlagen; es hat mir aber nicht weh gethan: ſie haben mich gezogen, und ich habs nicht gefühlet: wann werde ich erwachen, und wiederum Wein finden?

Das XXIV. Capitel.

I. Meide böſe Geſellſchafft, und unterſtehe dich, die Weisheit zu erwerben, 1.
II. Hilff dem Unterdruckten, urtheile recht, und vergelte nicht böſes mit böſem, 11.
III. Und fliehe den Müßiggang, 30.

I. EIfere nicht über böſe Männer, begehre auch nicht bey ihnen zu ſeyn: Prov. 23. v. 17.

2. Dann ihr Gemüth trachtet nach Raub, und ihre Lefftzen reden Betrug.

3. Ein Hauß wird durch Weisheit gebauet, und wird durch Fürſichtigkeit beveſtiget werden.

4. Durch die Lehr werden die Keller mit allerhand köſtlichen, und ſehr ſchönen Gütern erfüllet.

5. Ein weiſer Mann iſt ſtarck, und ein gelehrter Mann iſt wohl bey Kräfften, und vermögend.

6. Dann der Krieg muß mit guter Ordnung geführet ſeyn, und wo viel Raths iſt, da wird Heyl ſeyn.

7. Die Weisheit iſt dem Narren zu hoch, er wird ſeinen Mund im Thor nicht aufthun.

8. Wer gedenket böſes zu thun, der wird ein Narr genennet werden.

9. Was der Narr gedencket das iſt Sünd, und ein Verleumder iſt ein Greuel bey den Menſchen.

10. Wann du träg wirſt am Tag der Angſt, und verzweiffelſt, ſo wird es dir an Kräfften abgehen.

II. 11. Errette die, welche man zum Todt führet, und unterlaß nicht zu erlöſen, die zum Untergang gezogen werden. Pſal. 81. v. 4.

12. Sprichſt du: Ich bin des Vermögens nicht: der in des Hertzens Grund ſiehet, der verſtehets, und der deine Seel erhält, wird nicht betrogen, und er wird einem jeglichen Menſchen vergelten nach ſeinen Wercken.

13. Eß Honig, mein Sohn, dann es iſt gut, und Honigſeim iſt gar ſüß in deinem Rachen.

14. Alſo iſt auch die Lehr der Weisheit deiner Seelen, wann du ſie findeſt, ſo wirſt du Hoffnung haben im Letzten, und deine Hoffnung wird nicht vergehen.

15. Stelle nicht heimlich nach, und ſuche keine Gottloſigkeit in dem Hauß des Gerechten, zerſtöre auch ſeine Ruh nicht.

16. Dann der Gerecht wird ſiebenmal fallen, und wird wiederum aufſtehen; aber die Gottloſe werden in Unglück fallen.

17. Freue dich nicht, wann dein Feind zu Boden fällt, und laß dein Hertz über ſeinem Fall nicht frolocken:

18. Daß es der HErr vielleicht nicht ſehe, und ein Mißfallen daran hab, und nehme ſeinen Zorn von ihm.

19. Zancke nicht mit ſehr böſen Leuten, und eifere nicht mit den Gottloſen:

20. Dann die Böſe haben keine Hoffnung von künfftigen Dingen, und die Leucht der Gottloſen wird erlöſchen.

21. Mein Sohn, förchte den HErrn und den König: menge dich auch nicht unter die Verleumder.

22. Dann ihr Untergang wird urplötzlich entſtehen: und wer weiß den Unfall, der über ſie beyde kommen wird?

23. Diß wird auch zu den Weiſen geſagt: Die Perſon im Gericht erkennen, iſt nicht gut. Levit. 19. v. 15. Deut. 1. v. 17. † 16. v. 19. Eccli. 42. v. 1.

24. Die zum Gottloſen ſagen: Du biſt gerecht: denen werden die Völcker Böſes wünſchen, und die Geſchlecht werden ſie verfluchen.

25. Die ihn aber ſtraffen, werden gerühmet werden: und es wird Segen über ſie kommen.

26. Wer richtige Wort zur Antwort gibt, der wird die Lefftzen küſſen.

27. Bereite darauſſen dein Werck, und baue deinen Acker mit Fleiß: damit du hernach auch dein Hauß baueſt.

28. Sey nicht ohn Urſach Zeug wider deinen Nächſten, und führe niemand herum mit deinen Lefftzen.

29. Sprech nicht: Wie er mir gethan hat, ſo will ich ihm thun: und will einem jeglichen vergelten nach ſeinem Werck. Prov. 20. v. 22.

III. 30. ICh bin über den Acker eines faulen Menſchen gangen, und durch den Weinberg eines närriſchen Manns:

31. Und ſiehe, es war alles mit Neſſeln erfüllet, Dörner hatten ſeinen Boden bedecket, und die ſteinerne Mauer war zerſtöret.

32. Da ich das ſahe, nahm ichs zu Hertzen, und nahm aus dem Exempel eine Lehr:

33. Und ſprach: Du wirſt ein wenig ſchlaffen, wirſt etwas ſchlummern, und die Händ ein wenig zuſammen legen, damit du ruheſt:

34. Und es wird die Armuth auf den Halß kommen, wie ein lauffender Bott, und Dürfftigkeit, wie ein gewaffneter Mann.

Das XXV. Capitel.

I. Worinn die wahre Ehr GOttes, und der Königen ſtehe, 1.
II. Der Demuth, Andacht, und anderer Tugenden muß man ſich befleiſſen, welches auf unterſchiedliche Weiß entworfen wird, 6.

I. DIß ſeynd auch Sprüch des Salomonis, welche die Männer Ezechiä, des Königs Juda zuſammen getragen haben.

2. Es iſt GOttes Ehr, das Wort verbergen, und der Königen Ehr iſt, dem Wort nachforſchen.

3. Der Himmel iſt daroben, und die Erd iſt hieunten, und das Hertz der Königen iſt nicht auszuforſchen.

4. Thue den Schaum vom Silber hinweg, ſo wird ein ſehr reines Geſchirr heraus kommen.

5. Nehm die Gottloſigkeit vom Angeſicht des Königs hinweg, ſo wird ſein Thron durch Gerechtigkeit beſtättiget werden.

II. 6. Erſcheine nicht prächtig vor dem König, und ſtehe nicht an dem Ort der Gewaltigen.

7. Dann es iſt beſſer, daß man dir ſage: Trette hinauf, dann daß du vor dem Fürſten gedemütiget werdeſt.

8. Was deine Augen geſehen haben, das ſage nicht geſchwind heraus im Hader: damit du es hernach nicht beſſern könneſt, wann du deinen Freund geſchändet haſt.

9. Handele deine Sach mit deinem Freund, und offenbare das Geheimnuß einem Fremden nicht:

10. Damit er dir nicht etwan poche, wann ers gehöret hat, und nicht aufhöre, dir ſolches zu verweiſen. Gunſt und Freundſchafft erretten: bewahre ſie für dich, damit man dir nichts zu verweiſen hab.

11. Wer ein Wort zu ſeiner Zeit redet, das iſt, wie güldene Aepffel auf ſilbern Betten.

12. Ein güldenes Ohrgehäng, und gläntzendes Perlein iſt, der einen Weiſen ſtrafet und ein gehorſames Ohr.

13. Gleichwie die Kühlung des Schnees iſt in den Tägen der Erndt, alſo wird ein treuer Geſandter die Seel desjenigen, der ihn ausgeſandt hat, in Ruh ſetzen.

14. Ein ruhmſüchtiger Mann, und der ſeinen Verheiſſungen nicht nachkommt, iſt wie Wolken und Wind ohn folgenden Regen.

15. Durch Gedult wird ein Fürſt erweichet: und eine ſanfte Zung bricht, was hart iſt. Prov. 15. v. 10.

16. Haſt du Honig funden, ſo eß nach deiner Nothdurfft, damit du nicht etwan ſatt werdeſt, und es ausſpeyeſt.

17. Ziehe deinen Fuß zurück vom Hauß deines Nächſten, damit er deiner nicht überdrüßig werde, und dich haſſe.

18. Ein Menſch, der falſche Zeugnuß redet wider ſeinen Nächſten, iſt wie ein Wurff-Spieß, und wie ein Schwerdt, und wie ſcharffe Pfeil.

19. Wie ein fauler Zahn, und wie ein müder Fuß iſt der, ſo im Tag der Noth auf einen Untreuen hoffet.

20. Er verlieret auch ſeinen Mantel in kalten Tägen. Eßig auf Salpeter, iſt Lieder ſingen einem gifftigen Hertzen. Wie ein Mott das Kleid, und ein Wurm das Holtz: alſo beſchädiget die Traurigkeit eines Manns das Hertz.

21. Hungert deinen Feind, ſo ſpeiſe ihn: und wann er Durſt hat, ſo geb ihm Waſſer zu trincken: Rom. 12. v. 20.

22. Dann du wirſt brennende Kohlen auf ſein Haupt ſammlen, und der HERR wird dirs vergelten.

23. Der Nordwind vertreibet den Regen, und ein trauriges Angeſicht die ehrenrührige Zung.

24. Es iſt beſſer unter dem Tach im Winckel ſitzen, dann mit einem zänckiſchen Weib, auch im gemeinen Hauß ſeyn. Prov. 21. v. 9.

25. Wie kühl Waſſer einer durſtigen Seelen iſt, alſo iſt eine gute Bottſchafft aus fremden Landen.

26. Wann der Gerechte vor dem Gottloſen niederfällt, das iſt, wie ein Brunn, der mit dem Fuß trüb gemacht iſt, und wie eine verderbte Waſſer-Quell.

27. Gleichwie es einem nicht gut iſt, daß er zu viel Honig eſſe: alſo wer die Majeſtät erforſchet, wird von der Herrlichkeit unterdrucket werden.

28. Ein Mann, der ſeinen Geiſt im Reden nicht kan einhalten, der iſt wie eine offene Stadt, die mit Mauren nicht umgeben iſt.

Das XXVI. Capitel.

I. Narren ſoll man nicht erhöhen, noch ihre Scheltwort achten, viel weniger mit ihnen närriſch ſeyn, 1.
II. Dieſelbige nicht ehren, und ſich für Faulheit hüten, 8.
III. Dann auch bey ſich ſelbſt nicht überwitzig, bey andern aber falſch im Reden ſeyn, und ſich für den Schmeichlern hüten, 16.

I. Gleichwie ſich der Schnee im Sommer, und der Regen in der Erndt nicht ſchicket: alſo gebühret dem Narren keine Ehr.

2. Wie ein Vogel anders wohin vorüber flieget, und ein Spatz daher fähret, wohin er will: alſo wird ein Fluch, der ohn Urſach heraus fähret, über einen kommen.

3. Dem Roß eine Geiſel, dem Eſel ein Zaum, und dem Unwitzigen eine Ruth auf den Rücken.

4. Antworte dem Thoren nicht nach ſeiner Thorheit, damit du ihm nicht gleich werdeſt.

5. Antworte dem Thoren nach ſeiner Thorheit, damit er ſich nicht düncke weiß zu ſeyn.

6. Wer ſeine Wort durch einen närriſchen Botten überſendet, der iſt gleich einem, der an Füſſen lahm iſt, und trincket Ungerechtigkeit.

7. Gleichwie der Lahme vergebens ſeine Schien-Bein hat: alſo ſtehet ein weiſer Spruch nicht wohl im Mund des Narren.

II. 8. Wer einem Narren Ehr anthut, das iſt, als wann einer einen Stein wirft auf einen Hauffen des Mercurii.

9. Ein Spruch in der Narren Mund iſt, als wann ein Dorn in eines Trunckenen Hand wächſt.

10. Das Urtheil entſcheidet ſtreitige Sachen, und wer einen Narren zum ſchweigen bringt, der lindert den Zorn. 2. Pet. 2. v. 12

11. Gleichwie ein Hund wiederum friſſet, was er ausgeſpyen hat: alſo iſt der Unweiſe, der ſeine Narrheit wiederholet.

12. Haſt du wohl einen Menſchen geſehen, der ſich gedüncket, weis zu ſeyn? An einem Narren iſt mehr Hoffnung, dann an ihm.

13. Der Faul ſagt: Es iſt ein Löw auf dem Weg, und eine Löwin iſt auf den Gaſſen:

14. Wie die Thür in ihrem Angel gehet, alſo wendet ſich der Faul auf ſeinem Bettlein.

15. Der Faul verbirget ſeine Hand unter ſeine Achſeln, und er bemühet ſich, wann er ſie an ſeinen Mund bringen ſoll. Prov. 19. v. 24.

III. 16. DEr Faul gedüncket ſich witziger zu ſeyn, als ſieben Männer, die Sprüch reden.

17. Wer vorüber gehet, und ſich aus Ungedult in fremden Zanck miſchet, der iſt wie einer, der einen Hund bey den Ohren greifft.

18. Gleichwie der ſchädlich iſt, der Pfeil ſchieſſet, und Spieß wirfft zum Todt:

19. Alſo iſt ein Mann, der ſeinem Freund betrüglicher weiß Schaden zufüget: und wann er darüber ergriffen wird, ſo ſpricht er: Ich habs in Schertz gethan.

20. Wann kein Holtz mehr da iſt, ſo wird das Feuer ausgehen: und wann der Ohrenbläſer hinweg geſchafft iſt, ſo wird das Zancken ein End haben.

21. Wie von Kohlen eine Glut, und von Holtz ein Feuer wird: alſo richtet ein zorniger Menſch einen Hader an. Prov. 15. v. 18.

22. Die Wort des Verleumders ſeynd wie einfältige Wort, und ſie kommen biß zum innerſten des Bauchs.

23. Aufgeblaſene Leffzen, dabey ein ſehr boßhafftig Hertz iſt, ſeynd, als wann man ein erdenes Gefäß mit Silber Schaum überziehen wolte.

24. Der Feind wird erkannt an ſeinen Leffzen, wann er in ſeinem Hertzen mit Betrug umgehet.

25. Wann er ſeine Stimm freundlich macht, ſo glaub ihm nicht: dann er hat ſieben Bubenſtück in ſeinem Hertzen.

26. Wer den Haß betrüglich verbirget, deſſen Boßheit wird in der Verſammlung entdecket werden.

27. Wer eine Gruben macht, der wird hinein fallen, und wer einen Stein wältzet, auf denſelben wird er wiederum zurück kommen.

28. Eine betrügliche Zung hat die Wahrheit nicht lieb: und ein ſchlüpfferig Maul würcket Verderben.

Das XXVII. Capitel.

I. Das Aufſchieben, eigen Lob, und Zorn werden mißrathen, 1.
II. Deßgleichen die Schmeichlerey; Erhaltung aber der Freundſchaft, Sanfftmuth, und Sorg für die Seinige, gerathen, 6.

I. RÜhme dich nicht auf Morgen, dann du weiſt nicht, was der künfftige Tag wird mitbringen.

2. Laß dich einen andern loben, und nicht deinen Mund einen Fremden, und nicht deine Leffzen.

3. Ein Stein iſt ſchwer, und Sand hat Gewicht; aber des Narren Zorn iſt ſchwerer, dann ſie beyde. Eccli. 22. v. 18.

4. Der Zorn und ausbrechende Grimm hat keine Barmhertzigkeit: und wer wird die Ungeſtümmigkeit eines Bewegten ertragen können?

5. Beſſer iſt offentliche Straff, dann verborgene Lieb.

II. 6. DIe Wunden des Liebhabers ſeynd beſſer, dann des Haſſers betrieglich Küſſen.

7. Eine Seel, die erſättiget iſt, wird Honigſeim mit Füſſen tretten: aber eine hungerige Seel nimmt auch für ſüß an, was bitter iſt. Job. 6. v. 7.

8. Wie ein Vogel, der aus ſeinem Neſt hinweg flieget: alſo iſt ein Mann, der ſeine Stadt verläſſet.

9. Das Hertz erluſtiget ſich von der Salben, und von allerhand Geruch: alſo ſeynd gute Verſchläg eines Freunds der Seelen lieblich.

10. Deinen Freund, und deines Vatters Freund laß nicht fahren: und gehe nicht in deines Bruders Hauß am Tag deines Leidens. Ein Nachbar an der Hand iſt beſſer, dann ein Bruder, der fern iſt.

11. Befleißige dich der Weißheit, mein Sohn und erfreue mein Hertz: damit du dem Schmäher ein Wort antworten könneſt.

12. Ein Witziger verbirget ſich, wann er das Unglück ſiehet: aber die Kleinen gehen hindurch, und leiden Schaden.

13. Nehm dem ſein Kleid, der für einen Fremden iſt Bürg werden; und nehm ihm ein Pfand ab, wegen der Ausländer. Prov. 20. v. 16.

14. Wann einer bey der Nacht aufſtehet, und ſegnet ſeinen Nächſten mit ſtarker Stimm, das wird ſeyn, als wann er gefluchet hätte.

15. Ein durchtrieffend Tach in kalten Tägen, und ein zänckiſch Weib, ſeynd einander gleich. Prov. 19. v. 13.

16. Wer dieſes aufhaltet, thut eben, als wie einer, der den Wind haltet, und das Oel ſeiner rechten Hand wird ruffen.

17. Eiſen wird mit Eiſen geſchärpffet, und ein Menſch ſchärpfet ſeines Freunds Angeſicht.

18. Wer einen Feigenbaum bewahret, der wird ſeine Frucht eſſen: und wer ſeines Herrn Hüter iſt, der wird geehret werden.

19. Gleichwie die Angeſichter derjenigen im Waſſer erſcheinen, die darein ſehen: alſo ſeynd die Hertzen der Menſchen den Weiſen offenbar.

20. Die Höll, und das Verderben werden nimmer erfüllet, alſo ſeynd die Augen der Menſchen nicht zu erſättigen. Eccli. 14. v. 9.

21. Gleichwie das Silber im Tiegel, und das Gold im Ofen bewähret wird: alſo wird der Menſch durch deſſen Mund bewähret, der ihn lobet. Des Ungerechten Hertz trachtet nach böſen Dingen: aber ein aufrichtiges Hertz ſuchet Weißheit. Prov 17. v. 3.

22. Wann du einen Narren im Mörſel, wie Gerſten mit einem Stempel zerſtoſſen wirſt, ſo wird ihm doch ſeine Narrheit nicht benommen werden.

23. Beſchaue fleißig das Angeſicht deines Viehs, und hab Acht auf deine Heerd.

24. Dann du wirſt nicht allzeit Gewalt haben: aber die Kron wird dir von einem Geſchlecht zum andern gegeben werden.

25. Die Wieſen ſeynd aufgangen, und die grünende Kräuter laſſen ſich ſehen, und das Graß wird von den Bergen geſammlet.

26. Die Lämmer ſeynd dir zum Kleid, und die junge Böcklein zum Wehrt des Ackers.
1. Tim. 6. v. 8.

27. Laß dich begnügen mit der Milch der Geiſſen zu deiner Speiß, und zur Nothdurfft deines Hauß, und deinen Mägden zum Unterhalt.

Das XXVIII. Capitel.

I. Ohn Urſach ſoll man nicht forchtſam ſeyn: die offentliche Laſter aber ſollen nicht ungeſtrafft bleiben, noch ein Armer den andern unterdrucken, 1.
II. Durch Wucher, und andere böſe Künſten die Reichthum nicht vermehren: weniger mit Todtſchlägern und Dieben Gemeinſchaft haben, 8.
III. Endlich den Eltern ohne ihr Vorwiſſen nichts entfremden, 24.

I. 1. DEr Gottloß fliehet, wann ihn ſchon niemand verfolget, aber der Gerecht wird gehertzt und ohn Schröcken ſeyn, wie ein Löw.

2. Das Land hat viel Fürſten um ſeiner Sünden willen: aber um eines Menſchen Weißheit willen, und daß er verſtehet, was man ihm ſagt, wird des Fürſten Leben verlängert.

3. Ein armer Mann, der die Arme ſchmähet, iſt gleich einem hefftigen Platz-Regen, dardurch Hunger verurſachet wird.

4. Die das Geſetz verlaſſen, rühmen den Gottloſen: die es aber halten, werden wider ihn angezündet.

5. Böſe Leut gedencken nicht an das Gericht: die aber den HErrn ſuchen, mercken auf alles.

6. Beſſer iſt ein Armer, der in ſeiner Einfalt daher gehet, dann ein Reicher auf böſen Wegen.
Prov. 19. v. 1.

7. Wer das Geſetz bewahret, der iſt ein weiſer Sohn: wer aber die Schlemmer unterhält, der ſchändet ſeinen Vatter.

II. 8. WEr mit Wucher und mit Uebernehmen Reichthum zuſammen bringet, der verſammlet ſie für einen, der mild iſt gegen die Armen.

9. Wer ſeine Ohren abwendet, damit er das Geſetz nicht höre, deſſen Gebett wird ein Greuel ſeyn.

10. Wer die Auffrechten betrieget auf einem böſen Weg, der wird in ſeinen Untergang fallen: und die Einfältige werden ſeine Güter beſitzen.

11. Ein reicher Mann geduncket ſich weiß zu ſeyn: aber ein Armer, der klug iſt, wird ihn durchforſchen.

12. Wann die Gerechte frolocken, geſchichts mit groſſem Ruhm: aber wann die Gottloſe herrſchen, gehen die Leut zu Grund.

13. Wer ſeine Ubelthaten verbirget, dem wirds nicht wohlgehen: wer ſie aber bekennet und davon abſtehet, der wird Barmhertzigkeit erlangen.

14. Selig iſt der Menſch, der allzeit forchtſam iſt: wer aber eines harten Sinns iſt, wird in Unglück fallen.

15. Ein gottloſer Fürſt über ein armes Volck iſt wie ein brüllender Löw, und wie ein hungeriger Bär.

16. Ein Fürſt, der an Weisheit Mangel hat, wird viel Leut mit Gewalt unterdrucken; wer aber den Geitz haſſet, der wird lang leben.

17. Einen Menſchen, der dem Blut einer Seelen nachtrachtet, wird niemand aufhalten, wann er auch biß in die Gruben fliehen würde.

18. Wer einfältig wandelt, dem wird Heyl wiederfahren; wer aber auf verkehrten Wegen gehet, der wird einmal zu Boden fallen.

19. Wer ſeinen Acker bauet, der wird mit Brodt erſättiget; wer aber dem Müßiggang nachgehet, der wird mit Armuth erfüllet werden.
Prov. 13. v. 11. Eccli. 20. v. 30.

20. Einen treuen Mann wird man viel rühmen; wer aber eilet reich zu werden, der wird nicht unſchuldig ſeyn.
Prov. 20. v. 22.

21. Wer im Gericht das Angeſicht kennet, der thut nicht wohl: dieſer wird auch wohl für einen Biſſen Brodts die Wahrheit verlaſſen.

22. Ein Mann, der geſchwind will reich werden, und beneidet andere, der weiß nicht, daß ihm Armuth auf den Halß kommen wird.

23. Wer einen Menſchen ſtraffet, der wird hernach Gunſt bey ihm finden, vielmehr dann einer, der ihn durch Liebkoſen der Zungen betriegt.

III. 24. WEr ſeinem Vatter und ſeiner Mutter etwas nimmt, und ſpricht: Daß es keine Sünde ſey, der iſt ein Mitgenoß eines Todtſchlägers.

25. Wer ſich rühmet und breit macht, der erwecket Zanck; wer aber auf den HErrn ſeine Zuverſicht hat, der wird geneſen.

26. Wer auf ſein eigen Hertz vertrauet, der iſt ein Narr; wer aber weislich daher gehet, der wird erhalten.

27. Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln; wer aber einen Bittenden veracht, wird Mangel leiden.

28. Wann die Gottloſe aufſtehen, ſo verbergen ſich die Menſchen; wann ſie aber umkommen, alsdann werden ſich die Gerechte vermehren.

Das XXIX. Capitel.

I. Die Straff ſoll geliebt, Gerechtigkeit gehandhabt, Zorn aber und Schmeichlerey vermieden werden, 1.
II. Die Armuth ſoll nicht veracht; der Gottesdienſt aber beſördert, werden, 7.
III. Im Reden muß Behutſamkeit gebraucht, und einem Dieb kein Schutz noch Hülff mitgetheilt werden, 19.

I. EIn Mann, der hartnäckig iſt, und verachter denjenigen, der ihn ſtraffet, der wird uhrplötzlich zu Grund gehen, und es wird ihm nicht zu helffen ſeyn.

2. Wann der Gerechten viel werden, wird ſich daß gemeine Volck erfreuen; wann aber die Gottloſe das Regiment nehmen, ſo wird das Volck ſeuffzen.

3. Ein Mann, der die Weisheit lieb hat, erfreuet ſeinen Vatter; wer aber Huren ernähret, der wird ſein Gut verlieren. Luc. 15. v. 13.

4. Ein gerechter König richtet das Land auf, aber ein geitziger Mann wirds verwüſten.

5. Ein Menſch, der ſeinem Freund mit lieblichen und falſchen Worten zuredet, der ſtellet ein Netz ſeinen Gängen.

6. Ein Strick wird einen ungerechten Mann verwickeln, der ſündiget, das wird der Gerecht loben, und wird ſichs erfreuen.

II. 7. DEr Gerecht weiß die Sach der Armen; aber der Gottloß weiß von keiner Wiſſenſchafft.

8. Böſe gifftige Leut verderben eine Stadt: aber die Weiſen wenden den Grimm ab.

9. Wann ein weiſer Mann mit einem Narren ſtreitig wird, er zörne oder lache, ſo wird er doch keine Ruh finden.

10. Blutgierige Männer haſſen den Einfältigen; aber Gerechte ſuchen ſeine Seel.

11. Ein Narr ſchüttet ſeinen gantzen Geiſt auf einmal aus; aber der Weiſe verziehet und hält ihn zurück auf künfftige Zeit.

12. Ein Fürſt, der gern lügenhafftige Wort höret, hat lauter gottloſe Leut zu Dienern:

13. Der Arme, und der, dem er ſchuldig iſt, begegnen einander, und der HERR erleuchtet ſie alle beyde.

14. Der Thron eines Königs, der die Armen in der Wahrheit richtet, wird in Ewigkeit beſtättiget werden.

15. Die Ruth und ſtraff giebt Weisheit; aber ein Kind, dem ſein Will gelaſſen wird, verſchämet ſeine Mutter.

16. Wann ſich die Gottloſe vermehren, werden auch die Laſter vermehret werden, und die Gerechte werden deren Fall ſehen.

17. Unterweiſe deinen Sohn, ſo wird er dich ergötzen, und Luſt bringen deiner Seelen.

18. Wann die Weiſſagung abnimmt, ſo wird das Volck zerſtreuet; wer aber das Geſetz bewahret der iſt ſelig.

III. 19. EInen Knecht kan man mit Worten nicht unterweiſen: dann er verſtehet wohl, was du redeſt, aber aus Verachtung gibt er keine Antwort.

20. Haſt du einen Menſchen geſehen, der ſchnell war zu reden: von dem iſt vielmehr Narrheit zu gewarten, dann ſeine Beſſerung.

21. Wer ſeinen Knecht von Jugend auf zart erziehet, der wird ihn hernach widerſpennig finden.

22. Ein zorniger Mann erwecket Zanck: und wer ſich leichtlich zum Unwillen bewegen läſſet, der wird geneigter ſeyn zu ſündigen.

23. Erniedrigung folget dem Hoffärtigen: und wer demüthig von Geiſt iſt, den wird die Ehr aufnehmen. Joh. 22. v. 29.

24. Wer mit einem Dieb Theil hat, der haſſet ſeine Seel: er höret ſchwören, und zeigets nicht an.

25. Wer einen Menſchen förchtet, der wird bald fallen: wer aber auf den HErrn vertrauet, der wird erhöhet werden.

26. Viel ſuchen des Fürſten Angeſicht: aber eines jeglichen Recht gehet aus vom HErrn.

27. Ein gottloſer Mann iſt den Gerechten ein Greuel: und die Gottloſe haben ein Abſcheuen von denen, die auf dem rechten Weg ſeynd. Ein Sohn, der das Wort bewahret, wird frey ſeyn für dem Verderben.

Das XXX. Capitel.

I. Wird gelehrt das Fundament der Weisheit, ſo darinn beſteht, daß man von ſich halte, man wiſſe nichts: dann GOtt iſt unbegreiflich, und ſeine Red wahrhafftig, 1.

II. Die vier ärgſte Laſter; vier unerſättliche; vier zum geſchwindſten vorübergehende; und vier die Welt verſtörende Ding werden erzehlet, 15.

III. Item die vier geringſte, aber weiſeſte Thierlein; vier, ſo am allerglücklichſten gehen: und vier andere, für denen man ſich am meiſten zu hüten hat, werden beygebracht, 24.

I. DIß ſeynd die Wort des Sammlers, des Sohns des Auswerffenden. Das Geſicht, welches geredet hat, der Mann, mit welchem GOtt iſt: und der durch GOttes Beywohnung geſtärcket, ſpricht:

2. Jch bin der Unweiſeſte unter den Männern, und der Menſchen Weißheit iſt nicht bey mir.

3. Jch hab die Weisheit nicht gelernet, und der Wiſſenſchaften der Heiligen hab ich nicht.

4. Wer iſt hinauf gefahren gen Himmel, und wiederum herab kommen: wer hat den Wind in ſeinen Händen gehalten? wer hat die Waſſer gleichwie in ein Kleid zuſammen gebunden? wer hat alle End der Welt hervorgebracht? wie heiſt ſein Nam, und ſeines Sohns Namen, weiſt du das?

5. Alle Wort GOttes ſeynd feurig, und ſeynd ein Schild denen, die auf ihn vertrauen:

Pſal. 11. v. 7. Deut. 4. v. 2. † 12. v. 5.

6. Thue nichts zu ſeinen Worten, damit du nicht geſtrafet werdeſt, und lügenhaftig erfunden.

7. Zwey Ding hab ich von dir gebetten, verſage mir die nicht, ehe dann ich ſterbe.

8. Eitelkeit und lügenhaftige Wort ſchaffe weit von mir hinweg. Armuth und Reichthum geb mir nicht: geb mir allein die Nothdurft meiner Nahrung.

9. Damit ich nicht etwan, nachdem ich erſättiget, zu verlaugnen gereizet werde, und ſage:

Wer iſt der HErr? oder durch Armuth gezwungen, Diebſtahl begehe, und fälſchlichen ſchwöre bey dem Namen meines Gottes.

10. Verklage einen Knecht nicht bey ſeinem Herrn: damit er dich nicht etwan verfluche, und du zum Fall kommeſt.

11. Es iſt ein Geſchlecht, daß ſeinen Vatter verflucht, und ſeine Mutter nicht ſegnet.

12. Es iſt ein Geſchlecht, das ſich gedüncket rein zu ſeyn, wiewohl es von ſeiner Unflätigkeit nicht gewaſchen iſt.

13. Es iſt ein Geſchlecht, das hohe Augen hat, und ſeine Augenlieder ſeynd in die Höh hinauf gerichtet.

14. Es iſt ein Geſchlecht, das Schwerdter für Zähn hat, und mit ſeinen Backenzähnen zerbeiſſet, damit es die Dürfftigen aus dem Land, und die Armen unter den Leuten hinweg freſſe.

II. 15. DIe Egel hat zwo Töchter, die ſprechen: Bring her, bring her. Drey Ding ſeynd nicht zu erſättigen, und das vierdt ſpricht nimmer: Es iſt genug:

16. Die Höll, der Frauen Scham, und die Erd, die mit Waſſer nicht erſättiget wird: und das Feuer ſpricht nimmer: Es iſt genug.

17. Ein Aug, das ſeinen Vatter verſpottet, und das die Geburt ſeiner Mutter verachtet, das ſollen die Raben an der Bach ausgraben, und die junge Adler ſollens freſſen.

18. Drey Ding ſeynd mir ſchwer, und das vierdt iſt mir gantz unbewuſt.

19. Der Weg eines Adlers im Himmel, einer Schlangen Weg auf dem Felſen, der Weg eines Schiffs mitten im Meer, und eines Manns Weg in der Jugend.

20. Alſo iſt der Weg einer Ehebrecherin, welche iſſet, und wiſcht daß Maul, und ſpricht: Ich hab nichts Böſes gethan.

21. Durch drey Ding wird ein Land in Unruh geſetzt, und das vierdt kans nicht ertragen.

22. Durch einen Knecht, wann er zu der Regierung kommt: durch einen Narren, wann er mit Speiß erſättiget wird.

23. Durch ein feindſelig Weib, wann es zur Ehe genommen wird: und durch eine Magd, wann ſie ihrer Frauen Erbin wird.

III. 24. VIer Ding ſeynd die geringſte auf Erden, und dieſelbige ſeynd doch weiſer, dann die Weiſen.

25. Die Ameiſen, ein ſchwaches Volck, das in der Erndt Speiß für ſich bereitet:

26. Die Kaninchen, ein ſchwaches Volck, das ſein Läger im Felſen macht:

27. Die Heuſchrecken haben keinen König, und ziehen alle aus mit ihrem Hauffen.

28. Eine Spinn bemühet ſich mit den Händen, und wohnet in des Königs Palaſt.

29. Drey Ding haben einen ſchönen Gang, und das vierdt gehet glücklich daher:

30. Ein Löw, der ſtärckſt unter den Thieren, der ſchröcket ſich für niemand, der ihm begegnet:

31. Ein Han mit umgürteten Lenden: ein Widder: und iſt auch kein König, der ihm widerſtehe.

32. Es iſt einer, der geſchienen ein Narr zu ſeyn, nachdem er iſt erhoben worden: dann hätte ers verſtanden, ſo hätte er die Hand auf ſeinen Mund gelegt.

33. Wer aber die Brüſt hart drucket, Milch heraus zu bringen, der zwinget Butter heraus: und wer die Naſen zu hefftig ſchneutzet, der ziehet Blut heraus: Und wer den Zorn reitzet, der bringet Zanck hervor.

Das XXXI. Capitel.

I. Salomon erzehlt die Ermahnung ſeiner Mutter, worinn ſie ihn von der Unzucht und Trunckenheit abmahnt: zu gerechtem Urtheil aber, ſonderlich der Armen anmahnt, 1.

II. Hernach aus Gelegenheit ſeiner Mutter beſchreibt er ein tapffer und tugendſames Weib, wie ſolches ſoll beſchaffen ſeyn, 10.

I. DIß ſeynd die Wort des Königs Lamuel, das Geſicht, dadurch ihn ſeine Mutter unterwieſen hat.

2. Was nun, mein Geliebter? was nun du Geliebter, der du von meinem Leib geboren biſt? was nun, mein lieber gewünſchter Sohn?

3. Geb dein Gut den Weibern nicht, noch dein Reichthum, die König zu vertilgen.

4. Geb den Königen nicht. O Lamuel, geb den Königen nicht Wein zu trincken, dann wo Trunckenheit regieret, da iſt nichts heimlich:

5. Damit ſie auch vielleicht nicht trincken, und des Rechten vergeſſen, und die Sach der Kinder eines Armen verändern.

6. Gebt den Traurigen ſtarck Getränck, und Wein denjenigen, welche eines betrübten Hertzens ſeynd, laß ſie trincken,

7. Damit ſie ihrer Armuth vergeſſen, und an ihren Schmertzen nicht mehr gedencken.

8. Thue deinen Mund auf für einen Stummen, und in Sachen aller Kinder, die vorüber gehen.

9. Thue deinen Mund auf, und erkenne, was richtig iſt, und ſchaffe Recht dem Elenden und Armen.

II. 10. WEr wird ein ſtarckmüthiges Weib finden? Ihr Werth iſt von fern, und von den äuſſerſten Gräntzen.

11. Ihres Manns Hertz vertrauet auf ſie, und er wird keines Raubs bedarffen.

12. Sie wird ihm Guts, und nicht Böſes vergelten, alle die Täg ihres Lebens.

13. Sie hat Woll und Flachs geſucht, und hat gearbeitet nach dem Rath ihrer Händen.

14. Sie iſt worden wie eines Kauffmanns Schiff, daß ſein Brodt von fern bringet.

15. Des Nachts iſt ſie aufgeſtanden, und hat ihrem Haus-Geſind die Beut gegeben, und Speiß ihren Mägden.

16. Sie hat auf einen Acker gemercket, und denſelben gekaufft: ſie hat einen Weinberg gepflantzet von der Frucht ihrer Händen.

17. Ihre Lenden hat ſie mit Stärck umgürtet, und ihren Arm geſtärcket.

18. Sie hat erfahren und geſehen, daß ihre Handlung gut ſey, und ihre Leucht wird des Nachts nicht erlöſchen.

19. Sie hat ihre Hand zu ſtarcken Dingen ausgeſtrecket, und ihre Finger haben die Spindel ergriffen.

20. Gegen den Dürfftigen hat ſie ihre Hand aufgethan, und hat ihre offene Händ zu den Armen ausgeſtrecket.

21. Sie wird ihrem Hauß nicht förchten für der Kälte des Schnees: dann all ihre Haußgenoſſen ſeynd mit doppeln Kleidern verſehen.

22. Sie hat ihr ein ſchönes Kleid gemacht, köſtlich Leinwand, und Purpur iſt ihre Kleidung.

23. Ihr Mann iſt berühmt in den Thoren, wann er bey den Raths-Herren des Landes ſitzt.

24. Sie hat ſchön Leinwand gemacht, und verkauft, und hat dem Chananiter einen Gürtel geliefert.

25. Stärck und Zierd iſt ihr Kleid: und ſie wird lachen am letzten Tag.

26. Ihren Mund hat ſie der Weisheit eröffnet, und das Geſetz der Gütigkeit iſt auf ihrer Zungen.

27. Sie hat die Weg ihres Hauſes in Acht genommen, und hat ihr Brodt in Müßiggang nicht geſſen.

28. Ihre Kinder ſeynd aufgeſtanden, und haben ſie für die allerſeligſte geprieſen, ihr Mann hat ſie auch gerühmet.

29. Viel Töchter haben Reichthum geſammlet; aber du biſt ihnen allen vorgangen.

30. Holdſeligkeit iſt betrüglich, und die Schönheit iſt eitel: Ein Weib, das den HERRN förchtet, daſſelbig ſoll man loben.

31. Gebt ihr von der Frucht ihrer Händen: und ihre Werck preiſen ſie in den Thoren.

Ende des Buchs der Sprüchen Salomonis.

Eccleſiaſtes, das iſt, der Prediger,

auf Hebräiſch Coheleth genannt.

Inhalt.

JN dieſem ganzen Buch, auf Hebräiſch, Coheleth, das iſt, Prediger, genannt, predigt Salomon von der Welt, und weltlichen Dingen Eitelkeit, als welche keinen Beſtand haben, noch das Gemüth erſättigen; ſondern flüchtig und dürfftig ſeynd, und das Hertz zerſtreuen, verwirren, und mit vielen Sorgen beläſtigen und bekümmern: und daß man deßwegen dieſelbige ſoll verachten, GOTT allein anhangen, und ihm dienen.

Der H. Hieronymus und viel andere Lehrer vermeynen, Salomon hab dieſes Buch geſchrieben, nachdem er ſich von ſeiner Unzucht und Abgötterey wiederum zu GOTT und zur Buß hab bekehret.

Das I. Capitel.

I. Salomon beweiſet, daß auf der Welt nichts neues, ſondern lauter Eitelkeit ſeye, 1.

II. Daß man ſchwerlich alle Ding erforſchen könne, 8.

III. Daß auch ſeine eigene Weisheit ihme mühſelig, und voll Bekümmernuß geweſen ſeye, 12.

I. DJß ſeynd die Wort des Predigers, des Sohns Davids, des Königs zu Jeruſalem.

2. Eitelkeit aller Eitelkeit, ſprach der Prediger: Eitelkeit aller Eitelkeit, und alles iſt Eitelkeit.

3. Was hat der Menſch mehr von all ſeiner Arbeit, damit er bemühet iſt unter der Sonnen?

4. Ein Geſchlecht gehet ab, und das andere Geſchlecht kommt an, aber die Erd ſtehet in Ewigkeit.

5. Die Sonn gehet auf, und gehet unter: und kehret wiederum zu ihrem Ort: daſelbſt kommt ſie abermal hervor,

6. Und drehet ſich durch den Mittag, und wendet ſich gegen Mitternacht: der Wind gehet rings herum, und durchwehet alles, und kommt wieder zu ſeinen Kreiſſen.

7. Alle Ström lauffen ins Meer, und das Meer gehet nicht über: die Ström kommen wiederum zu dem Ort, daraus ſie hergangen ſeynd, damit ſie aufs neue flieſſen.

II. 8. ALle Ding ſeynd ſchwer: ein Menſch kann ſie mit Worten nicht erklären. Das Aug wird mit ſehen nicht erſättiget, und das Ohr wird mit hören nicht erfüllet.

9. Was iſt dasjenig, ſo geweſen iſt? Eben das, das wiederum ſeyn wird. Was iſt das, ſo gemacht iſt? Eben das, ſo noch ſoll gemacht werden.

10. Es iſt nichts neues unter der Sonnen, und kann niemand ſagen: Siehe, das iſt neu: dann es iſt ſchon vorhergangen in den Zeiten, die vor uns geweſen ſeynd.

11. Man gedencket der vorigen Dingen nicht mehr: ſo werden auch an die zukünftige Ding diejenige nicht gedencken, ſo zum letzten ſeyn werden.

III. 12. JCh, der Prediger, bin ein König in Iſrael geweſen zu Jeruſalem.

13. Und hab in meinem Gemüth mir fürgenommen zu ſuchen, und weißlich zu erforſchen alles, was ſich zuträgt unter der Sonnen. Dieſe ſehr böſe Bemühung hat GOtt den Menſchen-Kindern gegeben, daß ſie ſich damit bekümmern ſolten.

14. Ich hab alles geſehen, was unter der Sonnen geſchicht, und ſiehe, es war alles Eitelkeit, und Bekümmernuß des Geiſts.

15. Die Verkehrte werden ſchwerlich zur Beſſerung gebracht, und der Narren Zahl iſt unendlich.

16. Ich hielt Unterredung mit meinem Hertzen, und ſprach: Siehe, ich bin groß worden, und hab an Weißheit alle die übertroffen, welche vor mir zu Jeruſalem geweſen ſeynd: und mein Gemüth hat viel Dings weißlich betrachtet, und ich hab gelernet.

17. Und ich hab mein Hertz darauf begeben, daß ich Fürſichtigkeit und Lehr, auch Irrthum und Thorheit verſtünde: und hab erkannt, daß auch darinn Müh und Bekümmernuß des Geiſtes ſeye:

18. Dieweil in groſſer Weißheit auch groſſer Unwillen iſt: und wer die Wiſſenſchaft vermehret, vermehret auch die Müh.

Das II. Capitel.

I. Daß der Genuß der Wollüſten und Sammlung der Reichthumen eitel und vergänglich ſeye, 1.

II. Daß einen gröſſern Namen der Weißheit ſuchen, auch eitel ſeye, und den Geiſt betrübe, 12.

III. Endlich, daß die Sorg einen Erben nach ſich zu laſſen, auch eitel und vergeblich ſeye, 18.

I. JCh ſprach in meinem Hertzen: Ich will hingehen, und der Wollüſten überflüßig pflegen, und mich meiner Güter gebrauchen. Und ich ſahe, daß auch dieſes Eitelkeit war.

2. Das Lachen hielt ich für Irrthum, und ſprach zu der Freud: Warum läſſeſt du dich vergeblich betriegen?

3. Ich gedachte in meinem Hertzen: mein Fleiſch vom Wein zu enthalten, und mein Gemüth auf die Weißheit zu wenden, und die Thorheit zu meiden, biß ich ſehen mögte, was den Menſchenkindern nützlich wäre, daß ſie die Täg ihres Lebens unter der Sonnen thun ſolten.

4. Ich hab groſſe Ding ausgerichtet, hab mir Häuſer gebauet, und Weinberg gepflanzet.

5. Ich hab Luſtgärten und Baumgärten gemacht, und allerhand Art der Bäumen darein gepflanzet.

6. Ich hab mir Waſſerteich zugerichtet, den Wald der grünenden Bäumen zu befeuchten:

7. Ich hab Knecht und Mägd zu wegen gebracht, und ein groß Geſind gehabt: auch Vieh und groſſe Heerd von Schafen, mehr als alle, welche vor mir zu Jeruſalem geweſen ſeynd.

8. Ich hab mir auch Silber und Gold hauffenweiß verſammlet, darzu die Reichthum der Königen und Landſchafften. Ich hab mir Sänger und Sängerinnen beſtellt, die Wollüſten der Menſchen-Kinder, Becher und Geſchirr im Dienſt, den Wein zu ſchencken:

9. Und hab ſie alle mit Reichthum übertroffen, welche vor mir zu Jeruſalem geweſen ſeynd: ſo iſt auch die Weißheit bey mir blieben.

10. Und alles, was meine Augen begehret haben, das hab ich ihnen nicht geweigert: auch hab ich meinem Hertzen nicht gewehret, alle Wolluſt zu brauchen, und ſich in dem zu erluſtigen, was ich zubereitet hatte: und hab das für mein Theil gehalten, wann ich meine Arbeit brauchte.

11. Als ich mich nun zu allen Wercken kehrte, die meine Händ gemacht hatten, und zu der Arbeit, darinn ich mich vergeblich bemühet hatte, da hab ich in allen Eitelkeit geſehen, und Bekümmernuß des Gemüths, auch daß nichts bleibet unter der Sonnen.

II. 12. ICh bin fortgangen, die Weisheit zu beſchauen, auch Irrthum und Thorheit. (Da ſagte ich: Was iſt der Menſch, daß er dem König, ſeinem Schöpffer, folgen könne?)

13. Und ich ſahe, daß die Weisheit der Thorheit ſo weit vorgienge, ſo groß der Unterſcheid iſt zwiſchen dem Liecht und der Finſternuß.

14. Der Weiſe hat ſeine Augen im Haupt; aber der Narr wandelt in der Finſternuß, und ich hab gemercket, daß ihrer beyden Untergang gleich war. Prov. 17. v. 24. Eccli. 8. v. 1.

15. Da ſprach ich in meinem Hertzen: Wann des Narren, und mein End gleich ſeyn wird, was iſt mirs dann nutz, daß ich gröſſern Fleiß auf die Weisheit angewendet hab? und ich hielte Sprach mit meinem Gemüth, und merckte, daß diß auch Eitelkeit war.

16. Dann man wird ſo wenig an den Weiſen, als auch an den Narren immerdar gedencken, und die künfftige Zeit wird alles zugleich in vergeſſenheit ſtellen: der Gelehrt ſtirbet gleich, wie auch der Ungelehrt.

17. Darum verdroſſe es mich zu leben, dieweil ich ſahe, daß alles böß iſt unter der Sonnen, und daß alles Eitelkeit und Bekümmernuß des Geiſts.

III. 18. WIederum hatte ich auch ein Mißfallen an allem meinem Fleiß, damit ich mich unter der Sonnen zum fleißigſten bemühet hab, daß ich einen Erben hinter mir laſſen möchte:

19. Dann ich Weiß nicht, ob derſelbig witzig, oder ein Narr ſeyn werde, und derſelbig wird herſchen über meine Arbeit, darinn ich mich bemühet hab, und ſorgfältig geweſen bin: Iſt auch nunetwas ſo eitel, als dieſes?

20. Darum hab ich aufgehöret und mein Hertz hat ſich fernerer Arbeit unter der Sonnen entſchlagen.

21. Dann, wann ein anderer in der Weisheit, und in der Lehr, und mit Sorgen ſich bemühet, ſo läſſet er hernach einem müßigen Menſchen, was er gewonnen hat: diß iſt dann auch Eitelkeit, und ein groſſes Unheyl.

22. Dann was für einen Nutzen hat der Menſch von aller ſeiner Arbeit, und der Bekümmernuß des Geiſts, womit er ſich unter der Sonnen gepeiniget hat?

23. All ſeine Täg ſeynd voll Schmertzen und Elends: er ruhet auch des Nachts nicht mit ſeinem Gemüth: Iſt das auch nicht Eitelkeit?

24. Iſt dann nicht beſſer eſſen und trincken, und ſeiner Seelen etwas Guts erzeigen von ſeiner Arbeit? aber das kommt auch von der Hand GOttes.

25. Wer wird alſo praſſen, und ſich alſo mit Wohllüſten übergieſſen, wie ich?

26. GOTT hat Weisheit, Erkanntnuß, und Freud gegeben dem Menſchen, der gut iſt vor ſeinem Angeſicht; aber dem Sünder hat er Trübſal und überflüßige Sorg gegeben, daß er hinzu thue, und ſammle, und daß ers demjenigen übergebe, der GOtt wohlgefällig iſt; aber das iſt auch Eitelkeit, und vergebliche Sorgfältigkeit des Gemüths.

Das III. Capitel.

I. Daß alle Sachen ihre Zeit haben, zu welcher ſie anfangen und aufhören, 1.
II. Daß nichts beſſers ſeye, als fröllich ſeiner Arbeit genieſſen, in der Forcht GOttes, 10.
III. Daß die Ungerechtigkeit bey Gericht Statt habe, und alle Menſchen ſo wohl, als das Vieh, ſterben, 16.

I. ALle Ding haben ihre Zeit, und alles, was unter dem Himmel iſt, das gehet in ſeiner beſtimmten Zeit vorüber.

2. Es iſt eine Zeit geboren zu werden, und iſt eine Zeit zu ſterben. Eine Zeit zu pflantzen, und eine Zeit auszuropfen, was gepflanzet iſt.

3. Eine Zeit zu tödten, und eine Zeit zu heylen. Eine Zeit zu verwüſten, und eine Zeit zu bauen.

4. Eine Zeit zu weinen, und eine Zeit zu lachen. Eine Zeit zu klagen, und eine Zeit zu tanzen.

5. Eine Zeit Stein von einander zu werffen, und eine Zeit zu verſammlen. Eine Zeit zu umhälſen, und eine Zeit, weit vom umhälſen zu ſeyn.

6. Eine Zeit zu gewinnen, und eine Zeit zu verlieren. Eine Zeit zu bewahren, und eine Zeit hinweg zu werffen.

7. Eine Zeit aufzuſchneiden, und eine Zeit zuſammen zu nehen. Eine Zeit zu ſchweigen, und eine Zeit zu reden.

8. Eine Zeit zu lieben, und eine Zeit zu haſſen. Eine Zeit des Kriegs, und eine Zeit des Friedens.

9. Was hat der Menſch mehr von ſeiner Arbeit?

II. 10. Ich hab das Elend geſehen, welches GOtt den Menſchen-Kindern gegeben hat, auf daß ſie ſich darinn viel bekümmern.

11. Er hat alles gut gemacht zu ſeiner Zeit, und hat die Welt ihren widerwärtigen Meinungen überlaſſen, auf daß der Menſch nicht finde das Werck, das GOtt von Anfang biß zum Ende gemacht hat.

12. Und ich hab erkennt, daß nichts beſſers ſey, als frölich ſeyn, und Guts thun in ſeinem Leben.

13. Dann was ein jeglicher Menſch iſſet und trincket, und guts ſiehet von ſeiner Arbeit, das iſt eine Gab GOttes.

14. Ich hab gelernet, daß alle Werck, die GOtt gemacht hat, immerdar bleiben. Wir können nichts hinzu thun, noch abnehmen denjenigen, die GOtt gemacht hat, daß man ihn förchten ſoll.

15. Was gemacht iſt, daſſelbig bleibet: was künfftig iſt, das iſt ſchon geweſen: und GOTT bringet wiederum, was vergangen iſt.

III. 16. Ich hab auch unter der Sonnen geſehen, daß die Gottloſigkeit wär in dem Ort des Gerichts, und Ungerechtigkeit an Statt der Gerechtigkeit.

17. Da ſprach ich in meinem Hertzen: Den Gerechten und GOttloſen wird GOtt richten, alsdann wird die Zeit aller Dingen ſeyn.

18. Ich ſagte in meinem Hertzen von den Menſchen-Kindern, daß doch GOtt ſie wolte verſuchen, und zeigen, daß ſie dem Vieh gleich wären.

19. Alſo iſt ein gleiches Abſterben des Menſchen, und der unvernünftigen Thieren: und iſt ihrer beyden einerley Gelegenheit: wie der Menſch ſtirbet, alſo ſtirbt auch das Vieh: alle ziehen gleich den Athem, und der Menſch hat nichts mehr, als das Vieh: alles iſt der Eitelkeit unterworfen:

20. Und gehet alles dahin zu einem Ort: es iſt von der Erden gemacht, und kehret alles zugleich wiederum zur Erden:

21. Wer weiß, ob der Geiſt der Kindern Adams in die Höh hinauf fahren, und ob der Geiſt des Viches hinunter fahre.

22. Und ich hab befunden, daß nichts beſſers ſey, als daß der Menſch frölich ſeye in ſeinem Werck, und daß dieſes ſein Theil ſey. Dann wer wird ihn dahin bringen, daß er erkenne, was nach ihm geſchehen werde?

Das IV. Capitel.

I. Unterdruckung der Armen, Beneidung der Arbeitſamen, ſeynd auch Eitelkeit, 1.

II. Item Verſammlungen der Reichthumen bey einem, der keinen Erben hat: darum iſt nicht gut allein ſeyn, 8.

III. GOtt ſetzet die König ab und an: und iſt Gehorſam im Hauß GOttes beſſer, als der Narren Opfer, 13.

I. Ich hab mich zu andern Dingen gewendet, und die gewaltſame Unterdruckung geſehen, ſo unter der Sonnen geſchicht, auch die Thränen der Unſchuldigen, und keinen Tröſter: und daß ſie aller Menſchen Hülff beraubt, dem Gewalt nicht können widerſtehen.

2. Da lobte ich die Todten mehr, als die Lebendigen.

3. Und hielte noch glückſeliger, als ſie beyde, denjenigen, der noch nicht geboren iſt, und die Ubel nicht geſehen hat, welche ſich unter der Sonnen zutragen.

4. Wiederum ſahe ich alle Arbeit der Menſchen an, und merckte, daß vielfältige Mühe und Fleiß dem Neid des Nächſten unterworffen: darinn iſt auch ja Eitelkeit, und überflüßige Sorge.

5. Ein Narr legt ſeine Händ zuſammen, iſſet ſein Fleiſch und ſpricht:

6. Eine Handvoll mit Ruh, iſt beſſer, als beyde Händ voll mit Arbeit, und Bekümmernuß des Gemüths.

7. Ich hab ihm ferner nachgedacht, und noch eine andere Eitelkeit gefunden unter der Sonnen.

II. 8. ES iſt einer, der hat keinen andern neben ſich, weder Sohn, noch Bruder, und gleichwohl höret er nicht auf zu arbeiten, und ſeine Augen werden mit Reichthum nicht erſättiget: er gedencket auch nicht zu ſagen: Für wen arbeite ich doch, und entziehe meiner Seelen das Gute? Darinn iſt auch Eitelkeit, und eine ſehr böſe Bekümmernuß.

9. Derowegen iſts beſſer, daß zween bey einander ſeynd, als einer allein: dann ſie haben Vortheil von ihrer Geſellſchaft:

10. Wann einer fällt, ſo wird er vom andern aufgerichtet: Weh dem, der allein iſt: dann wann er fällt, ſo hat er niemand, der ihm aufhelffe.

11. Und wann zween bey einander ſchlaffen, ſo wird einer vom andern warm gemacht, wer allein iſt, wie ſoll der warm werden?

12. Und wann jemand einem zu ſtarck wird, ſo werden ihm zween Widerſtand thun. Ein Dreyfach Seil bricht nicht leichtlich.

III. 13. BEſſer iſt ein armes Kind, das weiß iſt, als ein alter König, der ein Narr iſt, und weiß nicht fürzuſehen, was hernach wird kommen.

14. Dann es kommt bisweilen wohl einer aus dem Kercker, und aus den Ketten zum Königreich: und ein anderer, der im Königreich geboren iſt, vergehet für Armut.

15. Ich hab geſehen, daß alle unter der Sonnen, die das Leben haben, wandeln mit dem zweyten Jüngling, der an jenes Statt aufſtehen wird.

16. Unendlich iſt die Anzahl des Volcks aller derjenigen, welche vor ihm geweſen ſeynd: und die hernach kommen ſollen, die werden ſich ſeiner nicht erfreuen. Aber hierin iſt auch Eitelkeit, und Bekümmernuß des Geiſts.

17. Bewahre deinen Fuß, wann du in das Haus GOttes geheſt, und nahe hinzu, daß du höreſt. Dann Gehorſam iſt viel beſſer, als der Narren Opffer, welche nicht wiſſen, was ſie Böſes thun. 1.Reg. 15. v. 22. Oſ. 6. v. 6.

Das V. Capitel.

I. Man ſoll bedachtſam betten, die Gelübd ausrichten, ſein Fleiſch vom ſündigen enthalten, und mit Verachtung der Träumen, Gottes Fürſichtigkeit vertrauen, 1.

II. Sich durch Ungerechtigkeit und Geitz der Menſchen nicht einnehmen laſſen, noch daran kehren, 7.

III. Sondern ſein Gut, und Arbeit in Frölichkeit genieſſen, 12.

I. REde nicht etwas unbedachtſam, und dein Hertz ſeye nicht eilfertig eine Red vorzubringen vor GOtt. Dann GOtt iſt im Himmel, und du biſt auf Erden: darum ſollen deiner Reden wenig ſeyn.

2. Auf vielfältige Sorg folgen Träum: und in vielen Reden wird man Thorheit finden.

3. Wann du GOtt etwas gelobet haſt, ſo verſaume dich nicht, ſolches zu bezahlen: dann er hat ein Mißfallen an einer untreuen und närriſchen Verheiſſung. So bezahle dann alles, was du gelobet haſt.

4. Und es iſt viel beſſer nicht geloben, als geloben, und darnach nicht bezahlen, was verheiſſen iſt.

5. Ergeb deinen Mund nicht, daß du dein Fleiſch ſündigen macheſt, und ſprich nicht vor dem Engel: Es iſt keine Fürſichtigkeit, damit GOtt vielleicht nicht zornig werde über deine Red, und alle Werck deiner Händen zerſtreue.

6. Wo viel Träum ſeynd, da iſt groſſe Eitelkeit, und unzahlbar viele Wort.

II. 7. DU aber förchte GOtt. Sieheſt du Unterdruckung der Armen, und gewaltſame Gericht, und daß in einem Land die Gerechtigkeit verkehret wird, ſo verwundere dich nicht darüber: dann über einen hohen iſt noch ein anderer, der höher iſt: auch ſeynd noch andere höhere, als dieſe.

8. Und über das iſt der König des ganzen Landes, der ſeinem Knecht gebietet.

9. Ein Geitziger wird mit Geld nicht erſättiget werden, und wer Reichthum lieb hat, der wird keinen Nutzen darvon haben, ſo iſt dann das auch Eitelkeit.

10. Wo viel Güter ſeynd, da ſeynd auch viel, die ſie verzehren. Und was nutzen ſie ihrem Herrn, als daß er die Reichthum mit ſeinen Augen ſiehet?

11. Wer arbeitet, dem iſt der Schlaf ſüß, er eſſe wenig oder viel; aber die Erfüllung des Reichen läſſet ihn nicht ſchlaffen.

III. 12. ES iſt auch noch eine andere ſehr böſe Schwachheit, die ich unter der Sonnen geſehen hab: verwahrte Reichthum zu ihres Herrn Schaden. Job. 20. v. 20.

13. Dann ſie verſchwinden in ärgſter Bekümmernuß: er hat einen Sohn gezeuget, der in höchſter Armuth ſeyn wird.

14. Gleichwie er nacket aus ſeiner Mutter Leib herkommen iſt: alſo wird er zuruck kehren, und nichts von ſeiner Arbeit mit ſich hinweg nehmen. Job. 1. v. 21. 1. Tim. 6. v. 7.

15. Das iſt eine überaus erbärmliche Schwachheit, wie er kommen iſt, alſo wird er wiederum hinfahren. Was nutzet es ihm dann, daß er in den Wind gearbeitet hat?

16. Er hat alle die Täg ſeines Lebens in der Finſternuß geſſen, auch in vielen Sorgen, und in Elend und Traurigkeit.

17. Derowegen ſehe ich für gut an, daß einer eſſe und trincke, und frölich ſey von ſeiner Arbeit, womit er ſich unter der Sonnen bemühet hat in den Tägen ſeines Lebens, die ihm GOTT beſchehret hat: und das iſt ſein Theil.

18. Und zwar welchem Menſchen GOtt Reichthum und Güter verliehen hat, und hat ihm auch Gewalt gegeben, davon zu eſſen, und ſeines Theils zu genieſſen, und von ſeiner Arbeit ſich zu erfreuen, das iſt eine Gab GOttes.

19. Dann er wird nicht viel gedencken an die Täg ſeines Lebens, darum, daß GOTT ſein Hertz mit Ergötzlichkeiten erfüllet.

Das VI. Capitel.

Beſchreibt ferner das Elend eines reichen Geitzhalſes.

AUch iſt ein anderes Unheyl, das ich unter der Sonnen geſehen hab, und iſt zwar gemein bey den Menſchen.

2. Es iſt ein Mann, dem GOTT Reichthum und Güter und Ehr gegeben hat, und ſeiner Seelen mangelt nichts, von allem, was er begehret, und GOtt gibt ihm keine Macht davon zu eſſen, ſondern ein auswendiger Menſch wirds auffreſſen. Das iſt Eitelkeit und ein groſſes Elend.

3. Wann einer hundert Kinder zeugete, und lebte viel Jahr lang, und hätte viele Täg ſeines Alters; ſeine Seel aber brauchte ſeiner Hab und Güter nicht, und er würde auch der Begräbnuß beraubet: von demſelben ſage ich, daß eine Mißgeburt beſſer ſey, als er.

4. Dann er kommt vergeblich, und fähret hin zur Finſternuß, und ſein Nam wird durch Vergeſſenheit ausgetilget werden.

5. Er hat die Sonn nicht geſehen, noch den Unterſcheid erkennt zwiſchen dem Guten und Böſen.

6. Wann er auch zwey tauſend Jahr gelebt, und ſeiner Güter nicht genoſſen hätte: Eilet nicht alles zu einem Ort?

7. Alles was der Menſch arbeitet, das iſt für ſeinen Mund: aber ſeine Seel wird nicht erfüllet werden.

8. Was hat ein Weiſer mehr, dann ein Narr? und was hat der Arm mehr, ohn daß er dahin gehet, da das Leben iſt?

9. Es iſt beſſer ſehen, das du begehreſt, dann begehren, was dir unbekannt iſt. Aber das iſt auch Eitelkeit und Vermeſſenheit des Geiſts.

10. Der noch kommen wird, deſſen Namen iſt ſchon genennt: man weiß auch, daß er ein Menſch iſt, und daß er im Gericht mit dem nicht rechten kan, der ihm zu mächtig iſt.

11. Es ſeynd ſehr viel Wort, und voll der Eitelkeit, wo man zancket.

Das VII. Capitel.

I. Daß man gar zu hohe Sachen nicht erforſchen ſolle: und was man für andern erwehlen ſolle, 1.
II. Noch etliche Lehrpuncten von der Weißheit, 12.
III. Die Beywohnung eines Weibs iſt gefährlich: der Menſch aber iſt von GOtt aufrichtig erſchaffen, 26.

I. Was iſt dem Menſchen vonnöthen, nach den Dingen zu fragen, die ihm zu hoch ſeynd, da er doch nicht weiß, was ihm nützlich ſey in ſeinem Leben, in den Tägen ſeiner Pilgerfahrt, und in der Zeit, die gleich wie ein Schatten vorüber gehet? Oder wer kan ihm anzeigen, was nach ihm kommen werde unter der Sonnen?

2. Ein guter Nam iſt beſſer, als köſtliche Salb: und der Tag des Todts, als der Tag der Geburt. Prov. 22. v. 1.

3. Es iſt beſſer in ein Hauß der Trauer gehen, als in ein Hauß des Gaſtmahls: dann in jenem wird man des Ends aller Menſchen erinnert, und der Lebendig gedenckt deſſen, was hernach ſeyn wird.

4. Der Zorn iſt beſſer als Lachen: dann durch ein traurigs Angeſicht wird des Sünders Hertz gebeſſert.

5. Das Hertz der Weiſen iſt, da Traurigkeit iſt, und das Hertz der Narren iſt, da Freud iſt.

6. Es iſt beſſer von einem Weiſen geſtraffet werden, als durch der Narren Heucheley betrogen werden.

7. Dann eines Narren Lachen iſt, wie das Braſſeln der Dörner, welche unterm Häfen brennen: aber das iſt auch Eitelkeit.

8. Verleumdung betrübet den Weiſen, und nimmt hinweg die Stärck ſeines Hertzens.

9. Beſſer iſt das End der Red, als der Anfang. Ein Gedultiger iſt beſſer, als ein Hochmüthiger.

10. Sey nicht ſchnell zu zörnen, dann der Zorn ruhet im Schooß des Narren.

11. Spreche nicht: Was meineſt du, iſt die Urſach, daß die vorige Zeiten beſſer geweſen ſeynd, als die jetzige? dann ſolche Frag iſt närriſch.

II. 12. Weißheit mit Reichthum, iſt beſſer, und nutzet denen mehr, welche die Sonn anſchauen.

13. Dann wie die Weißheit beſchirmet, alſo beſchirmet auch das Geld. Aber Wiſſenſchafft und Weißheit haben das mehr, daß ſie das Leben demſelbigen geben, der ſie hat.

14. Betrachte die Werck GOttes: daß denſelbigen niemand beſſern kan, den er verworffen hat.

15. Am guten Tag genieſſe des Guten: und hüte dich für dem böſen Tag: dann gleich wie GOtt dieſen gemacht hat, alſo hat er auch jenen gemacht, damit der Menſch keine rechtmäßige Urſachen finde, über ihn zu klagen.

16. Auch hab ich diß geſehen in den Tägen meiner Eitelkeit: Der Gerecht gehet zu Grund in ſeiner Gerechtigkeit, und der Gottloß lebet eine lange Zeit in ſeiner Boßheit.

17. Sey nicht zu viel gerecht: ſey auch nicht weiſer als nöthig iſt, damit du nicht erſtarreſt.

18. Handle nicht viel gottloß, ſey auch nicht ein Narr, damit du nicht ſterbeſt in der Zeit, die nicht dein iſt.

19. Es iſt gut, daß du den Gerechten erhalteſt: ziehe aber auch deine Hand von jenem nicht ab: dann wer GOtt förchtet, der verſaumet nichts.

20. Die Weißheit macht den Weiſen ſtärcker, dann zehen Fürſten in der Stadt.

21. Dann es iſt kein gerechter Menſch auf Erden, der Guts thue, und nicht ſündige.
3 Reg. 8. v. 46. 2. Par. 6. v. 36. Prov. 20. v. 9. 1. Joh. 1. v. 8.

22. So neige auch dein Hertz nicht zu allen Worten, die geredet werden: damit du nicht vielleicht höreſt, wann dir dein Knecht fluchet.

23. Dann dein Gewiſſen weiß wohl, daß du auch offtmal andern gefluchet haſt.

24. Ich hab alles in der Weißheit verſucht: und hab geſagt: Ich will weiß werden, aber die Weißheit iſt weiter von mir gewichen,

25. Viel weiter, als ſie zuvor war: und iſt ein tieffer Abgrund, wer wird ſie finden?

II. 26. Ich hab alles mit meinem Gemüth durchſehen, auf daß ich die Weißheit und Urſachen erkennen, betrachten, und ſuchen, auch verſtehen mögte das gottloß Weſen des Narren, und den Irrthum der Unweiſen:

27. Und ich hab gefunden, daß ein Weib bitterer iſt, dann der Todt: ſie iſt ein Strick der Jäger, ihr Hertz iſt ein Netz, und ihre Händ ſeynd Band. Wer GOtt gefällt, der wird ihr entrinnen: wer aber ein Sünder iſt, der wird von ihr gefangen werden.

28. Siehe, das hab ich befunden, ſpricht der Prediger, eins und anders: damit ich die Urſach finden mögte,

29. Die meine Seel noch ſuchet, und hab ſie nicht gefunden. Unter tauſenden hab ich einen Mann gefunden; aber unter allen Weibern hab ich keins gefunden.

30. Diß hab ich allein befunden, daß GOtt den Menſchen hat recht gemacht, und daß derſelbige ſich mit unzahlbar vielen Fragen verwickelt hat. Wer iſt wie der Weiſe, und wer weiß das Wort aufzulöſen?

Das VIII. Capitel.

I. Die Weisheit erſcheint aus des Menſchen Angeſicht, und wird ferner gerühmt; 1.
II. Nach dem gegenwärtigen Leben allein urtheilen, iſt Eitelkeit; 8.
III. Weil die Urſachen der Wercken GOttes unerforſchlich; ſoll man ſich nicht in Widerwärtigkeit bekümmern, 14.

I. Die Weisheit des Menſchen leuchtet in ſeinem Angeſicht, und der Allermächtigſt wird ſein Angeſicht verändern. Prov. 2. v. 14.

2. Ich mercke auf des Königs Mund und auf die Gebott, dabey GOtt geſchworen hat.

3. Eile nicht von ſeinem Angeſicht zu weichen, und bleibe nicht in einem böſen Werck: dann er wird alles thun, was er will.

4. Auch iſt ſein Wort voller Macht, und niemand kan zu ihm ſagen: Warum thuſt du alſo?

5. Wer das Gebott hält, der wird nichts Böſes erfahren: des Weiſen Hertz weiß Zeit und Antwort.

6. Alle Händel haben ihre Zeit und Gelegenheit, und der Menſch hat viel Bekümmernuß:

7. Dann er weiß nicht, was vergangen iſt, und was künfftig iſt, das kan er durch keinen Botten erfahren.

II. 8. Es iſt des Menſchen Gewalt nicht, den Geiſt zu verhindern: er hat auch keine Macht am Tag des Todts, ſo wird ihm auch keine Ruh gelaſſen, wann der Streit angehet: und den Gottloſen wird ſeine Gottloſigkeit nicht erretten.

9. Diß alles hab ich betrachtet, und hab mein Hertz ergeben auf alle Werck, die unter der Sonnen geſchehen. Es herrſchet bißweilen ein Menſch über den andern zu ſeinem Unglück.

10. Ich hab gottloſe Leut begraben ſehen, welche zur Zeit ihres Lebens auch am heiligen Ort geweſen, und in der Stadt gerühmt wurden, als hätten ſie gerechte Werck. Aber das iſt auch Eitelkeit.

11. Dann dieweil das Urtheil wider die Böſe nicht alsbald ausgeſprochen wird, ſo thun die Menſchen-Kinder Böſes ohn einige Forcht.

12. Gleichwohl aus dem, daß der Sünder hundertmal Böſes thut, und doch mit Gedult erhalten wird, hab ich erkannt, daß Guts denen widerfahren wird, die GOtt vor Augen haben, und ſein Angeſicht förchten.

13. Es wird den Gottloſen nicht wohl gehen, ſeine Täg werden auch nicht verlängert werden: ſondern die des HErrn Angeſicht nicht förchten, werden vorüber gehen wie ein Schatten.

III. 14. Auch iſt noch eine andere Eitelkeit, die ſich zuträgt auf Erden. Es ſeynd gerechte Leut, denen Böſes widerfähret, als wann ſie der Gottloſen Werck begangen hätten: auch ſeynd gottloſe Leut, die ſo ſicher leben, als hätten ſie die Werck der Gerechten. Aber das halte ich auch für ein ſehr eitel Ding.

15. Darum hab ich die Freud gelobet, daß dem Menſchen nichts beſſer wäre unter der Sonnen, als eſſen und trincken und frölich ſeyn, und daß er diß allein mitnehme von ſeiner Arbeit, in den Tägen ſeines Lebens, die ihm GOtt unter der Sonnen gegeben hat.

16. Und ich hab mein Hertz ergeben, die Weißheit zu wiſſen, und die Bemühung, die auf der Erden geſchicht, zu verſtehen: Es iſt ein Menſch, dem weder Tag noch Nacht der Schlaff in die Augen kommt:

17. Und ich hab verſtanden, daß der Menſch aller Wercken GOttes, die ſich unter der Sonnen zutragen, keine Urſach finden könne, und je mehr er ſich mit ſuchen bemühet, je weniger finde: und wann der Weis gleich ſagt, er wiſſe es, ſo wird ers doch nicht finden können.

Das IX. Capitel.

I. Niemand weiß, ob er der Lieb, oder des Haſſes GOttes würdig ſey, 1.
II. Nach dem Todt iſt nichts zu verdienen, darum ſoll man des Lebens genieſſen, und guts würcken, 4.
III. Der Zufall gilt in allen Sachen: die Weisheit, ſo beſſer, als Stärck, wird in Armen nicht geachtet, 11.

I. Diß alles hab ich in meinem Hertzen erwogen, damit ichs mit Fleiß erkündigte, Es ſeynd gerechte und weiſe Leut, und ihre Werck ſeynd in der Hand GOttes, und gleichwohl weiß der Menſch nicht, ob er liebens oder haſſens werth ſey:

2. Sondern alles wird, als ungewiß, auf künfftige Zeit verhalten, darum, daß alle Ding gleich widerfahren, dem gerechten und dem gottloſen, dem guten und dem böſen, dem reinen und dem unreinen, dem, der Opffer thut, und der die Opffer verachtet: wie der gute fähret, ſo fähret auch der Sünder, wie der Meyneidig, alſo auch der, der die Wahrheit ſchwöret.

3. Diß iſt das Aergſte unter allen Dingen, die ſich unter der Sonnen zutragen, daß allen eben daſſelbig begegnet: daher auch die Hertzen der Menſchen-Kinder in ihrem Leben mit Boßheit, und mit Verachtung erfüllet werden, und hernach werden ſie zur Höll hinunter geführet.

II. 4. Es iſt niemand, der allezeit leben wird, und der darauf ſeine Hoffnung ſetzen kan: Ein lebendiger Hund iſt beſſer, als ein todter Löw.

5. Dann die Lebendige wiſſen, daß ſie ſterben werden: aber die Todte wiſſen nichts mehr, ſie haben hinführo auch keinen Lohn: dann ihre Gedächtnuß iſt in Vergeß geſtellet.

6. So iſt auch die Lieb, und der Haß, und die Mißgunſt zugleich vergangen, und haben keinen Theil in dieſer Welt, und in dem Werck, das unter der Sonnen getrieben wird.

7. Darum ſo gehe hin, und eſſe dein Brodt in Freuden, und trinck deinen Wein mit frölichem Muth: dann deine Werck gefallen GOtt.

8. Laß deine Kleider allezeit weiß ſeyn, und laß deinem Haupt kein Oel mangeln.

9. Genieſſe des Lebens mit deinem Eheweib, das du liebſt, alle die Täg deines unbeſtändigen Lebens, welche dir die gantze Zeit deiner Eitelkeit unter der Sonnen gegeben ſeynd: dann das iſt ein Theil im Leben, und in deiner Arbeit, mit welcher du dich bemüheſt unter der Sonnen.

10. Thue alles inſtändig, was deine Hand vermag zu thun, dann in der Höllen, dahin du eileſt, wird weder Werck ſeyn, noch Vernunfft, noch Weißheit, noch Erkanntnuß.

III. 11. Ich hab mich zu einem andern Ding gewendet, und hab geſehen unter der Sonnen, daß zum Lauff nicht genug iſt, ſchnell ſeyn, noch zum Krieg, ſtarck ſeyn, noch das Brodt zu gewinnen, weiß ſeyn, noch Reichthum zu ſammlen, gelehrt ſeyn, noch Gunſt zu erlangen, wohl erfahren ſeyn; ſondern die Zeit und der Zufall gilt in allen Dingen.

12. Der Menſch weiß ſein End nicht, ſondern wie die Fiſch mit dem Angel gefangen, und die

Vögel mit dem Strick ergriffen werden: alſo werden die Menſchen gefangen in böſer Zeit, wann dieſelbe ſie übereilet.

13. Auch habe ich dieſe Weißheit unter der Sonnen geſehen, die meines Erachtens ſehr groß iſt:

14. Es war eine kleine Stadt, und wenig Männer darinnen: wider dieſelbig kam ein groſſer König, und belägerte ſie, und bauete Veſtungen rings herum, und die Belägerung ward vollzogen.

15. Und es fand ſich darinnen ein armer Mann, der weiß war, und der errettete die Stadt durch ſeine Weißheit: und niemand gedachte hernach ferner an dieſen armen Menſchen.

16. Da ſagte ich, die Weißheit ſey beſſer, als Stärck: wie iſt dann die Weißheit des Armen verachtet, und ſeine Wort ſeynd nicht gehöret worden?

17. Die Wort der Weiſen werden in der Still vielmehr gehöret, als eines Fürſten Geſchrey unter den Narren.

18. Weißheit iſt beſſer, als Kriegsrüſtung, und wer in einem Ding ſündiget, der wird viel Guts verliehren.

Das X. Capitel.

I. Ein anderer Unterſcheid zwiſchen Weiſen und Narren, 1.
II. Ehrſüchtiger Leut Wandel und Unheil wird beſchrieben, 5.
III. Ob zwar ein kindiſcher Regent nicht zu loben, ſoll man doch noch ihm, noch andern Ubel nachreden, 16.

I. 1. Sterbende Fliegen verderben die Süßigkeit der Salben. Eine geringe Thorheit iſt eine Zeitlang beſſer, als Weißheit und Ehr.

2. Des Weiſen Hertz iſt in ſeiner rechten, und des Narren Hertz iſt in ſeiner lincken Hand.

3. Wann auch der Narr auf dem Weg daher gehet, dieweil er ſelbſt nicht weiß iſt, ſo hält er alle für Narren.

4. Wann der Geiſt eines Gewaltigen über dich fähret, ſo verlaß deine Stell nicht: dann Heylung wird machen, daß ſehr groſſe Sünden aufhören.

II. 5. Es iſt ein Unheil, das ich unter der Sonnen geſehen hab, das gleichſam aus Irrthum von des Fürſten Angeſicht herkommet.

6. Daß ein Narr in hoher Würden ſitze, und die Reiche ſitzen unten an.

7. Ich hab geſehen die Knecht auf Roſſen, und die Fürſten, wie Knecht, auf dem Land zu Fuß gehen.

8. Wer eine Gruben macht, der wird hinein fallen: und wer einen Zaun zerreiſſet, den wird eine Schlang beiſſen.

Prov. 26. v. 27. Eccli. 27. v. 29.

9. Wer Stein von einem Ort zum andern trägt, der wird Müh davon haben: und wer Holtz zerhauet, der wird davon verwundet werden.

10. Wann das Eyſen ſtumpff wird, und iſt nicht wie zuvor, ſondern iſt geſtumpffet worden, ſo wird mans mit groſſer Müh ſcharffen: alſo wird nach dem Fleiß Weißheit folgen.

11. Wer heimlich verleumdet, der thut nicht weniger, als eine Schlang, die in der Still beiſſet.

12. Die Wort, welche aus des Weiſen Mund hergehen, ſeynd holdſelig, und die Lefftzen des Unweiſen werden ihn ſtürtzen.

13. Der Anfang ſeiner Wort iſt Thorheit, und das Letzt aus ſeinem Mund iſt der ärgſte Irrthum.

14. Ein Narr macht viel Wort. Der Menſch weiß nicht, was vor ihm geweſen iſt: und wer kan ihm anzeigen, was nach ihm ſeyn werde.

15. Die Müh der Narren wird ſie plagen, die nicht wiſſen in die Stadt zu gehen.

III. 16. Weh dir, O Land, deſſen König ein Kind iſt, und deſſen Fürſten des Morgens eſſen:

17. Selig iſt das Land, deſſen König edel iſt, und deſſen Fürſten zu rechter Zeit eſſen, ſich zu ergötzen, und nicht zum Uberfluß.

18. Durch Faulheit ſincken die Balcken aus der Fug: und durch hinläßige Händ wird das Hauß durchrinnend.

19. Sie bereiten Brodt zu lachen, und Wein, daß die Lebende Mahlzeit halten, und dem Geld iſt alles unterthan.

20. Rede dem König nicht übel nach in deinen Gedancken, und fluche dem Reichen nicht am geheimen Ort in deiner Schlafkammer: dann es werden auch die Vögel des Himmels deine Stimm forttragen, und der, ſo Federn hat, wird die Red verkündigen.

Das XI. Capitel.

I. Die Gutthätig- und Barmhertzigkeit wird gerathen, 1.
II. Dann auch, daß man des Todts und letzten Gerichts gedencken ſolle, 8.

I. 1. Werff dein Brodt auf das Waſſer, ſo vorüber laufft: dann du wirſt es nach langer Zeit finden.

2. Geb ſieben, oder auch achten, einen Theil, dann du weiſt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird.

3. Wann die Wolcken erfüllet ſeynd, ſo werden ſie Regen auf die Erden ausgieſſen. Wann der Baum gegen Mittag, oder gegen Mitternacht fällt, auf welchen Ort er fallen wird, da wird er liegen.

4. Wer auf den Wind mercket, der ſaet nicht, und wer auf die Wolcken Acht nimmt, der wird nimmer ſchneiden.

5. Gleichwie du nicht weiſt, was der Geiſt für einen Weg halte, und wie die Bein im Leib der ſchwangern Frauen zuſammen gefüget werden: alſo verſteheſt du auch die Werck GOttes nicht, der ein Schöpffer iſt aller Dingen.

6. Säe deinen Saamen am Morgen, und laß deine Hand am Abend nicht aufhören, dann du weiſt nicht, welches am meiſten aufgehen werde, diß oder jenes; wann aber beydes zugleich kommt, das wird beſſer ſeyn.

7. Das Licht iſt ſüß, es iſt auch den Augen lieblich, die Sonn anzuſchauen.

II. 8. Wann ein Menſch viel Jahr lebet, und in allen dieſen ſeine Freud hat, ſo ſoll er an die dunckele Zeit gedencken, und an die viele Täg: dann wann dieſelbige kommen, ſo werden die vergangene Ding als Eitelkeit geſtrafft werden.

9. Derowegen erfreue dich, Jüngling, in deinen jungen Jahren, und laß ſich dein Hertz im Guten ergötzen in den Tägen deiner Jugend, und wandle auf den Wegen, dazu dein Hertz Luſt hat, und nach dem Anſchauen deiner Augen; wiſſe aber, daß dich GOtt um dieſes alles willen für Gericht führen wird.

10. Thue dem Zorn hinweg aus deinem Hertzen, und nehm die Boßheit von deinem Fleiſch. Dann Jugend und Wolluſt ſeynd eitele Ding.

Das XII. Capitel.

I. Die Haltung der Gebotten GOttes wird befohlen, 1.
II. Wie auch die Gedächtnuß des Gerichts, 8.

I. 1. Gedencke an deinen Schöpffer in den Tägen deiner Jugend, eh dann die Zeit der Betrübnuß herbey kommt, und die Jahr herzu nahen, von welchen du ſageſt: Sie gefallen mir nicht:

2. Eh dann die Sonn, und das Liecht, und der Mond, und die Stern finſter werden, und die Wolcken nach dem Regen wieder kommen:

3. Wann die Hüter des Hauſes zittern werden, und die allerſtärckſte Männer wancken: wann die Malende in geringer Anzahl werden müßig ſeyn, und verdunckelt werden, die, ſo durch die Löcher ſehen.

4. Wann ſie die Thüren auf der Gaſſen verſperren werden, bey der leiſen Stimm der Malenden, und wann ſie aufſtehen werden, auf die Stimm des Vogels, und alle Töchter des Geſangs werden taub werden.

5. Sie werden auch die Höhe förchten, und ſich ſcheuen auf dem Weg, der Mandel-Baum wird blühen, die Heuſchrecken werden fett werden, und die Kappern verwelcken: dann der Menſch wird eingehen in das Hauß ſeiner Ewigkeit, und die Klagende werden auf den Gaſſen herum gehen:

6. Eh dann das ſilberne Seil zerbrochen werde, und die güldene Haub zurück lauffe, und eh der Krug auf dem Brunnen zerſtoſſen, und das Rad an der Ciſtern zerbrochen werde:

7. Und eh dann der Staub zu ſeiner Erden wiederum komme, davon er war, und der Geiſt zu GOtt wiederkehre, der ihn gegeben hat.

II. 8. Eitelkeit aller Eitelkeit, ſprach der Prediger, und alles iſt Eitelkeit:

9. Und dieweil der Prediger der allerweiſeſte war, lehrete er das Volck, und erzehlete, was er gethan hatte, forſchete nach, und machte viel Sprüch:

10. Er hat nützliche Wort geſucht, und die richtigſte Reden beſchrieben, gantz voll der Wahrheit.

11. Die Wort der Weiſen ſeynd wie Stacheln, und wie tieff eingeſchlagene Nägel, welche durch den Rath der Meiſter von einem Hirten gegeben ſeynd.

12. Hierüber frage nicht weiter, mein Sohn. Des viel Bücher machens iſt kein End: und vielfältige Betrachtung iſt dem Fleiſch peinlich.

13. Laſſet uns alle ſämtlich das End der Red anhören: Förchte GOtt und halte ſein Gebott: dann das iſt der gantze Menſch:

14. Und alles was geſchicht, das wird GOtt ins Gericht bringen, für alle Fehler, es ſey gut oder böß.

End des Predigers Salomonis.

Das hohe Lied Salomonis,
auf Hebräiſch Sir Haſirim genannt.

Inhalt.

Dieſes Lied über alle Lieder iſt ein geiſtliches Geſpräch zwiſchen Chriſto dem wahren GOTT und Menſchen, und zwiſchen ſeiner Kirch, und einer jeden gottſeligen Seelen, als einem Glied der Kirchen, und einer Braut Chriſti. In dieſem Geſpräch vertritt Chriſtus zwo Perſonen: nemlich eines Lehrmeiſters, welcher ſeine Lehrjüngerin in den Geheimnuſſen des Glaubens und in der Heiligkeit der Sitten unterweiſet: und eines Bräutigams, welcher ſeine Braut mit herlichen Lobſprüchen, Genaden und Gaben ehret, zieret und bereichet. Die Kirch hingegen vertritt auch zwo, oder drey Perſonen; das iſt, einer Lehrjüngerin, einer Braut, und einer Lehrmeiſterin oder Geſpielin gegen die andere Seelen: welche ſie pflegt junge Mägdlein, oder Töchter von Jeruſalem zu nennen.

Der Inhalt dieſes Geſprächs iſt ſehr hoch, lieblich, nützlich, und unterſchiedlich. Dann alles, was die Propheten, oder die Evangeliſten, und Apoſteln von den Geheimnuſſen des Glaubens, von der Heiligkeit der Sitten, und von der Vollkommenheit des Lebens uns haben hinterlaſſen, daſſelbig wird in dieſem Hohen-Lied beſchrieben, oder angezogen.

Die Weiß zu reden beſtehet zwar meiſtentheils in Gleichnuſſen von der leiblichen Schönheit und Hochzeit; Jedoch gehet der Sinn nicht auf die fleiſchliche Lieb der Sunamitin, Abiſag, oder der Tochter Pharaons, wie die Rabbiner fälſchlich dichten: ſondern auf die geiſtliche Lieb der Seelen, deren Liebflammen angezündet werden von eben dem Feuer, mit welchem die Seraphinen brennen, welches Chriſtus hier auf die Welt hat gebracht, und in welchem die fromme gottliebende Seelen, gleichſam als in einem feurigen Wagen Eliä, hinauf in das himmliſche Jeruſalem verzückt werden.

Das I. Capitel.

I. Die Braut begehrt drey zu ihrem Heil und Vollkommenheit gehörige Sachen, 1.
II. Der Bräutigam unterweiſet ſie durch Gleichnuſſen, wie ſolches geſchehen könne, 7.
III. Beyde Theil erwecken in ihnen ein eiferige Lieb, durch vielfältige Lobſprüch, 11.

I. 1. Er küſſe mich mit dem Kuß ſeines Munds: dann deine Brüſt ſeynd beſſer als Wein:

2. Sie riechen nach der allerbeſten Salb. Dein Nam iſt ausgegoſſenes Oel: darum lieben dich die Jungfräulein.

3. Ziehe mich, ſo werden wir dir nachlauffen nach dem Geruch deiner Salben. Der König

hat mich in ſeine Kammer geführet: wir werden in dir frolocken und frölich ſeyn, und an deine Brüſt vielmehr gedencken, als an den Wein: die Aufrichtige lieben dich.

4. Ich bin ſchwartz, aber ſchön, ihr Töchter von Jeruſalem, wie die Hütten Cedar, wie die Fell Salomonis.

5. Sehet mich nicht an, das ich braun bin, dann die Sonn hat mich entfärbet. Die Kinder meiner Mutter haben wider mich geſtritten, ſie haben mich zur Hüterin in den Weinberg geſetzt: ich hab aber meinen Weinberg nicht verwahret.

6. Zeige mir an, du, den meine Seele liebt, wo du weideſt, und wo du ruheſt im Mittag, damit ich nicht anfange hin und her zu lauffen, hinter den Heerden deiner Geſellen.

II. 7. Kenneſt du dich ſelbſt nicht, O ſchöneſte unter den Weibern, gehe hinaus, und gehe hin nach den Fußſtapffen der Heerd, und weide deine Böcklein neben den Hütten der Hirten.

8. Ich hab dich, meine Freundin, meiner Reuterey mit den Wagen Pharaons verglichen.

9. Deine Wangen ſeynd ſchön, wie einer Turteltauben, und dein Halß wie zierliche Kleinodien:

10. Wir wollen dir güldene Spangen machen mit Silber durchzogen.

III. 11. Da der König in ſeiner Ruh war, gab meine Narden ihren Geruch.

12. Mein Geliebter iſt mir ein Büſchlein von Myrrhen, er wird ſich zwiſchen meinen Brüſten aufhalten:

13. Mein Geliebter iſt mir ein Cyperntraub in den Weinbergen Engaddi.

14. Siehe, du biſt ſchön meine Freundin, ſiehe du biſt ſchön: deine Augen ſeynd wie Tauben-Augen.

15. Siehe mein Geliebter, du biſt ſchön und wohl gezieret. Unſer Bettlein iſt mit Blumen beſtreuet:

16. Die Sparren unſerer Häuſer ſeynd von Ceder-Holtz, und unſere Balcken von Cypreſſen.

Das II. Capitel.

Eben dieſe Lieb wird durch wiederholtes Lob beyderſeits vermehret.

Ich bin eine Blum auf dem Feld, und eine Lilien in den Gründen.

2. Wie eine Lilien unter den Dörnern iſt, alſo iſt meine Freundin unter den Töchtern.

3. Wie ein Apffelbaum unter den Bäumen im Wald, alſo iſt mein Geliebter unter den Söhnen. Ich hab unterm Schatten desjenigen geſeſſen, nach dem mein Verlangen ware, und ſeine Frucht iſt meiner Kehlen ſüß.

4. Er führete mich in den Wein-Keller, und ordnete die Lieb in mir.

5. Stärcket mich mit Blumen, umſetzt mich mit Aepffeln, dann ich bin ſchwach von Lieb.

6. Seine lincke Hand iſt unter meinem Haupt, und ſeine Rechte wird mich umfahen.

7. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter von Jeruſalem, bey den Rehen, und bey den Hirſchen auf dem Feld, daß ihr meine Geliebte nicht aufwecket, noch wachen macht, biß ſie ſelbſt will.

8. Die Stimm meines Geliebten, ſiehe, er kommt und ſpringet auf den Bergen, und ſpringet über die Bühel.

9. Mein Geliebter iſt gleich einem Reh, und einem jungen Hirſchlein. Siehe, er ſtehet hinter unſerer Wand, ſiehet durch die Fenſter, und ſchauet durchs Gegitter.

10. Siehe mein Geliebter redet mir zu: Stehe auf, und eile, meine Freundin, meine Taub, meine Schöne, und komm.

11. Dann der Winter iſt ſchon vorüber, der Regen hat aufgehöret, und iſt hinweg gangen.

12. Die Blumen laſſen ſich ſehen in unſerm Land, die Zeit zu ſchneiden iſt herbey kommen, man hat die Stimm der Turtel-Tauben in unſerm Land gehöret.

13. Der Feigen-Baum hat ſeine Knoten hervor gebracht, die blühende Weinberg geben ihren Geruch. Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm:

14. Meine Taub in den Löchern des Felſens, in den Hölen der Mauren, zeige mir dein Angeſicht, laß deine Stimm in meinen Ohren klingen: dann deine Stimm iſt ſüß und dein Angeſicht iſt ſchön.

15. Fanget uns die kleine Füchs, die den Weinberg verwüſten: dann unſer Weinberg hat geblühet,

16. Mein Geliebter iſt mein, und ich bin ſein, der unter den Lilien geweidet wird.

17. Biß der Tag aufgehet, und die Schatten ſich neigen. Kehre wieder um, ſey gleich, mein Geliebter, einem Reh, und einem jungen Hirſchlein auf den Bergen Bether.

Das III. Capitel.

I. Auf was Weiß der Bräutigam geſucht werde, 1.
II. Des Bräutigams Herrlichkeit wird beſchrieben, 7.

I. Ich hab bey der Nacht in meinem Bettlein geſucht, denjenigen, welchen meine Seel liebt, ich hab ihn geſucht, und nicht gefunden.

2. Ich will aufſtehen und herum gehen durch die Stadt: auf den Gaſſen und Straſſen will ich ſuchen, den meine Seel liebt: Ich hab ihn geſucht, und nicht gefunden.

3. Da funden mich die Wächter, ſo die Stadt bewahren: Habt ihr den nicht geſehen, welchen meine Seel liebt?

4. Als ich ein wenig vor ihnen vorüber gangen war, da fand ich, den meine Seel lieb hat: ich hab ihn gehalten, und will ihn nicht hinweg laſſen, biß ich ihn in meiner Mutter Hauß, und in die Kammer meiner Mutter führe.

5. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter zu Jeruſalem, bey den Rehen, und bey den Hirſchen auf dem Feld, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch wacker machet, biß ſie ſelbſt will.

6. Wer iſt die, die aus der Wüſten herauf ge-

het, wie ein aufſteigender Rauch von Specereyen, aus Myrrhen und Weyrauch, und allerley Pulver des Apotheckers?

II. 7. Siehe um des Salomons Bettlein ſtehen ſechtzig Helden von den Stärckeſten in Iſrael:

8. Sie haben alle Schwerdter, und ſeynd zum Krieg gar wohl abgerichtet. Ein jeglicher hat ſein Schwerd an ſeiner Hüfft, um des nächtlichen Schröckens willen.

9. Der König Salomon hat ihm einen Trageſſel zubereitet, von Holtz des Libani.

10. Die Säulen davon hat er von Silber gemacht, die Lehn von Gold, den Antritt von Purpur, das Mitteltheil hat er mit Lieb belegt von wegen der Töchter zu Jeruſalem.

11. Gehet heraus, ihr Töchter Sion, und ſehet den König Salomon mit der Kron, damit ihn ſeine Mutter gekrönet hat, am Tag ſeiner Vermählung, und am Tag der Frölichkeit ſeines Hertzens.

Das IV. Capitel.

Der Bräutigam lobet vier Glieder der Braut, damit er ſie zu gröſſern Sachen aufmuntere.

Wie ſchön biſt du, meine Freundin, wie ſchön biſt du! deine Augen ſeynd wie Tauben-Augen, ohne das, ſo inwendig verborgen iſt: deine Haar ſeynd wie die Heerd der Geiſſen, welche vom Berg Galaad herauf kommen.

2. Deine Zähn ſeynd wie die Heerd der geſchornen Schafen, welche aus der Schwemm herauf gehen: ſie tragen alle Zwilling, und iſt keins unfruchtbar unter ihnen.

3. Deine Lefftzen ſeynd wie eine roſenfarbe Schnur, und deine Ausſprach iſt lieblich: deine Wangen ſeynd wie ein Stücklein vom Granat-Apffel: ohne das, was inwendig verborgen iſt.

4. Dein Hals iſt wie der Thurn Davids, der mit einer Vorwehr gebauet iſt: daran hangen tauſend Schild, alle Rüſtung der Starcken:

5. Deine zwo Brüſt ſeynd wie zwey junge Reheböcklein, die Zwilling ſeynd, und unter den Lilien geweidet werden,

6. Biß der Tag anbreche, und die Schatten ſich neigen, ich will zu dem Berg der Myrrhen gehen, und zu dem Bühel des Weyrauchs.

7. Du biſt gantz ſchön meine Freundin, und iſt an dir kein Flecken.

8. Komm vom Libano meine Braut, komm her: du wirſt von der Höh Amana, von der Spitzen Sanir, und Hermon gekrönet werden, aus dem Läger der Löwen, und von den Bergen der Leoparden.

9. Du haſt mein Hertz verwundet, meine Schweſter, meine Braut, du haſt mein Hertz verwundet, mit einem deiner Augen, und mit einem Haar deines Halſes.

10. Wie ſchön ſeynd deine Brüſt, meine Schweſter, meine Braut! Deine Brüſt ſeynd ſchöner, als Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Specerey.

11. Deine Lefftzen meine Braut, ſeynd wie trieffend Honigſeim: Honig und Milch iſt unter deiner Zungen: und der Geruch deiner Kleider iſt gleich wie des Weyrauchs Geruch.

12. Du biſt ein verſchloſſener Garten, meine Schweſter, meine Braut, ein verſchloſſener Garten biſt du, ein verſiegelter Brunnen.

13. Dein Gewächs iſt, wie ein Paradeiß von Granatapffel-Bäumen, mit den Früchten ihrer Aepffel.

14. Cypern mit Narden, Narden mit Saffran, Caßien und Zimmet, mit allen Bäumen des Libans, Myrrhen und Aloe, mit allerhand köſtlichen Salben,

15. Ein Brunnen der Gärten, eine Quell der lebendigen Wäſſer, welche vom Libano mit Gewalt herab ſchieſſen.

16. Stehe auf du Nordwind, und komm du Sudwind: durchwehe meinen Garten, damit ſein Gewürtz trieffe.

Das V. Capitel.

I. Wird gemeldet die Einladung und Ankunfft des Bräutigams in den Garten, 1.
II. Der Schlaff der Braut, ſammt dem, was ſich Zeit währenden Schlaffs zugetragen, 2.
III. Beſchreibung des Bräutigams, damit er von jedermann könne erkannt werden, 10.

I. Mein Geliebter komme in ſeinen Garten, und eſſe die Frucht ſeiner Aepffel. Ich bin kommen in meinen Garten, meine Schweſter, meine Braut, ich hab meine Myrrhen abgeſchnitten, ſammt meinem Gewürtz: mein Honigſeim ſammt meinem Honig hab ich geſſen: meinen Wein und meine Milch hab ich getruncken: eſſet ihr Freund und trincket, und werdet truncken ihr Allerliebſte.

II. 2. Ich ſchlaffe, aber mein Hertz wachet: Da iſt die Stimm meines Geliebten, der anklopffet: Thue mir auf, meine Schweſter, meine Freundin, meine Taub, meine Unbefleckte: dann mein Haupt iſt voll Thaus, und meine Haarlocken voll Nachts-Tropffen.

3. Ich hab meinen Rock ausgezogen, wie ſoll ich ihn wiederum anziehen? Ich hab meine Füß gewaſchen, wie ſoll ich ſie beſudeln?

4. Mein Geliebter hat ſeine Hand durchs Loch geſteckt, und mein Bauch erzittert von ſeinem Anrühren.

5. Ich bin aufgeſtanden, meinem Geliebten aufzuthun: Meine Händ triefften von Myrrhen, und meine Finger waren voll der allerköſtlichſten Myrrhen.

6. Ich thäte meinem Geliebten den Riegel meiner Thür auf: er aber war ſchon abgetretten, und hingangen. Meine Seel iſt zerſchmoltzen, da er redete: ich ſuchte, und fand ihn nicht: ich rieff ihm, und er antwortete mir nicht.

7. Da funden mich die Wächter, welche in der Stadt herum gehen: die ſchlugen und verwundten mich: die Hüter auf den Mauren nahmen mir meinen Mantel.

8. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter von Jeruſalem, findet ihr meinen Geliebten, ſo zeiget ihm an, daß ich für Lieb ermatte.

9. Was iſt dein Geliebter für einer vor andern

Geliebten, O du allerſchönſte unter den Weibern? Was iſt dein Geliebter für einer vor andern Geliebten, daß du uns alſo beſchworen haſt?

III. 10. Mein Geliebter iſt weiß und röthlecht, aus tauſenden erwehlet.

11. Sein Haupt iſt das allerbeſte Gold: ſeine Haar ſeynd erhoben, wie Geſchoß der Palmen, und ſchwartz wie ein Rab.

12. Seine Augen ſeynd, wie die Tauben an den Waſſerbächen, die mit Milch gewaſchen ſeynd, und ſich an vollen Waſſerflüſſen aufhalten.

13. Seine Wangen ſeynd, wie die von Apotheckern beſäete Gewürtz-Bethlein. Seine Lefftzen ſeynd Lilien, die von der allerbeſten Myrrhen trieffen.

14. Seine Händ, als wann ſie aus Gold gedrehet wären, voll Hyacinthen. Sein Bauch iſt Helffenbein, gezieret mit Saphiren.

15. Seine Bein ſeynd wie Säulen von Marmelſtein, welche auf güldene Füß gegründet ſeynd: Seine Geſtalt iſt wie des Libani, er iſt auserwehlt, wie die Cederbäum.

16. Seine Kehl iſt überaus ſüß, und er ſelbſt iſt gantz holdſelig. Alſo iſt mein Geliebter beſchaffen, ihr Töchter von Jeruſalem, und derſelbig iſt mein Freund.

17. Wo iſt dein Geliebter hingangen, O du ſchönſte unter den Weibern? Wo iſt dein Geliebter hingewichen? ſo wollen wir ihn mit dir ſuchen.

Das VI. Capitel.

I. Der Ort wird angezeigt, wo der Bräutigam zu finden ſeye, 1.
II. Die Braut wird widerum gelobt, 3.
III. Der Streit, welchen die Braut mit den Feinden gehabt, 9.

I. Mein Geliebter iſt hinab gangen in ſeinen Garten, zu dem Würtz-Bethlein, in dem Garten zu weyden, und Lilien zu ſammlen.

2. Ich bin meines Geliebten, und mein Geliebter iſt mein, der unter den Lilien weydet.

II. 3. Du biſt ſchön, meine Freundin, biſt lieblich und wohl geſtalt, wie Jeruſalem: ſchröcklich, wie ein wohlgeordnetes Heerlager.

4. Wende deine Augen von mir ab, dann ſie haben gemacht, daß ich hinweg geflogen bin. Deine Haar ſeynd wie eine Heerd Geiſſen, die von Galaad erſchienen ſeynd.

5. Deine Zähn ſeynd, wie eine Heerd Schaf, welche aus der Schwemm herauf kommen: ſie tragen alle Zwilling, und iſt kein Unfruchtbares unter ihnen.

6. Deine Wangen ſeynd, wie die Rind vom Granat-Apffel, ohn was in dir verborgen iſt.

7. Der Königinen ſeynd ſechtzig, und der Kebsweiber ſeynd achtzig, und der jungen Jungfräulein iſt keine Zahl.

8. Aber eine iſt meine Taub, meine Vollkommene, die eintzige Tochter ihrer Mutter, die Auserwehlte ihrer Gebärerin. Die Töchter haben ſie geſehen, und haben ſie überaus ſelig geprieſen, die Königinen und Kebsweiber, und haben ſie gerühmet.

III. 9. Wer iſt die, welche hervor tritt, wie die aufgehende Morgenröth, ſchön wie der Mond, auserwehlet, wie die Sonn, und erſchröcklich, wie ein wohlgeordnetes Feldlager.

10. Ich bin in den Nuß-Garten hinab gangen, die Aepffel im Thal zu beſehen, und zu ſchauen, ob der Weinberg geblühet hätte, und die Granat-Aepffel hervor kommen wären.

11. Ich habs nicht gewüſt, meine Seel hat mich betrübet, von wegen der Wagen Aminadab.

12. Kehre wieder, kehre wieder, O Sulamitin: Kehre wieder, kehre wieder, damit wir dich anſchauen.

Das VII. Capitel.

I. Der Braut Gliedmaſſen werden, ſo weit die Streitbar- und Fruchtbarkeit anlangt, vom Bräutigam gelobt, 1.
II. Die Braut aber ladet denſelben zum Gaſtmahl ein, 10.

I. Was wirſt du doch ſehen an der Sulamitin, als die Reyen des Heer-Lägers? Wie zierlich ſeynd deine Gäng in den Schuhen, du Fürſten-Tochter? Die Fugen deiner Hüfften ſeynd gleich wie Halß-Bänd, welche mit eines Künſtlers Hand gemacht ſeynd.

2. Dein Nabel iſt wie ein gedreheter Becher, der nimmer an Tranck Mangel hat. Dein Bauch iſt wie ein Hauffen Weitzen, der mit Lilien umgeben iſt.

3. Deine zwo Brüſt ſeynd, wie zwey junge Reh-Zwilling.

4. Dein Halß iſt wie ein Helffenbeinern Thurn. Deine Augen ſeynd wie die Fiſch-Teich zu Heſebon, welche am Thor der Tochter ſeynd, die viel Kinder hat. Deine Naß iſt wie der Thurn am Libano, der gegen Damaſco ſiehet.

5. Dein Haupt iſt wie der Carmel, und die Haar auf deinem Haupt, wie des Königs Purpur in den Canalen gebunden.

6. Wie ſchön und wie lieblich biſt du, Allerliebſte in Lüſten!

7. Deine Läng iſt einem Palm-Baum gleich, und deine Brüſt den Weintrauben.

8. Ich hab geſagt: Ich will auf den Palm-Baum ſteigen, und ſeine Frucht ergreiffen, und deine Brüſt werden ſeyn, wie Trauben im Weinberg, und der Geruch deines Munds, wie der Aepffel-Geruch.

9. Deine Kehl, wie der allerbeſte Wein, der werth iſt, davon mein Geliebter trincke, und den ſeine Lefftzen und Zähn wiederkäuen.

II. 10. Ich bin meines Geliebten, und er wendet ſich zu mir.

11. Komm, mein Geliebter, laß uns hinaus gehen, aufs Feld, und auf den Meyer-Höfen uns aufhalten.

12. Laß uns des Morgens früh aufſtehen, in die Weinberg zu gehen, damit wir ſehen, ob der Weinſtock blühe, und ob die Blüt Frucht bringe, ob die Granat-Aepffel ausgeblühet haben, da will ich dir meine Brüſt geben.

13. Die Alraunen haben ihren Geruch geben: in unſern Thoren ſeynd allerhand Aepffel: mein Geliebter, ich hab friſche und alte für dich aufbehalten.

Das VIII. Capitel.

Begreifft in ſich eine groſſe Begierd der Braut bey ihrem Bräutigam zu ſeyn.

Wer gibt mir, daß ich dich, meinen Bruder, der du meiner Mutter Brüſt saugeſt, drauſſen finden, und küſſen möge, und daß mich hinführo niemand verachte?

2. So wolt ich dich bey der Hand nehmen, und in meiner Mutter Hauß führen: daſelbſt ſolſt du mich lehren, und ich wolt dir einen Becher von gewürtztem Wein geben, und Moſt von meinen Granat-Aepffeln.

3. Seine lincke Hand iſt unter meinem Haupt, und ſeine rechte Hand wird mich umfangen.

4. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter von Jeruſalem, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch wachen machet, biß ſie ſelbſt will.

5. Wer iſt die, die von der Wüſten herauf ſteigt, voll Wollüſten, und lehnet ſich auf ihren Geliebten? Ich hab dich unter dem Apffelbaum aufgewecket: daſelbſt iſt deine Mutter geſchändet, da iſt ſie geſchwächet worden, die dich geboren hat.

6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Hertz, und wie ein Siegel auf deinen Arm: dann die Lieb iſt ſtarck, wie der Todt, und der Eyffer iſt hart wie die Höll: ihre Ampeln ſeynd feurige und flammende Ampeln.

7. Viel Waſſer haben die Lieb nicht auslöſchen können, und die Ström werden ſie nicht dämpffen: wann der Menſch alles, was er in ſeinem Hauß hat, für die Lieb geben würde, ſo werd ers doch für nichts achten.

8. Unſere Schweſter iſt klein, und hat keine Brüſt: was ſollen wir unſer Schweſter thun an dem Tag, wann ſie ſoll angeſprochen werden?

9. Iſt ſie eine Mauer, ſo laß uns ſilberne Bollwerck darauf bauen: iſt ſie eine Thür, ſo laß ſie uns mit Cedertaffeln zuſammen fügen.

10. Ich bin eine Mauer: und meine Brüſt ſeynd, wie Thürn, nachdem ich vor ihm worden bin, als eine, die Frieden findet.

11. Der Friedſam hatte einen Weinberg an dem Ort, da Völcker waren: er hat ihn den Hütern übergeben: ein Mann bringet für ſeine Frucht tauſend Silberling.

12. Mein Weinberg iſt vor mir: Tauſend gebühren deinem Friedſamen, und zweyhundert denen, die ſeine Früchte bewahren.

13. Die du in den Gärten wohneſt, die Freund hören dir zu. Mach mich deine Stimm hören.

14. Fliehe, mein Geliebter, und werde gleich einem Reh, und einem jungen Hirſch auf den Bergen, da köſtlich Gewürtz wächſet.

Ende des Hohen Lieds Salomonis.

Das Buch der Weisheit.

Inhalt.

Dieſes Buch wird das Buch der Weisheit genennet, dieweil es ſowohl von der ewigen unerſchaffenen, als von der erſchaffenen Weisheit hoch, göttlich und gründlich redet, und wird in drey Theil ausgetheilet. Der erſte ermahnet zur Lieb und Begierd der Weisheit. Der andere erklärt den Urſprung der Weisheit. Der dritte ſtellet vor Augen die Würkung und Früchten der Weisheit. Alle drey Theil zielen fürnemlich auf die Unterweiſung der Königen und Regenten.

Von dem Urheber und Schrifft-Steller dieſes Buchs ſeynd unterſchiedliche Meynungen der Lehrer. Daß es aber dem König Salomon vielmehr, als anderen ſey zuzuſchreiben, wird abgenommen aus ſeinem 9. Capitel am 7. Vers.

Das I. Capitel.

I. Fürſten und Herren ſollen ſich der Weißheit und Aufrichtigkeit gegen GOtt befleiſſen, 1.
II. GOtt haſſet das Lügen, Murren und andere ungerechte Werck, 8.

I. Liebet die Gerechtigkeit, ihr, die ihr Richter ſeyd auf Erden. Urtheilet von dem HErrn in der Güte, und ſuchet ihn in Einfalt des Hertzens.
3. Reg. 3. v. 9. Iſa. 56. v. 1.

2. Dann er wird von denjenigen gefunden, die ihn nicht verſuchen: und offenbaret ſich denen, die an ihn glauben. 2. Par. 15. v. 2.

3. Dann verkehrte Gedanken ſcheiden von GOtt: aber die bewährte Macht ſtraffet die Unweiſen.

4. Dann die Weisheit wird in ein boßhafftige Seel nicht gehen, noch wohnen in einem Leib, der den Sünden unterworffen iſt.

5. Dann der Heilig Geiſt der Zucht, weichet von dem Betrieglichen, und entziehet ſich von den Gedancken, die ohn Verſtand ſeynd: und wird von der darzukommenden Ungerechtigkeit geſtraffet.

6. Dann der Geiſt der Weisheit iſt gütig, und wird den Läſterer von ſeinen Leffzen nicht erlöſen: Dann GOtt iſt ein Zeug ſeiner Nieren, und erdurchforſchet ſein Hertz in der Wahrheit, und höret ſeine Zung.
Gal. 5. v. 22. Jer. 17. v. 10.

7. Dann der Geiſt des HErrn hat den Erdkreiß erfüllet, und derſelbige, ſo alle Ding in ſich begreifft, hat Erkanntnuß der Stimm.
Iſa. 6. v. 3.

II. 8. Darum, wer redet was Unrecht iſt, der kan nicht verborgen ſeyn, und das ſtraffend Gericht wird ihn nicht übergehen.

9. Dann die Gedancken des Gottloſen werden durchſucht werden: ſeine Reden aber werden von GOtt gehört werden, zur Straff ſeiner Ungerechtigkeit.

10. Dann das Ohr des Eyffers höret alles, und das Getümmel des Murrens wird nicht verborgen bleiben.

11. Derowegen hütet euch für unnützen Murren: und enthaltet die Zungen von Verleumdung: dann eine danckele Red wird ohn Straff nicht hingehen, und ein Mund, der lüget, tödtet die Seel.

12. Ringet nicht nach dem Todt, durch Irrthum euers Lebens, und ziehet nicht auf euch das Verderben; durch die Werck eurer Händ.

13. Dann GOtt hat den Todt nicht gemacht, er freuet ſich auch nicht im Untergang der Lebendigen.

14. Dann er hat alles zu ſeinem Weſen erſchaffen: und hat die Geſchlecht des Erdkreiß heilſam gemacht: Und iſt in ihnen kein Gifft des Verderbens, noch der Höllen Reich auf Erden.

Ezech, 18. v. 32. † 33. v. 11.

15. Dann die Gerechtigkeit iſt ewig und unſterblich.

16. Aber die Gottloſe haben den Todt mit Händen und Worten zu ſich gezogen: und weil ſie vermeinten, daß er ihr Freund wäre, ſeynd ſie zerfloſſen, und haben ſich mit ihm verbunden: dann ſie ſeynd werth, daß ſie ihm zu theil werden.

Das II. Capitel.

I. Daß diejenige zur Weisheit untauglich ſeynd, welche meynen, nach dem Todt ſey keine Freud mehr, 1.
II. Den Gerechten aber verfolgen, weil er ſich mit ihnen der Freud nicht gantz erabt, 10.
III. Da doch der Menſch von GOtt zum ewigen Leben erſchaffen iſt, 24.

I. Dann ſie haben bey ihnen ſelbſt in ihren Gedancken, wiewohl unrecht, geſagt: Die Zeit unſers Lebens iſt kurz und verdrüßlich, und es iſt keine Erquickung im End des Menſchen, man kennet auch Niemand, der aus der Höllen ſey wieder kommen.

Job. 7. v. 1. † 14. v 1.

2. Dann wir ſeynd aus nichts geboren, und werden hernach ſeyn, als wann wir niemal geweſen wären: dann der Athem in unſern Naßlöchern iſt ein Rauch, und die Red iſt ein Füncklein, unſer Hertz zu bewegen.

3. Wann das verloſchen iſt, wird unſer Leib zu Aſchen, und der Geiſt wird zerſtreuet, wie eine weiche Lufft, und unſer Leben wird vorüber gehen, wie die Fußſtapffen einer Wolcken, und zergehen wie der Nebel, der von den Strahlen der Sonnen vertrieben, und durch ihre Hitz niedergedruckt worden.

4. So wird man unſers Namens mit der Zeit vergeſſen, und niemand wird daran gedencken, was wir gethan haben.

5. Dann unſere Zeit iſt, wie ein vorübergehender Schatten, und nach unſerm End iſt kein Wiederkehren: dann es iſt verſiegelt, und niemand kommt wiederum. 1. Par. 29. v. 15.

6. Darum kommet herzu, und laſſet uns der Güter genieſſen, die vorhanden ſeynd, und der Creaturen, gleichwie in der Jugend, geſchwind gebrauchen. Iſa. 22. v. 13. Cor. 15. v. 32.

7. Wir wollen uns mit köſtlichem Wein und Salben erfüllen, und die Bluhe dieſer Zeit muß uns nicht entgehen.

8. Wir wollen uns mit Roſen krönen, eh dann ſie verwelcken: es ſollen keine Wieſen ſeyn, welche wir mit unſern Leibs-Lüſten nicht durchgehen.

9. Keiner aus uns ſeye von unſern Leibs-Lüſten ausgeſchloſſen: wir wollen an allen Enden Zeichen der Freud hinter uns laſſen: dann diß iſt unſer Theil, und unſer Glück.

II. 10. Laſſet uns den armen Gerechten unterdrucken, und der Wittwen nicht verſchonen, noch Ehr erzeigen den grauen Haaren des hohen Alters.

11. Sondern unſere Stärck ſoll uns ein Geſetz der Gerechtigkeit ſeyn: dann was ſchwach iſt, das wird unnütz befunden.

12. Darum laſſet uns den Gerechten hintergehen, dann er nutzet uns nichts, und iſt unſern Wercken zuwider. Die Uebertrettung wider das Geſetz verweiſt er uns, und macht uns beſchreyt wegen der Miſſethaten unſers Wandels:

13. Er berühmet ſich, daß er die Erkanntnuß GOttes habe, und nennet ſich GOttes Sohn.

Matth. 27. v. 42.

14. Er bringt unſere Gedancken an das Licht.

Joh. 7. v. 7.

15. Es iſt uns beſchwerlich, ihn auch vor Augen ſehen, dann ſein Leben iſt dem Leben anderer Leuten ungleich, und ſeine Weg ſeynd gantz anders.

16. Wir werden von ihm für leichtfertige Leut gehalten, und er enthält ſich von unſern Wegen, als von unreinen Dingen, und ziehet vor das End der Gerechten, und berühmet ſich, daß er GOtt zum Vatter habe.

17. Darum laſſet uns ſehen, ob ſeine Wort wahrhafftig ſeyen, und verſuchen, was über ihn werde kommen: ſo werden wir erfahren, wo es endlich mit ihm hinaus wolle.

18. Dann iſt er der wahre Sohn GOttes, ſo wird er ihn aufnehmen, und ihn erlöſen von den Händen ſeiner Widerſager. Pſ. 21. v. 9.

19. Wir wollen ihn mit Schmach und Pein verſuchen, damit wir ſeine Erbarkeit erfahren, und ſeine Gedult prüfen.

20. Wir wollen ihn verdammen zum allerſchändlichſten Todt: dann ſo wird man nach ſeinen Reden auf ihn ſehen. Jer. 11. v. 19.

21. Dieſe Ding haben ſie gedacht, und ſeynd irr gangen: dann ihre Boßheit hat ſie verblendet.

III. 22. Und ſie verſtehen die Geheimnuſſen GOttes nicht, ſie hoffen nicht auf die Belohnung der Gerechtigkeit, und achten nicht die Ehr der Heiligen Seelen.

23. Dann GOtt hat den Menſchen erſchaffen, daß er nicht ſoll vertilget werden, und hat ihn nach dem Bild ſeiner Gleichheit gemacht.

Gen 1. v 27. † 2. v. 7. † 5. v. 1. Eccli. 17. v. 1.

24. Aber durch Neid des Teuffels iſt der Tod in die Welt kommen.

25. Und die auf ſeiner Seiten ſeynd, die folgen ihm nach. Gen. 3. v. 1.

Das III. Capitel.

I. Die Gerechte, ob ſie zwar viel leiden, werden doch von GOtt nicht verlaſſen, 1.
II. Die Ungerechte leiden in dieſem und jenem Leben, 10.

III. Die Keuſchheit wird gerühmt, und des Ehebruchs Schäden erklart, 12.

1. Aber die Seelen der Gerechten ſeynd in der Hand GOttes, und die Pein des Todts wird ſie nicht berühren.

2. Es hatte wohl das Anſehen in den Augen der Unweiſen, als wann ſie ſtürben.

3. Und ihr Abſchied ward für eine Plag gehalten, und ihr Abreiß von uns für einen Untergang: ſie aber ſeynd im Frieden.

4. Und ob ſie wohl für den Menſchen Pein gelitten haben, ſo iſt doch unſere Hoffnung voll Unſterblichkeit.

5. Sie ſeynd ein wenig gezüchtiget worden, aber in vielen Dingen wird es wohl mit ihnen geſtellt ſeyn: dann GOtt hat ſie verſucht, und befunden, daß ſie ſeiner würdig wären.

6. Er hat ſie bewähret wie das Gold im Ofen, und hat ſie angenommen, wie ein Opffer des Brand-Opffers, und zu ſeiner Zeit wird er ein Aug auf ſie haben.

7. Die Gerechte werden leuchten, und wie Funcken im Geröhr hin und her lauffen.

8. Sie werden die Völcker richten, und über die Leut herrſchen, und ihr HErr wird ewiglich regieren. Matth. 13. v. 43. 1. Cor. 6. v. 2.

9. Die auf ihn hoffen, werden die Wahrheit verſtehen: und die treu ſeynd in der Lieb, werden ihm anhangen: dann ſeine Auserwehlte werden Gaben und Fried haben.

II. 10. Aber die Gottloſe werden Straff empfangen nach ihren Anſchlägen: die den Gerechten verachtet haben, und ſeynd vom HErrn abgewichen.

11. Dann wer die Weisheit und Züchtigung verwirfft, der iſt unſeelig: und ihre Hoffnung iſt eitel, und ihre Arbeit iſt ohn Frucht, und ihre Werck ſeynd unnütz.

III. 12. Ihre Weiber ſeynd unvernünfftig, und ihre Kinder überaus ſchalckhafftig.

13. Ihr Geſchöpff iſt verflucht, dann ſeelig iſt die Unfruchtbare: Und die Unbefleckte, welche von keinem Ehebett in Sünden weiß, wird ihre Frucht haben, in Belohnung der heiligen Seelen:

14. Desgleichen ein Verſchnittener, der keine Sünd mit ſeinen Händen gewürcket, noch etwas boßhafftiges wider GOtt gedacht hat: dann ihm wird die auserwehlte Gab des Glaubens gegeben werden, und ein ſehr angenehmer Theil im Tempel GOttes. Iſa. 56. v. 3.

15. Dann gute Arbeit gibt herrliche Frucht, und die Wurtzel der Weisheit verfällt nicht.

16. Aber die Kinder der Ehebrecher werden zum Untergang gerathen, und der Samen, der aus einem unehlichen Bett herkommt, wird vertilget werden.

17. Und wann ſie zwar lang leben, ſo werden ſie für nichts geachtet werden, und ihr hohes Alter wird ohn Ehr ſeyn.

18. Wann ſie aber bald ſterben, ſo werden ſie keine Hoffnung haben, noch Anſprach am Tag des Urtheils.

19. Dann das Geſchlecht der Ungerechten nimmt ein grauſames End.

Das IV. Capitel.

I. Die keuſche Nachfolger der Weisheit werden für den Ehebrecheriſchen Kindern, als Verächter der Weisheit gelobt, 1.
II. Und deren Untergang vielmal angezeigt, 16.

1. O wie ſchön iſt ein keuſch Geſchlecht, das mit Tugenden leuchtet, dann ſeine Gedächtnuß iſt unſterblich, dieweil es bey GOtt, und bey den Menſchen bekannt iſt.

2. Wanns gegenwärtig iſt, ſo folgt man ihm nach: und wanns ſich entziehet, verlangt man nach ihm, und es trägt die Kron ewiglich, und erhält einen herrlichen Sieg, und erlangt die Belohnung des unbefleckten Kampffs.

3. Aber die vielfältige Meng der Gottloſen wird zu nichts nutz ſeyn, und die ehebrecheriſche Pfläntzlein werden nicht tieff einwurtzeln, noch beſtändigen Grund legen.

4. Wann ſie ſchon an den Zweigen ein Zeitlang grünen, ſo werdens doch vom Wind beweget, weil ſie leiß ſtehen, und durch hefftige Sturmwind ſamt der Wurtzel ausgeriſſen werden. Jer 17. v. 6. Matth. 7. v. 27.

5. Dann ihre Zweig werden abgebrochen werden, eh dann ſie ausgewachſen ſeynd, und ihre Frücht ſeynd unnütz und ſauer zu eſſen, und nirgends zu tauglich.

6. Dann die Kinder, welche aus ungebürlichen Beyſchlaffen geboren werden, ſeynd Zeugen der Boßheit wider ihre Eltern, wann man ſie befraget.

7. Wann aber der Gerecht vom Todt ſchon übereilet wird, ſo wird er doch in der Erkühlung ſeyn.

8. Dann ein ehrwürdiges Alter iſt nicht aus Läng der Zeit, noch aus Anzahl der Jahren zu ermeſſen: ſondern da die Sinn des Menſchen grau ſeynd,

9. Und ein unbefleckt Leben iſt die Zeit des Alters.

10. Weil er GOtt wohlgefällig war, iſt er ihm lieb worden, und da er unter den Sündern lebte, iſt er hingenommen worden. Hebr. 11. v. 5.

11. Er iſt hingezucket, damit ſein Verſtand durch Bosheit nicht verändert, oder ſeine Seel durch Heucheley betrogen würde.

12. Dann die Verblendung der Leichfertigkeit verdunckelt das Gute: und die Unbeſtändigkeit der Begierd verkehrt ein Gemüth, das ohne Boßheit iſt.

13. Er iſt in kurzer Zeit hingenommen, und hat gleichwohl viel Zeit erfüllet:

14. Dann ſeine Seel war GOtt wohlgefällig: darum hat er ihn eilends mitten aus der Boßheit geführet; aber die Völcker, die das ſehen, verſtehens nicht, und führen ſolches nicht zu Gemüth.

15. Das es GOttes Gnad und Barmhertzigkeit gegen ſeine Heiligen, und ein Aufſehen auf ſeine Auserwehlte ſeye.

II. 16. Aber der Gerecht, wann er ſtirbet, verdammet die Gottloſen, welche lebendig bleiben, und die Jugend, ſo bald geendet wird, das lange Leben des Ungerechten.

17. Dann ſie werden des Weiſen End ſehen, und werden doch nicht verſtehen, was GOtt mit

ihm vorgenommen, und warum ihn der HErr beveſtiget habe.

18. Sie werden ihn ſehen, und verachten; aber der HErr wird ſie verlachen.

19. Und ſie werden hernach ohn Ehr dahin fallen, und in Schmach unter den Todten ſeyn ewiglich: dann er wird dieſe Aufgeblaſene gantz ſprachloß zerreiſſen, und ſie von Grund ausrewten, und ſie werden zum äuſſerſten Verderben gerathen: alsdann werden ſie ſeufftzen, und ihr Gedächtnuß wird vergehen.

20. Und ſie werden ihre Sünd mit Schröcken zu Gemüth führen, und ihre Miſſethaten werden ſie ins Angeſicht ſtraffen.

Das V. Capitel.

I. Der Ungerechten Klag über ſich ſelbſten nach dieſem Leben, 1.
II. Der Gerechten Glückſeeligkeit ſammt den Waffen der Gerechtigkeit, 16.

I. Alsdann werden die Gerechte in groſſer Beſtändigkeit wider diejenige ſtehen, die ſie beängſtiget haben, und die ihre Arbeit haben hinweg genommen.

2. Wann ſie das ſehen, ſo wird ſie ein grauſamer Schröcken überfallen, und werden ſich hoch verwundern, daß jenen ſo bald und unverſehens Heyl widerfahren iſt.

3. Da wird ſie ein Reu ankommen, und ſie werden aus Angſt ihres Geiſts mit Seufftzen bey ihnen ſelbſt ſagen: Dieſe ſeynds, die wir vor Zeiten verlachet, und mit ſchimpfflichen Reden verhönet haben.

4. Wir Unwitzige hielten ihr Leben für Unſinnigkeit, und ihr End ohn Ehr, Sap. 3. v. 2.

5. Siehe, wie ſeynd ſie unter die Kinder GOttes gerechnet, und haben ihr Theil unter den Heiligen.

6. So ſeynd wir dann vom Weg der Wahrheit irr gangen, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, und die Sonn des Verſtands iſt uns nicht aufgangen.

7. Wir ſeynd müd worden auf dem Weg der Ungerechtigkeit, und des Verderbens, und haben ſchwere Weg gewandelt; aber der Weg des HErrn iſt uns unbekannt geweſen,

8. Was hat uns die Hoffart genutzet? oder was Vortheils hats uns gebracht, daß wir uns der Reichthum berühmet haben?

9. Dieſes alles iſt vorüber gangen, wie ein Schatten, und wie ein durchlauffender Bott,
1. Par. 29. v. 1. Sap. 2. v. 5.

10. Und wie ein Schiff, das über das ungeſtümme Waſſer hindurch fährt: wann es vorüber iſt, kan man nicht ſpüren, woher es gefahren ſey, noch den Weg ſeines Bodens in den Wällen finden: Prov. 30. v. 19.

11. Oder wie ein Vogel, der durch die Lufft fliegt, und man findet kein Zeichen ſeines Wegs, ſondern hört allein das Rauſchen der Flügel, damit er den leichten Wind ſchlägt, und zertheilet die Lufft durch Gewalt ſeines Flugs. Er beweget ſeine Flügel, und fliegt vorüber, und darnach wird kein Zeichen ſeines Wegs gefunden:

12. Oder wie ein Pfeil, der aufs Ziel geſchoſſen wird, da die zertheilte Lufft ſich alsbald wiederum zuſammen ſchließt, daß man ſeine Hinfahrt nicht ſpüren kan.

13. Alſo iſts auch mit uns, nachdem wir geboren ſeynd, haben wir alsbald aufgehöret zu ſeyn: und haben zwar kein Zeichen der Tugend hinter uns gelaſſen, ſondern ſeynd in unſerer Boßheit verzehret worden.

14. Solche Ding reden diejenige in der Höllen, die geſündiget haben.

15. Dann die Hoffnung des Gottloſen iſt wie eine verblüte Diſtel-Blum, die vom Wind hinweg gewehet wird: und wie ein dünner Schaum, der vom Sturmwind zerſtreuet wird, und wie der Rauch, der vom Wind von einander gewehet wird, und die Gedächtnuß eines Gaſts von einem Tag, der vorüber reiſet.
Pſal. 1. v. 4. Prov. 10. v. 28. † 11. v. 7.

II. 16. Aber die Gerechte werden in Ewigkeit leben, und ihre Belohnung iſt bey dem HErrn, und bey dem Allerhöchſten wird Sorg für ſie getragen.

17. Darum werden ſie ein herrlich Reich und eine zierliche Kron von der Hand des HErrn empfangen: dann er wird ſie mit ſeiner rechten Hand bedecken, und mit ſeinem heiligen Arm beſchirmen.

18. Sein Eyfer wird die Waffen ergreiffen, und wird die Geſchöpff waffnen, ſich an ſeinen Feinden zu rächen. Pſ. 17. v. 40. Eph. 6. v. 13.

19. Er wird Gerechtigkeit vor einen Pantzer anlegen, und aufrichtigs Gericht zum Helm aufſetzen.

20. Er wird die Billigkeit zum unüberwindlichen Schild nehmen:

21. Aber den harten Zorn wird er zum Spieß ſchärpffen, und der Erdkreiß wird mit ihm ſtreiten wider die Unwitzigen.

22. Die Blitzpfeil werden richtig ausgehen, und aus den Wolcken, wie von einem hartgeſpannten Bogen ausfahren zu verderben, und werden zum beſtimmten Ort hinein tringen.

23. Und es werden vom ſteinwerffenden Zorn groſſe Hagelſtein geworffen werden: das Waſſer im Meer wird gegen ſie ergrimmen, und die Waſſerflüß werden hart über ihnen zuſammen ſchlagen.

23. Es wird ein ſtarcker Wind wider ſie aufſtehen, und wird ſie wie ein Wirbelwind zerſtreuen: und ihr Ungerechtigkeit wird das gantze Land in Verwüſtung bringen, und ihre Boßheit wird die Stühl der Gewaltigen umkehren.

Das VI. Capitel.

I. Die Regenten ſollen ingedenck ſeyn, daß ſie auch von GOtt werden geurtheilet werden, 1.
II. Darum ſollen ſie nach der Weisheit ſtreben, 10.

I. Weißheit iſt beſſer, dann Stärck, und ein fürſichtiger Mann übertrifft den Starcken. Eccle. 9. v. 18.

2. Darum höret zu, ihr König, und verſtehet, lernet ihr Richter der Gränzen des Erdbodens.

3. Neiget eure Ohren, die ihr den gemeinen Hauffen im Zwang haltet, und euer Wohlgefallen habt an den Schaaren der Völcker:

4. Dann die Herrſchafft iſt euch vom HErrn gegeben, und die Stärck vom Allerhöchſten, der eure Werck durchſuchen, und eure Gedancken wird durchforſchen: Rom. 13. v. 1.

5. Dann da ihr Diener ſeines Reichs geweſen ſeyd, habt ihr nicht recht gerichtet, das Geſetz der Gerechtigkeit habt ihr nicht gehalten, noch gewandelt nach dem Willen GOttes.

6. Er wird euch erſchröcklich und ſehr bald erſcheinen: dann es wird ein ſehr hartes Urtheil über die ergehen, welche anderen vorſtehen.

7. Einem geringen widerfähret Barmhertzigkeit: aber die Gewaltige werden gewaltige Straff leiden.

8. Dann GOtt wird niemands Perſon ausnehmen, noch für einiges Menſchen Gröſſe ſich förchten: dann er ſelbſt hat den Kleinen und Groſſen gemacht, und er ſorget gleich für ſie alle.

Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Eccli. 35. v. 15. Act. 10. v. 34. Rom. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6. Epheſ. 6. v. 9. Col. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.

9. Die aber ſtärcker ſeynd, werden auch ſtärckere Straff leiden.

II. 10. Derowegen ſeynd dieſe meine Reden zu euch gerichtet, ihr König, damit ihr Weißheit lernet, und nicht ausfallet.

11. Dann die Gerechtigkeit recht halten werden, werden auch gerechtfertiget werden, und die das Recht lernen, werden finden, was ſie zur Antwort geben.

12. Darum gewinnet Luſt zu meinen Reden: liebet ſie, ſo werdet ihr Unterweiſung haben.

13. Die Weisheit iſt hell glänzend, und verwelcket nimmermehr: wird leichtlich von ihren Liebhabern geſehen, und gefunden von denen, die ſie ſuchen.

14. Sie kommt denen vor, welche Verlangen nach ihr haben, daß ſie ſich ihnen zuvor zeige.

15. Wer Morgens früh zu ihr wachet, der wird keine Müh haben: dann er wird ſie vor ſeiner Thür ſitzen finden.

16. Derhalben an ſie gedencken, iſt vollkommener Verſtand: und wer um ihrentwillen wachet, der wird bald ſicher ſeyn.

17. Dann ſie gehet ſelbſt herum, und ſuchet, die ihrer werth ſeynd, und zeiget ſich ihnen frölich unterwegs, und kommt ihnen mit aller Fürſichtigkeit entgegen.

18. Dann ihr Anfang iſt wahrhafftige Begierd der Unterweiſung:

19. Aber Sorg tragen um die Unterweiſung iſt die Lieb: die Lieb iſt die Haltung ihrer Satzungen; Haltung der Satzungen, iſt eine vollkommene Beſtättigung der Unſterblichkeit:

20. Die Unſterblichkeit aber macht, daß man gar nah bey GOtt iſt.

21. Alſo führet die Begierd der Weisheit zum ewigen Reich.

22. Derowegen, O ihr König über das Volck, habt ihr Luſt zu Königlichen Stühlen und Sceptern, ſo liebet die Weisheit, damit ihr ewiglich herrſchet.

23. Liebt das Liecht der Weisheit, alle, die ihr den Völckern ſeyd fürgeſetzt,

24. Was aber die Weisheit ſey, und wie ſie herfür kommen, das will ich erzehlen: Und will die Geheimnuſſen GOttes für euch nicht verbergen, ſondern ihr vom Anfang ihrer Geburt nachforſchen, und ihre Erkanntnuß an das Liecht bringen, und die Wahrheit nicht übergehen:

25. Ich will auch einem vor Neid verſchmachtenden nicht nachfolgen: dann ein ſolcher Menſch wird der Weisheit nicht theilhafftig werden.

26. Aber die Meng der Weiſen iſt das Heyl der Welt: und ein weiſer König iſt eine Beveſtigung des Volcks.

27. Derowegen nehmet an die Unterweiſung durch mein Wort, und das wird euch nutz ſeyn.

Das VII. Capitel.

Salomon gibt ſich als einen Menſchen zum Beyſpiel, wie man die Weisheit begehren und erhalten ſolle.

Ich zwar bin auch ein ſterblicher Menſch, allen andern gleich, und bin vom Geſchlecht des irrdiſchen Menſchen, der am erſten erſchaffen iſt, in meiner Mutter Leib bin ich zu Fleiſch gebildet,

2. Zehen Monat lang bin ich im Blut aus männlichen Samen zuſammen gerunnen, durch zuſammen kommenden Luſt des Schlaffs.

Job. 10. v. 10.

3. Und nachdem ich geboren worden, hab ich die gemeine Lufft geſchöpfft, bin auch auf die Erd gefallen, die gleicher Geſtalt gemacht iſt, und hab gleich allen andern meine erſte Stimm mit Weinen von mir geben.

4. Ich bin in Windeln und mit groſſen Sorgen auferzogen worden.

5. Dann keiner von den Königen hat einen andern Anfang ſeiner Geburt.

6. Alſo haben alle Menſchen einerley Eingang zum Leben, und gleichen Ausgang.

Job. 1. v. 21. 1. Tim. 6. v. 7.

7. Darum hab ich gewünſchet, und es iſt mir Verſtand gegeben worden, ich hab angeruffen, und der Geiſt der Weisheit iſt in mich kommen.

8. Und ich hab ſie den Königreichen und königlichen Stühlen vorgezogen, und die Reichthum hab ich in Vergleichung ihrer für nichts gehalten.

9. Ich hab auch kein Edelgeſtein ihr gleich geachtet: dann alles Gold iſt wie geringer Sand gegen ihr zu ſchätzen, und Silber wird gegen ſie wie Koth geachtet werden.

Job. 28. v. 15. Prov. 8. v. 11.

10. Ich hab ſie lieber gehabt, dann Geſundheit und ſchöne Geſtalt, und hab mir vorgenommen, ſie für mein Liecht zu halten, dann ihr Glantz verlöſchet nimmermehr.

11. Es iſt mir aber alles Gut zugleich mit ihr zukommen, und unzahlbare Ehr durch ihre Händ.

3. Reg. 3. v. 13. Matth. 6. v. 33.

12. Und ich hab mich in allem erfreuet: dann dieſe Weisheit gieng vor mir her, und ich wuſte nicht, daß ſie aller dieſer Dingen eine Mutter ſey.

13. So hab ich ſie ohn Argliſt gelernet, und theile ſie mit ohn Mißgunſt, und verberge ihre Würdigkeit nicht.

14. Dann ſie iſt den Menſchen ein unendlicher Schatz: und die denſelben gebraucht haben, ſeynd

der Freundſchafft GOttes theilhafftig, und wegen der Gaben ihrer Lehr angenehm worden.

15. Aber GOtt hat mir verliehen, die Sachen weislich fürzubringen, und vorher nach Würdigkeit mir mitgetheilter Gaben zu faſſen: dann er iſts, der zur Weisheit führet, und die Weiſen ſtraffet.

16. Wir ſeynd in ſeiner Hand, wir ſelbſt, und unſere Reden, dazu alle Weisheit, und Wiſſenſchafft der Werck, und Kunſt.

17. Dann er hat mir gegeben wahre Erkanntnuß der erſchaffenen Dingen, daß ich weiß die Beſchaffenheit der Welt und die Kräfften der Elementen,

18. Den Anfang, und das End, und das Mittel der Zeit, die Abwechslung und Veränderung der Zeiten,

19. Den Umlauff des Jahrs, und die Ordnung der Geſtirn,

20. Die Natur der Thieren, den Zorn des Viehs, die Gewalt der Wind, und die Gedancken der Menſchen, der Unterſcheid der Pflantzen, und die Krafft der Wurtzeln,

21. Und alles, was verborgen und unbekannt iſt, hab ich gelernet: dann die Weisheit, eine Werckmeiſterin aller Ding, hat mich gelehret.

22. Dann in ihr iſt der Geiſt des Verſtands, der heilig iſt, eintzig, vielfältig, durchdringend, wohlberedt, beweglich, unbefleckt, unfehlbar, lieblich, ein Liebhaber des Guten, ſcharpff, den nichts verhindert, gutthätig,

23. Freundlich, gütig, beſtändig, gewiß, ſicher, der alles vermag, alles fürſiehet, der auch alle Geiſter begreifft, verſtändig, rein, ſubtil.

24. Dann die Weisheit iſt behender zu bewegen, als alles, was beweglich iſt. Sie reicht aber allenthalben hin, um ihrer Reinigkeit willen.

25. Dann ſie iſt ein Dampff der Krafft GOttes, und ein reiner Ausfluß der Klarheit des allmächtigen GOttes: und darum kommt nichts unreines an ſie:

26. Dann ſie iſt ein Glantz des ewigen Liechts, und ein unbefleckter Spiegel der Majeſtät GOttes, und ein Bild ſeiner Güte. Heb. 1. v. 3.

27. Und ob ſie ſchon einig iſt, vermag ſie alles, ſie bleibet in ihr ſelbſt, und erneuert alle Ding, und begibt ſich unter den Völckern in die heilige Seelen, macht Freund GOttes und Propheten.

28. Dann GOtt hat niemand lieb als den, der bey der Weisheit ſeine Wohnung hat.

29. Dann ſie iſt ſchöner, als die Sonn, und ſo man ſie über alle Ordnung der Stern mit dem Liecht vergleichen will, hat ſie den Vorzug.

30. Dann auf das Liecht folget die Nacht, aber die Boßheit kan die Weisheit nicht überwinden.

Das VIII. Capitel.

Er bekräfftiget vorhergehendes Capitel dadurch, daß die Weisheit alles lieblich regiere, und alles Gutes verſchaffe.

Alſo ſtrecket ſie ſich gewaltiglich von einem End biß zum andern, und ordnet alle Ding lieblich.

2. Ich hab ſie geliebt, und von meiner Jugend auf nach ihr getrachtet, ich hab ſie geſucht, mir als eine Braut zu vermählen, und bin ein Liebhaber ihrer Schönheit worden.

3. Ihre edle Natur wird dadurch herrlich gerühmet, daß ſie in GOttes Gemeinſchafft lebt: es hat ſie auch der HErr aller Dingen lieb gewonnen.

4. Dann ſie iſt eine Lehrmeiſterin Göttlicher Wiſſenſchafft, und eine Erwehlerin ſeiner Werck.

5. Und wann man Reichthum im Leben begehret, was iſt reicher, dann die Weisheit, die alles würcket.

6. Soll aber der Verſtand würcken, wer iſt aller gegenwärtigen Dingen eine Kunſtreichere Werckmeiſterin, als ſie?

7. Hat jemand die Gerechtigkeit lieb: ſo beſteht ihre Arbeit in groſſen Tugenden: dann ſie lehret Mäßigkeit und Fürſichtigkeit und Gerechtigkeit und Stärck, welche den Menſchen im Leben mehr als alles ander nützlich ſeynd.

8. Hat auch jemand Verlangen, viel Dings zu wiſſen, ſo weiß ſie das vergangene, und errathet das künfftige: ſie verſtehet verwickelte Reden, und kan ſchwere Fragen auflöſen: ſie weiß Zeichen und Wunder, eh dann ſie geſchehen, und was ſich nach Verlauff der Zeit und Jahren wird zutragen.

9. Derowegen hab ich mir vorgenommen, ſie dahin zu bringen, daß ſie bey mir wohne: wohl wiſſend, daß ſie mir gute Räth geben, und in ſchwermüthigen und verdrießlichen Gedancken mich tröſten und erleichteren wird.

10. Um ihrentwillen werde ich groß Anſehen haben bey dem gemeinen Volck, und Ehr bey den Alten, ob ich ſchon jung bin.

11. Mann wird mich auch ſcharpffſinnig im Urtheilen befinden, und ich werde wunderbarlich ſeyn vor dem Angeſicht der Gewaltigen, auch werden ſich die Fürſten über mich verwundern.

12. Wann ich ſchweige, ſo werden ſie auf mich warten, und wann ich rede, ſo werden ſie auf mich Achtung geben, und wann ich weitläuffig die Sachen ausführe, ſo werden ſie die Händ auf ihren Mund legen.

13. Da beneben werde ich durch ſie die Unſterblichkeit erlangen, und denen, die nach mir ſeyn werden, eine ewige Gedächtnuß hinterlaſſen.

14. Ich werde herrſchen über die Völcker, und die Heyden werden mir unterthänig ſeyn.

15. Erſchröckliche König werden mich förchten, wann ſie von mir hören: In der Gemeind wird man mich für einen Mann, und im Streit für einen Helden anſehen.

16. Wann ich in mein Hauß gehe, ſo werde ich mit ihr ruhen: dann mit ihr umgehen, bringt kein Uberlaſt, noch ihre Beywohnung Verdruß, ſondern Luſt und Freud.

17. Nachdem ich dieſes nun bey mir bedacht, und in meinem Hertzen erwogen hatte, daß nemlich in Verwandnuß der Weisheit die Unſterblichkeit ſich befinde,

18. Und in ihrer Freundſchafft eine gute Erluſtigung, und in den Wercken ihrer Händ die Erbarkeit ohne Abgang, und im Streit ihres Geſprächs die Klugheit, und in der Gemeinſchafft ihrer Reden, die Herrlichkeit: bin ich herum gangen, ſuchend, wie ich ſie mir mögte zu Theil machen.

19. Ich war aber ein Knab vom hohen Verſtand, und hatte eine gute Seel bekommen.

20. Und weil ich etwas beſſer war, hab ich einen unbefleckten Leib erhalten.

21. Und als ich erkennet, daß ich mich nicht enthalten könte, es würde mir dann von GOtt gegeben, und eben dieſes kam von der Weißheit her, daß ich erkennte, von wem ſolche Gab herkäme, ſo bin ich zum HErrn gangen, und hab ihn gebetten, und von gantzem meinem Hertzen geſagt.

Das IX. Capitel.

Das Gebett, ſo Salomon zu Erwerbung der Weißheit gebraucht.

O GOtt meiner Vätter, und HErr der Barmhertzigkeit, der du alle Ding durch dein Wort erſchaffen haſt: 1. Reg. 3. v. 9.

2. Auch den Menſchen durch deine Weißheit verordnet, daß er über die Creaturen herrſchen ſolte, welche von dir erſchaffen ſeynd.

3. Und ſoll den Erdkreiß mit Billigkeit und Gerechtigkeit regieren, und recht urtheilen mit aufrichtigem Hertzen:

4. Geb mir Weißheit, welche bey deinem Thron ſtehet, und ſchaffe mich nicht ab von deinen Dienern:

5. Dann ich bin dein Knecht, und ein Sohn deiner Magd, ein ſchwacher Menſch, und kurzen Lebens, viel zu gering, das Gericht und die Satzungen zu verſtehen. Pſ. 115. v. 16.

6. Dann wann ſchon jemand unter den Menſchen-Kindern vollkommen wäre, ſo würde er doch für nichts geachtet werden, wann deine Weißheit bey ihm nicht ſeyn wird.

7. Du haſt mich zum König über dein Volck erwehlet, und zum Richter über deine Söhn und Töchter: 1. Par. 28. v. 4. 5. 2. Par. 1. v. 9.

8. Du haſt geſagt, daß ich auf deinem heiligen Berg einen Tempel bauen ſolle, und einen Altar in der Stadt deiner Wohnung, nach Geſtalt deines heiligen Tabernackels, den du von Anfang bereitet haſt:

9. Und deine Weißheit iſt bey dir, die deine Werck erkennet, welche auch dazumal gegenwärtig war, da du den Umkreiß der Erden machteſt: ſie wuſte auch, was deinen Augen wohlgefällig, und in deinen Gebotten richtig wäre.

Prov. 8. v. 22. 27. Joh. 1. v. 1.

10. Sende ſie herab aus deinen heiligen Himmeln, und vom Thron deiner Hochheit, daß ſie bey mir ſey, und mit mir arbeite, damit ich wiſſe, was bey dir angenehm ſey.

11. Dann ſie weiß und verſtehet alles, und wird mich in meinen Wercken beſcheiden führen, und leiten, und mich durch ihre Macht bewahren,

12. So werden meine Werck angenehm ſeyn, ich werde auch dein Volck regieren, wie ſichs gebühret, und würdig ſeyn, daß ich auf meines Vatters Thron ſitze.

13. Dann wer iſt unter den Menſchen, der den Rath GOttes verſtehen könne? oder wer kan gedencken, was GOtt wolle?

Iſa. 40. v. 13. Rom. 11. v. 34. 1. Cor. 2. v. 16.

14. Dann der Menſchen Gedancken ſeynd forchtſam, und unſere Fürſichtigkeit iſt ungewiß.

15. Dann der verweßliche Leib beſchweret die Seel, und die irrdiſche Wohnung drucket das Gemüth nieder, das mit vielen Gedancken umgehet.

16. Wir können die Ding ſchwerlich begreiffen, die auf Erden ſeynd, und was wir vor den Augen ſehen, das finden wir mit Müh und Arbeit: wer wird dann ausforſchen, was im Himmel iſt?

17. Wer wird aber deine Meynung erkennen, es ſey denn, daß du ihm Weißheit gebeſt, und deinen heiligen Geiſt vom höchſten Himmel ſendeſt.

18. Und daß alſo die Weg derjenigen, die auf Erden ſeynd, gebeſſert werden, und die Menſchen lernen, was dir gefällig iſt?

19. Dann welche dir, O HErr, vom Anfang gefallen haben, die ſeynd durch die Weißheit erhalten worden.

Das X. Capitel.

Es wird erwieſen, daß die Weisheit die Gerechten nicht verlaſſen habe.

Die Weißheit hat den erſten, von GOtt gebildten, und allein erſchaffenen Vatter der Welt bewahret, Gen. 1. v. 27.

2. Sie hat ihn auch aus ſeiner Sünd geführet, und ihm Krafft gegeben, alles im Gehorſam zu halten. Gen. 2. v. 7.

3. Und als der Ungerechte in ſeinem Zorn von ihr abgewichen, iſt er durch den Brudermörderiſchen Zorn zugleich verdorben. Gen. 4. v. 8.

4. Als auch um ſeinet willen die Erd mit Waſſer überſchwemmet wurde, hat die Weisheit wiederum geheylet, und den Gerechten durch ein verächtlich Holtz regieret. Gen. 7. v. 21.

5. Dieſe hat auch den Gerechten erkannt, da ſich die Völcker in der Boßheit einhellig verſammlet hatten, und hat ihn unſträfflich bey GOtt bewahret, und im Mitleiden gegen ſeinen Sohn ſtarckmuthig erhalten. Gen. 11. v. 2.

6. Dieſe hat den Gerechten erlöſet, da er von den Gottloſen flohe, die umkamen, als das Feuer auf die fünff Städt herab fiel.

Gen. 19. v. 17. 22.

7. Davon noch zur Zeit das Erdreich zum Zeugnuß der Boßheit dampffend und öd iſt, die Bäum haben auch unzeitige Frucht, und ſtehet das Bild der Saltz-Säulen zur Gedächtnuß der unglaubigen Seelen.

8. Dann die von der Weisheit abweichen, die ſeynd nicht allein hierdurch zum Fall gerathen, daß ſie das Gute nicht verſtanden haben, ſondern haben auch die Gedächtnuß ihrer Thorheit bey den Menſchen hinterlaſſen, daß ſie in denen Dingen, in welchen ſie geſündiget, nicht haben können verborgen bleiben.

9. Aber die Weißheit hat diejenigen von den Schmertzen erlöſet, die ſie in Ehren hielten.

10. Dieſe hat den Gerechten, da er flohe für dem Zorn ſeines Bruders, durch richtige Weg geführet, ſie hat ihm auch das Reich GOttes gezeiget, und die Erkanntnuß der Heiligen gegeben, durch Müh hat ſie ihn zu Ehren gebracht, und ſeine Arbeit erfüllet. Gen. 28. v. 10.

11. Sie iſt ihm beygeſtanden, da er mit Betrug

trug hintergangen ward, und hat ihn ehrlich bereichet.

12. Sie hat ihn bewahret für ſeinen Feinden, und beſchützt für denen, die ihm nachſtelleten: einen ſtarcken Streit hat ſie ihm gegeben, damit er den Sieg erhielte, und wüßte, daß die Weißheit mächtiger ſeye, als alle Ding.

13. Dieſe hat den Gerechten nicht verlaſſen, da er verkaufft war, ſondern hat ihn von den Sündern errettet, und ſie iſt mit ihm hinunter gefahren in die Gruben, Gen. 37. v. 28.

14. Und hat ihn in den Banden nicht verlaſſen, biß ſie ihm dem Scepter des Reichs brachte, und Macht wider die, ſo ihn unterdruckten; ſeine Verleumder aber hat ſie der Lügen überwieſen, und ihm ein immerwährendes Lob verurſacht.

Gen. 41. v. 40. Act. 7. v. 9.

15. Dieſe hat das gerechte Volck, und den unſträflichen Samen von den Völckern erlöſet, die ſie unterdruckten. Exod. 1. v. 11.

16. Sie kame in die Seel des Dieners GOttes, und widerſtund den erſchröcklichen Königen mit Wunder und Zeichen.

17. Sie gab den Gerechten die Belohnung ihrer Arbeit, und führete ſie auf einem wunderbarlichen Weg: ſie war ihnen des Tags zum Schatten, und durch die Nacht zum Liecht der Sternen:

18. Sie führete ſie durch das rothe Meer, und brachte ſie durch ein ſehr groſſes Waſſer.

Exod. 14. v. 22. Pſ. 77. v. 13.

19. Aber ihre Feind verſenckte ſie ins Meer, und errettete jene aus der Tieffe der Höllen. Darum nahmen die Gerechte die Beut der Gottloſen hinweg, Exod. 12. v. 35.

20. Und ſungen Lob, O HErr, deinem heiligen Namen, und preiſeten einhellig deine ſieghaffte Hand: Exod. 15. v. 1.

21. Dann die Weißheit hat den Mund der Stummen aufgethan, und die Zungen der jungen Kinder wohlberedt gemacht.

Das XI. Capitel.

I. Was für Wunderwerck die Weißheit bey dem Iſraelitiſchen Volck geübt habe, 1.
II. Die Ungerechte benebens geſtrafft habe, 11.
III. Wobey GOttes groſſe Macht und Barmhertzigkeit wird geprieſen, 18.

I. 1. Die Weisheit richtet ihr Werck durch die Händ des heiligen Propheten.

Exod. 16. v. 1.

2. Und ſie zogen durch die Einöd, darin niemand wohnete: und ſchlugen ihre Hütten auf an wüſten Oertern.

3. Sie ſtunden wider ihre Feind, und nahmen Rach von den Widerwärtigen.

Exod. 17. v. 12.

4. Als ſie Durſt hatten, rieffen ſie dich an, da ward ihnen Waſſer gegeben aus einem ſehr hohen Felſen, und ihr Durſt ward aus einem harten Stein geſtillet.

5. Dann in welchem ihre Feind Straff gelitten haben, im Abgang ihres Trancks, die Kinder Iſrael aber in deſſen Uberfluß ſich erfreuet haben:

6. Dadurch iſt ihnen Guts geſchehen, als ſie Mangel litten.

7. Dann für eben den Brunnen des immerflieſſenden Waſſers, haſt du dem Ungerechten menſchlich Blut gegeben.

8. Und als ihrer weniger worden ſeynd, wegen der Mißhandlung mit den getödteten Kindern, haſt du jenen unverhofft überflüßig Waſſer geben.

9. Und haſt durch den Durſt, der damals war, zu erkennen geben, wie du die Deine erhöheſt, und ihre Widerſager umbringeſt.

10. Dann als ſie verſucht worden ſeynd, und zwar in der Barmhertzigkeit ihre Züchtigung empfangen, da haben ſie verſtanden, was für Pein die Gottloſe leiden müſſen, die im Zorn ſeynd geurtheilet worden.

II. 11. Alſo haſt du dieſe, wie ein Vatter ermahnet, und bewähret, jene aber wie ein ſtrenger König befraget und verdammt.

12. Dann die Abweſende und Gegenwärtige ſeynd gleichmäßig geplaget worden.

13. Dann es bekümmerte ſie ein zweyfacher Verdruß, und ein Seufftzer aus Gedächtnuß der verloffenen Dingen.

14. Dann als ſie höreten, daß ihnen durch ihr Leiden Guts widerführe, gedachten ſie an den HErrn und verwunderten ſich über den endlichen Ausgang.

15. Dann den ſie vormals durch das boßhafftige Auslegen verworffen, und ſchimpfflich verachtet haben, über dieſen haben ſie ſich am End bey Ausgang der Sachen verwundert: da ſie viel anderſt Durſt litten, als die Gerechte.

16. Aber für die närriſche Gedancken ihrer Ungerechtigkeit, daß etliche aus Irrthum ſtumme Schlangen, und nichtswertige Thier geehret haben, haſt du viel ſtumme Thier zur Rach unter ſie geſandt. Sap. 12. v. 24.

17. Auf daß ſie erführen, daß einer eben dadurch geſtraffet wird, dardurch er ſündiget.

III. 18. Dann deiner allmächtigen Hand, welche den Erdkreiß aus einer unſichtbaren Materi erſchaffen hat, iſt nicht unmöglich geweſen, viel Bären und muthige Löwen unter ſie zu ſenden: Lev. 26. v. 22. Sap. 16. v. 1.

19. Oder ſonſt neuer Art unbekannte zornige Thier, oder die einen feurigen Dampff blaſen, oder einen übelriechenden Rauch heraus ſchnauffen, oder blitzende Funcken aus den Augen ſchieſſen: Jer 8. v 17.

20. Von welchen ſie nicht allein mögten aus Verletzung vertilget, ſondern auch durch ihr Anſchauen aus Forcht getödtet werden.

21. Ja ſie hätten auch ohne dieſe Ding von ihren Ubelthaten ſelbſt Verfolgung leiden, auch mit einem Anblaſen umgebracht, und durch den Geiſt deiner Krafft zerſtreuet werden können. Aber du haſt alle Ding in der Maß, und in der Zahl, und im Gewicht angeordnet.

22. Dann groſſer Gewalt iſt allezeit bey dir allein übrig, und wer kan der Macht deines Arms widerſtehen?

23. Dann der Erdboden iſt für dir, wie das ausſchlagende Zünglein der Wag, und wie ein Tröpfflein Thaus, das vor Aufgang des Liechts auf die Erd herab fällt.

24. Aber du erbarmeſt dich über alle Menſchen,

dann du vermagſt alles, und überſieheſt die Sünd der Menſchen, um der Buß willen.

25. Dann du liebeſt alles, was iſt, und haſſeſt nichts von dem, was du gemacht haſt: dann du haſt nichts aus Haß verordnet oder erſchaffen.

26. Wie könte aber etwas bleiben ohn deinen Willen? oder wie könte erhalten werden, das du nicht beruffen haſt?

27. Du aber ſchoneſt allen Dingen, dann ſie ſeynd dein, O HErr, der du die Seelen lieb haſt.

Das XII. Capitel.

I. Daß GOttes Gerechtigkeit mit groſſer Gütigkeit vermiſchet ſeye, 1.
II. Diejenige aber, ſo die Strengheit der Gerechtigkeit erfahren, durch ihre Hartnäckigkeit haben es verurſacht, 23.

1. O HErr, wie gut und ſüß iſt dein Geiſt in allen Dingen!

2. Derowegen ſtraffeſt du diejenige allgemach, welche aus der Bahn tretten: und erinnerſt ſie, womit ſie ſündigen, und redeſt ihnen zu: damit ſie die Boßheit verlaſſen, und an dich HErr glauben.

3. Du haſt zwar ein Abſcheuen gehabt, von den alten Inwohnern deines heiligen Landes,

Deut. 9. v. 20. † 12. v. 19. † 18. v. 12.

4. Dieweil ſie mit Zauberey und gottloſen Opffern ſehr verhaßte Thaten für dir begiengen,

5. Sie tödteten auch ohne Barmhertzigkeit ihre eigene Kinder, und fraſſen der Menſchen Ingeweid, und verſchlungen das Blut mitten aus deinem Opffer:

6. Und du haſt die Eltern, welche ein Urſach waren, daß die hülffloſe Seelen erwürget wurden, durch die Händ unſerer Vätter vertilgen wollen:

7. Damit ſie das Land, das dir für allen andern ſehr lieb iſt, zu einer würdigen Wohnung der Kinder GOttes einnahmen.

8. So haſt du gleichwohl ihrer als Menſchen verſchonet, und haſt Vorläuffer deines Heers, die Weſpen, ausgeſandt, ſie allgemach zu vertilgen.

9. Nicht darum, als wäreſt du nicht mächtig geweſen, die Gottloſe den Gerechten im Streit zu unterwerffen, oder ſie ſämmtlich durch greuliche wilde Thiere, oder mit einem harten Wort auszureuten:

10. Sondern du haſt ſie allgemach gerichtet, und ihnen Zeit zur Buß gegeben, wiewohl du wußteſt, daß ihr Geſchlecht ſchalckhafftig, und die Boßheit ihnen von Natur angeboren ſeye, daß auch ihre Gedancken in Ewigkeit nicht würden verändert werden.

Exod. 23. v. 30. Deut. 7. v. 22.

11. Dann es war von Anfang ein verfluchter Samen: du lieſſeſt ihnen auch ihre Sünd nach, nicht als wann du dich für jemand zu förchten hätteſt.

12. Dann wer will zu dir ſagen: Was haſt du gethan? oder wer wird deinem Urtheil widerſtehen? oder wer wird vor dein Angeſicht kommen, die ungerechte Menſchen zu erretten? oder wer wird dirs zumeſſen, ſo die Völcker umkommen, die du gemacht haſt?

13. Dann es iſt kein anderer GOtt, als du, der du Sorg trägeſt für alle Ding, damit du zu erkennen gebeſt, daß du kein unrecht Urtheil fälleſt.

1. Petr. 1. v. 7.

14. Dann weder König, noch Tyrann wird vor deinem Angeſicht Nachfrag halten, nach denen, die du verderbt haſt.

15. Dieweil du dann gerecht biſt, ſo verordneſt du alle Ding recht. Du hälteſt es auch dafür, daß es deiner Macht nicht zuſtehe, einen zu verdammen, der die Straff nicht verdienet hat.

16. Dann deine Stärck iſt ein Anfang der Gerechtigkeit: und dieweil du ein HERR biſt aller Dingen, ſo thuſt du allen verſchonen.

17. Du beweiſeſt auch deine Macht, wann man von dir nicht glaubt, daß deine Macht vollkommen ſey, und ſtraffeſt die Kühnheit derjenigen, die dich nicht erkennen.

18. Du aber, der du mit Macht herrſcheſt, urtheileſt mit Sanfftmuth, und regiereſt uns mit groſſer Beſcheidenheit: dann wann du wilſt, ſo iſt das Vermögen bey dir.

19. Du haſt aber dein Volck durch ſolche Werck gelehret, daß man gerecht und freundlich ſeyn müſſe, und haſt auch deinen Kindern gute Hoffnung gemacht: dann wann du urtheileſt, ſo gibſt du in den Sünden Zeit zur Buß.

20. Dann ſo du die Feind deiner Knechten, welche des Todts ſchuldig waren, mit ſolcher Bedachtſamkeit haſt geſtrafft, daß du ihnen Zeit und Raum gegeben haſt, dadurch ſie ſich von ihrer Boßheit abwenden mögten:

21. Mit was fleißigem Nachdencken haſt du dann deine Kinder geurtheilet, dieweil du ihren Vättern einen Eyd geſchworen, und mit ihnen Bündnuſſen aufgerichtet haſt von guten Verheiſſungen?

22. Darum, wann du uns züchtigeſt, ſo plageſt du unſere Feind vielfältig: damit wir deine Gütigkeit betrachten, wann wir urtheilen, und auf deine Barmhertzigkeit hoffen, wann über uns das Urtheil gefället wird.

II. 23. Daher du auch denjenigen, welche in ihrem Leben unweißlich, und in Ungerechtigkeit gelebt haben, durch eben das, was ſie geehret haben, die höchſte Pein angethan haſt.

24. Dann ſie ſeynd auf dem Weg des Irrthums viel zu lang irr gangen, haben das für Götter gehalten, was unter den Thieren für unnütz geachtet wird, und haben gelebt, wie die unverſtändige Kinder.

Sap. 11. v. 16. Rom. 1. v. 23.

25. Darum haſt du auch über ſie, als über unverſtändige Kinder, ein Urtheil zum Spott ergehen laſſen.

26. Aber die durch ſolche Verſpottung und Sprach nicht ſeynd gebeſſert worden, die haben das wohlverdiente Urtheil GOttes erfahren.

27. Dann in denen Dingen, welche ſie litten, und darüber zornig waren, und ſahen, daß ſie eben durch dieſe, die ſie für Götter hielten, vertilget wurden, da erkannten ſie denſelbigen für den wahren GOtt, den ſie vormals als unbekannt verlaugnet hatten: darum auch das End ihrer Verdammnuß über ſie kommen iſt.

Das XIII. Capitel.

I. Die, ſo aus den Creaturen GOtt nicht erkannt, ſondern die Element, Stern rc. für GOtt gehalten, ſeynd närriſch geweſen, 1.

II. Rech

II. Noch närriſcher, welche die irrdiſche Creaturen dafür gehalten, und von ihnen Weiſſagung begehrt haben, 10.

I. Alle Menſchen aber ſeynd eitel, in welchen die Erkanntnuß GOttes nicht iſt: und welche aus den ſichtbarn guten Dingen, den, der da iſt, nicht haben erkennen mögen; haben auch auf die Werck nicht Acht genommen, noch daraus verſtanden, wer der Meiſter ſeye. Rom. 1. v. 18.

2. Sondern ſeynd in der Meynung geweſen, daß entweder das Feuer, oder der Wind, oder die geſchwinde Lufft, oder die umlauffende Sternen, oder das gewaltige Waſſer, oder die Sonn und Mond, Regenten der Welt und Götter wären. Deut. 4. v. 19. † 17. v. 3.

3. Haben ſie nun an der ſchönen Geſtalt dieſer Dingen Luſt gehabt, und derowegen vermeynt, daß ſie Götter waren, ſo ſollen ſie wiſſen, wie viel ſchöner der ſey, der über dieſe Ding herrſchet. Dann der ſchönen Geſtalt Urheber hat diß alles gemacht.

4. Oder haben ſie ſich über die Krafft, und Wirckung dieſer Dingen verwundert, ſo ſollen ſie daraus verſtehen, daß der, ſo ſie erſchaffen hat, viel ſtärcker iſt, als ſie.

5. Dann aus der Gröſſe der Schönheit, und der Creaturen, kan gar erkänntlich ihr Schöpffer geſehen werden.

6. Es iſt gleichwohl noch über dieſe weniger zu klagen, dann ſie irren auch vielleicht, wann ſie GOtt ſuchen, und ihn begehren zu finden.

7. Dann dieweil ſie mit ſeinen Wercken umgehen, ſo forſchen ſie nach, und halten für gewiß, daß es gut ſeye, was man ſiehet. Rom. 1. v. 21.

8. Aber hingegen ſo iſts dieſen auch nicht zu verzeihen.

9. Dann haben ſie ſo viel wiſſen können, daß ſie die Welt hoch ſchätzen könten, warum haben ſie dann den HErrn der Welt nicht leichtlicher gefunden.

II. 10. Aber es ſeynd unſeelige Leut, und ihre Hoffnung iſt unter den Todten, welche Götter genannt haben, was von Menſchen Händen gemacht war, als Gold und Silber, und was die Kunſt erfunden hat, und die Gleichnuſſen der Thieren, oder einen unnützen Stein, der vor Alters mit Händen zubereitet worden iſt.

11. Oder wann ein Zimmermann ein ſtarckes Holtz im Wald abgehauen hat, und thut die Rind geſchicklich davon, brauchet ſeine Kunſt, und macht mit Fleiß ein Gefäß daraus, das zum gemeinen Leben nutzlich iſt. Iſa. 44. v. 12. Jer. 10. v. 3.

12. Aber was davon abfällt in der Arbeit, das brauchet er, die Speiß damit zu bereiten.

13. Was ſonſt davon übrig bleibet, das man nirgends zu brauchen kan, dieweil es etwann krumm und voller Aeſt und Knorren iſt, daſſelbig ſchnitzet er mit Fleiß, wann er müßig iſt, daß er ihm durch Erfahrnuß ſeiner Kunſt eine Geſtalt gebe, und dem Bild eines Menſchen,

14. Oder eines unvernünfftigen Thiers gleich und ähnlich mache: darnach überſtreicht ers mit rother Farb, und machts mit dem Anſtreichen röthlecht, und verkleibet auch alle Flecken, die daran ſeynd;

15. Und richtet ihm eine feine Wohnung zu, und ſetzt es an die Wand, und macht es mit Eiſen veſt,

16. Damit es nicht etwann falle, ſo wohl verſiehet ers, dieweil er weiß, daß er ihm ſelbſt nicht helffen kan: dann es iſt ein Bild, und hat fremder Hülff vonnöthen.

17. Dem gelobet er, und ſuchet Rath bey ihm für ſeine Güter, und für ſeine Kinder, und in Heyraths-Sachen. Und ſchämet ſich der Menſch nicht mit dem zu reden, der keine Seel hat:

18. Und um die Geſundheit zwar bittet er einen Schwachen, einen Todten um das Leben, und einen, der nichts nutz iſt, ruffet er um Hülff an.

19. Und erſucht den um eine glückliche Reiß, der nicht gehen kan: daß er auch etwas gewinnen, und ein Werck verrichten, auch in allen Dingen glücklichen Fortgang haben möge, das begehret er von dem, der zu keinem Ding nutz iſt.

Das XIV. Capitel.

I. Von unterſchiedlichem Anfang der Abgötterey, 1.
II. Und was für Schäden ſelbige verurſachet, 20.

I. Wiederum iſt ein anderer, der gedenckt eine Schiffarth zu thun, und wann er anfangt, durch die wilde Wellen zu fahren, ſo rufft er ein Holtz an, das ſchwächer iſt, als das Holtz, ſo ihn trägt.

2. Dann daſſelbig iſt von der Begierd etwas zu gewinnen erdacht worden, und der Werckmeiſter hats durch ſeine Weißheit gebauet:

3. Aber deine Fürſichtigkeit, O Vatter, regierets: dann du haſt auch im Meer eine Straß gegeben, und zwiſchen den Waſſer-Wellen einen ſehr ſtarcken Durchgang. Exod. 14. v. 22.

4. Damit anzuzeigen, daß du mächtig ſeyeſt, aus allen Dingen zu helffen, wann ſchon jemand auch ohn Erfahrnuß aufs Meer kommen ſolte.

5. Damit aber die Werck deiner Weißheit nicht umſonſt ſeyen, ſo vertrauen die Menſchen ihre Seelen auch einem geringen Holtz, und werden durch ein Schiff erhalten, wann ſie über Meer fahren.

6. Als auch im Anfang die hoffärtige Rieſen umkamen, flohe die Hoffnung des Erdkreiſes in ein Schiff, welches deine Hand regierete, und hinterließ alſo der Welt den Geburts-Samen. Gen. 6. v. 4. † 7. v. 7.

7. Dann geſegnet iſt das Holtz, dadurch geſchicht, was recht iſt.

8. Aber ein Abgott, der mit Händen gemacht wird, iſt verflucht, der Abgott ſelbſt und der ihn machet: dieſer darum, daß er ihn gemacht hat, aber der Abgott darum, daß er GOtt genennet wird, da er doch ein vergängliches Ding iſt. Pſ. 113. v. 4. Bar. 6. v. 3.

9. Es haſſet aber GOtt gleicher maſſen den Gottloſen und ſeine Gottloſigkeit.

10. Dann was gemacht iſt, das ſoll mit dem geſtrafft werden, der es gemacht hat.

11. Darum werden auch die Abgötter der Heyden nicht geachtet werden, dieweil ſie der Creatur GOttes zum Haß, und den Seelen der Menſchen zur Anfechtung, auch den Füſſen der Unverſtändigen zu einer Fallen worden ſeynd.

12. Dann daß man Abgötter erdacht hat, iſt ein Anfang der Hurerey, und ihre Erfindung iſt eine Verwuſtung des Lebens.

13. Dann ſie ſeynd von Anfang nicht geweſen, und werden auch nicht ewiglich bleiben.

14. Dann durch Eitelkeit der Menſchen ſeynd ſie auf den Erdboden kommen, darum ihnen auch ein kurtzes End verordnet worden.

15. Dann ein Vatter, da er hertzlich betrübet war über ſeinen Sohn, der frühzeitig von ihm war hingenommen worden, machte deſſen Bildnuß, und fieng an denſelben der damals wie ein Menſch geſtorben war, nunmehr wie einen GOtt zu ehren, und ſtellte auch Gottes-Dienſt und Opffer an unter ſeinen Knechten.

16. Folgends, als mittler Zeit die gottloſe Gewohnheit zugenommen, iſt dieſer Irrthum wie ein Geſetz gehalten worden, und wurden die gemachte Bilder aus der Tyrannen Befehl geehret.

17. Welchen auch die Menſchen offentlich nicht konten Ehr anthun, darum, weil ſie weit von der Hand waren, derſelbigen Bild lieſſen ſie von fernen bringen, und machten eine herrliche Abbildung des Königs, den ſie ehren wolten: damit ſie dem Abweſenden mit ihrer Sorgfältigkeit Ehr erzeigeten, als wann er zugegen wäre.

18. Es hat aber auch der trefliche Fleiß des Meiſters die Unwiſſende zu dieſem abgöttiſchen Dienſt befördert.

19. Dann dieweil er demjenigen, der ihn angenommen, wohlgefallen wollte, hat er ſich durch ſeine Kunſt bemühet, das Bild ſehr ausbündig zu machen.

II. 20. Aber der gemeine Pöbel durch die Schönheit des Wercks verführet, hat denſelben, der vor Zeiten wie ein Menſch geehret worden, nunmehr für GOtt gehalten.

21. Und diß hat das menſchliche Leben, verführt: weil die Menſchen entweder ihrer Anmuthung, oder den Königen gedienet, und auf Stein und Holtz den Namen gelegt haben, ſo keinem ſoll mitgetheilet werden.

22. Es war ihnen auch nicht genug, daß ſie in der Erkanntnuß GOttes irreten, ſondern da ſie in groſſen Streit der Unwiſſenheit lebten, haben ſie das vielfältig und groſſe Unheil Frieden genennt.

23. Dann entweder opffern ſie ihre Kinder, oder halten ſonſt finſtere Opffer, oder haben Nacht-Wachten voller Wüterey.

Deut. 18. v. 10. Jer. 17. v. 6.

24. Und halten nunmehr weder ihr Leben, noch ihren Eheſtand rein, ſondern einer erwürget den andern aus Neid, oder beleidiget ihn mit Ehebruch:

25. Und gehet alles vermiſchet durch einander, Blut, Todtſchlag, Diebſtahl, und Heucheley, Verderben, und Untreu, Unruh, und Eydbruch, Betrübung der Frommen,

26. GOttes Vergeſſenheit, Befleckung der Seel, Veränderung der Geburt, unbeſtändige Ehe, Unordnung mit Ehebruch und Unzucht.

27. Dann der Dienſt, ſo den ſchändlichen Abgöttern geleiſtet wird, iſt eine Urſach, Anfang und End alles Böſen.

28. Dann entweder wüten ſie, wann ſie ſich luſtig machen, oder ſie weiſſagen, was nicht wahr iſt, oder ſie leben in Ungerechtigkeit, oder ſie thun leichtlich ein falſches Eyd.

29. Dann dieweil ſie auf die Abgötter vertrauen, die keine Seel haben, ſo ſtehen ſie in der Hoffnung, falſch ſchwören werde ihnen nicht ſchaden.

30. Derowegen wird beyde Straff billig über ſie kommen: dieweil ſie Ubels von GOtt gehalten, und die Abgötter in Acht genommen haben, und die Gerechtigkeit betrieglich verachtend, falſch geſchworen haben.

31. Dann nicht die Macht deren, bey welchen man ſchwöret, ſondern die Straff der Ubelthäter kommt allezeit über die Ungerechte, wegen ihrer Ubertrettung.

Das XV. Capitel.

I. Die Glaubig: loben GOtt, weil er ſie für der Abgötterey bewahret hat, 1.
II. Und werden die Künſtler, ſo ihre Abgötter machen, verſpottet, 7.

I. Aber du unſer GOtt biſt gütig und wahrhafftig, biſt auch gedultig, und verordneſt alle Ding in Barmhertzigkeit.

2. Dann wann wir ſchon ſündigen, ſo ſeynd wir doch dein, und erkennen deine Gröſſe; wann wir aber nicht ſündigen, ſo wiſſen wir, daß wir unter die Deinige gerechnet werden.

3. Dann dich erkennen iſt vollkommen Gerechtigkeit: und deine Gerechtigkeit und Macht verſtehen, iſt eine Wurtzel der Unſterblichkeit.

4. Dann es hat uns nicht in Irrthum geführet, was die Menſchen durch ſchädliche Kunſt erfunden haben, noch der Schatten der Gemählden, welches unnütze Arbeit iſt, nemlich ein geſchnitzt Bild mit vielerley Farben angeſtrichen:

5. Deſſen Anſchauen dem Unverſtändigen Luſt macht, daß er die Geſtalt eines todten, und Seel-loſen Bilds liebe.

6. Aber die Liebhaber des Böſen, ſeynds wohl werth, das ſie auf ſolche Ding ihre Hoffnung ſetzen, ſammt denen, die ſie machen, und die ſie lieb haben, und die ſie ehren.

II. 7. So drucket auch der Haffner die weiche Erd, und macht mühſam unterſchiedliche Geſchirr daraus zu unſerm Gebrauch, und er macht von einerley Lett zum Gebrauch ſaubere Geſchirr, und imgleichen andere, ſo dieſem zu wider: wozu aber dieſe Geſchirr zu brauchen ſeyen: das hat der Haffner zu entſcheiden. Rom. 9. v. 21.

8. Er macht auch von ſelbigem Lett einen GOtt mit unnützer Müh, eben der, ſo unlängſten ſelbſt von der Erden gemacht worden war, der auch über ein kurtzes wieder dahin kehren wird, daher er genommen iſt, wann die Schuld der Seelen, die er bekommen hat, von ihm wiederum gefordert wird.

9. Er ſtehet aber in Sorgen, nicht zwar darum, daß er Beſchwernuß haben wird, noch daß er ein kurtzes Leben haben werde: ſondern dieweil er mit den Gold und Silber Schmiden eyfert, und thuts auch den Roth-Schmiden nach, und haltets ihm für eine Ehr, das er unnöthige Ding machet.

10. Dann ſein Hertz iſt Aſchen, ſeine Hoffnung

iſt unnütze Erd, und ſein Leben iſt verächtlicher als der Koth:

11. Dann er kennet den nicht, der ihn erſchaffen hat, der ihm auch die würckende Seel eingegoſſen, und den lebendigen Geiſt eingeblaſen hat.

12. Ja ſie haben dafür gehalten, unſer Leben ſey nur ein Kurtzweil, und der Wandel des Menſchen ſey allein auf zeitlichen Gewinn gerichtet, den man überall her, auch aus böſen Dingen ziehen müſſe.

13. Dann wer aus irrdiſchen Materi ſchlechte Geſchirr, und abgöttiſche Bilder macht, der weiß ja, daß er für allen andern ſündiget.

14. Aber alle Feind deines Volcks, und die über ſelbiges herrſchen, ſeynd unwitzig, über die Maſſen unglückliche und hoffärtige Seelen.

15. Dieweil ſie alle Götzen der Heyden für Götter halten, welche doch weder die Augen brauchen zum ſehen, noch die Naßlöcher den Athem zu ziehen, noch die Ohren zum Hören, noch die Finger an den Händen zum greiffen, ihre Füß ſeynd auch träg zu wandlen.

Pſ. 113. v. 5. † 134. v. 16.

16. Dann ein Menſch hat ſie gemacht: und der ſeinen Geiſt von einem andern bekommen hat, der hat ſie gebildet. Dann es kan ja kein Menſch einen GOtt machen, der ihm gleich ſey.

16. Dann dieweil er ſterblich iſt, ſo machet er auch einen Todten mit ſeinen gottloſen Händen. Er iſt zwar beſſer als die er ehret: dann ob er ſchon ſterblich war, hat er doch gelebt, dieſe aber niemal.

18. Sie ehren aber auch die allerarmſeligſte Thier: dann wann man mit ihnen andere unvernünfftige Thier vergleichet, ſo ſeynd ſie ärger als dieſe.

19. Ja wann ſie einer auch anſchauet, ſo kan er doch an dieſen Thieren nichts guts ſehen. Sie ſeynd aber dem Lob und Segen GOttes entrunnen.

Das XVI. Capitel.

I. Die Egyptier ſeynd wegen der Abgötterey hefftig geſtrafft worden, 1.
II. Hingegen die Iſraeliten, ob ſie zwar gemurret, nach Erkanntnuß des Laſters mit Himmelbrod geſpeiſt worden, 20.

I. 1. Darum haben ſie auch billig durch dergleichen Ding Pein gelitten, und ſeynd durch die Menge der Thieren vertilget worden.

2. Du haſt aber an ſtatt derſelbigen Plag dein Volck wohl verſehen, dem du zum neuen Geſchmack gegeben, was es zu ſeinem Luſt begehret hat, und hat ihm die Wachteln zur Speiß bereitet:

3. Auf daß jene, da ſie der Speiß begierig waren, um der Dingen willen, die ihnen ſeynd gezeiget und überſandt worden, auch von der nothwendigen Begierd abgewendet wurden. Dieſe aber, nachdem ſie eine geringe Zeit Mangel gelitten, haben eine neue Speiß verſuchet.

4. Dann jene haben unvermeidentlich zu Grund gehen müſſen, und ſeynd zwar nicht zu entſchuldigen geweſen, dieweil ſie Tyranney geübet haben, aber dieſen muſte allein gezeiget werden, wie ihre Feind vertilget würden.

5. Dann da über ſie kame der grimmige Zorn der wilden Thieren, wurden ſie von den ſchädlichen Schlangen gebiſſen, und kamen um.

Num. 21. v. 6.

6. Aber dein Zorn hat nicht ewiglich gewähret: ſondern ſie ſeynd zur Straff eine geringe Zeit betrübet worden, und hatten ein Zeichen des Heyls, dadurch ſie ſich der Gebotten deines Geſetzes erinnerten.

7. Dann wer ſich hinwendete, der wurde geſund, nicht durch das, ſo er ſahe, ſondern durch dich, der du aller Menſchen Heyland biſt.

8. Und dadurch haſt du unſern Feinden zu erkennen geben, daß du derſelbige biſt, der von allem Böſen erlöſet.

9. Dann jene ſeynd von Heuſchrecken, und Fliegen gebiſſen, und getödtet worden: man hat auch keinen Rath finden mögen, ihren Seelen zu helffen: dann ſie warens werth, daß ſie von ſolchen Thieren vertilget würden.

Exod. 10. v. 4. † 8. v. 24. Apoc. 9. v. 7.

10. Es haben aber auch die Zähn der giftigen Drachen deine Kinder nicht überwunden: dann deine Barmhertzigkeit kam herzu, und machte ſie geſund.

11. Dann ſie wurden darum geſtrafft, daß ſie an dein Wort gedencken ſolten, es ward ihnen auch bald geholffen, damit ſie nicht in tieffe Vergeſſenheit fielen, und deine Hülff nicht brauchen könnten.

12. Dann es hat ſie weder Kraut noch Pflaſter geſund gemacht, ſondern dein Wort, O HErr, daß alles heilet.

13. Dann du biſt der, O HErr, der über Leben und Todt Gewalt hat, und du führeſt biß an die Pforten des Todts, und führeſt wiederum zurück:

Deut. 32. v. 39. 1. Reg. 2. v. 6. Tob. 13. v. 2.

14. Es tödtet zwar der Menſch durch ſeine eigene Boßheit: und wann der Geiſt ausgefahren iſt, ſo wird er nicht wieder kommen, er wird auch die Seel nicht wieder bringen, die aufgenommen iſt.

15. Aber deiner Hand zu entrinnen iſt unmöglich.

16. Dann als dich die Gottloſe nicht kennen wolten, ſeynd ſie durch die Stärck deines Arms geſchlagen worden: ſie ſeynd mit ungewöhnlichen Waſſern, mit Hagel und Regen verfolget, und durchs Feuer verzehrt worden. Exod. 9. v. 23

17. Und was zu verwundern war: das Feuer nahm die Uberhand im Waſſer, das ſonſt alles löſchet: dann die Welt übet Rach für die Gerechten.

18. Dann auf eine Zeit ward das Feuer zahm gemacht, damit die Thier, ſo über die Gottloſe geſchickt waren, nicht verbrandt würden: ſondern damit ſie ſehen und wiſſen ſolten, daß ſie nach GOttes Gericht ſolche Verfolgung litten.

19. Und auf ein ander Zeit entbrannte das Feuer über ſeine Krafft von allen Seiten im Waſſer, das Volck eines gottloſen Lands zu vertilgen.

II. 20. Dafür haſt du dein Volck mit der Engel Speiß ernähret, und ihnen Brodt, das bereit war, von Himmel herab ohn Arbeit gegeben, daß alle Erluſtigung in ſich hatte, und allerhand ſüſſen Geſchmack.

Exod. 16. v. 14. Num. 11. v. 7. Pſ. 77. v. 25. Joh. 6. v. 31.

21. Dann dein Weſen gab deine Gütigkeit zu erkennen, die du gegen deine Kinder haſt, und dienete jedem nach ſeinem Willen, und was ein jeglicher begehrete, in ſelbes ward es verkehret.

22. Aber der Schnee und das Eyß ertrugen die Krafft des Feuers, daß ſie nicht zerſchmoltzen, damit ſie wüßten, daß das Feuer, ſo unter dem Hagel brennet, und unter dem Regen glántzet, die Früchten der Feinden verderbte.

23. Wiederum hat daſſelbig Feuer auch ſeine Krafft vergeſſen, damit die Gerechte ernähret würden.

24. Dann die Creatur dienet dir, dem Schöpffer, und entzündt ſich zur Plag wider die Ungerechten: wird auch linder, denjenigen Guts zu thun, die auf dich vertrauen.

25. Darum ſie auch damals in alles verändert, dienete deiner Gnad, die alle Menſchen ernähret, nach dem Willen derjenigen, welche es von dir begehreten.

26. Damit deine Kinder, die du geliebt haſt, O HErr, wiſſen ſolten, daß nicht gewachſene Frücht die Menſchen ſpeiſen, ſondern daß dein Wort diejenigen erhalte, die an dich glauben.

Deut. 8. v. 3. Matt. 4. v. 4.

27. Dann was vom Feuer nicht konnte vertilget werden, das iſt alsbald von einem geringen Stralen der Sonnen erwärmt, zergangen:

28. Damit einem jeglichen kundbar würde, daß man aufſtehen muß vor der Sonnen, dir Lob und Danck zu ſagen, und bey Aufgang des Liechts dich anzubetten.

29. Dann die Hoffnung des Undanckbaren wird zerſchmeltzen, wie das Winter-Eyß, und wird zerflieſſen, wie unnützes Waſſer.

Das XVII. Capitel.

Aus Beſchreibung der Egyptiſchen Finſternuſſen werden die ſtrenge Urtheil GOttes erklärt.

Dann deine Gericht ſeynd groß, O HErr, und deine Wort unausſprechlich: darum haben die unwiſſende Seelen geirret.

2. Dann dieweil die Ungerechte, dafür halten, daß ſie über das heilige Geſchlecht herrſchen können: ſeynd ſie mit Banden der Finſternuß und der langen Nacht verſtrickt unter den Dächern verſchloſſen, und als Flüchtige vor der ewigen Fürſichtigkeit gelegen. Exod. 10. v. 23.

3. Und indem ſie vermeynet, in den heimlichen Sünden verborgen zu ſeyn, ſeynd ſie unterm finſtern Deckel der Vergeſſenheit zerſtreuet, auch mit einem grauſamen Schröcken, und ſehr groſſer Verwunderung überfallen worden.

4. Dann die Höhl, darinn ſie waren, hat ſie von der Forcht nicht befreyet: dann ein Schall von oben herab erſchröckte ſie, und traurige Perſonen, die ſich von ihnen ſehen lieſſen, verurſachten ihnen eine Forcht.

5. Und zwar keine Krafft des Feuers hat ihnen Liecht geben können, ſo hat auch die helle Flamm der Sternen die grauſame Nacht nicht erleuchten mögen.

6. Es erſchiene ihnen aber ein Feuer, das unverſehens kam, und voll Schröckens war: ſie entſetzten ſich auch aus Forcht für dem Angeſicht, ſo man nicht ſahe, und vermeynten, das nicht geſehen war, wäre viel ärger.

Exod. 7. v. 22. † 8. v. 7.

7. Darzu kam auch, daß die Zauber-Kunſt zu Spott, und der Ruhm der Weisheit zu Schanden wurde.

8. Dann diejenige, welche verheiſſen hatten, Forcht und Schröcken von den ſchwachen Seelen Seelen zu vertreiben, die wurden ſelbſt ſpöttlich mit Forcht und Schwachheit überfallen.

9. Dann obwohl keines aus den Geſpenſtern ſie verſtörte, ſo wurden ſie doch von den hindurchdringenden Thieren, und Ziſchen der Schlangen von Forcht zerſchlagen, daß ſie mit Zittern vergiengen, und den Lufft, dem doch niemand entgehen kan, anzuſchauen ſich weigerten.

10. Dann weil die Schalckheit forchtſam iſt, giebt ſie Zeugnuß von der Verdammnuß: dann ein unruhig Gewiſſen beſorget ſich allezeit ſchwerer Straff.

11. Forcht aber iſt nichts anders, dann Eröffnung der Gedancken, daß man Hülff begehret.

12. Und wann die Hoffnung inwendig gering iſt, ſo haltet ſie die unbekannte Urſach gröſſer, um deren Willen die Plag gelitten wird.

13. Aber diejenige, welche mit gleichen Schlaff eingenommen waren, in der Nacht, die in der Wahrheit nichts thun könnte, ſo von unten aus dem allertiefffſten Grund der Höllen herauf kommen war,

14. Wurden bißweilen mit grauſamen Geſichtern erſchröcket, bißweilen mit Ohnmacht überfallen, dann es war eine unverſehene Forcht plötzlich über ſie kommen.

15. Wann auch jemand unter ihnen zu Boden fiel, der war gleich wie in einem Kercker, ohn Eiſen verwahret und eingeſchloſſen.

16. Dann wann es ein Bauersmann war, oder ein Hirt, oder ein Arbeiter auf dem Feld, der unverſehens von ihnen überfallen wurde, der muſte eine unvermeidliche Noth ausſtehen.

17. Dann ſie waren alle mit einer Ketten der Finſternuß zuſammen gebunden. Wann dann entweder ein ſauſender Wind gehöret ward, oder zwiſchen den laubreichen Zweigen der Bäumen ein liebliches Geſang der Vögelen,

18. Oder ein Rauſchen des Waſſers, das mit Gewalt daher lieff, oder ein ſtarckes Krachen der mit Gewalt herunter fallenden Felſen, oder ein unſichtbares Lauffen der ſpielenden Thieren, oder die ſtarcke Stimm der heulenden grimmigen Thieren, oder der Widerhall von den allerhöchſten Bergen: diß alles machte, daß ſie aus Forcht in Ohnmacht fielen.

19. Dann der gantze Erdboden ward mit einem hellen Liecht erleuchtet, und in der Arbeit unverhindert erhalten.

20. Allein über dieſe war die beſchwerliche Nacht eingeführet, als ein Vorbild der Finſternuß, die hernach über ſie kommen würde. Alſo waren ſie ihnen ſelbſt auch für beſchwerlicher, als die Finſternuß.

Das

Das XVIII. Capitel.

I. Die Hebräer, als Kinder der Weißheit, wandelten im Liecht: Die Egyptier in der Finſternüß, 1.
II. Die Hebräer werden durch Aarons Opffer von der Sträff zum Theil befreyet: Die Egyptier aber und ihre Erſtgeborne erfahren den unverſöhnlichen Zorn GOttes, 5.

I. 1. Aber bey deinen Heiligen war ein ſehr groſſes Liecht: und ſie höreten zwar derſelbigen Stimm wohl, aber ihre Geſtalt ſahen ſie nicht. Und ſie prieſen dich hoch, daß ſie nicht eben auch daſſelbig gelitten hatten

Exod. 10. v. 23.

2. Und die zuvor beleidigt waren, ſagten Danck: daß ſie jetzt auch nicht beſchädigt wurden: und begehreten Gnad, damit ein Unterſchied wäre.

3. Darum haben ſie eine feurige und brennende Säul zum Führer gehabt, auf dem unbekannten Weg, du haſt ihnen auch die Sonn, ohn Nachtheil der guten Herberg ſcheinen laſſen.

Exod. 14. v. 24. Pſal. 77. v. 14. † 104. v. 27.

4. Jene zwar waren werth, des Liechts beraubt zu ſeyn, und den Kercker der Finſternuß zu leyden, die deine Kinder eingeſchloſſen und verwahret haben. Durch welche das unvergängliche Liecht des Geſetzs anfieng, der Welt gegeben zu werden,

II. 5. Da ſie gedachten, die unmündige Kinder der Gerechten zu tödten: als auch ein Kind ausgeſetzt, und wegen Durchführung derſelben errettet ward, haſt du eine groſſe Meng ihrer Kinder hinweg genommen, und ſie ſelbſt alle zugleich im ſtarcken Waſſer umgebracht.

Exod. 1. v. 16. Exod. 2. v. 3. Exod. 14. v. 25.

6. Zwar dieſe Nacht iſt unſern Vättern zuvor bekannt geweſen, damit ſie in der Wahrheit wiſten, welchem Eyd ſie geglaubt hätten, und beſſer zufrieden wären.

7. Indem dein Volck freudig erfahren hat das Heyl der Gerechten, und der Gottloſen Untergang.

8. Dann gleich wie du die Widerſager beſchädiget haſt, alſo haſt du uns hervorgezogen und groß gemacht.

9. Dann die gerechte Kinder der Frommen thäten heimliche Opffer, und beſchloſſen einmüthig, das Geſetz der Gerechtigkeit zu halten: daß auch die Gerechte Gutes und Böſes zugleich annehmen ſolten, und ſungen nunmehr der Vätter Lob.

10. Dagegen aber erſcholle ein übellautendes Geſchrey der Feind, und lieſſe ſich ein erbärmliches Wehklagen über die erſchlagene Kinder hören.

11. Dann Herr und Knecht ſeynd mit gleicher Straff geplaget worden, und was ein gemeiner Mann gelitten hat, das hat auch der König leiden müſſen. Exod. 11. v. 29.

12. Alſo hatten ſie ſamtlich unter einem Namen des Todts zu gleich unzalbar viele Todten. Dann der Lebendigen waren nicht genug, die Todten zu begraben: dieweil ihre vornehmſte Geburt in einem Augenblick vertilget ward.

13. Und da ſie zuvor um der Zauberey willen von allem nichts glaubten, haben ſie zu der Zeit da die Erſtgeburt vertilget ward, erſtlich bekennt, daß es GOttes Volck ſey.

14. Dann da alle Ding ſtill und ruhig waren, und die Nacht in ihrem Lauff zum halben Theil vorüber war,

15. Da ſprung herfür dein allmächtigs Wort, wie ein ſtrenger Kriegsmann, aus dem Himmel, vom Königlichen Thron mitten in das Land des Verderbens.

16. Und das ſcharpffe Schwerdt, das deinen ernſtlichen Befehl truge, ſtund und erfüllete alles mit Todten, reichte auch biß zum Himmel, da es doch auf Erden ſtund.

17. Alsdann wurden ſie plötzlich mit Geſichten, und böſen Träumen ſehr erſchröckt, und allerhand unverhoffte Forcht kam ſie an.

18. Ein anderer, als er halb todt dorthin geworffen war, zeigte die Urſach ſeines Todts an, warum er ſterben müſte.

19. Dann die Geſicht, welche ſie erſchröcket hatten, ermahnten ſie zuvor: damit ſie nicht ohn Erkanntnuß der Urſachen warum ſie alſo leiden müſten, zu Grund giengen.

20. Aber die Anfechtung des Todts berühret auch der Zeit die Gerechte, und erhub ſich eine Bewegung des gemeinen Volcks in der Wüſten; doch währete dein Zorn nicht lang;

21. Dann ein unſträflicher Mann eilte, für die Völcker zu bitten, und da er den Schild ſeines Dienſts, nemlich das Gebett vorhielte, und durch Rauch-Werck die Abbitt fürbrachte, hat er den Zorn eingehalten, dem Unheyl ein End gemacht, und damit zu erkennen geben, daß er dein Diener wäre. Num. 16 v. 46.

22. Er hat aber das Getümmel geſtillet, nicht mit Stärck des Leibs, noch mit Gewalt der Kriegs-Rüſtung, ſondern mit dem Wort, hat er denſelben unterthänig gemacht, der ihn plagte, und hat den Eyd der Vätter ſamt dem Bund angezogen.

23. Dann nachdem die Todte ſchon Hauffenweiß übereinander gefallen waren, iſt er darzwiſchen getretten, und hat das Wüten gebrochen, und den Weg abgeſchnitten, der zu den Lebendigen führte.

24. Dann in dem langen Kleid biß auf die Füß, das er antruge, war der gantze Erdkreiß, und die Herrlichkeit der Vätter, in die vier Ordnungen der Steinen geſchnitten, und auf der Kronen ſeines Haupts war deine Majeſtät eingegraben.

Exod. 28. v. 6.

25. Dieſem allen iſt der Verderber gewichen, und hat ſich dafür geförchtet: dann es war genug, den Zorn allein zu verſuchen.

Das XIX. Capitel.

I. Die Hebräer werden mit Wächteln geſpeiſt, die Egyptier im rothen Meer erſäuffet, 1.
II. Alle Elementen dienen GOtt zur Straff der Gottloſen, und zum Dienſt der Guten, 17.

I. 1. Aber die Gottloſe hat der Zorn ohn Erbarmung biß zum äuſſerſten überfallen. Dann er wußte zuvor wohl, was künfftig mit ihnen fürfallen wurde.

2. Dann als ſie ihnen den Auszug zugelaſſen, und ſie mit groſſer Sorgfältigkeit voran geſchickt hatten, reuete e es, und folgten ihnen nach.

3. Dann da ſie noch Leyd trugen, und beweineten die Todten bey ihren Gräbern, faßten ſie aus Unverſtand andere Gedancken: und die ſie zuvor flehend hinaus getrieben hatten, denen, als Flüchtigen, folgten ſie nach. Exod. 14. v. 5.

4. Dann zu ſolchem End wnrden ſie durch eine wohlverdiente Noth getrieben, und erinnerten ſich nicht der vorhero geſchehenen Zufäll, damit, was vorigen Qualen abgienge, durch dieſe Straff erfüllet würde.

5. Und dein Volck zwar wunderlich hindurch gienge, ſie aber einen neuen Todt fänden.

6. Dann alles Geſchöpff iſt wieder von neuem zu ſeiner Art gebraucht worden, deinem Befehl zu dienen, auf daß deine Kinder ſchadloß bewahret würden.

7. Dann eine Wolck überſchattete ihr Läger, und wo zuvor Waſſer war, erſchiene das trockene Land, und ein Weg im rothen Meer ohn Hindernuß, und aus dem ſehr tieffen Abgrund ein grünendes Feld.

8. Da iſt das gantze Geſchlecht hindurch gangen, welches mit deiner Hand bedecket ward, und ſahe deine Wunderwerck und unerhörte Thaten.

9. Dann ſie genoſſen die Speiß, wie die Roß, ſie ſprungen auch, wie die Lämmer, und lobten dich, O HERR, der du ſie erlöſet haſt.

10. Dann ſie gedachten noch an die Ding, die ſich zugetragen hatten, da ſie noch im Land wohneten: wie das Land an Statt der Geburt der Thieren Fliegen hervor gebracht, und der Fluß an Statt der Fiſch, eine groſſe Anzahl Fröſch ausgeworffen.

11. Endlich aber haben ſie auch ein neues Geſchöpff von Vögeln geſehen, als ſie durch ihren Luſt bewegt, Schlecker-Speiſen begehrt haben.
Exod. 16. v. 31. Num. 11. v. 31. Sap. 16. v. 2.

12. Dann es ſeynd Wachteln vom Meer aufgeflogen, ihren Luſt zu büſſen; aber den Sündern ſeynd die Plagen über den Halß kommen, doch nicht ohn vorhergehende Zeichen, die auch zuvor geſchehen waren durch Gewalt des Blitzens: dann nach ihrer Schalckheit haben ſie billig gelitten.

13. Dann ſie haben noch ein abſcheulicheres Ding mit den Fremden fürgenommen: Jene zwar nahmen unbekannte Fremdling an; dieſe aber zwungen fromme Gäſt zu ihrer Dienſtbarkeit.

14. Und diß nicht allein, ſondern es war auch noch ein anders bey ihnen zu mercken: dann ſie die Auswendigen ungern annahmen.

15. Welche aber diejenigen mit Freuden aufnahmen, ſo ſich ihren Satzungen gemäß hielten, plagten ſie hernach mit grauſamen Peinen.

16. Sie wurden aber mit Blindheit geſtrafft: wie jene an der Thür des Gerechten, da ſie plötzlich mit Finſternuß ſeynd bedecket worden, daß ein jeglicher den Eingang zu ſeiner Thür ſuchte.

II. 17. Dann wann die Elementen in einander verändert werden, iſt es, als wann ſich auf einem Säitenſpiel der Klang ändert, und alle Säiten halten gleichwohl ihren Thon: wie man ſolches aus dem Augenſchein ohnfehlbar ermeſſen kan. Gen. 19. v. 11.

18. Dann die Thier, ſo auf dem Land gehen, wurden in Waſſer-Thier verändert: und alle ſchwimmende Thier kamen aufs Land.

19. Das Feuer ward über ſeine Krafft mächtig im Waſſer, und das Waſſer vergaß ſeiner auslöſchenden Natur.

10. Hingegen hat die Flamm das Fleiſch der verweßlichen Thieren, die darinn umgiengen, nicht beſchädiget, noch die gute Speiß zerſchmeltzt, die ſonſt wie Eyß leichtlich zerfloß. Dann HERR, du haſt dein Volck in allen Dingen groß gemacht, und hoch geehret, und haſts nicht verachtet, ſondern biſt ihm zu allen Zeiten, und an allen Enden beygeſtanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

Das Buch Eccleſiaſticus.

Oder

Die Weisheit Jeſu, des Sohns Sirach genannt.

Die Vorred.

Es iſt uns vieler und groſſer Leut Weisheit durch das Geſetz, auch durch die Propheten, und andere, die hernach gefolget ſeynd, kund gethan worden: dahero man Iſrael der Lehr und Weißheit halben billig loben muß: angeſehen, daß nicht allein, die alſo reden, gelehrt ſeyn müſſen, ſondern daß auch andere Fremde daraus durch Reden und Schreiben ſehr gelehrt werden können. Dieweil dann mein Grosvatter Jeſus eine geraume Zeit auf die Leſung des Geſetzs, der Propheten, und anderer Bücher, welche uns von unſern Vättern hinterlaſſen worden, mit Fleiß zu leſen ſich begeben hat, ſo hat er auch ſelbſt etwas von den Dingen ſchreiben wollen, die zur Lehr und Weisheit gehören: damit diejenige, welche Luſt haben zu lernen, nachdem ſie darinn unterrichtet worden, mit dem Hertzen mehr und mehr aufmercken, und beſtättiget werden, ein aufrichtig Leben zu führen. Derowegen ermahne ich euch, ihr wollet mit guter Neigung herzukommen, und mit groſſer Aufmerckung dieſes leſen, uns auch verzeihen, da wirs in Dolmetſchung der Wort, dieweil wir dem Bild der Weißheit nachgehen, nicht mögten getroffen haben. Dann die Hebräiſche Wort verliehren ihre Krafft, wann ſie in andere Sprachen übergeſetzt werden. Wiewohl nicht allein dieſes, ſondern auch das Geſetz ſelbſt, ſamt den Propheten und andern Büchern, nicht geringen Unterſcheid

haben, wann ſie gegen einander verleſen werden. Nachdem ich aber zur Zeit Ptolemäi Evergetis
im acht und dreyßigſten Jahr, in Egypten kommen, und mich allda eine gute Zeit aufgehalten, hab
ich daſelbſt hinterlaſſene Bücher gefunden, welche von groſſer Lehr und nicht zu verachten waren.
Derowegen hab ich für gut und nothwendig angeſehen, daß ich auch Fleiß und Müh anwendete, diß
Buch zu verdollmetſchen: und hab die Zeit über mit groſſer Arbeit die Lehr zuſammen getragen, und
diß Buch vollendet, daſſelbig für dir auch austheilen wollen, ſo aufzumercken und zu lernen begeh-
ren, wie die ihren Wandel anſtellen ſollen, welche Vorhabens ſeynd, nach dem Geſetz des HErrn
ihr Leben zu führen.

Inhalt.

Ecclesiaſticus, das iſt, der Prediger, lehrt mit ſinnreichen Sprüchen weitläufftig, was Eccleſiaſtes von der Weiß-
und Weißheit nach der Verunfft wohl und gottſeelig zuleben kürtzlich hat begriffen. Von den Griechen wird
er Πανάρετος genannt, dieweil er ſchöne Lehrſtück von allen Tugenden fürſchreibt. Denen er hernach ſchöne Lob-
sprüch hinzu ſetzt, mit welchen er GOtt und ſeine Göttliche Werck, wie auch die Patriarchen, Propheten, König
und andere fürtreffliche gottſeelige Männer des Alten Teſtaments zierlich heraus ſtreicht.

Dieſes Buch iſt vorZeiten demSalomon, als ſeinem Urheber zugeeignet worden, darum es dann auch von dem
dritten zu Carthago gehaltenen Concilio am 43. Capitel unter dem Namen des Salomons wird angezogen, nemlich
von wegen der Gleichheit in der Weiß zu reden, und dieweil bißweilen etliche von Salomons Sprüchen mit unter-
lauffen.

Aber gewiß iſts, daß es nicht dem Salomon, ſondern Jeſu, dem Sohn Sirach, einen Jeroſolymiten zuge-
ſeyn geſchrieben werden, wie aus ſeiner Vorred, und aus ſeinem letzten Capitel zu erſehen. Durch dieſen Jeſum
aber verſtehe den ältern, ſo vermuthlich geweſen iſt ein Enckel oder Nach-Enckel des Hohenprieſters Jeſu, welcher
unter dem König Cyro mit Zorobabel aus der Babyloniſchen Gefängnuß ſoll entlaſſen, und einer aus den 70. Dol-
metſchern geweſen ſeyn, wie Iſidorus L. 6. etymol, c. 2. vermeldet.

Anfänglich iſt es Hebräiſch geſchrieben, (wiewohl das Hebräiſch Exemplar nun verlohren iſt) hernach aber von
Jeſu dem jüngern, ſo des ältern Enckel geweſen, in die Griechiſche Sprach überſetzt worden, wie abzunehmen aus
der Griechiſchen Vorred, welche von dieſem jüngern Jeſu zu ſeines Großvatters Buch voran geſetzt worden, und
von der Römiſchen Edition behalten, und nicht weniger, als das Buch ſelbſten, für eine wahre heilige Schrifft,
oder geſchriebenes Wort GOttes, wie auch das Buch der Weißheit, erkannt und gehalten wird.

Das I. Capitel.

I. Die Weißheit hat ihren Anfang und Urſprung von GOtt, 1.
II. Die Forcht und Lieb GOttes, iſt das rechte Mittel, die Weißheit zu erlangen, 11.
III. Wie nicht weniger, auch die Gerechtigkeit, und andere Tugenden, 33.

I. Alle Weißheit iſt von GOtt dem HErrn: ſie iſt auch immerdar bey ihm geweſen, und iſt vor allen Zeiten.

3. Reg. 3. v. 9. † 4. v. 29.

2. Wer hat den Sand des Meers, und die Tropffen des Regens, und die Täg der Welt gezehlet? Wer hat die Höh des Himmels, und die Breite der Erden, und die Tieffe des Abgrunds gemeſſen?

3. Wer hat die Weißheit GOttes durchforſchet, die vor allen Dingen hergehet?

4. Die Weißheit iſt geſchaffen vor allen Dingen, und der Verſtand der Fürſichtigkeit vor Anfang der Zeit.

5. Das Wort GOttes in der Höh iſt der Brunn der Weißheit, und ihr Eingang ſeynd die ewige Gebott.

6. Wem iſt die Wurtzel der Weißheit entdecket, und wem iſt ihre Behendigkeit kund worden?

7. Wem iſt die Lehr der Weißheit entdecket, und offenbaret? und wer verſtehet ihre vielfältige Weg?

8. Einer iſt der allerhöchſte allmächtige Schöpffer, ein mächtiger König, der hoch zu förchten iſt, und ſitzt auf ſeinem Thron, ein herrſchender GOtt.

9. Der hat ſie durch den heiligen Geiſt erſchaffen, und hat ſie geſehen und gezehlet, und gemeſſen.

10. Er hat ſie aus gegoſſen über alle ſeine Werck, und über alles Fleiſch nach ſeiner Gab, und hat ſie denen geſchencket, die ihn lieben.

II. 11. Die Forcht des HErrn iſt Ehr, und Ruhm, und Freud, und eine Kron des Frolockens.

12. Die Forcht des HERRN wird das Hertz erluſtigen, ſie wird Freud und Wonn geben, und ein langes Leben.

13. Wer den HErrn förchtet, dem wirds am End wohl gehen, und er wird am Tag ſeines Hinſcheidens geſegnet werden.

14. Die Lieb GOttes iſt ehrwürdige Weißheit.

15. Denen ſie ſich aber im Geſicht offenbaret, die lieben ſie aus dem Anſchauen, und aus Erkanntnuß ihrer groſſen Thaten.

16. Die Forcht des HErrn iſt ein Anfang der Weißheit, ſie iſt mit den Glaubigen in Mutterleib erſchaffen, und wandelt mit den auserwehlten Weibern, man erkennet ſie auch bey den Gerechten und Glaubigen.

Pſ. 110. v. 10. Prov. 1. v. 7. † 9. v. 10.

17. Die Forcht des HErrn iſt eine gottſeelige Wiſſenſchafft.

18. Gottſeeligkeit wird das Hertz bewahren, und gerechtfertigen, auch Luſt und Freud geben.

19. Wer den HErrn förchtet, dem wirds wohl gehen, und er wird in den Tägen ſeines Ends Seegen haben.

20. GOtt förchten iſt vollkommene Weißheit: und die Völle kommt von ihren Früchten.

21. Sie wird ſein gantzes Haus mit Gewächs, und die Keller mit ihren Schätzen anfüllen.

22. Die Forcht des HErrn iſt eine Kron der Weißheit: ſie gibt vollkommenen Frieden, und die Frucht des Heyls:

23. Und er hat ſie geſehen und gezehlet; aber beyde ſeynd Gaben GOttes.

24. Die Weißheit wird Wiſſenſchafft und Verſtand der Fürſichtigkeit zugleich austheilen, und

welche ſich an ihr halten, die bringet ſie zu hohen Ehren.

25. Den HErrn förchten iſt die Wurtzel der Weißheit, und ihre Zweig ſeynd langes Leben,

26. In den Schätzen der Weißheit iſt Verſtand, und gottſeelige Wiſſenſchafft; den Sündern aber iſt die Weißheit ein Greuel.

27. Die Forcht des HErrn vertreibet die Sünd.

28. Dann wer ohn Forcht iſt, der kan nicht gerechtfertiget werden: dann ſein zornmüthiger Eyfer bringt ihn zum Verderben.

29. Ein Gedultiger wird ſich eine Zeit lang leiden, darnach aber wieder Freud haben.

30. Wer klug und verſtändig iſt, der wird eine Zeit lang mit der Red inhalten, und vieler Menſchen Leffzen werden ſeinen Verſtand rühmen.

31. In den Schätzen der Weißheit iſt Nachricht zu der Zucht.

32. Aber der Gottesdienſt iſt dem Sünder ein Greuel.

III. 33. Begehreſt du Weißheit, mein Sohn, ſo halte die Gerechtigkeit, und GOtt wird ſie dir geben.

34. Dann die Forcht des HErrn iſt Weißheit und Zucht:

35. Er hat an Glauben und Sanfftmüthigkeit ein Wohlgefallen, und wird einem ſolchen ſeine Schätz erfüllen.

36. Hab kein Mißtrauen an der Forcht des HErrn, und komm nicht zu ihm mit einem doppelten Hertzen.

37. Sey kein Heuchler vor den Augen der Menſchen, und ſtoß nicht an mit deinen Leffzen.

38. Hab Acht auf ſie, damit du vielleicht nicht falleſt, und deine Seel in Unehr bringeſt:

39. Und GOtt entdecke, was in dir verborgen iſt, und werffe dich mitten in der Verſammlung zu Boden:

40. Dieweil du mit boßhafftigem Gemüth zum HErrn getretten biſt, und dein Hertz voller Liſt und Betrugs war.

Das II. Capitel.

I. Wer GOtt dienen will, der muß ſich zur Anfechtung, Gedult und Demuth ſchicken, 1.
II. Wohl allen denjenigen, die GOtt förchten und auf ihn trauen, 7.
III. Weh aber den Mißtrauenden und Gedultloſen, 14.

I. Mein Sohn, wilt du anfangen GOtt zu dienen, ſo ſtehe in Gerechtigkeit und Forcht, und bereite deine Seel zur Anfechtung. Matt. 4. v. 1. 2. Tim. 3. v. 12.

2. Verdemüthige dein Hertz, und leide: neige dein Ohr, und nehm die Red des Verſtands an: und halt dich ein zur Zeit der einfallenden Betrübnuß.

3. Gedulte, ſo lang GOtt will, den Auffſchub ſeiner Hülff: vereinige dich mit GOtt, und weiche nicht ab, damit dein Leben im letzten zunehme.

4. Nehm alles an, was dir zugefüget wird, und trage es in Schmerzen, und hab Gedult in deiner Demuth.

5. Dann Gold und Silber wird in Feuer bewähret, aber die Menſchen, welche angenehm ſeynd, im Ofen der Trübſal. Sap. 3. v. 6.

6. Glaube GOtt, und er wird dich wieder zurecht bringen, mache deinen Weg richtig, und vertraue auf ihn. Halte dich in ſeiner Forcht, und verharre darinn biß ins Alter.

II. 7. Die ihr den HErrn förchtet, wartet auf ſeine Barmhertzigkeit: und weichet nicht ab von ihm, daß ihr nicht fallet.

8. Die ihr den HErrn förchtet, glaubet ihm, und eure Belohnung wird nicht auſſen bleiben,

9. Die ihr den HErrn förchtet, hoffet auf ihn, ſo wird euch Gnad und Barmhertzigkeit mit Freuden widerfahren.

10. Die ihr den HErrn förchtet, liebet ihn, ſo werden eure Hertzen erleuchtet werden.

11. Meine Kinder, ſehet an der Menſchen Geſchlechter, und wiſſet, daß keiner iſt zu ſchanden worden, der auf den HErrn gehofft.

12. Dann wer iſt in ſeinen Gebotten blieben, und iſt verlaſſen worden? oder hat ihn angeruffen, den er verachtet hat? Pſ. 30. v. 1.

13. Dann GOtt iſt gütig und barmhertzig: und wird am Tag der Trübſal die Sünd vergeben: Er beſchirmet auch alle, die ihn in der Wahrheit ſuchen.

III. 14. Weh den zweyfachen Hertzen, und den boßhafftigen Leffzen, und den Händen, die Böſes thun, und dem Sünder, der im Land auf zweyen Wegen wandelt. 3. Reg. 18. v. 21.

15. Weh den zaghafftigen Hertzen, die GOtt nicht glauben, darum ſie auch von ihm nicht beſchirmet werden.

16. Weh denen, welche die Gedult verlohren, und die rechte Weg verlaſſen haben, und ſeynd auf verkehrte Weg abgewichen.

17. Was wollen ſie thun, wann der HErr anfangen wird ein Einſehen zu haben?

18. Die den HErrn förchten, die werden auf ſein Wort kein Mißtrauen haben: und die ihn lieben, werden ſeinen Weg bewahren. Joan. 14. v. 23.

19. Die den HErrn förchten, werden ſuchen, woran er einen Wohlgefallen hab: und die ihn liebhaben, ſollen mit ſeinem Geſetz erfüllet werden.

20. Die den HErrn förchten, die werden ihre Hertzen bereiten, und ihre Seelen für ſeinem Angeſicht heiligen.

21. Die den HErrn förchten, die halten ſeine Gebott, und werden Gedult tragen, biß er ſie wird anſehen,

22. Und ſagen: Wann wir nicht Buß thun, ſo werden wir in des HErrn, und nicht in die Händ der Menſchen fallen.

23. Dann ſo groß ſeine Majeſtät iſt, ſo groß iſt auch bey ihm ſeine Barmhertzigkeit.

Das III. Capitel.

I. Groſſen Seegen verdient die Lieb, und Ehr gegen den Eltern, groſſe Schand das Widerſpiel, 1.
II. Sanfft und Demuth wird hoch geprieſen, 19.
III. Unbarmhertzigkeit nimmt ein böß End, Barmhertzigkeit ein gutes, 27.

I. Die Kinder der Weisheit ſeynd die Verſammlung der Gerechten: und ihr Geſchlecht iſt Gehorſam und Lieb.

2. Ihr Kinder, höret an die Meynung eures Vatters, und handelt alſo, daß ihr ſelig werdet.

3. Dann GOtt ehret den Vatter durch die Kinder: und erfordert und beſtättigt das Recht der Mutter gegen ihre Kinder.

4. Wer GOtt lieb hat, der wird um Verzeihung der Sünd bitten, und wird ſich darvon enthalten, und im Gebett, das er täglich thut, erhört werden.

5. Wer ſeine Mutter ehret, der iſt wie einer, der Schätz ſammlet:

6. Und wer ſeinen Vatter ehret, der wird Freud haben an ſeinen Kindern, und wird erhöret werden am Tag ſeines Gebetts.

7. Wer ſeinen Vatter ehret, der wird deſto länger leben: und wer dem Vatter gehorſam iſt, der wird ſeine Mutter ergötzen.

8. Wer den HErrn förchtet, der ehret ſeine Eltern, und dienet denjenigen, von welchen er geboren iſt, wie ſeinen Herrn

9. Ehre deinen Vatter mit der That, mit Worten, und mit aller Gedult.

Exod. 20. v. 12. Deut 5. v. 16. Matt. 15. v. 4. Marc. 7. v. 10. Eph. 6. v. 2. Gen. 27. v. 27. † 49. v. 2.

10. Auf daß von ihm der Segen über dich komme, und daß ſein Segen biß zum End bleibe.

11. Der Segen des Vatters beveſtiget die Häuſer der Kinder: aber der Mutter Fluch reiſſet ſie vom Grund heraus.

12. Erfreue dich nicht über die Schmach deines Vatters: dann ſeine Schand iſt dir keine Ehr.

13. Dann des Menſchen Ehr iſt von der Ehr ſeines Vatters: und ein unehrlicher Vatter iſt dem Sohn eine Schand.

14. Mein Sohn gedulte deinen Vatter im Alterthum, und betrübe ihn nicht in ſeinem Leben.

15. Wann er auch am Verſtand abnimmt, ſo habe Gedult mit ihm, und verachte ihn nicht in deiner Stärck:

16. Dann die Barmhertzigkeit, welche du deinem Vatter erzeigeſt, wird nicht vergeſſen werden:

17. Und das Gut, ſo du für deiner Mutter Sünd thuſt, wird dir erſtattet, und in Gerechtigkeit erbauet werden: am Tag der Trübſal wird man an dich gedencken: und deine Sünd werden zergehen, wie das Eyß zerſchmelzet im guten Winter.

18. Was für einen böſen Namen hat der, ſo ſeinen Vatter verläſt? Es iſt auch von GOtt verflucht, der ſeine Mutter erbittert.

II. 19. Mein Sohn, verrichte deine Werck mit Sanfftmüthigkeit, ſo wirſt du über alle menſchliche Ehr geliebet werden.

20. Je gröſſer du biſt, je mehr dich demüthige in allen Dingen, ſo wirſt du für GOtt Gnad finden. Phil. 2. v. 3.

21. Dann GOttes Macht allein iſt groß, und wird von den Demüthigen geehret.

22. Was dir zu hoch iſt, das ſuche nicht, und was dir zu ſtarck iſt, dem forſche nicht nach: ſondern gedencke allezeit, was dir GOtt befohlen hat und ſey nicht fürwitzig in vielen ſeinen Wercken. Prov. 25. v. 27.

23. Dann verborgene Ding mit deinen Augen zu ſehen, iſt dir unvonnöthen.

24. Grüble nicht viel nach in unnöthigen Dingen, und in vielen ſeinen Wercken ſolſt du nicht fürwitzig ſeyn.

25. Dann ſehr viel Ding ſeynd dir gezeiget, ſo über der Menſchen Verſtand gehen.

26. Auch ſeynd viel Leut durch ihren Argwohn betrogen worden: der ihren Verſtand in der Eitelkeit hat aufgehalten.

III. 27. Ein hartes Hertz wird endlich nicht wohl fahren, und wer die Gefahr liebt, der wird darinn umkommen.

28. Ein Hertz, das zween Weg eingehet, wird keinen glücklichen Fortgang haben. Und wer verkehrt iſt von Hertzen, der wird ſich daran ärgern.

29. Ein ſchalckhafftiges Hertz wird mit Schmertzen beladen, und ein Sünder wird immer mehr und mehr ſündigen.

30. Bey der Verſammlung der Hoffärtigen wird kein Heyl ſeyn: dann das Gewächs der Sünd wird in ihnen einwurtzeln, und man wirds nicht verſtehen.

31. Eines Weiſen Hertz wird aus der Weißheit vermercket, und ein gutwillig Ohr wird die Weißheit mit allem Luſt hören.

32. Ein weis und verſtändigs Hertz wird ſich von Sünden enthalten, und in den Wercken der Gerechtigkeit glücklichen Fortgang haben.

33. Waſſer löſchet ein brennend Feuer, und Almoſen geben widerſtehet den Sünden. Dan. 4. v. 24.

34. Und GOtt hat ein fürſichtiges Aug auf den, der Barmhertzigkeit thut, er wird auch hernach daran gedencken, und in der Zeit ſeines Unfalls wird er einen veſten Grund finden.

Das IV. Capitel.

I. Ermahnung zur Lieb und Barmhertzigkeit des Nächſten, 1.
II. Item zu der wahren Weisheit, als einem Schild in der Nöth, 12.
III. Alles ſoll man thun und leiden um der Fromm- und Gerechtigkeit halben, 22.

I. Mein Sohn, entziehe dem Armen das Almoſen nicht, und wende deine Augen nicht ab von den Dürfftigen. Tob 4. v. 7.

2. Eine hungerige Seel ſolſt du nicht verachten, noch den Armen in ſeiner Armuth erbittern.

3. Des Dürfftigen Hertz betrübe nicht, und dem Beängſtigten verziehe nicht, zu geben.

4. Die Bitt des Beängſtigten verwerff nicht, und wende dein Angeſicht nicht ab von dem Armen.

5. Wende deine Augen nicht von dem Dürfftigen um des Zorns willen, und geb den Armen kein Anlaß, dich hinterrucks zu verfluchen:

6. Dann wann er dir Böſes wünſchet, in Bitterkeit ſeiner Seelen, ſo wird ſein Flehen erhöret werden; es wird ihn aber erhören, der ihn erſchaffen hat.

7. Erzeige dich mit der Anſprach freundlich gegen die Verſammlung der Armen, demüthige

deine Seel vor dem Prieſter, und neige dein Haupt vor dem Oberſten.

8. Neige dem Armen dein Ohr ohn Unluſt, und geb ihm, was du ſchuldig biſt, und antworte ihm friedlich ohn Sanfftmüthigkeit.

9. Erlöſe den, der Unrecht leidet, aus der Hand des Hoffärtigen: und laß das deiner Seelen kein Verdruß machen.

10. Sey dem Wayſen barmhertzig im richten, wie ein Vatter, und ſey ihrer Mutter an ſtatt des Manns:

11. So wirſt du ſeyn, wie ein gehorſamer Sohn des Allerhöchſten, und er wird ſich mehr über dich erbarmen, dann eine Mutter.

II. 12. Die Weisheit bläſet ihren Kindern das Leben ein, und nimmt diejenigen auf, die ſie ſuchen, ſie wird auch auf dem Weg der Gerechtigkeit vor ihnen hergehen.

13. Und wer ſie liebt, der liebt das Leben: und die zu ihr wachen, werden ihre Freundlichkeit erfahren.

14. Wer ſie veſt halten wird, wird das Leben ererben: und wo ſie hinein gehet, das wird GOtt ſegnen.

15. Welche ihr dienen, die werden dem Heiligen dienen: und die ſie lieb haben, die hat GOtt lieb.

16. Wer ihr gehorchet, der wird die Völcker richten: und wer auf ſie mercket, der wird getröſt wohnen.

17. Wann er ſich ihr wird getreu erzeigt haben, ſo wird er ſie zum Erbtheil bekommen, und die von ihm herkommen, werden beſtättiget werden.

18. Dann in der Anfechtung wandlet ſie mit ihm, und erwehlet ihn vor allen.

19. Sie wird Forcht und Schröcken, und Bewährung über ihn bringen, und wird ihn peinigen mit ihrer ſcharpffen Lehr, biß ſie ihn verſucht hat in ſeinen Gedancken, und ſeiner Seel vertrauen mag.

20. Alsdann wird ſie ihn beſtättigen, und wiederum auf dem richtigen Weg zu ihm kommen, und ihn erfreuen.

21. Sie wird ihm auch ihre verborgene Geheimnuſſen offenbaren, und Wiſſenſchafft und Verſtand der Gerchtigkeit, wie einen Schatz über ihn ſammlen.

22. Wann er aber irrig herum ſchweben wird, ſo wird ſie ihn verlaſſen, und in die Händ ſeines Feinds übergeben.

23. Hab acht auf die Zeit, mein Sohn, und hüte dich für dem Böſen.

24. Schäme dich nicht, für deine Seel die Wahrheit zu reden.

25. Dann es iſt eine Scham, die Sünd mit ſich bringt, auch iſt eine Scham, die Ehr und Gunſt mit ſich bringt.

26. Des Menſchen Anſehen ſolſt du nicht achten gegen dich ſelbſt, noch lügen wider deine Seel.

27. Scheue deinen Nächſten nicht in ſeinem Fall.

28. Halte deine Wort nicht zuruck zur Zeit des Heyls. Verberge deine Weißheit nicht in ihrer Schönheit.

29. Dann aus dem Reden wird die Weißheit erkennt, und aus dem Wort des Weiſen, ſein Verſtand, und ſeine Wiſſenſchafft, und Lehr, und ſeine Beſtändigkeit in den Wercken der Gerechtigkeit.

30. Dem Wort der Wahrheit ſolſt du auf keinerley Weiß widerſprechen, und ſchäme dich, wann du aus Unwiſſenheit haſt gelogen.

31. Schäme dich nicht, deine Sünd zu bekennen, und unterwerff dich nicht einem jeglichen Menſchen um der Sünd willen.

III. 32. Widerſtreb dem Gewaltigen nicht ins Angeſicht, noch unterſtehe dich, den Strom mit Gewalt aufzuhalten.

33. Um deiner Seelen willen kämpffe für die Gerechtigkeit, ſtreite für die Gerechtigkeit biß zum Todt, ſo wird GOtt wider deine Feind für dich ſtreiten.

34. Du ſolſt nicht geſchwind ſeyn mit deiner Zungen, und träg und hinläßig mit deinen Wercken.

35. Sey nicht wie ein Löw in deinem Hauß, deine Haußgenoſſen zu überfallen, und zu unterdrucken, die dir unterworffen ſeynd.

36. Laß deine Hand nicht ausgeſtrecket ſeyn zu nehmen, zum Austheilen aber geſperrt und verſchloſſen.

Das V. Capitel.

I. Niemand ſoll ſich von den Reichthümen verblenden laſſen, 1.
II. Beſtändigkeit im Weg des HErrn wird hoch geprieſen, 8.
III. Groſſen Schaden bringt es, wann man den Ohrenbläſern Gehör gibt, und zweyzüngig iſt, 14.

I. Trachte nicht nach ungerechten Gütern, und ſprich nicht: Ich hab mein Lebenlang genug. Dann in der Zeit der Rach und der Trübſal wird dirs nicht nutzen.

2. Folge der Begierlichkeit deines Hertzens nicht, noch deiner Stärck.

3. Und ſage nicht: Wie mächtig bin ich? oder wer wird mich der Straff unterwerffen, um meiner Thaten willen? dann GOtt wirds gewißlich nicht ungerochen laſſen.

4. Sprich nicht: Ich hab geſündiget, und was iſt mir Leids widerfahren? dann der Allerhöchſt iſt ein gedultiger Vergelter.

5. Sey nicht ohn Forcht, der vergebenen Sünd halben, und thue nicht eine Sünd über die andere.

6. Sprich auch nicht: Die Erbarmung des HErrn iſt groß, er wird die Vielheit meiner Sünd aus Gnaden verzeihen.

7. Dann Barmhertzigkeit und Zorn werden geſchwind von ihm heran ſich nahen, und ſein Zorn ſiehet auf die Sünder. Prov. 10. v. 6.

II. 8. Bekehre dich zum HErrn, ohn einigen Verzug, und ſchieb es nicht auf von einem Tag zum andern.

9. Dann ſein Zorn wird plötzlich kommen, und wird dich in Zeit der Rach verderben.

10. Bemühe dich nicht ängſtlich um ungerecht Gut, dann am Tag der Heimſuchung und Rach wird dirs nichts nutzen. Prov. 11. v. 4. 28.

11. Laß dich nicht von einem jeden Wind umtreiben, und gehe nicht auf alle Weg: dann dabey kennet man alle Sünder, ſo zweyzungig ſeynd.

12. Sey beſtändig auf dem Weg des HErrn,

in Wahrheit deiner Meynung und Erkanntnuß: das Wort des Friedens und der Gerechtigkeit ſoll dich begleiten.

13. Sey ſanfftmüthig ein Wort zu hören, damit du es verſteheſt, und gib darauf mit Weisheit eine wahrhafftige Antwort.

III. 14. Haſt du Verſtand, ſo antworte deinem Nächſten: wo nicht, ſo lege deine Hand auf deinen Mund, damit du nicht in einem unbeſcheidenen Wort gefangen werdeſt, und in Schanden ſteheſt.

15. Die Red eines Verſtändigen bringet Preiß und Ehr; aber eines Unvernünfftigen Zung bringet ihn zum Fall.

16. Hüte dich, daß man dich nicht einen Ohrenbläſer nenne, und daß du durch deine Zung nicht gefangen, und verſchmähet werdeſt.

17. Dann über einen Dieb kommt Schand und Reuen, und über einen Zweyzüngigen die ärgſte Schand; aber auf einen Ohrenbläſer fällt Haß, Feindſchafft und Schmach.

18. Schaffe Recht dem Kleinen, ſo wohl als dem Groſſen.

Das VI. Capitel.

I. Hochmuth und Falſchheit bringen alles Unheyl, 1.
II. Trau nicht einem jeden, aber einen getreuen Freund laß dir über alles ſeyn, 6.
III. Die Lehr der Weißheit iſt anfänglich bitter; wer aber verharret, wird groſſen Nutzen und Troſt empfangen, 18.

I. Du ſolſt deinem Nächſten nicht aus einem Freund zum Feind werden: dann ein böſer Menſch, fürnemlich alle neidiſche und zweyzungige Sünder werden Verweiß und Schand erben.

2. Erhebe dich nicht, wie ein Ochs in den Gedancken deines Hertzens, damit deine Stärck durch Thorheit vielleicht nicht zu Boden geworffen werde, Rom. 12. v. 16. Phil. 2. v. 3

3. Und ſie deine Blätter abfreſſe, und deine Früchten verderbe, und du werdeſt übrig gelaſſen, wie ein dürrer Baum in der Wüſten.

4. Dann eine ſchalckhafftige Seel wird den verderben, der ſie hat, und ihn den Feinden zur Freud übergeben, und dahin führen, daß ſein Theil ſey mit den Gottloſen.

5. Ein liebliches Wort macht viel Freund, und ſtillet die Feind: und eine holdſelige Zung an einem guten Menſchen wird viel Guts ſchaffen.

II. 6. Hab viel, die friedlich mit dir leben, aber Rathgeber hab aus tauſenden einen.

7. Wilt du dir einen beſtändigen Freund machen, bewähre ihn in der Noth, und traue ihm nicht leichtlich.

8. Dann es iſt ein Freund nach ſeiner Zeit, und am Tag der Trübſal wird er nicht bleiben:

9. Es iſt auch ein Freund, der ſich umwendet, und zum Feind wird: imgleichen iſt ein Freund, der Haß, auch Gezänck und Läſterwort entdecken wird.

10. Es iſt aber auch ein Freund, der ſich zum Tiſch geſellet, und wird in Zeit der Noth nicht bleiben.

11. Wann ein Freund beſtändig bleibet, ſo halte ihn, wie deines gleichen, und ſoll unter deinen Haußgenoſſen vertraulich handlen.

12. Wann er ſich gegen dir demüthiget und ſich verbirget vor deinem Angeſicht, ſo ſolſt du doch einmüthige und gute Freundſchafft mit ihm pflegen.

13. Söndere dich ab von deinen Feinden, und hüte dich für deinen Freunden.

14. Ein treuer Freund iſt ein ſtarcker Schirm: wer ihn gefunden hat, der hat einen Schatz gefunden.

15. Nichts iſt mit einem treuen Freund zu vergleichen, und gegen der Güte ſeiner Treu iſt Gold und Silber nicht zu achten.

16. Ein treuer Freund iſt eine Artzeney des Lebens, und der Unſterblichkeit: und die den HErrn förchten, werden ihn finden.

17. Wer GOtt förchtet, der wird imgleichen gute Freundſchafft haben: dann wie er iſt, alſo wird auch ſein Freund ſeyn.

III. 18. Mein Sohn, nehm die Lehr an von deinen jungen Tägen, ſo wirſt du biß an deine graue Haar Weisheit finden.

19. Trette zu ihr, wie einer der pflüget und ſäet, und warte auf ihre guten Früchten.

20. Dann du wirſt dich in ihrem Werck ein wenig bemühen, und wirſt bald von ihrem Gewächs eſſen.

21. Wie herb und bitter iſt die Weisheit ungelehrten Leuten, und der Unverſtändige wird bey ihr nicht bleiben.

22. Sie wird ihnen ſeyn, wie die Krafft eines Prob-Steins, und werden ſie ohn langen Verzug verwerffen.

23. Dann die Weisheit der Lehr iſt beſchaffen nach ihrem Namen, und wenig Leuten offenbar; welchen ſie aber bekannt iſt, bey denen wird ſie bleiben, biß zur Anſchauung GOttes.

24. Höre, mein Sohn, und nehm den Rath des Verſtands an, und verwerff meinen Rath nicht.

25. Thue deinen Fuß in ihre Fuß-Eiſen, und deinen Halß in ihre Halß-Band.

26. Biege deine Achſeln nieder, und trage ſie, und beſchwere dich über ihre Band nicht.

27. Trette zu ihr hinein von deinem gantzen Gemüth, und bewahre ihre Weg mit allen deinen Kräfften.

28. Forſche ihr nach, ſo wird ſie dir offenbaret werden, und wann du ihrer biſt habhafft worden, ſo laß ſie nicht von dir:

29. Dann endlich wirſt du Ruh in ihr finden, und ſie wird dir in Luſt verwandelt werden.

30. Alsdann werden dir ihre Fuß-Eiſen zum ſtarcken Schutz, und zum veſten Grund ſeyn, und ihr Halß-Band zum Ehren-Kleid.

31. Dann in ihr iſt Zierd des Lebens, und ihre Band ſeynd Band des Heyls.

32. Du wirſt ſie anthun wie ein Ehren-Kleid, und wie eine Freuden-Kron auf dein Haupt ſetzen.

33. Mein Sohn, wann du mich wilſt anhören, ſo wirſt du lernen: und wilſt du dein Gemüth dazu ſchicken, ſo wirſt du weiß ſeyn.

34. Wann du dein Ohr neigeſt, ſo wirſt du

Verſtand ſchöpffen: und wann du gern höreſt, ſo wirſt du weiß seyn.

35. Stell dich unter die Verſammlung der alten Weiſen, und füge dich von Hertzen zu ihrer Weißheit, damit du alles hören mögeſt, was von GOtt geredet wird, und die löbliche Sprüch nicht unbekannt ſeyn. Eccli. 8. v. 9.

36. Und wann du einen Weiſen ſieheſt, ſo erwache früh Morgens zu ihm, und laß deinen Fuß die Staffeln zu ſeiner Thür offt betretten.

37. Hab deine Betrachtung im Geſetz GOttes, und übe dich inſonderheit ohn Aufhören in ſeinen Gebotten: ſo wird er dir ein Hertz geben, auch wird dir Luſt zur Weißheit gegeben werden. Pſal. 1. v. 2.

Das VII. Capitel.

I. Alles Ubel, ſonderlich Ehrgeitz, Kleinmüthigkeit und Lügen ſoll man meiden, 1.
II. Die Eltern ſollen ihrer Kinder, beſonders der Töchter gute Sorg tragen, 25.
III. Geb GOtt, was ihm gehöret, und erinnere dich offt deiner letzten Dingen, 31.

I. Thue nichts Böſes, ſo wird dir auch nichts Böſes widerfahren.

2. Weiche von der Ungerechtigkeit, ſo wird das Unglück von dir weichen.

3. Mein Sohn, ſäe das Böß nicht in die Furch der Ungerechtigkeit, ſo wirſt du es auch nicht ſiebenfältig einſammlen.

4. Begehre keine Herrſchafft vom HErrn, noch vom König den Stuhl der Ehren.

5. Mache dich nicht gerecht für GOTT: dann er iſt ein Erkenner des Hertzens: und laß dich beym König nicht weiß duncken.
Job. 9. v. 2. 10. Pſal 142. v. 2. Eccle. 7. v. 17. Luc. 18. v. 21.

6. Trachte nicht ein Richter zu werden, du ſeyeſt dann mächtig genug, die Ungerechtigkeit zu durchbrechen: damit du dich vielleicht nicht förchteſt für der Perſon des Gewaltigen, und in deiner Gerechtigkeit einen Anſtoß leideſt.

7. Verſündige dich nicht wider den gemeinen Hauffen in der Stadt, und laß dich mit dem Volck nicht ein.

8. Hüte dich, daß du nicht zwo Sünden aneinander bindeſt: dann du wirſt auch in einer nicht ohn Straff ſeyn. Eccli. 12. v. 7.

9. Sey nicht kleinmüthig in deinem Hertzen.

10. Verſaume nicht dein Gebett zu thun, und Allmoſen zu geben.

11. Sprich nicht: GOtt wird die Meng meiner Gaben anſehen: und wann ich dem allerhöchſten GOtt opffere, ſo wird er meine Gaben annehmen.

12. Lache niemand aus in Betrübnuß ſeiner Seelen: dann es iſt einer, der niederwirffet, und wiederum erhöhet, nemlich GOtt, der alles ſiehet. 1. Reg. 2. v. 7.

13. Erdichte keine Lügen wider deinen Bruder, und thue desgleichen auch wider deinen Freund nicht.

14. Du ſolſt durchaus keine Lügen reden wollen: dann es iſt nicht gut, ſich daran gewehnen.

15. Sey nicht geſchwätzig, wann der Alten viel beyeinander ſeynd, und wiederhole die Wort nicht in deinem Gebett.

16. Haſſe die Werck nicht, dazu viel Müh gehöret, noch den Ackerbau, den der Allerhöchſt erſchaffen hat.

17. Rechne dich nicht unter die Meng der Muthwilligen.

18. Gedencke an den Zorn, dann er wird nicht lang ausbleiben.

19. Demüthige deinen Geiſt ſehr, dann die Rach über das Fleiſch des Gottloſen, iſt Feuer und Wurm.

20. Breche die Freundſchafft mit deinem Freund nicht, wann er mit dem Geld verweilet, und verachte deinen liebſten Bruder nicht um Golds willen.

21. Scheide dich nicht von einem weiſen und guten Weib, das du in der Forcht des HErrn bekommen haſt: dann die Gab ihrer Zucht übertrifft Gold.

22. Beleidige deinen Knecht nicht, der ſein Arbeit treulich thut, noch den Taglöhner, der ſein Seel darſtrecket. Lev. 19. v. 13.

23. Ein vernünfftiger Knecht ſoll dir ſo lieb ſeyn als deine Seel: weigere dich nicht, ihn frey zu geben: du ſolſt ihn auch nicht arm von dir laſſen.

24. Haſt du Vieh, ſo nehm fleißig Acht darauf: und wann dirs nutz iſt, ſo laß es bey dir bleiben.

II. 25. Haſt du Söhn, ſo unterrichte ſie, und biege ſie von Jugend auf:

26. Haſt du Töchter, ſo bewahre ihren Leib, und laß ſie dein Angeſicht nicht frölich ſehen.

27. Verheyrathe deine Tochter, ſo haſt du ein groſſes Werck ausgerichtet, aber geb ſie einen vernünfftigen Mann.

28. Wann du ein Weib haſt nach deinem Hertzen, ſo verſtoß ſie nicht, und vertraue dich einem feindſeligen Weib nicht.

29. Ehre deinen Vatter von deinem gantzen Hertzen, und vergiß nicht des Seufftzens deiner Mutter: Tob. 4. v. 3.

30. Gedencke, daß du ohne ſie nicht gebören wäreſt: und thue ihnen wiederum, wie ſie dir gethan haben.

III. 31. Förchte den HErrn von deiner gantzen Seel, und halte ſeine Prieſter in hohen Ehren

32. Liebe denſelben von allen deinen Kräfften, der dich erſchaffen hat: und verlaß ſeine Diener nicht.

33. Ehre GOtt von deiner gantzen Seel, und ehre auch ſeine Prieſter, und reinige dich zuvor mit den Armen. Deut. 12. v. 18.

34. Geb ihnen ihren Theil, wie dir befohlen iſt: nemlich die Erſtlingen, und die Opffer der Reinigung, und von deiner Verſaumnus reinige dich mit wenigen. Lev. 2. v. 3. Num. 18. v. 15.

35. Die Gaben deiner Arm, auch das Opffer der Heiligung ſolſt du dem HErrn opffern, und die Erſtlingen der geheiligten Dingen.

36. Und reiche dem Armen auch deine Hand, damit deine Verſöhnung und dein Segen vollkommen werde.

37. Die Gnad der Mildigkeit iſt lieb bey allen, die das Leben haben, du ſolſt auch nicht verbieten, einem Todten Guts zu thun.

38. Unterlaß nicht, die Weinende zu tröſten, und wandele mit den Traurigen. Rom. 12. v. 15.

39. Laß dich nicht verdrieſſen einen Krancken zu beſuchen, dann dardurch wirſt du in der Lieb beſtättiget werden. Matt. 25. v. 36.

40. **In allen deinen Wercken gedencke an deine letzte Ding, ſo wirſt du in Ewigkeit nicht ſündigen.**

Das VIII. Capitel.

I. Mit groſſen Herren, mit ſchwätzigen und zornigen Menſchen ſolſt du nicht zancken, 1.
II. Keinen gröſſern etwas leihen, noch dich verbürgen, 15.
III. Es iſt gar gefährlich, ſein Hertz einem jeden offenbahren, 20.

I. Zancke mit keinem, der mächtig iſt, damit du nicht etwan in ſeine Händ falleſt.

2. Zancke auch nicht mit einem reichen Mann, damit er nicht vielleicht einen Streit wider dich anrichte. Matt. 25. v. 25.

3. Dann Gold und Silber hat viel Leut verderbt, es erſtreckt ſich auch wohl biß an das Hertz der Königen, und verkehret ſie. Eccli. 31. v. 6.

4. Zancke nicht mit einem ſchwätzigen Menſchen, und lege kein Holtz in ſein Feuer.

5. Habe keine Gemeinſchafft mit einem ungelehrten Menſchen, damit er von deinem Geſchlecht nicht übel rede.

6. Verachte keinen, der ſich von Sünden abwendet, und werffe ſie ihm nicht vor: ſondern gedencke, daß wir alle sträfflich ſeynd.
2. Cor. 2. v. 6. Galat. 6. v. 1.

7. Verſpotte niemand in ſeinem Alter, dann von uns werden auch Alte.

8. Freue dich nicht, daß dein Feind geſtorben iſt, und wiſſe, daß wir alle ſterben, und wollen nicht, daß man ſich über uns erfreue.

9. Schlage nicht in Wind die Auslegung der alten Weiſen, und übe dich in ihren Sprüchen.
Eccli. 6. v. 35.

10. Dann von ihnen wirſt du Weisheit, und die Lehr des Verſtands lernen, und wie du groſſen Herren unſträfflich dienen mögeſt.

11. Laß dir die Red der Alten nicht unbekannt ſeyn: dann ſie habens von ihren Vättern gelernet:

12. So wirſt du von ihnen Verſtand lernen, und in Zeit der Noth antworten können.

13. Die Kohlen der Sünder zünde nicht an durch deine Ermahnung, damit du durch die Feuerflamm ihrer Sünd nicht verbrenneſt.

14. Einem Läſterer widerſetz dich nicht ins Angeſicht, damit er ſich nicht ſetze, auf deinen Mund zu lauren.

II. 15. Einem, der mächtiger iſt, als du, leihe nicht; leiheſt du ihm aber, ſo halts für verlohren. Eccli. 29. v. 4.

16. Verbürge dich nicht höher, dann dein Vermögen iſt; im Fall du dich aber verbürgeſt, ſo gedencke, wie du bezahleſt.

17. Urtheile nicht wider den Richter, dann er richtet, wie es das Recht gibt.

18. Reiſe nicht über Feld mit einem verwegenen Menſchen, damit er dich etwan mit ſeiner Boßheit nicht beſchwere. Dann er wandert daher nach ſeinem Muthwillen, und du wirſt zugleich durch ſeine Thorheit umkommen.
Genes. 4. v. 8.

19. Mit einem Zornigen laß dich in keinen Zanck ein, und gehe mit keinem Kecken in die Wüſten: dann Blut iſt bey ihm wie nichts geachtet: und wann keine Hülff da iſt, ſo wird er dich erlegen.
Prov. 22. v. 24.

III. 20. Berathſchlag dich nicht mit den Narren: dann ſie können nichts für gut halten, ohn was ihnen gefällt.

21. Halte keinen Rath vor einem Auswendigen: dann du weiſt nicht, was er wird fürnehmen.

22. Offenbahre dein Hertz nicht einem jeglichen Menſchen: damit er dir nicht vielleicht böſen Danck ſage, und dich hernach ſchmähe.

Das IX. Capitel.

I. Ein gefährlich Ding iſt es, den Weibern nachgehen, 1.
II. Alte Freund ſeynd die beſte, 14.
III. Der Gewalt hat, dich zu tödten, deſſen gehe müßig, und hab GOtt vor Augen, 18.

I. Eifere nicht über das Weib, das in deinem Schooß ruhet, damit ſie nicht aus ſchalckhafftiger Lehr ihre Boßheit an dir beweiſe.

2. Geb dem Weib nicht Gewalt über deine Seel, damit ſie nicht über dich herrſche, und du in Schanden ſteheſt.

3. Sehe nicht um nach einen Weib, das vielen zu willen iſt: damit du nicht etwan in ihre Strick falleſt.

4. Gehe nicht viel um mit einer Täntzerin, und höre ſie auch nicht: damit du nicht vielleicht durch ihr kräfftiges Anreitzen zu Grund geheſt.

5. Eine Jungfrau ſolſt du nicht anſchauen, auf daß du durch ihre ſchöne Geſtalt nicht etwann geärgert werdeſt. Gen. 6. v. 2

6. Geb deine Seel keineswegs auf unzüchtige Weiber: damit du dich ſelbſt, ſamt deiner Erbſchafft nicht verderbeſt. Prov. 5. v. 2.

7. Schaue nicht hin und wieder auf den Gaſſen der Stadt, und ſchwebe nicht herum auf ihren Straſſen.

8. Wende dein Angeſicht ab von einem geſchmückten Weib, und ſiehe nicht um nach der ſchönen Geſtalt einer Fremden.
Gen. 34. v 2. 2. Reg. 11. v. 4. † 13. v. 1. Matt. 5. v. 23.

9. Dann um der Weiber Schönheit willen, ſeynd viel zum Verderben gerathen: und dadurch wird die Begierlichkeit wie ein Feuer angezündt.

10. Ein unzüchtigs Weib, wird gleichwie Koth im Weg zertretten werden.

11. Viel ſeynd verkehret worden, die ſich über die Geſtalt eines fremden Weibs verwundert haben: dann ihr Geſpräch macht brennend, wie Feuer.

12. Bey eines andern Manns Weib ſolſt du gar nicht ſitzen, noch dich am Tiſch mit ihr auf den Elenbogen legen:

13. Streite nicht mit ihr im Weintrincken, damit du nicht etwan dein Hertz zu ihr neigeſt, und mit deinem Blut in das Verderben falleſt.

II. 14. Verlaß einen alten Freund nicht: dann der neu wird ihm nicht gleich ſeyn.

15. Ein neuer Freund iſt wie neuer Wein: Laß ihn alt werden, ſo wirſt du ihn mit Freuden trincken.

16. Eifere nicht wegen des Sünders Ehr und Reichthum, dann du weiſt nicht, wie er werde zu Grund gehen. Jud. 9. v. 4. 2. Reg. 15. v. 10.

17. Habe kein Gefallen an der Unbild der Gottloſen, wiſſend, das der Gottloſe nicht gefallen wird, biß zur Höll hinein.

III. 18. Bleibe fern von einem Menſchen, der Macht hat zu tödten, ſo wirſt du von Argwohn und Forcht des Todts befreyet ſeyn:

19. Und wann du zu ihm kommſt, ſo vergreiff dich nicht, damit er dir nicht vielleicht das Leben nehme.

20. Wiſſe, daß die Gemeinſchafft des Todts allda iſt: dann du wirſt mitten unter den Stricken hergehen, und tretten über die Waffen, mit welchen andere betrübt ſeynd.

21. Hüte dich für deinem Nächſten nach deinem beſten Vermögen, und rathſchlage mit weiſen und verſtändigen Leuten.

22. Lade gerechte Männer an deinen Tiſch, und laß in der Forcht GOttes deinen Ruhm ſeyn:

23. Gedencke an GOtt in deinem Hertzen, und all dein Geſpräch laß von den Gebotten des Allerhöchſten ſeyn.

24. Das Werck wird man von der Werckmeiſter Hand loben, und einen Fürſten des Volcks von der Weißheit ſeiner Red, aber vom Verſtand ein Wort der Alten.

25. Ein ſchwätziger Mann iſt erſchröcklich in ſeiner Stadt: und ein Vermeſſener in ſeiner Red wird verhaßt ſeyn.

Das X. Capitel.

I. Daß eine Gemeind zum allerbeſten von einem verſtändigen Fürſten, und der in allen Dingen GOtt unterthänig ſeye, regiert werde, 1.

II. Derowegen aus neun Urſachen erwieſen wird, wie böß, und ſchädlich die Hoffart ſeye, 7.

III. Daß die wahre Ehr und Glory eines Menſchen nicht in Hoffarth, Reichthum, und hohen Würden beſtehe, ſondern in der Forcht GOttes, und Dienſt deſſelbigen, 23.

I. Ein weiſer Richter wird ſein Volck wohl richten, und die Herrſchafft eines Vernünfftigen wird beſtändig ſeyn.

2. Wie der Richter des Volcks iſt, ſo ſeynd auch ſeine Bediente: und wie der iſt, ſo eine Stadt regieret, alſo ſeynd auch die darinnen wohnen. Prov. 29. v. 12

3. Ein unweiſer König wird ſein Volck verderben: durch Weißheit aber der Mächtigen werden die Städt bewohnet. 3. Reg. 12. v. 13.

4. Die Macht, die Erd zu beherrſchen ſteht in der Hand GOttes, welcher zu ſeiner Zeit einen nützlichen Regenten über ſie erwecken wird.

5. Die Wohlfart des Menſchen iſt in der Hand GOttes, und er wird auch auf des Schrifftgelehrten Angeſicht ſeine Ehr legen.

6. Keiner Unbild deines Nächſten ſolſt du gedencken, und thue nichts Unrechts in deinen Wercken.

II. 7. Die Hoffart iſt vor GOtt und den Menſchen verhaßt, und alle Ungerechtigkeit der Heyden iſt ein Greuel. Luc. 19. v. 13.

8. Ein Königreich wird von einem Volck zum andern verſetzt, wegen Unrecht und Unbild, und Schmach, und allerhand Betrug. Dan. 4. v. 14.

9. Es iſt aber nichts laſterhafftigere, als ein Geitziger. Was erhebt ſich doch die Erd und Aſche?

10. Es iſt nichts ungerechters, dann das Geld lieb haben. Dann wer das thut, der trägt auch ſeine Seel feil: dann in ſeinem Leben hat er ſein Ingeweid ausgeworffen.

11. Aller Gewalt iſt ein kurzes Leben. Eine langweilige Schwachheit beſchweret den Artzt:

12. Eine kurtze Kranckheit ſchneidet der Artzt ab: alſo iſt einer heut ein König, und morgen wird er ſterben.

13. Und wann der Menſch ſtirbt, wird er Schlangen, und Thier, und Würm, zum Erbtheil haben.

14. Von GOtt abfallen iſt ein Anfang der Hoffart des Menſchen.

15. Dann ſein Hertz iſt von dem abgewichen, der ihn gemacht hat. Aber der Hoffart iſt ein Anfang aller Sünd: und wer damit behafft iſt, der wird mit Fluch erfüllet werden, und er wird ihn endlich ſtürtzen.

16. Darum hat der HErr die Verſammlung der Böſen entehret, und ſie biß zum End gar zerſtöhret.

17. GOtt hat die Stühl der hoffärtigen Fürſten umgeſtoſſen, und die Sanfftmüthigen an ihre Statt geſetzt.

18. Die Wurtzeln der ſtoltzen Heyden hatte GOtt verdorren laſſen, und die Demüthige aus den Heyden ſelbſt an die Statt gepflantzet.

19. Der HErr hat die Länder der Heyden umgekehret, und ſie vertilget biß auf den Grund.

20. Er hat etliche davon verdorren laſſen, und hat ſie verderbet, und ihre Gedächtnuß von dem Erdboden hinweg genommen.

21. GOtt hat die Gedächtnuß der Hoffärtigen ausgetilget, und die Gedächtnuß deren, ſo in ihrem Sinn demüthig ſeynd, erhalten.

22. Hoffart iſt für die Menſchen nicht erſchaffen, noch der Zorn für das Geſchlecht der Weiber.

III. 23. Derjenige Samen der Menſchen wird in Ehren ſeyn, welcher GOtt förchtet; aber derſelbe Samen wird ohn Ehr ſeyn, der die Gebott des HERRN übertrettet.

24. Wer mitten unter ſeinen Brüdern herrſchet, der iſt in Ehren: und die den HErrn förchten, die wird er vor ſeinen Augen haben.

25. Die Ehr der Reichen, der Geehrten, und der Armen iſt die Forcht GOttes.

26. Einen armen Menſchen, der gerecht iſt, ſolſt du nicht verachten: und einen reichen Mann, der gottloß iſt, ſolſt du nicht hoch achten.

27. Ein groſſer Mann, und ein Richter, und ein Gewaltiger iſt in Ehren; aber keiner iſt gröſſer, als der, ſo GOtt förchtet.

28. Einem vernünfftigen Knecht werden die Freye dienen, und ein weiſer und eingezogener

Mann wird nicht murren, wann man ihn ſtraffet, ein Unwiſſender wird nicht geehret werden.

Prov. 17. v. 2. 2. Reg. 12. v. 13.

29. Erhebe dich nicht in Verrichtung deines Wercks, und ſeye nicht ſaumig zur Zeit der Noth.

30. Beſſer iſt derjenige, ſo arbeitet, und hat in allem Uberfluß, als der ſich berühmet, und Mangel am Brod hat. Prov. 12. v. 9.

31. Mein Sohn, bewahre deine Seel in Sanfftmuth, und ehre ſie nach ihrem Verdienſt.

32. Wer wird den gerecht machen, der wider ſeine eigene Seel ſündiget? und wer wird den ehren, der ſeine Seel verunehret?

33. Der Arme wird geehret um ſeiner Zucht und Forcht willen: Es iſt auch ein Menſch, der wird geehret um ſeiner Reichthum willen.

34. Wer aber in Armuth geehret wird, wie vielmehr würde er in Reichthum geehret werden? Und wer in Reichthum geehret wird, der förchte die Armuth.

Das XI. Capitel.

I. Sechs Weiſe und Gattungen der Demuth, 1.
II. Zween Antrieb zu derſelben, 10.
III. Daß man in ſein Hauß keine betrügeriſche, hoffärtige, noch boßhaffuge fremde Gäſt ſoll aufnehmen, 31.

I. Die Weißheit eines Demüthigen wird ſein Haupt erhöhen, und ihn mitten unter den Fürnehmſten ſitzen machen.

Gen. 41. v. 40. Dan. 6. v. 3. Joh. 7. v. 18.

2. Lobe einen Mann nicht um ſeiner ſchönen Geſtalt willen, und verachte auch niemand in ſeinem äuſſerlichen Anſehen

3. Die Bien iſt klein unter den Vögelein, doch hat ihre Frucht den Vorzug in der Süſſigkeit.

4. Rühme dich niemal um deiner Kleidung willen, und erhebe dich nicht an deinem Ehren-Tag: dann des Allerhöchſten Werck allein ſeynd wunderbarlich, und herrlich, und verborgen, und verdeckt ſeynd ſeine Thaten. Act. 12. v. 21. 22.

5. Viel Tyrannen ſeynd auf dem Thron geſeſſen, und ein Unvermutheter hat die Kron davon getragen.

6. Viel Gewaltige ſeynd ſehr unterdrucket, und die, ſo herrlich waren, ſeynd in die Händ der Frembden übergeben worden.

1. Reg. 15 v. 28 Eſth. 6. v. 7.

7. Du ſolſt niemand beſchuldigen, ehe du nachfrageſt; ſo du dich aber wirſt erkündigt haben, alsdann ſtraffe, wie ſichs gebühret.

8. Antworte kein Wort, ehe du gehöret habeſt, und rede nicht drein, wann einer mitten in der Red iſt. Prov. 18. v. 13.

9. Was dich nicht beſchweret, darum ſtreite nicht: und ſitze nicht zu Gericht mit den Sündern.

II. 10. Mein Sohn, geb dich nicht in viel Händel: dann wann du reich ſeyn wirſt, ſo wirſt du nicht frey von Sünden ſeyn. Dann wann du nachfolgeſt, ſo wirſt du es nicht ergreiffen, und wann du voran lauffeſt, ſo wirſt du nicht entrinnen. 1. Tim. 6. v. 9.

11. Es iſt ein Menſch, der arbeitet, und iſt eilfertig, und läſſet ihm ſauer werden, iſt aber gottloß: und hat gleichwohl deſtomehr nicht.

Eccle. 4. v. 8.

12. Dagegen iſt einer, der iſt langſam, auch guter Hülff bedürfftig, ſehr krafftloß, und überaus arm.

13. Dieſen ſiehet das Aug GOttes an im Guten, und richtet ihn auf von ſeinem niedrigen Stand, und erhebet ſein Haupt: alſo daß ſich viel Leut über ihn verwundern, und GOtt preiſen.

14. Guts und Böſes, Leben und Todt, Armuth und Reichthum kommt von GOtt.

Joh. 2. v. 10.

15. So iſt auch Weißheit und Lehr, und Verſtand des Geſetz bey GOtt: dazu Lieb, und die Weg der Frommen ſeynd auch bey ihm.

16. Irrthum und Finſternuß ſeynd mit den Sünden erſchaffen worden: aber die in der Boßheit frolocken, die veralten im Böſen.

17. Die Gab GOttes bleibet bey den Gerechten und was von ihm herkommet, wird Fortgang haben in Ewigkeit.

18. Es iſt einer, der ſparſam lebet, und alſo reich wird, und es iſt ein Theil ſeiner Belohnung.

19. In dem, daß er ſpricht: Ich hab Ruh für mich gefunden, und nun will ich von meinen Gütern allein leben: Luc. 12. v. 19.

20. Und er weiß nicht, daß die Zeit vorüber gehet, und daß der Todt heran kommt, daß er auch andern alles verlaſſen wird, und dahin ſterben.

21. Stehe veſt in deinem Bund, und hab davon deine Unterredung, und bleibe in deinem anbefohlenen Werck biß zum Alter.

22. Verharre nicht in den Wercken der Sünder. Aber ſetze auf GOtt dein Vertrauen, und bleibe an deinem Ort.

23. Dann es iſt leicht in den Augen GOttes einen Armen bald reich zu machen.

24. Der Seegen GOttes eilet zur Belohnung des Gerechten, und macht in kurtzer Zeit, daß ſein Glück grünet.

25. Sprich nicht: Was iſt mirs vonnöthen, und was Guts werde ich hinführo davon haben?

26. Sprich auch nicht: Ich habe gnug für mich: Was Schadens mag mir hernach widerfahren?

27. Zur Zeit des Wohlergehens vergeſſe nicht des Unglücks: und wann es übel gehet, ſey ingedenck des Wohlſtands. Eccli. 18. v. 25.

28. Dann es iſt vor GOtt nicht ſchwer, einem jeglichen am Tag des Abſterbens nach ſeinen Wegen zu vergelten.

29. Eine böſe Stund macht, daß groſſer Wolluſt vergeſſen wird, und am End des Menſchen werden ſeine Werck offenbar.

30. Du ſolſt keinen Menſchen vor ſeinem Todt preiſen, dann ein Mann wird erkannt in ſeinen Kindern.

III. 31. Führe nicht jedermann in dein Hauß, dann ein liſtiger Menſch kan auf viel Weg nachſtellen.

32. Dann wie einer, dem der ſtinckende Athem aufſtöſt, auch wie ein Rebhun in Käfig, und eine Gembs in den Strick gebracht wird, alſo iſts mit dem Hertzen der Hoffärtigen, es iſt auch wie einer, der herausſiehet, und auf ſeines Nächſten Fall mercket.

33. Dann er verkehret das Gut ins Böſe, ſtellet heimlich nach, und was am beſten gethan iſt, dem wird er einen Flecken anhencken.

34. Von einem Funcken gehet ein groß Feuer an, und von einem argliſtigen Menſchen wird das Blut vergieſſen gemehret: dann ein gottloſer Menſch ſtellet dem Blut heimlich nach.

35. Hüte dich für einem gifftigen Menſchen, dann er gehet mit Böſen Tucken um, damit er nicht vielleicht dich in ewigen Schimpff bringe.

36. Nimmſt du einen Fremden auf, ſo wird er dich in einem Sturm zu Boden richten, und aus deinem Eigenthum vertreiben.

Das XII. Capitel.

I. Man ſolle Gutes thun, dem Gerechten, nicht dem Gottloſen, 1.
II. Es ſeye einem Feind nicht zu vertrauen, ob er ſich ſchön als ein Freund anſtellet, 8.

I. 1. Wann du einem wilſt Guts thun, ſo ſehe wem du es thuſt: alsdann wirſt du für deine Guttathen groſſen Danck haben.

2. Thue Guts dem Gerechten, ſo wirſt du groſſe Belohnung finden, wo nicht von ihm, doch ohne Zweiffel vom HErrn.

3. Dann es ſtehet nicht wohl um den, der ſtets im Böſen verharret, und giebt keine Allmoſen: dann der Allerhöchſt haſſet auch die Sünder, und erbarmet ſich über die Bußfertigen.

4. Geb einem Barmhertzigen, und nehm den Sünder nicht auf: GOtt wird von den Gottloſen und Sündern Rach nehmen, und ſie auf den Tag der Rach vorbehalten.

5. Geb einem Frommen, und nehm den Ungerechten nicht auf.

6. Thue Guts dem Demüthigen, und geb dem Gottloſen nichts: verbiete, ihm Brodt zu geben, auf daß er dadurch nicht ſtärcker werde, dann du biſt.

7. Sonſt wirſt du zweyerley Unheyl finden für alle deine Wolthaten, die du ihm erzeiget haſt. Dann der Allerhöchſt haſſet auch die Ungerechten, und wird ſich an den Gottloſen rächen.

II. 8. Wanns wohl gehet, ſo erkennet man einen Freund nicht: und wanns übel gehet, ſo bleibet der Feind nicht verborgen.

9. Wann ein Mann Glück hat, betrüben ſich ſeine Feind: aber wann er Widerwärtigkeit hat, ſo wird ſein Freund erkennt.

10. Vertraue deinem Feind nimmermehr: dann gleich wie Ertz verroſtet, alſo iſts auch mit ſeiner Schalckheit:

11. Und ob er ſich ſchon demüthiget, und ſich neigend daher gehet, ſo habe doch acht darauf, und hüte dich für ihm.

12. Laß ihn nicht neben dir ſtehen, noch zu deiner Rechten ſitzen, damit er nicht etwan ſich nach deinem Ort wende, und nach deinem Stuhl trachte: und du zuletzt gedenckeſt an meine Wort, und meine Red dir Schmertzen machen.

13. Wer wird Mitleiden haben mit einem Beſchwörer, der von einer Schlangen gebiſſen wird? oder mit allen denjenigen, die ſich zu wilden Thieren nahen? alſo iſts auch mit dem, der ſich zu einem ungerechten Mann geſellet, und verwickelt ſich in ſeine Sünd.

14. Er wird wohl eine Stund lang bey dir bleiben; aber wann du wanckeſt, ſo wird er nicht verharren.

15. Der Feind wird ſüß reden mit ſeinen Leffzen; aber im Hertzen wird er dir nachſtellen, damit er dich in die Grub ſtürtze.

Jer. 41. v. 6.

16. Der Feind weinet wohl mit den Augen; aber wann er gelegene Zeit findet, ſo wird er ſich auch mit Blut nicht erſattigen laſſen:

17. Und wann Unheyl über dich kommt, ſo wirſt du ihn am erſten dabey finden.

18. Der Feind weinet mit ſeinen Augen, er wird ſich auch ſtellen, als wann er helffen wolle, und wird dich niederwerffen.

19. Alsdann wird er ſein Haupt ſchütteln, und die Händ vor Freuden zuſammen ſchlagen, auch viel Plauderns machen, und ſein Angeſicht verändern.

Das XIII. Capitel.

I. Man ſoll ſich hüten vor der Gemeinſchafft der Mächtigen und Reichen, 1.
II. Wie man ſich zu verhalten habe, ſo man von ihnen geruffen wird, 12.
III. Man ſoll umgehen mit ſeines gleichen, 18.

I. 1. Wer Pech wird anrühren, der wird damit beſudelt werden: und wer mit einem Hoffärtigen Gemeinſchafft hat, der wird auch hoffärtig werden. Eccli. 7. v. 2.

2. Wer ſich zu einem geſellet, der anſehnlicher iſt, als er, der ladet einen Laſt auf ſich. Geſelle dich nicht zu einem, der reicher iſt, als du.

3. Was Gemeinſchafft ſoll der Keſſel mit dem Hafen haben? Dann wann ſie auf einander ſtoſſen, ſo wird der Hafen zerbrechen.

4. Hat der Reich unrecht gethan, ſo wird er noch darzu ergrimmen; wann aber der Arm beleydiget iſt, ſo muß er ſchweigen.

5. Wann du ihm etwas ſchencken wirſt, wird er ſich deiner annehmen: wann du aber nichts haſt, wird er dich verlaſſen.

6. Er wird mit dir praſſen, ſo lang du etwas haſt, und wird dich auslehren: aber darnach wird er kein Mitleiden mit dir haben.

7. Wann er deiner vonnöthen hat, wird er dich hintergehen: er wird dich freundlich anlächlen, und wird dir Hoffnung machen, und gute Wort geben, und ſagen: Was iſt dir nöthig?

8. Und er wird dich mit ſeiner Speiß beſchämen, biß er dich zwey- oder dreymal erſchöpffe: endlich wird er den Spott mit dir treiben: und wann er dich hernach ſiehet, wird er dich verlaſſen, und ſeinen Kopff gegen dir ſchüttlen.

9. Demüthige dich gegen GOTT, und warte auf ſeine Händ.

10. Hüte dich, daß du nicht zur Thorheit verführet, und erniedriget werdeſt.

11. Biſt du weis, ſo erniedrige dich nicht allzuviel, damit die Verdemütigung dich nicht in eine Thorheit bringe.

II. 12. Wird dich ein Gewaltiger zu ſich beruffen, mach dich bald darvon: alsdann wird er dich vielmehr zu ſich ruffen.

13. Dringe dich ſelbſt nicht hinein, damit du nicht anlauffeſt. Mach dich gleichwohl nicht zu weit von ihm, auf daß deiner nicht vergeſſen werde.

14. Halte nicht viel darauf, wann du mit ihm, als deines gleichen redeſt, und glaube ſeinen vielen Worten nicht. Dann er wird dich mit vielfältigen Reden verſuchen, und mit lachendem Mund fragen, was in dir verborgen iſt.

15. Sein unmildes Gemüth wird deine Wort behalten, und er wird mit Boßheit und Verhafftung deiner nicht verſchonen.

16. Hüte dich, und mercke fleißig, was du höreſt: dann du wandelſt nah bey deinem Verderben.

17. Wann du aber ſeine Wort höreſt, alsdann ſiehe um dich, gleich wie im Schlaff, ſo wirſt du erwachen.

III. 18. Liebe GOTT in deinem gantzen Leben, und ruffe ihn an in deinem Heyl.

19. Alle Thier haben ihres gleichen lieb: alſo hat ein jeglicher Menſch auch ſeinen Nächſten lieb.

20. Alles Fleiſch geſellet ſich gern zu ſeines gleichen, und ein jeglicher Menſch füget ſich auch zu dem, der ihm gleich iſt.

21. Hat ſich der Wolff jemal mit dem Lamm vertragen? alſo der Gottloſe mit dem Gerechten.

22. Was für Gemeinſchafft kan ein heiliger Menſch haben mit einem Hund? oder was für ein Theil hat der Reich mit dem Armen?

2. Cor. 6. v. 14

23. Gleich wie der Wald-Eſel des Löwen Raub iſt in der Wildnuß: alſo ſeynd die Arme eine Weyd der Reichen.

24. Und gleich wie die Demuth einem Hoffärtigen abſcheulich iſt, alſo iſt der Arm dem Reichen ein Greuel.

25. Wann der Reich beweget wird, alsdann wird er von ſeinen Freunden geſtärcket: wann aber der Arme fällt, ſo wird er auch von ſeinen Bekannten verworffen.

26. Wann der Reich betrogen wird, ſo ſeynd viel, die ihm wiederum aufhelffen, und wann er ſchon übermüthig redet, ſo geben ſie ihm doch recht.

27. Wann der Demüthig betrogen wird: ſo wird er noch darzu geſcholten: man giebt ihm auch keine ſtatt, wann er ſchon weislich redet.

28. Wann der Reich redet, ſo ſchweigen ſie all, und erheben ſein Wort bis an die Wolcken.

29. Wann aber der Arme redet, ſo ſprechen ſie: Wer iſt dieſer? und wann er etwas anſtoſſet, ſo verderben ſie ihn in Grund.

30. Reichthum iſt einem Menſchen gut, deſſen Gewiſſen rein iſt von Sünden: und Armuth iſt überaus böß im Mund der Gottloſen.

31. Des Menſchen Hertz verändert ſein Angeſicht, entweder zum Guten, oder zum Böſen.

32. Das Zeichen eines guten Hertzen, und ein fröliches Angeſicht, wirſt du ſchwerlich, und zwar nicht ohne Müh finden.

Das XIV. Capitel.

I. Daß der ſeelig ſeye, ſo ſich hütet, daß er nicht mit Wort oder Wercken ſich vergreiffe, und ihme ſelbſt, und andern Guts thut, 1.
II. Zu dieſer Gerechtig- und Wohlthätigkeit iſt ein Antrieb die Erinnerung des Todts, 12.
III. Fernere Beſchreibung eines Glückſeeligen, 22.

1. Selig iſt der Mann, der nicht gefallen iſt durch die Red aus ſeinem Mund, und hat keinen Stachel der Traurigkeit um einer Miſſethat willen. Eccli. 19. v. 17.

2. Selig iſt, der kein betrübtes Hertz gehabt, und von ſeiner Hoffnung nicht abgefallen iſt.

3. Einem geitzigen und kargen Mann ſeynd die Reichthum nicht dienlich: und was nutzt das Gold einem neidigen Menſchen?

4. Wer ſeines gefallens Gut mit Unrecht zuſammen bringt, der verſammlets für andere, und es wird ein Fremder ſein Gut in Wolluſt verſchwenden.

5. Der ihm ſelbſt nicht gut iſt, wie ſoll der einem andern gut ſeyn? er wird von ſeinem Gut keine Freud haben.

6. Es iſt kein ärgerer Menſch, als der ihm ſelbſten mißgönnet, und das iſt die Belohnung ſeiner Boßheit:

7. Wann er auch etwas Guts thut, das thut er unwiſſend, und nicht mit ſeinem Willen: aber zum letzten giebt er ſeine Boßheit zu erkennen.

8. Des Neidigen Aug iſt ſchalckhafftig: er wendet ſein Angeſicht ab, und verachtet ſeine Seel.

9. Des Geitzigen Aug iſt mit keinem Theil der Ungerechtigkeit zu erfüllen: er wird auch nicht erſättiget werden, bis daß er ausgedörret ſein Leben verzehre.

10. Ein boßhafftig Aug iſt zum Böſen geneigt: es wird ſich nicht ſatt am Brodt eſſen, ſondern an ſeinem eigenen Tiſch in Traurigkeit Mangel leiden.

11. Mein Sohn, wann du etwas haſt, ſo thue dir ſelbſten Guts, und opffere GOtt die gebührende Gaben.

II. 12. Gedencke, daß der Todt nicht verweile, und daß der Bund der Höllen dir ſey gezeiget: dann der Bund dieſer Welt wird durch den Todt aufgelöſt.

13. Thue deinem Freund Guts vor dem Todt, und reiche dem Armen die Hand, und geb nach deinem Vermögen.

Tob. 4. v. 7. Eccli. 4. v. 1. Luc. 16. v. 9.

14. Beraube dich nicht eines guten Tags, und laß das Theil der guten Gab dir nicht entrinnen.

15. Wirſt du nicht andern überlaſſen, was du mit deiner Angſt und Müh gewonnen haſt, daß ſie es mit dem Looß theilen?

16. Geb und nehm, und rechtfertige deine Seel.

17. Würcke Gerechtigkeit vor deinem Todt: dann in der Höllen iſt keine Speis zu finden.

18. Alles Fleiſch wird veralten, wie Gras, und wie ein grün Blat, das auf dem Baum gewachſen iſt. Iſa. 40. v. 6. Jac. 1. v. 10. 1. Pet. 1. v. 24.

19. Etliche darvon wachſen, und etliche fallen ab: alſo iſts auch mit Fleiſch und Blut, und mit ſeiner Geburt: etliche nehmen ihr End, und etliche werden geboren.

20. Alle vergängliche Ding werden endlich abnehmen: und der ſie macht, wird auch mit ihnen dahin gehen.

21. Ein jedes auserwehlte Werck wird gerechtfertiget werden: und der es thut, wird Ehr davon haben.

III. 22. Selig iſt der Mann, der ſich bey der Weißheit ſtets aufhalten, ihre Gerechtigkeit betrachten, und in ſeinem Sinn an die Fürſichtigkeit GOttes gedencken wird.

23. Der die Weg der Weißheit in ſeinem Herzen überlegt, und auf ihre Geheimnuſſen Verſtand hat, gehet auch hinter ihr her, als einer, der nachforſchet, und ſtehet veſt auf ihren Wegen:

24. Der durch ihre Fenſter ſiehet, und an ihrer Thür zuhöret:

25. Der nah bey ihrem Hauß ruhet, und an ihrer Wand einen Pfal heſftet, und ſchlägt allda ſein Hüttlein auf zu ihren Handen, ſo wird in ſeinem Hüttlein viel Guts ligen ewiglich:

26. Er wird ſeine Kinder auch unter ihr Dach bringen, und ſich aufhalten unter ihren Zweigen.

27. Er wird auch unter ihrem Dach für der Hitz beſchirmet werden, und in ihrer Herrlichkeit ſeine Ruh haben.

Das XV. Capitel.

I. Daß die Weißheit für den Narren, Hoffärtigen, Betrüg- und Lügneriſchen fliehe, 1.
II. Daß GOtt und die Weißheit keine Urheber der Sünden ſeyn, 12.

I. Wer GOtt förchtet, der wird Gutes thun, und wer ſich zu der Gerechtigkeit hält, wird ſie ergreiffen.

2. Und ſie wird ihm begegnen, wie eine ehrnreiche Mutter, und wie ein Weib von ihrer Jungfrauſchafft wird ſie ihn annehmen.

[illegible]

3. Sie wird ihn ſpeiſen mit dem Brodt des Lebens, und des Verſtands, und ihn träncken mit dem Waſſer der heylſamen Weißheit, und in ihm beſtättiget, und nicht beweget werden:

4. Und ſie wird ihn auch erhalten, daß er nicht zu Schanden werde, und ihn erhöhen bey ſeinen Nachbarn:

5. Mitten in der Verſammlung wird ſie ſeinen Mund aufthun, und ihn mit dem Geiſt der Weißheit und des Verſtands erfüllen, und mit einem Ehren-Kleid bedecken.

6. Freud und Frolockung wird ſie über ihn ſamnlen, wie einen Schatz, und ihm einen ewigen Namen zum Erbtheil geben.

7. Thorechte Menſchen werden ſie nicht ergreiffen; die Verſtändige aber werden ihr entgegen kommen, die Narren werden ſie nicht ſehen, dann ſie iſt gar weit von der Hoffart und Argliſtigkeit.

8. Lügenhafftige Männer werden an ſie nicht gedencken; aber die wahrhafftige werden ſich bey ihr finden: und es wird ihnen glücklich gehen, bis ſie GOtt anſchauen.

9. Lob in des Sünders Mund iſt nicht fein:

10. Weil die Weißheit iſt von GOtt ausgangen: dann das Lob wird bey der Weißheit GOttes ſtehen, und in einem wahrhafftigen Mund überflüßig ſeyn, dem es auch der herrſchende HErr geben wird.

II. 11. Sprech nicht: Es kommt durch GOtt, daß ſie bey mir nicht iſt: dann was er haſſet, das ſolſt du nicht thun.

12. Sprech auch nicht: Er hat mich verführet: dann er bedarff der gottloſen Leut nicht.

13. Der HERR haſſet allen Greuel des Irrthums, und derſelbig wird auch nicht angenehm ſeyn denen, die ihn förchten.

14. GOtt hat den Menſchen von Anbeginn erſchaffen, und ihn in der Hand ſeines Rathſchlag gelaſſen.

15. Er hat ihm ſeine Gebott und Befelch darzu gegeben:

16. Wann du die Gebott wirſt halten wollen, und ihm gefällige Treu leiſten, ſo werden ſie dich bewahren. Matt. 19. v. 17.

17. Er hat dir Waſſer und Feuer vorgeſetzt: ſtrecke deine Hand aus, zu welchem du wilſt.

18. Vor dem Menſchen iſt Leben und Todt, das Gute, und das Böſe: welches ihm gefallen wird, das wird ihm werden.

Jer. 21. v. 8.

19. Dann die Weißheit GOttes iſt groß, er iſt auch ſtarck und mächtig, und ſiehet alle Menſchen ohn Unterlaß.

20. Die Augen des HErrn ſeynd auf die gericht, ſo ihn förchten, und er erkennet alle Werck des Menſchen.

Pſal. 33. v. 16. Hebr. 4. v. 13.

21. Er hat keinem befohlen, gottloß zu handeln, auch niemand Friſt gegeben zu ſündigen:

22. Dann er hat kein Verlangen nach vielen untreuen und unnützen Kindern

Das XVI. Capitel.

I. Ermahnung der Eltern, daß ſie GOtt ſollen nachfolgen, und ſich nicht in der Meng und Schönheit der Kinder erfreuen, wann ſelbe gottloß ſeynd, 1.
II. Vermeldung der Straffen Gottes über die Gottloſe, 7.
III. Von der Weißheit GOttes in Erſchaff- und Anordnung der Welt, 24.

I. Erfreue dich nicht, wann du viel gottloſe Kinder haſt, und hab kein Wohlgefallen an ihnen, wann die Forcht GOttes in ihnen nicht iſt.

2. Ihrem Leben ſolſt du nicht trauen, und ſehe ihre Arbeit nicht an.

3. Dann einer, der GOtt förchtet, iſt beſſer, als tauſend gottloſe Kinder.

4. Beſſer iſts auch ohne Kinder ſterben, dann gottloſe Kinder hinterlaſſen.

5. Durch einen Verſtändigen wird das Land bewohnet; aber das Geſchlecht der Gottloſen wird verlaſſen werden.

6. Viel ſolche Ding hat mein Aug geſehen, auch gröſſere, als dieſe, hat mein Ohr gehört.

II. 7. In der Verſammlung der Gottloſen wird ein Feuer anbrennen, und der Zorn wird ſich über das unglaubige Volck entzünden.

Eccl. 21. v. 10.

8. Die alte Rieſen haben ihre Sünd mit Bitten nicht ausgeſöhnet, ſondern da ſie ſich auf ihre Stärck verlieſſen, ſeynd ſie vertilgt worden.

Gen. 6. v. 4.

9. Denen, bey welchen Loth ein Fremdling war, hat er auch nicht verſchont, ſondern ſie alle wegen ihrer Hoffart im Reden verflucht.

10. Er hat ſich über ſie nicht erbarmet, da er das gantze Volck vertilgte, das ſich erhub in ſeinen Sünden.

11. Wie er auch die ſechsmal hundert tauſend Mann zu Fuß verderbet hat, welche in Verſtockung ihres Hertzens verſammlet waren: und wäre Wunder, wann ein einiger Hartnäckige ſolte ungeſtrafft blieben ſeyn.

Num. 14. v. 23. 24. 26. 51.

12. Dann bey ihm iſt Barmhertzigkeit und Zorn. Das Gebett iſt wohl mächtig, er gieſſet aber auch den Zorn aus:

13. Wie er barmhertzig iſt, alſo ſtraffet er auch, und richtet den Menſchen nach ſeinen Wercken.

14. Der Sünder wird mit dem Raub nicht entfliehen, und das Warten eines Menſchen, der Barmhertzigkeit erzeiget, wird nicht zurück bleiben.

15. Alle Barmhertzigkeit wird einem jeglichen die ſtatt bereiten, nach dem Verdienſt ſeiner Wercken, und nach Verſtand ſeiner Pilgerfahrt.

Rom. 2. v. 6.

16. Sage nicht: Ich will mich vor GOtt verbergen, und wer wird aus der Höh an mich gedencken?

17. Man wird mich nicht kennen unter dem groſſen Volck: dann was iſt meine Seel unter ſo unendlichen Creaturen?

18. Siehe der Himmel, ja der Himmel aller Himmeln, ſamt dem tieffen Abgrund, und der gantze Erdboden, und was darinnen iſt, wird ſich vor ſeinem Angeſicht bewegen.

19. Die Berg groß und klein zugleich, auch die Grundveſt des Erdbodens, werden von Schröcken erzittern, wann ſie GOtt anſchauet.

20. Und in allen dieſen Dingen iſt das Hertz des Menſchen ohn Sinn und Verſtand, er aber erkennet alle Hertzen.

21. Dann wer verſtehet ſeine Weg, und ſein Ungewitter, ſo keines Menſchen Aug ſehen wird?

22. Dann ſehr viel von ſeinen Wercken ſeynd verborgen: aber wer wird die Werck ſeiner Gerechtigkeit ausſprechen? oder wer wird ſie ertragen? dann der Bund iſt von etlichen ſehr weit, und alle Menſchen werden zum letzten befragt.

23. Wer an Verſtand abnimmt, der hat Gedancken von eiteln Dingen: und ein unweiſer und irrender Mann gehet mit närriſchen Gedancken um.

III. 24. Höre mir zu mein Sohn; und faſſe die Lehr des Verſtands, und habe in deinem Hertzen acht auf meine Red.

25. So will ich die Lehr des Verſtands hervor bringen, und die Weißheit nach fleißiger Erforſchung erklären: mercke nur in deinem Hertzen auf meine Wort, ſo will ich in reiffer Erwegung des Geiſts von den Kräfften reden, welche GOtt von Anbeginn ſeinen Wercken gegeben hat: und will in der Wahrheit ſeine Wiſſenſchafft verkündigen:

26. Von Anfang ſeynd die Werck GOttes weißlich erſchaffen, und nachdem ſie hervor gebracht worden, hat er ſie in Theil unterſchieden, und ihre Anfäng nach ihren Geſchlechten.

27. Er hat auch ihre Werck ewiglich gezieret, ſie leiden keinen Hunger, haben auch keine Müh, und hören nimmer auf von ihrer Arbeit.

28. Keines wird das andere bedrängen, das am nächſten bey ihm iſt, biß in Ewigkeit.

29. Du ſolſt dich gegen ſeinem Wort nicht unglaubig erzeigen.

30. Hernach hat GOtt herab geſehen auf Erden, und hat dieſelbige mit ſeinen Gütern erfüllet.

31. Die Seel aller Lebendigen gibt ſolches zu erkennen vor dem Angeſicht der Erden, zu welcher ſie auch wiederum kehren.

Das XVII. Capitel.

I. Die Erſchaffung des Menſchen nach dem Ebenbild GOttes, und daß GOtt alle Werck und Sünd der Menſchen ſehe, 1.
II. Daß der Menſch durch die Buß und Beſſerung des Lebens, und Heiligkeit zu ſeinem ſo freygebigen Schöpffer ſich bekehren ſoll, 20.

I. GOtt hat den Menſchen von der Erden erſchaffen, und hat ihn nach ſeinem Bild gemacht Gen. 1. v. 27. † 5. v. 1.

2. Er macht auch, daß er wiederum zur Erden wird, und nach ihm hat er ihn mit Krafft angethan.

3. Er hat ihm eine Anzahl der Tägen und Zeit verordnet, auch Macht gegeben über alles, was auf Erden iſt.

4. Er hat allem Fleiſch eine Forcht vor ihm eingegeben, daß er über Thier und Vögel herrſchete.

5. Er hat ihm auch aus ſeinem Leib eine Gehülffin erſchaffen, die ihm gleich war, hat ihnen Rath, und Zungen, und Augen, und Ohren, und ein Hertz etwas zu erdencken gegeben, auch hat er ſie mit der Lehr des Verſtands erfüllet.

Gen. 2. v. 18.

6. Er hat in ihnen Wiſſenſchafft des Geiſts erſchaffen, hat auch ihr Hertz mit Witz erfüllet, und ihnen Böſes und Gutes zu erkennen gegeben.

7. Sein Aug hat er auf ihre Hertzen geſchlagen, die Herrlichkeit ſeiner Werck ihnen zu zeigen.

8. Auf daß ſie ſeinen heiligen Namen preiſen ſolten, auch ſeine Wunderthaten rühmen, und die Herrlichkeit ſeiner Wercken verkündigen.

9. Darzu hat er ihnen die Lehr der Zucht gegeben, und hat ihnen das Geſetz des Lebens zum Erbtheil verordnet.

10. Einen ewigen Bund hat er mit ihnen aufgerichtet, und hat ihnen ſeine Gerechtigkeit und ſeine Gericht kund gethan.

11. Ihre Augen haben die Gröſſe ſeiner Herrlichkeit geſehen, und ihre Ohren haben die Majeſtät ſeiner Stimm gehöret, und er hat zu ihnen geſagt: Hütet euch für allem Böſem.

12. Auch hat er ihnen befohlen, daß ſich ein jeglicher um ſeinen Nächſten annehmen ſolte.

13. Ihre Weg ſeynd allezeit vor ihm, und ſeynd vor ſeinen Augen unverborgen.

14. Er hat über ein jegliches Volck einen Regenten verordnet:

15. Aber Iſrael iſt für GOttes Theil erkannt worden. Rom. 13. v. 1.

16. Alle ihre Werck ſeynd vor dem Angeſicht GOttes offenbar, wie die Sonn: und ſeine Augen ſchauen ohn Unterlaß auf ihre Weg.

17. Der Bund wird nicht verborgen durch ihre Ungerechtigkeit, und alle Ubertrettungen ſeynd vor dem Angeſicht GOttes.

18. Das Allmoſen eines Manns iſt wie ein

Siegel bey ihm, und die Gnad des Menſchen wird er, wie einen Aug-Apffel verwahren.

Eccli. 29. v. 16.

19. Hernach wird er aufſtehen, und ihnen ihre Thaten vergelten, einem jeglichen auf ſein Haupt: und ſie in die innere Theil der Erden verweiſen.

Matt. 25. v. 35.

II. 20. Den Bußfertigen aber hat er den Weg der Gerechtigkeit gegeben, und die, ſo zum Ausſtehen ſchwach wurden, geſtärckt, und ihnen das Erbtheil der Wahrheit verordnet.

21. Bekehre dich zum HErrn, und ſtehe ab von deinen Sünden:

22. Flehe vor dem Angeſicht des HErrn, und mindere die Aergernuß.

23. Kehre wiederum zum HErrn, und wende dich ab von deiner Ungerechtigkeit, und haſſe mit gantzem Ernſt, was abſcheulich iſt:

24. Erkenne die Gerechtigkeit, und die Gericht GOttes, und ſeye beſtändig in deinem Beruff im guten Vorſatz, und im Gebett zum allerhöchſten GOtt.

25. Begebe dich zum Theil der heiligen Welt, mit den Lebendigen, und mit denjenigen, die GOtt loben. Pſal. 6. v. 6. Iſa. 38. v. 19.

26. Verharre nicht in Irrthum der Gottloſen: lobe GOtt vor dem Todt. Dann einem Todten vergehet das Loben, als wann er nicht wäre.

27. Du ſolſt GOtt Lob ſagen im Leben, weil du lebendig und geſund biſt, ſolſt du GOtt loben und preiſen, und dich in ſeiner Erbarmung berühmen.

82. Wie groß iſt die Barmhertzigkeit des HErrn, und ſeine Gnad gegen die, die ſich zu ihm bekehren.

29. Dann es kan ja nicht alles in den Menſchen ſeyn, dieweil des Menſchen Sohn nicht unſterblich iſt: und ſie auch an Eitelkeit der Boßheit ein Wohlgefallen haben.

30. Was iſt heller, dann die Sonn? gleichwohl wird ſie auch vergehen. Oder was iſt ärger, dann was Fleiſch und Blut erdacht hat? und das wird geſtraffet werden.

31. Er durchſiehet die mächtige Höh des Himmels; die Menſchen aber ſeynd Erd und Aſchen.

Das XVIII. Capitel.

I. GOttes Macht und Barmhertzigkeit gegen die armſeelige Menſchen, ſoll man folgen, 1.
II. Daß wir uns durch Vermeidung der böſen Begierlichkeiten, und Befleiſſung der Tugenden zum letzten Gericht bereiten ſollen, 19.

I. Der in Ewigkeit lebet, der hat alle Ding miteinander erſchaffen. GOtt allein iſt gerecht, und bleibet ein unüberwindlicher König in Ewigkeit. Gen. 1. v. 1.

2. Wer kan ſeine Werck erzehlen?

3. Dann wer wird ſeine groſſe Thaten ausforſchen?

4. Wer wird aber die Krafft ſeiner Gröſſe auslegen? oder wer wird ſich unterſtehen, ſeine Barmhertzigkeit auszuſprechen?

5. Man kan ſie weder vermindern, noch vermehren: ja die groſſe Thaten GOttes ſeynd nicht zu ergründen.

6. Wann der Menſch am End iſt, alsdann wird er erſtlich anfangen: und wann er aufhöret, in Zweiffel ſtehen.

7. Was iſt der Menſch, und was iſt ſeine Gunſt? Was kan er Guts oder Böſes thun?

8. Die Zahl des menſchlichen Lebens, zum höchſten hundert Jahr, gegen der Ewigkeit gerechnet, iſts wie ein Tröpflein Waſſers gegen dem Meer, und wie ein Sand-Körnlein. Pſ. 89. v. 10.

9. Darum iſt GOtt gedultig über ſie, und gieſſet ſeine Barmhertzigkeit auf ſie aus.

10. Er hat das Vornehmen ihres Hertzens wohl geſehen, auch iſt ihm ihre Verkehrung wohl bekannt, daß ſie ſchalckhafftig iſt.

11. Darum hat er ihnen ſeine Gnad völliger theilt, und den Weg der Gerechtigkeit kund gethan.

12. Die Barmhertzigkeit des Menſchen gehet auf ſeinen Nächſten; GOttes Barmhertzigkeit aber auf alles Fleiſch.

13. Er hat die Barmhertzigkeit, lehret und unterweiſet, gleich wie ein Hirt ſeine Heerd.

14. Er erbarmet ſich auch über den, der die Lehr der Erbarmung annimmt, und der zu ſeinen Gerichten eilet.

15. Mein Sohn, wann du Guts thuſt, ſo verurſache keine Klag, und in allen deinen Gaben erwecke keine Traurigkeit mit böſen Worten.

16. Wird nicht der Thau die Hitz erkühlen? alſo erquickt ein gutes Wort beſſer, als die Gab.

17. Siehe, übertrifft das Wort nicht eine gute Gab? aber beydes iſt bey einem gerechten Menſchen.

18. Ein Narr verweiſet mit ſcharffen Reden; und die Gab eines ungezogenen Menſchen macht traurige Augen.

II. 19. Vor dem Urtheil ſolſt du das Recht bereiten, und lerne zuvor, ehe dann du redeſt.

20. Brauche Artzeney vor der Kranckheit, und vor dem Urtheil unterſuche dich ſelbſt, ſo wirſt du vor dem Angeſicht GOttes Verſöhnung finden. 1. Cor. 11. v. 28.

21. Demüthige dich vor der Kranckheit, und in Zeit der Schwachheit geb deinen Wandel zu erkennen.

22. Von ſtetem Gebett laß dich nicht abhalten, und ſcheue dich nicht in der Gerechtigkeit fortzugehen, biß zum Todt: dann die Belohnung GOttes bleibet in Ewigkeit.

Luc. 18. v. 1. 1. Theſſ 5. v 17.

23. Bereite deine Seel vor dem Gebett, und ſey nicht wie ein Menſch, der GOtt verſucht.

24. Gedencke an den Zorn, der am letzten Tag kommen wird, und an die Zeit der Wiedergeltung, wann er das Angeſicht wird abwenden.

Eccli. 7. v. 18.

25. Zur Zeit des Uberfluß gedencke an die Armuth, und am Tag der Reichthum, gedencke an die Noth der Armuth. Eccli. 11 v. 27.

26. Die Zeit verändert ſich vom Morgen biß zum Abend, und alle dieſe Ding gehen geſchwind daher vor den Augen GOttes.

27. Ein weiſer Mann wird forchtſam ſeyn in allen Dingen, und in den Tägen, wann Sünd im Schwang gehen, wird er ſich für Trägheit hüten.

28. Ein jeglicher, wer klug iſt, erkennet die Weißheit, und wird demſelbigen Ruhm geben, der ſie findet.

29. Welche vernünfftig ſeynd im Reden, die handlen auch weißlich: ſie verſtehen die Wahrheit und Gerechtigkeit, und laſſen weiſe Sprüch und Gericht aus ihrem Mund flieſſen.

30. Gehe deinen Lüſten nicht nach, und wende dich ab von deinem eigenen Willen.

Rom. 6. v. 12. 13. † 13. v. 14.

31. Läſſeſt du deiner Seel ihre Begierlichkeiten zu: ſo wird ſie machen, daß ſich deine Feinde über dich erfreuen.

32. Habe nicht Luſt an Aufruhr, auch in geringen Dingen, dann da fehlts nicht an Verbrechen.

33. Damit werde nicht arm, indem du dich bemüheſt Geld auf Zinß aufzunehmen, wann du nichts im Säckel haſt: ſonſt wirſt du deinem Leben feind ſeyn.

Das XIX. Capitel.

I. Die Schand, ſo aus der Trunckenheit und Unlauterkeit entſtehet, 1.
II. Wie man den Zorn mäßigen, für Ehrabſchneidung ſich hüten, und die Heimlichkeiten nicht offenbahren ſolle, 4.
III. Von der brüderlichen Straff und Ermahnung, 13.
IV. Von gutem ſo wohl, als böſem Liſt und Heucheley, 22.

I. 1. Ein Arbeiter, ſo der Trunckenheit ergeben iſt, wird nicht reich werden: und wer ein Geringes nicht achtet, der wird allgemach dahin fallen.

2. Der Wein und die Weiber machen, daß auch die Weiſen abfallen: und die Verſtändige ſträflich werden.

Gen. 19. v. 33. 3. Reg. 11. v. 1.

3. Und wer ſich zum Huren geſellet, der wird zum Buben werden: Eiter und Würm werden ihn erben, man wird ihn auch zum ſonderbaren Exempel hoch anziehen, und ſeine Seel wird aus der Zahl hinweg gethan werden.

II. 4. Wer bald glaubet, der iſt leichtſinnig von Hertzen, und wird abnehmen: und wer wider ſeine Seel ſündiget, der wird für nichts geachtet werden. Joſ. 9. v 15. † 22. v. 11.

5. Wer ſich über der Boßheit erfreuet, auf den wird man deuten, und wer die Straff haſſet, deſſen Leben wird gemindert werden: wer aber dem Schwätzen feind iſt, der unterdrucket die Boßheit.

6. Wer ſündiget wider ſeine Seel, den wirds reuen: und wer ſich in der Boßheit erluſtiget, auf den wird man mercken.

7. Ein ſchalckhafftig und hartes Wort ſolſt du nicht wiederholen, ſo wirſt du nicht verkleinert.

8. Was du im Sinn haſt, das ſolſt du weder dem Freund, noch dem Feind offenbahren: und wann einige Sünd bey dir iſt, die ſolſt du nicht entdecken.

9. Dann er wird dich anhören, und auf dich mercken, er wird ſich wohl annehmen, als wann er deine Sünd entſchuldigte, und dich doch haſſen, und alſo für und für bey dir ſeyn.

10. Haſt du ein Wort wider deinen Nächſten gehöret? Laß es bey dir erſterben, und ſey gewiß, du werdeſt davon nicht bärſten.

11. Einem Narren iſt weh, wann er ein Wort gehöret hat, ihm iſt wie einem Weib, das ſeufftzet in Kinds-Nöthen.

12. Das Wort iſt im Hertzen des Narren wie ein Pfeil, der an der Hüfft ins Fleiſch geſchoſſen iſt.

III. 13. Straffe den Freund, ob ers vielleicht nicht verſtanden hätte, und ſage: Ich habs nicht gethan: oder wann ers gethan hat, daß ers nicht mehr thue.

Lev. 19. v. 17. Matt. 18. v. 15. Luc. 17. v. 3.

14. Straffe den Nächſten, er möchte es vielleicht nicht geredet haben: oder hat ers geredet, daß ers vielleicht nicht mehr thue.

15. Straffe den Freund, dann man vergreifft ſich offtmahl:

16. Glaube nicht einem jeglichen Wort. Es iſt mancher, der fehlet mit der Zungen: aber es gehet ihm nicht von Hertzen.

17. Dann wer iſt, der mit ſeiner Zungen nicht geſündiget hab? Ermahne den Nächſten, eh du ihm draueſt. Jac. 3. v. 8.

18. Und geb Statt der Forcht des Allerhöchſten. Dann die Forcht GOttes iſt alle Weißheit: und in der Weißheit iſt, daß man GOtt förchtet, und die Ordnung des Geſetzs iſt in aller Weißheit.

19. Aber in der Boßheit abgerichtet ſeyn, iſt keine Weißheit, und der Gottloſen Dichten und Trachten, iſt keine Fürſichtigkeit.

20. Es iſt eine Schalckheit, darinn ein Fluch iſt; es iſt aber auch ein Unwitziger, dem es am Verſtand mangelt.

21. Beſſer iſt ein Menſch, dem an Weißheit und Verſtand abgehet, und er förchtet GOtt, dann der hohen Verſtand hat, und übertretter das Geſetz des Allerhöchſten.

IV. 22. Man findet ausbündige Klugheit, darbey Ungerechtigkeit iſt.

23. Man findet auch einen, der ein beſtändiges Wort ausredet, und ſagt die Wahrheit. Es iſt einer, der ſich aus Schalckheit demüthiget, und inwendig iſt er voller Liſt.

24. Es iſt ein anderer, der ſich aus groſſer Demuth zu viel erniedriget: auch iſt einer, der neiget ſein Angeſicht, und nimmt ſich an, als wann er ein Ding nicht ſehe das unbekannt iſt:

25. Und ob dieſer wohl durch ſeine Unvermögenheit zuruck gehalten wird, daß er nicht ſündige: ſo wird er doch Böſes thun, wann er Zeit Böſes zu thun findet.

26. Aus dem Anſehen wird der Mann erkannt, und aus dem Gegenwurff des Angeſichts kennet man einen Verſtändigen.

27. Die Kleider am Leib das Lachen der Zähnen, und der Gang des Menſchen, zeigen an, wer er ſey:

28. Es iſt eine falſche Straff, welche im Zorn von einem geſchiehet, der ſchmähet, es iſt auch ein Urtheil, welches nicht für gut erkannt wird, und es iſt einer, der ſchweigt, derſelbe iſt verſtändig.

Das XX. Capitel.

I. Daß man in der Straff ſich demüthigen und ſchweigen ſoll, 1.
II. Von den närriſchen Reden und Gaben der Unverſtändigen, 9.

III. Von der ſchädlichen und gar zu groſſen Schamhafftigkeit: von Schand der Lügen: von der Weißheit, aus welcher man in Gerichts-Händeln die Schenckungen und Gaben vermeidet, 23.

I. Wie viel beſſer iſt ſtraffen, dann Zorn tragen, und denſelben, der ſeine Schuld bekennet, an der Abbitt nicht verhindern.

2. Die Begierd eines Verſchnittenen nimmt einem jungen Mägdlein die Jungfrauſchafft:

3. Alſo thut einer, der mit Gewalt ein unrecht Urtheil gibt.

4. Wie fein iſts, wann einer ſich bußfertig erkläret, der geſtraffet wird! dann alſo wirſt du der freywilligen Sünd entgehen.

5. Es iſt einer, der ſchweiget, und wird weis befunden; wer aber geſchwätzig iſt, iſt verhaßt.

6. Es iſt einer, der ſchweiget darum, daß er keinen Verſtand hat zu reden: Es iſt auch einer, der ſchweiget, dieweil er gelegene Zeit weiß.

7. Ein weiſer Menſch wird ſchweigen bis zu ſeiner Zeit; der Geile aber und Unverſtändige werden keine Zeit halten.

8. Wer viel Wort brauchet, der wird ſeine Seel beleidigen: und wer ſich des Gewalts unbillig anmaſſet, wird verhaßt ſeyn.

II. 9. Einem muthwilligen Mann gehets glücklich im Böſen, und er findet zu ſeinem Verderben.

10. Es iſt eine Gab, die keinen Nutzen ſchaffet: Es iſt auch eine Gab, darauf zweyfache Wiedergeltung gehöret.

11. Einer iſt, der wird von ſeinen Ehren-Stand erniedriget: Es iſt auch einer, der aus niedern Stand das Haupt aufrichtet.

12. Es iſt einer, der kaufft viel um geringen Werth, und muß es hernach ſiebenfältig bezahlen.

13. Wer weis iſt im Reden, der macht ſich beliebt; aber der Narren Gunſt wird verſchüttet werden.

14. Die Gab eines Unweiſen wird dir nicht nutz ſeyn: dann ſeine Augen ſehen auf ſiebenfältige Vergeltung.

15. Ein wenig wird er geben, und viel aufrucken, er wird das Maul weit aufthun, und Feuer ſpeyen.

16. Einer leihet heut, und morgen fordert ers wieder: ein ſolcher Menſch iſt feindſeelig.

17. Ein Narr wird keinen Freund haben, man wird ihm auch für ſeine Gutthaten nicht dancken.

18. Dann die ſein Brod eſſen, das ſeynd falſche Zungen: wie viel Leut, und wie offt, werden ihn verlachen.

19. Dann was er behalten ſolte, das theilet er unrichtig, und ohn Verſtand aus, desgleichen thut er auch mit dem, was er nicht behalten ſolte.

20. Der Fall, den eine falſche Zung verurſachet, iſt gleich, als wann einer auf einem gepflaſterten Boden fällt: alſo wird auch der Böſen Fall geſchwind kommen.

21. Ein unfreundlicher Menſch, iſt wie eine eitele Fabel, davon die Ungelehrte ihren Mund ſtets voll haben.

22. Ein weiſer Spruch, der aus des Narren Mund hergehet, wird verworffen: dann er redet ihn nicht zu rechter Zeit.

III. 23. Es iſt einer, dem die Armuth das Sündigen verwehrt, und wird doch in ſeiner Ruh angereitzet werden.

24. Es iſt einer, der ſeine Seel durch Geſchämigkeit verlieret, und verlieret ſie für einer unverſtändigen Perſon: und bringet ſie alſo durch Anſehen der Perſon ins Verderben.

25. Auch iſt einer, der einem Freund aus Scham etwas verheiſſet, und machet ihn ihm ſelbſt zum Feind ohn Urſach.

26. Die Lügen iſt ein ſchändlich Laſter am Menſchen, ſie iſt aber immer im Mund der Ungezogenen.

27. Ein Dieb iſt erträglicher, dann ein Mann, der ſtets mit Lügen umgehet: ſie werden aber beyde zum Untergang gerathen.

28. Die Sitten der Menſchen, welche lügenhafftig ſeynd, ſeynd unehrlich: und ihre Schmach hängt ihnen an ohn Aufhören.

29. Ein weiſer Mann im Reden bringt ſich ſelbſt hervor, und ein Menſch, der vernünfftig iſt, wird groſſen Herren wohlgefallen.

30. Wer ſeinen Acker bauet, der wird den Hauffen ſeiner Früchten hoch machen: und wer thut, was recht iſt, der wird erhöhet werden: wer aber groſſen Herren wohlgefällt, der wird ſich für Ungerechtigkeit hüten müſſen.

31. Geſchenck und Gaben verblenden die Augen der Richter, und verſtopffen ihren Mund, daß ſie einem Stummen gleich, nicht ſtraffen können. Exod. 23. v. 8. Deut. 16. v. 19.

32. Verborgene Weißheit und ein unbekanter Schatz, was nutzen ſie beyde? Eccli. 41. v. 17.

33. Wer ſeine Thorheit verbirgt, der iſt beſſer, als ein Menſch, der ſeine Weisheit verborgen hält.

Das XXI. Capitel.

I. Man ſolle ſich fleißig hüten für aller Sünd, ſonderlich aber für der Hoffart, 1.
II. Die Sitten eines Narren, und eines Verſtändigen, 14.
III. Die Frechheit eines Narren im Lachen, Sehen, Hören, Stimm und Reden, 23.

I. Mein Sohn, haſt du geſündiget? thue es nicht wiederum, ſondern bitte für die vorige Sünd, daß ſie dir vergeben werden.

2. Fliehe vor den Sünden, wie vor dem Angeſicht einer Schlangen, dann kommſt du nah hinzu, ſo werden ſie dich anfaſſen.

3. Ihre Zähn ſeynd wie Löwen-Zähn, ſie tödten die Seelen der Menſchen.

4. Alle Ungerechtigkeit iſt wie ein zweyſchneidig Schwerdt, ihre Wunden ſeynd nicht zu heilen.

5. Schelten und Unrecht thun, verwüſtet Haab und Guth: und ein Hauß, das viel zu reich iſt, wird durch Hoffart erſchöpffet: alſo wird des Hoffärtigen Guth zerrinnen.

6. Das Flehen des Armen wird aus ſeinem Mund biß zu den Ohren GOttes kommen, und ſein Gericht wird geſchwind ihm wiederfahren.

6. Wer die Straff haſſet, der ſtehet in den

Fußſtapffen des Gottloſen: wer aber GOtt förchtet, der wird zu ſeinem Hertzen wieder einkehren.

8. Wer mächtig und kühn iſt mit der Zungen, der iſt von fern bekannt: aber ein Verſtändiger weiß, daß er durch ihn mag zum Fall kommen.

9. Wer mit fremdem Geld ſein Hauß bauet, thut eben als wann einer im Winter ſeine Stein verſammlet.

10. Die Rott der Gottloſen iſt wie zuſammengetragener Flachs, und ihr End iſt Feuer und Flamm. Eccli. 16. v. 7.

11. Der Sünder Weg iſt mit Steinen gepflaſtert, aber ihr Ausgang iſt die Höll, und Finſternuß und Pein.

12. Wer die Gerechtigkeit bewahret, wird ihren Verſtand halten.

13. Die Vollkommenheit der Forcht GOttes iſt Weißheit und Verſtand.

II. 14. Wer klug iſt im Guten, der wird ſich nicht unterweiſen laſſen.

15. Es gibt auch eine Weißheit, ſo nur überflüßig iſt im Böſen: wo aber Bitterkeit iſt, da iſt kein Verſtand.

16. Die Wiſſenſchafft des Weiſen wird ſich außgieſſen, wie eine Uberſchwemmung, und ſein Rath bleibet immer, wie ein lebendiger Brunn.

17. Des Narren Hertz iſt wie ein zerbrochenes Geſchirr, und es wird keine Weißheit behalten.

18. Ein verſtändiger Menſch, wann er einige Weiſe Rede hört, ſo rühmet er ſie und ziehet ſie auf ſich: höret ſie aber ein Geiler, ſo wird ſie ihm mißfallen, und wird ſie hinter ſich werffen.

19. Des Narren Red iſt wie ein Bürd auf dem Weg, aber in den Lefftzen des Verſtändigen wird man Holdſeeligkeit finden.

20. In der Verſammlung fraget man den Mund des Weiſen, und die Leut werden ſeine Wort in ihren Hertzen bedencken.

21. Einem Narren iſt die Weißheit wie ein zerfallenes Hauß: und eines unwitzigen Erkanntnuß ſeynd Wort, die man nicht kan ausreden.

22. Die Lehr iſt dem Narren, wie Fuß-Eiſen an den Füſſen, und wie Hand-Feſſel an der rechten Hand.

III. 23. Ein Narr erhöhet im Lachen ſeine Stimm, aber ein weiſer Mann wird kaum ſtillſchweigend lächlen.

24. Die Lehr iſt dem Weiſen wie ein güldener Schmuck, und gleich wie ein Arm-Zierath am rechten Arm.

25. Des Nächſten Fuß iſt leicht in des Nächſten Hauß zu lauffen; aber ein erfahrener Menſch wird ſchamroth werden für einer anſehnlichen Perſon.

29. Ein Narr ſiehet durchs Fenſter ins Hauß; aber ein wohlgezogener Mann wird drauſſen ſtehen.

27. Es iſt ein Unverſtand des Menſchen, durch die Thür lauſtern: und ein Vernünfftiger wird ſich über die Schmach beſchweren.

28. Die Lefftzen der Unweiſen werden närriſche Ding erzehlen; aber die Wört der Weiſen wird man auf der Wag erwegen.

29. Der Narren Hertz iſt in ihrem Mund, und der Weiſen Mund iſt in ihrem Hertzen.

30. Wann der Gottloß den Teuffel verflucht, ſo verflucht er ſeine eigene Seel.

31. Ein Ohrenbläſer wird ſeine Seel verunreinigen, und man wird ihn halten in allen Dingen. Wer auch bey ihm bleibet, der wird feindſelig ſeyn; aber einen verſchwiegenen und vernünfftigen Mann wird man ehren.

Das XXII. Capitel.

I. Wie ſchlecht, verächtlich, ſchändlich, unverbeſſerlich, und unerträglich ſeyen die närriſche, und unverſtändige Menſchen, 1.
II. Etliche Sachen, welche die Freundſchafft zu trennen pflegen, 24.

I. Der Faule iſt mit einem kothigen Stein geworffen worden, und jedermann wird von ſeiner Verachtung reden.

2. Mit Ochſen-Miſt iſt der Faule geworffen worden: und alle, die ihn anrühren, die werden die Hand abſchütteln.

3. Ein ungezogener Sohn iſt ſeinem Vatter ein Unehr: und eine ſolche Tochter wird verächtlich ſeyn.

4. Eine verſtändige Tochter iſt ihres Manns Erbtheil; aber die eine Schand begehet, wird ihrem Vatter zur Schmach.

5. Eine freche Tochter verſchändet ihren Vatter, und ihren Mann, ſie wird auch nicht weniger als die Gottloſe für gottloß gehalten: und von ihnen beyden verunehret werden.

6. Eine zu unrechter Zeit gethane Red iſt, wie ein Saiten-Spiel im Leyd: aber ſtraffen und lehren iſt zu aller Zeit ein Werck der Weißheit.

7. Wer einen Narren unterweiſet, der thut wie einer, der die Scherben zuſammen leimet.

8. Wer einem etwas erzehlet, der nicht darauf mercket, thut eben, als wann man einen aus tieffem Schlaff aufwecket.

9. Wer mit einem Narren von Weißheit redet, der redet mit einem Schlaffenden: er wird auch zuletzt ſagen, wanns aus iſt: Wer iſt dieſer?

10. Beweine einen Todten, dann ſein Liecht iſt ausgangen: beweine auch einen Narren, dann er hat den Verſtand verlohren. Eccli. [illegible] v. 16.

11. Weine wenig über einen Todten, dann er iſt zur Ruh kommen.

12. Aber das ruchloſe Leben eines boßhafftigen Narren iſt ärger, als der Todt.

13. Die Klag über einen Todten währet ſieben Täg lang, aber die Klag über einen Narren und Gottloſen währet alle die Täg ihres Lebens. Gen. 50. v. 10.

14. Rede nicht viel mit einem Narren, und gehe nicht um mit einem Unwitzigen.

15. Hüte dich für ihm, damit du keine Beſchwernuß habeſt, ſo wirſt du mit ſeiner Sünd nicht beflecket werden.

16. Sondere dich ab von ihm, ſo wirſt du Ruh finden, und von ſeinen Unverſtand keinen Unluſt haben.

17. Was iſt ſchwerer dann Bley? Und was Namens hat es anders, dann ein Narr?

18. Es iſt leichter Sand, und Saltz, und ei-

ſerne Stangen zu tragen, dann einen unverſtändigen Narren, und gottloſen Menſchen.

19. Gleich wie das Holtz, ſo im Grund des Gebäus in einander geſchräncket iſt, nicht aufgelöſet wird: alſo iſt ein Hertz, das bey ihm ſelbſt einen beſtändigen Rathſchlag genommen hat.

20. Die Gedancken eines Vernünfftigen werden zu keiner Zeit durch Forcht verkehret werden.

21. Gleich wie die Pfähl an einem hohen Ort, und liederlich zuſammen gemauerte Stein vor dem Wind nicht bleiben werden:

22. Alſo wird das forchtſame Hertz eines Narren in ſeinen Gedancken wider das Andringen des Schröckens nicht beſtehen.

23. Wie ſich das zaghafftige Hertz des Narren in ſeinen Gedancken nicht allezeit förchtet; alſo auch, der in den Gebotten GOttes immerdar bleibet.

II. 24. Wer einem das Aug trucket, treibt Thränen heraus: und wer einem das Hertz trifft, dringt ihm ein Zeichen heraus, das er fühlet.

25. Wer einen Stein wirfft unter die Vögel, der wird ſie verjagen: alſo wer ſeinen Freund ſchmähet, der trennet die Freundſchafft.

26. Wann du ſchon über deinen Freund das Schwerdt zuckeſt, ſo geb es doch nicht verlohren: dann du haſt wiederum einen Zugang.

27. Wann du auch deinen Mund gegen deinen Freund aufgethan, und ihn betrübet haſt, ſo förchte dich nicht: dann man kan ſich wiederum vereinigen, ausgenommen Läſterung, und Verweiß, und Hochmuth, und Offenbahrung der Heimlichkeiten, und betrügliche Beleidigung: dann um aller dieſer Urſachen willen wird ein Freund vor dir fliehen.

28. Du ſolſt deinem Freund Glauben halten in ſeiner Armuth, damit du dich auch erfreueſt, wanns ihm wohl gehet.

29. Zur Zeit ſeines Leidens halte dich treulich bey ihm, auf daß du in ſeiner Erbſchafft auch ein Mit-Erb ſeyeſt.

30. Wie vor dem Feuer im Ofen ein Rauch, und feuriger Dampff aufgehet, alſo Fluchen, und Schmach, und Drohwort vor dem Blutvergieſſen.

31. Ich will mich nicht ſchämen meinen Freund zu begrüſſen, und vor ſeinem Angeſicht nicht verbergen. Und wann mir etwas Böſes durch ihn ſolt wiederfahren, ſo will ichs dulden:

32. Aber alle, die es hören werden, die werden ſich für ihm hüten.

33. Wer wird an meinen Mund eine Huth ſetzen, und auf meine Lefftzen ein ſicher Siegel trucken, damit ich ihrenthalben nicht zum Fall gerathe, und meine Zung mich nicht zum Untergang bringe? Pſ. 140: v. 3.

Das XXIII. Capitel.

I. Ein Gebett, darin bey GOtt um Gnade angehalten wird, damit man nicht ſündige, 1.
II. Wie man die Zung mäßigen, und für dem Schwören ſich hüten ſolle, 7.
III. Die Blindheit der Geilen und Ehebrecheriſchen Menſchen, 21.

I. O HErr und Vatter, Herrſcher meines Lebens, verlaß mich nicht in ihrem Rath: und laß mich durch ſie nicht zum Fall kommen.

2. Wer legt mir Geiſſeln auf meine Gedancken und gibt meinem Hertzen die Lehr der Weißheit, daß ſie meiner nicht ſchonen in ihrer Unwiſſenheit, und daß ihre Sünd nicht offenbar werden:

3. Daß auch meine Unwiſſenheit nicht immer zunehme, und meiner Ubertrettung viel werden, und meine Sünd überhand nehmen, und ich alſo vor dem Angeſicht meiner Widerſager zu Boden falle, und mein Feind ſich über mich erfreue?

4. O HErr Vatter, und GOtt meines Lebens verlaß mich nicht in ihren Gedancken.

5. Behüte mich für Hoffart meiner Augen, und wende von mir ab alle unziemliche Begierd.

6. Die Wollüſten des Bauchs nehm hinweg von mir, und laß mich die fleiſchliche Lüſten der Unzucht nicht ergreiffen: übergeb mich auch nicht einem ſchamloſen und unerbarn Hertzen.

II. 7. Meine Kinder höret die Lehr an, wie ihr euern Mund halten ſollet: wer dieſelbige bewahren wird, der wird durch ſeine Lefftzen nicht zum Verderben kommen, noch in ſündhafftigen Wercken anſtoſſen.

8. Der Sünder wird in ſeiner Eitelkeit ergriffen, und der Hochmüthige und Läſterer werden darin anſtoſſen.

9. Gewehne deinen Mund nicht zum ſchwören, dann dadurch tragen ſich viele Fäll zu.

Exod. 20. v. 7. Matt. 5. v. 33.

10. Habe nicht ſtets die Benennung GOttes in deinem Mund, und vermenge dich auch nicht mit dem Namen der Heiligen, dann du wirſt von ihnen nicht ungeſtrafft bleiben.

11. Dann gleich wie ein Knecht, der ohn Unterlaß peinlich gefraget wird, von Striemen nicht frey iſt: alſo wird der auch nicht allerding von Sünden rein ſeyn, der ſchwöret, und den Namen GOttes führet.

12. Ein Mann, der viel ſchwöret, wird mit Ungerechtigkeit erfüllet werden, und die Plag wird von ſeinem Hauß nicht weichen.

13. Schwöret er auch, und haltets nicht, ſo wird ſeine Sünd auf ihm bleiben: und wann ers nicht achtet, ſo ſündiget er zweyfach.

14. Wann er auch vergeblich ſchwöret, ſo wird er nicht ohn Schuld ſeyn: dann ſein Hauß wird mit Wiedergeltung erfüllet werden.

15. Es iſt auch noch eine andere Red, ſo gegen dem Todt über ſtehet, die ſoll in der Erbſchafft Jacobs nicht gefunden werden.

16. Und zwar diß alles wird von Frommen und Barmhertzigen abgenommen werden, und ſie werden in den Sünden nicht umgewältzt werden.

17. Laß ſich deinen Mund zu ungebührlichen Reden nicht gewöhnen: dann in ihnen iſt das Wort der Sünden.

18. Gedencke an deinen Vatter, und an deine Mutter, dann du ſteheſt mitten unter groſſen Herren.

19. Damit GOtt deiner vielleicht nicht vergeſſe vor ihrem Angeſicht, und du durch ſtetige ihre Gemeinſchafft bethöret, Schmach leideſt, und wolleſt lieber nicht geboren ſeyn, und verfluchteſt den Tag deiner Geburth.

20. Ein Menſch, der ſich an Schmach-Wort gewöhnet hat, wird ſich ſein Lebenlang nicht berichten laſſen. 2. Reg. 16. v. 7.

III. 21. Man findet zweyerley Leut, die viel Sünd beachen, die dritte aber bringen den Zorn und das Verderben über ſich,

22. Eine hitzige Seel, welche einem brennenden Feuer gleich iſt, wird nicht gelöſchet, biß ſie etwas verſchlungen habe.

23. Und ein ſchalckhafftiger Menſch wird nicht nachlaſſen mit dem Mund ſeines Fleiſches, biß er ein Feuer anzünde.

24. Einem unkeuſchen Menſchen iſt alle Speiß ſüß, er wird mit Sündigen nicht müd werden biß an ſein End.

25. Ein jeglicher Menſch der ſein Ehe-Bett überſchreitet, verachtet ſeine Seel, und ſpricht bey ihm ſelbſt: Wer ſiehet mich?

26. Ich bin mit Finſternuß umgeben, und die Wänd bedecken mich, und niemand ſiehet ſich nach mir um: für wem ſoll ich mich förchten? Der Allerhöchſte wird an meine Sünd nicht gedencken.

27. Und er verſtehet nicht, daß ſein Aug alles ſiehet: dann ſolche Forcht des Menſchen treibet die Forcht GOttes von ihm, auch die Augen der Menſchen, welche ſich für ihm förchten.

28. Er verſtehet auch nicht, daß die Augen des HERRN viel heller ſeynd, als die Sonn, und daß ſie alle Weg der Menſchen durchſehen, auch die Tieffe des Abgrunds, und die Hertzen der Menſchen in den verborgenen Winckeln durchforſchen.

29. Dann GOtt dem HErrn ſeynd alle Ding bekannt geweſen, eh dann ſie ſeynd erſchaffen worden: alſo durchſiehet er auch alles, nachdem es vollendet iſt.

30. Dieſer wird auf den Gaſſen der Stadt geſtrafft, und wie ein Roß-Füllen gejagt werden: und da ers nicht vermuthet, wird er ergriffen werden.

31. Und er wird vor allen Menſchen zu Schanden werden, darum, daß er die Forcht des HErrn nicht hat verſtanden.

32. Auf dieſelbige Weiß wirds auch einem jeglichen Weib gehen, das ſeinen Mann verläſſet, und aus fremder Ehe einen Erben darſtellet.

Lev. 20. v. 10. Deut. 22. v. 22.

33. Dann erſtlich iſt ſie im Geſetz des Allerhöchſten unglaubig geweſen: und zum andern hat ſie ſich an ihrem Mann verſündiget: zum dritten hat ſie mit Ehebruch Unzucht getrieben, und von einem fremden Mann Kinder vor ſich dargeſtellet.

34. Dieſe wird man in die Verſammlung führen, und über ihre Kinder Nachfrag halten.

35. Ihre Kinder werden keine Wurtzel ſetzen, und ihre Zweig werden keine Frucht geben.

36. Sie wird ihre Gedächtnuß zum Fluch hinter ſich laſſen, und ihre Schand wird nicht ausgetilget werden.

37. Und die übrig bleiben, werden erkennen, daß nichts beſſer ſey, dann die Forcht GOttes: und nichts lieblicher, dann auf die Gebott des HErrn Acht nehmen.

38. Dem HErrn folgen iſt eine groſſe Ehr: dann man wird ein langes Leben von ihm bekommen.

Das XXIV. Capitel.

I. Die Weißheit beweiſet, daß ihr Urſprung von GOtt herkomme, 1.

II. Daß ſie die Himmel, das Meer, die Erd, und alles, was hierinn begriffen iſt, erſchaffen habe, und ſelbige annoch gantz weißlich regiere, 6.

III. Daß ſie ihre Wöhnung gemacht habe auf dem Berg Sion, bey dem Volck Iſrael, 12.

IV. Ihre Schönheit anzuzeigen, vergleicht ſie ſich mit den ſchönen Baumen, 17.

V. Erzählt ſie ihre Früchten: nemlich die Lieb, Forcht, Erkänntnuß, ꝛc. 24.

VI. Bewähret ſie, daß ſie bey Moſe und den Propheten gefunden werde; ſonderlich aber bey Chriſto, 32.

I. Die Weisheit wird ſich ſelbſt loben, und ſie wird Ehre haben in GOtt, und mitten unter ihren Volck ſich rühmen.

2. Und ſie wird ihren Mund aufthun in der Verſammlung des Allerhöchſten, und vor dem Angeſicht ſeiner Krafft ſich hoch berühmen.

3. Und ſie wird mitten unter ihrem Volck erhöhet werden, und im vollen Rath der Heiligen wird man ſich über ſie verwundern.

4. In groſſer Anzahl der Auserwehlten wird ſie Preiß und Ehr haben, und unter den Geſegneten geſegnet werden, und ſagen:

5. Ich bin aus dem Mund des Allerhöchſten hervor kommen, die Erſtgeborne vor allen Creaturen:

II. 6 Ich hab das unabnehmende Liecht im Himmel machen aufgehen, und das gantze Erdreich gleich wie einen Nebel bedecket:

7. Meine Wohnung hab ich gehabt am allerhöchſten Ort, und mein Thron war in der Wolcken-Saul.

8. Ich hab allein den Umkreiß des Himmels umgangen, und die Tieffe des Abgrunds durchdrungen, hab auch gewandelt über denen Wellen des Meers.

9. Und bin auf dem gantzen Erdboden geſtanden:

10. Unter allen Völckern, und unter allen Heyden hab ich den Obergewalt und Vorzug gehabt.

11. Ich hab auch aller hohen und niedern Menſchen Hertzen mit Macht zertretten:

Und hab unter dieſen allen eine Ruhe-Statt geſucht, und ich will mich in dem Erbtheil des HErrn aufhalten.

III. 12. Da befahl mir der Schöpffer aller Dingen, und ſprach: und der mich erſchaffen hat, ruhete in meinem Tabernackel.

13. Und er ſprach zu mir: Du ſolſt in Jacob wohnen, und in Iſrael dein Erbtheil haben, und einwurtzeln unter meinen Auserwehlten.

14. Ich bin von Anfang und vor aller Zeit erſchaffen, und werde biß in die künfftige Welt nicht abnehmen, ich hab auch vor ihm gedienet in der heiligen Wohnung.

Pro. 8. v. 22.

15. Und alſo bin ich zu Sion beveſtiget, hab

auch zugleich in der heiligen Stadt geruhet, und zu Jeruſalem war mein Gewalt.

16. Und ich bin eingewurtzelt unter einem hochgeehrten Volck, und in dem Theil meines GOttes, das ſein Erb-Theil iſt, und in völliger Verſammlung der Heiligen iſt meine Aufenthaltung.

IV. 17. Ich bin hoch gewachſen, wie ein Ceder-Baum am Libano, und wie ein Cypreſſen-Baum auf dem Berg Sion:

18. Ich bin erhöhet wie ein Palm-Baum zu Cades, und wie das Roſen Gewächs zu Jericho.

19. Wie ein ſchöner Oel-Baum im Feld, und bin hoch gewachſen, wie ein Ahorn, neben dem Waſſer an den Straſſen.

20. Ich hab einen Geruch von mir gegeben, wie Zimmet-Rinde und wohlriechender Balſam: einen ſüſſen Geruch hab ich gegeben, wie auserwehlte Myrrhen:

21. Wie Storax, und Galban, und Onyx, und Stacte, wie das ungeſchnittene Rauch-Werck vom Baum Libano hab ich meine Wohnung geräuchert, und mein Geruch iſt wie ungemiſchter Balſam.

22. Meine Zweig hab ich weit ausgeſtrecket, wie ein Terebinthen-Baum: und meine Aeſt ſeynd herrlich und lieblich.

23. Ich hab ſüſſe, und wohlriechende Früchten hervor gebracht, wie ein Wein-Stock, und mein Blüt iſt eine Frucht der Ehren und Ehrbarkeit.

V. 24. Ich bin eine Mutter der ſchönen Lieb, und der Forcht, und der Erkanntnuß, und der heiligen Hoffnung.

25. Bey mir iſt alle Gnad des Wegs und der Wahrheit, bey mir iſt alle Hoffnung des Lebens und der Tugend.

26. Gehet zu mir alle, die ihr ein Verlangen nach mir habt, und erſättiget euch von meinen Früchten:

27. Dann mein Geiſt iſt ſüſſer als Honig, und meine Erbſchafft übertrifft Honig und Honigſeim

28. Meine Gedächtnuß währet immer und ewiglich.

29. Die, ſo mich eſſen, wird noch mehr hungern, und die mich trincken, werden noch Durſt haben. Joh. 6. v. 31.

30. Wer mich höret, wird nicht zu Schanden: und die durch mich ihr Geſchäfft verrichten, werden nicht ſündigen.

31. Diejenige, welche mich erklären, werden das ewige Leben haben.

VI. 32. Diß alles hält in ſich das Buch des Lebens, und der Bund des Allerhöchſten, und die Erkänntnuß der Wahrheit.

33. Moſes hat ein Geſetz geben mit den Gebotten der Gerechtigkeit, zur Erbſchafft dem Hauß Jacob, und Iſrael zur Verheiſſung.

34. David ſeinen Knecht hat GOtt geſetzt, aus ihm einen ſehr mächtigen König zu erwecken, der auf dem Thron der Ehren ſitzen ſolte in Ewigkeit.

35. Dieſer gieſſet die Weisheit überflüſſig aus, wie der Fluß Phiſon, und wie der Fluß Tigris in den Tägen der neuen Früchten. Gen. 2. v. 11.

36. Er erfüllet den Verſtand, wie der Euphrates, und flieſſet reichlich wie der Jordan zur Zeit der Erndt. Joſ. 3. v. 15.

37. Er giebt die Lehr hervor, wie ein Liecht, und kommet herbey, gleich wie der Gehon, zur Herbſt-Zeit.

38. Welche zum aller erſt machet, daß man ſie vollkommentlich erkennet: wer aber ſchwächer iſt, der wird ſie nicht ausgründen.

39. Dann die Betrachtung der Weißheit iſt weitläufftiger, als das Meer, und ihr Rath iſt tieffer, dann der groſſe Abgrund.

40. Ich, die Weißheit, hab die Waſſer-Ströme ausgegoſſen.

41. Ich bin wie ein überſchwenglicher Ausfluß aus einem Waſſer-Strom: wie ein geleiteter Canal eines Fluß, und gleich wie ein ausgeführter Waſſer-Lauff aus dem Paradeiß hergefloſſen.

42. Ich hab geſagt: Meinen Garten, der viel Pflantzen hat, will ich befeuchtigen, und das Gewächs meiner Wieſen will ich reichlich träncken.

43. Und ſiehe, mein ausgeführter Waſſer-Lauff ward überflüßig, und mein Fluß ward bey nah dem Meer gleich.

44. Dann ich leuchte einem jeglichen mit meiner Lehr, gleich wie die Morgen-Röth, und will ſie biß in die Fern verkündigen.

45. Ich will alle unterſte Theile der Erden durchdringen, und alle Schlaffenden beſchauen, und erleuchten alle diejenige, welche auf den HErrn vertrauen.

46. Darzu will ich die Lehr noch ausgieſſen, wie eine Prophecey, und ſie denen überlaſſen, welche die Weißheit ſuchen: will auch nicht aufhören bey ihren Nachkömmlingen, biß an die heilige Ewigkeit.

47. Sehet nun, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, ſondern für alle, ſo die Wahrheit ſuchen. Eccli. 33. v. 18.

Das XXV. Capitel.

I. Drey Lehr-Stück, ſo der Weißheit gefallen, und drey, ſo ihr mißfallen, 1.
II. Zehen Sachen, die einen Menſchen ſelig machen, 9.
III. Von der Boßheit der Weiber, 17.

I. Drey Ding ſeynd, daran mein Geiſt ein Wohlgefallen hat, die auch bewähret ſeynd vor GOtt, und vor den Menſchen.

2. Einigkeit der Brüder, Lieb der Nächſten, und Mann und Weib, die ſich wohl miteinander vertragen.

3. Drey Ding haſſet meine Seel, und iſt mir ſehr beſchwerlich, daß ſie leben:

4. Ein Armer, der hoffärtig iſt: und ein Reicher, der verlogen iſt: und ein Alter, der ein Narr iſt, und keinen Verſtand hat.

5. Was du in deiner Jugend nicht geſammlet haſt, wie wirſt du das in deinem Alter finden?

6. Wie fein iſt das, wann bey grauen Haaren ein richtig Urtheil iſt, und wann die Alte Rath wiſſen?

7. Wie ſtehet den Alten ſo wohl an, daß ſie weis ſeynd, und den Geehrten, daß bey ihnen Verſtand und Rath iſt.

8. Groſſen

8. Groſſe Erfahrung iſt eine Kron der Alten, und Gottesforcht iſt ihre Ehr.

II. 9. Neun Ding, darüber kein Verdacht iſt im Hertzen, hab ich hoch gerühmet, und das zehend will ich vor den Menſchen mit der Zungen ausſprechen.

10. Ein Menſch, der an ſeinen Kindern eine Freud hat, und der den Untergang ſeiner Feinden erlebt und ſiehet.

11. Selig iſt der, ſo bey einem vernünfftigen Weib wohnet: der mit der Zung ſich nicht verredt, und ſolchen Leuten nicht hat dienen müſſen, die ſeiner nicht werth waren.

Eccli. 26. v. 1. Eccli. 14. v. 1. † 19. p. 16. Jac. 3. v. 2.

12. Selig iſt, der einen getreuen Freund findet, und von der Gerechtigkeit zu dem redet, der ihm Gehör giebt.

13. Wie groß iſt der, ſo Weisheit und Wiſſenſchafft findet, aber er übertrifft den nicht, der den HErrn förchtet.

14. Die Forcht GOttes hat ſich über alle Ding geſetzt:

15. Selig iſt der Menſch, dem gegeben iſt, daß er die Forcht GOttes hat: wer die behält, mit wem ſoll man denſelben vergleichen?

16. Die Forcht GOttes iſt ein Anfang ſeiner Lieb; man muß aber auch den Urſprung des Glaubens hinzu ſetzen.

III. 17. Traurigkeit des Hertzens iſt die höchſte Plag, und die Schalckheit des Weibs iſt die höchſte Boßheit.

18. Alle Plag iſt zu dulden; aber nicht die Plag des Hertzens:

19. Alle Boßheit iſt zu ertragen; aber nicht die Boßheit eines Weibs.

20. Alles kan man dulden, was einem begegnet; aber nicht, was einem von denen aufſtoſſet, ſo einen haſſen:

21. Alle Rach iſt zu dulden; aber nicht die Rach der Feinden.

22. Es iſt kein ſchädlicher Haupt, dann das Haupt der Schlangen:

23. Es iſt auch kein gröſſerer Zorn, dann der Zorn eines Weibs. Jch will mich viel lieber bey Löwen und Drachen aufhalten, dann bey einem böſen Weib wohnen. Prov. 21. v. 19.

24. Die Boßheit des Weibs verändert ihr Angeſicht: und ſie machet ihr Angeſicht danckel, wie ein Bär, und erzeigets wie einen Sack anzuſchauen.

25. Ihr Mann ſeufftzet unter ſeinen Nachbarn, und wann ers höret, ſeufftzet er innerlich.

26. Alle Boßheit iſt gering gegen der Boßheit eines Weibs: das Loos der Sünden falle auf ſie.

27. Wie ein ſandigter Steig iſt unter den Füſſen eines Alten, alſo iſt ein ſchwätziges Weib einem ruhigen Mann.

28. Sehe nicht an die Geſtalt des Weibs, und begehre keines Weibs um ihrer Schönheit willen.

Eccli. 42. v. 6.

29. Eines Weibs Zorn, und Unehrbarkeit iſt eine groſſe Schand.

30. Wann ein Weib Herr wird, ſo iſt ſie ihrem Mann zuwider.

31. Ein böſes Weib macht ein ſchweres Hertz, und ein traurig Angeſicht, und eine Wund im Hertzen.

32. Ein Weib, das ihren Mann nicht wohl hält, macht, daß ihm die Händ krafftloß, und die Knie ſchwach werden.

33. Die Sünd hat vom Weib den Anfang genommen, und ſie iſt eine Urſach, daß wir alle ſterben. Gen. 3. v. 6.

34. Geb deinem Waſſer keinen Ausfluß, wie gering er ſeyn mögte, noch einem böſen Weib die Freyheit auszugehen.

35. Wann ſie dir nicht an der Hand ſeyn wird, wird ſie dich vor dem Angeſicht der Feinden zu Schanden machen.

36. Schneide ſie ab von deinem Leib, damit ſie nicht für und für ſich deiner mißbrauche.

Das XXVI. Capitel.

Gleich wie ein frommes und verſtändiges Weib gar gut iſt, alſo iſt ein gottloſes und unverſtändiges überaus böß.

Selig iſt der Mann, der ein tugendſam Weib hat: dann die Zahl ſeiner Jahren wird ihm gedoppelt werden.

2. Ein tapfferes Weib erfreuet ihren Mann, und wird die Jahr ſeines Lebens im Frieden erfüllen.

3. Ein frommes Weib iſt eine gute Gab, und wird unter denen, die GOtt förchten, einem Mann gegeben werden für ſeine gute Thaten.

4. Er ſey aber reich oder arm, ſo iſt ſein Hertz wohl zu frieden, und haben ſolche Leut allezeit ein frölich Angeſicht.

5. Für dreyen Dingen förchtet ſich mein Hertz, und für dem vierdten entſetzt ſich mein Angeſicht.

6. Verrätherey einer Stadt, Verſammlung des Volcks zur Zeit der Aufruhr.

7. Und einer lügenhafften Verläumdung: alle dieſe Ding ſeynd ſchwerer dann der Todt:

8. Ein eiferſüchtiges Weib iſt ein Hertzenleid und Bekümmernuß.

9. An einem Weib, das über den Mann eifert, iſt die Zung eine Geiſſel, und gibts allen Menſchen zu erkennen.

10. Wie ein Joch der Ochſen, das bewegt wird, alſo iſt auch ein böſes Weib: wer es hält, dem iſts, als wann einer einen Scorpion ergreiffet.

11. Ein verſoffen Weib iſt ein groſſer Zorn: ihre Schmach und ihre Schand wird nicht bedecket bleiben.

12. Die Unzucht eines Weibs wird am Aufheben der Augen, und an ihren Augenliedern geſpühret.

13. Halte eine Tochter in ſtarcker Huth, die ſich nicht abwendet, damit ſie ſich ſelbſt nicht mißbrauche, wann ſie Gelegenheit findet.

Eccli. 42. v. 11.

14. Hüte dich für aller Schamloſigkeit ihrer Augen, und laß dich nicht verwundern, daß ſie wenig nach dir fraget.

15. Wie ein reiſender Mann, der durſtig iſt, alſo wird ſie ihren Mund zum Brunnen aufthun, und von allem Waſſer trincken, das am nächſten iſt, wird ſich auch bey allen Pfalen niederſetzen, und gegen alle Pfeil ihren Köcher aufthun, biß ſie müd werde.

16. Die Holdſeligkeit eines fleiſſigen Weibs wird ihren Mann erluſtigen, und ſein Gebein fett machen.

17. Ihre Zucht iſt eine Gab GOttes.

18. Ein verſtändig Weib, das ſchweigen kan, und ein wohlerzogene Seel iſt um kein Ding zu verlaſſen.

19. Ein heilig und züchtiges Weib, iſt Gnad über Gnad.

20. Alles was man hoch ſchätzen mag, iſt mit einer keuſchen Seelen nicht zu vergleichen.

21. Wie die Sonn iſt, wann ſie am allerhöchſten Ort GOttes der Welt aufgehet: alſo iſt die Geſtalt eines tugendhafftigen Weibs eine Zierd ihres Hauß.

22. Wie das Liecht herrlich glänzet auf dem heiligen Leuchter; alſo iſt die Schönheit des Angeſichts in den beſtändigen Jahren.

23. Wie die guldene Säulen auf ſilbernen Füſſen ſtehen, alſo ſtehen die ſtarcke Bein eines beſtändigen Weibs auf ihren Fußſohlen.

24. Wie immerwährende Grundveſt auf einem harten Felſen, alſo ſeynd die Gebott GOttes im Hertzen eines heiligen Weibs.

25. Uber zwey Ding betrübet ſich mein Hertz, und über das dritte werde ich zornig.

26. Wann ein wohlerfahrner Kriegsmann durch Armüth vergehet, und wann ein weiſer Mann verachtet wird:

27. Und wer von der Gerechtigkeit zu der Sünd ſchreitet, den hat GOtt zum Schwerdt bereitet.

28. Zwey Ding ſeynd mir ſchwer und gefährlich vorkommen: ein Handelsmann wird ſchwerlich ohn Verſaumnuß ſeyn, und wer Wirthſchafft treibt, wird nicht gerecht ſeyn von Sünden in ſeinen Reden.

Das XXVII. Capitel.

I. Die Begierd des Gewinns, iſt ein Urſach der Sünden. 1.
II. Von unterſchiedlichen Sachen, ſonderlich von dem Reden, Verſuch und Mäßigung der Zungen; 5.
III. Wie ſchädlich es ſeye, die Geheimnuſſen offenbahren, 17.
IV. Wie verhaſſet ſeyen die betriegeriſche Leut mit ihrem Betrug und wie ſolche gemeiniglich in daſſelbe Ubel gerathen, welches ſie andern bereitet hatten, 27.

I. Viele Leut ſeynd der Armuth halben in Sünd gerathen: und wer trachtet reich zu werden, der wird ſein Aug abwenden,

2. Gleich wie ein Pfal zwiſchen zuſammen gefügten Stein mitten hineingeſchlagen wird, alſo wird ſich die Sünd zwiſchen dem Kauffen und Verkauffen mitten hinein dringen:

3. Und wird die Ubertrettung mit dem Sünder zerknirſcht werden.

4. Wirſt du dich nicht inſtändig halten in der Forcht des HErrn, ſo wird dein Hauß bald umgekehret werden.

II. 5. Gleich wie Staub im Sieb bleibet, wann man etwas dardurch rüttelt: alſo bleibet auch eine Verwirrung im Menſchen, nach vielen Gedancken.

6. Im Ofen werden die Geſchirr des Haffners bewahret, und gerechte Menſchen in Anfechtung der Trübſal.

7. Gleich wie die Wartung des Baums ſeine Frucht zu erkennen giebt, alſo zeiget die Red an, was in des Menſchen Hertz für Gedancken umgehen.

8. Lobe den Mann nicht, biß du ſeine Red gehöret haſt: dann das iſt die Prob, daran man die Menſchen kennet.

6. Wann du der Gerechtigkeit nachgeheſt, ſo wirſt du ſie ergreiffen, und anziehen, wie ein lang Ehren-Kleid: du wirſt auch bey ihr wohnen, und ſie wird dich immerdar beſchirmen, und am Tag der Erkänntnuß wirſt du einen veſten Stand finden.

10. Das Gevögel ſammlet ſich zu ſeines gleichen: alſo wird ſich die Wahrheit wiederum zu denen wenden, die mit ihr zu thun haben.

11. Ein Löw ſtellet dem Raub immer nach: alſo thut die Sünd den Ubelthätern.

12. Ein heiliger Menſch bleibet in der Weisheit, wie die Sonn; aber ein Narr verändert ſich, wie der Mond.

13. Wann du mitten unter den Unverſtändigen biſt, ſo halt das Wort zuruck bis zu ſeiner Zeit; aber unter bedachtſamen Leuten laß dich fleißig finden.

14. Der Sünder Red iſt feindſelig, und ihr Lachen iſt ein Wolluſt der Sünd.

15. Wer viel ſchwöret, der macht mit ſeinem reden, daß einem die Haar zu Berg ſtehen, und ſeine Unehrbarkeit machet, daß man die Ohren verſtopffet.

16. Zanck der Hoffärtigen gibt Blutvergieſſen, und ihr Fluchen iſt ſchwer anzuhören.

III. 17. Wer ſeines Freunds Geheimnuſſen entdecket, der verlieret ſeinen Glauben, er wird auch keinen Freund finden nach ſeinem Willen.

18. Hab lieb deinen Nächſten, und vereinige dich mit ihm in Vertrauen.

19. Wann du aber ſeine Heimlichkeit entdeckeſt, ſo wirſt du ihn nicht wieder bekommen.

20. Dann gleich wie ein Menſch iſt, der ſeinen Freund verlieret, alſo iſt auch einer, der die Freundſchafft bricht mit ſeinem Nächſten:

21. Wie einer einen Vogel aus ſeiner Hand läſſet, alſo haſt du deinen Nächſten fahren laſſen, und wirſt ihn nicht wiederum bekommen.

22. Folge ihm nicht, dann er iſt zu weit hinweg: er iſt dir, wie ein Reh, aus dem Strik entrunnen, dann ſeine Seel iſt verwundet.

23. Du wirſt ihn hinführo nicht verbinden mögen. Der Scheltwort halben mögte wohl Einigkeit gemacht werden:

24. Aber wann man des Freimds Heimlichkeit entdecket, ſo hat die unſeelige Seel ihre Hoffnung verlohren.

25. Wer mit dem Aug wincket, der gehet mit böſen Tücken um: und niemand wird ihn verwerffen.

26. Vor deinen Augen wird er ſüſſe Wort reden, und wird ſich über deine Red verwundern; aber zuletzt wird er ſeinen Mund verkehren, und aus deinen Reden ein Aergernuß anrichten.

VI. 27. Viel Dings iſt mir zuwider, aber ich haſſe kein Ding mehr, als einen ſolchen: der HErr wird ihn auch haſſen.

28. Wer einen Stein in die Höh wirfft, dem wird er ſelbſt auf ſein Haupt fallen: und wer mit Liſt beſchädiget, der wird ihm ſelbſt Wunden reiſſen.

29. Wer eine Grub macht, der wird ſelbſt hinein fallen: und wer ſeinem Nächſten einen Stein ſetzt, der wird ſich ſelbſt daran ſtoſſen, und wer einem andern einen Strick leget, der wird ſelbſt darinn verderben.

30. Wer einen ſehr böſen Anſchlag ſtifftet, dem wird er ſelbſt über den Halß kommen: und er wird nicht wiſſen, wo ihm dieſes herkomme.

31. Schimpff und Schmach der Hoffärtigen, und die Rach wird ihm wie ein Löw nachſtellen.

32. Die ſich über den Fall der Gerechten erluſtigen, die werden im Strick verderben, und vom Schmertzen verzehret werden, eh ſie ſterben.

33. Zorn und wüten ſeynd beyde greuliche Ding, und ein gottloſer Mann wird damit behafft ſeyn.

Das XXVIII. Capitel.

I. Sieben Urſachen, warum man die angethane Unbilligkeit nicht rächen, ſondern vergeſſen und ſchencken ſolle, 1.
II. Wie ſchädlich ſeynd die Zungen der Ubel-nachreder und Ohrenbläſer, 15.

I. Wer ſelbſt Rach üben will, der wird Rach finden vom HERRN, und er wird ihm ſeine Sünd wohl behalten.

Deut. 32. v. 35. Matt. 6. v. 14. Marc. 11. v. 25. Rom. 12 v. 19.

2. Vergebe deinem Nächſten, wann er dich beleidiget, ſo werden dir die Sünd auch erlaſſen, wann du darum bitteſt.

3. Ein Menſch hält Zorn wider den andern, wie ſuchet er dann Artzeney bey GOtt?

4. Er erzeiget keine Barmhertzigkeit einem Menſchen, der ihm doch gleich iſt, und bittet für ſeine Sünd.

5. Da er ſelbſt nur Fleiſch iſt, hält er doch den Zorn, und ſuchet gleichwohl Vergebung bey GOtt? wer wird für ſeine Sünd bitten?

6. Gedencke an die letzte Ding, und höre auf Feindſchafft zu tragen:

7. Dann Schwindſucht und der Todt kommen herbey in ſeinen Gebotten.

8. Sey der Forcht GOttes eingedenck, und zörne nicht wider deinen Nächſten.

9. Gedencke an den Bund des Allerhöchſten, und achte nicht hoch die Unwiſſenheit deines Nächſten.

10. Enthalte dich vom Zancken, ſo wirſt du deine Sünden mindern.

11. Dann ein zorniger Menſch wird einen Hader anzünden, und ein gottloſer Mann wird Freund unruhig machen, er wird unter denen: die Fried miteinander haben, eine Feindſchafft erwecken.

21. Dann nachdem Holtz aus dem Wald angelegt wird, nachdem brennet auch das Feuer: gleich alſo wird auch des Menſchen Zorn nach ſeinem Gewalt ſeyn, und nachdem er Reichthum hat, wird auch ſein Zorn hoch wachſen.

13. Ein geſchwinder Streit zündet ein Feuer an, und ein gählinger Zanck bringt Blutvergieſſen; und die Zung, welche Zeugnuß giebt verurſachet den Todt.

14. Bläſet man auf einen Funcken, ſo gehet er an, wie ein Feuer; wann man aber darauf ſpeyet, ſo wird er ausgehen: und beydes kommt aus dem Mund.

II. 15. Verflucht iſt ein Ohrenbläſer, und einer, der zweyzüngig iſt: dann er wird Unruh anrichten unter vielen, die Fried miteinander haben.

16. Die dritte Zung hat viel Leut beweget, und hat ſie von einem Volck zum andern zerſtreuet.

17. Sie hat bemauerte Städt zerſtöret, darin reiche Leut waren, und hat groſſen Herren Häuſer untergraben.

18. Sie hat die Macht der Völcker zerſchlagen, und ſtarcke Völcker zerſtreuet.

19. Die dritte Zung hat mannhaffte Weiber verſtoſſen, und hat ſie ihrer Arbeit beraubet.

20. Wer ſie anſiehet, der wird keine Ruh haben, er wird auch keinen Freund haben, darauf er ſich könne verlaſſen.

21. Wann man mit der Geiſſel ſchlägt, das macht Striemen: aber der Zungen Streich zerbricht die Bein.

22. Viel ſeynd umkommen durch die Schärpff des Schwerdts, aber nicht ſo viel, als durch ihre Zungen ſeynd zu Grund gangen.

23. Selig iſt, der für einer ſchalckhafftigen Zungen bewahret, und in ihren Zorn nicht gerathen iſt, der auch ihr Joch nicht auf ſich gezogen hat, noch mit ihren Banden gebunden iſt:

24. Dann ihr Joch iſt ein eiſernes Joch: und ihre Bänd ſeynd ehrine Bänd.

25. Ihr Todt iſt ein greulicher Todt, und die Höll wäre nutzer, dann ſie.

26. Sie wird aber nicht immerdar bleiben, ſondern die Weg der Ungerechten einnehmen, und wird mit ihrer Flamm die Gerechten nicht brennen.

27. Die GOtt verlaſſen, werden ihr heimfallen, und ſie wird in denſelbigen entzündet werden, daß mans nicht wird löſchen können: ſie wird unter ſie geſchickt werden, wie ein Löw, und wird ſie, wie ein Leopard beſchädigen.

28. Umzäume deine Ohren mit Dörnern, und höre nicht, was eine böſe Zung redet, mache Thüren und Schlöſſer an deinen Mund.

29. Verſchmelze dein Gold und Silber, und mache eine Wag für deine Wort, und einen richtigen Zaum vor deinen Mund.

30. Und hüte dich, daß du mit deiner Zungen vielleicht nicht ſtrauchelſt, und falleſt vor den Augen deiner Feinden, die dir nachſtellen, und daß zu deinem Fall kein Rath ſey, biß zum Todt.

Das XXIX. Capitel.

I. Daß man dem Neben-Menſchen gern leihen, doch in der Wiederbezahlung nicht ſäumig ſeyn ſolle, 1.
II. Sieben Antrieb, ſo wohl zum Leihen, als Allmoſen geben, 11.
III. Von der Bürgſchafft für ſeinen Nächſten, 21.
IV. Man ſolle nicht viel wandern, weil die Wanderleut groſſes Elend müſſen überſtehen, 30.

I. Wer Barmhertzigkeit übet, der leihet ſeinem Nächſten: und wer ſeiner Hand mächtig iſt, der hält die Gebott.

2. Strecke deinem Nächſten vor in Zeit ſeiner Noth: gebe es auch deinem Nächſten wiederum zu ſeiner Zeit.

3. Gebe Krafft deinem Wort, und handle treulich mit ihm, ſo wirſt du zu allen Zeiten deine Nothdurfft finden.

4. Viel ſeynd, die halten das fürgeſtreckte, als wann ſie es gefunden hätten, und machen denjenigen Beſchwernuß, die ihnen geholffen haben.

5. So lang biß ſie etwas empfangen, küſſen ſie die Händ desjenigen, ders ihnen gibt, und reden faſt demüthig in ihren Verheiſſungen,

6. Wann aber die Zeit der Bezahlung kommt, da iſt einer, der begehret Verlängerung der Zeit, er gibt auch wohl verdrüßliche Wort, und murret und wendet die Zeit vor.

7. Und wann ers ſchon wohl kan wiedergeben, ſo widerſetzt er ſich doch, und gibt kaum den halben Theil des Haupt-Gelds wieder, und hälts, als wann ers gefunden hätte:

8. Kan ers aber nicht wiedergeben, ſo betriegt er ihn ums Geld, und er wird ihn ohn Urſach zum Feind haben.

9. Ja er wird ihn auch läſtern und verfluchen, und die erzeigte Ehr, und Wohlthat ihm mit Schmach vergelten.

10. Viel Leut haben nicht vorſtrecken wollen: nicht aus Boßheit, ſondern daß ſie ſich beförchtet haben, ſie mögten umſonſt betrogen werden.

II. 11. Gleichwohl über einen Demüthigen ſey ſtarckmüthiger, und halte ihn nicht lang auf, wann er um ein Allmoſen anhält,

12. Nehm den Armen auf um des Gebotts willen: und laß ihn wegen ſeiner Dürfftigkeit nicht leer hinweg gehen.

13. Verliere dein Geld um deines Bruders und Freunds willen, und verberge es nicht unter einen Stein, daß es verderbe.

14. Wende deinen Schatz an nach dem Geſetz des Allerhöchſten, das wird dir nutzer ſeyn, dann Gold.

15. Beſchlieſſe das Allmoſen in des Armen Hertz.

Tob. 4. v. 11. Eccli. 17. v. 1[illegible].

16. Und daſſelbige wird für dich bitten, daß dir nichts Böſes widerfahre.

17. Es wird wider deinen Feind viel ſtärcker für dich ſtreiten, dann ein Schild und Spieß des Mächtigen.

18. Ein frommer Mann wird Bürg für ſeinen Nächſten:

19. Wer aber die Scham verlohren hat, der wird ihn verlaſſen.

20. Vergeß der Wolthat eines Bürgen nicht: dann er hat ſeine Seel für dich gegeben.

III. 21. Ein Sünder und unflätiger Menſch fliehet für ſeinem Bürgen.

22. Des Bürgen Gut ſchreibet der Ungerecht ihm ſelbſt zu, und wer undanckbar vom Gemüth iſt, der läſſet den ſtecken, der ihm aus der Noth geholffen hat.

23. Ein Mann wird Bürg für ſeinen Nächſten; wann der aber die Scham verlieret, ſo wird er von ihm verlaſſen.

24. Böſe Bürgſchafft hat viel Leut verderbt, die ſonſt glücklich zunahmen, und hat ſie wie die Wellen im Meer hin und her geworffen.

25. Sie hat mächtige Leut umgetrieben und gemacht, daß ſie haben ausziehen, und unter fremden Völckern herum ſchweben müſſen.

26. Ein Sünder, der des HErrn Gebott übertrettet, wird in eine böſe Bürgſchafft fallen: und wer ſich unterſtehet, viele Händel zu treiben, der wird in das Gericht fallen:

27. Helffe dem Nächſten wiederum auf nach deinem Vermögen, und hüte dich, daß du auch nicht hinein falleſt.

28. Das vornehmſte, dardurch des Menſchen Leben erhalten wird, iſt Waſſer und Brodt, und die Kleidung, ſamt einem Hauß die Scham zu bedecken. Eccli. 39. v. 31.

29. Beſſer iſt, eines Armen Speiß unter einem brettern Dach, dann köſtliche Speiß in der Fremde ohn Behanſung.

IV. 30. Laß dir das Kleine an Statt des Groſſen wohlgefallen, ſo wirſt du nicht hören dürffen, daß man dir ſchmählig vorwerffe, du ſeyeſt ein Fremdling.

31. Es iſt ein elendes Leben, aus einer Herberg in die andere ziehen: dann wo einer auch herberget, ſo wird er doch nicht kühnlich handeln, noch ſeinen Mund aufthun dörffen.

32. Man wird ihn beherbergen, und er wird undanckbare Leut ſpeiſen und träncken, und darzu noch bittere Wort hören:

33. Komm hieher du Fremdling, und bereite den Tiſch: und haſt du etwas zur Hand, damit ſpeiſe die andern.

34. Gehe hinaus um meiner ehrlichen Freunden willen: ich hab mein Hauß ſelbſt von nöthen, mein Bruder hat bey mir eingekehret.

35. Dieſe Ding ſeynd einem vernünfftigen Menſchen beſchwerlich: daß man einem im Hauß ſcharff zurede, und daß der, ſo vorgeſtrecket hat, ſchmählich ſolches vorwerffe.

Das XXX. Capitel.

I. Die Eltern, wann ſie ihre Kinder wohl auferziehen, und ſtraffen werden, ſo werden ſie groſſen Nutzen, wo nicht, groſſen Schaden empfinden, 1.
II. Wie ein herrliches Ding es um die Geſundheit ſeye, 14.
III. Von Nutzbarkeit der Freund, und Ungelegenheiten der Traurigkeit, 22.

I. Wer ſeinen Sohn liebt, der züchtiget ihn ohn Unterlaß mit der Ruten, damit er zum letzten Freud hab, und er an den Thüren der Nachbarn nicht herum tappe.

Prov. 13. v. 24. † 23. v. 13.

2. Wer ſeinen Sohn unterweiſet, der wird ſeinethalben gelobet werden, und ſich ſeiner mitten unter den Haußgenoſſen berühmen.

3. Wer ſeinen Sohn unterweiſet, der thut ſeinen Feinden Verdruß an, und wird ſeiner ſich berühmen mitten unter ſeinen Freunden.

Deut. 6. v. 7.

4. Wann ſein Vatter geſtorben iſt, ſo iſts, als

wäre er nicht geſtorben: dann er hat einen hinter ſich verlaſſen, der ihm gleich iſt.

5. Er hat ihn in ſeinem Leben geſehen, und ſeine Freud an ihm gehabt: ſo hat er ſich auch in ſeinem Todt nicht betrübet, und iſt vor den Feinden nicht zu Schanden worden.

6. Dann er hat einen hinterlaſſen, der ſein Hauß wider die Feind beſchirmet, und ſich danckbar erzeiget gegen den Freunden.

7. Für die Seel der Kinder wird er ſeine Wunden verbinden, und ſein Hertz wird auf alles Geſchrey bekümmert werden.

8. Ein ungezämt Roß wird hart, und ein ungezogener Sohn wird frech und zaumloß werden.

9. Gehe zärtlich um mit deinem Sohn, ſo wird er machen, daß du dich förchten muſt: ſchertze mit ihm, ſo wird er dich betrüben.

10. Lache nicht mit ihm, damit du nicht weineſt, und zum letzten deine Zähn ſtumpff werden.

11. Geſtatte ihm keine Gewalt in der Jugend, und ſeine Gemüths-Neigung laß nicht aus der Acht.

12. Biege ihm den Nacken in der Jugend, und ſchlage ſeine Seiten, dieweil er ein Kind iſt, damit er nicht etwan hart werde, und dir nicht glaube, welches deiner Seel wird Schmertzen bringen.
Eccli. 7. v. 25.

13. Lehre deinen Sohn, und bemühe dich um ihn, daß ſeine Schand dir nicht zum Anſtoß gerathe.

II. 14. Beſſer iſt ein Armer, der geſund iſt, und ſtarck an Kräfften, dann ein Reicher, der ſchwach, und mit einer Plag geſchlagen iſt.

15. Das Heil der Seelen in Heiligkeit der Gerechtigkeit iſt beſſer, dann alles Gold und Silber, und ein geſunder Leib iſt beſſer, dann überſchwengliche Reichthum.

16. Es iſt keine Reichthum über die Reichthum eines geſunden Leibs: und iſt keine Luſt gröſſer, als Freud des Hertzens.

17. Der Todt iſt beſſer, dann ein bitters Leben, und ewige Ruh iſt beſſer, dann langweilige Schwachheit.

18. Verborgene Güter bey einem verſchloſſenen Mund, die ſeynd, als wann man köſtliche Speiß um ein Grab ſetzet.

19. Was nutzt das Opffer einem Abgott? dann er wirds doch weder eſſen noch riechen.
Dan. 14. v. 6.

20. Alſo iſts mit dem, der vom HErrn verworffen wird, und den Lohn ſeiner Ungerechtigkeit trägt.

21. Er ſiehets mit den Augen, und ſeufftzet, wie ein Verſchnittener, der eine Jungfrau umfahet, und ſeufftzet.

III. 22. Ergeb deine Seel nicht in Traurigkeit, und plage dich ſelbſt nicht mit deinem Rath.
Prov. 12. v. 25. † 5. v. 13. † 17. v. 22.

23. Freud des Hertzens iſt des Menſchen Leben, und ein heiliger Schatz ohn Abnehmung, und des Manns frölich Gemüth iſt Verlängerung der Jahren.

24. Erbarme dich über deine Seel, damit du GOtt gefalleſt, und enthalte dich: verſammle dein Hertz in ſeiner Heiligkeit, und treibe die Traurigkeit weit von dir hinweg.

25. Dann Traurigkeit hat viel Leut getödtet, und ſie bringet keinen Nutzen.
2. Cor. 7. v. 10.

26. Eifer und Zorn verkürtzen die Täg, und ſorgfältige Gedancken bringen das Alter vor der Zeit.

27. Ein freygebiges und frölichs Hertz iſt wohl gemuthet über dem Eſſen: dann ſeine Speiß wird mit Fleiß zugerichtet.

Das XXXI. Capitel.

I. Von unmäßiger Begierd und Fleiß zu den Reichthumen, 1.
II. Mit was für einer Erbar-Mäßigkeit und Beſcheidenheit ſich die Gäſt bey der Mahlzeit verhalten ſollen, 12.
III. Daß man ſich mit dem Wein nicht überladen ſolle, 20.

I. Wachen, daß man mit Ehren Reichthum gewinne, verzehret den Leib, und die Gedancken davon, vertreiben den Schlaff.

2. Die Sorg von künfftigen Dingen, wendet den Sinn ab, und eine ſchwere Kranckheit machet die Seel nüchtern.

3. Der Reiche hat ſich bemühet, Gut zu ſammlen, und er wird ſich mit ſeinen Gütern in ſeiner Ruh erſättigen.

4. Der Arme bemühet ſich auch bey Abgang ſeiner Nahrung, und zuletzt wird er bedürfftig.

5. Wer das Gold lieb hat, der wird nicht ohn Sünd ſeyn: und wer dem Verderben nacheilet, der wird damit erfüllet werden.

6. Viel ſeynd um des Golds willen zum Fall gerathen, und ſeine Geſtalt iſt ihr Untergang geweſen.
Eccli. 8. v. 3.

7. Das Gold iſt ein Holtz der Aergernuß denjenigen, die ihm opffern: weh denen, die ihm nachgehen, und wer unverſtändig iſt, der wird dadurch in Verderben kommen.

8. Selig iſt der Reiche, ſo unbefleckt erfunden worden, der auch dem Gold nicht nachgangen iſt, noch ſeine Hoffnung auf Geld und Schätz geſetzt hat.

9. Wer iſt dieſer, und wir wollen ihn loben? Dann er hat in ſeinem Leben wunderliche Ding gethan.

10. Wer hierin bewähret, und vollkommen iſt, der wird ewigen Ruhm haben. Er hat können übertretten, und hat gleichwohl nicht übertretten: er hat können Böſes thun, und hats nicht gethan.

11. Darum ſeynd ſeine Güter beveſtiget im HErrn: und die ganze Gemein der Heiligen wird ſeine Allmoſen erzehlen.

II. 12. Sitzeſt du bey einem herrlichen Mahl, ſo thue darüber deinen Schlund nicht zum erſten auf.

13. Spreche auch nicht alſo: Da iſt viel auf den Tiſch geſetzt.

14. Gedencke, daß ein ſchalckhafftigs Aug ein böſes Ding iſt.

15. Was iſt ſchalckhafftigers erſchaffen, als das Aug? Darum wirds zu jedem Anblick weinen, wann es anſchauet.

16. Strecke deine Hand nicht zum erſten aus, damit du nicht geneidet, und ſchamroth werdeſt.

17. Uberlade dich nicht auf dem Gaſtmahl.

18. Nehme von dir ſelbſt ab, was deinem Nächſten gefalle:

19. Genieß deſſen, was dir vorgeſetzt iſt, wie ein mäßiger Menſch, auf daß man dir nicht feind werde, wann du fräßig biſt.

20. Höre zum erſten auf, guter Zucht halben, und thue ihm nicht zu viel, damit du nicht anſtoſſeſt.

21. Und wann du mitten unter vielen Leuten geſeſſen biſt, ſo ſtrecke deine Hand nicht zum erſten aus vor ihnen, ſey auch der erſte nicht, der begehret zu trincken.

22. Ein wohlgezogener Menſch läſſet ſich mit wenigem Wein begnügen, davon wirſt du im Schlaff nicht beſchwert ſeyn, noch einigen Schmertzen fühlen.

23. Ein unerſättlicher Mann hat keinen Schlaff; wohl aber Gall und Grimmen.

24. Ein mäßiger Menſch hat einen geſunden Schlaff, er ruhet biß an den Morgen, und ſeine Seel iſt frölich.

25. Biſt du aber genöthiget worden, viel zu eſſen, ſo ſtehe auf von ihnen, und übergebe dich, das wird dich erleichtern, und wirſt deinem Leib keine Kranckheit zuziehen.

26. Höre mir zu, mein Sohn, und verachte mich nicht: dann du wirſt endlich meine Wort finden.

27. Sey geſchwind in allen deinen Wercken, ſo wird dir keine Kranckheit begegnen.

28. Einen Menſchen, der ſein Brod reichlich austheilet, werden viel Lefftzen preiſen, und die Zeugnuß von ſeiner Wahrheit iſt beſtändig.

29. Wer aber unwillig iſt, das Brod auszutheilen, über den murret die Stadt: und die Zeugnuß von ſeiner Schalckheit iſt wahrhafftig.

III. 30. Reitze diejenige zum Trunck nicht, die den Wein lieb haben, dann der Wein hat viel Leut ums Leben gebracht.

Judith. 13. v. 4.

31. Das Feuer bewähret Eiſen, das hart iſt, alſo prüfet der Wein die Hertzen der Hoffärtigen, wann ſie ſich voll geſoffen haben.

32. Der Wein vergleicht ſich wohl mit dem Leben der Menſchen, wann er mäßig getruncken wird: wann du ihn mäßig trinckeſt, ſo wirſt du nüchtern bleiben.

33. Was hat der für ein Leben, dem der Wein abgehet.

34. Was beraubet des Lebens? der Todt

35. Der Wein iſt von Anfang zur Freud, und nicht zur Trunckenheit erſchaffen.

Pſal. 103. v. 15.

36. Er macht ein fröliches Gemüth, und Hertz, wann er mäßig getruncken wird.

37. Ein mäßiger Trunck iſt der Seelen und dem Leib heylſam Prov. 31. v. 4.

38. Wann der Wein übermäßig getruncken wird, verurſacht er Zanck und Zorn, und allerhand Unfäll.

36 Wann man viel Weins trincket, das macht Bitterkeit der Seelen.

40. Die Kühnheit, ſo von der Trunckenheit herkommet, verurſacht bey den Unverſtändigen Anſtöß, mindert die Kräfften, und macht Wunden.

41. Straffe den Nächſten nicht, wann man Wein trincket, und verachte ihn nicht, wann er luſtig und frölich iſt.

42. Gebe ihm keine Schmäh-Wort, und preſſe ihn nicht mit Wiederfordern.

Das XXXII. Capitel.

I. Die Gaſtgeber ſollen demüthig und ſorgfältig ſeyn, 1.
II. Wie ſowohl alte, als junge Gäſt bey den Gaſtereyen ſich zu verhalten haben, 4.
III. Wer das Geſetz und die Forcht GOttes, neben einem guten Rath in Acht nimmet, dem wird nach der That nichts gereuen, 18.

I. Haben ſie dich zum Vorſteher geſetzt, ſo erhebe dich deswegen nicht, ſondern ſey unter ihnen, als einer von ihnen.

2. Trage Sorg für ſie, und dann ſetze dich nieder, wann du alles ausgerichtet haſt, was dir zu beſorgen aufliegt, alsdann begeb dich in die Ruh:

3. Damit du dich ihrenthalben erfreueſt, und zu einer lieblichen Zierd die Kron empfangeſt, und alſo die Ehr bekommeſt, deren dich die Verſammlung gewürdiget hat.

II. 4. Rede du, der älteſte von Jahren, dann es gebühret dir,

5. Das erſte Wort aber mit ausbündiger Unterweiſung, und verhindere das Säiten-Spiel und Geſang nicht.

6. Wo man nicht zuhöret, da laß das Reden bleiben, und geb deine Weisheit nicht unzeitig hervor.

7. Wie ein Carbunckel-Stein leuchtet, der in Gold zierlich eingefaßt iſt, alſo iſt in einer frölichen Mahlzeit beym Wein das liebliche Geſang und Säiten-Spiel.

8. Wie ein Schmaragd künſtlich in Gold eingeſetzt, alſo iſt die liebliche Muſic beym Wein, da man frölich iſt, und mäßig trincket.

9. Höre zu, und ſchweige, ſo wirſt du für die erzeigte Ehr gute Gunſt gewinnen.

10. Du Jüngling rede in deiner Sach, jedoch kaum.

11. Wann man dich zweymal gefraget hat, ſo ſey deine Antwort kurtz und vernünfftig.

12. Halte dich in vielen Dingen, als wiſſeſt du nichts: höre zugleich ſtillſchweigend zu, und frage.

13. Sey nicht vermeſſen, wann du mitten unter groſſen Herren biſt, und rede nicht viel, da die Alte zugegen ſeynd.

14. Vor dem Hagel gehet der Blitz her, und vor der Schamhafftigkeit die Gunſt, und die Ehrerbietſamkeit wird dir gute Hand zuwegen bringen.

15. Wann die Stund kommen iſt, daß man aufſtehe, ſo ſäume dich nicht, ſondern eile der erſte nach deinem Hauß, daſelbſt erluſtige dich, und treibe Kurtzweil.

16. Und thue, was in deinen Gedancken iſt, doch ohne Sünd und Ubermuth.

17. Und über diß alles preiſe den HErrn, der dich erſchaffen hat, und der dich truncken macht mit allen ſeinen Gütern.

III. 18. Wer den HErrn förchtet, der wird ſeine Lehr annehmen, und die zu ihm wachen, werden den Segen finden.

19. Wer das Geſetz ſuchet, der wird davon erfüllet werden; aber wer mit Liſt umgehet, der wird ſich daran ſtoſſen.

20. Die den HErrn förchten, werden ein gerecht Urtheil finden: und die Gerechtigkeit wie ein Licht anzünden.

21. Ein gottloſer Menſch wird die Züchtigung meiden, und wird nach ſeinem Gefallen Vergleichung finden.

22. Ein rathſchlägiger Mann wird das Nachſinnen nicht verwerffen; aber ein Fremder und Hoffärtiger wird ſich nirgends für forchten:

23. Und nachdem er etwas ohn Rath aus ihm ſelbſt gethan hat, ſo wird er durch ſeine Anſchläg geſtraffet werden.

24. Mein Sohn, thue nichts ohn Rath, ſo wird dichs nach der That nicht gereuen.

25. Gehe nicht auf den Weg, auf welchen du fallen mögteſt, ſo wirſt du dich nicht an die Stein ſtoſſen, vertraue dich auch nicht einem mühſeligen Weg, damit du deiner Seelen keinen Anſtoß macheſt.

26. Hüte dich für deinen Kindern, und nehmt deiner Acht für deinen Hausgenoſſen.

27. In allen deinen Wercken vertraue deiner Seelen im Glauben: dann das iſt die Gebott halten.

28. Wer GOtt glaubet, der achtet auf die Gebott: und wer auf ihn vertrauet, der wird keinen Mangel leiden.

Das XXXIII. Capitel.

I. Daß die Forcht GOttes Sicherheit und Glückſeeligkeit mit ſich bringe, 1.
II. Daß GOtt durch ſeine Weißheit, die Fromme aus den Gottloſen außerleſen, und einem jeden Ding ſein Gegentheil verordnet habe, 7.
III. Es ſtehe einem Verſtändigen nicht zu, daß er ſeinen Kindern, oder Freunden ſeine Güter vor dem Tod übergebe, 20.
IV. Wie man die Knecht beherrſchen ſolle 25.

I. Wer den HErrn förchtet, dem wird nichts Böſes begegnen, ſondern GOtt wird ihn in der Anfechtung erhalten, und erlöſen vom Böſen.

2. Ein weiſer Mann haſſet das Geſetz und die Gerechtigkeit nicht: er wird auch nicht hin und her geworffen werden, wie ein Schiff im Sturmwind.

3. Ein verſtändiger Menſch glaubet dem Geſetz GOttes, und das Geſetz hält ihm auch Glauben.

4. Wer auf eine Frag klärlich antworten will, ſoll ſeine Red vorbereiten, und alſo, wenn man ihn darum erſuchet, angehört werden, und die Geſetz der Lehr halten, und alsdann Antwort geben. Eccli 21. v. 17.

5. Eines Narren Hertz iſt gleich, wie ein Rad am Karren: und ſeine Gedancken ſeynd wie eine umgehende Nab.

6. Ein Freund, der ein Spötter iſt, iſt wie ein Hengſt, der unter einem jeden, ſo darauf ſitzt, ſchreyet.

II. 7. Warum übertrift ein Tag den andern, und wiederum ein Liecht das ander, und ein Jahr das ander, da doch alles von der Sonnen kommt?

8. Sie ſeynd durch die Fürſichtigkeit des HErrn unterſchieden, nachdem die Sonn gemacht iſt, und ſeine Ordnung hält.

9. Und er hat die Zeit verändert und ſie haben auf dieſelbige Zeit die Feſt-Täg gehalten zu beſtimmten Stunden.

10. Aus dieſen Tägen hat GOtt etliche erhöhet, und groß gemacht, und etliche davon in die Zahl der gemeinen Tägen geſetzt. Imgleichen kommen alle Menſchen aus der Erden, von welcher auch Adam erſchaffen iſt. Gen. 2. v. 7.

11. Aber der HErr hat ſie durch ſeine vielfältige Weisheit unterſchieden, und hat ihre Weg verändert.

12. Etliche aus ihnen hat er geſegnet, und erhöhet, etliche geheiliget, und nah an ſich gezogen: aber etliche hat er verflucht und verdemuthiget, und hat ſie nach ihrer Abſonderung zurück gewieſen.

13. Wie die Erd in des Haffners Händ iſt, der ſie formiret und zurichtet. Rom. 19 v. 21.

14. Alle ſeine Weg gehen nach ſeiner Anordnung, alſo iſt auch der Menſch in der Hand deſſen, der ihn gemacht hat, und wird ihm nach ſeinem Gutachten belohnen.

15. Gegen das Gute iſt das Böſe und gegen den Tod iſt das Leben: alſo auch der Sünder gegen einem Gerechten. Auf die Weiß ſiehe alle Wercke des Allerhöchſten an, daß immer zwey Ding ſeynd, deren eines wider das andere iſt.

16. Ich aber bin zum allerletzten erwachet, wie einer, der im Herbſt nach der Weinleſe die Beerlein ſammlet.

17. Gleichwohl hab ich auch auf den Segen GOttes vertrauet, und die Kelter erfüllet, wie einer, der vollen Herbſt macht.

18. Schaue aber, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, ſondern auch für alle, die Unterricht ſuchen.

19. Höret mir zu ihr groſſe Herren, und alle Völcker, und mercket auf mit den Ohren, ihr Vorſteher der Verſammlung.

III. 20. Geb deinem Sohn und Weib, und Bruder und Freund keine Gewalt über dich, ſo lang das Leben in dir iſt: geb auch dein Gut keinem andern, daß es dich vielleicht nicht gereue, und du darum bitten müſſeſt.

21. Dieweil du lebſt, und Athem haſt, ſolſt du dich durch keinen Menſchen anders bereden laſſen.

22. Dann es iſt beſſer, daß deine Kinder dich bitten, dann daß du deinen Kindern nach den Händen ſehen ſolteſt.

23. In allen deinen Wercken ſey fürtreflich.

24. Beſprenge deine Ehr mit keinem Schandflecken. Wann die Täg deines Lebens zum End gelauffen ſeynd, und es mit dir zum Scheiden gehet, ſo theile deine Erbſchafft aus.

IV. 25. Einem Eſel gebühret Futter, ein Stecken, und ſein Laſt: einem Knecht gebühret Speiß, Züchtigung, und Arbeit.

26. Wann er gezüchtiget wird, ſo thut er ſein Werck, und ſuchet Ruh: laſſe ihm die Händ loß, ſo wird er Freyheit ſuchen.

27. Joch und Zügel biegen einen harten Hals, und ſtetige Arbeit bieget einen Knecht.

28. Peinigung und Fußeiſen gehören einem boßhafftigen Knecht: geb ihm zu thun, daß er nicht müßig ſey:

29. Dann der Müßiggang hat viel Böſes gelehret.

30. Stelle ihn in die Arbeit, dann das ſtehet ihm wohl an. Iſt er nicht gehorſam, ſo zwinge ihn mit Fußeiſen: jedoch lege keinem Leib zu viel auf, thue aber auch nichts ohne Bedencken, was wichtig iſt.

31. Haſt du einen treuen Knecht, ſo halte ihn, wie deine eigene Seel: gehe mit ihm um, als wann er dein Bruder wäre: dann du haſt ihn im Blut deiner Seelen erworben. Eccli. 7. v. 23.

32. Wann du ihn ohn Urſach beleidigeſt, ſo wird er ſich auf die Flucht wenden.

33. Und wann er ſich erhebt, und laufft hinweg, ſo weiſt du nicht, wen du fragen, und auf welchem Weg du ihn ſuchen ſolleſt.

Das XXXIV. Capitel.

I. Von Eitelkeit der Träumen, 1.
II. Von Nutzbarkeit der Wanderſchaft und der Verſuchung, 9.
III. Von der Stärck und Früchten der Hoffnung, welche die GOttesfürchtige auf GOtt haben, 14.
IV. Daß GOtt der Gottloſen Opfer verwerffe, ſonderlich wann ſie vom Raub und Betrug der Armen geſchehen, 21.

I. Die Hoffnung eines unweiſen Manns iſt eitel und betrüglich, und Träum erheben die Unwitzige.

2. Wer auf lügenhaffte Geſicht achtet, der thut wie einer, der nach dem Schatten greiffet, und dem Wind nacheilet.

3. Ein Geſicht im Traum iſt eine bloſſe Abbildung eines Dings, gleich wie des Menſchen Gleichnuß einem im Spiegel wird vorgeſtellt.

4. Was mag rein gemacht werden von einem Unreinen? und was wahrhafftiges kan von einem Lügenhafftigen geredet werden?

5. Irrige Wahrſagerey, lügenhafftige Vogel-Deutungen, und Träum der Ubelthäter, ſeynd Eitelkeit.

6. Und wird dein Herz mit Phantaſeyen geplaget, wie ein Weib in den Kindsnöthen; aber du ſolſt dein Gemüth nicht darauf legen, es ſey dann, daß eine Heimſuchung von dem Allerhöchſten ausgeſandt werde.

7. Dann Träum haben viel Leut irrend gemacht, und die darauf vertrauet haben, ſeynd betrogen worden.

8. Das Wort des Geſetzs hat ſeine Vollkommenheit ohn Lügen, und die Weisheit wird durch einen treuen Mund deutlich erkläret.

II. 9. Was weiß einer, der nicht verſucht iſt? Ein Mann, der groſſe Erfahrnuß hat, der wird viel Dings bedencken, und wer viel gelernet hat, der wird Weisheit fürbringen.

10. Wer keine Erfahrung hat, der weiß wenig; wer aber in vielen Dingen abgeführet iſt, der hat vielfältige Klugheit.

11. Wer nicht verſucht iſt, wovon weiß er? wer aber offt betrogen worden, wird voll Schalckheit werden.

12. Ich hab viel geſehen, dieweil ich herum gezogen bin, und hab allerhand Weiß der Red erfahren.

13. Deßwegen ich etlichemal in Gefahr geweſen bin biß zum Tod, bin aber durch GOttes Gnad erhalten worden.

III. 14. Der Geiſt der Gottesförchtigen wird in Acht genommen, und in Anſehung ſeiner geſegnet werden.

15. Dann ihre Hoffnung ſtehet auf ihrem Heyland, und die Augen GOttes ſehen auf die, ſo ihn lieb haben.

16. Wer den HErrn förchtet, der wird ſich nicht entſetzen, er wird ohn Schröcken ſeyn: dann er iſt ſeine Zuverſicht.

17. Selig iſt die Seel des Menſchen, der den HErrn förchtet.

18. Auf wen ſiehet er? oder wer iſt ſeine Stärck?

19. Die Augen des HErrn ſehen auf die, ſo ihn förchten. Er iſt ihnen ein mächtiger Schutz, eine gewaltige Veſtung, ein Schirm für die Hitz und ein Schatten-Häußlein im Mittag. Pſ. 33. v. 16.

20. Ein Abbitt des Anſtoß, und ein Hülff im Fall, er erhöret die Seel, und erleuchtet die Augen, gibt auch die Geſundheit, das Leben und den Segen.

IV. 21. Wer ein Opffer thut von ungerechtem Gut, das iſt ein unrein Opffer, und die ſpöttliche Gaben der Ungerechten gefallen GOtt nicht. Prov. 21. v. 27.

22. Der HErr iſt allein bey denen, welche in dem Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit auf ihn harren.

23. Der Allerhöchſte hat keine Luſt an den Gaben der Gottloſen, er ſiehet auch nicht auf die Opffer der Ungerechten: und wird durch die Meng ihrer Opffer die Sünd nicht ausſöhnen laſſen. Prov. 15. v. 8.

24. Wer ein Opffer thut vom Gut der Armen, das iſt, als wann einer den Sohn vor den Augen des Vatters tödtet.

25. Das Brodt der Dürfftigen iſt das Leben der Armen, wer ſie des beraubet, der iſt ein blutgieriger Menſch:

26. Wer das Brodt hinweg nimmt, das im Schweiß gewonnen iſt, der thut ſo viel, als wann er ſeinen Nächſten ums Leben brächte.

27. Derjenige, ſo Blut vergieſſet, und der, ſo einem Taglöhner ſeinen Lohn entziehet, ſeynd zween Brüder. Deut. 24. v. 14. Eccli. 7. v. 22.

28. Wann einer aufbauet, und der ander niderreiſſet, was für einen Nutzen haben ſie davon, auſſer der Müh und Arbeit?

29. Wann einer bettet, und der ander fluchet, welches Stimm wird GOtt erhören?

30. Der ſich wäſchet, nachdem er einen Todten angerühret hat, und rühret ihn abermal an, was hilfft dem ſein waſchen?

31. Alſo wann ein Menſch faſtet um ſeiner Sünden willen, und begehet hernach dieſelbige Sünd wiederum, was hilfft ihn dann, daß er ſich gedemüthiget? wer wird ſein Gebett erhören? 1. Petr. 2. v. 21.

Das XXXV. Capitel.

I. Daß ein geiſtlichs Opffer gar heilſam ſeye, wann man nemlich vom ſündigen abläſſet, und Barmhertzigkeit erweiſet, 1.
II. Wie ein groſſen Verdienſt das Opffer bey GOtt habe, und wie es müſſe beſchaffen ſeyn, 6.
III. Daß GOtt verwerffe die Opffer, und das ungerechte Gebett der Gottloſen: nehm aber an das rechtſchaffene der Gerechten, 14.

I. 1. Wer das Geſetz bewahret, thut viel Opffer.

2. Es iſt heylſams Opffer, auf die Gebott acht haben, und von aller Ungerechtigkeit abweichen. 1. Reg. 15 v. 22.

3. Von der Ungerechtigkeit abtretten, iſt ein Verſöhn-Opffer thun wegen der Ungerechtigkeit, und für die Ubertrettung bitten.

4. Wer Semmel opffert, erzeiget ſich danckbar: und wer Barmhertzigkeit erweiſet, thut ein Danck-Opffer.

5. Vom Böſen abweichen, iſt dem HErrn wohlgefällig, und die Ungerechtigkeit verlaſſen iſt ein Gebett für die Sünd.
Jer. 7. v. 3. † 26. v. 13.

II. 6. Du ſolſt vor dem Angeſicht des HErrn nicht leer erſcheinen.
Exod. 23. v. 15. † 34. v. 20. Deut. 16. v. 16.

7. Dann diß alles geſchicht aus GOttes Befehl.

8. Des Gerechten Opffer macht den Altar fett, und iſt ein ſüſſer Geruch vor dem Angeſicht des Allerhöchſten.

9. Das Opffer des Gerechten iſt angenehm, und der HErr wird ſeiner Gedächtnuß nimmer vergeſſen.

10. Geb GOtt die Ehr von gutem Hertzen, und die Erſtlingen deiner Händen mache nicht gering.

11. Zeige ein frölich Angeſicht in allen deinen Gaben, und heilige deinen Zehenden mit Frolocken.
2. Cor. 7 v. 9.

12. Geb dem Allerhöchſten, nach dem er dir gegeben hat, und was deine Händ finden, das gebe mit gütigen Augen. Tob. 4. v. 9.

13. Dann der HErr vergilts, und wird dirs ſiebenfältig wiederum geben.

III. 14. Opffere keine mangelhaffte Gaben: dann er wird ſie nicht annehmen.
Lev. 22. v. 21. Deut. 15. v. 21.

15. Siehe kein ungerecht Opffer an: dann der HErr iſt der Richter, und die Ehr der Perſonen gilt bey ihm nichts.
Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Act. 10. v. 34. Röm. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6 Col. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.

16. Der HErr wird die Perſon wider den Armen nicht annehmen, und wird des Beleidigten Gebett erhören.

17. Eines Wayſen Gebett wird er nicht verachten, auch nicht eine Wittwe, wann ſie ihre Red mit Seuffzen ausſchüttet.

18. Flieſſen nicht die Thränen der Wittwen die Backen her, und gehet nicht ihr Geſchrey über den, der ſie heraus dringet?

19. Sie ſteigen von dem Backen hinauf biß zum Himmel, und der HErr, der ſie erhöret, wird kein Wohlgefallen daran haben.

20. Wer GOtt mit Luſt anbettet, der wird angenommen, und ſein Gebett wird hinauf gehen, biß zu den Wolcken.

21. Das Gebett eines Menſchen, der ſich demüthiget, wird durch die Wolcken dringen, und nicht ruhen, biß es hinzu nahe: es wird auch nicht abweichen, biß es der Allerhöchſt anſehe.

22. Und der HErr wird nicht verweilen, ſondern die Fromme richten, und Gericht halten: der Allerſtärckeſt wird über die Gottloſen nicht länger Gedult haben, ſondern wird ihren Rucken zerſtoſſen.

23. Er wird auch den Heyden Rach widergelten, biß er den Hauffen der Stoltzen hinweg räume, und das Regiment der Gottloſen zerſtöre.

24. Biß er den Menſchen Lohn gebe nach ihren Thaten, und nach den Wercken Adams, und nach ſeinem Vorhaben.

25. Biß er Gericht halte, und ſeinem Volck Recht ſchaffe, und er wird die Gerechten mit ſeiner Barmhertzigkeit erfreuen.

26. Gar ſchön iſt die Barmhertzigkeit GOttes zur Zeit der Noth, ſie iſt, als wann die Wolcken zur Zeit der Dörre Regen geben.

Das XXXVI. Capitel.

I. Gebett für die Erlöſung der Juden aus der Heyden Dienſtbarkeit, und Vertilg- oder Bekehrung der Heyden zum wahren GOtt, 1.
II. Ermahnung der Männer, daß ſie nicht reiche, ſondern fromme Weiber ſuchen, und nachdem ſie ſolche erhalten haben, nicht nach anderen, die annehmlicher ſeynd, ſich umſehen ſollen, 20.

I. 1. Erbarme dich über uns, O GOtt aller Dingen, und ſiehe uns an: und zeige uns das Licht deiner Erbarmung:

2. Und ſende deine Forcht über die Heyden, die dich nicht geſucht haben: damit ſie erkennen, daß auſſer dir kein GOtt iſt, und deine groſſe Wunderthaten erzehlen.

3. Erhebe deine Hand über die fremde Völcker, auf daß ſie deine Macht ſehen.

4. Und gleichwie du vor ihrem Angeſicht in uns geheiliget biſt, alſo wolleſt du dich auch vor unſerm Angeſicht in ihnen herrlich machen.

5. Damit ſie dich auch erkennen, wie wir dich erkannt haben, nemlich, daß auſſer dir, O HErr, kein GOtt ſey.

6. Erneure die Zeichen, und verändere die Wunderthaten.

7. Mache herrlich deine Hand, und deinen rechten Arm.

8. Erwecke den Grimmen, und ſchütte den Zorn aus.

9. Nehm hinweg den Widerſager, und plage den Feind.

10. Laß die Zeit eilends heran kommen, und gedencke an das End: damit ſie deine Wunderwerck erzehlen.

11. Wer übrig bleibet, werde durch den Zorn des Feuers verzehret: und die deinem Volck böſes thun, ſollen das Verderben finden.

12. Zerſchmettere das Haupt der Fürſten, die uns feind ſeynd, und ſagen: es iſt niemand auſſer uns.

13. Verſammle alle Stämm Jacobs, damit ſie erkennen, daß kein GOtt iſt, dann du allein, auf daß ſie deine Herrlichkeit verkündigen, und du ſie zum Erbtheil beſitzeſt, wie von Anfang.

14. Sey gnädig deinem Volck, darüber dein Nam angeruffen iſt: und dem Iſrael, den du deinem Erſtgebornen gleich gehalten haſt

15. Erbarme dich über Jeruſalem, die Stadt

deines Heiligthums, und die Stadt deiner Ruh. Exod. 4. v. 22.

16. Erfülle Sion mit deinen unausſprechlichen Worten, und dein Volck mit deiner Ehr.

17. Gebe denen Zeugnuß, die von Anfang deiner Creaturen geweſen ſeynd, und erwecke die Weiſſagungen, welche die vorige Propheten in deinem Namen ausgeredet haben.

18. Gebe denen ihre Belohnung, die auf dich warten, damit deine Propheten warhafftig erfunden werden: und erhöre das Gebett deiner Knecht,

19. Nach den Seegen Aaron über dein Volck, und führe uns richtig auf den Weg der Gerechtigkeit: damit alle, die auf Erden wohnen, erkennen mögen, daß du GOtt biſt, der alle Zeit ſiehet. Num. 6. v. 24.

II. 20. Der Bauch nimmt alle Speiß zu ſich: doch iſt eine Speiß beſſer als die ander.

21. Wie der Rachen das Wildbrät ſchmecket, alſo kennet ein vernünfftig Hertz lügenhafftige Wort.

22. Ein verkehrtes Hertz wird Traurigkeit verurſachen; aber ein erfahrner Mann wird ihm Widerſtand thun.

23. Ein Weib vermählet ſich mit einem jeglichen Mann, aber eine Tochter iſt beſſer als die andere.

24. Die ſchöne Geſtalt eines Weibs erfreut ihres Manns Angeſicht, und erwecket ſolche Begierd, ſo alles übertrifft, was der Menſch begehren kan.

25. Wann ihre Zung heylſam iſt, und auch ſanfftmüthig, und gütig: ſo iſt ihr Mann nicht wie andre Menſchen-Kinder.

26. Wer ein fromm Weib bekommt, der fanget an ein Gut zu beſitzen: ſein Gehülff iſt bey ihm, wie eine Säul, darauf er ruhet.

27. Wo kein Zaun iſt, da wird das Gut hinweg genommen: und wo kein Weib iſt, da ſeuffzet der Dürfftige.

28. Wer ſoll dem trauen, der kein Neſt hat, und allenthalben einkehret, wo ihn die Finſternuß überfällt: Er iſt wie ein hurtiger Straſſen-Rauber, der aus einer Stadt in die andere herum laufft.

Das XXXVII. Capitel.

I. Daß man ſich für falſchen Freunden hüten, die rechtſchaffene aber lieben ſolle, 1.
II. Wie und wen man um Rath fragen ſolle, 7.
III. Was für Weiß zu halten, und was für ein Nutz von der Weißheit hoffen ſeye, 25.
IV. Daß man die Begierlichkeit des Fleiſchs und den Fraß innhalten ſolle, 30.

I. Ein jeglicher Freund wird ſagen: Ich hab Freundſchafft gemacht. Aber es iſt ein Freund, der allein mit dem Namen ein Freund iſt. Iſt darinn nicht ein betrübt Weſen biß in den Todt?

2. Es wird aber auch wohl ein Geſell und Freund zum Feind.

3. O du ſchalckhafftige Vermeſſenheit, woher biſt du kommen, den Erdboden mit Boßheit und ihrem Betrug zu überdecken?

4. Es iſt ein Geſell, der erluſtiget ſich in Freuden mit ſeinem Freund, und zur Zeit der Trübſal wird er ihm zuwider ſeyn.

5. Es iſt auch ein Geſell, der hat um des Bauchs willen Mitleiden mit ſeinem Freund, er wird auch wohl ein Schild wider den Feind in die Hand nehmen.

6. Vergeſſe deines Freunds nicht in deinem Hertzen, und laß ihn dir nicht aus der Gedächtnuß kommen in deinen Reichthumen.

II. 7. Rathſchlage nicht mit dem, der dir heimlich nachſtellet, und verberge deinen Anſchlag für denen, ſo wider dich eyfern.

8. Ein jeglicher Rathgeber bringet ſeinen Rath hervor, man findet auch einen, der ſich ſelbſten Rath giebt.

9. Bewahre deine Seel für einem Rathgeber und erkundige dich zuvor, was ihm vonnöthen ſey: dann er wird auch in ſeinem Hertzen für ſich gedencken:

10. Damit er nicht etwann einen Pfal in die Erden ſchlage, und ſage zu dir:

11. Dein Weg iſt gut, und ſtelle ſich gegen über, damit er ſehe, was dir widerfahren werde.

12. Rathſchlage mit einem unheiligen Mann von der Heiligkeit, mit einem Ungerechten von der Gerechtigkeit, mit einem Weib von einer, die eiferſüchtig iſt, mit einem Forchtſamen vom Krieg; mit einem Handelsmann vom Wechſel, mit einem Kauffer vom Verkauffen, mit einem neidigen Mann von Danckbarkeit,

13. Mit einem Gottloſen von der Gottſeeligkeit, mit einem Unerbarn von der Erbarkeit, mit einem Ackersmann von aller Arbeit,

14. Mit einem Arbeiter, ſo auf ein Jahr gedingt iſt, von Vollendung des Jahrs, mit einem faulen Knecht, von viel Arbeit: achte nicht auf ſolche Leut von viel Rathſchlägen.

15. Sondern gehe ſtets um mit einem heiligen Mann, von dem du wiſſeſt, daß er die Forcht GOttes hat.

16. Deſſen Hertz iſt, wie dein Hertz, und der Mittleiden haben wird mit dir, wann du in Finſternuß ſtrauchelſt.

17. Schaffe, daß du bey dir ſelbſt ein Hertz von gutem Rath habeſt, dann du haſt nichts höher zu achten, als ſolches.

18. Die Seel eines heiligen Manns redet bißweilen mehr wahr, dann ſieben Wächter, die an hohen Oertern auf der Wart ſitzen, und um ſich ſchauen.

19. Aber in dieſem allem bitte den Allerhöchſten, damit er deinen Weg in der Wahrheit richte.

20. Vor allen Wercken laß vorhergehen ein warhafftiges Wort, und vor einem jeden Handel, eine beſtändige Rathſchlagung.

21. Ein ſchalckhafftig Wort verändert das Hertz: daraus vier Ding ihren Urſprung haben: das Gut und das Böß, das Leben und der Todt; in welchen Dingen die Zung immerdar herrſchet. Ein argliſtiger Mann unterweiſet viel Leut, und iſt ſeiner eigenen Seelen nicht nützlich.

22. Ein erfahrner Mann unterweiſet viel Leut, und das thut ihm ſanfft an ſeiner Seelen.

23. Wer mit betrieglichen Reden umgehet, der iſt verhaßt: und wird in allen Dingen Mangel haben.

24. Es iſt ihm vom HErrn die Gnad nicht gegeben: dann er iſt aller Weißheit beraubet.

III. 25. Es iſt ein weiſer Mann, und iſt für ſeine Seel weiß: und die Frucht ſeines Verſtands iſt lobens werth.

26. Ein weiſer Mann unterweiſet ſein Volck, und die Früchten ſeines Verſtands ſeynd aufrichtig.

27. Ein weiſer Mann wird mit Seegen erfüllet, und die ihn ſehen, werden ihn loben.

28. Die Täg des menſchlichen Lebens haben ihre Zahl: aber die Täg Iſrael ſeynd nicht zu zehlen.

29. Der Weiſe wird unter dem Volck Ehr und Anſehen ererben, und ſein Nam wird leben in Ewigkeit.

IV. 30. Mein Sohn, prüfe deine Seel in deinem Leben: und wann ſie boßhafftig iſt, ſo geb ihr keine Gewalt.

31. Dann nicht alles iſt jedem nutz, ſo hat auch eine jegliche Seel, kein Wohlgefallen an allen Dingen.

32. Sey nicht zu begierig bey allen köſtlichen Mahlzeiten, und gieß dich nicht aus über alle Speiß:

33. Dann zu viel Speiß bringt Kranckheit, und die unerſattliche Begierd zu eſſen, verurſacht das Grimmen.

34. Vom Fraß ſeynd viel Leut geſtorben: wer aber mäßig lebet, der wird ſein Leben verlängern.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Von den Aertzten, daß man ſolche ehren ſolle, und von der Nutzbarkeit der Artzeney, 1.
II. Unterweiſung eines Krancken, und Mittel zur Geſundheit, 9.
III. Nach geſchehenem Todesfall der Freunden ſoll man mäßig trauren, und ſich für der Traurigkeit hüten, 16.
IV. Daß die Weisheit durch die Ruh des Studierens, die Handwercker aber durch Arbeit erworben werden, 25.

I. Ehre den Artzt um der Noth willen: dann der Allerhöchſte hat ihn erſchaffen.

2. Dann alle Artzeney iſt von GOtt, und er wird vom König Verehrung bekommen.

3. Die Kunſt des Artzts wird ſein Haupt erheben, und er wird vor dem Angeſicht groſſer Herren gerühmet werden.

4. Der Allerhöchſt hat die Artzney aus der Erden erſchaffen, und ein weiſer Mann wird kein Abſcheuen davon haben.

5. Iſt nicht bitter Waſſer vom Holtz ſüß worden? Exod. 15. v. 25.

6. Ihre Krafft iſt dem Menſchen kund worden, und der Allerhöchſt hat ſie den Menſchen zu erkennen gegeben, damit er von ſeinen Wunderthaten Ehr habe.

7. Er heylet damit, und lindert den Schmerzen: und der Apothecker macht liebliche Artzeney davon, er macht auch Salb davon zur Geſundheit, und iſt ſeines Thuns kein End.

8. Dann der Fried GOttes iſt über den Erdboden. Iſa. 38. v. 3.

II. 9. Mein Sohn, verachte dich ſelbſt nicht in deiner Kranckheit: ſondern bitte den HErrn, ſo wird er dich geſund machen.

10. Wende dich ab von der Sünd, und richte die Händ, und reinige dein Hertz von aller Miſſethat.

11. Opffere GOtt mit ſüſſem Rauchwerck ein Semmel, und geb ein fettes Opffer:

12. Und dann geb Raum dem Artzt: dann der HErr hat ihn erſchaffen: laß ihn nicht von dir gehen, dann ſeine Werck ſeynd nothwendig.

13. Dann es iſt eine Zeit, daß du wirſt in ihre Händ gerathen:

14. Sie aber werden den HErrn auch bitten, daß er ihr Thun zu Ruh und Geſundheit richte, um ihres Wandels willen.

15. Wer ſündiget vor dem Angeſicht ſeines Schöpffers, der wird dem Artzt in die Händ fallen.

III. 16. Mein Sohn, weine über den Todten, und fange an zu heulen, als wann dir ein groſſes Leid widerfahren wäre: bedecke ſeinen Leib auch, wie ſich's gebühret, und verachte ſeine Begräbnuß nicht.

17. Um der Nachred willen, ſolſt du einen Tag bitterlich über ihn Leid tragen, und ſolſt dich hernach tröſten laſſen, der Traurigkeit halben.

18. Trage alſo Leid einen Tag, oder zwey, nachdem er es verdienet, der Nachred halben.

19. Dann von Trauren kommt der Todt geſchwind, und ſchwächet die Kräfften, und Traurigkeit des Hertzens bieget den Halß. Prov. 15. v. 13. † 17. v. 22.

20. Wann man das Gemüth abwendet, ſo bleibet die Traurigkeit: und nach des Armen Hertz iſt auch ſein Vermögen.

21. Ergeb dein Hertz nicht der Traurigkeit, ſondern treibe ſie von dir, und gedencke an die letzte Ding.

22. Vergeß derſelbigen nicht, dann von dannen iſt keine Wiederkunft: jenem wirſt du kein Vortheil thun, dir aber ſelbſt ſchaden.

23. Gedencke an mein Urtheil: dann das Deine wird auch alſo ſeyn: Mir geſtern, und dir heut.

24. Wann der Todte ruhet, ſo laß ſeine Gedächtnuß auch ruhen, und tröſte ihn, wann ſein Geiſt ausfährt. 2. Reg. 12. v. 21.

IV. 25. Die Weißheit eines Schrifftgelehrten wird zur Zeit der Ruh erworben: und wer wenig zu ſchaffen hat, der wird die Weisheit begreiffen.

26. Wie ſoll der mit dieſer Weisheit erfüllet werden, der pfluget, und der ſich des Stecken berühmet, und mit dem Stachel die Ochſen forttreibet, auch mit ihren Wercken umgehet, und weiß zu reden von Kälbern und Stieren.

27. Deſſen gantzer Sinn gehet aufs ackern, und alle Sorg auf das Vieh zu füttern.

28. Alſo auch ein jeglicher Zimmermann und Werckmeiſter, der die Nacht gleich dem Tag zubringet, der ausgegrabene Siegel zurichtet, und mit unausgeſetztem Fleiß allerley Gemähl abbildet, wird ſeine Kräfften anwenden, das Gemähl ähnlich nachzuſtechen, und mit ſeinem Fleiß das Werck auszuführen.

29. Alſo auch ein Schmidt, der an ſeinem Amboß ſitzt, und dencket auf das Eiſenwerck: der

Dampff des Feuers wird ſein Fleiſch brennen, und er hat mit der Hitz des Ofens zu kämpffen.

30. Des Hammers Schall liegt ihm immer in den Ohren, und ſein Aug iſt auf das Vorbild des Geſchirrs gerichtet.

31. Er wird ſein Hertz legen auf die Vollendung ſeiner Werck, und ſie durch ſeinen Fleiß zierlich ausmachen.

32. Deßgleichen ſitzt ein Haffner bey ſeiner Arbeit, und drehet das Rad herum mit ſeinen Füſſen: er ſtehet allezeit in Sorgen um ſeines Wercks willen, und alle ſeine Arbeit gehet in gewiſſer Anzahl.

33. Den Leimen wird er mit ſeinem Arm formiren, und vor ſeinen Füſſen ſich bücken und matt werden.

34. Mit allem Ernſt wird er ſich bemühen die Geſchirr vollkömmlich zu verglaſen, und den Ofen rein und ſauber zu halten

35. Dieſe alle verlaſſen ſich auf ihre Händ, und ein jeglicher iſt weis in ſeiner Kunſt.

36. Ohn all dieſe Leut wird keine Stadt gebauet.

37. Aber ſie werden nicht drinnen wohnen, noch hin und her gehen, ſie werden auch in der Gemein nicht hoch hervor kommen.

38. Sie werden auf des Richters Stuhl nicht ſitzen, noch den Bund des Gerichts verſtehen, ſie werden nicht offentlich ausſprechen, was recht und billig ſey, man wird ſie auch bey den weiſen Sprüchen nicht finden.

39. Sondern ſie ſtärcken die Geſchöpff der Welt, und ihr Verlangen gehet auf das Werck ihrer Kunſt: immittelſt bequemen ſie gleichwohl ihre Seel darzu, und trachten nach dem Geſetz des Allerhöchſten.

Das XXXIX. Capitel.

I. Zwey Mittel die Weißheit zu erlangen, und was für ein Nutzen und Lob, ſowohl die Weißheit, als der Weiſe ſelbſt habe. 1.

II. Beſchreibung der mächtigen Wercken GOttes, ſo wohl was angehet ſeine Freygebigkeit, als ſeine Rach, 16.

I. Ein weiſer Mann wird der Weißheit aller Alten nachforſchen, und ſich üben in den Propheten.

2. Was namhafftige Männer erzehlen, das wird er wohl behalten, und in den Verſtand der Weiſen Sprüch zugleich hinein dringen.

3. Er wird die Geheimnuß der Sprüch durchforſchen, und in den verdeckten Gleichnuſſen ſich üben.

4. Er wird dienen unter groſſen Herren, und vor dem Angeſicht des Richters erſcheinen.

5. Die Länder der fremden Völcker wird er durchziehen: dann er wird Guts und Böſes unter den Leuten verſuchen.

6. Sein Hertz wird er ergeben Morgens früh zum HErrn zu wachen, der ihn erſchaffen hat, und wird vor dem Angeſicht des Allerhöchſten flehentlich bitten.

7. Er wird ſeinen Mund zum Gebett aufthun, und wird für ſeine Ubertrettung bitten.

8. Wann es nun dem groſſen HErrn gefallen wird, ſo wird er ihm mit dem Geiſt des Verſtands erfüllen:

9. Alsdann wird er die Red ſeiner Weisheit wie einen Regen ausſchütten, und wird den HErrn in ſeinem Gebett loben.

10. Er wird auch ſeinen Rath und ſeine Lehr richten, und in deſſen Geheimnuſſen ſeine Betrachtung haben.

11. Er wird öffentlich die göttliche Weisheit lehren, und im Geſetz des Bunds des HErrn ſeinen Ruhm haben.

12. Viel Leut werden ſeine Weisheit loben, und ſie wird nicht ausgetilget werden in Ewigkeit.

13. Sein Gedächtnuß wird nicht abgehen, und man wird nach ſeinem Namen fragen aus einem Geſchlecht ins ander.

14. Die Völcker werden ſeine Weisheit erzehlen, und die Verſammlung wird ſein Lob verkündigen.

15. Wann er lang im Leben bleibet, ſo wird er einen gröſſern Namen hinterlaſſen, dann tauſend andere: und wann er zu Ruh kommt, wirds ihm nutzen.

II. 16. Ich will mich noch bedencken, etwas mehr auszureden: dann ich bin mit ſtarckem Eifer zu reden erfüllet.

17. Der ſpricht alſo: Höret mir zu ihr heilige Kinder, und bringet Früchten, wie eine an Waſſerbächen gepflantzte Roſe.

18. Gebet einen ſüſſen Geruch wie der Liban.

19. Bringet Blumen hervor, wie die Lilie und gebet einen Geruch, und blüet zur Holdſeligkeit, und ſinget ein Lobgeſang, und preiſet den HErrn in ſeinen Wercken.

20. Gebet ſeinem Namen die Herrlichkeit, und lobet ihn mit der Stimm eurer Lefftzen, und mit Lob-Geſängen der Lefftzen, und mit Säiten-Spiel, und ſaget alſo, wann ihr ihn lobet:

21. Alle Werck des HErrn ſeynd ſehr gut. Marc. 7. v. 37. Gen. 1. v. 31.

22. Auf ſein Wort iſt das Waſſer geſtanden, gleich einem Hauffen, und auf die Red ſeines Munds, wie in einem Behälter aufgefaſſet worden. Gen. 8. v. 3.

23. Dann auf ſeinen Befehl geſchicht, was ihm wohlgefällt, und an ſeinem Heyl iſt keine Verminderung.

24. Die Werck alles Fleiſches ſeynd vor ſeinem Angeſicht, und iſt nichts vor ſeinen Augen verborgen.

25. Er ſiehet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und iſt kein Ding wunderbarlich vor ſeinem Angeſicht.

26. Man darff nicht ſagen: Was iſt diß? oder was iſt das? dann nach allen Dingen wird zu ſeiner Zeit gefragt werden.

27. Sein Seegen iſt übergefloſſen wie ein Waſſerſtrom,

28. Und gleich wie die Sündfluth den Erdboden hat überſchwemmet, alſo wird ſein Zorn die Völcker, ſo ihn nicht geſucht haben, zum Erbtheil haben. Gen. 7. v. 21.

29. Gleich wie er die Waſſer in Truckenheit verändert hat, uud der Erdboden iſt trucken worden: und ſeine Weg ſeynd nach ihren Wegen gerichtet: alſo haben die Sünder Anſtoß gelitten in ſeinem Zorn. Exod. 14. v. 21.

30. Wie für die Guten das Gut von Anfang

ſang erſchaffen iſt, alſo für die Sünder das Gut, und das Böß.

31. Die vornehmſte zum Leben der Menſchen nothwendige Dinge ſeynd Waſſer, Feuer, und Eiſen, Saltz, Milch, und Semmel-Brodt, und Honig, und Weintrauben, und Oel, und Kleidung. Eccli. 29. v. 28.

32. Gleich wie nun alle dieſe Ding den Heiligen gut ſeynd, alſo werden ſie den Gottloſen und Sündern zum Böſen verkehret.

33. Es ſeynd Geiſter, welche zur Ruh erſchaffen ſeynd, und dieſelbige ſtärcken ihre Peinigung in ihrem Grimmen.

34. Zu der Zeit des endlichen Verderbens werden ſie ihre Kräfften ausſchütten, und den Grimm ihres Schöpffers verſöhnen.

35. Feuer, Hagel, Hunger, und Todt, dieſe Ding alle zugleich ſeynd zur Rach erſchaffen.

36. Die Zähn der wilden Thieren, die Scorpionen und Schlangen, wie auch das Schwerdt, üben Rach an den Gottloſen zum Untergang.

37. Sie werden in ſeinen Gebotten frolocken, und bereit ſeyn über den Erdboden, wo man ihrer vonnöthen hat, ſie werden auch zu ſeiner Zeit das Wort nicht überſchreiten.

38. Derowegen bin ich von Anfang geſtärcket worden, und habl gerathſchlaget, und ſolches |bedacht, auch in Schrifften ausgehen laſſen.

39. Alle Werck des HErrn ſeynd gut, und er gibt ein jegliches Werck zu ſeiner Stund. Gen. 1. v. 31. Marc. 7. v. 37.

40. Man ſoll nicht ſagen: Diß iſt ärger als jenes: dann alle Ding werden zu ſeiner Zeit ihren Ruhm haben:

41. Und nun, lobet von gantzem Hertzen, und mit dem Mund, und preiſet den Namen des HErrn.

Das XL. Capitel.

I. Daß ſchwere Joch der Trübſalen dieſes Lebens, ſo aus der Sünd herkommt, 1.
II. Unterſchiedliche Vergleichungen, was beſſer und vor andern zu erwehlen ſeye, 19.
III. Daß man ſich für der Armuth hüten ſölle, 29.

I. 1. Es iſt für alle Menſchen eine groſſe Mühſeligkeit verordnet, und den Kindern Adams ein ſchwehres Joch aufgelegt von dem Tag an, da ſie aus ihrer Mutter Leib kommen, biß an den Tag ihrer Begräbnuß, daß ſie zu der Mutter aller Menſchen wieder umkehren.

2. Da ſeynd ihre Gedancken, und die Forcht des Hertzens, und das Nachdencken über bevorſtehende Ding, und der Tag des Todts.

3. Von dem an, der auf dem herrlichen Stuhl ſitzt, biß zu dem unterſten der auf der Erden und in der Aſchen liegt.

4. Von dem an, der mit Himmelblauer Seiden bekleidet iſt, und die Kron trägt, bis zu dem, der mit groben Leinwand bedeckt iſt. Da iſt Wüten, Eifer, Aufruhr, Unruh, und Forcht des Todts, beharrlicher Zorn, und Streit:

5. Und zur Zeit, da der Menſch auf dem Bett Ruh haben ſollte, verändert der Schlaff bey der Nacht ſeine Gedancken.

6. Da hat einer gar wenig, und gleichſam keine Ruh, und darnach iſt er im Schlaff, als wann er bey Tag herum ſehe.

7. Er iſt erſchrocken im Traum, als wäre er am Tag des Streits aus der Gefahr entrunnen; und wann er vermeint in Sicherheit zu ſeyn, erwacht er und verwundert ſich, daß er keine Urſach gehabt, ſich zu förchten.

8. Alſo iſt mit allen Fleiſch, vom Menſchen biß zum Vieh, und über die Sünder kommts ſiebenfältig.

9. Darzu der Tod, Blutvergieſſen, Zanck, und das Schwerdt, Uberfall, Hunger, und Verderbung, und Plagen: Eccli. 39. v. 35. 36.

10. Diß alles iſt über die Gottloſen erſchaffen, wie auch um ihrentwillen die Sündfluth iſt kommen. Gen. 7. v. 10.

11. Alles, was von der Erden kommt, das wird ſich zur Erden wiederum kehren, und alle Waſſer werden wieder ins Meer flieſſen. Eccli. 41. v. 13. Eccl. 1. v. 7.

12. Alles Geſchenck und Ungerechtigkeit wird aufhören, aber Glaub und Treu wird in Ewigkeit beſtehen.

13. Der Ungerechten Haab und Güter werden austrucknen, wie ein Fluß, und werden einen Schall geben, wie ein groſſer Donnerſchlag im Regen.

14. Er wird ſich freuen, wann er ſeine Hand aufthut: alſo werden die Ubelthäter biß zum Untergang verſchmachten.

15. Die Nachkömmling der Gottloſen werden die Zweig nicht vermehren, ſie ſeynd wie unreine Wurtzeln, ſo auf der Spitz eines Felſen ein wenig rauſchen.

16. Grün Gewächs, das bey allen Waſſern, und auf dem Ufer des Stroms ausſchlägt, wird für allem Gras ausgeropfft.

17. Gütigkeit iſt gleich einem Paradeis mit reichem Seegen, und die Barmhertzigkeit währet ewiglich.

18. Das Leben eines Arbeiters, der ſeine Nothdurfft hat, und läſſet ſich damit begnügen, iſt anmuthig, und du wirſt in demſelbigen einen Schatz finden.

II. 19. Kinder zeugen, und eine Stadt bauen, beveſtiget den Namen, aber ein unſträflich erbar Weib wird man höher achten.

20. Wein und die Muſic erfreuen das Hertz: aber beydes übertrifft die Lieb zur Weisheit.

21. Pfeiffen und Harpffen-Spiel machen eine liebliche Melodey, aber eine freundliche Zung gehet über beyde.

22. Dein Aug verlangt liebliche und ſchöne Geſtalt zu ſehen, aber beſaete grüne Aecker gehen weit vor.

23. Ein Freund und ſein Geſell kommen zu Zeiten zuſammen, aber ein Weib mit ihrem Mann gehet beyden vor.

24. Brüder ſtehen einander bey zur Zeit der Noth, aber die Barmhertzigkeit wirds ihnen mit Aushelffen bevor thun.

25. Gold und Silber ſetzt wohl einen ſtarcken Fuß, aber ein guter Rath gefällt beſſer, dann ſie beyde.

26. Reichthum und Kräfften erheben das Hertz, und die Forcht des HErrn iſt über ſie beyde.

27. Die Forcht des HErrn hat keines Dings Mangel, es iſt ihr auch nicht vonnöthen Hülff zu ſuchen.

28 Die Forcht des HErrn iſt gleich einem geſegneten Luſt-Garten, und über alle Herrlichkeit zierlich überdecket.

II. 29 Mein Sohn, leide keinen Mengel zur Zeit deines Lebens: dann es iſt beſſer ſterben, als Mangel leiden.

30. Ein Wann, der auf eines andern Tiſch ſiehet, der gedencket nicht auf ſeine Nahrung: dieweil er ſeine Seel mit fremder Speiß unterhält.

31. Aber ein wohlgezogener und erfahrner Mann wird ſich hüten.

32. Im Mund des Unvernünfftigen iſt die Anmuth ſüß, und in ſeinem Bauch wird ein Feuer brennen.

Das XLI. Capitel.

I. Wem der Todt beſchwerlich, und wem er angenehm ſeye, 1.
II. Von den ungerathenen Söhnen, von der Vermaledeyung der Gottloſen: und von der Zierd und Befleiſſung eines guten Namens, 8.
III. Unterſchiedliche Sachen, deren man ſich billig zu ſchämen hat, 17.

I. O Todt, wie bitter iſt deine Gedächtnuß einem Menſchen, der Frieden hat in ſeinen Gütern!

2. Einem ruhigen Mann, und dem es auf ſeinen Wegen glücklich gehet in allen Dingen, und der noch ſtarck iſt, wohl zu eſſen.

3. O Todt, gut iſt dein Urtheil einem Menſchen, der Mangel leidet, und der an Kräfften abnimmt,

4. Der von Alters wegen unvermöglich, und der alle Sorg auf dem Halß hat, iſt dabey auch unglaubig, und hat die Gedult verlohren.

5. Förchte dich nicht vor dem Urtheil des Todts. Gedencke daran, was vor dir geweſen iſt, und nach dir kommen wird: diß Unheil iſt vom HErrn ausgangen über alles Fleiſch.

6. Und was kan über dich kommen, ohn was dem Allerhöchſten wohlgefällig iſt? Es ſeynd zehen, hundert oder tauſend Jahr.

7. Dann in der Höllen iſt des Lebens halben kein klagen.

II. 8. Die Kinder der Ungerechten werden ein Greuel, wie auch, die mit dem Gottſen Gemeinſchafft haben.

9. Die Erbſchafft der Kinder der Gottloſen wird vergehen, und ihrem Samen wird ewige Schmach anhangen.

10. Des Gottloſen Kinder klagen über ihren Vater, dieweil ſie um ſeinet willen Schmach tragen müſſen.

11. Weh euch, ihr gottloſe Männer, die ihr das Geſetz des allerhöchſten HErrn verlaſſen habt.

12. Wann ihr geboren werdet, ſo werdet ihr im Fluch geboren: und wann ihr ſterbet, ſo wird im Fluch euer Theil ſeyn.

13. Alles, was von der Erden kommen iſt, das wird zu der Erden wiederum kehren: alſo werden die Gottloſe aus dem Fluch ins Verderben gehen. Eccli. 4. v. 11.

14. Die Menſchen tragen Leid über ihren Leib: aber der Gottloſen Nam wird vertilgt werden.

15. Trage Sorg um einen guten Namen: dann der wird dir verbleiben vielmehr, als tauſend köſtliche und groſſe Schätz.

16. Ein gut Leben hat ſeine beſtimmte Täg, aber ein guter Nam wird bleiben in Ewigkeit.

III. 17. Meine Kinder behaltet die Lehr im Frieden. Dann Weisheit, die heimlich gehalten wird, und ein verborgener Schatz, was nutzen ſie beyde? Eccli. 20. v. 32.

18. Beſſer iſt ein Menſch, der ſeine Thorheit verbirget, dann ein Menſch, der ſeine Weißheit verbirget.

19. Jedoch ſchämet euch in denen Sachen, die ich euch ſagen werde.

20. Dann es iſt nicht gut, ſich in allen Dingen ſchämen: auch gefällt einem jeglichen nicht alles, was im guten Vertrauen geſchicht.

21. Schämet euch der Hurerey für Vatter und Mutter: Und der Lügen vor dem Vorſteher und Gewaltigen.

22. Der Ubelthat für dem Fürſten und Richter: der Boßheit für der Verſammlung und für dem gemeinen Volck:

23. Der Ungerechtigkeit für einem Geſellen und guten Freund.

24. Des Diebſtahls für dem Ort, da du wohneſt, um der Wahrheit GOttes und ſeines Bunds willen: des Liegens mit dem Elenbogen auf dem Brodt: der Verhelung im Ausgeben und Einnehmen:

25. Des Stillſchweigens, wann man dich grüſſet: des Anſchauens eines unzüchtigen Weibs: und daß du dein Angeſicht vom Verwandten abwendeſt.

26. Wende dein Angeſicht nicht ab von deinem Nächſten, und ſchäme dich, etwas ihm zu nehmen, das du nicht wiederum gibſt.

27. Siehe eines andern Manns Weib nicht an, ſtelle auch ſeiner Magd nicht nach, und ſtehe vor ihrem Bett nicht.

28. Hüte dich, daß du deinem Freund nicht ſchmählich zuredeſt: und wann du ihm etwas geſchencket haſt, das ſolſt du ihm nicht verweißlich aufrücken.

Das XLII. Capitel.

I. Dreyzehen Gattungen einer ſträflichen Schambarkeit, 1.
II. Daß man auf ſeine Töchter acht geben, und ſich für den Weibsperſonen hüten ſolle, 9.
III. Lobt die Weißheit und Allwiſſenheit GOttes, welche in der wunderbarlichen Anordnung der Sonnen, des Meers ꝛc. erzeiget wird, 15.

I. Was du von verborgenen Reden gehöret haſt, das ſolſt du nicht wiederholen, die heimliche Red zu entdecken, ſo wirſt du wahrhafftig ohn Schand bleiben, und vor aller Menſchen Angeſicht Gunſt finden, werde nicht in allen dieſen Dingen verſchämet, und nehm kein Perſon an, um ihrentwillen zu ſündigen. Levit. 19. v. 15. Deut. 1. v. 17. † 16. v. 19. Prov. 24. v. 23. Jac. 2. v. 1

2. Schäme dich nicht des Geſetz und Bunds des Allerhöchſten, und im Gericht dem Gottloſen Recht zu ſprechen,

3. In der Red der Geſellen und Reißgefärten in Austheilung der Erbſchafft unter die Freund,

4. In Vergleichung der Wag und des Gewichts, im Gewinnen, es ſey viel oder wenig.

5. Im Betrug mit Kauffen und Verkauffen, und in ſtäter Züchtigung der Kinder und in dem, wie man einem böſen Knecht die Seiten blutig mache.

6. Für ein ſchalckhafftig Weib iſt ein Siegel gut.

7. Wo viel Händ ſeynd, da ſchlieſſe zu, und alles, was du ausgiebſt, zehle es vorhin, und wege es ab, die Ausgab aber und Einnahm zeichne fleißig auf,

8. In Unterweiſung eines Unverſtändigen und Narren: in den Alten, welche von jungen Leuten geurtheilet werden. So wirſt du in allen Dingen wohlgeſchickt, und angenehm ſeyn vor dem Angeſicht aller, die das Leben haben.

II. 9. Eine Tochter iſt ihrem Vatter ein heimlich wachen, und die Sorg, die er für ſie trägt, nimmt ihm den Schlaff, damit ſie nicht etwan zu alt werde in ihrer Jugend, und wann ſie dann verheyrath wird, bey ihrem Mann nicht verhaßt werde.

10. Daß ſie in ihrem Jungfrauen-ſtand nicht geſchändet, und in ihres Vatters Hauß geſchwängert werde, und daß ſie vielleicht, wann ſie bey ihrem Mann wohnet, nicht übertrette, oder doch unfruchtbar werde.

11. Iſt deine Tochter zur Unzucht geneigt, geb auf ſie fleißig acht, daß ſie dir nicht bey den Feinden Hohn, in der Stadt Ubelnachredens, bey dem Volck ſchimpffliches Auffrucken, und bey dem gemeinen Hauffen in Schand führe.

12. Beſchaue nicht jedermann um ſeiner ſchönen Geſtalt willen, und halte dich nicht auf mitten unter den Weibern.

13. Dann aus den Kleidern wachſen die Motten, und die Boßheit des Manns aus den Weibern.

14. Eines Manns Boßheit iſt beſſer, dann ein Weib, wanns liebkoſet, und ein Weib, das Schmach und Schand verurſacht.

III. 15. Derowegen will ich an die Werck des HErrn gedencken, und was ich geſehen hab, verkündigen. In den Worten des HErrn ſeynd ſeine Werck.

16. Die Sonn erleuchtet und überſiehet alle Ding, und des HErrn Werck iſt voll ſeiner Herrlichkeit.

17. Hat nicht der HErr verordnet, daß die Heilige all ſeine Wunderthaten erzehlen ſollen, welche der allmächtige HErr beſtättiget hat, daß ſie durch ſeine Herrlichkeit ſollen beveſtiget werden?

18. Er durchforſchet den Abgrund, und das Hertz der Menſchen: und er verſtehet ihre liſtige Anſchläg.

19. Dann der HErr weiß alles, und er ſiehet auf das Zeichen der Zeit: Er verkündiget was vergangen iſt, und was noch kommen wird, und entdecket die Fußſtapffen der verborgenen Dingen.

20. Kein Gedancken iſt ihm unbekannt, und keine Red mag ſich für ihm verbergen.

21. Die herrliche Werck ſeiner Weisheit hat er gezieret, der von Ewigkeit her iſt biß in Ewigkeit,

22. Man kan ihm nichts zuthun, noch etwas abnehmen, er bedarff auch nicht, daß ihm jemand Rath gebe.

23. Wie anmuthig ſeynd alle ſeine Werck, wiewohl die, ſo wir erkennen, ſeynd nur wie ein Füncklein.

24. Sie leben alle, und bleiben immerdar, und jederzeit, wann es die Noth erfordert, ſeynd ſie ihm alle gehorſam.

25. Alle Ding ſeynd zweyfach, und iſt eines wider das ander, und iſt nichts geſchaffen, das Mangel hab.

26. Was in einem jeglichen Ding guts iſt, das hat er beſtättiget. Und wer mag erſättiget werden, der ſeine Herrlichkeit anſchauet.

Das XLIII. Capitel.

I. Lob der Herrlichkeit GOttes wegen der Schönheit des Himmels, und unterſchiedlicher Geſchöpffen, 1.
II. Daß man GOtt aus gantzem Hertzen, und allen Kräfften preiſen ſolle, 26.

I. Das hohe Firmament iſt ſein ſchönſtes Werck, die Geſtalt des Himmels iſt herrlich anzuſchauen.

2. Die Sonn verkündigt den Tag in ihrem Aufgang, ſie iſt ein wunderlich Gefaß, ein Werck des Allerhöchſten.

3. Im Mittag verbrennet ſie das Erdreich, und wer kan vor dem Angeſicht ihrer Hitz beſtehen? Einer hält einen Ofen hitzig zum Werck:

4. Aber die Sonn iſt dreyfach hitziger, ſie verbrennet die Berg, ſie bläſet feurige Stralen von ſich, ſie leuchtet auch mit ihren Stralen, und verblendet die Augen.

5. Groß iſt der HErr, der ſie gemacht hat, und auf ſein Wort verrichtet ſie eilends ihren Lauff.

6. Auch iſt der Mond bey allen zu ſeiner Zeit, eine Anzeigung der Zeit, und ein Zeichen der lauffenden Welt.

7. Vom Mond nimmt man das Zeichen der Feſt-Tägen, er iſt ein Liecht, das abnimmt, wanns voll worden iſt.

8. Der Mond wird nach ſeinem Namen genannt, und wächſt wunderlich, biß das er voll wird.

9. Die Rüſtung des Heer-Lägers in der Höhe gläntzet herrlich am Firmament des Himmels.

10. Die Klarheit der Sternen iſt eine Zierd des Himmels, damit der HErr in der Höh die Welt erleuchtet.

11. Auf das Wort des Heiligen ſtehen ſie fertig zum Befehl, und werden nicht müd, auf ihrer Wacht.

12. Schaue den Regenbogen an, und preiſe den, der ihn gemacht: er iſt gar ſchön in ſeinem Glantz. Gen. 9. v. 13.

13. Er nimmt den Himmel ein in die Ründe, mit dem Kreyß ſeines herrlichen Glantzes. Die Händ des Allerhöchſten haben ihn ausgeſpannt.

14. Auf ſein Geheiß fällt gähling der Schnee, und in einem Augenblick läſt er blitzen nach ſeinem Beduncken.

15. Darum werden die Schätz aufgethan, daraus die Wolcken fliegen wie die Vögel.

16. Mit seiner grossen Macht erhält er die Wolcken, und wirfft den Hagel heraus, wie zerbrochene Stein.

17. Vor seinem Angesicht beben die Berg, und nach seinem Willen blaset der Sudwind.

18. Die Stimm seines Donners schlägt den Erdboden, auch das Ungewitter von Nordt, und der starcke Wirbelwind.

19. Er streuet den Schnee, als wann Vögel herab fliegen, sich zu setzen, und er fällt herunter, wie die Heuschrecken sich niederlassen.

20. Das Aug verwundert sich, daß er so schön und weiß ist, aber vor seinem Regen erschrickt das Hertz.

21. Den Reiff schüttet er über die Erden wie Saltz, und so es frieret, giebts Eiß-Zapfen wie Distel-Knöpff.

22. Wann der kalte Nord-Wind bläßt, frieret das Wasser zu Eiß, welches auf allen Wasserhauffen liegt, und thut ihnen gleichsam ein Harnisch an.

23. Und er frisset die Berge hinweg, und verbrennet die Wüste und vertilget, gleich wie mit Feuer, was grün ist.

24. Gegen diß alles ist ein geschwind aufgehender Nebel die Artzney: wann auch der Thau nach dem Brandt ihm entgegen kommt, wird er den Frost krafftloß machen.

25. Auf sein Wort legt sich der Wind, und den Abgrund macht der HErr still mit seinen Gedancken und pflantzt auch Insuln darinn.

II. 26. Die über Meer fahren, erzehlen seine Gefahren, und wir verwundern uns, wann wirs mit unsern Ohren anhören.

27. Da seynd herrliche Werck und Wunder, auch vielerhand Art der Thieren, und allerley Vieh, wie auch das Geschöpff des Wallfischs.

28. Durch ihn gehet ihr Lauff stets fort, da sie ihr Ziel erreichen, und durch sein Wort seynd alle Ding angeordnet.

29. Wir werden viel sagen, aber es wird uns an Worten mangeln: der Beschluß aber aller Reden ist: Er ist in allen Dingen.

30. Mit unserm rühmen und preisen wie weit werden wir reichen? Er ist Allmächtig über alle seine Werck.

31. Der HErr ist schröcklich, und sehr groß, und sein Gewalt ist wunderbarlich.

32. Preiset den HErrn, so hoch ihr immer könnet, dann er wird euer Lob noch übertreffen, und seine Herrlichkeit ist wunderbarlich.

33. Lobet den HErrn, und erhöhet ihn nach euerm besten Vermögen, dann er ist grösser, als alles Lob.

34. Strecket alle Kräfften an, ihn hoch zu preisen, und werdet nicht müd: dann ihr werdet ihn doch nicht begreiffen.

35. Wer hat ihn gesehen, der es erzehlen möge? und wer mag ihn so groß machen, als er von Anfang ist?

36. Es seynd noch viel Ding verborgen, die grösser seynd, als diese: dann wir haben wenig seiner Werck gesehen.

37. Der HErr aber hat alles erschaffen, und hat denen Weißheit gegeben, die einen gottseligen Wandel führen.

Das XLIV. Capitel.

I. Preiß der Patriarchen und verständigen Männer insgemein, 1.
II. Lob etlicher insonderheit: als des Enochs, Abrahams, Isaacs und Jacobs, 16.

I. 1. Lasset uns die herrliche Männer, und unsere Vorfahren in ihren Geschlechten loben.

2. Der HErr hat von Anfang der Welt, durch seine grosse Thaten viel Herrlichkeit erwiesen.

3. Sie haben geherrscht in ihren unterworffenen Landen, seynd auch grosse und mächtige Leut gewesen mit ihrer Weisheit begabet, sie haben auch in den Propheten die Würdigkeit der Propheten kund gethan.

4. Und haben damals das Regiment über das Volck geführet, da seynd den Völckern in Krafft ihrer Weisheit sehr heilige Wort vorgetragen worden.

5. Sie haben nach ihrer Kunst liebliche Music gesucht, und die Gesang der heiligen Schrifft erkläret.

6. Sie seynd reiche und gewaltige Leut gewesen, haben auf schöne Ding ihren Fleiß gelegt, und friedlich gelebet in ihren Häusern.

7. Diese alle haben in den Geschlechten ihres Volcks Ehr erlangt, und seynd in ihren Tägen gelobet worden.

8. Und die von ihnen geboren seynd, haben auch einen Namen hinterlassen, daß man ihr Lob verkündiget.

9. Es seynd auch andere, deren keine Gedächtnuß mehr ist: sie seynd verschwunden, als seyen sie nicht gewesen: sie seynd in die Welt kommen: als wären sie nie geboren, und ihre Kinder mit ihnen.

10. Jene aber seynd Männer der Erbarmung, deren Gottseligkeit nicht ist in Vergeß kommen.

11. Die Güter bleiben bey ihrem Samen:

12. Ihre Kinds-Kinder seynd eine heilige Erbschafft, und ihr Samen ist im Bund beständig.

13. Ihre Kinder werden auch um ihrentwillen ewiglich bleiben. Ihr Samen und ihre Ehr wird nimmer verlassen werden.

14. Ihre Leiber seynd im Frieden begraben worden, und ihr Nam lebet aus einem Geschlecht ins ander.

15. Die Völcker sollen ihre Weisheit erzehlen, und die Versammlung ihren Ruhm verkündigen.

II. 16. Henoch hat GOtt wohlgefallen und ist in das Paradies hinüber geführet worden, daß er die Völcker zur Buß ermahnete.

Gen. 5. v. 24. Hebr. 11. v. 5.

17. Noe ist vollkommen und gerecht gefunden, und zur Zeit des Zorns zur Versöhnung worden.

Gen. 9 v. 9.

18. Darum ward der Welt etwas übrigs gelassen, da die Sündfluth kam.

19. Es ist ein ewiger Bund mit ihm aufgerichtet, daß hinführo alles Fleisch nicht mehr durch die Sündfluth könne vertilget werden.

Gen. 6. v. 14. † 7. v. 1. Hebr. 11. v. 7.

20. Abraham war ein groſſer Vatter vieler Völcker: und iſt an Herrlichkeit ſeines gleichen nicht gefunden worden: er hat das Geſetz des Allerhöchſten gehalten, und iſt im Bund mit ihm geſtanden.

Gen. 12. v. 2. † 15. v. 5. † 17. v. 4.

21. Er hat in ſeinem Fleiſch den Bund aufgerichtet, und in der Verſuchung iſt er treu gefunden worden.

Gen. 17. v. 10. Gal. 3. v. 6. Gen. 22. v. 2.

22. Darum hat er ihm bey ſeinem Eyd Herrlichkeit gegeben unter ſeinem Volck, daß er wachſen und ſich mehren ſollte, gleich dem Staub der Erden:

23. Daß er auch ſeinen Samen erhöhen wollte, wie die Stern, und ſeinen Nachkommen das Land zum Erbtheil eingeben, von einem Meer biß zum andern, und vom Fluß biß zum End der Erden.

24. Und mit Iſaac hat er eben alſo gehandelt, um Abraham ſeines Vatters willen.

25. Der HErr hat ihm den Segen aller Völcker gegeben, und hat den Bund auf das Haupt Jacobs beſtättiget.

26. Er hat ihn erkannt in ſeinem reichen Segen, ihm auch die Erbſchaft gegeben und ſelbige ausgetheilet unter den zwölff Stämmen.

27. Er hat ihm auch Männer der Barmhertzigkeit erhalten, welche vor allem Fleiſch Gnad gefunden haben.

Das XLV. Capitel.

Lob des Moſis, Aarons und Phinees, wegen ihrer fürtreflichen Thaten und Gaben, ſo ihnen GOtt mitgetheilet hat.

Moſes iſt GOtt und den Menſchen lieb geweſen, und ſeine Gedächtnuß iſt im Segen. Exod. 11. v. 3.

2. Er hat ihn gleich den Heiligen geehret, und groß gemacht, daß ihn die Feind haben förchten müſſen: Er hat auch durch ſeine Wort die ungeheure Wunder geſtillet.

3. Vor dem Angeſicht der Königen hat er ihn hoch geehret, auch ihm Befehl gegeben für ſeinem Volck, und ſeine Herrlichkeit gezeiget.

Exod. 6. v. 7. 8.

4. Durch ſeine Treu und Sanfftmütigkeit hat er ihn heilig gemacht, und aus allem Fleiſch erwählet. Num. 12 v. 3. 7. Hebr. 3. v. 2. 5.

5. Dann er hat ihn und ſeine Stimm erhöret, auch in die Wolcken geführet.

6. Da hat er ihm gegenwärtig die Gebott gegeben, und das Geſetz des Lebens und der Zucht: daß er Jacob ſeinen Bund lehren ſollte, und Iſrael ſein Gericht.

7. Er hat auch den Aaron ſeinen Bruder erhöhet, der nach ihm vom Stamm Levi geboren war:

8. Einen ewigen Bund hat er mit ihm aufgerichtet, und ihm das Prieſterthum unter dem Volck gegeben. Er hat ihn auch mit Ehren glückſelig gemacht.

9. Und ihn umgürtet mit dem Gürtel der Herrlichkeit, und hat ihm ein Ehrenkleid angethan, und ihn mit Gereitſchaft der Stärck gekrönet.

10. Er hat ihm das lange Kleid angelegt bis auf die Füß, ſamt den Niedergewand und Schulterſtück, und hat ihn rings herum mit viel güldenen Schellen umgeben,

11. Daß ſie klingen ſolten, wann er gienge, und im Tempel einen Klang machen, den Kindern ſeines Volcks zur Gedächtnuß. Exod. 28. v. 35.

12. Auch hat er ihm das heilige Kleid angelegt, das ein gewebt Stück war von Gold, himmelblauer Seiden und Purpur, eines weiſen Manns Werck, der mit Vernunft und Warheit begabet war,

13. Mit rother gedreheter Seiden vom Künſtler zierlich gewürcket, mit eingefaßten köſtlichen edlen Steinen, welche mit Gold verwunden, und mit Steinſchneiders-Arbeit ausgegraben waren, zur Gedächtnuß, nach Anzahl der Stämm Iſrael.

14. Die güldene Kron war an ſeiner Hauben, darauf man das Zeichen der Heiligkeit, und die Herrlichkeit der Ehren ausgeſchnitten ſahe, ein mächtig ſchön Werck, eine begierliche Zierd und Luſt der Augen.

15. Und iſt vor ihm biß zum Anfang ſo ſchöner Geſchmuck nicht geweſen.

16. Kein Fremder hats jemal angehabt, ſondern allein ſeine Kinder, und Kinds-Kinder für und für.

17. Seine Opffer ſeynd täglich mit Feuer verzehret worden.

18. Moſes hat ihm ſeine Händ gefüllet, und ihn mit heiligem Oel geſalbet. 8. v. 12.

19. Das iſt ihm zum ewigen Bund worden, und ſeinem Samen, ſo lang der Himmel ſtehet, daß ſie das Prieſterthum verwalten ſollen, und das Lob haben, und herrlich machen ſein Volck in ſeinem Namen.

20. Ihn hat er auserwehlet unter allen, die das Leben haben, GOtt Opffer zu thun, auch Räuchwerck, und guten Geruch, und zur Gedächtnuß für ſein Volck, ihn zu verſöhnen.

21. Er hat ihm auch Gewalt gegeben in ſeinen Gebotten, und im Bund ſeiner Gerichten, daß er Jacob ſeine Zeugnuſſen lehren ſolte, und Iſrael in ſeinem Geſetz erleuchten.

22. Es ſeynd aber Fremde gegen ihn aufgeſtanden, und haben ihn in der Wüſten die Männer aus Neid umgeben, welche ſich zum Dathan und Abiron ſchlugen: wie auch die Rott Core im grimmigen Zorn. Num. 16. v. 1. 3.

23. Das hat GOtt der HErr geſehen, und hats ihm nicht gefallen laſſen: darum ſie auch im Zorn mit Gewalt verſchlungen worden.

24. Er hat unerhörte Wunder über ſie gethan, und hat ſie durch die Flamm des Feuers verzehret.

25. Aber den Aaron hat er noch höher zu Ehren bracht: Er hat ihm auch ein Erbtheil gegeben, und die Erſtlingen der Früchten im Land zugetheilet.

26. Inſonderheit hat er ihnen Brodt verordnet, damit ſie ſich erſättigen können. Dann ſie ſollen auch die Opffer des HErrn eſſen, die er ihm und ſeinem Samen gegeben hat.

27. Er ſoll aber die Heyden im Land nicht er-

ben, noch unter den Volck ein Theil haben, dann der HErr ſelbſt iſt ſein Theil und Erbſchafft.

28. Phinees Eleazars Zorn iſt der dritt in der Herrlichkeit: dieweil er ihm gefolget iſt in der Forcht des HErrn.

Num. 25. v. 7. 1. Mac. 2. v. 26. 54.

29. Er ſtund in der ſchändlichen Abwendung des Volcks, und weil er fromm und freudig von Hertzen war, iſt er GOtt für Iſrael wohlgefällig geweſen.

30. Darum hat er ihm den Bund des Friedens beveſtiget, daß er der Oberſt Prieſter ſeyn ſolt unter ſeinem Volck, daß auch bey ihm und ſeinem Samen, die Würdigkeit des Prieſterthums bleiben ſolt in Ewigkeit.

31. Es iſt auch ein Bund gemacht mit dem König David, dem Sohn Jeſſe vom Stammen Juda, ihm und ſeinem Samen zur Erbſchafft: auf daß er uns Weißheit ins Hertz gebe, ſein Volck in Gerechtigkeit zu richten, damit nicht untergienge, was ſie Guts hatten, und ihre Ehr in Ewigkeit bey ihrem Volck erhalten würde.

Das XLVI. Capitel.

Das Lob des Joſue, Caleb, der Richter, und des Samuels.

Jeſus, der Sohn Nave, ein ſtarcker Held im Streit, iſt an Moſis ſtatt kommen, einer von den Propheten, der ein groſſer Mann war nach ſeinem Namen.

2. Vortreflich zum Heyl der Auserwehlten GOttes, die Feind zu beſtreiten, die ſich aufflehneten: damit Iſrael zu ſeinem Erbtheil käme.

3. Welche Ehr hat er dardurch erlanget, daß er ſeine Händ aufhube, und wider die Städt ſein Schwerdt zuckte?

4. Wer hat vor ihm ſolchen Widerſtand gethan? dann der HErr ſelbſt hat die Feind zum Untergang geführet.

5. Iſt nicht durch ſeinen Eyfer die Sonn aufgehalten, und ein Tag iſt worden wie zween?

Joſ. 10. v. 14.

6. Er hat den Allerhöchſten angeruffen, den Mächtigen, da er den Feind rings herum beſtritte. Es hat ihn auch der groſſe und heilige GOtt erhöret, daß Hagelſtein fielen von ſehr groſſer Krafft.

7. Er hat die feindlichen Heyden mit Gewalt angegriffen, und ſeine Widerſager erſchlagen, indem ſie hinab zogen:

8. Damit die Heyden ſeine Macht erkenneten, dann ſchwerlich iſt wider GOtt ſtreiten. Er iſt auch dem Mächtigen nachgefolget:

9. Und hat er, und Caleb, der Sohn Jephone, in den Tägen Moſis Barmhertzigkeit gethan, da ſie dem Feind widerſtunden, auch das Volck von Sünden abhielten, und das boshafftige Murren brachen.

10. Und ſeynd dieſe beyde, von ſechsmal hundert tauſend Mann zu Fuß, aus der Gefahr errettet, und verordnet worden, ſie in ihr Erbtheil zu führen, in das Land, das von Milch und Honig flieſſet.

11. So hat der HErr auch den Caleb Stärck gegeben, daß er biß in ſein Alter bey Kräfften blieben iſt, damit er zum hohen Ort im Land hinauf ziehen mögte: da ſein Saamen auch ein Erbtheil eingenommen hat.

12. Auf daß alle Kinder Iſrael ſehen ſolten, wie gut es iſt, daß man dem heiligen GOtt Gehorſam leiſtet.

13. Auch ſeynd die Richter, ein jeglicher mit ſeinem Namen, deren Hertz nicht iſt verkehret worden, die ſich auch vom HErrn nicht haben abgewendt:

14. Ihre Gedächtnuß ſey geſegnet, und ihr Gebein grüne von ihrem Ort:

15. Ihr Nam bleibe in Ewigkeit, und die Ehr der heiligen Männer verharre bey ihren Kindern.

16. Samuel, ein Prophet des HErrn, der von ſeinem HErrn und GOtt iſt geliebet worden, hat das Regiment erneuert, und Fürſten unter ſeinem Volck geſalbet.

17. Er hat die Verſammlung nach dem Geſetz des HErrn gerichtet: und GOtt hat Jacob angeſehen, und er iſt in ſeinem Glauben ein bewährter Prophet geweſen.

18. Er iſt treu befunden in ſeinen Worten: dann er hat den GOtt des Liechts geſehen.

19. Auch hat er den Allmächtigen HErrn angeruffen, bey dem Opffer eines unbefleckten Lämmleins, als die Feind rings herum wider ihn aufſtunden, und heran zum Streit drungen.

20. Da hat der HErr vom Himmel gedonnert, und ſeine Stimm mit groſſem Schall hören laſſen:

21. Und er hat die Fürſten der Tyrier zerſchlagen, ſammt allen Oberſten der Philiſter.

22. Und vor der Zeit, daß ſein Leben zum End gelauffen, und er aus der Welt geſchieden iſt, hat er vor dem Angeſicht des HErrn, und ſeines Geſalbten bezeuget, daß er weder Geld, noch etwas biß auf die Schuch von einigem Menſchen genommen hätte: ſo hat ihn auch kein Menſch beſchuldiget.

23. Darnach iſt er entſchlaffen: und hat dem König angezeiget, und ihm das End ſeines Lebens zu erkennen geben, er hat ſeine Stimm mit Weiſſagung aus der Erden erhoben, daß des Volcks Gottloſes Weſen ſollte vertilget werden.

Das XLVII. Capitel.

I. Des Nathans und Davids Lob, 1.
II. Des Salomons und Roboams theils Lob, theils Verachtung, 14.

1. Nach dieſen iſt der Prophet Nathan in den Tägen Davids aufgeſtanden.

2. Reg. 12. v. 1.

2. Und gleich wie das Fett vom Fleiſch abgeſondert wird, alſo iſt David von den Kindern Iſrael abgeſondert worden.

3. Er hat mit den Löwen geſpielet, wie mit den Lämmern, mit den Bären hat er desgleichen gethan, wie mit den Lämmern der Schafen in ſeiner Jugend. 1. Reg. 17. v. 34.

4. Hat er nicht den Rieſen getödtet, und die Schmach vom Volck hinweg genommen:

5. Da er ſeine Hand aufhube, hat er mit den Stein aus der Schlingen das übermüthige Frolocken des Goliats niedergelegt.

6. Dann er hat den Allmächtigen HErrn angeruffen, der hat ſeiner rechten Hand Kraft gegeben, den ſtarken Helden im Streit hinwegzuraumen, und das Horn ſeines Volcks zu erhöhen.

7. Alſo hat ihm auch das Volck den Ruhm gegeben von zehen tauſenden, und ihn geehret im

Seegen des HErrn, da er ihm die Kron der Herrlichkeit aufgetragen hat.

1. Reg. 18. v. 7.

8. Dann er hat die Feind rings herum aufgerieben, und die Philiſter, welche unſere Widerſager ſeynd, vertilget, biß auf den heutigen Tag: er hat ihr Horn zerſtoſſen ewiglich.

9. In allen ſeinen Wercken hat er dem Heiligen die Ehr gegeben, und dem Allerhöchſten mit herrlichen Worten.

10. Den HErrn hat er gelobt von ſeinem gantzen Hertzen, und GOtt ſeinem Schöpfer geliebt, der ihm auch Macht gegeben hat wider die Feind.

11. Er hat auch Sanger geſtellet die gegen dem Altar über ſtehen ſolten, und hat durch ihren Schall liebliche Geſang verordnet.

12. Wann die Feſt-Täg gehalten seynd worden, hat er ein herrlich Weſen angerichtet, und hat biß zum End ſeines Lebens die Zeit fein gezieret, daß ſie den heiligen Namen des HErrn loben ſolten, und am Morgen die Heiligkeit GOttes ausbreiten.

13. Der HErr hat ſeine Sünd abgewaſchen, und ſein Horn erhöhet ewiglich: Er hat ihm auch den Bund des Reichs gegeben, und den Stuhl der Herrlichkeit in Iſrael.

2. Reg. 12. v. 13.

II. 14. Nach ihm iſt ſein weiſer Sohn aufgeſtanden, und um ſeinet willen hat er alle Macht den Feinden zu Boden geworffen.

15. Salomon hat in Friedlichen Tägen regieret, GOtt hat ihm auch alle Feind unterworffen, damit er ein Hauß baute in ſeinem Namen, und das Heiligthum bereitete ewiglich, wie du dann in deiner Jugend unterwieſen worden biſt.

3. Reg. 3. v. 1.

16. Und biſt wie ein Fluß mit Weißheit erfüllet, und deine Seel hat den Erdboden entdecket.

3. Reg. 4. v. 31.

17. Und haſt die Rätzel mit Gleichnuſſen erfüllet: dein Nam iſt weit und fern, biß zu den Inſeln berühmet, du biſt auch um deines Friedens willen geliebt worden.

18. Uber deine Lieder und weiſe Sprüch, und Gleichnuſſen, und Auslegung haben ſich die Länder verwundert.

19. Und über den Namen GOttes des HErrn, der mit dem Zunamen der GOtt Iſrael genannt wird.

20. Du haſt Gold geſammlet wie Meſſing, und Silber wie Bley.

3. Reg. 10. v. 27.

21. Deine Hüfft haſt du den Weibern geneiget: deines Leibs biſt du mächtig geweſen.

22. Deinem herrlichen Namen haſt du einen Schandflecken angehenckt, und deinem Samen entheiliget: dardurch den Zorn über deine Kinder gebracht,

23. Und durch deine Thorheit dich reitzen laſſen, das Königreich in zwey Theil zu theilen, daher ſich aus Ephraim ein ſtarcker Streit erhube.

24. Aber GOtt wird ſeine Barmhertzigkeit nicht laſſen, und ſeine Werck nicht verderben, noch vertilgen. Er wird auch die Nachkommen ſeines Auserwehlten mit der Wurtzel nicht ausreuten, noch den Samen desjenigen verderben, der den HErrn geliebt hat. 3. Reg. 12. v. 16.

25. Sondern er hat dem Jacob, wie auch dem David aus derſelbigen Wurtzel etwas übrig vorbehalten

26. Und Salomon hat ſein End genommen mit ſeinen Vättern.

27. Und hinter ſich gelaſſen von ſeinem Samen die Thorheit des Volcks,

28. Den unverſtändigen Roboam, der mit ſeinem Rath das Volck hat abtrünnig gemacht.

29. Und Jeroboam, den Sohn Nabat, der Iſrael hat ſündigen gemacht, und Ephraim auf den Weg der Ubertrettung geführet: daher ihrer Sünden überſchwenglich viel worden ſeynd.

3. Reg. 12. v. 28.

30. Und ſie haben ſie weit aus ihrem Land vertrieben.

31. Und er hat alle Schalckheit erdacht, biß die Rach über ſie kam, endlich hat er ſie von allen Sünden befreyet.

Das XLVIII. Capitel.

Das Lob des Eliä, Eliſäi, Ezechiä, und Iſaiä.

Der Prophet Elias ſtund auch auf wie ein Feuer, und ſein Wort brandte wie eine Fackel. 3. Reg. 17. v. 1.

2. Er brachte eine Theurung über ſie, und da ſie ihn mit ihrer Beneidung reitzten, ſeynd ihrer wenig worden, dann ſie konnten die Gebott des HErrn nicht erleiden.

3. Er hat den Himmel geſchloſſen gehalten, durch des HErrn Wort: und hat dreymal Feuer vom Himmel herab geworffen.

3. Reg. 17. v. 1. 4. Reg. 1. v. 10. 12.

4. Alſo iſt Elias durch ſeine Wunderthaten weit berühmet worden, und wer mag ſich dergeſtalt rühmen, O Elia, wie du?

5. Der du durch GOttes des HERRN Wort, einen Todten aus der Höllen, und aus dem Stand des Todts wiederum genommen haſt.

3. Reg. 17. v. 22.

6. Der du König zum Verderben herunter geſtürzet, und ihre Macht leichtlich gebrochen haſt, auch die Herrlichen von ihrer Ruhſtatt verworffen.

7. Der du auf Sina das Gericht, und auf Horeb das Urtheil der Rach gehöret haſt.

8. Der du König zur Buß geſalbet haſt, und Propheten zu deinen Nachfolgern an deine Statt verordnet.

9. Der du im Sturm des Feuers biſt aufgenommen worden: auf einem Wagen mit feurigen Roſſen. 4. Reg. 2. v. 11.

10. Von welchem geſchrieben iſt, das du zu ſeiner Zeit ſtraffen wirſt, den Zorn des HErrn zu lindern, wirſt auch des Vatters Herz mit dem Sohn verſöhnen, und die Stämm Jacobs wiederum aufrichten. Mal. 4. v. 6.

11. Seelig ſeynd, die dich geſehen haben, und ſeynd mit deiner Freundſchaft geehret worden.

12. Dann wir leben allein in dieſem Leben, aber nach dem Todt werden wir ſolchen Namen nicht haben.

13. Elias zwar iſt im Sturmwetter bedecket, und Eliſäus iſt mit ſeinem Geiſt erfüllet worden. Der hat ſich in ſeinen Tägen vor dem Fürſten

nicht geförchtet, und iſt ihm niemand mit Gewalt überlegen geweſen. 4. Reg. 2. v. 11.

14. Kein Ding hat ihn überwunden, und ſein todter Leichnam hat geweiſſaget.

15. Er hat in ſeinem Leben unerhörte Ding ausgerichtet, und in ſeinem Todt verwunderliche Sachen gewürckt. 4. Reg. 33. v. 21.

16. Durch alle dieſe Ding hat ſich das Volck zur Buß nicht bewegen laſſen, ſie ſeynd auch von ihren Sünden nicht abgewichen, biß ſie aus ihrem Land ſeynd verſtoſſen, und in alle Welt zerſtreuet worden.

17. Alſo iſt ein ſehr geringes Volck und ein Fürſt im Hauß Davids übrig gelaſſen worden.

18. Von denen haben etliche gethan, was GOtt wohlgefällig war aber, die andere haben viel Sünd begangen.

19. Ezechias hat ſeine Stadt veſt gemacht, und Waſſer mitten hinein geleitet, einen Felſen hat er mit Eyſen durchhauen, und hat zum Waſſer einen Brunnen gebauet.

20. In ſeinen Tägen kam Sennacherib herauf und ſandte Rabſacen, der hube ſeine Hand auf wider ſie, und ſtreckte ſeine Hand aus wider Sion, und erhube ſich mit Ubermuth in ſeiner Macht.
4. Reg. 18. v. 13.

21. Da ſeynd ihre Hertzen und Händ beweget worden: und ſie ſeynd in Schmerzen geweſen, wie die Weiber in Kinds-Nöthen.

22. Und ſie rieffen den barmhertzigen HErrn an, und ſtreckten ihre Händ aus, und huben ſie hinauf gen Himmel und der heilige HErr und GOTT erhörte ihre Stimm gar bald.

23. Er gedachte nicht an ihre Sünd, und übergab ſie ihren Feinden nicht: ſondern reinigte ſie durch die Hand Iſaiä, des heiligen Propheten.

24. Er hat das Heerlager der Aſſyrier geſchlagen, und der Engel des HErrn hat ſie aufgerieben.
4. Reg. 10. v. 35. Tob. 1. v. 21. Iſa. 37. v. 36. Mac. 7. v. 41. 2. Mac. 8. v. 19.

25. Dann Ezechias thäte, was GOtt wohlgefällig war, und gieng ſtarck herein auf dem Weg ſeines Vatters Davids, den ihm Iſaias befohlen hat, der groſſe und treue Prophet vor dem Angeſicht GOttes.

26. In ſeinen Tägen iſt die Sonn zurück gangen, und hat dem König ſein Leben verlängert.
4. Reg. 20. v. 11. Iſa. 38. v. 8.

27. Er hat mit groſſem Geiſt die letzte Ding geſehen, und die Betrübten in Sion getröſtet.

28. Künftige und verborgene Ding, die ſich zutragen ſollten biß in Ewigkeit, hat er angezeiget, ehe dann ſie geſchehen ſeynd.

Das XLIX. Capitel.

I. Wird gelobet Joſias, Jeremias, Ezechiel, und die zwölff kleine Propheten, 1.
II. Zorobabel, Jeſus der Sohn Joſedec und Nehemias, 13.
III. Das Lob des Henochs, Joſephs, Seths, Sems, und Adams, und Vergleichung deren untereinander, 16.

I. 1. Die Gedächtnuß Joſiä iſt gleich einem ſüſſen Rauchwerck, das ein Apothecker von köſtlichem Gewürtz hat zugerichtet.
4. Reg. 22. v. 1.

2. Ja ſeine Gedächtnuß wird allen Leuten ſüß im Mund ſeyn, wie Honig, und wie die Muſic iſt in einem Gaſtmahl, da man Wein trincket.

3. Er iſt von GOtt erwehlt worden zu Bekehrung des Volcks, und hat die Greuel des gottloſen Weſens abgeſchaffet.

4. Sein Herz hat er zum HErrn gerichtet, und den Gottesdienſt in den Tägen der Gottloſen beſtättigt.

5. Alle König haben Sünd begangen, ausgenommen David, und Ezechias, und Joſias:

6. Dann die König Juda haben das Geſetz des Allerhöchſten verlaſſen, und die Forcht GOttes in Wind geſchlagen.

7. Darum haben ſie ihr Königreich andern und ihre Herrlichkeit einem fremden Volck überlaſſen.

8. Dieſe haben die auserwehlte heilige Stadt verbrennet, und ihre Straſſen öd gemacht nach der Weiſſagung Jeremiä. 4. Reg. 25 v. 8.

9. Mit demſelben ſeynd ſie faſt übel umgangen, da er doch im Mutter-Leib zum Propheten geheiliget war, zu vertilgen, auszurotten, und zu verderben, auch wiederum zu bauen, und zu erneuern.

10. Ezechiel, der die Herrlichkeit im Geſicht angeſchauet hat, die ihm über dem Wagen der Cherubim gezeiget ward Ezech. 1. v. 4.

11. Dann er iſt der Feinden im Regen eingedenck geweſen, denjenigen guts zu thun, die ihre Weg richtig gemacht haben.

12. Es müſſen auch die Gebein der zwölff Propheten an ihrem Ort hervor blühen: dann ſie haben Jacob geſtärcket, und ſich durch den ſtarcken Glauben errettet.

II. 13. Wie ſollen wir den Zorobabel preiſen? dann er iſt auch wie ein Siegel in der rechten Hand:
1. Eſdra. 3. v. 2. Agg. 1. v. 14. † 2. v. 3. 5. Zach. 3. v. 1.

14. Alſo auch Jeſum, den Sohn Joſedec? welche in ihren Tägen das Hauß gebauet, und den heiligen Tempel dem HErrn aufgerichtet: und zu ewigen Ehren bereitet haben.

15. Nehemias iſt auch werth, daß man lange Zeit an ihn gedencke: der uns die niedergeworfene Mauren wiederum aufgebauet hat, auch die Pforten mit ihren Schlöſſern geſetzt, und unſere Häuſer wiederum aufgerichtet.

III. 16. Niemand iſt auf Erden geboren worden, der dem Henoch gleich ſey: dann er iſt auch von der Erden aufgenommen.

17. Es iſt auch kein Menſch dem Joſeph gleich geboren, der ein Fürſt ſeiner Brüder, ein Grundveſt des Volcks, ein Regent über ſeine Brüder, und eine Beveſtigung des Volcks geweſen iſt.
Gen. 41. v. 40. † 42. v. 3. † 45. v. 5. † 50. v. 20.

18. Sein Gebein iſt auch heimgeſucht worden, und hat nach ſeinem Todt geweiſſaget.

19. Seth und Sem haben Ehr gehabt unter den Menſchen: aber Adam im Anfang über alle lebendige Seelen. Gen. 4. v. 25. † 5. v. 31.

Das L. Capitel.

Das Lob Simons des Hohenprieſters.

Simon, der Sohn Oniä, der Hoheprieſter, hat in ſeinem Leben das Hauß unterbauet, und in ſeinen Tägen den Tempel geſtärcket.
1. Mac. 12. v. 7. 2. Mac. 3. v. 4.

2. Die Höh des Tempels iſt auch von ihm geſtifftet worden, ein zweyfach Gebäu mit hohen Mauren am Tempel.

3. In ſeinen Tägen ſeynd die Waſſerbrunnen geſloſſen, und ſeynd gleich dem Meer überſchwenglich voll worden.

4 Er hat Sorg getragen für ſein Volck, und hat daſſelbig aus dem Verderben erlöſet.

5. Er iſt mächtig worden, und hat die Stadt erweitert, man hat ihn auch hoch geehret, wann er unter dem Volck umgienge: und er hat den Eingang des Hauß und Vorhoffs gröſſer gemacht.

6. Er war wie der Morgenſtern im Nebel, und wie der volle Mond, wann er leuchtet in ſeinen Tägen.

7. Und wie die Sonn iſt in ihrem Glantz, alſo leuchtet er im Tempel GOttes.

8. Und wie der Regenbogen gläntzet zwiſchen den liechten Wolcken, und wie die Blät der Roſen in den Tägen des Lentzen, und wie die Lilien, ſo am vorüber lauffenden Waſſer ſtehen, und wie der Weyrauch, der in Zeit des Sommers ſeinen Geruch gibt:

9. Wie ein ſcheinend Feuer, und wie angezündeter Weyrauch.

10. Wie ein Geſchirr aus lauterm Gold, das mit allerhand köſtlichen Steinen gezieret iſt:

11. Wie ein fruchtbarer Oelbaum: und wie ein Cypreſſenbaum, der in die Höh hinauf wächſet, wann er das herrliche Ehrenkleid anthäte, und mit allem mächtigen Geſchmuck bekleidet ward.

12. Wann er zum heiligen Altar hinauf gieng, ſo gab er der heiligen Kleidung ein herrlich Anſehen.

13. Wann er aber die Theil aus den Händen der Prieſter empfieng, ſo ſtund er auch neben dem Altar: und die Brüder bey ihm in der Ordnung herum, wie die gepflantzte Ceder-Bäum am Berg Libano,

14. Sie ſtunden um ihn her, wie Zweig eines Palm-Baums, und waren alle Kinder Aarons in ihrer Herrlichkeit.

15. Sie hielten aber in ihren Händen die Opffer des HErrn vor der gantzen Verſammlung Iſrael: und wann er den Dienſt am Altar vollbrachte, damit er das Opffer des allerhöchſten Königs ſehr anſehnlich verrichtete,

16. So ſtreckte er ſeine Hand aus zum Brand-Opffer, nahm den Traubenſaft, und opfferte es,

17. Und ſchüttete ihn aus auf den Grund des Altars, zum göttlichen Geruch dem hohen Fürſten.

18. Alsdann rieffen die Kinder Aarons überlaut, blieſen in die ausgezogene Poſaunen, und machten ein ſehr groß Geſchrey zur Gedächtnuß vor GOtt.

19. Alsdann eilete das ganze Volck zugleich, und ſie fielen zur Erden auf ihr Angeſicht, den HErrn ihren GOtt anzubetten, und ihre Bitt dem Allmächtigen, Allerhöchſten GOtt vorzubringen.

20. Und die Sänger lobten GOtt herrlich mit ihren Stimmen, und ward im groſſen Hauß von dem vielfältigen Gelaut eine liebliche Melodey.

21. Und das Volck fiel dem allerhöchſten HErrn zu Fuß, und bettete, biß der herrliche Dienſt des HErrn vollzogen war, und ſie ihren Dienſt ausgerichtet hatten.

22. Da kam er alsdann hinab, und ſtreckte ſeine Hand aus über die gantze Verſammlung der Kinder Iſrael, GOTT die Ehr zu geben mit ſeinen Lefftzen, und rühmlich zu frolocken in ſeinem Namen:

23. Und er thät abermal ſein Gebett, in Willen die Krafft GOttes damit anzuzeigen.

24. So bittet nun den GOtt aller Dingen, der groſſe Thaten gethan hat auf dem gantzen Erdboden, der unſere Täg von unſerer Mutter Leib an gemehret, und nach ſeiner Barmhertzigkeit mit uns gehandelt hat.

25. Der wolle uns Freud des Hertzens geben, und daß in Iſrael Fried ſey zu unſern Zeiten, und zu ewigen Tagen:

26. Damit Iſrael glaube, daß die Barmhertzigkeit GOttes bey uns ſey, und daß er uns in ſeinen Tägen aushelffe.

27. Zwey Völcker haſſet meine Seel: aber das dritte, dem ich feind bin, iſt kein Volck,

28. Nemlich die auf dem Berg Seir ihren Sitz haben, und die Philiſter, und das närriſch Volck, das zu Sichem wohnet.

29. Jeſus der Sohn Sirach von Jeruſalem, hat die Lehr der Weißheit und der Zucht in diß Buch ſchrifftlich zuſammen getragen, und hat die Weißheit aus ſeinem Hertzen wiederum erneuert.

30. Selig iſt, der ſich übet in dieſen guten Dingen: wer ſie in ſein Hertz faſſet, der wird allezeit weiß ſeyn.

31. Dann wann er diß thut, ſo wird er zu allen Dingen tüchtig ſeyn: dann das Liecht GOttes iſt ſein Fußtritt.

Das LI. Capitel.

I. Sirach preiſet GOtt, daß er ihn von viel Trübſal und Gefahren errettet hab, 1.
II. Erkläret er, wie er ſich von Kindheit an auf die Weisheit begeben, und was für Nutzen er davon gehabt hab, 18
III. Letzlich ermahnet er alle, daß ſie nach ſeinem Exempel ſich der Weisheit befleiſſen ſollen, 31.

I. Ein Gebett Jeſu, des Sohns Sirach.

Ich will dir Danck ſagen, O Herr König, und dich meinen GOtt und Heyland loben.

2. Deinen Namen will ich bekennen: daß du mein Helffer und Beſchirmer worden biſt,

3. Und haſt meinen Leib von dem Verderben erlöſet, auch vom Strick der boßhafftigen Zungen, und von den Lefftzen derjenigen, welche mit Lügen umgehen, und biſt mir zu Hülff kommen vor dem Angeſicht der Leuten, die mir widerſtunden.

4. Du haſt mich errettet nach der vielfältigen Erbarmung deines Namens, von grimmigen Leuten, die bereit waren, mich zu freſſen.

5. Von den Händen derjenigen, die nach meiner Seel ſtunden, und von den Pforten der Trübſal, die mich umgaben.

6. Von Bedrangnuß der Flamm, welche rings um mich her war, daß ich mitten im Feuer nicht bin verbrennet worden:

7. Aus dem tieffen Bauch der Höllen, auch von unreiner Zungen, und vom lügenhafftigen Wort, vom boßhafftigen König, und von einer ungerechten Zungen:

8. Darum wird meine Seel den HErrn loben biß zum Todt,

9. Dann mein Leben hatte ſich biß zur Höllen hinunter genahet.

10. Sie hatten mich von allen Seiten her umgeben, und war keiner, der mir zu Hülff kam. Ich ſahe mich um nach Beyſtand von den Menſchen, aber vergeblich.

11. Da gedachte ich an deine Barmhertzigkeit, O HErr, und an deine Thaten, welche du von Anfang gethan haſt.

12. Dann HErr, du erretteſt, die auff dich warten, und erlöſeſt ſie aus den Händen der Heyden.

13. Du haſt meine Wohnung erhöhet auf Erden, und ich hab gebetten, daß der Todt von mir mögte genommen werden.

14. Ich hab den HErrn angeruffen, den Vatter meines HErrn, daß er mich am Tag meiner Trübſal nicht verlaſſen wolle, noch ſeine Hülff entziehen zu der Zeit, wann die Stoltze Gewalt haben.

15. Deinen Namen will ich ohn Aufhören loben, und denſelben mit Danckſagung preiſen.

16. Du haſt mich von dem Untergang errettet, und in böſer Zeit errettet.

17. Darum will ich dir Danck und Lob ſagen, und preiſen den Namen des HErrn.

II. 18. Da ich noch jung war, eh dann ich anfieng herum zu ſchweben, hab ich die Weißheit öffentlich geſucht in meinem Gebett.

19. Ich hielt darum an vor dem Tempel, und will ſie auch biß zum letzten ſuchen.

20. Und ſie blühete hervor, wie ein frühzeitiger Trauben, und mein Hertz hat ſich über ſie erfreuet. Mein Fuß iſt den rechten Weg gangen, und ich hab ſie geſucht von meinen jungen Tagen an.

21. Ich hab mein Ohr ein wenig geneiget, und hab ſie angenommen.

22. Groſſe Weisheit hab ich in mir ſelbſt gefunden, und hab viel darinn zugenommen:

23. Der mir Weißheit gibt, dem will ich Ehr geben.

24. Dann ich bin zu rath worden ſie ins Werck zu richten: ich hab den Guten mit Eifer nachgetrachtet, und mag nicht zu Schanden werden.

25. Meine Seel hat ihrenthalben ſtreit gehabt, und als ich mich in ihr geübet hab, bin ich beſtätiget worden.

26. Ich hab meine Händ gegen den Himmel aufgehoben, und die Unwiſſenheit meiner Seelen beweinet.

27. Meine Seel hab ich zu ihr gerichtet, und ſie in Erkanntnuß gefunden.

28. Mit ihr hab ich von Anfang das Hertz eingenommen, darum werd ich nicht verlaſſen werden.

29. Meinem Bauch iſt weh worden, da ich ſie geſucht hab, darum werde ich ein gut Erbtheil beſitzen.

30. Der HERR hat mir eine Zung zur Belohnung gegeben, und mit derſelbigen will ich ihn loben.

III. 31. Nahet euch zu mir ihr Ungelehrte, und kommet miteinander in das Hauß der Lehr.

32. Warum verziehet ihr noch? und was ſaget ihr darzu? Eure Seelen haben groſſen Durſt.

33. Ich hab meinen Mund aufgethan, und hab geredet: Kauffet euch Weisheit ohn Geld.

34. Bieget euren Hals unter ihr Joch, und laſſet eure Seel die Lehr annehmen: dann ſie iſt in der Näh zu finden.

35. Sehet an mit euren Augen, daß ich geringe Müh gehabt, und groſſe Ruh für mich gefunden hab.

36. Nehmet die Lehr an, wie einen groſſen Schatz an Silber, und gewinnet Gold mit ihr in Uberfluß.

37. Eure Seel erfreue ſich in ſeiner Barmhertzigkeit: und ſchämet euch nicht, ihn zu loben.

38. Verrichtet euer Werck vor der Zeit, ſo wird er euch zu ſeiner Zeit euern Lohn geben.

Ende des Buchs Eccleſiaſticus genannt.

Der

Catholiſchen Bibel

Zweyter Theil,

oder

die Propheten

und

die Bücher der Machabäer

Nach der
uralten gemeinen Lateiniſchen
und von der
Heil. Catholiſchen Kirch
bewährten,
und in derſelbigen bishero allzeit gebrauchten
Uberſetzung.

Mit
Jedes Capituls nothwendigen Summarien, und mit vielen Kupfern
der fürnehmſten Hiſtorien ꝛc. verſehen,
Zum Gebrauch der Römiſch-Catholiſchen.

Auf
gnädigſte Veranlaſſung und unter beſonderer Protection Sr. Hochfürſtl. Durchleucht
zu Hohenlohe und Waldenburg Schillingsfürſt ꝛc. alſo beſorgt
und herausgegeben
von
des Hohen Deutſchen Ritterordens bey der Löbl. Commenden
in Nürnberg verordneten Geiſtlichen.

Mit Bewilligung der Obern
und
allergnädigſtem Kayſerlichen Privilegio.

Nürnberg,
gedruckt bey Johann Joſeph Fleiſchmann, Raths- und Canzley-Buchdruckern, 1763.

Die Propheten, und die Bücher der Machabeer.

Ordnung der Propheten.

Wiewohl in den Büchern der heiligen Schrifft Iſaias unter den Propheten der erſt wird geſetzt, dieweil er nicht allein in der jüdiſchen Synagog, ſondern auch in der Chriſtlichen Kirch allzeit den andern Propheten iſt vorgezogen worden; Jedoch, was die Ordnung der Zeit angehet, iſt er den andern nicht vorgangen. Dann, wie aus dem Anfang ihrer Prophezeyung iſt abzunehmen, auch Euſebius in ſeiner Chronick, und andere dafür halten, ſo iſt der Erſte unter allen geweſen Oſeas: der Zweyte Joel: der Dritte Jonas: der Vierdte Amos: der Fünffte Iſaias, welcher, wie etliche vermeynen, erſt im ſiebenzehenden Jahr Oziá, oder Azariá, des Königs Juda, oder vielmehr, nach der Meynung des heiligen Hieronymi, (S. Hieronym. in Iſa. 6. v. 5. † 7. v. 8. & in epiſt. 142. Hieron. in Oſeæ 1.) im fünff und zwantzigſten Jahr Oziá hat angefangen zu prophezeyen, nachdem Amos im drey und zwantzigſten Jahr, die andere aber im Anfang der Regierung dieſes Königs, ihre Weiſſagung angefangen. Nach dieſem haben zu prophezeyen angefangen zu Zeit Joatham, des Sohns Oziá, Abdias, der Sechſte: und Micheas, der Siebende: dann dieſe Sieben, wie der heilige Hieronymus ſagt, haben zu einer Zeit gelebt. Nach dieſen folgt der Achte, Nahum, unter dem König Manaſſe: der Neundte, Sophonias: unter dem König Joſia: der Zehende, Habacuc: der Eilffte, Jeremias. Im fünfften Jahr der Babyloniſchen Gefängnuß, unter Jechonia, hat zu weiſſagen angefangen Ezechiel, der Zwölffte. Im fünften Jahr nach der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem hat Baruch, der Dreyzehende, ſeine Prophezeyung geſchrieben, und ein wenig hernach hat geprophezeyt Daniel, der Vierzehende, und im eilfften Jahr nach der Babyloniſchen Gefängnuß, der Fünffzehende, Aggeus: der Sechszehende, Zacharias: der Siebenzehende und letzte Malachias.

Der Prophet Iſaias.

Inhalt ſeiner Prophezeyung.

Iſaias, auf Hebräiſch Jeſcuala, das iſt, Heil, oder Heyland des HERRN, hat geweiſſaget nicht allein von denen Dingen, welche ſich kürtzlich nach ſeinem Leben, ſondern auch zu den letzten Zeiten am End der Welt ſollen zutragen; und zwar alſo klar und deutlich, als wann er alles hätte vor Augen geſehen, bevorab, was betrifft die Ankunfft, die Predigt, den Todt, und das Reich Chriſti des HERRN. Im erſten Theil ſeiner Prophezeyung biß zum viertzigſten Capitel verweiſt er dem Volck ſeine Sünd, als nemlich, die Unwiſſenheit und Verlaſſung GOTTES, den Ubermuth, das Vertrauen auf die eigene Kräfften und Werck, die Verachtung des Nächſten, die Unbilligkeit in den Gerichten, inſonderheit aber die Abgötterey. Hierbey verkündigt er ihnen den groſſen Zorn, und die unausbleibliche Straff GOttes, wofern es von Sünden nicht wird abſtehen, und ſich zu GOTT bekehren. Hernach im andern Theil vom viertzigſten Capitel biß zum End des Buchs, wie dann auch hin und wieder im erſten Theil, unterſtehet er ſich, daſſelbig durch vielfältige Tröſtungen, durch heilſamer Mittelen Vorſchläg, durch eifferige Ermahnungen, und durch göttliche Verheiſſungen, zur Beſſerung des Lebens aufzumuntern und zu befördern.

Es war aber Iſaias vom Königlichen Stammen Amaſiá, des Königs Juda Bruders Sohn, und naher Bluts-Verwandter des Königs Manaſſe; welcher den heiligen Mann, weil er von ihm der Laſter halben geſtrafft worden, mit einer Sägen hat laſſen durchſchneiden, und alſo jämmerlich ermorden, wie die Hebräer insgemein dafür halten, wie zu leſen bey den alten Vättern, Tertulliano l. 3. Carm. contra Marcion. Hieron. l. 15. Comment. in Iſaiam. Dorotheo in vita Iſaiæ, &c.

Das I. Capitel.

I. Iſaias verweiſet dem Volck Juda und Jeruſalem ihre Sünd, 2.
II. Weiſſaget über ſie eine greuliche Verwüſtung, 7.
III. Schlägt ihnen Mittel für, wie ſie wiederum zu Gnaden mögen gelangen, 16.

Das Geſicht Iſaiä des Sohns Amos, das er über Juda und Jeruſalem geſehen hat, in den Tägen Oziä, Joathan, Achaz und Ezechiä der Königen Juda.

I. 2. Höret ihr Himmel, und vernehme mit den Ohren du Erd, dann der HErr hat geredt. Ich hab Kinder erzogen, und erhöhet, aber ſie haben mich verachtet.

3. Ein Ochs erkennet ſeinen Beſitzer, und ein Eſel die Kripp ſeines Herrn: aber Iſrael kennet mich nicht, und mein Volck hats nicht verſtanden.

4. Weh dem ſündigen Volck, dem Volck, das mit Ungerechtigkeit ſchwerlich beladen iſt, dem ſchalckhafftigen Samen, den boßhafftigen Kindern: Sie haben den HErrn verlaſſen, haben den Heiligen Iſrael geläſtert, und ſeynd zurück gewichen.

5. Worin ſoll ich euch weiter ſchlagen, die ihr immer mehr und mehr ſündiget? Alle Häupter ſeynd ſchwach, und alle Hertzen ſeynd traurig.

6. Von der Fuß Sohlen an biß zum Hauptſchedel iſt nichts an ihm geſund: Da ſeynd Wunden, und Striemen, und blaue Mahl, und geſchwollene Beulen, die weder verbunden, noch mit Artzney geheilet, noch mit Oel gelindert ſeynd.

II. 7. Euer Land iſt verwüſtet, eure Städt ſeynd mit Feuer verbrandt: die Fremde freſſen euer Land aus vor euren Augen, und es wird verheeret, als wann es der Feind verwüſtet hätte. Iſa. 5. v. 6.

8. Und die Tochter Sion ſoll verlaſſen werden, wie ein Schatten Häußlein im Weinberg, und wie ein Hütlein im Kürbs-Acker, und wie eine Stadt, die verheeret wird.

9. Wann uns der HErr der Heerſchaaren keinen Samen übrig gelaſſen hätte, ſo wären wir wie Sodoma geweſen, und gleich wie Gomorrha worden. Rom. 9. v. 29. Gen. 19. v. 24.

10. Höret des HErrn Wort, ihr Fürſten von Sodoma, und du Volck von Gomorrha, vernimm mit den Ohren das Geſetz unſers GOttes. Jer. 6. v. 20. Amos 5. v. 22

11. Wozu nutzet mir die Meng eurer Opffer, ſpricht der HErr? Ich habs übrig genug. Die Brand-Opffer der Widder, und das Fett vom gemäſteten Vich, und das Blut der Kälber, und der Lämmer, und der Böck hab ich nicht begehrt.

12. Da ihr vor mein Angeſicht kamet, wer forderte dieſe Ding von euren Händen, daß ihr in meinen Vorhöfen wandeln ſoltet?

13. Opffert kein Opffer mehr vergeblich: Dann das Rauch-Werck iſt mir ein Greuel.

14. Die Neumonden, und den Sabbath, und andere Feſt-Täg kan ich nicht dulden, eure Verſammlungen ſeynd ungerecht: meine Seel haſſet eure Neumonden, und eure hohe Feſt-Täg, ſie ſeynd mir beſchwerlich, und fallen mir mühſeelig zu leiden.

15. Und wann ihr eure Händ ausſtrecken werdet, ſo will ich meine Augen von euch abwenden: und wann ihr ſchon viel bettens machen werdet, ſo will ichs doch nicht erhören: Dann eure Händ ſeynd voll Bluts. Iſa. 59. v. 3. 1. Petr. 3. v. 11.

III. 16. Waſchet euch, reiniget euch, thut euer böſe Gedancken hinweg von meinen Augen, höret auf, Böſes zu thun,

17. Und lernet Guts thun: ſuchet, was recht iſt, kommt den Unterdruckten zu Hülff, ſchaffet Recht dem Wayſen, beſchirmet die Wittwen.

18. Darnach kommet, und ſtraffet mich, ſpricht der HErr: Wann dann eure Sünden ſo roth wären, wie Scharlach, ſo ſollen ſie doch weiß werden, wie Schnee: und wann ſie auch Roſinfarb wären, ſollen ſie doch weiß werden, wie Woll.

19. Wann ihr wollet, und mir gehorchet, ſo ſollet ihr eſſen, was Guts im Land wächſet:

20. Wollet ihr aber nicht, und reitzet mich zum Zorn, ſo wird euch das Schwerdt freſſen, dann der Mund des HErrn hats geredet.

21. Wie iſt die getreue Stadt alſo zur Huren worden, die voll Rechts war? Gerechtigkeit wohnete in ihr, jetzt aber wohnen Todtſchläger darinnen.

22. Dein Silber iſt in Schaum verwandelt: dein Wein iſt mit Waſſer vermiſchet.

23. Deine Fürſten ſeynd untreu und Diebs Geſellen: alle lieben das Geſchenck, und gehen der Wiedergeltung nach. Den Wayſen ſchaffen ſie kein Recht, und laſſen die Sach der Wittwen nicht für ſich kommen. Jer. 5. v. 28.

24. Darum ſpricht der HErr, der GOtt der Heerſchaaren, der Mächtige in Iſrael: Ach, ich werde mich tröſten über meine Feind, und will mich rächen gegen meine Häſſer.

25. Ich will meine Hand über dich ausſtrecken, und deine Schlacken zum feinſten auskochen, und alles dein Zinn hinweg nehmen.

26. Und ich will dir wiederum Richter geben, wie ſie von Anfang waren, und Raths-Herren, wie vor Alters: Darnach wirſt du die Stadt des Gerechten, und die getreue Stadt genannt werden.

27. Sion wird durch Recht erlöſet werden, und man wird ſie in Gerechtigkeit wiederum herbey bringen.

28. Er wird die Laſterhafftige und Sünder mit einander vertilgen: und die den HERRN verlaſſen haben, werden verzehret werden.

29. Dann ſie werden zu Schanden werden über die Abgötter, welchen ſie geopffert haben: ihr werdet ſchamroth werden wegen der Gärten, die ihr habt auserwehlet,

30. Wann ihr nun ſeyn werdet, wie ein Eich-Baum, von welchem die Blätter abfallen, und wie ein Garten ohn Waſſer.

31. Alsdann wird eure Stärck ſeyn, wie verbrannte Stoppeln, und euer Werck, wie Funcken: ſie werden mit einander angezündet werden, und wird niemand ſeyn, der löſche.

Das II. Capitel.

I. Der Prophet weiſſaget von der Zukunfft Chriſti, und Erhöhung der Kirchen, 2.
II. Redet von ſeinen Zeiten, und der Seinigen Miſſethaten, 6.
III. Verkündiget die Verwerffung der Juden, und den Untergang der Abgötterey, 10.

Das Wort, das Iſaias, der Sohn Amos, über Juda und Jeruſalem geſehen hat.

I. 2. Und in den letzten Tägen wird der Berg, des HErrn Hauß, auf der Spitz der Bergen bereitet ſeyn, und er wird ſich über die Bühel erheben, und es werden alle Heyden ihm zulauffen.

3. Und viel Völcker werden hingehen, und ſagen: Kommet, und laſſet uns zu dem Berg des HErrn hinauf gehen, und zu dem Hauß des GOttes Jacob, und er wird uns ſeine Weg lehren, ſo wollen wir auf ſeinen Fußſteigen wandeln: dann das Geſetz wird von Sion ausgehen, und das Wort des HErrn von Jeruſalem.

4. Und er wird die Heyden richten, und viel Völcker ſtraffen: und ſie werden ihre Schwerdt zu Pflug Schaaren, und ihre Spieß zu Sicheln ſchmieden: kein Volck wird das Schwerdt mehr aufheben wider das ander, man wird ſie auch hinführo zum Krieg nicht abrichten.

5. Kommet ihr vom Hauß Jacob, und laſſet uns im Liecht des HErrn wandelu.

II. 6. Dann du haſt dein Volck, das Hauß Jacob, verworffen: dieweil ſie voll worden ſeynd, wie vor Alters, und haben Wahrſager gehabt, wie die Philiſter, und haben fremden Knaben angehangen.

7. Das Land iſt mit Silber und Gold erfüllet: und ſeiner Schätz iſt kein End.

8. Und ſein Land iſt voller Roß worden, und ihrer Wägen iſt kein Zahl. Auch iſt ſein Land mit Abgöttern erfüllet: und ſie haben das Werck ihrer Händ angebettet, das ihre Finger gemacht haben.

9. Da bückte ſich der Menſch, und der Mann demütigte ſich: darum verzeihe es ihnen nicht.

III. 10. Gehe zum Felſen hinein, und verbirge dich in einer Höl unter der Erden, vor dem Angeſicht der Forcht des HErrn, und vor der Herrlichkeit ſeiner Mejeſtät.

11. Die hohe Augen des Menſchen werden gedemütiget werden, und die Hoheit der Männer wird ſich bücken: aber der HErr wird an demſelbigen Tag allein erhöhet werden.

12. Dann der Tag des HErrn der Heerſchaaren iſt vorhanden über alle, die ſtoltz und hochmütig ſeynd, und über alle Hoffärtigen, und ſie werden erniedriget werden.

13. Und über alle hohe und aufgewachſene Cederbäum am Libano, und über alle Eichbäum zu Baſan,

14. Und über alle hohe Berg, und über alle erhobene Bühel.

15. Und über alle hohe Thürn, und über alle veſte Mauren,

16. Und über alle Schiff Tharſis, und über alles, was luſtig anzuſehen iſt.

17. Und der Hochmuth der Menſchen wird erniedrigt, und die Hoheit der Männer gedemütiget, und der HErr allein an demſelbigen Tag erhöhet werden:

18. Und die abgöttiſche Bilder werden zerſchmettert werden:

19. Und ſie werden in die Hölen der Felſen gehen, und in die Klüfften der Erden, von dem erſchröcklichen Angeſicht des HErrn, und vor der Herrlichkeit ſeiner Majeſtät, wann er ſich aufmachen wird, den Erdboden zu ſchlagen.

Oſee. 10. v. 8. Luc. 23 v. 30. Apoc. 6. v. 16.

20. An dem Tag wird der Menſch ſeine Abgötter hinweg werffen, welche von ſeinem Silber gemacht worden, und die Götzen von ſeinem Gold, die er für ſich gemacht hatte, dieſelbe anzubetten, die Maulwürff und Fledermäuß.

21. Und er wird in die Ritz der Felſen und in die Stein Klüfften ſich verkriechen vor dem Anſchauen der Forcht des HErrn, und für der Herrlichkeit ſeiner Majeſtät, wann er wird aufſtehen, den Erdboden zu ſchlagen.

22. So ruhet nun, und laſſet ab von dem Menſchen, deſſen Athem in ſeinen Naßlöchern iſt, dann er iſt ſehr hoch geachtet.

Das III. Capitel.

I. Prophezeyet, daß alle Stärck, Schönheit und Weißheit der Juden werde vergehen, 1.
II. Gibt die Urſach, nemlich, die Sünd des Volcks, und Gebrechen der Fürſten, 8.
III. Sonderlich aber die prächtige Geilheit der Töchter Sion, welche in Schmach ſoll verändert werden, 16.

I. Dann ſiehe, der herrſchende HErr der Heerſchaaren, wird von Jeruſalem und von Juda hinweg nehmen den Vermögenden und Starcken, und alle Stärck des Brodts, und alle Stärck des Waſſers;

2. Den Starcken, und den Kriegserfahrnen, den Richter und den Propheten, den Wahrſager und den Alten,

3. Den Hauptmann über funfftzig, und den Ehrwürdigen von Angeſicht, den Rathgeber und den verſtändigen Baumeiſter, und den wohlberedten Ausleger geheimer Dingen.

4. Und ich will ihnen Kinder zu Fürſten geben, und die den Weibern anhangen, werden über ſie herrſchen.

5. Und das Volck wird einander anfallen, ein Mann über den andern, und ein jeglicher über ſeinen Nächſten: der Knab wird ſich empören wider den Alten, und der Unedle wider den Edlen.

6. Dann ein jeglicher wird ſeinem Bruder, den Haußgenoſſen ſeines Vatters ergreiffen: Du haſt ein Kleid, ſeye unſer Fürſt, aber deine Hand ſteure dieſem Untergang.

7. Und er wird am ſelbigen Tag antworten und ſprachen: Ich bin kein Artzt, es iſt auch weder Brodt, noch Kleidung in meinem Hauß: machet mich nicht zum Fürſten über das Volck.

II. 8. Dann Jeruſalem fällt dahin, und Juda geher zu Grund: weil ihre Zung und und ihre Anſchläg ſeynd wider den HErrn, die Augen ſeiner Majeſtät zu reitzen.

9. Die Geſtalt ihres Angeſichts gibt ihnen Antwort: und ſie haben ihre Sünd wie Sodoma gerühmet, und nicht verhelet: weh ihrer Seel, dann es iſt ihnen Böſes wiedergolten.

10. Saget dem Gerechten, daß es wohl um ihn ſtehe, dann er wird die Früchten ſeiner Anſchläg eſſen.

11. Weh dem Gottloſen zum Böſen: dann nach den Wercken ſeiner Händ wird ſeine Vergeltung ſeyn.

12. Mein Volck haben ihre Eintreiber beraubet, und Weiber haben über ſie geherrſchet. Mein

Volck, die dich ſelig preſſen, die betrügen dich, und zerſtören den Weg deiner Gäng.

13. Der HErr ſtehet zu richten, und er ſtehet die Völcker zu urtheilen.

14. Der HErr wird zum Gericht kommen mit den Aelteſten ſeines Volcks, und mit ſeinen Fürſten: dann ihr habt meinen Weinberg abgefreſſen, und der Armen Raub iſt in eurem Hauß.

15. Warum unterdrucket ihr mein Volck, und zermahlet das Angeſicht der Armen, ſpricht der HERR, der GOTT der Heerſchaaren?

III. 16. Und der HErr hat geſagt: Darum, daß die Töchter Sion hoffärtig ſeynd, und gehen daher mit aufgerichtem Halß, und tretten herein mit winckenden Augen, und gehen, als wann ſie tantzten auf ihren Füſſen, und wandlen daher mit gemeſſenem Schritt.

17. So wird der HErr den Hauptſchedel der Tochter Sion kahl machen, und der HErr wird ihre Haar entblöſſen.

18. An dem Tag wird der HErr hinweg nehmen den Schmuck der Schuch, und die runde Spänglein,

19. Und die Halß-Band, und die Keel-Gezierd, und die Armſpangen, und die Hauben.

20. Und die Haar-Schnür, und die köſtliche Kniebänder, und die gewundene Kettlein, und die Bieſem-Knopff, und die Ohrgehenck,

21. Und die Ring, und die Perlen, ſo auf der Stirn hangen,

22. Und die Feyer-Kleider, und die Mäntel, und die köſtliche Leinen-Kleider, und die Haar-Nadel,

23. Und die Spiegel, und die Schleyer, und die Haar-Binden, und die Sommer-Kleider.

24. Und für ſüſſen Geruch wird Geſtanck ſeyn, für den Gürtel ein Strick, für krauſes Haar ein Glatzkopff, und ein härin Kleid für das Bruſt-Tuch.

25. Auch werden deine ſchönſte Männer durchs Schwerdt fallen, und deine Starcke im Streit.

26. Und ihre Pforten werden trauren und klagen, und ſie wird gantz verlaſſen auf der Erden ſitzen.

Das IV. Capitel.

I. Deutet an die groſſe Niederlag der Männer, 1.
II. Tröſtet die andere mit Verſicherung Chriſti des Erlöſers, 2.
III. Verſpricht denen, ſo von Iſrael noch werden übrig ſeyn, Heyl und alle Wolfahrt durch Chriſtum, 3.

I. An dem Tag werden ſieben Weiber einen Mann ergreiffen, und ſagen: Wir wollen unſer Brodt eſſen, und mit unſern Kleidern uns bedecken: laß uns nur mit deinem Namen genennet werden, und nimm unſere Schmach hinweg.

II. 2. Es wird der Zweig des HErrn an dem Tag in groſſer Herrlichkeit und in Ehren ſeyn, und die Frucht der Erden wird hoch wachſen, und die von Iſrael erhalten ſeynd, werden frolocken.

III. 3. Und es wird geſchehen, daß wer in Sion wird übrig ſeyn, und zu Jeruſalem überbleiben, der wird heilig genennet werden, ein jeglicher, der zu Jeruſalem zum Leben eingeſchrieben iſt.

4. Wann der HErr die Unſauberkeit der Töchter Sion reinigen, und mitten aus Jeruſalem ihr Blut im Geiſt des Gerichts, und im Geiſt des Brandts abwaſchen wird:

5. So wird der HErr an allen Orten auf dem Berg Sion, und wo er angeruffen wird, durch den Tag eine Wolck, und bey der Nacht einen Dampff, und Glantz des flammenden Feuers erſchaffen: und über alles, was herrlich iſt, wird Schutz und Schirm ſeyn.

6. Und der Tabernackel wird des Tags für der Hitz zum Schatten ſeyn, auch zur Verſicherung und Verbergung für dem Sturmwind, und für dem Regen.

Das V. Capitel.

I. Beklagt ſich wegen der Synagog, als eines Weinbergs, der wilde Trauben gebracht, 2.
II. Erzehlet der Jüden Laſter, 8.
III. Bedräuet ſie mit der Straff, welche ihnen durch die Römer (deren Stärck und Macht er beſchreibt) ſolle zugefügt werden, 24.

Ich will meinem Geliebten das Lied meines Vettern ſingen, von ſeinem Weinberg. Mein Geliebter hat einen Weinberg bekommen an einem hochgelegenen fetten Ort.

I. 2. Und er hat einen Zaun darum gezogen, auch die Stein daraus geleſen, und außerwehlte Reben darein gepflantzet, mitten darinnen hat er einen Thurn gebauet, und eine Kelter darin aufgerichtet, und hat gewartet, daß er Trauben ſolte hervor bringen, aber er hat wilde Trauben hervor gebracht.

3. Und nun, ihr Inwohner Jeruſalem, und ihr Männer Juda, gebet ein Urtheil zwiſchen mir und meinem Weinberg.

4. Was hab ich meinem Weinberg mehr thun ſollen, das ich ihm nicht gethan hab? wie hat er dann wilde Trauben hervor gebracht, da ich wartete, daß er gute Trauben hervor bringen ſolte?

5. Und nun will ich euch anzeigen, was ich meinem Weinberg thun will. Seinen Zaun will ich hinweg nehmen, und er ſoll zum Raub werden: ich will ſeine Mauer niederreiſſen, und er ſoll zertretten werden.

6. Und ich will ihn wüſt liegen laſſen: man ſoll ihn weder ſchneiden noch graben: mit Diſteln und Dörnern ſoll er verwachſen: ſo will ich auch den Wolcken befehlen, daß ſie nicht darauf regnen ſollen.

7. Dann der Wein-Garten des HErrn der Heerſchaaren iſt das Hauß Iſrael: und ſeine liebliche Pflantzen ſeynd die Männer Juda: ich hab darauf gewartet, daß ſie thäten, was Recht iſt, und ſiehe, da war Unrecht; und daß ſie die Gerechtigkeit thäten, und ſiehe, da war Geſchrey.

II. 8. Weh euch, die ihr ein Hauß an das ander ziehet, und einen Acker nach dem andern an euch bringet, biß zu den Gräntzen des Orts: wollet ihr dann allein mitten im Land wohnen.

9. Dieſe Ding ſeynd in meinen Ohren, ſpricht der HErr der Heerſchaaren: Was gilts, wo nicht viel groſſe und ſchöne Häuſſer verlaſſen und unbewohnet bleiben.

10. Dann zehen Morgen Weinbergs ſollen nur einen Eymer geben, und dreyßig Scheffel Samens ſollen nur drey Scheffel geben.

11. Weh euch, die ihr Morgens frühe aufſtehet, der Trunckenheit nachzugehen, und zu ſauffen biß auf den Abend, auf daß ihr vom Wein erhitzet werdet.

12. Ihr habt Harpffen und Leyren, und Trummen, und Pfeiffen, und Wein in euren Zechen,

und ihr ſehet nicht auf das Werck des HErrn, und betrachtet auch nicht die Werck ſeiner Händ.

13. Darum iſt mein Volck gefänglich hinweg geführet worden, dieweil es keine Erkantnuß hatte, und ſeine Edle ſeynd von Hunger vergangen, und das gemeine Volck iſt von Durſt verdorret.

14. Darum hat auch die Höll ihre Seel weit aufgeſperret, und ihren Rachen aufgethan ohn alle Maaß: und ſeine Starcke, auch das gemeine Volck, ſammt den Hohen und Herrlichen, werden zu ihr hinunter fahren.

15. Der Menſch wird gedemüthiget werden, und der Mann wird ſich nieder biegen müſſen, und die Augen der Hoffärtigen ſollen nieder gedruckt werden.

16. Und der HErr der Heerſchaaren wird im Gericht erhöhet, und der heilige GOtt wird in der Gerechtigkeit geheiliget werden.

17. Und die Lämmer werden in ihrer Ordnung weiden, und die Einkömling werden vom wüſten Land eſſen, das fruchtbar worden iſt.

18. Weh euch, die ihr das Unrecht mit Stricken der Eitelkeit ziehet, und die Sünd, gleich wie mit Wagenſeilen:

19. Die ihr ſaget: Laß ſein Werck geſchwind hergehen, und bald ankommen, daß wirs ſehen: und laß den Rath des Heiligen in Iſrael herzu nahen, und herkommen, ſo werden wir denſelbigen wiſſen.

20. Weh euch, die ihr das Böße gut, und das Gute böß heiſſet: die ihr Finſternuß für Liecht, und Liecht für Finſternuß haltet: die ihr bitter macht, was ſüß iſt, und ſüß, was bitter iſt.

21. Weh euch, die ihr weiß ſeyd in euren Augen, und verſtändig bey euch ſelbſt. Prov. 3. v. 7. Rom. 12. v. 16.

22. Weh euch, die ihr mächtig ſeyd, Wein zu trincken, und ſtarcke Männer, euch mit einander vollzuſauffen:

23. Die ihr um des Geſchencks willen dem Gottloſen recht gebet, und dem Gerechten ſein Recht entziehet.

III. 24. Darum, gleich wie die Zung des Feuers die Stoppeln verſchlinget, und die Hitz der Flammen ſie verbrennet: alſo wird ihre Wurtzel wie Aſch ſeyn, und ihr Gewächs wird wie ein Staub hinauf ſteigen. Dann ſie haben das Geſetz des HErrn der Heerſchaaren verworffen, und das Wort des Heiligen in Iſrael geläſtert.

25. Derowegen iſt der Zorn des HErrn über ſein Volck ergrimmet, und er hat ſeine Hand über daſſelbige ausgeſtrecket, und hats geſchlagen; und die Berg haben ſich beweget, und ihre todte Cörper ſeynd worden wie Koth mitten auf der Gaſſen. In dieſem allem hat ſich ſein Grimm nicht abgewendet, ſondern ſeine Hand iſt noch ausgeſtrecket.

26. Und er wird fern unter den Heyden ein Panier aufrichten, und wird dieſelbe herbey locken vom End der Erden: und ſiehe, er wird eilends und geſchwind kommen.

27. Keiner iſt unter ihnen, der müd oder ſchwach ſey: keiner ſchlummert oder ſchlaffet, keinem wird der Gürtel ſeiner Lenden aufgelöſet, noch ſeine Schuch-Riemen zerriſſen werden.

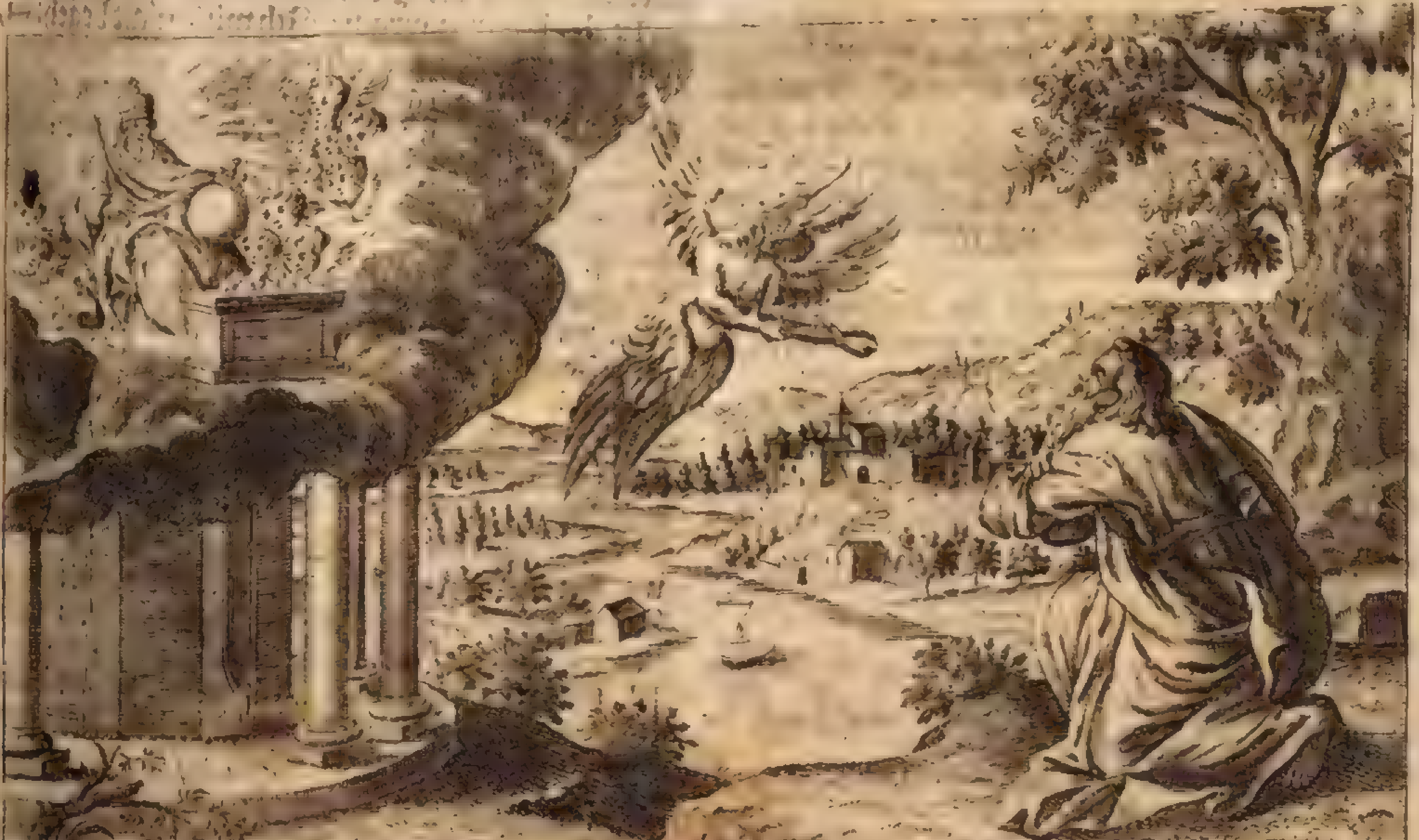
28. Seine Pfeil ſeynd ſcharff, und alle ſeine Bogen ſeynd geſpannet. Der Huff an den Füſſen ſeiner Roß, iſt wie Kieſelſtein, und ſeine Wagen-Räder wieder wie ein ſtürmend Ungewitter.

29. Sein Brüllen iſt wie eines Löwen, und er wird brüllen, wie die junge Löwen: und ergrimmen, und den Raub ergreiffen, und veſt halten, und keiner wird ihn ihm nehmen.

30. An dem Tag wird er über ihn brauſen, wie das Meer brauſet: wir werden das Land anſehen, und ſiehe, Finſternuß der Trübſal wird da ſeyn, das Liecht wird durch ſeine Dünckelheit verfinſtert werden.

Das VI. Capitel.

I. Iſaias ſiehet die Herrlichkeit GOttes, 1.
II. Ein Seraphim berühret, und reiniget ihn mit einer glüenden Kohlen, 6.
III. Er wird geſchickt, den Untergang des Jüdiſchen Lands zu weiſſagen, 9.



1. In dem Jahr, da der König Ozias ſtarb, ſahe ich den HErrn auf einem hohen und erhobenen Stuhl ſitzen: und was unter ihm war, erfüllete den Tempel.

2. Die Seraphim ſtunden über ihm: der eine hatte ſechs Flügel, und der ander hatte auch ſechs Flügel: mit zweyen bedecketen ſie ſein Angeſicht, und mit zweyen bedecketen ſie ſeine Füß, und mit zweyen flogen ſie.

3. Und ſie rieffen einer zum andern, und ſprachen: Heilig, Heilig, Heilig iſt der HErr, der GOtt der Heerſchaaren, die gantze Welt iſt ſeiner Herrlichkeit voll. Apoc. 4. v. 8.

4. Und die Oberſchwellen der Thür-Angeln bewegten ſich von der Stimm des Ruffenden, und das Hauß ward mit Rauch erfüllet.

5. Und ich ſprach: Weh mir, daß ich geſchwiegen hab, dann ich bin ein Mann von befleckten Lefftzen, ich wohne auch mitten unter einem Volck, das befleckte Lefftzen hat, und hab den König, den HErrn der Heerſchaaren, mit meinen Augen geſehen.

II. 6. Da floge einer von den Seraphim zu mir, und hatte eine glüende Kohlen in ſeiner Hand, die er mit einer Zangen vom Altar genommen hatte.

7. Und er rührete meinen Mund an, und ſprach: Siehe, das hat deine Lefftzen angerühret, und deine Ungerechtigkeit wird hinweg genommen, und deine Sünd gereinigt werden.

8. Und ich hörte die Stimm des HErrn, der ſprach: Wen ſoll ich ſenden? Und wer ſoll uns hingehen? Da ſprach ich: Siehe, hie bin ich, ſende mich.

III. 9. Und er ſprach: Gehe hin, und ſage dieſem Volck: Höret mit den Ohren, und verſtehets nicht: ſehet das Geſicht, und erkennets nicht. Matt. 13. v. 14. Marc. 4. v. 12. Luc. 8. v. 10. Joan. 12. v. 40. Actor. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

10. Verblende das Hertz dieſes Volcks, und verſtopffe ſeine Ohren, und thue ihm die Augen zu: damit es vielleicht nicht ſehe mit ſeinen Augen, und höre mit ſeinen Ohren, und verſtehe es mit ſeinem Hertzen, und ſich bekehre, und ich es geſund mache.

11. Und ich ſprach: Wie lang, O HErr? Und er ſprach: Biß die Städt verwüſtet werden, daß niemand darinnen wohne, und die Häuſer ohne Menſchen ſeynd, und das Land wird wüſt gelaſſen werden.

12. Und der HERR wird die Menſchen weit hinweg ſchaffen, und was übrig gelaſſen wird, das wird mitten in der Welt vermehret werden.

13. So wird noch der zehende Theil daraus genommen werden, und ſich bekehren, und wird gezeiget werden, wie ein Terpentin- oder Eichbaum, der ſeine Aeſt allein ausſtrecket: was allda beſtehen wird, das wird ein heiliger Samen ſeyn.

Das VII. Capitel.

I. Weiſſaget, daß ſich die Syrer und Samariter der belägerten Stadt Jeruſalem nicht bemächtigen werden, 7.
II. Gibt dem König Achaz deſſen ein Zeichen: daß nemlich eine Jungfrau gebären werde, 14.
III. Verkündigt den Untergang Iſraels durch die Egyptier und Chaldäer, 17.

Und es begab ſich in den Tägen Achaz, des Sohns Joathan, des Sohns Oziä, des Königs Juda, daß Raſin, der König in Syrien, und Phace, der Sohn Romeliä, der König Iſrael herauf zogen gen Jeruſalem, wider die Stadt zu ſtreiten: und ſie konten ſie nicht gewinnen. 4. Reg. 16. v. 5.

2. Und ſie lieſſen dem Hauß Davids anzeigen, und ſprachen: Die Syrer haben ſich auf Ephraim gelchnet, da iſt ſein Hertz, und ſeines Volcks Hertz bewegt wordrn, wie ſich die Bäum im Wald für dem Wind bewegen.

3. Und der HErr ſprach zu Iſaia: Gehe hinaus dem Achaz entgegen, du und Jaſub, dein Sohn, der übrig blieben iſt am End des Waſſer-Gangs, des obern Teichs, am Weg bey des Walckers Acker.

4. Und ſprich zu ihm: Siehe zu, daß du ſchweigeſt: Förchte dich nicht, und dein Hertz ſey unerſchrocken für dieſen beyden am End rauchenden Löſch-Bränden, vor dem grimmigen Zorn Raſin, des Königs in Syrien, und des Sohns Romeliä:

5. Darum, daß die Syrer und Ephraim mit dem Sohn Romeliä einen böſen Rath wider dich geſchloſſen haben, und geſagt:

6. Laſſet uns zu Juda hinauf ziehen, und ihn aufwecken, wir wollen ihn zu uns reiſſen, und den Sohn Tabeel über ihn zum König machen.

I. 7. Diß ſagt GOtt der HERR: Das wird nicht beſtehen, und es wird nicht alſo ſeyn:

8. Sondern Damaſcus wird das Haupt in Syrien ſeyn, und Raſin das Haupt zu Damaſco: und es ſeynd noch fünff und ſechzig Jahr, darnach wird Ephraim aufhören, und kein Volck mehr ſeyn.

9. Und das Haupt Ephraim iſt Samaria, und das Haupt zu Samaria iſt der Sohn Romeliä, wo ihrs nicht glaubet, ſo werdet ihr auch nicht bleiben.

10. Und der HErr redete noch weiter zu Achaz, und ſprach:

11. Begehre dir ein Zeichen vom HErrn, deinem GOtt, es ſey unten im Abgrund der Höllen, oder droben in der Höhe.

12. Und Achaz ſprach: Ich wills nicht begehren, und den HErrn nicht verſuchen.

13. Und er ſprach: So höret ihr vom Hauß David: Iſts euch zu wenig, daß ihr den Menſchen überläſtig ſeyd, dieweil ihr auch meinem GOtt überläſtig ſeyd?

II. 14. Darum wird euch der HErr ſelbſt ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und ſein Nam wird Emmanuel genennet werden. Matt. 1. v. 23. Luc. 1. v. 31.

15. Butter und Honig wird er eſſen, damit er wiſſe das Böſe zu verwerffen, und das Gute zu erwehlen.

16. Dann ehe das Kind weiß, das Böſe zu verwerffen, und das Gute zu erwehlen, wird das Land, davon du ein Abſcheuen haſt, von ſeinen beyden Königen verlaſſen werden.

III. 17. Auch wird der HErr über dich, und über dein Volck, und über deines Vatters Hauß die Täg kommen laſſen, welche nicht geweſen ſeynd, von den Tägen, daß Ephraim mit dem König von Aſſyrien von Juda iſt abgeſöndert worden.

18. Und es wird an dem Tag geſchehen: Der

HErr wird der Fliegen pfeiffen, welche an den äuſſerſten Gräntzen der Strom in Egypten iſt, und der Bienen im Land Aſſur,

19. Und ſie werden kommen, und ſich alle miteinander niederlaſſen, an den Bächen der Thäler, und in den Stein-Klüfften, und in allen Hecken, und in allen Löchern.

20. An dem Tag wird der HErr, durch die, ſo über dem Fluß ſeynd, und durch den König von Aſſyrien mit einem gedingten Scheer-Meſſer das Haupt, und das Haar an den Füſſen und den gantzen Bart abſcheeren.

21. Und es wird an dem Tag geſchehen: Ein Menſch wird eine Rinder-Kuh halten, und zwey Schaf.

22. Und für Uberfluß der Milch Butter eſſen: dann Butter und Hönig wird ein jeder eſſen, der in dem Land wird übrig bleiben.

23. Es wird auch an dem Tag geſchehen: An einem jeglichen Ort, da tauſend Weinſtöck ſtehen, welche tauſend Silberling werth ſeynd, da werden Diſteln und Dörner wachſen.

24. Man wird mit Pfeilen und Bogen daſelbſt hinein gehen: dann Diſteln und Dörner werden im gantzen Land ſeyn.

25. Und alle Berg, die man mit der Hau wird umhacken, werden ſich für Diſteln und Dörnern nicht zu förchten haben, und das Land wird den Ochſen zur Weid ſeyn, und von dem Vieh betretten werden.

Das VIII. Capitel.

I. Iſaiä wird befohlen, des Kinds Namen, ſo künfftig von einer Jungfrau ſoll geboren werden, aufzuzeichnen, 3.
II. Dräuet den Ungläubigen mit den Aſſyrern, welche doch bald hernach ſollen vergehen, 6.
III. Warnet das Volck, nichts von den Zaubern und Wahrſagern, ſondern von GOtt zu fragen, und ihm allein zu glauben und zu trauen, 19.

Und der HErr ſprach zu mir: Nimm dir ein groß Buch, und ſchreibe darein mit eines Menſchen Griffel: Nimm die Beut eilends hinweg, und raube geſchwind.

2. Und ich nahm getreue Zeugen zu mir, Uriam den Prieſter, und Zachariam den Sohn Barachiä.

I. 3. Und gienge zu einer Prophetin, und ſie ward ſchwanger, und gebar einen Sohn. Und der HErr ſprach zu mir: Nenne ſeinen Namen, Eile zum plündern, ſey hurtig zum rauben.

4. Dann ehe das Kind ſeinen Vatter und ſeine Mutter nennen kan, wird die Stärck Damaſci, und der Raub Samariä, vor dem König von Aſſyrien hinweg genommen werden.

5. Und der HErr redete noch ferner zu mir, und ſprach:

II. 6. Deßwegen, daß diß Volck die Waſſer Siloe verworffen hat, welche ſtill daher flieſſen, und hat vielmehr den Raſin angenommen, und den Sohn Romeliä:

7. Siehe, darum wird der HErr viel und ſtarcke Waſſer des Fluſſes über ſie bringen, den König von Aſſyrien, und alle ſeine Herrlichkeit, und er wird über alle ſeine Bäch herauf kommen, und über alle ſeine Ufer gehen.

8. Und er wird durch Judam ziehen, und alles überſchwemmen, und im Durchlauff biß an den Halß kommen. Und ſeine Flügel werden ſich ausſtrecken, die Breite deines Lands, O Emmanuel! zu erfüllen.

9. Verſammlet euch ihr Völcker, und laſſet euch überwinden: Höret, die ihr weit hin in allen Landen ſeyd: ſtärcket euch, und laſſet euch überwinden.

10. Gehet zu Rath und er ſoll zertrennet werden, redet ein Wort und es wird nichts daraus, dann GOtt iſt mit uns.

11. Dann diß ſaget der HErr zu mir, wie er mich dann mit ſtarcker Hand unterrichtet hat, daß ich auf den Weg dieſes Volcks nicht gehen ſolte, und er ſprach:

12. Saget nicht, Zuſammenſchwörung: dann alles, was diß Volck redet, das iſt Zuſammenſchwörung, und förchtet euch nicht vor ſeinem Schröcken und ſeyd nicht zaghafftig.

13. Sondern heiliget den HErrn der Heerſchaaren: der ſey eure Forcht, und der ſey euer Schröcken.

14. Alsdann wird er euch zur Heiligung ſeyn. Aber zum Stein des Anſtoſſes, und zum Felſen der Aergernuß wird er zweyen Häuſern in Iſrael ſeyn; zum Strick und zum Fall denen, die zu Jeruſalem wohnen. Luc. 2. v. 34 Rom. 9 v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

15. Und ſehr viel von ihnen werden anſtoſſen, und fallen, und ſie werden zerſtoſſen, und verſtrickt, und gefangen werden.

16. Binde das Zeugnuß zu, und verſiegle das Geſetz in meinen Jüngern.

17. Ich will aber auf den HErrn warten, der ſein Angeſicht vor dem Hauß Jacobs verborgen hat, und will auf ihn harren.

18. Siehe, hie bin ich, und meine Kinder, die mir der HErr gegeben hat, daß ſie zum Zeichen ſeyn ſollen, und zum Wunder in Iſrael vom HErrn der Heerſchaaren, der auf dem Berg Sion wohnet.

III. 19. Und wann ſie zu euch werden ſagen: Fraget die Zauberer und Wahrſager, welche in ihrem Zauberwerck viel Geplärr machen. Soll dann ein Volck nicht ſeinen GOtt um Rath fragen für die lebendigen von den Todten?

20. Vielmehr ſoll man ſich halten zum Geſetz, und zum Zeugnuß. Wo ſie nach dieſem Wort nicht reden, werden ſie das Morgen-Liecht nicht haben.

21. Und er wird durchs Land ziehen, und zu Boden fallen, und Hunger leiden, und wann ihn der Hunger plaget, ſo wird er zornig werden, und ſeinem König fluchen, und ſeinem GOtt, und wird über ſich hinauf ſehen.

22. Auch wird er die Erd anſchauen, und ſiehe, da iſt Trübſal und Finſternuß, und Ohnmacht, und Angſt, und durchgehende Dunckelheit, und er wird aus ſeiner Angſt nicht entfliehen können.

Das IX. Capitel.

I. Prophezeyet von der Geburt und vom Reich Chriſti, 6.
II. Auch von der Erlöſung Juda, 7.
III. Dräuet den Königen Iſraels und Syrien den Untergang, wegen ihrer Laſter, 11.

In der erſten Zeit iſt das Land Zabulon, und das Land Nephthali erleichtert worden: und zum letzten iſt der Weg am Meer beſchweret worden, jenſeit des Jordans, in der Heyden Galiläa. Matt. 4. v. 15.

2. Das Volck, das in der Finſternuß wandelte, hat ein groß Liecht geſehen: denen, ſo im finſtern

Land und Schatten des Todts wohnen, iſt ein Liecht aufgangen.

3. Du haſt das Volck ſehr gemehret, und haſt die Freud nicht groß gemacht. Sie werden ſich vor dir erfreuen, gleichwie man ſich in der Ernd erfreuet, wie diejenige frolocken, welche den Sieg erhalten, und einen Raub bekommen haben, wann ſie die Beut austheilen.

4. Dann das Joch ſeiner Bürd, und die Ruth ſeiner Schulter, und den Scepter des Treibers über ihn, haſt du überwunden, wie am Tag Madian. Judit. 7. v. 21.

5. Dann alle gewaltſame Beraubung mit Ungeſtümm, und mit Blut beſprenate Kleider werden verbrennt, und dem Feuer zur Speiß werden.

I. 6. Dann ein kleines Kind iſt uns geboren, und ein Sohn iſt uns gegeben, und ſeine Herrſchafft iſt auf ſeiner Schulter: Und ſein Nam ſoll genennet werden, Wunderbar, Rathgeber, GOtt, ſtarcker Held, Vatter der zukünfftigen Welt, und Fürſt des Friedens.

II. 7. Seine Herrſchafft wird ſich vermehren, und des Friedens wird kein End ſeyn: Auf dem Thron Davids, und in ſeinem Reich wird er ſitzen, damit er daſſelbig beveſtige, und ſtärcke mit Gericht, und mit Gerechtigkeit, von nun an, und biß in Ewigkeit: der Eifer des HErrn der Heerſchaaren wird das thun.

8. Der HErr hat ein Wort zu Jacob geſandt, und es iſt in Jſrael gefallen.

9. Und alles Volck Ephraim wirds erfahren, auch die zu Samaria wohnen, und in Hoffart und Ubermuth ihres Hertzens ſagen:

18. Ziegel-Stein ſeynd gefallen; aber wir wollen mit Qugterſteinen wiederum bauen: ſie haben wilde Feigen-Bäum abgehauen: aber wir wollen Cedern-Bäum an die Stätt ſetzen.

III. 11. Und der HERR wird die Feind Raſin über ihn erheben, und ſeine Widerſager in Aufruhr ſetzen.

12. Die Syrer vom Aufgang, und die Philiſter vom Niedergang: und ſie werden Jſrael mit vollem Maul auffreſſen. Bey dieſem allem iſt ſein Grimm nicht abgewendet, ſondern ſeine Hand iſt noch ausgeſtrecket.

13. Das Volck iſt auch zu dem nicht wieder gekehret, der ſie geſchlagen hat, und ſie haben den HErrn der Heerſchaaren nicht geſucht.

14. Und der HERR wird Haupt und Schwantz von Jſrael verderben, den, der bieget, und den, der zäumet, auf einem Tag.

15. Der Alte und Anſehnliche, der iſt das Haupt, und ein Prophet, der Lügen lehret, iſt der Schwantz.

16. Und die diß Volck ſelig preiſen, werden es verführen, und die ſich alſo ſelig preiſen laſſen, geſtürtzet werden.

17. Darum wird ſich der HErr über ihre Jüngling nicht erfreuen: er wird ſich auch über ihre Wayſen und Wittwen nicht erbarmen: dann ſie ſeynd alle Heuchler und ſchalckhafftig, und alle Mäuler reden Thorheit. In dieſem allem iſt ſein Grimm nicht abgewendet, ſondern ſeine Hand iſt noch ausgeſtrecket.

18. Dann die Gottloſigkeit iſt angezündet worden, wie ein Feuer, Hecken und Dörner wird ſie verzehren; im dicken Wald wirds auch angezündet werden, und durch Hoffart des Rauchs zuſammen fallen.

19. Das Land iſt betrübt durch den Zorn des HErrn der Heerſchaaren, und das Volck wird ſeyn, wie eine Speiß des Feuers: ein Mann wird ſeines Bruders nicht verſchonen.

20. Und er wird zur Rechten abweichen, und Hunger leiden: zur Lincken wird er eſſen, und doch nicht ſatt werden: ein jeglicher wird das Fleiſch ſeines Arms freſſen: Manaſſes wird Ephraim freſſen, und Ephraim Manaſſen, und dieſe beyde zugleich ſeynd wider Juda.

21. In dieſem allem iſt ſein Grimm nicht abgewendet, ſondern ſeine Hand iſt noch ausgeſtrecket.

Das X. Capitel.

I. Schreyet noch über die, ſo Wittwen und Wayſen unterdrucken, 1.
II. Weh dem Aſſyriſchen König Sennacherib, der ſeiner Hoffart halben ſoll gedemüthigt werden, 5.
III. Tröſtet Jſrael, daß ſie ſich nicht förchten ſollen für Sennacherib, und verſpricht dem übrigen Volck gewiſſe Erlöſung, 24.

I. Weh denen, die ungerechte Satzungen machen, und die im Schreiben Ungerechtigkeit ſchreiben.

2. Damit ſie die Armen im Gericht unterdruckten, und den Elenden unter meinem Volck in ihrer Sach Gewalt thäten: auf daß ihnen die Wittwen zur Beut würden, und ſie die Wayſen beraubten.

3. Was wollet ihr doch thun am Tag der Heimſuchung, und des Elends, das von fern heran kommt? Zu weſſen Hülff wollet ihr eure Zuflucht nehmen? Und wo wollet ihr eure Herrlichkeit laſſen?

4. Daß ihr euch nicht unter die Band bücken müſſet, und mit den Erſchlagenen dahin fallen? In dieſem allem iſt ſein Grimm nicht abgewendet, ſondern ſeine Hand iſt noch außgeſtrecket.

II. 5. Weh dem Aſſur, er iſt die Ruth und der Stab meines Grimms, mein Zorn iſt in ihrer Hand.

6. Ich will ihn ſenden zu einem argliſtigen Volck, und wider das Volck, darüber ich ergrimmet bin, will ich ihm Befehl geben, daß er den Raub hinweg nehme, und die Beut austheile, und daß ers übergebe wie Koth auf der Gaſſen zu zertretten.

7. Er aber wirds nicht alſo meynen, und ſein Hertz wirds nicht alſo achten: ſondern ſein Hertz wird gedencken gar zu verderben, und nicht wenig Völcker aus dem Grund zu vertilgen.

8. Dann er wird ſagen:

9. Seynd meine Fürſten nicht alle miteinander König? Iſt Calano nicht wie Charcamis? und Emath wie Arphard? Iſt Samaria nicht wie Damaſcus?

10. Wie meine Hand die Königreich des Abgotts gefunden hat, alſo will ich auch ihre Götzen von Jeruſalem und von Samaria hinweg nehmen.

11. Soll ich nicht mit Jeruſalem, und ihren Götzen thun können, wie ich mit Samaria und ihren Abgöttern gethan habe?

12. Und es wird an dem ſeyn, wann der HErr nun alle ſeine Werck auf dem Berg Sion, und zu Jeruſalem vollendet hat, alsdann will ich auch heimſuchen über die Frucht des hochmüthigen Hertzen

des Königs von Aſſyrien, und über die Herrlichkeit ſeiner hochſichtigen Augen. 4. Reg. 19. v. 35. Iſa. 37. v. 36.

13. Dann er hat geſagt: Ich habs durch die Stärck meiner Hand ausgerichtet, und durch meine Weißheit hab ichs verſtanden: und ich hab die Marck Stein der Völcker hinweg genommen, und ihre Fürſten beraubet, und hab, wie ein Großmächtiger herunter gezogen, die in der Höh ihre Sitz hatten.

14. Und meine Hand hat das Vermögen der Völcker, wie ein Neſt gefunden: und gleich wie man die Eyer ſammlet, die verlaſſen ſeynd, alſo hab ich das gantze Land zuſammen gebracht: und es iſt keiner geweſen, der hätte dörffen ein Feder bewegen, oder das Maul aufthun, und ziſchen.

15. Wird ſich die Art auch rühmen wider den, der damit hauet? oder wird ſich die Säg wider den erheben, der ſie ziehet? Als wann ſich ein Ruth wider den erhube, der ſie aufhebt, und ein Stecken ſich erhöhen wolte, der ja freylich ein Holtz iſt.

16. Darum wird der herrſchende HErr der Heerſchaaren, unter ſeine Fetten ein Abnehmen ſchicken: und es wird unter ſeiner Herrlichkeit ein Brand angehen, wie ein angezündet Feuer.

17. Und das Liecht Iſrael wird im Feuer ſeyn, und ſein Heiliger in der Flammen: und ſeine Dörner und Diſteln ſollen angezündet, und in einem Tag verzehret werden.

18. Und die Herrlichkeit ſeines Walds, und ſeines Carmels, wird von der Seel biß zum Fleiſch verzehret werden, und er wird aus Schröcken flüchtig ſeyn.

19. Und der übrigen Bäum ſeines Walds werden ſo wenig ſeyn, daß man ſie zehlen wird, und ein Knab wird ſie aufſchreiben.

20. Und es wird ſeyn an dem Tag: was von Iſrael übrig blieben iſt, und welche vom Hauß Jacob entflohen, die werden ſich hinführo auf den nicht lehnen, der ſie geſchlagen hat, ſondern ſie werden ſich auf den HErrn, den Heiligen Iſrael, in der Wahrheit lehnen.

21. Die übrig blieben ſeynd, die werden ſich bekehren, ja die übrig blieben ſeynd von Jacob, zu dem ſtarcken GOtt.

22. Und wann ſchon deines Volcks Iſrael ſo viel würde, als des Sands am Meer, ſo werden doch die, ſo davon ſeynd überblieben, bekehret werden: die abgekürtzte Vollendung wird die Gerechtigkeit mit Überfluß herbey bringen.

Iſa. 11. v. 11. Rom. 9. v. 27.

23. Dann der HErr, der GOtt der Heerſchaaren, wird eine Vollendung und Abkürtzung machen mitten auf dem gantzen Erdboden.

III. 24. Darum ſagt diß der HErr, der GOTT der Heerſchaaren: Förchte dich nicht für Aſſur, mein Volck, die ihr in Sion wohnet: er wird dich mit der Ruthen ſchlagen, und wird ſeinen Stab über dich aufheben, auf die Weiß, wie in Egypten.

25. Dann es iſt noch um eine gar kurtze und geringe Zeit zu thun, daß mein Zorn und Grimm über ihre Laſter wird vollendet werden.

26. Und der HERR der Heerſchaaren wird eine Geiſſel über ihn erwecken, nach der Plag, welche auf dem Felſen Oreb über Madian kam, und wird ſeine Ruthen über das Meer ſtrecken, und wird ſie aufheben auf die Weiß, wie in Egypten.

Iſa. 37. v. 36. Judic. 7. v. 25.

27. Und es wird an dem Tag geſchehen, ſein Laſt wird von deinen Achſeln genommen werden, und ſein Joch von deinem Halß, und das Joch wird vorm Oel verfaulen.

28. Er wird gen Ajath kommen, und hindurch ziehen gen Magron: ſeine Gereitſchafft wird er bey Machmas laſſen.

29. Sie ſeynd eilends hinüber gezogen. Gaba iſt unſer Sitz: Rama hat ſich entſetzt, Gabaath Sauls iſt flüchtig worden.

30. Schreye überlaut mit deiner Stimm, du Tochter Gallim, mercke auf Laiſa, und du armes Anathoth.

31. Medemena iſt davon gezogen: ſeyd wohlgemuth, ihr Inwohner Gabim.

32. Es iſt noch ein Tag, daß man zu Nobe wird bleiben: er wird ſeine Hand über den Berg Sion regen, und über den Bühel Jeruſalem.

33. Siehe, der herrſchende HERR der Heerſchaaren wird das Lägel mit Schröcken zerbrechen, und die zum hohen Standt aufgewachſen ſeynd, werden abgehauen, und die Hoffärtige gedemütiget werden.

34. Und der dicke Wald wird mit Eiſen umgehauen werden: und der Libanus mit ſeinen hohen Bäumen herunter fallen.

Das XI. Capitel.

I. Weiſſaget, Chriſtus werde wie eine Blum entſpringen aus der Wurtzel Jeſſe, 1.
II. Sein Grab werde herrlich ſeyn, 10.
III. Die Heyden und übrige Juden werden bekehrt werden, 12.

I. Und es wird eine Ruth aus der Wurtzel Jeſſe herfür kommen, und eine Blum wird aus ſeiner Wurtzel aufgehen.

Act. 13. v. 23.

2. Und der Geiſt des HErrn wird auf ihm ruhen, der Geiſt der Weißheit, und des Verſtandes, der Geiſt des Raths, und der Stärck, der Geiſt der Wiſſenſchafft, und der Gottſeligkeit.

3. Und der Geiſt der Forcht des HErrn wird ihn erfüllen. Er wird nach dem Anſehen der Augen nicht urtheilen, noch ſtraffen nach dem Gehör der Ohren.

4. Sondern er wird die Armen in Gerechtigkeit richten, und für die Sanfftmüthigen auf Erden wird er in Billigkeit ſtraffen. Und er wird den Erdboden mit der Ruthen ſeines Munds ſchlagen, und den Gottloſen tödten mit dem Geiſt ſeiner Lefftzen.

2. Theſſ. 2. v. 8.

5. Gerechtigkeit wird der Gürtel ſeiner Lenden ſeyn, und Glaub der Schurtz-Bändel ſeiner Nieren.

6. Alsdann wird der Wolff bey dem Lamm wohnen: der Leopard und das Böcklein werden ſich bey einander lägern: Ein Kalb und ein Löw, und ein Schaf werden ſich bey einander aufhalten, und ein kleiner Knab wird ſie vor ſich hertreiben.

Iſa. 65. v. 25.

7. Ein Kalb und ein Bär werden beyſammen weiden, und ihre Junge werden bey einander liegen: und der Löw wird gleich einem Ochſen Spreuer freſſen.

8. Ein Säugling wird über dem Loch einer Nattern ſpielen, und ein Kind, das von der Bruſt

entwehnet iſt, wird in die Höl des Baſilisken ſeine Hand ſtecken.

9. Sie werden nicht beſchädigen noch tödten auf meinem gantzen heiligen Berg: dann der Erdboden iſt mit der Erkanntnuß des HErrn erfüllet, als wann er mit dem Waſſer des Meers überſchwemmet wäre.

II. 10. An dem Tag werden die Heyden anbetten die Wurtzel Jeſſe, denſelben nemlich, der zum Zeichen der Völcker ſtehet, und ſein Grab wird herrlich ſeyn. Rom. 15. v. 12.

11. Und es wird ſich begeben an dem Tag, der HErr wird zum andernmal ſeine Hand anlegen, die überbliebene von ſeinem Volck zu beſitzen, was nemlich von Aſſur, und von Egypten, und von Phetros, und von Mohren Land, und von Aelam, und von Sennaar, und von Emath, und von den Inſulen des Meers wird übrig bleiben.

12. Und er wird ein Panier aufrichten unter den Völckern, und die Flüchtigen von Iſrael zuſammen bringen, und die Zerſtreueten Juda von den vier Enden des Erdbodens verſammlen.

13. Und der Eifer Ephraim wird aufhören, und die Feind Juda werden umkommen: Ephraim wird nicht eifern wider Juda, ſo wird auch Juda wider Ephraim nicht ſtreiten.

III. 14. Und ſie werden durchs Meer den Philiſtern auf die Achſeln fliegen, und die Kinder vom Aufgang zugleich berauben. Edom und Moab werden ihnen zur Hand gehen, und die Kinder Ammon werden gehorſam ſeyn.

15. Und der HERR wird die Zung des Meers Egypti verwüſten, und ſeine Hand über den Fluß erheben mit ſeinem ſtarcken Wind, und ihn in ſieben Strömen ſchlagen, alſo, daß man mit Schuhen wird hindurch gehen.

16. Und es wird ein Weg ſeyn für mein übrigs Volck, das von den Aſſyrern wird übergelaſſen werden: wie es mit Iſrael war an dem Tag, da er aus Egyptenland herauf zoge.

Das XII. Capitel.

I. Lobt und preiſet GOtt wegen der Erlöſung, 1.
II. Ermuntert das Volck, daſſelbig auch zu thun, 4.

I. An demſelbigen Tag wirſt du ſagen: Ich will dir dancken, O HERR, dann du biſt zornig über mich geweſen; aber dein Grimm hat ſich gewendet, und du haſt mich getröſtet.

2. Siehe, GOtt iſt mein Heyland, ich will vertreulich handeln, und mich nicht förchten: Dann der HErr iſt meine Stärck und mein Ruhm; und er iſt mir zum Heyl worden. Exod. 15. v. 2. Pſ. 117. v. 14.

3. Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus den Brunnen des Heylands.

II. 4. Und ihr werdet ſagen an demſelbigen Tag: Lobet den HErrn, und ruffet ſeinen Namen an: machet ſeine Anſchläg unter den Völckern bekannt: gedencket, daß ſein Nam ſehr hoch iſt.

5. Singet dem HErrn, dann er hat herrlich gewürcket: verkündiget das auf dem gantzen Erdboden.

6. Frolocket, und saget Lob, die ihr in Sion wohnet: Dann der Heilig in Iſrael iſt groß mitten unter euch.

Das XIII. Capitel.

I. GOtt erwecket die Meder und Perſianer wider Babylon, 2.
II. Der Prophet weiſſaget, wie erſchröcklich ſeyn werde der Tag der Verwüſtung, 6.
III. Babylon ſolle zu Grund gehen, gleich wie Sodoma, 19.

Der Laſt über Babylon, den Iſaias der Sohn Amos geſehen hat.

I. 2. Richtet ein Panier auf, auf dem danckeln Berg, erhebet die Stimm, hebt die Hand auf, und laſſet die Fürſten zu den Thoren hinein ziehen.

3. Ich hab meinen Geheiligten Befehl gegeben, und meine Helden hab ich beruffen in meinem Zorn, die ſich in meiner Herrlichkeit hoch erfreuen.

4. Man höret die Stimm eines groſſen Hauffen auf den Bergen, als wann viel Völcker bey einander wären: es iſt eine Stimm des Getümmels der Königen und Völcker, die ſich zuſammen gethan haben: Der HErr der Heerſchaaren hat dem Kriegs-Heer Befehl gegeben.

5. Sie kommen aus einem weitgelegenen Land, vom äuſſerſten Ort unterm Himmel: Der HErr kommt, und die Werckzeug ſeines Grimms, das gantze Land zu verderben.

II. 6. Heulet, dann der Tag des HErrn iſt nah: er wird kommen, wie eine Verwüſtung vom HErrn.

7. Darum werden alle Händ krafftloß ſeyn, und aller Menſchen Hertz wird verzagen,

8. Und zermalmet werden. Angſt und Weh wird ſie befangen; ſie werden Schmertzen leiden, wie ein Weib in Kinds-Nöthen, ein jeglicher wird ſich gegen ſeinem Nächſten entſetzen, ihre Angeſichter werden ſeyn, als wann ſie verbrandt wären.

9. Siehe, der Tag des HErrn wird kommen, der grauſame Tag, der voller Ungnad, und Zorns und Grimms iſt, das Land in Verwüſtung zu ſetzen, und die Sünder daraus zu vertilgen.

10. Dann die Stern des Himmels mit ihrem Glantz werden ihr Liecht nicht ausbreiten, die Sonn iſt verfinſtert in ihrem Aufgang, und der Mond wird ſein Liecht nicht ſcheinen laſſen.
Ezech. 32. v. 7. Joel 2. v. 10. ⁊ 3. v. 15. Matt. 24. v. 29. Marc. 13. v. 24. Luc. 21. v. 25.

11. Und ich will heimſuchen die Boßheit des Erdbodens, und wider die Gottloſen ihre Ungerechtigkeit, die Hoffart der Unglaubigen will ich machen aufhören, und den Ubermuth der Starcken verdemütigen.

12. Ein Mann wird theurer ſeyn, dann Gold, und ein Menſch wird das allerbeſte Gold übertreffen.

13. Darüber will ich den Himmel bewegen, und die Erd ſoll ſich von ihrer Statt heben, wegen der Ungnad des HErrn der Heerſchaaren, und wegen des Tags ſeines grimmigen Zorns.

14. Und ſie wird ſeyn, wie ein flüchtig Rehlein, und wie ein Schaf, und wird keiner ſeyn, der ſie verſammlet. Ein jeglicher wird ſich zu ſeinem Volck wenden, und ein jeglicher wird zu ſeinem Land fliehen.

15. Wer gefunden wird, den wird man erwür-

gen, und wer darzu kommt, der wird durchs Schwerdt fallen.

16. Ihre Kinder wird man vor ihren Augen zerſchmettern, und ihre Häuſer plündern, und ihre Weiber mit Gewalt ſchänden. Pſ. 136. v. 9.

17. Siehe, ich will die Meder über ſie aufwecken, die kein Silber ſuchen, noch Gold begehren:

18. Sondern ſie werden die kleine Kinder mit Pfeilen tödten, und ſich der ſäugenden Leiber nicht erbarmen, und ihr Aug wird der Kinder nicht verſchonen.

III. 19. Und Babylon die herrliche Stadt unter den Königreichen, der hochberühmte Pracht der Chaldeer, wird ſeyn, als da der HErr Sodoma und Gomorrha umkehrte. Gen. 19. v. 24.

20. Sie ſoll hinführo nimmer mehr bewohnet, noch wiederum gebauet werden von einem Geſchlecht zum andern: die Araber ſollen ihre Hütten an dem Ort nicht aufſchlagen, noch die Hirten allda ruhen:

21. Sondern die wilde Thier ſollen ſich daſelbſt lagern, und ihre Häuſer werden voller Drachen ſeyn: die Strauſſen werden allda wohnen, und die härichte Wald-Geiſter werden allda tantzen.

22. Die Nacht-Eulen werden allda antworten in ihren Häuſern, und Meerwunder in ihren luſtigen Palläſten.

Das XIV. Capitel.

I. Prophezeyet den Juden die Erlöſung aus der Babylomiſchen Gefängnuß, 5.
II. Den Babyloniern den Untergang, 10.
III. Und den Philiſtern ihre Niederlag, 28.

Es iſt nah an dem, daß ſeine Zeit komme, und ſeine Täg werden nicht lang ausbleiben. Dann der HErr wird ſich über Jacob erbarmen, und noch etliche von Iſrael erwehlen, und dieſelbige in ihrem Land ruhen laſſen: zu denen wird ſich der Einkömmling geſellen, und dem Hauß Jacobs anhangen.

2. Und die Völcker werden ſie halten, und zu ihrem Ort führen: und das Hauß Iſrael wird ſie im Land des HErrn zum Eigenthum haben, zu Knechten und Mägden: und ſie werden diejenigen fangen, von welchen ſie zuvor gefangen waren, und werden über ihre Treiber herrſchen.

3. Und es wird ſeyn an demſelbigen Tag, wann dir GOtt nun Ruh geben wird von deiner Müh, und von deinem Schröcken, und von der harten Dienſtbarkeit, darinn du zuvor gedienet haſt:

4. So wirſt du diß Sprich-Wort führen wider den König zu Babylon, und ſagen: Wie hat der Treiber aufgehöret? Wie iſt der Tribut abkommen?

I. 5. Der HErr hat den Stecken der Gottloſen, und die Ruth der Herrſchenden zerbrochen,

6. Welche die Völcker im Zorn ſchlug mit unheilbaren Wunden, und die Heyden im Grimm unterthänig machte, und grauſamlich verfolgte.

7. Da iſt der gantze Erdboden ruhig und ſtill worden, und hat ſich mit Frolocken erfreuet.

8. Ja die Tannen ſamt den Ceder-Bäumen am Libano haben ſich über dich auch erfreuet: von der Zeit, da du biſt entſchlaffen, wird niemand herauf kommen, der uns abhaue.

9. Die Höll drunten hat ſich entſetzt über deine Zukunfft, ſie hat dir die Rieſen aufgewecket. Alle Fürſten der Erden, und alle Oberſten der Völcker ſeynd aufgeſtanden von ihren Stühlen.

II. 10. Sie werden alle ſammtlich antworten, und zu dir ſagen: Du biſt auch verwundet, wie wir, und du biſt uns gleich worden.

11. Dein Hochmuth iſt zur Höll hinab gezogen worden, und dein todter Leichnam iſt dahin gefallen: Motten werden dein Unterbeth, und Würm deine Deck ſeyn.

12. Wie biſt du vom Himmel herunter gefallen, du Morgen-Stern, der du Morgens frühe aufgiengeſt? Wie biſt du auf die Erd gefallen, der du die Völcker verwundeteſt?

13. Du ſpracheſt in deinem Herzen: Ich will hinauf ſteigen in den Himmel, und meinen Stuhl über die Sternen GOttes erhöhen, ich will mich auf den Berg des Bunds ſetzen, zur Seiten gegen Mitternacht.

14. Ich will hinauf fahren über die Höhe der Wolcken, und dem Allerhöchſten gleich ſeyn.

15. Aber du wirſt zur Höll hinunter gezogen werden, in die tieffe Gruben:

16. Welche dich ſehen werden, die werden ſich zu dir neigen, und dich anſchauen: Iſt diß nicht der Mann, der die Welt in Unruh geſetzt, und die Königreich erſchüttert hat?

17. Der den Erdboden verwüſtet, und ſeine Stadt zerſtöret hat, und ſeinen Gefangenen den Kercker nicht eröffnet?

18. Alle König der Völcker ſeynd ſammtlich mit Ehren entſchlaffen, ein jeglicher in ſeinem Hauß.

19. Du aber biſt von deinem Grab verworffen, wie ein unnützer unreiner Zweig, und mit denen verwickelt, welche mit dem Schwerdt getödtet, und wie ein ſtinckend Aas zum Grund der Gruben gefahren ſeynd.

20. Du wirſt mit ihnen keine Gemeinſchafft haben, noch mit ihnen begraben werden, dann du haſt dein Land verderbt, und dein Volck getödtet: Der Samen der Boßhafftigen ſoll nicht ewiglich genennt werden.

21. Bereitet ſeine Kinder zum Todt um der Miſſethat willen ihrer Vätter: ſie werden nicht aufkommen, noch das Land ererben, noch den Erdboden mit Städten erfüllen.

22. Und ich will mich über ſie aufmachen, ſpricht der HErr der Heerſchaaren: und den Namen Babylon vertilgen, und was davon überblieben, und ſein Gewächs, und ſein Geſchlecht, ſpricht der HErr.

23. Ich will ſie zur Wohnung des Igels, und zu Waſſer-Sümpffen machen, will ſie mit dem Beſem des Verderbens rein auskehren, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

24. Es hat der HErr der Heerſchaaren einen Eyd geſchworen, und geſagt:

25. Wie ich gedacht hab: alſo ſoll es geſchehen: und es wird ſich alſo zutragen, wie ich es in meinem Sinn hab vorgenommen, daß ich Aſſur in meinem Land zerknirſche, und ihn auf meinen Bergen zertrette: und ſein Joch wird von ihnen abgenommen, und ſeine Laſt von ihren Achſeln hinweg geſchaffet werden.

26. Diß iſt der Rathſchluß, den ich über das gantze Land gefaßt hab, und diß iſt die ausgeſtreckte Hand über alle Völcker.

27. Dann der HErr der Heerſchaaren hats beſchloſſen: und wer wirds dann können hindern? und ſeine Hand iſt ausgeſtrecket: wer wird ſie dann abwenden?

III. 28. Im Jahr, da der König Achaz ſtarb, hat ſich dieſe Laſt offenbahret.

29. Freue dich nicht, du ganze Landſchafft der Philiſter, daß die Ruth desjenigen zerbrochen iſt, der dich geſchlagen hat: dann von der Wurtzel der Schlangen wird ein Baſiliſck heraus kommen, und ſein Samen wird den Vogel verſchlingen.

30. Und die Erſtgeborne der Armen werden geweidet werden, und die Dürfftige ſicher ruhen: und ich will deine Wurtzel mit Hunger verderben, und was von dir überbleibet, erwürgen.

31. Heule du Pforten, und du Stadt ruffe: das gantze Land der Philiſter iſt zu Boden geſchlagen: dann von Mitternacht wird ein Rauch kommen, und niemand wird ſeinem Heer entfliehen können.

32. Und was ſoll man den Botten des Volcks für eine Antwort geben? Dann der HErr hat Sion gegründet, und die Arme unter ſeinem Volck werden auf ihn hoffen.

Das XV. Capitel.

I. Zeiget den Moabitern ihren Untergang an, 2.
II. Hat ein Mitleiden mit denſelbigen, 5.

Der Laſt über Moab. Dieweil Ar in Moab bey der Nacht verwüſtet iſt, hat er ſich ſtill gehalten: dieweil die Mauer Moab bey der Nacht zerſtöret iſt, hat er ſich ſtill gehalten.

I. 2. Das Hauß ſammt denen zu Dibon ſeynd hinauf gangen auf die Höhe über Nabo zu weinen, und über Medaba wird Moab heulen: alle ihre Häupter waren kahl, und alle Bärt waren abgeſchoren. Jer. 48. v. 37. Ezech. 7. v. 18.

3. Sie ſeynd mit Säcken umgürtet auf ihren Straſſen: alles Heulen auf ihren Dächern und Gaſſen gehet auf ein Weinen aus.

4. Heſebon wird ſchreyen, und Eleale, man wird ihre Stimm biß gen Jaſa hören: darüber werden die Ausgerüſtete aus Moab heulen, und ihre Seel wird inniglich wehklagen.

II. 5. Mein Hertz wird zu Moab ruffen: Ihre Riegel ſtrecken ſich biß gen Segor, die einer jungen dreyjährigen Kuh gleich iſt: Weinend werden ſie nach Luith hinauffſteigen, und auf dem Weg gen Oronaim, ein leidmüthiges Geſchrey erheben.

6. Dann die Waſſer Nemrim werden abnehmen: dieweil das Graß verdorret, und das Gewächs verwelcket, und alle Grüne vergangen iſt.

7. Nach der Gröſſe ihrer Verwirckung wird auch ihre Heimſuchung ſeyn, ſie werden ſie zum Weidenbach führen.

8. Dann das Geſchrey iſt rings um die Gräntzen Moab gangen: ſein Heulen iſt biß gen Gallim kommen, und ſein Ruffen biß zum Brunnen Elim.

9. Weil die Waſſer Dibon ſeynd voll Bluts: dann ich will über Dibon einen Zuſatz thun, einen Löwen denen, die aus Moab entrunnen, und im Land übrig blieben ſeynd.

Das XVI. Capitel.

I. Wünſchet die Sendung Meßiä, 1.
II. Sagt, die Hoffart Moab ſoll gedemütiget werden, und beſchreibt deſſelben Elend und Jammer, 6.

I. HERR ſende das Lamm aus, das auf Erden herrſchen ſoll, von dem Felſen in der Wüſten zum Berg der Tochter Sion.

2. Und es wird geſchehen: gleich wie ein Vogel entrinnet, und wie junge Vögel aus dem Neſt hinweg fliegen, alſo werden die Töchter Moab ſeyn in der Uberfahrt Arnon.

3. Gehe zu Rath, verſammle das Gericht: mache deinen Schatten im hellen Mittag wie die Nacht: verbirge die Flüchtige, die Herumſchwebende verrathe nicht.

4. Meine Flüchtige werden bey dir wohnen: gib ihnen, O Moab Unterſchleiff vor dem Angeſicht des Verderbers: dann der Staub hat ein End, mit dem Unglückſeligen iſt es aus: der das Land zertreten hat, iſt nicht mehr vorhanden.

5. Und es wird ein Stuhl in Barmhertzigkeit bereitet werden, und der darauf in der Wahrheit ſitzen wird im Tabernackel Davids, der wird richten, und Gerechtigkeit ſuchen, und bald vergelten, was die Gerechtigkeit erfordert.

II. 6. Wir haben von der Hoffart Moab gehöret; er iſt ſehr ſtolz: ſein Hoffart, und ſein Ubermuth, und ſein Zorn iſt gröſſer, dann ſeine Macht. Jer. 48. v. 29.

7. Darum wird Moab heulen gegen Moab, alles Volck wird heulen: die ſich über die Mauren von Ziegelſteinen erfreuen, den zeiget an ihre Straffen.

8. Dann die Vorſtädt zu Heſebon ſeynd verwüſtet, und die Herren der Völcker haben die Wein-Garten zu Sabama ausgehauen: ihre Reben ſeynd biß gen Jazer kommen: ſie irreten in der Wüſten, ihre Rebſchoß ſeynd verlaſſen, ſie ſeynd über das Meer geführet worden.

9. Darüber, wie ich Jazer beweinet hab, will ich auch die Wein Garten Sabama beweinen: ich will dich mit meinen Thränen truncken machen, O Heſebon und Eleale: dann über deinen Herbſt, und über deine Erndt iſt eine Stimm der Zertretter herein getrungen.

10. Und es wird Freud und Frolocken von Carmel hinweg genommen werden, und man wird in den Wein-Gärten nicht mehr frölich ſeyn, noch jauchzen: der die Kelter pflegte zu tretten, wird hinführo den Wein auf der Kelter nicht austretten: ich hab die Stimm der Tretter hinweg genommen.

11. Darum wird mein Bauch über Moab wie eine Harpff erklingen, und mein Eingeweid über die Mauren von Ziegel-Steinen.

12. Und wann es nun offenbar wird, daß Moab auf ſeinen Höhen ſich umſonſt bemühet hat, ſo wird er in ſein Heiligthum gehen zu betten, und wirds nicht thun können.

13. Diß iſt das Wort, das der HErr von der Zeit zu Moab geredt hat:

14. Und nun hat der HErr geredt, ſagend: In dreyen Jahren, die gleich ſeynd, wie die Jahr eines Taglöhners, wird die Herrlichkeit von Moab hinweg genommen werden, die er in allem ſeinem groſſen Volck hat, und er wird klein und gering, und nicht in groſſer Anzahl übrig gelaſſen werden.

Das XVII. Capitel.

I. Weiſſaget die Zerſtörung Damaſci, 1.
II. Und die Bekehrung der übrigen zu dem wahren GOtt, ihrem Heyland, 7.

I. 1. Der Laſt über Damaſcum. Siehe, Damaſcus wird keine Stadt mehr ſeyn, ſondern wird ſeyn wie ein Steinhauffen in der Verwüſtung.

2. Die Städt Aroer werden dem Vieh überlaſſen werden, und das wird allda ruhen, und niemand ſeyn, der es ſchröcke.

3. Und von Ephraim wird die Hülff, und das Reich von Damaſco genommen werden: und denen in Syria Ubergebliebenen wirds ergehen, wie der Herrlichkeit der Kinder Iſrael: ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

4. An demſelbigen Tag wird die Herrlichkeit Jacobs verringert werden, und ſein fetter Leib wird vermagern.

5. Und er wird ſeyn, wie einer, ſo in der Erndt ſammlet, was überbleibet, und ſein Arm lieſet die Aehren zuſammen: und er wird ſeyn, wie einer, der Aehren ſuchet im Thal Raphaim.

6. Und was in ihm verbleibt, wird ſeyn, wie die Trauben im Wein-Garten nach der Laß, und wie, nach geſchwungenem Oel-Baum, zwo oder drey Oliven oben am Gipffel des Aſts, oder vier oder fünff von ſeinen Früchten, ſo noch an den höchſten Zweigen hangen blieben: ſpricht der der HErr der GOtt Iſrael.

II. 7. An dem Tag wird ſich der Menſch zu ſeinem Schöpffer neigen, und ſeine Augen werden auf den Heiligen Iſrael ſehen:

8. Und er wird ſich nicht neigen zu den Altären, die ſeine Händ gemacht haben: noch anſehen die dunckle Wäld und Götzen-Tempel, welche ſeine Finger zugerichtet haben.

9. An demſelben Tag werden ihre veſte Städt verlaſſen ſeyn, wie die Pflüg, und die Früchten auf dem Feld, die verlaſſen worden, vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael, und du wirſt wüſt ſeyn.

10. Dieweil du GOttes deines Heilands vergeſſen biſt, und haſt an deinen ſtarcken Helffer nicht gedacht, darum wirſt du ſchöne Pflantzen ſetzen, und ein fremd Gewächs ſäen.

11. Am Tag deines Pflanzens wird ein wilder Rebſtock wachſen, und dein Samen wird am Morgen blühen; aber die Erndt wird an dem Tag hinweg genommen, wann man zum Eigenthum einſammlen ſolte, und das wird ſehr weh thun.

12. Weh dem Hauffen vieler Völcker, die ein Getümmel machen, wie das brauſende Meer: und das Getümmel der Schaaren iſt wie das Rauſchen vieler Wäſſer.

13. Die Völcker werden ein Getümmel machen, wie ein Geräuſch vieler überſchwemmenden Wäſſer, und er wird ihn ſtraffen, ſo wird er weit hinweg fliehen, und hingeriſſen werden, wie der Staub auf den Bergen vor dem Wind, und wie ein Wind-Wirbel vor einem Ungewitter hingenommen wird.

14. Um die Abend-Stund, ſiehe, ſo iſt Schröcken da, und am Morgen wird er nicht beſtehen, diß iſt derjenigen Theil, die uns verheeret, und das Looß deren, welche uns beraubt haben.

Das XVIII. Capitel.

I. Verkündiget die Straff über Mohren-Land, 1.
II. Tröſtet die Juden durch die Vorſag ihrer Wiederkunfft nach Jeruſalem, 7.

I. 1. Weh dem Land, dem Cymbel der Flügel-Cymbeln, das jenſeit der Ström iſt im Mohrenland.

2. Der ſeine Geſandten ausſchicket über Meer, und in den Rohr-Schiffen auf den Wäſſern. Ihr Botten gehet geſchwind hin zu dem zertrennten und zerriſſenen Volck, zu dem erſchröcklichen Volck, hinter welchem kein ander Volck iſt, zu einem wartenden und zertrettenen Volck, deſſen Land die Waſſer-Ström verflöſſet haben.

3. Alle ihre Inwohner auf Erden, die ihr euch aufhaltet im Land, werdet ſehen, wann auf den Bergen das Zeichen aufgerichtet wird, und den Poſaunen-Schall hören.

4. Dann diß ſagt der HErr zu mir: Ich will ſtill halten, und an meinem Ort zuſehen, gleichwie das Liecht im Mittag klar iſt, und wie eine Tau-Wolck in den Tägen der Erndt.

5. Dann er hat vor der Erndt gantz ausgeblühet: Und die unzeitige Frucht wird hervor ſproſſen, auch wird man ſeine Zweiglein mit Sicheln abſchneiden. Was aber übrig bleiben wird, das wird abgeſchnitten und ausgeſchlagen werden.

6. Und ſie werden ſammtlich den Vögeln auf den Bergen, und den Thieren auf dem Feld überlaſſen werden: und den gantzen Sommer werden Vögel darüber ſeyn, und alle Thier im Land werden allda überwintern.

II. 7. Zu der Zeit wird dem HErrn der Heerſchaaren eine Gab geopffert werden von dem zertrennten und zerriſſenen Volck, von dem ſchröcklichen Volck, hinter welchem kein ander Volck geweſen iſt, von einem wartenden, wartenden und zertrettenen Volck, deſſen Land die Waſſer-Ström hinweg geflößt haben, zum Ort, des Namens des HErrn der Heerſchaaren, zum Berg Sion.

Das XIX. Capitel.

I. Weiſſaget wider die Egyptier wegen der einheimiſchen Spaltungen, und hochmüthigen närriſchen Rathſchlägen der Fürſten, 11.
II. Verheiſſet ihnen auch den Heyland, 15.
III. Wann ſie ſich mit den Juden im wahren GOttes-Dienſt werden vereinigen, 24.

Der Laſt über Egypten. Siehe, der HErr wird ſich auf eine leichte Wolcken ſetzen, und in Egypten kommen: und die Götzen in Egypten werden bewegt werden vor ſeinem Angeſicht, und das Hertz des Egyptenlands wird mitten in ihm verſchmachten.

2. Und ich will die Egypter wider die Egypter verhetzen, es wird ein Bruder wider den andern, ein Freund wider den andern, eine Stadt wider die andere, und ein Reich wider das ander ſtreiten.

3. Und der Geiſt Egypti wird in ſeinem Leib zerbärſten, und ich will ſeinen Rathſchlag ſtürtzen: und ſie werden ihre Bilder, und ihre Wahrſager, und ihre Zauberer, und ihre Zeichendeuter rathfragen.

4. Und ich will Egypten in die Hand der Tyrannen übergeben, und ein ſtarcker König ſoll über ſie herrſchen, ſpricht der HErr, der GOtt der Heerſchaaren.

5. Und das Waſſer in dem Meer wird ausdörren, und der Fluß wird verſeyhen und austrucknen.

6. Und die Ström werden abnehmen: die Bäch der Waſſer Dämm werden verſeyhen, und ausdorren. Das Rohr und die Bintzen werden verwelcken.

7. Der Grund des Bachs wird von ſeinem Brunnen an entblöſſet werden, und alle Saat am Bach wird verdorren, und verſchwinden, und zu nichts werden.

8. Und die Fiſcher werden trauren, und alle, die den Angel in den Fluß werffen, werden betrübt ſeyn, und die ihr Netz auf das Waſſer ausbreiten, werden an Kräfften abnehmen.

9. Welche in Flachs arbeiten, denſelben hechleten und rein Leinwath daraus webten, die werden ſchamroth ſtehen.

10. Seine wäſſerrichte Oerter werden vertrucknen; alle, die Gruben zum Fiſchfang gemacht haben.

I. 11. Die unwitzige Fürſten Taneos, die kluge Räth des Pharao haben einen närriſchen Rath gegeben. Wie werdet ihr ſagen zu Pharao: Ich bin ein Sohn der Weiſen, ein Sohn der alten Königen?

12. Wo ſeynd nun deine Weiſe? Laß ſie dir verkündigen und anzeigen, was der HErr der Heerſchaaren über Egypten gedacht habe.

13. Die Fürſten Taneos ſeynd zu Narren, und die Fürſten Memphis krafftloß worden, und haben Egypten betrogen, den Winckel ſeiner Völcker.

14. Der HERR hat einen Schwindel-Geiſt mitten unter ſie eingemenget, und ſie haben Egypten machen irren in allen ſeinen Wercken, wie ein Trunckener und Speyender taumlet.

II. 15. Und es wird in Egypten kein Werck ſeyn, das Haupt oder Schwantz hab, dadurch ſie ſich biegen oder zäumen laſſen.

16. An dem Tag wird Egypten den Weibern gleich ſeyn, und ſie werden ſich entſetzen, und förchten für der Bewegung der Hand des HErrn der Heerſchaaren, die er ſelbſt über ſie wird bewegen.

17. Und das Land Juda wird dem Egypten zum Schröcken ſeyn: ein jeglicher, der daran gedencken wird, der wird ſich förchten für dem Rath des HErrn der Heerſchaaren, den er über ſie bedacht hat.

18. An dem Tag werden fünff Städt in Egyptenland die Sprach Chanaam reden, und bey dem HERRN der Heerſchaaren ſchwören: Eine wird die Sonnen-Stadt genennet werden. Ezech. 30.

19. Und es wird an demſelbigen Tag ein Altar des HErrn mitten in Egyptenland ſeyn, und an ſeinen Gräntzen wird der Titul des HErrn ſtehen:

20. Dem HErrn der Heerſchaaren zum Zeichen, und Zeugnuß in Egypten Land. Dann ſie werden zum HErrn ruffen vor dem Angeſicht desjenigen, der ſie beleidiget, ſo wird er ihnen einen Heyland und Beſchirmer ſenden, der ſie erlöſe.

21. Und der HErr wird von Egypten erkennet werden, und die Egypter werden an dem Tag den HErrn erkennen, und ihn ehren mit Opffern und Gaben: ſie werden auch dem HErrn Gelübd thun, und bezahlen.

22. Und der HErr wird Egypten mit einer Plag ſchlagen, und wiederum heilen, und ſie werden wiederkehren zum HErrn, er wird ſich auch von ihnen verſöhnen laſſen, und ſie geſund machen.

23. An dem Tag wird aus Egypten in Aſſyrien eine gänge Straß ſeyn: Die Aſſyrier werden in Egypten kommen, und die Egypter in Aſſyrien, und die Egypter den Aſſyriern dienen.

III. 24. Iſrael wird an dem Tag der dritte ſeyn zwiſchen den Egyptern und Aſſyriern:

25. Der Segen wird mitten in dem Land ſeyn, das der HErr der Heerſchaaren geſegnet hat, und geſprochen: Geſegnet ſey mein Volck in Egypten: und Aſſur, das Werck meiner Händen, aber Iſrael iſt mein Erbtheil.

Das XX. Capitel.

I. Iſaias wird von dem HErrn geheiſſen bloß und barfüſſig zu gehen, 2.
II. Damit anzudeuten die Entblöſſung und Ausplünderung des Reichs der Mohren und der Egypter, 4.

Im Jahr, da Tarthan zu Azoto einzoge, nachdem ihn Sargon der König in Aſſyrien ausgeſandt, und er Azotum beſtritten und erobert hatte:

I. 2. Zu der Zeit redete der HErr durch die Hand Iſaiä des Sohns Amos, und ſprach: Gehe hin, und löſe den Sack auf von deinen Lenden, und ziehe deine Schuh aus von deinen Füſſen. Und er thät alſo, und gieng bloß und barfüßig daher.

3. Und der HErr ſprach: Gleich wie mein Knecht Iſaias bloß und barfüßig daher gangen iſt, welches über Egypten und Mohren-Land ein Zeichen und Wunder ſeyn ſoll von dreyen Jahren:

II. 4. Alſo wird der König von Aſſyrien die Gefangenen aus Egypten, und die Ausziehenden aus Mohren Land vor ſich hertreiben, die Jungen und Alten, die Entblößten und Barfüßigen, auch die mit entblößten Hindern, dem Egypten-Land zur Schmach.

5. Und ſie werden ſich entſetzen, und zu Schanden werden über Mohren Land, das ihre Hoffnung geweſen war, und über Egypten, deſſen ſie ſich berühmeten.

6. An dem Tag wird der Innwohner dieſer Inſulen ſagen: Siehe, dieſe waren unſere Hoffnung, zu welchen wir unſere Zuflucht um Hülff genommen haben, daß ſie uns von dem Angeſicht des Königs von Aſſyrien erretten würden: und wie ſollen wir nun gleich mögen entrinnen?

Das XXI. Capitel.

I. Weiſſaget die Zerſtörung Babylon durch den Wagen des Camels und des Eſels, das iſt, durch die Völcker Darii und Cyri, 4.
II. Ingleichen trifft er die Idumeer, 11.
III. Wie auch die Araber, 13.

Der Laſt des wüſten Meers. Gleich wie die Ungewitter von Sud-Weſten kommen, alſo kommt er von der Wüſten, aus dem greulichen Land.

2. Es iſt mir ein hart Geſicht kund gethan: Wer ungläubig iſt, der handelt untreulich: und wer ein Verderber iſt, der verwüſtet: Aelam, ziehe hinauf, du Meder belägere: Ich hab all ſein Seufftzen geſtillet.

3. Darum ſeynd meine Lenden mit Schmertzen erfüllet, Angſt hat mich eingenommen, wie die Angſt

einer Gebährenden: Ich bin niederſuncken, da ichs gehöret hab, bin erſchrocken, da ichs geſehen hab.

I. 4. Mein Hertz iſt erdorret, die Finſternuß hat mir ein Grauen gemacht: Babylon, meine Geliebte, iſt mir zum Wunder geſetzt.

5. Bereite den Tiſch, ſchaue auf der Wart, wie ſie eſſen, und trincken, machet euch auf, ihr Fürſten, ergreiffet den Schild.

6. Dann diß hat mir der HErr geſagt: Gehe hin, und beſtelle einen Wächter, und laß ihn alles anzeigen, was er ſehen wird.

7. Und er ſahe einen Wagen mit zwey Reutern, einen Reuter auf einem Eſel, und einen Reuter auf einem Camel-Thier: und er ſchaute fleißig mit groſſer Aufmerckung.

8. Und der Löw rieff: Ich bin auf der Wart des HErrn, und ſtehe immerdar den gantzen Tag: und ich bin auf meiner Hut, und ſtehe gantze Nächt durch. Hab. 2. v. 1.

9. Siehe, da kommt dieſer Mann, und ſitzt auf dem Wagen der zweyen Reuter, und er antwortete, und ſprach: Babylon iſt gefallen, ſie iſt gefallen, und alle Bilder ihrer Götter ſeynd zu Boden geworffen, und zerſchmettert.

Jer. 51. v. 8. Apoc. 14. v. 8.

10. O meine Treſche, und ihr Kinder meiner Tennen, was ich vom HErrn der Heerſchaaren, dem GOtt Iſrael, gehört hab, das hab ich euch angekündiget.

II. 11. Der Laſt über Duma ruffet mir zu von Seir: Wächter, was iſt übrig von der Nacht? Wächter, was iſt übrig von der Nacht?

12. Der Wächter ſprach: Es kommet der Morgen heran, und die Nacht: Wollet ihr etwas fragen, ſo fraget; kehret aber bald zuruck, und kommet wieder.

III. 13. Der Laſt in Arabien: Auf den Abend werdet ihr im Wald ſchlaffen, auf den Wegen Dedanim.

14. Bringet dem Durſtigen Waſſer entgegen, die ihr im Land gegen Mittag wohnet: gehet dem Flüchtigen mit Brodt entgegen.

15. Dann ſie haben für den Schwerdtern die Flucht genommen, für dem herandringenden Schwerdt, für dem geſpannten Bogen, und für dem ſchweren Streit.

16. Dann diß ſagt der HERR zu mir: Noch in einem Jahr, das gleich wie eines Tag Löhners Jahr iſt, ſo wird alle Herrlichkeit von Cedar hinweg genommen werden.

17. Und die übrige Anzahl der ſtarcken Bogen-Schützen von den Kindern Cedar wird vermindert werden: dann der HERR GOtt Iſrael hats geredet.

Das XXII. Capitel.

I. Prophezeyet wider Jeruſalem, 5.
II. Dräuet Sobnä, dem hoffärtigen Vorſteher des Tempels, daß er ſolle abgeſetzt, und gefänglich hingenommen werden, 15.
III. Dem frommen Eliacim aber verheißt er Sobnä Stell, 21.

Der Laſt über das Schau-Thal. Was iſt dir nun auch, daß du alſo gantz und zumal auf die Dächer geſtiegen biſt?

2. Sie iſt voll Geſchrey, die volckreiche Stadt, die fröliche Stadt: welche in dir getödtet ſeynd, die ſeynd nicht mit dem Schwerdt getödtet, noch im Krieg umkommen.

3. Deine Fürſten ſeynd alle zugleich geflohen, und gar hart gebunden: alle die gefunden ſeynd, ſeynd zugleich gebunden, ſie ſeynd fern hinweg geflohen.

4. Darum hab ich geſagt: Weichet von mir, ich will bitterlich weinen: bemühet euch nicht, mich zu tröſten, wegen der Verwüſtung der Tochter meines Volcks.

I. 5. Dann es iſt der Tag des Tödtens, und des Zertrennens, und des Weinens im Schau-Thal, dem Herrn, GOtt der Heerſchaaren, der die Mauren untergräbt, und großmächtig iſt auf dem Berg.

6. Aelam hat auch den Pfeil-Köcher genommen, dazu Wagen und Leut zu Roß: und der Schild hat die Wand entblöſſet.

7. Und deine auserwehlte Thäler werden voller Wägen ſeyn, und die Reuter werden im Thor ihren Sitz nehmen.

8. Und die Deck Juda wird aufgedecket werden, und am ſelben Tag wirſt du nach dem Rüſt-Hauß im Hauß des Walds ſehen.

9. Und ihr werdet die Riß der Stadt Davids ſehen, dann ihrer ſeynd viel worden, und ihr habt das Waſſer des untern Teichs zuſammen gebracht:

10. Habt auch die Häuſer zu Jeruſalem gezehlet, und Häuſer abgebrochen, die Mauren zu beveſtigen.

11. Ihr habt auch einen Graben gemacht zwiſchen den beyden Mauren, bey dem Waſſer des alten Teichs: Und habt nicht in die Höhe geſehen auf den, der ſolches gemacht hat, noch von weitem auf deſſen Werckmeiſter geſchauet.

4. Reg. 20. v. 20. 2 Paral. 32. v. 30.

12. Und der HErr, GOtt der Heerſchaaren, wird am ſelbigen Tag zum Weinen und Klagen, zum Kahl Scheeren und Umgürten des Sacks beruffen:

13. Und ſiehe, da iſt Freud und Wonn, Kälber tödten und Widder ſchlachten, Fleiſch eſſen, und Wein trincken: Laſſet uns eſſen und trincken: dann wir werden doch Morgen ſterben.

Sap. 2. v. 6. Iſa. 56. v. 12. 1. Cor. 15. v. 32.

14. Aber in meinen Ohren iſt dieſe Stimm des HErrn der Heerſchaaren offenbar worden: Dieſe Miſſethat wird euch nicht vergeben werden, biß ihr ſterbet, ſpricht der HErr, GOtt der Heerſchaaren.

II. 15. Und der HErr, GOtt der Heerſchaaren ſpricht: Gehe hin, trette hinein zu dem, der in dem Tabernackel wohnet, zu Sobna, dem Oberſten des Tempels, und ſprich zu ihm:

16. Was haſt du hie zu ſchaffen? oder welcher Geſtalt biſt du hie? daß du dir allhie ein Grab haſt ausgehauen, haſt dir mit Fleiß in der Höhe eine Gedächtnuß, und im Felſen einen Tabernackel ausgehauen.

17. Siehe, der HErr wird ſchaffen, daß man dich hinweg trage, wie ein Hahn hinweg getragen wird, und wird dich aufheben, wie ein Kleid.

18. Er wird dich rings herum mit Trübſal umgeben, und wie einen Ball, in ein groß und weit Land hinein werffen: daſelbſt wirſt du ſterben, und da wird der Wagen deiner Herrlichkeit die Schmach des Hauß deines HErrn ſeyn.

19. Und ich will dich aus deinem Stand verſtoſſen, und dich deines Dienſts entſetzen.

20. Und es wird ſeyn an dem Tag: Ich werd meinen Knecht Eliacim, den Sohn Helcia beruffen,

III. 21. Und werd ihm deinen Rock anthun, und ihn ſtärcken mit deinem Gürtel, und deine Macht in ſeine Hand geben: und er wird denen, die zu Jeruſalem wohnen, und dem Hauß Juda wie ein Vatter ſeyn.

22. Und will ihm auch den Schlüſſel zum Hauß Davids auf ſeine Achſeln geben: und er wird aufthun, und niemand wird zuſchlieſſen, er wird auch zuſchlieſſen, und niemand wird aufthun.

Apoc. 3. v. 7. Job. 12. v. 14.

23. Und ich will ihn wie einen Nagel an einem getreuen Ort einſchlagen, und er wird dem Hauß ſeines Vatters zum herrlichen Stuhl ſeyn.

24. Alle Herrlichkeit des Hauß ſeines Vatters wird man dran hencken, allerhand Geſchirr, und alle kleine Gereitſchafft: von den Trinck-Geſchirren an, biß zu allen Inſtrumenten der Muſic.

25. An dem Tag ſpricht der HErr, der Heerſchaaren: ſoll der Nagel hinweg genommen werden, der am getreuen Ort eingeſchlagen war: und was daran gehangen hat, wird zerbrochen werden, und herunter fallen, und verderben, dann der HErr hats geredt.

Das XXIII. Capitel.

I. Weiſſaget die Zerſtörung der Stadt Tyri, 9.
II. Doch dergeſtalt, daß ſie nach ſiebentzig Jahren wiederum zu ihrem vorigen Stand und Herrlichkeit werde gelangen, 15.

Der Laſt über Tyrum. Heulet ihr Schiff auf dem Meer: dann das Hauß iſt verwüſtet, daraus ſie pflegten zu kommen: es iſt ihnen aus dem Land Cethim offenbahret.

2. Schweiget, die ihr in der Inſul wohnet: die Kauffleut von Sidon, ſo über Meer fahren, haben dich erfüllet.

3. Der Samen, der am Nilo, wegen vieler Wäſſerung, die Erndt am Fluß war ihr Getraid: und ſie iſt eine Handelſchafft der Völcker worden.

4. Schäme dich Sidon: dann das Meer ſagt, ja die Stärck des Meers ſpricht alſo: Ich bin nicht in Kinds-Nöthen geweſen, hab auch nicht geboren, ich hab keine Jüngling auferzogen, noch Jungfrauen zu vollen Jahren gebracht.

5. Wann mans in Egypten hören wird, wirds ihnen weh thun, wann ſie es von Tyro hören:

6. Fahret über Meer, heulet, die ihr in der Inſul wohnet:

7. Iſt diß nicht eure Stadt, die ſich von alten Tägen her ihres Alters pflegte zu berühmen? Ihre Füß werden ſie fern tragen, zuweilen in fremde Land.

8. Wer hat diß über Tyrum gedacht, die vormals gekrönet war, deren Kauff-Leut Fürſten, und ihre Krämer berühmte Leut im Land waren?

I. 9. Der HErr der Heerſchaaren hat das gedacht, den Pracht aller Herrlichkeit hinweg zu nehmen, und alle Herrlichen des Lands in Schmach zu ſetzen.

10. Ziehe durch dein Land, du Tochter des Meers, wie ein Waſſer-Strom, du haſt keinen Gürtel mehr.

11. Er hat ſeine Hand über das Meer ausgeſtrecket, er hat die Königreich beweget: Der HErr hat wider Chanaan Befehl gegeben, ſeine Starcken zu vertilgen,

12. Und hat geſagt: Du wirſt hinführo nicht mehr prangen, du geſchändte Jungfrau, du Tochter Sidon: mache dich auf, und fahre über Meer, gen Cethim, daſelbſt wirſt du auch keine Ruh haben.

13. Siehe, das Land der Chaldeer iſt ein ſolches Volck nicht geweſen? Aſſur hat ihren Grund gelegt: ſie haben ihre Starcke gefänglich hinweg geführet, ihre Häuſer untergraben, und übern Hauffen geworffen.

14. Heulet ihr Schiff auf dem Meer, dann eure Stärck iſt verwüſtet.

II. 15. Und es wird ſich begeben an dem Tag: Siebentzig Jahr lang wird man dein, O Tyre, vergeſſen, nach den Tägen, die ein König leben mag: aber nach ſiebentzig Jahren, wird Tyrus ſeyn wie ein Huren-Liedlein.

16. Nimm eine Harpff, und gehe in der Stadt herum, du vergeſſene Hur: Singe wohl und höre nicht auf zu ſingen, damit man an dich gedencke.

17. Und nach ſiebentzig Jahren wird der HErr Tyrum heimſuchen, und die Stadt wiederum zu ihrer Gewerbſchafft bringen: Und ſie wird abermal huren mit allen Königreichen der Welt, auf dem Erdboden.

18. Und ihre Handthierung, und was ſie gewinnet, wird dem HErrn geheiliget werden. Man wirds nicht aufbehalten, noch hinterlegen: dann ihr Gewerb wird denen zugehören, die vor dem HErrn wohnen, daß ſie ſich ſatt eſſen, und dauerhafftig bekleiden.

Das XXIV. Capitel.

I. Weiſſaget die Straff über die gantze Welt, 1.
II. Verkündiget den erſchröcklichen Tag des Göttlichen Gerichts, 13.
III. Allwo wenig ſelig werden: deren Glory er beſchreibt, und die Pein der Verdammten, 22.

I. Siehe, der HErr wird den Erdboden verwüſten und entblöſſen: Er wird ſein Angeſicht betrüben, und ſeine Inwohner zerſtreuen.

2. Und wie das Volck iſt, alſo wird der Prieſter auch ſeyn: und wie der Knecht, alſo ſein Herr: wie die Magd, alſo ihre Frau: wie der Käuffer iſt, alſo der Verkäuffer: wie der Wucherer, alſo der auf Wucher nimmt: wie der iſt, der wieder fordert, alſo wird ſeyn, der ſchuldig iſt. Oſee. 4. v. 5.

3. Der Erdkreiß wird in Grund verhergt, beraubt, und ausgeplündert werden: dann der HErr hat diß Wort geredt.

4. Das Erdreich iſt traurig worden und abgangen, und hat an Kräfften abgenommen; der Erdboden iſt verdorben, und die Hoheit des Volcks der Erden iſt ſchwach worden.

5. Und die Erd iſt angeſteckt worden von ſeinen Inwohnern: dann ſie haben die Satzungen übertretten, das Recht verändert, und den ewigen Bund zertrennet.

6. Darum wird der Fluch das Land freſſen, weil ſeine Inwohner ſündigen werden: und deßwegen werden ſeine Bau Leut in Unſinnigkeit gerathen, und werden wenig Menſchen überbleiben.

7. Der Herbſt iſt nicht gerathen, der Wein-Stock verdorben, alle, ſo von Hertzen frölich waren, haben geſeufftzet.

8. Die Freud der Trummen hat aufgehöret, das Geſchrey der Frölichen iſt ſtill worden, der ſüſſe Klang der Harpffen hat ein End.

9. Sie werden den Wein bey dem Geſang nicht trincken: der Trunck wird den Trinckenden bitter ſeyn.

10. Die Stadt der Eitelkeit iſt zertretten, alle Häuſer ſeynd verſperret, daß niemand darein gehet.

11. Es wird über den Wein ein Geſchrey auf den Gaſſen ſeyn: alle Freud iſt aus: das Frolocken des Lands iſt hinweg genommen.

12. Es iſt ein Einöd in der Stadt blieben, und Elend wird die Thor überfallen.

II. 13. Dann es wird mitten auf Erden, und mitten unter den Völckern alſo zugehen, als wann wenig überbliebene Oliven vom Oelbaum abgeſchlagen, und Trauben abgeleſen werden, wann der Herbſt ein End hat.

14. Dieſe werden ihre Stimm erheben, und Lob ſprechen, wann der HErr hoch gerühmet wird, ſo werden ſie vom Meer herſchreyen.

15. Darum ehret den HErrn mit der Lehr, in den Inſuln des Meers den Namen des HErrn GOttes Iſrael.

16. Wir haben vom End der Erden Lob-Geſang gehöret, dem Gerechten zu Ehren. Und ich hab geſagt: Meine Heimlichkeit bleibt bey mir, meine Heimlichkeit bleibt bey mir, weh mir: die Ungehorſame haben übertretten, und ſie haben ſich mit Sünden der Ubertretter ſchwerlich verlauffen.

17. Forcht, und Grub, und Strick über dich, der du auf Erden wohneſt.

18. Und es wird ſeyn: Wer für der Stimm des Schröckens fliehet, der wird in die Gruben fallen, und wer ſich aus der Gruben heraus wircket, der wird mit dem Strick gefangen werden: dann die Fenſter von der Höhe ſeynd aufgethan, und die Grund-Veſt des Erdbodens werden erzittern.

19. Der Erdboden wird aufbärſten und zerbrechen, der Erdboden wird durch Verheerung zerſtöret werden, der Erdboden wird ſich durch Bewegung erſchüttern.

20. Der Erdboden wird ſich hin und her bewegen, wie ein Trunckener, und wird hinweg genommen werden, wie ein Hüttlein einer Nacht: und ſeine Ungerechtigkeit wird ihn beſchweren, er wird auch dahin fallen, und nicht wiederum aufſtehen.

21. Und es wird ſeyn: An dem Tag wird der HErr das Heer des Himmels heimſuchen in der Höhe: und die König der Welt, die auf Erden ſeynd.

III. 22. Und man wird ſie verſammlen und in ein Bündlein zuſammen binden zur Gruben, und ſie werden daſelbſt im Kercker verſchloſſen ſeyn, und nach vielen Tägen heimgeſucht werden.

23. Und der Mond wird roth werden, und die Sonn ſich ſchämen, wann der HErr der Heerſchaaren auf dem Berg Sion, und zu Jeruſalem wird herrſchen; und vor dem Angeſicht ſeiner Aelteſten herrlich geprieſen werden. Joel. 2. v. 31.

Das XXV. Capitel.

I. Iſaias lobet GOtt im Namen der Seligen, 1.
II. Beſchreibt die Freyheit und Freud derſelben, 6.
III. Deutet auch an, wie Moab, das iſt, die Verdammte durch den Zorn GOttes werden gleichſam zerknirſcht werden, 10.

I. HERR du biſt mein GOTT, ich will dich erhöhen, und deinen Namen loben: dann du haſt Wunder gethan, alte getreue Rathſchläg, Amen.

2. Dann du haſt die Stadt zum Steinhauffen gemacht, und die veſte Stadt zum Niederfall, das Hauß der Fremden. Daß es keine Stadt mehr seyn ſoll und in Ewigkeit nicht wieder gebauet werden.

3. Darum wird dich das ſtarcke Volck preiſen, die Stadt der mächtigen Heyden wird dich förchten.

4. Dann du biſt die Stärck des Armen worden, die Stärck des Dürfftigen in ſeinem Elend: eine Zuverſicht für dem Ungewitter, ein Schatten für der Hitz. Dann der Geiſt der Stärcken iſt gleich einem Sturm-Wind, der auf eine Wand ſtöſſet.

5. Gleich wie die Hitz im Durſt, wirſt du das Getümmel der Fremden niederlegen, und wirſt machen, daß die Reben der Starcken, wie durch Hitz einer brennenden Wolcken verdorren.

II. 6. Und der HErr der Heerſchaaren wird allen Völckern auf dieſem Berg ein fettes Mahl zurichten, ein Weinmahl, ein Mahl von feinſtem Marck, und von lauterm Wein, der von den Hefen gereiniget iſt.

7. Und der HErr wird auf dieſem Berg hinweg werffen die Geſtalt des Bands, welches über alle Völcker iſt in einander geflochten, und das Geweb, das er über alle Nation angezettelt hat.

8. Er wird den Todt ewiglich hinunter ſtürtzen: und GOTT der HERR wird die Thränen abwiſchen von allem Angeſicht, und in aller Welt die Schmach von ſeinem Volck hinweg nehmen: dann der HErr hats geredet. Apoc. 7. v. 17. † 21. v. 4.

9. Und man wird an demſelbigen Tag ſagen: Siehe, dieſer iſt unſer GOTT, wir haben auf ihn gewartet, er wird uns auch Heyl ſchaffen. Dieſer iſt der HERR, wir haben auf ihn geharret: wir wollen uns erfreuen und froh ſeyn in ſeinem Heyl.

III. 10. Dann auf dieſem Berg wird die Hand des HErrn ruhen: und Moab wird unter ihm gedroſchen werden, wie Spreu unterm Wagen zerrieben wird.

11. Er wird ſeine Händ unter ihm ausſtrecken, wie ſie ein Schwimmer ausſtrecket zu ſchwimmen: und er wird ſeine Ehrſucht niedertrucken, mit Anſtoſſen ſeiner Händ.

12. Und die Veſtungen deiner hohen Mauren werden einfallen, und ſie ſollen erniedert, und biß in den Staub zu Boden geriſſen werden.

Das XXVI. Capitel.

I. Der Prophet führet ein das Lobgeſang der Frommen, ſo erlöſt ſeyn werden, 1.
II. Bittet GOtt, daß er die Unbußfertige Menſchen durch zeitliche Straff wolle zur Bekehrung bringen, 10.
III. Ermahnet die Gerechten, alle Widerwärtigkeiten mit Gedult und Hoffnung des ewigen Lebens auszuſtehen, 20.

I. An dem Tag wird im Land Juda diß Lied geſungen werden. Der Heyland iſt unſere veſte Stadt Sion, er wird in ihr zu einer Mauer und Vormauer geſetzt werden.

2. Thut die Thor auf, und laſſet das gerechte Volck hinein gehen, das die Wahrheit bewahret.

3. Der alte Irrthum iſt vorüber: du wirſt Frieden halten, Ja Frieden, dann wir haben auf dich vertrauet.

4. Ihr habt von Anfang für und für auf den HErrn gehoffet, auf den HErrn, den ſtarcken GOtt ewiglich.

5. Dann er wird die, ſo in der Höhe wohnen, hernieder biegen, die hohe Stadt wird er demütigen.

gen. Er wird ſie demüthigen biß zur Erden, und wird ſie biß in den Staub herunter ziehen.

6. Ein Fuß wird ſie zertretten, die Füß der Armen, und die Gäng der Dürfftigen.

7. Richtig iſt der Weg des Gerechten, der Steig des Gerechten iſt richtig zu wandeln.

8. HErr, wir haben im Weg deiner Gericht auf dich gewartet, nach deinem Namen, und nach deinem Gedächtnuß hat unſere Seel ein Verlangen.

9. Meine Seel hat nach dir Verlangen gehabt bey der Nacht, ſo will ich auch mit meinem Geiſt in meinem Hertzen am Morgen zu dir wachen, wann du deine Gericht auf Erden wirſt halten, ſo werden die Inwohner der Erden die Gerechtigkeit lernen.

II. 10. Laſſet uns dem Gottloſen Gnad erzeigen, er wird dannoch die Gerechtigkeit nicht lernen: er hat unrecht gehandelt im Land der Heiligen, darum wird er auch die Herrlichkeit des HErrn nicht ſehen.

11. HErr, deine Hand werde erhöhet, daß ſie es nicht ſehen: die neidiſche Völcker werdens ſehen, und zu Schanden werden: und deine Feind wird das Feuer freſſen.

12. HErr, du wirſt uns Fried geben: dann alle unſere Werck haſt du gewürcket.

13. HErr, unſer GOtt, es ſeynd HErren unſer mächtig geweſen auſſer dir, laß uns durch dich allein an deinen Namen gedencken.

14. Die Sterbende ſollen nicht leben, die Rieſen ſollen nicht wiederum aufſtehen: darum haſt du ſie heimgeſucht, und aufgerieben, und alle ihre Gedächtnuß vertilget.

15. Du haſt dem Volck nachgeben, O HErr, du haſt dem Volck nachgeben: biſt du nicht hoch geehret worden? Du haſt ihnen alle Gräntzen der Erden fern hinweg gethan.

16. HErr, in ihren Aengſten haben ſie dich geſucht, und da ſie in Trübſal murreten, wareſt du ihre Zucht.

17. Gleichwie ein ſchwangeres Weib, ſo nahe zur Geburt kommen, vor Schmertzen und Angſt rufft und ſchreyet: alſo geſchichts uns vor dir, O HErr.

18. Wir haben empfangen, und gleichſam gearbeitet zu gebären, auch den Geiſt geboren: wir haben nichts heilſames gethan auf Erden, darum ſeynd die Inwohner des Erdbodens nicht gefallen.

19. Deine Todte werden leben, meine Erſchlagene werden wiederum aufſtehen: Wachet auf, und lobet, die ihr im Staub wohnet: dann dein Thau iſt ein Thau des Lichts, du wirſt auch das Land der Rieſen zum Untergang ziehen.

III. 20. Gehe hin, mein Volck, beged dich in deine Schlaff Kammer, thue die Thüren nach dir zu, halte dich eine geringe Zeit, einen Augenblick verborgen, biß der Zorn vorüber gehe.

21. Dann ſiehe, der HErr wird von ſeinem Ort ausgehen, daß er die Miſſethat der Menſchen, die auf Erden wohnen, an ihnen heimſuche: und die Erd wird ihr Blut entdecken, und wird hinführo ihre Erſchlagene nicht verbergen. Mich. 1. v. 3.

Das XXVII. Capitel.

I. Iſaias weiſſaget den endlichen Untergang des Satans, 1.
II. Führet ein das Lob-Geſang des Weinbergs, das iſt, der im Himmel triumphirenden Kirchen, 2.
III. Sagt vor, daß die Apoſtel die Welt werden bekehren, eben um die Zeit, da die Stadt Jeruſalem wird verheeret werden, 6.
IV. Und daß alsdann die Uberbliebene von den Juden zu der Kirch Chriſti werden kommen, 12.

I. An dem Tag wird der HErr mit ſeinem harten, und groſſen, und ſtarcken Schwerdt heimſuchen den Leviathan, die Riegel-Schlang, und den Leviathan, die krumme Schlang, und wird den Wallfiſch erwürgen, der im Meer iſt.

II. 2. An dem Tag wird der Weinberg, der den beſten Wein trägt, ihm lobſingen.

3. Ich bin der HErr, der ihn bewahret, ich will ihm auch bald einſchencken: damit nicht etwan eine Heimſuchung wider ihn vorgenommen werde, ich bewahre ihn Nacht und Tag.

4. Bey mir iſt kein Zorn: wer macht mich zum Dorn, und zur Hecken im Streit? So will ich auf ihn tretten, und ihn zugleich anzünden.

5. Oder wird er vielmehr meine Stärck aufhalten, und Frieden mit mir machen, ja wird er Frieden mit mir machen?

III. 6. Welche zu Jacob mit Gewalt einkommen, die werden das Angeſicht der Erden mit Samen erfüllen, und Iſrael wird blühen und grünen.

7. Hat er ihn dann mit ſolchen Streichen geſchlagen, wie diejenige, die ihn ſchlugen? oder iſt er alſo getödtet, wie er ſeine Erſchlagene getödtet hat?

8. Du wirſt ihn richten, und gleiche Maß gegen Maß geben, wann er wird verworffen ſeyn: er hats in ſeinem harten Geiſt geſchloſſen am Tag der Hitz.

9. Darum wird dem Hauß Jacobs hiedurch die Miſſethat vergeben werden: und iſt das der gantze Nutz, daß ſeine Sünd hinweg genommen werde, wann er alle Stein des Altars zu Staub und Aſchen wird zerſchlagen und gemacht haben, daß die dunckle Wäld und abgöttiſche Tempel nicht ſtehen bleiben.

10. Dann die veſte Stadt wird wüſt ſtehen, die ſchöne Stadt wird verlaſſen werden, und man wird ſie öd liegen laſſen, wie eine Wüſten: da wird ein Kalb weiden, und es wird daſelbſt ruhen, und ihre Reiſer oben abfreſſen.

11. In der Dörre wird ihre Erndt verderben, die Weiber werden kommen, und ſie unterrichten, dann es iſt ein Volck, das keinen Verſtand hat. Darum wird er ſich ihrer auch nicht erbarmen, der ſie gemacht hat, und der ſie erſchaffen hat, wird ihrer nicht verſchonen.

IV. 12. Und es wird ſeyn: An dem Tag wird der HErr vom Ufer des Stroms ſchlagen, biß an den Bach Egypti, und man wird euch verſammlen, ihr Kinder Iſrael, Mann für Mann.

13. Und es wird ſeyn: Man wird an dem Tag mit einer groſſen Poſaunen blaſen, alsdann werden kommen, die verlohren waren, aus dem Land der Aſſyrier, und die in Egypten-Land vertrieben waren, und werden den HErrn anbetten auf dem heiligen Berg zu Jeruſalem.

Das XXVIII. Capitel.

I. Iſaias weiſſaget den Untergang Samariä, und der zehen Geſchlechter Iſrael, wegen ihrer Hoffart und Trunckenheit, 1.
II. Und daß ihr Bund, welchen ſie mit der Höllen und dem Todt getroffen, nicht ſoll beſtehen, 7.
III. Verheiſſet ihnen den wahren und veſten Eckſtein Chriſtum, daß ſie ſich auf denſelben gründen, 16.

IV. Weh

IV. Meldet auch, daß GOtt die Seinige bißweilen durch Trübſal heimſuche und bewähre, 24.

I. Weh der hoffärtigen Kronen, den Trunckenen von Ephraim, und der abfallenden Blumen, ihrem ruhmſüchtigen Frolocken, welche in der Höhe des allerfeinſten Thals waren, und taumelten hin und wieder vom Wein.

2. Siehe, der HErr, der gewaltig und ſtarck iſt, kommt wie ein ungeſtümmer Hagel, wie ein zerſchmetternder Sturm-Wind, wie ein gewaltiger Einbruch groſſer Waſſer, die alles überſchwemmen, und über ein weit Land ausgelaſſen werden.

3. Man wird die hoffärtige Kron der Trunckenen von Ephraim mit Füſſen tretten.

4. Und die Blum ihres ruhmſüchtigen Frolockens, welche auf der Höhe des fetten Thals iſt, wird abfallen, wie eine fruhzeitige Frucht, ehe der Herbſt heran kommt: welche einer, der ihrer gewahr wird, und ſie anſiehet, alsbald mit den Händen ergreifft, und einſchlucket.

5. An dem Tag wird der HERR der Heerſchaaren den übrigen von ſeinem Volck eine Ehren-Kron, und Freuden-Krantz ſeyn.

9. Und der auf dem Richt-Stuhl ſitzt, dem wird er den Geiſt des Gerichts geben, und die aus dem Krieg zur Pforten wiederum ankommen, die werden Stärck haben.

II. 7. Aber dieſe ſeynd auch vom Wein unwiſſend, und für Trunckenheit irrend worden: der Prieſter und der Prophet haben für Trunckenheit nichts verſtanden, ſie ſeynd im Wein erſoffen, und haben für Trunckenheit geirret, den Sehenden nicht erkennet, und nicht gewuſt, wie ſie recht ſprechen ſollen.

8. Dann alle Tiſch ſeynd mit ſpeyen und unfläti gem Wuſt erfüllet, daß auch kein Raum mehr da war.

9. Wen ſoll er dann Weißheit lehren? und wem ſoll er zu verſtehen geben die angehörte Lehr? denen, die von der Milch entwehnet, und von der Bruſt abgezogen ſeynd.

10. Dann da iſt: Gebiet, und Gebiet wiederum, gebiet und gebiet wiederum, warte, und warte abermal, warte, und warte abermal, hie ein wenig, dort ein wenig.

11. Dann er wird mit der Sprach der Lefftzen, und mit einer andern Zungen dieſem Volck zureden.

12. Er hat zu ihm geſagt: Diß iſt meine Ruh, erquicket den Müden, das iſt auch meine Erquickung: und ſie habens nicht wollen hören.

13. So wird ihnen das Wort des HErrn ſeyn: Gebiet, und gebiet wiederum, gebiet, und gebiet wiederum, warte, und warte abermal, warte, und warte abermal, hie ein wenig, dort ein wenig: daß ſie hingehen, und hinter ſich fallen, und zertretten, und verſtricket, und gefangen worden.

14. Darum höret des HErrn Wort, ihr ſpöttiſche Männer, die ihr über mein Volck herrſchet, das zu Jeruſalem iſt.

15. Dann ihr habt geſagt: Wir haben einen Bund gemacht mit dem Todt, und einen Vertrag mit der Höll aufgerichtet. Wann die Plag gleich einer Fluth daher gehet, ſo wird ſie über uns nicht kommen: dann wir haben auf Lügen unſere Hoffnung geſetzt, und mit Lügen ſeynd wir beſchirmet worden.

III. 16. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Siehe ich will in die Grund-Veſt Sion einen Stein legen, einen bewährten Stein, einen Eckſtein, einen köſtlichen Stein, der veſt im Grund liegt: wers glaubet, der eile nicht.
Pſ. 117. v. 22. Matt. 21. v. 42. Actor. 4. v. 11. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 6.

17. Und ich will das Gericht ins Gewicht ſetzen, und die Gerechtigkeit in ihre Maß: der Hagel wird die Hoffnung der Lügen zu Boden ſchlagen, und ihren Schutz werden die Wäſſer überſchwemmen.

18. Und euer Bund mit dem Todt wird vernichtiget werden, und euer Vertrag mit der Höll nicht beſtehen: wann die Straff gleich einer Fluth daher gehen wird, werdet ihr davon zertretten werden.

19. Zu welcher Zeit ſie vorüber gehet, ſo wird ſie euch hinweg nehmen: dann ſie wird am Morgen früh, Tag und Nacht daher gehen, und die bloſſe Plag allein wird dem Gehör Verſtand geben.

20. Dann das Beth iſt zu eng, alſo daß der ander herab fallen wird, der Mantel iſt auch zu kurtz, er kan ſie beyde nicht bedecken.

21. Dann der HErr wird ſtehen gleich wie auf dem Berg der Theilung, er wird zörnen, wie im Thal, das zu Gabaon iſt: damit er ſein Werck verrichte, ob es ſchon fremd iſt: damit er ſein Werck thue, wiewohl es ſeinem Brauch zu wider iſt.
2. Reg. 5. v. 20. 1. Par. 14. v. 11. Joſ. 10. v. 10.

22. Und nun höret auf zu ſpotten, daß nicht vielleicht eure Band ſtärcker gebunden werden. Dann ich hab vom HErrn, dem GOtt der Heerſchaaren, ein Wort gehöret, vom endlichen Untergang, und von einer Verkürtzung, ſo über den gantzen Erdboden kommen wird.

23. Vernehmets mit den Ohren, und höret meine Stimm, mercket auf, und höret meine Red.

IV. 24. Wird der Ackermann den gantzen Tag zur Saat das Feld umreiſſen, ſein Land brechen, und Furchen machen?

25. Wird er nicht auch, wann ers wohl geegt hat, Wicken Samen, und Kümmel ſprengen, und Waitzen in der Ordnung darein werffen, und Gerſten, und Hirß, und ſpeltzen, ein jegliches an ſeinen Ort.

26. Und ſein GOtt wird ihn unterweiſen im Gericht: ſein GOtt wird ihn lehren.

27. Dann die Wicken treſcht man nicht mit Eegen, ſo fährt man auch nicht mit dem Wagenrad über den Kümmel, ſondern die Wicken ſchlägt man aus mit einer Ruthen, und den Kümmel mit einem Stab.

28. Das Brod wird zwar klein zermahlen: jedoch der Treſcher wird es nicht ewiglich treſchen, er wird es auch mit dem Rad des Wagens nicht immerdar plagen, noch mit ſeinem Huffen zermalen.

29. Und diß iſt vom HErrn, dem GOtt der Heerſchaaren ausgangen, damit er ſeinen Rath wunderbarlich, und die Gerechtigkeit herrlich und groß machte.

Das XXIX. Capitel.

I. Iſaias ſagt ver die Zerſtörung Ariels, das iſt, der Stadt Jeruſalem, 1.
II. Daß die Chaldeer, nachdem ſie Jeruſalem eingenommen, auch bald hernach werden zu Grund gehen, 5.
III. Daß GOtt den Verſtand der Propheten von den Juden werde hinweg nehmen, 9.
IV. Daß die Juden ſollen verblendt und verſtockt, die Heyden aber zum Chriſtenthum beruffen werden, 17.

I. Weh Ariel, Ariel, der Stadt, die David mit Streit erobert hat: es iſt ein Jahr aufs ander kommen; die herrliche Feſt-Tåg ſeynd verfloſſen.

2. Und ich will Ariel mit einem Wall umgeben, und die Stadt wird traurig und betrübt ſeyn, und wird mir ſeyn, wie Ariel.

3. Und ich will rings um dich her ein Låger ſchlagen, einen Wall wider dich aufwerffen, und Veſtungen machen, dich zu belågern.

4. Du wirſt gedemüthiget werden, aus der Erden reden, und man wird deine Red aus dem Staub hören. Und deine Stimm wird ſeyn aus der Erden, wie eines Zauberers, und deine Red wird aus dem Staub heraus wiſpeln.

II. 5. Die Meng derjenigen, die dich zerſtreuen, wird ſeyn wie der dünne Staub: und die Meng der Starcken, die dich überwältiget haben, wird ſeyn, wie vorüberfahrende Aſchen.

6. Und es wird ſehr geſchwind zugehen. Vom HErrn der Heerſchaaren wird eine Heimſuchung kommen mit Donnern, und Erdbidmen, und mit groſſem Brauſen eines Sturm Winds und Ungewitters, und verzehrender Feuer Flammen.

7. Und die Meng aller Völcker, welche Ariel beſtreiten, ſamt allen, die ſie bekriegen, und ſie belågern, und endlich überwåltigen, werden ſeyn, wie ein Traum eines nächtlichen Geſichts.

8. Und gleichwie einem Hungerigen träumet, er eſſe; wann er aber aufwachet, ſo iſt ſeine Seel noch leer: und wie einem Durſtigen träumet, er trincke; wann er aber aufwachet, ſo iſt er noch matt und durſtig, und ſeine Seel iſt leer: alſo wird die Meng aller Heyden ſeyn, die wider den Berg Sion geſtritten haben.

III. 9. Entſetzet euch, und verwundert euch, beweget euch, und wancket hin und her, werdet truncken, aber nicht von Wein: taumelt, aber nicht von Trunckenheit.

10. Dann der HErr hat euch einen Geiſt des Schlaffs eingeſchencket, er wird eure Augen zuthun, eure Propheten und Fürſten, die Geſicht ſehen, wird er verdecken.

11. Ihrer aller Geſicht werden euch ſeyn, wie die Wort eines verſiegelten Buchs, wann mans einem gibt, der leſen kan, und ſpricht: Lieſe diß Buch: ſo wird er antworten: Ich kan nicht, dann es iſt verſiegelt.

12. Wird man aber das Buch einem geben, der nicht leſen kan, und zu ihm ſagen: Lieſe es: ſo wird er antworten: Ich kan nicht leſen.

13. Und der HErr ſprach: Darum, daß ſich diß Volck mit ſeinem Mund nahet, und ehret mich mit ſeinen Leffzen; aber ihr Hertz iſt fern von mir, und förchten mich nach der Menſchen Gebott und Lehren.

14. Siehe, ſo will ich noch hinzuthun, damit ich durch ein groſſes und ſchröckliches Wunder-Werck dieſes Volck in Verwunderung ziehe: Dann die Weisheit wird von ihren Weiſen abweichen, und der Verſtand ihrer Verſtändigen ſich verbergen.

Matt. 15. v. 8. Marc. 7. v. 6. 1. Cor. 1. v. 19 Abd. 1. v. 8.

15. Weh euch, die ihr tieff von Hertzen ſeyd, euren Rathſchlag vor dem HErrn zu verbergen: deren Werck im finſtern ſeynd, und ſie ſprechen: Wer ſiehet uns, und wer kennet uns?

Eccli. 23. v. 26.

16. Dieſe eure Gedanken ſeynd verkehrt: als wann der Leim wider den Hafner gedächte, und das Werck ſpräche zu ſeinem Meiſter: Du haſt mich nicht gemacht: und das Geſchirr ſagte zu ſeinem Handwercker: Du verſteheſt nichts.

IV. 17. Iſts nicht um eine geringe und kurtze Zeit zu thun, daß ſich der Liban in den Carmel verändert, und der Carmel für einen Wald wird geachtet werden?

18. An dem Tag werden die Taube die Wort des Buchs hören, und die Augen der Blinden werden aus der Finſternuß, und im Dunckeln ſehen.

19. Und die Sanfftmüthige werden mehr Freud haben im HErrn, und arme Leut werden im heiligen Iſrael frolocken.

20. Dann er iſt krafftloß worden, der zu mächtig war, und es iſt aus mit dem Spötter, und alle, die ſich der Boßheit befliſſen, ſeynd ausgetilget:

21. Welche die Menſchen durch das Wort ſündigen machten, und hintergiengen den, der ſie unter der Pforten ſtraffete, und ſeynd ohn Urſach vom Gerechten abgewichen.

22. Darum ſagt diß der HErr zum Hauß Jacob, der Abraham erlöſet hat: Jacob wird jetzt nicht zu Schanden, noch ſein Angeſicht jetzt ſchamroth werden:

23. Sondern, wann er ſehen wird, daß ſeine Kinder, das Werck meiner Händ, mitten unter ſich meinen Namen heiligen, werden ſie auch den heiligen Jacob heilig machen, und den GOtt Iſrael preiſen:

24. Und die Irrende im Geiſt werden Verſtand haben, und die Murrende werden das Geſetz lernen.

Das XXX. Capitel.

I. Iſaias ſtrafft die Juden, welche wieder den Willen GOttes zu den Egyptern ihre Zuflucht haben genommen, 1.
II. Auch daß ſie von ihren Propheten wolten hören, nicht was wahrhafftig, ſondern was ihnen ſelbſten angenehm und wohlgefällig war, 9.
III. Beſchreibt unter der Figur des glücklichen Reichs Ezechiä, das heilig und glücklich Reich Chriſti, 19.
IV. Weiſſaget vom Tag deß letzten Gerichts, daß alsdann Sonn und Mond ſiebenmal heller werden ſcheinen, 26.
V. Und daß die Höll den Gottloſen ſey zubereitet, 30.

I. Wehe euch, ihr Abtrünnige Kinder, ſpricht der HErr, daß ihr einen Rathſchlag gemacht habt, der nicht aus mir iſt: und habt ein Geweb angefangen, doch nicht durch meinen Geiſt, damit ihr eine Sünd mit der andern überhäuffet:

2. Die ihr euch auf die Reiß begebet, in Egypten hinab zu ziehen, und habt meinen Mund nicht Rath gefragt, ſondern Hülff gehofft von Pharaons Macht, und auf den Schatten Egypti euer Vertrauen geſetzt.

3. Und Pharaonis Macht wird euch zur Schand ſeyn, und die Hoffnung auf den Schatten Egypti, wird euch zur Schmach gerathen.

4. Dann deine Fürſten ſeynd zu Tani geweſen, und deine Geſandten ſeynd biß gen Hanes kommen.

5. Sie ſeynd alle ſämmtlich zu Schanden worden über dem Volck, das ihnen nichts hat nutzen können: Sie haben von ihnen weder Hülff, noch einigen Nutzen, ſondern Schmach und Schand bekommen.

6. Der Laſt der Thier von mittag. Im Land der Trübſal und Angſt, Löwinnen und Löwen kommen heraus von ihnen, Nattern und fliegende Drachen, welche ihre Reichthum auf den Achſeln der Thier tragen, und ihre Schätz auf dem Hoger der Camelen, zu einem Volck, das ihnen nichts wird nutzen können.

7. Dann die Hülff aus Egypten wird umſonſt und vergeblich ſeyn: darum hab ich alſo darüber geruffen: Es iſt nur Hoffart, halt ſtill.

8. Derowegen ſo gehe jetzt hinein, und ſchreibe es ihnen auf Taffeln von Buxbaum, und verzeichne es mit Fleiß in ein Buch, und es wird am letzten Tag zum Zeugnuß ſeyn biß in Ewigkeit.

II. 9. Dann es iſt ein Volck, das zum Zorn reitzet, und ſeynd Lügenhafftige Kinder, es ſeynd Kinder, die das Geſetz GOttes nicht hören wollen.

10. Welche ſagen zu den Propheten: Habt keine Geſicht: und zu den Sehern: Sehet nicht für uns, was recht iſt: ſondern redet, was uns gefällt, und weiſſaget uns Irrthum.

11. Nehmet den Weg von mir, und wendet den Fuß-Pfad von mir ab, laſſet den Heiligen Iſrael aufhören vor unſerm Angeſicht.

12. Darum ſagt diß der Heilig Iſrael: Dieweil ihr diß Wort verworffen, und eure Hoffnung auf Schmähung und Aufruhr geſetzt, und euch darauf verlaſſen habt:

13. Deſſentwegen wird euch die Miſſethat ſeyn, wie ein zerbrochen und nieder ſinckendes Gebäu, und wie ein baufällig Ort an einer hohen Mauren, dann es wird plötzlich herunter fallen, ehe man ſichs verſiehet.

14. Und wird zerſchmettert werden, wie man eines Hafners Geſchirr mit groſſer Gewalt zerſchmettert, daß von ſeinen Stücken auch nicht ein Scherb zu finden iſt, damit man ein wenig Feuers vom Brand hinweg tragen, oder etwas Waſſers aus der Gruben ſchöpffen mögte.

15. Dann diß ſagt GOtt der HErr, der Heilig Iſrael: Im Fall ihr wieder kehret, und ruhig ſeyd, ſo wird euch geholffen ſeyn: in der Still, und in der Hoffnung wird er eure Stärck ſeyn. Aber ihr habt nicht gewolt:

16. Und habt geſagt: Mit nichten, ſondern wir wollen zu den Roſſen fliehen: darum werdet ihr auch fliehen: wir wollen auf ſchnellen Pferden reiten: darum werden ſie viel ſchneller ſeyn, die euch verfolgen.

17. Dann tauſend Mann werden fliehen für dem Schröcken eines eintzigen: und wo fünff ſeynd, werdet ihr alle für ihrem Schröcken flüchtig werden: biß ihr überbleibet, wie ein Maſt-Baum oben auf der Spitz eines Bergs, und wie ein Zeichen auf einem Bühel.

18. Darum wartet der HErr, daß er ſich über euch erbarme; Er wird auch derwegen erhöhet werden, wann er euer verſchonet: dann der HERR iſt ein GOTT des Gerichts: ſelig ſeynd alle, die auf ihn warten.

III. 19. Dann das Volck Sion wird zu Jeruſalem wohnen: du wirſt keines wegs hinführo weinen, er wird ſich gewißlich über dich erbarmen: auf die Stimm deines Geſchreys, ſo bald er ſie hören wird, wird er dir Antwort geben.

20. Und der HErr wird euch das Brodt kümmerlich, und das Waſſer ſparſam geben: und er wird deinen Lehrer nicht mehr von dir machen hinweg fliehen: ſondern deine Augen werden deinen Lehrmeiſter ſehen.

21. Und deine Ohren werden ſein Wort hören, wann er dich vom Rücken her alſo ermahnet: Diß iſt der Weg, wandelt auf demſelbigen: und weichet davon nicht, weder zur Rechten, noch zur Lincken.

22. Du wirſt auch verunreinigen den Uberzug deiner abgöttiſchen ſilbernen Bilder, und die Kleider deiner güldenen gegoſſenen Götzen, und hinweg werffen, wie den monatlichen Unflath eines Weibs, und ſagen: Mach dich hinaus.

23. Alsdann wird deinem Samen Regen gegeben werden, allenthalben, wo du im Land ſäen wirſt: und das Brodt von den Früchten der Erden wird reichlich einkommen, und fett ſeyn. Das Lamm wird an dem Tag in deinem Erbtheil am raumen Ort Weid haben.

24. Deine Ochſen und Füllin der Eſel, ſo das Land bauen, werden gemenget Futter eſſen, wie es auf der Tennen gewannet iſt.

25. Und es werden auf allen hohen Bergen, und auf allen erhobenen Büheln, Waſſer-Bäch daher lauffen, an dem Tag, wann viel Menſchen erſchlagen, und die Thürn niederfallen werden.

IV. 26. Und des Monds Glantz wird ſeyn, wie der Sonnen Glantz, und der Glantz der Sonnen wird ſiebenfältig ſeyn, als ſonſt in ſieben Tägen ihr Glantz iſt, an dem Tag, wann der HErr die Wunden ſeines Volcks verbinden, und die Schläg ſeiner Wunden heilen wird.

27. Siehe, der Nam des HErrn kommt von fern, ſein Grimm iſt brennend, und iſt ſchwer zu tragen: ſeine Leffzen ſeynd voller Unwillen, und ſeine Zung iſt wie ein zehrend Feuer.

28. Sein Athem iſt wie ein überlauffender Bach, ſo biß mitten an den Halß gehet, die Heyden zu verderben, und zu vertilgen, ſamt dem Zaum des Irrthums, den die Völcker im Backen hatten.

29. Und ihr werdet ein Lied ſingen, wie man in der Nacht eines geheiligten Feſts thut, und ihr werdet von Hertzen frölich ſeyn, wie einer, der mit Pfeiffen daher tritt auf den Berg des HErrn, zum ſtarcken Iſrael hinein zu gehen.

V. 30. Und der HErr wird die Majeſtät ſeiner Stimm hören, und ſeinen ſchröcklichen Arm ſehen laſſen, mit Bedräuung ſeines Grimms, und mit verzehrenden Feuer Flammen. Er wird ſie im Sturm-Wind mit Hagel-Steinen zerſchmettern.

31. Dann Aſſur wird ſich erſchröcken für der Stimm des HErrn, wann er mit der Ruthen geſchlagen wird.

32. Und die Ruth wird beharrlich über ihn gehen, der HErr wird ſie auf ihm ruhen laſſen mit

Trummen und mit Harpffen: und wird mit herrlichen Kriegen ſie beſtreiten.

33. Dann Tophet iſt ſchon von geſtern her zubereitet, es iſt vom König tieff und weit gnug zugerichtet: Und wird mit Feuer und vielem Holtz unterhalten: Des HERRN Athem, der wie ein Bach von Schwefel iſt, wirds anzünden.

Das XXXI. Capitel.

I. Iſaias klagt weh über die zehen Geſchlecht, daß ſie wider den König Sennacherib nicht GOtt, ſondern die Egypter um Hülff haben angeruffen, 1.

II. Hingegen verheiſſet er den andern zweyen Geſchlechten, welche auf GOtt allein vertraut, daß ſie von ihm ſollen beſchützt werden, 4.

III. Ermahnt derwegen die zehen Geſchlecht, daß ſie nach dem Exempel der andern zweyen Geſchlechten, ſich wiederum zu GOtt bekehren, 6.

I. 1. Weh denen, die hinab ziehen in Egypten um Hülff, die ſich auf Roß verlaſſen, und ihr Vertrauen auf Wagen ſetzen, darum, daß ihrer viel ſeynd, und auf Reuter, darum, daß ſie ſehr ſtarck ſeynd: und ſie haben nicht vertrauet auf den Heiligen Iſrael, und den HERRN nicht geſucht.

2. Der Weiſe aber ſelbſt hat das Ubel hergebracht, und ſeine Wort nicht hinweggenommen, er wird ſich wider das Hauß der Boßhafftigen und wider die Hülff der Uebelthäter aufmachen.

3. Die Egypter ſeynd Menſchen, und nicht GOtt: ihre Pferdt ſeynd auch ein Fleiſch, und nicht Geiſt: und der HERR wird ſeine Hand niederlaſſen, ſo wird der Helffer zu Boden gehen, und der, dem geholffen wird, niederfallen, und ſie werden alle zugleich umkommen.

II. 4. Dann diß ſagt der HErr zu mir: Gleich wie ein Löw, und ein junger Löw über ſeinen Raub brüllet, und wann ihm ſchon viel Hirten entgegen kommen, ſich doch für ihrem Geſchrey nicht förchtet, noch für ihrer Meng verzagt wird: alſo wird der HErr der Heerſchaaren auf den Berg Sion, und auf ſeinen Bühel, zu ſtreiten herab kommen.

5. Der HErr der Heerſchaaren wird Jeruſalem beſchirmen, wie die fliegende Vögel, er wird ſie beſchützen und befreyen, wird vorüber ziehen, und Hülff leiſten.

III. 6. Kehret um, ihr Kinder Iſrael, wie ihr euch mit dem Abweichen biß auf den Grund vertieffet habt.

7. Dann an dem Tag wird jederman ſeine ſilberne Abgötter, und ſeine güldene Abgötter hinweg werffen, die euch eure Händ gemacht haben zur Sünd.

8. Und Aſſur wird fallen, nicht durch eines Manns Schwerdt, es wird ihn nicht eines Menſchen Schwerdt freſſen, er wird auch nicht fliehen für einem Schwerdt: und ſeine junge Männer werden Zinßbar ſeyn:

9. Und ſeine Stärck wird von Schröcken dahin gehen, und ſeine Fürſten werden ſich förchten, und in die Flucht begeben: das hat der HErr geſagt, der zu Sion Feuer, und ſeinen Ofen zu Jeruſalem hat.

Das XXXII. Capitel.

I. Iſaias beſchreibt das Reich Chriſti in der Figur des Reichs des frommen Königs Ezechiä, 1.

II. Weiſſaget auch den endlichen, ſo wohl leiblichen als geiſtlichen Untergang der Stadt Jeruſalem und der Juden, 9.

III. Tröſtet ſie doch darbey, bevorab mit der Zukunfft des Heiligen Geiſts, welcher ihnen Fried, Ruh, und Gerechtigkeit wird mitbringen, 15.

I. 1. Siehe, es wird der König in Gerechtigkeit regieren, und die Fürſten werden im Gericht vorſtehen.

2. Und jedermann wird ſeyn, als einer, der ſich verbirgt für dem Wind, und für dem Ungewitter verwahret, wie Waſſer Bäch in Durſt, und wie der Schatten eines hohen Felſen im wüſten Land.

3. Die Augen der Sehenden werden nicht dunckel ſeyn, und die Ohren der Hörenden werden mit Fleiß aufmercken.

4. Und das Hertz der Unweiſen wird die Lehr verſtehen, und die Zung der Stammlenden wird geſchwind und verſtändlich reden.

5. Wer unverſtändig iſt, wird nicht mehr Fürſt genennet werden, und wer hinterliſtig iſt, wird nicht groß heiſſen.

6. Dann ein Narr wird närriſche Ding reden, und ſein Hertz wird mit böſen Anſchlägen umgehen, damit er ſeine Heucheley ausführe, und betrüglich rede wider den HErrn, daß er der Seel des Hungerigen die Speiß entziehe, und dem Durſtigen das Trincken verwehre.

7. Eines hinterliſtigen Manns Werckzeug ſeynd ſehr böß: dann er richtet ſeine Gedancken, die Sanfftmütigen mit lügenhaftigen Reden zu verderben, da der Arme redet, was recht iſt.

8. Aber der Fürſt wird gedencken, was einem Fürſten wohl anſtehet, und über die Hauptleut halten.

II. 9. Stehet auf, ihr reiche Weiber, und höret meine Stimm: Ihr muthige Töchter, vernehmet meine Red mit den Ohren.

10. Dann über Tag und Jahr wird über euch Muthige ein Schröcken kommen: dann der Herbſt hat ein End, es wird hernach keine Laß mehr kommen.

11. Entſetzet euch ihr reiche Weiber, erſchröcket ihr ſichere Töchter: entkleidet euch, und werdet ſchamroth, umgürtet eure Lenden.

12. Klaget über die Brüſt, und über die luſtige Landſchafft, und über den fruchtbaren Weinberg.

13. Auf dem Land meines Volcks werden Dörner und Hecken aufwachſen: wie vielmehr werden ſie wachſen auf allen frölichen Häuſern der frohlockenden Stadt.

14. Dann das Hauß iſt öd worden, die Meng in der Stadt iſt verlaſſen, Finſternuß, die man auch greiffen mögte, iſt über die Hölen kommen, biß in Ewigkeit. Da werden die Wald-Eſel ihre Luſt, die Schaf ihre Weid haben,

III. 15. Biß der Geiſt aus der Höhe über uns ausgegoſſen werde: alsdann wird die Wüſten ſeyn wie Carmel, und Carmel wird man für einen Wald achten.

16. Und das Gericht wird in der Wüſten wohnen, und die Gerechtigkeit auf dem Carmel ihren Sitz haben.

17. Und das Werck der Gerechtigkeit wird Fried ſeyn, und die Frucht der Gerechtigkeit wird Ruh und Sicherheit ſeyn, biß zu den ewigen Tägen.

18. Und mein Volck wird in Schönheit des Friedens ſitzen, und wohnen in den Tabernackeln, darauf man vertrauen kan, und in reicher Ruh.

19. Aber es wird Hagel ſeyn, den Wald hinab, und die Stadt wird zum niedrigen Stand gedemütiget werden.

20. Selig ſeyd ihr, die ihr auf alle Wäſſer ſäet, und den Fuß des Ochſen und deß Eſels hinein führet.

Das XXXIII. Capitel.

I. Weiſſaget, daß Sennacherib die Stadt Jeruſalem wird belägern; jedoch durch einen Engel abgetrieben werden und umkommen, 1.

II. Unter der Figur des Untergangs Sennacheribs und ſeines Volcks, bedräuet er alle Feind und Verfolger der Kirchen mit dem Hölliſchen Feuer, 10

III. Hingegen verſpricht er den Frommen die ewige Seligkeit in dem Himmliſchen Sion, deſſen Herrlichkeit er beſchreibet, 15.

IV. Der Stadt Sion wünſcht er Glück von wegen ihrer Befreyung von der Belägerung, und Erhaltung vieler Beuten: gibt darbey zu verſtehen, wie weit die Kirch Chriſti der Juden Synagog übertreffe, 20.

I. Weh dir, der du raubeſt, wirſt du nicht auch beraubet werden? und der du verachteſt, wirſt du nicht auch verachtet werden? Wann du das Rauben vollendet haſt, ſo wird man dich auch berauben, und wann du des Verachtens müd biſt, und aufhöreſt, ſo wird man dich auch verachten.

2. Erbarme dich über uns, O HERR, dann wir haben auf dich gewartet: ſey des Morgens unſer Arm, und unſer Heyl in Zeit der Trübſal.

3. Die Völcker ſeynd geflohen für der Stimm des Engels, und da du dich erhöhet haſt, ſeynd die Heyden zerſtreuet worden.

4. Man wird euren Raub verſamlen, wie die Kefer geſammlet werden, als wann man die Gruben damit füllet.

5. Der HErr iſt groß gemacht, dann er wohnet in der Höhe: und er hat Sion mit Gericht und Gerechtigkeit erfüllet.

6. Und es wird Glaub ſeyn in deinen Zeiten: Reichthum des Heyls, Weißheit und Erkantnuß: die Forcht des HErrn wird ſein Schatz ſeyn.

7. Siehe, ſie werden drauſſen ſchreyen, die es ſehen, und die Engel des Friedens werden bitterlich weinen.

8. Die Weg ſeynd verwüſtet, niemand wandelt mehr auf den Straſſen, der Bund iſt zu nicht gemacht, er hat die Städt verworffen, und die Menſchen nicht geachtet.

9. Das Land iſt traurig und krafftloß worden: Der Libanus iſt geſchändet und verwüſtet, Saron iſt einer Einöd gleich worden: Baſan und Carmel ſeynd zerrüttet.

II. 10. Jetzt will ich aufſtehen, ſpricht der HErr: jetzt will ich mich erheben, jetzt will ich mich erhöhen.

11. Ihr werdet Hitz empfangen, und Stoppeln gebähren: euer Muth wird euch wie ein Feuer verzehren.

12. Und die Völcker werden ſeyn, wie Aſch nach dem Brand, wie die Dörner verſammlet, und mit Feuer verbrennet werden.

13. Höret ihr, die ihr fern ſeyd, was ich gethan hab, und erkennet meine Stärck, die ihr Benachbarte ſeyd.

14. Die Sünder in Sion ſeynd erſchrocken, ein Zittern hat die Heuchler eingenommen. Wer iſt unter euch, der bey einem zehrenden Feuer wohnen kan? welcher unter euch wird bey der ewigen Glut bleiben mögen?

III. 15. Wer in Gerechtigkeit wandelt, und die Wahrheit redet, der ſich des Geitzes aus ungerechtem Gewinn entſchlägt, und ſeine Händ von allem Geſchenck entſchüttet, wer ſeine Ohren verſtopffet, daß er nicht von Blut höre, und ſeine Augen zuthut, daß er das Böſe nicht ſehe:
Pſal. 14. v. 2.

16. Derſelbige wird in der Höhe wohnen, die Veſtungen der Felſen werden ſeine Höhe ſeyn: ihm iſt Brodt gegeben, ſein Waſſer hat er gewiß.

17. Seine Augen werden den König in ſeiner Zierd anſehen, und das Land von fern anſchauen.

18. Dein Hertz wird an Forcht gedencken: Wo iſt der Schrifft Gelehrte? Wo iſt der, der die Wort des Geſetzes betrachtet? Wo iſt der Lehrer der Jugend? 1. Cor. 1. v. 20.

19. Du wirſt das unverſchämte Volck nicht ſehen, das Volck einer hohen Sprach, dergeſtalt, daß du das artige Geſchwätz ſeiner Zungen nicht wirſt verſtehen können, in welchem gar keine Weißheit iſt.

IV. 20. Schaue Sion an, die Stadt, unſerer Herrlichkeit: deine Augen werden Jeruſalem anſchauen, die überaus reiche Wohnung, ſamt dem Tabernackel, den man keineswegs anders wohin wird bringen können: ſo werden auch ſeiner Nägel in Ewigkeit nicht hinweg genommen, noch einigs von ihren Seilen zerbrochen werden:

21. Dann unſer HErr iſt allein an dem Ort groß und herrlich: das iſt die Stadt der Waſſer, da ſehr breite und offene Ström ſeynd: darauf doch kein Ruder Schiff gehen wird, ſo werden auch groſſe Galeen nicht können darüber fahren.

22. Dann der HErr iſt unſer Richter, der HErr iſt unſer Geſetz-Geber, der HErr iſt unſer König: und er ſelbſt wird uns helffen.

23. Deine Seil ſeynd aufgelöſet, und werden nicht halten: dein Maſt Baum wird alſo ſtehen, daß du das Zeichen nicht wirſt ausſpannen können. Alsdann wird man groſſe Beuten zum Raub austheilen: daß auch die Lahme rauben werden.

24. Es wird kein Nachbar ſagen: Ich bin ſchwach worden: es wird von dem Volck, das darinnen wohnet, die Ungerechtigkeit hinweg genommen werden.

Das XXXIV. Capitel.

I. Iſaias weiſſaget von dem jüngſten Tag, 1.

II. Auch von der ſchröcklichen Verwüſtung Idumeä, welche iſt eine Vorbedeutung des äuſſerſten Verderbens aller Gottloſen, 5.

I. Ihr Heyden, kommt herzu, und höret, und mercket auf, ihr Völcker: die Erd höre zu, und ihre Völle; der Erdboden und all ſein Gewächs:

2. Dann der Zorn des HErrn gehet über alle Heyden, und ſein Grimm über alle ihre Heerſchaaren: Er hat ſie erſchlagen, und zu tödten übergeben.

3. Ihre Erſchlagene wird man hinweg werffen, und es wird ein Geſtanck aufgehen von ihren todten Leibern: die Berg werden von ihrem Blut verfaulen,

4. Und alles Heer der Himmel wird verwelcken, und die Himmel ſelbſt werden zuſammen gewickelt werden, wie ein Buch, und alle ihre Heerſchaaren werden abfallen, wie ein Blatt vom Wein Stock, und vom Feigen Baum abfällt.

II. 5. Dann mein Schwerdt iſt truncken gemacht im Himmel, ſiehe, es wird auf das Land Edom herunter fahren, und auf ein Volck, das ich tödten werde zum Gericht.

6. Das Schwerdt des HErrn iſt voll Bluts: es iſt fett worden vom Schmaltz, vom Blut der Lämmer und Böck, und vom Blut der fetten Widder: dann es iſt ein Schlacht-Opffer des HErrn zu Boſra, und ein groß Würgen im Land Edom.

7. Und die Einhörner werden mit ihnen herunter kommen, und die Ochſen ſamt den Mächtigen: ihr Land wird mit Blut truncken gemacht werden, und ihr Boden mit dem Fett der Fetten.

8. Dann es iſt der Tag der Rach des HErrn, das Jahr der Vergeltung, Sion Recht zu ſchaffen.

9. Und ihre Bäch werden ſich in Pech verwandeln, und ihr Erdreich in Schwefel: und ihr Land wird zu brennenden Pech werden:

10. Tag und Nacht wirds nicht verlöſchen: ſein Rauch wird davon aufgehen ewiglich: es wird verwüſtet werden von einem Geſchlecht zum andern, und niemand dadurch gehen zu ewigen Tägen.

11. Der Rohr-Tummel und Igel werdens einnehmen: Die Egyptiſche Reiger und Raben werden darinnen wohnen: man wird die Schnur darüber ziehen, damit es zumal vernichtet werde, und die Bley-Waag zur Verwüſtung:

12. Ihre Edle werden nicht da ſeyn, ſie werden den König viel mehr anruffen, und alle ihre Fürſten werden ausgetilgt ſeyn.

13. In ihren Häuſern werden Dörner und Neſſeln aufgehen, und Kletten in ihren Veſtungen: die Drachen werden allda ihr Läger haben, und die Strauſſen ihre Weid.

14. Da werden die Teuffel den Stier-Eſeln begegnen, und die haarige Waldgeiſter einer dem andern zuſchreyen: die ungeheure Nacht-Frau wird ſich allda lägern, und wird ihre Ruh finden.

15. Der Igel wird allda ſeine Gruben haben, und ſeine Jungen ernähren, er wird herum graben, und ſie aushecken unter ihrem Schatten: es werden auch die Weihen allda einer zum andern ſich verſammlen.

16. Schlaget fleißig nach im Buch des HErrn, und leſet: es iſt ja nicht eins von den Dingen ausblieben, eins hat das ander nicht geſucht: dann was aus meinem Mund hergehet, das hat er befohlen, und ſein Geiſt ſelbſt hat ſie verſammlet.

17. Er hat ihnen auch ſelbſt das Loos geworffen, und ſeine Hand hat es ihnen mit der Schnur ausgetheilet: ſie werdens auch ewiglich beſitzen, und drinnen wohnen von einem Geſchlecht zum andern.

Das XXXV. Capitel.

I. Iſaias ſagt vor, daß die Heyden einmal zur wahren Kirch Chriſti ſollen bekehret werden,

II. Und daß zur Zeit des Evangelii den Bräſthafftigen die Geſundheit, den Gläubigen viel Guts, auch endlich die ewige Freud in dem Himmliſchen Sion ſoll mitgetheilet werden, 5.

I. 1. Die Einöd, und die ungebahnete Land werden ſich erfreuen, die Wüſten wird frolocken und blühen, wie die Lilgen.

2. Sie wird blühen und grünen, wird auch von Freuden auffſpringen, und frölich ſeyn, und loben: die Herrlichkeit des Libani iſt ihr gegeben, und die Zierd des Carmels und Saron, ſie werden die Herrlichkeit des HERRN, und die Zierd unſers GOttes ſehen.

3. Stärcket die krafftloſe Händ, und beveſtiget die ſchwache Knie.

4. Saget zu den Kleinmüthigen: Seyd gehertzt, und förchtet euch nicht: Siehe, euer GOtt wird die Rach der Vergeltung herbey bringen: GOtt wird ſelbſt kommen, und euch helffen.

II. 5. Alsdann werden die Augen der Blinden aufgethan, und die Ohren der Tauben eröffnet werden:

6. Alsdann wird der Lahme ſpringen wie ein Hirſch, und die Zung der Stummen wird loß werden: dann die Waſſer haben ſich in der Wüſten getheilet, und die Bäch in der Einöd.

7. Und es wird das Erdreich, ſo dürr war, zum See, und das Truckene zum Waſſer-Brunnen werden. Da vormals die Drachen ihr Lager und Wohnung hatten, da wirds grün ausſchlagen mit Rohr und Bintzen.

8. Auch wird daſelbſt der Fuß-Pfad und der Weg ſeyn, und man wird ihn den heiligen Weg nennen; auf demſelbigen wird keiner gehen, der unrein iſt, diß wird euch der richtige Weg ſeyn, daß auch die Unwitzige darauf nicht irren werden.

9. Kein Löw wird da ſeyn, ſo wird auch kein böſes Thier denſelben betretten, noch daſelbſt gefunden werden: und die erlöſet ſeynd, werden darauf wandeln.

10. Und welche vom HErrn erlöſet ſeynd, die werden wiederkehren, und mit Lob gen Sion kommen: ewige Freud wird auf ihrem Haupt ſeyn, ſie werden Freud und Wonn erlangen, Schmertzen und Seufftzen wird von ihnen fliehen.

Das XXXVI. Capitel.

I. Rabſaces wird von Sennacherib zum König Ezechia geſchickt, mit Befehl, daß er ſich ſammt der Stadt Jeruſalem ſoll ergeben, 1.

II. Redet auch das Volck, ſo auf der Mauren ſteht, auf Hebräiſch gantz trutzig und Gottsläſterlich an, 11.

I. 1. Und es begab ſich im vierzehenden Jahr des Königs Ezechiä, daß Sennacherib der König von Aſſyrien herauf zoge wider alle veſte Städt Juda, und ſie einnahm.

4. Reg. 18. v. 13. 2. Par. 32. v. 1. Eccli. 48. v. 20.

2. Und der König von Aſſyrien ſchickte Rabſacen von Lachis gen Jeruſalem, zu dem König Ezechia, mit einem ſtarcken Heer, und er hielt neben den Waſſer-Röhren des obern Teichs, am Weg bey des Walckers Acker.

3. Und es gieng vor ihm heraus Eliacim, der Sohn Helciä, der Hauß-Meiſter war, und Sobna der Schreiber, und Joahe der Sohn Aſaph, der Cantzler. Und Rabſaces ſprach zu ihnen:

4. Saget dem Ezechia: Diß ſagt der groſſe König, der König von Aſſyrien: Was iſt diß für eine Zuverſicht, darauf du dich verläſſeſt?

5. Oder was für Rath und Stärck haſt du, daß du vornimmſt, dich zu widerſetzen? Auf wen haſt du dein Vertrauen, daß du von mir abgefallen biſt?

6. Siehe, du verläſſeſt dich auf dieſen zerbrochenen Rohrſtab, auf Egypten: welcher einem Menſchen, der ſich darauf lehnet, in die Hand

gehen wird, und ſie durchbohren: alſo iſt Pharao der König in Egypten allen, die ſich auf ihn verlaſſen.

7. Wirſt du mir antworten: Wir verlaſſen uns auf den HErrn unſern GOTT: iſt das nicht der, deſſen Höhen und Altär Ezechias hinweg geſchaffet, und zu Juda und Jeruſalem geſagt hat: Vor dieſem Altar ſollet ihr anbetten?

8. Und nun ergieb dich meinem Herrn, dem König in Aſſyrien, und ich will dir zwey tauſend Pferdt geben, ſo wirſt du doch von dir nicht ſo viel Reuter beybringen können.

9. Und wie wirſt du das Angeſicht eines Oberſten über ein Ort von den geringſten Dienern meines Herrn vertragen können? Verläſſeſt du dich aber auf Egypten, auf Wagen und auf Reuter:

10. Und nun, bin ich dann auch ohn den HErrn herauf kommen in diß Land, daſſelbige zu verwüſten? Der HErr hat zu mir geſagt: Ziehe hinauf in diß Land, und verheere es.

II. 11. Da ſprachen Eliacim, und Sobna, und Joahe zum Rabſace: Rede mit deinen Knechten in Syriſcher Sprach, dann wir verſtehen ſie: und rede nicht Jüdiſch mit uns, vor den Ohren des Volcks, das auf den Mauren iſt.

12. Und Rabſaces ſprach zu ihnen: Hat mich dann mein Herr zu deinem Herrn, und zu dir geſandt, alle dieſe Wort zu reden; und nicht vielmehr zu den Männern, welche auf der Mauren ſitzen, daß ſie mit euch ihren Miſt freſſen, und das Waſſer ihrer Füß trincken?

13. Und Rabſaces ſtund, und rieff mit lauter Stimm auf Jüdiſch, und ſprach: Höret die Wort des groſſen Königs, des Königs von Aſſyrien:

14. Diß ſagt der König: Laſſet euch durch Ezechiam nicht verführen, dann er wird euch nicht erretten können.

15. So laſſet euch auch durch Ezechiam auf den HERRN nicht vertröſten, wann er ſagt: Der HErr wird uns gewißlich erretten, dieſe Stadt wird in die Hand des Königs von Aſſyrien nicht übergeben werden.

16. Höret Ezechiam nicht: dann diß ſagt der König von Aſſyrien: Machet einen gütlichen Vergleich mit mir, und gehet zu mir heraus, und eſſet ein jeglicher die Frucht ſeines Weinſtocks, und ein jeglicher die Frucht ſeines Feigen Baums, und trincket ein jeglicher das Waſſer aus ſeiner Ciſtern.

17. Biß ich komme, und euch in ein Land bringe, das eurem Land gleich iſt, ein Land, da Brodt, und Weinberg ſeynd.

18. Laſſet euch das auch nicht irren, daß Ezechias ſagt: Der HErr wird uns erretten. Haben auch die Götter der Heyden, ein jeglicher ſein Land, von der Hand des Königs von Aſſyrien errettet?

19. Wo iſt der GOtt Emath und Arphad? Wo iſt der GOtt Sepharvaim? Haben ſie Samariam auch aus meiner Hand errettet?

20. Welcher iſt von allen Göttern dieſer Länder, der ſein Land aus meiner Hand errettet hab, daß der HErr Jeruſalem aus meiner Hand erretten könne?

21. Und ſie ſchwiegen ſtill, und antworteten ihm nicht ein Wort. Dann der König hatte befohlen, und geſagt: Gebt ihm keine Antwort.

22. Und Eliacim, der Sohn Helciä, der Hauß-Meiſter war, und Sobna, der Schreiber, und Joahe, der Sohn Aſaph, der Cantzler, giengen zu Ezechia hinein mit zerriſſenen Kleidern, und zeigten ihm die Wort Rabſacis an.

Das XXXVII. Capitel.

I. Ezechias betrübt ſich ſehr wegen der gottsläſterlichen Red des Rabſacis, 1. Aber der Prophet Iſaias tröſtet ihn, und weiſſaget den Untergang des Feinds, 6.
II. Sennacherib ſendet läſterliche Schreiben, welche Ezechias in Tempel bringt, und rufft GOTT um Hülff an, 9.
III. Iſaias ſtärcket den König Ezechiam, und bekräfftiget die Niederlag Sennacheribs, 21.
IV. Der Engel des HErrn ſchlägt das Lager Sennacherib in einer Nacht, welcher auch hernacher von ſeinen eigenen Söhnen wird umgebracht, 36.

I. Und es begab ſich, als der König Ezechias ſolches hörete, zerriß er ſeine Kleider, und wickelte ſich in einen Sack, und gieng in das Hauß des HErrn. 4. Reg. 19. v. 1.

2. Und er ſchickte Eliacim, der Hauß-Meiſter war, und Sobna, den Schreiber, und die Aelteſten von den Prieſtern, mit Säcken angethan, zu Iſaia, dem Sohn Amos, dem Propheten,

3. Und ſie ſprachen zu ihm: Diß ſagt Ezechias: Dieſer Tag iſt ein Tag der Trübſal, und der Straff, und der Gotts-Läſterung: dann die Kinder ſeynd biß an die Geburt kommen, und iſt keine Krafft da, zu gebären.

4. Ob der HErr dein GOtt einiger maſſen hören wolte die Wort Rabſacis, welchen der König von Aſſyrien, ſein Herr geſandt hat, den lebendigen GOtt zu läſtern, und zu verhönen mit Worten, die der HERR dein GOtt gehört hat: derowegen erhebe doch dein Gebett für die Uberbliebene, welche noch gefunden werden.

5. Und die Knecht des Königs Ezechiä kamen zu Iſaia.

6. Und Iſaias ſprach zu ihnen: Ihr ſollet diß euerm Herrn ſagen: Diß ſpricht der HErr: Förchte dich nicht für den Worten, die du gehört haſt, mit denen die Diener des Königs von Aſſyrien mich geläſtert haben.

7. Siehe, ich will ihm einen Geiſt geben, und er wird eine Zeitung hören, und wiederum in ſein Land ziehen, und ich will machen, daß er in ſeinem Land durchs Schwerdt umkomme.

8. Rabſaces aber zoge wiederum zurück, und fand den König von Aſſyrien, daß er wider Lobna ſtritte, dann er hatte vernommen, daß er von Lachis wäre abgezogen.

II. 9. Und er hörete von Tharaca, dem König in Mohren-Land ſagen: Er iſt ausgezogen, wider dich zu ſtreiten. Nachdem er ſolches gehört, ſandte er Botten zu Ezechia, und ſprach:

10. Diß ſollet ihr Ezechiä dem König Juda anzeigen, und ſagen: Laß dich deinen GOtt nicht betriegen, auf welchen du dich verläſſeſt, und ſprichſt: Jeruſalem wird in die Hand des Königs von Aſſyrien nicht übergeben werden.

11. Siehe, du haſt alles gehört, was die König von Aſſyrien allen Landen gethan haben, die ſie verwüſtet haben, und du wirſt können errettet werden?

12. Haben auch die Götter der Heyden diejenige errettet, die meine Vorfahren verwüſtet haben,

nemlich Gozam, und Haram, und Reſeph und die Kinder Eden, welche zu Thalaſſar waren?

13. Wo iſt der König von Emath, und der König von Arphad, und der König der Stadt Sepharvaim, Ana und Ava?

14. Und Ezechias nahm die Schrifft aus der Hand der Geſandten, und laſe ſie, und gieng hinauf in das Hauß des HErrn, und breitete ſie aus vor dem HErrn.

15. Und Ezechias bettete zum HErrn, und ſprach:

16. Du HErr der Heerſchaaren, du GOtt Iſrael, der du über Cherubim ſitzeſt: du biſt allein GOtt über alle Königreich auf Erden, du haſt auch Himmel und Erden gemacht.

17. O HErr, neige dein Ohr und höre: thue deine Augen auf, O HErr, und ſiehe, und höre alle die Wort Sennacherib, die er geſandt hat, den lebendigen GOtt zu läſtern.

18. Dann es iſt ja wahr, O HErr, die König von Aſſyrien haben die Länder und Felder wüſt gemacht.

19. Sie haben auch ihre Götter dem Feuer übergeben: dann ſie waren keine Götter, ſondern Holtz, und Stein, von Menſchen Händ gemacht, und haben ſie vernichtiget.

20. Und nun HErr unſer GOtt, errette uns aus ſeiner Hand: und laß alle Königreich auf Erden erkennen, daß du allein der HErr biſt.

III. 21. Und Iſaias der Sohn Amos ſchickte zum Ezechia, und ſprach: Diß ſagt der HErr der GOtt Iſrael: Was du mich gebetten haſt, Sennacherib den König von Aſſyrien betreffend:

22. So iſt diß das Wort, das der HErr über ihn geredet hat: Die Jungfrau, die Tochter Sion verachtet dich, und ſpottet deiner: die Tochter Jeruſalem ſchüttelt ihr Haupt hinter dir.

23. Wen haſt du verhönet, und wen haſt du geläſtert? und über wen haſt du deine Stimm erhöhet, und deine hochmütige Augen erhoben? über den Heiligen Iſrael.

24. Du haſt durch die Hand deiner Knecht den HErrn geſchmähet, und geſagt: Ich bin mit der Meng meiner Wagen auf die Höhe der Berg, auf den Gipffel des Libans gezogen: und ich will ſeine hohe Cedern, und auserwehlte Tannen-Bäum abhauen, und mich auch biß auf ſein höchſte Spitzen, in den Wald ſeines Carmels hinein begeben.

25. Ich hab gegraben, und Waſſer getruncken, hab auch alle wohlbewahrte Teich mit meinen Fußſohlen ausgetrucknet.

26. Haſt du aber nicht gehört, was ich ihm vormals gethan hab? Ich habs alſo von alten Tägen her verordnet, und jetzt hab ichs hervor gebracht: und es iſt zum Untergang der zuſammen ſtreitenden Bühel, und der veſten Städt gerathen.

27. Ihr Inwohner haben mit abgekürtzter Hand gezittert, und ſeynd zu ſchanden worden: ſie ſeynd worden wie das Heu auf dem Feld, und wie das Graß auf der Weid, und wie das Kraut auf den Dächern, das verdorret, ehe dann es ausgewachſen war.

28. Deine Wohnung, und dein Ausgang, und dein Eingang iſt mir bekandt, wie auch dein Toben wider mich.

29. Da du wider mich gewütet haſt, iſt dein Ubermuth zu meinen Ohren hinauf kommen: darum will ich dir einen Ring in deine Naſen legen, und einen Zaum in deine Lefftzen, und dich auf den Weg wiederum führen, durch welchen du herkommen biſt.

30. Aber dir ſoll diß zum Zeichen ſeyn: Du ſolſt diß Jahr eſſen, was von ſich ſelbſt wächſt, und im andern Jahr wirſt du die Baum Früchten eſſen: Aber im dritten Jahr ſollet ihr ſäen, und erndten, auch Weinberg pflantzen, und von ihrer Frucht eſſen.

31. Und was erhalten wird vom Hauß Juda, und was übrig bleibet, das wird unter ſich hinein wurtzeln, und über ſich Frucht tragen.

32. Dann die übrig bleiben, die werden von Jeruſalem ausgehen, und was erhalten wird vom Berg Sion: der Eifer des HErrn der Heerſchaaren wird das thun.

33. Darum ſagt diß der HErr von dem König in Aſſyrien: Er wird in dieſe Stadt nicht kommen, auch wird er keinen Pfeil darauf ſchieſſen, noch einigen Schild davor bringen, auch keinen Wall rings um ſie her ziehen.

34. Durch den Weg, den er kommen iſt, wird er wieder zuruck ziehen, in dieſe Stadt aber ſoll er nicht hinein kommen, ſpricht der HErr.

35. Und ich will dieſe Stadt beſchirmen, daß ich ſie erhalte, um mein ſelbſt, und meines Knechts Davids willen.

IV. 36. Aber der Engel des HErrn fuhr aus, und erſchlug im Läger der Aſſyrer hundert und fünff und achtzig tauſend Mann. Und da ſie des Morgens früh aufſtunden, ſiehe, da war nichts, dann todte Leichnam.

4. Reg 19. v. 35. Tob. 1. v. 21. Eccli. 48. v. 24. 1. Mach. 7. v. 41. 2. Mach. 8. v. 19.

37. Und Sennacherib der König von Aſſyrien brach auf, und zoge davon, und kam wiederum heim, und wohnete zu Ninive.

38. Und es begab ſich, als er im Tempel Neſroch ſeinen GOtt anbettete, daß ihn Adramelech und Saraſar ſeine Söhn, mit dem Schwerdt erſchlugen, und ſie flohen davon in das Land Ararat, und Aſarhaddon, ſein Sohn, regierte an ſeiner Statt.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Ezechias verfällt in eine tödtliche Kranckheit, 1.
II. Bittet GOtt um Verlängerung des Lebens, und erhälts, mit wunderbarer Zurückkehrung des Schattens an der Sonnen-Uhr, 4.
III. Singt dem HErrn einen Lob-Geſang, ſo er zu ewigen Zeiten aufzuhalten befohlen, 9.

I. In denſelben Tägen ward Ezechias kranck biß zum Todt: und Iſaias, der Sohn Amos, der Prophet, gieng zu ihm hinein, und ſprach zu ihm: Diß ſagt der HErr: Anordne dein Hauß, dann du wirſt ſterben und nicht leben.

4. Reg. 20. v. 1. 2. Par. 32. v. 24.

2. Und Ezechias wandte ſein Angeſicht zur Wand, und bettete zum HErrn,

3. Und ſprach: Ich bitte, O HErr, ach gedenck doch, wie ich vor dir in der Wahrheit, und mit vollkommenem Hertzen gewandelt hab, und gethan, was gut iſt vor deinen Augen. Und Ezechias weinete mit lauter Stimm.

II. 4. Und des HErrn Wort geſchahe zu Iſaia, und ſprach:

5. Gehe hin, und ſage dem Ezechiá: Diß ſagt der HErr GOtt Davids, deines Vatters: Ich hab dein Gebett erhört, und deine Thränen geſehen: ſiehe, ich will deinen Tägen noch fünffzehen Jahr zuſetzen:

6. Auch will ich dich, und dieſe Stadt von der Hand des Königs in Aſſyrien erretten, und ſie beſchirmen.

7. Aber diß ſoll dir ein Zeichen von HERRN ſeyn, daß der HERR das Wort ins Werck richten wird, das er geredt hat:

8. Siehe, ich will machen, daß der Schatten der Linien, an der Sonnen-Uhr Achaz, die zehen Linien, die er herab geſtiegen iſt, wider zuruck gehe. Und die Sonn iſt durch die Grad, die ſie hinab gangen war, zehen Linien wieder zuruck gekehrt. Eccli. 48 v. 26.

III. 9. Die Schrifft Ezechiá, des Königs Juda, nachdem er kranck geweſen, und von ſeiner Kranckheit wiederum geſund worden war.

10. Ich hab geſagt: Nun werde ich mitten in meinen Tägen zu den Pforten der Höllen hinunter fahren. Ich hab gefragt nach meinen übrigen Jahren.

11. Ich hab geſagt: GOtt den HErrn werde ich nicht mehr ſehen im Land der Lebendigen. Keinen Menſchen werde ich hinführo anſchauen, und keinen, der in der Ruh wohnet.

12. Meine Geburt iſt von mir hinweg genommen, und zuſammen gewickelt, wie ein Hirten-Hüttlein. Mein Leben iſt abgeſchritten, wie von einem Weber: er hat mich abgehauen, da ich noch anfieng: du wirſts vom Morgen biß zum Abend mit mir ausmachen.

13. Meine Hoffnung war biß an den Morgen, und er hat alle mein Gebein, wie ein Löw zerknirſcht: Vom Morgen biß zum Abend wirſt du mit mir ein End machen.

14. Ich will ſchreyen, wie eine junge Schwalben, und ſeufftzen, wie eine Taub. Meine Augen ſeynd ſchwach worden, weil ſie über ſich in die Höhe ſahen. HERR, ich leid Gewalt, antworte für mich.

15. Was ſoll ich ſagen, oder was wird er mir antworten, dieweil ers ſelbſt gethan hat. Ich will vor dir alle meine Jahr wider überdencken, in Bitterkeit meiner Seelen.

16. HErr, wann man alſo leben muß, und hats ſolche Beſchaffenheit mit dem Leben meines Geiſts, ſo ſtraffe mich, und mache mich lebendig.

17. Siehe, im Frieden iſt meine bitterſte Bitterkeit. Du aber haſt meine Seel heraus geriſſen, damit ſie nicht verlohren gienge, und haſt alle meine Sünd hinter deinen Rucken geworffen.

18. Dann die Höll wird dich nicht preiſen, ſo wird dich auch der Tod nicht loben: und die zur Gruben hinunter fahren, werden auf deine Wahrheit nicht warten.

19. Der Lebendige, ja der Lebendige, der wird dich preiſen, wie ich auch noch heutiges Tag thue, der Vatter wird den Kindern deine Wahrheit zu wiſſen thun.

20. HErr hilff mir, ſo wollen wir unſere Pſalmen alle die Täg unſers Lebens im Hauß des HErrn ſingen.

21. Und Iſaias befahl, ſie ſolten ein Bündlein Feigen nehmen, und davon ein Pflaſter über die Wunden legen, ſo würde er geſund werden.

22. Und Ezechias ſprach: Was wird das Zeichen ſeyn, daß ich hinauf gehen werde in das Hauß des HErrn?

Das XXXIX. Capitel.

I. Merodach, der König aus Babylon, ſchickt zum König Ezechia Geſandten, ihm, wegen erhaltener Geſundheit, Glück zu wünſchen, 1.
II. Ezechias zeigt den Geſandten ſeine Schätz, wird aber darüber vom Propheten Iſaias, mit einem Verweiß geſtrafft, und muß hören, daß ſeine Schätz ſollen einmal nach Babylon hinweg geführet werden, 3.
III. Ezechias bittet GOtt, daß er bey ſeinen Lebzeiten mit dieſer Straff noch wolle inhalten, 8.

I. Auf dieſelbige Zeit ſchickte Merodach Baladan, der Sohn Baladan, der König zu Babylon Brieff und Geſchenck zu Ezechia: dann er hatte gehöret, daß er kranck geweſen, und geſund worden war. 4. Reg. 20. v. 12.

2. Und Ezechias erfreute ſich darüber, und zeigte ihnen die Schatz-Kammer der Specerey, und des Silbers und Golds, und des Rauch Wercks, und der köſtlichſten Salben, und alle Gemächer ſeines Vorraths, und alles, was in ſeinen Schätzen gefunden ward. Es war kein Ding, das ihnen Ezechias nicht zeigte, ſo wohl in ſeinem Hauß, als auch in ſeiner gantzen Herrſchaft.

II. 3. Aber Iſaias der Prophet gieng hinein zu dem König Ezechia, und ſprach zu ihm: Was haben dieſe Männer geſagt, und von wannen ſeynd ſie zu dir kommen? Und Ezechias ſprach: Sie ſeynd aus fernen Landen zu mir kommen, von Babylon.

4. Und er ſprach: Was haben ſie in deinem Hauß geſehen? und Ezechias ſprach: Sie haben alles geſehen, was in meinem Hauß iſt: es iſt kein Ding in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeiget hab.

5. Da ſprach Iſaias zu Ezechia: Höre das Wort des HErrn der Heerſchaaren:

6. Siehe, es werden die Täg kommen, daß man alles, was in deinem Hauß iſt, und was deine Vätter zuſammen gebracht haben, biß auf den heutigen Tag, gen Babylon führen wird: es wird auch nichts übrig gelaſſen werden, ſpricht der HErr.

7. Sie werden auch von deinen Kindern hinweg nehmen, welche von dir herkommen ſollen, die du zeugen wirſt, und ſie werden im Pallaſt des Königs von Babylon Kämmerling ſeyn.

III. 8. Und Ezechias ſprach zu Iſaia: Des HErrn Wort iſt gut, das er geredt hat. Und er ſagt darbey: Es ſey nur Fried und Wahrheit in meinen Tägen.

Das XL. Capitel.

I. Iſaias weiſſaget von der Zukunfft Chriſti, und ſeines Vorläuffers Johannis des Täuffers, 1.
II. Beſchreibt die Allmacht und Weißheit GOttes, als welche die vorgedachte Sachen leichtlich könne ins Werck ſtellen, 12.
III. Sträfft diejenigen, welche Abgötterey treiben, 18.
IV. Klagt über das Mißtrauen der Juden, und lehret, daß diejenige, ſo auf GOtt hoffen, werden alles überwinden, 27.

I. Seyd getroſt, ſeyd getroſt, mein Volck, ſpricht euer GOtt.

2. Redet Jeruſalem tröſtlich ins Hertz, und fordert ſie herzu: dann ihre Boßheit hat ein

End, und ihre Miſſethat iſt vergeben: ſie hat für alle ihre Sünd von der Hand des HErrn zweyfaches empfangen.

3. Die Stimm des Ruffenden in der Wüſten: Bereitet den Weg des HErrn; machet in der Wüſten richtig die Fußſteig unſers GOttes.
Matt. 3. v. 3. Marc. 1. v. 3. Luc. 3 v. 4. Joan. 1. v. 23.

4. Alle Thäl werden erhöhet, und alle Berg und Bühel erniedriget werden, was krumm iſt, wird richtig, und was rauh und ungleich iſt, zu ebenem Weg werden.

5. Und die Herrlichkeit des HErrn wird ſich offenbahren, und alles Fleiſch wird zugleich ſehen, daß der Mund des HErrn geredt hat.

6. Eine Stimm des Redenden: Ruffe. Da ſagte ich: Was ſoll ich ruffen? Alles Fleiſch iſt Graß, und alle ſeine Herrlichkeit iſt, wie eine Blum auf dem Feld. Eccli. 14 v. 18. Jacob. 1. v. 10. 1. Petr. 1. v. 24.

7. Das Graß iſt verdorret, und die Blum iſt abgefallen, dann der Geiſt des HErrn hat darein geblaſen. In der Wahrheit, das Volck iſt Graß:

8. Das Graß iſt dörr worden, und die Blum iſt abgefallen: Aber das Wort unſers HErrn bleibet in Ewigkeit.

9. Gehe hinauf auf einen hohen Berg, der du Sion die gute Bottſchaft verkündigeſt: erhebe deine Stimm mit aller Macht, der du Jeruſalem die fröliche Zeitung bringeſt: erhöhe ſie, und förchte dich nicht: Sage den Städten Juda: Siehe euer GOtt:

10. Siehe, GOtt der HErr wird in der Stärck kommen, und ſein Arm wird herrſchen: ſiehe, ſeine Belohnung iſt bey ihm, und ſein Werck iſt vor ihm.

11. Er wird ſeine Heerd weiden, wie ein Hirt: mit ſeinem Arm wird er die Lämmer zuſammen bringen, und in ſeinem Schooß aufheben, die tragbahre Schaf wird er ſelbſt tragen.
Ezech. 34. v. 23. † 37. v. 24. Joan. 10. v. 11.

III. 12. Wer hat die Waſſer mit der Fauſt gemeſſen, und die Himmel mit der Hand gewogen? Wer hat den Laſt des Erdbodens an drey Finger gehenckt? und die Berg im Gewicht gehalten, und die Bühel auf die Wag gelegt.

13. Wer hat dem Geiſt des HErrn geholffen? oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen, der es ihm angezeiget hätte? Sap. 9. v. 13. Rom. 11. v. 34. 1. Cor. 2. v. 16.

14. Mit wem iſt er zu Rath gangen, der ihn unterrichtet, und den Weg der Gerechtigkeit gelehrt hat, der ihn in der Wiſſenſchafft unterwieſen, und ihm den Weg der Vorſichtigkeit gezeigt hat?

15. Siehe, die Heyden ſeynd vor ihm geachtet, wie ein Tröpflein Waſſers aus dem Eimer, und wie der Ausſchlag des Züngleins an der Wag: ſiehe, die Inſuln ſeynd wie ein geringer Staub.

16. Der Libanus wird auch nicht gnug ſeyn zum brennen, und ſeine Thier werden nicht genug ſeyn zum Brand-Opffer.

17. Alle Völcker ſeynd vor ihm, als wann ſie nicht wären: und ſie werden wie lauter nichts und Eitelkeit bey ihm geachtet.

III. 18. Wem habt ihr dann GOtt gleich gemacht? oder was für ein Bildnuß wollet ihr ihm aufrichten? Act. 17. v. 29.

19. Hat nicht der Bildhauer das geſchnitzte Bild zugerichtet? oder hats nicht der Goldt-Schmidt mit Gold, und der Silber-Schmidt mit ſilbernen Platten ausgebildet?

20. Ein verſtändiger Werck-Meiſter ſucht ein hart Holtz aus, das nicht faul wird: bemühet ſich, wie er ein Bild aufſetze, das unbeweglich ſtehe.

21. Wiſſt ihr das nicht? Habt ihrs nicht gehöret? Iſts euch von Anfang nicht zu wiſſen gethan? Habt ihr die Grund-Veſt des Erdbodens nicht verſtanden?

22. Er ſitzt über dem runden Erden Kreiß, und die darauf wohnen, ſeynd wie Heuſchrecken: Er dehnet die Himmel aus, wie nichts, und ſpannet ſie aus, gleich wie eine Hütten zur Wohnung.

23. Welche heimlichen Dingen nachforſchen, die macht er, als wann ſie nicht wären, und macht die Richter auf Erden, wie ein eitel Ding.

24. Und es iſt zwar ihr Stamm weder gepflantzet, noch geſäet, er hat auch nicht in die Erd gewurtzelt: Er hat ſie plötzlich angeblaſen, und ſie ſeynd verdorret, und ein Sturm-Wind wird ſie wie Stoppeln hinweg führen.

25. Wem habt ihr mich dann gleich und ähnlich gemacht, ſpricht der Heilige?

26. Hebt eure Augen hinauf in die Höh, und ſehet, wer dieſe Ding erſchaffen hab: nemlich der ihr Heer nach der Zahl ausführet, und ſie alle mit Namen nennet: für der Gröſſe ſeiner Stärck und Macht und Krafft, iſt auch nicht ein eintziges dahinten blieben.

IV. 27. Warum ſagſt du dann, O Jacob, und warum redeſt du alſo, Iſrael? Mein Weg iſt vor dem HErrn verborgen, und mein Gericht iſt vor meinem GOtt vorüber gangen.

28. Weiſt du dann nicht, oder haſt du es nicht gehöret? Der HErr, der ewige GOtt, der die End des Erdbodens erſchaffen hat, wird nicht abnehmen, noch müd oder matt werden, ſeine Weißheit iſt auch nicht auszuforſchen.

29. Welcher Krafft gibt dem Müden, und Stärck, und Krafft denen, die nicht ſeynd.

30. Die Kinder werden an Kräfften abnehmen, und müd werden, und die junge Mannſchafft wird von Schwachheit dahin fallen.

31. Aber die auf den HErrn ihr Vertrauen ſetzen, die werden ſich ändern an Kräfften, und Flügel wie die Adler an ſich nehmen, ſie werden lauffen, und nicht ermüden, wandeln, und nicht ermatten.

Das XLI. Capitel.

I. Iſaias vertritt die Perſon GOttes, und beweiſt den Heyden ſeine Gottheit, aus der wunderthätigen Vorſichtigkeit, durch welche er ſeine Diener, die Patriarchen, Abraham, Iſaac, Jacob, und ihre Nachkömmlinge erhalten und beſchützet, 1.
II. Verheißt ihnen auch ins künfftig ebenmäßig Schirm, 11.
III. Beweiſt, daß die Abgötter nichts ſeynd, theils, weil ſie keine künfftige Ding vorſagen können, 21.
IV. Theils, weil ſie von Menſchen Händen gemacht, und gar nichts können würcken, 24.

I. Laſſet die Inſuln vor mir ſchweigen, und die Völcker ihre Stärck ändern: laſſet ſie herzu kommen, und alsdann reden, laſſet uns mit einander zu Gericht gehen.

2. Wer hat den Gerechten vom Aufgang erweckt, und ihn beruffen, daß er ihm folgen ſolte? Er wird die Heyden vor ſeinem Angeſicht übergeben, und ſich der Königen bemächtigen: ſeinem

Schwerdt wird er ſie wie Staub übergeben, und ſeinem Bogen wie Stoppeln, die der Wind hinweg führet.

3. Er wird ſie verfolgen, und mit Frieden hindurch ziehen, man wird den Fuß-Pfad an ſeinen Füſſen nicht ſpühren.

4. Wer hat diß ins Werck gerichtet, und gethan, und die Geſchlecht von Anbegin beruffen? Ich, der HErr, der Erſte, und der Letzte bin ich.
Iſa. 44. v. 6. † 48. v. 12. Apoc. 8. v 17. † 22. v. 13.

5. Die Inſuln habens geſehen, und ſeynd erſchrocken, die äuſſerſte Grentzen der Erden entſetzten ſich, ſie naheten herzu, und kamen heran.

6. Ein jeglicher wird ſeinem Nächſten helffen, und zu ſeinem Bruder ſagen: Sey gehertzt.

7. Der Kupffer-Schmidt hat mit dem Hammerſchlag denjenigen, der damals ſchmidtete, geſtärckt, ſprechend: Es iſt alſo gut anzulöten: und er hat ihn mit Nägeln veſt gemacht, daß er nicht bewegt würde.

8. Und du, O Iſrael, mein Knecht, du Jacob, mein Auserwehlter, du Samen Abrahams, meines Freunds:

9. In welchem ich dich ergriffen hab vom End der Erden, und hab dich aus ſeinem fernen Land beruffen, und zu dir geſagt: Du biſt mein Knecht, ich hab dich auserwehlet, und nicht verworffen:

10. Förchte dich nicht, dann ich bin mit dir: weiche nicht ab, dann ich bin dein GOtt: Ich hab dich geſtärckt, und hab dir Beyſtand geleiſtet, und die rechte Hand meines Gerechten hat dich angenommen.

II. 11. Siehe, es werden alle die, ſo wider dich ſtreiten, ſchamroth werden, und in Schanden ſtehen: die Männer, die dir widerſprechen, ſollen ſeyn, als wann ſie nicht wären, und ſollen umkommen.

12. Du wirſt ſie ſuchen, die Männer, die ſich wider dich auflenen, und wirſt ſie nicht finden: ſie werden ſeyn, als wann ſie nicht wären, wie nichts werden die Leut ſeyn, die wider dich ſtreiten.

13. Dann Ich der HErr, dein GOtt, halte dich bey der Hand, und ſpreche zu dir: Förchte dich nicht, ich hab dir geholffen.

14. Sey unerſchrocken, du Würmlein Jacob, die ihr von Iſrael geſtorben ſeyd. Ich hab dir geholffen, ſpricht der HErr, und dein Erlöſer, der Heilige Iſrael.

15. Ich hab dich gemacht wie einen neuen Treſch-Wagen, der ſcharffe Zacken hat, wie die Sägen: du ſolſt die Berg treſchen, und zermahlen, und die Bühel gleich wie Staub machen.

16. Du wirſt ſie ſchwingen, und der Wind wird ſie hinweg führen, und ein Sturmwind wird ſie zerſtreuen, und du wirſt dich im HErrn erfreuen, und im Heiligen Iſrael frolocken.

17. Die Dürfftige und Arme ſuchen Waſſer, und iſt keins da: ihre Zung iſt vom Durſt verdörret. Ich, der HErr, will ſie erhören, Ich der GOtt Iſrael will ſie nicht verlaſſen.

18. Ich will Waſſer Ström eröffnen auf den hohen Büheln, und Brunnen mitten im flachen Feld: die Wüſten will ich zu Waſſer Seen machen, das ungebahnte Land zu Waſſer Quellen.

19. In der Einöd will ich Cedern, und Dörner, und Myrten, und Oelbäum ſetzen: in der Wüſten will ich Tannen und Ilmen, und Buxbäum zugleich wachſen laſſen.

20. Damit ſie ſämmtlich ſehen, und wiſſen, auch zu Gemüth führen, und verſtehen, daß die Hand des HErrn ſolches gethan, und der Heilige Iſrael daſſelbig gemacht hat.

III. 21. Befördert euer Gericht, ſpricht der HErr: bringt hervor, wann ihr etwas kräfftiges habt, ſagt der König Jacobs.

22. Laſſet ſie herzu kommen, und uns alles verkündigen, was ſich künfftiger Zeit wird zutragen: ſaget an, was zuvor geweſen iſt: ſo wollen wirs zu Hertzen nehmen, und erkennen, was endlich kommen wird, und zeiget uns an, was künfftig geſchehen wird.

23. Verkündiget, was in künfftigen Zeiten ſich zutragen wird, ſo werden wir wiſſen, daß ihr Götter ſeyd: thut auch etwas Guts oder Böſes, wo ihrs vermöget: und laſſet uns miteinander reden, und ſehen.

IV. 24. Siehe, ihr ſeyd aus nichts, und euer Werck iſt auch aus dem, das nicht iſt: und der euch erwehlet hat, der iſt ein Greuel.

25. Ich hab von Mitternacht erweckt, und er wird vom Aufgang der Sonnen kommen: er wird meinen Namen anruffen, die Oberſten wird er bezwingen, und ſie als Koth zertretten, wie der Hafner den Leimen.

26. Wer hats von Anfang verkündiget, daß wirs wiſſen? und von Anbeginn, daß wir ſagen: Du biſt gerecht? Aber da iſt niemand, ders verkündige, noch jemand, der es zuvor ſage, ſo iſt auch niemand, der eure Red anhöre.

27. Der erſte wird zu Sion ſagen: Siehe, ſie ſeynd allhie, und ich will Jeruſalem einen Evangeliſten geben.

28. Und ich ſahe zu, und es war keiner, auch niemand aus ihnen, der zu Rath gieng, der ein Wort antwortete, wann er gefragt ward.

29. Siehe, ſie waren alle ungerecht, und ihre Werck waren eitel: Ihre Götzen-Bilder ſeynd Wind, und eitel Ding.

Das XLII. Capitel.

I. Iſaias verheißt Chriſtum, deſſen Tugend er beſchreibt, 1.
II. Ermahnet dabey die Heyden, als welchen ſolches Heyl wiederfahren ſoll, daß ſie GOtt loben, 10.
III. Verkündiget den Untergang der Abgöttern, 13.
IV. Warnet die Juden, daß ſie ſich an dem Exempel der zehen Geſchlechter ſpiegeln, damit ſie nicht auch von GOtt auf ſolche Weiß geſtrafft werden, 18.

I. Siehe, das iſt mein Knecht, ich will ihn aufnehmen: er iſt mein Auserwehlter, meine Seel hat an ihm ein Wohlgefallen: Ich hab ihm meinen Geiſt gegeben, er wird den Heyden das Recht vortragen. Matt. 12. v. 18.

2. Er wird nicht ſchreyen, noch die Perſon annehmen, ſeine Stimm wird man drauſſen nicht hören.

3. Ein zerſtoſſen Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen rauchenden Dacht wird er nicht auslöſchen, er wird das recht in Wahrheit ausführen.

4. Er wird nicht traurig ſeyn, noch ungeſtümm, biß er auf Erden das Recht aufrichte, und die Inſuln werden auf ſein Geſetz warten.

5. Diß ſagt GOTT der HErr, der die Himmel erſchaffen, und ausgeſtrecket hat: der das Erdreich

beveſtiget, und alles, was daraus wächſt, der dem Volck, das auf dem Erdboden iſt, den Athem gibt, und den Geiſt allen, die darauf wandeln.

6. Ich, der HErr, hab dich in Gerechtigkeit beruffen, und dich bey deiner Hand genommen, und erhalten. Und ich hab dich zum Bund des Volcks gegeben, und zum Liecht der Heyden: Iſaia. 49. v. 6.

7. Daß du die Augen der Blinden aufthun, und den Gefangenen aus der Verhafftung, und die in der Finſternuß ſitzen, aus dem Hauß des Kerckers heraus führen ſolſt.

8. Ich bin der HErr, das iſt mein Nam: Meine Ehr will ich einem andern nicht geben, noch mein Lob den abgöttiſchen Bildern. Iſa. 48. v. 11.

9. Siehe, es iſt nun kommen, was zuvor geweſen iſt: dazu verkündige ich auch neue Ding; diß will ich euch kund machen, ehe dann ſie wiederfahren.

II. 10. Singet dem HErrn ein neues Lied, ſein Lob gehe vom äuſſerſten End der Erden: die ihr euch auf das Meer begebet, und alles, was darinn iſt, die Inſuln ſamt ihren Inwohnern.

11. Die Wüſten erhebe ſich ſamt ihren Städten: Cedar wird in Häuſern wohnen: preiſet ihn, die ihr auf den Felſen wohnet, ſie werden von den Spitzen der Berg herab ruffen.

12. Sie werden dem HErrn Ehr geben, und ſein Lob in den Inſuln verkündigen.

III. 13. Der HErr wird ausgehen, wie ein starcker Held, er wird Eifer erwecken, wie ein geübter Kriegs Mann: Er wird ein Geſchrey machen, und überlaut ruffen, er wird auch ſeinen Feinden überlegen ſeyn.

14. Ich hab allezeit geſchwiegen, hab mich ſtill gehalten, und bin gedultig geweſen, jetzt will ich reden, wie ein Weib in Kinds-Nöthen: Ich will ſie zertreunen, und zugleich verſchlingen.

15. Ich will die Berg ſamt den Büheln wüſt machen, und all ihr Gras verdörren laſſen: auch will ich die Ström zu Inſuln machen, und die ſtehende Waſſer austrucknen laſſen.

16. Und die Blinden will ich auf den Weg führen, den ſie nicht wiſſen: und auf unbekannten Steigen laſſen wandeln: die Finſternuß will ich vor ihnen zum Liecht machen, und was krumm iſt, zum richtigen Weg: Dieſe Wort hab ich ihnen gethan, und hab ſie nicht verlaſſen.

17. Sie aber ſeynd zuruck getretten: in Schmach und Schanden müſſen ſie ſtehen, die auf geſchnitzte Bilder vertrauen, die zu den gegoſſenen Bildern ſagen: Ihr ſeyd unſere Götter.

IV. 18. Höret, ihr Taube, und ihr Blinde thut die Augen auf, zu ſehen.

19. Wer iſt blind, dann mein Knecht? und wer iſt taub, dann der, zu welchem ich meine Botten ausgeſandt hab? wer iſt blind, ohn der verkaufft iſt? und wer iſt blind, dann der Knecht des HErrn?

20. Der du viel ſieheſt, wirſt du es auch behalten? und der du offene Ohren haſt, wirſt du auch hören?

21. Und der HErr iſt willens geweſen, ihn zu heiligen, damit er das Geſetz herrlich mache, und hoch erhebe.

22. Es iſt aber ein geplündert und verwüſtet Volck: alle ſeynd ſie Strick der Jungen, und ligen in den Häuſern der Kercker verborgen: ſie ſeynd zum Raub worden, und iſt niemand, der ſie errette: ſie ſeynd geplündert, und iſt keiner, der ſage: Gibs wiederum.

23. Wer iſt unter euch, der diß höre, darauf Acht gebe, und wohl aufmercke, was hernach kommen wird?

24. Wer hat Jacob zum Raub übergeben, und Iſrael zur Verwüſtung? hats nicht der HErr ſelbſt gethan, dem wir geſündiget haben? Und ſie haben auf ſeinen Wegen nicht wandeln, noch ſeinem Geſetz gehorchen wollen.

25. Darum hat er die Ungnad ſeines Grimmens über ihn ausgegoſſen, und einen ſtarcken Krieg, und hat ihn rings herum verbrannt, wiewohl ers nicht erkannt hat: er hat ihn auch angezündet, und er hats doch nicht verſtanden.

Das XLIII. Capitel.

I. Iſaias verheiſt an GOttes Statt der Kirchen, daß ſie GOttes ſeyn ſoll, und daß alle Völcker ihr untergeben; die Juden aber ſollen verſtoſſen werden, 1.
II. Beweiſt, daß der Heyden Abgötter nichts ſeynd, und nichts dergleichen vermögen, als GOtt bey ſeinem Volck gethan, 9.
III. Deutet weiters an die Zeichen ſeines göttlichen Weſens, nemlich die groſſe Wohlthaten und Gnaden, welche er der durch Chriſtum bekehrten Heydenſchafft wolle und werde einmal beweiſen, 18.

I. Und nun, diß ſagt der HErr, der dich erſchaffen hat, Jacob, und der dich gemacht hat, Iſrael: Förchte dich nicht, dann ich hab dich erlöſt, und mit deinem Namen genennet: du biſt mein.

2. Wann du durch Waſſer gehen wirſt, ſo will ich bey dir ſeyn, und die Ström ſollen dich nicht überdecken: wann du im Feuer wandeln wirſt, ſo ſolſt du nicht verbrannt werden, und die Flamm wird dich nicht brennen.

3. Dann ich der HErr dein GOtt, der Heilige Iſrael, dein Heiland, hab Egypten, und Mohren-Land, und Saba für dich zu deiner Verſöhnung gegeben,

4. Weil du biſt Ehren-werth und herrlich worden vor meinen Augen: hab ich dich geliebt, und will Menſchen für dich geben, und Völcker für deine Seel.

5. Förchte dich nicht, dann ich bin mit dir: Ich will deinen Samen vom Aufgang der Sonnen herzu führen, und dich vom Niedergang verſammlen.

6. Ich will gegen Mitternacht ſagen: Gib ſie her; und gegen Mittag: wehre ihnen nicht: Bringe meine Söhn von weitem herbey, und meine Töchter vom End der Erden:

7. Und einen jeden, der meinen Namen anruffet, den hab ich zu meiner Herrlichkeit erſchaffen, ich hab ihn gebildet, und hab ihn gemacht.

8. Führe das blinde Volck heraus, das doch Augen hat, und das taube Volck, das doch Ohren hat.

II. 9. Alle Heyden ſeynd zuſammen kommen, und die Geſchlecht haben ſich verſammlet: wer iſt unter euch, der diß verkündigen möge, und uns wird hören laſſen, was vormals geſchehen iſt? Laß ſie Zeugen darüber vorbringen, und ſich rechtfertigen, laß ſie hören und ſagen: Es iſt in der Wahrheit alſo.

10. Ihr ſeyd meine Zeugen, ſpricht der HErr, und mein Knecht, den ich erwehlet hab: damit ihrs wiſſet, und mir glaubet, und verſtehet, daß ichs ſelbſt bin. Vor mir iſt kein GOtt gemacht, ſo wird auch nach mir keiner ſeyn.

11. Ich bin, ich bin der HErr, und ohn mich iſt kein Heyland.

12. Ich habs verkündiget, und hab geholffen: Ich habs hören laſſen, und iſt kein Fremder unter euch geweſen: Ihr ſeyd meine Zungen, ſpricht der HERR, und ich bin GOTT. Oſe. 13. v. 4.

13. Und von Anbeginn bin ichs ſelbſt, und iſt keiner, der aus meiner Hand erretten möge: Ich will wircken, und wer wird ſolches abwenden?

14. Diß ſagt der HErr, euer Erlöſer, der Heilige Iſrael: Um eurentwillen hab ich gen Babylon geſandt, und alle Riegel hinweg gezogen, ſammt den Chaldeern, die ſich ihrer Schiff berühmen.

15. Ich bin der HErr euer Heilige, und euer König, der Iſrael erſchaffen hat:

16. Diß ſpricht der HErr, der im Meer einen Weg gegeben hat, und eine Bahn in ſtarcken Waſſern.

17. Der die Wagen und Roß heraus geführet hat, auch das Heer und den Starcken: ſie ſeynd zugleich entſchlaffen, und werden nicht wiederum aufſtehen: ſie ſeynd zertretten und verloſchen, wie ein Dacht ausgehet.

III. 18. Gedencket nicht auf vorige Ding, und ſehet nicht auf alte Sachen.

19. Siehe, ich mache neue Sachen, ſie werden jetzt hervor kommen, und ihr werdets freylich erkennen: In der Wüſten will ich einen Weg, und im ungebahnten Land, Waſſer Ström machen.

2. Cor. 5. v. 17. Apoc. 21. v. 5.

20. Die Thier auf dem Feld werden mich preiſen, ſammt den Drachen und Strauſſen: darum daß ich in der Wüſten Waſſer gegeben habe, und Ström im ungebahnten Land, damit ich meinem Volck, und meinem Auserwehlten zu trincken ſchaffte.

21. Ich hab mir das Volck zubereit, es wird mein Lob erzehlen.

22. Du haſt mich O Jacob, nicht angeruffen, und du Iſrael haſt dich um mich nicht bemühet.

23. Du haſt mir nicht geopffert den Widder deines Brand-Opffers, und haſt mich mit deinen Schlacht-Opffern nicht geehret: Ich hab nicht begehrt, daß du mir mit Opffern ſolteſt dienen, hab dir auch keine Müh gemacht mit Weyrauchs-Opffer.

24. Du haſt mir kein Zimmet-Rohr um Geld gekaufft, haſt mich auch mit dem Fett deiner Opffer nicht erſättiget. Sondern haſt mich dienen gemacht mit deinen Sünden, und Arbeit verurſacht durch deine Miſſethat.

25. Ich bins, ja ich bins ſelbſt, der ich deine Ubertrettungen austilge um meinent willen, und will an deine Sünd nicht mehr gedencken.

26. Erinnere mich wiederum, und laß uns mit einander rechten: ſage her, wann du etwas haſt, dich zu rechtfertigen.

27. Dein erſter Vatter hat geſündigt, und deine Lehrer haben wider mich mißhandelt.

28. Darum hab ich die heilige Fürſten entheiliget, ich hab Jacob zum Untergang, und Iſrael zur Schmach übergeben.

Das XLIV. Capitel.

I. Iſaias beſchreibt die güldene und gute Zeit des Evangelii, 1.
II. Erklärt die Nichtigkeit der Abgötter, 7.
III. Ermahnet die Gläubigen, daß ſie die Abgötter verlaſſen, und GOtt, als ihrem Schöpffer und Erlöſer anhangen, 21.

I. Und nun höre mein Knecht Jacob, und Iſrael, den ich erwehler hab.

Jer. 30. v. 10. † 46. v. 27.

2. Diß ſagt der HErr, der dich gemacht und erſchaffen hat, der auch dein Helffer iſt von Mutter-Leib an: Förchte dich nicht, mein Knecht Jacob, und du aufrichtigſter, den ich erwehlet hab.

3. Dann ich will Waſſer ausgieſſen auf den Durſtigen, und Flüß auf die Truckene: meinen Geiſt will ich auf deinen Samen ausgieſſen, und meinen Seegen auf dein Geſchlecht.

4. Und ſie ſollen grünen unter den Kräutern, wie die Weiden an den vorüberlauffenden Waſſer-Bächen.

5. Dieſer wird ſagen: Ich bin des HErrn: und jener wird im Namen Jacobs anruffen: ein anderer wird mit ſeiner Hand ſchreiben: Dem HErrn: und wird ſich mit Iſrael im Namen vergleichen.

6. Diß ſagt der HErr, der König Iſrael, und ſein Erlöſer, der HErr der Heerſchaaren: Ich bin der Erſte, und ich bin der Letzte, und auſſer mir iſt kein GOtt.

Iſa. 41 v. 4. † 48. v. 12. Apoc. 1. v. 8. 17 † 22. v. 13.

II. 7. Wer iſt mir gleich? der ruffe, und ſage es an: und erzehle mir, wie es nacheinander gangen ſey von der Zeit, daß ich das alte Volck gemacht hab: laßt ſie ihnen verkündigen, was kommen ſoll und was zukünfftig iſt.

8. Förchtet euch nicht, und ſeyd unerſchrocken: Ich habs dich ſchon von jener Zeit an laſſen hören, und habs verkündiget: Ihr ſeyd meine Zeugen: Iſt dann auſſer mir ein GOTT und Schöpffer, den ich nicht kenne.

9. Alle Götzen-Macher ſeynd nichts: und was ihnen am liebſten iſt, das wird ihnen nichts nutzen: ſie ſeynd auch ſelbſt ihre Zeugen, daß ſie weder ſehen, noch verſtehen, damit ſie zu Schanden werden.

10. Wer hat einen GOtt gemacht, und ein Bild gegoſſen, das nirgends zu nutz iſt?

11. Siehe, alle, die Theil daran haben, werden in Schanden ſtehen: dann die Werck-Meiſter ſeynd aus den Menſchen: Sie werden alle zuſammen kommen, werden ſtehen und zaghafft ſeyn, und ſämtlich zu Schanden werden.

12. Der Schmidt hat mit der Feylen gearbeitet: mit glüenden Kohlen, und Hämmern hat ers bereitet, und ſein Werck daran mit gantzer Macht ſeines Arms verrichtet: er wird Hunger darüber leiden, und die Kräfften werden ihm entgehen, er wird kein Waſſer trincken, und wird ermüden.

Cap. 13. v. 11.

13. Der Zimmermann ziehet die Richtſchnur, und bereitets mit dem Hobel: Er machts nach der Winckel Maß, und gibt ihm eine Geſtalt nach dem Circkel in die Runde: und macht ein Manns-Bild daraus, einem ſchönen Menſchen gleich, der in einem Hauß wohnet.

14. Er hauet Cedern ab, nimmt einen Buch-Baum, und einen Eich-Baum, der unter den Bäumen im Wald geſtanden hat: er pflantzet Ilm-Bäum, die der Regen macht wachſen.

15. Und es dienet dem Menſchen am Heerd zu verbrennen: einer nimmt davon, und wärmet ſich, und zündets an, und backet Brodt dabey; aber vom übrigen macht er einen GOtt, und bettet ihn an: er macht ein geſchnitzt Bild davon, und bieget ſich davor.

16. Die Helfft davon verbrennet er im Feur, und von der Helfft iſſet er das Fleiſch: er kochet ein Gemüß, damit er ſich erſättiget, und wann er ſich dabey gewärmt hat, ſpricht er: Ey, wie bin ich ſo warm worden, ich hab ein gut Feur geſehen.

17. Aber von dem übrigen macht er ihm einen Gott, und geſchnitzt Bild: davor bieget er ſich, und bettets an, thut ſein Gebett, und ſpricht: Errette mich, dann du biſt mein GOtt.

18. Sie wiſſens nicht, und verſtehens nicht: dann ſie ſeynd verblendet, daß es ihre Augen nicht ſehen, und daß ſie es mit ihrem Hertzen nicht verſtehen.

19. Sie bedencken das in ihrem Gemüth nicht, wiſſens auch, und verſtehens nicht, daß ſie ſagten: Die Helfft davon hab ich mit Feur verbrannt, und über den Kohlen Brodt gebacken: ich hab Fleiſch dabey gekocht, und geſſen, und ſoll ich dann von dem übrigen einen Abgott machen? ſoll ich vor dem höltzernen Klotz niederfallen?

20. Ein Theil davon iſt Aſch: ein unwitzig Hertz bettets an, und er wird doch ſeine Seel nicht erretten, noch ſagen: Es mögte vielleicht Betrug ſeyn in meiner rechten Hand.

III. 21. Gedencke hieran, O Jacob und Iſrael, dann du biſt mein Knecht. Ich hab dich geſchaffen, du biſt mein Knecht Iſrael, vergiß meiner nicht.

22. Deine Ungerechtigkeit hab ich vertilget, wie eine Wolcken, und deine Sünden, wie einen Nebel: Kehre wiederum zu mir, dann ich hab dich erlöſt.

23. Frolocket ihr Himmel, dann der HErr hat Barmhertzigkeit gethan: Jauchtzet ihr äuſſerſte Gräntzen der Welt, ihr Berg, ruffet GOttes Lob aus, auch ihr Wäld, und alle Bäum darinnen: Dann der HERR hat Jacob erlöſt, und Iſrael wird ſichs rühmen.

24. Diß ſagt der HErr, dein Erlöſer, und der dich von Mutter Leib hat zubereit: Ich bin der HErr, der alles thut, der allein die Himmel ausſpannet, und den Erdboden beveſtiget, und iſt keiner mit mir.

25. Der die Zeichen der Wahrſager vernichtiget, und die Zauberer unſinnig macht. Der die Weiſen ruckwerts wendet, und ihre Kunſt zur Thorheit macht.

26. Der das Wort ſeines Knechts erwecket, und den Rath ſeiner Botten vollführet. Der ich zu Jeruſalem ſage: Du wirſt bewohnet werden: und zu den Städten Juda: Man wird euch aufbauen, ich will ihre Wüſten auch aufrichten.

27. Der ich zu der Tieffe ſpreche: Verſiege: und ich will deine Ström trucken machen.

28. Der ich zu Cyro ſag: Du biſt mein Hirt, und du wirſt allen meinen Willen vollbringen. Der ich zu Jeruſalem ſag: Du wirſt aufgebauet werden, und zum Tempel: Man wird deinen Grund legen.

Das XLV. Capitel.

I. Der Prophet weiſſaget, und verſpricht dem König Cyro groſſe Sieg, zu dem End, daß er die Juden aus Babylon erlöſe, 1.
II. Trägt ein groß Verlangen nach Chriſto, dem wahren Erlöſer, dem alle Völcker einmal ſollen unterworffen werden, 8.
III. Handelt wider die Abgötter, an deren Statt GOtt allein ſoll erkennt und angebettet werden, 16.

I. Diß ſagt der HErr zu Cyro, meinem Geſalbten, den ich bey ſeiner rechten Hand genommen hab, daß ich ihm die Heyden vor ſeinem Angeſicht unterwerffe, und ſchaffe, daß ihm die König den Rucken wenden, daß ich auch die Thüren vor ihm eröffne, und die Pforten ſollen nicht geſchloſſen werden.

2. Ich will vor dir hergehen, und die Herrlichen auf Erden demütigen, ich will die ehrine Pforten zerſtoſſen, und die eiſerne Riegel zerbrechen.

3. Ich will dir auch die verborgene Schätz geben, und was ſonſt ſehr heimlich aufgehalten iſt: damit du wiſſeſt, daß ich der HErr bin, der ich deinen Namen nenne, der GOtt Iſrael.

4. Um Jacobs meines Knechts willen, und um Iſraels meines Auserwehlten willen, ſo hab ich dich mit deinem Namen beruffen, ich hab dich gleich gemacht, und du haſt mich nicht erkandt.

5. Ich bin der HErr, und iſt ſonſt keiner mehr: auſſer mir iſt kein GOtt: Ich hab dich umgürtet, und du haſt mich nicht erkandt:

6. Auf daß diejenige wiſſen, die vom Aufgang der Sonnen, und vom Niedergang kommen, daß auſſer mir keiner iſt: Ich bin der HErr, und iſt kein anderer.

7. Ich mache das Liecht, und ſchaffe die Finſternuß: Ich mache Fried, und ſchaffe auch das Böſe: Ich bin der HErr, der diß alles thut.

II. 8. Ihr Himmel thauet von oben herab, und die Wolcken regnen den Gerechten: Die Erd thue ſich auf, und bringe den Heyland hervor: und die Gerechtigkeit gehe zugleich auf: Ich der HErr hab ihn geſchaffen.

9. Weh dem, der ſeinem Schöpffer widerſpricht, ein Scherb von der Erden aus Samo: wird auch der Leim zu ſeinem Hafner ſagen: Was macheſt du, und dein Werck iſt ohne Händ?

Jer. 18. v. 6. Rom. 9. v. 20.

10. Weh dem, der zu ſeinem Vatter ſpricht: Was zeugeſt du? und zum Weib: Was gebäreſt du?

11. Diß ſagt der HErr, der Heilige Iſrael, ſein Schöpffer: Fraget mich um künfftige Ding über meine Kinder, und befehlet mir über das Werck meiner Händen.

12. Ich hab den Erdboden gemacht, auch den Menſchen darauf geſchaffen, meine Händ haben die Himmel ausgeſpannet, und ich hab ihrem gantzen Heer Befehl gegeben.

13. Ich hab ihn zur Gerechtigkeit erwecket, und will alle ſeine Weg richten: er wird meine Stadt bauen, und meine Gefangenen entlaſſen, nicht um einigen Werth oder Geſchenck, ſpricht der HErr, ein GOtt der Heerſchaaren.

14. Diß ſagt der HERR: Die Arbeit Egypti, die Gewerbſchafft des Mohrenlands, und die vornehme Leut aus Sobaim werden zu dir herüber kommen, und dein eigen ſeyn: Sie werden hinter dir gehen, in Feſſeln verhafft daher tretten: und ſie werden dich anbetten, und dir flehen: Dann

bey dir iſt GOtt allein, und iſt auch ſonſt auſſer dir kein GOtt mehr.

15. Fürwahr du biſt ein verborgener GOtt, du GOtt Iſrael, der Heyland.

III. 16. Die Werck Meiſter der Irrthum ſeynd alle ſchamroth und zu ſchanden worden, ſie ſeynd ſammtlich mit Schmach davon gangen.

17. Iſrael aber wird durch den HErrn erhalten mit ewigen Heyl: Ihr ſollet nimmer zu Schanden werden, noch ſchamroth ſtehen biß in alle Ewigkeit.

18. Dann diß ſagt der HERR, der die Himmel erſchaffen hat: Er iſt GOTT, der den Erdboden zubereitet, und denſelbigen gemacht hat, er ſelbſt iſt ſein Schöpffer: Er hat ihn auch nicht vergeblich gemacht, ſondern hat ihn erſchaffen, daß man darauf wohnen ſoll: Ich bin der HErr, und iſt kein anderer.

19. Ich hab nicht im verborgenen geredt, an einem dunckeln Ort im Land: Ich hab zum Samen Jacobs nicht geſagt: Suchet mich vergeblich: Ich bin der HErr, der Gerechtigkeit redt, und verkündigt, was recht iſt.

20. Verſammlet euch, und kommet her, und trettet alle zugleich herzu, die ihr aus den Heyden erhalten ſeyd: ſie verſtehens nicht, die das Holtz ihres geſchnitzten Götzen aufrichten, und bitten einen GOtt, der nichts helffen kan.

21. Verkündigets, und kommet herzu, und rathſchlaget miteinander: wer hat ſolches von Anfang hören laſſen, und dazumal vorgeſagt? Bin ich dann nicht der HErr, und iſt kein GOtt mehr auſſer mir? Ich bin ein gerechter GOtt, und iſt auſſer mir kein Heyland.

22. Bekehret euch zu mir alle Gräntzen des Erdbodens, ſo wird euch Heyl widerfahren: dann ich bin GOtt, und iſt keiner mehr.

23. Ich hab bey mir ſelbſt geſchworen, es wird ein Wort der Gerechtigkeit aus meinem Mund gehen, und wird nicht zuruck kehren:

24. Dann mir ſollen ſich alle Knie biegen, und alle Zungen ſchwöhren. Rom 14. v. 21. Phil. 2. v. 10.

25. Darum wird jederman ſagen: Im HErrn iſt meine Gerechtigkeit und Herrſchafft: es werden zu ihm kommen, und in Schanden ſtehen alle, die ſich ihm widerſetzen.

26. Aller Samen Iſrael wird im HErrn gerechtfertiget, und geprieſen werden.

Das XLVI. Capitel.

I. Iſaias ſagt vor, die Abgötter Babylons mit ihren Tyrannen ſollen vertrieben werden, und daß ſie alle eitel und falſch ſeynd, 5.
II. Verheißt auch, daß Cyrus ſchnell wird ankommen, die Juden aus der Babyloniſchen Gefängnuß zu erledigen, 10.

Bel iſt zerbrochen, und Nabo iſt zertretten: ihre abgöttiſche Bilder ſeynd auf die Thier, und aufs Vieh geladen: eure Bürd hat ſie mit ſchwerem Laſt gedruckt, daß ſie darunter ſeynd müd worden.

2. Sie haben an Kräfften abgenommen, und ſeynd insgeſammt zerſchmettert: ſie haben ihrem Träger nicht helffen können, und ihre Seel wird ins Gefängnuß gehen.

3. Höret mich, ihr vom Hauß Jacob, und alle Uberbliebene vom Hauß Iſrael, die ihr in meinem Leib getragen werdet, und die ihr mir in der Mutter lieget.

4. Ich will euch tragen biß ins Alter, und biß zu den grauen Haaren: Ich habs gethan, und will euch tragen: Ich will euch tragen und erretten.

I. 5. Wem habt ihr mich nachgebildet, und gleich geachtet? Wem habt ihr mich verglichen, und ähnlich gemacht?

6. Die ihr Gold aus dem Seckel hergebt, und Silber mit der Waag auswiegt, und dinget den Gold-Schmidt, daß er einen Gott mache, und davor fallen ſie nieder, und betteten ihn an:

7. Sie heben ihn auf die Achſeln, tragen ihn, und ſetzen ihn an ſein Ort: da wird er ſtehen, und wird ſich von ſeinem Ort nicht bewegen: ja wann ſie auch zu ihm ſchreyen, ſo wird ers nicht hören, und wird ſie aus Trübſal nicht erretten. Bar. 6. v 25.

8. Gedenckt daran, und ſchämet euch: Gehet wieder in euer Hertz, ihr Ubertretter.

9. Gedencket an die vorige Zeit, dann ich bin GOtt, und iſt ſonſt kein GOtt mehr: niemand iſt mir auch gleich.

II. 10. Ich verkündige von Anfang, was ſich endlich zutragen wird, und von Anbegin, was noch nicht geſchehen iſt, und ſpreche: Mein Rath wird beſtehen, und alles wird vor ſich gehen, was ich will.

11. Ich beruffe einen Vogel vom Aufgang der Sonnen, und einen Mann, der meinen Willen verrichten ſoll, aus fernem Land, und ich habs geredet, ſo will ichs auch herbey bringen, ich habs geſchaffen, ſo will ichs auch ins Werck richten.

12. Höret mich, die ihr hart von Hertzen ſeyd, und ſeyd gar weit von der Gerechtigkeit.

13. Ich habe meine Gerechtigkeit nah gebracht, ſie iſt nicht weit, und mein Heil wird nicht lang ausbleiben. Ich will in Sion Heyl geben, und meine Herrlichkeit in Iſrael.

Das XLVII. Capitel.

I. Prophezeyt die Zerſtöhrung der Stadt Babylon, welche ſoll wie eine Königin von ihrem Thron entſetzt, und wie eine Dienſt-Magd gedemüthiget werden, 1.
II. Die Urſachen dieſer Zerſtörung ſeynd: Tyranniſche Verfahrungen gegen die Juden, aufgeblaſener Hochmuth, und abgöttiſche Wahrſagerey, 6.

I. Komm herab, ſetze dich in den Staub, du Jungfrau, Tochter Babylon, ſetze dich auf die Erden: Es iſt kein Thron da für die Tochter der Chaldäer: dann du wirſt hinführo die Weiche und die Zarte nicht mehr genennet werden.

2. Nimm eine Mühl, und mahle Meel: entblöſſe deine Scham, entdecke deine Achſeln, entblöſſe deine Schien-Bein, und gehe durch die Waſſer-Ström:

3. Deine Scham ſoll aufgedecket, und deine Schand geſehen werden. Ich will Rach nehmen, und ſoll mir kein Menſch widerſtehen. Nah. 3. v. 5.

4. Es iſt unſer Erlöſer, ſein Nam iſt, der HERR der Heerſchaaren, der Heilige Iſrael.

5. Setze dich ſtillſchweigend, und gehe in die Finſternuß, du Tochter der Chaldäer: dann du wirſt hinfüro nicht genennet werden, die Herrſcherin über Königreich.

II. 6. Ich bin zornig geweſen über mein Volck, ich hab mein Erbtheil entheiliget, und ſie in deine Hand übergeben; aber du haſt ihnen keine Barmhertzigkeit bewieſen: du haſt auch über die Alten dein Joch überaus ſchwer gemacht.

7. Und haſt geſagt: Ich will eine Herrſcherin bleiben ewiglich: du haſt diß nicht zu Hertzen genommen, noch an deinen letzten Ausgang gedacht.

8. Und nun, höre diß, du zarte, die du ohn Sorg wohneſt, und ſprichſt in deinem Hertzen: Ich bins, und iſt auſſer mir niemand mehr: ich werd im Wittwen-Stand nicht ſitzen, und von Unfruchtbarkeit nichts wiſſen. Apoc. 18. v. 7.

9. Dieſe beyde Ding, nemlich Unfruchtbarkeit und Wittwen-Stand werden dich an einem Tag gähling überfallen. Alles wird über dich kommen, von wegen deiner vielfältigen Zauberey, und groſſer Verſtockung deiner Wahrſager. Iſa. 51. v. 19.

10. Du haſt dich auf deine Boßheit verlaſſen, und geſagt: Es iſt niemand, der mich ſiehet: dieſe deine Weißheit und deine Kunſt hat dich betrogen. Und du haſt in deinem Hertzen geſagt: Ich bins, und iſt ſonſt keine andere auſſer mir.

11. Es wird ein Unglück über dich kommen, und du wirſt ſeinen Urſprung nicht wiſſen: ein Elend wird dich überfallen, das wirſt du nicht ausſöhnen können: es wird über dich uhrplötzlich ein Elend kommen, davon du nichts wirſt wiſſen.

12. So ſtehe nun mit deinen Wahrſagern, und mit der Meng deiner Zauberey, darin du dich von deiner Jugend an bemühet haſt, ob dirs vielleicht etwas nutzen, oder du ſtärcker werden mögeſt.

13. Du haſt abgenommen vor Meng deiner Rathſchlägen: laß ſie ſich darſtellen, und dir helffen, die aus dem Lauff des Himmels wahrſagen, und nach den Sternen gucken, und rechnen die Monath aus, daß ſie daraus weiſſagen, was dir begegnen wird.

14. Siehe, ſie ſeynd worden wie Stoppeln, das Feuer hat ſie verbrandt: ſie werden ihre Seel nicht erretten von Gewalt der Flammen: es wird keine Glut ſeyn, dabey ſie ſich wärmen, auch kein Feuer, dabey ſie mögen ſitzen.

15. Alſo iſt es dir gangen mit allem dem, worinn du dich bemühet haſt: deine Handelsleut haben von deiner Jugend auf geirret, ein jeglicher auf ſeinem Weg: und iſt keiner, der dir helffe.

Das XLVIII. Capitel.

I. Iſaias weiſſaget den Juden die Babyloniſche Gefängnuß, und verweiſt ihnen, daß, unangeſehen ſie offt dafür gewarnet worden, dannoch von ihrer Abgötterey und andern Sünden nicht ſeynd abgeſtanden, 1.
II. Tröſtet ſie mit der Erlöſung aus der Gefängnuß, 12.
III. Führt ihnen zu Gemüth, daß GOtt ihr guter Rathgeber und Führer ſey; ſie aber durch ihre eigene Schuld ſich in das Unglück haben geſtürtzt, 17.

I. Höret diß, ihr vom Hauß Jacob, die ihr mit dem Namen Iſrael genennet werdet, und ſeyd aus den Wäſſern Juda herkommen: die ihr ſchwöret bey dem Namen des HErrn, und gedencket an den GOtt Iſrael, aber nicht in der Wahrheit, noch in Gerechtigkeit.

2. Dann ſie haben den Namen von der heiligen Stadt, und ſeynd auf den GOTT Iſrael gegründet: Der HErr der Heerſchaaren, das iſt ſein Nam.

3. Ich hab dazumal die vorige Ding kund gethan, ſie ſeynd aus meinem Mund herkommen, und ich hab ſie hören laſſen: auch unverzüglich ins Werck gerichtet, und ſie ſeynd kommen.

4. Dann ich hab wohl gewuſt, daß du hart biſt, und daß dein Nacken eiſerne Adern hat, und daß du ein ehrine Stirn haſt.

5. Ich habs dir von der Zeit ſchon vorgeſagt, und angezeiget, ehe dann es kommen iſt, damit du nicht etwan ſagen mögteſt: Meine Abgötter haben diß gethan: meine geſchnitzte und gegoſſene Bilder haben diß befohlen.

6. Siehe, nun alles, was du gehört haſt: aber habt ihrs auch angekündiget? Dazumal hab ich dich neue Ding hören laſſen, und ſeynd vorenthalten worden, die du nicht weiſt.

7. Jetzt aber ſeynd ſie geſchaffen, und nicht zu der Zeit. Du haſt ſie auch vor dem Tag nicht gehöret, damit du vielleicht nicht ſageſt: Siehe, ich hab die Ding gewuſt.

8. Du haſt ſie weder gehöret, noch erkannt, dein Ohr iſt auch von der Zeit nicht offen geweſen: dann ich weiß, daß du immer übertretten wirſt, und hab dich einen Ubertretter genennet von Mutter-Leib an.

9. Ich will meinen Grimm weit hinweg thun, um meines Namens willen: und mit meinem Lob will ich dich einzäumen, damit du nicht zu Grund geheſt.

10. Siehe, ich hab dich geläutert, aber nicht wie Silber, im Ofen der Armuth hab ich dich auserwehlet.

11. Um meinent willen, ja um meinent willen, will ichs thun, damit ich nicht geläſtert werde: und will einem andern meine Ehr nicht geben. Iſa. 42. v. 8.

II. 12. Höre mich Jacob, und du Iſrael, den ich beruffe: Ich bins ſelbſt: Ich bin der Erſte, und Ich bin der Letzte. Iſa. 41. v. 4. † 44. v. 6. Apoc. 1. v. 8. 17. † 22. v. 13.

13. So hat meine Hand auch der Erden Grund gelegt, und meine rechte Hand hat die Himmel gemeſſen: Ich will ihnen ruffen, ſo werden ſie zugleich ſtill ſtehen.

14. Verſammlet euch alle miteinander, und höret: wer iſt unter ihnen, der diß verkündiget hat? Der HErr hat ihn geliebt, er wird ſeinen Willen an Babylon erfüllen, und ſeinen Arm an den Chaldäern.

15. Ich, ich habs geredt, und hab ihn beruffen, ich hab ihn herzu geführt, und ſein Weg iſt richtig worden.

16. Kommet her zu mir, und höret das: Ich hab von Anbegin nicht im verborgenen geredt: von der Zeit, ehe es geſchahe, bin ich da geweſen. Nun aber hat mich GOtt der HErr, und ſein Geiſt geſandt.

III. 17. Diß ſagt der HErr dein Erlöſer, der Heilige Iſrael: Ich bin der HErr dein GOtt, der dich nutzliche Ding lehret, und dich auf dem Weg leitet, darauf du wandelſt.

18. O daß du auf meine Gebott acht genommen hätteſt? ſo würde dein Fried, wie ein Waſſer-Strom, und deine Gerechtigkeit, wie die Abgründ im Meer geweſen ſeyn.

19. Und dein Samen würde geweſen ſeyn, wie Sand, und das Geſchlecht deines Leibs, wie ſein Kieß: er würde nicht untergangen ſeyn, auch wäre ſein Nam vor meinem Angeſicht nicht ausgetilget worden.

20. Gehet aus von Babylon, fliehet von den Chaldeern, verkündigets mit frölicher Stimm,

laſſet daſſelbige hören und tragets aus bis zu den äuſſerſten Gräntzen des Erdbodens. Saget: Der HErr hat ſeinen Knecht Jacob erlöſet.
Jer. 51. v. 6. Apoc. 18. v. 4.

21. Sie haben in der Wüſten keinen Durſt gelitten, da er ſie ausführete: Er hat ihnen Waſſer aus dem Felſen hervor gebracht, den Felſen hat er zerriſſen, und es iſt Waſſer daraus gefloſſen.
Exod. 17. v. 6. Num. 20. v. 11.

22. Aber die Gottloſe haben keinen Fried, ſpricht der HERR. Iſa. 57. v. 21.

Das XLIX. Capitel.

I. Chriſtus redt durch den Propheten, daß er ein Schwerdt und ein auserwehlter Pfeil ſey, alle Völcker zu überwinden, 12.
II. Sion, das iſt, die im Jüdiſchen Land neu angehende Chriſtliche Kirch, beklagt ſich von wegen ihrer geringen Meng: welcher GOtt zur Antwort giebt: Er wolle alle Heyden noch zu ihr bringen, 14.
III. Und daß alle Völker und Ständ, klein und groß, ſich zu dem Chriſtenthum werden bekehren, 22.

Höret zu, ihr Inſuln, und ihr Völcker in der Ferne mercket auf: Der HErr hat mich von Mutter-Leib an beruffen, er hat an meinen Namen gedacht, da ich noch in Mutter-Leib war.

2. Und er hat meinen Mund zugerichtet, wie ein ſcharff Schwerdt: er hat mich beſchirmet mit dem Schatten ſeiner Hand, und zum auserwehlten Pfeil gemacht, in ſeinem Köcher hat er mich verborgen. Iſa. 51. v. 16.

3. Und zu mir geſprochen: Du biſt mein Knecht Iſrael, dann in dir werd ich geprieſen werden.

4. Und ich ſprach: Ich hab mich umſonſt bemüht, ohn Urſach und vergeblich hab ich meine Kräfften daran gewendt. Jedoch iſt mein Recht bey dem HErrn, und mein Werck bey meinem GOtt.

5. Und nun ſpricht der HErr, der mich ihm aus Mutter-Leib zum Diener gemacht hat, daß ich Jacob wiederum zu ihm bringe; aber Iſrael wird nicht verſammlet werden: und ich bin herrlich worden in den Augen des HErrn, und mein GOtt iſt meine Stärck worden.

6. Und er ſprach: Es iſt ein geringes, daß du mein Knecht biſt, die Stämm Jacobs aufzurichten, und die Hefen Iſrael zu bekehren. Siehe, ich hab dich zum Liecht der Heyden gegeben, daß du mein Heyl ſeyeſt biß zum End der Erden.
Iſa. 42. v. 6. Actor. 13. v. 47.

7. Diß ſagt der HErr, der Erlöſer Iſrael, und ſein Heiliger, zu der verachteten Seel, zu dem abſcheulichen Volck, zu dem Knecht der Herrſchenden: Die König werdens ſehen, die Fürſten werden aufſtehen, und anbetten um des HErrn willen, weil er treu iſt, und um des Heiligen willen in Iſrael, der dich auserwehlt hat.

8. Diß ſagt der HErr: Ich hab dich erhört zur angenehmen Zeit, und am Tag des Heyls hab ich dir geholffen: Ich hab dich erhalten, und hab dich dem Volck zum Bund gegeben, daß du den Erdboden ſolteſt aufrichten, und die verwüſtete Erbſchafften beſitzen. 2. Cor. 6. v. 2.

9. Daß du auch zu den Gefangenen ſagen ſolteſt: Gehet heraus, und zu denen, die in der Finſternuß ſeynd: Kommet ans Liecht. Sie werden ſich weiden auf den Wegen, auf allen ebenen Orten wird ihre Weid ſeyn.

10. Sie werden weder Hunger noch Durſt leiden, dann die Hitz ſamt der Sonnen wird ſie nicht beleidigen: dann ihr Erbarmer wird ſie regieren, und träncken an den Waſſer-Brunnen. Apoc. 7. v. 16.

11. Und ich will alle meine Berg zum Weg machen, und meine Steig ſollen erhöhet werden.

I. 12. Siehe, dieſe werden von fern kommen, und ſiehe, jene von Mitternacht, und vom Meer, und die andren aus dem Land gegen Mittag.

13. Lobet ihr Himmel, und frolocke du Erden-Kreiß, ihr Berg jauchzet mit Lob: dann der HErr hat ſein Volck getröſtet, und wird ſich über ſeine Armen erbarmen.

II. 14. Und Sion hat geſagt: Der HErr hat mich verlaſſen, und der HErr hat meiner vergeſſen.

15. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs? Und ob ſie ſchon deſſelbigen vergeſſen würde, ſo will ich deiner doch nicht vergeſſen.

16. Siehe, ich hab dich in meine Händ geſchrieben: deine Mauren ſeynd immerdar vor meinen Augen.

17. Deine Bau Leut ſeynd ankommen: deine Zerſtörer und Verwüſter werden von dir hinweg gehen.

18. Erhebe deine Augen rings herum, und ſiehe: Dieſe alle haben ſich verſammlet, und kommen zu dir: So wahr ich lebe, ſpricht der HErr, du ſolſt mit dieſen allen, wie mit einem Geſchmuck, bekleidet werden, und du wirſt ſie, wie eine Braut um dich her anlegen. Iſa. 60. v. 4.

19. Dann deine zerſtörte Oerter, und deine Wüſten, und dein verheertes Land werden für die Inwohner zu eng ſeyn, und die dich verſchlungen, ſollen weit hinweg gejagt werden.

20. Sie werden den Kindern deiner Unfruchtbarkeit, noch vor deinen Ohren ſagen: Das Ort iſt mir zu eng, mach mir Raum, daß ich wohnen möge.

21. Alsdann wirſt du in deinem Hertzen ſagen: Wer hat mir dieſe gezeiget? ich bin doch unfruchtbar, und gebäre nicht, ich bin hinweg geführt, und gefangen: wer hat dann dieſe erzogen? Ich bin verlaſſen, und einſam, wo ſeynd dieſe dann geweſen?

III. 22. Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich will meine Hand aufheben zu den Heyden, und mein Zeichen zu den Völckern aufrichten: und ſie werden deine Söhn in den Armen herbringen, und deine Töchter auf den Achſeln tragen.

23. Und die König werden deine Ernährer ſeyn, und die Königinnen deine Säug-Ammen: ſie werden ihr Angeſicht zur Erden neigen, und dich anbetten, und den Staub deiner Füß lecken. Und du wirſt erkennen, daß ich der HErr bin, über welchem nicht zu Schanden werden, die auf ihn harren.

24. Wird man auch einem Starcken den Raub abdringen, oder wirds auch mögen erhalten werden, was ein Mächtiger gefangen hat?

25. Dann diß ſpricht der HErr: Zwar es ſollen auch dem Starcken die Gefangene genommen werden, und was von dem Mächtigen geraubet iſt, das wird errettet werden. Aber die dich gerichtet

haben, die will ich auch richten, und deine Kinder erretten.

26. Ich will auch deine Feind mit ihrem eigenen Fleiſch ſpeiſen, und ſie ſollen von ihrem Blut truncken werden, wie von neuem Wein: und alles Fleiſch ſoll wiſſen, daß ich der HErr dein Heyland bin, und dein Erlöſer, der Starcke Jacobs.

Das L. Capitel.

I. Chriſtus vermeldet, daß er die meineydige und laſterhafftige Synagog darum hab verlaſſen, dieweil er zuvor von ihr iſt verlaſſen worden, 1.

II. Ermahnet die Gläubigen, daß ſie, nach ſeinem Exempel, in ihren Widerwärtigkeiten auf GOtt hoffen, und ihn anruffen, 7.

I. Diß ſagt der HErr: Was iſt diß für ein Scheid-Brieff eurer Mutter, damit ich ſie von mir gelaſſen hab? oder wer iſt mein Gläubiger, dem ich euch verkaufft hab: Siehe, ihr ſeyd verkaufft um eurer Sünd willen, und um eurer Laſter willen, hab ich eure Mutter von mir gelaſſen.

2. Dann ich bin kommen, und es war kein Mann vorhanden: Ich hab geruffen, und niemand war, der es höret. Iſt dann meine Hand verkürtzt, oder ſo klein worden, daß ich nicht erretten könne? oder iſt kein Stärck in mir, zu erlöſen? Siehe, ich will mit meinem Schelten das Meer zu einer Wüſten, und die Waſſer-Ström zum trucknen Land machen: die Fiſch ſollen aus Mangel des Waſſers faul werden, und von Durſt ſterben. Iſa. 50. v. 1.

3. Ich will die Himmel mit Finſternuß bekleiden, und ſie gleich wie mit einem Sack überdecken.

4. Der HErr hat mir eine gelehrte Zungen gegeben, daß ich den, der matt und müd iſt, mit einem Wort aufzurichten weiß: er wecket am Morgens früh, ja Morgen früh wecket er mir das Ohr, daß ich ihn anhöre, wie einen Meiſter.

5. GOtt der HErr hat mir das Ohr eröffnet, ich aber widerſpreche nicht, bin auch nicht zuruck gangen.

6. Meinen Leib hab ich den Schlagenden dargeben, und den Rupffenden meine Wangen: Ich hab mein Angeſicht von denen nicht abgewendt, die mich ſchmäheten und verſpeyeten. Matt 26. v. 67.

II. 7. GOtt der HErr iſt mein Helffer, darum bin ich nicht zu Schanden worden: Derowegen hab ich mein Angeſicht geſetzt, wie einen ſehr harten Stein, und ich weiß, daß ich nicht werde zu Schanden werden.

8. Er iſt nah, der mich gerecht machet: Wer wird mir widerſprechen? Laſſet uns zuſammen ſtehen, wer iſt mein Widerſacher? Er komm zu mir. Rom. 8. v. 33.

9. Siehe, GOtt der HErr iſt mein Helffer: wer iſts, der mich verdamme? Siehe, ſie werden alle wie ein Kleid veralten, die Motten werden ſie freſſen.

10. Wer iſt unter euch, der den HErrn förchtet, und höret die Stimm ſeines Knechts? Wer in der Finſternuß wandelt, und kein Liecht hat, der vertraue auf den Namen des HERRN, und lehne ſich auf ſeinen GOtt.

11. Siehe, ihr alle habt ein Feuer angezündet, und ſeyd mit Flammen umgürtet: Wandelt im Liecht euers Feurs, und in den Flammen, die ihr angezündet habt: das iſt euch von meiner Hand wiederfahren, ihr werdet in Schmertzen entſchlaffen.

Das LI. Capitel.

I. GOtt verheißt der Chriſtlichen Kirchen groſſe Fruchtbarkeit, Troſt, und das ewige Leben, 1.

II. Stärcket die Forchtſamen, und ermahnet ſie, daß ſie ſich auf ihn, als auf ihren Schutz-Herrn, verlaſſen, und verſpricht ihnen ein neuen Himmel, und ein neue Erd, 7.

III. Tröſtet auch die zerſtörte Stadt Jeruſalem, mit Zuſag, daß ſie wiederum erbauet, hingegen aber ihre Feind geſtürtzt ſollen werden, 17.

I. Höret mich, die ihr den Rechten nachgehet, und den HErrn ſuchet: ſehet auf den Felſen, von welchem ihr ausgehauen ſeyd, und auf die Höl der Gruben, daraus ihr gegraben ſeyd.

2. Sehet auf euren Vatter Abraham, und auf die Sara, die euch hat geboren: dann dieſen Einigen hab ich beruffen, ich hab ihn geſegnet, und gemehrt.

3. Derowegen wird der HErr Sion tröſten, und er wird alle ihre zerfallene Oerter tröſten: und ihre Wüſten machen wie einen Luſt-Garten, und ihre Einöd, wie einen Garten des HErrn. Freud und Wonn, auch Danckſagung und Lob-Geſang wird man in ihr finden.

4. Mercket auf mich, mein Volck, und ihr, meine Stämm, höret mich: dann es wird ein Geſetz von mir ausgehen, und mein Recht wird über den Völckern zu einem Liecht ruhen.

5. Mein Gerechter iſt nah, mein Heyland iſt ausgangen, und meine Arme ſollen die Völcker richten: die Inſuln werden auf mich warten, auf meinen Arm werden ſie harren.

6. Hebt eure Augen hinauf gen Himmel, und ſchauet hinunter auf die Erden: dann die Himmel werden wie ein Rauch vergehen, und die Erd, wie ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden auch, wie ſie, vergehen: Aber mein Heyl wird ewiglich bleiben, und meine Gerechtigkeit wird nicht abnehmen. Pſ. 36 v. 39.

II. 7. Höret mich, die ihr wiſſet, was recht iſt, mein Volck, in deſſen Hertz mein Geſetz iſt: förchtet euch nicht für der Menſchen Schmach, und entſetzt euch nicht für ihren Läſterungen.

8. Dann die Würm werden ſie freſſen, wie ein Kleid, und die Motten werden ſie, wie Woll verzehren; aber mein Heyl wird ewiglich bleiben, und meine Gerechtigkeit von einem Geſchlecht zum andern.

9. Stehe auf, ſtehe auf, und ziehe Stärck an, du Arm des HErrn: ſtehe auf, wie in alten Tägen, und wie bey den vorigen Geſchlechten. Haſt du nicht den Stoltzen geſchlagen, und den Drachen verwundet?

10. Haſt du nicht das Meer ausgetrucknet, das Waſſer der groſſen Tieffe: der du den Grund des Meers zum Weg gemacht haſt, damit die Erlöſte hindurch giengen? Exod 14. v. 21.

11. Und nun die vom HErrn erlöſt ſeynd, werden wiederkehren, und mit Lob gen Sion kommen, und ewige Freud wird auf ihren Häuptern ſeyn, ſie werden Freud und Wonn erhalten, Schmertzen und Seuffzen wird von ihnen fliehen.

12. Ich, ja ich ſelbſt will euch tröſten: wer biſt du, daß du dich förchteſt für einem ſterblichen Menſchen und für eines Menſchen Sohn, der doch wie Heu verdorren wird?

13. Und du biſt des HERRN, deines Schöpffers vergeſſen, der die Himmel ausgeſpannet, und den Erdboden gegründet hat, und haſt dich für und für, den gantzen Tag für dem Grimm desjenigen geförchtet, der dich plagte, und bereit war, dich zu vertilgen: wo iſt nun der Grimm des Unterdruckers?

14. Er wird bald kommen, der heran tritt aufzuthun, ſo wird er nicht tödten biß auf den letzten Mann, ſein Brod wird auch nicht abnehmen.

15. Ich aber bin der HErr dein GOTT, der ich das Meer ungeſtümm mache, daß ſeine Wellen aufſchwellen: Der HErr der Heerſchaaren iſt mein Nam.

16. Ich hab meine Wort in deinen Mund gelegt, und dich beſchirmet mit dem Schatten meiner Hand, damit du die Himmel pflantzeſt und den Erdboden gründeſt: und ſprichſt zu Sion: Du biſt mein Volck. Iſa. 49. v. 2.

III. 17. Erhebe dich, erhebe dich, ſtehe auf Jeruſalem, die du von der Hand des HERRN den Kelch ſeines Zorns ausgetruncken haſt: den Kelch des Schlaffs haſt du biß auf den Grund getruncken, du haſt ihn biß auf die Hefen ausgetruncken.

18. Es iſt niemand von allen Kindern, die ſie geboren hat, der ſie erhalte, ja keiner iſt von allen Kindern, die ſie erzogen hat, der ihr die Hand biete.

19. Zwey Ding ſeynd dir begegnet: wer wird ſich über dich betrüben? Verwüſtung und Unterdruckung, auch Hunger mit dem Schwerdt: wer wird dich tröſten? Iſa. 47. v. 9.

20. Deine Kinder ſeynd verworffen, ſie ſchlaffen auf den Gaſſen an den Ecken, wie ein verſtrickte wilde Geiß, voll Zorns des HErrn, und Straffens deines GOttes.

21. Darum höre diß, du Elende, und du Trunckene; aber nicht vom Wein:

22. Diß ſagt dein Herrſchender HErr, und dein GOtt, der für ſein Volck wird ſtreiten: Siehe, ich hab den Kelch des Schlaffs aus deiner Hand genommen, die Grund-Suppen des Kelchs meiner Ungnad. Du ſolſt denſelben hinführo nicht mehr trincken.

23. Und ich will ihn denjenigen in die Hand geben, die dich gedemüthiget haben, und zu deiner Seel geſagt: Bücke dich nieder, daß wir über dich hingehen: und du haſt deinen Leib niedergelegt, wie einen Erdboden, und wie einen Weg denen, ſo vorüber gehen.

Das LII. Capitel.

I. GOtt verſpricht den Juden die Erlöſung aus der Babyloniſchen Gefängnuß, und die geiſtliche Erlöſung von der Sünd durch Chriſtum, 1.
II. Welchem er verheiſt, daß alle Heyden ſich zu ihm werden bekehren, 7.
III. Befiehlt auch den Apoſteln und Jüngern Chriſti aus dem Jüdiſchen Land zu gehen, und das Evangelium allen Völckern zu predigen, 11.

I. Stehe auf, ſtehe auf Sion, und bekleide dich mit deiner Stärck: Jeruſalem, du Stadt des Heiligen, leg an die Kleider deiner Herrlichkeit: dann es wird hinführo kein Unbeſchnittener und Unreiner mehr durch dich gehen.

2. Entſchütte dich aus dem Staub, ſtehe auf und ſetze dich nieder, Jeruſalem: Löß auf die Band von deinem Halß, du gefangene Tochter Sion.

3. Dann diß ſpricht der HErr: Ihr ſeynd umſonſt verkaufft, ſo ſollet ihr auch ohn Geld erlöſet werden.

4. Dann diß ſpricht GOTT der HErr: Mein Volck iſt im Anfang hinab gezogen in Egypten, daß es daſelbſt ein Fremdling wäre: und Aſſur hats ohn einige Urſach beleidiget. Gen. 6 v. 6.

5. Und nun, was ſoll ich hie thun, ſpricht der HErr, daß mein Volck umſonſt hinweg genommen iſt? Seine Herrſcher handeln unrecht, ſpricht der HErr, und mein Nam wird den gantzen Tag ohn Aufhören geläſtert. Ezech. 36. v. 20. Rom. 2. v. 24.

6. Darum wird mein Volck an dem Tag meinen Namen erkennen: dann ich ſelbſt, der ich geredt hab, ſiehe, ich bin zugegen.

II. 7. Wie ſchön ſeynd auf den Bergen die Füß desjenigen, der den Frieden ankündigt und predigt: der das Gute verkündigt, und das Heyl prediget, und ſpricht zu Sion: Dein GOtt wird herrſchen. Nah. 1. v. 15. Rom. 10 v. 15

8. Man hört die Stimm deiner Wächter: ſie werden ihre Stimm aufheben, und zugleich loben: dann ſie werden von Aug zu Aug ſehen, wann der HErr Sion wird bekehren.

9. Freuet euch, und frolocket mit einander, ihr Wüſten Jeruſalem: dann der HErr hat ſein Volck getröſtet, und hat Jeruſalem erlöſet.

10. Der HErr hat ſeinen heiligen Arm bereitet vor den Augen aller Heyden, und alle Gräntzen des Erd-Bodens werden das Heyl unſers GOttes ſehen. Pſ. 97. v. 3.

III. 11. Weichet, weichet, gehet aus von dannen, rühret nichts Unreins an: gehet aus von ihr, und reiniget euch, die ihr die Geſchirr des HErrn traget. 2. Cor. 6. v. 17

12. Dann ihr werdet nicht im Getümmel ausgehen, noch mit Flucht forteilen: dann der HErr wird vor euch hergehen, und der GOtt Iſrael wird euch verſammlen.

13. Siehe, mein Knecht wirds verſtehen, er wird erhöhet, und erhoben werden und ſehr hoch ſeyn.

14. Gleich wie ſich viel über dich entſetzt haben, alſo wird ſein Angeſicht unter den Männern ohn Ehr ſeyn, und ſeine Geſtalt unter den Menſchen-Kindern.

15. Dieſer wird viel Heyden beſprengen, und die König werden ihren Mund über ihm zuhalten: dann welchen nichts davon iſt geſagt worden, die habens geſehen: und die nichts davon gehöret haben, die habens angeſchauet. Rom. 15. v. 21.

Das LIII. Capitel.

I. Iſaias beſchreibt das Leyden JEſu Chriſti aus Lieb gegen uns und unſer Erlöſung, 1.
II. Und was er von ſeinem Himmliſchen Vatter zur Wieder-Vergeltung empfangen werde: nemlich das Reich über alle Menſchen, durch den Glauben und Gnad in dieſem zeitlichen, und durch die Seligkeit in dem ewigen Leben, 9.

I. Wer hat dem Wort, das er von uns gehöret, geglaubt? und wem iſt der Arm des HErrn offenbahret worden? Rom. 10. v. 16. Joan. 12. v. 38.

2. Und er wird vor ihm aufwachen, wie ein Zweig, und wie eine Wurtzel aus dem dörren Land: er hat weder Geſtalt, noch Schönheit, und wir haben ihn geſehen, und es war kein Geſtalt, und wir haben gleichwohl nach ihm verlangt:

3. Nach dem Verachten, und dem Geringſten unter den Männern, einem Mann voller Schmertzen, und der Schwachheit wohl erfahren hat: Sein Angeſicht war gleich wie verborgen, und voller Schmach, darum haben wir ihn auch nicht geachtet. Marc. 9. v. 11.

4. Er hat fürwahr unſere Kranckheiten auf ſich geladen, und unſere Schmertzen hat er ſelbſt getragen: und wir haben ihn gleich wie einen Auſſätzigen gehalten, als einen, der von GOtt geſchlagen und gedemüthiget wäre. Matt. 8. v. 17.

5. Er aber iſt verwundet um unſer Miſſethat willen, und iſt um unſer Sünd willen zerſchlagen: die Züchtigung unſers Friedens war über ihm: und wir ſeynd durch ſeine Wunden geheilet worden. 1. Cor. 15. v. 3.

6. Wir giengen alle in der Irr, wie die Schaf, ein jeglicher war auf ſeinen Weg abgewichen: und der HErr hat unſer aller Miſſethat auf ihn gelegt.

7. Er iſt aufgeopffert worden, weil Er ſelbſt gewolt hat, und hat ſeinen Mund nicht aufgethan: er wird wie ein Schaf zum Tod geführet werden, und ſchweigen wie ein Lamm vor dem, der es ſcheeret, und wird ſeinen Mund nicht aufthun. Matt. 26. v. 63. Act. 8. v. 32.

8. Aus der Angſt, und aus dem Gericht iſt er hingenommen: wer wird ſeine Geburth ausſprechen? dann er iſt vom Land der Lebendigen abgeſchnitten: um der Sünd willen meines Volcks hab ich ihn geſchlagen.

II. 9. Und er wird die Gottloſen für ſeine Begräbnuß geben, und den Reichen für ſeinen Todt: darum, daß er kein Unrecht gethan hat, und daß kein Betrung in ſeinem Mund geweſen iſt. 1. Pet. 2. v. 22. 1. Joan. 3. v. 5.

10. Aber der HErr hat ihn in Schwachheit wollen zerknirſchen: wann er ſeine Seel für die Sünd geben wird, ſo wird er einen langwierigen Samen ſehen, und der Will des HErrn wird in ſeiner Hand glücklich fortgehen.

11. Darum, daß ſeine Seel gearbeitet hat, wird er ſehen, und wird erſättiget werden: durch ſeine Weißheit wird mein Knecht der Gerechte ſelbſt, viel gerecht machen, und er wird ihre Ungerechtigkeit ſelbſt tragen.

12. Darum will ich ihm ſehr viel zu Theil geben, und er ſoll den Raub der Starcken austheilen, darum daß er ſeine Seel in den Todt übergeben hat, und iſt unter die Ubelthäter gerechnet worden: und er hat vieler Sünd getragen, und für die Ubertretter gebetten. Matt. 15. v. 28. Luc. 22. v. 37. † 23. v. 34.

Das LIV. Capitel.

I. GOtt verſpricht der erſten angehenden Kirchen Fruchtbarkeit der geiſtlichen Kinder, 1.
II. Macht mit ihr ein ewigen Bund, ſie allezeit zu erhalten und herrlich zu machen, 8.
III. Und daß er ſie wölle gründen auf die Gerechtigkeit, und ſie wider alle Feind beſchirmen, 14.

I. Sage Lob, du Unfruchtbare, die du nicht gebähreſt: Singe Lob, und jauchtze, die du keine Kinder getragen haſt: dann die Verlaſſene hat viel mehr Kinder, als diejenige, die den Mann hat, ſpricht der HErr. Luc. 23. v. 29 Gal. 4. 27.

2. Erweitere das Ort deiner Hütten, und ſtrecke die Fell deiner Zelten weiter hinaus, und ſchone ihrer nicht: mache deine Seil lang, und ſchlage deine Nägel veſt ein.

3. Dann du wirſt zur Rechten, und zur Lincken durchdringen: und dein Samen wird die Heyden erben, und die verwüſte Städt bewohnen.

4. Förchte dich nicht, dann du wirſt nicht zu Schanden, noch ſchamroth werden: dann du wirſt dich nicht ſchämen dörffen, dieweil du der Schand deiner Jugend vergeſſen wirſt, und nicht mehr an die Schmach deines Wittwen-Stands gedencken.

5. Dann der dich gemacht hat, der wird über dich herrſchen, der HErr der Heerſchaaren iſt ſein Nam, und dein Erlöſer, der Heilige Iſrael wird ein GOtt des gantzen Erdbodens genennet werden. Lucä 1. v. 32.

6. Dann der HErr hat dich beruffen, als ein verlaſſenes Weib, das betrübt war von Geiſt, und als ein Weib, das von der Jugend an verworffen war, ſpricht dein GOtt.

7. Ich hab dich ein Augenblick, eine geringe Zeit verlaſſen, und will dich in groſſer Erbarmung verſammlen.

II. 8. Mein Angeſicht hab ich im Augenblick meiner Ungnad ein wenig vor dir verborgen, und hab mich über dich erbarmet, mit ewiger Barmhertzigkeit, ſpricht der HErr, dein Erlöſer.

9. Und iſt mir diß, wie in den Tägen Noe, dem ich geſchworen hab, die Waſſer Noe nicht mehr über den Erdboden zu führen: alſo hab ich geſchworen, daß ich über dich nicht zörnen, noch dich ſchelten wolle. Gen. 9 v 15.

10. Dann die Berg werden ſich bewegen, und die Bühel werden zittern; aber meine Barmhertzigkeit wird von dir nicht weichen, und der Bund meines Friedens wird nicht aufgelöſet werden, ſpricht der HErr, dein Erbarmer.

11. Du arme, und durch Ungewitter zerſtoſſene, gantz troſtloſe. Siehe, ich will deine Stein nach der Ordnung legen, und dich mit Sapphiren gründen:

12. Ich will deine Boll-Werck vom Stein Jaſpis machen, und deine Thor von gehauenen Steinen, und alle deine Gräntzen von auserwehlten Steinen.

13. Alle deine Kinder werden vom HErrn gelehret ſeyn: und ich will deinen Kindern groſſen Frieden geben. Joan. 6. v. 65.

III. 14. Du wirſt auch in Gerechtigkeit gegründet ſeyn: Mache dich weit hinweg von Gewalt, dann du wirſt dich nicht förchten, auch von Schröcken, dann er wird zu dir nicht nahen.

15. Siehe, es wird einer ankommen bey dir zu wohnen, der zuvor nicht bey mir war, der dir vormals fremd war, wird ſich zu dir verfügen.

16. Siehe, ich hab einen Schmidt geſchaffen, der die Kohlen im Feur anbläſet, und ein Geſchirr daraus hervor bringet zu ſeinem Werck: Ich hab auch einen Todtſchläger erſchaffen zu vertilgen.

17. Keine Gereitſchafft, ſo wider dich gemacht iſt, wird gelingen: und du wirſt alle Zungen urtheilen, die ſich dir im Gericht widerſetzen, diß iſt die Erbſchafft der Knecht des HErrn, und ihre Gerechtigkeit bey mir, ſpricht der HErr.

Das

Das LV. Capitel.

I. Die Glaubige werden ermahnt, daß ſie ſich zu dem Neuen Teſtament begeben, 1.
II. In welchem ſie Chriſto, als ihrem Führer und Lehrmeiſter, ſollen nachfolgen, 3.
III. Deſſen Verheiſſungen getreu ſeynd, 10.
IV. Und der ihnen Freud und Seligkeit wird verſchaffen, 12.

I. Kommt zum Waſſer, alle, die ihr durſtig ſeyd: und die ihr kein Geld habt, eilet herzu, kauffet und eſſet: kommt her, und kauffet Wein, und Milch, ohn Geld, und ohn einigen Werth. Joan 7. v. 37. Eccli. 51. v. 33. Apoc. 22. v. 17.

2. Warum wieget ihr Silber aus, und nicht um Brodt? Und wendet euer Arbeit an, und werdet doch nicht erſättiget? Höret mich fleißig, und eſſet das Gute, ſo wird ſich eure Seel im fetten erluſtigen.

II. 3. Neiget euer Ohr, und kommet zu mir: Höret, ſo wird euere Seel leben, und ich will einen ewigen Bund mit euch aufrichten, die treue Erbarmungen Davids. Act. 13. v. 34.

4. Siehe, ich hab ihn den Völckern zum Zeugen gegeben, und den Heyden zum Fürſten und Lehrer.

5. Siehe, du wirſt ein Volck beruffen, das dir unbekannt war: und die Heyden, welche von dir nichts wuſten, werden zu dir lauffen, um des HErrn deines GOttes willen, und des Heiligen in Iſrael, dieweil er dich herrlich gemacht hat.

6. Suchet den HErrn, indem man ihn finden kan: ruffet ihn an, dieweil er nah iſt.

7. Der Gottloſe verlaſſe ſeinen Weg, und ein ungerechter Mann ſeine Gedancken, und bekehre ſich zum HErrn, ſo wird er ſich ſeiner erbarmen, und zu unſerm GOtt, dann er verzeihet reichlich.

8. Dann meine Gedancken ſeynd nicht wie eure Gedancken, und eure Weg ſeynd nicht wie meine Weg, ſpricht der HErr.

9. Dann gleich wie die Himmel über die Erden erhöhet ſeynd, alſo ſeynd meine Weg über eure Weg, und meine Gedancken über eure Gedancken erhöhet.

III. 10. Und gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herab fällt, und dahin hernach nicht wiederkehret, ſondern träncket die Erden, und befeuchtet dieſelbige, und macht ihr Gewächs ausſchlagen, und gibt dem Säemann den Samen, und dem Eſſenden das Brodt:

11. Alſo wird mein Wort ſeyn, das aus meinem Mund hergehet. Es wird nicht leer wiederum zu mir kommen, ſondern alles ausrichten, was ich will, und glücklich fahren in dem, darzu ichs hab ausgeſandt.

IV. 12. Dann ihr ſollet in Freuden ausgehen, und in Frieden begleitet werden: die Berg und Bühel werden vor euch lobſingen, und alle Bäum im Land werden mit Freuden die Händ zuſammen ſchlagen.

13. Für Dorn-Hecken werden Tannen aufgehen, und Myrten-Bäum werden für Neſſeln wachſen; und der HErr wird einen Namen haben zum ewigen Zeichen, das nicht wird hinweg genommen werden.

Das LVI. Capitel.

I. GOtt ermahnet alle insgemein, ſich zu der Gerechtigkeit Chriſti zu begeben, er ſey ein Ausländer, oder auch Beſchnittener, 1.
II. Darum, daß GOtt auch die Beſchnittenen, wann ſie nur ſein Gebott halten, in ſein Hauß will auf- und annehmen, und belohnen, 4.
III. Berufft die Iſraeliten zu der Kirchen Chriſti, aber mit Bedrohung, daß ſie von den Römern werden verhergt werden, dieweil ihre Hirten ſeynd läſterhafftig geweſen, 8.

I. Diß ſpricht der HErr: Bewahret das Recht, und thut die Gerechtigkeit; dann mein Heyl iſt nah, daß es ankomme, und meine Gerechtigkeit, daß ſie offenbahret werde. Sap. 1. v. 1.

2. Selig iſt der Mann, der ſolches thut, und des Menſchen Sohn, der daſſelbig handhabt: der den Sabbath hält, und denſelben nicht entheiligt, der auch ſeine Händ bewahrt, damit er nichts Böſes thue.

3. Und der Sohn des Fremdlings, der dem HErrn anhängt, ſoll nicht ſagen, und ſprechen: Der HErr wird mich ſcheiden und abſondern von ſeinem Volck. Auch ſoll der Verſchnittene nicht ſprechen: Siehe, ich bin ein dürres Holtz.

II. 4. Dann diß, ſpricht der HErr zu den Verſchnittenen: Welche meinen Sabbath halten, und das erwehlen, was mir gefällt, und meinen Bund bewahren:

5. Denen will ich in meinem Hauß, und innerhalb meinen Mauren ein Ort geben, und einen beſſern Namen, dann den Söhnen und Töchtern: Ich will ihnen einen ewigen Namen geben, der nicht wird untergehen.

6. Und die Kinder des Fremden, welche dem HErrn anhangen, daß ſie ihm dienen, und ſeinen Namen lieben, damit ſie ſeine Knecht ſeyen: einen jeglichen, der den Sabbath hält, und denſelben nicht entweyht, auch meinen Bund bewahrt:

7. Dieſelben will ich auf meinen heiligen Berg führen, und in meinem Bett-Hauß erfreuen: ihre Brand-Opffer und Schlacht-Opffer ſollen mir wohlgefallen auf meinem Altar: dann mein Hauß ſoll ein Bett-Hauß genennet werden allen Völckern. Jerem. 7. v. 11. Matt. 21. v. 13. Marc. 11. v. 17. Luc. 19. v. 46.

III. 8. Alſo ſpricht GOtt der HErr, der die Zerſtreueten aus Iſrael verſammlet: Ich will noch zu ihm ſeine Verſammleten ſammlen.

9. Alle Thier auf dem Feld, alle wilde Thier im Wald, kommt aufzufreſſen.

10. Ihr Wächter ſeynd alle mit einander blind, ſie wiſſen nichts, ſo viel ihrer ſeynd: ſtumme Hund ſeynd ſie, die nicht bellen können, ſie ſehen eitele Ding, ſchlaffen, und haben die Träum lieb.

11. Und es ſeynd ſehr unverſchämte Hund, die nicht ſatt werden: Die Hirten ſelbſt haben keinen Verſtand: alle ſeynd ſie auf ihre Weg abgewichen, ein jeglicher gehet ſeinem Geitz nach, vom Gröſten bis zum Kleinſten. Jerem. 6. v. 13. † 8. v. 10.

12. Kommet, laſſet uns Wein nehmen, und uns voll ſauffen: und wie es heut iſt, ſo wirds auch Morgen ſeyn, und noch viel länger.

Das LVII. Capitel.

I. Die Juden werden geſtrafft, weil ſie die Gerechten, und ſonderlich Chriſtum haben verachtet und verfolgt, 1.
III. Und dieweil ſie der Abgötterey ſo ſehr zugethan, darüber ſie dann die Babyloniſche Zerſtörung wird überfallen, 12.
III. Jedoch denen, ſo ſich werden bekehren, wird Cyrus, und unter dem Namen Cyri Chriſtus, zu einem Erlöſer verſprochen, 14.

I. Der Gerechte kommt um, und niemand iſt, der es in ſeinem Hertzen bedencket: und barmhertzige Männer werden aufgeſammlet, dieweil keiner iſt, ders verſtehet: dann vor dem Böſen wird der Gerecht hinweg genommen.

2. Laß den Frieden kommen, laß den ruhen in ſeiner Schlaff Kammer, der in Aufrichtigkeit gewandelt hat.

3. Aber kommet ihr herzu, ihr Kinder der Wahrſagerin: du Samen des Ehebrechers, und der Huren.

4. Uber wen habt ihr euer Geſpött getrieben? Uber wen habt ihr das Maul aufgeſperret, und die Zungen ausgeſtrecket? Seyd ihr nicht boßhafftige Kinder, und ein lügenhafftiger Samen?

5. Die ihr euch unter einem jeglichen grünen Baum mit den Götzen ergötzet, und opffert die Kinder an den Bächen, unter den hohen Felſen.

6. In der Gegend an der Bach iſt dein Theil; da iſt dir das Looß gefallen: Du haſt ihnen auch daſelbſt ein Tranck-Opffer ausgegoſſen, und ein Speiß Opffer geopffert: Solte ich darüber nicht zörnen?

7. Du haſt auf einem hohen und erhobenen Berg dein Läger gemacht, und biſt allda hinauf gangen, Schlacht Opffer zu opffern.

8. Du haſt auch hinter die Thür, und hinter den Poſten dein Gedenck-Zeichen geſtellet: dann du haſt dich neben mir entblöſſet, und einen Ehebrecher angenommen: dein Läger haſt du erweitert, und einen Bund mit ihnen gemacht; ihrem Läger haſt du Lieb und Gunſt erzeiget mit offenen Händen.

9. Und haſt dich dem König zu gefallen mit Salben geſchmückt, und du haſt deines Schminck-Wercks viel gemacht. Deine Geſandten haſt du weit hingeſchicket, und biſt gedemüthiget biß zur Höll.

10. Du haſt dich bemühet in der Meng deines Wegs, haſt nicht geſagt: Ich will aufhören: du haſt das Leben deiner Hand gefunden, darum haſt du nicht gebetten.

11. Für wem haſt du dich beſorget und geförchtet, daß du alſo mit Lügen biſt umgangen, haſt auch an mich nicht gedacht, noch dirs zu Hertzen gehen laſſen? Dieweil ich geſchwiegen hab, und mich gehalten, als wann ichs nicht ſehe, ſo biſt du meiner vergeſſen.

II. 12. Ich aber will deine Gerechtigkeit verkündigen, und deine Werck ſollen dir nichts nutzen.

13. Wann du ſchreyeſt, ſo laß ſie dir aushelffen, die du verſammlet haſt: der Wind wird ſie alle verführen, und die Lufft wird ſie hinweg nehmen; wer aber ſein Vertrauen auf mich ſetzt, der wird das Land beſitzen, und meinen heiligen Berg zum Erb-Theil einnehmen.

III. 14. So will ich ſagen: Raumet den Weg, bereitet die Straſſen, weichet aus der Bahn, ſchaffet die Anſtöß aus dem Weg meines Volcks. Iſa. 62. v. 10.

15. Dann diß ſagt der Hohe und Erhobene, der in der Ewigkeit wohnet: und deſſen heiliger Nam in der Höh, und im Heiligthum wohnet, und bey dem, der eines zerknirſchten und gedemüthigten Geiſts iſt, damit er lebendig mache den Geiſt der Demüthigen, und das Hertz der Zerknirſchten lebendig mache:

16. Dann ich will nicht ewiglich zancken, noch immerdar zörnen: dann der Geiſt wird von meinem Angeſicht ausgehen, und ich will den Athem machen.

17. Ich bin erzörnet worden wegen der Ungerechtigkeit ſeines Geiſtes, und hab ihn geſchlagen: mein Angeſicht hab ich vor dir verborgen, und bin unwillig geweſen: und er iſt unbeſtändig herum gangen, auf dem Weg ſeines Hertzens.

18. Ich hab ſeine Weg geſehen, und ihn geſund gemacht: Ich hab ihn zurück gebracht, und ſamt denen, die mit ihm Leyd trugen, wiederum getröſtet,

19. Ich hab die Frucht der Lefftzen geſchaffen, nemlich den Frieden, Frieden für den, der fern iſt, und für den, der nah iſt, ſpricht der HErr, und ich hab ihn geheylet.

20. Aber die Gottloſe seynd, wie ein wütend Meer, ſo nicht ſtill ſeyn kan, und deſſen Wellen Koth und Unflath auswerffen, ſo zertretten wird. Iſa. 48. v. 22.

21. Die Gottloſe haben keinen Fried ſpricht der HErr.

Das LVIII. Capitel.

I. Dem Propheten wird anbefohlen auszuruffen, daß das Faſten der Juden GOtt nicht ſey angenehm, 1.
II. Und daß GOtt vielmehr gefalle, wann einer ſich von Sünden und Laſtern enthält, und hingegen die Werck der Lieb gegen ſeinem Nächſten übt, 6.
III. Wann ſie ſolches thun werden, ſolle ihnen alles Heyl widerfahren, 8.

I. Ruff, und hör nicht auf, erhebe deine Stimm, wie eine Poſaun, und verkündige meinem Volck ihre Miſſethaten, und dem Hauß Jacobs ihre Sünden.

2. Dann ſie ſuchen mich von Tag zu Tag, und wollen meine Weg wiſſen: wie ein Volck, daß die Gerechtigkeit gethan, und das Recht ſeines GOttes nicht verlaſſen hätte: ſie fordern von mir Urtheil der Gerechtigkeit, und wollen ſich zu GOtt näheren.

3. Warum haben wir gefaſtet, und du haſts nicht angeſehen? Warum haben wir unſere Seelen gedemüthiget, und du haſts nicht gewußt? Siehe, an dem Tag, wann ihr faſtet, ſo findet man euern Willen, und ihr übertreibt alle eure Schuldner.

4. Siehe, ihr faſtet in Hader und Zanck, und ſchlaget mit der Fauſt gottloß. Faſtet nicht, wie ihr biß auf den heutigen Tag gethan habt, daß euer Geſchrey in der Höh gehöret werde.

5. Iſt dann das ein Faſten, ſo ich erwehlt hab, daß der Menſch den Tag durch ſeine Seel kräncke? daß er ſeinen Kopff Circkel-weiß biege, und im Sack auf der Aſchen liege? Willſt du das ein Faſten nennen, und einen angenehmen Tag dem HErrn? Zach. 7. v. 5.

II. 6. Iſt diß nicht vielmehr ein Faſten, das ich erwehlet hab? Löſe auf die Band des gottloſen Weſens, entbinde die niederdruckende Gebündlein: Laß die Bedrangten frey ausgehen, und reiß allen Laſt hinweg.

7. Brich dem Hungerigen dein Brodt, und die Dürfftige und Herberg-loſe führe heim in dein Hauß: wann du einen Nackenden ſieheſt, ſo bedecke ihn, und verachte dein Fleiſch nicht. Ezech. 18. v. 7. 16. Matt. 25. v. 35.

III. 8. Alsdann wird dein Liecht hervorbrechen, wie die Morgen Röth, und deine Geſundheit wird eilends aufgehen, und deine Gerechtigkeit wird vor deinem Angeſicht hergehen, und die Herrlichkeit des HErrn wird dich ſammlen.

9. Alsdann wirſt du anruffen, ſo wird der HErr erhören: du wirſt ſchreyen, und er wird ſagen: Siehe, hie bin ich. Wann du die Ketten von dir hinweg thuſt, und aufhöreſt den Finger auszuſtrecken, und zu reden, was nicht nutz iſt.

10. Wann du gegen dem Hungerigen deine Seel ausſchütteſt, und die elende Seel erſättigeſt, ſo wird dein Liecht in der Finſternus aufgehen, und deine Finſternuß wird ſeyn, wie der Mittag.

11. Und der HErr wird dir immerdar Ruh geben: Er wird deine Seel mit Glantz erfüllen, und dein Gebein erlöſen, und du wirſt ſeyn, wie ein gewäſſerter Garten, und wie eine Waſſer-Quell, der es nimmer an Waſſer mangelt.

12. Und durch dich ſollen die Oerter aufgebauet werden, ſo von Alters wüſt gelegen ſeynd: du wirſt Grund-Feſte aufrichten, die von einem Geſchlecht zum andern bleiben werden: und du wirſt ein Zaunmacher genennet werden, der die Weg wiederum in Ruh bringet. Iſa. 61. v. 4.

13. Wann du deinen Fuß vom Sabbath zuruck zieheſt, daß du an meinem heiligen Tag nicht thuſt, was dir gefällt, ſondern nenneſt ihn einen zarten Sabbath, einen heiligen und herrlichen Tag des HErrn, und ehreſt ihn in dem, daß du nicht auf deinen Wegen wandelſt, daß auch dein Will nicht gefunden werde, deines Gefallens zu reden:

14. Alsdann wirſt du dich im HErrn erluſtigen, und ich will dich erheben über die Höh des Lands, und dich ſpeiſen mit dem Erb-Theil Jacobs deines Vatters. Dann der Mund des HErrn hats geredt.

Das LIX. Capitel.

I. GOtt gibt den Juden die Urſach, warum ſie aus der Babyloniſchen Gefängnuß nicht erlößt werden, nemlich ihre groſſe Sünd, durch welche ſie ſolche Straff verdient, 1.

II. Ergreiffet ſelbſt die Waffen gegen ſeine Feind, und beſtimmt ſeinen Sohn zum Erlöſer, 16.

I. Siehe, die Hand des HErrn iſt nicht verkürtzet, das er nicht helffen könne: auch iſt ſein Ohr nicht beſchweret, daß er nicht erhöre: Num. 11. v. 23. Iſa. 50. v. 2.

2. Sondern eure Miſſethaten haben zwiſchen euch, und eurem GOtt eine Scheidung gemacht, und eure Sünd haben ſein Angeſicht vor euch verborgen, daß er nicht erhöret.

3. Dann eure Händ ſeynd mit Blut beſudelt, und eure Finger mit Ungerechtigkeit: Eure Leffzen haben Lügen geredt, und eure Zung ſchwätzt, was Unrecht iſt. Iſa. 1. v. 15.

4. Es iſt keiner, der für die Gerechtigkeit ſchreyet, auch iſt keiner, der recht richte: ſondern ſie vertrauen auf das, ſo nichts iſt, und reden eitele Ding: Sie ſeynd mit Müh ſchwanger gangen, und haben Unrecht geboren. Job. 15. v. 35.

5. Sie haben Natter-Eyer ausgebrütet, und Spinnenweben gewebt: wer von ihren Eyern eſſen wird, der wird ſterben, und was ausgebrütet wird, daraus wird ein Baſiliſk hervorbrechen.

6. Ihr Geweb wird zu Kleidern nicht gebraucht, ſie werden ſich auch mit ihren Wercken nicht bedecken: ihre Werck ſeynd unnütz Werck, und des Werck der Ungerechtigkeit iſt in ihren Händen.

7. Ihre Füß lauffen zum Böſen, und eilen unſchuldig Blut zu vergieſſen: ihre Gedancken ſeynd unnütze Gedancken: Verwüſtung und Verderben iſt auf ihren Wegen. Prov. 1. v. 16. Rom. 3. v. 15.

8. Sie haben den Weg des Friedens nicht erkannt, und iſt kein Recht in ihren Gängen: ihre Weg ſeynd ihnen krumm worden: wer darauf wandelt, der weiß nichts vom Frieden.

9. Darum hat ſich das Recht weit von uns entzogen, und die Gerechtigkeit wird uns nicht ergreiffen: wir haben auf Liecht gewartet, und ſiehe, da iſt Finſternuß: auf Glantz, und haben im Tunckeln gewandelt.

10. Wir haben an der Wand getappet, wie die Blinde, und darnach getaſtet, als wann wir keine Augen hätten: wir haben angeſtoſſen im hellen Mittag, wie in der Finſternuß, und ſeynd im Tunckeln geweſen, wie die Todte.

11. Wir werden alle brüllen wie die Bären, und in unſerm Hertzen ſeufftzen, wie die Tauben. Aufs Recht haben wir gewartet, und es iſt nicht da, auf Heyl, und es iſt weit von uns.

12. Dann unſere Ubertrettung hat ſich faſt gemehret vor dir, und unſere Sünden antworten wider uns. Dann unſere Laſter ſeynd bey uns, und wir erkennen unſere Miſſethat.

13. Nemlich ſündigen, und wider den HErrn lügen: und daß wir ſeynd abgewichen, damit wir unſerem GOtt nicht folgten, daß wir Läſterung und Ubertrettung redeten.

14. Darum hat ſich das Recht von uns zuruck gewendt, und die Gerechtigkeit ſtehet von fern: dann die Wahrheit iſt auf der Gaſſen zu Boden gefallen, und die Billigkeit hat nicht können hinein gehen.

15. Die Wahrheit iſt in Vergeß kommen: und wer ſich vom Böſen abgewendt hat, der iſt zum Raub worden: und der HErr hats geſehen, und es iſt ſeinen Augen übel vorkommen, daß kein Recht iſt.

II. 16. Und Er hat geſehen, daß niemand da war: Er hat ſich betrübt, daß ihm niemand entgegen gieng: und ſein Arm hat ihm ſelbſt geholffen, ſeine Gerechtigkeit ſelbſt hat ihn beſtättiget.

17. Er hat Gerechtigkeit wie einen Pantzer angezogen, und der Helm des Heyls iſt auf ſeinem Haupt: Er hat Kleider zur Rach angelegt, und hat ſich mit Eifer bedeckt, wie mit einem Mantel. Ephes. 6. v. 17. 1. Theſſ. [illegible] v. 8.

18. Als der zur Rach eifert, ſeinen Feinden im Zorn zu vergelten, und ſeine Widerſager zu bezahlen: Er wirds den Inſuln wett machen.

19. Und die vom Niedergang werden den Namen des HErrn förchten, und die vom Aufgang der Sonnen ſeine Herrlichkeit: wann Er nun kommen wird, wie ein gewaltiger Strom, den der Geiſt des HErrn fort treibet.

20. Und wann er, Sions Erlöſer, kommen wird, und zu denen, welche in Jacob von der Ungerechtigkeit wieder umkehren, ſpricht der HErr: Rom. 11. v. 26.

21. Diß iſt mein Bund mit ihnen, ſpricht der HErr: Mein Geiſt, der in dir iſt, und meine Wort, die ich in deinen Mund gelegt hab, werden von deinem Mund nicht weichen, noch von dem Mund deines Samens, noch von deines Samens Samen Mund, ſpricht der HErr, von nun an biß in Ewigkeit.

Das LX. Capitel.

I. Iſaias verheiſt, daß die Kirch Chriſti bey allen Völckern ſich werd ausbreiten, und daß auch die Heyden ihre Fürſten und Herren, auch diejenige, ſo dieſelbe ſonſt verfolgt hatten, ihr werden dienen, 10.

II. Letztlich beſchreibt er die im Himmel triumphirende Kirchen, 18.

Stehe auf Jeruſalem, und werde erleucht, dann dein Liecht iſt kommen, und die Herrlichkeit des HERRN iſt über dich aufgangen.

2. Dann ſiehe, Finſternuß wird den Erdboden, und Dunckelheit die Völcker bedecken: über dich aber wird der HERR aufgehen, und in dir wird man ſeine Herrlichkeit ſehen.

3. So werden die Heyden in deinem Liecht wandeln, und die König im Glantz deines Aufgangs.

4. Hebe deine Augen auf rings herum, und ſiehe, dieſe alle haben ſich verſammlet, und ſeynd kommen zu dir: deine Söhn werden von fern kommen, und deine Töchter werden zur Seiten aufſtehen. Iſa. 49. v. 18.

5. Alsdann wirſt du es ſehen, und wirſt die Füll haben, auch wird ſich dein Hertz verwundern, und ausbreiten, wann ſich die Meng des Meers zu dir bekehren, und die Macht der Heyden zu dir kommen wird.

6. Die Meng der Cameln wird dich überdecken, und die Dromel-Thier aus Madian und Epha: ſie werden alle aus Saba kommen, Gold und Weyrauch bringen, und dem HErrn Lob verkündigen.

7. Alles Vieh zu Cedar wird man zu dir verſammlen, die Widder zu Nabajoth werden dir dienen: man wird ſie auf meinem angenehmen Altar opffern, und ich will das Hauß meiner Majeſtät herrlich machen.

8. Wer ſeynd die, welche daher fliegen, wie die Wolcken, und wie die Tauben zu ihren Fenſtern.

9. Dann die Inſuln warten auf mich, und die Schiff des Meers von Anbegin, daß ich deine Kinder von fern herbringe, ihr Silber, und ihr Gold mit ihnen, dem Namen des HErrn deines GOttes, und dem Heiligen Iſrael, dieweil er dich herrlich gemacht hat.

I. 10. Und die Kinder der Fremdlingen werden deine Mauren bauen, und ihre König werden dir dienen: dann ich hab dich geſchlagen in meinem Zorn, und in meiner Verſöhnung hab ich mich über dich erbarmet.

11. Und deine Pforten ſollen für und für offen ſtehen: Tag und Nacht ſollen ſie nicht geſchloſſen werden, auf daß man die Macht der Heyden zu dir führe, und ihre König herzu bringe. Apoc. 21. v. 25.

12. Dann ein Volck und Königreich, das dir nicht dienen wird, das wird zu Grund gehen: und die Heyden ſollen verheeret und verwüſtet werden.

13. Die Herrlichkeit des Libans wird zu dir kommen, die Tannen, und Buxbäum und Fichten zugleich, das Ort meines Heiligthums zu zieren: und ich will das Ort, da meine Füß ſtehen, herrlich machen.

14. Und die Kinder derjenigen, welche dich gedemüthigt haben, werden gebogen zu dir kommen: und alle, die dich geſchmähet haben, werden die Fußſtapffen deiner Füß anbetten, und dich die Stadt des HErrn, die Sion des Heiligen Iſraels nennen.

15. Darum, daß du verlaſſen und verhaſſet geweſen biſt, und niemand war, der durch dich wandelte, ſo will ich dich zum prächtigen Weſen machen ewiglich, und zur Freud aus einem Geſchlecht ins ander:

16. Und du wirſt die Milch der Heyden ſaugen, und von der Königen Bruſt ernehret werden: und du ſolſt wiſſen, daß ich der HErr dein Heyland bin, und dein Erlöſer, der Starcke Jacobs.

17. Für Ertz will ich Gold bringen, und für Eiſen will ich Silber bringen, und für Holtz Ertz, und für Stein Eiſen: und ich will machen, daß Fried deine Heimſuchung ſey, und Gerechtigkeit deine Vorſteher.

II. 18. Man wird in deinem Land von Ungerechtigkeit nicht mehr hören, noch von Verwüſtung und Verheerung in deinen Gräntzen, und Heyl wird deine Mauren einnehmen, und Lob-Geſang deine Pforten.

19. Die Sonn wird dir des Tags nicht mehr ſcheinen, und der Glantz des Monds wird dich nicht erleuchten: ſondern der HErr wird dir zum ewigen Liecht ſeyn, und dein GOtt wird deine Herrlichkeit ſeyn: Apoc. 21. v. 23. †22. v. 5.

20. Deine Sonn wird nicht mehr untergehen, und dein Mond nicht abnehmen: dann der HErr wird dir zum ewigen Liecht ſeyn, und die Täg deines Traurens werden ein End nehmen.

21. Dein Volck aber wird all miteinander gerecht ſeyn, und ſie werden das Erdreich ewiglich beſitzen, als ein Zweig meiner Pflantzung, und ein Werck meiner Hand, mich zu loben.

22. Der Geringſte wird zu Tauſenden werden, und der Kleineſte zu einem ſehr ſtarcken Volck: Ich der HErr will ſolches zu ſeiner Zeit eilends ins Werck richten.

Das LXI. Capitel.

I. Chriſtus offenbahret, daß er ſey geſalbt von dem H. Geiſt damit er die Betrübte tröſte, 1.

II. Und daß ſeine Apoſtel und Prieſter werden die Werck der Heyden überwinden, und der Samen ſeyn, den GOtt hat geſegnet, 6.

III. Sion, das iſt die Chriſtliche Kirch, frolockt dieſer Urſach halben, und preiſet GOtt, 10.

I. Der Geiſt des HErrn iſt über mir, darum daß der HErr mich geſalbet hat: Er hat mich geſandt, den Sanfftmüthigen zu verkündigen, und geſund zu machen, die eines zerknirſchten Hertzen ſeynd, und den Gefangenen Erledigung, und den Eingeſchloſſenen Eröffnung zu predigen. Luc. 4. v. 18.

2. Daß ich dem HErrn ein Jahr der Verſöhnung ausrieffe, und den Tag der Rach unſerm GOtt: daß ich alle Betrübte tröſtete:

3. Auf daß ich denen, die über Sion traureten, aufſetzte, und gebe einen Ehren-Krantz für die Aſchen, und Oel der Freud für das Leyd, den Mantel des Lobs für den Geiſt des Traurens: und man wird ſie darinnen nennen, die Starcke der Gerechtigkeit, die Pflantzen des HErrn zu ſeinem Lob. Matt. 5. v. 5.

4. Und ſie werden bauen, was vormals wüſt geweſen, und aufrichten, was von Alters zerfallen iſt, und verlaſſene Städt, ſo von einem Ge-

ſchlecht zum andern zerſtört gelegen ſeynd, von neuem aufbauen. Jſa. 58. v. 12.

5. Und die Fremde werden ſtehen, und euer Vieh weiden, und der Ausländiſchen Kinder werden eure Acker-Leut und Wein-Gärtner ſeyn.

II. 6. Ihr aber ſollet Prieſter des HErrn genennet werden: und man wird zu euch ſagen: Ihr Diener unſers GOttes: Ihr werdet die Stärck der Heyden eſſen, und in ihrer Herrlichkeit prangen.

7. Für eure zweyfache Schand und Schmach werden ſie ſich ihres Theils berühmen: dann ſie werden deßwegen in ihrem Land ein zweyfach Theil beſitzen, und ewige Freud haben.

8. Dann ich bin der HErr, der ich das Recht liebe, und haſſe den Raub im Brand-Opffer: und ich will machen, daß ſie ihre Werck in der Wahrheit thun, und einen ewigen Bund mit ihnen aufrichten.

9. Man wird auch ihren Samen unter den Heyden kennen, und ihr Gewächs mitten unter den Völckern: alle, die ſie anſchauen, werden ſie kennen, daß ſie der Samen ſeynd, den der HErr geſeegnet hat.

III. 10. Ich will mich im HErrn erfreuen, und frölich ſeyn, und meine Seel ſoll frolocken in meinem GOtt: dann er hat mir die Kleider des Heyls angezogen, und hat mich umgeben mit dem Gewand der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam mit dem Krantz gezieret, und eine Braut mit ihren Halß Zierden wird ausgeſchmückt.

11. Dann gleich wie die Erd ihr Gewächs herfür bringt, und der Garten den Samen macht außſproſſen: alſo wird GOtt der HErr Gerechtigkeit aufgehen laſſen, und Lob für allen Heyden.

Das LXII. Capitel.

I. Der Prophet nimmt ihm vor von dem Gebett nicht nachzulaſſen, bis Chriſtus der Heyland ankomme, 1.
II. Weiſſaget auch, daß Sion, das iſt, die Kirch ein neuen Namen von dem HErrn werde bekommen, nemlich: Mein Will in ihr, 4.
III. GOtt ſelbſten auch verheißt mit einem Eyd-Schwur, daß er ſie nimmer will den Feinden überlaſſen, 8.

I. Um Sion willen will ich nicht ſchweigen, und um Jeruſalems willen nicht ruhen, biß daß ihr Gerechter aufgehe, wie ein Glantz, und ihr Heiland, wie eine Fackel werde angezündt.

2. So werden die Heyden deinen Gerechten ſehen, und alle König deinen Herrlichen: und man wird dir einen neuen Namen geben, den der Mund des HErrn nennen wird.

3. Und du wirſt in der Hand des HErrn ein Ehren-Krantz ſeyn, und eine Königliche Kron in der Hand deines GOttes.

II. 4. Man wird dich hinführo nicht nennen die Verlaſſene, dein Land wird auch nicht mehr verwüſtet heiſſen: ſondern du wirſt genennet werden: Mein Wohlgefallen an ihr, und dein Land ſoll das bewohnte Land heiſſen. Dann der HErr hat ein Wohlgefallen an dir, und dein Land ſoll bewohnet werden.

5. Dann der Jüngling wird bey der Jungfrauen wohnen, und deine Kinder werden in dir ihr Wohnung haben. Und wie ſich ein Bräutigam erfreuet über ſeine Braut: alſo wird ſich dein GOtt über dich erfreuen.

6. Jeruſalem, ich hab Wächter beſtellet über deine Mauren: ſie werden weder Tag noch Nacht ſchweigen, zu ewigen Zeiten. Schweiget ihr auch nicht, die ihr an den HErrn gedencket.

7. Laſſet ihm auch nicht zu, daß er ſchweige, biß daß ers beſtättige, und biß daß er Jeruſalem zum Lob ſetze auf Erden.

III. 8. Der HErr hat bey ſeiner rechten Hand geſchworen, und bey dem Arm ſeiner Stärck: wo ich dein Geträid hinfüro deinen Feinden zur Speiß geben, und die Fremde Kinder deinen Wein trincken werden, daran du gearbeitet haſt:

9. Dann die das Geträid ſammlen, die ſollens auch eſſen, und den HERRN loben: und die den Wein zuſammen bringen, die ſollen ihn auch trincken in meinen heiligen Vorhöffen.

10. Gehet hin, gehet hin durch die Thor, bereitet dem Volck den Weg, machet die Bahn eben, räumet die Stein hinweg, und richtet das Zeichen auf zu den Völckern. Jſa. 57. v. 14

11. Siehe, der HErr hats hören laſſen an den äuſſerſten Gräntzen der Welt: ſaget der Tochter Sion: Siehe, dein Heyland kommt: ſiehe, ſeine Belohnung iſt bey ihm, und ſein Werck iſt vor ihm. Zach. 9. v. 9. Matt. 21. v. 5.

12. Und man wird ſie nennen ein heilig Volck, die Erlöſte vom HERRN. Aber du wirſt heiſſen: Die geſuchte, und nicht, die verlaſſene Stadt.

Das LXIII. Capitel.

I. Jſaias beſchreibt den blutigen Sieg Chriſti wider ſeine Feind, 1.
II. Sagt, daß er der Barmhertzigkeiten GOttes, ſo er an ſeinem Volck Jſrael erwieſen, nicht wolle vergeſſen, ob ſchon zu jetzigen Zeiten das Volck wegen ſeiner Sünd verlaſſen ſey, 7.
III. Darum wendet er ſich zum Gebett, und begehrt, daß doch GOtt an die vorige Gnad und Barmhertzigkeit wieder wolle gedencken, 15.

I. Wer iſt dieſer, der von Edom kommt, mit den gefärbten Kleidern von Boſra? der Schöne, in ſeinem langen Kleid, der daher tritt in ſeiner groſſen Stärck? Ich bins, der ich die Gerechtigkeit rede, und bin ein Beſchirmer zum Heyl.

2. Warum iſt aber dein Gewand roth, und deine Kleider, wie derjenigen, ſo die Kelter tretten? Apoc. 19. v. 13.

3. Ich hab die Kelter allein getretten, und iſt niemand aus den Völckern mit mir: Ich hab ſie getretten in meinem Grimm, und in meinem Zorn hab ich ſie zertretten: und mein Gewand iſt mit ihrem Blut beſprengt, und ich hab alle meine Kleider beſudelt.

4. Dann der Tag der Rach iſt beſtimmt in meinem Hertzen, das Jahr meiner Erlöſung iſt heran kommen. Jſa. 34. v. 8.

5. Ich hab umgeſehen, und da war kein Helffer: Ich hab auch geſucht, und es war niemand, der Beyſtand thäte: und mein Arm hat mir geholffen, und mein Unwillen, eben derſelbig iſt mir beygeſtanden.

6. Da hab ich die Völcker in meinem Grimm zertretten, und hab ſie truncken gemacht in meinem Zorn, und hab ihre Krafft zur Erden gezogen.

II. 7. Ich will an die Erbarmung des HErrn gedencken, und an das Lob des HErrn über alles, was uns der HERR vergolten hat, und über die mannigfältige Wohlthaten am Hauß

Iſrael, die er ihnen nach ſeiner Gütigkeit erzeiget hat, und nach ſeiner groſſen Erbarmnng.

8. Und er ſprach: Es iſt gleichwohl mein Volck, ſie ſeynd Kinder, die nicht verlaugnen, und er iſt ihnen zum Heyland worden.

9. In aller ihrer Trübſal iſt er nicht betrübt worden, und der Engel, der vor ſeinem Angeſicht iſt, hat ſie errettet: durch ſeine Lieb, und durch ſeine Gnad hat er ſie erlöſet, und hat ſie getragen, und hat ſie aufgehoben alle die Täg von alten Jahren her.

10. Aber ſie reitzten ihn zum Zorn, und betrübten den Geiſt ſeines Heiligen: darum ward er ihnen zum Feind, und ſtritte ſelbſt wider ſie.

11. Und er gedachte an die alten Täg, an Moſen, und an ſein Volck: Wo iſt nun der, welcher ſie mit den Hirten ſeiner Heerd aus dem Meer geführt hat? Wo iſt der, der den Geiſt ſeines Heiligen unter ſie gegeben hat? Exod. 14. v. 29.

12. Der Moſen durch den Arm ſeiner Majeſtät bey der rechten Hand ausgeführt, und das Waſſer vor ihnen von einander geſchieden hat, auf daß er ihm einen ewigen Namen machte?

13. Der ſie durch die Tieffe geführet hat, wie ein Roß in der Wüſten, das nicht anſtöſſet.

14. Wie ein Thier, das im Feld hinab gehet, und iſt der Geiſt des HErrn ſein Geleits Mann geweſen: alſo haſt du auch dein Volck daher geführt, auf daß du dir einen herrlichen Namen machteſt.

III. 15. Schaue vom Himmel herab, und ſehe von deiner heiligen Wohnung, und deiner Herrlichkeit: Wo iſt dein Eifer, und deine Stärck, die Meng deiner hertzlichen Güte und deiner Erbarmung? ſie haben ſich gegen mir eingehalten. Deut. 26. v. 15. Bar. 2. v. 16.

16. Du biſt ja unſer Vatter: Dann Abraham hat uns nicht gekennt, und Iſrael hat nichts von uns gewuſt: du HErr biſt unſer Vatter und unſer Erlöſer: von Alters her iſt das dein Nam.

17. Warum haſt du, O HErr, uns irren laſſen von deinen Wegen, und haſt unſer Hertz verhärtet, daß wir dich nicht förchteten? Kehre wieder, um deiner Knecht willen, und von wegen der Stämm deines Erbtheils.

18. Sie beſitzen dein heilig Volck, als wäre es nichts werth: unſere Feind haben dein Heiligthum zertretten.

19. Wir ſeynd worden, wie wir von Anfang waren, da du über uns nicht herrſchteſt, und da dein Nam über uns noch nicht wurde angeruffen.

Das LXIV. Capitel.

I. Iſaias bettet für das Volck, daß doch Chriſtus einmal wolle vom Himmel kommen, und daſſelbig erlöſen, 1.
II. Und weil der Prophet vorſiehet, daß nicht die Juden, ſondern die Heyden Chriſtum werden aufnehmen, ſeuffzet er darüber, 6.
III. Letztlich bittet er wiederum, daß Chriſtus Jeruſalem und die Juden nicht wolle ewiglich verſtoſſen, 8.

I. Ach, daß du die Himmel zerriſſeſt, und herab kämeſt, die Berg würden vor deinem Angeſicht zerflieſſen.

2. Sie würden zergehen, wie ein Brand im Feuer, das Waſſer würde vom Feuer brennen: damit dein Nam deinen Feinden bekannt würde, und die Heyden erſchröckt würden vor deinem Angeſicht.

3. Wann du Wunder thun wirſt, ſo werden wirs nicht ertragen: du biſt herab kommen, und die Berg ſeynd vor deinem Angeſicht zerfloſſen.

4. Sie habens von Anfang nicht gehöret, noch mit den Ohren vernommen: kein Aug hats ohn dich geſehen, O GOtt, was du denjenigen bereitet haſt, die auf dich warten. 1. Cor. 2. v. 9.

5. Dem Frölichen, und der Gerechtigkeit würckte, dem biſt du entgegen kommen: ſie werden auf deinen Wegen an dich gedencken: ſiehe, du biſt zornig worden, dieweil wir Sünd begangen haben: wir ſeynd immer darinnen geweſen, und werden erlöſt werden.

II. 6. Wir ſeynd alle mit einander worden, wie einer, der unrein iſt, und alle unſere Gerechtigkeiten ſeynd, wie das Tuch eines mondſüchtigen Weibs: wir ſeynd alle dahin gefallen, wie ein Blatt, und unſere Sünd haben uns hinweg geführet, wie der Wind.

7. Es iſt keiner, der deinen Namen anruffe: der aufſtehe, und ſich an dich halte: du haſt dein Angeſicht vor uns verborgen, und uns um unſer Sünd willen zerſtoſſen.

III. 8. Und nun HErr, du biſt unſer Vatter, wir aber ſeynd Leim: du biſt unſer Hafner, und wir alle ſeynd Werck deiner Händ:

9. Zörne nicht ſo ſehr, O HErr, und gedencke nicht mehr an unſere Miſſethat: Siehe doch, und nimm in acht, daß wir alle dein Volck ſeynd. Pſ. 78. v. 8.

10. Die Stadt deines Heiligen iſt zur Wüſten worden, ja Sion iſt zur Wüſten worden, und Jeruſalem iſt zerſtöret.

11. Das Hauß unſer Heiligung, und unſer Herrlichkeit, darinn unſere Vätter dich gelobt haben, iſt mit Feuer verbrannt, und alles, was wir Anmuthiges hatten, iſt verwüſtet worden.

12. Wirſt du dann über diß dich, O HERR, nicht einhalten, wilſt du ſchweigen, und uns ſo hefftig ſtraffen?

Das LXV. Capitel.

I. GOtt beantwortet die Klag der Juden, daß nicht er, ſondern ſie die erſte von ihm ſeyen abgewichen; die Heyden aber ihn freywillig geſucht haben: darum dann dieſe aufgenommen, ſie aber ſeyen verſtoſſen worden, 1.
II. Jedoch mildert er die Straff, und verſpricht, daß auch etliche aus den Juden zu Chriſto werden bekehret werden, 8
III. Letzlich zeigt er an, in was für Gnad und Glückſeligkeit die Glaubige und Bekehrte leben werden, 13.

I. Es haben mich geſucht, die zuvor nach mir nicht fragten, und die mich nicht ſuchten, haben mich gefunden. Ich ſprach zu einem Volck, das meinen Namen nicht anrieff: Siehe, hie bin ich, ſiehe, hie bin ich. Rom. 10. v. 20.

2. Den gantzen Tag hab ich meine Händ ausgeſtreckt zu einem unglaubigen Volck, das nicht auf guter Bahn, ſondern nach ſeinen Gedancken wandelt.

3. Ein Volck, das mich immerdar zum Zorn vor meinen Augen anreitzet: welche in den Gärten opfferen, und Rauch-Werck machen auf Ziegel-Steinen.

4. Die in Gräbern wohnen, und in den Tempeln der Abgötter ſchlaffen: die Schweinen Fleiſch eſſen, und in ihren Häfen unreine Suppen haben.

5. Sie ſprechen: Weiche von mir, und komm nicht näher zu mir, dann du biſt unrein. Dieſe

werden zum Raub werden in meinem Grimm, und zum Feuer brennenden Feuer den gantzen Tag.

6. Siehe, es ſtehet vor mir geſchrieben: Ich will nicht ſchweigen: ſondern ich will ihnen erwiedern, und in ihren Schooß vergelten,

7. Eure Miſſethat, und die Miſſethat eurer Vätter, ſpricht der HErr, welche auf den Bergen geopffert, und auf den Büheln mich geſchmähet haben, und ich will ihnen ihr voriges Werck wieder in ihren Schooß einmeſſen.

II. 8. Diß ſpricht der HErr: Gleich als wann man ein Beerlein an einem Trauben fünde, und ſpräche: Reiß daſſelbige nicht ab, dann es iſt ein Seegen: alſo will ichs machen um meiner Knecht willen, damit ichs nicht gantz verderbe.

9. Und ich will aus Jacob einen Samen ziehen, und aus Juda einen, der meine Berg beſitzen wird: und meine Auserwehlte werden ſie zum Erb-Theil einnehmen, und meine Knecht werden allda wohnen.

10. Und das flache Feld wird zum Schaf-Pferch ſeyn, und das Thal Achor zum Läger des Viehs meinem Volck, die mich geſucht haben.

11. Euch aber, die ihr den HErrn verlaſſen habt, die ihr meines heiligen Bergs vergeſſen ſeyd: die ihr dem Glück einen Tiſch aufrichtet, und Tranck-Opffer darauf opffert,

12. Euch will ich mit dem Schwerdt zehlen, und ihr werdet alle mit einander in der Schlacht erlegt werden: darum daß ich geruffen hab, und ihr habt nicht geantwortet: Ich hab geredt, und ihr habts nicht gehört: Ihr habt Böſes gethan in meinen Augen, und habt auserwehlet, was mir nicht hat gefallen. Prov. 1. v. 24. Jſa. 66. v. 4. Jerem. 7. v. 13.

III. 13. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Siehe, meine Knecht werden eſſen, und ihr werdet Hunger leiden: ſiehe, meine Knecht werden trincken, und ihr werdet Durſt leiden.

14. Siehe, meine Knecht werden frölich ſeyn, und ihr werdet in Schanden ſtehen: ſiehe, meine Knecht werden für Hertzen-Freud frolocken, und ihr werdet für Hertzen-Leyd ſchreyen, und für Angſt des Geiſts heulen.

15. Und ihr werdet meinen Auserwehlten euren Namen zum Eyd-Schwur hinterlaſſen: und GOtt der HErr wird dich tödten, und wird ſeine Knecht mit einem andern Namen nennen.

16. Wer mit dieſem Namen auf Erden geſegnet iſt, der wird im wahren GOTT geſegnet werden: und wer auf Erden ſchwöret, der wird beym wahren GOtt ſchwören: dieweil man der vorigen Aengſten wird vergeſſen ſeyn, und dieweil ſie werden verborgen ſeyn meinen Augen.

17. Dann ſiehe, ich will neue Himmel, und eine neue Erd erſchaffen: und man wird an das vorige nicht mehr gedencken, man wirds auch nicht mehr zu Hertzen nehmen: Jſa. 66. v. 22. Apoc 21 v 1.

18. Sondern ihr werdet euch erfreuen, und ewiglich frolocken in den Dingen, die ich erſchaffe. Dann ſiehe, ich erſchaffe Jeruſalem zum Frolocken, und ihr Volck zur Freud.

19. Und ich will in Jeruſalem frölich ſeyn, und in meinem Volck mich erfreuen: Und man wird unter ihm hinfüro die Stimm des Weinens, und die Stimm des Klagens nicht hören.

20. Es werden allda hinfüro keine Kinder ſeyn, die nicht zu ihren Tägen kommen, noch Alte, die ihre Täg nicht erfüllen: dann ein Kind von hundert Jahren ſoll ſterben, und ein Sünder von hundert Jahren ſoll verflucht ſeyn.

21. Und ſie werden Häuſer bauen, und bewohnen: ſie werden auch Weinberg pflantzen, und ihre Frucht eſſen.

22. Sie werden nicht bauen, daß es ein anderer bewohne: ſie werden auch nicht pflantzen, daß es ein anderer eſſe: dann die Täg meines Volcks werden ſeyn, wie die Täg eines Baums, und die Werck ihrer Hand werden alt werden.

23. Meine Auserwehlte werden nicht umſonſt arbeiten, noch in Schröcken gebähren: dann ſie ſeynd der Samen der Geſegneten des HErrn, und ihre Nachkömmling mit ihnen.

24. Und es wird geſchehen, ehe ſie ruffen, werd ich ſie erhören, und indem ſie noch reden, werd ich ſie hören. Pſal. 31. v. 5.

25. Der Wolff und das Lamm werden mit einander weiden, der Löw wird mit dem Ochſen Spreu eſſen: und Staub wird der Schlangen Speiß ſeyn, ſie werden niemand beſchädigen, noch tödten, auf meinem gantzen heiligen Berg, ſpricht der HErr. Jſa. 11. v. 6.

Das LXVI. Capitel.

I. GOTT dräuet, daß er den Tempel und die Opffer der Juden wolle verwerffen, weil ſie ihn haben verlaſſen, 1.
II. Verheiſt der zukünfftigen Kirchen groſſe Meng der geiſtlichen Kinder, 7.
III. Thut Meldung vom letzten erſchröcklichen Gericht, welches er wird halten, 15.
IV. Wiederholt, was er offt verheiſſen, daß die Apoſtel die Heyden in groſſer Meng werden belehren, und zu der chriſtlichen Kirch bringen, 19.
V. Und daß ſie ein ewiges Freuden-Feſt werden haben; indem die Gottloſe ewig werden brennen, 23.

I. Diß ſpricht der HErr: der Himmel iſt mein Stuhl; die Erd aber iſt mein Fuß-Schemel: was iſt das für ein Hauß, daß ihr mir bauen wollet? Und was iſts für ein Ort, da ich ruhen ſoll?

2. Meine Hand hat diß alles gemacht, und diß alles iſt erſchaffen worden, ſpricht der HErr. Aber auf wen werde ich ſehen, als auf den Armen, und auf den, der eines zerſchlagenen Geiſts iſt, und der ſich vor meinem Wort entſetzt.

3. Wer einen Ochſen zum Opffer ſchlachtet, iſt eben, als der einen Mann erſchlüge: und wer ein Schaf tödtet, als der einem Hund das Hirn zerſchmetterte: und wer Speiß-Opffer bringet, als der Schweinen Blut opfferte: wer an Weyrauch gedencket, als der einen Abgott verehrte. Diß alles haben ſie auf ihren Wegen erwehlet, und ihre Seel hat ſich in ihren Greueln erluſtiget.

4. Derowegen will ich auch erwehlen, was ſie verlachen, und was ſie förchten, das will ich über ſie führen: dann ich hab geruffen, und es war keiner, der antwortete, ich hab geredt, und ſie habens nicht gehört: und ſie haben Böſes gethan in meinen Augen, und auserwehlet, was mir nicht gefiel. Prov. 1. v. 24. Jſa. 65. v. 12. Jer. 7. v. 13.

5. Höret des HErrn Wort, die ihr euch für ſeinem Wort entſetzet: eure Brüder, die euch haſſen, und um meines Namens willen verwerffen, haben geſagt: Laß den HErrn ſich herrlich machen, ſo wollen wirs ſehen in eurer Freud; aber ſie ſollen zu Schanden werden.

6. Man höret eine Stimm des Volcks aus der Stadt, eine Stimm aus dem Tempel, eine Stimm des HErrn, der ſeinen Feinden Wiedergeltung thut.

II. 7. Sie hat geboren, ehe ihr zur Geburth weh ward: ein Knäblein hat ſie zur Welt gebracht, ehe ſie die Kinds-Noth ankam.

8. Wer hat desgleichen jemal gehört? und wer hat desgleichen geſehen? wird das Land auf einen Tag gebähren? oder wird ein Volck zugleich geboren werden, dieweil Sion in die Noth kommen iſt, und ihre Kinder geboren hat.

9. Solte ich ſelbſt nicht gebähren, der ich mache, daß andere gebähren, ſpricht der HErr? Solte ich ſelbſt unfruchtbar ſeyn: der ich andere fruchtbar mache, ſpricht der HErr dein GOtt?

10. Freuet euch mit Jeruſalem, und frolocket in ihr, alle die ihr ſie liebt: ſeyd mit ihr frölich in Freuden, alle, die ihr Leyd über ſie traget,

11. Damit ihr ſaugen möget, und ſatt werden von den Brüſten ihres Troſts: damit ihr auch melcket, und überflüßigen Luſt habt an ihrer vielfältigen Herrlichkeit.

12. Dann diß ſagt der HErr: Siehe, ich will gleich wie einen Strom des Friedens über ſie hinab leiten, und wie einen überlauffenden Bach die Herrlichkeit der Heyden, die werdet ihr ſaugen, ſo wird man euch an den Brüſten tragen, und auf den Knien liebkoſen.

13. Ich will euch tröſten, wie einen, dem ſeine Mutter lieblich ſchmeichelt, und ihr ſollet zu Jeruſalem Troſt empfangen.

14. Ihr werdets ſehen, und euer Hertz wird ſich erfreuen: und eure Bein werden grünen, wie das Kraut, ſo wird die Hand des HErrn ſeinen Knechten bekannt werden, und er wird über ſeine Feind zörnen.

III. 15. Dann ſiehe, der HErr wird im Feuer kommen, und ſeine Wagen wie ein Sturm-Wind, ſeinen Zorn im Grimm zu vergelten, und ſeine Straff in Feurs Flammen.

16. Dann der HErr wird mit Feur richten, und mit ſeinem Schwerdt zu allem Fleiſch kommen, und der Erſchlagenen vom HErrn werden viel ſeyn.

17. Die ſich heiligten, und ſich für rein hielten in den Gärten, hinter der Thür inwendig: die Schweinen Fleiſch, und abſcheuliche Ding, und Mäuß aſſen, die ſollen alle zugleich hinweg geräumet werden, ſpricht der HErr.

18. Ich komme aber, ihre Werck, und ihre Gedancken, mit allen Völckern und Zungen zu verſammlen: und ſie werden kommen, und meine Herrlichkeit ſehen.

IV. 19. Und ich will ein Zeichen an ihnen geben, und etliche von ihnen, die erhalten werden, zu den Heyden am Meer ſenden, in Africa und Lydia, zu denen, die den Bogen ſpannen, und Pfeil ſchieſſen: auch in Italien und Griechenland, zu denen weit entlegenen Inſuln, zu denen, welche von mir nicht gehört, noch meine Herrlichkeit geſehen haben. Und ſie werden meine Herrlichkeit den Heyden verkündigen.

20. Sie werden auch alle eure Brüder aus allen Völckern dem HErrn zum Geſchenck herzu führen, auf Roſſen, und Wagen, auch auf Sänfften, und Maul-Eſeln, und Karren, zu meinem heiligen Berg gen Jeruſalem, ſpricht der HErr: gleich als wann die Kinder Iſrael in reinen Gefäſſen zum Hauß des HErrn die Gaben hinein trügen.

21. Und ich will aus denſelben zu Prieſtern und Leviten annehmen, ſpricht der HERR:

22. Dann gleich wie ich die neue Himmel, und die neue Erd mache, daß ſie vor mir ſtehen ſollen, ſpricht der HErr: alſo ſoll auch euer Samen und euer Nam beſtehen. Apoc. 21. v. 1.

V. 23. Und es wird ein Monath aus dem andern, und ein Sabbath aus dem andern ſeyn: alles Fleiſch wird kommen, vor meinem Angeſicht anzubetten, ſpricht der HErr.

24. Und ſie werden hinaus gehen, und ſehen die todten Leichnam der Männer, die ſich an mir verſündiget haben: ihr Wurm wird nicht ſterben, und ihr Feur wird nicht erlöſchen: und alles Fleiſch wird an ihnen genug zu ſehen haben. Marc. 9. v. 45.

Ende des Propheten Iſaiä.

Der Prophet Jeremias.

Inhalt.

Jeremias, auf Hebräiſch Iirmiahu, das iſt, der Hohe, oder die Hoheit des HErrn, war ein Prieſter, ein Lehrer, ein Prophet, und ein Apoſtel, in Mutter-Leib geheiligt, und zu dieſem Amt beruffen. Er hat, nach Meynung des heiligen Hieronymi, um das fünffzehende Jahr ſeines Alters angefangen zu weiſſagen, und iſt von GOTT geſandt worden, den Juden und andern Völckern die Ankunfft des Königs Nabuchodonoſers, und die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, und der benachbarten Landen zu verkündigen.

Die gantze Prophezeyung Jeremiä beſtehet meiſtentheils in den Klagen über die Sünd des Jüdiſchen Volcks, in Betráuung der Straffen GOttes, und in Ermahnung zur Beſſerung des Lebens; wiewohl bey dieſen traurigen Weiſſagungen auch viel tröſtliche Verheiſſungen von der Juden Erledigung aus Chaldea, von Erlöſung der Welt durch Chriſtum, von Bekehrung der Heyden zur wahren Kirchen, und von der mannigfaltigen Gnad und Glückſeligkeit des Neuen Teſtaments hin und wieder werden eingeführt.

Seine Schrifften, von ihm auch Hebräiſch geſchrieben, ſeynd zu unterſchiedlichen Zeiten ausgangen, und vor dem Propheten Baruch, welcher Jeremiä Schreiber geweſen, in dieſes gegenwärtige Buch, wiewohl nicht nach Ordnung der Zeit, zuſammen gezogen worden, wie im 34. Cap. v. 4. dieſer Prophezeyung zu leſen iſt.

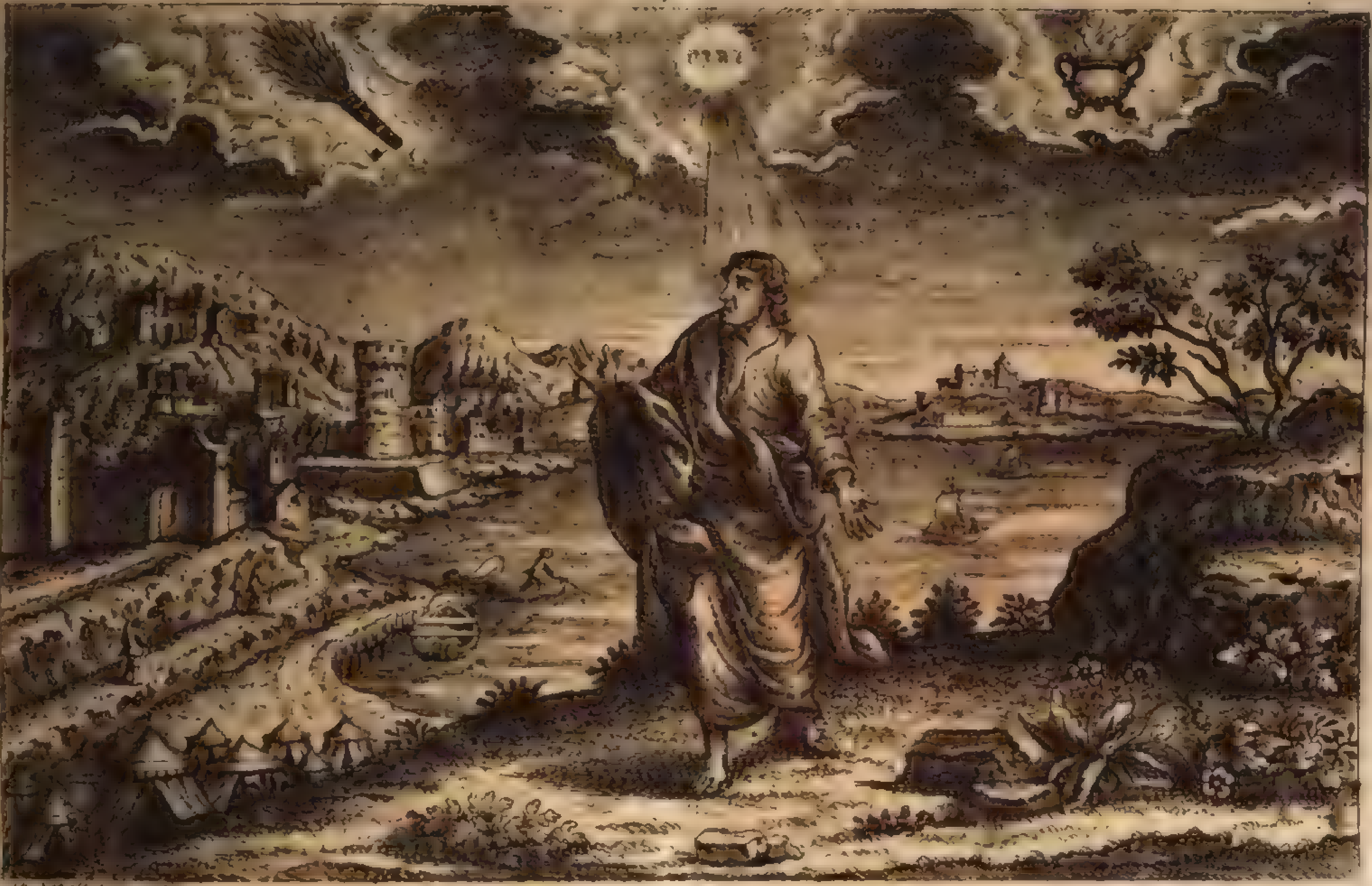
Unter fünff Königen Juda hat Jeremias in die neun und viertzig Jahr geweiſſaget, nemlich vom dreyzehenden Jahr des Königs Joſiä biß zum fünfften Jahr der Zerſtöhrung Jeruſalems, und des Tempels. Er hat aber für alle ſeine Mühe und Arbeit von ſeinen undanckbaren Mit-Bürgern nichts anders zum Lohn empfangen, als Spott, Schmach, Schläg, Gefängnuß, ja endlich gar den Todt, indem er zu Taphniß in Egypten von den Juden iſt geſteinigt worden; Darum er dann auch von den uralten Lehrern und heiligen Vättern für einen Martyrer geprieſen, und für einen ſo heiligen Mann wird gehalten, daß er ſeine unſchuldige Seel niemaln mit einer Todt-Sünd beſteckt, und die Jungfräuliche Reinigkeit ſeines Leibs biß in das Grab ſoll bewahret haben. Tertull. in Scorpiaco c. 8. Epiph. de vitis Prophetarum. Doroth. in Synopſi. Iſid. de vita & morte Sanctorum. Martyrol. Rom. 1. Maii. Hyeron. in Prologo hic, & l. 1. cont. Iovinian. Athanaſ. ſer. 4. contra Arianos. S. Tho. 3. p. q. 27. art. 6. adj. &c.

Das I. Capitel.

I. Jeremias wird in Mutter-Leib zum Propheten-Amt beruffen, 1

II. Weiſſaget die Zerſtörung Jeruſalem, welche ihm durch zweyerley Geſicht, nemlich einer wachenden Ruthen, und eines brennenden Hafens wird vorgebildet, 11.

III. Wird von GOtt in ſeinem Amt beſtättigt und geſtärckt, 17.



I. 1. Die Wort Jeremiä, des Sohns Helciä, von den Prieſtern, die zu Anathoth im Land Benjamin waren.

2. Und iſt des HErrn Wort zu ihm geſchehen in den Tägen Joſiä, des Sohns Amon, des Königs Juda im dreyzehenden Jahr ſeines Königreichs.

3. Auch iſts geſchehen in den Tägen Joakim des Sohns Joſiä, des Königs Juda, bis zu Ausgang des eilfften Jahrs Sedeciä, des Sohns Joſiä, des Königs Juda, bis zur Zeit der Hinwegführung Jeruſalems im fünfften Monath.

4. Und das Wort des HErrn geſchahe zu mir, und ſprach:

5. Ich hab dich gekannt, ehe ich dich im Mutter-Leib bereitet hab: und ehe du aus Mutter-Leib hergangen biſt, hab ich dich geheiligt, und zum Propheten verordnet unter den Völckern.

6. Und ich ſprach: A, a, a, HErr GOtt, ſiehe, ich kan nicht reden, dann ich bin ein Kind.

7. Und der HERR ſprach zu mir: Du ſolſt nicht ſagen, ich bin ein Kind: dann du ſolſt zu allem hingehen, dazu ich dich ſenden werde: und alles reden, was ich dir werde befehlen.

8. Förchte dich nicht für ihrem Angeſicht: dann ich bin bey dir, dich zu erretten, ſpricht der HErr.

9. Und der HErr ſtreckte ſeine Hand aus, und rührte meinen Mund an: und der HErr ſprach zu mir:

10. Siehe, ich hab meine Wort in deinen Mund gegeben: Siehe, heutiges Tags hab ich dich über die Völcker und Königreich geſetzt, daß du ausreiſſen ſolſt, und zerſtören, und verderben, und zerſtreuen, auch bauen und pflantzen. Jer. 18. v. 7.

II. 11. Und das Wort des HErr geſchahe zu mir, und ſprach: Was ſieheſt du, Jeremia? Und ich ſprach: Ich ſehe eine wachende Ruthen.

12. Da ſprach der HErr zu mir: Du haſt wohl geſehen: Dann ich werde wachen über mein Wort, daß ichs ins Werck richte.

13. Und zum andernmal geſchahe des HErrn Wort zu mir, und ſprach: Was ſieheſt du? Und ich ſprach: Ich ſehe einen angezündeten Hafen, und ſein Vorder-Theil ſiehet von Mitternacht her.

14. Und der HErr ſprach zu mir: Das Unglück wird ſich von Mitternacht her über alle Innwohner des Lands ausbreiten. Jer. 4. v. 6.

15. Dann ſiehe, ich will alle Geſchlechter der Königreich gegen Mitternacht zuſammen ruffen, ſpricht der HERR: und ſie werden kommen, und ein jeglicher wird am Eingang der Pforten zu Jeruſalem, und auf ihren Mauren rings herum, und über alle Städt Juda ſeinen Thron ſetzen.

16. Und ich will mein Recht wider ſie ausführen, über alle Boßheit derjenigen, die mich verlaſſen, und fremden Göttern geopffert, und das Werck ihrer Händ angebettet haben.

III. 17. Herowegen umgürte deine Lenden, mach dich auf, und rede zu ihnen alles, was ich dir befehle. Förchte dich nicht für ihnen: dann ich will machen, daß du dich für ihrem Angeſicht nicht förchten wirſt.

18. Dann ich hab dich heutiges Tags über das gantze Land, die König Juda, und ſeine Fürſten, und Prieſtern, ſamt dem Volck im Land, zu einer veſten Stadt, und zu einer eiſernen Säul, und zu einer ehrinen Mauren gemacht.

19. Und ſie werden wider dich ſtreiten, aber nichts an dir gewinnen: dann ich bin bey dir, ſpricht der HErr, dich zu erretten.

Das II. Capitel.

I. GOtt erinnert die Juden der vielfältigen Gutthaten, die er ihnen hat bewieſen; und verweiſet ihnen dagegen ihre groſſe Undanckbarkeit, 1.
II. Beklagt ſich über ihre Laſter, inſonderheit über die Abgötterey, 13.
III. Ermahnet ſie zur Bekehrung, wofern ſie anderſt nicht wollen von ihren Feinden vertilget werden, 32.

I. 1. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Gehe hin, ſchreye Jeruſalem in die Ohren, und ſprich: Diß ſagt der HErr: Ich hab an dich gedacht, und mich erbarmet über deine Jugend, und über die Lieb deiner Vermählung, da du mir in der Wüſten gefolget biſt, im Land, das nicht beſäet wird.

3. Iſrael iſt dem HErrn heilig worden, und iſt die Erſtling ſeiner Früchten: alle, die ihn freſſen, die ſündigen: Unglück wird über ſie kommen, ſpricht der HErr.

4. Höret des HErrn Wort, ihr vom Hauß Jacobs, und alle Geſchlecht des Hauß Iſrael.

5. Diß ſagt der HErr: Was für Ungerechtigkeit haben doch eure Vätter an mir gefunden, daß ſie fern von mir hinweg gewichen, und der Eitelkeit nachgangen, auch ſelbſt eitel worden ſeynd. Mich. 6. v. 3.

6. Und ſie haben nicht geſagt: Wo iſt der HErr, der uns aus Egypten-Land herauf gebracht, und durch die Wüſten geführet hat, durch ein ungebahnt Land, darinn nicht zu wohnen iſt, durch ein dörres Land, da Schatten des Todts iſt, durch ein Land, da niemand durchwandelt, und darinn kein Menſch wohnet?

7. Und ich hab euch in das Land am Carmel geführet, daß ihr ſeine Frucht eſſen ſollet, und das Beſte, das da wächſt: nachdem ihr aber hinein kommen ſeyd, habt ihr mein Land verunreiniget, und mein Erb-Theil zum Greuel gemacht.

8. Die Prieſter haben nicht geſagt: Wo iſt der HErr? und die das Geſetz hatten, die kannten mich nicht, und die Hirten haben ſich an mir verſündiget: und die Propheten haben durch Baal geweiſſaget, und ſeynd den Abgöttern nachgangen:

9. Darum will ich mit euch zu Recht gehen, ſpricht der HErr, und mit euren Kindern ſtreiten.

II. 10. Ziehet hinüber in die Inſuln Cethim, und ſehet: ſchicket hin gen Cedar, und mercket fleißig auf, und ſchauet: ob desgleichen geſchehen ſey.

11. Ob auch ein Volck ſeine Götter verändert hab, wiewohl ſie nicht Götter ſeynd: Aber mein Volck hat ſeine Herrlichkeit in einen Abgott verändert.

12. Ihr Himmel entſetzt euch darüber, und ihr Pforten der Himmeln erſchröckt hefftig, ſpricht der HErr:

13. Dann mein Volck hat zwey Ubel begangen: Mich, den Brunnen des lebendigen Waſſers haben ſie verlaſſen, und ihnen Ciſternen gegraben, zerbrochene Ciſternen, die kein Waſſer halten können.

14. Iſt dann Iſrael ein Knecht? oder von einem Leibeigenen im Hauß geboren? warum iſt er dann alſo zum Raub worden?

15. Die Löwen haben über ihn gebrüllet, und ihre Stimm erhoben, ſie haben ſein Land wüſt gemacht, ſeine Städt ſeynd verbrannt, und iſt niemand, der drinnen wohne.

16. Auch haben dich die Kinder Memphis und Taphnes geſchändet bis zum Haupt-Schedel.

17. Iſt dir diß nicht darum wiederfahren, dieweil du den HErrn deinen GOTT verlaſſen haſt zu der Zeit, da er dich auf dem Weg führte?

18. Und nun, was haſt du auf dem Weg in Egypten zu ſchaffen, daß du trüb Waſſer trinckeſt? was haſt du auch auf der Straſſen in Aſſyrien zu thun, damit du Waſſer aus dem Fluß trinckeſt?

19. Deine Boßheit wird dich ſtraffen, und deine Abwendung wird dich ſchelten. Du ſolſt wiſſen und ſehen, daß es böß und bitter ſey, daß du den HErrn deinen GOtt verlaſſen haſt, und meine Forcht bey dir nicht iſt, ſpricht der HErr, der GOtt der Heerſchaaren.

20. Du haſt von alten Jahren her mein Joch zerbrochen, und meine Band zerriſſen, und geſagt: Ich will nicht dienen. Dann auf allen hohen Büheln, und unter allen laubreichen Bäumen haſt du dich, wie eine Hur niedergeworffen. Jer. 3. v. 6.

21. Ich aber hab dich zum auserwehlten Wein-Berg gepflantzet, alles war rechter Samen: Wie biſt du dann alſo zum Böſen verkehret, und biſt mir zum fremden Weinberg worden? Iſa. 5. v. 1. Matt. 21. v. 33.

22. Wann du dich ſchon mit Seiffen wüſcheſt, und brauchteſt viel vom Kraut Borith, ſo biſt du doch in deiner Boßheit unrein vor mir, ſpricht GOtt der HErr.

23. Wie darffſt du dann ſagen: Ich bin nicht beflecket, und bin dem Baalim nicht nachgangen? Beſichtige deine Weg im Thal, erinnere dich, was du gethan haſt: du biſt geweſen, wie ein leichtfertiger Läuffer, der ſeinen Weg umher laufft.

24. Wie ein Wald-Eſel, der der Wüſten gewohnet iſt, wann er in Begierd ſeiner Seelen den Wind ſeiner Brunſt geſchöpffet hat: niemand wird ſie aufhalten können: alle die ſie ſuchen, werden nicht ermatten: ſie werden ſie finden in ihren Mond-Stunden.

25. Hüte dich, daß dein Fuß nicht bloß, und deine Kehl nicht durſtig ſey. Und du haſt geſagt: Es iſt verlohren: Mit nichten will ich es thun: dann ich hab die Fremden lieb, und will denſelben nachgehen.

26. Gleich wie ein Dieb in Schanden ſtehet, wann er ergriffen wird: alſo ſeynd die vom Hauß Iſrael, ſamt ihren Königen, Fürſten, Prieſtern und Propheten zu Schanden worden,

27. Da ſie zum Holtz ſprachen: Du biſt mein Vatter: und zum Stein: Du haſt mich gezeuget. Sie haben den Rucken zu mir gekehret, und nicht das Angeſicht, und ſie werden in Zeit ihrer Trübſal ſagen: Stehe auf, und errette uns. Jer. 32. v. 33.

28. Wo ſeynd deine Götter, die du dir gemacht haſt? Laß ſie aufſtehen, und dich erretten in Zeit deiner Trübſal: Dann ſo viel deiner Städt waren, O Juda, ſo viel waren auch deiner Götter.

29. Was wollet ihr noch im Gericht mit mir rechten? Ihr habt mich alle verlaſſen, ſpricht der HErr. Jer. 12. v. 13.

30. Ich hab eure Kinder vergeblich geſchlagen, ſie haben die Züchtigung nicht angenommen: euer Schwerdt hat eure Propheten gefreſſen,

31. Euer Geſchlecht iſt wie ein verwüſtender Löw. Nun ſehet des HErrn Wort: Bin ich dann dem Iſrael zur Einöd, oder zum ſpäten Land worden? Warum hat mein Volck dann geſagt: Wir ſeynd abgewichen, wir wollen hinführo zu dir nicht kommen?

III. 32. Wird eine Jungfrau ihres Schmucks wohl vergeſſen, oder eine Braut ihrer Bruſt-Gezierd? aber mein Volck hat meiner vergeſſen, unzahlbare Täg lang.

33. Warum bemüheſt du dich, deinen Weg für gut anzugeben, Lieb zu ſuchen, da du noch darzu deine Boßheit und deine Weg auch andere gelehret haſt?

34. Es iſt auch das Blut der armen und unſchuldigen Seelen in deinen Flügeln gefunden? Ich hab ſie in den Gruben nicht gefunden, ſondern in allem, was zuvor gemeldet iſt.

35. Und du haſt doch geſagt: Ich bin ohne Sünd und unſchuldig: darum laß deinen Zorn ſich von mir abwenden. Siehe, ich will mit dir rechten, dieweil du geſagt haſt: Ich hab nicht geſündigt.

36. Wie biſt du ſo ſehr verächtlich worden, daß du wiederum auf deine Weg gangen biſt? und du wirſt von Egypten zu Schanden werden, wie du von Aſſur biſt zu Schanden worden.

37. Dann du wirſt von dannen ausweichen, und deine Händ über deinem Haupt zuſammen ſchlagen: Dann der HERR hat deine Zuverſicht zertretten, du wirſt damit kein Glück haben.

Das III. Capitel.

I. GOtt erinnert die Synagog durch die Gleichnuß einer Ehebrecherin, daß ſie die Abgötterey verlaſſe, und ſich wieder zu ihm bekehre, 1.
II. Vermeldet, daß Juda ſich mehr verſündigt hab, als Iſrael, 7.
III. Verſpricht allen Bekehrten Verzeihung, Gnad und Seligkeit durch Chriſtum, 14.

I. Man ſagt gemeiniglich: Wann ein Mann ſein Weib von ſich läſſet, und ſie von ihm ſcheidet, und einen andern Mann nimmt: wird er auch hernach wiederum zu ihr kommen? wird nicht daſſelbige Weib unrein, und beflecket ſeyn? Du aber haſt mit vielen Bulern Unzucht getrieben: Jedoch kehre wieder um zu mir, ſpricht der HErr, ſo will ich dich annehmen.

2. Hebe deine Augen auf in die Höhe, und ſehe, ob auch ein Ort ſey, da du nicht Unzucht getrieben haſt? Du biſt an den Wegen geſeſſen, und auf ſie gewartet, wie ein Mörder in der Wüſten lauret: und haſt das Land mit deiner Hurerey, und mit deiner Boßheit verunreiniget.

3. Darum ſeynd die Regen Tropffen eingehalten worden, und der Abend-Regen iſt ausblieben: du haſt eine Huren Stirn bekommen, und wilſt dich nicht mehr ſchämen.

4. So ruffe doch zum wenigſten von nun an zu mir: Du biſt mein Vatter, der Führer meiner Jungfrauſchafft.

5. Wilſt du dann ewiglich zörnen, oder immerdar alſo bleiben? Siehe, du haſt geredt, und gethan, was böß iſt, und haſts können thun.

6. Und der HERR ſprach zu mir in den Tägen des Königs Joſiä: Haſt du nicht geſehen, was Iſrael, die Abtrünnige, gethan hat? Sie gieng für ſich ſelbſt hin auf alle Berg, und unter alle laubreiche Bäum, und triebe daſelbſt Hurerey: Jer. 2 v. 20.

II. 7. Und nachdem ſie ſolches alles gethan hatte, ſprach ich: Kehre wieder zu mir; aber ſie hat ſich nicht bekehret. Und das ſahe ihre Schweſter, die Ubertretterin Juda,

8. Wie ich Iſrael, die Abtrünnige, darum von mir gelaſſen hab, und ihr einen Scheid-Brieff gegeben, daß ſie Hurerey begangen hatte: Und dannoch förchtete ſich ihre Schweſter, die Ubertretterin Juda, nicht, ſondern gieng hin, und hurete auch ſelbſt.

9. Und ſie verunreinigte das Land durch Leichtfertigkeit ihrer Hurerey, und begieng Unzucht mit Stein und Holtz.

10. Und in dieſem allem hat ſich ihre Schweſter, die Ubertretterin Juda, zu mir nicht bekehret, aus gantzem ihrem Hertzen, ſondern mit Lügen, ſpricht der HErr.

11. Und der HERR ſprach zu mir: Die abtrünnige Iſrael hat ihre Seel gegen die Ubertretterin Juda zu rechnen gerechtfertigt.

12. Gehe hin, und ruffe dieſe Red gegen Mitternacht aus, und ſprich: Kehre wieder, du abtrünnige Iſrael, ſpricht der HErr, ſo will ich mein Angeſicht von euch nicht abwenden: dann ich bin heilig, ſpricht der HErr, und will nicht ewiglich zörnen.

13. Jedoch erkenne deine Miſſethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt, und biſt auf vielen Wegen den Freinden nachgangen, unter allen laubreichen Bäumen, und haſt meine Stimm nicht gehört, ſpricht der HErr.

III. 14. Bekehret euch, ihr Kinder, und kommet wiederum, ſpricht der HErr: Dann ich bin euer Mann: und will euch annehmen, einen aus der Stadt, und zween aus dem Geſchlecht, und will euch in Sion hinein führen.

15. Und ich will euch Hirten geben nach meinem Hertzen, die ſollen euch mit Weißheit und Lehr weiden.

16. Und wann ihr euch nun werdet gemehret, und im Land ſehr zugenommen haben, in denſelbigen Tägen, ſpricht der HErr, wird man nicht mehr ſagen: Die Arch des Bunds des HErrn: ſie wird ihnen auch nicht in Sinn kommen, und ſie werden nicht daran gedencken: man wird ſie auch nicht beſuchen, noch hinführo wiederum machen.

17. Zu derſelben Zeit, wird man Jeruſalem, den Stuhl des HErrn nennen: und alle Heyden werden ſich dahin verſammlen, im Namen des HErrn zu Jeruſalem, und nicht wandlen nach der Boßheit ihres ſehr verkehrten Hertzen.

18. In den Tägen wird das Hauß Juda zum Hauß Iſrael gehen, und ſie werden mit einander aus dem Land von Mitternacht kommen, in das Land, das ich euren Vättern gegeben hab.

19. Ich aber ſprach: Wie will ich dir ſo viel Kinder geben, und das gewünſchte Land einräumen, das herrliche Erb-Theil der Heerſchaaren der Heyden? Und ich ſprach: Du wirſt mich Vatter nennen, und wirſt nicht unterlaſſen, mir zu folgen.

20. Aber gleich wie ein Weib ihren Bulen verwirfft, alſo hat mich das Hauß Iſrael verworffen, ſpricht der HErr.

21. Man hat eine Stimm auf den Straſſen gehört ein Weinen und Heulen der Kinder Iſrael: dann ſie haben ihren Weg böß gemacht, und des HErrn ihres GOttes vergeſſen.

22. Wendet euch, ihr Kinder, und kehret wieder, ſo will ich euren Ungehorſam heylen. Siehe, wir kommen zu dir: dann du biſt unſer HErr und GOtt.

23. Es iſt wahrhafftig Lügen und Betrug mit den Bühefn, und mit den vielen Bergen: für wahr das Heyl Iſrael iſt in dem HErrn unſerm GOtt.

24. Schmach und Schand hat die Arbeit unſer Vätter gefreſſen von unſer Jugend an, dazu ihr kleines und groſſes Vieh, ihre Söhn, und ihre Töchter:

25. Wir werden ſchlaffen in unſer Schand, und unſere Schmach wird uns bedecken: dann wir ſamt unſern Vättern, haben dem HErrn unſerm GOtt geſündiget, von unſer Jugend an, biß auf den heutigen Tag: und haben die Stimm des HErrn unſers GOttes nicht gehört.

Das IV. Capitel.

I. GOtt ermahnet ferner die Juden zur wahren Buß, und geiſtlicher Beſchneidung ihres Hertzens, 1.
II. Mit Bedräuung des erſchröcklichen Kriegs-Heere der Chaldäer, 5.
III. Und der Belägerung der Stadt Jeruſalem, 16.
IV. Auch endlicher Zerſtörung des gantzen Jüdiſchen Lands, 25.

I. 1. Wilſt du dich bekehren, O Iſrael, ſpricht der HErr, ſo bekehre dich zu mir: Wann du deine Greul von meinem Angeſicht hinweg ſchaffeſt, ſo ſolſt du nicht bewegt werden.

2. Und du ſolſt ſchwören: So wahr der HErr lebet, in der Wahrheit, und im Gericht, und in der Gerechtigkeit: und die Heyden werden ihn preiſen und loben.

3. Dann diß ſagt der HErr den Männern Juda und Jeruſalem: Pflüget euch einen neuen Acker, und ſäet nicht unter die Dörner:

Oſe. 10. v. 12.

4. Beſchneidet euch dem HErrn, und thut die Vorhaut eures Hertzens hinweg, ihr Männer Juda, und die ihr zu Jeruſalem wohnet: damit nicht etwan mein Zorn, wie ein Feuer ausgehe, und brenne, und niemand ſey, der löſche, von wegen der Boßheit euer Gedancken.

II. 5. Verkündiget in Juda, und laſſets hören zu Jeruſalem: redet und blaſet die Poſaun im Land, ruffet überlaut, und ſaget: Verſammlet euch, und laſſet uns in die veſte Städt ziehen.

6. Richtet eine Kriegs-Fahn auf in Sion. Nehmet ein Hertz, und bleibet nicht ſtehen: dann ich führe von Mitternacht ein Unglück herzu, und ein groß Verderben. Jer. 1. v. 14.

7. Der Löw ziehet herauf aus ſeinem Läger, und der Verherger der Völcker hat ſich auf die Bein gemacht: er iſt von ſeinem Ort ausgezogen; daß er dein Land zu einer Wüſten mache: Deine Städt ſollen zerſtöret werden, daß niemand drinnen wohne.

8. Derowegen umgürtet euch mit härinen Kleidern, weinet und heulet: dann der grimmige Zorn des HErrn iſt von uns noch nicht abgewendet.

9. An demſelben Tag, ſpricht der HErr, wird dem König und den Fürſten das Hertz entſincken: die Prieſter werden ſich auch entſetzen, und die Propheten zaghafftig werden.

10. Und ich ſprach: Ach, ach, ach, HErr GOtt, haſt du dann diß Volck und Jeruſalem betrogen, da du geſagt haſt: Es wird Fried bey euch ſeyn: und ſiehe, das Schwerdt kommt bis an die Seel?

11. Zu derſelbigen Zeit wird man zu dieſem Volck, und zu Jeruſalem ſagen: Es kommt ein hitziger Wind auf den Straſſen von der Wüſten heraus, des Wegs zu der Tochter meines Volcks, zwar nicht zu ſchwingen, noch zu reinigen.

12. Es wird mir ein ſtarcker Wind daraus kommen: Und da will Ich dann mein Recht mit ihnen ausführen.

13. Siehe, er kommt herauf, wie eine Wolck; ſein Wagen iſt wie ein Sturm-Wind, ſeine Pferd ſeynd ſchneller, dann die Adler: weh uns, dann wir ſeynd verheeret.

14. Jeruſalem waſche dein Hertz von der Boßheit, damit dir geholffen werde. Wie lang werden die ſchädliche Gedancken in dir bleiben?

15. Dann es kommt die Stimm eines Ruffenden von Dan, und macht den Abgott bekannt vom Berg Ephraim.

III. 16. Saget den Heyden: Siehe, man hat zu Jeruſalem gehöret, daß Wächter kommen aus einem fern gelegenen Land, und über die Städt Juda ihre Stimm hören laſſen.

17. Sie ſeynd rings um ſie her geweſen, wie die Hüter auf dem Feld: dann ſie hat mich zum Zorn gereitzet, ſpricht der HErr.

18. Deine Weg und deine Gedancken haben dir diß angerichtet: dieſe deine Boßheit hats gethan, weil ſie bitter iſt, weil ſie dir das Hertz nicht gerühret.

Sap. 1. v. 3. 5.

19. Mein Bauch, mein Bauch thut mir weh, das Hertz in meinem Leib iſt erſchrocken: Ich kan nicht ſchweigen: dann meine Seel hat den Klang der Poſaunen gehöret, und ein Geſchrey einer Schlacht.

20. Ein Verderben wird über das ander beruffen, und das gantze Land iſt verwüſtet: meine Hütten ſeynd unverſehens, und meine Gezelt ſehr geſchwind ausgeplündert worden.

21. Wie lang ſoll ich den Flüchtigen anſehen, und den Klang der Poſaunen hören?

22. Dann mein närriſch Volck hat mich nicht erkannt: es ſeynd thörichte und unachtſame Kinder: Klug ſeynd ſie Böſes zu thun, aber Guts zu thun, davon wiſſen ſie nichts.

23. Ich ſahe das Land an, und ſiehe, es war wüſt, und öd, und den Himmel, und es war kein Liecht am ſelben.

24. Ich ſchaute die Berg an, und ſiehe, ſie zitterten, und alle Bühel waren voll Schröckens.

IV. 25. Ich ſahe mich um, und es war kein Menſch vorhanden: und alles Gevögel des Himmels war davon geflogen.

26. Ich ſchaute, und ſiehe, der Carmel war einer Wüſten gleich, und alle ſeine Städt waren zerſtöret vor dem Angeſicht des HErrn, und vor dem Angeſicht ſeines grimmigen Zorns.

27. Dann diß ſagt der HErr: Das gantze Land ſoll wüſt ſeyn, gleichwohl will ichs mit ihm nicht gar ausmachen.

28. Die Erd wird trauren, und die Himmel werden von oben betrübet ſeyn: darum, daß ichs geredt und bedacht hab, es hat mich auch nicht gereut, und ich laſſe mich davon nicht abwenden.

29. Für dem Geſchrey der Reuter, und der Bogen Schützen ſeynd alle Städt flüchtig worden: ſie ſeynd auf hohe Oerter geflohen, und haben ſich auf die Felſen begeben: alle Städt ſeynd verlaſſen, und wohnet kein Menſch drinnen.

30. Und nun, du Zerſtörte, was wilſt du machen? Wann du dich ſchon mit Purpur bekleiden wirſt, und dich ſchmücken mit güldenen Hals-Zierden, und dein Angeſicht mit Schminck anſtreichen, ſo wirſt du dich doch vergeblich ſchmücken, deine Liebhaber haben dich verworffen, ſie werden deine Seel ſuchen.

31. Dann ich hab eine Stimm gehöret, wie eines Weibs in Kinds-Nöthen, und Angſt als einer Gebährerin: die Stimm der Tochter Sion in Sterbens Nöthen, und ſie ſtrecket ihre Händ aus: Weh mir, dann meine Seel fällt in Ohnmacht, um der Erſchlagenen willen.

Das V. Capitel.

I. Jeremias beklagt ſich über die Laſter der Juden, als Gleißnerey, Halßſtarrigkeit, Abgötterey, Unzucht, rc 1.
II. Bedräuet ſie abermal mit der Verwüſtung des gantzen Lands durch die Chaldäer, 14.
III. Ermahnet ſie zur Forcht, Lieb, und Verehrung GOttes, 21.

I. Gehet zu Jeruſalem auf den Gaſſen herum, ſehet doch, und mercket, und ſuchet auf ihren Straſſen, ob ihr einen Mann findet, der recht thue, und dem Glauben nachfrage,

2. Und wann ſie ſchon ſagen: So wahr der HErr lebt: ſo werden ſie doch einen falſchen Eyd ſchwören.

3. HErr, deine Augen ſehen auf Glauben: Du haſt ſie geſchlagen, und es thut ihnen nicht weh: du haſt ſie gedruckt; aber ſie haben die Züchtigung nicht annehmen wollen, ſondern ihre Angeſichter härter gemacht, als einen Felſen, und haben nicht wieder zuruck kehren wollen.

4. Ich aber ſprach: Sie mögen vielleicht arme, und thörichte Leut ſeyn, die den Weg des HErrn nicht wiſſen, noch das Recht ihres GOttes.

5. Derowegen will ich zu den vornemſten Häuptern gehen, und mit denſelben reden: dann ſie wiſſen den Weg des HErrn, und das Recht ihres GOttes. Und ſiehe, dieſe haben ſämtlich das Joch vielmehr zerbrochen, und die Band zerriſſen.

6. Darum hat ſie der Löw aus dem Wald beſchädiget, der Wolff hat ſie des Abends verderbt, das Parder-Thier wachet und lauret auf ihre Städt: alle, die von ihnen heraus kommen, die wird er ergreiffen: dann ihre Sünd haben ſich faſt gemehret, und ihre Abwendungen haben ſich verſtärckt.

7. Weßwegen kan ich dir gnädig ſeyn? Deine Kinder haben mich verlaſſen, und ſchwören bey denen, die nicht Götter ſeynd: Ich hab ſie erſättigt, da haben ſie Ehebruch begangen, und im Huren Hauß Unzucht getrieben.

8. Sie ſeynd den hitzigen Spring-Hengſten gleich worden: ein jeglicher ſchreyet nach ſeines Nächſten Weib. Ezech. 22. v. 11.

9. Soll ich ſie dann hierum nicht heimſuchen, ſpricht der HERR? Und ſoll ſich meine Seel an einem ſolchen Volck nicht rächen.

10. Beſteiget ihre Mauren, und reiſſet ſie nieder, aber machets nicht gar aus mit ihr: ſchaffet ihre Reben hinweg, dann ſie ſeynd des HErrn nicht.

11. Dann das Hauß Iſrael, und das Hauß Juda haben übertretten, und wider mich geſündiget, ſpricht der HErr.

12. Sie haben den HErrn verlaugnet, und geſagt: Er iſts nicht: es wird auch kein Unglück über uns kommen: wir werden weder Schwerdt, noch Hunger ſehen.

13. Die Propheten haben in den Wind geredt, es iſt auch keine Antwort bey ihnen geweſen: darum wird ihnen diß wiederfahren.

II. 14. Diß ſagt der HErr, der GOtt der Heerſchaaren: Darum, daß ihr diß Wort geredt habt, ſiehe, ſo will ich meine Wort in deinem Mund zu Feuer machen, und diß Volck ſoll Holtz ſeyn, und das Feuer ſoll ſie freſſen.

15. Siehe, ich will über euch vom Hauß Iſrael, ſpricht der HErr, ein Volck von fern herführen, ein ſtarck und mächtig Volck, ein altes Volck, ein Volck, deſſen Sprach du nicht kennen wirſt, noch verſtehen, was ſie reden.

16. Ihre Pfeil Kocher ſeynd wie ein offen Grab, ſie ſeynd alle ſtarcke Helden.

17. Sie werden dein Getraid, und dein Brodt aufzehren: ſie werden deine Söhn und deine Töchter freſſen: ſie werden dein kleines und groſſes Vieh verſchlingen: ſie werden das Gewächs deiner Wein-Berg und Feigen-Bäum verzehren: deine veſte Städt, darauf du dich verläſſeſt, werden ſie mit dem Schwerdt verwüſten.

18. Aber in denſelbigen Tägen, ſpricht der HErr, will ich euch nicht auf den Grund vertilgen.

19. Und wann ihr ſagen wollet: Warum hat uns der HErr unſer GOtt diß alles gethan? ſo ſprich zu ihnen: Gleich wie ihr mich verlaſſen habt, und einem fremden Gott gedienet in eurem Land, alſo ſollet ihr auch den Fremden dienen in einem Land, das nicht euer iſt. Jer. 16. v. 10.

20. Das verkündiget dem Hauß Jacob, und laſſets in Juda hören, und ſaget:

III. 21. Höre diß, du thörichtes Volck, das keinen Verſtand hat, die ihr Augen habt, und ſehet nicht, Ohren, und höret nicht:

22. Wollet ihr euch dann für mir nicht förchten, ſpricht der HErr, noch Leyd tragen vor meinem Angeſicht? Der ich den Sand dem Meer zu Schrancken geſetzt hab, und iſt ein ewig Gebott, darüber wirds nicht gehen: und wanns ſich ſchon beweget, ſo wirds doch nichts dawider vermögen: ſeine Wellen werden ſich hoch erheben, doch werden ſie nicht darüber kommen:

23. Aber diß Volck hat ein unglaubig und muthwillig Hertz, ſie ſeynd abgewichen, und davon gangen.

24. Und haben nicht geſagt in ihrem Hertzen: Laſſet uns den HErrn unſern GOtt förchten, der uns früh und ſpät Regen giebt zu ſeiner Zeit, und uns alle Jahr die volle Erndt behütet.

25. Aber eure Miſſethaten haben ſolches abgewendet: und eure Sünd haben euch das Gute entzogen.

26. Dann es haben ſich unter meinem Volck gottloſe Leut gefunden, die andern heimlich nachſtellen, wie die Vögler, ſtellen Strick und Schlingen, die Menſchen zu fangen.

27. Wie ein Vogel Heerd voller Vögel iſt, alſo iſt ihr Hauß voller Liſt: daher ſeynd ſie groß und reich worden.

28. Ja ſie ſeynd dick und fett worden, und haben meine Wort ſchändlich übertretten. Sie richten der Wittwen Sachen nicht, und beförderen nicht die Sachen der Wayſen, und helffen im Gericht den Armen nicht zum Rechten.

Iſa. 1. v. 23. Zach. 7. v. 10.

29. Solt ich ſie dann hierüber nicht heimſuchen, ſpricht der HErr, oder ſolte ſich meine Seel an einem ſolchen Volck nicht rächen?

30. Grauſame und wunderliche Ding haben ſich zugetragen im Land:

31. Die Propheten haben Lügen geweiſſaget, und die Prieſter haben mit Händen darüber gefrolockt: und mein Volck hat Luſt gehabt an ſolchen Dingen: wie wirds ihm dann endlich darüber gehen?

Das VI. Capitel.

I. Der Prophet berufft die Chaldäer zur Belagerung der Stadt Jeruſalem, 1.
II. Damit dieſelbe, von wegen ihres Geitzes, ausgeplündert und zerſtöret werde, 9
III. Ermahnt die Juden, daß ſie die Weg ihrer Vorfahren zu Gemüth führen, und ſich beſſern, 16.
IV. Im widrigen Fall ſollen ſie der Chaldäer Waffen und Grauſamkeit erfahren, 22.

I. Stärcket euch, ihr Kinder Benjamin mitten zu Jeruſalem, und blaſet zu Thecua die Poſaun, und richtet einen Fahnen auf zu Bethacare: dann ein Unglück und groſſer Jammer läſſet ſich von Mitternacht ſehen.

2. Ich hab die Tochter Sion einem ſchönen und zarten Weib gleich geachtet.

3. Die Hirten werden zu ihr kommen mit ihren Heerden: ſie werden Rings-weiß um ſie her ihre Hütten aufſchlagen, und wird ein jeglicher weiden, was unter ſeiner Hand iſt.

4. Bereitet euch wider ſie zum Krieg: machet euch auf, laſſet uns im Mittag hinauf ziehen: weh uns, daß ſich der Tag geneiget hat, und die Abend Schatten ſeynd lang worden.

5. Machet euch auf, und laſſet uns bey der Nacht hinauf ziehen, und ihre Häuſer verwüſten.

6. Dann diß ſagt der HERR der Heerſchaaren: Hauet ihre Bäum ab, und werffet einen Wall auf um Jeruſalem: diß iſt die Stadt der Heimſuchung, es iſt doch lauter Unterdruckung in ihr.

7. Gleichwie eine Ciſtern ihr Waſſer kühl macht, alſo hat ſie ihre Boßheit in ihr erkühlet: Unrecht und Verwüſtung wird ſich in ihr hören laſſen, Schwachheit und Schläg ſeynd immerdar vor mir.

8. Jeruſalem, laß dich unterrichten, damit ſich vielleicht meine Seel von dir nicht abwende, und ich dich vielleicht zum wüſten Land mache, darinn niemand wohne.

II. 9. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Sie werden die Uberbliebene von Iſrael ſammlen, wie in einem Weinberg, bis zum letzten Trauben: ſchlage deine Hand an, wie der Trauben Leſer ſeine Hand an Kübel ſchlägt.

10. Wem ſoll ich zureden? und wen ſoll ich bezeugen, daß er höre? Siehe, ihre Ohren ſeynd unbeſchnitten, und ſie können nicht hören: Siehe, des HErrn Wort iſt ihnen zum Spott worden, und ſie wollens nicht annehmen.

11. Darum bin ich des Grimms des HErrn ſo voll, daß mirs beſchwerlich fällt zu tragen: ſchütte ihn aus über das Kind, das drauſſen iſt, und zugleich über die Verſammlung der jungen Mannſchafft: dann Weib und Mann wird gefangen werden, der Alte mit dem Wohlbetagten.

12. Und ihre Häuſer ſollen andern zu Theil werden, ihre Aecker und Weiber zugleich: dann ich will meine Hand ausſtrecken über die, die im Land wohnen, ſpricht der HErr.

13. Dann ſie geben ſich alle mit einander auf den Geitz, vom Geringſten bis zum Gröſſeſten: ſie gehen alle mit Betrug um, von dem Propheten bis zum Prieſter: Iſa. 56. v. 11. Jer. 8. v. 10.

14. Und ſie heylten den Schaden der Tochter meines Volcks mit Spott, und ſprachen: Fried, Fried, und es war kein Fried.

15. Sie ſeynd zu Schanden worden, dieweil ſie einen Greuel begangen haben: ja vielmehr ſeynd ſie ſchamloß worden in ihrer Schand, und haben ſich nicht wollen ſchämen: darum werden ſie unter den Erſchlagenen fallen: zur Zeit ihrer Heimſuchung werden ſie zu Boden fallen, ſpricht der HErr.

III. 16. Diß ſagt der HErr: Stehet auf den Straſſen, und ſchauet, und fraget nach den alten Wegen, welches der gute Weg ſey, und wandelt auf demſelben: ſo werdet ihr Erquickung finden für eure Seelen. Und ſie ſprachen: Wir wollen nicht darauf wandeln. Matt. 11. v. 29.

17. Und ich hab Wächter über euch geſetzt: Höret den Schall der Poſaunen. Und ſie ſprachen: Wir wollens nicht hören.

18. Darum höret, ihr Heyden, und erkennet, ihr Verſammlete, was für groſſe Ding ich ihnen thun werde.

19. Höre zu, du Erdboden: Siehe, ich will ein Unglück über diß Volck bringen, die Frucht ihrer Gedancken: dieweil ſie meine Wort nicht gehöret, und mein Geſetz verworffen haben.

20. Warum bringt ihr mir Weyrauch aus Saba, und wohlriechende Zimmet Rinden aus fernen Landen? Eure Brand Opffer ſeynd mir nicht angenehm, und eure Schlacht-Opffer gefallen mir nicht. Iſa. 1. v. 11.

21. Darum ſagt diß der HErr: Siehe, ich will Unfall über diß Volck bringen: Vatter und Kind ſollen unter ihnen zugleich dahin fallen, Freund und Nachbar ſollen umkommen.

IV. 22. Diß ſpricht der HErr: Siehe, es kommt ein Volck aus dem Land von Mitternacht, und ein groß Volck wird ſich aufmachen vom End der Erden.

23. Pfeil und Schild wirds ergreiffen: es iſt ein grauſam Volck, und wird ſich nicht erbarmen: ſeine Stimm wird brauſen, wie das Meer: ſie werden auf Roſſen reiten, und gerüſtet ſeyn, wie ein Mann zum Streit wider dich, du Tochter Sion.

24. Wir haben das Geſchrey von ihm gehöret: da ſeynd unſere Händ krafftloß worden: Angſt hat uns überfallen, und Schmertzen, wie ein Weib in Kinds-Nöthen.

25. Gehet nicht hinaus auf den Acker, und wandelt nicht auf den Land-Straſſen: dann das Schwerdt des Feinds macht rings herum Schröcken.

26. Du Tochter meines Volcks umgürte dich mit einem härinen Kleid, und beſprenge dich mit Aſchen: trage Leyd, wie über einen einigen Sohn, und weine bitterlich, dann der Verwüſter wird geſchwind über uns kommen.

27. Ich hab dich zum ſtarcken Bewährer geſetzt unter meinem Volck: du ſolſt ihren Weg erkennen und prüfen.

28. Alle dieſe abtrünnige Fürſten, die betrüglich wandeln, ſeynd lauter Ertz und Eiſen: ſie ſeynd mit einander verderbt.

29. Der Blaßbalg iſt abgangen, das Bley iſt im Feuer verzehret, der Schmeltzer hat vergeblich gearbeitet: dann ihre Boßheit iſt nicht verzehret worden.

30. Ihr ſollet ſie verworffen Silber nennen, dann der HErr hat ſie verworffen.

Das VII. Capitel.

I. GOtt befiehlt dem Propheten, in der Pforten des Tempels zu weiſſagen, daß des Tempels Heiligkeit die Juden von ihrem Untergang nicht ſchützen werde, 1.

II. Daß er ſie und den Tempel, den ſie zu einer Mörder-Gruben gemacht, wie Silo werde verwerffen, 11.

III. Verbietet dem Propheten für ſie zu betten; als welcher nicht ſoll erhört werden, von wegen ihrer Abgötterey, 16.

IV. Verwirfft ihre Opffer, und wirfft ihnen ihre Halßſtarrigkeit vor, 21.

V. Will ſie im Wald Topheth laſſen umbringen, weil ſie allda ihre Kinder dem Abgott Moloch aufgeopffert und verbrennt haben, 29.

I. Diß iſt das Wort, das zu Jeremia vom HERRN geſchahe, und ſprach:

2. Stehe im Thor des Hauß des HErrn, und predige allda diß Wort, und ſprich: Höret das Wort des HErrn, ihr alle von Juda, die ihr durch dieſe Thor hinein gehet, den HErrn anzubetten.

3. Diß ſpricht der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Beſſert eure Weg, und euer Thun, ſo will ich an dieſem Ort bey euch wohnen.

Jer. 26. v. 13.

4. Verlaſſet euch nicht auf die Wort der Lügen, und ſaget nicht: Der Tempel des HErrn, der Tempel des HErrn, der Tempel des HErrn iſt hie.

5. Dann wann ihr eure Weg, und euer Thun wohl anſtellet: wann ihr zwiſchen einem Mann, und ſeinem Nächſten ein gerecht Urtheil fället:

6. Wann ihr dem Fremdling, dem Wayſen, und der Wittwen nicht Gewalt thut, auch kein unſchuldig Blut vergieſſet an dieſem Ort, und fremden Göttern nicht nachgehet, euch ſelbſt zum Unheyl:

7. So will ich an dieſem Ort, im Land, das ich euren Vättern gegeben hab, von Zeiten zu Zeiten bey euch wohnen.

8. Aber ſiehe, ihr verlaſſet euch auf lügenhafftige Reden, die euch nichts nutzen werden:

9. Ihr ſtehlet, ihr tödtet, ihr begehet Ehebruch, ihr ſchwöret fälſchlich, ihr räuchert dem Baal, und gehet fremden Göttern nach, die ihr nicht kennet.

10. Darnach kommet ihr, und ſtehet vor mir in dieſem Hauß, darüber mein Nam angeruffen iſt, und ſprechet: Wir ſeynd befreyet, dieweil wir alle dieſe Greuel gethan haben.

II. 11. Iſt dann diß Hauß, darüber mein Nam angeruffen iſt, in euren Augen zur Mörder-Gruben worden? Ich, ich bins: ich habs geſehen, ſpricht der HErr.

Matt. 21. v. 13. Marc. 11. v. 17. Luc. 19. v. 46.

12. Gehet hin gen Silo zu meinem Ort, da mein Nam von Anfang gewohnet hat, und ſehet, was ich ihm gethan hab, um der Boßheit willen meines Volcks Iſrael.

13. Dieweil ihr dann alle dieſe Unthaten begangen habt, ſpricht der HErr: Ich aber hab mich des Morgens früh aufgemacht, und zu euch geredt, und ihr habt mich nicht gehöret: Ich hab euch geruffen, und ihr habt keine Antwort gegeben.

Prov. 1. v. 24. Iſa. 65. v. 12. 1. Reg. 4. v. 2. 10.

14. So will ich dieſem Hauß, darüber mein Nam angeruffen iſt, und darauf ihr euch verlaſſet: und dieſem Ort, das ich euch, und euern Vättern gegeben hab, eben alſo thun, wie ich Silo gethan hab.

15. Und ich will euch verwerffen von meinem Angeſicht, wie ich alle eure Brüder, den gantzen Samen Ephraim, verworffen habe.

III. 16. Darum ſolſt du für diß Volck nicht bitten, noch für ſie ein Lob oder Gebett vorbringen, und ſolſt mir nicht widerſtehen, dann ich will dich nicht erhören. Jer. 11. v. 14. † 14. v. 11.

17. Sieheſt du nicht, was ſie thun in den Städten Juda, und auf den Gaſſen Jeruſalem?

18. Die Kinder ſammlen Holtz, und die Vätter zünden das Feuer an, und die Weiber beſprengen das Fett, daß ſie der Königin des Himmels Kuchen zurichten, und den fremden Göttern Tranck-Opffer opffern, und mich zornig machen.

19. Reitzen ſie mich dann nicht zum Zorn, ſpricht der HErr? Reitzen ſie ſich nicht ſelbſt, zu Verſchämung ihres Angeſichts?

20. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Siehe, mein Grimm, und mein Zorn wird zuſammen geſchmoltzen über diß Ort, über Menſchen, und über Vieh, über die Bäum im Land, und über die Früchten auf dem Feld: er wird anbrennen, und ſich nicht löſchen laſſen.

IV. 21. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Bringet eure Brand-Opffer, und eure Schlacht-Opffer zuſammen, und eſſet Fleiſch.

22. Dann an dem Tag, da ich eure Vätter aus Egyptenland führete, hab ich mit ihnen nicht geredt, noch ihnen von Brand-Opffern und Schlacht-Opffern Befehl gegeben:

23. Sondern das Wort befahl ich ihnen, und ſprach: Höret meine Stimm, ſo will ich euer GOtt ſeyn, und ihr ſollet mein Volck ſeyn: und wandelt auf allen Wegen, die ich euch befohlen hab, auf daß es euch wohl gehe.

24. Und ſie habens nicht gehöret, noch ihr Ohr darauf geneiget: ſondern haben gewandelt nach ihren eigenen Lüſten, und nach der Boßheit ihres verkehrten Hertzens, und ſie ſeynd hinter ſich gangen, und nicht vor ſich,

25. Von der Zrit an, daß ihre Vätter aus Egyptenland gezogen ſeynd, biß auf den heutigen Tag. Und ich hab zu euch geſandt alle meine Knecht, die Propheten, bin zu Tag früh aufgeſtanden, und hab ſie geſchicket.

26. Aber ſie haben mich nicht gehört, noch ihr Ohr geneigt: ſondern ihren Nacken verhärtet, und habens ärger gemacht, dann ihre Vätter.

27. Alle dieſe Wort wirſt du zu ihnen reden, und ſie werden dich nicht hören: du wirſt ihnen zuruffen, und ſie werden dir keine Antwort geben.
Jer. 16. v. 12.

28. So ſprich zu ihnen: Diß iſt das Volck, das die Stimm des HErrn ſeines GOttes nicht gehöret, noch die Züchtigung angenommen hat: Der Glaub iſt vergangen, und von ihrem Mund hinweg genommen.

V. 29. Schneid deine Haar ab, und wirff ſie von dir, und erheb deine Klag in die Höhe: Dann der HERR hat das Geſchlecht ſeines Grimmens verworffen und verlaſſen,

30. Dann die Kinder Juda haben Böſes gethan in meinen Augen, ſpricht der HErr: Sie haben ihre Aergernuß geſetzt in das Hauß, in welchem mein Nam iſt angeruffen worden, daß ſie es verunreinigten.

31. Und ſie haben die Höhe Tophet gebauet, welches iſt im Thal der Kinder Ennom: damit ſie ihre Söhn und ihre Töchter mit Feur verbrenneten: welches ich nicht befohlen, noch in meinem Hertzen gedacht hab.

32. Derowegen ſiehe, die Täg werden kommen, ſpricht der HErr, daß man nicht mehr ſagen wird Topheth, und das Thal der Kinder Ennom: ſondern das Thal des Erwürgens: und man wird ſie zu Tophet begraben, weil ſonſt kein Raum da iſt.

33. Und die todte Cörper des Volcks werden den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zur Speiß ſeyn, und wird niemand ſeyn, der ſie davon verjage.

34. Und ich will in den Städten Juda, und auf den Gaſſen zu Jeruſalem ſtillen die Stimm der Freud, und die Stimm des Frolockens, die Stimm des Bräutigams, und die Stimm der Braut: dann das Land ſoll zur Wüſten werden.
Ezech. 16. v. 13.

Das VIII. Capitel.

I. Der Prophet weiſſaget, daß die Chaldäer der Juden Gräber zerſtören, und ihr Gebein zerſtreuen werden, 1.
II. Und daß die Juden, ſo übrig blieben, werden lieber wollen ſterben, als in ſolchem Elend leben; worüber ſich das Volck dannoch nicht bekehret, ſondern den falſchen Propheten trauet, 3.
III. Worüber ſie in die Straff GOttes, und in die Händ der Chaldäer werden fallen, 13.

I. Zu derſelben Zeit, ſpricht der HErr, werden ſie die Gebein der Königen Juda, und die Gebein ihrer Fürſten, und die Gebein der Prieſter, und die Gebein der Propheten, und die Gebein derjenigen, die zu Jeruſalem gewohnet haben, aus ihren Gräbern werffen:

2. Sie werden ſie zerſtreuen unter der Sonnen und Mond, und allem Heer des Himmels, welche ſie geliebt, und denen ſie gedienet und nachgefolgt, und geſucht, und angebettet haben: ſie werden nicht wieder aufgeleſen, noch begraben; ſondern auf dem Erdboden zu Koth werden.

II. 3. Und alle, welche von dieſem ſehr böſen Geſchlecht übrig ſeyn werden, an allen verlaſſenen Oertern, dahin ich ſie ausgeſtoſſen hab, werden den Todt für das Leben erwehlen, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

4. Und du ſolſt zu ihnen ſagen: Diß ſpricht der HErr: Wird dann der, ſo fällt, nicht wieder aufſtehen? und der ſich abgewendet, nicht wiederkehren?

5. Warum hat ſich dann diß Volck zu Jeruſalem alſo abgewendet, mit ſo halßſtarriger Bekehrung? Sie haben die Lügen ergriffen, und wollen nicht wiederkehren.

6. Ich hab Acht darauf gegeben, und zugehöret: Es iſt keiner, der etwas guts rede: keiner iſt, der Buß thue über ſeine Sünd, und ſpreche: Was hab ich gethan? Sie haben ſich alle zu ihrem Lauff gewendet, wie ein Roß, das mit Gewalt zum Streit lauffet.

7. Der Weih im Himmel erkennet ſeine Zeit: die Turtel-Taub, und die Schwalb, und der Storck, halten die Zeit ihrer Ankunfft; aber mein Volck hat das Gericht des HErrn nicht erkennt.

8. Wie? ſaget ihr, wir ſeynd weis, und das Geſetz des HErrn iſt bey uns? Fürwahr die lügenhafftige Feder der Schrifft-Gelehrten hat Lügen geſchrieben.

9. Die Weiſen ſeynd zu Schanden worden, ſie ſeynd erſchrocken, und gefangen: dann ſie haben des HErrn Wort verworffen, und iſt keine Weisheit in ihnen.

10. Darum will ich ihre Weiber den Fremden geben, und ihre Aecker andern Erben: dann ſie gehen alle dem Geitz nach vom Geringſten bis zum Gröſſeſten: alle gehen ſie mit Lügen um, von dem Propheten bis zum Prieſter. Iſa. 56. v. 11. Jer. 6. v. 13.

11. Sie haben den Schaden der Tochter meines Volcks zur Schmach geheylt, und geſagt: Fried, Fried: da doch kein Fried war.

12. Sie ſeynd zu Schanden worden, dieweil ſie ſolchen Greul begangen haben: Ja vielmehr ſeynd ſie ſchamloß worden in ihrer Schand, und können ſich nicht ſchämen: darum ſollen ſie unter den Erſchlagenen fallen, zur Zeit ihrer Heimſuchung ſollen ſie zu Boden fallen, ſpricht der HErr.

III. 13. Ich will ſie genau zuſammen bringen, ſpricht der HErr: Es ſoll kein Traub an den Wein-Stöcken, und keine Feig auf dem Feigen-Baum bleiben, ja die Blätter ſollen auch abfallen: und was übrig gelaſſen iſt, das hab ich ihnen gegeben.

14. Warum ſitzen wir hie? Verſammlet euch, laſſet uns in eine veſte Stadt ziehen, und daſelbſt ſtill ſitzen: dann der HErr unſer GOTT hat uns machen ſchweigen, und hat uns Waſſer zu trincken geben, das mit Gallen vermiſchet iſt: dann wir haben dem HErrn geſündiget.

15. Wir haben auf Fried gewartet, und da war nichts Guts: auf die Zeit, daß wir geheilet würden, und ſiehe da kam Schröcken.

16. Man hat von Dan das Schnaufen ſeiner Pferd gehöret: das gantze Land hat vom Geſchrey ihrer Streit-Hengſten gebebet, und ſeynd kommen, und haben das Land ausgefreſſen mit allem ihrem Vorrath, und die Städt mit ihren Inwohnern.

17. Dann ſiehe, ich will Schlangen und Baſilisken unter euch ſchicken, die ſich nicht beſchören laſſen: und ſie werden euch beiſſen, ſpricht der HErr.

18. Ein Schmertzen kommt mir über den andern, und iſt mein Hertz traurig in mir.

19. Siehe, man höret die Stimm, und das Geſchrey der Tochter meines Volcks, aus einem weit gelegenen Land her: Iſt der HErr dann nicht zu Sion? oder iſt ihr König nicht in ihr? Warum haben ſie mich dann zum Zorn gereitzet mit ihren geſchnitzten Bildern, und mit ihren Fremden Eitelkeiten.

20. Die Erndt iſt vorüber, der Sommer hat ein End und uns iſt nicht geholffen.

21. Ich hab mich gegrämet über das Verderben der Tochter meines Volcks: Ich bin betrübt, und Schröcken hat mich eingenommen.

22. Iſt dann kein Heyl Hartz zu Galaad? oder iſt allda kein Artzt? Warum iſt dann die Wund der Tochter meines Volcks nicht zugeheylet?

Das IX. Capitel.

I. Jeremias beklagt ferner die Sünd des Volcks, und deſſelben Untergang, 1.
II. Beſchreibt die Verwüſtung der Stadt Jeruſalem, und wie GOtt die Juden mit Wermuth ſpeiſen, und mit Gall werde träncken, 10.
III. Heiſt ſie, aus Befehl GOttes, Klag-Weiber zu beruffen, das Elend der Stadt Jeruſalem zu beweinen, 17.
IV. Ermahnet ſie endlich, daß ſie ſich nicht auf ihr eigene Weißheit und Stärck, ſondern allein auf GOTT verlaſſen, 23.

I. Wer giebt doch meinem Haupt Waſſer, und meinen Augen eine Thränen-Quell? ſo wolt ich Tag und Nacht die Erſchlagenen der Töchter meines Volcks beweinen.

2. Wer giebt mir in der Wüſten eine Herberg, wie die reiſende Leut haben, ſo wolt ich mein Volck verlaſſen, und mich von ihnen abſondern? Dann ſie ſeynd doch Ehebrecher alleſammt, und iſt ein muthwilliger Hauff.

3. Sie haben ihre Zungen gleich einem Bogen geſpannet, Lügen, und nicht Wahrheit zu ſchieſſen: ſie ſeynd ſtarck worden im Land: dann ſie gehen von einer Boßheit zur andern, und erkennen mich nicht, ſpricht der HErr:

4. Jederman hüte ſich für ſeinem Nächſten, und vertraue einem jeglichen Bruder nicht: dann ein Bruder wird den andern betriegen, und unterdrucken, und ein Freund wird den andern betrieglich hintergehen.

5. Ein Mann wird ſeinen Bruder verſpotten, und ſie werden die Wahrheit nicht reden: dann ſie haben ihre Zungen abgericht Lügen zu reden: und ſich befliſſen Unrecht zu thun.

6. Deine Wohnung iſt mitten im Betrug: aus Argliſt wollen ſie mich nicht kennen, ſpricht der HErr.

7. Darum ſagt diß der HErr der Heerſchaaren: Siehe, ich will ſie ſchmeltzen und prüfen: dann was ſoll ich anders thun vor dem Angeſicht der Tochter meines Volcks?

8. Ihre Zungen ſeynd Pfeil, die Wunden machen, ſie gehen mit Betrug um. Mit dem Mund redet einer friedlich mit ſeinem Freund, und im Hertzen ſtellet er ihm heimlich nach. Pſal. 27 v. 3.

9. Solt ich ſie darüber nicht heimſuchen, ſpricht der HErr? oder ſolte ich meine Seel an einem ſolchen Volck nicht rächen?

II. 10. Ich will auf den Bergen anfangen zu weinen, und zu heulen, und auf den ſchönen Oertern in der Wüſten zu klagen: dann ſie ſeynd zumal verbrannt, daß niemand da hindurch wandelt: man höret auch da keines Menſchen Stimm: alles iſt hinweg, und hat ſich von dannen gemacht, ſo wohl die Vögel des Himmels, als auch das Vieh.

11. Und ich will Jeruſalem zum Sand-Hauffen machen, und zum Lager der Drachen: die Städt Juda will ich zur Verwüſtung übergeben, daß niemand darinn wird wohnen.

12. Wer iſt nun ein weiſer Mann, der diß verſtehet, und zu welchem das Wort geſchicht aus dem Mund des HErrn, daß ers verkündige, warum das Land verderbt, verbrannt, und einer Einöd gleich gemacht ſey, alſo, daß niemand dadurch wandelt.

13. Und der HErr ſprach: Dieweil ſie mein Geſetz, das ich ihnen geben hab, verlaſſen, und meiner Stimm nicht gehorchet, noch ihren Wandel darnach angerichtet haben:

14. Sondern ſeynd der Boßheit ihres Hertzen, und dem Baalim nachgangen: das ſie von ihren Vättern gelernet haben:

15. So ſpricht diß der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Siehe, ich will diß Volck mit Wermuth ſpeiſen, und mit Gallen-Waſſer träncken. Jer. 23. v. 15.

16. Ich will ſie zerſtreuen unter die Heyden, welche ſie und ihre Vätter nicht gekennt haben: und will das Schwerdt hinter ſie ſchicken, biß ſie zumal vertilget werden.

III. 17. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Sehet euch um, und beruffet Klag-Weiber, daß ſie kommen: ſendet aus nach klugen Weibern, daß ſie nicht ſäumen:

18. Ja daß ſie eilends kommen, und beklagen: damit unſere Augen auch Thränen geben, und Waſſer von unſern Augen-Liedern herab flieſſe.

19. Dann es iſt eine Stimm des Klagens aus Sion gehöret: wie ſeynd wir alſo verwüſtet, und ſo gar zu Schanden worden? wir haben das Land verlaſſen müſſen, dann unſere Hütten ſeynd abgeworffen.

20. Und nun ihr Weiber, höret des HErrn Wort, eure Ohren vernehmen die Red ſeines Munds: lehret eure Töchter klagen, und eine jegliche lehre ihre Freundin heulen:

21. Dann der Todt iſt durch unſere Fenſter hinein geſtiegen, er iſt in unſere Häuſer kommen, die kleine Kinder auf den Gaſſen, und die Jüngling auf den Straſſen zu erwürgen.

22. Rede: Diß ſpricht der HERR: Die Leichnam der Menſchen ſollen wie Koth auf dem Erd-

boden liegen, und wie Graß hinter dem, ders abmehet, das niemand ſammlet.

IV. 23. Diß ſagt der HErr: der Weiſe rühme ſich ſeiner Weißheit nicht, und der Starcke rühme ſich ſeiner Stärck nicht, und der Reiche rühme ſich ſeiner Reichthum nicht:

1. Cor. 1, 31. 2. Cor. 10, 17.

24. Sondern wer ſich rühmet, der rühme ſich in dem, daß er mich wiſſe und erkenne: Dann ich bin der HERR, der ich Barmhertzigkeit und Recht, und Gerechtigkeit thue auf Erden: dann daran hab ich ein Wohlgefallen, ſpricht der HERR.

25. Siehe, es kommen die Täg, ſpricht der HErr, daß ich ſie alle heimſuchen will, die eine beſchnittene Vorhaut haben,

26. Nemlich Egypten, und Juda, und Edom, und die Kinder Ammon, und Moab, und alle, die das Haar ſcheeren laſſen, und in der Wüſten ihre Wohnung haben: Dann alle Heyden haben die Vorhaut; aber das gantze Hauß Iſrael iſt unbeſchnitten am Hertzen.

Das X. Capitel.

I. Der Prophet ermahnet das Volck, daß ſie nicht anbetten die Stern des Himmels, noch die Götzen, welche nichts vermögen, 1.
II. Sondern allem den wahren GOtt, als welcher alles hat erſchaffen, und erhält, 10.
III. Verkündigt den halßſtarrigen abgöttiſchen Juden, daß ſie in die Frembde verſchleudert, ihre Städt aber verwüſt ſollen werden, 17.
IV. Bittet GOtt, daß er ſein Volck mit Maaß wolle züchtigen, 24.

I. Höret das Wort, ihr vom Hauß Iſrael, das der HERR über euch geredt hat:

2. Diß ſagt der HErr: Lernet nicht die Weg der Heyden, und förchtet euch nicht für den Zeichen des Himmels, dafür ſich die Heyden förchten.

3. Dann die Satzungen der Völcker ſeynd eitel: dann die Hand des Meiſters hauet einen Baum aus dem Wald, ein Werck mit dem Beyl daraus zu machen. Cap. 13. v. 11. † 14. v. 8.

4. Das zieret er mit Silber und Gold, er hefftets auch zuſammen mit Nägeln und Hämmern, damit es nicht von einander gehe.

5. Sie werden gemacht, daß ſie wie ein Palm-Baum aufgericht ſtehen, und werden nicht reden: man nimmt ſie auf, und trägt ſie, weil ſie nicht gehen können: Derowegen förchtet euch für ihnen nicht, dann ſie können weder Guts noch Böſes thun.

6. HErr, es iſt deines gleichen nicht: du biſt groß, und dein Nam iſt groß, und kräfftig.

Mich. 7. v. 18.

7. Wer ſolt dich nicht förchten, O König der Heyden? Dann dein iſt die Herrlichkeit: unter allen Weiſen der Heyden, und in allen ihren Königreichen iſt keiner, der dir gleich ſey. Apoc. 15. v. 4.

8. Es beweiſt ſich, daß ſie alle zugleich Narren und Thoren ſeynd: dann die Lehr ihrer Eitelkeit iſt ein Holtz.

9. Das geſchlagen Silber wird von Tharſis hergebracht, und das Gold von Ophaz: Es iſt ein Werck, das der Meiſter, und die Hand des Gold-Schmidts zugerichtet hat: Himmel-blaue Seyden, und Purpur iſt ihre Kleidung, alles iſt der Werck-Meiſter Arbeit.

II. 10. Aber der HERR iſt der wahre GOTT. Er iſt der lebendige GOTT, und ein ewiger König: Das Erdreich beweget ſich für ſeinem Zorn: und die Heyden mögen ſein Dräuen nicht ertragen.

11. Darum ſollet ihr zu ihnen alſo ſagen: Die Götter, welche Himmel und Erden nicht erſchaffen haben, müſſen vom Erdboden, und von allem dem, was unterm Himmel iſt, vertilget werden.

12. Er aber hat den Erdboden durch ſeine Stärck gemacht, und den Umkreiß durch ſeine Weisheit zubereitet, und durch ſeine Vorſichtigkeit die Himmel ausgeſpannet. Gen. 1. v. 1. Jer. 51. v. 15.

13. Auf ſeine Stimm giebt er viel Waſſers vom Himmel, er ziehet den Nebel hinauf vom End der Erden, er machet Blitz zum Regen, und führet den Wind aus ſeinen verborgenen Oertern.

Pſ. 134. v. 7. Jer. 51. v. 16.

14. Alle Menſchen ſeynd Narren worden mit ihrer Weißheit, und alle Werck-Meiſter ſtehen in Schanden mit ihren abgöttiſchen Bildern: dann es iſt Betrug, was ſie gegoſſen haben, und iſt kein Athem darinnen.

15. Es ſeynd eitele Ding, und ein Werck, das wohl Lachens werth iſt: zu der Zeit ihrer Heimſuchung werden ſie umkommen.

16. Aber der Theil Jacobs iſt ihnen nicht gleich: dann er iſts, der alles erſchaffen hat: und Iſrael iſt die Ruthe ſeiner Erbſchafft: Der HErr der Heerſchaaren iſt ſein Nam.

III. 17. Sammle aus dem Land deine Schand, die du in der Belägerung wohneſt.

18. Dann diß ſagt der HErr: Siehe, ich will auf dißmal die Inwohner des Lands weit hinweg werffen, und will ſie alſo plagen, daß mans ſoll ſpüren.

19. Weh mir meines Elends halben, meine Plag iſt eine überaus böſe Plag, aber ich hab geſagt: Diß iſt allerding meine Schwachheit, ich will ſie auch tragen.

20. Meine Hütten iſt verwüſtet, alle meine Seyl ſeynd zerriſſen: meine Kinder ſeynd von mir gezogen, und ſeynd nicht mehr vorhanden: es iſt nunmehr keiner, der mein Gezelt hinführo aufſchlage, und meine Hütten aufrichte.

21. Dann die Hirten haben närriſch gehandelt, und den HErrn nicht geſucht: darum haben ſie es auch nicht verſtanden, und ihr gantze Heerd iſt zerſtreuet.

22. Siehe, es kommt eine Stimm, und läſſet ſich hören, eine groſſe Bewegung kommt aus dem Land gegen Mitternacht, daß er die Städt Juda verwüſten wird, und zur Drachen-Wohnung machen.

23. Ich weiß HErr, daß des Menſchen Weg bey ihm nicht ſtehet, und iſt in des Manns Gewalt nicht, ſeinen Wandel und ſeine Gäng zu richten.

IV. 24. Züchtige mich, O HErr, aber doch mit Maß, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich vielleicht nicht zumal vertilgeſt.

Pſ. 6. v. 2.

25. Schütte deine Ungnad aus über die Heyden, die dich nicht erkennen, und über die Land, die deinen Namen nicht anruffen: dann ſie haben Jacob aufgefreſſen, ſie haben ihn verſchlungen, und verzehret, und ſeine Herrlichkeit verwüſtet.

Pſ. 78. v. 6.

Das XI. Capitel.

I. Jeremias führt dem Volck zu Gemüth den Bund, welchen es vorzeiten auf dem Berg Sina mit GOtt eingangen, aber nicht gehalten hat, 1.

II. Darum dräuet er ihm den Untergang: und wird ihm verbotten, für daſſelbig zu bitten, 11.

III. Beklagt ſich in der Figur Chriſti, daß Er wie ein Lämmlein zur Schlachtbanck geführet werde; darum Er dann von GOtt Rath begehrt, und erhält, 19.

I. Diß iſt das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geſchahe, und ſprach:

2. Höret die Wort dieſes Bunds, und redet ſie zu den Männern Juda, und zu denen, die zu Jeruſalem wohnen:

3. Und ſprich zu ihnen: Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Verflucht ſey der Mann, der den Worten dieſes Bunds nicht wird gehorchen,

4. Den ich euren Vättern befohlen hab an dem Tag, da ich ſie aus Egyptenland, aus dem eiſernen Ofen heraus führete, und ſprach: Höret meine Stimm, und thut alles, was ich euch befehle, ſo ſollet ihr mein Volck ſeyn, und ich will euer GOtt ſeyn:

5. Damit ich den Eyd halte, den ich euren Vättern geſchworen hab, daß ich ihnen ein Land geben wolle, darinn Milch und Hönig flieſſet, wie es dann heutiges Tags ſtehet. Da antwortete ich, und ſprach: Amen, lieber HErr.

6. Und der HErr ſprach zu mir: Du ſolſt alle dieſe Wort ausruffen in den Städten Juda, und auſſer Jeruſalem, und ſagen: Höret die Wort dieſes Bunds, und haltet ſie:

7. Dann ich habs euren Vättern kräfftig bezeuget von dem Tag an, da ich ſie aus Egyptenland führete, biß auf den heutigen Tag: Ich bin Morgens früh aufgeſtanden, und hab bezeuget, und geſagt: Höret meine Stimm:

8. Aber ſie habens nicht gehöret, noch ihre Ohren darauf geneiget: ſondern ſeynd hingangen, ein jeglicher in der Boßheit ſeines verkehrten Hertzen: und ich hab über ſie ergehen laſſen alle die Wort dieſes Bunds, den ich ihnen befohlen hab zu halten, und ſie habens nicht gehalten.

9. Und der HErr ſprach zu mir: Es befindet ſich an den Männern Juda, und an den Bürgern zu Jeruſalem, daß ſie ſich zuſammen verſchworen haben.

10. Sie haben ſich wiederum gewendet zu den vorigen Sünden ihrer Vätter, welche meine Wort nicht hören wolten, alſo ſeynd dieſe auch fremden Göttern nachgangen, ihnen zu dienen: und die vom Hauß Iſrael, und vom Hauß Jacob haben meinen Bund vernichtiget, den ich mit ihren Vättern aufgerichtet hab.

II. 11. Darum ſagt diß der HERR: Siehe, ich will ein Unglück über ſie führen, dem ſie nicht ſollen entgehen können: alsdann werden ſie zu mir ſchreyen, und ich will ſie nicht erhören.

12. Und die Städt Juda, mit denen, die zu Jeruſalem wohnen, werden hingehen, und zu den Göttern ſchreyen, denen ſie räuchern, und ſie werden ihnen zur Zeit ihrer Noth nicht helffen.

13. Dann ſo viel deiner Städt waren, O Juda, ſo viel waren auch deiner Götter: und nach Anzahl der Straſſen zu Jeruſalem, haſt du die ſchändliche Altär aufgerichtet, die Altär dem Baal zu opffern. Jer. 2. v. 28.

14. Darum ſolſt du für diß Volck nicht bitten, und ſolſt ihrenthalben weder Lob noch Gebett vorbringen: dann ich will ſie zu der Zeit nicht erhören, wann ſie zu mir ruffen, zur Zeit ihrer Trübſal. Jer. 7. v. 16. †14. v. 11.

15. Was iſts doch, daß mein Geliebter ſo viel Laſter in meinem Hauß begangen hat? Meyneſt du, daß das heilige Fleiſch deine Boßheit von dir abnehmen werde, der du dich berühmet haſt?

16. Der HErr hat deinen Namen genennet, einen geſchlachten, ſchönen, fruchtbaren und wohlgeſtalten Oelbaum: aber auf die Stimm der Red, iſt ein ſtarckes Feuer über ihn angangen, und ſeine Zweig ſeynd verbrannt worden.

17. Und der HERR der Heerſchaaren, der dich gepflantzet, hat Böſes über dich geredt, wegen der Boßheit des Hauß Iſrael, und des Hauß Juda, die ſie mich zu reitzen begangen haben, da ſie dem Baal opfferten.

18. Aber du, O HErr, haſt mirs offenbaret, und ich weiß es: du haſt mir auch damals ihr Fürnehmen zu erkennen gegeben.

III. 19. Und ich war wie ein gedultig Lamm, das zur Schlachtbanck geführet wird: und wuſte nicht, daß ſie Rathſchläg wider mich gedacht haben, und geſagt: Laſſet uns Holtz unter ſeine Speiß mengen, und ihn aus dem Land der Lebendigen vertilgen, daß ſeines Namens hinfüro nicht mehr gedacht werde.

20. Aber, O HERR Sabaoth, der du recht richteſt, und die Hertzen und Nieren prüfeſt, laß mich deine Rach über ſie ſehen: dann ich hab dir meine Sach entdecket. Jer. 17. v. 10. †20. v. 12.

21. Darum ſagt diß der HErr zu den Männern zu Anathoth, die nach deiner Seel trachten, und ſprechen: Du ſolſt nicht weiſſagen im Namen des HErrn, ſo wirſt du in unſern Händen nicht ſterben.

22. Darum ſagt diß der HErr der Heerſchaaren: Siehe, ich will ſie heimſuchen: ihre junge Mannſchafft ſollen durchs Schwerdt umkommen, ihre Söhn und Töchter ſollen von Hunger ſterben.

23. Und niemand von ihnen ſoll überbleiben: Dann ich will ein Unglück führen über die Männer Anathoth, das Jahr ihrer Heimſuchung.

Das XII. Capitel.

I. Der Prophet beklagt ſich, daß es ſeinen Mitbürgern, den Anathothiten und andern Gottloſen, ſo wohl; hingegen aber ihm, und andern Frommen ſo übel gehe, 1.

II. GOtt antwortet, beydes ſey ſeiner Gerechtigkeit nicht ungemäß: Der Prophet ſolle gehertzt ſeyn, er müſſe zu Jeruſalem noch ein mehrers ausſtehen, 5.

III. Hernach ſolle Jeruſalem, und endlich auch die Feind der Juden zerſtört, und vertilgt werden, 14.

I. Gerecht biſt du, O HErr, wann ich ſchon mit dir wolte rechten: gleichwohl will ich mit dir reden, was Recht iſt: Warum iſt der Gottloſen Weg ſo glücklich, es gehet allen wohl, die ſündigen und Böſes thun? Job. 21. v. 17. Hab. 1. v. 13.

2. Du haſt ſie gepflantzet, und ſie ſeynd eingewurtzelt: ſie wachſen auf, und bringen Frucht: du biſt nah bey ihrem Mund, und weit von ihren Nieren.

3. Aber du kenneſt mich, O HErr, du haſt mich geſehen, und mein Hertz bey dir geprüfet: ſammle

ſie, wie eine Heerd zum Schlacht-Opffer, und heilige ſie zum Tag der Schlachtung.

4. Wie lang ſoll das Land trauren, und alles Gras auf dem Feld verdorren, um der Inwohner Boßheit willen? Das Vieh, und Gevögel iſt vergangen: dann ſie ſprachen: Er wird unſer End nicht ſehen.

II. 5. Hats dir Mühe gemacht, daß du mit den Fußgängern gelauffen biſt: wie wirſt du dann mit den Roſſen können fortkommen? wann du aber ſicher biſt in einem Land, da Fried iſt, wie wilſt du ihm dann thun an dem hoffärtigen Jordan?

6. Dann es haben auch deine Brüder, und das Hauß deines Vatters wider dich geſtritten: haben dir von hinten mit voller Stimm nachgeruffen: Glaube ihnen nicht, wann ſie dir gleich gute Wort geben.

7. Ich hab mein Hauß verlaſſen, hab mein Erbtheil fahren laſſen: meine geliebte Seel hab ich in die Hand ihrer Feind übergeben.

8. Es iſt mir mein Erbtheil worden, wie ein Löw im Wald: es hat wider mich gebrüllet, darum bin ich ihm feind worden.

9. Iſt mir mein Erbtheil nicht, wie ein geſprenkelter Vogel? Iſts nicht, wie ein gantz gefärbter Vogel? Machet euch herzu, und verſammlet euch alle Thier auf dem Feld, und kommet geſchwind zu freſſen.

10. Viel Hirten haben meinen Weinberg verderbt, mein Theil haben ſie zertretten, mein anmuthiges Erbtheil haben ſie zu einer Wüſten und Einöd gemacht.

11. Sie habens zumal verwüſtet, und es hat Leyd über mich getragen: das gantze Land iſt gar verwüſtet: dann es iſt niemand, der es zu Hertzen nehme.

12. Die Verderber ſeynd auf allen Wegen der Wüſten heran kommen: dann des HErrn Schwerdt wird von einem End des Lands bis zum andern um ſich freſſen: kein Fleiſch wird Frieden haben.

13. Sie haben Weitzen geſäet, und Dörner eingeerndt: eine Erbſchafft haben ſie bekommen, und ſie wird ihnen nicht nutz ſeyn: ihr werdet von euren Früchten zu Schanden werden, von wegen des grimmigen Zorns des HErrn.

III. 14. Diß ſagt der HERR wider alle meine ſehr böſe Nachbarn, welche das Erbtheil angreiffen, das ich meinem Volck Iſrael ausgetheilet hab: Siehe, ich will ſie ausreiſſen aus ihrem Land, und das Hauß Juda aus ihrem Mittel hinweg nehmen.

15. Und wann ich ſie nun ausgeriſſen hab, ſo will ich mich wiederum wenden, und über ſie erbarmen, und ſie wiederum führen, einen jeglichen in ſein Erbtheil, und einen jeglichen in ſein Land.

16. Und es ſoll geſchehen, wann ſie ſich werden unterweiſſen laſſen, und die Weg meines Volcks lernen, die ſie in meinem Namen alſo ſchwören: So wahr der HErr lebt, wie ſie mein Volck gelehret haben bey Baal zu ſchwören, ſo ſollen ſie mitten unter meinem Volck erbauet werden.

17. Wann ſie aber nicht hören wollen, ſo will ich daſſelbige Volck mit Gewalt ausreiſſen, und verderben, ſpricht der HErr.

Das XIII. Capitel.

I. Dem Propheten wird durch die Gleichnuß eines leinen verfaulten Gürtels, und eines mit Wein aufgefüllten Lägels fürgebildet der Untergang Juda, 1.

II. Deßwegen er den König, und alle Fürſten, ſamt dem gantzen Volck zur Buß ermahnet, 15.

I. Diß ſagt der HErr zu mir: Gehe hin, und verſchaffe dir einen leinen Gürtel, und lege denſelben um deine Lenden: du ſolſt ihn aber nicht laſſen ins Waſſer kommen.

2. Und ich brachte mir einen Gürtel zu wegen, nach dem Wort des HErrn, und legte denſelben um meine Lenden.

3. Da geſchahe des HErrn Wort zum andern mal zu mir, und ſprach:

4. Nimm den Gürtel, den du zu wegen gebracht haſt, und der um deine Lenden iſt, und ſtehe auf, und gehe biß an den Euphrat, und verbirge ihn daſelbſt in einer Steinklufft.

5. Und ich gieng hin, und verbarg ihn am Euphrat, wie mir der HErr befohlen hatte.

6. Und es trug ſich zu, nach dem viel Täg verlauffen waren, daß der HERR zu mir ſprach: Mache dich auf, und gehe hin an den Euphrat, und nimm den Gürtel von dannen, den ich dir befohlen hab daſelbſt zu verbergen.

7. Und ich gieng hin an den Euphrat, und grub, und nahm den Gürtel von dem Ort, da ich ihn verborgen hatte: und ſiehe, der Gürtel war verfaulet, alſo daß er nirgends zu nutz war.

8. Da geſchahe des HErrn Wort zu mir, und ſprach:

9. Diß ſagt der HErr: Eben alſo will ich die Hoffarth Juda, und den groſſen Hochmuth Jeruſalem verfaulen laſſen.

10. Das boßhafftige Volck, die meine Wort nicht hören wollen, ſondern in der Boßheit ihres Hertzens wandeln, und fremden Göttern nachgehen, denſelben zu dienen, und ſie anzubetten, die ſollen werden, wie dieſer Gürtel, der nirgends zu nutz iſt.

11. Dann gleich wie der Gürtel einem Mann um die Lenden liegt, alſo hab ich das gantze Hauß Iſrael, und das gantze Hauß Juda ſtarck an mich gebunden, ſpricht der HErr: daß ſie mein Volck ſeyn ſollen, mir zu einem Namen, und zum Lob, und zu Ehren: und ſie haben mich nicht gehöret.

12. Derowegen ſolſt du diß Wort zu ihnen reden: Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Alle Lägel ſollen mit Wein gefüllet werden. So werden ſie zu dir ſagen: Wiſſen wir das dann nicht, daß alle Lägel mit Wein ſollen gefüllet werden?

13. Alsdann ſolſt du zu ihnen ſagen: Diß ſagt der HErr: Siehe, ich will alle Inwohner dieſes Lands, und die König, die vom Geſchlecht Davids ſeynd, und auf ſeinem Thron ſitzen, auch die Prieſter, und die Propheten, und alle Inwohner zu Jeruſalem voll und truncken machen.

14. Und will ſie alle miteinander zerſtreuen, einen jeglichen von ſeinem Bruder, und die Vätter von ihren Kindern, ſpricht der HErr: Ich will ihrer nicht ſchonen, noch etwas nachgeben, noch ihrer mich erbarmen, daß ich ſie nicht verderben ſolte.

II. 15. Höret zu, und vernehmets mit den Ohren: erhebet euch nicht, dann der HErr hats geredt.

16. Gebt dem HErrn eurem GOtt die Ehr, ehe dann es finſter wird, und ehe ſich eure Füß an die dunckle Berg ſtoſſen: ihr werdet auf das Liecht warten, und er wirds zum Schatten des Todts, und zur Finſternuß machen.

17. Wann ihr diß nun nicht hören werdet, ſo wird meine Seel über ſolche Hoffarth heimlich weinen: ſie wird bitterlich weinen, und mein Aug wird Thränen vergieſſen, dann die Heerd des HErrn iſt gefangen. Thren 1. v. 2.

18. Sage dem König und der Königin: Demüthiget euch, ſetzt euch nieder: dann die Kron eurer Herrlichkeit iſt von eurem Haupt gefallen.

19. Die Städt gegen Mittag ſeynd verſchloſſen, und iſt niemand, der ſie aufthue: gantz Juda iſt mit einander gefänglich hinweg geführet.

20. Hebet eure Augen auf, und ſchauet die ihr von Mitternacht herkommet: Wo iſt nun die Heerd, welche dir gegeben war, dein herrlichs Vieh?

21. Was wilſt du ſagen, wann er dich wird heimſuchen? Dann du haſt ſie wider dich angeführet, und ſie durch deinen Unterricht dir ſelbſt übern Kopff gezogen: werden dich nicht Schmertzen überfallen, wie ein Weib in Kinds-Nöthen?

22. Und wann du in deinem Hertzen ſagen wirſt: Warum iſt mir diß begegnet? Von wegen der Meng deiner Miſſethat iſt deine Scham entdecket, und deine Fußſohlen verunreinigt worden.
Jer. 30. v. 14.

23. Wann ein Mohr ſeine Haut verändern kan, oder ein Parder ſeine Flecken: ſo könnet ihr auch Guts thun, dieweil ihr Böſes gelernet habt.

24. Ich will ſie zerſtreuen, wie Stoppeln, welche vom Wind in die Wüſten hinein gejagt werden.

25. Das ſoll von mir dein Looß ſeyn, und dein abgemeſſen Theil, ſpricht der HErr, dieweil du meiner vergeſſen biſt, und haſt dich auf Lügen verlaſſen.

26. Darum hab ich deine Hüfft gegen deinem Angeſicht entblöſſet, und deine Schand iſt offenbar worden,

27. Deine Ehebrüch, und dein geiles Geſchrey: das Laſter deiner Hurerey: deine Greuel auf den Büheln, und auf dem Feld hab ich geſehen: weh dir, Jeruſalem, du wirſt nicht gereinigt werden, mir zu folgen: wie lang ſoll es noch währen?

Das XIV. Capitel.

I. Jeremias verkündigt dem Volck Unfruchtbarkeit des Lands, und groſſe Theurung, 1.
II. Bittet für das Volck; wird aber von GOtt ermahnt, nicht mehr zu bitten, 7.
III. Beklagt ſich über die falſche Propheten, ſo aber durch Hunger und Schwerdt ſollen umkommen, 13.
IV. Wird geheiſſen, den traurigen Zuſtand zu beweinen; bekennet die Sünd des Volcks, und begehrt von GOtt Barmhertzigkeit, 17.

I. Das Wort des HErrn, das zu Jeremia geſchahe von den Reden der Truckenheit.

2. Das Jüdiſch Land iſt in Trauren, ihre Pforten ſeynd zerfallen, und verdunckelt im Land, und das Geſchrey Jeruſalem iſt aufgeſtiegen.

3. Die Groſſe ſchickten ihre Kleinen nach Waſſer aus: ſie kamen zu ſchöpffen, funden kein Waſſer, brachten ihr Gefäß leer zurück: da wurden ſie beſchämt und betrübt, und bedeckten ihre Häupter.

4. Darum, daß das Erdreich verwüſtet iſt, dieweil kein Regen darauf kommt, ſo ſtehen die Acker-Leut in Schanden, und bedecken ihre Häupter.

5. Dann auch die Hündin, welche auf dem Feld geworffen, ihre Frucht verlaſſen haben, dieweil kein Graß vorhanden war.

6. Die Wald-Eſel ſtunden auf den Felſen, ſchnappten nach der Lufft, wie die Drachen: ihre Augen nahmen ab, darum, daß kein Kraut vorhanden war.

II. 7. Wann unſere Sünd wider uns zeugen: ſo hilff, O HErr, um deines Namens willen, dieweil wir uns auf viel Weg von dir abgewendet, und wider dich geſündiget haben.

8. Du biſt der, auf welchen Iſrael wartet, ſein Heyland in Zeit der Noth: warum wilſt du wie ein Fremdling im Land ſeyn, und wie ein Reiſender, der nur einkehret, über Nacht zu bleiben?

9. Warum wilſt du ſeyn, wie ein unſtäter Mann, wie ein ſtarcker Held, der doch nicht helffen kan? Du aber, O HErr, biſt unter uns, und dein Nam iſt über uns angeruffen, verlaß uns nicht.

10. Diß ſagt der HErr zu dieſem Volck, das Luſt hat hin und wieder zu lauffen, und nicht ſtill iſt, darum es auch dem HErrn nicht gefällt: Jetzt wird er an ihre Miſſethat gedencken, und ihre Sünd heimſuchen.

11. Und der HERR ſprach zu mir: Du ſolſt für diß Volck zum Guten nicht bitten.
Jer. 7. v. 16. † 11. v. 14.

12. Dann wann ſie ſchon faſten, ſo will ich doch ihr Gebett nicht erhören: und wann ſie Brand-Opffer und Schlacht-Opffer opffern, ſo will ich ſie doch nicht annehmen: dann ich will ſie mit Schwerdt, Hunger und Peſtilentz aufreiben.

III. 13. Und ich ſprach: Ach, ach, ach, HErr GOtt: Die Propheten ſagen ihnen: Ihr werdet das Schwerdt nicht ſehen, und es wird unter euch keine Theurung ſeyn, ſondern er wird euch an dieſem Ort wahren Frieden geben.
Jer. 5. v. 12. † 23. v. 17.

14. Und der HErr ſprach zu mir: Die Propheten weiſſagen fälſchlich in meinem Namen: Ich hab ſie nicht geſandt, hab ihnen auch nichts befohlen, noch mit ihnen geredt: ſie weiſſagen euch lügenhafftige Geſicht, und Wahrſagerey, und Betrug, und die Verführung ihres Hertzens.
Jer. 29. v. 9.

15. Darum ſagt diß der HErr von den Propheten, die in meinem Namen weiſſagen, da ich ſie doch nicht geſandt hab, und ſprechen: Es wird weder Schwerdt noch Hunger ſeyn in dieſem Land: dieſe Propheten ſollen durchs Schwerdt und Hunger verzehret werden.

16. Und die Leut, denen ſie weiſſagen, ſollen von Hunger, und durchs Schwerdt hin und her geworffen, auf den Gaſſen zu Jeruſalem liegen, und wird niemand ſeyn, der ſie begrabe, ſie und ihre Weiber, ihre Söhn und ihre Tochter: und ich will ihre eigene Boßheit über ſie ausſchütten.

IV. 17. Du ſolſt auch diß Wort zu ihnen reden: Meine Augen ſollen Thränen vergieſſen Tag und Nacht, und nicht aufhören: dann die Jungfrau, die Tochter meines Volcks iſt mit groſſer Zerſtöhrung verwüſtet, und mit einer überaus böſen Plag ſchwerlich geſchlagen.
Thren. 1. v. 16. † 2. v. 18.

18. Gehe ich hinaus auf den Acker, ſiehe, ſo liegen da, die mit dem Schwerdt erſchlagen ſeynd: komme ich wiederum in die Stadt, ſiehe, ſo ſeynd da, die von Hunger verſchmachten. Auch ſeynd die Propheten und Prieſter in ein Land gezogen, das ihnen unbekannt war.

19. Haſt du dann Juda gantz und gar verworffen? oder hat deine Seel ein Abſcheuen von Sion? Warum haſt du uns dann alſo geſchlagen, daß uns nicht zu helffen iſt? Wir harreten auf Fried, und es iſt nichts Guts da, auf die Zeit, daß wir mögten geheylet werden, und ſiehe, da iſt Unruh.
Jer. 8. v. 15.

20. HErr, wir erkennen unſere Ubertrettung, und die Miſſethat unſerer Vätter, dann wir haben dir geſündiget.

21. Ubergebe uns nicht zur Schmach, um deines Namens willen, und thue uns, dem Thron deiner Herrlichkeit, keine Schmach an: Sey eingedenck, daß du deinen Bund mit uns nicht aufhebeſt.

22. Seynd auch wohl unter den geſchnitzten Bildern der Heyden, die Regen geben? oder können auch die Himmel regnen? Biſt du nicht HErr unſer GOTT, auf den wir warten? Dann du haſt diß alles gethan.

Das XV. Capitel.

I. GOtt will den Propheten nicht erhören; ſondern dräuet immerfort mit Schwerdt, Hunger und Verhergung, 1.
II. Tröſtet zugleich denſelben wider alles Ungemach, ſo ihm in ſeinem Amt wird begegnen, 10.

I. Und der HERR ſprach zu mir: Wann ſchon Moſes und Samuel vor mir ſtünden, ſo iſt doch meine Seel zu dieſem Volck nicht geneigt: treibe ſie hinweg von meinem Angeſicht, und laß ſie hinaus gehen.

2. Wann ſie dann zu dir ſagen: Wo ſollen wir hingehen? So ſag zu ihnen: Diß ſpricht der HErr: Wer zum Todt gehöret, der gehe zum Todt: und wer zum Schwerdt gehöret, der gehe zum Schwerdt: und wer zum Hunger gehöret, der gehe zum Hunger: und wer zum Gefängnuß gehöret, der gehe zum Gefängnuß. Zach. 11. v. 9.

3. Und ich will ſie mit viererley Plagen heimſuchen, ſpricht der HErr: Mit dem Schwerdt, ſie zu erwürgen, mit Hunden, ſie zu zerreiſſen, mit dem Gevögel des Himmels, und mit den Thieren im Land, ſie zu freſſen und zu zerſtreuen.

4. Und ich will ſie allen Königreichen auf Erden zu beängſtigen übergeben, um Manaſſe willen, des Sohns Ezechiä, des Königs Juda, wegen alles, das er zu Jeruſalem gethan hat.
4. Reg. 21. v. 7. 12.

5. Dann, wer wird ſich über dich erbarmen, O Jeruſalem? oder wer wird ſich deinethalben betrüben? oder wer wird hingehen, Fried für dich zu begehren?

6. Du haſt mich verlaſſen, ſpricht der HErr, und biſt zuruck gewichen: darum will ich meine Hand über dich ausſtrecken, und dich tödten: Ich bin des Bittens müd.

7. Und ich will ſie zu den Pforten des Lands mit der Wurff-Schauffel zerſtreuen: Ich hab mein Volck umgebracht und verderbt, dannoch haben ſie ſich von ihren Wegen nicht zuruck gekehrt.

8. Ihrer Wittwen ſeynd mir mehr worden, als des Sands am Meer: Ich hab ihnen über die Mutter der jungen Mannſchafft bey hellem Mittag einen Verderber kommen laſſen, und hab über die Städt uhrplötzlich ein Schröcken geſandt.

9. Die ſieben Kinder geboren hat, iſt ſchwach worden, und in Ohnmacht gefallen: die Sonn iſt ihr untergangen, da es noch Tag war: ſie iſt zu Schanden worden, und hat ſich geſchämet: welche von ihr übrig bleiben, die will ich dem Schwerdt übergeben, vor dem Angeſicht ihrer Feind ſpricht der HErr. 1. Reg. 2. v. 5. Amos 8. v. 9.

II. 10. Weh mir, O meine Mutter: warum haſt du mich zur Welt gebracht, einen Mann, der mit jedermann Hader und Zanck haben muß im gantzen Land? Ich hab doch kein Geld auf Wucher gelegt, hab auch von niemand auf Wucher genommen: gleichwohl fluchen ſie mir alle.

11. Der HErr ſprach: Wo es nicht endlich dir zum Guten gereicht, und wo ich dir nicht, zur Zeit der Noth, und zur Zeit der Trübſal wider deinen Feind zu Hülff komme.

12. Soll ſich wohl Eiſen und Ertz mit dem Eiſen von Mitternacht zuſammen fügen laſſen?

13. Ich will deine Reichthum und deine Schätz umſonſt zum Raub geben, um aller deiner Sünd willen, die in deinen Gräntzen überall im Schwang gehen.

14. Ich will auch deine Feind herbey führen aus dem Land, das du nicht kenneſt: dann es iſt ein Feuer in meinem Grimm angezündet, das wird über euch brennen.

15. O HErr, es iſt dir bekannt, gedencke doch an mich, und ſuche mich heim, und beſchirme mich für denen, die mich verfolgen, verweile in deiner Gedult nicht zu lang, mich aufzunehmen, und wiſſe, daß ich Schmach um deinet willen hab ausgeſtanden.

16. Deine Reden ſeynd gefunden worden und ich hab ſie geſſen, und dein Wort iſt mir worden zu einer Freud, und Wonne meines Hertzens: Dann dein Nam, O HERR, du GOtt der Heerſchaaren, iſt über mich angeruffen.

17. Ich bin im Rath der Spötter nicht geſeſſen, und hab mich deſſen vor dem Angeſicht deiner Hand gerühmet: Ich bin allein geſeſſen, dann du häſt mich mit Dräuen erfüllet. Pſal. 1. v. 1. †25. v. 4.

18. Warum währet mein Schmertzen immerdar, und meine unheylbahre Wunden wollen ſich nicht heylen laſſen? Sie ſeynd mir worden, wie ein Quell, darinn das Waſſer fehlet, und zuruck bleibet. Jer. 30. v. 15.

19. Darum ſagt diß der HErr: Wann du dich bekehreſt, ſo will ich dich bekehren, und du ſolſt vor meinem Angeſicht ſtehen: und wann du das Köſtlich von dem Schlechten abſonderſt, ſo ſolſt du ſeyn, wie mein Mund, ſie werden ſich zu dir bekehren, und du wirſt dich nicht zu ihnen bekehren.

20. Und ich will dich dieſem Volck zu einer ehrinen ſtarcken Mauren ſetzen: ſie werden wider dich ſtreiten, aber nichts an dir gewinnen: dann ich bin bey dir, daß ich dir helffe, und dich errette, ſpricht der HErr.

21. Und ich will dich aus der Böſen Hand erretten, und dich erlöſen aus der Hand der Starcken.

Das XVI. Capitel.

I. GOtt verbiet dem Propheten zu heyrathen, weil Vätter und Mutter, ſammt den Kindern erbärmlich werden umkommen, 1.
II. Erkläret die Urſach ſolcher Straff: nemlich die Sünd des Volcks, 10.
III. Endlich tröſtet er daſſelbig mit der Hoffnung der Erledigung aus der Babyloniſchen Gefängnuß durch Esdram, bevorab aber durch Chriſtum und ſeine Apoſtel, welche nicht allein die Juden, ſondern auch die Heyden zur Erkänntnuß des wahren GOttes werden bringen, 16.

I. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du ſolſt kein Weib nehmen, noch Söhn, noch Töchter zeugen an dieſem Ort.

3. Dann diß ſagt der HErr von den Söhnen und Töchtern, die an dieſem Ort gezeuget werden, und von ihren Müttern, die ſie gebähren, und von ihren Vättern, von deren Geſchlecht ſie geboren werden in dieſem Land:

4. Sie ſollen an mancherley Kranckheiten ſterben, und ſollen weder beklagt, noch begraben werden, ſondern ſollen zu Koth werden auf dem Angeſicht der Erden: ſie ſollen durchs Schwerdt und Hunger umkommen, und ihre Leichnam ſollen den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zur Speiß werden.

5. Dann diß ſpricht der HErr: Gehe nicht in das Hauß, da man frölich iſt, gehe auch nicht hin, ſie zu beklagen, oder zu tröſten: Dann ich hab meinen Frieden, und meine Barmhertzigkeit, und Erbarmung von dieſem Volck hinweg genommen.

6. Die Groſſe und Kleine ſollen in dieſem Land ſterben, und weder begraben, noch beweinet werden, und niemand wird ſich über ſie zerſchneiden, und kahl ſcheren laſſen.

7. Und ſie werden unter ihnen den Weinenden das Brodt nicht austheilen, über der Leich ſie zu tröſten, ſie werden ihnen auch den Tranck aus dem Troſt-Becher über ihren Vatter und Mutter nicht einſchencken.

8. Du ſolſt in das Hauß der Freud nicht gehen, dich allda bey ſie nieder zu ſetzen, und zu eſſen und zu trincken.

9. Dann diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Siehe, ich will in euren Augen, und in euren Tägen, die Stimm der Freud, und die Stimm des Frolockens, die Stimm des Bräutigams, und die Stimm der Braut von dieſem Ort hinweg nehmen.

II. 10. Wann du nun dieſem Volck alle dieſe Wort verkündiget haſt, und ſie zu dir ſprechen: Warum hat der HErr all diß groſſe Unglück über uns geredt? was iſt doch unſere Miſſethat? und was iſt unſere Sünd, die wir wider den HERRN unſern GOTT begangen haben? Jer. 5. v. 19.

11. So ſolſt du zu ihnen ſagen: Darum ſpricht der HErr: Daß eure Vätter mich verlaſſen haben, und ſeynd fremden Göttern nachgangen, und haben denſelben gedienet, und ſie angebettet; mich aber haben ſie verlaſſen, und mein Geſetz nicht gehalten.

12. So habt ihrs auch viel ärger gemacht, dann eure Vätter. Dann ſiehe, ein jeglicher wandelt nach der Boßheit ſeines verkehrten Hertzens, daß er mich nicht höre. Jer. 7. v. 26.

13. Darum will ich euch aus dieſem Land hinaus ſtoſſen, in ein Land, das euch und euren Vättern unbekannt iſt: daſelbſt ſollet ihr Tag und Nacht fremden Göttern dienen, die euch keine Ruh laſſen werden.

14. Derowegen ſiehe, es kommen die Täg, ſpricht der HErr, daß man nicht mehr ſagen wird: So wahr der HErr lebt, der die Kinder Iſrael aus Egypten-Land geführet hat:

15. Sondern, ſo wahr der HErr lebet, der die Kinder Iſrael aus dem Land gegen Mitternacht geführet hat, und aus allen Landen, dahin ich ſie ausgeſtoſſen hatte: und will ſie wiederum in ihr Land führen, das ich ihren Vättern gegeben hab.

III. 16. Siehe, ich will viel Fiſcher ausſenden, ſpricht der HErr, die ſollen ſie fiſchen: und darnach will ich viel Jäger zu ihnen ſenden, die ſie jagen und auffangen ſollen, von allen Bergen, und von allen Büheln, und aus allen Hölen der Felſen.

17. Dann meine Augen ſehen auf alle ihre Weg: die ſeynd vor meinem Angeſicht unverborgen, ſo iſt auch ihre Miſſethat nicht verborgen vor meinen Augen.

18. Und vor allem will ich ihnen ihre Sünd und Miſſethat zweyfach bezahlen: darum, daß ſie mein Land mit Leichen ihrer Abgötterey verunreinigt, und mein Erbtheil mit ihren Greueln erfüllet haben.

19. HErr, du biſt mein Krafft und mein Stärck, und meine Zuflucht am Tag der Trübſal: Die Heyden werden vom End der Erden zu dir kommen, und ſagen: Fürwahr, es iſt Lügen und Eitelkeit, das unſere Vätter gehabt haben, es hat ihnen auch nichts genutzt.

20. Kann dann ein Menſch ihm ſelbſt Götter machen, die doch nicht Götter ſeynd?

21. Darum ſiehe, ich will ſie für dißmal ſehen laſſen, und ihnen kund thun meine Hand, und meine Stärck, und ſie ſollen wiſſen, daß der HErr mein Nam iſt.

Das XVII. Capitel.

I. Der Prophet klagt, die Sünd der Juden ſey ſo tief in ihr Hertz eingeſchrieben, daß ſie anderſt nicht, als durch die Zerſtörung könne ausgelöſcht werden, 1.
II. Verflucht diejenige, ſo auf Menſchen hoffen; und ſegnet die, welche auf GOtt vertrauen, 5.
III. Ermahnt die Juden, den Sabbath, und das Geſetz GOttes zu halten, 19.

I. Die Sünd Juda iſt mit einem eiſernen Griffel, und ſpitzigen Diemant geſchrieben, ſie iſt auf die breite Tafel ihres Hertzens ausgeſtochen, und auf die Hörner ihrer Altär.

2. Wann ihre Kinder nun an ihre Altär gedencken werden, und an ihre Wäld, und an die grüne Bäum auf den hohen Bergen,

3. Und werden auf dem Feld opffern: ſo will ich deine Stärck, und alle deine Schätz, ſammt deinen Höhen zum Raub geben, um der Sünd willen, die in allen deinen Gräntzen begangen werden.

4. So wirſt du allein verlaſſen, und deiner Erbſchafft beraubet werden, die ich dir gegeben hab: und ich will machen, daß du deinen Feinden dienen ſolſt, im Land, das dir unbekannt iſt: dann du haſt ein Feur angezündet in meinem Grimm, das wird ewiglich brennen.

II. 5. Diß ſagt der HErr: Verflucht ſey der Menſch, der auf Menſchen ſein Vertrauen ſetzt, und das Fleiſch für ſeinen Arm hält, und mit ſeinem Hertzen vom HErrn abweicht.

Iſa. 30. v. 2. †31. v. 1. Jer. 48. v. 7.

6. Dann er wird ſeyn, wie die Heid in der Wüſten; und wird das Gute nicht ſehen, wann es kommen wird: ſondern er wird am dörren Ort wohnen in der Wüſten, im ſauren Land, da nicht zu wohnen iſt.

Jer. 48 v 6.

7. Geſegnet ſey der Mann, der auf den HErrn ſein Vertrauen ſetzt, und den HErrn für ſeine Zuverſicht hält.

8. Er wird ſeyn, wie ein Baum, der am Waſſer gepflantzet iſt, und wurtzelt im feuchten Grund: wann eine Hitz kommt, ſo wird er ſich nicht förchten. Seine Blätter werden auch grün bleiben, und wann eine dörre Zeit kommt, ſo wird er ſich nicht zu beſorgen haben, er wird nimmer aufhören Früchten zu tragen.

9. Des Menſchen Hertz iſt böß und unerforſchlich, wer wird daſſelbig erkennen?

10. Ich der HErr bins, der ich das Hertz durchforſche, und die Nieren prüfe: der ich einem jeglichen gebe nach ſeinen Wegen, und nach der Frucht ſeiner Anſchlägen.

1. Reg. 16. v. 7. Pſ. 7. v. 10. Apoc. 2. v. 23.

11. Ein Rebhun ſetzt ſich über die Eyer, die es nicht gelegt hat, alſo iſt der, der Reichthum mit Unrecht zuſammen bringt: er wird ſie verlaſſen müſſen mitten in ſeinen Tägen, und in ſeinem Letzten wird er ohn Verſtand ſeyn.

12. Der hohe Thron der Herrlichkeit iſt von Anbegin an dem Ort unſers Heiligthums geweſen.

13. O HErr, du biſt die Hoffnung Iſrael: alle die dich verlaſſen, werden zu Schanden werden, und die von dir abweichen, werden in die Erden geſchrieben werden: darum, daß ſie den HErrn, die Quell des lebendigen Waſſers, verlaſſen haben.

14. Heyle du mich, O HErr, ſo werde ich geſund, hilff du mir, ſo wird mir geholffen ſeyn, dann du biſt mein Ruhm.

15. Siehe, ſie ſprechen zu mir: Wo iſt des HErrn Wort? Laß es kommen.

16. Und ich hab mich gleichwohl nicht abſchröcken laſſen, ſondern bin dir meinem Hirten gefolget: Ich hab Menſchen Tag nicht begehrt, das iſt dir bekandt. Was aus meinen Leffſzen hergangen iſt, das iſt aufrichtig geweſen vor deinem Angeſicht.

17. Sey du mir nicht zum Schröcken, der du meine Zuverſicht biſt, am Tag der Trübſal.

18. Laß ſie zu Schanden werden, die mich verfolgen, und laß mich nicht zu Schanden werden. Sie müſſen ſich förchten, und ich nicht, führe über ſie den Tag der Trübſal, und zerſchlage ſie mit zweyfacher Plag.

III. 19. Diß ſagt der HERR zu mir: Gehe hin, und ſtelle dich in die Pforten der Kinder des Volcks, dadurch die König Juda aus und eingehen, und in alle Pforten zu Jeruſalem:

20. Und ſprich zu ihnen: Höret des HErrn Wort, ihr König Juda, und gantz Juda, und alle Inwohner Jeruſalem, die ihr zu dieſen Pforten eingehet:

21. Diß ſagt der HErr: Bewahret eure Seelen, traget keine Läſt am Sabbath-Tag, bringet ſie auch durch die Pforten zu Jeruſalem nicht hinein.

22. Traget auch keine Läſt am Sabbath-Tag aus euren Häuſern, und thut am ſelben kein Arbeit: heiliget den Sabbath-Tag, wie ich euren Vättern befohlen hab.

23. Aber ſie habens nicht gehöret, noch ihr Ohr geneigt, ſondern ſeynd hartnäckig geweſen, und haben mir nicht gehorchet, noch die Züchtigung angenommen.

24. Und es wird ſeyn: ſo ihr mich höret, ſpricht der HErr, und am Sabbath keine Läſt durch die Pforten dieſer Stadt eintraget: und ſo ihr den Sabbath heiliget, und kein Arbeit am ſelben thut:

25. So ſollen die König und Fürſten, welche auf dem Stuhl Davids ſitzen, durch die Pforten dieſer Stadt einziehen, ſollen auf Wagen fahren, und auf Roſſen reiten ſie und ihre Fürſten, die Männer Juda, und die zu Jeruſalem wohnen: und ſoll dieſe Stadt ewiglich bewohnet werden.

26. Und ſie werden kommen aus den Städten Juda, und aus den Orten, die rings um Jeruſalem her liegen, und aus dem Land Benjamin, und vom flachen Feld, und vom Gebirg, und vom Mittag, und bringen Brandt-Opffer, und Schlacht-Opffer, und Speiß-Opffer, und Weyrauch, und werdens zum Hauß des HErrn zum Opffer hinein tragen.

27. Wann ihr mich aber nicht hören werdet, daß ihr den Sabbath Tag heiliget, und keine Läſt traget, oder am Sabbath-Tag herein bringet durch die Pforten zu Jeruſalem: ſo will ich ein Feuer anzünden in ihren Pforten, das ſoll die Häuſer zu Jeruſalem verzehren, und nicht gelöſchet werden.

Das XVIII. Capitel.

I. GOtt zeigt Jeremiä, daß gleich wie ein Hafner ein zerbrochenes Geſchirr wiederum ergäntzet, alſo auch er das jüdiſche Volck wiederum könne aus der Gefängnuß erlöſen, 1.
II. Weil es aber ſich nicht will bekehren, ſo bedräuet er daſſelbig mit der Zerſtörung, 11.
III. Die Juden trachten dem Propheten nach dem Leben, 18.

I. Diß iſt das Wort, das zu Jeremia vom HERRN geſchahe, und ſprach:

2. Stehe auf, und gehe hinab in des Hafners Hauß, daſelbſt ſolſt du meine Wort hören.

3. Und ich gieng hinab in des Hafners Hauß, und ſiehe, er machte ein Werck auf der Scheiben.

4. Und das Geſchirr zerbrach, das er vom Letten machte mit ſeinen Händen: da fieng er wiederum an, und machte ein ander Geſchirr, wie es ihm zu machen vor ſeinen Augen gefällig war.

5. Da geſchahe des HErrn Wort zu mir, und ſprach:

6. Kan ichs nicht alſo auch mit euch machen, ihr vom Hauß Iſrael, wie dieſer Hafner, ſpricht der HErr? Siehe, wie der Letten in des Hafners Hand iſt: alſo ſeyd auch ihr vom Hauß Iſrael in meiner Hand.

Iſa. 45. v. 9. Rom. 9. v. 20.

7. Ich werde in der Eil wider ein Volck, und wider ein Königreich reden, daß ichs vertilgen, und zerſtören, und verderben wolle.

Jer. 1. v. 10.

8. Wann ſich dann daſſelbige Volck von ſeiner Boßheit bekehret, darum ich wider ſie geredt hab: ſo will ich auch Reu haben über das Unglück, das ich bedacht war, ihnen anzuthun.

9. Auch werde ich in der Eil von einem Volck, und von einem Königreich reden, daß ichs aufbauen, und pflantzen wolle.

10. Wann es aber Böſes thut vor meinen Augen, daß es meine Stimm nicht höret, ſo ſoll mich auch des Guten reuen, das ich geredt hab, ihm zu thun.

II. 11. So ſag dann nun den Männern Juda, und den Inwohnern Jeruſalem, und ſprich alſo: Diß ſagt der HErr: Siehe, ich bereite wieder ein Unglück, und hab Gedancken wider euch: Ein jeglicher bekehre ſich von ſeinem böſen Weg, und machet eure Weg und euer Thun richtig.
4. Reg. 17. v. 13. Jer. 25. v. 5. † 35. v. 15. Jonä 3. v. 9.

12. Da ſprachen ſie: Wir gebens verlohren: dann wir wollen nach unſern Gedancken wandeln, und thun, ein jeglicher für ſich, nach der Boßheit ſeines verkehrten Hertzens.

13. Darum fragt diß der HErr: Fraget die Heyden: Wer hat ſolche greuliche Ding gehöret, gleich wie die Jungfrau Iſrael übermäßig begangen hat?

14. Wird auch der Schnee, der vom Libano herab fällt, auf dem Felſen im Feld vergehen? oder können auch die kalte herfürquellende und abflieſſende Waſſer verſeihen?

15. Dann mein Volck iſt meiner vergeſſen, ſie räuchern vergeblich, und ſtoſſen an auf ihren Wegen, auf ihren Steigen von Alters her, damit ſie auf denſelbigen wandelten, auf ungebahnten Straſſen:

16. Auf daß ihr Land zur Wüſten werde, und zum ewigen Spott: alle, die da vorüber gehen, werden ſich entſetzen, und ihr Haupt ſchütteln.
Jer. 19. v. 8. † 49. v. 13. † 50. v. 13.

17. Ich will ſie wie ein hitziger Wind vor dem Feind zerſtreuen: will ihnen den Rucken, und nicht das Angeſicht zeigen, an dem Tag ihres Verderbens.

III. 18. Und ſie ſprachen, Kommet, laſſet uns wider Jeremiam Anſchläg erdencken: dann das Geſetz wird von den Prieſtern nicht genommen werden, noch der Rath von den Weiſen noch das Wort von den Propheten: Kommet, laſſet uns ihn mit der Zungen ſchlagen, und auf alle ſeine Red nichts achten.

19. HErr, hab Acht auf mich, und höre die Stimm meiner Widerſager.

20. Soll man dann Guts mit Böſem vergelten, dann ſie haben meiner Seel eine Gruben gemacht? Gedencke doch, daß ich vor deinem Angeſicht geſtanden bin, damit ich Guts für ſie redete, und deinen Zorn von ihnen abwendete.

21. Darum übergieb ihre Kinder dem Hunger, und führe ſie in die Hand des Schwerdts: ihre Weiber müſſen ihrer Kinder und Männer beraubt werden: ihre Männer müſſen todt geſchlagen, und ihre Jüngling im Streit mit dem Schwerdt erſtochen werden.

22. Laß ein Geſchrey hören aus ihren Häuſern: dann du wirſt uhrplötzlich einen Rauber über ſie laſſen kommen: dieweil ſie eine Gruben gemacht haben, mich zu fangen, und meinen Füſſen heimlich Strick gelegt.

23. Aber HErr, du weiſt alle ihre Rathſchläg, die ſie wider mich gemacht haben, mich zu tödten: darum verzeihe ihnen ihre Miſſethat nicht, und laß ihre Sünd vor deinem Angeſicht nicht ausgetilget werden: laß ſie fallen vor deinen Augen, und zur Zeit deines Grimms ſtraffe ſie.

Das XIX. Capitel.

Jeremias zerſchmettert im Thal Topheth einen Krug, damit anzudeuten, daß alſo die Juden von den Chaldäern ſollen zerſchlagen, und in Topheth Hauffen-weiß begraben werden.

Diß ſagt der HErr: Gehe hin, und nimm eines Hafners erdenen Krug, von den Aelteſten des Volcks, und von den Aelteſten unter den Prieſtern.

2. Und gehe hinaus zum Thal der Kinder Ennom, das am Eingang des Ziegel-Thors liegt: und predige daſelbſt die Wort, die ich zu dir reden werde.

3. Und ſprich: Höret des HErrn Wort, ihr König Juda, und ihr Inwohner zu Jeruſalem: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Siehe, ich will ein ſolch Elend über diß Ort bringen, daß einem jeglichen, der es hören wird, ſeine Ohren klingen werden:

4. Darum, daß ſie mich verlaſſen, und diß Ort entfremdet haben: und haben allda fremden Göttern Tranck-Opffer geopffert, die ihnen ſelbſt, auch ihren Vättern, und den Königen Juda unbekannt geweſen ſeynd: und haben diß Ort mit Blut der Unſchuldigen erfüllet.

5. Und ſie haben dem Baal Höhen gebaut, ihre Kinder mit Feuer zu verbrennen, dem Baal zum Brand Opffer: das ich weder befohlen, noch geredt hab, und iſt mir niemal ins Hertz kommen.

6. Darum ſiehe, es kommt die Zeit, ſpricht der HErr, daß diß Ort nicht mehr Topheth, und das Thal der Kinder Ennom, ſondern das Thal des Erwürgens, genannt werden ſoll.

7. Und ich will den Rathſchlag Juda, und Jeruſalem an dieſem Ort zu nicht machen: und ſie vor dem Angeſicht ihrer Feind durchs Schwerdt niederlegen, und durch die Hand derjenigen, die nach ihren Seelen trachten: und ich will ihre Leichnam den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zu freſſen geben.

8. Und ich will dieſe Stadt zum Schröcken, und zum Spott machen: alle, die da vorüber gehen, werden ſich entſetzen, und ſie über alle ihre Plag außpfeiffen. Jer. 18. v. 16. † 49. v. 13. † 50. v. 13.

9. Und ich will ſie ſpeiſen mit dem Fleiſch ihrer Söhn, und mit dem Fleiſch ihrer Töchter: und ein jeglicher ſoll ſeines Freunds Fleiſch freſſen, in der Belägerung, und in der Beträngnus, mit welcher ihre Feind, und die nach ihren Seelen trachten, ſie werden beängſtigen.

10. Und du ſolſt den Krug zerbrechen vor den Augen der Männer, welche mit dir werden gehen:

11. Und zu ihnen ſprechen: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Gleich wie eines Hafners Gefäß zerbrochen wird, daß mans nicht wiederum gantz machen kan: alſo will ich diß Volck, und dieſe Stadt zerbrechen: ſie ſollen auch in Topheth begraben werden, dieweil ſonſt kein ander Ort ſeyn wird, ſie zu begraben.

12. Alſo will ich dieſem Ort, und ſeinen Inwohnern thun, ſpricht der HErr, und dieſe Stadt machen, wie Topheth.

13. Und die Häuſer zu Jeruſalem, auch die Häuſer der Königen Juda ſollen ſo unrein werden, wie das Ort Topheth iſt: alle Häuſer, da ſie dem gantzen Heer des Himmels auf den Dächern Opffer

gethan, und fremden Göttern Tranck-Opffer geopffert haben.

14. Als nun Jeremias von Topheth kam, dahin ihn der HErr zu weiſſagen geſandt hatte, ſtund er im Vorhoff am Hauß des HErrn, und ſprach zu allem Volck:

15. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Jſrael: Siehe, ich will über dieſe Stadt, und über alle ihre Städt alles Unglück führen, das ich wider ſie geredt hab: dieweil ſie ihren Nacken verhärtet haben, damit ſie meine Wort nicht höreten.

Das XX. Capitel.

I. Jeremias wird vom Hohenprieſter Phaſſur, wegen der vorgeſagten Zerſtörung, in Kercker geworffen, dem er hingegen ſeinen und ſeines gantzen Geſchlechts Untergang verkündigt, 1.

II. Beklagt ſich, daß er dieſer Weiſſagung halben bey den Juden verhaßt ſeye: faßt doch wieder einen Muth, 7.

III. Verflucht den Tag ſeiner Geburt, 14.

I. 1. Und Phaſſur, der Sohn Emmer der Prieſter, der zum Oberſten im Hauß des HErrn verordnet war, hörete, daß Jeremias dieſe Wort weiſſagete.

2. Und Phaſſur ſchlug den Propheten Jeremiam, und warff ihn in ein Stock, der auf dem Oberthor Benjamin war, am Hauß des HErrn.

3. Da es nun Morgen ward, führete Phaſſur Jeremiam aus dem Stock. Und Jeremias ſprach zu ihm: Der HErr hat deinen Namen nicht Phaſſur genennt, ſondern Schröcken um und um.

4. Dann diß ſagt der HErr: Siehe, ich will dich in ein Schröcken geben, dich und alle deine Freund, und ſie ſollen durch das Schwerdt ihrer Feind umkommen. Und das ſollen deine Augen ſehen: und ich will gantz Juda in die Hand des Königs von Babylon übergeben, der wird ſie gen Babylon hinweg führen, und mit dem Schwerdt erſchlagen.

5. Jch will auch alle Haab und Güter dieſer Stadt, und alle ihre Müh und Arbeit, auch alles, was köſtlich iſt, und alle Schätz der Königen Juda, in die Hand ihrer Feind übergeben: und ſie werden ſie rauben, und hinwegnehmen, und gen Babylon führen.

6. Aber du Phaſſur, und alle, die in deinem Hauß wohnen, werdet ins Gefängnuß gehen: und du wirſt gen Babylon kommen, allda wirſt du ſterben, und begraben werden, du und alle deine Freund, denen du Lügen geweiſſaget haſt.

II. 7. HErr, du haſt mich beredt, und ich hab mich bereden laſſen: Du biſt mir zu ſtarck geweſen, und haſt gewonnen: aber ich bin zum Spott worden den gantzen Tag, alle verlachen mich.

8. Dann ich hab ſchon eine geraume Zeit geredt, ich ſchreye über die Sünd, und ruffe von Verwüſtung: da iſt mir des HErrn Wort zur Schmach gerathen, und zum Spott den gantzen Tag.

9. Und ich ſprach: Jch will nicht mehr an ihn gedencken, und hinführo nicht reden in ſeinem Namen: da ward es in meinem Hertzen, wie ein brennend Feur, das verſchloſſen war in meinem Gebein: und ich ward Krafftloß, und konnte es nicht ertragen.

10. Dann ich hörte Schmach-Wort von vielen, und Schröcken von allen Seiten: Verfolget ihn, laſſet unr ihm nachjagen: das hörte ich von allen, die ſonſt friedlich mit mir lebten, und am nächſten um mich waren: ob er einiger maſſen zu betriegen wäre: daß wir ſeiner mächtig werden, und Rach von ihm erlangen möchteu.

11. Aber der HErr iſt bey mir, wie ein ſtarcker Kriegs-Mann: darum werden ſie fallen, und zu ſchwach ſeyn, die mich verfolgen: Sie werden in groſſe Schand gerathen, dieweil ſie nicht in Acht genommen haben die ewige Schmach, welche nimmer wird ausgetilget werden. Jer. 23. v. 40.

12. Und nun, O HErr der Heerſchaaren, ein Prüfer des Gerechten, der du die Nieren und Hertzen ſieheſt, ich bitte, laß mich deine Rach an ihnen ſehen: dann dir hab ich meine Sach entdecket. Jer. 11. v. 20 †17. v 10.

13. Singet dem HErrn, lobet den HErrn: dann er hat die Seel des Armen aus der Hand der Boßhafftigen errettet.

III. 14. Verflucht ſey der Tag, an welchem ich geboren bin: der Tag, an welchem mich meine Mutter zur Welt gebracht hat, ſey nicht geſegnet. Job. 3. v. 2.

15. Verflucht ſey der Mann, der meinem Vatter die Bottſchafft brachte, und ſprach: Dir iſt ein Knäblein geboren, damit er ihn höchlich erfreute.

16. Derſelbig Menſch ſey, wie die Städt, die der HErr umgekehrt hat, und hat ſich deß nicht gereuen laſſen: er höre des Morgens frühe ein Geſchrey, und auf dem Mittag ein Heulen:

17. Der mich nicht alsbald von Mutter-Leib erwürget hat, damit mir meine Mutter zum Grab worden, und ihr Leib ewig ſchwanger blieben wäre.

18. Warum bin ich doch aus Mutter-Leib hervor kommen, Arbeit und Schmertzen zu ſehen, und meine Täg in Schmach zuzubringen?

Das XXI. Capitel.

I. Der König Sedecias begehrt von Jeremia, er wolle für ihn und die Stadt Jeruſalem bitten, bekommt aber zur Antwort, daß er, der König, gefangen, und die Stadt ſolle eingenommen werden, 1.

II. Jeremias rathet ihnen, ſie ſollen ſich bey den Chaldäern ergeben; ſonſt werden ſie des Todts ſeyn, 8.

I. Das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geſchahe, als der König Sedecias Phaſſur, den Sohn Melchia, und Sophoniam, den Sohn Maaſie, den Prieſter zu ihm ſchickete, und ſprach:

2. Frage den HErrn für uns: Dann Nabuchodonoſor, der König von Babylon, ſtreitet wider uns: ob vielleicht der HERR mit uns thuen werde, nach allen ſeinen Wundern, daß er von uns abziehen müſſe.

3. Und Jeremias ſprach zu ihnen: Jhr ſollet dem Sedecia alſo ſagen:

4. Diß ſpricht der HErr, der GOtt Jſrael: Siehe, ich will die Wehr und Waffen zuruck wenden, die in euern Händen ſeynd, und damit ihr ſtreitet wider den König von Babylon, und wider die Chaldäer, die euch belägern, und rings um die Mauren herum liegen: und will ſie mitten in dieſer Stadt zuſammen bringen.

5. Und ich ſelbſt will euch mit ausgeſtreckter Hand, und mit ſtarckem Arm, in meinem Grimm, und Ungnad, und groſſem Zorn beſtreiten.

6. Und ich will die Inwohner dieſer Stadt ſchlagen, Menſchen und Vieh ſollen durch eine groſſe Peſtilentz ſterben.

7. Und darnach, ſpricht der HErr, will ich Sedeciam, den König Juda, und ſeine Knecht, und ſein Volck, und die von der Peſtilentz, und vom Schwerdt, und vom Hunger in dieſer Stadt übrig bleiben, in die Hand Nabuchonoſor, des Königs von Babylon, und in die Hand ihrer Feind übergeben, und in die Hand derjenigen, die nach ihrer Seel trachten: und er wird ſie ſchlagen mit der Schärpffe des Schwerdts, er wird auch kein Mitleiden haben, noch verſchonen, noch ſich erbarmen.

II. 8. Und zu dieſem Volck ſolſt du ſprechen: Diß ſagt der HErr: Siehe, ich lege euch vor den Weg des Lebens, und den Weg des Todts.

9. Wer in dieſer Stadt bleiben wird, der wird durchs Schwerdt, und von Hunger, und an der Peſtilentz umkommen; wer aber hinaus ziehen wird, und zu den Chaldäern übergehen, die euch belägern, der wird bey Leben bleiben, und ſeine Seel wird ihm wie ein Raub ſeyn. Jer 38 v. 2.

10. Dann ich hab mein Angeſicht zum Unglück, und nicht zum Guten auf dieſe Stadt geſetzt, ſpricht der HErr: ſie ſoll dem König von Babylon in die Hand übergeben werden, und er wird ſie mit Feuer verbrennen.

11. Und zum Hauß des Königs Juda, ſprich alſo: Höret des HErrn Wort,

12. Ihr vom Hauß Davids, diß ſagt der HErr: Haltet des Morgens Gericht, errettet den, der mit Gewalt unterdrucket wird, aus der Hand des Gewaltigen, der ihn überfällt; auf daß mein Grimm vielleicht nicht ausgehe, wie ein Feuer, und anbrenne, und niemand ſey, der ihn löſchen möge, um eurer böſen Anſchläg willen. Jer. 22. v 3

13. Siehe, ſpricht der HErr, ich komm zu dir, die du in dem felſichten und ebenen Thal wohneſt: Ihr ſaget: wer wird uns ſchlagen? und wer wird in unſere Häuſer kommen?

14. Ich will euch heimſuchen, ſpricht der HErr, nach der Frucht eurer Anſchläg, und will ein Feur in ihrem Wald anzünden, und daſſelbige wird alles freſſen, was rings um ſie her iſt.

Das XXII. Capitel.

I. Jeremias kommt aus Geheiß GOttes in des Königs Pallaſt, ermahnt denſelben und die Fürſten, daß ſie den Armen das Recht ſprechen, ſonſt werden ſie, und das gantze Land vertilgt werden, 1.

II. Verkündigt den künfftigen erbärmlichen Zuſtand der Söhnen des Königs Joſiä, 10.

I. Diß ſagt der HErr: gehe hinab in das Hauß des Königs Juda, und rede daſelbſt diß Wort, und ſprich:

2. Höre des HErrn Wort, du König Juda, der du auf dem Stuhl Davids ſitzeſt: du und deine Knecht, und dein Volck, die ihr durch dieſe Thor eingehet.

3. Diß ſpricht der HErr: Thut Recht und Gerechtigkeit, errettet den, der mit Gewalt unterdrucket wird, aus der Hand des Frevelers: betrübt und unterdrucket nicht wider Recht die Fremdlingen, die Wäyſen und Wittwen: vergieſſet auch kein unſchuldig Blut an dieſem Ort. Jer. 21. v. 12.

4. Dann wo ihr diß Wort fleiſſig halten werdet, ſo ſollen die König vom Geſchlecht Davids, die auf ſeinem Thron ſitzen, durch die Thor dieſes Hauß hinein ziehen, auf Wagen fahren, und auf Roſſen reiten, ſie und ihre Knecht, ſammt ihrem Volck.

5. Wo ihr aber dieſe Wort nicht hören werdet, ſo hab ich bey mir ſelbſt geſchworen, ſpricht der HErr, diß Hauß ſoll zur Wüſten werden.

6. Dann diß ſagt der HErr vom Hauß des Königs Juda: Galaad, du biſt mir das Haupt am Libano, wo ich dich nicht Wüſt mache, ſamt den Städten, daß man ſie nicht wird bewohnen können.

7. Dann ich will über dich heiligen einen Mann, der würgen ſoll mit ſeiner Rüſtung, und ſie werden deine auserwehlte Ceder-Bäum abhauen, und ins Feuer werffen.

8. Und es werden viel Völcker durch dieſe Stadt ziehen: und wird ein jeglicher zu ſeinem Nächſten ſagen: Warum hat der HErr dieſer groſſen Stadt alſo gethan. Deut. 29. v. 24. 3. Reg 9. v 8.

9. Und ſie werden antworten: Darum, daß ſie den Bund des HErrn ihres GOttes verlaſſen, und fremde Götter angebettet, und denſelbigen gedienet haben.

II. 10. Weinet nicht über die Todten, und betrübet euch nicht über ſie: weinet über den, der hinaus ziehet, und nimmer widerkommen, noch ſein Vatterland widerum ſehen wird.

11. Dann diß ſagt der HErr zu Sellum, dem Sohn Joſiä, dem König Juda, der an ſeines Vatters Joſiä Statt regieret hat, der von dieſem Ort ausgezogen iſt: Er wird nicht wiederum herkommen:

12. Sondern an dem Ort, dahin ich ihn geführet hab, wird er ſterben, und diß Land nicht mehr ſehen.

13. Weh dem, der ſein Hauß mit Ungerechtigkeit bauet, und ſein Gemach mit Unrecht: Der ſeinen Nächſten ohn Urſach überfällt, und gibt ihm ſeinen verdienten Lohn nicht.

14. Der ſpricht: Ich will mir ein groß Hauß, und darin weite Gemächer bauen: der ihm offene Fenſter darinn machet, und täfelt es mit Cedern-Tafeln, und läßt es roth mahlen.

15. Wirſt du darum König bleiben, dieweil du dich mit dem Cedernbaum vergleicheſt? Hat dein Vatter nicht geſſen, und getruncken, und Recht und Gerechtigkeit zu der Zeit gethan, da es ihm wohl gieng?

16. Er hat den Armen und Dürfftigen in ihren Sachen recht geſchaffet, ihm ſelbſt zum beſten: Iſt das nicht darum geſchehen, dieweil er mich erkennt hat, ſpricht der HERR?

17. Aber deine Augen, und dein Hertz trachten nach dem Geitz, und unſchuldig Blut zu vergieſſen, und Gewalt zu üben, und im Böſen fortzugehen.

18. Darum ſagt diß der HErr, zu Joakim, dem Sohn Joſiä, dem König Juda: Sie werden ihn nicht beweinen: Ach Bruder, Ach Schweſter: Sie werden nicht über ihn ſchreyen: Ach Herr, Ach Edler.

19. Er wird, wie ein Eſel, begraben werden, verfaulen, und vor die Pforten zu Jeruſalem hinaus geworffen werden.

20. Gehe hinauf auf den Libanum, und ſchreye, laß deine Stimm zu Baſan hören, ruff zu denen,

die vorüber gehen: dann alle deine Liebhaber ſeynd vertilget.

21. Ich hab in deinem guten Wohlſtand zu dir geredt: aber du ſpracheſt: Ich wills nicht hören. Diß iſt deine Weiß von deiner Jugend an, daß du meiner Stimm nicht haſt gehorchen wollen.

22. Der Wind wird alle deine Hirten ſpeiſen, und deine Liebhaber werden ins Gefängnuß gehen: alsdann wirſt du zu Schanden werden, und wegen aller deiner Boßheit ſchamroth ſtehen.

23. Die du im Libano deinen Sitz haſt, und auf den Cedern niſteſt, wie wirſt du ſeufftzen, wann dich die Schmertzen, wie ein Weib in Kinds Nöthen, ankommen werden.

24. So wahr ich lebe, ſpricht der HErr, wann Jechonias der Sohn Joakim, des Königs Juda, ſchon ein Ring wäre an meiner rechten Hand, ſo wolte ich ihn doch davon abreiſſen.

25. Und ich will dich übergeben in die Hand derjenigen, die nach deiner Seel trachten, für deren Angeſicht du dich förchteſt, in die Hand Nabuchodenoſor des Königs zu Babylon, und in die Hand der Chaldäer:

26. Und will dich, und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein fremd Land ſchicken, darinn ihr nicht geboren ſeyd: und daſelbſt ſollet ihr ſterben.

27. Aber in das Land, darnach ihre Seel Verlangen hat, wider zu kehren, ſollen ſie nicht wiederkommen.

28. Iſt nicht dieſer Mann Jechonias, ein erden- und zerbrochen Geſchirr? Iſt er nicht ein Geſchirr, dazu niemand Luſt hat? Warum ſeyd ihr alſo verſtoſſen, er und ſein Samen, und hinweg geworffen in ein Land, das ſie nicht gekennt haben?

29. O Land, Land, Land, höre des HErrn Wort:

30. Diß ſpricht der HErr: Schreibe dieſen Mann für unfruchtbar an, für einen Mann, der in ſeinen Tägen kein Glück wird haben: Dann es wird niemand ſeyn von ſeinem Samen, der auf dem Stuhl Davids ſitze, und hinführo in Juda Gewalt habe.

Das XXIII. Capitel.

I. Jeremias verheiſt dem Hauß Davids, an Statt der falſchen Hirten, einen gerechten und weiſen König, 1.
II. Straft die falſchen Propheten, wegen ihrer Lügen, Ehebrüch und anderer Laſter, 9.
III. Dränet ihnen den Zorn und Rach GOttes, 19.

I. Weh den Hirten, die die Heerd meiner Weid verderben und zerreiſſen, ſpricht der HErr: Ezech. 13 v. 3. †34. v. 2.

2. Darum ſagt diß der HErr, der GOtt Iſrael, zu den Hirten, die mein Volck weiden: Ihr habt meine Heerd zerſtreuet, und hinaus geſtoſſen, und habt ſie nicht heimgeſucht: ſiehe, ich will euch heimſuchen, um der Boßheit willen eurer Anſchläg, ſpricht der HErr.

3. Und ich will die übrigen von meiner Heerd verſammlen aus allen Landen, dahin ich ſie verſtoſſen hab: und will ſie wiederum zu ihren Aeckern bringen: und ſie werden wachſen, und ſich mehren.

4. Und ich will Hirten über ſie erwecken, und ſie werden ſie weiden, ſie werden ſich hinfüro nicht förchten, noch zaghafft ſeyn: und keines wird an der Zahl mangeln, ſpricht der HErr.

5. Siehe, es kommen die Täg, ſpricht der HErr, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken werde: und der König wird herrſchen, und weis ſeyn, und er wird Recht und Gerechtigkeit thun auf Erden.
Iſa. 4. v. 2. †40. v. 11. †45. v. 8. Jer. 33. v. 14. Ezech. 34. v. 11. Dan. 9. v. 24. Joan. 1. v. 45.

6. In denſelben Tägen ſoll Juda geholffen werden, und Iſrael wird ſicher wohnen: und diß iſt der Nam, damit ſie ihn nennen werden: Der HErr, unſer Gerechter.

7. Darum ſiehe, es kommen die Täg, ſpricht der HErr, daß man nicht mehr ſagen wird: So wahr der HErr lebt, der die Kinder Iſrael aus Egypten Land geführet hat: Deut. 33. v. 28.

8. Sondern, ſo wahr der HErr lebt, der den Samen des Hauß Iſrael ausgeführet, und hergebracht hat, aus dem Land von Mitternacht, und aus allen Landen, dahin ich ſie verſtoſſen hatte: und ſie werden in ihrem Land wohnen. Jer. 16. v. 14.

II. 9. Zu den Propheten: Mein Hertz iſt mir im Leib zerbrochen, alle mein Gebein zittern: Ich bin worden, wie ein trunckener Mann, und wie ein Mann, der voll Weins iſt, vor dem Angeſicht des HERRN, und vor ſeinen heiligen Worten.

10. Dann das Land iſt voller Ehebrecher, dann das Land iſt wegen des Fluchs voll Trauerns, die Aecker an der Wüſten ſeynd verdörret: Ihr Lauff iſt böß, und ihre Stärck iſt ungleich.

11. Dann die Propheten und die Prieſter ſeynd unrein; und ich hab ihre Boßheit in meinem Hauß gefunden, ſpricht der HErr.

12. Darum wird ihr Weg ſeyn, wie ein ſchlipfferiger Weg im finſtern, darauf ſie ſtraucheln und fallen werden: dann ich will Unglück über ſie führen, das Jahr ihrer Heimſuchung, ſpricht der HErr.

13. Ich hab auch an den Propheten zu Samaria Thorheit geſehen: Sie weiſſageten durch Baal, und betrogen mein Volck Iſrael.

14. Aber an den Propheten zu Jeruſalem hab ich ein Gleichnuß der Ehebrechern geſehen, und einen Weg der Lügen: Sie ſtärcken die Händ der Allerboßhafftigſten, damit ſich niemand von ſeiner Boßheit bekehre: Sie ſeynd mir alle zuſammen worden, wie Sodoma, und ihre Inwohner wie Gomorrha.

15. Darum ſagt diß der HErr der Heerſchaaren zu den Propheten: Siehe, ich will ſie mit Wermuth ſpeiſen, und mit Gallen tränken: dann von den Propheten zu Jeruſalem iſt die Unſauberkeit in das gantze Land ausgangen. Jer. 9. v. 15.

16. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Höret die Wort der Propheten nicht, die euch weiſſagen, und betriegen: Sie reden ihres Hertzen Geſicht, und nicht aus dem Mund des HErrn:
Jer. 27. v 9. †29. v. 8.

17. Sie ſagen zu denen, die mich läſtern: Der HErr hats geredt: Es wird Fried über euch ſeyn: und zu einem jeglichen, der in der Boßheit ſeines Hertzens wandelt, ſprechen ſie: Kein Unglück wird über euch kommen. Jer. 5. v. 12. †14. v. 13.

18. Dann wer iſt im Rath des HErrn geweſen, der ſeine Red geſehen, und gehöret hat? Wer hat auf ſein Wort Acht genommen, und daſſelbige gehört?

III. 19. Siehe, es wird der Grimm des HErrn, wie ein Sturm-Wind von ihm ausgehen, und ein Ungewitter wird hervor brechen, und wird den Gottloſen auf das Haupt kommen. Jer. 30. v. 14.

20. Und wird ſich der Grimm des HErrn nicht zurück wenden, biß er thue, und ins Werck richte, was er in ſeinem Hertzen gedacht hat: in den letzten Tägen werdet ihr ſeinen Rathſchlag verſtehen.

21. Ich ſandte die Propheten nicht, und gleichwohl lieffen ſie: Ich redete auch nicht zu ihnen, und gleichwohl weiſſagten ſie. Jer. 27. v. 15. †29 v. 9.

22. Wären ſie in meinem Rath geſtanden, und hätten meine Wort meinem Volck verkündiget, ſo hätte ich ſie freylich von ihrem böſen Weg, und von ihren verkehrten Gedancken abgewendet.

23. Meyneſt du dann, daß ich ein GOtt bin nur von nahem, ſpricht der HErr, und nicht von fernem.

24. Wird ſich ein Mann am geheimen Ort wohl verbergen können, daß ich ihn nicht ſehen ſoll, ſpricht der HErr? Erfülle ich nicht Himmel und Erden, ſpricht der HErr?

25. Ich hab wohl gehöret, was die Propheten geſagt haben, da ſie Lügen weiſſagten in meinem Namen, und ſprachen: Ich hab geträumet, ich hab geträumet.

26. Wie lang wird ſolches im Hertzen der Propheten ſeyn, daß ſie Lügen verkündigen, und ihres Hertzens Verführung weiſſagen?

27. Sie wollens dahin bringen, daß mein Volck meines Namens vergeſſen ſoll, um ihrer Träum willen, die ein jeglicher ſeinem Nächſten erzehlet: wie dann ihre Vätter auch meines Namens vergeſſen ſeynd um Baals willen.

28. Ein Prophet, der einen Traum hat, der erzehle ſeinen Traum: und wer mein Wort hat, der rede mein Wort in der Wahrheit: Was iſt aber Spreu gegen Weitzen, ſpricht der HErr?

29. Seynd meine Wort nicht, wie Feuer, ſpricht der HErr, und wie ein Hammer, der Felſen zerſchmettert?

30. Darum ſiehe, ich will an die Propheten, ſpricht der HErr, die meine Wort ſtehlen, ein jeglicher von ſeinem Nächſten.

31. Siehe, ich will an die Propheten, ſpricht der HErr: die ihre Zungen brauchen, und ſprechen: Das ſagt der HErr.

32. Siehe, ich will an die Propheten, die Lügen-Träum haben, ſpricht der HErr, und dieſelbige erzehlen, und mein Volck mit ihren Lügen, und Wunderwercken verführen: da ich ſie doch nicht geſandt, noch ihnen etwas befohlen hab, und ſeynd dieſem Volck nichts nutz geweſen, ſpricht der HErr.

33. Wann dich dann diß Volck, oder ein Prophet, oder ein Prieſter fragen wird, und ſprechen: Was iſt der Laſt des HErrn? So ſolſt du zu ihnen ſagen: Ihr ſeyd die Laſt: Dann ich will euch verwerffen, ſpricht der HErr.

34. Und wann ein Prophet, oder ein Prieſter, oder ein Volck iſt, das ſagt: Der Laſt des HErrn: ſo will ich denſelben Mann und ſein Hauß heimſuchen.

35. Diß ſollet ihr, ein jeglicher zu ſeinem Nächſten, und zu ſeinem Bruder ſagen: Was hat der HErr geredt?

36. Aber von dem Laſt des HErrn ſoll man hinführo keine Meldung thun: dann einem jeglichen wird ſein eigen Wort eine Laſt ſeyn: dann ihr habt die Wort des Lebendigen GOttes, des HErrn der Heerſchaaren, unſers GOttes verkehret.

37. Diß ſolſt du zu den Propheten ſagen: Was hat der HErr dir geantwortet? und was hat der HErr geſagt?

38. Wann ihr nun ſaget: Der Laſt des HErrn, ſo ſagt diß der HErr: Dieweil ihr das Wort geredt habt, Laſt des HErrn: Ich aber hab zu euch geſandt, und hab euch anzeigen laſſen: ihr ſollet nicht ſagen: Laſt des HErrn.

39. Darum ſiehe, ich will euch nehmen, und hinweg tragen, und ſamt dieſer Stadt, die ich euch und euren Vättern gegeben hab, von meinem Angeſicht hinweg ſchaffen.

40. Und ich will euch in ewige Schand, und zu ewiger Schmach übergeben, deren nimmer ſoll vergeſſen werden. Jer. 20. v. 11.

Das XXIV. Capitel.

Unter der Figur zweyer Körb, eines mit guten, des andern mit böſen Feigen, wird den zween Königen Juda, Jechoniä und Sedeciä, vorbedeut, daß jener wiederum ſoll erhöhet werden; dieſer aber zu Grund gehen.

Der HErr zeigte mir im Geſicht, und ſiehe, es waren zween Körb voll Feigen vor dem Tempel des HErrn geſetzt, nachdem Nabuchodonoſor der König von Babylon, Jechoniam den Sohn Joakim den König Juda, und ſeine Fürſten, ſamt den Werckmeiſtern, und Goldſchmidten von Jeruſalem hinweg geführet, und gen Babylon gebracht hatte.

2. In dem einen Korb waren trefflich gute Feigen, wie die frühzeitige Feigen pflegen zu ſeyn; im andern aber waren ſehr böſe Feigen, die man nicht eſſen konte, darum, daß ſie böß waren.

3. Und der HErr ſprach zu mir: Was ſieheſt du, Jeremia? Und ich ſprach: Feigen, gute Feigen, die ſehr gut ſeynd, und böſe Feigen, die ſehr böß ſeynd: die man nicht eſſen kan, darum, daß ſie böß ſeynd.

4. Da geſchahe des HErrn Wort zu mir, und ſprach:

5. Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Gleich wie dieſe Feigen gut ſeynd, alſo will ich im Guten erkennen die Gefangenen Juda, die ich aus dieſem Ort in der Chaldäer Land hab geſchickt.

6. Und ich will ſie mit meinen gnädigen Augen anſehen zur Verſöhnung, und ſie wiederum führen in diß Land: Ich will ſie erbauen, und nicht zerſtören: Ich will ſie pflantzen, und nicht ausrupffen.

7. Dazu will ich ihnen ein Hertz geben, daß ſie mich erkennen ſollen, daß ich der HERR bin: Und ſie werden mein Volck ſeyn, ſo will ich auch ihr GOtt ſeyn: dann ſie werden ſich von gantzem Hertzen zu mir bekehren. Jer. 7. v. 23. Jer. 31. v. 33.

8. Und gleich wie die andere Feigen böß ſeynd, daß man ſie nicht eſſen kan, dieweil ſie gar böß ſeynd: alſo will ich, ſpricht der HErr, Sedeciam, den König Juda, übergeben, und ſeine Fürſten mit ihm, und die übrigen zu Jeruſalem, welche in dieſer Stadt ſeynd verblieben, ſamt denen, die in Egypten-Land wohnen. Jer. 29. v. 17.

9. Und ich will ſie allen Königreichen auf Erden zu plagen, und zu beleidigen übergeben, ſie ſollen zur Schmach, zum Sprichwort, zur Fabel, und zum Fluch werden an allen Orten, dahin ich ſie verſtoſſen hab.

10. Ich will das Schwerdt, Hunger, und Peſtilentz unter ſie ſchicken, biß ſie vertilget werden aus dem Land, das ich ihnen und ihren Vättern gegeben hab.

Das XXV. Capitel.

I. Die Juden und alle umliegende Völcker werden den Babyloniern ſiebentzig Jahr lang dienen, 1.
II. Und den Kelch des göttlichen Zorns müſſen trincken, 15.
III. GOtt wird über ſie ſeine Stimm erheben, wie ein brüllender Löw, daher ein grauſamer Schröcken, und ein ſo groſſes Sterben unter ſie wird kommen, daß man die Todten nicht wird können beweinen, noch begraben, 30.

I. Das Wort, das über das gantze Volck Juda zu Jeremia geſchehen iſt im vierdten Jahr Joakim, des Sohns Joſiä, des Königs Juda, (iſt das erſte Jahr Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon.)

2. Und welches der Prophet Jeremias zum gantzen Volck Juda hat geredt, und zu allen Innwohnern zu Jeruſalem, ſprechend:

3. Vom dreyzehenden Jahr an Joſiä, des Sohns Ammon, des Königs Juda, biß auf den heutigen Tag, iſt diß das drey und zwantzigſte Jahr, daß des HErrn Wort zu mir geſchehen iſt: und ich hab zu euch geredt, bin bey der Nacht aufgeſtanden, und hab geredt; aber ihr habts nicht gehöret.

4. So hat der HErr auch alle ſeine Knecht, die Propheten, zu euch geſandt, hat ſich des Morgens früh aufgemacht, und ſie ausgeſchickt, ſo habt ihr doch nicht hören wollen, noch eure Ohren neigen aufzumercken,

5. Da er ſprach: Kehret wieder, ein jeglicher von ſeinem böſen Weg, und von euren ſehr böſen Gedancken: ſo ſollet ihr immer und ewiglich in dem Land wohnen, das der HErr euch und euren Vättern gegeben hat. 4. Reg. 17. v. 13. Jer. 18. v. 11. Jer. 35. v. 15.

6. Gehet den fremden Göttern nicht nach, ihnen zu dienen, und ſie anzubetten: und reitzet mich nicht zum Zorn durch die Werck eurer Händ, ſo will ich euch auch nicht plagen.

7. Und ihr habt mich nicht gehöret, ſpricht der HErr, auf daß ihr mich durch die Werck eurer Händ zum Zorn reitztet, euch ſelbſt zum Unheyl.

8. Darum ſagt diß der HErr der Heerſchaaren: Dieweil ihr meine Wort nicht gehört habt,

9. Siehe, ſo will ich hinſchicken, und alle Geſchlechter gegen Mitternacht zu mir nehmen, ſpricht der HErr, auch Nabuchodonoſor, den König von Babylon, meinen Knecht: und will ſie über diß Land bringen, und über die, ſo drinnen wohnen, und über alle Völcker, die rings herum liegen: und ich will ſie erwürgen, und zum Schröcken und Spott, und zur ewigen Wüſten machen.

10. Ich will die Stimm der Freud, und die Stimm des Frolockens, die Stimm des Bräutigams, und die Stimm der Braut, dazu die Stimm auf der Mühlen, und das Licht der Leuchten von ihnen hinweg nehmen.

11. Und diß gantze Land ſoll zu einer Wüſten, und zum Schröcken werden: und alle dieſe Völcker ſollen dem König von Babylon ſiebentzig Jahr lang dienen.
2. Par. 36. v. 22. 1. Eſd. 1. v. 1. Jer. 26. v. 6. † 29. v. 10. Dan. 9. v. 2.

12. Wann aber die ſiebentzig Jahr erfüllet ſeynd, alsdann will ich den König zu Babylon heimſuchen, und diß Volck, ſpricht der HErr, um ihrer Sünd willen, und das Land der Chaldäer: und will daſſelbige zu einer ewigen Wüſten machen.

13. Und ich will über diß Land bringen alle meine Wort, die ich wider daſſelbige geredt hab: alles, was geſchrieben ſtehet in dieſem Buch, was Jeremias wider alle Völcker geweiſſaget hat.

14. Dann ſie haben ihnen dienen müſſen, ob es wohl ſtarcke Völcker, und groſſe König waren: ſo will ich ihnen nach ihren Wercken, und nach den Thaten ihrer Händ vergelten.

II. 15. Dann alſo ſpricht der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Nimm den Kelch mit dem Wein dieſes Zorns von meiner Hand, und ſchencke daraus allen Völckern, zu welchen ich dich ſenden werde.

16. Und ſie werden trincken, und zittern, und von Sinnen kommen, vor dem Angeſicht des Schwerdts, das ich unter ſie ſchicken will.

17. Und ich nahm den Kelch aus der Hand des Herrn, und ſchenckte daraus allen Völckern, zu welchen der HErr mich geſandt hat:

18. Nemlich Jeruſalem, und den Städten Juda, und ihren Königen, und Fürſten: daß ich ſie zur Wüſten, und zum Schröcken, und zum Spott, und zum Fluch übergeben wolle, wie es auf den heutigen Tag iſt:

19. Auch Pharao, dem König in Egypten, und ſeinen Knechten, und ſeinen Fürſten, und ſeinem gantzen Volck,

20. Und allen insgemein: allen Königen im Land Auſitis, und allen Königen im Land der Philiſter, und Aſcalon, und Gaza, und Accaron, und den Uberbliebenen zu Azoto.

21. Auch Edom, und Moab, und den Kindern Ammon:

22. Und allen Königen zu Tyro, und allen Königen zu Sidon: und den Königen in den Inſuln, die jenſeit des Meers ſeynd.

23. Und Dedan, und Thema, und Buz, und allen, die geſchorene Haar tragen:

24. Und allen Königen in Arabien, und allen Königen gegen Niedergang, die in der Wüſten ihren Sitz haben:

25. Und allen Königen Zambri, und allen Königen Elam,

26. Und allen Königen der Meden: dazu allen Königen gegen Mitternacht, die nah und weit geſeſſen ſeynd, einem jeglichen wider ſeinen Bruder: und allen Königen der Welt, die auf dem Erdboden ſeynd: und der König Seſach ſoll nach ihnen trincken.

27. Und du ſolſt zu ihnen ſagen: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Trincket, daß ihr truncken werdet, und ſpeyet, und fallet zu Boden, und ſtehet nicht auf für dem Schwerdt, das ich unter euch ſenden will.

28. Wann ſie aber den Kelch von deiner Hand nicht annehmen wollen, daß ſie ihn trincken, ſo ſprich zu ihnen: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Ihr werdet ihn wahrlich trincken müſſen.

29. Dann ſiehe, in der Stadt, darüber mein Nam angeruffen iſt, will ich anfangen zu plagen: Sollet ihr dann von der Straff frey ſeyn, als wäret ihr unſchuldig? Ihr ſollet nicht frey ſeyn: dann ich ruffe das Schwerdt über alle, die auf dem Erdboden wohnen, ſpricht der HErr der Heerſchaaren. 1. Petr. 4. v. 17.

III. 30. So ſolſt du ihnen nun alle dieſe Wort weiſſagen, und zu ihnen ſprechen: Der HErr wird aus der Höh brüllen, und ſeine Stimm hören laſſen aus ſeiner heiligen Wohnung: brüllend wird er brüllen über ſeine zierliche Wohnſtatt: man wird ein frölich Lied ſingen, wie die Weintretter pflegen, wider alle, die auf dem Erdboden wohnen. Joel. 3. v. 16 Amos 1. v. 2.

31. Der Schall wird gehen biß zum äuſſerſten End der Erden: dann der HErr hat mit allen Heyden zu rechten: Er wird ſelbſt mit allem Fleiſch Gericht halten: Die Gottloſen hab ich dem Schwerdt übergeben, ſpricht der HErr.

32. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Siehe, es wird eine Plag von einem Volck zum andern gehen: und ein groß Ungewitter wird auskommen vom End der Erden.

33. Und die Erſchlagene des HErrn werden an dem Tag von einem End der Erden, biß zum andern End liegen: man wird ſie nicht beweinen, noch auffſammlen noch begraben: ſondern ſie werden wie Koth auf dem Erdboden liegen.

34. Heulet ihr Hirten, und ſchreyet: beſtreuet euch mit Aſchen, ihr Fürnehmſte unter der Heerd: dann eure Täg ſeynd vollendet, daß man euch erwürgen ſoll: die Zeit euer Zerſtreuung iſt da, ihr werdet zu Boden fallen, wie köſtliche Geſchirr.

35. Den Hirten wird die Ausflucht benommen werden, und die Fürnehmſte unter der Heerd werden nicht entrinnen.

36. Da wird man der Hirten Geſchrey hören, und das Heulen der Fürnehmſten unter der Heerd: dann der HErr hat ihre Weid verwüſtet.

37. Und die Acker, ſo zuvor im Frieden gebauet wurden, müſſen ſtill liegen für dem grimmigen Zorn des HErrn.

38. Er hat ſeine Hütten verlaſſen, wie ein Löw, dann ihr Land iſt wüſt gemacht vor dem Zorn der Tauben, und vor dem grimmigen Zorn des HErrn.

Das XXVI. Capitel.

I. Jeremias, aus Befehl GOttes, weiſſaget die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, und des Tempels, 1.
II. Kommt darum in Verhafftung und Gefahr des Todts, 8.
III. Wird aber durch die Fürſten, inſonderheit durch Ahicam vom Todt errettet, 16.

I. Im Anfang des Reichs Joakim, des Sohns Joſiä, des Königs Juda, geſchahe diß Wort vom HErrn, und ſprach:

2. Diß ſagt der HErr: Stehe im Vorhoff am Hauß des HErrn, und rede zu allen Städten Juda, daraus ſie kommen, im Hauß des HErrn anzubetten, alle Wort, die ich dir befohlen hab, ihnen zu ſagen: laß nicht ein Wort dahinten,

3. Sie mögte vielleicht hören, und ſich bekehren, ein jeglicher von ſeinem böſen Weg: ſo mögte mich das Ubel reuen, das ich ihnen, um der Boßheit willen ihrer Anſchläg, zu thun bedacht bin.

4. Und ſolſt zu ihnen ſagen: Diß ſpricht der HErr: Werdet ihr mich nicht hören, daß ihr in meinem Geſetz wandelt, das ich euch gegeben hab,

5. Und daß ihr höret die Red meiner Knecht, der Propheten, die ich zu euch geſandt hab, bey der Nacht aufſtehend, und zu euch ſendend, wiewohl ihr ſie nicht gehöret habt:

6. So will ich diß Hauß übergeben, wie Silo, und dieſe Stadt allen Völckern auf Erden zum Fluch machen. 1. Reg. 4. v. 2. 10. Jer. 7. v. 12.

7. Und die Prieſter ſamt den Propheten, und dem gantzen Volck höreten, daß Jeremias dieſe Wort redete im Hauß des HErrn.

II. 8. Und nachdem Jeremias alles ausgeredt, was ihm der HErr befohlen hatte, daß er zum gantzen Volck reden ſolte, ergriffen ihn die Prieſter und die Propheten, ſamt dem gantzen Volck, und ſprachen: Er ſoll des Todts ſterben.

9. Warum hat er im Namen des HErrn geweiſſaget, und geſprochen: Diß Hauß ſoll werden wie Silo, und dieſe Stadt ſoll verwüſtet werden, daß niemand darinnen wohne? Und das gantze Volck verſammlete ſich wider Jeremiam im Hauß des HErrn.

10. Diß höreten die Fürſten Juda, und kamen aus dem Hauß des Königs hinauf in das Hauß des HErrn, und ſetzten ſich vor das neue Thor am Hauß des HErrn.

11. Und die Prieſter ſamt den Propheten redeten mit den Fürſten, und allem Volck, und ſprachen: Dieſer Mann ſoll zum Todt verurtheilet werden: dann er hat wider dieſe Stadt geweiſſaget, wie ihr ſelbſt mit euren Ohren gehöret habt.

12. Und Jeremias redete zu allen Fürſten, und zum gantzen Volck, und ſprach: Der HErr hat mich geſandt wider diß Hauß, und wider dieſe Stadt, alle die Wort zu weiſſagen, die ihr gehöret habt. Jer. 25. v. 11.

13. So beſſert nun eure Weg und eure Anſchläg, und höret die Stimm des HErrn eures GOttes: ſo wird den HErrn das Ubel reuen, das er wider euch geredt hat. Jer. 7. v. 3.

14. Aber ſiehe, ich bin in euren Händen: thut mir, wie es euch gut und recht dünckt vor euren Augen:

15. Gleichwohl ſollet ihr das wiſſen und verſtehen, wo ihr mich tödtet, ſo werdet ihr auf euch ſelbſt, und auf dieſe Stadt, und ihre Inwohner unſchuldig Blut laden: dann der HERR hat mich wahrhafftig zu euch geſandt, alle dieſe Wort vor euren Ohren zu reden.

III. 16. Da ſprachen die Fürſten, und das gantze Volck zu den Prieſtern, und zu den Propheten: Dieſer Mann ſoll nicht zum Todt verurtheilt werden: dann er hat im Namen des HErrn unſers GOttes zu uns geredt.

17. Derowegen ſtunden etliche Männer auf von den Aelteſten im Land, und redeten mit der gantzen Gemein des Volcks, und ſprachen:

18. Michäas von Moraſthi war ein Prophet in den Tägen Ezechiä, des Königs Juda, und er redete zu allem Volck Juda, und ſprach: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Man wird Sion pflügen, wie einen Acker, und Jeruſalem ſoll zum Stein Hauffen werden, und der Berg des Hauß, wie hochgewachſene Wälder. Matth. 3. v. 12.

19. Hat ihn aber darum Ezechias, der König Juda, und gantz Juda zum Todt verurtheilet? Haben ſie nicht den HErrn geförchtet, und geſtehet

het vor dem Angesicht des HErrn: hat auch den HErrn des Ubels nicht gereuet, das er wider sie geredt hatte? Derowegen begehen wir eine grosse Boßheit wider unsere Seelen.

20. Auch war ein Mann, der weissagete im Namen des HErrn, Urias, der Sohn Semei von Cariathiarim: und er weissagete wider diese Stadt, und wider diß Land auf die Weiß, wie alle Wort Jeremiä lauten.

21. Als nun der König Joakim, und alle seine Gewaltige, und Fürsten diese Wort höreten, suchte ihn der König zu tödten. Das hörete Urias, und förchtete sich, nahm die Flucht, und zoge in Egypten.

22. Und der König Joakim schickte Männer in Egypten, Elnathan, den Sohn Achobor, und andere mit ihm in Egypten.

23. Und sie führten Uriam aus Egypten: und brachten ihn zum König Joakim, der erschlug ihn mit dem Schwerdt, und warff seinen todten Leib hinweg, daß er unter dem gemeinen Volck begraben ward.

24. Also war die Hand Ahicam, des Sohns Saphan, mit Jeremia, daß er dem gemeinen Volck nicht in die Hand gegeben ward, ihn zu tödten.

Das XXVII. Capitel.

I. Jeremias schickt, aus Geheiß GOttes, Ketten und Band zu den umliegenden Königen Edom, Moab, Ammon, Tyri, und Sydon, und verkündigt ihnen, daß sie dem König Nabuchodonosor sollen unterworffen werden, 1.

II. Ermahnt sie, daß sie sich freywillig in den Willen GOttes ergeben, und den falschen Propheten keinen Glauben zustellen, 14.

I. 1. Im Anfang des Reichs Joakim, des Sohns Josiä, des Königs Juda, geschahe diß Wort vom HErrn zu Jeremia, und sprach:

2. Diß sagt der HErr zu mir: Mache dir Band und Ketten, und lege sie an deinen Halß:

3. Und schicke sie zum König in Edom, und zum König in Moab, und zum König der Kinder Ammon, und zum König von Tyro, und zum König von Sydon, durch die Hand der Gesandten, welche zu dem Sedecia, dem König Juda, gen Jerusalem kommen seynd.

4. Und gib ihnen Befehl, daß sie ihren Herren also sagen: Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Diß sollet ihr euren Herren ansagen:

5. Ich hab die Erd, und die Menschen samt den Thieren, die auf dem Erdboden seynd, durch meine grosse Stärck, und durch meinen ausgestreckten Arm erschaffen, und hab sie dem gegeben, der mir von meinen Augen wohl gefallen hat.

6. Derowegen hab ich nun alle diese Land in die Hand Nabuchodonosor, des Königs zu Babylon, meines Knechts, übergeben: über das hab ich ihm auch die Thier auf dem Feld gegeben, daß sie ihm dienen sollen.

7. Und sollen alle Völcker ihm, und seinem Sohn, und seines Sohns Sohn dienen: biß daß seine, und seines Lands Zeit heran komme: und sollen ihm viel Völcker und grosse König dienen.

8. Aber welches Volck, und Reich dem Nabuchodonosor, dem König zu Babylon, nicht dienen wird, und wer seinen Nacken unter das Joch des Königs zu Babylon nicht biegen will: dasselbige Volck will ich mit dem Schwerdt, und mit Hunger, und mit Pestilentz heimsuchen, spricht der HErr, biß daß ich sie durch seine Hand vertilge.

9. Darum höret nicht eure Propheten, und Wahrsager, und Träumer, und Zeichen-Deuter und Zäuberer, die euch sagen: Ihr werdet dem König zu Babylon nicht dienen. Jer. 23. v. 16. † 19. v. 8.

10. Dann sie weissagen euch Lügen, damit sie euch fern hinweg bringen aus eurem Land, und euch hinaus stossen, auf daß ihr umkommet.

11. Aber das Volck, das seinen Nacken dem Joch des Königs von Babylon unterwerffen, und ihm dienen wird, dasselbige will ich in seinem Land lassen, spricht der HERR: und soll es bauen, und drinnen wohnen.

12. Ich rede auch mit Sedecia dem König Juda, nach allen diesen Worten, und sprach: Bieget euren Halß unter das Joch des Königs von Babylon, und dienet ihm, und seinem Volck, so werdet ihr leben.

13. Warum wollet ihr, du und dein Volck, durchs Schwerdt, und Hunger, und Pestilentz sterben, wie der HErr über das Volck geredt hat, das dem König von Babylon nicht wird dienen wollen?

II. 14. Höret die Wort der Propheten nicht, die euch sagen: Ihr werdet dem König von Babylon nicht dienen: dann sie weissagen euch Lügen.

15. Dann ich hab sie nicht gesandt, spricht der HErr, und sie weissagen fälschlich in meinem Namen: damit sie euch hinaus stossen, daß ihr umkommet, ihr selbst, samt den Propheten, die euch weissagen. Jer. 14. v. 14. † 23. v. 21. † 29. v. 9.

16. Auch redete ich zu den Priestern, und zu diesem Volck, und sprach: Diß sagt der HErr: Höret die Wort eurer Propheten nicht, die euch weissagen, und sprechen: Siehe, die Geschirr des HErrn werden nun bald von Babylon wiederum kommen. Dann sie weissagen euch Lügen.

17. Derowegen höret sie nicht, sondern dienet dem König von Babylon, damit ihr leben möget: warum soll doch diese Stadt zur Verwüstung übergeben werden?

18. Seynd sie aber Propheten, und ist das Wort des HErrn bey ihnen, so laß sie dem HErrn der Heerschaaren entgegen gehen, damit die Geschirr, welche im Hauß des HErrn, und im Hauß des Königs Juda, und zu Jerusalem, übrig seynd blieben, nicht gen Babylon kommen.

19. Dann diß sagt der HErr der Heerschaaren von den Säulen, und vom Meer, und von den Füssen, und von andern Gefässen, welche in dieser Stadt seynd übrig blieben: 4. Reg. 25. v. 13.

20. Die Nabuchodonosor der König von Babylon nicht hinweg genommen hat, da er Jechoniam den Sohn Joakim, den König Juda, von Jerusalem, samt allen Häuptern in Juda und Jerusalem, gen Babylon hinweg führete.

21. Ja diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel von den Geschirren, welche im Hauß des HErrn, und im Hauß des Königs Juda, und zu Jerusalem hinterlassen seynd:

22. Sie sollen gen Babylon hinüber geführet werden, und daselbst seyn biß auf den Tag ihrer Heimsuchung, spricht der HErr: so will ich sie

herbringen, und zu dieſem Ort wiederum kommen laſſen.

Das XXVIII. Capitel.

I. Hananias, ein falſcher Prophet weiſſaget Frieden, 1.
II. Nimmt dem Propheten Jeremiä die Ketten vom Halß, und zerbricht ſie, 10.
III. Aber Jeremias nimmt aus Befehl GOttes, andere eiſerne Ketten, legt ſie an, und weiſſagt, daß Hananias noch im ſelbigen Jahr werde ſterben, wie dann geſchehen, 12.

I. Und es begab ſich in demſelben Jahr, im Anfang des Reichs Sedeciä des Königs Juda, im vierdten Jahr, im fünfften Monath, daß Hananias, der Sohn Azur, ein Prophet von Gabaon, im Hauß des HErrn, vor den Prieſtern, und vor allem Volck mich anredete, und ſprach:

2. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Ich hab das Joch des Königs von Babylon zerbrochen.

3. Wann noch zwey Jahr vorüber ſeynd, ſo will ich alle Geſchirr des Hauß des HErrn wiederum zu dieſem Ort bringen laſſen, welche Nabuchodonoſor der König von Babylon von dieſem Ort hinweg genommen, und gen Babylon gebracht hat.

4. Auch will ich Jechoniam, den Sohn Joakim, den König Juda, ſamt allen Gefangenen aus Juda, welche gen Babylon kommen ſeynd, wiederum zu dieſem Ort bringen, ſpricht der HErr: dann ich will das Joch des Königs von Babylon zerbrechen:

5. Und Jeremias der Prophet ſprach zu dem Propheten Hanania vor den Prieſtern, und vor allem Volck, das im Hauß des HErrn ſtund:

6. Und der Prophet Jeremias ſprach: Amen, der HErr thue alſo: Der HErr gebe Krafft deinen Worten, die du geweiſſaget haſt, damit die Geſchirr in das Hauß des HErrn wieder gebracht werden, und alle Gefangene von Babylon zu dieſem Ort wiederum kommen.

7. Aber höre du auch diß Wort, das ich in deine Ohren, und in die Ohren des gantzen Volcks rede.

8. Die Propheten, welche von Anfang vor mir, und vor dir geweſen ſeynd, haben über viel Land, und über groſſe Königreich, von Krieg, und von Trübſal, und von Hunger geweiſſaget.

9. Aber wann ein Prophet zuvor geſagt, daß Fried ſeyn werde, ſo wird man wiſſen, daß er ein Prophet iſt, den der HErr wahrhafftig geſandt hat, wann ſein Wort zum Werck kommen wird.

II. 10. Und der Prophet Hananias nahm dem Propheten Jeremiä die Ketten vom Halß, und zerbrach ſie.

11. Auch redete Hananias in Gegenwart des gantzen Volcks, und ſprach: Diß ſagt der HErr: Alſo will Ich das Joch Nabuchodonoſor, des Königs von Babylon, über zwey Jahr hernach, vom Halß aller Völcker nehmen, und zerbrechen.

III. 12. Und der Prophet Jeremias gieng ſeines Wegs. Und das Wort des HErrn geſchahe zu Jeremia, nachdem der Prophet Hananias die Kett vom Halß Jeremiä, des Propheten, zerbrochen hatte, und ſprach:

13. Gehe hin, und ſage dem Hanania: Diß ſpricht der HErr: Du haſt höltzerne Ketten zerbrochen, dafür ſolſt du eiſerne Ketten machen.

14. Dann diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Ich hab auf den Halß aller dieſer Völcker ein eiſern Joch gelegt, daß ſie Nabuchodonoſor dem König von Babylon dienen ſollen, und ſie werden ihm dienen: über das hab ich ihm auch die Thier im Land gegeben.

15. Und Jeremias der Prophet ſprach zu dem Propheten Hanania: Höre Hanania: Der HErr hat dich nicht geſandt: und du haſt gemacht, daß ſich diß Volck auf Lügen verläſſet.

16. Darum ſagt diß der HErr: Siehe, ich will dich vom Erdboden hinweg räumen: diß Jahr ſolſt du ſterben: dann du haſt wider den HErrn geredt.

17. Und Hananias der Prophet ſtarb in demſelben Jahr, im ſiebenden Monath.

Das XXIX. Capitel.

I. Der Prophet ſchreibt den Juden in der Babyloniſchen Gefängnuß, daß ſie den falſchen Propheten nicht glauben; ſondern gewiß dafür halten, daß ſie aus Babylon nicht werden ledig gelaſſen werden, biß die ſiebentzig Jahr ihrer Dienſtbarkeit vollendet ſeyen, 1.
II. Weiſſaget denjenigen, ſo nicht mit den andern in die Babyloniſche Gefängnuß ſeynd ausgezogen, das äuſſerſte Verderben, 15.
III. Den zwey falſchen Propheten, Sedeciä, und Achab, daß ſie vom Babyloniſchen König im Feuer ſollen gebraten werden, 20.
IV. Und Semeiä, dem dritten falſchen Propheten, ſeine und ſeines gantzen Geſchlechts Vertilgung, 24.

I. Diß ſeynd die Wort des Buchs, das Jeremias, der Prophet von Jeruſalem ſandte zu den übrigen Aelteſten, die hinweg geführet waren, und zu den Prieſtern, und zu den Propheten, und zu allem Volck, das Nabuchodonoſor von Jeruſalem gen Babylon hinüber gebracht hatte:

2. Nachdem Jechonias, der König, und die Königin, und die Kämmerling, ſamt den Fürſten in Juda, und zu Jeruſalem, und die Werckmeiſter mit den Gold Schmidten von Jeruſalem ausgezogen waren:

3. Durch die Hand Elaſa, des Sohns Saphan, und Gamaria, des Sohns Heleiä, welche Sedecias, der König Juda, zum Nabuchodonoſor, dem König von Babylon, gen Babylon ſchickte: und er ſprach:

4. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael, allen Gefangenen, die ich von Jeruſalem gen Babylon hinweg geführet hab:

5. Bauet Häuſer, und wohnet drinnen: pflantzet Gärten, und eſſet die Früchten daraus:

6. Nehmet Weiber, und zeuget Söhn und Töchter: gebet auch Weiber euren Söhnen, und Männer euren Töchtern: und laſſet ſie Söhn und Töchter zeugen: vermehret euch daſelbſt, daß eurer Anzahl nicht wenig ſey.

7. Suchet der Stadt Frieden, dahin ich euch hab hinüber führen laſſen, und bettet für ſie zum HErrn: dann bey ihrem Frieden wirds euch auch wohl gehen.

8. Dann diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Laſſet euch eure Propheten und Wahrſager, die unter euch ſeynd, nicht betriegen, und achtet auf eure Träum nicht, die ihr träumet: Jer. 14. v. 13. †23. v. 16. †27. v. 15.

9. Dann ſie weiſſagen euch fälſchlich in meinem Namen, und ich hab ſie nicht geſandt, ſpricht der HErr: 2. Par. 36. v. 21. 1. Esd. 1. v. 1.

10. Dann diß ſagt der HErr: Wann die ſiebentzig Jahr zu Babylon erfüllet ſeynd, ſo will ich euch heimſuchen: und mein gütiges Wort über euch erwecken, daß ich euch wiederum an diß Ort führe.
Jer. 25. v 12 Dan. 9. v. 2.

11. Dann ich weiß meine Gedancken, die ich über euch gedencke, ſpricht der HErr: Gedancken zum Frieden, und nicht zur Trübſal, damit ich euch gebe das End und die Gedult.

12. Und ihr werdet mich anruffen, und hinziehen: ihr werdet mich bitten, ſo will ich euch erhören.

13. Ihr werdet mich ſuchen und finden: wann ihr mich ſuchen werdet von eurem gantzen Hertzen.

14. Und ich will mich von euch finden laſſen, ſpricht der HErr, und eure Gefängnuß wiederbringen, und euch aus allen Völckern verſammlen, und von allen Orten, dahin ich euch ausgeſtoſſen hab, ſpricht der HErr: und ich will ſchaffen, daß ihr ſollet widerum kommen von dem Ort, dahin ich euch hab führen laſſen.

II. 15. Dann ihr habt geſagt: Der HErr hat uns zu Babylon Propheten erwecket.

16. Dann diß ſagt der HErr zum König, der auf dem Stuhl Davids ſitzt, und zu allem Volck, das in dieſer Stadt wohnet, zu euren Brüdern, die nicht mit euch in die Gefängnuß hinaus gezogen ſeynd.

17. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Siehe, ich will das Schwerdt, Hunger, und Peſtilentz unter ſie ſchicken: und will ſie machen, wie böſe Feigen, die man nicht eſſen kan, darum, daß ſie ſehr böß ſeynd. Jer. 24. v. 9. 10.

18. Und ich will ſie mit dem Schwerdt und Hunger, und mit Peſtilentz verfolgen: und ſie allen Königreichen auf Erden zu plagen übergeben, und zum Fluch, zum Schröcken, zum Spott, und zur Schmach allen Völckern, dahin Ich ſie hinaus ſtoſſe:

19. Darum, daß ſie meine Wort nicht gehöret haben, ſpricht der HErr, die Ich zu ihnen geſand hab durch meine Knecht die Propheten: da Ich mich bey der Nacht aufgemacht, und ſie geſandt hab: und ihr habt ſie nicht gehöret, ſpricht der HErr.

III. 20. Darum, ſo höret nun des HErrn Wort, alle, die ihr gefangen hinweg geführet ſeyd, die ich von Jeruſalem gen Babylon hab ausziehen laſſen.

21. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOTT Iſrael, zu Achab dem Sohn Coliä, und zu Sedecia dem Sohn Maaſiä, die euch fälſchlich weiſſagen in meinem Namen: Siehe, ich will ſie in die Händ Nabuchodonoſor des Königs von Babylon übergeben, und er wird ſie erwürgen vor euren Augen.

22. Und man wird von ihnen einen Fluch einführen, unter allen Gefangenen aus Juda, die zu Babylon ſeynd, und ſagen: Der HErr thue dir, wie dem Sedeciä, und wie dem Achab, die der König von Babylon am Feuer gebraten hat:

23. Darum, daß ſie eine Thorheit gethan haben in Iſrael, und Ehebruch begangen mit den Weibern ihrer Freunden, haben auch in meinem Namen fälſchlich ein Wort geredt, das ich ihnen nicht befohlen hab: Ich bin ein Richter und Zeug, ſpricht der HERR.

IV. 24. Und zu Semeia dem Nehelamiter ſolſt du ſagen:

25. Diß ſpricht der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael, darum, daß du unter deinem Namen Brieff geſandt haſt zu allem Volck, das zu Jeruſalem iſt, und zu Sophonia dem Sohn Maaſiä dem Prieſter, und zu allen Prieſtern, und haſt geſagt:

26. Der HERR hat dich zum Prieſter verordnet, an Statt Jojadä des Prieſters, daß du im Hauß des HErrn das Haupt ſeyeſt über alle verzuckte Männer, und die weiſſagen, damit du ſie in Stock und Kercker legeſt.

27. Warum haſt du dann Jeremiam von Anathoth nicht geſtrafft, der es euch weiſſagete?

28. Dieweil er auch über das zu uns gen Babylon geſandt hat, und ſprach: Es iſt noch lang dahin: Bauet Häuſer, und wohnet darinn: pflantzet Gärten, und eſſet ihre Früchten.

29. Und der Prieſter Sophonias laſe dieſen Brieff in Anhörung Jeremiä des Propheten.

30. Und des HErrn Wort geſchahe zu Jeremia, und ſprach:

31. Sende zu allen Gefangenen, und ſprich: Diß ſagt der HErr zu Semeia dem Nehelamiten: dieweil Semeias euch geweiſſaget hat, da ich ihn doch nicht geſandt hab, und hat gemacht, daß ihr euch auf Lügen verlaſſet,

32. Darum ſagt diß der HErr; Siehe, ich will Semeiam den Nehelamiten, und ſeinen Samen heimſuchen: er ſoll niemand haben, der mitten unter dieſem Volck wohne: auch ſoll er das Gute nicht ſehen, das ich meinem Volck thun werde, ſpricht der HErr: dieweil er zum Ungehorſam wider den HErrn geredt hat.

Das XXX. Capitel.

GOtt verheiſſt die Erledigung des Jüdiſchen Volcks aus der Babyloniſchen Gefängnuß durch Cyrum, und im geiſtlichen Verſtand, die Erlöſung von der Sünd durch Chriſtum.

Diß iſt das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geſchahe, ſprechend:

2. Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael und ſpricht: Schreib dir in ein Buch alle Wort, die ich zu dir geredt hab.

3. Dann ſiehe, es kommen die Täg, ſpricht der HERR, daß ich die Gefängnuß meines Volcks Iſrael und Juda wenden will, ſpricht der HERR: und ſie wiederum bringen in das Land, daß ich ihren Vättern gegeben hab, und ſie ſollens beſitzen.

4. Diß ſeynd aber die Wort, die der HErr zu Iſrael, und zu Juda geredt hat.

5. Dann diß ſagt der HErr: Wir haben eine Stimm des Schröckens gehöret: es iſt Forcht da, und kein Fried.

6. Fraget, und ſehet, ob ein Manns-Bild gebähren möge: warum hab ich dann geſehen, daß alle Männer ihre Händ an den Lenden haben, wie ein Weib in Kinds-Nöthen, daß auch alle Angeſichter ſeynd verblichen.

7. Ach, es iſt ja ein groſſer Tag, deßgleichen nicht geweſen iſt. Und iſt ein Zeit der Trübſal in Jacob, doch wird ihm daraus geholffen werden.
Joel 2. v. 11. Amos 5. v. 18. Soph 1. v. 15.

8. Und am ſelbigen Tag ſpricht der HErr der Heerſchaaren, will ich ſein Joch von deinem Halß

zerbrechen, und ſeine Band zerreiſſen, und die Fremde ſollen nicht länger über ihn herrſchen:

9. Sondern ſie ſollen dem HErrn ihrem GOtt dienen, und ihrem König David, den ich ihnen erwecken will.

10. Derowegen förchte dich nicht, mein Knecht Jacob, ſpricht der HERR, und ſey nicht zaghafft, O Iſrael: dann ſiehe, ich will dir helffen aus dem weit gelegenen Land, und deinem Samen aus dem Land ihrer Gefängnuß: und Jacob ſoll wiederum kommen, und in Ruh ſeyn: er ſoll alle Güter in Uberfluß haben, und ſich für niemand förchten.

Iſa. 43. v. 1. † 44. v. 2. Luc. 1. v. 70.

11. Dann ich bin bey dir, ſpricht der HErr, dich zu erretten. Und ich will ein End machen mit allen Heyden, darunter ich dich zerſtreuet hab; mit dir aber will ichs nicht zum End machen: ſondern will dich mit Maß ſtraffen, damit du dich nicht für unſchuldig halteſt.

12. Dann diß ſagt der HErr: Dein Schad iſt unheylbar, und deine Wunden ſeynd ſehr böß.

13. Es iſt niemand, der dein Recht ausführe, deine Wunden zu verbinden, keine Artzney iſt dir nutz.

14. Alle deine Liebhaber ſeynd dein vergeſſen, und werden nach dir nichts fragen. Dann Ich hab dich geſchlagen, wie man einen Feind ſchlägt, mit einer ſehr ſchweren Plag: um deiner vielfältigen Miſſethat willen ſeynd deine Sünd verhärtet.

Jer. 23. v. 19.

15. Was ſchreyeſt du über deinen Schaden? Es iſt kein Rath zu deinem Schmertzen: um deiner vielfältigen Miſſethat, und ſtarcken Sünd willen, hab Ich dir diß gethan.

16. Darum alle, die dich freſſen, ſollen gefreſſen werden, und alle deine Feind ſollen gefänglich hinweg geführet werden, und die dich verwüſten, ſollen verwüſtet werden, und alle, die dich berauben, die will ich zum Raub übergeben.

17. Dann ich will deine Striemen verbinden, und dich heylen von deinen Wunden, ſpricht der HErr. Darum, daß ſie dich die verſtoſſene Sion nenneten: dieſe iſts, die niemand hatte, der nach ihr fragte.

18. So ſagt diß der HErr: Siehe, ich will die Gefängnuß der Hütten Jacobs wenden, und mich über ſeine Häuſer erbarmen, und es wird die Stadt auf ihrer Höh gebauet, und der Tempel nach ſeiner Ordnung gegründet werden.

19. Und es wird Lob von dannen ausgehen, und eine Stimm der Kurtzweilenden: Ich will ſie auch vermehren, und ihrer ſoll nicht weniger werden: Ich will ſie herrlich machen, und ſie ſollen nicht verringert werden.

20. Und ſeine Kinder ſollen ſeyn, wie von Anbegin, und ſeine Verſammlung wird vor mir bleiben: Ich will heimſuchen alle, die ihn plagen.

21. Und ſein Führer wird von ihm herkommen: ein Fürſt wird von ihm ausgehen: und ich will ihn herbey führen, und er ſoll zu mir kommen. Dann wer iſt der, der ſein Hertz lencke, daß er zu mir nahe, ſpricht der HErr?

22. Und ihr ſollet mein Volck ſeyn, ſo will ich euer GOtt ſeyn.

23. Siehe, ein Sturm-Wind vom HErrn, ein ausfahrender Grimm, ein rauſchend Ungewitter wird auf dem Haupt der Gottloſen bleiben.

24. Der HErr wird ſeinen grimmigen Zorn nicht abwenden, biß er die Gedancken ſeines Hertzens ins Werck richte, und vollende, diß werdet ihr verſtehen in den letzten Tägen.

Das XXXI. Capitel.

I. GOtt verſpricht die Erlöſung der Juden aus Babylon, Egypten und Aſſyrien, 1.

II. Und daß er mit Iſrael einen neuen Bund wolle aufrichten. Alles wird im geiſtlichen Verſtand gedeut auf die Kirch Chriſti, 31.

1. Zu derſelbigen Zeit, ſpricht der HErr, will ich aller Geſchlechten Iſrael GOTT ſeyn, und ſie ſollen mein Volck ſeyn.

2. Diß ſagt der HErr: Das Volck, ſo vom Schwerdt iſt überblieben, hat Gnad gefunden in der Wüſten: Iſrael wird zu ſeiner Ruh hinziehen.

3. Der HErr iſt mir vorlängſt erſchienen. Ich hab dich mit ewiger Lieb geliebet: darum hab ich dich aus Erbarmung zu mir gezogen.

4. Und ich will dich wiederum bauen, du Jungfrau Iſrael, und du wirſt gebauet werden: du wirſt noch mit deinen Trummen gezieret werden, und heraus gehen mit denen, die am Reyen tantzen.

5. Du wirſt noch auf den Bergen in Samaria Weinberg pflantzen: ſie werden fleiſſig pflantzen, und nicht Herbſt machen, biß die Zeit komme.

6. Dann es wird der Tag kommen, daß die Wächter auf dem Berg Ephraim ruffen werden: Stehet auf, und laſſet uns zu unſerm HErrn und GOTT gen Sion gehen. Iſa. 2. v. 3. Mich. 4. v. 2.

7. Dann diß ſagt der HErr: Frolocket mit Freuden über Jacob, und jauchtzet wider das Haupt der Heyden: ruffet überlaut, und ſinget und ſprechet: HERR, hilff deinem Volck, den Uberbliebenen aus Iſrael.

8. Siehe, ich will ſie aus dem Land von Mitternacht herzu führen, und ſie ſammlen vom äuſſerſten End der Erden: Es werden darunter ſeyn Blinde und Lahme, ſchwangere Weiber, und Kinds-Betterin zugleich, und werden mit einem groſſen Hauffen wiederum hieher kommen.

9. Sie werden mit weinenden Augen kommen, und ich will ſie in Barmhertzigkeit wiederum herbey führen: durch Waſſer-Bäch will ich ſie herzu führen auf dem rechten Weg, und ſie ſollen darauf nicht anſtoſſen: dann ich bin Iſrael zum Vatter worden, und Ephraim iſt mein erſtgeborner Sohn.

10. Höret des HErrn Wort, ihr Heyden, und und verkündigets in den Inſuln, die weit abgelegen ſeynd, und ſprechet: Der Iſrael zerſtreuet hat, der wird ihn auch wiederum ſammlen, und in ſeiner Hut halten, wie ein Hirt ſeine Heerd.

11. Dann der HERR hat Jacob erlöſet, und hat ihn errettet aus der Hand des Stärckern.

12. Und ſie werden kommen, und loben auf dem Berg Sion, und werden ſich häuffen zu den Gütern des HErrn, zum Getraid, und zum Wein, und zum Oel, und zu den jungen Schäfen, und Rindern: und ihre Seel wird ſeyn, wie ein waſſerreicher Garten, und ſie werden nicht mehr Hunger leiden.

13. Alsdann werden ſich die Jungfrauen im Reyen frölich machen, die Junge und Alte zugleich: und ich will ihre Traurigkeit in Freud verkehren, und ſie tröſten, und erfreuen nach ihrem Schmertzen.

14. Die Seel der Prieſter will ich mit Fett erſättigen, und mein Volck ſoll mit meinen Gütern erfüllet werden, ſpricht der HErr.

15. Diß ſagt der HErr: Man hat auf der Höh ein klägliche Stimm gehöret, ein Trauren und Weinen: Rachel beweinete ihre Kinder, und wolte ſich über ſie nicht tröſten laſſen: dann ſie ſeynd nicht mehr verhanden. Matt. 2. v. 18.

16. Diß ſagt der HERR: Laß deine Stimm aufhören zu heulen, und deine Augen zu weinen: dann dein Werck wird ſeine Belohnung haben, ſpricht der HERR, und ſie werden aus des Feinds Land wider kommen.

17. Deine Nachkömmling ſollen noch Hoffnung haben, ſpricht der HERR: und die Kinder werden wieder zu ihren Gräntzen kommen.

18. Ich hab Ephraim wohl hören klagen, als er gefangen wurd hinweg geführt: Du haſt mich geſtraft, und ich bin gezüchtiget worden, wie ein unbändiges Kalb. Bekehre mich, ſo werde ich bekehret, dann du biſt der HErr mein GOtt.

19. Dann nachdem du mich bekehret haſt, hab ich Buß gethan, und nachdem du mirs haſt zu erkennen geben, hab ich auf meine Hüfft geſchlagen. Da bin ich zu Schanden worden, und ſchamroth geſtanden, dann ich hab die Schmach meiner Jugend getragen.

20. Iſt nicht Ephraim mein geehrter Sohn, und mein zartes Kind? Dann von der Zeit, daß ich von ihm geredt hab, gedenck ich noch an ihn: darum beweat ſich auch mein Hertz über ihn: Ich will mich ſeiner aus Gnaden erbarmen, ſpricht der HErr.

21. Richte dir eine Wart auf, ſetze dir vor ein bitteres Weſen: richte dein Hertz auf den rechten Weg, darauf du gewandelt haſt: kehre wieder, du Jungfrau Iſrael, kehre wieder zu dieſen deinen Städten.

22. Wie lang wilſt du in deinen Lüſten herum ſchweben, du unbeſtändige Tochter? Dann der HErr hat ein neu Ding auf Erden erſchaffen: Ein Weibs-Bild wird einen Mann umgeben.

23. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Wann ich nun ihre Gefängnuß gewendet hab, ſo werden ſie im Land Juda, und in ſeinen Städten diß Wort noch reden: Der HErr ſegne dich, du ſchöne Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg:

24. Und es werden auf demſelben wohnen Judas zugleich mit allen ſeinen Städten, auch die Ackerleut, und die das Vieh hin und her treiben:

25. Dann ich hab die müde Seelen erfüllet, und alle hungerige Seelen erſättiget.

26. Darum bin Ich gleich wie aus dem Schlaff erwachet: und Ich ſahe auf, und Ich hatte einen ſanfften Schlaff gehabt.

27. Siehe, es kommen die Täg, ſpricht der HErr, daß Ich das Hauß Iſrael, und das Hauß Juda, mit Samen von Menſchen, und von Vieh beſamen will.

28. Und gleich wie ich über ſie gewacht hab, ſie auszureuten, und zu vertilgen, und zu zerſtreuen, und zu verderben, und zu plagen: alſo will Ich nun über ſie wachen, ſie zu bauen, und zu pflantzen, ſpricht der HErr.

29. In denſelben Tägen werden ſie nicht mehr ſagen: Die Vätter haben ſaure Trauben geſſen, und den Kindern ſeynd die Zähn davon ſtumpff werden: Ezech. 18. v. 2.

30. Sondern ein jeglicher wird um ſeiner Miſſethat willen ſterben, einem jeglichen Menſchen, der ſaure Trauben iſſet, werden ſeine Zähn ſtumpff werden.

II. 31. Siehe, es werden die Täg kommen, ſpricht der HErr, daß ich mit dem Hauß Iſrael, und mit dem Hauß Juda einen neuen Bund aufrichten werde: Hebr. 8. v. 8.

32. Nicht einen ſolchen Bund, wie ich mit ihren Vättern gemacht hab, an dem Tag, da ich ſie bey der Hand nahm, ſie aus Egyptenland zu führen: welchen Bund ſie gebrochen haben, und ich hab ſie beherrſchet, ſpricht der HErr.

33. Sondern das ſoll der Bund ſeyn, den ich mit dem Hauß Iſrael machen will, nach dieſen Tägen, ſpricht der HErr: Ich will ihnen mein Geſetz tieff in ihr Gemüth geben, und es in ihr Hertz ſchreiben: und ich will ihr GOtt ſeyn, ſo ſollen ſie mein Volck ſeyn. Hebr. 10. v. 16.

34. Und ſoll niemand hinfüro ſeinen Nächſten, noch jemand ſeinen Bruder berichten, und ſagen: Erkenne den HErrn: dann ſie werden mich alle erkennen, vom Geringſten unter ihnen biß zum Gröſſeſten, ſpricht der HErr: dann ich will ihnen ihre Miſſethaten vergeben, und an ihre Sünd nicht mehr gedencken. Act. 10. v. 43.

35. Diß ſagt der HErr, der die Sonn zum Liecht des Tags gibt, und den Mond, ſamt den Sternen in ihrer Ordnung zum Liecht der Nacht: der das Meer beweget, daß ſeine Wellen brauſen: der HERR der Heerſchaaren iſt ſein Nam.

36. Wann dieſe Satzungen vor mir abnehmen werden, ſpricht der HErr: ſo ſoll der Samen Iſrael auch abnehmen, daß er vor mir kein Volck mehr ſey zu ewigen Tägen.

37. Diß ſagt der HErr: Wann man den Himmel oben wird meſſen, und die Gründ des Erdbodens unten ausforſchen können, ſo will ich auch den gantzen Samen Iſrael verwerffen, und alles, was ſie gethan haben, ſpricht der HErr:

38. Siehe, die Täg kommen, ſpricht der HErr, daß die Stadt dem HErrn ſoll gebauet werden, vom Thurn Hananeel an, biß zu der Eck-Pforten.

39. Und die Richt-Schnur wird vor ihr noch weiter hinaus gehen, biß auf den Bühel Gareb, und wird um Goatha herum gehen.

40. Auch um das gantze Thal der Leichen, und der Aſchen, und um den gantzen todten Acker, biß an den Bach Cedron, und biß an das Eck der Roß-Pforten gegen Aufgang, wirds dem HERRN heilig ſeyn: es wird nicht ausgeriſſen, noch hinfüro zerſtöret werden in Ewigkeit.

Das XXXII. Capitel.

Jeremias, in währender Belägerung der Stadt Jeruſalem, und ſeiner Gefängnuß, kaufft aus GOttes Befehl einen Acker ſeines Vettern Hanameel, damit anzuzeigen, daß die Babyloniſche Gefangene ſollen einmal wieder zu ihren Gütern kehren.

Diß iſt das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geſchahe, im zehenden Jahr Sedeciä, des Königs Juda, welches iſt das achtzehend Jahr Nabuchodonoſors.

2. Zu der Zeit belägerte das Heer des Königs von Babylon Jeruſalem, und der Prophet Jeremias lag eingeſchloſſen im Vorhoff des Kerckers, der im Hauß des Königs Juda war.

3. Dann Sedecias, der König Juda, hatte ihn verſchlieſſen laſſen, und ſprach: Warum weiſſageſt du, und ſprichſt: Diß ſagt der HErr: Siehe, ich will die Stadt in die Händ des Königs von Babylon übergeben, und er ſoll ſie erobern?

4. Und Sedecias, der König Juda, wird aus der Chaldäer Hand nicht entrinnen, ſondern er wird übergeben werden in die Händ des Königs von Babylon: und er wird von Mund zu Mund mit ihm reden, und ſeine Augen werden ihn ſehen.

5. Und er wird Sedeciam gen Babylon führen: daſelbſt wird er ſeyn, biß ich ihn heimſuche, ſpricht der HErr; wann ihr aber wider die Chaldäer ſtreitet, ſo wirds euch nicht glücken.

6. Und Jeremias ſprach: Es iſt des HERRN Wort zu mir geſchehen, und ſpricht:

7. Siehe, Hanameel, der Sohn Sellum, dein Vetter, wird zu dir kommen, und ſagen: Kauff dir meinen Acker, der zu Anathoth liegt: Dann es gebühret dir der Verwandtſchafft halben, daß du ihn kauffeſt.

8. Und Hanameel, meines Ohmen Sohn, kam nach dem Wort des HErrn zu mir in den Vorhoff des Kerckers, und ſprach zu mir: Kauffe du meinen Acker, der zu Anathot liegt im Land Benjamin: Dann dir gebühret die Erbſchafft, und du biſt der nächſt dazu, daß du ihn zum Beſitz einnehmeſt. Da verſtund ich, daß es des HErrn Wort war.

9. Und ich kauffte den Acker von Hanameel, dem Sohn meines Ohmen, der da liegt zu Anathoth, und gab ihm das Geld mit dem Gewicht, nemlich ſiebenzehen ſilberne Sickel.

10. Und ich ſchrieb es in einen Brief, und verſiegelte denſelben: Ich nahm auch Zeugen dabey, und woge das Geld mit einer Waag.

11. Und ich nahm den verſiegelten Kauff-Brief zu mir, und die Zuſagung ſammt der Beſtättigung und Urkunden.

12. Und den Kauff-Brief gab ich Baruch, dem Sohn Neri, des Sohns Maaſiä, in Gegenwart der Zeugen, welche im Kauff-Brief geſchrieben waren, und in Gegenwart aller Juden, die im Vorhoff des Kerckers ſaſſen.

13. Und ich befahl Baruch in ihrer Gegenwart, und ſprach:

14. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Nimm dieſe Brief, den verſiegelten Kauff-Brief, und dieſen offenen Brief, und lege ſie in ein erden Gefäß, daß ſie lange Zeit mögen erhalten bleiben.

15. Dann diß ſagt der HERR der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Man wird noch Häuſer, und Aecker, und Weinberg in dieſem Land beſitzen.

16. Nachdem ich nun Baruch, dem Sohn Neri, den Kauff-Brief gelieffert hatte, bat ich den HErrn, und ſprach:

17. Ach, ach, ach, HErr GOtt: ſiehe, du haſt durch deine groſſe Stärck, und mit deinem ausgeſtreckten Arm, Himmel und Erden erſchaffen, und iſt kein Ding, das dir ſchwer falle:

18. Der du Barmhertzigkeit thuſt an Tauſend, und vergilteſt die Miſſethat der Vätter in den Schooß ihrer Kinder nach ihnen: du Stärckſter, du Groſſer, und Mächtiger: Der HErr der Heerſchaaren iſt dein Nam: Exod 34. v. 7.

19. Der du groß von Rath biſt und unbegreiflich durch unſere Gedancken: deſſen Augen offen ſtehen, über alle Weg der Kinder Adams: damit du einem jeglichen vergelteſt nach ſeinen Wegen, und nach der Frucht ſeiner Anſchläg.

20. Der du in Egyptenland Zeichen und Wunder gethan haſt, biß auf den heutigen Tag, ſo wohl an Iſrael, als an andern Menſchen: und haſt dir einen Namen gemacht, wie es heutiges Tags iſt.

21. Der du auch dein Volck Iſrael aus Egyptenland geführet haſt, mit Zeichen und Wunderthaten, mit ſtarcker Hand, und ausgeſtrecktem Arm, und mit groſſem Schröcken.

22. Und haſt ihnen diß Land gegeben, das du ihren Vättern geſchworen hatteſt, ihnen zu geben, ein Land, darinn Honig und Milch flieſſet.

23. Sie ſeynd auch hinein gezogen, und habens beſeſſen, aber ſie haben deiner Stimm nicht gehorchet, noch gewandelt in deinem Geſetz, was du ihnen zu thun befohlen haſt, haben ſie alles nicht gethan, darum iſt ihnen all diß Unglück widerfahren.

24. Siehe, es ſeynd Bollwerck aufgeworffen wider die Stadt, daß ſie ſoll eingenommen werden: und die Stadt iſt den Chaldäern, die wider ſie ſtreiten, ſchon in die Händ übergeben, vor dem Angeſicht des Schwerdts, und Hungers, und Peſtilentz: und iſt uns alles widerfahren, was du geredt haſt, wie du ſelbſt ſieheſt.

25. Und du ſprichſt zu mir, HErr GOtt: Kauffe den Acker um Geld, und nimm Zeugen dabey: da doch die Stadt in der Chaldäer Händ übergeben iſt?

26. Und des HErrn Wort geſchahe zu Jeremia, und ſprach:

27. Siehe, ich bin der HErr, der GOtt alles Fleiſches: ſolt mir wohl einig Ding ſchwer ſeyn?

28. Darum ſagt diß der HErr: Siehe, Ich will dieſe Stadt in die Händ der Chaldäer übergeben, und in die Händ des Königs von Babylon, und ſie werden ſie einnehmen.

29. Und die Chaldäer, die wider dieſe Stadt ſtreiten, werden hinein kommen, werden ſie mit Feuer anzünden, und verbrennen, ſammt den Häuſern, da ſie auf den Dächern dem Baal Opffer gethan, und mich zu reitzen, fremden Göttern Tranck-Opffer geopffert haben.

30. Dann die Kinder Iſrael, und die Kinder Juda haben von Jugend auf für und für Böſes gethan vor meinen Augen: ſo erzörnen mich die Kinder Iſrael noch ſehr biß auf dieſe Stund, mit dem Werck ihrer Händen, ſpricht der HErr.

31. Dann dieſe Stadt iſt in meinen Grimm und Ungnad gefallen, von dem Tag an, da ſie dieſelbige gebauet haben, biß auf dieſen Tag, da ſie von meinen Augen ſoll hinweg genommen werden.

32. Um der Boßheit willen der Kinder Iſrael, und der Kinder Juda, die ſie begangen, mich damit zum Zorn reitzend: ſie und ihre König, ihre Fürſten, und ihre Prieſter, und ihre Propheten, die Männer Juda, und Inwohner zu Jeruſalem.

33. Und ſie haben mir den Rucken gekehret, und nicht das Angeſicht, als ich ſie früh Morgens leh-

rete, und unterwieſe, wolten ſie mich nicht hören, daß ſie die Züchtigung annähmen.

34. Und ſie ſetzten ihre Abgötter in das Hauß, darüber mein Nam angeruffen iſt, damit ſie daſſelbige verunreinigten. 4. Reg. 21. v. 4.

35. Und ſie baueten die Höhen Baal, welche im Thal der Kinder Ennom ſeynd, damit ſie ihre Söhn, und ihre Töchter dem Moloch opfferten: das ich ihnen nicht befohlen hab, es iſt mir auch niemal in mein Hertz kommen, daß ſie dieſen Greul begehen, und Juda zur Sünd ſolten bringen.

36. Um des willen, ſo ſagt nun der HErr der GOtt Iſrael zu dieſer Stadt, davon ihr ſaget, daß ſie durchs Schwerdt, und durch Hunger, und durch Peſtilentz, in die Händ des Königs zu Babylon ſoll übergeben werden:

37. Siehe, ich will ſie verſammlen aus allen Landen, dahin ich ſie in meinem Grimm, und in meinem Zorn, und in meiner groſſen Ungnad verſtoſſen hab: und will ſie wiederum zu dieſem Ort führen, und allda ſicher laſſen wohnen.

38. Und ſie ſollen mein Volck ſeyn, ſo will ich auch ihr GOtt ſeyn.

39. Und ich will ihnen einerley Hertz, und einerley Weg geben, auf daß ſie mich förchten zu ewigen Tägen, und es ihnen wohl gehe, und ihren Kindern nach ihnen.

40. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen aufrichten, auch nicht aufhören, ihnen Guts zu thun: meine Forcht will ich ihnen in ihr Hertz geben, daß ſie nicht von mir weichen.

41. Und ich will mich über ſie erfreuen, wann ich ihnen nun Guts gethan hab, und will ſie in dieſem Land in der Wahrheit pflantzen, von gantzem meinem Hertzen, und von meiner gantzen Seel.

42. Dann diß ſpricht der HErr: Gleich wie ich all diß groſſe Unglück über diß Volck gebracht hab: alſo will ich auch über ſie bringen alles Gutes, davon ich zu ihnen geredt hab.

43. Und man ſoll noch Aecker beſitzen in dieſem Land, davon ihr ſaget, daß es wüſt ſey, dieweil weder Menſch noch Vieh übrig blieben ſeynd, und dieweil es den Chaldäern übergeben iſt.

44. Man wird Aecker um Geld kauffen, und Brief darüber ſchreiben, und Siegel darauf drucken, und Zeugen darzu nehmen, im Land Benjamin, und um Jeruſalem her, in den Städten Juda, und in den Städten auf dem Gebirg, und in den Städten im flachen Feld, und in den Städten, die gegen Mittag liegen: Dann ich will ihre Gefängnuß wenden, ſpricht der HErr.

Das XXXIII. Capitel.

I. Jeremias weiſſagt die Wiederkunfft des Volcks aus Babylon durch Zorobabel, 1.
II. Und die endliche Erlöſung durch Chriſtum, 15.

I. 1. Und das Wort des HErrn geſchahe zu Jeremia zum andernmal, da er noch im Vorhoff des Kerckers verſchloſſen war, und ſprach:

2. Diß ſagt der HErr, der ſolches thun, und machen, und zurichten wird: Der HErr iſt ſein Nam.

3. Ruffe zu mir, und ich will dich erhören, und dir groſſe und ſichere Ding zu wiſſen thun, die dir unbekannt ſeynd.

4. Dann diß ſagt der HErr, der GOTT Iſrael, von den Häuſern dieſer Stadt, und von den Häuſern des Königs Juda, welche zerſtöret ſeynd, und von den Veſtungen, und vom Schwerdt.

5. Derjenigen, ſo dahin kommen, mit den Chaldäern zu ſtreiten, damit ſie dieſelbige anfüllen mit todten Leibern der Menſchen, die ich in meinem Zorn, und in meinem Unwillen erſchlage, dieweil ich vor dieſer Stadt um aller ihrer Boßheit willen mein Angeſicht verborgen hab.

6. Siehe, ich will ihnen die Wund-Mahl zuheylen, ſie geſund machen, und heylen, und den gewünſchten Frieden und Wahrheit offenbahren.

7. Und ich will die Gefängnuß Juda, und die Gefängnuß Jeruſalem umwenden, und ſie bauen, wie von Anfang.

8. Und ich will ſie reinigen von aller ihrer Ungerechtigkeit, damit ſie mir geſündiget haben, und allen ihren Sünden gnädig ſeyn, die ſie wider mich begangen, und wordurch ſie mich verachtet haben.

9. Und das ſoll mir zu einem Namen gedeyen, zur Freud, und zum Lob, und zum Frolocken bey allen Völckern auf Erden, welche all das Gut hören werden, das ich ihnen erzeigen will: ja ſie werden ſich förchten und entſetzen über allem Guten, und über allen Frieden, ſo ich ihnen ſchaffen will.

10. Diß ſpricht der HErr: An dieſem Ort (davon ihr ſaget, daß es wüſt ſey, dieweil weder Menſch, noch Vieh da iſt: und auſſerhalb Jeruſalem, in den Städten Juda, welche verwüſtet ſeynd, daß weder Menſch, noch Inwohner, noch Vieh, daſelbſt vorhanden iſt.)

11. Da wird man noch hören die Stimm der Freud, und die Stimm des Frolockens, die Stimm des Bräutigams, und die Stimm der Braut, die Stimm derjenigen, die ſagen: Lobet den HErrn der Heerſchaaren: Dann der HErr iſt gut, und ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich: auch derjenigen, die ihr Gelübd in das Hauß des HErrn bringen: Dann ich will die Veränderung des Lands wiederbringen, daß es ſeyn ſoll, wie von Anfang, ſpricht der HErr.

12. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: An dieſem wüſten Ort, da weder Leut noch Vieh zu finden, und in allen ſeinen Städten, wird dannoch eine Wohnung der Hirten ſeyn, und der Heerd, die ſich lägern.

13. In den Städten auf den Gebirgen, und in den Städten im flachen Feld, und in den Städten, die gegen Mittag liegen: und im Land Benjamin, und um Jeruſalem her, und in den Städten Juda, werden dennoch die Heerden unter der Hand des Zehlenden aus- und eingehen, ſpricht der HErr.

14. Siehe, es kommen die Täg, ſpricht der HErr, und ich will das gute Wort erwecken, das ich zum Hauß Iſrael, und zum Hauß Juda geredt hab.

II. 15. In denſelbigen Tägen, und zu derſelbigen Zeit, will ich dem David das Gewächs der Gerechtigkeit aufgehen laſſen: und er wird Recht und Gerechtigkeit thun auf Erden.

16. In denſelbigen Tägen wird Juda errettet werden, und Jeruſalem wird ſicher wohnen: und diß iſt der Nam, damit ſie ihn nennen werden: Der HErr unſer Gerechter.

17. Dann diß ſagt der HErr: Es wird von

David nimmer mangeln an einem Mann, der auf dem Stuhl des Hauß Iſraels ſitze:

18. Und es wird von den Prieſtern und Leviten vor mir nimmer mangeln an einem Mann, der Brand-Opffer opffere, und das Opffer anzünde, und die Schlacht-Opffer ſchlachte zu allen Zeiten.

19. Und des HErrn Wort geſchahe zu Jeremia, und ſprach:

20. Diß ſagt der HERR: Wann mein Bund mit dem Tag, und mein Bund mit der Nacht umgeſtoſſen werden kan, daß weder Tag noch Nacht zu ſeiner Zeit ſey:

21. So wird auch mein Bund mit meinem Knecht David zu nicht werden können, daß kein Sohn von ihm vorhanden ſey, der auf ſeinem Stuhl herrſche, auch mit den Leviten und Prieſtern, meinen Dienern.

22. Gleich wie man die Sternen des Himmels nicht zehlen, und den Sand des Meers nicht meſſen kan: alſo will ich den Samen Davids meines Knechts, und die Leviten meine Diener vermehren.

23. Und des HErrn Wort geſchahe zu Jeremia, und ſprach:

24. Haſt du nicht geſehen, was diß Volck geredt hat? Sie haben geſagt: Zwey Geſchlechter, die der HErr erwehlet hatte, ſeynd verworffen: und ſie haben mein Volck verachtet, darum, daß ſie es in ihren Augen nicht mehr für ein Volck anſehen.

25. Diß ſagt der HErr: Hab ich meinen Bund zwiſchen Tag und Nacht, die Ordnung des Himmels und der Erden nicht geſetzt:

26. So will ich auch den Samen Jacobs und Davids meines Knechts verwerffen, daß ich von ſeinem Samen keine Fürſten nehme, die über den Samen Abrahams, Iſaac und Jacobs herrſchen: dann ich will ihre Gefängnuß wenden, und mich ihrer erbarmen.

Das XXXIV. Capitel.

I. Weiſſagung, daß Jeruſalem ſolle mit Feuer verbrandt, und der König Sedecias gefangen werden, 1.
II. Und weil die Juden ihre freygelaſſene Knecht und Mägd wieder in die Dienſtbarkeit gezogen, ſollen ſie zu Grund gehen, 8.

I. Diß iſt das Wort, das vom HErrn zu Jeremia geſchahe, da Nabuchodonoſor, der König zu Babylon mit ſeinem gantzen Heer, und alle Königreich auf Erden, die unter ſeiner Hand und Gewalt waren, ſamt allen Völckern, wider Jeruſalem ſtritten, und wider alle ihre Städt, und ſprach:

2. Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Gehe hin, und rede mit Sedecia, dem König Juda, und ſprich zu ihm: Diß ſagt der HErr: Siehe, ich will dieſe Stadt in die Händ des Königs von Babylon übergeben, und er wird ſie mit Feuer anzünden.

3. Und du wirſt aus ſeiner Hand nicht entrinnen: ſondern du wirſt ergriffen, und gefangen, und in ſeine Hand geliefert werden: und deine Augen werden des Königs von Babylon Augen ſehen, und er wird von Mund zu Mund mit dir reden, und du wirſt gen Babylon kommen.

4. Gleichwohl höre des HErrn Wort, O Sedecia, du König Juda: Diß ſagt der HErr zu dir:

5. Du ſolſt nicht durchs Schwerdt umkommen, ſondern im Frieden ſterben, und wie man über deine Vätter, die vorige König, welche vor dir geweſen ſeynd, gebrennt hat, alſo wird man auch über dich brennen: ſie werden dich auch beklagen: Ach HErr: Dann ich hab das Wort geredt, ſpricht der HERR.

6. Und Jeremias der Prophet, redete alle dieſe Wort zu Sedecia, dem König Juda zu Jeruſalem.

7. Und das Heer des Königs von Babylon ſtritte wider Jeruſalem, und wider alle Städt Juda, die noch übrig waren, wider Lachis, und wider Azecha: dann dieſe waren von den Städten Juda noch überblieben, als veſte Städt.

II. 8. Das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geſchahe, nachdem der König Sedecias mit allem Volck zu Jeruſalem einen Bund gemacht, und ausgeruffen hatte:

9. Daß ein jeglicher ſeinen Knecht, und ein jeglicher ſeine Magd, die Hebreer und Hebreerin wären, frey geben, und von ſich laſſen ſolte: und daß niemand mehr über ſie, welche nemlich Juden und ihre Brüder wären, ſolte herrſchen.

10. Solches hörten nun alle Fürſten, und das gantze Volck, welche dieſen Bund eingewilliget hatten, daß ein jeglicher ſeinen Knecht, und ein jeglicher ſeine Magd freygeben, und niemand über ſie hinfüro herrſchen ſolle: und ſie gehorchten, und lieſſen ſie frey ausgehen.

11. Aber darnach wandten ſie ſich um, und nöthigten ihre Knecht und Mägd wiederum zu ſich, die ſie frey von ſich gelaſſen hatten, und zwungen ſie unter das Joch, daß ſie ihre Knecht und Mägd wären.

12. Da geſchahe des HErrn Wort zu Jeremia vom HErrn, und ſprach:

13. Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Ich hab einen Bund gemacht mit euren Vättern an dem Tag, da ich ſie aus Egyptenland, aus dem Hauß der Dienſtbarkeit führete, und ſprach:

14. Wann ſieben Jahr vollendet ſeynd, alsdann ſoll ein jeglicher ſeinen Bruder frey geben, der ein Hebräer, und ihm verkaufft iſt, ſechs Jahr ſoll er dienen, darnach ſolſt du ihn frey von dir ausgehen laſſen: und eure Vätter haben mich nicht gehöret, noch ihr Ohr geneiget. Exod. 21. v. 2. Deut. 15. v. 12.

15. Ihr aber habt euch heutiges Tags bekehret, und habt gethan, was recht iſt vor meinen Augen, daß ihr eine Freyheit ausgeruffen habt, ein jeglicher gegen ſeinen Freund, und habt vor meinem Angeſicht einen Bund eingangen, in dem Hauß, darüber mein Nam angeruffen iſt.

16. Darnach ſeyd ihr wendig worden, und habt meinen Namen entheiliget: da hat ein jeglicher ſeinen Knecht, und ein jeglicher ſeine Magd wiederum zu ſich gezogen, die ihr zuvor von euch gelaſſen hattet, daß ſie frey und ihrer ſelbſt mächtig ſeyn ſolten: nun habt ihr ſie wieder unter das Joch gebracht, daß ſie eure Knecht und Mägd ſeyn müſſen.

17. Darum ſagt diß der HErr: Ihr habt mich nicht gehöret, daß ihr, ein jeglicher ſeinem Bruder, und ein jeglicher ſeinem Freund, hättet Freyheit ausgeruffen: Siehe, ſpricht der HErr, ſo ruffe ich euch nun Freyheit aus zum Schwerdt, zu der Peſtilentz, und zum Hunger, und ich will euch in alle Königreich der Erden zerſtreuen.

18. So will ich auch die Männer, welche meinen Bund übertretten, und nicht gehalten haben die Wort des Bunds, in welche ſie gleichwohl vor

meinem Angeſicht eingewilligt, und darüber ein Kalb in zwey Stück gehauen haben, und zwiſchen den Stücken hindnrch gangen ſeynd. Gen. 15. v. 10.

19. Nemlich die Fürſten Juda, und die Fürſten zu Jeruſalem, die Kämmerling, und Prieſter, und alles Volck im Land, welche zwiſchen dem getheilten Kalb hindurch gangen ſeynd:

20. Dieſelbigen will ich in die Händ ihrer Feinden übergeben, und in die Händ derjenigen, die nach ihrer Seel trachten: und ihre Leichnam ſollen dem Gevögel des Himmels, und den Thieren auf Erden zur Speiß werden.

21. Auch will ich Sedeciam, den König Juda, und ſeine Fürſten in die Händ ihrer Feinden übergeben, und in die Händ derjenigen, die nach ihren Seelen trachten, und in die Händ der Heerſchaaren des Königs von Babylon, die von euch abgewichen ſeynd.

22. Siehe, ich will befehlen, ſpricht der HErr, und ſie wiederum vor dieſe Stadt führen, und ſie werden wider dieſelbige ſtreiten, und ſie auch einnehmen, und mit Feuer verbrennen: und ich will die Städt Juda wüſt machen, daß niemand drinnen wohne.

Das XXXV. Capitel.

I. Jeremias lobt die Rechabiter, daß ſie ſich, aus Gehorſam gegen ihrem Vatter, vom Wein enthalten, 1.
II. Bedräuet die andere Juden mit ihrem Untergang, von wegen ihres Ungehorſams gegen GOtt, 12.
III. Hingegen verkündigt er den Rechabitern Vermehrung ihres Geſchlechts, und göttlichen Schutz, 18.

I. Diß iſt das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geſchahe, in den Tägen Joakim, des Sohns Joſiä, des Königs Juda, und ſprach:

2. Gehe in das Hauß der Rechabiter: und rede mit ihnen, und führe ſie in das Hauß des HErrn, in eine von den Schatz Kammern, und gib ihnen Wein zu trincken.

3. Und ich nahm zu mir Jezeniam, den Sohn Jeremiä, des Sohns Habſaniä, und ſeine Brüder, und alle ſeine Söhn: und das gantze Hauß der Rechabiter:

4. Und führte ſie in das Hauß des HErrn, in die Schatz Kammer der Kinder Hanan, des Sohns Jejedeliä, des Manns GOttes, welche neben der Fürſten Schatz-Kammer war, über der Kammer Maaſiä, des Sohns Sellum, der Thür Hüter war.

5. Und ich ſetzte den Kindern des Hauß der Rechabiter Becher und Kelch vor, die voll Weins waren, und ſprach zu ihnen: Trincket Wein.

6. Sie antworteten: Wir wollen keinen Wein trincken: Dann Jonadab, der Sohn Rechab, unſer Vatter, hat uns befohlen, und geſagt: Ihr ſollet keinen Wein trincken, ihr und eure Kinder ewiglich.

7. Auch ſollet ihr kein Hauß bauen, noch Samen ſäen, noch Weinberg pflantzen oder haben: ſondern ihr ſollet alle die Täg eures Lebens in Hütten wohnen, auf daß ihr lange Zeit lebet in dem Land, darinn ihr Fremdling ſeyd.

8. Derowegen ſeynd wir der Stimm Jonadabs, des Sohns Rechab, unſers Vatters gehorſam geweſen in allem, was er uns befohlen hat: alſo, daß wir keinen Wein trincken alle die Täg unſers Lebens, wir und unſere Weiber, auch unſere Söhn, und unſere Töchter.

9. Wir bauen auch keine Häuſer, darinn zu wohnen: und haben weder Weinberg, noch Aecker, noch Samen.

10. Sondern wir wohnen in Hütten, und ſeynd gehorſam, nach allem, was uns Jonadab, unſer Vatter, befohlen hat.

11. Als aber Nabuchodonoſor, der König von Babylon, herauf kam in unſer Land, da ſprachen wir: Kommet, nnd laſſet uns gen Jeruſalem ziehen für dem Heer der Chaldäer, und für dem Heer der Syrer: alſo ſeynd wir zu Jeruſalem blieben.

II. 12. Da geſchahe des HErrn Wort zu Jeremia, und ſprach:

13. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Jſrael: Gehe hin, und ſprich zu den Männern Juda, und zu den Jnwohnern Jeruſalem: Wollet ihr dann die Züchtigung noch nicht annehmen, daß ihr meinen Worten gehorſamet, ſpricht der HErr:

14. Die Wort Jonadab, des Sohns Rechab, die er ſeinen Kindern befohlen hat, daß ſie keinen Wein trincken ſolten, ſeynd veſt gehalten worden: und ſie haben keinen Wein getruncken, biß auf den heutigen Tag, dann ſie ſeynd dem Gebott ihres Vatters gehorſam geweſen; ich aber hab zu euch geredt, bin Morgens früh aufgeſtanden, und hab geredt, und ihr ſeyd mir nicht gehorſam geweſen.

15. Und ich hab alle meine Knecht, die Propheten, zu euch geſchickt, bin früh auf geweſen, und hab ſie geſandt, und geſagt: Bekehret euch, ein jeglicher von ſeinem ſehr böſen Weg, und beſſert euer Thun: und gehet den fremden Göttern nicht nach, und dienet ihnen nicht: ſo werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euch und euern Vättern gegeben hab; aber ihr habt euer Ohr nicht geneiget, und habt mir nicht gehorchet. Jer. 13. v. 11. † 25. v. 5.

16. Alſo haben die Kinder Jonadab, des Sohns Rechab, ihres Vatters Gebott veſt gehalten, das er ihnen befohlen hatte; aber diß Volck iſt mir nicht gehorſam geweſen.

17. Darum ſagt diß der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Jſrael: Siehe, ich will über Juda, und über alle Jnwohner zu Jeruſalem all das Unglück verhengen, das ich wider ſie geredt hab, und ſie habens nicht gehöret: Jch hab ihnen geruffen, und ſie haben mir nicht geantwortet.

III. 18. Aber zum Hauß der Rechabiter ſprach Jeremias: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Jſrael: um des willen, daß ihr dem Befehl eueres Vatters Jonadab gehorſam geweſen ſeyd, habt auch alle ſeine Gebott gehalten, und alles gethan, was er euch befohlen hat:

16. Darum ſagt diß der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Jſrael: Es ſoll dem Stammen Jonadab, des Sohns Rechab nimmer mangeln an einem Mann, der vor meinem Angeſicht ſtehe, zu ewigen Tägen.

Das XXXVI. Capitel.

I. Jeremias läſt durch Baruch ſeine Weiſſagung ſchreiben, und im Tempel dem Volck vorleſen, 1.
II. Der König Joakim wirfft das geſchriebene Buch ins Feur, und befiehlt, Jeremiam in die Gefängnuß zu legen, 20.
III. Jeremias aber läſt die verbrennte Weiſſagung zum andernmal aufſchreiben, 27.

1. Und es begab ſich im vierdten Jahr Joakim, des Sohns Joſiä, des Königs Juda, daß zu Jeremia das Wort vom HERRN geſchahe, und ſprach:

2. Nimm ein Schreib-Buch, und ſchreibe all die Wort darein, die ich wider Iſrael und Juda, und wider alle Völcker, zu dir geredt hab, von der Zeit an, daß ich zu dir geredt hab, von den Tägen Joſiä, biß auf dieſen heutigen Tag:

3. Ob vielleicht das Hauß Juda, wann ſie hören all das Unglück, ſo ich ihnen zu thun gedenck, ſich bekehren wolte, ein jeglicher von ſeinem ſehr böſen Weg, ſo will ich ihnen ihre Ungerechtigkeit und Sünd verzeihen.

4. Da rieff Jeremias Baruch, dem Sohn Neriä, und Baruch ſchrieb aus dem Mund Jeremiä, in das Schreib-Buch, alle die Wort des HERRN, die er zu ihm geredt hatte.

5. Und Jeremias befahl Baruch, und ſprach: Ich bin gefangen, und kan in das Hauß des HErrn nicht gehen.

6. Derowegen gehe du hinein, und leſe aus dem Buch, darinn du die Wort des HErrn aus meinem Mund geſchrieben haſt, vor den Ohren des Volcks im Hauß des HErrn, am Faſt-Tag, auch vor den Ohren aller deren von Juda, ſo aus ihren Städten dahin kommen, ſolſt du ſie leſen.

7. Ob vielleicht ihr Gebeth vor dem Angeſicht des HErrn gefällig ſeyn mögte, und ein jeglicher ſich bekehrete von ſeinem ſehr böſen Weg: dann der Grimm, und Unwillen, ſo der HErr wider dieſes Volck geredet hat, iſt ſehr groß.

8. Und Baruch, der Sohn Neriä, thät alles, was ihm Jeremias der Prophet befohlen hatte, nnd laſe im Hauß des HErrn, aus dem Buch die Red des HErrn.

9. Und es begab ſich im fünfften Jahr Joakim, des Sohns Joſiä, des Königs Juda, im neunten Monath, daß ſie vor dem Angeſicht des HErrn ein Faſten verkündigten allem Volck zu Jeruſalem, und der gantzen Gemein, die aus den Städten Juda gen Jeruſalem zuſammen kommen war.

10. Und Baruch laſe aus dem Buch die Wort Jeremiä im Hauß des HErrn, in der Schatz-Kammer Gamariä, des Sohns Saphan des Schreibers, im obern Vorhoff, am Ort, da man zum neuen Thor in das Hauß des HErrn gehet, in Anhören des gantzen Volcks.

11. Als nun Michäas, der Sohn Gamariä, des Sohns Saphan, alle Wort des HErrn aus dem Buch gehört hatte:

12. Gieng er hinab in des Königs Hauß, zu des Cantzlers Gemach: Und ſiehe, da ſaſſen alle Fürſten beyeinander: Eliſama der Cantzler, und Dalaias, der Sohn Semeiä, und Elnathan, der Sohn Achobor, und Gamarias, der Sohn Saphan, und Sedecias, der Sohn Hananiä, und alle Fürſten.

13. Und Michäas vermeldete ihnen alle Wort, die er gehöret hatte, da Baruch aus dem Buch vor den Ohren des Volcks laſe.

14. Derowegen ſandten alle Fürſten zu Baruch, Judi den Sohn Nathaniä des Sohns Selemiä, des Sohns Chuſi, und ſprachen: Nimm in deine Hand das Buch, daraus du in Anhören des Volcks geleſen haſt, und komm hieher. Alſo nahm Baruch der Sohn Neriä das Buch in ſeine Hand, und kam zu ihnen.

15. Und ſie ſprachen zu ihm: Setze dich nieder, und leſe diß vor unſern Ohren: und Baruch laſe es vor ihren Ohren.

16. Da ſie nun alle die Wort gehöret hatten, entſetzten ſie ſich, ein jeglicher gegen ſeinen Nächſten, und ſprachen zu Baruch: Wir müſſen alle dieſe Wort dem König anzeigen.

17. Und ſie fragten ihn, und ſprachen: Sage uns, wie haſt du alle dieſe Wort aus ſeinem Mund geſchrieben?

18. Und Baruch ſprach zu ihnen: Er redete alle dieſe Wort aus ſeinem Mund, als wann er ſie mir vorgeleſen hätte, und ich ſchrieb ſie mit Dinten in das Buch.

19. Und die Fürſten ſprachen zu Baruch: Gehe hin, und verbirg dich mit Jeremia, daß niemand wiſſe, wo ihr ſeyd.

II. 20. Und ſie giengen in den Vorhoff zum König hinein: aber das Buch befahlen ſie in der Schatz-Kammer Eliſamä des Cantzlers zu verwahren: und ſie vermeldeten alle dieſe Red in des Königs Anhören.

21. Und der König ſandte Judi, das Buch zu holen: Der nahm es aus der Schatz-Kammer Eliſamä, des Cantzlers, und laſe es in Anhören des Königs und aller Fürſten, welche um den König herſtunden.

22. Der König aber ſaß im Winter-Hauß im neundten Monath: und war ein Herd-Statt vor ihm, voll glüender Kohlen:

23. Als aber Judi drey oder vier Blätter geleſen hatte, zerſchnitte ers mit einem Schreib-Meſſer, und warffs ins Feuer, das auf der Herd-Statt war, biß das gantze Buch durchs Feuer auf der Herd-Statt verzehret war.

24. Und der König ſamt allen ſeinen Knechten, die alle dieſe Wort höreten, förchteten ſich nicht, und zerriſſen ihre Kleider nicht.

25. Aber Elnathan, und Dalaias, und Gamarias widerſprachen dem König, er wolte das Buch nicht verbrennen: und er hörete ſie nicht.

26. Und der König befahl Jeremiel, dem Sohn Amelech, und Saraiä, dem Sohn Ezriel, und Selemiä, dem Sohn Abdeel, daß ſie Baruch, den Schreiber, und Jeremiam, den Propheten, greiffen ſolten; aber der HErr hatte ſie verborgen.

III. 27. Und das Wort des HErrn geſchahe zu Jeremia, dem Propheten, nachdem der König das Buch verbrannt hatte, ſamt den Reden, die Baruch aus des Jeremiä Mund geſchrieben hatte, und ſprach:

28. Nimm wiederum ein ander Schreib-Buch, und ſchreib darein alle die vorige Red, welche im erſten Buch waren, das Joakim, der König Juda, verbrannt hat.

29. Du ſolſt auch zu Joakim, dem König Juda, ſagen: Diß ſagt der HErr: Du haſt diß Buch verbrannt, und geſagt: Warum haſt du darein geſchrieben, und verkündiget: der König von Babylon wird eilends kommen, und wird diß Land verwüſten, und machen, daß weder Menſch noch Vieh drinnen ſey?

30. Darum ſagt diß der HErr wider Joakim, den König Juda: Es ſoll keiner von ihm ſeyn, der auf dem Stuhl Davids ſitze: ſein Leichnam ſoll hingeworffen werden, und des Tags in der Hitz liegen, und des Nachts in der Kält.

31. Und ich will an ihm, und an ſeinem Samen, und an ſeinen Knechten ihre Miſſethat heimſuchen: und will über ſie, und über die Männer Juda, all das Unglück bringen, das ich zu ihnen geredt hab, und ſie habens nicht gehöret.

32. Jeremias aber nahm ein ander Buch, und gab es Baruch, dem Sohn Neriä, dem Schreiber: der ſchrieb darein aus dem Mund Jeremiä alle Wort des Buchs, welches Joakim, der König Juda, mit Feuer verbrannt hatte: und über das wurden noch vielmehr Reden dazu gethan, als der vorigen waren.

Das XXXVII. Capitel.

I. Der König Sedecias erſucht den Propheten, daß er GOtt vor ihn wolle bitten; Jeremias aber weiſſaget ihm, daß Nabuchodonoſor die Stadt Jeruſalem wiederum werde belagern, und einnehmen, 1.

II. Indem Jeremias aus der Stadt will gehen, wird er, als ein Flüchtiger, eingezogen, 10.

I. Und der König Sedecias, der Sohn Joſiä, regierte an Statt Jechoniä, des Sohns Joakim, welchen Nabuchodonoſor, der König zu Babylon, im Land Juda zum König verordnet hat: 4. B. Kön. 24. v. 17. 2. Par. 36. v. 10.

2. Aber er, und ſeine Knecht ſamt dem Volck im Land, waren den Worten des HErrn nicht gehorſam, die er durch die Hand Jeremiä, des Propheten, geredt hat.

3. Und der König Sedecias ſandte Juchal, den Sohn Selemiä, und Sophoniam, den Sohn Maaſiä, den Prieſter, zu Jeremia, dem Propheten, und ſprach: Bitte für uns den HErrn unſern GOtt.

4. Jeremias aber gieng nun frey mitten unter dem Volck: Dann ſie hatten ihn noch nicht ins Gefängnuß gelegt. So kam auch das Heer Pharaons aus Egypten: und als die Chaldäer, welche Jeruſalem belägerten, ſolche Zeitung vernahmen, zogen ſie ab von Jeruſalem.

5. Da geſchahe des HErrn Wort zu Jeremia, dem Propheten, und ſprach:

6. Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael: Alſo ſaget dem König Juda, der euch zu mir geſandt hat, mich zu fragen: Siehe, das Heer Pharaons, das ausgezogen iſt, euch Beyſtand zu thun, wird wiederum in ſein Land, in Egypten, zurück ziehen.

7. Aber die Chaldäer werden wieder kommen, und wider dieſe Stadt ſtreiten: ſie werden dieſelbige erobern und mit Feuer verbrennen.

8. Diß ſagt der HErr: Betrieget eure Seelen nicht, und ſaget nicht: Die Chaldäer werden hinweg ziehen, und von uns abweichen: Dann ſie werden nicht hinweg ziehen.

9. Ja, wann ihr ſchon das gantze Heer der Chaldäer ſchlagen würdet, die wider euch ſtreiten, und ihrer etliche verwundet übrig blieben, ſo würden ſie doch, ein jeglicher aus ſeinem Gezelt, ſich aufmachen, und dieſe Stadt mit Feuer anzünden.

II. 10. Als aber das Heer der Chaldäer von Jeruſalem abgezogen war, um des Pharaons Heers willen:

11. Gieng Jeremias aus Jeruſalem, in das Land Benjamin zu reiſen, und daſelbſt die Erbſchafft im Angeſicht der Bürger zu theilen.

12. Und da er zum Thor Benjamin kam, war allda ein Wächter am Thor in ſeiner Ordnung, mit Namen Jerias, der Sohn Selemiä, des Sohns Hananiä: der griff Jeremiam den Propheten an, und ſprach: Du nimmſt die Flucht zu den Chaldäern:

13. Und Jeremias antwortete: Das iſt nicht wahr, ich fliehe nicht zu den Chaldäern. Und er hörte ihn nicht: ſondern Jerias griff Jeremiam an, und führete ihn zu den Fürſten.

14. Derowegen wurden die Fürſten zornig wider Jeremiam, und ſchlugen ihn, und wurffen ihn ins Gefängnuß, das im Hauß Jonathan des Schreibers war: dann derſelbige war über den Kercker verordnet.

15. Alſo gieng Jeremias in das Hauß, da die Grub war, zum Kercker hinein, und Jeremias lag daſelbſt eine lange Zeit.

16. Aber Sedecias der König ſchickte hin, und ließ ihn holen: und er fragte ihn heimlich in ſeinem Hauß, und ſprach: Meyneſt du, daß diß Wort vom HErrn ſey? Und Jeremias ſprach: Ja es iſt. Und er ſagte ferner: Du wirſt in die Händ des Königs von Babylon übergeben werden.

17. Und Jeremias ſprach zum König Sedecia: Was hab ich wider dich geſündiget, und wider deine Knecht, und wider dein Volck, daß du mich ins Gefängnuß geworffen haſt?

18. Wo ſeynd nun eure Propheten, die euch weiſſagten, und ſprachen: Der König von Babylon wird über euch, und über diß Land nicht kommen?

19. Und nun mein Herr König, ich bitte, höre: laß mein Flehen vor deinem Angeſicht gelten, und ſchicke mich doch nicht wiederum in das Hauß Jonathä, des Schreibers, daß ich daſelbſt nicht ſterbe.

20. Alſo befahl der König Sedecias, daß man Jeremiam in den Vorhoff des Kerckers legen ſolte, und ihm täglich neben dem Gemüß ein Kuchen Brodts geben, biß alles Brodt in der Stadt aufgangen wäre, und Jeremias blieb im Vorhoff des Kerckers.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Jeremias fährt immer fort, auch im Kercker, die Zerſtörung der Stadt zu weiſſagen; wird darum in eine tieffe Gruben geworffen, 1.

II. Wird durch Vorbitt Abdemelech des Mohren, wieder heraus gezogen, aber doch gefangen verwahret, 7.

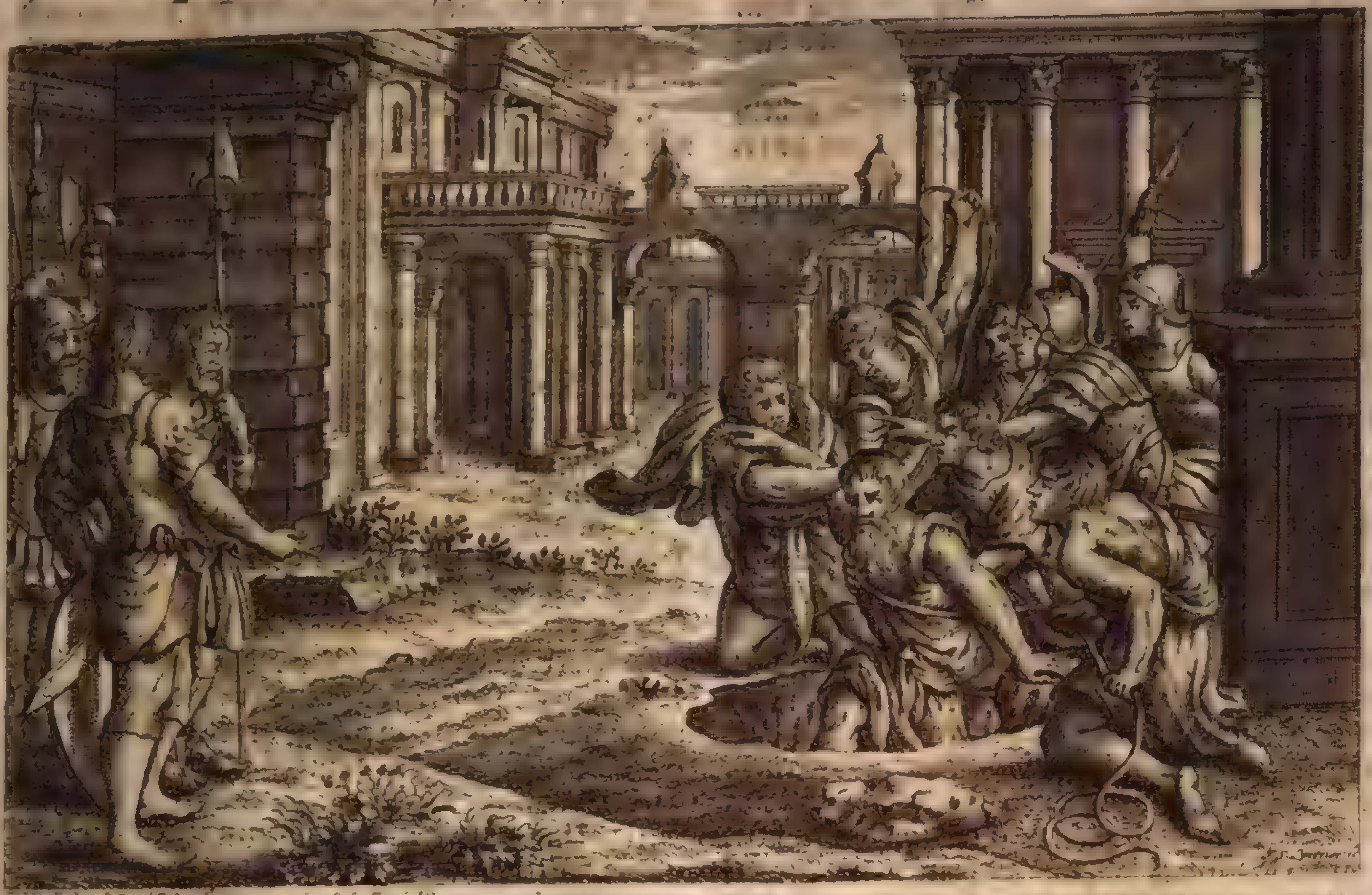
III. Rathet dem König Sedeciä, er ſoll ſich den Chaldäern ergeben, es ſey ſonſt kein ander Mittel oder Weg, dem Verderben zu entgehen, 14.

I. Aber Saphathias, der Sohn Mathan, und Gedelias, der Sohn Phaſſur, und Juchal, der Sohn Selemiä, und Phaſſur, der Sohn Melchiä, höreten die Wort, die Jeremias zu allem Volck redete, da er ſprach:

2. Diß ſagt der HErr: Wer in dieſer Stadt bleiben wird, der wird durchs Schwerdt, Hunger und Peſtilentz umkommen: wer aber zu den Chaldäern hinaus fliehen wird, der wird leben: und ſeine Seel wird erhalten werden, daß ſie im Leben bleibe. Jer. 21. v. 9.

3. Diß ſagt der HERR: Dieſe Stadt wird

gewiß-



gewißlich dem Heer des Königs von Babylon in die Hand gegeben werden, und er wird ſie gewinnen.

4. Und die Fürſten ſprachen zum König: Wir bitten dich, laß doch dieſen Menſchen tödten: dann er macht mit Fleiß, daß die Kriegsleut, welche in dieſer Stadt übrig blieben ſeynd, ſamt dem gantzen Volck, die Händ ſincken laſſen, dieweil er ſolche Wort zu ihnen redet: dann dieſer Menſch ſuchet nicht, was dieſem Volck zum Frieden dienet, ſondern nur Unglück.

5. Da ſprach der König Sedecias: Siehe, er iſt in euren Händen: ſo gebühret ſichs auch nicht, daß euch der König etwas verſagen ſolte.

6. Alſo nahmen ſie Jeremiam, und wurffen ihn in die Gruben Melchiä, des Sohns Amelech, welche im Vorhoff des Kerckers war: und ſie lieſſen Jeremiam mit Seylen hinab in die Gruben, darinn nicht Waſſer, ſondern Schlamm war: und Jeremias ſanck in den Schlamm hinein.

II. 7. Da hörete Abdemelech der Mohr, ein Kämmerling im Hauß des Königs, daß ſie Jeremiam in die Gruben geworffen hätten: der König aber ſaß in der Pforten Benjamin.

8. Und Abdemelech kam aus dem Hauß des Königs, redete den König an und ſprach:

9. Mein Herr König, es iſt alles ſehr übel gethan, was dieſe Männer wider Jeremiam den Propheten begangen haben, weil ſie ihn haben in die Gruben geworffen, daß er da Hungers ſterbe, dann es iſt kein Brodt mehr in der Stadt.

10. Da gab der König dem Abdemelech dem Mohren Befehl, und ſprach: Nimm dreyßig Männer mit dir von hinnen, und ziehe Jeremiam den Propheten aus der Gruben, ehe dann er ſterbe.

11. Alſo nahm Abdemelech die Männer zu ſich, und gieng in des Königs Hauß zum Ort, das unter der Schatz Kammer iſt, und nahm von dannen alte verlegene Lumpen, die verfaulet waren, und ließ ſie mit Seylen zu Jeremia hinab in die Gruben.

12. Und Abdemelech, der Mohr, ſprach zu Jeremia: Lege die alte Tücher, und dieſe zerriſſene und faule Lumpen unter die Elbogen deiner Händen, und um das Seyl: und Jeremias thät alſo:

13. Und ſie zogen Jeremiam mit den Seylen herauf, und brachten ihn aus der Gruben; aber Jeremias blieb im Vorhoff des Kerckers.

III. 14. Und der König Sedecias ſandte hin, und ließ Jeremiam, den Propheten, zu ſich führen, an die dritte Thür, die im Hauß des HErrn war, und der König ſprach zu Jeremia: Ich frage dich um ein Wort, verhalte mir nichts.

15. Aber Jeremias ſprach zu Sedecia: Wann ichs dir verkündige, wirſt du mich dann nicht tödten? Wann ich dir aber einen Rath gebe, ſo wirſt du mich nicht hören.

16. Da ſchwur der König Sedecias dem Jeremia heimlich, und ſprach: So wahr der HErr lebet, der uns dieſe Seel erſchaffen hat, ich will dich nicht tödten, will dich auch nicht übergeben in die Händ dieſer Männer, die nach deiner Seelen trachten.

17. Und Jeremias ſprach zu Sedecia: Diß ſagt der HERR der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Wirſt du hinaus ziehen zu den Fürſten des Königs von Babylon, ſo wird deine Seel leben, und dieſe Stadt wird nicht mit Feuer verbrannt werden: ſondern du wirſt erhalten werden, du und dein Hauß.

18. Wirſt du aber zu den Fürſten des Königs von Babylon nicht hinaus gehen, ſo wird dieſe Stadt in die Händ der Chaldäer übergeben werden, und ſie werden ſie mit Feuer verbrennen: und du wirſt aus ihrer Hand nicht entrinnen.

19. Und der König Sedecias ſprach zu Jeremia: Ich bin bekümmert um der Juden willen, die ſich zu den Chaldäern geſchlagen haben: ſie mögten mich in ihre Händ übergeben, daß ſie ihren Spott mit mir trieben.

20. Jeremias aber antwortete: Sie werden

dich nicht übergeben. Lieber, gehorche doch dem Wort des HErrn, das ich zu dir rede, ſo wird dirs wohl gehen, und deine Seel wird leben.

21. Wann du aber je nicht wilſt hinaus gehen, ſo iſt diß das Wort, das mir der HErr hat zu erkennen geben:

22. Siehe, alle Weiber, welche im Hauß des Königs Juda überblieben ſeynd, ſollen hinaus geführet werden zu den Fürſten des Königs von Babylon, und ſie werden ſagen: Deine Männer, die dich auf Fried vertröſteten, haben dich verführet, und ſeynd dir zu mächtig worden, ſie haben dich tieff in Schlamm geführet, und deine Füß auf ſchlipfferige Weg gebracht, und nun ſeynd ſie von dir gewichen.

23. Und alle deine Weiber, ſamt deinen Kindern ſollen zu den Chaldäern hinaus geführet werden; ſo wirſt du auch aus ihren Händen nicht entrinnen, ſondern du wirſt durch die Hand des Königs von Babylon gefangen werden: und er wird dieſe Stadt mit Feuer verbrennen.

24. Da ſprach Sedecias zu Jeremia: Laß niemand dieſe Wort erfahren, ſo ſolſt du nicht ſterben.

25. Wann aber die Fürſten höreten, daß ich mit dir geredt hab, und kämen zu dir, und ſprächen: Zeige uns an, was haſt du mit dem König geredt, und verhehle es nicht für uns, ſo wollen wir dich nicht tödten: Und was hat doch der König mit dir geredt?

26. So ſprich zu ihnen: Ich hab den König demüthiglich gebetten, er wolte mich nicht wiederum in das Hauß Jonathan führen laſſen, da ich ſterben müſte.

27. Und alle Fürſten kamen zu Jeremia, und fragten ihn: Und er redete zu ihnen nach allen dieſen Worten, wie der König ihm befohlen hatte, und ſie lieſſen ab von ihm. Dann es war nichts gehöret worden.

28. Jeremias aber blieb im Vorhoff des Kerckers biß auf den Tag, daß Jeruſalem eingenommen ward: und es hat ſich zugetragen, daß Jeruſalem iſt erobert worden.

Das XXXIX. Capitel.

I. Die Stadt Jeruſalem wird von den Chaldäern erobert, Sedecias gefangen, und, nach ausgeſtochenen Augen, gen Babylon geführet, 1.
II. Jeremias wird von den Chaldäern aus der Gefängnuß erlöſt, und wohl gehalten, 11.
III. Verſpricht dem Abdemelech, im Namen GOttes, alle Sicherheit von ſeinen Feinden, 15.

I. Im neundten Jahr Sedeciä, des Königs Juda, im zehenden Monath, kam Nabuchodonoſor, der König von Babylon, mit ſeinem gantzen Heer vor Jeruſalem, und belägerte die Stadt. 4. Reg. 25. v. 1. Jer. 52. v. 4.

2. Aber im eilfften Jahr Sedeciä, im vierdten Monath, am fünfften Tag des Monaths, ward die Stadt eröffnet.

3. Und alle Fürſten des Königs von Babylon zogen hinein, und ſetzten ſich im Mittel-Thor: nemlich Neregel, Sereſer, Semegarnabu, Sarſachim, Nabſares, Neregel, Sereſer, Rebmag, und alle andere Fürſten des Königs von Babylon.

4. Als ſie nun Sedecias, der König Juda, ſahe, ſamt allen Kriegs Leuten, begaben ſie ſich auf die Flucht: und ſie zogen des Nachts zur Stadt hinaus, durch den Weg beym Garten des Königs, und durchs Thor, das zwiſchen zweyen Mauren war, und begaben ſich auf den Weg zur Wüſten hinaus.

5. Aber das Heer der Chaldäer jagte ihnen nach, und ergriffen Sedeciam im Feld an der Wüſten bey Jericho, und führeten ihn gefänglich zum Nabuchodonoſor, dem König von Babylon gen Reblatha, die im Land Emath gelegen iſt: und er ſprach ein Urtheil über ihn.

6. Und der König von Babylon tödtete die Söhn Sedeciä zu Reblatha vor ſeinen Augen: auch tödtete der König von Babylon alle Edlen aus Juda.

7. Aber dem König Sedeciä ſtach er die Augen aus, und band ihn mit Ketten, daß man ihn gen Babylon führete.

8. Zu dem verbrandten die Chaldäer des Königs Hauß, und die Häuſer des gemeinen Volcks mit Feuer, und wurffen die Mauren zu Jeruſalem zu Boden.

9. Aber das übrige Volck, das in der Stadt blieben war, ſamt den Flüchtigen, die zu ihnen gefallen waren, und das übrige gemeine Volck, das noch vorhanden war, führete Nabuzardan, der Feld-Oberſt gen Babylon.

10. Und vom gemeinen armen Volck, die gar nichts hatten, ließ Nabuzardan, der Feld-Oberſt etliche bleiben im Land Juda, und gab ihnen am ſelben Tag Weinberg ein, und Brunnen.

II. 11. Aber Nabuchodonoſor der König zu Babylon, hatte Nabuzardan dem Feld-Oberſten von Jeremia Befehl gegeben, und geſagt:

12. Nimm ihn, und halte deine Augen über ihn, und thue ihm nichts Böſes, ſondern handle mit ihm nach ſeinem eigenen Wohlgefallen.

13. Alſo ſandte Nabuzardan, der Feld-Oberſte, und Nabuſezban, und Nabſares, und Neregel, und Sereſer, und Rebmag, und alle Oberſten des Königs von Babylon,

14. Die ſandten hin, und nahmen Jeremiam aus dem Vorhoff des Kerckers, und übergaben ihn Godolia, dem Sohn Ahicam, des Sohns Saphan, daß er in ſein Hauß gienge, und unter dem Volck wohnete.

III. 15. Aber das Wort des HErrn war zu Jeremia geſchehen, da er noch im Vorhoff des Kerckers gefangen lag, und hatte geſagt:

16. Gehe hin, und rede mit Abdemelech dem Mohren, und ſprich: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Siehe, ich will meine Wort über dieſe Stadt kommen laſſen zum Unglück, und nicht zum Guten: und du wirſts am ſelben Tag vor deinen Augen ſehen.

17. Und ich will dich an dem Tag erretten, ſpricht der HErr: und du ſolſt den Männern nicht in die Händ übergeben werden, für welchen du dich förchteſt:

18. Sondern ich will dich erretten, und befreyen: du ſolſt durchs Schwerdt nicht umkommen: ſondern deine Seel ſoll dir erhalten werden, dieweil du auf mich dein Vertrauen geſetzt haſt, ſpricht der HErr.

Das XL. Capitel.

I. Nabuzardan, der Feld-Oberſt, erquickt Jeremiam mit Speiſen, verehrt ihm Geſchenck, und ſtellt ihm frey zu wohnen, wo er will, 1.
II. Jeremias erwehlt im Jüdiſchen Land unter Godolia, mit den übrigen zerſtreueten Juda zu wohnen, 6.

III. Godolias wird durch Johanan gewarnet, ſich für Iſmahels heimlichen Nachſtellungen vorzuſehen; gibt aber keinen Glauben, 13.

1. Diß iſt das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geſchahe, nachdem ihn Nabuzardan der Feld-Oberſt von Rama frey gelaſſen hatte, als er ihn hinweg nahm, wie er mit Ketten gebunden war, mitten aus allen denen, welche von Jeruſalem und Juda auszogen, und gen Babylon geführet worden.

2. Da nahm der Feld-Oberſt Jeremiam, und ſprach zu ihm: Der HErr dein GOtt hat diß Unglück über diß Ort geredt:

3. Er hats auch herzu geführet: und hat der HErr gethan nach ſeinem Wort, dieweil ihr dem HErrn geſündiget, und ſeiner Stimm nicht gehorchet habt, ſo iſt euch diß widerfahren.

4. Und nun ſiehe, ich hab dich heutiges Tags von den Ketten loß gemacht, die an deinen Händen waren: gefällt dirs nun mit mir gen Babylon zu ziehen, ſo komm, ich will auch mein Aug über dich haben: gefällt dirs aber nicht, daß du mit mir gen Babylon zieheſt, ſo bleib hie: ſiehe, das gantze Land iſt vor dir: du haſt die Wahl, und wohin dir gefällt zu ziehen, da ziehe hin.

5. So ziehe dann nicht mit mir, ſondern bleib bey Godolia, dem Sohn Ahicam, des Sohns Saphan, den der König von Babylon über die Städt Juda geſetzt hat: bey demſelbigen magſt du dich aufhalten mitten unter dem Volck: oder ſonſt ziehen, wohin dirs gefällt. Auch gab ihm der Feld-Oberſt Speiß, und Geſchenck, und ließ ihn hingehen.

II. 6. Jeremias aber kam zu Godolia, dem Sohn Ahicam gen Maſphath und wohnete bey ihm mitten unter dem Volck, das im Land übrig gelaſſen war.

7. Da nun ſolches alle Hauptleut über das Heer höreten, ſie und ihre Geſellen, die im Land zerſtreuet waren, daß der König von Babylon Godoliam, den Sohn Ahicam über das Land geſetzt, und ihm die Männer und Weiber, ſammt den kleinen Kindern, und die Armen im Land befohlen hatte, welche gen Babylon nicht hinüber geführet waren:

8. Kamen ſie zu Godolia gen Maſphat: nemlich Iſmahel, der Sohn Nathaniä, und Johanan, und Jonathan, die Söhn Caree, und Sareas, der Sohn Thanehumeth, und die Kinder Ophi, welche von Netophathi waren, und Jezonias, der Sohn Maachathi, ſie und ihre Männer.

9. Und Godolias, der Sohn Ahicam, des Sohns Saphan, ſchwur ihnen, und ihren Geſellen, und ſprach: Förchtet euch nicht den Chaldäern zu dienen: wohnet im Land, und dienet dem König zu Babylon, ſo wirds euch wohlgehen. 4. Reg. 25 v. 24.

10. Siehe, ich wohne zu Maſphat, daß ich thue, was die Chaldäer befehlen, die zu uns heraus geſandt werden: Ihr aber ſamlet den Wein, und Korn, und Oel, und thuts in eure Gefäß, und bleibet in euren Städten, die ihr eingenommen habt.

11. Dazu allen Juden, welche im Land Moab waren, auch unter den Kindern Ammon, und Edom: und in allen Landen, da ſie höreten, daß der König von Babylon im Jüdiſchen Land etliche über gelaſſen, und Godoliam, den Sohn Ahicam, des Sohns Saphan, über dieſelbige verordnet hätte.

12. Kamen ſie, die Juden, alle mit einander wiederum von allen Orten, dahin ſie geflohen waren, und begaben ſich in das Land Juda, zu Godolia gen Maſphat: und ſammleten an Wein und Korn einen ſehr groſſen Vorrath.

III. 13. Aber Johanan, der Sohn Caree, und alle Hauptleut des Heers, welche im Land zerſtreuet geweſen waren, kamen zu Godolia gen Maſphath,

14. Und ſprachen zu ihm: Du ſolſt wiſſen, daß Baalis, der König der Kinder Ammon, Iſmahel, den Sohn Nathaniä, ausgeſandt hat, dich ums Leben zu bringen. Aber Godolias, der Sohn Ahicam, glaubete ihnen nicht.

15. Und Johanan, der Sohn Caree, redete mit Godolia zu Maſphath in geheim, und ſprach: Ich will hingehen, und Iſmahel, den Sohn Nathaniä, erſchlagen, daß niemand wiſſen ſoll, damit er dich nicht erwürge, und alle Juden, die ſich zu dir verſammlet haben, zerſtreuet werden, und die Uberbliebene von Juda umkommen.

16. Und Godolias, der Sohn Ahicam, ſprach zu Johanan, dem Sohn Caree: Das ſolſt du nicht thun: Dann es iſt nicht wahr, was du von Iſmahel ſageſt.

Das XLI. Capitel.

I. Godolias wird von Iſmahel überfallen und erſchlagen, das Volck aber gefänglich hinweg geführt, 1.
II. Johanan verfolgt Iſmahel, ſchlägt ihn, und erlößt die Gefangene; aber aus Forcht der Chaldäer, begiebt er ſich auf den Weg nach Egypten, 11.

1. Und es begab ſich im ſiebenden Monath, kam Iſmahel, der Sohn Nathaniä, des Sohns Eliſamä vom königlichen Stamm, ſamt den Oberſten des Königs, und zehen Männer mit ihm, zu Godolia, dem Sohn Ahicam, gen Maſphath, und ſie aſſen daſelbſt zu Maſphath das Brodt mit einander.

2. Aber Iſmahel, der Sohn Nathaniä, ſtund auf, ſamt den zehen Männern, die bey ihm waren, und ſchlugen Godoliam, den Sohn Ahicam, des Sohns Saphan, mit dem Schwerdt, und tödteten ihn, den der König von Babylon über das Land geſetzt hatte.

3. Auch erſchlug Iſmahel alle Juden, die bey Godolia zu Maſphath waren, und die Chaldäer, welche daſelbſt befunden wurden, ſamt den Kriegs-Leuten.

4. Und des andern Tags, nachdem er Godoliam erwürget hatte, da es noch niemand wuſte:

5. Kamen achtzig Männer von Sichem, und von Silo, und von Samaria, mit geſchorenen Bärten, und zerriſſenen Kleidern, und übel geſtalt: und hatten ihre Gaben und Weyrauch in der Hand, daß ſie es opfferten im Hauß des HErrn.

6. Aber Iſmahel, der Sohn Nathaniä, gieng hinaus gen Maſphath ihnen entgegen, und er gieng daher, und weinete. Als er ihnen nun entgegen kam, ſprach er zu ihnen: Kommet zu Godolia, dem Sohn Ahicam.

7. Und da ſie mitten in die Stadt kamen, erwürgete ſie Iſmahel, der Sohn Nathaniä, er und die Männer, welche bey ihm waren, mitten an der Waſſer-Gruben.

8. Es funden ſich aber zehen Männer unter ihnen, die ſprachen zu Iſmahel: Tödte uns nicht:

Dann wir haben noch Schätz im Acker von Weitzen, und Gerſten, und Oel, und Honig. Und er hielt ſtill, und tödtete ſie nicht mit ihren Brüdern.

9. Aber die Waſſer-Grub, darein Iſmahel alle Leichnam der Männer warff, die er um des Godoliä willen erſchlagen hatte, war dieſelbige, welche der König Aſa um des Baaſa willen, des Königs Iſrael, gemacht hat: eben dieſelbige hat Iſmahel, der Sohn Nathaniä, mit den erſchlagenen gefüllet.

10. Und Iſmahel führte alles gefänglich hinweg, was vom Volck zu Maſphath hinterlaſſen war: Die Töchter des Königs, und alles Volck, das zu Maſphath übrig blieben war, das Nabuzardan, der Feld-Oberſt, dem Godolia, dem Sohn Ahicam befohlen hatte. Und Iſmahel, der Sohn Nathaniä, fieng ſie, und zog hinweg, daß er ſich zu den Kindern Ammon begäbe.

II. 11. Aber Johanan, der Sohn Caree, und alle Haupt-Leut über das Kriegs-Volck, die bey ihm waren, höreten alle das Uebel, das Iſmahel, der Sohn Nathaniä, begangen hatte.

12. Und ſie nahmen alle Männer zu ſich, und zogen hin wider Iſmahel, den Sohn Nathaniä, zu ſtreiten, und traffen ihn an bey dem groſſen Waſſer zu Gabaon.

13. Da nun alles Volck, das bey Iſmahel war, Johanan, den Sohn Caree, ſahe, und alle Hauptleut über das Kriegs-Volck, die bey ihm waren, wurden ſie hoch erfreuet.

14. Und alles Volck, das Iſmahel zu Maſphath gefangen hatte, wandte ſich, und kehrete wiederum zu Johanan, dem Sohn Caree.

15. Aber Iſmahel, der Sohn Nathaniä, begab ſich für Johanan auf die Flucht mit acht Männern, und zoge zu den Kindern Ammon.

16. Und Johanan, der Sohn Caree, ſamt allen Hauptleuten über das Kriegs-Volck, die bey ihm waren, nahmen das gantze übrige Volck von Maſphath zu ſich, das er von Iſmahel, dem Sohn Nathaniä wiederum zurück gebracht hatte, nachdem Godolia, der Sohn Ahicam von ihm erſchlagen war: nemlich, die ſtarcke ſtreitbare Männer, auch die Weiber und Kinder, ſamt den Kämmerlingen, die er von Gabaon wiederum zurück geführet hatte.

17. Und ſie zogen hin, und hielten ſich auf wie Fremdling zu Chamaam, das bey Bethlehem liegt, damit ſie fort reiſeten, und für den Chaldäern in Egypten zogen:

18. Dann ſie förchteten ſich für ihnen, dieweil Iſmahel, der Sohn Nathaniä, Godoliam, den Sohn Ahicam, erſchlagen hatte, der vom König von Babylon über das Land Juda geſetzt war.

Das XLII. Capitel.

I. Johanan und ſeine Geſellen fragen Jeremiam, ob ſie in Egypten fliehen ſollen oder nicht? 1.

II. Welcher ihnen weiſſagt, GOttes Will ſey, daß ſie im Jüdiſchen Land unter dem Gehorſam der Chaldäer ſollen verbleiben, und daß alle, ſo in Egypten werden fliehen, jämmerlich ſollen umkommen, 7.

I. Und alle Hauptleut über das Kriegs-Volck, auch Johanan, der Sohn Caree, und Jezonias, der Sohn Joſiä, ſamt dem übrigen gemeinen Volck, vom Kleinen biß zum Groſſen, tratten herzu,

2. Und ſprachen zu Jeremia, dem Propheten: Laß dir doch unſer Gebett vor deinem Angeſicht gefallen, und bitte den HErrn deinen GOtt für uns, für alle dieſe Uberbliebene: dann unſer ſeynd gar wenig von vielen übrig gelaſſen, wie uns deine Augen allhie ſehen:

3. Daß uns der HErr dein GOtt den Weg zu erkennen gebe, darauf wir wandeln ſollen, und das Wort, darnach wir uns richten ſollen.

4. Und der Prophet Jeremias ſprach zu ihnen: Ich habs gehöret: ſiehe, ich will den HErrn für euch bitten, nach euren Worten. Alles, was mir der HErr antworten wird, das will ich euch anzeigen, und nichts vor euch verhehlen.

5. Und ſie ſprachen zu Jeremia: Der HErr ſey Zeug der Wahrheit und der Treu zwiſchen uns, wo wir nicht alles dergeſtalt thun werden, darum dich der HErr dein GOtt zu uns ſenden wird.

6. Es ſey gleich gut oder böß, ſo wollen wir der Stimm des HErrn unſers GOttes, zu welchem wir dich ſchicken, gehorſam ſeyn: damit es uns wohlgehe, wann wir der Stimm des HErrn unſers GOttes gehorchen.

II. 7. Nachdem aber zehen Täg verfloſſen waren, geſchahe des HErrn Wort zu Jeremia.

8. Und er berieff Johanan, den Sohn Caree, ſamt allen Hauptleuten über das Kriegs-Volck, die bey ihm waren, auch das gantze Volck, vom Geringſten biß zum Gröſſeſten:

9. Und ſprach zu ihnen: Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael, zu dem ihr mich geſandt habt, daß ich euer Gebett vor ſeinem Angeſicht darlegen ſolte:

10. Werdet ihr ruhig bleiben in dieſem Land, ſo will ich euch bauen, und nicht zerſtören, ich will euch pflantzen, und nicht ausrupffen: dann ich bin ſchon verſöhnt über das Ubel, ſo ich euch gethan hab.

11. Förchtet euch nicht vor dem Angeſicht des Königs von Babylon, dafür ihr euch zaghafft entſetzt. Ihr ſolt euch für ihm nicht förchten, ſpricht der HErr: dann ich bin bey euch, daß ich euch helffe, und von ſeiner Hand errette.

12. Und ich will euch Barmhertzigkeit erzeigen, und mich über euch erbarmen, und euch in eurem Land machen wohnen.

13. Werdet ihr aber ſagen: Wir wollen in dieſem Land nicht wohnen, noch der Stimm des HErrn unſers GOttes gehorchen:

14. Und ſprechen: Mit nichten, ſondern wir wollen in Egyptenland ziehen: da wir keinen Krieg ſehen, noch den Klang der Poſaunen hören, noch Hunger leiden werden: und daſelbſt wollen wir wohnen.

15. So höret nun des HErren Wort, ihr übrige von Juda: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Wofern ihr euer Angeſicht richten werdet in Egypten zu ziehen, und hineinkommen ſeyn, daſelbſt zu wohnen.

16. So wird euch daſelbſt in Egypten-Land das Schwerdt ergreiffen, dafür ihr euch förchtet: und der Hunger, dafür ihr euch beſorget, wird euch in Egypten anhangen, und ihr werdet daſelbſt ſterben.

17. Und alle Männer, die ihr Angeſicht richten, in Egypten zu ziehen, und allda zu wohnen, werden durchs Schwerdt, Hunger, und Peſtilentz ſterben: Keiner von ihnen wird übrig bleiben, noch

dem Unglück entrinnen, das ich über ſie führen werde.

18. Dann diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Gleich wie ſich mein Grimm, und meine Ungnad über die Inwohner zu Jeruſalem hat ergoſſen: alſo wird ſich meine Ungnad auch über euch ergieſſen, wann ihr in Egypten kommen ſeyd, und ihr ſollet zum Schwur, und zum Schröcken, und zum Fluch, und zur Schmach werden, und diß Ort nimmer wiederum ſehen.

19. Diß iſt des HErrn Wort über euch, ihr übrige von Juda: Ziehet nicht in Egypten: wiſſet, und verſtehet, daß ich euch heutigs Tags hab bezeugt.

20. Dann ihr habt eure eigene Seel betrogen: Dieweil ihr mich ausgeſandt habt zum HERRN unſerm GOtt, und geſagt: Bitte den HERRN unſern GOtt für uns, und alles, was dir der HERR unſer GOtt ſagen wird, das zeige uns an, ſo wollen wirs thun:

21. So hab ich's euch nun heut zu wiſſen gethan: und ihr wollet der Stimm des HErrn eures GOttes nicht gehorchen in allem, darum er mich zu euch geſandt hat.

22. Derowegen ſollet ihr jetzt wiſſend wiſſen, daß ihr durchs Schwerdt, Hunger und Peſtilentz umkommen werdet, an dem Ort, dahin ihr habt ziehen wollen, daſelbſt zu wohnen.

Das XLIII. Capitel.

I. Die Juden wollen Jeremiä weder glauben noch folgen; ziehen alſo in Egypten, und führen den Propheten mit ſich, 1.
II. Er aber ſagt ihnen vor, daß ſie daſelbſt werden von Nabuchodonoſor zerſtört werden, 8.

I. 1. Es begab ſich aber, nachdem Jeremias vollendet, und zum Volck alle die Wort des HErrn ihres GOttes ausgeredt hatte, darum er vom HErrn ihrem GOtt zu ihnen geſandt war, nemlich alle dieſe Wort:

2. Sprach Azarias, der Sohn Joſiä, und Johanan, der Sohn Caree, und alle ſtoltze Männer ſprachen zu Jeremia: Du redeſt Lügen: Der HErr unſer GOtt hat dich nicht geſandt, noch geſagt: Ziehet nicht in Egypten, daſelbſt zu wohnen:

3. Sondern Baruch, der Sohn Neriä, reitzet dich wider uns, daß er uns in die Händ der Chaldäer übergebe, und bringe uns ums Leben und mache, daß wir gen Babylon geführet werden.

4. Und Johanan, der Sohn Caree, ſamt allen Hauptleuten über das Kriegs-Volck, und das gantze Volck höreten die Stimm des HErrn nicht, daß ſie im Land Juda bleiben ſolten.

5. Sondern Johanan, der Sohn Caree, und alle Hauptleut über das Kriegs-Volck, nahmen zu ſich alle Uberbliebene von Juda, welche aus allen Völckern, dahin ſie zuvor zerſtreuet geweſen, wiederum kommen waren, im Land Juda zu wohnen.

6. Männer und Weiber, und kleine Kinder, auch die Töchter des Königs, und alle Seelen, die Nabuzardan, der Feld-Oberſt, mit Godolia, dem Sohn Ahicam, des Sohns Saphan hinterlaſſen hatte: auch Jeremiam, den Propheten, und Baruch, den Sohn Neriä.

7. Und ſie zogen in Egypten-Land, weil ſie der Stimm des HErrn nicht gehorſam waren, und kamen biß gen Taphnis.

II. 8. Und zu Taphnis geſchahe des HErrn Wort zu Jeremia, und ſprach:

9. Nimm groſſe Stein in deine Hand, und verbirge ſie in der Grufft, welche unter der Mauren von Ziegel-Steinen iſt, im Thor des Hauß Pharaons zu Taphnis, und laß die Männer aus Juda zuſehen.

10. Und ſprich zu ihnen: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Siehe, ich will ausſenden, und zu mir nehmen Nabuchodonoſor, den König von Babylon, meinen Knecht, und will ſeinen Thron oben auf dieſe Stein ſetzen, die ich verborgen hab, und er wird über denſelben ſeinen Stuhl aufrichten.

11. Und er wird kommen, und Egypten-Land ſchlagen: was zum Todt gehöret, das ſoll ſterben, und was ins Gefängnuß gehöret, das ſoll gefangen werden, und was zum Schwerdt gehöret, das ſoll durchs Schwerdt fallen.

12. Und er wird in den Häuſern der Götter Egypti ein Feuer anzünden, und ſie verbrennen, und gefänglich hinweg führen: und er wird ſich mit Egypten-Land bekleiden, wie ſich ein Hirt mit ſeinem Mantel bekleidet: und mit Frieden von dannen hinaus ziehen.

13. Und er wird im Hauß der Sonnen die Bilder zerbrechen, welche in Egypten-Land ſeynd: und die Häuſer der Götter in Egypten wird er mit Feuer verbrennen.

Das XLIV. Capitel.

I. Der Prophet wiederholt ſeine Weiſſagung vom Untergang des Egypten-Lands und der Juden, ſo dahin geflohen, die er unterdeſſen ermahnt, daß ſie der Egyptier Abgötter nicht ſollen verehren, 1.
II. Dieſe aber widerſtreben GOTT und dem Propheten, und ſagen, daß ſie, gleich wie im Jüdiſchen Land, alſo auch in Egypten, die Göttin des Himmels wollen verehren, 15.
III. Werden darum ſie, und Pharao mit Hunger, Schwerdt und Untergang bedräuet, 24.

I. 1. Diß iſt das Wort, das durch Jeremiam geſchahe zu allen Juden, die in Egypten-Land wohneten, die da wohneten, zu Magdalo, und zu Taphnis, und zu Memphis, und im Land Phatures, und ſprach:

2. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Ihr habt geſehen all das Ubel, das ich über Jeruſalem, und über alle Städt Juda gebracht hab: und ſiehe, ſie ſeynd heutiges Tags wüſt, und iſt keiner, der drinnen wohnet:

3. Um der Boßheit willen, die ſie gethan haben, daß ſie mich zum Zorn reitzten, und hingiengen, fremden Göttern Opffer zu thun, und zu dienen, die ſie, und ihr, und eure Vätter nicht kannten.

4. Und ich ſandte zu euch alle meine Knecht, die Propheten, und machte mich bey der Nacht auf, und ſchickte ſie, und ſprach: Begehet doch ſolchen Greuel nicht, den ich haſſe.

5. Und ſie höreten nicht, neigeten auch ihre Ohren nicht, daß ſie ſich von ihrer Boßheit bekehret, und den fremden Göttern nicht geopffert hätten.

6. Darum iſt mein Zorn, und mein Grimm angangen, und hat ſich entzündet über die Städt Juda, und über die Gaſſen zu Jeruſalem, und ſie ſeynd zu einer Wüſten und Einöd worden, wie es auf den heutigen Tag ſtehet.

7. Und nun, diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Warum begehet ihr dieſe groſſe Boßheit wider eure eigene Seelen, damit von euch

Mann und Weib, Kind und Säugling, mitten aus Juda umkomme, und euch nichts übrig gelaſſen werde?

8. Warum reitzet ihr mich zum Zorn mit den Wercken eurer Händen, dieweil ihr in Egypten-Land, dahin ihr gezogen ſeyd, allda zu wohnen, fremden Göttern opffert, auf daß ihr zu Grund gehet, und zum Fluch, und zur Schmach werdet allen Völckern auf Erden?

9. Seyd ihr vergeſſen der Boßheit eurer Vätter, und der Boßheit der Königen Juda, und der Boßheit ihrer Weiber, und eurer eigenen Boßheit, und der Boßheit eurer Weiber, die ſie im Land Juda, und auf den Gaſſen zu Jeruſalem begangen haben?

10. Sie ſeynd davon noch nicht gereiniget biß auf den heutigen Tag: und ſie förchten ſich nicht, und wandeln nicht im Geſetz des HErrn, und in meinen Gebotten, die ich euch und euren Vättern hab vorgelegt.

11. Darum ſagt diß der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Siehe, ich will mein Angeſicht wider euch richten zum Böſen, und gantz Juda vertilgen. Amos 9. v. 4.

12. Und ich will die Ubrigen von Juda hinweg nehmen, welche ihr Angeſicht gerichtet haben in Egyptenland zu ziehen, daß ſie daſelbſt wohneten: ſie ſollen alle in Egyptenland umkommen: ſie ſollen durchs Schwerdt, und durch Hunger hinfallen, ja ſie ſollen vom Geringſten biß zum Gröſſeſten durchs Schwerdt hingerafft werden, und von Hunger ſterben, und zum Schwur, und zum Wunder, und zum Fluch, und zur Schmach werden.

13. Ich will auch die Inwohner des Lands Egypten mit dem Schwerdt, und mit Hunger, und mit Peſtilentz heimſuchen, wie ich Jeruſalem heimgeſucht hab.

14. Und es wird niemand entrinnen mögen, und überbleiben von den Ubrigen aus Juda, welche hinziehen, daß ſie Fremdling ſeyen in Egypten-Land, und hernach wiederum kommen in das Land Juda, dahin ſie ihren Sinn ſtellen wieder zu kommen, und daſelbſt zu wohnen: aber niemand wird dahin kommen, als die, welche davon werden fliehen.

II. 15. Da antworteten dem Jeremia alle Männer, die wohl wuſten, daß ihre Weiber fremden Göttern opfferten, und alle Weiber, welche mit groſſer Meng allda ſtunden, und alles Volck, das zu Phatures in Egyptenland wohnete, und ſprachen:

16. Das Wort, das du im Namen des HErrn zu uns redeſt, wollen wir von dir nicht hören.

17. Sondern wir wollen thun nach allem Wort, das aus unſerm Mund wird hergehen, daß wir der Königin des Himmels opffern, und ihr Tranck-Opffer opffern, wie wir, und unſere Vätter, und unſere König, und unſere Fürſten, in den Städten Juda, und auf den Gaſſen zu Jeruſalem gethan haben: und wir ſeynd dabey mit Brodt erſättiget worden, und iſt uns wohl gangen, wir haben auch kein Unglück geſehen.

18. Aber von der Zeit an, daß wir unterlaſſen haben, der Königin des Himmels Opffer zu thun, und ihr Tranck Opffer zu opffern, leiden wir Mangel an allen Dingen, und ſeynd durch Schwerdt, und durch Hunger umkommen.

19. Wann wir auch der Königin des Himmels Opffer thun, und ihr Tranck Opffer geben, thun wir ſolches dann ohn unſere Männer, daß wir Kuchen machen ſolten, ſie zu verehren, und ihr Tranck-Opffer zu opffern?

20. Und Jeremias redete zu allem Volck, zu den Männern, und zu den Weibern, und zu dem gantzen gemeinen Volck, welche ihm das Wort geantwortet hatten, und ſprach:

21. Hat nicht der HErr gedacht an das Opffer, das ihr und eure Vätter, eure König, und eure Fürſten, und das Volck im Land, in den Städten Juda, und auf den Gaſſen zu Jeruſalem geopffert haben? und iſts ihm nicht zu Hertzen gangen?

22. Ja der HErr hats länger nicht vertragen können, von wegen der Boßheit eures Wandels, und um der Greuel willen, die ihr begangen habt: und darum iſt euer Land zur Wüſten, zum Schröcken, und zum Fluch worden, daß niemand iſt, der darinn wohnet, wie es dann heutiges Tags iſt.

23. Dieweil ihr den Abgöttern geopffert, und dem HErrn geſündiget habt, und ſeine Stimm nicht gehöret, noch in ſeinem Geſetz, und in ſeinen Gebotten, und in ſeinen Zeugnuſſen gewandelt: darum iſt dieſes Unglück über euch kommen, wie es heutiges Tags iſt.

III. 24. Auch ſprach Jeremias zum gantzen Volck, und zu allen Weibern: Höret des HErrn Wort, gantz Juda, alle, die ihr in Egypten-Land ſeyd:

25. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael, und ſpricht: Ihr und eure Weiber habts mit eurem Mund geredt, und mit euren Händen vollzogen, und habt geſagt: Laſſet uns unſere Gelübd halten, die wir gelobt haben, daß wir der Königin des Himmels Opffer thun, und Tranck-Opffer geben wollen. Ihr habt eure Gelübd gehalten, und ſie im Werck vollbracht.

26. Darum höret des HErrn Wort, gantz Juda, die ihr in Egypten Land wohnet: Siehe, ich hab geſchworen bey meinem groſſen Namen, ſpricht der HERR, daß mein Nam hinführo aus keines Menſchen Mund von Juda ſoll genennet werden, der ſagen ſolte: So wahr GOtt der HERR lebet in gantz Egypten Land.

27. Siehe, ich will über ſie wachen zum Böſen, und nicht zum Guten: und alle Männer Juda, die in Egypten Land ſeynd, ſollen durchs Schwerdt, und durch Hunger hinweg gerafft werden, biß ſie zumal vertilget ſeynd.

28. Und welche dem Schwerdt entrinnen, die werden in geringer Anzahl aus Egypten-Land in das Land Juda wiederum kommen: und alle Uberbliebene von Juda, welche in Egypten-Land gezogen ſeynd, daſelbſt zu wohnen, werden erfahren, weſſen Wort erfüllet werde, das meine, oder das ihre.

29. Und diß ſollet ihr zum Zeichen haben, ſpricht der HERR, daß ich euch an dieſem Ort heimſuchen werde: Damit ihr wiſſet, daß meine Wort, ſo wider euch zum Böſen geredt ſeynd, wahrhafftig ſollen erfüllet werden.

30. So ſpricht diß der HErr: Siehe, ich will Pharao Ephree, den König in Egypten, in die Hand ſeiner Feinden, und in die Hand derjenigen übergeben, die nach ſeiner Seel trachten: wie ich

Sedeciam, den König Juda, in die Hand Nabuchodonoſor, des Königs von Babylon, ſeines Feinds, übergeben hab, der auch nach ſeiner Seel trachtete.

Das XLV. Capitel.

Jeremias tröſtet Baruch, ſeinen Schreiber, und ſtärckt ihn wider die Bedräuung des Königs Joachim: verheiſt ihm auch, daß ihm nichts Ubels ſoll widerfahren.

Diß iſt das Wort, daß Jeremias, der Prophet, zu Baruch, dem Sohn Neriá, geredt hat, nachdem er dieſe Wort im vierten Jahr Joakim, des Sohns Joſiá, des Königs Juda, aus dem Mund Jeremiá in ein Buch geſchrieben hatte, und ſprach:

2. Diß ſagt der HErr, der GOtt Iſrael, zu dir Baruch:

3. Du haſt geſagt: Weh mir Armen: Dann der HErr hat mir über meinen Schmertzen noch mehr Schmertzen zugefüget: ich hab mich bemühet in meinem Seufftzen, und hab keine Ruh gefunden.

4. Diß ſpricht der HErr: Du ſolſt alſo zu ihm ſagen: Siehe, die ich gebauet hab, die zerſtöre ich: und die ich gepflantzt hab, die rupffe ich aus ſamt dieſem gantzen Land.

5. Und du ſucheſt für dich groſſe Ding? Suche es nicht. Dann ſiehe, ich will Unglück bringen über alles Fleiſch, ſpricht der HERR; deiner Seel aber will ich Heyl verleyhen an allen Orten, dahin du ziehen wirſt.

Das XLVI. Capitel.

I. Jeremias weiſſagt die Niederlag des Königs Nechao, 1.
II. Und daß Nabuchodonoſor gantz Egypten werde überziehen, und einnehmen, 13.

I. Das Wort des HErrn, das zu Jeremia, dem Propheten, geſchahe, wider die Heyden,

2. Wider Egypten, und wider das Kriegs-Heer Pharao Nechao, des Königs in Egypten, das am Fluß Euphrate zu Charcamis lage, das auch Nabuchodonoſor, der König zu Babylon, ſchlug, im vierdten Jahr Joakim, des Sohns Joſiá, des Königs Juda.

3. Rüſtet Schild und Tartſchen, und ziehet zum Streit.

4. Spannet die Roß an, und ſitzt auf ihr Reuter: ſetzt die Helm auf, ſchärpffet die Spieß, legt die Pantzer an:

5. Was iſt diß? Ich ſehe, daß ſie verzagt ſeynd, und die Flucht geben, und daß ihre Helden erſchlagen ſeynd: ſie fliehen geſchwind, und ſehen ſich nicht um: Es iſt Schröcken um und um, ſpricht der HErr.

6. Wer ſchnell iſt, der fliehe nicht, und der Starcke ſoll nicht vermeynen, daß er entrinnen möge: Gegen Mitternacht am Fluß Euphrate ſeynd ſie überwunden, und erlegt worden.

7. Wer iſt dieſer, der herauf kommt, wie ein Strom, und ſeine Wellen erheben ſich, wie auf dem Waſſer?

8. Egypten kommt herauf, wie ein Strom, und ſeine Wellen erheben ſich, wie auf dem Waſſer. Und er ſpricht: Ich will hinauf ziehen, und den Erdboden bedecken: Ich will die Stadt verderben, ſamt ihren Inwohnern.

9. Setzt euch zu Pferd, und frolocket auf den Wagen, und laſſet die Helden hervor tretten, die Mohren, die Lybier, die den Schild führen, und die Lydier, welche die Pfeil ergreiffen, und ſchieſſen:

10. Dann diß iſt der Tag des HErrn, des GOttes der Heerſchaaren, ein Tag der Rach, daß er Rach übe an ſeinen Feinden: da wird das Schwerdt freſſen, und ſich erſättigen: und es wird truncken werden von ihrem Blut: Dann im Land gegen Mitternacht, am Fluß Euphrate, wird dem HErrn, dem GOtt der Heerſchaaren, ein Schlacht-Opffer gehalten.

11. Ziehe hinauf gen Galaad, und hole Salben, du Jungfrau, du Tochter aus Egypten: es iſt vergeblich, viel Artzeney bereiten: dir mag doch nicht geholffen werden.

12. Die Heyden haben von deiner Schmach gehöret, und dein Heulen hat das Land erfüllet: dann ein Starcker hat auf den andern geſtoſſen, und ſie ſeynd beyde zugleich zu Boden gefallen.

II. 13. Das Wort, das der HErr zu Jeremia dem Propheten davon geredt hat, daß Nabuchodonoſor der König zu Babylon kommen, und Egyptenland ſchlagen würde.

14. Thuts in Egypten zu wiſſen: verkündets zu Magdalo, laſſets zu Memphis und Taphnis erſchallen, und ſaget: Stehe, und rüſte dich: dan das Schwerdt wird freſſen, was rings um dich her iſt.

15. Warum ſeynd deine Starcke verfaulet? Sie ſeynd nicht beſtanden, dann der HErr hat ſie herunter geworffen.

16. Er hat ihrer viel niedergelegt, und iſt ein Mann neben dem andern zu Boden gefallen: und ſie werden ſagen: Wolauf, laſſet uns wieder umkehren zu unſerm Volck, und zu unſerm Vatter-Land vor dem Schwerdt der Tauben.

17. Nennet den Namen Pharao des Königs in Egypten, die Zeit hat Kriegs Geſchrey herbey gebracht.

18. So wahr Ich lebe, (ſpricht der König, der HErr der Heerſchaaren iſt ſein Nam) wie Thabor unter den Bergen, und Carmel am Meer liegt, alſo wird er kommen.

19. Mache dir Reiß-Zeug, du Inwohnerin, Tochter Egypten: dann Memphis wird zur Einöd, und gantz verlaſſen werden, und niemand wird drinnen wohnen können.

20. Egypten iſt ein hübſch und ſchönes Kalb: aber von Mitternacht wird ſein Treiber kommen.

21. Ihr Taglöhner, die ſich unter ihnen aufhielten, und waren die gemäſte Kälber, haben ſich gewendet, und ſeynd zugleich davon geflohen, und haben nicht beſtehen können: dann der Tag iſt über ſie kommen, daß man ſie tödten ſoll, die Zeit ihrer Heimſuchung.

22. Ihre Stimm wird wie Ertz erſchallen: dann ſie werden mit dem Heer eilen, und mit Axten, wie Holtzhauer, über ſie kommen.

23. Sie werden ihren Wald abhauen, ſpricht der HErr, der nicht zu zehlen iſt: ihrer ſeynd mehr worden, dann der Heuſchrecken, und ſeynd nicht zu zehlen.

24. Die Tochter Egypti iſt zu Schanden worden, und dem Volck gegen Mitternacht in die Händ übergeben.

25. Der HErr der Heerſchaaren, der GOTT Iſrael ſpricht: Siehe ich will heimſuchen das groß Getümmel zu Alexandria, und den Pharao, und Egypten, und ihre Götter, und ihre König, und den Pharao ſammt denen, die ſich auf ihn verlaſſen.

26. Und ich will ſie denen in die Hånd geben, die nach ihrer Seel trachten, und in die Hånd Nabuchodonoſor des Königs von Babylon, und in die Hånd ſeiner Knechten: und darnach wird ſie wieder bewohnet werden, wie in alten Tågen, ſpricht der HERR.

27. Aber förchte du dich nicht, mein Knecht Jacob, und du Iſrael verzage nicht: dann ſiehe, ich will dich von weitem her erretten, und deinen Samen aus dem Land deiner Gefängnuß: und Jacob wird wiederkehren, und in Ruh ſeyn, und Glück haben: und es wird niemand ſeyn, der ihn ſchröcke.

Iſa. 43. v. 1. † 44. v. 2

28. Darum ſolſt du dich nicht förchten, mein Knecht Jacob, ſpricht der HErr: dann ich bin bey dir: und will alle Völcker, zu welchen ich dich verſtoſſen hab, vertilgen: dich aber will ich nicht vertilgen; ſondern ich will dich züchtigen mit Maß, will gleichwohl auch deiner nicht ſchonen, als wann du unſchuldig wäreſt.

Das XLVII. Capitel.

Der Prophet ſagt vor, daß alle Paleſtiner mit den Tyriern und Sydoniern werden von Nabuchodonoſor überwältiget werden.

Diß iſt das Wort des HErrn, das zu Jeremia, dem Propheten geſchahe, wider die Philiſter, ehe dann Pharao Gaza ſchlug.

2. Diß ſagt der HErr: Siehe, es kommen Waſſer herauf von Mitternacht, und ſie werden ſeyn, wie ein überlauffender Bach, und werden das Land überſchwemmen, und alles, was darinn iſt, ſamt den Städten mit ihren Jnwohnern: da werden die Leut ein Geſchrey machen, und alle, die im Land wohnen, werden heulen,

3. Für dem Rauſchen ihrer prächtigen Rüſtung, und ihrer Kriegs Leut, für dem Raſſeln ihrer Wagen, und für der Meng ihrer Räder. Die Vätter ſahen ſich nach den Kindern nicht um, ſondern lieſſen die Hånd ſincken:

4. Dieweil der Tag heran kam, an welchem alle Philiſter, wie auch Tyrus und Sydon, ſamt allen andern ihren Helffern ſollen verwüſtet und verheeret werden. Dann der HERR wird die Philiſter verwüſten, die Ubrigen aus der Jnſul Cappadocia.

5. Gaza wird kahl werden: Aſcalon ſamt den Ubrigen in ihrem Thal wird ſtill ſchweigen: wie lang wirſt du alſo zerſchnitten werden?

6. O du Schwerdt des HErrn, wilſt du nicht einmal aufhören? Kehre doch in deine Scheid, erkühle dich, und ruhe.

7. Wie kan es aber ruhen, dieweil ihm der HErr wider Aſcalon Befehl gegeben hat, und wider ihre Landſchafft am Meer, und hats darauf beſtellet?

Das XLVIII. Capitel.

I. Jeremias prophezeyt, daß die Moabiter von Nabuchodonoſor ſollen verhergt werden, 1.
II. Vergleicht ſie einem Wein, ſo von einem Faß in das ander wird abgelaſſen, 11.
III. Und denjenigen, welche aus Trunckenheit ſich müſſen übergeben, 26.
IV. Führt dabey eine Klag-Red über die Moabiter, 37.

I. 1. Diß ſagt zu Moab der HERR der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Weh über Nabo, dann ſie iſt verwüſtet, und geſchändet: Cariathaim iſt erobert: ſie ſtehet in Schanden, und zittert, die veſte Stadt.

2. Das Frolocken in Moab wider Heſebon hat ein End: ſie gedencken etwas Böſes. Kommet, und laſſet uns ſie aus der Völcker Zahl vertilgen. Darum magſt du wohl ſtill ſeyn und ſchweigen, das Schwerdt wird hinter dich kommen.

3. Man höret ein Geſchrey von Oronaim: es iſt Verwüſtung, und groſſer Jammer.

4. Moab iſt aufgerieben: verkündigt den Kindern, daß ſie ſchreyen werden.

5. Dann ſie werden den Weg gen Luith hinauf ziehen mit weinenden Augen: Dann die Feind haben ein jämmerlich Heulen gehöret auf dem Weg, da man von Oronaim herab gehet.

6. Fliehet, errettet eure Seelen: ſo werdet ihr ſeyn, wie die Heid in der Wüſten.

7. Darum, daß du auf deine Veſtungen, und auf deine Schätz dein Vertrauen geſetzt haſt, ſo wirſt du auch eingenommen werden: und Chamos mit ſeinen Prieſtern und Fürſten zugleich, wird gefänglich hinaus ziehen. Jer. 17. v. 6.

8. Und der Räuber wird zu allen Städten kommen, und keine Stadt wird errettet werden: Die Gründ werden verderbt, und das flache Feld verheeret werden: Dann der HErr hats geredt.

9. Gebet Moab eine Blum: Dann er wird blühend hinaus ziehen: und ſeine Städt werden wüſt ſeyn, niemand wird drinnen wohnen können.

10. Verflucht ſey, der das Werck des HErrn betrüglich verrichtet: und verflucht ſey, der ſein Schwerdt von Blutvergieſſen enthält.

II. 11. Moab iſt von ſeiner Jugend auf fruchtbar geweſen, und ſtill gelegen auf ſeinen Hefen: er iſt nicht aus einem Faß ins ander gegoſſen, noch ins Gefängnuß gezogen: Darum iſt ſein Geſchmack in ihm blieben, und ſein Geruch iſt nicht verändert.

12. Derowegen ſiehe, es kommen die Tåg, ſpricht der HERR, daß ich ihm Leut zuſchicken werde, die ihn ablaſſen, und zum Läger bringen: ſie werden ihn lägern, und ſeine Fäſſer ausleeren, und ihre Legel zerſchlagen.

13. Und Moab wird über Chamos zu Schanden werden, wie das Hauß Iſrael zu Bethel iſt zu Schanden worden, darauf es ſein Vertrauen hat.

3. Reg. 12. v. 2.

14. Wie ſagt ihr: Wir ſeynd Helden, und ſtarcke Männer zu ſtreiten?

15. Moab iſt verwüſtet, ſie haben ihre Städt verheeret: und ihre auserleſene Mannſchafft iſt zur Fleiſch-Banck hinab gezogen, ſpricht der König, der HErr der Heerſchaaren iſt ſein Nam.

16. Der Untergang Moab iſt nah, daß er bald komme: ſein Unglück eilet ſehr geſchwind herzu.

17. Tröſtet ihn doch alle, die ihr um ihn her ſeyd, und alle, die ihr ſeinen Namen kennet, und ſprechet: Wie iſt die ſtarcke Ruth, und der herrliche Stab zerbrochen?

18. Komm herunter von der Herrlichkeit, und ſitze in der Dürr, du Wohnung der Töchter Dibon: Dann der Verwüſter Moab wird zu dir hinauf kommen, und deine Veſtung einreiſſen.

19. Stehe auf dem Weg, und ſchaue, du Inwohnerin Aroer: Frage den Flüchtigen, und ſprich zu dem, der entrunnen iſt: Was hat ſich zugetragen?

20. Moab iſt zu Schanden worden, dann er iſt überwunden: heulet und ſchreyet, verkündigets zu Arnon, daß Moab verwüſtet iſt.

21. Und das Urtheil iſt aufs flache Land kommen, über Helon, und über Jaſa, und über Mephaath,

22. Und über Dibon, und über Nabo, und über das Hauß Deblathaim,

23. Und über Cariathaim, und über Bethgamul, und über Bethmaon,

24. Und über Carioth, und über Boſra: und über alle Städt im Land Moab, die weit und nah gelegen ſeynd.

25. Das Horn Moab iſt abgehauen, und ſein Arm iſt zerbrochen, ſpricht der HERR.

III. 26. Machet ihn truncken, dann er hat ſich wider den HErrn aufgelehnt: und Moab wird ſeine Hand zerſtoſſen über ſeinem Speyen, und er ſelbſt wird auch zum Spott werden.

27. Dann Iſrael iſt dir zum Spott geweſen, als hätteſt du ihn unter den Dieben gefunden: Derowegen ſolſt du um deiner Wort willen, die du wider ihn geredt haſt, gefänglich hinweg geführet werden.

28. Verlaſſet die Stadt, ihr Inwohner Moab, und wohnet in den Felſen: ſeyd wie eine Taub, die ihr Neſt machet oben in hohen Löchern.

29. Wir haben von der Hoffarth Moab gehöret, er iſt ſehr ſtoltz, von ſeinem Hochmuth, Frechheit, Hoffarth, und Erhebung ſeines Hertzens.

Iſa. 16. v. 6.

30. Ich kenne ſeine Ruhmſucht, ſpricht der HErr, und daß ſein Vermögen derſelben nicht gleich iſt, und daß er ſich mehr unterſtehet zu thun, dann er vermag.

31. Darum will ich über Moab heulen, ich will über das gantze Land Moab ſchreyen, und über die Männer, welche auf der Ziegel Mauren klagen.

32. Wie Jazer beweinet iſt, alſo will ich dich beweinen, du Weinberg zu Sabama: deine Reben ſeynd über das Meer gefahren, und biß an das Meer zu Jazer kommen: der Rauber iſt mit Gewalt in deine Erndt und Weinleß gefallen.

33. Die Freud und das Frolocken iſt vom Carmel, und aus dem Land Moab hinweg genommen, ich hab den Wein von der Kelter genommen: der Trauben Tretter wird ſein gewöhnlich Lied nicht ſingen.

Iſa. 16. v. 10.

34. Um des Geſchreys willen haben ſie ihre Stimm von Heſebon biß gen Eleale und Jaſa erſchallen laſſen, von Segor der dreyjährigen Kuh biß gen Oronaim: es werden auch die Waſſer Nemrim ſehr böß ſeyn.

35. Und ich will von Moab hinweg ſchaffen, ſpricht der HErr, die auf den Höhen opffern, und ihren Göttern räuchern.

36. Darum wird mein Hertz über Moab laut ſchallen, wie eine Pfeiff, auch wird mein Hertz erſchallen wie eine Pfeiff über die Männer, die auf der Ziegel Mauren ſeynd: dann er hat mehr gethan, dann ſein Vermögen iſt: darum ſeynd ſie zu Grund gangen.

IV. 37. Dann alle Häupter werden kahl ſeyn, und alle Bärt abgeſchoren: und alle Händ werden gebunden ſeyn, und ſie werden alle härine Kleider auf ihren Rucken haben.

Iſa. 15 v. 2. Ezech 7. v. 18.

38. Auf allen Dächern Moab, und auf allen ſeinen Gaſſen wird nichts dann Klagen ſeyn: Dann ich hab Moab zerbrochen, wie ein untüchtig Gefäß, ſpricht der HErr.

39. Wie iſt ſie überwunden? wie haben ſie geheulet? wie hat Moab den Kopff hangen laſſen, und iſt zu Schanden worden? Und wird alſo Moab zum Gelächter, und zum Schauſpiel ſeyn, allen, die um ihn her wohnen.

40. Diß ſagt der HErr: Siehe, er wird fliegen, wie ein Adler, und wird ſeine Flügel biß an Moab ausſtrecken.

41. Carioth iſt erobert, und die Veſtungen ſeynd eingenommen: und das Hertz der Starcken in Moab wird an demſelbigen Tag ſeyn, wie das Hertz eines Weibs in Kinds Nöthen.

42. Und Moab wird kein Volck mehr ſeyn: dieweil er ſich wider den HErrn gerühmet hat.

43. Angſt, und Grub, und Strick wird über dich kommen, O Inwohner Moab, ſpricht der HErr.

44. Wer für Angſt fliehet, der wird in die Gruben fallen: und wer aus der Gruben herauf kommt, der wird mit dem Strick gefangen werden: Dann ich will über Moab das Jahr ihrer Heimſuchung führen, ſpricht der HErr. Iſa. 24. v. 18.

45. Welche dem Strick entflohen, die ſtunden unterm Schatten Heſebon: aber es iſt ein Feuer gangen aus Heſebon, und eine Flamm mitten aus Sion, die wird ein Theil von Moab freſſen, und den Scheitel der aufrühriſchen Kinder.

46. Weh dir Moab, du Volck Chamos biſt verlohren: dann deine Söhn und deine Töchter ſeynd ergriffen, daß ſie gefänglich hingeführet werden.

47. Und ich will in den letzten Tägen die Gefängnuß Moab wenden, ſpricht der HERR. Biß hieher von dem Urtheil über Moab.

Das XLIX. Capitel.

I. Der Prophet weiſſagt den Untergang der Ammoniter, 1.
II. Und der Idumeer, 6.
III. Und der Damaſcener, 23.
IV. Und der Cedarener, 28.
V. Und der Elamiter, 34.

I. Zu den Kindern Ammon ſagt diß der HErr: Hat dann Iſrael keine Kinder? oder iſt kein Erb von ihm vorhanden? Warum hat dann Melchom Gad zum Erbtheil eingenommen: und ſein Volck wohnet in ihren Städten?

2. Darum ſiehe, die Täg kommen, ſpricht der HErr, daß ich über Rabbath der Kinder Ammon ein Kriegs Geſchrey bringen will, und ſie ſoll wüſt übern Hauffen liegen, und ihre Töchter ſollen mit Feuer angezündet werden, und Iſrael wird ſeine Beſitzer zum Beſitz einnehmen, ſpricht der HERR.

3. Heule Heſebon, dann Hai iſt verwüſtet. Schreyet ihr Töchter Rabbath, umgürtet euch mit härinen Kleidern: klaget, und gehet an den Zäunen herum: dann Melchom wird gefänglich hinweg geführet werden, und ſeine Prieſter und Fürſten zugleich mit ihm.

4. Was rühmeſt du dich deiner Thäler? Dein Thal iſt verfloſſen, du zarte Tochter, die du dich auf deine Schätz verlieſſeſt, und ſpracheſt:

5. Wer wird zu mir kommen? Siehe, ich will ein Schröcken über dich kommen laſſen, ſpricht der HErr, der GOTT der Heerſchaaren, von allen, die um dich her ſeynd: und ihr ſollet zerſtreuet werden, ein jeglicher aus des andern Augen, und wird keiner ſeyn, der die Flüchtigen zuſammen bringe.

II. 6. Und darnach will Ich die Gefangene der Kinder Ammon wiederum kommen laſſen, ſpricht der HErr.

7. Zu Edom ſagt diß der HERR der Heerſchaaren: Iſt dann keine Weißheit mehr zu Theman? Der Rath iſt hinweg von den Kindern, ihre Weißheit iſt untüchtig worden.

8. Fliehet, wendet euch, und begebet euch hinab in die tieffe Höl, ihr Inwohner zu Dedan: dann ich hab über Eſau ſein Verderben gebracht, die Zeit ſeiner Heimſuchung.

9. Wären die Weinleſer über dich kommen, ſo hätten ſie keinen Trauben übrig gelaſſen: oder die Dieb des Nachts, ſo hätten ſie genommen, was ihnen genug geweſen wäre.

10. Aber ich hab Eſau entblöſſet, und ſeine heimliche Oerter aufgedeckt, er kan nicht verborgen ſeyn: ſein Saam iſt verwüſtet, mit ſeinen Brüdern und Nachbarn, und iſt keiner vorhanden.

11. Verlaß du deine Wayſen: Ich will ſchaffen, daß ſie leben ſollen: und deine Wittwen werden auf mich vertrauen.

12. Dann diß ſagt der HErr: Siehe, diejenige, über welche das Urtheil nicht gangen war, daß ſie den Kelch trincken ſolten, werden ihn gleichwohl trincken, und man ſoll dich frey laſſen, als wäreſt du unſchuldig? Du wirſt nicht ohn Straff ſeyn, ſondern wirſt gewiß trincken müſſen.

13. Dann ich hab bey mir ſelbſt geſchworen, ſpricht der HErr, daß Boſra zu einer Wüſten, und zur Schmach, und zur Einöd, und zum Fluch werden ſoll: und alle ihre Städt ſollen ewiglich wüſt liegen.

14. Ich hab ein Gerücht gehört vom HErrn, und es iſt ein Geſandter ausgeſchickt zu den Heyden: Thut euch zuſammen, und ziehet wider ſie an: Laſſet uns zugleich zum Streit aufſtehen: Abd. 1. v. 1.

15. Dann ſiehe, ich hab dich klein gemacht unter den Heyden, und verachtet unter den Menſchen:

16. Deine Vermeſſenheit, und die Hoffart deines Hertzens hat dich betrogen: Der du in den Klüfften der Felſen wohneſt, und dich unterſteheſt, das hohe Gebirg einzunehmen. Wann du ſchon dein Neſt ſo hoch machen wirſt, wie der Adler, ſo will ich dich doch von dannen herunter ziehen, ſpricht der HERR. Abd. 1. v. 4.

17. Und Edom ſoll wüſt liegen: Alle, die dadurch reiſen, werden ſich entſetzen, und über alle ſeine Plag pfeiffen.

18. Gleich wie Sodoma und Gomorrha, und ihre Nachbarn umgekehret ſeynd, ſpricht der HErr. Niemand wird allda wohnen, keines Menſchen-Kind wird ſich drinnen aufhalten. Gen. 19. v. 24.

19. Dann ſiehe, er wird wie ein Löw herauf kommen vom ſtoltzen Jordan, zu der ſchönen ſtarcken Wohnung: dann ich will machen, daß er geſchwind auf ſie anlauffen ſoll: und wer iſt der Auserwehlte, den ich über ſie ſetzen werde? Dann wer iſt meines gleichen? Und wer wird mich ertragen können? Und wer iſt der Hirt, der meinem Angeſicht widerſtehen ſoll? Jer. 50. v. 44. Job 41 v. 1.

20. Darum, ſo höret den Rath des HErrn, den er über Edom geſchloſſen hat, und ſeine Gedancken, die er über die Inwohner Theman gefaſſet hat, die kleine Knaben bey der Heerd werden ſie zu Boden werffen, und werden ihre Wohnung mit ihnen zugleich verwüſten.

21. Das Erdreich wird ſich vom Gerücht ihres Untergangs bewegen: Man wird die Stimm ihres Geſchreys am rothen Meer hören.

22. Siehe, er wird ſich herauf begeben, wie ein Adler, und daher fliegen: ſeine Flügel wird er über Boſra ſtrecken: und das Hertz der Starcken in Edom wird an demſelben Tag ſeyn, wie das Hertz eines Weibs in Kinds-Nöthen.

III. 23. Uber Damaſcum: Emath und Arphad ſtehen in Schröcken: Dann ſie haben ein ſehr böß Geſchrey gehöret, ſie ſeynd beſtürtzt, gleich wie auf dem Meer: für Sorgen können ſie keine Ruh haben.

24. Damaſcus iſt zaghafft worden, hat ſich auf die Flucht gewendet, und iſt mit Zittern befangen: Angſt und Schmertzen haben ſie eingenommen, wie ein gebährend Weib.

25. Wie haben ſie die löbliche Stadt, die Stadt der Freud alſo verlaſſen?

26. Darum wird ihre junge Mannſchafft auf ihren Gaſſen dahin fallen, und alle ſtreitbare Männer werden an demſelben Tag ſtill ſchweigen, ſpricht der HERR der Heerſchaaren.

27. Und ich will ein Feuer anzünden auf den Mauren zu Damaſco, das wird die Zinnen Benadab verzehren.

IV. 28. Uber Cedar, und über die Königreich Aſor, die Nabuchodonoſor, der König von Babylon, geſchlagen hat. Diß ſagt der HErr: Machet euch auf, und ziehet hinauf gen Cedar, und verwüſtet die Kinder gegen Aufgang.

29. Ihre Hütten und ihre Heerd werden ſie nehmen: ſie werden auch ihre Gezelt, und all ihr Gereit, ſamt ihren Camelen für ſich hinweg nehmen: und rings herum einen Schröcken über ſie beruffen.

30. Fliehet, gehet geſchwind fort, haltet euch auf in den tieffen Hölen, die ihr zu Aſor wohnet, ſpricht der HErr: dann Nabuchodonoſor, der König von Babylon, hat wider euch einen Rath geſchloſſen, und hat Gedancken wider euch gefaſſet.

31. Machet euch auf, und ziehet hinauf zu einem ruhigen Volck, das ſicher wohnet, ſpricht der HErr, ſie haben weder Thür noch Riegel, und wohnen allein.

32. Ihre Camelen ſollen zur Beut ſeyn, und die Meng ihres Viehes zum Raub: und ich will ſie in alle Wind zerſtreuen, welche geſchorene Haar haben: und ich will aus allen ihren angräntzenden Oertern das Verderben über ſie führen, ſpricht der HErr.

33. Und Aſor ſoll eine Drachen Wohnung ſeyn, und eine Wüſten zu ewigen Tägen: niemand ſoll ſich allda aufhalten, und keines Menſchen Kind ſoll drinnen hauſen.

V. 34. Das Wort des HErrn, das zu Jeremia dem Propheten geſchahe wider Aelam.

Aelam, im Anfang des Königreichs Sedeciä, des Königs Juda, und ſprach:

35. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Siehe, ich will den Bogen Aelam zerbrechen, und ihre höchſte Stärck.

36. Und will die vier Wind über Aelam bringen, aus den vier Oertern des Himmels, und will ſie in alle dieſe Wind hinaus werffen: es ſoll auch kein Volck ſeyn, dahin die Flüchtige aus Aelam nicht kommen werden.

37. Und ich will machen, daß Aelam für ſeinen Feinden ſich förchten ſoll, und vor dem Angeſicht derjenigen, die nach ihrer Seel trachten: und ich will Unglück über ſie bringen, meinen grimmigen Zorn, ſpricht der HErr: und ich will das Schwerdt hinter ſie ſchicken, biß ich ſie vertilge.

38. Und ich will meinen Stuhl in Aelam ſetzen, und die König und Fürſten von dannen umbringen, ſpricht der HErr:

39. Aber in den letzten Tägen will ich die Gefangenen von Aelam wieder bringen, ſpricht der HErr.

Das L. Capitel.

I. Jeremias ſagt den Chaldäern vor, daß ſie von Cyro und Dario auch ſollen überwunden werden, 1.
II. Darum rufft er im Prophetiſchen Geiſt Cyro und Dario zu, daß ſie kommen, und Babylon einnehmen, 21.
III. Verheiſt den Juden Erlöſung, den Chaldäern aber das Verderben, 33.
IV. Beſchreibt die Stärck und Grauſamkeit der Perſianer, ſo die Chaldäer überwinden werden, 41.

I. Diß iſt das Wort, das der HErr von Babylon, und vom Land der Chaldäer durch die Hand des Propheten Jeremiä geredet hat.

2. Verkündigets unter den Heyden, und laſſet es hören: richtet ein Zeichen auf, ruffets aus, und verhehlet es nicht, und ſaget: Babylon iſt erobert, Bel iſt zu Schanden worden, Merodach iſt überwunden, ihre Götzen-Bilder ſtehen in Schanden, ihre Abgötter ſeynd herunter gebracht.

3. Dann es ziehet ein Volck wider ſie herauf von Mitternacht, das wird ihr Land zur Wüſten machen, und wird niemand ſeyn von Menſchen biß zum Vieh, der drinnen wohne: ſie haben ſich aufgemacht, und ſeynd hinweg gezogen.

4. In denſelbigen Tägen, und zu derſelbigen Zeit, ſpricht der HErr, werden die Kinder Iſrael kommen, ſie, und die Kinder Juda zuſammen, werden daher ziehen, und weinend eilen, und GOTT ihren HErrn ſuchen.

5. Sie werden nach dem Weg gen Sion fragen, dahin werden ſich ihre Angeſichter richten. Sie werden kommen, und ſich dem HErrn verbinden mit einem ewigen Bund, welcher nimmermehr in Vergeſſenheit kommen wird.

6. Mein Volck iſt zu einer verlohrnen Heerd worden: ihre Hirten haben ſie verführet, und gemacht, daß ſie irrig auf den Bergen herum ſchweben: von den Bergen ſeynd ſie auf die Bühel gangen, und ſeynd ihres Lägers vergeſſen.

7. Alle die ſie funden, fraſſen ſie, und ihre Feind ſprachen: Wir haben nicht geſündiget: darum, daß ſie ſich am HErrn verſündiget haben, der eine Zierd der Gerechtigkeit iſt, an dem HErrn, der ihrer Vätter Hoffnung war.

8. Machet euch hinweg von Babylon, ziehet heraus aus dem Land der Chaldäer, und ſeyd wie die Böck vor der Heerd.

9. Dann ſiehe, ich will eine Verſammlung groſſer Völcker aus dem Land von Mitternacht erwecken, und gen Babylon bringen: und ſie werden ſich wider ſie rüſten, und darnach wird man ſie einnehmen: ihr Pfeil iſt, wie eines ſtarcken Erwürgers, der nicht leer zurück kommt.

10. Und das Land der Chaldäer wird zum Raub ſeyn: alle, die es plündern, werden erfüllet werden, ſpricht der HErr.

11. Darum, daß ihr frolocket, und hochſprechet: indem ihr mein Erbtheil ausplündert: Dann ihr habt euch ausgelaſſen, wie die Kälber über das Graß, und gebrüllet, wie die Ochſen.

12. Eure Mutter, die euch geboren hat, iſt gar zu Schanden, und dem Staub gleich worden: ſiehe, ſie wird unter den Völckern die Geringſte ſeyn, wüſt, ungebahnt und dürr.

13. Man wird ſie nicht bewohnen für dem Zorn des HErrn, ſondern ſie wird gantz zur Einöd werden: alle, die vor Babylon vorüber gehen, werden ſich entſetzen, und pfeiffen über alle ihre Plagen.

14. Rüſtet euch rings herum wider Babylon, alle, die ihr den Bogen ſpannet, und ſtreitet wider ſie: ſparet die Pfeil nicht, dann ſie hat dem HErrn geſündiget.

15. Schreyet wider ſie, ſie hat ſchon allenthalben die Hand dargereicht, ihre Grund Veſte ſeynd gefallen: ihre Mauren ſeynd zerſtöret, dann die Rach des HErrn iſt da: nehmet die Rach von ihr: thut ihr, wie ſie gethan hat.

16. Vertilget von Babylon den Säemann ſamt dem Schnitter, der in der Erndt die Sichel brauchet. Es wird ein jeglicher für dem Schwerdt der Tauben zu ſeinem Volck wiederkehren, und jederman wird zu ſeinem Land fliehen.

17. Iſrael iſt eine zerſtreute Heerd, die Löwen haben ſie verjagt: Erſtlich fraß ſie der König von Aſſyrien, letztlich hat ſie dieſer Nabuchodonoſor, der König von Babylon, biß aufs Bein verſchlungen.

18. Darum ſagt diß der HERR der Heerſchaaren, der GOtt Iſrael: Siehe, ich will den König von Babylon, und ſein Land heimſuchen, wie ich den König von Aſſyrien heimgeſucht hab.

19. Und ich will Iſrael wiederum zu ſeiner Wohnung bringen: er ſoll auf Carmel, und zu Baſan weiden, ſeine Seel ſoll auf dem Berg Ephraim, und zu Galaad erſättiget werden.

20. In denſelbigen Tägen, und zu derſelbigen Zeit, ſpricht der HERR, wird man die Miſſethat Iſrael ſuchen, aber ſie wird nicht da ſeyn, und die Sünd Juda, aber man wird ſie nicht finden: dann ich will denjenigen gnädig ſeyn, die ich übrig bleiben laſſe.

II. 21. Ziehe hinauf über das Land derjenigen, die das Regiment führen, und ſuche ſeine Inwohner heim. Zerſtreue und tödte, was hinter ihnen iſt, ſpricht der HErr: und thue alles, was ich dir befohlen hab.

22. Es iſt ein Geſchrey vom Krieg im Land, und ein groſſer Jammer.

23. Wie iſt der Hammer des gantzen Erdbodens alſo zerbrochen, und zerſchlagen? Wie iſt Babylon zu einer Wüſten worden unter den Völckern?

24. Ich hab dich verſtrickt, und du biſt gefangen, O Babylon! und haſts nichtge mercket: du biſt gefunden, und angegriffen: dann du haſt den HErrn gereitzet.

25. Der HErr hat ſeinen Schatz eröffnet, und die Gereitſchafft ſeines Zorns hervor gebracht: Dann diß iſt ein Werck des HERRN der Heerſchaaren im Land der Chaldäer.

26. Kommet heran wider ſie von den äuſſerſten Gräntzen: thut auf, damit heraus ziehen, die ſie zertretten: raumet die Stein aus dem Weg, und machet Hauffen daraus, und tödtet ſie, daß von ihr nichts übrig bleibe.

27. Zerſtreuet alle ihre Starcken: Laſſet ſie zum Todt hinab gehen: weh ihnen, dann ihr Tag iſt kommen, die Zeit ihrer Heimſuchung.

28. Man höret die Stimm der Flüchtigen, und derjenigen, die aus dem Land Babylon entrunnen ſeynd, daß ſie zu Sion die Rach des HErrn unſers GOttes verkündigen, die Rach ſeines Tempels.

29. Ruffet vielen wider Babylon, allen, die den Bogen ſpannen, ſtellet euch wider ſie rings herum, daß keiner entrinnen möge: vergeltet ihr nach ihrem Werck, und thut ihr nach allem, was ſie gethan hat: Dann ſie hat ſich wider den HErrn aufgerichtet, wider den Heiligen Iſrael. Jer. 51. v. 49.

30. Darum ſollen ihre Jüngling auf ihren Gaſſen umkommen, und alle ihre Kriegs-Leut ſollen ſtill ſchweigen an demſelbigen Tag, ſpricht der HErr.

31. Siehe, ich will an dich, du Hochmütiger: ſpricht der HERR der Heerſchaaren: Dann dein Tag iſt kommen, die Zeit deiner Heimſuchung.

32. Und der Hochmüthige wird fallen, und zu Boden ſincken, und wird niemand ſeyn, der ihn aufrichte: und ich will ein Feuer anzünden in ſeinen Städten, das ſoll alles um ihn her verzehren.

III. 33. Diß ſagt der HERR der Heerſchaaren: Die Kinder Iſrael, und die Kinder Juda zugleich, leiden Gewalt und Unrecht: alle, die ſie gefangen haben, halten ſie, und wollen ſie nicht loß laſſen.

34. Ihr Erlöſer iſt ſtarck, der HERR der Heerſchaaren iſt ſein Nam, der wird ihre Sach mit Recht verthädigen, damit er dem Land ein Schröcken mache, und die Inwohner zu Babylon bewege.

35. Das Schwerdt, ſpricht der HERR, ſoll an die Chaldäer kommen, und an die Inwohner zu Babylon, und an ihre Fürſten, und an ihre Weiſen.

36. Das Schwerdt ſoll an ihre Wahrſager kommen, und ſie ſollen zu Narren werden: das Schwerdt ſoll an ihre Starcken kommen, und ſie werden ſich förchten.

37. Das Schwerdt ſoll an ihre Roß kommen, und an ihre Wagen, und an all ihr gemein Volck, das unter ihnen iſt, und ſie werden ſeyn, wie Weiber: das Schwerdt wird an ihre Schätz kommen, die ſollen geraubt werden.

38. Truckne ſoll über ihre Waſſer kommen, und ſie werden ausdörren: Dann es iſt ein Land der geſchnitzten Abgötter, und ſie berühmen ſich ihrer ungeheuren Götzen.

39. Darum werden ſich Drachen, und ungeheure Thier darinnen aufhalten: Die Strauſſen werden da wohnen, und ſie ſoll hinfüro in Ewigkeit nicht bewohnet, noch wiederum aufgebauet werden, von einem Geſchlecht zum andern.

40. Wie der HERR Sodoma und Gomorrha, ſamt ihren Nachbarn umgekehret hat, ſpricht der HERR: niemand wird allda wohnen, keines Menſchen-Kind wird ſich daſelbſt aufhalten.

Gen. 19. v. 24

IV. 41. Siehe, es kommt ein Volck von Mitternacht, ein groß Volck, und viel König werden ſich aufmachen vom End der Erden.

42. Bogen und Schild werden ſie ergreiffen: ſie ſeynd grauſam, und unbarmhertzig: ihre Stimm wird brauſen, wie das Meer: und ſie werden auf Roſſen reiten, wie ein Kriegsmann, der wider dich zum Streit bereit iſt, du Tochter Babylon.

43. Der König von Babylon hat ihr Gerücht vernommen, und die Händ ſeynd ihm entſuncken: Angſt hat ihn umfangen, und Schmertzen, wie ein Weib in Kinds-Nöthen.

44. Siehe, er wird wie ein Löw herauf kommen von dem ſtoltzen Jordan, zu der ſchönen ſtarcken Wohnung: dann ich will machen, daß er geſchwind auf ſie anlauffe: und wer iſt der Auserwehlte, den ich über ſie ſetzen werde? Dann wer iſt meines gleichen? und wer wird mich ertragen können? Und wer iſt der Hirt, der meinem Angeſicht widerſtehe? Jer. 49. v. 19. Job. 41. v. 1.

45. Darum höret den Anſchlag des HErrn, den er wider Babylon im Sinn hat, und ſeine Gedancken, die er über das Land der Chaldäer gedacht hat: die kleine Knaben bey der Heerd werden ſie zu Boden werffen, und werden ihre Wohnung zugleich mit ihnen verwüſten.

46. Das Erdreich wird ſich vom Gericht der Gefängnuß Babylon bewegen, und man wird das Geſchrey unter den Heyden hören.

Das LI. Capitel.

I. Jeremias beſchreibt die Zerſtörung Babylon, 1.
II. Welche durch die groſſe Macht GOttes wird geſchehen, 14.
III. Und durch viele unterſchiedliche Völcker, 27.
IV. Aus Urſach, weil ſie die gefangene Juden ſo übel gehalten, 34.
V. Darum werden die Juden ermahnt, ſich von Babylon hinweg zu begeben, 45.
VI. Dieſe Weiſſagung gibt Jeremias Sarajä, daß er ſie nach Babylon bringe, den Juden vorleſe, und hernach in den Fluß Euphraten werffe; damit anzudeuten, daß Babylon alſo werde verworffen werden, 59.

I. Diß ſagt der HErr: Siehe, ich will gleichſam einen gifftigen Wind erwecken über Babylon, und über ihre Inwohner, die ihr Hertz wider mich aufgelehnet haben.

2. Und ich will Schwinger gen Babylon ſchicken, die ſollen ſie ſchwingen, und ihr Land verderben: dann ſie werden am Tag ihrer Trübſal von allen Seiten her über ſie kommen.

3. Laſſet den Schützen ſeinen Bogen nicht ſpannen, und der gepantzert iſt, den laſſet nicht aufſitzen, ſchonet ihrer jungen Mannſchafft nicht, erwürget ihr gantzes Heer.

4. Da werden die Erſchlagene im Land der Chaldäer zu Boden fallen, und die Verwundte auf ihren Gaſſen.

5. Dann Iſrael und Juda iſt von ſeinem GOtt, dem HErrn der Heerſchaaren, nicht zum Wittwer gemacht: aber ihr Land iſt voller Sünd wider den Heiligen Iſrael.

6. Fliehet aus Babylon, und ein jeglicher errette ſeine Seel: ſchweiget nicht zu ihrer Boßheit: dann die Zeit der Rach vom HErrn iſt da, der wirds ihr widerum vergelten.

7. Babylon iſt ein güldener Kelch in der Hand des HErrn, der die gantze Welt hat truncken gemacht: die Heyden haben von ihrem Wein getruncken, darum haben ſie ſich beweget.

8. Babylon iſt plötzlich gefallen, und zerknirſchet: heulet über ſie, und nehmet Salben zu ihrem Schmertzen, ob ſie vielleicht mögte heyl werden.

Iſa. 21. v. 9. Apoc. 14. v. 8.

9. Wir haben Babylon wollen geſund machen, und ſie iſt nicht geſund worden: wir wollen ſie verlaſſen, und hinziehen, ein jeglicher in ſein Land: dann ihr Gerücht iſt biß in Himmel kommen, und hat ſich erhoben biß an die Wolcken.

10. Der HErr hat unſere Gerechtigkeit hervor gebracht: kommet, und laſſet uns das Werck des HErrn unſers GOttes in Sion erzehlen.

11. Schärpffet die Pfeil, und füllet die Köcher: der HErr hat den Geiſt der Königen in Meden erweckt: ſein Hertz iſt wider Babylon, daß er ſie zerſtöre: dann es iſt die Rach des HErrn, die Rach ſeines Tempels.

12. Richtet ein Zeichen auf, auf den Mauren zu Babylon, ſtärcket die Macht, beſtellet die Wächter, machet einen Hinterhalt: dann der HErr hat etwas gedacht, und er wird alles ins Werck richten, was er wider die Inwohner zu Babylon geredt hat.

13. Die du an vielen Wäſſern wohneſt, und biſt reich an Schätzen, dein End iſt kommen, und die Fuß-Maß deiner Abſchneidung.

II. 14. Der HErr der Heerſchaaren hat bey ſeiner Seel geſchworen: Ich will dich mit Menſchen füllen, als wanns Käfer wären, und man wird ein Herbſt-Liedlein über dich ſingen.

Amos. 6. v. 8.

15. Der die Erd gemacht hat in ſeiner Stärck und hat den Umkreiß durch ſeine Weisheit zubereit, und die Himmel durch ſeine Vorſichtigkeit ausgeſpannet. Gen. 1. v. 1.

16. Wann er ſeine Stimm läßt hören, ſo mehren ſich die Waſſer im Himmel: der die Wolcken vom End der Erden erhebt, und machet die Blitzen im Regen, und bringt den Wind aus ſeinen Schätzen hervor:

17. Alle Menſchen ſeynd zu Narren worden mit ihrer Kunſt: alle Schmeltzer ſtehen in Schanden mit ihren Bildern: Dann was ſie gieſſen, iſt Betrug, und iſt kein Athem drinnen.

18. Es ſeynd eitele Werck, die wohl werth ſeynd, daß man ſie auslache, ſie werden zur Zeit ihrer Heimſuchung umkommen.

19. Aber Jacobs Theil iſt nicht wie ſie: Dann das iſt der, der alles erſchaffen, und Iſraël iſt die Ruth ſeiner Erbſchafft: Der HErr der Heerſchaaren iſt ſein Nam.

20. Zerſchlägeſt du mir die Kriegs-Waffen, ſo will ich durch dich die Heyden zerſchlagen, und Königreich durch dich zerſtören.

21. Durch dich will ich Roß und Reuter zerſchlagen: die Wagen, und die darauf ſitzen, will ich durch dich zerſchmettern.

22. Ich will durch dich Mann und Weib zerſchlagen: Ich will durch dich die Alten und Jungen zerſchlagen: Ich will durch dich die Jüngling und Jungfrauen zerſchlagen.

23. Ich will durch dich den Hirten mit ſeiner Heerd zerſchlagen: Ich will durch dich den Ackermann mit ſeinen Ochſen zerſchlagen: Ich will durch dich die Fürſten und Oberſten zerſchlagen.

24. Und ich will der Babylon, ſamt allen, welche im Land der Chaldäer wohnen, alle ihre Boßheit vergelten, die ſie an Sion in euern Augen begangen haben, ſpricht der HERR.

25. Siehe, ich will an dich, du gifftiger Berg, ſpricht der HErr, der du das gantze Land verdirbeſt: und ich will meine Hand über dich ausſtrecken, dich von den Felſen herab weltzen, und zu einem verbrannten Berg machen.

26. Man wird weder Eck-Stein, noch einigen Grund-Stein von dir nehmen, ſondern du wirſt ewiglich verderbt ſeyn, ſpricht der HERR.

III. 27. Richtet ein Zeichen auf im Land: blaſet die Poſaunen unter den Heyden, heiliget die Völcker über ſie: ruffet zuſammen wider ſie die König Ararat, Menni, und Aſcenez: zehlet wider ſie die Tapſar, führet Roß herzu, wie die ſtacheliche Käfer.

28. Heiliget die Heyden wider ſie, die König in Medenland, ſeine Fürſten, und alle ſeine Oberſten, ſamt dem gantzen Land, das unter ſeiner Herrſchafft iſt.

29. Und das Land wird ſich bewegen, und Leyd tragen, dann die Gedanken des HErrn erwachen wider Babylon, daß er das Land Babylon wüſt mache, damit niemand drinnen wohne.

30. Die Starcke von Babylon hören auf zu ſtreiten: ſie halten ſich in der Veſtung: ihre Stärck iſt aufgefreſſen, ſie ſeynd wie Weiber worden: ihre Hütten ſeynd angezündet, und ihre Riegel ſeynd zerbrochen.

31. Ein Läuffer wird dem andern entgegen lauffen, und ein Bott wird dem andern begegnen, dem König von Babylon anzuzeigen, daß ſeine Stadt erobert ſey von einem End biß zum andern.

32. Und die Waſſer Furten ſeynd eingenommen, und die See mit Feuer ausgebrennet, und die Kriegs-Leut erſchrocken.

33. Dann diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, der GOTT Iſraël: Die Tochter Babylon iſt wie eine Tenn: die Zeit iſt da, daß man darauf ſoll treſchen: es iſt noch um ein geringes, ſo wird die Zeit ihrer Erndt kommen.

IV. 34. Nabuchodonoſor, der König von Babylon, hat mich gefreſſen und verſchlungen: er hat mich einen leeren Faß gleich gemacht, er hat mich verſchlungen, wie ein Drach, und ſeinen Bauch mit meiner Zärte erfüllet, und hat mich verſtoſſen.

35. Die Boßheit, ſo wider mich begangen iſt, ſpricht die Inwohnerin zu Sion, und mein Fleiſch kommt jetzt über Babylon, und mein Blut kommt über die, welche in der Chaldäer Land wohnen, ſpricht Jeruſalem.

35. Darum ſpricht diß der HErr: Siehe, ich will deine Sach mit Recht ausführen, und dich an ihnen rächen: ihr Meer will ich zur Wüſten machen, und ihre Waſſer-Quellen austrocknen laſſen.

37. Und Babylon ſoll zum Hauffen werden, und zu einer Wohnung der Drachen, zum Schrocken,

und zur Anpfeiffung, darum, daß niemand drinnen wohnet.

38. Sie werden mit einander brüllen, wie die Löwen, und werden ihre Mänen ſchütteln, wie die junge Löwen.

39. Ich will ihnen ihr Trincken in der Hitz zurichten, ich will ſie truncken machen, daß ſie in Schlaff fallen, und den ewigen Schlaff ſchlaffen, und nicht wiederum aufſtehen, ſpricht der HERR.

40. Ich will ſie, wie die Lämmer, zur Schlacht-Banck führen, und wie die Widder mit den Böcken.

41. Wie iſt Seſach alſo erobert, und die Berühmte in aller Welt eingenommen? Wie iſt Babylon alſo zum Schröcken worden unter den Heyden?

42. Das Meer iſt über Babel gangen, und hat ſie mit der Meng ihrer Wellen bedeckt.

43. Ihre Städt ſeynd zum Schröcken worden, zu einem dürren und wüſten Land, zum Land, darinn niemand wohnet, und da keines Menſchen-Kind hindurch ziehet.

44. Ich will auch den Bel zu Babylon heimſuchen, und ihm aus dem Maul reiſſen, was er verſchlungen hat, und es ſollen die Heyden hinfüro nicht zu ihm lauffen, dann die Mauren zu Babylon werden umfallen.

V. 45. Gehet heraus von ihr, mein Volck, damit ein jeglicher ſeine Seel erhalte für dem grimmigen Zorn des HErrn.

46. Und damit euer Hertz vielleicht nicht weich werde, und ihr verzaget für dem Geſchrey, das man im Land hören wird: Dann es wird im Jahr ein Geſchrey kommen, und nach dieſem Jahr wird auch im folgenden Jahr ein Geſchrey kommen: es wird Ungerechtigkeit im Land ſeyn, und ein Herrſcher nach dem andern kommen.

47. Darum ſiehe, es kommen die Täg, daß ich die geſchnitzte Abgötter zu Babylon heimſuchen werde: und ihr gantz Land ſoll in Schanden ſtehen, und alle ihre Erſchlagene ſollen mitten im Land fallen.

48. Und es werden die Himmel ſamt der Erden, mit allem, was drinnen iſt, über Babylon frolocken: Dann von Mitternacht werden Räuber über ſie kommen, ſpricht der HERR.

49. Und gleich wie Babylon die Erſchlagene in Iſrael gefällt hat: alſo ſollen im gantzen Land die Erſchlagene von Babylon gefällt werden.

50. So kommet nun, die ihr dem Schwerdt entrunnen ſeyd, und bleibet nicht ſtehen: gedencket an den HErrn in fernen Landen, und laſſet euch Jeruſalem zu Hertzen ſteigen.

51. Wir ſeynd zu ſchanden worden, dann wir haben Schmach hören müſſen: Scham hat unſer Angeſicht bedeckt, dann die Fremde ſeynd über das Heiligthum des HErrn kommen.

52. Darum ſiehe, es kommen die Täg, ſpricht der HERR, daß ich ihre geſchnitzte Bilder heimſuchen will, und in ihrem gantzen Land werden die Verwundte heulen.

53. Wann Babylon auch ſchon biß in Himmel hinauf ſtiege, und ihre Macht in der Höh beveſtigte: ſo ſollen doch von mir ihre Verwüſter kommen, ſpricht der HErr.

54. Man höret ein Geſchrey von Babylon, und groſſen Jammer aus dem Land der Chaldäer.

55. Dann der HErr hat Babylon verwüſtet, und ihr groß prächtig Geſchrey aufhören laſſen. Ihre Wellen werden brauſen, wie groſſe Waſſer, und ihre Stimm wird ſich überlaut hören laſſen.

56. Dann der Räuber iſt über ſie, nemlich über Babylon kommen, und ihre Starcke ſeynd gefangen, und ihre Bogen loder worden: dann der HErr, der mächtig iſt, Rach zu üben, wird ihnen gewiß ihren Lohn geben.

57. Und ich will ihre Fürſten, und ihre Weiſen, und ihre Oberſten, und ihre Vorſteher, und ihre Starcken truncken machen: ſie werden den ewigen Schlaff ſchlaffen, und nimmer aufwachen, ſpricht der König, der HErr der Heerſchaaren iſt ſein Nam.

58. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Die überaus dicke Mauren zu Babylon ſollen gäntzlich untergraben, und ihre hohe Thor mit Feuer verbrandt werden, die Arbeit der Völcker ſoll zu nichts werden, und die Müh der Heyden im Feuer zu Grund gehen.

VI. 59. Das Wort, das Jeremias der Prophet, Saraiä, dem Sohn Neriä, des Sohns Maaſiä befahl, da er mit dem König Sedecia gen Babylon zoge, im vierdten Jahr ſeines Königreichs: Saraias aber war der Oberſt dieſer Prophezeyung.

60. Und Jeremias ſchrieb alles Unglück, das über Babylon kommen würde, in ein Buch, nemlich alle dieſe Wort, die wider Babylon geſchrieben ſeynd.

61. Und Jeremias ſprach zu Saraia: Wann du gen Babylon wirſt kommen ſeyn, und alle dieſe Wort überſehen und geleſen haben,

62. Solſt du ſagen: HErr, du haſt wider diß Ort geredt, daſſelbig zu vertilgen, daß niemand ſeyn ſoll, der allda wohne, von Menſchen biß zum Vieh, und daß eine ewige Einöd ſey,

63. Und wann du das Buch bis zum End ausgeleſen haſt, ſo ſolſt du einen Stein daran binden, und mitten in den Euphrat werffen,

64. Und ſprechen: Alſo ſoll Babylon verſencket werden, und ſich nicht widerum aufrichten für dem Unglück, das ich über ſie bringe, ſondern ſie ſoll vergehen. Bißher die Wort Jeremiä.

Das LII. Capitel.

I. Der Prophet erzehlt, wie die Stadt Jeruſalem eingenommen, 1.
II. Der König Sedecias gefangen, 8.
III. Der Tempel und die Stadt verhergt, und aller Zierath des Tempels nach Babylon geführt, 12.
IV. Und der König Joachim aus der Gefängnuß ſey erlöſt worden, 31.

I. Sedecias war ein und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren: und er regierte eilff Jahr zu Jeruſalem, ſeiner Mutter Nam war Amital, eine Tochter Jeremiä von Lobna. 4. Reg. 24. v. 18. 2. Par. 36. v. 11.

2. Und er thät böſes vor den Augen des HErrn, nach allem, was Joakim gethan hatte.

3. Dann der Grimm des HErrn war über Jeruſalem, und über Juda, biß er ſie verwarffe von ſeinem Angeſicht: und Sedecias fiel ab vom König zu Babylon.

4. Es begab ſich aber im neundten Jahr ſeines Königreichs, daß Nabuchodonoſor der König von Babylon, im zehenden Monath, am zehenden Tag des Monaths, er, und ſein gantzes Heer, wider

Jeruſalem ankam, und die Stadt belägerte, und ſie baueten rings herum wider ſie Schantzen auf. 4. Reg. 25. v. 1. Jer. 39. v. 1.

5. Und die Stadt war belägert biß ins eilffte Jahr des Königs Sedeciä.

6. Aber im vierdten Monath, am neundten Tag des Monaths, nahm der Hunger in der Stadt überhand, und das Land-Volck hatte keine Speiß mehr.

7. Und die Stadt ward aufgebrochen, und alle Kriegs Leut drinnen gaben die Flucht, und zogen zur Stadt hinaus bey der Nacht, durch den Weg des Thors, das zwiſchen zwo Mauren liegt, der zum Garten des Königs führet, (die Chaldäer aber lagen rings um die Stadt her) und ſie zogen den Weg, der zur Wüſten gehet.

II. 8. Aber das Heer der Chaldäer verfolgte den König, und ſie ergriffen Sedeciam in der Wüſten, die bey Jericho iſt: und alle, die bey ihm waren, flohen davon.

9. Und als ſie den König gefangen hatten, führten ſie ihn zum König von Babylon gen Reblatha, die im Land Emath liegt: und er ſprach das Urtheil über ihn.

10. Und der König von Babylon erwürgete die Kinder Sedeciä vor ſeinen Augen: auch tödtete er alle Fürſten Juda zu Reblatha.

11. Und er ſtach Sedeciä die Augen aus, und band ihn mit Ketten, und führte ihn gen Babylon, und legte ihn ins Hauß des Kerckers, biß auf den Tag ſeines Abſterbens.

III. 12. Aber im fünfften Monath, am zehenden Tag des Monaths, und diß war das neunzehend Jahr Nabuchodonoſor, des Königs von Babylon, kam Nabuzardan, der Feld-Oberſt, der vor dem König von Babylon aufwartete, gen Jeruſalem.

13. Und er zündete das Hauß des HErrn an, und des Königs Hauß, ſamt allen Häuſern zu Jeruſalem, und alle groſſe Häuſer verbrannte er mit Feuer.

14. Und das gantze Kriegs-Heer der Chaldäer, das bey dem Feld-Oberſten war, riſſe die gantze Mauer ein rings um Jeruſalem.

15. Aber von den armen Leuten, und von dem übrigen Volck, das in der Stadt blieben war, und von den übergelauffenen, welche zum König von Babylon gefallen waren, und die andere vom gemeinen Hauffen, führte Nabuzardan, der Feld-Oberſt, gefänglich hinweg.

16. Jedoch von dem armen Land-Volck hinterlieſſe Nabuzardan, der Feld-Oberſt, Wein-Gärtner, und Ackerleut.

17. Auch zerbrachen die Chaldäer die ehrine Säulen, die im Hauß des HERRN waren, ſamt den Füſſen, und dem ehrinen Meer im Hauß des HERRN, und führeten alle das Ertz davon gen Babylon.

18. Sie nahmen auch hinweg die Keſſel und Fleiſch-Gabeln, Sing-Gezeug, und die Schalen, und die Mörſel, und alle ehrine Geſchirr, die im Dienſt gebraucht waren:

19. Dazu die Waſſer-Krüg, und Weyrauchs-Fäſſer, und Kanten, und Becken, und Leuchter, und Mörſel, und Becher, alles, was gülden und ſilbern war, nahm der Feld-Oberſt hinweg.

20. Auch die zwo Säulen, das Meer, die zwölff ehrine Rinder, ſo unter den Füſſen waren, die der König Salomon im Hauß des HErrn gemacht hatte. Das Ertz von allen dieſen Dingen war nicht zu wägen.

21. Von den Säulen aber war eine Saul achtzehen Elen, und eine Schnur von zwölff Elen umgab ſie: vier Finger war ſie dick und war inwendig hohl.

22. Und die Capitäl auf beyden Säulen waren von Ertz: ein Capital war fünff Elen hoch: und die Reiff mit den Granat-Aepffeln waren oben an der Kronen rings herum, alles von Ertz gemacht. Alſo war auch die andere Saul mit den Granat-Aepffeln.

23. Und der Granat-Aepffel, die daran hiengen, waren ſechs und neuntzig; aber aller Granat-Aepffel an den Reiffen rings herum waren hundert.

24. Und der Feld-Oberſt nahm Saraia, den fürnehmſten Prieſter, und Sophonia, den nächſten Prieſter nach ihm, und drey Thor-Hüter.

25. Auch nahm er einen Kämmerling aus der Stadt, der über die Kriegs Leut geſetzt war, und ſieben Männer von denen, die des Königs Angeſicht ſahen, welche in der Stadt gefunden wurden, und den fürnehmſten Schreiber über die Kriegs-Leut, der die ungeübten zum Krieg anführte, und ſechtzig Männer vom Land-Volck, die man in der Stadt fand.

26. Und Nabuzardan, der Feld-Oberſt, nahm dieſelbigen, und führete ſie zum König von Babylon gen Reblatha.

27. Und der König von Babylon erſchlug und tödtete ſie zu Reblatha, im Land Emath: Und Juda ward aus ſeinem Land hinweg geführet.

28. Diß iſt das Volck, das Nabuchodonoſor hinweg geführet hat: im ſiebenden Jahr, drey tauſend drey und zwantzig Juden.

29. Im achtzehenden Jahr des Nabuchodonoſor, von Jeruſalem achthundert, zwey und dreyßig Seelen.

30. Im drey und zwantzigſten Jahr des Nabuchodonoſor führete Nabuzardan, der Feld-Oberſt, von Juden hinweg ſieben hundert fünff und viertzig Seelen: Seynd demnach aller Seelen vier tauſend, und ſechs hundert.

IV. 31. Und es trug ſich zu im ſieben und dreyßigſten Jahr der Gefängnuß Joachin, des Königs Juda, im zwölfften Monath, am fünff und zwantzigſten Tag des Monaths, daß Evilmerodach, der König von Babylon, im erſten Jahr ſeines Königreichs, das Haupt Joachin, des Königs Juda erhebte, und ihn aus dem Hauß des Kerckers heraus führte.

32. Und er redete freundlich mit ihm, ſetzte ſeinen Stuhl über den Stuhl der Königen, welche bey ihm zu Babylon waren.

33. Und er veränderte ihm die Kleider ſeiner Gefängnuß, und er aß das Brodt ſtets vor ihm alle Täg ſeines Lebens.

34. Und ſeine Speiß ward ihm zum ſtetigen Unterhalt vom König zu Babylon gegeben, und verordnet Tag für Tag, biß auf den Tag, da er ſtarb, all ſein Leben lang.

Ende des Propheten Jeremiä.

THRENI,

Das iſt,

Die Klag Jeremiä, des Propheten.

Inhalt.

In dieſen Klagen beweint der Prophet die jämmerliche Zerſtörung und den erbärmlichen Zuſtand der Stadt Jeruſalem, des Tempels, und des jüdiſchen Volcks, nicht zwar zu den letzten Zeiten Joſiä, oder bey der Gefängnuß Jechoniä, wie etliche vermeynen; ſondern unter Sedecia, und endlich unter Tito, wie Origenes, Hieronymus, und andere Lehrer dafür halten; dieweil nicht jenen, ſondern dieſen Zeiten und Zufällen kan zugeeignet werden, was hie von Eroberung, und Zerſtörung der Stadt Jeruſalem beklagt wird.

Es iſt aber dieſe Klag in Hebräiſcher Sprach geſchrieben, und Geſang- oder Geſätz-weiß dergeſtalt in das Hebräiſch Alphabeth ausgetheilt, daß einem jeglichen Vers oder Geſätz ſein ſonderlicher Hebräiſcher Buchſtab, nach Ordnung des Alphabeths, wird vorgeſetzt; darum dann im Lateiniſchen und Griechiſchen Text die Hebräiſche Buchſtaben gantz ausgeſchrieben und beygefügt werden.

Eingang der Klagen.

Und es begab ſich, nachdem Iſrael in Gefängnuß gebracht, und Jeruſalem wüſt gelaſſen worden, daß Jeremias der Prophet ſaß und weinte, und führte dieſe Klag zu Jeruſalem, und er ſeufftzte mit bitterem Hertzen, weinete, und ſprach:

Das I. Capitel.

I. Klag über Jeruſalem, in welcher der vorige Wohlſtand, und das gegenwärtig Verderben der Stadt, und des Tempels gegen einander geſetzt werden, 1.
II. Klag über die Sünd der Stadt, und über die Dienſtbarkeit, in welche ſie durch die Sünd gerathen, 8.
III. Gebett zu GOtt, um hülfflichen Beyſtand und Errettung, 20.

Dieſe Klag und Thränen ſeynd ein Fürbild der Zähren, ſo Chriſtus hat vergoſſen, über die Verwüſtung der Stadt Jeruſalem durch Titum, Luc. 19, v. 41.

Aleph.

Wie ſitzt die Stadt ſo einſam, die voll Volcks war? Sie iſt gleich wie eine Wittwe worden, die Herrſcherin der Heyden: die Fürſtin der Länder iſt zinßbar worden.

2. Beth. Des Nachts weinet ſie eines Weinens, und ihre Thränen lauffen ihr über die Wangen: es iſt niemand von allen ihren Geliebten, der ſie tröſte: alle ihre Freund haben ſie verachtet, und ſeynd ihre Feind worden. Jer. 13. v. 17.

3. Ghimel. Juda iſt hinweg gezogen von wegen des Elends, und ſchweren Dienſtbarkeit: er wohnet unter den Heyden, und findet keine Ruh: alle ihre Verfolger haben ſie in Aengſten ergriffen.

4. Daleth. Die Straſſen Sion trauren, dieweil keine Leut ſeynd, die auf das Feſt kommen: alle ihre Thor ſeynd zerſtöret: ihre Prieſter ſeufftzen: ihre Jungfrauen ſeynd übel geſtalt, und ſie iſt mit Bitterkeit überfallen.

5. He. Ihre Feind ſeynd ihr über das Haupt gewachſen, und ihre Widerſager ſeynd reich worden: dann der HERR hat über ſie geredt, von wegen ihrer vielfältigen Ubertrettung: ihre kleine Kinder ſeynd vor dem Angeſicht des Plagenden gefänglich hingeführet.

6. Vau. Der Tochter Sion iſt alle ihre Zierd vergangen: ihre Fürſten ſeynd worden, wie die Widder, die keine Weid finden: und ſie ſeynd krafftloß hingezogen vor dem Angeſicht des Verfolgers.

7. Zain. Jeruſalem gedencket an die Täg ihrer Trübſal, und an ihre Ubertrettung, an alle ihre Lüſten, die ſie von Alters her gehabt, dieweil ihr Volck dem Feind in die Hand gefallen iſt, und iſt kein Helffer da: ihre Feind ſehen ſie, und ſpotten ihrer Sabbathen.

II. 8. Heth. Jeruſalem hat eine groſſe Sünd begangen, darum iſt ſie unbeſtändig worden: alle, die ſie ehreten, verachten ſie jetzt, dann ſie ſehen ihre Schand: ſie aber hat geſeufftzet, und hat ſich zurück gewendet.

9. Theth. Ihre Unreinigkeit klebet an ihren Füſſen, und ſie hat an ihr End nicht gedacht: ſie iſt tieff geſtürtzt, und hat keinen Tröſter: HERR, ſiehe mein Trübſal an, dann der Feind hat ſich erhebt.

10. Jod. An alles, was ſie anmütigs gehabt, hat der Feind ſeine Hand gelegt: dann ſie hat geſehen, daß die Heyden in ihr Heiligthum gangen ſeynd, von welchen du befohlen hatteſt, daß ſie in deine Verſammlung nicht kommen ſolten.

11. Caph. All ihr Volck ſeufftzet, und ſuchet das Brodt: ſie geben alle köſtliche Kleinodien um Speiß, ihre Seel zu erquicken: O HErr, ſehe doch, und mercke, dann ich bin gar in Verachtung kommen.

12. Lamed. O ihr alle, die ihr auf dem Weg vorüber gehet, mercket und ſehet, ob ein Schmertz ſey, gleichwie mein Schmertz: dann er hat mich abgeleſen, wie die Trauben, wie der HErr am Tag ſeines grimmigen Zorns geredt hat.

13. Mem. Er hat aus der Höh ein Feuer in mein Gebein geſandt, und mich gezüchtiget: meinen Füſſen hat er ein Netz ausgeſpannet, und hat mich zurück geſtoſſen: Er hat mich troſtloß gemacht, und den gantzen Tag mit Trauren abgemattet.

13. Nun. Das Joch meiner Sünd iſt erwachet: ſie ſeynd in ſeiner Hand zuſammen gewickelt, und auf meinen Hals gelegt worden: meine Krafft hat abgenommen: der HErr hat mich einer Hand übergeben, aus welcher ich nicht werd können aufkommen.

15. Samech. Alle meine herrliche Leut hat der HErr von mir hinweg genommen: Er hat eine Zeit wider mich beruffen, meine Auserwehlte zu vertilgen: der HErr hat der Jungfrauen, der Tochter Juda, die Kelter getretten.

16. Ain. Darum weine ich, und meine Augen flieſſen mit Waſſer: dann der Tröſter iſt weit von mir, der meine Seel erquicke: meine Kinder

ſeynd verlohren, dann der Feind hat überhand genommen. Jer. 14. v. 17.

17. Phe. Sion hat ihre Händ ausgeſtrecket, und iſt doch niemand, der ſie tröſte: Dann der HErr hat wider Jacob rings umher die Feind aufgebotten: Jeruſalem iſt unter ihnen worden, wie ein unrein mondſüchtiges Weib.

18. Sade. Der HErr iſt gerecht, dann ich hab ſeinen Mund zum Zorn gereitzet: höret doch alle Völcker, und ſehet meinem Schmertzen: meine Jungfrauen, und meine Jüngling ſeynd in die Gefängnuß gangen.

19. Coph. Ich habe meine Freund angeruffen, und ſie haben mich betrogen: meine Prieſter und meine Alte ſeynd in der Stadt verſchmachtet: Dann ſie haben für ſich Speiß geſucht, ihre Seel zu laben.

III. 20. Res. Sehe doch, O HERR, dann ich bin beängſtiget, das innerſte meines Leibs iſt erſchüttert; mein Hertz hat ſich in mir umgewendet, dann ich bin mit Bitterkeit erfüllt: drauſſen würget das Schwerdt, und daheim gleichfalls der Todt.

21. Sin. Sie haben mich hören ſeuffzen, und iſt doch niemand, der mich tröſte: alle meine Feind haben mein Unglück gehöret, ſie haben ſich erfreut, dieweil du es gethan haſt: Du wirſt den Tag des Troſts herbey bringen, und ſie werden mir gleich werden.

22. Thau. Laß alle ihre Boßheit vor dich kommen: und leſe ſie dergeſtalt ab, wie du mich von wegen aller meiner Miſſethaten abgeleſen haſt: Dann meines Seuffzens iſt viel, und mein Hertz iſt bekümmert.

Das II. Capitel.

Der Prophet beweint die Zerſtörung der Stadt, und des Tempels durch die Chaldäer, in Erinnerung der vorigen Herrlichkeit, beyder, der Stadt und des Tempels.

Aleph.

Wie hat der HERR die Tochter Sion in ſeinem Grimm mit Finſternuß bedecket? Er hat die edle Tochter Iſrael vom Himmel auf den Erdboden geworffen, und hat am Tag ſeines Grimms an ſeinen Fuß Schemel nicht gedacht.

2. Beth. Der HERR hat alle ſchöne Wohnungen Jacobs niedergeriſſen, und hat ihrer nicht verſchonet: Er hat die Veſtungen der Jungfrauen Juda in ſeinem Grimm zerſtöret, und zu Boden geworffen: Das Königreich ſamt ihren Fürſten hat er entweyhet.

3. Ghimel. Er hat das gantze Horn Iſrael in ſeinem grimmigen Zorn zerbrochen: ſeine rechte Hand hat er zurück gezogen vor dem Angeſicht des Feinds: Er hat in Jacob gleichſam ein Feuer angezündet, deſſen Flamm rings um ſich friſſet.

4. Daleth. Er hat ſeinen Bogen geſpannet, wie ein Feind, und ſeine rechte Hand geſtärcket, gleich einem Widerſager: alles hat er getödtet, was in der Hütten der Tochter Sion ſchön anzuſehen war, und hat ſeinen Zorn wie Feuer ausgeſchüttet.

5. He. Der HErr iſt wie ein Feind worden: Er hat Iſrael geſtürtzt, und alle ſeine Mauren zu Boden geworffen: ſeine Veſtungen hat er zerriſſen, und hat in der Tochter Juda die verdemüthigte Mann und Weib mit Elend erfüllet.

6. Vau. Er hat ſein Zelt wie einen Garten durchwühlet, und ſeine Hütten abgebrochen: Der HErr hat in Sion die Feſt-Täg, und den Sabbath in Vergeſſenheit, den König und den Prieſter in Schmach, und in ſeinen grimmigen Zorn fallen laſſen.

7. Zain. Der HErr hat ſeinen Altar verworffen, und ſein Heiligthum verflucht: ſeine Mauren und Thürn hat er in des Feinds Hand übergeben: ſie haben in dem Hauß des HErrn ein Geſchrey gemacht, wie am hohen Feſt-Tag.

8. Heth. Der HErr hat gedacht, die Mauren der Tochter Sion niederzureiſſen: Er hat ſeine Schnur geſpannet, und hat ſeine Hand vom Verderben nicht abgezogen: Die Vormauer iſt kläglich anzuſehen, und die Mauer iſt zugleich eingeriſſen.

9. Teth. Ihre Thor liegen tieff in der Erden, ihre Riegel hat er verderbt und zerbrochen: ihren König und ihre Fürſten unter den Heyden: es iſt kein Geſetz mehr, und ihre Propheten finden kein Geſicht vom HERRN.

10. Jod. Die Aelteſte der Tochter Sion ſitzen auf dem Erdboden, und ſchweigen ſtill: ſie haben ihre Häupter mit Aſchen beſtreuet, und ſeynd mit härinen Kleidern umgürtet, die Jungfrauen von Jeruſalem haben ihre Häupter zur Erden geſencket.

11. Caph. Meine Augen haben von Weinen abgenommen, mein Ingeweid iſt zerrüttet: meine Leber iſt über dem Elend der Tochter meines Volcks auf die Erden ausgeſchüttet, da die kleine Kinder und Säugling auf den Gaſſen der Stadt verſchmachteten.

12. Lamed. Sie ſprachen zu ihren Müttern? Wo iſt Korn und Wein? da ſie auf den Gaſſen der Stadt verſchmachteten, gleichwie die Verwundte: da ſie auf dem Schooß ihrer Mütter den Geiſt aufgaben.

13. Mem. Mit wem ſoll ich dich vergleichen? oder wem ſoll ich dich ähnlich achten, du Tochter Jeruſalem? Gegen wem ſoll ich dich rechnen, damit ich dich tröſten möge, O Jungfrau, du Tochter Sion? dann dein Elend iſt groß, wie das Meer: wer wird dir können helffen?

14. Nun. Deine Propheten haben dir betriegliche, und närriſche Geſicht geſehen, und haben dir deine Miſſethat nicht offenbaret, damit ſie dich zur Buß bewegten: ſondern ſie haben dir falſche Geſicht vorgebracht, dadurch du aus dem Land biſt verſtoſſen worden.

15. Samech. Alle, die auf dem Weg vorüber gehen, ſchlagen über dich die Händ zuſammen: ſie pfeiffen, und ſchütteln ihren Kopff über die Tochter Jeruſalem, und ſprechen: Iſt das die Stadt von vollkommener Schönheit, ein Freud des gantzen Lands?

16. Phe. Alle deine Feind ſperren ihr Maul über dich auf: ſie pfeiffen, und beiſſen die Zähn aufeinander, und ſprechen: Wir wollen ſie auffreſſen: ſiehe, diß iſt der Tag, darauf wir gewartet haben: wir haben ihn gefunden, wir haben ihn geſehen.

17. Ain. Der HErr hat gethan, was er gedacht hat, er hat ſein Wort erfüllet, das er von alten Tägen her befohlen hat: Er hat zerſtöret, und nicht verſchonet, deinen Feind hat er über dich erfreuet, und das Horn deiner Widerſager erhöhet. Lev. 26. v. 14. Deut. 28. v. 15.

18. Sade. Ihr Hertz rieff zum HErrn, über die Mauren der Tochter Sion: Laß Tag und Nacht Thränen, gleich einem Bach, heraus flieſſen: ruhe nicht, und laß deinen Augapffel nicht aufhören. Jer. 14. v. 17. Thren. 1. v. 16.

19. Coph. Stehe auf, ruffe des Nachts, wann die Wacht angehet: ſchütte dein Hertz wie Waſſer aus vor dem Angeſicht des HErrn: hebe deine Händ zu ihm auf für die Seel deiner kleinen Kinder, welche auf allen Ecken der Gaſſen von Hunger vergehen.

20. Res. Sehe doch, O HErr, und bedencke, wen du alſo wie Trauben abgeleſen haſt: ſollen dann die Weiber ihre eigene Frucht eſſen, junge Kinder, die einer Spannen lang? Soll man alſo im Heiligthum des HERRN die Prieſter und Propheten tödten?

21. Sin. Die junge Kinder ſamt den Alten lagen drauſſen auf der Erden: meine Jungfrauen, und meine Jüngling ſeynd durchs Schwerdt gefallen: du haſt ſie am Tag deines Grimms getödtet: haſt ſie erſchlagen, und dich nicht erbarmet.

22. Thau. Die Völcker, ſo mich ſchröcken ſolten, haſt du rings herum zuſammen beruffen, wie zu einem Feſttag, und war keiner am Tag des Zorns des HErrn, der entrinnen, und überbleiben mögte: die ich erzogen und ernehret hab, die hat mein Feind aufgerieben.

Das III. Capitel.

Jeremias beklagt das groſſe vielfältige Ubel, ſo ihm ſeine Mitbürger in währender Belägerung, die Chaldäer aber der Stadt Jeruſalem haben angethan. Dieſe Trangſal Jeremiä iſt ein Fürbild des Leydens Chriſti, und ſeiner heiligen Märtyrer.

Aleph.

Ich bin der Mann, der ſein Elend ſiehet, unter der Ruth ſeines Grimms.

2. Aleph. Er hat mich getrieben, und in die Finſternuß geführet, und nicht ins Liecht.

3. Aleph. Er hat wider mich allein den gantzen Tag ſeine Hand gewendet, und umgewendet.

4. Beth. Mein Haut, und mein Fleiſch hat er alt gemacht, meine Gebein hat er zerknirſchet.

5. Beth. Er hat rings um mich her gebauet, und hat mich mit Gall, und Müh umgeben.

6. Beth. Er hat mich in die Finſternuß geſetzt, wie diejenigen, ſo ewig todt ſeynd.

7. Ghimel. Er hat mich rings herum verbaut, daß ich nicht hinaus kan: und mir ſchwere Feſſel angelegt.

8. Ghimel. Wann ich auch ſchon ruffe und bitte, ſo ſchließt er doch mein Gebett aus.

9. Ghimel. Er hat meine Weg vermauret mit Quaderſteinen, und meine Fußſteig umgekehret.

10. Daleth. Er hat mir wie ein Bär nachgeſtellet, und wie ein Löw im Verborgenen.

11. Daleth. Meine Weg hat er verkehrt, er hat mich zerbrochen, und wüſt gemacht.

12. Daleth. Er hat ſeinen Bogen geſpannet, und mich zum Ziel geſetzt, darauf er den Pfeil ſchieſt.

13. He. Er hat die Pfeil aus ſeinem Kocher in meine Nieren geſchoſſen.

14. He. Ich bin allem meinem Volck zum Gelächter, und zum Spott Lied worden den gantzen Tag.

15. He. Er hat mich mit Bitterkeit erfüllet, und mit Wermuth getrăncket.

16. Vau. Meine Zähn hat er mir nach der Zahl ausgeſchlagen, und mich mit Aſchen geſpeiſet.

17. Vau. Meine Seel iſt aus dem Frieden verſtoſſen, ich hab des Guten vergeſſen.

18. Vau. Und ich ſprach: mein End und meine Hoffnung vom HErrn iſt verlohren.

19. Zain. Gedencke an mein Elend und Ubertrettung, an meinen Wermuth und Gall.

20. Zain. Ich will wohl daran gedencken, und meine Seel wird in mir verſchmachten.

21. Zain. Das nehm ich mir zu Hertzen, darum hoffe ich noch.

22. Heth. Es iſt des HErrn Güte, daß wir nicht gar vertilget ſeynd: Dann ſeine Erbarmung hat noch kein End.

23. Heth. Am Morgen früh wird ſie erneuert, deine Treu iſt groß.

24. Heth. Der HERR iſt mein Theil, ſpricht meine Seel: Darum will ich auf ihn harren.

25. Teth. Der HERR iſt gut denen, die auf ihn vertrauen, und der Seel, die ihn ſuchet.

26. Teth. Es iſt gut, in der Still, auf das Heyl GOttes warten.

27. Teth. Es iſt gut, einem Mann, wann er das Joch trägt von ſeiner Jugend auf.

28. Jod. Der wird allein ſitzen, und ſchweigen: Dann er hat das Joch auf ſich genommen.

29. Jod. Er wird ſeinen Mund in den Staub legen, ob vielleicht einige Hoffnung vorhanden ſey.

30. Jod. Er wird ſeine Backen dem Schlagenden dargeben, und mit Schmach erfüllet werden.

31. Caph. Dann der HErr wird nicht ewiglich verſtoſſen.

32. Caph. Dann wann er ſchon verſtoſſen hat, ſo wird er ſich doch erbarmen nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit.

33. Caph. Dann er hat die Menſchen-Kinder nicht von Hertzen geplaget, und verworffen.

34. Lamed. Als wolte er alle Gefangene im Land gar unter ſeinen Füſſen zertretten.

35. Lamed. Und das Recht eines Menſchen vor den Augen des Allerhöchſten biegen.

36. Lamed. Und einem Menſchen ſein Recht verkehren: als wann es der HERR nicht wüſte.

37. Mem. Welcher darff ſagen, daß etwas geſchehe, ohn des HErrn Befehl? Amos 3. v. 6.

38. Mem. Und daß weder Böſes noch Gutes komme aus dem Mund des Allerhöchſten.

39. Mem. Warum murret dann der Menſch im Leben, und der Mann für ſeine Sünd?

40. Nun. Laſſet uns unſere Weg durchforſchen, und unterſuchen, und wieder zum HErrn kehren.

41. Nun. Laſſet uns unſere Hertzen und Händ zum HERRN hinauf gen Himmel heben.

42. Nun. Wir haben unrecht gehandelt, und dich zum Zorn gereitzt: Darum läſſeſt du dich nicht erbitten.

43. Samech. Du haſt uns im Grimm bedecket, und geſchlagen: haſt getödtet, und nicht verſchonet.

44. Samech. Eine Wolcken haſt du vor dich geſetzt, damit das Gebett nicht hindurch komme.

45. Samech. Du haſt mich in Mitten der Völcker geſetzt, wie einen ausgerotteten und verworffenen.

46. Phe. Alle Feind haben ihr Maul über uns aufgeſperret.

47. Phe. Die Weiſſagung iſt uns zum Schröcken, und zum Strick, und zur Unterdruckung worden.

48. Phe. Meine Augen haben Waſſer-Bäch heraus gegoſſen, über das Elend der Tochter meines Volcks.

49. Ain. Mein Aug iſt betrübt, und höret nicht auf zu weinen, dieweil keine Ruh da iſt.

50. Ain. Biß der HErr drein ſieht, und vom Himmel herab ſchauet.

51. Ain. Mein Aug hat meine Seel erſchöpffet, um aller Töchter willen in meiner Stadt.

52. Sade. Meine Feind haben mich gejaget, und wie einen Vogel ohn Urſach gefangen.

53. Sade. Mein Leben iſt in die Gruben gefallen, und ſie haben einen Stein auf mich gelegt.

54. Sade. Waſſer hat mein Haupt überſchwemmet: Und ich ſprach: Ich bin verlohren.

55. Coph. HErr, ich hab deinen Namen angeruffen aus der unterſten Gruben.

56. Coph. Du haſt meine Stimm gehöret: wende doch dein Ohr nicht ab von meinem Seuffzen und Ruffen.

57. Coph. Du haſt dich zu mir genahet an dem Tag, da ich dich angeruffen hab, und haſt geſagt: Förchte dich nicht.

58. Res. HErr, du haſt die Sach meiner Seel ausgeführet, du Erlöſer meines Lebens.

59. Res. Du haſt ihre Ungerechtigkeit geſehen, O HErr, die ſie wider mich geübet haben: Schaffe mir Recht in meiner Sach.

60. Res. All ihren Grimm, und alle ihre Gedancken wider mich, haſt du geſehen.

61. Sin. HErr, du haſt ihre Schmach-Red gehöret, und alles, was ſie wider mich gedacht haben.

62. Sin. Die Leffzen derjenigen, die ſich wider mich aufrichten, und ihr Dichten wider mich, damit ſie den gantzen Tag umgehen.

63. Sin. Siehe an ihr Niederſitzen, und ihr Aufſtehen: Ich bins, davon ſie Lieder ſingen.

64. Tau. HERR, du wirſt ihnen den Lohn geben nach den Wercken ihrer Händen.

65. Tau. Du wirſt ihnen deine Müh zum Schild des Hertzens geben.

66. Tau. Du wirſt ihnen nachjagen in deinem Grimm, und wirſt ſie, O HErr, unter dem Himmel vertilgen.

Das IV. Capitel.

Wiederholung der vorigen Klagen über den Untergang der Stadt Jeruſalem, des Tempels, und des gantzen Volcks, erſtlich durch Nabuchodonoſor, hernach unter Tito und Veſpaſiano, neben einer ernſtlichen Bedräuung, daß GOtt die Edomiter werde ſtraffen.

Aleph.

Wie iſt das Gold verdunckelt, und die allerſchöneſte Farb verändert, wie ſeynd die Stein des Heiligthums zerſtreuet auf den Ecken aller Gaſſen.

2. Beth. Die edle Kinder Sion, welche mit dem allerfeinſten Gold bekleidet waren: wie ſeynd ſie nun geachtet, wie erdene Geſchirr, ſo die Hand des Haffners gemacht hat?

3. Ghimel. Die Drachen entblöſſen ihre Brüſt, und ſäugen ihre Jungen: aber die Tochter meines Volcks iſt unbarmhertzig, wie der Strauß in der Wüſten.

4. Daleth. Dem Säugling klebet ſeine Zung für Durſt an ſeinem Gaum: die kleine Kinder begehrten Brodt, und es war niemand, ders ihnen brache.

5. He. Welche zuvor nach Wolluſt aſſen: und welche in ſeiden Kleidern auferzogen waren, die liegen jetzt auf dem Miſt.

6. Vau. Die Miſſethat der Tochter meines Volcks iſt gröſſer worden, dann die Sünd der Sodomitter, welche uhrplötzlich vertilget ward, und keine Händ ſeynd daran gelegt worden. Gen 19. v. 24.

7. Zain. Ihre Nazareer waren weiſſer dann Schnee, klärer dann Milch, röthlicher dann alt Helffenbein, ſchöner dann ein Saphir.

8. Heth. Nun aber iſt ihr Angeſicht ſchwärtzer worden, dann Kohlen, daß man ſie auf den Gaſſen nicht kennet: ihre Haut hengt an den Beinen, iſt verdorret, und wie Holtz worden.

9. Teth. Beſſer iſt denen geſchehen, die durchs Schwerdt umkommen, dann die von Hunger geſtorben ſeynd: dann dieſe ſeynd verſchmachtet, und Hungers geſtorben, aus Mangel der Früchten im Land.

10. Jod. Es haben auch die barmhertzige Weiber ihre eigene Kinder mit ihren Händen gekocht: die ſeynd ihnen zur Speiß worden, in der Zerſtörung der Tochter meines Volcks.

11. Caph. Der HErr hat ſeinen Grimm vollbracht, und den Zorn ſeiner Ungnad ausgeſchüttet: Er hat in Sion ein Feuer angezündet, welches ihre Grundveſt verzehret hat.

12. Lamed. Die König der Welt, und alle, die auf dem Erdboden wohnen, habens nicht geglaubet, daß der Feind und Widerſager durch die Thor zu Jeruſalem hinein ſolte ziehen.

13. Mem. Um der Sünd willen ihrer Propheten, und um der Miſſethat willen ihrer Prieſter, welche das Blut der Gerechten mitten in ihr vergoſſen haben.

14. Nun. Sie giengen blind auf den Gaſſen herum, und beſudelten ſich mit Blut: und da ſie nicht mehr konten, huben ſie den Saum ihrer Kleider auf.

15. Samech. Die ſchryen ihnen zu: Weichet ab ihr Unreine, weichet ab, machet euch hinweg, rühret nichts an: dann ſie haben gezancket, und ſeynd bewegt worden, unter den Heyden ſprachen ſie: Er wird hinfüro nicht unter ihnen wohnen.

16. Phe. Das Angeſicht des HErrn hat ſie von einander zerſtreuet, er wird ſie hinfüro nicht anſehen: dann ſie haben die Prieſter nicht geſcheuet, und ſich über die Alten nicht erbarmet.

17. Ain. Da wir noch im Stand waren, ſchauten unſere Augen nach unſer eiteln Hülff biß ſie abnahmen: in dem wir uns fleißig umſahen nach dem Volck, das uns doch nicht helffen konte.

18. Sade. Die Weg waren ſchlipfferig auf unſern Gaſſen, da wir hergiengen, unſer End kam faſt heran: unſere Täg waren vorüber, dann unſer End war kommen.

19. Coph. Unſere Verfolger waren ſchneller, dann die Adler des Himmels: ſie verfolgten uns auf den Bergen, und ſtelleten uns nach in der Wüſten.

20. Res. Der Geiſt unſers Munds, Chriſtus der HErr, iſt in unſern Sünden gefangen worden, zu dem wir ſagten: Wir werden in deinem Schatten unter den Heyden leben.

21. Sin. Erfreue dich, und ſey froh, du Tochter Edom, die du im Land Hus wohneſt: der Kelch wird auch an dich kommen, du wirſt truncken gemacht, und entblöſſet werden.

22. Thau. Deine Miſſethat iſt erfüllet, du Tochter Sion, er wird dich nicht mehr hinweg führen laſſen: Er hat deine Miſſethat heimgeſucht, du Tochter Edom, und hat deine Sünd aufgedecket.

Das Gebett Jeremiä,

des Propheten.

Das V. Capitel.

Kurtze Wiederholung der Straffen, und eiferiges Gebett des Propheten, daß GOtt ſich über das Volck wölle erbarmen, und daſſelbige wieder in den vorigen Wohlſtand ſetzen.

Gedenck, O HErr, was uns widerfahren iſt: ſchaue, und ſehe unſere Schmach an.

2. Unſer Erbtheil iſt den Fremden zu theil worden, und unſere Häuſer den Ausländiſchen.

3. Wir ſeynd vatterloſe Wayſen worden, unſere Mütter ſeynd wie Wittwen.

4. Wir trincken unſer Waſſer um Geld, und müſſen unſer Holtz mit Geld bezahlen.

5. Man treibt uns über den Halß, und wann wir müd ſeynd, ſo gibt man uns keine Ruh.

6. Wir haben uns Egyrten und den Aſſyriern übergeben, damit wir uns mit Brodt erſättigen mögten.

7. Unſere Vätter haben geſündiget, und ſeynd nicht mehr vorhanden: und wir haben ihre Miſſethat getragen.

8. Leibeigene Knecht herrſchen über uns: und iſt niemand, der uns aus ihren Händen errette.

9. Wir holen das Brodt für uns mit Gefahr unſers Lebens, für dem Schwerdt in der Wüſten.

10. Unſere Haut iſt verbrandt gleich einem Ofen, für dem grauſamen Hunger.

11. Sie haben die Weiber zu Sion geſchändet, und die Jungfrauen in den Städten Juda.

12. Sie haben die Fürſten mit ihren Händen aufgehenckt, und ſich vor dem Angeſicht der Alten nicht geſchämet.

13. Die Jüngling haben ſie ſchändlich mißbraucht: und die Knaben ſeynd unter dem Holtz niedergefallen.

14. Man findet die Alten nicht mehr in den Thoren, noch die Jüngling am Reyen der Sänger.

15. Die Freud unſers Hertzens hat ein End: unſer Reyen hat ſich in Traurigkeit verwandelt.

16. Die Kron unſers Haupts iſt abgefallen: Weh uns, daß wir geſündiget haben.

17. Darum iſt unſer Hertz traurig worden, derowegen ſeynd unſere Augen verfinſtert.

18. Wegen des Bergs Sion, weil er verwüſtet iſt, und die Füchs traben darüber her.

19. Aber du, O HErr, wirſt in Ewigkeit bleiben, und dein Thron von einem Geſchlecht zum andern.

20. Warum willſt du unſer ewiglich vergeſſen? und uns ſo lange Zeit verlaſſen?

21. Bekehre uns zu dir, O HErr, ſo werden wir uns bekehren: erneuere unſere Täg, wie ſie von Alters her waren.

22. Aber du haſt uns verworffen und verſtoſſen, und biſt hefftig über uns erzörnet.

Ende der Klag Jeremiä.

* * *

Die Prophezeyung Baruch.

Inhalt.

In dieſer Prophezeyung unterweiſt Baruch die Juden, wie ſie ſich in währender Babyloniſchen Gefängnuß ſollen verhalten, damit ſie von GOtt Verzeyhung ihrer Sünden, Nachlaſſung der Straffen, und ihren vorigen Wohlſtand wiederum erlangen.

Baruch (das iſt, Gebenedeyter) war von edlem Geſchlecht der Juden, nemlich ein Bruder des Fürſten Saraiä, wie aus dem 51. Capitel Jeremiä v. 59. und aus dem 1. Capitel dieſer Prophezeyung v. 1. kan abgenommen werden, wann man beyde Text zuſammen trägt.

Dieſer edle Mann hat ſich ſo weit gedemüthiget, daß er dem Propheten Jeremiä als ein Schreiber an die Hand gangen, und ſich aller ſeiner Arbeit und Trübſalen hat theilhafftig gemacht; bey dem er, auch in Egypten, biß zu deſſelben Todt beſtändig verharret. Hernach aber im fünfften Jahr der Zerſtörung Jeruſalem iſt er aus Egypten nach Babylon verreiſt, den König Jechoniam, und andere gefangene Juden allda zu tröſten, und zu ſtärcken; wo er dann auch dieſes Buch hat geſchrieben, Zweiffels ohn in Hebräiſcher oder Chaldäiſcher Sprach, wie aus dem Lateiniſchen Text zu vermuthen, welcher mit der Hebräiſchen Sprach in der Weiß zu reden ziemlich übereinſtimmt, wiewohl der Hebräiſche Text nicht mehr vorhanden iſt.

Unſere Widerſäger unterſtehen ſich, dieſes Buch von der Bibel auszumuſtern, und wolten gern etliche alte Vätter und Kirchen-Lehrer an ihren Reyhen ziehen, ihren Fehler zu behaupten. Aber die Meynung der alten Vätter laſſen wir an ſeinen Ort geſtellt ſeyn. Gewiß iſts, und in letzten Conciliis oder Kirchen-Verſammlungen zu Florentz und Trient von der Catholiſchen Kirchen beſchloſſen, daß es billig unter die Bücher der heiligen Schrifft ſolle und müſſe gezehlet werden

Das I. Capitel.

I. Send-Schreiben der gefangenen Juden zu Babel an ihre Mitbürger zu Jeruſalem, neben Überſendung des Buchs Baruchs, und deß geſammleten Gelds, Opffer dafür zu kauffen, und für ſie, wie auch für den König Nabuchodonoſor und ſeinen Sohn Balthaſar zu betten, 1.

II. Anfang dieſes Buchs von der Göttlichen Gerechtigkeit, und Erkanntnuß eigener Sünden, 15.

I. Diß ſeynd die Wort des Buchs, welche Baruch, der Sohn Neriä, des Sohns Maaſiä, des Sohns Sedeciä, des Sohns Sedei, des Sohns Helciä, in Babylonien geſchrieben hat.

2. Im fünfften Jahr, am ſiebenden Tag des Monaths, zu der Zeit, da die Chaldäer Jeruſalem eingenommen, und mit Feuer verbrannt haben.

3. Und Baruch laſe die Wort dieſes Buchs vor den Ohren Jechoniä, des Sohns Joakim, des Königs Juda, und vor den Ohren des gantzen Volcks, das hinzu kam, diß Buch zu hören:

4. Und vor den Ohren der gewaltigen Söhn der Königen, und vor den Ohren der Aelteſten, und vor den Ohren des Volcks, vom geringſten biß zum Gröſſeſten, all derjenigen, die in Babylonien wohneten am Fluß Sodi.

5. Und da ſie es höreten, weineten ſie, und faſteten, und betteten vor dem Angeſicht des HErrn:

6. Und ſie ſammleten Geld, was eines jeglichen Hand vermögte,

7. Und ſandten daſſelbig gen Jeruſalem zu Joakim, dem Sohn Helciä, des Sohns Salom, dem Prieſter, und zu den andern Prieſtern, und zu allem Volck, das bey ihm gefunden ward zu Jeruſalem:

8. Als er die Gefäß des Tempels des HErrn, welche aus dem Tempel hinweg genommen waren, empfangen hatte, dieſelbe in das Land Juda wiederum zu bringen, das geſchehen iſt am zehenden Tag des Monaths Sivan, nemlich die ſilberne Gefäß, welche Sedecias, der Sohn Joſiä, der König Juda gemacht hatte,

9. Nachdem Nabuchodonoſor, der König von Babylon, Jechoniam, und die Fürſten, und alle Gewaltigen, ſamt dem Volck im Land, von Jeruſalem gefangen genommen, und nach Babylon geführet hatte.

10. Und ſie ſprachen: Siehe, wir haben euch Geld hinüber geſandt, dafür kauffet Brand-Opfer, und Weyrauch, und richtet Manna zu, und opfferts für die Sünden, auf dem Altar des HErrn unſers GOttes.

11. Und bittet für das Leben Nabuchodonoſor, des Königs von Babylon, und für das Leben Balthaſar, ſeines Sohns, daß ihre Täg auf Erden ſeyen, wie die Täg des Himmels:

12. Und daß der HErr uns Krafft verleihe, und unſere Augen erleuchte, damit wir unterm Schatten Nabuchodonoſor, des Königs von Babylon, und unterm Schatten Balthaſar, ſeines Sohns leben, und ihnen lange Zeit dienen mögen, und Gnad finden vor ihrem Angeſicht.

13. Bittet auch für uns den HErrn unſern GOtt: dann wir haben dem HErrn unſerm GOtt geſündiget, und ſein Grimm iſt noch nicht von uns abgewendet, bis auf den heutigen Tag.

14. Und leſet diß Buch, das wir euch zuſchicken, damit ihrs im Tempel des HErrn an den Feſttägen, und ſonſt zu gelegener Zeit vorleſen laſſet:

II. 15. Und ſaget: Dem HErrn unſerm GOtt gebühret Gerechtigkeit, uns aber Beſchämung unſers Angeſichts, wie es dann heutiges Tags beſchaffen iſt mit gantz Juda, und mit den Inwohnern zu Jeruſalem: Bar. 2. v. 6.

16. Mit unſern Königen, und mit unſern Fürſten, und mit unſern Propheten, und mit unſern Vättern.

17. Wir haben geſündiget vor dem HErrn unſerm GOtt, und haben ihm nicht geglaubet, ſondern ein Mißtrauen an ihm gehabt:

18. Wir ſeynd ihm nicht unterthänig geweſen, und haben die Stimm des HErrn unſers GOttes nicht gehöret, daß wir wandelten in ſeinen Geboten, die er uns gegeben hat. Dan. 9. v. 5.

19. Von dem Tag an, daß er unſere Vätter aus Egyptenland geführet hat, biß auf den heutigen Tag, haben wir dem HErrn unſerm GOtt nicht geglaubet, und ſeynd zerſtreuet abgewichen, daß wir ſeine Stimm nicht höreten.

20. Darum iſt uns viel Unglücks auf den Hals kommen, und der Fluch, den der HErr Moſi, ſeinem Knecht beſtimmet hat: der unſere Vätter aus Egyptenland geführet hat, uns das Land zu geben, darinn Milch und Honig flieſſet, wie es heutiges Tags iſt. Deut. 28. v. 15.

21. Und wir haben der Stimm des HErrn unſers GOttes nicht gehorchet, nach allen Worten der Propheten, die er zu uns geſandt hat:

22. Sondern wir ſeynd hingangen, ein jeglicher nach dem Sinn ſeines boßhafftigen Hertzens, frembden Göttern zu dienen, haben alſo Böſes gethan vor den Augen des HErrn unſers GOttes.

Das II. Capitel.

I. Fernere Erkanntnuß der begangenen Sünden, und der wohlverdienten Straff GOttes, 1.

II. Gebett um Barmhertzigkeit, und Verzeyhung der Sünden, damit der Nam GOttes, ſeine groſſe Güte, und ſeine Allmacht deſto mehr geprieſen werden, 11.

I. Darum hat der HErr unſer GOtt ſeinem Wort Krafft gegeben, das er zu uns geredet hat, und zu unſern Richtern, die Iſrael gerichtet haben, und zu unſern Königen, und zu unſern Fürſten, und zum gantzen Iſrael und Juda:

2. Daß der HErr groß Unglück über uns führete, deßgleichen unterm Himmel nicht geſchehen iſt, wie ſich zu Jeruſalem zugetragen hat, nach dem, ſo im Geſetz Moſi geſchrieben ſtehet: Deut. 28. v. 53.

3. Daß ein Menſch das Fleiſch ſeines Sohns, und das Fleiſch ſeiner Tochter freſſen ſolte.

4. Und er hat ſie unter die Händ aller Königen übergeben, die rings um uns her ſeynd, zur Schmach und zur Verwüſtung unter allen Völckern, dahin uns der HErr zerſtreuet hat.

5. Und wir ſeynd hinunter, und nicht hinauf kommen: dieweil wir dem HErrn unſerm GOtt geſündiget, und ſeiner Stimm nicht gehorchet haben.

6. Bey dem HErrn unſerm GOtt iſt Gerechtigkeit: bey uns aber und bey unſern Vättern Verſchämung des Angeſichts, wie es dann heutiges Tags beſchaffen iſt. Bar. 1. v. 15.

7. Dann der HErr hat all diß Unglück über uns geredt, welches auch über uns kommen iſt:

8. Und wir haben das Angeſicht des HErrn unſers GOttes nicht gebetten, daß wir uns wieder bekehrten, ein jeglicher von ſeinen ſehr böſen Wegen.

9. Und der HErr hat gemacht zum Unglück, und hat daſſelbig über uns geführet: dann der HErr iſt gerecht in allen ſeinen Wercken, die er uns befohlen hat,

10. Und wir haben ſeiner Stimm nicht gehorchet, daß wir wandelten in den Gebotten des HErrn, die er uns hat vor Augen geſtellet.

II. 11. Und nun, O HErr, du GOtt Iſrael, der du dein Volck mit gewaltiger Hand, und mit Zeichen, und mit Wunderthaten, und durch deine groſſe Krafft mit ausgeſtrecktem Arm aus Egyptenland geführet, und dir einen Namen gemacht haſt, wie es heutiges Tags iſt: Dan. 9. v. 15.

12. Wir haben geſündiget, und ſeynd gottloß geweſen, und haben unrecht gehandelt, HErr unſer GOtt, in allen deinen Gerechtigkeiten.

13. Wende doch deinen Zorn von uns ab, dann unſerer ſeynd wenig überblieben unter den Heyden, dahin du uns zerſtreuet haſt.

14. Erhöre unſer Flehen, und unſer Gebett, O HErr, und führ uns aus um deiner ſelbſt willen, und verleihe uns, daß wir Gnad finden vor dem Angeſicht derjenigen, die uns hinweg geführet haben:

15. Damit die gantze Welt erkenne, daß du der HErr unſer GOtt biſt, und daß dein Nam über Iſrael, und über ſein Geſchlecht angeruffen iſt.

16. Siehe uns an, O HErr, von deinem heiligen Hauß, und neige dein Ohr, und erhöre uns: Deut. 26. v. 15. Iſa. 63 v. 15.

17. Thue deine Augen auf, und ſchaue: dann die Todten, die in der Höll ſeynd, deren Geiſt aus ihrem Leib hinweg genommen iſt, werden dem HErrn die Ehr nicht geben, noch ſeine Gerechtigkeit preiſen: Iſa. 37. v. 17. † 64. v. 9. Pſ. 113. v. 17.

18. Sondern eine Seel, die ſich über ihr groſſes Unheyl betrübet, die gebückt und ſchwach daher gehet, deren Augen abnehmen, und eine Seel, die Hunger leidet, dieſelbige wird dir, dem HErrn, die Ehr geben, und deine Gerechtigkeit preiſen.

19. Dann wir ſchütten unſer Gebet aus, und begehren Gnad vor deinem Angeſicht, HErr unſer GOtt, nicht zwar auf die Gerechtigkeit unſer Vätter:

20. Sondern dieweil du deinen Zorn, und deinen Grimm über uns haſt ausgeſandt, wie du durch die Hand deiner Knecht, der Propheten, geredt haſt, und geſagt:

21. Alſo ſpricht der HErr: Bieget eure Schultern, und euern Nacken, und verrichtet dem König von Babylon ſein Dienſt-Werck: ſo ſollet ihr bleiben in dem Land, das ich euern Vättern gegeben hab:

22. Werdet ihr aber der Stimm des HErrn euers GOttes nicht gehorchen, daß ihr dem König von Babylon ſein Dienſt-Werck verrichtet: ſo will ich machen, daß ihr aus den Städten Juda, und aus Jeruſalem ſollet verſtoſſen werden.

23. Und ich will von euch hinweg nehmen das Geſchrey der Freud, und das Geſchrey des Frolockens, das Geſchrey des Bräutigams, und das Geſchrey der Braut, und das gantze Land ſoll von keinem Inwohner betretten werden.

24. Und ſie haben deine Stimm nicht gehöret, daß ſie dem König von Babylon dieneten: Darum haſt du deine Wort beſtättiget, die du geredt haſt durch die Hand deiner Knecht der Propheten, daß die Gebein unſerer Königen, und die Gebein unſerer Vätter von ihrem Ort ſolten hinweg genommen werden.

25. Und ſiehe, nun ſeynd ſie heraus geworffen, daß ſie in der Hitz der Sonnen, und des Nachts in der Kält liegen: und ſie ſeynd in ſehr groſſen Schmertzen umkommen, durch Hunger, und durchs Schwerdt, und durch Vertreibung.

26. Auch mit dem Tempel, darinn man deinen Namen angeruffen hat, haſt du es um der Sünd willen des Hauß Iſrael, und des Hauß Juda gemacht, wie es auf den heutigen Tag ſtehet.

27. Und du, HErr unſer GOtt, haſt mit uns gehandelt nach aller deiner Güte, und nach aller deiner ſehr groſſen Erbarmung:

28. Wie du geredt haſt durch die Hand Moſis, deines Knechts, an dem Tag, da du ihm befahleſt, dein Geſetz vor den Kindern Iſrael zu ſchreiben,

29. Und ſpracheſt: Werdet ihr meine Stimm nicht hören, ſo ſoll dieſe groſſe Meng zu einem geringen Häufflein werden unter den Heyden, dahin ich ſie zerſtreuen will: Lev. 26. v. 14. Deut. 28 v. 15.

30. Dann ich weiß wohl, daß diß Volck mir nicht gehorchen wird. Dann es iſt ein hartnäckig Volck; aber im Land ihrer Gefängnuß werden ſie wieder in ihr Hertz gehen:

31. Alsdann werden ſie erkennen, daß ich der HErr ihr GOtt bin: und ich will ihnen ein Hertz geben, und ſie werdens verſtehen; Ohren, und ſie werdens hören.

32. Sie werden mich loben im Land ihrer Gefängnuß, und an meinen Namen gedencken.

33. Und ſie werden ſich von ihrem harten Rucken, und von ihrer Boßheit bekehren: Dann ſie werden ſich erinnern, wie es ihren Vättern gangen iſt, da ſie ſich an mir verſündiget haben.

34. Und ich will ſie wiederum in das Land führen, das ich ihren Vättern, Abraham, Iſaac, und Jacob geſchworen hab, und ſie ſollen darüber herrſchen: Ich will ſie vermehren, und ihrer ſoll nicht weniger werden.

35. Und ich will mit ihnen einen andern ewigwährenden Bund aufrichten, daß ich ihr GOtt ſeyn will, und daß ſie mein Volck ſeyn ſollen: und ich will mein Volck, die Kinder Iſrael, nicht mehr aus dem Land hinweg treiben, das ich ihnen gegeben hab.

Das III. Capitel.

I. Baruch fährt fort, GOtt um Barmhertzigkeit anzuruffen, 1.
II. Lehret, daß ſo wohl die Juden, als die Heyden darum von GOtt ſeynd geſtrafft worden, dieweil ſie die rechte Weißheit, (das iſt, die Erkanntnuß, die Lieb, und die Verehrung des wahren GOttes) veracht haben, 9.

I. Und nun, O Allmächtiger HERR, du GOtt Iſrael, es ruffet zu dir eine bedrangte Seel, und ein Geiſt, der in Aengſten iſt:

2. Höre, O HErr, und ſey gnädig, dieweil du

ein barmhertziger GOtt biſt, ſo erbarme dich über uns: Dann wir haben vor dir geſündiget.

3. Dann du bleibeſt in Ewigkeit, und wir ſollen immer verlohren ſeyn?

4. Allmächtiger HErr, du GOtt Iſrael, erhöre nun das Gebett der Verſtorbenen Iſraels, und ihrer Kinder, welche vor deinem Angeſicht geſündiget, und die Stimm des HErrn ihres GOttes nicht gehöret haben, darum uns auch das Unglück anhangt.

5. Sey nicht eingedenck der Miſſethat unſerer Vätter, ſondern gedencke zu dieſer Zeit an deine Hand, und an deinen Namen.

6. Dann du biſt der HErr unſer GOtt, und wir wollen dich loben, O HErr:

7. Dann darum haſt du deine Forcht in unſere Hertzen gegeben, daß wir deinen Namen anruffen, und dich in unſerer Gefangenſchafft loben ſollen, dieweil wir uns bekehren von der Miſſethat unſerer Vätter, welche vor dir geſündiget haben.

8. Siehe, wir ſeynd heutiges Tags in unſerer Gefangenſchafft, dahin du uns zerſtreuet haſt, zur Schmach, und zum Fluch, und zur Sünd, nach allen Sünden unſerer Vätter, welche von dir, O HErr, unſer GOtt, abgewichen ſeynd.

II. 9. Höre Iſrael, die Gebott des Lebens, mercke darauf mit deinen Ohren, daß du Weißheit lerneſt.

10. Was iſt das, O Iſrael, daß du im Land deiner Feinden biſt?

11. Du biſt alt worden im fremden Land, und haſt dich mit den Todten verunreiniget: du biſt zu denen gerechnet, welche zur Höll hinunter fahren,

12. Du haſt den Brunnen der Weißheit verlaſſen.

13. Dann wann du gewandelt hätteſt auf dem Weg GOttes, ſo hätteſt du freylich im ewigen Frieden gewohnet.

14. Lerne, wo Weißheit ſey, wo Tugend ſey, wo Verſtand ſey: damit du zugleich erkenneſt, wo langes Leben, und Nahrung, und Liecht der Augen, und Fried zu finden ſey.

15. Wer hat ihr Ort gefunden? und wer iſt zu ihren Schätzen hinein gangen?

16. Wo ſeynd die Fürſten der Heyden, und die über die Thier auf Erden herrſchen:

17. Die mit den Vögeln des Himmels ſpielen? die Silber und Gold in Schatz legen, darauf die Menſchen ihr Vertrauen ſetzen, und iſt ihres Sammlens kein End?

18. Die Silber ſchmieden, und gar ſorgfältig ſeynd, und deren Werck nicht wohl auszuſinnen?

19. Sie ſeynd ausgetilget, und zur Höll hinab gefahren, und andere ſeynd an ihre Statt herfür kommen.

20. Die Junge haben das Liecht geſehen, und auf Erden gewohnet;

21. Aber den Weg der Weißheit haben ſie nicht gewuſt, noch ihre Fußpfäd erkandt, von ihren Kindern iſt ſie nicht angenommen worden, ſie iſt weit von ihren Augen hinweg gethan.

22. Sie iſt im Land Chanaan nicht gehört, noch zu Theman geſehen worden.

23. Die Kinder Agar forſchen zwar der Weißheit nach, die irrdiſch iſt, wie auch die Kauffleut von Merrha und Theman, ſamt den Fabel-Dichtern, und denen, die der Klugheit, und Weisheit nachforſchen: aber der Weg zu der wahren Weißheit iſt ihnen unbekandt, und ſie gedencken an ihre Fußpfäd nicht.

24. O Iſrael, wie groß iſt das Hauß GOttes? und wie weit iſt das Ort ſeines Erbtheils?

25. Es iſt groß, und hat kein End, iſt hoch und unermeßlich.

26. Da ſeynd die nahmhaffte Rieſen geweſen, welche von Anbegin waren, groß von Leib, und des Kriegs wohlerfahren.

27. Aber dieſe hat der HErr nicht erwehlet, nnd ſie haben den Weg zur Weißheit nicht gefunden: darum ſeynd ſie umkommen.

28. Und weil ſie die Weißheit nicht hatten, ſeynd ſie um ihrer Thorheit willen zu Grund gangen.

29. Wer iſt gen Himmel geſtiegen, und hat ſie da bekommen, und aus den Wolcken herunter geführet?

30. Wer iſt über Meer gefahren, und hat ſie gefunden, und hat ſie vor auserleſenem Gold herüber gebracht?

31. Es iſt niemand, der ihre Weg wiſſe, und ihre Fußſtapffen ausſinnen könne.

32. Sondern, der alles weiß, der kennet ſie, und hat ſie durch ſeine Weißheit erfunden, der die Erd hat zubereit, daß ſie ewig bleibe, und dieſelbe mit Vieh, und vierfüßigen Thieren beſetzt.

33. Der das Liecht ausſchickt, und es gehet hin: er ruffet ihm wieder, und es iſt ihm mit Zittern gehorſam.

34. Die Sternen ſtehen auch in ihrer Wacht, und leuchten, und erfreuen ſich.

35. Wann ſie geruffen werden, ſo ſprechen ſie: Hie ſeynd wir: und leuchten dem mit Luſt, der ſie erſchaffen hat.

36. Dieſer iſt unſer GOtt, kein anderer iſt mit ihm zu vergleichen.

37. Der hat alle Weg der Weißheit erfunden, und hat ſie Jacob ſeinem Knecht, und Iſrael ſeinem Geliebten überlaſſen.

38. Darnach iſt er auf Erden geſehen worden, und hat unter den Menſchen gewandelt.

Das IV. Capitel.

I. Der Prophet ermahnt die Seinige, das Göttliche Geſetz anzunehmen, und GOtt zu dienen, 1.
II. Führt Jeruſalem ein, als eine Mutter, welche die Gefängnuß ihrer Kinder hertzlich beweint, 8.
III. Tröſtet ſie aber, und weiſſagt den Untergang der Babylonier, und die Erlöſung der Juden, 17.

I. Diß iſt das Buch der Gebott GOttes, und das Geſetz, das ewiglich bleibet: alle, die es halten, werden zum Leben kommen; aber die es verlaſſen, zum Todt.

2. Bekehre dich, Jacob, und faſſe es: wandle auf dem Weg bey ſeinem Glantz, gegen ſein Liecht.

3. Gib deine Ehr keinem andern, noch deine Würd einem fremden Volck.

4. Selig ſeyn wir, O Iſrael: dann was GOtt gefällt, das iſt uns offenbar.

5. Sey wohl gemuth, du Volck GOttes, du denckwürdiges Iſrael.

6. Ihr ſeyd den Heyden verkaufft, aber nicht zum Verderben, ſondern darum, daß ihr GOTT im Zorn zum Grimm gereitzet habt, ſeyd ihr euren Feinden übergeben.

7. Dann ihr habt den erbittert, der euch erſchaffen hat, den ewigen GOTT, daß ihr nicht GOTT, ſondern den Teuffeln geopffert habt.

II. 8. Ihr ſeyd GOttes vergeſſen, der euch auferzogen hat, und habt Jeruſalem, eure Säug-Amm, betrübet.

9. Dann ſie ſahe den Zorn, der von GOtt über euch kam, und ſprach: Höret ihr Benachbarte um Sion: Dann GOTT hat ein groß Hertzenleyd über mich geführet:

10. Dann ich hab die Gefangenſchafft meines Volcks geſehen, meiner Söhnen, und meiner Töchter, die der ewige über ſie gebracht hat.

11. Dann ich hab ſie mit Luſt erzogen, aber mit trauren und weinen hab ich ſie von mir gelaſſen.

12. Niemand erfreue ſich über mich, daß ich eine Wittwe, und troſtloß bin: Ich bin von vielen verlaſſen, von wegen der Sünd meiner Kinder, dann ſie ſeynd vom Geſetz GOttes abgewichen.

13. Sie haben ſeine Rechte nicht gewuſt, haben auch nicht gewandelt auf den Wegen der Gebott GOttes, und ſeynd nicht in Gerechtigkeit auf den Fuß-Pfäden ſeiner Wahrheit hergangen.

14. Laß die Benachbarten zu Sion kommen, und Gedächtnuß halten der Gefangenſchafft meiner Söhnen, und meiner Töchter, die der Ewige über ſie gebracht hat.

15. Dann er hat ein Volck von fern her über ſie gebracht, ein boßhafftig Volck von fremder Sprach.

16. Die weder das Alter angeſehen, noch über die junge Kinder ſich erbarmet, und der Wittwen ihre Geliebten entführet, und die Einſame ihrer Kinder beraubet haben.

III. 17. Aber wemit kan ich euch helffen?

18. Dann der das Unglück über euch hat laſſen kommen, der wird euch auch aus den Händen eurer Feinden erretten.

19. Ziehet hin, meine Kinder, ziehet hin: Dann ich bin verlaſſen und einſam.

20. Ich hab das Kleid des Friedens ausgezogen, aber einen Sack des Flehens angelegt, und will zu dem Allerhöchſten ſchreyen in meinen Tägen.

21. Seyd wohlgemuth, meine Kinder, und rufft zum HErrn, der wird euch erretten aus der Hand der Fürſten, die eure Feind ſeynd.

22. Dann ich hab zu dem Ewigen die Hoffnung geſetzt, daß er euch helffen werde: und es iſt mir eine Freud kommen von dem Heiligen über die Erbarmung, die euch von dem Ewigen, unſerm Heyland, widerfahren wird.

23. Dann ich hab euch ausgeſandt mit trauren und weinen; aber der HERR wird euch wiederum zu mir bringen, und mit Luſt und Freud in Ewigkeit.

24. Dann gleich wie die Nachbarn Sion eure Gefangenſchafft von GOtt geſehen haben, alſo werden ſie auch bald euer Heyl von GOtt ſehen, das mit groſſen Ehren, und ewigem Glantz über euch wird kommen.

25. Meine Kinder, traget den Zorn mit Gedult, der über euch kommen iſt: Dann es hat dich dein Feind verfolget, aber bald wirſt du ſeinen Untergang ſehen, und ihm auf ſeinen Halß tretten.

26. Meine Zarte ſeynd auf ſcharpffen Wegen gangen: Dann ſie ſeynd hingeführet, wie eine von den Feinden geraubte Heerd.

27. Seyd getroſt, meine Kinder, und ruffet zum HERRN: Dann der euch hingeführet hat, der wird an euch gedencken.

28. Dann wie ihr zuvor geſinnet geweſen ſeyd, von GOtt abzuweichen: alſo werdet ihr ihn zehenmal fleißiger ſuchen, wann ihr wieder umkehret.

29. Dann der das Unglück über euch verhänget, hat, der wird euch hingegen eine immerwährende Freud mit eurem Heyl beſcheren.

30. Sey wohlgemuth, Jeruſalem, dann der ermahnet dich, der dich mit Namen genennet hat.

31. Die ſchädliche Leut werden umkommen, welche dich geplagt haben: und die ſich erfreuet haben über deinen Fall, werden geſtrafft werden.

32. Die Städt, welchen deine Kinder gedienet haben, ſollen geſtrafft werden, und welche deine Kinder hat hingenommen.

33. Dann gleich wie dieſelbige bey deinem Untergang froh geweſen, und über deinem Fall ſich erfreuet hat, alſo wird ſie in ihrer Verwüſtung betrübt werden.

34. Das Frolocken ihres groſſen Volcks ſoll abgeſchnitten, und ihre Freud in Traurigkeit verwandelt werden.

35. Dann es wird ein Feuer von dem Ewigen viel Täg lang über ſie kommen, und ſie wird lange Zeit von Teuffeln bewohnet werden.

36. Jeruſalem, ſehe dich um gegen Aufgang der Sonnen, und ſchaue die Freud, die dir von GOtt kommt.

37. Dann ſiehe, deine Kinder kommen, die du zerſtreuet von dir gelaſſen haſt, ſie kommen verſammlet vom Aufgang biß zum Niedergang, und erfreuen ſich im Wort des Heiligen, GOtt zu Ehren.

Das V. Capitel.

Jeruſalem ſoll die Trauer ab- und das Ehren-Kleid anlegen, weil GOtt ihre Kinder in groſſer Freud und Herrlichkeit aus der Gefängnuß wird führen.

Jeruſalem, ziehe aus das Kleid deines Traurens, und deiner Trübſal, und bekleide dich mit der Zierd und Ehr der ewigen Herrlichkeit, die dir von GOtt kommt.

2. GOtt wird dich mit dem Gewandt der Gerechtigkeit umgeben, und die Kron der ewigen Herrlichkeit, auf dein Haupt ſetzen.

3. Dann GOTT wird in dir ſeinen Glantz zeigen allen denen, ſo unterm Himmel ſeyn.

4. Dann dein Nam wird dir von GOtt genennet werden ewiglich: Fried der Gerechtigkeit, und Ehr der Gottſeligkeit.

5. Stehe auf, Jeruſalem, und ſtelle dich auf die Höh: und ſchaue umher gegen Aufgang, und ſehe deine Kinder, die verſammlet ſeynd vom Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang, und ſich erfreuen im Wort des Heiligen, und in dem, daß GOtt an ſie gedacht hat. Bar. 4. v. 36.

6. Dann ſie ſeynd zu Fuß von dir ausgangen, und von den Feinden hinweg geführet: aber der HErr wird ſie wiederum zu dir bringen, mit Ehren getragen, wie Kinder des Reichs.

7. Dann GOtt hat beſchloſſen, alle hohe Berg, und die lang-geſtandene Felſen, niederzulegen, und die Thäler der Erden gleich zu machen: damit Iſrael GOtt zu Ehren ſicher wandeln möge.

8. Auch die Wälder, und alle wohlriechende Bäum, werden Iſrael aus GOttes Befehl überſchatten.

9. Dann GOtt wird Iſrael mit Freuden im Liecht ſeiner Majeſtät herzu führen, mit Barmhertzigkeit, und Gerechtigkeit, die aus ihm iſt.

Das VI. Capitel.

Iſt eine Abſchrifft des Sendſchreibens Jeremiä, in welchem er die Juden, ſo nach Babylon gefänglich ſollen geführet werden, ermahnt, daß ſie ſich durch die Chaldäer nicht verleiten laſſen, zum Dienſt der Götzen; als welche nichts anders, als unvermögliche Stöck oder Stein ſeynd.

Abſchrifft des Sendbrieffs, den Jeremias zu denjenigen ſandte, welche vom König zu Babylon gefänglich in Babylonien ſolten geführet werden, damit er ihnen zu wiſſen thäte, was ihm von GOtt befohlen war.

Um der Sünd willen, die ihr für GOtt begangen habt, werdet ihr von Nabuchodonoſor, dem König zu Babylon, gefänglich in Babylonien geführet werden. Jer. 25. v. 9.

2. Wann ihr nun gen Babylon werdet kommen ſeyn, ſo werdet ihr daſelbſt viel Jahr, und lange Zeit, biß in das ſiebend Geſchlecht bleiben, darnach aber will ich euch von dannen mit Frieden wiederum herausführen.

3. Nun werdet ihr aber in Babylonien ſehen, daß man die güldene und ſilberne, und ſteinene, und höltzene Götter auf den Achſeln tragen wird, die den Heyden ein Schröcken machen. Iſa. 44. v. 10.

4. Derwegen ſehet euch vor, daß auch ihr den Fremden in ſolchem Werck nicht gleich werdet, daß ihr euch förchtet, und durch ſie ſchröcken laſſet.

5. Dahero wann ihr ſehen werdet, daß das Volck ſie anbettet, das hinten und forn gehet, ſo ſaget in eurem Hertzen: HERR, dich ſoll man anbetten.

6. Dann mein Engel iſt bey euch: ſo will ich auch ſelbſt auf eure Seelen Acht haben.

7. Dann ihre Zung iſt vom Werckmeiſter artig gemacht, ſie ſeynd auch wohl mit Gold und Silber überzogen, aber es iſt Betrug, und ſie können nicht reden.

8. Und gleichwie eine Jungfrau, die gern geſchmücket iſt: alſo hat man Gold genommen, und ſie zierlich gemacht.

9. Ihre Götter zwar haben güldene Kronen auf ihren Häuptern: ſo nehmen die Prieſter bißweilen Gold und Silber davon, und wendens auf ſich ſelbſt.

10. Sie geben auch wohl den gemeinen Dirnen davon, und zieren damit die Huren: und wann ſie es von den Huren wiederum bekommen, ſo zieren ſie ihre Götter.

11. Aber die Götter ſeynd nicht frey vom Roſt und Motten.

12. Wann ſie ſchon mit einem Purpur-Kleid bedecket ſeynd, ſo wiſchet man doch ihr Angeſicht, wegen des Staubs im Hauß, deß an ihnen ſehr viel iſt.

13. Es hat wohl einer einen Scepter in der Hand, wie ein Menſch, der ein Richter im Land iſt; aber der wider ihn ſündiget, den kan er nicht tödten.

14. Der ander hat ein Schwerdt und Axt in der Hand; aber für Krieg und für Mördern kan er ſich nicht erwehren. Daraus ihr erkennen ſollet, daß ſie nicht Götter ſeynd.

15. Derowegen förchtet ſie nicht. Dann gleichwie eines Menſchen Geſchirr, das zerbrochen wird, nichts nutz iſt, alſo ſeynd auch ihre Götter.

16. Wann man ſie in das Hauß ſetzt, ſo werden ihre Augen voll Staubs von den Füſſen derjenigen, die hinein gehen:

17. Und gleichwie man einen, der den König erzörnet hat, mit verſchloſſenen Thüren verwahret, oder wie man mit einem Todten handelt, der zum Grab getragen iſt: alſo verwahren die Prieſter die Thüren mit Riegeln und Schlöſſern, damit ſie von den Räubern nicht geplündert werden.

18. Sie zünden ihnen Liechter an, und zwar in groſſer Meng, davon ſie doch keins ſehen können: Dann ſie ſeynd wie Balcken im Hauß.

19. Man ſagt, daß die Schlangen, ſo aus der Erden wachſen, ihre Hertzen zernagen: Und ſie fühlens doch nicht, wann ſie ſamt ihren Kleidern gefreſſen werden.

20. Ihre Angeſichter werden ſchwartz vom Rauch, der im Hauß aufgehet.

21. Die Nacht-Eulen und Schwalben, wie andere Vögel, fliegen auf ihren Leib, und auf ihr Haupt, imgleichen auch wohl die Katzen.

22. Daher ihr wiſſen könnet, daß ſie nicht Götter ſeynd. Darum förchtet ſie nicht.

23. So iſt auch das Gold zum Schmuck, das ſie haben. Wann man davon den Roſt nicht abfeget, ſo werden ſie nicht gläntzen: Dann da ſie gegoſſen wurden, fühlten ſie es nicht.

24. Sie ſeynd gekaufft mit groſſem Werth, darinn doch kein Athem iſt.

25. Sie werden ohne Füß auf den Achſeln getragen, und geben den Menſchen ihre eigene Schmach damit zu erkennen: alſo müſſen auch zu Schanden werden, die ſie ehren. Iſa. 46. v. 7.

26. Darum, daß ſie von ihnen ſelbſt nicht aufſtehen können, wann ſie auf die Erden fallen: und wann man ſie ſchon aufrecht ſtellt, ſo können ſie doch von ſich ſelbſt nicht ſtehen bleiben: ſondern man legt ihnen ihre Gaben vor, wie den Todten.

27. Ihre Prieſter verkauffen und mißbrauchen die Opffer, ſo ihnen geopffert werden: Imgleichen brechen auch ihre Weiber davon ab, da ſie doch weder den Krancken, noch den Armen etwas davon mittheilen.

28. Es rühren auch ſchwangere und mondſüchtige Weiber ihre Opffer an. Hieraus könnet ihr ja erkennen, daß ſie nicht Götter ſeynd, darum förchtet ſie nicht.

29. Dann woher ſollen ſie Götter genennt werden? Darum, daß die Weiber den güldenen und ſilbernen, und höltzernen Göttern Gaben vorlegen:

30. Und die Prieſter ſitzen in ihren Häuſern mit zerſchnittenen Röcken, mit geſchorenen Köpffen und Bärten, und ihre Häupter ſeynd bloß.

31. Sie brüllen aber und ſchreyen vor ihren Göttern, als die über Tiſch einen Todten beklagen.

32. Die Prieſter nehmen ihre Kleider hinweg, und bekleiden damit ihre Weiber und Kinder.

33. Man thue ihnen etwas Böſes, oder Guts, ſo können ſie es doch nicht vergelten: ſie können auch keinen König weder an- noch abſetzen.

34. Imgleichen können ſie weder Reichthum geben, noch Böſes wiedergelten. Iſt auch jemand, der ihnen etwas gelobt hat, und gibts nicht, ſo werden ſie es nicht fordern.

35. Sie erlöſen den Menſchen nicht vom Todt, erretten auch einen Schwachen nicht von dem, der ihm zu mächtig iſt.

36. Einem blinden Menſchen geben ſie das Geſicht nicht wieder, und erlöſen niemand aus der Noth.

37. Sie erbarmen ſich nicht über die Wittwen, und thun den Wayſen nichts guts.

38. Ihre höltzene und ſteinene, und güldene, und ſilberne Götter ſeynd gleich den Steinen, welche vom Berg ausgebrochen werden; Die ſie aber ehren, ſollen zu Schanden werden.

39. Wie ſoll mans dann dafür halten, oder ſagen daß ſie Götter ſeyen?

40. Sintemal die Chaldäer ſelbſt ſie nicht faſt hoch ehren: dann wann ſie einen Stummen ſehen, der nicht reden kan, bringen ſie ihm zum Bel, und begehren von ihm, daß er reden möge:

41. Eben, als wann die empfinden könnten, die ſich nicht bewegen: Wann ſie diß verſtehen, ſo werden ſie ſelbſt von ihnen abweichen: Dann ihre Götter haben keinen Sinn.

42. Aber die Weiber, mit Seilen umgürtet, ſitzen an den Wegen, und zünden Oliven-Kern an.

43. Wann alsdann eine aus denſelben von jemand, der vorüber gehet, angezogen und beſchlaffen wird, ſo verweiſet dieſelbige ihrer Nachbarin, daß ſie nicht auch, gleich ihr, ſey würdig geachtet, und ihr Seil aufgelöſet worden.

44. Aber alles, was bey ihnen geſchicht, iſt Betrug. Wie ſoll mans dann dafür halten, oder ſagen, daß ſie Götter ſeyen?

45. Sie ſeynd ja von Werckmeiſtern und Gold-Schmidten gemacht, und ſeynd nichts anders, dann was den Prieſtern gefällt, daß ſie ſeyn ſollen.

46. So leben auch die Werckmeiſter ſelbſt nicht lang, die ſie machen. Wie können dann die Ding Götter ſeyn, welche von ihnen ſeynd gemacht worden?

47. Alſo haben ſie Betrug, und Schand denen hintergelaſſen, die hernach ſeyn werden.

48. Dann wann Krieg und Unglück über ſie kommt, ſo gedencken die Prieſter bey ihnen ſelbſt, wo ſie ſich mit ihnen verbergen mögten.

49. Wie kan man dann dafür halten, daß ſie Götter ſeyen, weil ſie ſich ſelbſt für Krieg nicht beſchirmen, noch vom Unglück erretten können.

50. Dann dieweil ſie von Holtz gemacht, und übergült und überſilbert ſeynd, ſo werden hinfüro alle Völcker und König erkennen, daß es Betrug mit ihnen iſt; und iſt offenbar, daß ſie nicht Götter ſeynd, ſondern ein Werck von Menſchen-Händen gemacht, und iſt kein Werck GOttes an ihnen.

51. Woher iſt aber kündig, daß ſie nicht Götter, ſondern Werck der Menſchen-Händen ſeynd, darinn kein Werck Gottes iſt?

52. Sie erwecken keinen König im Land, und geben den Menſchen keinen Regen.

53. Sie unterſcheiden auch nicht, was recht und unrecht iſt, und können die Landſchafften von Gewalt nicht befreyen: dann darzu vermögen ſie ſo wenig, als die Krähen, welche zwiſchen Himmel und Erden herum fliegen.

54. Dann wann ein Feuer kommt in das Hauß der höltzenen, und ſilbernen, und güldenen Götter, ſo fliehen zwar ihre Prieſter davon, und werden erhalten: ſie aber müſſen, gleich wie andere Balcken, verbrennen.

55. Sie können dem König, und dem Feind im Krieg nicht widerſtehen. Wie ſoll man ſie dann für Götter halten, oder annehmen?

56. So können ſie auch die höltzene, und ſteinene, und übergüldte, und überſilberte Götter, der Dieben und Räuber ſich nicht erwehren, die ihnen zu ſtarck ſeynd,

57. Nehmen ihnen Gold, und Silber, und Kleider ab, damit ſie bedecket ſeynd, und ziehen davon, und ſie können ihnen ſelbſt nicht helffen.

58. Derwegen iſt viel beſſer ein König, der ſeine Stärck beweiſet, oder ein nützlich Gefäß im Hauß, deſſen ſich einer rühmen kan, der es hat, oder eine Thür, welche im Hauß bewahret, was drinnen iſt, dann falſche Götter.

59. Die Sonn zwar, der Mond, und die Sternen ſeynd gehorſam, wann ſie ſcheinen, und zum Nutz ausgeſandt werden.

60. Desgleichen iſt der Blitz hell, wann er ſich ſehen läſſet: auf dieſelbige Weiß wehet auch der Wind in allen Landen.

61. Und wann den Wolcken von GOtt befolen wird, über die gantze Welt zu fahren, ſo verrichten ſie, was ihnen gebotten iſt.

62. Wann auch das Feuer von oben herab geſandt wird, die Berg und Wälder zu verzehren, ſo thuts, was ihm befohlen iſt. Die Götter aber ſeynd keinem von dieſen weder an Geſtalt, noch an Kräfften gleich.

63. Derwegen muß mans nicht dafür halten, noch ſagen, daß ſie Götter ſeyen: dieweil ſie weder recht richten, noch etwas den Menſchen thun können.

64. Nachdem ihr dann wiſſet, daß ſie nicht Götter ſeynd, ſo ſollet ihr ſie auch nicht förchten.

65. Dann ſie mögen die König weder verfluchen, noch ſegnen.

66. Sie mögen auch den Heyden am Himmel kein Zeichen geben, noch leuchten, wie die Sonn, noch ſcheinen, wie der Mond.

67. Die unvernünfftige Thier ſeynd beſſer, dann ſie, weil ſie unter das Dach fliehen, und ihnen ſelbſt nützlich ſeyn können.

68. Derwegen iſt uns offenbar, daß ſie keinerley Weiß Götter ſeynd: darum ſollet ihr ſie nicht förchten.

69. Dann gleichwie auf dem Kürbes-Acker ein Zeichen, das zum Schröcken geſetzt iſt, nichts hütet: alſo ſeynd auch ihre höltzene, ſilberne, und übergüldte Götter.

70. Gleichermaſſen wie ein weiſſer Dornſtrauch im Garten iſt, darauf ſich allerhand Vögel ſetzen: und wie ein Leichnam iſt, der hingeworffen wird, und liegt im Finſtern: alſo ſeynd ihre höltzene, und übergüldte, und überſilberte Götter.

71. Ihr könnet auch an ihrem Purpurn und Scharlachen Kleid erkennen, daß ſie nicht Götter ſeynd, weil es die Motten an ihrem Leib freſſen: ja ſie werden auch endlich ſelbſt freſſen, das ihnen im Land zur Schmach gereicht.

72. Darum iſt ein gerechter Menſch beſſer, der keine Abgöttiſche Bilder hat: dann er wird fern von Schmach und Schanden ſeyn.

Ende der Prophezeyung Baruch.

Der Prophet Ezechiel.

Inhalt.

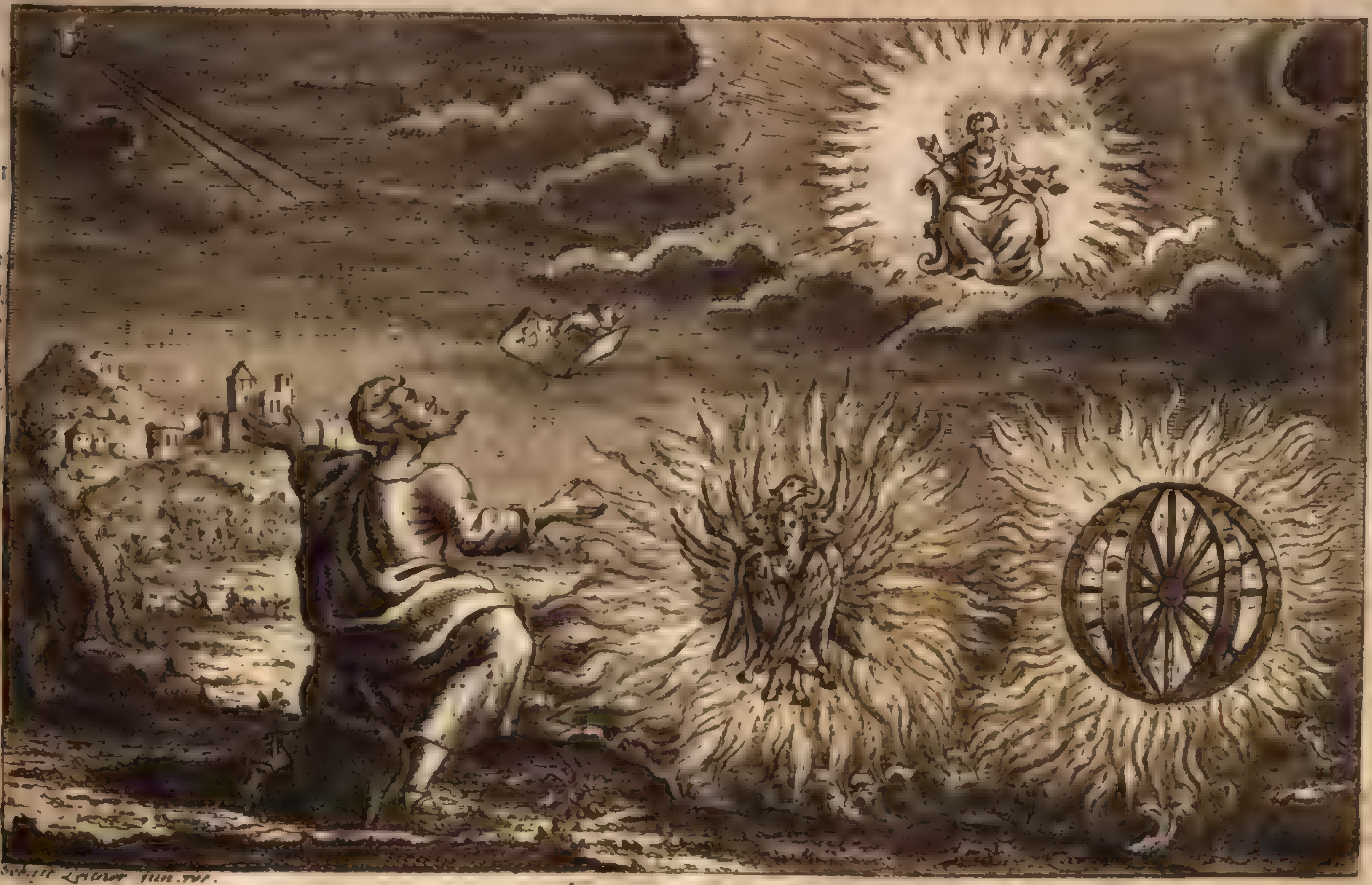
Ezechiel, das iſt, Stärck GOttes, vom edlen Geſchlecht der Prieſter geboren, iſt mit Jechonia, dem König Juda, von den Chaldäern gefangen nach Babel geführet worden, und hat zwey und zwantzig Jahr geweiſſaget: nemlich vom fünfften Jahr ſeiner Gefängnuß biß zum ſieben und zwantzigſten, deren die erſte eilff einlauffen mit den eilff letzten des Propheten Jeremiä, welcher damal zu Jeruſalem geweiſſaget. Beyder Propheten Weiſſagung ſeynd gleiches Inhalts. Dann was Jeremias in ſeinen erſten ſieben und zwantzig Capiteln von der Zerſtörung Jeruſalem, und des Tempels, und von der Babyloniſchen Gefängnuß vermeldet; eben daſſelbig predigt Ezechiel in ſeinen erſten ſieben und zwantzig Capiteln, bevorab gegen die falſche Propheten, Hananiam, Semeiam, und dergleichen. Und gleichwie Jeremias vom ſechs und viertzigſten biß zum ein und fünffzigſten Capitel den Ammonitern, Moabitern, Edomitern, Philiſtern, Tyriern und Egyptern ihren Untergang hat vorgeſagt; alſo thut Ezechiel vom fünff und zwantzigſten biß zum vier und dreyßigſten. Endlich, gleichwie Jeremias vom dreyßigſten biß zum vier und dreyßigſten, und ſonſten hin und wieder; alſo prophezeyt auch Ezechiel in ſeinen viertzehen letzten Capiteln die Erlöſung der Juden aus der Babyloniſchen Gefängnuß, das Reich Meßiä, die Bekehrung der Heyden, den Sieg und die Herrlichkeit der Kirchen GOttes, und den Untergang ihrer Feinden. Dieſes iſt allein der Unterſcheid zwiſchen dieſen zweyen Propheten, daß, was Jeremias den Juden zu Jeruſalem deutlich hat vorgeſagt, eben daſſelbig hat Ezechiel den Juden zu Babylon durch dunckele Figuren (die er ihnen allein ausgelegt) zu verſtehen gegeben; vielleicht darum, daß die Geheimnuß ſeiner Weiſſagungen den Chaldäern verborgen blieben, und ſie kein Urſach daraus nehmen, die Juden zu verlachen und übel zu halten.

Daß Ezechiel ein Martyrer ſey geweſen, und von den Juden, ja vom Fürſten der Juden ſelbſt, weil er ſie von wegen ihrer Abgötterey geſtrafft, ſey umgebracht worden, bezeugt neben andern heiligen Vättern das Martyrologium Romanum, am zehenden Tag des Aprils. Etliche vermeynen, er ſey mit Pferdten zerriſſen, andere aber, ihm ſey durch Schleiffung über rauhe Stein das Hirn zerſchmettert worden.

Das I. Capitel.

I. Der Prophet Ezechiel ſiehet die Herrlichkeit GOttes auf einem Wagen, 5.

II. Welcher mit vier Cherubim, in der Geſtalt vier Thieren, als nemlich, eines Menſchen, eines Löwen, eines Ochſen, und eines Adlers beſpannet iſt, 10.



Es begab ſich im dreyßigſten Jahr, im vierdten Monath, am fünfften Tag des Monaths, als ich mitten unter den Gefangenen am Fluß Chobar war, daß der Himmel ſich aufthäte, und ich ſahe die Geſicht GOTTES.

Ezech. 3. v. 23. † 10. v. 20. † 43. v. 3.

2. Am fünfften Tag deſſelben Monaths, und war das fünffte Jahr der Hinwegführung des gefangenen Königs Joachim,

3. Geſchahe des HErrn Wort zu Ezechiel, dem Sohn Buzi, dem Prieſter, im Land der Chaldäer, am Fluß Chobar, und die Hand des HERRN kam daſelſt über ihn.

4. Und ich ſahe, und ſiehe, es kam ein Sturm-Wind von Mitternacht, und eine groſſe Wolck, und ein brennend Feuer drinnen, und es war ein Glantz rings herum, und mitten heraus, nemlich aus dem Feur, war etwas, einem ſehr hellen Ertz gleich anzuſehen.

I. 5. Und mitten darinnen war eine Gleichnuß von vier Thieren: und derſelben Geſtalt war dieſe: ſie waren gleich geſtaltet wie ein Menſch.

6. Ein jeglichs Thier hatte vier Angeſichter, und ein jeglichs hatte vier Flügel.

7. Ihre Füß waren aufrechte Füß, aber die Fußſohlen an ihren Füſſen waren geſtalt, wie die Fußſohlen eines Kalbs-Fuß, und ſie funckelten, als wann man glüend Ertz anſiehet.

8. Unter ihren Flügeln, an vier Orten waren Menſchen-Hand: ſie hatten auch Angeſichter und Flügel an vier Orten.

9. Und ihre Flügel waren aneinander gefüget, eines jeglichen an des andern Flügel. Wann ſie fortgiengen, ſo kehreten ſie nicht wieder, ſondern ein jegliches gieng vor ſich hin.

II. 10. Aber die Geſtalt ihres Angeſichts war eines Menſchen Angeſicht, und zur rechten Seiten der vier Thieren war eines Löwen Angeſicht; aber zur lincken Seiten der vier Thieren war eines Ochſen Angeſicht, und eines Adlers Angeſicht oben auf den vieren.

11. Ihre Angeſichter, und ihre Flügel waren oben über ſie ausgeſtrecket, daß ſich eines jeglichen zwey Flügel zuſammen fügeten, und zwey Flügel bedeckten ihre Leiber.

12. Und ein jegliches Thier gieng ſtracks vor ſich hin, wohin die Bewegung des Geiſts gieng, und kehreten nicht wieder, wann ſie fort giengen.

13. Und die Geſtalt der Thieren war anzuſehen, wie glüende Kohlen im Feuer, und gleich, als wann man brennende Fackeln anſchauet. Diß ſahe man alſo zwiſchen den Thieren hin- und wieder lauffen: der Glantz war wie Feur, und aus dem Feuer gieng ein Blitz heraus.

14. Und die Thier giengen daher, und wandten ſich, wie ein blinckender Blitz.

15. Und als ich die Thier anſchauete, ließ ſich ein Rad neben den Thieren ſehen auf Erden, das war geſtalt, als wann es vier Räder wären.

16. Und die Räder ſamt ihrem Werck waren anzuſehen, wie das Meer: und alle vier waren eins dem andern ſehr gleich: es hatte auch mit ihnen, und ihrem Werck das Anſehen, als wann ein Rad im andern wäre.

17. Wann ſie giengen, ſo giengen ſie auf ihren vier Theilen: und kehreten im gehen nicht wieder hinter ſich.

18. Die Größ der Räder, und ihre Höhe, war auch ſchröcklich anzuſehen: und ſie waren alle vier in die Runde um und um gantz voller Augen.

Ezech. 10. v. 12.

19. Und wann die Thier fortgiengen, ſo giengen auch neben ihnen die Räder zugleich fort: und wann ſich die Thier von der Erden aufhebten, ſo hebten ſich auch die Räder über ſich.

20. Wo der Geiſt hingieng, dahin erhebten ſich auch zugleich durch Bewegung des Geiſts die Räder, und folgten ihm: Dann es war ein lebendiger Geiſt in den Rädern.

21. Wann die Thier giengen, ſo giengen ſie mit, und wann ſie ſtunden, ſo ſtunden ſie auch: wann ſie ſich aufhebten von der Erden, ſo hebten ſich die Räder zugleich auf, und folgeten ihnen: Dann es war ein lebendiger Geiſt in den Rädern.

22. Und oben über den Häuptern der Thieren war eine Geſtalt, gleichwie das Firmament, wie ein Cryſtall, erſchröcklich anzuſehen, und war von oben gleich über ihre Häupter ausgebreitet.

23. Aber unter dem Firmament waren ihre Flügel, je eines gegen des andern Flügeln richtig ausgeſtrecket: und ein jegliches Thier bedeckte ſeinen Leib mit zweyen Flügeln, alſo waren ſie zugleich bedecket.

24. Und ich hörte das Rauſchen der Flügel, wie ein Rauſchen vieler Waſſer, und wie ein Gethön des hohen GOttes: wann ſie fortgiengen, ſo war ein Getöß, wie einer groſſen Meng, wie eines Heerlägers: wann ſie aber ſtill ſtunden, ſo lieſſen ſie ihre Flügel ſincken.

25. Dann wann ſich eine Stimm hören ließ oben über dem Firmament, das über ihrem Haupt war, ſo ſtunden ſie ſtill, und lieſſen ihre Flügel ſincken.

26. Und über dem Firmament, das oben über ihr Haupt gieng, war gleich wie ein Thron, wie ein Saphir anzuſehen: und auf der Geſtalt des Throns ſaß einer, der wie ein Menſch anzuſehen war.

27. Und ich ſahe die Geſtalt, wie eines ſehr hellen Ertzs, und es war inwendig rings herum wie Feuer anzuſehen: von ſeinen Lenden über ſich, und von ſeinen Lenden unter ſich, ſahe ichs an, wie Feuer, das rings herum ſeinen Glantz gab.

28. Gleich wie der Regenbogen, wann er ſich zur Zeit des Regens in den Wolcken ſehen läſſet: alſo war der Glantz rings herum anzuſehen.

Das II. Capitel.

I. Nachdem Ezechiel durch das vorige Geſicht erleucht und geſtärckt, 1.
II. Wird er von GOtt geſandt, dem halßſtarrigen Volck zu prophezeyen, 3.
III. Empfängt auch ein Buch voller Klag und Weh, ſo er eſſen ſoll, 9.

I. Diß war das Geſicht der Geſtalt der Herrlichkeit des HErrn. Und ich ſahe es, und fiel auf mein Angeſicht, und hörete eine Stimm eines Redenden. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, ſtehe auf deinen Füſſen, ſo will ich mit dir reden.

2. Und der Geiſt fuhr in mich, nach dem er mir zugeredt hatte, und ſtellete mich auf meine Füß: und ich hörte ihn mit mir reden,

II. 3. Und ſagen: Du Menſchen-Kind, ich ſende dich zu den Kindern Iſrael, zu dem abtrünnigen Volck, die von mir abgewichen ſeynd: ſie und ihre Vätter haben meinen Bund übertretten biß auf den heutigen Tag.

4. Die Kinder aber, zu welchen ich dich ſende, ſeynd hart von Angeſicht, und unbändig von Hertzen: du ſolſt zu ihnen ſagen: Diß ſagt GOtt der HErr:

5. Ob ſie vielleicht mögten hören, und vielleicht aufhören, dann es iſt ein widerſpennigs Hauß: dannoch ſöllen ſie wiſſen, daß ein Prophet mitten unter ihnen geweſen iſt.

6. Und nun, du Menſchen-Kind, förchte dich nicht für ihnen, und laß dich durch ihre Reden nicht ſchröcken: dann unglaubige und verkehrte Leut ſeynd bey dir, und du wohneſt unter Scorpionen. Förchte dich nicht für ihren Worten, und entſetze dich nicht vor ihrem Angeſicht, dann es iſt ein widerſpennigs Hauß.

7. Du ſolſt meine Wort zu ihnen reden, ſie mögten

ten vielleicht hören, und einmal aufhören: dann es ſeynd Leut, die mich zum Zorn reitzen.

8. Aber, du Menſchen-Kind, höre alles, was ich zu dir rede: und ſey nicht widerſpennig, wie diß ein widerſpennigs Hauß iſt: thue deinen Mund auf, und eſſe alles, was ich dir gebe.

III. 9. Und ich ſahe, und ſiehe, es war eine Hand zu mir ausgeſtrecket, darinn ein eingewickelt Buch war: und er breitete daſſelbig vor mir aus, und es war inwendig und auswendig beſchrieben: und es ſtund darinn geſchrieben, Klag, und traurig Geſäng, und Weh. Apoc. 5. v. 1.

Das III. Capitel.

I. Der Prophet, nachdem er das Buch geſſen, wird zu den Kindern Jſrael geſendet, 1.
II. Allwo er die Herrlichkeit des HErrn wiederum ſiehet, und wird dadurch zu ſeinem Propheten-Amt aufgemuntert, und geſtärckt, 23.

I. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, eſſe alles, was du findeſt: eſſe diß Buch, und gehe hin, und rede zu den Kindern Jſrael.

2. Da thäte ich meinen Mund auf, und er gab mir daſſelbig Buch zu eſſen:

3. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, du ſolſt es in deinen Leib eſſen, und dein Jngewend ſoll mit dieſem Buch erfüllet werden, das ich dir gebe. Und ich aß es: und es war mir ſo ſüß in meinem Mund wie Honig. Apoc. 10. v. 9, 10.

4. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, gehe hin zum Hauß Jſrael, und rede meine Wort zu ihnen.

5. Dann du wirſt nicht geſandt zu einem Volck von tieffſinniger Red, und unbekandter Sprach,

6. Auch nicht zu vielen Völckern von tieffſinniger Red, und unbekandter Sprach, deren Red du nicht verſtehen mögeſt: und wann du ſchon zu denſelben geſandt würdeſt, ſo würden ſie dich doch hören.

7. Aber die vom Hauß Jſrael wollen dich nicht hören: dann ſie wollen mich nicht hören. Dann das gantze Hauß Jſrael hat eine harte Stirn, und ein verſtockt Hertz.

8. Siehe, ich hab dein Angeſicht ſtärcker gemacht, dann ihre Angeſichter, und deine Stirn härter, dann ihre Stirn.

9. Jch hab dein Angeſicht ſo hart gemacht, wie einen Demant, und wie einen Kieſelſtein: erſchröcke nicht für ihnen, und förchte dich nicht für ihrem Angeſicht: dann es iſt ein widerſpennigs Hauß.

10. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, du ſolſt alle meine Wort, die ich zu dir rede, in dein Hertz faſſen, und ſie mit deinen Ohren hören.

11. Und gehe hin, und trette hinein zu den Gefangenen, zu den Kindern deines Volcks, und rede ihnen zu, und ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Sie mögten vielleicht hören, und nachlaſſen.

12. Da nahm mich der Geiſt, und ich hörete eine Stimm hinter mir einer groſſen Bewegung: Gebenedeyet ſey die Herrlichkeit des HErrn von ihrem Ort:

13. Und das Rauſchen, da die Thier ihre Flügel auf einander ſchlugen, und das Rauſchen der Räder welche den Thieren folgten, und die Stimm der groſſen Bewegung.

14. Und der Geiſt hebte mich auf, und führete mich hin: Da gieng ich hin in Bitterkeit und Bekümmernuß meines Gemüths: Dann die Hand des HErrn war bey mir, und ſtärckte mich.

15. Und ich kam zu den Gefangenen am Hauffen der neuen Früchten, zu denen, die am Fluß Chobar wohneten, und ſetzte mich nieder, da ſie ſaſſen: und ich bliebe allda ſieben Täg lang mitten unter ihnen traurend.

16. Nachdem aber die ſieben Täg vorüber waren, geſchahe des HErrn Wort zu mir, und ſprach:

17. Du Menſchen-Kind, ich hab dich zum Wächter verordnet über das Hauß Jſrael: Und du ſolſt aus meinem Mund das Wort hören: und ihnen in meinem Namen verkündigen. Ezech. 33. v. 7.

18. Wann ich zum Gottloſen ſage: Du ſolſt des Todts ſterben: und du verkündigeſt ihm ſolches nicht, redeſt auch nicht mit ihm, daß er ſich von ſeinem gottloſen Weg abwende, und lebe: ſo wird der Gottloß ſelbſt in ſeiner Miſſethat ſterben, aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern.

19. Wann du es aber dem Gottloſen verkündigeſt, und er ſich von ſeiner Boßheit, und von ſeinem gottloſen Weg nicht bekehret: ſo ſoll er in ſeiner Miſſethat ſterben; aber du haſt deine Seel errettet.

20. Wann ſich auch der Gerecht von ſeiner Gerechtigkeit abwendet, und Böſes thut: ſo will ich einen Anſtoß vor ihn legen, und er wird ſterben, dieweil du es ihm nicht angezeiget haſt: Er wird in ſeiner Sünd ſterben, und es wird an ſeine Gerechtigkeit, die er gethan hat, nicht gedacht werden; aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern.

21. Wann du es aber dem Gerechten verkündigeſt, daß er nicht ſündigen ſoll, und er auch nicht ſündiget: ſo wird er gewißlich leben: und dieweil du es ihm haſt verkündiget, ſo haſt du deine Seel errettet.

22. Und die Hand des HErrn kam über mich, und er ſprach zu mir: Stehe auf, und gehe hinaus auf das Feld, ſo will ich allda mit dir reden.

II. 23. Und ich ſtund auf, und gieng hinaus auf das Feld: und ſiehe, die Herrlichkeit des HErrn ſtund allda, wie die Herrlichkeit, die ich am Fluß Chobar geſehen hatte: Da fiel ich nieder auf mein Angeſicht. Ezech. 1. v. 3.

24. Und der Geiſt fuhr in mich, und ſtellete mich auf meine Füß: und er redete mich an, und ſprach zu mir: Gehe hin, und ſchließ dich ein in deinem Hauß.

25. Und du Menſchen-Kind, ſiehe, dir ſeynd Strick bereit, und ſie werden dich damit binden, und du wirſt von ihnen nicht entgehen können.

26. Und ich will machen, daß deine Zung an deinen Gaumen kleben ſoll, und du wirſt ſtumm ſeyn, und nicht wie ein ſtraffender Mann: Dann es iſt ein widerſpennigs Hauß.

27. Wann ich aber mit dir reden werde, ſo will ich deinen Mund eröffnen, und du ſolſt zu ihnen ſagen, diß ſagt GOTT der HERR: Wer höret, der höre, und wer es läſſet, der laſſe es: Dann es iſt ein widerſpennigs Hauß.

Das

Das IV. Capitel.

I. Ezechiel entwirfft aus Befehl GOttes die Belägerung der Stadt Jeruſalem auf einen Ziegel, 1.
II. Wird geheiſſen, übel zubereitet Speiß zu genieſſen, die bevorſtehende Noth in währender Belägerung dadurch vorzubilden, 9.

I. Und du Menſchen-Kind, nehm dir einen Ziegel, und lege denſelben vor dich: und entwerffe darauf die Stadt Jeruſalem.

2. Und du ſolſt eine Belägerung wider ſie machen, und Veſtungen bauen, und einen Wall aufwerffen, und ein Heer-Läger wider ſie legen, und die Mauerbrecher zum Sturm rings herum ſetzen.

3. Du ſolſt dir auch eine eiſerne Pfann nehmen, und dieſelbige ſtellen zwiſchen dir, und zwiſchen der Stadt zu einer eiſernen Mauer: und du ſolſt dein Angeſicht ſtarck wider ſie richten, und ſie ſoll belägert werden, und du ſolſt ſie umgeben: Diß iſt ein Zeichen dem Hauß Iſrael.

4. Auch ſolſt du auf deiner lincken Seiten ſchlaffen, und die Sünd des Hauß Iſrael darauf legen, nach der Zahl der Tägen, in welchen du auf der Seiten ſchlaffen wirſt, und ſolſt alſo ihre Miſſethat auf dich nehmen.

5. Ich hab dir aber die Jahr ihrer Miſſethat zu einer Anzahl der Tägen gemacht, nemlich dreyhundert und neuntzig Täg: Und du ſolſt die Sünd des Hauß Iſrael tragen.

6. Und wann du diß vollzogen haſt, ſolſt du zum andernmal auf deiner rechten Seiten ſchlaffen: und die Sünd des Hauß Juda viertzig Täg lang auf dich nehmen. Dann ich hab dir einen Tag, einen jeglichen Tag, ſprich ich, für ein Jahr gegeben. Num. 14. v. 34.

7. Du ſolſt auch dein Angeſicht zu der Belägerung Jeruſalem richten, und dein Arm ſoll ausgeſtreckt ſeyn: und du ſolſt wider ſie weiſſagen.

8. Siehe, ich hab dich mit Stricken gebunden: du ſolſt dich nicht umwenden von einer Seiten zur andern, biß du die Täg deiner Belägerung vollendet haſt.

II. 9. Derowegen nehme Weitzen zu dir, und Gerſten, und Bohnen, und Linſen, und Hirſen, und Wicken: und thue es alles in ein Faß, und mache dir Brodt davon, nach Anzahl der Tägen, in welchen du auf deiner Seiten ſchlaffen wirſt: dreyhundert und neuntzig Täg ſolſt du davon eſſen.

10. Aber deine Speiß, die du eſſen wirſt, ſoll ſeyn am Gewicht des Tags zwantzig Sickel: das ſolſt du von einer Zeit zur andern eſſen.

11. Auch ſolſt du das Waſſer mit Maß trincken, den ſechſten Theil vom Hin: das ſolſt du von einer Zeit biß zur andern trincken.

12. Du ſolſt es eſſen, wie in der Aſchen gebackenes Gerſten Brodt: und ſolſt daſſelbig mit Menſchen Miſt vor ihren Augen bedecken.

13. Und der HErr ſprach: Alſo werden die Kinder Iſrael ihr unrein Brodt eſſen unter den Heyden, dahin ich ſie verſtoſſen werde.

14. Und ich ſprach: Ach, ach, ach, HErr GOtt, ſiehe, meine Seel iſt niemal verunreiniget worden, von meiner Jugend an biß auf dieſen Tag hab ich niemal vom Aaß geſſen, oder was von wilden Thieren zeriſſen geweſen, und iſt kein unrein Fleiſch in meinen Mund kommen.

15. Und er ſprach zu mir: Siehe, ich gebe dir Ochſen-Miſt für Menſchen-Miſt: damit ſolſt du dein Brodt bereiten.

16. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind: ſihe, ich will den Stab des Brodts zu Jeruſalem zerbrechen: ſie werden das Brodt mit dem Gewicht, und mit Sorgen eſſen: und das Waſſer mit Maß, und in Aengſten trincken: Ezech. 5. v. 16. † 14. v. 13.

17. Damit ein jeglicher, wann ihnen Brodt und Waſſer abgehet, über ſeinen Bruder falle, und ſie in ihren Sünden verſchmachten.

Das V. Capitel.

I. Dem Propheten wird befohlen, Haupt und Bart abzuſcheren, und ein Theil der Haaren zu verbrennen, den andern zu zerhauen, den dritten in Wind zu ſtreuen, 1.
II. Damit anzudeuten die Straff des Volcks, von wegen ihrer Sünden, 5.
III. Daß nemlich ein Theil der Bürger zu Jeruſalem an der Peſtilentz und Hunger, der ander durch das Schwerdt umkommen, und der dritt in die Fremd ſoll zerſtreuet werden, 12.

I. Und du Menſchen-Kind, nehm dir ein ſcharpffes Schwerdt, wie ein Scheer-Meſſer: daſſelbig nehm, und fahre damit über dein Haupt, und über deinen Bart: nehm dir auch ein Gewichts-Wag, und theile die Haar von einander.

2. Ein Drittheil davon ſolſt du mitten in der Stadt mit Feuer verbrennen, nach dem die Täg der Belägerung vollendet ſeynd: das ander Drittheil ſolſt du nehmen, und rings um die Stadt mit dem Schwerdt zerhauen: aber das übrige Drittheil ſolſt du in den Wind zerſtreuen, dann ich will das Schwerdt hinter ihnen ausziehen.

3. Nehm auch etliche wenige Haar davon: und binde ſie an den Saum deines Mantels.

4. Abermal nehm etwas davon, und wirffs ins Feuer, und verbrenne es mit Feuer: davon ſoll ein Feuer ausgehen über das gantze Hauß Iſrael.

II. 5. Diß ſagt GOtt der HErr: Das iſt Jeruſalem, ich hab dieſelbige mitten unter die Heyden, und Landſchafften rings um ſie geſetzt.

6. Aber ſie hat meine Recht verachtet, daß ſie gottloſer worden iſt, dann die Heyden: und meine Gebott hat ſie vielmehr verachtet, dann die Landſchafften, ſo rings um ſie liegen, dann ſie haben meine Recht verworffen, und in meinen Gebotten nicht gewandelt.

7. Darum ſagt diß GOTT der HErr: Dieweil ihrs den Heyden vorgethan habt, die um euch ſeynd, und habt nicht gewandelt in meinen Gebotten, noch meine Recht gehalten, habt auch nicht nach den Rechten der Heyden gethan, die um euch ſeynd:

8. Darum ſpricht diß GOtt der HErr: Siehe, ich will an dich, ich ſelbſt will mitten in dir Gericht halten, in den Augen der Heyden.

9. Und will an dir thun um aller deiner Greuel willen, was ich ſonſt niemal gethan hab, und werde hinfüro auch desgleichen nicht thun.

10. Darum ſollen in dir die Vätter ihre Kinder, und die Kinder ihre Vätter eſſen, und ich will Gericht in dir halten, und alles, was von dir übrig iſt, in alle Wind zerſtreuen.

11. Derwegen, ſo wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr: Darum, daß du mit allen deinen Ubertrettungen, und mit allen deinen Greueln, mein Heiligthum verunreiniget haſt: ſo will ich auch

dich zerſchlagen, mein Aug ſoll deiner nicht ſchonen, und ich will mich nicht erbarmen.

III. 12. Das Drittheil von dir ſoll an der Peſtilentz ſterben, und durch den Hunger in dir vertilget werden: und das ander Drittheil ſoll rings herum durchs Schwerdt fallen: aber das übrige Drittheil von dir will ich in alle Wind zerſtreuen, und das Schwerdt hinter ihnen ausziehen.

13. Alſo will ich meinen Grimm vollführen, und meine Ungnad auf ihnen hafften laſſen, und zu frieden ſeyn: und ſie ſollen wiſſen, daß ich, der HErr, in meinem Eyfer geredt hab, wann ich meinen Zorn an ihnen werd vollzogen haben.

14. Und ich will dich zur Wüſten machen, und den Heyden zur Schmach, die um dich her ſeynd, vor den Augen aller Vorübergehenden.

15. Und du wirſt zur Schmach, und zum Fluch, und zum Exempel, und zum Schröcken werden unter den Völckern, die rings um dich ſeynd, wann ich an dir in meinem Grimm, und in meiner Ungnad, mit zornigem Schelten das Recht vollziehen werde.

16. Ich, der HERR, habs geredt: Wann ich die böſe Pfeil des Hungers unter ſie gehen laſſe, die tödtlich ſeyn werden, und ich ſchieſſen will, euch zu vertilgen:

17. Ich will auch den Hunger über euch ſammlen, und den Stab des Brodts unter euch zerbrechen.

Ezech. 4. v. 16. † 14. v. 13.

18. Und ich will Hunger unter euch ſchicken, und böſe wilde Thier, euch zu vertilgen: Peſtilentz und Blut ſollen durch dich gehen, und ich will das Schwerdt über dich führen. Ich, der HERR, habs geredt.

Das VI. Capitel.

I. GOtt dräuet dem gantzen jüdiſchen Land Verhergung und Verderbung, 3.
II. Verſpricht jedoch, die übrigen des Volcks, ſo in Erwegung dieſer Straff ſich zu ihm bekehren werden, zu erhalten, 8.

Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, richte dein Angeſicht zu den Bergen Iſrael, und weiſſage zu ihnen,

I. 3. Und ſprich: Ihr Berg Iſrael, höret GOttes des HErrn Wort: Diß ſagt GOtt der HErr zu den Bergen, und zu den Büheln, und zu den Felſen, und zu den Gründen: Siehe, ich will das Schwerdt über euch führen, und euere Höhen verwüſten. † Ezech. 36. v. 2.

4. Und eure Altär abwerffen, und eure Bilder ſollen zerbrochen werden: Ich will eure Erſchlagene vor euren Abgöttern zu Boden werffen.

5. Die Leichnam der Kinder Iſrael will ich vor euren Bildern niederlegen: und eure Gebein um eure Altär zerſtreuen,

6. Allenthalben, wo ihr wohnet. Die Städt ſollen wüſt liegen, und die Höhen abgebrochen und eingeriſſen werden: eure Altär wird man zerſtören, und zerbrechen: und eure Abgötter ſollen nicht mehr ſeyn, eure Tempel ſollen zerſchlagen, und eure Werck vertilget werden.

7. Der Erſchlagene wird mitten unter euch dahin fallen: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin.

II. 8. Und ich will etliche von euch übrig bleiben laſſen, die dem Schwerdt entrinnen unter den Heyden, wann ich euch in die Länder werd zerſtreuet haben.

9. Welche aus den eurigen werden erhalten ſeyn, die werden an mich gedencken unter den Völckern, dahin ſie gefänglich ſeynd geführet worden: dieweil ich ihr huriſch Hertz, das von mir abgewichen iſt, und ihre Augen, ſo nach ihren Götzen gehurt, zerbrochen hab: Und ſie werden an ihnen ſelbſt ein Mißfallen tragen, um der Boßheit willen, die ſie mit allen ihren Greueln begangen haben.

10. Und ſie ſollen wiſſen, daß ich, der HErr, nicht vergeblich geredt hab, ihnen diß Ubel zu thun.

11. Diß ſagt GOtt der HErr: Schlag die Händ zuſammen, und ſtampff mit dem Fuß, und ſprich: Weh über alle Greuel und Boßheit des Hauß Iſrael: Dann ſie werden durchs Schwerdt, Hunger und Peſtilentz dahin fallen.

12. Wer fern iſt, der wird an der Peſtilentz ſterben; wer aber nah iſt, der wird durchs Schwerdt fallen: und wer übrig bleibet, und belagert wird, der ſoll Hungers ſterben: und ich will meinen Grimm an ihnen vollbringen.

13. Und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HERR bin, wann eure Erſchlagene unter euren Abgöttern rings um eure Altär werden liegen, auf allen hohen Büheln, und auf allen Spitzen der Bergen, und unter allen Laub-reichen Baumen, und unter allen grünen Eichen, an dem Ort, da ſie allen ihren Abgöttern wohlriechenden Weyrauch angezündet haben.

14. Und ich will meine Hand über ſie ausſtrecken, und machen, daß das Land wüſt und verlaſſen ſeyn ſoll; von der Wüſten Deblatha an, allenthalben, wo ſie wohnen: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HERR bin.

Das VII. Capitel.

I. Ezechiel weiſſagt die nunmehr bevorſtehende Verwüſtung des gantzen Iſraelitiſchen Lands, 2.
II. Kurtzer Schluß und Begriff aller annahenden und unvermeidlichen Straffen, 23.

Und das Wort des HErrn geſchahe zu mir, und ſprach:

I. 2. Du Menſchen-Kind, diß ſagt GOtt der HErr zum Land Iſrael: Das End kommt, es kommt das End über die vier Gegend des Lands.

3. Jetzt kommt das End über dich, und ich will meinen Grimm über dich ſenden: und dich richten nach deinen Wegen: und dir alle deine Greuel vor Augen ſtellen.

4. Mein Aug ſoll deiner nicht ſchonen, und ich will mich nicht erbarmen: ſondern deine Weg auf dich laden, und deine Greuel ſollen mitten unter dir ſeyn: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin.

5. Diß ſagt GOtt der HErr: Ein Unglück iſt da, ſiehe, es kommt ein Unglück.

6. Das End kommt, es kommt das End, es iſt wider dich erwacht: ſiehe es kommt.

7. Ein Elend kommt über dich, der du im Land wohneſt: die Zeit kommt, und der Tag des Würgens iſt nah, und nicht des Jauchtzens auf den Bergen.

8. Jetzt gleich will ich von nahem meinen Zorn über dich ausſchütten, und meinen Grimm an dir vollenden: Ich will dich richten nach deinen Wegen, und dir alle deine Laſter aufladen.

9. Mein Aug ſoll nicht verſchonen, und ich will mich nicht erbarmen, ſondern dir deine Weg aufladen, und deine Greuel ſollen mitten unter dir ſeyn: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin, der ſchlägt.

10. Siehe, der Tag iſt vorhanden, ſiehe er kommt: das Unglück iſt auf der Bahn, die Ruth blühet, und die Hoffart grünet.

11. Die Boßheit hat ſich aufgemacht, mit der Ruthen der Gottloſigkeit: nicht aus ihnen, noch von ihrem Volck, noch von ihrem Getöß: und ſie werden keine Ruh haben.

12. Die Zeit kommt heran, der Tag iſt nah: wer kaufft, der freue ſich nicht und wer verkaufft, der ſey nicht traurig, dann der Zorn kommt über all ſein Volck.

13. Dann wer verkaufft, der wird zu dem nicht wiederkommen, das er verkaufft hat, wann ſie auch ſchon unter den Lebendigen noch im Leben wären. Dann die Prophezeyung, welche zu ihrem gantzen Hauffen geſchehen iſt, wird nicht hinter ſich gehen: und niemand wird in der Ungerechtigkeit ſeines Lebens geſtärcket werden.

14. Blaſet die Poſaunen, alle rüſten ſich, es iſt doch niemand, der zum Streit hinaus ziehe: dann mein Zorn gehet über all ihr Volck.

15. Drauſſen iſt das Schwerdt, inwendig Peſtilentz und Hunger: wer auf dem Feld iſt, der wird durchs Schwerdt umkommen: und die in der Stadt ſeynd, ſollen durch Peſtilentz und Hunger gefreſſen werden.

16. Welche aber unter ihnen davon fliehen, die ſollen erhalten werden: und ſie werden ſich auf den Bergen halten, wie die Tauben in den Gründen, und werden alle in Schröcken ſeyn, ein jeglicher um ſeiner Miſſethat willen.

17. Alle Händ werden kraftloß ſeyn, und über alle Knie wird das Waſſer lauffen.

18. Und ſie werden härine Kleider um ſich gürten, Forcht wird ſie bedecken: alle Angeſichter werden ſchamroth ſeyn, und alle ihre Häupter kahl. Iſa. 15. v. 2. Jer. 48. v. 37.

19. Ihr Silber wird hinaus geworffen und ihr Gold, wie Koth geachtet werden. Ihr Silber, und ihr Gold wird ſie nicht erretten können am Tag des Zorns des HErrn. Ihre Seel werden ſie damit nicht erſättigen, noch ihren Bauch damit füllen: dann es iſt ihnen zum Anſtoß ihrer Miſſethat worden. Prov. 11. v. 4. Soph. 1. v. 18. Eccleſ. 5. v. 10.

20. Sie haben den Schmuck ihrer Kleinodien zur Hoffart gebraucht, und hernach die Bilder ihrer Greul, und ihrer Abgötter davon gemacht: darum hab ichs ihnen zur Unſauberkeit gereichen laſſen:

21. Und ich will es Fremden zum Raub in die Händ geben, und den Gottloſen im Land zur Beut, und ſie werden es entheiligen.

22. Und ich will mein Angeſicht von ihnen abwenden, und ſie werden mein verborgen Heiligthum entweyhen: die Räuber werden dahinein gehen, und werdens verunreinigen.

II. 23. Mache den Schluß: dieweil das Land der Laſter voll iſt, die des Todts werth ſeynd, und die Stadt voll Ungerechtigkeit.

24. So will ich die Allerärgſten unter den Heyden herzu führen, die ſollen ihre Häuſer einnehmen: Ich will den Hochmuth der Gewaltigen niederlegen, und ſie ſollen ihre heilige Oerter beſitzen.

25. Wann die Bedrangnuß über ſie kommt, ſo werden ſie den Frieden ſuchen, und er wird nicht da ſeyn.

26. Da wird ein Schröcken über den anderen kommen, und eine Zeitung über die andere: alsdann werden ſie ein Geſicht bey den Propheten ſuchen: und das Geſetz wird bey den Prieſtern abgehen, und der Rath bey den Alten.

27. Der König wird ſich betrüben, und der Fürſt wird ſich mit Trauren bekleiden, und die Händ des Volcks im Land werden erſchröcken. Ich will ihnen thun nach ihren Wegen, und nach ihren Rechten ein Urtheil über ſie gehen laſſen: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin.

Das VIII. Capitel.

I. Der Prophet wird vom Geiſt GOttes aus Babylon in die Stadt Jeruſalem geführt, 3.
II. Allda ſiehet er allen Greuel und Abgötterey, ſo im Tempel des HERRN von den Götzen-Dienern getrieben wird, 10.

Und es begab ſich im ſechſten Jahr, im ſechſten Monath, am fünfften Tag des Monaths, daß ich in meinem Hauß ſaß, und die Aelteſte Juda ſaſſen vor mir, und die Hand GOttes des HErrn fiel daſelbſt auf mich.

2. Und ich ſahe, und ſiehe, es war eine Geſtalt wie Feuer anzuſehen: von ſeinen Lenden hinab, war es wie Feuer, und von ſeinen Lenden hinauf war es gantz klar, wie hell Ertz anzuſehen.

I. 3. Und es streckte ſich, wie eine Hand aus, und griffe mich bey den Haar meines Haupts: und der Geiſt hebte mich auf zwiſchen Himmel und Erden, und führte mich im Geſicht GOttes gen Jeruſalem, zu der innerſten Thür, die gegen Mitternacht war: da der Abgott des Eyfers ſtund, Eyfer und Zorn zu erwecken. Dan. 14. v. 35.

4. Und ſiehe, es war allda die Herrlichkeit des GOttes Iſrael, auf die Weiß des Geſichts, ſo ich auf dem Feld geſehen hatte.

5. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen Kind, hebe deine Augen auf, und ſehe auf den Weg gegen Mitternacht. Und ich hebte meine Augen auf zu dem Weg gegen Mitternacht. Und ſiehe, da ſtund gegen Mitternacht an der Thür des Altars, gleich da man hinein gehet, der Abgott des Eyfers.

6. Und er ſprach: Du Menſchen-Kind, meyneſt du auch, daß du ſeheſt, was dieſe thun, und was für groſſe Greuel das Hauß Iſrael allhie begehet, damit ich weit hinweg ſcheide von meinem Heiligthum? aber wann du dich umkehreſt, ſo wirſt du noch gröſſere Greuel ſehen.

7. Und er führte mich hinein zu der Thür des Vorhoffs: Da ſahe ich, und ſiehe, es war ein Loch in der Wand.

8. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen Kind, grabe durch die Wand. Und als ich die Wand durchgraben hatte, da ließ ſich eine Thür ſehen.

9. Und er ſprach zu mir: Gehe hinein, und ſehe die überaus böſe Greuel, die dieſe allhie begehen.

II. 10. Und ich gieng hinein, und ſahe es: und ſiehe, da waren allerhand Bildnuſſen der kriechenden und andern Thieren: die Greuel ſamt allen Abgöttern des Hauß Iſrael, allenthalben, und rings herum auf der Wand gemahlet.

11. Und ſiebentzig Männer von den Aelteſten des Hauß Iſrael, und Jezonias, der Sohn Saphan, mitten unter ihnen, ſtunden vor den Bildnuſſen: Und ein jeglicher hatte ein Rauch-Faß in ſeiner Hand: und der Rauch vom Weyrauch gieng auf, wie der Nebel.

12. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, da ſieheſt du wahrlich, was die Aelteſte des Hauß Iſrael im Finſtern thun, ein jeglicher in geheim in ſeiner Schlaff-Kammer. Dann ſie ſagen: Der HERR ſiehet uns nicht, der HERR hat das Land verlaſſen.

13. Und er ſprach zu mir: Wann du dich umwendeſt, ſo wirſt du noch gröſſere Greuel ſehen, die dieſe thun.

14. Und er führte mich hinein durch die Thür der Pforten am Hauß des HERRN, welche gegen Mitternacht gieng: und ſiehe, da ſaſſen Weiber, und weineten über den Adoniß.

15. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Sohn, da haſt du es wahrlich geſehen; wann du dich aber umkehreſt, ſo wirſt du noch gröſſere Greuel ſehen, als dieſe.

16. Da führte er mich in den innern Vorhoff am Hauß des HErrn: und ſiehe, in der Thür am Tempel des HErrn, zwiſchen dem Eingang und dem Altar, waren ungefehr fünff und zwantzig Männer, die ihren Rücken gegen dem Tempel des HErrn, und ihre Angeſichter gegen den Morgen gewendet hatten, und ſie betteten an gegen Aufgang der Sonnen.

17. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, haſt wahrlich geſehen: Iſt dann diß dem Hauß Juda ein geringes, daß ſie dieſe Greuel thäten, die ſie allhie begangen haben, dieweil ſie ſonſt auch das Land mit Ungerechtigkeit erfüllet, und ſich umgekehret haben, mich zu reitzen? Und ſiehe, ſie halten den Zweig an ihre Naſen.

18. Darum ſo will ich auch im Grimmen handlen: Mein Aug ſoll nicht verſchonen, und ich will mich nicht erbarmen: Und wann ſie vor meinen Ohren mit groſſer Stimm ſchreyen werden, ſo will ich ſie doch nicht erhören.

Das IX. Capitel.

I. Die Niederlag, ſo die Babylonier in der Stadt verübt, wird dem Proheten durch ein Geſicht gezeigt, 1.
II. Von welcher alle Fromme, ſo mit dem Buchſtaben Thau gezeichnet, erhalten worden, 6.

I. Und er rieff mit lauter Stimm in meine Ohren, und ſprach: Die Heimſuchung der Stadt iſt nah herzu kommen, und ein jeglicher hat mörderiſche Waffen in ſeiner Hand.

2. Und ſiehe, ſechs Männer kamen vom Weg des obern Thors, das gegen Mitternacht gelegen iſt, und ein jeglicher hatte Waffen zu morden in ſeiner Hand: Es war auch ein Mann unter ihnen, mit Leinwand bekleidet, der hatte ein Schreib-Zeug an ſeiner Seiten: Und ſie giengen hinein, und ſtunden neben dem ehrinen Altar.

3. Und die Herrlichkeit des HErrn Iſrael, welche über dem Cherub war, erhebte ſich von dannen, biß an die Schwellen des Hauß, und rieff dem Mann, der mit leinen Kleidern bekleidet war, und den Schreib-Zeug auf ſeiner Seiten hatte.

4. Und der HErr ſprach zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jeruſalem, und zeichne mit dem Zeichen Thau die Stirn aller Männer, welche ſeuffzen und Leyd tragen über alle Greuel, die in ihr begangen werden.

Exod. 12. v. 7. Apoc. 7. v. 3.

5. Und er ſprach zu ihnen, daß ichs hörte: Gehet durch die Stadt, und folget ihm nach, und erſchlaget: euer Aug ſoll nicht ſchonen, und ihr ſolt euch nicht erbarmen.

II. 6. Tödtet alte Männer, und Jüngling, und Jungfrauen, und kleine Kinder, und Weiber, daß niemand übrig bleibe; ihr ſollet aber keinen tödten, an welchem ihr das Zeichen Thau ſehet: und ſollet an meinem Heiligthum anfangen. Alſo fiengen ſie an von den alten Männern, welche vor dem Hauß waren.

7. Und er ſprach zu ihnen: Entheiliget das Hauß, und erfüllet die Vorhöff mit erſchlagenen, und gehet heraus. Und ſie giengen heraus, und erſchlugen, die in der Stadt waren.

8. Und da das Würgen vollendet war, bliebe ich allda: und ich fiel auf mein Angeſicht, rieff, und ſprach: Ach, ach, ach, HErr GOtt: wilſt du dann alles vertilgen, was von Iſrael übrig blieben iſt, und deinen Grimm über Iſrael ausſchütten?

9. Und er ſprach zu mir: Die Miſſethat des Hauß Iſrael und Juda iſt überſchwenglich groß, das Land iſt voll Blutſchulden, und die Stadt iſt voll Abfalls: dann ſie haben geſagt: Der HErr hat das Land verlaſſen, und der HErr ſiehets nicht.

10. Darum ſoll mein Aug nicht verſchonen, und ich will mich nicht erbarmen. Ich will ihnen ihren Weg auf ihr Haupt vergelten.

11. Und ſiehe, der Mann, der mit Leinwad bekleidet war, und das Schreib-Zeug auf ſeinem Rücken hatte, antwortete mit einem Wort, und ſprach: Ich hab gethan, wie du mir befohlen haſt.

Das X. Capitel.

I. Dem Mann mit Leinwand bekleidet, wird befohlen, feurige Kohlen über Jeruſalem zu ſtreuen; dardurch vor zu bedeuten der Stadt Feuers-Brunſt durch die Chaldäer, 6.
II. Widerholte Beſchreybung des Cherubiniſchen Wagens, und der Herrlichkeit GOttes, 9.

Und ich ſahe, und ſiehe, auf dem Firmament über dem Haupt der Cherubim, war es wie eine Sapphir, und ließ ſich oben darüber eine Geſtalt ſehen, wie ein Thron.

2. Und er redete den Mann an, der mit Leinwand bekleidet war, und ſprach: Trette hinein zwiſchen die Räder, welche unter den Cherubim ſeynd, und fülle deine Hand mit glüenden Kohlen, die zwiſchen den Cherubim ſeynd, und werffe ſie über die Stadt. Und er tratt hinein in meinem Angeſicht:

3. Aber die Cherubim ſtunden auf der rechten Seiten des Hauß, da der Mann hinein gieng, und die Wolck erfüllete den inwendigen Vorhoff.

4. Da erhub ſich die Herrlichkeit des HErrn oben vom Cherub zu der Schwellen des Hauß: und das Hauß ward mit Wolcken erfüllet, und der Vorhoff ward mit dem Glantz der Herrlichkeit des HErrn erfüllet.

5. Man hörte auch das Rauſchen der Flügel der Cherubim, biß zum äuſſern Vorhoff, wie die Stimm des Allmächtigen GOttes, wann er redet.

I. 6. Als er nun dem Mann, der mit Leinwad bekleidet war, befohlen hatte, und geſagt: Nimm Feuer zwiſchen den Rädern heraus, welche unter den Cherubim ſeynd: gieng er hinein, und ſtund neben dem Rad.

7. Und der Cherub ſtrecke ſeine Hand mitten aus denen Cherubim hervor zum Feuer, das zwiſchen denen Cherubim war, und nahm davon, und gab es dem in die Händ, der die leinen Kleider an hatte, der nahm es, und gieng hinaus.

8. Und es ließ ſich an den Cherubim ſehen, gleich wie eines Menſchen Hand unter ihren Flügeln.

II. 9. Und ich ſahe, und ſiehe, vier Räder waren bey den Cherubim: ein Rad bey dem einen Cherub, und das ander Rad bey dem andern Cherub: aber die Geſtalt der Räder war gleich einem Hyacynth anzuſehen.

10. Und ſie waren im Anſehen alle vier gleich von einer Geſtalt: als wann ein Rad im andern wäre.

11. Und wann ſie fortgiengen, ſo giengen ſie auf alle vier Ort: und ſie kehrten im Gehen nicht wieder um, ſondern zu dem Ort, dahin ſich das erſte lenckte, folgten die andern auch hernach, und kehreten ſich nicht wieder um.

12. Und ihr gantzer Leib, ihr Halß, ihre Händ, und Flügel, und die Räder waren voller Augen, rings um alle vier Räder.

13. Und er nennete dieſelbige Räder ſchnell umläuffige, daß ichs hörte.

14. Aber ein jegliches hatte vier Angeſichter: das erſte Angeſicht war eines Cherubs Angeſicht, und das ander Angeſicht war eines Menſchen Angeſicht, und am dritten war eines Löwen Angeſicht, und am vierdten war eines Adlers Angeſicht.

15. Und die Cherubim hebten ſich empor: das iſt eben das Thier, welches ich am Fluß Chobar geſehen hatte.

16. Und wann die Cherubim fortgiengen, ſo giengen auch die Räder neben ihnen zugleich fort: und wann die Cherubim ihre Flügel ſchwungen, daß ſie ſich aufhebten von der Erden, ſo blieben die Räder nicht dahinten, ſondern hielten ſich auch bey ihnen. Wann jene ſtunden, ſo ſtunden dieſe auch:

17. Und wann jene ſich aufhebten, ſo hebten ſich auch dieſe auf: dann der Geiſt des Lebens war in ihnen.

18. Und die Herrlichkeit des HErrn begab ſich wiederum von der Schwellen des Tempels, und ſtellte ſich über die Cherubim.

19. Und die Cherubim ſchwungen ihre Flügel, und hebten ſich auf von der Erden vor meinen Augen: und da ſie hinaus fuhren, folgten ihnen auch die Räder nach: und es ſtellte ſich in den Eingang des Thors am Hauß des HErrn, gegen Morgen: und die Herrlichkeit des GOttes Iſrael war über ihn.

20. Das iſt eben das Thier, welches ich am Fluß Chobar unter dem GOtt Iſrael geſehen hatte: und ich hab verſtanden, daß es Cherubim wären. Ezech. 1. v. 30.

21. Ein jeglicher hatte vier Angeſichter, und hatte ein jeglicher vier Flügel: und es waren gleich wie Menſchen Händ unter ihren Flügeln.

22. Und die Geſtalt ihrer Angeſichter war gleich anzuſehen, wie die Angeſichter, die ich am Fluß Chobar geſehen hatte, und wann ſie ſich bewegten, gieng ein jeglicher ſtracks vor ſich.

Das XI. Capitel.

I. Ezechiel weiſſaget denen zu Jeruſalem verbliebenen Juden ihren Untergang, 5.
II. Denen aber, ſo zu Babylon aufgehalten worden, verſpricht er, daß ſie wiederum in ihr Vatter-Land kehren werden, 17.

Und der Geiſt hebte mich auf, und führte mich hinein zum Thor am Hauß des HErrn, das gegen Morgen ſteht, zum Aufgang der Sonnen: Und ſiehe, im Eingang des Thors waren fünff und zwantzig Männer: und ich ſahe mitten unter ihnen Jezoniam, den Sohn Azur, und Pheltiam, den Sohn Banaia, welche Fürſten des Volcks waren.

2. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, diß ſeynd die Männer, welche ungerechte Gedancken im Sinn haben, und gehen mit ſehr böſen Rathſchlägen um in dieſer Stadt,

3. Und ſagen: Seynd nicht vorlängſt Häuſer gebauet? Diß iſt der Hafen, wir aber ſeynd das Fleiſch.

4. Darum weiſſage von ihnen, du Menſchen-Kind, weiſſage.

I. 5. Da fiel der Geiſt des HErrn auf mich, und ſprach zu mir: Sprech alſo: Diß ſagt der HErr: Ihr vom Hauß Iſrael habt alſo geredt, die Gedancken eures Hertzens ſeynd mir wohl bekannt.

6. Viel Leut habt ihr ums Leben gebracht in dieſer Stadt, und habt ihre Straſſen mit Erſchlagenen erfüllet.

7. Darum ſpricht GOtt der HErr alſo: Eure Erſchlagene, die ihr mitten in ihr erlegt habt, ſeynd das Fleiſch, und diß iſt der Hafen: und ich will euch aus ihr hinaus führen.

8. Ihr habt das Schwerdt geförchtet, ſo will ich auch das Schwerdt über euch führen, ſpricht GOtt der HErr.

9. Ich will euch zu der Stadt hinaus ſtoſſen, und in die Hand der Feinden übergeben, und euch euer Recht thun.

10. Ihr ſollet durchs Schwerdt fallen, ich will euch richten in den Gräntzen Iſrael, und ihr ſolt wiſſen, daß ich der HERR bin.

11. Und ſoll euch dieſe Stadt nicht zum Hafen ſeyn, noch ihr das Fleiſch darinnen: In den Gräntzen Iſrael will ich euch richten.

12. Und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin: dieweil ihr in meinen Gebotten nicht gewandelt, noch meine Recht gehalten, ſondern gethan habt nach den Rechten der Heyden, die um euch ſeynd.

13. Und es begab ſich, als ich weiſſagte, daß Pheltias, der Sohn Banai, ſtarb; da fiel ich auf mein Angeſicht, rieff mit lauter Stimm, und ſprach: Ach, ach, ach, HErr GOtt: wilſt du es dann gar aus machen mit den Uberbliebenen von Iſrael?

14. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

15. Du Menſchen-Kind, es ſeynd deine Brüder,

der, deine Brüder ſeynds, und Männer, welche dir nah verwandt ſeynd, ja das gantze Hauß Iſrael, zu welchen allen ſämtlich die Inwohner zu Jeruſalem geſagt haben: Machet euch weit hinweg vom HErrn, das Land iſt uns zum Erbtheil geben.

16. Darum ſagt diß GOtt der HERR: Dieweil ich ſie weit hinweg geſchaffet hab unter die Heyden, und in die Länder zerſtreuet: ſo will ich ihnen zu einer geringen Heiligung ſeyn in den Landen, dahin ſie kommen ſeynd.

II. 17. Darum ſprich: Diß ſagt GOtt der HErr: Ich will euch aus den Völckern verſammlen, und zuſammen bringen aus den Ländern, darinn ihr zerſtreuet ſeyd, und will euch das Land Iſrael geben.

18. Und ſie ſollen hinein ziehen, und daraus alle Aergernuß, und alle ſeine Greuel hinweg ſchaffen.

19. Und ich will ihnen ein einträchtigs Gemüth, und einen neuen Geiſt in ihr Hertz geben: das ſteinern Hertz will ich aus ihrem Leib nehmen, und ihnen hingegen ein fleiſchernes Hertz geben:

Jer. 31. v. 33. Ezech. 36. v. 26.

20. Damit ſie in meinen Gebotten wandeln, und meine Recht bewahren und halten: und ſie ſollen mein Volck ſeyn, und ich will ihr GOtt ſeyn.

21. Aber deren Hertz ihren Ubertrettungen und Greueln nachgehet, denſelbigen will ich ihren Weg auf ihren Kopff bringen, ſpricht der HErr.

22. Da hebten die Cherubim ihre Flügel auf, und die Räder giengen mit ihnen: und die Herrlichkeit des GOttes Iſrael war über ihnen:

23. Und die Herrlichkeit des HErrn fuhr hinauf aus der Stadt, und ſtund auf dem Berg, der bey der Stadt iſt gegen Aufgang der Sonnen.

24. Da hebte mich der Geiſt auf, und führte mich im Geſicht, im Geiſt GOttes wiederum zu den Gefangenen in das Land der Chaldäer: und das Geſicht, das ich geſehen hatte, ward von mir genommen.

25. Und ich redete zu den Gefangenen alle Wort des HERRN, die er mir offenbahret hatte.

Das XII. Capitel.

I. Nachdem Ezechiel aus Geheiß GOttes, die Geſtalt eines Wegfärtigen und Flüchtigen an ſich genommen, 3.
II. Sagt er vor, wie der König, ſamt ſeinen Hoffleuten, ſich werde aus der vom Feind eroberten Stadt heimlich davon machen, 12.

Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, du wohneſt mitten unter einem widerſpennigen Hauß: die Augen haben zu ſehen, und ſehen doch nicht: Ohren zu hören, und hören doch nicht: dann es iſt ein widerſpennigs Hauß.

I. 3. Darum, du Menſchen-Kind, mache dir Gereitſchafft auf die Reiß, und ziehe bey hellem Tag vor ihren Augen davon: du ſolſt aber von deinem Ort, hinweg reiſen, zu einem andern Ort, vor ihrem Angeſicht, ob ſie vielleicht auffſehen: dann es iſt ein widerſpennigs Hauß.

4. Und du ſolſt dein Gezeug bey hellem Tag vor ihren Augen heraus tragen, wie ein Wander-Gezeug: aber auf den Abend ſolſt du vor ihnen ausgehen, wie einer ausgehet, der ſich auf die Reiß begibt.

5. Du ſolſt dir auch vor ihren Augen durch die Wand ein Loch brechen, und dadurch hinaus ziehen.

6. Und du ſolſt dich vor ihrem Angeſicht auf den Achſeln tragen laſſen, und das tragen ſoll im Dunckeln geſchehen: dein Angeſicht ſolſt du bedecken, und das Land nicht anſchauen: dann Ich hab dich dem Hauß Iſrael zu einem Wunder-Zeichen geben.

7. Alſo thäte ich, wie mir der HErr befohlen hatte: ich trug mein Gereit heraus, die Wander-Gereit, bey hellem Tag: und auf den Abend durchbrach ich die Wand mit der Hand: ich zohe im Dunckeln aus, und ließ mich auf den Achſeln tragen vor ihrem Angeſicht.

8. Und am Morgen geſchahe des HErrn Wort zu mir und ſprach:

9. Du Menſchen-Kind, hat nicht das Hauß Iſrael, das widerſpennig Hauß, zu dir geſagt: Was thuſt du?

10. Sprech zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Dieſer Laſt gehöret auf den Fürſten, der zu Jeruſalem iſt, und auf das gantze Hauß Iſrael, das unter ihnen iſt.

11. Sprech: Ich bin euer Wunder-Zeichen: wie ich gethan hab, alſo wird es ihnen widerfahren. Sie werden fortwanderen und in die Gefangenſchafft hinziehen.

II. 12. Und der Fürſt, der unter ihnen iſt, der wird auf den Achſeln getragen werden, und im Dunckeln ausziehen: ſie werden die Mauren durchbrechen, daß ſie ihn hinaus führen: ſo wird man ſein Angeſicht verhüllen, damit er mit ſeinem Aug das Land nicht ſehe.

13. Ich will mein Netz über ihn ausſpannen, und er ſoll in meinem Garn gefangen werden: und ich will ihn in Babylon in der Chaldäer Land führen: er ſoll aber daſſelbig Land nicht ſehen, und allda ſoll er ſterben. Ezech. 17. v. 20.

14. Und alle, die um ihn her ſeynd, ſein Beyſtand, und ſeine Schaaren, will ich von einander zerſtreuen in alle Wind, und hinter ihnen das Schwerdt ausziehen.

15. Und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin, wann ich ſie unter die Heyden zerſtreuet, und in den Landen von einander geworffen hab.

16. Und ich will aus ihnen etliche wenig Männer für dem Schwerdt, und für dem Hunger, und für der Peſtilentz übrig laſſen, auf daß ſie alle ihre Laſter erzehlen unter den Heyden, dahin ſie ziehen: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin.

17. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

18. Du Menſchen-Kind, du ſolſt dein Brodt in Schröcken eſſen, und dein Waſſer eilends, und mit Trauren trincken.

19. Und zu dem Volck im Land ſolſt du ſagen: Diß ſagt GOtt der HErr von denen, die zu Jeruſalem im Land Iſrael wohnen: ſie ſollen ihr Brodt in Bekümmernuß eſſen, und ihr Waſſer in Traurigkeit trincken: damit das Land wüſt werde, von ſeiner Meng, von wegen der Boßheit aller deren, die drinnen wohnen.

20. Und die Städt, welche jetziger Zeit bewohnet werden, ſollen wüſt liegen, und das Land ſoll öd ſeyn: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin.

21. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

22. Du Menſchen-Kind, was iſt das für ein Sprichwort, das unter euch umgehet im Land Iſrael, da ſie ſagen: Die Täg werden lang ausbleiben, und alle Weiſſagung wird verſchwinden?

23. Darum ſage ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Ich will das Sprichwort aufheben, und man wirds hinfüro in Iſrael gemeiniglich nicht mehr brauchen: und ſag ihnen, daß die Täg, und die Wort aller Weiſſagung heran kommen ſeyen?

24. Dann es wird forthin kein Geſicht vergeblich ſeyn, und keine Weiſſagung fehlen unter den Kindern Iſrael.

25. Dann ich der HErr will reden: und alle Wort, die ich reden werde, die ſollen geſchehen, und ſich länger nicht verweilen: ſondern ich will in euren Tägen, du widerſpennigs Hauß, ein Wort reden, und es auch in Werck richten, ſpricht GOtt der HERR.

26. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

27. Du Menſchen-Kind, ſiehe, die vom Hauß Iſrael ſagen: Das Geſicht, das dieſer ſiehet, gehet auf viele Täg, und jener weiſſaget auf lange Zeiten.

28. Darum ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOTT der HERR: Es wird ſich mit allen meinen Reden hinfüro nicht lang verziehen: Das Wort, das ich reden will, wird vollzogen werden, ſpricht GOtt der HERR.

Das XIII. Capitel.

I. Ernſtliche Straff-Dräuung wider die falſche Propheten und Prophetinnen, 2.
II. Dieweil ſie dem Jüdiſchen Volck Frieden und Wohlſtand fälſchlich verkündigt, und ſie alſo in den Sünden geſtärckt haben, 10.

Und des HErrn Worte geſchahe zu mir, und ſprach:

I. 2. Du Menſchen-Kind, weiſſage wider die Propheten Iſrael, die da weiſſagen, und ſprich zu denen, die aus ihrem eigenen Sinn weiſſagen: Höret des HErrn Wort:

3. Diß ſagt GOtt der HErr: Weh den thörichten Propheten, die ihrem Geiſt folgen, und nichts ſehen. Jer. 23. v. 1. Ezech. 14. v. 9. † 34. v. 2.

4. Deine Propheten, O Iſrael, ſeynd gleich wie die Füchs in der Wüſten.

5. Ihr ſeyd nicht entgegen kommen Widerſtand zu thun, und habt euch nicht wie eine Mauer widerſetzt für das Hauß Iſrael, daß ihr geſtanden wäret im Streit am Tag des HErrn.

6. Sie ſehen eitele Ding, und weiſſagen Lügen, ſprechend: Der HErr hats geredt: da ſie doch der HErr nicht geſandt hat: und ſie fahren gleichwohl fort, ihre Red zu beſtättigen.

7. Habt ihr nicht ein eitel Geſicht geſehen, und eine lügenhafftige Weiſſagung ausgeredt? Und ihr ſprechet: Der HErr hats geſagt, da ichs doch nicht geredt hab.

8. Darum ſagt diß GOTT der HErr: Dieweil ihr eitele Dinge geredt, und Lügen geſehen habt, darum ſagt GOtt der HERR: Siehe, ich will an euch:

9. Und meine Hand wird ſich über die Propheten ausſtrecken, die eitele Ding ſehen, und Lügen weiſſagen: Sie ſollen im Rath meines Volcks nicht ſeyn, und in die Schrifft des Hauß Iſrael nicht eingeſchrieben werden, noch in das Land Iſrael hinein kommen: und ihr ſollet wiſſen, daß ich GOtt der HErr bin.

II. 10. Darum, daß ſie mein Volck betrogen haben, und geſagt: Fried, und es iſt doch kein Fried. Und das Volck bauet die Wand; ſie aber bewerffen dieſelbige mit Leimen ohn Spreuer.

11. Sprich zu denen, welche mit unbereitetem Leimen kleiben, daß die Wand umfallen werde: Dann es wird ein ſtarcker Platz Regen kommen, und ich will ſehr groſſe Hagel Stein ſchicken, welche von oben her darauf fallen ſollen, und einen reiſſenden Sturm-Wind.

12. Und ſiehe, wann die Wand nun umgefallen, wird man alsdann nicht zu euch ſagen: Wo iſt das beworffene Werck, das ihr gekleibt habt?

13. Darum ſagt diß GOtt der HERR: Ich will einen Sturm-Wind mit Gewalt laſſen ausbrechen in meinem Unwillen, und es wird ein ſtarcker Platz Regen in meinem Grimm kommen, und in meinem Zorn werden groſſe Stein fallen, in Grund zu verderben:

14. Und ich will die Wand niederreiſſen, die ihr mit unbereitetem Leimen gekleibt habt, und will ſie der Erden gleich machen, und ihre Grund-Veſt wird entdeckt werden: und ſie wird fallen, und mitten drinnen vertilget werden: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin.

15. Und ich will meinen Zorn an der Wand vollenden, und an denen, die ſie mit Leimen ohn Bereitung kleiben, und will zu euch ſagen: Die Wand iſt nicht vorhanden, auch ſeynd die nicht vorhanden, welche ſie gekleibet haben.

16. Es ſeynd die Propheten Iſrael, welche zu Jeruſalem weiſſagen, und für ſie Geſicht des Friedens ſehen: da doch kein Fried iſt, ſpricht GOtt der HErr.

17. Und du Menſchen-Kind, richte dein Angeſicht wider die Töchter deines Volcks, die aus ihrem eigenen Hertzen weiſſagen, und weiſſage wider ſie.

18. Und ſprich: Diß ſagt GOTT der HErr: Weh denen, die Küſſen machen unter alle Elenbogen, und Haupt-Pfülſſen unter das Haupt eines jeden Alters, die Seelen zu fangen: und wann ſie die Seelen meines Volcks fiengen, ſo verſprachen ſie ihren Seelen das Leben.

19. Und ſie haben mich entheiliget gegen meinem Volck um eine Hand voll Gerſten, und ein Stück Brodts, auf daß ſie die Seelen zum Todt verwieſen, die nicht ſterben ſolten, und den Seelen das Leben verſprächen, die nicht leben ſolten, brachten alſo meinem Volck Lügen vor, welches den Lügen auch glaubte.

20. Darum ſagt diß GOtt der HERR: Siehe ich will an eure Küſſen, damit ihr die fliegende Seelen fanget, und ſie von euren Armen reiſſen, und die Seelen befreyen, die ihr fanget die Seelen, daß ſie davon fliegen.

21. Ich will auch eure Haupt-Pfülſſen zerreiſſen, und mein Volck aus eurer Hand erlöſen, und ſie ſollen hinfüro in euren Händen zum Raub nicht ſeyn: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin.

22. Darum, daß ihr mit Lügen betrübt habt das Hertz des Gerechten, den ich doch nicht betrübt

hab, und habt die Hand des Gottloſen geſtärcket, damit er von ſeinem böſen Weg nicht wiederum kehrete, und lebte:

23. Darum ſollet ihr nicht mehr eitele Ding ſehen, noch hinfüro weiſſagen: und ich will mein Volck aus euer Hand erretten: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HERR bin.

Das XIV. Capitel.

I. Die Heuchler, ſo gleißneriſcher Weiß nach dem Wort GOttes fragen, ſollen durch ſcharffe Straff beantwortet werden, ſie und die falſche Propheten, 4.

II. Das ſündhaffte Land ſoll der Straff nicht entgehen, wann ſchon Noe, Job und Daniel, für daſſelbig würden bitten, 12

III. Jedoch ſollen etliche zu Jeruſalem übrig bleiben, und erhalten werden, 21.

Und es kamen etliche Männer zu mir von den Aelteſten in Iſrael, und ſetzten ſich vor mir.

2. Da geſchahe des HErrn Wort zu mir, und ſprach:

3. Du Menſchen-Kind, dieſe Männer haben ihre Unſauberkeit in ihre Hertzen gefaſſet, und die Aergernuß ihrer Boßheit vor ihrem Angeſicht beſtättiget. Wann ich nun gefragt werde, ſoll ich ihnen antworten?

I. 4. Darum rede ihnen zu, und ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Welcher Menſch vom Hauß Iſrael ſeine Unſauberkeit in ſein Hertz faſſet, und die Aergernuß ſeiner Boßheit vor ſeinem Angeſicht beſtättiget, und zum Propheten kommt, und mich durch denſelben fraget: Ich der HErr, will ihm nach ſeiner vielfältigen Unſauberkeit antworten:

5. Auf daß die vom Hauß Iſrael gefangen werden in ihrem Hertzen, mit welchem ſie durch alle ihre Abgötter von mir abgewichen ſeynd.

6. Darum ſprich nun zum Hauß Iſrael: Diß ſagt GOtt der HErr: Bekehret euch, und weichet von euern Abgöttern, und wendet eure Angeſicht von allen euern Unreinigkeiten.

7. Dann einem jeglichen, wer der ſey aus dem Hauß Iſrael, oder aus den Fremdlingen, die unter Iſrael wohnen, der ſich von mir abwendet, und ſeine Abgötter in ſeinem Hertzen hat, und die Aergernuß ſeiner Boßheit vor ſeinem Angeſicht beſtättiget, und zum Propheten kommt, durch denſelben mich zu fragen, dem will ich der HErr, ſelbſt antworten.

8. Und ich will mein Angeſicht wider denſelbigen Menſchen richten, und ihn zum Beyſpiel, und zum Sprichwort machen, und aus meinem Volck vertilgen: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin.

9. Und wann ein Prophet fehlen wird, und ein Wort redet, ſo hab ich der HErr, denſelben betrogen: und ich will meine Hand über ihn ausſtrecken, und ihn mitten aus meinem Volck Iſrael vertilgen.

Ezech. 13 v. 3.

10. Und ſie ſollen ihre Miſſethat tragen: wie die Miſſethat des Fragenden, alſo ſoll auch die Miſſethat des Propheten ſeyn.

11. Damit das Hauß Iſrael nicht mehr von mir abgeführet werde, noch mit allen ſeinen Ubertrettungen ſich verunreinige: ſondern daß ſie mein Volck ſeyn, und ich ihr GOTT, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

II. 12. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

13. Du Menſchen Kind, wann ein Land wider mich ſündiget, und eine Ubertrettung begehet, ſo will ich meine Hand über daſſelbig ausſtrecken, und die Ruth ſeines Brodts zerbrechen: und ich will Hunger darein ſchicken, und Menſchen und Vieh daraus tödten.

Ezech. 4. v. 16. †5 v. 16.

14. Und wann ſchon die drey Männer, Noe, Daniel, und Job darinnen wären, ſo ſollen ſie durch ihre Gerechtigkeit ihre eigene Seelen erretten, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

15. Und wann ich ſehr böſe Thier über das Land ſchicken würde, daſſelbig zu verderben: und es würde wüſt, alſo daß wegen der wilden Thieren niemand dadurch reiſen könte.

16. Wann alsdann die drey Männer drinnen wären, ſo wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr, ſie ſollen weder Söhn noch Töchter erretten, ſondern ſie allein ſollen errettet, das Land aber ſoll verwüſtet werden.

17. Oder wann ich das Schwerdt, über daſſelbig Land führen würde, und zum Schwerdt ſagen: Fahre durch das Land: und würde Menſchen und Vieh darinnen erwürgen:

18. Und wann dieſe drey Männer drinnen wären: So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr, ſie ſollen ihre Söhn und Töchter nicht erretten: ſondern ſie ſelbſt allein ſollen errettet werden.

19. Wann ich aber auch Peſtilentz über daſſelbig Land ſchicken würde, und meinen Zorn darüber ausſchütten mit Blut vergieſſen, Menſchen und Vieh daraus zu vertilgen:

20. Und Noe, Daniel, und Job darinnen wären: So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr, ſie würden weder Sohn noch Tochter: ſondern ſie allein durch ihre Gerechtigkeit ihre Seelen erretten.

III. 21. Dann diß ſagt GOtt der HErr: Wann ich ſchon meine vier böſe Urtheil, nemlich, Schwerdt, Hunger, böſe Thier und Peſtilentz, über Jeruſalem ſchicken werde, Menſchen und Vieh daraus zu vertilgen:

22. So ſollen doch etliche in ihr erhalten werden, die Söhn und Töchter heraus zu führen: ſiehe, ſie werden zu euch hinein kommen, und ihr werdet ihren Wandel und Handel ſehen, und euch tröſten über dem Unglück, das ich über Jeruſalem hab kommen laſſen, in allem, was ich über ſie gebracht hab.

23. Und ſie werden euch tröſten, wann ihr ihren Weg, und ihre Sünd werdet ſehen: und ihr werdet erfahren, daß ich nicht ohn Urſach gethan, was ich in ihr gethan hab, ſpricht GOtt der HErr.

Das XV. Capitel.

Unter der Gleichnuß eines Reb-Holtzes, ſo vom Wein-Stock abgeſchnitten, allein zum Feuer dienlich iſt, weiſſaget der Prophet den Untergang der Stadt Jeruſalem durch das Feuer.

Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, was wird beſonders aus dem Holtz vom Wein ſtock gemacht, für allem andern Holtz, das unter den Bäumen des Walds iſt?

3. Wird man auch Holtz davon nehmen, etwas daraus zu machen? oder kan man einen Nagel davon zurichten, daran man ein Geſchirr hencken könne.

4. Siehe, es wird dem Feuer zur Speiß gegeben: Beyde ſeine End verzehret das Feuer, und das Mittel davon wird zu Aſchen: Solte es dann wohl zu einem Werck dienlich ſeyn?

5. Da es noch gantz war, ſo war es doch zu keinem Werck dienlich: wie viel weniger wird man dann ein Werck daraus machen können, wann es vom Feuer verzehret, und verbrannt iſt?

6. Darum ſagt diß GOtt der HERR: Gleich wie ich unter den Bäumen im Wald das Holtz vom Wein-Stock dem Feuer zu verzehren hab übergeben: alſo will ich auch die Einwohner zu Jeruſalem übergeben.

7. Und ich will mein Angeſicht wider ſie richten: wann ſie ſchon dem Feuer entgehen, ſo ſoll ſie doch das Feuer verzehren: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HERR bin, wann ich mein Angeſicht wider ſie richten werde:

8. Und das Land unwegſam und wüſt machen, dieweil ſie Ubertretter ſeynd geweſen, ſpricht GOtt der HErr.

Das XVI. Capitel.

Unter der Gleichnuß einer Ehebrecherin wird Jeruſalem, das iſt, die Synagog beſchrieben.

I. Erzehlt der Prophet die Wohlthaten, welche ihr GOtt bewieſen; indem er ſie in Egypten als eine Betrangte, Elende, Nackete ihm hat vermählet, und mit vielen Gaben gezieret, 1.

II. Verweiſt er ihr die groſſe Undankbarkeit, als welche auf allen Straſſen Huren-Häuſer, das iſt, Altär und Götzen aufgericht, und der Egypter, Chaldäer und anderer Heyden Götter verehrt hab, 15.

III. Dräuet er ihr, daß ſie, wie ein Ehebrecherin mit Verſteinigung; wie eine Todtſchlägerin mit dem Schwerdt; und wie eine Brennerin, ſo dem Abgott Moloch zu Ehren ihre Kinder verbrannt hat, mit dem Fegfeuer ſoll geſtrafft werden, 35.

IV. Beklagt er ſich, daß ſie in der Boßheit ihre zwo Schweſtern, Sodomam und Samariam, übertroffen hab, 46.

V. Verſpricht er, daß ſie mit ihren Schweſtern aus der Babyloniſchen, oder vielmehr aus der teuffeliſchen Dienſtbarkeit ſoll erlöſt werden, 53.

In dieſem Capitel wird uns ein wahres Fürbild einer ſündhafften und reumüthigen Seel vor Augen geſtellt.

1. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen Kind, gib der Stadt Jeruſalem ihre Greuel zu erkennen,

3. Und ſprich: Diß ſagt GOTT der HErr zu Jeruſalem: Deine Wurtzel und deine Geburt iſt aus dem Land Chanaan: dein Vatter iſt ein Amorrhiter geweſen, und deine Mutter eine Cethiterin.

4. Und da du vom Mutter-Leib kommen biſt, am Tag deiner Geburt, iſt dir dein Nabel nicht abgeſchnitten, du biſt auch mit Waſſer zum Heyl nicht gewaſchen, noch mit Saltz gerieben, noch in Windeln gewickelt worden.

5. Es hat ſich kein Aug über dich bewegen laſſen, daß es ſich deiner erbarmt, und dir eins von dieſen Stücken gethan hätte: ſondern du biſt auf den Erdboden dahin geworffen worden, ſo verachtet war deine Seel am Tag deiner Geburt.

6. Als ich aber vor dir vorüber gieng, und ſahe, daß du zertretten wurdeſt in deinem Blut, ſprach ich zu dir, da du alſo in deinem Blut lageſt: Du ſolſt leben: Ja, ſprich ich, da du noch in deinem Blut wareſt, ſagte ich zu dir, du ſolſt leben.

7. Und ich hab dich vermehrt, und aufgebracht, wie ein Gewächs auf dem Feld: und du biſt vermehrt, und groß worden, und biſt daher gangen, und ſo weit gewachſen, daß man dir Weiber-Schmuck anlegen ſolte: Deine Brüſt waren aufgangen, und dein Haar gewachſen: und du wareſt nacket, und gantz beſchämet.

8. Da bin ich bey dir vorüber gangen, und hab dich angeſehen: und ſiehe, deine Zeit war da, die Zeit um dich zu freyen: und ich hab mein Kleid über dich ausgebreitet, und deine Schand bedecket. Ich hab dir auch einen Eyd geſchworen, und bin mit dir in einen Bund getretten, ſpricht GOTT der HERR, und biſt mein eigen worden.

9. Da hab ich dich mit Waſſer gewaſchen, und von deinem Blut gereiniget, und dich mit Oel geſalbet.

10. Ich hab dich mit vielfärbigen Kleidern angethan, und dir veylblaue Schuh angezogen: Ich hab dich mit köſtlichen Leinwand bekleidet, und mit zarter Seiden bedeckt.

11. Ich hab dich mit herrlichem Schmuck gezieret, und Arm-Bänder an deine Händ, und Halß-Gezier an deinen Halß gegeben.

12. Ich hab dir ein Kleinod an deine Stirn gegeben, und Ringlein an deine Ohren, und eine herrliche Kron auf dein Haupt geſetzt.

13. Alſo biſt du mit Gold und Silber gezieret, mit köſtlichem Leinwand, und mit geſtickten und bunten Kleidern bekleidet worden: du haſt Semmel, und Hönig, und Oel geſſen, und biſt über die maſſen ſchön worden, und zum Königreich erwachſen.

14. Und dein Nam iſt unter die Heyden erſchollen, deiner Schöne halben: dann du wareſt vollkommen in meinem Schmuck, den ich dir hatte angelegt, ſpricht GOtt der HErr.

II. 15. Und du haſt dich auf deine Schönheit verlaſſen, und dieweil du einen Namen hatteſt, haſt du Hurerey getrieben: und deine Unzucht insgemein getrieben mit einem jeden vorübergehenden, daß du ihm zu Willen würdeſt.

16. Du haſt von deinen Kleidern genommen, und dir zuſammen gehäffte Hütten aufgerichtet: und darinn dergeſtalt deine Unzucht getrieben, als niemal geſchehen iſt, noch geſchehen wird.

17. Und du haſt deine herrliche Geſchirr genommen, die von meinem Gold, und von meinem Silber gemacht waren, die ich dir gegeben hab: und haſt dir Manns Bilder davon gemacht, und mit denſelben deine Unzucht getrieben.

18. Du haſt auch deine geſtickte bunte Kleider genommen, und ſie damit bedecket: dazu haſt du ihnen mein Oel, und mein Rauch Werck vorgelegt.

19. Mein Brodt, das ich dir gegeben hab, Semmel, und Oel, und Honig, damit ich dich hab erzogen, haſt du vor ihr Angeſicht gelegt zum ſüſſen Geruch: Diß iſt geſchehen, ſpricht GOtt der HErr.

20. Du haſt deine Söhn und deine Töchter genommen, die du mir geboren hatteſt, und ſie ihnen zu freſſen aufgeopffert. Iſt dann deine Hurerey gering?

21. Daß du meine Kinder geſchlachtet, und dieſelbige ihnen übergeben, und aufgeopffert haſt.

22. Und nachdem du alle deine Greuel, und Hurerey begangen, haſt du nicht gedacht an die Täg deiner Jugend, da du nacket, und voller Schand, und in deinem Blut zertretten wareſt.

23. Und bey aller deiner Boßheit (Weh, weh dir, ſpricht GOtt der HErr.)

24. Haſt du dir Huren-Häuſer gebauet, und Ort zugericht zu gemeiner Unzucht, auf allen Gaſſen:

25. Und an allen Ecken der Straſſen haſt du ein Zeichen deiner gemeinen Unzucht gebauet: und deine ſchöne Geſtalt abſcheulich gemacht, haſt auch deine Bein gegen alle Vorübergehende von einander gethan, und vielfältige Unzucht getrieben.

26. Du haſt mit den Kindern Egypti, deinen Nachbarn, Unzucht getrieben, welche groß vom Leib waren: und haſt deiner Hurerey viel gemacht, mich zu reitzen.

27. Siehe, ſo will ich nun meine Hand über dich ausſtrecken, und deine Gerechtigkeit hinweg nehmen: Ich will dich deinen Feinden, den Töchtern der Philiſter in ihren Willen übergeben, die ſich ſchämen deines ſchändlichen Wandels halben.

28. Du haſt auch mit den Kindern der Aſſyrier gehuret, dieweil du noch nicht erſättiget wareſt: und nachdem du mit ihnen Unzucht getrieben haſt, ſo iſt dirs noch nicht genug geweſen.

29. Haſt auch im Land Chanaan mit den Chaldäern deine Unzucht vielfältig getrieben: und biſt damit auch noch nicht erſättiget worden.

30. Womit ſoll ich doch dein Hertz reinigen, ſpricht GOtt der HErr, dieweil du alle die freche Huren-Stück haſt begangen?

31. Dann du haſt im Eingang aller Straſſen deine Huren-Häuſer gebauet, und deine Höhen gemacht auf allen Gaſſen: und biſt nicht geweſen, wie ſonſt eine Hur, welche aus Verdruß ihren Lohn ſteigert:

32. Sondern wie eine Ehebrecherin, die neben ihrem Mann fremde Männer zu ſich einzieht.

33. Allen andern Huren gibt man Lohn: aber du haſt allen deinen Buhlern Geld geben, und Gaben geſchencket, daß ſie von allen Seiten her zu dir hinein giengen, Unzucht mit dir zu treiben.

34. Und es iſt mit dir in deiner Hurerey dem gemeinen Brauch der Weiber zu wider gangen, und nach dir wird keine ſolche Hurerey ſeyn: dann in dem, daß du Lohn ausgegeben, und keinen Lohn genommen haſt, hat ſich das Widerſpiel mit dir zugetragen.

III. 35. Darum, du Hur, höre des HErrn Wort.

36. Diß ſagt GOtt der HErr: Dieweil dein Geld ſo verſchwendet, und deine Schand in deiner Hurerey, gegen deinen Buhlern, und gegen deinen greulichen Abgöttern entdeckt iſt, im Blut deiner Kinder, die du ihnen gegeben haſt:

37. Siehe, darum will ich alle deine Buhler verſammlen, mit welchen du Unzucht getrieben haſt, und alle, die du haſt lieb gehabt, ſammt allen, denen du feind biſt: die will ich von allen Seiten her wider dich zuſammen bringen, und deine Schand vor ihnen entblöſſen, und werden alle deine Abſcheulichkeit ſehen. Ezech. 23. v. 10.

38. Und ich will das Recht der Ehebrecherinnen, und der Blut vergieſſenden über dich ergehen, und dein Blut mit Grimm und Eifer, vergieſſen laſſen.

39. Ich will dich auch in ihre Händ übergeben: und ſie werden dein Huren-Hauß abbrechen, und dein gemein Hauß der Unzucht niederreiſſen: und ſie werden dich deiner Kleider entblöſſen, und deine herrliche Geſchirr hinweg nehmen, und dich nacket und mit Schanden erfüllet, verlaſſen.

40. Und ſie werden einen Hauffen Volcks über dich bringen, und dich mit Steinen ſteinigen, und mit ihren Schwerdtern erwürgen.

41. Sie werden deine Häuſer mit Feuer verbrennen, und dir in den Augen vieler Weiber dein Recht wiederfahren laſſen. Alsdann wirſt du aufhören, deine Unzucht zu treiben, und wirſt hinfüro keinen Lohn mehr ausgeben. 4. Reg. 25. v. 9.

42. Und meine Ungnad wird auf dir ruhen: und mein Eyfer von dir genommen werden, und ich will einhalten, und nicht mehr zörnen.

43. Darum, daß du an die Täg deiner Jugend nicht gedacht haſt, und haſt mich in dieſen Dingen zum Zorn gereitzet: eben darum hab ich dir deine Weg auf dein Haupt gelegt, ſpricht GOTT der HERR, und hab dir gleichwohl nicht gethan nach deinen Laſtern, die du mit allen deinen Greueln begangen haſt.

44. Siehe, alle die, welche Sprich-Wort pflegen zu reden, werden dieſes Sprich-Wort über dich führen, und ſagen: Wie die Mutter iſt, ſo iſt auch ihre Tochter.

45. Du biſt deiner Mutter Tochter welche ihren Mann, und ihre Kinder verworffen hat: und du biſt eine Schweſter deiner Schweſtern, die ihre Männer und ihre Kinder verworffen haben: eure Mutter war eine Cethiterin, und euer Vatter ein Amorrhiter.

IV. 46. Samaria iſt deine älteſte Schweſter, welche ſamt ihren Töchtern auf deiner lincken Seiten wohnet; aber deine andere Schweſter Sodoma, die jünger iſt, dann du, wohnet mit ihren Töchtern auf deiner rechten Seiten.

47. Jedoch haſt du auf ihren Wegen nicht gewandelt, noch gethan nach ihren Laſtern; es fehlte aber nicht weit, ſo hätteſt du gröſſere Laſter, dann ſie, auf allen deinen Wegen begangen.

48. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr, deine Schweſter Sodoma ſelbſt, und ihre Töchter haben nicht gethan, wie du ſamt deinen Töchtern gethan haſt.

49. Siehe, diß war die Miſſethat deiner Schweſter Sodoma: Hoffart, Völle des Brodts, und Uberfluß, ihr und ihrer Töchter Müßiggang: und ſie reichten den Armen und Dürfftigen die Hand nicht. Gen. 19. v. 24.

50. Sie wären übermüthig, und begiengen Greuel vor mir: Darum hab ich ſie hinweg geräumet, wie du geſehen haſt.

51. Aber Samaria hat den halben Theil deiner Sünd nicht begangen: ſondern du haſts ihnen vorgethan mit deinen Laſtern, ja du haſt deine Schweſtern fromm gemacht, mit allen deinen Greueln, die du geübet haſt.

52. Derowegen, ſo trage nun auch deine Schand, die du deine Schweſtern mit deinen Sünden weit übertroffen haſt, und gröſſere Laſter begangen, dann ſie, daß ſie gerecht ſcheinen gegen dir: Darum ſo ſtehe nun auch in Schanden, und trage deine Schmach, die du deine Schweſtern gerechtfertiget haſt.

V. 53. Und ich will ſie wiederbringen, und wieder einſetzen mit Sodoma und ihren Töchtern, und mit Samaria und ihren Töchtern, und mitten unter ihnen will ich dich wiederbringen.

54. Damit du deine Schmach trageſt, und ſchamroth werdeſt in allem, was du gethan haſt, und ſie von dir Troſt haben.

55. Und deine Schweſter Sodoma, und ihre Töchter, ſollen wiederum in ihren alten Stand kommen: auch Samaria, und ihre Töchter, ſollen wiederum zu ihrem alten Stand kommen: ingleichen du und deine Töchter, ſollet auch wiederum auf euern alten Stand kommen.

56. Aber von deiner Schweſter Sodoma hat man am Tag deines Ubermuths aus deinem Mund nichts gehöret,

57. Ehe dann deine Boßheit iſt entdecket worden: wie dann jetziger Zeit geſchicht, dir zur Schmach, bey den Töchtern Syria, und allen Töchtern der Philiſter, welche rings um dich ſeynd, und von allen Seiten in die Rund umgeben.

58. Deine Laſter und deine Schmach haſt du getragen, ſpricht GOtt der HErr.

59. Dann diß ſagt GOtt der HErr: Ich will dir thun, wie du den Eyd verachtet haſt, auf daß du den Bund mögteſt zu nicht machen.

60. Und ich will an meinen Bund gedencken, den ich in den Tägen deiner Jugend mit dir gemacht hab: und einen ewigen Bund mit dir aufrichten.

61. Alsdann wirſt du an deine Weg gedencken, und dich ſchämen: wann du deine ältere und deine jüngere Schweſtern wirſt aufgenommen haben: dann ich will ſie dir zu Töchtern geben, aber nicht aus deinem Bund.

62. Und ich will meinen Bund mit dir erwecken, und du ſolſt wiſſen, daß ich der HErr bin.

63. Damit du daran gedenckeſt, und ſchamroth werdeſt, und hinfüro für Scham auch deinen Mund nicht därffeſt auffthun, wann ich dir werde verſöhnt ſeyn über alles, was du gethan haſt, ſpricht GOtt der HERR.

Das XVII. Capitel.

I. Der Prophet, weiſſaget von der Figur und Gleichnus zweyer wider einander ſtreitenden Adler, nemlich des Chaldäiſchen und Egyptiſchen, und eines Weinſtocks, der ſich zum Egyptiſchen Adler lencket, 1.

II. Daß der König Sedecias, ſo dem Egyptiſchen Adler, das iſt, dem Pharao, anhängt, ſoll vom Chaldäiſchen Adler, das iſt, vom König Nabuchodonoſor, ſeines Reichs, ſeines Lands, und ſeiner Augen beraubt werden, 11.

III. Hingegen der König Jechonias, der ſich dem Chaldäiſchen Adler hat übergeben, ſoll erhöhet werden, 23.

I. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, lege dem Hauß Iſrael ein Rätzel vor, und erzehle ein Gleichnuß,

3. Und ſprich: Diß ſagt GOtt der HErr: Ein groſſer Adler mit groſſen Flügeln, wohl geſtrecket von Gliedern, voll Federn, die unterſchiedlicher Farb waren, kam zum Libano, und nahm den oberſten Marckzweig vom Ceder-Baum hinweg.

4. Das Obertheil ſeiner Zweigen zwackt er ab: und führte es hinüber in das Land Chanaan, und ſetzte es in die Stadt der Handelsleut.

5. Er nahm auch vom Samen des Lands und warff denſelben für Samen in die Erd, daß er wurtzeln ſolte am Ort, da viel Waſſers war: und warff ihn nicht tieff ein.

6. Und da er aufgieng, wuchs er zu einem ausgebreiteten Weinſtock niedrigen Stamms, deſſen Zweig ſich zu ihm bogen: und ſeine Wurtzeln waren unter ihm. Alſo ward ein Weinſtock daraus, der Reben brachte, und mit Zweigen ausſchlug.

7. Und es war ein anderer groſſer Adler, mit groſſen Flügeln, und vielen Federn: und ſiehe, dieſer Weinſtock fügte gleichſam ſeine Wurtzeln zu ihm, und ſtrecke ſeine Reben zu ihm hinaus, damit er ihn aus den Furchen ſeines Gewächs befeuchtete.

8. Er iſt in ein gut Land, an vielen Waſſern gepflantzet, daß er Laub vorbringe, und Früchte trage, und zum groſſen Wein-Garten werde.

9. Nun ſprech alſo: Diß ſagt GOtt der HErr: Solt er dann wohl gerathen? wird er nicht ſeine Wurtzeln ausropffen, und ſeine Früchten abreiſſen, und alle Reben ſeines Gewächs ſafftloß machen, daß ſie verdorren? und wird das nicht mit groſſem Arm, noch mit vielem Volck geſchehen, daß er ihn mit der Wurtzel ausreiſſe?

10. Siehe, er iſt gepflantzt: wird er darum auch gerathen? wird er nicht ſafftloß werden, und an dem Ort, da er gewachſen iſt, verdorren, wann ihn ein ſcharffer Wind berühren wird?

II. 11. Und das Wort des HErrn geſchahe zu mir, und ſprach:

12. Sprich zu dem widerſpennigen Hauß: Wiſſet ihr nicht, was diß bedeute? Sprich weiter: Siehe, der König von Babylon kommt gen Jeruſalem: und er wird den König mit ſeinen Fürſten hinweg nehmen, und zu ſich gen Babylon führen.

13. Er wird auch einen nehmen vom Königlichen Samen, und mit demſelben einen Bund aufrichten: und einen Eyd von ihm nehmen. Auch die Gewaltige im Land wird er hinweg führen,

14. Damit das Königreich gedemütiget werde, und ſich nicht erhebe, ſondern ſeinen Bund bewahre, und denſelben halte.

15. Er iſt aber von ihm abgefallen, und hat Botten ausgeſandt in Egypten, daß man ihm Roß und ein groß Volck ſchicken ſolte. Solt es dann glücklich gehen, oder ſolt ihm Heyl widerfahren, der ſolches gethan hat? und der Bund gebrochen hat, ſolte der wohl entrinnen?

16. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr: an dem Ort des Königs, der ihn zum König geſetzt hat, dem er den Eyd nicht gehalten, und den Bund gebrochen hat, darinn er mit ihm ſtundte, ſoll er zu Babylon ſterben.

17. So wird auch Pharao nicht mit einem groſſen Heer, und mit vielem Volck wider ihn zum Streit kommen: wann er den Wall wird aufgeworffen, und die Veſtungen gebaut haben, viel Seelen zu tödten.

18. Dann er hat den Eyd verachtet, damit er den Bund mögte brechen, und ſiehe, er hat ſeine Hand darauf gegeben: und weil er diß alles gethan hat, ſo wird er nicht entrinnen.

19. Darum ſagt diß GOtt der HErr: So wahr ich lebe, will ich ihm den Eyd, den er verachtet, und den Bund, den er gebrochen hat, auf ſein Haupt legen.

20. Ich will mein Netz über ihn ausſpannen, und er ſoll mit meinem Zug Garn gefangen werden: Und ich will ihn gen Babylon führen, und

daſelbſt richten nach ſeiner Ubertrettung, damit er mich verachtet hat. Ezech. 12. v. 13. † 32 v. 3.

☞ 21. Und alle ſeine Flüchtige, mit ihrem gantzen Hauffen, ſollen durchs Schwerdt fallen; aber die übrigen ſollen in alle Wind zerſtreuet werden: Und ihr ſollet wiſſen, daß ich, der HERR, ſolches geredt hab.

III. 22. Diß ſagt GOtt der HErr: Ich will nehmen vom Marck des hohen Ceder-Baums, und es ſetzen: Auch will ich oben von ſeinen Zweigen ein Zarten abzwacken, und denſelben auf dem hohen anſehnlichen Berg pflantzen.

23. Auf dem hohen Berg Iſrael will ich ihn pflantzen, und er wird in ein Geſchoß ausbrechen, und Frucht bringen, und zum groſſen Ceder Baum werden: und alle Vögel werden unter ihm wohnen, und alles, was Flügel hat, wird unterm Schatten ſeiner grünen Zweigen niſten.

24. Und alle Bäum im Land ſollen wiſſen, daß ich, der HErr, den hohen Baum gedemüthiget, und den niedrigen Baum erhöhet hab: und daß ich den grünen Baum ſafftloß, und den dörren Baum grünend gemacht hab: Ich, der HErr, habs geredt, und ins Werck gerichtet.

Das XVIII. Capitel.

I. GOtt bezeugt, daß die Kinder nicht ſollen beſtrafft werden von wegen der Miſſethat ihrer Eltern, 3.
II. Sondern, daß einem jeden, nach ſeinen eigenen Verdienſten, entweder das Leben, oder der Todt ſoll zu Theil werden, 20.

Und das Wort des HErrn geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Was iſts, daß ihr unter euch im Land Iſrael zur Gleichnuß diß Sprichwort führet und ſaget: Die Vätter haben ſaure Trauben geſſen, und den Kindern ſeynd die Zähn ſtumpff worden? Jer. 31. v. 29.

I. 3. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr, dieſe Gleichnuß ſoll euch hinfüro nicht zum Sprich-Wort ſeyn in Iſrael.

4. Siehe, alle Seelen ſeynd mein. Wie des Vatters Seel mein iſt, alſo iſt auch die Seel des Sohns mein: welche Seel ſündigen wird, die ſoll ſterben.

5. Und wann ein Mann gerecht iſt, der Recht und Gerechtigkeit thut.

6. Der auf den Bergen nicht iſſet, und zu den Abgöttern des Hauß Iſrael ſeine Augen nicht aufhebet: Der ſeines Nächſten Weib nicht ſchändet, noch zu einem Weib in der monathlichen Schwachheit hinein gehet:

7. Der niemand betrübet: Der dem Schuldner ſein Pfandt wiederum giebt, und nichts mit Gewalt hinweg nimmt: Der ſein Brodt dem Hungerigen mittheilet, und den Nackenden mit einem Kleid bedecket: Iſa. 58. v. 7. Matth. 25. v. 35.

8. Der nicht auf Wucher leihet, und einen andern nicht übernimmt: Der ſeine Hand von Ungerechtigkeit abhält, und zwiſchen einem Mann und ſeinem Nächſten recht urtheilet:

9. Der in meinen Gebotten wandelt, und meine Gericht bewahret, damit er die Wahrheit thue: Dieſer iſt gerecht, er ſoll das Leben haben, ſpricht GOtt der HErr.

10. Und wann er einen Sohn zeuget, der ein Mörder wird, und Blut vergieſſet, oder eins thut von dieſen Stucken:

11. Ob er ſchon dieſelbe nicht alle begehet,

12. Der den Armen und Dürfftigen betrübt, und raubet mit Gewalt, was nicht ſein iſt: giebt auch das Pfandt nicht wiederum, und hebt ſeine Augen auf zu den Abgöttern, und begehet Greuel:

13. Der auf Wucher giebt, und nimmt über Gebühr: ſolte dieſer leben? Er ſoll nicht leben. Dieweil er alle dieſe abſcheuliche Ding begangen hat, ſoll er des Todts ſterben, ſein Blut ſoll auf ihm ſeyn.

14. Wann er aber einen Sohn zeuget, der alle Sünd ſeines Vatters ſiehet, die er gethan hat; förchtet ſich aber, und thut nicht desgleichen:

15. Der nicht auf den Bergen iſſet, und hebt ſeine Augen nicht auf zu den Abgöttern des Hauß Iſrael, ſchändet auch ſeines Nächſten Weib nicht:

16. Der niemand betrübt, und behält das Pfand nicht: nimmt nichts mit Gewalt, theilt ſein Brod dem dürfftigen mit, und bedecket den Nackeden mit einem Kleid.

17. Der ſeine Hand enthält, daß er dem Armen kein Unrecht thue, nimmt kein Wucher, und übernimmt niemand: er hält mein Gericht, und wandelt in meinen Gebotten: Dieſer ſoll nicht ſterben um der Sünd willen ſeines Vatters, ſondern er ſoll leben.

18. Sein Vatter, der gefrevelt, und ſeinem Bruder Gewalt angethan, und Böſes gethan mitten unter ſeinem Volck, ſiehe, der iſt um ſeiner Sünd willen geſtorben.

19. Und ihr ſaget: Warum hat der Sohn des Vatters Miſſethat nicht getragen? nemlich darum, daß der Sohn Recht und Gerechtigkeit gethan, und alle meine Gebott bewahret, und gehalten hat, ſoll er leben.

II. 20. Dann welche Seel ſündiget, die ſoll ſterben: Der Sohn ſoll die Miſſethat des Vatters nicht tragen, und der Vatter ſoll die Miſſethat des Sohns nicht tragen: Die Gerechtigkeit des Gerechten ſoll über ihn ſeyn, und die Ungerechtigkeit des Gottloſen ſoll auch über ihn ſeyn. Deut. 24. v. 16. 4. Reg 14. v. 6. 2. Par. 25 v. 4.

21. Wann aber der Gottloß Buß thut, und ſich bekehret von allen ſeinen Sünden, die er begangen hat, und hält alle meine Gebott, und thut Recht und Gerechtigkeit, ſo ſoll er leben, und nicht ſterben.

22. Ich will aber ſeiner Miſſethaten, die er begangen hat, nicht gedencken: er ſoll leben in ſeiner Gerechtigkeit, die er gethan hat.

23. Solt ich ein Wohlgefallen haben am Todt des Gottloſen, ſpricht GOtt der HErr, und nicht vielmehr daran, daß er ſich von ſeinen Wegen bekehre, und lebe? Ezech. 33. v. 11. 2. Petr. 3. v. 9.

24. Wann ſich aber der Gerecht von ſeiner Gerechtigkeit abwendet, und Böſes thut, nach allen Greueln, welche der Gottloß pflegt zu begehen, ſolt er dann leben? Es wird an alle ſeine Gerechtigkeit, die er gethan hat, nicht gedacht werden: In ſeiner Ubertrettung, damit er ſich verſündiget, und in ſeiner Miſſethat, die er hat begangen, ſoll er ſterben.

25. Und ihr habt geſagt: Der Weg des HErrn iſt nicht billig. Darum, ſo höret ihr vom Hauß Iſrael: Iſt mein Weg nicht billig, ſeynd nicht vielmehr eure Weg unrichtig? Ezech. 33. v. 20.

26. Dann wann der Gerecht von ſeiner Gerechtigkeit ſich abwendet, und Sünd begehet, ſo wird er in denſelbigen ſterben: in ſeiner Ungerechtigkeit, die er begangen hat, wird er ſterben.

27. Und wann ſich der Gottloß von ſeiner Ungerechtigkeit abwendet, die er gethan hat, und thut Recht und Gerechtigkeit, wird er ſeine Seel lebendig machen.

28. Dann dieweil er in ſich gehet, und ſich abwendet von allen ſeinen Miſſethaten, die er begangen hat, ſoll er leben, und nicht ſterben.

29. Und die Kinder Iſrael ſagen, der Weg des HErrn iſt nicht billig. Seynd dann meine Weg nicht billig, ihr vom Hauß Iſrael? und ſeynd nicht vielmehr eure Weg unrichtig?

30. Darum will ich einen jeglichen nach ſeinen Wegen richten, ihr vom Hauß Iſrael, ſpricht GOTT der HErr: Bekehret euch, und thut Buß von allen euren Miſſethaten: ſo wird euch die Ungerechtigkeit nicht zum Fall ſeyn. Matt. 3. v. 2.

31. Werffet von euch alle eure Ubertrettungen, damit ihr überſchritten habt, und machet euch ein neues Hertz, und einen neuen Geiſt: Warum wollet ihr doch ſterben, ihr vom Hauß Iſrael?

32. Dann ich will nicht den Todt des Sterbenden, ſpricht GOtt der HERR: kehret wiederum und lebet. Ezech. 33. v. 11. 2. Pet. 3. v. 9.

Das XIX. Capitel.

Unter der Figur der Löwen und eines Weinbergs beſchreibt, und beweint der Prophet den Untergang der Stadt Jeruſalem, und den erbärmlichen Zuſtand der Söhn Joſiä, nemlich Joachaz, Joachin, und Sedeciä, der Königen Judä.

Du aber führe eine Klag über die Fürſten Iſrael,

2. Und ſprich; Warum hat ſich deine Mutter, die Löwin, zwiſchen die Löwen gelegt, und hat ihre Jungen mitten unter den jungen Löwen erzogen?

3. Und ſie hat einen von ihren jungen Löwen aufgebracht, daß er zum Löwen ward, und er lernet einen Raub erhaſchen, und Menſchen freſſen.

4. Und die Heyden höreten von ihm, und fiengen ihn, jedoch nicht ohne ihre Wunden, und führten ihn mit Ketten gebunden in Egyptenland.

5. Da nun die Löwin ſahe, daß ſie ſchwach ward, und daß ihr Warten vergeblich war: nahm ſie einen von ihren jungen Löwen, und machte ihn zum Löwen.

6. Der trat unter den Löwen daher, und ward zum Löwen: und er lernete einen Raub erhaſchen, und Menſchen freſſen:

7. Er lernete Wittwen machen, und ihre Städt verwüſten: und das Land, ſammt allem, was drinnen war, ward zur Einöd, für der Stimm ſeines Brüllens.

8. Und die Heyden aus den Landſchafften rings umher kamen wider ihn zuſammen, und breiteten ihr Netz über ihn aus, und er ward damit, doch nicht ohn ihre Wunden, gefangen.

9. Und ſie ſperreten ihn in ein Gegitter, und führten ihn an Ketten zum König von Babylon: und legten ihn ins Gefängnuß, damit ſeine Stimm auf den Bergen Iſrael nicht mehr gehöret würde.

10. Deine Mutter ward in deinem Blut gepflantzt, gleich wie ein Weinſtock am Waſſer: ſeine Frucht, und ſeine grünende Reben wuchſen vom groſſen Waſſer.

11. Und er bekam ſtarcke Zweig, die zu Steptern dienlich waren, für diejenigen, die die Herrſchafft hatten: und er wuchs hoch auf zwiſchen den grünen Zweigen: und er ſahe, daß er hoch war, und gar viel Reben hatte:

12. Und er ward im Zorn ausgeriſſen, und auf die Erd geworffen, und ein hitziger Wind verdorrete ſeine Frucht: ſeine ſtarcke Reben wurden ſafftloß und dörr, und das Feuer verzehrete ihn.

13. Aber er iſt nunmehr in die Wüſten gepflantzet, in einem ungebauten und durſtigen Land.

14. Und es iſt aus den Reben ſeiner Zweigen ein Feuer gangen, das hat ſeine Frucht gefreſſen: und es iſt keine ſtarcke Ruth mehr an ihm geweſen, die zum Scepter für die Herrſchenden dienlich wäre. Das iſt ein Klag-Lied, und wird ein Klag-Lied, bleiben.

Das XX. Capitel.

I. GOtt verſagt den älteſten Juden zu Babylon, welche von ihm durch den Propheten Ezechiel, den Ausgang ihres Kriegs begehrten zu wiſſen, die erwünſchte Antwort, und verweiſt ihnen alle, ſo wohl ihrer Vätter, als ihre eigene Sünd, 3.

II. Damit er ſie aber zur Bekehrung und Eyfer bewege, macht er ihnen kund, daß er in kurtzem von andern wahren Iſraeliten werde nach Gebühr verehret werden, 40.

III. Endlich durch eine neue Gleichnuß eines Feuers und Feuer-Flammen, bedräuet er ſie mit dem äuſſerſten Untergang, 45.

Und es begab ſich im ſiebenden Jahr im fünfften Monath, am zehenden Tag des Monaths, daß etliche Männer von den Aelteſten in Iſrael kamen, den HErrn zu fragen, und ſich vor mir niederſetzten.

2. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

I. 3. Du Menſchen-Kind, rede zu den Aelteſten in Iſrael, und ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Seyd ihr kommen, mich zu fragen? So wahr ich lebe, ich will euch keine Antwort geben, ſpricht GOtt der HErr.

4. Wann du ſie straffeſt, du Menſchen Kind, wann du ſie straffeſt, ſo führe ihnen zu Gemüth die Greuel ihrer Vätter.

5. Und ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: An dem Tag, da ich Iſrael erwehlete, und meine Hand aufhebte für dem Stamm des Hauß Jacobs, erſchiene ich ihnen in Egyptenland, und hebte meine Hand für ſie auf, und ſprach: Ich bin der HErr euer GOtt,

6. An demſelben Tag hebte ich meine Hand auf für ſie, damit ich ſie aus Egyptenland führte, in ein Land, das ich ihnen vorgeſehen hatte, ſo von Milch und Honig flieſſet, das ein trefflich Land iſt unter allen Ländern.

7. Und ich ſprach zu ihnen: Ein jeglicher werffe die Aergernuß ſeiner Augen hinweg, und beflecket euch nicht mit den Abgöttern Egypti: Dann ich bin der HERR euer GOTT.

8. Aber ſie reitzten mich zum Zorn, und wolten mich nicht hören; und keiner warff die Greuel ſeiner Augen hinweg, und ſie verlieſſen die Abgötter Egypti nicht: Da dachte ich meinen Grimm über ſie auszuſchütten, und in Egyptenland meinen Zorn an ihnen zu vollenden.

9. Und ich enthielt mich um meines Namens willen, auf daß derſelbige nicht entheiliget würde vor den Heyden, in deren Mitten ſie waren, unter welchen ich ihnen erſchiene, damit ich ſie aus Egyptenland führte.

10. Derowegen brachte ich ſie aus Egyptenland, und führte ſie hinaus in die Wüſten.

11. Ich gab ihnen meine Gebott, und ließ ſie meine Recht wiſſen, durch welche der Menſch leben, wird, der ſie hält.

Lev. 18. v. 5. Rom 10. v. 5. Exod. 20. v. 8. † 31. v. 13. Deut. 5. v. 12.

12. Uber das gab ich ihnen meine Sabbath, daß ſie ein Zeichen ſeyn ſolten zwiſchen mir und ihnen, und daß ſie wüſten, daß ich der HErr bin, der ſie heiliget.

13. Und die vom Hauß Iſrael reitzten mich zum Zorn in der Wüſten, ſie wandelten nicht in meinen Gebotten, und verwarffen meine Rechte, dadurch der Menſch leben wird, der ſie hält: und ſie entheiligten ſehr meine Sabbath: Derowegen ſagte ich, daß ich meinen Grimm über ſie in der Wüſten wolte ausſchütten, und ſie verzehren.

14. Aber ich enthielt mich um meines Namens willen, damit derſelbige nicht entheiliget würde vor den Heyden, von welchen ich ſie vor ihrem Angeſicht hab ausgeführt.

15. Deßwegen hebte ich meine Hand über ſie auf in der Wüſten, damit ich ſie nicht führte in das Land, das ich ihnen gegeben hab, das von Milch und Honig fließſet, ein vortrefflich Land unter allen Ländern:

16. Dieweil ſie meine Recht verworffen, und in meinen Gebotten nicht gewandelt, und meine Sabbath entheiliget haben: dann ihr Hertz gieng den Abgöttern nach.

17. Und mein Aug verſchonte ihrer, daß ich ſie nicht tödtete: und hab ſie in der Wüſten nicht vertilget.

18. Aber ich ſprach zu ihren Kindern in der Wüſten: Ihr ſollet nach den Gebotten eurer Vätter nicht wandeln, noch ihre Recht bewahren, noch mit ihren Abgöttern euch verunreinigen.

19. Ich bin der HErr euer GOtt: Wandelt in meinen Gebotten, und bewahret meine Recht, und haltet ſie:

20. Heiliget auch meine Sabbath, damit ſie ein Zeichen ſeyn zwiſchen mir und euch, und daß ihr wiſſet, daß ich der HERR euer GOtt bin.

21. Aber die Kinder erbitterten mich auch, und wandelten nicht in meinen Gebotten: ſie bewahreten meine Recht nicht, daß ſie darnach thäten, dadurch der Menſch leben wird, der ſie hält: auch entheiligten ſie meine Sabbath: Da dräuete ich ihnen, meinen Grimmen in der Wüſten über ſie auszuſchütten, und meinen Zorn an ihnen zu vollenden.

22. Jedoch zoge ich meine Hand zurück, und unterließ es um meines Namens willen, damit er nicht entheiliget würde vor den Heyden, daraus ich ſie in ihrem Anſehen geführet hab.

23. Und ich hebte meine Hand abermal über ſie auf in der Wüſten, daß ich ſie unter die Heyden zerſtreute, und in die Länder zerſtäubte:

24. Darum, daß ſie meine Recht nicht gehalten, ſondern meine Gebott verworffen, und meine Sabbath entheiliget, und ihre Augen auf die Abgötter ihrer Vätter geſchlagen hatten.

25. Darum ich dann auch ihnen Gebott gab, die nicht gut waren, und Recht, dadurch ſie nicht leben werden.

26. Und ich entheiligte ſie mit ihren Gaben, da ſie alle Erſtgeburt opfferten, um der Sünd willen: Damit ſie wüſten, daß ich der HErr bin.

27. Derowegen rede zu dem Hauß Iſrael, du Menſchen-Kind, und ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Eure Vätter haben mich noch weiter in dem geläſtert, daß ſie mich ſchmählich verachtet hatten:

28. Nachdem ich ſie in das Land geführet hab, darüber ich meine Hand aufgehoben hatte, ihnen daſſelbige zu geben, ſahen ſie ſich um nach allen hohen Büheln, und nach allen laubreichen Bäumen, und opfferten daſelbſt ihre Schlacht-Opffer: und ſie brachten dahin ihre Gaben, damit ſie mich reitzten, und räucherten allda ihren ſüſſen Geruch, und opfferten ihre Tranck-Opffer.

29. Und ich ſprach zu ihnen: Was iſt die Höh, darauf ihr gehet? Alſo iſt ihr Nam genennet worden, die Höh, biß auf den heutigen Tag.

30. Darum ſprich zum Hauß Iſrael: Diß ſagt GOtt der HErr: Wahrlich, ihr verunreinigt euch auf den Wegen eurer Vätter, und huret ihrem ärgerlichen Weſen nach:

31. Und ihr verunreinigt euch mit allen Abgöttern biß auf den heutigen Tag, wann ihr eure Gaben opffert, und eure Kinder durchs Feuer ziehet: ſolt ich euch dann antworten, ihr vom Hauß Iſrael? So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr, ich will euch nicht antworten.

32. Daß ihr auch gedencket in eurem Sinn, und ſaget: Wir wollen ſeyn wie die Heyden, und wie andere Völcker auf Erden, und wollen Holtz und Stein anbetten, das wird nicht geſchehen.

33. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr, ich will mit ſtarcker Hand, und mit ausgeſtrecktem Arm, und mit ausgeſchüttetem Grimm über euch herrſchen.

34. Und ich will euch aus den Völckern führen, und verſammlen aus den Landen, darinn ihr zerſtreuet ſeyd, und mit ſtarcker Hand, und mit ausgeſtrecktem Arm, und mit ausgeſchüttetem Grimm über euch herrſchen.

35. Und ich will euch in die Wüſten der Völcker führen, und daſelbſt mit euch rechten, von Angeſicht zu Angeſicht.

36. Wie ich wider eure Vätter in der Wüſten bey Egyptenland gerechtet hab, alſo will ich euch auch richten, ſpricht GOtt der HErr.

37. Ich will euch unter meinen Scepter zwingen, und euch in die Band des Bunds bringen.

38. Und ich will die Ubertretter und Gottloſen unter euch ausleſen, und ſie aus dem Land ihrer Wohnung führen, und ſie ſollen in das Land Iſrael nicht kommen: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin.

39. Und ihr vom Hauß Iſrael, diß ſagt GOtt der HErr: So gehe dann ein jeglicher ſeinen Abgöttern nach, und dienet ihnen: wann ihr aber hierin mir auch nicht gehorchet, und hinfüro meinen heiligen Namen mit euren Gaben, und mit euren Abgöttern entheiliget:

II. 40. So wird mir auf meinem heiligen Berg, auf dem hohen Gebirg Iſrael, ſpricht GOtt der HErr, allda wird mir das gantze Hauß Iſrael dienen, nemlich alle, die in dem Land ſeynd, darinn ſie mir wohlgefallen werden, allda will ich nach euren erſten Früchten fragen, und nach den

Erſtlingen eurer Zehenden, und nach allem, das mir von euch geheiliget wird.

41. Und ich will euch annehmen zum ſüſſen Geruch, wann ich euch aus den Völckern geführet, und aus den Landen, dahin ihr zerſtreuet worden, werd verſammlet haben, und ich werde in euch geheiliget werden, in den Augen der Heyden.

42. Und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin, wann ich euch in das Land Iſrael werde gebracht haben, in das Land, darüber ich meine Hand ausgeſtrecket hab, euren Vättern daſſelbig zu geben.

43. Allda werdet ihr gedencken an eure Weg, und an eure Laſter, damit ihr euch verunreiniget habt: und ihr werdet an euch ſelbſt ein Mißfallen tragen vor eurem Angeſicht, wegen aller eurer Boßheit, die ihr begangen habt.

44. Und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin, wann ich euch werd Guts gethan haben um meines Namens willen, und nicht nach euren böſen Wegen, und nach euren ſchändlichen Laſtern, ihr vom Hauß Iſrael, ſpricht GOtt der HErr.

45. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

III. 46. Du Menſchen-Kind, richte dein Angeſicht zu dem Weg gegen Mittag, und ſpreche zum Sudwind, und weiſſage wider den Wald im Feld gegen Mittag:

47. Und du ſolſt dem Wald gegen Mittag ſagen: Höre; des HErrn Wort: Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich will ein Feuer in dir anzünden, und alle grüne Bäum, und alle dürre Bäum in dir verbrennen: man ſoll die Flamm des Brands nicht löſchen können, und alles, was anſehnlich iſt, von Mittag, biß gen Mitternacht, ſoll darinn verbrannt werden.

48. Und alles Fleiſch ſoll ſehen, daß ich der HErr es angezündet hab, und daß mans nicht wird löſchen können.

49. Und ich ſprach: Ach, ach, HErr GOtt: Sie ſagen von mir: Redet dieſer nicht in Gleichnuſſen?

Das XXI. Capitel.

I. Der Prophet weiſſagt die groſſe Niederlag der Iſraeliter und Ammoniter, durch das ſcharpffe Schwerdt des Königs von Babylon, 1.

II. Und daß Nabuchodonoſor, nach dem an einen Wegſcheid in Vermiſchung ſeiner Pfeilen, das Loß und die Wahrſagung wider Jeruſalem gefallen, ſeinen Weg und Waffen erſtlich dahin werde richten, und dieſelbige Stadt zerſtören, 18.

III. Daß er hernach die Ammoniter imgleichen werde vertilgen; hingegen die Chaldäer auch durch Cyrum und Darium ſollen verherget werden, 28.

I. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen Kind, richte dein Angeſicht gegen Jeruſalem, und trieffe über das Heiligthum, und weiſſage wider das Land Iſrael.

3. Und ſprech zum Land Iſrael: Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich will an dich, und ich will mein Schwerdt aus ſeiner Scheiden ziehen, und den Gerechten und Gottloſen in dir erwürgen.

4. Dieweil ich aber in dir ſo wohl den Gerechten als den Gottloſen umbringe, ſo wird auch mein Schwerdt aus ſeiner Scheiden über alles Fleiſch heraus fahren, von Mittag biß gen Mitternacht:

5. Auf daß alles Fleiſch wiſſe, daß ich der HErr mein Schwerdt aus ſeiner Scheiden gezogen hab, welches nicht wieder ſoll zurück kehren,

6. Und du Menſchen-Kind ſolſt ſeuffzen, daß dir die Lenden weh thun, bitterlich ſolſt du ſeuffzen vor ihnen.

7. Und wann ſie zu dir ſagen: Warum ſeuffzeſt du, ſo ſprich: Von wegen des Geſchreys, dann es kommt, und alle Hertzen werden darfür verſchmachten, und alle Händ krafftloß werden, und aller Muth wird dahin ſincken, und das Waſſer wird über alle Knie lauffen: Siehe, es kommt, und wird geſchehen, ſpricht GOTT der HERR.

8. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

9. Du Menſchen Kind ſolſt weiſſagen, und ſprechen: Diß ſagt GOtt der HERR: Sprich: Das Schwerdt, das Schwerdt iſt geſchärpfft und gefegt.

10. Es iſt geſchärpfft, daß es Opffer ſchlachte, und gefegt, daß es blincke: Du haſt alle Bäum abgehauen, der du bewegeſt den Scepter meines Sohns.

11. Ich hab das Schwerdt zu fegen gegeben, daß mans mit der Hand faſſen könne: nun iſts geſchärpfft und gefegt, daß es der Erwürger in die Hand nehme.

12. Schreye und heule, du Menſchen-Kind: Dann es kommt über mein Volck, und über alle Fürſten Iſrael, die geflohen waren: und ſie, ſamt meinem Volck, ſeynd dem Schwerdt übergeben, darum ſchlage auf deine Hüfften,

13. Dann es iſt bewährt: und dieſes, wann es den Scepter umkehren wird, daß er nicht mehr ſey, ſpricht GOtt der HErr.

14. Derowegen weiſſage, du Menſchen-Kind und ſchlage die Händ zuſammen, und laß das Schwerdt zweyfach kommen, ja laß das Schwerdt dreyfach kommen, das würgende Schwerdt: Diß iſt das Schwerdt der groſſen Niederlag, das ihnen einen groſſen Schröcken bringet,

15. Und das ihr Hertz verzagt macht, und viel Leut erwürget. In allen ihren Thoren hab ich ein Schröcken gemacht mit dem ſcharpffen Schwerdt, das gefegt iſt zu blincken, und eingefaſſet zu würgen.

16. Gehe ſcharpff hinein, fahre zur Rechten, oder zur lincken, wohin dein Angeſicht Luſt hat ſich zu wenden.

17. So will ich die Händ zuſammen ſchlagen, und meinen Zorn vollenden, ich der HErr habs geredt.

II. 18. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

19. Du Menſchen-Kind, entwerffe dir zwey Weg, durch welche das Schwerdt des Königs von Babylon komme: ſie ſollen beyde aus einem Land heraus gehen: ſo wird er einen mit der Hand erforſchen, oben am Weg der Stadt wird er einen erforſchen.

20. Du ſolſt den Weg machen, daß das Schwerdt gen Rabbath der Kinder Ammon komme, und in Juda gen Jeruſalem, die überaus veſt iſt.

21. Dann der König von Babylon wird an der Weg Scheide ſtehen, forn an den zweyen Wegen, und wird Rath ſuchen bey den Wahrſagern, und die Pfeil unter einander miſchen: er wird die Abgötter fragen, und das Jngeweid beſehen.

22. Da wird die Wahrſagung auf ſeine rechte Seiten gen Jeruſalem deuten, daß er ſoll Mauerbrecher anſetzen, und den Mund aufthun zu ſchlachten,

ten, und die Stimm erheben zu heulen, und die Mauer-brecher wider die Thor anſetzen: und Schantzen aufwerffen, und Bollwerck bauen.

23. Aber es wird in ihren Augen ſeyn, als hätte ſich der Frager vergeblich wahrſagen laſſen, und wolte ruhen, gleichwie am Sabbath; er aber wird an die Miſſethat gedencken, daß er ſie gewinne.

24. Derowegen ſagt diß GOtt der HErr: Darum, daß ihr an eure Miſſethat wiederum gedacht habt, und eure Ubertrettung offenbahret, daß alſo eure Sünd, die ihr in allen euren Gedancken gehabt, am Tag ſeynd: Darum ſage ich, daß ihr euch derſelben erinnert habt, ſollet ihr mit der Hand gefangen werden.

25. Aber du verfluchter und gottloſer Fürſt in Iſrael, deſſen Tag heran kommt zu beſtimmter Zeit deiner Boßheit.

26. Diß ſagt GOtt der HERR: Leg die Ehren Haub ab, und thue die Kron hinweg: Iſts nicht die Kron, welche den Niedrigen erhöhet, und den Erhöheten erniedriget hat?

27. Ich will ſie abſetzen, die Ungerechtigkeit, die Ungerechtigkeit, die Ungerechtigkeit; das ſoll aber nicht geſchehen, biß der komme, dem das Gericht zu halten gebühret, dem will ich ſie übergeben.

III. 28. Und du Menſchen-Kind, weiſſage, und ſprich: Diß ſagt GOtt der HErr zu den Kindern Ammon, und zu ihrer Schmach, und ſprich: Schwerdt, Schwerdt, du gezücktes Schwerdt entblöſſe dich zum würgen, ſchärpffe dich zu tödten, und zu blincken,

29. Dieweil man eitel Ding für dich geſehen, und dir Lügen geweiſſagt hat: damit du übergeben würdeſt auf den Halß der erſchlagenen Gottloſen, deren Tag heran kommt, zu beſtimmter Zeit ihrer Boßheit.

30. Kehre wiederum in deine Scheiden, an den Ort, da du geſchaffen biſt, in dem Land, darinn du geboren biſt, will ich dich richten.

31. Und ich will meinen Zorn über dich ausſchütten, das Feuer meines Grimms will ich wider dich aufblaſen, und dich tollen Leuten, die Verderbung anrichten, überantworten.

32. Du wirſt dem Feuer zur Speiß ſeyn, und dein Blut wird mitten im Land vergoſſen werden, und man wird deiner vergeſſen: dann ich der HErr habs geredt.

Das XXII. Capitel.

I. Der Prophet erzehlt unterſchiedliche ſchwere Laſter der Inwohner zu Jeruſalem, 3.
II. Durch welche die Juden gleichſam ſeynd zu Schaum worden, welcher durch das Feuer müſſe geſchmoltzen, und gereinigt werden, 17.
III. Solches verurſachen die Fürſten, welche gleich den Wölffen; und die falſche Propheten, welche gleich den Löwen, dem Raub nachjagen, und alles Recht verkehren, 25.

Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Und du Menſchen-Kind, wilſt du die mörderiſche Stadt nicht urtheilen? wilſt du ſie nicht urtheilen?

I. 3. Du ſolſt ihr alle ihre Greuel anzeigen, und ſagen: Diß ſagt GOtt der HErr: Es iſt die Stadt, welche mitten in ihr Blut vergieſſet, damit ihr Zeit heran komme: und welche Abgötter wider ſich ſelbſt gemacht hat, damit ſie verunreiniget würde.

4. Du haſt dich verſündiget an deinem Blut, das von dir vergoſſen iſt: und biſt verunreiniget durch die Abgötter, die du zugerichtet haſt: du haſt deine Täg machen herzunahen, und die Zeit deiner Jahren herbeygeführt, darum hab ich dich den Heyden zur Schmach übergeben, und zum Spott in allen Landen.

5. So wohl die nah bey dir, als die fern von dir gelegen ſeynd, werden über dich frolocken: die du in deinem Unflath ſo berühmet biſt, und in groſſem Elend zu Grund geheſt.

6. Siehe, die Fürſten in Iſrael, ein jeglicher nach ſeinem Vermögen, haben ſich unterfangen Blut in dir zu vergieſſen.

7. Sie haben Vatter und Mutter in dir Schmach angethan, den Fremdling unter dir geſcholten, Wittwen und Wayſen bey dir betrübet:

8. Du haſt mein Heiligthum verachtet, und meine Sabbath entheiliget.

9. Es ſeynd verleumderiſche Leut in dir geweſen, Blut zu vergieſſen, ſie haben bey dir auf den Bergen geſſen, mitten in dir haben ſie Laſter begangen.

10. Die Scham des Vatters haben ſie bey dir entblöſſet, und haben die Weiber geſchändet in ihrer monathlichen Schwachheit.

11. Ein jeglicher hat mit ſeines Nächſten Weib Greuel getrieben, der Schwäher hat ſeine Schnur abſcheulicher Weiß verunreiniget, und der Bruder hat ſeine eigene Schweſter, die Tochter ſeines Vatters unter euch geſchwächet. Jer. 5. v. 7.

12. Sie haben Geſchenck von dir genommen, Blut zu vergieſſen, du haſt gewuchert, und über die Gebühr genommen: haſt aus Geitz deinen Nächſten unterdrucket, und biſt meiner vergeſſen, ſpricht GOtt der HErr.

13. Siehe, ich hab über deinen Geitz, den du getrieben haſt, und über dem Blut, das in dir vergoſſen iſt, meine Hand zuſammen geſchlagen.

14. Wirds dein Hertz wohl erleiden können, oder werden deine Händ die Uberhand behalten, in den Tägen, die ich über dich bringen werde? Ich der HErr habs geredt, und will es auch thun.

15. Und ich will dich zerſtreuen unter die Heyden, und in die Länder hinaus werffen, und deiner Unſauberkeit ein End machen.

16. Und ich will dich zum Beſitz nehmen vor dem Angeſicht der Heyden, und du ſolſt wiſſen, daß ich der HErr bin.

II. 17. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

18. Du Menſchen-Kind, das Hauß Iſrael iſt mir zur Schlacken worden: ſie alle ſämmtlich ſeynd wie Ertz und Zinn, und Eiſen und Bley mitten im Ofen: wie Silber-Schaum ſeynd ſie worden.

19. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Dieweil ihr alle zu Schaum worden ſeyd, ſiehe, ſo will ich euch mitten in der Stadt Jeruſalem zuſammen bringen,

20. Wie man Silber und Ertz, und Zinn, und Eiſen und Bley mitten im Ofen zuſammen bringt: damit ich ein Feuer darunter anblaſe zu ſchmeltzen: alſo will ich euch in meinem Grimm, und in meinem Zorn verſammlen, und mich zu Ruh begeben: Ich will euch zuſammen ſchmeltzen.

21. Und ich will euch verſammlen, und das

Feuer meines Grimms unter euch anzünden, und ihr ſolt mitten drinnen zerſchmeltzen.

22. Wie Silber im Ofen geſchmoltzen wird, alſo ſollet ihr mitten darinnen ſeyn: ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin, wann ich meinen Grimm über euch werde ausgegoſſen haben.

23. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

24. Du Menſchen-Kind, ſag ihr: Du biſt ein unreines Land, das am Tag des Zorns nicht beregnet wird.

III. 25. Die Propheten in ihr haben ſich zuſammen verſchworen, ſie haben die Seelen gefreſſen, wie ein brüllender Löw, der einen Raub erhaſchet, haben Reichthum und Geld an ſich gebracht, und viel Wittwen in ihr gemacht.

26. Ihre Prieſter haben mein Geſetz verachtet, und mein Heiligthum verunreiniget: ſie haben zwiſchen dem Heiligen und Unheiligen keinen Unterſchied gehalten, nicht verſtanden, was unrein, und was rein ſey: Ihre Augen haben ſie von meinem Sabbath abgewendet, und ich bin mitten unter ihnen entheiliget worden.

27. Ihre Fürſten ſeynd unter ihnen geweſen, wie reiſſende Wölff, einen Raub zu erhaſchen, und Blut zu vergieſſen, und Seelen zu verderben, und aus Geitz dem Gewinn nachzutrachten.
Mich. 3. v. 11. Soph. 3. v. 3.

28. Aber ihre Propheten bewurffen ſie mit unbereitetem Mörtel, ſie ſahen eitele Ding, und weiſſagten ihnen Lügen, und ſprachen: Diß ſagt GOtt der HERR, da es doch der HERR nicht geredt hat.

29. Das Volck im Land trieb groſſen Gewalt, ſie raubten mit Macht, und beleidigten den Dürfftigen und Armen, und unterdruckten den Fremdling mit Gewalt, ohn einig Recht und Fug.

30. Und ich ſuchte unter ihnen einen Mann, der einen Zaun darzwiſchen machte, und ſich mir entgegen ſtellete vor das Land, damit ichs nicht verwüſtet: und ich hab niemand gefunden.

31. Darum hab ich meinen Grimm über ſie ausgeſchüttet, und ſie im Feuer meines Zorns verzehret: Ihren Weg hab ich ihnen auf ihr Haupt vergolten, ſpricht GOTT der HERR.

Das XXIII. Capitel.

I. Unter der Gleichnuß zweyer Huren, Oollä und Oolibä, beſchreibt der Prophet die Abgötterey Jeruſalem und Samariä, das iſt, ſo wohl der zweyer Geſchlechter, Juda, Benjamin, als der andern zehen Stämmen Iſraels; jedoch daß Jeruſalem in der Boßheit Samariam weit übertroffen hab, 1.

II. Darum verkündiget er beyden die Straff der Ehebrecherinnen und Todtſchlägerinnen; als nemlich, Verſteinigung, Feuer, Schwerdt und Vertilgung, 22.

1. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, es waren zwey Weiber, einer Mutter Töchter:

3. Dieſe trieben Hurerey in Egypten, und begiengen Unzucht in ihrer Jugend: daſelbſt wurden ihre Brüſt gedruckt, und die Düttlein ihrer Jugend gebrochen.

4. Ihre Namen aber waren, Oolla, die Aelteſte, und Ooliba, ihre Schweſter, die Jüngſte: und ich nahm ſie, und ſie gebaren Söhn und Töchter. Der Nam Oolla hieß Samaria, und Ooliba, Jeruſalem.

5. Und Oolla trieb Hurerey bey mir, und wütete nach ihren Buhlern, nemlich den Aſſyriern, die ſich zu ihr machten,

6. Und waren mit Seiden bekleidet, waren Fürſten und Herren, und freundliche Jüngling, und waren alle Reuter, die auf Pferden ritten.

7. Und ſie begab ſich auf Hurerey mit ihnen, mit allen auserwehlten Kindern Aſſur, und mit allen, in welche ſie verliebet war, und iſt alſo mit ihrer Unſauberkeit beflecket worden.

8. Uber daß unterließ ſie ihre Hurerey nicht, die ſie in Egypten getrieben hatte: Dann die Egypter hatten auch bey ihr gelegen in ihren jungen Tägen, und hatten die Brüſt ihrer Jugend gedruckt, und ihre Unzucht über ſie ausgegoſſen.

9. Darum hab ich ſie in die Händ ihrer Buhler übergeben, in die Händ der Kinder Aſſur, nach welchen ſie alſo in der Brunſt gewütet hat.

10. Die haben ihre Scham aufgedecket, und ihre Söhn und Töchter hinweg genommen, und haben ſie ſelbſt mit dem Schwerdt erwürget: und es ſeynd berühmte Weiber worden, und ſie haben ihr das Recht widerfahren laſſen. Ezech. 16. v. 37.

11. Da ſolches ihre Schweſter Ooliba ſahe, ward ſie von unziemlicher Brunſt viel unſinniger, dann jene, und triebe vielmehr Unzucht, dann ihre Schweſter getrieben hatte:

12. Sie hängte ſich ohn einige Scham an die Kinder Aſſur, an die Fürſten und Herren, die zu ihr kamen, und waren mit bunten Kleidern bekleidet, an die Reuter, die auf Roſſen daher ritten, und an alle ſchöne Jüngling.

13. Und ich ſahe, daß ſie beyde auf einem unreinen Weg giengen.

14. Aber dieſe mehrte ihre Unzucht: dann wann ſie Männer an der Wand gemahlet ſahe, nemlich die Bilder der Chaldäer, mit Farben ausgeſtrichen:

15. Welche mit Gürteln an ihren Lenden umgürtet waren, und bunte Hüt auf ihren Häuptern hatten, auch alle, wie Fürſten, anzuſehen waren, und die Bilder der Kinder Babylon, und der Chaldäer, nach der Lands Weiß, darinn ſie geboren waren:

16. Gewann ſie brünſtige Liebe gegen ihnen durch unziemliche Luſt ihrer Augen, und ſandte Botten zu ihnen ins Land der Chaldäer.

17. Und wann die Kinder Babylon zu ihr kamen in die Schlaff-Kammer, da man der Lieb pflegen ſolte, trieben ſie ihre unflätige Hurerey mit ihr, und ſie ward von ihnen verunreinigt, daß ihre Seel von ihnen erſättiget ward.

18. Sie entdeckte auch ſelbſt ihre Hurerey, und entblöſſete ihre Schand, und meine Seel wandte ſich von ihr ab, wie ſich zuvor meine Seel von ihrer Schweſter abgewendet hatte.

19. Dann ſie vermehrte ihre Hurerey, und gedachte an die Täg ihrer Jugend, da ſie in Egyptenland Unzucht getrieben hatte.

20. Und ſie wütete von Unzucht, bey denen zu ſchlaffen, deren Fleiſch iſt, wie das Fleiſch der Eſel, und ihr Fluß, wie der Hengſte Fluß.

21. Und du begabeſt dich in das Laſter deiner Jugend, da deine Brüſt in Egypten getruckt, und die Düttlein deiner Jugend gebrochen wurden.

II. 22. Darum, Ooliba, ſo ſagt diß GOtt der HErr: Siehe, ich will alle deine

Buhler wider dich erwecken, von welchen ſich deine Seel erſättiget hat, und ſie rings herum wider dich zuſammen bringen:

23. Nemlich die Kinder Babylon, und alle Chaldäer, die Edlen, und Gewaltigen, und Oberſten, alle Kinder der Aſſyrier, junge, ſchöne, und wohlgeſtalte Männer, alle Fürſten und Herren, die Gewalt haben über die Fürſten, und die namhaffte Reuter, die zu Pferdt ſitzen.

24. Und ſie werden über dich kommen, mit Wagen und Rädern verſehen: eine groſſe Meng der Völcker: und ſie werden ſich mit Pantzer, und Schild, und Helm, von allen Seiten her, wider dich rüſten: und ich will ihnen das Gericht übergeben, und ſie werden dich richten nach ihren Rechten.

25. Und ich will meinen Eifer über dich führen, den ſie in ihrem Grimm an dir üben ſollen: ſie werden dir deine Naſen und Ohren abſchneiden, und was übrig bleibet, das werden ſie mit dem Schwerdt zerhauen: deine Söhn, und deine Töchter werden ſie gefangen nehmen, und was von dir übrig bleibet, das wird durchs Feuer verzehret werden.

26. Sie werden dir deine Kleider ausziehen, und deinen herrlichen Zierrath hinweg nehmen.

27. Und ich will machen, daß dein Laſter von dir laſſen, und aufhören ſoll, ſamt deiner Hurerey, die du aus Egyptenland gebracht haſt: du ſolſt auch deine Augen nicht mehr zu ihnen aufheben, noch hinfüro an Egypten gedencken.

28. Dann diß ſagt GOtt der HERR: Siehe: ich will dich in die Händ derjenigen übergeben, die du haſſeſt, in die Händ derjenigen, von welchen ſich deine Seel erſättiget hat.

29. Und ſie werden aus Haß, mit dir umgehen, und alle deine Arbeit hinweg nehmen, und dich nackend und voller Schmach laſſen, und die Schand deiner Unzucht, dein Laſter, und deine Hurerey wird entdecket werden.

30. Solches werden ſie dir darum thun, daß du den Heyden nachgehuret, und dich unter ihnen verunreiniget haſt, mit ihren Abgöttern.

31. Du haſt auf dem Weg deiner Schweſter gewandelt, darum will ich dir ihren Kelch in deine Hand geben.

32. Diß ſagt GOtt der HErr: Du ſolſt den tieffen, und weiten Kelch deiner Schweſter trincken, und wirſt zum gröſten Schimpff und Spott werden.

33. Du wirſt truncken, und mit Schmertzen erfüllet werden, aus dem Kelch der Trübſal und Traurigkeit, dem Kelch deiner Schweſter Samariä.

34. Denſelben ſolſt du trincken, und ausſauffen biß auf die Hefen: ſolſt auch ſeine Scherben freſſen, und deine Brüſt zerreiſſen: dann ich habs geredt, ſpricht GOtt der HErr.

35. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Dieweil du meiner vergeſſen biſt, und mich hinter deinen Rucken geworffen haſt, ſo trage nun auch deine Laſter, und deine Hurerey.

36. Und der HErr redete mit mir, und ſprach: Du Menſchen-Kind, wilſt du nicht über Oolla und Ooliba das Recht ſprechen, und ihnen ihre Laſter anzeigen?

37. Dann ſie haben Ehebruch begangen, es iſt Blut in ihren Händen, und ſie haben mit ihren Abgöttern Hurerey getrieben, über das haben ſie denſelben ihre Kinder, die ſie mir gezeugt hatten, zu freſſen aufgeopffert.

38. Sie haben auch noch diß mir gethan: mein Heiligthum haben ſie an dem Tag entweyhet, und meine Sabbath entheiliget.

39. Und wann ſie ihre Kinder ihren Abgöttern opfferten, ſo giengen ſie am ſelben Tag in mein Heiligthum, damit ſie daſſelbig verunreinigten: diß haben ſie auch in meinem Hauß begangen.

40. Sie haben ausgeſchickt zu Männern, die aus fernen Landen kamen, zu denen haben ſie Botten geſandt: und ſiehe, ſie kamen: da haſt du dich um ihrentwillen gewaſchen, und deine Stirn mit Schminck beſtrichen, und dich mit Weiber-Geſchmuck gezieret.

41. Da ſaſſeſt du auf einem ſehr ſchönen Beth, und ward ein Tiſch vor dir zubereitet, darauf legteſt du mein Rauch Werck, und meine Salben.

42. Da ward die Stimm des frolockenden gemeinen Volcks in ihr gehöret: Und den Männern, welche vom groſſen Volck herzu geführet waren, und aus der Wüſten herkamen, gaben ſie Arm-Geſchmeid an ihre Händ, und herrliche Kronen auf ihre Häupter.

43. Und ich ſprach zu der, welche von Alters ihre Ehebrecherey getrieben hatte: Nun wird auch dieſe in ihrer Hurerey fortfahren.

44. Und ſie giengen zu ihr hinein, wie zu einem gemeinen Weib: alſo giengen ſie hinein zu der Oolla, und Ooliba, den unflätigen Weibern.

45. Darum werden gerechte Männer das Urtheil über ſie fällen, das man über die Ehebrecherinnen fället, und über die, ſo Blut vergieſſen: Dann ſie ſeynd Ehebrecherinnen, und es iſt Blut in ihren Händen.

46. Dann diß ſagt GOTT der HERR: Führe eine groſſe Anzahl Volcks über ſie, und laß ſie in ein Mord-Geſchrey kommen, und zum Raub werden.

47. Sie ſollen vom Volck mit Steinen geſteiniget, und mit ihren Schwerdtern erſtochen werden: Ihre Söhn und ihre Töchter werden ſie erwürgen, und ihre Häuſer mit Feuer verbrennen.

48. Alſo will ich das Laſter aus dem Land vertilgen, und alle Weiber ſollen daraus lernen, damit ſie es nicht nachthun.

49. Und ſie werden eure Unthat auf euch legen, und ihr ſollet die Sünd eurer Abgötter tragen, und ihr ſollet wiſſen, daß ich GOTT der HERR bin.

Das XXIV. Capitel.

I. Unter der Gleichnuß eines Hafen voll Fleiſch, der zum Feuer geſetzt iſt, deut der Prophet an die Belägerung und Verbrennung der Stadt Jeruſalem, 3.

II. GOtt verkündigt Ezechiel den Todt ſeines Weibs, und verbietet ihm, daſſelbige nach gemeinem Brauch zu beweinen; damit anzudeuten, daß in der gemeinen Zerſtörung keiner den Todt ſeines Weibs, Vatters, oder Bruders, ſonderlich werde beklagen, 15.

Und des HErrn Wort geſchahe zu mir im neundten Jahr, im zehenden Monath, am zehenden Tag des Monaths, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, ſchreibe dir den Namen des heutigen Tags, dann an dieſem Tag hat ſich der König von Babylon wider Jeruſalem beveſtiget.

I. 3. Rede auch Sprich-Worts eine Gleichnuß dem widerſpennigen Hauß, und ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Setze einen Hafen zu, ja ſetze ihn zu, und gieß Waſſer drein.

4. Bringe die Stück zuſammen, welche darein ſollen, alle gute Stück, die Lenden und Schuldern: auserwehlte Stück, die voll Bein ſeynd.

5. Nehm das allerfetteſte unterm Vieh dazu, lege auch einen Hauffen Bein darunter: laß es ſieden, biß es gantz ausgeſotten iſt, und ſeine Bein darinn wohl gekocht ſeynd.

6. Darum ſpricht diß GOtt der HErr: Weh der Blut-Stadt, dem Hafen, daran der Roſt hangt, und will nicht abgehen: thue ein Stück nach dem andern heraus, es iſt nicht vonnöthen, daß man das Loß darüber werffe.

7. Dann ihr Blut iſt in ihr, ſie hats auf einem glatten Felſen vergoſſen: und hats nicht auf die Erden ausgegoſſen, daß mans im Staub verſcharren möchte.

8. Ich hab auch ihr Blut darum auf einen glatten Felſen flieſſen laſſen, daß es nicht ſolt bedecket werden: damit ich meinen Grimm über ſie führe, Rach zu üben.

9. Derowegen ſagt diß GOtt der HErr: Weh der Blut-Stadt, die ich zu einem groſſen Feuer will machen. Nah. 3. v. 1. Hab. 2. v. 12.

10. Trage Bein zuſammen, ſo will ich ſie mit Feuer anzünden: Das Fleiſch ſoll verzehrt werden, und alles, was hinein gelegt iſt, ſoll verſieden, und die Bein ſollen verbrannt werden.

11. Setze den Hafen auch leer auf glüende Kohlen, daß er heiß, und ſein Ertz flieſſend werde, damit ſeine Unreinigkeit drinnen verſchmeltze, und ſein Roſt verzehret werde.

12. Man hat ſich mit groſſer Arbeit bemühet; aber ſein ſtarcker Roſt iſt von ihm nicht abgangen, auch nicht durchs Feuer.

13. Deine Unſauberkeit iſt abſcheulich: Dann ich hab dich reinigen wollen, aber du biſt von deinem Unflath nicht gereiniget worden: Du wirſt auch zuvor nicht rein werden, biß ich meinen Grimm gantz über dich ausgeſchüttet hab.

14. Ich, der HErr, habs geredt: es wird kommen, und ich wills thun: Ich will nicht vorüber gehen, noch verſchonen, noch mich verſöhnen laſſen: Nach deinen Wegen und nach deinen Anſchlagen will ich dich richten, ſpricht der HErr.

II. 15. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

16. Du Menſchen-Kind, ſiehe, ich will deine Augen-Luſt durch eine Plag entziehen; Du ſolſt aber nicht weinen, noch heulen, noch deine Thränen flieſſen laſſen.

17. Seuffze bey dir, und ſchweige, du ſolſt keine Klage führen, wie man über die Todten macht: Dein Haupt ſolſt du dir umbinden, deine Schuh ſollen an deinen Füſſen ſeyn, deinen Mund ſolſt du mit einem Gewandt nicht verhüllen, noch der Traurenden Speiß eſſen.

18. Alſo redete ich des Morgens zum Volck, und auf den Abend ſtarb mein Weib, und ich thät am folgenden Morgen, wie mir der HErr befohlen hatte.

19. Da ſprach das Volck zu mir: Warum zeigeſt du uns nicht an, was das bedeute, das du thuſt?

20. Und ich ſprach zu ihnen: Es iſt des HErrn Wort zu mir geſchehen, und er hat geſagt:

21. Sprich zum Hauß Iſrael: Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich will mein Heiligthum entheiligen, den Pracht eures Reichs, und den Luſt eurer Augen, darüber eure Seel in Forcht ſtehet: eure Söhn und eure Töchter, die ihr verlaſſen habt, ſollen durchs Schwerdt fallen.

22. Und ihr werdet thun, wie ich gethan hab: Euren Mund werdet ihr mit einem Gewandt nicht verhüllen, noch Speiß der Traurenden eſſen:

23. Ihr werdet Kronen auf euren Häuptern haben, und Schuh an euren Füſſen, ihr werdet weder heulen, noch weinen, ſondern in euren Sünden verſchmachten, und ein jeglicher wird gegen ſeinen Bruder ſeuffzen.

24. Und Ezechiel wird euch zum Wunder ſeyn, nach allem, was er gethan hat, werdet ihr auch thun, wann es nun kommen wird: und ihr ſollet wiſſen, daß ich GOtt der HErr bin.

25. Und du Menſchen-Kind, ſiehe, an dem Tag, wann ich ihre Macht, und die Freud ihrer Herrlichkeit, und den Luſt ihrer Augen, darauf ihre Seelen ruhen, ſammt ihren Söhnen und Töchtern, von ihnen hinweg nehmen werde:

26. An dem Tag, wann einer, der entflohen iſt, zu dir kommen wird, daß er dir die Zeitung bringe:

27. Eben an demſelbigen Tag, ſage ich, wird ſich dein Mund aufthun, mit dem, der entrunnen iſt: und du wirſt alsdann reden, und länger nicht ſchweigen: wirſt ihnen alſo zum Wunder ſeyn, und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin.

Das XXV. Capitel.

Den Ammonitern, Moabitern, Idumeern und Philiſtern wird ihr Verderben gleichfals vorgeſagt, und ſolches darum, dieweil ſie ſich über die Zerſtörung Jeruſalem erfreuet, und darzu geholffen haben, mit Läſterung, als wann GOTT ſich, die Seinige und ſeinen Tempel nicht könnte ſchützen.

Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, richte dein Angeſicht wider die Kinder Ammon, und weiſſage von ihnen,

3. Und ſprich zu den Kindern Ammon: Höret GOttes des HErrn Wort: Diß ſagt GOTT der HErr: Darum, daß du über mein Heiligthum geſagt haſt: Wohlan, wohlan, es iſt entheiliget: und über das Land Iſrael: es iſt verwüſtet: und über das Hauß Juda, ſie ſeynd gefänglich hinweg geführt:

4. Darum will ich dich den Kindern gegen Aufgang zum Erbtheil übergeben, und ſie ſollen ihre Vieh-Ställ in dir bauen, und ihre Zelten in dir aufrichten: ſie ſollen deine Früchten eſſen, und deine Milch trincken.

5. Und ich will Rabbath zu einer Wohnung der Camelthier machen, und die Kinder Ammon zum Vieh-Stall: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin.

6. Dann diß ſagt GOtt der HErr: Darum, daß du die Händ zuſammen geſchlagen, und mit den Füſſen geſtampfft, und über das Land Iſrael von gantzem Hertzen dich erfreuet haſt:

7. Darum ſiehe, ſo will ich meine Hand über dich ausſtrecken, und dich den Heyden zum Raub

übergeben, ich will dich unter den Völckern hinweg raumen, und aus den Landen vertilgen, und aufreiben: und du ſolſt wiſſen, da ich der HErr bin.

8. Diß ſagt GOtt der HErr: Dieweil Moab und Seir geſagt haben: Siehe, das Hauß Juda iſt, wie alle Heyden:

9. Darum, ſiehe, ich will den Städten Moab die Schultern eröffnen, von ſeinen Städten, ſprich ich, und von ſeinen Gräntzen, will ich die herrliche Stádt des Lands, Bethieſimot, und Beelmeon, und Cariathaim,

10. Den Kindern gegen Aufgang, ſamt den Kindern Ammon, und will ſie zum Erbtheil übergeben: daß man der Kinder Ammon unter den Heyden nicht mehr gedencke.

11. Jch will auch über Moab Gericht halten, und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin.

12. Diß ſagt GOtt der HErr: Darum, daß Edom Rach geübet, und ſich an den Kindern Juda gerochen, und ſo hoch verſündiget, und rachgierig über ſie geweſen:

13. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Jch will meine Hand ausſtrecken über das Land Edom, und beydes Menſchen und Vieh daraus hinweg nehmen, und es wüſt machen von Mittag an: und die zu Dedan wohnen, ſollen durch Schwerdt fallen:

14. Und ich will meine Rach über das Land Edom gehen laſſen, durch die Hand meines Volcks Jſrael, die ſollen nach meinem Zorn und meinem Grimm in Edom verfahren: und ſie werden meine Rach erkennen, ſpricht GOtt der HErr.

15. Diß ſagt GOtt der HErr: Darum, daß die Philiſter Rach geübet, und ſich von gantzem Hertzen mit Würgen gebrochen, und alſo ihren alten Haß gebüſſet haben.

16. So ſagt diß GOTT der HERR: Siehe, ich will meine Hand über die Philiſter ausſtrecken, und die Erwürger tödten, und die Ubrigen im Land am Meer vertilgen:

17. Will alſo groſſe Rach an ihnen üben, und ſie in meinem Grimm ſtraffen: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin, wann ich meine Rach über ſie hab gehen laſſen.

Das XXVI. Capitel.

Weiſſagung von der weltberühmten Stadt Tyro, weil ſie über die Verwüſtung Jeruſalem gleichfalls gefrolocket.

Und es begab ſich im eilfften Jahr, am erſten Tag des Monaths, daß des HErrn Wort zu mir geſchahe, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, dieweil Tyrus von Jeruſalem geſagt hat: Wohlan, die Thor der Völcker ſeynd zerbrochen, ſie hat ſich zu mir gewendet: ich werde erfüllet werden, dann ſie iſt verwüſtet.

3. Darum ſagt diß GOtt der HERR: Siehe, ich will über dich her, Tyrus, und will machen, daß viel Völcker zu dir herauf kommen ſollen, gleich wie ſich das Meer mit Wellen erhebt.

4. Und ſie werden die Mauren Tyri niederreiſſen, und ihre Thürn zerſtören: Jch will ihren Staub von ihr hinweg fegen, und ſie zum glatten Felſen machen.

5. Sie ſoll mitten im Meer ſeyn, wie ein Ort, darauf man die Fiſch-Garn trucknet: dann ich háb es geredt, ſpricht GOtt der HErr: und ſie ſoll den Heyden zum Raub werden.

6. Es ſollen auch ihre Töchter, welche auf dem Feld liegen, mit dem Schwerdt erwürget werden: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin.

7. Dann diß ſagt GOTT der HERR: Siehe, ich will Nabuchodonoſor, den König von Babylon, von Mitternacht über Tyrum bringen, den König der Königen mit Roſſen, und Wagen, und Reutern, und mit einem groſſen Hauffen Volcks.

8. Deine Töchter, die auf dem Feld liegen, wird er mit dem Schwerdt erwürgen, und die mit Veſtungen umgeben, und rings herum einen Wall aufwerffen: und den Schild wider dich aufheben.

9. Und er wird die Gereitſchafft zum Sturm, und Mauer-brecher auf deine Mauren richten, und deine Thürn mit ſeiner Kriegs-Rüſtung zerſtören.

10. Wann ſeine Roß, wie eine Waſſer-Fluth heran kommen, wird dich ihr Staub bedecken: von dem Getümmel ſeiner Reuter, Räder und Wagen werden ſich deine Mauren bewegen, wann er durch deine Thor, gleichwie durch einen Eingang, einer verhergten Stadt hinein ziehen wird.

11. Alle deine Straſſen wird er mit den Hufen ſeiner Roß zertretten: Dein Volck wird er mit dem Schwerdt erſchlagen, und deine köſtliche Säulen werden zu Boden fallen.

12. Sie werden deine Reichthum zur Beut hinweg nehmen, und deine Kauffmanns-Güter zum Raub machen: Deine Mauren werden ſie zerſtören, und deine anſehnliche Häuſer niederreiſſen: Deine Stein, und dein Holtz, und deinen Staub werden ſie mitten in das Waſſer hinein werffen.

13. Und ich will deine vielfältige Geſäng machen ſchweigen, und man ſoll den Klang deiner Harpffen nicht mehr hören. Jer. 7. v. 34.

14. Jch will dich zum bloſſen Felſen machen, du ſolſt ein Ort ſeyn, da man die Fiſcher Garn zu trucknen aufhängt, ſolſt auch nicht wiederum gebauet werden: Dann ich habs geredt, ſpricht GOtt der HErr.

15. Diß ſagt GOtt der HErr der Stadt Tyro: werden ſich die Jnſulen nicht bewegen von Schall deines Falls, und vom Seufzen deiner Erſchlagenen, wann man ſie in dir wird erwürgen?

16. Es werden ſich alle Fürſten am Meer von ihren Stühlen herunter begeben: ſie werden ihre köſtliche Mäntel hinweg ſchaffen, und ihre bunte Kleider ablegen, und Schröcken anlegen: auf dem Erdboden werden ſie ſitzen, und ſich über deinen plötzlichen Fall mit Ertatterung verwundern.

17. Sie werden auch ein Weh-Klag über dich führen, und zu dir ſagen: Wie biſt du zu Grund gangen, du hochberühmte Stadt, die du am Meer deine Wohnung hatteſt, und biſt mächtig geweſen auf dem Meer mit deinen Jnwohnern, für welchen ſich jederman förchtete:

18. Die Schiff werden ſich jetzt entſetzen am Tag deines Schröckens: und die Jnſuln im Meer werden in Forcht ſtehen, darum, daß niemand von dir heraus kommt.

19. Dann diß ſagt GOtt der HERR: Wann ich dich nun zu einer wüſten Stadt machen werd, den Städten gleich, darinn niemand wohnet: und den Abgrund über dich führen, daß viel Waſſer dich überdecken:

20. Und wann ich dich werde herunter reiſſen, mit denen, welche in die Gruben fahren, zu dem Volck, das ewiglich allda bleibet, und dich zum tieffſten in die Erden hinein ſetzen, und machen, wie die immerwährende Wüſten, mit denen, die zur Gruben gebracht werden, damit niemand in dir wohne: Weiters, wann ich die Herrlichkeit in das Land der Lebendigen bringen werde,

21. Alsdann will ichs gar mir dir ausmachen, und du ſolſt nicht mehr vorhanden ſeyn, und wann man hinfüro nach dir fragen wird, ſo ſoll man dich in Ewigkeit nicht finden, ſpricht GOtt der HErr.

Das XXVII. Capitel.

Andere Weiſſagung wider Tyrum, daß nemlich dieſe fürtreffliche reiche Handels-Stadt, von wegen ihres Hochmuths, dermaſſen ſoll geſtürtzt und zerſtöret werden, daß man ſich darüber wird entſetzen.

Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Derowegen führe eine Weh-Klag über Tyrum, du Menſchen-Kind:

3. Und ſprich zu Tyro, welche an der Einfahrt des Meers ihre Wohnung hat, und iſt zur Handlung der Völcker auf vielen Inſuln wohl gelegen. Diß ſagt GOtt der HErr, O Tyre, du haſt geſagt: Ich bin an Schönheit vollkommen:

4. Ich bin im Hertzen des Meers gelegen. Deine Benachbarten, von welchen du erbauet biſt, haben dich zum allerherrlichſten gezieret:

5. Sie haben dich aus Tannen-Bäumen von Sanir gebauet, mit allem Tafel-Werck, das über Meer kommt: Die Cedern haben ſie vom Libano genommen, Maſt-Bäum für dich daraus zu machen.

6. Sie haben deine Ruder von den Eichen aus Baſan zugerichtet: deine Schiff-Bänck haben ſie dir von Helffenbein aus India gemacht, und die Gemächlein aus den Inſuln Italiä.

7. Das köſtliche Leinwand aus Egypten hat man geſtickt, und dir zum Segel gemacht, daſſelbig an Maſtbaum zu hencken: deine Deck iſt von Himmelblauer Seiden, und von Purpur aus den Inſuln Eliſa gemacht.

8. Die Inwohner zu Sidon und Arad waren deine Ruder-Knecht: deine Weiſen, O Tyre, wurden deine Schiff-Herren.

9. Die Aelteſte von Gibli, und ihre Verſtändige gaben Schiffleut zum Dienſt deiner mannigfaltigen Gereitſchafft: alle Schiff auf dem Meer, und ihre Schiffleut waren da, deine Kauffmannſchafft zu befördern.

10. Die aus Perſia, Lydia, und Libia, waren in deinem Heer: ſie waren deine Kriegsleut, und henckten ihr Schild und Helm in dir auf, dich zu zieren.

11. Die Kinder von Arad waren mit deinem Heer auf deinen Mauren rings herum: die Wächter, welche auf deinen Thürnen waren, henckten ihre Pfeil-Köcher an deine Mauren rings umher: dieſe machten deine Schönheit vollkommen.

12. Deine Kauffleut von Carthago brachten allerhand groſſe Reichthum an Silber, Eiſen, Zinn, und Bley, damit ſie deine Märckt erfülleten.

13. Griechenland, Thubal, und Moſoch waren deine Krämer: leibeigene Leut, und ehrine Geſchirr führten ſie deinem Volck zu.

14. Vom Hauß Thogorma haben ſie Roß und Reuter und Maulthier zu dir auf den Marckt gebracht.

15. Die Kinder Dedan waren deine Handelsleut: und du haſt mit vielen Inſuln deine Handthierung getrieben: die dir Helffenbein, und Ebenholtz für dein Geld überlaſſen haben.

16. Die Kauffleut aus Syrien haben dir deine vielfältige Arbeit abgehandelt, und Perlen, und Purpur, und geſtickt Gewand, und köſtliche Leinwad, und Seiden, und Edelgeſtein auf deinen Marckt gebracht.

17. Juda, und das Land Iſrael ſeynd deine Kauffleut geweſen, haben gut Geträid, Balſam und Honig, und Oel, und Maſtix auf deinen Jahr-Marckt ausgeſetzt.

18. Die von Damaſco haben mit dir Gewerb getrieben, gegen deine vielfältige Hand-Arbeit, und die Meng deiner Reichthumen, mit gutem Wein und Woll von der beſten Farb:

19. Dan und Griechenland, und Moſel haben geſchmiedet Eiſen auf deinen Märckten feil gehabt: deine Handthierung war auch mit Myrrhen-Tropffen, und Chalmus.

20. Dedan hat bey dir mit Teppich gehandelt, darauf man ſitzt.

21. Arabia und alle Fürſten von Cedar haben auch mit dir gehandelt: ſie kamen zu dir, und handelten mit Schafen, und Widdern, und Böcken.

22. Die Kauffleut von Saba und Reema ſeynd von deinen Gewerbs-Leuten geweſen: mit allerhand köſtlichem Gewürtz, und Edelſtein, und Gold, das ſie auf deinen Marckt gebracht haben.

23. Haram, und Chene, und Eden ſeynd deine Kauffleut geweſen: ſo verkaufften dir auch ihre Waar, Saba, Aſſur und Chelmad.

24. Diß waren deine Kauffleut, welche mit allerhand Waaren handelten, und mit eingewickelter Himmelblauer Seiden, und geſticktem Gewand, mit köſtlichen Gütern, die eingepackt, und mit Seilen gebunden waren: und hatten auch Ceder-Bäum in deiner Handthierung.

25. Die Schiff auf dem Meer hatten den Vorzug in deiner Handlung: und du biſt mitten im Meer erfüllet, und überaus herrlich worden.

26. Deine Ruder-Knecht haben dich auf groſſe Waſſer gebracht: ein Sudwind hat dich mitten auf dem Meer zerſtoſſen.

27. Deine Reichthum, und deine Schätz, und deine vielfältige Werckzeug, deine Schiffleut, und Schiff-Herren, die deine Gereitſchafft bewahrten, und deinem Volck vorſtunden: ingleichen deine Kriegsleut, die in dir ſeynd mit deinem gantzen gemeinen Hauffen, der in dir iſt, ſollen am Tag deines Untergangs mitten auf dem Meer umkommen.

28. Die Schiff werden ſich entſetzen für dem lauten Geſchrey deiner Schiff-Herren.

29. Und alle, die das Ruder hielten, werden aus ihren Schiffen tretten: die Schiffleut, ſamt allen Schiff-Herren auf dem Meer,

30. Werden auf dem Land ſtehen, und mit groſſer Stimm über dich heulen, und bitterlich ſchreyen: ſie werden Staub auf ihr Haupt werffen, und ſich mit Aſchen beſtreuen.

31. Sie werden ſich über dich kahl ſcheren laſſen, und ſich mit härinen Kleidern umgürten: ſie

werden dich in Bitterkeit ihres Hertzens ſehr kläglich beweinen.

32. Und ſie werden ein traurig Lied über dich machen, und dich beklagen: welche Stadt iſt, wie Tyrus, die mitten im Meer iſt verſtummet?

33. Die du in Ausſchickung deiner Waaren über Meer viel Völcker erfüllet: und durch deine und deiner Völcker groſſe Güter die König auf Erden bereichet haſt.

34. Nun aber biſt du vom Meer zerſtoſſen, dein Reichthum, und alle dein gemein Volck, das in dir war, iſt in den tieffen Grund des Waſſers verſuncken.

35. Alle, die in den Inſuln wohnen, haben ſich über dich entſetzt: und alle ihre König ſeynd durch das Ungewitter beſtürtzt worden, und haben ihr Angeſicht verändert.

36. Die Kauffleut unter den Völckern pfeiffen über dich: Du biſt zu nicht worden, und wirſt in Ewigkeit nicht aufkommen.

Das XXVIII. Capitel.

I. Weiſſagung, theils abermal wider Tyrum, und fürnehmlich wider ihren König, deſſen Hochmuth, Pracht, Fall und Untergang beſchrieben und beweinet wird, 1.

II. Theils wider Sideon, daß ſie mit Schwerdt und Peſtilentz ſoll heimgeſucht; hingegen die Juden wiederum aus der Gefängnuß in ihr Land ſollen kehren, und daſſelbige in Wohlſtand und Sicherheit bewohnen, 20.

1. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, ſage dem Fürſten zu Tyro: Diß ſagt GOTT der HERR: Darum, daß dein Hertz ſich erhoben, und du geſagt haſt: Ich bin GOtt, und ſitze auf dem Thron GOTTES, im Hertzen des Meers: da du doch ein Menſch, und nicht GOTT biſt, und haſt dein Hertz geſtellet, als GOTTES Hertz.

3. Siehe, du biſt weiſer, als Daniel: und iſt kein Geheimnuß vor dir verborgen.

4. Durch deine Weißheit und Vorſichtigkeit haſt du dir Stärck zuwegen gebracht, Gold und Silber in deine Schätz geſammlet.

5. Durch deine groſſe Weisheit, und durch deine Gewerbſchafft biſt du ſehr mächtig worden: und dein Hertz hat ſich erhoben in deiner Stärck.

6. Derowegen ſagt diß GOtt der HErr: Dieweil ſich dein Hertz erhoben hat, wie das Hertz GOttes:

7. Siehe, darum will ich fremde Leut über dich bringen, die Allerſtärckſten unter den Heyden: und ſie werden ihre Schwerdter ausziehen über deine ſchöne Weisheit, und deine Zierd verunreinigen.

8. Sie werden dich erwürgen, und herunter reiſſen: und du wirſt mitten im Meer ſterben, wie die Erſchlagene zu Grund gehen.

9. Wirſt du alsdann dieſe Red führen, und ſagen vor denen, die dich erwürgen: Ich bin GOtt? da du doch nicht GOtt biſt, ſondern ein Menſch, in den Händen derjenigen, die dich tödten:

10. Du wirſt, gleich den Unbeſchnittenen, durch die Hand der Fremden ſterben: Dann ich habs geredt, ſpricht GOTT der HErr.

11. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach: Du Menſchen-Kind, hebe dein Klag Lied an über den König zu Tyro:

12. Und ſprich zu ihm: Diß ſagt GOtt der HErr: Du biſt ein Siegel nach dem Bild, mit Weisheit erfüllet, und an Zierd vollkommen.

13. Du biſt in Wolluſt des Paradeiß GOttes geweſen: mit allerhand Edelgeſtein umher gezieret: mit dem Sarder, Topaſen, Jaſpis, Hyacinth, Onychel, Berill, Sapphir, Carbunckel, und Schmaragden: das Gold war eingewirckt zu deinem Schmuck: und am Tag, da du geſchaffen biſt, ſeynd deine Löcher bereit geweſen.

14. Du wareſt wie ein Cherub, der ſich ausſtrecket, und bedecket, ich hab dich auf den heiligen Berg GOttes geſetzt, und du haſt mitten zwiſchen den feurigen Steinen gewandelt.

15. Du wareſt vollkommen auf deinen Wegen, von dem Tag deiner Erſchaffung an, biß Ungerechtigkeit in dir iſt gefunden worden.

16. Durch deine vielfältige Gewerbſchafft biſt du inwendig mit Boßheit erfüllet worden, und haſt geſündiget: Darum hab ich dich vom Berg GOTTES herab geworffen, und dich, O du ausgeſtreckter Cherub, zwiſchen den feurigen Steinen hinweg geraumet:

17. Und dein Hertz hat ſich in deinem Schmuck erhoben: Du haſt deine Weisheit in deiner Schönheit verlohren, und ich hab dich zu Boden geſtürtzt: hab dich auch den Königen vor Augen geſtellt, daß ſie dich anſchauen ſolten.

18. Durch deine vielfältige Sünd, und durch die Ungerechtigkeit deiner Gewerbſchafft, haſt du dein Heiligthum verunreiniget: Darum will ich mitten aus dir ein Feuer hervor bringen, das dich freſſen ſoll, und will dich zu Aſchen machen auf dem Erdboden, vor dem Angeſicht aller Menſchen, die dich ſehen.

19. Alle, die dich ſehen werden unter den Heyden, werden ſich über dich entſetzen: Du biſt zu nichts worden, und wirſt in Ewigkeit nicht mehr aufkommen.

II. 20. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

21. Du Menſchen-Kind, richte dein Angeſicht wider Sidon, und weiſſage von ihr,

22. Und ſprich: Diß ſagt GOTT der HErr: Siehe, ich will an dich Sidon, und will mitten in dir geprieſen werden: und man ſoll wiſſen, daß ich der HErr bin, wann ich das Gericht über ſie werd ergehen laſſen, und an ihr geheiligt werde.

23. Dann ich will Peſtilentz über ſie ſchicken, und Blut-vergieſſen auf ihren Gaſſen, und die Erſchlagene werden in ihr rings herum durchs Schwerdt fallen: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin.

24. Und es ſollen dem Hauß Iſrael ihre Widerwärtige, welche rings um ſie liegen, von allen Seiten, hinfüro nicht zum bittern Anſtoß ſeyn, noch zum Dorn, der Schmertzen anthut: und ſie ſollen wiſſen, daß ich GOtt der HErr bin.

25. Diß ſagt GOtt der HErr: Wann ich das Hauß Iſrael verſammlen werde aus den Völckern, darunter ſie zerſtreuet ſeynd, ſo will ich mich an ihnen heiligen im Anſehen der Heyden: und ſie ſollen in ihrem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jacob gegeben hab.

26. Und ſie ſollen ſicher drinnen wohnen: und Häuſer bauen, und Weinberg pflantzen, und uner-

ſchrocken wohnen, wann ich das Urtheil werde gehen laſſen, über alle, die ihnen rings herum zu wider ſeynd: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr ihr GOTT bin.

Das XXIX. Capitel.

I. Weiſſagung wider den König in Egypten, und wider ſein gantzes Königreich; welches, wegen geübter Untreu an den Iſraeliten, ſoll verhergt, 1.
II. Aber nach viertzig Jahren wider aufgericht, jedoch ein geringes Königreich werden, 13.
III. Egypten ſoll dem König Nabuchodonoſor darum übergeben werden, dieweil er Tyrum hat verwüſtet, 17.

I. Im zehenden Jahr, im zehenden Monath, am eilfften Tag des Monaths, geſchahe des HErrn Wort zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, richte dein Angeſicht wider Pharao, den König in Egypten, und weiſſage von ihm, und vom gantzen Egyptenland:

3. Rede, und ſprich: Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich will an dich Pharao, du König in Egypten, du groſſer Drach, der du zwiſchen deinen Waſſer Strömen liegeſt, und ſprichſt: der Strom iſt mein, und ich hab mich ſelbſt gemacht.

4. Und ich will dir einen Zaum in deine Kinbacken legen, und die Fiſch deiner Strömen an deine Schuppen hefften, und dich zwiſchen deinen Strömen heraus ziehen, und alle Fiſch ſollen an deinen Schuppen hangen.

5. Und ich will dich, ſamt allen Fiſchen deines Stroms hinweg werffen in die Wüſten: du wirſt auf den Erdboden dahin fallen: man wird dich nicht auflöſen, noch verſammlen: Ich hab dich den Thieren im Land, und den Vögeln des Himmels zu freſſen geben.

6. Und alle Inwohner Egypti ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin: Darum, daß du dem Hauß Iſrael ein Rohr-Stab geweſen biſt. Iſa. 36. v. 6.

7. Da ſie dich mit der Hand haben ergriffen, biſt du zerbrochen, und haſt ihre Schultern gantz und gar zerriſſen: und als ſie ſich auf dich gelehnet haben, biſt du zu Stücken gebrochen, und haſt alle ihre Lenden zertrennet.

8. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Siehe, ich will das Schwerdt über dich bringen, und aus dir Menſchen und Vieh erwürgen.

9. Und Egyptenland ſoll zur Wüſten, und zur Einöd werden: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin: darum, daß du geſagt haſt: Der Strom iſt mein, und ich hab ihn gemacht:

10. Siehe, darum will ich an dich, und deine Ström: Egyptenland will ich zur Einöd machen, und mit dem Schwerdt verwüſten, vom Thurn Syenes an, biß an die Gräntzen des Mohrenlands:

11. Es ſoll keines Menſchen Fuß dadurch wandeln, auch kein Vieh ſeinen Fuß darinnen fortſetzen: und es ſoll in viertzig Jahren nicht nicht bewohnet werden.

12. Und will Egyptenland wüſt machen mitten unter den wüſten Landſchafften, und ſeine Stätt mitten unter den verheerten Städten, und ſie ſollen viertzig Jahr lang wüſt liegen: Ich will die Egypter unter die Heyden zerſtreuen, und ſie in die Landſchafften hinauswerffen.

II. 13. Dann diß ſagt GOtt der HErr: Wann viertzig Jahr verlauffen ſeynd, alsdann will ich Egypten wiederum zuſammen bringen aus den Völckern, darunter ſie zerſtreuet waren.

14. Und ich will die Gefangenſchafft Egypti wenden, und ſie ſetzen in das Land Phatures, in das Land, darinn ſie geboren ſeynd: daſelbſt ſollen ſie ein geringes Königreich ſeyn.

15. Es ſoll das Geringſte ſeyn unter andern Königreichen, und ſich nicht mehr über die Völcker erheben: Ich will ihrer wenig machen, daß ſie über die Heyden nicht mehr herrſchen ſollen.

16. Und das Hauß Iſrael ſoll ihnen nicht mehr trauen, und ſich zur Boßheit von ihnen anführen laſſen, daß ſie fliehen, und ihnen folgen: und ſie ſollen wiſſen, daß ich GOtt der HErr bin.

III. 17. Und es begab ſich im ſieben und zwantzigſten Jahr, im erſten Monath, am erſten Tag des Monaths: da geſchahe des HErrn Wort zu mir, und ſprach:

18. Du Menſchen-Kind, Nabuchodonoſor, der König von Babylon, hat mit ſeinem Heer einen groſſen Dienſt gethan wider Tyrum: alle Häupter ſeynd kahl gemacht, und alle Schultern ſeynd berupfft worden: es iſt aber weder ihm, noch ſeinem Heer einige Belohnung gegeben für den Dienſt, den er an Tyro geleiſtet, und mir damit wider die Stadt gedienet hat.

19. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Siehe, ich will Nabuchodonoſor, dem König von Babylon, Egyptenland geben, und er ſoll das Volck daraus hinweg nehmen, ihr Gut rauben, und ihr Haab zur Beut machen: und das ſoll die Beſoldung ſeiner Kriegsleut ſeyn,

20. Für das Werck, daß ſie wider die Stadt gedienet haben: Dafür, daß er mir gearbeitet hat, hab ich ihm das Land Egypten geben, ſpricht GOtt der HErr.

21. An demſelben Tag wird dem Hauß Iſrael das Horn wachſen, und ich will dir mitten unter ihnen einen offenen Mund geben: und ſollen wiſſen, daß ich der HERR bin.

Das XXX. Capitel.

Fernere Weiſſagung wider Egyptenland und ſeine Städt, und wider das benachbarte Mohrenland.

Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, weiſſage, und ſprich: Diß ſagt GOtt der HErr: Heulet, weh, weh dem Tag!

3. Dann der Tag iſt nah, der Tag des HErrn kommt heran: ein danckeler Tag, es wird die Zeit der Heyden ſeyn.

4. Und das Schwerdt wird in Egypten kommen: und im Mohrenland wird ein Schröcken ſeyn, wann die Erſchlagene in Egyptenland fallen, und wann ihre Schaaren hinweg geführet, und ihre Grund-Veſt zerſtöret werden.

5. Mohrenland, und Lybia, und Lydia, ſamt allem übrigen gemeinen Volck, auch Chub, und die Kinder im Land des Bunds, werden mit ihnen durchs Schwerdt fallen.

6. Diß ſagt GOtt der HErr: Es ſollen auch zu Boden fallen, die Egypten ſchützen, und die Hoffart ihrer Herrſchafft ſoll niedergelegt werden: ſie werden in ihr vom Thurn Syenes an durchs Schwerdt fallen, ſpricht GOtt der HErr der Heerſchaaren.

7. Und ſie ſollen wüſt werden mitten unter den wüſten Landſchafften: und ihre Stådt ſollen wüſt liegen mitten unter den wüſten Stådten.

8. Und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin: wann ich das Feuer in Egyptenland anzünden werde, und wann alle ihre Helffer aufgerieben ſeynd.

9. An demſelbigen Tag werden Botten in Schiffen von mir ausziehen, die Vermeſſenheit des Mohrenlands zu brechen, und es wird Schröcken unter ihnen ſeyn am Tag Egypti, dann ohne Zweiffel wirds kommen.

10. Diß ſagt GOtt der HErr: Ich will machen durch die Hand Nabuchodonoſor, des Königs von Babylon, daß die Meng des Volcks in Egypten nicht mehr ſeyn ſoll.

11. Dann er, und ſein Volck mit ihm, die Allerſtårckſte unter den Heyden, ſollen herzugeführet werden, das Land zu verderben. Und ſie werden ihre Schwerdter über Egypten ausziehen: und das Land mit Erſchlagenen erfüllen.

12. Und ich will den Grund ſeiner Waſſer-Ström trucken machen, und das Land ſehr böſen Leuten in die Händ übergeben: Ich will das Land und ſeine Völle durch die Händ der Fremden verwüſten: Ich der HErr habs geredt.

13. Diß ſagt GOtt der HErr: Ich will die Götzen-Bilder vertilgen, und die Abgötter von Memphis ausrotten: und es ſoll hinfüro in Egyptenland kein Fürſt mehr ſeyn, und ich will in Egyptenland, ein Schröcken geben. Zach. 13. v. 2.

14. Ich will auch das Land Phathures verderben, und zu Taphnis ein Feuer machen, und zu Alexandria Gericht halten.

15. Und ich will über Peluſium, das die Stårck Egypti iſt, meinen Zorn auszuſchütten, und das gemeine Volck zu Alexandria erwürgen:

16. Ich will in Egypten ein Feuer erwecken: Peluſium ſoll in Schmertzen ſeyn, wie ein gebårend Weib, und Alexandria verheeret werden, und Memphis tåglich in Aengſten ſeyn.

17. Die junge Månner zu Heliopoli und Bubaſto ſollen durchs Schwerdt fallen, und die Weiber gefånglich hinweg geführet werden.

18. Der Tag wird zu Taphnis finſter werden, wann ich daſelbſt den Scepter Egypti zerbreche, und wann die Hoffart, wegen ihrer Macht, in ihr ein End nehmen wird: eine Wolck wird ſie bedecken, aber ihre Töchter ſollen in die Gefangenſchafft geführt werden.

19. Und ich will in Egypten Gericht halten: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin.

20. Und es begab ſich im eilfften Jahr, im erſten Monath, am ſiebenden Tag des Monaths, daß des HErrn Wort zu mir geſchahe, und ſprach:

21. Du Menſchen-Kind, ich hab den Arm Pharao, des Königs in Egypten, zerbrochen: und ſiehe, er iſt nicht verbunden, daß er möchte heyl werden, noch mit Tüchern gebunden, und mit ſeinen Binden umwickelt, daß er ſolt wiederum zu Kråfften kommen, und das Schwerdt können halten.

22. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Siehe, ich will an Pharao, den König in Egypten, und ſeinen ſtarcken Arm, der ſchon zerbrochen iſt, gar zerſchmettern, und ihm das Schwerdt aus ſeiner Hand bringen.

23. Und ich will Egypten unter die Heyden zerſtreuen, und ſie in die Landſchafften verjagen.

24. Auch will ich die Arm des Königs von Babylon ſtårcken, und ihm mein Schwerdt in ſeine Hand geben: und des Pharao Arm zerbrechen, und die Erſchlagenen werden vor ſeinem Angeſicht ſchmertzlich ſeufftzen.

25. Alſo will ich die Arm des Königs von Babylon ſtårcken, aber des Pharao Arm ſollen dahin fallen: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HERR bin, wann ich mein Schwerdt dem König von Babylon in die Hand geben werde, und er daſſelbige über Egyptenland wird ausſtrecken.

26. Alsdann will ich Egypten unter die Völcker zerſtreuen, und in die Landſchafft verjagen: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin.

Das XXXI. Capitel.

Unter der Gleichnuß eines Ceder-Baums wird die Herrlichkeit und Hochmuth Aſſur und Pharaons beſchrieben; und dieſem ſo wohl, als jenem, ſein Fall und Verderben vorgeſagt.

Und es begab ſich im eilfften Jahr, im dritten Monath, am erſten Tag des Monaths, da geſchahe des HErrn Wort zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen Kind, ſage dem Pharao, dem König in Egypten, und ſeinem Volck: Wem biſt du gleich worden in deiner Gröſſe?

3. Siehe, Aſſur war wie ein Ceder-Baum am Libano, ſchön von Zweigen, und dick von grünem Laub, und ſehr hoch aufgewachſen, daß ſeine Spitz unter den laubreichen Zweigen hoch hervor ſtunde.

4. Die Waſſer brachten ihn auf, und die Tieffe erhöhete ihn: ſeine Ström floſſen um ſeine Wurtzel herum, und er ließ ſeine Båch zu allen Båumen des Lands hinaus flieſſen.

5. Darum iſt er höher aufgewachſen, dann alle Båum im Land: und ſeiner Aeſten wurden viel, und ſeine Zweig wuchſen in die Höh, dieweil er viel Waſſers hatte.

6. Und nachdem er ſeinen Schatten weit ausgebreitet hatte, machten alle Vögel des Himmels ihre Neſter auf ſeinen Aeſten: und alle Thier im Wald wurffen ihre Jungen unter ſeinen grünen Zweigen, und eine Meng vieler Völcker wohnete unter ſeinem Schatten.

7. Und er war gar ſchön in ſeiner Gröſſe, und mit ſeinen weit ausgeſtreckten Aeſten, dann es war viel Waſſers, da ſeine Wurtzel ſtunde.

8. Im Paradeiß GOttes ſeynd keine Ceder-Båum höher geweſen, dann er war: die Tannen-Båum reichten nicht an ſeine Höh, und die Maßholder-Båum waren ſeinen Zweigen nicht gleich: ja alle Båum im Paradeiß GOttes waren mit ihm, und mit ſeiner Schönheit nicht zu vergleichen.

9. Dann ich hab ihn ſehr ſchön gemacht, mit vielen und laubreichen Zweigen, daß alle luſtige Båum, ſo im Paradeiß GOttes waren, mit ihm eyferten.

10. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Dieweil er ſo hoch hinauf gewachſen iſt, und ſeine Spitz zwiſchen den grünen und dicken Zweigen in die Höh geſtreckt hat, und ſein Hertz in ſeiner Hoheit ſich erhoben hat:

11. Darum hab ich ihn in die Hand des Stårckſten unter den Heyden übergeben, der ſoll es ihm recht machen: Ich hab ihn um ſeines gottloſen Weſens willen hinaus geſtoſſen.

12. Die Fremde und Greulichſte unter den Heyden ſollen ihn abhauen, und auf den Bergen dahin werffen, und ſeine Zweig ſollen in allen Thälern zu Boden fallen, und auf allen Felſen im Land ſollen ſeine Aeſt zerbrochen werden: und alle Völcker auf Erden ſollen ſich aus ſeinem Schatten hinweg begeben, und ihn verlaſſen.

13. Nach ſeinem Fall ſetzten ſich alle Vögel des Himmels auf ihn, und alle Thier im Land legten ſich auf ſeine Zweig.

14. Darum ſoll ſich hinfüro kein Baum, der am Waſſer ſtehet, um ſeiner Hoheit willen erheben, und kein Baum mit ſeiner Spitz zwiſchen dicken grünen Zweigen hervor dringen, ſoll auch kein Baum, der mit Waſſer befeuchtet wird, für andern hoch ſtehen: dann ſie ſeynd alle dem Todt übergeben, zu der unterſten Erden hinein, unter den Menſchen Kindern, zu denen, welche zur Gruben hinab gefahren ſeynd.

15. Diß ſagt GOtt der HErr: An dem Tag, da er hinunter fuhr in die Höll, führte ich ein Trauren ein, ich bedeckte ihn mit der Tieffe, und befahl ſeinen Strömen, daß ſie ſtehen muſten, und hielt groſſe Waſſer auf: und der Libanus trug Leyd über ihn, und alle Bäum auf dem Feld ſeynd erſchüttert.

16. Ich machte, daß ſich die Heyden für dem Knall ſeines Falls bewegten, da ich ihn zur Höll führte mit denen, die zur Gruben hinunter fuhren: und alle luſtige und herrliche Bäum, ſamt den ausbündigen Bäumen am Libano, alle, die mit Waſſer befeuchtet wurden, tröſteten ſich über ihn unter der Erden.

17. Dann ſie werden auch mit ihm hinunter fahren in die Höll, zu denen, welche durchs Schwerdt erſchlagen ſeynd: und eines jeglichen Arm wird unter ſeinem Schatten ſitzen, mitten unter den Heyden.

18. Wem biſt du dann gleich geachtet, du herrlicher und hochgewachſener unter den luſtigen Bäumen? ſiehe, du biſt mit den luſtigen Bäumen am tiefſten zur Erden gebracht: du wirſt mitten unter Unbeſchnittenen ſchlaffen, mit denen, welche durchs Schwerdt ſeynd erwürget: das iſt Pharao, und all ſein Volck, ſpricht GOTT der HERR.

Das XXXII. Capitel.

I. Fernere Weiſſagung und Klag des Propheten über die groſſe Niederlag Pharaons und der Egypter, 1.

II. Vergleichung der Egypter mit den Aſſyriern, und andern Heydniſchen Königen und Völckern; ſo gleichfals von wegen ihres Hochmuths, in den Abgrund der Höllen ſeynd geſtürtzet worden, 17.

I. Und es begab ſich im zwölfften Jahr, im zwölfften Monath, am erſten Tag des Monaths, daß des HErrn Wort zu mir geſchahe, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, hebe eine Klag an zu führen über Pharao, dem König in Egypten, und ſprich zu ihm: Du biſt worden, wie ein Löw unter den Heyden, und wie ein Drach, der im Meer iſt: Du ſchwungeſt dein Horn in deinen Waſſer-Strömen, und machteſt die Waſſer trüb mit deinen Füſſen, und zertratteſt ihre Ström.

3. Darum ſagt diß GOTT der HERR: Ich will durch eine groſſe Schaar vieler Völcker mein Netz über dich ausbreiten, und dich mit meinem Garn heraus ziehen. Ezech. 12. v. 13. † 17. v. 20.

4. Und ich will dich auf die Erden werffen, ja ich will dich dahin werffen auf den Acker, und machen, daß alle Vögel des Himmels auf dir niſten, und alle Thier des gantzen Lands ſich von dir erſättigen.

5. Und ich will dein Fleiſch auf die Berg werffen, und mit deinem Eyter deine Bühel erfüllen.

6. Ich will auch das Erdreich mit deinem ſtinckenden Blut träncken biß zu den Bergen, und die Gründ ſollen von dir erfüllet werden.

7. Und wann du wirſt vertilget ſeyn, ſo will ich den Himmel bedecken, und ſeine Stern verfinſtern: Ich will die Sonn mit einer Wolcken verbergen, und der Mond ſoll ſein Liecht nicht geben. Iſa. 13. v. 10. Joel. 2. v. 10. † 3. v 15. Matt. 24. v. 19.

8. Alle Liechter des Himmels will ich über dich trauren laſſen, und Finſternuß über dein Land bringen, ſpricht GOTT der HERR, wann deine Erſchlagene in dem Land werden fallen, ſpricht GOtt der HErr.

9. Und ich will vieler Völcker Hertz bewegen, wann ich dein Unglück unter die Heyden werd bringen, und über die Landſchafften, welche dir unbekannt ſeynd.

10. Und ich will machen, daß ſich viel Völcker über dir entſetzen ſollen: und über ihre König wird um deinet willen ein ſehr groſſer Schröcken kommen, wann mein Schwerdt wird anfangen, ſich über ihr Angeſicht zu ſchwingen: und jederman wird ſich am Tag deines Untergangs um ſeines Lebens willen plötzlich entſetzen.

11. Dann diß ſagt GOTT der HERR: Das Schwerdt des Königs von Babylon wird dir kommen,

12. Und ich will dein Volck durchs Schwerdt der Starcken niederlegen: alle dieſe Heyden ſeynd unüberwindlich: und ſie werden die Hoffart Egypti verwüſten, und deſſen Volck ſoll zerſtreuet werden.

13. Ich will auch all ihr Vich vertilgen, das an den groſſen Waſſern war: daß hinfüro weder einiges Menſchen Fuß ſie bewegen, noch die Klauen des Vichs ſie trüb ſollen machen.

14. Alsdann will ich ihre Waſſer ſehr lauter machen, und ihre Ström wie Oel daher leiten, ſpricht GOtt der HErr.

15. Wann ich Egyptenland wüſt gemacht, und alle ſeine Inwohner erſchlagen hab, ſo ſoll das Land ſeiner Reichthum und ſeiner Völle beraubet werden: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin.

16. Es iſt ein Klag Lied, und ſie werden ihn beweinen, die Kinder der Heyden werden ihn beklagen: ſie werden Egyptenland, und ſein Volck beweinen, ſpricht GOTT der HErr.

II. 17. Und es geſchahe im zwölfften Jahr, am fünffzehenden Tag des Monaths, geſchahe des HErrn Wort zu mir, und ſprach:

18. Du Menſchen Kind, ſinge ein traurig Lied über das Volck in Egypten: und ziehe daſſelbige ſamt den Töchtern der ſtarcken Heyden zum tieffſten hinunter in die Erden, mit denen, die zur Gruben hinab fahren.

19. Worinn biſt du ſchöner? fahre hinunter, und ſchlaff mit den Unbeſchnittenen.

20. Sie werden dahin fallen mitten unter denen, welche durchs Schwerdt umkommen: Das Schwerdt iſt übergeben, man hat ſie herzugezogen, ſamt allen ihren Völckern.

21. Die Allermächtigſte unter den Gewaltigen werden ihm mitten aus der Höll zureden, welche mit ſeinen Helffern hinunter gefahren ſeynd, und ſchlaffen unbeſchnitten, nachdem ſie durchs Schwerdt ſeynd erwürget worden.

22. Da iſt Aſſur, und ſein gantzer Hauff: ihre Gräber ſeynd rings um ihn: Da liegen alle Erſchlagene, die durchs Schwerdt gefallen ſeynd.

23. Ihre Gräber ſeynd am tieffſten in der Gruben, und ſeine Meng liegt rings um ſein Grab, ſie ſeynd alle erſchlagen, und durchs Schwerdt gefallen, welche vormals ein Schröcken machten im Land der Lebendigen.

24. Da iſt AElam, und ſeine gantze Schaar rings um ſein Grab, ſie ſeynd alle erſchlagen, und durchs Schwerdt gefallen, ſie ſeynd unbeſchnitten zum unterſten Ort hinab gefahren in die Erden: welche ſonſt ein Schröcken machten im Land der Lebendigen, und tragen ihre Schmach mit denen, die zur Gruben hinunter fahren.

25. Sie haben ſeine Lieger-Statt mitten unter den Erſchlagenen gemacht, unter allen ſeinen Völckern, deren Gräber rings um ihn ſeynd: Dieſe waren alle unbeſchnitten, und ſeynd durchs Schwerdt umkommen. Und weil ſie ein Schröcken machten im Land der Lebendigen, ſo haben ſie ihre Schmach getragen mit denen, die zur Gruben hinab fahren, und ſeynd mitten unter die Erſchlagene gelegt worden.

26. Daſelbſt iſt auch Moſoch und Thubal, ſamt ſeinem gantzen Hauffen: ihre Gräber ſeynd rings um ihn: Dieſe alle ſeynd unbeſchnitten geweſen, und ſeynd erwürget, und durchs Schwerdt gefallen: Darum, daß ſie im Land der Lebendigen ein Schröcken gemacht haben.

27. Sie werden auch nicht ſchlaffen bey den Starcken, und Gefallenen, und Unbeſchnittenen, welche mit ihrer Kriegs-Rüſtung zur Höll ſeynd hinunter gefahren, und haben ihre Schwerdter unter ihre Häupter gelegt, und ihre Miſſethat iſt auf ihr Gebein kommen: darum, daß ſie den Starcken zum Schröcken geweſen ſeynd im Land der Lebendigen.

28. So wirſt du nun auch unter den Unbeſchnittenen aufgerieben werden, und ſchlaffen mit denen, die mit dem Schwerdt erwürget ſeynd.

29. Da iſt Edom, und ſeine König, und alle ſeine Hertzogen, welche ſamt ihrem Heer übergeben ſeynd mit denen, die durchs Schwerdt ſeynd umkommen, die mit den Unbeſchnittenen ſchlaffen, und mit denen, die zur Gruben hinab fahren.

30. Da ſeynd alle die Fürſten von Mitternacht, und alle Jäger: welche mit den Erſchlagenen hinunter gebracht ſeynd, haben ſich erſchröcket, und ſeynd mit ihrer Stärck zu Schanden worden: ſie liegen unbeſchnitten bey denen, welche mit dem Schwerdt erwürget ſeynd, und haben ihre Schmach getragen, mit denen, die zur Gruben hinunter fahren.

31. Dieſe hat Pharao geſehen, und hat ſich getröſtet über ſeine gantze Meng, welche mit dem Schwerdt erwürget iſt, Pharao, ſamt ſeinem gantzen Heer, ſpricht GOTT der HErr.

32. Dann ich hab meinen Schröcken gemacht im Land der Lebendigen: und er iſt gelegen unter den Unbeſchnittenen mit denen, welche vom Schwerdt erſchlagen ſeynd: Pharao und ſein gantzer Hauff, ſpricht GOtt der HErr.

Das XXXIII. Capitel.

- I. Unter der Gleichnuß eines Wächters wird der Prophet ſeines Amts erinnert, wie er nemlich die Gottloſen treulich ſoll warnen, 1.
- II. GOtt hat kein Gefallen am Todt des Sünders, der Gerechte, wann er wird ſündigen, ſoll ſterben: und der Ungerechte, wann er ſich wird bekehren, ſoll leben, 10.
- III. Ein entrunnener von Jeruſalem bringt dem Propheten Zeitung, daß Jeruſalem von Chaldäern ſey eingenommen, 21.
- IV. Den übrigen im Land werden von wegen ihrer Sünden, groſſe Straffen GOttes verkündigt, 23.

I. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, rede zu den Kindern deines Volcks, und ſprich zu ihnen: Wann ich das Schwerdt über ein Land führen würde, und das Volck nähme einen Mann von den geringſten im Land, und ſetzte ihn über ſich zum Wächter:

3. Und derſelbige ſähe das Schwerdt über das Land kommen, und blieſe die Poſaunen, und verkündigets dem Volck:

4. Wann aber einer, er ſey, wer er wolle, den Klang der Poſaunen hörete, und hütete ſich nicht, und das Schwerdt käme, und nähme ihn hinweg, ſo ſoll ſein Blut auf ſeinem Haupt ſeyn.

5. Er hat den Schall der Poſaunen gehöret, und hat ſich nicht fürgeſehen, ſein Blut ſoll über ihm ſeyn, wann er ſich aber fürſehen wird, wird er ſeine Seel erhalten.

6. Im Fall aber der Wächter das Schwerdt kommen ſähe, und die Poſaun nicht blieſe: und das Volck hütet ſich auch nicht, und das Schwerdt käme, und nähme jemand von ihnen hinweg, der würde zwar in ſeiner Sünd hinweg genommen: aber ſein Blut will ich von des Wächters Hand fordern.

7. Und nun, du Menſchen-Kind, ich hab dich dem Hauß Iſrael zum Wächter geſetzt: derowegen, wann du ein Wort höreſt aus meinem Mund, das ſolſt du ihnen von meinetwegen verkündigen.
Ezech. 3. v. 17.

8. Und wann ich zu dem Gottloſen ſpreche: Du Gottloſer ſolſt des Todts ſterben: und du ſageſt ihm das nicht, damit ſich der Gottloß für ſeinem böſen Weg hüte: ſo wird der Gottloß zwar in ſeiner Miſſethat ſterben, aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern.

9. Wann du es aber dem Gottloſen verkündigeſt, daß er ſich von ſeinen gottloſen Wegen bekehre, und er bekehret ſich nicht von ſeinem Weg: ſo wird er in ſeinen Sünden ſterben: aber du haſt deine Seel errettet.

II. 10. Darum ſprich zum Hauß Iſrael, du Menſchen-Kind: Ihr habt alſo geredt, und geſagt: Unſere Ungerechtigkeit, unſere Sünd liegen auf uns, und wir verſchmachten darinnen? Wie können wir dann leben?

11. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr: Ich will nicht den Todt des Gottloſen, ſondern daß ſich der Gottloſe von ſeinem Weg bekehre, und lebe. Bekehret euch, bekehret euch von euren ſehr böſen Wegen: und warum wollet ihr ſterben, ihr vom Hauß Iſrael?
Ezech. 18. v. 23. 32.

12. Derowegen, du Menſchen-Kind, ſprich zu

den Kindern deines Volcks: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht erretten an dem Tag, wann er ſündigen wird: Und die Ungerechtigkeit des Gottloſen wird ihm nicht ſchaden an dem Tag, wann er ſich bekehren wird von ſeiner Gottloſigkeit: und der Gerechte wird durch ſeine Gerechtigkeit nicht leben können, an welchem Tag er ſündiget.

13. Wann ich zu dem Gerechten ſagen würde, er ſoll des Lebens leben, und er verlieſſe ſich auf ſeine Gerechtigkeit, und thäte Böſes, ſo ſoll an alle ſeine Gerechtigkeit nicht mehr gedacht werden: und er ſoll ſterben in ſeiner Miſſethat, die er hat begangen.

14. Wann ich aber zum Gottloſen ſage: Du ſolſt des Todts ſterben: und er würcket Buß über ſeine Sünd, und thut Recht und Gerechtigkeit:

15. Und derſelbige Gottloß giebt das Pfandt wiederum zurück, und giebt wiederum, was geraubt iſt, und wandelt in den Gebotten des Lebens, und thut nichts ungerechts: Der ſoll des Lebens leben, und nicht ſterben.

16. Alle ſeine Sünd, die er begangen hat, ſollen ihm nicht zugerechnet werden: Er hat Recht und Gerechtigkeit gethan, darum ſoll er des Lebens leben.

17. Da ſprachen die Kinder deines Volcks: Des HErrn Weg iſt nicht recht: da doch ihr Weg unrecht iſt.

18. Dann wann der Gerecht von ſeiner Gerechtigkeit abweicht, und Sünd begehet, ſo ſoll er in denſelben ſterben:

19. Wann der Gottloß von ſeinem gottloſen Weſen abweichet, und thut Recht und Gerechtigkeit, ſoll er in denſelben leben.

20. Und ihr ſprechet: Des HErrn Weg iſt nicht recht. Einen jeglichen unter euch will ich nach ſeinen Wegen richten, ihr vom Hauß Iſrael. Ezech. 18. v. 25.

III. 21. Und es begab ſich im zwölfften Jahr unſer Ausfahrt, im zehenden Monath, am fünfften Tag des Monaths, daß einer zu mir kam, der von Jeruſalem entrunnen war, und ſprach: Die Stadt iſt verheeret.

22. Aber die Hand des HErrn war des vorigen Abend über mir geweſen, ehe derſelbige ankam, der entflohen war: und er thäte mir meinen Mund auf, biß dieſer am Morgen zu mir kam, und nachdem mir der Mund aufgethan worden, ſchwiege ich nicht länger ſtill.

IV. 23. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

24. Du Menſchen-Kind, die da wohnen in dieſen baufälligen Orten im Land Iſrael, die ſagen alſo: Abraham war ein Mann, und er hat diß Land zum Erbtheil gehabt; aber unſer ſeynd viel, und das Land iſt uns zum Beſitz gegeben.

25. Darum ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Ihr eſſet im Blut, und hebet eure Augen auf zu euern Unreinigkeiten, und vergieſſet auch Blut: ſollet ihr dann das Land zum Erbtheil beſitzen?

26. Ihr ſtehet mit euren Schwerdtern, und begehet Greuel, und ein jeglicher ſchändet ſeines Nächſten Weib: und ihr ſollet das Land zum Erbtheil beſitzen?

27. Darum ſolſt du zu ihnen ſagen: Diß ſagt GOtt der HErr: So wahr ich lebe, ſollen alle, die an den verwüſteten Oertern wohnen, durchs Schwerdt fallen: und wer auf dem Feld iſt, der ſoll den wilden Thieren zu freſſen übergeben werden; welche aber in den Veſtungen, und in den Hölen ſeynd, ſollen an der Peſtilentz ſterben.

28. Dann ich will das Land zur Wüſten, und zur Einöd machen, und das Prangen ſeiner Stärck ſoll ein End haben: und die Berg Iſrael ſollen verheeret werden, darum, daß niemand ſeyn wird, der darüber gehe.

29. Und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin, wann ich ihr Land zur Wüſten, und Einöd gemacht hab, von wegen aller ihrer Greuel, die ſie begangen haben.

30. Und du Menſchen-Kind: Die Kinder deines Volcks reden an der Mauren, und in den Thüren der Häuſer von dir, und ſagen einer zum andern, ein jeder ſpricht zu ſeinem Nächſten: Kommet, und laſſet uns hören, was es für ein Wort ſey, das vom HErrn ausgehet.

31. Und ſie kommen zu dir, als wie das Volck zuſammen gehet: Da ſetzt ſich mein Volck vor dir nieder, und ſie hören deine Red, und thun nicht darnach: Dann ſie machen ein Liedlein davon, das ſie in ihrem Mund führen, und ihr Hertz gehet ihrem Geitz nach.

32. Alſo biſt du ihnen, wie ein Geſang, das mit einem ſüſſen lieblichen Thon geſungen wird: ſie hören deine Wort, und thun nicht darnach.

33. Wann aber nun kommen wird, was zuvor geſagt iſt, (dann ſiehe, es kommt) alsdann werden ſie wiſſen, daß ein Prophet unter ihnen geweſen iſt.

Das XXXIV. Capitel.

I. GOtt dräuet den ungetreuen Hirten und Seelſorgern, welche allein ihren eigenen Nutzen ſuchen, 1.
II. Verſpricht, daß er ſeiner Heerd ſelbſt wolle pflegen, und derſelben ſeinen Knecht David, das iſt, den Ertzhirten Chriſtum ſenden, 11.

I. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, weiſſage von den Hirten Iſrael, weiſſage und ſprich zu den Hirten: Diß ſagt GOtt der HErr: Weh den Hirten Iſrael, die ſich ſelbſt weydeten! Werden die Heerd nicht von den Hirten gewendet! Jer. 23. v. 1. Ezech. 13 v. 3.

3. Ihr habt die Milch geſſen, und euch mit der Woll bekleidet, und geſchlachtet, was fett war; aber meine Heerd habt ihr nicht gewendet. Was ſchwach war, das habt ihr nicht geſtärcket,

4. Was kranck war, das habt ihr nicht geheylet, was zerbrochen war, das habt ihr nicht verbunden, was verworffen war, das habt ihr nicht herbey geführet, und was verlohren war, das habt ihr nicht geſucht, ſondern ihr habt ſtreng und mit Gewalt über ſie geherrſchet.

5. Alſo ſeynd meine Schaf zerſtreuet worden, darum, daß kein Hirt vorhanden war: und ſie ſeynd allen Thieren auf dem Feld zur Speiß, und gantz zerſtreuet worden.

6. Auf allen Bergen, und auf allen hohen Bühelu ſeynd meine Schaf irr gangen: meine Heerd iſt über den gantzen Erdboden zerſtreuet: und es

war niemand, der darnach gefraget hätte, ja niemand war, ſage ich, der darnach gefraget hätte.

7. Darum, ihr Hirten, höret des HErrn Wort.

8. So wahr ich lebe, ſpricht GOTT der HErr, darum, daß meine Heerd zum Raub, und meine Schaf allen Thieren auf dem Feld zur Speiß worden ſeynd, dieweil ſie keinen Hirten hatten: dann meine Hirten haben nach meiner Heerd nicht gefraget, ſondern haben ſich ſelbſt, und nicht meine Heerd gewendet.

9. Darum, ihr Hirten, ſo höret des HErrn Wort:

10. Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich will ſelbſt über die Hirten, und meine Heerd aus ihrer Hand fordern, ich will ſie abſchaffen, daß ſie meine Heerd nicht länger, noch ſich ſelbſt mehr weyden ſollen: und ich will meine Heerd aus ihrem Maul erretten, und ſie ſollen ihnen nicht länger zur Speiß ſeyn.

II. 11. Dann diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich will ſelbſt nach meinen Schafen fragen, und ſie heimſuchen.

12. Gleichwie ein Hirt ſeine Heerd heimſucht, an dem Tag, wann er mitten unter ſeinen zerſtreuten Schafen iſt: alſo will ich meine Schaf heimſuchen, und ſie erretten von allen Orten, dahin ſie ſeynd zerſtreuet worden am Tag des Gewölcks, und der Finſternuß.

13. Und ich will ſie aus den Völckern heraus führen, und aus den Ländern verſammlen, und ſie führen in ihr Land: und ich will ſie weyden auf den Bergen Iſrael an den Waſſer-Bächen, und auf allen guten Pflegen im Land.

14. Ich will ſie weyden auf den allerbeſten Auen, und auf den hohen Bergen Iſrael ſoll ihre Weyd ſeyn: daſelbſt ſollen ſie ruhen auf dem grünen Graß, und in fetter Weyd gehen auf den Bergen Iſrael.

15. Ich will meine Schaf weyden: und ich will machen, daß ſie ſich lagern ſollen, ſpricht GOtt der HErr.

16. Was verlohren iſt, das will ich ſuchen, und was verworffen iſt, das will ich wiederum herzuführen, und was zerbrochen iſt, das will ich verbinden, und was ſchwach iſt, das will ich ſtärcken, und was fett und ſtarck iſt, das will ich bewahren: und will ſie weyden, wie es recht iſt.

17. Aber ihr meine Heerd: Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich richte zwiſchen Schaf und Schaf, und zwiſchen Widdern und Böcken.

18. War es euch nicht genug, daß ihr die gute Weyd abweydet? Ihr habt darzu noch mit euern Füſſen zertretten, was auf euer Weyd übrig war: und wann ihr klar Waſſer getruncken habt, ſo habt ihr das Ubrig mit euren Füſſen trüb gemacht.

19. Alſo hatten meine Schaf zur Weyd, was mit euern Füſſen zertretten war: und truncken, was eure Füß trüb gemacht hatten.

20. Darum ſagt diß GOtt der HErr zu euch: Siehe, ich ſelbſt will zwiſchen dem fetten und magern Vieh richten.

21. Darum, daß ihr mit euren Seiten und Schultern von euch geſtoſſen: und alles Vieh, das ſchwach war, mit euern Hörnern zerworffen habt, biß ſie hinaus geſtoſſen, und zerſtreuet worden:

22. Ich will meine Heerd erhalten, und ſie ſoll hinfüro nicht mehr zum Raub ſeyn: und ich will richten zwiſchen Schaf und Schaf.

23. Und ich will einen einigen Hirten über Sie erwecken, der ſie weyde, meinen Knecht David: der ſoll ſie weyden, und ihnen zum Hirten ſeyn.

Iſa 40 v. 11. Oſ. 3 v. 5. Joan. 1. v 45. † 10 v. 11. 14

24. Aber ich der HErr, will ihr GOtt ſeyn: und mein Knecht David ſoll unter ihnen ihr Fürſt ſeyn: Ich der HErr habs geredt.

25. Ich will mit ihnen einen Bund des Friedens aufrichten, und machen, daß keine böſe Thier mehr im Land ſeyn ſollen: und die in der Wüſten wohnen, ſollen in den Wäldern ſicher ſchlaffen.

26. Und ich will ſie rings um meinen Büheln ſegnen, und Regen geben zu rechter Zeit: das werden Regen des Seegens ſeyn.

27. Und die Bäum auf dem Feld werden ihre Frucht bringen, ſo wird das Erdreich auch ſein Gewächs geben, und ſie werden ohne Forcht in ihrem Land wohnen: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin, wann ich die Ketten ihres Jochs werd zerbrochen, und ſie errettet haben aus derjenigen Hand, welche über ſie herrſchen.

28. Und ſie werden nicht mehr zum Raub ſeyn unter den Heyden, und die Thier im Land ſie nicht mehr freſſen: ſondern ſie ſollen ſicher wohnen ohn einigen Schröcken.

29. Und ich will ihnen eine berühmte Pflantz erwecken: und ſie ſollen hinfüro durch Hunger auf Erden nicht gemindert werden, noch die Schmach der Heyden mehr tragen.

30. Und ſie ſollen erfahren, daß ich der HErr ihr GOtt bey ihnen bin, und daß ſie, die vom Hauß Iſrael, mein Volck ſeynd: ſpricht GOtt der HErr.

31. Ihr aber meine Heerd, die Heerd meiner Weyd, ſeyd Menſchen: und ich der HErr bin euer GOtt, ſpricht GOTT der HERR.

Das XXXV. Capitel.

Weiſſagung des Untergangs der Idumeer, weil ſie die Juden angefochten und beleidigt, und ſich über ihr Verderben erfreuet haben.

Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, richte dein Angeſicht wider den Berg Seir, und weiſſage von ihm, und ſprich zu ihm:

3. Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich will an dich, du Berg Seir, und ich will meine Hand über dich ausſtrecken, und dich zu einer Wüſten, und zur Einöd machen.

4. Deine Städt will ich zerſtören, und du ſolſt wüſt liegen: und wiſſen, daß ich der HErr bin.

5. Darum, daß du ein ewiger Feind geweſen, und haſt die Kinder Iſrael dem Schwerdt übergeben, zur Zeit ihrer Trübſal; ja zu der Zeit, da es mit ihrer Miſſethat zum äuſſerſten kommen war.

6. Darum ſo wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr: Ich will dich dem Blut übergeben, und das Blut ſoll dich verfolgen, und weil du das Blut haſſeſt, ſoll dich das Blut verfolgen.

7. Und ich will den Berg Seir zur Wüſten und Einöd machen, daß niemand darüber hin und wieder gehen ſoll.

8. Und ich will ſein Gebirg ihrer Todten voll

machen: auf deinen Bühelen, und in deinen Gründen, und an deinen Bächen, ſollen die Erſchlagene durchs Schwerdt fallen.

9. Ich will dich zu einer ewigen Wüſten machen, und deine Städt ſollen nicht bewohnet werden: und ihr ſollet wiſſen, daß ich GOtt der HErr bin.

10. Um deßwillen, daß du geſagt haſt: Die beyde Völcker, und die beyde Landſchafften ſollen mein ſeyn, und ich will ſie zum Erbtheil beſitzen: da doch der HErr drinnen war.

11. Darum, ſo wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErr, ich will es machen nach deinem Zorn, und nach deinem Eyfer, den du aus Haß gegen ſie geübet haſt: und ich will mich durch ſie bekannt machen, wann ich dich werde geurtheilet haben.

12. Und du ſolſt wiſſen, daß ich, der HErr, all dein Läſtern gehöret hab, ſo du von den Bergen Iſrael geredt haſt, da du ſpracheſt: Sie ſeynd verlaſſen, und ſeynd uns zu freſſen übergeben.

13. Und ihr habt euch mit euerm Maul wider mich aufgelehnet, und habt zu meiner Verachtung viel Wort wider mich geredt: Ich hab es gehöret.

14. Diß ſpricht GOtt der HErr: Wann das gantze Land in Freuden iſt, ſo will ich dich zur Wüſten machen.

15. Gleichwie du dich erfreuet haſt über dem Erbtheil des Hauß Iſrael, darum, daß es verwüſtet worden, alſo will ich dir auch thun: wüſt ſolſt du ſeyn, du Berg Seir, und gantz Edom: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HERR bin.

Das XXXVI. Capitel.

I. GOtt verſpricht durch den Propheten, daß er ſein Volck Iſrael durch den König Cyrum aus der Babyloniſchen Gefängnuß woll erledigen, 2.

II. Und über daſſelbige woll ausgieſſen ein reines Waſſer, damit es vollkommen in ſeinen Gebotten wandle, 25.

Der geheime geiſtliche Verſtand dieſes Capitels gehet fürnemlich auf die Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts durch Chriſtum, und auf die Sendung des heiligen Geiſts.

Aber du Menſchen-Kind, weiſſage über die Berg Iſrael, und ſprich: Ihr Berg Iſrael, höret des HErrn Wort: Ezech. 6 v. 3.

I. 2. Diß ſagt GOtt der HErr: Dieweil der Feind von euch geſagt hat: Wohlan, die ewige Höhen ſeynd uns zum Erbtheil gefallen:

3. Darum weiſſage, und ſprich: Diß ſagt GOtt der HErr: Dieweil ihr verwüſtet, und rings umher zertretten ſeyd, und den übrigen Heyden zum Erbtheil worden, und den Leuten auf die Zung kommen, daß das Volck ſchmählich von euch redet:

4. Darum höret GOttes des HErrn Wort, ihr Berg Iſrael: Diß ſagt GOTT der HErr zu den Bergen und Bühelen, zu den Bächen und Thälern, zu den verfallenen Mauren, und zu den verlaſſenen Städten, welche ausgeplündert, und den übrigen Heyden rings herum zum Spott worden ſeynd.

5. Darum ſagt GOtt der HErr: Ich hab in der Brunſt meines Eyfers geredt von den übrigen Heyden, und vom gantzen Land Edom, welche mein Land mit Freuden, und von gantzem Hertzen, und Gemüth, ihnen zum Erbtheil zugeeignet, und ausgeplündert, und verheeret haben.

6. Darum weiſſage über das Land Iſrael, und ſprich zu den Bergen, und Bühelen, und zu den Gipffeln und Thälern: Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich habs in meinem Eyfer, und in meinem Zorn geredt, dieweil ihr Schmach von den Heyden erlitten habt.

7. Darum ſagt diß GOtt der HERR: Ich hab meine Hand aufgehoben, damit die Heyden, ſo um euch ſeynd, ihre Schmach tragen.

8. Aber ihr Berg Iſrael ſollet mit euern Zweigen hervor grünen, und meinem Volck Iſrael eure Frucht tragen: dann es iſt nah, daß es komme.

9. Dann ſiehe, ich komme zu euch, und will mich wiederum zu euch wenden, ihr ſollet gepflüget, und mit Samen beſäet werden.

10. Und ich will die Menſchen bey euch, ſamt dem gantzen Hauß Iſrael vermehren, und die Städt ſollen bewohnet, und was zerfallen iſt, wiederum aufgebauet werden.

11. Und ich will euch mit Menſchen, und Vieh erfüllen, und ſie ſollen ſich mehren und wachſen. Und ich will ſchaffen, daß ihr wohnen ſollet, wie von Anbegin, und will euch mit gröſſern Gütern begaben, als ihr Anfangs gehabt: und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin.

12. Und ich will Menſchen über euch bringen, nemlich mein Volck Iſrael, und ſie ſollen dich zum Erbtheil beſitzen: und du ſolſt ihr Erbſchafft ſeyn, und ſie ſollen hinfüro von dir nicht genommen werden.

13. Diß ſagt GOtt der HErr: Dieweil ſie von euch ſagen: Du friſſeſt die Leut, und erſtickeſt dein Volck:

14. Darum ſolſt du die Menſchen nicht mehr freſſen, noch dein Volck hinfüro tödten, ſpricht GOtt der HErr:

15. Ich will dich hinfüro die Schmach der Heyden nicht hören laſſen, und du ſolſt die Verhönung der Völcker nicht mehr tragen, noch dein Volck hinfüro verlieren, ſpricht GOtt der HErr.

16. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

17. Du Menſchen-Kind, die vom Hauß Iſrael haben in ihrem Land gewohnet, und haben daſſelbig mit ihren Wegen, und mit ihren Anſchlägen verunreiniget, daß ihr Weg von mir worden iſt wie die Unſauberkeit eines Weibs in der monathlichen Kranckheit.

18. Und ich hab meinen Zorn über ſie ausgegoſſen, von wegen des Bluts, ſo ſie auf Erden vergoſſen, und von wegen ihrer Abgötter, mit welchen ſie das Land verunreiniget haben.

19. Und ich hab ſie zerſtreuet unter die Heyden, und ſie ſeynd in die Länder verjaget worden: nach ihren Wegen, und nach ihren Anſchlägen hab ich ſie gerichtet.

20. Und ſie zogen unter die Heyden, unter welche ſie kamen, und entheiligten meinen heiligen Namen, davon ihnen geſagt ward: Diß iſt des HErrn Volck, ſie ſeynd aus ſeinem Land gezogen. Iſa 52. v. 5. Rom. 2. v. 24.

21. Und ich verſchonete meines heiligen Namens, den das Hauß Iſrael entheiliget hat unter den Heyden, zu welchen ſie kommen ſeynd.

22. Darum ſolſt du zum Hauß Iſrael ſagen: Diß ſagt GOtt der HErr: Ich will es nicht um eurent willen thun, ihr vom Hauß Iſrael, ſondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entheiliget habt, unter welche ihr kommen ſeyd.

23. Und ich will meinen groſſen Namen heiligen,

der unter den Heyden entheiliget iſt, den ihr mitten unter ihnen entheiliget habt: damit die Heyden wiſſen, daß ich der HErr bin, ſpricht der HErr der Heerſchaaren, wann ich unter euch vor ihnen werd geheiliget werden.

24. Dann ich will euch von den Heyden hinweg nehmen, und euch ſammlen aus allen Ländern, und ich will euch wiederum in euer Land führen.

II. 25. Und ich will ein reines Waſſer über euch ausſchütten, und ihr ſollet gereiniget werden von aller eurer Unreinigkeit, und will euch von allen euren Abgöttern reinigen.

26. Und ich will euch geben ein neues Hertz, und einen neuen Geiſt in euch pflantzen, und das ſteinerne Hertz aus eurem Fleiſch hinweg nehmen, und euch geben ein fleiſchenes Hertz. Ezech. 11. v. 19.

27. Und meinen Geiſt will ich in euch pflantzen, und machen, daß ihr in meinen Gebotten wandelt, und meine Gericht bewahret, und mit der That vollbringet.

28. Und ihr werdet im Land wohnen, das ich euren Vättern gegeben hab: und ihr werdet mein Volck, und ich euer GOtt ſeyn.

29. Und ich will euch von aller euer Unreinigkeit befreyen: Und dem Korn ruffen, und daſſelbig vermehren, und euch keinen Hunger aufladen.

30. Und ich will die Baum Frucht, und das Gewächs auf dem Acker vermehren, damit ihr hinfüro unter den Heyden die Schmach des Hungers nicht traget.

31. Und ihr werdet an eure ſehr böſe Weg gedencken, und an eure Anſchläg, die nicht gut waren, und ihr werdet an euern Sünden, und an euern Laſtern ein Mißfallen tragen.

32. Ich wills thun nicht um eurent willen, ſpricht GOtt der HErr: Das ſolt ihr wiſſen: ſchämet euch, und werdet ſchamroth über eure Weg, ihr vom Hauß Iſrael.

33. Diß ſagt GOtt der HErr: an dem Tag, wann ich euch von allen euren Sünden reinigen, und machen werde, daß die Städt bewohnet, und die verfallene Ort wieder aufgebauet werden.

34. Und wann das verheerte Land wiederum gebauet wird, das zuvor wüſt lag, in den Augen aller, die vorüber giengen:

35. Alsdann werden ſie ſagen: Das ungebaute wüſte Land iſt einem Luſt Garten gleich worden: und die Städt welche verlaſſen, wüſt, und zerſtöret waren, liegen nun wohl beveſtiget,

36. Und alle Heyden, welche rings um euch übrig blieben ſeynd, ſollen wiſſen, daß ich der HErr das Zerſtörte aufgebaut, und das Ungebaute gepflantzt hab: Ich der HErr habs geredt, und gethan.

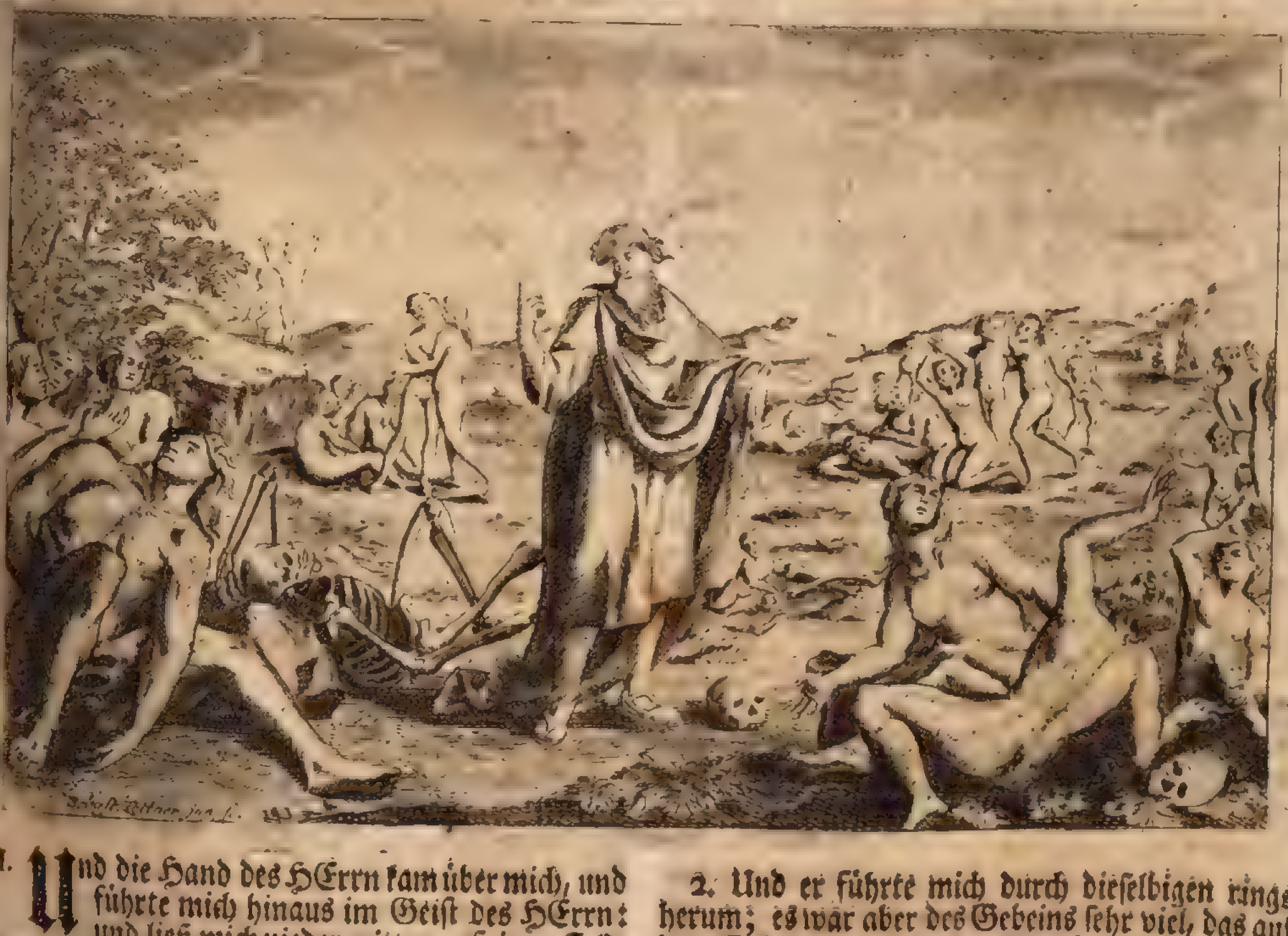
37. Diß ſagt GOtt der HErr: Die vom Hauß Iſrael ſollen mich auch noch in dem finden, ſo ich ihnen thun will: Ich will ſie vermehren, wie ein Menſchen-Heerd: wie ein heilige Heerd,

38. Wie ein Heerd zu Jeruſalem auf ihren hohen Feſten: alſo ſollen die verwüſte Städt voller Menſchen-Heerd ſeyn: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin.

Das XXXVII. Capitel.

I. Die vorhergehende Verſprechung wird ferner erklärt durch ein Gleichnuß der ausgedörrten Todten Bein, ſo wiederum lebendig werden, 1.

II. Und durch die Vereinigung zweyer Höltzer, das iſt, der zweyen Königreichen, Juda und Iſrael, unter einem König und Hirten, 16.



1. Und die Hand des HErrn kam über mich, und führte mich hinaus im Geiſt des HErrn: und ließ mich nieder mitten auf einem Feld, das voller Bein lage:

2. Und er führte mich durch dieſelbigen rings herum; es war aber des Gebeins ſehr viel, das auf dem Feld lag, und waren ſehr dörr.

3. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind,

meyneſt du wohl, daß dieſe Bein ſollen lebendig werden? und ich ſprach: HErr GOtt, du weiſt es.

4. Und er ſprach zu mir: Weiſſage von dieſen Beinen, und ſprich zu ihnen: Ihr dörre Bein, höret des HErrn Wort:

5. Diß ſagt GOtt der HErr zu dieſen Beinen: Siehe, ich will einen Geiſt in euch bringen, und ihr werdet leben.

6. Und ich will euch Senn-Adern geben, und Fleiſch über euch wachſen laſſen, und eine Haut über euch ziehen: und will euch einen Geiſt geben, daß ihr lebendig werdet, und wiſſet, daß ich der HErr bin.

7. Und ich weiſſagete, wie er mir befohlen hatte: und da ich alſo weiſſagte, erhebte ſich ein Geraſſel, und ſiehe, es bewegte ſich: und die Bein fügten ſich zuſammen, ein jegliches zu ſeinem Gewerb.

8. Und ich ſahe, und ſiehe, da kamen über ſie die Senn-Adern, und Fleiſch, und es ward eine Haut über ſie hergezogen, und es war noch kein Geiſt in ihnen.

9. Und er ſprach zu mir: Weiſſage zum Geiſt, weiſſage, du Menſchen-Kind, und ſprich zum Geiſt: Diß ſagt GOtt der HErr: Komm, du Geiſt, von den vier Winden, und blaſe dieſe Erſchlagene an, daß ſie wiederum lebendig werden.

10. Und ich weiſſagte, wie er mir befohlen hatte. Und der Geiſt fuhr in ſie, und ſie lebten, und ſtunden auf ihren Füſſen, und war ein ſehr groſſes Heer.

11. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, alle dieſe Bein ſeynd die vom Hauß Iſrael, ſie ſprechen: Unſere Bein ſeynd verdorret, und unſere Hoffnung iſt dahin, und wir ſeynd abgeſchnitten.

12. Darum weiſſage, und ſprich zu ihnen: Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und euch, mein Volck, aus euern Gräbern heraus führen, und euch bringen in das Land Iſrael.

13. Und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr bin, wann ich eure Gräber aufgethan, und euch, mein Volck, aus euern Gräbern werd heraus geführet haben:

14. Und wann ich meinen Geiſt in euch werd gegeben haben, daß ihr lebet, und ich will euch in eurem Land zur Ruh bringen. Und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HERR es geredt hab, und habs auch gethan, ſpricht GOtt der HErr.

15. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

II. 16. Du Menſchen-Kind, nimm dir ein Holtz, und ſchreibe darauf: Des Juda, und der Kinder Iſrael ſeiner Mitverwandten: Darnach nimm ein ander Holtz, und ſchreibe darauf: Des Josephs, des Baums Ephraim, und des gantzen Hauß Iſrael, und ſeiner Mitverwandten.

17. Und füge dir die beyde Höltzer zuſammen, daß es ein Holtz ſey: und daß ſie in deiner Hand vereiniget werden.

18. Wann aber die Kinder deines Volcks mit dir reden, und ſagen: Zeigeſt du uns nicht an, was du hiemit meyneſt?

19. So ſolſt du zu ihnen ſagen: Diß ſagt GOtt der HERR: Siehe, ich will das Holtz Joſephs nehmen, das in der Hand Ephraim iſt, und die Stämm Iſrael, die ihm zugethan ſeynd, und will ſie zugleich zu dem Holtz Juda fügen, und ein Holtz daraus machen: und ſie ſollen eins in ſeiner Hand ſeyn.

20. Aber die Höltzer, darauf du ſchreiben wirſt, ſollen in deiner Hand ſeyn vor ihren Augen.

21. Und du ſolſt zu ihnen ſagen: Diß ſpricht GOtt der HErr: Siehe, ich will die Kinder Iſrael zu mir nehmen mitten aus den Völckern, dahin ſie gezogen ſeynd: und ich will ſie von allen Seiten her zuſammen bringen, und in ihr Land führen:

22. Und will ſie im Land zu einem Volck machen auf den Bergen Iſrael, und ein König ſoll über ſie alle herrſchen: und ſie ſollen auch nach dieſem nicht zwey Völcker ſeyn, noch hinfüro in zwey Königreich getheilet werden. Joan. 10. v. 16.

23. Ingleichen ſollen ſie ſich hinfüro mit ihren Abgöttern, und mit ihren Greueln, und mit allen ihren Sünden nicht verunreinigen. Und ich will ſie erretten von allen Orten, da ſie ihren Sitz gehabt, und geſündiget haben, und will ſie reinigen, und ſie werden mein Volck, und ich ihr GOtt ſeyn.

24. Und mein Knecht David ſoll König über ſie ſeyn, und ein einiger Hirt über ſie alle: ſie ſollen wandeln in meinen Rechten, und meine Gebott bewahren, und darnach thun.

Iſa. 40. v. 11. Jer. 23. v. 5. Ezech. 34. v. 23. Dan. 9. v. 24. Joan. 1. v. 45.

25. Und ſie ſollen im Land wohnen, das ich meinem Knecht Jacob gegeben hab, darinn auch eure Vätter gewohnet haben, und in demſelbigen ſollen ſie wohnen, ſie und ihre Kinder, und Kinds-Kinder, biß in Ewigkeit: und David mein Knecht ſoll ihr Fürſt ſeyn in Ewigkeit.

26. Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens aufrichten, der ſoll ihnen ein ewiger Bund ſeyn: und ich will ihren Grund veſt legen, und ſie vermehren, mein Heiligthum will ich ihnen geben, und es ſoll mitten unter ihnen ſeyn ewiglich.

Pſ. 9. v. 4. †16. v. 2. Joan. 12. v. 34.

27. Und mein Tabernackel ſoll unter ihnen ſeyn: Ich will ihr GOtt, und ſie ſoll mein Volck ſeyn.

28. Und die Heyden ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin, der Iſrael heiliget, wann mein Heiligthum mitten unter ihnen ſeyn wird ewiglich.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Beſchreibung der Kriegs-Macht, Verfolgung, und Grauſamkeit des Gogs und Magogs, das iſt, dem Buchſtaben nach, Antiochi Epiphanis, aber, nach dem geheimen geiſtlichen Verſtand, des Antichriſt und ſeines Anhangs wider die Stadt Jeruſalem, und wider die Kirch GOttes, vorab gegen das End der Welt, 1.

II. Stürtzung, und Untergang deſſelbigen durch eigenes Schwerdt, Peſtilentz, Hagel, Blitz, ꝛc. 17.

I. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

2. Du Menſchen-Kind, richte dein Angeſicht wider Gog, wider das Land Magog, wider den Fürſten über das Haupt Moſoch, und Thubal:

Ezech. 39. v. 1. Apoc. 20. v. 7.

3. Und weiſſage von ihm, und ſprich zu ihm: Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe Gog, ich will an dich, der du ein Fürſt biſt über das Haupt Moſoch und Thubal:

4. Ich will dich herum treiben, und dir einen Zaum ins Maul legen: und will dich heraus führen, ſamt deinem gantzen Heer, deine Roß und deine Reuter, die ſämmtlich mit Pantzern bekleidet ſeynd, eine groſſe Schaar, die Spieß, Schild, und Schwerdt führen.

5. Da ſeynd Perſen, und Mohren, und Lybier mit ihnen, die alle mit Schild und Helm gewaffnet ſeynd.

6. Auch Gomer mit allen ſeinen Schaaren, das Hauß Thogorma, an der Seiten gegen Mitternacht, mit aller ſeiner Macht, und ſeynd viel Völcker bey dir.

7. Bereite dich, und mache dich fertig, mit deinem gantzen Hauffen, der ſich zu dir geſammlet hat: und ſey oberſter Befehlhaber.

8. Nach vielen Tägen ſolſt du heimgeſucht werden: in den letzten Jahren wirſt du in das Land kommen, das vom Schwerdt wiederum befreyet iſt, dahin ſie ſich aus vielen Völckern geſammlet haben, zu den Bergen Iſrael, welche lang wüſt geweſen ſeynd: dieſe Verſammlung iſt aus den Völckern zuſammen gebracht, und ſie werden alle ſicher allda wohnen.

9. Du wirſt aber herauf ziehen, und wie ein Ungewitter ankommen, und wie eine Wolck, das Land zu bedecken, du, ſammt allen deinen Schaaren, und viel Völcker mit dir.

10. Diß ſagt GOtt der HErr: An demſelbigen Tág werden Anſchläg in dein Hertz kommen, und du wirſt mit ſehr böſen Gedancken umgehen,

11. Und wirſt ſagen: Ich will zu dem Land hinauf ziehen, das keine Mauren hat: und über ſie kommen, da ſie in Ruh ſitzen, und ſicher wohnen: ſie wohnen alle ohne Mauren, haben weder Riegel, noch Pforten.

12. Damit du den Raub hinweg nehmeſt, und die Beut davon bringeſt, und deine Hand an diejenigen ſchlageſt, welche verheert waren, und hernach wiederum zu recht gebracht ſeynd, an das Volck, das aus den Heyden verſammlet iſt, und angefangen hat, ſich in Beſitz zu bringen, und mitten im Land zu wohnen.

13. Die von Saba, und Dedan ſammt den Kauffleuten zu Tharſis, und allen ſeinen Löwen, werden zu dir ſagen: Kommſt du nicht, den Raub hinweg zu nehmen? Siehe, du haſt deine groſſe Meng zuſammen gebracht zu plündern, und das Silber und Gold hinweg zu nehmen, und den Haußrath, ſammt allem Gut zu rauben, und eine unendlich groſſe Beut davon zu bringen.

14. Darum weiſſage du Menſchen-Kind, und ſpreche zu Gog: Diß ſagt GOTT der HErr: wirſt du es nicht wiſſen, an dem Tag, wann mein Volck Iſrael ſicher wohnen wird?

15. Und du wirſt von deinem Ort kommen, von der Seiten gegen Mitternacht. Du, und viel Völcker mit dir, die alle werden auf Roſſen ſitzen, ein groſſer Hauff, und ſehr mächtig Heer.

16. Und du wirſt herauf kommen über mein Volck Iſrael wie eine Wolck, das Land zu bedecken. In den letzten Tägen wirſt du ſeyn, und ich will dich über mein Land führen: auf daß mich die Heyden erkennen, wann ich an dir, O Gog, in ihren Augen geheiliget werde.

II. 17. Diß ſagt GOtt der HErr: Du biſt wahrlich derſelbig, von welchem ich in alten Tägen durch die Hand meiner Diener, der Propheten in Iſrael, geredet hab, die in den Tägen ſelbiger Zeiten geweiſſaget haben, daß ich dich über ſie führen würde:

18. Und es wird ſeyn an demſelbigen Tag, am Tag der Ankunfft Gogs über das Land Iſrael, ſpricht GOTT der HERR, daß mein Zorn in meinem Grimm heraufziehen wird.

19. Und ich hab ſolches in meinem Eyfer geredt, im Feur meines Zorns. Dann es wird an dem Tag eine groſſe Bewegung ſeyn über das Land Iſrael.

20. Und die Fiſch des Meers, und die Vögel des Himmels, und die Thier auf dem Feld, und alle kriechende Thier, die ſich auf dem Erdboden bewegen, ja alle Menſchen, die auf dem Angeſicht der Erden wohnen, werden ſich vor meinem Angeſicht bewegen: und die Berg ſollen umgekehrt werden, und die Zäun, ſamt allen Mauren, zu Boden fallen. Matt 24. v. 29. Luc. 21. v. 25.

21. Und ich will wider ihn auf allen meinen Bergen das Schwerdt zuſammen ruffen, ſpricht GOtt der HErr: und ein jeglicher wird ſein Schwerdt wider ſeinen Bruder richten.

22. Und ich will ihn richten mit Peſtilentz, und mit Blut, und mit einem geſchwinden Platz Regen, und mit ſehr groſſen Hagel Steinen: Ich will über ihn, und über ſein Heer, und über die viele Völcker, welche bey ihm ſeyn werden, Feuer und Schwefel regnen.

23. Und ich will mich groß und heilig machen, und bekannt vor den Augen vieler Heyden, und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HERR bin.

Das XXXIX. Capitel.

I. Fernere Beſchreibung der groſſen Niederlag des Gogs, 1.
II. Weiſſagung von Bekehrung der Jüden zu Chriſto, nach dem Untergang des Gogs, und des Antichriſts, 25.

I. 1. Aber du Menſchen-Kind, weiſſage wider Gog, und ſpreche: Diß ſagt GOtt der HErr: Siehe, ich will über dich Gog, der du über das Haupt Moſoch und Thubal der Fürſt biſt,

2. Und will dich herum treiben. Ich will dich ausführen, und herauf bringen von der Seiten gegen Mitternacht: und dich herzuführen auf die Berg Iſrael.

3. Und ich will deinen Bogen in deiner lincken Hand zerſchlagen, und deine Pfeil aus deiner rechten Hand niederwerffen.

4. Auf den Bergen Iſrael wirſt du fallen, ſamt allen deinen Schaaren, und deinen Völckern, welche bey dir ſeynd: Ich hab dich den wilden Thieren, und den Vögeln, allem Geflügel, und den Thieren auf dem Feld zu freſſen gegeben.

5. Du ſolſt auf dem Feld zu Boden fallen: Dann ich habs geredt, ſpricht GOtt der HErr.

6. Und ich will ein Feuer ſenden über Magog, und über die, welche in den Inſuln ſicher wohnen: und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin.

7. Und ich will meinen heiligen Namen mitten unter meinem Volck Iſrael bekannt machen und meinen heiligen Namen nicht mehr entheiligen laſſen: und die Heyden ſollen wiſſen, daß ich der HErr bin, der Heilig in Iſrael.

8. Siehe, es kommt, und iſt geſchehen, ſpricht GOtt der HErr: Diß iſt der Tag, von welchem ich geredt hab.

9. Und die in den Städten Iſrael wohnen, werden heraus gehen, und anzünden, und verbrennen die Waffen, Schild und Spieß, Bogen und Pfeil,

und Hand Stäb, und Stangen: und werden ſieben Jahr lang daran brennen.

10. Und ſie werden kein Holtz vom Land herein tragen, noch in den Wäldern abhauen: Dann ſie werden die Waffen mit Feuer verbrennen, und die berauben, denen ſie zum Raub geweſen waren, und ihre Verherger plündern, ſpricht GOtt der HErr.

11. Und wird am ſelbigen Tag geſchehen, daß ich dem Gog ein namhafftes Ort in Jſrael zum Begräbnuß geben werde, nemlich den Thal, da man am Meer gegen Aufgang reiſet, das den Vorübergehenden ein Greuel machen wird: Daſelbſt werden ſie den Gog begraben, und ſeinen gantzen Hauffen, und es wird der Thal der Menge Gogs genennet werden.

12. Und die vom Hauß Jſrael werden ſie begraben, damit ſie das Land reinigen, ſieben Monath lang.

13. Es wird ihn aber alles Volck im Land begraben: und wird ihnen der Tag, an welchem ich herrlich worden bin, ein berühmter Tag ſeyn, ſpricht GOTT der HERR.

14. Und ſie werden Männer verordnen, die für und für im Land gehen, und begraben, und ſuchen diejenige, welche noch übrig auf dem Erdboden, damit ſie das Land reinigen; ſie werden aber anfangen zu ſuchen, wann ſieben Monath vorüber ſeynd.

15. Und ſie werden herum gehen, und durch das Land ziehen, und wann ſie eines Menſchen Bein ſehen, werden ſie ein Zeichen dabey ſtecken, biß es die Todten-Gräber im Thal des Hauffens Gog begraben.

16. Aber der Stadt Namen wird Amona heiſſen, und alſo werden ſie das Land reinigen.

17. Derowegen, du Menſchen-Kind, diß ſagt GOtt der HErr: Sage allem Flügel-Werck, und allen Vögeln, und allen Thieren im Land: Verſammlet euch, eilet, lauffet zuſammen von allen Seiten zu meinem Opffer, das ich euch opffere, zu dem groſſen Schlacht-Opffer auf den Bergen Jſrael, daß ihr Fleiſch eſſet, und Blut trincket.

18. Jhr ſollet der Starcken Fleiſch eſſen, und das Blut der Fürſten des Landes trincken: der Widder, und der Lämmer, und der Böck, und der Ochſen, und Stier, ſo alle wohl gemäſt und fett ſeynd.

19. Und ihr ſollet Fett eſſen, daß ihr ſatt werdet, und Blut trincken, daß ihr truncken werdet von dem Schlacht-Opffer, das ich euch opffern werde:

20. Und ihr ſollet euch erſättigen über meinem Tiſch, von Roſſen, und von ſtarcken Reutern, und von allen Kriegsleuten, ſpricht GOtt der HErr.

21. Und ich will meine Herrlichkeit unter den Heyden zu erkennen geben: und alle Völcker ſollen mein Gericht ſehen, das ich geübet, und meine Hand, die ich an ſie gelegt hab.

22. Und die vom Hauß Jſrael ſollen wiſſen, daß ich von dem Tag an, und hinfüro, ihr HErr und GOtt bin.

23. Und die Heyden ſollen wiſſen, daß die vom Hauß Jſrael um ihrer Miſſethat willen gefangen ſeynd, dieweil ſie mich verlaſſen haben, und ich mein Angeſicht vor ihnen verborgen, und ſie in die Händ ihrer Feind übergeben hab, und ſie alle durchs Schwerdt gefallen ſeyen.

24. Jch hab ihnen gethan nach ihrer Unſauberkeit und Laſtern, und hab mein Angeſicht für ihnen verborgen.

II. 25. Darum ſagt diß GOtt der HErr: Jetzt will ich die Gefangenſchafft Jacobs widerbringen, und mich über das gantze Hauß Jſrael erbarmen: und einen Eyfer faſſen für meinen heiligen Namen.

26. Und ſie ſollen ihre Schmach tragen, und alle ihre Miſſethat, die ſie wider mich begangen haben, wann ſie in ihrem Land ſicher wohnen, und ſich für niemand werden zu förchten haben.

27. Und wann ich ſie wiederum aus den Völckern geführet, und aus den Ländern ihrer Feinden verſammlet hab, und wann ich ihnen vor den Augen vieler Heyden bin geheiliget worden.

28. Und ſie ſollen wiſſen, daß ich der HErr ihr GOtt bin: dieweil ich ſie unter die Heyden hingeführet: und wiederum zu ihrem Land verſammlet, und keinen von ihnen daſelbſt gelaſſen hab.

Ezech. 26. v. 23.

29. Und ich will mein Angeſicht hinfüro für ihnen nicht verbergen, darum daß ich meinen Geiſt über das gantze Hauß Jſrael ausgegoſſen hab, ſpricht GOtt der HErr.

Das XL. Capitel.

I. Ezechiel wird im Geiſt nach Jeruſalem geführet, und ſiehet im Geſicht den Tempel, welcher wiederum ſoll erbauet werden, 1.
II. Jhm wird von einem Engel vorgebildet, und abgemeſſen die Länge, Breit und Höh der Pforten, Gemächer, Fenſter, Vorſchöpffen, Kammern, Staffeln, und des gantzen Gebäus, 5.
Durch dieſe Erneuerung des Tempels, und der Stadt Jeruſalem, wird durch den Heiligen Geiſt fürgebildet die Erbauung der wahren Kirch Chriſti.

I. Im fünff und zwantzigſten Jahr unſerer Ausfahrt, im Anfang des Jahrs am zehenden Tag des Monaths, im vierzehenden Jahr nach Eroberung der Stadt, gleich auf denſelben Tag, kam die Hand des HErrn über mich, und führete mich dahin.

2. Sie führete mich im Geſicht GOttes in das Land Jſrael, und ſtellete mich auf einen ſehr hohen Berg, auf welchem ein Gebäu war, einer Stadt gleich, die ſich gegen Mittag hinaus ſtreckte.

3. Und er führete mich daſelbſt hinein. Und ſiehe, es war ein Mann da, des Geſtalt anzuſehen war, wie die Geſtalt des Ertzes, und er hatte eine leinene Schnur in ſeiner Hand: auch hatte er eine Meß-Ruthen in ſeiner Hand: er ſtund aber im Thor.

4. Und derſelbige Mann ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, ſiehe mit deinen Augen, und höre mit deinen Ohren, und nehm wohl zu Hertzen alles, was ich dir zeigen werde: dann darum biſt du hieher geführet, daß man dir zeige: alles, was du ſieheſt, verkündige dem Hauß Jſrael.

II. 5. Und ſiehe, es war eine Mauer, die gieng auswendig in die Ründe von allen Seiten um das Hauß herum, und der Mann hatte eine Meß-Ruthen in der Hand, die ſechs Elen, und eine Hand breit war. Und er maß die Breite des Gebäus mit einer Ruthen, und die Höh mit einer Ruthen.

6. Und er kam zu der Pforten, die auf den Weg ſahe gegen Aufgang der Sonnen, und gieng auf

ſeinen Staffeln hinauf, und er maß die Schwellen an der Pforten, die Breite mit einer Ruthen, das iſt, eine jegliche Schwell in die Breite mit einer Ruthen.

7. Auch maß er die Kammern, eine Ruth in die Läng, und eine Ruth in die Breite: und der Raum zwiſchen den Kammern war fünff Elen.

8. Und die Schwell an der Pforten, am Vorſchopff der Pforten inwendig, mit einer Ruthen.

9. Und er maß den Vorſchopff an der Pforten, acht Elen: und ſein Vorgebäu, zwo Elen:

10. Weiters der Vorſchopff an der Pforten war inwendig: und der Kammern der Pforten am Weg gegen Aufgang waren drey auf einer Seiten, und drey auf der andern Seiten: und die drey waren von einer Maß, auch waren die Vorgebäu von einer Maß, auf beyden Seiten.

11. Er maß auch die Breite des Eingangs an der Pforten, zehen Elen: und die Läng der Pforten dreyzehen Elen.

12. Und den Raum vor den Kammern, eine El: und eine El biß zum End beyderſeits: zu beyden Seiten aber waren die Kammern von ſechs Elen.

13. Und er maß die Pforten vom Dach der Kammern an, biß an der Pforten Dach, und war die Breite fünff und zwantzig Elen: und eine Thür war gegen der andern.

14. Er machte auch Vorgebäu von ſechzig Elen: und zu einem Vorgebäu einen Vorhoff an der Pforten von allen Seiten herum.

15. Und vor der Pforten, welche ſich hinein ſtreckte biß forn an den Vorſchopff der inwendigen Pforten, waren funffzig Elen.

16. Und in den Kammern, und in ihren Vorgebäuen, welche innerhalb der Pforten ſtunden, rings herum ſchräge Fenſter: Deßgleichen waren auch inwendig Fenſter in den Vorhöfen rings herum, und auf dem Vorgebäu waren Palmen gemahlet.

17. Und er führte mich hinaus zu dem äuſſern Vorhoff: und ſiehe, da waren die Schatz-Kammern, und der Boden im Vorhoff rings herum mit Steinen gepflaſtert; und dreyßig Schatz-Kammern ſtunden rings um das Pflaſter herum:

18. Und das Pflaſter am Vorgebäu der Pforten war nach der Läng der Pforten, und lag unten.

19. Und er maß die Breite von der untern Pforten an, biß an das Vorgebäu des innern Vorhoffs auswendig, hundert Elen gegen Aufgang, und gegen Mitternacht.

20. Er maß auch Pforten am äuſſern Vorhoff, die auf den Weg gegen Mitternacht hinaus ſahe, ſo wohl die Läng, als die Breite.

21. Auch ſeine Kammern, drey auf dieſer, und drey auf jener Seiten: und ſein Vorgebäu, und ſein Vorſchopff, nach der Maß der vorigen Pforten, funffzig Elen in die Läng, und fünff und zwantzig Elen in die Breite.

22. Aber ſeine Fenſter, und ſein Vorſchopff und Tafel-Werck, waren nach der Maß der Pforten, die gegen Aufgang ſahe: Und es hatte ſieben Staffeln, da man hinauf gieng, und war ein Vorſchopff darvor.

23. Und die Pfort des inwendigen Vorhofs lag gegen der Pforten über, ſo gegen Mitternacht, und gegen Aufgang war: und er maß von einer Pforten biß zur andern hundert Elen.

24. Und führte mich auf den Weg gegen Mittag, und ſiehe, da war die Pfort, die gegen Mittag hinaus ſahe, und er maß ihr Vorgebäu, und ihren Vorſchopff nach der obigen Maß.

25. Und ihre Fenſter, und ihre Vorſchöpff rings herum, gleichwie die andere Fenſter fünffzig Elen in die Läng, und fünff und zwantzig Elen in die Breit.

26. Und man gieng ſieben Staffeln zu ihr hinauf: und war ein Vorſchopff vor ihrer Thür: und Palm-Bäum an ihrem Vorgebäu ausgeſchnitten, einer auf dieſer und der ander auf jener Seiten.

27. Es war auch die Pfort des inwendigen Vorhofs am Weg gegen Mittag: und er maß von einer Pforten biß zur andern am Weg gegen Mittag hundert Elen.

28. Und er führte mich zum inwendigen Vorhof hinein, zur Pforten gegen Mittag, und er maß dieſelbige Pforten nach der vorigen Maß.

29. Auch ſeine Kammern, und ſein Vorgebäu, und ſein Vorſchopff, nach derſelbigen Maß: darzu ſeine Fenſter, und ſein Vorſchopff rings herum, fünffzig Elen in die Läng, und fünff und zwantzig Elen in die Breit.

30. Und der Vorſchopff in die Ründe war fünff und zwantzig Elen lang, und fünff Elen breit.

31. Und ſeinen Vorſchopff gegen dem äuſſern Vorhoff, und am Vorgebäu ſeine Palm-Bäum: und es waren acht Staffeln, darauf man durch dieſelbe hinauf gieng.

32. Und er führte mich zum innern Vorhoff hinein durch den Weg gegen Aufgang: und er maß die Pforten nach der vorigen Maß:

33. Auch ſeine Kammern, und ſein Vorgebäu, und ſein Vorſchopff, wie zuvor: darzu ſeine Fenſter, und ſeine Vorſchöpff rings herum, fünffzig Elen die Läng, und fünff und zwantzig Elen in die Breit.

34. Und ſeinen Vorſchopff, das iſt, des äuſſern Vorhofs, und an ſeinem Vorgebäu waren ausgehauene Palm Bäum auf beyden Seiten, und ſein Aufgang war von acht Staffeln.

35. Und er führte mich hinein zur Pforten, die gegen Mitternacht war, und maß dieſelbige nach der vorigen Maß:

36. Auch ſeine Kammern, und ſein Vorgebäu, und ſein Vorſchopff, und ſeine Fenſter rings herum: fünffzig Elen in die Läng, und fünff und zwantzig Elen in die Breit.

37. Und ſein Vorſchopff war gegen dem äuſſern Vorhof, und hatte auf ſeinem Vorgebäu ausgehauene Palm-Bäum auf beyden Seiten: und der Aufgang war von acht Staffeln.

38. Und an einer jeden Schatz-Kammer war eine Thür im Vorgebäu an den Pforten: Daſelbſt wuſche man die Brand-Opffer.

39. Und in dem Vorſchopff an der Pforten ſtunden zwey Tiſch auf einer Seiten, und zwey Tiſch auf der andern Seiten: darauf man die Brand-Opffer und die Opffer für die Sünd, und für die Miſſethat ſchlachtete.

40. Auch ſtunden auswärts an der Seiten, da man zu der Thür der Pforten gegen Mitternacht hinauf gehet, zwey Tiſch, und auf der andern Seiten vor dem Vorſchopff der Pforten auch zwey Tiſch.

41. Vier Tiſch auf einer Seiten, und vier Tiſch auf der andern Seiten: zuſammen waren alſo acht Tiſch an den Seiten der Pforten, darauf man opffern ſolt.

42. Aber die vier Tiſch, zum Brand-Opffer, von Quader-Steinen gebauet, waren anderthalb Elen lang, und anderthalb Elen breit, und eine Elen hoch, darauf die Geſchirr zu legen, in welchem man das Brand- und Schlacht-Opffer verrichtet.

43. Und ihr Rand war einer Hand breit, und waren rund umher hineinwärts gebogen; aber auf die Tiſch ſolte das Opffer-Fleiſch gelegt werden.

44. Und auſſer der innern Pforten waren die Kammern der Sänger im innern Vorhoff, auf der Seiten an der Pforten, die gegen Mitternacht gehet: und ſie ſahen auf den Weg gegen Mittag, eine zwar zur Seiten an der Pforten gegen Aufgang, die ſahe auf den Weg gegen Mitternacht.

45. Und er ſprach zu mir: Dieſe iſt die Kammer, welche auf den Weg gegen Mittag hinaus ſiehet, und ſoll für die Prieſter ſeyn, welche im Tempel die Wacht halten.

46. Aber die Kammer, die auf den Weg gen Mitternacht ſiehet, ſoll für die Prieſter ſeyn, welche dem Dienſt des Altars auswarten: dieſe ſeynd die Kinder Sadoc, welche von den Kindern Levi zum HErrn hinein gehen ſollen, ihm zu dienen.

47. Und er maß den Vorhoff in die Vierung hundert Elen lang, und hundert Elen breit: und der Altar ſtund vor dem Tempel.

48. Und er führte mich zu dem Vorſchopff des Tempels hinein: und er maß den Vorſchopff, fünff Elen auf einer Seiten, und fünff Elen auf der andern Seiten: und die Breite der Pforten, drey Elen auf einer, und drey Elen auf der andern Seiten.

49. Aber die Läng des Vorſchopffs zwantzig Elen, und die Breite eilff Elen: und auf acht Staffeln gieng man hinauf. Und an den Vorgebäuen waren Säulen: eine auf dieſer, und die andere auf jener Seiten.

Das XLI. Capitel.

Entwurff, und Beſchreibung des innern Theils des Tempels, nemlich, des Heiligen, und Allerheiligſten, wie auch der Neben-Kammern, Schnecken, Gängen, Schwellen, Fenſtern, Cherubim, Palm-Bäumen, Altars, und der Thüren ꝛc. Wordurch die ſchöne Ordnung, die heilige Sacramenten, das hochheilige Opffer, und andere Zierrath der wahren Chryſtlichen Kirchen werden vorbedeut.

Und er führte mich zum Tempel hinein, und maß die Pfoſten: ſechs Elen breit auf einer, und ſechs Elen auf der andern Seiten: die Breite des Tabernackels.

2. Und die Thür war zehen Elen weit: und die Seiten an der Thier hielten eine fünff Elen, und die andere auch fünff Elen. Und er maß ſeine Läng viertzig Elen, und ſeine Breite zwantzig Elen.

3. Und er gieng inwendig hinein, und maß daſelbſt an dem Pfoſten der Thür zwo Elen, und die Thür ſechs Elen, und die Weite der Thür ſieben Elen.

4. Und er maß ſeine Läng zwantzig Elen, und ſeine Breite zwantzig Elen, vor dem Tempel: und er ſprach zu mir: Das iſt das Allerheiligſt.

5. Und er maß die Wand des Hauß ſechs Elen: und die Breite der Seiten, rings um das Hauß, vier Elen.

6. Die Seiten aber von einer zu der andern, zweymal drey und dreyßig: und es giengen Krachſtein hervor durch die Wand des Hauß, an den Seiten rings herum, daß ſie hielten, und die Wand des Tempels nicht berührten.

7. Und es war ein Gang in die Ründe, ſo durch eine Schneck hinauf gieng, und führete auf den Saal des Tempels rings herum: deßwegen der Tempel oben etwas breiter: und alſo gieng man von unten hinauf durch die mittelſte Kammern zu den höchſten.

8. Und ich ſahe im Hauß die Höhe rings herum, die Seiten gegründet nach der Maaß der Ruthen, auf ſechs Elen.

9. Und ich ſahe die Breite der Wand auf der Seiten hinaufwerts, fünff Elen: und das inwendige Hauß war in den Seiten des Hauß.

10. Und die Breite zwiſchen den Kammern, rings herum von allen Seiten des Hauß, von zwantzig Elen.

11. Und ein Thür auf der Seiten zum Gebett: die eine Thür ſahe auf den Weg gegen Mitternacht, und die andere Thür auf den Weg gegen Mittag: und die Breite des Orts zum Gebett, rings herum fünff Elen.

12. Und das abgeſchiedene Gebäu, das auf den Weg ſahe, der ſich zum Meer hinaus ſtreckte, hatte ſiebentzig Elen in die Breite, aber die Wand des Gebäues, war rings herum fünff Elen breit, und die Läng war neuntzig Elen.

13. Und er maß die Läng des Hauß, hundert Elen: und das abgeſonderte Gebäu, mit ſeinen Wänden, hielt in die Läng hundert Elen.

14. Aber die Breite forn am Hauß, und was abſonderlich daran gebauet war, gegen Aufgang, hielt hundert Elen.

15. Und er maß die Läng des Gebäues gegen demſelben, ſo von hinten abgeſondert war, und die bedeckte Gäng auf beyden Seiten, hundert Elen, mit dem innern Tempel, ſammt den Vorſchöpffen des Vorhoffs.

16. Die Schwellen, und ſchräge Fenſter, und die bedeckte Gäng rings herum an den dreyen Theilen, gegen einer jeglichen Schwellen über, und war rings herum mit Holtz belegt: von der Erden aber biß an die Fenſter, und die Fenſter waren über den Thüren geſchloſſen.

17. Und biß zum innern Hauß hinein, und drauſſen an allen Wänden, inwendig, und auswendig rings herum, nach der Maß.

18. Und es waren Cherubim und Palm-Bäum künſtlich gemacht: und ein Palm-Baum war zwiſchen zweyen Cherubim: und ein jeder Cherub hatte zwey Angeſichter:

19. Eines Menſchen Angeſicht neben einem Palm-Baum auf einer Seiten: und eines Löwen Angeſicht neben dem Palm-Baum auf der andern Seiten abgebildet: Durchs gantze Hauß rings herum,

20. Von der Erden biß oben an über der Thür, waren Cherubim, und Palm-Bäum ausgehauen an der Wand des Tempels.

21. Die Schwelle war viereckig: und das Vordertheil des Heiligthums war anzuſehen, wie die Thür am Tempel.

22. Der höltzerne Altar war drey Elen hoch, und zwey Elen lang: und ſeine Ecken, wie auch ſeine Läng, und ſeine Wänd waren von Holtz. Und er ſprach zu mir: Diß iſt der Tiſch vor dem HErrn.

23. Und es waren am Tempel, und am Heiligthum zwey Thüren.

24. Und in den beyden Thüren waren auf beyden Seiten zwey kleine Thürlein, die in einander giengen: Dann deren waren je zwey und zwey auf beyden Seiten in den Thüren.

25. Es waren auch auf den Thüren des Tempels Cherubim und Palm-Bäum ausgehauen, wie ſie an den Wänden abgebildet waren: Darum auch die Höltzer vorn am Vorſchopff auswendig etwas gröber waren.

26. Darüber waren ſchräge Fenſter: und war hin und her an den Seiten des Vorſchopffs, nach den Seiten des Hauß, und nach der Breit der Wänden Bild-Werck von Palmen-Bäumen.

Das XLII. Capitel.

I. Ausführlichere Abmeſſung des Vorhoffs, 1.
II. Und endlich des gantzen Umkreiß und Begriffs des Tempels, 15.

I. Und er führte mich hinaus zu dem äuſſern Vorhoff, durch den Weg, der gegen Mitternacht hinaus gehet: und führete mich in die Kammer, welche gegen dem abgeſonderten Gebäu über lag, und gegen dem Hauß, ſo nach Mitternacht ſtehet.

2. Der Raum vor der Thür gegen Mitternacht hielt in die Läng hundert Elen, und in die Breite fünffzig Elen.

3. Gegen den Raum von zwantzig Elen im innern Vorhoff, und gegen dem Pflaſter im äuſſern Vorhoff, das mit Steinen gepflaſtert war, da ein gewölbter Gang an einem dreyfachen Gang angehänckt war.

4. Und vor den Kammern war ein Spatzier-Platz zehen Elen breit, der ſich hineinwärts ſtrecket auf einen Weg einer Elen breit: und die Thüren daran waren gegen Mitternacht.

5. Allwo die obere Kammern etwas niederer waren, dann die gewölbte Gäng, welche aus den unterſten und mittelſten Kammern des Gebäues hervor ſtunden, trugen ſie.

6. Dann es waren drey Stockwerck, und hatten keine Säulen, wie die Säulen an den Vorhöffen wären: Darum giengen die unterſten und mittelſten etwas hervor, von der Erden fünffzig Elen.

7. Und es war auſſen nach der Läng der Kammern, welche am Weg des auſſern Vorhoffs waren, eine Vormauer vor den Kammern, und war fünffzig Elen lang.

8. Dann die Läng der Kammern des äuſſern Vorhoffs war fünffzig Elen: und die Läng vor dem Tempel war hundert Elen.

9. Und es war unter dieſen Kammern ein Eingang, daß man aus dem äuſſern Vorhoff von Aufgang hinein mögte.

10. In der Breite der Vormauer des Vorhoffs gegen Aufgang, vor dem abgeſonderten Gebäu, waren auch Kammern vor demſelben Gebäu.

11. So war auch ein Gang vor denſelbigen Kammern, gleichwie vor den Kammern, die ſich auf den Weg gegen Mitternacht ſtrecken: ſie waren auch ſo lang, und ſo breit, wie jene: alle Eingäng und Thüren, und alles daran, war jenen gleich.

12. Und gleich den Thüren an jenen Kammern waren auch dieſe, die auf den Weg gegen Mittag ſahen: eine Thür gieng oben auf den Weg, welcher Weg vor dem abgeſonderten Gebäu war, wo man vom Aufgang hinein gehet.

13. Und er ſprach zu mir: Die Kammern gegen Mitternacht, und die Kammern gegen Mittag, welche vor dem abgeſonderten Gebäu liegen, ſeynd heilige Kammern, darinn die Prieſter eſſen, welche zu dem HERRN in das Allerheiligſte hinein tretten: Da ſollen ſie das Heilig der Heiligen, und das Opffer für die Sünd, und für die Miſſethat hinlegen: Dann es iſt ein heilig Ort.

14. Wann aber die Prieſter hinein gehen, ſollen ſie aus dem Heiligthum zum äuſſern Vorhoff nicht heraus gehen: und allda ſollen ſie ihre Kleider, darinn ſie den Dienſt verrichten, ablegen, dann ſie ſeynd heilig, und ſollen andere Kleider wiederum anthun, und alſo zum Volck hervor tretten.

II. 15. Nachdem er nun die Abmeſſung des innerlichen Hauß vollendet, führete er mich hinaus auf den Weg der Pforten, die gegen Aufgang ſiehet, und maß ſie rings herum von allen Seiten.

16. Er maß gegen Aufgang, nach Ruten-Maß fünff hundert Ruten rings herum.

17. Auch maß er gegen Mitternacht, nach Ruten-Maß fünff hundert Ruten rings herum.

18. Und gegen Mittag maß er nach Ruten-Maß fünff hundert Ruten rings herum.

19. Und gegen Abend maß er nach Ruten-Maß fünff hundert Ruten rings herum.

20. Alſo maß er die Mauren des Hauß in die vier Wind, von allen Seiten rings herum, die Läng fünff hundert Elen, und die Breite fünff hundert Elen: Damit das Heiligthum von dem Ort des gemeinen Volcks unterſchieden ware.

Das XLIII. Capitel.

I. Ezechiel ſiehet die Herrlichkeit GOttes wiederkehren in den Tempel, der von Zorobabel ſoll aufs neu erbaut werden, 2.
II. Ihm wird befohlen, den Abriß des Tempels, ſeine Gebräuch und Göttliche Satzungen dem Jüdiſchen Volck vor Augen zu ſtellen, mit der Verſprechung, daß, wann ſie dieſelbe werden bewahren, GOtt allezeit bey ihnen wolle wohnen, 6.
III. Abzeichnung des Altars der Brand-Opffer, und Beſchreibung der Weiß darauf zu opffern, 13.

Und er führte mich zur Pforten, die auf den Weg gegen Morgen ſahe.

I. 2. Und ſiehe die Herrlichkeit des GOttes Iſrael kam durch den Weg vom Aufgang herein: und ſeine Stimm war, wie das Brauſen eines groſſen Waſſers: und der Erdboden gläntzte von ſeiner Herrlichkeit.

3. Und ich ſahe ein Geſicht gleich der Geſtalt, die ich geſehen hatte, da er kam, die Stadt zu verderben: und die Geſtalt war dem Geſicht gleich, welches ich am Fluß Chobar geſehen hatte: und ich fiel auf mein Angeſicht. Ezech. 1. v. 1.

4. Und die Herrlichkeit des HErrn gieng zum Tempel hinein durch den Weg der Pforten, die gegen Aufgang ſahe.

5. Und der Geiſt hebte mich auf, und führete

mich in den innern Vorhoff, und ſiehe, da war das Hauß erfüllet mit der Herrlichkeit des HErrn.

II. 6. Und ich hörete einen aus dem Hauß zu mir reden, und der Mann, ſo neben mir ſtund.

7. Sprach zu mir: Du Menſchen-Kind: Diß iſt das Ort meines Stuhls, und das Ort meiner Fußſtapffen, da ich mitten unter den Kindern Iſrael ewiglich wohne: und die vom Hauß Iſrael werden hinfüro meinen heiligen Namen nicht mehr entheiligen, weder ſie ſelbſt, noch ihre König mit ihrer Hurerey, und mit den Fällen ihrer Königen, und auf ihren Höhen.

8. Die ihr Schwell an meine Schwell gelegt, und ihre Pfoſten neben meine Pfoſten geſetzt haben: und die Maur war zwiſchen mir und ihnen, und ſie verunreinigten meinen Heiligen Namen mit den Greueln, die ſie begiengen: darum ich ſie in meinem Zorn verzehret hab.

9. So ſollen ſie nun ihre Hurerey, und die Fäll ihrer Königen, weit von mir hinweg thun: und ich will für und für mitten unter ihnen wohnen.

10. Aber du Menſchen-Kind, zeige dem Hauß Iſrael den Tempel, daß ſie ſich ſchämen um ihrer Miſſethat willen, und das Gebäu abmeſſen:

11. Und damit ſie ſchamroth werden über allem, was ſie gethan haben: ſo zeige ihnen die Geſtalt des Hauß, und ſeines Gebäus Ausgäng und Eingäng, und ſeine gantze Beſchreibung, und alle Gebott, und alle ſeine Ordnungen, und alle ſeine Geſetz, und ſchreibe es ihnen vor Augen: damit ſie alles, was davon verzeichnet wird, ſamt ſeinen Gebotten bewahren, und darnach thun.

12. Diß iſt das Geſetz des Hauß, auf der Spitz des Bergs: ſein gantzer Begriff rings umher iſt das Allerheiligſt: diß iſt dann das Geſetz des Hauß.

III. 13. Aber die Maß des Altars nach der rechten Elen, welche eine gemeine Elen hält, und eine Hand-Breit, war dieſe: Sein Grund hielt eine Elen in die Höhe und eine Elen in die Breite, und ſein Schluß biß an den Rand, und rings herum, war eine Hand-Breit, ſo war auch die Grub des Altars.

14. Und vom Boden der Erden, biß an den unterſten Abſatz waren zwo Elen in die Höhe, und eine Elen in die Breite: und vom unterſten Abſatz biß an den groſſen Abſatz waren vier Elen, und eine Elen in die Breite.

15. Aber die Höhe des Altars ſelbſt hielt vier Elen: und vom Altar hinaufwerts waren vier Hörner.

16. Und der Altar war zwölff Elen lang, und zwölff Elen breit: ein viereckig Stück gleicher Seiten.

17. Und der Abſatz war vierzehen Elen lang, und vierzehen Elen breit, in ſeinen vier Ecken: und es war rings herum ein Krantz, einer halben Elen, und ſein Grund einer Elen, rings herum. Aber ſeine Staffeln waren gegen Aufgang gerichtet.

18. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, diß ſagt GOtt der HErr: Diß ſeynd die Bräuch des Altars, an welchem Tag er gebauet wird: daß man das Brand-Opffer darauf opffere, und das Blut darauf ausgieſſe.

19. Und den Prieſtern, und Leviten vom Samen Sadoc, die vor mich tretten, ſpricht GOtt der HErr, ſolſt du ein Kalb aus der Heerd geben, daß ſie mir für die Sünd opffern.

20. Und ſolſt von ſeinem Blut nehmen, und es an die vier Hörner ſtreichen, und an die vier Ecken des Abſatz, und auf den Krantz rings herum: und alſo reinigen, und ausſöhnen.

21. Und das Kalb, das für die Sünd geopffert wird, ſolſt du nehmen, und daſſelbig auſſerhalb dem Heiligthum, an einem abgeſonderten Ort im Hauß verbrennen.

22. Und am andern Tag ſolſt du einen Geiß-Bock für die Sünd opffern, der ohne Mangel ſey: und ſie ſollen den Altar auf die Weiß ausſöhnen, wie ſie ihn mit dem Kalb ausgeſöhnet haben.

23. Und wann du ſeine Ausſöhnung vollendet haſt, ſolſt du ein Kalb aus dem Vieh opffern, das ohne Mangel ſey, und einen Widder aus der Heerd, der auch ohn Mangel ſey.

24. Und du ſolſt ſie vor dem Angeſicht des HErrn opffern: und die Prieſter ſollen Saltz darauf werffen, und ſie dem HERRN zum Brand-Opffer opffern.

25. Sieben Täg lang ſolſt du täglich einen Bock für die Sünd opffern: auch ſollen ſie ein Kalb aus dem Vieh, und einen Widder aus der Heerd opffern, die beyde ohn Mangel ſeynd.

26. Sieben Täg lang ſollen ſie den Altar ausſöhnen, und ihn reinigen: und ſeine Hand füllen.

27. Wann aber die Täg vollendet ſeynd, ſollen die Prieſter am achten Tag, und hinfüro eure Brand Opffer und eure Fried Opffer auf dem Altar opffern: ſo will ich euch verſöhnt ſeyn, ſpricht GOTT der HERR.

Das XLIV. Capitel.

I. Die Pfort zum Heiligthum ſoll allen Layen, allein den Fürſten ausgenommen, verſchloſſen ſeyn, weil der HErr durch dieſelbe iſt eingangen, 1.
II. Den Unbeſchnittenen am Fleiſch, und Hertzen wird der Tempel; den Leviten aber, welche den Abgöttern gedienet, der Dienſt des Tempels verbotten, daß ſie nur ſollen Thür-Hüter ſeyn, 5.
III. An deren Statt ſollen die Kinder Sadocs, des Prieſters, hinein gehen, und dienen, welchen dann auch ihre Satzungen, Kleidung, und Theil vom Opffer verordnet werden, 15.

I. Und er führete mich auf den Weg, der zur Pforten des äuſſern Heiligthums gehet, die gegen Aufgang ſahe: und ſie war verſchloſſen.

2. Und der HErr ſprach zu mir: Dieſe Pforten ſoll verſchloſſen bleiben: ſie ſoll nicht eröffnet werden, und kein Menſch dadurch gehen: Dann der HErr, der GOtt Iſrael, iſt dadurch gangen, darum ſoll ſie

3. Dem Fürſten verſchloſſen ſeyn. Der Fürſt ſelbſt ſoll darunter ſitzen, das Brodt vor dem HErrn zu eſſen. Er ſoll auf dem Weg der Pforten des Vorſchopffs hinein gehen, und durch denſelben Weg wiederum hinaus gehen.

4. Und er führte mich durch den Weg der Pforten gegen Mitternacht biß vor das Hauß: und ich ſahe, und ſiehe, die Herrlichkeit des HErrn erfüllte das Hauß des HErrn: und ich fiel nieder auf mein Angeſicht.

II. 5. Und der HErr ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, faß es zu Hertzen, und ſiehe mit deinen Augen, und höre mit deinen Ohren alles, was ich dir ſage von allen Gebräuchen des

Hauß des HErrn, und von allen ſeinen Satzungen: und du ſolſt auf die Eingäng des Tempels, und auf alle Ausgäng des Heiligthums fleißig Acht haben.

6. Und ſprich zum Hauß Iſrael, das mich ſo hoch erbittert: Höret einmal auf von allen euren Laſtern, ihr vom Hauß Iſrael:

7. Dann ihr führet fremde Kinder unbeſchnitten am Hertzen, und unbeſchnitten am Fleiſch hinein, daß ſie in meinem Heiligthum ſeynd, und mein Hauß verunreinigen: und alſo opffert ihr mein Brodt, und Fett, und mein Blut, und brechet meinen Bund mit allen euren Laſtern.

8. Und ihr habt die Gebott von meinem Heiligthum nicht gehalten, ſondern habt in meinem Heiligthum für euch ſelbſt verordnet, die meine Satzungen hielten.

9. Diß ſpricht GOtt der HErr: Kein Fremdling, unbeſchnitten am Hertzen, und unbeſchnitten am Fleiſch, ſoll zu meinem Heiligthum hinein gehen, keiner von den fremden Kindern, die ſich unter den Kindern Iſrael aufhalten.

10. Ja auch die Leviten nicht, welche im Irrthum der Kinder Iſrael weit von mit abgewichen, und nach ihren Abgöttern von mir geirret, und ihre Miſſethat getragen haben.

11. Sie ſollen Hüter ſeyn in meinem Heiligthum, und Thür-Wärter an den Pforten des Hauß, und Diener im Hauß: Die Brand- und Schlacht-Opffer des Volcks ſollen ſie ſchlachten, und vor ihren Augen ſtehen, ihnen zu dienen.

12. Darum, daß ſie ihnen für ihren Abgöttern gedienet haben, und dem Hauß zur Aergernuß der Ungerechtigkeit worden ſeynd: Darum hab ich meine Hand über ſie aufgehoben, ſpricht GOtt der HErr: und ſie ſollen ihre Miſſethat tragen:

13. Und ſie ſollen ſich zu mir nicht näheren, daß ſie mir das Prieſterthum verwalten, noch zu einigem meinem Heiligthum herzu tretten bey dem Allerheiligſten: ſondern ſie ſollen ihre Schmach tragen, und ihre Laſter, die ſie begangen haben.

14. Und ich will ſie zu Hütern meines Hauß machen, in allen ſeinen Dienſten, und in allem, was darinn zu ſchaffen iſt.

III. 15. Aber die Prieſter und Leviten, die Kinder Sadoc, welche die Gebräuch meines Heiligthums gehalten haben, da die Kinder Iſrael von mir abfielen, die ſollen zu mir tretten, daß ſie mir dienen: und ſollen vor meinem Angeſicht ſtehen, daß ſie mir das Fett und Blut opffern, ſpricht GOtt der HErr.

16. Sie ſollen zu meinem Heiligthum hinein gehen, und zu meinem Tiſch tretten, daß ſie mir dienen, und meine Gebräuch halten.

17. Und wann ſie durch die Pforten des inwendigen Vorhoffs hinein gehen werden, alßdann ſollen ſie leinene Kleider anthun, und ſoll nichts wüllens an ihren Leib kommen, wann ſie in den Pforten des innern Vorhoffs, und innen darinn den Dienſt verwalten.

18. Sie ſollen leinene Hauben auf ihren Häuptern haben, und leinene Niederkleider um ihre Lenden: und ſich nicht umgürten, da ſie ſchwitzen.

19. Wann ſie aber in den äuſſern Hoff zum Volck hinaus gehen, ſollen ſie ihre Kleider austhun, darinnen ſie den Dienſt verrichtet haben, und dieſelbige von ſich legen in die Schatz-Kammer des Heiligthums, und andere Kleider wiederum anziehen, und das Volck nicht heiligen in ihren Kleidern.

20. Sie ſollen ihr Haupt nicht kahl ſcheren, und doch das Haar nicht wachſen laſſen, ſondern ſollens an ihren Häuptern beſchneiden und kürtzen.

21. Auch ſoll kein Prieſter Wein trincken, wann er zum innern Vorhoff hinein gehen will.

22. Zu dem ſollen ſie keine Wittwe, oder eine, die von ihrem Mann verſtoſſen iſt, zum Weib nehmen, ſondern Jungfrauen vom Samen des Hauß Iſrael: ſie mögen aber eine Wittwe nehmen, die von einem Prieſter hinterlaſſen iſt. Lev. 21. v. 14.

23. Und ſie ſollen mein Volck lehren, und ihnen anzeigen, was für ein Unterſcheid ſeye, zwiſchen dem Heiligen und Unheiligen, und zwiſchen dem Reinen und Unreinen.

24. Und wann ſich ein Streit erhebet, ſollen ſie in meinen Rechten ſtehen, und richten: meine Satzungen, und meine Gebott ſollen ſie auf allen meinen hohen Felſen halten: auch meine Sabbath heiligen.

25. Auch ſollen ſie zu einem todten Menſchen nicht hinein gehen, damit ſie nicht verunreiniget werden, ausgenommen zu Vatter und Mutter, zu Sohn und Tochter, zu Bruder und Schweſter, welche nicht anderwerts verheyrathet geweſen iſt, darüber mögen ſie ſich verunreinigen.

26. Und nach dem einer wiederum gereiniget iſt, ſoll man ihm ſieben Täg rechnen.

27. Und an dem Tag, wann er in das Heiligthum zum innern Vorhoff hinein gehet, damit er mir im Heiligthum diene, ſoll er ein Opffer thun für ſeine Sünd, ſpricht GOtt der HErr.

28. Sie ſollen aber kein Erbtheil haben, dann ich bin ihr Erbtheil: ihr ſollet ihnen auch kein Eigenthum geben in Iſrael, dann ich bin ihr Eigenthum. Num. 18. v. 20. Deut. 19. v. 1.

29. Die Schlacht-Opffer, und was für die Sünd, und für die Miſſethat geopffert wird, ſollen ſie eſſen: und alle Gelübd in Iſrael ſollen ihr ſeyn.

30. Und alle Erſtling aller Erſtgebornen, und alle Tranck-Opffer von allem, was geopffert wird, ſoll der Prieſter ſeyn: und ſollet ihr dem Prieſter die Erſtling aller Früchten geben, davon ihr eſſet, damit er deinem Hauß den Segen wiederum gebe. Exod. 22. v. 29.

31. Es ſollen auch die Prieſter kein Aaß eſſen, noch was zerriſſen iſt, vom Vieh, es ſey von Vögeln, oder von wilden Thieren. Lev. 22. v. 8.

Das XLV. Capitel.

I. Abtheilung des Lands, und der Stadt Jeruſalem in vier Theil. Der erſte wird zugeeignet den Prieſtern, und dem Tempel. Der andere, den Leviten. Der dritte, den Bürgen. Der vierte, dem Fürſten, 1.
II. Vorſchreibung gewiſſer Geſetzen, inſonderheit von denen Gewichten, Maſſen, Erſtlingen, und Opffern in den Feſttägen, 9.

I. Und wann ihr nun das Land durchs Looß austheilen werdet, ſollet ihr dem HErrn die Erſtling abſondern, ein geheiligtes Theil vom Land, fünff und zwantzig tauſend Ruthen in die Länge, und zehen tauſend in die Breite. Diß Theil ſoll in ſeinem gantzen Begriff rings herum geheiliget ſeyn.

2. Von dieſem gantzen Theil ſoll ein Ort zum Heiligthum genommen werden, das rings herum geviert ſey, und ein jegliche Seite ſoll fünff hundert Elen halten: und es ſoll ein leerer Platz von funffzig Elen rings herum gehen.

3. Diß ſolſt du alſo meſſen von dem abgemeſſenen Theil, das fünff und zwantzig tauſend Ruthen in die Läng hält, und zehen tauſend in die Breit: und auf demſelbigen Ort ſoll der Tempel mit dem Allerheiligſten ſeyn.

4. Das geheiligte Theil vom Land ſoll den Prieſtern zugehören, den Dienern des Heiligthums, welche zum Dienſt des HErrn hinein tretten: und ſoll ihnen das Ort zu Häuſern dienen, und zum Heiligthum der Heiligung.

5. Aber die Leviten, welche dem Hauß dienen, ſollen auch fünff und zwantzig tauſend Ruthen in die Läng, und zehen tauſend in die Breit haben: und ſie ſollen allda zwantzig Kammern beſitzen.

6. Ihr ſollet auch zur Stadt dem gantzen Hauß Iſrael zum Eigenthum geben, fünff tauſend Ruthen in die Breit, und fünff und zwantzig tauſend in die Läng nach der Abſonderung des Heiligthums.

7. Dem Fürſten ſolt ihr auch ein Ort geben zu beyden Seiten neben dem abgeſonderten Theil des Heiligthums, und dem Eigenthum der Stadt, und gegen dem abgeſonderten Ort des Heiligthums, und gegen dem Eigenthum der Stadt über: von der Seiten, die ſich zum Meer hinaus ſtrecket, biß an das Meer, und von der Morgen-Seiten biß zum Aufgang: aber die Läng neben einem jeglichen Theil ſoll ſeyn vom End, gegen Niedergang, biß zum End gegen Morgen.

8. Das ſoll vom Land ſein Erbtheil ſeyn in Iſrael: ſollen auch die Fürſten mein Volck hinfüro nicht berauben, ſondern ſollen dem Hauß Iſrael das Land nach ihren Geſchlechten einraumen.

II. 9. Diß ſagt GOtt der HErr: Laſſet euch damit begnügen, ihr Fürſten Iſrael: laſſet die Boßheit und das Rauben unterwegen, und thut Recht und Gerechtigkeit, und ſondert eure Gräntzen ab von meinem Volck, ſpricht GOTT der HERR:

10. Ihr ſollet recht Gewicht, und rechte Korn-Maß, und rechte Wein und Oel-Maß haben.

11. Ephi und Bat ſollen gleich, und von einer Maß ſeyn: alſo daß ein Bat den zehenden Theil eines Cori halte: und Ephi imgleichen den zehenden Theil eines Cori: nach des Cori Maß ſoll man ſie gleich machen.

12. Aber ein Sickel hält zwantzig Heller. Und zwantzig Sickel, und fünff und zwantzig Sickel, und fünff zehen Sickel, machen eine Mina.

Exod. 30. v. 13. Lev. 27. v. 25. Num. 3. v. 47.

13. Und diß ſeynd die Erſtling, die ihr aufheben ſollet: den ſechſten Theil eines Ephi vom Cor Weitzen: und den ſechſten Theil eines Ephi vom Cor Gerſten.

14. Und die Maß vom Oel, ein Bat Oels, iſt der zehende Theil vom Chor: dann zehen Bat machen einen Cor: und zehen Bat füllen den Cor.

15. Und einen Widder aus der Heerd von zweyhundert, von denen, welche zum Speiß-Opffer, und zum Brand-Opffer, und zum Fried-Opffer, und zur Ausſöhnung für ſie in Iſrael gehalten werden, ſpricht GOtt der HErr.

16. Alles Volck im Land ſoll dem Fürſten in Iſrael verpflichtet ſeyn, dieſe Erſtling zu bringen.

17. Und dem Fürſten ſoll obliegen die Brand-Opffer und Speiß Opffer, und Tranck-Opffer auf die hohen Feſt, und Neumonden, und Sabbath, und auf alle hohe Feyer Täg des Hauß Iſrael zu verſchaffen: er ſoll das Opffer für die Sünd geben, und die Brand-Opffer, ſamt den Fried-Opffern, zur Ausſöhnung für das Hauß Iſrael.

18. Diß ſagt GOTT der HERR: Im erſten Monath, am erſten Tag des Monaths, ſolſt du ein Kalb von der Heerd nehmen, das ohn Mangel ſey, und das Heiligthum ausſöhnen.

19. Und der Prieſter ſoll vom Blut des Opffers für die Sünd nehmen, und es an die Pfoſten des Hauß ſtreichen, und an die vier Ecken des herumgehenden Abſatz am Altar, und an die Pfoſten der Pforten im innern Vorhoff.

20. Alſo ſolſt du auch thun am ſiebenden Tag des Monaths, für einen jeglichen, der unwiſſend geweſen, oder durch Irrthum verführet iſt, und für das Hauß ausſöhnen.

21. Im erſten Monath, am vierzehenden Tag des Monaths, ſollet ihr das Oſter-Feſt halten, und man ſoll ſieben Täg lang und ungeſäuert Brodt eſſen.

22. Und der Fürſt ſoll an demſelbigen Tag für ſich, und für das gantze Volck im Land ein Kalb für die Sünd opffern.

23. Und in den ſieben Tägen des Feſts ſoll er täglich die ſieben Täg lang, ſieben Kälber und ſieben Widder, die ohn Mangel ſeynd, dem HErrn zum Brand-Opffer geben: und alle Täg einen Geiß-Bock für die Sünd.

24. Und er ſoll zum Speiß Opffer ein Ephi zu einem jeglichen Kalb thun, und ein Ephi zu einem jeglichen Widder: und zu einem jeglichen Ephi ein Hin Oels.

25. Im ſiebenden Monath, am fünffzehenden Tag des Monaths, ſoll er auf das hohe Feſt eben alſo thun, wie zuvor geſagt iſt, ſieben Täg lang: ſo wohl mit dem Opffer für die Sünd, als auch mit dem Brand-Opfer, und mit dem Speiß-Opffer, und mit dem Oel.

Das XLVI. Capitel.

I. Anordnung, was der Fürſt zu ſeiner Zeit ſoll opffern, 2.
II. Geſetz von den Geſchencken und Vermächtnuſſen des Fürſten, 6.
III. Von dem Ort und Kuchen der Schlacht-Opfer, 19.

Diß ſagt GOtt der HErr: Die Pfort des innern Vorhoffs, die gegen Aufgang ſiehet, ſoll verſchloſſen ſeyn, ſechs Täg, an welchen man arbeitet; aber am Sabbath ſoll man ſie aufthun: auch am Tag des Neumonds.

I. 2. Und der Fürſt ſoll durch den Weg des Vorſchopffs der Pforten von auſſen hinein gehen, und an der Schwell der Pforten ſtehen: und die Prieſter ſollen ſein Brand-Opffer, und ſeine Fried-Opffer opffern: und er ſoll auf der Schwellen der Pforten anbetten, und darnach hinaus gehen; die Pforten aber ſoll man nicht ſchlieſſen, biß auf den Abend.

3. Auch ſoll das Volck im Land, an den Sabbathen, und Neumonden, bey der Thür deſſelbigen Thors vor dem HERRN anbetten.

4. Aber das Brand-Opffer, das der Fürſt dem

HErrn opffern wird, ſoll ſeyn: am Sabbath ſechs Lämmer, ſo ohn Mangel ſeynd, und ein Widder, ſo auch ohn Mangel iſt,

5. Und ein Ephi zum Speiß-Opffer bey dem Widder; aber bey den Lämmern zum Speiß-Opffer, was ſeine Hand giebt: und ein Hin Oels bey einem jeglichen Ephi.

II. 6. Aber am Tag des Neumonds, ein Kalb aus der Heerd, ſo ohn Mangel iſt: auch ſechs Lämmer, und Widder, die ohn Mangel ſeyn ſollen.

7. Auch ſoll er ein Ephi beym Kalb, und bey einem jeglichen Widder ein Ephi zum Speiß-Opffer geben; aber bey den Lämmern, wie es ihm zur Hand kommt: und ein Hin Oels bey einem jeglichen Ephi.

8. Und wann der Fürſt hinein will gehen, ſoll er durch den Weg des Vorſchopffs an der Pforten hinein gehen, und durch denſelben Weg wiederum heraus gehen.

9. Und wann das Volck im Land auf die hohe Feſt-Täg vor das Angeſicht des HErrn hinein gehen wird: wer alsdann durch die Pforten gegen Mitternacht hinein gehet anzubetten, der ſoll durch den Weg der Pforten, die gegen Mittag iſt, wieder heraus gehen, wer aber durch den Weg der Pforten gegen Mittag hinein gehet, der ſoll durch den Weg der Pforten gegen Mitternacht wiederum heraus gehen: und ſoll nicht durch den Weg der Pforten wiederum ausgehen, dadurch er hinein iſt gangen, ſondern gegen über hinaus gehen.

10. Der Fürſt aber ſoll unter ihnen mit den Eingehenden hinein gehen, und mit den Ausgehenden heraus gehen.

11. Und auf die Feyer-Täg, und hohe Feſt, ſoll ein Ephi beym Kalb zum Speiß-Opffer ſeyn, und ein Ephi bey einem jeglichen Widder: aber bey den Lämmern ſoll zum Speiß-Opffer ſeyn, was ſeine Hand findet: und ein Hin Oels bey einem jeglichen Ephi.

12. Wann aber der Fürſt ein freywillig Brand-Opffer, oder freywillige Fried-Opffer dem HErrn thun will: ſoll man ihm die Pforten aufthun, die gegen Morgen ſtehet, und er ſoll ſein Brand-Opffer, und ſeine Fried-Opffer verrichten, wie man am Sabbath pflegt zu thun: darnach ſoll er heraus gehen, und wann er iſt heraus gangen, ſoll man die Pforten zuſchlieſſen.

13. Und er ſoll dem HErrn täglich ein Brand-Opffer opffern, ein Lamm, das ohn Mangel, und von demſelben Jahr iſt: das ſoll er für des Morgens opffern.

14. Auch ſoll er alle Morgen ein Speiß-Opffer thun, den ſechſten Theil von einem Ephi, und ein drittheil Oels von einem Hin, daß es mit dem Semmelmehl vermiſcht werde: diß ſoll dem HErrn täglich und ewiglich ein rechtmäßiges Opffer ſeyn.

15. Alſo ſoll er das Lamm opffern, ſamt dem Speiß-Opffer und Oel alle Morgen, ein ewig Brand-Opffer.

16. Diß ſpricht GOtt der HErr: Wann der Fürſt einem von ſeinen Söhnen ein Geſchenck giebt, daſſelbige ſoll ſeinen Söhnen in der Erbſchafft bleiben, und ſie ſollens erblich beſitzen.

17. Wann er aber einem aus ſeinen Knechten von ſeinem Erbtheil etwas vermacht, daſſelbige ſoll ihm zugehören, biß an das Frey-Jahr: alsdann ſoll es dem Fürſten wiederum heimfallen; aber ſeine Erbſchafft ſoll ſeinen Kindern zugehören.

18. Auch ſoll der Fürſt vom Erbtheil des Volcks, und was ſie in Beſitz haben, nichts mit Gewalt hinweg nehmen: ſondern er ſoll ſeinen Söhnen ihr Erbtheil von ſeinem eigenen Gut geben: damit mein Volck nicht zerſtreuet werde, ein jeglicher von ſeinem eigenen Gut.

III. 19. Und er führete mich durch den Eingang, der an der Seiten der Pforten war, in die Kammern des Heiligthums, welche den Prieſtern zugehöreten, und gegen Mitternacht gelegen waren: und daſelbſt war ein Ort, das ſich zum Niedergang ſtrecket.

20. Und er ſprach zu mir: Diß iſt das Ort, da die Prieſter für die Sünd, und für die Miſſethat kochen ſollen: und da ſie das Speiß-Opffer ſollen kochen, damit ſie es nicht in den äuſſern Vorhoff hinaus tragen dörffen, und das Volck geheiliget werde.

21. Und er führte mich hinaus in den äuſſern Vorhoff, und leitete mich herumm durch alle vier Ecken deſſelbigen Vorhoffs, und ſiehe, es war ein klein Höflein im Winckel des Vorhoffs: in einem jeglichen Winckel des Vorhoffs war noch ein ſolches Höflein.

22. Dieſelbige Höflein waren in die vier Winckel ausgetheilt, und hielten viertzig Elen in die Läng, und dreyßig Elen in die Breite, und waren alle vier von einer Maß.

23. Und eine Mauer gieng rings um die vier Höflein, und es waren rings herumm Küchen gebaut unter den Gewölben.

24. Und er ſprach zu mir: Diß iſt das Koch-Hauß, dariñ die Diener im Hauß des HERRN die Schlacht-Opffer des Volcks kochen ſollen.

Das XLVII. Capitel.

Der Prophet ſiehet Waſſer aus dem Tempel flieſſen, und das Land wird in die zwölff Geſchlecht ausgetheilt.

Und er führte mich wiederum zurück zur Pforten des Hauß: und ſiehe, es floß Waſſer unter der Schwellen des Hauß heraus gegen Aufgang: Dann das vorder Theil des Hauß ſahe gegen Aufgang; aber das Waſſer floß zur rechten Seiten des Tempels hinab gegen Mittag des Altars.

2. Und er führte mich hinaus durch den Weg der Pforten gegen Mitternacht, und brachte mich auf den Weg auſſerhalb dem äuſſern Thor auf den Weg, der gegen Aufgang ſahe: und ſiehe, das Waſſer floß häuffig heraus zur rechten Seiten.

3. Und als der Mann gegen Morgen hinaus gieng, der die Schnur in ſeiner Hand hatte, maß er tauſend Elen: und er führte mich durchs Waſſer biß an die Fuß-Knöchel.

4. Abermal maß er tauſend Elen, und führte mich durchs Waſſer biß an die Knie.

5. Wiederum maß er tauſend, und führte mich durchs Waſſer biß an die Lenden. Und er maß abermal tauſend Elen, da war ein Strom, den ich nicht konnte hindurch gehen: Dann das Waſſer des tieffen Bachs war aufgeſchwollen, daß man nicht konte durchwaden.

6. Und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind, diß haſt du ja geſehen. Und er leitete mich hinaus, und führte mich wiederum zum Ufer des Bachs.

7. Und als ich mich umgewendet, ſiehe, da ſtunden auf dem Ufer des Bachs ſehr viel Bäum auf beyden Seiten.

8. Und er ſprach zu mir: Diß Waſſer, ſo gegen Morgen zu den Sand-Büheln hinaus lauffet, und ins flache Feld der Wüſten hinab flieſſet, wird zum Meer hinein lauffen, und wiederum heraus kommen, und alsdann geſund werden.

9. Und alle lebendige Seelen, die daher kriechen, wo der Bach hinkommen wird, die werden leben: und es werden ſehr viel Fiſch ſeyn, nachdem diß Waſſer dahin kommen wird, und alles wird geſund werden, und leben, da der Bach wird hinkommen.

10. Und die Fiſcher werden an demſelben ſtehen: und man wird von Engaddi biß gen Engallim die Fiſchers Netz ausſpannen zu trucknen: es werden ſehr viel und mancherley Art Fiſch drinnen ſeyn, wie die Fiſch im groſſen Meer, in ſehr groſſer Anzahl.

11. Aber die auf dem Ufer an dieſem Bach ſeynd, und in den Sumpffen, ſollen nicht geſund werden, dann ſie ſollen zu Saltz-Gruben gemacht werden.

12. Und auf dem Ufer an dem Bach zu beyden Seiten werden allerhand fruchtbare Bäum wachſen: von denen wird kein Blat abfallen, und ihre Frücht werden nicht abnehmen: alle Monath werden ſie neue zeitige Frucht bringen, dann ihr Waſſer wird aus dem Heiligthum hervor gehen, und ihre Früchten werden zur Speiß ſeyn, und ihre Blätter zur Artzney.

13. Diß ſagt GOtt der HErr: Diß ſeynd die Gräntzen, darinn ihr das Land mit den zwölff Stämmen Iſrael beſitzen ſollet. Dann Joſeph hat zwey Theil.

14. Ihr ſollet aber zugleich, einer ſo wohl als der ander, das Land in Beſitz nehmen, darüber ich meine Hand hab aufgehoben, euren Vättern daſſelbige zu geben: und diß Land ſoll euch zum Erbtheil fallen.

15. Diß ſeynd aber die Gräntzen des Lands: Gegen Mitternacht vom groſſen Meer, da man den Weg von Hethalon gen Sedada kommt.

16. Emath, Berotha, Sabarim, welche zwiſchen den Gräntzen Damaſci, und den Gräntzen Emath gelegen iſt, das Hauß Tichon, das an den Gräntzen Auran iſt.

17. Diß ſoll die Land-Marck ſeyn, vom Meer an biß zum Vorhoff Enon, die Gräntzen Damaſci, und vom Norden zum Norden: Die Land-Marck Emath, das iſt, die Seit gegen Mitternacht.

18. Weiters die Seit gegen Aufgang ſoll zwiſchen Auran und Damaſco hergehen, und zwiſchen Galaad, und zwiſchen dem Land Iſrael, der Jordan ſcheidet es biß an das Meer gegen Morgen: alſo ſollet ihr auch die Seit gegen Aufgang meſſen.

19. Aber die Mittag-Seit gegen dem Sud-Wind ſoll von Thamar ſeyn, biß an das Hader-Waſſer zu Cades: und der Bach biß zum groſſen Meer: und diß iſt die Mittag-Seit gegen dem Sud-Wind.

20. Und die Seit zum Meer hinaus, iſt vom End des groſſen Meers, ſtarck hindurch, biß man gen Emath kommt: Diß iſt die Seit zum Meer.

21. Alſo ſollet ihr das Land unter euch austheilen, nach den Stämmen Iſrael:

22. Und ſolt es zum Erbtheil einnehmen für euch, und für die Fremdling, welche zu euch einkommen ſeynd, und Kinder unter euch gezeuget haben: und ſie ſollen euch ſeyn, wie die Inheimiſche unter den Kindern Iſrael: ſollen auch unter den Stämmen Iſrael die Erbſchafft mit euch theilen.

23. Unter welchem Stamm aber der Fremdling ſeyn wird, daſelbſt ſollet ihr ihm auch ein Erbtheil geben, ſpricht GOtt der HErr.

Das XLVIII. Capitel.

I. Austheilung des heiligen Lands nach den vier Theilen der Welt, und wird den ſieben Geſchlechten, einem jeden ſein Theil zugeeignet gegen Mitternacht, 1.
II. Den Prieſtern, Leviten, Bürgern zu Jeruſalem, und dem Fürſten, ihr Theil mitten unter den zwölff Geſchlechten, 8.
III. Den übrigen fünff Geſchlechten ihr Theil gegen Mittag, 23.

I. 1. Diß ſeynd aber die Namen der Stämmen: vom End gegen Mitternacht am Weg, wann man von Hethabon gen Emath reiſet, da der Vorhoff Enon, und die Land-Marck Damaſci iſt, zu Mitternachtwerts, am Weg gen Emath: und die Seit gegen Aufgang ſoll das Meer ſeyn, das ſoll Dan zu ſeinem Theil haben.

2. An den Gräntzen Dan, von der Seiten gegen Aufgang zum Meer, ſoll Aſer ſein Theil haben.

3. An den Gräntzen Aſer, von der Seiten gegen Aufgang, zum Meer, ſoll Nephthali ſein Theil haben.

4. An den Gräntzen Nephthali, von der Seiten gegen Aufgang, zum Meer, ſoll Manaſſe ſein Theil haben.

5. An den Gräntzen Manaſſe, von der Seiten gegen Aufgang, zum Meer, ſoll Ephraim ſein Theil haben.

6. An den Gräntzen Ephraim, von der Seiten gegen Aufgang, zum Meer, ſoll Ruben ſein Theil haben.

7. An den Gräntzen Ruben, von der Seiten gegen Aufgang, zum Meer, ſoll Juda ſein Theil haben.

II. 8. An den Gräntzen Juda, von der Seiten gegen Aufgang zum Meer, ſollen die Erſtling ſeyn, die ihr ſollet abſondern, fünff und zwantzig tauſend Ruthen breit, und ſo lang, wie alle andere Theil von der Seiten gegen Aufgang, biß zum Meer: und mitten in demſelben ſoll das Heiligthum ſeyn.

9. Die Erſtling, die ihr dem HErrn abſondern ſollet, ſollen in die Läng fünff und zwantzig tauſend Ruthen halten, und zehen tauſend in die Breite.

10. Dieſe aber ſeynd die Erſtling der Prieſter des Heiligthums: und ſollen gegen Mitternacht in die Läng fünff und zwantzig tauſend Ruthen halten, und zum Meer in die Breite zehen tauſend, imgleichen gegen Aufgang in die Breite zehen tauſend, und gegen Mittag in die Läng fünff und zwantzig tauſend: und mitten drin ſoll das Heiligthum des HErrn ſeyn.

11. Und diß heilig Ort ſoll den Prieſtern zugehören, von den Kindern Sadoc, die meine Gebräuch gehalten haben, und ſeynd nicht abgetretten, da die Kinder Iſrael aus der Bahn tratten, wie auch die Leviten abgetretten ſeynd.

12. Alſo ſollen ihnen die Erſtling von den Erſtlingen des Lands zum Allerheiligſten ſeyn, neben den Gräntzen der Leviten.

13. Imgleichen ſollen die Leviten, neben den Land-Marcken der Prieſter, fünff und zwantzig tauſend Ruthen in die Läng, und zehen tauſend in die Breite haben: daß die Läng fünff und zwantzig tauſend, und die Breite zehen Ruthen halte.

14. Und ſie ſollen nichts davon verkauffen, noch verwechſeln, und ſollen die Erſtling des Lands niemand anders übertragen, dann ſie ſeynd dem HErrn geheiliget.

15. Aber die fünff tauſend Ruthen in die Breite, welche übrig ſeynd, und für den fünff und zwantzig tauſend Ruthen her liegen, ſollen nicht heilig ſeyn, ſondern ſollen zu den Wohnungen der Stadt, und zu den Vorſtädten gehören: und die Stadt ſoll mitten drinnen liegen.

16. Und diß ſoll ihre Maß ſeyn: gegen Mitternacht vier tauſend, und fünff hundert Ruthen: und gegen Mittag vier tauſend und fünff hundert und gegen Aufgang vier tauſend, und fünff hundert, und gegen Niedergang vier tauſend und fünff hundert.

17. Aber die Vorſtädt an der Stadt ſollen gegen Mitternacht zwey hundert und fünfftzig Ruthen halten, und gegen Mittag zwey hundert und fünfftzig, und gegen Aufgang zwey hundert und fünfftzig, gegen dem Meer zwey hundert und fünfftzig.

18. Was aber übrig bleiben wird in die Läng, neben den Erſtlingen des Heiligthums, nemlich zehen tauſend Ruthen, gegen Aufgang, und zehen tauſend gegen Niedergang, das ſoll ſeyn, wie die Erſtling des Heiligthums: und die der Stadt dienen, ſollen von den Früchten, ſo allda wachſen, ihre Speiß haben.

19. Und die Wercklent, welche der Stadt dienen, ſollen aus allen Stämmen Iſrael zur Arbeit genommen werden.

20. Soll alſo der gantze Raum der Erſtlingen, der fünff und zwantzig tauſend Ruthen, durch fünff und zwantzig tauſend Ruthen in die Vierung, von einander geſchieden werden, in die Erſtling des Heiligthums, und in das Eigenthum der Stadt.

21. Was aber übrig ſeyn wird, ſoll des Fürſten ſeyn, auf allen Seiten neben dem Theil der Erſtlingen des Heiligthums, und neben dem Eigenthum der Stadt, gegen dem Theil über der fünff und zwantzig tauſend Ruthen, biß an die Gräntzen zum Aufgang, wie auch zum Meer, gegen den fünff und zwantzig tauſend Ruthen über, biß zu den Gräntzen des Meers, ſoll zugleich in des Fürſten Theil gehören: und das heilige Theil der Erſtlingen, auch das Heiligthum des Tempels ſoll mitten drinnen ſeyn.

22. Aber vom Eigenthum der Leviten, und vom Eigenthum der Stadt, ſo mitten im Theil des Fürſten ſeynd: was zwiſchen den Gräntzen Juda, und zwiſchen den Gräntzen Benjamin liegt, daſſelbig ſoll dem Fürſten zugehören.

III. 23. Und darnach ſollen die übrige Stämm ſeyn: von der Seiten gegen Aufgang biß zum Niedergang ſoll Benjamin ſein Theil haben.

24. Und gegen den Gräntzen Benjamin von der Seiten gegen Aufgang biß zum Niedergang ſoll Simeon ſein Theil haben.

25. An den Gräntzen Simeon von der Seiten gegen Aufgang biß zum Niedergang, ſoll Iſſachar ſein Theil haben.

26. An den Gräntzen Iſſachar von der Seiten gegen Aufgang biß zum Niedergang, ſoll Zabulon ſein Theil haben.

27. An den Gräntzen Zabulon von der Seiten gegen Aufgang zum Meer, ſoll Gad ſein Theil haben.

28. Und an den Gräntzen Gad, zu der Sud-Seiten gegen Mittag, iſt die Land-Marck von Thamar, biß an das Hader-Waſſer zu Cades, und liegt die Erbſchafft gegen dem groſſen Meer.

29. Diß iſt das Land, das ihr den Stämmen Iſrael durchs Looß austheilen ſollet, und diß iſt ihre Austheilung, ſpricht GOtt der HERR.

30. Aber die Ausgäng der Stadt ſeynd dieſe: Auf der Seiten gegen Mitternacht ſolſt du vier tauſend und fünff hundert Ruhen meſſen.

31. Und die Pforten der Stadt ſollen von den Namen der Stämmen Iſrael genannt werden, und gegen Mitternacht ſollen drey Pforten ſeyn, die Pforten Ruben eine, die Pforten Juda eine, die Pforten Levi eine.

32. An der Seiten gegen Aufgang ſollen auch vier tauſend und fünff hundert Ruthen ſeyn, und drey Pforten: die Pforten Joſeph eine, die Pforten Benjamin eine, und die Pforten Dan eine.

33. Und auf der Seiten gegen Mittag ſolſt du auch vier tauſend und fünff hundert Ruthen meſſen: und ſollen drey Pforten allda ſeyn: die Pforten Simeon eine, die Pforten Iſſachar eine, und die Pforten Zabulon eine.

34. Und auf der Seiten gegen Abend ſollen auch vier tauſend und fünff hundert Ruthen ſeyn: und drey Pforten, die Pforten Gad eine, die Pforten Aſer eine, die Pforten Nephthali eine.

35. Alſo ſollen rings herum achtzehen tauſend Ruthen ſeyn: und von dem Tag an ſoll der Stadt Nam ſeyn: Daſelbſt iſt der HErr.

Ende des Propheten Ezechiel.

Der Prophet Daniel.

Inhalt.

Daniel, aus dem Stamm der Königen Juda gebürtig, gegen das fünffzehende Jahr der Regierung des Königs Joſiä, als er noch ein Jüngling von zwantzig Jahren war, iſt er mit ſeinem Vettern, dem König Joakim, im dritten Jahr deſſen Regierung, vom König Nabuchodonoſor gefangen nach Babylon geführet worden, allda er im vierdten Jahr hernach die Suſannam vom Todt erledigt, und zu weiſſagen hat angefangen, der Heiligſte und Weiſeſte unter allen, ſo zu ſeiner Zeit gelebt haben, wie abzunehmen aus dem Propheten Ezechiel am 14. Capitel v. 14. und am 28. Capitel v. 3. Wiewohl er dazumal das vier und dreyßigſte Jahr ſeines Alters noch nicht überſchritten hat. Im 57. Jahr ſeines Alters hat er dem König Nabuchodonoſor ſeine Träum von dem Bild, am 2. Capitel, und von dem Baum, am 4. Capitel ausgelegt. Im 66. Jahr hat er das Geſicht von den vier Thieren, am 7. Capitel, und im 68. Jahr das Geſicht von dem Bock und Widder, am 8. Capitel geſehen, und in eben dieſem Jahr den Untergang des Königs Balthaſars, am 5. Capitel, geweiſſaget. Im folgenden Jahr iſt ihm von GOTT die Zeit der ſiebenzig Wochen, oder der Ankunfft, und des Todts Meßiä, am 9. Capitel, offenbahrt worden. Zwey Jahr hernach, nemlich im dritten Jahr der Regierung Cyri, iſt ihm kund gethan worden, was er am 10. und 11. Capitel von dem Untergang der Stadt Jeruſalem, und der gantzen Welt, von dem Antichriſt, und von dem letzten Gericht hat vorgeſagt. Und wann er vermuthlich in dieſem Jahr geſtorben iſt, (weil die Schrifft hinfüro keine fernere Meldung von ihm thut) ſo hat er bey 71. Jahr gelebt, und bey die 47. Jahr geweiſſagt. Sein fürnehmſtes Ziel iſt, das Reich Chriſti zu beſchreiben, am 7. 9. 10. und 12. Capitel. Dann was er ſonſten in den vorhergehenden und nachfolgenden Capiteln von dem Reich der Babylonier, Meder und Perſer, und von Veränderungen der vier Haupt-Regierungen der Welt hat geſchrieben, gehet allein dahin, damit er zu verſtehen gebe, daß alle Reiche der Welt dem Untergang unterworffen ſeyen, das Reich Chriſti aber allein ewiglich werde beſtehen.

Dieſes Buch iſt von Daniel ſelbſten, und zwar vom 4. Vers des 2. Capitels, biß zum End des 7. Capitels auf Chaldäiſch, von den Geſchichten, ſo ſich in Chaldäa zugetragen; das übrige aber auf Hebräiſch geſchrieben, und hernach von den ſiebentzig Dolmetſchern, und andern, mit allen Zugehörigen, nemlich auch denjenigen vier Stücken, welche ſich von des heiligen Hieronymi Zeiten her aus dem Hebräiſchen Text verlohren haben, und, nach dem Schluß des Concilii zu Trient, ebenmäßig für ein zu der Bibel gehöriges geſchriebenes Wort GOTTES müſſen gehalten werden, als da ſeynd, das Gebett Azariä, das Lob-Geſang der dreyen Knaben, die Hiſtori von der Suſanna, vom Bel, und dem Drachen, in die Griechiſche Sprach überſetzt worden.

Das I. Capitel.

I. Daniel, noch ein Jüngling, wird mit dreyen andern ſeinen Geſellen in Babylon gefänglich geführt, und daſelbſt erzogen, 1.
II. Enthält ſich von den königlichen ihm verbottenen Speiſen, 8.
III. Bleibt ſchön an Leibs-Geſtalt, bekommt von GOTT Weisheit, und die Gab der Weiſſagung, und iſt bey dem Babyloniſchen König in groſſer Gnad und Ehren, 15.

I. Im dritten Jahr des Reichs Joakim, des Königs Juda, kam Nabuchodonoſor, der König von Babylon, gen Jeruſalem, und belägerte ſie.

2. Und der HERR übergab Joakim den König Juda in ſeine Hand, und ein Theil der Gefäß im Hauß GOttes, und er führete ſie hinüber in das Land Sennaar, in das Hauß ſeines GOttes, und brachte die Gefäß in die Schatz-Kammer ſeines GOttes.

3. Und der König befahl dem Aſphenez, dem oberſten Kämmerling, daß er etliche von den Kindern Iſrael herein führete, welche vom königlichen Samen, und fürſtlichem Geblüt wären,

4. Solche Knaben, die keinen Mangel hätten, und wären ſchön von Geſtalt, in aller Weisheit wohl unterwieſen, auch klug von Verſtand, und in guter Zucht wohl abgericht: und die könten aufwarten in des Königs Pallaſt, und die er in der Schrifft, und in der Sprach der Chaldäer unterweiſen könte.

5. Und der König beſtimmte ihnen täglich ihren Unterhalt von ſeiner Speiß, und von dem Wein, davon er ſelbſt tranck: Daß ſie drey Jahr alſo erzogen würden, und hernach vor dem Angeſicht des Königs ſtünden.

6. Nun waren unter dieſen von den Kindern Juda, Daniel, Ananias, Miſael, und Azarias.

7. Und der oberſt Kämmerling gab ihnen andere Namen: Den Daniel nennete er Balthaſar, den Ananiam Sidrach, den Miſael Miſach, den Azariam Abdenago.

II. 8. Daniel aber nahm ihm in ſeinem Hertzen für, daß er ſich von des Königs Tiſch, und von dem Wein, den er ſelbſt tranck, nicht verunreinigen wolte: bat derwegen den oberſten Kämmerling, daß er unbeflecket bleiben mögte.

9. GOtt aber gab dem Daniel, daß er vor dem Angeſicht des oberſten Kämmerlings Gnad und Barmhertzigkeit fand.

10. Und der oberſt Kämmerling ſprach zum Daniel: Ich förchte meinen Herrn, den König, der euch Speiß und Tranck verordnet hat: wann er ſehen würde, daß eure Angeſichter magerer wären, dann der andern Knaben, welche eures Alters ſeynd, ſo brächtet ihr mich bey dem König um meinen Kopff.

11. Und Daniel ſprach zu Malaſar, den der oberſt Kämmerling über Daniel, Ananiam, Miſael, und Azariam verordnet hatte: Lieber,

12. Verſuche es doch zehen Täg lang mit uns deinen Knechten, und laſſe uns Gemüß zu eſſen geben, und Waſſer zu trincken:

13. Und beſchaue darnach unſere Angeſichter, und der Knaben Angeſichter, welche von des Königs Speiß eſſen: und wie du es befinden wirſt, darnach mache es mit deinen Knechten.

14. Da er ſolche Red hörete, verſuchte ers zehen Täg lang mit ihnen.

III. 15. Nachdem aber die zehen Täg vorüber waren, da waren ihre Angeſichter ſchöner und völliger anzuſehen, dann aller Knaben, welche von des Königs Speiß aſſen.

16. Da nahm Malaſar ihre Speiß, und ihren Tranck Wein hinweg, und gab ihnen Gemüß.

17. Aber GOtt gab dieſen Knaben Erkantnuß und Witz in allen Büchern und in Weißheit: dem Daniel aber gab er Verſtand in allerhand Geſichten und Träumen.

18. Derentwegen nach vollendeten Tägen, nach welchen der König geſagt hatte, daß man ſie herein

bringen ſolte, führete ſie der oberſt Kämmerling dem Nabuchodonoſor unter Augen.

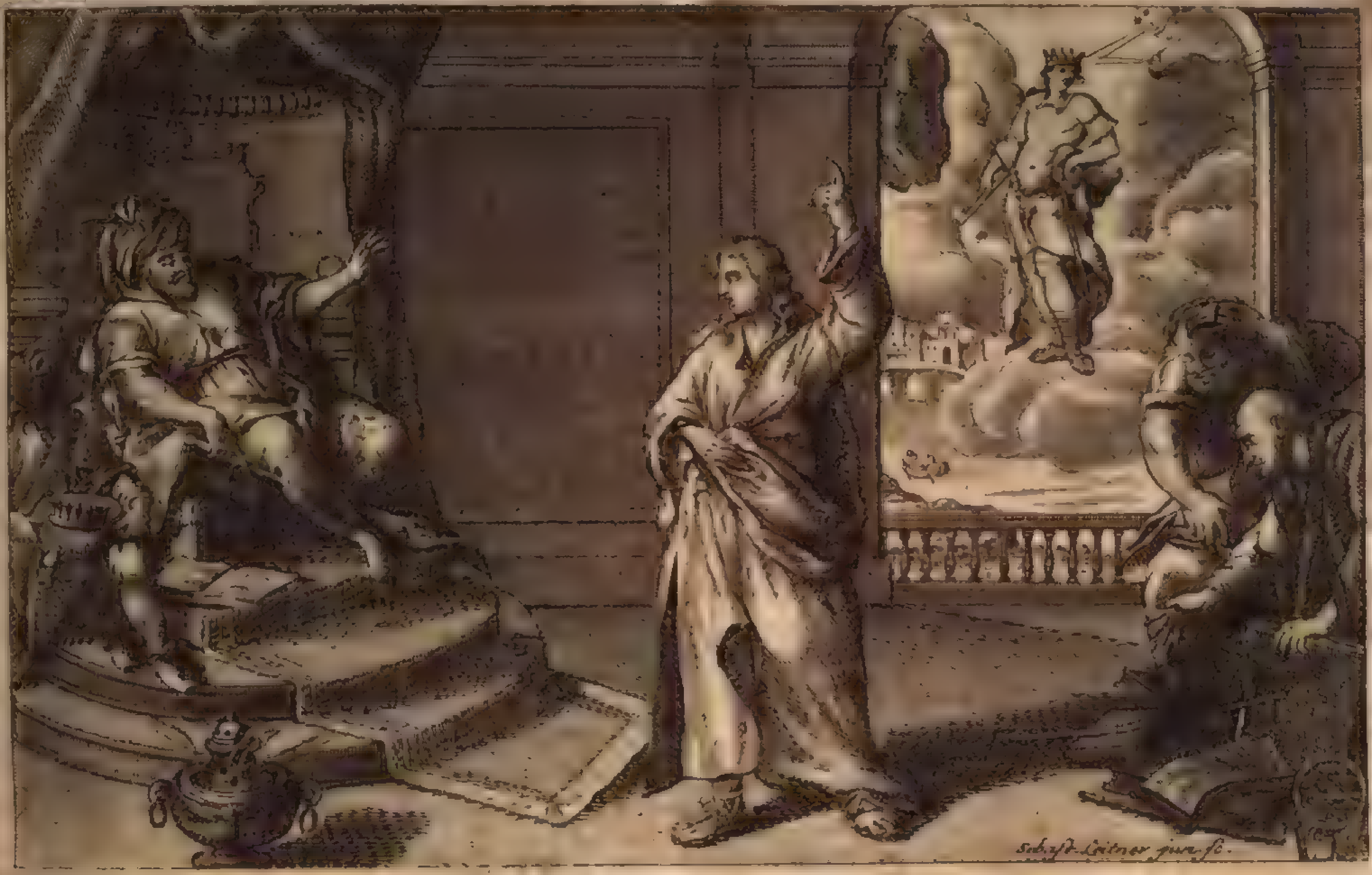
19. Und als der König mit ihnen geredet, hat man keine unter allen funden, die dem Daniel, Anania, Miſael, und Azaria gleich wären: und ſie ſtunden vor des Königs Angeſicht.

20. Und in allen Reden, darum ſie der König fragte, fand er zehenmal mehr Weißheit und Verſtands in ihnen, dann in allen Wahrſagern und Weiſen, die in ſeinem gantzen Königreich waren.

21. Daniel aber iſt blieben, biß zum erſten Jahr des Königs Cyri.

Das II. Capitel.

I. Nabuchodonoſor ſiehet im Traum ein Bild, welches die vier Reich der Welt bedeutet, 1.
II. Keiner kan den Traum auslegen, als allein Daniel, 19.
III. Welcher auch dieſer Urſachen halben vom König erhöhet, und den Babyloniſchen Reichs-Sachen vorgeſetzt wird, 46.


Sebast. Leitner jun. sc.

1. Im andern Jahr des Reichs Nabuchodonoſor, ſahe Nabuchodonoſor einen Traum und ſein Geiſt erſchrack, und ſein Traum entfiel ihm.

2. Aber der König befahl, daß man alle Wahrſager und Weiſen, und Zauberer, und Chaldäer zuſammen ruffen ſolte, damit ſie dem König ſeinen Traum anzeigten: und ſie kamen, und ſtunden vor dem König.

3. Und der König ſprach zu ihnen: Ich hab einen Traum gehabt, darüber iſt mein Hertz erſchrocken, und weiß nicht, was ich getraumet hab.

4. Und die Chaldäer antworteten dem König auf Syriſch: O König, lebe ewiglich. Sage deinen Knechten den Traum, ſo wollen wir anzeigen, was er bedeute.

5. Da antwortete der König, und ſprach zu den Chaldäern: Es iſt mir entfallen: werdet ihr mir den Traum mit ſeiner Bedeutung nicht anzeigen, ſo ſollet ihr ſterben, und eure Häuſer eingezogen werden.

6. Wann ihr aber den Traum mit ſeiner Bedeutung vermelden werdet, ſollet ihr Belohnung und Geſchenck, und groſſe Ehr von mir bekommen: darum ſaget mir den Traum mit ſeiner Auslegung.

7. Da antworteten ſie abermal, und ſprachen: Der König wolle ſeinen Knechten den Traum ſagen, ſo wollen wir anzeigen, was er bedeute.

8. Und der König antwortete, und ſprach: Fürwahr ich ſpüre, daß ihr Zeit zu gewinnen ſucht, da ihr doch wiſſet, daß mirs entfallen iſt.

9. Derowegen, wo ihr mir den Traum nicht anzeiget, ſo wird man von euch halten, daß ihr auch eine falſche, und gantz betriegliche Auslegung erdichtet, damit ihr mich mit Worten aufhaltet, biß die Zeit vorüber gehe. Darum ſaget mir den Traum, damit ich wiſſen möge, daß ihr mir auch ſeine wahre Auslegung anzeiget.

10. Da antworten die Chaldäer vor dem König, und ſprachen: Es iſt kein Menſch auf Erden, der vollziehen könne, was du, Herr König redeſt, ja es iſt keiner unter den Königen, wie groß und mächtig er auch ſeyn mag, der einigen Wahrſager, und Weiſen, und Chaldäer um ſolche Ding frage.

11. Dann dasjenige, darnach du, Herr König, frageſt, iſt ſehr ſchwer: man wird auch keinen finden, der es vor dem König anzeigen möge, ausgenommen die Götter, welche mit den Menſchen nicht umgehen.

12. Da das der König hörete, ergrimmete er, und befahl im groſſen Zorn, alle Weiſen zu Babylon umzubringen.

13. Und das Urtheil gieng aus, daß die Weiſen getödtet würden: und Daniel, und ſeine Geſellen wurden auch geſucht, damit ſie umgebracht würden.

14. Da erkundigte ſich Daniel über das Geſetz, und das Urtheil bey Arioch, dem Oberſten über

des Königs Heer, der ausgangen war, die Weiſen zu Babylon umzubringen.

15. Und er fragte denſelben, der vom König Gewalt bekommen hatte, warum ein ſo greulich Urtheil vom Angeſicht des Königs ausgangen wäre? Nachdem nun Arioch dem Daniel die Sach hatte angezeiget,

16. Gieng Daniel zum König hinein, und bat ihn, daß er ihm Zeit geben wolte, die Auslegung dem König anzuzeigen.

17. Und er gieng in ſein Hauß, und gab ſeinen Geſellen, dem Anania, und Miſael, und Azaria den Handel zu erkennen:

18. Daß ſie vor dem Angeſicht GOttes des Himmels über diß Geheimnuß Barmhertzigkeit ſuchten, damit Daniel, und ſeine Geſellen, ſamt andern Weiſen zu Babylon, nicht umgebracht würden.

II. 19. Da ward dem Daniel das Geheimnuß ins Geſicht bey der Nacht offenbaret: Derowegen lobte Daniel den GOtt des Himmels,

20. Und er redete, und ſprach: Der Nam des HErrn ſey gebenedeyet von Ewigkeit zu Ewigkeit: Dann ſein iſt die Weisheit, und Stärck. Und er verändert Zeit und Alter:

21. Er verſetzt die Königreich, und beveſtiget ſie: Er giebt Weisheit den Weiſen, und Wiſſenſchafft den Verſtändigen in der Lehr.

22. Er offenbaret tieffe Geheimnuſſen, und verborgene Ding, er weiß, was im finſtern iſt, und das Liecht iſt bey ihm.

23. Ich ſage dir Lob und Danck, du GOtt unſerer Vätter, daß du mir Weisheit, und Stärck gegeben haſt: und mir jetzt daſſelbige kund gethan, darum wir dich gebetten haben, dann du haſt uns des Königs Red offenbaret.

24. Darnach gieng Daniel zu Arioch hin, den der König verordnet hatte, die Weiſen zu Babylon umzubringen, und ſprach alſo zu ihm: Bringe die Weiſen zu Babylon nicht um, ſondern führe mich hinein vor den König, ſo will ich dem König die Auslegung vermelden.

25. Da führete Arioch den Daniel eilends zum König hinein, und ſprach zu ihm: Ich hab einen Menſchen gefunden von den Kindern der Gefangenen aus Juda, der dem König die Auslegung anzeigen wird.

26. Der König antwortete, und ſprach zu Daniel, der Balthaſar genennt ward: Meynſt du wohl, daß du mir den Traum wahrhafftig anzeigen könneſt, den ich geſehen hab, und ſeine Auslegung?

27. Und Daniel antwortete vor dem König, und ſprach: Das Geheimnuß, darnach der König fraget, können die Weiſe, und Gelehrte, und Wahrſager, und Zauberer dem König nicht entdecken.

28. Aber es iſt ein GOtt im Himmel, der die Geheimnuſſen offenbaret, der dir, O König, Nabuchodonoſor, angezeiget hat, was in den letzten Zeiten geſchehen ſoll. Dein Traum, und das Geſicht deines Haupts, das du in deiner Schlaff-Kammer geſehen haſt, war alſo:

29. Du König fingeſt in deinem Bett an zu bedencken, was ſich hernach zutragen würde: und der, ſo verborgene Ding offenbaret, hat dir kund gethan, was künfftig geſchehen ſoll.

30. So iſt mir auch diß Geheimnuß offenbaret, nicht durch meine Weisheit, als wann die gröſſer in mir wäre, dann in allen, die das Leben haben: ſondern damit dem König die Auslegung kund gethan würde, und du deines Hertzens Gedancken zu wiſſen bekämeſt.

31. Du König ſaheſt, und ſiehe, es war gleich wie ein groß Bild da: Das Bild war groß und ſehr hoch, und ſtund gegen dir über, und ſeine Geſtalt war ſchrödlich anzuſehen.

32. Dieſes Bilds Haupt war vom allerbeſten Gold; aber ſeine Bruſt und Arm waren von Silber, ſein Bauch und Lenden waren von Ertz,

33. Die Schenckel aber waren von Eiſen: ſeine Füß waren eines Theils von Eiſen, und eines Theils von Haffners Erden,

34. Das ſaheſt du alſo, biß daß ein Stein ohne Hand Anlegung vom Berg herab geriſſen ward, und ſchlug das Bild an ſeine eiſene und irdene Füß, und zerſtückte ſie.

35. Da ward das Eiſen, und die Erd, das Ertz, das Silber, und Gold mit einander zermalen, und ward gleich wie Staub auf der Tenn im Sommer, den der Wind hinweg führet: und ward für ſie kein Ort mehr gefunden; aber der Stein, der das Bild zerſchlagen hatte, ward zu einem groſſen Berg, und erfüllete die gantze Welt.

36. Diß iſt der Traum. Nun wollen wir auch vor dir, O König, ſeine Bedeutung anzeigen.

37. Du biſt ein König aller Königen: und der GOtt des Himmels hat dir das Königreich, und Stärck, und Gewalt und Ehr gegeben:

38. Und er hat dir alles in deine Hand gegeben, darinn die Menſchen-Kinder, und die Thier auf dem Feld, und die Vögel des Himmels wohnen, und hat alles deiner Herrſchafft unterworffen: alſo biſt du das güldene Haupt.

39. Und nach dir wird ein ander Königreich aufſtehen, geringer dann deins, und wird ſilbern ſeyn: und ein anders drittes, ehrines Reich, das über den gantzen Erdboden wird herrſchen.

40. Und das vierdte Reich wird wie ein Eiſen ſeyn: dann gleich wie Eiſen alles zermalet und zwingt, alſo wird diß alles zermalen, und zerſchmettern.

41. Daß du aber geſehen haſt, daß die Füß und Zäen zum Theil von Häffners Erden, zum Theil von Eiſen waren, bedeutet, daß das Königreich wird zertheilet werden, und wird gleichwohl von der Pflantz des Eiſens herkommen: wie du dann geſehen haſt, daß das Eiſen mit der Häffners Erden vermiſchet war.

42. Daß auch die Zäen an den Füſſen zum Theil von Eiſen, und zum Theil von Erden waren, das Königreich wird zum Theil ſtarck, zum Theil zerbrochen ſeyn.

43. Daß du aber Eiſen geſehen haſt mit Häffners Erden vermiſchet, ſie werden ſich wohl mit menſchlichen Samen miteinander vermiſchen, aber gleichwohl einander nicht anhangen, wie dann Eiſen mit Häffners Erden nicht mag vermiſchet werden.

44. Aber in den Tägen dieſer Königreichen wird GOtt des Himmels ein Reich erwecken, das in

Ewigkeit nicht wird zerſtöret werden, und ſein Königreich wird keinem andern Volck übergeben werden: Alle dieſe Königreich wird es zermahlen und verzehren, es aber wird ewiglich beſtehen.

45. Daß du aber geſehen haſt, daß ein Stein vom Berg ohne Händanlegung abgeriſſen iſt, und die Häffners Erden, und Eiſen, und Ertz, und Silber, und Gold miteinander zerſchmettert hat: alſo hat der groſſe GOtt dem König kund gethan, was hernach geſchehen wird. Das iſt wahrhafftig der Traum, und ſeine Auslegung iſt getreu.

III. 46. Da fiel der König Nabuchodonoſor auf ſein Angeſicht, und bettete den Daniel an, und befahl, daß man ihm Schlacht-Opffer und Rauch-Opffer opffern ſolte.

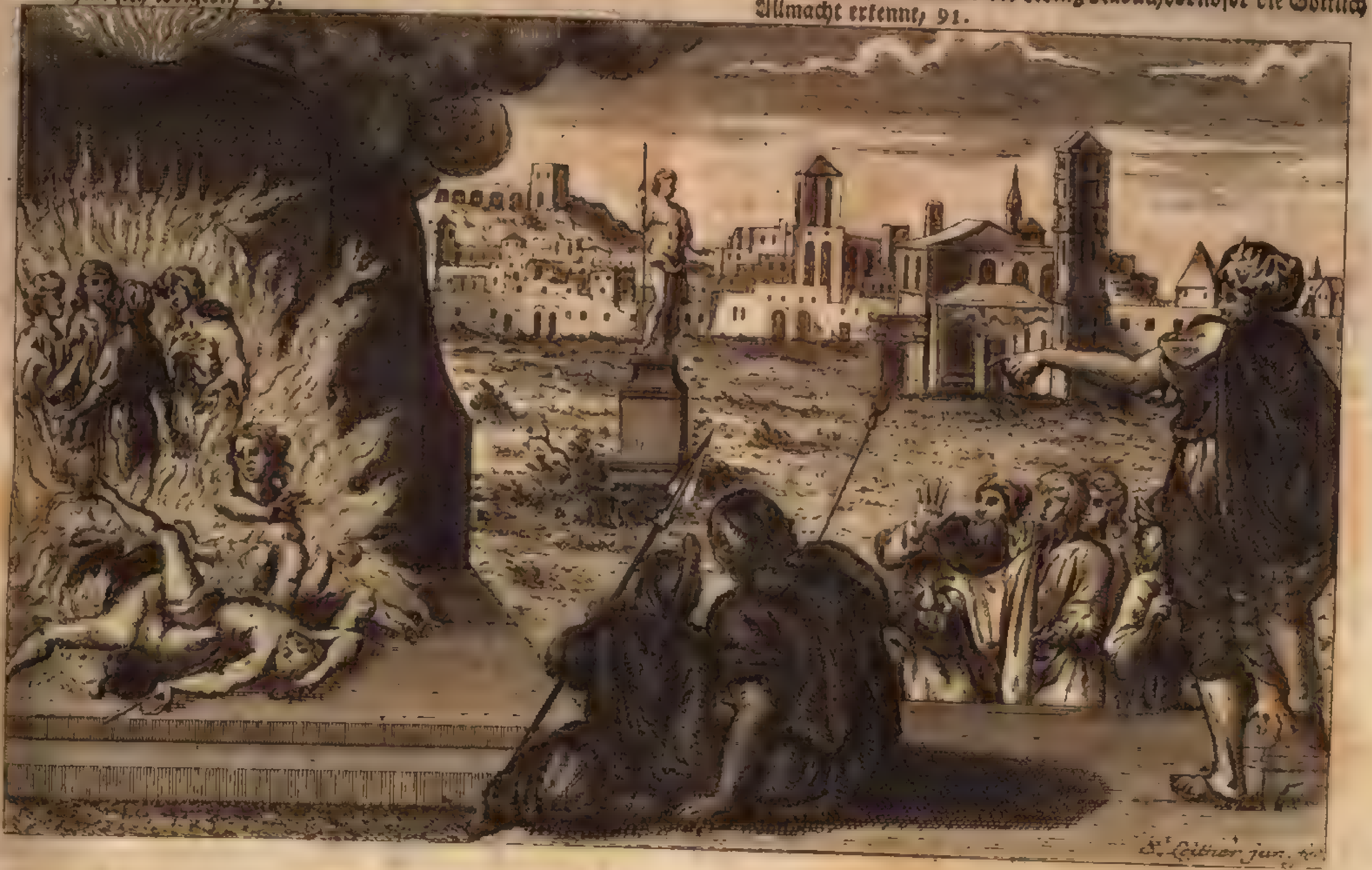
47. Und der König redete und ſprach zu Daniel: Euer GOtt iſt in der Wahrheit ein GOtt aller Götter, und ein HErr aller Königen: der verborgene Ding offenbahret: dieweil du haſt diß Geheimnuß offenbahren können.

48. Da erhebte der König den Daniel ſehr hoch, und ſchenckte ihm viel und groſſe Gaben: und er machte ihn zum Fürſten über alle Landſchafften in Babylon, und verordnete ihn über die Amtleut, und über alle Weiſen zu Babylon.

49. Daniel aber begehrte vom König, und er ſetzte über die Geſchäfft der Landſchafften in Babylon, Sidrach, Miſach, und Abdenago: er aber Daniel war am Hoff des Königs.

Das III. Capitel.

I. Nabuchodonoſor befiehlt, daß man ſeine güldene Bildnuß anbette, 1.
II. Welches die drey Knaben, Sidrach, Miſach, und Abdenago zu thun ſich weigern, 19.
III. Werden darum in den feurigen Ofen geworffen, 24.
IV. Darin ſie unverletzt bleiben, 49.
V. Durch welches Wunder der König Nabuchodonoſor die Göttlich Allmacht erkennt, 91.


S. Leitner jun. f.

I. Der König Nabuchodonoſor machte ein güldenes Bild, das ſechtzig Elen hoch, und ſechs Elen breit war, und richtete daſſelbig auf im Feld Dura, der Landſchafft in Babylon.

2. Und der König Nabuchodonoſor ſchickte aus, die Amtleut, und Obrigkeiten, und Richter, und Fürſten, und Herren, und die Vornehmſten, und alle Oberſten in den Ländern zu ſammlen, damit ſie zuſammen kämen, das Bild einzuweyhen, das der König Nabuchodonoſor aufgerichtet hatte.

3. Da verſammleten ſich die Amtleut, und Obrigkeiten, und Richter, und Fürſten, und Herren, und die Vornehmſte, welche in der Regierung waren, und alle Oberſte der Länder, und kamen zuſammen zur Einweyhung des Bilds, das der König Nabuchodonoſor aufgerichtet hatte. Sie ſtunden aber vor dem Bild, das der König Nabuchodonoſor aufgeſetzt hatte.

4. Und ein Ausruffer ſchrie mit lauter Stimm: Euch Völckern, Geſchlechten und Zungen wird geſagt:

5. In welcher Stund ihr hören werdet den Schall der Poſaunen, und Pfeiffen, Harpffen, und Citharn, Schallmeyen, und Lauten, und allerhand Inſtrumenten, ſollet ihr niederfallen, und das güldene Bild anbetten, das der König Nabuchodonoſor aufgericht hat:

6. Iſt aber jemand, der nicht niederfält, und anbettet, der ſoll zur ſelbigen Stund in einen brennenden Feuer-Ofen geworffen werden.

7. So bald nun alle Völcker hörten den Schall der Poſaunen, und Pfeiffen, und Harpffen, Citharn und Schallmeyen, und Lauten, und allerhand Inſtrumenten, fielen alle Völcker, und Geſchlecht, und Zungen nieder, und betteten das gül-

dene Bild an, das der König Nabuchodonoſor aufgeſetzt hatte.

8. Und gleich zur ſelbigen Zeit tratten etliche Chaldäiſche Männer hinzu, und verklagten die Juden,

9. Und ſprachen zum König Nabuchodonoſor: König, lebe ewiglich.

10. Du haſt, O König, ein Gebott geſetzt, daß ein jeglicher Menſch, der den Schall der Trompeten, und Pfeiffen und Schallmeyen, und Harpffen und Lauten, und allerhand Inſtrumenten hören wird, niederfallen, und das güldene Bild anbetten ſoll:

11. Wann aber jemand wäre, der nicht niederfiel, und anbettete, der ſoll in einen brennenden Feuer-Ofen geworffen werden.

12. Nun ſeynd hie Jüdiſche Männer, welche du über die Geſchäfft der Landſchafft Babylon beſtelt haſt, Sidrach, Miſach, und Abdenago, dieſe Männer, O König, verachten dein Gebott: ſie verehren deine Götter nicht, und betten das güldene Bild nicht an, das du aufgerichtet haſt.

13. Da befahl Nabuchodonoſor in ſeinem Grimm und Zorn, daß man Sidrach, Miſach und Abdenago herzu führen ſolte: welche zur Stund vor des Königs Angeſicht gebracht wurden.

14. Da redete der König Nabuchodonoſor, und ſprach zu ihnen: Iſt dann in der Wahrheit alſo, daß ihr Sidrach, Miſach und Abdenago meine Götter nicht ehret, und das güldene Bild, welches ich aufgericht hab, nicht anbettet?

15. Nun wohlan, wann ihr bereit ſeyd, zu welcher Stund ihr hören werdet, den Schall der Trompeten, und Pfeiffen, und Citharn und Schallmeyen, und Harpffen und Lauten, und allerhand Inſtrumenten, ſo fallet nieder, und bettet das Bild an, das ich gemacht hab: werdet ihrs aber nicht anbetten, ſo ſollet ihr zur ſelbigen Stund in den brennenden Feuer-Ofen geworffen werden: und wer iſt der GOtt, der euch aus meiner Hand erretten wird?

16. Da antworteten Sidrach, Miſach, und Abdenago, und ſprachen zum König Nabuchodonoſor: Es iſt nicht nöthig, daß wir dir hierauf Antwort geben.

17. Dann ſiehe, unſer GOtt, den wir ehren, kan uns aus dem brennenden Feuer-Ofen erretten, und aus deinen Händen, O König, erlöſen.

18. Und wann er das ſchon nicht thun will, ſolſt du gleichwohl wiſſen, O König, daß wir deine Götter nicht ehren, auch das güldene Bild, ſo du aufgericht haſt, nicht anbetten.

II. 19. Da ward Nabuchodonoſor mit Grimm erfüllet, und ſein Angeſicht verſtellete ſich über Sidrach, Miſach, und Abdenago. Und er befahl, daß man den Ofen ſiebenmal heiſſer machen ſolte, als man ſonſt pflegte.

20. Auch gebot er den allerſtärckeſten Männern von ſeinem Heer, daß ſie dem Sidrach, Miſach, und Abdenago die Füß binden, und ſie in den brennenden Feuer-Ofen werffen ſolten.

21. Da wurden die Männer zur Stund mit ihren Hoſen, und Hüten, und Schuhen, und Kleidern gebunden, und mitten in den brennenden Feuer-Ofen geworffen.

22. Dann des Königs Befehl trang hart drauf: aber der Ofen war über die maſſen heiß angezündt. Die Männer aber, welche Sidrach, Miſach, und Abdenago hinein geworffen hatten, wurden von der Flamm des Feuers getödtet.

23. Und dieſe drey Männer, nemlich Sidrach, Miſach, und Abdenago, fielen gebunden mitten in den brennenden Feuer-Ofen.

Was folgt, das hab ich in den Hebräiſchen Büchern nicht gefunden.

III. 24. Und ſie giengen mitten in der Flammen, und lobten GOtt, und preiſten den HERRN.

25. Aber Azarias ſtund, und bate alſo, er thäte ſeinen Mund auf mitten im Feuer, und ſprach:

26. Du biſt gebenedeyet, O HErr du GOtt unſer Vätter: und dein Nam iſt lobwürdig, und herrlich in Ewigkeit.

27. Dann du biſt gerecht in allem, was du uns gethan haſt, und all deine Werck ſeynd wahrhafftig, und deine Weg ſeynd richtig, und alle deine Urtheil ſeynd wahrhafftig.

28. Dann deine Gericht, die du geübet haſt, ſeynd wahrhafftig nach allem, was du über uns, und über Jeruſalem, die heilige Stadt unſerer Vätter, geführet haſt: dann alles diß haſt du in der Wahrheit, und im Gericht, um unſer Sünd willen über uns verhengt.

29. Dann wir haben geſündiget, und übel daran gethan, daß wir von dir abgewichen ſeynd: und haben in allen Dingen übertretten:

30. Wir haben deine Gebott weder gehöret, noch gehalten: und haben nicht gethan, wie du uns befohlen hatteſt, damit es uns wohl gienge.

31. Derowegen haſt du alles, was du über uns verhengt haſt, und alles, was du uns gethan haſt, mit gerechtem Urtheil gethan:

32. Und haſt uns in die Händ unſer Feinden übergeben, der ungerechten, ſehr böſen und ſündhafftigen Leuten, und dem ungerechten, und allerärgeſten König auf dem gantzen Erdboden.

33. Und nun mögen wir unſern Mund nicht aufthun: wir ſeynd deinen Knechten, und denen, die dich ehren, zur Schand und Schmach worden.

34. Wir bitten, du wolleſt uns nicht ewiglich übergeben, um deines Namens willen, noch deinen Bund zertrennen.

35. Nehm auch deine Barmhertzigkeit nicht von uns, um Abrahams willen deines Geliebten, und Iſaacs deines Knechts, und Iſrael deines Heiligen:

36. Mit welchen du geredt haſt, und denen du verheiſſen, ihren Samen zu vermehren, wie die Sternen des Himmels, und wie den Sand, der am Ufer des Meers iſt.

37. Dann HERR, wir ſeynd geringer worden, dann alle Heyden, und ſeynd heutiges Tags auf dem gantzen Erdboden gedemüthiget, um unſer Sünd willen.

38. Und iſt dieſer Zeit, weder Fürſt, noch Oberſter, noch Prophet, noch Brand-Opffer, noch Schlacht-Opffer, noch Speiß-Opffer, noch Rauch-Werck, noch einig Ort, dahin man die Erſtlingen vor dich bringe:

39. Damit wir deine Barmhertzigkeit finden mögten. Aber laß uns im zerknirſchten Hertzen, und im Geiſt der Demuth aufgenommen werden.

40. Laß unſer Opffer heutiges Tags vor deinem Angeſicht alſo geacht werden, daß es dir eben ſo wohl,

wohlgefalle, als wann die Braud-Opffer von Widder und Ochſen, und fette Lämmer zu tauſend geopffert würden: dann die, ſo auf dich vertrauen, werden nicht zu ſchanden.

41. Und nun folgen wir dir von gantzem Hertzen, und förchten dich, und ſuchen dein Angeſicht.

42. Laß uns nicht zu ſchanden werden, ſondern thue mit uns nach deiner Sanfftmüthigkeit, und nach deiner groſſen Barmhertzigkeit.

43. Und erlöſe uns nach deinen Wunderthaten, O HErr, und geb deinem Namen die Ehr:

44. Und laß alle die zu Schanden werden, die deinen Knechten Böſes thun: laß ſie zu ſchanden werden durch deine Allmacht, und zerbrech ihre Stärck.

45. Und laß ſie innen werden, daß du HErr allein GOtt biſt, und herrlich auf dem Erdboden.

46. Und die Diener des Königs, welche ſie hinein geworffen hatten, höreten nicht auf den Ofen mit Hartz, Stoppeln, Pech, und dörrem Holtz zu hitzen:

47. Und die Flamm ſchlug zum Ofen heraus, in die neun und viertzig Elen hoch:

48. Und ſie brach mit Gewalt heraus, und verbrandte von den Chaldäern diejenige, welche ſie bey dem Ofen antraffe.

IV. 49. Aber der Engel des HErrn ſtiege mit Azaria und ſeinen Geſellen hinab in den Ofen, und ſchlug die Flamm des Feuers zum Ofen hinaus:

50. Und machts mitten im Ofen, als wann beym Thal ein kühler Wind wehet: und das Feuer berührete ſie gar nicht, es beſchädigte ſie auch nicht, noch beleidigte ſie im geringſten.

51. Da lobten dieſe drey GOtt, gleich wie aus einem Mund, und preiſeten und benedeyeten ihn im Ofen, und ſprachen:

52. Gebenedeyet biſt du, HErr, du GOtt unſerer Vätter, und lobwürdig und herrlich, und überaus hoch erhoben in Ewigkeit: und gebenedeyet iſt der heilige Nam deiner Herrlichkeit, und lobwürdig, und überaus hoch erhoben in alle Ewigkeit.

53. Du biſt gebenedeyet in dem heiligen Tempel deiner Herrlichkeit, und hochlobwürdig, und überaus herrlich in Ewigkeit.

54. Du biſt gebenedeyet auf dem Thron deines Reichs, und hochlobwürdig, und überaus herrlich in Ewigkeit.

55. Du biſt gebenedeyet, der du die Abgründ durchſchaueſt, und ſitzeſt über Cherubim und lobwürdig und überaus herrlich in Ewigkeit.

56. Du biſt gebenedeyet im Firmament des Himmels, und lobwürdig und herrlich in Ewigkeit.

57. Lobet den HErrn alle Werck des HErrn: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

58. Lobet den HErrn ihr Engel des HErrn: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

59. Lobet den HErrn ihr Himmel: preiſet ihn: und überhöhet ihn in Ewigkeit. Pſ. 148. v. 4.

60. Lobet den HErrn alle Waſſer, die über den Himmeln ſeynd: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

61. Lobet den HErrn alle Kräfften des HErrn: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

62. Lobet den HErrn Sonn und Mond: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

63. Lobet den HErrn ihr Sternen am Himmel: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

64. Lobet den HErrn alle Regen und Thau: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

65. Lobet den HErrn alle Geiſter Gottes: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

66. Lobet den HErrn Feuer und Hitz: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

67. Lobet den HErrn Kält und Hitz: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

68. Lobet den HErrn Thau und Reiff: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

69. Lobet den HErrn Froſt und Kält: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

70. Lobet den HErr Eiß und Schnee: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

71. Lobet den HErrn Nacht und Tag: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

72. Lobet den HErrn Liecht und Finſternuß: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

73. Lobet den HErrn Blitz und Wolcken: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

74. Die Erd lobe den HErrn, preiſe ihn, und überhöhe ihn in Ewigkeit.

75. Lobet den HERRN ihr Berg und Bühel: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

76. Lobe den HErrn, alles, was grünet auf Erden: preiſe ihn, und überhöhe ihn in Ewigkeit.

77. Lobet den HErrn ihr Brunnen: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

78. Lobet dem HERRN ihr Meer und Waſſer-Ström: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

79. Lobet den HErrn ihr Wallfiſch, und alles, was ſich im Waſſer beweget: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

80. Lobet den HErrn alle Vögel des Himmels: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

81. Lobet den HErrn alle Thier, und Vieh: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

82. Lobet den HErrn ihr Menſchen-Kinder: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

83. Iſrael lobe den HErrn: und preiſe ihn, und überhöhe ihn in Ewigkeit.

84. Lobet den HErrn ihr Prieſter des HErrn: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

85. Lobet den HErrn ihr Diener des HErrn: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

86. Lobet den HErrn ihr Geiſter und ihr Seelen der Gerechten: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

87. Lobet den HErrn, die ihr heilig ſeyd, und demüthig von Hertzen: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

88. Lobet den HErrn Anania, Azaria und Miſael: preiſet ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit. Dann Er hat uns aus der Höll erlöſet, und hat uns aus der Hand des Todts geholffen: Er hat uns mitten aus der brennenden Fammen errettet, und mitten aus dem Feuer erlöſet.

89. Lobet den HErrn, dann Er iſt gut: dann ſeine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

90. Lobet den HErrn, den GOtt der Götter alle ihr GOtt liebende: preiſet ihn, und dancket

ihm, dann ſeine Barmhertzigkeit währet in alle Ewigkeit.

Biß hieher iſts im Hebräiſchen Text nicht, und was wir geſetzt haben, das iſt aus des Theodotionis Dolmetſchung genommen.

V. 91. Da entſetzte ſich der König Nabuchodonoſor und ſtund eilends auf, und ſprach zu ſeinen vornehmſten Leuten: Haben wir nicht drey gebundene Männer mitten ins Feuer geworffen? Sie antworteten dem König, und ſprachen: Ja wahrlich, O König.

92. Er antwortete, und ſprach: Siehe ich ſehe vier Männer aufgelöſt, und mitten im Feuer gehen, und iſt nichts an ihnen verſehret: und des vierdten Geſtalt iſt, als wann er ein Sohn GOttes wäre.

93. Da trat Nabuchodonoſor zum Loch des brennenden Feuer-Ofens, und ſprach: Sidrach, Miſach und Abdenago, ihr Diener des allerhöchſten GOttes, gehet heraus, und kommet hervor. Zur Stund giengen Sidrach, Miſach und Abdenago mitten aus dem Feuer heraus.

94. Da verſammleten ſich die Amtleut, und Obrigkeiten, und Richter, und die Gewaltige des Königs, und beſahen die Männer, daß das Feuer keine Macht an ihren Leibern gehabt hatte, daß auch kein Haar auf ihrem Haupt verſenget, noch etwas an ihren Kleidern verzehrt, noch der Geruch des Feuers durch ſie gangen war.

95. Da fuhr Nabuchodonoſor heraus, und ſprach: Gebenedeyet ſey ihr GOtt, nemlich Sidrach, Miſach und Abdenago, der ſeinen Engel geſandt, und ſeine Knecht errettet hat, die an ihn geglaubt haben: ſie haben auch des Königs Wort verändert, und ihre Leiber dargegeben, damit ſie keinem GOtt dieneten, noch keinen anbetteten, auſſerhalb ihren GOtt.

96. Derowegen wird von mir diß Gebott geſetzt, daß wer von allen Völckern, Geſchlechten und Zungen den GOtt Sidrach, Miſach und Abdenago läſtern wird, der ſoll umkommen, und ſein Hauß verwüſtet werden: Dann es iſt kein anderer GOtt, der alſo helffen könne.

97. Da beförderte der König Sidrach, Miſach und Abdenago zu groſſen Ehren im Land zu Babylon.

98. Der König Nabuchodonoſor allen Völckern, Geſchlechten und Zungen, welche auf dem gantzen Erdboden wohnen, der Fried mehre ſich über euch.

99. Der allerhöchſte GOtt hat bey mir Zeichen und Wunder gethan: Darum hat mirs wohlgefallen zu verkündigen

100. Seine Zeichen, dieweil ſie groß ſeynd, und ſeine Wunder, dieweil ſie mächtig ſeynd: ſein Reich iſt auch ein ewig Reich, und ſein Gewalt währet von einem Geſchlecht zum andern.

Dan. 4. v. 31. † v. 14.

Das IV. Capitel.

I. Nabuchodonoſor erzehlt ſelbſten ſeinen Traum, ſo er von einem hohen Baum gehabt, 1.
II. Und daß Daniel ſolchen Traum ihm ausgelegt, daß er ſolte in ein unvernünfftig Thier verändert, und vom Reich verſtoſſen werden, 16.
III. Welches ihm auch würcklich widerfahren ſey, 30.
IV. Daher er endlich GOtt erkennt, lobt, und preiſt, 31.

I. Ich Nabuchodonoſor ware ruhig in meinem Hauß, und blühete in meinem Pallaſt:

2. Da ſahe ich einen Traum, der ſchröckte mich: und die Gedancken, die ich auf meinem Beth hatte, und die Geſicht meines Haupts verſtörten mich.

3. Und es gieng von mir ein Befehl aus, daß man alle Weiſen zu Babylon vor mein Angeſicht führte, damit ſie mir des Traums Bedeutung anzeigten.

4. Da kamen die Wahrſager herein, und die Weiſen und die Chaldäer, und die Zeichen Deuter, und ich erzehlete den Traum für ihnen: aber ſie haben mir nicht angezeiget, was er bedeute:

5. Biß endlich ihr Mittgeſell Daniel, vor mein Angeſicht hinein kam, der Balthaſar genennt wird, nach dem Namen meines GOttes, der den Geiſt der heiligen Götter bey ihm ſelbſt hat: da erzehlte ich vor ihm den Traum,

6. Balthaſar, du Oberſter unter den Wahrſagern, dieweil ich weiß, daß du den Geiſt der heiligen Götter bey dir haſt, und daß dir nicht unmöglich iſt alle Geheimnüſſen zu offenbaren: ſo ſage mir die Geſicht meiner Träum, die ich geſehen hab, und was ſie bedeuten.

7. Das Geſicht meines Haupts auf meinem Beth, war diß: Ich ſahe, und ſiehe ein Baum ſtund mitten im Land, der war über die maſſen hoch.

8. Es war ein groſſer und ſtarcker Baum: und ſeine Höhe reichte biß an den Himmel: und man ſahe ihn biß zu den Gräntzen des gantzen Erdbodens.

9. Seine Blätter waren ſehr ſchön, und er trug überaus viel Früchten: und jederman hatte ſeine Speiß davon. Es wohneten unter ihm die zahme und wilde Thier, und die Vögel des Himmels hielten ſich auf ſeinen Zweigen auf: und alles Fleiſch ernehrete ſich von ihm.

10. Und ich ſahe ein Geſicht meines Haupts auf meinem Beth, und ſiehe, ein Wächter und Heiliger kam vom Himmel herab.

11. Der rieff mit ſtarcker Stimm, und ſprach alſo: Hauet den Baum nieder, und hauet ſeine Zweig ab: ſchlaget ſeine Blätter ab, und zerſtreuet ſeine Früchten: daß alle Thier, welche unter ihm ſeynd, und die Vögel von ſeinen Zweigen hinweg fliehen.

12. Jedoch laſſet das Gewächs ſeiner Wurtzel in der Erden ſtehen: man ſoll ihn mit eiſernen und ehrinen Ketten binden, und er ſoll drauſſen im Graß gehen, und mit dem Thau des Himmels benetzt werden, und ſein Theil ſoll im Graß der Erden ſeyn mit den wilden Thieren.

13. Sein menſchlich Hertz ſoll ihm genommen, und dargegen das Hertz eines wilden Thiers gegeben werden: und es ſollen ſieben Zeiten über ihn umgehen.

14. Das iſt durch ein Urtheil der Wächter beſchloſſen, und iſt ein Wort, und Bitt der Heiligen: biß die Lebendige erkennen, daß der Höchſt über das Königreich der Menſchen herrſchet, und daſſelbig gibt, wem er will, und auch den geringſten Menſchen darüber beſtellet.

15. Dieſen Traum hab ich der König Nabuchodonoſor geſehen: du aber Balthaſar ſage mir ohne Verzug, was er bedeute: dann alle Weiſen meines Königreichs können mir die Auslegung nicht anzeigen: du aber kanſt es thun, dann der Geiſt der heiligen Götter iſt in dir.

II. 16. Da fieng Daniel an, deſſen Nam Balthaſar, bey ſich ſelbſt ſtillſchweigend nachzudencken, ungefähr eine Stund lang, und ſeine Gedancken betrübten ihn. Der König aber antwortete, und ſprach: Balthaſar, laß dich den Traum, und ſeine Auslegung nicht betrüben. Balthaſar antwortete und ſprach: Mein Herr, der Traum komme über die, ſo dich haſſen, und ſeine Auslegung über deine Feind.

17. Der Baum, den du geſehen haſt, der ſo hoch und ſtarck war, daß ſeine Höh an den Himmel reichte, und daß man ihn in allen Landen ſehen konte,

18. Der gar ſchöne Zweig, und ſehr viel Frucht hatte, davon jederman geſpeiſet ward, unter welchem die Thier des Felds wohneten, und auf deſſen Zweigen die Vögel des Himmels ſich aufhielten,

19. Das biſt du O König, der du groß und mächtig worden biſt; deine Gröſſe iſt gewachſen, und biß zum Himmel kommen, und deine Macht biß zum End des gantzen Erdbodens.

20. Daß aber der König einen Wächter und Heiligen geſehen hat, der vom Himmel herab kam, und ſprach: Hauet den Baum ab, und verderbt ihn: aber laſſet gleichwohl das Gewächs ſeiner Wurtzeln in der Erden ſtehen, man ſoll ihn mit eiſernen und ehrinen Ketten binden, und drauſſen im Graß gehen laſſen, der Thau des Himmels ſoll ihn beſprengen, und er ſoll mit den wilden Thieren ſeine Speiß haben, biß ſieben Zeiten über ihn verändert ſeynd:

21. So iſt diß die Auslegung des Urtheils des Allerhöchſten, das über meinen Herren den König ergangen iſt:

22. Sie werden dich von den Menſchen verſtoſſen, und du wirſt bey den unvernünfftigen und wilden Thieren deine Wohnung haben, und Graß freſſen, wie ein Ochs, der Thau des Himmels wird dich benetzen: und es ſollen über dich ſieben Zeiten verändert werden, biß du erkenneſt, daß der Allerhöchſt über das Reich der Menſchen herrſchet, und gibt daſſelbig, wem er will. Dan. 5. v. 21.

23. Daß er aber befohlen hat, man ſoll das Gewächs ſeiner, nemlich, des Baumes, Wurtzeln ſtehen laſſen: dein Königreich ſoll dir bleiben, nachdem du erkennet haſt, daß der Gewalt vom Himmel ſey.

24. Darum Herr König laß dir meinen Rath gefallen, und mach dich loß von deinen Sünden mit Allmoſen, und deine Miſſethat durch Barmhertzigkeit gegen die Armen: vielleicht wird dir GOtt deine Sünd verzeihen. Eccli. 3. v. 33.

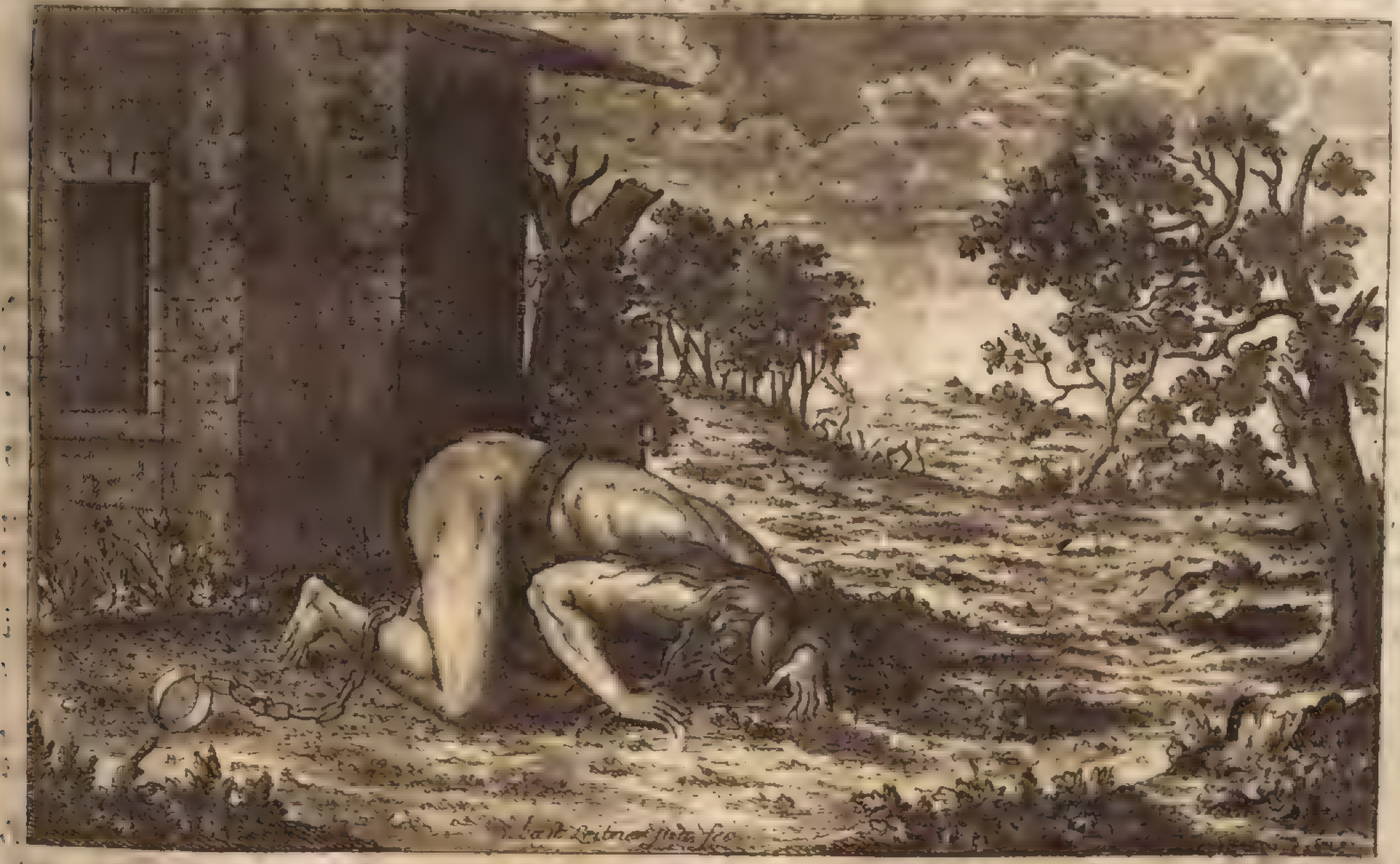
25. Diß alles iſt dem König Nabuchodonoſor widerfahren.

26. Nachdem zwölff Monath vollendet waren, gieng er ſpatzieren auf dem Saal zu Babylon.

27. Und der König antwortete, und ſprach: Iſt diß nicht die groſſe Stadt Babylon, die ich zum königlichen Hauß gebauet hab, durch das Vermögen meiner Stärck, und durch die Herrlichkeit meiner Zierd?

28. Und als der König das Wort noch im Mund hatte, fiel eine Stimm vom Himmel herab: Dir wird geſagt, du König Nabuchodonoſor: Dein Königreich ſoll von dir genommen werden.

29. Und ſie werden dich von den Menſchen verſtoſſen, du wirſt bey den unvernünfftigen wilden Thieren deine Wohnung haben, und Graß freſſen, wie ein Ochs, und es werden ſich ſieben Zeiten über dich verändern, biß du erkenneſt, daß der Allerhöchſte über das Reich der Menſchen herrſchet, und giebt daſſelbige, wem er will.



III. 30. In derſelbigen Stund ward das Wort über den Nabuchodonoſor erfüllet, und er ward von den Menſchen verſtoſſen, und fraß Graß wie ein Ochs, und ſein Leib ward vom Thau des Himmels benetzet, daß ihm endlich die Haar wuchſen, wie Adlers Federn, und ſeine Nägel den Klauen der Vögel gleich wurden.

IV. 31. Nachdem aber die Täg zum End gelauffen waren, hebte ich Nabuchodonoſor meine Augen hinauf gen Himmel, und mein

Verſtand ward mir wiederum gegeben: Da ſagt ich Preiß, Lob und Ehr dem Allerhöchſten, der in Ewigkeit lebet, dann ſeine Macht, und ſein Reich währet von einem Geſchlecht zum andern.

Dan. 3. v. 100. † 7. v. 14.

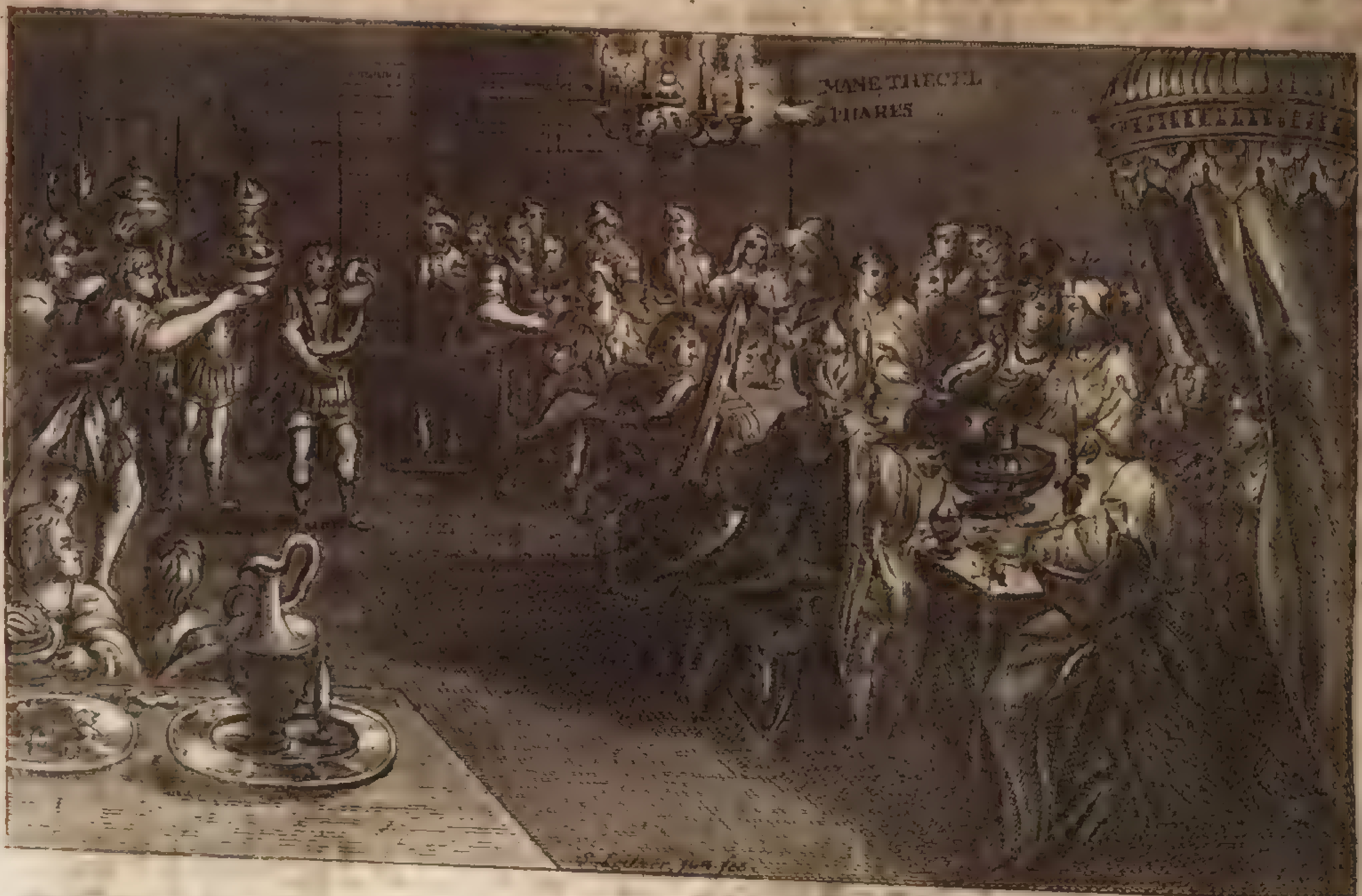
32. Und alle, die auf Erden wohnen, ſeynd bey ihm wie nichts geachtet: Dann er machts nach ſeinem Wohlgefallen, ſo wohl mit den Kräfften des Himmels, als mit denen, die auf Erden wohnen: und iſt keiner, der ſeiner Hand widerſtehen könne, und zu ihm ſagen: Warum haſt du das gethan?

33. Zu derſelbigen Zeit kam mir mein Verſtand wiederum, und ich bin zu der Herrlichkeit meines Königreichs, und zu meiner Zierd wiederum kommen: und ich bekam auch meine Geſtalt wiederum, und meine Gewaltige, und meine Oberſte ſuchten mich: und ich ward wiederum in mein Königreich geſetzt, und mir noch viel gröſſere Herrlichkeit zugelegt.

34. Darum lobe ich Nabuchodonoſor nun, und erhöhe und preiſe den König des Himmels: Dann alle ſeine Werck ſeynd wahrhafftig, und ſeine Weg ſeynd recht: und die in Hoffart daher tretten, die kan er demüthigen.

Das V. Capitel.

I. Der König Balthaſar, indem er über Tiſch ſitzet, ſiehet eine Hand, welche eine unbekannte Schrifft an die Wand ſchreibet, 1.
II. Daniel lieſt die Schrifft, und legt ſie aus, 13.
III. Der König Balthaſar kommt um das Leben, und Darius an ſein Platz, 30.



1. Balthaſar, der König, richtete ſeinen Oberſten, deren tauſend waren, ein groß Mahl zu: und ein jeglicher tranck nach ſeinem Alter.

2. Als er nun truncken war, befahl er, daß man die güldene und ſilberne Gefäß beybringen ſolte, welche Nabuchodonoſor ſein Vatter aus dem Tempel zu Jeruſalem hinweg geführet hatte: damit der König und ſeine Oberſte, ſeine Weiber, und Kebs-Weiber daraus trancken.

3. Alsdann wurden beygebracht die güldene und ſilberne Gefäß, welche aus dem Tempel zu Jeruſalem hinweg geführet waren: und ſie truncken daraus, der König, und ſeine Oberſte, ſeine Weiber, mit ſeinen Kebs-Weibern.

4. Sie truncken Wein, und lobten ihre Götter, die von Gold, Silber, Ertz, Eiſen, Holtz und Stein gemacht waren.

5. In derſelbigen Stund lieſſen ſich Finger ſehen, gleich wie eines Menſchen Hand, die ſchriebe gegen dem Leuchter über, oben auf die Wand des Königlichen Saals: und der König ſahe die Finger der ſchreibenden Hand an.

6. Da verſtellete ſich des Königs Angeſicht, und ſeine Gedancken machten ihm ein Schröcken: und die Bänd ſeiner Nieren löſeten ſich auf, und ſeine Knie ſchlugen ſich zuſammen.

7. Und der König rieff mit lauter Stimm, daß man die Weiſen, und Chaldäer, und Zeichen-Deuter hinein führen ſolte. Und der König fieng an zu reden, und ſprach zu den Weiſen zu Babylon: Wer dieſe Schrifft leſen, und mir ihre Bedeutung offenbahren wird, der ſoll mit Purpur gekleidet werden, und eine güldene Ketten am Hals tragen, und der dritte in meinem Königreich ſeyn.

8. Da kamen alle Weiſen des Königs hinein, und ſie konten weder die Schrifft leſen, noch die Bedeutung dem König erklären.

9. Daher der König Balthaſar ſehr erſchrack, und ſein Angeſicht ward noch mehr verſtellet: und ſeine Oberſte wurden gleichfalls beſtürtzt.

10. Es kam aber die Königin um dieſer Sach willen, die dem König, und ſeinen Oberſten vorkommen war, und trat zum Hauß des Gaſtmahls hinein, fieng an zu reden und ſprach: Herr König, lebe ewiglich: laß dich deine Gedancken

nicht ſchröcken, und dein Angeſicht verſtelle ſich nicht.

11. Es iſt ein Mann in deinem Reich, der den Geiſt der heiligen Götter bey ſich hat: und in den Tägen deines Vatters iſt Erkanntnuß und Weißheit an ihm gefunden worden, dann der König Nabuchodonoſor dein Vatter, hat ihn über die Weiſen, und Zauberer, Chaldäer, und Zeichen-Deuter zum Oberſten beſtellt, dein Vatter, O König.

12. Darum, daß ein höherer Geiſt, und Weißheit, und Verſtand, und Auslegung der Träum, und Eröffnung der Geheimnuſſen, und Auflöſung der dunckeln Fragen, an ihm ſich befunden haben: nemlich am Daniel, dem der König den Namen Balthaſar gegeben hat. So ruffe man nun Daniel, der wird die Auslegung anzeigen.

II. 13. Alſo ward Daniel vor den König hineingeführet: und der König fieng an, und ſprach zu ihm: Biſt du der Daniel, von den Kindern der Gefängnuß Juda, den mein Vatter, der König, aus dem Jüdiſchen Land hieher geführet hat?

14. Ich hab von dir gehöret, daß du den Geiſt der Götter habeſt, und daß in dir groſſe Erkanntnuß, Verſtand, und Weißheit gefunden werde.

15. Und nun, es ſeynd zu mir die Verſtändige, und Weiſe herein kommen, dieſe Schrifft zu leſen, und mir anzuzeigen, was ſie bedeute: und ſie haben den Sinn dieſer Red nicht erklären können.

16. Ich hab aber von dir gehöret, daß du verborgene Ding auslegen, und ſchwere Fragen auflöſen könneſt: derowegen wo du dieſe Schrifft leſen kanſt, und mir anzeigen, was ſie bedeute, ſo ſolſt du mit Purpur bekleidet werden, und eine güldene Ketten um deinen Hals tragen, und der dritte Fürſt in meinem Reich ſeyn.

17. Hierauf antwortete Daniel, und ſprach vor dem König: Behalt deine Gaben für dich, und die Geſchenck deines Hauß geb einem andern: ich will dir aber die Schrifft leſen, O König, und dir derſelben Bedeutung auslegen.

18. Der allerhöchſte GOtt, O König, hat dem Nabuchodonoſor, deinem Vatter, das Königreich, groſſe Macht, Ehr, und Herrlichkeit gegeben.

19. Und um der groſſen Herrlichkeit willen, die er ihm gegeben hat, zitterten alle Völcker, Geſchlecht, und Zungen, und förchteten ihn: er brachte ums Leben, wen er wolte, erſchlug, wen er wolte, er erhöhete, wen er wolte, und er demüthigte, wen er wolte.

20. Da ſich aber ſein Hertz erhebte, und ſein Geiſt zur Hoffart ſich ſtärckte, ward er vom Thron ſeines Königreichs abgeſetzt, und ſeine Herrlichkeit ward von ihm hinweg genommen.

21. Und er wurde von den Menſchen Kindern verſtöſſen, und ſein Hertz ward den Thieren gleich, und ſeine Wohnung war bey den Wald Eſeln: er fraß Graß wie ein Ochs, und ſein Leib ward mit dem Thau des Himmels benetzt, biß daß er erkannte, daß der Allerhöchſte die Herrſchafft hab über das Reich der Menſchen, und daß er über daſſelbige ſetze, wen er will. Dan. 4. v. 22.

22. Und du Balthaſar ſein Sohn, ob dir wohl ſolches alles bekannt geweſen, haſt dannoch dein Hertz nicht gedemüthiget:

23. Sondern haſt dich wider den HErrn des Himmels erhoben, und man hat die Gefäß ſeines Hauß für dich herein gebracht, daraus haſt du mit deinen Oberſten, und mit deinen Weibern, und Kebs Weibern Wein getruncken, und haſt die ſilberne und güldene, und eiſerne, und höltzerne, und ſteinerne Götter geprieſen, die doch weder ſehen, noch hören, noch empfinden: aber den GOTT, der deinen Athem, und all deine Weg in ſeiner Hand hat, haſt du nicht geehret.

24. Darum iſt dieſe offene Hand von ihm ausgeſandt, welche daſſelbig geſchrieben hat, was allda verzeichnet iſt.

25. Diß iſt aber die Schrifft, die verzeichnet iſt: Mane, Thecel, Phares,

26. Und dis iſt die Auslegung der Wort: Mane: GOtt hat dein Königreich gezehlet und vollendet.

27. Thecel: Du biſt auf der Waag gewogen, und man hat dich zu leicht gefunden.

28. Phares: Dein Königreich iſt getheilet, und iſt den Meden und Perſen übergeben.

29. Da ward Daniel auf des Königs Befehl mit Purpur bekleidet, und ihm eine güldene Kett um ſeinen Halß gethan: und es ward von ihm ausgeruffen, daß er Gewalt hätte, wie der dritte im Königreich.

III. 30. In derſelbigen Nacht ward Balthaſar der Chaldäer König umgebracht,

31. Und Darius, der Meder, kam an ſeine ſtatt zum Königreich, da er zwey und ſechtzig Jahr alt war.

Das VI. Capitel.

I. Die königliche Beamten beneiden den Daniel von wegen ſeines gröſſen Auffkommens, 1.
II. Machen, daß Daniel, weil er GOtt angeruffen, in die Löwen-Gruben wird geworffen; darinn er doch unverletzt bleibt, 16.
III. Welches den König Darium bewegt, daß er ſeine falſche Ankläger in die Löwen Gruben werffen laſſen, 24.

I. Darius ſahe für gut an, über das Königreich hundert und zwantzig Amtleute zu ſetzen, daß ſie in ſeinem gantzen Reich wären.

2. Und über dieſelbigen verordnete er drey Fürſten, unter welchen Daniel einer war, daß ihnen die Amtleut Rechnung thun ſolten: damit der König keine Beſchwernuß hätte.

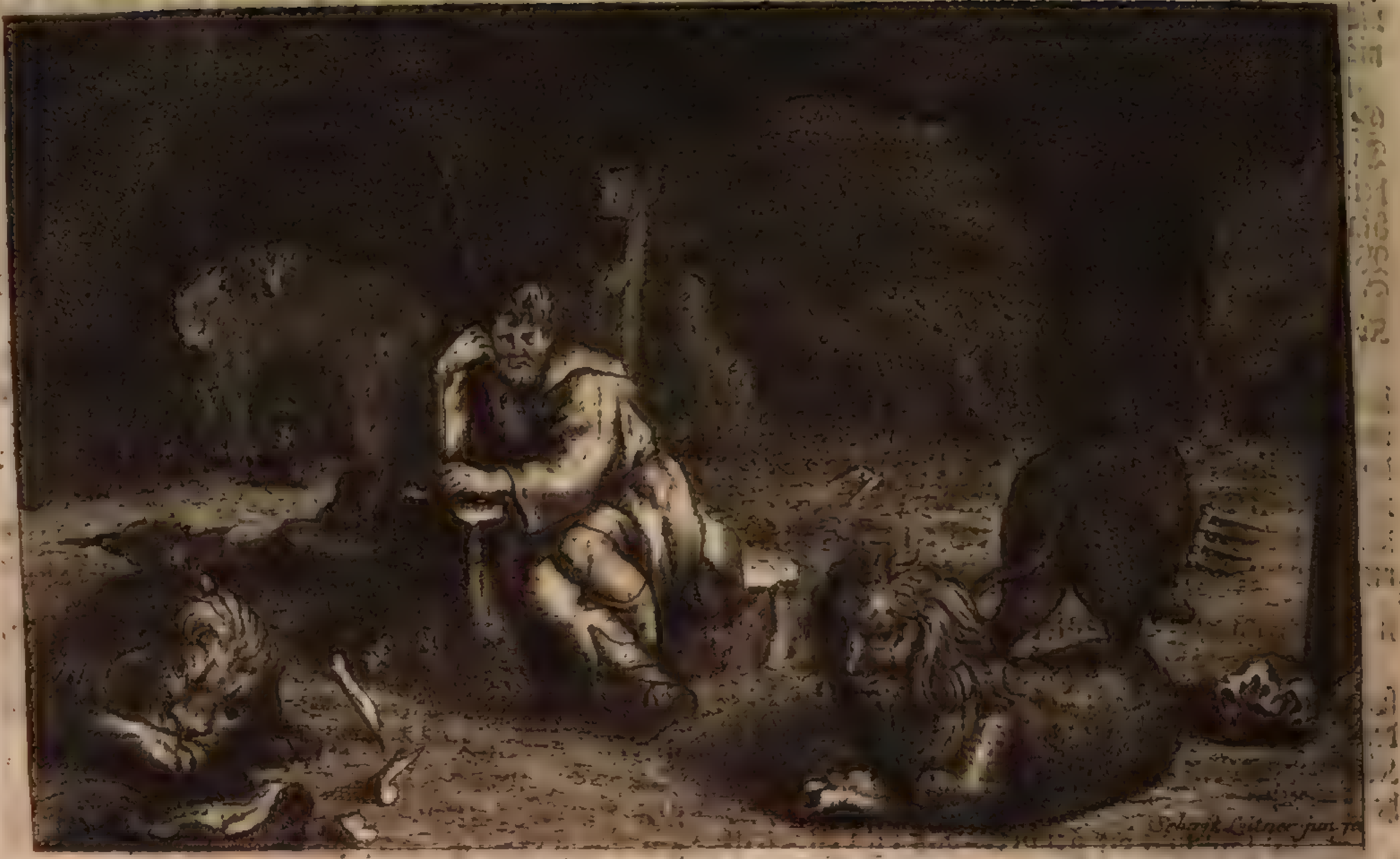
3. Daniel aber übertraff alle Fürſten und Amtleut, dieweil der Geiſt GOttes höher in ihm war.

4. Und der König gedacht ihn über das gantze Königreich zu verordnen: darum die Fürſten und Amtleut Urſach ſuchten, etwas an Daniel zu finden, ſo wider den König wär: und ſie konten doch keine Urſach oder Argwohn finden: dieweil er treu war, daß man keine Schuld noch einigen Argwohn an ihm finden mögte.

5. Derowegen ſprachen dieſe Männer: Wir werden an dieſem Daniel keine Gelegenheit finden, es ſey dann vielleicht im Geſetz ſeines GOttes.

6. Da gaben die Fürſten und Amtleut dem König einen behenden Fürſchlag, und ſprachen zu ihm alſo: König Darius, lebe ewiglich.

7. Alle Fürſten deines Reichs, und die Oberſte, und die Amtleut, die Räth, und Richter, haben für rathſam angeſehen, daß ein königlich Gebott und Befehl ausgehe, daß, wer innerhalb dreyßig Täg einige Bitt von einigem Gott oder Menſchen



begehren wird, als von dir, O König, derſelbige ſoll in die Löwen-Grub geworffen werden.

8. So beſtättige nun, O König, diß Urtheil, und ſchreibe das Gebott, damit nicht geändert werde, was von den Meden und Perſen beſchloſſen iſt, und daß es niemand dörffe übertretten.

9. Darauf beſtättigte der König Darius das Gebott, und ließ es ausfertigen.

10. Da ſolches Daniel erfuhr, daß nemlich dieſe Satzung gemacht war, gieng er in ſein Hauß, und thäte die Fenſter an ſeinem Gemach gegen Jeruſalem auf, und boge ſeine Knie zu dreyen Zeiten im Tag, und bettete an, und preiſet ſeinen GOtt, wie er vorhin auch pflegte zu thun.

11. Da nun die Männer fürwitziger nachforſchten, funden ſie, daß Daniel bettete, und ſeinen GOtt anrieff.

12. Und ſie tratten hinzu, und redeten mit dem König wegen des Gebotts: Haſt du nicht verordnet, O König, daß, welcher Menſch innerhalb dreyßig Tag von einigem Gott und Menſchen etwas begehren würde, als von dir, O König, derſelbige ſoll in die Löwen-Gruben geworffen werden? Der König antwortete ihnen, und ſprach: Das iſt eine wahrhafftige Red, nach der Satzung der Meder und Perſen, die man nicht übertretten ſoll.

13. Da antworteten ſie, und ſprachen vor dem König: Daniel, einer von den Kindern der Gefangenen aus Juda, hat deine Satzung, und dein Gebott, das du verordnet haſt, nicht geachtet, ſondern er bettet ſein Gebett zu dreyen Zeiten den Tag über.

14. Da der König das Wort hörete, ward er ſehr betrübt, und ließ ſich des Daniels Sach zu Hertzen gehen, daß er ihn erlöſete: und bemühete ſich biß zum Untergang der Sonnen, daß er ihn erretten mögte.

15. Aber da die Männer des Königs Meynung verſtunden, ſprachen ſie zu ihm: Du ſolſt wiſſen, O König, daß der Meden und Perſen Recht vermag, daß man kein Gebott könne ändern, ſo vom König verordnet iſt.

II. 16. Da befahl der König: und ſie führeten Daniel herzu, und wurffen ihn in die Löwen Gruben. Und der König ſprach zu Daniel: Dein GOtt, dem du allezeit dieneſt, wird dich erlöſen.

17. Und es ward ein Stein herbeygebracht, und auf den Mund der Gruben gelegt, den der König mit ſeinem Ring verſieglete, und mit dem Ring ſeiner vornehmſten Herren, damit nichts wider Daniel geſchehe.

18. Und der König gieng in ſein Hauß, legte ſich ungeſſen ſchlaffen, und ließ keine Speiß für ſich bringen: und über das konte er auch nicht ſchlaffen,

19. Und des Morgens, ſo bald der Tag anbrach, ſtund der König auf, und gieng eilends zu der Löwen-Gruben.

20. Und als er nah zu der Gruben kam, rieff er den Daniel an mit kläglicher Stimm, und redete ihm alſo zu: Daniel, du Knecht des lebendigen GOTTES, was meynſt du, hat dich auch dein GOTT, dem du allezeit dieneſt, von den Löwen erretten können?

21. Und Daniel antwortete dem König, und ſprach: O König, lebe ewiglich:

22. Mein GOtt hat ſeinen Engel geſandt, der den Rachen der Löwen geſchloſſen hat, daß ſie mich nicht beſchädiget haben: Dann es iſt Gerechtigkeit an mir gefunden worden vor ſeinen Augen: ſo hab ich auch vor dir, O König, keine Ubelthat begangen.

1. Mac. 2. v. 16.

23. Da ward der König ſehr hoch über ihn erfreuet, und befahl, Daniel aus der Gruben zu ziehen: alſo ward Daniel aus der Gruben gezogen, und man fand gar keine Verletzung an ihm, dieweil er ſeinem GOtt geglaubt hatte.

III. 24. Aber die Männer, welche Daniel verklagt hatten, wurden auf des Königs Befehl herzu gebracht, und in die Löwen-Gruben geworffen, ſie, ſamt ihren Kindern und Weibern:

und die Löwen ergriffen ſie, und zerriſſen in Stücken all ihr Gebein, eh ſie auf den Boden der Gruben kamen.

25. Da ſchriebe der König Darius an alle Völcker, Geſchlecht und Zungen, welche im gantzen Land wohneten: Der Fried mehre ſich über euch.

26. Es iſt ein Gebott von mir geſetzt, daß man in meinem gantzen Gebiet, und in meinem Königreich vor dem GOtt Danielis erzittern, und ihn förchten ſoll. Dann er iſt der lebendige GOtt, der bleibt in Ewigkeit: und ſein Reich wird nicht zerſtöhret werden, und ſeine Herrſchafft währet ewiglich.

27. Er iſt ein Erlöſer, und Heyland, der Zeichen und Wunder thut im Himmel und auf Erden: der den Daniel aus der Löwen-Gruben errettet hat.

28. Daniel aber iſt blieben, biß zum Königreich Darii, und biß zum Königreich Cyri des Perſen.

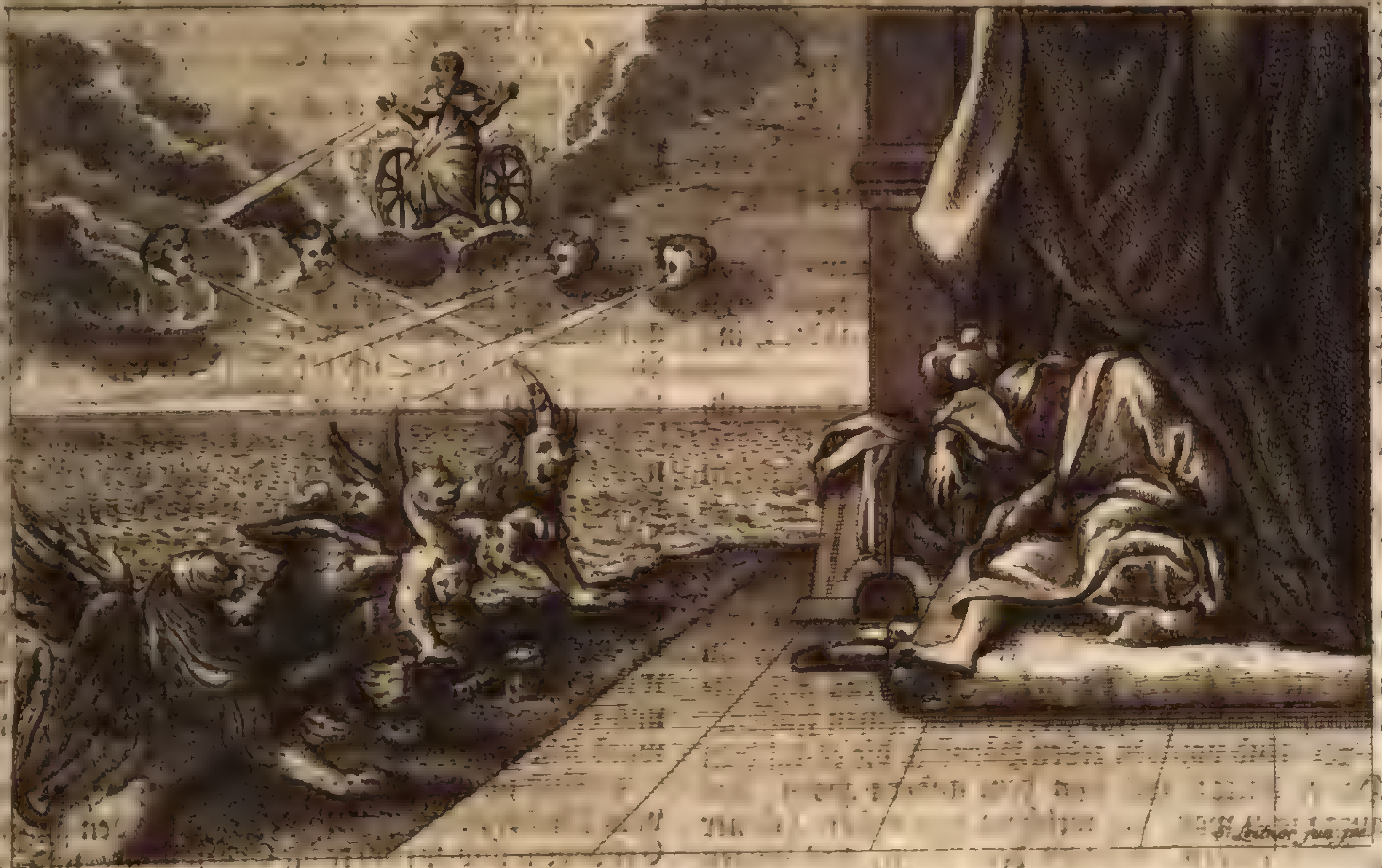
Das VII. Capitel.

I. Daniel ſiehet in einem Prophetiſchen Traum und Geſicht vier Thier, welche da bedeuten die vier Haupt-Regierungen der Welt, biß auf den Antichriſt, 1.

II. Siehet, wie GOtt der Vatter über den Antichriſt richtet, 9.

III. Beſchreibet die Regierung des Antichriſts, 21.

IV. Und das Reich Chriſti, und der Heiligen, ſo darauf erfolgen ſoll, und ewig bleiben wird, 27.



I. 1. Im erſten Jahr Balthaſar des Königs von Babylon, ſahe Daniel einen Traum: er ſahe aber das Geſicht ſeines Haupts in ſeiner Schlaf-Kammer: und er ſchriebe den Traum, begriffe ihn mit wenig Worten, verfaßte ihn kürtzlich, und ſprach:

2. Ich ſahe bey der Nacht in meinem Geſicht, und ſiehe, die vier Wind des Himmels ſtritten mit einander auf dem groſſen Meer.

3. Und es kamen vier groſſe Thier aus dem Meer herauf, die einander ungleich waren.

4. Das erſte war, wie eine Löwin, und hatte Adlers Flügel: und ich ſahe zu, biß ihm ſeine Flügel ausgerupfft wurden, und es ward hingenommen von der Erden, und ſtund auf ſeinen Füſſen, wie ein Menſch, und es ward ihm eines Menſchen Hertz gegeben.

5. Und ſiehe, das ander Thier, das einem Bären gleich war, ſtund auf der Seiten: und es waren drey Reyen Zähn in ſeinem Maul, und ſie ſprachen alſo zu ihm: Stehe auf, und freß viel Fleiſch.

6. Darnach ſahe ich, und ſiehe, es war ein ander Thier einem Parden gleich, das hatte vier Flügel an ſich, wie ein Vogel, und es waren vier Köpff auf dem Thier, und ihm ward Gewalt gegeben.

7. Nach dieſem ſahe ich ein Geſicht bey der Nacht, und ſiehe, das vierdte Thier war ſchröcklich und wunderbarlich, und überaus ſtarck: es hatte groſſe eiſerne Zähn, und fraß und zermalte, und zertratt mit ſeinen Füſſen, was übrig war: es war aber den andern Thieren ungleich, die ich zuvor geſehen hatte, und es hatte zehen Hörner.

8. Und ich ſahe die Hörner mit Fleiß an, und ſiehe, da wuchs mitten unter denſelbigen ein ander klein Horn hervor: und vor demſelbigen wurden drey der erſten Hörner ausgeriſſen: und ſiehe, in dieſem Horn waren Augen, wie eines Menſchen Augen, und ein Mund der groſſe Ding redete.

II. 9. Ich ſahe zu, biß daß die Stühl geſetzt wurden, und ein Alter von Tägen ſich niederſetzte: ſein Kleid war ſo weiß, wie Schnee, und die Haar auf ſeinem Haupt wie reine Woll: ſein Thron war wie Feuer-Flammen, und die Räder daran, wie ein brennend Feuer.

10. Ein feuriger ſchneller Strom gieng von ſeinem Angeſicht heraus. Tauſend mal tauſend dieneten ihm, und zehen tauſendmal hundert tauſend

ſtunden vor ihm: und das Gericht ſetzte ſich, und die Bücher wurden aufgethan.

11. Ich ſahe zu, um der Stimm, und groſſen Red willen, ſo dieſes Horn redete: und ich ſahe, daß das Thier getödtet, und ſein Leib verderbet, und dem Feuer zu verbrennen übergeben wäre:

12. Und daß auch den andern Thieren ihre Macht ware abgenommen, und ihr Lebensfriſt beſtimmt, biß auf Zeit und Weil.

13. Ich ſahe aber im Geſicht bey der Nacht, und ſiehe, es kam einer, wie eines Menſchen Sohn in den Wolcken des Himmels, und er kam biß zu dem Alten von Tägen, und ſie brachten ihn vor ſein Angeſicht.

14. Und er gab ihm Gewalt, und Ehr, und das Reich: und alle Völcker, Geſchlecht und Zungen werden ihm dienen: ſein Gewalt iſt ein ewiger Gewalt, der wird nicht aufhören, und ſein Reich wird nicht untergehen.

Dan. 3. v. 100. † 4. v. 31. Mich. 4. v. 7. Luc. 1. v. 32.

15. Mein Geiſt erſchrack, und ich Daniel entſetzte mich hierüber, und die Geſicht meines Haupts verſtörten mich.

16. Und ich tratt zu einem von denen, die da ſtunden, und fragte ihn um wahren Bericht von allen dieſen Dingen. Der ſagte mir, was die Ding bedeuten, und berichtete mich.

17. Die vier groſſe Thier ſeynd vier Königreich, welche auf Erden aufſtehen ſollen.

18. Aber die Heilige GOttes des Allerhöchſten werden das Reich einnehmen: und werden das Reich immerdar, und in alle Ewigkeit beſitzen.

19. Darnach hab ich mit Fleiß Bericht begehret von dem vierdten Thier, das den andern allen ſehr ungleich, und überaus ſchröcklich war: deſſen Zähn und Klauen eiſern waren: welches fraß und zermalte, und das übrige zertratt mit ſeinen Füſſen.

20. Und von den zehen Hörnern, die es auf dem Haupt hatte: und von dem andern Horn, das aufgangen war, vor welchem drey andere Hörner gefallen waren, und von dem Horn, das Augen hatte, und einen Mund, der groſſe Ding redete, und gröſſer war, dann die andern.

III. 21. Und ich ſahe zu, und ſiehe, daſſelbige Horn führte Krieg wider die Heiligen, und war ihnen überlegen:

22. Biß der Alt von Tägen kam, und Gericht hielt für die Heiligen des Allerhöchſten, und die Zeit kam heran, daß die Heilige das Reich erhielten.

23. Und er ſprach alſo: Das vierdte Thier wird das vierdte Königreich auf Erden ſeyn, das gröſſer ſeyn wird, dann alle Königreich, und es wird den gantzen Erdboden freſſen, und zertretten, und zermalen.

24. Aber die zehen Hörner deſſelbigen Reichs werden zehen König ſeyn: und nach denen wird ein anderer aufſtehen, und derſelbe wird mächtiger ſeyn, dann die vorige, und wird drey König demüthigen.

25. Und er wird Wort reden wider den Allerhöchſten, und die Heiligen des Allerhöchſten unterdrucken, und vermeynen, daß er könne Zeit und Geſetz ändern, und ſie werden in ſeine Hand übergeben werden, biß auf eine Zeit, und zwo Zeit, und eine halbe Zeit.

26. Und das Gericht wird ſich ſetzen, damit der Gewalt hinweg genommen, und vernichtiget, und in Grund vertilget werde.

IV. 27. Aber das Reich, und der Gewalt, und die Herrlichkeit des Reichs, welche unter dem gantzen Himmel iſt, wird dem heiligen Volck des Allerhöchſten gegeben werden: deſſen Reich ein ewig Reich iſt: und alle König werden ihm dienen, und gehorſam ſeyn.

28. Biß hieher iſt das End der Red. Und ich Daniel war ſehr bekümmert in meinen Gedancken, und mein Angeſicht verſtellete ſich an mir; aber ich behielt das Wort in meinem Hertzen.

Das VIII. Capitel.

I. Daniel ſiehet im Geſicht einen Bock, und einen Widder, ſo mit einander ſtreiten, welche bedeuten Alexandrum und Darium, 1.
II. Ein Horn des Bocks, bedeutet einen aus des Alexandri Nachfolgern, nemlich Antiochum Epiphanem, welcher die Juden wird verfolgen, 9.
III. Der Engel Gabriel legt es alſo dem Daniel aus, 15.

I. Im dritten Jahr des Königreichs Balthaſar des Königs ward mir ein Geſicht offenbaret. Nach dem Geſicht, das ich im Anfang geſehen hatte,

2. Sahe ich Daniel in meinem Geſicht, da ich auf dem Schloß Suſis war, das in der Landſchafft Aelam gelegen iſt; ich ſahe aber im Geſicht, daß ich auf dem Thor Ulai war.

3. Und ich hebte meine Augen auf, und ſahe: und ſiehe, es ſtund ein Widder vor dem Waſſer, der hohe Hörner hatte, und eins war höher, als das ander, und wuchs noch. Darnach

4. Sahe ich, daß der Widder mit den Hörnern gegen Niedergang ſtieß, und gegen Mitternacht, und gegen Mittag, und alle Thier konten ihm nicht widerſtehen, noch aus ſeiner Hand errettet werden: und er handelte nach ſeinem Wohlgefallen, und ward ſehr groß.

5. Und ich merckete darauf: und ſiehe, es kam vom Niedergang ein Geiß Bock über den gantzen Erdboden, und er rührte die Erden nicht: und derſelbige Bock hatte ein anſehnliches Horn zwiſchen ſeinen Augen.

6. Und er kam biß zu dem gehörnten Widder, den ich geſehen hatte vor dem Thor ſtehen, und er lieff mit Gewalt in ſeiner Stärck auf ihn zu.

7. Und als er nah zu dem Widder kam, ward er wild über ihn, und er ſchlug den Widder: und zerbrach ihm ſeine beyde Hörner, und der Widder konte ihm nicht widerſtehen: und nach dem er ihn zu Boden geworffen, zertrat er ihn, und niemand konte den Widder aus ſeiner Hand erretten.

8. Aber der Geißbock ward über die maſſen groß: und nach dem er gewachſen, zerbrach das groſſe Horn: und es kamen unter demſelben vier Hörner hervor, gegen den vier Winden des Himmels.

II. 9. Und aus einem von denſelben gieng ein klein Horn hervor: das ward ſehr groß gegen Mittag, und gegen Aufgang, und gegen der Stärck.

10. Und es ward groß, und wuchs biß an die Heers Krafft des Himmels: und warff etliche von den Heerſchaaren herunter, und von den Sternen, und zertrat ſie.

11. Und es ward groß biß an den Fürſten der Stärck: und nahm das tägliche Opffer von ihm, und verwüſtete das Ort ſeines Heiligthums.

12. Es ward ihm aber Macht gegeben wider das tägliche Opffer, um der Sünd willen: und die Wahrheit wird auf Erden zu Boden geſchlagen werden, und er wirds thun, und es wird ihm gelingen.

13. Und ich hörte einen von den Heiligen reden: und der eine Heilig ſprach zu einem andern, weiß nicht, wem, der da redete. Wie lang ſoll das Geſicht währen, vom täglichen Opffer, und vom Laſter der Verwüſtung, die geſchehen iſt: und daß das Heiligthum, und die Stärck zertretten werden?

14. Und er ſprach zu ihm: Biß auf den Abend, und an den Morgen, zwey tauſend und dreyhundert Täg: und das Heiligthum wird gereiniget werden.

III. 15. Es begab ſich aber, als ich Daniel diß Geſicht ſahe, und begehrete daſſelbig zu verſtehen: ſiehe, da ſtund vor mir wie eines Manns Geſtalt.

16. Und ich hörte zwiſchen Ulai eines Manns-Stimm: und er rieff, und ſprach: Gabriel, ſchaffe, daß dieſer das Geſicht verſtehe.

17. Und er kam, und tratt nah herzu, da ich ſtund: und nach dem er dahin kommen war, erſchrack ich, und fiel nieder auf mein Anſicht, und er ſprach zu mir: Du Menſchen-Kind ſolſt wiſſen, daß diß Geſicht wird erfüllet werden, zur Zeit des Ends.

18. Und als er mir zuredete, fiel ich dahin zur Erden auf mein Angeſicht: und er rührte mich an, und richtete mich auf meine Füß.

19. Und er ſprach zu mir: Ich will dir anzeigen, was im letzten Fluch geſchehen wird: dann die Zeit hat ihr End.

20. Der Widder, mit Hörnern, den du geſehen haſt, iſt der König in Meden und Perſen.

21. Aber der Geißbock iſt der König in Griechenland, und das groſſe Horn, das zwiſchen ſeinen Augen war, iſt er ſelbſt, der erſte König.

22. Daß aber vier an ſeine ſtatt aufſtunden, nachdem es zerbrochen war, bedeut, daß vier König von ſeinem Volck werden aufſtehen, aber nicht in ſeiner Stärck.

23. Und nach ihrem Königreich, wann die Ungerechtigkeit zugenommen hat, wird ein König aufſtehen, eines unverſchämten Angeſichts, und der ſich auf verborgene Ding wohl wird verſtehen.

24. Und ſeine Macht wird ſich ſehr ſtärcken, aber nicht durch ſeine Kräfften: und er wird alles unglaublicher Weiß verwüſten, und es wird ihm glücken, und er wirds thun. Er wird auch die Starcken, und das Volck der Heiligen tödten.

25. Nach ſeinem Wohlgefallen, und Betrug wird durch ſeine Hand befördert werden: und er wird ihm ſelbſt einen groſſen Muth machen, und in Uberfluß aller Dingen viel Leut ums Leben bringen: er wird ſich auch wider den Fürſten aller Fürſten auflehnen, und ohne Hand aufgerieben werden.

26. Und diß Geſicht vom Abend und Morgen, davon geſagt iſt, iſt wahrhafftig: derowegen ſolſt du das Geſicht verzeichnen, dann es wird nach vielen Tägen geſchehen.

27. Und ich Daniel war Krafftloß, und war etliche Täg kranck: als ich aber widerum aufſtund, verrichtete ich des Königs Geſchäfften, und verwunderte mich über das Geſicht, und niemand war, der mirs ausgelegt hätte.

Das IX. Capitel.

I. Daniel rufft GOtt an, und bittet um die Erlöſung der Juden aus der Babyloniſchen Gefängnuß, 1.

II. Gabriel, der Engel, kommt zum Daniel, und zeiget ihm an, daß nicht allein die Juden, ſondern das gantze Menſchliche Geſchlecht nach ſiebentzigmal ſieben Jahren ſoll erlöſt werden, 21.

I. Im erſten Jahr Darii, des Sohns Aſſueri, der vom Samen der Meden war, und herrſchete über das Königreich der Chaldäer:

2. Im erſten Jahr ſeines Königreichs verſtund ich Daniel in den Büchern die Anzahl der Jahren, davon des HErrn Wort zu Jeremia dem Propheten, geſchehen war, daß die Verwüſtung Jeruſalem ſiebentzig Jahr lang währen ſolte.

Jer. 25. v. 11. † 29. v. 10.

3. Und ich richtete mein Angeſicht zum HErrn meinem GOtt, zu betten, und zu flehen, mit Faſten, im Sack, und in der Aſchen.

4. Und ich bat den HErrn meinen GOtt, thäte auch meine Bekanntnuß, und ſprach: Ach lieber HErr, du groſſer und ſchröcklicher GOtt, der du den Bund und Barmhertzigkeit derjenigen halteſt, die dich lieben, und deine Gebott halten:

2. Esd. 1. v. 5.

5. Wir haben geſündiget, und Miſſethat begangen, wir haben gottloß gehandelt und ſeynd abtrünnig worden: und ſeynd von deinen Gebotten und Rechten abgewichen. Bar. 1. v. 17.

6. Wir ſeynd deinen Knechten den Propheten nicht gehorſam geweſen, welche zu unſern Königen, und zu unſern Fürſten zu unſern Vättern, und zu allem Volck im Land, in deinem Namen geredet haben.

7. Bey dir, O HErr, iſt Gerechtigkeit, uns aber gehört Verſchmähung des Angeſichts, wie es dann heutiges Tags iſt mit jederman in Juda, und mit den Inwohnern zu Jeruſalem, und mit dem gantzen Iſrael, ſo wohl mit denen, die nah ſeynd, als auch mit denen, die fern ſeynd in allen Ländern, dahin du ſie ausgeſtoſſen haſt, um ihrer Miſſethat willen, damit ſie wider dich geſündiget haben.

8. HErr, uns gehöret Verſchämung des Angeſichts, uns, unſern Königen, unſern Fürſten, und unſern Vättern, die geſündiget haben.

9. Bey dir aber, unſerm HErrn und GOtt, iſt Barmhertzigkeit und Verſöhnung, dann wir ſeynd von dir abgewichen:

10. Wir haben die Stimm des HErrn unſers GOttes nicht gehöret, damit wir wandelten in ſeinem Geſetz, das er uns durch ſeine Knecht die Propheten vorgeſtellet hat.

11. Und gantz Iſrael hat dein Geſetz übertretten, ſie ſeynd aus der Bahn gewichen, damit ſie deine Stimm nicht hörten, darum haſt du auf uns den Fluch und Eydſchwur tröpflen laſſen, der in dem Buch Moſis des Knechts GOttes geſchrieben ſtehet, dann wir haben ihm geſündiget.

Deut. 27. v. 14.

12. Und er hat ſeinen Worten Krafft gegeben, die er über uns geredt hat, und über unſere Fürſten, die uns gerichtet haben, daß er ein groß Unglück über uns führen wolte, desgleichen niemal unter dem gantzen Himmel geweſen, wie dann zu Jeruſalem geſchehen iſt.

13. Und iſt all das Unglück über uns kommen, wie es im Geſetz Moſis geſchrieben iſt; wir aber haben dein Angeſicht nicht angeruffen, HErr unſer GOtt, daß wir uns bekehreten von unſern Sünden, und an deine Wahrheit gedächten.

14. Und der HErr hat gewacht über das Unglück, und hat daſſelbige über uns geführet: Gerecht iſt der HERR unſer GOTT in allen ſeinen Wercken, die er gethan hat; dann wir haben ſeine Stimm nicht gehöret.

15. Und nun HErr unſer GOtt, der du dein Volck mit ſtarcker Hand aus Egypten-Land geführet, und dir einen Namen gemacht haſt, wie es heutiges Tags iſt: wir haben geſündigt, und Böſes gethan. Bar. 2. v. 11. Exod. 14. v. 22.

16. O HErr, wider alle deine Gerechtigkeit: ach, laß ſich deinen Zorn und deinen Grimm von deiner Stadt Jeruſalem, und von deinem heiligen Berg abwenden. Dann um unſer Sünd, und um unſer Vätter Miſſethat willen iſt Jeruſalem und dein Volck allen zur Schmach worden, die um uns ſeynd.

17. So erhöre nun, unſer GOTT, das Gebett deines Dieners, und ſein Flehen: und wende kein Angeſicht um dein ſelbſt willen zu deinem Heiligthum, das da verwüſtet iſt.

18. Neige dein Ohr, mein GOtt, und höre: thue deine Augen auf, und ſehe unſere Verwüſtung, und die Stadt, über welche dein Nam angeruffen iſt: dann wir ſchütten unſer Gebett vor dir nicht aus in unſern Gerechtigkeiten, ſondern in deinen groſſen Erbarmungen:

19. Ach HErr erhöre, ach HErr laß dich verſöhnen: mercke auf, und thue es: verweile es nicht, mein GOtt, um dein ſelbſt willen, dieweil dein Nam über deine Stadt, und über dein Volck angeruffen iſt.

20. Als ich nun noch im Reden war, und bettete, und meine Sünd, und die Sünd meines Volcks Iſrael bekennete, und mein Gebett um den heiligen Berg meines GOttes demüthiglich vor dem Angeſicht meines GOttes ausſchüttete.

II. 21. Als ich nun noch im Gebett war, und redete, ſiehe, da flog geſchwind daher der Mann Gabriel, den ich im Geſicht von Anfang geſehen hatte, und rührte mich an um die Zeit des Abend-Opffers.

22. Und er gab mir Bericht, und redete mir zu, und ſprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu unterweiſen, daß du es verſtündeſt.

23. Im Anfang deines Gebetts gieng diß Wort aus, ich aber bin kommen dirs anzuzeigen, dann du biſt ein Mann der Begierden: Derowegen geb acht auf die Red, und verſtehe das Geſicht.

24. Siebentzig Wochen ſeynd abgekürtzt über dein Volck, und über deine heilige Stadt, damit die Ubertrettung aufhöre, und die Sünd ein End nehme, und die Ungerechtigkeit ausgetilget werde, und die ewige Gerechtigkeit eingeführet, und das Geſicht ſamt der Prophezeyung erfüllet, und der Heilig aller Heiligen geſalbet werde. Matt. 24. v. 5. Joh. 1. v. 45.

25. Derowegen ſolſt du wiſſen, und darauf mercken: Von der Zeit an, daß die Red ausgehet, daß man Jeruſalem wiederum bauen ſoll, biß auf Chriſtum, den Fürſten, ſeynd ſieben Wochen, und zwey und ſechzig Wochen: und die Gaſſen ſamt den Mauren ſollen wiederum gebauet werden, in bedrangter Zeit.

26. Und nach zwey und ſechzig Wochen wird Chriſtus getödtet werden: und es wird ſein Volck nicht ſeyn, das ihn verläugnen wird. Und ein Volck mit ſeinem Fürſten wird kommen, und die Stadt ſamt dem Heiligthum zerſtöhren: und ihr End wird Verwüſtung ſeyn, und nach dem End des Kriegs iſt die Verwüſtung beſchloſſen.

27. Er wird aber vielen den Bund in einer Wochen beſtättigen, und mitten in der Wochen wird das Schlacht-Opffer und Speiß-Opffer aufhören: und es wird im Tempel der Greuel der Verwüſtung ſeyn, und die Verwüſtung wird biß zum letzten End bleiben. Matt. 24. v. 15.

Das X. Capitel.

I. Daniel faſtet, und iſt traurig von wegen der verhinderten Erneuerung des Tempels zu Jeruſalem, 1.
II. Ihm erſcheint ein Engel, und zeigt an, daß ſein Gebett ſey erhört worden, 5.
III. Und wie der Engel der Juden mit dem Schutz-Engel der Perſer und Griechen hab geſtritten, 13.

I. Im dritten Jahr Cyri, des Königs in Perſen, ward dem Daniel, mit dem Zunamen Balthaſar, ein Wort offenbaret: und war ein wahrhafftig Wort, und eine groſſe Stärck: und er verſtund die Red: dann Verſtand iſt nöthig im Geſicht.

2. In denſelbigen Tägen war ich Daniel drey Wochen lang traurig.

3. Ich aß keine anmuthige Speiß, es kam mir auch weder Fleiſch noch Wein in meinen Mund, ich ſalbete mich auch nicht mit Salben, biß die drey Wochen vollendet waren.

4. Aber am vier und zwantzigſten Tag des erſten Monaths, war ich bey dem groſſen Waſſer, Tigris genannt.

II. 5. Und ich hebte meine Augen auf, und ſahe: und ſiehe, es war ein Mann da mit Leinwad bekleidet, und ſeine Lenden waren mit dem beſten Gold umgürtet:

6. Und ſein Leib war, wie ein Hyacinth, ſein Angeſicht war anzuſehen, wie der Blitz, und ſeine Augen, wie brennende Fackeln: und ſeine Arm, und was hinab iſt biß an die Füß, wie glüend Ertz: und ſeine Red war, als wann viel Leut zugleich reden.

7. Und ich Daniel ſahe diß Geſicht allein: die andern Männer, welche bey mir waren, ſahens nicht: es überfiel ſie aber ein ſehr groſſer Schröcken, und ſie flohen davon und verbargen ſich.

8. Ich aber ward allein gelaſſen, und ſahe diß groſſe Geſicht: und es blieb keine Stärck in mir, ja meine Geſtalt ward auch in mir verändert, und ich fiel in Ohnmacht, und meine Kräfften waren gar dahin.

9. Und ich hörete die Stimm ſeiner Red, und in dem ich ſie hörete, lag ich erſchrocken auf meinem Angeſicht, und mein Antlitz berührte den Erdboden.

10. Und ſiehe, eine Hand rührte mich an, und richtete mich auf meine Knie, und auf die Finger meiner Händ.

11. Und er ſprach zu mir: Daniel, du Mann der Begierden, mercke wohl auf die Wort, die

ich zu dir rede, und trette auf deine Füß: dann ich bin jetzt zu dir geſandt. Und als er die Wort zu mir redete, ſtund ich, und zitterte.

12. Und er ſprach zu mir: Förchte dich nicht, Daniel: dann von dem erſten Tag an, da du dein Hertz ergabeſt zu verſtehen, dich ſelbſt vor dem Angeſicht deines GOttes zu caſteyen, ſeynd deine Wort erhöret: und ich bin kommen um deiner Red willen.

III. 13. Aber der Fürſt des Königreichs der Perſer widerſtund mir ein und zwantzig Täg lang: und ſiehe Michael, einer der vornemſten Fürſten, kam mir zu Hülff: und ich bliebe daſelbſt bey dem König in Perſen.

14. Ich bin aber kommen dich zu berichten, was deinem Volck in den letzten Tägen begegnen wird: dann das Geſicht wird ſich noch auf viel Täg erſtrecken.

15. Und als er mir mit ſolchen Worten zuredete, ſchlug ich mein Angeſicht nieder zur Erden, und ſchwiege ſtill.

16. Und ſiehe, einer der geſtaltet war, wie eines Menſchen-Kind, rührte meine Lefftzen an: da thät ich meinen Mund auf, und redete, und ſprach zu dem, der gegen mir über ſtund: Mein Herr, die Gelenck meiner Glieder ſeynd über deinem Geſicht von einander gangen, und iſt keine Krafft in mir übrig blieben.

17. Und wie kan der Knecht meines Herren mit meinem Herrn reden? Dann es iſt in mir keine Krafft mehr vorhanden, und mein Athem bleibt mir aus.

18. Da rührte mich abermal einer an, der anzuſehen war, wie ein Menſch, und ſtärckte mich: und ſprach:

19. Förchte dich nicht, du Mann des Verlangens: Fried ſey mit dir: ſey getröſt und geſtärckt. Und als er mit mir redete, kam ich wiederum zu Kräfften, und ſprach: Rede nun, mein Herr, dann du haſt mich geſtärcket.

20. Und er ſprach: Weiſt du nicht, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt will ich wiederum hinziehen, wider den Fürſten in Perſien zu ſtreiten: dann als ich auszoge, da kam der Fürſt in Griechenland, und ließ ſich ſehen.

21. Jedoch will ich dir anzeigen, was verzeichnet iſt in der Schrifft der Wahrheit: und niemand ſtehet mir bey in dieſen allen, dann Michael euer Fürſt.

Das XI. Capitel.

I. Der Engel Gabriel ſagt vor die Krieg, ſo die Nachkömmling des Königs Alexandri gegen einander führen werden, 1.
II. Wie ſehr auch letzlich einer aus denſelben die Glaubigen werde verfolgen, nemlich Antiochus Epiphanes, 21.

1. Ich aber ſtund vom erſten Jahr Darii des Meders, daß er beſtätiget, und geſtärcket würde.

2. So will ich dir jetzt die Wahrheit anzeigen. Siehe, es werden noch drey König in Perſien ſtehen, und der vierdte wird überaus groſſe Reichthum zuſammen bringen vor allen anderen: und wann er nun an Reichthum mächtig worden iſt, wird er jederman wider das Königreich in Griechenland aufwecken.

3. Es wird aber ein gewaltiger König aufſtehen, der wird mit groſſer Macht herrſchen: und er wird thun, was ihm gefällt.

4. Und wann er in ſeinem Stand iſt, alsdann wird ſein Reich zerbrochen, und in die vier Wind des Himmels vertheilet werden: aber nicht auf ſeine Nachkommen: auch nicht nach ſeiner Macht, wie er geherrſchet hat. Dann ſein Reich wird zerriſſen werden, und neben den ſeinen auch auf Fremde kommen.

5. Und der König gegen Mittag wird ſtarck werden: aber es wird ihm einer von ſeinen Fürſten überlegen ſeyn, und mit Macht herrſchen: dann ſeine Herrſchafft wird groß ſeyn.

6. Und ſie werden ſich nach etlichen Jahren miteinander verbinden, und die Tochter des Königs gegen Mittag wird zum König gegen Mitternacht kommen, Freundſchafft zu machen: aber ſie wird den mächtigen Arm nicht erhalten, und ihr Samen wird auch nicht beſtehen: und ſie wird übergeben werden, ſamt ihren jungen Männern, die ſie dahin gebracht, und eine Zeitlang mächtig gemacht haben.

7. Und es wird ein Zweig von dem Gewächs ihrer Wurtzel ſtehen bleiben, und mit einem Kriegsheer kommen, und dem König von Mitternacht ins Land ziehen: und nach ſeinem Willen mit ihnen handlen, und die Oberhand erhalten.

8. Uber das wird er ihre Götter und Bilder, auch ihre köſtliche Gefäß von Silber und Gold in Egypten führen: alſo wird er den König gegen Mitternacht überwältigen.

9. Und der König gegen Mittag wird ihm ins Reich fallen, und darnach wiederum in ſein Land ziehen.

10. Aber ſeine Söhn werden angereitzt werden, und ein groß Volck, und viel Kriegs-Heer zuſammen bringen: und einer wird geſchwind heran ziehen, wie eine Fluth: auch wiederum kommen, und hefftig angereitzt werden, ſeine Veſtung anzugreiffen.

11. Und wann der König gegen Mittag alſo gereitzt wird, wird er ausziehen und ſtreiten wider den König gegen Mitternacht, und einen ſehr mächtigen Hauffen zu Feld bringen, und eine groſſe Meng wird in ſeine Hand übergeben werden.

12. Und er wird die Meng fangen, und ſein Hertz wird ſich erheben. Er wird viel tauſend niederlegen, aber die Oberhand nicht behalten.

13. Dann der König gegen Mitternacht wird ſich wenden, und einen viel gröſſern Hauffen, dann der vorig war, auf die Bein bringen: und nach etlichen Zeiten und Jahren wird er geſchwind ankommen mit einem groſſen Heer, und überflüßigen Reichthumen.

14. In den Zeiten werden ihrer viel wider den König gegen Mittag aufſtehen: auch werden ſich die Kinder der Abtrünnigen von deinem Volck erheben, damit ſie das Geſicht erfüllen, und ſie werden fallen. Iſa. 19. v. 16.

15. Und der König gegen Mitternacht wird kommen, und Wäll aufwerffen, und ſehr veſte Städt einnehmen: und die Arm des Mittags werdens nicht halten können, und ſeine Auserwehlte werden ſich aufmachen, Widerſtand zu thun, und das Vermögen wird nicht da ſeyn.

16. Und wann er über ihn kommt, wird ers

machen nach ſeinem Wohlgefallen: und es wird niemand ſeyn, der ihm entgegen tretten, und Widerſtand thun möge: und er wird in dem edlen Land ſtehen, und es wird durch ſeine Hand gantz verderbt werden.

17. Und er wird ſein Angeſicht richten, daß er komme, ſein gantz Königreich einzunehmen, und aufrichtig mit ihm handeln: er wird ihm ſeine Tochter, die ſchönſte unter den Weibern, geben, das Reich zu verderben: und ſie wird nicht beſtändig bleiben, noch bey ihm halten.

18. Und er wird ſein Angeſicht zu den Jnſuln wenden, und viele einnehmen: Und er wird machen, daß der Fürſt, der ihn ſchmähet, aufhöre, und ſeine Schmach wird auf ihn ſelbſt kommen.

19. Darnach wird er ſein Angeſicht zum Gebiet ſeines Lands wenden, und er wird anſtoſſen, und fallen, und man wird ihn nicht mehr finden.

20. Und an ſeiner Statt wird ein verächtlicher Menſch aufſtehen, der der königlichen Würde nicht werth iſt. Aber derſelbige wird in wenig Tägen aufgerieben werden, doch nicht im Zorn, noch im Streit.

II. 21. An deſſen Statt wird einer aufkommen, den man nicht achten wird, noch ehren, wie einen König; er wird aber heimlich einſchletchen, und das Königreich mit Liſt einnehmen.

22. Und die Arm des Streitenden ſollen vor ſeinem Angeſicht überwältigt, und zerſchlagen werden, ſamt dem Fürſten des Bunds.

23. Dann nachdem er Freundſchafft mit ihm gemacht hat, wird er betrüglich mit ihm umgehen: und herauf kommen, und ihn mit geringem Volck überwältigen.

24. Und er wird in die reiche und wohlhäbige Städt kommen: und wird thun, was ſeine Vätter, und die Voreltern ſeiner Vätter nicht gethan haben: er wird ihren Raub, und Beut, und Reichthum verſchwenden, und wider die allerveſtete Ort Egypti Anſchlag machen: und das ein Zeit lang.

25. Und ſeine Macht, und ſein Hertz wird ſich erwecken wider den König gegen Mittag mit einem groſſen Heer auszuziehen: und der König gegen Mittag wird zum Krieg gereitzt werden, mit groſſer, und ſehr ſtarcker Hülff, aber ſie werden nicht beſtehen, dann jene werden Anſchläg wider ihn machen.

26. Und die ſein Brodt mit ihm eſſen, werden ihn aufreiben, und ſein Kriegs-Heer wird man unterdrucken, und werden ſehr viel erſchlagen werden.

27. Es werden auch beyder Königen Hertzen dahin trachten, daß ſie einander Böſes thun, und an einem Tiſch betrüglich mit einander reden, und es wird ihnen nicht glücken: dann das End wird ſich verziehen biß auf eine andere Zeit.

28. Und er wird mit groſſem Gut wiederum in ſein Land ziehen, und ſein Hertz wird ſich wider den heiligen Bund richten, und ſein Vorhaben vollbringen, und alſo wiederum in ſein Land ziehen.

29. Darnach wird er auf eine beſtimmte Zeit wiederum kommen, und gegen Mittag ziehen, und das letzte wird dem vorigen nicht gleich ſeyn.

30. Dann es werden groſſe Schiff über ihn kommen, und die Römer: und er wird geſchlagen werden, und ſich wenden, und er wird ergrimmen wider den Bund des Heiligthums, und ſein Vorhaben vollbringen: und er wird ſich wenden, und ſeine Gedancken wider diejenigen richten, die den Bund des Heiligthums verlaſſen haben.

31. Und es werden Arm aus ihm hervor ſtehen, die werden das Heiligthum der Starck verunreinigen, und das tägliche Opffer abſchaffen, und den Greuel zur Verwüſtung anrichten.

32. Und die Gottloſe, welche den Bund übertretten haben, werden mit Liſt und Betrug umgehen: aber das Volck, das ſeinen GOTT erkennet, wirds erhalten, und ausrichten.

33. Und die Gelehrte unterm Volck werden ſehr viel unterrichten: und ſie werden dahin fallen durchs Schwerdt, und durchs Feuer, und durch die Gefängnuß, und durch Raub deren Tägen.

34. Und wann ſie gefallen ſeynd, wird ihnen durch ein geringe Hülff aufgeholffen werden: und es werden ſich viel betrüglich zu ihnen fügen.

35. Auch werden etliche von den Gelehrten dahin fallen, auf daß ſie geſchmoltzen, geläutert und fein gemacht werden, biß zur beſtimmten Zeit: dann es wird noch ein andere Zeit kommen.

36. Und der König wird nach ſeinem Wohlgefallen handeln, ſich erheben, und herrlich hervor thun wider alle Götter: und er wird wider den GOtt aller Götter hoch ſprechen, und es wird ihm glücken, biß der Zorn erfüllet werde: dann der Schluß iſt ſchon gemacht.

37. Er wird den GOTT ſeiner Vätter nicht achten: und wird Luſt haben zu Frauen-Lieb, und nach keinem GOTT fragen: dann er wird ſich wider alles auflehnen.

38. Aber den GOtt Maozim wird er an ſeinem Ort ehren, und den GOtt, der ſeinen Vättern unbekandt geweſen iſt, wird er mit Gold, und Silber, und Edelſteinen, und köſtlichen Dingen verehren.

39. Und er wirds thun, den Maozim zu ſtärcken, mit dem fremden GOTT, den er erkant hat, und ihnen groſſe Ehr anthun, und ihnen Gewalt geben in vielen Dingen, und das Land umſonſt austheilen.

40. Und der König gegen Mittag wird zu beſtimmter Zeit wider ihn ſtreiten, es wird auch der König gegen Mitternacht wie ein Sturmwind wider ihn kommen, mit Wagen und Reutern, und viel Schiffen, und wird in die Länder fallen, und ſie verheeren, und durchbrechen.

41. Er wird zu dem herrlichen Land hinein ziehen, und viel Landſchafften werden zu Grund gehen: aber dieſe ſollen allein von ſeiner Hand errettet werden: Edom, und Moab, und die Erſtling der Kinder Ammon.

42. Und er wird ſeine Hand in die Landſchafften ausſtrecken: Egyptenland wird nicht entrinnen,

43. Und er wird der Schätzen von Gold und Silber mächtig werden, und aller köſtlichen Dingen in Egypten: er wird auch Lybiam und Mohrenland durchziehen.

44. Und ein Gerücht wird ihn ſchröcken vom Morgen, und von Mitternacht: und er wird mit einem Hauffen kommen zu verderben, und viel Leut zu erwürgen.

45. Und er wird ſein Zelt in Apadno zwiſchen den Meeren, auf dem herrlichen und heiligen Berg aufrichten: und es wird mit ihm zum höchſten kommen, und niemand wird ihm beyſtehen.

Das XII. Capitel.

I. Der Engel Gabriel weiſſagt, daß der Ertz-Engel Michael den Glaubigen wider den Antichriſt werde beyſtehen, 1.
II. Und daß das Reich, und die Verfolgung des Antichriſts werde vierthalb Jahr, oder tauſend zwey hundert und neuntzig Täg währen, 11.

I. 1. Aber zu derſelbigen Zeit wird der groſſe Fürſt Michael aufſtehen, der für die Kinder deines Volcks ſtehet. Und es wird eine Zeit kommen, dergleichen nicht geweſen iſt von dem an, daß Völcker geweſen ſeynd, biß auf dieſelbige Zeit. Und dein Volck ſoll zu derſelben Zeit erhalten werden, alle, die man wird im Buch geſchrieben finden.

2. Und viel von denen, welche im Staub der Erden ſchlaffen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, und etliche zur Schmach, daß ſie dieſelbige immer ſehen. Matt. 25. v. 46.

3. Aber die Gelehrte werden leuchten, wie der Glantz des Firmaments: und diejenige, welche viel Leut zur Gerechtigkeit unterweiſen, wie die Stern, immer und ewiglich. Dan. 3. v. 7.

4. Du aber Daniel beſchließ die Red, und verſiegle das Buch, biß zu der beſtimmten Zeit. Viel derſelben werden vorüber gehen, und ihre Auslegung wird mannigfältig ſeyn.

5. Und ich Daniel ſahe, und ſiehe, es ſtunden allda zween andere, einer auf dieſer Seiten am Ufer des Stroms, und der ander auf jener Seiten am Ufer des Stroms.

6. Und ich ſprach zu dem Mann, der mit Leinwand bekleidet war, der über dem Waſſer des Stroms ſtund: Wie lang wirds noch ſeyn, ehe dieſe wunderliche Ding ein End haben?

7. Da hörte ich den Mann, der mit Leinwad bekleidet war, und über dem Waſſer des Stroms ſtund, daß er, nachdem er ſeine rechte Hand und ſeine lincke Hand gen Himmel aufgehebt, und ſchwure bey dem, der in Ewigkeit lebet, daß eine Zeit wäre, und zwey Zeiten, und eine halbe Zeit. Und wann die Zerſtreuung der Hand des heiligen Volcks vollendet wäre, alsdann ſoll diß alles vollzogen werden. Apoc. 10. v. 5.

8. Das hörte ich, aber ich verſtund es nicht: und ſprach: Mein Herr, was wird hernach ſeyn?

9. Und er ſprach: Gehe hin Daniel, dann die Red iſt beſchloſſen und verſiegelt, biß zu der beſtimmten Zeit.

10. Viel werden auserwehlet, und gereiniget, und wie durchs Feuer bewähret werden: und die Gottloſe werden ein gottloß Leben führen: und alle Gottloſe werdens nicht verſtehen: aber die Gelehrte werdens verſtehen.

II. 11. Und von der Zeit an, daß das tägliche Opffer abgeſchafft, und der Greuel zur Verwüſtung aufgeſetzt worden, werden tauſend, zweyhundert und neuntzig Täg verlauffen.

12. Selig iſt, der wartet, und kommt biß an die tauſend, dreyhundert, fünff und dreyßig Täg.

13. Aber gehe du hin, biß zu der beſtimmten Zeit: du wirſt ruhen, und hernach in deinem Looß ſtehen, wann die Täg zum End lauffen.

Biß hieher haben wir den Daniel im Hebräiſchen gefunden; was aber folget biß zum End des Buchs, iſt aus des Theodotionis Dolmetſchung genommen.

Das XIII. Capitel.

Die keuſche Suſanna wird durch den Propheten Daniel von der falſchen Anklag der zwey Alten errettet, und beym Leben erhalten.

Es war ein Mann, der wohnete zu Babylon, und ſein Nam war Joakim:

2. Dieſer nahm ein Weib, Suſanna genannt, eine Tochter Helciä, die ſehr ſchön war, und förchtete GOtt.

3. Dann dieweil ihre Eltern gerecht waren, unterwieſen ſie ihre Tochter nach dem Geſetz Moſis.

4. Joakim aber war ſehr reich, und hatte einen Baum Garten, der nah bey ſeinem Hauß war: und die Juden kamen bey ihm zuſammen, dieweil er unter ihnen allen der anſehnlichſte war.

5. Und es wurden zwey Aelteſte aus dem Volck in demſelben Jahr zu Richtern verordnet, von welchen der HERR geſagt hatte: Die Boßheit iſt zu Babylon von den älteſten Richtern ausgangen, die man dafür hielt, daß ſie das Volck regierten.

6. Dieſe kamen offt in das Hauß Joakim, und alle, die für Gericht zu thun hatten, kamen zu ihnen.

7. Wann aber das Volck wiederum hinweg gangen war um den Mittag, ſo gieng Suſanna in ihres Manns Baum Garten ſpatzieren.

8. Und die Aelteſte ſahen ſie täglich hinein tretten, und ſpatzieren gehen, und wurden mit unziemlicher Luſt gegen ſie angezündet.

9. Und ſie verkehrten ihren Sinn, und ſchlugen ihre Augen nieder, daß ſie den Himmel nicht anſahen, noch an rechte Urtheil gedachten.

10. Alſo waren ſie beyde mit Lieb gegen ſie verwundt, und einer zeigte dem andern ſein Leiden nicht an:

11. Dann ſie ſchämeten ſich einer für dem andern, ſeine böſe Luſt zu entdecken, und hätten ſie beyde gern zu ihrem Willen gehabt:

12. Und warteten täglich mit Fleiß darauf, daß ſie ſie ſehen mögten. Und einer ſprach zum andern:

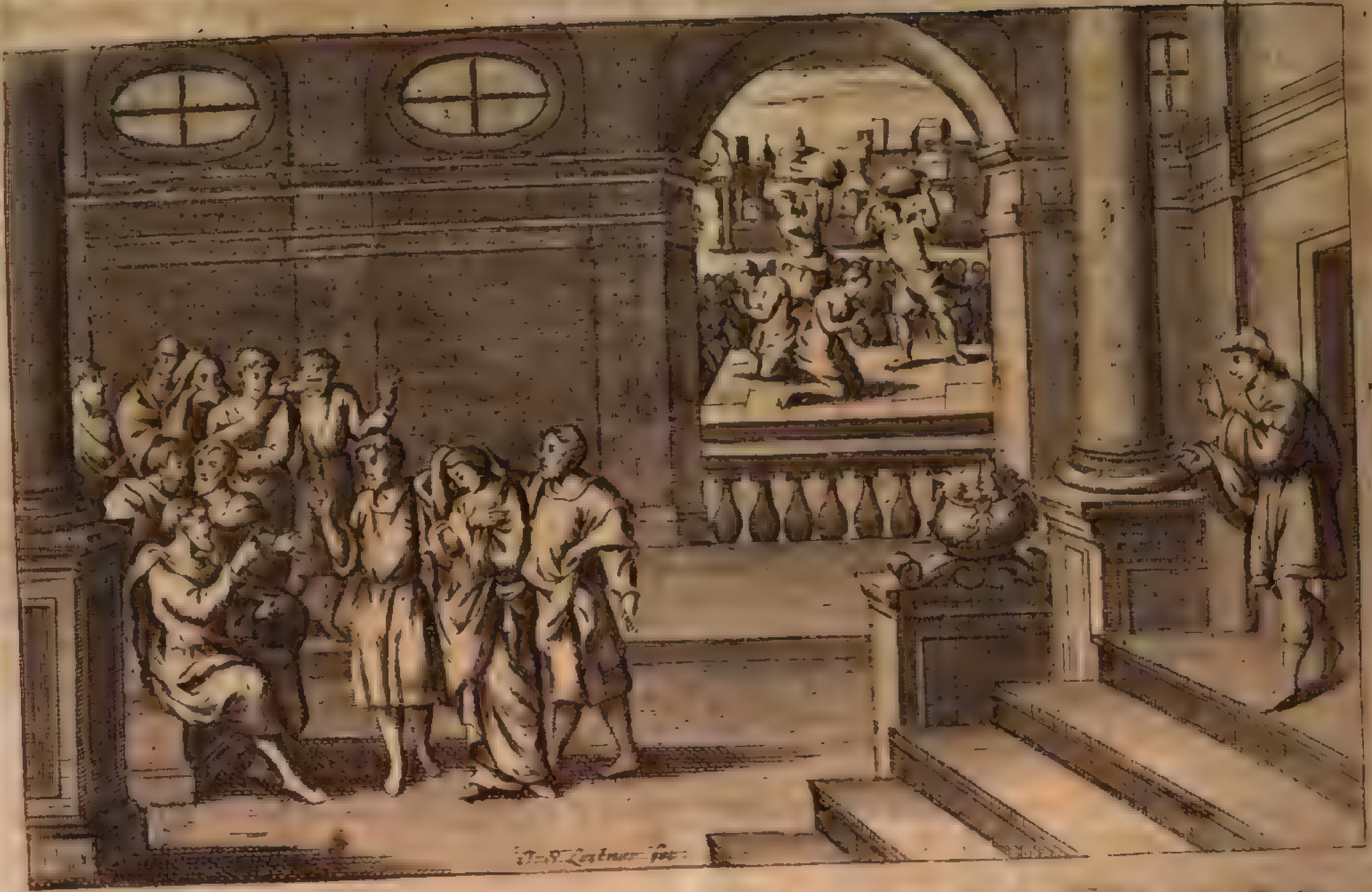
13. Laſſet uns nach Hauß gehen, dann es iſt Zeit, daß man zu Mittag eſſe.

14. Alsdann giengen ſie hinaus, und ſchieden von einander, und wann ſie wieder umkehreten, ſo kamen ſie abermal zuſammen: und da einer den andern die Urſach fragte, bekannt einer dem andern ſeine Begierlichkeit: Darnach beſtimmeten ſie eine Zeit mit einander, zu welcher ſie dieſelbe allein finden mögten.

15. Es begab ſich aber, da ſie einen gelegenen Tag ſuchten, daß ſie einsmals allein mit zwo Mägden hinein gieng, wie ſie geſtern, und vorgeſtern pflegte zu thun, ſich im Garten zu waſchen: Dann es war heiß.

16. Und es war kein Menſch allda, ausgenommen die zwey Alte, die ſich verborgen hatten, und ſie beſchaueten.

17. Und ſie ſprach zu den Mägden: Holet mir



Oel, und Seiffen: und verſperret die Thür am Baum-Garten, damit ich mich waſche.

18. Die thäten, wie ſie ihnen befohlen hatte: und ſchloſſen die Thür am Baum Garten zu, und giengen durch die hinterſte Thür hinaus, zu holen, was ſie ihnen befohlen hatte; ſie wuſten aber nicht, daß die Alte drinnen verborgen waren.

19. Nachdem nun die Mägd hinaus gangen, machten ſich die zwey Alte auf, lieffen eilends zu ihr, und ſprachen:

20. Siehe, die Thür am Baum-Garten iſt geſchloſſen, und niemand ſiehet uns, und wir ſeynd in dich verliebet: Darum thue unſern Willen, und laß uns bey dir liegen.

21. Wilſt du das nicht thun, ſo wollen wir wider dich zeugen, daß ein Jüngling bey dir geweſen ſey, und daß du derwegen die Mägd von dir hinweg geſandt habeſt.

22. Da ſeuffzete Suſanna, und ſprach: Ich bin bedränget von allen Seiten: Dann wann ich das thue, ſo wirds doch mein Todt ſeyn: wann ichs aber nicht thue, ſo werde ich aus euren Händen nicht entrinnen.

23. Aber mir iſt beſſer ohn die That in eure Händ fallen, als vor dem Angeſicht des HErrn ſündigen.

24. Und Suſanna rieff mit lauter Stimm: auch rieffen die Alte überlaut wider ſie.

25. Da lieff der eine zu der Thür des Baum-Gartens, und thäte ſie auf.

26. Als nun die Knecht im Hauß das Geſchrey im Baum-Garten hörten, lieffen ſie durch die hinterſte Thür hinein, damit ſie ſehen, was das wäre.

27. Nachdem nun die Alte ihre Red gethan hatten, ſchämten ſich die Knecht gar ſehr: dann es war niemal zuvor ſolche Red von der Suſanna gehöret worden, und der ander Tag kam heran.

28. Da nun das Volck zu Joakim ihrem Mann zuſammen kommen war, kamen auch die beyde Aelteſte, voll böſer Anſchläg wider die Suſanna, dieſelbige zu tödten.

29. Und ſie ſprachen vor dem Volck: Schicket nach der Suſanna, der Tochter Helciä, Joakims Weib, und ſie ſchickten alsbald dahin.

30. Und ſie kam mit ihren Eltern, und Kindern, und mit ihrer gantzen Freundſchafft.

31. Suſanna aber war gar zart, und ſchön von Geſtalt.

32. Aber dieſe boßhaffte Leut befahlen, daß man ſie entblöſſen ſollte (dann ſie war bedecket) damit ſie ſich zum wenigſten alſo an ihrer Schönheit erſättigen mögten.

33. Da weineten ihre Freund, und alle, die ſie kannten.

34. Aber die beyde Aelteſte ſtunden auf mitten unter dem Volck, und legten ihre Händ auf ihr Haupt:

35. Und ſie ſahe gen Himmel mit weinenden Augen: dann ihr Hertz hatte ſein Vertrauen zum HErrn.

36. Und die Aelteſte ſprachen: Da wir im Baum-Garten allein ſpatzieren giengen, kam dieſe mit zwo Mägden hinein, und ſchloß die Thür am Garten zu, und ſchickte die Mägd von ihr hinweg.

37. Und es kam ein Jüngling zu ihr, der ſich verborgen hatte, und hatte mit ihr zu ſchaffen.

38. Als wir nun im Winckel des Baum Gartens waren, und ſolche Boßheit ſahen, lieffen wir zu ihnen, und ſahen, daß ſie Unzucht miteinander trieben.

39. Da konten wir ihn zwar nicht ergreiffen: dann er war uns zu ſtarck, und er brach die Thür auf, und ſprung hinaus:

40. Dieſe aber, nachdem wir ſie ergriffen, fragten wir, wer dieſer Jüngling wäre? und ſie wolte es uns nicht anzeigen: dieſes Dings ſeynd wir Zeugen.

41. Und das gemeine Volck glaubte ihnen, als

den Aelteſten und Richtern des Volcks, und verdammeten ſie zum Todt.

42. Da rieff Suſanna mit lauter Stimm, und ſprach: Ewiger GOtt, der du ein Erkenner biſt der verborgenen Dingen: dem alles bekannt iſt, ehe dann es geſchicht:

43. Du weiſt, daß ſie ein falſche Zeugnuß wider mich gegeben haben: und ſiehe, ich ſterbe, da ich doch keins von dieſen Dingen begangen hab, die ſie boßhafftig wider mich erdichtet haben.

44. Und der HErr erhörte ihre Stimm.

45. Als man ſie nun zum Todt führete, da erweckte der HERR den heiligen Geiſt eines jungen Knaben, deſſen Nam Daniel war.

46. Der rieff mit lauter Stimm: Ich bin unſchuldig an ihrem Blut.

47. Und das gantze Volck wendete ſich zu ihm, und ſprach: Was iſt das für ein Wort, das du geredt haſt?

48. Und er ſtund mitten unter ihnen und ſprach: Seyd ihr alſo närriſch, ihr Kinder Iſrael, daß ihr ohn Urtheil und Recht, und ohn Erkundigung der Wahrheit eine Tochters Iſrael verdammt habt?

49. Kehret wieder um zum Gericht: dann ſie haben ein falſche Zeugnuß wider ſie ausgeredt.

50. Da kehrte ſich das Volck eilends wieder um: und die Alte ſprachen zu ihm: komm, und ſetze dich mitten unter uns, und zeige uns ſolches an: dann GOtt hat dir die Ehr des Alters gegeben.

51. Und Daniel ſprach zu ihnen: Söndert ſie weit von einander ab, ſo will ich ſie verhören.

52. Als nun einer vom andern abgeſöndert war, forderte er einen von ihnen zu ſich, und ſprach zu ihm: Du veralteter in böſen Tägen, jetzt ſeynd deine Laſter an Tag kommen, die du zuvor begangen haſt:

53. Da du ungerechte Urtheil ſpracheſt, die Unſchuldigen zu unterdrucken, und die Schuldigen frey zu laſſen: ſo doch der HErr ſpricht: Einen Unſchuldigen und Gerechten ſolſt du nicht tödten.

54. Haſt du ſie dann geſehen, ſo ſage an, unter welchem Baum haſt du ſie geſehen miteinander reden? Er ſprach: unter einem Maſtich-Baum.

55. Da ſprach Daniel: Da haſt du recht auf dein Haupt gelogen, dann ſiehe, der Engel GOttes hat von ihm das Urtheil empfangen, und wird dich mitten durchhauen.

56. Da ſchaffte er dieſen hinweg, und befahl, daß man den andern ſolt kommen laſſen, und ſprach zu ihm: Du Samen Chanaans, und nicht von Juda, die ſchöne Geſtalt hat dich betrogen, und die Begierlichkeit hat dein Hertz verkehret.

57. Alſo habt ihr mit den Töchtern Iſrael gehandelt, und ſie haben aus Forcht mit euch geredt: aber die Tochter Juda hat eure Boßheit nicht tragen wollen.

58. So ſage mir nun, unter welchem Baum haſt du ſie ergriffen, da ſie miteinander redeten? Er ſprach unter einem Pflaumen-Baum.

59. Und Daniel ſprach zu ihm: Du haſt auch recht auf dein Haupt gelogen. Dann der Engel des HErrn wartet auf dich, und hat ein Schwerdt, damit er dich mitten durchhaue, und euch umbringe.

60. Da rieff das gantze Volck mit lauter Stimm, und preiſeten GOtt, der die errettet, welche ihr Vertrauen auf ihn ſetzen.

61. Und ſie machten ſich auf wider die zwey Aelteſten, dann Daniel hatte aus ihrem eigenen Mund des falſchen Zeugnuß überwieſen, und thäten ihnen, gleichwie ſie wider ihren Nächſten übel gehandelt hatten,

62. Damit ſie nach dem Geſetz Moſis thäten: und ſie tödteten ſie, und iſt alſo denſelben Tag unſchuldig Blut erhalten worden. Deut. 19. v. 18. 19.

63. Aber Helcias und ſein Weib lobten GOtt um ihre Tochter Suſanna: Das thäte auch Joakim, ihr Mann, ſamt allen Verwandten, dieweil an ihr keine ſchändliche That befunden war.

64. Daniel aber ward von dem Tag an, und hernach allweg groß vor dem Volck.

65. Und der König Aſtyages ward zu ſeinen Vättern gelegt, und Cyrus aus Perſien nahm ſein Königreich an.

Das XIV. Capitel.

I. Daniel zeigt dem König an den Betrug der abgöttiſchen Prieſter des Bels, 1.
II. Bringt den Drachen um, und wird darüber in die Löwen-Gruben geworffen, aber von GOtt erhalten, 22.

I. Und Daniel ward des Königs Tiſch-Genoß, und ward höher in Ehren gehalten, dann alle Freund des Königs.

2. Es war aber ein Abgott bey denen zu Babylon, mit Namen Bel: auf denſelben wurden täglich zwölff Malter Semmel Mehls, und viertzig Schaf, und ſechs Krüg Weins angewendet.

3. Und der König ehrte ihn auch, und gieng Tag für Tag hin, ihn anzubetten. Aber Daniel bettete ſeinen GOtt an. Und der König ſprach zu ihm: Warum betteſt du den Bel nicht an?

4. Er antwortete, und ſprach zu ihm: Darum, daß ich keine Abgötter ehre, die mit Händen gemacht ſeynd, ſondern den lebendigen GOTT, der Himmel und Erden erſchaffen hat, und der Gewalt hat über alles Fleiſch.

5. Da ſprach der König zu ihm: Duncket dich nicht, daß Bel ein lebendiger GOtt ſey? Sieheſt du nicht, wie viel er täglich iſſet und trincket?

6. Und Daniel ſprach mit lachendem Mund: Irre nicht, O König. Dann dieſer iſt inwendig Leimen, aber auswendig iſt er von Ertz, und iſſet nimmermehr.

7. Da ward der König zornig, und rieff ſeinen Prieſtern, und ſprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht ſagen, wer ſolchen Unkoſten verzehre, ſo ſollet ihr ſterben.

8. Werdet ihr mir aber anzeigen, daß Bel diß iſſet, ſo ſoll Daniel ſterben, darum, daß er Bel geläſtert hat. Da ſprach Daniel zum König: Es geſchehe alſo nach deinem Wort.

9. Aber der Prieſter Bel waren ſiebentzig, ausgenommen Weiber, und kleine und groſſe Kinder. Und der König kam mit Daniel in den Tempel Bel.

10. Da ſprachen die Prieſter Bel: Siehe, wir wollen hinaus gehen: und du, O König, ſetze die Speiß ſelbſt dahin, und ſchencke den Wein ein, und ſchließ hernach die Thür zu, und verſiegle ſie mit deinem Ring:

11. Wann du alsdann Morgen früh herein kommen wirſt, und befinden, daß der Bel nicht alles aufgeſſen hat, ſo wollen wir des Todts ſterben: oder Daniel ſoll ſterben, der Lügen halber, die er wider uns geredt hat.

12. Sie achtetens aber nicht hoch, dann ſie hatten unter dem Tiſch einen heimlichen Eingang gemacht, dadurch ſie ſtets hinein kamen, und alles auffraſſen.

13. Alſo geſchahe es, daß der König, nachdem ſie hinaus gangen waren, die Speiß vor den Bel ſetzte: und Daniel befahl ſeinen Dienern, daß ſie Aſchen herbrächten, die ſtreute er mit einem Sieb durch den gantzen Tempel vor dem König. Da giengen ſie hinaus, und ſchloſſen die Thür zu, verſiegelten ſie auch mit dem Ring des Königs, und giengen hinweg.

14. Aber die Prieſter kamen bey der Nacht hinein, wie ihr Brauch war, ſamt ihren Weibern, und Kindern, und fraſſen alles, und truncken.

15. Der König aber ſtund am Morgen früh auf, da der Tag anbrach, und Daniel mit ihm.

16. Und der König ſprach: Seynd die Siegel auch unverletzt, Daniel? Der antwortete: Sie ſeynd unverletzt, O König.

17. So bald er nun die Thür aufgethan, ſahe der König den Tiſch an, und rieff mit lauter Stimm: Groß biſt du, O Bel, und es iſt bey dir kein Betrug.

18. Da lächelte Daniel, und hielt den König, daß er nicht hinein gieng, und ſprach: Beſehe das Pflaſter, und betrachte, was das für Fußſtapffen ſeyen.

19. Und der König ſprach: Ich ſehe da Männer- und Weiber- und Kinder-Fußſtapffen. Und er ward ſehr zornig.

20. Da ließ der König die Prieſter, ſamt ihren Weibern und Kindern angreiffen: und ſie zeigten ihm die verborgene Thürlein, dadurch ſie hinein giengen, und verzehrten, was auf dem Tiſch war.

21. Alſo tödtete ſie der König, und gab Bel dem Daniel in ſeinen Gewalt: der ihn ſamt ſeinem Tempel zerſtörte.

II. 22. Es war auch an denſelben Ort ein groſſer Drach, und die zu Babylon ehrten ihn.

23. Da ſprach der König zum Daniel: Siehe, jetzt kanſt du nicht ſagen, daß diß kein lebendiger GOtt ſey: derowegen bette ihn an.

24. Und Daniel ſprach: Ich bette den HErrn meinen GOtt an, dann der iſt der lebendige GOtt: dieſer aber iſt nicht der lebendige GOtt.

25. Aber geb mir Gewalt, O König, ſo will ich den Drachen ohn Schwerdt und Stangen umbringen. Und der König ſprach: Ich geb dir Gewalt.

26. Da nahm Daniel Pech und Fett, und Haar, und kochets untereinander, und machte Kuchen, und gab ſie dem Drachen ins Maul, und der Drach zerbarſte davon. Und Daniel ſprach: Siehe da, den ihr für euren GOtt hieltet!

27. Da ſolches die zu Babylon hörten, wurden ſie hoch erzörnet: und ſie verſammleten ſich wider den König, und ſprachen: Der König iſt zum Juden worden: er hat den Bel zerſtöhret, und den Drachen umgebracht, und die Prieſter getödtet.

28. Und als ſie zum König kamen, ſprachen ſie: Du ſolſt uns Daniel übergeben: ſonſt wollen wir dich ſamt deinem Hauß erwürgen.

29. Da nun der König ſahe, daß ſie mit Gewalt auf ihn antrungen, übergab er ihnen Daniel aus Noth Zwang.

30. Und ſie wurffen ihn in die Löwen-Gruben, und er war daſelbſt ſechs Täg lang.

31. Es waren aber ſieben Löwen in der Gruben

ber, denſelben gab man täglich zween Cörper, und zwey Schaf: aber die hat man ihnen der Zeit nicht gegeben, damit ſie Daniel ſolten freſſen:

32. Es war aber im Jüdiſchen Land ein Prophet, Habacuc genannt, der hatte ein Gemüß gekocht, und Brodt in eine tieffe Schüſſel gebrocket: und er gieng hinaus aufs Feld, daſſelbig den Schnittern zu bringen.

33. Und der Engel des HErrn ſprach zum Habacuc: Das Eſſen, das du haſt, bring gen Babylon zu Daniel, der in der Löwen Gruben iſt.

34. Und Habacuc ſprach: Herr, ich hab Babylon nie geſehen, und weiß nicht, wo die Grub iſt.

35. Da ergriff ihn der Engel des HErrn an ſeinem Scheitel, und trug ihn mit dem Haar ſeines Haupts, und ſetzte ihn in geſchwinder Bewegung ſeines Geiſts, zu Babylon nieder, an die Gruben.

36. Und Habacuc rieff, und ſprach: Daniel du Knecht GOttes, nehm zu dir das Mahl, daß dir GOtt geſandt hat.

37. Und Daniel ſprach: Du haſt, O GOtt, an mich gedacht, und haſt nicht verlaſſen, die dich lieben.

38. Und Daniel ſtund auf, und aß. Aber der Engel des HErrn brachte Habacuc alsbald wiederum an ſein Ort.

39. Und der König kam am ſiebenden Tag, Daniel zu beklagen: er kam aber zu der Gruben, und ſahe hinein, und ſiehe, da ſaß Daniel mitten unter den Löwen.

40. Und der König rieff mit lauter Stimm, und ſprach: Groß biſt du, O HErr, du GOtt des Daniels. Und er zoge ihn aus der Löwen-Gruben:

41. Aber diejenige, die ſeines Verderbens ein Urſach waren, warff er in die Gruben, und ſie wurden im Augenblick vor ihm gefreſſen.

42. Da ſprach der König: Es ſollen alle, die im gantzen Land wohnen, den GOTT Daniels förchten: dann er iſt ein Heyland, der Zeichen und Wunder thut auf Erden: der Daniel aus der Löwen-Gruben erlöſet hat.

Ende des Propheten Daniels.

Die zwölff kleine Propheten.

Inhalt.

Dieſe zwölff kleine Propheten, wegen der Kürtze ihrer Schrifften alſo genannt, gleichſam als ihrer Zeiten zwölff Patriarchen, Apoſteln, und der zwölff Geſchlechten Iſraels Lehrer, verweiſen dem Iſraelitiſchen Volck ſeine Abgötterey, und andere Laſter, und dräuen demſelbigen theils mit der Aſſyriſchen, theils mit der Babyloniſchen Gefängnuß: wiewohl ſie dieſe traurige Verkündigung hin und wieder unterſetzen mit Troſt-reichen Weiſſagungen von Chriſto, und ſeiner Kirchen, von den heiligen Sacramenten, himmliſchen Gaben, und groſſer Glückſeligkeit, deren ſich die gantze Welt durch Chriſtum wird zu erfreuen haben.

Die Zeit und Ordnung, in welcher dieſe Propheten über die dreyhundert Jahr auf einander gefolgt, und geweiſſagt haben, iſt oben in dem Inhalt, oder Vorred über den Propheten Iſaiam angedeut worden.

Der Prophet Oſee.

Das I. Capitel.

I. Der Prophet verehlicht ſich aus Gottes Befehl mit einer Huren, 1.
II. Was für Namen die erzeugte Kinder bekommen, ſamt deren Auslegung, 4.

I. Das Wort des HErrn, das zu Oſee, dem Sohn Beeri, geſchehen iſt, in den Tägen Oziä, Joathan, Achaz, und Ezechiä, der Königen Juda, und in den Tägen Jeroboam, des Sohns Joas, des Königs Iſrael.

2. Diß war der Anfang der Red des HErrn durch Oſee: und der HErr ſprach zu Oſee: Gehe hin, und nehm dir ein huriſch Weib, und zeuge dir Huren Kinder: dann das Land wird Hurerey treiben, und wird ſich vom HErrn abwenden.

3. Und er gieng hin, und nahm Gomer, die Tochter Debelaim: und ſie ward ſchwanger, und gebar ihm einen Sohn.

II. 4. Und der HERR ſprach zu ihm: Nenne ſeinen Namen Jezrahel: dann es iſt noch um ein geringes zu thun, daß ich das Blut Jezrahel über das Hauß Jehu heimſuchen, und dem Königreich des Hauß Iſrael ein End machen will.

5. Und ich will an demſelbigen Tag den Bogen Iſrael im Thal Jezrahel zerſchlagen.

6. Und ſie ward abermal ſchwanger, und gebar eine Tochter. Und er ſprach zu ihm: Nenne ihren Namen: Ohn Barmhertzigkeit: dann ich will mich über das Hauß Iſrael nicht mehr erbarmen, ſondern ihrer gantz und gar vergeſſen.

7. Aber ich will mich erbarmen über das Hauß Juda, und ihnen helffen durch den HErrn ihren GOTT: und ſie nicht durch Bogen und Schwerdt, und Krieg, und Roß, und Reuter erretten.

8. Und ſie entwehnte die Ohnbarmhertzigkeit, und ward ſchwanger, und gebar einen Sohn.

9. Und er ſprach: Nenne ſeinen Namen: Nicht mein Volck: Dann ihr ſollet mein Volck nicht ſeyn, und ich will nicht euer ſeyn.

10. Und die Zahl der Kinder Iſrael wird ſeyn, wie der Sand am Meer, den man weder meſſen, noch zehlen kan. Und es wird geſchehen, daß man an dem Ort, da geſagt wird: Ihr ſeyd mein Volck nicht: zu ihnen ſagen wird: Ihr ſeyd Kinder des lebendigen GOttes. Rom 9. v. 26.

11. Und die Kinder Juda, und die Kinder Iſrael werden zugleich zuſammen kommen, und ihnen ſelbſt ein einiges Haupt ſetzen, und aus dem Land herauf ziehen: dann groß iſt der Tag Jezrahel.

Das II. Capitel.

I. Iſrael wird wegen ſeines Unglaubens und Undanckbarkeit geſtrafft, 1.
II. Mit Bedrohung, daß alle Wohlthaten von ihm ſolten abgenommen werden, 6.
III. Den Büſſenden wird gleichwohl alles Gutes, ſamt einem ewigen Bund verſprochen, 14.

I. Saget zu euren Brüdern: Mein Volck: und zu eurer Schweſter: Sie hat Barmhertzigkeit erlanget.

2. Sprecht das Urtheil über eure Mutter, ſprecht das Urtheil: Dann ſie iſt mein Weib nicht, und ich auch ihr Mann nicht: Laſſet ſie ihre Hurerey von ihren Augen hinweg thun, und ihre Ehbrüch von ihren Brüſten.

3. Auf daß ich ſie nicht vielleicht nacket ausziehe, und darſtelle, wie ſie am Tag ihrer Geburt war: und mache ſie einer Wüſten, und einem unwegſamen Land gleich, und bringe ſie mit Durſt ums Leben.

4. Und ich will mich ihrer Kinder nicht erbarmen: dann es ſeynd Huren-Kinder.

5. Dann ihre Mutter hat Hurerey getrieben, und die ſie getragen hat, iſt zu Schanden worden: weil ſie ſprach: Ich will meinen Buhlern nachgehen, die mir mein Brodt, und Waſſer geben, meine Woll, und mein Flachs, mein Oel, und meinen Tranck.

II. 6. Darum ſiehe, ich will deinen Weg mit Dörnern verzäunen, und eine Wand dafür machen, daß ſie ihren Fuß-Weg nicht finden ſoll.

7. Und ſie wird ihren Buhlern nachgehen, und ſie nicht ergreiffen: wird ſie ſuchen, und doch nicht finden, und ſie wird ſagen: Ich will hingehen, und zu meinem vorigen Mann wieder umkehren: dann es gieng mir der Zeit beſſer, als jetzt.

8. Und ſie hat nicht gewuſt, daß ich ihr Korn, Wein, und Oel gegeben hab, wie auch viel Silber und Gold, daß ſie dem Baal geopffert haben.

9. Darum will ich mich wenden, und mein Korn wiederum nehmen zu ſeiner Zeit, und meinen Wein zu ſeiner Zeit, auch meine Woll, und Flachs entziehen, damit ihre Schand bedecket ward.

10. Und ich will jetzt ihre Thorheit vor den Augen ihrer Buhler aufdecken: und niemand ſoll ſie von meiner Hand erretten.

11. Und ich will all ihre Freud und ihre herrliche Feyertäg, ihre Neumonden, ihren Sabbath, und alle ihre hohe Feſt machen aufhören.

12. Und ich will ihre Weinberg, und Feigen-Bäum verderben, von welchen ſie geſagt hat: Diß iſt mein Lohn, den mir meine Buhler gegeben haben: Ich will ſie zum Wald machen, und die Thier auf dem Feld ſollen ſie freſſen.

13. Und ich will über ſie heimſuchen die Täg Baalim, da ſie Rauch-Werck angezündet, und ſich mit ihren Ohr-Spangen, und ihrem Hals-Band geſchmücket hat, iſt alſo ihrem Buhlen nachgeloffen, und hat meiner vergeſſen, ſpricht der HErr.

III. 14. Darum ſiehe, ich will ſie freundlich an mich locken, und in die Wüſten führen: und ihr in das Hertz reden.

15. Und ich will ihr ihre Wein-Gärtner geben von demſelbigen Ort, und das Thal Achor, ihr eine Hoffnung zu machen: Da wird ſie ſingen, wie in den Tägen ihrer Jugend, und wie in den Tägen, da ſie aus Egyptenland herauf zoge.

16. An demſelbigen Tag, ſpricht der HErr, wird ſie mich nennen: Mein Mann, und wird mich hinfüro nicht mehr Baali nennen.

17. Und ich will die Namen Baalim von ihrem Mund hinweg nehmen, und ſie ſoll an ihre Namen hinfüro nicht gedencken.

18. Und ich will am ſelben Tag einen Bund mit ihnen aufrichten, mit den Thieren auf dem Feld, und mit den Vögeln des Himmels, und mit den kriechenden Thieren auf Erden: Ich will auch Bogen und Schwerdt, und Krieg von dem Erdboden vertilgen: und machen, daß ſie ſicher ſchlaffen

19. Und ich will dich mir ewiglich vermählen: und ich will dich mir vermählen in Gerechtigkeit, und in Gericht, in Barmhertzigkeit, und in Erbarmungen.

20. Und ich will dich mir vermählen im Glauben: und du ſolſt wiſſen, daß ich der HErr bin.

21. An demſelbigen Tag will ich erhören, ſpricht der HERR: Ich will die Himmel erhören, und die Himmel ſollen die Erden erhören.

22. Und die Erd ſoll den Weitzen, und Wein, und Oel erhören: und dieſe Ding ſollen Jezrahel erhören.

23. Und ich will ſie mir auf Erden beſamen, und mich über ſie erbarmen, die ſonſt ohn Barmhertzigkeit geweſen iſt:

24. Ich will auch zu dem ſagen, das nicht mein Volck iſt: Du biſt mein Volck. Und es wird ſagen: Du biſt mein GOtt. Rom. 9. v. 25. 1. Pet. 2. v. 10.

Das III. Capitel.

I. Oſee wird abermal befohlen, ſich mit einer Ehebrecherin zu vermählen, 1.
II. Welches er thut, und die Bedeutung anzeigt, 3.

I. Und der HErr ſprach zu mir: Gehe noch einmal hin, und hab ein Weib lieb, die auch von ihrem Buhler geliebet wird, und eine Ehebrecherin iſt: wie der HErr die Kinder Iſrael lieb hat, welche ſich nach fremden Göttern umſehen, und die Träber der Trauben lieben.

2. Und ich hab ſie mir gedingt um funffzehen Silberling, und um einen Cor Gerſten, und einen halben Cor Gerſten.

II. 3. Und ich ſprach zu ihr: Du ſolſt viel Täg lang auf mich warten: und ſolſt keine Hurerey treiben, noch eines andern Manns ſeyn: ich aber will auch auf dich warten.

4. Dann die Kinder Iſrael werden viel Täg lang ſitzen ohn König, und ohn Fürſten, und ohn Opffer, und ohn Altar, und ohn Ephod, und ohn Theraphim.

5. Und darnach werden die Kinder Iſrael wieder umkehren, und den HErrn ihren GOtt, und David ihren König ſuchen: und ſie werden ſich entſetzen über den HErrn, und über ſeine Güte, in den letzten Tägen.

Das IV. Capitel.

Urſachen, warum GOTT das Volck Iſrael hart geſtrafft hab.

Höret des HErrn Wort, ihr Kinder Iſrael, dann der HErr hat mit den Inwohnern des Lands zu rechten. Dann es iſt keine

Wahrheit, es iſt keine Barmhertzigkeit, es iſt keine Erkanntnuß GOttes auf Erden.

2. Fluchen, und Lügen, und Morden, und Diebſtahl, und Ehebruch hat Oberhand genommen, und ein Blut rühret das ander.

3. Darum wird das Land in Trauren ſeyn, und wer darinn wohnet, wird ſchwach werden, ſammt den Thieren auf dem Feld, und den Vögeln des Himmels: es ſollen auch die Fiſch des Meers verſammlet werden.

4. Jedoch ſoll nicht ein jeglicher urtheilen: noch einer den andern ſtraffen: dann dein Volck iſt wie diejenige, die dem Prieſter widerſprechen.

5. Und du wirſt heutiges Tags fallen, und der Prophet wird mit dir dahin fallen: deine Mutter hab ich bey der Nacht ſchweigend gemacht.

6. Mein Volck iſt ſtill worden, dieweil es keine Erkanntnuß gehabt: darum, daß du die Erkanntnuß verworffen haſt, ſo will ich dich auch verwerffen, daß du mir das Prieſterthum nicht ſolleſt verwalten: und du haſt das Geſetz deines GOttes vergeſſen, ſo will ich auch deiner Kinder vergeſſen.

7. Je mehr ihrer worden ſeynd, je mehr haben ſie mir geſündiget: Ich will ihre Ehr in Schmach verwandeln.

8. Die Sünd meines Volcks werden ſie eſſen, und ihnen, wann ſie Böſes thun, einen Muth machen.

9. Und der Prieſter wird ſeyn, wie das Volck: und ich will ſeine Weeg über ihn heimſuchen, und ihm ſeine Gedancken wiedergelten.

10. Und ſie werden eſſen, und nicht ſatt werden: ſie haben ohn Aufhören gehuret: dann ſie haben den HErrn verlaſſen, und ſein Gebott nicht gehalten.

11. Unzucht, Wein, und Trunckenheit nehmen das Hertz hinweg.

12. Mein Volck hat ſein Holtz gefragt, und ſein Stab hats ihm verkündiget. Dann der Geiſt der Unzucht hat ſie betrogen, und ſie haben ſich durch Hurerey von ihrem GOtt abgewendet.

13. Sie opfferten auf den Spitzen der Bergen, und zündeten Rauch-Werck an auf den Büheln: unter den Eichbäumen, und Pappelbäumen, und Therebinthen, dieweil ſie einen guten Schatten gaben: darum werden eure Töchter auch Unzucht treiben, und eure Bräut zu Ehebrecherinnen werden.

14. Ich will eure Töchter nicht heimſuchen, wann ſie Unzucht treiben, noch eure Bräut, wann ſie Ehebruch begehen. Dann ſie giengen mit Huren um, und opfferten mit verhurten Buben, und mein Volck, ſo es nicht verſtehen will, ſoll geſchlagen werden.

15. Wilſt du je Unzucht treiben, O Iſrael, daß doch zum wenigſten Juda nicht ſündige: und gehet nicht hin gen Galgala, und ziehet nicht hinauf gen Bethaven, ſchwöret auch nicht, ſo wahr der HERR lebet!

16. Dann Iſrael iſt aus der Bahn gewichen, wie eine geile Kuh: nun wird ſie der HErr weiden, wie ein Lamm auf einer groſſen Weid.

17. Ephraim iſt der Abgötter theilhafftig, laß ihn fahren.

18. Ihr Mahl iſt abgeſöndert, ſie haben groſſe Hurerey getrieben: ihre Beſchirmer haben Luſt gehabt, Schand anzurichten.

19. Der Wind hat ihn auf ſeine Flügel gebunden, und ſie ſollen über ihren Opffern zu Schanden werden.

Das V. Capitel.

I. Die Prieſter, und Regenten werden wegen des verführten Volcks für Gericht beruffen, 1.
II. Und weil ſie, wie das Volck Iſrael und Juda, geſündiget, wird ihnen gleichmäßige Straff gedräuet, 8.

I. So höret nun diß, ihr Prieſter, und mercket, ihr vom Hauß Iſrael, und vernehmet es, ihr vom Hauß des Königs: Dann über euch wird man Gericht halten, dieweil ihr denen, darüber ihr ſoltet Wächter ſeyn, zum Strick, und auf Thabor zum ausgeſpannten Netz worden ſeyd.

2. Ihr habt die Schlacht-Opffer in die Tieffe hinab geſencket: und ich bin ihrer aller Zuchtmeiſter.

3. Ephraim kenne ich wohl, und Iſrael iſt mir unverborgen: dann Ephraim hat jetzt Unzucht getrieben, und Iſrael iſt verunreiniget.

4. Sie werden ihre Gedancken dahin nicht richten, daß ſie zu ihrem GOtt wieder umkehren: Dann der Geiſt der Unzucht iſt mitten unter ihnen, und ſie kennen den HErrn nicht.

5. Und dem Iſrael wird ſein Ubermuth unter Augen antworten: Iſrael und Ephraim werden fallen in ihrer Boßheit: Judas wird auch mit ihnen dahin fallen.

6. Sie werden hingehen mit ihren Schafen, und mit ihrem Vieh, den HErrn zu ſuchen, und werden ihn nicht finden, er iſt von ihnen hinweg genommen.

7. Sie haben wider den HErrn geſündiget, dieweil ſie fremde Kinder gezeuget haben: Darum wird ſie auch der Monath mit ihren Theilen verſchlingen.

II. 8. Blaſet die Trompeten zu Gabaa, und die Poſaunen zu Rama: heulet zu Bethaven hinter deinem Rücken Benjamin.

9. Ephraim ſoll verwüſt werden am Tag der Züchtigung: an den Stämmen Iſrael hab ich Treu bewieſen.

10. Die Fürſten Juda ſeynd denen gleich worden, die den Marck Stein aufheben: ſo will ich meinen Zorn wie Waſſer über ſie ausſchütten.

11. Ephraim leidet Gewalt, er wird im Gericht unterdruckt, dann er hat auch angefangen der Unſauberkeit nachzugehen.

12. Und ich bin dem Ephraim, wie eine Mott: und dem Hauß Juda, wie eine Fäulung.

13. Und Ephraim erkennete ſeine Schwachheit, und Juda ſein Band: da zoge Ephraim zu Aſſur und ſchickte zum rachgierigen König: Und er wird euch nicht heylen können, noch euer Band von euch auflöſen können.

14. Dann ich bin dem Ephraim, wie eine Löwin, und dem Hauß Juda, wie ein junger Löw: Ich, ja ich will ſie ergreiffen, und hingehen: Ich will ſie hinweg nehmen, und iſt keiner, der ſie erretten möge.

15. Ich will hingehen, und wieder umkehren zu meinem Ort, biß ihr Noth leidet, und mein Angeſicht ſuchet.

Das VI. Capitel.

I. Den Bußfertigen wird die Barmhertzigkeit angebotten, 1.
II. Den Unbußfertigen der unverſöhnliche Zorn GOttes, 7.

I. In ihrer Trübſal werden ſie ſich Morgens früh zu mir aufmachen: Kommet, laſſet uns wiederkehren zum HErrn:

2. Dann er hat uns gefangen, und wird uns auch heilen: Er hat uns geſchlagen, und wird uns auch geſund machen:

3. Er wird uns lebendig machen nach zweyen Tagen: und am dritten Tag aufwecken, und wir werden vor ſeinem Angeſicht leben. Wir werdens wiſſen, und werden folgen, damit wir den HErrn erkennen: ſein Ausgang iſt bereit, wie die Morgenröth, und er wird uns kommen, wie ein zeitiger Regen, und wie der Abend-Regen auf das Land.

1. Cor. 15. v. 4.

4. Was ſoll ich dir thun Ephraim? Was ſoll ich dir thun Juda. Eure Barmhertzigkeit iſt, wie eine Wolck in der Morgen Stund, und wie der Thau, der gegen Morgen fürüber gehet.

5. Darum hab ich ſie gehobelt durch die Propheten, hab ſie getödtet mit den Worten meines Munds: und deine Gericht werden wie ein Liecht hervor kommen.

6. Dann ich will Barmhertzigkeit, und nicht Opffer, und Erkanntnuß GOttes mehr, dann Brand-Opffer.

1. Reg. 15. v. 22. Eccli. 4. v. 17. Matt. 9. v. 13. †12. v. 7.

II. 7. Aber ſie haben den Bund übertretten, wie Adam: da haben ſie wider mich geſündiget.

8. Galaad iſt eine Stadt, da man Abgötter macht, und iſt mit Blut beſudelt.

9. Sie iſt gleich den Rachen der Mörder, ſie iſt theilhafftig der Prieſter, welche auf dem Weg die Leut umbringen, die von Sichem kommen: Dann ſie haben ein Laſter begangen.

10. Ich hab ein greulich Ding geſehen im Hauß Iſrael: da iſt die Hurerey Ephraim: und Iſrael iſt verunreiniget.

11. Aber du, O Juda, mache dir eine Ernd, wann ich die Gefängnuß meines Volcks werde gewendt haben.

Das VII. Capitel.

I. Wie das Volck von den Regenten zur Abgötterey ſey verführet worden, 1.
II. Die Straff, ſo darauf folgen ſolle, 12.

I. Als ich Iſrael heilen wolte, ward die Miſſethat Ephraim, und die Boßheit Samariä aufgedecket, dann ſie haben Lügen geſtifftet: ein Dieb iſt hinein geſchlichen, und drauſſen rauben die Mörder.

2. Und damit ſie vielleicht in ihrem Hertzen nicht ſagen, daß ich an alle ihre Boßheit gedacht hab: ſo haben ſie jetzt ihre eigene Sünd umgeben, und ſie ſeynd vor meinem Angeſicht geſchehen.

3. Sie haben den König erfreuet mit ihrer Boßheit, und die Fürſten mit ihren Lügen.

4. Sie ſeynd alle Ehebrecher, ſeynd wie ein Back-Ofen, der vom Becker wird eingehitzt: die Stadt enthielt ſich ein wenig vom Sauerteig, biß daß ſie gantz durchſäuert würde.

5. Diß iſt der Tag unſers Königs: da fiengen die Fürſten an vom Wein zu wüten: und er ſtreckte ſeine Hand aus mit den Spöttern.

6. Dann da er ihnen mit Liſt nachſtellete, fügten ſie ihr Hertz dazu, wie einen Back-Ofen: da ſchlieff ihr Becker die gantze Nacht, und am Morgen brandte er, wie eine Feuer Flamm.

7. Da wurden ſie alle erhitzt wie ein Back-Ofen, und fraſſen ihre Richter auf: all ihre König fielen dahin, und iſt keiner unter ihnen, der zu mir ruffe.

8. Ephraim hat ſich ſelbſt unter die Völcker gemiſchet: Ephraim iſt worden wie ein Kuchen unter der Aſchen, den man nicht umwendet.

9. Die Fremde haben ſeine Stärck ausgefreſſen, und er hats nicht verſtanden: er hat auch graue Haar bekommen, und hats nicht gewuſt.

10. Und der Hochmuth Iſrael wird vor ihrem Angeſicht gedemüthiget werden: gleichwohl bekehren ſie ſich nicht zum HErrn ihrem GOtt, und ſuchen ihn nicht in allen dieſen Dingen.

11. Und Ephraim iſt worden wie eine verlockte Tauben, die kein Hertz hat: ſie rieffen Egypten an, und lieffen zu den Aßyriern.

II. 12. Und wann ſie werden ausgezogen ſeyn, ſo will ich mein Netz über ſie ausbreiten, und ſie herunter ziehen, wie die Vögel des Himmels, ich will ſie ſchlagen, wie ſie in ihrer Verſammlung gehört haben.

13. Weh ihnen, daß ſie von mir gewichen ſeynd: ſie ſollen verwüſtet werden, darum daß ſie wider mich geſündiget haben: Ich hab ſie erlöſet, und ſie haben Lügen wider mich geredt.

14. Und ſie rieffen nicht von ihrem Hertzen zu mir, ſondern heuleten in ihren Schlaff-Kammern: mit Korn und Wein bekümmerten ſie ſich, und wichen von mir ab:

15. Ich aber unterrichtete ſie, und ſtärckte ihre Arm, und ſie gedachten Böſes wider mich.

16. Sie ſeynd wieder umgekehret, damit ſie ohn Joch wären, und ſeynd worden, wie ein falſcher Bogen: ihre Fürſten werden durchs Schwerdt fallen, wegen des Wüten ihrer Zung. Das wird ihnen in Egyptenland zum Spott gedeyen.

Das VIII. Capitel.

Der Prophet ſagt vor, daß Samaria mit ihrem Kalb vom Nabuchodonoſor ſoll verhergt, wegen ihrer Abgötterey, und ihre Opffer nicht angenommen, und die Städt Juda verbrandt werden.
Fernere Straff, ſo um des willen über die Abgötter, Land, und Leut ergehen werde.

Laß deinen Halß eine Poſaun ſeyn: Er kommt wie ein Adler über das Hauß des HErrn: darum, daß ſie meinen Bund übertretten, und mein Geſetz überſchritten haben.

2. Sie werden mich anruffen: Du biſt mein GOtt, wir von Iſrael kennen dich.

3. Iſrael hat das Gute verworffen, darum wird ſie der Feind verfolgen.

4. Sie herrſchten, und nicht aus mir, ſie waren Fürſten, aber ohn mein Wiſſen: ſie haben ihnen aus ihrem Silber und ihrem Gold Abgötter gemacht, damit ſie zu Grund giengen.

5. Dein Kalb iſt verworffen, O Samaria: mein Zorn iſt über ſie ergrimmet. Wie lang werden ſie nicht können gereinigt werden?

6. Denn das Kalb iſt auch aus Iſrael kommen: ein Werck-Meiſter hats gemacht, und es iſt kein

GOtt: und das Kalb in Samaria ſoll zu Spinnen-Weben werden.

7. Dann ſie werden Wind ſäen, und Sturmwind einerndten: es iſt kein Halm da, der aufrichtig ſtehe, das Gewächs wird kein Mehl geben: und wanns ſchon geben würde, ſo werdens doch die Fremde eſſen.

8. Iſrael iſt aufgefreſſen: er iſt jetzt unter den Heyden worden, wie ein unrein Gefäß.

9. Dann ſie ſeynd zu Aſſur hinauf gezogen, wie ein Waldeſel, der für ſich allein iſt: die von Ephraim haben ihren Buhlern Geſchenck gegeben.

10. Und weil ſie die Völcker um Lohn gedingt haben, will ich ſie jetzt zuſammen bringen: und ſie werden vom Laſt des Königs, und der Fürſten ein wenig Ruh haben.

11. Und dieweil Ephraim viel Altär gemacht hat zu ſündigen: ſeynd ihnen auch dieſelbige Altär zur Ubertrettung gerathen.

12. Ich will ihm meine vielfältige Satzungen ſchreiben, die man doch hält, als wann ſie fremd wären.

13. Sie werden Opffer opffern, und Fleiſch ſchlachten, und eſſen, und der HErr wirds nicht annehmen: jetzt wird er an ihre Miſſethat gedencken, und ihre Sünd heimſuchen: aber ſie werden ſich in Egypten wenden.

14. Und Iſrael hat ſeines Schöpffers vergeſſen, und Abgöttiſche Tempel gebauet und Judas macht viel veſte Städt, aber ich will Feuer in ſeine Städt ſchicken, das ſoll ſeine Häuſer verzehren.

Das IX. Capitel.

Von künfftiger Verwerffung, Verarmung, und Zerſtöhrung des jüdiſchen Volcks.

Freue dich nicht Iſrael, und frolocke nicht, wie die Völcker: Dann du haſt dich durch Hurerey von deinem GOtt abgewendet, und den Lohn lieber gehabt, dann alle Weitzen-Tennen.

2. Die Tennen und Kelter werden ſie nicht ernähren, und der Wein wird ihnen nicht gerathen.

3. Sie werden auch im Land des HErrn nicht wohnen: Ephraim hat ſich wiederum in Egypten begeben, und in Aſſyrien unreine Speiß geſſen.

4. Sie werden dem HErrn keinen Wein opffern, noch ihm wohlgefallen: ihre Opffer werden ſeyn, wie das Brodt der Traurigen: Alle, die es eſſen, ſollen unrein werden. Dann ihr Brodt iſt für ihre Seel, es wird in das Hauß des HErrn nicht kommen.

5. Was wollet ihr am hohen Feſt thun, am Feſt-Tag des HErrn?

6. Dann ſiehe, ſie ſeynd wegen der Verwüſtung hinweg gezogen: Egyptenland wird ſie ſammlen, und Memphis wird ſie begraben: Neſſeln werden wachſen, da ihr ſchönes Silber war, und Kletten in ihren Hütten.

7. Die Täg der Heimſuchung ſeynd kommen, die Täg der Wiedergeltung ſeynd kommen: Ihr von Iſrael ſollet wiſſen, daß die Propheten närriſch ſeynd, und die geiſtliche Männer unſinnig, um deiner groſſen Boßheit, und vielfältigen Thorheit willen.

8. Der Wächter in Ephraim war mit meinem GOTT: Der Prophet iſt ihm ein Fallſtrick worden auf allen ſeinen Wegen, im Hauß ſeines GOttes iſt Unſinnigkeit.

9. Sie ſeynd gar tieff in Sünd gefallen, wie in den Tägen Gabaa: Er wird an ihre Boßheit gedencken, und ihre Sünd heimſuchen. Judic. 19. v. 25.

10. Ich hab Iſrael gefunden, wie Trauben in der Wüſten? und hab ihre Vätter geſehen, wie die frühzeitige Feigen oben auf dem Feigen-Baum; aber ſie ſeynd zum Beelphegor hinein gangen, und haben ſich mit Schanden abgewendet, und ſeynd eben ſo abſcheulich worden, als die Ding, die ſie geliebet haben.

11. Ephraim iſt wie ein Vogel davon geflogen, ihre Ehr war von der Geburt, und von Mutter-Leib, und von der Empfängnuß.

12. Wann ſie auch ſchon ihre Kinder werden auferzogen haben, will ich doch machen, daß ſie unter den Leuten ohn Kinder ſeyn ſollen; aber weh ihnen, wann ich von ihnen werde abgewichen ſeyn.

13. Da ich Ephraim anſahe, ſtund er wohl gegründet in ſeiner Schöne, wie Tyrus: und Ephraim wird ſeine Kinder zum Todtſchläger heraus führen.

14. Geb ihnen, O HErr; aber was wilſt du ihnen geben? Geb ihnen einen unfruchtbaren Leib, und dörre Brüſt. 1. Reg. 3. v. 5.

15. Alle ihre Boßheit wird zu Galgal getrieben, dann daſelbſt bin ich ihnen feind worden: um der Boßheit willen ihrer Sünden, will ich ſie aus meinem Hauß verſtoſſen: Ich will ſie auch nicht mehr lieben, dann alle ihre Fürſten ſeynd abgewichen.

16. Ephraim iſt geſchlagen, ihre Wurtzel iſt verdorret: Sie werden keine Frucht tragen. Und wann ſie ſchon gebähren würden, will ich doch die allerliebſte Frucht ihres Leibs tödten.

17. Mein GOtt wird ſie verwerffen, dieweil ſie nicht gehöret haben: und ſie ſollen unſer ſeyn unter den Heyden.

Das X. Capitel.

Weitere Bedräuung, ſo an den Abgöttern, den Iſraeliten, und dero Regenten, ſolle vollbracht werden.

Iſrael iſt ein Laub-reicher Weinſtock, ſeine Frucht iſt ihm gleich worden: nach der Meng ſeiner Früchten hat er ſeine Altär gemehret, nach der Fruchtbarkeit ſeines Lands hat er auch viel Götzen-Bilder gemacht.

2. Ihr Hertz iſt zertheilet, jetzt werden ſie untergehen: Er wird ihre Götzen Bilder zerbrechen, und ihre Altär verwüſten.

3. Dann ſie werden nun ſagen: Wir haben keinen König: dann wir förchten den HErrn nicht: und was wird uns der König thun?

4. Ihr redet Wort von einem unnützen Geſicht, und werdet ihr einen Bund aufrichten: und das Gericht wird grünen in den Furchen des Lands, wie ein bitter Gewächs.

5. Die Inwohner zu Samaria haben die Kälber zu Bethaven geehret: Dann ſein Volck hat Leyd über das Kalb getragen, darüber ſeine Prieſter etwan frolocketen in ſeiner Herrlichkeit, die von ihm gewichen iſt.

6. Dann das Kalb ſelbſt iſt in Aſſyrien geführt, zum Geſchenck dem rachgierigen Könige: alſo wird

Ephraim mit Schmach befangen, und Iſrael wird mit ſeinem Willen in Schanden ſtehen.

7. Samaria hat gemacht, daß ihr König dahin gangen iſt, wie der Schaum oben auf dem Waſſer.

8. Und die Höhen des Abgottes ſollen zerſtöhret werden, da Iſrael Sünd begangen hat: Kletten und Diſteln werden auf ihren Altären wachſen: und ſie werden zu den Bergen ſagen: Bedecket uns, und zu den Büheln: Fallet über uns. Iſa. 2. v. 19 Luc. 23. v 30. Apoc 6. v 16.

9. Iſrael hat geſündiget von den Tägen Gabaa her, da ſeynd ſie geſtanden: der Streit zu Gabaa, der über die böſen Kinder gangen iſt, wird ſie nicht treffen: Judic. 19. v. 25.

10. Ich will ſie züchtigen, nach meinem Wohlgefallen: Völcker werden ſich über ſie verſammlen, wann ſie ihrer zwo Sünden halben werden geſtraffet werden.

11. Ephraim iſt ein Kalb, das wohl gewehnet iſt, und Luſt hat zu treſchen, und ich bin ihm über ſeinen ſchönen Hals gefahren: auf Ephraim will ich kommen, Judas ſoll pflügen, und Jacob ihm die Furchen durchegen.

12. Säet euch in Gerechtigkeit, und erndet nach Barmhertzigkeit, bauet neues Feld: es iſt aber die Zeit den HErrn zu ſuchen, wann der kommt, der euch Gerechtigkeit lehren wird. Jer. 4. v. 3.

13. Ihr habt Gottloſigkeit geackert, habt Boßheit eingeſammlet, und Früchten der Lügen geſſen: dieweil du auf deine Weg und auf den Hauffen deiner Starcken vertrauet haſt.

14. Es wird ſich eine Aufruhr unter deinem Volck erheben: alle deine Veſtungen ſollen zerſtöret werden, wie Salmana iſt zerſtöhret worden, vom Hauß desjenigen, der am Tag des Streits den Baal richtet, da die Mutter über den Kindern zerſtoſſen ward. Judic. 8. v. 12.

15. Alſo hat euch Bethel gethan, um eurer Boßheit und Schalckheit willen.

Das XI. Capitel.

I. Dem Volck Iſrael wird wegen ſeiner Undanckbarkeit die Gefängnuß angekündigt, 1.
II. Doch wird etlichen die Wiederkunfft ins Vatterland, mit dem Geſchlecht Juda weißgeſagt, 8.

1. Wie die Morgenröthe vorüber gehet, alſo iſt der König Iſrael dahin gangen. Dann da Iſrael ein Kind war, hab ich ihn geliebet: und hab meinen Sohn aus Egypten beruffen. Matt. 2. v. 15.

2. Sie rieffen ihnen, da giengen ſie hinweg von ihrem Angeſicht: ſie opfferten Baalim, und gaben Rauch-Opffer den Götzen-Bildern.

3. Und ich war wie ein Ernährer Ephraim, ich truge ſie auf meinen Armen: und ſie erkannten nicht, daß ich Sorg für ſie truge.

4. Ich will ſie mit Adams Seilen ziehen, mit den Banden der Liebe: und will ihnen ſeyn, als einer, der ihnen das Joch am Halß erleichtert: und will ihm Speiß zufügen, daß er zu eſſen hab.

5. Er ſoll nicht wiederum in Egypten-Land ziehen, und Aſſur iſt ſein König worden: darum daß ſie ſich nicht bekehren wolten.

6. Das Schwerdt hat angefangen in ſeinen Städten, und es wird ſeine Auserwehlten verzehren, und ihre Häupter freſſen.

7. Und mein Volck wird geneigt ſeyn, wider zu mir zu kehren: man wird ihnen aber allen zugleich ein Joch auflegen, das nicht hinweg genommen werde.

II. 8. Wie ſoll ich dich übergeben, O Ephraim? Soll ich dich auch beſchirmen, O Iſrael? Wie ſoll ich dich hingeben, wie Adama, und dich machen wie Seboim? mein Hertz hat ſich in mir umgewendet, und bin zugleich bewegt, daß michs gereuet. Gen. 19. v. 24.

9. Ich will nicht thun nach dem Grimm meines Zorns: will mich nicht kehren, Ephraim zu vertilgen: dann ich bin GOtt, und nicht ein Menſch: Ich bin der Heilig mitten in dir, und will nicht in die Stadt kommen.

10. Sie werden nach dem HErrn wandeln, und er wird brüllen, wie ein Löw: dann er wird ſelbſt brüllen, und die Kinder des Meers werden ſich förchten.

11. Und ſie werden wie ein Vogel aus Egypten davon fliegen, und wie eine Taub aus dem Land der Aſſyrier: und ich will ſie in ihre Häuſer ſetzen, ſpricht der HErr.

12. Ephraim hat mich mit Lügen umgeben, und das Hauß Iſrael mit Betrug: aber Judas iſt ein Zeug, er hat ſich mit GOtt eingelaſſen, und iſt mit den Heiligen getreu.

Das XII. Capitel.

I. Die dem Jacob erzeigte Wohlthaten werden den undanckbaren Iſraeliten verwieſen, 1.
II. Und die bevorſtehende Züchtigung der Hartnäckigen angedeutet, 14.

1. Ephraim weidet den Wind, und gehet der warmen Lufft nach: den gantzen Tag überhäuffet er Lügen, und Verwüſtung: er hat auch mit den Aſſyriern einen Bund gemacht, und Oel in Egypten geführet.

2. Darum wird der HErr Gericht halten über Juda, und eine Heimſuchung über Jacob: nach ſeinen Wegen, und nach ſeinen Fünden wird er ihm vergelten.

3. Er hat ſeinen Bruder im Mutter-Leib betrogen: und hat in ſeiner Stärck mit dem Engel glücklich gerungen: Gen. 25. v. 24. † 32. v. 24.

4. Und er iſt dem Engel überlegen geweſen, und ſtarck worden: er hat ihn mit weinenden Augen gebetten: zu Bethel hat er ihn gefunden, und daſelbſt mit uns geredt.

5. Und der HErr, der GOtt der Heerſcharen, der HErr war ſeine Gedächtnuß.

6. Und du wirſt dich auch zu deinem GOtt bekehren: bewahre Barmhertzigkeit und Gericht, und hoffe immerdar auf deinen GOtt.

7. Aber Chanaan hat eine falſche Waag in ſeiner Hand, er liebt Unrecht und Betrug.

8. Und Ephraim ſprach: Ich bin gleichwohl reich worden, und hab mir einen Abgott gefunden: in aller meiner Arbeit wird man an mir keine Ungerechtigkeit oder Sünd finden, die ich gethan hab.

9. Ich bin der HERR dein GOtt aus Egyptenland her, ich will dich noch in deinen Hütten ruhig ſitzen laſſen, wie auf die heilige Feſt-Täg.

10. Und ich hab zu den Propheten geredet, und viele Geſicht gegeben, und bin durch die Hand der Propheten mit Gleichnuſſen vorgebildet.

11. Iſt zu Galaad ein Abgott, ſo iſts umſonſt, daß ſie zu Galgal Ochſen geöpffert haben: Dann ihre Altär ſtehen doch auf den Furchen des Ackers, wie Stein-Hauffen.

12. Jacob flohe in die Landſchafft Syrien, und Iſrael dienete um ein Weib; um ein Weib, hat er gehütet. Gen. 28. v. 5.

13. Aber der HErr führte hernach Iſrael durch einen Propheten aus Egypten, und er iſt durch den Propheten erhalten worden. Exod. 14. v. 21. 22.

II. 14. Ephraim hat mich mit ſeiner Bitterkeit zum Zorn gereitzet, darum wird ſein Blut über ihn kommen, und ſein HERR wird ihm ſeine Schmach wiedergelten.

Das XIII. Capitel.

I. Die Abgötterey des Volcks wird weiters mit Dräu-Worten gerühret, 1.
II. Ihm wird dannoch eine Erlöſung verſprochen, 14.

I. Da Ephraim redete, ward Iſrael mit Schröcken eingenommen, er hat ſich mit Baal verſündigt, und iſt geſtorben.

2. Nun aber haben ſie noch weiter geſündiget: ſie haben ihnen von ihrem Silber ein gegoſſenes Bild-Werck gemacht, den Abgöttern gleich, und das gantze Werck iſt von Werckmeiſtern zugerichtet: davon ſagen ſie: Opffert Menſchen, und bettet die Kälber an.

3. Darum werden ſie ſeyn, wie eine Frühwolcken, und wie ein vorübergehender Morgen-Thau, wie Staub, den ein Sturm-Wind von der Tennen hinweg wehet, und wie der Rauch aus dem Rauch-Loch.

4. Aber ich bin der HErr dein GOtt aus Egyptenland her: Du ſolſt auch auſſer mir keinen andern GOtt kennen, und es iſt ohn mich kein Heyland. Iſa. 43. v. 11.

5. Ich hab dich in der Einöd gekennt, im wüſten Land.

6. Sie ſeynd auf ihrer Weid erfüllet, und ſatt worden: und haben ihr Hertz erhoben, und ſeynd meiner vergeſſen.

7. Und ich will ihnen auch ſeyn, wie eine Löwin, und wie ein Parder-Thier auf dem Weg in Aſſyrien.

8. Ich will ihnen entgegen kommen, wie eine Bärin, der ihre Jungen genommen ſeynd, und ihnen ihre Leber im Leib zerreiſſen: und ich will allda verzehren, wie ein Löw, die Thier auf dem Feld ſollen ſie zerreiſſen.

9. Das Verderben iſt aus dir, O Iſrael; aber deine Hülff iſt allein bey mir.

10. Wo iſt nun dein König? Laß ihn dir ſonderlich anietzo helffen in allen deinen Städten: auch deine Richter, von welchen du geſagt haſt: Geb mir einen König, und Fürſten.

11. Ich will dir einen König geben in meinem Grimm, und ihn in meinem Zorn hinweg nehmen.

12. Die Boßheit Ephraim iſt zuſammen gebunden, und ſeine Ubelthat iſt verborgen.

13. Es wird ihm weh werden, wie einer Gebärerin: er iſt ein unwitzig Kind: dann er wird jetzt im Untergang ſeiner Kinder nicht beſtehen.

II. 14. Ich will ſie aus der Hand des Todts erlöſen, vom Todt will ich ſie erretten: O Todt, ich will dein Todt ſeyn, Höll, ich will dein Biß ſeyn: der Troſt iſt vor meinen Augen verborgen. 1. Cor. 15. v. 54. Hebr 2 v. 14.

15. Dann er wird unter den Brüdern theilen: der HErr wird einen hitzigen Wind herführen, welcher aus der Wüſten herauf kommt: und wird ſeine Adern austrucknen, und ſeinen Brunnen verwüſten, der wird den Schatz aller köſtlichen Geſchirren zum Raub hinweg nehmen.

Das XIV. Capitel.

I. Samariä der Landſchafft, als Urheberin dieſer Abgötterey, wird der Untergang angeſagt, 1.
II. Die Iſraeliten aber zur Buß und Danckbarkeit angemahnt, 2.
III. Daraus häuffiger Segen erfolgen werde, 9.

I. Samaria ſoll zu Grund gehen, dann ſie hat ihren GOTT zur Bitterkeit gereitzet: ſie ſollen durchs Schwerdt umkommen, ihre junge Kinder zerſchmettert, und ihre ſchwangere Weiber aufgeſchnitten werden.

II. 2. Bekehre dich Iſrael zum HErrn deinem GOtt: dann du biſt durch deine Miſſethat zum Fall kommen.

3. Nehmet die Wort mit euch, und bekehret euch zum HErrn, und ſaget zu ihm: Thue alle Miſſethat hinweg, nehm das Gute an: und wir werden die Kälber unſer Leffzen opffern.

4. Aſſur wird uns nicht helffen, wir wollen uns nicht mehr zu Pferdt ſetzen, wollen auch hinfüro nicht ſagen: Die Werck unſerer Händen ſeynd unſere Götter: dann du wirſt dich des Wayſen erbarmen, der bey dir iſt.

5. Ich will heylen, was an ihnen zerſtoſſen iſt, will ſie freywillig lieben: dann mein Grimm iſt von ihnen abgewendet.

6. Ich will wie Thau ſeyn, und Iſrael wird blühen, wie eine Lilien, und ſeine Wurtzel wird ausbrechen, wie am Libano.

7. Und ſeine Zweig werden ausſchlagen, und ſeine Herrlichkeit wird einem Oel-Baum gleich ſeyn, und ſein Geruch wie des Libani.

8. Sie werden wieder umkehren, und unter ſeinem Schatten ſitzen: vom Weitzen werden ſie leben, und grünen, wie ein Weinberg: ſeine Gedächtnuß wird ſeyn, wie der Wein am Libano.

III. 9. Ephraim, was ſollen mir hinfüro die Abgötter? Ich will erhören und ihn leiten, wie eine grüne Tannen: deine Frucht iſt aus mir erfunden worden.

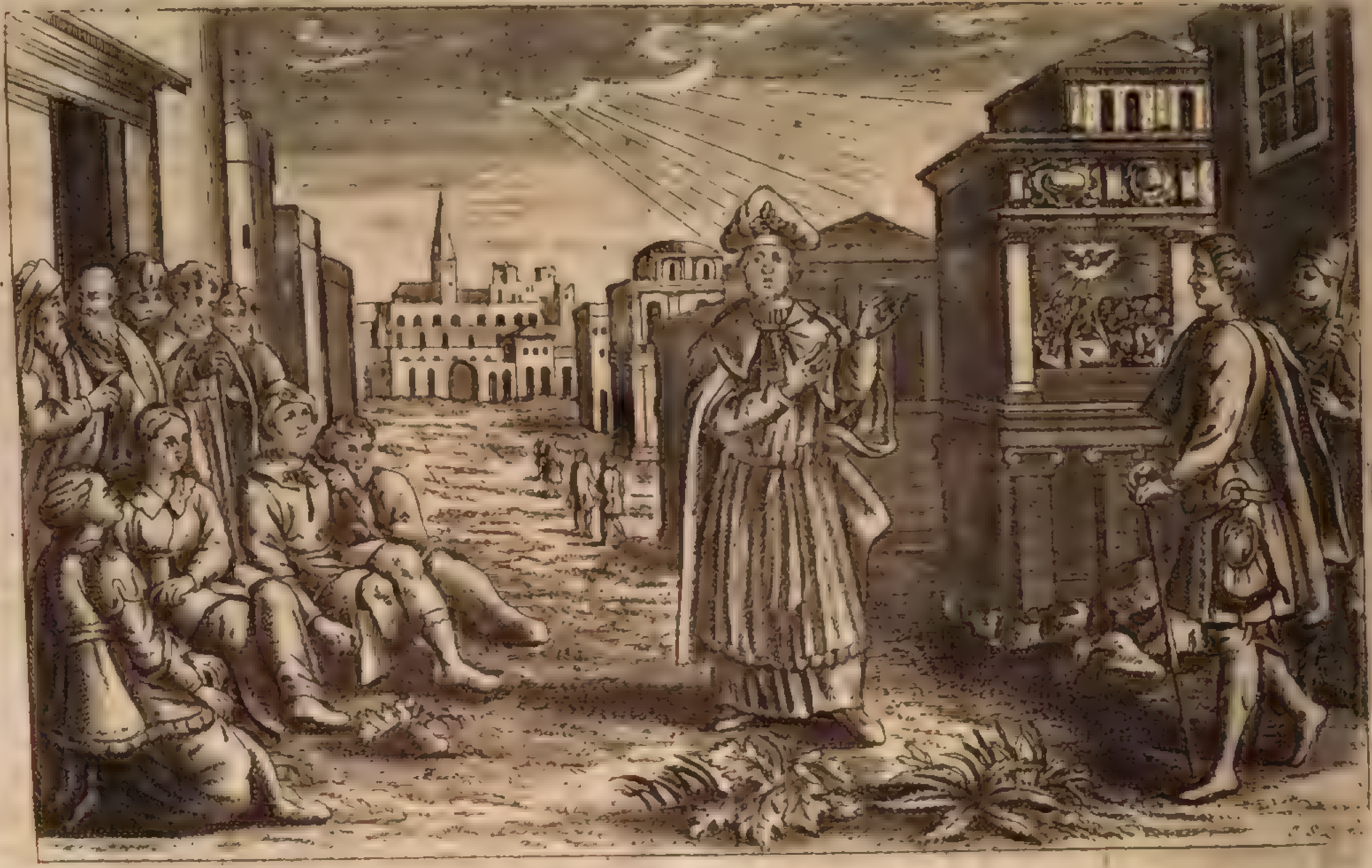
10. Wer iſt weiß, daß er dieſe Ding verſtehe? und verſtändig, daß er dieſe Ding wiſſe? Dann die Weg des HErrn ſeynd aufrichtig, und die Gerechte werden auf denſelben wandeln: Aber die Ubertretter werden darauf zu Boden fallen.

Ende des Propheten Oſee.

Der Prophet Joel.

Das I. Capitel.

I. Die vierfache Zerſtöhrung des Jüdiſchen Lands wird vorgeſagt, 1. II. Und darum die Inwohner zur Buß ermahnt, 13.



1. Das Wort des HErrn, das zu Joel, dem Sohn Phatuel geſchehen iſt.

2. Höret diß ihr Alte, und vernehmets mit den Ohren, alle Inwohner des Lands, ob ſolches in euren Tägen, oder in den Tägen eurer Vätter geſchehen ſey?

3. Saget davon euren Kindern, und eure Kinder ſollens ihren Kindern vermelden, und ihre Kinder dem folgenden Geſchlecht.

4. Was die Raupen übrig lieſſen, das fraſſen die Heuſchrecken, und was die Heuſchrecken übrig lieſſen, das fraſſen die Käfer, und was die Käfer übrig lieſſen, das verzehrete der Milthau.

5. Wachet auf ihr Trunckene, weinet und heulet alle, die ihr den Wein mit Luſt trincket, dann er iſt von eurem Maul hinweg genommen.

6. Dann ein ſtarck und unzahlbares Volck ziehet herauf in mein Land: ſeine Zähn ſeynd, wie die Zähn eines Löwen, und ſeine Back-Zähn, wie eines jungen Löwen.

7. Daſſelbige hat meinen Weinberg verwüſtet und meinen Feigenbaum geſchält, es hat ihn bloß gemacht und beraubt, und hinweg geworffen: ſeine Zweig ſeynd weiß worden.

8. Weine wie eine Jungfrau, welche über den Mann ihrer Jugend einen Sack hat angethan.

9. Das Speiß-Opffer und Tranck-Offer iſt vom Hauß des HErrn hinweggenommen, darum ſeynd die Prieſter, die Diener des HErrn traurig worden.

10. Das Land iſt verwüſtet, das Feld liegt jämmerlich: dann der Weitzen iſt verderbt, der Wein iſt zu ſchanden worden, das Oel iſt nicht gerathen.

11. Die Ackersleut ſeynd beſtürtzt, die Weingärtner heulen um das Korn, und um die Gerſten, dieweil die Erndt auf dem Feld gantz verdorben iſt.

12. Der Weinſtock iſt zu ſchanden worden, der Feigen-Baum iſt ſafftloß: die Granaten-Bäum, und Palm-Bäum, und Aepffel-Bäum, und alle Bäum auf dem Feld ſeynd verdorret: dann die Freud der Menſchen-Kinder iſt mit Schanden zergangen.

II. 13. Umgürtet euch, und weinet, ihr Prieſter, heulet ihr Diener des Altars: gehet hinein, und liegt in Säcken, ihr Diener meines GOttes: dann das Speiß-Opffer und Tranck-Opffer iſt vom Hauß eures GOttes vergangen.

14. Heiliget das Faſten, fordert die Gemein zuſammen, verſammlet die Alten, ſammt allen Inwohnern des Lands, in das Hauß eures GOttes, und ruffet zum HERRN: Joel. 2. v. 15.

15. Ach, ach, ach des Tags, dann der Tag des HErrn iſt nah, und er wird wie eine Verwüſtung vom Gewaltigen kommen.

16. Iſt nicht die Speiß, ſamt der Freud, und dem Frolocken, vor euren Augen vom Hauß unſers GOttes hinweg genommen?

17. Das Vieh iſt in ſeinem eignen Miſt verfaulet, die Scheuren ſeynd abgebrochen, die Korn-Häuſer verwüſtet, dann der Weitzen iſt zu ſchanden worden.

18. Warum ſeufftzet das Vieh? Warum ſchreyen die Heerd der Rinder? Darum, daß ſie keine Weid haben, ſo ſeynd auch die Heerd der Schafen verlohren gangen.

19. Zu dir will ich ruffen, O HErr, dann das Feur hat die ſchöne Oerter in der Wüſten verzehret,

ret, und die Flamm hat alle Bäum im Land angezündet.

20. Ja es haben auch die wilde Thier auf dem Feld zu dir hinauf geſehen, wie ein Regen-begieriges Land: dann die Waſſer Brunnen ſeynd ausgetrucknet, und das Feur hat die ſchöne Oerter in der Wüſten verzehret.

Das II. Capitel.

I. Vorberührte Zerſtörung wird weitläufftiger ausgeführt, 1.
II. Und deßwegen das Volck abermal zur Buß angeſpert, 12.
III. Nach welcher er reichen Segen, den H. Geiſt, und andere Zeichen verſpricht, 19.

I. 1. Blaſet die Poſaun zu Sion, heulet auf meinem heiligen Berg, daß alle Inwohner des Lands erzittern: dann der Tag des HErrn kommt, und iſt nah.

2. Der Tag der Finſternuß, und des Nebels, der Tag der Wolcken, und des Sturmwinds: es kommt ein groß und mächtig Volck: gleich wie ſich die Morgenröth über die Berg ausbreitet: deßgleichen iſt von Anfang nicht geweſen, und wird auch in folgenden Jahren nicht ſeyn, von einem Geſchlecht zum andern.

3. Vor ſeinem Angeſicht wird ein zehrend Feur hergehen, und nach ihm wird ein brennende Flamm ſeyn. Vor ihm wird das Land wie ein Luſt-garten ſeyn, aber nach ihm wie ein wüſt Ort in der Einöd, und wird niemand ſeyn, der ihm entrinne.

4. Sie ſeynd anzuſehen, wie Roß, und werden rennen wie die Reuter.

5. Sie werden oben auf den Bergen daher ſpringen, wie die Wagen raſſeln, und wie die Flamm des Feurs wütet, wann ſie die Stoppeln verzehret, wie ein mächtiges zum Streit gerüſtetes Volck.

6. Vor ſeinem Angeſicht werden die Völcker in Aengſten ſeyn: alle Angeſichter werden ſich entfärben, wie die Häfen.

7. Sie werden lauffen, wie die Helden, die Mauren werden ſie erſteigen, wie erfahrene Kriegsleut: die Männer werden in ihren Wegen daher tretten, und aus ihrer Bahn nicht weichen.

8. Niemand wird ſeinen Bruder trängen, ſondern ein jeglicher wird in ſeinem Weg daher gehen: ſie werden durch die Fenſter hinein fallen, und gleichwohl unverwundet bleiben.

9. Sie werden zur Stadt hinein ziehen, auf den Mauren lauffen: Die Häuſer werden ſie erſteigen, und wie ein Dieb durch die Fenſter hinein kommen.

10. Die Erd erzittert vor ſeinem Angeſicht, die Himmel bewegen ſich: Sonn und Mond ſeynd verfinſtert, und die Stern halten ihren Glantz zurück. Iſa. 13. v. 10. Ezech. 32. v. 7. Joel. 3. v. 15. Matt. 24. v. 29. Marc. 13. v. 24. Luc. 21. v. 25.

11. Und der HERR läſt vor ſeinem Kriegs-Heer ſeine Stimm hören: dann ſein Heer Läger iſt überaus groß, dann es iſt mächtig, und wird ſein Wort ausrichten: dann des HErrn Tag iſt groß, und ſehr erſchröcklich: wer wird ihn ertragen können? Jer. 30. v. 7. Amos 5. v. 8. Soph. 1. v. 15.

II. 12. Nun ſpricht der HErr alſo: Bekehret euch zu mir von eurem gantzen Hertzen, mit Faſten, und mit Weinen, und mit Klagen.

13. Zerreiſſet eure Hertzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem HErrn eurem GOtt: dann er iſt gütig und barmhertzig, und gedultig, und von groſſer Erbarmung: und er zeiget ſich gnädig über die Boßheit. Pſ. 85. v. 9. Jon. 4. v. 2.

14. Wer weiß, er mögte ſich umwenden, und verzeihen, und einen Segen hinter ſich laſſen, auch Speiß- und Tranck-Opffer dem HErrn eurem GOtt?

15. Blaſet mit der Poſaun in Sion, heiliget das Faſten, beruffet die Gemeinde. Jol 4. v. 14.

16. Verſammlet das Volck, heiliget die Verſammlung, bringet die Alten zuſammen, verſammlet die junge Kinder, und die Säugling: der Bräutigam gehe aus ſeiner Schlaff-Kammer, und die Braut von ihrem Braut-Beth.

17. Die Prieſter, die dem HErrn dienen, ſollen zwiſchen dem Vorhoff und dem Altar weinen, und ſagen: Schone, O HERR, ſchone deines Volcks, und übergeb dein Erbtheil nicht zur Schmach, daß die Heyden über ſie herrſchen. Warum ſollen ſie unter den Völckern ſagen: Wo iſt ihr GOtt?

18. Der HErr hat über ſein Land geeiffert, und ſeinem Volck verſchonet.

III. 19. Und der HErr hat geantwortet, und zu ſeinem Volck geſagt: Siehe, ich will euch Korn, und Wein, und Oel ſchicken, und ihr ſollet damit erſättiget werden: und ich will euch hinfüro nicht zur Schmach übergeben unter den Heyden.

20. So will ich auch den von Mitternacht weit von euch hinweg treiben: Und ich will ihn in ein unwegſam wüſtes Land verſtoſſen: ſein Angeſicht ſoll gegen dem Meer ſeyn zum Aufgang, und ſein End zum äuſſerſten Meer: und ſein Geſtanck ſoll aufgehen, und ſeine Fäulung auffſteigen, dann er hat übermüthig gehandelt.

21. Förchte dich nicht, mein Land, erfreue dich, und frolocke: dann der HErr hat groſſe Ding vor, daß er ſie würcke.

22. Förchte euch nicht, ihr Thier im Land: dann die ſchöne Oerter in der Wüſten ſeynd grün worden, die Bäum bringen ihre Früchten, die Feigen-Bäum und Weinberg geben reichlich ihr Gewächs.

23. Und ihr Kinder Sion frolocket, und ſeyd froh im HErrn eurem GOTT: dann er hat euch einen Lehrer der Gerechtigkeit gegeben, und wird Morgen und Abend Regen auf euch herab kommen laſſen, wie von Anfang.

24. Und die Tennen werden mit Korn erfüllet ſeyn, und die Kelter von Wein, und Oel überlauffen.

25. Und ich will euch die Jahr wiederum einbringen, welche die Heuſchrecken, und die Käfer, und der Milthau, und die Rauven gefreſſen haben: dann die ſeynd mein mächtig, und groß Heer geweſen, das ich über euch geſandt hab.

26. Und ihr werdet gnug eſſen, und ſatt werden: und ihr werdet den Namen des HErrn eures GOttes loben, der Wunder mit euch gethan hat: und mein Volck wird in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

27. Und ihr ſollet wiſſen, daß ich mitten unter Iſrael bin: und daß ich der HERR euer GOtt bin, und iſt keiner mehr: und mein Volck ſoll in Ewigkeit nicht zu ſchanden werden.

28. Und es wird nach dieſem geſchehen, daß ich meinen Geiſt über alles Fleiſch ausgieſſen werde: und eure Söhn, und eure Töchter ſollen weiſſagen:

eure Alte ſollen Träum träumen, und eure Jüngling ſollen Geſicht ſehen. Jſa. 44. v. 3. Actor. 2. v. 17.

29. Ja ich will auch in denſelben Tägen über meine Knecht und Mägd meinen Geiſt ausgieſſen.

30. Und ich will Wunder-Zeichen geben im Himmel und auf Erden, Blut, und Feur, Dampff und Rauch.

31. Die Sonn wird ſich in Finſternuß verwandeln, und der Mond in Blut: eh dann der groſſe, und ſchröckliche Tag des HErrn komme.
Joel. 2. v. 10. Matt. 24. v. 29. Luc. 21. v. 25. Actor. 2. v. 20. Rom. 10. v. 13.

32. Und es ſoll geſchehen: wer den Namen des HErrn anruffen wird, der wird ſelig werden: dann auf dem Berg Sion, und zu Jeruſalem wird Erlöſung ſeyn, wie der HErr geredt hat: und unter den übrigen, die der HErr beruffen wird.

Das III. Capitel.

I. Das Volck GOttes wird zu ſeiner Zeit erlöſet werden, 1.
II. Die Zukunfft des Antichriſts, und des letzten Gerichts werden beſchrieben, 9.
III. Wie nicht weniger die Straff der Böſen, und Belohnung der Gerechten, 17.

I. Dann ſiehe, in denſelbigen Tägen, und in derſelbigen Zeit, wann ich die Gefangenſchafft Juda und Jeruſalem wenden werde:

2. Will ich alle Heyden verſammlen, und ſie in den Thal Joſaphat hinführen: daſelbſt will ich mit ihnen rechten, wegen meines Volcks und meines Erbtheils Jſrael, das ſie unter die Völcker zerſtreuet, und mein Land ausgetheilet haben.

3. Und ſie haben über mein Volck das Looß geworffen: die Knaben haben ſie zur Unzucht übergeben im gemeinen Hauß, und die junge Mägdlein um Wein verkaufft, damit ſie zu trincken hätten.

4. Aber was hab ich mit euch zu thun ihr zu Tyro und Sidon, ſamt allen Gräntzen der Philiſtern? Wollet ihr mir die Rach widergelten? Ja wann ihr euch an mir rächen wollet, ſo will ichs euch eilends und geſchwind auf euern Kopff vergelten.

5. Dann ihr habt mein Silber und mein Gold genommen, und mein anmüthigſte und ſchönſte Ding in eure Tempel getragen.

6. Ihr habt auch die Kinder Juda, und die Kinder Jeruſalem, den Kindern der Griechen verkaufft, damit ihr ſie weit von ihren Gräntzen hinweg ſchafftet.

7. Siehe, ich will ſie wiederum erwecken aus dem Ort, dahin ihr ſie verkaufft habt: und euch eure Widergeltung auf euer Haupt wenden.

8. Und ich will eure Söhn, und eure Töchter verkauffen durch die Händ der Kinder Juda, und ſie werden ſie den Sabeern, einem weitgelegenen Volck verkauffen, dann der HErr hats geredt.

II. 9. Ruffet dieſes aus unter den Heyden, heiliget den Krieg, erwecket die Starcken: laſſet ſie anziehen, und alle Kriegsleut herauf kommen.

10. Schmiedet eure Pflug-Eiſen zu Schwerdtern, und eure Hauen zu Spieſſen. Wer ſchwach iſt, der ſage: ich bin ſtarck.

11. Ziehet mit Gewalt heraus, und kommet alle, ihr Heyden rings herum, und thut euch zuſammen: daſelbſt wird der HERR deine Starcken niederlegen.

12. Die Heyden erheben ſich, und kommen herauf in das Thal Joſaphat: dann daſelbſt will ich ſitzen, alle Heyden rings um zu richten.

13. Schlaget die Sichel an, dann die Erndt iſt reiff worden: kommet, und ziehet hinab, dann die Kelter iſt voll, ja die Keltern lauffen über: dann ihre Boßheit hat ſich faſt gemehret. Apoc. 14. v. 15.

14. Da werden Völcker über Völcker ſeyn im Thal des Verderbens: dann der Tag des HErrn iſt nah im Thal des Verderbens.

15. Sonn und Mond werden verdunckelt werden, und die Stern werden ihren Glantz zuruck halten. Joel. 2. v. 10. 31.

16. Und der HErr wird aus Sion brüllen, und aus Jeruſalem ſeine Stimm geben: alsdann werden ſich Himmel und Erden bewegen: der HErr aber wird die Hoffnung ſeines Volcks, und die Stärck der Kinder Jſrael ſeyn. Jer. 25. v. 30. Amos. 1. v. 2.

III. 17. Und ihr ſollet wiſſen, daß ich der HErr euer GOtt bin, der ich auf meinem heiligen Berg Sion wohne: und Jeruſalem wird heilig ſeyn, und die Fremde werden hinfüro nicht durch ſie gehen.

18. An demſelbigen Tag werden die Berg mit Süſſigkeit trieffen, und die Bühel mit Milch flieſſen: und alle Bäch in Juda werden mit Waſſer gehen: und es wird ein Brunn aus dem Hauß des HErrn hervor quellen, und den Dörner-Bach befeuchten. Amos 9. v. 13.

19. Egypten ſoll zur Wüſten werden, und das Land Edom zu einer verderbten Einöd: darum, daß ſie mit den Kindern Juda unrecht gehandelt, und unſchuldig Blut in ihrem Land vergoſſen haben.

20. Und das Land Juda ſoll ewiglich bewohnet werden, und Jeruſalem von einem Geſchlecht zum andern.

21. Und ich will ihr Blut reinigen, das ich noch nicht gereiniget hatte: und der HErr wird zu Sion wohnen.

Ende des Propheten Joels.

Der Prophet Amos.

Das I. Capitel.

Fünff Völckern wird das Verderben vorgeſagt, weil ſie mit den Juden übel ſeynd umgangen.

Die Wort Amos, der unter den Hirten von Thecue war: die er in den Tägen Oziä, des Königs Juda, und in den Tägen Jeroboam, des Sohns Joas, des Königs Iſrael, zwey Jahr vor dem Erdbidem, über Iſrael geſehen hat. Ezech. 14. v. 5.

2. Und er ſprach: Der HErr wird aus Sion brüllen, und aus Jeruſalem ſeine Stimm gehen laſſen. Und die ſchöne Weid der Hirten werden trauren, und die Spitz des Carmels wird verdorren. Jer 25. v. 30. Joel. 3. v. 16.

3. Diß ſagt der HErr: Uber drey Laſter Damaſci, und über vier will ich ihnen nicht gnädig ſeyn: darum, daß ſie Galaad mit eiſernen Wägen gedroſchen haben.

4. Und ich will ein Feuer ſenden in das Hauß Azael, und es wird die Häuſer Benadad verzehren.

5. Ich will auch die Riegel Damaſci zerbrechen, und verderben, die auf dem Feld des Abgotts wohnen, und aus dem Luſt-Hauß denjenigen, der den Scepter in der Hand hat: und das Volck aus Syrien ſoll gen Cyrenen hinweg geführet werden, ſpricht der HErr.

6. Diß ſagt der HErr: Uber drey Laſter Gazä, und über vier, will ich ihnen nicht gnädig ſeyn: darum, daß ſie die ſchon Gefangene völlig hinweg geführet haben, ſie im Land Edom einzuſperren.

7. Und ich will ein Feuer ſenden in die Mauren zu Gaza, und es wird ihre Häuſer verzehren.

8. Ich will auch die Inwohner zu Azoto vertilgen, ſamt dem, der den Scepter zu Aſcalon hält: und meine Hand über Accaron ausſtrecken, und die übrige Philiſter ſollen umkommen, ſpricht GOtt der HErr.

9. Diß ſagt der HErr: Uber drey Laſter Tyri, und über vier, will ich ihnen nicht gnädig ſeyn: darum, daß ſie die ſchon gantz Gefangene im Land Edom verſperret, und an den Bund der Brüder nicht gedacht haben.

10. Und ich will ein Feuer ſenden in die Mauren Tyri, und es wird ihre Häuſer verzehren.

11. Diß ſagt der HErr: Uber drey Laſter Edom, und über vier, will ich ihnen nicht gnädig ſeyn: darum, daß er ſeinen Bruder mit dem Schwerdt verfolget, und die Barmhertzigkeit gegen ihn gebrochen, und ſeinen Grimm für und für gehalten, und ſeinen Zorn biß zum End nicht hat ſincken laſſen.

12. Ich will ein Feuer in Theman ſchicken, und es wird die Häuſer zu Boſra verzehren.

13. Diß ſagt der HErr: Uber drey Laſter der Kinder Ammon, und über vier, will ich ihnen nicht gnädig ſeyn: darum, daß ſie die ſchwangere Weiber zu Galaad aufgeſchnitten haben, ihre Gräntzen zu erweitern.

14. Und ich will in den Mauren zu Rabba ein Feuer anzünden: das ſoll im Heulen am Tag des Streits, und im Sturm-Wetter am Tag der Bewegung ihre Häuſer verzehren.

15. Und Melchom wird ins Gefängnuß gehen, er ſelbſt und mit ihm zugleich ſeine Fürſten, ſpricht der HErr.

Das II. Capitel.

I. Ebenmäßiges Verderben wird den Moabitern angekündet, 1.
II. Wie auch dem Land Juda, 4.
III. Und mit hefftigem Verweiß der Undanckbarkeit den Iſraeliten, 6.

I. 1. Diß ſagt der HErr: Uber drey Laſter Moab, und über vier, will ich ihm nicht gnädig ſeyn: darum, daß er das Gebein des Königs von Edom zu Aſchen verbrannt hat.

2. Und ich will ein Feuer in Moab ſchicken, und es wird die Häuſer zu Carioth verzehren: und Moab im Getümmel, und im Schall der Poſaunen ſterben.

3. Ich will auch den Richter von ihm vertilgen, und alle ſeine Fürſten zugleich mit ihm erwürgen, ſpricht der HErr.

II. 4. Diß ſagt der HERR: Uber drey Laſter Juda, und über vier, will ich ihm nicht gnädig ſeyn: darum, daß er das Geſetz des HErrn verworffen, und ſeine Gebott nicht gehalten hat: dann ihre Abgötter haben ſie betrogen, welchen ihre Vätter nachgangen ſeynd.

5. Und ich will ein Feuer in Juda ſchicken, und es wird die Häuſer zu Jeruſalem verzehren.

III. 6. Diß ſagt der HErr: Uber drey Laſter, und über vier, will ich ihm nicht gnädig ſeyn: darum, daß er den Gerechten um Geld, und den Armen um Schuh verkaufft hat.

7. Sie zertretten die Häupter der Armen im Staub der Erden, und meiden den Weg der Elenden: Sohn, und Vatter ſeynd zu einer Dirn gangen, meinen heiligen Namen zu entehren.

8. Sie haben ſich auf verpfändten Kleidern zu Tiſch geſetzt, bey allen Altären: und im Hauß ihres GOttes Wein getruncken vom Geld der Verurtheilten.

9. Ich aber hab den Amorrhiter vor ihrem Angeſicht ausgerottet, der ſo hoch war, wie die Cedern, und ſo ſtarck, wie die Eich-Bäum: und hab von oben her ſeine Frucht, und von unten ſeine Wurtzel vertilget. Num, 21, v. 24. Deut. 2. v. 24.

10. Ich bins, der euch aus Egyptenland herauf gebracht, und viertzig Jahr lang durch die Wüſten geführet hat, daß ihr der Amorrhiter Land zum Beſitz ſollet einnehmen. Exod. 14. v. 21. Deut 8. v. 2.

11. Ich hab aus euren Kindern Propheten erwecket, und Nazareer aus euren Jünglingen: Iſt dem nicht alſo, ihr Kinder Iſrael, ſpricht der HErr?

12. Ihr aber habt den Nazareern Wein zu trincken gegeben: und den Propheten befohlen, und geſagt: Ihr ſollet nicht weiſſagen.

13. Siehe, ich will unter euch kirren, wie ein Wagen kirret, der mit Heu beladen iſt.

14. Und der Geſchwinde wird nicht entfliehen, und der Mächtige ſeine Krafft nicht behalten, und der Starcke ſeine Seel nicht erretten:

15. Und der den Bogen trägt, wird nicht beſtehen, und der ſchnell iſt mit ſeinen Füſſen, nicht darvon kommen, und der zu Pferdt ſitzt, ſeine Seel nicht erretten.

16. Und der unter den Starcken am hertzhaffſten iſt, wird an dem Tag nacket entfliehen, ſpricht der HErr.

Das III. Capitel.

Die Urſachen des Iſraelitiſchen Verderbens werden beygebracht.

Höret das Wort, ihr Kinder Iſrael, das der HErr über euch geredet hat: über alles Geſchlecht, das ich aus Egyptenland geführet hab, ſprechend:

2. Euch hab ich allein erkennt aus allen Geſchlechten auf Erden: darum will ich alle eure Miſſethat über euch heimſuchen.

3. Mögen auch zween miteinander gehen, wann ſie nicht eins ſeynd?

4. Brüllet auch der Löw im Wald, es ſey dann, daß er einen Raub hab? Wird ſich auch ein junger Löw aus ſeinem Läger hören laſſen, er habe dann etwas ergriffen.

5. Wird auch ein Vogel in den Strick auf der Erden fallen, da kein Vogler iſt? Wird man auch den Strick von der Erden aufheben, eh dann etwas damit gefangen iſt?

6. Wird die Poſaun wohl klingen in einer Stadt, daß das Volck davon nicht erſchröcke? Soll auch wohl einig Unheil in der Stadt ſeyn, daß der HErr nicht gemacht hab?

7. Dann GOtt der HErr thut kein Ding, er hab dann zuvor ſein Geheimnuß ſeinen Knechten den Propheten offenbahret.

8. Der Löw wird brüllen, wer ſoll ſich nicht förchten? GOtt der HErr hat geredt, wer ſoll nicht weiſſagen?

9. Machet es kund in den Häuſern zu Azot, und in den Häuſern in Egypten-Land, und ſaget: Verſammlet euch auf den Bergen Samariä, und ſehet mitten in ihr vielfaltige Thorheit, und die Unrecht leiden in ihren Gemächern.

10. Sie können auch nicht thun, was Recht iſt, ſpricht der HERR, und ſie bringen ungerecht und geraubt Gut zuſammen in ihren Häuſern.

11. Darum ſagt diß GOtt der HERR: Das Land wird geplagt, und ringsher umgeben werden: und deine Stärck wird dir entzogen, und deine Häuſer geplündert werden.

12. Diß ſagt der HErr: Gleich wie wann ein Hirt zwey Bein, oder das äuſſerſt vom Ohrläplein dem Löwen aus dem Maul reiſſet, alſo ſollen die Kinder Iſrael errettet werden, welche zu Samaria in einem Winckel des Bethleins, und zu Damaſco ihr Spann-Beth haben.

13. Höret und bezeugts im Hauß Jacobs, ſpricht GOtt der HERR der Heerſchaaren:

14. Dann an dem Tag, wann ich anfangen werde, die Sünd Iſrael heimzuſuchen, ſo will ich ihn, auch die Altär zur Bethel heimſuchen: alsdann ſollen die Hörner des Altars abgehauen werden, und zu Boden fallen.

15. Und ich will das Winter- mit dem Sommer-Hauß ſchlagen: und es ſollen die Helffenbeinene Häuſer zu Grund gehen, und viel Häuſer ſollen zerbrochen werden, ſpricht der HERR.

Das IV. Capitel.

I. Weil die Iſraeliten nach vielen Straffen ſich nicht gebeſſert, wird ihnen die Gefängnuß vorgeſagt, 1.
II. Doch werden ſie letztlich zur Buß angetrieben, 12.

I. Höret diß Wort, ihr fette Küh, die ihr auf dem Berg zu Samaria ſeyd: die ihr den Dürfftigen Gewalt thut, und die Armen untertrucket: die ihr zu euren Herrn ſaget: Bringet herbey: und wir wollen trincken.

2. GOtt der HErr hat bey ſeiner Heiligkeit geſchworen: dann ſiehe, es werden die Täg über euch kommen, daß ſie euch an Stangen aufheben, und was von euch übrig iſt, in ſiedende Häfen werffen werden.

3. Und ihr werdet zu den Lücken hinausgehen, eine gegen der andern, und man wird euch gen Armon hinweg werffen, ſpricht der HERR:

4. Kommet gen Bethel, und handelt gottloß: und gen Galgala, und vermehret die Sünd: und bringet am Morgen eure Schlacht-Opffer, und drey Täg eure Zehenden.

5. Opffert auch ein Danck-Opffer vom Geſäuerten: ruffet aus, und verkündiget freywillige Opffer: dann alſo habt ihrs wollen haben, ihr Kinder Iſrael, ſpricht GOtt der HErr.

6. Derowegen hab ich euch auch ſtumpffe Zähn gegeben in allen euern Städten, und Mangel an Brodt an allen euren Orthen: und ihr ſeyd nicht wiederum zu mir kommen, ſpricht der HErr.

7. Ich hab euch auch den Regen verhalten, als noch drey Monath biß zur Erndt waren: und hab geregnet über eine Stadt, und über die andere Stadt hab ich nicht geregnet: und ein Theil iſt beregnet worden, aber das ander Theil, darauf ich nicht geregnet hab, iſt verdorret.

8. Und es kamen zwey oder drey Städt zu einer Stadt, Waſſer zu trincken, und ſeynd nicht erſättiget: und ihr ſeyd nicht wiederum zu mir kommen, ſpricht der HErr.

9. Ich hab euch mit Brand-Lufft und Milthau geſchlagen: ſo fraſſen auch die Raupen alles, was in euren Gärten, Weinbergen, Feigen-Gärten und Oel-Gärten wuchs: und ihr ſeyd nicht wiederum zu mir kommen, ſpricht der HErr. Agg. 2. v. 18.

10. Ich hab den Todt unter euch geſandt auf dem Weg in Egypten, hab eure junge Mannſchafft durchs Schwerdt erſchlagen, daß auch eure Pferdt ſeynd hinweg genommen worden: Ich hab den Geſtanck von eurem Heer-Lager in eure Naſen laſſen aufgehen: und ihr ſeyd nicht wiederum zu mir kommen, ſpricht der HErr.

11. Ich hab euch umgekehret, wie GOtt Sodoma und Gomorrha umgekehret hat, und ihr ſeyd geweſen wie ein Brand, der aus dem Feuer wird geriſſen: und ihr ſeyd nicht wiederum zu mir kommen, ſpricht der HErr. Gen. 19. v. 24.

II. 12. Darum will ich dir diß thun, O Iſrael: nachdem ich dir ſolches werd gethan haben, bereite dich, Iſrael, deinem GOtt zu begegnen.

13. Dann ſiehe, er iſts, der die Berg zurichtet, und den Wind macht, und dem Menſchen ſein Wort verkündiget, und am Morgen einen Nebel erwecket, und der auf der Höhen des Erdbodens daher tritt: der HERR, der GOTT der Heerſchaaren, iſt ſein Nam.

Das V. Capitel.

Das endliche Verderben wird dem Land Iſrael angedeutet, ſo fern es ſich nicht beſſern wird.

Höret diß Wort, dann ich ein Klag-Lied über euch anhebe: Das Hauß Iſrael iſt gefallen, und wird nicht wiederum aufſtehen.

2. Die Jungfrau Iſrael iſt niedergeworffen auf ihren Boden, und niemand iſt, der ſie aufrichte.

3. Dann diß ſagt GOtt der HErr: In der Stadt, daraus tauſend giengen, ſollen hundert übrig gelaſſen werden: und daraus hundert giengen, darinn ſollen zehen übrig gelaſſen werden im Hauß Iſrael.

4. Dann diß ſagt der HErr zum Hauß Iſrael: Suchet mich, ſo werdet ihr leben.

5. Und ſuchet Bethel nicht, gehet auch nicht gen Galgala, und ziehet nicht hinüber gen Berſabee: dann Galgala wird gefänglich hinweg geführet werden, und Bethel wird nichts nutz ſeyn.

6. Suchet den HErrn, und lebet: damit nicht etwan das Hauß Joſeph mit Feuer verbrannt werde, und es wird verzehren, und wird niemand ſeyn, der zu Bethel löſchen möge.

7. Die ihr das Recht in Wermuth verkehret, und die Gerechtigkeit auf Erden verlaſſet.

8. Den, der das Wagen-Geſtirn und Orion gemacht hat, der die Finſternuß in Morgen, und den Tag in die Nacht verwandelt: der dem Waſſer des Meers ruffet, und daſſelbige über den Erdboden ausſchüttet: Der HErr iſt ſein Nam.

Amos 9. v. 6.

9. Der die Verhergung des Starcken verlachet, und über den Mächtigen eine Zerſtöhrung führet.

10. Sie haſſen den, der ſie im Thor ſtraffet: und wer aufrichtig redet, der iſt ihnen ein Greuel.

11. Derowegen dieweil ihr den Armen beraubet, und ihm die auserleſene Beut abgenommen habt, werdet ihr Häuſer bauen von behauenen Quader-Steinen, und doch nicht darinn wohnen: die luſtige Weinberg pflantzen, und ihren Wein doch nicht trincken. Soph. 1. v. 13.

12. Dann eure Laſter, deren viel ſeynd, und eure ſtarcke Sünd ſeynd mir wohl bekannt: daß ihr des Gerechten Feind ſeyd, Gaben annehmet: und die Armen im Thor unterdrucket.

13. Darum wird der Verſtändig zu derſelben Zeit ſchweigen, dann es wird eine böſe Zeit ſeyn.

14. Suchet das Gut, und nicht das Böß, damit ihr leben möget: ſo wird der HErr, der GOtt der Heerſchaaren bey euch ſeyn, wie ihr geredt habt.

15. Haſſet das Böß, und liebet das Gut, und beſtellet das Recht im Thor: ob vielleicht der HErr, der GOtt der Heerſchaaren, ſich erbarmet über die übrige Joſephs. Pſ. 96. v. 10. Rom. 12. v. 9.

16. Darum ſagt diß der HErr, der herrſchende GOTT der Heerſchaaren: Es wird Klagen ſeyn auf allen Gaſſen: und auf allen Wegen drauſſen wird man ſagen: Weh! weh! und ſie werden den Ackermann zum Trauren fordern, und zum Klagen diejenigen, die ſich auf Wehklagen verſtehen.

17. Und es wird Klagen ſeyn in allen Weinbergen: dann ich will mitten unter euch hindurch gehen, ſpricht der HErr.

18. Weh denen, die nach dem Tag des HErrn ein Verlangen haben: Was ſoll euch der Tag des HERRN? Derſelbige Tag des HERRN iſt doch Finſternuß und kein Liecht.

Jer. 30. v. 7. Joel. 2 v. 11. Soph. 1. v. 15.

19. Es wird ſeyn, als wann ein Mann für einem Löwen fliehe, und ihm ein Bär begegnete: und als wann einer in ein Hauß gienge, und ſich mit ſeiner Hand an die Wand lehnte, und würde von einer Schlangen gebiſſen.

20. Wird nicht der Tag des HErrn Finſternuß, und kein Liecht ſeyn? Wird er nicht dunckel ſeyn, und keinen Glantz haben.

21. Ich haſſe eure Feſttäg, und hab ſie verworffen: und ich will den Geruch eurer Verſammlungen nicht annehmen:

Iſa. 1. v. 11. Jer. 6. v. 20. Malach. 1. v. 12.

22. Ob ihr mir ſchon eure Brand-Opffer, und Gaben opffern werdet, will ich ſie doch nicht annehmen: und die Gelübd eurer fetten Opffer nicht anſehen.

23. Thue von mir hinweg das Geſchrey deiner Lieder: Ich will das Geſäng deines Pſalters nicht hören.

24. Und das Recht ſoll öffentlich im Schwang gehen, wie Waſſer, und die Gerechtigkeit, wie ein ſtarcker Strom.

15. Habt ihr mir dann Schlacht-Opffer und Speiß-Opffer die viertzig Jahr lang in der Wüſten geopffert, ihr vom Hauß Iſrael? Act. 7. v 42.

26. Ihr habt die Hütten eurem Moloch getragen, und die Bilder eurer Abgötter ſamt dem Stern eures GOttes, die ihr euch ſelbſt gemacht habt.

27. Und ich will euch über Damaſcum hinweg führen laſſen, ſpricht der HErr, der GOtt der Heerſchaaren iſt ſein Nam.

Das VI. Capitel.

Gleicher Untergang wird den Herrſchenden, wegen ihren Laſtern, angeſagt.

Weh euch, die ihr reich ſeyd zu Sion, und die ihr auf den Berg Samariä vertrauet: ihr Fürnehmſte und Häupter des Volcks, die ihr zum Hauß Iſrael prächtig hinein tretter.

Luc. 6. v. 24.

2. Ziehet hin gen Chalane, und ſehet, und gehet von dannen gen Emath, zu der groſſen Stadt: darnach gehet hinab gen Geth der Philiſter, und zu andern ihren, auch den allerbeſten Königreichen: ob ihre Gräntzen weiter ſeynd, dann eure Gräntzen.

3. Die ihr zum böſen Tag abgeſöndert ſeyd: Und zum Stuhl der Ungerechtigkeit nahet.

4. Die ihr in Helffenbeinen Bettladen ſchlaffet, und Uppigkeit treibet auf euren Lägern: die ihr die Lämmer aus der Heerd eſſet, und die Kälber mitten aus dem Vieh-Hauffen.

5. Die ihr zum Pſalter-Spiel ſinget: ſie vermeinen, daß ſie Inſtrumenten zum Geſang haben, wie David.

6. Sie trincken den Wein aus Schalen, und ſalben ſich mit der allerbeſten Salben: und bekümmern ſich nicht über den Schaden Joſephs.

7. Darum ſollen ſie jetzt voran unter den Gefangenen hinweg geführet werden: und ſoll die Geſellſchafft der muthwilligen Geilen ein End haben.

8. GOtt der HErr hat bey ſeiner Seel geſchworen, ſpricht der HErr, der GOTT der Heerſchaa-

ren: Ich hab ein Abſcheu von der Hoffart Jacobs, und haſſe ſeine Häuſer: und will die Stadt mit ihren Inwohnern übergeben. Jer. 51. v. 14.

9. Und wann ſchon zehen Männer in einem Hauß überblieben, ſo ſollen ſie doch auch ſterben.

10. Alsdann wird ihn ſein Verwandter hinweg nehmen, und ihn verbrennen, auf daß er die Bein aus dem Hauß bringe: und er wird ſagen zu dem, der in den Gemächern des Hauß iſt: Iſt noch jemand mehr bey dir?

11. Und er wird antworten: Sie haben ein End. So wird er zu ihm ſagen: Schweige ſtill, und gedencke nicht an den Namen des HErrn.

12. Dann ſiehe, der HErr wird befehlen, und er wird das groſſe Hauß ſchlagen, daß es übern Hauffen falle, und das kleine Hauß, daß es Riß bekomme.

13. Können auch die Roß auf den Felſen lauffen? oder kan man auch daſelbſt mit Ochſen pflügen? dann ihr habt das Recht in Bitterkeit, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth verkehret?

14. Die ihr euch in dem erfreuet, das nichts iſt: die ihr ſprechet: Haben wir dann nicht durch unſere Stärck uns Hörner aufgeſetzt?

15. Dann ſiehe, ich will über euch, ihr vom Hauß Iſrael, ein Volck erwecken, ſpricht der HErr, der GOtt der Heerſchaaren: das ſoll euch verderben, vom Eingang zu Emath, biß an den Bach der Wüſten.

Das VII. Capitel.

I. Der Prophet Amos wendet durch ſein Gebett zweyfache Straff von Iſrael ab, 1.
II. Doch zwingen die grewliche Laſter GOtt, daß er die Iſraeliten ins Verderben fallen läſſet, 7.
III. Der Prieſter Amaſias unterſtehet ſich, den Propheten Amos durch den König Jeroboam zu vertreiben: dieſer aber höret von ihm die Weiß ſeines Verderbens, 10.

I. Diß zeigte mir GOtt der HErr: und ſihe, einer machte Heuſchrecken, im Anfang, da das Kraut vom ſpäten Regen aufgangen war, und ſihe, der ſpäte Regen kam, nachdem der König hatte abgemehet.

2. Und es begab ſich, als ſie nun das Kraut im Land gar abgefreſſen hatten, ſprach ich: Ach HErr GOTT, ich bitte, ſey doch gnädig: wer wird ſonſt dem Jacob aufhelffen, dann er iſt ſehr klein?

3. Da erbarmete ſich der HErr hierüber: und der HERR ſprach: Es ſoll dann nicht geſchehen.

4. Diß zeigte mir GOtt der HErr: und ſihe, GOtt der HErr rieff das Recht an zum Feuer: und daſſelbig verzehrte eine groſſe Tieffe, und fraß zugleich einen Theil.

5. Da ſprach ich: HErr GOtt, ich bitte, höre auf: wer wird Jacob aufhelffen, dann er iſt ſehr klein?

6. Und der HERR erbarmete ſich hierüber: und GOtt der HErr ſprach: ſo ſoll dann diß auch nicht geſchehen.

II. 7. Es zeigte mir auch der HErr dieſes: und ſihe der HErr ſtund auf einer beworffenen Mauer, und hatte eine Maurers-Kell in ſeiner Hand.

8. Und der HErr ſprach zu mir: was ſieheſt du Amos? und ich ſprach: eine Maurers-Kell. Und der HErr ſprach: Siehe, ich will die Maurers-Kell mitten unter meinem Volck Iſrael niederlegen: Ich will ſie hinfüro nicht mehr bewerffen.

9. Die Höhen der Abgötter ſollen zerſtöhret, und die geheiligte Ort in Iſrael verwüſtet werden: Und ich will mich über das Hauß Jeroboam mit dem Schwerd aufmachen.

III. 10. Und Amaſias, der Prieſter zu Bethel, ſandte zu Jeroboam, dem König Iſrael, und ſprach: Amos macht ein Aufruhr wider dich mitten im Hauß Iſrael: das Land wird all ſeine Wort gar nicht können leiden.

11. Dann diß ſagt Amos: Jeroboam wird durchs Schwerdt ſterben, und Iſrael wird aus ſeinem Land gefänglich hinweg geführet werden.

12. Und Amaſias ſprach zu Amos: Du Seher, gehe hinweg, und nehm die Flucht in das Land Juda: daſelbſt eß dein Brodt, und weiſſage daſelbſt.

13. Aber zu Bethel ſolſt du hinfüro nicht mehr weiſſagen: dann es iſt ein heilig Ort des Königs, und ein Hauß des Königreichs.

14. Und Amos antwortete, und ſprach zu Amaſia: Ich bin kein Prophet, bin auch keines Propheten Sohn; ſondern ich bin ein Küh-Hirt, der die wilde Feigen ablieſet.

15. Und der HErr nahm mich, als ich hinter dem Vieh gieng: Und der HERR ſprach zu mir: Gehe hin, und weiſſage zu meinem Volck Iſrael.

16. So höre nun des HErrn Wort: Du ſprichſt: über Iſrael ſolſt du nicht weiſſagen, noch triffen über des Abgotts Hauß.

17. Darum ſagt diß der HERR: Dein Weib wird in der Stadt Unzucht treiben: Deine Söhn und deine Töchter werden durchs Schwerdt fallen, und dein Acker wird mit der Schnur ausgemeſſen werden: und du wirſt in einem unreinen Land ſterben, und Iſrael wird aus ſeinem Land gefänglich hinweg geführet werden.

Das VIII. Capitel.

Durch unterſchiedliche Zeichen und Vorbedeutung wird vorgedachter Untergang bekräfftiget.

Diß zeigete mir GOTT der HERR: und ſiehe, da war ein Apffel-Hacken.

2. Und er ſprach: was ſieheſt du Amos? Ich ſprach: Einen Apffel-Hacken. Und der HERR ſprach zu mir: Das End iſt über mein Volck Iſrael kommen: und ich will es ihm hinfüro nicht mehr laſſen hingehen.

3. An dem Tag, ſpricht GOtt der HErr, werden die Thür-Angel des Tempels krachen: viel werden umkommen, und allenthalben ein ſtilles Weſen ſeyn:

4. Höret diß, die ihr den Armen untertrucket, und die Dürfftigen im Land vertilget,

5. Die ihr ſaget: wann wird der Monath vorüber ſeyn, daß wir unſere Waar verkauffet? Und der Sabbath, daß wir Korn aufthun

mögen? damit wir die Maaß verringern, und den Sickel ſteigern, und falſch Gewicht auflegen:

6. Auf daß wir die Armen um Geld, und die Dürfftigen um Schuh in unſeren Gewalt bringen, und Spreu vom Korn verkauffen?

7. Der HErr hat wider die Hoffart Jacobs einen Eyd geſchworen: Ich werde alle ihre Verwürckung nicht ewiglich in Vergeß ſtellen.

8. Solte ſich darüber das Land nicht bewegen, und alle ſeine Inwohner trauren? Wird es nicht herauf kommen, wie ein Strom, und hinaus geſtoſſen werden, und zerflieſſen, wie der Fluß in Egypten?

9. Und es wird ſich zutragen an demſelben Tag, ſpricht GOtt der HErr: die Sonn wird im hellen Mittag untergehen, und ich will das Land beym liechten Tag finſter machen.

10. Und ich will eure Feſt-Täg in trauren verwandeln, und all eure Geſäng in Wehklagen: und ich will einen Sack bringen über alle eure Rücken, und alle Häupter ſollen kahl werden: und das Land wird trauren, als wie über einen Eingebornen, und ſein End ſoll ſeyn, wie ein bitterer Tag. Tob. 2. v. 6. 1. Mach. 1. v. 41.

11. Siehe, es kommen die Täg, ſpricht der HErr, daß ich einen Hunger ins Land ſchicken werde: nicht einen Hunger nach Brodt, noch einen Durſt nach Waſſer, ſondern des HErrn Wort zu hören.

12. Und ſie werden ſich bewegen von einem Meer zum andern und von Mitternacht biß gen Aufgang: werden herum gehen, und des HErrn Wort ſuchen, und nicht finden.

13. An dem Tag werden ſchöne Jungfrauen, und junge Geſellen von Durſt vergehen.

14. Die jetzt ſchwören bey der Sünd Samariä, und ſagen: So wahr dein GOtt zu Dan lebet, und ſo wahr der Weg gen Berſabee lebet: und ſie werden fallen, und nimmer wiederum aufſtehen.

Das IX. Capitel.

I. Durch ein Geſicht wird offtgemeldtes Verderben bezeuget, 1.
II. Und werden die Iſraeliter, ſo wohl wegen der Laſter, als der Straff, Gottloſen Völckern verglichen, 7.
III. Endlich wird gleichwohl denſelben eine Erlöſung verheiſſen, 13.

I. Ich ſahe den HErrn auf dem Altar ſtehen, und er ſprach: Schlage an den Thür-Angel, daß ſich die Pfoſten bewegen: dann der Geitz iſt allen über das Haupt gewachſen, und ich will ſie biß zum letzten mit dem Schwerdt erwürgen: und ſie werden keine Ausflucht haben. Sie werden fliehen, und keiner aus ihnen, der fliehet, erhalten werden.

2. Und wann ſie gleich hinunter fahren würden biß in die Höll, wird ſie doch meine Hand von dannen heraus holen: und wann ſie hinauf fahren würden biß in den Himmel, werd ich ſie von dannen herunter ziehen. Pſal. 138. v. 8.

3. Und wann ſie ſich ſchon auf der Spitz des Bergs Carmel verborgen hätten, will ich ihnen nachforſchen, und ſie von dannen hinweg nehmen: und wann ſie ſich ſchon vor meinen Augen in den Grund des Meers würden verſtecken, will ich den Schlangen daſelbſt befehlen, daß ſie ſie beiſſen ſollen.

4. Und wann ſie vor ihren Feinden her ins Gefängnuß gehen werden, will ich daſelbſt dem Schwerdt befehlen, und es wird ſie tödten: und ich will meine Augen zum Böſen auf ſie richten, und nicht zum Guten.

5. Und er iſt der HErr, der GOTT der Heerſchaaren, der nur ein Land anrühret, und es wird vergehen: und alle, die darinn wohnen, werden trauren: und es wird heraufſteigen, wie der gantze Waſſer-Strom, und zerflieſſen, wie der Fluß in Egypten. Jer. 44. v. 11.

6. Der ſeine hohe Wohnung im Himmel bauet, und ſein Bündlein auf Erden gegründet hat: der dem Waſſer des Meers rufft, und daſſelbig über den Erdboden ausſchüttet, der HErr iſt ſein Nam. Amos 5. v. 8.

II. 7. Seyd ihr Kinder Iſrael mir nicht, wie die Kinder der Mohren, ſpricht der HErr? Hab ich nicht Iſrael aus Egyptenland herauf geführet, und die Philiſter aus Cappadocia, und die Syrer von Cyrenen?

8. Siehe, die Augen GOttes des HErrn ſehen auf ein ſündhafftig Königreich, und ich will daſſelbig vom Erdboden vertilgen: aber das Hauß Jacobs will ich nicht gar vertilgen, ſpricht der HErr.

9. Dann ſiehe, ich will Befehl geben, und das Hauß Iſrael unter allen Heyden reutern, wie man den Weitzen im Sieb reutert: und kein Steinlein ſoll auf die Erden fallen.

10. Alle Sünder meines Volcks ſollen durch das Schwerdt ſterben: die da ſagen: Das Unglück wird nicht nahen, noch über uns kommen.

11. An demſelben Tag will ich den Tabernackel Davids wiederum aufrichten, der gefallen iſt, und will die Lücken an ſeinen Mauren verbeſſern, und was verfallen iſt, wiederum aufrichten: und will es aufbauen, wie in alten Tägen. Act. 15. v. 16.

12. Auf daß ſie die übrigen von Edom beſitzen, und alle Heyden, dieweil mein Nam über ſie angeruffen iſt, ſpricht der HErr, der ſolches thut.

III. 13. Siehe, es kommen die Täg, ſpricht der HErr, daß der Pflüger den Schnitter, und der Trauben-Tretter den Sämann wird erreichen, und die Berg werden mit Süſſigkeit trieffen, und alle Bühel ſollen gebauet werden. Joel. 3. v. 18.

14. Und ich will die Gefangenſchafft meines Volcks Iſrael wenden: und ſie ſollen die wüſte Stätt aufbauen, und bewohnen: ſie ſollen Weinberg pflantzen, und den Wein davon trincken: und ſie ſollen Gärten machen, und die Früchten davon eſſen.

15. Und ich will ſie in ihr Land pflantzen: und hinführo nicht ausrotten aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben hab, ſpricht der HERR dein GOTT.

Ende des Propheten Amos.

Der Prophet Abdias.

Das I. Capitel.

I. Den Idumeern, wegen verübter Tyranney gegen die Juden, wird der Untergang geweiſſagt, 1.
II. Den Juden aber, nach der Chaldäiſchen Dienſtbarkeit, alle Wohlfahrt, 17.

I. Das Geſicht Abdiá. Diß ſpricht GOtt der HErr zu Edom: wir haben eine Zeitung gehöret vom HErrn: und er hat einen Geſandten zu den Heyden geſchickt: machet euch auf, und laſſet uns zum Streit wider ihn aufſtehen. Jer. 49. v. 14.

2. Siehe, ich hab dich klein gemacht unter den Heyden: du biſt ſehr verachtet.

3. Der Hochmuth deines Hertzens hat dich erhoben, der du in den Stein-Klüfften wohneſt, und deinen Stuhl erhöheſt, und ſprichſt in deinem Hertzen: Wer will mich herunter ziehen, zur Erden?

4. Wann du dich ſo hoch ſchwingen wirſt, wie der Adler, und wann du auch zwiſchen den Sternen dein Neſt wirſt machen, ſo will ich dich von dannen herunter ziehen, ſpricht der HErr.

5. Wann Dieb zu dir hinein kommen wären, und Mörder bey der Nacht, wie hätteſt du still geſchwiegen? hätten ſie nicht ſo viel geſtohlen, als ihnen wäre genug geweſen? wären Weinleſer zu dir hinein kommen, hätten ſie dir nicht zum wenigſten ein Träublein übrig gelaſſen?

6. Wie haben ſie Eſau durchforſchet, und ſeine verborgene Sachen durchſucht?

7. Sie haben dich hinaus getrieben biß zu den Gräntzen: all deine Bunds-Genoſſen haben dich betrogen: die Männer, welche mit dir ſolten Fried halten, haben dich überwältiget: die das Brodt mit dir eſſen, werden hinderliſtige Anſchläg gegen dich machen: es iſt keine Fürſichtigkeit in ihm.

8. Werde ich nicht an dem Tag, ſpricht der HERR, die Weiſen aus Edom vertilgen, und die Fürſichtigkeit vom Gebirg Eſau?
Iſa. 29. v. 14. 1. Cor. 1. v. 19.

9. Und deine Starcke gegen Mittag werden ſich ſchröcken, auf daß die Mannſchafft vom Gebirg Eſau vertilget werde.

10. Schand wird dich überdecken, und du wirſt zu Grund gehen ewiglich, um des Mords und der Ungerechtigkeit willen, wider Jacob deinen Bruder. Gen. 27. v. 42.

11. An dem Tag, da du wider ihn ſtundeſt, da die Fremde ſein Heer gefangen nahmen, und die Ausländiſche zu ſeinen Thoren hinein zogen, und über Jeruſalem das Looß wurffen: da wareſt du auch, wie einer aus ihnen.

12. Du ſolſt nicht mit Luſt zuſehen am Tag deines Bruders, am Tag ſeiner Ausfahrt: und ſolleſt dich über die Kinder Juda am Tag ihres Untergangs nicht erfreuen: noch am Tag der Angſt übermüthig mit deinem Mund reden.

13. Und du ſolſt zum Thor meines Volcks nicht hinein gehen an dem Tag ihres Untergangs: und am Tag ſeiner Verwüſtung ſolſt du ſein Unglück nicht mit Luſt anſchauen: noch wider ſein Heer am Tag ſeines Verderbens dich ausſchicken laſſen.

14. Du ſolſt auch nicht ſtehen an den Wegſcheidungen, die Flüchtigen zu erwürgen: und welche von ihm übrig bleiben, die ſolſt du am Tag ſeiner Trübſal nicht einſchlieſſen.

15. Dann der Tag des HErrn über alle Heyden iſt nah: wie du gethan haſt, alſo wird dir geſchehen: er wird dir deine Vergeltung auf dein Haupt wiederum wenden.

16. Dann gleichwie ihr auf meinem heiligen Berg getruncken habt, ſo ſollen alle Heyden ohne aufhören trincken: ſie werden trincken, und verſchlingen, und ſollen ſeyn, als wären ſie nie geweſen.

II. 17. Und auf dem Berg Sion wird Heyl ſeyn, und er wird auch heilig ſeyn: und das Hauß Jacob wird ſeine Beſitzer wieder beſitzen.

18. Das Hauß Jacob ſoll ein Feuer ſeyn, und das Hauß Joſeph eine Flamm, und das Hauß Eſau Stoppeln: und ſie werden dieſelbige anzünden, und verzehren: und es wird vom Hauß Eſau nichts übrig bleiben, dann der HErr hats geredt.

19. Und die gegen Mittag ſeyn, werden den Berg Eſau, die aber im flachen Land ſeynd, die Philiſter zum Erbtheil einnehmen: und ſie werden das Land Ephraim, und das Land Samaria einnehmen: und Benjamin wird Galaad beſitzen.

20. Und die Kinder Iſrael von dieſem Heer, wann ſie wiederum heimkehren, ſollen alle Ort der Chananiter einnehmen, biß gen Sarepta: und die Gefangene von Jeruſalem, welche zu Boſphoro ſeynd, werden die Städt gegen Mittag beſitzen.

21. Und es werden Erlöſer herauf kommen auf den Berg Sion, den Berg Eſau zu richten: alsdann wird das Reich des HErrn ſeyn.

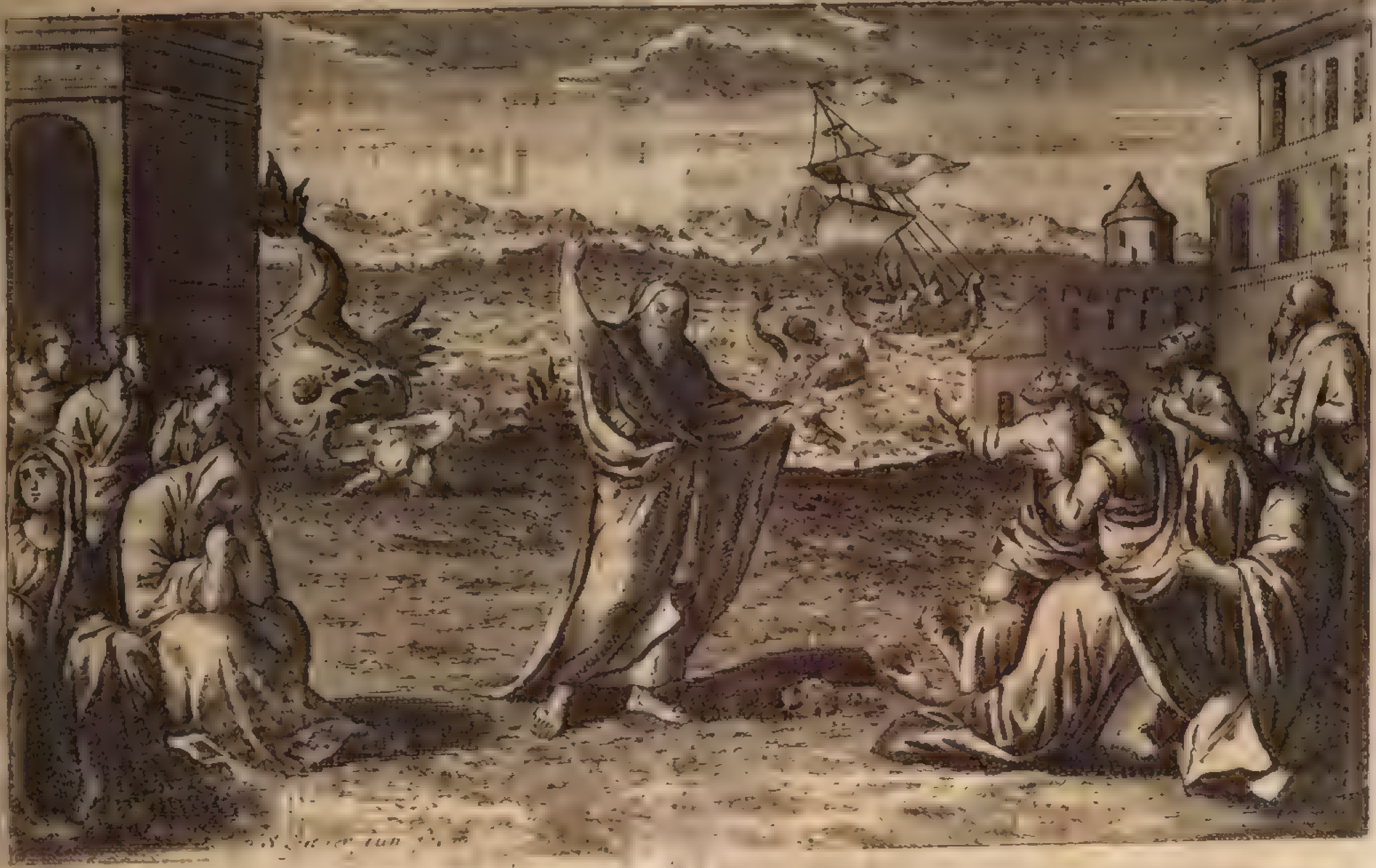
Ende des Propheten Abdiá.

◆

Der Prophet Jonas.

Das I. Capitel.

I. Jonas wird von GOtt nach Ninive geſchickt; er aber fliehet nach Tharſis, 1.
II. Drum erhebt ſich ein Ungewitter, deſſen Urſach das Looß auf Jonam deutet, 4.
III. Worüber er freywillig ins Meer verſenckt wird; und folget alſobald darauf die Stille, 10.



1. Und des HErrn Wort geſchahe zu Jona, dem Sohn Amathi, und ſprach:
2. Mache dich auf, und gehe hin in die groſſe Stadt Ninive, und predige daſelbſt: dann ihre Boßheit iſt für mich herauf geſtiegen.
3. Und Jonas machte ſich auf von dem Angeſicht des HErrn, gen Tharſis zu fliehen: und er kam hinab gen Joppen, und fand ein Schiff, das gen Tharſis fahren wolte: und er gab ſeinen Schiff-Lohn, und gieng hinein, daß er mit ihnen gen Tharſis führe von dem Angeſicht des HErrn.

II. 4. Da ſchickte der HErr einen groſſen Wind aufs Meer: und es ward ein groß Ungewitter auf dem Meer, und das Schiff war in Gefahr, zerſchmettert zu werden.
5. Und die Schiff-Leut förchteten ſich, und die Männer rieffen, ein jeglicher zu ſeinem GOtt: und ſie wurffen die Fäſſer, ſo im Schiff waren, ins Meer, auf daß es davon erleichtert würde: und Jonas war hinunter in das Schiff geſtiegen, und lag in einem tieffen Schlaff.
6. Und der Schiff-Herr trat hinzu, und ſprach zu ihm: Wie ſchläffſt du ſo hart? Stehe auf, und ruff deinen GOtt an, ob vielleicht GOtt an uns gedencken wolte, damit wir nicht untergehen:
7. Und ein jeglicher ſprach zu ſeinem Geſellen: kommet, und laſſet uns das Looß werffen, damit wir wiſſen, warum uns diß Unglück widerfahre. Da wurffen ſie das Looß: und das Looß fiel auf Jonam.
8. Und ſie ſprachen zu ihm: Sage uns, warum widerfähret uns diß Unglück? was iſt dein Gewerb? aus welchem Land biſt du? und wohin gehet deine Reiß? oder von welchem Volck biſt du?
9. Und er ſprach zu ihnen: ich bin ein Hebreer, und förchte den HErrn, den GOtt des Himmels, der das Meer und das trucken erſchaffen hat.

III. 10. Da förchteten ſich die Männer ſehr, und ſprachen zu ihm: warum haſt du das gethan? (Dann die Männer hatten verſtanden, daß er von dem Angeſicht des HErr fliehe, dann er hatte es ihnen angezeiget.)
11. Und ſie ſprachen zu ihm: was ſollen wir dir thun, damit das Meer von uns ablaſſe? dann das Meer gieng immer, und ſchwellete auf.
12. Und er ſprach zu ihnen: nehmet mich, und werffet mich ins Meer, ſo wird das Meer von euch ablaſſen: dann ich weiß, daß diß groß Ungewitter um meinet willen über euch kommen iſt.
13. Und die Männer ruderten, daß ſie ans Land kämen, und konnten nicht: dann das Meer gieng, und erhebte ſich über ſie.
14. Da rieffen ſie zum HErrn, und ſprachen: ach HErr, wir bitten, laß uns doch nicht um dieſes Manns Seel willen untergehen, und lege das unſchuldige Blut nicht auf uns: dann du HErr haſt gethan nach deinem Willen.
15. Und ſie nahmen Jonam, und warffen ihn ins Meer: und das Meer ſtund ſtill von ſeinem Wüten.
16. Und die Männer förchteten den HErrn ſehr, und ſchlachteten dem HErrn Opffer, und thäten ihm Gelübd.

Das

Das II. Capitel.

I. Jonam verſchlingt ein Wallfiſch, 1.
II. In deſſen Bauch er GOtt lobt, und anrufft, 2.
III. Und er wird nach dreyen Tägen vom Fiſch aufs Land ausgeſpien, 11.

I. Und der HErr ſchickte einen groſſen Fiſch, daß er den Jonam verſchlinge: Jonas aber war drey Täg und drey Nächt im Bauch des Fiſchs. Matt. 12. v. 40. †16. v. 4. Luc. 11. v. 30. 1. Cor. 15. v. 4.

II. 2. Und Jonas bettete zum HErrn ſeinem GOtt, aus dem Bauch des Fiſchs, und ſprach:

3. Ich hab in meiner Trübſal zum HErrn geruffen, und er hat mich erhöret: aus dem Bauch der Höllen hab ich geruffen, und du haſt meine Stimm erhöret. Pſ. 119. v. 1.

4. Und du haſt mich in die Tieffe geworffen, mitten ins Meer, daß mich die Fluth umgeben hat: alle deine Waſſer-Würbel und deine Wellen ſeynd über mich gangen.

5. Und ich ſprach: nun bin ich von dem Angeſicht deiner Augen verworffen: jedoch werde ich deinen heiligen Tempel wiederum ſehen.

6. Waſſer umgaben mich biß an die Seel: der Abgrund hat mich umringet, das Meer hat mein Haupt überdeckt. Pſ. 68. v. 2.

7. Ich ſunck hinunter zu den äuſſerſten Gründen der Bergen: die Riegel der Erden hatten mich beſchloſſen ewiglich: aber du wirſt mein Leben aus dem Verderben hinaus führen, HErr mein GOtt.

8. Da meine Seel in mir beängſtiget war, hab ich an den HErrn gedacht: daß mein Gebett in deinem heiligen Tempel zu dir kommen mögte.

9. Welche der Eitelkeit vergeblich anhangen, die laſſen ihre Barmhertzigkeit fahren.

10. Ich aber will dir mit Lobgeſang opffern: alles, was ich gelobt hab, will ich dem HErrn für mein Heyl leiſten.

III. 11. Da ſprach der HERR zum Fiſch: und er ſpye Jonam aus aufs Land.

Das III. Capitel.

I. Nach abermaliger Schickung geht Jonas nach Ninive, 1.
II. Und durch ſeine Predigt, bekehrt er den König, ſamt der gantzen Stadt, zur Buß, 4.
III. Darum verzeihet ihnen GOtt barmhertziglich, 10.

I. Und des HERRN Wort geſchahe zum andernmal zu Jona und ſprach:

2. Mache dich auf, und gehe in die groſſe Stadt Ninive, und predige in ihr die Predigt, die ich zu dir reden werde.

3. Und Jonas machte ſich auf, und gieng hin gen Ninive, nach dem Wort des HErrn: aber Ninive war ein groſſe Stadt, drey Tag-Reiß groß.

II. 4. Und Jonas fieng an eine Tag-Reiß zur Stadt hinein zu gehen, und er rieff und ſprach: Es ſeynd noch viertzig Täg und Ninive wird untergehen.

5. Und die Männer zu Ninive glaubten an GOtt: und ſie rieffen eine Faſten aus, und bekleidten ſich mit Säcken, vom gröſten biß zum geringſten. Matt. 12. v. 41. Luc. 11. v. 32.

6. Und das Wort kam vor den König zu Ninive: und er ſtund auf von ſeinem Thron, warff ſein Kleid von ſich hinweg, und zoge einen Sack an, und ſetzte ſich in die Aſchen.

7. Er ließ auch ausruffen, und zu Ninive aus dem Mund des Königs und ſeiner Fürſten, mit dieſen Worten ſagen: Menſchen und Vieh, Ochſen, und Schaf ſollen nichts verkoſten: ſie ſollen auch weder weiden, noch Waſſer trincken.

8. Sondern es ſollen beyde, Menſchen und Vieh, mit Säcken bedecket ſeyn, und ſtarck zum HErrn ruffen: und jederman ſoll ſich bekehren von ſeinem böſen Weg, und von ſeiner Ungerechtigkeit, die in ſeinen Händen iſt.

9. Wer weiß, GOtt mögte ſich umkehren, und Gnad erzeigen, und ſich vom Grimm ſeines Zorns abwenden, damit wir nicht untergehen. Jer. 18. v. 11. Joel 2. v. 14.

III. 10. Und GOtt ſahe ihre Werck, daß ſie ſich bekehrten von ihrem böſen Weg: da erbarmete ſich GOtt wegen des Ubels, das er geredt hatte, ihnen zu thun, und thäts nicht.

Das IV. Capitel.

I. Jonas wird unwillig, daß GOtt den Niniviten, wider ſein Verſprechen, verſchonet habe, 1.
II. Den doch GOtt, aus Gelegenheit eines verdorrten Kürbiß, die Gütigkeit lehrt, 6.

I. Und diß ſchmertzte Jonam hefftig, und er ward zornig,

2. Und bettete zum HErrn, und ſprach: ach lieber HErr, iſt das nicht mein Wort, das ich geredt habe, da ich noch in meinem Land war? Darum wolte ich ihm vorkommen, und gen Tharſis fliehen. Dann ich weiß, daß du ein gütiger und barmhertziger GOTT biſt, gedultig, und von groſſer Erbarmung, der über die Boßheit Gnad erzeiget. Pſ. 85. v. 5. Joel. 2. v. 13.

3. Und nun, O HErr, ich bitte, du wolleſt meine Seel von mir nehmen: dann der Todt iſt mir beſſer, als das Leben.

4. Und der HErr ſprach: Meyneſt du wohl, daß du billig zörneſt?

5. Und Jonas gieng zur Stadt hinaus, und ſetzte ſich gegen Aufgang bey der Stadt nieder: daſelbſt machte er ihm ein Schatten-Häußlein, und ſaß unter demſelbigen im Schatten, biß er ſähe, was der Stadt widerführe.

II. 6. Und GOtt der HErr verſchaffte einen Kürbiß, und er wuchs über Jona, damit er ſeinem Haupt zum Schatten wäre, und ihn bedeckte: (Dann ihm wahr nicht wohl) und Jonas erfreuete ſich gar hoch über den Kürbiß.

7. Und GOtt verſchaffte am folgenden Tag beym Aufgang der Morgenröth einen Wurm, der zerbiſſe den Kürbiß, daß er verdorrete.

8. Nachdem aber die Sonn aufgangen war, befahl der HErr, daß eine hitzige Brand-Lufft kam: und die Sonn ſtach dem Jonä aufs Haupt, und er ward ſehr Kraftloß: da begehrete er für ſeine Seel, daß er ſterben mögte, und ſprach: es iſt mir beſſer, daß ich ſterbe, dann daß ich lebe.

9. Und der HErr ſprach zu Jona: Meyneſt du wohl, daß du um den Kürbiß billig zörneſt? Und er ſprach: Ja, billig zörne ich darüber, biß zum Todt.

10. Und der HErr ſprach: Du betrübeſt dich des Kürbiß halben, daran du doch nicht haſt gearbeitet, noch gemacht haſt, daß er gewachſen iſt: der in einer Nacht gewachſen, und in einer Nacht vergangen iſt.

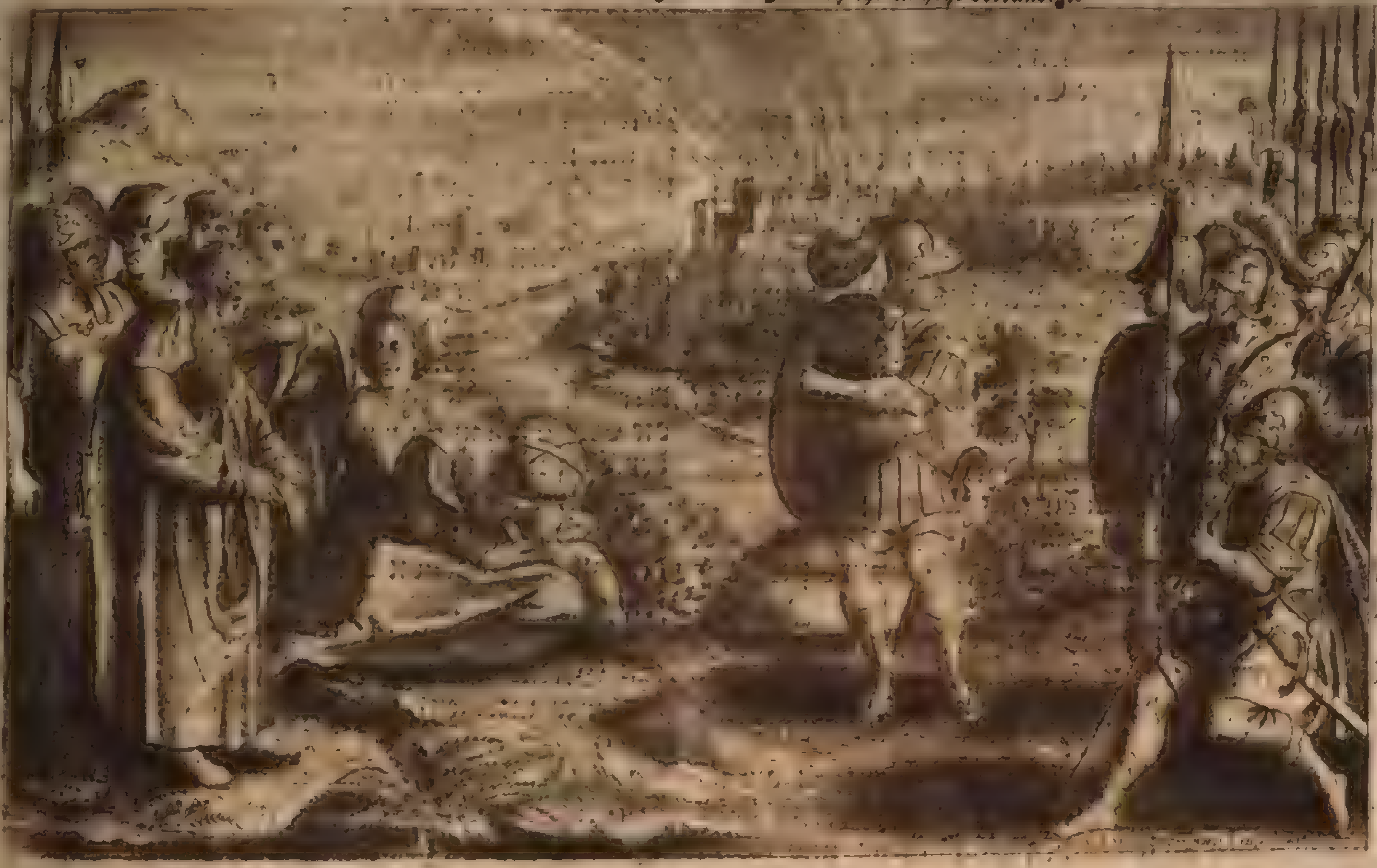
11. Und ich ſolte der groſſen Stadt Ninive nicht verſchonen, in welcher mehr dann hundert und zwantzig tauſend Menſchen ſeynd, die zwiſchen ihrer rechten und lincken Hand keinen Unterſcheid wiſſen, und auch viel Viehs?

Ende des Propheten Jonä.

Der Prophet Michäas.

Das I. Capitel.

Samariä und Jeruſalem wird wegen der Abgötterey ihr Unheyl verkündigt.



Das Wort des HErrn, das zu Michäa, dem Moraſthiter, geſchehen iſt, in den Tägen Joathan, Achaz, und Ezechiä, der Königen Juda: das er über Samaria, und Jeruſalem geſehen hat.

2. Höret alle Völcker, das Land mercke auf, und alles, was darinnen iſt: und GOtt der HErr ſeye euch zum Zeugen, der HErr aus ſeinem heiligen Tempel. Deut. 32. v. 1. Iſa. 1. v. 2.

3. Dann ſiehe, der HErr wird von ſeinem Ort heraus gehen: er wird herab kommen, und tretten über die Höhen des Lands. Iſa. 26. v. 21.

4. Da werden die Berg unter ihm zerrinnen, und die Thäler werden von einander gehen, wie Wachs vor dem Feuer, und wie Waſſer, das vom hohen Ort geſchwind hinab fällt.

5. Diß alles wird geſchehen wegen des Laſters Jacobs, und wegen der Sünd des Hauß Iſraels. Welches iſt aber das Laſter Jacob? Iſts nicht Samaria? und welche ſeynd die Höhen Juda? ſeynd ſie nicht zu Jeruſalem?

6. Darum will ich Samaria machen wie einen Stein-Hauffen im Feld, wann man einen Weinberg pflantzt: und will ihre Stein im Thal herunter ziehen, und ihre Grund-Veſten entblöſſen.

7. All ihr abgöttiſch Bild-Werck ſoll zerſchlagen, und all ihr Lohn mit Feuer verbrannt werden, und ich will alle ihre Abgötter zu Grund vertilgen: dann ſie ſeynd von Huren-Lohn zuſammen gebracht, und ſollen auch wiederum zu Huren-Lohn werden.

8. Darüber will ich klagen, und heulen: ich will beraubet und nacket daher gehen: will heulen, wie die Drachen, und wehklagen, wie die Strauſſen.

9. Dann zu ihrer Wunden iſt kein Rath, dieweil ſie iſt biß an Juda kommen, und reichet an das Thor meines Volcks biß gen Jeruſalem.

10. Verkündigets zu Geth nicht, weinet keine Thränen, im Hauß des Staubs beſprenget euch mit Staub.

11. Fahr nur hin, du ſchöne Wohnung, mit Schanden bedeckt: ſie iſt nicht hinaus gangen, die an den Gräntzen wohnet: das benachbarte Hauß, das für ſich ſelbſt ſtehet, wird die Wehklag von euch annehmen.

12. Dieweil, die in der Verbitterung beharret, iſt zum Guten ſchwach worden: dann das Unglück iſt vom HErrn herab kommen biß an das Thor zu Jeruſalem.

13. Das Rauſchen der Wägen wird die Innwohner zu Lachis erſchröcken, ſie iſt der Tochter Sion ein Anfang der Sünd, dann die Laſter Iſraels ſeynd in dir gefunden.

14. Darum wird ſie Kriegsleut ausſchicken über das Erbtheil Geth: das ein lügenhafftig Hauß iſt, die König Iſrael zu betrügen.

15. Ich will dir noch einen Erben zuführen, die du zu Mareſa wohneſt: und wird die Herrlichkeit Iſraels biß gen Odollam kommen.

16. Laß dich kahl machen, und ſcheren über deine liebe und zarte Kinder: laß dich kahl ſcheren, wie ein Adler: dann ſie ſeynd von dir gefänglich hinweg geführet worden.

Das II. Capitel.

I. Gleichmäßige Straff dräuet er dem Volck wegen des Geitzes, 1.
II. Doch nach erzeigtem Mitleiden, 10.
III. Gibt er den übrigen Hoffnung zur Erlöſung, 12.

I. Weh euch, die ihr gedencket, was nichts nutz iſt, und Böſes würcket in euren Schlaff-Kammern: früh Morgens thun ſie es, dieweil ihre Hand wider GOtt iſt.

2. Und ſie laſſen ſich der Aecker gelüſten, und nehmen ſie mit Gewalt, und reiſſen die Häuſer zu ſich: ſie untertrucken einen Mann, und ſein Hauß, einen Mann, und ſeine Erbſchafft.

3. Darum ſagt diß der HErr: ſiehe ich gedencke Böſes über diß Geſind, daraus ihr euren Hals nicht ziehen werdet, noch alſo hochmüthig herein tretten: dann es wird eine ſehr böſe Zeit ſeyn.

4. An denſelbigen Tag wird man ein Sprichwort über euch führen, und ein Lied mit Luſt ſingen, und ſagen: wir ſeynd in Grund verderbt: ein Theil meines Volcks iſt verwechſelt: wie wird er von mir abweichen, dieweil er wiederum kommt, der unſer Land ſoll austheilen?

5. Darum wird niemand ſeyn, der in der Verſammlung des HErrn dir eine Looßſchnur gebe.

6. Redet nicht alſo, wie ihr redet: es wird über dieſe nicht trieffen, und die Schand wird ſie nicht ergreiffen.

7. Das Hauß Jacob ſpricht: iſt dann der Geiſt des HErrn verkürtzet? oder hat er ſolche Gedancken? ſeynd meine Wort nicht gütig gegen dem, der aufrichtig wandelt?

8. Aber mein Volck iſt zum Gegentheil aufgeſtanden, und zum Widerſager worden: ihr habt Mantel und Rock hinweg genommen: und die in Einfalt über giengen, mit denen habt ihr Streit angefangen.

9. Die Weiber meines Volcks habt ihr aus ihren Luſt-Häuſern verſtoſſen: ihr habt mein Lob von ihren jungen Kindern ewiglich hinweg genommen.

II. 10. Machet euch auf, und gehet hinweg, dann ihr habt hie keine Ruh: diß Land wird um ſeiner Unſauberkeit willen durch ein ſehr böſe Fäulung verderbt werden.

11. Wolte GOTT, daß ich ein Mann wäre, der den Geiſt nicht hätte? und daß ich vielmehr Lügen redete! ich will dir zum Wein trieffen, und zur Trunckenheit: und diß Volck wirds ſeyn, darüber es trieffen wird.

III. 12. Ich will dich O Jacob zumal verſammlen: Ich will die übrigen von Iſrael zuſammen führen, ich will ſie zugleich, wie eine Heerd, in den Schaf-Stall bringen, und ſie werden mitten im Schaf-Stall, wie das Vieh ein Getümmel machen, für groſſer Meng der Menſchen.

13. Dann es wird einer herauf kommen, der vor ihnen den Weg öffnen wird: und ſie werden ſcheiden, und zum Thor hinüber kommen, und durch daſſelbig hinein ziehen: und ihr König wird vor ihnen hergehen, und der HErr vorn an der Spitzen.

Das III. Capitel.

I. Die Herrſcher, ſo wohl die Geiſtliche als die Weltliche, werden der Tyrannen, und Ungerechtigkeit bezüchtiget, 1.
III. Wie nicht weniger etliche ſchmeichleriſche Propheten, der Lügen, und des Betrugs, 5.
III. Um deren Laſter willen, Jeruſalem mit dem Tempel ſolle verhergt werden, 9.

I. Und ich ſprach: höret ihr Häupter in Jacob, und ihre Fürſten des Hauß Iſraels: Gebühret euch nicht zu wiſſen, was recht iſt?

2. Die ihr das Gute haſſet, und das Böß liebet: die ihr ihnen ihre Haut mit Gewalt abziehet, und ihr Fleiſch von ihren Beinen?

3. Sie haben das Fleiſch meines Volcks gefreſſen, und ihnen über das die Haut abgezogen: ihre Bein haben ſie zerbrochen, und zerhauen, wie Stück in einem Keſſel, und wie Fleiſch in einem Hafen.

4. Alsdann werden ſie zum HErrn ſchreyen, und er wird ſie nicht erhören: und er wird zu derſelbigen Zeit ſein Angeſicht für ihnen verbergen, gleichwie ſie mit ihren Sünden ſchalckhafftig gethan haben.

II. 5. Diß ſagt der HErr über die Propheten, die mein Volck verführen: die mit ihren Zähnen beiſſen, und Frieden predigen: wer ihnen aber nicht etwas ins Maul gibt, wider denſelben heiligen ſie einen Krieg.

6. Darum wird euch die Nacht für das Geſicht werden, und die Finſternuß für das Wahrſagen: die Sonn ſoll untergehen über die Propheten, und der Tag über ſie verfinſtert werden.

7. Und die Seher ſollen ſchamroth werden, und die Wahrſager in Schanden ſtehen: und ſie werden alle ihr Angeſicht bedecken, dieweil von GOtt keine Antwort kommt.

8. Ja, aber bin vom Geiſt des HErrn mit Krafft, mit Gericht und mit Stärck erfüllet, Jacob ſeine Laſter anzuzeigen, und Iſrael ſeine Sünd.

III. 9. So höret diß ihr Fürſten des Hauß Jacobs, und ihr Richter des Hauß Iſraels: dieweil ihr vom Rechten ein Abſcheuen habt, und alles verkehret, was aufrichtig iſt.

10. Die ihr Sion im Blut bauet, und Jeruſalem in Ungerechtigkeit.

11. Ihre Fürſten richten um Geſchenck, und ihre Prieſter lehren um Lohn, und ihre Propheten weiſſagen um Geld: und ſie verlaſſen ſich auf den HErrn, und ſprechen: Iſt der HErr nicht mitten unter uns? Es wird kein Unglück über uns kommen.

Ezech. 22. v. 17. Soph. 3. v. 3.

12. Darum wird Sion um eurentwillen wie ein Feld gepflüget werden, und Jeruſalem wird ſeyn wie ein Stein-Hauffen, und der Berg des Tempels wird zu einer wilden Höh werden.

Jer. 26. v. 18.

Das IV. Capitel.

I. Der Tempel wird erneuert, und durch den ankommenden Meßiam betretten werden, 1.
II. Zu welchem alle Heyden kommen werden, 6.

I. Und in den letzten Tägen wird der Berg, darauf des HErrn Hauß gebauet iſt, auf den Spitzen der Bergen bereitet, und über die Bühel erhoben ſeyn: und die Völcker werden zu ihm lauffen. Iſa. 2. v. 2.

2. Und viel Heyden werden dahin eilen, und ſagen: Kommet, laſſet uns zu dem Berg des HErrn hinauf gehen, und zu dem Hauß des GOttes Jacobs: und er wird uns ſeine Weg lehren, und wir wollen auf ſeinen Fuß-Pfaden wandeln: dann aus Sion wird das Geſetz ausgehen, und des HErrn Wort aus Jeruſalem.

3. Und er wird zwiſchen vielen Völckern richten, und wird ſtarcke Völcker ſtraffen, in die ferne: und ſie werden ihre Schwerdter zu Pflug-Eiſen verſchmieden, und ihre Spieß zu Kärſten: kein Volck wird wider das ander ein Schwerdt in die Hand nehmen, und ſie werden hinfüro nicht mehr kriegen lernen.

4. Ein jeglicher wird unter ſeinem Weinſtock, und unter ſeinem Feigen-Baum ſitzen, und wird niemand ſeyn, der ihn ſchröcke: dann der Mund des HErrn der Heerſchaaren hats geredt.

5. Dann alle Völcker werden wandeln, ein jeglichs im Namen ſeines GOttes; wir aber wollen ewig, und darüber im Namen des HErrn unſers GOttes wandeln.

II. 6. An dem Tag, ſpricht der HERR, will ich die Hinckenden verſammlen, und die ich verworffen hatte, und die ich geplagt hatte, zuſammen bringen.

7. Und ich will der hinckenden Erben übrig laſſen: und die Mühſelige zu einem mächtigen Volck machen: und der HErr ſoll auf dem Berg Sion über ſie herrſchen, von nun an biß in Ewigkeit.
Soph. 3. v. 19.

8. Aber du nebelichter Thurn der Heerd, der Tochter Sion, es wird biß an dich kommen: es wird die erſte Herrſchafft wieder kommen, das Reich der Tochter Jeruſalem.

9. Warum nimmſt du ab für Traurigkeit? Haſt du nicht einen König? oder iſt dein Rathgeber umkommen, daß du alſo mit Schmertzen befangen biſt, wie ein Weib in Kinds-Nöthen?

10. So leide nun, und krächtze, du Tochter Sion, wie eine Gebärende. Dann du wirſt jetzt zwar zur Stadt hinaus gehen, und auf dem Land wohnen, und gen Babylon kommen, daſelbſt wirſt du erlöſet werden: da wird dich der HErr aus der Hand deiner Feinden erretten.

11. Es haben ſich jetzt viel Heyden wider dich zuſammen gethan, welche ſagen: Man ſteinige ſie, und unſer Aug ſoll Sion anſchauen.

12. Sie wiſſen aber des HErrn Gedancken nicht, und verſtehen ſeinen Rath nicht, daß er ſie zuſammen gebracht hat, wie Heu auf der Tenn.

13. Mache dich auf, du Tochter Sion, und tresche: dann ich will dein Horn eiſern, und deine Klauen ehrin machen: dann du ſolſt viel Völcker zermalen, dem HErrn ihren Raub ſchlachten, und ihre Stärck dem HErrn der gantzen Welt.

Das V. Capitel.

I. Die Verwüſtung der Stadt Jeruſalem, und das Aufnehmen des Städtleins Bethlehem, wegen der Geburt Meßiä, wird angedeutet, 1.
II. Dann auch die Erhöhung Iſraels, und Dämpffung deſſen Feinden, 7.
III. Schließlich alle Aufhebung der Abgötterey, 10.

I. Jetzt wirſt du verwüſtet werden, du Mörders Tochter: ſie haben uns belägert, und werden den Richter in Iſrael mit der Ruthen auf den Kinbacken ſchlagen.

2. Und du Bethlehem Ephrata biſt gering unter den tauſenden in Juda: aus dir wird mir einer ausgehen, der ein Herrſcher über Iſrael ſeyn ſoll, und ſeine Ausgäng ſeynd von Anfang, von ewigen Tägen her. Matt. 2. v. 6. Joan. 7. v. 42.

3. Darum wird er ſie zwar übergeben, biß zu der Zeit, da die gebären wird, die gebären ſoll: und die übrige von ſeinen Brüdern, die werden ſich wiederum zu den Kindern Iſrael wenden.

4. Und er wird ſtehen, und weiden in der Krafft des HErrn, in der Hoheit des Namens des HErrn ſeines GOttes: und ſie werden ſich bekehren, dann er wird zur ſelben Zeit herrlich ſeyn, biß zum End der Erden.

5. Und dieſer wird der Fried ſeyn: wann der Aſſyrier in unſer Land wird kommen, und wann er unſere Häuſer betretten wird: wollen wir ſieben Hirten, und acht fürtreffliche Männer wider ihn erwecken.

6. Die werden das Land Aſſur mit dem Schwerdt weiden, und das Land Nemrod mit ihren Spieſſen: und er wird von Aſſur erretten, wann derſelbig in unſer Land kommen, und unſere Gräntzen betretten wird.

II. 7. Und die übrige aus Jacob werden unter vielen Völckern ſeyn, wie ein Thau vom HErrn, und wie Tropffen auf dem Kraut, das auf keinen Mann harret, noch wartet auf Menſchen-Kinder.

8. Alſo werden die Ubrige aus Jacob unter den Heyden ſeyn, mitten unter vielen Völckern, wie ein Löw unter dem Vieh im Wald, und wie ein junger Löw unter den Heerden der Schafen, wann derſelbig hindurch gehet, und zertritt, und ergreifft, ſo iſt niemand, der errette.

9. Deine Hand wird über deine Feind erhöhet, und alle deine Widerſager werden zu Grund gehen.

III. 10. An demſelbigen Tag, ſpricht der HErr, will ich deine Roß mitten von dir hinweg ſchaffen, und deine Wägen verderben.

11. Und ich will die Städt in deinem Land vertilgen, und alle deine Veſtungen zerſtöhren, die Zauberey will ich von deiner Hand abſchaffen, und das Wahrſagen ſoll unter dir nicht ſeyn.

12. Und ich will deine abgöttiſche Bildwerck, und deine Säulen unter dir ausrotten: und du ſolſt hinfüro die Werck deiner Händ nicht anbetten.

13. Und ich will deine dunckele Wälder von dir ausrotten, und deine Städt verheeren.

14. Und ich will in meinem Grimm, und Zorn Rach üben an allen Heyden, die nicht gehöret haben.

Das VI. Capitel.

I. GOtt verweiſet den Juden ihre Undanckbarkeit und Abgötterey, 1.
II. Zeigt ihnen beneben den Weg zur Verſöhnung, 6.
III. In deſſen Ermanglung er ihnen Armuth, Dienſtbarkeit, und das äuſſerſte Verderben dräuet, 10.

I. Höret, was der HErr ſagt: mache dich auf, und rechte wider die Berg, und laß die Bühel deine Stimme hören.

2. Laß die Berg, ſamt den ſtarcken Grundveſten der Erden, des HErrn Urtheil hören: dann der HErr wird Gericht halten mit ſeinem Volck, und wird mit Iſrael rechten.

3. Mein Volck, was hab ich dir gethan? oder womit bin ich dir überläſtig geweſen? Antworte mir. Jer. 2. v. 5.

4. Ich hab dich ja aus Egypten geführet, und aus dem Dienſt-Hauß erlöſet: und hab vor deinem Angeſicht hergeſandt Moſen, und Aaron, und Mariam.

5. Mein Volck, gedencke doch, was Balach der König Moab im Sinn gehabt, und was ihm Baalam, der Sohn Beor, geantwortet hat, von Setim biß gen Galgala, daß du die Gerechtigkeit des HErrn erkennen ſolteſt. Num. 22. v. 23.

II. 6. Was würdiges ſoll ich dem HErrn opffern? ſoll ich dem hohen GOtt meine Knie biegen? ſoll ich ihm nicht Brand-Opffer und jährige Kälber opffern?

7. Soll der HErr mit tauſend Widdern, oder mit viel tauſend fetter Böck, mögen verſöhnet

werden? Soll ich meinen erſtgebornen Sohn für meine Ubertrettung geben? die Frucht meines Leibs für die Sünd meiner Seelen?

8. Ich will dir anzeigen, O Menſch, was gut ſey, und was der HErr von dir fordere: nemlich, thun was recht iſt, und die Barmhertzigkeit lieben, und ſorgfältig mit deinem GOtt wandeln.

9. Die Stimm des HErrn ſchreyet zu der Stadt, und es wird denjenigen Heyl widerfahren, die deinen Namen förchten: höret ihr Stämm, und wer wirds gut heiſſen?

III. 10. Es iſt noch das Feuer im Hauß des Gottloſen, die Schätz der Ungerechtigkeit, und die kleine Maß, voll Zorns.

11. Sollte ich die gottloſe Wag, und das falſche Gewicht im Säcklein für Recht halten?

12. Dardurch ihre Reichen mit Ungerechtigkeit erfüllet ſeynd, und ihre Inwohner haben auch Lügen geredt, und ihre Zung in ihrem Maul iſt mit Betrug umgangen.

13. Darum hab ich anfangen dich zu ſchlagen, und dich um deiner Sünd willen zu verderben.

14. Du wirſt eſſen, und nicht ſatt werden: und deine Erniedrigung wird mitten in dir ſeyn: und du wirſt ergreiffen, aber nichts erhalten: und welche du erhalten wirſt, die will ich dem Schwerdt übergeben.

15. Du wirſt ſäen, und nicht einerndten: du wirſt die Oliven keltern, aber dich mit dem Oel nicht ſalben, und Wein keltern, und doch keinen Wein trincken. Deut. 28. v. 38. Agg. 1. v. 6.

16. Du haſt die Gebott Amri gehalten, und alle Werck des Hauß Achabs, und haſt deinen Wandel nach ihrem Willen gerichtet, auf daß ich dich zum Verderben übergebe, und ihre Inwohner zum Geſpött: und ihr werdet die Schmach meines Volcks tragen.

Das VII. Capitel.

I. Der Prophet klagt, daß wenig Leut durch ſeine Predigt gebeſſert werden, 1.
II. Daß ſchier auf niemand, auch auf den nächſten Freunden nicht, ſondern allein auf GOTT zu trauen ſeye, 4.
III. Darum ſie alle zwar mit einer Straff heimgeſucht, aber endlich errettet werden ſollen, 8.

I. Weh mir, dann ich bin worden wie einer, der im Herbſt nach der Laß Trauben ſammlet: es iſt doch kein Traub da zu eſſen, meine Seel hat Verlangen nach frühzeitigen Feigen.

2. Die Heilige ſeynd vom Erdboden hinweg, und iſt kein Aufrichtiger unter den Menſchen: ſie ſtellen alle dem Blut nach, jederman jaget ſeinen Bruder zu tödten.

3. Das Ubel ihrer Händ nennen ſie gut: der Fürſt fordert, und der Richter gehet auf Wiedergeltung: und der Gewaltige redet nach den Lüſten ſeiner Seelen, und betrüben alſo das Land.

II. 4. Der allerbeſte unter ihnen iſt, wie ein Dorn-Baum, und der aufrichtigſte, wie Dörner am Zaun. Der Tag, der dir vorgeſehen iſt, und deine Heimſuchung kommt heran, jetzt wird ihre Verwüſtung kommen.

5. Glaubet dem Freund nicht, und ſetzt euer Vertrauen nicht auf den Fürſten: für der, die in deinem Schoß ſchläfet, bewahr die Thür deines Munds.

6. Dann der Sohn thut dem Vatter Schmach an, die Tochter lehnet ſich auf wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger: und des Menſchen Feind ſeynd ſeine eigene Hauß-Genoſſen. Matt. 10. v. 25. Matt. 10. v. 36.

7. Ich aber will auf den HErrn ſehen, und auf GOtt meinen Heiland warten: mein GOtt wird mich hören.

III. 8. Meine Feindin, erfreue dich nicht über mich, daß ich gefallen bin: ich werde wiederum aufſtehen, und wann ich in der Finſternuß ſitzen werde, ſo iſt der HErr mein Liecht.

9. Ich will den Zorn des HErrn tragen, dann ich hab ihm geſündiget, biß daß er meine Sach richte, und mein Recht ausführe: er wird mich hervor an das Liecht bringen, ich werde ſeine Gerechtigkeit anſchauen.

10. Das wird meine Feindin ſehen, und mit Schand überdeckt werden, die zu mir ſpricht: Wo iſt der HErr dein GOtt? meine Augen werden auf mich ſehen: bald wird ſie zertretten werden, wie Koth auf den Gaſſen.

11. Es kommen die Täg, daß deine Mauren ſollen gebauet werden: an dem Tag ſoll das Geſetz weit hinweg gethan werden.

12. An demſelbigen Tag werden ſie von Aſſur biß zu dir kommen, und biß zu den veſten Städten: und von den veſten Städten, biß an den Fluß, und von einem Meer zum andern, und von einem Berg zum andern.

13. Und das Land wird zur Wüſten werden von wegen ſeiner Inwohner, und von wegen der Frucht ihrer Gedancken.

14. Weide dein Volck mit deinem Stab, die Heerd deines Erbtheils, die im Wald allein wohnen, mitten auf dem Carmel: ſie werden zu Baſan und zu Galaad weiden, wie in alten Tägen.

15. Ich will ihn Wunder-Zeichen ſehen laſſen, wie in den Tägen, da du aus Egyptenland zogeſt.

16. Das werden die Heyden ſehen, und werden mit all ihrer Macht in Schanden ſtehen: ſie werden ihre Hand auf ihren Mund legen, und ihre Ohren werden taub ſeyn.

17. Sie werden Staub lecken, wie die Schlangen, und in ihren Häuſern erſchröcken, wie die kriechende Thier auf Erden: ſie werden ſich für dem HErrn unſerm GOTT entſetzen, und dich förchten.

18. Welcher GOtt iſt dir gleich, der du die Miſſethat hinweg nimmſt, und vor der Sünd der Ubrigen deines Erbtheils vorüber geheſt? Er wird ſeinen Grimm hinfüro nicht auslaſſen, dann er hat an Barmhertzigkeit ein Wohlgefallen.
Jer. 10. v. 6. Act. 10. v. 43.

19. Er wird ſich wenden, und über uns erbarmen: unſere Miſſethaten wird er hinweg nehmen, und all unſere Sünd in die Tieffe des Meers werffen.

20. Du wirſt Jacob die Wahrheit halten, und Abraham die Barmhertzigkeit, die du unſern Vättern von alten Tägen her geſchworen haſt.

Ende des Propheten Micheä.

Der Prophet Nahum.

Das I. Capitel.

I. Den Ninivitern wird wegen offt wiederholter Laſter der Untergang angeſagt, 1.
II. Die Iſraeliten aber werden wegen erlittener Straff getröſtet, 12.

I. 1. Der Laſt Ninive: Das Buch des Geſichts Nahum, des Elceſiters.

2. GOtt iſt ein Eiferer, und der HErr iſt ein Rächer: der HErr iſt ein Rächer, und grimmig: ein Rächer iſt der HErr gegen ſeine Feind, und er zörnet über ſeine Widerſager.

3. Der HErr iſt gedultig und von groſſer Stärck, und wann er reiniget, ſo wird er nicht unſchuldig machen. Er iſt der HErr, ſeine Weg ſeynd im Ungewitter, und im Sturm-Wind, und der Nebel iſt der Staub ſeiner Füß.

4. Er ſchilt das Meer, und machts trucken: und macht alle Ström einer Wüſten gleich. Baſan und Carmel werden krafftloß: und was auf dem Libano blühet, das verſchmachtet.

5. Die Berg bewegen ſich vor ihm, und die Bühel zergehen: die Welt zittert vor ſeinem Angeſicht, der Erdboden, und alle, die darauf wohnen.

6. Wer wird vor dem Angeſicht ſeines Zorns beſtehen? und wer wird ſeinem grümmigen Zorn Widerſtand thun? Sein Zorn iſt ausgegoſſen wie Feuer, und die Felſen ſeynd vor ihm zerſprungen.

7. Der HErr iſt gut, und ſtärcket am Tag der Trübſal: und kennet die, welche auf ihn hoffen.

8. Und er wird bey vorüber gehender Fluth den Ort vertilgen: und Finſternuß wird ſeine Feind verfolgen.

9. Was gedencket ihr wider den HErrn? er iſts, der ein End draus wird machen: die Trübſal wird nicht zweymal entſtehen.

10. Dann gleichwie ſich die Dörner durcheinander flechten, alſo iſt ihr Mahl, wann ſie mit einander ſauffen, darum ſollen ſie verzehret werden, wie gantz verdorrte Stoppeln.

11. Von dir wird ausgehen, der Böſes gedencket wider den HErrn, und Ubertrettung im Sinn hat.

II. 12. Diß ſagt der HErr: wann ſie ſchon vollkommen werden ſeyn, und in groſſer Anzahl, ſollen ſie doch abgeſchoren werden, und er wird dahin ziehen: ich hab dich geplaget, und will dich nicht mehr plagen.

13. Und jetzt will ich ſeine Ruth zerbrechen, und ſie von deinem Rücken hinweg ſchaffen, und will deine Band zerreiſſen.

14. Und der HErr wird über dich befehlen, daß hinfüro kein Sam deines Namens ſoll geſäet werden. Ich will auch vom Hauß deines GOttes das geſchnitzte und gegoſſene Bildwerck vertilgen, und dir zum Grab machen, dann du biſt keiner Ehren wehrt.

15. Siehe, auf den Bergen ſeynd die Füß eines, der eine gute Bottſchafft bringet, und den Frieden verkündiget. Halt deine Feſttäg, O Juda, und bezahle dein Gelübd: dann der Belial wird hinfüro nicht mehr bey dir hindurch gehen: er iſt gantz und gar zu Grund gangen.

Iſa. 52. v. 7. Rom. 10. v. 15.

Das II. Capitel.

Die von Chaldäern geſchehene Beläger- und Zerſtöhrung der Stadt Ninive wird beſchrieben.

Der Zerſtreuer iſt vor dir herauf gezogen, der die Belägerung wird verwahren: beſichtige die Straſſen, ſtärcke deine Länden, ſtrecke deine Kräfften wohl an.

2. Dann der HErr hat die Hoffart Jacobs vergolten, wie die Hoffart Iſrael: dann die Verwüſter haben ſie verheeret, und ihre Zweig verderbt.

3. Die Schild ſeiner Helden ſeynd feurig, ſeine Kriegsleut ſeynd mit Scharlach bekleidet: ſein Wagen-Gezeug glāntzet wie Feuer, am Tag, wann er ſich zum Streit rüſtet, und die Wagen-Knecht ſeynd eingeſchlaffen.

4. Sie ſeynd auf den Straſſen aus der Ordnung kommen: die Wagen ſtoſſen auf den Gaſſen aufeinander, ſie ſeynd wie Fackeln anzuſehen, und der hin und her lauffende Blitz.

5. Er wird an ſeine Starcken gedencken, ſie werden auf ihren Straſſen dahin fallen: ſie werden geſchwind zu ihren Mauren hinauf eilen, und man wird ihnen eine Schirmdeck bereiten.

6. Die Thor der Waſſerſtröm ſeynd aufgethan, und der Tempel iſt biß auf den Boden zerſtöhret worden.

7. Und das Kriegs-Volck iſt gefangen hinweg geführet: und ihre Mägd wurden hinweg getrieben, und ſeufftzten wie die Tauben, und klagten in ihren Hertzen.

8. Und Ninive war wie ein Waſſer-Teich voll Waſſers: aber ſie flohen davon: ſtehet, ſtehet, da iſt niemand, der ſich wieder umwende.

9. Raubet Silber, raubet Gold: es iſt hie Reichthum, ohn End, von allerhand köſtlichen Geſchirren.

10. Sie iſt ausgeplündert, iſt zerhauen, und zerriſſen, ihr Hertz verſchmachtet, und die Knie zittern, und alle Lenden ſeynd krafftloß, und aller Angeſicht ſchwartz, wie die Häfen.

11. Wo iſt nun die Wohnung der Löwen, und die Weid der jungen Löwen, dahin der Löw ſeinen Gang hat, daß er, ſamt den jungen Löwen hinein gienge, und war niemand, der ſie abſchröcke?

12. Der Löw fieng genug für ſeine Jungen, und würgte es für ſeine Löwinnen: und er erfüllete ſeine Hölen mit Raub, und ſeine Läger-Stätt mit Beut.

13. Siehe, ich will an dich, ſpricht der HErr der Heerſchaaren: deine Wägen will ich im Rauch verbrennen, und deine junge Löwen wird das Schwerdt freſſen: und ich will deinen Raub vom Erdboden ausrotten, und man wird hinfüro die Stimm deiner Botten nicht hören.

Das III. Capitel.

Jetzt gedachte Zerſtörung wird weiter ausgeführt, und dero Urſachen angezeigt.

Weh der blutdürſtigen Stadt, die zumal voll Lügens, und Raubens iſt: es wird das Rauben in dir nicht aufhören.

Ezech. 24 v. 9. Hab. 2. v. 12.

2. Da hört man die Geiſſel knallen, und die Räder raſſeln, und die Roß ſchreyen, und die Wägen rollen, und die Reuter herauf kommen.

3. Daß die Schwerdter glänţzen, und die Spieß blincken, und viel werden erſchlagen: es geſchicht groſſe Niederlag: und iſt der todten Cörper kein End, und ſie werden über einander fallen.

4. Das wird geſchehen um der vielfältigen Hurerey willen, der ſchönen holdſelig Huren, welche auch mit Zauberey umgangen iſt, und hat durch ihre Hurerey die Heyden, und durch ihre Zauberey die Geſchlechter verkaufft.

5. Siehe, ich will an dich, ſpricht der HERR der Heerſchaaren, und will deine Scham vor deinem Angeſicht aufdecken: deine Blöſſe will ich den Heyden zeigen, und den Königreichen deine Schand. Iſa. 47. v. 3.

6. Und ich will Greuel auf dich werffen, und dir Schmach anthun, und dich andern zum Exempel machen.

7. Und es wird geſchehen, daß ein jeglicher, wer dich wird anſchauen, von dir zurück tretten wird, und ſagen: Ninive iſt verwüſtet: wer wird das Haupt über dich bewegen? von wannen ſoll ich dir einen Tröſter ſuchen?

8. Biſt du beſſer, dann Alexandria, die volckreiche Stadt, die zwiſchen den Strömen liegt? ſie war rings herum mit Waſſer umgeben: ihr Reichthum war das Meer, und das Waſſer war ihre Mauren.

9. Mohrenland und Egypten war ihre Stärck, und unzahlbare andere: ſo waren auch Africa, und die Lybier in deiner Hülff.

10. Dannoch hat ſie auch müſſen ausziehen, und gefänglich hinweg geführet werden: ihre junge Kinder ſeynd an den Ecken aller Gaſſen zerſchmettert worden, und über ihre Edeln haben ſie das Looß geworffen, und all ihre Gewaltige ſeynd mit Feſſeln verhafft worden.

11. Darum wirſt du auch truncken gemacht werden, und in Verachtung kommen: und von deinem Feind Hülff ſuchen.

12. All deine Veſtungen ſeynd wie Feigen Bäum mit ihren zeitigen Feigen: wann man ſie ſchüttelt, ſo fallen ſie dem ins Maul, der ſie eſſen will.

13. Siehe dein Volck iſt mitten unter dir, wie Weiber, die Thor in deinem Land wird man deinen Feinden weit auffſperren, und das Feuer wird deine Riegel verzehren.

14. Schöpffe dir Waſſer von wegen der Belägerung, baue deine Veſtungen auf: gehe in den Leimen, trette und bereite ihn zu Back Steinen.

15. Daſelbſt wird dich das Feuer verzehren: du wirſt durchs Schwerdt umkommen, das wird dich freſſen, wie die Käfer: verſammle dich nun, wie die Käfer: vermehre dich, wie die Heuſchrecken.

16. Du haſt mehr Handlung getrieben, dann Stern am Himmel ſeynd: der Käfer hat ſich ausgebreitet, und iſt davon geflogen.

17. Deine Güter waren wie Heuſchrecken, und deine Geringe, wie junge Heuſchrecken, die ſich bey kalter Zeit in die Zäun ſetzen; wann aber die Sonn aufgehet, ſo fliegen ſie davon, und man kennet ihre Statt nicht, da ſie geweſen ſeynd.

18. Deine Hirten, du König von Aſſyrien ſeynd eingeſchlummert: man wird deine Fürſten begraben: dein Volck hat ſich auf den Bergen verſteckt, und iſt niemand, der ſie zuſammen bringe.

19. Dein Elend iſt nicht verborgen, deine Plag iſt ſehr böß: alle, die von dir ſagen hören, trucken die Händ über dich zuſammen. Dann wo iſt jemand, über welchen deine Boßheit nicht ohne Unterlaß gangen ſey?

Ende des Propheten Nahum.

Der Prophet Habacuc.

Das I. Capitel.

I. Der Prophet verwundert ſich, daß dem Ungerechten alles glücklich: den Gerechten aber unglücklich ausſchlage, 1.
II. Daß GOtt leide, daß die Chaldäer ihren Sieg wider die Juden, nicht ihm, ſondern den Abgöttern zuſchreiben, 5.

1. Der Laſt, welchen der Prophet Habacuc geſehen hat.

2. HErr, wie lang werd ich ruffen, und du wilſt nicht hören? Wie lang ſoll ich ſchreyen, dieweil ich Gewalt leide, und du wilſt nicht helffen?

3. Warum haſt du mir Boßheit und Mühe gezeigt, daß ich Raub und Ungerechtigkeit vor meinen Augen ſehen muß? das Gericht iſt gehalten, und der Widerſpruch iſt zu mächtig worden.

4. Darum wird das Geſetz zerriſſen, und das Gericht kommt nimmer zum End: dieweil der Gottloß dem Gerechten überlegen iſt, darum gehet ein verkehrt Urtheil aus.

II 5. Schauet auf unter den Heyden, und ſehet: verwundert und entſetzet euch: dann es iſt ein Werck geſchehen in euren Tägen, das niemand glauben wird, wann mans wird erzehlen. Act. 13. v. 41.

6. Dann ſiehe, ich will die Chaldäer erwecken, ein bitter und ſchnell Volck, das auf dem breiten Erdboden daher ziehet, Hütten einzunehmen, die ihm nicht zugehören.

7. Es iſt ein grauſam, und ſchröcklich Volck, ſein Urtheil, und ſein Laſt wird von ihm ſelbſt heraus gehen.

8. Seine Pferd ſeynd ſchneller, dann die Parderthier, und geſchwinder als die Abendwölff: ſeine Reuter werden ſich weit ausbreiten: dann ſeine Reuter werden von fern kommen, und daher fliegen, wie ein Adler, der zur Speiß eilet.

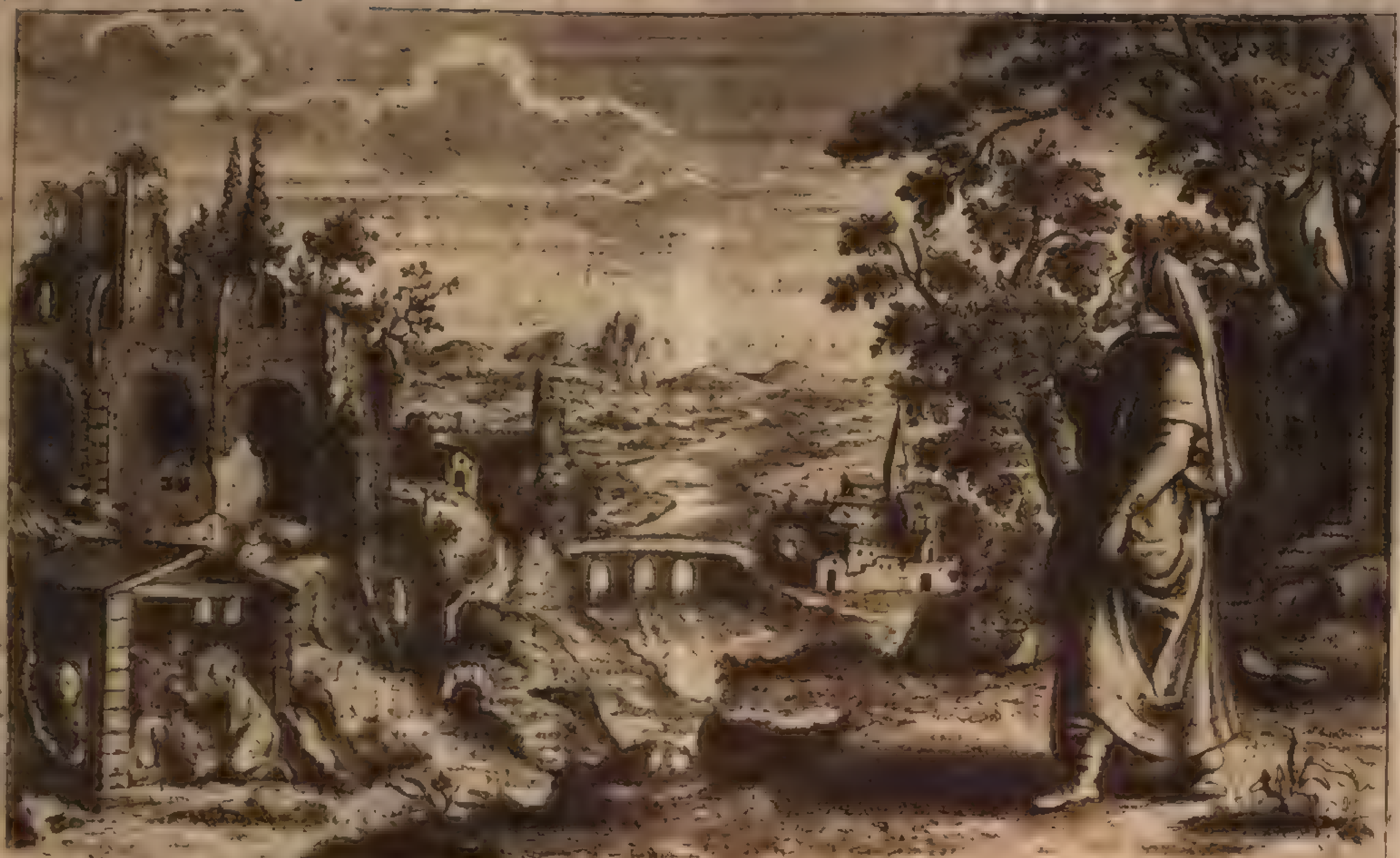
9. Sie werden alle zum Raub kommen, ihr Angeſicht wird ſeyn, wie eine Brandlufft: und er wird die Gefangenen, wie Sand zuſammen raffen.

10. Und er wird wider die König obſiegen, und die Fürſten werden ihm ein Gelächter ſeyn: mit allen Veſtungen wird er ſeinen Spott treiben, und einen Wall gegen dieſelbe aufwerffen, und ſie erobern.

11. Alsdann wird er einen andern Sinn bekommen, und hindurch ziehen, und fallen: diß iſt ſeine Stärck, die er von ſeinem GOtt hat.

12. Biſt du nicht von Anfang geweſen, O HErr,

mein



mein GOtt, und mein Heiliger, und wir werden nicht ſterben? HErr, du haſt ihn zum Gericht geſetzt, und den Starcken verordnet, uns zu straffen.

13. Deine Augen ſeynd rein, du kanſt das Böß nicht ſehen, noch die Ungerechtigkeit anſchauen. Warum ſiheſt du dann den Ubelthätern zu, und ſchweigeſt ſtill, wann der Gottloß denjenigen verſchlinget, der gerechter iſt, als er?

14. Und macheſt die Menſchen, wie die Fiſch des Meers, und wie die kriechende Thier, die keinen Führer haben.

15. Er hebt alles mit dem Angel herauf, und ziehet es mit ſeinem Zug-Garn, und verſammlets in ſein Netz.

16. Darüber wird er froh ſeyn, und von Freuden ſpringen. Darum wird er ſeinem Zug-Garn ein Opffer thun, und ſeinem Netz räuchern: dieweil durch dieſelbig ſein Theil ſehr fett, und ſeine Speiß auserwehlt worden iſt.

17. Darum dann wird er ſein Zug-Garn ausbreiten, und nicht unterlaſſen, die Heyden unaufhörlich zu tödten.

Das II. Capitel.

I. GOtt befiehlt dem Propheten, das Geſicht zu beſchreiben, worinn der Chaldäer und Heyden Straff enthalten wäre, 1.
II. Darum ihnen ihr Verderben, ohn einige Hülff der Abgöttern prophezeyt wird, 6.

I. Ich will auf meiner Hut ſtehen, und meinen Fuß auf die Veſtung ſetzen, und will ſchauen, damit ich ſehen möge, was mir geſagt werde, und was ich dem für ein Antwort gebe, der mich straffet.

2. Und der HErr antwortete mir, und ſprach: ſchreibe, was du ſieheſt, und verzeichne es deutlich auf Tafeln, damit es der, ſo es leſen wird, durchlauffe.

3. Dann das Geſicht iſt noch weit, es wird aber endlich an Tag kommen, und er wird nicht lügen. Wann ers verziehen wird, ſo harre auf ihn: dann er wird gewiß kommen, und nicht verzogern.

4. Siehe, wer unglaubig iſt, deſſen Seel wird in ihm ſelbſt nicht aufrichtig ſeyn: aber der Gerecht wird in ſeinem Glauben leben.

Joan, 3 v. 36. Rom, 1. v. 17. Gal, 3, v. 11. Heb. 10. v. 38.

5. Und gleich wie der Wein denjenigen betrieget, der ihn trincket: alſo wirds dem hoffärtigen Mann gehen, man wird ihn nicht ehren: der ſeine Seel weit aufgeſperret hat, wie die Höll; und er iſt wie der Todt, den man nicht ſättigen kan: und er ziehet alle Heyden zu ſich, und verſammlet zu ſich alle Völcker.

II. 6. Solten ſie dann nicht alle ein Sprichwort über ihn machen, und eine verdeckte Red von ihm führen, daß man wird ſagen: weh dem, der häuffig zuſammen bringet, was nicht ſein iſt? wie lang wird er dicken Koth wider ſich ſelbſt häuffen?

7. Werden ſie ſich nicht eilends aufmachen, die dich beiſſen ſollen: und aufwachen, die dich zerreiſſen ſollen, und wirſt du ihnen nicht zum Raub werden?

8. Dieweil du viel Heyden beraubet haſt, ſo werden dich wiederum berauben, alle, die von den Völckern übrig blieben ſeynd, um des menſchlichen Bluts willen, und wegen der Ungerechtigkeit des Lands, und der Stadt, und aller, die drinnen wohnen.

9. Weh dem, der aus Geitz ungerecht Gut für ſein Hauß verſammlet, auf daß ſein Neſt in der Höh ſey, und er vermeynet dadurch aus der Hand des Unglücks ſich zu erretten.

10. Dein Anſchlag wird deinem Hauß zur Schand gereichen: viel Völcker haſt du niedergehauen, daran deine Seel geſündiget hat.

11. Dann es werden die Stein aus der Mauren ruffen: und das Holtz, das am Gebäu in einander gefüget iſt, wird antworten.

12. Weh dem, der eine Stadt mit Blut bauet, und die Stadt mit Ungerechtigkeit aufrichtet.

13. Iſt diß nicht vom HErrn der Heerſchaaren? dann die Völcker werden ſich bemühen, das groſſe Feuer zu löſchen, und die Heyden mit ihnen, aber es wird vergeblich ſeyn, ſie werdens nicht vermögen.

14. Dann das Land wird deſſen voll werden, damit ſie die Herrlichkeit des HErrn erkennen, wie Waſſer, ſo das Meer bedecket.

15. Weh dem, der ſeinem Freund zu trincken giebt, und ſeine Gall darunter miſchet, und der ihn truncken macht, damit er ſeine Blöſſe ſehe.

16. Du biſt an ſtatt der Ehr mit Schmach erfüllet worden: trincke du nun auch, und lege dich ſchlaffen: der Kelch, ſo in der rechten Hand des HErrn iſt, wird von allen Seiten an dich kommen, und du wirſt über deine Herrlichkeit ſchändlich ausſpeyen.

17. Dann die Boßheit Libani wird dich bedecken, und die Verwüſtung der Thieren wird ſie abſchröcken, wegen des menſchlichen Bluts, und der Ungerechtigkeit des Lands, der Stadt, und aller, die drinnen wohnen.

18. Was nutzet das geſchnitzte Bild, dann es ſein Meiſter geſchnitzt hat, ein gegoſſenes und falſches Bild? dann der Meiſter verläßt ſich auf ſein Werck, daß er ſtumme Götzen machte.

19. Weh dem, der zum Holtz ſpricht: wach auf! und zum ſtummen Stein: ſteh auf! ſolte er wohl lehren können? ſiehe, er iſt mit Gold und Silber überzogen: und iſt kein Athem in ſeinem Leib:

20. Der HErr aber iſt in ſeinem heiligen Tempel: der gantze Erdboden ſchweige vor ſeinem Angeſicht. Pſ. 10. v. 5.

Das III. Capitel.

Der Prophet ſagt GOtt Danck von wegen der verſprochenen Erlöſung der Juden aus der Babyloniſchen Gefängnuß, und bittet, daß die Erlöſung unfehlbar werckſtellig gemacht werde.

1. Das Gebett des Propheten Habacuc für die Unwiſſenheit.

2. Herr, ich habe deine Stimm gehöret, und bin erſchrocken.

Es iſt dein Werck, O HErr, mache es lebendig mitten in den Jahren.

Mitten in den Jahren wirſt du es kundbar machen: wann du zörneſt, wirſt du der Barmhertzigkeit gedencken.

3. GOtt wird von Mittag kommen, und der Heilig vom Berg Pharan:

Seine Herrlichkeit bedecket die Himmel: und das Erdreich iſt ſeines Lobs voll.

4. Sein Glantz wird ſeyn, wie das Liecht: Hörner ſeynd in ſeinen Händen:

5. Daſelbſt iſt ſeine Stärck verborgen: der Todt wird vor ſeinem Angeſicht hergehen.

Der Teuffel wird ausgehen vor ſeinen Füſſen.

6. Er ſtund, und maß den Erdboden.

Er ſahe, und zertrennete die Heyden: die ewige Berg wurden zerſchmettert.

Die Bühel der Welt bückten ſich für ſeinen ewigen Wegen.

7. Ich ſahe die Hütten aus Mohrenland von wegen der Sünd, die Zelten des Lands Madian ſollen bewegt werden.

8. Biſt du dann zornig über die Waſſer Ströhm? O HErr, oder gehet dein Grimm über die Flüß? oder deine Ungnad über das Meer?

Du wirſt dich auf deine Roß ſetzen: und von deinen Wägen wird Heyl kommen.

9. Du wirſt deinen Bogen gewißlich erwecken, wie du den Geſchlechten in deiner Red geſchworen haſt.

Du wirſt die Flüß im Land zertheilen:

10. Die Berg ſahen dich, und ihnen ward angſt: das hohe Waſſer gieng vorüber.

Der Abgrund ließ ſeine Stimm hören: die Höh hebte ihre Hand auf.

11. Sonn und Mond ſtunden in ihrer Wohnung, ſie werden hingehen im Liecht deiner Pfeilen, im Glantz deines blinckenden Spieß.

12. Du wirſt das Land im Grimm zertretten: die Heyden wirſt du im Zorn erſchröcken.

13. Du biſt zum Heyl deines Volcks ausgezogen, zum Heyl mit deinem Geſalbten.

Du haſt das Haupt vom Hauß des Gottloſen geſchlagen: haſt ſeine Grund-Veſt biß an den Halß entblöſet.

14. Du haſt ſeinen Scepter verflucht, und das Haupt ſeiner Kriegs-Leuten, welche heran trungen, wie ein Sturm-Wind mich zu verſtreuen.

15. Ihr Frolocken war, wie eines, der den Armen im verborgenen auffrißt.

Du haſt deinen Roſſen den Weg im Meer bereit, durch den Schlamm groſſer Waſſer.

16. Ich habs gehört, und mein Bauch hat ſich davon entſetzt: meine Leffzen zitterten für der Stimm.

Es komme in mein Gebein das Eiter, und breche unter mir aus.

Damit ich ruhen möge am Tag der Trübſal, und herauf kommen zu unſerm gerüſten Volck.

17. Dann der Feigen-Baum wird nicht blühen: und im Weinberg wird kein Gewächs ſeyn.

Die Arbeit am Oel-Baum wird fehlen: und die Aecker werden keine Nahrung bringen:

Die Schaf ſollen aus den Ställen hingeriſſen werden, und an den Krippen wird kein Vieh ſeyn.

18. Ich aber will mich im HERRN erfreuen: und frolocken in GOtt meinem Heyland.

19. GOtt der HErr iſt meine Stärck: und wird meine Füß machen, wie der Hirſchen Füß.

Und der ſieghaffte Uberwinder wird mich auf meine Höhe führen, indem ich meine Pſalmen ſinge.

Ende des Propheten Habacuc.

* * *

Der Prophet Sophonias.

Das I. Capitel.

I. Sophonias deutet den Juden die göttliche Rach an, wegen ihrer Abgötterey, und anderer Laſter, 1.
II. Wobey der Tag des Zorns GOttes, und Heulens der Juden beſchrieben wird, 10.

I. Das Wort des HErrn, das geſchehen iſt zu Sophonia, dem Sohn Chuſi, des Sohns Godoliä, des Sohns Amariä, des Sohns Ezeciä, in den Tägen Joſiä, des Sohns Amon, des Königs Juda.

2. Ich will alles aus dem Land genau zuſammen raffen, ſpricht der HErr.

3. Menſchen und Vieh will ich hinweg nehmen, die Vögel des Himmels, und die Fiſch des Meers will ich hinweg nehmen: und die Gottloſe ſollen untergehen: und ich will die Menſchen aus dem Land vertilgen, ſpricht der HErr.

4. Und ich will über Juda meine Hand ausſtrecken, und über alle, die zu Jeruſalem wohnen: und von dieſem Ort vertilgen, was von Baal übrig blieben iſt, darzu die Namen der Thürhüter und Prieſter:

5. Und diejenige, welche des Himmels Heer auf den Dächern anbetten, und anbetten und ſchwören bey dem HErrn, und ſchwören bey Melchom.

6. Darzu diejenige, die hinter dem HErrn zuruck tretten, und die den HErrn nicht ſuchen, und nach ihm nicht fragen.

7. Schweiget ſtill vor dem Angeſicht GOttes des HErrn: dann der Tag des HErrn iſt nah, dann der HERR hat ein Schlacht-Opffer zugerichtet, und ſeine Geladene geheiliget.

8. Und ich will am Tag des Schlacht-Opffers des HErrn heimſuchen die Fürſten, und die Kinder des Königs, und alle, die ſich mit fremden Kleidern bekleiden.

9. Ich will auch am ſelben Tag alle die heimſuchen, die prächtig über die Schwell herein tretten: die das Hauß des HErrn ihres GOttes mit Ungerechtigkeit, und Liſt erfüllen.

II. 10. An demſelbigen Tag ſpricht der HErr, wird ſich ein groß Geſchrey erheben vom Fiſch-Thor an, und ein Heulen vom andern Thor, und ein groß Elend von den Büheln herab.

11. Heulet, ihr Inwohner der Hölen: dann alles Volck Chanaan iſt ſtill worden, alle, die mit Geld verwickelt, ſeynd vertilgt.

12. Zu derſelbigen Zeit will ich Jeruſalem mit Leuchten durchſuchen: und die Männer heimſuchen, die auf ihren Hefen ligen: und die in ihren Hertzen ſprechen: der HErr wird weder Guts, noch böſes thun.

13. Darum wird ihr Gut zum Raub, und ihre Häuſer zur Wüſten werden. Sie werden Häuſer bauen, und nicht drinnen wohnen: und Weinberg pflantzen, und keinen Wein daraus trincken.

Amos 5. v. 11.

14. Der groſſe Tag des HErrn iſt nah, er iſt nah, und ſehr geſchwind: das Geſchrey des HErrn iſt bitter, da werden die Starcke in Angſt kommen.

15. Dieſer Tag iſt ein Tag des Zorns, ein Tag der Trübſal und Angſt, ein Tag des Jammers und Elends, ein Tag der Finſternuß und Tunckelheit, ein Tag des Nebels und Sturmwinds.

Jer. 30. v. 7. Joel. 2. v. 11. Amos 5. v. 18.

16. Ein Tag der Poſaunen und des Lermens über die veſte Städt, und über die hohe Ecken.

17. Und ich will die Menſchen mit Trübſal heimſuchen, und ſie werden daher gehen wie die Blinde, dann ſie haben dem HErrn geſündiget: und ihr Blut wird ausgeſchüttet werden, wie Staub, und ihre Leiber wie Koth.

18. So wird ſie auch ihr Silber, und ihr Gold am Tag des Zorns des HERRN nicht erretten: das gantze Land wird durchs Feuer ſeines Eifers verzehret werden, dann er wird geſchwind ein End machen mit allen, die im Land wohnen.

Ezech. 7. v. 19. Soph. 3. v. 8.

Das II. Capitel.

I. Die Juden werden ermahnt, die Rach GOttes durch die Buß abzuwenden, 1.
II. Der Philiſter, Ammoniter, Moabiter, Mohren, und Aſſyrier Verderben wird zugleich gemeldet, 4.

I. Kommt zuſammen, und verſammlet euch, ihr feindſeliges Volck:

2. Eh dann der Befehl den Tag, ſo vorüber gehet wie der Staub, hervorbringet: eh dann der grimmige Zorn des HErrn über euch komme, und eh der Tag der Ungnad des HErrn über euch anbreche:

3. Suchet den HErrn alle Sanfftmüthige im Land, die ihr ſeine Recht gehalten habt: ſuchet die Gerechtigkeit, ſuchet die Sanfftmüthigkeit: ob ihr könnet verborgen ſeyn am Tag des Zorns des HErrn.

II. 4. Dann Gaza wird zerſtöhret, und Aſcalon zur Wüſten gemacht werden, Azot wird bey mittem Tag vertrieben, und Accaron ausgewurtzelt werden.

5. Weh euch, die ihr an den Gräntzen des Meers wohnet, du verheerendes Volck: des HErrn Wort wird über euch kommen, O Chanaan, der Philiſter Land, und ich will dich verderben, alſo, daß niemand da wohne.

6. Und die Gegend am Meer ſoll zur Wohnung der Hirten, und zum Vieh-Stall werden.

7. Wer auch vom Hauß Juda übrig bleiben wird, der wird diſe Gegend zum Theil haben:

da werden ſie weiden, und auf den Abend in den Häuſern zu Aſcalon ihre Ruh nehmen: dann der HERR ihr GOTT wird ſie heimſuchen, und ihr Gefängnuß abwenden.

8. Ich hab die Schmach Moab, und die Läſterung der Kinder Ammon gehöret: damit ſie mein Volck geſchmähet, und ſich auf deſſelben Gräntzen gerühmt haben.

9. Derowegen, ſo wahr ich lebe, ſpricht der HErr der Heerſchaaren, der GOTT Iſraels, Moab ſoll wie Sodoma werden, und die Kinder Ammon, wie Gomorrha, verdorrete Dörner, Saltz-Hauffen, und eine Wüſten zu ewigen Tägen: die übrigen von meinem Volck ſollen ſie ausplündern, und die hinterlaſſene meines Volcks ſollen ſie erben.

10. Das ſoll ihnen widerfahren um ihrer Hoffart willen: dieweil ſie geläſtert haben, und ſich hoch erhoben über das Volck des HErrn der Heerſchaaren.

11. Der HERR wird ſchröcklich über ſie ſeyn, und alle Götter auf Erden vertilgen: und die Männer werden ihn anbetten von ihrem Ort, und alle Inſuln der Heyden.

12. Und ihr Mohren ſollet auch durch mein Schwerdt erſchlagen werden.

13. Und er wird ſeine Hand über Mitternacht ausſtrecken, und den Aſſur vertilgen: auch die ſchöne Stadt zur Einöd machen, und zu einem ungebauten Land, einer Wüſten gleich.

14. Alsdann werden ſich die Heerd, und alle Thier der Heyden mitten in ihr lägern: der Eſel-Schreyer, und der Igel in ihren Häuſern wohnen: die Stimm des Geſangs wird aus den Fenſtern klingen, und die Raben werden oben auf den Balcken ſitzen, dann ich will ihre Stärck vermindern.

15. Diß iſt die herrliche Stadt, ſo in Sicherheit wohnete, die in ihrem Hertzen ſprach: Ich bins, und auſſer mir iſt keine andere mehr: wie iſt ſie nun zum wüſten Läger der wilden Thieren worden: wer da vorüber gehen wird, wird pfeiffen, und ſeine Hand aufwerffen.

Das III. Capitel.

I. Der Stadt Jeruſalem, und ihren Vorſtehern wird wegen verlängerter Beſſerung gedräuet, 1.

II. Hingegen wird die Meng der Glaubigen, und dero Glückſeligkeit im neuen Geſetz erklärt, 8.

I. 1. Weh dir, O Stadt, die du zum Zorn reitzeſt, und erlöſet biſt, gleich einer Tauben!

2. Sie hat die Stimm nicht gehöret, noch die Züchtigung angenommen: ſie hat ihr Vertrauen auf den HErrn nicht geſetzt, ſie hat ſich zu ihrem GOtt nicht genahet.

3. Ihre Fürſten ſeynd mitten in ihr, wie brüllende Löwen: ihre Richter ſeynd wie die Wölff am Abend, und laſſen nichts über biß an den Morgen.

Ezech. 22. v. 27. Mich. 3. v. 11.

4. Ihre Propheten ſeynd wahnwitzige und treuloſe Männer: ihre Prieſter verunreinigen, was heilig iſt, und handeln unrecht wider das Geſetz.

5. Der HErr iſt gerecht, der mitten in ihr iſt, und wird kein Unrecht thun: früh, früh wird er ſein Recht an das Licht bringen, und es wird nicht verborgen ſeyn; aber der Ungerecht weiß von keiner Scham.

6. Ich hab die Heyden vertilget, und ihre veſte Winckel ſeynd zerſtöhret: ihre Gaſſen hab ich öd gemacht, daß niemand dadurch gehet; ihre Städt ſeynd verwüſtet, daß niemand bleibet noch wohnet.

7. Ich hab geſagt: Du wirſt mich dannoch förchten, und meine Züchtigung annehmen: ſo wird ihre Wohnung nicht untergehen wegen aller der Straffen, damit ich ſie heimgeſucht hab; aber ſie haben ſich früh aufgemacht, und all ihre Gedancken verkehrt.

II. 8. Darum warte auf mich, ſpricht der HERR, am Tag meiner Auferſtehung ins künfftig: dann diß iſt mein Gericht, daß ich die Heyden verſammlen will, und die Königreich zuſammen bringen, und will meinen Zorn über ſie ausſchütten, meinen gantzen grimmigen Zorn, dann das gantze Land ſoll durchs Feuer meines Eyfers verzehret werden.

9. Alsdann will ich den Völckern wiederum auserwählte Lefftzen geben, daß ſie alle des HErrn Namen anruffen, und ihm mit einer Schulter dienen.

Soph. 1. v. 18.

10. Die Kinder meiner Zerſtreuten, die mir zu Fuß fallen, werden mir von jenſeit her der Strömen in Mohrenland Gaben bringen.

11. An demſelbigen Tag wirſt du nicht mehr ſchamroth werden über alle deine Sünd, damit du wider mich übertretten haſt: dann ich will alsdann deine hoffärtige Großſprecher aus deinem Mittel hinweg ſchaffen, daß du dich hinfüro auf meinem heiligen Berg nicht erhebeſt.

12. Und ich will unter dir ein armes, und dürfftiges Volck übrig laſſen: und ſie werden auf den Namen des HERRN vertrauen.

13. Die Uberbliebene von Iſrael werden kein Unrecht thun, auch keine Lügen reden: und man wird in ihrem Mund keine betrügliche Zung finden: dann ſie werden weiden, und ſich lägern, und wird keiner ſeyn, der ſie ſchröcke.

14. Sage Lob, du Tochter Sion: jauchtze, O Iſrael: erfreue dich und frolocke von gantzem Hertzen, du Tochter Jeruſalem.

15. Der HERR hat deine Gericht hinweg genommen, er hat deine Feind abgewendet: der HERR, der König in Iſrael iſt mitten unter dir, du wirſt hinfüro kein Unglück förchten.

16. Am ſelbigen Tag wird man zu Jeruſalem ſagen: Förchte dich nicht; und zu Sion: Laß deine Hand nicht ſincken.

17. Der HERR dein GOTT iſt mitten unter dir, er iſt ſtarck, und wird erretten: er wird

ſich über dich erfreuen, und aus Lieb gegen dir ſchweigen, und über dich frolocken mit Lobgeſang.

18. Die Verwürffliche, welche vom Geſetz abgewichen waren, will ich verſammlen, dann ſie waren aus dir: damit du ihrenthalben nicht mehr in Schanden ſteheſt.

19. Siehe, ich will alle, die dich zur ſelben Zeit geplagt haben, umbringen, und den Hinckenden helffen, und die, ſo verſtoſſen waren, verſammlen: ich will ſie zu Ehren bringen, und berühmet machen in allen Ländern, da ſie Schmach haben erlitten:

20. Zu der Zeit, wann ich euch herzuführen, und zu der Zeit, wann ich euch verſammlen werde. Dann ich will euch einen Namen machen, und zu Ehren bringen, bey allen Völckern auf Erden, wann ich eure Gefängnuß von euren Augen wenden werde, ſpricht der HErr.

Ende des Propheten Sophoniä.

Der Prophet Aggäus.

Das I. Capitel.

I. Der Prophet deutet dem Volck an, daß es darum unglücklich ſeye, weil viel aus ſelbem ſchöne Häuſer, nicht aber den Tempel GOttes bauen, 1.

II. Darum rüſten ſich etliche zum Bau des Tempels, 12.

I. Im andern Jahr des Königs Darii, im ſechſten Monath, am erſten Tag des Monaths, geſchahe des HErrn Wort durch die Hand Aggäi, des Propheten, zu Zorobabel, dem Sohn Salathiel, dem Fürſten Juda, und zu Jeſu, dem Sohn Joſedec, dem Hohenprieſter, und ſprach:

1. Esd. 5. v. 1.

2. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, und ſpricht: diß Volck ſagt: die Zeit iſt noch nicht kommen, daß man das Hauß des HERRN baue.

3. Und des HErrn Wort geſchahe durch die Hand Aggäi des Propheten, und ſprach:

4. Iſts euch wohl Zeit, daß ihr in getäfelten Häuſern wohnet, und diß Hauß liegt wüſt?

5. Und nun, diß ſagt der HERR der Heerſchaaren: betrachtet in euren Hertzen, wie es euch gehet:

6. Ihr habt viel geſäet, und wenig eingebracht: ihr habt geſſen, und ſeyd nicht ſatt worden: ihr habt getruncken, und ſeyd nicht truncken worden: ihr habt euch bedecket, und ſeyd nicht erwärmet: und wer Tag-Lohn geſammlet hat, der hat ihn in einen zerlöcherten Beutel geworffen.

Deut. 28. v. 38. Mich. 6. v. 15.

7. Diß ſagt der HERR der Heerſchaaren: betrachtet in euren Hertzen, wie es euch gehet:

8. Gehet hinauf auf den Berg, bringet Holtz herzu, und bauet das Hauß: das wird mir angenehm ſeyn, und zu meiner Ehr gereichen, ſpricht der HErr.

9. Ihr ſehet euch um nach vielem, und ſiehe, es iſt wenig worden: ihr habts in die Häuſer gebracht, und ich habs daraus geblaſen: warum aber, ſpricht der HErr der Heerſchaaren? darum, daß mein Hauß wüſt liegt, und daß ihr eilet, ein jeglicher zu ſeinem Hauß.

10. Um deßwillen iſt über euch dem Himmel verbotten, Thau zu geben, und der Erden iſt verbotten, ihr Gewächs hervor zu bringen:

11. Und ich hab eine Dürre beruffen über das Land, und über die Berg, und über das Korn, und über den Wein, und über das Oel, und über alles, was die Erd hervor bringet: auch über die Menſchen, und über das Vieh, und über alle Arbeit der Händ.

II. 12. Und Zorobabel, der Sohn Salathiel, und Jeſus, der Sohn Joſedec, der Hoheprieſter, ſammt allen Ubrigen des Volcks, hörten die Stimm des HERRN ihres GOTTES, und die Wort des Propheten Aggäi, wie dann der HERR ihr GOTT denſelbigen zu ihnen geſandt hatte: und das Volck förchtete ſich vor dem Angeſicht des HERRN.

13. Da ſagte Aggäus, der vom HERRN geſandt war, als einer von den Botten des HErrn, und ſprach zum Volck: ich bin mit euch, ſpricht der HErr.

14. Und der HERR erweckte den Geiſt Zorobabel, des Sohns Salathiel, des Fürſten Juda, und den Geiſt Jeſu, des Sohns Joſedec, des Hohenprieſters, und den Geiſt der Ubrigen des gantzen Volcks: und ſie giengen hin, und arbeiteten am Hauß des HERRN der Heerſchaaren, ihres GOttes.

Das II. Capitel.

I. Durch Rühmung der gegenwärtig- und zukünfftigen Herrlichkeit dieſes Tempels wird der Bau befördert, 1.

II. Auch wird der Segen GOttes in deren Haab und Nahrung, ſo daran bauen, mercklich geſpürt, 11.

III. Welchen Zorobabel ſonderlich genieſſet, 21.

I. Am vier und zwantzigſten Tag des Monaths, im ſechſten Monath, im andern Jahr des Königs Darii.

2. Und im ſiebenden Monath, am ein und zwantzigſten Tag des Monaths, geſchahe des HErren Wort durch die Hand des Propheten Aggäi, und ſprach:

3. Rede mit Zorobabel, dem Sohn Salathiel, dem Fürſten Juda, und mit Jeſu, dem Sohn Joſedec, dem Hohenprieſter, und mit den übrigen des Volcks, und ſprich:

4. Wer iſt unter euch übrig blieben, der diß Hauß in ſeiner vorigen Herrlichkeit geſehen hat? und wofür ſehet ihr daſſelbig jetzt an? iſts nicht alſo: es iſt dagegen in euren Augen als wanns nicht wäre?

5. Und nun ſey wohlgemuth, Zorobabel, ſpricht der HErr: auch du Jeſu, du Sohn Joſedec, du Hoherprieſter, ſey wohlgemuth, imgleichen ſey wohlgemuth alles Volck im Land, ſpricht der HERR der Heerſchaaren, und verrichtet (dann ich bin mit euch, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.)

6. Das Wort, dadurch ich mich mit euch verbunden hab, als ihr aus Egyptenland zoget: und mein Geiſt wird mitten unter euch bleiben, förchtet euch nicht.

7. Dann diß ſagt der HERR der Heerſchaaren: Es iſt noch um eine geringe Zeit zu thun, ſo will ich den Himmel und die Erden, das Meer, und das Trockene bewegen.
Heb. 12. 26.

8. Und ich will alle Heyden bewegen: Und alsdann wird kommen der verlangte von allen Heyden: und ich will diß Hauß mit Herrlichkeit erfüllen, ſpricht der HERR der Heerſchaaren.

9. Mein iſt das Silber, und mein iſt das Gold, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

10. Die Herrlichkeit dieſes letzten Hauß wird gröſſer ſeyn, dann des vorigen, ſpricht der HErr der Heerſchaaren: und ich will an dieſem Ort Fried geben, ſpricht der HERR der Heerſchaaren.

II. 11. Am vier und zwantzigſten Tag des neundten Monaths, im andern Jahr des Königs Darii, geſchahe des HErrn Wort zu Aggäo, dem Propheten, und ſprach:

12. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Frage die Prieſter um das Geſetz, und ſprich:

13. Wann ein Menſch im äuſſern Theil ſeines Kleids geheiliget Fleiſch trüge, und hernach mit dem Saum deſſelbigen Brodt oder Gemüß, oder Wein, oder Oel, oder einige Speiß anrührete, würde das auch geheiliget? Da antworteten die Prieſter, und ſprachen: Nein.

14. Und Aggäus ſprach: Wann aber einer von allen dieſen Dingen etwas berühret, der über einer todten Seel unrein iſt, wirds dann nicht unrein? Und die Prieſter antworteten, und ſprachen: Es wird unrein.

15. Und Aggäus antwortete, und ſprach: Alſo iſt diß Volck, und alſo ſeynd dieſe Leut vor meinem Angeſicht, ſpricht der HERR, und alſo ſeynd alle Werck ihrer Händ: alles iſt unrein, was ſie daſelbſt geopffert haben.

16. Und nun betrachtet in euren Hertzen, von dieſem Tag an, und zuvor, eh dann ein Stein auf den andern am Tempel des HERRN gelegt ward.

17. Wann ihr zu einem Korn-Hauſſen gienget von zwantzig Maaſen, ſo wurdens zehen: und wann ihr zu der Kelter hinein gienget, in Hoffnung fünffzig Eymer auszutretten, ſo wurdens zwantzig.

18. Ich ſchlug euch, und alle Werck eurer Händ mit Brand-Lufft, und Milthau, und Hagel: und war keiner unter euch, der ſich zu mir bekehret hätte, ſpricht der HErr.
Amos 4. v. 9.

19. Nun mercket mit euren Hertzen darauf von dieſem Tag an, und hinfüro, vom vier und zwantzigſten Tag des neundten Monaths: von dem Tag an, da die Gründ am Tempel des HERRN ſeynd gelegt worden, laſſet euer Hertz darauf Acht geben.

20. Iſt der Sam dieſer Zeit aufgangen? Haben dann die Weinberg, und die Feigen-Bäum, und die Granat-Bäum, und die Oel-Bäum noch zur Zeit nicht geblühet? von dieſem Tag an will ich den Segen geben.

III. 21. Und das Wort des HERRN geſchahe zum andernmal, am vier und zwantzigſten Tag des Monaths zu Aggäo, und ſprach:

22. Sage zu Zorobabel, dem Fürſten Juda, und ſprich: Ich will Himmel und Erden zugleich bewegen.

23. Den Stuhl der Königreich will ich umkehren, und die Stärck der heydniſchen Königreich vertilgen: Ich will die Wägen umwerffen, ſamt denen, die darauf ſitzen. Es ſollen beyde, Pferd, und ihre Reuter, herunter fallen, ein jeglicher durch das Schwerdt ſeines Bruders.

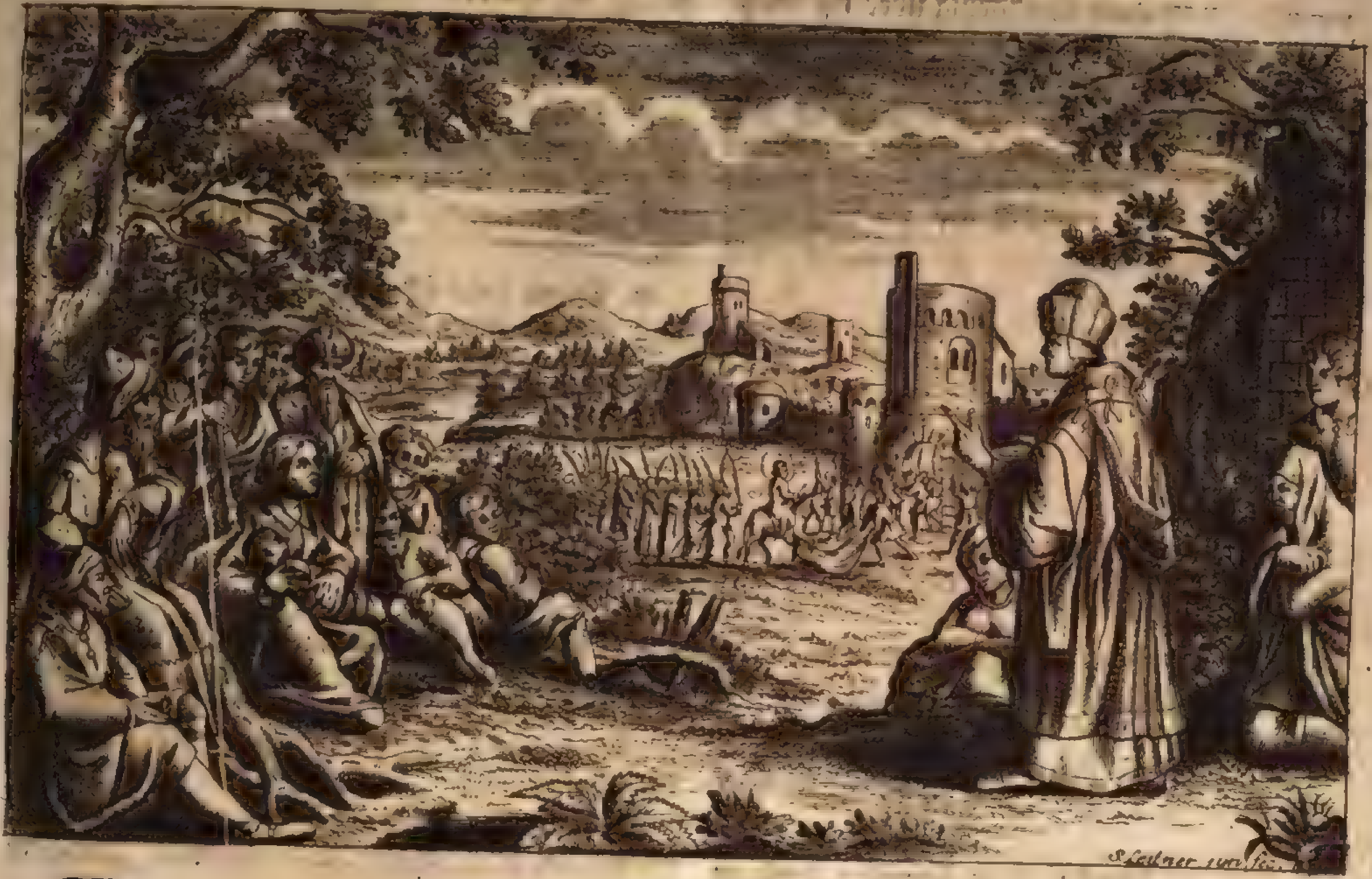
24. An demſelbigen Tag, ſpricht der HErr der Heerſchaaren, will ich dich annehmen, O Zorobabel, du Sohn Salathiel, mein Knecht, ſpricht der HErr: und will dich machen, wie ein Siegel, dann ich hab dich auserwehlet, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.
Eccli. 49. v. 13.

Ende des Propheten Aggäi.

Der Prophet Zacharias.

Das I. Capitel.

I. Abmahnung des Volcks von der Abgötterey, und andern Laſtern der Vorfahren, 1.
II. Den Iſraeliten wird Erlöſung verſprochen, 7.
III. Und ein End der Verfolgungen, 18.



1. Im achten Monath, im andern Jahr des Königs Darii, geſchahe des HErrn Wort zu Zacharia, dem Sohn Barachiä, des Sohns Addo, dem Propheten, und ſprach:

2. Der HERR iſt auf eure Vätter mit Zorn ergrimmet geweſen.

3. Und ſprich zu ihnen: Diß ſagt der HERR der Heerſchaaren: Bekehret euch zu mir, ſpricht der HERR der Heerſchaaren: ſo will ich mich zu euch kehren, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

Iſa. 21. v. 12. † 31. v. 6. † 45. v. 22. Jer. 3. v. 12. Ezech. 18. v. 30. † 33. v. 11. Oſe. 14. v. 2. Joel. 2. v. 12. Mal. 3. v. 7.

4. Seyd nicht wie eure Vätter, zu welchen die vorige Propheten ſchryen und ſprachen: diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: bekehret euch von euren böſen Wegen, und von euren böſen Gedancken: ſie aber höreten nicht, und achteten meiner nicht, ſpricht der HErr.

5. Wo ſeynd nun eure Vätter? und werden dann die Propheten immerdar leben?

6. Haben aber nicht meine Wort, und meine Recht, die ich meinen Knechten den Propheten befohlen hab, eure Vätter getroffen? und ſie bekehreten ſich, und ſprachen: wie der HERR der Heerſchaaren gedacht hat, nach unſern Wegen, und nach unſern Anſchlägen mit uns zu thun, alſo hat er uns gethan.

II. 7. Am vier und zwantzigſten Tag des eilfften Monaths Sabbath, im andern Jahr Darii, geſchahe des HErrn Wort zu Zacharia, dem Sohn Barachiä, des Sohns Addo, dem Propheten, und ſprach:

8. Ich ſahe bey der Nacht, und ſiehe, ein Mann ſaß auf einem rothen Pferd, und hielt unter den Myrten, welche im Grund ſtunden: und hinter ihm hielten rothe, bunde, und weiſſe Pferd.

9. Und ich ſprach: mein HErr, wer ſeynd dieſe? da ſprach der Engel zu mir, der in mir redte: ich will dir anzeigen, was diß ſey.

10. Und der Mann, der unter den Myrten hielt, antwortete und ſprach: dieſe ſeynd, die der HERR ausgeſandt hat, durchs Land zu ziehen.

11. Und ſie antworteten dem Engel des HERRN, der unter den Myrten ſtund, und ſprachen: wir ſeynd durchs Land gezogen, und ſiehe, das gantze Land wird bewohnet, und iſt in Ruh.

12. Und der Engel des HERRN antwortete und ſprach: HErr der Heerſchaaren, wie lang wilſt du dich nicht erbarmen über Jeruſalem, und über die Stadt Juda, darüber du zornig biſt: diß iſt ſchon das ſiebentzigſte Jahr.

13. Und der HERR antwortete dem Engel, der in mir redete, gute Wort, und tröſtliche Wort.

14. Und der Engel, der in mir redete, ſprach zu mir: ruffe und ſprich: diß ſagt der HERR der Heerſchaaren: ich hab über Jeruſalem, und Sion mit groſſem Eifer geeifert. Zach. 8. v. 2.

15. So bin ich auch ſehr zornig über die reiche Heyden: dann ich war nur ein wenig erzörnet, ſie aber haben zum Verderben geholffen.

16. Darum ſpricht diß der HERR: ich will mich zu Jeruſalem in Barmhertzigkeit wiederum wenden: und mein Hauß ſoll darinnen gebaut werden, ſpricht der HERR der Heerſchaaren: auch ſoll die Richtſchnur über Jeruſalem gezogen werden.

17. Ruffe noch ferner, und ſprich: diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: meine Städt ſollen noch Reichthum überflüßig haben: und der HErr wird Sion noch tröſten, und Jeruſalem wiederum erwehlen.

III. 18. Und ich hebte meine Augen auf, und ſahe: und ſiehe, es waren da vier Hörner.

19. Und ich ſprach zum Engel, der in mir redete: was ſeynd dieſe? und er ſprach zu mir: diß ſeynd die Hörner, die Juda, und Iſrael, und Jeruſalem zerſtreuet haben.

20. Und der HERR zeigte mir vier Schmidt.

21. Und ich ſprach: was kommen dieſe zu machen? er antwortete, und ſprach: dieſe Hörner haben Juda, Mann für Mann zerſtreuet, und niemand unter ihnen hat ſein Haupt aufheben mögen: nun ſeynd dieſe kommen, dieſelbigen abzuſchröcken, und die Hörner der Heyden herunter zu werffen, welche ihr Horn über das Land Juda erhebt haben, daſſelbig zu verſtreuen.

Das II. Capitel.

I. Die Aufferbauung der Stadt Jeruſalem wird verſprochen, 1.
II. Den Iſraeliten auch ſonderlicher Beyſtand, und Glück verheiſſen, 6.
III. Darum die, in der Fremd ſich aufhaltende Juden, nach Jeruſalem beruffen werden, 10.

I. Und ich hebte meine Augen auf, und ſahe: und ſiehe, es war ein Mann da, der hatte eine Meß-Schnur in ſeiner Hand.

2. Und ich ſprach: wo geheſt du hin? und er ſprach zu mir: daß ich Jeruſalem meſſe, und ſehe, wie breit, und wie lang ſie ſey.

3. Und ſiehe, der Engel, der in mir redete, gieng heraus: und ein anderer Engel gieng heraus, ihm entgegen.

4. Und der ſprach zu ihm: lauff hin, ſage zu dieſem Knaben, und ſprich: Jeruſalem wird ohn Mauren bewohnet werden, für der Meng der Menſchen, und des Viehes drinnen.

5. Und ich will ihr, ſpricht der HErr, rings herum eine feurige Mauer ſeyn: und mich mitten in ihr herrlich erzeigen.

II. 6. Ach, ach, fliehet aus dem Land gegen Mitternacht, ſpricht der HErr: dann ich hab euch in die vier Wind des Himmels zerſtreuet, ſpricht der HErr.

7. O Sion, die du wohneſt bey der Tochter Babylon, fliehe davon.

8. Dann diß ſagt der HERR der Heerſchaaren: er hat mich nach der Herrlichkeit zu den Heyden geſandt, die euch beraubet, haben: dann wer euch anrühret, der rühret meinen Augapffel an.

9. Dann ſiehe ich hebe meine Hand auf über ſie, und ſie ſollen denen, ſo ihnen gedienet haben, zum Raub ſeyn: und ihr ſollet erfahren, daß mich der HERR der Heerſchaaren geſandt hat.

III. 10. Frolocke und freue dich, du Tochter Sion: dann ſiehe, ich komme, und will mitten unter dir wohnen, ſpricht der HErr.

11. Und es werden ſich an dem Tag viel Heyden zum HErrn fügen, und ſie ſollen mein Volck ſeyn, und ich will mitten unter dir wohnen: und du ſolſt wiſſen, daß mich der HERR der Heerſchaaren zu dir geſandt hat.

12. Und der HErr wird Juda zu ſeinem Theil beſitzen im geheiligten Land, und wird Jeruſalem wiederum auserwehlen.

13. Alles Fleiſch ſchweige vor dem Angeſicht des HErrn: dann er iſt auffgeſtanden von ſeiner heiligen Wohnung.

Das III. Capitel.

Prophezeyung von der Menſchwerdung Chriſti, und der Figur Jeſu, des Sohns Joſedec.

I. Und der HErr zeigte mir den Hohenprieſter Jeſum, der vor dem Engel des HErrn ſtund: und der Satan ſtund zu ſeiner Rechten, daß er ſich ihm widerſetzte.

2. Und der HERR ſprach zum Satan: Der HErr ſchelte dich, Satan: ja der HErr ſchelte dich, der Jeruſalem erwehlet hat: iſt diß nicht der Brand, der aus dem Feuer errettet iſt?

3. Jeſus aber hatte unſaubere Kleider an, und ſtund vor dem Engel.

4. Welcher antwortete, und ſagte zu denen, die vor ihm ſtunden, und ſprach: Nehmet die unſaubere Kleider von ihm ab. Darnach ſprach er zu ihm: Siehe, ich hab deine Miſſethat von dir hinweg genommen, und die ſaubere Kleider angethan.

5. Und er ſprach: Setzet ihm eine reine Haub auf ſein Haupt. Und ſie ſetzten ihm eine reine Haub auf ſein Haupt, und thäten ihm Kleider an: und der Engel des HErrn ſtund da.

6. Und der Engel des HErrn bezeugte Jeſum, und ſprach:

7. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Wirſt du auf meinen Wegen wandeln, und meiner Huth wohl Acht nehmen: ſo ſolſt du auch mein Hauß richten, und meine Verhöff hüten, und ich will dir von denen, die jetzt allhie ſtehen, etliche geben, daß ſie mit dir wandeln ſollen.

8. Höre zu, Jeſu, du Hoherprieſter, du, und deine Freund, welche vor dir wohnen, dann es ſeynd wunderbarliche Männer. Dann ſiehe, ich will meinen Knecht, den Aufgang, herbringen.

Luc. 1. v. 78.

9. Dann ſiehe, da iſt der Stein, den ich vor Jeſum gelegt hab: auf dem einigen Stein ſeynd ſieben Augen: Siehe, ich will ihn zierlich aushauen, ſpricht der HErr der Heerſchaaren, und die Miſſethat ſeines Lands auf einen Tag hinweg nehmen.

10. An demſelbigen Tag, ſpricht der HErr der Heerſchaaren, wird ein Freund den andern unter den Weinſtock, und unter den Feigen-Baum laden.

Das IV. Capitel.

I. Ein Geſicht von einem güldenen Leuchter wird erklärt, 1.
II. Wie auch, daß der angefangene Tempel von Zorobabel ſolle vollführt werden, 8.

I. 1. Und der Engel, der in mir redete, kam wiederum, und weckte mich auf, wie einen Mann, der aus ſeinem Schlaf aufgeweckt wird.

2. Und er ſprach zu mir: Was ſieheſt du? Und ich ſprach: Ich ſehe, und ſiehe, da ſtund ein Leuchter von lauterm Gold, und ein rund Becken oben drauf, und auf ihm ſeine ſieben Ampeln: und ſieben Gieß-Röhren für die Ampeln, welche oben darauf waren.

3. Und zwey Oel-Bäum ſtunden darneben, einer auf der rechten Seiten des Beckens, der ander auf der lincken Seiten.

4. Und ich antwortete, und ſagte zu dem Engel, der mit mir redete, und ſprach: Was iſt diß, mein Herr?

5. Und der Engel, der in mir redete, antwortete, und ſprach zu mir: Weiſt du nicht, was diß iſt? Und ich ſprach: Nein, mein Herr:

6. Und er antwortete, und ſprach zu mir, und ſagte: Diß iſt des HERRN Wort zu Zorobabel, und ſpricht: Es ſoll weder durch Kriegs-Heer, noch durch Gewalt, ſondern durch meinen Geiſt geſchehen, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

7. Wer biſt du, du groſſer Berg, vor dem Zorobabel? Du wirſt zur Ebene werden: und er wird den fürnehmſten Haupt-Stein hervorbringen, und die Gnad mit ſeiner Gnad vergleichen.

II. 8. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

9. Die Händ Zorobabel haben diß Hauß gegründet, und ſeine Händ werdens ausführen: und ihr ſollet wiſſen, daß mich der HErr der Heerſchaaren zu euch geſandt hat.

10. Dann wer hat die wenige Täg verachtet? Sie werden ſich erfreuen, und in der Hand Zorobabels den zinnern Stein ſehen. Diß ſeynd die ſieben Augen des HErrn, welche in die gantze Welt lauffen.

11. Und ich antwortete, und ſprach zu ihm: Was ſeynd dieſe beyde Oel-Bäum, neben dem Leuchter zur Rechten, und zur Lincken?

12. Und ich antwortete zum andernmal, und ſprach zu ihm: Was ſeynd die beyde Oel-Zweiglein, welche an den beyden güldenen Schnäbeln ſeynd, daran die güldene Gieß-Röhren ſeynd.

13. Und er antwortete mir, und ſprach: Weiſt du nicht, was dieſe Ding ſeynd? Und ich ſprach:

14. Nein, mein HErr. Und er ſprach: dieſe ſeynd zwey Oel-Kinder, welche vor dem Herrſcher des gantzen Erdbodens ſtehen.

Das V. Capitel.

I. Das Geſicht vom fliegenden Buch wird erörtert, 1.
II. Dann auch von den fliegenden Weibern, ſamt des mäßigen Krugs oder Kanten, 5.

I. 1. Und ich wandte mich um, und hebte meine Augen auf, und ſahe, und ſiehe, ein fliegendes Buch.

2. Und er ſprach zu mir: was ſieheſt du? und ich ſprach: ich ſehe ein fliegend Buch: es iſt zwantzig Elen lang, und zehen Elen breit.

3. Und er ſprach zu mir: diß iſt der Fluch, der über den gantzen Erdboden ausgehet: dann alle Dieb ſollen gerichtet werden, wie allda geſchrieben ſtehet: und alle die ſchwören, ſollen gleicher geſtalt hieraus gerichtet werden.

4. Ich will es hervorbringen, ſpricht der HERR der Heerſchaaren: und es ſoll in des Diebs Hauß kommen, und in desjenigen Hauß, der fälſchlich ſchwöret in meinem Namen: und es ſoll mitten in ſeinem Hauß bleiben, und daſſelbig verzehren, ſammt ſeinem Holtz, und ſeinen Steinen.

II. 5. Und der Engel, der in mir redete, gieng hinaus, und ſprach zu mir: hebe deine Augen auf, und ſiehe, was das ſey, das heraus gehet.

6. Und ich ſprach: was iſts? er ſprach: es iſt eine Maß, welche heraus gehet. Und er ſprach: diß iſt ihr Aug in der gantzen Welt.

7. Und ſiehe, es ward ein Centner Bley daher getragen, und ſiehe ein Weib ſaß mitten in der Maß.

8. Und er ſprach: diß iſt die Gottloſigkeit. Und er warff ſie mitten in die Maß, und warff den Klumpen Bley oben aufs Loch.

9. Und ich hebte meine Augen auf, und ſahe: und ſiehe, zwey Weiber giengen heraus, und ein

Geiſt war in ihren Flüglen: ſie hatten Flügel, wie eines Weyhen Flügel: und ſie hebten die Maß auf zwiſchen der Erden, und dem Himmel.

10. Und ich ſprach zu dem Engel, der in mir redete: wohin führen ſie die Maß?

11. Und er ſprach zu mir: daß man ihr ein Hauß baue im Land Sennaar, daß ſie daſelbſt beſtättiget, und auf ihren Fuß geſetzt werde.

Das VI. Capitel.

I. Bedeutung der vier Wägen zwiſchen zween ehrinnen Bergen, 1.

II. JEſus, der Erbauer des Tempels, wird gekrönet, und der Aufgang genennet, 9.

1. Und ich wandte mich um, und hebte meine Augen auf, und ſahe: und ſiehe, es giengen vier Wägen zwiſchen zween Bergen heraus: und dieſelbige Berg waren ehrine Berg.

2. Am erſten Wagen waren rothe Roß, und am andern Wagen waren ſchwartze Roß.

3. Und am dritten Wagen waren weiſſe Roß, und am vierdten Wagen geſcheckte und ſtarcke Roß.

4. Und ich antwortete, und ſprach zu dem Engel, der in mir redete: was ſeynd dieſe mein Herr?

5. Und der Engel antwortete, und ſprach zu mir: das ſeynd die vier Wind des Himmels, welche heraus kommen, daß ſie vor dem Herrſcher des gantzen Erdbodens ſtehen.

6. Daran die ſchwartze Roß waren, der gieng hinaus in das Land gegen Mitternacht: und die weiſſe zogen hinter ihnen her: und die Geſcheckte giengen hinaus in das Land gegen Mittag.

7. Die aber am ſtärckſten waren, begaben ſich heraus, und unterſtunden ſich fort zu gehen, und das gantze Land zu durchlauffen. Und er ſprach: ziehet hin, und durchwandelt das Land: und ſie durchwandelten das Land.

8. Und er rieff mir, redete mich an, und ſprach: ſiehe, die in das Land gegen Mitternacht ziehen, die machen, daß mein Geiſt im Land gegen Mitternacht ruhet.

II. 9. Und des HErrn Wort geſchahe zu mir, und ſprach:

10. Du ſolſt von den Gefangenen nehmen, von Holdai, und von Tobia, und von Jdaia, und am ſelbigen Tag kommen, und gehen in das Hauß Joſiä, des Sohns Sophoniä, welche von Babylon kommen ſeynd.

11. Und du ſolſt Gold und Silber nehmen: und Kronen machen, und dieſelbe Jeſu, dem Sohn Joſedec, dem Hohenprieſter, aufs Haupt ſetzen.

12. Und ſolſt zu ihm ſagen, und ſprechen: Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, und ſpricht: Siehe, ein Mann, Aufgang iſt ſein Nam: unter ihm wirds hervor wachſen, und er wird dem HErrn einen Tempel bauen.

Luc. 1. v. 78.

13. Einen Tempel wird er dem HErrn bauen: derſelbig wird die Herrlichkeit tragen, und ſitzen, und herrſchen auf ſeinem Stuhl: und er wird Prieſter ſeyn auf ſeinem Stuhl, und es werden friedliche Rathſchläg zwiſchen den beyden ſeyn.

14. Und die Kronen ſollen dem Helem, und Tobia, und Jdaia, und Hem, dem Sohn Sophoniä, zur Gedächtnuß ſeyn im Tempel des HErrn.

15. Und die fern ſeynd, werden kommen, und im Tempel des HErrn bauen: und ihr ſollet wiſſen, daß mich der HErr der Heerſchaaren zu euch geſandt hat: diß wird aber geſchehen, wann ihr der Stimm des HErrn eures GOttes gehorchen werdet.

Das VII. Capitel.

I. Das ſiebentzig-jährige Faſten der Juden iſt GOtt nicht angenehm, wegen der beharrlichen Sünden, 1.

II. Darum werden ſelbe zur Buß ermahnt, 8.

1. Und es begab ſich im vierdten Jahr des Königs Darii, daß des HErrn Wort geſchahe zu Zacharia, am vierdten Tag des neundten Monaths, Caſleu genannt.

2. Und Saraſar, und Rogomelech, ſamt den Männern, die bey ihm waren, ſandten zum Hauß GOttes, vor dem Angeſicht des HErrn abzubitten.

3. Damit ſie den Prieſtern im Hauß des HErrn der Heerſchaaren, und mit den Propheten ſagten, ſprechend: Soll ich auch noch im fünfften Monath weinen, oder mich heiligen müſſen, wie ich nun viel Jahr lang gethan hab?

4. Und das Wort des HErrn der Heerſchaaren geſchahe zu mir, und ſprach:

5. Rede zu allem Volck im Land, und mit den Prieſtern, und ſprich: Da ihr dieſe ſiebentzig Jahr lang im fünfften, und ſiebenden Monath gefaſtet habt, und geweinet, habt ihr mir damit gefaſtet?

Jſa. 58. v. 5.

6. Und da ihr geſſen habt, und getruncken, habt ihr da nicht für euch geſſen, und für euch ſelbſt getruncken?

7. Seynd das nicht die Wort, die der HErr durch die Hand der vorigen Propheten geredt hat, da Jeruſalem noch bewohnet, und reich war, da ſie, ſamt den Städten, rings um ſie, gegen Mittag, und im flachen Feld noch bewohnet ward?

II. 8. Und des HErrn Wort geſchahe zu Zacharia, und ſprach:

9. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren, und ſpricht: urtheilet recht im Gericht, und erzeiget Barmhertzigkeit und Erbarmungen, ein jeglicher gegen ſeinem Bruder.

10. Unterdrucket die Wittwen, und Wayſen, und die Fremdling, und Armen nicht: niemand

gedencke in ſeinem Hertzen etwas Böſes wider ſeinen Bruder.

Exod. 22. v. 22. Jſa. 1. v. 23. Jer. 5. v. 28.

11. Aber ſie wolten darauf nicht mercken, und wandten ab den Rucken, und wichen ab, und beſchwerten ihre Ohren, daß ſie nicht hörten.

12. Und ihr Hertz machten ſie, wie einen Demant, damit ſie das Geſetz, und die Wort nicht hörten, die der HErr der Heerſchaaren in ſeinem Geiſt durch die Hand der vorigen Propheten geſandt hat: daher ein groſſer Zorn vom HErrn der Heerſchaaren entſtanden iſt.

13. Und es iſt alſo gangen, wie er geredt hat, dann ſie haben nicht gehöret: alſo werden ſie auch ruffen, und ich will ſie nicht erhören, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

14. Und ich hab ſie zerſtreuet durch alle Königreich, die ihnen unbekannt waren: und das Land iſt nach ihrem Auszug wüſt gelegen, daß niemand drinnen hin und her gieng: alſo haben ſie das gewünſchte Land zur Einöd gemacht.

Das VIII. Capitel.

I. Durch Verſprechung vieler Wohlthaten wird das Volck zu Erbauung des Tempels gereitzet, 1.

II. Und angedeutet, daß aus Juden, und Heyden ein Volck werden ſolle, 20.

I. Und das Wort des HERRN der Heerſchaaren geſchahe, und ſprach:

2. Diß ſagt der HERR der Heerſchaaren: Jch hab über Sion mit groſſem Eyfer geeyfert, und mit groſſem Zorn hab ich über ſie geeyfert.

3. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Jch hab mich wieder zu Sion gewendet, und will mitten in Jeruſalem wohnen: und Jeruſalem ſoll die Stadt der Wahrheit, der Berg des HErrn der Heerſchaaren, der geheiligte Berg genennt werden.

4. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Es werden noch alte Männer, und betagte Weiber auf den Gaſſen zu Jeruſalem wohnen: und Männer werden für groſſem Alter an einem Stecken gehen.

5. Die Gaſſen der Stadt ſollen mit jungen Knäblein, und Mägdlein erfüllet werden, die auf ihren Gaſſen ſpielen.

6. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Wann es den übrigen dieſes Volcks zur ſelben Zeit in ihren Augen wird ſcheinen ſchwer zu ſeyn, ſolt es dann auch in meinen Augen ſchwer ſeyn? ſpricht der HERR der Heerſchaaren.

7. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Siehe, ich will mein Volck erlöſen aus dem Land gegen Aufgang, und aus dem Land gegen Niedergang der Sonnen.

8. Und ich will ſie herbey führen, und ſie ſollen zu Jeruſalem wohnen: und ſollen mein Volck ſeyn, und ich will ihr GOtt ſeyn, in Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Stärcket eure Händ, die ihr in dieſen Tägen ſolche Wort durch den Mund der Propheten höret, an dem Tag, da das Hauß des HErrn der Heerſchaaren gegründet iſt, den Tempel zu bauen.

10. Dann vor dieſen Tägen kont weder Menſch noch Vieh etwas gewinnen, und die aus- und einzogen, hatten für Trangſal keinen Frieden: Und ich ließ alle Menſchen frey gehen, ein jeglichen wider ſeinen Nächſten.

11. Jetzt aber will ich's mit den übrigen dieſes Volcks nicht machen, wie in den vorigen Tägen, ſpricht der HErr der Heerſchaaren:

12. Sondern es wird Samen des Friedens ſeyn: der Weinberg wird ſeine Frucht geben, und die Erd ihr Gewächs, und der Himmel wird ſeinen Thau geben: Und ich will die übrige dieſes Volcks dieſes alles beſitzen laſſen.

13. Und es ſoll geſchehen: gleichwie ihr vom Hauß Juda, und vom Hauß Jſrael unter den Heyden ein Fluch geweſen ſeyd: alſo will ich euch erlöſen, und ihr ſollet ein Segen ſeyn. Förchtet euch nicht, ſtärcket eure Händ.

14. Dann diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: gleich wie ich gedacht hab euch zu plagen, da mich eure Vätter zum Zorn gereitzet haben, ſpricht der HErr.

15. Und ich hab mich nicht erbarmet: alſo hab ich mich in dieſen Tägen gewendet, und gedencke dem Hauß Juda, und Jeruſalem guts zu thun: förchtet euch nicht.

16. Diß iſts aber, das ihr thun ſollet: redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten: urtheilet recht, nach der Wahrheit, nach dem Frieden unter euren Pforten.

Eph. 4 v. 25.

17. Keiner gedenck in ſeinem Hertzen etwas Böſes wider ſeinen Freund: liebt nicht falſchen Eyd; dann ſolches alles haſſe ich, ſpricht der HErr.

18. Und das Wort des HErrn der Heerſchaaren geſchahe zu mir, und ſprach:

19. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: die Faſten des vierdten, und die Faſten des fünfften, und die Faſten des ſiebenden, und die Faſten des zehenden Monaths, ſoll dem Hauß Juda zur Freud und Wonn, und zu herrlichen Feſt-Tägen werden: liebt nur Frieden und Wahrheit.

II. 20. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: Es wird geſchehen, daß viel Völcker kommen, und in vielen Städten wohnen werden.

21. Und die Jnwohner zuſammen tretten, und einer zum andern ſagen werde: laſſet uns hingehen, und bitten vor dem Angeſicht des HErrn, und den HErrn der Heerſchaaren ſuchen: ich will auch mitgehen.

22. Alsdann werden viel Heyden, und ſtarcke Völcker kommen, den HErrn der Heerſchaaren zu Jeruſalem zu ſuchen, und zu bitten vor dem Angeſicht des HErrn.

23. Diß ſagt der HErr der Heerſchaaren: an demſelbigen Tag werden zehen Menſchen, aus allen Zungen der Heyden, einen Jüdiſchen Mann

bey dem Saum ergreiffen, und ſagen: wir wollen mit euch gehen: dann wir haben gehöret, daß GOTT mit euch iſt.

Das IX. Capitel.

I. Weiſſagung wider die Syrier, und Philiſter, 1.
II. Item von dem Eintritt Chriſti, auf einem Füllen der Eſelin zu Sion, und unſerer Erlöſung, 9.

I. 1. Der Laſt des Worts des HERRN über das Land Hadrach, und über Damaſcum, ſeine Ruh: dann das Aug der Menſchen, und aller Stämmen Iſrael, iſt des HErrn.

2. Emath auch an ihren Gräntzen, dazu Tyrus und Sidon: wiewohl ſie ſich der Weißheit ſehr hoch angemaßt:

3. Und Tyrus ſeine Veſtung gebauet hat, und Silber gehäufft, wie Erden, und Gold, wie Koth auf den Gaſſen.

4. Siehe, der HErr wird ſie einnehmen, und ihre Macht auf dem Meer ſchlagen, und ſie wird vom Feuer verzehret werden.

5. Das wird Aſcalon ſehen, und ſich förchten: imgleichen Gaza, und wird ihr ſehr weh thun: auch Accaron, dann ihre Hoffnung iſt zu ſchanden worden: und der König von Gaza wird umkommen, und Aſcalon nicht bewohnet werden.

6. Der Scheids-Mann wird ſich zu Azot ſetzen, und ich will der Philiſter Hoffart vertilgen:

7. Und ihr Blut von ihrem Mund hinweg nehmen, und ihre Greuel aus ihren Zähnen, und er wird auch unſerm GOTT übrig bleiben, er wird ſeyn wie ein Fürſt in Juda, und Accaron, wie ein Jebuſiter.

8. Und ich will mein Hauß mit den Kriegsleuten umgeben, die mir dienen, und aus- und einziehen, und der Treiber ſoll ſie nicht mehr überfahren: dann ich hab es nun mit meinen Augen angeſehen.

II. 9. Erfreue dich hoch, du Tochter Sion, frolocke du Tochter Jeruſalem: Siehe, dein König wird zu dir kommen, er iſt gerecht, und ein Heyland: Er iſt arm, und reutet auf einer Eſelin, und auf einem jungen Füllen der Eſelin.

Iſa. 62. v. 11. Matt. 21. v. 5.

10. Und ich will die Heer-Wägen von Ephraim vertilgen, und die Roß von Jeruſalem, und die Streit-Bogen ſollen zerbrochen werden: und er wird den Heyden Frieden verkündigen, und ſeine Macht wird ſich ſtrecken von einem Meer biß zum andern, und von den Strömen biß zum End der Erden.

11. Du haſt auch durch das Blut deines Bunds deine Gefangene aus der Gruben gelaſſen, darinn kein Waſſer iſt.

12. Kehret euch zu der Veſtung, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen lieget: ich will es auch heutiges Tags ankündigen, und dir doppelt widergelten.

13. Dann ich hab mir Judam, wie einen Bogen ausgeſpannt, Ephraim erfüllt: und ich will deine Kinder, O Sion, erwecken über deine Kinder, du Griechenland: und will dich machen, wie das Schwerdt der Helden.

14. Und GOtt der HErr wird ſich über ihm ſehen laſſen, und ſein Pfeil wird ausfahren, wie der Blitz: und GOtt der HErr wird mit der Poſaunen blaſſen, und daher gehen im Sturmwind von Mittag.

15. Der HErr der Heerſchaaren wird ſie beſchirmen: und ſie werden freſſen, und ſie mit den Steinen aus der Schleuder unter ſich bringen: ſie werden trincken, und truncken werden, gleichwie vom Wein, und ſie ſollen erfüllet werden, wie die Schalen, und die Hörner des Altars.

16. Und der HErr ihr GOtt wird ſie an demſelbigen Tag erlöſen, wie die Heerd ſeines Volcks: dann es ſeynd heilige Stein, und werden über ſein Land aufgehoben werden.

17. Dann was Guts iſt an ihm, und was iſt an ihm ſchönes, als das Korn des Auserwehlten, und der Wein, daraus Jungfrauen hervor wachſen?

Das X. Capitel.

So fern die Juden betten werden, wird ihnen die Barmhertzigkeit, und Erledigung aus der Dienſtbarkeit, verheiſſen.

Begehret vom HErrn einen Regen zur ſpäten Zeit, und der HErr wird Schnee machen, und ihnen einen Platz-Regen geben, einem jeglichen Kraut auf dem Feld.

2. Dann die Abgöttiſche Bilder haben geredt, was nicht nutz iſt, und die Wahrſäger haben Lügen geſehen, und die Träumer haben vergeblich geredt: ſie haben eiteln Troſt: darum ſeynd ſie hinweg geführet, wie eine Heerd: ſie werden geplagt werden, dieweil ſie keinen Hirten haben.

3. Mein Zorn iſt über die Hirten ergrimmet, und ich will die Böck heimſuchen: dann der HErr der Heerſchaaren hat ſeine Heerd, das Hauß Juda, heimgeſucht, und ſie zugerüſtet, wie ſein Ehren-Pferdt im Streit:

4. Aus ihm kommt das Eck, aus ihm kommt der Nagel, aus ihm kommt der Bogen zum Streit, aus ihm werden alle Treiber zugleich ausgehen.

5. Und ſie werden den Helden gleich ſeyn, welche im Streit den Koth im Weg zertretten: und ſie werden ſtreiten, dann der HErr iſt mit ihnen: und die auf den Pferdten ſitzen, ſollen zu Schanden werden.

6. Und ich will das Hauß Juda ſtärcken, und das Hauß Joſephs erhalten: Ich will ſie auch bekehren, dann ich will mich über ſie erbarmen: und ſie ſollen ſeyn, wie ſie waren zu der Zeit, da ich noch nicht verworffen hatte: dann ich der HErr bin ihr GOtt, und will ſie erhören.

7. Und die von Ephraim werden ſeyn, wie Helden, und ihr Hertz wird frölich ſeyn, als hätten ſie Wein getruncken: und ihre Kinder werden es ſehen, und ſich erfreuen, und ihr Hertz wird frolocken im HErrn.

8. Ich will ihnen pfeiffen, und ſie verſammlen: dann ich hab ſie erlöſet: Ich will ſie auch vermehren, wie ſie zuvor vermehret waren.

9. Und ich will ſie unter die Völcker ſäen, und ſie ſollen von fern an mich gedencken: und ſie werden ſamt ihren Kindern leben, und wiederum kommen.

10. Und ich will ſie aus Egyptenland wiederum bringen, und aus Aſſyrien verſammlen, und ſie führen in das Land Galaad, und Libani, und man wird kein Ort für ſie finden:

11. Und er wird durchs enge Meer gehen, und die Waſſer-Wellen im Meer ſchlagen, und alle Tieffen des Stroms werden zu Schanden gehen, und es wird die Hoffart Aſſur gedemüthiget, und der Scepter von Egypten genommen werden.

12. Ich will ſie im HErrn ſtärcken, und ſie werden in ſeinem Namen wandeln, ſpricht der HErr.

Das XI. Capitel.

I. Der Tempel und Stadt Jeruſalem ſollen zerſtört werden, wegen der überhäufften Laſter, 1.

II. Von zweyerley Ruthen, damit das Volck regiert worden iſt, 7.

III. Von den dreyßig Silberling, mit denen es ſeinen HErrn verkaufft hat, 12.

IV. Von einem neuen Hirten, ſo das Volck zum Verderben bringen wird, 15.

I. Eröffne deine Thor, O Liban, damit das Feuer deine Ceder-Bäum verzehre:

2. Heulet ihr Tannen, dann die Cedern ſeynd niedergefallen, und die herrliche ſeynd verwüſtet: heulet ihr Eich-Bäum zu Baſan, dann der ſtarcke Wald iſt ausgehauen.

3. Man höret die Hirten-Stimm, daß ſie heulen, dann ihre Herrlichkeit iſt zerſtöret: man höret auch die Stimm der brüllenden Löwen, darum, daß die Hoffart des Jordans zerſtöret iſt.

4. Diß ſagt der HErr, mein GOtt: weide die Schlacht-Schaf.

5. Ihre Herren tödteten ſie, und hatten kein Mitleiden, und ſie verkaufften ſie, und ſprachen: GOTT ſey gelobt, wir ſeynd reich worden: und ihre Hirten ſchonten ihrer nicht.

6. Darum will ich hinfüro euch der Inwohner des Lands nicht verſchonen, ſpricht der HERR. Siehe, ich will die Menſchen übergeben, einen jeglichen in die Hand ſeines Nächſten, und in die Hand ſeines Königs: und ſie ſollen das Land ſchlagen, und ich will aus ihrer Hand nicht retten.

II. 7. Deßwegen will ich das Schlacht-Vieh weiden, O ihr elende Schaf: und ich hab mir zwey Stäb genommen, den einen nennte ich Schnur: und ich weitete die Schaf.

8. Und ich hieb drey Hirten ab in einem Monath, und meine Seel iſt ihrentwegen betrangt worden: dann ihre Seel hat ſich auch von mir geändert.

9. Und ich ſprach: ich will euch nicht weiden: was ſtirbt, das ſterbe: und was abgehauen wird, das werde abgehauen: und die Ubrige mögen einer des andern ſeines Nächſten Fleiſch freſſen.

10. Und ich nahm meinen Stab, die Schönheit genannt, und ſchnitte ihn ab, damit meinen Bund zu vernichten, den ich mit allen Völckern gemacht hab.

11. Und er ward vernichtiget an demſelben Tag, und die elende Schaf der Heerd, welche auf mich hielten, erkennten, daß es des HErrn Wort war.

III. 12. Und ich ſprach zu ihnen: im Fall ihrs für gut anſehet in euren Augen, ſo bringet mir meinen Lohn: wo nicht, ſo laſſets bleiben. Und ſie haben mir meinen Lohn dargewogen, dreyßig Silberling.

Matt. 27. v. 9.

13. Und der HErr ſprach zu mir: wirffs hinweg, zum Bildhauer, den ſchönen Werth, um welchen ich von ihnen bin geſchätzt worden. Und ich nahm die dreyßig Silberling, und warff ſie in das Hauß des HErrn zum Bildhauer.

14. Und ich ſchnitte ab meinen andern Stab, welcher Schnur genannt war, die Brüderſchafft zwiſchen Juda und Iſrael aufzulöſen.

IV. 15. Und der HErr ſprach zu mir: nehm zu dir die Geſchirr eines thörichten Hirten.

16. Dann ſiehe, ich will einen Hirten im Land erwecken, der nicht heimſuchen wird, was verlaſſen iſt, noch ſuchen, was zerſtreuet iſt, noch heylen, was ſterſtoſſen iſt, noch ernehren, was aufrecht ſtehet: und das Fleiſch der Fetten wird er eſſen, und ihre Klauen zerreiſſen.

17. O Hirt, O Götz, der du die Heerd verläſſeſt: das Schwerdt wird auf ſeinen Arm kommen, und auf ſein rechtes Aug: ſein Arm wird verdorren, und ſein rechtes Aug vertunckelt, und verfinſtert werden.

Das XII. Capitel.

I. Jeruſalem wird zwar zerſtöret, aber ſeinen Feinden zum Schröcken, wieder mächtig werden, 1.

II. Von der Sendung des Heil. Geiſts, und Beweinung des Todts Chriſti, 9.

I. Der Laſt des Worts des HErrn über Iſrael. Alſo ſpricht der HErr, der den Himmel ausbreitet, und den Erdboden gründet, und den Geiſt des Menſchen in ihm ſchafft.

2. Siehe, ich will Jeruſalem allen Völckern, welche rings herum liegen, zu einer Ober-Schwell der Trunckenheit machen: es wird auch Juda in der Belagerung wider Jeruſalem ſeyn.

3. Und es wird geſchehen, an demſelbigen Tag will ich Jeruſalem zum Laſt-Stein machen allen Völckern: alle die ihn hinweg haben wollen, werden ſich heßlich zerreiſſen: und werden ſich alle Königreich der Welt wider ſich verſammlen.

4. An demſelbigen Tag, ſpricht der HErr, will ich alle Pferd mit Schröcken, und ihre Reuter mit

Unſinnigkeit ſchlagen: und über das Hauß Juda will ich meine Augen aufthun, und alle Roß der Völcker mit Blindheit ſchlagen.

5. Und die Fürſten Juda werden in ihren Hertzen ſagen: die Inwohner zu Jeruſalem ſeyen mir geſtärckt im HERRN der Heerſchaaren ihrem GOtt.

6. An demſelbigen Tag will ich die Fürſten Juda machen, wie einen feurigen Herd, im Holtz, und wie eine brennende Fackel im Heu: und ſie werden rings herum zur Rechten und zur Lincken alle Völcker freſſen: und Jeruſalem ſoll wiederum an ſeinen Ort bewohnet werden, zu Jeruſalem.

7. Und der HErr wird die Hütten Juda erretten, wie von Anfang: damit das Hauß Davids nicht hoch prange, und die Inwohner zu Jeruſalem wider Juda ſich nicht berühmen.

8. An demſelbigen Tag wird der HERR die Inwohner zu Jeruſalem beſchirmen, und es wird geſchehen, wer aus ihnen an demſelbigen Tag anſtoſſen wird, der wird ſeyn, wie David, und das Hauß Davids wird ſeyn, wie GOTTES Hauß, wie ein Engel des HERRN vor ihrem Angeſicht.

II. 9. Und es wird ſich zutragen am ſelbigen Tag, daß ich ſuchen werde alle Heyden zu zerſchmettern, die wider Jeruſalem ankommen.

10. Und ich will den Geiſt der Gnad und des Gebetts, über das Hauß Davids, und über die Inwohner zu Jeruſalem ausgieſſen: und ſie werden mich anſchauen, den ſie durchſtochen haben: und werden ihn beklagen, gleichwie man einen eingebohrnen Sohn beklaget, und ſich über ihn betrüben, gleichwie man ſich über den Todt eines Erſtgebohrnen pflegt zu betrüben.

Joan. 19. v. 37.

11. An demſelbigen Tag wird ein groß Wehklagen zu Jeruſalem ſeyn, wie das Wehklagen zu Adadremmon im Feld Mageddon.

2 Par. 35. v. 22.

12. Und das Land wird ein Wehklagen führen: ein jeglich Geſchlecht abſonderlich: das Geſchlecht des Hauß Davids abſonderlich, und ihre Weiber auch abſonderlich:

13. Das Geſchlecht des Hauß Nathan abſonderlich, und ihre Weiber abſonderlich: das Geſchlecht des Hauß Levi abſonderlich, und ihre Weiber abſonderlich: das Geſchlecht Semei abſonderlich, und ihre Weiber abſonderlich:

14. Und alle übrige Geſchlecht, ein jeglichs Geſchlecht abſonderlich, und ihre Weiber abſonderlich.

Das XIII. Capitel.

I. Prophecezung von dem Tauff, und Vertilgung der Abgötter, und falſchen Propheten, 1.

II. Vom Leiden Chriſti, und ſeinen HH. Wunden, 6.

I. An demſelbigen Tag wird das Hauß Davids, und die zu Jeruſalem wohnen, einen offenen Brunnen haben, zu Abwaſchung des Sünders, und der Monath-flüßigen.

2. Und es wird geſchehen an demſelbigen Tag, ſpricht der HErr der Heerſchaaren, und ich will die Namen der Abgötter vom Erdboden vertilgen, und man wird nicht mehr an ſie gedencken: und will die falſche Propheten, und den unreinen Geiſt aus dem Land hinweg ſchaffen.

Ezech. 30. v. 13.

3. Und es wird geſchehen, wann hinfüro jemand weiſſaget, werden ſein Vatter, und ſeine Mutter, die ihn gezeuget haben, zu ihm ſagen: du ſolſt nicht leben: dann du haſt Lügen geredt im Namen des HErrn: und ſein Vatter, und ſeine Mutter, davon er gebohren iſt, werden ihn durchſtechen, wann er weiſſaget.

4. Und es wird ſich zutragen: am ſelben Tag werden die Propheten mit Schanden beſtehen, ein jeglicher um ſeines Geſichts willen, wann er davon weiſſaget: und werden ſich nicht mehr mit einem härinen Mantel bedecken, damit ſie lügen.

5. Sondern er wird ſprechen: Ich bin kein Prophet, ich bin ein Ackermann: dann Adam iſt mein Vorbild von meiner Jugend auf.

II. 6. Und man wird zu ihm ſagen: was ſeynd das für Wunden mitten in deinen Händen? Und er wird ſagen: damit bin ich verwundet im Hauß derjenigen, die mich liebten.

7. Schwerdt mach dich auf über meinen Hirten, und über den Mann, der mir anhangt, ſpricht der HERR der Heerſchaaren: ſchlag den Hirten, und die Schaf werden zerſtreuet: und ich will meine Hand zu den Kleinen wiederum wenden.

Matt. 26. v. 31. Marc. 14. v. 27.

8. Und es wird im gantzen Land geſchehen, ſpricht der HERR, daß zwey Theil drinnen ſollen zerſtreuet werden, und vergehen, und der dritte Theil übrig gelaſſen werden.

9. Und ich will denſelbigen dritten Theil durchs Feuer führen, und läutern, wie das Silber geläutert wird, und ſie prüfen, wie man das Gold prüfet. Er wird meinen Namen anruffen, und ich will ihn erhören. Ich will ſagen: Du biſt mein Volck: Und er wird ſagen: Mein HErr und GOtt.

Das XIV. Capitel.

I. Eine neue Betrübnuß über Jeruſalem, 1.

II. Doch wird der HErr ihr zu Hülff kommen, 3.

III. Und die Verfolger der Stadt hefftig ſtraffen, 12.

I. Siehe, die Täg des HErrn werden kommen, und man wird mitten in dir deinen Raub austheilen.

2. Und ich will alle Heyden gen Jeruſalem zum Streit verſammlen, alsdann wird die Stadt eingenommen, und die Häuſer verwüſtet, und die Weiber geſchändet werden: und der halbe Theil der Stadt wird in die Gefängnuß hinaus ziehen: und das übrige Volck wird aus der Stadt nicht hinweggenommen werden.

II. 3. Und der HErr wird ausziehen, und wider dieſelbige Heyden ſtreiten, wie er am Tag des Streits geſtritten hat.

4. An demſelbigen Tag werden ſeine Füß auf dem Oelberg ſtehen, der gegen Jeruſalem über liegt, zum Aufgang der Sonnen: und der Oelberg wird ſich mitten von einander ſpalten, die eine Helffte gegen Aufgang, und gegen Niedergang, mit einem gähen groſſen Thal, und es wird ſich die Helffte des Bergs gegen Mitternacht, und ſeine andere Helffte gegen Mittag von einander ſcheiden.

5. Und ihr werdet in das Thal dieſer Bergen fliehen: dann das Thal der Bergen wird ſich zum nächſten ſtrecken: und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbidem in den Tägen Oziä, des Königs Juda, geflohen ſeyd: alsdann wird der HErr mein GOTT kommen, und alle Heiligen mit ihm.

Amos 1. v. 1.

6. Und es wird an dem Tag geſchehen: es wird kein Liecht ſeyn, ſondern Kält und Froſt.

7. Und es wird ein Tag ſeyn, der dem HErrn bekannt iſt, weder Tag noch Nacht; aber um die Abend-Zeit wird ein Liecht ſeyn.

8. Und an demſelbigen Tag werden lebendige Waſſer von Jeruſalem ausgehen: die Helffte zum Meer hinaus gegen Aufgang, und die andere Helffte zum äuſſerſten Meer: Sommer und Winter werden ſie bleiben.

9. Und der HErr wird König ſeyn über dem gantzen Erdboden: an dem Tag wird der HErr einer ſeyn, und ſein Nam wird einer ſeyn.

10. Und das gantze Land wird wieder umkehren biß zur Wüſten, vom Bühel Remmon an, biß gegen Mittag bey Jeruſalem: und ſie wird erhöhet werden, und an ihrem Ort wohnen, vom Thor Benjamin an, biß zu dem Ort des erſten Thors, und biß zu dem Eck-Thor: und vom Thurn Hananeel, biß an die Kelter des Königs.

11. Und ſie werden drinnen wohnen, und es wird kein Fluch mehr ſeyn: ſondern Jeruſalem in Sicherheit ſitzen.

III. 12. Und diß wird die Plag ſeyn, damit der HERR alle Heyden ſchlagen wird, die wider Jeruſalem geſtritten haben: einem jeglichen wird das Fleiſch verſchwinden, indem er noch auf ſeinen Füſſen ſtehet, und ſeine Augen werden in ihren Löchern verwelcken, und ihre Zung in ihrem Mund verſchmachten.

13. Am ſelbigen Tag wird ein groß Getümmel unter ihnen ſeyn vom HErrn: und ein jeglicher wird ſeines Nächſten Hand ergreiffen, und ſeine Hand in ſeines Nächſten Hand legen.

14. So wird Juda auch wider Jeruſalem ſtreiten: und die Reichthum aller Heyden rings herum, Gold, und Silber, und viel Kleider werden zuſammen gebracht werden.

15. Und alſo wird über die Pferd, und Maulthier, und Cameln, und Eſel, und über alle Thier, welche in demſelbigen Länder ſeyn werden, eine Plag kommen, wie dieſe Plag iſt.

16. Und alle, die übrig bleiben werden aus allen Heyden, ſo wider Jeruſalem ausgezogen ſeynd, werden von Jahr zu Jahr herauf kommen, den König den HERRN der Heerſchaaren anzubetten, und das Lauber-Hütten-Feſt zu halten.

17. Und es wird ſeyn: wer von den Geſchlechten auf Erden gen Jeruſalem nicht herauf kommen wird, den König, den HErrn der Heerſchaaren anzubetten, über ſolche wird kein Regen fallen.

18. Wann dann auch das Geſchlecht der Egypter nicht herauf ziehen, und kommen wird: ſoll auch über ſie kein Regen fallen, ſondern eine Plag kommen, damit der HErr ſchlagen wird alle Heyden, die nicht werden herauf ziehen, das Lauber-Hütten-Feſt zu halten.

19. Diß wird die Sünd Egypti ſeyn, und die Sünd aller Heyden, welche nicht werden herauf ziehen, das Lauber-Hütten Feſt zu halten.

20. Am ſelbigen Tag wird auch dasjenig, was an den Zäumen der Roſſen iſt, dem HERRN heilig ſeyn: und die Häfen im Hauß des HErrn werden ſeyn, gleich wie die Schalen vor dem Altar.

21. Und alle Häfen zu Jeruſalem und in Juda, ſollen dem HERRN der Heerſchaaren geheiliget ſeyn: und alle, die ihr Opffer thun, werden kommen, und von denſelbigen nehmen, und drinnen kochen: und an demſelbigen Tag wird hinfüro im Hauß des HErrn der Heerſchaaren kein Kauffmann mehr ſeyn.

Ende des Propheten Zachariä.

Der Prophet Malachias.

Das I. Capitel.

I. GOtt beklagt ſich über die Juden, daß ſie ihn nicht inbrünſtig lieben, da er doch ſolches gegen ſie thut, 1.

II. Und die Prieſter, daß ſie befleckte, und mangelhaffte Opffer thun, 6.

III. Darum werde er ein unbeflecktes und allgemeines Opffer haben, 11.

I. Der Laſt des Worts des HErrn zu Jſrael, durch die Hand Malachiä.

2. Jch hab euch geliebt, ſpricht der HErr, und ihr ſaget: womit haſt du uns geliebt? war Eſau nicht Jacobs Bruder, ſpricht der HErr, und ich hab Jacob geliebt,

Rom. 9. v. 13.

3. Aber Eſau hab ich gehaſſet? und ſein Gebirg zur Einöd gemacht, und ſein Erbtheil den Drachen übergeben in der Wüſten.

4. Wofern Edom ſagen würde: wir ſeynd zerſtöret, aber wir wollen uns wenden, und widerum aufbauen, was zerſtöret iſt: ſo ſagt diß der HErr der Heerſchaaren: dieſe werden bauen, und ich abbrechen: man wird ſie nennen, die gottloſe Gräntz, und das Volck, darüber der HErr ewiglich zörnet.

5. Und eure Augen werdens ſehen: und ihr werdet ſagen: es werde der HErr herrlich geprieſen in den Gräntzen Jſrael.

II. 6. Ein Sohn ehret ſeinen Vatter, und ein Knecht ſeinen Herrn: bin ich nun der Vatter, wo iſt dann meine Ehr? und bin ich der HERR, wo iſt mein Forcht? ſpricht der HERR der Heerſchaaren, zu euch, O ihr Prieſter, die ihr meinen Namen verachtet, und ſprechet: worinn haben wir deinen Namen verachtet?

7. Ihr opffert unrein Brodt auf meinem Altar, und ſagt: womit haben wir dich verunreiniget? in dem, daß ihr ſaget: der Tiſch des HErrn iſt verachtet.

8. Wann ihr ein blind Thier opffert zu ſchlachten, iſt das nicht übel gethan? und wann ihr ein lahmes, und ſchwaches opffert, iſt das nicht übel gethan? bringe es deinem Fürſten und ſiehe, ob es ihm gefällig ſeyn wird, oder ob er dein Angeſicht wird aufnehmen, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

9. Und nun bittet GOTT, daß er euch gnädig ſey: (dann diß iſt von euren Händen geſchehen:) ob er einiger maſſen euer Angeſicht aufnehme, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

10. Wer iſt unter euch, der die Thüren zuſchlieſſe, und das Feuer auf meinem Altar umſonſt anzünde? ich hab an euch kein Gefallen, ſpricht der HErr der Heerſchaaren: und will keine Gab von eurer Hand annehmen.

III. 11 Dann vom Aufgang der Sonnen, biß zum Niedergang iſt mein Nam groß unter den Heyden, und an allen Orten wird meinem Namen Opffer gethan, und ein reines Opffer geopffert: dann mein Nam iſt groß unter den Heyden, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

Pſ. 112. v. 3.

12. Ihr aber habt ihn damit entheiliget, daß ihr ſagt: Der Tiſch des HErrn iſt verunreiniget: und was darauf gelegt wird, iſt verächtlich, ſamt dem Feuer, das er verzehret.

13. Und ihr habt geſagt: Siehe, es iſt von unſrer Arbeit, und habts in den Wind geſchlagen, ſpricht der HErr der Heerſchaaren, und habt vom Geraubten zum Opffer hereingebracht; was lahm und ſchwach war, habt ihr herein bracht: Solt ich das von eurer Hand aufnehmen, ſpricht der HErr?

14. Verflucht ſey, der mit Betrug umgehet, der in ſeiner Heerd ein Männlein hat, und wann er ein Gelübd thut, etwas mangelhafftigs dem HErrn opffert, dann ich bin ein groſſer König, ſpricht der HERR der Heerſchaaren, und mein Nam iſt ſchröcklich unter den Heyden.

Das II. Capitel.

I. Weil die Prieſter im Dienſt GOTTES hinläßig befunden werden, wird ihnen mit Armuth und Verachtung gedräuet, 1.

II. Eben denſelben, ſamt dem Volck, wird hart verwieſen, daß ſie ihre eigene Weiber verlaſſen, und andere heydniſche genommen haben, 10.

I. Und nun, ihr Prieſter, diß Gebott gehet euch an.

Lev. 26. v. 14. Deut. 28. v. 15.

2. Wann ihr nicht wolt hören, und zu Hertzen faſſen, daß ihr meinem Namen die Ehr gebet, ſpricht der HERR der Heerſchaaren: ſo will ich Armuth unter euch ſchicken, und euren Segen verfluchen, verfluchen will ich ihn: dieweil ihrs nicht habt zu Hertzen genommen.

3. Siehe, ich will euch euren Arm verwerffen, und den Unflat eurer Feyertägen auf euer Angeſicht ſtreuen, und er wird euch mit ſich nehmen.

4. Und ihr ſollet wiſſen, daß ich diß Gebott zu euch geſandt hab, daß es mein Bund mit Levi ſeyn ſoll, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

5. Jch hab meinen Bund des Lebens, und des Friedens mit ihm gehabt: und hab ihm Forcht gegeben, und er hat mich geförchtet, und ſich für meinem Namen entſetzt.

6. Das Geſetz der Wahrheit war in ſeinem Mund, und es iſt keine Ungerechtigkeit in ſeinen Leffzen gefunden worden: er wandelt mit mir im Frieden, und in Gerechtigkeit, und wendet viel Leut ab von den Sünden.

7. Dann die Leffzen des Prieſters werden die Erkanntnuß bewahren, und das Geſetz aus ſeinem Mund ſuchen: dann er iſt ein Engel des HErrn der Heerſchaaren.

8. Ihr aber ſeyd aus der Bahn gewichen, und habt viel Leut im Geſetz geärgert: ihr habt den

Bund Levi vernichtiget, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

9. Darum hab ich euch auch verächtlich und niedrig gemacht vor allen Völckern, gleichwie ihr meine Weg nicht bewahret habt, ſondern im Geſetz die Perſonen angeſehen.

II. 10. Haben wir dann nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt erſchaffen? warum verachten wir dann ein jeglicher ſeinen Bruder, und entheiligen den Bund unſerer Vätter?

Matt. 23. v. 9. Eph. 4. v. 6.

11. Juda hat übertretten, es iſt ein Greuel in Jſrael und Jeruſalem begangen worden: dann Judas hat das Heiligthum des HErrn entheiliget, das ihm lieb war, und hat eines fremden Gottes Tochter genommen.

12. Der HErr wird einen Mann aus den Hütten Jacobs vertilgen, der ſolches thut, den Meiſter ſo wohl, als den Lehr-Jungen, und den, der dem HErrn der Heerſchaaren Gaben geopffert.

13. Ferner habt ihr auch diß gethan: ihr habt den Altar des HErrn mit Thränen, Weinen und mit Heulen bedeckt, alſo, daß ich hinfüro euer Opffer nicht anſehen, noch etwas verſöhnlichs aus eurer Hand annehmen will.

14. Und ihr ſprechet: Aus was Urſachen? Darum, daß der HErr bezeuget hat zwiſchen dir, und zwiſchen dem Weib deiner Jugend, das du verachtet haſt: da ſie doch dein Beth-Genoßin, und ein Weib deines Bunds war.

15. Hat nicht der einige ſie gemacht, und iſts nicht das übrig von ſeinem Geiſt?

16. Und was ſucht der Einige, als den Samen GOttes? Bewahret derowegen euren Geiſt, und verachte nicht das Weib deiner Jugend.

17. Wann du ſie aber haſſeſt, ſo laß ſie von dir, ſpricht der HErr, der GOtt Jſrael: aber die Boßheit wird ſein Kleid bedecken, ſpricht der HErr der Heerſchaaren: bewahret euren Geiſt: und verachtet die Weiber nicht.

18. Ihr habt dem HErrn zu thun gemacht mit euren Reden, und ſprechet: Womit haben wir ihm zu thun gemacht? in dem, daß ihr ſaget: wer böſes thut, der iſt gut vor dem Angeſicht des HErrn, und ſolche gefallen ihm wohl: oder wahrlich, wo iſt GOTT, der Gericht hält.

Das III. Capitel.

I. Von der liebreichen Ankunfft Meßiä, und deſſen Vorläuffer, Johanne dem Täuffer, 1,
II. Von deſſelben ſchröcklicher Ankunfft zum Gericht, und Straff der Böſen, 5.
III. Wie nicht weniger von Belohnung der Gerechten, 10.

I. Siehe, ich ſende meinen Engel, und er wird den Weg vor meinem Angeſicht bereiten. Und alsbald wird zu ſeinem Tempel kommen, der HERR, den ihr ſuchet, und der Engel des Bunds, den ihr begehret. Siehe, er kommt, ſpricht der HERR der Heerſchaaren.

Matt. 11. v. 10. Marc. 1. v. 2. Luc. 1. v. 17. †7. v. 27.

2. Und wer wird den Tag ſeiner Zukunfft mit Gedancken erreichen können, und wer wird ſtehen ihn anzuſchauen? dann er wird ſeyn, wie ein Schmeltz-Feuer, und wie das Kraut der Walcker:

3. Und er wird ſitzen und ſchmeltzen, und das Silber reinigen: und er wird die Kinder Levi reinigen: und ſie leutern, wie Gold, und wie Silber: und ſie werden dem HErrn Opffer thun in Gerechtigkeit.

4. Und das Opffer Juda und Jeruſalem wird dem HErrn wohlgefallen, wie von Anbegin, und vor alten Jahren.

II. 5. Und ich will zu euch kommen, zum Gericht, und ein geſchwinder Zeug ſeyn wider die Zauberer, und Ehebrecher, und Meineidigen, und die den Lohn des Taglöhners mit Gewalt hinterhalten, und die, die Wittwen und Waiſen, und den Fremdling unterdrucken, und mich nicht förchten, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

6. Dann ich bin der HErr, und ändere mich nicht: und ihr Kinder Jacobs ſeyd nicht verderbt worden.

7. Dann von den Tägen eurer Vätter an, ſeyd ihr von meinen Satzungen abgewichen, und habt ſie nicht gehalten. Bekehret euch wiederum zu mir, ſo will ich mich zu euch kehren, ſpricht der HERR der Heerſchaaren. Und ihr ſaget: Worinn ſollen wir uns bekehren?

Zach. 1. v. 3.

8. Soll der Menſch GOtt beleidigen, dann ihr beleidiget mich? und ihr ſprechet: womit beleidigen wir dich? mit den Zehenden, und mit den Erſtlingen.

9. Darum ſeyd ihr in Armuth verflucht, und ihr belediget mich, ihr das gantze Volck?

III. 10. Bringet den gantzen Zehenden in die Scheuren, damit Speiß ſey in meinem Hauß, und verſuchet mich damit, ſpricht der HErr: ob ich euch nicht die Fenſter des Himmels aufthun werde, und den Segen zum Uberfluß heraus ſchütten.

11. Ich will auch für euch den Freſſer ſchelten, daß er euch die Frucht in eurem Land nicht verderbe, es wird auch kein Weingarten auf dem Feld unfruchtbar ſeyn, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

12. Und alle Heyden werden euch ſelig preiſen: dann ihr werdet ein gewünſchtes Land ſeyn, ſpricht der HERR der Heerſchaaren.

13. Euer Wort wider mich ſeynd ſehr ſtark worden, ſpricht der HErr.

14. Und ihr ſprecht: was haben wir dann wider dich geredt? ihr habt geſagt: wer GOtt dienet, der bemühet ſich vergeblich: was für Nutz haben wir davon, daß wir ſeine Gebott gehalten haben, und traurig daher gangen ſeynd vor dem HErrn der Heerſchaaren?

Job. 2. v. 15.

15. Derowegen ſprechen wir jetzt die Ubermüthigen ſelig: dieweil ſie aufgebauet worden, da ſie doch ein gottloß Leben führen, ſie verſuchen GOTT, und ſie ſeynd gleichwohl errettet worden.

16. Darauf haben ſich miteinander beredt, die den HERRN förchten, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten: und der HERR gab acht darauf, und hörets: und es ward ein Buch vor ihm geſchrieben zur Gedächtnuß, für diejenigen, die den HERRN förchten, und an ſeinen Namen gedencken.

17. Und ſie werden mir zum Eigenthum ſeyn, an dem Tag, wann ichs in das Werck werde richten, ſpricht der HErr der Heerſchaaren: und ich will ihrer verſchonen, wie ein Mann ſeines Sohns verſchonet, der ihm dienet.

18. Und ihr werdet euch bekehren, und ſehen, was zwiſchen dem Gerechten und Gottloſen für ein Unterſcheid ſey, und zwiſchen dem, der GOtt dienet, und der ihm nicht dienet.

Das IV. Capitel.

I. Vom Jüngſten Gericht, und der ſo wohl Belohn- als Abſtraffung der Guten, oder Böſen, ein mehrers, 1.

II. Daß Elias zuvor zum Troſt der Irrenden kommen werde, 5.

I. Dann ſiehe, der Tag wird kommen, der brennen wird, gleich einem Ofen: und alle Hoffärtige, ſammt allen, die ein gottloß Leben führen, werden ſeyn, wie Stoppeln: und der Tag, wann er heran kommt, wird ſie anzünden, ſpricht der HERR der Heerſchaaren, und an ihnen weder Wurtzel, noch Zweig übrig laſſen.

2. Und es wird euch, die ihr meinen Namen förchtet, die Sonn der Gerechtigkeit aufgehen, und in ihren Flügeln wird Heyl ſeyn: und ihr werdet heraus gehen und ſpringen, wie die Kälber aus der Heerd.

Luc. 1. v. 78.

3. Und ihr werdet die Gottloſen zertretten, wann ſie wie Aſch unter euren Fußſohlen ſeyn werden, an dem Tag, wann ichs ins Werck richte, ſpricht der HErr der Heerſchaaren.

4. Seyd eingedenck des Geſetzes Moſis, meines Knechts, welches ich ihm auf dem Berg Horeb über gantz Iſrael hab befohlen, Gebott und Recht.

Exod. 20. Deut. 4. 5. 6.

II. 5. Siehe, ich will euch den Propheten Eliam ſenden, eh dann der groſſe, und ſchröckliche Tag des HErrn kommen wird.

Matt. 17. v. 10. Marc. 9. v. 10. Luc. 1. v. 17.

6. Und er wird das Hertz der Vätter zu den Kindern bekehren, und das Hertz der Kinder zu ihren Vättern: damit ich vielleicht nicht komme, und den Erdboden mit dem Fluch ſchlage.

Ende des Propheten Malachiä.

Die Bücher der Machabäer.

Inhalt.

In den Büchern der Machabäer (vom ſtarcken Helden und fürnehmſten Kriegs-Oberſten, Juda, dem Machabäer, alſo genannt) wird beſchrieben der Zuſtand, in welchem ſich die Synagog, oder Kirch GOTTES unter der dritten Monarchie der Welt, das iſt, unter dem Reich der Griechen, theils zu glücklichen, theils zu unglücklichen Zeiten hat befunden: gleichwie in den Büchern Esdrä, Nehemiä und Eſther erzehlt wird, was ſich mit derſelben unter der zweyten Monarchie, nemlich der Perſer und Meder, hat zugetragen.

Dieſer Bücher ſeynd an der Zahl vier, unter welchen die zwey folgende allein, als das erſte und zweyte, zu der Bibel gehören, und von dem dritten Concilio zu Carthago, vom Concilio zu Trient, von Päbſten Innocentio, dem Dritten dieſes Namens, und Gelaſio in einer Verſammlung von ſiebentzig Biſchöffen, wie nicht weniger von den heiligen uhralten Vättern, Cypriano, Clemente Alexandrino, Ambroſio, Chryſoſtomo, und vielen andern für ein wahres geſchriebenes Wort GOttes erkannt, und dem Regiſter der bibliſchen Bücher ſeynd einverleibt worden, wiewohl ſie von unſern Widerſagern (inſonderheit das zweyte, in welchem das Gebett für die Abgeſtorbene erkannt und gut geheiſſen wird) verhaßt ſeynd, und mit den andern zweyen übrigen von der Bibel werden verworffen.

Daß beyde Bücher nicht von einem, ſondern ein jedes von ſeinem abſonderlichen Schrifft-Steller ſey aufgeſetzt worden, erſcheinet aus unterſchiedlicher, theils Weiß zu reden oder zu ſchreiben, theils Ausrechnung der Jahrs-Zeiten: dann im erſten die Weiß zu reden Hebräiſch, und die Weiß zu rechnen Alexandriniſch; im zweyten aber, die Weiß zu reden Griechiſch, und die Weiß zu rechnen Chaldäiſch iſt, daß alſo dieſe beyde Zeit-Rechnung faſt allzeit anderthalb Jahr von einander weichen. Der H. Hieronymus in ſeiner 106. Epiſtel bezeugt, er hab das erſte Buch in Hebräiſcher Sprach geſehen. Wer aber dieſe beyde Schreiber geweſen ſeyn, iſt unbekannt. Der Urheber des zweyten Buchs, welcher von Serario Judas Essenus genannt wird, meldet im 2. Cap. v. 24. daß er dasjenige, ſo er geſchrieben, aus den fünff Büchern eines Cyrenders, mit Namen Jaſon, hab zuſammen gezogen.

Wann nun die Ordnung der Zeiten, in welchen ſich in dieſen Büchern verfaßte Geſchichten haben zugetragen, ſolte beobachtet werden, ſo wäre das dritte unter dieſen vier Büchern das erſte, dieweil in demſelben erzehlt wird, was ſich zur Zeit des vierdten Egyptiſchen Königs Ptolomäi Philopatoris, und Antiochi, des Groſſen, hat zugetragen. Das zweyte wäre dasjenige, ſo auch jetzund das zweyte iſt, und in ſich begreifft die Geſchichten Antiochi Epiphanis, und Judä, des Machabäers. Das dritte wär, welches jetzunder das erſte iſt, und neben den Geſchichten Judä des Machabäers, auch die herrliche Sieg ſeiner Brüder, Jonathä und Simonis, beſchreibt. Das vierdte wär, welches annoch das vierdte iſt, und von den Geſchichten Joannis Hyrcani, des Sohns Simonis, handelt.

Das

Das Erſte Buch der Machabäer.

Das I. Capitel.

I. Nach dem Todt Alexandri des Groſſen herrſchet Antiochus der Edle, und bezwingt den König in Egypten, 1.

II. Hierauf überwältiget er die Stadt Jeruſalem, beraubt und verhergt ſolche mit ihrem Tempel, 21.

III. Endlich befiehlt er auch, die göttliche Satzungen abzuſtellen, und die heydniſche dargegen anzunehmen, 46.

I. 1. Nachdem Alexander, ein Sohn Philippi aus Macedonia, ſo der Erſte in Griechenland geherrſchet, aus dem Land Cethim gezogen, den Perſer und Meder König Darium geſchlagen hatte,

2. Begab ſichs, daß er viel Krieg erweckte, und gewann alle Veſtungen, und tödtete die König auf Erden,

3. Und durchzoge das Land biß zum End der Erden, und nahm den Raub hinweg von vielen Völckern: und das Land war gantz ſtill vor ſeinem Angeſicht:

4. Da verſammlete er eine groſſe Macht, und ein ſehr ſtarckes Kriegs-Heer: und ſein Hertz erhöhte und erhebte ſich:

5. Und er gewann die Landſchafften der Heyden, und brachte die Gewaltigen unter ſich, daß ſie ihm zinßbar wurden.

6. Darnach fiel er nieder auf ſein Beth, und merckte, daß er ſterben würde.

7. Da forderte er ſeine Edel Knaben zu ſich, welche von Jugend auf mit ihm erzogen waren, und theilete ſein Reich unter ſie aus, indem er noch lebte.

8. Und nachdem Alexander zwölff Jahr regieret hatte, ſtarb er.

9. Und ſeine Knaben nahmen das Reich ein, ein jeglicher an ſeinem Ort.

10. Und ſie alle ſetzten ihnen ſelbſt die königliche Kron auf nach ſeinem Todt, und ihre Söhn nach ihnen viel Jahr lang: und es hat ſich viel Ubels auf Erden zugetragen.

11. Von dieſen iſt ausgangen eine ſündhafftige Wurtzel, Antiochus der Edle, des Königs Antiochi Sohn, der zu Rom ein Geiſel geweſen war: und er regierte im hundert und ſieben und dreyßigſten Jahr des Königreichs der Griechen.

12. In denſelbigen Tägen giengen etliche böſe Kinder aus Iſrael hin, und beredten viel Menſchen, und ſprachen: Laſſet uns hingehen, und eine Bündnuß aufrichten mit den Heyden, die um uns her ſeynd: dann von der Zeit an, daß wir uns von ihnen abgeſöndert haben, iſt uns viel Ubels widerfahren.

13. Und ſie lieſſen ſich dieſe Red in ihren Augen wohlgefallen.

14. Da nahmen etliche aus dem Volck vor, diß ins Werck zu richten, und zogen zum König: der ihnen Gewalt gab, die Satzungen der Heyden zu halten.

15. Und ſie baueten eine gemeine Schul zu Jeruſalem, nach den Satzungen der Heyden:

16. Lieſſen ſich auch nicht mehr beſchneiden, und wichen ab vom heiligen Bund, und vereinigten ſich mit den Heyden, und wurden verkaufft Böſes zu thun.

17. Und das Königreich ward vor dem Angeſicht Antiochi beſtättiget. Er fieng auch an in Egyptenland zu regieren, damit er über zwey Königreich herrſchete.

18. Und er zoge in Egypten mit einem groſſen Hauffen Volcks, mit Wagen, und Elephanten, und mit Reutern, und ſehr vielen Schiffen:

19. Und fieng einen Krieg an wider Ptolomäum den König in Egypten: aber Ptolomäus förchtete ſich vor ſeinem Angeſicht, und flohe, und wurden ihrer viel verwundet, und erlegt.

20. Und er eroberte die veſte Städt in Egyptenland, und nahm den Raub aus Egyptenland.

II. 21. Nachdem nun Antiochus Egypten geſchlagen hatte, wandte er ſich im hundert, und drey und viertzigſten Jahr,

22. Und zoge hinauf wider Iſrael, und kam gen Jeruſalem mit einem ſehr groſſem Hauffen Volcks.

23. Und er gieng zum Heiligthum hinein, mit groſſem Ubermuth, und nahm hinweg den güldenen Altar, und den Leuchter, darauf das Liecht war, ſamt allen ſeinen Geſchirren, darzu den Tiſch der Schaubrodt, und die Becher, und Schälen, und die güldene Mörſel, und den Vorhang, und die Kronen, und den güldenen Schmuck, der vor dem Tempel war: und zerſchlug alles miteinander.

24. Und er nahm das Silber, und das Gold hinweg, und die anmüthige Geſchirr: er nahm auch die verborgene Schätz, die er fand: und nachdem er alles hinweg genommen, zoge er in ſein Land.

25. Und er erſchlug viel Leut, und redete mit groſſem Ubermuth.

26. Und es erhub ſich ein groſſes Klagen in Iſrael, und an allen ihren Enden.

27. Und die Fürſten ſammt den Aelteſten ſeufftzten: die Jungfrauen und junge Geſellen wurden krafftloß: und die Schönheit der Weiber ward verändert.

28. Alle Männer wehklagten, und die Weiber im Ehebett waren voll Traurens:

29. Und das Land ward bewegt über ſeine Inwohner, und das gantze Hauß Jacob war mit Schmach erfüllet.

30. Und über zwey gantze Jahr hernach ſandte der König ſeinen oberſten Rentmeiſter in die Städt Juda, der kam gen Jeruſalem mit vielem Volck.

31. Und er redete zu ihnen friedliche Wort, mit Betrug: und ſie glaubten ihm.

32. Und er überfiel die Stadt plötzlich, und ſchlug ſie mit einer groſſen Niederlag, und brachte viel Volcks aus Jſrael ums Leben.

33. Und er nahm den Raub aus der Stadt: und zündete ſie mit Feuer an, und zerſtörete ihre Häuſer, und ihre Mauren rings herum:

34. Und ſie führten die Weiber ſamt den Kindern gefänglich himweg, und nahmen das Vieh zu ſich, als ihr Eigenthum.

35. Und ſie baueten die Stadt Davids mit einer groſſen und ſtarcken Mauer, und mit veſten Thürnen, und ſie ward ihnen zur Burg.

36. Und ſie legten ein boßhafftig Volck dahin, und gottloſe Männer, welche daſelbſt überhand nahmen. Sie brachten auch Waffen, und Vorrath an Speiſen dahin, und verſammleten den Raub aus Jeruſalem,

37. Und hinderlegten ihn daſelbſt: und wurden zu einem groſſen Strick.

38. Und ſolches geſchahe bey dem Heiligthum zur Nachſtellung, und zu einem böſen Teuffel in Jſrael:

39. Und ſie vergoſſen unſchuldig Blut um das Heiligthum, und verunreinigten das Heiligthum.

40. Und die Jnwohner zu Jeruſalem flohen um ihrentwillen himweg, und die Stadt ward zur Wohnung der Ausländiſchen, und ward fremd ihrem Samen, und die drinnen geboren waren, verlieſſen ſie.

41. Jhr Heiligthum ward öd gemacht, wie eine Wüſten, ihre Feyertäg wurden in Trauren verwandelt, ihre Sabbath ſeynd zur Schmach, und ihre Ehr zu nichts worden.

Tob. 2. v. 6. Amos 8. v. 10.

42. Nach ihrer Herrlichkeit hat ſich ihre Schand gemehrt: und ihre Hochheit hat ſich in Trauren verändert.

43. Und der König Antiochus ſchriebe ſeinem gantzen Königreich, daß alles Volck ein Volck ſeyn, und ein jeglicher ſein Geſetz verlaſſen ſolte.

44. Und alle Völcker verwilligten darein, nach des Königs Antiochi Wort:

45. Und viel aus Jſrael verwilligten in ſeine Dienſtbarkeit, und opfferten den Abgöttern, und verunreinigten den Sabbath.

III. 46. Und der König ſchickte Brieff durch die Händ ſeiner Botten nach Jeruſalem, und in alle Städt Juda, daß ſie die Satzungen der Heyden im Land annähmen,

47. Und die Brand Opffer, und Speiß-Opffer, und Fried-Opffer im Tempel GOttes abſchaffen ſolten,

48. Auch den Sabbath ſamt den gewöhnlichen Feſttägen verbieten:

49. Und er befahl das Heiligthum, ſamt dem heiligen Volck Jſrael zu verunreinigen.

50. Auch befahl er Altär und Tempel, und Abgötter aufzurichten, und ſchweinen Fleiſch, und andere gemeine Thier zu opffern,

51. Und ihre Kinder unbeſchnitten zu laſſen, und ihre Seelen mit allerhand Unreinigkeiten, und Greuel zu beflecken: alſo daß ſie des Geſetzes vergeſſen, und alle Gerechtigkeiten GOttes verändern ſolten:

52. Und wer nach des Königs Antiochi Wort nicht thäte, der ſolte ſterben.

53. Und er ſchriebe ſeinem gantzen Königreich, nach allen dieſen Worten. Und er ſetzte Oberſten über das Volck, die darauf dringen ſolten, daß diß alles geſchähe.

54. Und ſie befahlen den Städten Juda zu opffern.

55. Und es verſammleten ſich ihrer viel aus dem Volck zu ihnen, die das Geſetz des HERRN verlaſſen hatten, und thäten viel Böſes im Land:

56. Und ſie verjagten das Volck Jſrael, daß ſie ſich, wie die Flüchtige, an heimlichen und verborgenen Orten verſtecken müſten.

57. Am fünffzehenden Tag des Monaths Caslen, im hundert und fünff und viertzigſten Jahr, baute der König Antiochus einen greulichen Abgott der Verwüſtung auf dem Altar GOttes:

58. Sie baueten auch Altär in allen Städten Juda rings herum:

59. Und zündeten Weyrauch an, und opfferten vor den Thüren der Häuſer, und auf den Gaſſen: und ſie verbrannten die Bücher des Geſetzes GOttes mit Feuer, und zerſchnitten ſie.

60. Und bey welchem die Bücher des Bunds des HErrn gefunden wurden, und wer das Geſetz des HErrn hielt, den erwürgeten ſie nach des Königs Befehl.

61. Diß thäten ſie durch ihren Gewalt dem Volck Jſrael, das in den Städten von Monath zu Monath gefunden ward.

62. Und am fünff und zwantzigſten Tag des Monaths opfferten ſie auf dem Altar, der gegen dem Altar über ſtund.

63. Und die Weiber, welche ihre Söhn beſchnitten, wurden nach des Königs Antiochi Befehl erwürget.

64. Und ſie henckten die Kinder an ihren Hälſen auf in allen ihren Häuſern, und erwürgeten diejenigen, die ſie beſchnitten hatten.

65. Und ihrer viel vom Volck Jſrael beſchloſſen bey ihnen ſelbſt, nichts unreines zu eſſen, und ſie erwehlten viel lieber zu ſterben, dann ſich mit unreiner Speiß zu beflecken.

66. Und dieweil ſie das heilige Geſetz GOttes nicht übertretten wolten, wurden ſie erwürget.

67. Und es wurde an dem Volck ein überaus groſſer Zorn verübet.

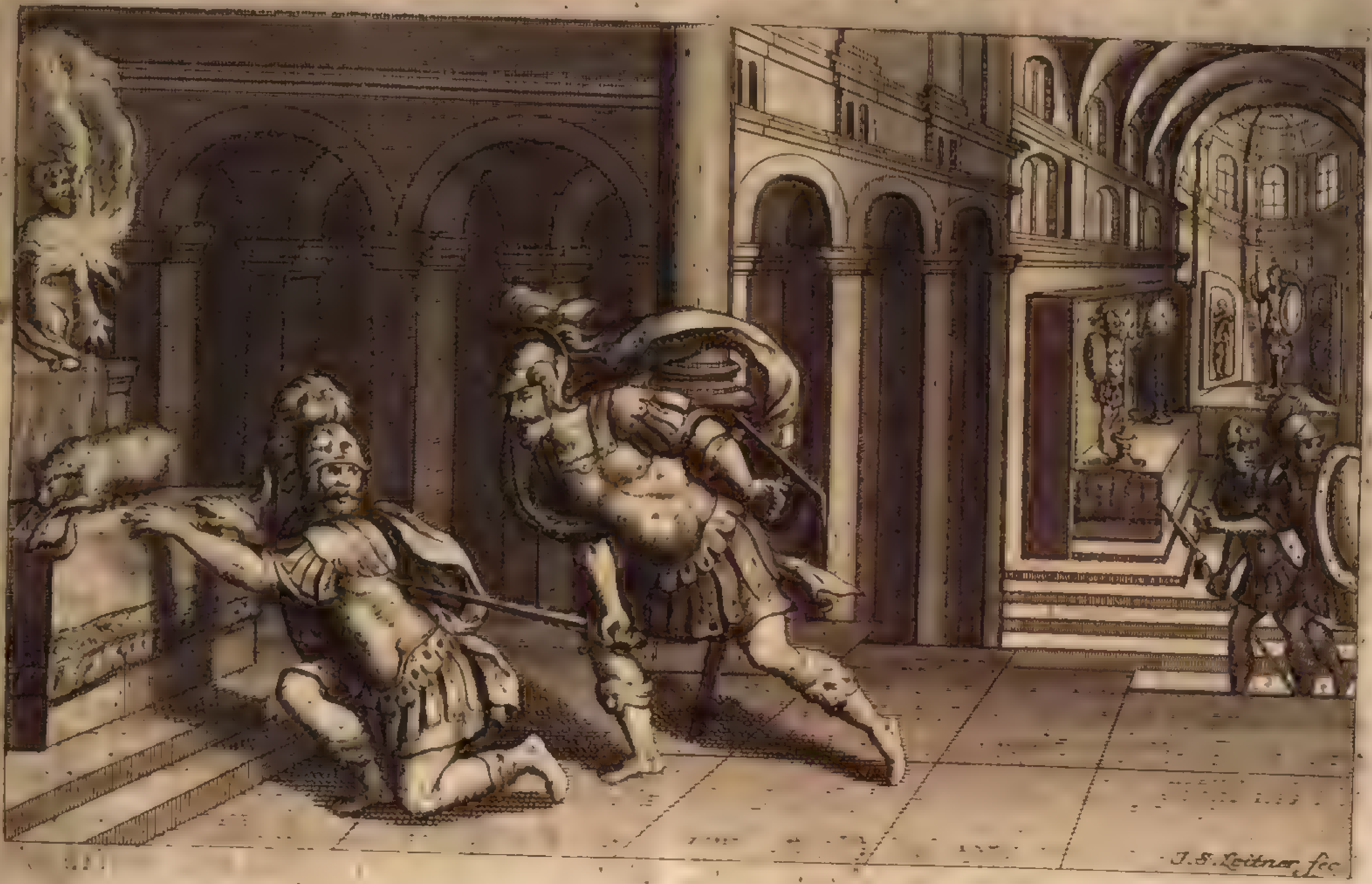
Das II. Capitel.

I. Mathathias beklagt dieſen Zuſtand, und erwürget aus Eyfer einen jüdiſchen Abgötterer, und königlichen Gewalthaber, 1.

II. Viel Juden, ſo auf ſeine Ermahnung ins Gebirg geflohen, aber dort nicht am Sabbath gegen die Heyden geſtritten, werden von dieſen umgebracht, 26.

III. Mathathias aber verſammlet ein Kriegs-Heer, und zerſtört die heydniſche Abgötterey hin und wieder, 39.

IV. Kurtz vor ſeinem Todt ermahnt er ſeine Söhn zur Beſtändigkeit im GOttes-Dienſt, und ſtellt Judam Machabäum zum Kriegs-Oberſten vor, 49.


J. S. Leitner fec.

1. In denſelbigen Tägen machte ſich auf Mathathias, der Sohn Joannes, des Sohns Simeon, ein Prieſter aus den Kindern Joarib von Jeruſalem, und ſetzte ſich auf dem Berg Modin,

2. Und er hatte fünff Söhn: Joannem, mit dem Zunamen Gaddis:

3. Und Simon, mit dem Zunamen Thaſi:

4. Und Judam, mit dem Zunamen Machabäus.

5. Und Eleazar, mit dem Zunamen Abaron: und Jonathan, mit dem Zunamen Apphus.

6. Dieſe ſahen das Elend, das geſchahe unter dem Volck Juda, und zu Jeruſalem.

7. Und Mathathias ſprach: Weh mir, warum bin ich doch geboren, das Elend meines Volcks, und das Elend der heiligen Stadt anzuſehen, und daſelbſt zu wohnen, nachdem ſie den Feinden in die Händ übergeben iſt?

8. Das Heiligthum iſt den Fremden in die Hand gerathen: ſein Tempel iſt worden, wie ein unachtbarer Mann.

9. Die Geſchirr ſeiner Herrlichkeit ſeynd hinweg geführet: ihre Alte ſeynd auf den Gaſſen erwürget, und ihre junge Mannſchafft iſt durchs Schwerdt der Feinden gefallen.

10. Welches Volck hat von dieſem Königreich nicht ein Theil ererbt, und von ſeiner Beut bekommen?

11. Alle ſeine Zierd iſt dahin: die frey war, iſt zur Dienſt-Magd worden.

12. Und ſiehe, unſer Heiligthum, und unſere Schönheit, und unſere Herrlichkeit iſt zerſtöret, und die Heyden habens verunreiniget.

13. Was ſoll uns dann hinfüro das Leben nutzen?

14. Und Mathathias zerriſſe ſeine Kleider, er, und ſeine Söhn, und bedeckten ſich mit härinen Kleidern, und weineten ſehr.

15. Und die vom König Antiocho geſandt waren, kamen dahin, diejenige zu zwingen, welche zu der Stadt Modin geflohen waren, daß ſie opfferten, und Weyrauch anzündeten, und vom Geſetz GOTTES abfielen.

16. Und viel vom Volck Jſrael verwilligten darein, und tratten zu ihnen: aber Mathathias und ſeine Söhn hielten ſich beſtändig.

17. Und die von Antiocho geſandt waren, antworteten, und ſprachen zu Mathathia: Du biſt ein Fürſt und der namhafftigſte, und von groſſem Anſehen in dieſer Stadt, biſt auch mit vielen Söhnen und Brüdern begabet:

18. Darum tritt zum erſten hervor, und thue, was der König befohlen hat, wie alle Völcker, auch die Männer Juda, und die übrige zu Jeruſalem gethan haben: ſo wirſt du, und deine Söhn unter den Freunden des Königs ſeyn, und mit Gold und Silber, und groſſem Geſchenck reichlich begabet werden.

19. Da antwortete Mathathias, und ſprach mit lauter Stimm: wann ſchon alle Völcker dem König Antiocho gehorchen, daß ein jeder vom Gottesdienſt und Geſetz ſeiner Vätter abweiche, und in ſeine Befehl verwillige:

20. So wollen wir doch, ich, meine Söhn, und meine Brüder, dem Geſetz unſer Vätter gehorſam ſeyn.

21. GOtt ſey uns gnädig: es iſt uns nicht nutz, das Geſetz, und die Gerechtigkeiten GOttes zu verlaſſen.

22. Wir wollen den Worten des Königs Antiochi nicht gehorchen, wollen auch nicht opffern, noch die Gebott unſers Geſetzs übertretten, und auf einem andern Weg wandeln.

23. Und als er dieſe Wort ausgeredt hatte, trat ein Jud herzu in ihrer aller Augen, den Abgöttern auf dem Altar in der Stadt Modin, nach des Königs Befehl zu opffern.

24. Das ſahe Mathathias, und es thäte ihm ſehr weh; und ſeine Nieren erzitterten, und ſein Grimm entbrandte nach dem Recht des Geſetzs, und er ſprang hinzu, und erſchlug ihn am Altar:

25. Imgleichen den Mann, den der König Antiochus geſandt hatte, der die Leut zwang zu opffern, erwürgete er zu derſelbigen Zeit, und zerſtörete den Altar.

II. 26. Und er eiferte über das Geſetz, wie Phinees Zambri, dem Sohn Salomi thäte.

Num. 25. v. 13.

27. Und Mathathias ſchrie überlaut in der Stadt, und ſprach: ein jeglicher, der einen Eifer hat für das Geſetz, und den Bund halten will, der ziehe nach mir hinaus.

28. Und er ſamt ſeinen Söhnen, flohen auf das Gebirg, und verlieſſen alles in der Stadt, was ſie hatten.

29. Da zogen ihrer viel hinaus in die Wüſten, die das Recht, und die Gerechtigkeit ſuchten.

30. Und hielten ſich allda auf, ſie und ihre Kinder, und ihre Weiber, ſamt ihrem Vieh: dann das Elend hatte ſie überſchwemmet.

31. Und es ward den Männern des Königs, und dem Kriegsheer, das zu Jeruſalem in der Stadt Davids war, kund gethan, daß etliche Männer, die des Königs Gebott vernichtiget hatten, in die Wüſten hinaus gewichen wären in verborgene Ort, und daß ihnen viel gefolgt wären.

32. Da zogen ſie alsbald zu ihnen, und fiengen am Sabbath an, ſie zu beſtreiten.

33. Und ſprachen zu ihnen: widerſetzet ihr euch auch noch? gehet heraus, und thut nach des Königs Antiochi Wort, ſo ſollet ihr Leben.

34. Und ſie ſprachen: wir wollen nicht hinaus gehen, wollen auch nicht thun nach des Königs Wort, daß wir den Sabbath entheiligen.

35. Da fiengen ſie an, wider ſie zu ſtreiten.

36. Und ſie gaben ihnen keine Antwort, wurffen auch keine Stein auf ſie, ſie verſperreten auch die verborgene Ort nicht,

37. Sondern ſprachen: laſſet uns alle ſterben in unſer Einfalt: Himmel, und Erd werden Zeugen ſeyn über uns, daß ihr uns ohn Urſach ums Leben bringet.

38. Und ſie bekriegten ſie am Sabbath: und ſie wurden ums Leben gebracht, ſamt ihren Weibern, und ihren Kindern, und ihrem Vieh, in die tauſend Menſchen Seelen.

III. 39. Da ſolches Mathathias, und ſeine Freund vernahmen, waren ſie über ſie hoch betrübt:

40. Und ein jeglicher ſprach zu ſeinem Nächſten: wann wir alle thun, wie unſere Brüder gethan haben, und ſtreiten nicht wider die Heyden für unſere Seelen, und für unſere Satzungen, ſo werden ſie uns bald vom Erdboden vertilgen.

41. Und ſie berathſchlagten ſich an demſelbigen Tag, und ſprachen: jeden Menſchen, der am Sabbath zu uns kommt, uns zu bekriegen, wider denſelben wollen wir ſtreiten, und nicht alſo ſterben, wie unſere Brüder in den Hölen geſtorben ſeynd:

42. Da verſammlete ſich zu ihnen aus Iſrael eine ſtarcke und mächtige Geſellſchafft der Aſſidäer, alle, die willig waren, beym Geſetz zu halten:

43. So fügeten ſich auch alle die zu ihnen, welche von den Gottloſen flohen, und wurden ihnen zum ſtarcken Beyſtand.

44. Und ſie brachten ein Heer zuſammen, und ſchlugen die Sünder in ihrem Zorn, und die gottloſe Männer in ihrem Grimm: und die übrige nahmen ihre Flucht zu den Heyden, damit ſie entrinnen mögten.

45. Und Mathathias, und ſeine Freund zogen herum, und zerſtöreten die Altär,

46. Sie beſchnitten auch die unbeſchnittene Kinder, ſo viel ſie dern in den Gräntzen Iſrael funden: mit tapfferem Gemüth.

47. Und ſie verfolgten die hoffärtige Kinder, und das Werck gieng glücklich fort in ihren Händen:

48. Und ſie erhielten das Geſetz aus den Händen der Heyden, und aus den Händen der Königen: und lieſſen nicht wachſen dem Sünder die Hörner.

IV. 49. Und es naheten ſich die Täg Mathathiä, daß er ſterben ſolte, und er ſprach zu ſeinen Söhnen: Es hat nunmehr die Hoffart, und die Züchtigung, und die Zeit der Zerſtörung, und der grimmige Zorn überhand genommen.

50. Derowegen, meine Söhn, ſeyd jetzt Eyferer für das Geſetz, und gebet eure Seelen für den Bund eurer Vätter,

51. Und gedencket an die Thaten der Vätter, die ſie in ihren Geſchlechten gethan haben: ſo werdet ihr groſſe Ehr, und einen ewigen Namen erlangen.

52. Iſt Abraham in der Anfechtung nicht getreu

treu gefunden worden, und es iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

Gen. 22. v. 2.

53. Joſeph hielt das Gebott zu der Zeit, da er in Aengſten war, und ward ein Herr über Egypten.

Gen. 41. v. 40.

54. Phinees, unſer Vatter, dieweil er den Eyfer GOttes hatte, hat er den Bund des ewigen Prieſterthums empfangen.

Num. 25. v. 13. Eccli. 45. v. 28.

55. Jeſus, da er das Wort ausrichtete, iſt zum Fürſten in Iſrael worden.

Joſ. 1. v. 2.

56. Caleb gab Zeugnuß in der Verſammlung, und hat das Erbtheil bekommen.

Num. 14. v. 6. Joſ. 14. v. 14.

57. David hat durch ſeine Barmhertzigkeit den Stuhl des Reichs erworben ewiglich.

2. Reg. 2. v. 4.

58. Elias, weil er um das Geſetz hefftig eyferte, iſt in Himmel aufgenommen worden.

4. Reg. 2. v. 11.

59. Ananias, Azarias, und Miſael glaubten, und wurden aus der Flammen errettet.

Dan. 3. v. 50.

60. Daniel ward in ſeiner Einfalt aus dem Rachen der Löwen errettet.

Dan. 6. v. 22.

61. Alſo dencket ihm nach von einem Geſchlecht zum andern: dann alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht krafftloß.

62. Förchtet euch auch nicht für den Worten des gottloſen Manns: dann ſeine Herrlichkeit iſt Koth und Würm.

63. Heut wird er erhoben, und Morgen wird man ihn nicht finden: dann er iſt wiederum zu Staub worden, und ſeine Gedancken ſeynd vergangen.

64. Darum, meine Söhn, ſeyd behertzt, und handelt männlich im Geſetz: dadurch werdet ihr Ehr erlangen.

65. Und ſiehe, da iſt Simeon, euer Bruder, ich weiß, daß er ein Mann iſt, der Rath geben kan: denſelben ſollet ihr allezeit hören, und er ſoll euch wie ein Vatter ſeyn.

66. So iſt Judas Machabäus ſtarck an Kräfften von ſeiner Jugend an, der ſoll euer Oberſter ſeyn über das Heer, und den Krieg für das Volck führen.

67. Ziehet auch an euch alle, die das Geſetz halten, und übet Rach für euer Volck.

68. Vergeltet den Heyden, was ſie verdienet haben, und gebt fleißig Acht auf das Gebott des Geſetzs,

69. Und er ſegnete ſie, und ward geſetzt zu ſeinen Vättern.

70. Und er ſtarb im hundert und ſechs und viertzigſten Jahr, und ward von ſeinen Söhnen begraben in das Grab ſeiner Vätter zu Modin, und gantz Iſrael beweinete ihn mit groſſer Klag.

Das III. Capitel.

I. Judas Machabäus ſtreitet tapffer und glücklich für das jüdiſche Volck, 1.

II. Schlägt beyde Feld-Herrn der Syrier, Apolonium und Seronem in die Flucht, 10.

III. Und rüſtet ſich, eyferig zu ſtreiten gegen den Lyſiam, und ſeine Oberſten, 38.

I. Und Judas, ſein Sohn, der genennt ward Machabäus, ſtund auf an ſeine Statt:

2. Und alle ſeine Brüder ſtunden ihm bey, auch alle diejenige, welche ſich zu ſeinem Vatter geſchlagen hatten, und führeten den Krieg Iſrael mit Freuden.

3. Und er breitete die Ehr ſeines Volcks aus: er zoge ſeinen Pantzer an, wie ein Rieß, und umgürtete ſich mit ſeinen Kriegs-Waffen zum Streit, und beſchirmete das Lager mit ſeinem Schwerdt.

4. Er ward einem Löwen gleich in ſeinen Thaten, und einem jungen brüllenden Löwen in der Jagd.

5. Und er verfolgte die Gottloſen, und ſuchte ſie auf: und verbrannte diejenigen mit Feuer, die ſein Volck betrübten.

6. Und ſeine Feind wurden zurück getrieben, dieweil ſie ſich für ihm förchteten: und alle Uebelthäter wurden geſchröcket: und es glückte wohl durch ſeine Hand.

7. Und er erbitterte viel König, und erfreute Jacob mit ſeinen Thaten, und ſeine Gedächtnuß wird ewiglich im Segen bleiben.

8. Und er zoge durch die Städt Juda, und vertilgete daraus die Gottloſen, und wandte den Zorn ab von Iſraël.

9. Und ſein Nam ward berühmt biß zum End der Erden, und er verſammlete die, ſo zu Grund giengen.

II. 10. Und Apollonius verſammlete aus den Heyden, und aus Samaria ein mächtiges und groſſes Heer, wider Iſrael zu kriegen.

11. Da das Judas erfuhr, zoge er aus ihm entgegen, und ſchlug ihn, und tödtete ihn: es wurden auch viel verwundt, und erlegt, und die übrige flogen davon.

12. Und er nahm ihren Raub hinweg: auch nahm Judas des Apollonii Schwerdt, und ſtritte damit Zeit ſeines Lebens.

13. Und Seron, der Obriſt über das Kriegs-Heer in Syrien, hörte, daß Judas eine Menge Kriegs-Volck aufgebracht, und eine Verſammlung der Glaubigen bey ſich hätte,

14. Und ſprach: ich will mir einen Namen machen, und Ehr einlegen im Königreich, den Judam, und die bey ihm ſeynd, die des Königs Gebot verachten, will ich bekriegen:

15. Und er rüſtete ſich, und ein Heer der Gottloſen zoge mit ihm, ſtarcke Helffer, und an den Kindern Iſrael Rach zu üben.

16. Und ſie kamen heran biß gen Bethoron, und Judas zoge ihm mit wenigen entgegen.

17. Da ſie aber ſahen, daß das Heer ihnen entgegen kam, ſprachen ſie zu Juda: wie können wir, wenige und krafftloß von heutigem Faſten, gegen ein ſo groſſes und ſtarckes Volck ſtreiten?

18. Und Judas ſprach: es können leichtlich viel von wenigen überwunden werden, und iſt kein

Unterſcheid vor dem Angeſicht GOttes im Himmel, ob er durch viele oder wenige errette:

19. Dann der Sieg im Streit hangt nicht am groſſen Heer, ſondern die Stärck kommt vom Himmel.

20. Sie ziehen wider uns mit vielem frechen Volck, und mit groſſem Ubermuth, uns, und unſere Weiber, und unſere Kinder zu verderben, und zu berauben:

21. Wir aber wollen für unſere Seelen, und für unſer Geſetz ſtreiten:

22. Und der HErr ſelbſt wird ſie zerknirſchen vor unſerm Angeſicht: ihr aber ſollet ſie nicht förchten.

23. Da er nun ausgeredt hatte, überfiel er ſie unverſehens: und Seron ſamt ſeinem Heer ward vor ſeinem Angeſicht geſchlagen:

24. Und er verfolgte ihn, wo man zu Bethoron hinab gehet, biß ins flache Feld, und es wurden von ihnen in die acht hundert Mann erlegt, aber die übrige flogen in der Philiſter Land.

25. Da überfiel alle Heyden rings herum die Forcht und Schröcken Judä, und ſeiner Brüder.

26. Und ſein Nam kam für den König und alle Völcker erzehlten von den Schlachten Juda.

27. Als aber der König Antiochus dieſe Red hörte, ward er ſehr zornig in ſeinem Gemüth: und er ſchickte aus, und verſammlete ein Heer aus ſeinem gantzen Königreich, ein überaus mächtig Heer:

28. Und er thäte ſeine Schatz-Kammer auf, und beſoldete das Kriegs-Volck auf ein Jahr: und befahl ihnen, daß ſie auf alle Fäll bereit wären.

29. Und er ſahe, daß das Geld in ſeinen Schätzen abgieng, daß auch die Steuer im Land gering ward, von wegen der Uneinigkeit und Plag, die er dem Land hatte angethan, daß er die Land-Recht hatte abgeſchafft, die von alten Tägen geweſen waren.

30. Und er förchtete, er würde ſo viel nicht haben, daß er noch ein oder zweymal den Koſten tragen, und Geſchenck geben könte, wie er zuvor mit milder Hand gethan, und in dem die König übertroffen hatte, welche vor ihm geweſen waren.

31. Derowegen entfiel ihm der Muth gantz und gar, und gedacht in Perſien zu ziehen, und die Zinß der Landſchafften zu erheben, und groß Geld zuſammen zu bringen.

32. Und er ließ Lyſiam zurück, einen berühmten Mann von Königlichem Geſchlecht, daß er vom Euphrate an biß an den Fluß Egypti des Königs Geſchäfft verſehen ſolte:

33. Und daß er Antiochum ſeinen Sohn aufziehen ſolte, biß er wiederum käme.

34. Und er übergab ihm das halbe Kriegs-Heer, ſamt den Elephanten: und gab ihm Befehl von allen Sachen, die er wolte verrichtet haben, und von denjenigen, welche im Jüdiſchen Land, und zu Jeruſalem wohneten:

35. Daß er nemlich ein Kriegsheer wider ſie ausſchicken ſolte, die Macht Iſraels, und die übrigen zu Jeruſalem, aufzureiben, und zu vertilgen, und ihre Gedächtnuß von dem Ort hinweg zu nehmen:

36. Und Kinder der Fremdlingen zu beſtellen, die in allen ihren Gräntzen wohneten, und ihr Land mit dem Looß auszutheilen.

37. Und der König nahm den Theil des übrigen Kriegsvolcks zu ſich, und zohe aus von Antiochia, der Stadt ſeines Königreichs, im hundert und ſieben und viertzigſten Jahr: und er ſetzte über den Fluß Euphratem, und durchzoge die obere Landſchafften.

III. 38. Und Lyſias erwehlte Ptolomäum, den Sohn Dorymini, und Nicanorem, und Gorgiam, treffliche Männer, aus den Freunden des Königs:

39. Und ſchickte mit ihnen viertzig tauſend Mann zu Fuß, und ſieben tauſend zu Pferd, daß ſie ins Land Juda ziehen, und daſſelbig nach dem Wort des Königs in den Grund verderben ſolten.

40. Und ſie ruckten fort mit ihrer gantzen Heers Krafft, und kamen und lägerten ſich bey Emmaus im flachen Feld.

41. Und die Kauffleut in den Landen herum höreten ihren Namen, und nahmen ſehr viel Silber und Gold, ſamt ihren Knaben, und kamen ins Lager, die Kinder Iſrael für leibeigene Knecht an ſich zu bringen: und das Heer aus Syrien, und aus der Heyden Landſchafft geſellete ſich auch zu ihnen.

42. Und Judas, und ſeine Brüder ſahen, daß das Elend überhand nahm, und daß ſich das Heer an ihre Land-Marcken gelägert hatte: ſie erfuhren auch des Königs Wort, wie er befohlen hatte, das Volck in Grund und Boden zu vertilgen:

43. Da ſprachen ſie ein jeglicher zu ſeinem Nächſten: laſſet uns unſer unterdrucktes Volck wiederum aufrichten, und ſtreiten für unſer Volck, und für unſer Heiligthum.

44. Und es verſammlete ſich ein Menge, damit ſie zum Streit bereit wären, und daß ſie ihr Gebeth thäten, und begehrten Gnad und Erbarmung.

45. Und Jeruſalem ward nicht bewohnet, ſondern war einer Wüſten gleich: niemand war von ſeinen Kindern, der daſelbſt aus- und eingieng: das Heiligthum ward zertretten: und die Kinder der Ausländiſchen waren auf der Burg, daſelbſt hatten die Heyden ihre Wohnung: und die Freud iſt von Jacob hinweg genommen, und man höret allda weder Pfeiffen, noch Harpffen.

46. Und ſie verſammleten ſich, und kamen gen Maſpha gegen Jeruſalem: dann vormals war zu Maſpha in Iſrael der Ort anzubetten.

47. Und ſie faſteten an demſelbigen Tag, und zogen härine Kleider an, und ſtreueten Aſchen auf ihre Häupter, und zerriſſen ihre Kleider:

48. Und breiteten die Bücher des Geſetzs aus,

daraus die Heyden die Gleichnuß ihrer Abgötter ſuchten.

49. Sie brachten auch die prieſterliche Kleider dahin, und die Erſtlingen, und die Zehenden: und erweckten die Nazaräer, welche ihre Täg erfüllet hatten:

50. Und ſie rieffen mit lauter Stimm gen Himmel, und ſprachen: Was ſollen wir dieſen thun? Und wohin ſollen wir ſie führen?

51. Dein Heiligthum iſt zertretten, und verunreiniget: deine Prieſter ſeynd in Trauren, und in Erniedrigung.

52. Und ſiehe, die Heyden ſeynd wider uns zuſammen kommen, damit ſie uns vertilgen: dir iſt bekannt, was ſie wieder uns im Sinn haben:

53. Wie können wir vor ihrem Angeſicht beſtehen, wann du, O GOtt, uns nicht beyſteheſt?

54. Und ſie blieſen die Poſaunen mit groſſem Schall.

55. Darnach beſtellte Judas Hauptleut über das Volck, über tauſend, und über hundert, und über fünfftzig, und über zehen.

56. Er ſagte auch denjenigen, welche Häuſer baueten, und ihnen Weiber vermähleten, und Weinberg pflantzten, und forchtſam waren, daß ſie wiederkehreten, ein jeglicher in ſein Hauß, nach dem Geſetz.

Deut. 20. v. 5. 6. 7. 8. Judic. 7. v. 3.

57. Und ſie brachen auf, und ſchlugen ihr Läger bey Emmaus gegen Mittag.

58. Und Judas ſprach: Umgürtet euch, und ſeyd tapffere Männer, und ſeyd bereit gegen den Morgen früh wider dieſe Völcker zu ſtreiten, die wider uns zuſammen kommen, uns unſer Heiligthum zu vertilgen:

59. Dann es iſt uns beſſer, im Streit umkommen, als das Elend an unſerm Heiligthum ſehen.

60. Doch wie der Will im Himmel iſt, alſo geſchehe es.

Das IV. Capitel.

I. Die zwey Kriegs-Heer Gorgiä werden von Juda geſchlagen, 1.

II. Bald darauf widerfährt eben dieſes dem Kriegs-Heer des Lyſiä, 28.

III. Unterdeſſen aber reinigt Judas den Tempel zu Jeruſalem, und erneuert den GOttes-Dienſt, 36.

1. Und Gorgias nahm zu ſich fünff tauſend Mann, und tauſend auserleſene Reuter: ſie brachen auf bey der Nacht,

2. Damit ſie ſich an der Juden Läger machten, und ſie unverſehens ſchlügen: und die von der Burg kommen waren, führeten ſie.

3. Da das Judas hörete, machte er ſich auf ſamt den Gewaltigen, die Heers Krafft des Königs, welche zu Emmaus war, zu ſchlagen.

4. Dann das Heer war noch zerſtreuet vom Lager.

5. Und Gorgias kam bey der Nacht ins Lager Judä, und fand niemand, und er ſuchte ſie auf dem Gebirg: dann er ſprach: dieſe fliehen für uns.

6. Als es aber war Tag worden, da ließ ſich Judas im Feld ſehen mit drey tauſend Mann allein: und ſie hatten weder Harniſch noch Schwerdt:

7. Und ſie ſahen das Heer der Heyden, daß es ſehr ſtarck war, und mit Pantzern wohl verſehen, war, und die Reuterey rings um ſie her, und dieſe waren zum Streit wohl abgerichtet.

8. Und Judas ſprach zu den Männern, die bey ihm waren: Förchtet ihre Meng nicht, und erſchröcket nicht für ihrem Anfall.

9. Seyd eingedenck, wie unſere Vätter im rothen Meer ſeynd errettet worden, als Pharao, ihnen nachzoge mit einem groſſen Heer.

Exod. 14. v. 9.

10. Und nun laſſet uns gen Himmel ſchreyen, ſo wird ſich der HErr über uns erbarmen, und an den Bund unſerer Vätter gedencken, und wird heutiges Tags diß Heer von unſerm Angeſicht vertilgen:

11. Und ſollen alle Völcker erfahren, daß einer iſt, der Iſrael errettet, und erhaltet.

12. Und die Fremde erhebten ihre Augen, und ſahen, daß ſie wider ſie heran kämen.

13. Und ſie zogen aus dem Lager zum Streit, und die bey Juda waren, blieſen die Poſaun.

14. Und ſie thäten ein Treffen mit einander: und die Heyden wurden geſchlagen, und flogen zum flachen Feld.

15. Die Letzte aber alle wurden mit dem Schwerdt erlegt, und ſie jagten ihnen nach biß gen Gezeron, und biß in das Feld Edom, und Azoti, und Jamnia: und es wurden von ihnen biß in die drey tauſend Mann erſchlagen.

16. Und Judas kehrte wieder um mit ſeinem Heer, das bey ihm war.

17. Und er ſprach zum Volck: laſſet euch des Raubs nicht gelüſten: dann es iſt noch ein Streit wider uns vorhanden:

18. Gorgias, und ſein Heer ſeynd nah bey uns auf dem Berg: ſondern ſtehet jetzt wider unſere Feind, und ſtreitet wider ſie, alsdann ſollet ihr den Raub ohn Gefahr hinweg nehmen.

19. Als Judas dieſe Wort noch redete, ſiehe, da ließ ſich ein Theil Volcks ſehen, das vom Berg herunter ſchauet.

20. Und Gorgias ſahe, daß ſeine Leut ſich in die Flucht gewändt, und ihr Lager angezündet hatten: dann der Rauch, den man ſahe, gab zu erkennen, was geſchehen war:

21. Da ſie diß nun ſahen, erſchracken ſie ſehr: dieweil ſie zugleich Judam mit ſeinem Heer im Feld ſahen, zum Streit bereit.

22. Und ſie flohen alle davon in die Landſchafft der Heyden.

23. Da kehrete Judas wieder um, ihr Läger zu plündern: und ſie bekamen viel Gold und Silber, und Himmel-Blaue Seiden-Waar, und Meer-Purpur, und gar ein groß Gut.

24. Darnach zogen ſie wiederum nach Hauß, und ſungen ein Lobgeſang und preiſeten GOtt im

Himmel, dann er iſt gut, und ſeine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

25. Alſo iſt Iſraël an dem Tag groß Heyl widerfahren.

26. Aber alle, welche von den Ausländiſchen entrunnen waren, kamen zu Lyſia, und verkündigten ihm alles, was ſich zugetragen hatte.

27. Da er das hörte, ward er beſtürtzt, und ließ den Muth ſincken: daß es nicht war abgangen in Iſrael, wie er wolte, und wie der König befohlen hatte.

II. 28. Und im folgenden Jahr brachte Lyſias in die ſechtzig tauſend auserleſene Männer zuſammen, und fünff tauſend zu Roß, die Juden zu bekriegen.

29. Und ſie kamen ins Jüdiſche Land, und ſchlugen ihr Läger zu Bethoron, Judas aber zoge ihnen mit zehen tauſend Mann entgegen.

30. Und ſie ſahen das ſtarcke Heer, und Judas bethete, und ſprach: gebenedeyet biſt du, du Heyland Iſrael, der du den Anfall des Gewaltigen durch die Hand deines Knechts Davids gebrochen haſt, und der du das Heerläger der Fremden durch die Hand Jonathä, des Sohns Saul, und ſeines Waffen Trägers übergeben haſt.

1. Reg. 17. v. 50. † 14. v. 13.

31. Beſchließ diß Heer in die Hand deines Volcks Iſrael, und laß ſie mit ihrem Heer, und mit ihren Reutern zu Schanden werden.

32. Erweck unter ihnen ein Schröcken, und laß die Kühnheit ihrer Stärck verwelcken, daß ſie bewegt werden, und in ihr Verderben fallen.

33. Erleg ſie durch das Schwerdt deiner Liebhaber: und alle, die deinen Namen kennen, werden dich mit Lobgeſängen preiſen.

34. Und ſie liefferten einander eine Schlacht, und es wurden von des Lyſiä Heer fünff tauſend erlegt.

35. Da aber Lyſias die Flucht der Seinigen, und der Juden Kühnheit ſahe, daß ſie bereit waren, entweder zu leben, oder mannlich zu ſterben, zoge er gen Antiochia, und nahm Kriegsleut an, damit ſie verſtärckt, wieder ins Jüdiſche Land kämen.

III. 36. Judas aber und ſeine Brüder ſprachen: ſiehe, unſere Feind ſeynd geſchlagen: laſſet uns nun hinauf ziehen, das Heiligthum zu reinigen, und zu erneuren.

37. Da verſammlete ſich das gantze Heer, und zogen hinauf auf den Berg Sion.

38. Und ſie ſahen, daß das Heiligthum verwüſtet war, und der Altar entheiligt, und daß die Pforten verbrandt, und daß in den Vorhöffen junge Stauden gewachſen, wie im Wald, oder auf den Bergen, und daß die Kammern der Prieſter eingeriſſen waren.

39. Da zerriſſen ſie ihre Kleider, und führeten eine groſſe Wehklag, und ſtreueten Aſchen auf ihre Häupter,

40. Und fielen auf ihr Angeſicht zur Erden, und blieſen die Poſaunen; damit man Zeichen gibt, und rieffen gen Himmel.

41. Da verordnete Judas etliche Männer, die ſtreiten ſolten wider diejenigen, ſo auf der Burg waren, biß ſie das Heiligthum gereiniget hätten.

42. Und er erwehlete Prieſter, die unſträfflich waren, und am Geſetz GOttes Luſt hatten:

43. Und ſie reinigten das Heiligthum, und trugen die Stein der Befleckung an ein unſauber Ort.

44. Er gedachte auch von dem Altar des Brand Opffers, der entheiliget war, was er damit machte.

45. Und es fiel ihnen ein guter Rath ein, daß ſie ihn umriſſen: auf daß er ihnen nicht vielleicht zur Schmach wäre, dieweil ihn die Heyden entweihet hatten: und ſie brachen ihn ab.

46. Und ſie legten die Stein auf den Berg, darauf das Hauß ſtund, an ein bequemes Ort, biß ein Prophet käme, der davon Bericht thäte.

47. Und ſie nahmen gantze Stein nach dem Geſetz, und baueten einen neuen Altar, wie der vorige geweſen war.

48. Sie baueten auch das Heiligthum, und was innen im Hauß war, und heiligten das Hauß ſamt den Vorhöffen,

49. Und ſie machten neue heilige Gefäß, und trugen den Leuchter und den Altar zum Rauch Opffer, wie auch den Tiſch in den Tempel.

50. Und ſie legten Rauch Werck auf den Altar, und zündeten die Ampeln an, die auf dem Leuchter waren, und ſie leuchteten im Tempel.

51. Sie legten auch Brodt auf den Tiſch, und hänckten die Vorhäng auf, und vollendeten alle Werck, die ſie zu thun hatten.

52. Und am fünff und zwantzigſten Tag des neundten Monaths (das iſt, der Monath Caslen) im hundert und acht und viertzigſten Jahr ſtunden ſie gar früh auf,

53. Und opfferten ein Opffer nach dem Geſetz auf dem neuen Altar des Brand-Opffers, den ſie gemacht hatten.

54. Eben um die Zeit, und auf den Tag, da die Heyden den Altar entheiliget hatten, auf denſelben Tag iſt er mit Geſängen, und mit Harpffen, und mit Cytharn, und mit Cymbaln wiederum erneuert worden.

55. Und das gantze Volck fiel auf das Angeſicht nieder, und betteten an, und lobten GOtt im Himmel, der ihnen Glück gegeben hatte,

56. Und ſie hielten die Weihung des Altars acht Täg lang, und opfferten Brand Opffer, und Heyl- und Lob Opffer mit Freuden.

57. Und ſie biereten den Tempel mit güldenen Kräntzen, und Schildlein: und weyheten die Pforten, ſamt den Kammern, und hänckten Thüren darein.

58. Und es war eine ſehr groſſe Freud unter dem Volck, und die Schmach der Heyden ward abgewendet.

59. Da verordnete Judas, und ſeine Brüder, und die gantze Verſammlung Iſrael, daß man zu ſeiner Zeit von Jahr zu Jahr das Feſt der Weyhung des Altars acht Tag lang, vom fünff und zwantzigſten Tag des Monaths Casleu an, mit Freuden und mit Frolocken halten ſoll.

Joan. 10. v. 22.

60. Sie baueten auch zu derſelbigen Zeit den Berg Sion, machten rings herum hohe Mauren mit ſtarcken Thürnen: damit nicht etwan die Heyden kämen, und ihn zertretten, wie ſie zuvor gethan hatten.

61. Und er legte ein Kriegs-Heer dahin, den Berg zu bewahren, und er beveſtiget ihn, Bethſura zu beſchützen, damit das Volck gegen dem Land der Idumäer eine Veſtung hätte.

Das V. Capitel.

I. Judas überwindet viel umliegende Völcker, und entſetzet die belägerte Galaaditer und Galiläer, 1.

II. Schlägt des Timothei Kriegs-Heer zweymal, und nimmt die Stadt Ebron ein, 28.

III. Joſeph, weil er wider das Verbott Judä geſtritten, wird vom Gorgia geſchlagen; Judas aber erſetzt dieſe Niederlag mit anderwärtigen Siegen, 55.

1. Und es begab ſich, da die Heyden rings herum höreten, daß der Altar, und das Heiligthum wiederum gebauet war, wie zuvor, wurden ſie ſehr zornig:

2. Und gedachten das Geſchlecht Jacobs, die davon unter ihnen waren, auszureuten: und fiengen an, etliche von dem Volck umzubringen, und zu verfolgen.

3. Aber Judas bekriegte die Kinder Eſau im Land der Idumäer, und die zu Acrabathane waren, darum, daß ſie die Kinder Iſrael belägert hatten, und er ſchlug ſie mit einer groſſen Niederlag.

4. Er gedachte auch an die Boßheit der Kinder Bean, welche dem Volck zum Strick, und zum Anſtoß waren, und ihm auf dem Weg nachſtellten.

5. Und er verſperrete ſie in die Thürn, und da er an ſie kam, verbannete er ſie, und zündete ihre Thürn mit Feuer an, mit allem, was drinnen war.

6. Und er zoge hinüber wider die Kinder Ammon, und fand eine ſtarcke Anzahl, und ein groſſes Volck, mit Timotheo, ihrem Hauptmann.

7. Und er hielte viel Schlachten mit ihnen, und ſchlug ſie, daß ſie vor ſeinem Angeſicht zerknirſcht wurden:

8. Und er gewann die Stadt Gazar, ſamt ihren Töchtern, und kam wiederum in das Land Juda.

9. Es verſammleten ſich auch die Heyden, die zu Galaad waren, wider die von Iſrael, welche in ihren Gräntzen waren, dieſelbige zu vertilgen: und ſie flogen in die Veſtung Datheman,

10. Und ſandten Brieff an Judam, und ſeine Brüder, und ſprachen: Die Heyden rings herum haben ſich wider uns zuſammen gezogen, daß ſie uns aufreiben.

11. Sie rüſten ſich auch, daß ſie kommen, und die Veſtung einnehmen, dahin wir geflohen ſeynd: und Timotheus iſt Oberſter über ihr Kriegs-Heer.

12. Darum komm, und errette uns aus ihren Händen, dann es iſt ſchon eine Anzahl von den unſern erlegt.

13. Es ſeynd auch alle unſere Brüder erwürget, welche an den Orten Tubin waren: und ſie haben ihre Weiber, und Kinder, ſamt dem Raub gefänglich hinweg geführet, und daſelbſt bey nah tauſend Mann erſchlagen.

14. Und in dem man dieſen Brieff noch laſe, ſiehe, da kamen andere Botten aus Galiläa mit zerriſſenen Kleidern, und verkündigten dergleichen Dingen,

15. Und ſagten: wie man ſich von Ptolemaida, und von Tyro, und von Sidon wider ſie zuſammen gezogen hätte: und gantz Galiläa war voll Ausländiſchen, daß ſie uns vertilgen.

16. Da nun Judas, und das Volck dieſe Red hörte, verſammlete ſich eine groſſe Menge, zu bedencken, was ſie ihren Brüdern thun ſolten, die in Betrangnuß waren, und von jenen beſtritten wurden.

17. Und Judas ſprach zu Simon ſeinem Bruder: erwehle dir Männer, und ziehe hin und rette deine Brüder in Galiläa: ich aber und mein Bruder Jonathas wollen gen Galaaditim ziehen.

18. Und er ließ Joſeph, den Sohn Zachariä, und Azariam zu Hauptleuten über das Volck, ſamt dem übrigen Kriegsheer, zum Schutz über das Land Juda.

19. Und er befahl ihnen, und ſprach: Stehet dieſem Volck für: aber thut kein Treffen mit den Heyden, biß wir wiederum kommen.

20. Da wurden dem Simon drey tauſend Mann zugeordnet, in Galiläam zu ziehen: dem Juda aber acht tauſend, gen Galaaditim.

21. Und Simon nahm ſeinen Zug in Galiläam, und ſchlug offt mit den Heyden: und die Heyden wurden aufgerieben vor ſeinem Angeſicht, und er jagte ihnen nach biß an die Thor

22. Ptolemaidis: und es wurden von den Heyden in die drey tauſend Mann erlegt, und er nahm ihren Raub hinweg:

23. Er nahm auch zu ſich, die in Galiläa, und zu Arbata waren, mit ihren Weibern und Kindern, und allem, was ſie hatten, und führete ſie in das Jüdiſche Land mit groſſen Freuden.

24. Aber Judas Machabäus, und Jonathas ſein Bruder, ſetzten über den Jordan, und zogen drey Tagreiß durch die Wüſten.

25. Da kamen ihnen die Nabuthäer entgegen und empfiengen ſie friedlich, und erzehleten ihnen, alles, was ihren Brüdern im Land Galaad widerfahren war:

26. Und daß ihrer viel gefangen wären zu Baraſa, und zu Boſor, und zu Alimis, und zu Caſphor, und zu Mageth, und zu Carnaim: welche alleſamt groſſe, und veſte Städt waren:

27. Und daß in andern Städten im Land Ga-

laad etliche gefangen gehalten würden; und ſie entſchloſſen wären, morgen am Tag vor dieſe Städt das Heer zu führen, und ſie einzunehmen, und auf einen Tag zu vertilgen.

II. 28. Da wandte ſich Judas mit ſeinem Heer eilends, auf den Weg zur Wüſten, gen Boſor, und nahm die Stadt ein, und erſchluge mit der Schärff des Schwerdts alles, was männlichs Geſchlechts war, und nahm all ihren Raub hinweg, und zündete die Stadt mit Feuer an.

29. Von dannen machten ſie ſich auf bey der Nacht, und nahmen ihren Weg zu der Veſtung.

30. Und es begab ſich am Morgen früh, da ſie ihre Augen erhebten, ſiehe, da war ein groſſes unzahlbares Volck, und trugen Leitern, und Sturm-Zeug, die Veſtung einzunehmen, und zu erobern.

31. Und Judas ſahe, daß der Streit angieng, und das Geſchrey der Streitenden, wie eine Poſaun, erſchallte gen Himmel, daß auch ein groß Geſchrey aus der Stadt gehöret ward.

32. Und er ſprach zu ſeinem Heer: ſtreitet heutiges Tags für eure Brüder.

33. Und er fiel ſie mit drey geordneten Rotten hinderwerts an, und ſie blieſen die Poſaunen, und rieffen laut im Gebett.

34. Und das Heer Timothei ward gewar, daß es Machabäus war, da flohen ſie zurück vor ſeinem Angeſicht: und ſie ſchlugen ſie gar hart, daß an dem Tag bey nah acht tauſend Mann erlegt wurden.

35. Darnach wandte ſich Judas gen Maſpha, ſtürmet auch, und erobert die Stadt: und tödtet alles, was männlichs Geſchlechts war: und der nahm den Raub hinweg, und zündete ſie mit Feuer an.

36. Von dannen ruckte er fort, und eroberte Casbon, und Mageth, und Boſor, und die andern Städt im Land Galaad.

37. Aber nach dieſen Geſchichten brachte Timotheus ein anderes Heer zuſammen, und ſchlug ſein Läger gegen Raphon jenſeit der Bach.

38. Da ſchickte Judas hin, das Heerlager zu verkundſchafften, und ſie brachten ihm die Zeitung, und ſprachen: es haben ſich alle Heyden zu ihm verſammlet, die rings um uns ſeynd, ein unzahlbar groſſes Heer.

39. Sie haben auch die Araber gedingt ihnen Hülff zu leiſten, und haben jenſeit der Bach ihr Lager geſchlagen, bereit wider dich in Streit anzuziehen. Da zoge Judas ihnen entgegen.

40. Und Timotheus ſprach zu den Oberſten ſeines Heers: wann Judas und ſein Heer biß an die Waſſerbach herzu nahet, und der erſte zu uns herüber ſetzt, ſo werden wir ihm nicht widerſtehen können: dann er wird uns zu ſtarck und überlegen ſeyn.

41. Wann er ſich aber förchten wird herüber zu gehen, und jenſeit des Fluß ſein Lager ſchlagen, ſo wollen wir zu ihnen hinüber ziehen: und wir werden ihm gewachſen ſeyn.

42. Als nun Judas zur Waſſerbach kam, ſtellte er die Schreiber des Volcks an die Bach, und befahl ihnen, und ſprach: laſſet keinen Menſchen dahinten bleiben, ſondern ſie ſollen alle ſammtlich zum Streit kommen.

43. Und er zoge erſtlich zu ihnen hinüber, und alles Volck nach ihm, und alle die Völcker wurden geſchlagen vor ihrem Angeſicht: und ſie warffen ihre Waffen von ſich, und flogen zum Tempel, der zu Carnaim war.

44. Und er nahm die Stadt ein, und zündete den Tempel mit Feuer an, ſamt allen, die drinnen waren: alſo ward Carnaim überfallen, und konte vor dem Angeſicht Juda nicht beſtehen.

45. Und Judas verſammlete alle Iſraeliten, welche im Land Galaad waren, vom Geringſten biß zum Gröſſeſten, ſamt ihren Weibern und Kindern, ein ſehr groſſes Heer, daß ſie in das Land Juda zögen.

46. Und ſie kamen biß gen Ephron; dieſe Stadt aber iſt groß, und ſehr veſt, und liegt im Eingang: und man konte von ihr nicht abweichen, weder zur Rechten noch zur Lincken, ſondern die Reiß gieng mitten durch ſie.

47. Aber die in der Stadt waren, hatten ſich eingeſchloſſen, und die Pforten mit Steinen vermacht.

48. Und Judas ſchickte zu ihnen mit friedlichen Worten, und ſprach: Laſſet uns durch euer Land ziehen, damit wir in unſer Land kommen: und niemand wird euch beſchädigen: wir wollen allein zu Fuß hindurch gehen. Und ſie wolten ihnen nicht aufthun.

49. Da befahl Judas im Heer auszuruffen, daß ein jeglicher an dem Ort, da er war, anlauffen ſolte.

50. Da giengen gehertzte Männer an: und er ſtürmete die Stadt denſelben gantzen Tag, und die gantze Nacht: und die Stadt ward in ſeine Hand übergeben:

51. Und ſie tödteten alles männlichen Geſchlechts mit der Schärff des Schwerdts, und er vertilgete die Stadt, und nahm ihren Raub hinweg, und zoge durch die gantze Stadt über die Erſchlagene.

52. Und ſie kamen über den Jordan im groſſen Feld gegen Bethſan über.

53. Und Judas hielt die Letztere beyſammen, und ermahnte das Volck auf der gantzen Reiß, biß ſie in das jüdiſche Land kamen.

54. Und ſie zogen auf den Berg Sion mit Freuden, und frolockten, und opfferten Brand-Opffer, weil niemand von ihnen todt blieben war, biß ſie im Frieden wieder herein kamen.

III. 55. Aber in den Tägen, da Judas und Jonathas im Land Galaad, und Simon, ſein Bruder, in Galiläa gegen Ptolemais über waren,

56. Höreten Joſeph, der Sohn Zachariä, und Azarias, der Fürſt über das Heer, von ihren männlichen Thaten, und von den Schlachten, die geſchehen waren.

57. Und Azarias ſprach: Wir wollen uns auch einen Namen machen, und hinziehen, wider die Heyden zu ſtreiten, welche um uns her ſeynd.

58. Und er befahl denen, die in ſeinem Heer waren, auf zu ſeyn, und ſie zogen gen Jamnia.

59. Da zoge Gorgias mit ſeinen Männern aus der Stadt ihnen entgegen zum Streit.

60. Und Joſeph und Azarias wurden in die Flucht geſchlagen, biß an die Gräntzen des jüdiſchen Lands, und blieben an demſelbigen Tag todt vom Volck Iſrael in die zwey tauſend Mann: und es ward eine groſſe Flucht unter dem Volck:

61. Darum, daß ſie dem Juda, und ſeinen Brüdern nicht gehorchet, ſondern vermeynt hatten, ſie würden auch tapffere Thaten verrichten.

62. Aber ſie waren nicht vom Samen der Männer, durch welche Iſrael Heyl widerfahren iſt.

63. Und die Männer Juda wurden ſehr hoch gelobt vor dem gantzen Volck Iſrael, und vor allen Heyden, da man von ihrem Namen hörte.

64. Und es verſammleten ſich zu ihnen, die ihnen Glück zurieffen.

65. Und Judas und ſeine Brüder zogen aus, und bekriegeten die Kinder Eſau im Land, das gegen Mittag gelegen iſt: und er ſchlug Chebron, ſamt ihren Töchtern, und zündete ihre Mauren und Thürn rings herum mit Feuer an.

66. Und er brach auf mit dem Läger, in der Heyden Land zu ziehen, und zoge durch Samariam.

67. An dem Tag fielen etliche Prieſter im Streit, da ſie ſich männlich halten wolten, und ohn Rath hinaus zogen zu ſtreiten.

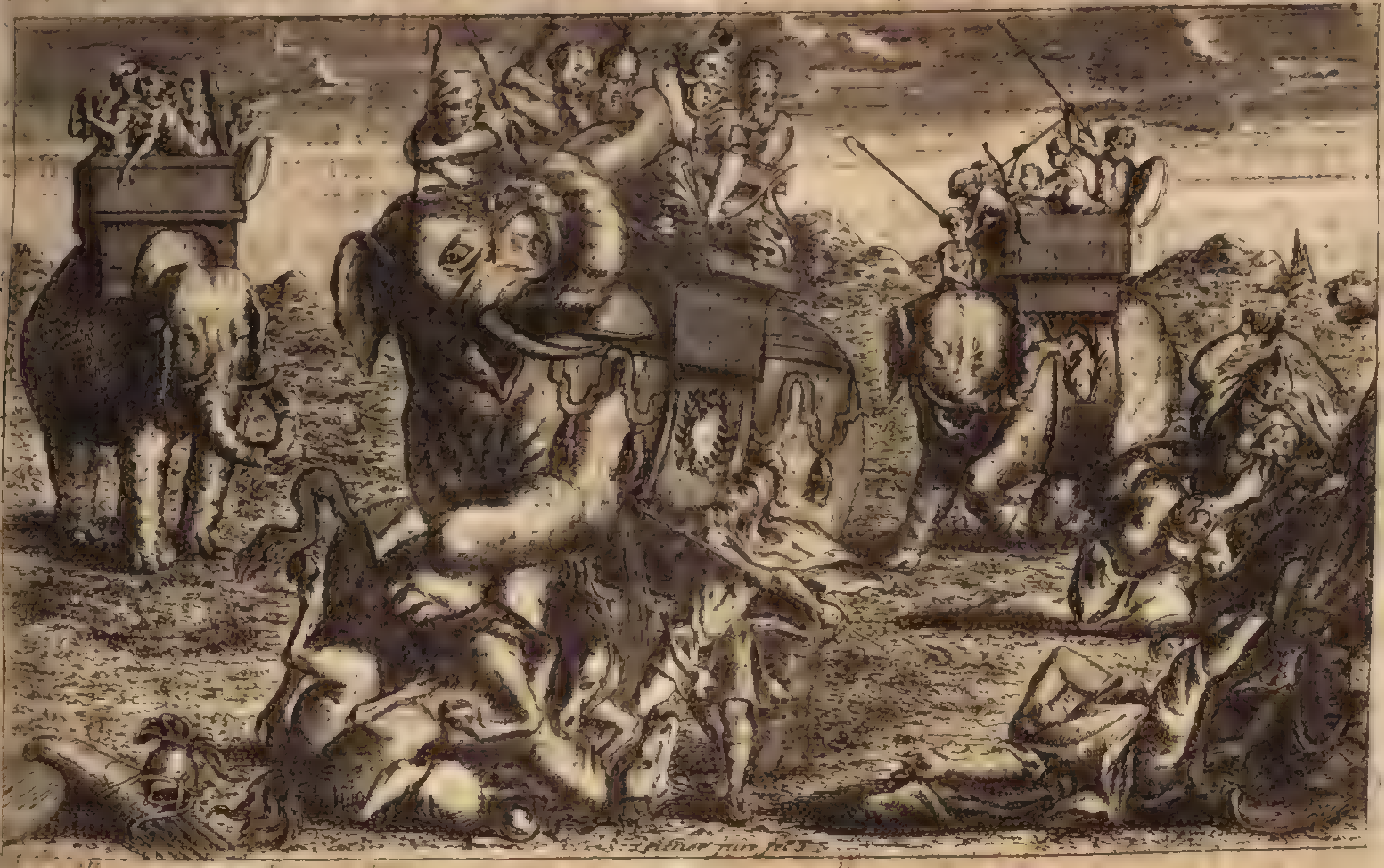
68. Und Judas wandte ſich, und kam gen Azotum in der Heyden Land, und zerſtörete ihre Altär, und verbrannte ihre geſchnitzte Abgötter mit Feuer: und plünderte die Städt, und kehrte wiederum in das Land Juda.

Das VI. Capitel.

I. Antiochus belägert vergeblich Elymaidem: und weil er der ſeinigen Niederlag in Judäa erfahren, ſtirbt er für Leyd, 1.

II. Judas imgleichen hebt die Belägerung des Schloſſes zu Jeruſalem auf, wegen der Ankunfft des königlichen Heers: ſchlägt nicht unglücklich mit ſelbem: worbey ſonderlich Eleazar ſeine Tapfferkeit ſpüren laſſen, 19.

III. Der König bezwingt Bethſuram, und belägert das Schloß zu Jeruſalem: aber wegen widerwärtiger Zeitung ziehet er ab, und macht ein Bund mit den Juden, den er doch nicht hält, 48.



1. Und der König Antiochus durchzoge die obere Landſchafften und vernahm, daß Elymais in Perſen eine hochberühmte und an Silber und Gold ſehr reiche Stadt,

2. Und darinn ein Tempel, und in ſelbem überaus groſſe Reichthum, güldene Vorhäng, und Harniſch und Schild wären, welche des Philippi Sohn, Alexander, König aus Macedonia, ſo der erſte in Griechenland geherrſchet hat, verlaſſen hat.

3. Und er kam dahin, und ſuchte die Stadt einzunehmen, und zu plündern: aber er konte nicht, dieweil die Sach war kund worden, denen, ſo in der Stadt waren.

4. Und ſie machten ſich auf zum Streit, und er flohe von dannen, und zoge in groſſer Traurigkeit davon, und kam wiederum gen Babylon.

5. Und es kam einer und brachte ihm die Bottſchafft in Perſen, daß das Heerläger, ſo im Jüdiſchen Land war, in die Flucht geſchlagen wäre.

6. Daß auch Lyſias mit ſehr groſſer Macht dahin gezogen, und vor den Juden flüchtig worden wäre, und daß ſie überhand genommen durch Wehr und Waffen, und Kräfften und vielen Raub, den ſie aus den Lägern, ſo ſie vertilgt haben, entführet hatten.

7. Und daß ſie hätten den Greuel zerſtöret, den er auf den Altar zu Jeruſalem gebauet hatte, und, daß ſie das Heiligthum mit einer hohen Mauren umgeben hätten, wie zuvor, dazu auch Bethſuram, ſeine Stadt.

8. Und es begab ſich, da der König dieſe Red hörete, erſchrack er, und ward ſehr bekümmert: und legte ſich zu Beth, und fiel vor Traurigkeit in eine Schwachheit, dieweil es ihm nach ſeinem Anſchlag nicht ergangen war.

9. Und er hielt ſich viel Täg daſelbſt auf, dann ſein groſſe Traurigkeit erneuerte ſich in ihm, und er vermerckte, daß er ſterben würde.

10. Und er forderte alle ſeine Freund zu ſich, und ſprach zu ihnen: der Schlaff iſt von meinen Augen gewichen, und ich bin dahin gefallen: und der Muth iſt mir entſuncken für Bekümmernuß:

11. Und ich hab in meinen Hertzen geſagt: in was Trübſal, und Wellen der Traurigkeit bin ich gerathen, darin ich jetzt ſtecke? der ich ſonſt frölich war, und geliebt in meiner Herrlichkeit.

12. Jetzt aber kommt mir zu Gemüth das Ubel, ſo ich zu Jeruſalem gethan hab, von dannen ich auch alle güldene und ſilberne Gefäß, ſo daſelbſt waren, genommen hab, und Kriegs-Volck ausgeſchickt, die Inwohner des Jüdiſchen Lands ohn Urſach zu vertilgen.

13. Derowegen erkenne ich, daß mir darum diß groſſe Unglück begegnet iſt: und ſiehe, ich ſterbe von groſſem Leyd in einem fremden Land.

14. Und er forderte Philippum, einen von ſeinen Freunden, und verordnete ihn über ſein gantzes Königreich.

15. Er gab ihm auch die königliche Cron, und ſein Kleid ſamt dem Ring, daß er Antiochum ſeinen Sohn beybringen, und zu der Regierung erziehen ſolte.

16. Und der König Antiochus ſtarb daſelbſt, im hundert neun und viertzigſten Jahr.

17. Da nun Lyſias hörete, daß der König geſtorben war, verordnete er, daß Antiochus ſein Sohn regieren ſolte, den er von Jugend auf erzogen hatte: und er nennte ſeinen Namen, Eupator.

18. Und die auf der Burg waren, hatten Iſrael rings um das Heiligthum eingeſchloſſen, und ſuchten immerdar ſie zu beſchädigen, und die Heyden zu ſtärcken.

II. 19. Judas aber gedachte ſie zu vertilgen: und er forderte das gantze Volck zuſammen, ſie zu belägern.

20. Und ſie kamen alle zuſammen, und belägerten ſie im hundert und fünfftzigſten Jahr, und machten groſſe Bogen und Kriegsrüſtung.

21. Und etliche von den Belagerten fielen heraus: und es geſelleten ſich zu ihnen etliche von den Gottloſen aus Iſrael.

22. Und ſie zogen zum König, und ſprachen: wie lang verzieheſt du, Gericht zu halten, und unſere Brüder zu rächen?

23. Wir haben bey uns beſchloſſen deinem Vatter zu dienen, und in ſeinen Gebotten zu wandeln, und ſeinen Befehlen zu gehorſamen:

24. Und darum haben ſich die Kinder unſers Volcks von uns entfremdet, und alle, die ſie von den unſerigen angetroffen, erwürget, und unſere Güter zum Raub gemacht.

25. Sie haben nicht allein ihre Hand wider uns ausgeſtrecket, ſondern auch wider alle unſere Land-Marcken.

26. Und ſiehe, jetzt haben ſie die Burg zu Jeruſalem belägert, ſelbige zu erobern: haben auch die Veſtung Bethſura verſtärckt:

27. Und wo du ihnen nicht geſchwind vorkommſt, ſo werden ſie noch gröſſere Ding verrichten, dann dieſe: und du wirſt ſie hernach nicht bezwingen können.

28. Da diß der König hörete, ward er zornig: und er forderte alle ſeine Freund zuſammen, auch die Oberſten über das Heer, und die Reuterey.

29. Es kamen auch aus andern Königreichen, und aus den Inſuln im Meer, gedingte Kriegs-Heer zu ihm.

30. Und die Anzahl ſeines Heers war hundert tauſend Mann zu Fuß, und zwantzig tauſend zu Roß, und zwey und dreyßig Elephanten, welche zum Streit abgericht waren.

31. Und ſie kamen durch das Land Edom, und belagerten Bethſura: und beſtritten ſie viel Täg lang, und machten Bereitſchafft zum Sturm, und ſie fielen heraus, und zündeten ſie mit Feuer an, und ſtritten männlich.

32. Und Judas zoge von der Burg ab, und ſchlug ſein Lager bey Bethzachara, gegen des Königs Lager über.

33. Da machte ſich der König früh auf, eh der Tag anbrach, und führete das Heer geſchwind an den Weg gen Bethzachara: und die Heer rüſteten ſich zum Streit, undblieſen die Trompeten.

34. Und ſie zeigten den Elephanten den Safft von rothen Trauben und Maul-Beeren, damit ſie zum Streit verhetzt würden:

35. Und ſie theileten die Thier durch das Heer: und es ſtunden bey einem jeglichen Elephanten tauſend Mann in eiſernen Pantzern, die ehrine Helm auf ihren Häuptern hatten: und fünfhundert auserleſene Reuter waren einem jeglichen Thier zugeordnet.

36. Dieſe waren allda für der Zeit, da das Thier war: und wo es hingieng, dahin giengen ſie auch, und wichen nicht von ihm.

37. Es war aber auf einem jeglichen Thier ein ſtarcker höltzerner Thurn, der ſie beſchirmete, und auf allen Thürnen war Kriegs-Rüſtung zum Streit: und auf einem jeglichen Thurn waren zwey und dreyſſig gehertzte Männer, welche von

oben herab ſtritten, neben dem Indianer, der das Thier regierete.

38. Die übrige Reuterey ſtellte er von einander zu beyden Seiten, das Heer mit Trompeten zu ermuntern, und das Kriegs-Volck im Hauffen nach ſeiner Ordnung anzutreiben.

39. Und da die Sonn auf die güldene und ehrine Schild ſchiene, gläntzeten die Berg davon, und leuchteten wie brennende Ampeln.

40. Und des Königs Heer ein Theil war auf die hohe Berg, und ein Theil auf niedere Ort ausgebreitet: und ſie zogen behutſam und ordentlich fort.

41. Und alle, die im Land wohneten, entſetzten ſich für dem Geſchrey der groſſen Meng, und für dem Fortzug der Schaaren, und für dem Raſſeln der Waffen: dann es war ein überaus groß, und mächtig Heer.

42. Und Judas mit ſeinem Heer trang an zum Streit, und es wurden von des Königs Heer ſechshundert Mann erlegt.

43. Und Eleazar, der Sohn Saura, ſahe eines von den Thieren, das mit des Königs Pantzer bedecket war: und daſſelbige Thier war hoch für andern allen. Und es dünckte ihn, der König wäre darauf:

44. Und er begab ſich dahin, ſein Volck zu erlöſen, und ihm einen ewigen Namen zu machen.

45. Und lieff kecklich zu dem Thier, mitten unter den Hauffen, erſchlug zur Rechten und zur Lincken, daß ſie von ihm auf beyden Seiten dahin fielen.

46. Und er machte ſich unter die Füß des Elephanten, legte ſich unter ihn, und tödtete ihn: und der Elephant fiel auf ihn zur Erden, und ſtarb daſelbſt.

47. Als ſie aber die Macht des Königs ſahen, und den Nachtruck ſeines Heers, wendeten ſie ſich von ihnen ab.

III. 48. Aber des Königs Heer zoge wider ſie hinauf gen Jeruſalem: und des Königs Heer kam herzu, ſchlug ſein Läger im jüdiſchen Land, an den Berg Sion.

49. Und er machte Frieden mit denen, die zu Bethſura wären: und ſie zogen zur Stadt hinaus, dann ſie hatten daſelbſt keine Lebens-Mittel, wann ſie wären beſchloſſen worden: dann das Erdreich hatte ſeinen Sabbath.

50. Da nahm der König Bethſuram ein, und legte eine Beſatzung hinein, die Stadt zu verwahren.

51. Darnach wendete er ſein Läger zum Ort des Heiligthums viel Täg lang: und er richtete daſelbſt Geſchütz auf, und allerhand Gereitſchafft, und Werckzeug, Feuer-Werck und Stein zu werffen, darzu Bogen, und Böck, Pfeil zu ſchieſſen, auch Schlingen.

52. Deßgleichen machten die Juden auch Gereitſchafft wider ihre Gereitſchafft, und ſtritten viel Täg lang.

53. Es war aber keine Nahrung mehr in der Stadt, dieweil es das ſiebende Jahr war: und die im jüdiſchen Land von den Heyden blieben waren, hatten ihren übrigen Vorrath, der hinterlegt war, verzehret.

54. Und es blieben wenig Männer im Heiligthum, dann der Hunger hat bey ihnen überhand genommen, und ſie wurden zerſtreuet, ein jeglicher an ſein Ort.

55. Immittelſt hörete Lyſias, daß Philippus (den der König Antiochus bey ſeinem Leben verordnet hatte, Antiochum, ſeinen Sohn, zu erziehen, und das Regiment zu führen)

56. Aus Perſen und Meden wieder kommen wäre, ſamt dem Heer, das zuvor mit ihm ausgezogen war, und daß er Vorhabens wäre, ſich der Reichs Geſchäfften zu unternehmen.

57. Derowegen eilete er abzuziehen, und ſprach zum König, und zu den Oberſten über das Heer: wir nehmen täglich ab, und der Vorrath an Speiß iſt bey uns gering, und das Ort, das wir belägern, iſt veſt, und wir müſſen die Reichsgeſchäfften beobachten.

58. Derowegen ſo laſſet uns nun dieſen Leuten die rechte Hand geben, und Fried mit ihnen machen, und mit ihrem Volck:

59. Und ihnen geſtatten, daß ſie in ihren Bräuchen wandeln, wie zuvor: dann um ihrer Bräuch willen, die wir verachtet haben, ſeynd ſie alſo erzörnet, und haben diß alles gethan.

60. Dieſe Red gefiel dem König, und den Fürſten vor ihrem Angeſicht wohl: und er ſandte zu ihnen, Frieden zu machen: und ſie nahmen ihn an.

61. Da ſchwur ihnen der König, ſamt den Fürſten: und darauf zogen ſie aus der Veſtung.

62. Und der König gieng hinein auf den Berg Sion, und beſahe die Beveſtigung des Orts: aber er brach alsbald ſeinen Eyd, den er geſchworen hatte, und befahl die Mauren rings herum einzuwerffen.

63. Darnach zoge er eilends hinweg, und kam wiederum gen Antiochia, und fand, daß Philippus über die Stadt herrſchete: und er ſtritte wider ihn, und eroberte die Stadt:

Das VII. Capitel.

I. Demetrius erwirbt das vätterliche Königreich in Syrien, und werden Antiochus Eupator, und Lyſias entleibet, 1.

II. Alcimus ein abtrünniger Jud, erlangt von Demetrio, daß er mit dem Bacchide in Judäa grauſam hauſen dörffe, 5.

III. Judas aber vertreibt ſie, ſchlägt Nicanorem zweymal, und hängt deſſen Haupt und Hand über die Mauer zu Jeruſalem hinaus, 23.

I. Im hundert und ein und funfftzigſten Jahr, zoge Demetrius, Seleuci Sohn, aus der Stadt Rom, und kam mit wenig Männern hinauf in eine Stadt am Meer gelegen, und regierte daſelbſt.

2. Und es begab ſich, da er in das königliche Hauß ſeiner Vätter hinein zoge, daß das Kriegsheer Antiochum und Lyſiam ergrieffe, damit ſie dieſelbige zu ihm führeten.

3. Und die Sach ward ihm kund gethan: und er ſprach: führet mir ſie nicht vor mein Geſicht.

4. Und das Heer tödtete ſie. Und Demetrius ſetzte ſich auf den Stuhl ſeines Königreichs.

II. 5. Da kamen boßhafftige, und gottloſe Männer aus Iſrael zu ihm: und ihr Führer war Alcimus, der begehrte Hoherprieſter zu ſeyn.

6. Und ſie verklagten das Volck bey dem König, und ſprachen: Judas und ſeine Brüder haben alle deine Freund hingerichtet, und haben uns aus unſerm Land zerſtreuet.

7. Darum ſende einen Mann, dem du vertraueſt, daß er hinziehe, und allen Schaden beſichtige, den er uns und den Landſchafften des Königs zugefüget hat: und daß er alle diejenige ſtraffe, die ihm zugethan ſeynd, und ihnen Hülff leiſten.

8. Da erwehlete der König aus ſeinen Freunden Bacchidem, der im Königreich jenſeit des groſſen Fluſſes herrſchete, und dem König treu war:

9. Dieſen ſandte er, den Schaden zu beſehen, den Judas gethan hatte: er machte auch Alcimum, den gottloſen Mann, zum Hohenprieſter, und befahl ihm, an den Kindern Iſrael Rach zu üben.

10. Und ſie machten ſich auf, und kamen mit einem groſſen Heer in das Land Juda: und ſie ſchickten Botten aus, und redeten mit Juda, und mit ſeinen Brüdern friedliche Wort, aber betrüglich.

11. Und ſie achteten auf ihre Wort nicht, dieweil ſie ſahen, daß ſie mit einem groſſen Heer ankommen waren.

12. Und es kam bey Alcimo nnd Bacchide eine Verſammlung der Schrifft-Gelehrten zuſammen, ſich zu befragen, was Recht wäre.

13. Die erſte unter den Kindern Iſrael, ſo Frieden von ihnen begehrten, waren die Aſſidäer.

14. Dann ſie ſprachen: es iſt ein Mann kommen, der ein Prieſter iſt vom Samen Aaron, der wird uns nicht betrügen.

15. Und er redete friedliche Wort mit ihnen: er ſchwur ihnen auch, und ſprach: wir wollen euch, und euren Freunden nichts Böſes zufügen.

16. Und ſie glaubten ihm: da nahm er ſechtzig Männer aus ihnen gefangen, und tödtete ſie auf einen Tag, nach dem Wort, das geſchrieben ſtehet:

17. Sie haben das Fleiſch deiner Heiligen, und ihr Blut um Jeruſalem her vergoſſen, und war niemand, der ſie begrube.

Pſ. 78. v. 1. 2. 3.

18. Da fiel ein Schröcken und Zittern über das gantze Volck: dann ſie ſprachen: es iſt weder Wahrheit, noch Gerechtigkeit bey ihnen: dann ſie haben nicht gehalten, was geſchloſſen iſt, und haben den Eyd gebrochen, den ſie geſchworen hatten.

19. Und Bacchides brach auf mit dem Läger von Jeruſalem, und ſchlug es bey Bethzechä: und er ſandte hin, und ließ viel von denen greiffen, welche flüchtig von ihm worden waren, und erwürgte etliche vom Volck, und warff ſie in einen groſſen Brunnen.

20. Und er befahl Alcimo das Land, und hinterließ ihm Kriegs-Volck zum Beyſtand. Und Bacchides zoge zum König:

21. Alcimus aber bemühte ſich ſehr für ſein Hohesprieſterthum.

22. Und es verſammleten ſich zu ihm alle, die ihr Volck betrübten, und nahmen das Land Juda ein, und richteten groſſen Jammer an in Iſrael.

III. 23. Und Judas ſahe all das Ubel, das Alcimus, und die bey ihm waren, den Kindern Iſrael thäten, vielmehr, als die Heyden.

24. Und er zoge heraus in alle Gräntzen des jüdiſchen Lands, rings herum, und übte Rach an den abtrünnigen Männern: Da hörten ſie auf, und kamen hinfüro nicht mehr ins Land.

25. Da nun Alcimus ſahe, daß ihm Judas mit den Seinigen überlegen war: und merckte, daß er ihnen nicht widerſtehen könte, kehrete er wiederum zum König, und verklagte ſie, als wann ſie viel Laſter begangen hätten.

26. Und der König ſchickte Nicanorem, einen von ſeinen fürnehmſten Fürſten, der dem Volck Iſrael ſehr feind, und aufſätzig war, und befahl ihm, das Volck gar zu vertilgen.

Matt 15. v. 1.

27. Und Nicanor kam gen Jeruſalem mit einem groſſen Heer, und ſchickte zu Juda, und zu ſeinen Brüdern mit friedlichen Worten, wiewohl betrüglich,

28. Und ſprach: Es ſoll kein Streit zwiſchen mir und euch ſeyn: Ich will kommen mit wenig Männern, eure Angeſichter in Frieden anzuſchauen.

29. Da kam er zu Juda, und ſie grüſſeten einander friedlich; aber die Feind waren bereit, Judam mit Gewalt hinweg zu führen.

30. Und es ward dem Juda kund gethan, daß er mit Liſt zu ihm kommen wäre: und er förchtete ſich für ihm, und wolte hinfüro ſein Angeſicht nicht ſehen.

31. Da merckte Nicanor, daß ſein Anſchlag entdeckt war: und er zoge dem Juda zum Streit entgegen bey Capharſalama.

32. Und es wurden von des Nicanors Heer bey nah fünff tauſend Mann erſchlagen, und ſie flohen in die Stadt Davids.

33. Nach dieſen Geſchichten kam Nicanor hinauf auf den Berg Sion: da giengen etliche von den Prieſtern des Volcks heraus, ihn friedlich zu begrüſſen, und ihm die Brand-Opffer zu zeigen, welche für den König geopffert wurden.

34. Aber er verlachte, und verachtete ſie, und verunreinigte ſie.

35. Und er redete mit groſſem Ubermuth, er ſchwur auch im Zorn, und ſprach: Im Fall Judas

und ſein Heer in meine Händ nicht geliefert wird, ſo will ich alsbald, nachdem ich im Frieden wieder hieher komme, diß Hauß anzünden. Und er gieng hinaus mit groſſem Zorn.

36. Da giengen die Prieſter hinein, ſtunden vor dem Altar, und vor dem Tempel, weineten, und ſprachen:

37. HErr, du haſt diß Hauß erwehlet, daß man in demſelbigen deinen Namen anruffen, und es deinem Volck ein Hauß des Gebetts und Flehens ſeyn ſoll:

38. Ube Rach an dieſem Menſchen, und an ſeinem Heer, daß ſie durchs Schwerdt fallen: Gedencke an ihre Läſter-Wort, und verleihe ihnen nicht, daß ſie beſtehen mögen.

39. Und Nicanor zoge von Jeruſalem, und ſchlug ſein Lager vor Bethoron, da kam ihm das Heer aus Syrien entgegen.

40. Judas aber lagerte ſich zu Adarſa mit drey tauſend Mann: und Judas bettete, und ſprach:

41. O HErr, dieweil dich diejenige läſterten, welche vom König Sennacherib ausgeſandt waren, gieng der Engel aus, und erſchlug aus ihnen hundert und fünff und achtzig tauſend Mann:
4. Reg. 19. v. 35. Tob. 1. v. 21. Eccli. 48. v. 24. Iſa. 37. v. 36. 2. Mach. 8. v. 19.

42. Alſo zerknirſche auch heutiges Tags diß Heer vor unſerem Angeſicht: damit die andere erkennen, daß er über dein Heiligthum übel geredt hat: und richte ihn nach ſeiner Boßheit.

43. Und die Heer hielten ein Treffen mit einander, am dreyzehenden Tag des Monaths Adar: und das Heer Nicanoris ward geſchlagen, und er ſelbſt ward unter den erſten im Streit erlegt.

44. Als aber ſein Heer ſahe, daß Nicanor umkommen war, wurffen ſie die Wehr von ſich, und nahmen die Flucht.

45. Und ſie jagten ihnen eine Tag-Reiß nach von Adazer an, biß man gen Gazara kommt, und blieſen hinter ihnen die Trompeten mit Lermen.

46. Da kamen ſie aus allen Flecken des jüdiſchen Lands, die rings herum lagen, und zerſtieſſen ſie gleichwie mit Hörnern, und kehrten ſich wiederum zu ihnen, und ſie wurden alle mit dem Schwerdt erlegt, daß auch nicht einer von ihnen übrig bliebe.

47. Und ſie nahmen ihren Raub hinweg zur Beut: ſie hieben auch dem Nicanor das Haupt, und ſeine rechte Hand ab, die er mit Ubermuth ausgeſtrecket hatte, und brachten ſie, und henckten ſie auf gegen Jeruſalem.

48. Da ward das Volck ſehr frölich, und brachten denſelbigen Tag zu in groſſen Freuden:

49. Und Judas verordnete, daß man jährlich dieſen Tag, nemlich den dreyzehenden Tag des Monaths Adar, feyerlich halten ſolte:

50. Und das Land Juda ruhete wenig Täg.

Das VIII. Capitel.

I. Die Urſachen, welche Judam vermögt, eine Verbündnuß mit den Römern zu machen, 1.
II. Artickel dieſer Verbündnuß, 17.
III. Vermög deren die Römer dem König Demetrio befohlen, die Juden unbeleidigt zu laſſen, 29.

1. Und Judas hörete vom Namen der Römer, daß ſie ſehr mächtig wären, und alles gern verwilligten, was von ihnen begehret wurde: und daß ſie Freundſchafft machten, mit allen, die zu ihnen tratten: und daß ſie ſehr mächtig wären an Vermögen.

2. Sie höreten auch von ihren Kriegen, und von ihren redlichen Thaten, die ſie in Galatia gethan hatten, da ſie das Land eingenommen, und ihnen zinßbar gemacht hatten:

3. Und wie groſſe Thaten ſie in Hiſpania verrichtet: und wie ſie das Bergwerck, ſo daſelbſt iſt, darinn Silber und Gold zu finden, in ihren Gewalt gebracht, und alle Oerter durch ihren Rath, und Gedult eingenommen hätten:

4. Zu dem, daß ſie die Oerter unter ſich gebracht hätten, ſo gar weit von ihnen gelegen, auch die König, welche vom äuſſerſten End der Erden wider ſie kommen wären, zerknirſchet, und mit groſſer Niederlag geſchlagen hätten: und daß ihnen die Ubrige jährlich Zinß gäben:

5. Daß ſie auch Philippum und Perſen der Ceteer König, ſamt andern, die ſich ihnen mit gewehrter Hand widerſetzt, mit Krieg überwältiget, und unter ſich gebracht hätten:

6. Imgleichen daß der groſſe Antiochus, der König in Aſia, der ſie mit Krieg angegriffen, und hundert und zwantzig Elephanten, darzu eine gewaltige Reuterey, und Streit Wägen, und ein ſehr groß Heer gehabt, von ihnen geſchlagen wäre:

7. Und daß ſie ihn lebendig gefangen, und ihm ſamt den Königen, ſo nach ihm regieren würden, groſſen Zinß zu geben auferlegt hätten: und daß er hätte Geiſeln geben, und den Vertrag halten müſſen,

8. Daß ſie ihm auch die allerbeſte Landſchafften, Indiam, Meden, und Lydien abgenommen, und dem König Eumeni gegeben hätten.

9. Und daß die aus Griechenland hätten ausziehen, und ſie aufheben wollen, ſo wäre ihnen ſolches kund gethan.

10. Und ſie hätten einen Oberſten wider ſie geſandt, und ein Treffen mit ihnen gethan, darinn ihrer viel wären todt blieben: auch ihre Weiber und Kinder gefangen hinweg geführet, und ſie geplündert, und ihr Land eingenommen, und ihre Mauren niedergeriſſen, und ſie in die Dienſtbarkeit gebracht, biß auf den heutigen Tag:

11. Daß ſie auch die übrige Königreich, und Inſuln, die ſich etwann wider ſie aufgelehnet, verderbt und unter ihren Gewalt gebracht hätten.

12. Aber daß ſie mit ihren Freunden, die ſich ihnen vertraueten, gute Freundſchafft hielten: und daß ſie die Königreich in ihrem Gewalt hätten, welche nah bey ihnen, und weit gelegen wären: dann wer ihren Namen hörte, der förchtete ſie.

13. Und daß diejenige regiereten, denen ſie zur Regierung verhelffen wolten: daß ſie auch hingegen vom Reich abſetzten, wen ſie wolten: alſo, daß ſie ſehr erhöhet wären.

14. Und daß gleichwohl keiner bey dieſen allen die königliche Kron trüge, noch ſich mit Purpur bekleidete, ſich dadurch groß zu machen.

15. Daß ſie auch ein Rathhauß für ſich gebauet hätten, darinn drey hundert und zwantzig Männer täglich zu Rath giengen, und ratſchlagten immerdar über das gemeine Volck, damit ſie ſich der Gebühr nach verhielten:

16. Und daß ſie ihren Obergewalt alle Jahr einem Menſchen vertrauten, der über alle ihre Land herrſchete, und daß ſie alle dieſem einigen Mann gehorſam wären, und daß weder Mißgunſt noch Eyfer unter ihnen wäre.

II. 17. Und Judas erwehlete Eupolemum, den Sohn Joannis, des Sohns Jacob, und Jaſon, den Sohn Eleazar, und ſchickte ſie gen Rom, Freundſchafft und eine Bündnuß mit ihnen aufzurichten:

18. Damit ſie ihnen das Joch der Griechen vom Hals nähmen: dieweil ſie ſahen: daß ſie das Königreich Iſrael mit Dienſtbarkeit wolten trucken.

19. Und ſie reiſeten gen Rom, einen ſehr weiten Weg, und kamen auf das Rathhauß, und ſprachen:

20. Judas Machabäus, und ſeine Brüder, ſamt dem Jüdiſchen Volck, haben uns zu euch geſandt, eine Bündnuß und Frieden mit euch aufzurichten, und daß ihr uns als eure Bunds Genoſſen, und Freund einſchreiben wollet:

21. Dieſe Red gefiel ihnen wohl vor ihren Augen.

22. Und diß iſt die Schrifft, die ſie zur Antwort auf ehrine Tafeln ſchrieben, und ſchickten ſie gen Jeruſalem, daß ſie bey ihnen daſelbſt zum Denckzeichen des Friedens, und der Freundſchafft ſeyn ſolte.

23. Den Römern und dem Volck der Juden gehe es immer wohl zu Waſſer und Land: Schwerdt und Feind ſey weit von ihnen.

24. Wann wider die Römer, oder einige ihre Bunds-Genoſſen, in ihrem gantzen Gebiet ein Krieg zum erſten entſtehen wird:

25. Alsdann ſoll das Jüdiſch Volck von gantzem Hertzen Beyſtand leiſten, nach dem es die Zeit erfordern wird:

26. Und ſie ſollen den Streitenden weder Geträid, noch Rüſtungen, noch Geld, noch Schiff geben, noch fürſtrecken, nach der Römer Wohlgefallen: und ſie ſollen ihre Gebott halten, und nichts von ihnen annehmen.

27. Jngleichen aber, wann dem Jüdiſchen Volck zum erſten ein Krieg entſtündt, ſo ſollen ihnen die Römer Beyſtand leiſten mit willigem Hertzen, wie es die Gelegenheit der Zeit wird zulaſſen:

28. Man ſoll auch den Helffern weder Geträidt, noch Rüſtung, noch Geld, noch Schiff geben, nach der Römer Wohlgefallen: und ſie ſollen ihren Gebotten nachkommen ohne Betrug.

III. 29. Auf dieſe Meynung haben die Römer mit dem jüdiſchen Volck einen Bund aufgerichtet.

30. Wann aber hernach dieſe, oder jene etwas hinzu ſetzen, oder davon abnehmen wolten, das können ſie nach Gefallen thun: und was ſie dann werden zuthun, oder abthun, das ſoll genehm gehalten werden.

31. Wir haben auch von der Betrangnuß, die ihnen der König Demetrius angethan hat, an ihn geſchrieben mit dieſen Worten: Warum haſt du dein Joch auf die Juden, unſere Freund und Bunds-Genoſſen, gelegt?

32. Derowegen, wo ſie wiederum zu uns kommen, ſo wollen wir ihnen wider dich Recht widerfahren laſſen, und dich zu Waſſer und zu Land bekriegen.

Das IX. Capitel.

I. Demetrius ſchickt abermal Bacchidem, und Alcimum feindlich wider die Juden: Judas ſtreitet tapffer wider ſie; aber bleibt im Treffen, 1.

II. Darum ergiebt ſich das Land dem Bacchidi; Jonathas aber nimmt die Kriegs-Verwaltung an, 23.

III. Deſſen Bruder, Joannis Todt, wird an einem hochzeitlichen Aufzug der Kindern Jambri gerächet, 35.

IV. Bacchides unterſtehet ſich zum öfftern Jonathan, aber vergeblich, zu überwältigen, 43.

V. Rächet derowegen ſeinen Schaden an den böſen Rathgebern, und macht Fried mit den Juden, 61.

I. Jnmittelſt als Demetrius hörete, daß Nicanor, und ſein Heer im Streit erſchlagen war, ſandte er Bacchidem, und Alcimum zum andermal in das Land Juda, und den rechten Flügel des Kriegs Volcks mit ihnen.

2. Und ſie zogen den Weg, der auf Galgala führet, und ſchlugen ihr Lager zu Maſaloth, welche iſt in Arbellis: und nahmen das Ort ein, und brachten viel Menſchen ums Leben.

3. Im erſten Monath des hundert und zwey und fünffzigſten Jahrs führten ſie das Heer vor Jeruſalem:

4. Und ſie brachen auf, und zogen gen Berea zwantzig tauſend Mann zu Fuß, und zwey tauſend zu Roß.

5. Judas aber hat ſein Läger zu Laiſa geſchlagen, und waren drey tauſend auserleſene Mann bey ihm.

6. Und ſie ſahen das groſſe Heer, daß ihrer viel waren, und förchteten ſich ſehr: und viel entzogen ſich aus dem Lager, daß von ihnen nur acht hundert Mann übrig blieben.

7. Als nun Judas ſahe, daß ſein Heer verlauffen war, und daß er zum Streit genöthigt ward, entfiel ihm das Hertz, dieweil er keine Zeit hatte, ſie wiederum zuſammen zu bringen, und er ward kleinmüthig.

8. Und er ſprach zu denen, die übrig waren: Laſſet uns auf ſeyn, und auf unſere Feind loß gehen, zu verſuchen, ob wir wider ſie ſtreiten können.

9. Und ſie mißratethens ihm, und ſprachen: Wir werdens nicht thun können: ſondern laſſet uns jetzt unſere Seelen erretten, und wiederum zu unſern Brüdern ziehen, alsdann wollen wir wider ſie ſtreiten: dann unſerer ſeynd ſehr wenig.

10. Und Judas ſprach: Es ſey weit von uns, daß wir das thun, und für ihnen fliehen: Iſt nun unſere Zeit heran kommen, ſo laſſet uns um unſer Brüder willen männlich ſterben, damit wir unſerm Ruhm keine Schand anthun:

11. Und das Heer zoge aus dem Läger, und ſie ſtelleten ſich dem Feind entgegen: die Reuter wurden in zwey Hauffen getheilet, und die Schlauderer und Schützen giengen vor dem Heer, und alle die Tapfferſte zum Streit waren forn an der Spitzen.

12. Bacchides aber war unter dem Hauffen im rechten Flügel, da zoge das Heer von beyden Seiten heran, und ſie blieſen die Trompeten.

13. So machten die auch ein Geſchrey, welche auf Judá Seiten waren: Und die Erd bewegte ſich vom groſſen Getümmel der beyden Heer: und ſie thäten ein Treffen mit einander, vom Morgen biß zum Abend.

14. Und Judas ſahe, daß das Heer Bacchidis auf der rechten Seiten am ſtärckeſten war: Da verſammleten ſich zu ihm alle, die tapffer von Hertzen waren,

15. Und der Theil zur Rechten ward von ihnen getrennet, und er jägte ihnen nach biß zum Berg Azoti.

16. Da nun die in dem linken Flügel ſahen, daß der rechte Flügel geſchlagen war, zogen ſie dem Juda, ſamt denen, die bey ihm waren, auf dem Rucken nach:

17. Da gab es einen harten Streit, daß viel von dieſer, und jener Seiten erlegt, und verwundet wurden.

18. Und Judas kam um, und die übrige flohen davon.

19. Und Jonathas, und Simon nahmen Judam, ihren Bruder, und begruben ihn in das Grab ſeiner Vätter, in der Stadt Modin.

20. Und das gantze Volck Iſrael beweinete ihn mit groſſem Klagen, und ſie trugen Leyd über ihn viel Täg lang,

21. Und ſprachen: ach, wie iſt der gewaltige Held alſo umkommen, der das Volck Iſrael erlöſete?

22. Aber das Ubrig von den Geſchichten, und Kriegen Judá, und von den männlichen Thaten, die er verrichtet hat, und von ſeiner Herrlichkeit, iſt nicht beſchrieben worden, dann ihrer waren ſehr viel.

II. 23. Und es begab ſich nach dem Todt Judá, daß die Gottloſe ſich wieder empor ſchwungen in allen Gräntzen Iſrael, und alle Ubelthäter hervor kamen.

24. In denſelbigen Tägen entſtund ſehr groſſer Hunger: da ergab ſich ihr gantzes Land dem Bacchidi mit ſeinen Innwohnern.

25. Und Bacchides erwehlete gottloſe Männer, und machte ſie Herren des Lands.

26. Und ſie ſuchten mit Fleiß, und forſcheten nach den Freunden Judá, und führeten ſie zu Bacchide, der rächete ſich an ihnen, und trieb auch ſeinen Spott mit ihnen.

27. Und es ward eine groſſe Trübſal in Iſrael, dergleichen nicht geweſen war von dem Tag an, daß kein Prophet in Iſrael iſt geſehen worden.

28. Und alle Freund Judá thäten ſich zuſammen, und ſprachen zu Jonathan:

29. Von der Zeit, daß dein Bruder Judas geſtorben iſt, findet ſich kein Mann ihm gleich, der ausziehe wider unſere Feind, wider Bachidem, und wider diejenigen, die unſer Volck haſſen.

30. Darum haben wir dich heutiges Tags an ſeine Statt zum Fürſten über uns erwehlet, und zum Oberſten, unſere Krieg zu führen.

31. Und Jonathas nahm zu derſelbigen Zeit das Fürſtenthum an, und ſtund auf an ſeines Bruders Judá Statt.

32. Das erfuhr Bacchides, und ſuchte ihn zu tödten.

33. Da ſolches dem Jonathá, und dem Simon ſeinem Bruder vorkam, ſamt allen, die bey ihm waren, flogen ſie in die Wüſten Thecue, und ſetzten ſich an dem See-Waſſer Aſphar.

34. Das erfuhr Bacchides, und kam ſelbſt mit ſeinem gantzen Heer am Sabbath über den Jordan.

III. 35. Jonathas aber hatte zuvor ſeinen Bruder, der ein Oberſter über das Volck war, zu ſeinen Freunden, den Nabuthäern geſandt, und gebetten, ſie wolten ihnen ihre Kriegs-Gereitſchafft leyhen, die ſie in Uberfluß hatten.

36. Es waren die Kinder Jambri aus Madaba gezogen, und hatten Johannem gefangen, und alles hinweg genommen, was er hatte, und waren damit davon gangen.

37. Nach dieſem war dem Jonatha, und dem Simon ſeinem Bruder kund gethan, daß die Kinder Jambri eine groſſe Hochzeit anrichteten, und die Braut, welche eines von den fürnehmſten Fürſten im Land Chanaan Tochter war, mit groſſem Pracht von Madaba heimführten.

38. Da gedachten ſie an das Blut Johannis, ihres Bruders, und zogen hinauf, und verbargen ſich in einer Hinderhut am Berg.

39. Und ſie hebten ihre Augen auf, und ſchaueten umher: und ſiehe, da kam ein Getümmel und groſſer Aufzug: der Bräutigam mit ſeinen Freunden, und Brüdern kam der Braut entgegen mit Trummen, und mit Seitenſpiel, und groſſer Rüſtung.

40. Und ſie machten ſich gegen ſie auf aus der Hinderhut, und erſchlugen ſie, daß ihrer viel erlegt und verwundet wurden, und die übrige flogen auf das Gebirg: und zur Beut nahmen ſie ihnen alles ab.

41. Da ward die Hochzeit in Trauren, und die Stimm ihrer Sänger in Weinen verwandelt.

42. Alſo rácheten ſie das Blut ihres Bruders, und kehreten wieder um zum Ufer des Jordans.

IV. 43. Und Bacchides hörte das, und kam am Sabbath mit einem groſſen Heer biß an den Jordan.

44. Und Jonathas ſprach zu den Seinigen: laſſet uns auf ſeyn, und wider unſere Feind ſtreiten: dann es iſt heut nicht, wie geſtern und vorgeſtern.

45. Dann ſiehe, der Streit gehet wider uns an: ſo iſt der Jordan auf beyden Seiten, auch das Ufer, und die Sümpff, und Wälder: und iſt kein Ort, dahin wir entweichen können.

46. Darum ſo ſchreyet jetzt gen Himmel, damit ihr aus der Hand eurer Feinden errettet werdet. Da geſchahe das Treffen.

47. Und Jonathas ſtreckte ſeine Hand aus, den Bacchidem zu ſchlagen: aber er wiche von ihnen zurück.

48. Und Jonathas ſprang in den Jordan mit denen, die bey ihm waren, und ſie ſchwummen zuſammen über den Jordan:

49. Und wurden an dem Tag auf Bacchidis Seiten tauſend Mann erlegt: und ſie zogen wiederum gen Jeruſalem:

50. Und baueten im jüdiſchen Land veſte Städt, nemlich die Veſtung zu Jericho, und zu Ammao, und zu Bethoron, und zu Bethel, und Thamnata, und Phara, und Thopo: die baueten ſie mit hohen Mauren, und Thoren und Schlöſſern.

51. Und Bacchides legte Beſatzung darein, daß ſie gegen Iſrael Feindſchafft übten.

52. Er veveſtigte auch die Stadt Bethſura, und Gazaram, ſamt der Burg, und legte auch eine Beſatzung darein, und machte einen Vorrath an Nahrung:

53. Und nahm die Söhn der Fürſten im Land zu Geiſeln, und hielt ſie auf der Burg zu Jeruſalem in Verwahrung.

54. Im hundert und drey und fünffzigſten Jahr, im andern Monath, befahl Alcimus: Daß man die Mauren um das innere heilige Hauß abbrechen, und die Werck der Propheten zerſtören ſolte: und er fieng an abzubrechen.

55. Und Alcimus ward vom Schlag gerühret: Da wurden ſeine Werck verhindert, und ſein Mund ward geſchloſſen, und er ward krafftloß vom Schlag. Und er konnte auch hinfüro nicht ein Wort mehr reden, noch Befehl über ſein Hauß geben:

56. Alſo ſtarb Alcimus zu derſelbigen Zeit in groſſen Schmertzen.

57. Da nun Bacchides ſahe, daß Alcimus geſtorben war, zoge er wiederum zum König: und das Land war zwey Jahr in Ruh:

58. Und die Gottloſe ſammtlich gedachten bey ihnen ſelbſt, und ſprachen: Siehe, Jonathas, und die bey ihm ſeynd, wohnen in guter Ruh ohn einige Sorg: Darum laſſet uns Bacchidem hieher fordern, ſo wird er ſie alle in einer Nacht ergreiffen.

59. Alſo zogen ſie hin, und gaben ihm den Anſchlag.

60. Und er machte ſich auf, daß er mit einem groſſen Heer käme: und er ſchickte heimlich Brieff an ſeine Leut im jüdiſchen Land, daß ſie Jonathan ergriffen, ſamt denen, die bey ihm waren; aber ſie kontens nicht thun: dann ihr Anſchlag war ihnen offenbar worden.

V. 61. Da ergriff er von den Männern des Lands, welche die fürnehmſte Anſtiffter dieſer Boßheit waren, fünffzig Männer, und tödtete ſie:

62. Aber Jonathas, und Simon, ſamt denen, die bey ihm waren, entwichen biß gen Bethbeſſen, welche Stadt in der Wüſten liegt, und ſie baueten auf, was an ihr verfallen war, und machten ſie veſt.

63. Da ſolches Bacchides innen ward, brachte er all ſein Volck zuſammen, und thäte es denenjenigen zu wiſſen, die im jüdiſchen Land waren.

64. Und er kam, und ſchlug ſein Läger oben vor Bethbeſſen, und beſtritte ſie viel Täg lang, und machte allerhand Sturm-Zeug.

65. Und Jonathas ließ ſeinen Bruder Simon in der Stadt, und er zoge heraus ins Land, und kam mit einer Anzahl Volcks,

66. Und ſchlug Odaren mit ſeinen Brüdern, und die Kinder Phaſeron in ihren Hütten, und fieng an zu ſchlagen, und an Kräfften zuzunehmen.

67. Simon aber, und die bey ihm waren, fielen aus der Stadt, und zündeten die Kriegs-Rüſtung an.

68. Und ſtritten wider Bacchidem, und ſchlugen ihn, und ängſtigten ihn ſehr, dieweil ſein Anſchlag, und ſein Angriff gefehlet hatte.

69. Und er ward zornig über die gottloſe Männer, die ihm gerathen hatten, in ihr Land zu kommen, und tödtete ihrer viel; er aber gedachte mit den übrigen in ſein Land zu ziehen.

70. Da das Jonathas erfuhre, ſchickte er ſeine Geſandten zu ihm, Frieden mit ihm zu machen, und zu begehren, daß er ihm die Gefangene wieder gäbe.

71. Und er nahm den Frieden gern an, und thäte nach ſeinen Worten: und ſchwur ihm einen Eyd, daß er ihm alle die Täg ſeines Lebens nichts böſes thun wolte.

72. Und gab ihm die Gefangenen wieder, die er zuvor aus dem Land Juda zum Raub hinweg geführet hatte: und er kehret um, und zoge in ſein Land, und kam hinfüro nicht mehr in ihre Gräntzen.

73. Alſo ließ das Schwerdt ab von Iſrael: und Jonathas wohnete zu Machmas, und Jonathas fieng daſelbſt an das Volck zu richten, und vertriebe die Gottloſe aus Iſrael.

Das X. Capitel.

I. Um Jonathä Freundſchafft bewerben ſich der König Demetrius und Alexander; aber dieſer erhältet ſie, derowegen er dem Jonathä groſſe Verehrungen thut, 1.

II. Nachdem aber auch Demetrius überwunden, und umgebracht ware, thut er dem Jonathä auf ſeiner, mit der Cleopatra gehaltenen Hochzeit, die gröſte Ehr an: darwider ſeine Mißgönner vergeblich reden, 50.

III. Endlich, weil Jonathas den Apollonium überwunden, ſchenckt er ihm die Stadt Accaron, ſamt deren Gegend, 67.

1. Im hundert und ſechzigſten Jahr kam herauf Alexander, Antiochi Sohn, der Edle genannt, und nahm Ptolomaida ein: und ſie nahmen ihn auf, und er regierete daſelbſt.

2. Da ſolches der König Demetrius hörete, brachte er ein ſehr groß Heer zuſammen, und zoge hinaus ihm entgegen, ein Treffen mit ihm zu thun.

3. Und Demetrius ſchickte zu Jonatha einen Brieff, der mit freundlichen Worten geſchrieben war, und wolt ihn groß machen.

4. Dann er ſprach: Wir wollen vorkommen, Frieden mit ihm zu machen, eh dann er ſich wider uns zum Alexandro ſchlägt.

5. Dann er wird an alles Ubel gedencken, das wir ihm, und ſeinem Bruder, und ſeinem Volck gethan haben.

6. Und er gab ihm Macht ein Heer zu verſammlen, und Waffen zu machen, und daß er ſein Bund-Genoß ſeyn ſolte: auch befahl er, die Geiſeln ihm zu liefern, welche in der Burg waren.

7. Da kam Jonathas gen Jeruſalem, und laß den Brieff in Anhören des gantzen Volcks, und derjenigen, die in der Burg waren.

8. Und es kam ſie ein groſſer Schröcken an, dieweil ſie hörten, daß ihm der König Macht gegeben hatte, ein Heer zu verſammlen.

9. Und die Geiſeln wurden dem Jonathä geliefert, und er gab ſich ihren Eltern wiederum.

10. Und Jonathas nahm ſeine Wohnung zu Jeruſalem, und fieng an zu bauen, und die Stadt zu erneuern.

11. Und er ſagte den Werckleuten, daß ſie die Mauren baueten, und den Berg Sion rings herum mit Quaderſteinen zur Veſtung machten: und ſie thäten alſo.

12. Da nahmen die Ausländiſche die Flucht, welche in den Veſtungen waren, die Bacchides gebauet hatte.

13. Und ein jeglicher verließ ſein Ort, und zoge hinweg in ſein Land:

14. Allein zu Bethſura blieben etliche von denen, die das Geſetz und GOttes Gebott verlaſſen hatten: dann die hatten ihre Zuflucht dahin.

15. Und der König Alexander hörte von den Verheiſſungen, welche Demetrius dem Jonathä gethan hatte: ſie erzehleten ihm auch die Schlachten, und männliche Thaten, die er, und ſeine Brüder verrichtet, und was für Müh ſie ausgeſtanden hätten:

16. Und er ſprach: ſolten wir einen ſolchen Mann wohl finden. Und nun wollen wir ihn zu unſerm Freund und Bunds-Genoſſen machen:

17. Und er ſchrieb einen Brieff, und ſchickte ihm denſelben, dieſes Inhalts, ſprechend:

18. Der König Alexander wünſchet dem Jonathä ſeinem Bruder Heyl.

19. Wir haben von dir gehöret, daß du ein gewaltiger, und tapfferer Mann, und wohl werth ſeyeſt, unſer Freund zu ſeyn,

20. Darum verordnen wir dich heutiges Tags zum Hohenprieſter deines Volcks, und daß du des Königs Freund genennet werdeſt, und eines Sinns mit uns ſeyeſt, und Freundſchafft mit uns halteſt: (er ſchickte ihm auch dabey ein Purpur-Kleid, und güldene Kron.)

21. Und im hundert und ſechtzigſten Jahr, im ſiebenden Monath, auf den hochzeitlichen Feſttag der Lauberhütten, zoge Jonathas das heilige Kleid an: er brachte auch ein Heer zuſammen, und ließ ſehr viel Kriegs-Rüſtung machen.

22. Und Demetrius hörte diß, und ward ſehr betrübt, und ſprach:

23. Wie haben wir das gemacht, daß uns Alexander iſt vorkommen, und hat mit den Juden Freundſchafft gemacht, zu ſeinem Schutz.

24. Ich will auch an ſie mit freundlichen Worten ſchreiben, und ihnen groſſe Ehr und Geſchenck verheiſſen, daß ſie auf meiner Seiten halten, und mir Hülff leiſten.

25. Und er ſchrieb an ſie mit dieſen Worten: Demetrius der König wünſchet dem Jüdiſchen Volck Heyl:

26. Daß ihr den Bund mit uns gehalten, und in unſer Freundſchafft verblieben, auch unſern Feinden nicht zugefallen ſeyd, ſolches haben wir gehöret, und uns darüber erfreuet.

27. So bleibt nun beſtändig, uns Treu und Glauben zu halten: wir wollen hinwiederum euch Guts vergelten für das, was ihr an uns gethan habt:

28. Und viel Beſchwerdten nachlaſſen und Geſchenck geben.

29. So befreye ich euch, und alle Juden, hiemit von Schatzung, und laſſe euch die Saltz-Steuer nach, auch die Kronen-Steuer, ſamt dem dritten Theil des Getraids,

30. Und den halben Theil der Baum-Früchten, ſo mir für meinen Theil gebühret, diß alles laß ich euch nach vom heutigen Tag an, und hinfüro, daß mans aus dem Land Juda, und aus den dreyen Städten, die ihm zugeordnet ſeynd, aus Samaria, und Galiläa nicht erheben ſoll, von dem heutigen Tag an, biß zu den ewigen Tägen:

31. Und Jeruſalem ſoll heilig und frey ſeyn mit ihren Gräntzen, und die Zehenden, und die Steuer für ſich behalten.

32. Ferner gebe ich euch macht über die Burg, welche zu Jeruſalem iſt, und ſchencke ſie dem Hohenprieſter, daß er Männer darein verordne, die er darzu auserwehlen wird, dieſelbige zu verwahren.

33. Darzu laß ich vergebens frey alle Juden, in meinem gantzen Königreich, die aus dem Land Juda gefangen hinweg geführt worden: daß ſie all von der Steuer, auch ihres Viehes, befreyet ſeynd.

34. Auch ſollen alle hohe Feſt-Täg, und Sabbath, und Neumonden, und andere verordnete Täg, imgleichen drey Täg vor dem hohen Feſt, und drey Täg nach dem hohen Feſt, alle dieſe Täg ſollen allen Juden, die in meinem Reich ſeynd, Täg der Befreyung und Nachlaſſung ſeyn:

35. Und ſoll niemand Macht haben, etwas wider ſie zu handeln, oder gegen jemand unter ihnen etwas vorzunehmen in einigen Sachen.

36. Zu dem ſoll man in des Königs Heer dreyßig tauſend Mann aus den Juden annehmen, und ihnen ihren Sold geben, wie ſichs gebühret, und wie andere Kriegsleut des Königs haben; man ſoll auch aus denſelbigen verordnen, die in den Veſtungen des Königs die Fürnehmſte ſeynd.

37. Es ſollen auch etliche aus ihnen über die Geſchäfft des Königreichs geſetzt werden, die man auf guten Glauben verwalte: und man ſoll Hauptleut aus ihnen nehmen, und ſie in ihren Satzungen wandeln laſſen, wie der König im Land Juda befohlen hat:

38. Auch ſollen die drey Städt, welche aus der Landſchafft Samaria, dem Jüdiſchen Land ſeynd zugeordnet wörden, zum Jüdiſchen Land gehören, daß ſie unter einem Haupt ſeyen, und keines andern Gewalt gehorchen, als des Hohenprieſters.

39. Die Stadt Ptolemais mit ihren Gräntzen hab ich dem Heiligthum geſchencket, das zu Jeruſalem iſt, zu nothwendigen Koſten des Heiligthums.

40. Auch will ich alle Jahr fünffzehen tauſend Sickel Silbers geben, aus den Rechnungen des Königs, die mich angehen.

41. Und alles, was noch hinterſtändig iſt, das die Verwalter der Geſchäfften in vorigen Jahren nicht eingebracht haben, ſollen ſie hinfüro zur Nothdurfft des Hauß geben.

42. Uber das werden auch nachgelaſſen die fünff tauſend Sickel Silbers, die ſie jährlich aus der Rechnung des Heiligthums empfiengen: Dieſelbige ſollen den Prieſtern zugehören, welche den Dienſt verwalten.

43. Und alle diejenige, welche in den Tempel fliehen werden, der zu Jeruſalem iſt, und in einige ſeine angehörige Oerter, wann ſie dem König ſchon verpflichtet wären in einigen Sachen, ſollen frey loßgelaſſen werden, und alles frey haben, was in meinem Reich iſt.

44. Ferner ſollen die Koſten, das Heiligthum zu bauen, oder zu erneuern, aus des Königs Renten gegeben werden:

45. Jmgleichen ſoll man aus den Renten des Königs die Koſten geben, die Mauren zu Jeruſalem zu bauen, und rings herum zu beveſtigen, und die Mauren im jüdiſchen Land wiederum aufzurichten.

46. Als aber Jonathas, und das Volck dieſe Wort hörten, glaubten ſie ihnen nicht, und nahmen ſie auch nicht an: Dann ſie gedachten an die groſſe Boßheit, die er an Jſrael geübet, und wie ſehr er ſie geplagt hatte.

1. Mach. 7. v. 11.

47. Und ſie hatten ein Wohlgefallen am Alexandro, dieweil derſelbige erſtlich friedliche Wort an ſie geſchrieben hatte, und leiſteten ihm Hülff all die Täg ſeines Lebens.

48. Und der König Alexander brachte ein groß Heer zuſammen, und ſchlug ſein Läger gegen Demetrium über.

49. Und die beyde König thäten ein Treffen mit einander, und das Heer Demetrii begab ſich in die Flucht, und Alexander jagte ihnen nach, und trang hart auf ſie.

II. 50. Und es ward ſehr hefftig geſtritten, biß die Sonn untergieng: und Demetrius ward erſchlagen an demſelbigen Tag.

51. Und Alexander ſchickte Geſandten an Ptolomäum, den König in Egypten, und befahl ihnen, diß anzuzeigen:

52. Dieweil ich wiederum in mein Reich kommen bin, und auf dem Stuhl meiner Vätter ſitze, und das Reich erobert hab, und Demetrium geſchlagen, und unſer Land eingenommen:

53. Dann ich hab ein Treffen mit ihm gethan, darinn er ſelbſt und ſein Heer von uns iſt erſchlagen worden, und wir ſitzen auf dem Stuhl ſeines Reichs.

54. So laßt uns nun Freundſchafft mit einander machen, und gib mir deine Tochter zum Weib, damit ich dein Eydam ſey: ſo will ich dir und ihr Geſchenck geben, wie deinem Stand gebühret.

55. Darauf antwortete der König Ptolemäus, und ſprach: Glückſelig iſt der Tag, an welchem du in das Land deiner Vätter wiederum kommen biſt, und ſitzeſt auf dem Stuhl ihres Königreichs.

56. Und nun will ich dir thun, was du geſchrieben haſt; aber komm mir entgegen gen Ptolemaida, daß wir einander ſehen, und ich dir meine Tochter vermähle, wie du geſagt haſt.

57. Und Ptolemäus zoge aus Egypten, er und Cleopatra, ſeine Tochter, und kam gen Ptolemaida im hundert und zwey und ſechtzigſten Jahr.

58. Und der König Alexander kam ihm dahin entgegen: und Ptolemäus vermählete ihm Cleopatra, ſeine Tochter: und er hielt zu Ptolemaida Hochzeit mit ihr, wie die König pflegen, mit groſſer Herrlichkeit.

59. Und der König Alexander ſchrieb an Jonathan, daß er zu ihm käme.

60. Und er zoge mit groſſer Herrlichkeit gen Ptolemaida, und kam daſelbſt den beyden Königen entgegen, und ſchenckte ihnen viel Silber, und Gold, und Gaben: und er fand Gunſt vor ihrem Angeſicht.

61. Da verſammleten ſich wider ihn etliche boßhafftige und gifftige Männer aus Jſrael, und gaben ſich an, ihn zu verklagen; aber der König achtete ſich ihrer nicht.

62. Und er befahl, daß man dem Jonatha ſeine Kleider ausziehen, und mit Purpur bekleiden ſolte: und ſie thäten alſo: und der König ſetzte ihn neben ſich.

63. Und er ſprach zu ſeinen Fürſten: gehet mit hinaus mitten in die Stadt, und ruffet aus, daß niemand wider ihn etwas fürbringe in einigen Sachen, daß ihm auch kein Menſch einiger maſſen beſchwerlich ſey.

64. Und es begab ſich, da die Leut ſahen, ſo wider ſeine Ehr redeten, daß dieſelbige offentlich ausgeruffen, und er mit Purpur bekleidet ward, flohen ſie alle davon:

65. Alſo machte ihn der König groß, und hielt ihn unter ſeinen fürnehmſten Freunden, und machte ihn zum Fürſten, und der Regierung theilhafftig.

66. Und Jonathas kam wiederum gen Jeruſalem mit Frieden und Freuden.

III. 67. Im hundert und fünff und ſechtzigſten Jahr, kam Demetrius, Demetrii Sohn, aus Creta in das Land ſeiner Vätter.

68. Da das der König Alexander hörte, ward er ſehr traurig, und kehrte wiederum gen Antiochia.

69. Und der König Demetrius machte Apollonium zum Feldoberſten, der Landpfleger war in Coeleſyrien: der brachte ein groß Heer zuſammen, und zoge für Jamnia: und er ſchickte zu Jonatha, dem Hohenprieſter,

70. Und ließ ihm ſagen: du allein lehneſt dich wider uns auf: ich aber bin darum zum Schimpff und Spott worden, daß du deine Macht auf den Bergen wider uns erzeigeſt.

71. Vertraueſt du nun auf deine Macht, ſo komm zu uns herunter ins flache Feld, und laß uns daſelbſt eines mit einander vergleichen: dann bey mir iſt Heers Krafft.

72. Frage nach, und laſſe dich berichten, wer ich bin, und die andere, die mir Hülff leiſten, welche auch ſagen, daß euer Fuß vor unſerm Angeſicht nicht ſtehen kan: dann deine Vätter ſeynd in ihrem Land zweymal in die Flucht geſchlagen worden:

73. Und wie wirſt du jetzt für einer ſolchen Reuterey, und für ſolchem Heer im flachen Feld beſtehen können, da weder Stein noch Felſen ſeynd, noch einig Ort, dahin man fliehen möge?

74. Da nun Jonathas dieſe Wort Apollonii hörete, ward er in ſeinem Gemüth beweget, und erwehlete zehen tauſend Mann, und zoge aus von Jeruſalem: und Simon ſein Bruder kam ihm zu Hülff entgegen.

75. Und ſie zogen mit dem Lager vor Joppen: und er ward von der Stadt ausgeſchloſſen: dann des Apollonii Beſatzung war zu Joppe: und er bekriegte die Stadt.

76. Da erſchracken die drinnen waren, und thaten ihm auf: alſo nahm Jonathas Joppen ein.

77. Da das Apollonius hörte, führete er drey tauſend Reuter, und ein groß Heer vor die Stadt.

78. Und er zoge gen Azotum, als wann er dahin reiſen wolte, und gab ſich alsbald heraus ins flache Feld, dieweil er eine groſſe Anzahl Reuter hatte, darauf er ſich verließ. Und Jonathas zoge ihm nach gen Azotum, und ſie hielten ein Treffen,

79. Und Apollonius hatte tauſend Reuter heimlig im Lager hinter ihnen gelaſſen.

80. Und Jonathas ward gewahr, daß ein Hinterhalt auf dem Rucken vorhanden war, und ſie umgaben ſein Lager, und wurffen ihre Pfeil auf das Volck vom Morgen biß auf den Abend.

81. Aber das Volck ſtund ſtill, wie Jonathas befohlen hatte: und ihre Pferd wurden ſehr abgematt.

82. Darnach führte Simon ſein Heer geſchwind hervor, und griffe den Hauffen an. Die Reuter aber waren müd, und er ſchlug ſie in die Flucht.

83. Und da ſie im Feld zerſtreuet waren, flohen ſie gen Azotum, und begaben ſich in den Tempel Dagon ihres Abgotts, daſelbſt ihr Leben zu retten.

84. Und Jonathas zündete Azotum an, und die Städt, welche rings herum waren, und nahm ihren Raub hinweg: er verbrandte auch den Tempel Dagon, ſamt allen, die in denſelbigen geflohen waren.

85. Und die Zahl derjenigen welche durch das Schwerdt gefallen, ſamt denen, die verbrannt worden, waren bey nah acht tauſend Mann.

86. Und Jonathas brach von dannen auf mit dem Heer, und lagerte ſich vor Aſcalon: und ſie zogen ihm aus der Stadt entgegen mit groſſer Herrlichkeit.

87. Und Jonathas kehrte mit den Seinen wiederum gen Jeruſalem: und ſie hatten einen groſſen Raub.

88. Da nun der König Alexander diß hörete, ehrete er den Jonathan noch viel mehr.

89. Und er ſchickte ihm ein güldenes Hals-Band, wie man pflegt der Königen Bluts-Verwandten zu geben. Und er ſchenckte ihm Accaron zum Eigenthum, ſamt allen ihren Gräntzen.

Das XI. Capitel.

I. Ptolomäus, König in Egypten, nimmt ſeinem Tochtermann, Alexandro, ſein Gemahl und Königreich, 1.

II. Nach einem unglücklichen Treffen fliehet Alexander in Arabien; wird aber vom König Abdiel enthauptet, welcher über drey Täg ebenmäßig ſtirbt, 15.

III. Der jüngere Demetrius, als nunmehr König in Syrien, vergleichet ſich mit Jonatha und den Juden; zeiget aber bald das Widerſpiel, 20.

IV. Jonathas wird vom Antiocho, des enthaupten Alexandri Sohn, ſehr geehrt, darum er ihm zu Gefallen dem Demetrio viel Städt, abnimmt, und ſein Heer aus dem Feld ſchlägt, 54.

I. Und der König in Egypten brachte ein unzahlbares Kriegs Heer zuſammen, gleichwie der Sand iſt am Ufer des Meers, und viel Schiff: und ſuchte das Reich Alexandri mit Liſt einzunehmen, und an ſein Reich zu bringen.

2. Und er zoge aus in Syrien mit friedlichen Worten: Und ſie eröffneten ihm die Städt, und kamen ihm entgegen: dann der König Alexander hatte befohlen, ihm entgegen zu gehen, dieweil er ſein Schwäher war.

3. Wann aber Ptolomäus zu einer Stadt hinein kam, legte er eine Beſatzung dahin von Kriegs-Leuten, und das thäte er in allen Städten.

4. Als er aber gen Azotum kam, zeigten ſie ihm den verbrannten Tempel Dagon und Azotum, ſamt andern verwüſteten Plätzen, und die zerſtreuete Leichnam, und die Hauffen der Erſchlagenen im Streit, die ſie am Weg zuſammen getragen hatten.

5. Und ſie erzehlten dem König, daß Jonathas ſolches gethan hätte, damit ſie ihn verhaſſt machten, und der König ſchwiege ſtill darzu.

6. Und Jonathas zoge dem König mit groſſer Herrlichkeit entgegen gen Joppen: Und ſie grüſſeten einander, und ſchlieffen daſelbſt über Nacht.

7. Und Jonathas begleitete den König biß an den Fluß, der Eleutherus genannt wird: und kehrte wieder um gen Jeruſalem.

8. Aber der König Ptolomäus bemächtigte ſich der Stadt biß an Seleuciam, die am Meer gelegen iſt, und hatte böſe Anſchläg wider Alexandrum im Sinn.

9. Und er ſchickte Geſandten zu Demetrio, und ſprach: Komm, und laß uns einen Bund machen, ſo will ich dir meine Tochter geben, die Alexander hat: und du ſolſt über das Reich deines Vatters herrſchen:

10. Dann es reuet mich, daß ich ihm meine Tochter gegeben hab: dann er hat geſucht mich zu tödten.

11. Und er ſchmähet ihn darum, daß er nach ſeinem Königreich getracht hätte.

12. Und er nahm ſeine Tochter hinweg, und gab ſie Demetrio, und entäuſſerte ſich vom Alexandro, und ſeine Feindſchafft ward offenbar.

13. Und Ptolomäus begab ſich in die Stadt Antiochia, und ſetzte zwey Kronen auf ſein Haupt, nemlich des Reichs Egypti und Aſiä.

14. Aber der König Alexander war zu der Zeit in Cilicia, weil diejenige, ſo an ſelben Oertern waren, ſich wider ihn empörten.

I. 15. Und Alexander hörte das, und zoge an, wider ihn zu kriegen: Da führte der König Ptolomäus ſein Heer hinaus, und begegnete ihm mit ſtarcker Macht, und ſchlug ihn in die Flucht.

16. Und Alexander flohe in Arabien, daſelbſt Schutz zu ſuchen; aber der König Ptolomäus ward erhöhet.

17. Und Zabdiel, der Araber, ſchlug dem Alexandro das Haupt ab, und ſchickte es dem Ptolomäo.

18. Und der König Ptolomäus ſtarb am dritten Tag hernach. Und die in den Veſtungen lagen, wurden von denen umgebracht, die im Lager waren.

19. Und Demetrius fieng an zu regieren im hundert und ſieben und ſechtzigſten Jahr.

III. 20. In denſelbigen Tägen brachte Jonathas das Volck im jüdiſchen Land zuſammen, die Burg zu beſtürmen, welche zu Jeruſalem war: und ſie machten wider ſie viel Sturm-Zeug.

21. Da giengen etliche gottloſe Männer, die ihr Volck haſſeten, zum König Demetrio, und brachten ihm die Zeitung, daß Jonathas die Burg belägert hätte.

22. Als er das hörete, ward er zornig, und kam alsbald gen Ptolemaida, und ſchrieb an Jonatham, er ſolte die Burg unbelägert laſſen, und eilends zu ihm auf ein Geſpräch kommen.

23. Da nun Jonathas ſolches hörte, befahl er, die Burg zu belägern: und er erwehlete etliche von den Aelteſten in Iſrael, und von den Prieſtern, und begab ſich in die Gefahr.

24. Und er nahm Gold und Silber, und Kleider, und viel andere Geſchenck, und zoge zum König gen Ptolemaida, und fand Gunſt vor ſeinem Angeſicht.

25. Und etliche gottloſe Leut von ſeinem Volck hielten wider ihn an.

26. Aber der König handelte mit ihm, wie die vorige: und erhöhete ihn vor dem Angeſicht aller ſeiner Freunden,

27. Und beſtättigte ihm das Hoheprieſterthum, und was er ſonſt zuvor von anſehnlichen Aemtern gehabt, und machte ihn zum Fürnehmſten unter ſeinen Freunden.

28. Und Jonathas begehrte vom König, daß er das jüdiſche Land, und die drey Vogteyen und Samariam ſamt ihren Gräntzen wolte frey machen: dagegen verſprach er ihm dreyhundert Centner zu geben.

29. Und der König verwilligte es, und gab dem Jonathä über alle dieſe Sachen eine Verſchreibung dieſes Inhalts:

30. Der König Demetrius wünſchet Jonathä ſeinem Bruder, und dem jüdiſchen Volck Heyl.

31. Wir überſenden euch die Abſchrifft eines Brieffs, den wir von euch an Laſthenem, unſern Vatter, geſchrieben haben, damit ihrs auch wiſſet.

32. Der König Demetrius wünſchet Laſtheni ſeinem Vatter Heyl.

33. Wir haben bey uns beſchloſſen, dem Jüdiſchen Volck, unſern Freunden, die bey uns, was Recht iſt, halten, Guts zu thun, wegen ihrer freundlichen Zuneigung, die ſie gegen uns tragen.

34. Derowegen haben wir ihnen zum beſten verordnet, daß alle Gräntzen des Jüdiſchen Lands, auch die drey Städt Lyda, und Ramatha, welche aus Samaria dem Jüdiſchen Land zugegeben ſeynd, ſamt allen ihren Gräntzen, ſollen abgeſöndert werden, zum Behuff aller derjenigen, die zu Jeruſalem opffern, an ſtatt des Einkommens, das der König zuvor von ihnen jährlich empfangen hat, wie auch an ſtatt des Geträids, und der Baum-Früchten.

35. Auch andere Ding, die uns zugehören, als Zehenden, Zinß, Saltz-Gruben, und Kronen-Steuer, was man uns davon pflegte zu geben, haben wir ihnen von dieſer Zeit an nachgelaſſen.

36. Dieſes alles übergeben wir ihnen, und ſoll von nun an auf allezeit keins von dieſen Stücken krafftloß werden.

37. So laſſet euch nun angelegen ſeyn, eine Abſchrifft von dieſem Brieff zu machen, und dieſelbige ſoll man Jonathä geben, und auf dem heiligen Berg an ein fürnehmes Ort hinlegen.

38. Als nun der König Demetrius ſahe, daß das Land vor ſeinem Angeſicht in Ruh war, und ihm niemand widerſtund, danckte er ſein gantzes

Heer ab, und ließ einen jeglichen an ſein Ort ziehen: ausgenommen das fremde Kriegs-Volck, daß er aus den Inſuln der Heyden geworben hatte: darum waren ihm alle Kriegsleut feind, die ſeinen Vättern gedienet hatten.

39. Es war aber einer, Tryphon genannt, der zuvor auf des Alexandri Seiten geweſen war: da dieſer ſahe, daß das gantze Heer wider Demetrium murrete, begab er ſich zu Emalchuel, dem Araber, der Antiochum, Alexandri Sohn auferzoge.

40. Und lag ihm an, daß er ihm denſelben übergebe, damit er an ſeines Vatters Statt regierete. Er erzehlete ihm auch, was Demetrius gethan hätte, und wie die Kriegsleut ihm feind wären: und hielt ſich daſelbſt viel Täg lang auf.

41. Und Jonathas ſchickte zum König Demetrio, und bat ihn, er wolte diejenigen ausſchaffen, die in der Burg zu Jeruſalem, und ſonſt in den Beſatzungen waren, dieweil ſie wider Iſrael feindlich handelten.

42. Und Demetrius ſandte wiederum zu Jonatha, und ſprach: ich will dir, und deinem Volck nicht allein das thun, ſondern will auch dich, ſamt deinem Volck zu hohen Ehren bringen, wann es ſich ſchicken wird.

43. Derowegen wirſt du jetzt wohl thun, wann du mir Männer zu Hülff ſchicken wirſt: dann mein gantzes Heer iſt von mir abgewichen.

44. Da ſchickte ihm Jonathas drey tauſend tapffere Männer gen Antiochiam: die kamen zum König, und der König erfreuete ſich bey ihrer Ankunfft.

45. Dann es hatten ſich die von der Stadt zuſammen gethan, in die hundert und zwantzig tauſend Mann, und wolten den König tödten.

46. Und der König flohe in den königlichen Hoff: und die von der Stadt nahmen die Gaſſen der Stadt ein, und fiengen an zu ſtürmen:

47. Und der König rieff die Juden um Hülff an: und ſie kamen alle zugleich bey ihm zuſammen, und zertheilten ſich alle miteinander durch die Stadt:

48. Und ſie erſchlugen am ſelben Tag in die hundert tauſend Menſchen, und zündeten die Stadt an, ſie bekamen auch eine groſſe Beut an dem Tag, und erlöſeten den König.

49. Da nun die von der Stadt ſahen, daß die Juden die Stadt zu ihrem Willen hatten, entfiel ihnen der Muth: und ſie rieffen den König an, baten ihn, und ſprachen:

50. Geb uns die rechte Hand, und laß die Juden aufhören, uns und die Stadt zu beſtreiten.

51. Und ſie warffen ihre Waffen von ſich, und machten Fried: und die Juden wurden hoch geehrt für dem König, und für allen, die in ſeinem Königreich waren, und bekamen einen groſſen Namen im Reich: und ſie zogen wider gen Jeruſalem mit groſſer Beut.

52. Und Demetrius der König ſaſſe auf dem Stuhl ſeines Königreichs: und das Land war in Ruh in ſeinem Angeſicht.

53. Und er ward zum Lügner in allem, was er geredt hatte, und er wandte ſich ab von Jonatha, und vergalt ihm die Wohlthaten nicht, die er ihm erzeiget hatte, und thäte ihm groſſe Betrangnuß an.

IV. 54. Aber nach dieſem kam Tryphon wiederum, und Antiochus ein aufwachſender Knab mit ihm, und fieng an zu regieren, und nahm die Kron auf ſein Haupt.

55. Und alles Kriegs-Volck, ſo Demetrius zerſtreuet hatte, verſammlete ſich zu ihm, und ſtritten wider ihn: und er flohe und kehrte den Rucken.

56. Und Tryphon bekam die Elephanten, und nahm Antiochiam ein.

57. Und der Jüngling Antiochus ſchrieb an Jonatham, und ſprach: ich beſtättige dir das Hoheprieſterthum, und verordne dich über die vier Städt, daß du unter den Freunden des Königs ſeyeſt.

58. Und er ſandte ihm güldene Geſchirr zum Dienſt, und gab ihm Macht aus Gold zu trincken, und ein Purpur-Kleid anzulegen, und ein güldenes Halsband zu tragen.

59. Und Simon ſeinen Bruder machte er zum Fürſten von den Land-Marcken Tyri, biß an die Gräntzen Egypti.

60. Und Jonathas begab ſich heraus, und durchzoge die Städt jenſeit des Fluß: und alles Kriegs-Volck in Syrien verſammlete ſich zu ihm, Hülff zu leiſten: und er kam gen Aſcalon, und ſie kamen ihm ehrerbietig aus der Stadt entgegen.

61. Von dannen wendete er ſich gen Gaza, und die zu Gaza waren, verſchloſſen ſich: und er belägerte die Stadt, und was um die Stadt her war, das zündete er mit Feuer an, und raubte es hinweg.

62. Und die von Gaza baten Jonatham, und er gab ihnen die Rechte Hand. Er nahm aber ihre Söhn zu Geiſeln, und ſandte ſie gen Jeruſalem. Und er durchzoge das Land biß gen Damaſcum.

63. Und als Jonathas hörte, daß die Fürſten Demetrii gen Cades, ſo in Galiäa liegt, mit einem groſſen Heer ankommen waren, und gedachten, ihn von den Geſchäfften des Königreichs abzuſetzen,

64. Zoge er ihnen entgegen; aber Simon, ſeinen Bruder, ließ er im Land.

65. Und Simon belägerte Bethſura, und beſtürmete ſie viel Täg lang, und beſchloß ſie.

66. Und ſie baten ihn, er wolte ihnen die rechte Hand geben, und er gab ſie ihnen, und triebe ſie hinaus, und nahm die Stadt ein, und legte Volck darein zur Beſatzung.

67. Und Jonathas und ſein Heer lägerten ſich an das Waſſer Geneſar: und ſie machten ſich auf vor Tag, und kamen in das Feld Aſor.

68. Und ſiehe, das Heer der Fremdlingen kam ihm im Feld entgegen, und ſie machten wider ihn einen Hinterhalt auf dem Gebirg; er aber zoge ihnen gerad entgegen.

69. Und die im Hinterhalt waren, kamen aus ihrem Ort hervor, und ſie traffen auf einander.

70. Und alle, die auf Jonathä Seiten waren, nahmen die Flucht: und keiner von ihnen blieb übrig, ausgenommen Mathathias, der Sohn Abſalomi, und Judas, der Sohn Calphi, ein Oberſter über das Krieg-Heer.

71. Da zerriſſe Jonathas ſeine Kleider, und ſtreuete Erden auf ſein Haupt, und bettete.

72. Und Jonathas kehrte wieder um zu ihnen zum Streit, und ſchlug ſie in die Flucht, und ſie ſtritten männlich.

73. Da das diejenige ſahen, welche auf ſeiner Seiten die Flucht nahmen, kehreten ſie wieder zu ihm, und verfolgten ſie alle mit ihm biß gen Cades zu ihrem Läger, und kamen biß dahin:

74. Und ſeynd am ſelbigen Tag drey tauſend Mann von den Fremdlingen erlegt worden: und Jonathas kehrte wieder gen Jeruſalem.

Das XII. Capitel.

I. Die Verbändnuß mit den Römern, und Spartanern, wird von Jonatha erneuert, 1.

II. Des Demetrii, und der Araber Kriegs-Heer geſchlagen, und nützliche Bäu geführt, 24.

III. Welcher doch endlich mit Liſt des Tryphonis gefangen worden, 39.

I. Und da Jonathas ſahe, daß ihm die Zeit beförderlich war, erwehlete er Männer, und ſchickte ſie gen Rom, die Freundſchafft mit den Römern zu beſtättigen, und zu erneuern.

2. Er ſchickte auch Brieff an die Spartaner, und an andere Oerter, gleiches Inhalts.

3. Und ſie reißten gen Rom, und kamen auf das Rath-Hauß, und ſprachen: Jonathas, der Hoheprieſter, und das jüdiſche Volck haben uns ausgeſandt, die alte Freundſchafft und den Bund mit euch zu erneuern.

4. Und ſie gaben ihnen Brieff an ihre Leut, von einem Ort zum andern, daß ſie die Geſandten in das Land Juda mit Frieden begleiteten.

5. Diß iſt aber die Abſchrifft des Send-Brieffs, den Jonathas an die von Sparta geſchrieben hat:

6. Jonathas, der Hoheprieſter, und die Aelteſte des Volcks, und die Prieſter, ſamt dem übrigen jüdiſchen Volck, wünſchen denen von Sparta ihren Brüdern Heyl:

7. Es iſt ſchon lang von Ario, der bey euch damals in der Regierung war, ein Sendbrieff an Oniam, den Hohenprieſter, geſchickt worden, daß ihr unſere Brüder ſeyd: wie das Schreiben lautet, ſo hieunten geſetzt wird.

8. Und Onias hat damals den Mann, der geſandt war, ehrlich empfangen: Er hat auch die Brieff angenommen, in welchen von dem Bund und Freundſchafft iſt angedeut worden.

9. Ob uns nun wohl keines von dieſen Dingen nöthig war, angeſehen, daß wir die heilige Bücher zum Troſt haben, die in unſern Händen ſeynd:

10. So haben wir dannoch zu euch ſchicken wollen, die Brüderſchafft und Freundſchafft wiederum zu erneuern, damit wir von euch vielleicht nicht getrennet würden: dann es iſt ſchon viel Zeit verfloſſen, daß ihr zu uns geſandt habt.

11. Darum wir zu allen Zeiten ohn Unterlaß, an unſern Feyer-Tägen, und andern Tägen, wann ſichs gebühret, euer ingedenck ſeynd in unſern Opffern, die wir opffern, und in unſerm Gottesdienſt, wie es dann billich iſt, und ſich gebühret an Brüder zu gedencken.

12. Wir erfreuen uns auch eures herrlichen Stands.

13. Uns aber haben allerhand Trübſeligkeiten, und viel Krieg von allen Seiten umgeben: dann es haben die König, welche rings um uns ſeynd, Krieg wider uns geführet.

14. Wir haben gleichwohl euch, und andern unſern Bunds-Genoſſen und Freunden, in dieſen Kriegen nicht beſchwerlich ſeyn wollen:

15. Dann wir haben Hülff von dem Himmel bekommen, und ſeynd erlöſet, aber unſere Feind ſeynd gedemüthiget worden.

16. So haben wir Numenium, den Sohn Antiochi, und Antipatrem, den Sohn Jaſonis, erwehlet, und zu den Römern geſandt, die alte Freundſchafft und Bündnuß mit ihnen zu erneuern.

17. Wir haben ihnen darneben befohlen, daß ſie auch zu euch ziehen, und euch unſern Gruß vermelden ſolten, und unſer Schreiben von Erneuerung unſer Brüderſchafft überreichen.

18. Und ihr werdet wohl thun, daß ihr uns hierauf antwortet.

19. Diß iſt aber die Abſchrifft des Sendbrieffs, den Arius zu Onia geſandt hat:

20. Arius der Spartaner König, wünſchet Oniä, dem Hohenprieſter Heyl.

21. Es hat ſich in den Schrifften befunden von denen zu Sparta, und von den Juden, daß ſie Brüder ſeynd, und daß ſie beyde vom Geſchlecht Abrahams herkommen.

22. Nachdem wir diß nun erfahren, halten wir, ihr thut wohl daran, daß ihr uns von eurem friedlichen Zuſtand berichtet.

23. So haben wir auch an euch geſchrieben, daß unſer Vieh, und unſer Gut euer, und das eure unſer ſeyn ſolle: haben alſo befohlen, euch ſolches anzuzeigen.

II. 24. Darnach hörte Jonathas, daß die Fürſten Demetrii mit einem groſſen Heer, ſtärcker als zuvor, wären ausgezogen wider ihn zu ſtreiten.

25. Und er zoge von Jeruſalem aus, und kam ihnen entgegen im Land Amath: dann er ließ ihnen keine Zeit in ſein Land zu kommen.

26. Und ſchickte Ausſpeher aus in ihr Läger, die kamen wiederum, und brachten die Bottſchafft, daß ſie beſchloſſen hätten, ſie bey der Nacht zu überfallen.

27. Als nun die Sonn war untergangen, befahl Jonathas den Seinigen, daß ſie wacheten, und die gantze Nacht in der Rüſtung zum Streit bereit wären: und er ſtellte die Wacht rings um das Läger.

28. Und die Feind hörten, daß Jonathas mit den Seinigen zum Streit bereit wär, da kam ſie ein Schröcken an, und wurden zaghafft in ihren Hertzen: und zündeten groſſe Feuer an in ihrem Läger.

29. Aber Jonathas, und die bey ihm waren, erfuhrens nicht biß am Morgen: ſie ſahen aber das Feuer hin und wider brennen:

30. Und Jonathas folgte ihnen nach, aber er traff ſie nicht an, dann ſie ſchon über den Fluß Eleutherum geſetzt.

31. Da wandte ſich Jonathas wider die Araber, die man Zabadäer nennet, und ſchlug ſie, und nahm ihren Raub hinweg.

32. Und er verſammlete das Volck, und kam gen Damaſcum, und zoge durch das gantze Land herum.

33. Simon aber machte ſich auf, und kam biß gen Aſcalon, und biß an die nächſtgelegene Veſtungen: und er wiche ab gen Joppen, und nahm es ein,

34. (Dann er hatte gehöret, daß ſie die Veſtung dem Anhang des Demetrii übergeben wolten und er legte Kriegsleut zur Beſatzung hinein, die Stadt zu verwahren.

35. Und Jonathas kam wieder nach Hauß und berieff die Aelteſten des Volcks, und berathſchlagte ſich mit ihnen, wie im Jüdiſchen Land Veſtungen zu bauen,

36. Und die Mauren zu Jeruſalem zu beſſern: und wie zwiſchen der Burg und der Stadt, eine hohe Mauer aufzuführen wäre, damit die Burg von der Stadt abgeſondert würde, daß ſie für ſich ſelbſt allein wäre, und die darauf liegen, weder kauffen noch verkauffen mögten.

37. Und ſie verſammleten ſich, die Stadt zu bauen: und die Mauer an der Bach gegen der Sonnen Aufgang fiel übern Hauffen, und er bauete ſie wieder auf, und wird das Ort Caphetheta genennt:

38. Simon aber bauete Adiada zu Sephela, und beveſtigte ſie, und machte Thor und Schlöſſer daran.

III. 39. Da aber Tryphon gedachte, über Aſiam zu herrſchen, und die königliche Kron zu ſich zu ziehen, und ſeine Hand an den König Antiochum zu legen,

40. Dieweil er förchtete, es mögte ihn Jonathas vielleicht darvon verhindern, und wider ihn ſtreiten, ſuchte er ihn zu ergreiffen, und ums Leben zu bringen. Und er machte ſich auf, gen Bethſan.

41. Da zoge ihm Jonathas entgegen mit viertzig tauſend Mann, die auserwehlt, und zum Streit gerüſtet waren, und kam gen Bethſan.

42. Als nun Tryphon ſahe, daß Jonathas mit ſolchem groſſen Heer kam, förchtete er ſich, die Händ an ihn zu legen:

43. Und er empfieng ihn ehrlich, und befahl ihn allen ſeinen Freunden, und gab ihm Geſchenck: Er befahl auch ſeinen Kriegsleuten, daß ſie ihm gehorſam wären, wie ihm ſelbſt.

44. Und er ſprach zu Jonatha: Warum haſt du das gantze Volck alſo bemühet, da doch kein Krieg zwiſchen uns iſt?

45. Schicke ſie wiederum zurück in ihre Häuſer, und erwehle dir etliche wenige Männer, die bey dir ſeynd, und ziehe mit mir gen Ptolemaida, ſo will ich dir die Stadt, und andere Veſtungen übergeben, ſamt dem Kriegs Heer, und allen, ſo über die Geſchäfft verordnet ſeynd: darnach will ich mich wenden, und abziehen: dann darum bin ich herkommen.

46. Und er glaubte ihm, und thäte, wie er geſagt hatte: Alſo ließ er die Heer von ſich, und ſie zogen in das Land Juda.

47. Und er behielt drey tauſend Mann bey ſich, und von denſelbigen ſchickte er zwey tauſend zurück in Galiläam, aber tauſend giengen mit ihm.

48. Als nun Jonathas zu Ptolemais hinein gezogen war, ſchloſſen die von Ptolemais die Thor zu, und nahmen ihn gefangen, und tödteten mit dem Schwerdt alle, die mit ihm hinein kommen waren.

49. Und Tryphon ſchickte das Heer, ſamt den Reutern in Galiläam, und auf das groſſe Feld, alle, die dem Jonatha zugethan waren, zu vertilgen.

50. Als aber dieſe hörten, daß Jonathas gefangen, und umkommen war, ſamt allen, die bey ihm waren, ermunterten ſie einander, zogen aus, und rüſteten ſich zum Streit.

51. Da nun diejenige, welche auf ſie waren angezogen, ſahen, daß ſie für ihr Leben wolten ſtreiten, kehreten ſie zurück:

52. Und dieſe kamen alle mit Frieden wieder in das Land Juda, und beweineten Jonatham ſehr, ſamt allen, die bey ihm geweſen waren: und Iſrael betrauerte ihn mit groſſem Leyd.

53. Und alle Heyden, die rings um ſie waren, unterſtunden ſich, ſie zu vertilgen. Dann ſie ſprachen:

54. Sie haben keinen Fürſten, noch Beyſtand: derowegen wollen wir ſie jetzt bekriegen, und ihre Gedächtnuß von den Menſchen hinweg nehmen.

Das XIII. Capitel.

I. Simon erlangt Jonathä, ſeines Bruders Stell, und überſchicket, auf Begehren des Tryphonis, deſſen zwey Söhn, ſamt vielem Geld zu des Jonathä Erledigung, welche, ohngeachtet des Verſprechens, vom Tryphone ſämmtlich umgebracht werden, 1.

II. Dieſen bauet Simon ein herrlich Grab; wie auch unterſchiedliche Veſtungen in Juden-Land, und macht Frieden mit dem Demetrio, einem Feind des Tryphonis, ſo den jungen Antiochum entleibt hatte, 25.

III. Nimmt auch die Stadt Gazam, und das Schloß zu Jeruſalem ein, und ſetzet ſeinen Sohn Johannem Hyrcanum zum Feld Herrn vor, 43.

I. Und Simon hörte, daß Tryphon ein ſehr groß Heer verſammlet hätte, in das Land Juda zu kommen, und zu verheeren.

2. Als er aber ſahe, daß das Volck in Forcht und Schröcken war, zoge er hinauf gen Jeruſalem, und berieff das Volck zuſammen,

3. Ermahnete ſie, und ſprach: Ihr wiſſet, wie

groſſe Krieg, ich, und meine Brüder, und meines Vatters Hauß, für das Geſetz, und für das Heiligthum geführet, und was für Angſt wir ausgeſtanden haben:

4. Darüber ſeynd alle meine Brüder umkommen, um Iſraels willen, und ich allein bin übrig blieben.

5. Nun ſey weit von mir, daß ich jemal in der Noth meines Lebens ſchonen ſolte: dann ich bin nicht beſſer als meine Brüder.

6. Derowegen will ich mein Volck, und das Heiligthum, und unſere Weib und Kinder rächen: dann alle Heyden haben ſich zuſammen gethan, uns aus lauter Feindſchafft zu vertilgen.

7. Da nun das Volck dieſe Wort hörete, ward ihr Hertz zugleich angezündet:

8. Und ſie antworteten ihm mit lauter Stimm, und ſprachen: Du ſolſt unſer Heerführer ſeyn an Statt Judä und Jonathä, deiner Brüder:

9. Führe den Krieg für uns, wir wollen alles thun, was du uns wirſt ſagen.

10. Und er verſammlete alle Kriegs-Männer, und eilete, alle Mauren zu Jeruſalem auszubauen, und beveſtigte die Stadt rings herum.

11. Und ſandte Jonathan, den Sohn Abſalomi, und ein neues Kriegs-Heer mit ihm gen Joppen, der triebe diejenigen aus, die da waren, und bliebe ſelbſt allda.

12. Und Tryphon brach auf von Ptolemaida mit einem groſſen Heer, in das Land Juda zu ziehen: und er hatte Jonatham bey ſich in Verhafftung.

13. Simon aber lägerte ſich zu Addus gegen dem flachen Feld über.

14. Und als Tryphon vernahm, daß Simon an Statt Jonathä, ſeines Bruders, aufgeſtanden war, und ein Treffen mit ihm thun würde, ſchickte er Geſandten zu ihm,

15. Und ſprach: Wir haben deinen Bruder Jonathan angehalten wegen des Gelds, das er in der Rechnung des Königs, bey Verwaltung der Aemter, die er gehabt, ſchuldig blieben iſt.

16. So ſchicke nun hundert Talent Silbers, und ſeine beyde Söhn zu Geiſeln, daß er von uns nicht abweichen werde, wann er wird entlaſſen ſeyn, ſo wollen wir ihn wieder ſchicken.

17. Wiewohl nun Simon merckte, daß er betrüglich mit ihm redete, ſo befahl er gleichwohl das Geld, ſamt den beyden Knaben ihm zu liefern: damit er nicht eine groſſe Feindſchafft auf ſich lüde bey dem Volck Iſrael, daß man ſagen mögte:

18. Dieweil er ihm das Geld, und die Knaben nicht zu geſchickt hat, darum iſt Jonathas umkommen.

19. Alſo ſchickte er ihm die Knaben, und die hundert Talent. Aber er hat gelogen, und ließ Jonatham nicht loß.

20. Darnach kam Tryphon ins Land, daſſelbig zu verheeren, und drehete ſich auf den Weg, der gegen Ador führet: und Simon zoge ihm allenthalben mit ſeinem Heer entgegen, wohin ſie ſich wandten.

21. Aber die in der Burg waren, ſchickten Geſandten zu Tryphone, daß er in der Eil durch die Wüſten käme, und ihnen Lebensmittel zuſchickte.

22. Da rüſtete Tryphon die gantze Reuterey, ſelbige Nacht zu kommen: es fiel aber ein ſehr groſſer Schnee: alſo kam er nicht gen Galaad.

23. Und da er zu Baſcama nahete, erwürgete er Jonatham daſelbſt mit ſeinen beyden Söhnen.

24. Darnach wandte ſich Tryphon um, und zoge hinweg in ſein Land.

II. 25. Und Simon ſchickte hin, und nahm das Gebein Jonathä ſeines Bruders, und begrub daſſelbig zu Modin in ſeiner Vätter Stadt.

26. Und gantz Iſrael beweinete ihn mit groſſer Klag, und ſie trugen Leyd über ihn viel Täg lang.

27. Und Simon richtete über dem Grab ſeines Vatters, und ſeiner Brüder, ein hoch und anſehnliches Gebäu hinden und vorn mit ſchönen gehauenen Steinen auf.

28. Und er ſtellete ſieben ausgeſpitzte Säulen hin, eine gegen der andern, dem Vatter und der Mutter, und ſeinen vier Brüdern:

29. Er ſetzte auch groſſe Säulen um dieſelbige, auf welchen zur ewigen Gedächtnuß Kriegs-Waffen ausgeſtochen waren; und bey den Waffen ausgehauene Schiff, daß ſie von allen mögten geſehen werden, die über Meer führen.

30. Diß iſt das Grab, das er zu Modin gemacht hat, und ſtehet biß auf den heutigen Tag.

31. Als aber Tryphon mit dem König Antiocho, dem Jüngling, auf der Reiß war, brachte er ihn mit Liſt ums Leben.

32. Und regierete an ſeiner ſtatt, und ſetzte ihm ſelbſt die Königliche Kron Aſiä aufs Haupt, und ſtellte groß Elend an im Land.

33. Und Simon bauete die Veſtungen im Jüdiſchen Land, und ſtärckete ſie mit hohen Thürnen, und dicken Mauren, und mit Thoren und mit Schlöſſern, und ſchaffte Vorrath in die Veſtungen.

34. Und Simon erwehlte etliche Männer, und ſchickte ſie zum König Demetrio, daß er dem Land eine Nachlaſſung thäte, dann alles, was Tryphon gethan hatte, war mit Rauben und Plündern geſchehen.

35. Und der König Demetrius antwortete ihm auf dieſe Red, und ſchriebe einen ſolchen Brieff:

36. Der König Demetrius wünſchet Simoni, dem Hohenprieſter, dem Freund der Königen, und den Aelteſten, ſamt dem Jüdiſchen Volck, Glück und Heyl:

37. Wir haben die güldene Kron, ſamt dem Halsband empfangen, ſo ihr uns geſandt habt: und ſeynd bereit groſſen Frieden mit euch zu machen, auch den Amtleuten des Königs zu ſchreiben, daß ſie von euch nicht fordern, was wir nachlaſſen.

38. Dann alles, was wir verordnet haben, dabey bleibt es. Die Veſtungen, welche ihr gebauet habt, ſollen euer ſeyn.

39. Wir vergeben euch auch, was ihr aus Unwiſſenheit biß auf den heutigen Tag geſündiget

habt: und erlaſſen euch die Kron-Steuer, die ihr ſchuldig waret: und was ſonſten mehr zu Jeruſalem zinßbar war, das ſoll jezt nicht mehr zinßbar ſeyn.

40. Im Fall auch etliche unter euch tauglich ſeynd, unter die Unſrige eingeſchrieben zu werden, die ſoll man einſchreiben: und ſoll zwiſchen uns Fried ſeyn.

41. Im hundert und ſiebentzigſten Jahr ward das Joch der Heyden von Iſrael abgenommen.

42. Und das Volck Iſrael fieng an zu ſchreiben in Taffeln und öffentlichen Geſchichten: im erſten Jahr unter Simon dem Hohenprieſter, dem groſſen Heerführer und Fürſten der Juden.

III. 43. In denſelbigen Tägen machte ſich Simon an die Stadt Gaza und ſchlug ſein Lager rings um ſie, und machte Sturm-Zeug, und griffe die Stadt an, und beſtürmete einen Thurn und nahm ihn ein.

44. Und die auf den Thurn kommen waren, fielen in die Stadt: und es ward ein groß Getümmel in der Stadt.

45. Und die in der Stadt waren, lieffen mit ihren Weibern und Kindern auf die Mauren mit zerriſſenen Kleidern, und ſchrien überlaut, und baten Simonem, daß er ihnen die rechte Hand geben wolte.

46. Und ſprachen: Widergelt uns nicht nach unſerer Boßheit, ſondern nach deinen Erbarmungen.

47. Da ließ ſich Simon bewegen, daß er ſie nicht mit Gewalt überfiel: Er triebe ſie gleichwohl zur Stadt hinaus, und reinigte die Häuſer, darinn die Abgötter geweſen waren: darnach zoge er mit Lob-Geſängen hinein, und prieſe den HErrn.

48. Und er ſchaffte alle Unſauberkeit aus der Stadt, und ſetzte Männer hinein, die das Geſetz hielten, und beveſtigte ſie, und baute ſich eine Wohnung darinn.

49. Die aber auf der Burg zu Jeruſalem waren, wurden inn gehalten, daß ſie weder aus- noch zum Land eingehen, weder kauffen, noch verkauffen könten, und ſie litten groſſen Hunger, daß auch viel von ihnen Hungers ſturben.

50. Da rieffen ſie Simon an, daß ſie von ihm die rechte Hand haben mögten, und er gab ſie ihnen, und trieb ſie hinaus, und reinigte die Burg von der Unſauberkeit.

51. Und ſie zogen hinein am drey und zwantzigſten Tag des andern Monaths, im hundert und ein und ſiebentzigſten Jahr, mit Frolocken, und mit Palm-Zweigen, und mit Harpffen, und Cymbaln, und Lauten, mit Lob-Geſängen und Liedern, dieweil ein groſſer Feind aus Iſrael war vertilget worden.

52. Er verordnete auch, daß man dieſe Täg jährlich mit Freuden halten ſolte.

53. Und er beveſtigte den Berg des Tempels, der neben der Burg war, und er ſelbſt wohnte da, und die bey ihm waren.

54. Und Simon ſahe, daß ſein Sohn Johannes ein tapfferer Mann zum Streit war, und machte ihn zum Heerführer über alles Kriegs-Volck: und derſelbige wohnete zu Gazara.

Das XIV. Capitel.

I. Der König Demetrius wird von Arſace, der Perſer und Meder-König, überwunden und gefangen, 1.
II. Simon verwaltet das Juden-Land friedlich, und glücklich, 4.
III. Erneuert auch die Freundſchafft mit den Spartanern und Römern, 16.
IV. Darum ſeine herrliche Thaten in ehrine Tafeln geſchnitten, und in den Tempel aufgehenckt werden, 46.

I. Im hundert und zwey und ſiebentzigſten Jahr verſammlete König Demetrius ſein Heer, und zoge in Meden, daß er ihm Hülff zuſammen brächte, den Tryphon zu beſtreiten.

2. Und Arſaces, der König in Perſen und Meden, hörte, daß Demetrius in ſeine Gräntzen eingebrochen wäre, und ſandte einen von ſeinen Fürſten, daß er ihn lebendig fangen, und zu ihm führen ſolte.

3. Dieſer gieng hin, und ſchlug das Läger Demetrii, fieng, und führte ihn zu Arſace: der legte ihn in ein Gefängnuß.

II. 4. Und das gantze Land Juda war in Ruh, ſo lang Simon im Leben war: und er ſuchte den Nutzen ſeines Volcks: und ſeine Regierung, und Herrlichkeit gefiel ihnen alle die Täg ſeines Lebens.

5. Und neben aller ſeiner Herrlichkeit nahm er auch Joppen zum Meer-Hafen, und machte eine Einfahrt zu den Inſuln des Meers.

6. Und er erweiterte die Gräntzen ſeines Volcks, und nahm das Land ein.

7. Er brachte auch viel Gefangene zuſammen, und herrſchete über Gazara und Bethſura, und über die Burg, und ſchaffte aus ihr die Unſauberkeit hinweg, und war niemand, der ſich ihm widerſetzte.

8. Und jederman bauete ſeinen Acker mit Frieden, und das jüdiſch Land bracht ſein Gewächs, und die Bäum auf dem Feld ihre Frucht.

9. Die Alte ſaſſen all auf den Gaſſen, und redeten mit einander von der Wohlfahrt des Lands: und die Junge legten herrliche Kleider an, und Kriegs-Röck.

10. Er ſchaffte auch Vorrath an Nahrung in die Städt, und verſahe ſie mit Kriegs-Zeug: alſo, daß der Nahm ſeiner Herrlichkeit berühmet ward biß zum End der Erden.

11. Er hat auch Fried im Land gemacht, und darüber hat ſich Iſrael hoch erfreuet:

12. Und ein jeglicher ſaß unter ſeinem Wein-Stock, und unter ſeinem Feigen-Baum, und war niemand, der ſie ſchröckete.

13. Niemand auf Erden bekriegte ſie: dann die König waren geſchlagen in denſelben Tägen.

14. Und er ſtärckte alle Unterdruckte unter dem Volck, und trachtete dem Geſetz nach, und ſchaffte hinweg alle Gottloſe und Böſe.

15. Das Heiligthum brachte er zu hohen Eh-

ren, und vermehrte die Geſchirr des Heiligthums.

III. 16. Und man hörete zu Rom, daß Jonathas todt war, es kam auch die Zeitung biß gen Sparta: und ſie wurden ſehr betrübt.

17. Da ſie aber hörten, daß Simon, ſein Bruder, an ſeiner Statt war Hoherprieſter worden, und das gantze Land inn hätte, ſamt allen Städten, die drinnen ſeynd,

18. Schrieben ſie an ihn auf ehrinen Tafeln, die Freundſchafft und Bündnuß zu erneuern, welche ſie mit Juda und mit Jonatha, ſeinen Brüdern, gemacht hatten.

19. Und die Schrifft war zu Jeruſalem vor der Verſammlung verleſen. Diß iſt aber die Abſchrifft des Brieffs, den die von Sparta geſandt haben.

20. Der Spartaner Fürſten und Städt wünſchen Simoni, dem Hohenprieſter, wie auch den Aelteſten und Prieſtern, und dem übrigen Volck der Juden, ihren Brüdern, Glück und Heyl.

21. Eure Geſandten, welche zu unſerm Volck abgefertigt ſeynd, haben uns Bericht gethan von euer Herrlichkeit, Ehr und Wohlſtand: darum wir uns bey ihrer Ankunfft erfreuet haben.

22. Und was von ihnen geredt worden, das haben wir in die Stadt-Bücher des Volcks auf dieſe Weiß ſchreiben laſſen: Numenius, Antiochi Sohn, und Antipater, Jaſonis Sohn, der Juden Geſandte, ſeynd zu uns kommen, und haben die alte Freundſchafft mit uns erneuert.

23. Und dem Volck hat gefallen, daß man dieſe Männer herrlich empfangen, und die Abſchrifft ihres Anbringens in abſonderliche Bücher des Volcks ſetzen ſoll, dem Spartaner Volck zur Gedächtnuß. Wir haben aber dieſe Abſchrifft dem Hohenprieſter Simoni zugeſchrieben.

24. Darnach ſandte Simon Numenium gen Rom, mit einem groſſen güldenen Schild, von tauſend Pfund, den Bund mit ihnen zu beſtättigen. Als nun die Römer

25. Dieſe Red hörten, ſprachen ſie: was für Danck ſollen wir dem Simon, und ſeinen Söhnen erſtatten?

26. Dann er hat ſeinen Brüdern wiederum aufgeholffen, und die Feind Iſrael von ihnen vertrieben: und ſie beſchloſſen, daß er ſolt frey ſeyn, und ſchrieben dieſes auf ehrine Tafeln, und hefften dieſelbige an Säulen auf dem Berg Sion.

27. Diß iſt aber die Abſchrifft derſelbigen Schrifft: Am achtzehenden Tag des Monaths Elul, im hundert und zwey und ſiebentzigſten Jahr, im dritten Jahr unter dem Hohenprieſter Simon, iſt zu Aſaramel,

28. In einer groſſen Verſammlung der Prieſter, und des Volcks, und der Fürſten des Volcks, und der Aelteſten im Land, diß zu wiſſen und kund gethan: Dieweil in unſerm Land offt Krieg entſtanden ſeynd:

29. Simon aber, Mathathiä Sohn, von den Kindern Jarib, und ſeine Brüder haben ſich in Gefahr begeben, und den Feinden ihres Volcks Widerſtand gethan, damit ihr Heiligthum und Geſetz in ihrem Stand erhalten würden, und ihr Volck zu groſſen Ehren gebracht.

30. Und Jonathas hat ſein Volck verſammlet, und iſt ihr Hoherprieſter worden, nach ſeinem Tod aber zu ſeinen Vorfahren beygeſetzt worden.

31. Da wolten ihre Feind ihr Land unter die Füß bringen und zertretten, und die Händ an ihr Heiligthum legen.

32. Und Simon thäte ihnen damals Widerſtand, und ſtritte für ſein Volck: und gab viel Geld aus, und bewaffnete tapffere Männer von ſeinem Volck, und gab ihnen Beſoldung,

33. Und beveſtigte auch die Städt im Jüdiſchen Land, und Bethſuram, welche an den Gräntzen des Jüdiſchen Lands war, da zuvor die Feind ihre Kriegs-Rüſtung hatten, und legte daſelbſt eine Beſätzung hinein von Jüdiſchen Männern.

34. Imgleichen beveſtigte er auch Joppen, welche am Meer gelegen iſt, und Gazaram an den Gräntzen Azoti, da die Feind zuvor wohneten, und legte daſelbſt auch Juden hinein: und ſchaffte alles dahin, was zu ihrer Züchtigung dienlich war.

35. Und das Volck ſahe das Thun Simonis, und die Herrlichkeit, in welche er ſein Volck gedachte zu ſetzen, und machten ihn zu ihrem Fürſten, und zum Hohenprieſter, darum daß er diß alles gethan, und ſeinem Volck Gerechtigkeit, und Glauben gehalten hat, und auf alle Weg mit Fleiß getrachtet, ſein Volck zu erhöhen.

36. Es iſt auch in ſeinen Tägen glücklich unter ſeinen Händen gangen, daß die Heyden aus ihrem Land hinweg geſchaffet wurden, wie auch diejenige, welche zu Jeruſalem in der Stadt Davids auf der Burg waren, aus welcher ſie heraus fielen, und alles verunreinigten, was um das Heiligthum war, und dem unbefleckten Ort groſſen Schaden zufügten.

37. Und er legte Jüdiſche Männer hinein, das Land, und die Stadt zu beſchirmen, und führete die Mauren zu Jeruſalem höher auf.

38. Und der König Demetrius beſtättigte ihm das Hoheprieſterthum.

39. Darnach machte er ihn zu ſeinem Freund, und thäte ihm ſehr groſſe Ehr an:

40. Dann er hatte gehöret, daß die Juden von den Römern Freund, und Bunds-Genoſſen, und Brüder genannt worden, und daß ſie Simonis Geſandten gar herrlich empfangen hatten:

41. Und daß die Juden, ſamt ihren Prieſtern einmüthig verwilliget hatten, er ſolte ihr Fürſt und Hoherprieſter ſeyn ewiglich, biß an die Zeit, daß der treue Prophet aufſtehe.

42. Daß er alſo ein Fürſt über ſie ſeyn ſolt, und Sorg tragen für das Heiligthum, und Amtleut verordnen über ihre Geſchäfft, und über das Land, und über die Kriegs-Rüſtung, und über die Veſtungen.

43. Daß er für das Heiligthum Sorg tragen, und alle ihm gehorchen, auch alle Verſchreibungen im Land unter ſeinem Namen geſchrieben werden: und er ſich mit Purpur und Gold bekleiden ſolte.

44. Zu dem, daß niemand vom Volck, und von den Prieſtern Macht haben ſolt, etwas von dieſen Stücken abzuſchaffen, oder dem zu widerſprechen, was von ihm geredt wird, oder eine Verſammlung im Land ohn ihn zuſammen zu fordern, oder ſich in Purpur zu kleiden, und güldene Hafften zu gebrauchen:

45. Wer ſich aber dieſem nicht gemäß halten, ſondern einigs von dieſen Stücken übertretten würde, ſolte geſtraffet werden.

IV. 46. Und es gefiel dem gantzen Volck, daß man den Simon beſtättigen ſolte, und thun nach dieſen Worten.

47. So nahm es Simon auch an, und es gefiel ihm, daß er das Hoheprieſterthum verwaltet, und ein Hauptmann, und Fürſt wäre über das Jüdiſch Volck, und über die Prieſter: und ihnen allen fürſtunde.

48. Und ſie ſagten, daß man die Schrifft auf ehrine Tafeln ſetzen, und im Umgang des Heiligthums an einem anſehnlichen Ort aufſtellen ſolte:

49. Die Abſchrifft davon aber in die Schatz-Kammer legen, damit ſie Simon, und ſeine Söhn zur Hand hätten.

Das XV. Capitel,

I. Antiochus Sedetes macht einen Bund mit dem Simone, und verjagt den Tryphonem, 1.

II. Des Simonis Geſandte bringen herrliche Verheiſſungen von Rom zurück, 15.

III. Antiochus bricht den Bund, und ſchickt Cendebäum mit einem Kriegs-Heer ins Juden Land, 26.

I. Und der König Antiochus, Demetrii Sohn, ſchickte aus den Inſuln des Meers einen Brieff an Simon, den Prieſter und Fürſten des jüdiſchen Volcks, und das gantze Volck.

2. Und diß war des Brieffs Inhalt: Der König Antiochus wünſchet Simoni, dem Hohenprieſter, und dem jüdiſchen Volck Glück und Heyl:

3. Dieweil boßhaffte Leut das Reich unſer Vätter eingenommen haben, bin ich Vorhabens, daſſelbige wiederum an mich zu bringen, und in ſeinen vorigen Stand zu ſetzen, und hab alſo ein auserleſenes Heer in guter Anzahl zuſammen gebracht, und Kriegs Schiff zugerüſtet.

4. Ich will aber durchs Land ziehen, Rach zu üben an denjenigen, die unſere Landſchafft verheeret, und viel Städt in meinem Reich verwüſtet haben.

5. Darum beſtättige ich dir hiemit alle Stifften, und laß dir nach alle gutwillige Steuren, welche dir alle andere König, ſo vor mir geweſen ſeynd, haben nachgelaſſen.

6. Ich geſtatte dir auch, eine eigene Müntz in deinem Land zu ſchlagen:

7. Jeruſalem aber ſoll heilig und frey ſeyn: Es ſollen auch alle Kriegs-Rüſtungen, ſo gemacht ſeynd, und alle Veſtungen, die du gebaut, und ein haſt, dein ſeyn, und verbleiben.

8. Was man auch dem König ſchuldig iſt, oder was ſonſt dem König gebühret, das wird dir von nun an zu ewigen Zeiten nachgelaſſen.

9. Wann wir aber unſer Königreich werden erobert haben, wollen wir dir, und deinem Volck, und dem Tempel groſſe Ehr anthun, alſo daß eure Herrlichkeit auf dem gantzen Erdboden ſoll offenbar werden.

10. Im hundert und vier und ſiebentzigſten Jahr zoge Antiochus in das Land ſeiner Vätter: und alles Kriegs Volck verſammlete ſich zu ihm: alſo daß wenig bey Tryphone übrig blieben.

11. Und der König Antiochus verfolgete ihn, und er kam flüchtig gen Dora ans Meer;

12. Dann ihm war wohl bewuſt, daß ſich das Unglück über ihn gehäuffet hatte, und daß er vom Kriegs-Volck verlaſſen war.

13. Und Antiochus lägerte ſich vor Dora mit hundert und zwantzig tauſend Mann guter Kriegs-Leut zu Fuß, und mit acht tauſend Mann zu Roß.

14. Und er umgab die Stadt, und die Schiff kamen aus dem Meer darzu, und ſie bedrangten die Stadt zu Land und zu Waſſer, und lieſſen niemand ein- oder ausgehen.

II. 15. Inmittelſt kam Numenius, und die mit ihm geweſen waren, von der Stadt Rom, und hatten Brieff bey ſich, welche an die König, und an die Landſchafften geſchrieben waren, dieſes Inhalts:

16. Lucius, Burgermeiſter der Römer, wünſchet dem König Ptolemäo Glück und Heyl.

17. Die Geſandten der Juden, unſere Freund, ſeynd zu uns kommen, und haben die alte Freundſchafft und Bündnuß mit uns erneuert, darzu ſie von Simone, dem Hohenprieſter, und vom jüdiſchen Volck ausgeſandt worden.

18. Sie haben uns aber auch einen güldenen Schild gebracht von tauſend Pfundt.

19. Derowegen haben wir für gut angeſehen, den Königen und Landſchafften zu ſchreiben, daß ſie ihnen nichts Böſes thun, noch ſie, und ihre Städt und Landſchafften bekriegen: daß ſie denen auch keine Hülff leiſten, die Krieg wider ſie führen.

20. Es hat uns aber gefallen, den Schild von ihnen anzunehmen.

21. Wofern dann etliche boshafftige Leut aus ihrem Land zu euch geflohen ſeynd, ſo übergebet dieſelbige dem Hohenprieſter Simon, daß er an ihnen Rach übe nach ihrem Geſetz.

22. Eben dieſes iſt auch an Demetrium, den König, und an Attalum, und Ariarathen, und Arſacen geſchrieben worden.

23. Darzu in alle Landſchafften, auch gen Lampſacum, und an die Spartaner, und in Delum, in Myndum, und in Sicyon, und in Cariam, und in Samum, und in Pamphiliam, und in Lyciam, und in Alicarnaſſum, und in Coum, und in Siden, und in Aradon, und in Rhodum, und in Phaſelim, und in Gortynam, und in Guidum, und in Cypern, und Cyrenen.

24. Die Abſchrifft aber davon ſchickten ſie dem Hohenprieſter Simoni, und dem jüdiſchen Volck.

25. Aber der König Antiochus belagerte Doram zum andernmal, und ſetzte ihnen immer zu, und

und machte Sturm-Zeug zum Anlauff, und beſchloß den Tryphon, daß er nicht heraus kommen mögte.

III. 26. Und Simon ſchickte ihm zwey tauſend auserleſene Mann zu Hülff, neben Silber und Gold, und ſchöne Geſchirr in groſſer Anzahl:

27. Aber er wolte ſie nicht annehmen, ſondern brach alles, was er zuvor mit ihm hat eingangen, und wandte ſich von ihm ab.

28. Und er ſchickte Athenobium, einen von ſeinen Freunden zu ihm, daß er mit ihm handeln ſolte, und ſagen:

29. Ihr habt Joppen inn, und Gazaram und die Burg, die zu Jeruſalem iſt, welche Städt zu meinem Königreich gehören: ihr habt auch ihre Gräntzen verwüſtet, und groſſen Schaden im Land gethan, und habt euch über viel Oerter in meinem Königreich der Herrſchafft unternommen.

30. So gebet nun die Städt wiederum, die ihr eingenommen habt, und alles Einkommen der Oerter, die ihr auſſerhalb des Jüdiſchen Lands, unter eure Herrſchafft gebracht habt.

31. Wollet ihr das aber nicht thun, ſo gebet mir fünffhundert Talent Silbers dafür, und für die Verwüſtung, die ihr angerichtet habt, und für das Einkommen der Städt, noch andere fünff hundert Talent. Wo nicht, ſo wollen wir kommen, und euch überziehen.

32. Und Athenobius, des Königs Freund, kam gen Jeruſalem, und ſahe die Herrlichkeit Simonis, und den Glantz an Gold und Silber, und den groſſen Vorrath: und er verwunderte ſich hoch, und vermeldete ihm des Königs Wort.

33. Darauf antwortete ihm Simon, und ſprach zu ihm: wir haben kein fremd Land eingenommen, wir behalten auch nicht, was andern zugehöret, ſondern das Erbtheil unſer Vätter, das unſere Feind eine zeitlang wider Recht beſeſſen haben.

34. Aber wann wir die Gelegenheit der Zeit haben, ſo nehmen wir das Erbtheil unſer Vätter ein.

35. Daß du aber von Joppe und Gazara klageſt, dieſe thäten unter dem Volck in unſerm Land groſſen Schaden: jedoch wollen wir dafür hundert Talent erlegen. Und Athenobius antwortete ihm darauf nicht ein Wort.

36. Er kehrete aber im Zorn wieder zum König, und vermeldete ihm dieſe Wort, und die Herrlichkeit Simonis, und alles, was er geſehen hatte, und der König ward ſehr zornig.

37. Tryphon aber flohe in einem Schiff gen Orthoſiada.

38. Da machte der König Cendebäum zum Oberſten in der Landſchafft am Meer, und gab ihm Kriegs-Volck zu Roß, und zu Fuß.

39. Er befahl ihm auch das Heer gegen das Jüdiſch Land zu führen, und Gedor zu bauen, und die Pforten der Stadt zu vermachen, und das Volck mit Krieg anzugreiffen: der König aber verfolgete den Tryphon.

40. Und Cendebäus kam gen Jamnia, und fieng an, das gemeine Volck zu plagen, und er fiel in das Jüdiſche Land, und nahm das Volck gefangen, und er ſchlug ſie, und bauete Gedor.

41. Und er legte Reuter dahin ſamt einem Hauffen Fuß-Volcks: das ſie ausfallen, und die Straſſen im Jüdiſchen Land durchſtreiffen ſolten, wie ihm der König befohlen hatte.

Das XVI. Capitel.

I. Des Cendebäi Kriegsheer wird von Juda und Johanne, des Simonis Söhnen, zertrennet, 1.

II. Ptolemäus, ein Sohn Abobi, ermordet betrüglich auf einer Gaſterey Simonem, und ſeine Söhn Judam, und Mathathiam, 11.

III. Bewirbt ſich in gleichen Meynungen um Johannem vergeblich: welcher nachmahlen ſeines Vatters Amt erlanget, 19.

I. 1. Da reiſete Johannes von Gazara hinauf, und gab Simoni, ſeinem Vatter, zu erkennen, was Cendebäus in ihrem Volck gethan hatte.

2. Und Simon forderte zu ſich ſeine beyde älteſte Söhn Judam und Johannem, und ſprach zu ihnen: ich und meine Brüder, und meines Vatters Hauß, haben von Jugend an biß auf den heutigen Tag wider die Feind Iſrael geſtritten: es iſt auch glücklich gangen in unſern Händen, daß wir Iſrael etlichmal erlöſet haben.

3. Dieweil ich aber nunmehr alt bin, ſo ſollet ihr an meiner und meines Bruders ſtatt ſeyn, und ausziehen, für unſer Volck zu ſtreiten: aber die Hülff vom Himmel wölle bey euch ſeyn.

4. Und er erwehlete aus dem Land zwantzig tauſend Mann, guter Kriegsleut, und etliche Reuter, damit zogen ſie wider Cendebäum, und ruheten über Nacht zu Modin.

5. Und ſie machten ſich am Morgen auf, und zogen ins Feld: und ſiehe, da kam ihnen ein ſehr groſſes Heer zu Roß und zu Fuß entgegen, und es war eine groſſe Bach zwiſchen ihnen beyden.

6. Und Johannes ruckete mit dem Lager, er und ſein Volck ihnen unter Augen, als er nun ſahe, daß ſich das Volck ſcheute, über die Bach zu ziehen, begab er ſich zum erſten hinüber: da das die Männer ſahen, folgeten ſie ihm, und ſetzten hinüber.

7. Darnach theilete er das Volck, und ſtellte die Reuter mitten zwiſchen das Fuß-Volck: aber die Feind hatten eine ſehr groſſe Reuterey.

8. Und ſie blieſen die heilige Poſaunen, da wandte ſich Cendebäus mit ſeinem Heer in die Flucht, und wurden ihrer viel verwundet und erlegt: aber die Ubrige flohen in die Veſtung.

9. Und Judas, Johannis Bruder, ward damals auch verwundet: Johannes aber jagte ihnen nach, biß er kam gen Cedron, die er gebauet hatte.

10. Und ſie flohen biß zu den Thürnen, welche im Feld bey Azoto waren, und er zündete dieſelbige mit Feuer an, und es wurden von ihnen zwey tauſend Mann erlegt: und kehret wieder in das Jüdiſch Land mit Frieden.

II. 11. Und Ptolemäus, der Sohn Abobi, war im Feld Jericho Hauptmann verordnet, der viel Silber und Gold hatte:

12. Dann er war des Hohenprieſters Tochter-Mann.

13. Und ſein Hertz erhebte ſich, und er gedachte, das Land zu erobern, und Simonem mit ſeinen Söhnen mit Liſt umzubringen.

14. Simon aber durchzoge die Städt, die im Jüdiſchen Land waren, Sorg für ſie tragend: und kam gen Jericho, er, und Mathathias, ſein Sohn, und Judas, im hundert und ſieben und ſiebentzigſten Jahr, im eilfften Monath, diß iſt der Monath Sabbath.

15. Und der Sohn Abobi nahm ſie mit Liſt auf in eine kleine Veſtung, welche Doch genannt ward, die er gebauet hatte. Und er richtete ihnen ein groſſes Gaſtmahl zu; aber er verbarg daſelbſt etliche Männer.

16. Als nun Simon, und ſeine Söhn wohl getruncken hatten, ſtund Ptolemäus mit den Seinen auf, und ſie nahmen ihre Waffen, traten zu dem Gaſtmahl hinein, und erwürgeten ihn ſamt ſeinen beyden Söhnen, und etliche ſeiner Knaben.

17. Dieſen groſſen Betrug begieng er in Iſrael, und vergalt Gutes mit Böſem.

18. Und Ptolemäus ſchriebe und ſandte ſolches dem König, daß er ihm ein Heer zu Hülff ſchickte, ſo wolte er ihm das Land, und ihre Städt, ſamt dem Einkommen übergeben.

III. 19. Er ſchickte auch andere gen Gazara, Johannem umzubringen, und er ſchrieb an die Hauptleut, daß ſie zu ihm kämen, er wolte ihnen Silber und Gold, und Geſchenck geben.

20. Folgends ſchickte er auch andere aus, Jeruſalem, und den Berg des Tempels einzunehmen.

21. Da lieff einer geſchwind voran, und brachte Johanni die Zeitung zu Gazara, daß ſein Vatter und ſeine Brüder umkommen wären: und daß er auch ausgeſchickt hätte, ihn tödten zu laſſen.

22. Als er nun ſolches hörete, erſchrack er hefftig, und ergriff die Männer, welche kommen waren, ihn ums Leben zu bringen, und tödtete ſie: dann er hatte die Nachricht, daß ſie ihn ſuchten umzubringen.

23. Das übrig von den Geſchichten Johannis, von ſeinen Kriegen, und männlichen Thaten, die er mit Tapfferkeit ausgerichtet, und vom Gebäu der Mauren, die er aufgeführet hat, und von ſeinen Geſchichten, ſiehe, das iſt beſchrieben im Buch von den Tägen ſeines Prieſterthums, von der Zeit an, daß er nach ſeinem Vatter Hoherprieſter worden iſt.

Ende des Erſten Buchs der Machabäer.

POST FATA SUPERSTES

Das Andere Buch der Machabäer.

Das I. Capitel.

I. Ein Theil eines Sendſchreibens, darinn die Juden zu Jeruſalem, die in Egypten wohnhaffte Juden zur Haltung des Feſts der Lauber-Hütten ermahnen, 1.

II. Andere Sendſchrifft, worinn ſie dieſelbe zu Feyrung des Tags, an dem das Feuer vom Himmel geſchickt worden, antreiben, 10.

III. Die Hiſtori wird weitläufftiger ausgeführt, 20.

I. Die Brüder vom Jüdiſchen Volck, welche zu Jeruſalem, und im Jüdiſchen Land wohnen, wünſchen ihren Brüdern, den Juden, die in Egypten ſeynd, Heyl und guten Frieden.

2. GOtt wolle euch guts thun, und an ſeinen Bund gedencken, davon er mit Abraham, und Iſaac, und Jacob, ſeinen getreuen Knechten, geredt hat:

3. Und er gebe euch allen ein Hertz, ihm zu dienen, und von gantzer Seel, und freywilligem Gemüth ſeinen Willen zu thun.

4. Er eröffne euer Hertz in ſeinem Geſetz, und in ſeinen Gebotten, und ſchaffe, daß Fried ſey.

5. Er wolle euer Gebett erhören, und euch wiederum gnädig werden, und euch nicht verlaſſen in böſer Zeit.

6. Und wir bitten allhie für euch.

7. Zu der Zeit, da Demetrius regierete, im hundert und neun und ſechtzigſten Jahr, haben wir Juden an euch geſchrieben in unſerm Elend, und bey dem Einfall, der in denſelbigen Jahren über uns kommen iſt, nachdem ſich Jaſon vom heiligen Land, und vom Königreich abgewendet hat.

8. Damals zündeten ſie das Thor an, und vergoſſen unſchuldig Blut: und wir betteten zum HErrn, und wurden erhöret, wir opfferten auch Schlacht-Opffer, und Semmel-Mehl, und zündeten die Ampeln an, und legten das Brodt auf.

9. So haltet nun die Täg der Lauber-Hütten im Monath Casleu.

II. 10. Im hundert und acht und achtzigſten Jahr ſchriebe das Volck, das zu Jeruſalem, und im Jüdiſchen Land war, auch der Rath, und Judas, an Ariſtobolum, den Meiſter des Königs Ptolemäi, der vom Geſchlecht der geſalbten Prieſter war, und an die Juden in Egypten, Heyl und Wohlfahrt:

11. Dieweil wir von GOTT aus groſſen Gefährlichkeiten errettet ſeynd, ſagen wir ihm groſſen Danck, als die wir wider einen ſolchen König geſtritten haben.

12. Dann er hat ein groſſen Hauffen aus Perſen geführet, der wider uns, und wider die heilige Stadt geſtritten hat.

13. Und als der Heerführer ſelbſt in Perſen war, und ein überaus groſſes Heer mit ihm, iſt er durch den Rath der Prieſter Naneä betrogen, und im Tempel Naneä erſchlagen worden.

14. Dann Antiochus kam, mit ſeinen Freunden dahin mit ihr, der Naneä ſich zu vermählen, und das groſſe Geld, ſo daſelbſt war, für die Morgengab zu ſich zu nehmen.

15. Als es nun die Prieſter der Naneä dargelegt, und er mit wenig Perſonen in den Umgang des Tempels hinein gangen war, ſchloſſen ſie den Tempel zu,

16. Nachdem Antiochus hinein getretten war, thäten ſie eine heimliche Thür am Tempel auf, und wurffen den Oberſten, ſamt denen, die bey ihm waren, mit Steinen zu todt, darnach hieben ſie ihnen die Häupter ab, zerriſſen ſie zu Stücken, und wurffen ſie hinaus.

17. GOTT ſey gelobt in allem, der die Gottloſen alſo übergeben hat.

18. Dieweil wir uns dann vorgenommen, am fünff und zwantzigſten Tag des Monaths Casleu die Reinigung des Tempels zu begehen, haben wir für eine Nothdurfft erachtet, euch ſolches kund zu thun, damit ihr auch den Tag der Lauber-Hütten haltet, und den Tag des Feuers, das gegeben iſt, nachdem Nehemias den Tempel und den Altar gebauet, und Opffer gethan hat.

19. Dann als unſere Vätter in Perſen hinweg genommen wurden, haben die Prieſter, welche damals GOttes Diener waren, das Feuer vom Altar hinweg genommen, und heimlich in einem Thal verborgen, da ein tieffer Brunn war ohn Waſſer: darinn haben ſie es behalten, alſo daß daſſelbige Ort niemand bekannt war.

III. 20. Nachdem aber viel Jahr vorüber gangen, und es GOTT gefiel, daß Nehemias vom König in Perſen geſandt wurde, ſchickte er die Nachkömmling der Prieſter, die das Feuer verborgen hatten, daſſelbig wiederum zu ſuchen: dieſe aber, wie ſie uns erzehlet, haben kein Feuer, ſondern ein dickes Waſſer gefunden. Da befahl er daſſelbig zu ſchöpffen, und zu ihm zu bringen.

21. Und der Prieſter Nehemias befahl die Opffer, welche aufgelegt waren, und das Holtz ſamt dem, was darauf gelegt war, mit demſelbigen Waſſer zu beſprengen.

22. Als nun das geſchehen, und die Zeit herbey kommen war, daß die Sonn herfür leuchtete, welche zuvor mit Wolcken war überzogen, da ward ein groſſes Feuer angezündet, alſo, daß ſie ſich alle verwunderten.

23. Aber alle Prieſter thäten immittelſt ihr Gebett, in dem das Opffer verzehret ward, und Jonathas fieng an, die andern aber antworteten ihm.

24. Und Nehemias thäte auch ſein Gebett, das lautete alſo: O HErr GOtt, du Schöpffer aller Dingen, der du ſchröcklich und ſtarck, gerecht und barmhertzig, und allein ein guter König biſt,

25. Allein mild, allein gerecht, und allmächtig und ewig, der du Iſrael von allem Böſen erlöſeſt: der du unſere Vätter auserwehlet und geheiliget haſt.

26. Nehm diß Opffer an für dein gantzes Volck Iſrael, und bewahre und heilige dein Erbtheil.

27. Bringe uns wieder zuſammen, die wir zerſtreuet ſeynd, erlöſe die, welche den Heyden dienen, und ſchaue an die Unterdruckte und Verachtete: damit die Heyden wiſſen, daß du unſer GOtt biſt.

28. Plage diejenigen, die uns unterdrucken, und uns Schmach anthun mit Ubermuth.

29. Setze dein Volck wieder ein an deinem heiligen Ort, wie Moſes geſagt hat.

30. Aber die Prieſter ſungen Lob-Geſang, biß das Opffer verzehret war.

Deut. 30. v. 3. 5. 2. Mach. 2. 18.

31. Als nun das Opffer verbrannt war, befahl Nehemias, mit dem übrigen Waſſer die gröſſeſte Stein zu begieſſen:

32. Und da man das thäte, ward eine Flamm davon angezündet; aber dieſelbige ward verzehret von dem Liecht, das vom Altar leuchtete.

33. Als aber diß Werck offenbar ward, iſt dem König in Perſen kund gethan worden, daß an dem Ort, da die hinweg geführete Prieſter das Feuer verborgen hatten, Waſſer gefunden wäre, von welchem Nehemias, ſamt denen, die bey ihm geweſen, die Opffer geheiliget hätte.

34. Aber der König bedachte es reifflich, und forſchete dem Ding fleißig nach, und machte ihm einen Tempel, dieſes Geſchicht damit zu bezeugen.

35. Und nachdem ers alſo bezeugt hat, gab er den Prieſtern groſſe Güter, ein Geſchenck über das ander, die er mit ſeiner Hand nahm, und gab ſie ihnen.

36. Nehemias aber nannte daſſelbige Ort Nephthar, verdolmetſchet Reinigung, und es wird von vielen Nephi genennet.

Das II. Capitel.

I. Der andere Theil der obigen Sendſchrifft erklärt, wie der Prophet Jeremias den Tabernackel, die Archen, und den Altar des Rauch-Wercks auf dem Berg Nebo verborgen hab, 1.
II. Die Vorred dieſes andern Machabäiſchen Buchs, 20.

I. Man findet auch in den Schrifften des Propheten Jeremiä, daß er denjenigen, welche hinweg geführet worden, befohlen hab, das Feuer zu ſich zu nehmen, wie angezeiget iſt, und er den Hinweggeführten befohlen hatte,

2. Er gab ihnen auch ein Geſetz; daß ſie der Gebott des HErrn nicht vergeſſen ſolten, noch mit ihren Hertzen abweichen, wann ſie die güldene und ſilberne abgötriſche Bilder, und ihren Schmuck ſehen würden.

3. Und andere dergleichen Ding ſagt er ihnen, und ermahnete ſie, das Geſetz nicht aus ihrem Hertzen zu laſſen.

4. Es war aber auch diß in derſelbigen Schrifft, wie der Prophet, nachdem er eine Antwort von GOtt bekommen, befohlen hab, daß der Tabernackel, ſammt der Archen mit ihm gehen ſolte, biß daß er hinaus käme auf den Berg, darauf Moſes gangen iſt, und die Erbſchafft GOttes geſehen hat. Deut. 34. v. 1.

5. Als nun Jeremias dahin kam, fand er ein Ort in einer Höl: dahin brachte er den Tabernackel, ſammt der Archen, und dem Altar, darauf man Rauch-Opffer thäte, und vermachte den Eingang.

6. Und etliche machten ſich auch darzu, die ihm nachgiengen, damit ſie das Ort für ſich merckten; ſie konntens aber nicht finden.

7. Als nun Jeremias ſolches erfuhr, ſtraffte er ſie, und ſprach: Diß Ort ſoll unbekannt bleiben, biß GOtt ſein Volck wiederum zuſammen bringen, und ihm gnädig ſeyn wird.

8. Zu der Zeit wird der HErr dieſe Ding zeigen, und die Majeſtät des HErrn wird ſich ſehen laſſen, und es wird eine Wolck ſeyn, auf die Weiß, wie er ſich dem Moſi offenbaret hat, und wie er erzeigte, als Salomon bat, daß das Ort dem groſſen GOtt geheiliget würde.

3. Reg. 8. v. 11. 1. Par. 6. v. 14.

9. Dann er gieng mit der Weisheit herrlich um, und dieweil er mit Weisheit begabet war, opfferte er das Opffer der Einweyhung, und der Vollführung des Tempels.

10. Und gleichwie Moſes ſein Gebett zum HErrn thäte, darauf das Feuer vom Himmel fiel, und das Brand-Opffer verzehrete, alſo bettete Salomon auch, und das Feuer kam vom Himmel, und verzehrete ſein Brand-Opffer.

Lev. 9. v. 24. 2. Par. 7. v. 1.

11. Und gleichwie Moſes ſagte: Dieweil das Opffer für die Sünd nicht geſſen iſt, ſo iſts vom Feuer verzehret worden: Lev. 10. v. 16. 17.

12. Alſo hielt auch Salomon acht Tag lang die Einweihung des Tempels.

13. Aber eben dieſe Ding wurden auch in die Schrifften, und Bücher Nehemiä eingeſchrieben, und wie er eine Bibliothec zugerichtet, und aus, allen Landen die Bücher der Propheten, und Davids, und die Sendbrieff der Königen von den Geſchencken zuſammen gebracht hat:

14. Alſo brachte Judas auch alles zuſammen was beym Krieg fürgefallen, und uns widerfahren war, und wir habens noch bey uns.

15. Derowegen, wann ihr dieſe Ding begehret, ſo ſchicket etliche, die ſie für euch abholen.

16. Dieweil wir nun entſchloſſen ſeynd, die Reinigung zu halten, ſo haben wir euch ſolches zugeſchrieben: und ihr werdet wohl thun, wann ihr dieſe Täg auch haltet.

17. Wir hoffen aber, GOTT, der ſein Volck erlöſet, und ihnen allen die Erbſchafft, und das Königreich, und das Prieſterthum, und Heiligthum gegeben hat,

18. Wie er dann im Geſetz verheiſſen, wird ſich bald über uns erbarmen, und wird uns aus allen Landen unterm Himmel am heiligen Ort zuſammen bringen.

Deut. 30. v. 3. 5. 2. Mach. 1. v. 29.

19. Dann er hat uns ſchon aus groſſen Gefährlichkeiten errettet, und das Ort gereinigt.

II. 20. Aber die Geſchicht von Juda dem Machabäer, und von ſeinen Brüdern, und von der Reinigung des groſſen Tempels, und wie der Altar geweyhet worden,

21. Auch von den Schlachten, die mit Antiocho, dem Edlen, und ſeinem Sohn Eupatore gehalten worden:

22. Und von den Erleuchtungen ſo vom Himmel über diejenigen kommen seynd, welche für die Juden ſich tapffer gehalten haben, dergeſtalt, daß ſie, ob ihrer wohl wenig waren, gleichwohl das gantze Land erhalten, und eine groſſe Meng der Fremden in die Flucht geſchlagen,

23. Auch den allernamhaffteſten Tempel in der gantzen Welt wiederum erobert, und die Stadt befreyet, und die Geſetz, welche abgethan wären, wiederum aufgebracht haben, dieweil ihnen der HErr mit aller Güte zugethan, und gnädig war.

24. Diß alles iſt von Jaſone Cyrenäo in fünff Büchern begriffen; wir aber haben uns unterſtanden, ſolches in einem Buch kürzlich zu verfaſſen.

25. Dann wir ermaſſen die Meng der Bücher, und die Beſchwernuß, ſo denjenigen vorkommt, welche ſich der Geſchicht-Erzehlung unterfangen, wegen der vielfältigen Sachen:

26. Haben derowegen Fleiß angewendet, daß es denen, die es leſen wollen, eine Erluſtigung ihres Gemüths wäre, die Embſige aber es deſto leichter in die Gedächtnuß faſſen, und alle einen Nutzen daraus mögten ſchöpffen.

27. Wir zwar, die wir vorgenommen haben, diß Werck in einem kurzen Begriff zu bringen, haben keine leichte Arbeit, ja vielmehr ein Werck voll Wachens, und Müh auf uns genommen.

28. Jedoch, gleichwie diejenige, die ein Gaſtmahl zubereiten, und ſich befleißigen, andern ihren Willen, und gütlich zu thun, damit ſie vieler Leuten Gunſt gewinnen, alſo wollen wir dieſe Arbeit auch tragen.

29. Und wollen die Warheit von jeglichen Dingen bey den Schreibern beruhen laſſen, wir aber wollen uns nach der gegebenen Form der Kürtz befleiſſen.

30. Dann gleichwie ein Werckmeiſter, der ein neues Hauß bauet, für daß gantze Gebäu muß ſorgen: der es aber zu malen annimmt, nur dem nachtracht, was zur Zierd dienlich iſt: eben alſo muß mans dafür halten, daß es mit uns beſchaffen ſey.

31. Dann wer Hiſtorien ſchreibet, dem gebüret mit ſeinem Verſtand die Ding zuſammen zu leſen, und die Red ordentlich ſtellen, und mit ſondern Fleiß allen und jeden Stucken nachzuforſchen.

32. Aber wer ein Ding kurtz verfaſſen will, dem muß man zulaſſen, kurtze Red zu brauchen, und die Weitläufftigkeit der Sachen zu vermeiden.

33. So wollen wir nunmehr den Anfang der Hiſtorien machen: und ſey diß genug zur Vorred gemeldt. Dann es iſt närriſch, in der Vorred der Hiſtori weit ausſchweiffen, und in der Hiſtori ſelbſt ſich eng zuſammen halten.

Das III. Capitel.

I. Simon, ein Vorſteher des Tempels, unterſtehet ſich, der Juden ruhigen Stand zu betrüben, 1.
II Heliodorus, der vom König Seleuco geſchickt worden, die Kirchen-Schätz zu rauben, wird von Engeln gegeiſſelt, 7.
III. Welcher, nachdem er durch des Hohenprieſters Onia Gebett wider zu ſich kommen, GOttes Gerechtigkeit und Allmacht allenthalben ausbreitet, 13.

I. Weil die heilige Stadt in allem Frieden bewohnet ward, und die Satzungen am allerbeſten gehalten wurden, wegen der Gottſeligkeit Onia des Hohenprieſters, und weil ſonſt gutherzige Gemüther der Boßheit feind waren.

2. Deßwegen geſchahe es, daß auch die König und Fürſten ſelbſt diß Ort in ſehr hohen Ehren hielten, und den Tempel mit groſſen Geſchencken zierten.

3. Alſo, daß Seleucus der König in Aſia, aus ſeinen Renten, alle Koſten, ſo zum Dienſt der Opffer gehörten, darreichte.

4. Simon aber aus dem Geſchlecht Benjamin, der zum Vorſteher des Tempels verordnet war, unterſtunde ſich etwas unbillichs in der Stadt vorzunehmen, darin ihm der Hoheprieſter widerſtrebte.

5. Dieweil er aber wider Oniam nichts vermogte, kam er zum Apollonio, dem Sohn Tharſäa, der damals in Cäleſyrien und Phänicia das Haupt war.

6. Und zeigete ihm an, daß zu Jeruſalem in der Schatz-Kammer eine unzahlbare Barſchafft vorhanden, und daß des gemeinen Gelds ſehr viel wäre, ſo zu der Rechnung der Opffer nicht gehörete. Es wäre aber möglich, daß alles in des Königs Gewalt gebracht würde.

II. 7. Nachdem nun Apollonius mit dem König von dem Geld geredt, das angebracht war, forderte er Heliodorum, der über die Geſchäfft des Königs war, und fertigte ihn ab mit Befelch, däſſelbige Geld hinüber zu bringen.

8. Da begab ſich Heliodorus alsbald auf die Reiß, unterm Schein, die Städt in Cäleſyria, und Phänicia zu beſuchen: aber in Wahrheit des Königs Vornehmen ins Werck zu richten.

9. Als er aber gen Jeruſalem kommen, und in derſelbigen Stadt vom Hohenprieſter freundlich empfangen war, vermeldete er, daß vom Geld Anzeigung geſchehen wäre, und entdeckte ihm die Urſach, warum er da wäre: er fragte ihn aber, ob ſich diß alſo in der Wahrheit befunde?

10. Da zeigete ihm der Hoheprieſter an, daß es vertraute Güter wären, zum Unterhalt der Wittwen, und Wayſen in Verwahrung hinterlegt.

11. Und daß ein Theil von den Gütern, die der gottloſe Simon angeben hätte, Hircano, dem Sohn Tobiá, einem ſehr fürnehmen Mann zugehörete: es wäre aber die gantze Summa, vierhundert Talent Silbers, und zweyhundert Talent Golds.

12. Daß aber diejenige ſolten betrogen werden, die das Ihrig dem Ort, und dem Tempel vertrauet hätten, der durch die gantze Welt ſeiner Würden, und Heiligkeit halben geehret wird, das ſey allerdings unmöglich.

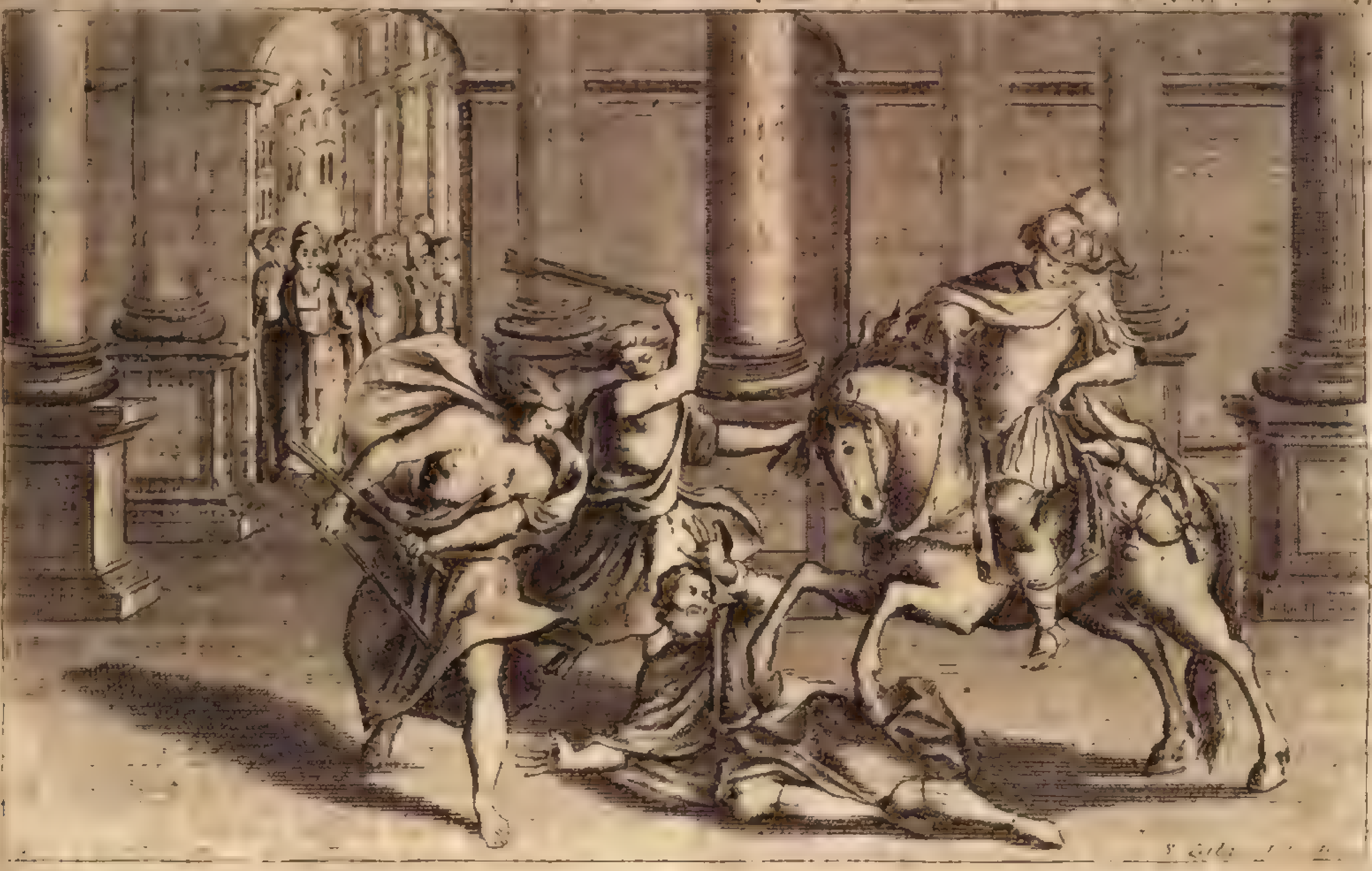
13. Heliodorus aber ſagte, das demnach, was ihm vom König befohlen war, vor allen Dingen alles dem König müſte überliefert werden.

14. Nachdem er nun einen Tag beſtimmt, gieng Heliodorus zum Tempel hinein, hierüber zu verordnen. Es war aber ein groſſer Schrecken durch die gantze Stadt.

15. Und die Prieſter fielen nieder vor dem Altar, in ihren prieſterlichen Kleidern, und rieffen den vom Himmel an, der von beygelegten Gütern ein Geſetz gegeben hat, daß er ſie denjenigen bewahren wollte, die ſie in Verwahrung dahin gelegt hatten.

16. Nun aber wer des Hohenprieſters Angeſicht ſahe, dem ward das Hertz verwundt:

17. Dann das Angeſicht, und die Veränderung der Farb gab den inwendigen Schmertzen des Gemüths zu erkennen. Dann es hatte den Mann ein Trauren und Zittern des Leibs eingenommen, dardurch denjenigen, die ihn anſahen, ſeines Hertzens Angſt und Leiden offenbar ward.



18. Es kamen auch die andern häuffig aus den Häuſern, und verſammleten ſich zum gemeinen Gebett, dieweil das Ort in Verachtung kommen würde.

19. Und die Weiber legten härine Kleider an ihre Bruſt, und lieffen auf der Gaſſen zuſammen. Es lieffen auch die Jungfrauen heraus, die ſonſt eingeſchloſſen waren, etliche zu Onia, die andere auf die Mauren, etliche ſahen auch durch die Fenſter hinaus.

20. Alle aber ſtreckten die Händ gen Himmel und betheten.

21. Dann es war erbärmlich, daß das gemeine Volck unter einander vermiſchet, und der Hoheprieſter in ſeiner Angſt alſo auf die göttliche Hülff wartete.

22. Und dieſe zwar rieffen GOtt den Allmächtigen an, daß er daſſelbige, ſo ihnen vertrauet war, denen ohne einigen Abbruch verwahren wollte, die es dahin vertrauet hatten.

23. Heliodorus aber wollte an demſelbigen Ort ins Werck richten, was er vorgenommen hatte: wie er dann ſelbſt mit ſeinen Trabanten an der Schatz-Kammer gegenwärtig war.

24. Aber der Geiſt des Allmächtigen GOTTES ließ ſich augenſcheinlich ſehen, dergeſtalt, daß alle diejenige, die ſich erkühnet hatten, ihm zu gehorſamen, durch GOTTES Krafft zu Boden und in Ohnmacht fielen, und mit Schrecken eingenommen wurden.

25. Dann es erſchiene ihnen ein Pferdt mit ſehr ſchönen Decken gezieret, darauf ein Reuter ſaß, erſchröcklich anzuſchauen. Und das Pferdt lieff mit Gewalt auf Heliodorum, und tratt ihn mit den beyden fordern Füſſen zu Boden. Der aber darauf ſaß, war anzuſehen, als wann er güldene Waffen hätte.

26. Auch lieſen ſich zwey andere Jüngling ſehen, ſtarck, ſchön, und ſehr herrlich, auch zierlich bekleidet: dieſe ſtunden neben ihn zu beeden Seiten, und geiſſelten ihn ohn Unterlaß, und ſchlugen ihm viel Wunden.

27. Aber Heliodorus fiel uhrplötzlich zu Boden, und ward mit groſſer Dunckelheit umgeben, und ſie nahmen ihn eilends, ſetzten ihn auf einen Trag-Seſſel, und ſtieſſen ihn hinaus.

28. Alſo ward er, der zuvor mit vielen Beyläuffern und Trabanten in die Schatz-Kammer hinein war gangen, hinweg getragen, daß ihm niemand helffen mögt: wobey man die Krafft GOttes öffentlich erkannte.

29. Und er lag zwar durch die göttliche Krafft Sprach-loß, aller Hoffnung und Hülff beraubt.

30. Dieſe aber lobten den HErrn, daß er ſein Volck herrlich gemacht hatte: und ward der Tempel, der kurz zuvor voll Schröckens und Getümmels geweſen war, nachdem der allmächtige HErr erſchienen, mit Freud und Frolocken erfüllet.

III. 31. Aber etliche von den Freunden Heliodori baten alsbald Oniam, er wollte den Allerhöchſten anruffen, das er ihm das Leben ſchenckte, der ſonſt in den äuſſerſten Zügen lag.

32. Da gedachte der Hohepriеſter, der König mögte vielleicht den Argwohn gewinnen, als hätten die Juden an dem Heliodoro eine Boßheit verübt, derowegen opfferte er ein heylſam Opffer für den Mann, damit er erhalten werden mögte.

33. Da nun der Hohepriеſter im Gebett war, ſtunden dieſelbige beyde Jüngling, mit ihren vorigen Kleidern bekleidet, bey dem Heliodoro, und ſprachen: Sage dem Prieſter Oniä Danck, dann der HErr hat dir um ſeinetwillen das Leben geſchencket.

34. Du aber, dieweil du von GOtt biſt gegeiſſelt worden, ſolſt jedermann die Herrlichkeit und Macht GOttes verkündigen. Da ſie das geſagt hatten, ſeynd ſie verſchwunden.

35. Aber Heliodorus, nachdem er GOtt ein Opffer geopffert, und groſſe Gelübd demſelbigen gethan, der ihm das Leben geſchencket hatte, und dem Oniä gedancket, nahm ſein Heer zu ſich, und zoge wieder zum König.

36. Und er bezeugte gegen allen Menſchen von den Wercken des groſſen GOttes, die er vor ſeinen Augen geſehen hatte.

37. Als aber der König Heliodorum fragte, wer tauglich wäre, wieder nach Jeruſalem geſchickt zu werden, ſprach er:

38. Haſt du jemand, der dein Feind iſt, oder heimlich nach deinem Reich trachtet, den ſchicke dahin, ſo wird er dir wohl gegeiſſelt wieder heimkommen, wo er anders das Leben davon bringt. Darum, daß am ſelbigen Ort wahrhaftig eine Krafft GOttes iſt.

39. Dann er ſelbſt, der im Himmel ſeine Wohnung hat, ſuchet daſſelbige Ort heim, und hilfft ihm, und ſchlägt und vertilget diejenige, ſo dahin kommen, Böſes zu thun.

40. Dieſe Beſchaffenheit hats mit dem Heliodoro, und mit der Verwahrung der Schatz-Kammer.

Das IV. Capitel.

I. Onias, nach fälſchlichem Anklagen, wird endlich von ſeinem Bruder Simone um das Prieſterthum gebracht, 1.
II. Eben dieſer Simon verkehrt alle jüdiſche Gottesfurcht, 10.
III. Unterdeſſen gelangt, durch viele Mordthaten, das Hohepriеſterthum an unterſchiedliche Perſonen, 21.
IV. Menelaus erkaufft ſein Leben mit Geld; die gerechte Ankläger aber werden hingerichtet.

I. Aber Simon, von welchen zuvor Meldung geſchehen iſt, der den Schatz und ſein Vatterland verrathen hat, redete Böſes von Onia, als wann er ſelbſt Heliodorum hierzu angereitzet hätte, und ein Anſtiffter des Unglücks geweſen wäre:

2. Und darffte von dem Mann, der der Stadt wohl fürſtund, und ein Beſchirmer ſeines Volcks, und ein Eiferer des Geſetz GOttes war, ſagen, daß er heimlich nach dem Reich trachtete.

3. Als nun die Feindſchafft ſo weit gieng, daß auch durch etliche des Simons vertraute Freund Todtſchläg begangen wurden.

4. Bedacht Onias die Gefahr, welche aus dieſem Zanck entſtehen mögte: und daß Apollonius, als der Hauptmann in Cäleſyria, und Phönicia, ſehr tobte, die Boßheit Simons zu ſtärcken, und begab ſich zum König:

5. Nicht zwar die Bürger zu verklagen, ſondern darum, daß er den gemeinen Nutzen des gantzen Volcks zu Hertzen nahm.

6. Dann er ſahe wohl, daß ohn des Königs Fürſichtigkeit unmöglich war, dem gemeinen Weſen Frieden zu ſchaffen, und daß Simon von ſeiner Thorheit nicht ablaſſen könnte.

7. Nachdem aber Seleucus mit Todt abgangen war, und Antiochus, den man den Edlen nennet, das Reich angenommen hatte, trachtete Jaſon, des Oniä Bruder, nach dem Hohenprieſterthum.

8. Und er kam zum König, und verſprach ihm drey hundert und ſechtzig Talent Silbers, dazu aus andern Renten achtzig Talent;

9. Und über das verſprach er ihm noch hundert und funfftzig Talent, wann ihm die Macht gegeben würde, eine Heydniſche Schul und ein Hauß zu Abrichtung der Jugend aufzurichten, und die zu Jeruſalem waren, Antiochener zu ſchreiben.

II. 10. Da nun ſolches der König eingewilliget, und er das Fürſtenthum erhalten hatte, fieng er alsbald an, ſeine Stamms-Genoſſen auf Heydniſche Bräuch zu bringen.

11. Er ſchaffte auch ab, was von den Königen aus Freundlichkeit den Juden zu halten verordnet war, durch Johannem, den Vatter Eupolemi, der bey den Römern ſeine Geſandtſchafft, Freundſchafft und Verbindnuß, nach Gebühr verrichtet hat, und ſchaffte alſo der Bürger Recht ab, und führete böſe Satzungen ein.

12. Dann er war ſo kühn, daß er unter der Burg eine Schul aufrichtete, und die ſchönſte junge Knaben in die Huren-Häuſer führte.

13. Das war nun nicht ein Anfang, ſondern ein Zunehmen und Fortgang der Heydniſchen und fremden Sitten, welche durch des gottloſen Jaſonis, der nicht Prieſter war, unſäglichen Muthwillen, und unerhörte Boßheit eingeführet worden:

14. Alſo daß die Prieſter nun nicht mehr geneigt waren, den Dienſt des Altars zu verrichten, ſondern ſie verachteten den Tempel, lieſſen die Opffer unterwegen und eileten, daß ſie mit im Fecht-Spiel, und bey ſeinen ungebürlichen Schau-Spielen, und Brauch der Scheiben wären.

15. Die ehrliche Sitten der Vätter hielten ſie für nichts, aber die Herrlichkeit der Griechen ſahen ſie für das allerbeſte an: deßwegen ſie auch in ein gefährlichen Streit geriethen.

16. Dann ſie eiferten nach den Satzungen der Leuten, und wollten ſich ihnen in allen durchaus gleich halten, die zuvor ihre Feind und Mörder geweſen waren.

17. Dann wider das göttliche Geſetz handeln, und ein gottloß Leben führen, das gehet nicht ohn Straff hin, aber das wird die folgende Zeit erklären.

18. Als aber der fünffjährige Kampff zu Tyro gehalten ward, und der König gegenwärtig war,

19. Schickte der Bößwicht Jaſon laſterhafftige Männer von Jeruſalem, welche drey hundert doppel Drachmen Silbers zum Opffer Herculis dahin trugen: jedoch, die ſie dahin brachten, begehrten ſelbſt, man wolte ſie nicht zum Opffer anwenden, weil ſich das nicht gebührete, ſondern zu andern Ausgaben verordnen.

20. Alſo ſeynd ſie zwar von dem, der ſie geſandt hatte, zum Opffer Herculis überſchickt, aber gleichwohl um der gegenwärtigen willen, zum Bau der Galeen gegeben worden.

III. 21. Nachdem aber Apollonius, Mneſthei Sohn, von wegen der Fürſten des Königs Ptolomäi Philometoris in Egypten abgeſandt, und Antiochus vernommen, daß er von den Geſchäfften des Reichs wäre abgeſetzt: ſuchte er ſeinen Vortheil, und zoge fort auf Joppen, und von dannen gen Jeruſalem:

22. Da er von Jaſone, und von der Stadt gar herrlich empfangen ward, und mit Fackeln und Lobgeſängen hinein zoge: von dannen wendete er ſich, und kam mit ſeinem Heer in Phoenicien.

23. Und über drey Jahr hernach, ſchickte Jaſon Menelaum, den Bruder des vorgedachten Simons, dem König Geld zu liefern, und ihm von etlichen nothwendigen Sachen Antwort zu bringen.

24. Dieſer aber, nachdem er dem König gerühmet worden, und deſſen Macht hoch erhoben, brachte das Hoheprieſterthum auf ſich ſelbſt, und gab dreyhundert Talent mehr, als Jaſon.

25. Und als er vom König Befehl bekommen hatte, kam er: es war aber nichts an ihm, das einem Prieſter wohl anſtunde, ſondern ſein Gemüth war, wie eines grauſamen Tyrannen, und er war grimmig, wie ein wildes Thier:

26. Alſo ward Jaſon, der zuvor ſeinen eigenen Bruder gefangen hat, ſelbſt betrogen und verſtoſſen, daß er in das Land der Ammoniter muſte fliehen:

27. Menelaus aber erhielt zwar das Fürſtenthum; aber an Geldern, die er dem König verſprochen hat, thät er nichts: da Soſtratus, der die Burg einhatte, daſſelbige von ihm forderte,

28. (Dann dieſem war die Renten einzufordern befohlen) derwegen ſie beyde vom König wurden abgefordert.

29. Da ward Menelaus des Prieſterthums entſetzt, und Lyſimachus, ſein Bruder kam an ſeine Stell. Soſtratus aber war über die in Cypern verordnet.

30. Indem nun dieſes geſchahe trug ſich zu, daß die Tharſer, und Malloter eine Aufruhr erweckten, darum daß ſie der Antiochidi, des Königs Kebs-Weib geſchencket waren.

31. Da kam der König eilends ſie zu ſtillen, und ließ einen von ſeinen Höflingen, Andronicum zum Statthalter zurück.

32. Menelaus aber, als er vermeynte, er hab gelegene Zeit bekommen, entfremte etliche güldene Geſchirr aus dem Tempel, und ſchenckte ſie dem Andronico: die andern hatte er zu Tyro, und in den benachbarten Städten verkaufft.

33. Da ſolches Onias für gewiß erfahren, ſtraffte er ihn; er hielte ſich aber auf an einem befreyten Ort bey Antiochia, zu Daphne.

34. Derowegen tratt Menelaus zum Andronico, und bat ihn, daß er Oniam tödtete. Welcher, als er zu Onia kommen war, gab er ihm die rechte Hand, ſchwur ihm auch einen Eyd, und überredete ihn, (wiewohl er ihm verdächtig war) daß er aus dem befreyten Ort hervor gienge, und brachte ihn alsbald um, und ſahe die Gerechtigkeit nicht an.

35. Um welcher Urſachen willen nicht allein die Juden, ſondern auch andere Volcker zornig wurden, und waren ſehr übel zufrieden, daß ein ſolcher treflicher Mann ſo unſchuldig ermordet war.

36. Als aber der König aus den Oertern Ciliciä wieder kam, giengen die Juden zu Antiochia, und zugleich die Griechen mit ihnen zum König, und klagten ihm den unbilligen Todt Oniä.

37. Da ward Antiochus hertzlich betrübt, um des Oniä willen, und zum Mitleiden bewegt, daß ihm auch die Augen übergiengen, weil er an die Mäßigkeit, und eingezogenes Leben des Entleibten gedachte.

38. Und dieweil ſein Gemüth erhitzt war, beraubt er Andronicum des Purpur-Kleids, und befahl ihn durch die gantze Stadt herum zu führen, und an ſelbigen Ort, da er an Onia die Boßheit verübt hatte, dem Ruchloſen das Leben zu nehmen: und ward ihm alſo vom HErrn die wohlverdiente Straff wiedergolten.

39. Nachdem aber Lyſimachus, aus Menelai Rath, viel Diebſtahls im Tempel begangen, und davon das Geſchrey unter die Leut kommen war, verſammlete ſich eine Meng wider Lyſimachum, nachdem ſchon viel Golds hinaus getragen war.

40. Als aber das Volck mehr und mehr aufſtund, und die Gemüther mit Zorn eingenommen waren, rüſtete Lyſimachus bey die dreytauſend Mann, und fieng an, die gottloſe Händ zu brauchen, unter einem Führer, der ein Tyrann war, und ſowohl an Jahren, als auch in der Thorheit wohl hat zugenommen.

41. Da ſie aber gewahr wurden, was Lyſimachus für hatte, ergriffen etliche Stein, etliche ſtarcke Stangen: andere nahmen Aſchen, und wurffen ſie auf Lyſimachum.

42. Und es wurden ihrer viel verwundt, auch etliche erlegt, und alle begaben ſich in die Flucht; ihn aber, den Kirchen-Rauber, ſchlugen ſie bey der Schatz-Kammer todt.

IV. 43. Darnach fieng man an wider Menelaum einen Gerichts-Handel anzuſtellen.

44. Und als der König gen Tyrum kam, haben ihm drey Männer, welche von den Aelteſten geſandt waren, den Handel vorgetragen.

45. Da aber Menelaus überzeuget ward, verhieß er, dem Ptolemäo ein groſſes Geld zu geben, wann er den König überredete.

46. Derowegen, als der König in einem Saal ſaß, ſich etwas zu erkühlen, tratt Ptolemäus zu ihm, und führete ihn ab von ſeiner Meynung:

47. Daß er Menelaum loß ſprach, der aller Ubelthat ſchuldig war, und die elende Leut zum Todt verdammte, die auch bey den Scythen wären für unſchuldig erkannt worden, wann ſie ihre Sach vorgebracht hätten.

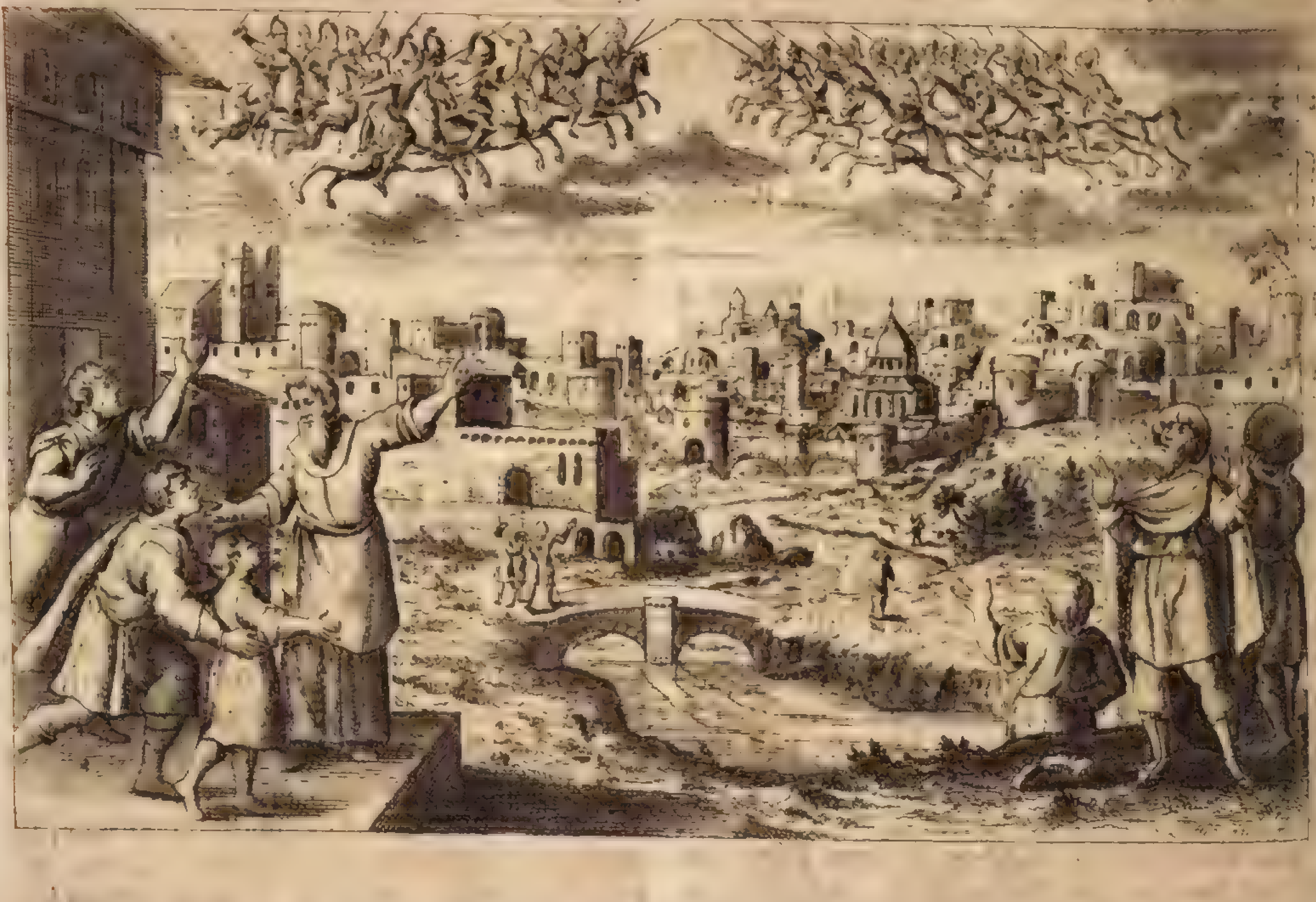
48. Alſo wurden zur Stund die unſchuldige Leut am Leben geſtraffet, welche für die Stadt, und für das Volck, und für die heilige Geſchirr die Sach treulich geführet haben.

49. Derowegen auch die zu Tyro ſehr übel zu frieden waren, und ſich zu ihrer Begräbnuß ſehr freygebig erzeigten.

50. Aber Menelaus blieb im Regiment durch den Geitz der Gewaltigen: und nahm in der Boßheit immer zu, den Bürgern mit Liſt nachzuſtellen.

Das V. Capitel.

I. Im Judenland werden erſchröckliche Erſcheinungen in der Lufft geſehen, 1.
II. Jaſon überwältiget Jeruſalem, und geht grauſam mit den Bürgern um, 4.
III. Antiochus thut ſolches viel unmenſchlicher: derohalben Judas Machabäus ins Gebirg fliehet, 21.



I. Um dieſelbige Zeit rüſtete ſich Antiochus, den andern Zug in Egypten zu thun.

2. Es begab ſich aber, daß man durch die gantze Stadt Jeruſalem viertzig Täg lang in der Lufft Reuter hin und wider rennen ſahe, die güldene Kleider anhatten, und Rottenweiß mit Spieſſen bewaffnet waren,

3. Man ſahe auch, daß die Pferd in einer Ordnung lieffen, und daß man von nahem aufeinander gieng, und daß ſich auch die Schild be-

wegten, und einen Hauffen mit Helm, und gezückten Schwerdtern, und das Schieſſen der Pfeilen, und den Glantz der güldenen Rüſtung, und allerhand Pantzer.

II. 4. Derowegen bettete jedermann, daß ſolche Zeichen zum Guten gereichen mögten.

5. Als aber ein falſch Geſchrey ausgieng, als wann der König geſtorben wäre, nahm Jaſon nicht weniger als tauſend Mann zu ſich, und griffe die Stadt unverſehen an. Da lieffen die Bürger geſchwind auf die Mauren, doch ward die Stadt endlich eingenommen, und Menelaus flohe auf die Burg:

6. Jaſon aber verſchonete ſeiner Bürger mit Morden nicht, gedacht auch nicht, daß Glück wider die Verwandten, ſey das gröſte Unglück, in Meynung den Sieg von ſeinen Feinden, und nicht von ſeinen Bürgern zu erhalten.

7. Und zwar das Fürſtenthum erhielt er nicht, zum Ausgang aber ſeiner heimlichen Anſchlägen, bekame er Schand, und kehrte abermal flüchtig in der Ammoniter Land.

8. Zuletzt ward er zu ſeinem Verderben von Areta, dem Tyrannen der Araber, umgeben, und flohe von einer Stadt zu der andern, allen verhaßt, und ward wie ein Abtrünniger vom Geſetz, und ein verfluchter Mann, und wie ein Feind ſeines Vatterlands, und ſeiner Bürger in Egypten verſtoſſen.

9. Und wie er viel Leut aus ihrem Vatterland vertrieben hatte, alſo iſt er auch an einem fremden Ort geſtorben, nachdem er zu den Lacedämoniern gangen, als wann er daſelbſt wegen der Verwandtſchafft Schutz und Schirm haben würde:

10. Und wie er viel Leut unbegraben hinweg geworffen hat, alſo iſt er auch ſelbſt unbeweinet, und unbegraben dahin geworffen, und iſt weder bey den Fremden, noch in ſeinem vätterlichen Grab begraben worden.

11. Wie nun diß geſchehen, kam der König in Argwohn, die Juden würden von ihm abweichen: derowegen zoge er aus Egypten mit einem erbitterten Gemüth, und nahm die Stadt mit gewehrter Hand ein.

12. Er befahl aber den Kriegsleuten zu tödten, was ihnen entgegen käme, und keines zu verſchonen, auch die zu ermorden, welche oben auf die Häuſer ſtiegen.

13. Alſo wurden die Junge und Alte erſchlagen, und die Weiber mit den Kindern vertilget, und die Jungfrauen und junge Knaben ums Leben gebracht.

14. Es wurden aber in dreyen Tägen achtzig tauſend Menſchen erſchlagen, und viertzig tauſend gefangen, ſo waren auch der Verkaufften nicht weniger.

15. Aber das war ihm nicht gnug, ſondern er war auch ſo kühn, daß er in den, auf Erden allerheiligſten Tempel gieng, hineingeführet von Menelao, der am Geſetz, und am Vatterland zum Verräther worden war.

14. Und er nahm mit ſeinen gottloſen Händen die heilige Geſchirr hinweg, welche von andern Königen und Städten, das Ort zu zieren, und herrlich zu machen, dahin gegeben waren: die griffe er unwürdiglich an, und verunreinigte ſie.

17. Alſo betrachtete der wahnwitzige Antiochus nicht, daß GOtt um der Sünd willen, über die Inwohner der Stadt ein kleines erzörnet war: darum auch dem Ort ſolche Schmach widerfuhr.

18. Sonſten, wann ſie mit ſo vielen Sünden nicht wären behafft geweſen, ſo wäre dieſer, ſo bald er ankommen, gegeiſſelt, und freylich von ſeiner Künheit gewißlich abgehalten worden, wie der Heliodorus, der vom König Seleuco die Schatz-Kammer zu plündern ausgeſandt war.

2. Mach. 3. v. 25. 27.

19. Aber GOtt hat das Volck nicht um des Orts willen, ſondern das Ort um des Volcks willen erwehlet.

20. Darum auch das Ort ſelbſt iſt theilhafftig worden des Unglücks über das Volck: hernach aber wird es auch ſeiner Güter theilhafftig werden. Und wie es verlaſſen iſt worden, im Zorn des allmächtigen GOttes, alſo wird es wiederum durch die Ausſöhnung bey dem groſſen HErrn mit höchſter Ehr erhöhet werden.

III. 21. Antiochus aber nahm tauſend und acht hundert Talent aus dem Tempel, und zoge eilends wiederum gen Antiochiam, und vermeynte aus Hoffart und Ubermuth, es dahin zu bringen, daß man mit Schiffen über das Land fahren, und über das Meer zu Fuß reiſen mögte.

22. Derowegen ließ er Befelchhaber zurück, das Volck zu plagen: zu Jeruſalem ließ er Philippum, einen aus Phrygia, der in ſeinem Thun grauſamer war, dann ſein Herr, von dem er beſtellet war:

23. Zu Garizim aber ließ er Andronicum, und Menelaum, welche den Bürgern viel überläſtiger waren, dann die andere.

24. Und weil er einen Haß wider die Juden gefaßt hatte, ſchickte er den feindſeligen Fürſten Apollonium mit einem Heer, von zwey und zwantzig tauſend Mann, und befahl ihm, alles nieder zu machen, was vollkommenen Alters war: und die Weiber ſammt dem jungen Volck zu verkauffen.

25. Als dieſer nun gen Jeruſalem kam, ſtellet er ſich friedſam, und hielt ſich ſtill, biß auf den heiligen Sabbath: alsdann befahl er ſeinen Leuten, die Wehr zu ergreiffen, da die Juden feyrten.

26. Und er tödtete alle, ſo zuzuſchauen kommen waren. Er lieff auch mit gewehrter Hand durch die Stadt, und erſchlug eine ſehr groſſe Meng.

27. Aber Judas Machabäus, ſo der Zehende geweſen, war in die Einöd gewichen, und lebte allda mit den Seinigen unter den wilden Thieren, zwiſchen den Bergen, da hielten ſie ſich auf, und lebten von Kräutern, auf daß ſie der Befleckung nicht theilhafftig würden.

Das VI. Capitel.

I. Obbemeldter Antiochus unterſteht ſich, durch Zwang, die Juden zum Heydenthum zu bringen, 1.
II. Verfahret erſchröcklich mit denen, ſo das Geſetz wollen halten, 8.
III Der alte Eleazarus weigert ſich ſtandhafftig, Schweinen-Fleiſch zu eſſen, 18.

I. 1. Nicht lang nach dieſer Zeit ſchickte der König einen alten Mann von Antiochia, daß er die Juden zwingen ſolte, von ihren vätterlichen Bräuchen, und vom Geſetz GOttes abzuweichen.

2. Und daß er den Tempel, der zu Jeruſalem war, verunreinigen, und Jovis Olympii nennen ſolte, aber den Tempel zu Garizim ſollte er Jovis, des Gaſtfreyen, nennen, wie die waren, ſo am ſelbigen Ort wohneten.

3. Es war aber der Gottloſen Anlauff ſehr böß, und allen beſchwerlich.

4. Dann der Tempel war voller Unzucht und Praſſerey der Heyden, die allda Unzucht mit Huren trieben: und die Weiber giengen frey in die heilige Wohnung, und trugen hinein, was ſich nicht gebührete.

5. So ward auch der Altar mit unziemlichen Dingen erfüllet, welche im Geſetz verbotten waren.

6. Der Sabbath ward nicht gefeyret, und die hohe Feſt-Täg wurden auch nicht gehalten, ſo von den Vättern hergebracht waren, und niemand mehr dorffte ſich einen Juden bekennen.

7. Sie wurden aber am Geburts-Tag des Königs mit bitterm Nothzwang zu den Opffern geführet, und wann des Bachi Feſt gehalten ward, zwang man ſie, daß ſie Kräntz von Epheu, dem Bacho zu Ehren, tragen, und alſo herumgehen muſten.

II. 8. Es gieng aber, aus Eingeben der Ptolemäer, an die nächſtgelegene Städt der Heyden ein Gebott aus, daß ſie auch auf dieſelbige Weiß wider die Juden verfahren, und ſie zu opffern zwingen ſolten:

9. Welche ſich aber zu den Satzungen der Heyden nicht begeben wolten, die ſolte man tödten: Da war nun ein groſſes Elend zu ſehen.

10. Dann es wurden zwey Frauen angeben, daß ſie ihre Söhnlein beſchnitten hätten: denſelbigen henckten ſie die junge Kindlein an die Bruſt, und führeten ſie öffentlich durch die Stadt herum, und ſtürzten ſie darnach von den Mauren hinab.

11. Andere giengen in die nächſtgelegene Hölen zuſammen, und hielten allda heimlich den Sabbath: Da ſie nun bey Philippo angetragen wurden, ſeynd ſie mit Feuer verbrennt worden: dieweil ſie des GOttes-Dienſts, und des Feyertags halben Scheu trugen, mit der Hand einander zu helffen.

12. Ich bitte aber diejenige, welche diß Buch leſen werden, daß ſie um der widerwärtigen Fällen willen, kein Abſcheuen haben, ſondern darfür halten, daß daſſelbige, was uns widerfahren iſt, nicht zum Untergang, ſondern zur Züchtigung unſerm Geſchlecht geſchehen ſey.

13. Dann die Sünder nicht lang nach ihrem Wohlgefallen handeln, ſondern bald die Straff erfahren laſſen, iſt ein Zeichen einer gröſſern Wohlthat.

13. Dann der HErr wartet nicht mit Gedult auf uns, wie auf andere Völcker, daß er ſie, wann der Tag des Gerichts wird ankommen, und die Maß der Sünden erfüllet iſt, ſtraffe.

5. Nicht alſo macht ers mit uns, daß er uns dann endlich ſtraffe, nachdem unſere Sünd zum End ſeynd kommen.

16. Derowegen wendet er zwar ſeine Barmhertzigkeit nimmer von uns; wann er aber ſtraffet, ſo verläßt er ſein Volck doch nicht in der Widerwärtigkeit.

17. Aber diß hab ich den Leſern zur Erinnerung mit wenigen vermelden wollen: jetzt kommen wir wiederum zur Erzehlung der Geſchichten.

III. 18. Es war einer von den fürnehmſten Schrifftgelehrten, Eleazar genannt, ein alter Mann und ſchön von Angeſicht, dem war der Mund mit Gewalt aufgeſperret, daß er Schweinen-Fleiſch eſſen ſollte.

19. Er aber erwehlete lieber einen ehrlichen Todt, als ein verhaßtes Leben und gieng freywillig fort zur Marter.

20. Da er nun ſahe, daß er hinzu gehen ſollte, ertruge ers mit Gedult, und nahm ihm vor, nichts unziemlichs aus Lieb dieſes Lebens zu thun.

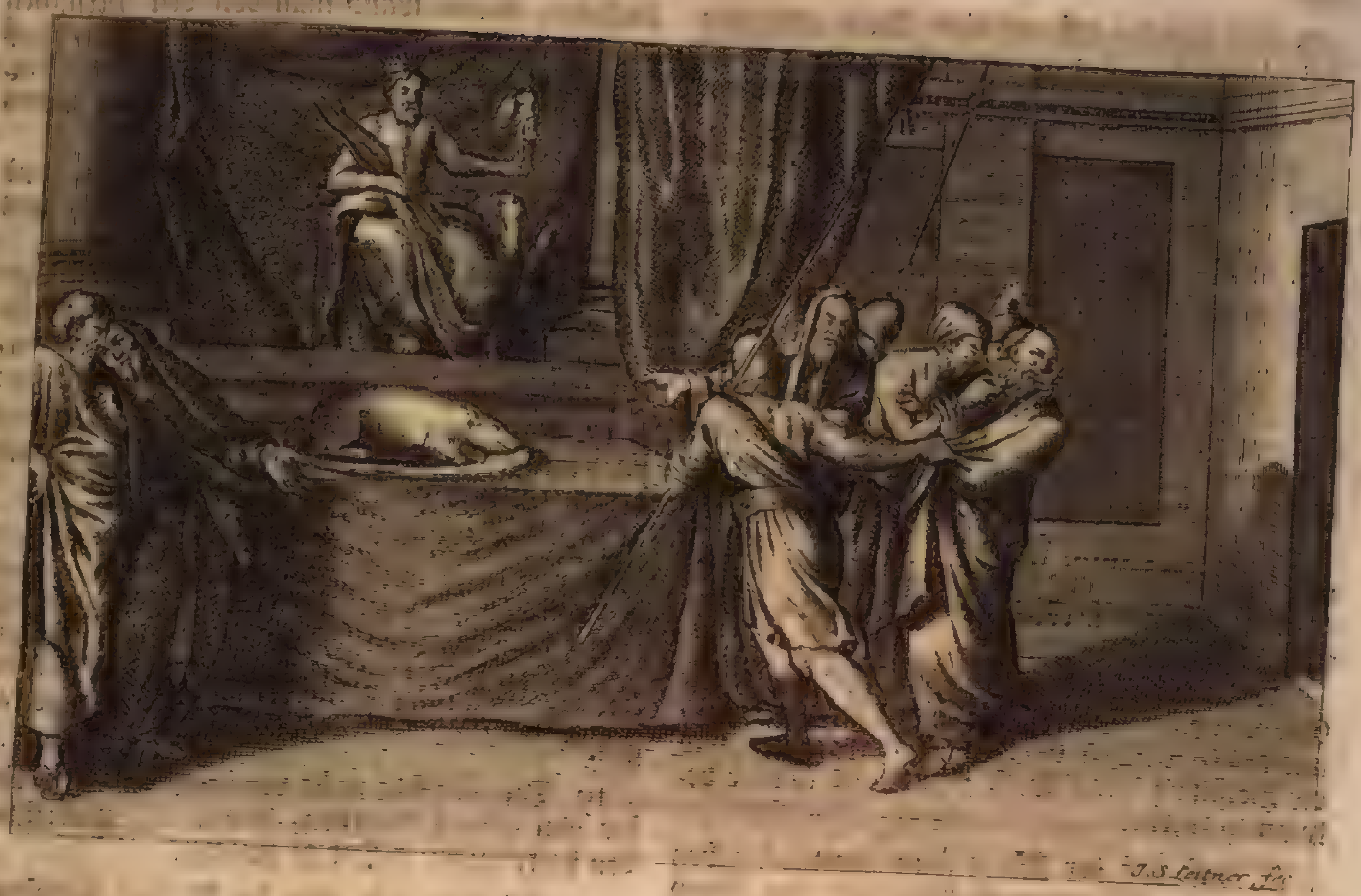
21. Aber die darbey ſtunden, wurden mit unbillichem Mitleiden bewegt, wegen der alten Freundſchafft mit ihm, und nahmen ihn heimlich auf die Seiten, und baten ihn, er wollte Fleiſch bringen laſſen, welches ihm zugelaſſen wär zu eſſen, und ſich annehmen, als wann er nach des Königs Befelch Opffer-Fleiſch geſſen hätte.

22. Auf daß er durch dieſe That vom Todt erlößt würde: dieſe Beſcheidenheit erwieſen ſie dem Mann, um der alten Freundſchafft.

23. Er aber fieng an ſeine Jahr, und ſein hohes und ehrwürdiges Alterthum zu bedencken, darzu ſein adelich Herkommen, und ſeine graue Haar, und ſeinen unſträflichen Wandel, von Kindheit an, und antwortete ohn Verzug, wie es dem heiligen Geſetz gemäß war, das von GOtt ſelbſt aufgerichtet, und ſprach: daß er begehrete vorhin zur Höll geſandt zu werden.

24. Dann es ſtehet unſerm Alter nicht an, ſagt er, daß ich heuchle, und daß alſo viel Junge darfür mögten halten, Eleazar, ein neuntzigjähriger Mann wäre zum Heydniſchen Leben abgetretten.

25. Und mögten ſich alſo durch meine Heuch-


J.S.Leitner fe.

leren, wegen der kurzen Zeit dieſes vergänglichen Lebens, betriegen laſſen, dadurch ich auf mein Alter einen Schandflecken, und Fluch ziehen würde.

26. Dann ob ich ſchon in dieſer gegenwärtigen Zeit, von der Pein der Menſchen errettet würde, ſo würde ich doch der Hand des Allmächtigen, weder lebend, weder todt, entfliehen.

27. Derowegen will ich männlich aus dieſem Leben ſcheiden, und thun, was ſich meinem Alter geziemt:

28. Den Jungen aber werd ich ein kräfftigs Exempel hinterlaſſen, wann ich mit willigem Hertzen, und ſtarckem Gemüth für die heiligſte Geſetz eines ehrlichen Todts ſterbe. Da er diß geredt hatte, ward er alsbald zur Marter hingezogen.

29. Aber die ihn hinführeten, und ſich kurz zuvor etwas gütig erzeigt hatten, wurden zum Zorn bewegt, von wegen der Wort, die er geredt hat, weil ſie vermeynten, er hätte ſie aus Hochmuth geredt:

30. Da er aber wurd todt geſchlagen, ſeufftzete er, und ſprach: HErr, der du die Wiſſenſchafft haſt, dir iſt wohl bewuſt, daß ich, da ich vom Todt hätte können errettet werden, ſchwere Pein an meinem Leib leide, aber der Seelen nach leide ich diß gern um deiner Forcht willen.

31. Alſo iſt dieſer Mann aus dieſem Leben geſchieden, und hat nicht allein jungen Leuten, ſondern auch dem gantzen Volck die Gedächtnuß ſeines Todts, zum Exempel der Tugend, und eines tapffern Gemüths hinterlaſſen.

Das VII. Capitel.

Die Tapfferkeit der ſieben Machabäiſchen Brüder, und ihrer Mutter, in Uberſtehung eines grauſamen Todts für das Göttliche Geſetz, wird beſchrieben.

Es begab ſich aber, daß auch ſieben Brüder zugleich mit ihrer Mutter angehalten, und mit Geiſſeln und Riemen geſchlagen, vom König gezwungen wurden, wider das Geſetz ſchweinen Fleiſch zu eſſen.

2. Und einer von ihnen, der der Erſte war, ſprach alſo: was frageſt du viel? und was wilſt du von uns wiſſen? wir ſeynd bereit, und wollen lieber ſterben, als die vätterliche Geſetz GOttes übertretten.

3. Da ward der König zornig, und befahl Pfannen, und ehrine Häfen heiß zu machen, welche, nachdem ſie alſobald glüend worden,

4. Befahl er demjenigen, ſo der erſt geredet hatte, die Zung heraus zu ſchneiden, auch die Haut vom Haupt abzuziehen, und die Händ, und Füß zu ſtümpeln, im Angeſicht der Mutter, und der andern Brüder.

5. Nachdem er nun aller Ding untüchtig gemacht war, gab der König Befehl, daß man ihn zum Feuer führen, und lebendig in der Pfannen röſten ſolte: und als er lang darinn gepeinigt ward, ermahneten ſie ſich untereinander, ſamt der Mutter, hertzhafftig zu ſterben,

6. Und ſprachen: GOtt der HErr wird die Wahrheit anſehen, und uns tröſten, wie Moſes in ſeinem Lobgeſang bezeuget und erklärt hat: und er wird ſeine Knecht tröſten.

Deut. 32. v. 36. 43.

7. Als nun der erſt auf dieſe Weiß geſtorben war, führten ſie den andern herbey, ihren Spott mit ihm zu treiben: und ſie ſtreifften ihm die Haut mit dem Haar vom Haupt ab, und fragten ihn, ob er eſſen wollte, eh dann ſein gantzer Leib an allen Gliedern gepeiniget würde?

8. Er aber antwortete in ſeiner vätterlichen Sprach, und ſagte: Ich wills nicht thun. Derowegen ward dieſer, gleichwie der Erſte gepeinigt:

9. Und da er in letzten Zügen war, ſprach er: Du Ertzböſzwicht bringſt uns zwar jetzt um dieſes zeitliche Leben: aber der König der Welt wird uns, die wir für ſein Geſetz ſterben, in der Aufferſtehung zum ewigen Leben auferwecken.

10. Nach dieſem ward der dritte verſpottet, und als die Zung von ihm gefordert ward, ſtreckte er ſie alſobald heraus, und ſtreckte die Händ ſtandhafftig dar,

11. Und ſprach wohl getröſt: Ich hab dieſe Glieder vom Himmel: aber jetzt achte ich ſie nicht, um des Göttlichen Geſetz willen: dann ich hab die Hoffnung, daß ich ſie von GOtt wieder bekommen werde.

12. Alſo daß der König ſamt denen, die bey ihm waren, ſich verwunderten über den Muth dieſes Jünglings, daß er die Pein für nichts achtete.

13. Nachdem nun dieſer auch verſchieden war, plagten ſie, und peinigten den vierdten, gleicher Geſtalt:

14. Und da derſelbig nah beym Todt war, ſprach er alſo: Es iſt das Beſt, auf GOtt ſeine Hoffnung haben, wann man von den Menſchen getödtet wird, und ſich deſſen getröſten, daß man von ihm wieder wird auferweckt werden. Dann dir wird die Aufferſtehung zum Leben nicht widerfahren.

15. Da brachten ſie den fünfften hinzu, und plagten ihn. Er aber ſahe Antiochum an, und ſprach:

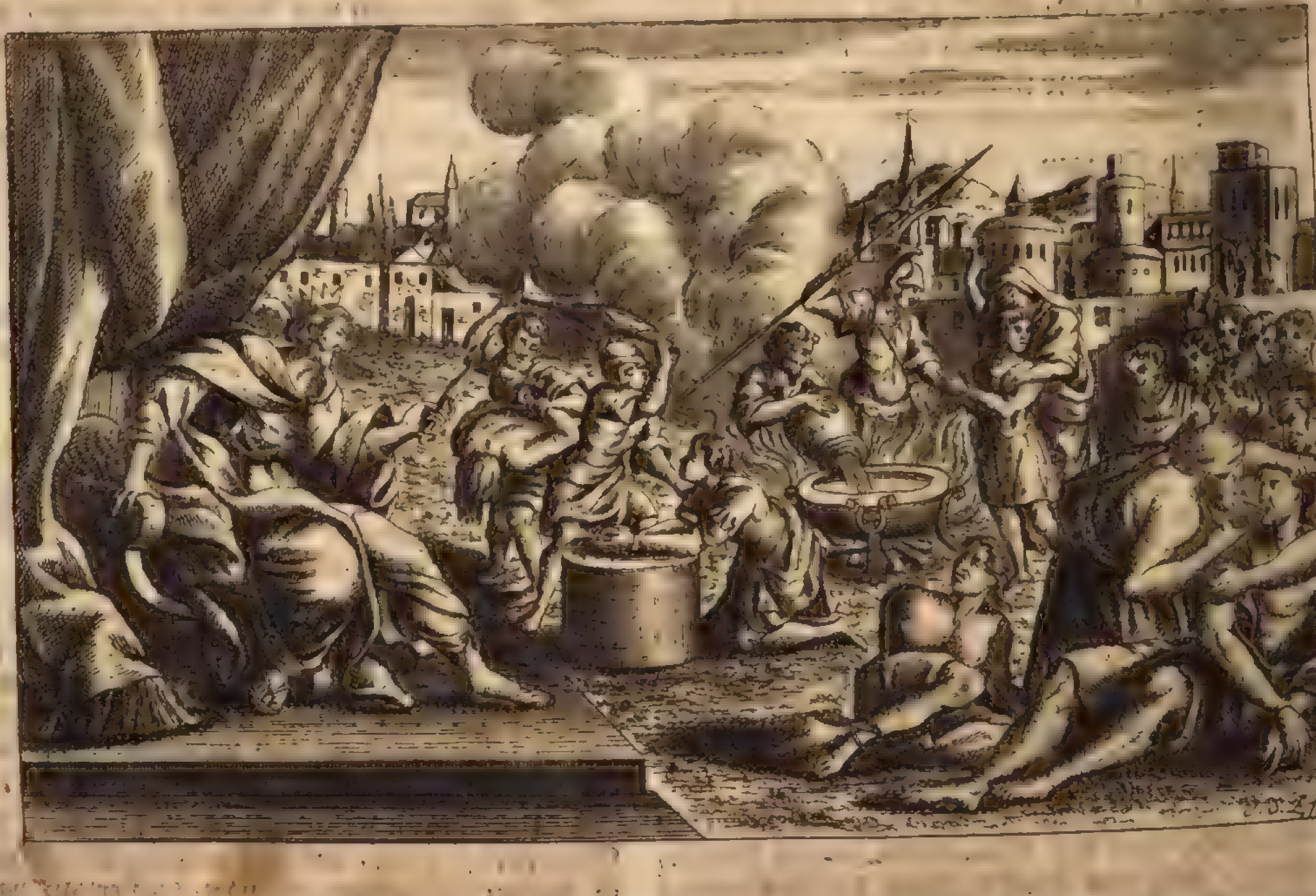
16. Dieweil du unter den Menſchen Macht haſt, ſo thuſt du, was du wilſt, wiewohl du ſterblich biſt; du ſolſt aber nicht dafür halten, daß unſer Geſchlecht von GOTT verlaſſen ſey:

17. Habe nur Gedult, und warte, ſo wirſt du ſeine groſſe Macht ſehen, wie er dich, und deinen Samen wird ſtraffen.

18. Nach dieſem führeten ſie den ſechſten herbey, und da er anfieng zu ſterben, ſprach er alſo: Laß dich nicht vergeblich betriegen: dann wir leiden diß um unſer ſelbſt willen, dieweil wir wider unſern GOtt geſündiget haben: Wunderwürdige Ding haben ſich zwar mit uns zugetragen.

19. Du aber ſolſt nicht vermeynen, es werde dir ohn Straff hingehen, daß du dich unterſtanden haſt, wider GOtt zu ſtreiten.

20. Es war ſich über die Mutter höchſtens zu verwundern, und iſt dieſelbige wohl wehrt, daß fromme Leut an ſie gedencken, die ihre ſieben Söhn auf einen Tag umbringen ſahe, und übertruge das mit tapffern Gemüth, von wegen der Hoffnung, die ſie auf GOtt geſetzt hatte:



21. Sie ermahnete einen jeglichen aus ihnen ſtarck in ihrer vätterlichen Sprach: wie ſie dann mit Weisheit erfüllet war, und ihre weibliche Gedancken mit männlichem Gemüth unterbaute,

22. Und ſprach zu ihnen: Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Leib worden ſeyd: dann ich hab euch weder Geiſt, noch Seel, noch Leben gegeben, ſo hab ich auch eines jeglichen Glieder nicht ſelbſt zuſammen gefüget:

23. Sondern der die Welt erſchaffen hat, und des Menſchen Geburt, Geſtalt, und aller Dingen Anfang erfunden hat: der wird euch den Geiſt, und das Leben in Barmhertzigkeit wieder geben: wie ihr jetzt euch ſelbſt um ſeines Geſetz willen verachtet.

24. Aber Antiochus vermeynt, er würde hiemit veracht, ließ das Wort mit ihrem Verweiß fahren: und weil der jüngſte Knab noch vorhanden war, ermahnete er denſelben nicht allein mit Worten, ſondern beſtättigts ihm auch mit einem Eyd, daß er ihn reich und glückſelig machen wollte, und wann er von ſeinem vätterlichen Geſetz abweichen würde, für ſeinen Freund halten, und alle Nothdurfft reichen.

25. Als ſich aber der Jüngling keineswegs hiedurch bewegen ließ, rieff der König die Mutter, und rieth ihr, daß ſie ſolte dran ſeyn, daß der Jüngling beym Leben erhalten würde.

26. Und da er ſie mit vielen Worten ermahnet hatte, ſagte ſie ihm zu, ihren Sohn zu bereden.

27. Alſo neigete ſie ſich zu ihrem Sohn, und verſpottete den grauſamen Tyrannen, und redete ihrem Sohn alſo zu in ihrer vätterlichen Sprach: Mein Sohn erbarme dich über mich, die ich dich neun Monath in meinem Leib getragen, und drey Jahr geſäuget und ernähret, und biß zu dieſem Alter erzogen hab.

28. Ich bitte dich, mein Kind, du wolleſt Himmel und Erden, ſamt allem, was darinn iſt, anſchauen, und erkennen: daß GOtt dieſe Ding **und das menſchliche Geſchlecht aus nichts erſchaffen hat:**

29. Alſo wirſt du dich für dieſem Hencker nicht förchten, ſondern würdig ſeyn, daß du mit deinen Brüdern ein Theil habeſt. **So nehm dann den Todt an, damit ich dich in jener Erbarmung mit deinen Brüdern wieder bekomme.**

30. Da ſie dieſe Wort noch redete, ſprach der Jüngling: Auf wen wartet ihr? Ich will dem Gebott des Königs nicht gehorchen, ſondern dem Gebott des Geſetz, das uns durch Moſen gegeben iſt.

31. Du aber, der du ein Erfinder aller Boßheit wider die Hebräer worden biſt, wirſt der Hand GOttes nicht entrinnen.

32. Dann wir leiden diß für unſere Sünd,

33. Und obwohl uns der HERR unſer GOtt mit der Straff und Züchtigung heimſucht, und ein wenig über uns zörnet, ſo wird er doch ſeinen Knechten wiederum gnädig werden.

34. Du aber, O Böſwicht, und laſterhafftigſter unter allen Menſchen, erhebe dich nicht vergeblich in der eitlen Hoffnung, in welcher du wider die Diener GOttes entzündet biſt.

35. Dann du biſt dem Gericht des allmächtigen GOttes, der alles ſiehet, noch nicht entgangen.

36. Meine Brüder zwar, weil ſie einen geringen Schmertzen ausgeſtanden, ſeynd in dem Bund des ewigen Lebens begriffen; du aber wirſt nach dem Gericht GOttes die gerechte Straff deiner Hoffart empfangen.

37. Ich aber will meine Seel, und meinen Leib für das vätterliche Geſetz auch dargeben, wie meine Brüder gethan haben: und will GOtt bitten, daß er unſerm Volck bald wolle gnädig werden, und daß du durch Pein und Schläg gezwungen, bekennen müſſeſt, daß er allein GOtt iſt.

38. Es wird aber in mir, und meinen Brüdern, der Zorn des Allmächtigen aufhören, der billig über unſer gantzes Geſchlecht iſt kommen.

39. Da ward der König von Zorn entzündet, und wütete greulicher über dieſen, dann über alle die andere, dieweil es ihn verdroß, daß er alſo verſpottet war.

40. Alſo ſtarb dieſer auch unbefleckt, und ſetzte in allem ſein Vertrauen auf den HErrn.

41. Endlich aber ward auch die Mutter nach ihren Söhnen hingerichtet.

42. Und hiemit iſt von den Opffern, und von der gar zu groſſen Grauſamkeit genug geſagt.

Das VIII. Capitel.

I. Judas Machabäus überfällt mit den verſammleten Juden viele Städt und Flecken, 1.
II Schlägt auch den Nicanorem zurück, und verurtheilt den Calliſthenem, 8.
III. Nicanor geſtehet in ſeiner Flucht, daß GOtt den Juden beyſtehe, 34.

I. Aber Judas Machabäus, und die bey ihm waren, giengen heimlich in die Flecken, forderten ihre Verwandten und Freund, ſamt denen, die im Judenthum blieben waren, zuſammen, und nahmen ſie zu ſich, und brachten alſo ſechs tauſend Mann an ſich.

2. Und ſie rieffen den HErrn an, daß er ſein Volck, ſo von jedermann zertretten ward, mit Gnaden anſehen, und ſich über den Tempel erbarmen wollte, der von den Gottloſen verunreinigt ward:

3. Und daß er ſich des Untergangs der Stadt, welche bald zur Erden geſchleifft werden ſolte, erbarmte, und die Stimm des Bluts, ſo zu ihm ſchrye, erhörte.

4. Und daß er an den unbilligen Todt der unſchuldigen Kindlein, auch an die Läſterung, die ſeinem Namen angethan war, gedencken, und ſeinen Zorn darüber ergehen laſſen wollte.

5. Machabäus aber, nachdem er die Meng zuſammen gebracht, ward den Heyden unerträglich: dann der Zorn des HErrn hatte ſich in Barmhertzigkeit verwandelt.

6. Und er überfiel unverſehens die Flecken und Städt, und zündete ſie an, und nahm wohlgelegene Oerter ein, und erſchlug der Feinden nicht wenig:

7. Am meiſten aber thäte er ſolche Ausfäll bey nächtlicher Zeit, und das Gerücht von ſeiner Tapfferkeit ward allenthalben ausgebreit.

II. 8. Als nun Philippus ſahe, daß der Mann allgemach zunahm, und daß ihm die Sachen zum öfftern glückten, ſchrieb er an Ptolemäum, den Oberſten in Cäleſyrien, und Phönicia, daß er den Sachen des Königs zu Hülff käme.

9. Dieſer aber ſchickte in aller Eil Nicanorem, Patrocli Sohn, einen aus ſeinen fürnehmſten Freunden, und gab ihm von allerhand gemiſchten Völckern, nicht weniger als zwantzig tauſend wohlgerüſter Mann, das gantze Jüdiſche Geſchlecht, zu vertilgen: er gab ihm auch Gorgiam zu, einen ſtreitbaren Mann, der in Kriegshändeln ſehr wohl erfahren war.

10. Nicanor aber hatte vorgenommen, die Steur des Königs, welche man den Römern geben muſte, nemlich zwey tauſend Talent, von den gefangenen Juden zu ergäntzen.

11. Derowegen ſchickte er alsbald zu den Städten, am Meer, und forderte das Volck zuſammen, die leibeigene Juden zu kauffen, und verſprach neuntzig gefangene Juden um ein Talent zu geben: und gedachte nicht an die Rach, die vom Allmächtigen hernach über ihn kommen würde.

12. Als nun Judas ſolches erfuhr, thät er die Ankunfft Nicanoris den Juden, ſo bey ihm waren, zu wiſſen:

13. Vor welchen etliche forchtſame, ſo auf die Gerechtigkeit GOttes nicht vertrauten, die Flucht nahmen.

14. Die andere aber verkaufften, was ſie noch übrig hatten, und baten den HERRN ſamtlich, daß er ſie von dem gottloſen Nicanor erretten wollte, der ſie verkaufft hatte, ehe er zu ihnen kommen.

15. Und wann ers nicht thun wollte um ihrent willen, daß ers doch um des Bunds willen thäte, den er mit ihren Vättern hatte, und darum, dieweil ſein heiliger, und herrlicher Nam, über ſie angeruffen wäre.

16. Aber Machabäus forderte die ſieben tauſend Mann, ſo bey ihm waren, zuſammen, und bat ſie, daß ſie ſich mit den Feinden nicht verſöhneten, noch für ihrer Menge ſich entſetzten, die ohn einiges Recht wider ſie heran kämen, ſondern daß ſie männlich Widerſtand thäten,

17. Und vor Augen hätten die Schmach, welche von ihnen unbillich dem heiligen Ort erwieſen war: und den Schimpff und das Unrecht, das ſie der Stadt angethan, und wie ſie die alte Satzungen hätten umgeſtoſſen.

18. Dann ſie verlaſſen ſich, ſagt er, auf ihre Kriegsrüſtung, und zugleich auf ihre Kühnheit: wir aber vertrauen auf den Allmächtigen HErrn: der nicht allein dieſe, ſo wider uns anziehen, ſondern auch die gantze Welt in einem Augenblick vertilgen kan.

19. Er führete ihnen auch zu Gemüth, wie GOtt den Vättern Hülff erzeiget hätte, und wie unter Sennacherib hundert und fünff und achtzig tauſend Mann umkommen wären.

4. Reg. 19. v. 35. Tob. 1. v. 21. Eccli. 48. v. 24. Iſa. 37. v. 36. 1. Mach. 7. v. 41.

20. Und daß in Babylonien, in der Schlacht wider die Galater, als das Treffen angieng, und alle Macedonier, ihre Gehülffen, wandten, ihrer allein ſechs tauſend, in die hundert und zwantzig tauſend Mann erſchlagen, durch Hülff, die ihnen vom Himmel kommen wäre, und wie ſie dadurch groſſe Wolthaten erlanget hätten.

21. Durch dieſe Wort wurden ſie geſtärcket, und willig, für das Geſetz und für das Vatterland zu ſterben.

22. Alſo beſtellte er ſeine Brüder zu Oberſten über die Schlacht-Ordnung zu beyden Seiten, nemlich den Simon, und Joſeph, und Jonathan, und gab einem jeglichen fünffzehen hundert Mann zu.

23. Es ward ihnen darneben auch durch Eſdram das heilige Buch vorgeleſen, und ein Zeichen der göttlichen Hülff gegeben; er ſelbſt aber führete das erſte Heer, und ſchlug mit Nicanore.

24. Und weil ihm der Allmächtige beyſtund, erſchlugen ſie über neun tauſend Mann; aber den gröſſern Theil vom Heer Nicanoris, ſo von Wunden krafftloß worden, jagten ſie mit Gewalt in die Flucht.

25. Und ſie nahmen das Geld derjenigen, welche ſie zu kauffen dahin kommen waren, und verfolgeten ſie allenthalben.

26. Sie kehreten aber wieder um, weil ihnen die Zeit zu kurz war: dann es war gleich vor dem Sabbath: darum höreten ſie auf, den Feinden nachzujagen.

27. Nachdem ſie aber ihre Waffen, und den Raub zuſammen gebracht, hielten ſie den Sabbath: und lobten den HErrn, der ſie am ſelben Tag errettet hat, und den Anfang gemacht, ſeine Barmhertzigkeit über ſie trieffen zu laſſen.

28. Als aber der Sabbath vorüber war, theilten ſie vom Raub aus unter den Schwachen, Wayſen, und Wittwen; was übrig war, das behielten ſie ſelbſt mit den Ihrigen.

29. Da ſie diß alſo ins Werck gerichtet hatten, hielten ſie alle ſämmtlich ein Gebett, und baten, daß ſich der gütige HErr ſeinen Knechten biß zum End gnädig erzeigen wolte.

30. Darnach erſchlugen ſie auch von denen, welche unter Timotheo, und Bacchide wider ſie zum Streit kamen, über zwantzig tauſend Mann, und eroberten hohe Veſtungen: ſie theilten auch viel Raub aus, und machten den Schwachen, und den Wayſen, und den Wittwen, und den Alten gleiche Theil.

31. Und da ſie ihre Waffen fleißig zuſammen geſucht, legten ſie dieſelbe alle an fügliche Ort; den übrigen Raub aber brachten ſie gen Jeruſalem:

32. Und ſie brachten Philarchen ums Leben, ſo ſich bey Timotheo aufhielt, einen gottloſen Mann, der in vielen Dingen die Juden beleidiget hatte.

33. Und als ſie für den Sieg zu Jeruſalem ein Freuden-Feſt hielten, verbrannten ſie Calliſthenem, der die heilige Thor angezündet hatte, und in ein Häußlein geflohen war: und ward ihm alſo ſeine Gottloſigkeit mit gebührlicher Belohnung vergolten.

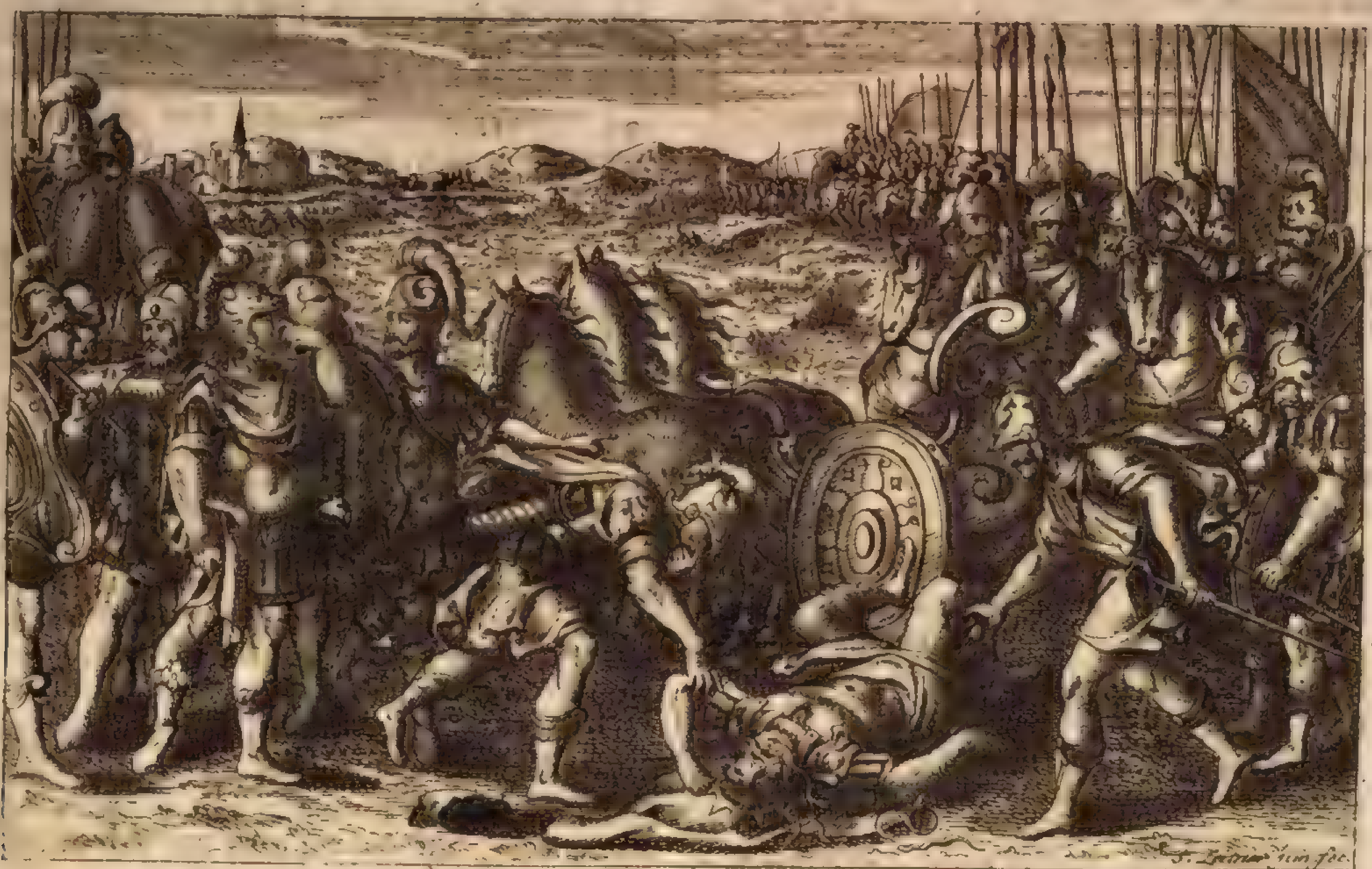
III. 34. Aber der ſchalckhafftigſte Bößwicht, Nicanor, der in die tauſend Kauffleut mitgebracht hatte, denen er die Juden verkauffen wollte,

35. Nachdem er von denen, die er für nichts hielt, durch die Hülff des HErrn gedemüthiget war, legte er das Kleid der Herrlichkeit ab, und flohe durch das mittelländiſche Merr, und kam allein gen Antiochiam, und hatte das gröſte Unglück von gäntzlicher Niederlag ſeines Heers.

36. Und der verheiſſen hatte, den Römern ihre Steuer von den Gefangenen zu Jeruſalem zu liefern, der gab jetzt offentlich aus, daß die Juden GOtt zum Beſchirmer hätten, und daß ſie um ſeinet willen nicht zu verwunden wären, dieweil ſie dem Geſetz folgeten, das von ihm verordnet iſt.

Das IX. Capitel

I. Der König Antiochus wird von überaus ſehr ſtinckenden Maden gefreſſen, 1.
II. Verſpricht den Juden viel vergeblich, wann er aufkommen würde, 12.
III. Begehrt ſchrifftlich an dieſelbe, daß ſie ſeinem Sohn unterthänig bleiben ſolten, 19.



1. Um dieſelbige Zeit kam Antiochus mit Schanden wiederum aus Perſen.

2. Dann er war in eine Stadt hinein gezogen, die Perſepolis genannt wird, und hatte ſich daſelbſt unterſtanden, den Tempel zu plündern, und die Stadt zu überfallen; aber dieweil das gemeine Volck zur Wehr gelauffen war, ſeynd ſie in die Flucht geſchlagen worden: Alſo truge ſich zu, daß Antiochus nach der Flucht mit Schanden zurück kam.

3. Als er nun gen Ecbatana kommen war, vernahm er, was ſich mit Nicanore, und Timotheo zugetragen hatte.

4. Da erhebte er ſich in ſeinem Grimm, und vermeynte die Schmach derjenigen, die ihn in die Flucht gejagt hatten, an den Juden wieder einzubringen. Deswegen befahl er, mit ſeinem Wagen zu eilen, und reißte immer fort ohn Aufhalten: dann des Himmels Urtheil trieb ihn, dieweil er ſo übermüthig geredt hatte, daß er gen Jeruſalem kommen, und die Stadt zum Stein-Hauffen, und zum Grab der Juden machen wollte.

5. Aber der alles ſiehet, der HERR und GOtt Iſrael, ſchlug ihn mit einer verborgenen und unheylbaren Plag. Dann ſo bald er dieſe Wort

auſgeredt, kam ihm gleich ein grauſamer Schmertz im Leib an, und ein bitteres Grimmen im Gedärm:

6. Darin ihm zwar eben recht geſchahe, als der andere Leut am Leib mit vielfaltiger neuer Pein gemartert hatte, wiewohl er von ſeiner Boßheit gar nicht abließ.

7. Uber das mit Hoffart aufgeblaſen, und mit feurigem Zorn in ſeinem Hertzen gegen die Juden ergrimmet, befahl er, in der Sach zu eilen: da begab es ſich, indem er mit Ungeſtümmigkeit fortfuhre, daß er vom Wagen fiel, und durch harte Zerſtoſſung des Leibs ſeine Glieder ſehr gequält wurden.

8. Alſo ward derjenige, ſo ſich düncken ließ, er wollte auch den Meer-Wällen gebieten, und der über menſchliche Maß alſo mit Hoffart aufgeblaſen war, als wann er die Spitzen der Bergen auf der Waag könnte abwiegen, zur Erden gedemüthiget, und ließ ſich in einer Senfft tragen: und gab der Krafft GOttes an ihm ſelbſt ein augenſcheinlich Zeugnuß:

9. Dergeſtalt, daß auch Maden aus dem Leib des gottloſen Menſchen häuffig herfür kamen, und das faul Fleiſch ihm in höchſten Schmerzen abfiel, auch das Kriegs-Volck von ſeinem böſen Geruch, und Geſtanck beſchweret ward.

10. Und der kurz zuvor meynte, er könnte biß an die Stern des Himmels reichen, den konnte jetzt wegen des unleidlichen Geſtancks niemand ertragen.

11. Daher er dann von ſeiner Hoffart gebracht, anfieng zu ſein ſelbſt eigener Erkanntnuß zu kommen, dazu ihn die göttliche Straff ermahnete, dieweil ſeine Schmertzen alle Augenblick zunahmen.

II. 12. Und da er nun auch ſelbſt ſeinen eigenen Geſtanck nicht länger leiden konte, ſprach er alſo: Es iſt ja billig, daß man GOtt unterworffen ſey, und daß ſich ein ſterblicher Menſch GOtt nicht gleich achte.

13. Es bat aber dieſer Schalck den HErrn, von dem er doch keine Barmhertzigkeit erlangen würde:

14. Und die Stadt, in die er alſo geeilet hat, ſie zu Boden zu ſchleiffen, und zu einem Todten-Grab zu machen, begehrte er zu befreyen:

15. Und die Juden, die er kurz zuvor nicht werth geachtet, daß man ſie begrabe, und ſich vernehmen laſſen, daß er ſie den Vögeln, und wilden Thieren zu freſſen übergeben, und ſamt ihren kleinen Kindern in Grund vertilgen wollte,

16. Die verheißt er jetzt den Athenienſern gleich zu machen, und den heiligen Tempel, den er zuvor ausgeplündert hatte, mit ſehr köſtlichen Gaben zu zieren, das heilige Geſchirr in groſſer Anzahl dahin zu ſchaffen; auch allen Koſten, ſo zu den Opfern gehörig war, aus ſeinem Einkommen zu geben.

17. Uber das verhieß er, daß er ſelbſt auch wolte ein Jud werden, und alle Land durchziehen, und allenthalben die Macht GOttes verkündigen.

18. Als aber die Schmerzen nicht nachlieſſen, (dann das gerechte Urtheil GOttes war über ihn kommen) und er nun gantz verzweifelte, ſchrieb er an die Juden bittweiß einen Sendbrieff dieſes Inhalts:

III. 19. Den frommen Bürgern, den Juden, wünſchet Antiochus, der König und Fürſt, viel Heyls, mit Geſundheit und Wohlfahrt.

20. So ihr, ſamt euren Kindern, friſch und wohl auf ſeyd, und euch alles nach eurem Willen gehet, ſagen wir groſſen Danck.

21. Ich aber bin in eine Schwachheit gerathen, darinn ich eurer gütlich gedenke, und nachdem ich aus Perſenland wieder kommen bin, und mit einer ſchweren Kranckheit behafft worden, hab ich für nothwendig angeſehen, für die gemeine Wohlfahrt Sorg zu tragen.

22. Nicht daß ich an mir ſelbſt verzweifle, ſondern ich hab groſſe Hoffnung, dieſer Kranckheit zu entfliehen.

23. Ich nehme aber in acht, daß auch mein Vatter zu der Zeit, da er mit einem Heer in die obere Länder zoge, ſich erklaret hat, wer nach ihm die Regierung annehmen ſolte.

24. Damit, wann ſich etwas widerwärtigs zutrüge, oder ſonſt etwas ſchweres verkündigt würde, die, ſo im Land ſeynd, wüſten, wem das gemeine Weſen zu regieren, wär hinterlaſſen worden, und nicht beunruhiget würden.

25. Zu dem, dieweil ich auch bedencke, daß alle nächſtgelegene Fürſten, und Benachbarten die Zeit mit Liſt beobachten, und den Ausgang erwarten, hab ich meinen Sohn Antiochum zum König verordnet, den ich offt, wann ich in die oberländiſche Königreich gezogen bin, vielen unter euch befohlen hab: ich hab auch an ihn geſchrieben, was hernach folget.

26. Derowegen gelangt an euch mein Bitten und Begehren, daß ihr der Wohlthaten ingedenck, die ich euch in gemein und inſonderheit erwieſen hab, auf daß ein jeder mir und meinem Sohn Glauben halte.

27. Dann ich hab das Vertrauen zu ihm, er werde ſich ſittſam und freundlich erzeigen, und meinem Rath folgen, und gute Gemeinſchafft mit euch halten.

28. Alſo iſt der Mörder und Gotteslaſterer, ſehr übel geſchlagen worden, und gleichwie er mit andern Leuten umgangen war, alſo iſt er in einem fremden Ort, auf den Bergen eines jämmerlichen Todts geſtorben.

29. Philippus aber, der von Jugend auf mit ihm erzogen war, führte ſeinen Leichnam hinweg: und weil er ſich für des Antiochi Sohn förchtete, zoge er zu Ptolemäo Philometori in Egypten.

Das X. Capitel.

I. Judas reinigt die Stadt und Tempel zu Jeruſalem von der Abgötterey, 1.
II. Antiochus, des Verſtorbenen Antiochi Sohn, ſetzt Ptolemäum den Juden vor: welcher aber, weil er wegen ſeiner Gütigkeit gegen die Juden verklagt worden, mit Gifft ſich umbringet, 9.
III. Wegen vielfältigen Siegs wider ihre Feind, ſagen die Juden GOtt Danck, 14.

I. 1. Machabäus aber, und die bey ihm waren, dieweil der HErr ſie beſchirmete, nahmen den Tempel und die Stadt wieder ein:

2. Sie zerſtöreten auch die Altär, welche von den Fremdlingen auf den Gaſſen gebauet waren, ſamt den abgöttiſchen Tempeln.

3. Und da ſie den Tempel gereiniget hatten, machten ſie einen Altar: ſie ſchlugen auch Feuer aus den Feuer-Steinen, und opfferten Schlacht-Opffer nach zweyen Jahren, und Rauch-Werck, und zündeten die Ampeln an, und legten die Schau-Brod auf.

4. Nachdem ſie ſolches verrichtet, fielen ſie auf ihr Angeſicht zur Erden, und baten den HErrn, daß ſie hinführo nicht in ſolch Elend fallen mögten; ſondern wann ſie einige Zeit geſündiget hätten, daß ſie alsdann von ihm etwas gnädiger mögten gezüchtiget, und nicht den barbariſchen und gottesläſterlichen Leuten übergeben werden.

5. Es truge ſich aber zu, daß die Reinigung des Tempels eben auf denſelbigen Tag geſchahe, an welchem er von den Fremdlingen war verunreinigt worden, nemlich am fünff und zwanzigſten Tag des Monaths Casleu.

6. Und ſie feyerten acht Täg lang, gleich dem Lauber-Hütten-Feſt, mit Freuden, und waren eingedenck, wie daß ſie eine geringe Zeit zuvor das Feſt der Lauber-Hütten auf den Bergen, und in den Hölen gehalten hatten, wie die wilde Thier.

7. Darum trugen ſie Meyen, und grüne Zweig, und Palmen, dem zu Ehren, der ihnen Glück gegeben hatte, ſeine Stadt zu reinigen.

8. Und ſie machten einen Schluß, und lieſſen ein gemein Gebott und Satzung für das ganze jüdiſche Volck ausgehen, daß man dieſe Täg jährlich halten ſolte.

II. 9. Auf dieſe Weiß hat Antiochus, der der Edle genannt ward, ſeines Lebens End genommen.

10. Wir wollen aber nunmehr erklären, was ſich mit Eupatore, des gottloſen Antiochi Sohn, zugetragen, und kürzlich verfaſſen, was übels in den Kriegen fürgelauffen iſt.

11. Nachdem dieſer das Reich angenommen, verordnete er über die Geſchäfft des Reichs einen, genannt Lyſias, über das Kriegs-Volck in Phönicia, und Syria, ſo Feld-Oberſter war.

12. Dann Ptolemäus, der Macer genannt, ward, hatte ihm vorgenommen, die Juden bey ihren Rechten zu handhaben, und friedlich mit ihnen zu handeln, inſonderheit wegen der Ungerechtigkeit, die wider ſie geübet war.

13. Derowegen ward er von den Freunden bey dem Eupatore verklaget, und muſte offt hören, daß man ihm einen Verräther nennete, darum, daß er die Inſul Cypern, welche ihm vom Philometore vertrauet war, verlaſſen, und ſich zu Antiocho, dem Edlen, geſchlagen hatte, und von dem auch abgewichen war: alſo endete er ſein Leben mit Gifft.

III. 14. Aber da Gorgias an denſelben Oertern Oberſter war, nahm er fremd Kriegs-Volck an, und bekriegte die Juden offt.

15. Die Juden aber, welche die wohlgelegene Veſtungen inn hatten, nahmen die von Jeruſalem Verjagte auf, und unterſtunden ſich auch Krieg zu führen.

16. Die aber bey dem Machabäo waren, hielten durch Gebett beym HErrn an, daß er ihnen beyſtehen wolte, und thäten einen Anlauff wider die Veſtungen der Idumäer:

17. Und dieweil ſie mit groſſem Gewalt immer darauf trungen, eroberten ſie die Oerter, und brachten um, was ihnen entgegen kam, alſo, daß ſie in allem nicht unter zwanzig tauſend Mann erſchlugen.

18. Aber etliche nahmen ihre Zuflucht in zwey Thürn, welche ſehr veſt waren, da ſie auch alle Bereitſchafft zum Widerſtand hatten.

19. Da ließ Machabäus, die Ort einzunehmen, den Simon und Joſeph, und Zachäum, ſamt denen, die bey ihm waren, in ziemlicher Anzahl; er aber kehrte ſich dahin, wo der Streit am nothwendigſten war.

20. Aber die bey Simone waren, lieſſen ſich durch den Geitz einnehmen, und wurden von etlichen, ſo in den Thürnen ſich aufhielten, mit Geld beſtochen: nahmen alſo ſiebentzig tauſend doppel Drachmen, und lieſſen etliche davon lauffen.

21. Nachdem aber Machabäo kund gethan worden, was ſich zugetragen hatte, ließ er die Oberſten des Volcks zuſammen kommen, und klagete ſie an, daß ſie ihre Brüder um Geld verkaufft, und ihre Feind hinweg gelaſſen hätten.

22. Und er ließ ſie tödten, als die zu Verräthern worden wären, und nahm alsbald die beyde Thürn ein.

23. Und weil ihm alles mit Waffen, und Händen glückte, hat er in den beyden Veſtungen über zwanzig tauſend Mann erwürget.

24. Aber Timotheus, der zuvor von den Juden geſchlagen war, ſammlete ein groß Heer von fremden Kriegsleuten, und brachte die Reuterey aus Aſia zuſammen, und kam angezogen, das Jüdiſche Land mit gewehrter Hand einzunehmen.

25. Als er ſich nun herbey nahete, begab ſich Machabäus, und die bey ihm waren, zum Gebett,

bett, beſtreueten ihre Häupter mit Erden, und gürteten härine Kleider um ihre Lenden:

26. Und fielen nieder vor dem Altar, und baten den HErrn, daß er ihnen gnädig, aber ihrer Feinden Feind, und ihren Widerſagern zuwider ſeyn wolte, wie das Geſetz redet.

27. Alſo griffen ſie nach dem Gebett zu den Waffen, zogen ziemlich weit aus der Stadt, und da ſie allernächſt zum Feind kamen, lagerten ſie ſich.

28. Als aber am Morgen der Tag anbrach, traffen ſie beyderſeits auf einander: und hatten dieſe zwar neben ihrer Tapfferkeit, den HErrn zum Bürgen, daß ſie den Sieg erhalten, und Glück haben würden: jene aber hatten ihren Muth zum Führer im Streit.

29. Aber da der Streit hefftig war, erſchienen den Feinden fünff Männer vom Himmel, auf Pferden mit ſchönen güldenen Zäumen geſchmückt, und zogen vor den Juden her.

30. Zween von denſelbigen hatten den Machabäum zwiſchen ſich, und bewahreten ihn ringsherum unverletzt mit ihren Waffen: auf die Feind aber ſchoſſen ſie Pfeil, und Blitz-Strahlen, davon ſie durch Verblendung verwirrt, und mit Schröcken eingenommen, dahin fielen.

31. Es wurden aber zwantzig tauſend, und fünff hundert Mann zu Fuß, und von den Reutern ſechs hundert erſchlagen.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara, ein veſtes Ort, darinn Chäreas der Oberſt war.

33. Und Machabäus, und die bey ihm waren, belagerten die Veſtung mit Freuden vier Täg lang.

34. Aber die darinnen waren, verlieſſen ſich auf die Veſte des Orts, und läſterten über die maſſen, und wurffen mit ſchändlichen Schmachworten hinaus.

35. Als nun der fünffte Tag anbrach, funden ſich zwantzig junge Männer von denen, welche bey Machabäo waren, denen das Hertz entzündt ware, wegen der Läſterung: und machten ſich männlich zu der Mauren, giengen an mit grimmigem Gemüth, und ſtiegen hinauf.

36. Deßgleichen thaten auch andere, ſtiegen hinauf, und bemüheten ſich, die Thürn und Pforten anzuzünden, und die Läſterer lebendig zu verbrennen.

37. Sie verwüſteten aber die Veſtung zween Täg lang: und erſchlugen Timotheum, den ſie an einem Ort funden, da er ſich verborgen hatte, und tödteten Chäream ſeinen Bruder, und Apollophanem.

38. Da ſie diß ausgerichtet hatten, prieſen ſie mit Lobgeſangen, und Dankſagung den HErrn, der groſſe Ding in Iſrael gethan, und ihnen den Sieg geben hatte.

Das XI. Capitel.

I. Judas zertrennt mit Engliſcher Hülff des Lyſiä groſſes Kriegsheer, 1.
II. Derowegen Lyſias zwiſchen dem Antiocho und den Juden Fried machet, 13.
III. Deren Brieff, wie auch der Römer zu den Juden, geſetzt werden, 16.

I. Aber eine kleine Zeit hernach, da Lyſias, des Königs Pfleger, Blutsfreund, und der königlichen Geſchäfften Verwalter, ſehr übel zufrieden war, wegen geſchehener Sachen,

2. Brachte er zuſammen achtzig tauſend Mann zu Fuß, und die gantze Reuterey, und zoge wider die Juden, in Meynung, die Stadt, wann er ſie erobert hätte, den Heyden zur Wohnung zu machen.

3. Und den Tempel zum Geld-Gewinn zu brauchen, wie andere Tempel der Heyden, auch Jahr für Jahr das Prieſterthum zu verkauffen:

4. Er gedachte aber nirgends an die Macht GOttes, ſondern toll in ſeinem Gemüth, verließ ſich auf die groſſe Meng des Fuß-Volcks, und auf die viel tauſend Reuter, und achtzig Elephanten.

5. Als er nun in das Jüdiſch Land kam, nahete er ſich zu Bethſura, welche Stadt an einem engen Ort, fünff Feldwegs weit von Jeruſalem gelegen war, und beſtürmete ſelbige Veſtung.

6. Da aber Machabäus und die bey ihm waren, höreten, daß die Veſtung mit ſtürmender Hand wurde angegriffen, baten ſie mit Seuffzen und Weinen den HErrn, und mit ihnen das gantze Volck, daß er Iſrael einen guten Engel zum Heyl ſchicken wolte.

7. Und Machabäus ſelbſt war der erſt, der die Waffen ergriff, und ermahnete auch die andern, daß ſie ſich zugleich mit ihm in die Gefahr wolten begeben, und ihren Brüdern Hülff leiſten.

8. Da ſie nun alle zugleich mit willigem Hertzen auszogen, ließ ſich vor Jeruſalem ein Reuter ſehen in einem weiſſen Kleid, und mit einem güldenen Harniſch, der ſeinen Spieß ſchwunge, und vor ihnen herzoge.

9. Da lobten ſie alle zugleich den barmhertzigen HErrn, und wurden geherzt: waren auch nunmehr bereit, nicht allein Menſchen, ſondern auch die grauſamſten wilden Thier, ja eiſerne Mauren zu durchtringen.

10. Alſo giengen ſie willig an, dieweil ſie einen Helffer und zur Erbarmnuß geneigten HErrn vom Himmel bey ſich hatten.

11. Sie fielen aber mit Gewalt in die Feind, wie Löwen, und erlegten aus ihnen eilff tauſend Mann zu Fuß, und ſechzehen hundert Mann zu Roß:

12. Und ſchlugen alle in die Flucht; viel aber aus ihnen verwundt, entlieffen nackend. So flohe auch Lyſias ſelbſt gar ſchändlich, und kam davon.

II. 13. Und dieweil er kein unvernünfftiger Mann war, erwoge er bey ihm ſelbſt, was groſſen Abbruch er gelitten hätte: er merckete auch, daß die Hebräer unüberwindlich wä-

wären, dieweil ſie ſich auf die Hülff des allmächtigen GOttes verlieſſen, ſchickte derowegen zu ihnen,

14. Und verhieß, alles einzugehen, was recht und billig wäre, auch den König dahin zu vermögen, daß er ihr Freund würde.

15. Machabäus aber verwilligte in des Lyſiä Begehren, weil er in allem den gemeinen Nutzen ſuchte, was auch Machabäus von den Juden an Lyſiam ſchriebe, das bewilligte der König.

III. 16. Aber der Brieff, den Lyſias an die Juden ſchriebe, lautete alſo: Lyſias wünſchet dem Jüdiſchen Volck Heyl.

17. Johannes und Abeſalom, welche von euch geſandt worden, haben eure Schrifft übergeben, und begehret, daß ich daſſelbig, was durch ſie vorgetragen wurde, ins Werck richten wolte.

18. Was man nun dem König hat vorbringen können, das hab ich bey ihm angebracht, und er hat alles, was die Sach hat leiden wollen, eingewilliget.

19. Werdet ihr nun in dieſen Sachen Treu und Glauben halten, ſo will ich mich hinfüro unterſtehen, daß euch durch mich viel Guts wiederfahren möge.

20. Von den übrigen Dingen aber hab ich den Eurigen, wie auch meinen Geſandten mündlich befohlen, mit euch zu reden.

21. Gehabt euch wohl. Im hundert und acht und viertzigſten Jahr, am vier und zwantzigſten Tag des Monaths Dioſcori.

22. Des Königs Brieff aber war dieſes Inhalts: Der König Antiochus wünſchet Lyſiä, ſeinem Bruder, Heyl.

23. Nachdem unſer Vatter unter die Götter hinauf genommen worden, wolten wir gern ſehen, daß diejenige, ſo unſerm Reich unterworffen ſeynd, ohne einige Unruh leben, und ihren Sachen fleißig abwarten mögten.

24. Nun haben wir gehöret, wie die Juden meinem Vatter in dem nicht beyfallen wollen, daß ſie ſich zu den Bräuchen der Griechen bringen lieſſen, ſondern wollen ſich an ihre Satzungen halten, und begehren derowegen von uns, daß ihnen ihre Bräuch mögen zugelaſſen werden.

25. Dieweil wir nun gern ſehen wolten, daß auch diß Volck in Ruh ſey, ſo haben wir verordnet, und für recht erkannt, daß man ihnen den Tempel wiederum einraume, damit ſie es halten nach der Gewohnheit ihrer Vorfahren.

26. Derowegen wirſt du wohl thun, wann du zu ihnen ſchicken, und ihnen die rechte Hand geben wirſt: auf daß ſie wohlgemuth ſeyen, wann ſie unſern Willen vermercken, und ihren eigenen Nutzen befördern.

27. Aber des Königs Schreiben an die Juden lautet alſo: Der König Antiochus wünſchet dem Rath der Juden, ſamt den andern Juden Heyl.

28. Wo ihr wohl auf ſeyd, ſo iſts mit euch, wie wir begehren: wir ſeynd auch ſelbſt geſund.

29. Menelaus iſt zu uns kommen, und hat vermeldet, daß ihr begehret herab zu kommen zu den Eurigen, die ſich bey uns aufhalten.

30. Derowegen wir denjenigen, welche biß auf den dreyßigſten Tag des Monaths Xanthici herüber kommen, frey Geleit geben:

31. Daß die Juden ſich ihrer Speiß und Geſetzen gebrauchen mögen, wie auch zuvor: und daß man keinem aus ihnen überläſtig ſey, wegen der Sachen, die ſich aus Unwiſſenheit zugetragen haben:

32. Wir haben aber auch Menelaum geſchickt, daß er mit euch reden ſoll.

33. Gehabt euch wohl. Im Jahr hundert und acht und viertzig, am fünffzehenden Tag des Monaths Xanthici.

34. Es ſchickten aber auch die Römer einen Brieff heraus, der alſo lautet: Quintus Memmius, und Titus Manilius, der Römer Geſandte, wünſchen dem Jüdiſchen Volck Heyl.

35. Was euch Lyſias, des Königs Verwandter, zugelaſſen hat, das laſſen wir auch zu.

36. Was aber die Sachen belangt, die er für rathſam erachtet hat, dem König vorzubringen, unterredet euch fleißig mit einander, und ſchicket alſobald jemand, damit wir verordnen mögen, wie es euch wohl anſtändig iſt: dann wir reiſen jetzt auf Antiochiam.

37. Derowegen ſchreibet uns eilends wieder, damit auch wir wiſſen, was ihr geſinnet ſeyd.

38. Gehabt euch wohl. Im hundert und acht und viertzigſten Jahr, am fünffzehenden Tag des Monaths Xanthici.

Das XII. Capitel.

I. An den Joppitern, Jamniter, und Arabern nimmt Judas die Rach, 1.

II. Bezwingt die Stadt Caſphin und Ephron, ſchonet den Scythiern, und ſchlägt den Timotheum und Gorgiam, 13.

III. Schickt viel Geld nach Jeruſalem, damit für die Verſtorbene Opffer geſchehen mögten, 39.

I. Da dieſer Vertrag aufgerichtet war, zoge Lyſias zum König, und die Juden bemüheten ſich mit ihrem Ackerbau.

2. Die aber allda blieben waren, nemlich, Timotheus, und Apollonius, Gennäi Sohn, wie auch Hieronymus, und Demophon, und neben dieſen Nicanor, der Oberſt in Cypern, lieſſen ſie nicht in Ruh und Frieden leben.

3. Aber die von Joppe begiengen dieſe ſchändliche That: ſie baten die Juden, welche bey ihnen wohneten, daß ſie mit ihren Weibern, und Kindern in die Schiff kämen, die ſie zubereitet hatten, als wann zwiſchen ihnen keine Feindſchafft wäre.

4. Als nun die Juden, dem gemeinen Schluß der Stadt gemäß, ſolches thäten, und wegen

des Friedens nichts Böſes argwohnten: und auf das Meer kommen waren, da erſäufften ſie ihrer nicht weniger, als zweyhundert Menſchen.

5. Da nun Judas dieſe Grauſamkeit, welche gegen die Leut ſeines Geſchlechts verübt war, vernommen, mahnte er die Männer auf, ſo bey ihm waren: und nachdem er GOtt den gerechten Richter angeruffen,

6. Kam er wider die, welche ſeine Brüder ermordet hatten, und zündete den Seehafen bey der Nacht an, und verbrannte die Schiff; die aber dem Feuer entrunnen, erſchlug er mit dem Schwerdt.

7. Und nachdem er diß verrichtet, zoge er ab, in Meynung wieder zu kommen, und alle, die zu Joppe wohnten, zu vertilgen.

8. Dieweil er aber verſtanden, daß die zu Jamnia bedacht wären, mit den Juden, ſo bey ihnen wohnten, auf gleiche Weiß zu verfahren,

9. Uberfiel er auch die zu Jamnia bey der Nacht, und zündete den Hafen an mit den Schiffen, daß man auch zu Jeruſalem, über zwey hundert und viertzig Feldwegs, den Schein des Feuers ſehen konte.

19. Da ſie nun von dannen in die neun Feldwegs fortgeruckt waren, und wider Timotheum zogen, traffen die Araber auf ihn, fünff tauſend Mann zu Fuß, und fünff hundert Reuter.

11. Und als ein ſtarckes Treffen geſchahe, und alles durch GOttes Hülff glücklich abgieng, baten die übrige Araber, ſo überwunden waren, den Judam, ihnen die rechte Hand zu geben, und verhieſſen ihm Weyd einzuraumen, und ſonſt in andern Dingen Nutzen zu ſchaffen.

12. Da nun Judas bedachte, daß ſie wahrhafftig in vielen Dingen könten nützlich ſeyn, verſprach er, Fried mit ihnen zu halten: und nachdem ſie die rechte Hand empfangen, giengen ſie hinweg zu ihren Hütten.

II. 13. Aber er griffe auch eine Stadt an, die rings herum mit Brücken, und Mauren wohl beveſtigt war, darinn vielerley Völcker untereinander wohnten, ſo Caſphin hieß.

14. Die aber drinn wären, verlieſſen ſich auf die ſtarcke Mauren, und groſſen Vorrath an Lebens-Mitteln, und bemüheten ſich nicht hoch, ſondern reitzten Judam mit Schmachworten, und läſterten, und redeten, was ſich nicht gebühret.

15. Nachdem aber Machabäus den groſſen Fürſten der Welt angeruffen, der zu den Zeiten Jeſu die Mauren zu Jericho ohn einige Kriegsrüſtung niedergeworffen hat, thäte er einen grimmigen Anlauff auf die Mauren.

Joſ. 6. v. 20.

16. Und da er nach dem Willen des HErrn die Stadt erobert, erſchlug er eine unzahlbare Meng Volck, alſo, daß der daran gelegene See, der in die zwey Feldwegs breit war, ſchiene mit Blut der Erſchlagenen zu flieſſen.

17. Von dannen zogen ſie fort in die ſieben hundert und funtzig Feldwegs, und kamen gen Characa zu den Juden, die man Thubianaer nennet:

18. Und ſie traffen zwar Timotheum an denſelben Oertern nicht an, alſo richtete er daſelbſt nichts aus, und kehrete wieder um, und ließ an einem Ort eine ſehr ſtarcke Beſatzung.

19. Aber Doſitheus und Soſipater, welche bey Machabäo Hauptleut waren, erſchlugen diejenige, die Timotheus in der Veſtung gelaſſen hatte, zehen tauſend Mann.

20. Machabäus aber, nachdem er ſechs tauſend um ſich geordnet, und in Rotten getheilet hatte, zoge wider Timotheum, der in die hundert und zwantzig tauſend Mann zu Fuß, und dritthalb tauſend zu Roß bey ſich hatte.

21. Als nun Timotheus hörte, daß Judas im Anzug war, ſchickte er die Weiber und Kinder, ſamt dem übrigen Troß, voran, in eine Veſtung, die Carnion genannt ward. Dann dieſelbige war nicht einzunehmen, und man konte ſchwerlich beykommen, von wegen Enge der Oerter.

22. Da ſich nun der erſte Hauf Judä ſehen ließ, fiel ein Schröcken auf die Feind, wegen der Gegenwart GOttes, der alles ſiehet, und nahmen die Flucht, und lieff einer vom andern, alſo, daß ſie vielmehr von den Ihrigen zu Boden geſtoſſen, und mit ihren eigenen Schwerdtern verwundt wurden.

23. Judas aber jagte ihnen geſchwind nach, und übte Rach an den Gottloſen, und erlegte von ihnen dreyßig tauſend Mann.

24. Aber Timotheus ward Doſitheo und Soſipatri zu Theil, und hielt an mit vielfältigen Bitten, daß man ihn beym Leben lieſſe, dieweil er vieler Juden Eltern und Brüder bey ſich hätte, welche durch ſeinen Todt übel fahren würden.

25. Und nachdem er einen Eyd gethan, daß er ſie vermög dieſes Vertrags, wieder frey geben wollte, lieſſen ſie ihn unverletzt loß, wegen des Heyls ihrer Brüder.

26. Judas aber zoge aus gen Carnion, da er in die fünff und zwantzig tauſend Menſchen niedermächte.

27. Nachdem er nun dieſe in die Flucht geſchlagen, und erlegt hatte, führete er das Heer gen Ephron, eine ſehr veſte Stadt, darinn eine groſſe Meng aus unterſchiedlichen Völckern wohnete. Es ſtunden auch daſelbſt tapffere junge Männer auf den Mauren, und thaten ſtarcke Gegenwehr: ſo war auch da viel Kriegs-Zeug, und Vorrath an Wehr und Waffen.

28. Aber nachdem ſie den allmächtigen GOtt angeruffen, der durch ſeine Macht die Kräfften der Feinden zerbricht, eroberten ſie die Stadt, und erlegten von denen, ſo drinnen waren, fünff und zwantzig tauſend Mann.

29. Von dannen zogen ſie zu einer Stadt der Scyten, welche ſechs hundert Feldwegs von Jeruſalem gelegen war.

30. Weil aber die Juden, ſo bey den Scypolitanern wohnten, Zeugnuß gaben, daß ſie freundlich von ihnen gehalten wurden, und daß ſie auch bey unglücklichen Zeiten gar beſcheidentlich mit ihnen gehandelt hätten:

31. Sagten ſie ihnen Danck dafür, und ermahnten ſie dabey, daß ſie ſich auch hinfüro gegen ihr Geſchlecht freundlich erzeigten, und kamen alſo wieder gen Jeruſalem, da das hohe Feſt der Wochen herbey nahte.

32. Nach dem Pfingſt-Feſt giengen ſie wider Gorgiam, den Hauptmann im Land Edom:

33. Derſelbige aber zoge heraus mit drey tauſend Mann zu Fuß, und vierhundert zu Roß.

34. Da ſie nun aufeinander traffen, trug ſich zu, daß etliche wenige von den Juden erlegt wurden.

35. Aber einer von den Reutern Bacenoris, Doſitheus genannt, ein gehertzter Mann, hielt Gorgiam, und weil er ihn lebendig fangen wolte, rennete ein Reuter von den Thraciern geſchwind auf ihn zu, und hieb ihm die Achſel ab: alſo entflohe Gorgias gen Mareſa.

36. Als aber diejenige, welche mit Esdrin waren, etwas lang ſtritten, und müd wurden, rieff Judas den HErrn an, daß er Hülff leiſten, und der Heerführer ſeyn wolte:

37. Und er fieng an in ſeiner vätterlichen Sprach, und ſang Lob-Geſäng mit hoher Stimm, und brachte alſo des Gorgiä Kriegs-Volck in die Flucht.

38. Judas aber verſammlete das Heer, und kam in die Stadt Odollam, und weil der ſiebende Tag heran kam, reinigten ſie ſich, wie bräuchlich iſt, und hielten den Sabbath an demſelbigen Ort.

III. 39. Und am folgenden Tag kam Judas, mit den Seinen, die Leichnam der Erſchlagenen hinweg zu nehmen, und bey die Eltern, in ihre vätterliche Gräber zu legen.

40. Sie funden aber unter den Kleidern der Erſchlagenen etwas von geopfferten Gaben der Abgötter, welche zu Jamnia geweſen waren, das den Juden im Geſetz zu nehmen verbotten iſt: und ward alſo männiglich offenbar, daß ſie dieſer Urſach willen erſchlagen worden. Deut. 7. v. 25.

41. Da prieſen ſie alle ſämmtlich das gerechte Urtheil des HErrn, der offenbar gemacht hatte, was verborgen war.

42. Und kehrten ſich alſo zum Gebett, und baten, daß die Sünd, ſo begangen war, in Vergeß mögte geſtellet werden. Aber Judas, der tapffere Held, ermahnte das Volck, für Sünden ſich zu hüten, dieweil ſie vor ihren Augen ſahen, was ſich zugetragen hätte, wegen der Sünd der Erſchlagenen.

43. Und nachdem eine gemeine Steuer verſammlet worden, ſchickte er zwölff tauſend Drachmen Silbers gen Jeruſalem, daß man für die Sünd der Todten ein Opffer thun ſolte: und hatte alſo gute und gottſelige Gedancken von der Auferſtehung:

44. Dann wann er die Hoffnung nicht gehabt hätte, daß diejenige, ſo erlegt waren, wiederum auferſtehen würden, wäre es vergeblich, und eitel geweſen, für die Todten zu betten.

45. So gedachte er auch, daß denjenigen, welche in der Gottſeligkeit entſchlaffen waren, eine ſehr groſſe Gnad hinterlegt wäre.

46. Iſt derowegen ein heiliger und heylſamer Gedancken, für die Todte betten, damit ſie von den Sünden aufgelöſet werden.

Das XIII. Capitel.

I. Der König Antiochus ziehet zu Feld wider die Juden, und bringt Menelaum um das Leben, 1.
II. Und obwohl er Bethſuram eingenommen, wird er doch zweymal vom Juda geſchlagen, 9.
III. Derowegen macht er Fried mit den Juden, und ſetzt Judam zum Fürſten in Ptolemaide. 13

1. Im hundert und neun und viertzigſten Jahr kam Judas in Erfahrung, daß Antiochus Eupator mit einer groſſen Meng im Anzug wäre, wider das Land Juda,

2. Und daß Lyſias der Pfleger, und Verwalter der königlichen Geſchäfften mit ihm käme, und bey ſich hätte hundert und zehen tauſend Mann zu Fuß, und fünff tauſend zu Roß, und zwey und zwantzig Elephanten, und drey hundert Streit-Wagen mit eiſenen Zacken.

3. Es ſchlug ſich aber auch Menelaus zu ihnen, und bat Antiochum mit groſſem Betrug, nicht für das Heyl des Vatterlands, ſondern aus Hoffnung, er würde zum Fürſtenthum kommen.

4. Aber der König aller Königen erweckte das Gemüth Antiochi wider den Bößwicht: ſo führete ihm auch Lyſias zu Gemüth, daß dieſer alles Unheils ein Urſach wäre, alſo befahl er ihn zu greiffen, und nach ihrem Brauch an demſelbigen Ort zu tödten.

5. Es war aber an dem Ort ein Thurn, funfftzig Elen hoch, umher mit gehäufften Aſchen beſchüttet, von dem man gäh hinab ſahe.

6. Von dannen befahl er den Gottloſen herunter zu ſtürtzen, und alle ſtieſſen ihn fort zum verderben.

7. Auf die Weiß ward Menelaus ein Verachter des Geſetz hingericht, und zur Erden nicht beſtattet:

8. Und zwar gar recht: dann weil er wider den Altar GOttes, deſſen Feuer und Aſchen heilig war, viel Sünd begangen hatte, iſt er

auch zum Tod in der Aſchen verdammt worden.

II. 9. Der König aber, im Gemüth erwildet, kame dahin, ſich wider die Juden viel boßhafftiger, als ſein Vatter, zu erzeigen.

10. Als nun Judas ſolches erfuhr, befahl er dem Volck, Tag und Nacht den HErrn anzuruffen, daß er ihnen auch jetzt, wie zuvor allezeit, Beyſtand leiſten wolte:

11. Dieweil ſie in der Gefahr ſtunden, daß ſie des Geſetzs, und des Vatterlands, und des heiligen Tempels beraubt würden: und daß er ſein Volck, welches ſich ein wenig erholet hätte, den gottsläſterlichen Völckern nicht wider in die Händ übergeben wolte.

12. Nachdem ſie nun ſolches alle zugleich gethan, und den HErrn mit Weinen, und Faſten um Barmhertzigkeit gebetten, auch drey Täg nacheinander auf der Erden gelegen, ermahnete ſie Judas, daß ſie ſich fertig machten.

III. 13. Er aber gedachte mit den Aelteſten hinaus zu ziehen, eh dann der König ſein Heer in das Land Juda führete, und die Stadt eroberte, und den Ausgang der Sach dem Urtheil des HErrn zu befehlen.

14. Alſo ſetzte er alles in den Gewalt GOttes, der die Welt erſchaffen hat, und ermahnete die ſeinige, tapffer zu ſtreiten, und dem Geſetz, dem Tempel, der Stadt, dem Vatterland, und den Bürgern biß in den Todt fürzuſtehen, und lagerte ſich mit dem Heer bey Modin.

15. Und er gab den ſeinen dieſes Zeichen zur Loſung: der Sieg iſt GOttes, und erwehlete die Allertapfferſten aus der jungen Mannſchafft, und fiel bey der Nacht in des Königs Gezelt, und erſchlug vier tauſend Mann im Lager, und den allergröſſeſten Elephanten, ſamt denen, die darauf geſetzt waren:

16. Alſo erfülleten ſie der Feinden Läger mit groſſem Schröcken und Zerſtörung, und zogen darvon, nach glücklich verrichter Sach.

17. Das geſchahe aber, bey anbrechenden Tag, dieweil ihm der Schirm des HErrn beyſtund.

18. Nachdem aber der König die Künheit der Juden geſpühret, unterſtund er ſich, die veſte Oerter mit Liſt einzunehmen.

19. Und er zoge mit dem Lager für Bethſura, eine wohlbeſetzte Veſtung der Juden: aber er ward in die Flucht geſchlagen, vertrieben und geſchwächt.

20. Judas aber ſchickte denjenigen, ſo drinnen waren, was ſie vonnöthen hatten.

21. Und einer vom Jüdiſchen Heer, Rhodocus genannt, offenbahrete den Feinden die heimliche Anſchläg, und ward geſucht, gefunden und eingeſchloſſen.

22. Und der König unterredete ſich abermal mit denen, die zu Bethſura waren: gab ihnen die rechte Hand, und nahm ſie von ihnen, und zoge davon: er thäte auch ein Treffen mit Juda, und ward überwunden.

23. Nachdem er aber vernommen, daß Philippus zu Antiochia ſich wider ihn auflehnete, den er über die Geſchäfft zurück gelaſſen hatte, ward er zaghafft von Hertzen, und erſuchte die Juden bittlich, und unterwarff ſich ihnen, und ſchwur alles zu halten, was man für billich angeſehen: Und nachdem er ſich mit den Juden verſöhnet, thäte er ein Opffer, und ehrete den Tempel, und ſchenckte auch Gaben darein.

24. Er umfieng auch den Machabäum, und machte ihn von Ptolemaida biß an die Gerrener zum Hauptmann und Fürſten.

25. Als er aber gen Ptolemaida kam, namen die Ptolemenſer den gütlichen Vergleich ſehr übel auf, und beſorgten ſich, daß ſie den Bund vielleicht brechen mögten.

26. Da trat Lyſias auf den Richterſtul, und zeigte Urſachen an, und brachte das Volck in Ruh, und kam wieder gen Antiochiam: alſo iſts mit des Königs Reiß, und mit ſeiner Wiederkunfft zugangen.

Das XIV. Capitel.

I. Demetrius des Königs Antiochi Nachfolger in der Regierung, ſchickt durch Anſtifftung des Alcimi, ein mächtiges Kriegsheer wider die Juden, 1.

II. Aber deſſen Führer Nicanor macht mit denſelben Fried, 18.

III. Gleichwohl befiehlt Demetrius, aber vergeblich, Judam gefänglich zu liefern, 26.

IV. An deßen ſtatt Razias angehalten wird, der ſich doch ſelbſten entleibet, 37.

I. Und über drey Jahr hernach kam Judas, ſamt denen, die bey ihm waren, in Erfahrung, daß Demetrius, Seleuci Sohn, mit einem ſtarcken Hauffen Volcks, und mit Schiffen, durch den Hafen zu Tripoli hinauf kommen wäre an gelegene Oerter,

2. Und hätte wider Antiochum, und ſeinen Oberſten, Lyſiam, das Land eingenommen.

3. Und einer, Alcimus genannt, der Hoherprieſter geweſen war, aber in Zeit der Vermiſchung ſich freywillig verunreiniget hatte, da er betrachtete, daß ihm keineswegs zu helffen wäre, und daß er nimmer einen Zutritt zum Altar wieder haben würde,

4. Kam zum König Demetrio im hundert und funfftzigſten Jahr, und brachte ihm eine güldene Kron, und Palmen, und über das etliche Zweig, die dem Anſehen nach in den Tempel gehöreten, und ſchwieg denſelbigen Tag ſtill.

5. Als er aber gelegene Zeit bekommen, ſeine Thorheit ins Werck zu richten, da er nemlich vor Demetrio zu Rath beruffen, und gefraget ward, worauf ſich die Juden verlieſſen, und was ſie für Anſchläg hätten? gab er dieſe

6. Antwort: Die Aßidäer: wie man ſie nennet unter den Juden, deren Hauptmann Judas Machabäus iſt, ſchüren allezeit zum Krieg, und erwecken Aufruhr, und laſſen das Reich nicht in Ruh bleiben.

7. Dann ich bin auch der Herrlichkeit meiner Vorfahren (nemlich des Hohenprieſterthums) beraubt worden, und bin darum hieher kommen.

8. Erſtlich, weil ich in dem, was des Königs Nutzen betrifft, Treu und Glauben halte, und zum andern, dieweil ich auch der Bürger Wohlfahrt ſuche: dann unſer gantzes Geſchlecht muß um ihrer Boßheit willen nicht wenig leiden.

9. Ich bitte aber, O König, du wolleſt dich über diß alles mit Fleiß erkundigen, und mit dem Land, und meinem Geſchlecht, nach deiner bekannten Freundlichkeit, Vorſehung thun.

10. Dann es iſt nicht möglich, daß das gemeine Weſen in Ruh ſey, ſo lang Judas im Leben iſt.

11. Nachdem er ſolches geredet, verhetzten Demetrium auch andere ſeine Freund, die ſich feindlich gegen ihm hielten.

12. Und alsbald verordnete er Nicanorem, der über die Elephanten beſtellt war, zum Heerführer, und ſchickte ihn in das jüdiſche Land,

13. Und gab ihm Befehl, daß er Judam ſelbſt lebendig fangen, und die bey ihm waren, zerſtreuen ſollte, und Alcimum zum Hohenprieſter des allerherrlichſten Tempels machen.

14. Da ſchlugen ſich Hauffenweiß zum Nicanor die Heyden, welche für Juda aus dem jüdiſchen Land geflohen waren, und der Juden Elend und Unheil für ihre Wohlfart in allen Sachen hielten.

15. Da nun die Juden höreten, daß Nicanor ankäme, und daß ſich die Heyden bey ihm zuſammen thäten, beſtreueten ſie ſich mit Erden, und rieffen an denjenigen, der ſein Volck aufgerichtet hat, daſſelbige in Ewigkeit zu bewahren, und der ſein Erbtheil mit augenſcheinlichen Zeichen beſchirmete.

16. Als nun der Heerführer befahl, brachen ſie zur Stund von dannen auf, und kamen bey dem Flecken Deſſau an einander.

17. Aber Simon, der Bruder Judä, hatte ſich mit Nicanore in ein Treffen eingelaſſen, wiewohl er ſich wegen der unverſehenen Ankunfft der Feinden etwas entſetzt hatte.

II. 18. Jedoch als Nicanor hörte, daß des Judä Geſellen tapffere Leut wären, und groſſen Muth hätten, wie ſie in den Streiten für ihr Vatterland bewieſen, förchtete er, ſich dem Ausſchlag einer blutigen Schlacht zu überlaſſen.

19. Derowegen ſchickte er Poſidonium, und Theodotium und Matthiam voraus, die rechte Hand zu geben, und zu empfangen.

20. Als man nun hierüber lang gerathſchlagt hatte, und der Heerführer ſelbſt die Sach dem ganzen Volck vortrug, waren ſie alle der Meynung, man ſollte in die Gütigkeit einwilligen.

21. Derohalben beſtimmten ſie einen Tag, an welchem ſie in geheim unter ſich handeln ſolten: da wurden für ein jeden Stuhl heraus gebracht und geſetzt.

22. Judas aber befahl, daß ſich etliche, ſo mit Waffen verſehen, an gelegenen Oertern aufhielten, damit nicht etwan ein Unglück von den Feinden unverſehens entſtünde: und ſie unterredeten ſich gebührlicher Weiß miteinander.

23. Nicanor aber hielt ſich auf zu Jeruſalem, und handelte nichts unbillichs, und ließ die Schaaren des Volcks, welche ſich zu ihm verſammlet hatten, hinweg ziehen.

24. Und er hatte Judam allzeit lieb und wehrt von Hertzen, und war dem Mann ſehr zugethan.

25. Er bat ihn auch, daß er ein Weib nähme, und Kinder zeugete, und Judas hielt Hochzeit, und gieng ruhig zu, und ſie lebten in guter Gemeinſchafft mit einander.

III. 26. Da nun Alcimus ſahe, daß ſie einander ſo lieb hatten, und wohl überein kämen, kam er zu Demetrio, und zeigete ihm an, daß Nicanor fremden Sachen beyfiele, und hätte Judam, der nach dem Königreich trachtete, zu ſeinem Nachfolger verordnet.

27. Derowegen ward der König erbittert, und durch die ſchändliche Verleumbdungen dieſes Menſchen gereitzt, und thät ein Schreiben an Nicanorem dieſes Innhalts: daß er ein groß Mißfallen hätte an der freundlichen Vereinigung: und ſein Befelch wäre, daß er Machabäum unverzüglich gefangen gen Antiochiam ſchickte.

28. Als Nicanor dieſe Zeitung bekam, ward er beſtürtzt, und fiel ihm ſchwehr, daß er die Ding, ſo vertragen wären, nicht halten ſolte, da er doch von dem Mann nicht war beleidiget worden.

29. Gleichwohl, dieweil er ſich dem König nicht widerſetzen konnte, gab er acht auf Gelegenheit, ſeinen Befelch ins Werck zu richten.

30. Da aber Machabäus ſahe, daß Nicanor etwas unfreundlicher mit ihm umgieng, und in der gewöhnlichen Zuſammenkunfft ſich ſtrenger erzeigte, als er zu thun pflegte, und wohl merckte, daß ſolche Unfreundlichkeit nicht aus einem guten Grund herkäme, verſammlete er etliche wenige von

den ſeinigen, und verbarge ſich für dem Nicaner.

31. Wie der nun merckte, daß ihm Judas männlich wär vorkommen, gieng er in den allergröſſeſten und heiligſten Tempel, und befahl den Prieſtern, da ſie die gewöhnliche Opffer thäten, daß ſie ihm den Mann überantworten ſollten.

32. Als ſie aber bey ihrem Eyd ſagten, ſie wüſten nicht, wo der Mann wäre, der geſucht ward, ſtreckte er ſeine Händ gegen dem Tempel aus,

33. Schwur, und ſprach: werdet ihr mir den Judam nicht gefangen liefern, ſo will ich diß Hauß GOttes zu Boden ſchleiffen, und den Altar ausgraben, und dieſen Tempel dem Vatter Bacho einweihen.

34. Und als er diß geredt hatte, gieng er hinweg. Die Prieſter aber ſtreckten ihre Händ hinauf gen Himmel, rieffen den an, der allezeit ihr Volck beſchirmet hatte, und ſprachen alſo:

35. Du HErr aller Creaturen, ob du wohl keines Dings bedürfftig biſt, ſo haſt du dannoch gewolt, daß unter uns ein Tempel zu deiner Wohnung gebauet würde:

36. Und nun O HErr, du heiliger aller Heiligen, bewahre doch diß Hauß ewiglich unbefleckt, ſo erſt neulich iſt gereinigt worden.

IV. 37. Es ward aber einer von den Aelteſten zu Jeruſalem, Razias genannt, bey dem Nicanore angetragen, welcher ein Liebhaber der Stadt war, und einen ſehr guten Namen hatte: und ſeiner guten Neigung halben, ein Vatter der Juden genannt ward.

38. Dieſer hatte ihm ein lange Zeit vorgenommen, ſeine Reinigkeit im Judenthum zu halten, er war auch bereit, ſeinen Leib und ſein Leben darzuſtrecken, und darinn zu verharren.

39. Als aber Nicanor ſeinen Haß, den er gegen die Juden trug, wollte zu erkennen geben, ſchickte er fünffhundert Kriegs-Knecht aus, ihn zu fangen.

40. Dann er vermeynte, wann er dieſen betrogen hatte, ſo würde er den Juden groſſen Schaden zufügen.

41. Da ſich nun der Hauff unterſtund in ſein Hauß zu fallen, und die Thür aufzubrechen, und Feur anzuſtecken, und er jetzt ſolte gefangen werden, gab er ihm ſelbſt einen Stich mit dem Schwerd.

42. Und wollte viel lieber ritterlich ſterben, als den Sündern unterthänig werden, und ſeinem Herkommen zum Nachtheil mit unzimlicher Schmach verhönet werden.

43. Dieweil er aber wegen der Eilfertigkeit einen ungewiſſen Stich gethan, und das Kriegs-Volck zur Thür hinein trunge, lieff er künlich zurück auf die Maur, und ſtürtzete ſich ſelbſt mannlich unter das Volck hinab.

44. Da ſie nun ſeinem Fall geſchwind Raum machten, fiel er mitten auf den Hals.

45. Dieweil er aber noch lebte, ward er in ſeinem Hertzen entzündet, und ſtund auf: und ob wohl das Blut häuffig von ihm floß, wie er dann gar ſchwerlich verwundet war, nahm er einen Lauff durch das Volck.

46. Und ſtellete ſich auf einen gähen Felſen: und nachdem er ſich gantz verblut hatte, faſſete er ſein Jngeweid mit beyden Händen, und warffs über die Kriegsknecht, und rieff damit den Herrſcher des Lebens und Geiſts an, daß ers ihm wieder geben wollte: und alſo ſchiede er aus dieſem Leben.

Das XV. Capitel.

I. Nicanor greifft die Juden mit Waffen und Schmähworten an, 1.
II. Judas ſtärcket ſeine Untergebene zum Streit, durch Erzehlung eines mächtigen Geſichts, 7.
III. Und durch inſtändiges Betten, und tapfferes Fechten ſchlägt er den Nicanorem, 17.
IV. Deſſen abgehauenes Haupt, und Händ er mit groſſem Frolocken des Volcks vor dem Tempel aufhencket, 28.

I. Als aber Nicanor erfuhr, daß Judas in den Oertern Samaria ſich aufhielte, gedachte er mit gantzer Gewalt am Sabbath ein Treffen zu thun.

1. Mach. 7. v. 26.

2. Da aber die Juden ſagten, welche ihm aus Zwang folgen muſten: Handle nicht ſo grauſam und barbariſch, ſondern geb dem heiligen Tag die Ehr, und ehre den, der alles ſiehet.

3. Da fragte der unſelige Menſch: Jſt dann ein Gewaltiger im Himmel, der den Sabbath zu halten befohlen hat?

4. Und da ſie antworteten: es iſt der lebendige HErr ſelbſt, mächtig im Himmel, der befohlen hat, den ſiebenden Tag zu halten:

5. Da ſprach er: So bin ich mächtig auf Erden, und gebiethe euch zu der Wehr zu greiffen, und des Königs Geſchäfft zu verrichten. Aber er erhielts gleichwohl nicht, daß er ſeinen Anſchlag hätte ins Werck gerichtet.

6. Nicanor zwar von höchſter Hoffart gantz übermüthig, gedachte ein gemeines Sieg-Zeichen über Judam aufzurichten.

II. 7. Aber Machabäus vertraute immerzu mit zuverſichtlicher Hoffnung, daß ihm Hülff von GOtt kommen würde:

8. Er ermahnete auch die ſeinige, ſie wolten ſich für der Heyden Ankunfft nicht förchten, ſondern in ihrem Hertzen an die Hülff gedencken, die ihnen vom Himmel widerfahren war, und auch jetzt die Hoffnung faſſen, daß ihnen der Sieg von dem Allmächtigen würde beſcheret werden.

9. Er redete ihnen auch zu aus dem Geſetz, und Propheten; und erinnerte ſie zugleich der Streit, die ſie zuvor gehalten hätten, und machte ſie dadurch williger:

10. Und nachdem er ihre Gemüther dergeſtalt aufgerichtet, hielt er ihnen auch der Heyden Betrug, und Eyd-Bruch für.

11. Und alſo waffnete er einen jeden aus ihnen, nicht mit Schild und Spieß, ſondern mit tapfferem Zuſprechen und Ermahnungen, und erzehlete ihnen einen glaubwürdigen Traum, damit er ſie alle miteinander erfreuete.

12. Es war aber ein ſolches Geſicht: Oniam, der ein Hoherprieſter geweſen war, ein frommer, gütiger Mann, von züchtigem Anſehen, eingezogenen Sitten, und zierlichen Reden, der ſich von ſeiner Kindheit an in allen Tugenden geübet hatte: Dieſen ſahe er ſeine Hand ausſtrecken, und für das gantze Jüdiſche Volck bitten.

13. Darnach war auch ein ander Mann erſchienen, an Alter und Herrlichkeit wunderbarlich, und mit einer groſſen Zierd umgeben.

14. Onias aber hatte geantwortet, und geſagt: Diß iſt Jeremias, der Prophet GOTTES, ein Liebhaber der Brüder, und des Volcks Iſrael: **Diß iſt der Mann, der viel bittet für das Volck, und für die gantze heilige Stadt.**

15. Jeremias aber hatte ſeine rechte Hand ausgeſtrecket, und dem Juda ein güldenes Schwerdt gegeben, ſprechend:

16. Nehm hin das heilige Schwerdt, eine Gab von GOTT, damit wirſt du die Feind meines Volcks Iſrael niederlegen.

III. 17. Nachdem ſie nun durch die ſchöne Red Judä zum Angriff gehertzt, und die Gemüther der jungen Mannſchafft geſtärcket worden, beſchloſſen ſie zu ſtreiten, und männlich zu fechten: damit die Sachen durch Tapfferkeit entſchiedet würden, dieweil die heilige Stadt, und der Tempel in Gefahr ſtunden.

18. Dann ſie trugen geringere Sorg für ihre Weiber und Kinder, und für ihre Brüder und Verwandten; aber ihre gröſte und fürnehmſte Sorg war für den heiligen Tempel.

19. Auch die in der Stadt, waren ſehr ſorgfältig für diejenige, welche das Treffen thun würden.

20. Da nun alle hofften, daß ein Urtheil ergehen würde, auch der Feind gegenwärtig das Heer in die Schlacht-Ordnung, und die Elephanten, ſamt den Reutern, an gelegenen Ort geſtellet waren,

21. Und Machabäus die Ankunfft der groſſen Meng, und den Auffzug von allerhand Waffen, und das Wüten der Elephanten, betrachtete, ſtreckte er ſeine Hand gegen Himmel, und rieff den HERRN an, der Wunder-Zeichen thut, und nicht nach Macht der Waffen, ſondern nach ſeinem Wohlgefallen den Sieg giebt, denen, die es würdig ſeynd.

22. Er bettete aber auf dieſe Weiß: O HERR, der du unter Ezechia, dem König Juda, deinen Engel geſandt, und vom Heer-Läger Sennacherib hundert und fünff und achtzig tauſend Mann erſchlagen haſt,

2. Mach. 8. v. 19.

23. Sende auch jetzt, O Herrſcher über die Himmel, deinen guten Engel vor uns her, in Forcht und Schröcken deines gewaltigen Arms,

24. Damit die ein Schröcken ankomme, welche mit Gotteslăſterung wider dein heiliges Volck anziehen. Und alſo vollendete er ſein Gebett.

25. Nicanor aber, und die bey ihm waren, ruckten an mit Poſaunen-Klang und Geſängen.

26. Judas aber und die Seinige rieffen GOTT an, und ſtritten mit dem Gebett.

27. Mit der Hand fochteten ſie, mit dem Hertzen rieffen ſie zum HERRN, und erſchlugen nicht weniger als fünff und dreyßig tauſend Mann, und wurden durch die Gegenwart GOTTES herrlich erfreuet.

IV. 28. Da ſie nun zu ſchlagen aufgehört, und mit Freuden wiederkehreten, erfuhren ſie, daß Nicanor in ſeiner Rüſtung todt blieben war.

29. Nachdem nun ein Geſchrey und Getümmel worden, lobten ſie in ihrer vätterlichen Sprach den allmächtigen HERRN.

30. Judas aber, der in allem bereit war, Leib und Leben für ſeine Bürger darzugeben, gab Befelch, dem Nicanor das Haupt, und die Hand mit der Schulter abzuhauen, und gen Jeruſalem zu bringen.

31. Als er nun dahin kam, rieffe er das Volck von ſeinem Geſchlecht, und Prieſter zum Altar zuſammen, forderte auch dahin, welche auf der Burg waren:

32. Und zeigete das Haupt Nicanoris, und die verfluchte Hand, die er wider das heilige Hauß des allmächtigen GOTTES mit ruhmſüchtigem Großſprechen ausgeſtreckt hatte.

33. Er ließ auch die Zung des gottloſen Nicanoris heraus ſchneiden, und befahl, ſie zu Stücken zu zerhacken, und den Vögeln darzuwerffen; die Hand aber des unſinnigen Manns gegen den Tempel über aufzuhencken.

34. Derowegen lobten ſie alle den HErrn des Himmels, und ſprachen: Gelobet ſey GOTT, der ſein Ort unbefleckt bewahret hat.

35. Aber das Haupt Nicanoris ließ er oben auf der Burg aufhencken, damit es ein augenſcheinlich und offentlich Zeichen der Hülff GOTTES wäre.

36. Demnach beſchloſſen ſie alle aus gemeinem Rath, dieſen Tag keineswegs ohne Feſt-Gepräng vorüber gehen zu laſſen.

37. Sondern feyerlich zu halten den dreyzehenden Tag des Monaths Adar, den man in Syriſcher Sprach nennet: Den nächſten Tag vor dem Feſt Mardochäi.

38. Nachdem es nun alſo gegen dem Nicanor ergangen, und die Hebräer von der Zeit die Stadt im Beſitz gehabt, will ich auch hiemit meiner Red ein End machen.

39. Wofern ſolches wohl, und wie es einer Geſchicht-Beſchreibung geziemt, geſchehen iſt, ſoll mirs lieb ſeyn; wo aber nicht nach Gebühr, wolle man mirs für gut halten:

40. Dann gleichwie es zuwider iſt immer Wein, oder immer Waſſer trincken, annehmlich aber eins um das ander brauchen: Alſo iſt dem Leſer unangenehm, wann die Red allzeit gar genau geſucht wird.

41. So ſey es dann hiemit vollzogen.

Ende des Andern Buchs der Machabäer.

Ende des Alten Teſtaments.

Das
Neue Teſtament
unſers
HERRN und Heylands
JEſu Chriſti,
Nach der
uralten gemeinen Lateiniſchen
und von der
Heil. Catholiſchen Kirch
bewährten,
und in derſelbigen bishero allzeit gebrauchten
Uberſetzung.
Mit
Jedes Capituls nothwendigen Summarien, und mit vielen Kupfern
der fürnehmſten Hiſtorien, ſamt einer ordentlichen Anzeig aller Evangelien
und Epiſteln für die Sonntäg, und in Deutſchland meiſtentheils
gewöhnlichen Feyertägen.
Auch einem
Bibliſchen Cathechiſmo
verſehen,
Zum Gebrauch der Römiſch-Catholiſchen.
Auf
gnädigſte Veranlaſſung und unter beſondern Protection Sr. Hochfürſtl. Durchleucht
zu Hohenlohe und Waldenburg Schillingsfürſt alſo beſorgt
und herausgegeben
von
des Hohen Deutſchen Ritterordens bey der Löbl. Commenden
in Nürnberg verordneten Geiſtlichen.
Mit Bewilligung der Obern
und
allergnädigſten Kayſerlichen Privilegio.

Nürnberg,
gedruckt bey Chriſtian de LAVNOY, 1763.

Das Neue Teſtament.

Vorrede des Heiligen Hieronymi über die Vier Evangeliſten.

Nachdem Matthäus das Evangelium erſtlich geprediget hat in dem Land Judäa, und nun zu den Heyden wolt wandern, hat er (der Erſt unter den andern allen) daſſelbe auch beſchrieben in Hebräiſcher Sprach, und daſſelb den Brüdern zur Letzt und Gedächtnuß hinterlaſſen. Dann gleich wie vonnöthen war, zu Bekräfftigung des Glaubens, das Evangelium zu predigen: alſo fordert auch die Noth, daſſelbig wider die Ketzer in Schrifften zu verfaſſen. Wiewohl ihrer nun viel das Evangelium beſchrieben, ſo haben doch allein ihrer vier glaubwürdige Zeugnuß und Bewährung von der Kirchen, welche, gleich wie die vier Räder an dem Wagen des HERRN, den Glauben durch die vier Ort der Welt (wie Ezechiel von ihnen geweiſſagt) geführt und verkündigt haben. Sie werden auch bedeut durch vier andere Figuren, welche nicht betrüglich ſeynd, ſondern eine anmüthige Heimlichkeit in ſich begreiffen. Dann Matthäus wird angezeigt durch einen Menſchen, darum, daß er bey der Menſchheit CHRISTI verbleibt. Marcus, durch einen Löwen, welcher handelt von der Auferſtehung. Lucas, durch ein Rind, welcher ſchreibt von dem Prieſterthum. Johannes, durch einen Adler, der da entdeckt die heimliche Sacrament der GOttheit. Dann CHRISTUS, der von allen Vieren beſchrieben wird, iſt geweſen ein Menſch, geboren aus einer Jungfrauen: Ein Rind in ſeiner Opfferung: Ein Löw in ſeiner Auferſtehung: Ein Adler in ſeiner Himmelfahrt. Und wird alſo bedeut durch den Menſchen, ſeine Menſchheit: durch das Rind, ſein Prieſterthum: durch den Löwen, ſein Reich: und durch den Adler, ſeine höchſte verborgene GOttheit.

Das Evangelium JESU Chriſti, wie es vom Heiligen Matthäo beſchrieben iſt.

Innhalt.

Dieſes Buch begreifft in ſich das Evangelium Matthäi, das iſt, die fröliche Bottſchafft von der Ankunfft des wahren Meßiä, von ſeinem Leben und Lehr, von der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts, und andern dergleichen Geheimnuſſen, wie ſie von Matthäo, aus Einſprechung des Heiligen Geiſts ſeynd beſchrieben worden.

Es hat aber Matthäus der Erſte vor allen das Evangelium zu Jeruſalem (wie Hieronymus, Irenäus, Athanaſius, und andere bezeugen) auf Begehren ſeiner Jünger, und Geheiß der Apoſteln, in Hebräiſcher, oder vielmehr Syriſcher, bey den Jüden dazumal gewöhnlichen Sprach, geſchrieben, im achten Jahr nach dem Todt Chriſti, und im dritten Jahr des Kayſers Caji Caligulä, wie Euſebius und Baronius vermelden. Von dieſem Evangelio hat der Heilige Bartholemäus, wie gemeldter Euſebius, und Hieronymus ſchreiben, ein Exemplar, oder Abſchrifft, mit ſich in Indien genommen: wie auch der Heilige Barnabas eins in Griechen-Land, welches hernach mit ſeinem Leib, unter Zenone, dem Kayſer, iſt gefunden worden.

Es haben aber alle Evangeliſten ein Ziel und End, nemlich zu lehren und zu erweiſen, daß der Sohn GOTTES die menſchliche Natur hab an ſich genommen, daß JESUS aus einer Jungfrau gebohren, der wahre Meßias und Chriſtus ſey, im Geſetz, und in den Propheten ſo offt verheiſſen: daß er durch ſeinen Todt das menſchliche Geſchlecht erlöſt, und den Himmel hab eröffnet: und daß alle, welche ſelig wollen werden, demſelben durch den wahren Glauben müſſen anhangen, und ihm dienen, ſeiner Lehr und Gebotten gehorchen, und zu ſeiner Kirchen verſammlet werden.

Und Matthäus zwar hält ſich in ſeinem Evangelio fürnehmlich bey den Worten Chriſti, und deſſelben Lehr, damit er die Chriſten, wie ſie Chriſtlich leben ſollen, unterweiſe. Marcus verfaßt kürtzlicher, und erklärt bisweilen das Evangelium Matthäi. Lucas erzehlt fürnemlich die Werck Chriſti. Joannes beweiſt für allen andern die GOttheit Chriſti durch deſſen Wort und Werck, Ebionem, Cerinthum, und andere damals aufſtehende Ketzer zu überweiſen.

Das I. Capitel.

I. Die Geburts-Linie unſers Seeligmachers JESU Chriſti nach dem Fleiſch, 1.

II. Deſſelben Empfängnuß durch den Heiligen Geiſt, und Geburt aus Maria der Jungfrauen, 18.

I. Das Buch der Geburt JESU Chriſti, des Sohns Davids, des Sohns Abrahams.
Luc. 3. v. 31. Gen. 21. v. 3. †25. v. 25. †29. v. 35.

2. Abraham zeugte Jſaac; Jſaac aber zeugte Jacob; Jacob aber zeugte Judam, und ſeine Brüder.

3. Judas aber zeugte Phares, und Zaram von der Thamar. Gen. 38. v. 29. † 1. Par. 2. v. 4.
Phares aber zeugte Eſron.
Ruth. 4. v. 18. † 1. Par. 2. v. 5.
Eſron aber zeugte Aram.

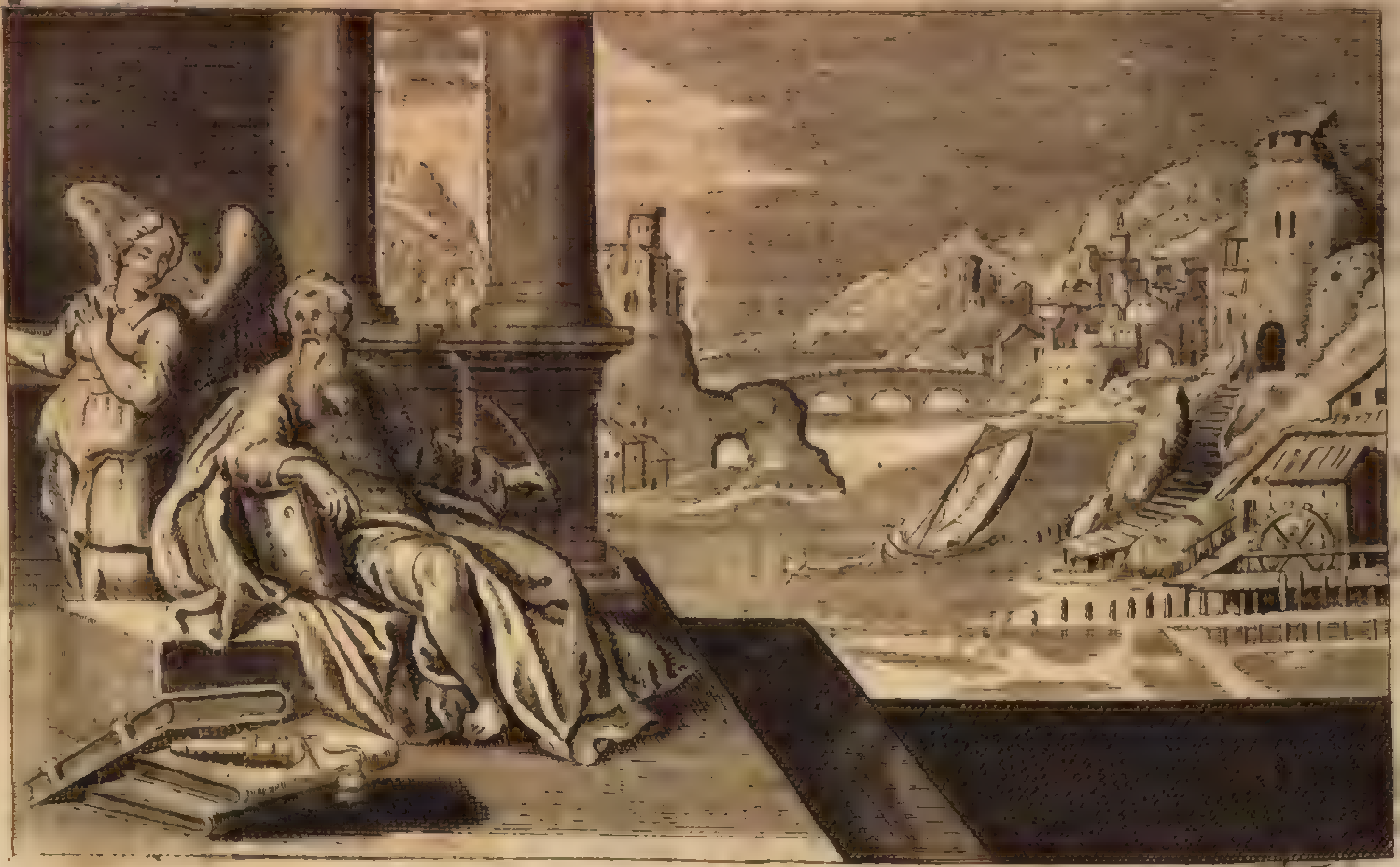
4. Aram aber zeugte Aminadab. Num. 7. v. 12.
Aminadab aber zeugte Naaſſon; Naaſſon aber zeugte Salmon.

5. Salmon aber zeugte Booz von der Raab, Booz aber zeugte Obed von der Ruth.
Obed aber zeugte Jeſſe. Ruth. 4. v. 22.
Jeſſe aber zeugte David, den König.
1. Reg. 16. v. 1.

6. Aber David, der König, zeugte Salomon von der, welche des Uriä geweſen war.
2. Reg. 12. v. 24.

7. Salomon aber zeugte Roboam.
Roboam aber zeugte Abiam.
Abias aber zeugte Aſa.
3. Reg. 11. v. 43. † 14. v. 31. † 15. v. 8.

8. Aſa aber zeugte Joſaphat.
Joſaphat aber zeugte Joram.
Joram aber zeugte Oziam.



9. Ozias aber zeugte Joatham: Joatham aber zeugte Achaz.
Achaz aber zeugte Ezechiam.
2. Par. 26. v. 23. †27. v. 9. 2. Par. 28. v. 27. † 2. Par. 32. v. 33.

10. Ezechias aber zeugte Manaſſen.
2. Par. 33. v. 20.
Manaſſes aber zeugte Amon. 2. Par. 33. v. 25.
Amon aber zeugte Joſiam.

11. Joſias aber zeugte Jechoniam, und ſeine Brüder um die Zeit der Babyloniſchen Gefängnuß.

12. Und nach der Babyloniſchen Gefängnuß zeugte Jechonias Salathiel.
Salathiel aber zeugte Zorobabel.

13. Zorobabel aber zeugte Abiud.
Abiud aber zeugte Eliacim.
Eliacim aber zeugte Azor.

14. Azor aber zeugte Sadoc.
Sadoc aber zeugte Achim.
Achim aber zeugte Eliud.

15. Eliud aber zeugte Eleazar.
Eleazar aber zeugte Mathan.
Mathan aber zeugte Jacob.

16. Jacob aber zeugte Joſeph, den Mann Mariä, von welcher geboren iſt JEſus, der genennt wird Chriſtus.

17. Alſo ſeynd alle Glieder von Abraham bis auf David vierzehen Glieder: und von David bis zu der Babyloniſchen Gefängnuß vierzehen Glieder: und von der Babyloniſchen Gefängnuß bis auf CHRJSTUM vierzehen Glieder.

II. 18. Die Geburt Chriſti aber war alſo beſchaffen. Nachdem ſeine Mutter, Maria, dem Joſeph vermählt war, ehe ſie zuſammen kamen, befand ſich, daß ſie ſchwanger war vom Heiligen Geiſt. Luc. 1. v. 27.

19. Aber Joſeph, ihr Mann, dieweil er gerecht war, und ſie nicht berüchtigen wolte, gedachte ſie heimlich von ſich zu laſſen.

20. Als er aber ſolches gedachte, ſiehe, da erſchiene ihm der Engel des HErrn im Schlaff, und ſprach: Joſeph, du Sohn Davids, förchte dich nicht Mariam, dein Eheweib, zu nehmen: dann was in ihr geboren iſt, das iſt vom heiligen Geiſt.

21. Sie wird aber einen Sohn gebären: und du ſolſt ſeinen Namen JEſus nennen: dann derſelbe wird ſein Volck ſelig machen von ihren Sünden. Luc. 1. v. 31. Actor. 4. v. 12.

22. Diß aber iſt alles geſchehen, auf daß erfüllt würde, was vom HErrn geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht:

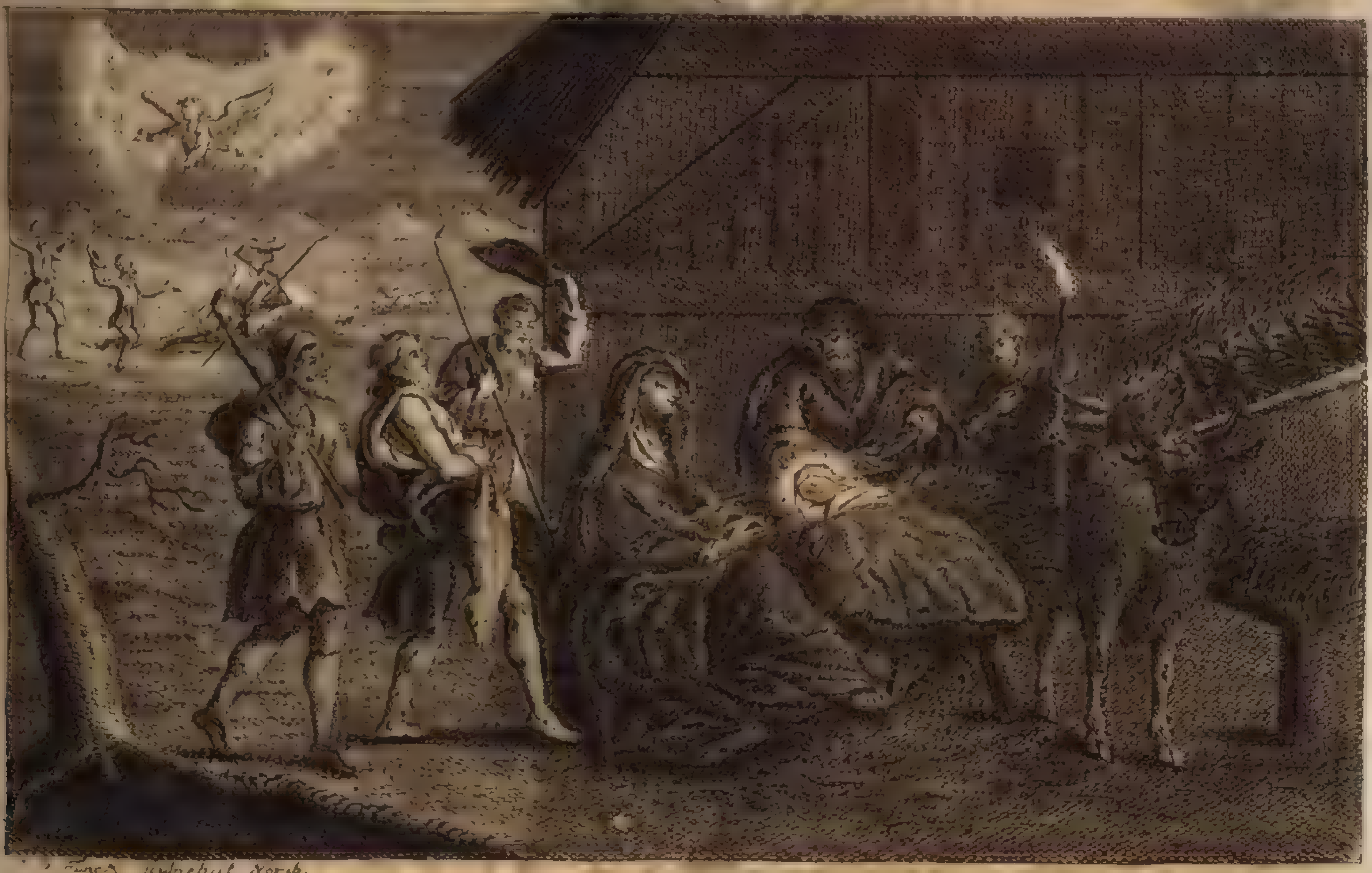
23. Siehe, eine Jungfrau wird ſchwanger ſeyn, und wird einen Sohn gebären: und ſie werden ſeinen Namen Emmanuel nennen, das iſt verdolmetſchet: GOtt mit uns. Iſai 7. v. 14.

24. Als nun Joſeph vom Schlaff aufſtund, thäte er, wie ihm der Engel des HErrn befohlen hatte, und nahm ſein Weib zu ſich.

25. Und er erkannte ſie nicht, bis ſie ihren erſtgebornen Sohn gebar: und hieſſe ſeinen Namen JEſus.

Das II. Capitel.

I. Die drey Weiſe vom Aufgang, durch die Erſcheinung des Sterns beruffen, kommen nach Bethlehem, betten Chriſtum an, und verehren ihn mit Gaben, 1.
II. Chriſtus fliehet in Egypten, 13.
III. Herodes läſt die unmündige Kindlein tödten, 16.
IV. Chriſtus kehrt wieder aus Egypten, und begiebt ſich nacher Nazareth, 19.



Funck sculpebat, Norib.

1. Als nun JEſus geboren war zu Bethlehem Juda, in den Tägen des Königs Herodis, ſiehe, da kamen die Weiſe vom Aufgang gen Jeruſalem. Luc. 2. v. 7.

2. Und ſprachen: Wo iſt, der geboren iſt ein König der Juden? Dann wir haben ſeinen Stern in Morgenland geſehen, und ſeynd kommen, ihn anzubetten.

3. Da diß aber der König Herodes hörte, erſchrack er, und gantz Jeruſalem mit ihm.

4. Und er verſammlete alle Oberſten der Prieſter, und die Schrifft-Gelehrten des Volcks, und erforſchte von ihnen, wo Chriſtus ſolte geboren werden.

5. Sie aber ſprachen zu ihm: Zu Bethlehem Juda. Dann alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten:

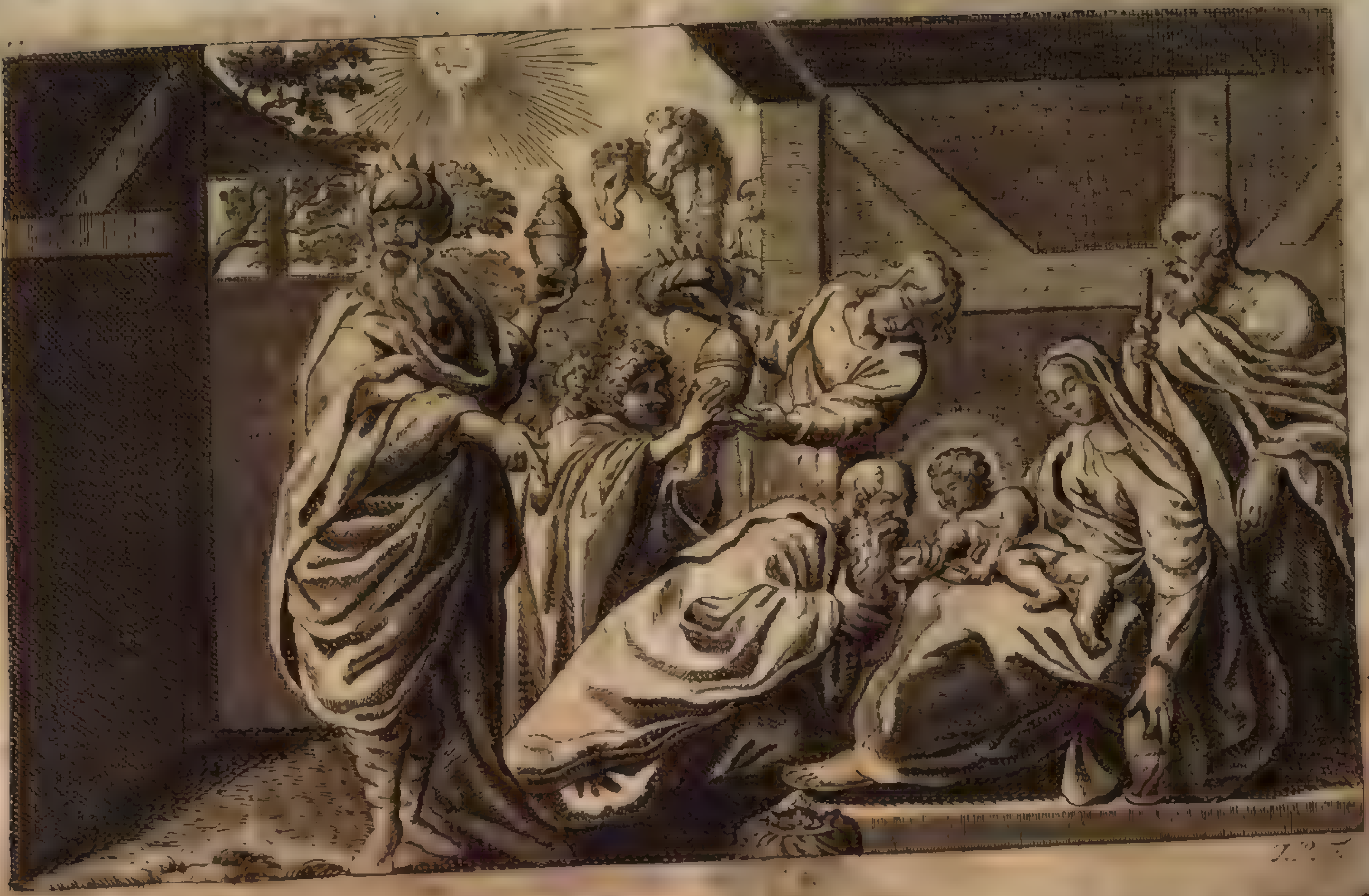
6. Und du Bethlehem im Land Juda, biſt mit nichten die Geringſte unter den Fürſten Juda: Dann von dir wird ausgehen der Hertzog, der mein Volck Iſrael regiere. Mich. 5. v. 2. Joan. 7. v. 42.

7. Da forderte Herodes die Weiſen heimlich, und erkundigte mit Fleiß von ihnen die Zeit, da ihnen der Stern erſchienen war:

8. Und er ſandte ſie gen Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin, und fraget fleißig nach dem Kind: und wanns ihr gefunden habt, ſo thut mirs zu wiſſen, daß ich auch dahin komme, und es anbette.

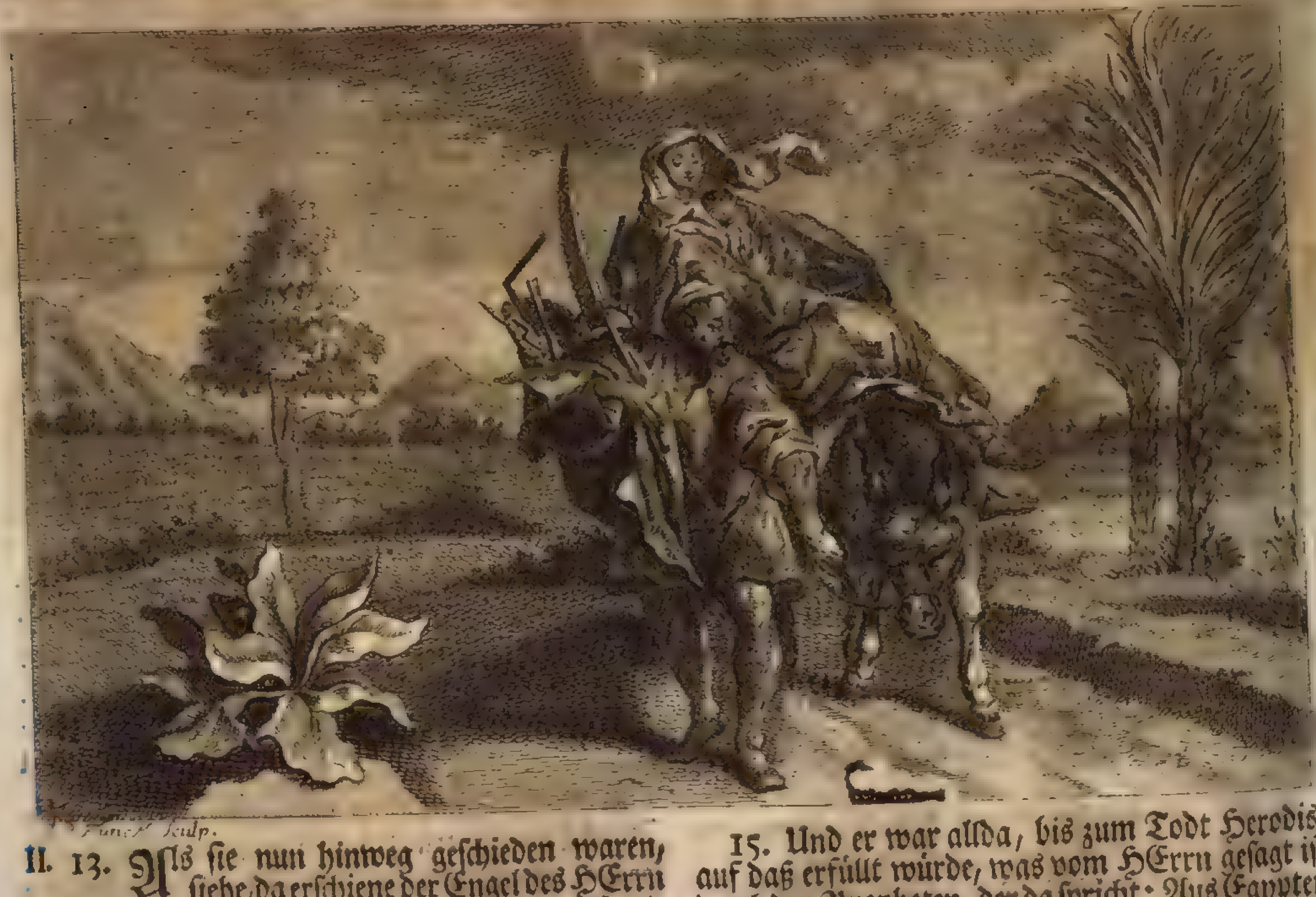
9. Als ſie nun den König gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie im Aufgang geſehen hatten, gieng vor ihnen her, bis daß er kam, und ſtund oben darüber, da das Kind war.

10. Da ſie aber den Stern ſahen, wurden ſie ſehr hoch erfreut.



11. Und ſie giengen in das Hauß, und funden das Kind mit Maria, ſeiner Mutter: und fielen nieder, und betteten es an. Und thäten ihre Schätz auf, und opfferten ihm Gaben, Gold, Weyrauch, und Myrrhen. Pſal. 71. v. 10.

12. Und nachdem ſie eine Antwort im Schlaff empfangen, daß ſie zu Herode nicht wiederkehren ſolten, zogen ſie durch einen andern Weg wieder in ihr Land.


Funck ſculp.

II. 13. Als ſie nun hinweg geſchieden waren, ſiehe, da erſchiene der Engel des HErrn dem Joſeph im Schlaff, und ſprach: Stehe auf, und nehm das Kind, und ſeine Mutter, und fliehe in Egypten, und bleibe allda, bis ich dirs ſage. Dann es wird ſich zutragen, daß Herodes das Kind ſuchen wird, daſſelbe umzubringen.

14. Da ſtund er auf, und nahm das Kind, und ſeine Mutter bey der Nacht, und entwieche in Egy-

15. Und er war allda, bis zum Todt Herodis, auf daß erfüllt würde, was vom HErrn geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn beruffen. Oſe. 11. v. 1.

III. 16. Als Herodes nun ſahe, daß er von den Weiſen betrogen war, ward er ſehr zornig, und ſchickte aus, und tödtete alle Kinder, die zu Bethlehem waren, und in allen ihren Gräntzen, welche zwey Jahr alt, und darunter waren:

nach der Zeit, die er von den Weiſen erforſcht hatte.

17. Da ward erfüllt, was geſagt iſt durch den Propheten Jeremiam, der da ſpricht:

18. Es iſt zu Rama eine Stimm gehöret worden, viel Weinens und Heulens: Rachel beweinete ihre Kinder, und wolte ſich nicht tröſten laſſen, dieweil ſie nicht mehr vorhanden ſeynd.
Jer. 31. v. 15.

IV. 19. Nachdem aber Herodes geſtorben war, ſiehe, da erſchiene der Engel des HErrn dem Joſeph im Schlaff in Egypten,

20. Und ſprach: Stehe auf, und nehm das Kind, und ſeine Mutter, und ziehe in das Land Iſrael: dann, die dem Kind nach dem Leben ſtellten, ſeynd geſtorben.

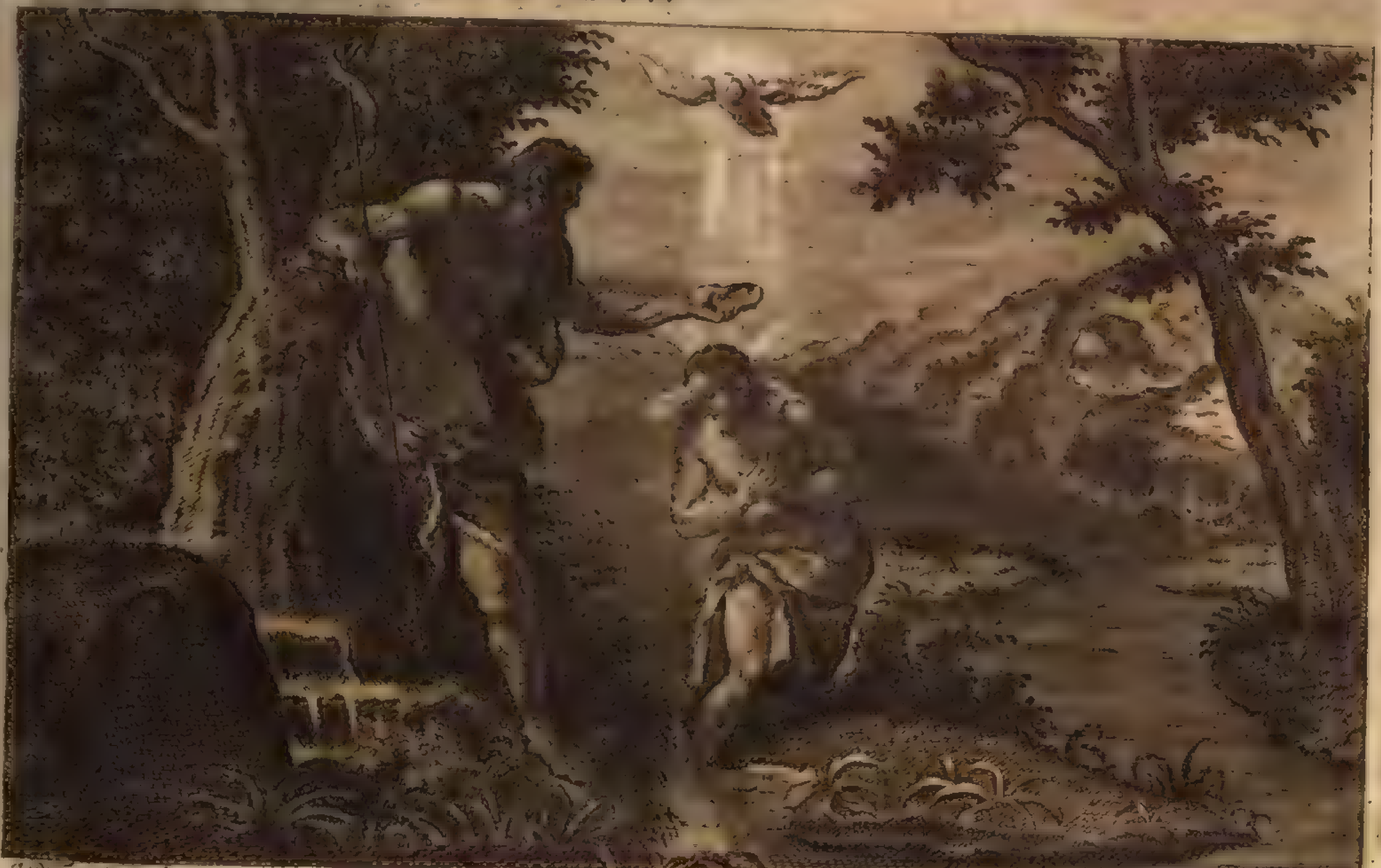
21. Da ſtund er auf, und nahm das Kind, und ſeine Mutter, und kam in das Land Iſrael.

22. Da er aber hörte, daß Archelaus im Jüdiſchen Land an ſeines Vatters Herodis Statt regierte, forchtete er ſich, dahin zu ziehen: Und nachdem er im Schlaff erinnert worden, wiche er in die Oerter des Galiläiſchen Lands.

23. Und er kam, und wohnete in der Stadt, welche Nazareth genennt wird: damit erfüllet würde, was durch die Propheten geſagt iſt: Daß er ein Nazareer ſollte genennt werden.

Das III. Capitel.

I. Johannes der Tauffer, predigt Buß, und führt ein ſtrenges Leben, und taufft das Volck, 1.
II. Strafft die Phariſäer und Sadduceer, 7.
III. Macht ein Unterſcheid zwiſchen ſeinem, und dem Tauff Chriſti, 11.
IV. Taufft Chriſtum, über welchen der H. Geiſt in Geſtalt einer Tauben erſcheinet, und die Stimm des Himmliſchen Vatters gehört wird, 13.



J. P. Funck sculp.

I. Aber in denſelben Tägen kam Johannes der Tauffer, und predigte in der Wüſten des Jüdiſchen Lands.

2. Und ſprach: Thuet Buß, dann das Himmelreich iſt nah herbey kommen.
Marc. 1. v. 4. Luc. 3. v. 3.

3. Dann dieſer iſts, von welchem geſagt iſt durch den Propheten Iſaiam, der da ſpricht: Eine Stimm des Ruffenden in der Wüſten: Bereitet den Weg des HErrn: machet richtig ſeine Weg. Iſai 40. v. 3. Marc. 1. v. 3. Luc. 3. v. 4.

4. Er aber Johannes ſelbſt, hatte ein Kleid an von Camels-Haren, und einen Gürtel von einem Fell um ſeine Lenden: aber ſeine Speiß war Heuſchrecken und wild Honig.

5. Da gieng Jeruſalem zu ihm hinaus, und das gantze Jüdiſche Land, und die gantze Gegend am Jordan. Marc. 1. v. 5.

6. Und lieſſen ſich im Jordan von ihm tauffen, und bekennten ihre Sünden.

II. 7. Als er aber viel Phariſäer, und Sadduceer zu ſeinem Tauff kommen ſahe, ſprach er zu ihnen: Ihr Nattern-Zucht, wer hat euch angezeiget, dem künftigen Zorn zu entfliehen?
Luc. 3. v. 7.

8. Derwegen thut würdige Frucht der Buß:

9. Und wollet bey euch ſelbſt nicht ſagen: Wir haben Abraham zum Vatter: dann ich ſage euch, GOtt vermag auch dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder zu erwecken. Joan. 8. v. 39.

10. Dann die Art iſt ſchon an die Wurtzel der Bäum geſetzt: Derohalben wird ein jeglicher Baum, ſo kein gute Frucht bringt, abgehauen, und ins Feuer geworffen werden.

III. 11. Ich zwar tauffe euch mit Waſſer zur Buß: Der aber nach mir kommen wird, der iſt ſtärcker, dann ich: deſſen Schue ich auch nicht werth bin zu tragen: derſelbe wird euch mit dem heiligen Geiſt, und mit Feur tauffen.
Marc. 1. v. 8. Luc. 3. v. 16. Joan. 1. v. 26. Actor. 1. v. 5.

12. Er hat ſeine Wurff-Schauffel in ſeiner Hand: und wird ſeine Tenn durchfegen: und ſeinen Weitzen in die Scheur ſammlen: die Spreuer aber mit unauslöſchlichem Feuer verbrennen.

IV. 13. Damals kam JEſus aus Galiäa an den Jordan zu Johanne, auf daß er von ihm getaufft würde. Marc. 1. v. 9.

14. Johannes aber wehrete ihm, und ſprach: Ich ſoll billig von dir getauffet werden, und du kommſt zu mir?

15. JEſus aber antwortet, und ſprach zu ihm: Laß es jetzt geſchehen: dann alſo gebührt ſichs, daß wir alle Gerechtigkeit erfüllen. Da ließ ers ihm zu.

16. JEſus aber, da er getaufft war, ſtiege alsbald herauf aus dem Waſſer: und ſiehe die Himmel wurden ihm aufgethan: und er ſahe den Geiſt GOttes wie eine Taub herab fahren, und auf ihn kommen.

17. Und ſiehe, eine Stimm vom Himmel herab ſprach: Diß iſt mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen hab.

Luc. 3. v. 22. † 9. v. 35. 2. Petr. 1. v. 17.

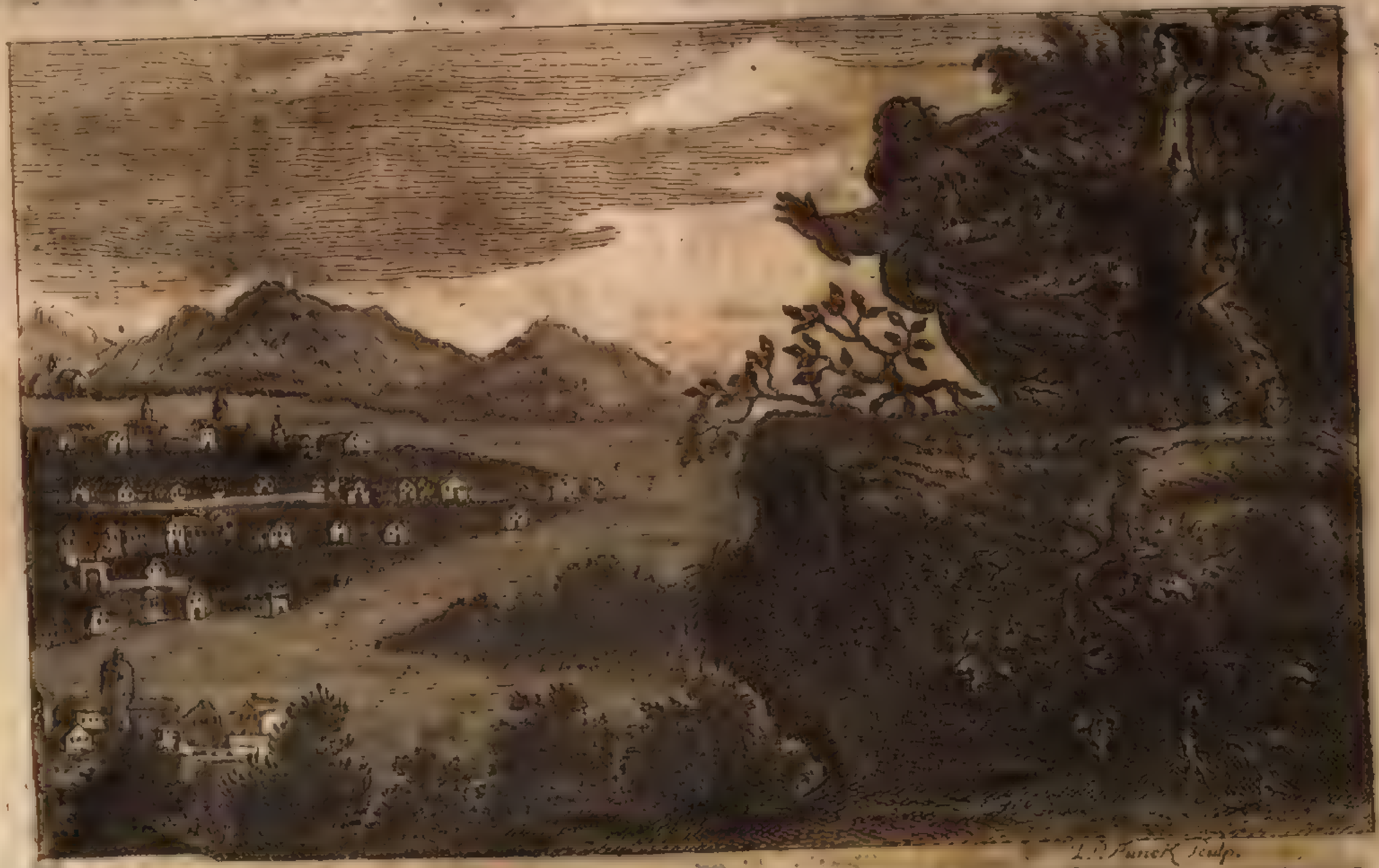
Das IV. Capitel.

I. Chriſtus faſtet in der Wüſten viertzig Tag und viertzig Nacht, und wird vom böſen Geiſt verſucht, 1.

II. Fängt an, nachdem Johannes der Tauffer gefangen worden, in der Stadt Capharnaum zu predigen, 12.

III. Berufft Petrum, Andream, Jacobum, und Johannem, 18.

IV. Lehrt und predigt in Galiläa, heilet allerley Kranckheiten und treibt Teuffel aus, 23.



L. Funck sculp.

I. 1. Da ward JEſus vom Geiſt in die Wüſten geführt, auf daß er vom Teuffel verſucht würde.

2. Und als er viertzig Täg und viertzig Nächt gefaſtet hatte, darnach hungerte ihn.

3. Und der Verſucher tratt hinzu, und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Stein Brodt werden.

Marc. 1. v. 12. Luc. 4. v. 1.

4. Er antwortet und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebt nicht allein vom Brodt, ſondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Mund GOttes hergehet.

Deut. 8. v. 3. Luc. 4. v. 4.

5. Da nahm ihn der Teuffel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellte Ihn auf die Zinn des Tempels.

6. Und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn ſo laß dich hinab. Dann es ſtehet geſchrieben: Er hat ſeinen Engeln von dir befohlen, und ſie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwan deinen Fuß an einen Stein ſtoſſeſt.

Pſal. 90. v. 11.

7. JEſus ſprach zu ihm: Es ſtehet wider geſchrieben: Du ſollſt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen. Deut. 6. v. 16.

8. Abermal nahm ihn der Teuffel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Königreich der Welt, und ihre Herrlichkeit,

9. Und ſprach zu Ihm: Diß alles will ich dir geben, wo du niederfalleſt, und mich anbetteſt.

10. Da ſprach JEſus zu ihm: Gehe hinweg Satan: dann es ſtehet geſchrieben: Du ſollſt den HErrn deinen GOtt anbetten, und ihm allein dienen. Deut. 6. v. 13.

11. Da verließ ihn der Teuffel, und ſiehe, die Engel tratten hinzu und dieneten ihm.

II. 12. Nachdem aber JEſus gehört hatte, daß Johannes überantwortet war, zoge er zuruck in Galiläam.

Luc. 4. v. 14. Joan. 4. v. 43.

13. Und er verließ die Stadt Nazareth, und kam, und wohnte zu Capharnaum, welche am Meer gelegen iſt, an den Gräntzen Zabulon, und Nephtalim:

14. Damit erfüllt würde, was durch den Propheten Iſaiam geſagt iſt:

15. Das Land Zabulon, und das Land Nephtalim, der Weg am Meer jenſeit des Jordans, der Heyden Galiläa. Iſai. 9. v. 1.

16. Das Volck, ſo in der Finſternuß ſaß, hat ein groſſes Liecht geſehen: und denen iſt ein Liecht aufgangen, welche im Land ſaſſen, da der Schatten des Todts iſt.

17. Von der Zeit an fieng JEſus an, zu predigen und zu ſagen: Thut Buß: dann das Himmelreich hat ſich genährt.

III. 18. Als aber JEſus am Galiläiſchen Meer wanderte, ſahe er zween Brüder, Simonem, der Petrus genannt wird, und Andream ſeinen Bruder: die wurffen ihr Netz ins Meer: dann ſie waren Fiſcher.

Marc. 1. v. 16. Luc. 5. v. 2.

19. Und er ſprach zu ihnen: Folgt mir nach, ich will euch zu Menſchen-Fiſchern machen.

20. Sie aber verlieſſen alsbald ihre Netz, und folgeten ihm nach.

21. Und als er von dannen fortgieng, ſahe er zween andere Brüder, Jacobum, Zebedäi Sohn, und Johannem ſeinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vatter Zebedäo, und flickten ihre Netz: und er rieff ihnen.

22. Sie aber verlieſſen alsbald ihre Netz, und den Vatter, und folgten ihm nach.

IV. 23. Und JEſus gieng durch gantz Galiläam, und lehrte in ihren Synagogen, und predigte das Evangelium des Reichs: Er heilte auch alle Kranckheit, und alle Schwachheit unter dem Volck:

24. Und das Gerücht von ihm gieng aus in gantz Syrien: und ſie brachten zu ihm alle Krancken, welche mit allerhand Schwachheiten, und Plagen behafft waren: und die von Teuffeln beſeſſen, und Mondſüchtig, und Gichtbrüchtig waren, und er machte ſie geſund:

25. Und es folgte ihm ein groß Volck nach aus Galiläa und aus den zehen Städten, aus Jeruſalem, und aus dem Jüdiſchen Land, und von jener Seiten des Jordans. Marc. 3. v. 7. Luc. 6. v. 17.

Das V. Capitel.

I. Chriſtus lehrt auf dem Berg die acht Seeligkeiten, 1.
II. Vergleicht die Apoſtel mit dem Saltz der Erden, und mit dem Liecht der Welt, 13.
III. Legt die zehen Gebott vollkommentlich aus, als in welchen nicht allein die äuſſerliche ſündliche Werck, ſondern auch die innerliche ſträfliche Begierden verbotten werden, 17.

I. Da nun JEſus die Schaaren ſahe, gieng er auf einen Berg, und nachdem er ſich niedergeſetzt hatte, tratten ſeine Jünger zu ihm.

2. Und er thäte ſeinen Mund auf, lehrte ſie, und ſprach:

3. Seelig ſeynd die Arme im Geiſt: dann das Himmelreich iſt ihr. Luc. 6. v. 20.

4. Seelig ſeynd die Sanfftmüthige: dann ſie werden das Erdreich beſitzen. Pſal. 36. v. 11.

5. Seelig ſeynd die Leyd tragen: dann ſie werden getröſtet werden. Iſai. 61. v. 2.

6. Seelig ſeynd die Hunger und Durſt haben nach der Gerechtigkeit: dann ſie werden erſättigt werden.

7. Seelig ſeynd die Barmhertzige, dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen.

8. Seelig ſeynd, die rein von Hertzen ſeynd: dann ſie werden GOtt anſchauen. Pſal. 23. v. 4.

9. Seelig ſeynd die Friedſame: dann ſie werden Kinder GOttes genennt werden.

10. Seelig ſeynd, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: dann ihr iſt das Himmelreich. 1. Petr. 2. v. 20. † 3. v. 14. † 4. v. 14.

11. Seelig ſeyd ihr, wann euch die Menſchen ſchmähen, und verfolgen, und alles Böß wider euch reden, und lügen um meinentwillen:

12. Freuet euch, und frolocket: dann eure Belohnung iſt ſehr groß im Himmel: Dann alſo haben ſie die Propheten auch verfolgt, welche vor euch geweſen ſeynd.

II. 13. Ihr aber ſeyd das Saltz der Erden. Wann aber das Saltz ſeine Krafft verliehrt, womit ſoll man dann ſaltzen? Es taugt zu weiter nichts, als daß es hinaus geſchütt, und von den Leuten zertretten werde.

Marc. 9. v. 50. Luc. 24. v. 14.

14. Ihr ſeyd das Liecht der Welt. Eine Stadt, welche auf dem Berg liegt, mag nicht verborgen werden.

15. So zündet man auch nicht ein Liecht an, und ſetzt es unter ein Sümmern, ſondern auf einen Leuchter, damit es allen leuchte, die im Hauß ſeynd. Marc. 4. v. 21. Luc. 8. v. 16. † 11. v. 33.

16. Alſo laſſet euer Liecht leuchten vor den Menſchen, daß ſie eure gute Werck ſehen, und preiſen euren Vatter, der im Himmel iſt, 1. Petr. 2. v. 12.

III. 17. Ihr ſollt nicht meynen, daß ich kommen bin das Geſetz, oder die Propheten aufzulöſen: Ich bin nicht kommen aufzulöſen, ſondern zu erfüllen.

18. Dann wahrlich ſag ich euch, bis daß Himmel, und Erd vergehen, wird nicht der geringſte Buchſtab, noch ein eintziges Pünctlein vom Geſetz vergehen, bis alles vollzogen werde. Luc. 16. v. 17.

19. Wer dann eins von dieſen geringſten Gebotten aufflöſt, und die Menſchen alſo lehrt, der wird der Geringſt im Himmelreich genennt werden: wer es aber thut, und lehrt, der wird groß im Himmelreich genennt werden. Jac. 2. v. 10.

20. Dann ich ſage euch, es ſey dann, daß eure Gerechtigkeit vollkommener ſey, dann der Schrifft-Gelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollſt nicht tödten: wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn.

Exod. 20. v. 13. Deut. 5. v. 17.

22. Ich aber ſage euch: Daß ein jeglicher, der mit ſeinem Bruder zörnet, des Gerichts wird ſchuldig ſeyn. Wer aber zu ſeinem Bruder ſagt: Raca, der wird des Raths ſchuldig ſeyn. Wer aber ſagt: du Narr, der wird des hölliſchen Feurs ſchuldig ſeyn.

23. Derwegen, wann du deine Gab auf dem Altar opfferſt, und wirſt allda ingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe,

24. So laß deine Gab allda vor dem Altar, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder: und alsdann komm, und opffere deine Gab.

25. Vereinige dich mit deinem Widerſacher ohne Verzug, indem du mit ihm auf dem Weg biſt: damit dich der Widerſacher nicht etwan dem Richter überantworte: und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdeſt in den Kercker geworffen: Luc. 12. v. 58.

26. Wahrlich, ſag ich dir, du wirſt von dannen nicht heraus kommen, **bis du den letzten Heller bezahleſt.**

27. Jhr habt gehöret, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollſt nicht Ehebrechen. Exod. 20. v. 14.

28. Jch aber ſage euch: Daß ein jeglicher, **der ein Weib anſiehet, ihrer zu begehren, der hat ſchon die Ehe mit ihr gebrochen in ſeinem Hertzen,**

29. Wann dich aber dein rechtes Aug ärgert, ſo reiſſe es aus, und werffs von dir: dann es iſt dir nützer, daß eins von deinen Gliedern verderbe, dann daß dein gantzer Leib in die Höll geworffen werde. Matth. 18. v. 9. Marc. 9. v. 47.

30. Und wann dich deine rechte Hand ärgert, haue ſie ab, und werff ſie von dir: dann es iſt dir beſſer, daß eins von deinen Gliedern verderbe, dann daß dein ganzer Leib zur Höllen gehe.

31. Es iſt auch geſagt: Wer ſein Weib von ſich laſſet, der ſoll ihr einen Scheid-Brieff geben. Deut. 24. v. 1. Matth. 19. v. 7.

32. Jch aber ſage euch: daß ein jeglicher, der ſein Weib von ſich läſſet, ausgenommen des Ehebruchs halben, der macht, daß ſie die Ehe bricht: und wer ein Abgeſcheidene zur Ehe nimmt, der begehet einen Ehebruch.
Marc. 10. v. 11. Luc 16. v. 18. 1. Cor. 7. v. 10.

33. Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollt nicht falſch ſchwören: aber dem HErrn ſollſt du halten, was du geſchworen haſt. Exod. 20. v. 7. Lev. 19. v. 12. Deut. 5. v. 11.

34. Jch aber ſage euch, ihr ſolt gar nicht ſchwören: weder bey dem Himmel, dann er iſt der Thron GOttes: Jac. 5. v. 12.

35. Noch bey der Erden, dann ſie iſt der Schemel ſeiner Füſſen: noch bey Jeruſalem, dann ſie iſt eine Stadt des groſſen Königs:

36. Auch ſolſt du bey deinem Haupt nicht ſchwören, dann du kanſt nicht ein eintziges Haar weiß oder ſchwartz machen.

37. Euer Red aber ſoll ſeyn, Ja, ja, Nein, nein: was aber drüber iſt, das iſt vom Böſen.
Jac. 5. v. 12.

38. Jhr habt gehört, daß geſagt iſt: Aug um Aug, und Zahn um Zahn.
Exod. 21. v. 24. Lev. 24. v. 20. Deut. 19. v. 21.

39. Jch aber ſage euch, ihr ſöllet euch dem Ubel nicht widerſetzen: ſondern wann dich jemand auf deinen rechten Backen ſchlägt, ſo reiche ihm auch den andern dar:
Luc. 6. v. 29.

40. Will auch jemand mit dir zu Gericht gehen, und deinen Rock hinweg nehmen, ſo laß ihm auch den Mantel folgen. 1. Cor. 6 v. 7.

41. Und wann dich jemand eine Meil Wegs nöthigt, ſo gehe noch zwo Meil Wegs mit ihm.

42. Wer von dir etwas begehrt, dem geb: und wend dich nicht von dem, der von dir borgen will. Deut. 15. v. 8.

43. Jhr habt gehört, daß geſagt iſt: Du ſolſt deinen Nächſten lieben, und haſſen deinen Feind.
Lev. 19. v. 18.

44. Jch aber ſage euch: Liebet eure Feind: thut guts denen, die euch haſſen, und bittet für die, die euch verfolgen und beleidigen:
Luc. 6. v. 27. Rom. 12. v. 20. Luc. 23. v. 24.

45. Auf daß ihr Kinder ſeyd eures Vatters, der im Himmel iſt: der ſeine Sonn über die Guten und Böſen aufgehen läſſet, und Regen giebt über die Gerechten und Ungerechten.

46. Dann ſo ihr diejenigen liebt, die euch lieben, was werdet ihr zur Belohnung haben? Thun das nicht auch offene Sünder.

47. Und ſo ihr eure Brüder allein grüſſet, was thut ihr mehr? Thun das auch nicht die Heyden?

48. Derowegen ſollet ihr vollkommen ſeyn, wie auch euer himmliſcher Vatter vollkommen iſt.

Das VI. Capitel.

I. Chriſtus lehrt, in guten Wercken keine eitle Ehr zu ſuchen, und zwar erſtlich, wie man ſoll Allmoſen geben, 1.
II. Wie man ſoll betten, und das Vatter Unſer, 5.
III. Wie man ſoll faſten, 16.
IV. Wie man Schätz im Himmel ſoll verſammlen, und das Aug reinigen, 19.
V. Daß man die überflüßige Sorg für das Zeitliche ſoll vermeiden, 24.

I. 1. Sehet zu, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht thut vor den Menſchen, damit ihr von ihnen geſehen werdet: ſonſt werdet ihr keine Belohnung haben bey eurem Vatter, der im Himmel iſt.

2. Derwegen wann du Allmoſen giebſt, ſolſt du die Poſaun vor dir nicht blaſen laſſen, wie die Heuchler in den Synagogen, und auf den Gaſſen thun, damit ſie von den Menſchen geprieſen werden: Wahrlich, ſag ich euch, ſie haben ihren Lohn empfangen.

3. Wann du aber Allmoſen giebſt, ſo laſſe deine lincke Hand nicht wiſſen, was deine rechte thut:

4. Damit dein Allmoſen im Verborgenen ſeye, und dein Vatter, der im Verborgenen ſiehet, wird dirs vergelten.

II. 5. Und wann ihr bettet, alsdann ſollet ihr nicht ſeyn, wie die Heuchler, welche gern in den Synagogen, und an den Ecken der Gaſſen ſtehen, wann ſie betten, damit ſie von den Menſchen geſehen werden: Wahrlich, ſag ich euch, ſie haben ihren Lohn empfangen.

6. Du aber, wann du betteſt, gehe in deine Schlaff-Kammer, und ſchließ die Thür zu, und bette zu deinem Vatter im Verborgenen: und dein Vatter, der im Verborgenen ſiehet, wird dirs vergelten.

7. Wann ihr aber bettet, ſollet ihr nicht viel Wort machen, wie die Heyden, dann ſie vermeynen, daß ſie darum erhört werden, wann ſie viel Wort machen.

8. Darum ſolt ihr ihnen nicht gleich werden. Dann euer Vatter weiß wohl, was euch vonnöthen iſt, ehe dann ihr ihn bittet.

9. Derowegen ſolt ihr alſo betten: Vatter Unſer, der du biſt im Himmel: Geheiligt werde dein Nam. Luc. 11. v. 2.

10. Zukomme dein Reich. Dein Will geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

11. Unſer täglich Brodt gieb uns heut.

12. Und vergieb uns unſere Schulden, als auch wir vergeben unſern Schuldigern.

13. Und führe uns nicht in Verſuchung. Sondern erlöſe uns von dem Ubel, Amen.

14. Dann ſo ihr den Menſchen ihre Sünden vergebt, wird euch euer himmliſcher Vatter euer Ubertrettung auch vergeben.

Eccli. 28. v. 3. † 4. v. 5.

15. Wo ihr aber den Menſchen nicht vergebt, wird euch euer Vatter eure Sünden auch nicht vergeben. Matt. 18. v. 35. Marc. 11. v. 25.

III. 16. Wann ihr aber faſtet, ſolt ihr euch nicht traurig ſtellen, wie die Heuchler: dann ſie verſtellen ihre Angeſichter, auf daß ſie für den Menſchen ſcheinen mit ihrem Faſten. Wahrlich, ſag ich euch, ſie haben ihren Lohn empfangen.

17. Du aber, wann du faſteſt, ſo ſalbe dein Haupt, und waſche dein Angeſicht,

18. Damit du für den Menſchen nicht ſcheineſt, als faſteſt du, ſondern für deinem Vatter, der im Verborgenen iſt: und dein Vatter, der im Verborgenen ſiehet, wird dirs vergelten.

IV. 19. Ihr ſolt euch nicht Schätz ſammlen auf Erden, da ſie der Roſt, und die Motten verderben: und die Dieb ausgraben, und ſtehlen.

20. Sammlet euch aber Schätz im Himmel, da ſie weder Roſt, noch Motten verderben, und da ſie die Dieb nicht ausgraben, noch ſtehlen.

Luc. 12. v. 33. 1. Tim. 6. v. 16.

21. Dann wo dein Schatz iſt, da iſt auch dein Hertz.

22. Das Liecht deines Leibs iſt dein Aug. Wann nun dein Aug einfältig iſt, wird dein gantzer Leib liecht ſeyn. Luc. 11. v. 34.

23. Wann aber dein Aug ſchalckhafftig iſt, wird dein gantzer Leib finſter ſeyn. Derwegen, wann das Liecht, das in dir iſt, Finſternuß iſt, wie groß wird dann die Finſternuß ſelbſten ſeyn?

V. 24. Niemand kan zweyen Herren dienen: Dann er wird entweder den einen haſſen, und den andern lieben: oder er wird den einen dulten, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon.

Luc. 16. v. 13.

25. Darum ſag ich euch, ſorgt nicht für euer Leben, was ihr eſſen werdet, noch für euren Leib, womit ihr euch bekleiden ſollet. Iſt nicht das Leben mehr, dann die Speiß, und der Leib mehr, dann die Kleidung?

Pſal. 54. v. 23. Luc. 12. v. 22. Phil. 4. v. 6. 1. Tim. 6. v. 7. 1. Petr. 5. v. 7.

26. Sehet an die Vögel des Himmels, dann ſie ſäen nicht, ſie erndten auch nicht, und ſammlen nicht in die Scheuren: und euer himmliſcher Vatter ernehrt ſie. Seyd ihr dann nicht viel mehr, als ſie?

27. Wer iſt aber unter euch, der mit Gedancken ſeiner Läng eine Elen zuſetzen möge.

28. Und warum ſorgt ihr für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Feld, wie ſie wachſen: ſie arbeiten nicht, und ſpinnen auch nicht.

VI. 29. Doch ſag ich euch, daß auch Salomon in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, wie eine von denſelbigen.

30. So dann GOtt das Graß auf dem Feld alſo bekleidet, das doch heut ſtehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, wie viel mehr wird ers euch thun, O ihr Kleingläubigen?

31. Darum ſolt ihr nicht ſorgfältig ſeyn, und ſagen: Was ſollen wir eſſen, oder was ſollen wir trincken, oder womit ſollen wir uns bekleiden?

32. Dann nach dieſem allen trachten die Heyden. Dann euer Vatter weiß, daß ihr dieſes alles bedörffet.

33. Derowegen ſuchet am erſten das Reich GOttes, und ſeine Gerechtigkeit, ſo wird euch diß alles zugelegt werden.

34. Darum ſorgt nicht für den andern Morgen: Dann der morgende Tag wird für ſich ſelbſt ſorgen. Es iſt gnug, daß ein jeder Tag ſein eignes Ubel habe.

Das VII. Capitel.

I. Chriſtus lehrt, daß man nicht freventlich ſoll urtheilen, 1.
II. Daß man in dem Gebett ſoll verharren, und dem Nächſten thun, was wir wollen, daß uns geſchehe, 7.
III. Daß der Weg zum Himmel ſehr eng ſey, und von wenigen gefunden werde, 13.
IV. Daß man die falſche Propheten ſoll vermeiden: und daß der Baum an ſeinen Früchten erkannt werde, 15.
V. Daß man nicht auf Sand, ſondern auf einen Felſen ſoll bauen, 24.

I. Ihr ſolt nicht richten, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Luc. 6. v. 37. Röm. 2. v. 1.

2. Dann mit was Urtheil ihr richtet, damit ſollet ihr auch gerichtet werden: und mit was Maaß ihr meſſet, damit wird euch wieder gemeſſen werden. Marc. 4. v. 24.

3. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Aug, und ſieheſt den Balcken in deinem Aug nicht?

4. Oder, wie ſprichſt du zu deinem Bruder: Laß mich den Splitter aus deinem Aug ziehen: und ſiehe, es iſt ein Balck in deinem Aug?

5. Du Heuchler, ziehe zuvor den Balcken aus deinem Aug, und darnach ſehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Aug bringeſt.

6. Ihr ſollet das Heilige den Hunden nicht geben, noch eure Perlen vor die Schwein werffen: damit ſie dieſelbigen nicht etwa mit ihren Füſſen zertretten, und ſich wenden, und euch zerreiſſen.

II. 7. Bittet, ſo wird euch gegeben werden: ſuchet, ſo werdet ihr finden: klopffet an, ſo wird euch aufgethan werden.

Matt. 21. v. 22. Marc. 11. v. 24. Luc. 11. v. 9. Joan. 14. v. 13. Jac. 1. v. 6.

8. Dann ein jeglicher, der bittet, der bekommt, und wer ſuchet, der findet, und wer anklopffet, dem wird aufgethan werden.

9. Oder welcher Menſch iſt unter euch, ſo ihn ſein Sohn um ein Brodt bittet, der ihm einen Stein reiche? Luc. 11. v. 11.

10. Oder wann er um einen Fiſch bittet, der ihm eine Schlang reiche?

11. Wann dann nun ihr, die ihr doch böß ſeyd, wiſſet euren Kindern gute Gaben zu geben: wie vielmehr wird euer Vatter, der im Himmel iſt, denjenigen Guts geben, die ihn bitten?

12. Darum alles, was ihr wollet, daß euch die Menſchen thun ſollen, daß thut ihnen auch. Dann das iſt das Geſetz, und die Propheten. Tob. 4. v. 16. Luc. 6. v. 31.

III. 13. Gehet hinein durch die enge Pfort: dann die Pfort iſt weit, und der

Weg iſt breit, der zum Verderben führt, und ihrer ſeynd viel, welche dadurch eingehen.
Luc. 13. v. 24.

14. Aber wie eng iſt die Pfort, und wie ſchmal iſt der Weg, der zum Leben führt, und ihrer ſeynd wenig, die ihn finden!

IV. 15. Sehet euch für, für den falſchen Propheten, die zu euch kommen in Schafs-Kleidern, aber inwendig ſeynd ſie reiſſende Wölff:

16. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Sammlet man auch Trauben von den Dörnern, oder Feigen von den Diſteln?

17. Alſo ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchten: aber ein böſer Baum bringt böſe Früchten.

18. Ein guter Baum kan nicht böſe Früchten bringen: und ein böſer Baum kan nicht gute Früchten bringen.

19. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchten bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen werden. Matth. 3. v. 10.

20. Derowegen ſolt ihr ſie an ihren Früchten erkennen.

21. Nicht ein jeglicher, der zu mir ſagt: HErr, HErr, wird zum Himmelreich eingehen: ſondern wer den Willen meines Vatters thut, der im Himmel iſt, der wird zum Himmelreich eingehen.
Matt. 25. v. 11. Luc. 6. v. 46.

22. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tag: HErr, HErr, haben wir nicht geweiſſagt in deinem Namen? Haben wir in deinem Namen nicht Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel kräfftige Zeichen gethan?
Actor. 19. v. 13.

23. Alsdann werde ich ihnen bekennen: Ich hab euch niemahl gekennt, weichet von mir, ihr Ubelthäter.

V. 24. Darum ein jeglicher, der dieſe meine Wort hört, und thut ſie, der wird mit einem weiſen Mann verglichen werden, der ſein Hauß auf einen Felſen gebaut hat: Luc. 6. v. 48.

25. Da fiel ein Platz-Regen, und kamen Waſſer-Fluthen, auch blieſen die Wind, und ſtieſſen auf daſſelbig Hauß, und es fiel nicht ein: dann es war auf einen Felſen gegründet.

26. Aber ein jeglicher, der dieſe meine Wort hört, und ſie nicht thut, der wird mit einem thörichten Mann verglichen werden, der ſein Hauß auf den Sand gebauet hat.

27. Da fiel ein Platz-Regen, und kamen Waſſer-Fluthen, auch blieſen die Wind und ſtieſſen auf daſſelbe Hauß, und es fiel ein, und ſein Fall war ſehr groß.

28. Und es begab ſich, da JEſus dieſe Wort vollendet hatte, verwunderte ſich das gemeine Volck über ſeine Lehr.

29. Dann er lehrete ſie, als einer, der Gewalt hatte, und nicht wie ihre Schrifft-Gelehrten, und Phariſäer. Marc. 1. v. 40. Luc. 4. v. 32.

Das VIII. Capitel.

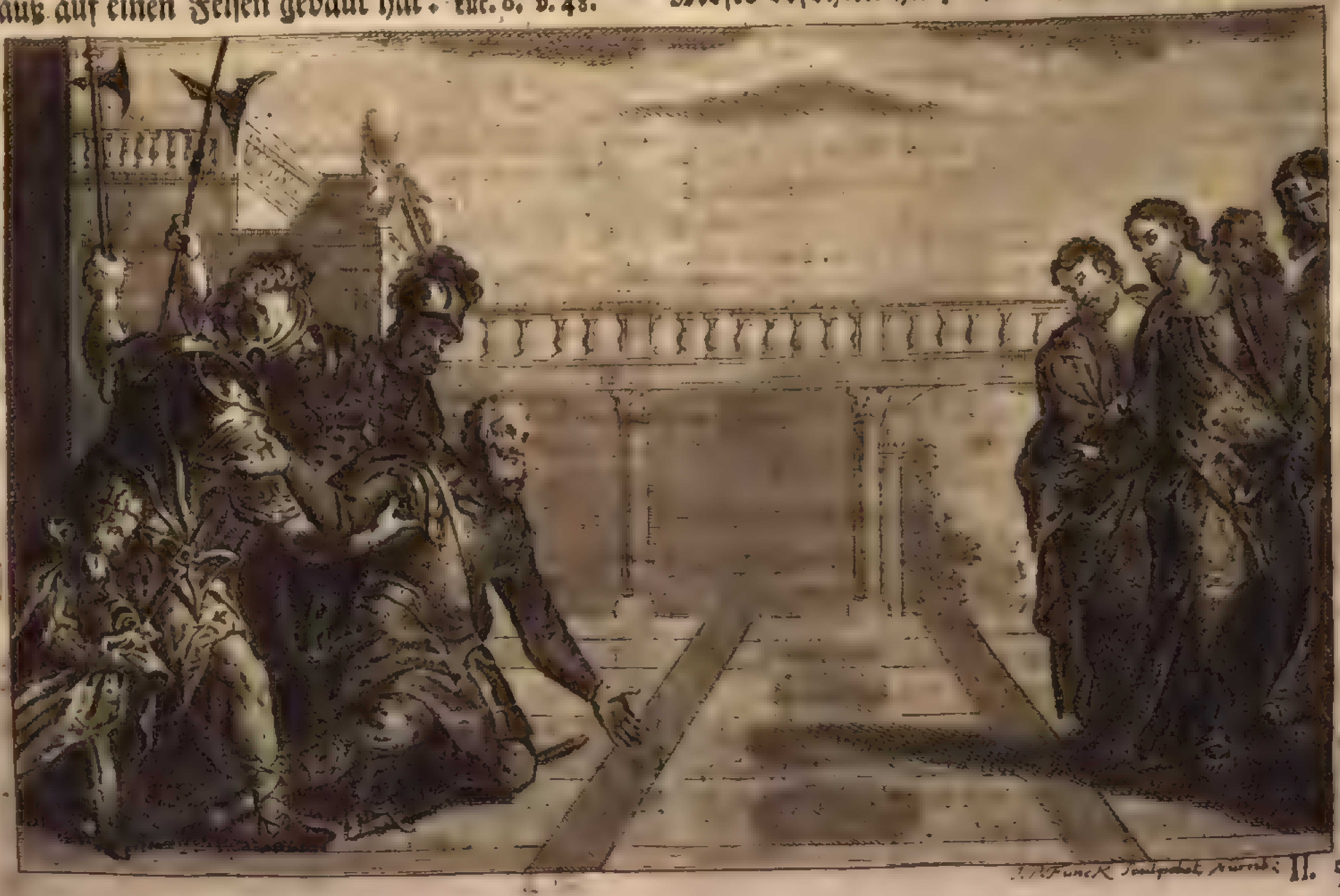
I. Chriſtus heilet einen Ausſätzigen, 1.
II. Macht des Hauptmanns Diener geſund, 5.
III. Erledigt die Schwieger Petri vom Fieber, 14.
IV. Zween, ſo ihm zu folgen begehrten, ermahnet er, allem Haab und Guth, auch den Eltern abzuſagen, 20.
V. Stillt das ungeſtümme Meer, 26.
VI. Treibt zween Teuffel aus, und erlaubt ihnen, in die Schwein zu fahren, 28.

I. Als er aber vom Berg herab kam, folgte ihm eine groſſe Schaar Volcks nach:
Luc. 5. v. 12.

2. Und ſiehe, ein Ausſätziger kam, bettete ihn an, und ſprach: HErr, ſo du wilſt, kanſt du mich reinigen. Marc. 1. v. 40. Luc. 5. v. 12.

3. Und JEſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an, und ſprach: Ich will, ſey gereinigt. Und alsbald ward ſein Ausſatz gereinigt.

4. Und JEſus ſprach zu ihm: Sehe zu, daß du es niemand ſageſt: ſondern gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opffere die Gab, welche Moſes befohlen hat, ihnen zum Zeugnuß.


J. D. Funck Sculpsit Norimb.

II. 5. Da er aber zu Capharnaum hinein gangen war, tratt ein Hauptmann zu ihm, bat ihn,

6. Und ſprach: HErr, mein Knab liegt zu Hauß, und iſt Gichtbrüchtig, und leidet groſſe Qual.

7. Und JEſus ſprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn geſund machen.

8. Und der Hauptmann antwortet, und ſprach: HErr, ich bin nicht würdig, daß du eingeheſt unter mein Dach: ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knab geſund werden. Luc. 7. v. 6

9. Dann ich bin auch ein Menſch, der Obrigkeit unterworffen, und hab Kriegs-Knecht unter mir, und wann ich zu dieſem ſag: Gehe hin, ſo gehet er hin, und zu einem andern: Komm her, ſo kommt er, und zu meinem Knecht: Thue das, ſo thut ers.

10. Da nun JESUS das hörte, verwundert er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ſag ich euch, ſo groſſen Glauben hab ich in Iſrael nicht gefunden.

11. Aber ich ſag euch, daß viel kommen werden vom Auf- und Nidergang, und werden mit Abraham, und Iſaac, und Jacob im Himmelreich zu Tiſch ſitzen. Mal. 1 v. 11.

12. Aber die Kinder des Reichs werden in die äuſſerſte Finſternuß hinaus geſtoſſen werden: da wird Weinen ſeyn, und Zähnklappern.

13. Und JEſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geſchehe, wie du geglaubt haſt. Und der Knab ward geſund in derſelben Stund.

III. 14. Und als JEſus in das Hauß Petri kam, ſahe er, daß ſeine Schwieger zu Beth lag, und hatte das Fieber.

15. Und er rührte ihre Hand an, da verließ ſie das Fieber, und ſie ſtund auf, und dienete ihnen.

16. Da es nun war Abend worden, brachten ſie viel zu ihm, die von böſen Geiſtern beſeſſen waren: und er triebe die Geiſter mit dem Wort aus: Er machte auch alle Krancken geſund: Marc. 1. v. 32.

17. Auf daß erfüllt würde, was geſagt iſt durch den Propheten Iſaiam, der da ſpricht: Er hat unſere Schwachheiten auf ſich genommen, und unſere Kranckheiten hat er getragen.

Iſai 53. v. 4. 1. Petr. 2. v. 24.

18. Als aber JEſus ſahe, daß viel Volcks um ihn war, befahl er, über den See zu fahren.

19. Und es tratt einer von den Schrifft-Gelehrten hinzu, und ſprach zu ihm: Meiſter, ich will dir nachfolgen, wohin du gehen wirſt.

IV. 20. Und JEſus ſprach zu ihm: Die Füchs haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Neſter; aber des Menſchen Sohn hat nicht, da er ſein Haupt hin lehne.

Luc. 9. v. 58.

21. Ein ander aber aus ſeinen Jüngern ſprach zu ihm: HErr, laß mir zu, daß ich zuvor hinge, und meinen Vatter begrabe.

22. JEſus aber ſprach zu ihm: Folge mir nach, und laß die Todten ihre Todten begraben,

23. Und als er in das Schifflein tratt, folgten ihm ſeine Jünger nach:

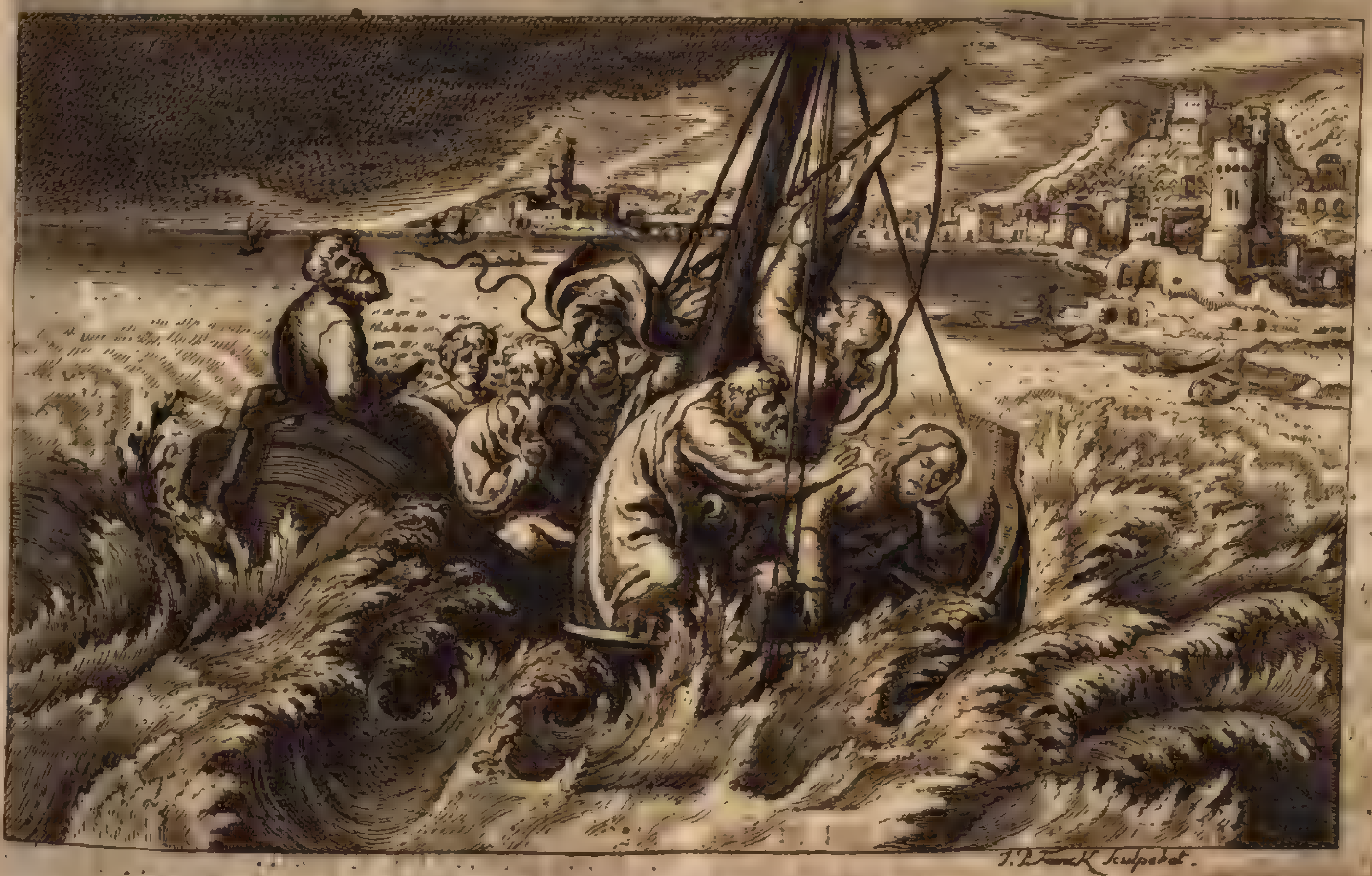
Marc. 4. v. 36. Luc. 8. v. 22.

24. Und ſiehe, es erhub ſich ein ſehr ungeſtümm Wetter auf dem Meer, alſo, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; er aber ſchlieff.

25. Und ſeine Jünger tratten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: HErr, erhalte uns, wir gehen zu Grund.

V. 26. Und JEſus ſprach zu ihnen: Was ſeynd ihr ſo forchtſam, ihr Kleinglaubige? Darnach ſtund er auf, und gebott dem Wind, und dem Meer, und es ward gantz ſtill.

27. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: Wer iſt der, daß ihm auch die Wind, und das Meer gehorſam ſeynd?


J. P. Franck ſculpebat.

VI. 28. Und da er hinüber kommen war in die Landſchafft der Geraſener, lieſſen ihm zween von böſen Geiſtern beſeſſene entgegen, die kamen aus den Gräbern, und waren ſehr grimmig: alſo, daß niemand durch denſelbigen Weg vorüber gehen konte. Marc. 5. v. 1. Luc. 8. v. 26.

29. Und ſiehe, ſie rieffen, und ſprachen: JEſu, du Sohn GOttes, was haben wir mit dir zu ſchaffen? Biſt du hieher kommen, uns vor der Zeit zu peinigen?

30. Es war aber nicht weit von ihnen eine groſſe Heerd Schwein auf der Weid.

Marc. 5. v. 11. Luc. 8. v. 32.

31. Und die böſe Geiſter baten ihn, und ſprachen: Wilſt du uns von hinnen austreiben, ſo laß uns in die Heerd Schwein fahren.

32. Und er ſprach zu ihnen: Fahret hin: Sie aber fuhren aus, und fuhren in die Schwein. Und ſiehe, die gantze Heerd ſtürtzte ſich gäh hinab ins Meer, und ſie ſturben im Waſſer.

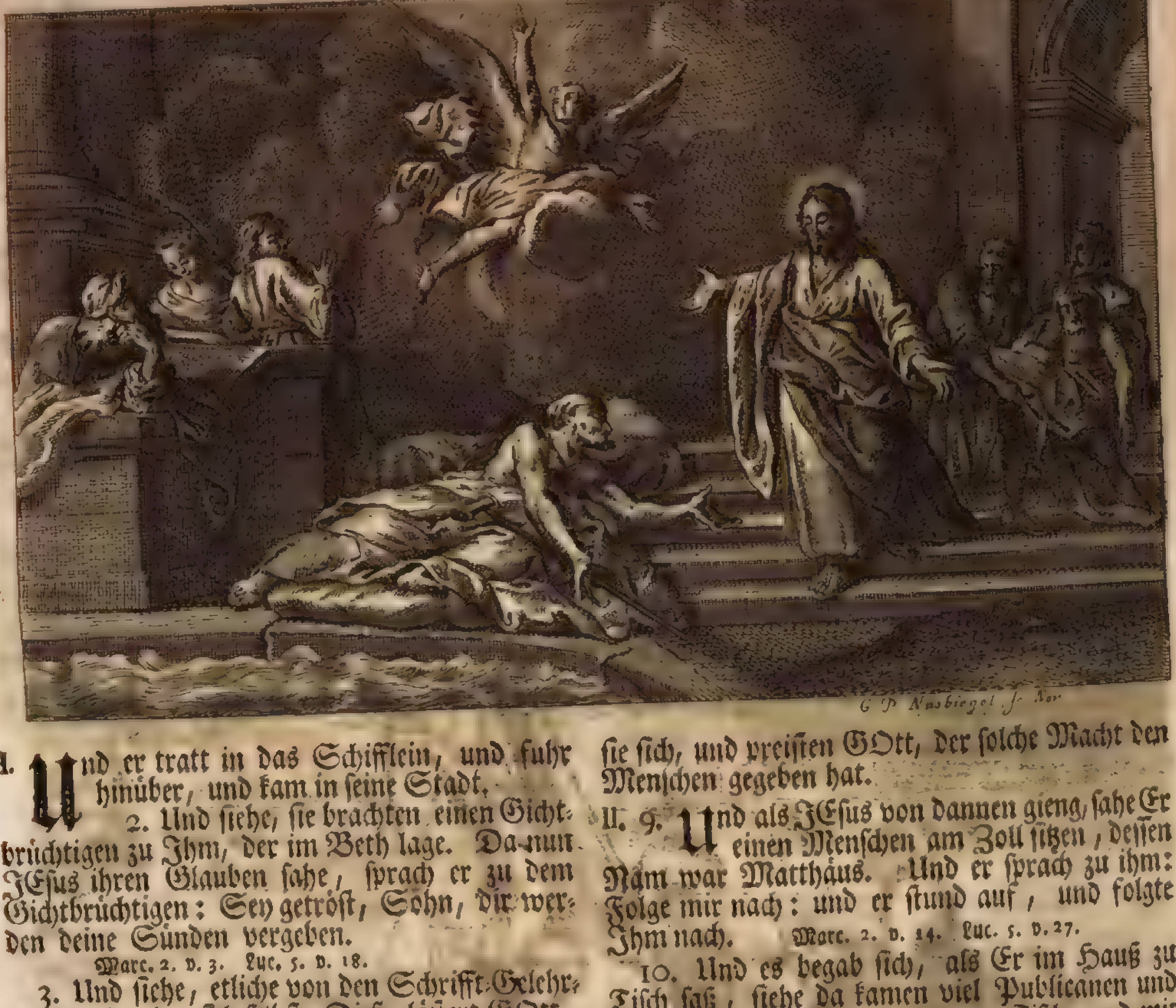
33. Aber die Hirten flohen, und da ſie in die Stadt kamen, erzehlten ſie alles, auch von denen, welche mit den böſen Geiſtern waren beſeſſen geweſen.

34. Und ſiehe, die gantze Stadt gieng hinaus, JEſu entgegen: und da ſie ihn ſahen, baten ſie ihn, daß er aus ihren Gräntzen weichen wolte.

Marc. 5. v. 17. Luc. 8. v. 37.

Das IX. Capitel.

I. Chriſtus heilet einen Gichtbrüchtigen, und verzeyhet ihm ſeine Sünd, 1.
II. Berufft Matthäum, und die Sünder, und widerlegt das Murren der Phariſäer, 9.
III. Erledigt ein Weib vom Blutgang, und erwecket Jairi Tochter vom Todt, 18.
IV. Macht zween Blinden ſehend, und einen Stummen redend, predigt in allen Städten und Flecken, heilet alle Kranckheiten, und wünſcht viel Arbeiter in die Erndt, 27.


G P Nusbiegel f. Nor

I. 1. Und er tratt in das Schifflein, und fuhr hinüber, und kam in ſeine Stadt.

2. Und ſiehe, ſie brachten einen Gichtbrüchtigen zu Ihm, der im Beth lage. Da nun JEſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getröſt, Sohn, dir werden deine Sünden vergeben.

Marc. 2. v. 3. Luc. 5. v. 18.

3. Und ſiehe, etliche von den Schrifft-Gelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert GOtt.

4. Und da JEſus ihre Gedancken ſahe, ſprach er: Warum gedenckt ihr Böſes in euren Hertzen?

5. Welches iſt leichter zu ſagen: Dir werden deine Sünd vergeben: oder zu ſagen: Stehe auf, und wandele?

6. Damit ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünden zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf, nehm dein Beth, und gehe in dein Hauß.

7. Und er ſtund auf, und gieng hin in ſein Hauß.

8. Da aber das Volck dieſes ſahe, förchteten ſie ſich, und preiſten GOtt, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

II. 9. Und als JEſus von dannen gieng, ſahe Er einen Menſchen am Zoll ſitzen, deſſen Nam war Matthäus. Und er ſprach zu ihm: Folge mir nach: und er ſtund auf, und folgte Ihm nach. Marc. 2. v. 14. Luc. 5. v. 27.

10. Und es begab ſich, als Er im Hauß zu Tiſch ſaß, ſiehe da kamen viel Publicanen und Sünder, und ſaſſen mit JEſu zu Tiſch, und mit ſeinen Jüngern.

11. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Publicanen und Sündern?

12. Als nun JEſus das hörte, ſprach er: Die Geſunde bedürffen des Artzten nicht, ſondern die Krancke:

13. Gehet aber hin, und lernet, was das ſey: Ich will Barmhertzigkeit, und nicht Opffer. Dann ich bin nicht kommen, die Gerechten zu beruffen, ſondern die Sünder.

Oſe. 6. v. 6. Matth. 12. v. 7. 1. Tim. 1. v. 15.

14. Da tratten die Jünger Johannis zu ihm, und ſprachen: Warum faſten wir, und die Phariſäer ſo offt, aber deine Jünger faſten nicht?

Marc. 2. v. 18. Luc. 5. v. 33.

15. Und JEſus ſprach zu ihnen: Können auch die Kinder des Bräutigams leyd tragen, ſo lang der Bräutigam bey ihnen iſt? Es werden aber die Tag kommen, daß der Bräutigam von ihnen wird genommen werden: alsdann werden ſie faſten.

16. Niemand aber ſetzt einen Lappen, von neuem Tuch auf ein alt Kleid: dann der Lapp reiſſet doch wieder vom Kleid, und der Riß wird viel ärger.

17. So thut man auch keinen neuen Wein in alte Schläuch: ſonſt zerreiſſen die Schläuch und der Wein wird verſchüttet, und die Schläuch verderben. Sondern neuen Wein thut man in neue Schläuch: ſo werden ſie beyde zuſammen erhalten.

III. 18. Indem er ſolches zu ihnen redete, ſiehe da kam ein Oberſter zu ihm, und bettete ihn an, und ſprach: HErr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben: aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie leben.

Marc. 5. v. 22. Luc. 8. v. 41.

19. Und JEſus ſtund auf, und folgte ihm nach, ſamt ſeinen Jüngern.

20. Und ſiehe, ein Weib, daß zwölff Jahr lang den Blutgang gelitten hatte, tratt von hinten hinzu, und rührte den Saum ſeines Kleids an.

21. Dann ſie ſprach bey ihr ſelbſt: Wann ich nur ſein Kleid anrühren mögte, ſo würde ich geſund.

22. JEſus aber wandte ſich um, und als Er ſie ſahe, ſprach Er: Sey getroſt, Tochter: dein Glaub hat dir geholffen, und das Weib ward geſund von derſelben Stund.

23. Und als JEſus in des Oberſten Hauß kam, und ſahe die Schalmeyer, und das Getümmel des Volcks, ſprach er:

24. Weichet, dann das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchlaffet. Und ſie verlachten Ihn.

25. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein: und hielte es bey der Hand: da ſtund das Mägdlein auf.

26. Und diß Gerücht gieng aus in daſſelbig gantze Land.

IV. 27. Und als JEſus fort gieng, folgten ihm zween Blinde nach, die rieffen, und ſprachen: Du Sohn Davids erbarme dich unſer.

28. Da er aber ins Hauß kommen war, tratten die Blinde zu ihm: Und JEſus ſprach zu ihnen: Glaubt ihr, daß ich euch ſolches thun kan? Sie ſprachen zu ihm: Ja, HErr.

29. Da rührte er ihre Augen an, und ſprach: Euch geſchehe nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden aufgethan: und JEſus bedrohete ihnen, und ſprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre.

31. Sie aber giengen hinaus, und machten ihn ruchtbar in demſelben gantzen Land.

32. Da aber dieſe hinweg waren, ſiehe, da brachten ſie einen Menſchen zu ihm, der ſtumm, und vom böſen Geiſt beſeſſen war.

Matth. 12. v. 22. Luc. 11. v. 14.

33. Und da der böſe Geiſt ausgetrieben war, redete der Stumm, und das Volck verwunderte ſich, und ſprach: Deßgleichen iſt in Iſrael niemal geſehen worden.

34. Aber die Phariſäer ſprachen: Er treibt die Teuffel aus durch den Oberſten der Teuffeln.

35. Und JEſus gieng umher durch alle Städt, und Flecken, und lehrte in ihren Synagogen, und predigte das Evangelium des Reichs, und heilte alle Kranckheit, und alle Schwachheit.

Marc. 6. v. 6.

36. Als er aber das Volck ſahe, jammerte ihn deſſelben: dann ſie waren geplagt, und lagen zerſtreuet, wie Schaf, die keinen Hirten haben.

37. Da ſprach er zu ſeinen Jüngern: Die Erndt iſt zwar groß, aber der Arbeiter ſeynd wenig.

Luc. 10. v. 2.

38. Derwegen bittet den HERRN der Erndt, daß er Arbeiter ſende in ſeine Erndt.

Das X. Capitel.

I. Chriſtus giebt ſeinen Jüngern Gewalt, die Teufel auszutreiben, und die Krancken zu heilen, 1.
II. Sendet ſie aus, das Evangelium zu predigen, und verſiehet ſie mit ſchönen Lehr-Stücken; 5.
III. Sagt ihnen vor, daß ſie von den Unglaubigen viel Verfolgungen werden leiden; 17.
IV. Muntert ſie auf, und ſtärcket ſie zu einer unerſchrockenen Bekanntnuß des Glaubens, und Ausbreitung deſſelbigen, 26.
V. Verſpricht denjenigen, ſo ſeine Jünger werden aufnehmen, ſolche Belohnung, als wann ſie ihn ſelbſten hätten aufgenommen; 40.

I. Und er berieff ſeine zwölff Jünger zuſammen, und gab ihnen Gewalt über die unreine Geiſter, dieſelbe auszutreiben, und alle Kranckheit, und alle Schwachheit zu heilen. Marc. 3. v. 13. Luc. 6. v. 13. † 9. v. 1.

2. Die Namen aber der zwölff Apoſteln ſeynd dieſe. Der erſt iſt Simon, der Petrus genennt wird, und Anderas ſein Bruder,

3. Jacobus, Zebedäi Sohn, und Johannes, ſein Bruder, Philippus, und Bartholomäus, Thomas, und Matthäus, der Publican, Jacobus, Alphäi Sohn, und Thaddäus,

4. Simon von Chana, und Judas Iſcariot, der ihn auch verrathen hat.

II. 5. Dieſe Zwölff ſandte JEſus, und gebott ihnen, ſprechend: Geht nicht auf den Weg der Heyden, und ziehet nicht in die Städt der Samariter:

6. Sondern gehet vielmehr zu den verlohrnen Schafen des Hauß Iſrael.

Actor. 13. v. 46.

7. Gehet aber hin, predigt, und ſagt: Das Himmelreich iſt nah herbey kommen.

8. Machet die Krancken geſund, erweckt die Todten, reinigt die Ausſätzigen, treibt die Teuffel aus: umſonſt habt ihrs empfangen, ſo gebts auch umſonſt.

9. Ihr ſolt weder Gold, noch Silber, noch Geld zum Eigenthum haben in euren Gürteln:

Marc. 6. v. 8. Luc. 9. v. 3. † 10. v. 4.

10. Auch keine Taſchen auf dem Weg, noch zween Röck, noch Schuh, noch Stab: dann ein Arbeiter iſt ſeiner Speiß werth.

11. Aber zu welcher Stadt oder Flecken ihr hinein gehet, daſelbſt fragt, wer darinnen ſey, der es werth iſt: und bleibt allda, bis ihr fort gehet.

12. Wann ihr aber zu einem Hauß hinein gehet, ſo grüſſet daſſelbe, und ſprechet: Der Fried ſey mit dieſem Hauß.

13. Und wo es das Hauß werth iſt, ſo wird euer Fried über daſſelbe kommen; iſt es aber deſſen nicht werth, ſo wird ſich euer Fried wieder zu euch wenden.

14. Wer euch aber nicht aufnehmen, noch eure Red hören wird: gehet aus demſelben Hauß, oder aus der Stadt hinaus, und ſchlagt den Staub ab von euren Füſſen.

15. Wahrlich, ſag ich euch: Es wird dem Land deren zu Sodoma, und Gomorrha, am Tag des Gerichts erträglicher fallen, dann derſelben Stadt.

16. Siehe, ich ſende euch wie Schaf mitten unter die Wölff. Darum ſeyd klug, wie die Schlangen, und einfältig, wie die Tauben.

Luc. 10. v. 3.

III. 17. Hütet euch aber für den Menſchen: Dann ſie werden euch überantworten in den Raths-Verſammlungen, und geiſſeln in ihren Synagogen:

18. Man wird euch auch vor Land-Pfleger, und vor König führen, um meinetwillen, ihnen, und den Heyden zum Zeugnuß.

19. Wann ſie euch aber überantworten werden, ſorgt nicht, wie oder was ihr reden ſolt: dann es wird euch in derſelben Stund gegeben werden, was ihr reden ſolt. Luc. 12. v. 11.

20. Dann ihr ſeyds nicht, die da reden, ſondern der Geiſt eures Vatters, der in euch redet.

21. Es wird aber ein Bruder den andern zum Todt überantworten, und der Vatter den Sohn: und die Kinder werden ſich auflehnen wider die Eltern, und ſie zum Todt bringen:

22. Und ihr werdet bey jedermann verhaßt ſeyn, um meines Namens willen: wer aber verharren wird bis zum End, der wird ſelig werden.

23. Wann ſie euch aber in einer Stadt verfolgen, ſo fliehet in ein andere. Wahrlich ſag ich euch, ihr werdet die Städt Iſrael nicht vollenden, bis der Sohn des Menſchen komme.

24. Der Jünger iſt nicht über den Meiſter, noch der Knecht über ſeinen Herrn.

Luc. 6. v. 40. Joan. 13. v. 16. † 15. v. 20.

25. Es iſt einem Jünger genug, daß er ſey wie ſein Meiſter, und dem Knecht, daß er ſey wie ſein Herr. Haben ſie den Hauß-Vatter Beelzebub geheiſſen: wie vielmehr werden ſie ſeine Hauß-Genoſſen alſo heiſſen.

IV. 26. Derwegen ſolt ihr ſie nicht förchten: Dann es iſt nichts verborgen, das nicht wird offenbar werden, und iſt nichts heimlich, das man nicht wiſſen wird.

Marc. 4. v. 22. Luc. 8. v. 17. † 12. v. 2.

27. Was ich euch im Finſteren ſage, das redet im Liecht: und was ihr ins Ohr höret, das prediget auf den Dächern.

28. Und förchtet euch nicht für denen, die den Leib tödten, die Seel aber nicht können tödten: ſondern förchtet euch vielmehr für dem, der beyde Seel und Leib zur Höllen hinein kan verderben.

29. Kaufft man nicht zween Spatzen um einen Pfenning: und gleichwohl fällt keiner von denſelben auf die Erd, ohne euren Vatter?

2. Reg. 14. v. 11.

30. Es ſeynd aber alle Haar eures Haupts gezehlt.

31. Derwegen förchtet euch nicht: ihr ſeyd viel beſſer, dann viel Spatzen.

32. Darum, wer mich bekennen wird vor den Menſchen, den will ich auch bekennen vor meinem Vatter, der im Himmel iſt.

Marc. 8. v. 38. Luc. 9. v. 26. † 12. v. 8.

33. Wer mich aber verläugnen wird vor den Menſchen, denſelben will ich auch verläugnen vor meinem Vatter, der im Himmel iſt. 2. Tim. 2. v. 12.

34. Ihr ſolt nicht vermeynen, daß ich kommen bin, Fried zu ſenden auf Erden: Ich bin nicht kommen, Fried zu ſenden, ſondern das Schwerdt. Luc. 12. v. 51.

35. Dann ich bin kommen abzuſondern den Menſchen wider ſeinen Vatter, die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger:

36. Und des Menſchen Feind werden ſeine eigene Hauß-Genoſſen ſeyn.

Mich. 7. v. 6.

37. Wer Vatter und Mutter mehr liebt, dann mich, der iſt meiner nicht werth: und wer ſeinen Sohn, oder Tochter mehr liebt dann mich, der iſt meiner nicht werth.

Matth. 16. v. 24. Luc. 14. v. 26.

38. Und wer ſein Creutz nicht auf ſich nimmt, und mir nachfolgt, der iſt meiner nicht werth.

Luc. 14. v. 27. Marc. 8. v. 34.

39. Wer ſeine Seel findet, der wird ſie verlieren: und wer ſeine Seel verlieren wird um meinet willen, der wird ſie finden.

Luc. 9. v. 24. † 17. 33. Joh. 12. v. 25.

V. 40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt denjenigen auf, der mich geſandt hat.

Luc. 10. v. 16. Joh. 13. v. 20.

41. Wer einen Propheten aufnimmt, im Namen eines Propheten, der wird eines Propheten Lohn empfangen: und wer einen Gerechten aufnimmt im Namen eines Gerechten, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.

42. Wer auch einem von dieſen Geringſten wird einen Becher kaltes Waſſers zu trincken reichen, auch nur im Namen eines Jüngers: Wahrlich, ſag ich euch, der wird ſeinen Lohn nicht verliehren. Marc. 9. v. 41.

Das XI. Capitel.

I. Johannes der Täuffer, läſt durch ſeine Jünger von Chriſto fragen, ob er der Meßias ſeye, 1.
II. Chriſtus lobt Johannem, daß unter allen, ſo von Weibern gebohrn, kein gröſſerer erſtanden ſey, als er, 7.
III. Strafft die Juden, daß ſie ſo wohl ihn als Johannem verachten, 16.
IV. Trohet den Städten Corozain, Bethſaida, und Capharnaum von wegen ihres Unglaubens und Halsſtarrigkeit, 21.
V. Preiſet den Vatter, der ſich den Kleinen und Demüthigen offenbahrt: Ladet endlich die Mühſeelige und Beladene zur Ruh und Erquickung, 25.

I. Und es begab ſich, da JEſus aufgehört hatte, ſeinen zwölff Jüngern zu gebieten, gieng er von dannen, in ihren Städten zu lehren und zu predigen.

2. Als aber Johannes in der Gefängnuß die Werck Chriſti hörte, ſandte er zween aus ſeinen Jüngern,

3. Und ſprach zu ihm: Biſt du derſelbe, der kommen ſoll, oder ſollen wir auf einen andern warten? Luc. 7. v. 19.

4. Und JEſus antwortet, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und erzehlet Johanni, was ihr geſehen, und gehört habt.

5. Die Blinde ſehen, die Lahme gehen, die Ausſätzige werden gereinigt, die Taube hören, die Todte ſtehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt: Iſai. 35. v. 5. Iſai. 61. v. 1.

6. Und ſeelig iſt, der ſich an mir nicht ärgert.

II. 7. Als aber dieſe hinweg giengen, da fieng JEſus an zum Volck von Johanne zu reden: Was ſeyd ihr in die Wüſten hinaus gangen zu ſehen? Ein Rohr, das vom Wind hin und her getrieben wird? Luc. 7. v. 24.

8. Aber was ſeyd ihr hinaus gangen zu ſehen? Einen Menſchen, der mit weichen Kleidern bekleidt iſt? Siehe, die weiche Kleider tragen, ſeynd in den Häuſern der Königen.

9. Aber was ſeyd ihr ausgangen zu ſehen? Einen Propheten? Ja, ich ſag euch, der auch mehr iſt dann ein Prophet.

10. Dann dieſer iſts, von welchem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.
Mal. 3. v. 1. Marc. 1. v. 2. Luc. 7. v. 27.

11. Wahrlich, ſag ich euch, unter denen, die von Weibern geboren ſeynd, iſt keiner aufgeſtanden, der gröſſer ſey, dann Johannes, der Täuffer; wer aber der Kleineſte iſt im Himmelreich, der iſt gröſſer, dann er.

12. Aber von den Tägen Johannis, des Täuffers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewaltthätige reiſſens zu ſich.

13. Dann alle Propheten, und das Geſetz, haben geweiſſaget bis auf Johannem:

14. Und ſo ihrs annehmen wollet, er iſt Elias, der kommen wird. Mal. 4. v. 5.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

III. 16. Wem ſoll ich aber diß Geſchlecht gleich achten? Es iſt den Kindern gleich, welche auf dem Marckt ſitzen, und ihren Geſellen zuſchreyen,

17. Und ſagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getantzt: wir haben geklagt, und ihr habt nicht geweint.

18. Dann Johannes iſt kommen, und hat weder geſſen, noch getruncken, und ſie ſagen: Er hat den Teuffel.

19. Des Menſchen Sohn iſt kommen, der iſſet und trincket, und ſie ſagen: Siehe, dieſer Menſch iſt ein Freſſer, und Wein-Sauffer, ein Freund der Publicanen und Sünder. Und iſt alſo die Weisheit gerechtfertigt von ihren Kindern.

20. Da fieng er an, den Städten, in welchen ſeiner Wunder-Thaten am meiſten geſchehen waren, zu verweiſen, daß ſie nicht Buß gethan hatten.

VI. 21. Wehe dir Corozaim, wehe dir Bethſaida: dann wann zu Tyro, und Sidon die Wunder-Thaten geſchehen wären, die unter euch geſchehen ſeynd, ſie hätten vorlängſt im Härin-Kleid, und in Aſchen Buß gethan.
Luc. 10. v. 13.

22. Aber ich ſag euch: Es wird Tyro, und Sidon erträglicher fallen am Tag des Gerichts, dann euch.

23. Und du Capharnaum, wirſt du nicht bis an den Himmel erhoben werden? Du wirſt bis in die Höll hinunter fahren. Dann wann zu Sodoma die Wunder-Thaten geſchehen wären, welche in dir geſchehen ſeynd, wär ſie vielleicht blieben bis auf den heutigen Tag.

24. Aber ich ſage euch: Es wird dem Land deren zu Sodoma, am Tag des Gerichts, erträglicher fallen, dann dir.

V. 25. Zu derſelben Zeit antwortete JEſus, und ſprach: Ich preiſe dich Vatter, du HErr des Himmels, und der Erden, daß du diß für den Weiſen, und Verſtändigen verborgen haſt, und haſt es den Kleinen offenbart.

26. Ja, Vatter: dann alſo iſts wohlgefällig geweſen vor dir.

27. Alle Ding ſeynd mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn, als der Vatter: niemand kennet auch den Vatter, als der Sohn: und wem es der Sohn will offenbahren. Joh. 6. v. 46. † 7. v. 28. † 8. v. 19. † 10. v. 15.

28. Kommt alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen ſeyd, und ich will euch erquicken.

29. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir, dann ich bin ſanfftmüthig und demüthig von Hertzen: ſo werdet ihr Ruh finden für eure Seelen. Jerem. 6. v. 16.

30. Dann mein Joch iſt ſüß, und meine Bürd iſt leicht. 1. Joh. 5. v. 3.

Das XII. Capitel.

I. Chriſtus entſchuldigt ſeine Jünger wider die Schrifft-Gelehrten, daß ſie am Sabbath die Aehren ausgeropfft, 1.
II. Heilt eine verdörrete Hand, und erweiſt den Phariſäern, daß es nicht wider das Gebott ſey, am Sabbath Krancken geſund machen, 9.
III. Treibt einen Teuffel aus, und widerlegt der Phariſäer Gotts-Läſterung, daß er die Teuffel nicht durch Beelzebub, ſondern durch die Krafft GOttes austreibe, 22.
IV. Den Schrifft-Gelehrten, ſo ein Zeichen begehren, giebt er das Zeichen Jonä, und vermeldet, daß die Niniviter, und die Königin von Saba die unglaubige Juden am Tag des Gerichts verdammen werden, 38.
V. Nennet diejenige ſeine Mutter und Brüder, die den Willen ſeines Vatters thun, 46.

I. Zu derſelben Zeit gieng JEſus durch die beſäete Aecker am Sabbath; ſeine Jünger aber waren hungerig, und fiengen an die Aehren abzureiſſen, und zu eſſen.
Marc. 2. v. 23. Luc. 6. v. 1.

2. Als nun die Phariſäer das ſahen, ſprachen ſie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das nicht geziemt zu thun am Sabbath.

3. Er aber ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, was David thäte, da ihn hungerte, ſamt denen, die bey ihm waren: 1. Reg. 21. v. 6.

4. Wie er in das Hauß GOttes gieng, und aß die Schau-Brodt, welche doch ihm nicht geziemte zu eſſen, noch denen, die bey ihm waren, ſondern allein den Prieſtern? Lev. 24. v. 9.

5. Oder habt ihr nicht geleſen im Geſetz, daß die Prieſter am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und ſeynd gleichwohl ohn Schuld?
Num. 28. v. 9.

6. Ich ſage euch aber, daß hie ein gröſſerer iſt, dann der Tempel.

7. Wann ihr aber wüſtet, was das ſey: Ich will Barmhertzigkeit, und nicht Opffer: ſo wür-

det ihr die Unſchuldigen nimmer verdammt haben. 1. Reg. 15. v. 22. Eccl. 4. v. 17. Oſe. 6. v. 6.

8. Dann des Menſchen Sohn iſt auch ein HErr des Sabbaths. Matth. 9. v. 13.

II. 9. Als er nun von dannen gieng, kam er in ihre Synagogen.

10. Und ſiehe, es war ein Menſch, der hatte eine verdorrte Hand, und ſie fragten ihn, und ſprachen: Mag man auch am Sabbath geſund machen? auf daß ſie ihn beſchuldigen mögten.

Marc. 3. v. 1. Luc. 6. v. 6.

11. Er aber ſprach zu ihnen: Welcher Menſch iſt unter euch, der ein Schaf hat, und wann ihm daſſelbig am Sabbath in eine Gruben fällt, wird ers nicht ergreiffen, und aufheben? Deut. 22. v. 4.

12. Wie viel beſſer iſt nun der Menſch, dann ein Schaf? Derwegen mag man wohl Guts thun am Sabbath.

13. Da ſprach er zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus. Und er ſtreckte ſie aus, und ſie ward wieder geſund, gleich der andern.

14. Die Phariſäer aber giengen hinaus, und hielten Rath wider ihn, wie ſie ihn ums Leben brächten.

15. Aber JEſus, dieweil er ſolches wuſte, wiche von dannen. Und es folgten ihm viel nach, und er machte ſie alle geſund:

16. Und er befahl ihnen, daß ſie ihn nicht offenbahren ſolten.

17. Damit erfüllt würde, was geſagt iſt durch den Propheten Iſaiam, der da ſpricht:

Iſai. 42. v. 1.

18. Siehe, das iſt mein Knecht, den ich auserwählt hab, mein Geliebter, an welchem meine Seel ein Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geiſt auf ihn legen, und er wird den Heyden das Recht verkündigen.

19. Er wird nicht zancken, noch ſchreyen, und niemand wird ſeine Stimm auf den Gaſſen hören.

20. Ein zerſtoſſen Rohr wird er nicht zerbrechen, und ein rauchenden Tacht wird er nicht auslöſchen, bis daß er das Gericht zum Sieg ausführe:

21. Und die Heyden werden auf ſeinen Namen hoffen.

III. 22. Da ward einer zu ihm gebracht, der vom Teuffel beſeſſen, auch blind, und ſtumm war, und er halff ihm, alſo, daß er redete, und ſahe.

23. Und das gantze Volck entſetzte ſich, und ſie ſprachen; Iſt nicht dieſer Davids Sohn.

24. Da es aber die Phariſäer hörten, ſprachen ſie: Dieſer treibt die Teuffel nicht aus, dann durch Beelzebub, den Oberſten der Teuffeln.

Matth. 9. v. 34. Marc. 3. v. 22. Luc. 11. v. 15⸗17.

25. Dieweil aber JEſus ihre Gedancken wuſte, ſprach er zu ihnen: Ein jedes Reich, das wider ſich ſelbſt zertrennt iſt, wird verwüſtet werden: und eine jegliche Stadt, oder Hauß, ſo wider ſich ſelbſt zertrennt iſt, wird nicht beſtehen.

26. So dann ein Teuffel den andern austreibt, ſo iſt er wider ſich ſelbſt zertrennt: wie mag dann ſein Reich beſtehen.

27. Und ſo ich durch Beelzebub die Teuffel austreibe, durch wen treiben ſie dann eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn.

28. So ich aber durch den Geiſt GOttes die Teuffel austreibe, ſo iſt ja das Reich GOttes zu euch kommen.

29. Oder wie kan jemand in eines Starcken Haus kommen, und ſein Haußrath rauben, es ſey dann, daß er zuvor den Starcken gebunden habe? Alsdann wird er ſein Hauß plündern.

30. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich: und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet.

31. Darum ſage ich euch: Alle Sünd und Läſterung wird den Menſchen vergeben, aber die Läſterung wider den Geiſt wird nicht vergeben werden.

Marc. 3. v. 28⸗29. Luc. 12. v. 10.

32. Und wer ein Wort redet wider des Menſchen Sohn, das wird ihm vergeben werden: wer aber wider den heiligen Geiſt redet, das wird ihm nicht vergeben werden, weder in dieſer, noch in künfftiger Welt.

33. Machet entweder den Baum gut, und ſeine Frucht gut: oder machet den Baum böß, und ſeine Frucht böß: ſintemahl der Baum an der Frucht erkennt wird.

34. Ihr Natter Zucht, wie könnt ihr Guts reden, dieweil ihr böß ſeyd? dann aus Völle des Hertzens redet der Mund. Luc. 6. v. 45.

35. Ein guter Menſch bringt aus ſeinem guten Schatz Guts hervor: und ein böſer Menſch bringt aus ſeinem böſen Schatz Böſes hervor.

36. Ich ſage euch aber, daß die Menſchen von einem jeglichen müßigen Wort, das ſie geredt haben, am Tag des Gerichts werden Rechnung geben müſſen.

37. Dann aus deinen Worten wirſt du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirſt du verdammt werden:

IV. 38. Da antworteten ihm etliche von den Schrifft-Gelehrten und Phariſäern, und ſprachen: Meiſter, wir begehren ein Zeichen von dir zu ſehen.

39. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: das böſe und ehebrecheriſche Geſchlecht, ſucht ein Zeichen: und es wird ihm kein ander Zeichen geben werden, als das Zeichen Jonä, des Propheten.

Matth. 16. v. 4. Luc. 11. v. 29. 1. Cor. 1. v. 22.

40. Dann gleichwie Jonas drey Täg und drey Nächt im Bauch des Wallfiſchs geweſen iſt, alſo wird auch des Menſchen Sohn drey Täg und drey Nächt im Hertzen der Erden ſeyn. Jon. 2. v. 1.

41. Die Männer zu Ninive werden im Gericht wider diß Geſchlecht aufſtehen, und es verdammen: dann ſie haben auf die Predig Jonä Buß gethan. Und ſiehe, es iſt hie mehr dann Jonas. Jon. 3. v. 5.

42. Die Königin vom Mittag wird im Gericht wider diß Geſchlecht aufſtehen, und daſſelbe verdammen: dann ſie iſt vom Ende der Erden kommen, die Weißheit Salomonis zu hören, und ſiehe, es iſt hie mehr dann Salomon.

3. Reg. 10. v. 1. 2. Par. 9. v. 1.

43. Wann aber der unreine Geiſt vom Menſchen ausfährt, wandert er durch dürre Oerter, und ſuchet Ruh, und findet ſie nicht. Luc. 12. v. 24.

44. Alsdann ſpricht er: Ich will wieder kehren in mein Hauß, daraus ich gangen bin. Und wann er kommt, findet ers leer, mit Beſemen gekehrt, und geſchmückt.

45. Darauf gehet er hin, und nimmt ſieben andere Geiſter zu ſich, welche ärger ſeynd dann er, und wann ſie hinein kommen, wohnen ſie allda: und es wird das Letzte deſſelben Menſchen ärger, dann das Erſt. Alſo wirds auch ſeyn mit dieſem allerärgſten Geſchlecht. 1. Petr. 2. v. 20.

V. 46. Und als er noch zu dem Volck redete, ſiehe, da ſtunden ſeine Mutter, und ſeine Brüder drauſſen, und begehrten ihn anzuſprechen,

Marc. 3. v. 31. Luc. 8. v. 19.

47. Und einer ſprach zu ihm: Siehe, deine Mutter, und deine Brüder ſtehen drauſſen, und ſuchen dich.

48. Er aber antwortete, und ſprach zu dem, der es ihm anſagte: Wer iſt meine Mutter, und welche ſeynd meine Brüder?

49. Und er ſtreckte die Hand aus über ſeine Jünger, und ſprach: Siehe, da iſt meine Mutter, und meine Brüder.

50. Dann wer den Willen thut meines Vatters, der im Himmel iſt, derſelbe iſt mein Bruder, und Schweſter und Mutter.

Das XIII. Capitel.

I. Chriſtus erklärt die Krafft, Frucht, und Verhinderung des Evangeliums, erſtlich durch die Gleichnuß des Säemanns und Samens, 3.
II. Durch die Gleichnuß des Unkrauts, 24.
III. Durch die Gleichnuß des Senff-Körnleins, 31.
IV. Durch die Gleichnuß des Sauer-Teigs, 33.
V. Durch die Gleichnuß eines verborgenen Schatzs, 44.
VI. Durch die Gleichnuß eines köſtlichen Perleins, 45.
VII. Durch die Gleichnuß eines in das Meer geworffenen Fiſch-Netzes, 47.

An demſelben Tag gieng JESUS aus dem Hauß, und ſetzte ſich an das Meer.

2. Und es verſammlete ſich viel Volcks zu ihm, alſo, daß er in ein Schifflein tratt, und ſich niederſetzte: und alles Volck ſtund am Ufer:

Marc. 4. v. 1. Luc. 8. v. 4.

I. 3. Und er redete viel zu ihnen in Gleichnuſſen, und ſprach: Siehe, ein Säemann gieng aus zu ſäen.

4. Und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und die Vögel des Himmels kamen, und fraſſen es.

5. Das andere aber fiel auf einen ſteinigten Grund, da es nicht viel Erden hatte: und es gieng bald auf, dieweil es kein tieffe Erden hatte.

6. Als aber die Sonn aufgangen war, ward es verbrennt, und verdorrete, dieweil es keine Wurtzel hatte.

7. Ein anders aber fiel unter die Dörner: und die Dörner wuchſen auf, und erſtickten es.

8. Das ander aber fiel auf ein gut Land: und brachte Frucht, etlichs hundertfältige, etlichs ſechtzigfältige, etlichs dreyſigfältige.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und die Jünger tratten hinzu, und ſprachen zu ihm: Warum redeſt du zu ihnen durch Gleichnuſſen?

11. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Darum, daß euch geben iſt, die Geheimnuſſen des Himmelreichs zu verſtehen; ihnen aber iſts nicht geben.

12. Dann wer hat, dem wird geben werden, und er wird ein Uberfluß haben; wer aber nicht hat, von demſelben wird auch genommen werden, was er hat. Matth. 25. v. 29.

13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnuſſen: dieweil ſie ſehend nicht ſehen, und hörend nicht hören, noch verſtehen.

14. Und es wird an ihnen erfüllt die Weiſſagung Iſaiä, der da ſpricht: Mit dem Gehör werdet ihrs hören, und nicht verſtehen: und mit Augen werdet ihrs ſehen, und doch nicht ſehen.

Iſai. 6. v. 9. Marc. 4. v. 12. Luc. 8. v. 10. Joh. 12. v. 40.

15. Dann das Hertz dieſes Volcks iſt verſtockt, und ſie hören ſchwerlich mit den Ohren, und thun ihre Augen zu: auf daß ſie es nicht dermaleins mit den Augen ſehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Hertzen verſtehen, und ſich bekehren, und ich ſie geſund mache.

Act. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

16. Aber ſeelig ſeynd eure Augen, dieweil ſie ſehen, und eure Ohren, dieweil ſie hören.

17. Dann wahrlich, ſag ich euch, daß viel Propheten und Gerechten begehrt haben zu ſehen, was ihr ſehet, und habens nicht geſehen, und zu hören, was ihr hört, und habens nicht gehört. Luc. 10. v. 24.

18. So höret ihr nun die Gleichnuß vom Säemann.

19. Wann jemand das Wort vom Reich hört, und nicht verſtehet, alsdann kommt der Böß, und reiſſet hinweg, was in ſeinem Hertzen geſäet war: dieſer iſts, der an den Weg geſäet iſt.

20. Der aber auf den ſteinigten Grund geſäet iſt, das iſt der, der das Wort hört, und daſſelbe alsbald mit Freuden annimmt:

21. Er hat aber in ihm ſelbſt keine Wurtzel, ſondern hält ſich eine Zeit lang. Wann aber Trübſal und Verfolgung ſich erhebt um des Worts willen, ſo ärgert er ſich alsbald.

22. Der aber unter die Dörner geſäet iſt, iſt der, ſo das Wort hört, und die Sorgfältigkeit dieſer Welt, und der Betrug der Reichthum erſticket das Wort, und es wird unfruchtbar.

23. Der aber in das gute Land geſäet iſt, iſt der, ſo das Wort hört, und daſſelbe verſtehet, und Frucht bringt, da giebt eins hundertfältig, das ander aber ſechtzigfältig, und das dritte dreyſigfältig.

II. 24. Er hielt ihnen auch eine andere Gleichnuß für, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich worden einem Menſchen, der guten Samen auf ſeinen Acker ſäete. Marc. 4. v. 26.

25. Als aber die Leut ſchlieffen, kam ſein Feind, und ſäete Unkraut unter den Weitzen, und gieng hinweg.

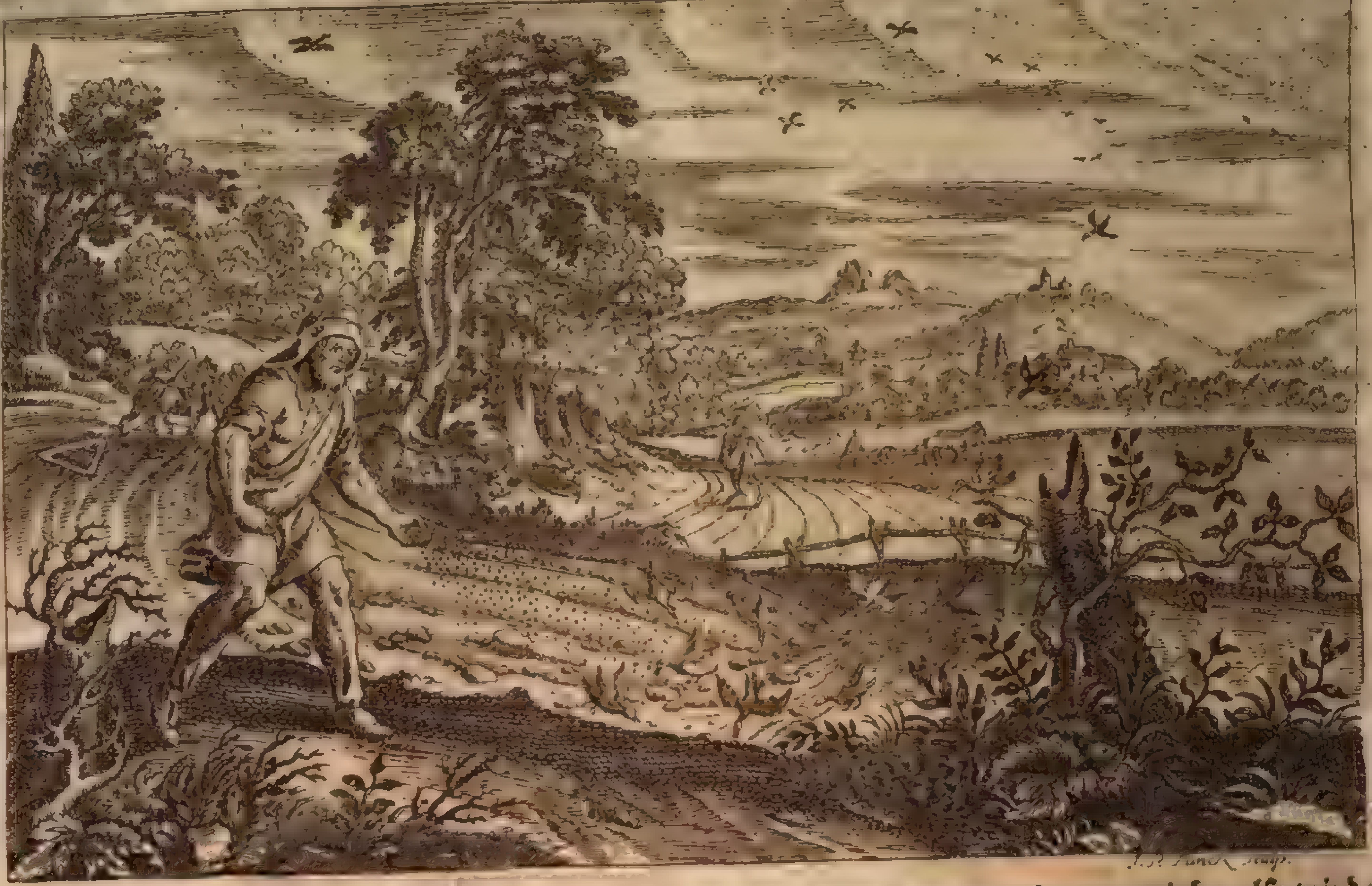
26. Da nun das Kraut wuchſe, und Frucht brachte, ließ ſich auch das Unkraut ſehen.

27. Da tratten die Knecht des Hauß-Vatters herzu, und ſprachen zu ihm: HErr, haſt du nicht guten Samen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er dann das Unkraut?

28. Und er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Die Knecht aber ſprachen zu ihm: Wilſt du dann, daß wir hingehen, und es verſammlen?

29. Und er ſprach: Nein, damit ihr nicht vielleicht, wann ihr das Unkraut verſammlet, mit demſelben auch den Weitzen zugleich ausropffet.

30. Laſſet beyde mit einander wachſen, bis zu der Erndt, und zur Zeit der Erndt will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet erſtlich das Unkraut, und bindets in Bündlein, zu verbrennen, aber den Weitzen ſammlet in meine Scheuren.


J. P. Funck sculp.

III. 31. Er hielt ihnen auch eine andere Gleichnuß für, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Senff-Körnlein, das ein Menſch nahm, und ſäets auf ſeinen Acker:

Marc. 4. v. 31. Luc. 13. v. 19.

32. Welches zwar das Kleinſte iſt unter allem Samen: aber wann es gewachſen iſt, iſts gröſſer, dann alle Kräuter, und es wird ein Baum daraus, alſo, daß auch die Vögel des Himmels kommen, und wohnen unter ſeinen Zweigen.

IV. 33. Er ſagte ihnen auch eine andere Gleichnuß. Das Himmelreich iſt gleich einem Saur-Teig, den ein Weib nahm, und verbarg ihn in drey Seſter Mehls, bis daß es durchaus geſäuert war. Luc. 13. v. 21.

34. Diß alles redete JEſus zum Volck durch Gleichnuſſen: und ohn Gleichnuſſen redete er nichts zu ihnen:

35. Damit erfüllt würde, das geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnuſſen, und ausſprechen verborgene Ding von Anfang der Welt. Pſ. 77. v. 2.

36. Da ließ er das Volck von ſich, und kam ins Hauß: und ſeine Jünger tratten zu ihm, und ſprachen: Erkläre uns die Gleichnuß vom Unkraut auf dem Acker. Marc. 4. v. 34.

37. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: Der den guten Samen ſäet, iſt des Menſchen Sohn.

38. Aber der Acker, iſt die Welt, and der gute Samen, ſeynd die Kinder des Reichs. Das Unkraut aber, ſeynd die ſchalckhafftige Kinder.

39. Der Feind aber, der es ſäet, iſt der Teufel. Und die Erndt, iſt das End der Welt. Die Schnitter aber ſeynd die Engel.

Apoc. 14. v. 15.

40. Gleichwie nun das Unkraut verſammlet, und mit Feuer verbrannt wird: alſo wirds auch am End der Welt zugehen.

41. Des Menſchen Sohn wird ſeine Engel ausſchicken, die werden alle Aergernuſſen aus ſeinem Reich verſammlen, und diejenigen, die Ungerechtigkeit üben:

42. Und werden ſie in den Feuer-Ofen werffen. Da wird Heulen ſeyn, und Zähnklappern.

43. Alsdann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonn, im Reich ihres Vatters. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Sap. 3. v. 7. Dan. 12. v. 3.

V. 44. Das Himmelreich iſt gleich einem Schatz, der im Acker verborgen iſt: welchen ein Menſch, der ihn findet, verbirget, und für Freuden darüber hingehet, und verkaufft alles, was er hat, und kaufft denſelben Acker.

VI. 45. Abermal iſt das Himmelreich einem Kauffmann gleich, der gute Perlen ſucht.

46. Da er aber ein köſtliches Perlein gefunden hatte, gieng er hin, und verkauffte alles, was er hatte, und kauffte daſſelbige.

VII. 47. Abermal iſt das Himmelreich gleich einem Netz, das ins Meer geworffen wird, und allerhand Gattung der Fiſch zuſammen ziehet.

48. Und da es voll war, zogen ſie es heraus, und ſetzten ſich an das Ufer, und laſen die gute Fiſch im Gefäß zuſammen; aber die böſe wurffen ſie hinweg.

49. Alſo wirds am End der Welt zugehen: Die Engel werden ausgehen, und werden die Böſen abſondern aus dem Mittel der Gerechten,

50. Und werden ſie in den Feuer-Ofen werffen, da wird Heulen ſeyn, und Zähnklappern.

51. Habt ihr diß alles verſtanden? Sie ſprachen zu ihm: Ja.

52. Und er ſprach zu ihnen: Darum ein jeglicher Schrifft-Weiſe, der gelehrt iſt im Himmelreich, iſt einem Hauß-Vatter gleich, der neues und altes aus ſeinem Schatz hervor bringet.

53. Und es begab ſich, da JEſus dieſe Gleichnuſſen vollendet hatte, gieng er von dannen.

54. Und als er in ſein Vatter-Land kam, lehrete er ſie in ihren Synagogen, alſo, daß ſie ſich verwunderten, und ſprachen: Woher kommt dieſem ſolche Weisheit, und kräfftige Thaten? Marc. 6. v. 1. Luc. 4. v. 16.

55. Iſt dieſer nicht eines Zimmermanns Sohn? Heiſſet ſeine Mutter nicht Maria, und ſeine Brüder Jacob, und Joſeph, und Simon, und Judas? Joh. 6. v. 42.

56. Und ſeine Schweſtern, ſeynd ſie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm dann diß alles?

57. Und ſie ärgerten ſich an ihm. JEſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgend weniger geehrt, dann in ſeinem Vatterland, und in ſeinem Hauß.

58. Und er thäte daſelbſt nicht viel Wunder-Thaten, wegen ihres Unglaubens.

Das XIV. Capitel.

I. Herodes Antipas läſt Johannem, den Tauffer, gefangen nehmen, und enthaupten, 3.
II. Chriſtus, nachdem er ſolches vernommen, begiebt ſich in die Wüſten, und ſpeiſet allda mit fünff Brodt und zween Fiſch fünff tauſend Mann, 13.
III. Wandelt auf dem ungeſtümmen Meer, ſtärcket ſeine Jünger, errett Petrum als er anfieng zu ſincken, und ſtillet das Meer, 22.
IV. Macht im Land Geneſar, durch Anrührung des Saums ſeines Kleids, viel Krancken geſund, 34.

Zu der Zeit hörte Herodes, der Vier-Fürſt, das Gerücht von JEſu:
Marc. 6. v. 14. Luc. 9. v. 8.

2. Und er ſprach zu ſeinen Dienern: Dieſer iſt Johannes, der Tauffer: er iſt von den Todten auferſtanden, und darum würcken durch ihn die mächtige Wunder-Thaten.

I. 3. Dann Herodes hatte Johannem gegriffen, und ihn gebunden, und ins Gefängnuß gelegt um der Herodiadis willen, des Weibs ſeines Bruders.
Marc. 6. v. 17. Luc. 3. v. 19.

4. Dann Johannes ſprach zu ihm: Es iſt dir nicht zuläßig, daß du ſie habeſt.

5. Und als er ihn tödten wolte, förchtete er das Volck: dann ſie hielten ihn für einen Propheten. Matth. 21. v. 26.

6. Aber am Geburts-Tag Herodis tantzete die Tochter Herodiadis mitten im Gemach, und es gefiel Herodi ſehr wohl.

7. Darum verhieß er ihr mit einem Eyd, er wolte ihr geben, was ſie von ihm begehren würde.

8. Sie aber ſprach, nachdem ſie zuvor von ihrer Mutter erinnert worden: Geb mir allhier in einer Schüſſel das Haupt Johannis, des Täuffers.

9. Und der König ward traurig: jedoch um des Eyds willen, und wegen derer, die mit zu Tiſch ſaſſen, befahl ers zu geben.

10. Und er ſchickte hin, und enthauptete Johannem im Kercker.

11. Und ſein Haupt ward hergebracht in einer Schüſſel, und es ward dem Mägdlein gegeben, und es brachte daſſelbige ſeiner Mutter.

12. Und ſeine Jünger kamen dahin, und nahmen ſeinen Leib, und begruben ihn: und kamen, und thätens JEſu zu wiſſen.

II. 13. Als nun JEſus das hörte, wiche er von dannen in einem Schifflein in eine Wüſte allein: und da ſolches das Volck erfuhr, folgten ſie ihm zu Fuß nach aus den Städten.
Marc. 6. v. 31. Luc. 9. v. 10. Joh. 6. v. 3.

14. Und als er hervor gieng, ſahe er eine groſſe Schaar, und es jammerte ihn ihrer, und er machte ihre Krancken geſund.

15. Nachdem es aber war Abend worden, tratten ſeine Jünger zu ihm, und ſprachen: Diß iſt eine Wüſte, ſo iſt auch die Stund ſchon vorüber: Laß das Volck von dir, damit ſie hingehen in die Flecken, und ihnen Speiß kauffen.

16. JEſus aber ſprach zu ihnen: Es iſt nicht vonnöthen, daß ſie hingehen: Gebet ihr ihnen zu eſſen.

17. Sie antworteten ihm: Wir haben allhie nicht mehr, dann fünff Brodt, und zween Fiſch.
Johan. 6. v. 9.

18. Und er ſprach zu ihnen: Bringet ſie mir her.

19. Nachdem er nun das Volck hatte heiſſen niederſitzen auf das Graß, nahm er die fünff Brodt, und die zween Fiſch, und ſahe auf gen Himmel, ſegnete ſie, und brach die Brodt, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber gaben ſie dem Volck.

20. Und ſie aſſen alle, und wurden ſatt. Und ſie huben die übergebliebene Stücklein auf, zwölff Körbe voll.

21. Aber die Anzahl derjenigen, welche geeſſen hatten, war fünff tauſend Mann, ohn die Weiber und Kinder.

III. 22. Und alsbald trieb JEſus ſeine Jünger, daß ſie in das Schifflein tratten, und vor ihm überfuhren bis er das Volck von ſich lieſſe. Marc. 6. v. 45.

23. Und nachdem er das Volck von ſich gelaſſen, gieng er auf einen Berg allein, zu betten. Und da es nun war Abend worden, war er daſelbſt allein.

24. Das Schifflein aber ward mitten auf dem Meer von den Wellen hin und her geworffen: dann der Wind war ihnen zuwider.

25. Aber in der vierten Nacht-Wacht kam JEſus zu ihnen, und gienge auf dem Meer.

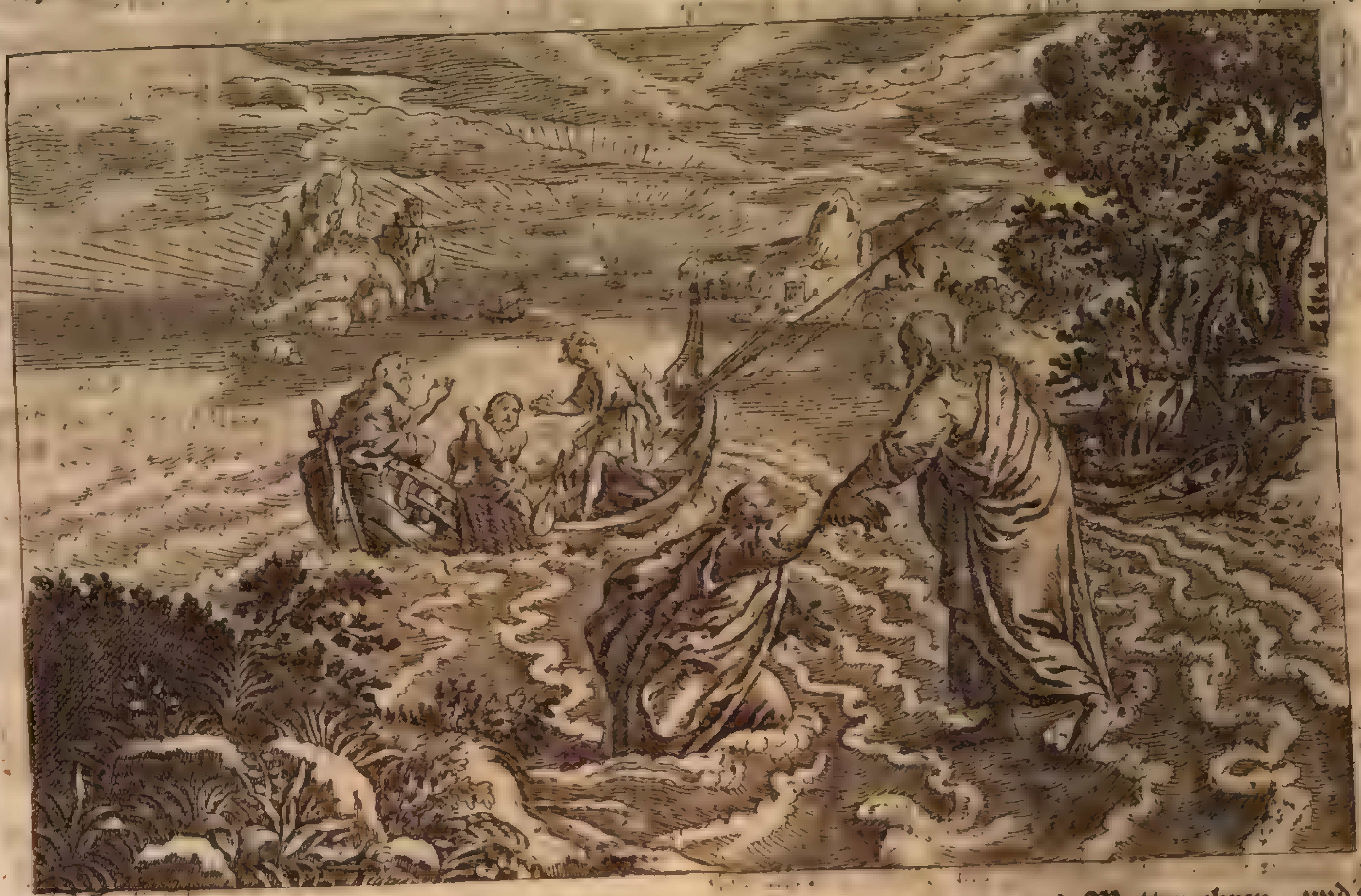
26. Und als ſie ihn ſahen auf dem Meer gehen, entſetzten ſie ſich, und ſprachen: Es iſt ein Geſpenſt. Und ſchryen aus Forcht.

27. Und JEſus redete alsbald zu ihnen, und ſprach: Seyd getröſt: Ich bins, förchtet euch nicht.

28. Petrus aber antwortete, und ſprach: HErr, biſt du es, ſo heiß mich zu dir kommen auf dem Waſſer.

29. Er aber ſprach: Komm. Und Petrus ſtieg aus dem Schiff, und gieng auf dem Waſſer, daß er zu JEſu käme.

30. Als er aber den ſtarcken Wind ſahe, forchte er ſich: und da er anfieng, zu ſincken, rieff er und ſprach: HERR hilff mir.


J. S. Funck sculp

31. Und JEſus streckte alsbald ſeine Hand aus, ergrieff ihn: und ſprach zu ihm: Du Klein-Glaubiger, warum haſt du gezweiffelt?

32. Und da ſie in das Schiff getretten wären, legte ſich der Wind.

33. Die aber im Schiff waren, kamen und betteten ihn an, und ſprachen: Du biſt wahrhafftig GOttes Sohn.

IV. 34. Und als ſie mit dem Schiff hinüber gefahren waren, kamen ſie in das Land Geneſar. Marc. 6. v. 53.

35. Da nun die Leut deſſelben Orts ſein gewahr wurden, ſchickten ſie hinaus in das gantze Land, und brachten alle Krancken zu ihm:

36. Und baten ihn, daß ſie nur den Saum ſeines Kleids anrühren mögten. Und alle, die denſelben anrührten, wurden geſund.

Das XV. Capitel.

I. Chriſtus ſtrafft die verkehrte Satzungen der Schrifft-Gelehrten und Phariſäer, 1.
II. Lehret, daß, was zum Mund eingehet, den Menſchen nicht verunreinige: erklärt Petro, wie ſolches zu verſtehen und womit eigentlich der Menſch verunreinigt werde, 10.
III. Macht des Cananäiſchen Weibleins Tochter geſund, 21.
IV. Heilt Stumme, Blinde, Lahme, und andere Krancken, 29.
V. Speiſet mit ſieben Brodt vier tauſend Menſchen, 32.

I. Da kamen zu ihm von Jeruſalem die Schrifft-Gelehrte, und Phariſäer, und ſprachen: Marc. 7. v. 1.

2. Warum übertretten deine Jünger die Satzung der Aelteſten? Dann ſie waſchen ihre Händ nicht, wann ſie das Brodt eſſen. Marc. 7. v. 5.

3. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Warum übertrettet ihr auch das Gebott GOttes, um euerer Satzung willen? Dann GOtt hat geſagt:

4. Du ſolſt Vatter und Mutter ehren, und: Wer ſeinem Vatter oder Mutter fluchet, der ſoll des Todts ſterben.
Exod. 20. v. 12. Deut. 5. v. 16. Epheſ. 6. v. 2. Exod. 21. v. 17. Lev. 20. v. 9. Prov. 20. v. 20.

5. Ihr aber ſaget: Wer zum Vatter oder zur Mutter ſpricht, alles was von mir geopffert wird, das wird dir nutzen.

6. Und er ſoll ſeinen Vatter oder ſeine Mutter nicht ehren: und habt alſo GOttes Gebott vernichtigt, um euerer Satzung willen.

7. Ihr Heuchler, es hat Iſaias wohl von euch geweiſſagt, der da ſpricht:

8. Diß Volck ehret mich mit ſeinen Leffzen; aber ihr Hertz iſt weit von mir. Iſa. 29. v. 13.

9. Sie dienen mir, aber vergeblich, dieweil ſie Menſchen Lehr und Gebott lehren. Marc. 7. v. 6.

II. 10. Und er rieff das Volck zu ſich, und ſprach zu ihnen: Höret zu, und verſtehets wohl.

11. Was zum Mund hinein gehet, das verunreinigt den Menſchen nicht; ſondern was aus dem Mund heraus gehet, das verunreinigt den Menſchen.

12. Da tratten ſeine Jünger zu ihm, und ſprachen: Weiſt du auch, daß ſich die Phariſäer geärgert haben, da ſie diß Wort hörten?

13. Er aber antwortete, und ſprach: Eine jegliche Pflanz, die mein himmliſcher Vatter nicht gepflanzet hat, wird ausgereutet werden. Joh. 15. v. 2.

14. Laſſet ſie gehen: ſie ſeynd blind, und Führer der Blinden. Wann aber ein Blinder

den andern führt, ſo fallen ſie beyde in die Gruben. Luc. 6. v. 39.

15. Aber Petrus antwortete, und ſprach zu ihm: Erkläre uns dieſe Gleichnuß. Marc 7. v. 17.

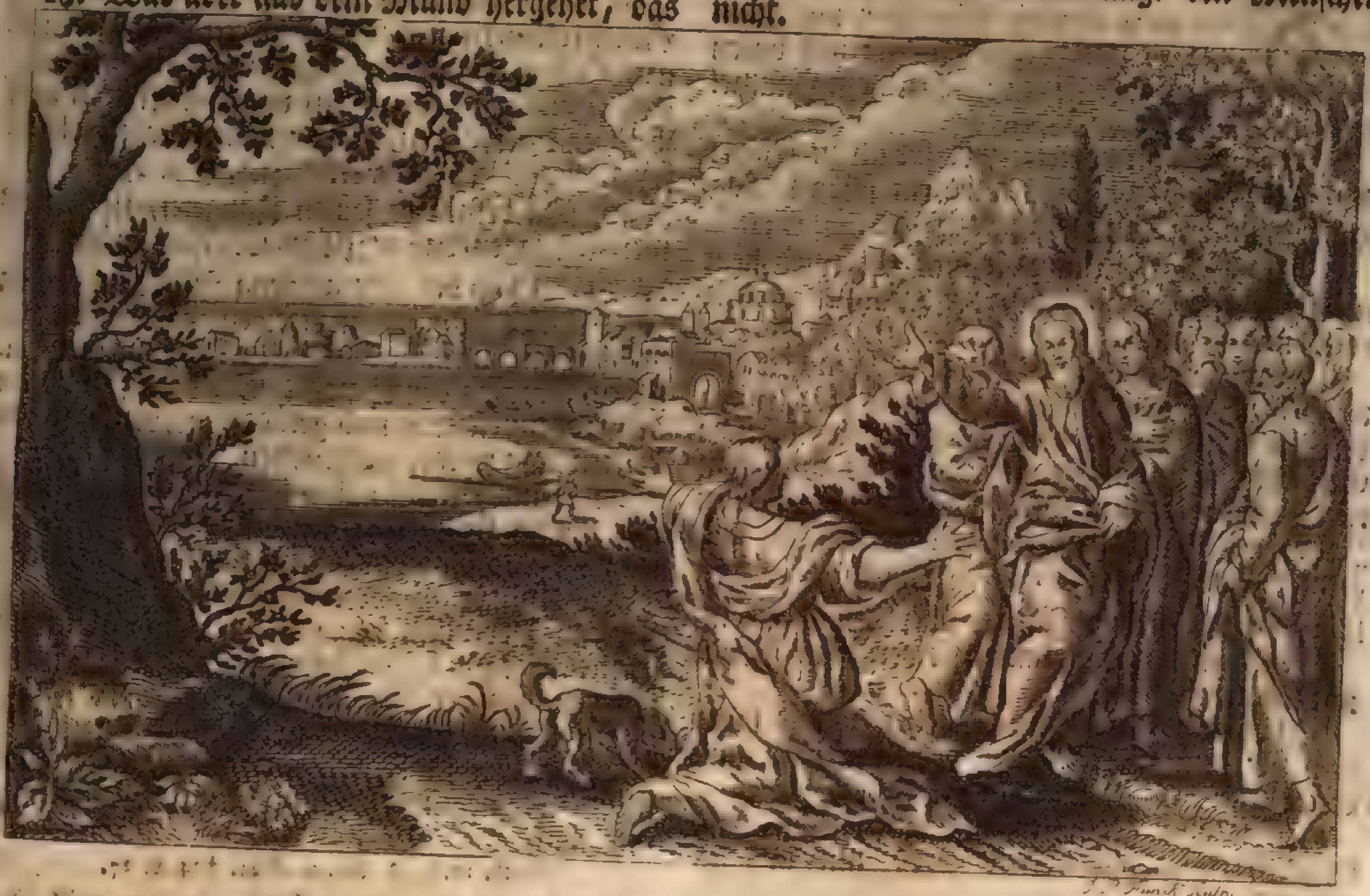
16. Er aber ſprach: Seyd ihr auch noch ohn Verſtand?

17. Verſtehet ihr nicht, daß alles, was zum Mund hinein gehet, in den Bauch kommet, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworffen?

18. Was aber aus dem Mund hergehet, das kommt aus dem Herzen, und daſſelbige machet den Menſchen unrein.

19. Dann aus dem Herzen gehen böſe Gedancken, Todtſchläg, Ehebruch, Unzucht, Dieberey, falſche Zeugnuſſen, Gotteslaſterung.

20. Diß ſeynd die Ding, welche den Menſchen verunreinigen. Aber eſſen mit ungewaſchenen Händen, das verunreinigt den Menſchen nicht.


Funck sculp.

III. 21. Und JEſus gieng von dannen, und kam in die Gegend Tyri und Sidon. Marc. 7. v. 24.

22. Und ſiehe, ein Cananäiſch Weib kam aus denſelben Gränzen, rieff, und ſprach zu ihm: HErr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner: meine Tochter wird vom Teuffel übel geplagt.

23. Und er antwortete ihr nicht ein Wort. Und ſeine Jünger tratten herzu, baten ihn, und ſprachen: Laß ſie von dir: dann ſie ſchreyet uns nach.

24. Er aber antwortete, und ſprach: Ich bin nicht geſandt, als allein zu den verlohrnen Schafen des Hauß Iſrael. Matth. 10. 6. Joh. 10. v. 3.

25. Sie aber kam, und bettete ihn an, und ſprach: HErr, hilff mir.

26. Er antwortete, und ſprach: Es iſt nicht gut, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werffe es für die Hund.

27. Sie aber ſprach: Ja HErr: dann die Hündlein eſſen auch von den Broſamen, welche von ihrer Herren Tiſch fallen.

28. Da antwortete JEſus, und ſprach zu ihr: O Weib, dein Glaub iſt groß: dir geſchehe, wie du willſt. Und von derſelben Stund an ward ihre Tochter geſund.

IV. 29. Und als JESUS von dannen gieng, kam er an das Galiläiſch Meer: und er ſtieg auf einen Berg, und ſetzte ſich daſelbſt nieder.

30. Und es kam viel Volcks zu ihm, die hatten bey ſich Stumme, Blinde, Lahme, Schwache, und viel andere: und ſie legten ſie zu ſeinen Füſſen, und er machte ſie geſund: Iſa. 35. v. 5.

31. Alſo, daß ſich das Volck verwunderte, da ſie ſahen, daß die Stumme redeten, die Lahme giengen, und die Blinde ſahen: und ſie prieſen den GOtt Iſrael.

V. 32. JEſus aber rieff ſeine Jünger zuſammen, und ſprach: Mich jammert des Volcks, dann ſie nun in die drey Täg bey mir verharren, und haben nichts zu eſſen: ſo will ich ſie auch nicht hungrig von mir laſſen, damit ſie auf dem Weg nicht erliegen. Marc. 8. v. 1.

33. Da ſprachen ſeine Jünger zu ihm? Wo ſollen wir dann in der Wüſten ſo viel Brodts nehmen, daß wir eine ſolche groſſe Meng ſättigen?

34. Und JEſus ſprach zu ihnen: Wie viel Brod habt ihr? Sie aber ſprachen: Sieben, und wenig Fiſchlein.

35. Und er hieß das Volck auf die Erd niederſitzen.

36. Und er nahm die ſieben Brodt, ſamt den Fiſchen, dancket, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, und die Jünger gaben ſie dem Volck.

37. Und ſie aſſen alle, und wurden ſatt. Und was von Stücklein überblieben, huben ſie auf, ſieben Körb voll.

38. Es waren aber, die da geſſen hatten, vier tauſend Mann ohne Kinder und Weiber.

39. Und er ließ das Volck von ſich, und ſtieg in ein Schifflein: und kam in die Gegend Magedan.

Das

Das XVI. Capitel.

I. Chriſtus giebt den Phariſäern, auf ihr Begehren, das Zeichen des Propheten Jonä, 1.
II. Warnet ſeine Jünger für dem Sauer-Teig der Phariſäer, 5.
III. Fragt, für wen ihn die Menſchen, und ſeine Jünger hielten, und auf die Bekanntnuß Petri, verſpricht er ihm den Gewalt über ſeine Kirch, und die Schlüſſel des Himmels, 13.
IV. Sagt vor ſein Leiden und Todt: ſtrafft Petrum, der ihn davon wolt abhalten, und ermahnt alle zum Creutz und Abtödtung ihrer ſelbſten, 21.

I. Da kamen zu ihm die Phariſäer, und Sadducäer, und verſuchten ihn: und baten ihn, daß er ſie ein Zeichen vom Himmel ſehen lieſſe. Marc. 8. v. 11.

2. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Am Abend ſagt ihr: Es wird ein ſchöner Tag ſeyn, dann der Himmel iſt roth, Luc. 12. v. 54.

3. Und des Morgens ſagt ihr: Es wird heut ein Ungewitter ſeyn, dann der Himmel ſcheinet roth, und iſt trüb.

4. Alſo könt ihr die Geſtalt des Himmels unterſcheiden; könt ihr dann auch nicht die Zeichen der Zeit erkennen? Das böſe und ehebrecheriſche Geſchlecht ſucht ein Zeichen: aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, dann das Zeichen Jonä, des Propheten. Und er verließ ſie, und gieng davon. Matth. 12. v. 39. Jon. 2. v. 1.

II. 5. Und als ſeine Jünger über den See kommen waren, hatten ſie vergeſſen, Brodt mit ſich zu nehmen.

6. Und er ſprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch für dem Sauer-Teig der Phariſäer und Sadducäer. Marc. 8. v. 15. Luc. 12. v. 1.

7. Sie aber gedachten bey ihnen ſelbſt, und ſprachen: Wir haben kein Brod mit uns genommen.

8. JEſus aber, dieweil ihm ſolches bewuſt war, ſprach: Ihr Kleinglaubige, was bekümmert ihr euch, daß ihr kein Brodt habt?

9. Verſtehet ihrs noch nicht, gedenckt ihr auch nicht an die fünff Brodt unter die fünff tauſend, und wie viel Körb voll ihr aufhubet? Matth. 14. v. 17. Johan. 6. v. 9.

10. Auch nicht an die ſieben Brodt, unter vier tauſend Mann, und wie viel Körb voll ihr aufhubet? Matth. 15. v. 34.

11. Warum verſtehet ihr dann nicht, daß ich euch nicht vom Brodt geſagt hab? Hütet euch für dem Sauer-Teig der Phariſäer und Sadducäer.

12. Da verſtunden ſie, daß er nicht geſagt hatte, daß ſie ſich hüten müſten für dem Sauer-Teig des Brodts, ſondern für der Lehr der Phariſäer, und Sadducäer.

III. 13. JEſus aber kam in die Gegend der Stadt Cäſareä Philippi: und er fragte ſeine Jünger, und ſprach: Was ſagen die Leut von dem Sohn des Menſchen, wer er ſey? Marc. 8. v. 27.

14. Sie aber ſprachen: Etliche ſagen, er ſey Johannes, der Täuffer: etliche aber, er ſey Elias; andere aber, er ſey Jeremias, oder einer aus den Propheten. Marc. 8. v. 28. Luc. 9. v. 19.

15. Und JEſus ſprach zu ihnen: Wer ſaget ihr aber, daß ich ſey?

16. Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen GOttes. Joh. 6. v. 70.

17. JEſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Selig biſt du, Simon Bar-Jona: Dann Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbahrt, ſondern mein Vatter der im Himmel iſt.

18. Und ich ſage dir: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen, und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Joh. 1. v. 42.

19. Und dir will ich die Schlüſſel des Himmelreichs geben. Was du binden wirſt auf Erden, das ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn: und was du wirſt auflöſen auf Erden, das ſoll auch im Himmel aufgelöſet ſeyn. Iſa. 22. v. 22. Joh. 20. v. 23.

20. Da befahl er ſeinen Jüngern, ſie ſoltens niemand ſagen, daß er JEſus Chriſtus wäre.

IV. 21. Von der Zeit an fieng JEſus an, ſeinen Jüngern anzuzeigen, daß er gen Jeruſalem gehen müſte, und viel leiden von den Aelteſten, und von den Schrifft-Gelehrten, und von den Hohenprieſtern, und getödtet werden, und am dritten Tag wieder auferſtehen.

22. Und Petrus nahm ihn zu ſich, und fieng an, ihn zu ſtraffen, und ſprach: HErr, ſolches ſey weit von dir: das ſoll dir nicht wiederfahren.

23. Und er wendete ſich um, und ſprach zu Petro: Hebe dich von mir, Satan, du biſt mir ärgerlich: dann du verſteheſt nicht, was GOttes, ſondern was der Menſchen iſt. Marc. 8. v. 13.

24. Da ſprach JEſus zu ſeinen Jüngern: So mir jemand will nachfolgen, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Creutz auf ſich, und folge mir nach. Matth. 10. v. 38. Luc. 9. v. 23. †14. v. 27.

25. Dann wer ſeine Seel erhalten will, der wird ſie verliehren: wer aber ſeine Seel verliehren wird um meinetwillen, der wird ſie finden. Luc. 17. v. 33. Joh. 12. v. 25.

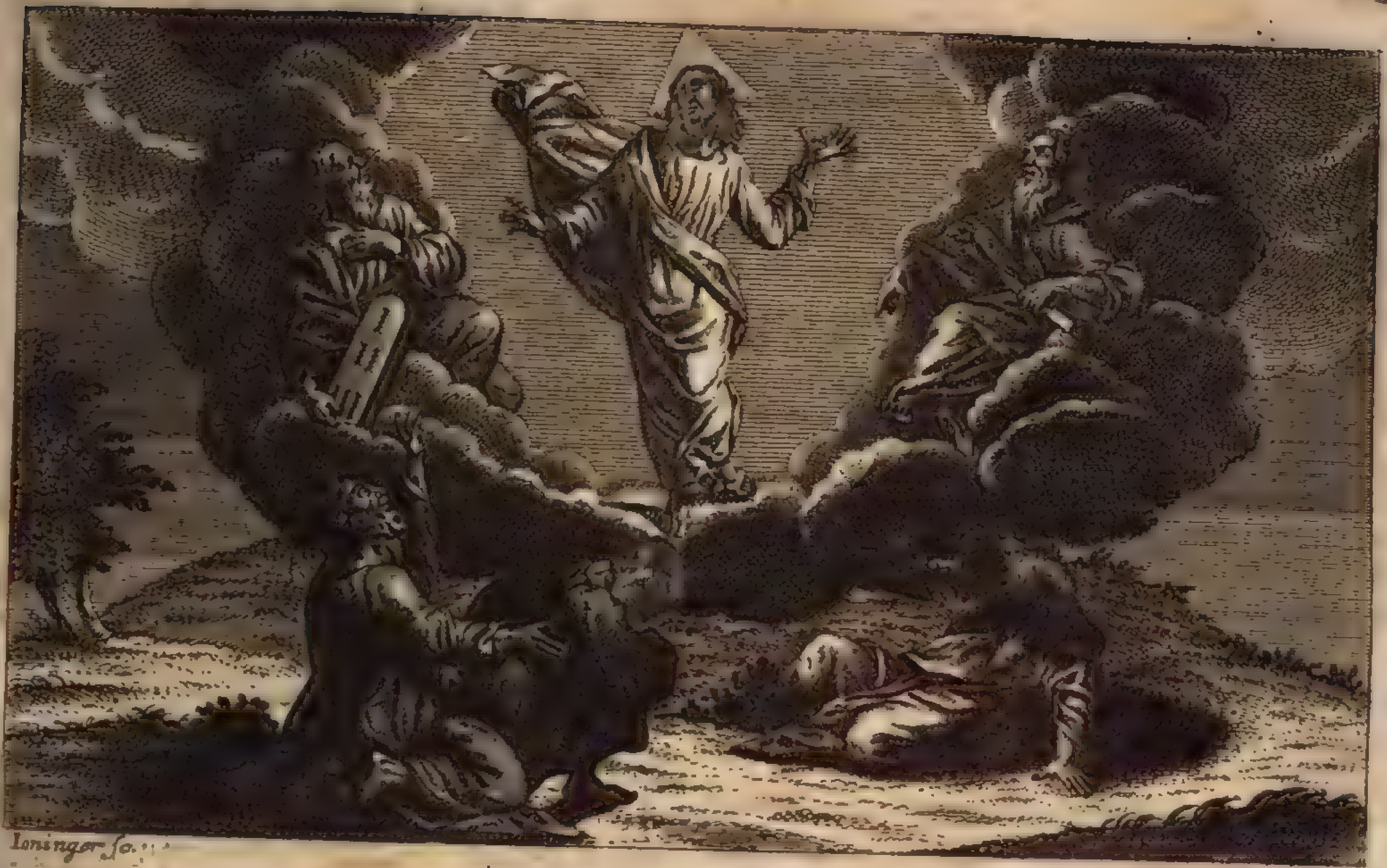
26. Dann was nutzt es einem Menſchen, wann er die gantze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an ſeiner Seelen? Oder was für einen Werth kan der Menſch geben für ſeine Seel.

27. Dann des Menſchen Sohn wird in der Herrlichkeit ſeines Vatters kommen mit ſeinen Engeln: und alsdann einem jeglichen vergelten nach ſeinen Wercken. Act. 17. v. 31. Rom. 2. v. 6.

28. Wahrlich, ſag ich euch: Es ſeynd etliche von denen, die hie ſtehen, welche den Todt nicht ſchmecken werden, bis daß ſie des Menſchen Sohn ſehen kommen in ſeinem Reich. Marc. 8. v. 39. Luc. 9. v. 27.

Das XVII. Capitel.

I. Chriſtus wird auf dem Berg verklärt, 1.
II. Lehret, daß Elias (nehmlich Johannes der Täuffer) theils ſchon kommen ſey, theils (nemlich der Prophet Elias) vor dem Jüngſten Tag noch kommen werde, 10.
III. Macht einen mondſüchtigen Knaben geſund, und treibet den böſen Geiſt von ihm aus, welches ſeine Jünger aus Mangel ſtarcken Glaubens nicht haben thun können, und weilen hierzu Betten und Faſten vonnöthen iſt, 14.
IV. Sagt abermal ſein Leiden vor, 22.
V. Zahlet für ſich und Petro den Zinß-Groſchen, giebt dannoch zu verſtehen, daß er ſolchen zu zahlen nicht ſchuldig ſey, 24.


Ioninger ſc.

I. 1. Und nach ſechs Tagen nahm JEſus zu ſich Petrum, und Jacobum, und Johannem ſeinen Bruder, und führte ſie abſonderlich auf einen hohen Berg: Marc. 9. v. 2. Luc. 9. v. 28.

2. Und er ward vor ihnen verkläret. Und ſein Angeſicht leuchtete, wie die Sonn: ſeine Kleider aber wurden weiß, wie der Schnee.

3. Und ſiehe, es erſchienen ihnen Moſes, und Elias, die redeten mit ihm.

4. Petrus aber antwortete, und ſprach zu JEſu: HErr, es iſt gut, daß wir hie ſeynd. Wilſt du, ſo laß uns hie drey Tabernackel machen, dir einen, und Moſi einen, und Elia einen.

5. Als er noch im Reden war, ſiehe, da überſchattete ſie eine liechte Wolcke, und ſiehe, es kam ein Stimm aus der Wolcken, und ſprach: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen hab, den ſolt ihr hören.

Matt. 3. v. 17. 2. Petr. 1. v. 17.

6. Da das die Jünger hörten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und förchteten ſich ſehr.

7. Und JEſus tratt hinzu, rührte ſie an, und ſprach zu ihnen: Stehet auf, und förchtet euch nicht.

8. Als ſie aber ihre Augen aufhebten, ſahen ſie niemand, dann JEſum allein.

9. Und da ſie vom Berg herab giengen, befahl ihnen JEſus, und ſprach: Ihr ſollet diß Geſicht niemand ſagen, bis der Sohn des Menſchen von den Todten auferſtanden iſt. Marc. 9. v. 9.

II. 10. Und ſeine Jünger fragten ihn, und ſprachen: Was ſagen dann die Schrifft-Gelehrte, Elias müſſe zuvor kommen?

Marc. 9. v. 10.

11. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Elias wird zwar kommen, und alles wieder zurecht bringen. Mal. 4. v. 5. Matth. 11. v. 14.

12. Ich ſage euch aber, daß Elias ſchon kommen iſt, und ſie haben ihn nicht erkennt, ſondern haben an ihm gethan, was ſie wolten. Alſo wird auch der Sohn des Menſchen von ihnen leiden.

13. Da verſtunden die Jünger, daß er von Johanne dem Täuffer zu ihnen geredt hatte.

Matth. 14. v. 10.

III. 14. Und da er zum Volck kam, trat ein Menſch zu ihm, und fiel vor ihm auf die Knie, und ſprach: HErr, erbarme dich über meinen Sohn, dann er iſt Mondſüchtig, und wird übel geplagt: dann er fällt offt ins Feur und vielmal ins Waſſer.

Marc. 9. v. 17. Luc. 9. v. 38.

15. Und ich hab ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber ſie haben ihm nicht helffen können.

16. JEſus aber antwortete ihm, und ſprach: O du unglaubig und verkehrt Geſchlecht, wie lang ſoll ich bey euch ſeyn? Wie lang ſoll ich euch dulten? Bringt ihn hieher zu mir.

17. Und JEſus bedräute ihn, und der Teuffel fuhr von ihm aus, und von derſelben Stund ward der Knab geſund:

18. Da tratten die Jünger in geheim zu JEſu, und ſprachen: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

19. JEſus ſprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Dann wahrlich ſag ich euch, ſo ihr einen Glauben habt, wie ein Senff-Korn, ſo werdet ihr zu dieſem Berg ſagen: Erhebe dich von hinnen dorthin, und er wird ſich erheben, und euch wird kein Ding unmöglich ſeyn.

20. Aber dieſe Art wird nicht ausgetrieben, als durch Betten und Faſten.

21. Dieweil ſie ſich aber in Galiläa aufhielten, ſprach JEſus zu ihnen: Des Menſchen Sohn wird in die Hand der Menſchen überantwortet werden: Matth. 20. v. 18. Marc. 9. v. 30. Luc. 9. v. 44.

IV. 22. Und ſie werden ihn tödten, und er wird am dritten Tag wieder auferſtehen. Und ſie wurden ſehr betrübt.

23. Und als ſie gen Capharnaum kamen, da tratten zu Petro, die den Zoll-Groſchen einnahmen, und ſprachen zu ihm: Bezahlt euer Meiſter den Zoll-Groſchen nicht?

V. 24. Er ſprach: Ja. Da er nun ins Hauß kommen war, kam ihm JEſus vor, und ſprach: Was dunckt dich Simon? Von wem nehmen die König auf Erden Zoll oder Zinß? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

25. Und er ſprach: Von Fremden. Da ſprach JEſus zu ihm: So ſeynd die Kinder frey.

26. Damit wir ſie aber nicht ärgern, ſo gehe hin an das Meer, und werff den Angel aus: und nehm den Fiſch, der am erſten herauf fahrt, und wann du ſein Maul aufthuſt, ſo wirſt du einen ſilbern Groſchen finden: denſelbigen nehm, und geb ihn für mich, und dich.

Das XVIII. Capitel.

I. Chriſtus lehrt, daß, wer in Himmel eingehen, und groß darin will werden, müſſe werden, wie ein kleines Kind, und ſich demüthigen, 1.

II. Befiehlt, die Kleine nicht zu ärgern, welches er ferner bekräfftigt mit der Gleichnuß eines irrenden Schafs, 6.

III. Und erweiſet, was für ein Ordnung in der Brüderlichen Straff zu halten, und giebt allen Jüngern Gewalt zu binden, 15.

IV. Lehrt, daß man dem Nächſten, ob ſchon auch ſieben und ſiebentzig mahl, von gantzem Hertzen, ſoll verzeihen, und erklärt ſolches durch die Gleichnuß des Knechts, welcher zehen tauſend Pfund ſchuldig war, 21.

I. In derſelbigen Stund tratten die Jünger zu JEſu, und ſprachen: Wer meynſt du, iſt der Gröſte im Himmelreich? Marc. 9. v. 34. Luc. 9. v. 46.

2. Da rieff JEſus ein Kind zu ſich, und ſtellte daſſelbig mitten unter ſie. Matth. 19. v. 14.

3. Und ſprach: Wahrlich, ſag ich euch, es ſey dann, daß ihr euch bekehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen. 1. Cor. 14. v. 20.

4. Wer ſich dann ſelbſt demüthigt, wie diß Kind, der iſt der Gröſte im Himmelreich.

5. Und wer ein ſolch Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

II. 6. Wer aber einen ärgert von dieſen Kleinen, welche an mich glauben, dem wäre beſſer, daß ihm ein Mühl-Stein an ſeinen Halß gehenckt, und er in die Tieffe des Meers verſenckt würde. Marc. 9. v. 41. Luc. 17. v. 2.

7. Wehe der Welt, wegen der Aergernuß. Dann es müſſen zwar Aergernuß kommen; aber wehe dem Menſchen, durch welchen Aergernuß kommt.

8. Wann dich aber deine Hand oder dein Fuß ärgert, ſo haue ihn ab, und werffe ihn von dir: es iſt dir beſſer, daß du mangelhafft, oder lahm zum Leben eingeheſt, dann daß du zwo Händ habeſt, oder zween Füß, und werdeſt in das ewige Feuer geworffen. Matth. 5. v. 30. Marc. 9. v. 43.

9. Und wann dich dein Aug ärgert, reiß es aus, und wirff es von dir: es iſt dir beſſer, mit einem Aug zum Leben eingehen, dann daß du zwey Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feur geworffen.

10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet; dann ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vatters, der im Himmel iſt. Pſ. 33. v. 8.

11. Dann des Menſchen Sohn iſt kommen, ſelig zu machen, das verlohren war. Luc. 19. v. 10.

12. Was duncket euch? Wann irgend einer hundert Schaf hätte, und eines von denſelben hätte ſich verirret: Laſſet er nicht die neun und neuntzig auf den Bergen, und gehet hin, das verirrete Schaf zu ſuchen? Luc. 15. v. 4.

13. Und wann ſichs zutragt, daß ers findet: Wahrlich, ſag ich euch, daß er ſich über daſſelbe mehr erfreuet, dann über die neun und neuntzig, welche nicht geirret haben.

14. Alſo iſts auch nicht der Will eures Vatters, der im Himmel iſt, daß jemand von dieſen Kleinen verlohren werde.

III. 15. Wann aber dein Bruder wider dich ſündigt, ſo geh hin, und ſtraffe ihn zwiſchen dir und ihm allein. Hört er dich nun, ſo haſt du deinen Bruder gewonnen.
Lev. 19. v. 17. Eccli. 19. v. 13. Luc. 17. v. 3. Jac. 5. v. 19.

16. Hört er dich aber nicht, ſo nehm noch einen oder zween zu dir, auf daß die gantze Sach auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund beſtehe.
Deut. 19. v. 15. Joh. 8. v. 17. 2. Cor. 13. v. 1. Hebr. 10. v. 28.

17. Wann er die nicht hört: ſo ſage es der Kirchen. Wann er aber die Kirch nicht hört, ſo halt ihn, wie einen Heyden und Publicanen.

18. Wahrlich, ſag ich euch, alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden ſeyn: und alles, was ihr auf Erden werdet auflöſen, das wird auch im Himmel aufgelöſt ſeyn. Joh. 20. v. 23.

19. Abermal ſag ich euch, wo zween von euch auf Erden eins ſeynd, über eine jede Sach, die ſie bitten werden, die wird ihnen wiederfahren von meinem Vatter, der im Himmel iſt.

20. Dann wo zween oder drey verſammlet ſeynd in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

IV. 21. Da tratt Petrus zu ihm, und ſprach: HErr, wann mein Bruder wider mich ſündiget, wie offt ſoll ich ihm dann vergeben? ſiebenmal? Luc. 17. v. 4.

22. JEſus ſprach zu ihm: Ich ſag dir nicht, ſiebenmal, ſondern ſiebenzig ſiebenmal.

23. Darum iſt das Himmelreich gleich einem König, der Rechnung halten wolte mit ſeinen Knechten.

24. Und als er anfieng die Rechnung zu halten, kam ihm einer vor, der ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig.

25. Als er aber nichts hatte, davon ers mögte bezahlen, befahl ſein Herr, zu verkauffen ihn ſelbſt, und ſein Weib, und ſeine Kinder, und alles, was er hatte, und zu bezahlen.

26. Aber derſelbige Knecht fiel nieder, bat ihn, und ſprach: Hab Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen.

27. Da erbarmte ſich der HErr deſſelben Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld ließ er ihm auch nach.

28. Als aber derſelbige Knecht hinaus gieng, fand er einen von ſeinen Mit-Knechten, der war ihm hundert Pfenning ſchuldig: und er griff ihn, und würgte ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du ſchuldig biſt.

29. Da fiel ſein Mit-Knecht nieder, bat ihn, und ſprach: Hab Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen.

30. Er aber wolte nicht: ſondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängnuß, bis daß er die Schuld bezahlte.

31. Als aber ſeine Mit-Knecht ſahen, was geſchahe, wurden ſie ſehr betrübt: und ſie kamen, und vermeldeten ihrem Herrn alles, was ſich zugetragen hatte.

32. Da forderte ihn ſein Herr: und ſprach zu ihm: Du ſchalckhaffter Knecht, ich hab dir alle Schuld nachgelaſſen, dieweil du mich bateſt:

33. Solteſt du dich dann auch nicht erbarmet haben über deinen Mit-Knecht, wie ich auch mich über dich erbarmet habe?

34. Und ſein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er die gantze Schuld bezahlte.

35. Alſo wird euch mein himmliſcher Vatter auch thun, wo ihr nicht, ein jeglicher ſeinem Bruder, von euren Hertzen vergeben werdet.

Das XIX. Capitel.

I. Chriſtus antwortet den Phariſäern, daß die Ehe nicht könne geſcheiden werden, deutet an, daß dreyerley Verſchnittene ſeyen, und ziehet den ledigen Stand der Keuſchen dem Ehe-Stand vor, 3.

II. Segnet die kleine Kinder, und verſpricht ihnen den Himmel, 13.

III. Befehlt einem, der den Weg zur Seeligkeit begehrt zu wiſſen, die Gebott GOttes zu halten: wann er aber wölle vollkommen ſeyn, alles zu verlaſſen, den Armen zu geben, und ihm nachzufolgen, 16.

IV. Zeigt an, wie ſchwer es ſey, daß ein Reicher ſeelig werde, 23.

V. Verſpricht ſeinen Jüngern, ſo alles verlaſſen, und ihm nachgefolgt, die zwölff Geſchlecht Iſrael zu richten: und andern, ſo deßgleichen thun werden, hundertfältige Belohnung, und das ewige Leben, 27.

Und es begab ſich, da JEſus dieſe Red vollendt hatte, zoge er aus Galiläa, und kam in die Gräntzen des Jüdiſchen Lands über den Jordan, Marc. 10. v. 1.

2. Und es folgte ihm viel Volcks nach, und er machte ſie allda geſund.

I. 3. Da tratten zu ihm die Phariſäer, verſuchten ihn, und ſprachen: Geziemt ſichs auch, daß ein Mann ſein Weib von ſich laſſe, um einer jeglichen Urſach willen. Marc. 10. v. 2.

4. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, daß, der den Menſchen erſchaffen hat, von Anbeginn, ſie beyde, Mann und Weib erſchaffen hat, und geſagt: Gen. 1. v. 27.

5. Darum wird der Menſch Vatter und Mutter verlaſſen, und ſeinem Weib anhangen, und werden die zwey ein Fleiſch ſeyn.

Gen. 2. v. 24. 1. Cor. 6. v. 16. Epheſ. 5. v. 31.

6. Derwegen ſeynd ſie nicht mehr zwey, ſondern ein Fleiſch. Was nun GOtt zuſammen gefüget hat, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden.

7. Und ſie ſprachen zu ihm: Warum hat dann Moſes befohlen, einen Scheid-Brief zu geben, und das Weib von ſich zu laſſen.

Deut. 24. v. 1.

8. Er ſprach zu ihnen: Moyſes zwar hat euch erlaubt, eure Weiber von euch zu laſſen, um eures Hertzens Härtigkeit willen, aber von Anfang iſts nicht alſo geweſen.

9. Ich aber ſage euch, wer ſein Weib von ſich läſſet, es ſey dann um Ehebruchs willen, und nimmt ein andere, der bricht die Ehe: und wer die Abgeſcheidete nimmt, der bricht die Ehe.

Matt. 5. v. 32. Marc. 10. v. 11. Luc. 16. v. 18. 1. Cor. 7. v. 10.

10. Da ſprachen ſeine Jünger zu ihm: Stehet die Sach eines Manns mit dem Weib alſo, ſo iſts nicht gut, ſich zu verehligen.

11. Und er ſprach zu ihnen: Diß Wort faſſet nicht jedermann, ſondern denen es gegeben iſt.

12. Dann es ſeynd Verſchnittene, welche aus Mutter-Leib alſo gebohren ſeynd: und ſeynd Verſchnittene, welche von Menſchen ſeynd verſchnitten worden: **auch ſeynd Verſchnittene, die ſich ſelbſt verſchnitten haben, um des Himmelreichs willen. Wer es faſſen kan, der faſſe es.**

II. 13. Da wurden kleine Kinder zu ihm gebracht, daß er ihnen die Händ auflegte, und bettete. Die Jünger aber ſchalten ſie. Marc. 10. v. 13. Luc. 18. v. 15.

14. JEſus aber ſprach zu ihnen: Laſſet die kleine Kinder gehen, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen: dann ſolcher iſt das Himmelreich. Matt. 18. v. 3.

15. Und als er ihnen die Händ aufgelegt hatte, gieng er von dannen.

III. 16. Und ſiehe, es tratt einer herzu, und ſprach zu ihm: Guter Meiſter, was ſoll ich Guts thun, damit ich das ewige Leben habe? Marc. 10. v. 17. Luc. 18. v. 18.

17. Er ſprach zu ihm: Was fragſt du mich um das Gute? Einer iſt gut, nemlich GOtt. **Wilſt du aber zum Leben hinein gehen, ſo halt die Gebott.**

18. Er ſprach zu ihm: Welche? JEſus aber ſprach: Du ſolſt nicht tödten: du ſolſt nicht ehebrechen: du ſolſt nicht ſtehlen: du ſolſt kein falſche Zeugnuß geben: Exod. 20. v. 13.

19. Ehre deinen Vatter und deine Mutter: und liebe deinen Nächſten, als dich ſelbſt.

20. Der Jüngling ſprach zu ihm: Diß alles hab ich von meiner Jugend auf gehalten, was mangelt mir noch?

21. JEſus ſprach zu ihm: **Wilſt du vollkommen ſeyn, ſo gehe hin, verkauff was du haſt, und gebs den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben: und komm, und folge mir nach.**

22. Als nun der Jüngling diß Wort hörte, gieng er traurig hinweg: dann er hatte viel Güter.

IV. 23. JEſus aber ſprach zu ſeinen Jüngern: Wahrlich, ſag ich euch, daß ein Reicher ſchwerlich zum Himmelreich wird eingehen.

24. Und ich ſag euch abermal: Es iſt leichter, daß ein Camel durch ein Nadel-Ohr hindurch gehe, dann daß ein Reicher zum Himmelreich eingehe.

25. Da ſolches aber ſeine Jünger hörten, verwunderten ſie ſich, und ſprachen: Wer kan dann ſeelig werden?

26. JEſus aber ſahe ſie an, und ſprach zu ihnen: Bey den Menſchen iſt diß unmöglich; aber bey GOTT ſeynd alle Ding möglich.

V. 27. Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſeynd dir nachgefolget: Was wird uns dann dafür werden?

28. JEſus aber ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſag ich euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolgt, in der Widergeburt, wann des Menſchen Sohn auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit ſitzen wird, auch ihr ſitzen werdet auf zwölff Stühlen, und richten die zwölff Geſchlecht Iſrael.

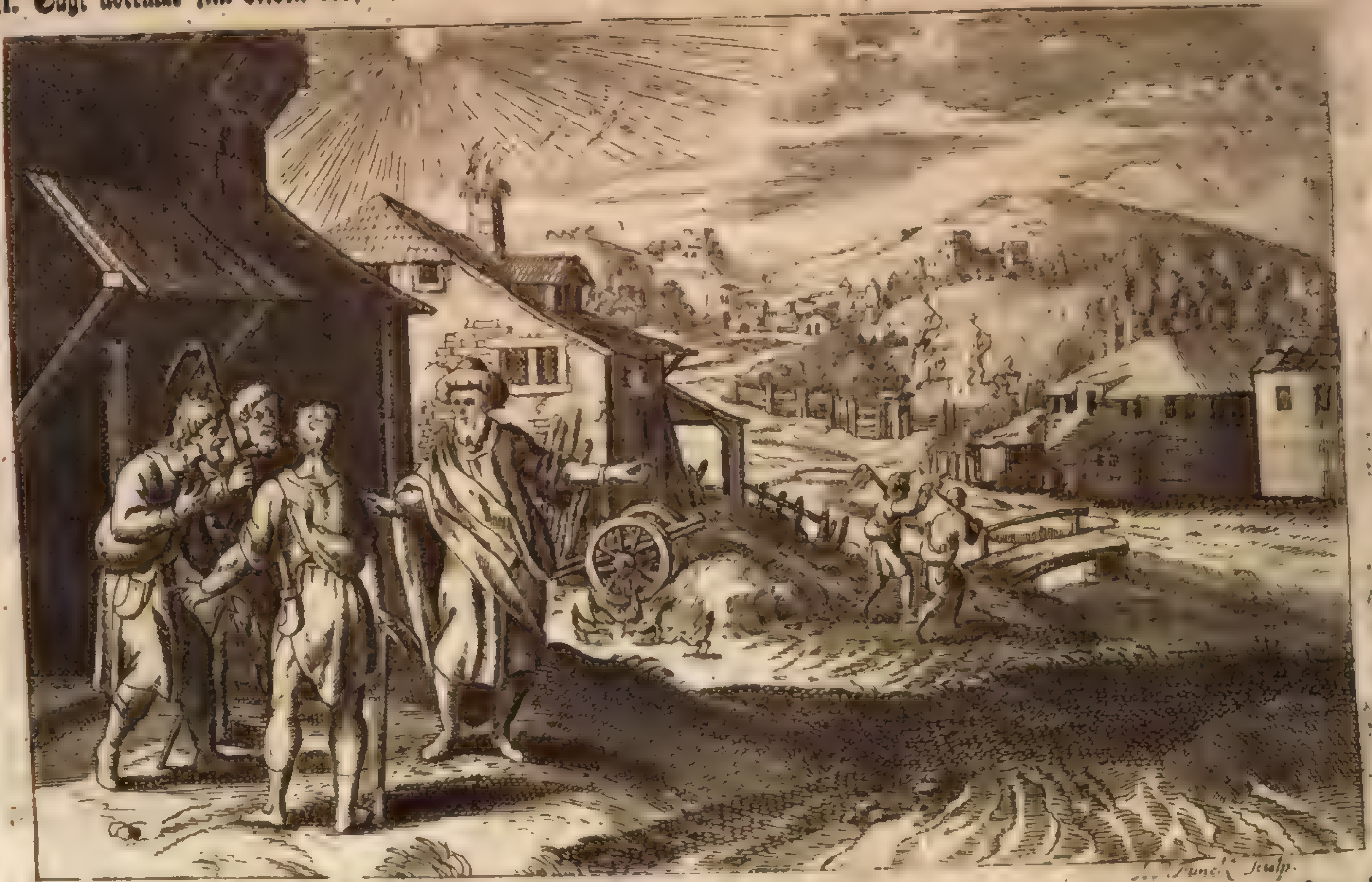
29. Und ein jeglicher, der ſein Hauß verläſſet, oder Bruder, oder Schweſter, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen, der wirds hundertfältig wieder bekommen, und das ewige Leben beſitzen.

30. Viel aber, welche die Erſte ſeynd, werden die Letzte ſeyn, und die Letzte die Erſten.

Matt. 20. v. 16. Marc. 10. v. 31. Luc. 13. v. 30.

Das XX. Capitel.

I. Chriſtus lehrt durch die Gleichnuß der gedingten Arbeiter in den Weinberg, daß die Letzte werden bey GOtt die Erſte ſeyn, 1.
II. Sagt abermal ſein Leiden vor, 17.
III. Strafft den Ehr-Geitz der Söhn Zebedäi, und hält ihnen den Kelch ſeines Leidens vor, und lehrt ſie die Demuth, 20.
IV. Macht zween Blinden ſehend, 29.


Funck Sculp.

I. Das Himmelreich iſt gleich einem Hauß-Vatter, der am Morgen frühe ausgieng, Arbeiter zu dingen in ſeinen Weinberg.

2. Als er aber mit den Arbeitern eins worden war, um einen Groſchen zum Tag-Lohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg.

3. Und er gieng aus um die dritte Stund, und ſahe andere auf dem Marckt müßig ſtehen,

4. Und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weinberg, und was recht ſeyn wird, das will ich euch geben.

5. Und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte und neundte Stund, und thäte desgleichen.

6. Aber um die eilffte Stund gieng er aus, und fand andere ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hie den gantzen Tag müßig?

7. Sie ſprachen zu ihm: Niemand hat uns gedingt. Und er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weinberg.

8. Da es nun war Abend worden, ſprach der Herr des Weinbergs zu ſeinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an von den Letzten, bis zu den Erſten.

9. Als nun die kamen, welche um die eilffte Stund kommen waren, empfiengen ſie ein jeglicher einen Groſchen.

10. Als aber auch die Erſte kamen, vermeynten ſie, daß ſie mehr bekommen würden; aber ſie empfiengen auch ein jeglicher einen Groſchen.

11. Und da ſie den empfingen, murrten ſie wider den Hauß-Vatter, und ſprachen:

12. Dieſe Letzte haben nur eine Stund gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tags Laſt und Hitz getragen haben.

13. Er aber antwortete einem unter ihnen, und ſprach: Mein Freund, ich thue dir kein Unrecht: Biſt du nicht um einen Groſchen mit mir eins worden?

14. Nehm, was dein iſt, und gehe hin: ich will aber dieſem Letzten auch geben, wie dir.

15. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will? Iſt dein Aug darum ſchalckhafftig, daß ich ſo gütig bin?

16. Alſo werden die Letzte die Erſte, und die Erſte die Letzte ſeyn: dann viel ſeynd beruffen, aber wenig auserwählet.

Matt. 19. v. 30. Marc. 10. v. 31.

II. 17. Und als JEſus gen Jeruſalem hinauf zoge, nahm er die zwölff Jünger in geheim zu ſich, und ſprach zu ihnen:

Luc. 13. v. 30. Marc. 10. v. 32. Luc. 18. v. 31.

18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jeruſalem, und des Menſchen Sohn wird den Hohenprieſtern und Schrifft-Gelehrten überantwortet werden, und ſie werden ihn zum Todt verdammen.

19. Und werden ihn den Heyden überantworten, zu verſpotten, und zu geißlen, und zu creutzigen, und er wird am dritten Tag wieder auferſtehen.

III. 20. Da tratt zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, bettete ihn an, und begehrte etwas von ihm.

Marc. 10. v. 35.

21. Und er ſprach zu ihr: Was willſt du? Sie ſprach zu ihm: Sage, daß dieſe meine zween Söhn ſitzen, der ein zu deiner Rechten, der ander zur Lincken, in deinem Reich.

22. JEſus aber antwortete, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet: Könt ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde? Sie ſprachen zu ihm: Wir könnens.

23. Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trincken; aber das Sitzen zu meiner Rechten, oder Lincken, ſtehet nicht bey mir, euch zu geben, ſondern denen es bereit iſt von meinem Vatter.

24. Da das die Zehen hörten, wurden ſie unluſtig über die zween Brüder.

Marc. 10. v. 41. Luc. 22. v. 25.

25. JEſus aber forderte ſie zu ſich, und ſprach: Ihr wiſſet, daß die Fürſten der Heyden über ſie herrſchen, und die Fürnehmſte brauchen ſich ihres Gewalts über ſie.

26. Nicht alſo ſoll es unter euch ſeyn: ſondern wer unter euch der Fürnehmſt ſeyn will, der ſoll euer Diener ſeyn:

27. Und wer unter euch der Erſt ſeyn will, der ſoll euer Knecht ſeyn.

28. Wie des Menſchen Sohn nicht kommen iſt, ihm dienen zu laſſen, ſondern zu dienen, und ſeine Seel zu Erlöſung für viel zu geben. Phil. 2. v. 7.

IV. 29. Als ſie nun von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volcks nach:

Marc. 10. v. 46. Luc. 18. v. 35.

30. Und ſiehe, zween Blinde ſaſſen am Weeg: und da ſie hörten, daß JEſus vorüber gienge, rieffen ſie, und ſprachen: HErr, du Sohn Davids, erbarme dich unſer.

31. Das Volck aber ſtraffte ſie, daß ſie ſchweigen ſolten. Sie aber rieffen vielmehr, und ſprachen: HErr du Sohn Davids, erbarme dich unſer.

32. Und JEſus ſtund ſtill, rieff ihnen, und ſprach: Was wollet ihr, daß ich euch thun ſoll?

33. Sie ſprachen zu ihm: HErr, daß unſere Augen aufgethan werden.

34. JEſus aber erbarmte ſich über ſie und rührte ihre Augen an. Und ſie wurden alsbald ſehend, und folgeten ihm nach.

Das XXI. Capitel.

I. Chriſtus hält ſeinen Einritt in der Stadt Jeruſalem, 1.
II. Treibt die Kauffer und Verkauffer aus dem Tempel, 12.
III. Stopffet den murrenden Phariſäer das Maul, 15.
IV. Verflucht den unfruchtbarn Feigen-Baum, und erhebt die Würckung des Glaubens, 18.
V. Die Frag der Hohen Prieſter, durch welchen Gewalt er ſolche Zeichen thue, widerlegt er mit einer anderen Frag vom Tauff Johannis, 23.
VI. Durch die Gleichnuß zweyer Söhn, eines Gehorſamen, und eines Ungehorſamen, zur Arbeit des Wein-Bergs, 28.
VII. Und der Wein-Gärtner, ſo des Hauß Vatters Sohn tödten, deutet er an, daß das Reich GOttes von den Juden auf die Heyden ſoll gebracht werden, 34.

I. Und als ſie ſich zu der Stadt Jeruſalem naheten, und gen Bethphage kommen waren an den Oel-Berg: da ſandte JEſus zween ſeiner Jünger hin,

Marc. 11. v. 1. Luc. 19. v. 29.

2. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und alsbald werdet ihr eine Eſelin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr: löſt ſie auf, und führt ſie zu mir;

3. Und ſo euch jemand etwas ſagen wird, ſo ſprecht: Der HErr hat ihrer vonnöthen: und alsbald wird er ſie euch laſſen.

4. Diß iſt aber alles geſchehen, damit erfüllt würde, was geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht:

5. Saget der Tochter Sion: Siehe, dein König kommt zu dir ſanfftmüthig, und ſitzet auf einer Eſelin, und auf einem jungen Füllen der jochbaren Eſelin.

Iſa. 62. v. 11. Zach. 9. v. 9. Joh. 12. v. 15.

6. Die Jünger aber giengen hin, und thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte.

7. Und ſie brachten die Eſelin mit den Füllen: und legten ihre Kleider auf dieſelbige: und ſetzten ihn drauf.

8. Aber gar viel Volcks breiteten ihre Kleider auf den Weg: die andere aber haueten Zweig von den Bäumen, und ſtreuten ſie auf den Weg:

9. Das Volck aber, das vorgieng, und nachfolgete, rieff und ſprach: Hoſanna dem Sohn Davids: Gebenedeyet ſey, der da kommt im Namen des HErrn, Hoſanna in der Höhe.

Pſ. 117. v. 26. Marc. 11. v. 9. Luc. 19. v. 38.

10. Als er nun zu Jeruſalem einzoge, erregt ſich die gantze Stadt, und ſprach: Wer iſt dieſer?

11. Das Volck aber ſprach: Dieſer iſt JEſus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

II. 12. Und JEſus gieng in den Tempel GOttes, und triebe hinaus, alle die verkaufften, und kaufften im Tempel, und er ſtieß die Tiſch der Wechßler um, und die Stühl derjenigen, welche die Tauben verkaufften.

Marc. 11. v. 15. Luc. 19. v. 45. Joh. 2. v. 14.

13. Und ſprach zu ihnen: Es ſteht geſchrieben: Mein Hauß ſoll ein Bett-Hauß heiſſen: Ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben.

Iſa. 56. v. 7. Jerem. 7. v. 11. Luc. 19. v. 46.

14. Und es kamen zu ihm die Blinde und Lahme im Tempel: und er machte ſie geſund.

III. 15. Da nun die Hohe-Prieſter und Schrifft-Gelehrte die Wunder ſahen, die er thäte, daß auch die Kinder im Tempel rieffen, und ſprachen: Hoſanna dem Sohn Davids: wurden ſie unwillig.

16. Und ſprachen zu ihm: Hörſt du auch, was dieſe ſagen? JEſus aber ſprach zu ihnen: Ja freylich. Habt ihr niemal geleſen: Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglingen haſt du das Lob vollkommen gemacht? Pſ. 8. v. 3

17. Und er verließ ſie, und gieng zur Stadt hinaus gen Bethania: und blieb allda.

IV. 18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt gieng, hungerte ihn.

Marc. 11. v. 12.

19. Und er ſahe einen Feigen-Baum am Weg, und tratt zu demſelben: und er fand nichts daran, dann allein Blätter; und ſprach zu ihm: Auf dir ſoll keine Frucht mehr wachſen in Ewigkeit. Und der Feigen-Baum verdorrte zur Stund.

20. Da das ſeine Jünger ſahen, verwunderten ſie ſich, und ſprachen: Wie iſt er ſo bald verdorrt? Marc. 11. v. 20.

21. JEſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſag ich euch, wann ihr Glauben habt, und nicht zweiffelt, ſo werdet ihr nicht allein thun, was am Feigen-Baum geſchehen iſt, ſondern auch, wann ihr zu dieſem Berg ſagen werdet: Erhebe dich, und werffe dich ins Meer; ſo wirds geſchehen.

22. Und alles, was ihr bitten werdet im Gebett, wann ihr glaubt, ſo werdet ihrs empfangen.

Matth. 7. v. 7. Marc. 11. v. 24. 1. Joh. 3. v. 22.

V. 23. Und als er in den Tempel kam, tratten zu ihm, da er lehrte, die Hohe-Prieſter, und die Aelteſte des Volcks, und ſprachen: Durch welche Macht thuſt du dieſe Ding? und wer hat dir die Macht gegeben?

Marc. 11. v. 28. Luc. 20. v. 2.

24. JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, welches ſo ihr mir ſagen werdet; will ich euch auch ſagen, durch welche Macht ich dieſe Ding thue.

25. Woher war der Tauff Johannis? War er vom Himmel, oder von den Menſchen? Sie aber gedachten bey ſich ſelbſt, und ſprachen:

26. Sagen wir, vom Himmel, ſo wird er zu uns ſagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? Sagen wir aber, von den Menſchen, ſo förchten wir uns für dem Volck: dann ſie hielten Johannem alle für einen Propheten.

Matth. 14. v. 5.

27. Und ſie antworteten JEſu, und ſprachen: Wir wiſſens nicht. Da ſprach er auch zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, durch welche Macht ich dieſe Dinge thue.

VI. 28. Was dunckt euch aber? Ein Menſch hatte zween Söhn: und er gieng zum erſten, und ſprach: Mein Sohn, gehe heut hin, und arbeite in meinem Weinberg.

29. Er aber antwortete, und ſprach: Ich wills nicht thun. Hernach aber reuete es ihn, und er gieng hin.

30. So gieng er zu dem andern, und ſprach eben alſo: Er antwortete aber, und ſprach: Herr, ich will gehen, und gieng gleichwohl nicht.

31. Welcher unter beyden hat des Vatters Willen gethan? Sie ſprachen zu ihm: Der erſt. Da ſprach JEſus zu ihnen: Wahrlich, ſag ich euch, die Publicanen und Huren gehen ehe dann ihr in das Reich GOttes.

32. Dann Johannes iſt auf dem Weg der Gerechtigkeit zu euch kommen, und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Publicanen und Huren haben ihm geglaubt; ihr aber habts geſehen, und habt doch hernach nicht Buß gethan, daß ihr ihm geglaubt hättet.

VII. 33. Höret eine andere Gleichnuß: Es war ein Hauß-Vatter, der pflantzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kälter drinnen, und baute einen Thurn, und verleihete ihn den Bau-Leuten, und reiſte in ein ander Land.

Iſa. 5. v. 1. Jer. 2. v. 21. Marc. 12. v. 1. Luc. 20. v. 9.

34. Als aber die Zeit der Früchten herbey kommen war, ſchickte er ſeine Knecht zu den Bau-Leuten, ſeine Früchten zu empfangen.

35. Und die Bau-Leut ergriffen ſeine Knecht: den einen ſchlugen ſie, den andern tödteten ſie, den dritten aber ſteinigten ſie.

36. Abermal ſchickte er andere Knecht, mehr, dann der erſten waren, und ſie thäten ihnen deßgleichen.

37. Endlich aber ſchickte er ſeinen Sohn zu ihnen, und ſprach: Sie werden ſich für meinem Sohn ſcheuen.

38. Als aber die Bau-Leut den Sohn ſahen, ſprachen ſie unter einander: Dieſer iſt der Erb, kommt, laſſet uns ihn tödten, ſo werden wir ſein Erbtheil für uns haben.

Matth. 26. v. 3. † 27. v. 1. Joh. 11. v. 53.

39. Und ſie ergriffen ihn, und ſtieſſen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn.

40. Wann nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er dieſen Bau-Leuten thun?

41. Sie ſprachen zu ihm: Er wird die Bößwicht übel umbringen, und ſeinen Weinberg andern Bau-Leuten verleihen, welche ihm die Früchten zu ſeiner Zeit geben.

42. Und JEſus ſprach zu ihnen: Habt ihr niemal geleſen in der Schrifft: Der Stein, den die Bau-Leut verworffen haben, derſelbige iſt zum Eck-Stein worden? Das iſt vom HErrn geſchehen, und iſt wunderlich in unſern Augen.

Pſ. 117. v. 22. Actor. 4. v. 11. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

43. Derwegen ſag ich euch, das Reich GOttes wird von euch genommen, und einem Volck gegeben werden, das ſeine Früchten bringt.

44. Und wer auf dieſen Stein fallen wird, der wird zerfallen; auf welchen er aber fallen wird, den wird er zerſchmettern.

45. Als nun die Hoheprieſter und Phariſäer ſeine Gleichnuſſen hörten, verſtunden ſie, daß er von ihnen redete. Und ſie ſuchten Gelegenheit, ihn zu greiffen, und förchteten ſich für dem Volck: dann ſie hielten ihn, wie einen Propheten.

Das XXII. Capitel.

I. Die Lehr Chriſti vom Beruff der Juden und Heyden, durch die Gleichnuß eines Königs, der ſeinem Sohn Hochzeit hält, 1.
II. Von dem hochzeitlichen Kleid, 11.
III. Vom Zinß, den man dem Kayſer ſoll geben, 15.
IV. Von Auferſtehung der Todten, wider die Sadducäer, 23.
V. Vom fürnehmſten Gebott, 34.
VI. Frag, ſo den Phariſäern vorgehalten, wie Chriſtus ein Sohn, und zugleich ein HErr Davids ſeye, 41.

I. Und JEſus antwortete, und redete mit ihnen abermal in Gleichnuſſen, und ſprach:

2. Das Himmelreich iſt gleich worden einem König, der ſeinem Sohn Hochzeit machte.

Luc. 14. v. 16. Apoc. 19. v. 9.

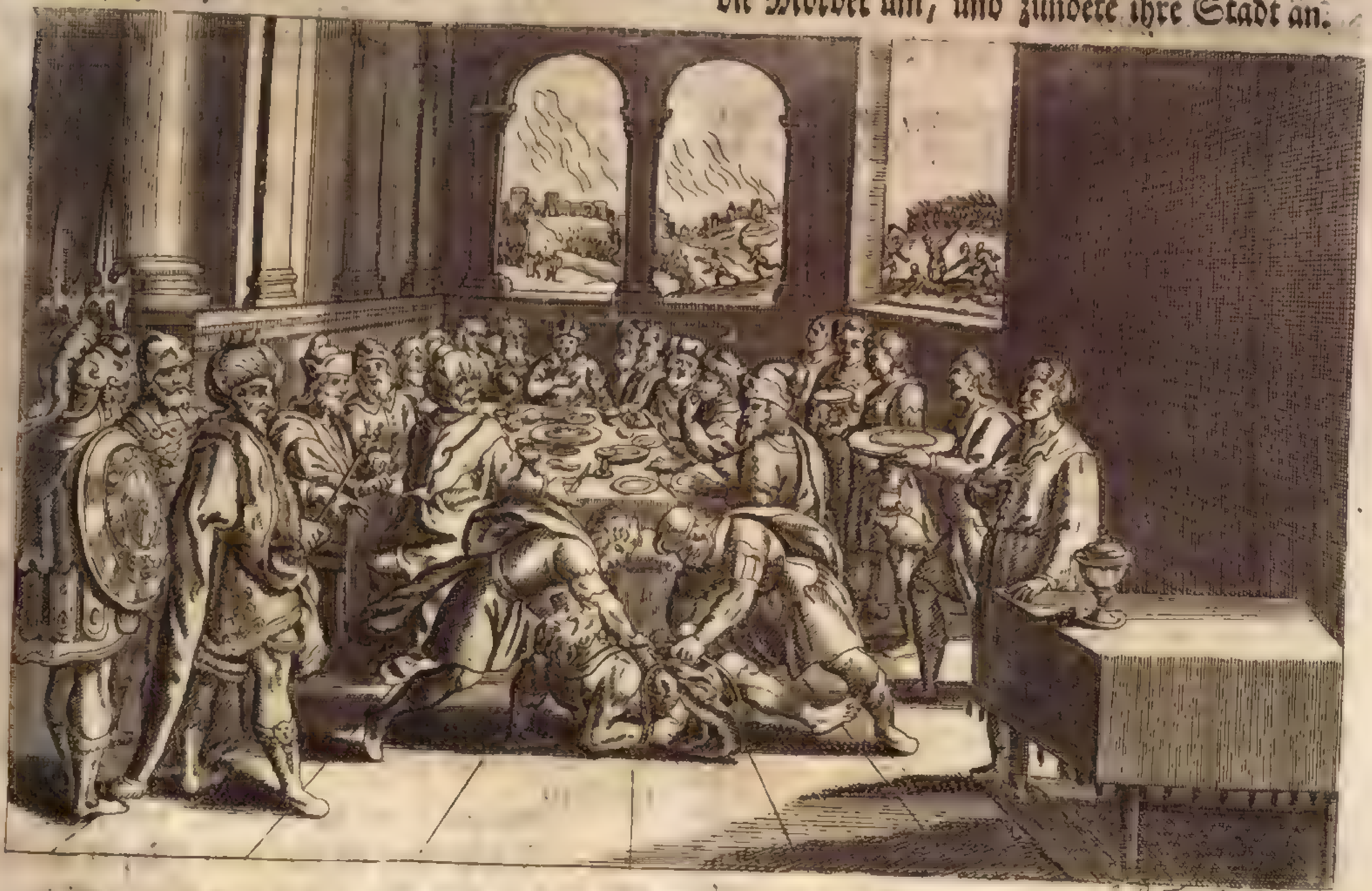
3. Und er ſandte ſeine Knecht aus, daß ſie die geladene Gäſt zur Hochzeit berieffen: und ſie wolten nicht kommen.

4. Abermal ſandte er andere Knecht aus, und ſprach: Sagt den geladenen Gäſten: Siehe, ich habe meine Mahlzeit bereitet, meine Ochſen, ſamt dem Maſt-Vieh, ſeynd geſchlachtet, und alles iſt bereit: Kommt zur Hochzeit.

5. Sie aber verachtetens, und giengen hin, einer auf ſeinen Feld-Hof, der andere aber zu ſeiner Handthierung:

6. Die übrige aber ergriffen ſeine Knecht, höhneten, und tödteten ſie.

7. Da das aber der König hörte, ward er zornig: und ſandte ſeine Heer aus, und brachte die Mörder um, und zündete ihre Stadt an.



8. Darnach ſprach er zu ſeinen Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereit, aber die Geladene warens nicht werth.

9. Derwegen gehet auf die Land-Straſſen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr auch findet.

10. Und ſeine Knecht giengen hinaus auf die Straſſen, und brachten zuſammen alle, die ſie funden, Böſe und Gute: und die Hochzeit ward mit Gäſten erfüllt.

II. 11. Der König aber gieng hinein, die Gäſt zu beſehen, und er ſahe da einen Menſchen, der hatte kein Hochzeitlich Kleid an.

12. Und er ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du hier einkommen, und haſt kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verſtummte.

13. Da ſprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Händ und Füß, und werfft ihn in die äuſſerſte Finſternuß: da wird ſeyn Heulen und Zähnklappern.

Matth. 8. v. 12. † 13. v. 42. † 25. v. 30.

14. Dann viel ſeynd beruffen, aber wenig auserwählt.

III. 15. Da giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie ihn in der Red fangen mögten.

Marc. 12. v. 13. Luc. 20. v. 20.

16. Und ſie ſandten zu ihm ihre Jünger, ſamt den Herodianern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhafftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes in der Wahrheit, du frageſt auch nach niemand: dann du ſieheſt die Perſon des Menſchen nicht an;

17. Derwegen ſage uns, was dünckt dich, iſts zuläßig, daß man dem Kayſer Zinß gebe, oder nicht?

18. Da aber JEſus ihre Schalckheit merckte, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich?

19. Zeiget mir die Zinß-Müntz. Und ſie reichten ihm einen Groſchen.

20. Da ſprach JEſus zu ihnen: Weſſen iſt diß Bild, und die Uber-Schrifft?

21. Sie ſprachen zu ihm: Des Kayſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebt dem Kayſer,

was des Kayſers iſt, und GOTT, was GOttes iſt. Rom. 13, v. 7.

22. Da ſie das hörten, verwunderten ſie ſich, verlieſſen ihn, und giengen hinweg.

IV. 23. An demſelben Tag tratten zu ihm die Sadducäer, welche ſagen, es ſey keine Auferſtehung: Act. 23. v. 6.

24. Und ſie fragten ihn, und ſprachen: Meiſter, Moyſes hat geſagt: Wann einer ſtirbt, der keinen Sohn hat, daß alsdann ſein Bruder ſein Weib nehmen ſoll, und ſeinem Bruder Samen erwecken. Deut. 25. v. 5. Marc. 12. v. 19. Luc. 20. v. 28.

25. Es waren aber bey uns ſieben Brüder; und der Erſte nahm ein Weib, und ſtarb: und dieweil er keinen Samen hatte, ſo hinterließ er ſein Weib ſeinem Bruder.

26. Desgleichen thäte auch der ander, und der dritte bis zum ſiebenden.

27. Endlich aber ſtarb auch das Weib nach ihnen allen.

28. Nun in der Auferſtehung, weſſen Weib wird ſie ſeyn von den ſieben? Dann ſie haben ſie alle zum Weib gehabt.

29. JEſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Ihr irret, und verſtehet die Schrifft nicht, noch die Krafft GOttes.

30. Dann in der Auferſtehung werden ſie weder heyrathen, noch verheyrathet werden: ſondern ſie werden ſeyn, wie die Engel GOttes im Himmel.

31. Habt ihr aber von der Auferſtehung der Todten nicht geleſen, was von GOtt geſagt iſt, da er zu euch ſpricht:

32. Ich bin der GOtt Abrahams, und der GOtt Iſaacs, und der GOtt Jacobs? Nun iſt GOtt nicht ein GOtt der Todten, ſondern der Lebendigen. Exod. 3. v. 6.

33. Und da das Volck ſolches hörte, verwunderten ſie ſich über ſeine Lehr.

V. 34. Als aber die Phariſäer hörten, daß er die Sadducäer geſchweigt hatte, kamen ſie zuſammen: Marc. 12. v. 28.

35. Und einer von ihnen, ein Lehrer des Geſetzes, fragte und verſuchte ihn, und ſprach: Luc. 10. v. 25.

36. Meiſter, welches iſt das gröſte Gebott im Geſetz?

37. Und JEſus ſprach zu ihm: Du ſolſt den HErrn deinen GOtt lieben, von gantzem deinem Hertzen, und von gantzer deiner Seelen, und von deinem gantzen Gemüth. Deut. 6. v. 5.

38. Diß iſt das gröſte und fürnehmſte Gebott.

39. Das ander aber iſt dieſem gleich: Du ſolſt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt. Lev. 19. v. 18.

40. In dieſen beyden Gebotten hangt das gantze Geſetz und die Propheten.

VI. 41. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte ſie JEſus,

42. Und ſprach: Was dunckt euch von Chriſto, weſſen Sohn iſt er? Sie ſprachen zu ihm: Davids:

43. Da ſprach er zu ihnen: Wie nent ihn dann David im Geiſt einen HErrn, da er ſpricht: Luc. 20. v. 41.

44. Der HERR hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feind zum Schemel deiner Füß lege? Pſal. 109. v. 1.

45. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie iſt er dann ſein Sohn?

46. Und niemand konte ihm ein Wort antworten: und durffte ihn auch niemand von demſelben Tag an hinführo fragen.

Das XXIII. Capitel.

I. Chriſtus befiehlt den Juden, daß ſie der Lehr der Schrifft-Gelehrten und Phariſäer, (wo man weiß, daß ſie nicht irren) nicht aber ihren Sitten ſollen folgen, 1.
II. Beſchreibt und ſtrafft deroſelben böſe Werck und Sitten, 4.
III. Dräuet ihnen heftig, von wegen ihrer Gleißnerey, Geitz, Hoffart, und anderer Laſter, 13.
IV. Sagt ihnen vor, daß nach Erfüllung der Maaß ihrer Laſter, die Stadt Jeruſalem ſoll zerſtört werden, 32.

I. Da redete JEſus zu dem Volck, und zu ſeinen Jüngern,

2. Und ſprach: Auf dem Stuhl Moyſi ſitzen die Schrifft-Gelehrte und Phariſäer. 2. Esd. 8. v. 4.

3. Derwegen haltet, und thut alles, was ſie euch ſagen; aber nach ihren Wercken ſollt ihr nicht thun; dann ſie ſagens wohl, und thun es nicht.

II. 4. Dann ſie binden ſchwere und unerträgliche Bürden, und legen ſie den Menſchen auf die Achſeln; ſie aber wollen dieſelbe mit ihrem Finger nicht bewegen. Luc. 11. v. 46. Act. 15. v. 10.

5. Sie thun aber all ihre Werck, auf daß ſie von den Menſchen geſehen werden: dann ſie machen breite Denck-Zettel und groſſe Säum an ihre Kleider. Deut. 6. v. 8. † 22. v. 12. Num. 15. v. 38.

6. Sie ſitzen gern oben an auf den Gaſtmahlen, und haben gern den erſten Sitz in den Synagogen. Marc. 12. v. 39. Luc. 11. v. 43. † 20. v. 46.

7. Und daß man ſie auf dem Marckt grüſſe, und daß ſie von den Menſchen Rabbi genennt werden.

8. Ihr aber ſollet euch nicht Rabbi nennen laſſen: dann einer iſt euer Meiſter; aber ihr alle ſeyd Brüder. Jac. 3. v. 1.

9. Ihr ſöllt euch auch niemand Vatter nennen auf Erden: dann einer iſt euer Vatter, der im Himmel iſt. Mal. 1. v. 6.

10. Laſſet euch auch nicht Meiſter nennen: dann einer iſt euer Meiſter, Chriſtus.

11. Wer der Gröſte iſt unter euch, der ſoll euer Diener ſeyn.

12. Wer ſich aber ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget: und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden. Luc. 14. v. 11. † 18. v. 14.

III. 13. Aber wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler: dann ihr ſchlieſſet das Himmelreich zu vor den Menſchen. Dann ihr ſelbſt gehet nicht hinein, und die hinein begehren, die laſſet ihr nicht hinein gehen.

14. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler: dann ihr freſſet der WittwenHäuſer, dieweil ihr lange Gebett bettet: darum werdet ihr ein ſchwerer Urtheil empfangen.

Marc. 12. v. 40. Luc. 20. v. 47.

15. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler: dann ihr gehet am Meer und auf dem Land herum, damit ihr einen Juden-Genoſſen machet: und wann ers worden iſt, ſo machet ihr ihn zum Kind der Höllen zweyfach mehr, dann ihr ſeyd.

16. Wehe euch, ihr blinde Führer, die ihr ſaget: Wer bey dem Tempel ſchwört, das iſt nichts; wer aber bey dem Gold des Tempels ſchwört, der iſt ſchuldig.

17. Ihr Thoren und Blinden: dann was iſt gröſſer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiliget?

18. Wer auch bey dem Altar ſchwört, das iſt nichts; wer aber bey der Gab ſchwört, welche auf demſelben iſt, der iſt ſchuldig.

19. Ihr blinde Leut: dann was iſt gröſſer die Gab, oder der Altar, der die Gaben heiligt?

20. Darum wer bey dem Altar ſchwört, der ſchwört bey demſelbigen, und bey allem, was darauf iſt.

21. Wer auch bey dem Tempel ſchwört, der ſchwört bey demſelben, und bey dem, der drinnen wohnet:

22. Und wer bey dem Himmel ſchwört, der ſchwört bey dem Thron GOttes, und bey dem, der darauf ſitzt.

23. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler: dann ihr verzehendet die Krauſenmüntz, Aniß, und Kümmel, und laſſet die wichtigſte Stück des Geſetzes dahinten: nemlich, das Gericht, und Barmhertzigkeit, und Glauben. Diß ſolte man thun, und jenes nicht unterlaſſen.

Luc. 11. v. 42.

24. Ihr Blinden-Führer, die ihr Mucken ſeichet, aber Camel verſchlucket.

25. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler: dann ihr reinigt, was auswendig am Becher, und an der Schüſſel iſt; aber inwendig ſeyd ihr voll Raubs und Unſauberkeit.

26. Du blinder Phariſäer, reinige zum erſten das Inwendig des Bechers und der Schüſſel, damit auch ſauber werde, was auswendig iſt.

27. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler: dann ihr ſeyd gleich den überweißten Gräbern, welche von auſſen für den Leuten fein ſcheinen, aber inwendig ſeynd ſie voller Todten-Bein, und aller Unſauberkeit.

28. Alſo ſcheint ihr auch wohl auswendig für den Menſchen gerecht; aber inwendig ſeyd ihr voller Heuchlerey und Ungerechtigkeit.

29. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler: die ihr die Gräber der Propheten aufbauet, und zieret die Gräber der Gerechten,

30. Und ſaget: Wann wir in den Tägen unſerer Vätter geweſen wären, ſo wolten wir mit ihnen am Blut der Propheten nicht theilhafftig geweſen ſeyn.

31. Derwegen gebt ihr von euch ſelbſt Zeugnuß, daß ihr Kinder ſeyd derjenigen, welche die Propheten getödtet haben.

IV. 32. So erfüllet ihr nun auch die Maaß eurer Vätter.

33. Ihr Schlangen und Natter-Zucht, wie wolt ihr dem Urtheil desölliſchen Feuers entrinnen?

Matth. 3. v. 7.

34. Darum ſiehe, ich ſende zu euch Propheten/ und Weiſe, und Schrifft-Gelehrte, und von denſelben werdet ihr etliche tödten, und creutzigen, und etliche von ihnen werdet ihr geiſſeln in euren Synagogen, und ſie verfolgen aus einer Stadt zur andern;

35. Damit über euch komme all das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blut Abels des Gerechten, bis auf das Blut Zachariä, des Sohns Barachiä, den ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und dem Altar.

Gen. 4. v. 8. Hebr. 11. v. 14. 2. Par. 24. v. 22.

36. Wahrlich, ſage ich euch, diß alles wird über diß Geſchlecht kommen.

37. Jeruſalem, Jeruſalem, die du die Propheten tödteſt, und ſteinigſt, die zu dir ſeynd geſandt worden, wie offt hab ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henn ihre junge Hünlein unter die Flügel ſammlet, und du haſt nicht gewolt?

Luc. 13. v. 34.

38. Siehe, euer Hauß ſoll euch wüſt gelaſſen werden:

39. Dann ich ſage euch, ihr werdet mich von nun an nicht ſehen, bis daß ihr ſagt: Gebenedeyet ſey, der da kommt im Namen des HErrn.

Das XXIV. Capitel.

I. Chriſtus weiſſagt erſtlich den Untergang des Tempels und der Stadt Jeruſalem, hernach der gantzen Welt, und erzehlet viel Zeichen, ſo vorher werden gehen, 1.

II. Zeigt an, daß dieſer Tag und Stund auch den Engeln verborgen ſeye, und ermahnt, daß man allzeit wachen, und als ein kluger Knecht, zur Ankunfft des HErrn ſich ſoll bereiten, 36.

I. Und JEſus tratt aus dem Tempel, und gieng hin. Und ſeine Jünger tratten zu ihm, daß ſie ihm das Gebäu des Tempels zeigten.

Marc. 13. v. 1. Luc. 21. v. 5.

2. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Sehet ihr diß alles? Wahrlich, ſag ich euch, es wird hie kein Stein auf dem andern gelaſſen werden, der nicht zerbrochen werde.

Luc. 19 v. 44.

3. Als er aber auf dem Oelberg ſaß, tratten ſeine Jünger in geheim zu ihm, und ſprachen: Sage uns, wann wird diß geſchehen? Und welches wird das Zeichen ſeyn deiner Zukunfft, und des Ends der Welt?

4. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch niemand verführe.

Ephes. 5. v. 6. Col. 2. v. 18.

5. Dann es werden viel kommen unter meinem Namen, und ſagen: Ich bin Chriſtus: und ſie werden viel verführen.

6. Ihr werdet aber Krieg hören, und Geſchrey von Kriegen. Sehet zu, daß ihr euch nicht ſchröcken laſſet. Dann diß muß alſo geſchehen, aber das Ende iſt noch nicht da.

7. Dann es wird ein Volck wider das ander aufſtehen, auch ein Königreich wider das ander,

und es wird Peſtilentz ſeyn, und Hunger, und Erdbidem hin und wieder.

8. Aber diß alles iſt ein Anfang der Betrangnuß.

9. Alsdann werden ſie euch in Trübſal überantworten, und tödten: und alle Völcker werden euch haſſen um meines Namens willen.

Matth. 10. v. 17. Luc. 21. v. 12. Joh. 15. v 20. †. 16. v. 2.

10. Es werden ſich alsdann auch viel ärgern, und einer wird den andern verrathen, und ſie werden ſich unter einander haſſen.

11. Und es werden viel falſche Propheten aufſtehen, und viele verführen.

12. Und dieweil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, ſo wird die Lieb in vielen erkalten.

13. Wer aber verharret bis zum End, der wird ſelig werden.

14. Und dis Evangelium vom Reich wird in der gantzen Welt geprediget werden, allen Völckern zum Zeugnuß: und alsdann wird das End kommen.

15. Darum wann ihr den Greuel der Verwüſtung ſehen werdet, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, ſtehend an dem heiligen Ort: wer das lieſet, der verſtehe es:

Marc. 13. v. 14. Luc. 21, v. 20. Dan. 9. v. 27.

16. Welche alsdann im Jüdiſchen Land ſeynd, die fliehen auf die Berg:

17. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht herunter, etwas aus ſeinem Hauß zu hohlen:

18. Und wer auf dem Feld iſt, der kehre nicht wieder um, ſeinen Rock zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugern in denſelben Tägen.

20. Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter, oder am Sabbath geſchehe. Actor. 1. v. 12.

21. Dann es wird alsdann eine groſſe Trübſal ſeyn, dergleichen von Anfang der Welt nicht geweſen iſt, bis auf dieſe Zeit, und wird auch nicht werden.

22. Und wo dieſelbe Täg nicht wären verkürtzt worden, würde kein Menſch ſelig: aber um der Auserwählten willen werden dieſelbe Täg verkürtzt werden.

23. Wann alsdann jemand zu euch ſagen wird: Siehe, hie iſt Chriſtus, oder dort: ſo glaubt nicht.

Marc. 13. v. 21. Luc. 17. v. 23.

24. Dann es werden falſche Chriſti, und falſche Propheten aufſtehen: und groſſe Zeichen und Wunder thun, alſo, daß auch die Auserwählte, (wanns möglich wäre) in Irrthum mögten verführet werden.

25. Siehe, ich hab es euch zuvor geſagt.

26. Darum, wann ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt in der Wüſten, ſo gehet nicht hinaus, ſiehe, er iſt in den innern Gemächern, ſo glaubts nicht.

27. Dann gleich wie der Blitz ausgehet vom Anfang, und leuchtet bis zum Niedergang: alſo wird auch die Zukunfft des Sohns des Menſchen ſeyn.

28. Wo das Aaß ſeyn wird, da werden ſich auch die Adler verſammlen. Luc. 17. v. 37.

29. Aber bald nach der Trübſeligkeit derſelben Tagen, wird die Sonn verfinſtert werden, und der Mond ſeinen Schein nicht geben, und die Stern werden vom Himmel fallen, und die Kräfften der Himmeln ſich bewegen.

Iſa. 13. v. 10. Ezech. 32. v. 7. Joel. 2. v. 10. † 3. v. 15. Marc. 13. v. 24. Luc. 21. v. 25.

30. Und alsdann wird das Zeichen des Sohns des Menſchen im Himmel erſcheinen: alsdann werden heulen alle Geſchlecht auf Erden: und ſie den Sohn des Menſchen kommen ſehen in den Wolcken des Himmels, mit groſſer Krafft und Herrlichkeit.

31. Und er wird ſeine Engel ſenden mit der Poſaunen, und mit groſſem Schall: und ſie werden, ſeine Auserwählten von den vier Winden verſammlen, und von einem End des Himmels bis zum andern. 1. Cor. 15. v. 52. 1. Theſſ. 4. v. 15.

32. Vom Feigen-Baum aber lernet eine Gleichnuß: wann ſein Zweig jetzt zart wird, und die Blätter gewachſen ſeynd, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nah iſt:

33. Alſo auch ihr, wann ihr diß alles ſehen werdet, ſo wiſſet, daß es nah vor der Thür iſt.

34. Wahrlich, ſag ich euch, diß Geſchlecht wird nicht vergehen, bis alles diß geſchehe.

35. Der Himmel, und die Erd werden vergehen, aber meine Wort werden nicht vergehen.

Marc. 13. v. 31.

III. 36. Von demſelben Tag aber, und von der Stund weiß niemand, auch die Engel der Himmeln nicht, ſondern der Vatter allein.

37. Aber gleichwie es war in den Tägen Noe, alſo wird auch die Zukunfft des Sohns des Menſchen ſeyn. Gen. 7. v. 7. Luc. 17. v. 26.

38. Dann gleich wie ſie in den Tägen vor dem Sünd-Fluß aſſen und truncken, ſie nahmen und gaben zur Ehe, bis an den Tag, da Noe zu der Archen eingieng:

39. Sie wuſtens auch nicht, bis der Sünd-Fluß kam, und nahm ſie alle hinweg: alſo wird auch die Zukunfft des Sohns des Menſchen ſeyn.

46. Alsdann werden zween auf dem Feld ſeyn: einer wird angenommen, und der ander verlaſſen werden.

41. Zwo werden mahlen in der Mühlen: eine wird angenommen, und die andere verlaſſen werden.

42. Darum wachet, dann ihr wiſſet nicht, zu welcher Stund euer HErr kommen werde.

43. Das ſollt ihr aber wiſſen: wann ein Haußvatter wüſte, zu welcher Stund der Dieb kommen würde, würde er freylich wachen, und ſein Hauß nicht durchgraben laſſen.

Marc. 13. v. 33. Luc. 12, v. 39.

44. Derwegen ſeyd ihr auch bereit: dann des Menſchen Sohn wird in der Stund kommen, die ihr nicht wiſſet.

45. Wer meynſt du aber, daß ein treuer und vorſichtiger Knecht ſey, den ſein Herr über ſein Hauß-Geſind verordnet, daß er ihnen Speiß gebe zu rechter Zeit?

46. Selig iſt derſelbe Knecht, den ſein Herr, wann er kommt, findet alſo thun. Apoc. 1. v. 15.

47. Wahrlich, ſag ich euch, er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen.

48. Wann aber ein böſer Knecht in ſeinem Hertzen ſagen wird: Mein Herr verziehet zu kommen:

49. Und fanget an ſeine Mit-Knecht zu ſchlagen, und zu freſſen, und zu ſauffen, mit den Trunckenen:

50. So wird der Herr deſſelben Knechts kommen an dem Tag, da ers ſich nicht verſiehet, und in der Stund, die er nicht weiß:

51. Und wird ihn abtheilen, und ihm ſein Theil geben mit den Heuchlern. Da wird Heulen und Zähnklappern ſeyn. Matth. 13. v. 42. †25. v. 30.

Das XXV. Capitel.

I. Chriſtus lehrt, daß ein jeder am Jüngſten Tag nach ſeinen Verdienſten werde belohnt, oder geſtrafft werden, und erklärt ſolches erſtlich durch die Gleichnuß der Jungfrauen, 1.

II. Hernach durch die Gleichnuß des Herrn, der ſeinen Knechten ſeine Güter Centner weiß ausgetheilt, 14

III. Setzt hinzu die Form, und den Proceß des letzten Gerichts, 31.

I. Alsdann wird das Himmelreich zehen Jungfrauen gleich ſeyn, die ihre Ampeln nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam und der Braut entgegen.

2. Aber fünff unter ihnen waren thorecht, und fünff waren weiſe.

3. Und die fünff Thorechte nahmen ihre Ampeln, und nahmen kein Oel mit ſich.

4. Die Weiſe aber nahmen Oel in ihre Gefäß mit ihren Ampeln.

5. Da nun der Bräutigam etwas verzoge, wurden ſie alle ſchläfferig, und entſchlieffen.

6. Aber zu Mitternacht ward ein Geſchrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet heraus ihm entgegen.

7. Da ſtunden alle dieſe Jungfrauen auf, und rüſteten ihre Ampeln zu.

8. Aber die Thorechte ſprachen zu den Weiſen: Gebt uns von eurem Oel, dann unſere Ampeln verlöſchen.

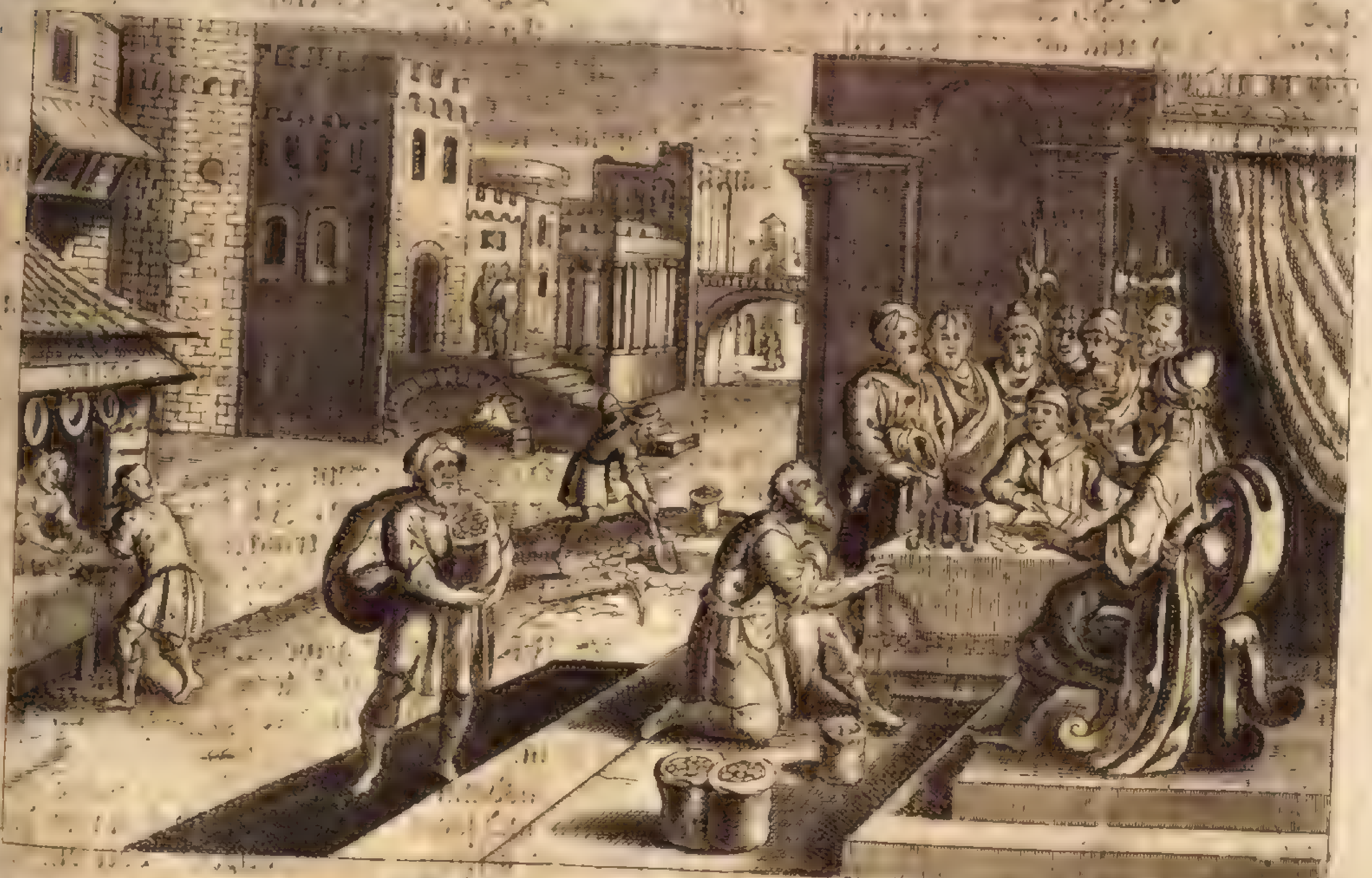
9. Da antworteten die Weiſe, und ſprachen: Damit es vielleicht nicht uns und euch gebreche, ſo gehet vielmehr hin zu denen, die es verkauffen, und kauffet für euch.

10. Indem ſie aber hingiengen zu kauffen, kam der Bräutigam: und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward geſchloſſen.

11. Endlich aber kamen auch die andere Jungfrauen, und ſprachen: HErr, HErr, thue uns auf.

12. Er aber antwortete, und ſprach: Wahrlich, ſag ich euch, ich kenne euch nicht.

13. Darum wachet, dann ihr wiſſet weder Tag noch Stund. Marc. 3. v. 33.



II. 14. Dann gleich wie ein Menſch, der über Feld zoge, rieff ſeinen Knechten, und übergab ihnen ſeine Güter.

15. Einem gab er fünff Centner, und dem andern zween, dem dritten aber einen: einem jeglichen nach ſeinem eigenen Vermögen: und zoge alsbald hinweg.

16. Da gieng der hin, der die fünff Centner empfangen hatte, und handelte mit denſelben, und gewann andere fünff Centner.

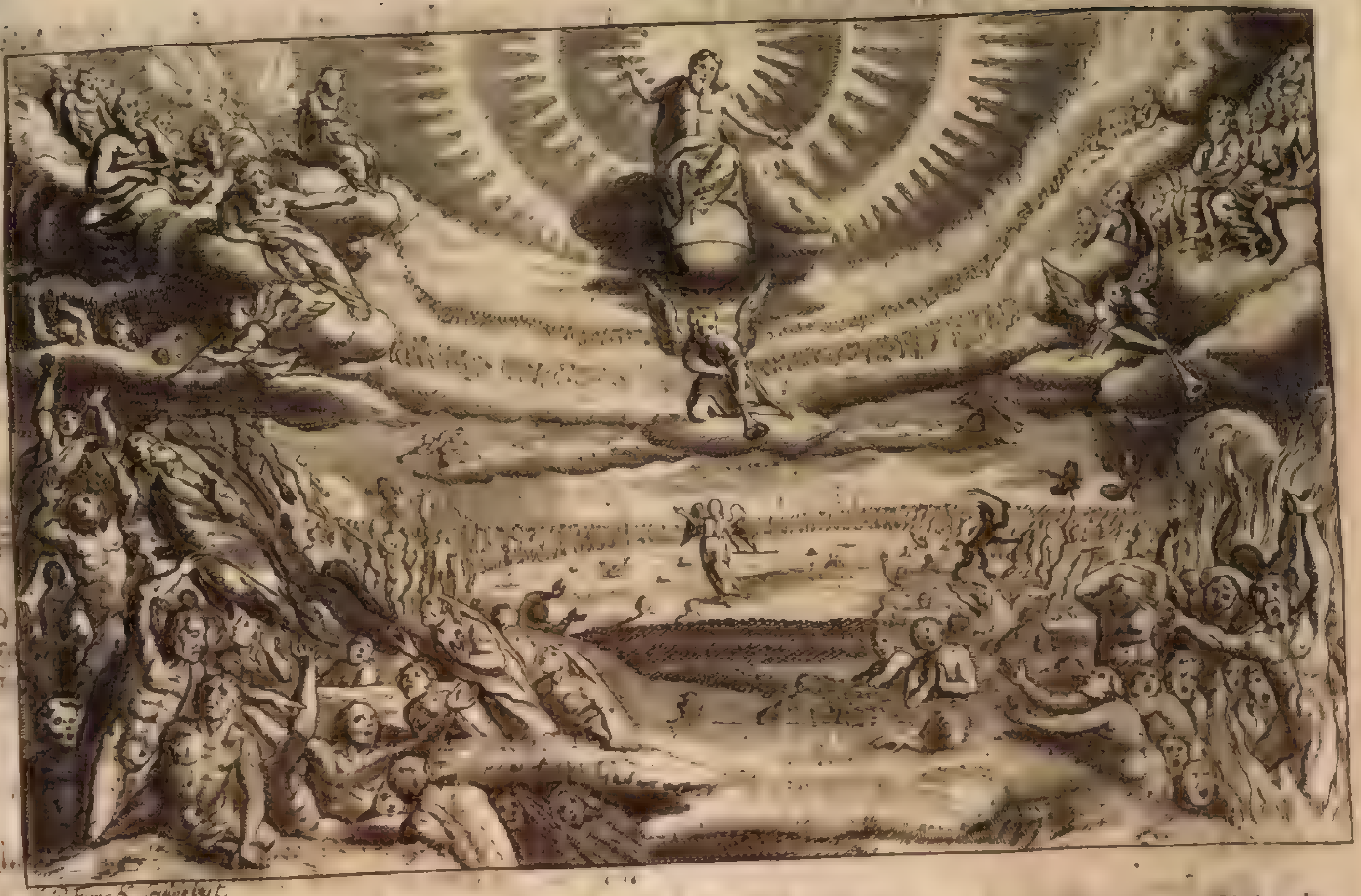
17. Desgleichen auch, der zween Centner empfangen hatte, gewann damit zween andere.

18. Der aber einen empfangen hatte, der gieng hin, und machte eine Grub in die Erden, und verbarg das Geld ſeines Herrn.

19. Uber eine lange Zeit aber, kam der Herr dieſer Knechten, und hielt Rechnung mit ihnen.

20. Da tratt herzu, der die fünff Centner empfangen hatte, und legte dar fünff andere Centner, und ſprach: Herr, du haſt mir fünff Centner übergeben: ſiehe, ich hab zu denſelben fünff andere gewonnen.

]



21. Und ſein Herr ſprach zu ihm: Ey du guter und getreuer Knecht, dieweil du über wenig treu geweſen biſt, ſo will ich dich über viel ſetzen, gehe hinein in die Freud deines Herrn.

22. Da trat auch herzu, der die zween Centner empfangen hatte, und ſprach: Herr, du haſt mir zween Centner übergeben: ſiehe, ich hab damit zween andere gewonnen.

23. Und ſein Herr ſprach zu ihm: Ey du guter und getreuer Knecht, dieweil du über wenig treu geweſen biſt, ſo will ich dich über viel ſetzen, gehe hinein in die Freud deines Herrn.

24. Es tratt aber auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und ſprach: Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann biſt: du ſchneideſt, da du nicht geſäet haſt, und ſammleſt, da du nicht geſtreuet haſt:

25. Darum förchtete ich mich, und gieng hin, und verbarg deinen Centner in die Erd: ſiehe, da haſt du, was dein iſt.

26. Sein Herr aber antwortete, und ſprach zu ihm: Du boßhafftiger und fauler Knecht, haſt du gewuſt, daß ich einſchneide, da ich nicht geſäet hab, und ſammle, da ich nicht geſtreuet habe:

27. So ſolteſt du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und ich hätte, bey meiner Wiederkunfft das Meinige mit Gewinn zurück genommen.

28. Darum nehmet den Centner von ihm, und gebet ihn dem, der zehen Centner hat.

29. Dann einem jeglichen, der da hat, wird man geben, und er wird ein Uberfluß haben: wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen werden, was er vermeynt zu haben.

Matth. 13. v. 12. Marc. 4. v. 25. Luc. 8. v. 18. †. 19. v. 26.

30. Und den unnützen Knecht werfft hinaus in die äuſſerſte Finſternuß: da wird ſeyn Heulen, und Zahn-Klappern.

III. 31. Wann aber des Menſchen Sohn in ſeiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm, alsdann wird er auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit ſitzen.

32. Und es werden alle Völcker vor ihm verſammlet werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, wie ein Hirt die Schaf von den Böcken ſcheidet:

33. Und wird ſie ſtellen, die Schaf zwar zu ſeiner Rechten, die Böcke aber zur Lincken.

34. Alsdann wird der König ſagen zu denen, welche zu ſeiner Rechten ſeyn werden: Kommt her ihr Gebenedeyete meines Vatters, beſitzet das Reich, das euch bereit iſt von Anbeginn der Welt.

35. Dann ich bin hungerig geweſen, und ihr habt mir zu eſſen geben: Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mir zu trincken geben: Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget:

Iſa. 58. v. 7. Ezech. 18. v. 7. 16.

36. Ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich gekleidt: Ich bin kranck geweſen, und ihr habt mich beſucht: Ich bin im Kercker geweſen, und ihr ſeyd zu mir kommen. Eccli. 7. v. 39.

37. Alsdann werden ihm die Gerechte antworten, und ſagen: HErr, wann haben wir dich hungerig geſehen, und dich geſpeiſt: oder durſtig, und dich geträncket?

38. Wann haben wir dich einen Gaſt geſehen, und dich beherbergt: oder nacket, und dich bekleidt?

39. Oder wann haben wir dich kranck geſehen, oder im Kercker, und ſeynd zu dir kommen?

40. Und der König wird antworten, und zu ihnen ſagen: Wahrlich, ſag ich euch: was ihr gethan habt einem aus dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

41. Alsdann wird er auch zu denen ſagen, welche zur Lincken ſeyn werden: Gehet hinweg

von mir, ihr Vermaledeyte, in das ewige Feuer, das dem Teuffel und ſeinen Engeln bereitet iſt.

Pſal. 6. v. 9. Matth. 7. v. 23. Luc. 13. v. 27.

42. Dann ich bin hungerig geweſen, und ihr habt mir nicht zu eſſen geben: Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränckt.

43. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherbergt: Ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet: Ich bin kranck und im Kercker geweſen, und ihr habt mich nicht beſucht.

44. Alsdann werden ſie ihm auch antworten, und ſagen: HErr, wann haben wir dich hungerig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nacket, oder kranck, oder gefangen geſehen, und haben dir nicht gedienet?

45. Alsdann wird er ihnen antworten, und ſagen: Wahrlich, ſag ich euch, was ihr nicht gethan habt einem von dieſen Geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

46. **Und ſie werden gehen, dieſe zwar in die ewige Pein, die Gerechte aber in das ewige Leben.** Dan. 12. v. 1. Joh. 5. v. 29.

Das XXVI. Capitel.

I. Chriſtus verkündiget ſeinen Jüngern ſeinen Todt, worüber die Hohe Prieſter Rath halten, 1.
II. Wird von Maria Magdalena im Hauß Simonis, des Auſſätzigen, geſalbt, 6.
III. Iſſet mit ſeinen Jüngern das Oſter-Lamm, 17.
IV. Hält und ſetzt das heilige Abendmahl ein, in welchem Er das Brod in ſein Fleiſch, und den Wein in ſein Blut verwandelt, und den Jüngern darreicht, ꝛc. 26.

I. Und es begab ſich, da JEſus alle dieſe Red vollendet hatte, ſprach er zu ſeinen Jüngern:

2. Ihr wiſſet, daß nach zweyen Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß man ihn creutzige.

Marc. 14. v. 1. Luc. 22. v. 1.

3. Da verſammleten ſich die Hoheprieſter, und die Aelteſte des Volcks in dem Saal des Hohenprieſters, der Caiphas genennt ward:

4. Und ſie hielten einen Rath, wie ſie JEſum mit Liſt greiffen, und tödten mögten.

5. Sie ſprachen aber: Nicht auf den Feſt-Tag, damit nicht etwan ein Aufruhr unter dem Volck entſtehe.

II. 6. Als aber JEſus zu Bethania war, im Hauß Simonis, des Auſſätzigen.

7. Da tratt ein Weib zu ihm, die hatte eine alabaſtern Büchs mit köſtlicher Salben, und ſie ſchüttete dieſelbe aus über ſein Haupt, da er zu Tiſch ſaß.

Marc. 14. v 8. Joan. 11 v. 2. † 12. v. 3.

8. Da ſolches aber die Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen: Wozu dienet dieſer Verluſt?

9. Dann dieſe Salb hätte man theuer verkauffen, und den Armen geben können.

10. JEſus aber, der ſolches wuſte, ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr dieſem Weib überläſtig? dann ſie hat ein gut Werck an mir verrichtet.

11. Dann die Armen habt ihr allezeit bey euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Dann daß ſie dieſe Salb auf meinen Leib hat ausgegoſſen, das hat ſie gethan, mich zu begraben.

13. Wahrlich, ſag ich euch, wo diß Evangelium wird gepredigt werden in der gantzen Welt, da wird man auch ſagen, was ſie gethan hat, zu ihrer Gedächtnuß.

14. Da gieng einer von den Zwölffen, der Judas Iſcariot genannt ward, zu den Hohenprieſtern,

Marc. 14. v. 10. Luc. 22. v. 3.

15. Und ſprach zu ihnen: Was wolt ihr mir geben, und ich will ihn euch verrathen? Sie aber ſetzten ihm dreyßig Silberling.

16. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, ihn zu verrathen.

III. 17. Aber am erſten Tag der ungeſäuerten Brodt, tratten die Jünger zu JEſu, und ſprachen: Wo wilſt du, daß wir dir bereiten, das Oſter-Lamm zu eſſen?

Marc. 14. v. 12. Luc. 22. v. 7.

18. JEſus aber ſprach: Gehet hin in die Stadt zu einem, und ſagt ihm: Der Meiſter ſpricht: Meine Zeit iſt nahe herbey kommen, bey dir will ich Oſtern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte, und bereiteten das Oſter-Lamm.

20. Als es nun Abend worden, ſetzte er ſich zu Tiſch mit ſeinen zwölff Jüngern.

Marc. 14. v. 17. Luc 22. v. 14. Joh. 13. v. 21.

21. Und da ſie aſſen, ſprach er: Wahrlich, ſag ich euch, einer unter euch wird mich verrathen.

22. Da wurden ſie ſehr betrübt, und fiengen an, ein jeglicher für ſich, zu ſagen: HErr, bin ichs?

23. Er aber antwortete, und ſprach: Der die Hand mit mir in die Schüſſel tuncket, derſelbig wird mich verrathen.

24. Des Menſchen Sohn gehet zwar hin, wie von ihm geſchrieben iſt; wehe aber dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn wird verrathen werden: es wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch nicht geboren wäre. Pſal. 40. v. 10.

25. Judas aber, der ihn verrathen hat, antwortete, und ſprach: Bin ichs, Rabbi? Und er ſprach zu ihm: Du haſts geſagt.

IV. 26. Da ſie aber zu Nacht aſſen, nahm JEſus das Brodt, und ſegnete es, und brachs, und gab es ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, **das iſt mein Leib.**

1. Cor. 11. v. 24.

27. Und er nahm den Kelch, und ſagte Danck, und gab ihnen den, und ſprach: Trinckt alle daraus.

28. **Dann diß iſt mein Blut des Neuen Teſtaments, das für viele wird vergoſſen werden zu Vergebung der Sünden:**

29. Ich ſage euch aber, daß ich von nun an von dieſem Gewächs des Wein-Stocks nicht trincken werde, bis an den Tag, da ichs mit euch neu trincken werde im Reich meines Vatters.

30. Und nach geſprochenem Lob-Geſang giengen ſie hinaus an den Oelberg.

31. Da ſprach JEſus zu ihnen: Ihr werdet euch in dieſer Nacht alle an mir ärgern: dann es ſtehet geſchrieben: **Ich will den Hirten ſchlagen, und die Schaf der Heerd werden ſich zerſtreuen.**

Marc. 14. v. 27. Joh. 16. v. 32. Zach 13. v. 7.

32. Wann ich aber auferſtehen werde, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Marc. 14. v. 28. † 16. v. 7.

33. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Wann ſie ſich ſchon alle an dir ärgern würden, ſo will ich mich doch nimmer ärgern.

34. JEſus ſprach zu ihm: Wahrlich ſag ich dir, du wirſt mich in dieſer Nacht, eh der Hahn kräet, dreymal verlaugnen.

Marc. 14. v. 30. Joh. 13. v. 38.

35. Da ſprach Petrus zu ihm: Wann ich ſchon mit dir ſterben müſte, ſo will ich dich doch nicht verlaugnen. Desgleichen ſagten auch alle Jünger.

Marc. 14. v. 31. Luc. 22. v. 33.

36. Da kam JEſus mit ihnen in den Bau-Hoff, der Gethſemani genannt wird, und ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hie nieder, bis daß ich dort hingehe und bette.

37. Und er nahm Petrum zu ſich, ſamt den beyden Söhnen Zebedäi, und fieng an ſich zu betrüben und traurig zu werden.

38. Da ſprach er zu ihnen: Meine Seel iſt betrübt, bis in den Todt. Bleibet hie, und wachet mit mir.

39. Und er gieng ein wenig fort, und fiel nieder auf ſein Angeſicht, bettete, und ſprach: Mein Vatter, iſts möglich, ſo laß dieſen Kelch von mir gehen: doch nicht wie ich will, ſondern wie du wilſt.

40. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlaffen, und ſprach zu Petro: Habt ihr dann nicht eine Stund mit mir wachen können?

41. Wachet, und bettet, auf daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

42. Wiederum gieng er zum andernmal hin, bettete, und ſprach: Mein Vatter; kan dieſer Kelch nicht vorüber gehen, ich trincke ihn dann, ſo geſchehe dein Will.

43. Und er kam abermal, und fand ſie ſchlaffen: dann ihre Augen waren mit Schlaf beſchwert.

44. Und er verließ ſie, und gieng abermal hin, und bettete zum drittenmal, und redete eben dieſelbige Wort.

45. Da kam er zu ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen: Schlaffet nun, und ruhet: ſiehe, die Stund iſt herbey kommen: und des Menſchen Sohn wird in die Händ der Sünder überantwortet werden.

46. Stehet auf, laſſet uns gehen: ſiehe, er nahet ſich, der mich verrathen wird.

47. Und als er noch redete, da kam Judas, einer von den Zwölffen, und mit ihm eine groſſe Schaar, mit Schwerdtern und Stangen, welche von den Hohenprieſtern, und von den Aelteſten des Volcks geſandt war.

Marc. 14. v. 43. Luc. 22. v. 47. Joh. 18. v. 3.

48. Aber der ihn verrieth, der hatte ihnen ein Zeichen geben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greiffet.

49. Und alsbald tratt er zu JEſu, und ſprach: Sey gegrüßt, Rabbi. Und er küßte ihn.

50. JEſus aber ſprach zu ihm: Freund, wozu biſt du kommen? Da tratten ſie hinzu, und legten die Händ an JEſum, und griffen ihn.

51. Und ſiehe, einer von denen, welche mit JEſu waren, ſtreckte ſeine Hand aus, und zoge ſein Schwerdt aus, und ſchlug des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da ſprach JEſus zu ihm: Stecke dein Schwerdt an ſein Ort, dann alle, die das Schwerdt nehmen, werden durchs Schwerdt umkommen.

Gen. 9. v. 6. Apoc. 13. v. 10.

53. Oder meynſt du, daß ich meinen Vatter nicht bitten könne, daß er mir jetzt mehr, dann zwölff Legion Engel zuſchicke?

54. Wie würden dann die Schrifften erfüllet werden, dann es muß alſo geſchehen.

Iſa. 53. v. 10.

55. In derſelben Stund ſprach JEſus zu den Schaaren: Ihr ſeyd gleich wie zu einem Mörder ausgangen mit Schwerdtern und Stangen, mich zu greiffen: bin ich doch täglich bey euch im Tempel geſeſſen, und hab gelehrt, und ihr habt mich nicht gegriffen.

56. Aber das alles iſt geſchehen, damit die Schrifften der Propheten erfüllt würden. Da verlieſſen ihn alle ſeine Jünger, und flohen davon.

Thren. 4. v. 20. Marc. 14. v. 50.

57. Aber ſie griffen JEſum, und führten ihn zu Caipha, dem Hohenprieſter, da ſich die Schrifft-Gelehrte und Aelteſte verſammlet hatten.

Luc. 22. v. 54. Joh. 18. v. 24.

58. Petrus aber folgte ihm nach von fern, bis in des Hohenprieſters Hof. Und er gieng hinein, und ſetzte ſich zu den Dienern, damit er das End ſehe.

59. Aber die Hohepriester, ſamt dem gantzen Rath, ſuchten falſche Zeugnuß wider JEſum, damit ſie ihn zum Todt bringen mögten:

60. Und ſie funden keins, wiewohl viel falſche Zeugen hinzu traten. Zum Letzten aber kamen zween falſche Zeugen,

61. Und ſprachen: Dieſer hat geſagt: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen, und denſelben in dreyen Tagen wieder aufbauen. Joh. 2. v. 19.

62. Da ſtund der Hoheprieſter auf, und ſprach zu ihm: Antworteſt du nicht auf dieſe Ding, die dieſe wider dich zeugen?

63. JEſus aber ſchwiege ſtill. Und der Hoheprieſter ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du ſageſt, ob du Chriſtus ſeyeſt, der Sohn GOttes?

64. JEſus ſprach zu ihm: Du haſts geſagt. Aber ich ſage euch, ihr werdet von nun an des Menſchen Sohn ſitzen ſehen zu der Rechten der Krafft GOttes, und kommen in den Wolcken des Himmels.

Matth. 16. v. 27. Rom. 14. v. 10. 1. Theſſ. 4. v. 15.

65. Da zerriſſe der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat GOTT geläſtert, was bedörffen wir weiter Zeugen? Siehe, ihr habt die Gottes-Läſterung jetzt gehört:

66. Was dunckt euch: Sie aber antworteten, und ſprachen: Er iſt ſchuldig des Todts.

67. Da ſpeyten ſie in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten; etliche aber gaben ihm Backen-Streich ins Angeſicht,

Iſa. 50. v. 6. Marc. 14. v. 65.

68. Und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſts, der dich geſchlagen hat?

69. Petrus aber ſaß drauſſen im Hof: und eine Magd trat zu ihm, und ſprach: Du wareſt auch bey JEſu, dem Galiläer.

Luc. 22. v. 55. Joh. 18. v. 17.

70. Er aber laugnete es für ihnen allen, und ſprach: Ich weiß nicht, was du ſagſt.

71. Als er aber zur Thür hinaus gieng, ſahe ihn eine andere Magd, und ſprach zu denen, die da waren: Dieſer war auch bey JEſu von Nazareth.

72. Und er laugnete es abermal mit einem Eyd, und ſprach: Ich kenne den Menſchen nicht.

73. Und über ein wenig hernach tratten herzu, die da ſtunden, und ſprachen zu Petro: Wahrlich, du biſt auch einer von denen: dann auch deine Sprach verräth dich.

74. Da fieng er an, ſich zu verfluchen, und zu ſchwören, daß er den Menſchen nicht kennte. Und alsbald kräete der Hahn.

75. Da gedachte Petrus an das Wort JEſu, das er geſagt hatte: Eh der Hahn kräet, wirſt du mich dreymal verlaugnen. Und er gieng hinaus, und weinte bitterlich.

Das XXVII. Capitel.

I. Chriſtus wird dem Pilato vorgeſtellt, worüber ſich Judas erhenckt, 1.

II. Wird von Pilato gefragt, für unſchuldig erkannt, jedoch Barrabbä nachgeſezt, gegeiſſelt, und zu creuzigen überantwortet, mit Dörnen gecrönt, und verſpottet, 11.

III. Wird mit dem Creutz beladen, zur Schedel-Statt geführet, mit Eßig und Gallen getränckt, zwiſchen zween Mörder gecreutzigt, und ſehr geläſtert, 31.

IV. Giebt, nach dreyſtündiger Finſternuß, und Schmertzen ſeinen Geiſt auf, worüber des Tempels Vorhang zerreiſt, die Erd erzittert, die Felſen zerſpringen, die Gräber ſich aufthun, der Hauptmann und andere bekennen, daß er wahrhafftig GOttes Sohn geweſen, 45.

V. Sein Leichnam wird, am Abend vom Creutz genommen, von Joſeph begraben, und nach verſiegeltem Grab, von Hütern verwahrt, 57.

I. Da es aber war Morgen worden, hielten alle Hohenprieſter und Aelteſte des Volcks einen Rath wider JEſum, daß ſie ihn zum Todt überantworten mögten,

2. Und ſie führten ihn gebunden hin, und überantworteten ihn Pontio Pilato, dem Land-Pfleger.

Marc. 15. v. 1. Luc. 23. v. 1. Joh. 18. v. 28.

3. Da das Judas ſahe, der ihn verrathen hatte, daß er zum Todt verdammt war, gereuete es ihn, und brachte die dreyſſig Silberling den Hohenprieſtern und Aelteſten wieder.

4. Und ſprach: Ich hab geſündigt, daß ich das unſchuldig Blut verrathen hab. Sie aber ſprachen: Was gehet es uns an? Da ſiehe du zu.

5. Und er warff die Silberling in den Tempel, und machte ſich davon: und er gieng hin, und erhenckte ſich ſelbſt mit einem Strick. Act. 1. v. 18.

6. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberling, und ſprachen: Es geziemt ſich nicht, daß man ſie in den Schatz-Kaſten werffe, dann es iſt Blut-Geld.

7. Sie aber hielten einen Rath, und kaufften darum einen Haffners-Acker, zur Begräbnuß der Fremden.

8. Daher iſt derſelbe Acker genennt worden Haceldama, das iſt, der Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Act. 1. v. 19.

9. Da iſt erfüllt worden, was durch den Propheten Jeremiam geſagt iſt, der da ſpricht: Und ſie haben dreyßig Silberling genommen, den Werth des Geſchatzten, den ſie von den Kindern Iſrael erkaufft haben: Zach. 11. v. 12.

10. Und haben ſie um eines Haffners Acker gegeben, wie mir der HErr befohlen hat.

II. 11. JEſus aber ſtund vor dem Land-Pfleger, und der Land-Pfleger fragte ihn, und ſprach: Biſt du der König der Juden? JEſus ſprach zu ihm: Du ſagſts.

Marc. 15. v. 2. Luc. 23. v. 3. Joh. 18. v. 33.

12. Und als er von den Hohenprieſtern und Aelteſten verklagt ward, antwortete er nichts.

13. Da ſprach Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht, wie groſſe Zeugnuſſen ſie wider dich führen?

14. Und er antwortete ihm auf kein Wort, alſo, daß der Land-Pfleger ſich ſehr verwunderte.

15. Auf dem hohen Feſt-Tag aber pflegte der Land-Pfleger dem Volck einen Gefangenen loß zu geben, welchen ſie wolten.

16. Er hatte aber damals einen ausbündigen Gefangenen, der Barrabbas genannt ward.

17. Da ſie nun beyſammen waren, ſprach Pilatus: Welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe: Barrabbam, oder JEſum, der genennt wird Chriſtus?

18. Dann er wuſte wohl, daß ſie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Als er aber auf dem Richt-Stuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten: Dann ich hab heut viel im Traum gelitten von ſeinetwegen.

20. Aber die Hohepprieſter und Aelteſte überredeten das Volck, daß ſie Barrabbam loß bitten, und JEſum tödten ſolten.

Marc. 15. v. 11. Luc. 23. v. 18. Joh. 18. v. 40.
Act. 3. v. 14.

21. Der Land-Pfleger aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Welchen wolt ihr, daß man euch unter dieſen beyden loß gebe? und ſie ſprachen: Barrabbam.

22. Pilatus ſprach zu ihnen: Was ſoll ich dann mit JEſU machen, der genennt wird Chriſtus?

23. Sie ſprachen alle: Er ſoll gecreutzigt werden. Der Land-Pfleger ſprach zu ihnen: Was hat er dann Ubels gethan? Sie aber rieffen vielmehr, und ſprachen: Er ſoll gecreutzigt werden.

24. Als aber Pilatus ſahe, daß er nichts ausrichtete, ſondern daß ein viel gröſſer Getümmel ward: nahm er Waſſer, und wuſch ſeine Händ vor dem Volck, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten: Sehet ihr zu.

25. Da antwortete das gantze Volck, und ſprach: Sein Blut komme über uns, und über unſere Kinder.

26. Da gab er ihnen Barrabbam loß, JEſum aber, nachdem er ihn geiſſeln laſſen, überantwortete er ihnen, daß er gecreutziget würde.

27. Da nahmen die Kriegs-Knecht des Land-Pflegers JEſum zu ſich in das Richt-Hauß, und verſammleten zu ihm die gantze Schaar:

Marc. 15. v. 16. Pſal. 21. v. 17. Joh. 19. v. 2.

28. Und ſie zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an:

29. Und flochten eine Kron von Dörnern, und ſetzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine Hand. Und ſie bogen die Knie vor ihm, und verſpotteten ihn, und ſprachen: Sey gegrüſt du König der Juden.

39. Und ſie ſpeyten auf ihn, und nahmen das Rohr, und ſchlugen ſein Haupt damit.

III. 31. Und nachdem ſie ihn verſpottet hatten, nahmen ſie ihm den Mantel ab, und häten ihm ſeine Kleider an, und führten ihn hin, daß ſie ihn creutzigten.

32. Indem ſie aber hinaus giengen, funden ſie einen Menſchen von Cyrenen, mit Namen Simon: dieſen zwungen ſie, daß er ſein Creutz truge.

Marc. 15. v. 21. Luc 13. v. 26.

33. Und ſie kamen zu dem Ort, das Golgatha genannt wird, das iſt, Schedelſtat.

Marc. 15. v. 22. Luc. 23. v. 33. Joh. 19. v. 17.

34. Und ſie gaben ihm Wein zu trincken, der mit Gallen vermiſcht war. Und als er denſelben verkoſtet, wolte er nicht trincken.

35. Nachdem ſie ihn aber gecreutzigt hatten, theilten ſie ſeine Kleider, und wurffen das Looß darum: damit erfüllt würde, was geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilt, und über mein Gewand das Looß geworffen.

Marc. 15. v. 24. Luc. 23. v. 34. Joh. 19. v. 23.
Pſal. 21. v. 19.

36. Und ſie ſaſſen, und hatten acht auf ihn.

37. Und ſie hefften über ſein Haupt die Urſach, ſeines Todts, geſchrieben: **Dis iſt JEſus, der Juden König.**

38. Da wurden zween Mörder mit ihm gecreutzigt, einer zur Rechten, und der ander zur Lincken.

39. Die aber vorüber giengen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Köpff,

40. Und ſprachen: Pfui, der du den Tempel GOttes zerſtörſt, und denſelben in dreyen Tagen wiederum aufbaueſt: Helff dir ſelbſt: biſt du GOttes Sohn, ſo ſteige vom Creutz herab.

Joh. 2. v. 19.

41. Desgleichen ſpotteten auch die Hohe-Prieſter, ſamt den Schrifft-Gelehrten, und Aelteſten, und ſprachen:

42. Er hat andern geholffen, und kan ihm ſelbſt nicht helffen: Iſt er der König Iſrael, ſteige er jetzt vom Creutz herab, ſo wollen wir ihm glauben:

Sap. 2. v. 18.

43. Vertraut er auf GOtt, ſo erlöſe er ihn, wann er will: dann er hat geſagt: Ich bin GOttes Sohn.

Pſal. 21. v. 9.

44. Daſſelbig ruckten ihm auch auf die Mörder, welche mit ihm gecreutzigt waren.

IV. 45. Aber von der ſechſten Stund an, ward eine Finſternuß über den gantzen Erd-Boden, bis zu der neundten Stund,

46. Und um die neundte Stund rieff JEſus mit lauter Stimm, und ſprach: Eli, Eli, lamma ſabacthani? das iſt: Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Pſal. 21. v. 2.

47. Etliche aber, welche daſelbſt ſtunden, und das hörten, ſprachen: Dieſer rufft dem Elia.

48. Und alsbald lieff einer von ihnen, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Eßig, und hefftete ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trincken.

49. Die andere aber ſprachen: Halt, laßt uns ſehen, ob Elias komme, und ihn errette.

50. JEſus aber rieff abermal mit lauter Stimm, und gab den Geiſt auf.

51. Und ſiehe, der Vorhang des Tempels zerriß in zwey Stuck, von oben an bis unten aus. Und die Erd erbidmet, und die Felſen zerriſſen,

2. Par. 3. v. 14.

52. Und die Gräber thäten ſich auf: und viel Leiber der Heiligen, die da ſchlieffen, ſtunden auf.

53. Und ſie giengen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

54. Der Hauptmann aber, ſamt denen, die bey ihm waren, und JEſum bewahrten, da ſie das Erdbidmen ſahen, und was ſich ſonſt zutruge, förchteten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Dieſer iſt wahrhafftig GOttes Sohn geweſen.

55. Es waren aber daſelbſt viel Weiber von fern, die JEſu nachgefolgt waren aus Galiläa, und hatten ihm gedienet:

56. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und die Mutter Joſeph, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

V. 57. Nachdem es nun war Abend worden, kam ein reicher Mann von Arimathäa, mit Namen Joſeph, der auch ſelbſt ein Jünger JEſu war.

Marc. 15. v. 42. Luc 23. v. 50. Joh 19. v. 38.

58. Dieſer tratt zu Pilato, und bat ihn um den Leib JEſu. Da befahl Pilatus, daß man ihm den Leib geben ſolte.

59. Und Joſeph nahm den Leib, und wickelte ihn in ein rein Leinwad:

60. Und legte ihn in ſein neues Grab, das er in einem Felſen ausgehauen hatte, und er wältzete einen groſſen Stein vor die Thür des Grabs, und gieng hinweg.

61. Es war aber daſelbſt Maria Magdalena, und die andere Maria, die gegen den Grab über ſaſſen.

62. Des andern Tags aber, nach dem Rüſt-Tag, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämtlich zu Pilato,

63. Und ſprachen: Herr, wir haben uns erinnert, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen wiederum aufferſtehen.

64. Derowegen befehl, daß man das Grab verwahre, bis auf den dritten Tag: damit nicht ſeine Jünger kommen, und ihn ſtehlen, und ſagen zum Volck: Er iſt von den Todten auferſtanden: und würde alſo der letzte Irrthum ärger ſeyn, dann der erſte.

65. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrt das Grab, wie ihr wiſſet.

66. Sie aber giengen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Das XXVIII. Capitel.

I. Maria Magdalena, mit andern Weibern, beſucht das Grab: der Engel wältzet den Stein von der Grabs-Thür, und verkündigt den Weibern die Auferſtehung Chriſti, 1.

II. Chriſtus erſcheinet den Weibern, und befiehlt ihnen, ſeine Auferſtehung ſeinen Jüngern zu verkündigen 8.

III. Die Hoheprieſter beſtechen die Hüter mit Geld, daß ſie ſolten ausgeben, der Leichnam Chriſti wäre bey ihrem Schlaff von ſeinen Jüngern geſtohlen worden, 11.

IV. Chriſtus erſcheinet ſeinen Jüngern in Galiläa auf einem Berg, und ſendet ſie aus, alle Völcker zu lehren und zu tauffen, 16.

I. Am Abend aber des Sabbaths, der anbricht am erſten Tag des Sabbaths, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu beſehen.

Marc. 16. v. 1. Joh. 20. v. 11.

2. Und ſiehe, es war ein groß Erdbidmen. Dann der Engel des HErrn fuhr vom Himmel herab: und tratt hinzu, und wältzete den Stein ab, und ſetzte ſich darauf:

3. Aber ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und ſein Kleid wie der Schnee.

4. Die Hüter aber erſchracken aus Forcht für ihm, und wurden, als wären ſie todt.

5. Aber der Engel antwortete, und ſprach zu den Weibern: ihr ſollet euch nicht förchten: dann ich weiß, daß ihr JEſum ſuchet, der gecreutziget iſt:

Marc. 16. v. 6.

6. Er iſt nicht hie: dann er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat. Kommt, und ſehet das Ort, da der HErr hingelegt war.

7. Und gehet eilends hin, und ſaget ſeinen Jüngern, daß er auferſtanden: Und ſiehe, er gehet vor euch her in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen. Siehe, ich hab es euch zuvor geſagt.

II. 8. Und ſie giengen eilends aus dem Grab mit Forcht und groſſer Freud, und lieffen, ſeinen Jüngern ſolches zu verkündigen.

9. Und ſiehe, JEſus begegnete ihnen, und ſprach: Seyd gegrüſſet. Sie aber tratten hinzu, und griffen an ſeine Füß, und betteten ihn an.

10. Da ſprach JEſus zu ihnen: Förchtet euch nicht. Gehet hin, und verkündigets meinen Brüdern, daß ſie hingehen in Galiläam, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

III. 11. Da dieſe nun hingangen waren, ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was ſich zugetragen hatte.

12. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und nachdem ſie Rath gehalten, gaben ſie den Kriegs-Knechten viel Gelds,

13. Und ſprachen: Saget, daß ſeine Jünger bey der Nacht kommen ſeyen, und haben ihn geſtohlen, indem wir ſchlieffen.

14. Und wo diß dem Land-Pfleger zu Ohren kommen wird, wollen wir ihn wohl bereden, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd.

15. Sie aber nahmen das Geld, und thäten, wie ſie angelehrt waren: und das Wort iſt bey den Juden ruchbar worden, bis auf den heutigen Tag.

IV. 16. Aber die eilff Jünger giengen hin in Galiläam, auf den Berg, dahin ſie JEſus beſchieden hatte.

17. Und als ſie ihn ſahen, betteten ſie ihn an: etliche aber zweiffelten.

18. Und JESUS tratt hinzu, redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt aller Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

19. Darum gehet hin, und lehret alle Völcker, und tauffet ſie im Namen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geiſtes: Marc. 16. v. 15.

20. Und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen hab. Und ſiehe, ich bin bey euch alle Täg, bis zum End der Welt.

Ende des Evangeliums St. Matthäi.

Das Evangelium JESU Chriſti, wie es vom Heiligen Marco beſchrieben worden.

Inhalt.

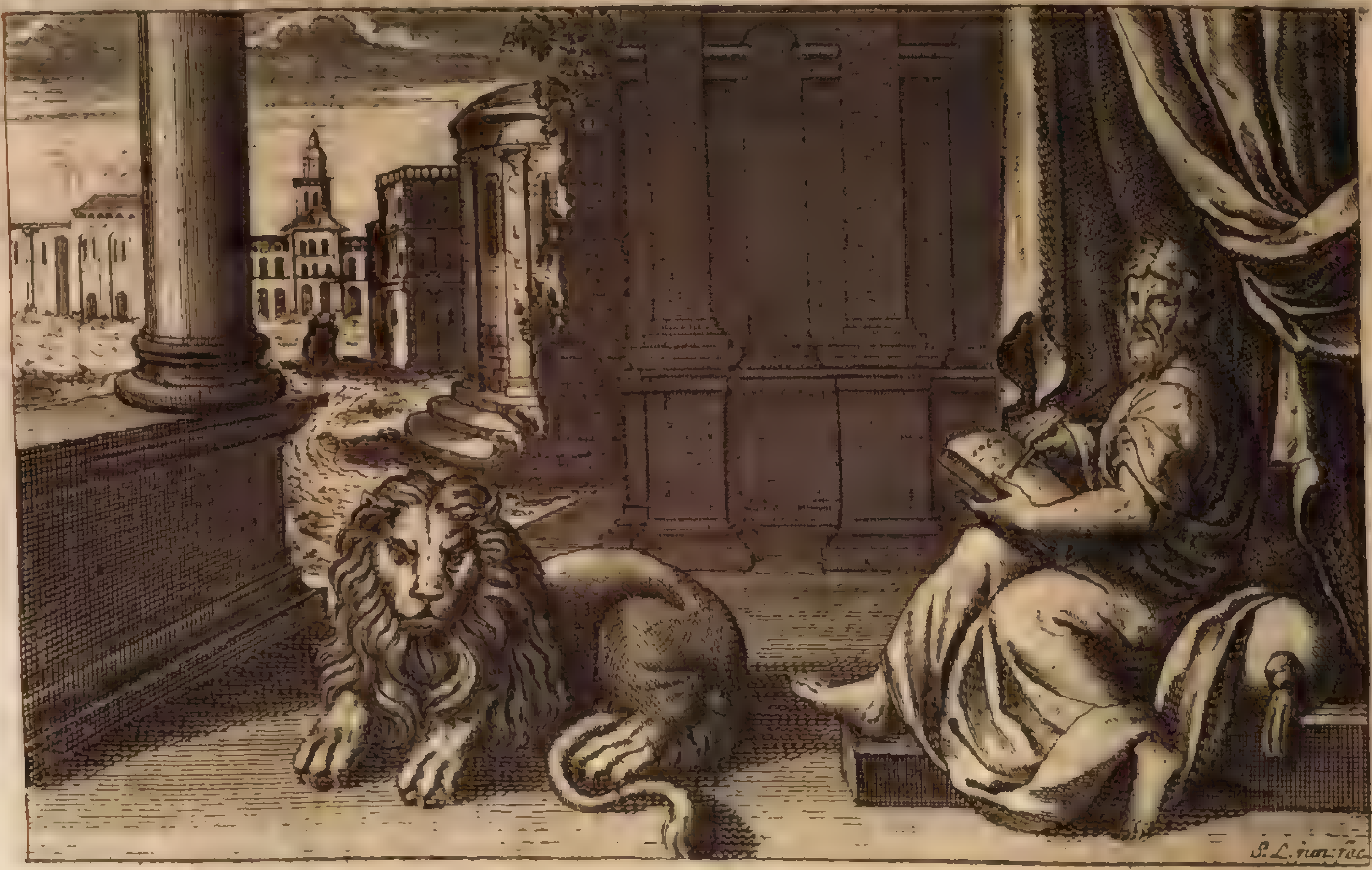
Von Inhalt der vier Evangeliſten iſt oben im Eingang des Neuen Teſtaments, in der Vorred des Heil. Hieronymi über die vier Evangeliſten, und in dem Inhalt über das Evangelium des Heil. Matthäi gnugſam geſagt worden.

Es hat aber Marcus ſein Evangelium aus dem Mund ſeines Lehrmeiſters, des H. Apeſtels Petri, (deſſen Sohn er auch billig genennt worden, wie der H. Hieronymus ſpricht) geſchrieben, und zwar in Lateiniſcher Sprach zu Rom, wie der Syriſch Text am End des Evangelii vermeldet, im erſten Jahr, in welchem der H. Petrus ſeinen Stuhl zu Rom geſetzt, nemlich im dritten Jahr des Kayſers Claudii, und in dem dreyzehenden nach dem Todt Chriſti. Eben dieſes ſein Lateiniſch Evangelium hat er hernach zu Aquileja in Griechenland in die Griechiſche Sprach überſetzt, wie es dann noch zu Venedig gezeigt wird. Hernach iſt er von dem H. Petro in Egyptenland geſandt worden, und hat daſelbſt zu Alexandria eine anſehnliche Kirch aufgericht, welcher er auch in die neunzehen Jahr lang mit groſſer Heiligkeit iſt vorgeſtanden, bis er endlich im achten Jahr des Kayſers Neronis, und im ein und dreyßigſten nach dem Todt Chriſti zu Alexandria, im achten Tag nach Oſtern, den fünff und zwantzigſten Tag im April, nachdem er einen Tag zuvor das Amt der H. Meß GOtt aufgeopffert, und gefangen worden, ſein heiliges Leben durch den Glorwürdigen Sieg der Marter vollendt, wie das Griechiſche Menologium, und das Lateiniſche Martyrologium, neben dem H. Hieronymo und andern bezeugen.

Aus dem, was jetzt geſagt iſt, ſcheint, daß dieſer H. Evangeliſt Marcus nicht ſey geweſen eben der, welcher des H. Pauli Jünger geweſen, und in der Apoſteln Geſchichten am 12. Capitel, im letzten Vers, Johannes genannt wird, weil ſich beyde zu einer Zeit, jener in Rom bey dem H. Petro, dieſer aber zu Alexandria bey dem H. Paulo, haben aufgehalten: noch einer aus den zwey und ſiebentzig Jüngern Chriſti, dann hievon nichts gemeldt wird, und ſonſten der H. Petrus ihn nicht ſeinen Sohn, ſondern vielmehr ehrenthalben ſeinen Bruder genennet hätte. Dahero glaubwürdig iſt, daß dieſer H. Evangeliſt erſt nach dem Todt Chriſti vom H. Petro ſey bekehrt worden. Jedoch ſeynd hierüber unterſchiedliche Meynungen der Heiligen Vätter und Lehrer, welche wir an ſein Ort laſſen geſtellt ſeyn.

Das I. Capitel.

I. Das Predig-Amt, und ſtrenge Leben Johannis des Tauffers, 1.
II. Chriſtus wird von Johanne getaufft, und faſtet viertzig Täg und Nächt, und wird verſucht, 9.
III. Predigt und berufft Petrum, Andream, Jacobum und Johannem, 14.
IV. Treibt einen Teuffel aus, 23.
V. Macht, neben der Schwieger Petri, viel andere Krancke geſund, und befreyt die Beſeſſene vom Teuffel, 29.
VI. Reinigt einen Auſſätzigen, 40.



I. Der Anfang des Evangeliums JEſU Chriſti, des Sohns GOttes.

2. Wie geſchrieben ſtehet in dem Propheten Iſaia. Siehe, ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.
Mal. 3. v. 1. Iſa. 40. v. 3.

3. Ein Stimm des Ruffenden in der Wüſten: Bereitet den Weg des HErrn, macht ſeine Fuß-Pfäd richtig.
Matth. 3. v. 3. Luc. 3. v. 4. Joh. 1. v. 23.

4. Johannes tauffte in der Wüſten, und predigte den Tauff der Buß, zur Vergebung der Sünden.

5. Und das gantze Jüdiſche Land gieng zu ihm hinaus, ſamt allen, die zu Jeruſalem wohnten, und lieſſen ſich im Fluß des Jordans von ihm tauffen, und bekannten ihre Sünd. Matth. 3. v. 5.

6. Und Johannes war bekleidt mit Cameels-Haaren, und er hatte einen Gürtel von einem Fell um ſeine Lenden, und aß Heuſchrecken, und wild Honig. Und er predigte, und ſprach:
Matth. 3. v. 4. Lev. 11. v. 22.

7. Es kommt einer nach mir, der ſtärcker iſt, dann ich: und ich bin nicht werth, daß ich mich niederbucken, und ſeine Schuh-Riemen auflöſen ſoll. Matth. 3. v. 11. Luc. 3. v. 16. Joh. 1. v. 27.

8. Ich hab euch mit Waſſer getaufft: Er aber wird euch mit dem Heiligen Geiſt tauffen.
Act. 1. v. 5 † 2. v. 4. † 11. v. 16. † 19. v. 4.

II. 9. Und es begab ſich, daß JEſus in denſelbigen Tägen von Nazareth aus Galiläa kam, und von Johanne im Jordan getaufft ward.

10. Und er ſtieg alsbald aus dem Waſſer, und ſahe den Himmel offen, und den Geiſt, wie eine Taub herab kommen, und auf ihm bleiben.
Luc. 3. v. 22. Joh. 1. v. 32.

11. Und es geſchahe eine Stimm vom Himmel: Du biſt mein geliebter Sohn, an dir hab ich ein Wohlgefallen.

12. Und der Geiſt trieb ihn alsbald hinaus in die Wüſten. Matth. 4. v. 1. Luc. 4. v. 1.

13. Und er war in der Wüſten viertzig Täg, und viertzig Nächt, und ward vom Satan verſucht: und er war bey den wilden Thieren, und die Engel dienten ihm.
Matth. 4. v. 1. Luc. 4. v. 1.

III. 14. Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam JEſus in Galiläam, und predigte das Evangelium des Reichs GOttes,
Matth. 4. v. 12. Luc. 4. v. 14. Joh. 4. v. 43.

15. Und ſprach: Die Zeit iſt erfüllt, und das Reich GOttes iſt nah herbey kommen: Thut Buß, und glaubt dem Evangelio.

16. Und als er am Galiläiſchen Meer vorüber gieng, ſahe er Simonem, und Andream ſeinen Bruder, daß ſie ihre Netz ins Meer warffen, (dann ſie waren Fiſcher.)

Matth. 4. v. 18. Luc. 5. v. 2.

17. Und JEſus ſprach zu ihnen: Folgt mir nach, ſo will ich euch zu Menſchen-Fiſchern machen.

18. Und alsbald verlieſſen ſie ihre Netz, und folgten ihm nach.

19. Und er gieng von dannen ein wenig fort, und ſahe Jacobum Zebedäi, und Johannem ſeinen Bruder, welche auch die Netz im Schiff zuſammen legten:

20. Und alsbald rieff er ihnen. Und ſie lieſſen ihren Vatter Zebedäum im Schiff mit den Tag-Löhnern, und folgten ihm nach.

21. Und ſie giengen in Capharnaum: und er gieng alsbald am Sabbath in die Synagog, und lehrte ſie.

Matth. 4. v. 13. Luc. 4. v. 31.

22. Und ſie entſetzen ſich über ſeine Lehr: dann er lehrte ſie, als einer, der Gewalt hatte, und nicht, wie die Schrifft-Gelehrte.

Matth. 7. v. 28. Luc. 4. v. 32. † 4. v. 33.

IV. 23. Und es war ein Menſch in ihrer Synagog, der hatte einen unreinen Geiſt: und er rieff laut,

24. Und ſprach: Was haben wir mit dir zu ſchaffen, JEſu von Nazareth? Biſt du kommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du biſt: Der Heilige GOttes.

25. Und JEſus bedräute ihn, und ſprach: Verſtumme, und fahre aus von dem Menſchen.

26. Und der unreine Geiſt zerriß ihn, und rieff mit lauter Stimm, und fuhr von ihm aus.

27. Und ſie verwunderten ſich alle, dergeſtalt, daß ſie ſich unter einander befragten, und ſprachen: Was iſt das? und was iſt diß für eine neue Lehr? Daß er mit Gewalt auch den unreinen Geiſtern gebiet, und ſie ſeynd ihm gehorſam.

28. Und das Gerücht von ihm gieng zur Stund aus in das gantze Galiläiſch Land.

V. 29. So bald ſie aus der Synagog giengen, kamen ſie in das Haus Simonis und Andreä, mit Jacobo und Johanne.

Matth. 8. v. 14. Luc. 4. v. 38.

30. Aber die Schwieger Simonis lag zu Beth, und hatte das Fieber: und alsbald ſagten ſie ihm von ihr.

31. Und er tratt hinzu, richtete ſie auf, und hielt ſie bey der Hand, und zur Stund verließ ſie das Fieber, und ſie diente ihnen.

32. Da es nun Abend, und die Sonn untergangen war, brachten ſie zu ihm alle, die mit Kranckheit behafft, und die von böſen Geiſtern beſeſſen waren:

33. Und die gantze Stadt war an der Thür verſammlet.

34. Und er machte viele geſund, welche mit allerley Schwachheiten geplagt waren, auch trieb er viel Teuffel aus, und ließ ſie nicht reden, dann ſie kennten ihn. Luc. 4. v. 41.

35. Und er ſtund des Morgens ſehr früh auf, gieng hinaus, und kam an ein wüſt Ort, und bettete daſelbſt.

36. Und Simon eilte ihm nach, ſamt denen, die bey ihm waren.

37. Und als ſie ihn funden, ſprachen ſie zu ihm: Sie ſuchen dich alle mit einander.

38. Und er ſprach zu ihnen: Laßt uns in die nächſtgelegene Flecken und Städt gehen, auf daß ich daſelbſt auch predige: dann darzu bin ich kommen.

29. Und er predigte in ihren Synagogen, und im gantzen Land Galiläa, und trieb die Teuffel aus.

VI. 40. Und es kam ein Ausſätziger zu ihm, der bat ihn, und fiel auf ſeine Knie, und ſprach zu ihm: Wann du wilſt, ſo kanſt du mich reinigen.

Matth. 8. v. 2. Luc. 5. v. 12.

41. JEſus aber erbarmte ſich über ihn, und ſtreckte ſeine Hand aus, rührte ihn an, und ſprach zu ihm: Ich will, ſey gereinigt.

42. Und als er das geſagt hatte, gieng alsbald der Ausſatz von ihm, und er ward gereinigt.

43. Und er bedräute ihn, und trieb ihn alsbald von ſich,

44. Und ſprach zu ihm: Siehe zu, daß du es niemand ſageſt: ſondern gehe hin, und zeige dich dem oberſten Prieſter, und opffere für deine Reinigung, was Moſes befohlen hat, ihnen zum Zeugnuß. Lev. 14. v. 2.

45. Da er aber hinaus kam, fieng er an zu rühmen, und die Red ruchtbar zu machen, alſo, daß er nun nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen mogte, ſondern drauſſen war an wüſten Oertern: und ſie kamen zu ihm von allen Seiten.

Das II. Capitel.

I. JEſus geht nach Capharnaum, und heilt einen Gichtbrüchtigen an Leib und Seel, 1.
II. Berufft Matthäum vom Zoll zum Apoſtel-Amt, 13.
III. Beſchützt ſeine Jünger wider die Phariſäer, welche murren, daß ſie nicht faſten, 18.
IV. Und daß ſie am Sabbath Aehren ausropffen 23.

I. Und nach etlichen Tägen gieng er abermal nach Capharnaum,

Matth. 9. v. 1.

2. Und es ward ruchtbar, daß er im Hauß war, und es kamen ihrer viel zuſammen, alſo, daß ſie auch drauſſen an der Thür keinen Platz hatten, und er predigte ihnen das Wort.

3. Und ſie kamen zu ihm, und brachten einen Gichtbrüchtigen, der von vieren getragen ward. Luc. 5. v. 18.

4. Und dieweil ſie ihn nicht zu ihm bringen konten, um des Volcks willen, entdeckten ſie das Dach, da er war: und machtens auf, und lieſſen das Beth hinab, darauf der Gichtbrüchtige lag.

5. Als aber JEſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Mein Sohn, dir werden deine Sünd vergeben.

6. Es ſaſſen aber daſelbſt etliche von den

Schrifft-Gelehrten, und gedachten in ihren Hertzen:

7. Wie redet dieſer alſo? Er läſtert GOtt: wer kan die Sünd vergeben, ohn GOtt allein?

Joh. 14. v. 4. Iſa. 43. v. 25.

8. Und JEſus erkannte alsbald durch ſeinen Geiſt, daß ſie alſo bey ſich ſelbſt gedachten, und ſprach zu ihnen: Warum gedenckt ihr ſolches in euren Hertzen.

9. Was iſt leichter, zu dem Gichtbrüchtigen zu ſagen: Dir werden deine Sünd vergeben; oder zu ſagen: Steh auf, nehm dein Beth, und wandere.

10. Damit ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht hat, die Sünd auf Erden zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchtigen:

11. Ich ſag dir, ſteh auf, nehm dein Beth, und geh in dein Hauß.

12. Und alsbald ſtund er auf, und hub ſein Beth auf, und gieng hin vor ihnen allen, alſo, daß ſie ſich alle verwunderten, und preiſten GOtt, und ſprachen: Wir haben desgleichen niemal geſehen.

II. 13. Und er gieng abermal hinaus an das Meer, und die gantze Schaar kam zu ihm, und er lehrt ſie.

14. Und als er vorüber gieng, ſahe er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll ſitzen, und ſprach zu ihm: Folge mir nach. Und er ſtund auf, und folgte ihm nach.

Matth. 9. v. 9. Luc. 5. v. 27.

15. Und es begab ſich, da er in ſeinem Hauß zu Tiſch gieng, ſetzten ſich viele Publicaner und Sünder mit JEſu, und mit ſeinen Jüngern zu Tiſch: dann ihrer waren viel, die ihm nachfolgten.

16. Da nun die Schrifft-Gelehrte und Phariſäer ſahen, daß er mit den Publicanern und Sündern aß, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum ißt und trincket euer Meiſter mit den Publicanen und Sündern.

17. Als JEſus das hörte, ſprach er zu ihnen: Die Geſunde bedärffen keines Artzts, ſondern die Krancke; dann ich bin nicht kommen, die Gerechten zu beruffen, ſondern die Sünder. 2. Tim. 1. v. 15.

III. 18. Und die Jünger Johannis, wie auch die Phariſäer faſteten; alſo kamen ſie, und ſprachen zu ihm: Warum faſten die Jünger Johannis, und der Phariſäer, aber deine Jünger faſten nicht?

19. Und JEſus ſprach zu ihnen: Können die Kinder der Hochzeit wohl faſten, ſo lang der Bräutigam bey ihnen iſt? Die Zeit über, daß ſie den Brautigam bey ſich haben, können ſie nicht faſten.

20. Es werden aber die Täg kommen, daß der Bräutigam wird von ihnen genommen werden, alsdann werden ſie faſten in denſelben Tägen. Matth. 9. v. 15. Luc. 5. v. 35.

21. Niemand ſetzt einen Flecken von neuem Tuch an ein alt Kleid: dann er reiſt doch den neuen Flecken von alten, und der Riß wird gröſſer.

22. Niemand faßt auch neuen Wein in alte Schläuch, ſonſt zerreißt der Wein die Schläuch, ſo wird der Wein verſchütt, und die Schläuch verderben: ſondern man ſoll neuen Wein in neue Schläuch faſſen.

IV. 23. Und es begab ſich, da der HErr abermal am Sabbath durch die Saat gieng, daß ſeine Jünger anfiengen, im Fortgehen die Aehren auszuropffen.

Matth. 12. v. 1. Luc. 6. v. 1.

24. Die Phariſäer aber ſprachen zu ihm: Siehe, warum thun ſie am Sabbath, das nicht zuläßig iſt?

25. Und er ſprach zu ihnen: Habt ihr niemal geleſen, was David thäte, da ers vonnöthen hatte, und ihn hungerte, ſamt denen, die bey ihm waren? 1. Reg. 21. v. 6.

26. Wie er unter dem Hohenprieſter Abiathar in das Hauß GOttes gieng, und aß die Schau-Brodt, welche niemand geziemt zu eſſen, dann nur den Prieſtern, und wie er auch denen davon gab, die bey ihm waren?

Lev. 24. v. 9.

27. Und er ſprach zu ihnen: Der Sabbath iſt um des Menſchen willen gemacht, und nicht der Menſch um des Sabbaths willen.

28. Derowegen iſt des Menſchen Sohn, auch ein HErr über den Sabbath.

Das III. Capitel.

I. JEſus heilet am Sabbath eine verdorrte Hand, 1.
II. Entweicht dem böſen Rath der Phariſäer an das Meer, und macht viel Krancke und Beſeſſene geſund, 6.
III. Erwählt auf dem Berg aus allen Jüngern zwölff Apoſtel, und ſendt ſie aus zu predigen, die Krancke geſund zu machen, und die Teuffel auszutreiben, 13.
IV. Widerlegt die Läſterung der Phariſäer, daß er die Teuffel durch Beelzebub austreibe, 22.
V. Erklärt, daß diejenige ſeine Mutter, Brüder, und Schweſtern ſeynd, welche den Willen ſeines Vatters vollbringen, 32.

I. Und er gieng abermal in die Synagog: und es war allda ein Menſch, der hatte ein verdörrte Hand.

Matth. 12. v. 10. Luc. 6. v. 6.

2. Und ſie gaben acht auf ihn, ob er ihn auch am Sabbath geſund machte, damit ſie ihn anklagen mögten.

3. Und er ſprach zu dem Menſchen, der die verdörrte Hand hatte: Tritt hervor.

4. Und er ſprach zu ihnen: Mag man am Sabbath Guts, oder Böſes thun? ein Seel erhalten, oder verderben? Sie aber ſchwiegen ſtill.

5. Und er ſahe ſie umher an mit Zorn, und war betrübt wegen der Blindheit ihres Hertzens, und ſprach zu dem Menſchen: Streck deine Hand aus. Und er ſtreckte ſie aus, und die Hand ward ihm wieder geſund.

II. 6. Die Phariſäer aber giengen hinaus, und hielten alsbald mit den Herodianern einen Rath wider ihn, wie ſie ihn umbrächten. Matth. 12. v. 14.

7. Aber JEſus entwich mit ſeinen Jüngern an das Meer: und es folgte ihm viel Volcks nach aus Galiläa und Judäa,

8. Und von Jeruſalem, und aus Idumäa,

und von jener Seiten des Jordans: und die um Tyrum, und Sidon wohnten, eine groſſe Menge hörten, was er für Thaten thät, und kamen zu ihm.

9. Und er ſagte ſeinen Jüngern, daß ein Schifflein auf ihn warten ſolte, um des Volcks willen, damit ſie ihn nicht trüngen.

10. Dann er heylte ihrer viel, alſo, daß alle die, welche mit Plagen behafft waren, ihn überfielen, damit ſie ihn anrührten.

11. So fielen auch die böſe Geiſter vor ihm nieder, wann ſie ihn ſahen: und rieffen, und ſprachen:

12. Du biſt der Sohn GOttes. Und er bedräute ſie hart, daß ſie ihn nicht offenbar machen ſolten.

III. 13. Und er gieng auf einen Berg, und berieff zu ſich, welche er wolte: und ſie kamen zu ihm.

Matth. 10. v. 1. Luc. 6. v. 13. † 9. v. 1.

14. Und verordnete, daß zwölff bey ihm wären; und daß er ſie ausſendte, zu predigen.

15. Und er gab ihnen Macht die Kranckheiten zu heilen, und die Teuffel auszutreiben.

16. Und er gab Simoni den Namen Petrus:

17. Auch verordnete er Jacobum, den Sohn Zebedai, und Johannem, den Bruder Jacobi, und gab ihnen den Namen, Boanergas, das iſt, Kinder des Donners:

18. Und Andream, und Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und Jacobum, den Sohn Alphäi, und Thaddäum, und Simonem von Cana,

19. Und Judam Iſcariot, der ihn auch verrathen hat:

20. Und ſie kamen nach Hauß: da verſammlete ſich abermal das Volck, alſo, daß ſie auch das Brodt nicht eſſen konnten.

21. Und da es die Seinige hörten, giengen ſie aus, ihn zu greiffen: dann ſie ſprachen: Er iſt raſend worden.

IV. 22. Und die Schrifft-Gelehrte, welche von Jeruſalem herab kommen waren, ſprachen: Er hat den Beelzebub, und treibt die Teuffel aus durch den Oberſten der Teuffel. Matth. 9. v. 34.

23. Und er berieff ſie zuſammen, und ſprach zu ihnen in Gleichnuſſen:

24. Wie kan ein Satan den andern austreiben?

25. Und wann ein Reich unter ſich getrennet wird, ſo kan daſſelbige Reich nicht beſtehen.

26. Und wann ein Hauß in ſich ſelbſt getrennt wird, ſo kan daſſelbige Hauß nicht beſtehen.

27. Wann ſich nun der Satan wider ſich ſelbſt auflehnt, ſo iſt er getrennt, und wird nicht beſtehen können, ſondern es hat mit ihm ein End.

28. Niemand kan den Starcken ins Hauß kommen, und ſeinen Haußrath rauben, er hab dann zuvor den Starcken gebunden, und alsdann wird er ſein Hauß plündern.

29. Wahrlich, ſag ich euch, alle Sünd werden den Menſchen-Kindern vergeben werden, und alle Läſterungen, damit ſie geläſtert haben.

Matth. 12. v. 31. Luc. 12. v. 10. 1. Joh. 5. v 26.

30. Wer aber wider den heiligen Geiſt läſtert, der wird keine Vergebung haben ewiglich, ſondern iſt einer ewigen Sünd ſchuldig.

31. Dann ſie ſagten: Er hat einen unreinen Geiſt.

V. 32. Und es kamen ſeine Mutter, und Brüder, und ſtunden drauſſen, und ſchickten zu ihm, und lieſſen ihn ruffen:

Matth. 12. v 46. Luc. 18. v. 19.

33. Das Volck aber ſaß um ihn, und ſprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter, und deine Brüder ſeynd drauſſen, und ſuchen dich.

34. Und er antwortete ihnen, und ſprach: Wer iſt meine Mutter, und meine Brüder?

35. Und er ſahe die rings herum an, ſo um ihn ſaſſen, und ſprach: Siehe, meine Mutter, und meine Brüder.

36. Dann wer den Willen GOttes thut, der iſt mein Bruder, und meine Schweſter, und meine Mutter.

Das IV. Capitel.

I. Chriſtus erklärt die Gleichnuß und Beſchaffenheit ſeiner Kirchen, und des Reichs GOttes, erſtlich durch die Gleichnuß vom Säemann. 1.

II. Durch die Gleichnuß, vom angezündten Licht, ſo man auf den Leuchter ſetzt, 21.

III. Durch die Gleichnuß vom Senff-Körnlein, 30.

IV. Stillt die Ungeſtümmigkeit des Meers, 35.

I. Und er fieng abermal an zu lehren am Meer: und es kam viel Volcks zu ihm zuſammen, alſo, daß er in ein Schiff trat, und ſaß auf dem Meer, und das gantze Volck war am Meer auf dem Land:

Matth. 13. v. 1. Luc. 8. v. 4.

2. Und er lehrete ſie viel Ding durch Gleichnuſſen, und ſprach zu ihnen in ſeiner Lehr:

3. Höret zu: Siehe, ein Säemann gieng aus, zu ſäen.

4. Und indem er ſäete, fiel ein Theil an den Weg, da kamen die Vögel des Himmels, und fraſſen daſſelbig.

5. Ein Theil aber fiel auf einen felſechten Grund, da es nicht viel Erden hatte: und es gieng alsbald auf, dann es hatte die Tieffe der Erden nicht:

9. Und da die Sonn aufgieng, ward es verhitzt: und es verdorrte, dieweil es keine Wurtzel hatte.

7. Und ein Theil fiel unter die Dörner: und die Dörner wuchſen auf, und erſticktens, und es bracht keine Frucht.

8. Und ein Theil fiel auf ein gut Land, und bracht Frucht, welche aufgieng, und wuchs, und etlichs trug dreyßigfältig, etlichs ſechzigfältig, etlichs aber hundertfältig.

9. Und er ſprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und als er allein war, fragten ihn die Zwölff, welche bey ihm waren, um die Gleichnuß.

11. Und er ſprach zu ihnen; Euch iſt geben, das Geheimnuß des Reichs GOttes zu wiſ-

ſen; jenen aber, die drauſſen ſeynd, wiederfährt alles in Gleichnuſſen:

12. Daß ſie es ſehend ſehen, und doch nicht ſehen: und hörend hören, und doch nicht verſtehen: damit ſie ſich nicht dermaleins bekehren und ihnen die Sünd vergeben werden.

Iſa. 6. v. 9. Matth. 13. v. 14. Joh. 12. v. 40. Act. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

13. Und er ſprach zu ihnen: Verſteht ihr dieſe Gleichnuß nicht: Wie werdet ihr dann alle Gleichnuſſen verſtehen?

14. Der Säemann ſäet das Wort.

15. Dieſe aber ſeynds, welche am Weg ſeynd, wo das Wort geſäet wird, und wann ſie es gehört haben, ſo kommt der Satan alsbald, und nimmt das Wort hinweg, das in ihre Hertzen geſäet war.

16. Imgleichen ſeynd dieſe, welche auf einem felſechten Grund geſäet werden: wann ſie das Wort gehört haben, ſo nehmen ſie es alsbald mit Freuden an:

17. Aber ſie haben keine Wurtzel an ſich, ſondern ſie halten eine Zeitlang: darnach, wann ſich Trübſal, und Verfolgung um des Worts willen erhebt, ſo ärgern ſie ſich zur Stund.

18. Und die andere ſeynd, welche unter die Dörner geſäet werden: das ſeynd dieſe, die das Wort hören,

19. Aber die Bekümmernuß dieſer Welt, und der Betrug der Reichthum, und viel andere Lüſten zu andern Dingen, gehen hinein, und erſticken das Wort, und alſo wirds unfruchtbar. 1. Tim. 6. v. 17.

20. Welche aber auf ein gut Land geſäet ſeynd, das ſeynd dieſe, die das Wort hören, und daſſelbig annehmen und Frucht bringen, etlichs dreyßigfältig, etlichs ſechtzigfältig, und etlichs hundertfältig.

II. 21. Und er ſprach zu ihnen: Kommt auch ein Licht, daß mans unter ein Sümmer, oder unter ein Beth ſetze? Kommts nicht darum, daß mans auf einen Leuchter ſetze?

Matth. 5. v. 15. Luc. 8. v. 16. † 11. v. 33.

22. Dann es iſt nichts verborgen, das nicht offenbar werde: und geſchicht nichts heimlichs, welches nicht hervor komme.

Matth. 10. v. 26. Luc. 8. v. 17.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

24. Und er ſprach zu ihnen: Seht zu, was ihr hört. Mit welcher Maaß ihr meſſen werdet, damit wird man euch wiederum meſſen, und man wird euch noch zugeben.

Matth. 7. v. 2. Luc. 6. v. 38.

25. Dann wer da hat, dem wird man geben: und wer nicht hat, dem wird man auch abnehmen, was er hat.

Matth. 13. v. 12. † 25. v. 29. Luc. 8. v. 18. † 19. v. 26.

26. Und er ſprach ferner: Es iſt mit dem Reich GOttes eben, als wann ein Menſch Samen wirfft in die Erden,

27. Und er ſchlafft, und ſteht auf Nacht und Tag, und der Samen grünt, und wächſt auf, daß ers nicht weiß.

28. Dann die Erd bringt Frucht hervor von ſich ſelbſt, zum erſten grün Kraut, darnach die Aehren, und darnach den vollen Weitzen in den Aehren.

29. Und wann ſie die Früchten hervor gebracht hat, ſchickt er alsbald die Sichel dahin, dann die Erndt iſt da.

III. 30. Und er ſprach ferner: Wem ſollen wir das Reich GOttes vergleichen? oder mit welcher Gleichnuß ſollen wirs vorbilden?

31. Es iſt gleich wie ein Senff-Korn: wann das in die Erd geſäet wird, ſo iſts das Kleinſte unter allen Samen die auf Erden ſeynd:

Matth. 13. v. 31. Luc. 13. v. 19.

32. Und wann es geſäet iſt, ſo wächſt es auf, und wird gröſſer, dann alle Köhl-Kräuter, und gewinnt groſſe Zweig, alſo, daß auch die Vögel des Himmels unter ſeinem Schatten wohnen können.

33. Und er redete das Wort zu ihnen durch viel ſolche Gleichnuß, nachdem ſie es hören konten:

34. Er redete aber nichts zu ihnen ohn Gleichnuß. Aber hernach legte er alles ſeinen Jüngern abſonderlich aus.

IV. 35. Und an demſelbigen Tag, da es war Abend worden, ſprach er zu ihnen: Laßt uns hinüber fahren.

36. Und ſie lieſſen das Volck gehen, und nahmen ihn zu ſich, wie er im Schiff war: und es waren mehr andere Schiff bey ihm.

Matth. 8. v. 23. Luc. 8. v. 22.

37. Und es erhub ſich ein groſſer Sturm-Wind, und ſchlug die Wellen zum Schiff hinein, alſo daß das Schiff voll ward.

38. Er aber war hinten auf dem Schiff, und ſchlieff auf einem Kiſſen: und ſie wecketen ihn auf, und ſprachen zu ihm: Meiſter, fragſt du nichts darnach, daß wir verderben?

39. Und er ſtund auf, und bedräute den Wind, und ſprach zum Meer: Schweige, verſtumme. Und der Wind legte ſich: und es ward ſehr ſtill.

40. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo furchtſam? Habt ihr noch keinen Glauben? Und ſie förchteten ſich, und ſprachen, einer zum andern: Wer meynſt du, daß dieſer ſey, dann der Wind, und Meer ſeynd ihm gehorſam.

Das V. Capitel.

I. JEſus treibt aus einem Beſeſſenen eine gantze Legion Teuffel, und erlaubt ihnen, in ein Heerd Schwein zu fahren, 1.
II. Heilt ein Blutflüßiges Weib, 25.
III. Erweckt des Jairi Tochter vom Todt, 35.

I. Und ſie kamen über das Meer, in die Landſchafft der Garaſener.

Luc. 8. v. 26.

2. Und als er aus dem Schiff tratt, kam ihm alsbald ein Menſch aus den Gräbern entgegen, der mit einem unreinen Geiſt beſeſſen war: Matth. 8. v. 28.

3. Und der in den Gräbern ſeine Wohnung hatte, und niemand konte ihn mehr mit Ketten binden:

4. Dieweil er offtmal mit Feſſeln und Ketten

ten war gebunden geweſen, und hatte die Ketten zerbrochen, und die Feſſel zu Stücken geſchlagen, und niemand kont ihn zwingen.

5. Und er war allezeit Tag und Nacht in den Gräbern, und auf den Bergen, rieff auch, und ſchlug ſich mit Steinen.

6. Als er aber JEſum von fern ſahe, lieff er er hinzu, und bettete ihn an:

7. Und er ſchrie mit lauter Stimm, und ſprach: Was hab ich mit dir zu ſchaffen, O JEſu, du Sohn des allerhöchſten GOttes? Ich beſchwöre dich bey GOtt, daß du mich nicht peinigeſt.

8. Dann er ſprach zu ihm: Fahre aus von dem Menſchen, dn unreiner Geiſt.

9. Und er fragte ihn: Wie iſt dein Nam? Und er ſprach zu ihm: Legion iſt mein Nam, dann unſer ſeynd viel.

10. Und er bat ihn ſehr, daß er ihn nicht aus der Landſchafft triebe.

11. Es war aber daſelbſt am Gebürg eine groſſe Heerd Schwein in der Weid.

12. Und die Teuffel baten ihn, und ſprachen: Laſſe uns in die Schwein fahren.

13. Und JEſus ließ es ihnen alsbald zu. Da fuhren die unreine Geiſter aus, und fuhren in die Schwein: und die Heerd ſtürtzte ſich mit groſſer Ungeſtümmigkeit in das Meer bey die zwey tauſend, und ſie erſuffen im Meer.

14. Aber die ſie weideten, nahmen die Flucht, und verkündigten ſolches in der Stadt, und auf dem Land. Und ſie giengen heraus, zu ſehen, was geſchehen war:

15. Und ſie kamen zu JEſu, und ſahen denſelben, der vom Teuffel war geplagt worden, daß er da ſaß, und war bekleidt, und hatte ſeinen Verſtand, und ſie förchteten ſich.

16. Und die es geſehen hatten, erzehlten ihnen, wie es demſelbigen gangen war, der beſeſſen war geweſen, und von den Schweinen.

17. Und ſie fiengen an, ihn zu bitten, daß er aus ihren Gräntzen hinweg gieng.

18. Da er nun in das Schiff tratt, fieng ihn der Menſch an zu bitten, der vom Teuffel war geplagt worden, daß er bey ihm ſein mögte:

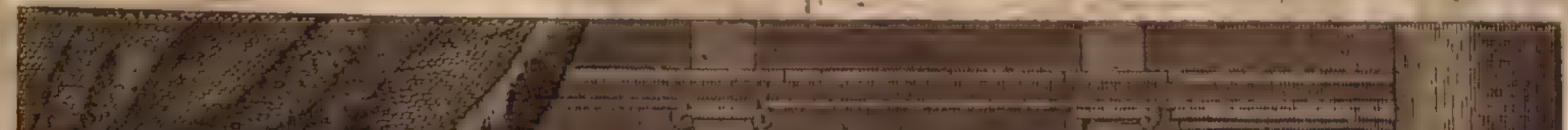
19. Und er ließ es ihm nicht zu, ſondern ſprach zu ihm: Geh hin in dein Hauß zu den Deinigen, und verkündige ihnen, wie groſſe Ding der HErr bey dir gethan, und ſich deiner erbarmet hab.

20. Da gieng er hin, und fieng an, auszuruffen in den zehen Städten, wie groſſe Ding JEſus ihm gethan hätte: und alle verwunderten ſich.

21. Und als JEſus im Schiff wiederum hinüber gefahren war, verſammlete ſich viel Volcks zu ihm, und er war an dem Meer.

22. Und es kam einer von den Oberſten der Synagog, mit Namen Jairus: und da er ihn ſahe, fiel er nieder zu ſeinen Füſſen,

Matth. 9. v. 18. Luc. 8. v. 41.



23. Und bat ihn ſehr, und ſprach: Meine Tochter iſt in den lezten Zügen, komm doch, und leg deine Hand auf ſie, damit ſie geſund werde, und lebe.

24. Und er gieng mit ihm, und es folgte ihm viel Volcks nach, und ſie drungen ihn.

II. 25. Und es war ein Weib, die zwölff Jahr lang den Blutgang gehabt,

26. Und viel gelitten hatte von vielen Aertzten, und hatte all das Ihrige darauf gewendt, und es hatte ſie nichts geholffen, ſondern es war vielmehr ärger mit ihr worden.

27. Als die von JEſu hörte, kam ſie unterm Volck von hinten zu, und rührte ſein Kleid an.

28. Dann ſie ſprach: Wann ich nur ſein Kleid anrühren mag, ſo werd ich geſund.

29. Und alsbald vertrucknete der Brunn ihres Bluts: und ſie fühlte am Leib, daß ſie von der Plag geſund worden war.

30. Und JEſus erkannte alsbald in ihm ſelbſt die Krafft, welche von ihm ausgangen war, und er wandte ſich zu dem Volck, und ſprach: Wer hat meine Kleider angerühret?

31. Und ſeine Jünger ſprachen zu ihm: Du ſieheſt, daß dich das Volck dringt, und ſprichſt? Wer hat mich angerührt?

32. Und er ſchaute herum, damit er dieſelbe ſehe, die diß gethan hatte.

33. Das Weib aber förchtete ſich, und zitterte, dieweil ſie wohl wuſt, was an ihr geſchehen war, kam derowegen, und fiel vor ihm nieder, und ſagte ihm die gantze Wahrheit.

34. Er aber ſprach zu ihr: Mein Tochter, dein Glaub hat dich geſund gemacht: geh hin im Frieden, und ſey geſund von deiner Plag.

Luc. 7. v. 50. † 8. v. 48.

III. 35. Da er noch im reden war, kamen etliche von dem Oberſten der Synagog, und ſprachen: Deine Tochter iſt geſtorben: was bemühſt du den Meiſter noch weiter?

36. Als aber JEſus das Wort hörte, das geredt ward, ſprach er zu dem Oberſten der Synagog: Förchte dich nicht: Glaube allein.

37. Und er ließ ihm niemand nachfolgen, als Petrum, und Jacobum, und Johannem, den Bruder Jacobi.

38. Und ſie kamen in das Hauß des Oberſten der Synagog, und er ſahe das Getümmel, und die da ſehr weinten und heulten.

39. Und er gieng hinein, und ſprach zu ihnen: Warum ſeyd ihr ſo zerſtört, und weint? das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläfft.

40. Und ſie verlachten ihn. Er aber trieb ſie alle mit einander hinaus, und nahm den Vatter und die Mutter des Mägdleins, ſamt denen, die bey ihm waren, zu ſich, und gieng zum Gemach hinein, da das Mägdlein lag.

41. Und er griff die Hand des Mägdleins an, und ſprach zu ihr: Talithacumi, das iſt verdolmetſcht: Mägdlein (ich ſag dir) ſteh auf.

42. Und das Mägdlein ſtund alsbald auf, und gienge; es war aber zwölff Jahr alt: und ſie entſetzten ſich mit groſſem Schröcken.

43. Und er verbott ihnen ernſtlich, daß es niemand wiſſen ſolte: und ſagte, man ſolte ihm zu eſſen geben.

Das VI. Capitel.

I. JEſus und ſein Lehr werden von den Jnnwohnern zu Nazareth veracht, 1.
II. Sendt ſeine Apoſtel aus, zu predigen, Krancke zu heilen, und Teuffel auszutreiben, 7.
III. Herodes läſt Johannem den Täuffer enthaupten, 14.
IV. JEſus begiebt ſich mit ſeinen Apoſteln in eine Wüſten, und ſpeiſt allda fünff tauſend Mann, 30.
V. Schickt ſeine Jünger voraus über das Meer, kommt zu ihnen bey Nacht auf dem Meer, und legt den Wind, 45.
VI. Heilt viel Krancken durch Anrührung des Saums ſeines Kleids, 53.

I. Und er gieng von dannen, und kam in ſein Vatterland: und ſeine Jünger folgten ihm nach:

Matth. 13. v. 54. Luc. 4. v. 16.

2. Und da der Sabbath kam, fieng er an, in der Synagog zu lehren: und viele, die ihn hörten, verwunderten ſich über ſeine Lehr, und ſprachen: Woher kommt dieſem diß alles? Und was iſts für ein Weißheit, die ihm gegeben iſt, und daß ſolche Wunder durch ſeine Hand geſchehen.

3. Iſt dieſer nicht ein Zimmermann, der Sohn Mariä, ein Bruder Jacobi, und Joſeph, und Judä, und Simonis? Seynd auch ſeine Schweſtern nicht allhie bey uns? Und ſie ärgerten ſich an ihm.

Joh. 6. v. 42.

4. Und JEſus ſprach zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgends weniger geehrt, dann in ſeinem Vatterland, und in ſeinem Hauß, und in ſeiner Verwandſchafft.

Matth. 13. v. 57. Luc. 4. v. 24. Joh. 4. v. 44.

5. Und er kont daſelbſt nicht ein einiges Wunderwerck thun, als daß er auf etliche wenige Krancken die Hand legte, und ſie geſund machte.

6. Und er verwunderte ſich wegen ihres Unglaubens, und er zoge durch die Flecken rings herum, und lehrete.

II. 7. Und er berieff die Zwölff: und fieng an, ſie auszuſenden, zween und zween, und er gab ihnen Gewalt über die unreine Geiſter.

Matth. 10. v. 1. Marc. 3. v. 14. Luc. 9. v. 1.

8. Und er befahl ihnen, daß ſie nichts auf den Weg nehmen ſolten, als allein einen Stab, keine Taſchen, kein Brodt, auch kein Geld im Gürtel,

9. Sondern, daß ſie geſchuhet ſeyn ſolten mit Solen, und nicht zween Röck anziehen.

Act. 12. v. 8.

10. Und er ſprach zu ihnen: Wo ihr in ein Hauß gehen werdet, daſelbſt bleibet, bis ihr von dannen ziehet:

11. Welche euch aber nicht aufnehmen, noch hören werden, da geht heraus, und ſchlagt den Staub von euren Füſſen, ihnen zum Zeugnuß.

Matth. 10. v. 14. Luc. 9. v. 5. Act. 13. v. 51. † 18. v. 6.

12. Und ſie giengen hinaus, und predigten, man ſolte Buß thun.

13. Und trieben viel Teuffel aus, und ſalbten viel Krancken mit Oel, und machten ſie geſund.

Jac. 5. v. 14.

III. 14. Und der König Herodes hörte diß (dann ſein Nam war kundbar worden) und ſprach: Johannes der Täuffer iſt auferſtanden von den Todten: und darum würcken ſolche Kräfften in ihm.

Matth. 14. v. 2. Luc. 9. v. 7.

15. Und etliche ſprachen: Er iſt Elias. Andere aber ſprachen: Er iſt ein Prophet, wie einer aus den Propheten.

16. Als diß Herodes hörte, ſprach er: Johannes, den ich enthauptet hab, iſt von den Todten wieder aufgeſtanden.

17. Dann Herodes ſelbſt hatte ausgeſandt, und hatte Johannem angreiffen, und ins Gefängnuß legen laſſen, um der Herodias, ſeines Bruders Philippi Ehe-Frau willen, dann er hatte ſie zum Weib genommen.

Luc. 3. v. 19.

18. Dann Johannes ſprach zu Herode: Es gezimt dir nicht, daß du deines Bruders Weib habeſt.

Luc. 18. v. 16.

19. Herodias aber ſtelte ihm nach, und wolte ihn tödten, aber ſie konte nicht.

20. Dann Herodes förchtete Johannem, dieweil er wuſte, daß er ein gerechter und heiliger Mann war: und verwahrte ihn, und thät viel, nachdem er ihn gehört hatte, und er hörte ihn gern.

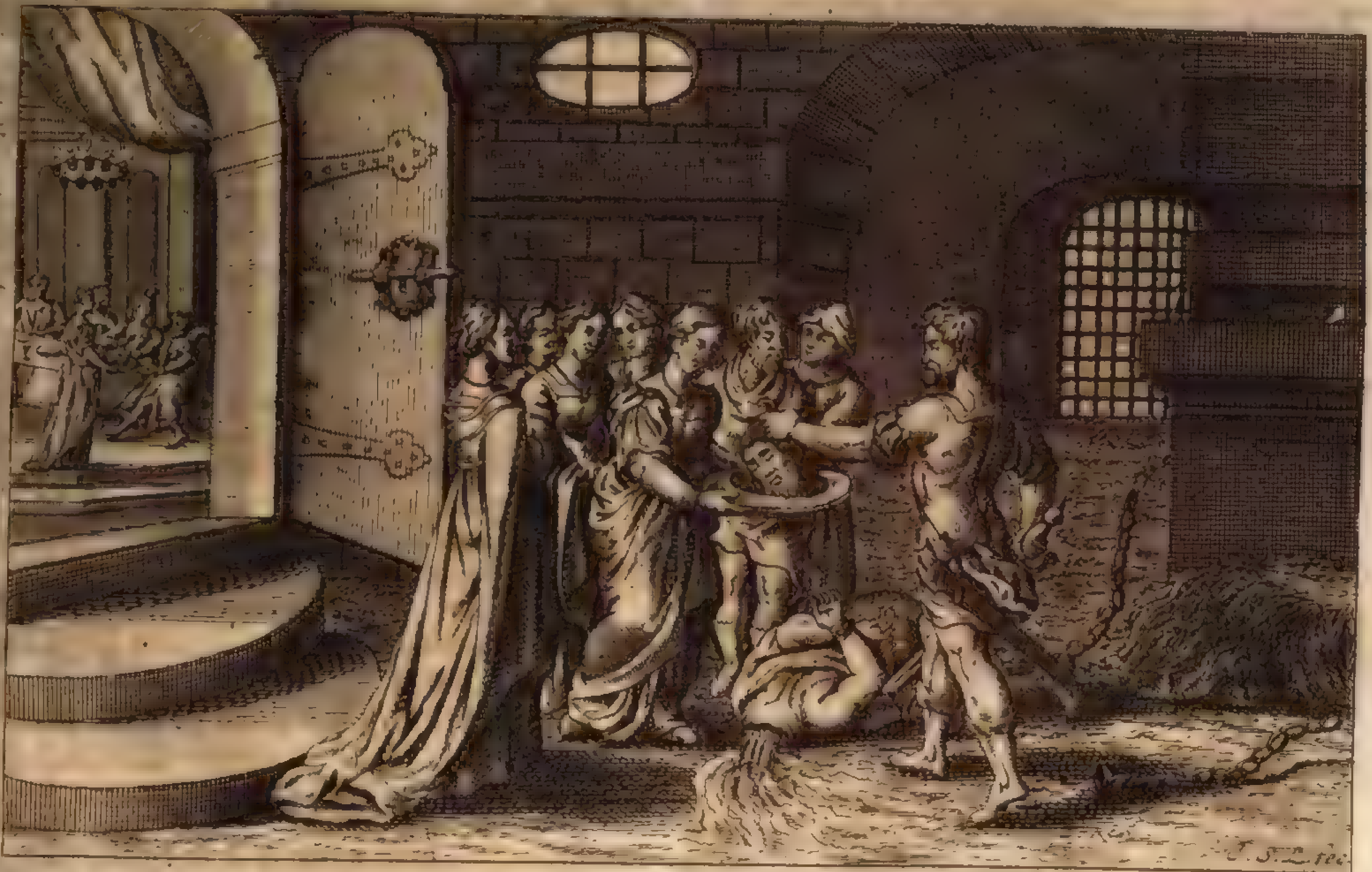
21. Als nun ein gelegener Tag kommen war, gab Herodes ſeinen Fürſten, und Hauptleuten, und den Fürnehmſten in Galiläa, auf ſeinem Geburts-Tag ein Abendmahl:

22. Da tratt der Herodiadis Tochter hinein, und tantzte, und es gefiel dem Herodi wohl, ſamt denen, die mit zu Tiſch ſaſſen, und der König ſprach zu dem Mägdlein: Bitt von mir, was du wilſt, und ich will dirs geben:

23. Er ſchwur ihr auch einen Eyd: Was du bitten wirſt, das will ich dir geben, wanns ſchon die Helfft meines Königreichs wäre.

24. Da gieng ſie hinaus, und ſprach zu ihrer Mutter: Was ſoll ich bitten? Sie aber ſprach: Das Haupt Johannis des Tauffers.

25. Und ſie gieng alsbald in der Eil zum König hinein, bat ihn, und ſprach: Ich will, daß du mir zur Stund das Haupt Johannis des Tauffers in einer Schüſſel gebeſt.



26. Und der König ward traurig: jedoch von wegen des Eyds, und derjenigen, die mit zu Tiſch ſaſſen, wolt er ſie nicht betrüben:

27. Sondern ſchickte den Hencker, und befahl ſein Haupt in einer Schüſſel her zu bringen. Der enthauptete ihn im Kercker,

28. Und bracht ſein Haupt in einer Schüſſel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ſeiner Mutter.

29. Da das ſeine Jünger hörten, kamen ſie, und nahmen ſeinen Leib, und legten ihn in ein Grab.
Matth. 14. v. 12.

IV. 30. Und die Apoſtel kamen mit einander zu JEſu, und verkündigten ihm alles, was ſie gethan und gelehret hatten. Luc. 9. v. 10.

31. Und er ſprach zu ihnen: Kommt her beyſeits in eine Wüſten, und ruhet ein wenig. Dann ihrer waren viel, die ab- und zugiengen: und hatten nicht Zeit genug zu eſſen.
Matth. 14. v. 13. Luc. 9. v. 10. Joh. 6. v. 1.

32. Und ſie tratten in ein Schiff, und fuhren beyſeits in eine Wüſten.

33. Und das Volck ſahe ſie hinweg fahren, und viele kannten ihn: und lieffen zu Fuß dahin zuſammen aus allen Städten, und kamen ihnen vor.

34. Und als JEſus heraus gieng, ſahe er ein groß Volck: und erbarmte ſich über ſie, dann ſie waren wie Schaf, die keinen Hirten haben, und er fieng an, ſie viel Ding zu lehren.
Matth. 9. v. 36. f. 14. v. 14.

35. Als nun viel Stunden vorüber waren, da tratten ſeine Jünger hinzu, und ſprachen: Diß iſt eine Wüſte, ſo iſt auch die Zeit ſchon verlauffen:

36. Laß ſie von dir, daß ſie hingehen zu den nächſten Dörffern und Flecken, und Brodt für ſich kauffen, daß ſie eſſen. Luc. 9. v. 12.

37. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu eſſen. Und ſie ſprachen zu ihm: Laß uns dann hingehen, und Brodt kauffen für zweyhundert Pfenning, ſo wollen wir ihnen zu eſſen geben.

38. Und er ſprach zu ihnen: Wie viel Brodt habt ihr? Gehet hin, und ſehet. Und da ſie es erkündigt hatten, ſprachen ſie: Fünff, und zween Fiſch.

39. Und er befahl ihnen, zu verſchaffen, daß ſie ſich alle nach der Ordnung niederſetzten auf das grüne Graß. Joh. 6. v. 10.

40. Und ſie ſetzten ſich nieder in getheilte Hauffen, je hundert und hundert, fünffzig und fünffzig.

41. Und er nahm die fünff Brodt, und die zween Fiſch, ſahe hinauf gen Himmel, und ſegnets, und brach die Brodt, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie ſelbige ihnen vorlegten: auch theilte er die zween Fiſch unter ſie alle.

42. Und ſie aſſen alle, und wurden ſatt.

43. Und ſie hebten die übrige Stücklein auf, zwölff Körb voll, und von den Fiſchen.

44. Es waren aber, die da geſſen hatten, fünff tauſend Mann.

V. 45. Und alsbald nöthigte er ſeine Jünger, zu Schiff zu gehen, und vor ihm gen Bethſaida hinüber zu fahren, bis er das Volck von ſich lieſſe.

46. Und als er ſie von ſich gelaſſen hatte, gieng er auf einen Berg, zu betten.

47. Nachdem es nun war Abend worden, war das Schiff mitten auf dem Meer, und er auf dem Land allein.

48. Und er ſahe, daß ſie groſſe Müh hatten im Rudern, (dann der Wind war ihnen zuwider) und um die vierdte Wacht der Nacht kam er zu ihnen, und wänderte auf dem Meer: und wolte vor ihnen vorüber gehen. Matth. 14. v. 25.

49. Als ſie ihn aber auf dem Meer wanderen ſahen, vermeynten ſie, es wäre ein Geſpenſt, und rieffen laut.

50. Dann ſie ſahen ihn alle, und erſchracken. Und er redete zur Stund mit ihnen, und ſprach zu ihnen: Seyd getroſt: Ich bins, förchtet euch nicht.

51. Und er tratt zu ihnen ins Schiff, und der Wind legte ſich. Und ſie entſetzten ſich vielmehr bey ihnen ſelbſt:

52. Dann ſie hatten es nicht verſtanden von den Brodten: dieweil ihr Hertz verblendt war.

VI. 53. Und da ſie hinüber gefahren waren, kamen ſie in die Landſafft Geneſareth, und fuhren an. Matth. 14. v. 34.

54. Als ſie nun aus dem Schiff tratten, erkennten ſie ihn alsbald:

55. Und ſie lieffen durch ſelbe gantze Landſchafft, und fiengen an die Krancken auf den Bethen herum zu tragen, wo ſie hörten, daß er war:

56. Und wo er in die Flecken, oder in die Dörffer, oder Städt hinein gieng, legten ſie die Krancken auf die Gaſſen, und baten ihn, daß ſie nur den Saum ſeines Kleids anrühren mögten, und alle, die ihn anrührten, wurden geſund.

Das VII. Capitel.

I. Die Phariſäer tadlen die Jünger Chriſti, daß ſie mit ungewaſchenen Händen eſſen, 1.
II. Chriſtus ſtrafft hingegen die Phariſäer von wegen ihrer Heuchlerey, verkehrten Satzungen, und Gottloſigkeit, 6.
III. Lehrt, wodurch der Menſch verunreinigt werde, 14.
IV. Erledigt der Syrophenisſen Tochter vom böſen Geiſt, 24.
V. Heilt einen Tauben und Stummen, 31.

I. Und es verſammleten ſich zu ihm die Phariſäer, und etliche von den Schrifft-Gelehrten, welche von Jeruſalem kamen.

2. Und da ſie ſahen, daß etliche von ſeinen Jüngern mit gemeinen, das iſt, ungewaſchenen Händen das Brodt aſſen, ſtrafften ſie daſſelbige. Matth. 15. v. 2.

3. Dann die Phariſäer, und alle Juden eſſen nicht, ſie haben dann die Händ zum öfftern gewaſchen, und halten alſo die Satzung der Aelteſten.

4. Und wann ſie vom Marckt kommen, eſſen ſie nicht, ſie haben ſich dann zuvor gewaſchen: und ſeynd viel andere Ding, welche ihnen zu halten verordnet ſeynd, nemlich, das Waſchen der Trinck-Geſchirren, und der Krügen, und der ehrinen Gefäſſen, und der Beth-Laden.

5. Und die Phariſäer und Schrifft-Gelehrte fragten ihn: Warum wandern deine Jünger nicht nach der Satzung der Aelteſten, ſondern eſſen das Brodt mit gemeinen Händen?

II. 6. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wohl hat Iſaias von euch Heuchlern geweiſſagt, wie geſchrieben ſteht: Diß Volck ehret mich mit den Lefzen; aber ihr Hertz iſt weit von mir. Iſa. 29. v. 13.

7. Sie dienen mir aber vergeblich, dieweil ſie Menſchen-Lehr und Gebott lehren.

8. Dann ihr verlaßt das Gebott GOttes, und haltet der Menſchen Satzung, nemlich das Waſchen der Krüg, und Trinck-Geſchirren, und thut dergleichen viel andere Ding.

9. Und er ſprach zu ihnen: Wohl vernichtigt ihr das Gebott GOttes, auf daß ihr eure Satzung haltet.

10. Dann Moſes hat geſagt: Du ſolſt deinen Vatter, und deine Mutter ehren. Und: Wer dem Vatter, oder der Mutter flucht, ſoll des Todts ſterben. Exod. 20. v. 12. Deut 5. v. 16. Ephef. 6. v. 2 Exod. 21. v. 16. Lev. 20. v. 9. Prov. 20 v. 20.

11. Ihr aber ſagt: Wann ein Menſch zum Vatter, oder zu der Mutter ſpricht: Corban (das iſt, ein Gaab) was von mir herkommt, das wird dir auch nutzen:

12. Und über das laßt ihr ihn ſeinem Vatter, oder ſeiner Mutter nichts mehr thun,

13. Und hebt alſo das Wort GOttes auf, durch eure Satzung, die ihr aufgerichtet habt: und thut dergleichen Ding vielmehr.

III. 14. Und er rieff das Volck abermal zu ſich, und ſprach zu ihnen: Hört mir alle zu, und verſtehets wohl. Matth. 15. v. 10.

15. Es iſt nichts auſſer dem Menſchen, das ihn verunreinigen könne, wann es in ihn geht, ſondern die Ding, welche vom Menſchen ausgehen, dieſelbige ſeynds, ſo den Menſchen gemein machen.

16. Hat jemand Ohren zu hören, der höre.

17. Und da er vom Volck ins Hauß gangen war, fragten ihn ſeine Jünger um dieſe Gleichnuß.

18. Und er ſprach zu ihnen: Seyd ihr dann auch ſo unverſtändig? Verſteht ihr nicht, daß alles, ſo von auſſen in den Menſchen hinein geht, ihn nicht kan gemein machen:

19. Dann es gehet nicht in ſein Hertz, ſondern kommt in den Bauch, und geht durch den natürlichen Gang hinaus, der alle Speiß ausfegt.

20. Und er ſprach ferner: Aber die Ding, welche vom Menſchen ausgehen, dieſelbige machen den Menſchen gemein.

21. Dann von innen aus dem Hertzen der Menſchen, gehen hervor böſe Gedancken, Ehebruch, Hurerey, Todtſchläg, Gen. 6. v. 5.

22. Diebſtähl, Geitz, Schalckheit, Betrug, Unzucht, ein neidiſch Aug, Läſterung, Hoffart, Thorheit.

23. Alle dieſe böſe Stück gehen von innen hervor, und machen den Menſchen gemein.

IV. 24. Und er ſtund auf, und gieng hin in die Gräntzen Tyri und Sidon: und er tratt in ein Hauß, und wolte, daß es niemand ſolt erfahren, aber er konte nicht verborgen ſeyn. Matth. 15. v. 21.

25. Dann es war ein Weib, deren Tochter einen unreinen Geiſt bey ſich hatte, ſo bald dieſe von

ihm hörte, gieng ſie hinein, und fiel nieder zu ſeinen Füſſen:

26. Es war aber ein Heydniſch Weib, aus Syrophänicia gebürtig. Und ſie bat ihn, daß er den Teuffel von ihrer Tochter austreiben wolte.

27. Und er ſprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder ſatt werden: dann es iſt nicht gut, daß man das Brodt der Kinder nehme, und werffe es für die Hund.

28. Sie aber antwortete, und ſprach zu ihm: Ja HErr, dann die Hündlein eſſen auch unter dem Tiſch, von den Broſamen der Kinder.

29. Und er ſprach zu ihr: Um dieſer Red willen, gehe hin, der Teuffel iſt von deiner Tochter ausgefahren.

30. Und als ſie hin gienge in ihr Hauß, fand ſie das Mägdlein auf dem Beth liegen, und daß der Teuffel ausgefahren war.

V. 31. Und als er abermal aus den Gräntzen Tyri gieng, kam er durch Sidon an das Galiläiſche Meer, mitten in die Gräntzen der zehen Städt.

32. Und ſie führten einen Tauben und Stummen zu ihm, und baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Matth. 9. v. 32. Luc. 11. v. 14.

33. Und er nahm ihn von dem Volck beyſeits, und legte ihm ſeine Finger in ſeine Ohren: und er ſpie aus, und rührte ihm ſein Zung an:

34. Und ſahe auf gen Himmel, ſeufftzte, und ſprach zu ihm: Ephpheta, das iſt, thue dich auf.

35. Und alsbald wurden ſeine Ohren aufgethan, und das Band ſeiner Zungen ward loß, und er redete recht.

36. Und er verbot ihnen, ſie ſoltens niemand ſagen. Aber je mehr ers ihnen verbot, je mehr ſie es ausbreiteten:

37. Und je mehr verwunderten ſie ſich darüber, und ſprachen: Er hat alle Ding wohlgethan: Die Tauben hat er hörend gemacht: und die Sprachloſen redend.

Das VIII. Capitel.

I. JEſus ſpeiſt vier tauſend Menſchen mit ſieben Brodten, 1.
II. Will den Phariſäern kein Zeichen geben, 10.
III. Warnt ſeine Jünger für dem Sauer-Teig der Phariſäer, und Herodis, 14.
IV. Macht einen Blinden ſehend, 22.
V. Fraget ſeine Jünger, wer des Menſchen Sohn ſey, weiſſaget von ſeinem Leiden, und ſtrafft Petrum, der ihn davon will abhalten, 27.
VI. Predigt ſeinen Nachfolgern von Verlaugnung ihrer ſelbſten, und Aufnehmung des Creutzes, 34.

I. In denſelbigen Tagen, als abermal viel Volcks bey einander war, und nichts zu eſſen hatten, rieff JESUS ſeine Jünger zuſammen, und ſprach zu ihnen: Matth. 15. v. 32.

2. Mich jammert des Volcks: dann ſiehe, ſie haben nun drey Tag bey mir verharrt, und haben nichts zu eſſen:

3. Und wann ich ſie ungeſpeiſt von mir nach Hauß gehen laß, werden ſie auf dem Weg erliegen: dann etliche unter ihnen waren von fern kommen.

4. Und ſeine Jünger antworteten ihm: Woher wird man ſie allhie in der Wüſten mit Brodt erſättigen können?

5. Und er fragte ſie: Wie viel Brodt habt ihr? Sie ſprachen: Sieben.

6. Und er befahl dem Volck, daß ſie ſich niederſetzten auf die Erden. Und er nahm die ſieben Brodt, und danckte, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern vorzulegen, und ſie legten ſie dem Volck vor.

7. Und ſie hatten ein wenig Fiſchlein: dieſelbige ſegnete er auch, und befahl ſie vorzulegen.

8. Und ſie aſſen, und wurden ſatt, und hebten auf, was von Stücklein übrig blieben war, ſieben Körb voll.

9. Aber deren, die da geſſen hatten, waren bey die vier tauſend: und er ließ ſie von ſich.

II. 10. Und er tratt alsbald in ein Schiff mit ſeinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha.

11. Und die Phariſäer giengen heraus, und fiengen an, mit ihm ſich zu befragen: und ſie begehrten ein Zeichen vom Himmel, und verſuchten ihn. Matth. 16. v. 1. Luc. 11. v. 54.

12. Und er ſeufftzte im Geiſt, und ſprach: Was ſucht doch diß Geſchlecht ein Zeichen? Wahrlich, ſag ich euch, es wird dieſem Geſchlecht kein Zeichen gegeben werden.

13. Und er verließ ſie, und ſtiege wieder in das Schiff, und fuhr über das Meer.

III. 14. Und ſie vergaſſen, Brodt mit ſich zu nehmen: und hatten nicht mehr, dann ein Brodt, bey ſich im Schiff. Matth. 16. v. 5.

15. Und er befahl ihnen, und ſprach: Seht zu, und hütet euch für dem Sauer-Teig der Phariſäer, und für dem Sauer-Teig Herodis.

16. Und ſie gedachten unter einander, und ſprachen: Das iſts, daß wir kein Brodt haben.

17. Da ſolches JEſus vernahm, ſprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr euch, daß ihr kein Brodt habt: Erkennt und verſtehet ihrs noch nicht? Habt ihr noch ein verblendt Hertz in euch?

18. Habt ihr Augen, und ſehet nicht? und habt ihr Ohren, und höret nicht?

Marc. 6. v. 41. Joh. 6. v. 11.

19. Da ich die fünff Brodt unter fünff tauſend brach, wie viel Korb voll Stücklein habt ihr aufgehoben? Sie ſprachen zu ihm: Zwölff.

20. Und da ich die ſieben Brodt unter vier tauſend brach, wie viel Körb voll Stücker habt ihr aufgehoben? Sie ſprachen zu ihm: Sieben.

21. Und er ſprach zu ihnen: Wie? verſteht ihr diß dann noch nicht?

IV. 22. Und ſie kamen gen Bethſaida, da brachten ſie einen Blinden zu ihm, und baten ihn, daß er ihn anrührte.

23. Und er nahm den Blinden bey der Hand, und führte ihn aus dem Flecken, und ſpie in ſeine Augen, und legte ſeine Händ auf ihn, und fragte ihn: Ob er etwas ſehe?

24. Und er ſahe auf, und ſprach: Ich ſehe die Menſchen daher gehen, wie Bäum.

25. Darnach legte er abermal die Händ auf ſeine Augen: und er fieng an zu ſehen. Und es ward wieder gut mit ihm, alſo, daß er alles klärlich ſahe.

26. Und er ſchickte ihn heim, und ſprach: Gehe hin in dein Hauß: und wann du in den Flecken kommen wirſt, ſo ſag es niemand.

V. 27. Und JESUS gieng hinaus, und ſeine Jünger, in die Flecken der Stadt Cäſarea Philippi: und auf dem Weg fragte er ſeine

Jünger, und ſprach zu ihnen: Wer ſagen die Leut, daß ich ſey? Matth. 16. v. 13. Luc. 9. v. 18.

28. Sie antworteten ihm, und ſprachen: Sie ſagen, du ſeyeſt Johannes der Täuffer, andere ſagen, du ſeyeſt Elias, andere aber, du ſeyeſt etwan einer aus den Propheten.

29. Da ſprach er zu ihnen: Wer ſagt ihr aber, daß ich ſey: Petrus antwortete, und ſprach zu ihm: Du biſt Chriſtus.

30. Und er bedräute ſie, daß ſie ſolches niemand von ihm ſagen ſolten.

31. Und er fieng an, ſie zu berichten, daß des Menſchen Sohn viel müſte leiden, und verworffen werden von den Aelteſten, und Hohenprieſtern, und Schrifft-Gelehrten, und getödt werden, und nach dreyen Tägen wiederum auferſtehen.

32. Und er redete das Wort öffentlich. Da nahm ihn Petrus zu ſich, und fieng an, ihn zu ſtraffen.

33. Und er wandte ſich um, und ſahe ſeine Jünger an, und bedräute Petrum, und ſprach: Weiche hinter mich, Satan; dann du faſſeſt nicht, was GOttes iſt, ſondern was der Menſchen iſt.

VI. 34. Und er rieff das Volck zu ſich, ſamt ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen: So mir jemand will nachfolgen, der verlaugne ſich ſelbſt: und nehme ſein Creutz auf ſich, und folge mir nach. Matth. 10. v. 38. †. 16. v. 24. Luc. 9. v. 23. †. 14. v. 27.

35. Dann wer ſein Seel erhalten will, der wird ſie verlieren; wer aber ſein Seel verliert um meinentwillen, und um des Evangelii willen, der wird ſie erhalten. Luc. 17. v. 33. Joh. 12. v. 25.

36. Dann was wirds dem Menſchen nutzen, wann er die gantze Welt gewinnt, und Schaden leidet an ſeiner Seelen?

37. Oder was kan der Menſch zur Löſung geben für ſeine Seel?

38. Dann wer ſich meiner, und meiner Wort ſchämen wird, unter dieſem ehebrecheriſchen und ſündigen Geſchlecht: deſſen wird ſich der Sohn des Menſchen auch ſchämen, wann er in der Herrlichkeit ſeines Vatters mit den heiligen Engeln kommen wird. Matth. 10. v. 33 Luc. 9. v. 26 †. 12. v. 9.

39. Und er ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſag ich euch: Es ſeynd etliche unter denen, die hie ſtehen, welche den Todt nicht ſchmecken werden, bis ſie das Reich GOttes in der Krafft kommen ſehen. Matth. 16. v. 28. Luc. 9. v. 27.

Das IX. Capitel.

I. JEſus verklärt ſich für ſeinen Jüngern, in Beyſeyn Moſis und Eliä, 1.
II. Sagt von Elia, daß er theils kommen werde, theils ſchon kommen ſey, 11.
III. Macht einen Tauben, und Stummen, Beſeſſenen geſund, welches die Jünger nicht thun konten, 14.
IV. Wiederholet die Weiſſagung von ſeinem Leiden, 30.
V. Strafft der Jünger Ehr-Geitz, und lehrt demüthig zu ſeyn, wie die Kinder, 33
VI. Lehrt, was für ein groſſes Ubel die Aergernuß ſey, und wie dieſes Laſter mit dem hölliſchen Feuer geſtrafft werde, 42.

I. Und nach ſechs Tagen nahm JESUS zu ſich Petrum, und Jacobum, und Johannem, und führte ſie auf einen hohen Berg beſonders allein, und er ward für ihnen verklärt. Matth. 17. v. 1. Luc. 9. v. 28.

2. Und ſeine Kleider wurden glantzend, und ſehr weiß, wie der Schnee: daß ſie kein Walcker auf Erden ſo weiß machen könte.

3. Und es erſchiene ihnen Elias, mit Moſe: und redeten mit JESU.

4. Und Petrus antwortete, und ſprach zu JESU: Rabbi es iſt gut, daß wir hie ſeynd: laß uns drey Tabernackel machen, dir einen, und Moſi einen, und Eliä einen.

5. Dann er wuſte nicht, was er redete: dieweil ſie von Forcht erſchrocken waren.

6. Und es kam ein Wolck, und überſchattete ſie: und aus der Wolcken kam eine Stimm, und ſprach: Diß iſt mein liebſter Sohn: den ſolt ihr hören.

7. Und alſobald, da ſie herum ſchauten, ſahen ſie niemand mehr, als JESUM allein bey ihnen.

8. Als ſie nun vom Berg herab giengen, befahl er ihnen, daß ſie niemand ſagen ſolten, was ſie geſehen hatten: bis der Sohn des Menſchen von den Todten wär auferſtanden. Matth. 17. v. 9.

9. Und ſie behielten das Wort bey ſich, und befragten ſich unter einander, was das wäre: Wann er von den Todten wäre auferſtanden.

10. Und ſie fragten ihn, und ſprachen: Was ſagen dann die Phäriſäer und Schrifft-Gelehrte, daß Elias zuvor kommen müſſe? Mal. 4. v. 5.

II. 11. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Wann Elias zuvor kommen wird, wird er alles wieder zurecht bringen: und wie geſchrieben iſt von des Menſchen Sohn, daß er viel leiden ſoll, und veracht werden. Iſa. 53. v. 4.

12. Aber ich ſage euch, daß Elias ſchon kommen iſt, (und ſie haben ihm gethan, was ſie wolten,) wie dann von ihm geſchrieben ſteht. Matth. 17. v. 12.

13. Und als er zu ſeinen Jüngern kam, ſahe er eine groſſe Schaar um ſie, ſamt den Schrifft-Gelehrten, die ſich mit ihnen befragten.

III. 14. Und das gantze Volck, ſo bald es JEſum ſahe, entſetzte und förchtete ſich, und ſie lieffen hinzu, und grüſten ihn.

15. Und er fragte ſie: Was befragt ihr euch unter einander?

16. Und einer aus dem Volck antwortete, und ſprach: Meiſter, ich hab meinen Sohn zu dir gebracht, der einen ſtummen Geiſt hat: Luc. 9. v. 38.

17. Wo ihn derſelbige ergreifft, zerſtößt er ihn: alsdann ſchaumt er, und kirrt mit den Zähnen, und verdörrt: und ich hab mit deinen Jüngern geredt, daß ſie ihn austreiben, und ſie konten nicht.

18. Er antwortet ihnen, und ſprach: O du unglaubiges Geſchlecht, wie lang ſoll ich noch bey euch ſeyn? Wie lang ſoll ich euch übertragen? Bringet ihn her zu mir.

19. Und ſie brachten ihn hinzu. Als er ihn nun ſahe, da plagte ihn der Geiſt alsbald, und er fiel auf die Erden, wältzte ſich, und ſchaumte.

20. Und er fragte ſeinen Vatter: Wie lang iſts, daß ihm diß widerfahren? Er aber ſprach:

21. Von Kindheit an, und offt hat er ihn ins Feuer, und ins Waſſer geworffen, daß er ihn ums Leben brächte. Vermagſt du aber etwas, ſo hilff uns, und erbarme dich unſer.

22. JEſus aber ſprach zu ihm: Wann du glauben kanſt, dann der glaubt, dem ſeynd alle Ding möglich.

23. Und alsbald rieff des Knabens Vatter überlaut, und ſprach mit weinenden Augen: Ich glaub, O HErr: hülff meinem Unglauben.

24. Da nun JEſus ſahe, daß das Volck zuſammen lieff, bedräuete er den unreinen Geiſt, und ſprach zu ihm: Du tauber und ſtummer Geiſt, ich gebiete dir, fahr aus von ihm: und fahr hinführo nicht mehr in ihn.

25. Und er rieff, und zerriß ihn ſehr hefftig, und fuhr aus von ihm, und er ward, als wann er todt wäre, alſo daß viel ſagten: Er iſt todt.

26. JEſus aber nahm ihn bey der Hand, und richtete ihn auf, und er ſtund auf.

27. Und nachdem er in das Hauß gangen war, fragten ihn ſeine Jünger in geheim: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

28. Und er ſprach zu ihnen: Dieſe Art kan durch nichts ausgetrieben werden, als durch Betten und Faſten.

29. Und ſie zogen von dannen, und giengen neben Galiläa fürüber: und er wolte nicht, daß es jemand wiſſen ſolte.

IV. 30. Er lehrte aber ſeine Jünger, und ſprach zu ihnen: Des Menſchen Sohn wird in die Händ der Menſchen überantwortet werden: und ſie werden ihn tödten, und wann er getödt iſt, wird er am dritten Tag wieder auferſtehen.

Matth. 17. v. 32. Luc. 9. v. 22. 44.

31. Sie aber verſtunden das Wort nicht, und förchteten ſich, ihn zu fragen.

32. Und ſie kamen gen Capharnaum. Da ſie nun im Hauß waren, fragte er ſie: Wovon habt ihr auf dem Weg mit einander gehandelt?

V. 33. Sie aber ſchwiegen ſtill. Dann ſie hatten ſich auf dem Weg unter einander befragt, wer unter ihnen der Gröſte wäre.

Matth. 18. v. 1. Luc. 9. v. 46.

34. Und er ſetzte ſich, rieff den Zwölffen, und ſprach zu ihnen: So jemand der Erſt ſeyn will, der ſoll unter allen der Letzte, und ihrer aller Diener ſeyn.

35. Und er nahm ein Kind, ſtellte daſſelbe mitten unter ſie: und nachdem ers umfangen hatte, ſprach er zu ihnen:

36. Wer eines von ſolchen Kindern aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, ſondern den, der mich geſandt hat.

37. Und Johannes antwortete ihm, und ſprach: Meiſter, wir haben einen geſehen, der in deinem Namen die Teuffel austrieb, und er folgt uns nicht nach, ſo haben wirs ihm verbotten. Luc. 9. v. 49.

38. JESUS aber ſprach: Ihr ſolts ihm nicht verbieten. Dann es iſt niemand, der ein Wunder-Werck thue in meinem Namen, und möge bald Ubels von mir reden. 1. Cor. 12. v. 3.

39. Dann wer nicht wider euch iſt, der iſt für euch.

40. Dann wer euch einen Becher Waſſers zu trincken geben wird in meinem Namen, darum, daß ihr Chriſto zugehört: Wahrlich, ſag ich euch, der wird ſeinen Lohn nicht verlieren.

Matth. 10. v. 42.

41. Und wer einen ärgert von dieſen Kleinen, die an mich glauben, dem wäre beſſer, daß ihm ein Mühl-Stein an ſeinen Hals gehenckt, und er ins Meer geworffen würde. Matth. 18. v. 6. Luc. 17. v. 2.

VI. 42. Wann dich aber deine Hand ärgert, haue ſie ab: Es iſt dir beſſer, daß du mangelhafftig zum Leben eingeheſt, dann daß du beyde Händ habeſt, und zur Höllen hinein fahreſt, in das unauslöſchliche Feuer:

Matth. 5. v. 30. †. 18. v. 8.

43. Da ihr Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht verlöſcht.

44. Und wann dich dein Fuß ärgert, haue ihn ab: es iſt dir beſſer, daß du lahm zum ewigen Leben eingeheſt: dann daß du beyde Füß habeſt, und werdeſt in die Höll geworffen, in das unauslöſchliche Feuer:

45. Da ihr Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht verlöſcht. Iſa. 66. v. 24.

46. Und wann dich dein Aug ärgert, reiß es aus: es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Reich GOttes eingeheſt: dann daß du beyde Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworffen:

47. Da ihr Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht verlöſcht.

48. Dann ein jeglicher wird mit Feuer geſaltzen werden, und alles Opffer wird mit Saltz geſaltzen werden. Lev. 2. v. 13.

49. Das Saltz iſt gut: Wann aber das Saltz krafftloß wird, womit wolt ihrs kräfftig machen? Habt Saltz in euch, und habt Fried unter einander. Matth. 5. v. 13. Luc. 14. v. 34.

Das X. Capitel.

I. Chriſtus lehrt, daß die Ehe-Scheidung aufgehoben, und das Band der Ehe unauflößlich ſey, 1.
II. Rufft die Kindlein zu ſich, und ſegnet ſie, 13.
III. Rathet einem reichen Jüngling, alles zu verlaſſen, wann er will vollkommen ſeyn; worüber der Jüngling hinweg geht, 17.
IV. Zeigt an, wie ſchwer es den Reichen ſey, ſelig zu werden, 23.
V. Verſpricht Petro, und denen, ſo um ſeinetwillen alles verlaſſen, hundertfältige Wiedergeltung, und das ewige Leben, 28.
VI. Sagt abermal ſein Leiden vor, 32.
VII. Strafft den Ehr-Geitz Johannis und Jacobi, und weiſſagt ihnen vom Kelch des Leidens, 35.
VIII. Heilet Bartimäum, den Blinden, 46.

I. Und er ſtund von dannen auf, und kam in die Gräntzen des Jüdiſchen Lands über den Jordan: und das Volck verſammlete ſich abermal häuffig zu ihm: und er lehrte ſie abermal, wie ſeine Gewohnheit war. Matth. 19. v. 1.

2. Und die Phariſäer tratten hinzu, und fragten ihn: Ob auch ein Mann ſein Weib von ſich laſſen möge: und ſie verſuchten ihn.

3. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Was hat euch Moſes befohlen? Sie ſprachen:

4. Moſes hat zugelaſſen, einen Scheid-Brieff zu ſchreiben, und das Weib von ſich zu laſſen.

Deut. 24. v. 1.

5. JEſus antwortete ihnen, und ſprach: Diß Gebott hat er euch geſchrieben um eures Hertzens Härtigkeit willen.

6. Aber von Anfang der Creatur hat ſie GOtt Männlein und Weiblein erſchaffen. Gen. 1. v. 27.

7. Darum wird der Menſch ſeinen Vatter und ſeine Mutter verlaſſen, und wird ſeinem Weib anhangen: Gen. 2. v. 24. Matth. 19. v. 5. 1. Cor. 7. v. 10. Epheſ. 5 v. 31.

8. Und es werden zwey ſeyn in einem Fleiſch.

Derowegen ſeynd ſie nicht mehr zwey, ſondern ein Fleiſch. 1. Cor. 6. v. 16.

9. Was nun GOtt zuſammen gefügt hat, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden.

10. Und ſeine Jünger fragten ihn im Hauß abermal um daſſelbig.

11. Und er ſprach zu ihnen: Wer ſein Weib von ſich läſſet, und nimmt eine andere, der begeht an ihr einen Ehebruch;

12. Wann auch ein Weib ihren Mann verläßt, und einen andern nimmt, ſo begeht ſie einen Ehebruch.

II. 13. Und ſie brachten kleine Kinder zu ihm, daß er ſie anrührte. Die Jünger aber bedräuten diejenigen, die ſie hinzu brachten:

14. Da ſie nun JEſus ſahe, ward er unwillig, und ſprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht: Dann ſolchen iſt das Reich GOTTES.

15. Wahrlich, ſag ich euch: Wer das Reich GOttes nicht erlangt, wie ein Kind, der wird zu demſelbigen nicht hinein kommen.

16. Und er umfieng ſie, und legte die Händ auf ſie, und ſegnete ſie.

III. 17. Und als er hinaus gieng auf den Weg, lieff einer vor, und bog die Knie vor ihm, und fragte ihn: Guter Meiſter, was ſoll ich thun, daß ich das ewige Leben erlange?

Matth. 19. v. 16. Luc. 18. v. 18.

18. JEſus aber ſprach zu ihm: Was nenneſt du mich gut? niemand iſt gut, als GOtt allein.

19. Du weiſt ja die Gebott: Du ſolſt nicht ehebrechen, du ſolſt nicht tödten, du ſolſt nicht ſtehlen, du ſolſt kein falſche Zeugnuß reden, du ſolſt nicht betriegen, ehre deinen Vatter und Mütter.

Exod. 20. v. 13.

20. Er aber antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, diß alles hab ich von meiner Jugend auf gehalten.

21. JEſus aber ſahe ihn an, und liebte ihn, und ſprach zu ihm: Eins mangelt dir: Gehe hin, und verkauff alles, was du haſt, und gebs den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben: und komm und folge mir nach.

22. Er aber ward betrübt über dieſes Wort, und gieng traurig hinweg: dann er hatte viel Güter.

IV. 23. Und JEſus ſahe um ſich, und ſprach zu ſeinen Jüngern: Wie ſchwerlich werden die, ſo viel Gelds haben, zum Reich GOttes hinein gehen.

24. Aber die Jünger entſetzten ſich über ſeine Red. JEſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Meine Kinder, wie ſchwerlich werden die, ſo ihr Vertrauen auf Geld ſetzen, in das Reich GOttes hinein gehen!

25. Es iſt leichter, daß ein Camel durch ein Nadel-Ohr gehe, als daß ein Reicher zum Reich GOttes hinein gehe.

26. Und ſie verwunderten ſich noch vielmehr, und ſprachen unter einander: Wer kan dann ſelig werden?

27. Und JEſus ſah ſie an, und ſprach: Bey den Menſchen iſts wohl unmöglich: aber nicht bey GOtt: dann alle Ding ſeynd möglich bey GOtt.

V. 28. Darnach fieng Petrus an, ihm zu ſagen: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſeynd dir nachgefolgt. Matth. 19. v. 27. Luc. 18. v. 28.

29. JEſus antwortete und ſprach: Wahrlich, ſag ich euch: Es iſt keiner, der Hauß, oder Brüder, oder Schweſter, oder Vatter, oder Mutter, oder Kinder, oder Aecker um meinentwillen, und um des Evangelii willen verlaſſen wird,

30. Der nicht hundertmal ſo viel, auch in dieſer Zeit, wiederum bekommen werde, nemlich, Häuſer, und Brüder, und Schweſter, und Mütter, und Kinder, und Aecker, doch mit Verfolgung, und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben.

31. Viel aber, welche die Erſte ſeynd, werden die Letzten ſeyn, und die Letzte die Erſten.

Matth. 19. v. 30.

VI. 32. Sie waren aber auf dem Weg, und giengen hinauf gen Jeruſalem: und JEſus gieng vor ihnen her, und ſie entſetzten ſich: und da ſie ihm folgeten, förchteten ſie ſich. Und er nahm die Zwölff abermahl zu ſich, und fieng an, ihnen zu ſagen, was ihm widerfahren würde.

Luc. 18. v. 31.

33. Dann ſiehe, wir ziehen hinauf gen Jeruſalem, und des Menſchen Sohn wird den Hohenprieſtern, und Schrifft-Gelehrten, und Aelteſten überantwortet werden, und ſie werden ihn zum Todt verdammen, und den Heyden überantworten:

34. Die werden ihn verſpotten, und verſpeyen, geiſſeln und tödten: und er wird am dritten Tag wiederum auferſtehen.

VII. 35. Und es tratten zu ihm Jacobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und ſprachen: Meiſter, wir wollen, daß du uns thuſt, was wir dich bitten werden. Matth. 20. v. 20.

36. Er aber ſprach zu ihnen: Was wolt ihr dann, daß ich thun ſoll?

37. Sie ſprachen: Geb uns, daß wir ſitzen, einer zu deiner Rechten, und der ander zu deiner Lincken, in deiner Herrlichkeit.

38. JEſus aber ſprach zu ihnen: Ihr wißt nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trincken, den ich trincke: oder euch tauffen laſſen mit dem Tauff, damit ich getaufft werde?

39. Sie aber ſprachen zu ihm: Ja wir könnens. JEſus aber ſprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Keich trincken, den ich trincke, und getaufft werden mit dem Tauff, damit ich getaufft werde:

40. Aber das Sitzen zu meiner Rechten, oder zu meiner Lincken, iſt nicht mein euch zu geben, ſondern denen es bereit iſt.

41. Da das die Zehen hörten, fiengen ſie an unwillig zu werden über Jacobum und Johannem.

Luc. 22. v. 25.

42. JEſus aber rieff ſie zu ſich, und ſprach zu ihnen: Ihr wißt, daß diejenige, welche unter den Heyden für Herrn gehalten werden, über ſie herrſchen, und daß ihre Fürſten Macht über ſie haben.

43. Unter euch aber iſts nicht alſo: ſondern, wer unter euch will gröſſer werden, der ſoll euer Diener ſeyn:

44. Und wer unter euch der Fürnehmſte ſeyn will, der ſoll euer aller Knecht ſeyn.

45. Dann des Menſchen Sohn iſt auch nicht kommen, daß er ihm dienen laſſe, ſondern daß er diene, und ſein Seel zur Erlöſung gebe für viele:

VIII. 46. Und ſie kamen gen Jericho: und als er ſamt ſeinen Jüngern, und einem groſſen Hauffen Volcks von Jericho ausreiſte, da ſaß Timäi Sohn, Bartimäus der Blind am Weg, und bettelte. Matth. 20. v. 29. Luc. 18. v. 35.

47. Und da er hörte, daß es JEſus von Nazareth war, fieng er an zu ruffen, und zu ſagen: JEſu, du Sohn Davids, erbarm dich meiner.

48. Und viel bedräuten ihn, daß er ſchweigen ſolte. Er aber rieff vielmehr: Du Sohn Davids, erbarm dich meiner.

49. Und JEſus ſtund ſtill, und befahl, daß man ihm ruffen ſolt, und ſie rieffen dem Blinden, und ſprachen zu ihm: Sey wohlgemuth: Stehe auf, er rufft dir.

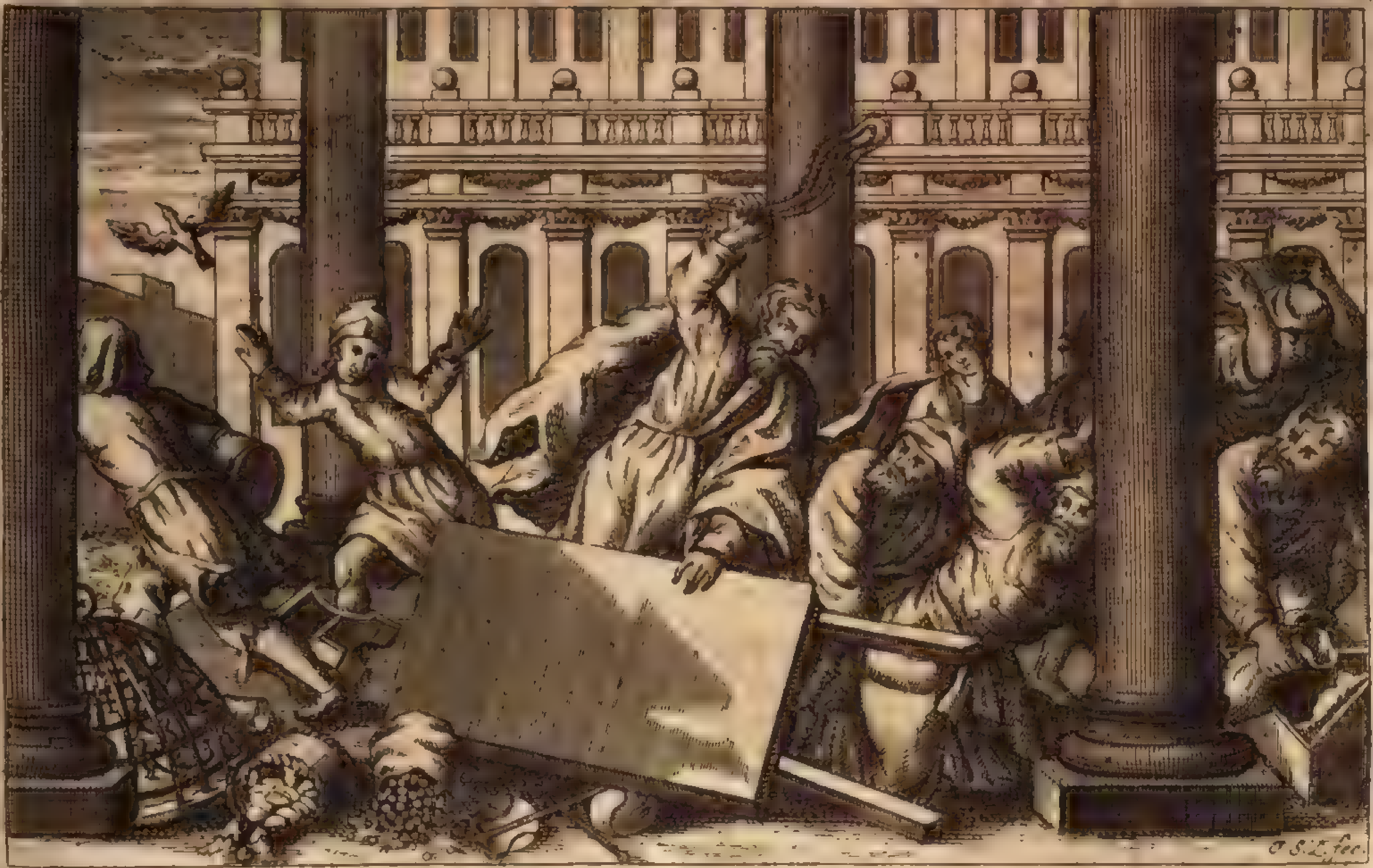
50. Und er warff ſein Kleid von ſich, ſprang auf, und kam zu ihm.

51. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Der Blind aber ſprach zu ihm: Rabboni, daß ich ſehen mög.

52. JEſus aber ſprach zu ihm: Geh hin, dein Glaub hat dir geholffen. Und er ward alsbald ſehend, und folgte ihm nach auf dem Weg.

Das XI. Capitel.

I. Chriſtus hält ſeinen Einritt zu Jeruſalem, 1.
II. Verflucht den unfruchtbaren Feigen-Baum, 12.
III. Treibt die Käuffer, Verkäuffer, und Wechsler aus dem Tempel, 15.
IV. Rühmt die Krafft des veſten Glaubens und Gebetts, und ermahnt, dem Nächſten zu verzeihen, 22.
V. Beſchlägt die Phariſäer mit der Frag von dem Tauff Johannis, 27.



I. Und als ſie nah bey Jeruſalem und Bethania an den Oel-Berg kamen, ſandte er zween von ſeinen Jüngern hin, Matth. 21. v. 1. Luc. 19. v. 29.

2. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch über liegt: und ſo bald ihr hinein kommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch kein Menſch geſeſſen iſt: löſt daſſelbige auf, und führets her.

3. Und wann euch jemand ſagen wird: Was thut ihr? So ſprecht: Der HErr hat ſeiner vonnöthen: So wird ers alsbald hieher kommen laſſen.

4. Und da ſie hingiengen, funden ſie das Füllen gebunden vor der Thür drauſſen, an der Weg-Scheid, und ſie löſtens auf.

5. Und etliche von denen, welche da ſtunden, ſprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen auflöſt?

6. Und ſie ſagten ihnen, wie ihnen JEſus befohlen hatte, und ſie lieſſens ihnen folgen.

7. Und ſie führten das Füllen zu JEſu: und legten ihre Kleider darauf, und er ſetzte ſich darauf: Joh. 12. v. 14.

8. Aber viel breiteten ihre Kleider auf den Weg: andere aber hieben Zweig von den Bäumen, und ſtreuten ſie auf den Weg.

9. Und die vorher giengen, und die hernach folgten, rieffen und ſprachen: Hoſanna. Pſ. 117. v. 26. Matth. 21. v. 9. Luc. 19. v. 38.

10. Gebenedeyt ſey, der da kommt im Namen des HErrn: Gebenedeyt ſey das Reich, das da kommt, unſers Vatters Davids: Hoſanna in der Höh.

11. Alſo zoge er zu Jeruſalem ein, und gieng in den Tempel: und nachdem er alles rings herum beſchaut, und nun die Abend-Stund kommen war, gieng er mit den Zwölffen hin gen Bethania. Matth. 21. v. 1.

II. 12. Und des andern Tags, da ſie von Bethania ausgiengen, hungerte ihn.

13. Und als er von fern einen Feigen-Baum ſahe, der Blätter hatte, tratt er hinzu, ob er auf demſelbigen vielleicht etwas finden mögte. Und als er zum Baum kam, fand er nichts, als Blätter: dann es war noch die Zeit nicht, daß Feigen ſeyn ſolten.

Matth. 21. v. 19.

14. Und er antwortete, und ſprach zu ihm: Nun eſſe von dir niemand keine Frucht mehr ewiglich. Und ſeine Jünger hörten das.

III. 15. Und ſie kamen gen Jeruſalem. Und da er zum Tempel hinein gieng, fieng er an, auszutreiben, die da verkaufften und kaufften im Tempel: und die Tiſch der Wechsler, ſamt den Stühlen der Tauben-Krämer, ſtieß er um.

16. Er ließ auch nicht zu, daß jemand ein Geſchirr durch den Tempel trüge:

17. Und er lehrte, und ſprach zu ihnen: Steht nicht geſchrieben: Mein Hauß ſoll ein Bett-Hauß genennt werden allen Völckern: Ihr aber habt daſſelbig zur Mörder-Gruben gemacht.

Iſa. 56. v. 7. Jer. 7. v. 11.

18. Da ſolches die Hoheprieſter und Schrifft-Gelehrten hörten, trachteten ſie, wie ſie ihn ums Leben brächten: dann ſie förchteten ihn, dieweil ſich das gantze Volck über ſeine Lehr hoch verwunderte.

19. Und da es nun Abend worden, gieng er aus der Stadt.

20. Als ſie aber am Morgen vorüber giengen, ſahen ſie, daß der Feigen-Baum von der Wurtzel aus verdörrt war.

21. Und Petrus gedachte daran, und ſprach zu ihm: Meiſter, ſiehe, der Feigen-Baum, den du verflucht haſt, iſt verdörrt.

IV. 22. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Habt Glauben an GOtt.

Matth. 21. v. 21.

23. Wahrlich, ſag ich euch, wer zu dieſem Berg ſagen wird: Erhebe dich, und werffe dich ins Meer, und zweiffelt nicht in ſeinem Hertzen, ſondern glaubt, daß es geſchehen wird, was er redet, ſo wirds ihm wiederfahren.

24. Darum ſag ich euch, alles, was ihr bittet in eurem Gebett, glaubt nur, daß ihrs erlangen werdet, ſo wirds euch wiederfahren.

Matth. 7. v. 7. † 21. v. 22.

25. Und wann ihr ſteht euer Gebett zu thun, ſo vergebt, wann ihr etwas wider jemand habt: damit euch euer Vatter, der im Himmel iſt, euer Sünd auch vergebe.

Matth. 6. v. 14. † 18. v. 35. Luc. 11. v. 9.

26. Wo ihr aber nicht vergeben werdet: ſo wird euch euer Vatter, der im Himmel iſt, eure Sünd auch nicht vergeben.

V. 27. Und ſie kamen abermal gen Jeruſalem. Und als er im Tempel herum gieng, tratten zu ihm die Hoheprieſter, und die Schrifft-Gelehrte, und Aelteſte.

28. Und ſprachen zu ihm: Aus was Macht thuſt du dieſe Ding? Und wer hat dir dieſe Macht gegeben, daß du dieſe Ding thuſt? Luc. 20. v. 2.

29. JEſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, antwortet mir darauf: ſo will ich euch ſagen, aus was Macht ich dieſe Ding thue.

30. Der Tauff Johannis, war er vom Himmel, oder von den Menſchen? Antwortet mir.

31. Sie aber gedachten bey ſich ſelbſt, und ſprachen: Sagen wir, er war vom Himmel, ſo wird er ſagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?

32. Sagen wir aber: Er war von den Menſchen, ſo förchten wir uns für dem Volck. Dann ſie hielten alle dafür, daß Johannes warhafftig ein Prophet geweſen wäre.

33. Und ſie antworteten, und ſprachen zu JEſu: Wir wiſſens nicht. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: So ſag ich euch auch nicht, aus was Macht ich dieſe Ding thue.

Das XII. Capitel.

I. Chriſtus hält den Phariſäern vor die Gleichnuß von den mörderiſchen Wein-Gärtnern, die ihres Herrn eintzigen Sohn umgebracht, 1.
II. Beantwort die Frag der Phariſäer und Herodianer vom Zinß-Groſchen, 13.
III. Und die Frag der Sadducæer von der Auferſtehung, 18.
IV. Wie auch von dem gröſten Gebott, 28.
V. Und von Chriſto, weſſen Sohn er ſey, 35.
VI. Warnet für der Hoffart, und für dem Geitz der Phariſäer. 38.
VII. Rühmt ein arme Wittwe, ſo zwey Schärpflein in den Gottes Kaſten eingelegt, 41.

I. Und er fieng an zu ihnen ein Gleichnuß zu reden: ein Menſch pflantzete einen Wein-Berg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und baute einen Thurn, und verlehnte ihn etlichen Bau-Leuten, und zoge über Land. Iſa. 5. v. 1. Jer. 2. v. 21. Matth. 21. v. 33. Luc. 20. v. 9.

2. Und er ſandte einen Knecht zu den Bau-Leuten, da die Zeit kam, daß er von der Frucht des Weins-Bergs von den Bau-Leuten empfieng.

3. Die ergriffen ihn, und ſchlugen ihn, und lieſſen ihn leer hinziehen.

4. Abermal ſandte er einen andern Knecht zu ihnen: demſelbigen verwundeten ſie den Kopff, und thäten ihm Schmach an.

5. Und abermal ſandt er einen anderen, denſelben brachten ſie um: und viel andere, von denen ſchlugen ſie etliche, die andere brachten ſie ums Leben.

6. Da hatte er noch einen einigen Sohn, der ihm ſehr lieb war: dieſen ſandte er auch am allerletzten zu ihnen, und ſprach: Sie werden ſich für meinem Sohn ſcheuen.

7. Die Bau-Leut aber ſprachen unter einander: Diß iſt der Erb: Kommt, laßt uns ihn tödten: ſo wird die Erbſchafft unſer ſeyn.

8. Und ſie ergrieffen ihn, und brachten ihn um, und wurffen ihn zum Wein-Berg hinaus.

9. Was wird nun der Herr des Wein-Bergs thun? Er wird kommen, und wird die Bau-Leut umbringen, und wird den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr auch nicht geleſen dieſe Schrifft: Der Stein, den die Bau-Leut verworffen haben, iſt zum Eck-Stein worden:

Pſ. 117. v. 22. Jſ. 28. v. 16. Matth. 21. v. 42. Act. 4. v. 11. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

11. Das iſt vom HErrn geſchehen, und iſt wunderbarlich in unſern Augen?

12 Und ſie trachteten ihn zu greiffen: aber ſie förchteten ſich für dem Volck. Dann ſie verſtunden wohl, daß er dieſe Gleichnuß auf ſie geredt hatte. Und ſie verlieſſen ihn, und giengen davon.

II. 13. Und ſie ſandten zu ihm etliche von den Phariſäern und Herodianern, daß ſie ihn in der Red fiengen: Matth. 22. v. 15. Luc. 20. v. 20.

14. Und ſie kamen und ſprachen zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhafftig biſt, und frageſt nach niemand: dann du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen, ſondern lehreſt den Weg GOttes in der Wahrheit. Mag man dem Kayſer Zinß geben, oder ſollen wir ihn nicht geben?

15. Er aber merckte ihre Schalckheit, und ſprach zu ihnen: Was verſucht ihr mich? Bringt mir einen Groſchen her, daß ich ihn ſehe.

16. Und ſie brachten ihm einen. Und er ſprach zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild, und die Uberſchrifft? Sie ſprachen zu ihm: Des Kayſers.

17. Da antwortete JEſus, und ſprach zu ihnen: So gebt dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und GOtt, was GOttes iſt. Und ſie verwunderten ſich darüber. Rom. 13. v. 7.

III. 18. Da kamen die Sadduceer zu ihm: welche ſagen, es ſey keine Auferſtehung: die fragten ihn und ſprachen:

Matth. 22. v. 23. Luc. 20. v. 27.

19. Meiſter, Moſes hat uns geſchrieben: Wann jemands Bruder mit Todt abgeht, und verläßt ein Weib, verläßt aber keine Kinder, alsdann ſoll ſein Bruder deſſelbigen Weib nehmen, und ſeinem Bruder Samen erwecken.

Deut. 25. v. 5.

20. Nun waren ſieben Brüder: der erſte nahm ein Weib, und ſtarb, und verließ keinen Samen.

21. Da nahm ſie der ander, und ſtarb, und verließ auch keinen Samen. Ingleichem der dritte.

22. Alſo nahmen ſie alle ſieben, und verlieſſen keinen Samen. Zum letzten ſtarb auch das Weib nach ihnen allen.

23. Nun in der Auferſtehung, wann ſie auferſtehen werden, welches Weib wird ſie ſeyn unter ihnen? Dann ſieben haben ſie zum Weib gehabt?

24. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Irret ihr nicht darum, daß ihr weder die Schrifft, noch die Krafft GOttes verſteht?

25. Dann wann ſie von den Todten wiederum auferſtehen werden, werden ſie weder heyrathen, noch verheyrath werden, ſondern werden ſeyn, wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß ſie auferſtehen werden, habt ihr nicht geleſen im Buch Moſi, wie GOTT zu ihm ſagte aus dem Buſch, und ſprach: Ich bin der GOtt Abrahams, und der GOtt Iſaacs, und der GOtt Jacobs?

Exod. 3. v. 6. Matth 22. v. 32.

27. GOtt aber iſt nicht ein GOtt der Todten, ſondern der Lebendigen. Darum irret ihr ſehr.

IV. 28. Und es tratt zu ihm einer von den Schrifft-Gelehrten, der ihnen zugehört hatte, da ſie ſich mit einander befragten, und dieweil er ſahe, daß er ihnen wohl geantwortet hatte, fragte er ihn, welches das fürnehmſte Gebott unter allen wäre? Matth. 22. v. 35.

29. JEſus aber antwortete ihm: Diß iſt das fürnehmſte Gebott unter allen: Höre Iſrael, der HErr dein GOtt iſt ein einiger GOtt. Deut. 6. v. 4.

30. Und du ſolt den HErrn deinen GOtt lieben von deinem gantzen Hertzen, und von deiner gantzen Seelen, und von deinem gantzen Gemüth, und von allen deinen Kräfften: Diß iſt das fürnehmſte Gebott.

Das andere aber iſt dieſem gleich: Du ſolſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt. Es iſt kein anders gröſſeres Gebott, als dieſe.

Lev. 19. v. 18. Matth. 22. v. 39. Rom. 13. v. 9.
Gal. 5. v. 14. Jac. 2 v. 8.

32. Und der Schrifft-Gelehrte ſprach zu ihm: Meiſter, du haſt in der Wahrheit wohl geſagt: Dann es iſt nur ein GOtt, und es iſt kein anderer auſſer ihm.

33. Und den ſoll man lieben von gantzem Hertzen, und von gantzem Verſtand, und von gantzer Seelen, und von allen Kräfften: und ſeinen Nächſten ſoll man lieben, als ſich ſelbſt, das iſt mehr, dann alle Brand-Opffer, und andere Opffer.

34. Als aber JEſus ſahe, daß er weislich geantwortet hatte, ſprach er zu ihm: Du biſt nicht fern vom Reich GOttes. Und niemand durffte ihn hinführo mehr fragen.

V. 35. Und JESUS antwortete, und ſprach, da er im Tempel lehrte: Wie ſagen die Schrifft-Gelehrte, daß Chriſtus Davids Sohn ſey?

36. Dieweil David ſelbſt ſpricht durch den heiligen Geiſt: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn, ſetze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feind zum Schemel deiner Füſſen lege.

Pſ. 109. v. 1. Matth. 22. v. 44. Luc. 20. v 42.

37. Derowegen nennt ihn David ſelbſt ſeinen HErrn, woher iſt er dann ſein Sohn? und viel Volcks hörte ihn gern.

VI. 38. Und er ſprach zu ihnen in ſeiner Lehr: Hütet euch für den Schrifft-Gelehrten, die gern in langen Kleidern daher gehen, und laſſen ſich gern grüſſen auf dem Marckt.

Matth. 23. v. 5. Luc. 11. v. 43. † 20. v. 46.

39. Und ſitzen gern oben an in den Synagogen, und nehmen den erſten Sitz in den Gaſtmahlen:

40. Die der Wittwen Häuſer freſſen, unter dem Vorwenden eines langen Gebetts: dieſelbige werden ein ſchweres Urtheil empfangen.

VII. 41. Und JESUS ſaß gegen dem GOttes-Kaſten über, und ſahe zu, wie das Volck Geld einwarff in den GOttes-Kaſten: und viele Reiche wurffen viel hinein. Luc. 21. v. 1.

42. Als aber eine arme Wittwe dahin kam, legte ſie zwey Schärfflein ein, welche einen Heller machen:

43. Und er rieff ſeine Jünger zuſammen, und ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſage ich euch, dieſe arme Wittwe hat mehr eingeworffen, dann alle die, welche in den GOttes-Kaſten eingeworffen haben.

44. Dann ſie haben alle von dem eingeworffen, was ihnen übrig war; dieſe aber hat von ihrer Armuth alles, was ſie gehabt, ihre gantze Nothdurfft eingeworffen.

Das XIII. Capitel.

I. Chriſtus weiſſagt von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, und vorhergehenden Zeichen, 1.
II. Vom Greuel der Verwüſtung, 14.
III. Vom jüngſten Tag, und deſſen Zeichen, 24.
IV. Weil dieſer Tag unbewuſt, ermahnt er alle zum Wachen und Betten, 32.

I. Und als er aus dem Tempel gieng, ſprach einer von ſeinen Jüngern zu ihm: Meiſter, ſiehe, was für Stein, und was iſt das für ein Gebäu? Matth. 24. v. 1.

2. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Sieheſt du all dieſe groſſe Gebäu? Es wird kein Stein auf den andern gelaſſen werden, der nicht verwüſt werde. Luc. 19. v. 44. †21. v. 6.

3. Und da er auf dem Oel-Berg ſaß, gegen dem Tempel über, fragten ihn abſonderlich Petrus, und Jacobus, und Johannes, und Andreas:

4. Sag uns, wann werden dieſe Ding geſchehen? Und was wird das Zeichen ſeyn, wann alle dieſe Ding werden anfangen, vollendt zu werden?

5. Da antwortete ihnen JEſus, und fieng an zu ſagen: Seht zu, daß euch niemand verführe: Eph. 5. v. 6. 1. Theſſ. 2. v. 3.

6. Dann es werden viel kommen unter meinem Namen, und ſagen: Ich bins, und werden viel Leut verführen.

7. Wann ihr aber Krieg hören werdet, und Kriegs-Geſchrey, ſo förchtet euch nicht: dann dieſe Ding müſſen geſchehen: aber das End iſt noch nicht da.

8. Dann ein Volck wird wider das andere aufſtehen, und ein Königreich wider das ander, und es werden hin und wieder Erdbidem geſchehen, und es wird Hungers-Noth ſeyn. Diß wird ein Anfang ſeyn der Trübſeligkeit.

9. Seht aber auf euch ſelbſt. Dann ſie werden euch in den Raths-Verſammlungen überantworten, und ihr werdet in den Synagogen geſchlagen werden, und vor Land-Pfleger und Königen ſtehen, um meinetwillen, ihnen zum Zeugnuß.

10. Und das Evangelium muß zuvor allen Völckern geprediget werden.

11. Wann ſie euch nun hinführen und überantworten werden, ſolt ihr nicht zuvor bedencken, was ihr reden ſolt: ſondern was euch in derſelbigen Stund wird gegeben werden, daſſelbig redet. Dann ihr ſeyd nicht, die da reden, ſondern der Heilige Geiſt. Matth. 10. v. 19. Luc. 12. v. 11. †21. v. 14.

12. Es wird aber ein Bruder den andern zum Todt überantworten, und der Vatter den Sohn: und die Kinder werden ſich empören wider die Eltern, und ſie tödten.

13. Und ihr werdet von jederman gehaßt werden, um meines Namens willen. Wer aber verharren wird bis zum End, der wird ſeelig werden.

II. 14. Wann ihr aber ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, daß er ſtehet, da er nicht ſtehen ſoll, (wer das lieſt, der verſtehe es wohl,) alsdann die im Jüdiſchen Land ſeynd, fliehen auf die Berg:
Dan. 9. v. 27. Matth. 24. v. 15. Luc. 21. v. 20.

15. Und wer auf dem Dach iſt, der ſteig nicht hinab in das Hauß, und gehe auch nicht hinein, etwas aus ſeinem Hauß zu hohlen.

16. Und wer auf dem Feld iſt, der kehre nicht wieder zurück, ſein Kleid zu hohlen.

17. Weh aber den Schwangern und Säugenden in denſelbigen Tägen.

18. Bittet aber, daß es nicht im Winter geſchehe.

19. Dann es wird in denſelbigen Tägen ſolche Trübſal ſeyn, dergleichen nie geweſen iſt von Anfang der Creaturen, die GOtt geſchaffen hat, bis auf dieſe Zeit, und wird auch nicht werden.

20. Und wann der HErr die Täg nicht verkürtzt hätte, ſo wäre kein Fleiſch ſelig worden. Aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Täg verkürtzt.

21. Wann alsdann jemand zu euch ſagen wird: Siehe, hie iſt Chriſtus, ſiehe dort iſt er, ſolt ihrs nicht glauben. Matth. 24. v. 23. Luc. 21. v. 8.

22. Dann es werden falſche Chriſti aufſtehen, und falſche Propheten, und werden Zeichen und Wunder thun, auch die Auserwählten, wanns möglich wäre, zu verführen.

23. Derowegen ſehet ihr zu: Siehe, ich hab euch alles zuvor geſagt.

III. 24. Aber in denſelbigen Tägen, nach dieſer Trübſal, wird die Sonn verfinſtert werden, und der Mond ſeinen Glantz nicht geben.
Iſa. 13. v. 10. Ezech. 32. v. 7. Joel. 2. v. 10.

25. Und die Sternen des Himmels werden herunter fallen, und die Kräfften, die im Himmel ſeynd, ſich bewegen.

26. Und alsdann werden ſie den Sohn des Menſchen in den Wolcken kommen ſehen, mit groſſer Krafft und Herrlichkeit.

27. Alsdann wird er ſeine Engel ausſenden, und ſeine Auserwählten von den vier Winden verſammlen, vom End der Erden an, bis zum End des Himmels. Matth. 24. v. 31.

28. Lernt aber eine Gleichnuß vom Feigen-Baum. Wann ſeine Zweig jetzt zart werden, und Blätter gewinnen, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nah iſt:

29. Alſo auch ihr, wann ihr ſehen werdet, daß dieſe Ding geſchehen, ſolt ihr wiſſen, daß es nah vor der Thür iſt.

30. Wahrlich, ſag ich euch, diß Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß diß alles geſchehe.

31. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Wort werden nicht vergehen.

IV. 32. Aber von demſelbigen Tag, und von der Stund weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, noch der Sohn, ſondern der Vatter.

33. Seht zu, wachet, und bettet: dann ihr wißt nicht, wann es Zeit iſt. Matth. 24. v. 42.

34. Gleich als ein Menſch, der über Land zoge, und verließ ſein Hauß, und gab ſeinen Knechten Macht, einen jeglichen ſein Werck, und befahl dem Thür-Hüter, er ſolte wachen.

35. Darum wachet (dann ihr wißt nicht, wann der Herr des Hauß kommt, ob er am Abend kommt, oder zu Mitternacht, oder um die Zeit, wann der Hahn kräet, oder des Morgens.)

36. Auf daß er euch nicht ſchlaffend finde, wann er unverſehens kommen wird.

37. Was ich euch aber ſage, das ſag ich allen: Wachet.

Das XIV. Capitel.

I. JEſus wird von einem Weib zu Bethanien geſalbt. Judas murret darwider, und handlet mit den Hohen-Prieſtern, wie er ihnen wolt JEſum überantworten, 1.
II. Iſt das Oſter-Lamm, 12.
III. Setzt das heilige Abendmahl ein, 22.
IV. Geht an den Oel-Berg, bettet dreymal wird verrathen, und gefangen, 26.
V. Wird in Caiphas Hauß geführt, fälſchlich angeklagt, des Todts ſchuldig erkennt, verſpien, geſchlagen, und von Petro dreymal verlaugnet, 53.

I. Aber nach zweyen Tägen war Oſtern, und die Täg der ungeſäuerten Brodt: und die Hoheprieſter und Schrifft-Gelehrte ſuchten Gelegenheit, wie ſie ihn mit Liſt greiffen, und tödten mögten. Matth. 26. v. 2. Luc. 22. v. 1.

2. Sie ſprachen aber: Nicht auf den Feſt-Tag, damit nicht etwan ein Aufruhr unter dem Volck werde.

3. Und als er zu Bethania war im Hauß Simonis des Auſſätzigen, und zu Tiſch ſaß: da kam ein Weib, das hatte eine Alabaſter Büchs mit köſtlicher Salben von unverfälſchten Narden: und ſie zerbrach den Alabaſter, und goß die Salb aus auf ſein Haupt. Matth. 26. v. 6. Joh. 12. v. 1.

4. Es waren aber etliche, die es heimlich verdroß, und ſprachen: Worzu dienet der Verluſt dieſer Salben?

5. Dann man hätte dieſe Salb mehr dann um drey hundert Pfenning verkauffen können, und dieſelbige den Armen geben. Und ſie waren zornig über ſie.

6. JEſus aber ſprach: Laßt ſie mit Frieden: Was ſeyd ihr dieſer überläſtig? Sie hat ein gut Werck an mir gethan.

7. Dann ihr habt die Armen allezeit bey euch: und wann ihr wolt, könnt ihr denſelben Guts thun: aber mich habt ihr nicht allzeit.

8. Dieſe hat gethan, was ſie gekönnt hat, ſie iſt vorkommen, meinen Leichnam zur Begräbnuß zu ſalben.

9. Wahrlich, ſag ich euch: Wo man diß Evangelium predigen wird in der gantzen Welt, da wird auch dieſes, was ſie gethan hat, zu ihrer Gedächtnuß erzehlt werden.

10. Und Judas Iſcariot, einer von den Zwölffen, gieng hin zu den Hohenprieſtern, daß er ihn ihnen verriethe. Matth. 26. v. 14.

11. Und ſie erfreuten ſich, da ſie das hörten und verſprachen ihm Geld zu geben. Und er ſuchte Gelegenheit, wie er ihn füglich verrathen mögte.

II. 12. Und am erſten Tag der ungeſäuerten Brodt, da man das Oſterlamm opfferte, ſprachen die Jünger zu ihm: Wohin willſt du, daß wir gehen, und dir das Oſterlamm zu eſſen bereiten? Matth. 26. v. 17. Luc. 22. v. 7.

13. Und er ſandte ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Geht hin in die Stadt: und es wird euch ein Menſch begegnen, der ein Lägel mit Waſſer tragen wird. Demſelbigen folgt nach:

14. Und wo er hinein gehen wird, da ſprecht zu dem Hauß-Herrn: Der Meiſter ſagt: Wo iſt mein Ort zur Mahlzeit, da ich das Oſterlamm eſſen mag mit meinen Jüngern?

15. Und er wird euch einen groſſen Saal zeigen, der gepflaſtert iſt, daſelbſt richtet für uns zu.

16. Und ſeine Jünger giengen hin, und kamen in die Stadt: und ſie fundens, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

17. Da es nun war Abend worden, kam er mit den Zwölffen dahin. Matth. 26. v. 20. Luc. 22. v. 14. Joh. 13. v. 21.

18. Und als ſie zu Tiſch ſaſſen, und aſſen, ſprach JEſus: Wahrlich, ſag ich euch, einer von euch, der mit mir iſſet, wird mich verrathen.

19. Sie aber fiengen an, traurig zu werden, und zu ihm zu ſagen, einer nach dem andern: Bin ichs?

20. Und er ſprach zu ihnen: Einer von den Zwölffen, der die Hand mit mir in die Schüſſel tunckt.

21. Und zwar des Menſchen Sohn geht hin, wie von ihm geſchrieben ſteht; Weh aber dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn wird verrathen werden. Es wär ihm beſſer, daß derſelbig Menſch nie geboren wär. Pſal. 40. v. 10. Act. 1. v. 16.

III. 22. Und da ſie aſſen, nahm JEſus das Brodt, ſegnete es, und brachs, und gab es ihnen, und ſprach: Nehmt hin, das iſt mein Leib. Matth. 26. v. 26. 1. Cor. 11. v. 24.

23. Und er nahm auch den Kelch, und danckt, und gab ihnen den, und ſie truncken alle daraus.

24. Und er ſprach zu ihnen: Diß iſt mein Blut des Neuen Teſtaments, das für viel wird vergoſſen werden.

25. Wahrlich, ſag ich euch, daß ich hinfüro von dieſem Gewächs des Weinſtocks nicht trincken werd, bis auf den Tag, da ichs neu trincken werd im Reich GOttes.

IV. 26. Und als der Lob-Geſang geſprochen war, giengen ſie hinaus an den Oel-Berg.

27. Und JEſus ſprach zu ihnen: Ihr werdet euch alle in dieſer Nacht an mir ärgern: dann es ſteht geſchrieben: Ich will den Hirten ſchlagen, und die Schaf werden zerſtreuet werden. Joh. 16. v. 32. Zach. 13. v. 7.

28. Aber nachdem ich werd auferſtehen, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

29. Petrus aber ſprach zu ihm: Wann ſie ſich auch alle an dir ärgern würden, will ich mich doch nicht ärgern.

30. Und JEſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ſag ich dir, heut in dieſer Nacht, eh dann der Hahn zweymal kräet, wirſt du mich dreymal verlaugnen. Matth. 26. v. 36. Luc. 22. v. 40.

31. Er aber ſagte noch mehr: Und wann ich ſchon mit dir ſterben müſte, will ich dich doch nicht verlaugnen. Desgleichen ſagten ſie auch alle.

32. Und ſie kamen zu dem Bau-Hoff, der Gethſemani genennt wird. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzt euch hie, bis daß ich bette.

33. Und er nahm Petrum, und Jacobum, und Johannem mit ſich, und fieng an zu zittern und zu zagen.

34. Und ſprach zu ihnen: Mein Seel iſt betrübt bis in den Todt: bleibt hie, und wachet.

35. Und als er ein wenig fortgangen war, fiel er auf die Erd: und bettete, ſo es möglich wäre, daß die Stund von ihm vorüber gieng:

36. Und er ſprach: Abba mein Vatter, alle Ding ſeynd dir möglich, nehm dieſen Kelch von mir hinweg, doch nicht was ich will, ſondern was du wilſt.

37. Und er kam, und fand ſie ſchlaffend: Und ſprach zu Petro: Simon, ſchläffſt du? Haſt du nicht eine Stund wachen können?

38. Wachet und bettet, auf daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

39. Und er gieng abermal hin, und bettete, und ſprach eben dieſelbige Wort:

40. Und da er wiederum kam, fand er ſie abermal ſchlaffend, (dann ihre Augen waren voll Schlaffs) und ſie wuſten nicht, was ſie ihm antworteten.

41. Und er kam zum drittenmal, und ſprach zu ihnen: Schlafft nun, und ruhet. Es iſt genug: die Stund iſt kommen: Siehe, des Menſchen Sohn wird in die Händ der Sünder überantwortet werden.

42. Steht auf, laßt uns gehen. Siehe, der mich verrathen wird, der iſt nah.

43. Und als er noch redete, kam Judas Iſcariot, einer von den Zwölffen, und eine groſſe Schaar mit ihm, mit Schwerdtern und Stangen, von den Hohenprieſtern, und Schrifft-Gelehrten, und Aelteſten.
Matth. 26. v. 47. Luc. 22. v. 47. Joh. 18. v. 3.

44. Es hatte ihnen aber der Verräther ein Zeichen geben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſt es: den greifft an, und führt ihn behutſam.

45. Und da er ankommen war, tratt er alsbald zu ihm, und ſprach: Sey gegrüßt Rabbi: Und er küßte ihn.

46. Aber ſie legten die Händ an ihn, und griffen ihn.

47. Einer aber von denen, die dabey ſtunden, zoge ſein Schwerdt aus, und ſchlug des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd ausgangen als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und Stangen, mich zu fangen.

49. Ich bin doch täglich bey euch im Tempel geweſen, und hab gelehrt, und ihr habt mich nicht angegriffen. Aber damit die Schrifft erfüllet werde.

50. Da verlieſſen ihn ſeine Jünger, und flohen alle davon. Matth. 26. v. 56.

51. Es folgte ihm aber ein Jüngling nach, der war mit Leinwad bekleidt auf der bloſſen Haut: und ſie griffen ihn.

52. Er aber warff das leinen Kleid von ſich und flohe nacket von ihnen.

V. 53. Und ſie führten JEſum zum Hohenprieſter: und alle Prieſter, ſamt den Schrifft-Gelehrten und Aelteſten kamen zuſammen. Matth. 26. v. 57. Luc. 22. v. 54. Joh. 18. v. 13.

54. Petrus aber folgte ihm von fern nach, bis in den Hof des Hohenprieſters: und er ſaß mit den Dienern am Feuer, und wärmte ſich.

55. Aber die Hoheprieſter und der gantze Rath ſuchten Zeugnuß wider JEſum, daß ſie ihn zum Todt überantworteten, und ſie funden keins.
Matth. 26. v. 59.

56. Dann viele gaben wohl falſche Zeugnuß wider ihn; aber ihre Zeugnuſſen kamen nicht überein.

57. Und etliche traten auf, und gaben eine falſche Zeugnuß wider ihn, und ſprachen:

58. Wir haben gehört, daß er ſagte: Ich will dieſen Tempel abbrechen, der mit Händen gemacht iſt, und will in dreyen Tägen einen andern bauen, der nicht mit Händen ſoll gemacht ſeyn. Joh 2. v. 19.

59. Und ihr Zeugnuß ſtimmt auch nicht überein.

60. Und der Hoheprieſter ſtund auf, tratt in die Mitte, und fragte JEſum, und ſprach: Antworteſt du nichts auf die Ding, ſo dir von dieſen vorgeworffen werden?

61. Er aber ſchwieg ſtill, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal, und ſprach zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn GOttes, des Gebenedeyten?

62. JEſus aber ſprach zu ihm: Ich bins: Und ihr werdet den Sohn des Menſchen ſehen ſitzen, zu der Rechten der Krafft GOttes, und kommen mit den Wolcken des Himmels.
Matth. 24. v. 30. † 26. v. 64.

63. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Was begehren wir noch weiter Zeugen?

64. Ihr habt die Gotteslaſterung gehört: Was dunckt euch? Und ſie verdammten ihn alle, daß er des Todts ſchuldig wäre.

65. Und etliche fiengen an, ihn zu verſpeyen, und ſein Angeſicht zu bedecken, und ihn mit Fäuſten zu ſchlagen, und ſprachen zu ihm: Weiſſage; und die Diener gaben ihm Backen-Streich.

66. Und als Petrus unten im Hoff war, da kam eine von den Mägden des Hohenprieſters:
Matth. 26. v. 69. Luc. 22. v. 56. Joh. 18. v. 17.

67. Und da ſie ſahe Petrum ſich wärmen, ſchaute ſie ihn an, und ſprach: Du wareſt auch mit JEſu von Nazareth.

68. Er aber verlaugnets, und ſprach: Ich kenn ihn nicht, und weiß nicht, was du ſageſt. und er gieng hinaus vor den Vorhoff, und der Hahn kräete.

69. Die Magd aber, da ſie ihn abermal ſahe, fieng an zu den Umſtehenden zu ſagen: Dieſer iſt auch einer aus ihnen. Matth. 26. v. 71.

70. Er aber verlaugnets abermal. Und über ein wenig hernach, ſprachen abermal zu Petro, die allda ſtunden: Du biſt wahrhafftig einer aus ihnen: dann du biſt auch ein Galilaer.
Luc. 22. v. 59. Joh. 18. v. 25.

71. Er aber fieng an, ſich zu verfluchen, und zu ſchwören: Ich kenn dieſen Menſchen nicht, von welchem ihr redet.

72. Und alsbald kräete der Hahn zum andernmal. Da gedachte Petrus an das Wort, das JEſus zu ihm geſagt hatte: Eh der Hahn zweymal kräet, wirſt du mich dreymal verlaugnen. Und er fieng an zu weinen.
Matth. 26. v. 75. Joh. 13. v. 38.

Das XV. Capitel.

I. Chriſtus wird von den Hohenprieſtern Pilato übergeben, angeklagt, Barabbä nachgeſetzt, gegeiſſelt, mit Dörnern gekrönt, und verſpott, 1.

II. Auf dem Berg Golgatha zwiſchen zween Mördern gecreutzigt, und geläſtert, 20.

III. Giebt nach Verfinſterung des Erd-Kreiß ſeinen heiligen Geiſt auf, 33.

IV. Wird vom Joſeph von Arimathäa begraben, 42.

I. Und alsbald zu Morgen früh hielten die Hoheprieſter einen Rath mit den Aelteſten und Schrifft-Gelehrten, und mit der gantzen Verſammlung: und ſie bunden JEſum, und führten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato. Matth. 27. v. 1. Luc. 22. v. 66. Joh. 18. v. 28.

2. Und Pilatus fragte ihn: Biſt du ein König der Juden? Er aber antwortete, und ſprach zu ihm: Du ſagſts.

3. Und die Hohepriſter verklagten ihn in vielen Stücken. Matth. 27. v. 12. Luc. 23 v. 2. Joh. 18. v. 33.

4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und ſprach: Antworteſt du nichts? Siehe, in wie groſſe Stücken ſie dich verklagen.

5. JESUS aber antwortete nichts weiter, alſo, daß ſich Pilatus verwunderte.

6. Er pflegte ihnen aber auf den Feſt-Tag einen von den Gefangenen loß zu geben, welchen ſie bebegehrten.

7. Nun war einer, Barabbas genennt, der mit den Aufrühriſchen gefangen war, und hatte in der Aufruhr einen Mord begangen.

8. Und da das Volck hinauf kam, fiengen ſie an zu bitten, daß er thät, wie er ihnen allezeit pflegte zu thun.

9. Pilatus aber antwortete ihnen, und ſprach: Wolt ihr, daß ich euch den König der Juden loß gebe?

10. Dann er wuſte wohl, daß ihn die Hohepriſter aus Neid überantwortet hatten.

11. Aber die Hohepriſter reitzten das Volck, daß er ihnen vielmehr Barabbam loß gebe.

12. Pilatus aber antwortete abermal, und ſprach zu ihnen: Was wolt ihr dann, daß ich dem König der Juden thun ſoll?

Matth. 27. v. 22. Luc. 23. v. 14.

13. Sie aber rieffen wiederum: Creutzige ihn.

Joh. 18. v. 40.

14. Pilatus aber ſprach zu ihnen: Was hat er dann Uebels gethan? Sie aber rieffen vielmehr: Creutzige ihn.

15. Pilatus aber wolte dem Volck genug thun, und gab ihnen Barabbam loß, und übergab ihnen JESUM, nachdem er ihn geiſſeln laſſen, daß er gecreutziget würde.

16. Die Kriegs-Knecht aber führten ihn in den Vorhoff am Richt-Hauß, und berieffen die gantze Schaar zuſammen,

Matth. 27. v. 27. Joh. 19. v. 2.

17. Und thäten ihm ein Purpur-Kleid an, und flochten eine dörnere Kron, und ſetzten ſie ihm auf.

18. Und ſie fiengen an, ihn zu grüſſen: Sey gegrüßt, du König der Juden.

19. Und ſie ſchlugen ſein Haupt mit einem Rohr, und verſpyen ihn, und fielen nieder auf die Knie, und betteten ihn an.

II. 20. Und nachdem ſie ihn verſpott hatten, zogen ſie ihm das Purpur-Kleid aus, und legten ihm ſeine Kleider an: und führten ihn hin, daß ſie ihn creutzigten.

21. Und ſie zwungen einen, der vorüber gieng, Simon von Cyrene genennt, der vom Bau-Hoff kam, den Vatter Alexandri und Rufi, daß er ihm das Creutz trüge. Matth. 27. v. 32. Luc. 23. v. 26.

22. Und ſie brachten ihn zu der Statt Golgatha, das iſt verdolmetſcht: Schedel Statt.

23. Und ſie gaben ihm Wein zu trincken, der mit Myrrhen gemengt war, und er nahm ihn nicht zu ſich.

24. Und da ſie ihn gecreutzigt hatten, theilten ſie ſeine Kleider, und wurffen das Looß darüber, was ein jeglicher nehmen ſolte.

Matth. 27. v. 35. Luc. 23. v. 34. Joh. 19. v. 23.

25. Es war aber um die dritte Stund, da ſie ihn creutzigten.

26. Und es war die Uberſchrifft, ſein Urſach, oben über ihn geſchrieben: Der König der Juden.

27. Und ſie creutzigten zween Mörder mit ihm: einen zu ſeiner Rechten, und den andern zur Lincken: Iſa. 53. v. 12.

28. Da ward die Schrifft erfüllt, die ſpricht: Er iſt unter die Ubelthäter gerechnet worden.

29. Und die vorüber giengen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Häupter, und ſprachen: Pfui, der du den Tempel GOttes zerſtöreſt, und ihn in dreyen Tägen wieder aufbaueſt: Joh. 2. v. 19.

30. Helff dir ſelbſt, und ſteig herab vom Creutz.

31. Imgleichen verſpotteten ihn auch die Hohepriſter, ſamt den Schrifft-Gelehrten, und ſprachen unter einander: Er hat andern geholffen, und kan ihm ſelbſt nicht helffen.

32. Chriſtus, der König Iſrael ſteige jetzt vom Creutz herab, daß wirs ſehen, und glauben. So ſchmäheten ihn auch, die mit ihm gecreutziget waren.

III. 33. Als aber die ſechſte Stund kommen war, ward eine Finſternuß über den gantzen Erd-Boden, bis um die neundte Stund.

34. Und um die neundte Stund rieff JESUS mit lauter Stimm und ſprach: Eloi, Eloi, Lamaſabacthani? Das iſt verdollmetſcht: Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen?

Pſal. 21. v. 2. Matth. 27. v. 46.

35. Und etliche von denen, welche dabey ſtunden, da ſie das hörten, ſprachen ſie: Siehe, er rufft dem Elia.

36. Einer aber lieff hin, und füllte einen Schwamm mit Eßig, und hefftete ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trincken, und ſprach: Halt, laßt uns ſehen, ob Elias komme, ihn herab zu nehmen.

37. JESUS aber ſchrie laut, und gab den Geiſt auf.

38. Und der Vorhang des Tempels zerriſſe in zwey Stück, von oben an, bis unten aus.

39. Der Hauptmann aber, der gegen ihm über ſtund, da er ſahe, daß er alſo ruffend den Geiſt aufgeben hatte, ſprach er: Wahrlich, dieſer Menſch war GOTTES Sohn.

40. Es waren aber auch Weiber da, welche von fern zuſahen: unter welchen war Maria

Magdalena; und Maria Jacobi des Kleinern, und Joſeps Mutter, und Salome:
Matth. 27. v. 55.

41. Welche ihm auch nachgefolgt waren, da er in Galiläa war, und hatten ihm gedient, ſamt vielen andern, die zugleich mit ihm hinauf gen Jeruſalem kommen waren. Luc. 8. v. 2.

IV. 42. Und als es nun war Abend worden, dieweil es der Rüſt-Tag war, der vor dem Sabbath iſt. Matth. 27. v. 57. Luc. 23. v. 38. Joh. 19. v. 38.

43. Da kam Joſeph von Arimathäa, ein vornehmer Raths-Herr, welcher auch ſelbſt auf das Reich GOttes wartete, und gieng kühnlich zu Pilato hinein, und bat um den Leib JESU.

44. Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon verſchieden wäre. Und er forderte den Hauptmann, und fragte ihn, ob er ſchon geſtorben wäre.

45. Und nachdem er es vom Hauptmann vernommen hatte, ſchenckte er Joſeph den Leichnam.

46. Joſeph aber kauffte Leinwad, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in das Leinwad, und legte ihn in ein Grab, das aus einem Felſen ausgehauen war, und wältzte einen Stein vor die Thür des Grabs.

47 Aber Maria Magdalena, und Maria Joſeph ſahen zu, wo er hingelegt würde.

Das XVI. Capitel.

I. Maria Magdalena, und andere fromme Weiber, indem ſie Chriſti Leichnam wollen ſalben, verſtehen vom Engel ſeine Auferſtehung, 1.
II. Chriſtus erſcheint Mariä Magdalenä, und den zween Jüngern, ſo nach Emaus giengen, 9.
III. Und den eilff Apoſteln, die er ausſendt in alle Welt, zu predigen, zu tauffen, und die Lehr mit Zeichen zu beſtätigen, 15.
IV. Fähret auf gen Himmel, 19.

I. Und da der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auf daß ſie kämen, und JESUM ſalbeten.
Matth. 28. v. 1. Luc. 24. v. 1. Joh. 20. v. 1.

2. Und ſie kamen am erſten Tag der Sabbathen zum Grab gar früh, da die Sonn war aufgangen.

3. Und ſie ſprachen unter einander: Wer wältzt uns den Stein von des Grabs Thür?

4. Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzt war: dann er war ſehr groß.

5. Und da ſie zum Grab hinein giengen, ſahen ſie einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſetzten ſich.
Matth. 28. v. 5. Luc. 24. v. 4. Joh. 20. v. 12.

6. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzt euch nicht: Ihr ſucht JESUM von Nazareth, den Gecreutzigten: Er iſt auferſtanden, und iſt nicht hie: Siehe, das Ort, da ſie ihn hingelegt haben.

7. Geht aber hin, und ſagt ſeinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hergehe in Gelilaam: daſelbſt werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſagt hat.
Marc. 14. v. 28.

8. Sie aber giengen hinaus, und flohen vom Grab: dann es hatte ſie Zittern und Zagen eingenommen: und ſie ſagten niemand etwas, dann ſie förchteten ſich.

II. 9. Als er aber des Morgens früh, am erſten Tag der Wochen, war auferſtanden, erſchiene er erſtlich der Mariä Magdalenä, von welcher er ſieben böſe Geiſter ausgetrieben hatte.
Joh. 20. v. 16.

10. Dieſelbige gieng hin, und verkündigt es denen, welche mit ihm geweſen waren, die traurig waren, und weinten.

11. Da ſie nun hörten, daß er lebte, und von ihr wäre geſehen worden, glaubten ſie es nicht.

12. Hernach aber, als zween von ihnen wandelten, offenbahrete er ſich ihnen in fremder Geſtalt, da ſie nach dem Flecken giengen:
Luc. 24. v. 13.

13. Und dieſe giengen hin, und verkündigten es den andern: und ſie glaubten ihnen auch nicht.

14. Zuletzt da die Eilff zu Tiſch ſaſſen, erſchien er ihnen: und verwieſe ihnen ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß ſie denen nicht geglaubt haben, welche ihn hatten geſehen, nachdem er auferſtanden war.

III. 15. Und er ſprach zu ihnen: Geht hin in die gantze Welt, und predigt das Evangelium allen Creaturen.

16. Wer da glaubt, und getaufft wird, der wird ſelig werden: wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

17. Die Zeichen aber, welche denen folgen werden, die da glauben, ſeynd dieſe: In meinem Namen werden ſie Teuffel austreiben: mit neuen Zungen reden: Act. 16. v. 18. Act. 2. v. 4. †. 10. v. 46.

18. Schlangen vertreiben: und wann ſie etwas Tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden: auf die Krancken werden ſie die Händ legen, und es wird beſſer mit ihnen werden.
Act. 18. v. 5. † 28. v. 8.

IV. 19. Und der HERR JESUS, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgenommen gen Himmen, und ſitzt zu der rechten Hand GOttes. Luc. 24. v. 51.

20. Sie aber zogen aus, und predigten allenthalben, und der HERR würckte mit ihnen, und bekräfftigte das Wort mit folgenden Zeichen.

Ende des Evangeliums St. Marci.

Das Evangelium JESU Christi, wie es vom Heiligen Luca beſchrieben worden.

Inhalt.

Lucas von Antiochia, der Haupt-Stadt Syriä gebürtig, ein berühmter Mahler und Artzt, nach dem Todt Chriſti von dem heiligen Apoſtel Paulo bekehrt, (wie Tertullianus, Hieronymus, und andere lehren) hat das Evangelium in Achaja, da er ſich bey Paulo aufgehalten, in Griechiſcher Sprach zierlich geſchrieben, im dritten Jahr des Kayſers Neronis, und ſechs und zwanzigſten, nach dem Todt Chriſti, wie der Heil. Hierynomus und Baronius bezeugen. Seine Evangeliſche Beſchreibung fängt er an mit dem Prieſterthum, welches der Zeit den Juden entzogen, und Chriſto ſolte gegeben werden, wie geſchrieben ſteht am 119. Pſalm: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit. Darzu den Heiligen Lucam allermeiſt bewegt hat etlicher Juden und Ketzer falſche Lehr. Dann die Juden ſagten, Chriſtus könte kein Prieſter ſeyn, dieweil er nicht aus dem prieſterlichen Geſchlecht Levi gebürtig wäre. Die Ketzer aber verneinten ſeine Macht, und hielten ihn nicht für den Seligmacher der Welt; welches Lucas kräfftig umſtoßt, indem er beſchreibt die Vergebung der Sünden, ſo Mariä Magdalenä, und etlichen andern von Chriſto, als einem wahrhafftigen Prieſter, widerfahren. Darum er ihn dann auch nennt einen Heyland der Welt, und Artzt der Seelen. Eben dieſer Heilige Lucas hat auch die Geſchicht der Apoſteln beſchrieben, fürnemlich aber des Heil. Pauli, bis zu deſſen erſter Gefängnuß zu Rom; ſo weit er nehmlich bey ihm verharret. Hernach hat er das Evangelium in Dalmatien, Macedonien, Griechen-Land, und Lybien geprediget, bis er endlich zu Patras in Achaja ſeinen ledigen Stand im vier und achtzigſten Jahr ſeines Alters mit der glorwürdigen Marter um Chriſti willen vermählt, im ſechſten Jahr Neronis, und neun und zwantzigſten nach dem Todt Chriſti. Alſo bezeugen Nazianzenus, Paulinus, und andere, wie bey Baronio zu ſehen.

Das I. Capitel.

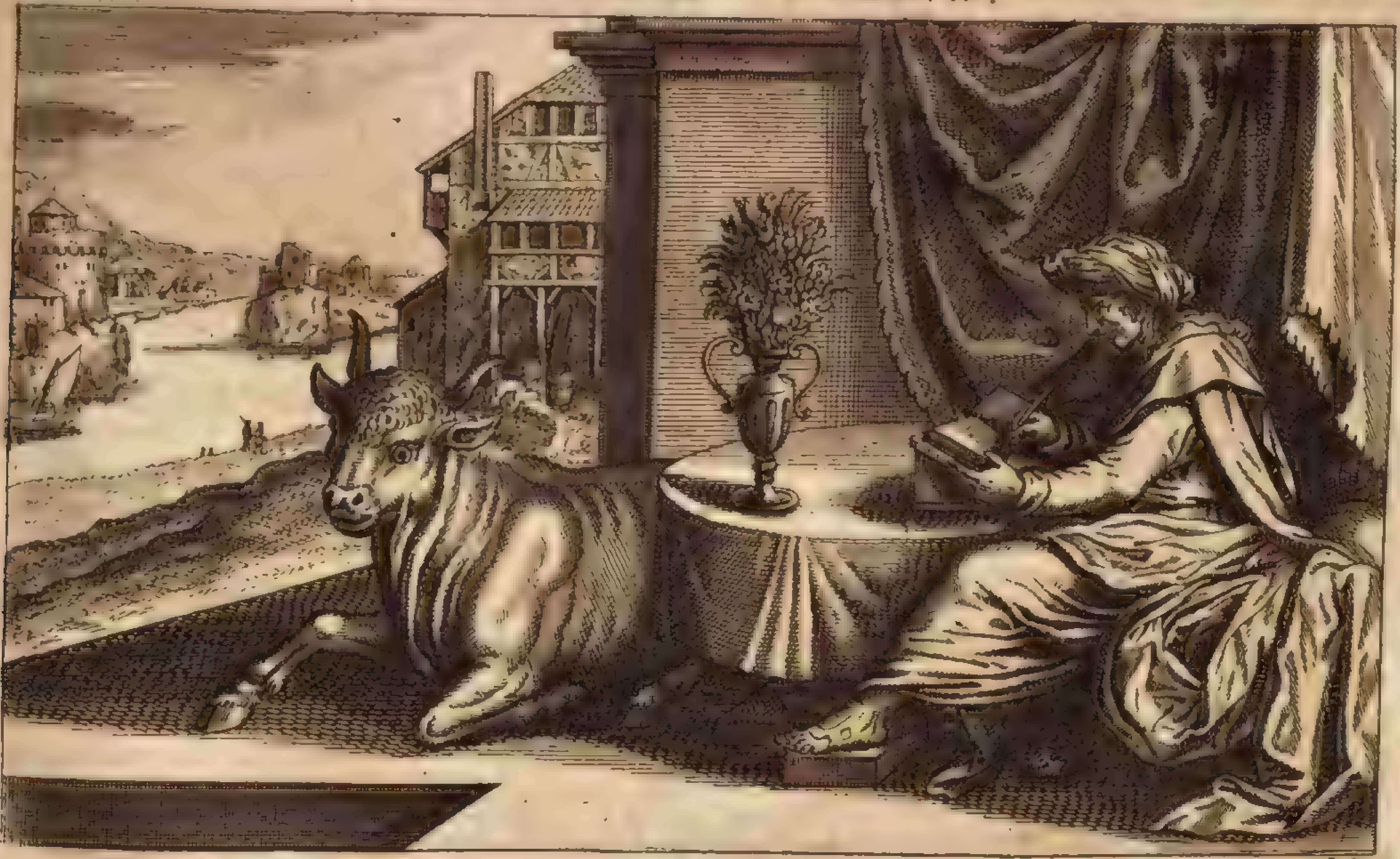
I. Der Engel Gabriel verkündigt dem alten Zachariä, daß ſein unfruchtbares Weib, die Eliſabeth, Johannem den Täuffer gebähren werde, 1.

II. Weil er ſolches nicht glauben wollen, wird er, bis zur Erfüllung bemeldter Dingen, mit der Stummheit geſchlagen, 20.

III. Eben dieſer Engel verkündigt der Jungfrauen Mariä, daß ſie ſchwanger werden, und den Meßiam gebähren ſolle, 26.

IV. Darauf Maria ihre Baß Eliſabeth beſucht, und ihr in die drey Monat aufwartet, 39.

V. Nach dieſem gebährt Eliſabeth Johannem, und kommt Zachariä, ſeinem Vatter, die Sprach wieder mit Verwunderung der Nachbarn, 57.



I. Dieweil ſich zwar viel unterſtanden haben, die Erzehlung deren Dingen, welche unter uns vollzogen ſeynd, in Ordnung zu bringen:

2. Wie es uns diejenige übergeben haben, die es von Anfang ſelbſt haben geſehen, und Diener des Worts geweſen ſeynd:

3. So hab ich auch für gut angeſehen, dieweil ich alles von Anfang fleißig erkundigt hab, dir ſolches ordentlich zu ſchreiben, mein frommer Theophile:

4. Auf daß du die Wahrheit erkenneſt derſelbigen Wort, von welchen du biſt unterricht worden.

5. In den Tägen Herodis, des Königs im Jüdiſchen Land, war ein Prieſter, mit Namen Zacharias, von der Ordnung Abia, und ſein Weib

war von den Töchtern Aaron, und ihr Nam war Eliſabeth.

6. **Sie waren aber beyde gerecht für GOTT, und wandelten in allen Geboten und Satzungen des HErrn unſträfflich.**

7. Und ſie hatten kein Kind, dieweil Eliſabeth unfruchtbar war, und beyde auch zu ihren Tägen kommen waren.

8. Es begab ſich aber, als er das Prieſterthum in der Ordnung ſeines Looß für GOTT verwaltete,

9. Und nach Gewohnheit ſelbigen Prieſterthums fiel das Looß auf ihn, das Rauch-Werck aufzulegen, daß er in den Tempel des HERRN gieng:

10. Und die gantze Schaar des Volcks war drauſſen, und bettete um die Stund des Rauch-Opffers. Exod. 10. v. 7. Lev. 16. v. 17.

11. Es erſchien ihm aber der Engel des HErrn, der auf der rechten Seiten des Altars ſtund, darauf das Rauch-Opffer geſchahe.

12. Und Zacharias erſchrack, als er ihn ſahe, und es überfiel ihn eine Forcht.

13. Der Engel aber ſprach zu ihm: Förchte dich nicht, Zacharia, dann dein Gebett iſt erhört: und dein Weib Eliſabeth wird dir einen Sohn gebähren, und du ſolſt ſeinen Namen Johannes nennen:

14. Du wirſt Freud und Wonn haben, und viel werden ſich in ſeiner Geburt erfreuen:

15. Dann er wird groß ſeyn für dem HErrn: Wein, und ſtarck Getränck wird er nicht trincken, und er wird noch in ſeiner Mutter-Leib mit dem Heiligen Geiſt erfüllt werden:

16. Und er wird viel Kinder Iſrael zum HErrn ihrem GOtt bekehren:

17. Und er wird vor ihm hergehen im Geiſt, und in der Krafft Eliä: damit er die Hertzen der Vätter zu den Kindern bekehre, und die Unglaubige zu der Weißheit der Gerechten, ein vollkommenes Volck dem HErrn zu bereiten.

Mal. 4. 6. Matth. 11. v. 14.

18. Und Zacharias ſprach zu dem Engel: Woher ſoll ich das wiſſen? Dann ich bin alt, und mein Weib iſt zu ihren Tagen kommen.

19. Und der Engel antwortete, und ſprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der ich vor GOtt ſtehe: und bin ausgeſandt, mit dir zu reden, und dir dieſe gute Bottſchafft zu bringen.

II. 20. Und ſiehe, du wirſt ſprachloß ſeyn, und wirſt nicht reden können, bis auf den Tag, an welchem diß geſchehen wird: darum, daß du meinen Worten nicht geglaubt haſt, welche zu ſeiner Zeit ſollen erfüllt werden.

21. Und das Volck wartete, auf Zachariam: und ſie verwunderten ſich, daß er ſo lang im Tempel verzoge.

22. Als er aber hinaus gieng, konte er mit ihnen nicht reden, und ſie merckten, daß er ein Geſicht im Tempel geſehen hatte. Und er winckte ihnen, und blieb ſtumm.

23. Und es begab ſich, als die Täg ſeines Amts erfüllt waren, gieng er heim in ſein Hauß:

24. Nach dieſen Tägen aber ward ſein Weib Eliſabeth ſchwanger, und ſie verbarg ſich fünff Monat lang, und ſprach:

25. Alſo hat mir der HErr gethan in den Tägen, da er mich angeſehen hat, mein Schmach unter den Menſchen von mir zu nehmen.

III. 26. Aber im ſechſten Monat ward der Engel Gabriel von GOTT geſandt in eine Stadt in Galiläa, welche Nazareth genennt wird,

27. Zu einer Jungfrauen, die einem Mann vermählt war, des Nam war Joſeph, vom Hauß David, und der Jungfrauen Nam war Maria.

28. Und der Engel gieng zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüßt ſeyſt du, voller Gnaden: Der HErr iſt mit dir, du biſt gebenedeyt unter den Weibern.

29. Da ſie das hörte, erſchrack ſie über ſeiner Red, und gedachte, was diß für ein Gruß wäre.

30. Und der Engel ſprach zu ihr: Förchte dich nicht Maria, dann du haſt Gnad gefunden bey GOtt:

31. Siehe, du wirſt empfangen in deinem Leib, und einen Sohn gebähren, und du ſolſt ſeinen Namen heiſſen JESUS.

Iſa. 7. v. 14. Luc. 2. v. 21.

32. Dieſer wird groß ſeyn, und ein Sohn des Allerhöchſten genennt werden, und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl ſeines Vatters Davids geben: und er wird im Hauß Jacobs herrſchen ewiglich,

Dan. 7. v. 24. 27. Mich. 4. v. 7.

33. Und ſeines Reichs wird kein End ſeyn.

34. Maria aber ſprach zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen, dieweil ich keinen Mann erkenne?

35. Und der Engel antwortete, und ſprach zu ihr: Der Heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Krafft des Allerhöchſten wird dich überſchatten. Darum auch das Heilige, das von dir wird gebohren werden, wird GOttes Sohn genennet werden.

36. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Verwandtin, dieſelbige hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter: und iſt diß der ſechſte Monat deren, die da unfruchtbar genennt wird:

37. **Dann bey GOTT wird kein Ding unmöglich ſeyn.**

38. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin eine Dienerin des HErrn, mir geſchehe nach deinem Wort. Und der Engel ſchied von ihr.

IV. 39. Aber Maria ſtund auf in denſelbigen Tägen, und gieng eilends auf das Gebürg, in die Stadt Juda:

40. Und tratt in das Hauß Zachariä, und grüßte Eliſabeth.

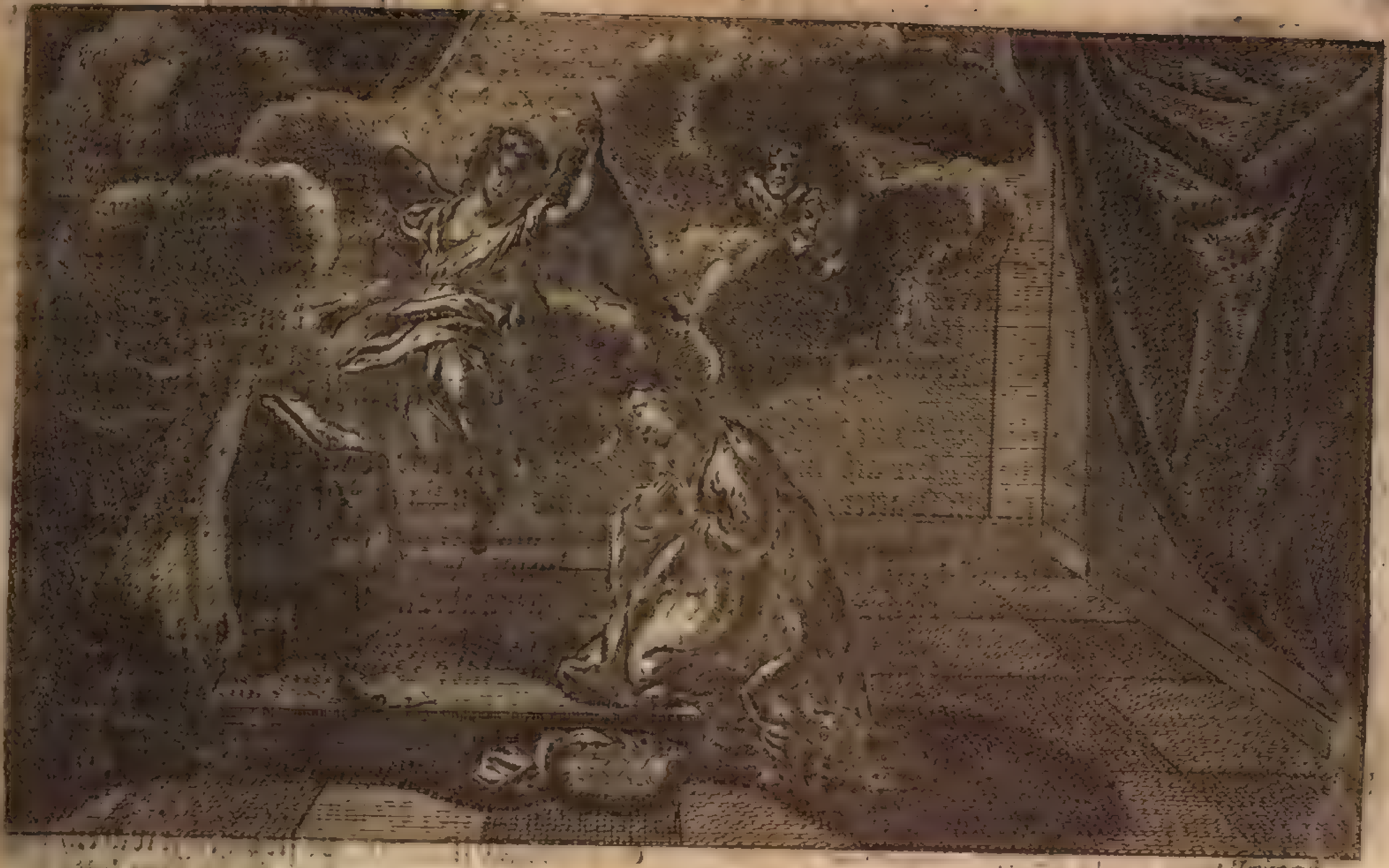
41. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Mariä hörte, ſprung das Kind mit Freuden auf in ihrem Leib: und Eliſabeth ward mit dem Heiligen Geiſt erfüllt.

42. Und ſie rieff mit lauter Stimm, und ſprach: Gebenedeyt biſt du unter den Weibern, und gebenedeyt iſt die Frucht deines Leibs.

43. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt?

44. Dann ſiehe, ſo bald die Stimm deines Gruß in meinen Ohren erſchollen, iſt das Kind mit Freuden in meinem Leib aufgeſprungen.

45. Und ſelig biſt du, die du geglaubt haſt, dann


I. Ewinger sc.

es wird vollbracht werden, was zu dir vom HERRN iſt geſagt worden.

46. Und Maria ſprach: Mein Seel macht groß den HERRN:

47. Und mein Geiſt frolockt in GOTT, meinem Heyland.

48. Dann er hat die Demuth ſeiner Magd angeſehen: dann ſiehe, von nun an werden mich ſelig ſprechen alle Geſchlecht.

49. Dann er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und ſein Nam iſt heilig.

50. Und ſeine Barmhertzigkeit währt von einem Geſchlecht ins ander, bey denen, die ihn förchten.

51. Er hat Gewalt erzeigt mit ſeinem Arm, und hat zerſtreut, die hoffärtig ſeynd in ihres Hertzens Gemüth. Jſa. 51. v. 9. Pſal. 32. v. 10.

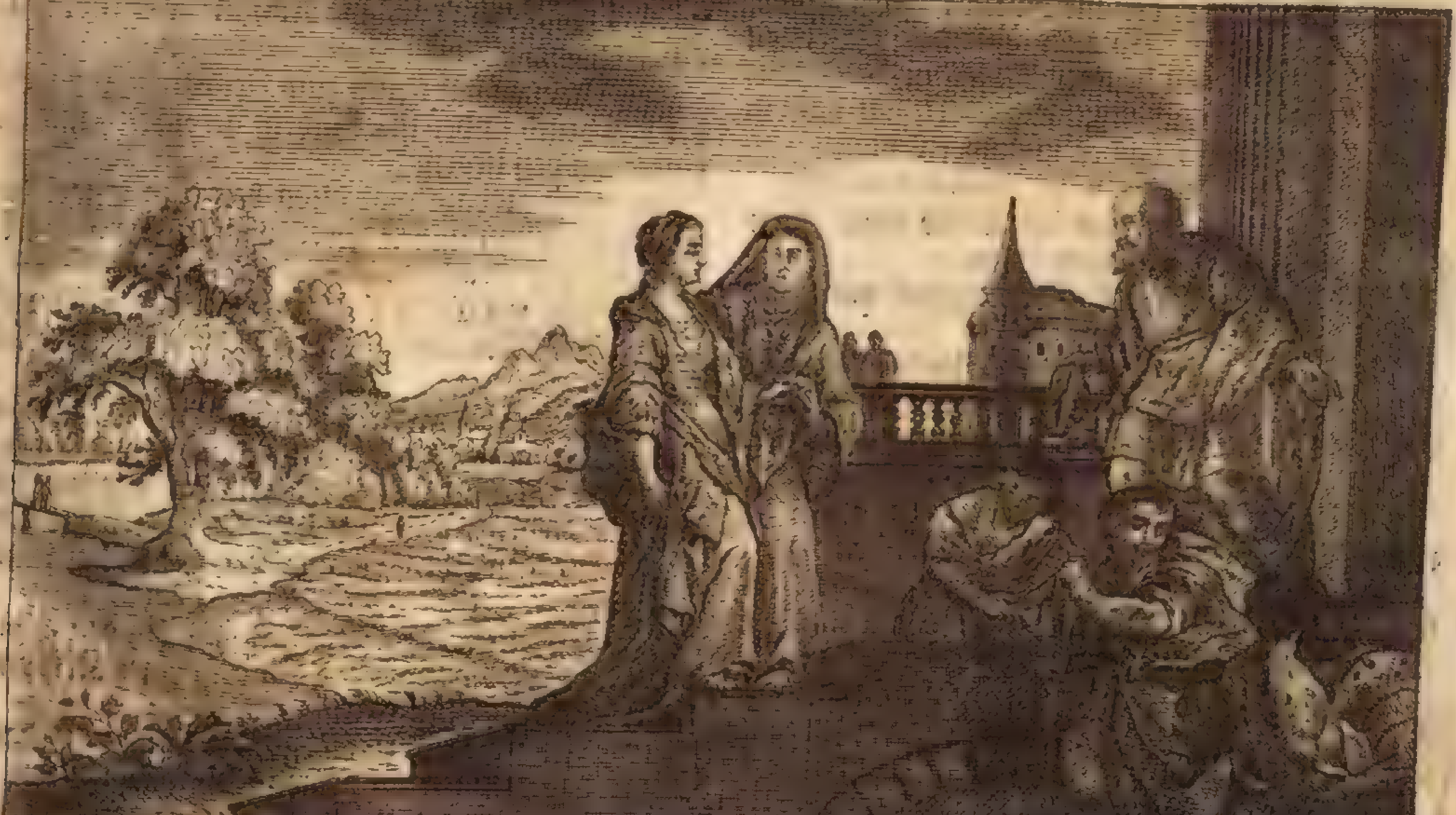
52. Die Gewaltigen hat er vom Stuhl abgeſetzt, und die Demüthigen erhöht.

53. Die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllt: und hat die Reichen leer gelaſſen.
1. Reg. 2. v. 5. Pſal. 33. v. 11.

54. Er hat aufgenommen ſeinen Diener Jſrael, und iſt ſeiner Barmhertzigkeit ingedenck geweſen.

55. Wie er geredt hat zu unſern Vättern, dem Abraham, und ſeinem Samen ewiglich.
Gen. 17. v. 9. f. 22. v. 16. Pſ. 131. v. 11. Jſa. 41. v. 8.

56. Und Maria blieb bey ihr die drey Monath: darnach kehrt ſie wiederum in ihr Hauß.



V. 57. Aber Eliſabeth ward ihr Zeit erfüllt, daß ſie gebähren ſolte, und ſie gebar einen Sohn.

58. Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, daß der HERR groſſe Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und erfreuten ſich mit ihr.

59. Und es begab ſich am achten Tag, daß ſie kamen, das Kindlein zu beſchneiden, und nennten es mit dem Namen ſeines Vatters, Zacharias.

60. Und ſeine Mutter antwortete, und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes genennt werden.

61. Und ſie ſprachen zu ihr: Es iſt doch niemand in deiner Verwandtſchafft, der alſo heiſſe.

62. Sie winckten aber ſeinem Vatter, wie er ihn wolt nennen laſſen.

63. Und er forderte ein Schreib-Täflein, ſchrieb, und ſprach: Johannes iſt ſein Nam. Und ſie verwunderten ſich alle. Luc. 1. v. 13.

64. Sein Mund aber, und ſeine Zung ward alsbald aufgethan, und er redete und preiſte GOtt.

65. Und es kam eine Forcht über alle ihre Nachbarn: und alle dieſe Wort wurden ruchtbar gemacht auf dem gantzen Jüdiſchen Gebürg:

66. Und alle, die es hörten, nahmens zu Hertzen, und ſprachen: Was, meynſt du, wird aus dieſem Kindlein werden? Dann die Hand des HERRN war mit ihm.

67. Und Zacharias, ſein Vatter, ward mit dem heiligen Geiſt erfüllt: und weiſſagte, und ſprach:

68. Gebenedeyt ſey der HErr, GOTT Iſrael, dann er hat heimgeſucht, und erlöſt ſein Volck: Pſal. 73. v. 12.

69. Und er hat uns ein Horn des Heyls aufgericht, in dem Hauß Davids, ſeines Dieners. Pſal. 131. v. 17.

70. Wie er geredt hat, durch den Mund ſeiner heiligen Propheten, welche von Anfang der Welt geweſen ſeynd: Jer. 23. v. 6. † 30. v. 10.

71. Uns zu erlöſen von unſern Feinden, und aus der Hand aller, die uns haſſen:

72. Mit unſern Vättern Barmhertzigkeit zu thun: und an ſeinen heiligen Bund zu gedencken,

73. An den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vatter Abraham, daß er uns geben wolle: Gen. 22. v. 16. Jer. 31. v. 33. Hebr. 6. v. 13. 17.

74. Daß wir erlöſt aus der Hand unſer Feinden, ohn Forcht ihm dienen ſollen.

75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm, alle die Täg unſers Lebens.

76. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Allerhöchſten genennt werden: dann du wirſt vor dem Angeſicht GOttes hergehen, ſeine Wege zu bereiten: Mal. 4. v. 5. Luc. 1. v. 17.

77. Und Erkanntnuß des Heyls zu geben ſeinem Volck, zu Vergebung ihrer Sünden:

78. Durch die innerliche Barmhertzigkeit unſers GOttes, durch welche uns heimgeſucht hat der Aufgang aus der Höh:

79. Diejenigen zu erleuchten, welche in der Finſternuß, und im Schatten des Todts ſitzen: unſere Füß auf den Weg des Friedens zu richten. Zach. 3. v. 8. † 6. v. 12. Mal. 4. v. 2.

80. Aber das Kindlein wuchs, und ward ſtarck im Geiſt: und war in den Wüſten bis auf den Tag, daß er ſich Iſrael zeigen ſolte.

Das II. Capitel.

- I. Chriſtus wird zu Bethlehem im Stall gebohren, 1.
- II. Den Hirten auf dem Feld verkündigt, 8.
- III. Am achten Tag beſchnitten, 21.
- IV. Nach den Tägen der Reinigung in Tempel gebracht, und vom alten Simeon, und von der betagten Anna, erkannt, 22.
- V. Nachdem er zwölff Jahr alt worden, iſt er von ſeinen Eltern nach Jeruſalem geführt, verlohren, und nach dreyen Tägen im Tempel, mitten unter den Lehren, gefunden worden, 41.

I. Es begab ſich aber in denſelben Tägen, daß ein Gebott ausgieng vom Kayſer Auguſto, daß der gantze Erden-Kreiß beſchrieben würde.

2. Diß iſt die erſte Beſchreibung, ſo geſchehen von Cyrino, dem Land-Pfleger in Syrien:

3. Und alle giengen, ſich anzugeben, ein jeglicher in ſeine Stadt.

4. Es gieng aber auch Joſeph hinauf von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdiſche Land, in die Stadt Davids, welche Bethlehem genannt wird: darum, daß er vom Hauß und Geſchlecht Davids war. Mich. 5. v. 2. Matth. 2. v. 6.

5. Auf daß er ſich angebe, mit Maria, ſeinem vermählten Weib, die ſchwanger war.

6. Es begab ſich aber, als ſie daſelbſt waren, daß die Täg erfüllet wurden, daß ſie gebären ſolte.

7. Und ſie gebar ihren erſtgebornen Sohn, und wickelte ihn in Windlein, und legte ihn in eine Krippen: dann es war ſonſt kein Raum für ſie in der Herberg.

II. 8. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend, die wachten und hüteten des Nachts ihre Heerd.

9. Und ſiehe, der Engel des HErrn ſtund bey ihnen, und die Klarheit GOttes umleuchtete ſie, und ſie wurden mit groſſer Forcht eingenommen.

10. Und der Engel ſprach zu ihnen: Förchtet euch nicht: dann ſiehe, ich verkündige euch groſſe Freud, die allem Volck wiederfahren wird.

11. Dann heut iſt euch der Heyland gebohren, welcher iſt Chriſtus der HERR, in der Stadt David.

12. Und das habt euch zum Zeichen: Ihr werdet das Kind finden in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen.

13. Und alsbald war allda bey dem Engel die Meng der himmliſchen Heerſchaaren, die GOTT lobeten, und ſprachen:

14. Ehr ſey GOTT in der Höh, und Fried auf Erden den Menſchen, die eines guten Willens ſeynd.

15. Und es begab ſich, nachdem die Engel von ihnen gen Himmel geſchieden waren, daß die Hirten unter einander ſprachen: Laſſet uns gehen, bis gen Bethlehem, und dieſes Wort ſehen, das ſich hat zugetragen, und das uns der HErr hat kund gethan.

16. Und ſie kamen eilends: und funden Mariam und Joſeph, und das Kind in einer Krippen liegen.

17. Als ſie es aber ſahen, erkannten ſie das Wort, das zu ihnen von dieſem Kind geſagt war.

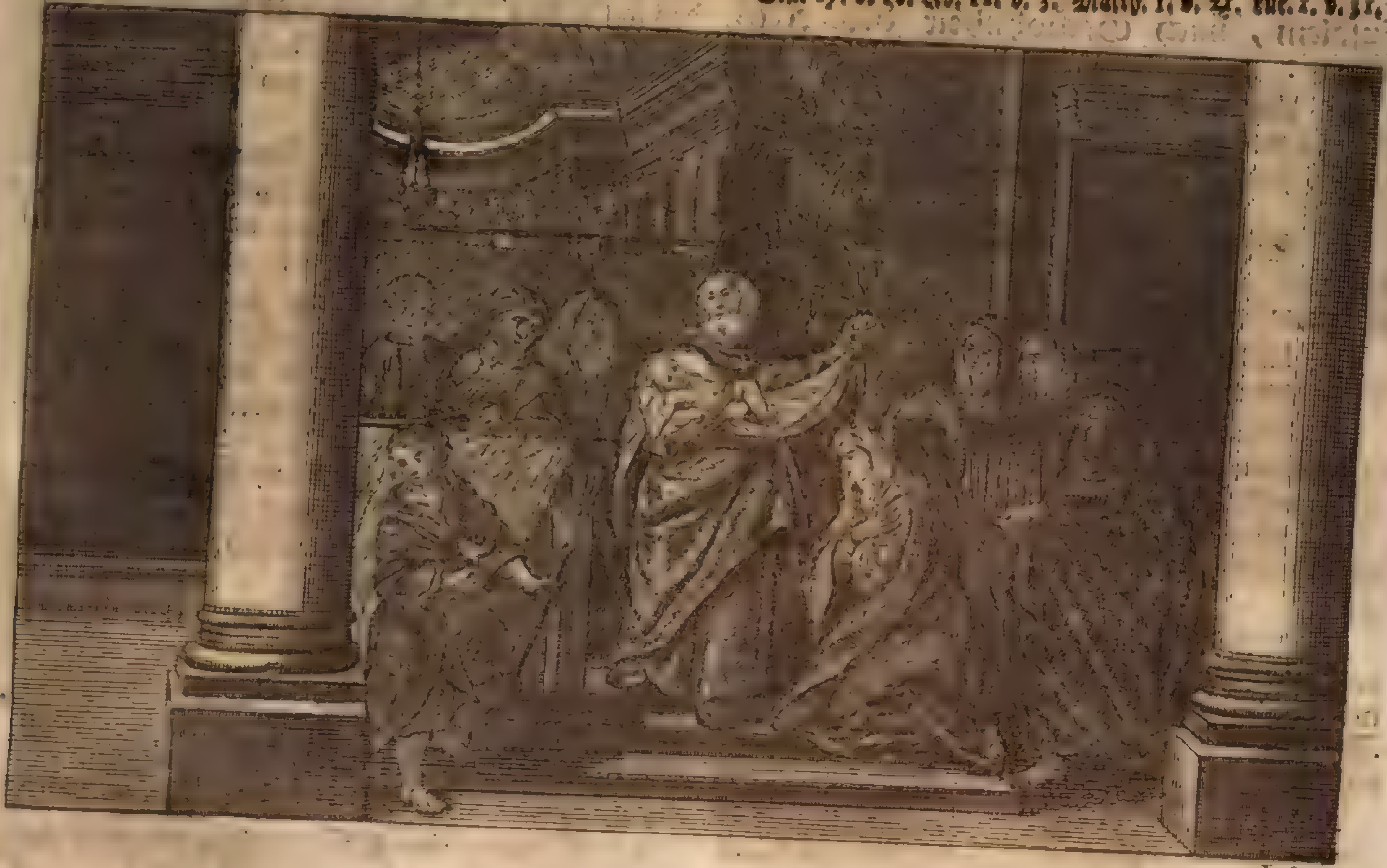
18. Und alle, die es hörten, verwunderten ſich über dieſes und über die Red, welche ihnen von den Hirten geſagt war.

19. Maria aber behielt alle dieſe Wort, und betrachtete ſie in ihrem Hertzen.

20. Und die Hirten kehrten wieder um, und preiſeten und lobten GOTT in allem, das ſie gehört und geſehen hatten, wie dann zu ihnen geſagt war.

III. 21. Und nachdem acht Tag vollendet waren, daß das Kind beſchnitten wurde, da ward ſein Nam genennet JESUS: welcher vom Engel genennet war, eh dann er in Mutter-Leib empfangen ward.

Gen. 17. v. 12. Lev. 12. v. 3. Matth. 1. v. 21. Luc. 1. v. 31.



IV. 22. Und als die Täg ihrer Reinigung erfüllet waren, nach dem Geſetz Moſis, brachten ſie ihn gen Jeruſalem, damit ſie ihn dem HERRN darſtelten,

Lev. 12. v. 6. Exod. 13. v. 2. Num. 8. v. 16.

23. Wie dann geſchrieben ſtehet im Geſetz des HErrn: daß ein jeglichs Männlein, das zum erſten die Mutter eröffnet, ſoll dem HErrn heilig genennt werden.

24. Und damit ſie das Opffer geben, nachdem geſagt iſt im Geſetz des HErrn, ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben.

25. Und ſiehe, es war ein Menſch zu Jeruſalem mit Namen Simeon, und derſelbig Menſch war gerecht, und gottsförchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael, und der heilige Geiſt war in ihm.

26. Und er hatte eine Antwort bekommen vom heiligen Geiſt, daß er den Todt nicht ſehen würde, er hätte dann zuvor den Geſalbten des HERRN geſehen.

27. Und er kam durch Anregen des Geiſts in den Tempel. Und als die Eltern das Kind JESUM in den Tempel brachten, daß ſie für ihn thäten, nach der Gewohnheit des Geſetzs:

28. Da nahm er ihn auf ſeine Arm und benedeyte GOtt, und ſprach:

29. HERR nun läſſeſt du deinen Diener nach deinem Wort im Frieden fahren.

30. Dann meine Augen haben geſehen deinen Heyland,

31. Welchen du bereitet haſt vor dem Angeſicht aller Völcker:

32. Ein Licht zur Erleuchtung der Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

33. Und ſein Vatter und Mutter verwunderten ſich über die Ding, welche von ihm geſagt wurden.

34. Und Simeon benedeyte ſie, und ſprach zu Maria ſeiner Mutter: Siehe, dieſer iſt geſetzt zum Fall, und zur Auferſtehung vieler in Iſrael: und zu einem Zeichen, dem man widerſprechen wird:

Iſa. 8. v. 14. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

35. Und ein Schwerdt wird deine Seel ſelbſt durchdringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr werden.

36. Und es war eine Prophetin Anna, die Tochter Phanuel, vom Geſchlecht Aſer: Dieſe war wohl betaget, und hatte ſieben Jahr lang mit ihrem Mann gelebt, von ihrer Jungfrauſchafft an.

37. Und ſie war eine Wittwe von vier und achtzig Jahren: die nimmer aus dem Tempel kam, und dienete GOTT mit Faſten und Betten, Nacht und Tag.

38. Dieſe kam auch darzu, eben zu derſelbigen Stund, und preiſete den HErrn, und redete von ihm zu allen, welche auf die Erlöſung Iſrael warteten.

39. Und da ſie alles vollendet hatten, nach dem Geſetz des HErrn, kehrten ſie wiederum in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth.

40. Aber das Kind wuchs, und ward geſtärcket, und war voll Weißheit, und GOttes Gnad war in ihm.

V. 41. Und ſeine Eltern giengen alle Jahr gen Jeruſalem, auf das herrliche Oſter-Feſt. Exod. 23. v. 15. † 34. v. 18. Deut. 16. v. 1.

42. Als er nun zwölff Jahr alt war, giengen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſt-Tags:

43. Und nachdem die Täg vollendet waren, daß ſie wiederum heimkehreten, bliebe das Kind JEſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wuſtens nicht.

44. Sie vermeynten aber, er wäre in der Geſellſchafft, und kamen eine Tag-Reiß, und ſuchten ihn unter den Verwandten, und Bekannten.

45. Und da ſie ihn nicht funden, giengen ſie wiederum gen Jeruſalem, und ſuchten ihn.

46. Und es begab ſich nach dreyen Tägen, funden ſie ihn im Tempel ſitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte, und ſie fragte.

47. Aber alle, die ihm zuhörten, verwunderten ſich hoch über ſeinen Verſtand, und ſeine Antwort.

48. Und als ſie ihn ſahen, entſetzten ſie ſich, und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen geſucht.

49. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, daß ihr mich geſucht habt? Wuſtet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vatters iſt?

50. Und ſie verſtunden das Wort nicht, das er zu ihnen redete.

51. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Wort in ihrem Hertzen.

52. Und JESUS nahm zu an Weißheit, und Alter, und an Gnad bey GOTT und den Menſchen.

Das III. Capitel.

I. Johannes predigt die Buß und tauffet in der Wüſten, 1.
II. Gibt Zeugnuß von Chriſto, 15.
III. Welchen er auch tauffet, 21.

I. Aber im fünffzehenden Jahr der Regierung des Kayſers Tiberii, als Pontius Pilatus Land-Pfleger im Jüdiſchen Land war, und Herodes ein Vier-Fürſt in Galiläa, und ſein Bruder Philippus ein Vier-Fürſt in Ituräa, und in der Landſchafft Trachonitidis, und Lyſanias ein Vier-Fürſt zu Abilina,
Act. 4. v. 6.

2. Unter den Hohenprieſtern, Anna und Caipha, geſchahe das Wort des HERRN über Johannem, den Sohn Zacharia, in der Wüſten.

3. Und er kam in alle Gegend am Jordan, und predigte den Tauff der Buß zu Vergebung der Sünden, Matth. 3. v. 1. Marc. 1. v. 4.

4. Wie geſchrieben ſtehet im Buch der Wort Iſaiä, des Propheten: Eine Stimm des Ruffenden in der Wüſten: bereitet den Weg des HErrn: machet ſeine Steig richtig:
Iſa. 40. v. 3. Johan. 1. v. 23.

5. Alle Thäl ſollen erfüllet: und alle Berg und Bühel erniedriget werden: und was krumm iſt, das ſoll richtig werden, und was ungleich iſt, das ſoll zu ebenen Wegen werden:

6. Und alles Fleiſch wird den Heyland GOttes ſehen.

7. Da ſprach er zu dem Volck, das heraus gieng, damit er ſich von ihm tauffen lieſſe: Ihr Natter-Zucht, wer hat euch angezeiget, dem künfftigen Zorn zu entweichen? Matth. 3. v. 7.

8. Derowegen thut würdige Frücht der Buß, und fanget nicht an, zu ſagen: Wir haben Abraham zum Vatter. Dann ich ſage euch: GOtt kan auch aus dieſen Steinen Kinder Abrahams erwecken.

9. Dann die Axt iſt ſchon an die Wurtzel der Bäumen geſetzt, und ein jeglicher Baum, der nicht gute Frücht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen werden.

10. Und das Volck fragte ihn, und ſprach: Was ſollen wir dann thun?

11. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wer zween Röck hat, der gebe dem, der keinen hat: und wer Speiß hat, der thue deßgleichen.
Jac. 2. v. 15. 1. Joh. 3. v. 17.

12. Es kamen aber auch Publicaner, daß ſie ſich tauffen lieſſen, und ſprachen zu ihm: Meiſter, was ſollen wir thun?

13. Er aber ſprach zu ihnen: Nehmet nicht mehr, als was euch geſetzt iſt.

14. Es fragten ihn aber auch die Kriegs-Leut, und ſprachen: Was ſollen wir dann thun? Und er ſprach zu ihnen: Thut niemand Uberlaſt, noch Gewalt, und ſeyd mit eurem Sold zu frieden.

II. 15. Als aber das Volck im Wahn ſtund, und allein in ihrem Hertzen von Johanne gedachten, ob er vielleicht Chriſtus wäre:

16. Antwortete Johannes, und ſprach zu allen: Ich zwar tauffe euch mit Waſſer; es wird aber einer kommen, der ſtärcker iſt, dann ich, deſſen Schuh-Riemen ich nicht werth bin aufzulöſen: Der wird euch mit dem heiligen Geiſt, und mit Feuer tauffen:
Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 8. Joh. 1. v. 26. Act. 1. v. 5. † 11. v. 16. † 19. v. 4.

17. Seine Wurff-Schauffel iſt in ſeiner Hand, und er wird ſeine Tenn reinigen, und wird den Weitzen in ſeine Scheuren ſammlen, aber die Spreu wird er mit unauslöſchlichen Feuer verbrennen.
Matth. 3. v. 12.

18. Und viel andere Ding mehr vermahnte, und verkündigte er dem Volck.

19. Als aber Herodes, der Vier-Fürſt, von ihm geſtrafft ward, um der Herodias willen, die ſeines Bruders Weib war, und um alles Böſe willen, das Herodias begieng,
Matth. 14. v. 4. Marc. 6. v. 17.

20. Uber alles thät er noch dieſes, daß er Johannem in den Kercker verſchloſſe.

III. 21. Es begab ſich aber, da ſich alles Volck tauffen ließ, und JEſus auch getaufft ward, und bettete, daß ſich der Himmel aufthäte:
Matth. 3. v. 16. Marc. 1. v 10. Joh. 1. v. 32.

22. Und der Heilige Geiſt fuhr in einer leiblichen Geſtalt, wie eine Taub auf ihn herab: und es kam eine Stimm aus dem Himmel: Du biſt mein geliebter Sohn, an dir hab ich ein wohlgefallen.
Matth. 3. v. 17. † 17. v. 5. Luc. 9. v. 35.
2 Petr. 1. v. 17.

23. Und JEſus ſelbſt fieng an, bey die dreyßig Jahr alt zu ſeyn, und ward gehalten für einen Sohn Joſephs, welcher war ein Sohn Heli, der war ein Sohn Mathat,

24. Der war ein Sohn Levi, der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Janne, der war ein Sohn Joſeph,

25. Der war ein Sohn Mathathiä, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahum, der war ein Sohn Heßli, der war ein Sohn Nagge,

26. Der war ein Sohn Mahath, der war ein Sohn Mathathiä, der war ein Sohn Semei, der war ein Sohn Joſeph, der war ein Sohn Juda:

27. Der war ein Sohn Johanna, der war ein Sohn Reſa, der war ein Sohn Zorobabel, der war ein Sohn Salathiel, der war ein Sohn Neri,

28. Der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Addi, der war ein Sohn Coſan, der war ein Sohn Elmadan, der war ein Sohn Her,

29. Der war ein Sohn JEſu, der war ein Sohn Eliezer, der war ein Sohn Jorim, der war ein Sohn Mathat, der war ein Sohn Levi,

30. Der war ein Sohn Simeon, der war ein Sohn Juda, der war ein Sohn Joſeph, der war ein Sohn Jona, der war ein Sohn Eliakim,

31. Der war ein Sohn Melea, der war ein Sohn Menna, der war ein Sohn Mathatha, der war ein Sohn Nathan, der war ein Sohn David.

32. Der war ein Sohn Jeſſe, der war ein Sohn Obed, der war ein Sohn Booz, der war ein Sohn Salmon, der war ein Sohn Naaſſon,

33. Der war ein Sohn Aminadab, der war ein Sohn Aram, der war ein Sohn Eßron, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Judä,

34. Der war ein Sohn Jacob, der war ein Sohn Iſaac, der war ein Sohn Abrahä, der war ein Sohn Thare, der war ein Sohn Nahor,

35. Der war ein Sohn Sarug, der war ein Sohn Ragau, der war ein Sohn Phaleg, der war ein Sohn Heber, der war ein Sohn Sale,

36. Der war ein Sohn Cainan, der war ein Sohn Arpharad, der war ein Sohn Sem, der war ein Sohn Noe, der war ein Sohn Lamech,

37. Der war ein Sohn Mathuſale, der war ein Sohn Henoch, der war ein Sohn Jared, der war ein Sohn Malaleel, der war ein Sohn Cainan,

38. Der war ein Sohn Henos, der war ein Sohn Seth, der war ein Sohn Adam, der war GOttes.

Das IV. Capitel.

I. JEſus wird in die Wüſten geführet, faſtet 40. Täg, wird vom böſen Geiſt verſucht, welchen er überwindet, 1.
II. Kommt gen Nazareth in die Synagog, legt aus die Propheceyung Iſaiä, von ihm ſelbſten, aber die Leut wolten ihn nicht hören, ſondern ſtieſſen ihn zur Stadt hinaus, und wolten ihn von einem Berg herab ſtürtzen, 28.
III. Er aber kommt auf Capharnaum, und treibt daſelbſt einen Teuffel aus, 33.
IV. Macht Simons Schwieger, und viele andere Krancke geſund, 38.

I. JESUS aber voll des Heiligen Geiſts, gieng wieder vom Jordan, und ward vom Geiſt in die Wüſten getrieben,
Matth. 4. v. 1. Marc. 1. v. 12.

2. Viertzig Täg lang, und ward vom Teuffel verſucht. Und er aß nichts in denſelben Tägen: und da ſie ein End hatten, hungerte ihn.

3. Der Teuffel aber ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn, ſo ſage dieſem Stein, daß er Brodt werde.

4. Und JESUS antwortete ihm: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebt nicht allein vom Brodt, ſondern von einem jeglichen Wort GOttes.
Deut 8. v. 3. Matth. 4. v. 4.

5. Und der Teuffel führte ihn auf einen hohen Berg, und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reich der gantzen Welt.

6. Und ſprach zu ihm: Dieſe gantze Macht, und alle ihre Herrlichkeit will ich dir geben: dann ſie ſeynd mir übergeben, und ich gebe ſie, wem ich will.

7. Derowegen, wann du mich anbetten wirſt, ſo ſollen ſie alle dein ſeyn.

8. Und JESUS antwortete, und ſprach zu ihm: Es ſtehet geſchrieben: Du ſolſt den HErrn deinen GOtt anbetten, und ihm allein dienen.
Deut. 6. v. 13. † 10. v. 20.

9. Und er führte ihn gen Jeruſalem, und ſtellte ihn auf die Zinn des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn, ſo laß dich von hinnen hinab.

10. Dann es ſtehet geſchrieben, daß er ſeinen Engeln von dir befohlen hat, dich zu bewahren:
Pſal. 90. v. 11.

11. Und weilen ſie dich auf den Händen tragen werden, damit du nicht etwan deinen Fuß an einen Stein ſtoſſeſt.

12. Und JESUS antwortete, und ſprach zu ihm: Es iſt geſagt: Du ſolſt den HERRN deinen GOTT nicht verſuchen. Deut. 6. v. 16.

13. Und als der Teuffel alle Verſuchung vollendet hatte, wiche er ein Zeitlang von ihm.

14. Und JESUS kam in Krafft des Geiſts wiederum in Galiläam, und das Gerücht von ihm gienge durch das gantze Land.
Matth. 4. v. 12. Marc. 1. v. 14.

15. Und er lehrte in ihren Synagogen, und ward von jedermann hoch geprieſen.

16. Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und gieng nach ſeiner Gewohnheit am Sabbath in die Synagog, und ſtund auf zu leſen.
Matth. 13. v. 54. Marc. 6. v. 1. Joh. 4. v. 45.

17. Da ward ihm das Buch des Propheten Iſaiä gereicht. Und als er das Buch umſchlug, fand er das Ort, da geſchrieben ſtund:

18. Der Geiſt des HErrn iſt über mir: darum hat er mich geſalbt, er hat mich geſandt den Armen das Evangelium zu verkündigen, und die zu heilen, ſo eines zerknirſchten Hertzens ſeynd,
Iſa. 61. v. 1.

19. Den Gefangenen die Erlöſung zu predigen, und den Blinden, daß ſie ſehen, auch die Zerſtoſſenen frey zu laſſen zur Erlöſung, und das angenehme Jahr des HErrn, und den Tag der Wiedergeltung zu predigen.

20. Und als er das Buch zuſammen gelegt hatte, gab ers dem Diener, und ſetzte ſich nieder. Und aller Augen, die in der Synagog waren, ſahen auf ihn.

21. Er fieng aber an, und ſprach zu ihnen: Heut iſt dieſe Schrifft erfüllet in euren Ohren.

22. Und ſie gaben ihm alle Zeugnuß: und verwunderten ſich über die gnadenreiche Wort, welche aus ſeinem Mund giengen, und ſprachen: Iſt dieſer nicht Joſephs Sohn?

23. Und er ſprach zu ihnen: Ihr werdet mir freylich diß Sprichwort ſagen: Artzt, helff dir ſelbſt: Wie groſſe Ding haben wir gehört, welche zu Capharnaum geſchehen ſeynd: Thue ſie auch allhier in deinem Vatterland.

24. Er aber ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, kein Prophet iſt angenehm in ſeinem Vatterland.

25. In der Wahrheit ſag ich euch: Es waren in Iſrael viel Wittwen in den Tägen Eliä, da der Himmel drey Jahr, und ſechs Monat lang geſchloſſen war, da eine Theurung war im gantzen Land:

26. Aber zu keiner von denſelben ward Elias geſandt, als allein zu einem Weib, die eine Wittwe war zu Sarepta, in der Sidonier Landſchafft.
3. Reg. 17. v. 9.

27. Es waren auch viel Ausſätzige in Iſrael zu den Zeiten Eliſäi, des Propheten; aber keiner von denſelbigen ward gereiniget, als allein Naaman, der Syrer. 4. Reg. 5. v. 14.

II. 28. Und alle in der Synagog wurden voll Zorns, da ſie diß höreten.

29. Und ſie ſtunden auf, und ſtieſſen ihn zu der Stadt hinaus: und führten ihn auf einen Bühel des Bergs, darauf ihre Stadt gebauet war, daß ſie ihn hinab ſtürtzten.

30. Er aber gieng mitten durch ſie hinweg.

31. Und er reiſete hinab gen Capharnaum, die eine Stadt iſt in Galiläa, und lehrte ſie daſelbſt an den Sabbathen. Matth. 4. v. 13. Marc. 1. v. 21.

32. Und ſie verwunderten ſich hoch über ſeine Lehr, dann ſein Wort war ſehr kräfftig.
Matth. 7. v. 28.

III. 33. Und es war ein Menſch in der Synagog, der hatte einen unreinen Teuffel, und rieff mit lauter Stimm, Marc. 1. v. 23.

34. Und ſprach: Laß uns zu frieden: Was haben wir mit dir zu ſchaffen, du JEſu von Nazareth? Biſt du kommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du biſt: Der heilige GOttes.

35. Und JEſus ſchallt ihn, und ſprach: Verſtumme, und fahre von ihm aus. Und nachdem der Teuffel ihn mitten unter ſie geworffen hatte, fuhr er von ihm, und thäte ihm keinen Schaden.

36. Und es kam ſie alle ein Schröcken an, und ſie redeten mit einander, und ſprachen: Was iſt das für ein Wort, er gebietet mit Macht und Krafft den unreinen Geiſtern, und ſie fahren aus?

37. Und es erſchall ein Geſchrey von ihm, in alle Oerter deſſelben Lands.

IV. 38. JESUS aber ſtund aus der Synagog auf, und gieng in Simonis Hauß. Aber die Schwieger Simonis war mit einem ſtarcken Fieber behafft: und ſie baten ihn für ſie.
Matth. 8. v. 14. Marc. 1. v. 30.

39. Und er ſtund neben ihr, und gebot dem Fieber: und es verließ ſie. Und ſie ſtund alsbald auf, und diente ihnen.

40. Als aber die Sonn untergangen war, da kamen alle, die Krancken hatten, welche mit allerhand Schwachheit behafft waren, und brachten ſie zu ihm. Er aber legte die Händ auf einen jeglichen, und machte ſie geſund.

41. Es fuhren aber auch die Teuffel von vielen aus, rieffen und ſprachen: Du biſt der Sohn GOttes. Und er bedrohete, und ließ ſie nicht reden, dann ſie wuſten wohl, daß er Chriſtus wär.
Marc. 1. v. 34.

42. Da es aber Tag worden, gieng er hinaus in eine Einöd, und das Volck ſuchte ihn, und ſie kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen hinweg gienge.

43. Und er ſprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium vom Reich GOttes predigen: dann darum bin ich geſandt:

44. Und er predigte in den Synagogen Galiläa.

Das V. Capitel.

I. JEſus predigt aus Petri Schifflein, und macht, daß er eine groſſe Meng Fiſch fanget, 1.
II. Reinigt in der Stadt einen Ausſätzigen, 12. und Gichtbrüchtigen, 19.
III. Berufft Matthäum vom Zoll, 27.
IV. Verantwortet ſeine Jünger, daß ſie nicht faſten, wie die Jünger Johannis, und der Phariſäer, 33.

1. Es begab ſich aber, daß das Volck auf ihn drang, GOttes Wort zu hören, und er ſtund am See Geneſareth.

2. Und er ſahe zwey Schiff am See ſtehen: die Fiſcher aber waren daraus getretten, und wuſchen die Netz. Matth. 4. v. 18. Marc. 1. v. 16.

3. Er tratt aber in ein Schiff, das Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Land führte. Und er ſetzte ſich, und lehrte das Volck aus dem Schiff.

4. Als er aber aufgehört hatte zu reden, ſprach er zu Simon: Fahre auf die Höh, und werffet eure Netz aus, daß ihr einen Zug thut.

5. Und Simon antwortete und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen:

6. Und da ſie das thäten, beſchloſſen ſie eine groſſe Meng Fiſch, ihr Netz aber zerriſſe.

7. Und ſie winckten ihren Geſellen, welche im andern Schiff waren, daß ſie kämen und ihnen hülffen. Und ſie kamen, und füllten beyde Schiff, alſo, daß ſie ſchier verſuncken wären.

8. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er auf die Knie vor JEſu, ſprechend: HErr, gehe von mir hinaus, dann ich bin ein ſündiger Menſch.

9. Dann es war ihn ein Schröcken ankommen, und alle, die bey ihm waren, über den Fiſch-Zug, den ſie gethan hatten:

10. Desgleichen Jacobum, und Johannem, die Söhn Zebedäi, welche Simonis Geſellen waren. Und JEſus ſprach zu Simon: Förchte dich nicht: von nun an wirſt du Menſchen fangen.

11. Und ſie führten die Schiff ans Land, und verlieſſen alles, und folgten ihm nach.

II. 12. Und es begab ſich, als er in einer von den Städten war, ſiehe, da war ein Mann, voll Auſſatz. Und da er JEſum ſahe, fiel er auf ſein Angeſicht, bat ihn und ſprach: HERR, wann du wilſt, kanſt du mich reinigen.

Matth. 8. v. 2. Marc. 1. v. 40.

13. Und er ſtreckte die Hand aus, rührte ihn an, und ſprach: Ich will: Sey gereiniget. Und alsbald iſt der Auſſatz von ihm gewichen.

14. Und er befahl ihm, daß ers niemand ſagte: ſondern gehe hin und zeige dich dem Prieſter, und opffere für deine Reinigung, wie Moſes befohlen hat, ihnen zum Zeugnuß. Lev. 14. v. 4.

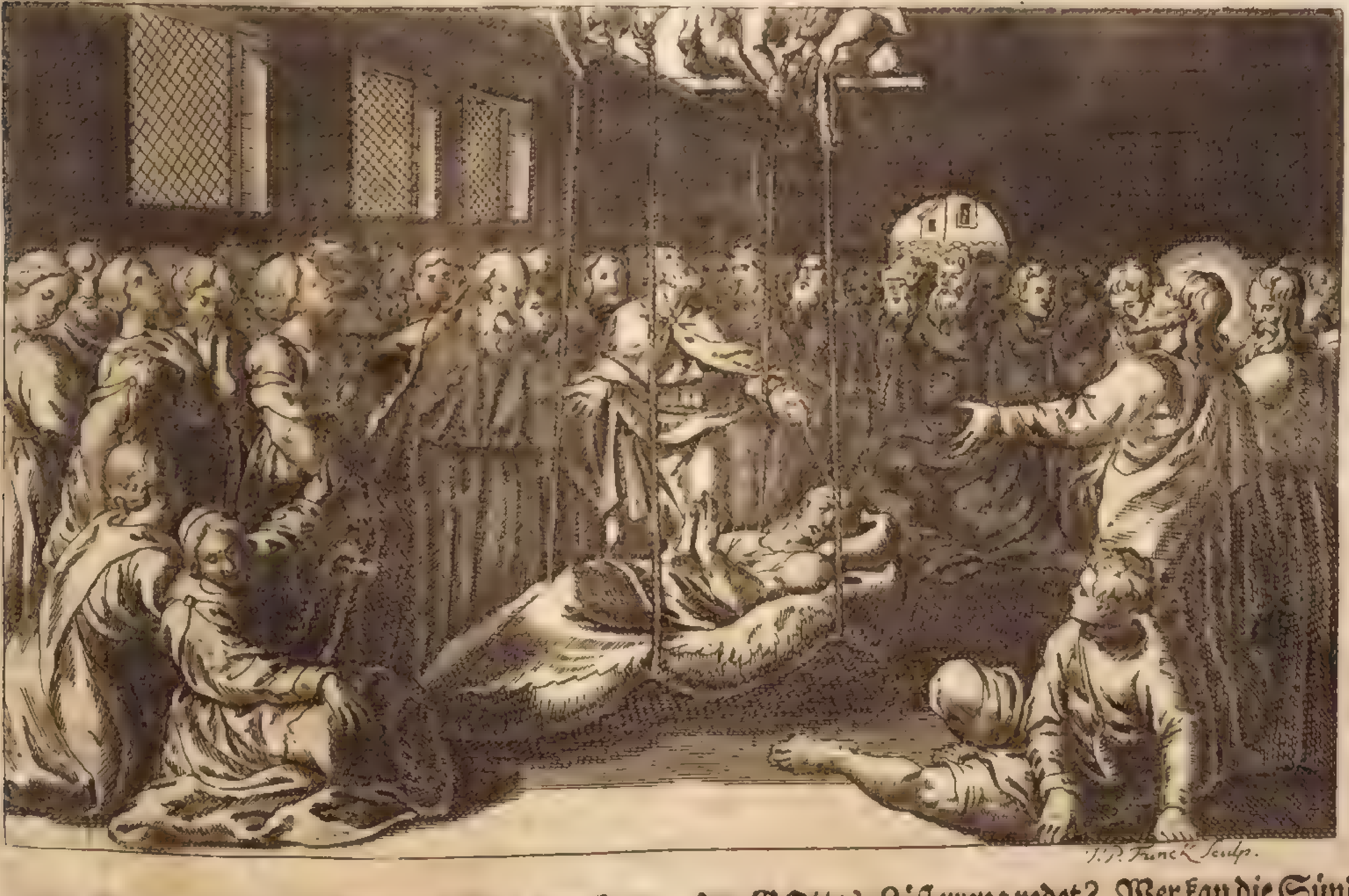
15. Es gieng aber die Red von ihm weiter aus: und es kam viel Volcks zuſammen daß ſie ihn hörten, und von ihren Kranckheiten geheilt würden.

16. Er aber entwiche in die Wüſten, und bettete.

17. Und es begab ſich auf einen Tag, daß er ſaß, und lehrte. Und es ſaſſen allda die Phariſäer und Lehrer des Geſetzs, welche aus allen Flecken Galilää, und des Jüdiſchen Lands, und von Jeruſalem kommen waren, und die Krafft des HERRN gieng von ihm, die Leut geſund zu machen.

18. Und ſiehe, es waren Männer da, die trugen einen Menſchen im Beth, der Gichtbrüchtig war: und ſie ſuchten, wie ſie ihn hinein brächten, und vor ihn legten. Matth. 9. v. 2. Marc. 2. v. 3.

19. Und als ſie wegen des Volcks nicht funden, wo ſie ihn hinein brächten, ſtiegen ſie auf das Dach, und lieſſen ihn mit dem Beth durch die Ziegel mitten hinunter vor JEſum.


J. P. Franck Sculp.

20. Da er nun ihren Glauben ſahe, ſprach er: Menſch, dir werden deine Sünd vergeben.

21. Da fiengen die Schrifft-Gelehrte und Phariſäer an, zu gedencken, ſprechend: Wer iſt dieſer, der GOttes-Läſterung redet? Wer kan die Sünd vergeben, als GOtt allein?

22. Als aber JEſus ihre Gedancken merckte, antwortete er, und ſprach zu ihnen: Was gedencket ihr in euren Hertzen?

23. Was iſt leichter zu ſagen: Dir werden deine Sünd vergeben, oder zu ſagen: Stehe auf und wandle.

24. Damit ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht hat, auf Erden, die Sünd zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Ich ſage dir, ſtehe auf, nehm dein Beth, und gehe in dein Hauß.

25. Und er ſtund alsbald vor ihnen auf, nahm das Beth, darauf er gelegen, hinweg, und gieng in ſein Hauß, und preiſete GOtt:

26. Und es nahm ſie alle ein Schröcken ein, und preiſeten GOtt. Und ſie wurden mit Forcht erfüllet, und ſprachen: wir haben heut wunderliche Ding geſehen.

III. 27. Und darnach gieng er aus, und ſahe einen Publican, mit Namen Levi, am Zoll-Hauß ſitzen, und ſprach zu ihm: Folge mir nach:

Matth. 9. v. 9. Marc. 2. v. 14.

28. Und verließ alles, ſtund auf, und folgte ihm nach.

29. Und Levi richtete ihm ein groß Mahl zu in ſeinem Hauß: und es war eine Schaar der Publicanen, und anderer allda, welche mit ihnen zu Tiſch ſaſſen.

30. Und die Phariſäer ſamt ihren Schrifft-Gelehrten murrten darüber, und ſprachen zu ſeinen Jüngern: Warum eſſet und trincket ihr mit den Publicanen, und Sündern?

31. Und JEſus antwortete und ſprach zu ihnen: Die Geſunde bedarffen des Artzts nicht, ſondern die Krancke.

32. Ich bin nicht kommen zu ruffen die Gerechten, ſondern die Sünder zur Buß.

IV. 33. Sie aber ſprachen zu ihm: Warum faſten die Jünger Johannis offt, und halten Gebett, wie imgleichen die Jünger der Phariſäer thun: aber deine Jünger eſſen und trincken.

Marc. 2. v. 18.

34. Und er ſprach zu ihnen: möget ihr auch die Kinder des Bräutigams faſten machen, ſo lang der Bräutigam bey ihnen iſt?

35. Es werden aber Täg kommen, daß der Bräutigam von ihnen wird genommen werden, da werden ſie faſten in denſelbigen Tägen.

36. Er ſagte aber zu ihnen ein Gleichnuß: Niemand ſetzt einen Lappen vom neuen Kleid auf ein altes Kleid: ſonſt zerreiſſet er auch das neu, und der Lapp vom neuen ſchicket ſich nicht auf das alte.

37. Und niemand thut neuen Wein in alte Schläuch: ſonſt zerreiſſet der neue Wein die Schläuch, alſo wird der Wein verſchüttet, und die Schläuch verderben,

38. Sondern neuen Wein ſoll man in neue Schläuch faſſen, ſo werden ſie beyde erhalten.

39. Und niemand iſt, wann er vom alten trincket, der alsbald den neuen begehret, dann er ſpricht: Der alt iſt beſſer.

Das VI. Capitel.

I. JEſus verthädigt ſeine Jünger, daß ſie aus Hunger am Sabbath etliche Aehren ausgeropfft, und geſſen, 1.
II. Heilet eines Menſchen verdorrete Hand, 6.
III. Beruffst die Apoſteln, 12.
IV. Predigt die wahre Seeligkeit, 20. Die Lieb des Nächſten, 27. Barmhertzigkeit, und andere gute Werck, 36.

I. Es begab ſich aber auf einen Affter-Sabbath, der auf den erſten folget, als er durch beſäete Aecker gieng, daß ſeine Jünger die Aehren ausropfften, und aſſen, und zerrieben ſie mit den Händen.

Matth. 12. v. 1. Marc. 1. v. 23.

2. Und etliche von den Phariſäern ſprachen zu ihnen: Warum thut ihr, das ſich nicht geziemt an den Sabbathen zu thun?

3. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Habt ihr auch das nicht geleſen, was David thäte, da ihn, und die, ſo bey ihm waren, hungerte?

4. Wie er zum Hauß GOttes hinein gieng, und nahm die Schau-Brodt, aß, und gab auch denen, die bey ihm waren: die doch niemand eſſen darff, als allein die Prieſter.

1. Reg. 21. v. 6. Exod. 29. v. 32. Lev. 24. v. 9.

5. Und er ſprach zu ihnen: Des Menſchen Sohn iſt ein HErr auch des Sabbaths.

II. 6. Es trug ſich aber zu auf einen andern Sabbath, daß er in die Synagog gieng, und lehrte. Und es war daſelbſt ein Menſch, deſſen rechte Hand war verdorret.

Matth. 12. v. 10. Marc. 3. v. 1.

7. Aber die Schrifft-Gelehrte, und Phariſäer gaben acht, ob er ihn auch am Sabbath geſund machen würde: damit ſie etwas finden mögten, deßwegen ſie ihn anklagten.

8. Er aber wuſte ihre Gedancken, und ſprach zu dem Menſchen, der die verdorrte Hand hatte: Stehe auf, und ſtelle dich in die Mitten. Und er ſtund auf, und ſtellte ſich dahin.

9. JEſus aber ſprach zu ihnen: Ich frage euch, ob ſichs geziemt, an den Sabbathen Guts oder Böß zu thun, eine Seel erhalten, oder zu verderben?

10. Und er ſahe ſie alle herum an, und ſprach zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus. Und er ſtreckte ſie aus: und ſeine Hand ward wiederum zu recht gebracht.

11. Sie aber wurden mit Unſinnigkeit erfüllet, und hielten ihr Geſpräch mit einander, was ſie JEſu thäten.

III. 12. Es begab ſich aber in denſelbigen Tägen, daß er hinaus gieng auf einen Berg zu betten, und er verharrte über Nacht im Gebett zu GOtt.

13. Und da es nun Tag worden war, rieff er ſeinen Jüngern, und erwehlte zwölff aus ihnen, (die er auch Apoſteln nennte:)

Matth. 10. v. 1. Marc. 3. v. 13.

14. Simonem, den er mit dem Zunamen Petrum nennte, und Andream, ſeinen Bruder, Jacobum, und Johannem, Philippum, und Bartholomäum,

15. Matthäum, und Thomam, Jacobum, Alphäi Sohn, und Simonem, der Zelotes genannt wird,

16. Und Judam Jacobi, und Judam Iſcariot, ſo der Verräther war.

17. Und er gieng hinab mit ihnen, und tratt an ein Ort im flachen Feld, und mit ihm die Schaar ſeiner Jüngern, und eine groſſe Meng Volcks, aus dem gantzen Jüdiſchen Land, und von Jeruſalem, und aus der Gegend am Meer, und bey Tyro und Sidon:

18. Welche kommen waren, daß ſie ihn hörten, und von ihren Kranckheiten geſund gemacht würden. Und welche von den unreinen Geiſtern geplagt wurden, die wurden geſund.

19. Und alles Volck ſuchte ihn anzurühren: dann es gieng eine Krafft von ihm aus, und machte ſie alle geſund.

IV. 20. Und er hub ſeine Augen über ſeine Jünger auf, und ſprach: Selig ſeyd ihr Arme: dann euer iſt das Reich GOttes.

Matth. 5. v. 3.

21. Selig ſeyd ihr, die ihr jetzt Hunger leidet: dann ihr werdet erſättigt werden. Selig ſeyd ihr, die ihr jetzt weinet: dann ihr werdet lachen.

Matth. 5. v. 6.

22. Selig ſeyd ihr, wann euch die Menſchen haſſen, und wann ſie euch abſondern, und ſchelten, und euern Namen, als einen böſen Namen, verwerffen um des Menſchen Sohns willen.

23. Freuet euch an demſelben Tag, und frolocket: dann ſiehe, euer Lohn iſt groß im Himmel: dann ihre Vätter thäten auch den Propheten desgleichen.

24. Aber weh euch Reichen: dann ihr habt euren Troſt hinweg. Ecc'l. 31. v. 8. Amos 6. v. 1.

25. Weh euch, die ihr erſättigt ſeyd: dann ihr werdet Hunger leiden. Weh euch, die ihr jetzt lachet: dann ihr werdet trauren und weinen.

Iſa. 65. v. 13.

26. Weh euch, wann euch die Menſchen preiſen: dann ihre Vätter thäten auch den falſchen Propheten desgleichen.

27. Aber euch ſage ich, die ihr höret: Liebet eure Feind, thut Guts denen, die euch haſſen.

Matth. 5. v. 44.

28. Segnet die, die euch verfluchen, und bittet für die, die euch beleidigen:

29. Und der dich auf einen Backen ſchlägt, demſelben biet auch den andern dar. Und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre auch nicht den Rock zu nehmen. Matth. 5. v. 39. 1. Cor. 6. v. 7.

30. Der dich bittet, dem gebe: und wann dir jemand das Deinig nimmt, ſo fordere es nicht wiederum.

31. Und wie ihr wolt, daß euch die Leut thun, desgleichen thut ihr ihnen auch.

Tob. 4. v. 16. Matth. 7. v. 12. † 5. v. 46.

32. Und wann ihr die liebet, die euch lieben, was Dancks habt ihr dafür? dann die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.

33. Und wann ihr denen Guts thut, die euch Guts thun, was Dancks habt ihr dafür? Dann daſſelbig thun auch die Sünder.

34. Und wann ihr denen leihet, von welchen ihrs verhofft wieder zu bekommen, was Dancks habt ihr dafür: Dann die Sünder leihen auch den Sündern, auf daß ſie gleiches wiederum bekommen.

Deut. 15. v. 8. Matth. 5. v. 42.

35. Ihr aber liebet eure Feind: thut Guts, und leihet, und hoffet nichts davon: ſo wird euer Lohn groß ſeyn, und ihr werdet Kinder ſeyn des Allerhöchſten: dann derſelbig iſt gütig, auch über die undanckbare und böſe.

36. Derowegen ſeyd barmhertzig, wie auch euer Vatter barmhertzig iſt.

37. Richtet nicht, ſo werdet ihr nicht gerichtet werden: verdammet nicht, ſo werdet ihr nicht verdammet werden. Vergebet, ſo wird euch vergeben werden. Matth. 7. v. 1.

38. Gebet, ſo wird euch gegeben werden: ein gute, und gedruckte, und gerüttelte, und überflieſſende Maaß wird man euch in euren Schooß geben. Dann eben mit derſelben Maaß, damit ihr meſſet, wird man euch wiederum ausmeſſen.

Matth. 7. v. 2. Marc. 4. v. 24.

39. Er ſagte ihnen aber auch ein Gleichnuß: Kan auch ein Blinder den andern leiten? fallen ſie nicht beyde in die Gruben.

40. Der Jünger iſt nicht über den Meiſter: aber ein jeglicher wird vollkommen ſeyn, wann er iſt wie ſein Meiſter. Matth. 10. v. 24. Joh. 13. v. 16.

41. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Aug, und des Balckens, der in deinem Aug iſt, wirſt du nicht gewahr? Matth. 7. v. 3.

42. Oder wie kanſt du zu deinem Bruder ſagen: Bruder, laß mich den Splitter aus deinem Aug ziehen: und du ſieheſt ſelbſt den Balcken nicht in deinem Aug? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balcken aus deinem Aug: und alsdann ſiehe, daß du den Splitter aus deines Bruders Aug zieheſt.

43. Dann es iſt kein guter Baum, der böſe Frucht tragt: und kein böſer Baum, der gute Frucht tragt: Matth. 7. v. 18. †. 12. v. 33.

44. Dann ein jeglicher Baum wird an ſeiner Frucht erkannt. Dann man ſammlet keine Feigen von den Dörnern, ſo lieſet man auch keine Trauben von der Hecken.

45. **Ein guter Menſch bringt Guts hervor aus dem guten Schatz ſeines Hertzens:** und ein böſer Menſch bringt Böſes hervor, aus dem böſen Schatz. Dann aus Uberfluß des Hertzens redet der Mund.

46. Was nennet ihr mich aber: HERR, HERR: und thut nicht, was ich ſage.

Matth. 7. v. 21. Rom. 2. v. 13. Jac. 1. v. 22.

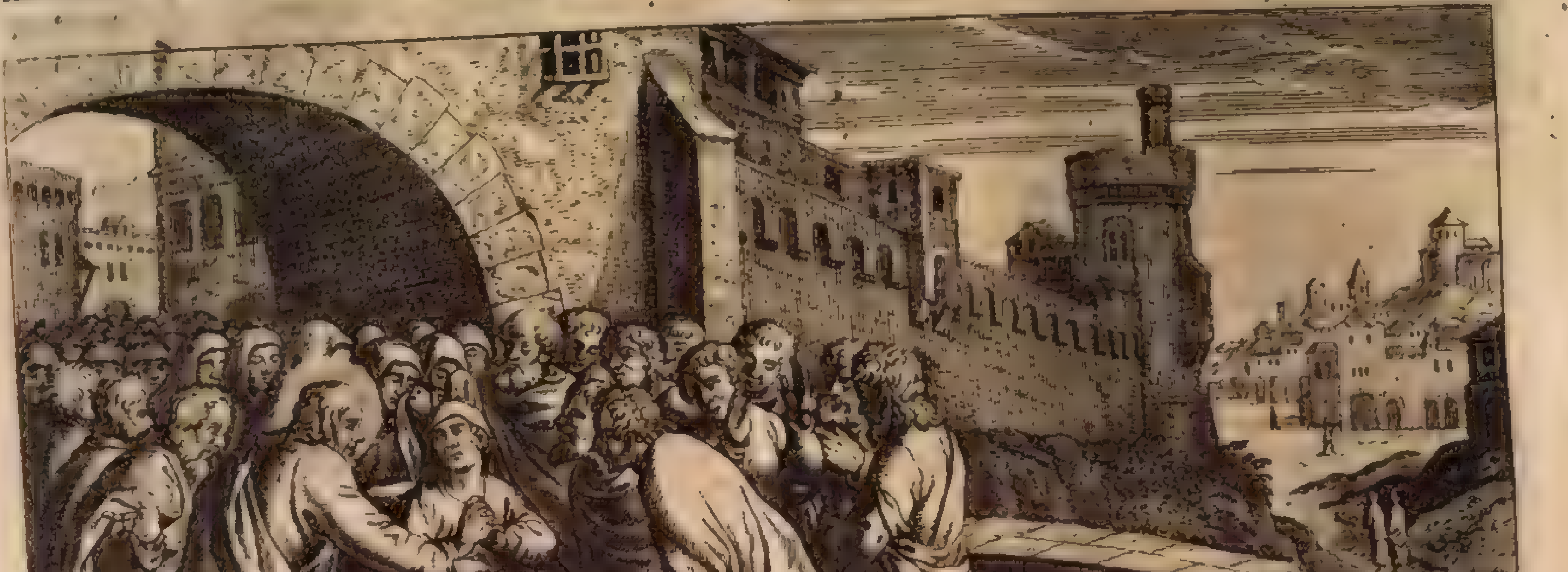
47. Ein jeglicher, der zu mir kommt, und meine Red hört, und dieſelbe thut, den will ich euch anzeigen, wem er gleich ſey:

48. Er iſt einem Menſchen gleich, der ein Hauß bauete, und grube tieff hinein, und legte den Grund auf einen Felſen. Als aber eine Waſſer-Fluth kam, da ſtieß der Strom auf daſſelb Hauß, und konte es nicht bewegen: dann es war auf einen Felſen gegründet.

49. Wer aber höret, und nicht thut: der iſt gleich einem Menſchen, der ſein Hauß auf die Erd ohn Grund baut: und der Strom ſtieß darwieder, und es fiel alsbald: und der Fall deſſelben Hauß war groß.

Das VII. Capitel.

I. JEſus macht geſund den Knecht des Hauptmanns, 1.
II. Erweckt von den Todten den Sohn einer Wittwen von Naim, 11.
III. Nachdem er den abgeſandten Jüngern Johannis angedeutet, daß er ſey der Meßias, 18. Lobt er bey dem anweſenden Volck den Johannem, 24.
IV. Eine offene Sünderin ſalbet die Füß Chriſti, 36. Und erlangt Vergebung der Sünden, 47.



I. 1. Nachdem er aber all ſeine Red in die Ohren des Volcks vollendet hatte, gieng er in Capharnaum. Matth. 8. v. 5.

2. Und eines Hauptmanns Knecht, der ihm lieb und werth war, lage todt-kranck.

3. Als er aber von JEſu hörte, ſchickte er die Aelteſten der Juden zu ihm, und bat ihn, daß er käme, und ſeinen Knecht geſund machte.

4. Da dieſe nun zu JEſu kamen, baten ſie ihn fleißig, und ſprachen zu ihm: Er iſts wohl werth, daß du ihm ſolches thuſt.

5. Dann er hat unſer Volck lieb, und hat uns ein Synagog gebaut.

6. JEſus aber gieng mit ihnen. Und als er nun nicht weit vom Hauß war, ſandte der Hauptmann Freund zu ihm, und ſprach: HERR bemühe dich nicht, dann ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach eingeheſt. Matth. 8. v. 8.

7. Darum ich mich auch nicht würdig geacht hab, daß ich ſelbſt zu dir käme, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund werden.

8. Dann ich bin auch ein Menſch, der Obrigkeit unterthan, und hab Kriegs-Knecht unter mir: und ich ſage zu dieſem: Gehe hin, ſo gehet er hin, und zu einem andern: Komm her, ſo kommt er, und zu meinem Knecht: Thue das, ſo thut ers.

9. Da das JEſus hörte, verwunderte er ſich, und wendete ſich um, und ſprach zum Volck, das ihm nachfolgte: Wahrlich, ſag ich euch, ſolchen groſſen Glauben hab ich auch in Iſrael nicht gefunden.

10. Und als diejenige, welche geſandt waren, wiederum nach Hauß kamen, funden ſie den Knecht geſund, der kranck geweſen war.

II. 11. Und es begab ſich, daß er darnach in eine Stadt gienge, welche Naim genennt wird: und ſeine Jünger, und viel Volcks giengen mit ihm.

12. Als er aber nahe zu dem Stadt-Thor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein eingeborner Sohn ſeiner Mutter war: und ſie war eine Wittwe: und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr.

13. Da ſie nun der HERR ſahe, ward er mit Barmhertzigkeit gegen ſie bewegt, und ſprach zu ihr: Weine nicht.

14. Und er tratt hinzu, und rührte den Sarg an; die Träger aber ſtunden ſtill. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf.

15. Und der Todte richtete ſich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn ſeiner Mutter.

16. Es kam ſie aber alle eine Forcht an, und ſie preiſten GOtt, und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns erſtanden, und GOtt hat ſein Volck heimgeſucht. Luc. 24. v. 19. Joh. 4. v. 19.

17. Und dieſe Red gieng von ihm aus in das ganze Jüdiſche Land, und in alle umliegende Landſchafft.

III. 18. Und es verkündigten Johanni ſeine Jünger dieſes alles.

19. Da rieff Johannes zween von ſeinen Jüngern zu ſich, und ſandte ſie zu JEſu, und ſprach: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern gewärtig ſeyn? Matth. 11. v. 2.

20. Als aber dieſe Männer zu ihm kamen, ſprachen ſie: Johannes, der Tauffer, hat uns zu dir geſandt, und ſpricht: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten?

21. Aber gleich zu derſelbigen Stund machte er viel geſund von ihren Kranckheiten, und von

Plagen, und von böſen Geiſtern, und gab vielen Blinden ihr Geſicht:

22. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündigt Johanni, was ihr gehört und geſehen habt: Nemlich, daß die Blinde ſehen, die Lahme gehen, die Außſätzige gereinigt werden, die Taube hören, die Todte auferſtehen, den Armen das Evangelium gepredigt wird.

Iſa. 35. v. 5.

23. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert.

24. Als nun die Botten Johannis hinweg waren, fieng er an, von Johanne zu dem Volck zu reden: Was ſeyd ihr in die Wüſten ausgangen zu ſehen? Ein Rohr, das vom Wind hin und her getrieben wird?

25. Aber was ſeyd ihr ausgangen zu ſehen? Einen Menſchen, der mit weichen Kleidern bekleidet iſt? Siehe, die in köſtlichen Kleidern, und in Wolluſten leben, die ſeynd in den Häuſern der Königen:

26. Aber, was ſeyd ihr ausgangen zu ſehen? Einen Propheten? Ja, ich ſage euch, der auch mehr iſt, dann ein Prophet.

27. Dieſer iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſicht her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

Mal. 3. v. 1. Matth. 11. v. 10. Marc. 1. v. 2.

28. Dann ich ſage euch: Es iſt unter denen, die von Weibern geboren ſeynd, kein gröſſerer Prophet, dann Johannes der Tauffer. Wer aber im Reich GOttes kleiner iſt, der iſt gröſſer, dann er.

29. Und alles Volck, das ihn hörte, auch die offene Sünder, preiſeten GOtt, als gerecht, und lieſſen ſich tauffen mit dem Tauff Johannis.

30. Die Phariſäer aber, und die Geſetz-Gelehrte, welche von ihm nicht getaufft waren, verachteten den Rath GOttes, ihnen ſelbſt zum Nachtheil.

31. Der HErr aber ſprach: Wem ſoll ich dann die Menſchen dieſes Geſchlechts vergleichen? und wem ſeynd ſie gleich? Matth. 11. v. 16.

32. Sie ſeynd den Kindern gleich, die auf dem Marckt ſitzen, und mit einander reden, und ſprechen. Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getantzt: Wir haben geklagt, und ihr habt nicht geweinet.

33. Dann Johannes, der Tauffer, iſt kommen, und hat weder Brodt geſſen, noch Wein getruncken, ſo ſagt ihr: Er hat den Teuffel.

Matth. 3. v. 4. Marc. 1. v. 6.

34. Des Menſchen Sohn iſt kommen, der ißt und trincket, ſo ſagt ihr: Siehe, dieſer Menſch iſt ein Freſſer, und Wein-Sauffer, ein Freund der Publicanen, und Sünder.

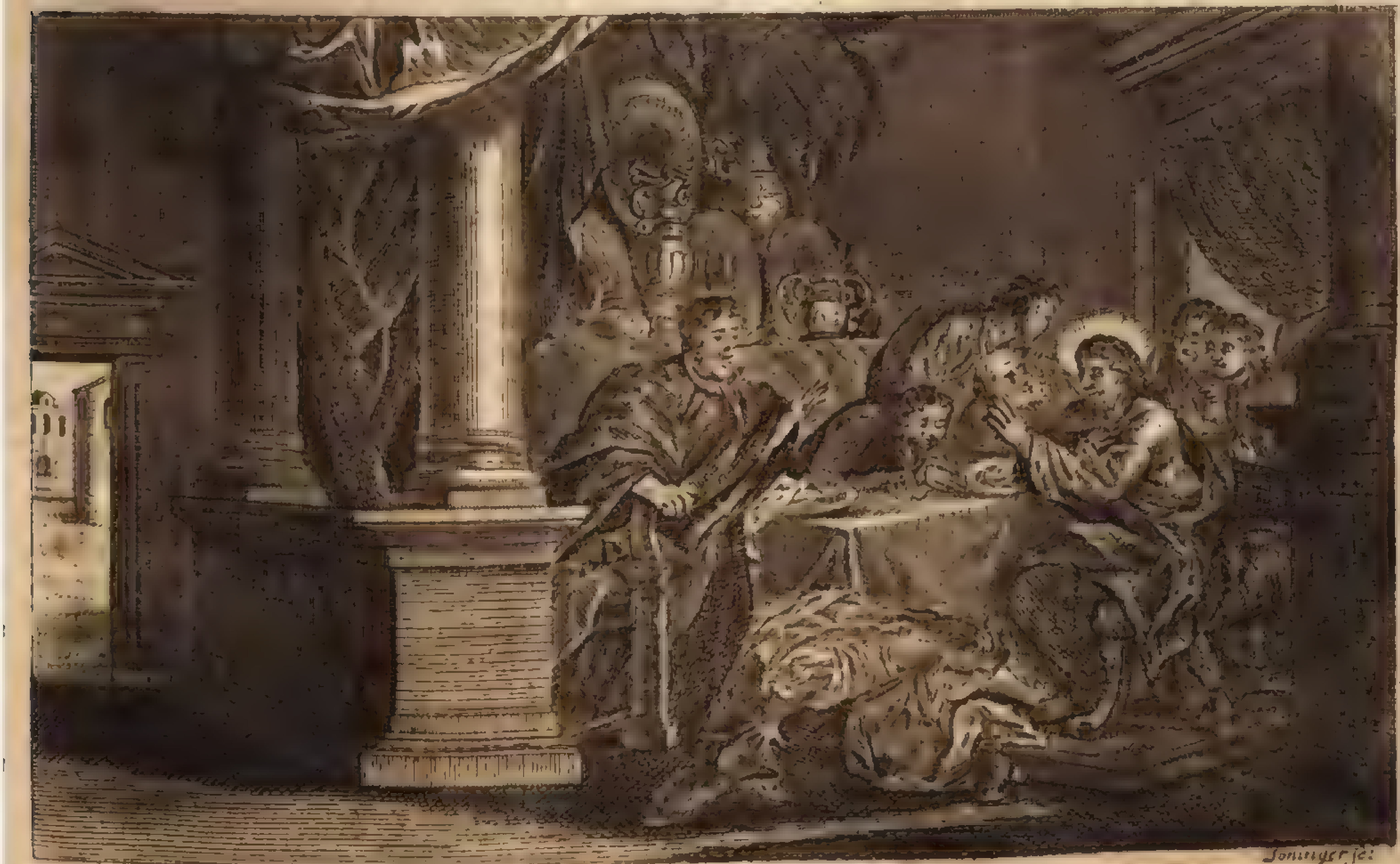
35. Und die Weisheit iſt gerechtfertiget worden von allen ihren Kindern.

IV. 36. Es bat ihn aber einer von den Phariſäern, daß er mit ihm eſſe. Und er gieng hin in des Phariſäers Hauß, und ſetzte ſich zu Tiſch.

37. Und ſiehe, es war ein Weib, die eine Sünderin in der Stadt war, als die vernahm, daß er ſich in des Phariſäers Hauß zu Tiſch geſetzt hatte, brachte ſie eine Alabaſter-Büchs mit Salben.

Matth. 26. v. 7. Marc. 14. v. 3. Joh. 12. v. 3.

38. Und ſie ſtund hinten bey ſeinen Füſſen, und fieng an ſeine Füß mit Thränen zu benetzen, und trucknete ſie mit den Haaren ihres Haupts, und küſſete ſeine Füß, und ſalbete ſie mit Salben.



39. Da das aber der Phariſäer ſahe, der ihn beruffen hatte, ſprach er bey ſich ſelbſt, und ſagte: Wann dieſer ein Prophet wäre, ſo wüſte er freylich wohl, welche, und was für ein Weib dieſe iſt, die ihn anrühret, dann ſie iſt eine Sünderin.

40. Und JESUS antwortete, und ſprach zu ihm: Simon, ich hab dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter ſag an:

41. Es hatte einer, der ſein Geld auf Wucher gelehnt, zween Schuldner: der eine war ihm

fünffhundert Groſchen ſchuldig, und der ander funfftzig.

42. Als ſie aber nicht hatten, zu bezahlen, ſchenckte ers ihnen beyden. Welcher wird ihn nun am meiſten lieben.

43. Simon antwortete, und ſprach: Ich achte, der, dem er am meiſten geſchencket hat. Er aber ſprach zu ihm: du haſt recht geurtheilet.

44. Und er wendete ſich zu dem Weib, und ſprach zu Simon: Sieheſt du diß Weib? Ich bin in dein Hauß kommen, und du haſt meinen Füſſen kein Waſſer geben: dieſe aber hat meine Füß mit Thränen genetzt, und mit ihren Haaren gedrucknet.

45. Du haſt mir keinen Kuß geben: dieſe aber, nachdem ſie herein kommen iſt, hat nicht unterlaſſen, meine Füß zu küſſen.

46. Du haſt mein Haupt nicht mit Oel geſalbet: dieſe aber hat meine Füß mit Salben geſalbet.

47. Darum ſage ich dir: **Ihr werden viele Sünd vergeben, dann ſie hat viel geliebt.** Wem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig.

48. Er ſprach aber zu ihr: Dir werden deine Sünd vergeben. Matth. 9. v. 2.

49. Da fiengen an, die mit zu Tiſch ſaſſen, bey ſich ſelbſt zu ſagen: Wer iſt dieſer, der auch die Sünd vergiebt?

50. Er aber ſprach zu dem Weib: Dein Glaub hat dir geholffen: Gehe hin im Frieden.

Das VIII. Capitel.

I. Etliche Weiber ſchaffen Chriſto die zeitliche Nahrung, 1.
II. Predigt durch Gleichnuß vom Samen und Säemann, 4.
III. Stillet die Ungeſtümm des Meers, 22.
IV. Treibt die Teuffel aus einem Beſeſſenen, und erlaubt ihnen, in die Schwein zu fahren, ſo drüber in dem See ertrincken, 27.
V. Heilet ein Weib, ſo mit dem Blutgang lang behafftet, 43. Erwecket von Todten das Töchterlein Jairi, 49.

I. Und es begab ſich hernach, daß er durch Städt und Flecken reiſete, und predigte, und verkündigte das Reich GOttes, und die Zwölff waren mit ihm,

2. Samt etlichen Weibern, die er hat geſund gemacht von den böſen Geiſtern, und von Kranckheiten: nemlich Maria, die Magdalena genant wird, von welcher ſieben Teuffel ausgefahren waren: Marc. 16. v. 9.

3. Und Joanna, das Weib Chuſä, des Schaffners Herodis, und Suſanna, und viel andere, die ihm von ihren Gütern dienten.

II. 4. Als aber viel Volcks zuſammen kam, und aus den Städten zu ihm eileten, ſprach er durch eine Gleichnuß:

5. Ein Säemann gieng aus, ſeinen Samen zu ſäen: und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward zertretten, und die Vögel des Himmels fraſſens auf. Matth. 13. v. 3. Marc. 4. v. 3.

6. Und etlichs fiel auf einen Felſen: und da es aufgieng, verdorrete es, dieweil es keine Feuchtigkeit hatte.

7. Und etlichs fiel unter die Dörner: und die Dörner giengen mit auf, und erſtickten es.

8. Und etlichs fiel auf ein gut Land, und gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er diß ſagte, rieff er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

9. Es fragten ihn aber ſeine Jünger, was dieſe Gleichnuß wäre.

10. Und er ſprach zu ihnen: Euch iſt gegeben zu wiſſen die Geheimnuſſen des Reichs GOttes: den andern aber in Gleichnuſſen, daß, ob ſie es ſchon ſehen, doch nicht ſehen, und ob ſie es ſchon hören, doch nicht verſtehen.
Iſa. 6. v. 9. Matth. 13. v. 14. Marc. 4. v. 12. Joh. 12. v. 40. Act. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

11. Das iſt aber die Gleichnuß: Der Sam, iſt das Wort GOttes.

12. Die aber am Weg ſeynd, das ſeynd die, welche es hören, und darnach kommt der Teuffel, und nimmt das Wort von ihrem Hertzen, damit ſie nicht glauben, und ſelig werden.

13. Die aber auf dem Felſen, ſeynd die, welche wann ſie es hören, das Wort mit Freuden annehmen: und dieſe haben keine Wurtzeln, ſie glauben eine Zeitlang, und in Zeit der Anfechtung fallen ſie ab.

14. Das aber unter die Dörner fiel, ſeynd die, welche das Wort hören, und gehen hin, und werden von den Sorgen und Reichthum, und Wollüſten dieſes Lebens erſticket, und bringen keine Frucht.

15. Das aber auf die gute Erden, ſeynd die, welche das Wort hören, und behalten es in einem guten, und beſten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

16. Niemand aber zindet ein Liecht an, und bedeckt daſſelbig mit einem Gefäß, oder ſetzt es unter ein Beth, ſondern er ſetzt es auf einen Leuchter, auf daß die, ſo hinein gehen, das Liecht ſehen.
Matth. 5. v. 15. Marc. 4. v. 21.

17. Dann es iſt nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und nichts heimlichs, das nicht kund werde, und an den Tag komme.
Matth. 10. v. 26. Marc. 4 v. 22. Matth. 13. v. 12. † 25. v. 29.

18. So ſehet nun, wie ihr höret. Dann wer hat, dem ſoll gegeben werden: und wer nicht hat, von dem wird genommen werden, auch das er vermeynt zu haben.

19. Es kam aber zu ihm ſeine Mutter und ſeine Brüder, und konten, wegen des Volcks, nicht zu ihm kommen.

20. Und es ward ihm angeſagt: Deine Mutter, und deine Brüder ſtehen drauſſen, und wollen dich ſehen: Matth. 12. v. 46. Marc. 3. v. 32.

21. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Meine Mutter, und meine Brüder ſeynd die, welche GOttes Wort hören, und thun.

III. 22. Es begab ſich aber auf einen Tag, daß er in ein Schiff tratt, und ſeine Jünger, und er ſprach zu ihnen: Laſſet uns über den See fahren. Und ſie fuhren vom Land.
Matth. 8. v. 23. Marc. 4. v. 36.

23. Und als ſie ſchifften, entſchlieff er. Und es kam ein Sturm-Wind auf den See, und die Wellen überfielen ſie, und ſie waren in Gefahr.

24. Da tratten ſie zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: Meiſter, wir gehen unter. Er aber ſtund auf, und bedrohete den Wind, und Unge-

ſtümmigkeit des Waſſers, und es hörte auf, und ward ſehr ſtill.

25. Er aber ſprach zu ihnen: Wo iſt euer Glaub? Und ſie erſchracken, und verwunderten ſich unter einander, und ſprachen: Wer meynſt du, daß dieſer ſey, daß er auch den Winden und dem Meer gebiet, und ſie ſeynd ihm gehorſam?

26. Und ſie ſchifften fort in die Landſchafft der Geraſener, die gegen Galiläa über liegt:

IV. 27. Und als er ausgetretten war auf das Land, kam ihm ein Mann entgegen, der hatte einen böſen Geiſt von langen Zeiten her, und thäte keine Kleider an, und wohnte in keinem Hauß, ſondern in den Gräbern.

28. Da dieſer JEſum ſahe, fiel er vor ihm nieder, und rieff mit lauter Stimm, und ſprach: JEſu, du Sohn des allerhöchſten GOttes, was hab ich mit dir zu ſchaffen? Ich bitte dich, du wolleſt mich nicht peinigen.

29. Dann er gebott dem unreinen Geiſt, daß er von dem Menſchen ausführe. Dann er hatte ihn eine lange Zeit behafftet, und er war mit Ketten gebunden, und mit Feſſeln verwahret, und er zerbrach die Bänd, und ward vom Teuffel in die Wüſten getrieben.

30. JEſus aber fragte ihn, und ſprach: Wie heiſt dein Nam? Er aber ſprach Legion: dann es waren viel Teuffel in ihn gefahren.

31. Und ſie baten ihn, daß er ihnen nicht gebötte, in den Abgrund zu fahren.

32. Es war aber daſelbſt eine groſſe Heerd Schwein, die weideten auf dem Berg: und ſie baten, daß er ihnen zulaſſen wolte, in dieſelbe zu fahren. Und er ließ es ihnen zu.

33. Alſo fuhren die Teuffel von dem Menſchen aus, und fuhren in die Schwein: und die Heerd ſtürtzte ſich in den See hinein, und erſoffe.

34. Da nun die Hirten ſahen, was da geſchahe, flohen ſie, und verkündigten es in der Stadt, und auf den Dörffern.

35. Da giengen ſie hinaus zu ſehen, was geſchehen war, und kamen zu JEſu, und ſie funden den Menſchen, von welchem die Teuffel ausgefahren waren, zu den Füſſen JEſu ſitzend, bekleidet, und bey guter Vernunfft, und ſie förchteten ſich.

36. Aber die es geſehen hatten, verkündigten ihnen auch, wie er von der Legion war geſund worden:

37. Und die ganze Meng des Volcks, in der Geraſener Landſchafft, bat ihn, daß er von ihnen hinweg gienge: dann ſie waren mit groſſer Forcht eingenommen. Er aber tratt in ein Schiff, und kehrete wieder um.

38. Und der Mann, von welchem die Teuffel ausgefahren waren, bat ihn, daß er bey ihm ſeyn mögte. JEſus aber ließ ihn von ſich, und ſprach:

39. Kehre wieder um in dein Hauß, und erzehle, was groſſe Ding dir GOtt gethan hat. Und er gieng durch die gantze Stadt, und verkündigte, wie groſſe Ding ihm JEſus gethan hatte.

40. Es begab ſich aber, da JEſus wiederum kam, empfieng ihn das Volck. Dann ſie warteten alle auf ihn.

41. Und ſiehe, es kam ein Mann, mit Namen Jairus, der auch ein Oberſter der Synagogen war, und fiel JEſu zu Füſſen, und bat ihn, daß er in ſein Hauß kommen wolte,

Matth. 9. v. 18. Marc. 5. v. 22.

42. Dann er hatte eine einige Tochter, bey zwölff Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und es begab ſich, da er hingieng, drang ihn das Volck.

V. 43. Und es war ein Weib, die den Blutgang von zwölff Jahren her gehabt, und all ihr Gut an die Aertzten gewendet hatte, und konte von niemand geheilet werden.

44. Dieſe tratt von hinten hinzu, und rührte den Saum ſeines Kleids an: und alsbald ſtillte ſich ihr Blutgang.

45. Und JEſus ſprach: Wer iſts, der mich angerühret hat? Da ſie aber alle laugneten, ſprach Petrus, und die bey ihm waren: Meiſter, das Volck dringt, und drucket dich, und du ſprichſt: Wer hat mich angerühret?

46. Und JEſus ſprach: Es hat mich jemand angerühret: dann ich weiß, daß eine Krafft von mir ausgangen iſt.

47. Als aber das Weib ſahe, daß ſie nicht verborgen war, kam ſie zitternd, und fiel nieder vor ſeinen Füſſen, und zeigete an vor dem gantzen Volck, aus was Urſachen ſie ihn angerühret hätte, und wie ſie alsbald wär geſund worden.

48. Er aber ſprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaub hat dir geholffen, gehe hin im Frieden.

49. Indem er noch redete, kam einer zu dem Oberſten der Synagogen, und ſprach zu ihm: Deine Tochter iſt geſtorben, bemühe ihn nicht.

50. Da JEſus aber das Wort hörte, antwortete er dem Vatter des Mägdleins: Förchte dich nicht, glaube allein, ſo wird ihr geholffen werden.

51. Und da er in das Hauß kam, ließ er niemand mit ſich hinein gehen, dann Petrum, und Jacobum, Johannem, und den Vatter und die Mutter des Mägdleins.

52. Sie weineten aber alle, und beklagten ſie. Er aber ſprach: Weinet nicht: das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern ſchläffet.

53. Und ſie verlachten ihn, dieweil ſie wohl wuſten, daß ſie geſtorben war.

54. Er aber hielt ihre Hand, rieff, und ſprach: Mägdlein, ſtehe auf.

55. Da kam ihr Geiſt wiederum, und ſie ſtund alsbald auf, und er befahl, daß man ihr ſolte zu eſſen geben.

56. Und ihre Eltern entſetzten ſich, und er gebott ihnen, daß ſie niemand ſagten, was geſchehen war.

Das IX. Capitel.

I. JEſus ſendet ſeine Apoſteln aus, den Juden zu predigen, 1.
II. Herodes verwundert ſich über die Thaten Chriſti, 7.
III. Welcher ſpeiſet fünf tauſend Mann mit fünf Brodt, und zween Fiſchen, 12.
IV. Weiſſaget ſeinen Jüngern von ſeinem Leyden und Sterben, 18.
V. Erklart ſich auf dem Berg, 28.
VI. Im Herabſteigen vom Berg, treibt er einen Teuffel aus einem Knaben, den die Jünger nicht konten austreiben. 37.
VII. Strafft den Ehr-Geitz, 46. und Neid, 49. und die Nachgierigkeit der Jüngern. 55.
VIII. Berufft etliche zu ſeiner Nachfolgung, 59.

I. Er fordert aber zuſammen die zwölff Apoſtel, und gab ihnen Krafft und Macht über alle Teuffel, und daß ſie die Kranckheiten heilten. Matth. 10. v. 1. Marc. 3. v. 15.

2. Und er ſandte ſie aus, das Reich GOttes zu predigen, und die Krancken geſund zu machen.

3. Und er ſprach zu ihnen: ihr ſolt nichts mit euch auf den Weg nehmen, weder Stab noch Taſchen, noch Brodt, noch Geld, und ſolt auch nicht zween Röck haben.

Matth. 10. v. 9. Marc. 6. v. 8.

4. Und in welches Hauß ihr eingehen werdet, daſelbſt bleibet, und gehet nicht daraus.

5. Und die euch nicht aufnehmen werden, da gehet zu derſelbigen Stadt hinaus, und ſchüttelt auch den Staub von euren Füſſen ab, zum Zeugnuß über ſie. Act. 13. v. 51.

6. Und ſie zogen aus, und giengen durch die Flecken herum, und predigten das Evangelium, und machten allenthalben die Leut geſund.

II. 7. Aber Herodes der Vier-Fürſt hörte alles, was von ihm geſchahe, und er ſtund im Zweiffel, Matth. 14. v. 1. Marc. 6. v. 14.

8. Dieweil von etlichen geſagt ward: Johannes iſt von den Todten auferſtanden: von etlichen aber Einer: von den alten Propheten iſt auferſtanden.

9. Und Herodes ſprach: Johannem hab ich enthauptet, wer iſt aber dieſer, von dem ich ſolche Ding höre? und er begehrete ihn zu ſehen.

10. Und die Apoſtel kamen wiederum, und erzehleten ihm alles, was ſie gethan hatten: und er nahm ſie zu ſich, gieng beſonders in eine Wüſten, die bey Bethſaida iſt.

11. Da ſolches das Volck innen ward, folgeten ſie ihm nach, und er empfieng ſie, und redete zu ihnen vom Reich GOttes, und machte funfftzig geſund, die Hülff bedarfften.

III. 12. Aber der Tag fieng an, ſich zu neigen, und die Zwölff tratten hinzu, und ſprachen zu ihm: Laß das Volck von dir, daß ſie in die umliegende Flecken, und Dörffer einkehren, und Speiß finden: dann wir ſeynd hier an einem öden Ort.

Matth. 4. v. 15. Marc. 6. v. 36.

13. Er aber ſprach zu ihnen: Gebt ihnen zu eſſen, und ſie ſprachen: Wir haben nicht mehr, dann fünff Brodt, und zween Fiſch: es ſey dann, daß wir hingehen, und Speiß kauffen für dieſen gantzen Hauffen. Joh. 6. v. 9.

14. Es waren aber bey die fünff tauſend Mann. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Machet, daß ſie ſich Tiſchweiß niederſetzen, je funfftzig zuſammen.

15. Und ſie thäten alſo: und machten, daß ſie ſich alle niederſetzten.

16. Er nahm aber die fünff Brodt, und zween Fiſch, und ſahe auf gen Himmel, und ſegnete ſie: und brach ſie, und theilete ſie ſeinen Jüngern aus, daß ſie dieſelbige dem Volck vorlegten.

17. Und ſie aſſen alle, und wurden ſatt, und was ihnen übrig blieben, das ward aufgehoben, zwölff Körb voll Stücklein.

IV. 18. Und es begab ſich, als er allein war, und bettete, da waren auch ſeine Jünger bey ihm: und er fragte ſie, und ſprach: Wer ſagt das gemeine Volck, daß ich ſey?

Matth. 16. v. 13. Marc. 8. v. 27.

19. Sie aber antworteten, und ſprachen: Sie ſagen, du ſeyeſt Johannes der Tauffer: andere aber, du ſeyeſt Elias: andere aber, daß einer von den alten Propheten ſey aufgeſtanden.

20. Er aber ſprach zu ihnen: Wer ſaget ihr aber, daß ich ſey? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Wir ſagen, du ſeyeſt der Geſalbte GOttes.

21. Und er bedrauete ſie, und befahl ihnen, daß ſie das niemand ſagten.

Matth. 17. v. 21. Marc. 8. v. 31. † 9. v. 30.

22. Und ſprach: Des Menſchen Sohn muß noch viel leiden, und von den Aelteſten und Hohenprieſtern, und Schrifft-Gelehrten verworffen, und getödtet werden, und am dritten Tag wiederum auferſtehen.

23. Darnach aber ſprach er zu allen: Wann mir jemand nachfolgen will, der verlaugne ſich ſelbſt, und nehme täglich ſein Creutz auf ſich, und folge mir nach.

Matth. 10. v. 38. † 16. v. 24. Marc. 8. v. 34. Luc. 14. v. 27. † 17. v. 33. Joh. 12. v. 25.

24. Dann wer ſeine Seel wird erhalten wollen, der wird ſie verlieren, und wer ſeine Seel verlieren wird um meinetwillen, der wird ſie erhalten.

25. Dann was nutzet es dem Menſchen, wann er ſchon die gantze Welt gewinne, ſich ſelbſten aber verliere und ſeiner ſelbſten Schaden litte?

26. **Dann wer ſich meiner, und meiner Wort ſchämet, deſſen wird ſich auch des Menſchen Sohn ſchämen, wann er in ſeiner Herrlichkeit, und ſeines Vatters, und der heiligen Engeln kommen wird.**

Matth. 10. v. 33. Marc. 8. v. 38. 2. Tim. 2. v. 12.

27. Ich ſage euch aber fürwahr, es ſeynd etliche von denen, die allhie ſtehen, welche den Todt nicht ſchmecken werden, bis ſie das Reich GOttes ſehen.

Matth. 16. v. 28. Marc. 8. v. 39.

V. 28. Es begab ſich aber nach dieſen Reden, ungefährlich bey acht Tagen, daß er Petrum, und Jacobum, und Johannem zu ſich nahm, und auf einen Berg hinauf gieng zu betten.

Matth. 17. v. 1. Marc. 9. v. 1.

29. Und indem er bettet, ward die Geſtalt ſeines Angeſichts verändert, und ſein Kleid ward weiß und gläntzend.

30. Und ſiehe, zween Männer redeten mit ihm: das waren aber Moſes und Elias,

31. Welche in der Klarheit geſehen wurden: und ſie redeten von ſeinem Abſchied, den er zu Jeruſalem vollenden würde.

32. Petrus aber und die mit ihm waren, die waren mit dem Schlaff beſchwehrt. Da ſie aber aufwachten, ſahen ſie ſeine Klarheit, und die zween Männer, welche bey ihm ſtunden.

33. Und es begab ſich, als dieſelbige von ihm ſchieden, ſprach Petrus zu JEſu: Meiſter, es iſt gut, daß wir hie ſeyn: und laß uns drey Tabernackel machen: Dir einen, und Moſi einen, und Elia einen: und er wuſte nicht, was er redete.

34. Da er aber ſolches redete, kam eine Wolck, und überſchattete ſie: und ſie erſchracken, da jene die Wolck überzog.

35. Und es kam eine Stimm aus der Wolcken, die ſprach: Diß iſt mein geliebter Sohn, den ſollet ihr hören. 2. Pet. 1. v. 17.

36. Und indem die Stimm geſchahe, ward JEſus allein gefunden, und ſie ſchwiegen, und ſagten niemand in denſelbigen Tägen etwas von den Dingen, die ſie geſehen hatten.

VI. 37. Es begab ſich aber am folgenden Tag, da ſie von dem Berg herab giengen, daß ihnen viel Volcks entgegen kam.

38. Und ſiehe, ein Mann aus dem Volck rieff laut, und ſprach: Meiſter, ich bitte dich, ſiehe an meinen Sohn, dann er iſt mein einiger Sohn: Matth. 17. v. 14. Marc. 9. v. 16.

39. Und ſiehe, der Geiſt ergreifft ihn, ſo ſchreyt er alsbald, und wirfft ihn zur Erden, zerret ihn, daß er ſchäumet, und mit Noth weicht er von ihm, wann er ihn geriſſen.

40. Und ich hab deine Jünger gebetten, daß ſie ihn austrieben, und ſie konten nicht.

41. Da antwortete JEſus, und ſprach: O du unglaubiges und verkehrtes Geſchlecht, wie lang ſoll ich noch bey euch ſeyn, und euch erdulden? Führe deinen Sohn her.

42. Und als er herzu kam, riſſe ihn der Teuffel, und zerzerrete ihn.

43. Und JEſus drohete dem unreinen Geiſt, und machte den Knaben geſund, und gab ihn ſeinem Vatter wiederum.

44. Sie entſetzten ſich aber alle über die Großmächtigkeit GOttes: und als ſie ſich ſämtlich verwunderten über alles, was er thäte, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Faſſet ihr dieſe Red wohl zu Hertzen: dann es wird geſchehen, daß des Menſchen Sohn in die Händ der Menſchen wird überantwortet werden.

45. Aber ſie verſtunden daſſelbige Wort nicht, und es war vor ihnen verdeckt, daß ſie es nicht begriffen: und ſie förchteten ſich, ihn dieſes Worts halben zu fragen.

VII. 46. Es kam aber ein Gedancken unter ſie, wer unter ihnen der Größte wäre. Matth. 18. v. 1. Marc. 9. v. 33.

47. Als nun JEſus die Gedancken ihres Hertzens ſahe, ergriffe er ein Kind, und ſtellte daſſelbig neben ſich,

48. Und ſprach zu ihnen: Wer diß Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat: dann wer unter euch allen der Kleinſte iſt, der iſt der Größte.

49. Johannes aber antwortete, und ſprach: Meiſter, wir haben einen geſehen, der die Teuffel austreibet in deinem Namen: und wir verbotens ihm, dieweil er dir nicht mit uns nachfolget.

50. Und JEſus ſprach zu ihm: Ihr ſolt es nicht verbieten: dann wer nicht wider euch iſt, der iſt für euch.

51. Es begab ſich aber, da die Tag erfüllet wurden, daß er ſolte aufgenommen werden, richtete er ſein Angeſicht veſtiglich gen Jeruſalem zu reiſen.

52. Und er ſandte Botten aus vor ſeinem Angeſicht: die giengen hin, und kamen in eine Stadt der Samariter, daß ſie ihm die Herberg beſtelten.

53. Und ſie nahmen ihn nicht an, darum, daß ſein Angeſicht gen Jeruſalem zu reiſen gerichtet war.

54. Als aber ſeine Jünger, Jacobus und Johannes, das ſahen, ſprachen ſie: HErr, wilſt du, daß wir ſagen, daß das Feuer vom Himmel herab falle, und ſie verzehre.

55. Und er wandte ſich um, ſtraffte ſie, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, weſſen Geiſts ihr ſeyd.

56. Des Menſchen Sohn iſt nicht kommen, Seelen zu verderben, ſondern ſelig zu machen, und ſie giengen in einen andern Flecken. Joh. 3. v. 17. † 12. v. 47.

57. Es begab ſich aber, als ſie auf dem Weg wandelten, da ſprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du auch gehen wirſt.

58. Und JEſus ſprach zu ihm: Die Füchs haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Neſter: aber des Menſchen Sohn hat nicht, da er ſein Haupt hinlege. Matt. 8. v. 20.

VIII. 59. Er ſprach aber zu einem andern: Folge mir nach. Und derſelbig ſprach: HErr, laß mir zu, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vatter begrabe.

60. Und JEſus ſprach zu ihm: Laß die Todte ihre Todten begraben. Du aber gehe hin, und verkündige das Reich GOttes.

61. Und ein anderer ſprach: HErr ich will dir folgen: Aber laß mir zu, daß ich zuvor Abſchied nehm, von denen, die zu Hauß ſeynd.

62. JEſus ſprach zu ihm: Keiner, der ſeine Hand an Pflug legt, und ſiehet zurück, iſt geſchickt zum Reich GOttes.

Das X. Capitel.

I. JEſus ſendet ſeine ſiebentzig Jünger aus zu predigen, und Wunder-Thaten, und Zeichen zu thun, 1.
II. Nachdem die ſiebentzig Jünger wiederkommen, ermahnt er ſie zur Demuth, 17.
III. Lehret durch die Gleichnuß deſſen, ſo nach Jericho gangen, und unter die Mörder gefallen, wer unſer Nächſter ſey, 29.
IV. Wird von Martha, und Maria aufgenommen, 38.

I. Darnach aber verordnete der HERR auch andere, zwey und ſiebentzig: und ſandte ſie, je zween und zween vor ſeinem Angeſicht her, in alle Städt und Oerter, dahin er ſelbſt kommen wolte.

2. Und er ſprach zu ihnen: Die Erndt iſt zwar groß, aber der Arbeiter ſeynd wenig. Darum bittet den HErrn der Erndt, daß er in ſeine Erndt Arbeiter ausſende. Matt. 9. v. 37.

3. Gehet hin; Siehe, ich ſende euch, wie Lämmer unter die Wölff. Matth. 10. v. 16.

4. Ihr ſollet weder Beutel, noch Taſchen, noch Schuch tragen, und niemand auf dem Weg grüſſen. Marc. 6 v. 8 4. Reg. 4. v. 29.

5. Wo ihr zu einem Hauß hinein gehet, ſo ſaget erſtlich: Fried ſey dieſem Hauß:

6. Und im Fall daſelbſt ein Kind des Friedens ſeyn wird, ſo wird euer Fried auf demſelbigen ruhen: wo aber nicht, ſo wird er wiederum zu euch kommen.

7. Bleibet aber in demſelbigen Hauß, und eſſet, und trincket, was bey ihnen iſt: dann ein

Arbeiter iſt ſeines Lohns werth. Gehet nicht aus einem Hauß in das ander.

Deut. 24. v. 14. Matth. 10. v. 10. 1. Tim. 5. v. 18.

8. Wann ihr zu einer Stadt hinein gehet, und ſie euch aufnehmen, ſo eſſet, was euch vorgeſetzt wird:

9. Und macht die Krancken geſund, die darinnen ſeynd, und ſaget zu ihnen: Das Reich GOttes iſt nah zu euch kommen.

10. Wo ihr aber in eine Stadt eingehet, und ſie euch nicht werden aufnehmen, ſo gehet hinaus auf ihre Gaſſen, und ſprecht:

11. Wir ſchlagen auch den Staub, der uns von eurer Stadt angehangen, auf euch ab. Gleichwohl ſollet ihr das wiſſen, dann das Reich GOttes iſt nah herzu kommen. Act. 13. v. 51.

12. Ich ſage euch, es wird der Stadt Sodoma erträglicher ſeyn an jenem Tag, als ſelbiger Stadt.

13. Wehe dir Corozain, wehe dir Bethſaida: dann wann die Wunder-Thaten zu Tyro und Sidon geſchehen wären, die bey euch geſchehen ſeynd, ſo hätten ſie vor Zeiten im härinen Kleid, und in der Aſchen Buß gethan. Matth. 11. v. 21.

14. Jedoch wirds Tyron und Sidon erträglicher ſeyn im Gericht, dann euch.

15. Und du Capharnaum, die du bis an den Himmel biſt erhoben, wirſt bis zur Höllen hinunter geſencket werden.

16. Wer euch höret, der höret mich: und wer euch verachtet, der verachtet mich. Wer mich aber verachtet, der verachtet den, der mich geſandt hat. Matth. 10. v. 40. Joh. 13. v. 20.

II. 17. Es kamen aber die zwey und ſiebentzig wiederum mit Freuden, und ſprachen: HErr, in deinem Namen, ſeynd uns auch die Teuffel unterworffen.

18. Und er ſprach zu ihnen: Ich ſahe den Satan vom Himmel herunter fallen, wie den Blitz.

19. Siehe, ich hab euch Macht gegeben, auf Schlangen und Scorpionen zu tretten, und über allen Gewalt des Feinds, und nichts wird euch ſchaden.

20. Erfreuet euch aber nicht darum, daß euch die Geiſter unterworffen ſeynd; ſondern erfreuet euch deſſen, daß eure Namen im Himmel geſchrieben ſeynd.

21. In derſelbigen Stund frolockte JEſus im Heiligen Geiſt, und ſprach: Ich preiſe dich, Vatter, du HErr des Himmels und der Erden, daß du dieſe Ding für den Weiſen und Verſtändigen haſt verborgen, und ſie den Kleinen offenbaret. Ja Vatter, dann alſo iſts für dir wohlgefällig geweſen. Matth. 11. v. 25.

22. Es iſt mir alles übergeben von meinem Vatter. Und niemand weiß, wer der Sohn ſey, dann der Vatter, und wer der Vatter ſey, das weiß niemand, dann der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

23. Und er wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach: Selig ſeynd die Augen, die da ſehen, was ihr ſehet. Matth. 13. v. 16.

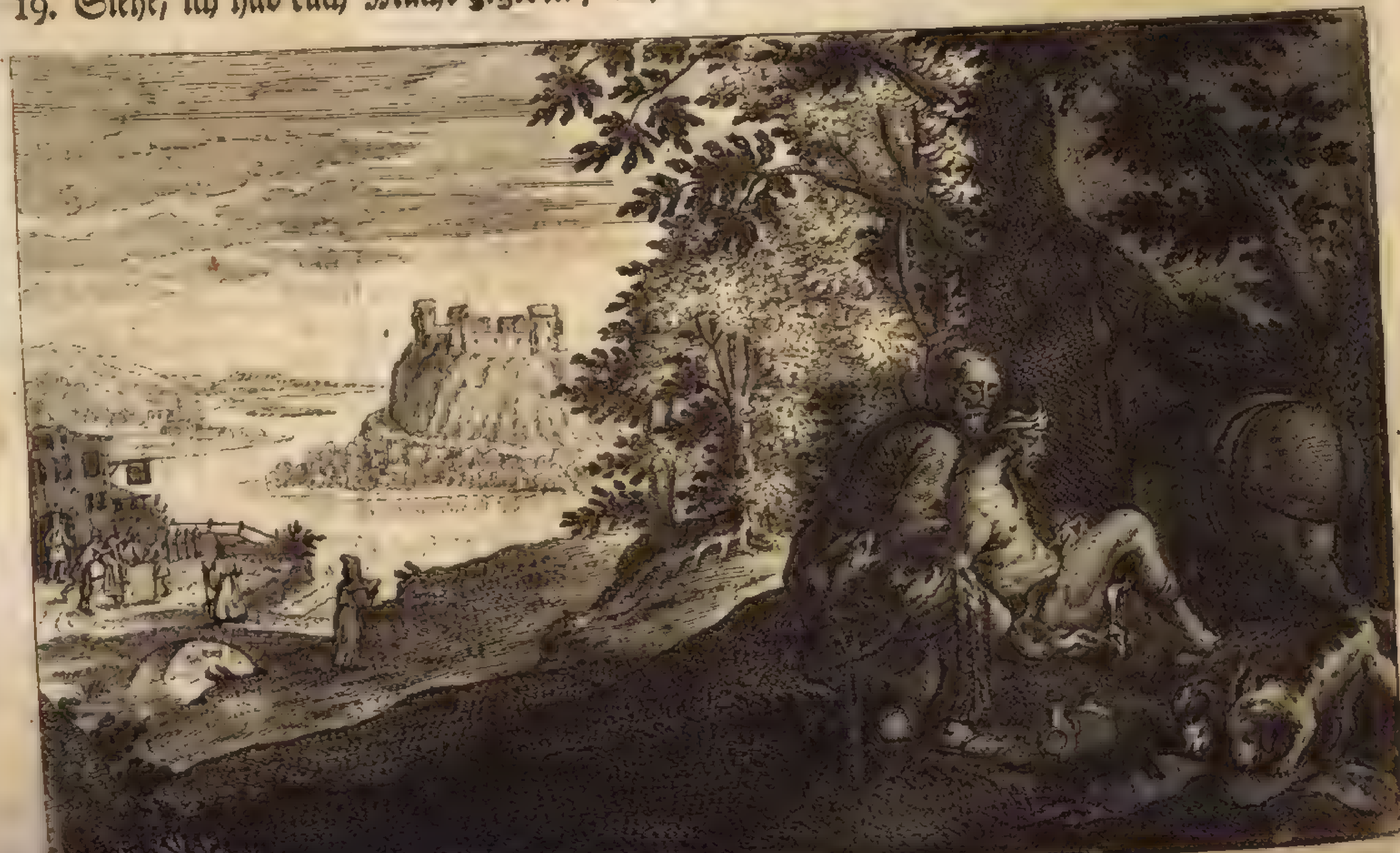
24. Dann ich ſage euch, daß viel Propheten und König haben ſehen wollen, was ihr ſehet, und habens nicht geſehen: und hören, was ihr höret, und habens nicht gehöret.

25. Und ſiehe, es ſtund ein Geſetz-Gelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erwerbe? Matth. 22. v. 35. Marc. 12. v. 28.

26. Er aber ſprach zu ihm: Was ſtehet im Geſetz geſchrieben, wie lieſeſt du?

27. Er antwortete, und ſprach: Du ſolſt den HErrn deinen GOtt lieben, von gantzem deinem Hertzen, und von gantzer deiner Seelen, und von allen deinen Kräfften, und von gantzem deinem Gemüth, und deinen Nächſten, als dich ſelbſt. Deut. 6. v. 5.

28. Und er ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet: Thue das, ſo wirſt du leben.



III. 29. Er wolte ſich aber ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu JESU: Wer iſt dann mein Nächſter?

30. JEſus aber antwortete, und ſprach: Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder: die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und lieſſen ihn halb todt liegen.

31. Es begab ſich aber, daß ein Prieſter dieſelbige Straß hinab zoge, und als er ihn ſahe, gieng er vorüber.

32. Deßgleichen auch ein Levit, da er an das Ort kam, und ihn ſahe, gieng er vorüber.

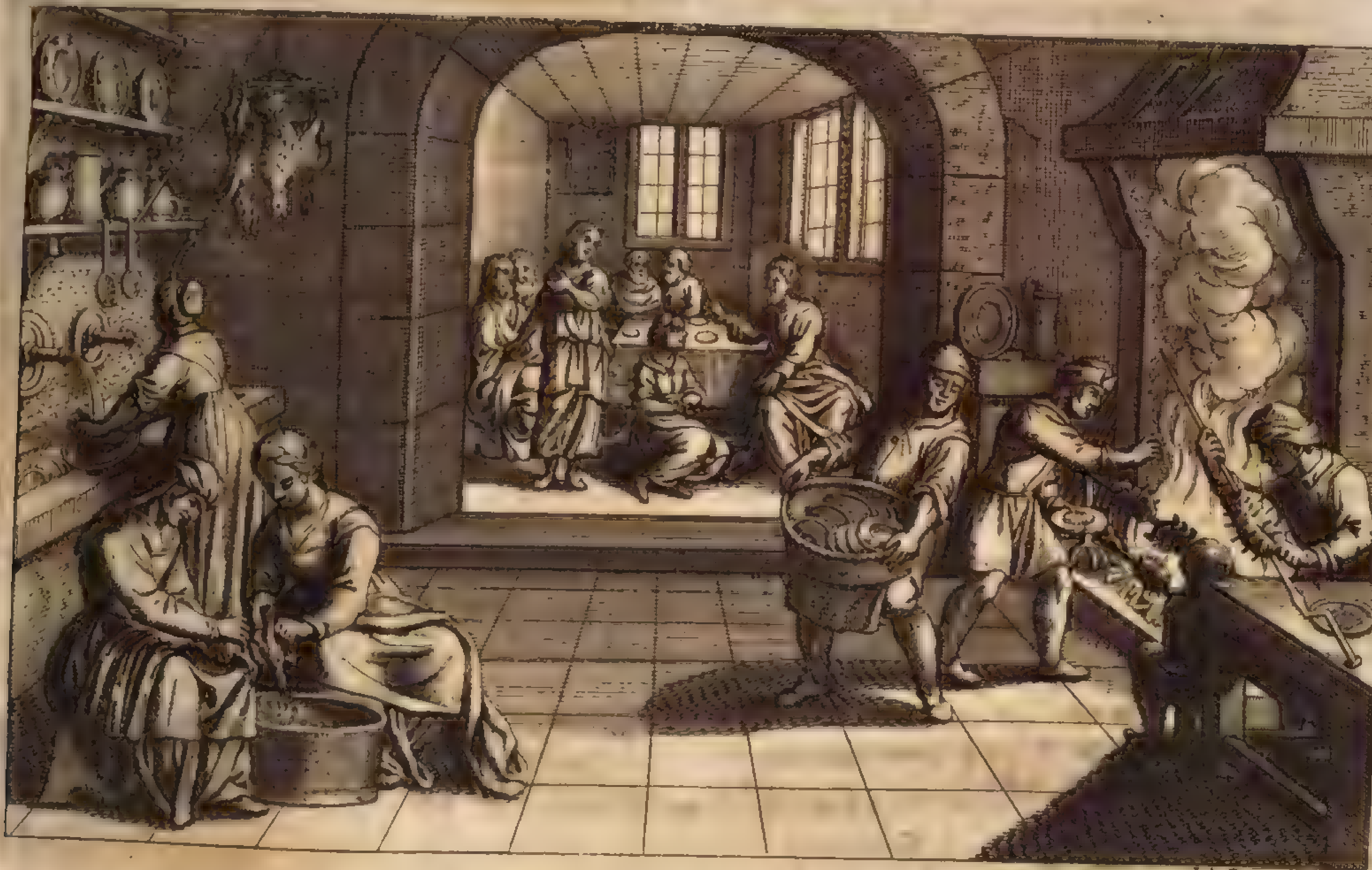
33. Ein Samaritan aber reiſete, und kam bey ihn: und da er ihn ſahe, ward er zur Barmhertzigkeit bewegt.

34. Und er gieng hinzu, und verband ihm ſeine Wunden, und goß Oel und Wein darein: und hub ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberg, und truge ſeiner Sorg.

35. Des andern Tags zoge er zween Groſchen heraus, und gab ſie dem Wirth, und ſprach: Pflege ſeiner: und alles, was du darüber wirſt auslegen, will ich dir wieder geben, wann ich wiederum komme.

36. Welcher düncket dich, der unter dieſen dreyen der Nächſt ſeye geweſen, dem, der unter die Mörder gefallen war?

37. Er aber ſprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thäte. Und JEſus ſprach zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.


I.A. Lninger ſc.

IV. 38. Es begab ſich aber, da ſie wanderten, daß er in einen Flecken gieng: und ein Weib, mit Namen Martha, nahm ihn auf in ihr Hauß:

39. Und ſie hatte eine Schweſter, mit Namen Maria, die ſetzte ſich an die Füß des HErrn, und hörte ſein Wort.

40. Martha aber bemühete ſich emſig mit vielfältigem Dienſt: und ſie ſtund, und ſprach: HErr, fragſt du nicht darnach, daß meine Schweſter mich allein dienen läſſet? Darum ſage ihr, daß ſie mir helffe.

41. Und der HERR antwortete, und ſprach zu ihr: Martha, Martha, du biſt ſorgfältig, und bekümmerſt dich mit vielen Dingen.

42. Aber eins iſt vonnöthen. Maria hat den beſten Theil erwehlet, der von ihr nicht wird genommen werden.

Das XI. Capitel.

I. JESUS lehret ſeine Jünger betten, das Vatter unſer, 1.
II. Treibt einen ſtummen Teuffel aus, welches Wunderwerck die Phariſäer läſtern, 14. Deßwegen widerlegt er ihre falſche Auſſagen, und bedrohet ſie mit dem ewigen Wehe, 42.

I. Und es begab ſich, daß er an einem Ort war, und bettete, da er nun aufgehört hatte, ſprach einer von ſeinen Jüngern zu ihm: HERR, lehre uns betten, wie auch Johannes ſeine Jünger gelehret hat.

2. Und er ſprach zu ihnen: Wann ihr bettet, ſo ſprechet: Vatter, geheiliget werde dein Nam, zukomme dein Reich. Matth. 6. v. 9.

3. Geb uns heut unſer täglich Brodt,

4. Und vergeb uns unſere Sünd, dann wir vergeben auch allen, die uns ſchuldig ſeynd: und führe uns nicht in Verſuchung.

5. Und er ſprach zu ihnen: Wer iſt unter euch, der einen Freund hat, und er gienge zu ihm zu Mitternacht, und ſagte ihm: Freund, leihe mir drey Brodt:

6. Dann mein Freund iſt von der Reiß zu mir kommen: und ich hab nichts, daß ich ihm vorſetze:

7. Und der drinnen wäre, antwortete, und ſpräche: Mache mir kein Unruh, die Thür iſt ſchon zugeſchloſſen, und meine Kinder ſeynd bey

mir in der Kammer: ich kan nicht aufſtehen, und dir geben.

8. Wann alsdann jener in ſeinem Anklopffen verharren wird, ſo ſag ich euch, ob er ſchon nicht aufſtehen wird, und ihm geben, darum, daß er ſein Freund iſt: ſo wird er doch um ſeiner Ungeſtümmigkeit willen aufſtehen, und ihm geben, ſo viel er vonnöthen hat.

9. Alſo ſag ich euch: Bittet, ſo wird euch gegeben werden: ſuchet, ſo werdet ihr finden: klopffet an, ſo wird euch aufgethan werden.

Matth. 7. v. 7. † 21. v. 22. Marc. 21. v. 24. Joh. 14. v. 13. Jac. 1. v. 5.

10. Dann der da bittet, der empfanget: und wer ſuchet, der findet: und wer anklopffet, dem wird aufgethan.

11. Wer iſt aber unter euch, der ſeinen Vatter um ein Brodt bittet, ſolte er ihm wohl einen Stein geben? oder um einen Fiſch, ſolte er ihm wohl für den Fiſch eine Schlang geben?

Matth. 7. v. 9.

12. Oder, wann er um ein Ey bittet, ſolte er ihm wohl einen Scorpion reichen?

13. So dann ihr, die ihr doch böß ſeyd, gute Gaben euren Kindern geben könnet: wie viel mehr wird euer Vatter einen guten Geiſt vom Himmel geben denjenigen, die ihn darum bitten.

II. 14. Und er triebe einen Teuffel aus, und der war ſtumm: und als er den Teuffel ausgetrieben hatte, da redete der Stumm, und das Volck verwunderte ſich.

Matth. 23. v. 9. † 12. v. 22.

15. Aber etliche von ihnen ſprachen: Er treibt die Teuffel aus durch Beelzebub, den Oberſten der Teuffeln. Matth. 9. v. 34. Marc. 3. v. 22.

16. Die andere verſuchten ihn, und begehrten von ihm ein Zeichen von Himmel.

17. Er aber, da er ihre Gedancken ſahe, ſprach zu ihnen: Ein jedes Reich, das in ihm ſelbſt getrennet iſt, das wird wüſt werden, und ein Hauß wird über das andere fallen.

18. Iſt nun der Satan auch in ihm ſelbſt getrennet, wie wird dann ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget, daß ich durch Beelzebub die Teuffel austreibe.

19. So ich aber durch Beelzebub die Teuffel austreibe, durch wen treiben ſie dann eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn.

20. So ich aber durch den Finger GOttes die Teuffel austreibe, ſo iſt wahrlich das Reich GOttes zu euch kommen.

21. Wann ein ſtarcker Gewaffneter ſeinen Hoff bewahret, ſo bleibet alles im Frieden, was er hat.

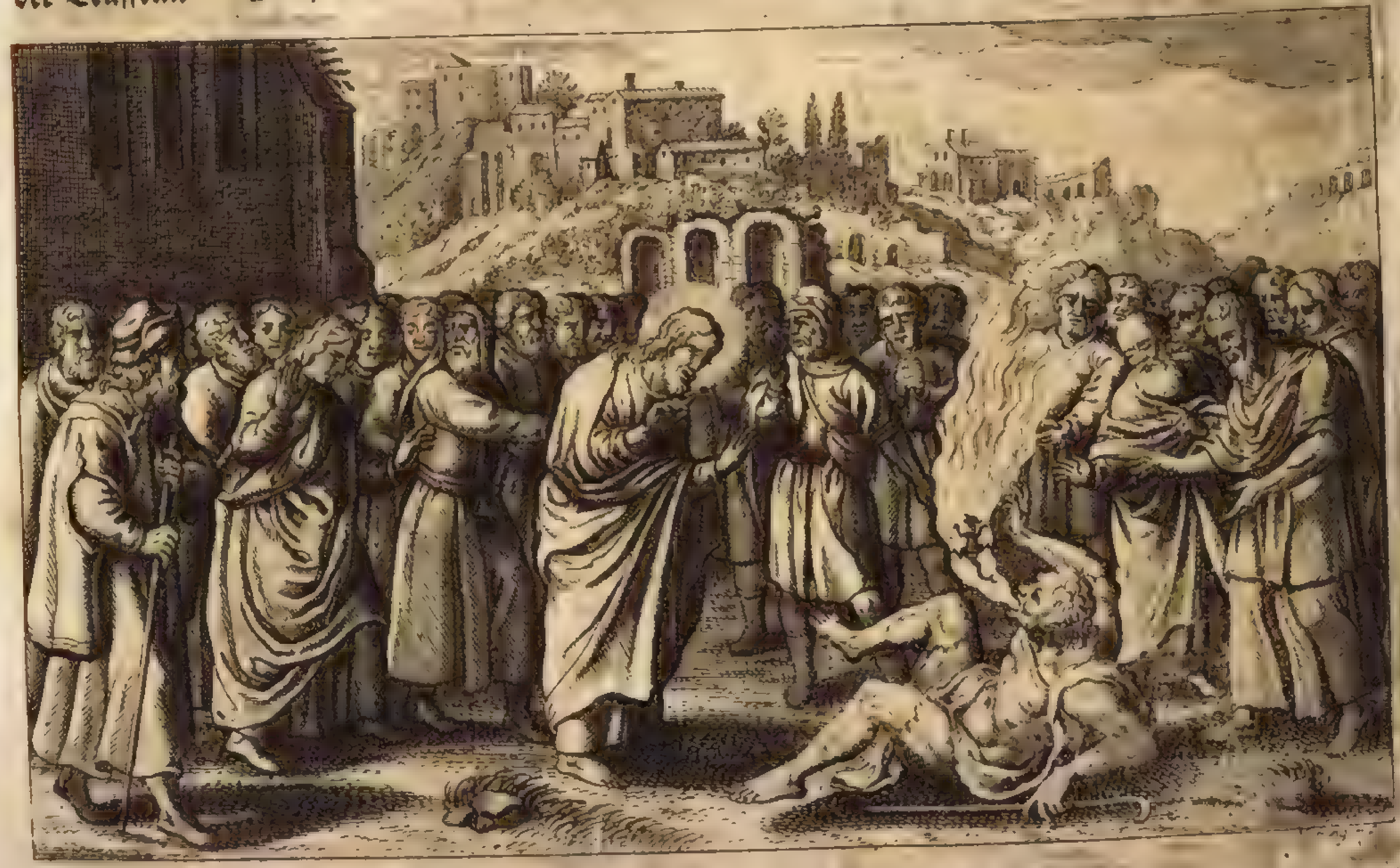
22. Wann aber einer über ihn kommt, der ſtärcker iſt, als er, und ihn überwindet, ſo nimmt er ihm alle ſeine Waffen, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus.

23. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich: und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet.

24. Wann der unreine Geiſt von dem Menſchen ausgangen iſt, ſo wandert er durch dörre Oerter, und ſuchet Ruh: und wann er ſie nicht findet, ſo ſpricht er: Ich will in mein Hauß wiederkehren, daraus ich gefahren bin.

25. Und wann er kommt, ſo findet ers mit Beſemen ausgekehrt und geſchmücket.

26. Alsdann gehet er hin, und nimmt ſieben andere Geiſter zu ſich, welche ärger ſeynd, dann er: und wann ſie hinein kommen, ſo wohnen ſie allda. Und werden alſo die letzte Ding deſſelbigen Menſchen ärger, dann die erſte.



27. Es begab ſich aber, da er diß redete, daß ein Weib unter dem Volck ihre Stimm erhube, und ſprach zu ihm: Selig iſt der Leib,

der dich getragen hat, und die Brüſt, die du geſogen haſt.

28. Er aber ſprach: Ja freylich, ſelig ſeynd, die GOttes Wort hören, und daſſelbige bewahren.

29. Als aber das Volck zuſammen lieff, fieng er an zu ſagen: Dieſes Geſchlecht iſt ein ſchalckhafftig Geſchlecht: es begehret ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonä, des Propheten:

Matth. 12. v. 39.

30. Dann gleichwie Jonas den Ninivittern ein Zeichen war, alſo wird des Menſchen Sohn dieſem Geſchlecht ein Zeichen ſeyn. Jon. 2. v. 1.

31. Die Königin von Mittag wird mit den Männern dieſes Geſchlechts im Gericht aufſtehen, und ſie verdammen: dann ſie iſt kommen vom End der Erden, die Weisheit Salomonis zu hören: und ſiehe, hie iſt mehr, dann Salomon.

3. Reg. 10. v. 1. 2 Par. 9. v. 1.

32. Die Männer von Ninive werden mit dieſem Geſchlecht im Gericht aufſtehen, und es verdammen: dann ſie haben auf die Predigt Jonä Buß gethan: und ſiehe, hie iſt mehr, als Jonas.

Jon. 3. v. 5.

33. Niemand zündet ein Liecht an, und ſetzt es an ein verborgen Ort, noch unter ein Sümmer, ſondern auf einen Leuchter, auf daß die, ſo hinein gehen, das Liecht ſehen.

Matth. 5. v. 15. Marc. 4. v. 21.

34. Das Liecht deines Leibs, iſt dein Aug. Wann nun dein Aug einfältig ſeyn wird, ſo wird dein gantzer Leib liecht ſeyn; wann es aber ſchalckhafftig ſeyn wird, ſo wird auch dein Leib finſter ſeyn.

Matth. 6. v. 22.

35. Sehe derhalben, daß das Liecht, ſo in dir iſt, nicht Finſternuß ſey.

36. Wann nun dein Leib gantz liecht iſt, daß er keinen Theil von der Finſternuß hat, ſo wird er gantz liecht ſeyn, und wird dich wie ein gläntzend Liecht erleuchten.

37. Und da er alſo redete, bat ihn ein Phariſäer, daß er bey ihm zu Mittag eſſen wolte. Und er gieng hinein, und ſetzte ſich zu Tiſch.

38. Aber der Phariſäer fieng bey ihm ſelbſt an, zu gedencken, und zu ſagen: Warum er ſich vor der Mahlzeit nicht gewaſchen hätte.

39. Und der HErR ſprach zu ihm: Nun ihr Phariſäer reiniget, was auswendig am Becher, und an der Schüſſel iſt; was aber an euch inwendig iſt, das iſt voll Raubs und Ungerechtigkeit.

Matth. 23. v. 25.

40. Ihr Thoren, der das Auswendig gemacht hat, hat der nicht auch das Inwendig gemacht?

41. Jedoch gebet Allmoſen von dem, das übrig iſt: und ſiehe, alles iſt euch rein.

42. Aber wehe euch Phariſäern, die ihr die Müntz, und Rauten, und allerhand Köhl verzehendet; aber das Gericht, und die Lieb GOttes übergehet ihr. Diß ſoll man thun, und jenes nicht unterlaſſen.

43. Wehe euch Phariſäern, die ihr gern oben an ſitzet in den Synagogen, und wollet gegrüßt ſeyn auf dem Marckt.

Matth. 23. v. 6. Marc. 12. v. 39. Luc. 20. v. 46.

44. Wehe euch, dann ihr ſeyd wie die Gräber, die man nicht ſiehet: und die Leut gehen darüber, und wiſſens nicht.

45. Einer aber von den Geſetz-Gelehrten antwortete ihm, und ſprach: Meiſter, mit dieſen Worten ſchmäheſt du auch uns.

46. Er aber ſprach: Wehe auch euch Geſetz-Gelehrten: dann ihr beladet die Menſchen mit Laſten, die ſie nicht tragen können, und ihr ſelbſt rühret die Bürden mit einem Finger nicht an.

Matth. 23. v. 4.

47. Wehe euch, die ihr die Gräber der Propheten bauet; eure Vätter aber haben ſie getödtet.

48. Wahrlich, ihr bezeuget damit, daß ihr in die Werck eurer Vätter verwilliget: dann jene haben ſie zwar getödtet, ihr aber bauet ihre Gräber.

49. Darum auch die Weisheit GOttes geſagt hat: Ich will Propheten und Apoſteln zu ihnen ſenden: und von denſelbigen werden ſie etliche tödten und verfolgen:

50. Damit von dieſem Geſchlecht gefordert werde das Blut aller Propheten, das von Anfang der Welt vergoſſen iſt:

51. Vom Blut Abel an, bis auf das Blut Zachariä, der zwiſchen dem Altar und dem Tempel umkommen iſt. Alſo ſag ich euch, von dieſem Geſchlecht wird es gefordert werden.

Gen. 4. v. 8. 2. Par. 24. v. 22.

52. Wehe euch Geſetz-Gelehrten, dann ihr habt den Schlüſſel der Erkanntnuß hinweg genommen, ihr ſelbſt ſeyd nicht hinein gangen: und habt andern gewehret, die hinein gehen wolten.

53. Als er aber ſolches zu ihnen ſagte, fiengen die Phariſäer und Geſetz-Gelehrte an, hart auf ihn zu dringen, und ihm mit vielen Fragen den Mund zu ſtopffen.

54. Und ſie ſtelleten ihm nach, und ſuchten etwas aus ſeinem Mund zu faſſen, daß ſie ihn verklagen mögten.

Das XII. Capitel.

I. JEſus warnet ſeine Jünger für dem Sauer-Teig der Phariſäer, 1.
II. Lehret, wen ſie förchten ſollen, nemlich GOtt, 4.
III. Ermahnet ſie zur beſtändigen Bekanntnuß des Glaubens an ihn, 8.
IV. Will zwiſchen zween Brüdern in Erb-Theils-Sachen kein Scheider ſeyn, 13.
V. Mahnet ab vom Geitz, 15. und von viel zu groſſer Sorg für zeitliche Nahrung, 22.
VI. Ermahnet zu einer ſorgfältigen Wachtſamkeit, 35.

I. Als nun ein ſo groſſes Volck herum ſtunde, daß ſie auch einander tratten, da fieng er an, und ſprach zu ſeinen Jüngern: Hütet euch für dem Sauer-Taig der Phariſäer, welcher iſt Heuchlerey. Matth. 16. v. 6. Marc. 8. v. 15.

2. Es iſt aber nichts verdeckt, das nicht offenbar werde, noch verborgen, das man nicht wiſſen werde. Matth. 10. v. 26 Marc. 4. v. 22.

3. Dann was ihr im Finſtern geredt habt, das ſoll im Liecht geſagt werden: und was ihr in den Kammern ins Ohr geredt habt, das wird man auf den Dächern predigen.

II. 4. Ich ſage aber euch, meinen Freunden: Laſſet euch nicht ſchröcken von denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr haben, das ſie thun.

5. Ich will euch aber zeigen, wenn ihr förchten sollet: Förchtet den, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat, in die Höllen zu werffen. Ja, ich sage euch, für dem förchtet euch.

6. Verkaufft man nicht fünff Spatzen um zween Pfenning? und nicht einer von denſelbigen iſt für GOtt vergeſſen.

7. Ja, es ſeynd auch die Haar auf eurem Haupt alle mit einander gezehlt. Darum ſolt ihr euch nicht förchten: ihr ſeyd ja beſſer, dann viel Spatzen.

III. 8. Ich ſage euch aber: Ein jeglicher, der mich bekennen wird vor den Menſchen, den wird des Menſchen Sohn auch vor den Engeln GOttes bekennen:

Matth. 10. v. 32. Marc. 8. v. 38. 2. Tim. 2. v. 12.

9. Wer mich aber verlaugnen wird vor den Menſchen, der wird auch vor den Engeln GOttes verlaugnet werden.

10. Und ein jeglicher, der ein Wort redet wider den Sohn des Menſchen, das wird ihm vergeben werden: wer aber wider den Heiligen Geiſt läſtert, das wird ihm nicht vergeben werden.

Matth. 12. v. 32. Marc. 3. v. 29.

11. Wann ſie nun euch führen werden in ihre Synagogen, und vor die Obrigkeit, und vor die Gewaltigen, ſo ſorget nicht, wie, oder was ihr antworten, oder reden ſollet.

12. Dann der Heilige Geiſt wird euch in derſelbigen Stund lehren, was ihr ſagen ſollet.

IV. 13. Einer aber aus dem Volck ſprach zu ihm: Meiſter, ſage meinem Bruder, daß er die Erbſchaft mit mir theile.

14. Er aber ſprach zu ihm: Menſch, wer hat mich zum Richter, oder Erb-Schieder über euch geſetzt?

V. 15. Und er ſprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch für allem Geitz. Dann das Leben eines jeglichen beſtehet nicht in dem Uberfluß der Güter, die er beſitzt.

16. Er aber ſagte ein Gleichnuß zu ihnen, und ſprach: Eines reichen Menſchen Acker trug ihm reichlich Frücht. Eccl. 1. v. 19.

17. Da gedachte er bey ihm ſelbſt, und ſprach: Was ſoll ich thun, dann ich hab kein Ort, da ich meine Frücht hinſammle?

18. Und er ſprach: Diß will ich thun: Meine Scheuren will ich abbrechen, und gröſſer machen: und will dahin verſammlen alles, was mir gewachſen iſt, und meine Güter:

19. Und will alsdann zu meiner Seelen ſagen: Meine Seel, du haſt einen groſſen Vorrath von Gütern auf viel Jahren: Hab nun Ruh, eſſe, und trincke, und lebe wohl.

20. Aber GOtt ſprach zu ihm: Du Narr, dieſe Nacht werden ſie deine Seel von dir fordern, und was du bereitet haſt, weſſen wird es ſeyn?

21. Alſo iſts mit einem, der ihm Schätz ſammlet, und in GOtt nicht reich iſt.

22. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Darum ſag ich euch: Sorget nicht für eure Seelen, was ihr eſſen ſollet: noch für den Leib, was ihr anthun ſollet. Pſal. 54. v. 23. Matth. 6. v. 25. 1. Pet. 5. v. 7.

23. Die Seel iſt mehr, dann die Speiß, und der Leib iſt mehr, dann die Kleidung.

24. Sehet die Raben an, dann ſie ſäen nicht, und erndten nicht: ſie haben auch weder Keller noch Scheuren, und GOtt ernehret ſie gleichwohl. Wie viel beſſer ſeyd ihr aber, dann ſie?

25. Wer iſt aber unter euch, der ſeiner Länge eine Elen mit ſeinen Gedancken zuſetzen kan?

26. So ihr dann das Geringſte nicht vermöget, was ſorget ihr für das andere.

27. Sehet die Lilien an, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, und ſpinnen nicht: Ich ſage euch aber, daß auch Salomon in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet war, als eine von denſelbigen.

28. So dann GOtt das Graß alſo bekleidet, das heut auf dem Acker ſtehet, und morgen in den Ofen geworffen wird: wie vielmehr wird ers euch thun, ihr Kleinglaubige.

29. Darum fraget nicht, was ihr eſſen, und was ihr trincken ſollet: und erhebt euch nicht hoch;

30. Dann diß alles ſuchen die Heyden in der Welt. Aber euer Vatter weiß wohl, daß ihr dieſes bedörffet.

31. Suchet aber erſtlich das Reich GOttes, und ſeine Gerechtigkeit, ſo wird euch diß alles zugeworffen werden.

32. Förchte dich nicht du kleine Heerd: dann es hat euerm Vatter wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

33. Verkauffet, was ihr habt, und gebet Allmoſen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nicht abnimmt, im Himmel, da ſich kein Dieb hinzu nahet, und den keine Motten verderben. Matth. 19. v. 21. Matth. 6. v. 20.

34. Dann wo euer Schatz iſt, da wird auch euer Hertz ſeyn.

VI. 35. Eure Lenden ſollen umgürtet ſeyn, und brennende Liechter in euern Händen.

36. Und ihr ſollet gleich ſeyn denen Menſchen, welche auf ihren Herrn warten. Wann er von der Hochzeit wiederum kommen werde: auf daß, wann er kommen und anklopfen wird, ſie ihm alsbald aufthun.

37. Selig ſeynd dieſelbige Knecht, die der HErr, wann er kommen wird, wachend findet: Wahrlich, ſag ich euch, er wird ſich auffſchürtzen, und wird ſie zu Tiſch ſetzen, um ſie hergehen, und ihnen dienen.

38. Und ſo er in der andern Wacht, und in der dritten Wacht kommen wird, und ſie alſo finden, ſelig ſeynd dieſelbige Knecht.

39. Das ſollet ihr aber wiſſen, wann der Hauß-Vatter wüſte, zu welcher Stund der Dieb käme, ſo wachete er freylich, und lieſſe ſein Hauß nicht durchgraben. Matth. 24. v. 43.

40. Darum ſeyd nun ihr auch bereit: dann des Menſchen Sohn wird zu der Stund kommen, da ihrs nicht meynet. Apoc. 16. v. 15.

41. Petrus aber ſprach zu ihm: HErr, ſagſt du dieſe Gleichnuß zu uns, oder zu allen?

42. Der HErr aber ſprach: Wer meynſt du, iſt ein treuer und kluger Hauß-Halter, den ſein Herr über ſein Geſind ſetzet, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Maaß an Getráid gebe?

43. Selig iſt derſelbig Knecht, welchen der HErr, wann er kommt, findet alſo thun.

44. Wahrlich, ſag ich euch, er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen.

45. So aber derſelbige Knecht in ſeinem Hertzen ſagen wird: Mein Herr verziehet, zu kommen: und fanget an, die Knecht und Mägd zu ſchlagen, und zu eſſen und zu trincken, und ſich voll zu ſauffen:

46. So wird der Herr deſſelbigen Knechts an dem Tag kommen, da er ſichs nicht verſiehet, und zu der Stund, die er nicht weiß, und wird ihn abtheilen, und ihm ſein Theil mit den Untreuen geben.

47. Aber der Knecht, der ſeines Herrn Willen weiß, und ſich nicht bereitet hat, noch gethan nach ſeinem Willen, der wird mit vielen Streichen geſchlagen werden:

48. Der es aber nicht gewuſt hat, und etwas begangen, das Schlagens werth iſt, der wird mit wenig Streichen geſchlagen werden. Aber von einem jeglichen, dem viel gegeben iſt, wird man auch viel fordern: und dem man viel vertrauet hat, von demſelbigen wird man viel heiſchen.

49. Ich bin kommen, ein Feuer zu ſenden auf Erden, und was will ich anders, als daß es angezündet werde?

50. Aber ich muß mich zuvor tauffen laſſen mit einem Tauff, und wie werde ich geängſtiget, bis es vollbracht werde?

51. Meynet ihr, daß ich kommen ſey, Frieden auf Erden zu geben? Ich ſage euch, Nein, ſondern Zwietracht: Matth. 10. v. 34.

52. Dann von nun an werden fünff in einem Hauß zweyſpaltig ſeyn, drey wider zween, und zween wider drey werden ſich

53. Abſondern: Der Vatter wird wider den Sohn ſeyn, und der Sohn wider ſeineu Vatter, die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter, die Schwieger wider ihre Schnur, und die Schnur wider ihre Schwieger.

54. Er ſprach aber auch zu dem Volck: Wann ihr eine Wolcken von Niedergang aufgehen ſehet, ſo ſaget ihr alsbald: Es kommt ein Platz-Regen: und es geſchicht alſo. Matth. 16. v. 2.

55. Und wann ihr den Sud-Wind wehen ſehet, ſo ſaget ihr: Es wird heiß werden: und es geſchicht.

56. Ihr Gleißner, die Geſtalt des Himmels, und der Erden könnet ihr prüfen: wie prüfet ihr dann auch dieſe Zeit nicht?

57. Warum aber urtheilet ihr auch nicht von euch ſelbſt, was recht iſt?

58. Wann du aber mit deinem Widerſacher zum Fürſten geheſt, ſo befleiſſe dich auf dem Weg, daß du von ihm loß werdeſt, damit er dich nicht etwan für den Richter ziehe, und der Richter dich dem Stockmeiſter überantworte, und der Stockmeiſter dich ins Gefängnuß werffe.
Matth. 5. v. 25.

59. Ich ſage dir, du wirſt von dannen nicht heraus kommen, bis du auch den allerletzten Heller bezahleſt.

Das XIII. Capitel.

I. JEſus lehrt durch die Gleichnuß eines unfruchtbaren Feigen-Baums, daß ein jeder Buß ſoll würcken, 1.
II. Heylet am Sabbath ein krummes Weib, 10.
III. Predigt durch Gleichnuſſen, des Senff-Körnleins, des Sauer-Teigs, und der engen Pforten, 18.
IV. Beklagt den endlichen Untergang der Juden, 34.

I. Es waren aber gleich zu derſelbigen Zeit etliche zugegen, die verkündigten ihm von den Galilaern, deren Blut Pilatus mit ihren Opffern vermiſchet hatte.

2. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: Meynet ihr, daß dieſe Galiläer für allen andern Galiläern Sünder geweſen ſeyen, dieweil ſie ſolches gelitten haben?

3. **Ich ſage euch: Nein: ſondern es ſey dann, daß ihr Buß thut, ſo werdet ihr alle gleicher Weiß umkommen.**

4. Wie auch jene achtzehen, auf welche der Thurn zu Siloe fiel, und ſie erſchlug: meynet ihr, daß dieſelbe auch ſchuldig geweſen ſeyen, für allen Menſchen, die zu Jeruſalem wohnen.

5. Ich ſage euch, Nein: ſondern es ſey dann, daß ihr Buß thut, ſo werdet ihr alle gleicher Weiß umkommen.

6. Er ſagte aber auch dieſe Gleichnuß. Einer hatte einen Feigen-Baum, der in ſeinem Weinberg gepflantzet war, und er kam, und ſuchte Frucht auf demſelben, und fand ſie nicht.

7. Da ſprach er zu dem Wein-Gärtner: Siehe, es ſeynd nun drey Jahr, daß ich komme, und ſuche Frucht auf dieſem Feigenbaum, und finde ſie nicht. Darum haue ihn ab, warum nimmt er auch das Land ein?

8. Er aber antwortete, und ſprach zu ihm: Herr, laß ihn auch diß Jahr noch ſtehen, bis daß ich um ihn grabe, und Miſt daran lege:

9. Wann er alsdann wird Frucht tragen, ſo iſts gut; wo aber nicht, ſo haue ihn ins künfftig ab.

II. 10. Er lehrete aber in ihrer Synagog am Sabbath.

11. Und ſiehe, es war ein Weib da, die hatte einen Geiſt der Kranckheit achtzehen Jahr lang: und ſie war krumm, und konnte gar nicht aufwärts ſehen.

12. Da ſie nun JEſus ſahe, ruffte er ſie zu ſich, und ſprach zu ihr: Weib, du biſt von deiner Schwachheit erlediget,

13. Und er legte die Händ auf ſie: und alsbald richtete ſie ſich auf, und preiſete GOtt.

14. Der Oberſt aber der Synagogen war unwillig, daß JEſus am Sabbath geſund gemacht hatte, antwortete, und ſprach zu dem Volck: Es ſeynd ſechs Täg, an welchen man arbeiten ſoll: in denſelbigen kommet, und laſſet euch geſund machen: und nicht am Sabbath.

15. Der HErr aber antwortete, und ſprach zu ihm: Ihr Gleißner, löſet nicht ein jeglicher unter euch ſeinen Ochſen, oder Eſel von der Krippen am Sabbath, und führet ihn zur Tränck?

16. Hat dann nicht dieſe Tochter Abrahams, die der Satan angebunden hat, ſiehe, nun achtzehen Jahr lang, von ſolchem Band am Sabbath ſollen aufgelöſet werden?

17. Und als er das ſagte, ſchämten ſich alle ſeine Widerſacher. Und alles Volck erfreuete ſich in allem, was herrlich von ihm gethan ward.

III. 18. Und er ſprach: Wem iſt das Reich GOttes gleich? Und wem ſoll ichs gleich achten?

19. Es iſt gleich einem Senff-Körnlein, das ein Menſch nahm, und in ſeinen Garten warff, und es wuchs, und ward zu einem groſſen Baum: und die Vögel des Himmels ruheten auf ſeinen Zweigen. Matth. 13. v. 31. Marc. 4. v. 31.

20. Und er ſprach abermal: Wem ſoll ich das Reich GOttes gleich achten?

21. Es iſt gleich einem Sauer-Teig, den ein Weib nahm, und verbarg ihn unter drey Seſter Mehls, bis daß es ganz geſäuret war.
Matth. 13. v. 33.

22. Und er gieng durch die Städt und Flecken, und lehrte, und reiſete gen Jeruſalem.

23. Es ſprach aber einer zu ihm: HErr, ſeynd ihrer dann wenig, die ſelig werden? Er aber ſprach zu ihnen:

24. Bemühet euch, durch die enge Pfort einzugehen: dann ich ſage euch, viel werden trachten, hinein zu gehen, und ſie werden nicht können.
Matth. 7. v. 13.

25. Wann aber der Hauß-Vatter wird hineingangen ſeyn, und wird die Thür haben zugeſchloſſen, alsdann werdet ihr anfangen, drauſſen zu ſtehen, und an die Thür zu klopffen, und ſagen: Herr, thue uns auf: und er wird antworten, und zu euch ſagen: Ich weiß nicht, wo ihr her ſeyd? Matth. 25. v. 10.

26. Alsdann werdet ihr anfangen, zu ſagen: Wir haben vor dir geſſen und getruncken, und du haſt gelehret auf unſern Gaſſen.

27. Und er wird zu euch ſagen: ich weiß nicht, wo ihr her ſeyd: Weichet von mir alle ihr Ubelthäter. Matt. 7. v. 23. Pſal. 6. v. 9. Matth. 25. v. 41.

28. Da wird Heulen ſeyn und Zähn-Klappern: wann ihr Abraham, und Iſaac, und Jacob, und alle Propheten ſehen werdet im Reich GOttes, und daß ihr hinaus geſtoſſen werdet.

29. Und es werden kommen vom Aufgang, und vom Niedergang, und von Mitternacht, und vom Mittag, und werden im Reich GOttes zu Tiſch ſitzen.

30. Und ſiehe, es ſeynd die Letzte, welche die Erſte ſeyn werden, und es ſeynd die Erſte, welche die Letzte ſeyn werden.
Matth. 19. v. 30. † 20. v. 16. Marc. 10. v. 31.

31. An demſelbigen Tag tratten etliche Phariſäer hinzu, und ſprachen zu ihm: Gehe hinaus, und ziehe von hinnen: dann Herodes will dich tödten.

32. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget dieſen Fuchſen: Siehe, ich treibe Teuffel aus, und mache die Leut geſund, heut, und morgen, und am dritten Tag werde ich ein End nehmen.

33. Aber heut und morgen, und am folgenden Tag muß ich wandeln: dann es mag nicht ſeyn, daß ein Prophet auſſer Jeruſalem umkomme.

IV. 34. Jeruſalem: Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt werden, wie offt hab ich deine Kinder verſammlen wollen, wie ein Vogel ſein Neſt unter die Flügel, und du haſt nicht gewollt.
Matth. 23. v. 37.

35. Siehe, euer Hauß wird euch wüſt gelaſſen werden. Ich ſage euch aber, ihr werdet mich nicht ſehen, bis die Zeit komme, daß ihr ſagen werdet: Gebenedeyet ſey, der da kommt im Namen des HErrn.

Das XIV. Capitel.

I. JEſus macht einen Waſſerſüchtigen geſund, 1.
II. Lehrt, daß man in Gaſtereyen ſich nicht oben an ſetze, auch nicht reiche, ſondern arme Leut darzu lade, 7.
III. Predigt vom groſſen Abendmahl, 16.
IV. Ermahnt zur Gedult und Vorſichtigkeit, 25.

I. Und es begab ſich, da JEſus in das Hauß eines Oberſten der Phariſäer gieng, auf einen Sabbath, das Brodt zu eſſen, und ſie hatten acht auf ihn.

2. Und ſiehe, es war ein Menſch vor ihm, der war Waſſerſüchtig.

3. Und JEſus antwortete, und ſagte zu den Geſetz-Verſtändigen, und Phariſäern, ſprechend: Ziemt ſichs auch auf den Sabbath geſund zu machen?

4. Sie aber ſchwiegen ſtill. Er aber griff ihn an, und machte ihn geſund, und ließ ihn gehen.

5. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: Wer iſt unter euch, dem ſein Eſel oder Ochs in einen Brunnen fällt, der ihn nicht alsbald am Sabbath heraus ziehen wird?

6. Und ſie konten ihm darauf nicht antworten.

II. 7. Er ſagte aber auch eine Gleichnuß zu den geladenen Gäſten, da er vermerckte, wie ſie erwählten, oben anzuſitzen, und ſprach zu ihnen:

8. Wann du zur Hochzeit geladen wirſt, ſo ſetze dich nicht oben an, damit nicht etwan ein anſehnlicherer, dann du, von ihm geladen ſey:

9. Und komme alsdann, der dich und ihn geladen hat, und ſpreche zu dir: Weiche dieſem: und müſſeſt alsdann mit Schanden unten an ſitzen.

10. Sondern wann du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an: damit, wann der kommt, der dich geladen hat, zu dir ſpreche: Freund, rucke hinauf: alsdann wirſt du Ehr haben vor denen, welche mit zu Tiſch ſitzen.
Prov. 25. v. 7.

11. Dann wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget, und wer ſich ſelbſt erniedrigt, der wird erhöhet werden.
Matth. 23. v. 12. Luc. 18. v. 14.

12. Auch ſprach er zu dem, der ihn geladen hatte: Wann du auf den Mittag, oder auf den Abend ein Mahl zurichteſt, ſo lade deine Freund nicht, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch deine Nachbarn, die reich ſeynd: damit ſie dich nicht etwan auch wiederum laden, und dir es vergolten werde. Tob. 4. v. 7. Prov. 3. v. 9.

13. Sondern, wann du ein Mahl zurichteſt, ſo lade die Armen, die Schwachen, die Lahmen, und Blinden:

14. So wirſt du ſelig ſeyn, dieweil ſie nichts haben, damit ſie dirs vergelten: dann es wird dir vergolten werden in der Auferſtehung der Gerechten.

15. Als diß einer von denen, die mit zu Tiſch ſaſſen, hörte, ſprach er zu ihm: Selig iſt, der das Brodt eſſen wird im Reich GOttes.

III. 16. Er aber ſprach zu ihm: Es war ein Menſch, der machte ein groß Abendmahl, und lude viel dazu.

Matth. 22. v. 2. Apoc. 19. v. 9.

17. Und er ſandte ſeinen Knecht aus um die Stund des Abendmahls, den geladenen Gäſten zu ſagen, daß ſie kämen, dann alles ſeye ſchon bereit.

18. Und ſie fiengen alle zugleich an, ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich hab ein Dorff gekaufft, und iſt mir noth, daß ich hinaus gehe, und daſſelbe beſichtige: ich bitte dich, habe mich für entſchuldigt.

19. Und der ander ſprach: Ich habe fünff Joch Ochſen gekaufft, und gehe jetzt hin, ſie zu verſuchen: ich bitte dich, habe mich für entſchuldigt.

20. Und ein anderer ſprach: Ich hab ein Weib genommen, und darum kan ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam wiederum, und verkündigte das ſeinem Herrn. Da ward der Haußvatter zornig, und ſprach zu ſeinem Knecht: Gehe eilends hinaus auf die Straſſen, und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, und Schwachen, und Blinden und Lahmen herein.

22. Und der Knecht ſprach: HErr, es iſt geſchehen, wie du befohlen haſt; aber es iſt noch Raum da.

23. Und der HErr ſprach zu dem Knecht: Gehe hinaus auf die Land-Straſſen, und an die Zäun, und zwinge ſie, herein zu kommen, auf daß mein Hauß voll werde.

24. Ich ſage euch aber, daß keiner von den Männern, die geladen ſeynd, mein Abendmahl wird verſuchen.

IV. 25. Es gieng aber viel Volcks mit ihm: und er wandte ſich um, und ſprach zu ihnen:

26. So jemand zu mir kommt, und haſſet nicht ſeinen Vatter, und Mutter, und Weib, und Kinder, und Brüder, und Schweſter, ja auch darzu ſeine eigene Seel, der kan mein Jünger nicht ſeyn. Matth. 10. v. 37.

27. Und wer ſein Creutz nicht tragt, und mir nachfolgt, der kan mein Jünger nicht ſeyn.

Matt. 10. v. 38. † 16. v. 24. Marc. 8. v. 34.

28. Dann wer iſt unter euch, wann er einen Thurn bauen will, der ſich nicht zuvor ſetzt, und überſchlägt die Koſten, welche dazu vonnöthen ſeyn, ob ers auch habe auszuführen.

29. Damit nicht etwan, nachdem er den Grund gelegt hat, und den Bau nicht ausführen kan, alle, die es ſehen, anfangen, ihn zu verſpotten,

30. Und ſagen: Dieſer Menſch hat angefangen zu bauen, und hats nicht ausführen können.

31. Oder welcher König iſt, wann er ausziehen, und wider einen andern König Krieg führen will, der nicht zuvor ſitze, und bedencke, ob er mit zehen tauſend demſelbigen begegnen könne, der mit zwanzig tauſend wider ihn kommt?

32. Sonſt ſchicket er Geſandten, wann jener noch fern iſt, und bittet um Frieden.

33. Alſo auch ein jeglicher unter euch, der nicht allem abſaget, was er hat, der kan mein Jünger nicht ſeyn.

34. Das Saltz iſt gut. Wann aber das Saltz ſeine Krafft verliert, womit ſoll man würtzen?

Matth. 5. v. 13. Marc. 9. v. 49.

35. Es iſt weder auf das Land, noch in den Miſt nutz, ſondern es wird hinaus geworffen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Das XV. Capitel.

I. JEſus widerlegt das Murren der Phariſäer durch die Gleichnuß des verlohrnen Schäflein, 1.
II. Des verlohrnen Groſchens, 8.
III. Und verlohrnen Sohns, 11.

I. Es naheten ſich aber zu ihm die Publicaner und Sünder, daß ſie ihn hörten.

2. Und die Phariſäer und Schrifft-Gelehrte murreten, und ſprachen: Dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen.

3. Er ſagte aber zu ihnen dieſe Gleichnuß, und ſprach:

4. Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schaf hat, und ſo er eins von denſelben verlieret, der nicht die neun und neuntzig in der Wüſten verlaſſe, und hingehe nach dem Verlohrnen, bis daß ers finde? Matth. 18. v. 12.

5. Und wann ers gefunden, ſo legt ers auf ſeine Achſeln mit Freuden:

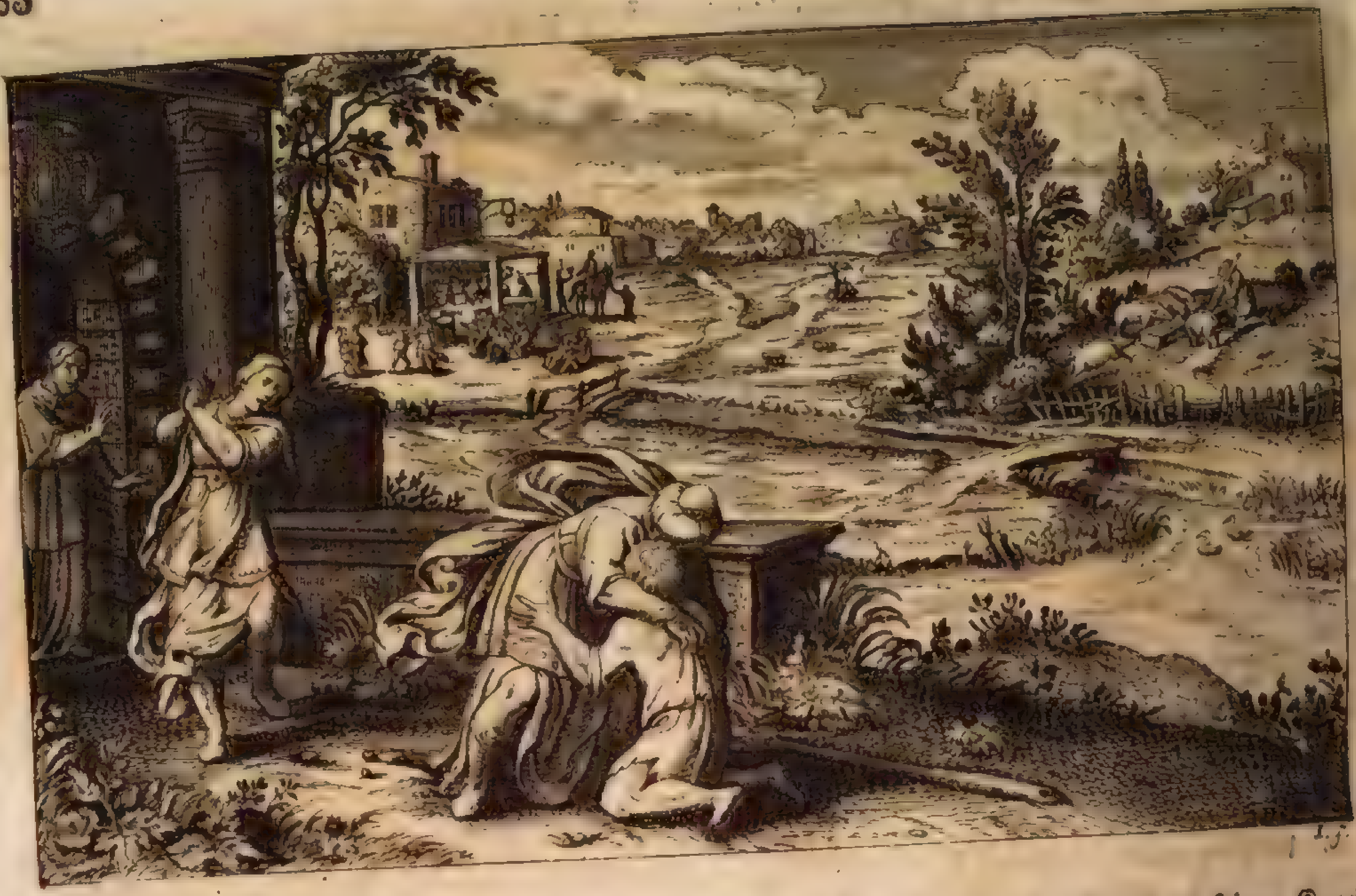
6. Und wann er nach Hauß kommt, ruffet er ſeine Freund und Nachbarn zuſammen, und ſpricht zu ihnen: Erfreuet euch mit mir, dann ich hab mein Schaf gefunden, das verlohren war.

7. Ich ſag euch, daß alſo Freud wird ſeyn im Himmel, über einen Sünder, der Buß thut, mehr, dann über neun und neuntzig Gerechten, die der Buß nicht bedürffen.

II. 8. Oder welches Weib iſt, die zehen Groſchen hat, und wann ſie einen Groſchen verliert, zündet ſie nicht ein Liecht an, und kehret das Hauß, und ſuchet mit Fleiß, bis ſie ihn finde?

9. Und wann ſie ihn gefunden hat, ruffet ſie ihre Freundin und Nachbarin zuſammen, und ſpricht: Erfreuet euch mit mir, dann ich hab den Groſchen gefunden, den ich verlohren hatte.

10. Alſo ſag ich euch, **wird Freud ſeyn vor den Engeln GOttes, über einen Sünder, der da Buß thut.**



III. 11. Und er ſprach: Ein Menſch hatte zween Söhn:

12. Und der Jüngſte unter ihnen ſprach zum Vatter: Vatter, geb mir das Theil der Güter, das mir zuſtändig. Und er theilte ihnen das Gut.

13. Und über wenig Täg hernach ſammlete der jüngſte Sohn alles zuſammen, und zoge über Feld in ein weit gelegenes Land, und daſelbſt verſchwendete er ſein Gut mit unreinem Leben.

14. Da er nun alles verzehret hatte, ward eine groſſe Hungers-Noth in demſelben Land, und er fieng an Mangel zu leiden.

15. Und er gieng hin, und hienge einem Bürger deſſelben Lands an: und der ſchickte ihm auf ſeinen Meyer-Hoff, der Schwein zu hüten.

16. Und er begehrte ſeinen Bauch mit den Kleyen zu füllen, die die Schwein aſſen, und niemand gabs ihm.

17. Als er aber wiederum in ſich ſelbſt eingienge, ſprach er: Wie viel Tag-Löhner haben überflüſſig Brodt in meines Vatters Hauß? Ich aber ſterbe hie Hungers.

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vatter gehen, und zu ihm ſagen: Vatter, ich hab geſündigt in den Himmel, und vor dir:

19. Ich bin anjetzo nicht werth, daß ich dein Sohn genennt werde: mache mich, als einen von deinen Tag-Löhnern.

20. Und er machte ſich auf, und kam zu ſeinem Vatter. Und ſein Vatter ſahe ihn, da er noch fern war, und ward mit Barmhertzigkeit bewegt: und er lieff zu ihm, und fiel ihm um ſeinen Halß, und küſſete ihn.

21. Und der Sohn ſprach zu ihm: Vatter, ich hab geſündigt in den Himmel, und vor dir, ich bin anjetzo nicht werth, daß ich dein Sohn genennt werde.

22. Der Vatter aber ſprach zu ſeinen Knechten: Bringet eilends das beſte Kleid hervor, und thuts ihm an, und gebet ihm einen Ring an ſeine Hand, und Schuh an ſeine Füß,

23. Und bringet ein gemäſtes Kalb her, und ſchlachtet es: und laſſet uns eſſen, und frölich ſeyn:

24. Dann dieſer mein Sohn war todt, und iſt wiederum lebendig: er war verlohren, und iſt wiederum gefunden worden. Und ſie fiengen an, zu eſſen und zu trincken.

25. Aber ſein älteſter Sohn war auf dem Feld, und als er kam, und zum Hauß nahete, hörte er das Seyten Spiel, und den Reyen.

26. Und er forderte zu ſich einen von den Knechten, und fragte, was das wäre?

27. Und der ſprach zu ihm: Dein Bruder iſt kommen, und dein Vatter hat ein gemäſtes Kalb geſchlachtet, dieweil er ihn geſund wiederum bekommen hat.

28. Er ward aber zornig, und wolte nicht hinein gehen. Derwegen gieng ſein Vatter hinaus, und fieng an, ihn zu bitten.

29. Er aber antwortete, und ſprach zu ſeinem Vatter: Siehe, ich diene dir ſo viel Jahr, und hab dein Gebott niemal übertretten: und du haſt mir niemal einen Bock geben, daß ich mich frölich machte mit meinen Freunden:

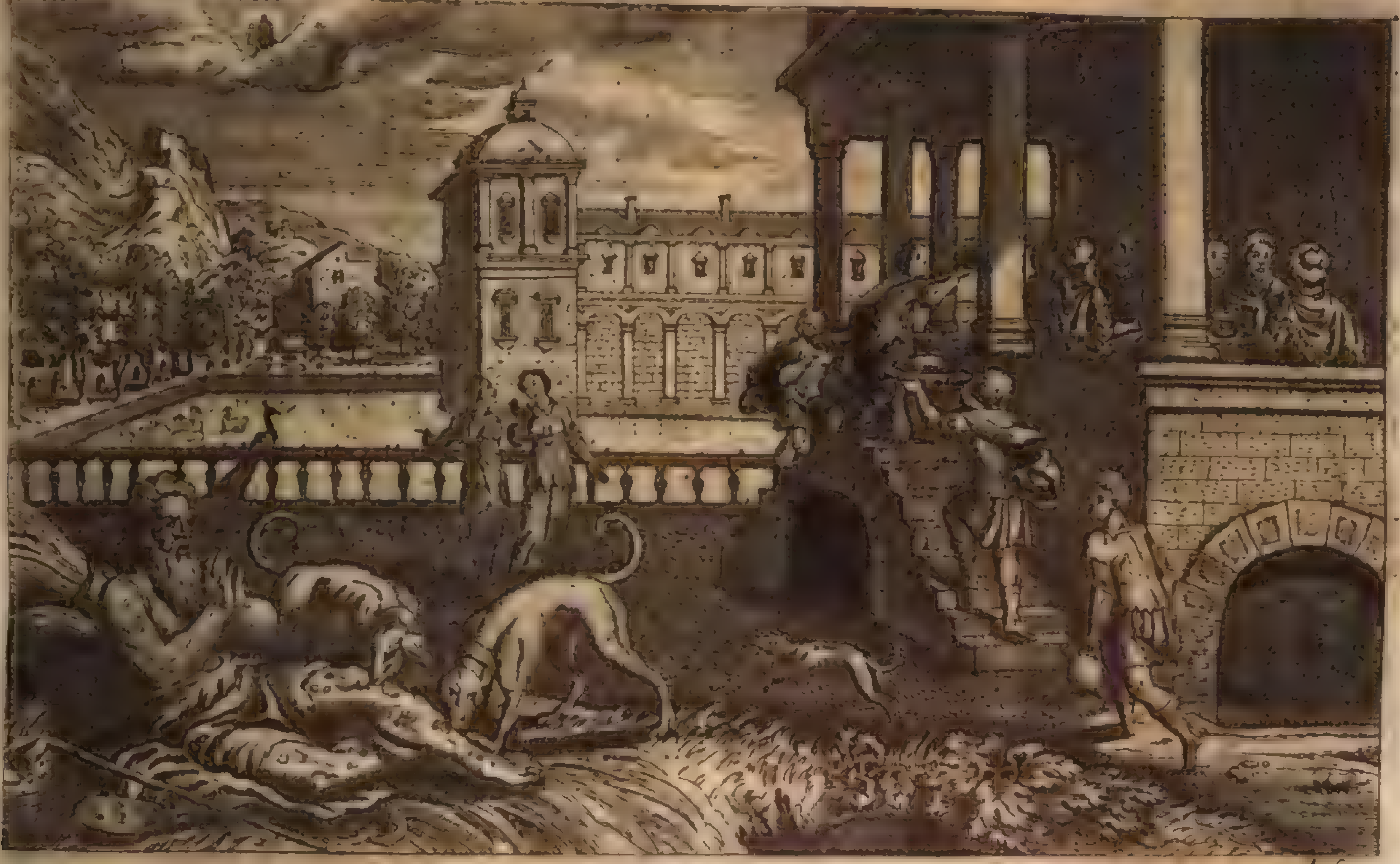
30. Aber nachdem dieſer dein Sohn kommen iſt, der ſein Gut mit Huren verſchwendet hat, haſt du ihm ein gemäſtes Kalb geſchlachtet.

31. Er aber ſprach zu ihm: Mein Sohn, du biſt allezeit bey mir, und alles, was ich hab, das iſt dein.

32. Es hat ſich aber gebührt, daß man ein Mahlzeit hielte, und ſich erfreuete, dann dieſer dein Bruder war todt, und iſt wiederum lebendig, er war verlohren, und iſt wiederum gefunden worden.

Das XVI. Capitel.

I. JEſus predigt durch Gleichnuß vom ungerechten Haußhalter, 1. II. Und vom reichen Mann und dem armen Lazaro, 19.



I. Er ſprach aber auch zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter: und derſelbige ward bey ihm berüchtiget, als wann er ſeine Güter verſchwendet hätte.

2. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Geb Rechnung von deiner Haußhaltung: dann du wirſt hinführo nicht mehr können Haußhalter ſeyn.

3. Der Haußhalter aber ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun, dieweil mein Herr die Haußhaltung von mir nimmt? Graben kan ich nicht: ſo ſchäme ich mich zu betteln.

4. Ich weiß, was ich thun will, daß, wann ich der Haußhaltung entſetzt werde, ſie mich alsdann in ihre Häuſer aufnehmen.

5. Derwegen rieff er alle Schuldner ſeines Herrn zuſammen, und ſprach zu dem erſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig?

6. Er aber ſprach: Hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: Nehm deine Handſchrifft, und ſetze dich alsbald, und ſchreib fünfftzig.

7. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt du ſchuldig? der ſprach: Hundert Malter Weitzen. Und er ſprach zu ihm: Nehm deine Handſchrifft, und ſchreib achtzig.

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haußhalter, daß er klüglich gehandelt hatte: dann die Kinder dieſer Welt ſeynd klüger in ihrem Geſchlecht, dann die Kinder des Liechts.

9. Und ich ſage euch: Machet euch Freund von dem Reichthum der Ungerechtigkeit, auf daß, wann ihr Mangel leiden werdet, ſie euch aufnehmen, in die ewige Tabernackel.

10. Wer im Geringſten treu iſt, der iſt auch treu im Groſſen: und wer im Geringen ungerecht iſt, der iſt auch ungerecht im Groſſen.

11. So ihr nun im ungerechten Gut nicht treu geweſen ſeyd, wer will euch dann das warhafftig Gut vertrauen?

12. Und ſo ihr in dem Fremden nicht treu geweſen ſeyd, wer will euch dann dasjenige geben, das euer iſt?

13. Kein Knecht kan zweyen Herrn dienen: dann er wird entweder den einen haſſen, und den andern lieben: oder er wird dem einen anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon. Matth. 6. v. 24.

14. Diß alles aber hörten die Phariſäer, welche geitzig waren: und ſie verlachten ihn.

15. Und er ſprach zu ihnen: Ihr ſeyds, die ihr euch ſelbſt rechtfertiget vor den Menſchen; aber GOtt kennet eure Hertzen. Dann was bey den Menſchen hoch iſt, das iſt ein Greul vor GOtt.

16. Das Geſetz und die Propheten reichen bis auf Johannem: von der Zeit wird das Reich GOttes geprediget, und jedermann dringt mit Gewalt hinein. Matth. 11. v. 12.

17. Es iſt aber leichter, daß der Himmel, und die Erd vergehen, dann daß ein einig Pünctlein vom Geſetz falle. Matth. 5. v. 18.

18. Ein jeglicher, der ſein Weib von ſich laſſet, und nimmt eine andere, der bricht die Ehe: wer auch eine nimmt, die der Mann von ſich gelaſſen hat, der bricht die Ehe.
Matth. 5. v. 32. Marc. 10. v. 11. 1. Cor. 7. v. 10. 11.

II. 19. Es war ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur, und köſtlichen Leinwad, und hielt alle Täg herrliche Mahlzeit.

20. Es war auch ein Bettler, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür, und war voller Geſchwär.

21. Und er begehrte, ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſch fielen, und niemand gab ſie ihm; aber die Hund kamen, und leckten ſeine Geſchwär.

22. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward von den Engeln in Abrahams Schooß getragen. Es ſtarb aber auch der Reiche, und ward in die Höllen begraben.

23. Als er nun in der Qual war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von fern, und Lazarum in ſeinem Schooß:

24. Und er rieff, und ſprach: Vatter Abraham, erbarm dich meiner, und ſende Lazarum, daß er das Aeuſſerſt ſeines Fingers ins Waſſer tuncke, und kühle meine Zung: dann ich leide groſſe Pein in dieſer Flammen.

25. Und Abraham ſprach zu ihm: Gedencke, Sohn, daß du Guts empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen Böſes; jetzt aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget.

26. Und über diß alles iſt zwiſchen uns und euch eine groſſe finſtere Klufft beveſtiget: alſo, daß diejenige, welche gern von hinnen zu euch hinüber gehen wolten, nicht können: noch von dannen zu uns herüber kommen.

27. Und er ſprach: So bitte ich dich, Vatter, daß du ihn ſendeſt in meines Vatters Hauß:

28. Dann ich hab fünff Brüder, damit er ihnen bezeuge, daß ſie nicht auch in dieſen Ort der Qual kommen.

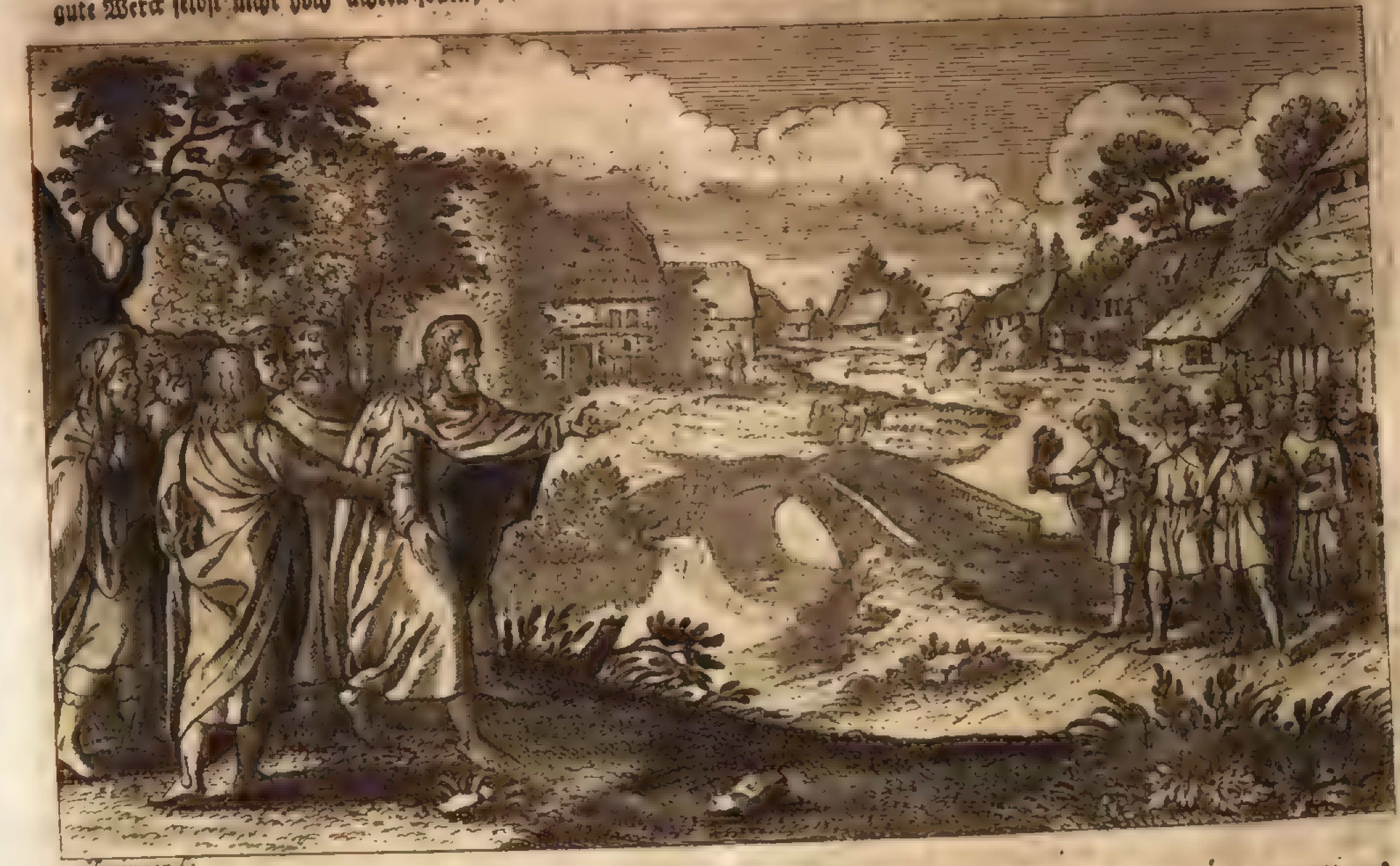
29. Und Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen, und die Propheten: laß ſie dieſelbe hören.

30. Er aber ſprach: Nein, Vatter Abraham, ſondern wann jemand von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buß thun.

31. Und er ſprach zu ihm: Wann ſie Moſen und die Propheten nicht hören, ſo werden ſie auch nicht glauben, wann ſchon jemand von den Todten würde auferſtehen.

Das XVII. Capitel.

I. JEſus redet wider die Aergernuß, 1. Und befiehlt die brüderliche Lieb, 3. Den veſten Glauben, 6. Und daß wir uns und gute Werck ſelbſt nicht hoch achten ſollen, 7.
II. Reinigt zehen außſätzige Männer, 11.
III. Und weiſſaget von der Ankunfft des Jüngſten Tags, 20.


Joninger fc.

I. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Es iſt unmöglich, daß kein Aergernuſſen kommen; aber weh demſelben, durch welchen ſie kommen.
Matth. 18. v. 7. Marc. 9. v. 41.

2. Es iſt ihm nützer, daß ein Mühl Stein an ſeinen Hals gehenckt, und er ins Meer geworffen werde, dann daß er von dieſen Kleinen einen ärgert.

3. Sehet euch für: Wann dein Bruder wider dich ſündigt, ſo ſtraffe ihn: und wann es ihm auch leyd iſt, ſo vergeb ihm.
Lev. 19. v. 17. Eccli. 19. v. 13.

4. Und wann er des Tags ſiebenmal wider dich ſündigt, und ſiebenmal des Tags wiederum zu dir kommt, und ſpricht: Es reuet mich, ſo verzeihe es ihm.
Matth. 18. v. 15.

5. Und die Apoſtel ſprachen zum HErrn: Vermehre uns den Glauben.

6. Der HErr aber ſprach: Wann ihr Glauben habt, wie ein Senfft-Korn, ſo werdet ihr zu dieſem Maulbeer-Baum ſagen: Reiſſe dich aus der Wurtzel, und überſetze dich ins Meer: und er wird euch gehorſam ſeyn.
Matth. 17. v. 19.

7. Wer iſt aber unter euch, der einen Knecht hat, der pfluget, oder das Vieh weidet, der zu ihm ſage, wann er vom Feld wiederum kommt: Gehe alsbald hin, und ſetze dich zu Tiſch:

8. Und nicht vielmehr zu ihm ſage: Richte zu, daß ich zu Abend eſſe, und ſchürtze dich auf, und diene mir, ſo lang ich eſſe, und trincke, und darnach ſollſt du auch eſſen und trincken?

9. Dancket er auch demſelben Knecht, daß er gethan hat, was er ihm hatte befohlen?

10. Ich vermeyne es nicht. Alſo auch ihr, wann ihr alles gethan habt, was euch befohlen iſt, ſo ſprechet: Wir ſeynd unnütze Knecht: Wir haben gethan, was wir zu thun ſchuldig waren.

II. 11. Und es begab ſich, da er gen Jeruſalem reiſete, zoge er mitten durch Samariam und Galiläam.

12. Und als er zu einem Flecken hinein gieng, begegneten ihm zehen ausſätzige Männer, die ſtunden von fern:

13. Und ſie erhuben ihre Stimm und ſprachen: JEſu, du Gebieter, erbarme dich unſer.

14. Und als er ſie ſahe, ſprach er: Gehet hin, zeiget euch den Prieſtern. Und es begab ſich, indem, daß ſie hingiengen, wurden ſie rein.

Lev. 14. v. 2.

15. Einer aber aus ihnen, da er ſahe, daß er gereinigt war, kehrte wieder um, und lobte GOtt mit lauter Stimm,

16. Und er fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen, und danckte ihm: und dieſer war ein Samaritan.

17. JEſus aber antwortete, und ſprach: Seynd ihrer nicht zehen gereinigt worden? wo ſeynd aber die neun?

18. Keiner iſt gefunden, der wiederkehrte, und GOtt die Ehr gebe, dann dieſer Fremdling.

19. Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin, dein Glaub hat dir geholffen.

III. 20. Da er aber von den Phariſäern gefragt ward: Wann kommt das Reich GOttes? antwortete er ihnen, und ſprach: Das Reich GOttes kommt nicht mit äuſſerlicher Wahrnehmung:

21. Man wird auch nicht ſagen: Siehe hie, oder ſiehe dort. Dann ſiehe das Reich GOttes iſt inwendig in euch.

22. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Es werden die Täg kommen, daß ihr begehren werdet, einen Tag des Menſchen Sohn zu ſehen: und ihr werdet ihn doch nicht ſehen.

23. Und ſie werden zu euch ſagen: Siehe hie, und ſiehe dort. Ihr aber ſolt nicht gehen, noch folgen.

Matth. 24. v. 23. Marc. 13. v. 21.

24. Dann, gleich wie der Blitz, der unter dem Himmel blicket, über alles leuchtet, was unter dem Himmel iſt: alſo wird des Menſchen Sohn an ſeinem Tag ſeyn.

25. Er muß aber zuvor viel leiden, und von dieſem Geſchlecht verworffen werden.

26. Und gleich wie es zugieng in den Tägen Noe, alſo wirds auch in den Tägen des Menſchen Sohns zugehen. Gen. 7. v. 7. Matth. 24. v. 37.

27. Sie aſſen, und truncken: ſie nahmen Weiber, und wurden vermählet bis auf den Tag, da Noe in die Archen gieng: und der Sünd-Fluß kam, und brachte ſie alle um.

28. Deßgleichen wie es zugieng in den Tägen Lot: Sie aſſen, und truncken: ſie kaufften, und verkaufften, ſie pflantzten, und bauten. Gen. 19. v. 25.

29. Aber an dem Tag, da Lot aus Sodoma gieng, regnete es Feuer, und Schwefel vom Himmel herab, und brachte ſie alle um.

30. Auf die Weiß wirds auch gehen an dem Tag, wann des Menſchen Sohn wird geoffenbart werden.

31. In derſelben Stund, wer auf dem Dach iſt, und ſein Haußrath im Hauß hat, der ſteige nicht hinab, denſelben hinweg zu nehmen: imgleichen, wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht wieder zurück.

Matth. 10. v. 39. Marc. 8. v. 35. Luc. 9. v. 24. Joh. 12. v. 25. Matth. 24. v. 40.

32. Gedencket an des Lots Weib.

33. Wer da ſucht ſeine Seel zu erhalten, der wird ſie verlieren, und wer ſie verlieren wird, der wird ſie lebendig machen.

34. Ich ſag euch: In derſelbigen Nacht werden zween auf einem Beth liegen: der eine wird aufgenommen, und der ander wird verlaſſen werden:

35. Zwo werden zuſammen mahlen, die eine wird aufgenommen, und die ander verlaſſen werden. Zween werden auf dem Feld ſeyn, der eine wird aufgenommen, und der ander wird verlaſſen werden.

36. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Wo da, HErr? Und er ſprach zu ihnen:

37. Wo das Aas ſeyn wird, dahin werden ſich auch die Adler verſammlen.

Das XVIII. Capitel.

I. JEſus predigt durch Gleichnuß einer armen Wittwen und eines ungerechten Richters, 1. Und eines bettenden Phariſäers und Publicanen, 9.

II. Er verheiſſet den kleinen Kindern den Himmel, 15. Und denen, ſo ihm in, und mit freywilliger Armuth nachfolgen, 22.

III. Weiſſaget von ſeinem Leiden, und Sterben, und macht einen Blinden ſehend, 31.

I. Er ſagte aber auch ein Gleichnuß zu ihnen, daß man allezeit betten und nicht ablaſſen, ſoll. Eccli. 18. v. 22. 1. Theſſ. 5. v. 17.

2. Und ſprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der GOtt nicht förchtete, und von dem Menſchen ſich nicht ſcheuete.

3. Und es war eine Wittwe in derſelben Stadt, die kam zu ihm, und ſprach: Rette mich von meinem Widerſacher.

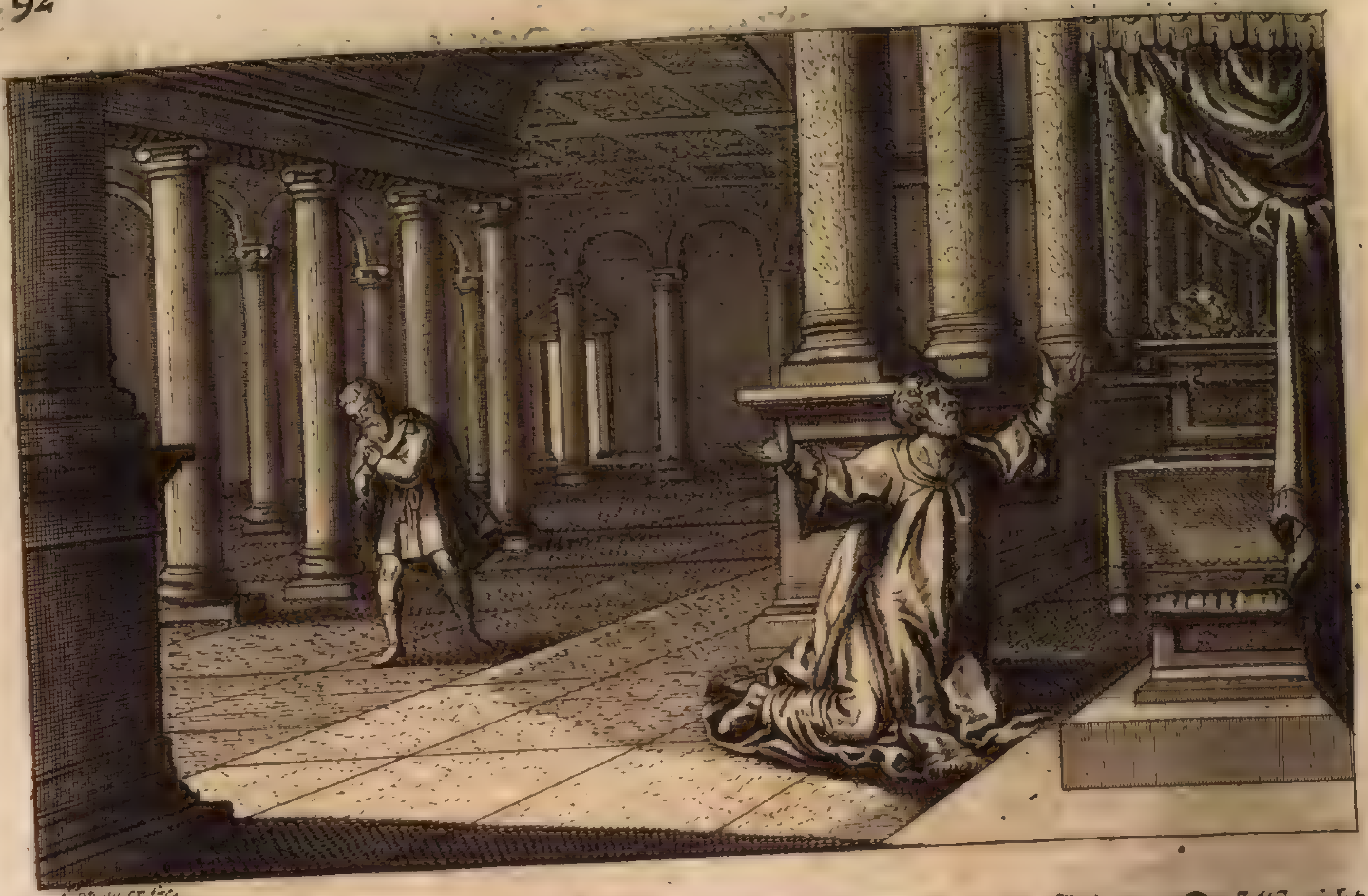
4. Und er wolte lange Zeit nicht. Darnach aber ſprach er bey ſich ſelbſt: Wiewohl ich weder GOtt förchte, noch mich ſcheue für einigem Menſchen.

5. Gleichwohl, dieweil mir dieſe Wittwe ſo überläſtig iſt, ſo will ich ſie retten: damit ſie nicht endlich komme, und mich übel ausrichte.

6. Der HErr aber ſprach: Höret, was der ungerechte Richter ſagt:

7. Solte dann GOtt ſeine Auserwählten nicht retten, die Tag und Nacht zu ihm ruffen? und ſolte in ihrem Anliegen Gedult haben?

8. Ich ſag euch, er wird ſie ohne Verzug retten. Doch wann des Menſchen Sohn kommen wird, meynſt du wohl, daß er Glauben finden werde auf Erden?



[illegible] fec.

9. Er ſagte aber zu etlichen, die auf ſich ſelbſt vertrauten, als wann ſie gerecht wären, und verachteten die andern, dieſe Gleichnuß:

10. Zween Menſchen giengen hinauf in den Tempel zu betten: der eine war ein Phariſäer, und der ander ein Publican.

11. Der Phariſäer ſtund, und bettete bey ihm ſelbſt alſo: GOtt, ich dancke dir: daß ich nicht bin, wie andere Leut, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Publican.

12. Ich faſte zweymal in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, was ich hab.

13. Der Publican aber ſtund von fern, und wolte ſeine Augen auch nicht aufheben gen Himmel: ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

14. Ich ſag euch, dieſer gieng gerechtfertigt hinab in ſein Hauß, vor jenem: dann ein jeglicher, der ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget: und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Matth. 23. v. 12. Luc. 14. v. 11.

II. 15. Sie brachten auch junge Kinder zu ihm, daß er ſie anrühren ſolte. Da das die Jünger ſahen, ſchalten ſie dieſelben.

Matth. 19. v. 13. Marc. 10. v. 13.

16. JEſus aber rieff ſie zuſammen, und ſprach: Laſſet die Kinder zu mir kommen, und verbietets ihnen nicht: dann ſolcher iſt das Reich GOttes.

17. Wahrlich, ſag ich euch: Wer das Reich GOttes nicht empfanget, wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

18. Und ein Oberſter fragte ihn, und ſprach: Guter Meiſter, was ſoll ich thun, daß ich das ewige Leben erwerbe? Matth. 19. v. 16.

19. JEſus aber ſprach zu ihm: Was nenneſt du mich gut? Niemand iſt gut, als GOtt allein?

20. Du weiſt ja die Gebott: Du ſollſt nicht tödten: Du ſollſt nicht ehebrechen: Du ſollſt nicht ſtehlen: Du ſollſt keine falſche Zeugnuß reden: Du ſollſt deinen Vatter und deine Mutter ehren. Exod. 20. v. 13.

21. Er ſprach: Diß alles hab ich von meiner Jugend an gehalten.

22. Da JEſus das hörte, ſprach er zu ihm: Eins mangelt dir noch: Verkauff alles, was du haſt, und gebs den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben: und komme, und folge mir nach.

23. Als er das hörte, ward er traurig: dann er war ſehr reich:

24. Da nun JEſus ſahe, daß er war traurig worden, ſprach er: Wie ſchwerlich werden die ſo Geld haben, ins Reich GOttes eingehen?

25. Dann es iſt leichter, daß ein Camel durch ein Nadel-Oehr gehe, als daß ein Reicher ins Reich GOttes eingehe.

26. Da ſprachen die welche das hören: Wer kan dann ſelig werden?

27. Und er ſprach zu ihnen: Was bey den Menſchen unmöglich iſt, das iſt bey GOTT möglich.

28. Petrus aber ſprach: Siehe, wir haben alles verlaſſen und ſeynd dir nachgefolget.

29. Und er ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſag ich euch, es iſt keiner, der ſein Hauß verlaſſen hat, oder ſeine Elter, oder ſeine Brüder, oder ſein Weib, oder ſeine Kinder um des Reichs GOttes willen.

30. Der nicht vielmehr wieder bekommen werde in dieſer Zeit, und in der künfftigen Welt das ewige Leben.

III. 31. JEſus aber nahm die Zwölff zu ſich, und ſprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollzogen werden, was von des Menſchen Sohn durch die Propheten geſchrieben iſt.

Matth 20. v. 17. Marc. 10. v. 32.

32. Dann er wird den Heyden überantwortet, und verſpottet, und gegeiſſelt, und verſpyen werden:

33. Und nachdem ſie ihn werden gegeiſſelt haben, ſo werden ſie ihn tödten, und er wird am dritten Tag wiederum auferſtehen.

34. Sie aber verſtunden keins von dieſen Dingen, und das Wort war vor ihnen verborgen, und ſie begriffens nicht, was da geſagt war.

35. Es begab ſich aber, da er nah bey Jericho kam, ſaß ein Blinder am Weg, und bettelte.

Matth 20. v. 29. Marc. 10. v. 46.

36. Und da er das Volck hörte, das vorüber gieng, fragte er, was das wäre.

37. Sie ſagten ihm aber, das JEſus von Nazareth vorüber gienge.

38. Und er rieff, und ſprach: JEſu, du Sohn Davids erbarme dich meiner.

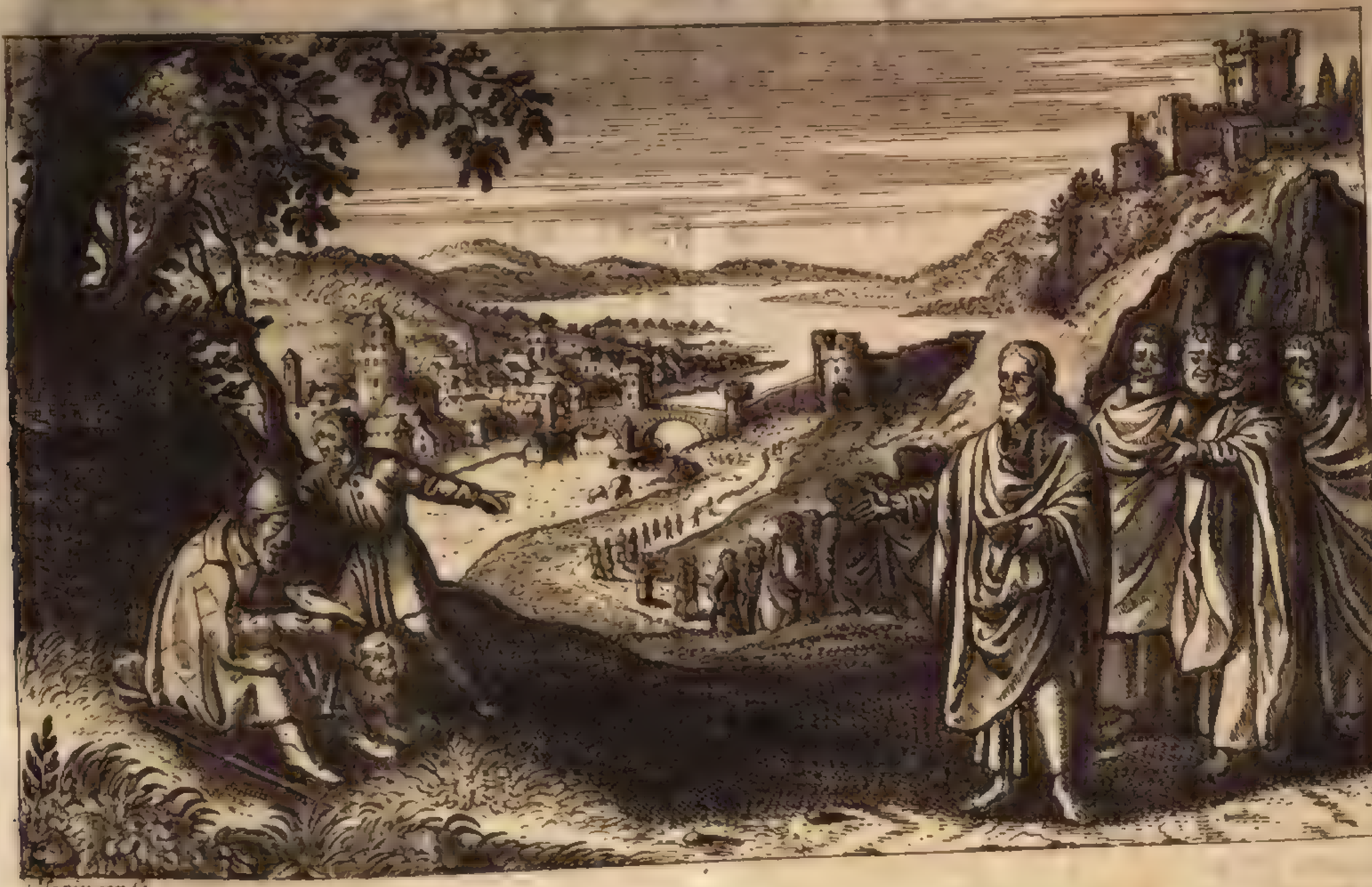
39. Die aber voran giengen, bedroheten ihn, daß er ſchweigen ſollte. Er aber ſchrye viel lauter: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner.

40. JEſus aber ſtund ſtill, und befahl, daß man ihn zu ihm führte. Und als er nah zu ihm kam, fragt er ihn,

41. Und ſprach: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Er aber ſprach: HErr, daß ich ſehen möge.

42. Und JEſus ſprach zu ihm: Sehe auf, dein Glaub hat dir geholffen.

43. Und er ward alsbald ſehend, und folgete ihm nach, und preiſete GOtt, und alles Volck, da es ſolches ſahe, lobte GOtt.


Joninger fe.

Das XIX. Capitel.

I. Zachäus bekehrt ſich zu Chriſto, 1.
II. JEſus prediget durch die Gleichnuß der zehen verliehenen Pfunden, 11.
III. Hält ſeinen Eintritt in die Stadt Jeruſalem, 29.
IV. Kommt in den Tempel, und lehrt das Volck, 45.

I. Und er zoge hinein, und gieng durch Jericho.
2. Und ſiehe, es war ein Mann da, mit Namen Zachäus: derſelbig war ein Oberſter der Publicaner, und er war reich:

3. Und er begehrte JEſum zu ſehen, wer er wäre: und konte nicht für dem Volck, dann er war klein von Perſon.

4. Und er lieff vor, und ſtieg auf einen wilden Feigen-Baum, damit er ihn ſehe: dann allda ſolte er vorüber gehen.

5. Und als JESUS zu demſelben Ort kam, ſchauete er hinauf, und ſahe ihn, und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilends herab: dann heut muß ich in deinem Hauß bleiben.

6. Und er ſtieg eilends herab, und empfieng ihn mit Freuden.

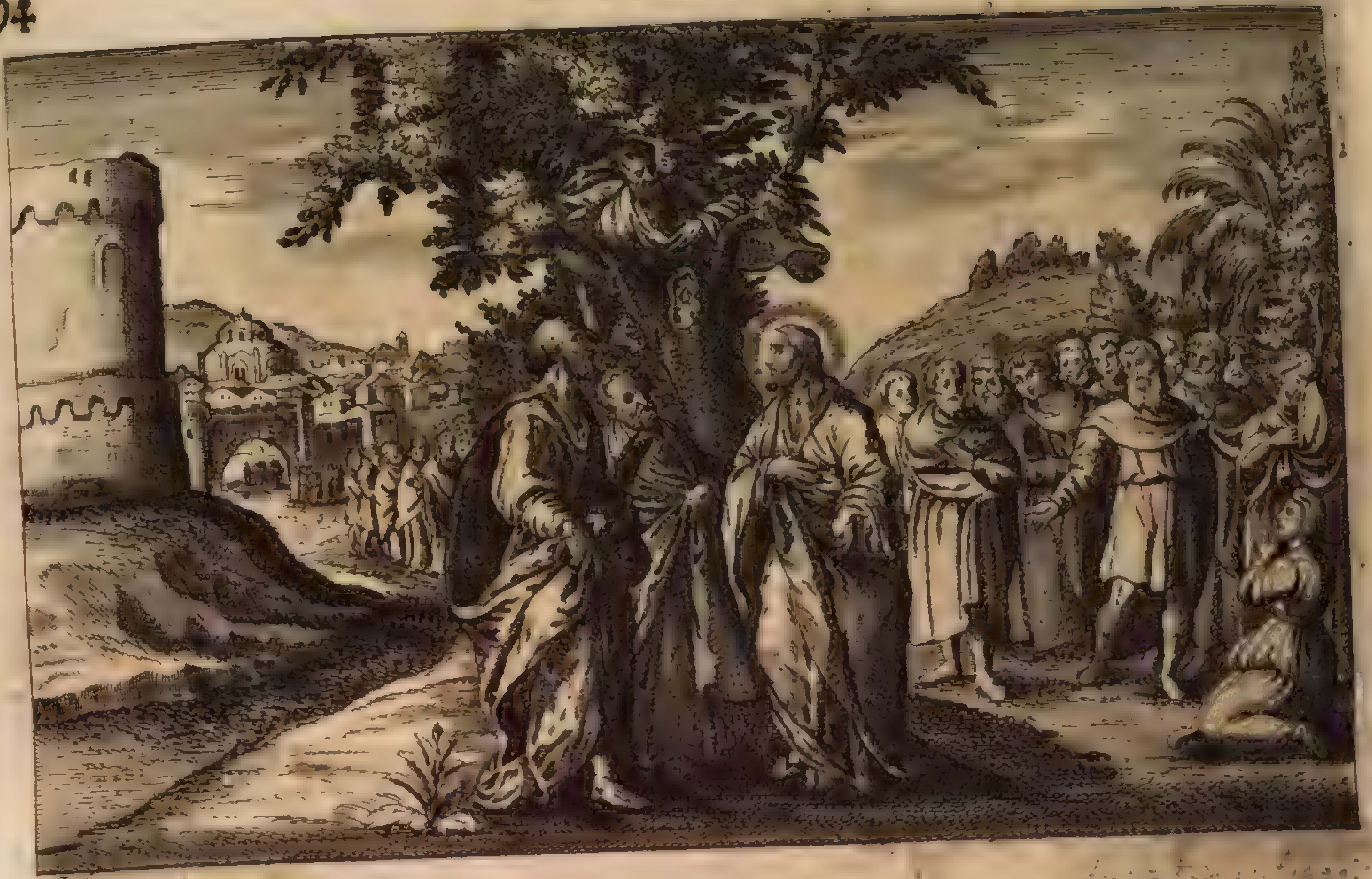
7. Und da ſie es ſahen, murreten ſie alle darüber, und ſagten, daß er bey einem Sünder wäre eingekehrt.

8. Zachäus aber ſtund, und ſprach zum HErrn: Siehe, HErr, die Helfft meiner Güter geb ich den Armen: und ſo ich jemand um etwas betrogen hab, das geb ich auch vierfältig wiederum.

9. Und JEſus ſprach zu ihm: Heut iſt dieſem Hauß Heyl wiederfahren, darum, daß er ein Sohn Abrahams iſt.

10. Dann des Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen, und ſelig zu machen, das verlohren war.

Matth. 18. v. 11.



II. 11. Als ſie diß nun hörten, fuhr er fort, und ſagte ein Gleichnuß: dieweil er nah bey Jeruſalem war, und dieweil ſie vermeynten, daß das Reich GOttes alsbald ſolte offenbahr werden.

12. Derowegen ſagte er: Ein Edler Mann zoge in ein fernes Land, ein Reich für ſich einzunehmen, und hernach wiederum zu kommen. Matth. 25. v. 14.

13. Und er forderte zehen ſeiner Knechten zu ſich, und gab ihnen zehen Pfund, und ſprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederum komme.

14. Aber ſeine Bürger haſſeten ihn, und ſchickten ihm Geſandten nach, und ſprachen: Wir wollen nicht, daß dieſer über uns herrſchen ſoll.

15. Und es begab ſich, daß er wiederum kam, nachdem er das Reich eingenommen hatte: und er befahl, die Knecht zu beruffen, denen er das Geld gegeben hatte, damit er wüſte, wie viel ein jeglicher in der Handlung gewonnen hätte.

16. Da kam der erſt, und ſprach: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund gewonnen.

17. Und er ſprach zu ihm: Ey du frommer Knecht, dieweil du im Geringen treu geweſen biſt, ſo ſolſt du über zehen Städt Gewalt haben.

18. Und der ander kam, und ſprach: Herr dein Pfund hat fünff Pfund zuwegen gebracht.

19. Da ſprach er auch zu dieſem: und du ſolſt über fünff Städt ſeyn.

20. Da kam ein anderer, und ſprach: Herr, ſiehe, da iſt dein Pfund, das ich in einem Schweiß-Tuch hingelegt, und behalten hab:

21. Dann ich hab mich für dir geförchtet, dieweil du ein ſtrenger Mann biſt: du nimmſt, das du nicht hingelegt haſt, und erndteſt, das du nicht geſäet haſt.

22. Und er ſprach zu ihm: Aus deinem Mund richte ich dich, du ſchalckhafftiger Knecht. Wuſteſt du, daß ich ein ſtrenger Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht hingelegt hab, und erndte, was ich nicht geſäet hab:

23. Warum haſt du dann mein Geld nicht in die Wechſel-Banck gegeben, daß ich es ja, wann ich kommen wäre, mit Wucher wiederum gefordert hätte?

24. Und er ſprach zu denen, die dabey ſtunden: Nehmet das Pfund von ihm, und gebts dem, der zehen Pfund hat.

25. Und ſie ſprachen zu ihm: Herr, er hat zehen Pfund.

26. Ich ſage euch aber: Einem jeglichen, der da hat, dem wird man geben, und er wird Uberfluß haben: wer aber nicht hat, von dem wird man auch nehmen, was er hat.

Matth. 13. v. 12. † 25. v. 29. Marc. 4. v. 25. Luc. 8. v. 18.

27. Aber jene meine Feind, die nicht wolten, daß ich über ſie herrſchen ſoll, führet herzu, und erwürget ſie vor mir.

28. Und als er diß geſagt hatte, gieng er vor ihnen her, und reiſete hinauf gen Jeruſalem.

III. 29. Und es begab ſich, als er nah gen Bethphage, und Bethanien kommen war, an den Berg, den man den Oel-Berg nennet, ſandte er zween ſeiner Jünger hin, und ſprach:

Matth. 21. v. 1. Marc. 11. v. 1.

30. Gehet hin in den Flecken, der gegen euch über liegt, und wann ihr hinein kommet, ſo werdet ihr ein Füllen der Eſelin angebunden finden, auf welchem noch kein Menſch geſeſſen iſt: löſet daſſelbig ab, und bringets hieher.

31. Und ſo euch jemand fraget: Warum löſet ihrs ab? ſo ſaget alſo zu ihm: Der Herr begehret ſeines Dienſts.

32. Sie giengen aber hin, die geſandt waren, und funden das Füllen ſtehen, wie er ihnen geſagt hatte.

33. Da ſie aber das Füllen ablöſten, ſprachen die zu ihnen, denen es zugehörte: Warum löſet ihr das Füllen ab?

34. Sie aber ſprachen: Der HERR hat ſeiner vonnöthen.

35. Und ſie führten es zu JEſu, und wurffen ihre Kleider auf das Füllen, und ſetzten JEſum darauf. Joh. 12 v. 14.

36. Da er aber fortzoge, breiteten ſie ihre Kleider auf den Weg.

37. Und als er nun herzu nahete, da man den Oel-Berg hinab gehet, fieng die gantze Schaar ſeiner Jünger an, mit Freuden, und mit lauter Stim̃ GOtt zu loben, von wegen aller Wunder-Thaten, die ſie geſehen hatten,

38. Und ſprachen: Gebenedeyet ſey der König, der da kommt im Namen des HErrn, Fried ſey im Himmel, und Ehr in der Höhe.

39. Und etliche der Phariſäer ſprachen aus dem Volck zu ihm: Meiſter, ſtraffe deine Jünger.

40. Und er ſprach zu ihnen: Ich ſage euch wo dieſe ſchweigen, ſo werden die Stein ſchreyen.

41. Und als er nah hinzu kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie, und ſprach:

42. Wann du es auch erkennt hätteſt, und zwar an dieſem deinem Tag, der dir iſt zum Frieden: aber nun iſts vor deinen Augen verborgen.

43. Dann es werden die Täg über dich kommen, daß dich deine Feind mit einem Wall umgeben, und rings herum belagern werden, und dich von allen Seiten beängſtigen:

44. Und ſie werden zur Erden ſchleiffen dich, und deine Kinder, die in dir ſeynd: und werden in dir keinen Stein auf dem andern laſſen, darum, daß du die Zeit deiner Heimſuchung nicht erkannt haſt.

Matth. 24. v. 2. Marc. 13. v. 2. Luc. 21. v. 6.

IV. 45. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkaufften, und kaufften.

Matth. 21. v. 12. Marc. 11. v. 15. Iſa. 56. v. 7.

46. Und er ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Hauß iſt ein Bett-Hauß; ihr aber habts zur Mörder-Gruben gemacht. Und er lehrte täglich im Tempel. Jer. 7. v. 11.

47. Aber die Hoheprieſter und Schrifft-Gelehrte, ſamt den Oberſten des Volcks trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten:

48. Und ſie funden nicht, daß ſie ihm etwas thäten: dann das gantze Volck hieng ihm an, und hörte ihn.

Das XX. Capitel.

I. JEſus weiſt die Juden ab, mit der Gegen-Frag von dem Tauff Johannis, 1.

II. Predigt ihnen durch die Gleichnuß der mörderiſchen Wein-Gärtner, 9.

III. Beantwortet die Frag vom Kayſerlichen Zinß-Groſchen, 20.

IV. Lehret die Auferſtehung der Todten, wider die Sadducäer, 27. Und daß er Davids Sohn und HErr ſey, wider die Phariſäer, 41.

I. Und es begab ſich an einem derſelben Tägen, als er das Volck im Tempel lehrte, und das Evangelium predigte, daß die Hoheprieſter und Schrifft-Gelehrte, ſamt den Aelteſten zuſammen kamen, Matth. 21. v. 23. Marc. 11. v. 27.

2. Und ſagten zu ihm, und ſprachen: Sage uns, aus was Macht thuſt du dieſe Ding? Oder: Wer iſt derjenige, der dir dieſe Macht gegeben hat?

3. JEſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen: Gebt mir Antwort:

4. Der Tauff Johannis, war er vom Himmel, oder von den Menſchen?

5. Sie aber gedachten bey ſich ſelbſt, und ſprachen: Sagen wir: Vom Himmel, ſo wird er ſagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber: Von den Menſchen, ſo wird uns das gantze Volck ſteinigen: dann ſie haltens für gewiß, daß Johannis ein Prophet ſey.

7. Und ſie antworteten: Sie wüſtens nicht, wo er her wäre.

8. Da ſprach JEſus zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, aus was Macht ich dieſe Ding thue.

II. 9. Er fieng aber an, zu dem Volck dieſe Gleichnuß zu ſagen: Ein Menſch pflantzte einen Weinberg, und verlehnte ihn den Bau-Leuten: und er hielt ſich lange Zeit auf in fremden Landen.

Iſa. 5. v. 1. Jer. 2. v. 21. Matth. 21. v. 33. Marc. 12. v. 1.

10. Und da es Zeit war, ſandte er einen Knecht zu den Bau-Leuten, daß ſie ihm von der Frucht des Weinbergs lieferten. Aber ſie ſchlugen ihn, und lieſſen ihn leer von ſich hingehen.

11. Und über das ſandte er noch einen andern Knecht; ſie aber ſchlugen denſelben auch, und ſchmäheten ihn, und lieſſen ihn leer von ſich hingehen.

12. Ferner ſandte er auch den dritten: denſelben verwundeten ſie auch, und ſtieſſen ihn hinaus.

13. Da ſprach der Herr des Weinbergs: Was ſoll ich thun? Ich will meinen geliebten Sohn ſchicken: vielleicht, wann ſie denſelben ſehen, werden ſie ſich ſcheuen.

14. Als ihn aber die Bau-Leut ſahen, gedachten ſie bey ſich ſelbſt, und ſprachen: Dieſer iſt der Erb, laſſet uns denſelben tödten, daß die Erbſchafft auf uns komme.

15. Und ſie ſtieſſen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinbergs thun?

16. Er wird kommen, und dieſe Bauleut umbringen, und ſeinen Weinberg andern geben. Da ſie das hörten, ſprachen ſie: Das ſey fern.

17. Er aber ſahe ſie an, und ſprach: Was iſt das dann, das geſchrieben ſtehet: Der Stein, den die Bauleut verworffen haben, derſelbig iſt zum Eckſtein worden?

Pſ. 117. v. 22. Iſa. 28. v. 16. Matth. 21. v. 42. Act. 4. v. 11. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

18. Wer auf dieſen Stein fallen wird, der wird zerſtoſſen werden; auf welchen er aber wird fallen, den wird er zerſchmettern.

19. Und die Hoheprieſter ſamt den Schrifft-Gelehrten trachteten zur ſelbigen Stund, die Händ

an ihn zu legen; aber ſie förchteten ſich für dem Volck: dann ſie hatten verſtanden, daß er dieſe Gleichnuß auf ſie geredet hatte.

VI. 20. Und ſie gaben acht auf ihn, und ſandten Leut aus, die ihm nachſtellten, die ſich annehmen, als wären ſie gerecht, auf daß ſie ihn in der Red fiengen, damit ſie ihn der hohen Obrigkeit, und Gewalt des Land-Pflegers überantworteten. Matth. 12. v. 15. Marc. 12. v. 13.

21. Und ſie fragten ihn, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du recht redeſt, und lehreſt: du ſieheſt auch die Perſon nicht an, ſondern lehreſt den Weg GOttes in der Wahrheit.

22. Iſts uns zuläßig, daß wir dem Kayſer Zinß geben, oder nicht?

23. Er aber merckte ihre Liſt, und ſprach zu ihnen: Was verſuchet ihr mich?

24. Zeiget mir den Groſchen: weſſen Bild und Uberſchrifft hat er? Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Des Kayſers.

25. Und er ſprach zu ihnen: So gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und GOtt, was GOttes iſt. Rom. 13. v. 7.

26. Und ſie konten ſein Wort für dem Volck nicht tadeln, und verwunderten ſich über ſeine Antwort, und ſchwiegen ſtill.

IV. 27. Es tratten aber auch etliche von den Sadducäern hinzu, welche laugnen, daß eine Auferſtehung ſey, und fragten ihn, Matth. 22. v. 23. Marc. 12. v. 18.

28. Und ſprachen: Meiſter, Moſes hat uns geſchrieben: So jemands Bruder ſtirbt, der ein Weib hat, und hat keine Kinder, alsdann ſoll ſie ſein Bruder zum Weib nehmen, und ſeinem Bruder Samen erwecken. Deut. 25. v. 5.

29. Nun waren ſieben Brüder: der erſte nahm das Weib, und ſtarb ohne Kinder.

30. Da nahm ſie auch der nächſtfolgende, und derſelbig ſtarb auch ohne Kinder.

31. Darnach nahm ſie der dritte: wie imgleichen alle ſieben, ſie verlieſſen aber keinen Samen, und ſturben,

32. Zum letzten ſtarb auch das Weib nach ihnen allen.

33. Nun in der Auferſtehung, weſſen Weib wird ſie unter ihnen ſeyn? Dann die ſieben haben ſie zum Weib gehabt.

34. Und JEſus ſprach zu ihnen: Die Kinder dieſer Welt nehmen Weiber, und werden ehlich vermählet:

35. Aber diejenige, ſo jener Welt, und der Auferſtehung von den Todten werden würdig gehalten, die werden weder heyrathen, noch Weiber nehmen:

36. Dann ſie werden hinführo nicht ſterben können: dann ſie ſeynd den Engeln gleich, und ſeynd Kinder GOttes, dieweil ſie Kinder der Auferſtehung ſeynd.

37. Daß aber die Todte auferſtehen, das hat auch Moſes bey dem Buſch angezeiget, wie er dann den HErrn nennet den GOtt Abrahams, und den GOTT Iſaacs, und den GOTT Jacobs. Exod. 3. v. 6.

38. GOtt aber iſt nicht ein GOtt der Todten, ſondern der Lebendigen: dann ſie leben ihm alle.

39. Aber etliche von den Schrifft-Gelehrten antworteten, und ſprachen zu ihm: Meiſter, du haſt recht geſagt.

40. Und ſie durfften ihn hinführo um nichts mehr fragen.

41. Er aber ſprach zu ihnen: Wie ſagen ſie, daß Chriſtus Davids Sohn ſey?

42. Und David ſelbſt ſpricht im Buch der Pſalmen: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, Pſ. 109. v. 1. Matth. 22. v. 44. Marc. 12. v. 36.

43. Bis daß ich deine Feind zum Schemel deiner Füſſen lege?

44. Alſo nennet ihn David einen HErrn: wie iſt er dann ſein Sohn.

45. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern, in Anhören des gantzen Volcks:

46. Hütet euch für den Schrifft-Gelehrten, welche in langen Röcken wollen gehen, und gern haben, daß man ſie auf dem Marckt grüſſe, und daß ſie in den Synagogen den erſten Sitz haben, und auf den Gaſtereyen oben an ſitzen. Matth. 23. v. 6. Marc. 12. v. 38. Luc. 11. v. 43.

47. Sie freſſen der Wittwen Häuſer, und nehmen ſich an, als wann ſie ein lang Gebett hielten. Dieſe werden ein ſchwere Verdammnuß bekommen.

Das XXI. Capitel.

I. JEſus lobt das geringe Allmoſen einer armen Wittwen, 1.
II. Weiſſaget die Zerſtörung der Stadt Jeruſalems und des Tempels, 5. Und vom Untergang der gantzen Welt am Jüngſten Tag, 20.
III. Warnet für Füllerey und Trunckenheit, 34.

I. Als er ſich aber umſahe, da ſah er die Reichen, welche ihre Gaben in den Gottes-Kaſten einwurffen. Marc. 12. v. 41.

2. Er ſahe aber auch eine arme Wittwe, die zween halbe Heller einwarff.

3. Und er ſprach: Wahrlich, ſag ich euch, dieſe arme Wittwe hat mehr eingeworffen, dann ſie alle.

4. Dann dieſe alle haben aus ihrem Uberfluß zum Opffer GOttes eingeworffen; dieſe aber hat aus ihrer Armuth ihre gantze Nahrung eingeworffen, was ſie gehabt hat.

II. 5. Und als etliche vom Tempel ſagten, daß er mit ſchönen Steinen und Gaben gezieret wäre, ſprach er:

6. Es werden die Täg kommen, daß an dieſem, ſo ihr ſehet, nicht ein Stein auf dem andern wird gelaſſen werden, der nicht zerſtöret werde. Matth. 24. v. 2. Marc. 13. v. 2. Luc. 19. v. 44.

7. Sie fragten ihn aber, und ſprachen: Meiſter, wann wird diß geſchehen? und welches iſt das Zeichen, daß es anfangen wird, zu geſchehen?

8. Und er ſprach: Sehet zu, daß ihr nicht verführt werdet: dann viel werden in meinem Namen kommen, und ſagen: Ich bins: und die Zeit iſt herbey kommen: darum folget ihnen nicht nach.

9. Wann ihr aber von Kriegen, und von Auf-

ruhr hören werdet, ſo entſetzet euch nicht: dann diß muß erſtlich geſchehen, aber das End iſt noch nicht alsbald da.

10. Da ſprach er zu ihnen: Ein Volck wird ſich erheben wider das ander, und ein Königreich wider das ander.

11. Und es werden hin und wieder groſſe Erdbidmen ſeyn, und Peſtilentz, und Hunger, und Schröcken vom Himmel, und groſſe Zeichen werden geſchehen.

12. Aber vor dieſem allem werden ſie ihre Händ an euch legen, und werden euch verfolgen, und überantworten in die Synagogen, und in die Kercker, und werden euch vor König und Land-Pfleger ziehen um meines Namens willen.

13. Das wird euch aber zu einem Zeugnuß wiederfahren.

14. So nehmet nun in euren Hertzen vor, euch nicht vor zu bedencken, wie ihr antworten wollet.

15. Dann ich will euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Widerſacher nicht werden widerſtehen, noch widerſprechen können.

16. Ihr werdet aber von den Eltern, und Brüdern, und Verwandten, und Freunden überantwortet werden, und ſie werden etliche von euch tödten:

17. Und jederman wird euch haſſen um meines Namens willen:

18. Aber es wird kein Haar von euerm Haupt vergehen.

19. In eurer Gedult werdet ihr eure Seelen beſitzen.

20. Wann ihr aber ſehen werdet, daß Jeruſalem von einem Heer rings herum belagert wird, ſo ſollet ihr wiſſen, daß ihre Verwüſtung iſt herbey kommen.

Dan. 9. v. 27. Matth. 24. v. 15. Marc. 13. v. 14.

21. Alsdann, die im jüdiſchen Land ſeynd, fliehen auf die Berg, und die mitten drinnen ſeynd, die weichen hinaus: und die in andern Landſchafften ſeynd, die kommen nicht hinein.

22. Dann diß ſeynd die Täg der Rach, damit alles erfüllet werde, was geſchrieben iſt.

23. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in denſelben Tägen. Dann es wird eine groſſe Bedrangnuß im Land ſeyn, und ein Zorn über dieſes Volck.

24. Und ſie werden fallen durch die Schärffe des Schwerdts, und werden gefangen hinweg geführet werden unter alle Völcker: und Jeruſalem wird von den Heyden zertretten werden, bis die Zeit der Völcker erfüllt wird.

25. UNd es werden Zeichen ſeyn an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden Bedrangnuß der Völcker, für dem ungeſtümmen Rauſchen des Meers, und der Waſſer-Fluthen.

Iſa. 13. v. 10. Ezech. 32. v. 7. Joel 3. v. 15. Matth. 24. v. 29. Marc. 13. v. 24.

26. Und die Menſchen werden verſchmachten für Forcht, und für Erwartung der Dingen, die über den gantzen Erden-Kreiß kommen werden: dann es werden ſich auch die Kräfften der Himmeln bewegen.

27. Und alsdann werden ſie des Menſchen Sohn in einer Wolcken kommen ſehen, mit groſſer Macht und Herrlichkeit.

28. Wann aber diß anfanget, zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, dieweil ſich eure Erlöſung nahet.

29. Und er ſagte ihnen ein Gleichnuß: Sehet den Feigen-Baum an, und alle Bäum: Rom 8. v. 23.

30. Wann ſie jetzt Frucht hervor bringen, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nah iſt.

31. Alſo auch ihr, wann ihr ſehen werdet, daß diß alles geſchicht, ſo wiſſet, daß das Reich GOttes nah iſt.

32. Wahrlich ſag ich euch, diß Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß alles geſchehe.

33. Himmel und Erden werden vergehen; aber meine Wort werden nicht vergehen.

III. 34. Hütet euch aber, daß eure Hertzen nicht etwan beſchwert werden mit dem Fraß, und mit Trunckenheit, und mit den Sorgen dieſes Lebens; und derſelbe Tag uhrplötzlich über euch komme:

35. Dann er wird kommen, wie ein Fall-Strick über alle, die auf dem Angeſicht des gantzen Erd-Bodens wohnen.

36. Derowegen wachet, und bettet allezeit, damit ihr würdig gehalten werdet, dieſem allem zu entfliehen, was geſchehen ſoll, und vor des Menſchen Sohn beſtehen möget.

37. Er lehrte aber des Tags im Tempel; des Nachts aber gieng er hinaus, und hielt ſich auf an dem Berg, den man den Oel-Berg nennet.

38. Und alles Volck kam des Morgens früh zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

Das XXII. Capitel.

I. Judas dingt mit den Juden, ſeinen HErrn um Geld zu verrathen, 1.
II. JEſus iſſet das Oſter-Lamm, 7.
III. Setzt das heilige Nachtmahl ein, 19.
IV. Stillet den Zanck der Jüngern, 24. und Petri Vermeſſenheit, 31.
V. Bettet im Garten, 39. wird gefangen, 47. zum Hohenprieſter geführt, und daſelbſt von Petro verlaugnet, 54. des Morgens von dem Hohenprieſter gefragt, und verdammt, 66.

I. Es nahete ſich aber herzu das Feſt der ungeſäuerten Brodt, welches Oſtern genennt wird.

Matth. 26. v. 2. Marc. 14 v. 1.

2. Und die Hoheprieſter und Schrifft-Gelehrte trachteten, wie ſie JEſum tödten mögten; ſie förchteten ſich aber für dem Volck.

3. Es war aber der Satan in Judam gefahren, der mit dem Zunamen Iſcariot genannt, und einer von den Zwölffen ware.

Matth. 26. v. 14. Marc. 14. v. 10.

4. Und er gieng hin, und redete mit den Hohenprieſtern, und mit der Obrigkeit, wie er ihn ihnen überantworten wolte.

5. Und ſie erfreuten ſich, und wurden mit ihm eins, daß ſie ihm Geld geben wolten.

6. Und er verſprach ſich. Und er ſuchte Gelegenheit, daß er ihn, ohn Aufruhr, überantwortete.

II. 7. Es kam aber der Tag der ungeſäuerten Brodt, an welchem man das Oſter-Lamm ſchlachten muſte.

8. Und er ſandte Petrum und Johannem, und

ſprach: Gehet hin, und bereitet uns das Oſter-Lamm, damit wirs eſſen.

9. Sie aber ſprachen: Wo wilſt du, daß wir es bereiten?

10. Und er ſprach zu ihnen: Siehe, wann ihr zu der Stadt hinein gehen werdet, ſo wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Krug mit Waſſer: demſelben folget in das Hauß, wo er eingehet,

11. Und ſaget zum Hauß-Vatter deſſelben Hauß: Der Meiſter läſſet dir ſagen: Wo iſt das Gemach, darinn ich das Oſter-Lamm mit meinen Jüngern eſſen möge?

12. Und derſelbig wird euch einen groſſen gepflaſterten Saal zeigen: und daſelbſt ſolt ihrs bereiten.

13. Sie giengen aber hin, und fundens, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſter-Lamm.

14. Und als die Stund kommen war, ſetzte er ſich zu Tiſch, und die zwölff Apoſtel mit ihm.

Matth. 26. v. 20. Marc. 14. v. 17.

15. Und er ſprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlangt, diß Oſter-Lamm mit euch zu eſſen, ehe dann ich leide.

16. Dann ich ſage euch, daß ichs von nun an nicht mehr eſſen werde, bis daß es erfüllet werde im Reich GOttes.

17. Und er nahm den Kelch, danckte und ſprach: Nehmet hin, und theilet ihn unter euch.

18. Dann ich ſage euch, daß ich von dem Gewächs des Wein-Stocks nicht trincken werde, bis das Reich GOttes komme.

III. 19. UNd er nahm das Brodt, danckte, und brach es, und gab es ihnen und ſprach: **Das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird: das thut zu meiner Gedächtnuß.**

1. Cor. 11. v. 24.

20. Deßgleichen nahm er auch den Kelch, nachdem er zu Abend geſſen hatte, und ſprach: Diß iſt der Kelch, das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch wird vergoſſen werden.

21. Aber ſiehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir über Tiſch. Matth. 26 v. 21. Marc. 14. v. 20. Joh. 13. v 18. Pſal. 40. v. 9.

22. Und zwar des Menſchen Sohn gehet hin, wie es beſchloſſen iſt: aber weh demſelbigen Menſchen, durch welchen er wird verrathen werden.

23. Und ſie fiengen an, unter ſich zu fragen, wer es aus ihnen ſeyn mögte, der das thun würde.

IV. 24. Es erhub ſich aber auch unter ihnen ein Zanck, wer unter ihnen für den Gröſten gehalten würde.

25. Er ſprach aber zu ihnen: Die König der Heyden herrſchen über ſie, und die Gewalt über ſie haben, werden gnädige Herren genannt.

Matth. 20. v. 25. Marc. 10. v. 42.

26. Ihr aber nicht alſo, ſondern wer unter euch der Gröſte iſt, der ſoll ſeyn, wie der Geringſt, und wer da vorgehet, der ſoll ſeyn, wie der Diener.

27. Dann welcher iſt gröſſer, der zu Tiſch ſitzt, oder der dienet? Iſts nicht, der zu Tiſch ſitzet? Ich aber bin mitten unter euch, als einer, der dienet.

28. Ihr aber ſeyds, die ihr bey mir blieben ſeyd in meinen Anfechtungen.

29. Und ich bereite euch das Reich, wie mir es mein Vatter bereitet hat:

30. Daß ihr über meinem Tiſch in meinem Reich eſſen und trincken ſollet, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Stämm Iſrael.

31. Der HErr aber ſprach: Simon, Simon; Siehe, der Satan hat euer begehret, daß er euch wannen mögte, wie den Weitzen:

32. **Ich aber habe für dich gebetten, daß dein Glaub nicht abnehme. Und wann du dermahleins bekehret wirſt, ſo ſtärcke deine Brüder.**

33. Und er ſprach zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir in den Kercker, und in den Todt zu gehen.

34. Er aber ſprach: Ich ſage dir Petre, der Hahn wird heut nicht kräen, bis du dreymal verlaugnet haſt, daß du mich kenneſt. Und er ſprach zu ihnen: Matth. 26. v. 34. Marc 14 v. 30.

35. Wann ich euch ohne Seckel, ohn Taſchen, und Schuh geſandt hab, hat euch dann auch etwas gemangelt? Matth. 10. v. 9.

36. Sie aber ſprachen: Nichts. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Seckel hat, der nehme ihn, und zugleich die Taſch: wers aber nicht hat, der verkauffe ſeinen Rock, und kauffe ein Schwerdt.

37. Dann ich ſage euch: Es muß noch an mir erfüllt werden, was geſchrieben iſt: Er iſt unter die Ubelthäter gerechnet worden. Dann was von mir geſchrieben iſt, das hat ein End. Iſa. 53. v. 12.

38. Sie aber ſprachen: HErr, ſiehe, hie ſeynd zwey Schwerdter, und er ſprach zu ihnen: Es iſt genug.

V. 39. UNd er gieng nach ſeiner Gewohnheit hinaus an den Oel-Berg. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach.

Matth. 26. v. 36. Marc. 14. v 32. Joh. 18. v. 1.

40. Und als er zu dem Ort kommen war, ſprach er zu ihnen: Bettet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet.

41. Und er zoge ſich von ihnen ab, eines Stein-Wurffs weit, da kniete er nieder, bettete,

Matth. 26. v. 39. Marc. 14. v. 35.

42. Und ſprach: Vatter, wann du wilſt, ſo nehm dieſen Kelch von mir: doch nicht mein, ſondern dein Will geſchehe.

43. Es erſchiene ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärckte ihn. Und als er mit dem Todt rang, bettete er etwas länger.

44. Und ſein Schweiß ward, wie Bluts-Tropffen, welche auf die Erden runnen.

45. Und da er vom Gebett aufſtunde, und zu ſeinen Jüngern kame, fand er ſie ſchlaffen für Traurigkeit.

46. Und er ſprach zu ihnen: Was ſchlaffet ihr? Stehet auf, und bettet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet.

47. Als er aber noch redete, ſiehe, da war die Schaar da: und einer von den Zwölffen, der Judas genennt ward, gieng vor ihnen her: und er nahete ſich zu JEſu, daß er ihn küſſete.

Matth. 26. v. 47. Marc. 14. v. 43. Joh. 18. v. 3.

48. JEſus aber ſprach zu ihm: Juda, verratheſt du den Sohn des Menſchen mit einem Kuß?

49. Als aber die, ſo bey ihm waren, ſahen, was

da werden wolte, ſprachen ſie zu ihm: HErr, ſollen wir mit dem Schwerdt drein ſchlagen?

50. Und einer unter ihnen ſchlug des Hohen-Prieſters Knecht, und hiebe ihm ſein rechtes Ohr ab.

51. JEſus aber antwortete, und ſprach: Laſſet ſie machen, bis hieher. Und er rührete ſein Ohr an, und machte ihn geſund.

52. JEſus aber ſprach zu den Hohenprieſtern, und zu den Oberſten des Tempels, ſamt den Aelteſten, welche zu ihm kommen waren: Ihr ſeyd mit Schwerdtern und Stangen heraus gangen, gleichwie zu einem Mörder:

53. Da ich doch täglich im Tempel bey euch geweſen bin, und ihr habt die Händ an mich nicht ausgeſtrecket: aber diß iſt eure Stund, und die Macht der Finſternuß.

54. Sie griffen ihn aber, und führten ihn zum Hauß des Hohenprieſters: Petrus aber folgte von fern.

Matth. 26. v. 57. Marc. 14. v. 53. Joh. 18. v. 24.

55. Und als ſie ein Feuer mitten im Hoff angezündet, und ſich darum geſetzt hatten, war Petrus auch mitten unter ihnen.

Matth. 26. v. 69. Marc. 14. v. 66. Joh. 18. v. 25.

56. Da ihn nun eine Magd bey dem Liecht ſitzen ſahe, und ihn mit Fleiß anſchauete, ſprach ſie: Dieſer war auch bey ihm.

57. Er aber verlaugnete ihn, und ſprach: Weib ich kenne ihn nicht.

58. Und über ein wenig hernach, ſahe ihn ein anderer, und ſprach: Du biſt auch einer von dieſen. Petrus aber ſprach: O Menſch: Ich bins nicht.

59. Und über eine Weil, ungefähr nach einer Stund, bekräfftigte es auch ein anderer, und ſprach: Wahrlich, dieſer war auch bey ihm: dann er iſt ein Galiläer. Joh. 18. v. 26.

60. Und Petrus ſprach: Menſch, ich weiß nicht, was du ſagſt. Und alsbald, indem er noch redete, kräete der Hahn.

61. Und der HErr wandte ſich um, und ſahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des HErrn Wort, wie er geſagt hatte: Eh dann der Hahn kräet, wirſt du mich dreymal verlaugnen.

Matth. 26. v. 34. Marc. 14. v. 30. Joh. 13. v. 38.

62. Und Petrus gieng hinaus, und weinte bitterlich.

63. Und die Männer, die ihn hielten, verſpotteten, und ſchlugen ihn.

64. Und ſie bedeckten ihn, und ſchlugen ſein Angeſicht, fragten ihn, und ſprachen: Weiſſage, wer iſts, der dich geſchlagen hat?

65. Und ſie redeten viel andere Läſterungen wider ihn.

66. Als es nun war Tag worden, da kamen die Aelteſte des Volcks, und die Hoheprieſter, ſamt den Schrifft-Gelehrten zuſammen, und führten ihn in ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus, ſo ſage es uns.

Matth. 27. v. 1. Marc. 15. v. 1. Joh. 18. v. 28.

67. Und er ſprach zu ihnen: Wann ichs euch ſage, ſo werdet ihr mir nicht glauben:

68. Wann ich euch aber auch frage, ſo werdet ihr mir keine Antwort geben, und werdet mich nicht loß laſſen.

69. Aber von nun an wird des Menſchen Sohn zu der Rechten der Krafft GOttes ſitzen.

70. Da ſprachen ſie alle: Biſt du dann der Sohn GOttes? Er ſprach: Ihr ſagts: dann ich bins.

71. Sie aber ſprachen: Was begehren wir noch Zeugnuß? dann wir habens ſelbſt aus ſeinem Mund gehört.

Das XXIII. Capitel.

I. JEſus wird Pilato überantwortet, 1.
II. Der ihn dem Herodi zuſchickt, 6.
III. Endlich verurtheilt Pilatus Chriſtum, und giebt Barabbam loß, 24.
IV. Darauf wird Chriſtus hinaus geführt, und von den Weibern beweint, 26.
V. Bittet am Creutz für ſeine Feind, 33. und ſtirbt, nachdem er den frommen Schacher zu Gnaden angenommen, und ſeinen Geiſt in die Händ ſeines Vatters befohlen, 40.
VI. Darüber ſich der Hauptmann und viel Volcks bekehrt, 47.
VII. JEſus wird von Joſeph von Arimathäa begraben, 50.

I. UNd ihre gantze Meng ſtund auf, und führeten ihn zu Pilato.

2. Sie fiengen aber an, ihn zu verklagen, und ſprachen: Dieſen haben wir gefunden, daß er unſer Volck verkehrt, und daß er verbietet, dem Kayſer Zinß zu geben. Und daß er ſpricht: Er ſey Chriſtus, der König.

Matth. 22. v. 21. Marc. 12. v. 17.

3. Pilatus aber fragte ihn, und ſprach: Biſt du der König der Juden? Er aber antwortete, und ſprach: Du ſagſt es.

Matth. 27. v. 11. Marc. 15. v. 2. Joh. 18. v. 33.

4. Pilatus aber ſprach zu den Hohenprieſtern, und zu dem Volck: Ich finde keine Schuld an dieſem Menſchen.

5. Sie aber hielten ſtarck an, und ſprachen: Er beweget das Volck, dieweil er durchs gantze jüdiſche Land gelehret hat, und von Galiläa angefangen bis hieher.

II. 6. ALs aber Pilatus Galiläam hörte, fragte er, ob der Menſch ein Galiläer wäre?

7. Und nachdem er erfahren, daß er aus des Herodis Gebiet war, ſandte er ihn wiederum zu Herode: der auch ſelbſt in dieſen Tägen zu Jeruſalem war.

8. Herodes aber ward ſehr froh, da er JEſum ſahe. Dann er hätte ihn von langer Zeit gern geſehen, dieweil er viel von ihm gehöret hatte, und hoffete ein Zeichen von ihm zu ſehen.

9. Und er fragte ihn mit vielen Worten: aber er antwortete ihm gar nichts.

10. Die Hohenprieſter aber, ſamt den Schrifft-Gelehrten ſtunden, und verklagten ihn hefftig.

11. Herodes aber mit ſeinen Kriegs-Leuten verachtete, und verſpottete ihn, und thate ihm ein weiß Kleid an, und ſandte ihn wiederum zu Pilato.

12. An demſelben Tag wurden Herodes und Pilatus Freund mit einander: dann zuvor waren ſie einander feind.

13. Pilatus aber rieff die Hohenprieſter und Oberſten, ſamt dem Volck zuſammen.

14. Und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als einen, der das Volck abwende, und ſiehe, ich hab ihn vor euch gefragt, und hab deren Dingen keins an dieſem Menſchen gefunden, darum ihr ihn verklaget: Joh. 18. v. 38. † 19. v. 4.

15. So hat auch Herodes nichts gefunden: dann ich hab euch zu ihm geſandt, und ſiehe, es iſt nichts auf ihn gebracht, das des Todts werth ſey.

16. Derowegen will ich ihn züchtigen, und loß laſſen.

17. Er muſte ihnen aber einen auf den Feſt-Tag loß geben.

18. Da rieff der gantze Hauff überlaut, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und geb uns Barabbam loß:

19. Der wegen einer Aufruhr, welche in der Stadt geſchehen, und wegen eines Todtſchlags, in den Kercker geworffen war.

20. Pilatus aber redete abermal mit ihnen, und wolte JEſum loß laſſen.

21. Sie aber rieffen, und ſprachen: Creutzige ihn, creutzige ihn.

22. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat dieſer dann Ubels gethan? Ich finde kein Urſach des Todts an ihm: darum will ich ihn züchtigen, und loß laſſen.

Matt. 27. v. 23. Marc. 15. v 14.

23. Sie aber hielten an mit groſſem Geſchrey, und forderten, daß er gecreutziget würde: und ihr Geſchrey nahm überhand.

III. 24. Da urtheilte Pilatus, daß man thun ſolte, was ſie begehrten.

25. Er gab ihnen aber denſelben loß, der wegen eines Todtſchlags und Aufruhr in den Kercker geworffen war, den ſie begehrten. JEſum aber übergab er ihrem Willen.

IV. 26. Und da ſie ihn hinführten, ergriffen ſie einen, Simon von Cyrene genannt, der vom Feld kam: und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEſu nachtrüge.

Matth. 27. v. 32. Marc. 15. v. 21.

27. Es folgte ihm aber eine groſſe Schaar Volcks, und Weiber, dir ihn beklagten, und weinten.

28. JEſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder.

29. Dann ſiehe, es werden die Täg kommen, an welchen man ſagen wird: Selig ſeynd die Unfruchtbare, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüſt, die nicht geſäugt haben.

30. Alsdann werden ſie anfangen zu den Bergen zu ſagen: fallet über uns; und zu den Büheln: bedecket uns. Iſa. 2. v. 19. Oſ. 10. v. 8. Apoc. 6. v. 16.

31. Dann thun ſie diß am grünen Holtz, was wird es werden am dürren?

32. Es wurden aber auch zween andere Ubelthäter mit ihm hinaus geführet, damit ſie getödt würden.

V. 33. Und als ſie zu dem Ort kamen, der Schedel-Statt genennt wird, creutzigten ſie ihn daſelbſt, ſamt den Ubelthätern, den einen zur Rechten, und den andern zur Lincken.

Matth. 27. v. 33. Marc. 15. v. 22. Joh. 19. v. 17.

34. JEſus aber ſprach: Vatter, vergeb es ihnen: dann ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Und ſie theilten ſeine Kleider, und wurffen das Loß darüber.

35. Und das Volck ſtund, und ſahe zu, die Hoheprieſter aber mit ihnen verlachten ihn, und ſprachen: Andern hat er geholffen, er helffe ihm ſelbſt, ſo er Chriſtus iſt, der Auserwählte GOttes.

36. Es verſpotteten ihn aber auch die Kriegs-Knecht, und tratten hinzu, reichten ihm Eſſig,

37. Und ſprachen: Biſt du der König der Juden, ſo helff dir ſelbſt.

38. Es war auch die Uberſchrifft oben über ihn geſchrieben, mit Griechiſchen und Lateiniſchen, und Hebräiſchen Buchſtaben: Diß iſt der König der Juden.

39. Einer aber von den Ubelthätern, die aufgehenckt waren, läſterte ihn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo helff dir ſelbſt, und uns.

40. Da antwortete der ander, ſtraffte ihn, und ſprach: Und du förchteſt GOTT auch nicht, der du doch in gleicher Verdammnuß biſt.

41. Und wir zwar ſeynd billig drinnen: dann wir empfangen, was unſere Thaten verdienet haben: dieſer aber hat nichts Böſes gethan.

42. Und er ſprach zu JEſu: HErr, gedencke an mich, wann du in dein Reich wirſt kommen.

43. Und JEſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ſag ich dir: Heut wirſt du mit mir ſeyn im Paradeiß.

44. Es war aber um die ſechſte Stund: und es ward eine Finſternuß über den ganzen Erd-Boden bis an die neundte Stund.

45. Und die Sonn ward verfinſtert: und der Vorhang des Tempels zerriſſe mitten entzwey.

46. Und JEſus rieff mit lauter Stimm, und ſprach: Vatter in deine Händ befehle ich meinen Geiſt. Und da er das ſagte, gab er den Geiſt auf.

Pſal. 30. v. 6.

VI. 47. Als aber der Hauptmann ſahe, was da geſchehen war, preiſte er GOtt, und ſprach: Fürwar, dieſer iſt ein gerechter Menſch geweſen.

48. Und die ganze Schaar derjenigen, welche da zugegen waren, diß Werck anzuſchauen, da ſie ſahen, was ſich zutruge, ſchlugen an ihre Bruſt, und kehrten wieder um.

49. Aber alle ſeine Bekandten ſtunden von fern: und die Weiber, welche ihm aus Galiläa gefolget waren, und ſahen dieſe Ding.

VII. 50. Und ſiehe, es war ein Mann, mit Namen Joſeph, der ein Raths Herr und ein frommer und gerechter Mann war,

Matth 27. v. 57. Marc. 15. v. 43. Joh. 19. v. 38.

51. Und der in ihren Rath und Handel nicht eingewilliget, von Arimathäa, einer Stadt im Jüdiſchen Land gebürtig, der auch ſelbſt auf das Reich GOttes wartete:

52. Dieſer tratt zu Pilato, und bat um den Leib JEſu:

53. Und er nahm Ihn ab, und wickelte ihn in Leinwad, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, darein noch niemand war gelegt worden.

54. Und es war der Rüſt-Tag: und der Sabbath brach an.

55. Die Weiber aber folgten nach, welche mit ihm aus Galiläa kommen waren, und beſchauten das Grab, und wie ſein Leib gelegt ward.

56. Und ſie kehrten wieder um, und bereiteten die Specerey und Salben: und den Sabbath aber waren ſie zwar ſtill nach dem Geſetz.

Das XXIV. Capitel.

I. Die Engel verkündigen den Weibern die Auferſtehung Chriſti, 1.

II. JEſus erſcheint den zween Jüngern, die nach Emaus giengen, 13.

III. Und hernacher den andern, da ſie beyſammen waren, 36.

IV. Führt ſie hinaus bis gen Bethania, und fährt auf gen Himmel, 50.

I. Aber am erſten Tag nach dem Sabbath ſehr früh, kamen ſie zum Grab, und trugen die Specerey, die ſie bereitet hatten:

Matth. 28. v. 1. Marc. 16. v. 2. Joh. 20. v. 1.

2. Und funden den Stein vom Grab abgewältzet.

3. Und ſie giengen hinein, und funden den Leib des HErrn JEſu nicht.

4. Und es begab ſich, da ſie deßwegen im Hertzen bekümmert waren, ſiehe, da ſtunden zween Männer bey ihnen, in glántzenden Kleidern.

5. Als ſie aber erſchracken, und ihr Angeſicht niederſchlugen zur Erden, ſprachen ſie zu ihnen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er iſt nicht hie, ſondern er iſt auferſtanden: Erinnert euch, wie er euch ſagte, da er noch in Galiläa war, und ſprach:

7. Des Menſchen Sohn muß in die Händ der Sünder überantwortet, und gecreutziget werden, und am dritten Tag wiederum auferſtehen.

Matth. 16. v. 21. † 17. v. 21. Marc. 8. v. 31. † 9. v 30. Luc. 9. v. 22.

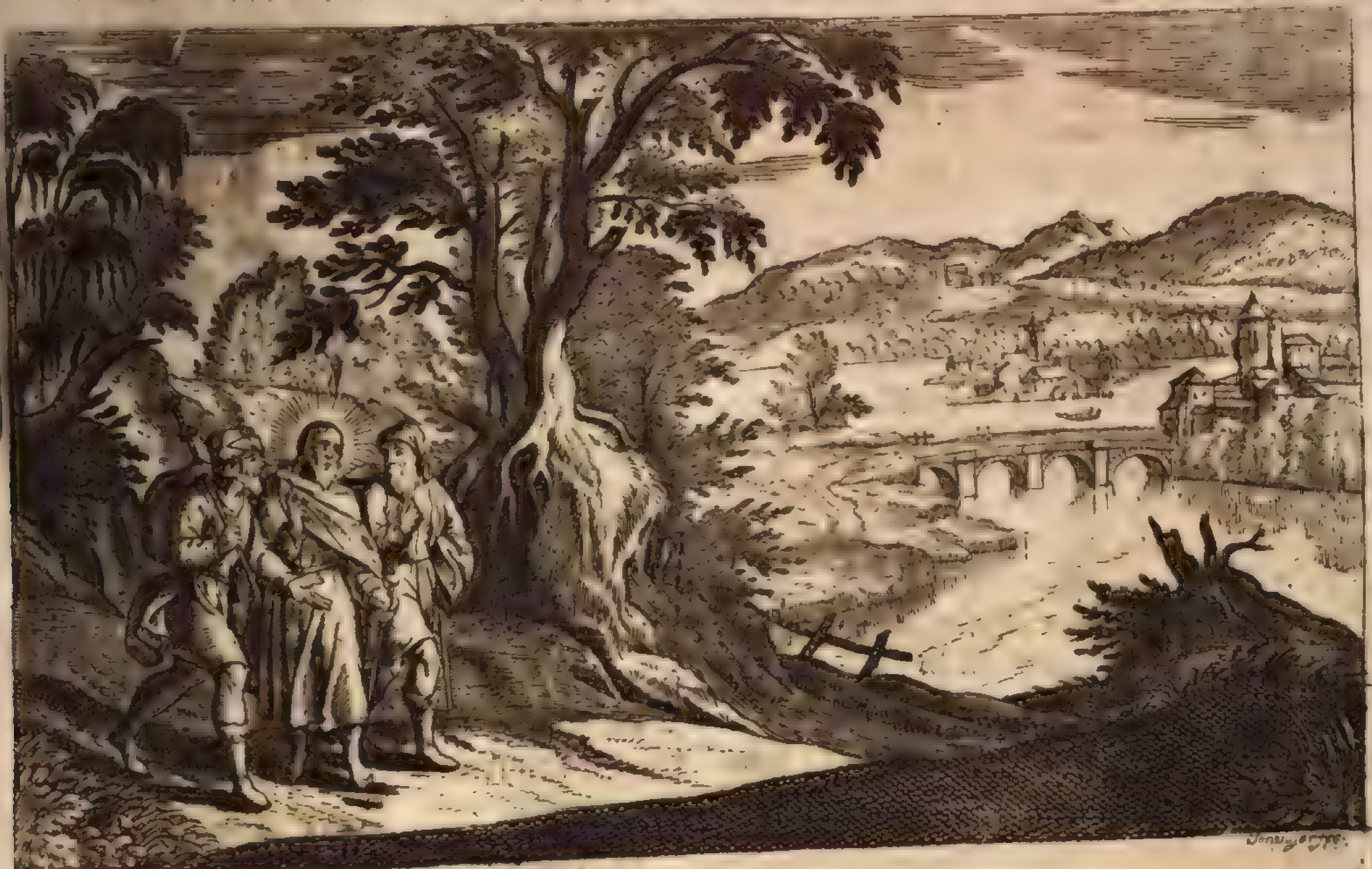
8. Und ſie erinnerten ſich ſeiner Worten.

9. Da giengen ſie wiederum zurück vom Grab, und verkündigten diß alles den Eilffen, und den andern allzuſammen.

10. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jacobi, ſamt den andern, welche bey ihnen waren, die ſolches den Apoſteln ſagten.

11. Aber dieſe Wort kamen ihnen vor, als wann es Mährlein wären: und ſie glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber ſtund auf, und lieff zum Grab, und buckete ſich, und ſahe die leinene Tücher allein liegen, und er gieng hinweg und verwunderte ſich bey ihm ſelbſt über das, ſo da geſchehen war.



II. 13. Und ſiehe, zween aus ihnen giengen an demſelben Tag in einen Flecken, der in die ſechtzig Feld-Wegs von Jeruſalem war, mit Namen Emmaus.

Marc. 16 v. 12.

14. Und ſie redeten mit einander von allem dem, das ſich zugetragen hatte.

15. Und es begab ſich, da ſie alſo redeten, und einander befragten, nahete ſich JEſus ſelbſt zu ihnen, und wandelte mit ihnen.

16. Aber ihre Augen wurden eingehalten, daß ſie ihn nicht erkannten.

17. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeynd das für Reden, die ihr unter einander führet auf der Reiß, und ſeyd traurig?

18. Da antwortete einer, deſſen Namen Cleophas war, und ſprach zu ihm: Biſt du allein ein Fremdling zu Jeruſalem, und weiſt nicht, was daſelbſt geſchehen iſt in dieſen Tägen?

19. Und er ſprach zu ihnen: Was? Und ſie ſprachen: Von JEſu von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Thaten, und in Worten vor GOtt, und vor allem Volck:

20. Und wie ihn unſere Hoheprieſter, und Oberſten überantwortet haben zum Verdammnuß des Todts, und gecreutziget.

21. Wir aber hofften, er würde Iſrael erlöſen: und nun über diß alles, iſt heut der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt.

22. So haben uns auch etliche Weiber von den Unſerigen erſchreckt, welche vor Tag bey dem Grab geweſen ſeynd:

23. Und da ſie ſeinen Leib nicht gefunden, ſeynd ſie kommen, und ſagen, daß ſie auch ein Geſicht der Engel geſehen haben, welche ſagen, er lebe.

24. Und etliche von den Unſerigen giengen hin zum Grab, und funden es alſo, wie es die Weiber geſagt haben, ihn aber funden ſie nicht.

25. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren, und eines langſamen Herzen, zu glauben allem dem, was die Propheten geredt haben!

26. Muſte nicht Chriſtus diß leiden, und alſo in ſeine Herrlichkeit eingehen?

27. Und er fieng an von Moſe, und allen Propheten, und legte ihnen dasjenig aus in allen Schriften, das von ihm geſagt war.

28. Und ſie kamen nah zu dem Flecken, dahin ſie giengen: und er nahm ſich an, als wolte er weiter gehen.

29. Aber ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, dann es wird Abend, und der Tag hat ſich ſchon geneiget. Und er gieng mit ihnen hinein.

30. Und es begab ſich, als er mit ihnen zu Tiſch ſaß, nahm er das Brodt, ſeegnete es, und brachs, und gab es ihnen.

31. Und ihre Augen wurden aufgethan, und ſie erkannten ihn:

32. Und ſie ſprachen unter einander: War unſer Hertz nicht brennend in uns, da er mit uns redete auf dem Weg, und uns die Schrifft eröffnete?

33. Und ſie ſtunden auf zu derſelben Stund, und giengen wiederum gen Jeruſalem: und funden die Eilff verſammlet, und die bey ihnen waren.

34. Welche ſprachen: Der HErr iſt wahrhafftig auferſtanden, und Simoni erſchienen.

35. Und ſie erzehlten ihnen, was ſich auf dem Weg zugetragen hatte: und wie ſie ihn im Brodt-Brechen erkannt hatten.

III. 36. Jndem ſie aber hievon redeten, ſtund JEſus mitten unter ihnen, und ſprach zu ihnen: Fried ſey mit euch: Jch bins, förchtet euch nicht.

Marc. 16. v. 14. Joh. 20. v. 19.

37. Sie aber erſchracken, und förchteten ſich, und vermeynten, daß ſie einen Geiſt ſehen.

38. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? und warum ſteigen die Gedancken in eure Hertzen.

39. Sehet meine Händ, und meine Füß, dann ich bins ſelbſt: Greiffet, und ſehet: dann ein Geiſt hat kein Fleiſch noch Bein, wie ihr ſehet, daß ich hab.

40. Und da er das geſagt hatte, zeigte er ihnen die Händ und Füß.

41. Als ſie aber noch nicht glaubten, ſondern ſich verwunderten für Freuden, ſprach er: Habt ihr hie etwas zu eſſen?

42. Da legten ſie ihm einen Theil vom gebratenen Fiſch vor, und Honigros.

43. Und nachdem er vor ihnen davon geſſen hatte, nahm er das übrig, und gab es ihnen.

44. Und er ſprach zu ihnen: Diß ſeynd die Wort, die ich zu euch geredt hab, da ich noch bey euch war: dann es muſte alles erfüllet werden, was im Geſetz Moſis, und in den Propheten, und Pſalmen von mir geſchrieben iſt.

45. Da eröffnete er ihnen den Verſtand, daß ſie die Schrifft verſtunden, und er ſprach zu ihnen:

46. Alſo iſts geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden, und am dritten Tag wiederum auferſtehen von den Todten:

Pſal. 18. v. 6.

47. Und es muß in ſeinem Namen Buß, und Vergebung der Sünden geprediget werden unter allen Völckern, von Jeruſalem anzufangen.

48. Jhr aber ſeyd Zeugen dieſer Dingen.

Act. 1. v. 8. Joh. 14. v. 26.

49. Und ich will die Verheiſſung meines Vaters auf euch ſenden, und ihr ſollet in der Stadt Jeruſalem bleiben, bis daß ihr mit der Krafft aus der Höhe angethan werdet.

IV. 50. Er führte ſie aber hinaus gen Bethania, und hub ſeine Händ auf, und ſegnete ſie.

51. Und es begab ſich, indem er ſie ſegnete, ſchied er von ihnen; und fuhre hinauf in den Himmel.

Marc. 16. v. 19. Actor. 1. v. 9.

52. Und ſie betteten ihn an, und kehreten wieder um gen Jeruſalem mit groſſer Freud:

53. Und ſie waren immerdar im Tempel; und lobeten und benedeyeten GOtt.

Ende des Evangeliums St. Lucä.

Das Evangelium unſers HErrn JEſu Chriſti, wie es vom Heiligen Johanne beſchrieben worden.

Inhalt.

Johannes, ein Sohn Zebedäi und Salome, ein Bruder Jacobi, des Gröſſern, ein Vetter Jacobi, des Kleinern, als nemlich ſeiner Schweſter Salome Sohn, zu Bethſaida im Galiläiſchen Land gebürtig, hernach Biſchoff zu Epheſo, hat auf Anhalten der Biſchoffen in Aſia, nachdem er aus der Inſul Pathmos (wohin er ins Elend verſchickt war, allda er auch ſeine Offenbahrung hat beſchrieben) wieder zu den Seinigen gekehrt, der Letzt aus den Evangeliſten, das Evangelium in Griechiſcher Sprach ſchrifftlich verfaſſet, zwey Jahr vor ſeinem Todt, im Jahr ſeines Alters 99. nach dem Todt Chriſti, 66. nach der Zerſtörung Jeruſalem, 26. der Regierung des Kayſers Nervä, 1.

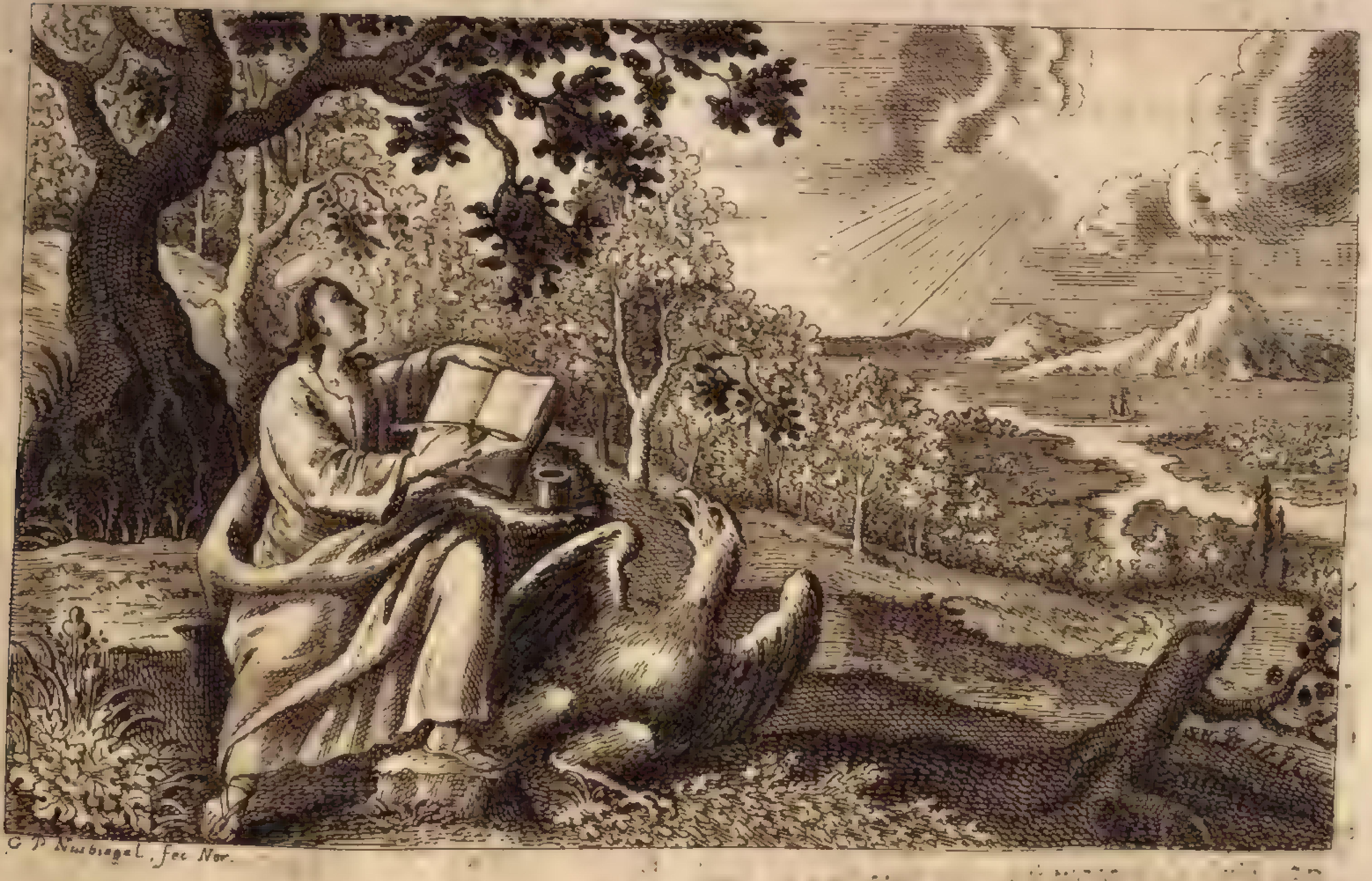
Die Urſach ſeines Schreibens war fürnehmlich, damit er des Cerinthi, Ebionis und anderer Ketzer falſche Lehr wider die Gottheit Chriſti widerlegte: welchen dann auch die alte HH. Vätter, von wegen der Hoheit ſeiner Lehr, einem Adler verglichen, und den Thologum genannt haben.

Sein Evangelium hat er angefangen zu ſchreiben mit vorhergehendem Faſten, Blitz und Donner-Streichen vom Himmel, wie vor Zeiten Moyſes, und alſo wahrhafftig Boanergers, das iſt, Sohn des Donners, wie ihn Chriſtus ſelbſt genennet hat.

Etliche Lehrer vermeynen, Johannes ſeye der Bräutigam geweſen auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, welcher durch die wunderbarliche Veränderung des Waſſers in den Wein bekehrt, ſeine Braut verlaſſen, ſeine Jungfrauſchafft behalten, und alſo Chriſto ſey nachgefolgt.

Das I. Capitel.

I Das ewige Wort GOttes, wahrer GOtt, 1.
II. Iſt Menſch worden, 14.
III. Johannes, der Tauffer, bezeugt von ihm ſelbſt, daß er nicht ſey Chriſtus, 19.
IV. Sondern zeugt den Juden, 29. und ſeinen Jüngern Chriſtum, 35.
V. Aus welchen Andreas mit Johanne, und hernacher auch Petrus, Philippus, und Nathanael zu Chriſto kommen, 37.


C P Nusbiegel, fec Nor.

I. IM Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort.

2. Das war im Anfang bey GOtt.

3. Alle Ding ſeynd durch daſſelbig gemacht, und ohn daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt:

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Liecht der Menſchen:

5. Und das Liecht leuchtet in der Finſternuß, und die Finſternuß habens nicht begriffen.

6. Es ward ein Menſch von GOtt geſandt, deſſen Nam war Johannes.

Matth. 1. v. 1. Marc. 1. v. 2.

7. Dieſer kam zum Zeugnuß, daß er Zeugnuß geben ſolte von dem Liecht, auf daß ſie alle durch ihn glaubten.

8. Er war nicht das Liecht, ſondern daß er von dem Liecht Zeugnuß geben ſollte.

9. Es war ein wahrhafftiges Liecht, das alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen.

Joh. 3. v. 19.

10. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbig gemacht worden; aber die Welt hat ihn nicht erkannt. Hebr. 11. v. 18.

11. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seine nahmen ihn nicht auf.

12. Wie viel ihn aber aufgenommen haben, denſelbigen hat er Macht gegeben, Kinder GOttes zu werden, nemlich die da glauben an ſeinen Namen.

13. Welche nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleiſches, noch aus dem Willen des Manns, ſondern aus GOtt geboren ſeynd.

II. 14. **Und das Wort iſt Fleiſch worden, und hat in uns gewohnet: und wir haben ſeine Herrlichkeit geſehen, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vatter, voller Gnaden und Wahrheit.** Matth. 1. v. 16. Luc. 2. v. 7.

15. Johannes gab Zeugnuß von ihm, rieff und ſprach: Dieſer war es, von dem ich geſagt hab, der nach mir kommen wird, der iſt vor mir geweſen: denn er war ehender, dann ich.

16. Und von ſeiner Völle haben wir alle empfangen, und zwar Gnad um Gnad. 1. Tim. 6 v. 17.

17. Dann das Geſetz iſt durch Moſen gegeben: Die Gnad und Wahrheit iſt durch JEſum Chriſtum worden.

18. Niemand hat GOtt jemal geſehen: der eingeborne Sohn, der im Schooß des Vatters iſt, derſelbe hats verkündiget.

1. Tim. 6. v. 16. 1. Joh. 4. v. 12.

III. 19. Und diß iſt das Zeugnuß Johannis, als die Juden, Prieſter und Leviten von Jeruſalem zu ihm ſandten, daß ſie ihn fragten? Wer biſt du?

20. Und er bekannte, und laugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus.

21. Und ſie fragten ihn: Was dann? Biſt du Elias? Und er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Da ſprachen ſie zu ihm: Wer biſt du dann, damit wir denjenigen Antwort geben, die uns geſandt haben? Was ſagſt du von dir ſelbſt?

23. Er ſprach: Ich bin eine Stimme des Ruffenden in der Wüſten: Machet richtig den Weg des HErrn, wie der Prophet Iſaias geſagt hat.

Iſa. 40. v. 3. Matth. 3. v. 3. Marc. 1. v. 3. Luc. 3. v. 4

24. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern.

25. Und ſie fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum tauffeſt du dann, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet?

26. Johannes antwortete ihnen, und ſprach: Ich tauffe mit Waſſer; aber er ſtehet mitten unter euch, den ihr nicht kennet.

Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 7. Luc. 3. v. 16.
Act. 1. v. 5 † 11. v. 16. † 19. v. 4.

27. Der iſts, der nach mir kommen wird, der vor mir geweſen iſt, und ich bin nicht werth, daß ich ſeine Schuh-Riemen auflöſe.

28. Diß iſt in Bethania geſchehen, jenſeit des Jordans, da Johannes tauffte.

29. Des andern Tags ſahe Johannes JEſum zu ihm kommen, und ſprach: Siehe, das Lamm GOttes: ſiehe, der hinweg nimmt die Sünd der Welt.

30. Dieſer iſts, von dem ich geſagt hab: Es kommt ein Mann nach mir, der vor mir geweſen iſt: Dann er war, ehe dann ich.

31. Und ich kennete ihn nicht: aber damit er in Iſrael offenbart werde, ſo bin ich kommen, mit Waſſer zu tauffen.

32. Und Johannes bezeugte, und ſprach: Ich hab geſehen, daß der Geiſt vom Himmel herab ſtiege, wie eine Taub, und bliebe auf ihm.

Matth. 3. v. 16. Marc. 1. v. 10. Luc. 3. v. 22.

33. Und ich kennete ihn nicht: aber der mich geſandt hat, mit Waſſer zu tauffen, derſelbig ſprach zu mir; über welchen du ſehen wirſt den Geiſt herab fahren, und auf ihm bleiben, der iſts, der mit dem Heiligen Geiſt tauffet.

34. Und ich habs geſehen, und hab bezeugt, daß dieſer der Sohn GOttes iſt.

IV. 35. Des andern Tags ſtund Johannes abermal, und zween von ſeinen Jüngern.

36. Und als er JEſum wandeln ſahe, ſprach er: Siehe, das Lamm GOttes.

V. 37. Und die zween Jünger hörten ihn das ſagen, und folgten JEſu nach.

38. JEſus aber wandte ſich um, und als er ſie folgen ſahe, ſprach er zu ihnen: Was ſuchet ihr dann? Sie aber ſprachen zu ihm: Rabbi (das iſt verdollmetſchet, Meiſter) wo wohnſt du?

39. Er ſprach zu ihnen: Kommt, und ſehets. Sie kamen, und ſahens, wo er ſich aufhielte, und blieben denſelben Tag bey ihm:

40. Es war aber um die zehende Stund: Andreas aber, der Bruder Simonis Petri, war einer von den beyden, die ſolches von Johanne gehört hatten, und waren ihm nachgefolgt.

41. Derſelbe findet am erſten ſeinen Bruder Simon, und ſpricht zu ihm: Wir haben Meßiam gefunden: (das iſt verdollmetſcht, Chriſtus.)

42. Und er führte ihn zu JEſu. Da ihn aber JEſus anſahe, ſprach er: Du biſt Simon, der Sohn Jona: du ſolt Cephas genannt werden, das wird verdollmetſcht, Petrus.

43. Am folgenden Tag wolte JEſus wiederum in Galiläam ziehen, und fand Philippum. Und JEſus ſprach zu ihm: Folge mir nach.

44. Philippus aber war von Bethſaida, aus der Stadt Andreä und Petri.

45. Und Philippus findet den Nathanael, und ſpricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moſes im Geſetz geſchrieben hat, und die Propheten, nemlich JEſum, den Sohn Joſeph von Nazareth.

Gen. 49. v. 10. Deut. 18. v. 18. Iſa. 40. v. 10. † 45. v. 8.
Jer. 23. v. 5. Ezech. 34. v. 23. † 37. v. 24. Dan. 9. v. 24. 25.

46. Und Nathanael ſprach zu ihm: Kan auch von Nazareth etwas Guts kommen? Philippus ſpricht zu ihm: Komm, und ſehe es.

47. JEſus ſahe den Nathanael zu ſich kommen, und ſagte von ihm: Siehe, ein wahrer Iſraelit, in welchem kein Betrug iſt.

48. Nathanael ſpricht zu ihm: Woher kenneſt du mich? JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Ehe dir Philippus rieff, da du unter dem Feigen-Baum wareſt, hab ich dich geſehen.

49. Nathanael antwortete ihm, und ſprach: Rabbi, du biſt der Sohn GOttes, du biſt der König Iſrael.

50. JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Dieweil ich dir geſagt hab: Ich hab dich unter dem Feigen-Baum geſehen, ſo glaubeſt du: du wirſt noch etwas Gröſſers ſehen, dann diß.

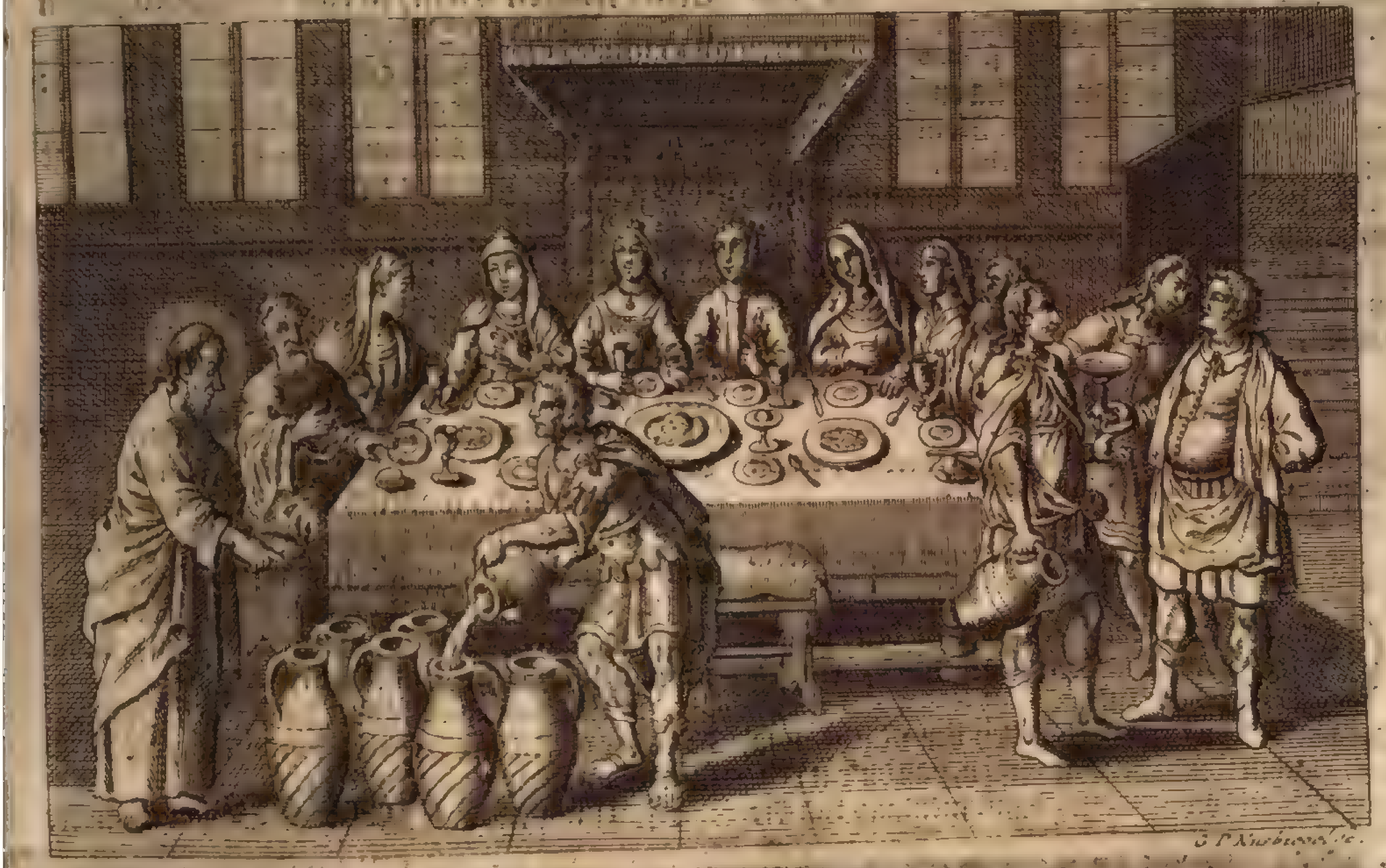
51. Und er ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, ihr werdet den Himmel offen ſehen, und die Engel GOttes auf und ab fahren über des Menſchen Sohn.

Das II. Capitel.

I. JEſus machet aus Waſſer Wein, auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, 1.

II. Kommt nach Jeruſalem, treibt die Verkauffer und Wechsler zum Tempel hinaus, 13.

III. Weiſſaget unter dem Schein der Einreiſſung des Tempels von ſeinem Todt und Auferſtehung, 18.


G P Nusbiegel fc.

I. 1. Und am dritten Tag ward eine Hochzeit gehalten zu Cana in Galiläa: und die Mutter JEſu war da.

2. Es war aber auch JEſus, und ſeine Jünger zur Hochzeit beruffen.

3. Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter JEſu zu ihm: Sie haben keinen Wein.

4. Und JEſus ſpricht zu ihr: Weib, was gibts mir und dir zu thun? meine Stund iſt noch nicht kommen.

5. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: Alles, was er euch ſagen wird, das thut.

6. Es waren aber daſelbſt ſechs ſteinerne Waſſer-Krüg geſetzt, nach der Reinigung der Juden, deren ein jeglicher zwo oder drey Maaß hielte.

7. JEſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſer-Krüg mit Waſſer. Und ſie füllten ſie bis oben an.

8. JEſus ſpricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speiß-Meiſter. Und ſie brachtens ihm.

9. Als aber der Speiß-Meiſter das Waſſer koſtete, das zu Wein worden war, und wuſte nicht, von wannen es kam, die Diener aber wuſtens, welche das Waſſer geſchöpffet hatten, da rieff der Speiß-Meiſter dem Bräutigam.

10. Und ſprach zu ihm: Jedermann ſetzt zum erſten den guten Wein vor: und wann ſie truncken worden ſeynd, alsdann ſetzt er den, der geringer iſt: du aber haſt den guten Wein bis hieher behalten.

11. Dieſen Anfang ſeiner Wunder-Zeichen machte JEſus zu Cana in Galiläa: und offenbahrte ſeine Herrlichkeit, und ſeine Jünger glaubten an ihn.

12. Darnach zoge er hinab gen Capharnaum, er, und ſeine Mutter, und ſeine Brüder, und ſeine Jünger: und ſie blieben allda wenig Täg.

II. 13. Und der Juden Oſtern war nah, und JEſus zoge hinauf gen Jeruſalem.

14. Und er fand im Tempel ſitzen, welche die Ochſen und Schaf, und Tauben verkauften, und die Wechsler.

15. Und er machte eine Geiſſel von Stricken, und triebe ſie alle zum Tempel hinaus, und die Schaf, und Ochſen, und verſchüttete das Geld der Wechsler, und ſtieß die Tiſch um.

16. Und er ſprach zu denen, welche die Tauben verkaufften: Traget dieſe Ding von hinnen, und machet meines Vatters Hauß nicht zum Kauff-Hauß.

17. Seine Jünger aber gedachten an das, ſo geſchrieben ſtehet: Der Eiffer deines Hauß hat mich verſchlungen.
Pſal 68. v. 10

III. 18. Die Juden aber antworteten, und ſprachen zu ihm: Was für ein

Zeichen beweiſt du uns, daß du dieſe Ding thueſt?

19. JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Löſet dieſen Tempel auf, ſo will ich ihn in dreyen Tägen wieder aufrichten,

Matth. 16. v. 61. † 27. v. 40. Marc. 14. v. 58. † 15. v. 29.

20. Da ſprachen die Juden: Dieſer Tempel iſt in ſechs und viertzig Jahr gebauet worden, und du wilſt ihn in dreyen Tägen aufrichten?

21. Er aber redete vom Tempel ſeines Leibs.

22. Da er nun von den Todten war auferſtanden, gedachten ſeine Jünger daran, daß er diß geſagt hatte, und ſie glaubten der Schrifft, und dem Wort, das JESUS geredt hatte.

Pſal. 3. v. 6. †. 56. v. 9.

23. Als er aber auf dem öſterlichen Feſt zu Jeruſalem war, haben viele an ſeinen Namen geglaubt, da ſie ſeine Zeichen ſahen, die er thäte.

24. JEſus aber vertraute ſich ihnen nicht ſelbſten, darum, weilen er ſie alle kennte,

25. Und ihm nicht vonnöthen war, daß jemand von einem Menſchen Zeugnuß gebe: dann er wuſte wohl, was im Menſchen war.

Das III. Capitel.

I. JESUS hält ein nächtliches Geſpräch mit Nicodemo, von der geiſtlichen Wiedergeburt deß Menſchen, 1.
II. Johannes taufft, 23.
III. Und weiſet ſeine Zeugen zu Chriſto, als zum rechten Bräutigam, 26.

1. Es war aber ein Menſch von den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter der Juden.

2. Dieſer kam zu JESU bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Rabbi, wir wiſſen, daß du ein Lehrer von GOtt kommen biſt, dann niemand kan die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey dann GOtt mit ihm.

3. JESUS antwortete, und ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich ſage ich dir, es ſey dann, daß jemand von neuem geboren werde, ſo kan er das Reich GOttes nicht ſehen.

4. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kan ein Menſch geboren werden, wann er alt iſt? Kan er auch von neuem in ſeiner Mutter Leib gehen, und wiederum geboren werden?

5. JEſus antwortete: **Wahrlich, wahrlich ſag ich dir, es ſey dann, daß jemand wiederum geboren werde aus dem Waſſer, und aus dem Heiligen Geiſt, ſo kan er nicht eingehen in das Reich GOttes.**

6. Was vom Fleiſch geboren iſt, das iſt Fleiſch: und was vom Geiſt geboren iſt, das iſt Geiſt.

7. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: Ihr müſſet von neuem geboren werden.

8. Der Geiſt bläſet, wo er will: und du höreſt ſeine Stimm wohl; du weiſt aber nicht, von wannen er komme, und wohin er fahre: alſo iſt ein jeglicher, der vom Geiſt geboren iſt. Pſal. 134. v. 7.

9. Nicodemus antwortete, und ſprach zu ihm: Wie können dieſe Ding geſchehen?

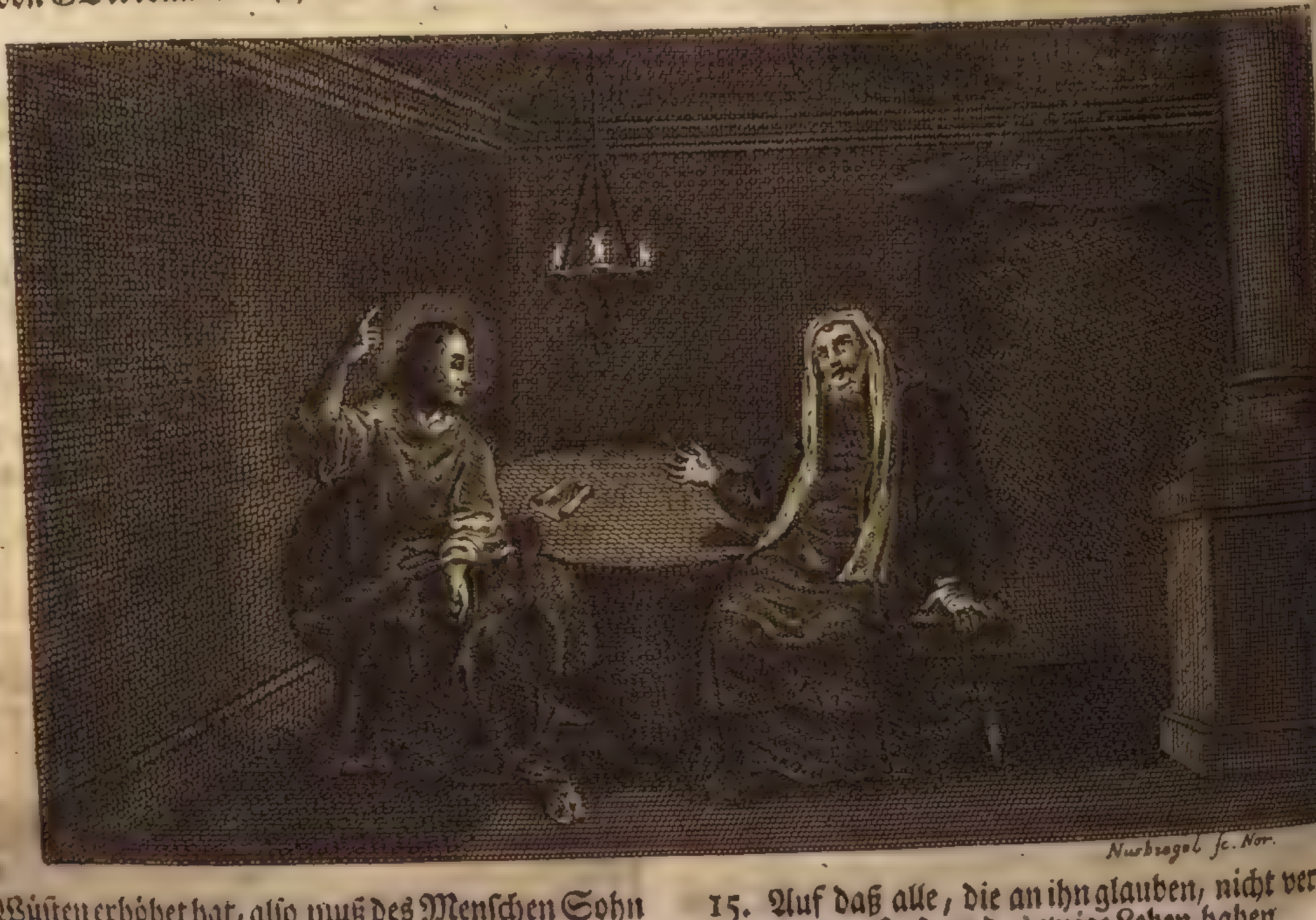
10. JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weiſt das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich ſag ich dir, wir reden, was wir wiſſen, und zeugen, was wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugnuß nicht an.

12. Glaubt ihr nicht, wann ich euch irrdiſche Ding ſage: wie würdet ihr dann glauben, wann ich euch himmliſche Ding ſagen würde?

13. Und niemand fähret hinauf gen Himmel, dann der vom Himmel herab kommen iſt, des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt.

14. Und gleich wie Moſes die Schlangen in der Wüſten erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden: Num. 21. v. 9.


Nusbiegel ſc. Nor.

15. Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

16. Dann alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

1. Joh. 4. v. 9.

17. Dann GOtt hat ſeinen Sohn in die Welt nicht geſandt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde.

18. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der iſt ſchon gerichtet, dieweil er nicht glaubt an den Namen des eingebornen Sohns GOttes.

19. Das iſt aber das Gericht, daß das Liecht in die Welt kommen iſt, und die Menſchen haben die Finſternuß mehr geliebt, dann das Liecht: dann ihre Werck waren böß. Joh. 1. v. 9.

20. Dann ein jeglicher, der Böſes thut, der haſſet das Liecht, und kommt nicht an das Liecht, damit ſeine Werck nicht geſtraffet werden:

21. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Liecht, damit ſeine Werck offenbar werden, dann ſie ſeynd in GOtt gethan.

22. Darnach kam JEſus, und ſeine Jünger in das Jüdiſche Land, und hielt ſich daſelbſt auf mit ihnen, und tauffte.

II. 23. Johannes aber tauffete auch noch zu Aenon bey Salim: dann daſelbſt war viel Waſſer, und ſie kamen, und lieſſen ſich tauffen.

Joh. 4. v. 1.

24. Dann Johannes war noch nicht ins Gefängnuß gelegt.

25. Es erhub ſich aber eine Frag von den Jüngern Johannis mit den Juden von der Reinigung.

III. 26. Und ſie kamen zu Johanne, und ſprachen zu ihm: Rabbi, der bey dir war jenſeit des Jordans, dem du Zeugnuß gabeſt, ſiehe, der tauffet, und ſie kommen alle zu ihm. Joh. 1. v. 19.

27. Johannes antwortete, und ſprach: Ein Menſch kan nichts empfangen, es werde ihm dann vom Himmel gegeben.

28. Ihr ſelbſt gebt mir Zeugnuß, daß ich geſagt hab: Ich bin nicht Chriſtus: ſondern ich bin vor ihm her geſandt. Joh. 1. v. 20.

29. Wer die Braut hat, der iſt der Bräutigam: aber des Bräutigams Freund, der da ſtehet, und höret ihm zu, der erfreuet ſich hertzlich, daß er des Bräutigams Stimm höret. Nun iſt dieſe meine Freud erfüllet.

30. Er muß wachſen, ich aber muß abnehmen.

31. Wer von oben herab kommt, der iſt über alle. Wer von der Erden iſt, der iſt von der Erden, und redet von der Erden. Wer vom Himmel kommt, der iſt über alle.

32. Und er bezeuget, was er geſehen, und gehöret hat: und niemand nimmt ſein Zeugnuß an.

33. Wer aber ſein Zeugnuß angenommen hat, der hats verſiegelt, daß GOTT wahrhafftig iſt.

Röm. 3. v. 4.

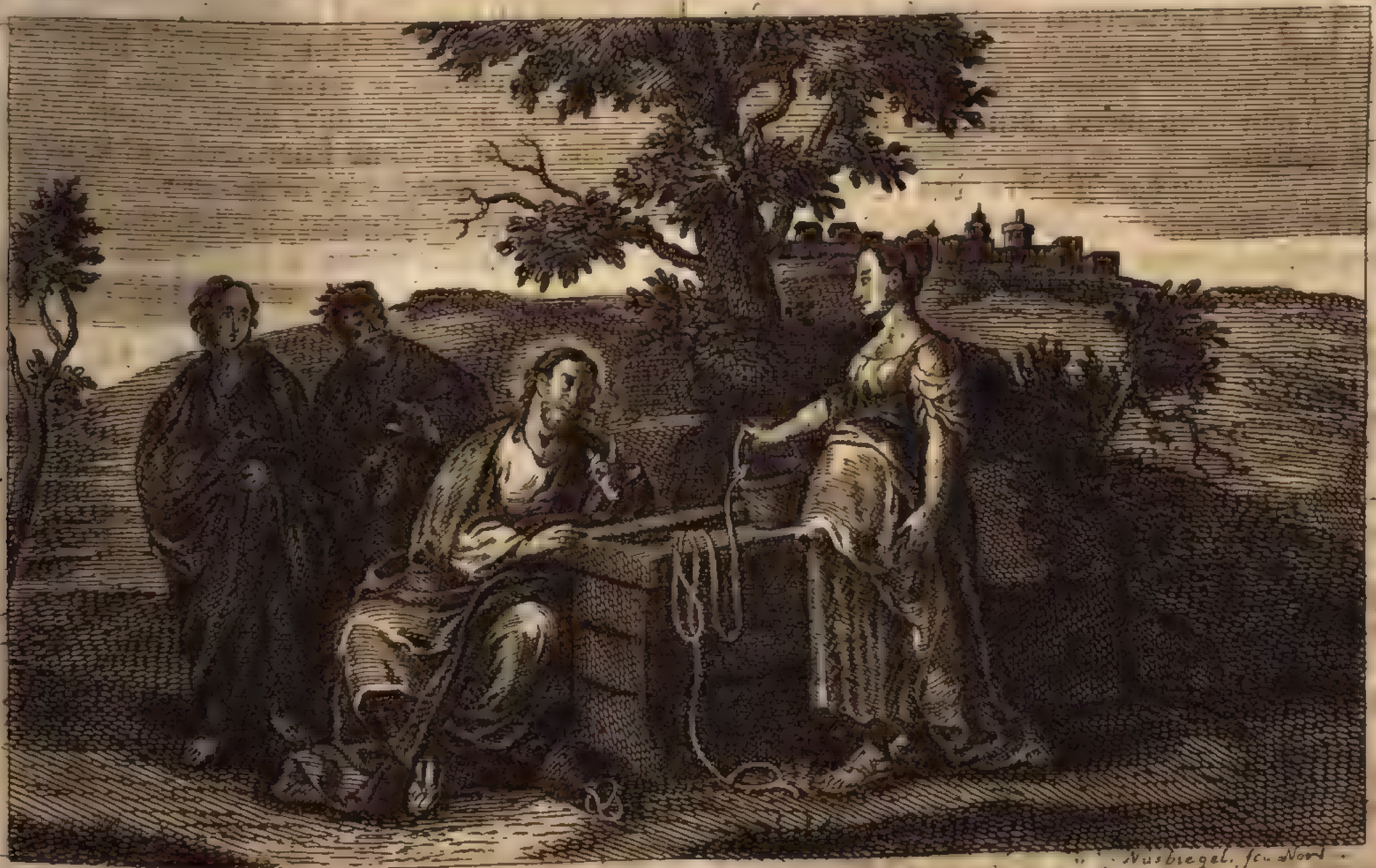
34. Dann welchen GOtt geſandt hat, der redet GOttes Wort. Dann GOtt gibt ihm den Geiſt nicht nach der Maaß.

35. Der Vatter liebt den Sohn, und hat ihm alles in ſeine Hand gegeben.

36. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben: wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht ſehen, ſondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. 1. Joh. 5. v. 10.

Das IV. Capitel.

I. JEſus hält ein Geſpräch mit dem Samaritaniſchen Weib, 1.
II. Zeugt ihr an, daß er der Meßias ſey, 26.
III. Unterweiſt ſeine Jünger, was der rechte Will ſeines Vatters ſey, 31.
IV. Bekehrt viel Samaritaner zum Glauben, 39.
V. Kommt wieder in Galiläam, und macht den kranken Sohn eines Königleins geſund, 47.



I. 1. Als nun JEſus innen ward, daß den Phariſäern zu Ohren kommen war, daß JEſus mehr Jünger machte und tauffte als Johannes. Joh. 3. v. 23.

2. (Wiewohl JEſus ſelbſt nicht tauffte, ſondern ſeine Jünger.)

3. Hat er das Jüdiſche Land verlaſſen, und iſt wieder in Galilaam gezogen.

4. (Er muſte aber durch Samariam reiſen.

5. Alſo kam er zu einer Stadt in Samaria, welche Sichar genennt wird, nah bey dem Bau-Hoff, den Jacob ſeinem Sohn Joſeph gegeben hat. Gen. 33. v. 19. † 48. v. 22. Joſ. 24. v. 32.

6. Es war aber daſelbſt der Brunn Jacobs. Dieweil aber JEſus war müd worden von der Reiß, ſetzte er ſich alſo auf den Brunnen. Und es war um die ſechſte Stund.

7. Da kam ein Weib aus Samaria, Waſſer zu ſchöpffen. JEſus ſpricht zu ihr: Geb mir zu trincken:

8. (Dann ſeine Jünger waren in die Stadt gangen, Speiß zu kauffen.)

9. Da ſpricht das Samaritaniſche Weib zu ihm: Wie begehrſt du von mir trincken, da du ein Jud biſt, und ich ein Samaritaniſch Weib? Dann die Juden haben keine Gemeinſchafft mit den Samaritanern.

10. JEſus antwortete, und ſprach zu ihr: Wann du erkennteſt die Gab GOttes, und wer der iſt, der zu dir ſpricht: Geb mir zu trincken: vielleicht hätteſt du ihn gebetten, und er hätte dir lebendig Waſſer gegeben.

11. Das Weib ſpricht zu ihm: HErr, du haſt doch nichts, damit du ſchöpffeſt, und der Brunn iſt tieff: Woher haſt du dann das lebendige Waſſer?

12. Biſt du gröſſer, dann unſer Vatter Jacob, der uns dieſen Brunnen gegeben hat, und er ſelbſt hat daraus getruncken, und ſeine Kinder, und ſein Vieh.

13. JEſus antwortete, und ſprach zu ihr: Wer von dieſem Waſſer trincket, den wird wiederum dürſten: wer aber von dem Waſſer trincken wird, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürſten:

14. Sondern das Waſſer, das ich ihm geben werde, wird in ihm ein Brunn werden des Waſſers, das da ſpringet in das ewige Leben.

15. Das Weib ſpricht zu ihm: HErr, geb mir das Waſſer, auf daß mich nicht dürſte, daß ich nicht herkommen müſſe, zu ſchöpffen.

16. JEſus ſpricht zu ihr: Gehe hin, ruffe deinen Mann, und komm her.

17. Das Weib antwortete, und ſprach: Ich hab keinen Mann. JEſus ſpricht zu ihr: Du haſt wohl geſagt: Ich hab keinen Mann:

18. Dann du haſt fünff Männer gehabt, und den du jetzt haſt, der iſt nicht dein Mann, da haſt du wahr geredt.

19. Das Weib ſpricht zu ihm: HErr, ich ſehe, daß du ein Prophet biſt.

20. Unſere Vätter haben auf dieſem Berg angebettet: und ihr ſaget, daß zu Jeruſalem das Ort ſey, da man anbetten müſſe. Deut. 12. v. 5.

21. JEſus ſpricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Stund, daß ihr weder auf dieſem Berg, noch zu Jeruſalem den Vatter anbetten werdet.

22. Ihr wiſſet nicht, was ihr anbettet: Wir aber wiſſen, was wir anbetten, dann das Heyl kommt von den Juden. 4. Reg. 17. v. 41.

23. Aber es kommt die Stund, und iſt ſchon jetzt, daß die wahrhafftige Anbetter den Vatter im Geiſt, und in der Wahrheit anbetten werden. Dann der Vatter will auch ſolche haben, die ihn anbetten.

24. GOtt iſt ein Geiſt, und die ihn anbetten, die müſſen ihn anbetten im Geiſt, und in der Wahrheit. 1. Cor. 3. v. 17.

25. Das Weib ſpricht zu ihm: Ich weiß, daß Meßias kommt, (der Chriſtus genennt wird,) wann derſelb nun kommen wird, ſo wird er uns alles verkündigen.

II. 26. JEſus ſpricht zu ihr: Ich bins, der ich mit dir rede.

27. Und in dem kamen gleich ſeine Jünger, und verwunderten ſich, daß er mit dem Weib redete. Jedoch ſprach niemand: Was fragſt du, oder was redeſt du mit ihr?

28. Das Weib aber ließ ihren Waſſer-Krug ſtehen, und gieng in die Stadt, und ſprach zu den Leuten:

29. Kommet, und ſehet einen Menſchen, der mir geſagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Chriſtus ſeye?

30. Alſo giengen ſie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

III. 31. Unterdeſſen baten ihn ſeine Jünger, und ſprachen: Rabbi, eſſe.

32. Er aber ſprach zu ihnen: Ich hab eine Speiß zu eſſen, davon ihr nicht wiſſet.

33. Da ſprachen die Jünger unter einander: Hat ihm dann jemand zu eſſen gebracht?

34. JEſus ſpricht zu ihnen: Meine Speiß iſt, daß ich den Willen thue desjenigen, der mich geſandt hat, damit ich ſein Werck vollbringe.

35. Sagt ihr nicht ſelbſt: Es ſeynd noch vier Monat, ſo kommt die Erndt? Siehe, ich ſage euch: Hebet eure Augen auf, und ſehet in die Landſchafften: dann ſie ſeynd ſchon weiß zur Erndt. Matth. 9. v. 37. Luc. 10. v. 2.

36. Und der da ſchneidet, der bekommt Lohn, und ſammlet Frucht ins ewige Leben: auf daß ſich miteinander erfreuen, ſo wohl der da ſäet, als der da ſchneidet.

37. Dann hierin iſt das Wort wahr, daß einer iſt, der ſäet, und ein anderer iſt, der ſchneidet.

38. Ich hab euch geſandt zu ſchneiden, das ihr nicht habt gearbeitet: andere haben gearbeitet, und ihr ſeyd in ihre Arbeit eingetretten.

IV. 39. Aber aus derſelben Stadt glaubten viel der Samariter an ihn, um des Weibs Red willen, daß dieſe Zeugnuß von ihm gab: Er hat mir alles geſagt, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten ſie ihn, daß er allda bliebe. Und er bliebe daſelbſt zween Täg lang.

41. Und es glaubten vielmehr an ihn, um ſeines Worts willen.

42. Und ſprachen zum Weib: Wir glauben nun mehr nicht um deiner Red willen: dann wir

habens ſelbſt gehört, und erkennt, daß dieſer wahrhafftig der Welt Heyland iſt.

43. Aber nach zween Tägen zoge er von dannen aus, und reiſete in Galiläam.

44. Dann er, JEſus ſelbſt, gab das Zeugnuß, daß ein Prophet in ſeinem Vatterland nicht geehret wird.

Matth. 13. v. 57. Marc. 6. v. 4. Luc. 4. v. 24.

45. Als er nun in Galiläam kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil ſie alles hatten geſehen, was er zu Jeruſalem auf dem Feſt-Tag gethan hatte: dann ſie waren auch auf den Feſt-Tag kommen.

Matth. 4. v. 12. Marc. 1. v. 14. Luc. 4. v. 14. Joh. 2. v. 9.

46. Alſo kam er wiederum gen Cana in Galiläa, da er das Waſſer zu Wein gemacht hatte.

V. 47. Und es war ein Königlein, deſſen Sohn kranck lag zu Capharnaum. Da dieſer hörte, daß JEſus aus dem Jüdiſchen Land in Galiläam käme, tratt er zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und ſeinen Sohn geſund machte: dann er war in Todts-Nöthen.

48. Da ſprach JEſus zu ihm: Es ſey dann, daß ihr Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht.

49. Das Königlein ſprach zu ihm: HErr, komme hinab, ehe dann mein Sohn ſterbe.

50. JEſus ſprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch glaubte dem Wort, das JEſus zu ihm ſagte, und gieng hin.

51. Als er aber hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knecht, verkündigten ihm, und ſagten, daß ſein Sohn lebte.

52. Da forſchte er von ihnen die Stund, in welcher es beſſer mit ihm worden wäre. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebende Stund verließ ihn das Fieber.

53. Da merckte der Vatter, daß es dieſelbe Stund war, in welcher JEſus zu ihm geſagt hatte: Dein Sohn lebet, und er glaubte mit ſeinem gantzen Hauß.

54. Das iſt das zweyte Zeichen, das JEſus thäte, nachdem er aus dem Jüdiſchen Land in Galiläam kommen war.

Das V. Capitel.

I. JEſus heilt bey dem Schwemm-Teich einen, der 38. Jahr lang kranck gelegen, 1.

II. Darüber, weilen es am Sabbath geſchehen, entrüſten ſich die Juden ſehr, 10.

III. Aber JEſus verantwortet ſich, und zeigt an, daß er ſey der Sohn GOttes, 17.

I. Darnach war ein Feſt-Tag der Juden, und JEſus zoge hinauf gen Jeruſalem.

Lev. 23. v. 5. Deut. 16. v. 1.

2. Es iſt aber zu Jeruſalem ein Teich, darinn man das Viehe ſchwemmete, auf Hebräiſch Bethſaida genannt, und hat fünff Schöpff.

3. In denſelben lag ein groſſe Meng der Krancken, Blinden, Lahmen, und Dörren, welche warteten, bis das Waſſer bewegt ward.

4. Dann der Engel des HErrn ſtieg zu ſeiner Zeit herab in den Teich, ſo ward das Waſſer bewegt. Welcher nun der Erſte war, der in den Teich hinab ſtiege, nachdem das Waſſer war bewegt worden, der ward geſund, mit welcherley Kranckheit er auch behafftet war.

5. Es war aber daſelbſt ein Menſch, der acht und dreyßig Jahr kranck gelegen war.

6. Da JEſus dieſen liegen ſahe, und verſtund, daß er nun ſo lange Zeit gelegen wäre, ſpricht er zu ihm: Wilſt du geſund werden?

7. Der Krancke antwortet ihm: HErr, ich hab keinen Menſchen, der mich in den Teich hinab laſſe, wann das Waſſer bewegt iſt; dann unter deſſen, daß ich komme, ſteiget ein anderer vor mir hinab.

8. JEſus ſpricht zu ihm: Stehe auf, nehm dein Beth, und wandele.

9. Und derſelbig Menſch ward alsbald geſund: und er nahm ſein Beth, und wandelte. Es war aber auf denſelben Tag der Sabbath.

II. 10. Da ſprachen die Juden zu dem, der geſund war: Es iſt der Sabbath, dir geziemt nicht, dein Beth zu tragen.

Exod. 20. v. 10. Jer. 17. v. 24.

11. Er antwortet ihnen: Der mich geſund gemacht, der hat mir geſagt: Nehm dein Beth, und wandele;

12. Da fragten ſie ihn: Wer iſt der Menſch, der zu dir geſagt hat: Nehm dein Beth, und wandele?

13. Der aber geſund war worden, der wuſte nicht, wer er war. Dann JEſus war von dem Volck abgewichen, das an dem Ort war.

14. Darnach fand ihn JEſus im Tempel, und ſprach zu ihm: Siehe, du biſt geſund worden, ſündige hinfuhro nicht mehr, damit dir nicht etwas ärgers wiederfahre.

15. Der Menſch gieng hin, und verkündigets den Juden, daß es JEſus wäre, der ihn geſund gemacht hätte.

16. Darum verfolgten die Juden JEſum, dieweil er ſolches am Sabbath thäte.

III. 17. JEſus aber antwortete ihnen: Mein Vatter würcket bisher, und ich würcke auch.

18. Derowegen trachteten ihm die Juden vielmehr nach, daß ſie ihn tödteten: dieweil er nicht allein den Sabbath brach, ſondern auch ſagte, daß GOtt ſein Vatter wäre, und machte ſich ſelbſt GOtt gleich. Derowegen antwortet JEſus, und ſprach zu ihnen:

19. Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, der Sohn kan nichts von ihm ſelbſt thun, als was er den Vatter thun ſiehet: dann alles, was derſelbig thut, das thut auch gleicher Weiß der Sohn.

20. Dann der Vatter liebt den Sohn, und zeigt ihm alles, was er thut: und er wird ihm noch gröſſere Werck zeigen, dann dieſe, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Dann gleich wie der Vatter die Todten auferwecket, und lebendig machet: alſo machet auch der Sohn lebendig, welche er will.

22. Dann der Vatter richtet auch niemand, ſondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben,

23. Auf daß ſie alle den Sohn ehren, wie ſie den Vatter ehren, wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vatter nicht, der ihn geſandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich geſandt

hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, ſondern iſt vom Todt zum Leben gangen.

25. Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, es kommt die Stund, und iſt ſchon jetzt, daß die Todte die Stimm des Sohns GOttes hören werden: und die ſie hören werden, die werden leben.

26. Dann gleich wie der Vatter das Leben in ihm ſelbſt hat: alſo hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in ihm ſelbſt zu haben:

27. Und hat ihm Macht geben, das Gericht zu halten, darum, daß er des Menſchen Sohn iſt.

28. Verwundert euch deſſen nicht, dann es kommt die Stund, in welcher alle, die in den Gräbern ſeynd, werden die Stimm des Sohns GOttes hören:

29. Und es werden hervor gehen, die Guts gethan haben, zur Auferſtehung des Lebens; die aber Böſes gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichts. Matth. 25, v. 46.

30. Ich kan nichts von mir ſelbſt thun. Wie ich höre, ſo richte ich: und mein Gericht iſt gerecht: dann ich ſuche nicht meinen Willen, ſondern den Willen des Vatters, der mich geſandt hat.

31. Wann ich von mir ſelbſt Zeugnuß gebe, ſo iſt meine Zeugnuß nicht wahr.

32. Es iſt ein anderer, der von mir Zeugnuß giebt: und ich weiß, daß dieſe Zeugnuß wahr iſt, das er von mir giebt.

Matth. 3. v. 17. Joh. 1. v. 15.

33. Ihr habt zu Johanne geſchickt: und er hat der Wahrheit Zeugnuß geben.

34. Ich aber nehme kein Zeugnuß vom Menſchen an; ſondern diß ſage ich, damit ihr ſeelig werdet.

35. Er war ein brennend und leuchtend Liecht. Ihr aber habt eine Stund in ſeinem Liecht wollen frölich ſeyn.

36. Aber ich habe eine gröſſere Zeugnuß, dann das Zeugnuß Johannis. Dann die Werck, die mir der Vatter geben hat, daß ich ſie vollbringen ſoll, dieſelbe Werck, die ich thue, geben Zeugnuß von mir, daß mich der Vatter geſandt hat.

37. Und der Vatter, der mich geſandt hat, der hat ſelbſt von mir Zeugnuß geben: und ihr habt niemal ſeine Stimm gehört, noch ſeine Geſtalt geſehen. Matth. 3. v. 17. † 17 v. 5. Deut. 4. v. 12.

38. Und ihr habt ſein Wort in euch nicht wohnend: dann ihr glaubt dem nicht, den er geſandt hat.

39. Durchforſchet die Schrifften, dann ihr meynet, daß ihr in denſelben das ewige Leben habt: und dieſelbe ſeynds, welche Zeugnuß von mir geben.

40. Und ihr wollet zu mir nicht kommen, daß ihr das Leben habet.

41. Ich nehme die Ehr nicht an von den Menſchen,

42. Aber ich kenne euch, daß ihr die Lieb GOttes in euch nicht habt.

43. Ich bin kommen im Namen meines Vatters, und ihr nehmet mich nicht an: wann ein anderer in ſeinem eigenen Namen kommen wird, denſelben werdet ihr annehmen.

44. Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehr von einander annehmet, und ſuchet die Ehr nicht, welche von GOtt allein iſt?

45. Ihr ſollet nicht meynen, daß ich euch bey dem Vatter verklagen werde. Es iſt einer, der euch verklaget, nemlich Moſes, auf welchen ihr euere Hoffnung ſetzet.

46. Dann wann ihr Moſi glaubtet, ſo glaubtet ihr vielleicht auch mir: dann er hat von mir geſchrieben.

Gen. 3. v. 15. † 22. v. 18. † 49 v. 10. Deut. 18. v. 15.

47. So ihr aber ſeinen Schrifften nicht glaubt, wie werdet ihr dann meinen Worten glauben?

Das VI. Capitel.

I. JEſus ſpeiſt mit fünff Gerſten Brodt, und zween Fiſchen fünff tauſend Perſonen, 1.
II. Wie ihn aber diß Volck zum König machen will, entweicht er ihnen, 15.
III. Kommt bey Nacht zu ſeinen Jüngern über das Meer gehend, 16.
IV. Des andern Tags hält er eine lange Predigt zu den Juden von der Nieſſung ſeines Fleiſchs und Bluts, 28.
V. Darüber ſich die Juden ärgern, 41.
VI. Ja viel ſeiner Jünger verlieſſen ihn, aber nicht die zwölff Apoſteln und Petrus, 66.

1. Darnach zoge JEſus über das Galiläiſch Meer, das an der Stadt Tyberias iſt.

2. Und es folgte ihm eine groſſe Meng Volcks nach, dieweil ſie die Zeichen ſahen, die er an den Krancken thäte.

3. JEſus aber gieng auf einen Berg, und ſetzte ſich daſelbſt nieder mit ſeinen Jüngern.

4. Es war aber nah die Oſtern, das Feſt der Juden.

5. Da nun JEſus die Augen aufhube, und ſahe, daß eine ſehr groſſe Menge Volcks zu ihm kam, ſprach er zu Philippo: Woher kauffen wir Brodt, daß dieſe eſſen?

Matth 14. v. 13. Marc. 6. v. 32. Luc. 9. v. 10.

6. Das ſagte er aber, ihn zu verſuchen: dann er wuſte wohl, was er thun wolte.

7. Philippus antwortet ihm: Zwey hundert Pfennig werth Brodts iſt ihnen nicht genug, daß ein jeglicher ein wenig bekomme.

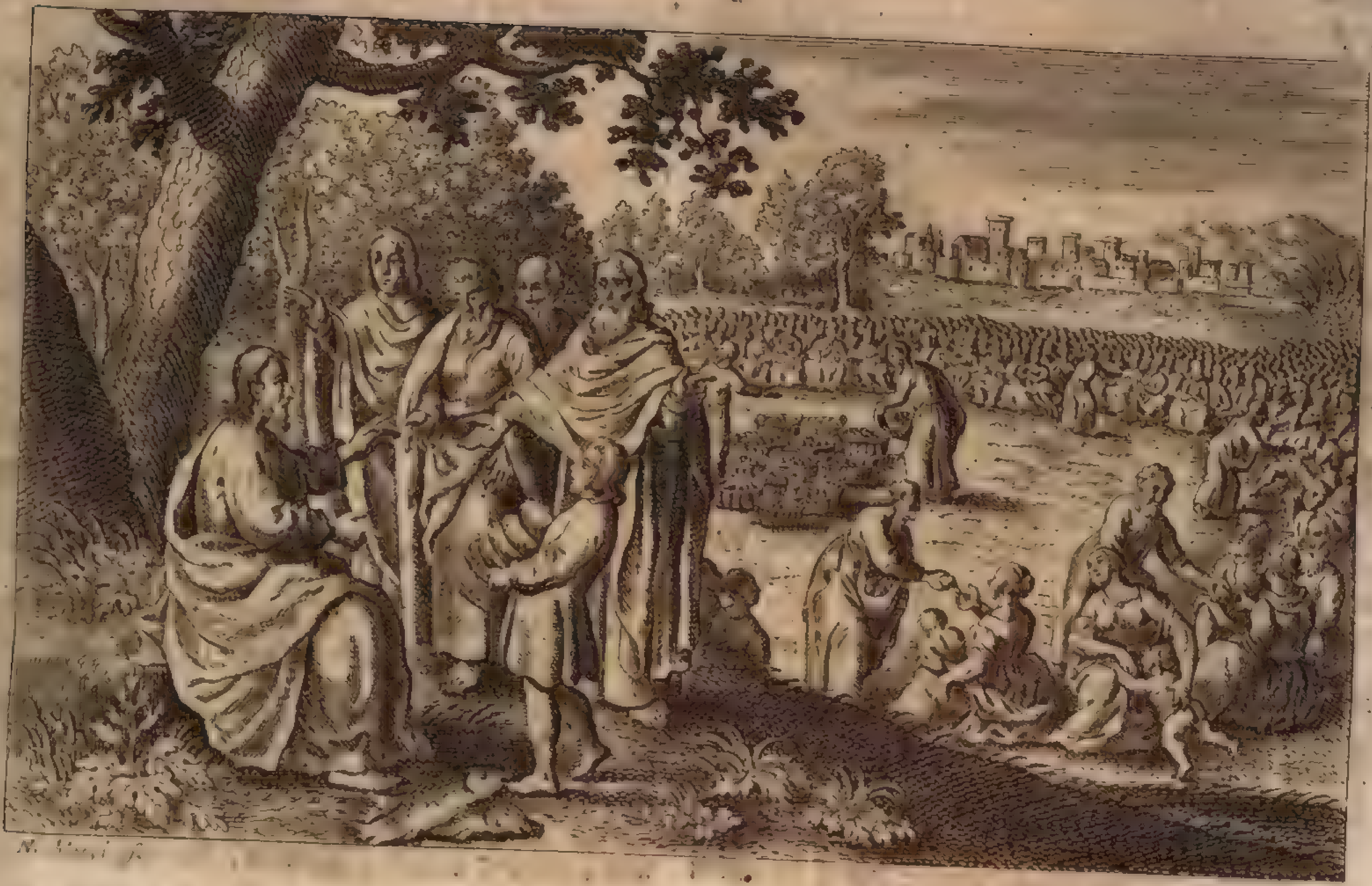
8. Da ſpricht zu ihm einer von ſeinen Jüngern, Andreas, der Bruder Simonis Petri:

9. Es iſt ein Knab allhier, der hat fünff Gerſten Brodt, und zween Fiſch; aber was iſt das unter ſo vielen?

10. JEſus aber ſprach: Schaffet, daß ſich die Leut niederſetzen. Es war aber viel Graß an dem Ort. Alſo ſetzten ſich nieder an der Zahl bey fünff tauſend Mann.

11. Da nahm JEſus die Brodt, und nachdem er Danck geſagt hatte, theilte er ſie denen aus, die ſich niedergeſetzt hatten: deßgleichen auch von den Fiſchen, ſo viel ſie wolten.

12. Da ſie aber erſättiget waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Sammlet die Stücklein, welche übrig blieben ſeynd, damit ſie nicht verderben.



13. Alſo verſammleten ſie, und füllten zwölff Körb mit Stücklein, von den fünff Gerſten-Brodt, welche denjenigen, die da geſſen hatten, übrig blieben waren.

14. Da nun dieſelbige Menſchen das Zeichen ſahen, das JEſus gethan hatte, ſprachen ſie: Diß iſt wahrhafftig der Prophet, der in die Welt kommen ſoll.

II. 15. Als aber JEſus merckte, daß ſie kommen würden, und ihn mit Gewalt hinweg führen, daß ſie ihn zum König machten, flohe er abermal auf den Berg er ſelbſt allein.

III. 16. Da es nun war Abend worden, giengen ſeine Jünger hinab an das Meer:

Matth. 14. v. 23. Marc. 6. v. 46.

17. Und ſie tratten in das Schiff, und fuhren über das Meer nach Capharnaum. Und es war ſchon finſter worden, und JEſus war nicht zu ihnen kommen.

18. Aber das Meer erhub ſich von einem ſtarcken Wind.

19. Da ſie nun bey die fünff und zwantzig oder dreyßig Feld-Wegs gerudert hatten, ſahen ſie JEſum auf dem Meer wandeln, und allernächſt zum Schiff kommen, und ſie förchteten ſich.

20. Er aber ſprach zu ihnen: Ich bins: Förchtet euch nicht.

21. Da wolten ſie ihn in das Schiff nehmen, und das Schiff war alsbald am Land, da ſie hinfuhren.

22. Des andern Tags ſahe das Volck, ſo jenſeits des Meer ſtund, daß kein anderes Schiff daſelbſt geweſen war, als das einige, und daß JEſus mit ſeinen Jüngern in das Schiff nicht getretten war, ſondern daß ſeine Jünger allein hinweg gefahren waren.

23. Es kamen aber andere Schiff von Tyberiade zu dem Ort, da ſie das Brodt geſſen, und der HErr gedancket hatte.

24. Als nun das Volck ſahe, daß JEſus nicht da war, noch ſeine Jünger, tratten ſie in die Schiff, und kamen gen Capharnaum, und ſuchten JEſum.

25. Und da ſie ihn jenſeits des Meers fanden, ſprachen ſie zu ihm: Rabbi, wann biſt du herkommen?

26. JEſus antwortet ihnen, und ſprach: Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, ihr ſuchet mich, nicht darum, daß ihr Zeichen geſehen habt: ſondern dieweil ihr von dem Brodt geſſen habt, und ſeyd ſatt worden.

27. Würcket nicht die Speiß, die da verdirbt, ſondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch der Sohn des Menſchen geben wird: dann dieſen hat GOtt der Vatter gezeichnet.

Matth. 3. v. 17. † 17. v. 5. Joh. 1. v. 32.

IV. 28. Da ſprachen ſie zum ihm: Was ſollen wir thun, daß wir die Werck GOttes würcken?

29. JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Diß iſt das Werck GOttes, daß ihr an den glaubt, den er geſandt hat. 1. Joh. 3. v. 23.

30. Da ſprachen ſie zu ihm: Was thuſt du dann für ein Zeichen, daß wirs ſehen, und dir glauben? was würckeſt du?

31. Unſere Vätter haben das Manna geſſen in in der Wüſten, wie geſchrieben ſtehet: Er hat ihnen Brodt vom Himmel zu eſſen geben.

Exod. 16. v. 14. Num. 11. v. 7. Pſal. 77. v. 24. Sap. 16. v. 20.

32. Da ſprach JEſus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, Moſes hat euch das Brodt vom Himmel nicht geben: ſondern mein Vatter gibt euch das wahre Brodt vom Himmel.

33. Dann das iſt das Brodt GOttes, das vom Himmel herab kommen iſt, und gibt der Welt das Leben.

34. Da ſprachen ſie zu ihm: HErr, geb uns allzeit diß Brodt.

35. JEſus aber ſprach zu ihnen: Ich bin das Brodt des Lebens: wer zu mir kommt, den wird nicht hungern: und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürſten. Eccli. 24. v. 29.

36. Aber ich habs euch geſagt, dann ihr mich geſehen habt, und doch nicht glaubt.

37. Alles, was mir der Vatter gibt, das wird zu mir kommen: und wer zu mir kommt, den werd ich nicht hinaus ſtoſſen:

38. Dann ich bin vom Himmel herab kommen, nicht meinen Willen zu thun, ſondern den Willen desjenigen, der mich geſandt hat.

39. Diß iſt aber der Will des Vatters, der mich geſandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir geben hat, ſondern daß ich daſſelbig auferwecke am Jüngſten Tag.

40. Ja diß iſt der Will meines Vatters, der mich geſandt hat, daß wer den Sohn ſiehet, und an ihn glaubt, das ewige Leben habe: und ich werde ihn auferwecken am Jüngſten Tag.

V. 41. Da murreten die Juden darüber, daß er geſagt hatte: Ich bin das lebendige Brodt, der ich vom Himmel herab kommen bin,

42. Und ſprachen: Iſt dieſer nicht JEſus, der Sohn Joſephs, deſſen Vatter und Mutter wir kennen? Wie ſagt dieſer dann: Ich bin vom Himmel herab kommen? Matth. 13. v. 55. Marc. 6. v. 3.

43. Da antwortete JEſus, und ſprach zu ihnen: Murret nicht unter einander:

44. Niemand kan zu mir kommen, es ſey dann, daß ihn der Vatter ziehe, der mich geſandt hat: und ich werde denſelben auferwecken am jüngſten Tag.

45. Es ſteht geſchrieben in den Propheten: Und ſie werden alle von GOtt gelehret werden. Wer es nun vom Vatter gehört hat, und gelernt, der kommt zu mir. Iſa. 54. v. 13.

46. Nicht, daß jemand den Vatter geſehen habe, als allein, der von GOtt iſt, der hat den Vatter geſehen. Matth. 11. v. 27.

47. Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.

48. Ich bin das Brodt des Lebens.

49. Euere Vätter haben das Manna gegeſſen in der Wüſten, und ſeynd geſtorben. Exod. 16. v. 13.

50. Diß iſt das Brodt, das vom Himmel herab kommt, auf daß, wer davon iſſet, nicht ſterbe.

51. Ich bin das lebendige Brodt, der ich vom Himmel herab kommen bin.

52. **Wer von dieſem Brodt eſſen wird, der wird leben in Ewigkeit:** und das Brodt, das ich geben werde, iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt.

53. Da zanckten die Juden unter einander, und ſprachen: Wie kan uns dieſer ſein Fleiſch zu eſſen geben?

54. Da ſprach JEſus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, es ſey dann, daß ihr das Fleiſch des Menſchen Sohn eſſet, und ſein Blut trincket, ſo werdet ihr das Leben in euch nicht haben.

55. Wer mein Fleiſch iſſet, und trinckt mein Blut, der hat das ewige Leben: und ich will ihn wiederum auferwecken am jüngſten Tag.

56. Dann mein Fleiſch iſt wahrhafftig eine Speiß, und mein Blut iſt wahrhafftig ein Tranck. 1. Cor. 11. v. 27.

57. Wer mein Fleiſch iſſet, und trinckt mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm.

58. Wie mich der lebendige Vatter geſandt hat, und ich lebe um des Vatters willen: alſo wer mich iſſet, der wird auch leben um meinet willen.

59. Diß iſt das Brodt, das vom Himmel herab kommen iſt: nicht, wie eure Vätter das Himmel-Brodt geſſen haben, und ſeynd geſtorben. **Wer diß Brod iſſet, der wird leben in Ewigkeit.**

60. Diß ſagte er in der Synagog, da er lehrte zu Capharnaum.

61. Da nun viel von ſeinen Jüngern ſolches hörten, ſprachen ſie: Dieſe Red iſt hart, und wer kan ſie hören?

62. Dieweil aber JEſus bey ihm ſelbſt wuſte, daß ſeine Jünger darüber murrten, ſprach er zu ihnen: ärgert euch das?

63. Wie, wann ihr dann des Menſchen Sohn ſehen werdet dahin auffahren, da er zuvor war? Joh. 3. v. 13.

64. Der Geiſt iſts, der lebendig macht: das Fleiſch iſt nichts nutz, die Wort, die ich zu euch geredt hab, ſeynd Geiſt und Leben.

65. Aber es ſeynd etliche unter euch, die nicht glauben. Dann JEſus wuſte von Anfang wohl, welche die wären, die nicht glaubten, und wer ihn verrathen würde.

VI. 66. Und er ſprach: Darum hab ich euch geſagt: Niemand kan zu mir kommen, es ſey ihm dann von meinem Vatter geben.

67. Von der Zeit an giengen ſeiner Jünger viel zuruck, und wandelten hinfüro nicht mehr mit ihm.

68. Da ſprach JEſus zu den Zwölffen: Wollet ihr auch hinweg gehen?

69. Und Simon Petrus antwortete ihm: HErr, zu wem ſollen wir gehen? Du haſt Wort des ewigen Lebens.

70. Und wir haben geglaubt, und erkannt, daß du biſt Chriſtus, der Sohn GOttes. Matth 16. v. 16. Marc. 8. v. 29. Luc. 9. v. 20.

71. JEſus antwortete ihnen: Hab ich nicht euch Zwölff erwehlt: und einer von euch iſt ein Teuffel?

72. Er redete aber von Juda Simonis Iſcariot. Dann derſelbig würde ihn verrathen, da er doch einer aus den Zwölffen war.

Das VII. Capitel.

I. JEſus kommt, jedoch in etwas verborgener Weiß, auf das Lauber-Feſt, 1.
II. Predigt darnach offentlich von ſeiner Lehr, 14.
III. Das Volck zu Jeruſalem redet unterſchiedlich vom ihm, 25.
IV. Letztlich wolten die Diener der Hohenprieſter ihn fangen, laſſen es doch bleiben, 44.

I. Darnach aber zoge JEſus in Galiläam, dann er wolte in das Jüdiſch Land nicht ziehen, dieweil ihn die Juden ſuchten zu tödten.

2. Es war aber nah der Juden Feſt, der Lauber-Hütten. Lev. 23. v. 34.

3. Und ſeine Brüder ſprachen zu ihm: Ziehe von hinnen, und reiſe in das Jüdiſche Land, damit auch deine Jünger deine Werck ſehen, die du thuſt.

4. Dann niemand thut etwas im Verborgenen, der da will offenbar ſeyn. Thuſt du dieſe Ding, ſo offenbare dich ſelbſt der Welt.

5. Dann ſeine Brüder glaubten auch nicht an ihn.

6. Da ſprach JEſus zu ihnen: Meine Zeit iſt noch nicht kommen; eure Zeit aber iſt allzeit bereit.

7. Die Welt kan euch nicht haſſen; mich aber haſſet ſie: dann ich gebe Zeugnuß von ihr, daß ihre Werck böß ſeynd.

8. Ziehet ihr hinauf auf dieſen Feſt-Tag: ich aber gehe nicht hinauf zu dieſem Feſt-Tag, dann meine Zeit iſt noch nicht erfüllt.

9. Als er diß geſagt hatte, blieb er in Galiläa.

10. Nachdem aber ſeine Brüder hinauf gangen waren, da gienge er auch hinauf auf den Feſt-Tag, nicht offenbarlich, ſondern als heimlich.

11. Die Juden aber ſuchten ihn am Feſt-Tag, und ſprachen: Wo iſt dieſer?

12. Und es war ein groß Gemürmel unter dem Volck von ihm. Dann etliche ſprachen: Er iſt fromm. Die andere aber ſprachen: Nein, ſondern er verführt das Volck.

13. Gleichwohl redete niemand offentlich von ihm, aus Forcht der Juden.

II. 14. Als aber das Feſt halb vorüber war, gieng JEſus hinauf in den Tempel, und lehrte.

15. Und die Juden verwunderten ſich, und ſprachen: Wie kan dieſer die Schrifft, da er ſie doch nicht gelernet hat?

16. JEſus antwortete ihnen, und ſprach: Meine Lehr iſt nicht mein, ſondern deſſen, der mich geſandt hat.

17. So jemand deſſelben Willen thun will, der wird innen werden, ob dieſe Lehr von GOtt ſey, oder ob ich von mir ſelbſt rede.

18. Wer von ihm ſelbſt redet, der ſuchet ſeine eigene Ehr. Wer aber die Ehr desjenigen ſuchet, der ihn geſandt hat, der iſt wahrhaftig, und iſt keine Ungerechtigkeit in ihm.

19. Hat euch Moſes nicht das Geſetz geben? und niemand unter euch hält das Geſetz.
Exod. 24. v. 3.

20. Warum ſuchet ihr mich zu tödten? Das Volck antwortete, und ſprach: Du haſt den Teuffel, wer ſucht dich zu tödten? Joh. 5. v. 15.

21. JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich hab ein eintzig Werck gethan, und ihr verwundert euch alle.

22. Moſes hat euch die Beſchneidung darum gegeben (nicht daß ſie von Moſe herkommt, ſondern von den Vättern,) und ihr beſchneidet den Menſchen am Sabbath. Lev. 12. v. 3. Gen. 17. v. 10.

23. So nun ein Menſch am Sabbath die Beſchneidung annimmt, damit das Geſetz Moſis nicht gebrochen werde, zürnet ihr dann über mich, daß ich den ganzen Menſchen am Sabbath hab geſund gemacht?

24. Richtet nicht nach dem Anſehen, ſondern richtet ein Gericht. Deut. 1. v. 16.

III. 25. Da ſprachen etliche von Jeruſalem: Iſt das nicht derſelbig, den ſie ſuchen zu tödten.

26. Und ſiehe, er redet offentlich, und ſie ſagen ihm nichts. Haben dann die Fürſten wahrhafftig erkannt, daß dieſer Chriſtus iſt?

27. Aber wir wiſſen, von wannen dieſer iſt: wann aber Chriſtus kommen wird, weiß niemand woher er ſeye.

28. Derowegen rieff JEſus im Tempel, lehrte und ſprach: Ja ihr kennet mich, und wiſſet woher ich bin: und ich bin nicht von mir ſelbſt kommen, ſondern der mich geſandt hat, iſt wahrhafftig, den ihr nicht kennet.

29. Ich aber kenne ihn, dann ich bin von ihm, und er hat mich geſandt.

30. Da ſuchten ſie ihn zu greiffen, aber niemand legte die Händ an ihn, dann ſeine Stund war noch nicht kommen.

31. Aber viel vom gemeinen Volck glaubten an ihn, und ſprachen: Wann Chriſtus kommen wird, wird er mehr Zeichen thun, dann dieſer thut?

32. Und die Phariſäer hörten, daß das Volck ſolches von ihm murmelte: da ſandten die Oberſten und Phariſäer ihre Diener, daß ſie ihn griffen.

33. JEſus aber ſprach zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch: und ich gehe zu dem, der mich geſandt hat.

34. Ihr werdet mich ſuchen, und nicht finden. Und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen.
Joh. 13. v. 33.

35. Da ſprachen die Juden unter einander: Wo wird dieſer hingehen, daß wir ihn nicht finden werden? wird er unter die Zerſtreuung der Heyden gehen, und die Heyden lehren?

36. Was iſt das für ein Wort, das er geredt hat: Ihr werdet mich ſuchen, und nicht finden: Und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen?

37. Aber am letzten groſſen Tag des Feſts ſtund JEſus, rieff und ſprach: So jemand Durſt hat, der komme zu mir, und trincke. Lev. 23. v. 27.

38. Wer an mich glaubt, wie die Schrifft ſagt, aus deſſelben Leib werden Ström des lebendigen Waſſers flieſſen.
Deut. 18. v. 15. Joel. 2. v. 28. Actor. 2. v. 17.

39. Das ſagte er aber von dem Geiſt, den diejenige empfangen ſolten, die an ihn glauben würden: dann der Geiſt war noch nicht gegeben, dieweil JEſus noch nie verklärt war.

40. Als nun etliche von demſelben Volck dieſe ſeine Wort hörten, ſprachen ſie: Dieſer iſt wahrhafftig ein Prophet.

41. Andere ſprachen: Dieſer iſt Chriſtus; Etliche aber ſprachen: Soll dann Chriſtus aus Galiläa kommen?

42. Sagt nicht die Schrifft: Chriſtus kommt vom Samen Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, da David war?
Mich. 5. v. 2. Matth. 2. v. 6.

43. Alſo war unter dem Volck eine Zwietracht um ſeinet willen.

IV. 44. Aber etliche unter ihnen wolten ihn greiffen, jedoch legte niemand die Händ an ihn.

45. Darnach kamen die Diener zu den Hohenpriestern und Phariſäern: und ſie ſprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht hergebracht?

46. Die Diener antworteten: Es hat niemal ein Menſch alſo geredet, wie dieſer Menſch.

47. Da antworteten ihnen die Phariſäer: Seyd ihr dann auch verführet?

48. Glaubt auch jemand von den Oberſten, oder von den Phariſäern an ihn?

49. Sondern dieſes gemeine Volck, daß vom Geſetz nichts weiß, und ſeynd verflucht.

50. Da ſprach zu ihnen Nicodemus, der bey der Nacht zu ihm kommen war, und war einer aus ihnen: Joh. 3. v. 2.

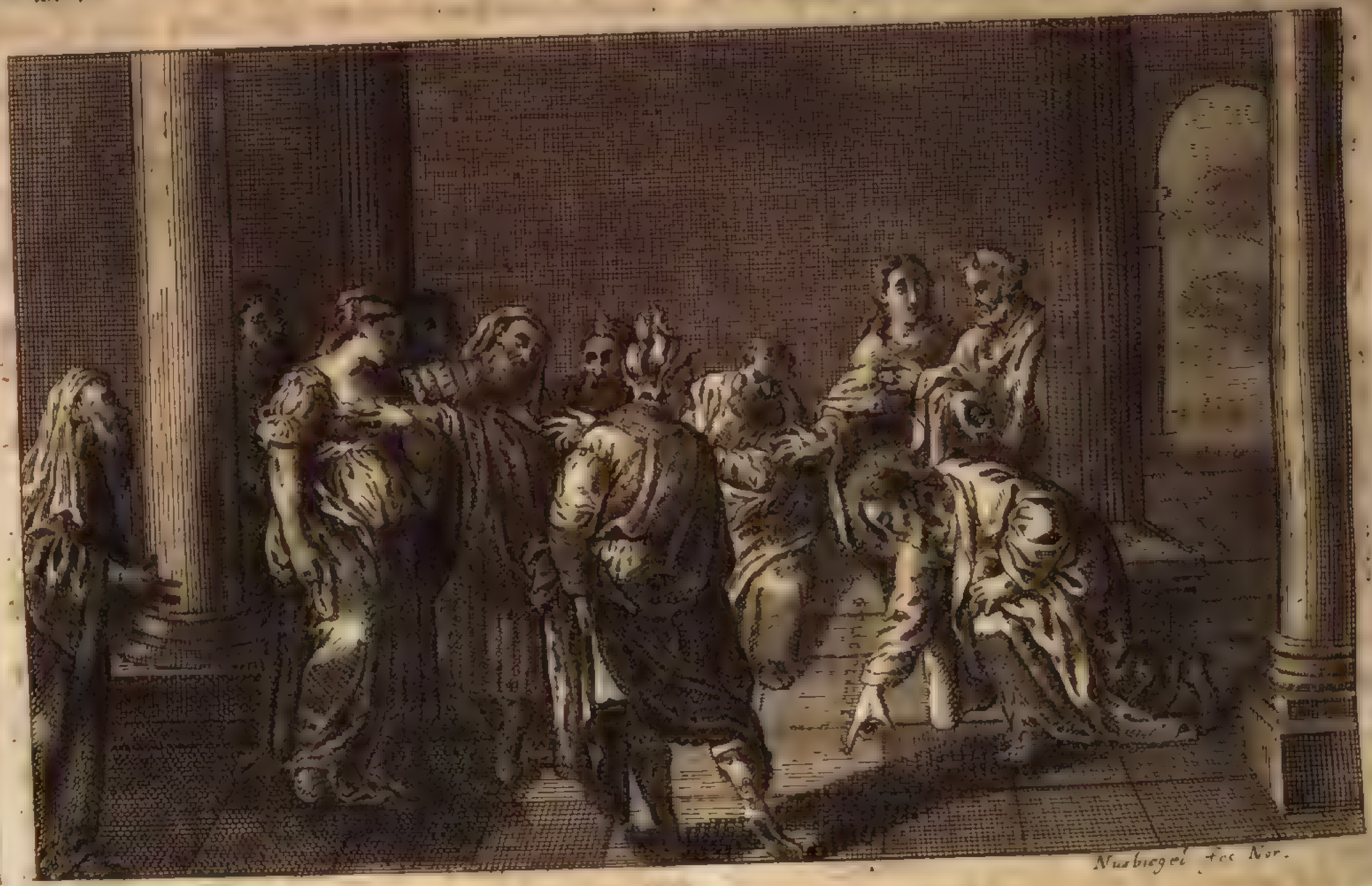
51. Richtet auch unſer Geſetz einen Menſchen, ehe man ihn gehört hat, und ehe man weiß, was er thut?

52. Sie antworteren, und ſprachen zu ihm: Biſt du auch ein Galiläer? Durchforſche die Schrifft, und ſehe, daß aus Galiläa kein Prophet entſtehet. Deut. 17. v. 8. † 19. v. 15.

53. Und ſie kehreten wieder um, ein jeglicher in ſein Hauß.

Das VIII. Capitel.

I. JEſus will das Weib, ſo im Ehebruch ergriffen, nicht verdammen, 1.
II. Predigt den Juden von ſeiner wahren Lehr, und Glauben an ihn, 12.
III. Sie aber heben endlich Stein auf, und wollen ihn ſteinigen, 58.


Nusbiegel fec. Nor.

I. 1. JEſus aber gienge fort an den Oelberg:

2. Und Morgens früh kam er wiederum in den Tempel, und alles Volck kam zu ihm, und er ſetzte ſich, und lehrte ſie.

3. Aber die Schrifft-Gelehrte und Phariſäer führten ein Weib zu ihm, das im Ehebruch ergriffen war: und ſie ſtellten ſie in die Mitte,

4. Und ſprachen zu ihm: Meiſter, diß Weib iſt jetzt friſch im Ehebruch ergriffen worden.

5. Nun hat uns Moſes im Geſetz befohlen, eine ſolche zu ſteinigen: Was ſagſt du aber? Lev. 20. v. 10.

6. Dieſes ſagten ſie aber, ihn zu verſuchen, auf daß ſie ihn anklagen mögten. JEſus aber bückte ſich darnieder, und ſchriebe mit dem Finger auf die Erden.

7. Da ſie nun anhielten, ihn zu fragen, richtet er ſich auf, und ſprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünd iſt, der werffe auf ſie den erſten Stein. Deut. 17. v. 7.

8. Und er bückte ſich abermal, und ſchriebe auf die Erd.

9. Da ſie aber diß hörten, giengen ſie, einer nach dem andern, hinaus: und fiengen an von den Aelteſten: und JEſus blieb allein, und das Weib mitten ſtehen.

10. Da ſich aber JEſus aufrichtet, ſprach er zu ihr: Weib, wo ſeynd ſie, die dich verklagten? Hat dich niemand verdammt?

11. Sie ſprach: HErr, niemand. JEſus aber ſprach: So will ich dich auch nicht verdammen: gehe hin, und ſündige hinführo nicht mehr.

II. 12. Da redete JEſus abermal zu ihnen, und ſprach: Ich bin das Liecht der Welt: wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finſternuß, ſondern wird das Liecht des Lebens haben. 1. Joh. 1. v. 5.

13. Da ſprachen die Phariſäer zu ihm: Du giebſt Zeugnuß von dir ſelbſt: dein Zeugnuß iſt nicht wahr.

14. JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Wann ich ſchon von mir ſelbſt Zeugnuß gebe, ſo iſt doch mein Zeugnuß wahr. Dann ich weiß,

woher ich kommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wiſſet nicht, woher ich komme, oder wohin ich gehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleiſch; ich aber richte niemand:

16. Und wann ich ſchon richte, ſo iſt doch mein Gericht wahrhafftig, dann ich bin nicht allein; ſondern ich und der Vatter, der mich geſandt hat.

17. So ſtehet auch in eurem Geſetz geſchrieben: Daß zweyer Menſchen Zeugnuß wahr iſt.

Deut. 17. v. 6. †19. v. 15. Matt. 18. v. 16. 2. Cor. 13. v. 1. Hebr. 10. v. 28.

18. Ich bins, der ich von mir ſelbſten Zeugnuß gebe, und der Vatter giebt von mir Zeugnuß, der mich geſandt hat.

19. Da ſprachen ſie zu ihm: Wo iſt dein Vatter? JEſus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vatter; wann ihr mich kennet, ſo würdet ihr vielleicht auch meinen Vatter kennen.

20. Dieſe Wort redete JEſus bey dem GOttes Kaſten, da er im Tempel lehrte: und niemand griffe ihn, dann ſeine Stund war noch nicht kommen.

21. Da ſprach JEſus abermal zu ihnen: Ich gehe hin, und ihr werdet mich ſuchen, und werdet in euerer Sünd ſterben. Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

22. Da ſprachen die Juden: Will er ſich dann ſelbſt tödten, dieweil er ſpricht: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen?

23. Und er ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd von unten her: Ich bin von oben herab. Ihr ſeyd von dieſer Welt; ich bin nicht von dieſer Welt:

24. Darum hab ich euch geſagt: Ihr werdet in euren Sünden ſterben: dann ſo ihr nicht glauben werdet, daß ichs bin, ſo werdet ihr in euerer Sünd ſterben.

25. Da ſprachen ſie zu ihm: Wer biſt du dann? JEſus ſprach zu ihnen: Der Anfang, der ich auch mit euch rede.

26. Ich hab viel von euch zu reden und zu richten. Aber der mich geſandt hat, der iſt wahrhafftig: und was ich von ihm gehört hab, das rede ich in der Welt. Rom. 3. v. 4.

27. Sie verſtunden aber nicht, daß er ſagte, daß GOtt ſein Vatter wäre.

28. Darum ſprach JESUS zu ihnen: Wann ihr den Sohn des Menſchen erhöhen werdet, alsdann werdet ihr erkennen, daß ichs bin, und daß ich von mir ſelbſt nichts thue, ſondern rede dasjenige, das mich mein Vatter gelehret hat:

29. Und der mich geſandt hat, der iſt bey mir, und läſſet mich nicht allein: dann ich thue allezeit, was ihm wohlgefällig iſt.

30. Da er diß redete, glaubten viel an ihn.

31. Da ſprach JEſus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr in meiner Red werdet verbleiben, ſo werdet ihr wahrhafftig meine Jünger ſeyn:

32. Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

33. Sie antworteten ihm: Wir ſeynd Abrahams Samen, und haben niemal jemand gedienet, wie ſprichſt du dann: Ich ſollet frey werden?

34. JEſus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich ſag ich euch: wer Sünd thut, der iſt ein Knecht der Sünd. Rom. 6. v. 15. 16. 2. Petr. 2. v. 19.

35. Ein Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hauß; der Sohn aber bleibet ewiglich.

36. So euch nun der Sohn frey machen wird, ſo werdet ihr wahrhafftig frey ſeyn.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Kinder ſeyd; aber ihr ſuchet mich zu tödten, dieweil meine Red bey euch nicht hafftet.

38. Ich rede, was ich bey meinem Vatter geſehen hab: und ihr thut, was ihr bey eurem Vatter geſehen habt.

39. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Abraham iſt unſer Vatter. JEſus ſpricht zu ihnen: Seyd ihr Abrahams Kinder, ſo thut Abrahams Werck.

40. Nun aber ſuchet ihr mich zu tödten, einen Menſchen, der ich euch die Wahrheit geſagt hab, die ich von GOtt hab gehört: das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut die Werck euers Vatters. Da ſprachen ſie zu ihm: Wir ſeynd nicht aus Hurerey gebohren: wir haben GOtt einen Vatter.

42. Und JEſus ſprach zu ihnen: Wann GOtt euer Vatter wäre, ſo würdet ihr mich freylich lieb haben: dann ich bin von GOtt ausgangen und kommen; dann ich bin von mir ſelbſt nicht kommen, ſondern er hat mich geſandt.

43. Warum erkennet ihr dann meine Sprach nicht? Dann ihr möget meine Wort nicht hören.

1. Joh. 3. v. 8.

44. Ihr ſeyd von dem Vatter dem Teuffel, und wollet nach den Lüſten eures Vatters thun. Derſelbig war ein Mörder von Anfang, und iſt in der Wahrheit nicht beſtanden: dann die Wahrheit iſt nicht in ihm, wann er Lügen redet, ſo redet er aus ſeinem eigenen, dann er iſt ein Lügner, und ein Vatter der Lügen.

45. Wann ich aber die Wahrheit rede, ſo glaubt ihr mir nicht.

46. Wer iſt unter euch, der mich einer Sünd kan beſchuldigen? So ich euch die Wahrheit ſage, warum glaubt ihr mir dann nicht?

47. Wer aus GOtt iſt, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, dann ihr ſeyd nicht aus GOtt.

48. Die Juden antworteten, und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan biſt, und haſt den Teuffel?

49. JEſus antwortet: Ich hab keinen Teuffel, ſondern ich ehre meinen Vatter, und ihr habt mich verunehrt.

50. Aber ich ſuche meine Ehr nicht: es iſt einer, der ſie ſuchet, und richtet.

51. Wahrlich, wahrlich ſag ich euch: So jemand mein Wort halten wird, der wird den Todt nicht ſehen ewiglich.

52. Da ſprachen die Juden: Nun erkennen wir, daß du den Teuffel haſt: Abraham iſt geſtorben, und die Propheten: und du ſprichſt: So jemand mein Wort halten wird, der wird den Todt nicht ſchmecken ewiglich.

53. Biſt du dann gröſſer, dann unſer Vatter Abraham? der geſtorben iſt, und die Propheten ſeynd geſtorben: Was machſt du aus dir ſelbſt?

54. JEſus antwortet: So ich mich ſelbſt ehre, ſo iſt meine Ehr nichts. Es iſt mein Vatter, der mich ehret, von welchem ihr ſaget, daß er euer GOtt ſey,

55. Und ihr kennet ihn nicht: Aber ich kenne ihn, und wann ich ſagen würde: ich kenne ihn nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleich wie ihr ſeyd. Aber ich kenne ihn, und halte ſein Wort.

56. Abraham euer Vatter hat ſich erfreut, daß er meinen Tag ſehen ſolte: er hat ihn auch geſehen, und hat ſich erfreuet.

57. Da ſprachen die Juden zu ihm: du biſt noch nicht fünfftzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen? JEſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſag ich euch: Ehe dann Abraham ware, bin ich.

III. 58. Da huben ſie Stein auf, daß ſie auf ihn wurffen: JEſus aber verbarg ſich, und gieng zum Tempel hinaus.

Das IX. Capitel.

I. JEſus macht einen Blind-Gebornen ſehend, 1.
II. Welcher ihn vor den Juden offentlich bekennet, 10.
III. Darüber er von ihnen verſtoſſen wird, 31.

I. Und als JEſus vorüber gieng, ſahe er einen Menſchen, der von ſeiner Geburt an blind war.

2. Und ſeine Jünger fragten ihn: Rabbi, wer hat geſündigt, dieſer, oder ſeine Eltern, daß er blind geboren wurde? JEſus antwortet:

3. Es hat weder dieſer geſündigt, noch ſeine Eltern: ſondern daß die Werck GOttes an ihm offenbahr würden.

4. Ich muß die Werck desjenigen würcken, der mich geſandt hat, ſo lang es Tag iſt: Es kommt die Nacht, da niemand kan würcken.

5. So lang ich in der Welt bin, ſo bin ich das Liecht der Welt.

6. Nachdem er diß geſagt hatte, ſpye er aus auf die Erden, und machte einen Koth aus dem Speichel, und ſchmierte den Koth auf die Augen des Blinden,

7. Und ſprach zu ihm: Gehe hin, und waſche dich aus dem Teich Siloe: (das iſt verdollmetſcht, geſandt,) da gieng er hin, und wuſche ſich, und kam ſehend wiederum.

8. Die Nachbarn aber, und die ihn zuvor geſehen hatten, daß er ein Bettler war, ſprachen: Iſt dieſer nicht derſelbig, der ſaß und bettelte? Etliche ſprachen: Ja dieſer iſts.

9. Die andere aber: Mit nichten, ſondern er iſt ihm gleich. Er ſelbſt aber ſprach: Ich bins:

II. 10. Da ſprachen ſie zu ihm: Wie ſeynd dir die Augen aufgethan?

11. Er antwortet: Der Menſch, der JEſus genannt wird, machte einen Koth, und ſchmierte meine Augen, und ſprach zu mir: Gehe hin zu dem Schwemm-Teich Siloe, und waſche dich. Und ich gieng hin, und hab mich gewaſchen, und bin ſehend worden.

12. Und ſie ſprachen zu ihm: Wo iſt derſelbig? Er ſprach: Ich weiß es nicht.

13. Da führten ſie ihn zu den Phariſäern, der blind geweſen war:

14. Es war aber der Sabbath, da JEſus den Koth machte, und ſeine Augen aufthäte.

15. Da fragten ihn abermal die Phariſäer, wie er ſehend worden wäre? er aber ſprach zu ihnen: Er legte mir Koth auf die Augen, und hab mich gewaſchen, und bin ſehend worden.

16. Da ſprachen etliche von den Phariſäern: Dieſer Menſch iſt nicht von GOtt, der den Sabbath nicht hält. Andere aber ſprachen: Wie kan ein ſündiger Menſch dieſe Zeichen thun? Und es war eine Zwietracht unter ihnen.

17. Da ſprachen ſie abermal zu dem Blinden: Was ſagſt du von demſelben, der deine Augen aufgethan hat? Er aber ſprach: Er iſt ein Prophet.

18. Und die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind geweſen, und ſehend worden wäre, bis daß ſie die Eltern beruffen deſſen, der ſehend worden war:

19. Und ſie fragten dieſelbe, und ſprachen: Iſt dieſer euer Sohn, von welchem ihr ſagt, daß er blind geboren ſey? wie hat er dann nun ſein Geſicht?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und ſprachen: wir wiſſen, daß dieſer unſer Sohn iſt, und daß er blind geboren iſt:

21. Wie er aber jetzt ſehend iſt, das wiſſen wir nicht: oder wer ihm ſeine Augen aufgethan habe, das wiſſen wir auch nicht: Fragt ihn ſelbſt: er hat ſein Alter: Laſſet ihn für ſich ſelbſt reden.

22. Diß ſagten ſeine Eltern, dieweil ſie ſich förchteten für den Juden: dann die Juden hatten ſich ſchon mit einander vereinigt, daß, ſo ihn jemand für Chriſtum bekennte, derſelbige aus der Synagog ſolte geſtoſſen werden.

23. Darum ſprachen ſeine Eltern: Er hat ſein Alter, fragt ihn ſelbſt.

24. Alſo rieffen ſie dem Menſchen abermal, der blind geweſen war, und ſprachen zu ihm: Geb GOtt die Ehr. Wir wiſſen, daß dieſer Menſch ein Sünder iſt.

25. Da ſprach er zu ihnen: Iſt er ein Sünder, das weiß ich nicht: eins weiß ich wohl, daß ich blind geweſen bin, und habe jetzt mein Geſicht.

26. Da ſprachen ſie zu ihm: was hat er dir gethan? wie hat er dir die Augen eröffnet?

27. Er antwortete ihnen: Ich habs euch ſchon geſagt, und ihr habts gehört: warum wollet ihrs abermal hören? wollet ihr auch ſeine Jünger werden?

28. Da fluchten ſie ihm, und ſprachen: Sey du ſein Jünger; wir aber ſeynd Moſis Jünger.

29. Wir wiſſen, daß GOtt mit Moſe geredt hat; woher aber dieſer ſey, das wiſſen wir nicht.

30. Der Menſch antwortete ihnen, und ſprach: Diß iſt ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wiſſet, woher er ſey; und er hat meine Augen aufgethan:

III. 31. Wir wiſſen aber, daß GOtt die Sünder nicht erhört, ſondern, ſo jemand GOtt dienet, und ſeinen Willen thut, denſelbigen erhört er.

32. Es iſt von Anfang der Welt nicht gehört, daß jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe.

33. Wann dieſer nicht von GOtt wäre, ſo könte ers nicht thun.

34. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Du biſt gantz in Sünden geboren, und du lehreſt uns? und ſie ſtieſſen ihn hinaus.

35. Da hörte JEſus, daß ſie ihn hinaus geſtoſſen hatten: Als er ihn nun fand, ſprach er zu ihm: Glaubeſt du an den Sohn GOttes?

36. Er antwortete, und ſprach: HErr, wer iſt er, damit ich an ihn glaube?

37. Und JEſus ſprach zu ihm: Du haſt ihn geſehen: und der mit dir redet, der iſts.

38. Er aber ſprach: HErr, ich glaube. Und er fiel nieder, und bettete ihn an.

39. Und JEſus ſprach: Ich bin zum Gericht in dieſe Welt kommen, damit die Blinde ſehend, und die Sehende blind werden.

40. Solches hörten etliche von den Phariſäern, die bey ihm waren, und ſprachen zu ihm: Seynd wir dann auch blind?

41. JEſus ſprach zu ihnen: Wann ihr blind wäret, ſo hättet ihr keine Sünd. Nun aber ſprecht ihr: Wir ſehen: darum bleibet eure Sünd.

Das X. Capitel.

I. JEſus predigt, durch die Gleichnuß der Schaaf, des guten Hirtens und Miedlings, 1.
II. Die Juden fragen Chriſtum, ob er Meßias ſey? 22.
III. Welcher ihnen ſagt: Ja, Er ſeys, 25.
IV. Darüber ſie ihn wollen ſteinigen, 31.

I. Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, wer nicht durch die Thür zum Schaaf-Stall eingehet, ſondern anderswo her hinein ſteigt, der iſt ein Dieb, und ein Mörder.

2. Wer aber durch die Thür hinein gehet, der iſt ein Hirt der Schafen.

3. Demſelben thut der Thür-Hüter auf, und die Schaf hören ſeine Stimm, und er rufft ſeinen eigenen Schafen mit Namen, und führet ſie aus:

4. Und wann er ſeine eigene Schaf ausgelaſſen hat, ſo gehet er vor ihnen her: und die Schaf folgen ihm nach, dann ſie kennen ſeine Stimm.

5. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen von ihm: dann ſie kennen die Stimm der Fremden nicht. Dieſen Spruch ſagte JEſus zu ihnen:

6. Aber ſie verſtunden nicht, was er zu ihnen redete.

7. Derwegen ſprach JEſus abermal zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ſag ich euch: ich bin die Thür zu den Schafen.

8. Alle die bisher kommen ſeynd, das ſeynd Dieb und Mörder, und die Schaf haben ſie nicht gehört.

9. Ich bin die Thür: So jemand durch mich hinein gehen wird, der wird ſelig werden: und er wird eingehen, und ausgehen, und wird Weid finden.

10. Ein Dieb kommt nicht, dann daß er ſtehle, und würge, und verderbe. Ich bin kommen, daß ſie das Leben und überflüßiger haben ſollen.

11. Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt gibt ſeine Seel für ſeine Schaf.
Iſa. 40. v. 11. Ezech. 34. v. 23. †37. v. 24.

12. Ein Miedling aber, und der nicht ein Hirt iſt, des die Schaf nicht eigen ſeynd, ſiehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schaf, und fliehet: und der Wolff ergreifft, und zerſtreut die Schaf:

13. Der Miedling aber fliehet, dann er iſt ein Miedling, und die Schaf gehen ihn nicht an.

14. Ich bin ein guter Hirt, und ich erkenne meine Schaf, und die Meinen erkennen mich:

15. Wie mich der Vatter erkennet, und ich erkenne den Vatter: und ich gebe meine Seel für meine Schaf.
Matth. 11. v. 27. Luc. 10. v. 22.

16. Und ich hab noch andere Schaf, die ſeynd nicht aus dieſem Schaf-Stall: dieſelbige muß ich auch herzu führen, und ſie werden meine Stimm hören, **und es wird eine Heerd, und ein Hirt werden.**

17. Darum hat mich der Vatter lieb, daß ich meine Seel dargebe, auf daß ich ſie wiederum zu mir nehme.
Iſai. 53. v. 7.

18. Niemand nimmt ſie von mir, ſondern ich gebe ſie von mir ſelbſt dar, und ich hab Macht, ſie darzugeben: und hab auch Macht, ſie wiederum zu mir zu nehmen. Diß Gebott hab Ich von meinem Vatter empfangen.

19. Da ward abermal eine Zwietracht unter den Juden, um dieſer Red willen.

20. Viel aber unter ihnen ſprachen: Er hat den Teuffel, und iſt unſinnig: Warum höret ihr ihn?

21. Andere ſprachen: Diß ſeynd nicht eines Menſchen Wort, der den Teuffel hat, kan der Teuffel auch die Augen der Blinden aufthun?

II. 22. Es ward aber Kirch-Weyhl zu Jeruſalem: und war Winter,
1. Mach. 4. v. 56. 59.

23. Und JEſus wandelte im Tempel in dem Schöpff Salomonis.

24. Da umgaben ihn die Juden, und ſprachen zu ihm: Wie lang halteſt du unſere Seelen auf? Biſt du Chriſtus, ſo ſage es uns offentlich:

III. 25. JEſus antwortete ihnen: Ich ſage es euch, und ihr glaubts nicht. Die Werck, die ich thue im Namen meines Vatters, dieſelbige geben Zeugnuß von mir:

26. Aber ihr glaubt nicht, dann ihr ſeyd nicht von meinen Schafen.

27. Meine Schaf hören meine Stimm, und ich erkenne ſie, und ſie folgen mir nach.

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben: und ſie werden in Ewigkeit nicht verlohren werden: und niemand wird ſie aus meiner Hand reiſſen.

29. Was mir mein Vatter geben hat, das iſt gröſſer, dann alles: und niemand kan es aus meines Vatters Hand reiſſen,

30. **Ich und der Vatter ſeynd eins.**

IV. 31. Da huben die Juden Stein auf: daß ſie ihn ſteinigten.

32. Und JEſus antwortete ihnen: Ich habe euch viel guter Werck von meinem Vatter erzeiget: um welches aus denſelbigen ſteiniget ihr mich?

33. Die Juden antworteten ihm: Wir ſteinigen dich nicht wegen eines guten Wercks, ſondern um der Gottes-Läſterung willen: und daß du dich ſelbſt zu GOtt macheſt, da du doch ein Menſch biſt.

34. JEſus antwortete ihnen: Stehet nicht geſchrieben in euerem Geſetz: Ich hab geſagt: Ihr ſeyd Götter?
Pſal. 81. v. 6.

35. Hat er nicht diejenige Götter genannt, zu welchen GOttes Wort geſchehen iſt: und die Schrifft kan nicht aufgelöſt werden: wie ſagt ihr dann zu dem,

36. Den der Vatter geheiligt, und in die Welt geſandt hat: Du läſterſt GOtt, darum daß ich geſagt habe: Ich bin GOttes Sohn?

37. Thue ich nicht die Werck meines Vatters, ſo glaubt mir nicht.

38. Thue ich ſie aber, wollet ihr alsdann mir nicht glauben, ſo glaubt den Wercken: damit ihr erkennet, und glaubet, daß der Vatter in mir iſt, und ich im Vatter.

39. Da ſuchten ſie ihn abermal zu greiffen: aber er entgieng ihnen aus ihren Händen.

40. Und er zoge abermal jenſeit des Jordans an das Ort, da Johannes erſtlich getaufft hatte, und hielt ſich daſelbſt auf:

41. Und viel kamen zu ihm, und ſprachen: Johannes hat zwar kein Zeichen gethan.

42. Aber alles, was Johannes von dieſem geſagt hat, das iſt wahr: und es glaubten viele an ihn.

Das XI. Capitel.

I. Lazarus wird kranck, und ſtirbt, 1.
II. JEſus kommt nach Bethania, und weckt ihn wieder von den Todten auf, 38.
III. Darüber verſammlen ſich die Juden mit Caipha, und halten Rath, wie ſie JEſum mögten umbringen, 47.

I. Es lag aber einer kranck mit Namen Lazarus von Bethania, dem Flecken Mariä und Marthä ihrer Schweſter:

2. (Maria aber war diejenige, die den HErrn mit Salben geſalbt, und ſeine Füß mit ihren Haaren getrucknet hat: deren Bruder Lazarus lag kranck. Matth. 26. v. 7. Luc. 7. v. 37. Joh. 12. v. 3.

3. Derwegen ſandten ſeine Schweſtern zu ihm, und ſprachen: HErr, ſiehe, den du lieb haſt, der liegt kranck.

4. Als aber JEſus das hörte, ſprach er zu ihnen: Dieſe Kranckheit iſt nicht zum Todt, ſondern zu der Ehr GOttes, auf daß der Sohn GOttes dadurch geehrt werde.

5. JEſus aber hatte Martham lieb, und ihre Schweſter Mariam, und Lazarum.

6. Nachdem er nun gehört hatte, daß er kranck war, bliebe er zwar damals noch zwey Täg an dem Ort, da er war.

7. Darnach ſprach er zu ſeinen Jüngern: Laſſet uns wieder in das Jüdiſche Land gehen.

8. Die Jünger ſprachen zu ihm: Rabbi, unlängſt wolten dich die Juden ſteinigen: und du geheſt wiederum dahin?

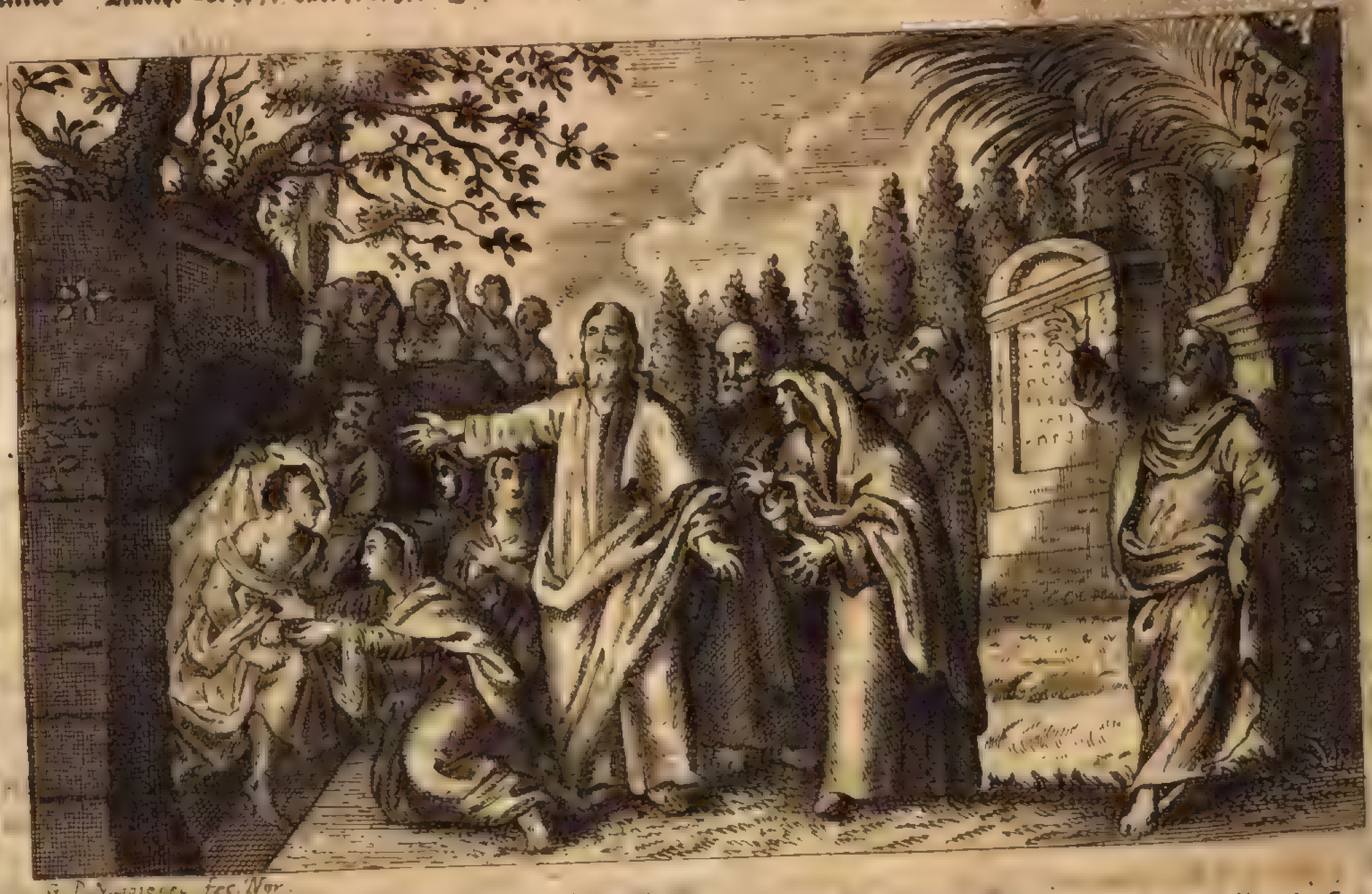
9. JEſus antwortet: Seynd nicht zwölff Stunden im Tag? wann jemand im Tag wandelt, ſo ſtöſſet er nicht an, dann er ſiehet das Liecht dieſer Welt.

10. So aber jemand bey der Nacht wandelt, der ſtöſſet an, dann das Liecht iſt nicht in ihm.

11. Diß ſagte er, und darnach ſprach er zu ihnen: Lazarus unſer Freund ſchläffet, aber ich gehe hin, daß ich ihn vom Schlaff aufwecke.

12. Da ſprachen ſeine Jünger: HErr ſchläffet er, ſo wirds beſſer mit ihm.

13. JEſus aber hatte von ſeinem Todt geredt, und ſie vermeynten, er redete vom natürlichen Schlaff.



14. Da ſagts ihnen JEſus ausdrücklich: Lazarus iſt geſtorben:

15. Und ich freue mich um euretwillen, daß ich nicht bin da geweſen, auf daß ihr glaubt: aber laſſet uns zu ihm gehen.

16. Da ſprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu ſeinen Mit-Jüngern: Laſſet uns auch hingehen, damit wir mit ihm ſterben.

17. Alſo kam JESUS, und fand ihn, daß er ſchon vier Täg im Grab gelegen war.

18. (Bethania aber war nahe bey Jeruſalem in die funffzehen Feld-Wegs.)

19. Es waren aber viel von den Juden zu Martha und Maria kommen, ſie zu tröſten über ihren Bruder.

20. Als nun Martha hörte, daß JEſus kam, gieng ſie ihm entgegen. Maria aber blieb daheim ſitzen.

21. Da ſprach Martha zu JEſu: HErr, wäreſt du hie geweſen, ſo wäre mein Bruder nicht geſtorben.

22. Ich weiß aber jetzt auch, daß alles, was du von GOtt begehren wirſt, das wird dir GOtt geben.

23. JEſus ſpricht zu ihr: Dein Bruder wird wiederum auferſtehen.

24. Martha ſpricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferſtehen wird, in der Auferſtehung am Jüngſten Tag. Luc. 14. v. 14. Joh. 5. v. 29. Joh. 6. v. 40.

25. JEſus ſprach zu ihr: Ich bin die Auferſtehung und das Leben: wer an mich glaubt, der wird leben, ob er ſchon geſtorben wäre:

26. Und ein jeglicher, der da lebt, und glaubet an mich, der wird in Ewigkeit nicht ſterben. Glaubſt du das?

27. Sie ſpricht zu ihm: Ja HErr, ich hab geglaubt, daß du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen GOttes, der du in dieſe Welt kommen biſt.

28. Und als ſie diß geſagt hatte, gieng ſie hin, und rieff ihrer Schweſter Mariä in geheim, und ſprach: Der Meiſter iſt da, und ruffet dir.

29. Da ſie das hörte, ſtund ſie eilends auf, und kam zu ihm:

30. Dann JEſus war noch nicht in den Flecken kommen, ſondern war noch an dem Ort, da ihm Martha entgegen kommen war.

31. Die Juden aber, welche bey ihr im Hauß waren, und ſie tröſteten, als ſie ſahen, daß Maria eilends aufſtund, und hinaus gieng, folgten ſie ihr nach, und ſprachen: Sie gehet hin zum Grab, daß ſie daſelbſt weine.

32. Als nun Maria zu dem Ort kam, da JEſus war, und ihn ſahe, fiel ſie zu ſeinen Füſſen nieder, und ſprach zu ihm: HErr, wäreſt du hie geweſen, ſo wäre mein Bruder nicht geſtorben.

33. Da ſie nun JEſus ſahe weinen, und daß die Juden, ſo mit ihr kommen waren, auch weinten, ergrimmte er im Geiſt, und betrübte ſich ſelbſt,

34. Und ſprach: Wo habt ihr ihn hingelegt: Sie ſprachen zu ihm: HErr, komm, und ſehe es.

35. Und JEſus weinte.

36. Da ſprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn ſo lieb gehabt.

37. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Der dem Blind-Gebornen die Augen hat eröffnet, konte er nicht machen, daß dieſer nicht ſtürbe? Joh. 9. v. 6.

II. 38. Da ergrimmete JEſus abermal in ihm ſelbſt, und kam zum Grab. Es war aber eine Höhl, und war ein Stein darauf gelegt. JEſus ſprach:

39. Hebt den Stein ab. Da ſagt zu ihm Martha, des Verſtorbenen Schweſter: HErr, er ſtinckt ſchon dann er iſt nun vier Täg todt.

40. JEſus ſpricht zu ihr: Hab ich dir nicht geſagt, ſo du glauben wirſt, ſo wirſt du die Herrlichkeit GOttes ſehen?

41. Da huben ſie den Stein ab: JEſus aber hube ſeine Augen hinauf in die Höhe, und ſprach: Vatter, ich dancke dir, daß du mich erhört haſt:

42. Doch wuſte ich zuvor, daß du mich allezeit erhöreſt: aber um des Volcks willen, das umher ſtehet, hab ich diß geſagt: damit ſie glauben, daß du mich geſandt haſt.

43. Nachdem er diß geredet hatte, rieff er mit lauter Stimm: Lazare, komm heraus.

44. Und der Verſtorbene kam alsbald heraus, und war mit Grab-Tüchern gebunden an Händen und Füſſen, und ſein Angeſicht war mit einem Schweiß-Tuch verbunden. Da ſprach JEſus zu ihnen: Löſet ihn auf, und laſſet ihn hingehen.

45. Viel aber von den Juden, welche zu Maria und Martha kommen waren, da ſie ſahen, was JEſus thäte glaubten an ihn.

46. Etliche aber aus ihnen giengen hin zu den Phariſäern, und ſagten ihnen, was JEſus gethan hatte.

III. 47. Da verſammleten die Hoheprieſter und Phariſäer einen Rath, und ſprachen: Was thun wir? dann dieſer Menſch thut viel Zeichen.

48. Laſſen wir ihn alſo gehen, ſo werden ſie alle an ihn glauben. Alsdann werden die Römer kommen, und unſer Ort, und Volck hinweg nehmen.

49. Einer aber unter ihnen, mit Namen Caiphas, dieweil er deſſelben Jahrs Hoherprieſter war, ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nichts: Joh. 18. v. 14.

50. Und bedencket auch nicht, daß es euch beſſer iſt, daß ein Menſch für das Volck ſterbe, und nicht das gantze Volck umkomme.

51. Das ſagte er aber nicht von ſich ſelbſt: ſondern dieweil er deſſelbigen Jahrs Hoherprieſter war, weiſſagte er, daß JEſus für das Volck ſterben würde:

52. Und nicht für das Volck allein, ſondern, daß er auch die Kinder GOttes, welche zerſtreuet waren, verſammlete.

53. Und vom ſelben Tag an waren ſie bedacht, wie ſie ihn tödteten.

54. Derwegen wandelte JEſus nicht mehr offentlich unter den Juden, ſondern zoge hin in eine Landſchafft an der Wüſten, in eine Stadt, welche Ephrem genannt wird, und hielt ſich daſelbſt auf mit ſeinen Jüngern.

55. Es war aber der Juden Oſtern nahe, und es giengen viel aus derſelben Landſchafft vor dem Oſter-Feſt hinauf gen Jeruſalem, ſich zu reinigen.

56. Und ſie ſuchten JEſum, und redeten mit einander, da ſie im Tempel ſtunden: Was dünckt euch, daß er nicht auf das Feſt kommt? Es hatten aber die Hoheprieſter und Phariſäer Befelch gegeben, ſo jemand erfahren würde, wo er wäre, daß er daſſelbig anzeigte, damit ſie ihn greiffen mögten.

Das XII. Capitel.

I. JEſus ſitzt zu Tiſch mit dem auferweckten Lazaro, und wird von Maria geſalbet, 1.
II. Reitet zu Jeruſalem ein, und auch die Heyden begehren ihn zu ſehen, 12.
III. Predigt den Juden, ſie aber blieben verſtockt, 24.

I. Alſo kam JEſus ſechs Tag vor Oſtern gen Bethania, da Lazarus geſtorben war, den JEſus von den Todten hat auferweckt. Matth. 26. v. 6. Marc. 14. v. 3.

2. Sie richteten ihm aber daſelbſt ein Nacht-

mahl zu: und Martha diente, Lazarus aber war einer von denen, welche mit ihm zu Tiſch ſaſſen.

3. Da nahm Maria ein Pfund ſehr köſtlicher Salben, von ungefälſchter Narden, und ſalbete die Füß JEſu, und trucknete ſeine Füß mit ihren Haaren, und das Hauß ward erfüllt vom Geruch der Salben.

4. Da ſprach einer von ſeinen Jüngern, Judas Jſcariot, der ihn verrathen würde:

5. Warum iſt dieſe Salb nicht für drey hundert Pfenning verkaufft, und den Armen gegeben worden?

6. Das ſagte er aber, nicht, daß ihm die Arme angelegen waren: ſondern dieweil er ein Dieb war, und den Beutel hatte, und truge, was darein geworffen ward.

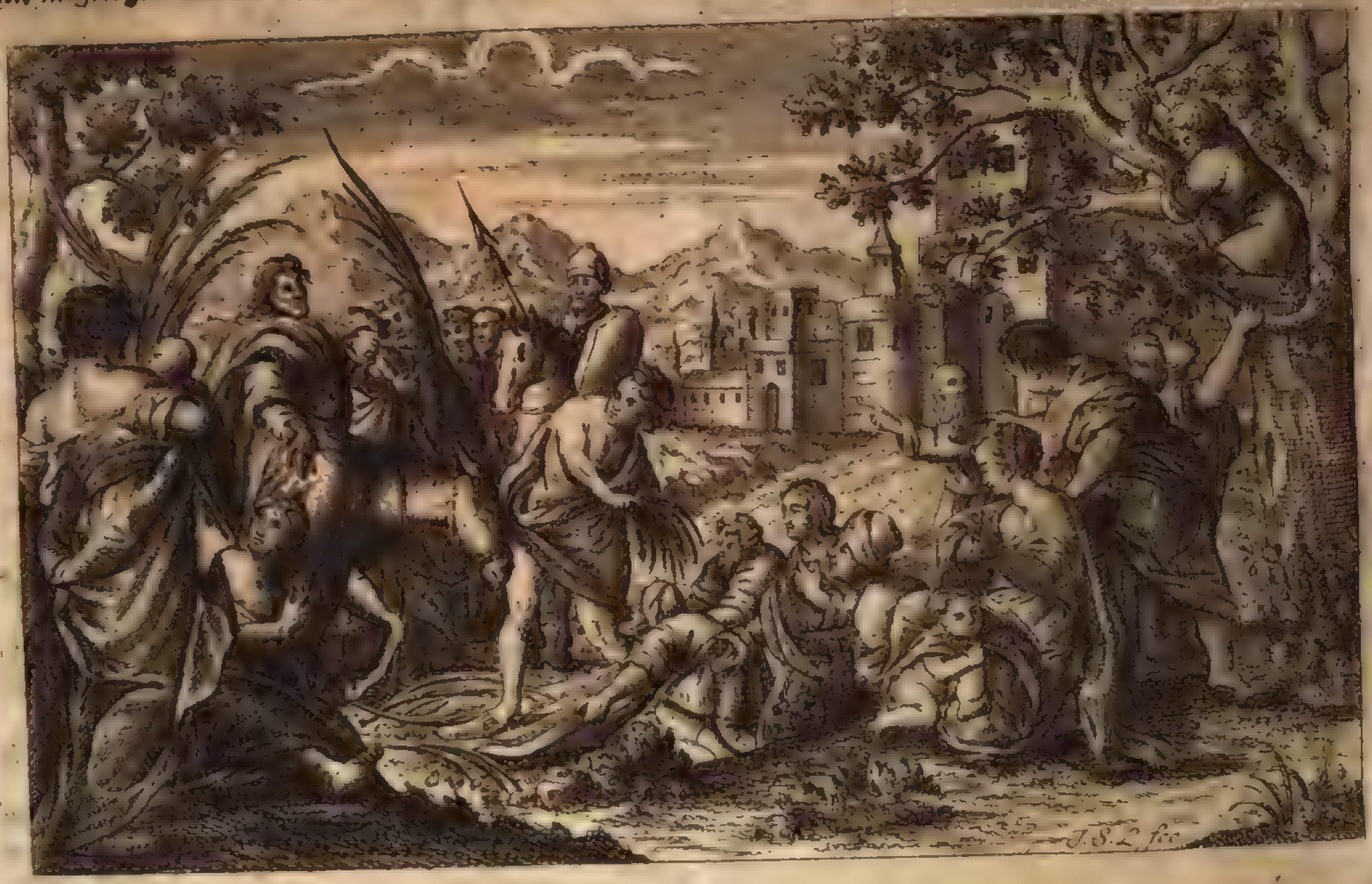
7. Da ſprach JEſus: Laſſet ſie mit Frieden, auf daß ſie es behalte auf den Tag meiner Begräbnuß.

8. Dann die Armen habt ihr allzeit bey euch; mich aber habt ihr nicht allzeit.

9. Da erfuhr viel Volcks aus den Juden, daß er da war: und ſie kamen nicht um JEſu willen allein, ſondern auch Lazarum zu ſehen, den er von den Todten auferwecket hatte:

10. Aber die Hoheprieſter gedachten, daß ſie auch Lazarum tödten:

11. Dann viel aus den Juden giengen um ſeinetwillen dahin, und glaubten an JEſum.



II. 12. Viel Volcks aber, das auf das Feſt kommen war, da ſie am folgenden Tag hörten, daß JEſus gen Jeruſalem käme,

13. Nahmen ſie Palm-Zweig, und giengen hinaus ihm entgegen, und rieffen: Hoſanna, gebenedeyet ſey, der da kommt im Namen des HErrn, der König Jſrael.

Zach. 9. v. 9. Matth. 21. v. 7. Marc. 11. v. 7. Luc. 19. v. 35.

14. Und JEſus fand eine Eſelin, und ſetzte ſich darauf, wie geſchrieben ſtehet:

15. Förchte dich nicht, du Tochter Sion: Siehe, dein König kommt, und ſitzt auf einem Füllen der Eſelin.

16. Diß verſtunden ſeine Jünger erſtlich nicht; aber da JEſus verklärt war, da gedachten ſie daran, daß diß von ihm geſchrieben war: und daß ſie ihm diß gethan haben.

17. Darum gab ihm das Volck Zeugnuß, das bey ihm war, da er Lazarum aus dem Grab geruffen, und von den Todten erwecket hatte.

18. Darum gieng ihm auch das Volck entgegen: dieweil ſie gehört, daß er diß Zeichen gethan hatte.

19. Da ſprachen die Phariſäer unter einander: Sehet ihrs wohl, daß wir nichts ausrichten? Siehe, die gantze Welt laufft ihm nach.

20. Es waren aber etliche Heyden von denen, welche herauf kommen waren auf das Feſt, anzubetten.

21. Dieſe tratten zu Philippo, der von Bethſaida in Galiläa war, baten ihn, und ſprachen: Herr, wir wollen JEſum gern ſehen.

22. Da kam Philippus, und ſagt es Andreä: Andreas und Philippus ſagten es JEſu.

23. JEſus aber antwortete ihnen, und ſprach: Die Stund iſt kommen, daß des Menſchen Sohn verklärt werde.

III. 24. Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, es ſey dann, daß das Weitzen-Korn in die Erd falle, und erſterbe,

25. So bleibts allein. Wann es aber erſtirbt, ſo bringt es viel Frucht. Wer ſeine Seel lieb hat, der wird ſie verlieren: und wer ſeine Seel haſſet in dieſer Welt, der erhält ſie zum ewigen Leben.

Matth. 10. v. 39. † 16. v. 25. Marc. 8. v. 35. Luc. 9. v. 24. † 17. v. 33.

26. So mir jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn.

So mir jemand dienen wird, den wird mein Vatter ehren.

27. Meine Seel iſt jetzt betrübt. Und was ſoll ich ſagen: Vatter, helff mir aus dieſer Stund. Doch ich bin aber darum in dieſe Stund kommen.

28. Vatter, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimm vom Himmel: Ich hab ihn verklärt, und will ihn abermal verklären.

29. Da ſprach das Volck, ſo da ſtund, und die Stimm gehört hatte, es hätte gedonnert. Andere ſprachen: Ein Engel hat mit ihm geredt.

30. JEſus antwortete, und ſprach: Dieſe Stimm iſt nicht um meinetwillen herab kommen, ſondern um euretwillen.

31. Jetzt iſt das Gericht dieſer Welt: Der Fürſt dieſer Welt wird jetzt hinaus geſtoſſen werden.

32. Und ich, wann ich werd erhöhet werden von der Erden, ſo will ich alles zu mir ziehen.

33. (Das ſagte er aber, anzudeuten, welches Todts er ſterben würde.)

34. Da antwortete ihm das Volck: Wir haben gehört aus dem Geſetz, daß Chriſtus bleibt in Ewigkeit: wie ſagſt du dann: Des Menſchen Sohn muß erhöhet werden? Wer iſt dieſer Menſchen Sohn?

Pſ. 109. v. 4. † 116. v. 2. Iſa. 40. v. 8. Ezech. 37. v. 25.

35. JEſus ſprach zu ihnen: Das Liecht iſt noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Liecht habt, damit euch die Finſternuß nicht ergreiffe: und wer in der Finſternuß wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht.

36. Glaubt an das Liecht, dieweil ihr das Liecht habt, auf daß ihr Kinder des Liechts ſeyd.

37. Solches redete JEſus, und gieng hinweg, und verbarge ſich für ihnen. Wiewohl er nun ſolche groſſe Zeichen für ihnen gethan hatte, ſo glaubten ſie doch nicht an ihn.

38. Damit das Wort des Propheten Iſaiä erfüllt würde, das er geredet hat: HErr, wer glaubt unſerm Gehör? und wem iſt der Arm des HErrn offenbahret? Iſa. 53. v. 1. Rom. 10. v. 16.

39. Darum konten ſie nicht glauben: dann Iſaias hat abermal geſagt:

40. Er hat ihre Augen verblendet, und hat ihr Hertz verhärtet: auf daß ſie mit den Augen nicht ſehen, noch mit dem Hertzen verſtehen, und ſich bekehren, und ich ſie geſund mache.

Iſa. 6. v. 9. Matth. 13. v. 14. Marc. 4. v. 12. Luc. 8. v. 10. Act. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

41. Diß ſagte Iſaias, da er ſeine Herrlichkeit ſahe, und von ihm redete.

42. Jedoch glaubten auch viel von den Oberſten an ihn; aber ſie bekannten es nicht um der Phariſäer willen, damit ſie nicht aus der Synagog geſtoſſen würden.

43. Dann die Ehr der Menſchen war ihnen lieber, als die Ehr GOttes.

44. JEſus aber rieff, und ſprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, ſondern an den, der mich geſandt hat.

45. Und wer mich ſiehet, der ſiehet den, der mich geſandt hat.

46. Ich bin wie ein Liecht in die Welt kommen, auf daß, wer an mich glaubt, in der Finſternuß nicht bleibe.

47. Und ſo jemand meine Wort hören wird, und nicht bewahren, denſelben richte ich nicht: dann ich bin nicht kommen, die Welt zu richten, ſondern die Welt ſelig zu machen.

48. Wer mich verachtet, und meine Wort nicht annimmt, der hat einen, der ihn richtet. Das Wort, das ich geredt habe, wird ihn richten am jüngſten Tag. Marc. 16. v. 16.

49. Dann ich habe von mir ſelbſt nicht geredt, ſondern der Vatter, der mich geſandt hat, derſelbige hat mir ein Gebott gegeben, was ich ſagen ſoll, und was ich reden ſoll.

50. Und ich weiß, daß ſein Gebott das ewige Leben iſt. Darum, was ich rede, das rede ich alſo, wie mirs der Vatter geſagt hat.

Das XIII. Capitel.

I. JEſus wäſcht den Jüngern die Füß, 1.
II. Kündigt ihnen an die bevorſtehende Verrätherey des Judä, 21. Predigt ihnen das Gebott der Lieb, 33.

I. Vor dem Feſt-Tag der Oſtern, da JEſus wuſte, daß ſeine Stund kommen war, daß er aus dieſer Welt zum Vatter gienge: dieweil er die Seinige geliebt hat, welche in der Welt waren, ſo hat er ſie auch bis zum End geliebt. Matth. 26. v. 2. Marc. 14. v. 1. Luc. 22. v. 1.

2. Und nach dem Abendmahl, da ſchon der Teuffel dem Judä Simonis Iſcariots ins Hertz gegeben hatte, daß er ihn verriethe.

3. Wuſte JEſus, daß ihm der Vatter alle Ding in die Händ gegeben hatte, und daß er von GOtt ausgangen war, und wiederum zu GOtt gienge.

4. Stund er auf vom Abendmahl, und legte ſeine Kleider ab, und nahm ein leines Tuch, und umgürtete ſich.

5. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, und fieng an den Jüngern die Füß zu waſchen, und ſie zu trucknen mit dem leinen Tuch, damit er umgürtet war.

6. Da kam er zu Simon Petro, und Petrus ſprach zu ihm: HErr, ſolteſt du mir die Füß waſchen?

7. JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weiſt du jetzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren.

8. Petrus ſpricht zu ihm: Du ſolſt mir die Füß nicht waſchen in Ewigkeit. JEſus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo wirſt du kein Theil mit mir haben.

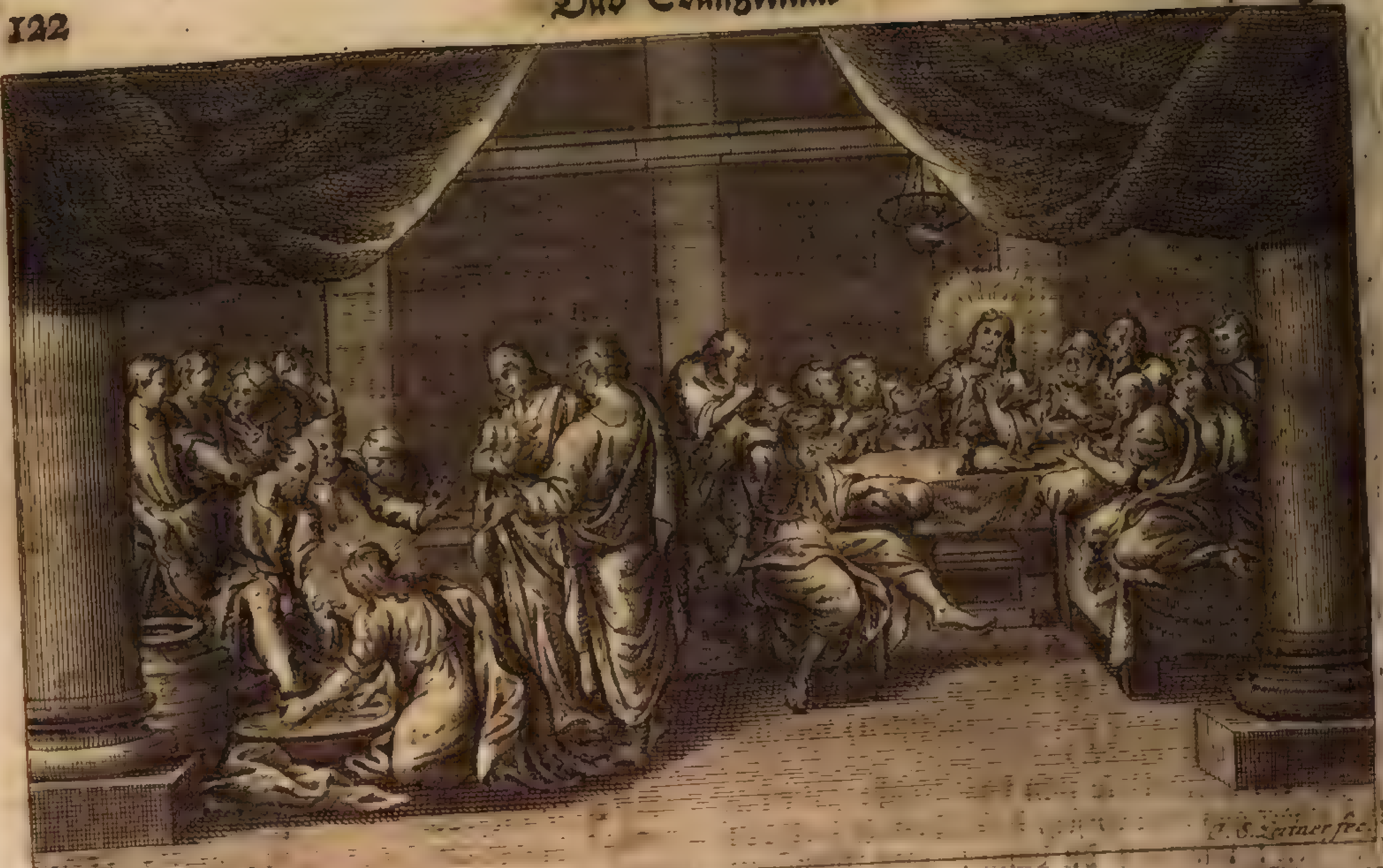
9. Simon Petrus ſpricht zu ihm: HErr, nicht allein meine Füß, ſondern auch die Händ und das Haupt.

10. JEſus ſpricht zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der bedarff nicht mehr, dann daß er die Füß waſche, ſondern er iſt gantz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle.

11. Dann er wuſte wohl, wer der war, der ihn verrathen würde: darum ſagte er: Ihr ſeyd nicht alle rein.

12. Nachdem er nun ihre Füß hatte gewaſchen, und ſeine Kleider wiederum genommen, und ſich wiederum zu Tiſch geſetzt, ſprach er zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr nennet mich, Meiſter, und HErr: und ihr ſaget recht daran, dann ich bins auch.


J. S. Leitner fec.

14. So nun ich, euer Herr und Meiſter, euch die Füß gewaſchen hab, ſo ſollet ihr auch einer dem andern die Füß waſchen.

15. Dann ich hab euch ein Exempel gegeben, damit ihr auch thuet, wie ich euch gethan habe.

16. Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, der Knecht iſt nicht gröſſer, dann ſein Herr: noch der Geſandte gröſſer, dann der ihn geſandt hat.

Matth. 10. v. 24. Luc. 6. v. 40. Joh. 15. v. 20.

17. Wann ihr ſolches wiſſet, ſo werdet ihr ſelig ſeyn, wann ihr es thun werdet.

18. Ich ſage nicht von euch allen: Ich weiß, welche ich erwählt hab: aber damit die Schrifft erfüllt werde: Der das Brod mit mir iſſet, der wird ſeine Ferſen wider mich aufheben.

Pſ. 40. v. 10.

19. Von nun an ſage ichs euch, ehe dann es geſchicht: auf daß, wann es geſchehen iſt, ihr glaubet, daß ichs bin.

20. Wahrlich, wahrlich ſage ich euch: Wann ich jemand ſenden werde, wer denſelbigen aufnimmt, der nimmt mich auf: wer mich aber aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat.

Matth. 10. v. 40. Luc. 10. v. 16.

II. 21. Als JEſus diß geſagt hatte, ward er betrübt im Geiſt: und zeugte, und ſprach: Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, einer von euch wird mich verrathen.

Matth. 26. v. 21. Marc. 14. v. 18. Luc. 22. v. 21.

22. Da ſahen ſich die Jünger unter einander an, und zweifelten, von welchem er redete.

23. Einer aber von ſeinen Jüngern hatte ſich gelehnet in den Schooß JEſu, den JEſus lieb hatte.

24. Demſelbigen winckte Simon Petrus, und ſprach zu ihm: Wer iſts, von welchem er redet?

25. Dieweil ſich nun derſelbig auf die Bruſt JEſu gelehnt hatte, ſprach er zu ihm: HErr, wer iſts?

26. JEſus antwortet: Der iſts, dem ich das eingetunckte Brod reichen werde. Und er tunckete das Brodt ein, und gab es dem Judá Simonis Iſcariots.

27. Und nach dem Biſſen fuhre der Satan in ihn.

28. Und JEſus ſprach zu ihm: Was du thuſt, das thue bald.

29. Das verſtund aber keiner von denen, welche zu Tiſch ſaſſen, wozu ers ihm geſagt hatte.

30. Dann etliche meynten, dieweil Judas den Beutel hatte, ſo hätte JEſus zu ihm geſagt: Kauffe, was uns gegen das Feſt vonnöthen iſt: oder, daß er den Armen etwas geben ſolte.

31. Als er nun den Biſſen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus. Es war aber Nacht.

32. Nachdem er nun hinaus gangen war, ſprach JEſus: Nun iſt der Sohn des Menſchen verklärt: und GOtt iſt verklärt in ihm.

33. Iſt dann GOtt in ihm verklärt, ſo wird ihn GOtt auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären.

34. Meine Kindlein, ich bin noch eine kleine Zeit bey euch. Ihr werdet mich ſuchen: aber, wie ich den Juden geſagt habe: wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen: das ſage ich jetzt auch zu euch.

Joh. 7. v. 34.

35. Ich gebe euch ein neu Gebott, daß ihr euch unter einander liebet, und daß ihr euch alſo unter einander liebet, wie ich euch geliebt habe.

Lev. 19. v. 18. Matth. 22. v. 39. Joh. 15. v. 12.

36. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, wann ihr die Lieb unter einander haben werdet.

37. Da ſpricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wohin geheſt du? JEſus antwortete: Da ich hingehe, kanſt du mir für dißmal nicht folgen: du wirſt aber hernach folgen.

38. Petrus ſpricht zu ihm: Warum kan ich dir dißmal nicht folgen? Ich will meine Seel für dich ſetzen.

Matth. 26. v. 35. Marc. 14. v. 29. Luc. 22. v. 33.

39. JEſus antwortet ihm: Solteſt du deine Seel für mich ſetzen: Wahrlich, ſag ich dir: Der Hahn wird nicht kräen, bis du mich dreymal verlaugnet haſt.

Das XIV. Capitel.

I. JEſus ſtärcket ſeine Jünger, wegen ſeines zunahenden Todts, 1.
II. Verheiſſet ihnen den Heiligen Geiſt, 16.
III. Vermahnt ſie zu der Haltung ſeiner Gebott, und giebt ihnen ſeinen Frieden, 23.

I. Euer Hertz werde nicht betrübt: Glaubt ihr an GOtt, ſo glaubt auch an mich.

2. In meines Vatters Hauß ſeynd viel Wohnungen: wann dem nicht alſo wäre, ſo hätte ichs euch geſagt. Dann ich gehe hin, einen Ort für euch zu bereiten.

3. Und wann ich hingehen, und ein Ort für euch bereiten werde, ſo will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin.

4. Und wo ich hingehe, das wiſſet ihr; und den Weg wiſſet ihr auch.

5. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wiſſen nicht, wohin du geheſt: und wie können wir den Weg wiſſen?

6. JEſus ſpricht zu ihm: **Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vatter, dann durch mich.**

7. Wann ihr mich kenntet, ſo kenntet ihr auch meinen Vatter: und von nun an werdet ihr ihn kennen, und ihr habt ihn geſehen.

8. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vatter, ſo begnügt es uns.

9. JEſus ſpricht zu ihm: Bin ich ſo lange Zeit bey euch, und ihr habt mich nicht gekennt? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet auch den Vatter. Wie ſprichſt du dann: Zeige uns den Vatter?

10. Glaubt ihr nicht, daß ich im Vatter bin, und der Vatter in mir iſt? Die Wort, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt. Der Vatter aber, der in mir wohnet, derſelbe thut die Werck.

11. Glaubt ihr nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir iſt?

12. So glaubt mir doch um der Werck willen. Wahrlich wahrlich ſag ich euch, wer an mich glaubt, der wird die Werck auch thun, die ich thue: und gröſſere thun, dann dieſe: dann ich gehe zum Vatter.

13. Und alles, was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun: auf daß der Vatter im Sohn geehret werde.
Matt. 7. v. 7. † 21. v. 22. Marc. 11. v. 24. Joh. 16. v. 23.

14. So ihr etwas von mir bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

15. Habt ihr mich lieb, ſo haltet meine Gebott.

II. 16. Und ich will den Vatter bitten, und er wird euch einen andern Tröſter geben, daß er bey euch bleibe in Ewigkeit.

17. Nemlich den Geiſt der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kan, dann ſie ihn nicht ſiehet, und kennet ihn auch nicht; aber ihr werdet ihn erkennen: dann er wird bey euch bleiben, und wird in euch ſeyn.

18. Ich will euch nicht als Wayſen verlaſſen: ſondern ich will zu euch kommen.

19. Es iſt noch um ein Kleines, ſo wird mich die Welt nicht mehr ſehen. Aber ihr werdet mich ſehen: dann ich lebe, und ihr werdet auch leben.

20. An demſelbigen Tag werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vatter bin, und ihr in mir, und ich in euch.

21. **Wer meine Gebott hat, und ſie hält, der iſts, der mich liebet.** Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vatter geliebt werden: und ich werde ihn auch lieben, und mich ſelbſt ihm offenbahren.

22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Iſcariot: HErr, was iſt geſchehen, daß du dich uns wirſt offenbahren, und nicht der Welt.

III. 23. JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: So mich jemand liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben: und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

24. Wer mich nicht liebt, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vatters, der mich geſandt hat.

25. Solches hab ich zu euch geredt, weil ich bey euch bin.

26. Aber der Tröſter, der Heilige Geiſt, den der Vatter in meinem Namen ſenden wird, derſelbige wird euch alles lehren, und wird euch alles eingeben, was ich euch ſagen werde.

27. Den Frieden laß ich euch, meinen Frieden geb ich euch: nicht geb ich euch denſelben, wie ihn die Welt gibt. Euer Hertz betrübe ſich nicht, und förchte ſich nicht.

28. Ihr habt gehört, daß ich euch geſagt hab: Ich gehe hin, und komme wiederum zu euch. Wann ihr mich lieb hättet, ſo würdet ihr euch ja erfreuen, daß ich zum Vatter gehe: dann der Vatter iſt gröſſer, als ich.

29. Und nun hab ichs euch geſagt, ehe dann es geſchicht, auf daß ihr glaubt, wann es geſchehen wird.

30. Ich werde hinführo nicht viel mit euch reden: dann es kommt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir.

31. Aber damit die Welt erkenne, daß ich den Vatter lieb habe, und alſo thue, wie mir der Vatter befohlen hat: ſtehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen. Act. 2. v. 23.

Das XV. Capitel.

I. Chriſtus iſt der rechte Wein-Stock, 1.
II. Vermahnt ſeine Jünger zur Lieb, 9. Und Gedult in der Widerwärtigkeit, 17.
III. Verſpricht abermal den Heiligen Geiſt, 26.

I. Ich bin der wahre Wein-Stock, und mein Vatter iſt der Wein-Gärtner.

2. Eine jegliche Reben an mir, die nicht Frucht bringt, wird er hinweg nehmen: und eine jegliche Reben, die Frucht bringt, wird er reinigen, auf daß ſie mehr Frucht bringe.

3. Ihr ſeyd jetzt rein, wegen der Red, ſo ich zu euch geredt hab. Joh. 13. v. 10.

4. Bleibt in mir, und ich in euch. Gleich wie die Reb von ihr ſelbſt nicht kan Frucht bringen, ſie bleibe dann am Wein-Stock: alſo auch ihr nicht, ihr bleibt dann in mir.

5. Ich bin der Wein-Stock, ihr ſeyd die Reben: **wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viel Frucht: dann ohn mich könnet ihr nichts thun.**

6. Wer in mir nicht wird bleiben, der wird hinaus geworffen, wie ein Reb, und wird verdorren, und ſie werden ihn zuſammen leſen, und ins Feuer werffen, und er wird brennen.

7. So ihr in mir bleibt, und meine Wort in euch bleiben: ſo werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch wiederfahren.

8. Darinn wird mein Vatter verklärt, daß ihr ſehr viel Frucht bringt, und meine Jünger werdet.

II. 9. Gleich wie mich der Vatter geliebt hat, alſo hab ich euch geliebt. Bleibt in meiner Lieb.

10. So ihr meine Gebott halten werdet, ſo werdet ihr in meiner Lieb bleiben: wie ich meines Vatters Gebott gehalten hab, und bleibe in ſeiner Lieb.

11. Diß hab ich zu euch geredt, auf daß meine Freud in euch ſeye, und euere Freud vollkommen werde.

12. Diß iſt mein Gebott, daß ihr euch unter einander liebt, wie ich euch geliebt hab.

Joh. 13. v. 34. Epheſ. 5. v. 2. 1. Theſſ. 4. v. 9.

13. Niemand hat gröſſere Lieb, als daß er ſeine Seel für ſeine Freund ſetze.

14. Ihr ſeyd meine Freund, wann ihr thut, was ich euch gebiete.

15. Ich will hinführo nicht ſagen, daß ihr Knecht ſeyd: dann ein Knecht weiß nicht, was ſein Herr thut. Aber euch hab ich Freund genannt: dann ich hab euch alles kund gethan, was ich von meinem Vatter gehört hab.

16. Ihr habt mich nicht erwählt, ſondern ich hab euch erwählt: und hab euch verordnet, daß ihr hingehen ſollet, und Frucht bringen: und daß euer Frucht bleiben ſoll, und daß euch der Vatter alles gebe, was ihr ihn bitten werdet in meinem Namen.

Matth. 28. v. 19.

17. Diß befehle ich euch, daß ihr euch unter einander liebt. 1. Joh. 3. v. 11. † 4. v. 7.

18. So euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat.

19. Wäret ihr von der Welt geweſen: ſo hätte die Welt das Ihrig lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich hab euch von der Welt auserwählt, darum haſſet euch die Welt.

20. Gedenckt an meine Wort, die ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer, dann ſein Herr. Haben ſie mich verfolgt, ſo werden ſie euch auch verfolgen: haben ſie meine Wort gehalten, ſo werden ſie euer Wort auch halten.

Joh. 13. v. 16. Matth. 10. v. 24. † 14. v. 9.

21. Aber diß alles werden ſie euch thun um meines Namens willen: dieweil ſie den nicht kennen, der mich geſandt hat.

22. Wann ich nicht kommen wäre, und mit ihnen geredt hätte, ſo hätten ſie keine Sünd: nun aber haben ſie keine Entſchuldigung für ihre Sünd.

23. Wer mich haſſet, der haſſet auch meinen Vatter.

24. Wann ich die Werck unter ihnen nicht gethan hätte, die niemand anders gethan hat, ſo hätten ſie keine Sünd. Nun aber haben ſie es geſehen, und haſſen doch beyde mich, und meinen Vatter.

25. Aber damit das Wort erfüllt werde, das in ihrem Geſetz geſchrieben ſtehet: Sie haben mich ohn Urſach gehaſſet. Pſ. 24. v. 19.

III. 26. Wann aber der Tröſter kommen wird, den ich euch ſenden werde vom Vatter: der Geiſt der Wahrheit, der vom Vatter ausgehet, derſelbig wird von mir Zeugnuß geben: Luc. 24. v. 49.

27. Und ihr werdet auch Zeugnuß geben, dann ihr ſeyd von Anfang bey mir geweſen.

Das XVI. Capitel.

I. JEſus weiſſaget ſeinen Jüngern die künfftige Verfolgung und Trübſal, 1.
II. Und ſeinen künftigen Hintritt zu ſeinem himmliſchen Vatter, durch den zeitlichen Todt, 5.
III. Verheiſſet ihnen aber gewiſſe Veränderungen und Erlöſung, 20. Und unfehlbahre Erhörung ihres Gebetts, 23.

I. Dieſe Ding hab ich euch geſagt, damit ihr euch nicht ärgert.

2. Sie werden euch von den Synagogen ausſchlieſſen; aber es kommt die Stund, daß ein jeglicher, der euch tödtet, vermeynen wird, er thue GOtt einen Dienſt daran.

3. Und das werden ſie euch darum thun, dieweil ſie weder meinen Vatter, noch mich erkennen.

4. Aber ſolches hab ich zu euch geredt, auf daß, wann die Stund kommen wird, ihr daran gedencket, daß ichs euch geſagt hab.

II. 5. Dieſes aber hab ich euch von Anfang nicht geſagt: dann ich war bey euch. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fragt mich, wo geheſt du hin?

6. Sondern dieweil ich ſolches zu euch geſagt habe, ſo iſt euer Hertz voll Traurens worden; aber ich ſage euch die Wahrheit:

7. Es iſt euch nutz, daß ich hingehe: dann ſo ich nicht werde hingehen, ſo wird der Tröſter nicht zu euch kommen; ſo ich aber hingehen werde, ſo will ich ihn zu euch ſenden.

8. Und wann derſelbig kommen wird, ſo wird er die Welt ſtraffen, um die Sünd, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

9. Um die Sünd zwar, daß ſie an mich nicht geglaubt haben:

10. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich hinführo nicht mehr ſehen werdet:

11. Um das Gericht aber, dieweil der Fürſt dieſer Welt ſchon gerichtet iſt.

12. Ich hab euch noch viel zu ſagen; aber ihr könnets jetzt nicht tragen.

13. Wann aber der Geiſt der Wahrheit kommen wird, der wird euch alle Wahrheit lehren: dann er wird nicht von ihm ſelbſt reden, ſondern alles, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig iſt, das wird er euch verkündigen.

14. Derſelbige wird mich verklären: dann er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

15. Alles, was der Vatter hat, das iſt mein. Darum hab ich geſagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und wirds euch verkündigen.

16. Uber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen: und abermal über ein Kleines,

ſo werdet ihr mich ſehen: dann ich gehe zum Vatter.

17. Da ſprachen etliche von ſeinen Jüngern unter einander: Was iſt das, das er zu uns ſaget: Uber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen: und abermal über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und, daß ich zum Vatter gehe.

18. Darum ſprachen ſie: Was iſt das, das er ſpricht: Uber ein Kleines? wir wiſſen nicht, was er redet.

19. JEſus aber merckte, daß ſie ihn fragen wolten, und ſprach zu ihnen: davon fraget ihr unter euch, daß ich geſagt hab: Uber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen; und abermal über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen.

III. 20. Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich erfreuen; ihr aber werdet traurig ſeyn, jedoch wird euere Traurigkeit in Freud verwandelt werden.

21. Ein Weib, wann ſie gebäret, ſo hat ſie Traurigkeit, dann ihre Stund iſt kommen; wann ſie aber das Kind geboren hat, ſo gedenckt ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freud willen, daß ein Menſch in die Welt geboren iſt.

22. Und ihr habt jetzt auch Traurigkeit; aber ich will euch wiederum ſehen, und euer Hertz wird ſich erfreuen, und euere Freud wird niemand von euch nehmen.

23. Und an demſelben Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich ſag ich euch, ſo ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben.

Matt. 7. v. 7. † 21. v. 22. Marc. 11. v. 24. Luc. 11. v. 9. Joh. 14. v. 13. Jac. 1 v. 5.

24. Bisher habt ihr nichts gebetten in meinem Namen: Bittet, ſo werdet ihr empfangen, auf daß eure Freud vollkommen ſey.

25. Diß hab ich durch Sprichwort zu euch geredt. Es kommt aber die Stund, daß ich nun nicht mehr durch Sprichwort zu euch reden werde, ſondern werde es euch offentlich vom Vatter verkündigen.

26. An demſelben Tag werdet ihr in meinem Namen bitten: und ich ſage euch nicht, daß ich den Vatter für euch bitten will.

27. Dann er, der Vatter ſelbſt, hat euch lieb, dieweil ihr mich geliebt habt, und geglaubt, daß ich von GOtt ausgangen bin.

28. Ich bin vom Vatter ausgangen, und bin in die Welt kommen: wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vatter.

29. Da ſprachen ſeine Jünger zu ihm: Siehe, nun redeſt du offentlich, und ſageſt kein Sprichwort,

30. Nun wiſſen wir, daß du alle Ding weiſt: und bedarffſt nicht, daß dich jemand frage: dadurch glauben wir, daß du von GOtt ausgangen biſt.

31. JEſus antwortete ihnen: Glaubt ihr jetzt?

32. Siehe, es kommt die Stund, und iſt ſchon kommen, daß ihr zerſtreuet werdet, ein jeglicher in das Seinige, und mich allein laſſet: und ich bin doch nicht allein, dann der Vatter iſt mit mir.

Matth. 26. v. 31. Marc. 14. v. 27.

33. Diß hab ich zu euch geredt, auf daß ihr Frieden in mir habet. In der Welt werdet ihr Bedrangnuß haben: aber ſeyd getröſtet, ich hab die Welt überwunden.

Das XVII. Capitel.

I. JEſus bittet ſeinen himmliſchen Vatter um ſeine Verklärung, 1.
II. Heiligung ſeiner Jünger, 9.
III. Und aller derjenigen, ſo durch ihre Predigten an ihn glauben werden, 20.

I. Diß redete JEſus: und hube ſeine Augen auf gen Himmel, und ſprach: Vatter die Stund iſt kommen, verkläre deinen Sohn, auf daß dich dein Sohn auch verkläre.

2. Wie du ihm Macht gegeben haſt über alles Fleiſch, daß er allen denen, die du ihm gegeben haſt, das ewige Leben gebe. Matth. 18. v. 28.

3. Diß iſt aber das ewige Leben, daß ſie dich, den wahren GOtt, allein erkennen, und den du geſandt haſt, JEſum Chriſtum.

4. Ich hab dich verklärt auf Erden: Ich hab das Werck vollzogen, daß du mir zu thun gegeben haſt:

5. Und nun du Vatter, verkläre mich bey dir ſelbſt mit der Klarheit, die ich bey dir gehabt hab, ehe dann die Welt war.

6. Ich hab deinen Namen den Menſchen offenbahrt, die du mir aus der Welt gegeben haſt: Sie waren dein, und du haſt ſie mir gegeben: und ſie haben dein Wort gehalten.

7. Nun haben ſie erfahren, daß alles, was du mir gegeben haſt, von dir iſt:

8. Dann ich hab ihnen die Wort gegeben, die du mir gegeben haſt: und ſie haben ſie angenommen, und haben in der Wahrheit erkannt, daß ich von dir ausgangen bin, und haben geglaubt, daß du mich geſandt haſt.

II. 9. Ich bitte für ſie: für die Welt bitte ich nicht, ſondern für diejenige, die du mir gegeben haſt, dann ſie ſeynd dein.

10. Und alles, was mein iſt, das iſt dein, und was dein iſt, das iſt mein, und ich bin in ihnen verklärt.

11. Und ich bin nun nicht mehr in der Welt, dieſe aber ſeynd noch in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vatter, erhalte ſie in deinem Namen, die du mir gegeben haſt, daß ſie eins ſeyen, wie auch wir. Joh. 18. v. 9.

12. Als ich bey ihnen war, da erhielt ich ſie in deinem Namen. Die du mir gegeben haſt, hab ich bewahrt, und keiner aus ihnen iſt verlohren, als allein das Kind des Verderbens, damit die Schrifft erfüllet werde. Pſ. 108. v. 8.

13. Nun aber komm ich zu dir: und ich rede diß in der Welt, damit ſie meine Freud in ihnen ſelbſt vollkommen haben.

14. Ich hab ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat ſie gehaſſet, darum, daß ſie nicht von der Welt ſeynd, wie ich auch nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du ſie aus der Welt nehmeſt, ſondern daß du ſie für dem Böſen bewahreſt.

16. Sie ſeynd nicht von der Welt, wie ich auch nicht von der Welt bin.

17. Heilige ſie in der Wahrheit: dein Wort iſt die Wahrheit.

18. Wie du mich in die Welt geſandt haſt, alſo hab ich ſie auch in die Welt geſandt.

19. Und ich heilige mich ſelbſt für ſie: auf daß ſie auch geheiligt ſeyen in der Wahrheit.

III. 20. Ich bitte aber nicht allein für ſie, ſondern auch für diejenige, welche durch ihr Wort an mich glauben werden:

21. Auf daß ſie alle eins ſeyen, wie du Vatter in mir biſt, und ich in dir, daß ſie auch alſo in uns eins ſeyen: damit die Welt glaube, daß du mich geſandt haſt.

22. Und ich hab ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben haſt: daß ſie eins ſeyen, wie wir auch eins ſeynd.

23. Ich in ihnen, und du in mir: auf daß ſie vollkommen ſeyen in einem: und die Welt erkenne, daß du mich geſandt haſt, und daß du ſie geliebt haſt, gleich wie du mich haſt geliebt.

24. Vatter, ich will, daß, wo ich bin, auch diejenige mit mir ſeyen, ſo du mir gegeben haſt: damit ſie meine Klarheit ſehen, die du mir gegeben haſt: dann du haſt mich geliebt, ehe dann die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vatter, die Welt hat dich nicht erkannt: aber ich hab dich erkannt, und dieſe haben auch erkannt, daß du mich geſandt haſt.

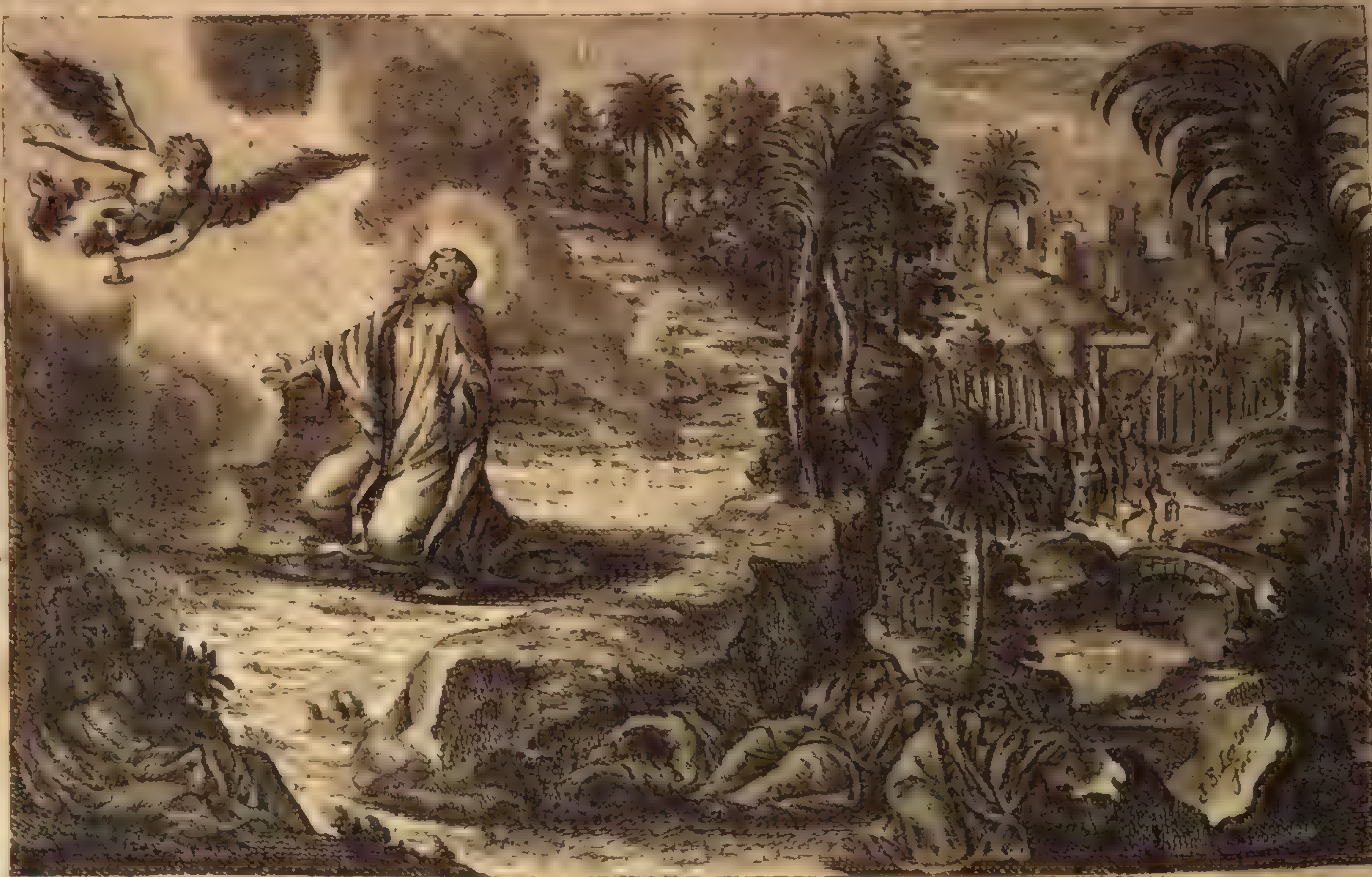
26. Und ich hab ihnen deinen Nahmen kund gemacht, und will ihn kund machen, auf daß die Lieb, damit du mich geliebet haſt, in ihnen ſey, und ich in ihnen.

Das XVIII. Capitel.

I. JESUS gehet hinaus in den Garten, da er ſich fangen laſt, 1.

II. Wird geführt zu Anna und Caipha, da er von Petro verläugnet, und einen Backen-Streich empfängt, 12.

III. Wird Pilato überliefert, welcher, nachdem er ihn gefragt und abgehört, will loß ſagen, 29. Aber die Juden wollen lieber Barrabbam, einen Mörder, loß haben, als JEſum, 39.



I. Da JEſus diß geredt hatte, gieng er mit ſeinen Jüngern hinaus über den Bach Cedron: daſelbſt war ein Garten, darein gieng er mit ſeinen Jüngern.

1. Reg. 15. v. 23. Matth. 26. v. 36. Marc. 14. v. 32. Luc. 22. v. 39.

2. Judas aber, der ihn verrieth, wuſte auch daſſelbige Ort: dann JEſus war offt mit ſeinen Jüngern dahin kommen.

3. Als nun Judas zu ſich hat genommen die Rott, und Diener der Hohenprieſter, und Phariſäer, kam er dahin mit Leuchten, und Fackeln, und Waffen.

Matth. 26. v. 47. Marc. 14. v. 43. Luc. 22. v. 47.

4. Dieweil nun JEſus alles wuſte, was ihm begegnen würde, tratt er hervor, und ſprach zu ihnen: wen ſuchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: JEſum von Nazareth. JEſus ſpricht zu ihnen: Ich bins. Es ſtund aber auch Judas bey ihnen, der ihn verrieth.

6. Als er nun zu ihnen ſprach: Ich bins, wichen ſie zurück, und fielen nieder auf die Erden.

7. Da fragte er ſie abermal: wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: JEſum von Nazareth.

8. JEſus antwortete: Ich hab euch geſagt, daß ichs bin: Suchet ihr dann mich, ſo laſſet dieſe gehen.

9. Damit das Wort erfüllt würde, das er geredt hatte: Die du mir gegeben haſt, von denen hab ich keinen verlohren. Joh. 17. v. 12.

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zoge es aus, und ſchluge den Knecht des Hohenprieſters, und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Des Knechts Nam aber war Malchus.

11. Da ſprach JEſus zu Petro: Stecke dein

Schwerdt in die Scheid. Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vatter gegeben hat?

II. 12. Die Rott aber, und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Juden griffen JEſum an, und bunden ihn:

13. Und führten ihn erſtlich zu Anna, dann er war des Caiphá Schweher, welcher deſſelben Jahrs Hoheprieſter war. Luc. 3. v. 2.

14. Es war aber Caiphas derjenige, der den Juden den Rath gegeben hatte: Es ſeye gut, daß ein Menſch für das Volck ſterbe. Joh. 11. v. 49.

15. Simon Petrus aber folgte JEſu nach, und ein anderer Jünger. Aber derſelbige Jünger war dem Hoheprieſter bekannt, und gieng mit JEſu in des Hohenprieſters Hoff.

16. Petrus aber ſtund auſſen an der Thür. Da gieng der andere Jünger hinaus, der dem Hohenprieſter bekannt war, und redete mit der Thür-Hüterin, und führte Petrum hinein.

Matth. 26. v. 58. Marc. 14. v. 54. Luc. 22. v. 55.

17. Da ſprach die Magd der Thür-Hüterin zu Petro: Biſt du nicht auch von den Jüngern dieſes Menſchen? Er ſprach: Ich bins nicht.

18. Aber die Knecht und Diener ſtunden am Kohl-Feuer, und wärmten ſich, dann es war kalt; Petrus aber ſtund auch bey ihnen, und wärmte ſich.

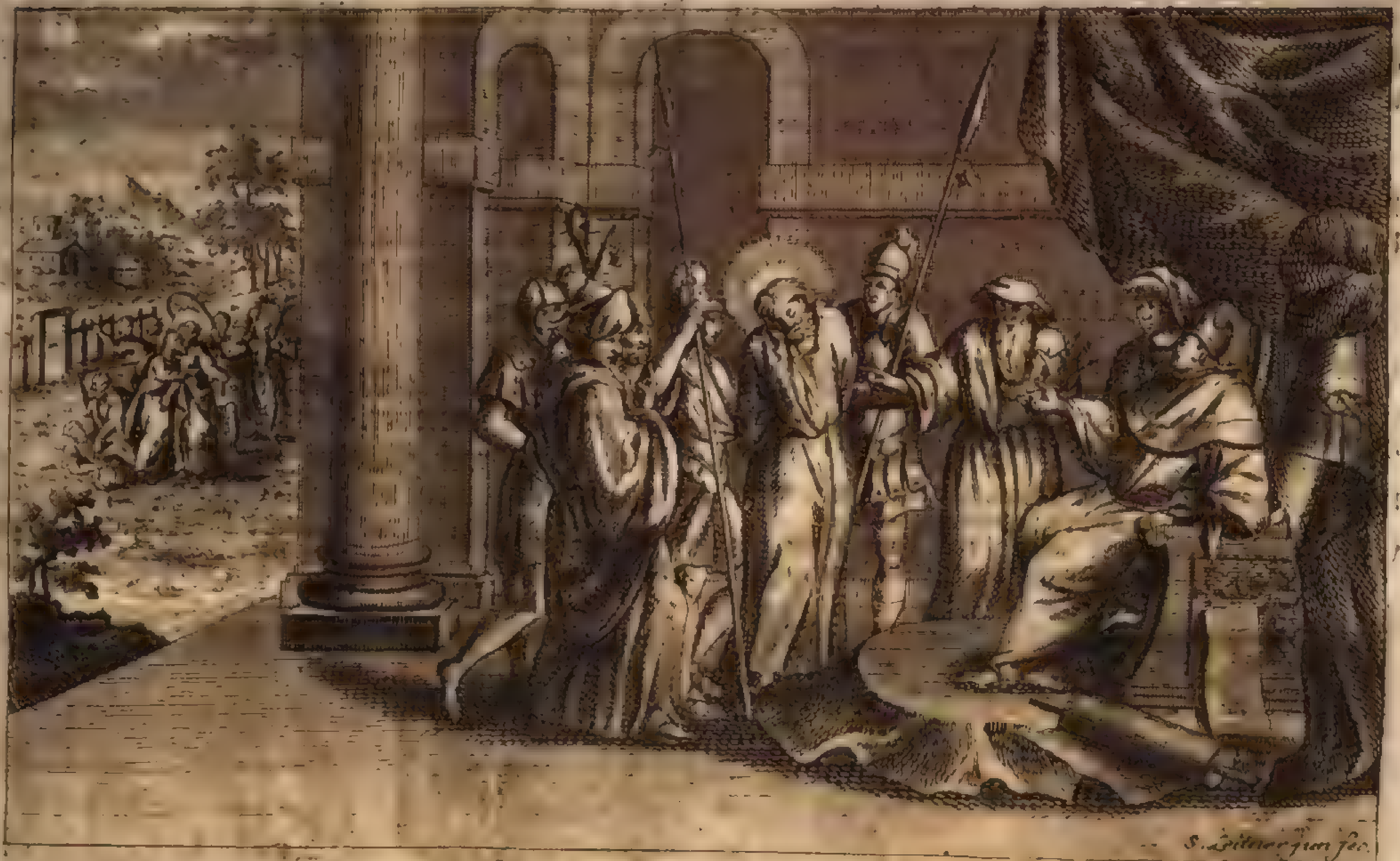
19. Der Hoheprieſter aber fragte JEſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehr.

20. JEſus antwortete ihm: Ich hab offentlich vor der Welt geredt: Ich hab allzeit in der Synagog gelehrt, und im Tempel, dahin alle Juden zuſammen kommen: und habe nichts im Verborgenen geredt.

21. Was fragſt du mich? Frage die, ſo gehört haben, was ich zu ihnen geredt habe: ſiehe, die wiſſen, was ich geſagt habe.

22. Als er nun dieſes geſagt hatte, gab einer von den Dienern, welche dabey ſtunden, JEſu einen Backen-Streich, und ſprach: Antworteſt du alſo dem Hohenprieſter?

23. JEſus antwortete ihm: Hab ich übel geredt, ſo beweiß, daß es unrecht ſey; Hab ich aber wohl geredt, was ſchlägſt du mich?


S. Leitner jun. fec.

24. Und Annas hatte ihn gebunden zu Caipha, dem Hohenprieſter, geſandt.

Matth. 26. v. 57. Marc. 14. v. 53. Luc. 22. v. 54.

25. Aber Simon Petrus ſtund und wärmte ſich. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht auch von ſeinen Jüngern? Er laugnets, und ſprach: Ich bins nicht.

Matth. 26. v. 69. Marc. 14. v. 67. Luc. 21. v. 56.

26. Spricht einer von den Knechten des Hohenprieſters zu ihm, ein Verwandter desjenigen, dem Petrus das Ohr abgehauen: Hab ich dich nicht im Garten bey ihm geſehen?

27. Da laugnete Petrus abermal: und alsbald krähete der Hahn.

28. Da führten ſie JEſum von Caipha in das Richt-Hauß; es war aber früh. Und ſie giengen nicht in das Richt-Hauß, damit ſie nicht verunreinigt würden, ſondern das Oſter-Lamm eſſen möchten.

Matth. 27. v. 2. Marc. 15. v. 1. Luc. 23. v. 1. Act. 10. v. 28. † 11. v. 3.

III. 29. Derwegen gieng Pilatus zu ihnen hinaus, und ſprach: was bringet ihr für eine Klag wider dieſen Menſchen?

30. Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Wann dieſer nicht ein Ubelthäter wäre, ſo hätten wir ihn dir nicht überantwortet.

31. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach euerm Geſetz. Die Juden ſprachen zu ihm: Es iſt uns nicht zugelaſſen, jemand zu tödten.

32. Damit das Wort erfüllt würde, ſo er geſagt hatte, anzudeuten, welches Todts er ſterben würde.

Matth. 20. v. 19.

33. Da gieng Pilatus wiederum in das Richt-

Hauß, und rieff JEſu, und ſprach zu ihm: Biſt du der König der Juden?

Matth. 27. v. 11. Marc. 15. v. 2. Luc. 23. v. 3.

34. JEſus antwortete: Sagſt du das von dir ſelbſt, oder habens dir andere von mir geſagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich dann ein Jud? dein Volck, und die Hoheprieſter haben dich mir überantwortet: was haſt du gethan?

36. JEſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Wann mein Reich von dieſer Welt wäre, ſo würden meine Diener freylich für mich ſtreiten, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber iſt mein Reich nicht von hinnen.

37. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dann ein König? JEſus antwortet: Du ſagſts, dann ich bin ein König. Ich bin darzu geboren, und bin darzu in die Welt kommen: daß ich der Wahrheit Zeugnuß gebe. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimm.

38. Pilatus ſpricht zu ihm: was iſt die Wahrheit? Und als er das geſagt hatte, gieng er wiederum hinaus zu den Juden, und ſprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm:

39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch auf Oſtern einen loß gebe. Wollet ihr nun, daß ich euch den König der Juden loß gebe?

Matth. 27. v. 15. Marc. 15. v. 6. Luc. 23. v. 17.

40. Da rieffen ſie wieder alle mit einander, und ſprachen: Nicht dieſen, ſondern Barabbam: Barabbas aber war ein Mörder.

Das XIX. Capitel.

I. JEſus wird gegeiſſelt, und mit Dörnern ſpöttlich gekrönt, und dem gantzen Volck alſo von Pilato vorgeſtellt, 1.
II. Die Juden aber wollen ihn todt und gecreutzigt haben, 7.
III. Denen dann Pilatus zuletzt willfahrt, und JEſum zum Creutz verdammt, 16.
IV. Die Kriegs-Leut creutzigen JEſum, und theilen ſeine Kleider unter ſich, und loſſen um ſeinen ungenäheten Rock, 18.
V. JEſus aber, nachdem er Johanni, ſo beym Creutz ſtunde, ſeine Mutter anbefohlen, verſcheidet, mit geneigtem Haupt, 25.
VI. Den beyden Schächern werden die Bein gebrochen, JEſu aber, als der ſchon verſchieden, wird kein Bein gebrochen, ſondern ein Kriegs-Knecht öffnet ihm ſeine Seiten mit einem Speer, 31. Drauf wird der Leichnam JEſu durch Joſeph von Arimathäa und Nicodemum vom Creutz abgenommen und begraben, 38.

I. Da nahm Pilatus JEſum, und geiſſelte ihn. Matth. 27. v. 27. Marc. 15. v. 16.

2. Und die Kriegs-Knecht flochten eine Kron von Dörnern, und ſetzten ſie auf ſein Haupt: und thäten ihm ein Purpur-Kleid an.

3. Und tratten zu ihm, und ſprachen: Sey gegrüſſet, du König der Juden: und ſie gaben ihm Backen-Streich.

4. Da gieng Pilatus wiederum heraus, und ſprach zu ihnen: Siehe ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Alſo gieng JEſus heraus, und trug eine dörnerne Kron, und Purpur-Kleid, Und er ſprach zu ihnen: Siehe ein Menſch.

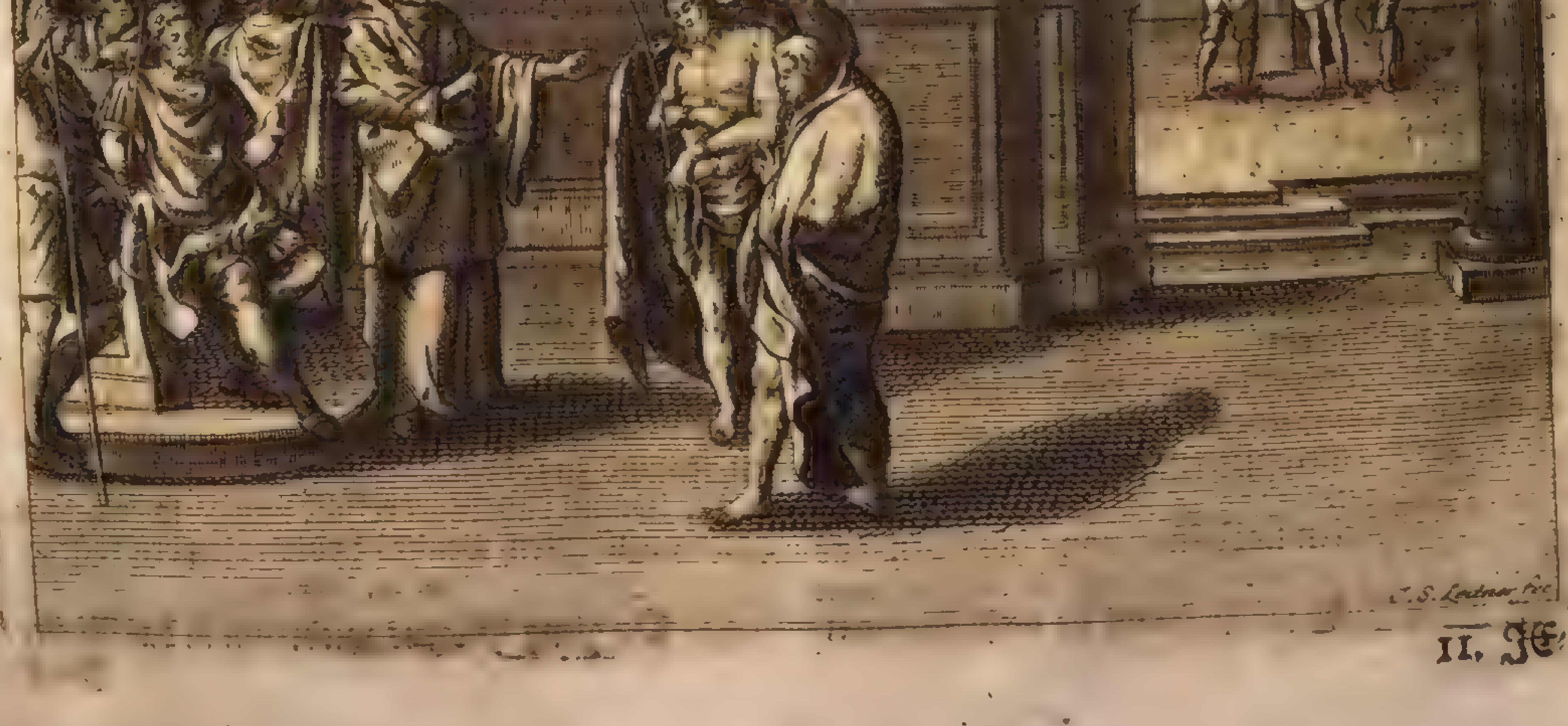
6. Als ihn nun die Hoheprieſter, und die Diener ſahen, rieffen ſie, und ſprachen: Creutzige ihn, creutzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn dann hin, und creutziget ihn: dann ich finde keine Schuld an ihm.

II. 7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach demſelben Geſetz muß er ſterben: dann er hat ſich ſelbſt zum Sohn GOttes gemacht.

8. Da nun Pilatus dieſe Red hörte, förchtete er ſich vielmehr.

9. Und er gieng wiederum in das Richt-Hauß, und ſprach zu JEſu: Woher biſt du? JEſus aber gab ihm keine Antwort.

10. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? weiſt du nicht, daß ich Macht habe dich zu creutzigen, und Macht habe dich loß zu geben?


J. S. Leitner fec.

11. JEſus antwortet: Du hätteſt keine Macht über mich, wann ſie dir nicht wäre von oben herab geben worden, darum, der mich dir überantwortet hat, der hat eine gröſſere Sünd.

12. Von der Zeit an trachtete Pilatus darnach, daß er ihn loß lieſſe. Die Juden aber rieffen und ſprachen: Läſſeſt du dieſen loß, ſo biſt du des Kayſers Freund nicht: dann wer ſich zum König macht, der widerſpricht dem Kayſer.

13. Als aber Pilatus dieſe Red hörte, führte er JEſum heraus: und er ſetzte ſich auf den Richter-Stuhl, an dem Ort, ſo auf Griechiſch Lithoſtrotos, auf Hebräiſch, Gabbath genannt wird.

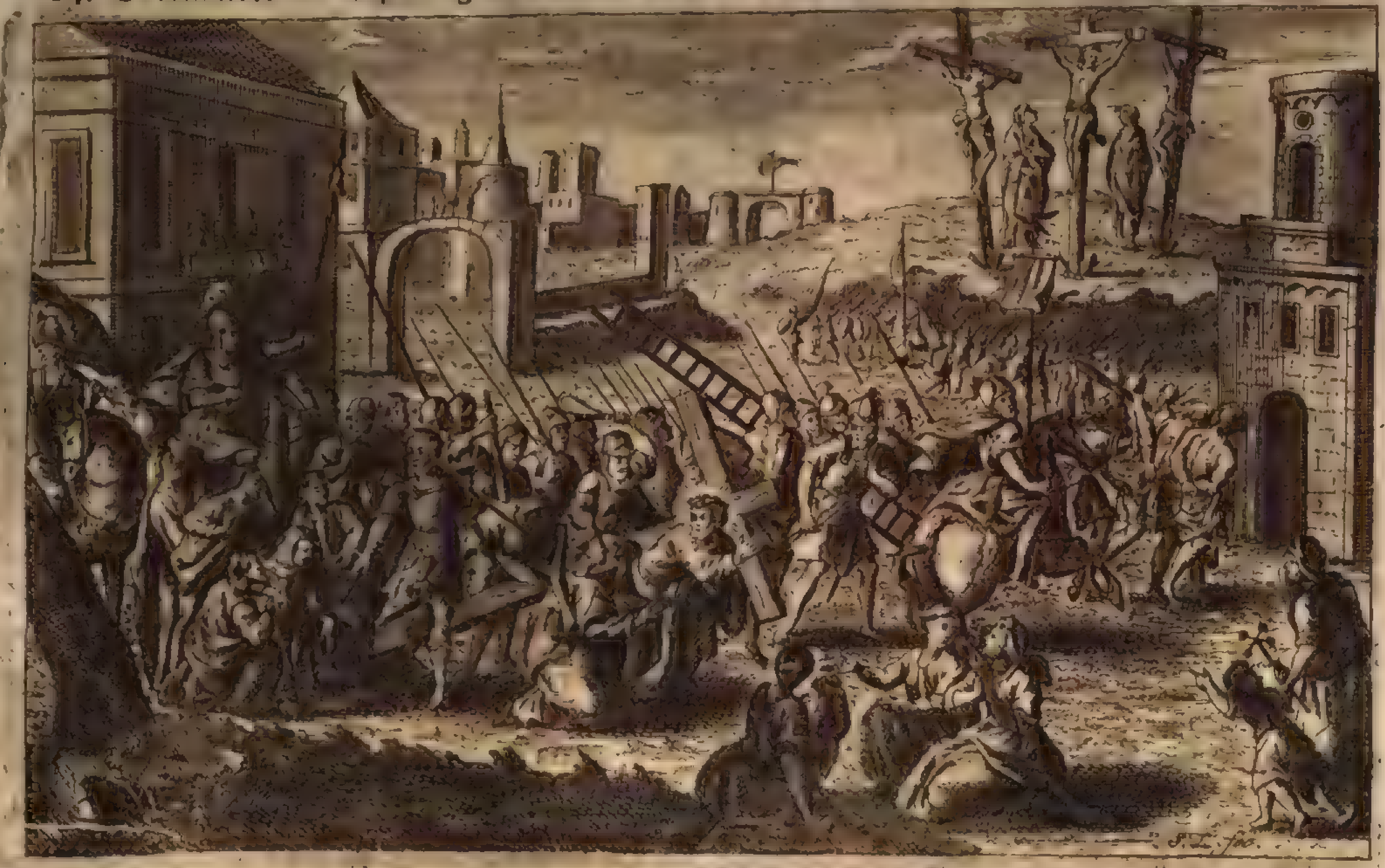
14. Es war aber der Ruſt-Tag der Oſtern, um die ſechſte Stund, und er ſprach zu den Juden: Siehe, euer König.

15. Sie aber rieffen: Hinweg, hinweg mit ihm, creutzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Soll ich euern König creutzigen? Die Hoheprieſter antworteten: Wir haben keinen König, als den Kayſer.

III. 16. Da überantwortete er ihn denen, daß er gecreutzigt würde. Da nahmen ſie JEſum an, und führeten ihn hinaus.

17. Und er truge ſein Creutz, und gieng hinaus zu dem Ort, das man die Schedelſtatt nennet, auf Hebräiſch aber Golgatha:

Matth. 27. v. 33. Marc. 15. v. 22. Luc. 23. v. 33.



IV. 18. Da creutzigten ſie ihn: und mit ihm zween andere auf beyden Seiten: JEſum aber mitten unter ihnen.

19. Und Pilatus ſchriebe die Uberſchrifft, und ſetzte ſie auf das Creutz: Es war aber geſchrieben: JEſus von Nazareth, ein König der Juden.

20. Dieſe Uberſchrifft laſen nun viel von den Juden: dann das Ort war nah bey der Stadt, da JEſus gecreutzigt ward. Und es war auf Hebräiſche, Griechiſche, und Lateiniſche Sprach geſchrieben.

21. Da ſprachen die Hoheprieſter der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: der König der Juden: ſondern daß er geſagt hat: Ich bin der König der Juden.

22. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben hab, das hab ich geſchrieben.

23. Da nun die Kriegs-Knecht JEſum gecreutzigt hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theil, einem jeglichen Kriegs-Knecht einen Theil, darzu auch den Rock: der Rock aber war ungenähet: von oben an gewürcket, durch und durch.

Matth. 27. v. 35. Marc. 15. v. 24. Luc. 23. v. 34.

Da ſprachen ſie untereinander: Läſſet uns ihn nicht zerſchneiden, ſondern das Looß darum werffen, weſſen er ſeyn ſolle. Damit die Schrifft erfüllt würde, die da ſpricht: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilt, und haben über mein Gewand das Looß geworffen. Und diß thäten zwar die Kriegs-Knecht. Pſal. 21. v. 19.

V. 25. Es ſtunden aber neben am Creutz JEſu, ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter Maria Cleophä, und Magdalenä.

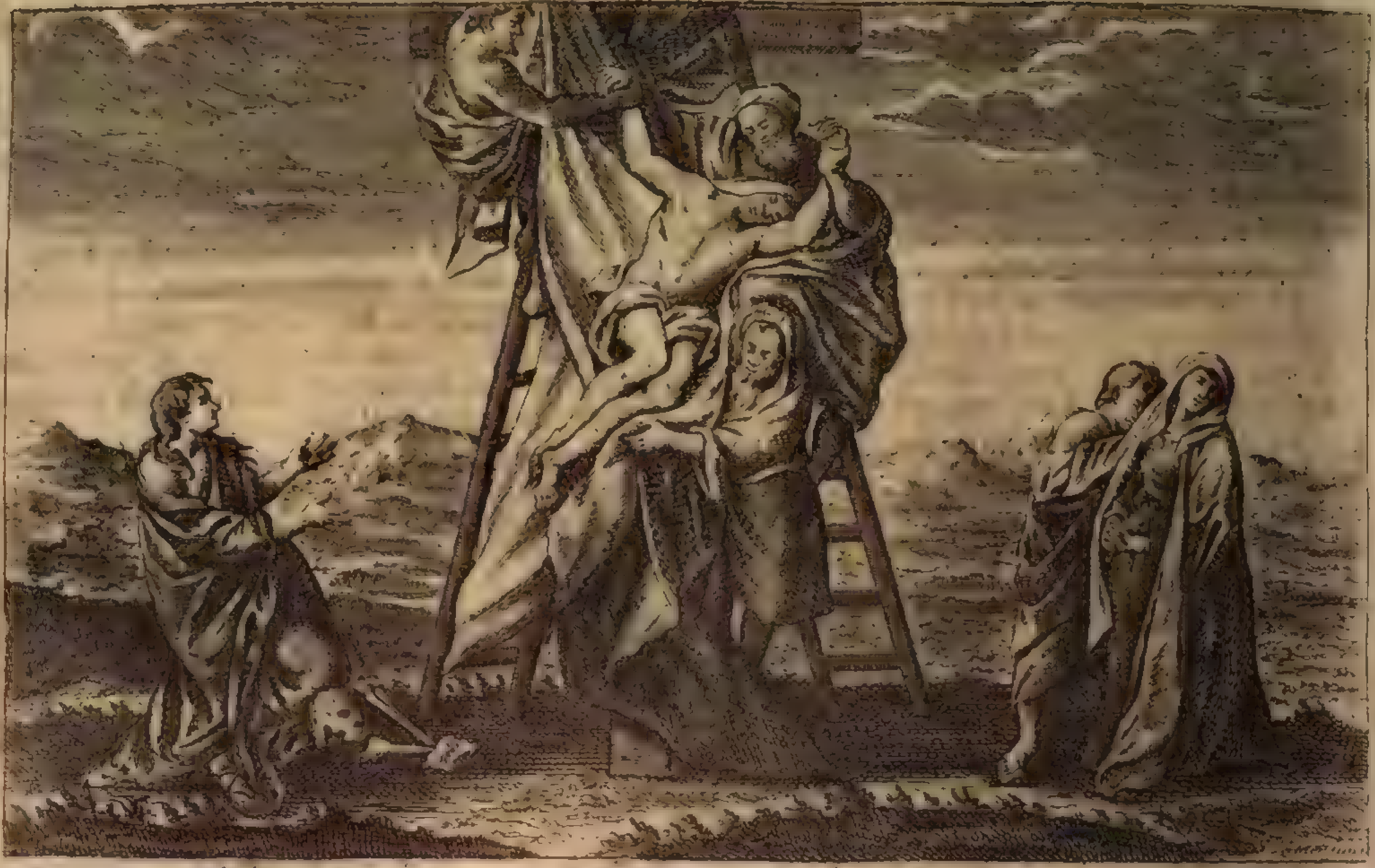
26. Da nun JEſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſprach er zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, dein Sohn.

27. Darnach ſprach er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter. Und von derſelben Stund an, nahm ſie der Jünger zu ſich.

28. Darnach, als JEſus wuſte, daß alles vollbracht war, damit die Schrifft erfüllet würde, ſprach er: Mich dürſtet. Pſal. 68. v. 22.

29. Und es war ein Gefäß dahin geſetzt, voll Eßig. Sie aber legten einen Schwamm, der mit Eßig erfüllt war, um Iſopen, und hielten ihm denſelben an den Mund.

30. Da nun JEſus den Eßig zu ſich genommen hatte, ſprach er: **Es iſt vollbracht.** Und er neigte das Haupt, und gab den Geiſt auf.



VI. 31. Die Juden aber, dieweil es der Rüſt-Tag war, damit die Leichnam nicht am Sabbath nicht am Creutz blieben, (dann es war der groſſe Tag des Sabbaths) baten ſie Pilatum, daß ihre Bein gebrochen, und ſie abgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegs-Knecht, und brachen dem Erſten die Bein, und dem Andern, die mit ihm gecreutziget waren.

33. Als ſie aber zu JEſu kamen, und ſahen, daß er ſchon geſtorben, brachen ſie ihm die Bein nicht,

34. Sondern einer von den Kriegs-Knechten eröffnete ſeine Seiten mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus.

35. Und der das geſehen hat, der hat Zeugnuß davon gegeben: und ſeine Zeugnuß iſt wahr. Und er weiß, daß er die Wahrheit ſagt: auf daß ihr auch glaubt.

36. Dann diß iſt geſchehen, damit die Schrifft erfüllt würde: Ihr ſollet an ihm kein Bein zerbrechen.

Exod 12. v. 46. Num. 9. v. 12. Zach. 12. v. 10.

37. Und abermal ſpricht eine andere Schrifft: Sie werden ſehen, wen ſie durchſtochen haben.

38. Nach dieſem aber bat Pilatum Joſeph von Arimathäa, (dieweil er auch ein Jünger JEſu war, doch in geheim aus Forcht der Juden) daß er den Leichnam JEſu abnehmen mögte. Und Pilatus ließ es zu. Alſo kam er, und nahm den Leichnam JEſu ab.

Matth. 27. v. 57. Marc. 15. v. 43. Luc. 23. v. 50.

39. Es kam aber auch Nicodemus, der zuvor bey der Nacht zu JEſu kommen war, und bracht Myrrhen und Aloe unter einander gemengt, bey die hundert Pfund. Joh. 3. v. 2.

40. Alſo nahmen ſie den Leichnam JEſu, und bunden ihn in leinene Tücher mit Speceregen: wie bey den Juden der Gebrauch iſt, zu begraben.

41. Es war aber an demſelben Ort, da er gecreutzigt war, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches noch niemand war gelegt worden.

42. Daſelbſt legten ſie JEſum hin, um des Rüſt-Tags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

Das XX. Capitel.

I. Magdalena will des Sonntags frühe das Grab beſuchen, und befindt, daß der Stein abgewältzet, 1.
II. Welches ſie Petro und Johanni anzeigt, ſo ins Grab gehen, und den Leib Chriſti nicht finden, weil er auferſtanden, 2.
III. Magdalena ſiehet zween Engel im Grab, ja auch endlich den HErrn JESUM ſelbſten, der ſich ihr zu erkennen giebt, und befiehlt, ſeine Auferſtehung den Jüngern anzuzeigen, 11.
IV. Am Abend erſchien JEſus den Jüngern in Abweſen Thomä, welcher den andern keinen Glauben will geben, 19.
V. Den achten Tag darnach, wie auch Thomas gegenwärtig war, erſcheint JEſus wiederum, und bekehrt Thomam von ſeinem Unglauben, 26.

I. Aber am erſten Tag der Wochen, kam Maria Magdalena des Morgens frühe zum Grab, da es noch dunckel war: und ſie ſahe, daß der Stein vom Grab hinweg gethan war. Matth. 28. v. 5. Marc. 16. v. 1. Luc. 24. v. 1.

II. 2. Da lieff ſie hin, und kam zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, den JEſus lieb hatte, und ſprach zu ihnen: Sie haben den HErrn aus dem Grab genommen, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingelegt haben.

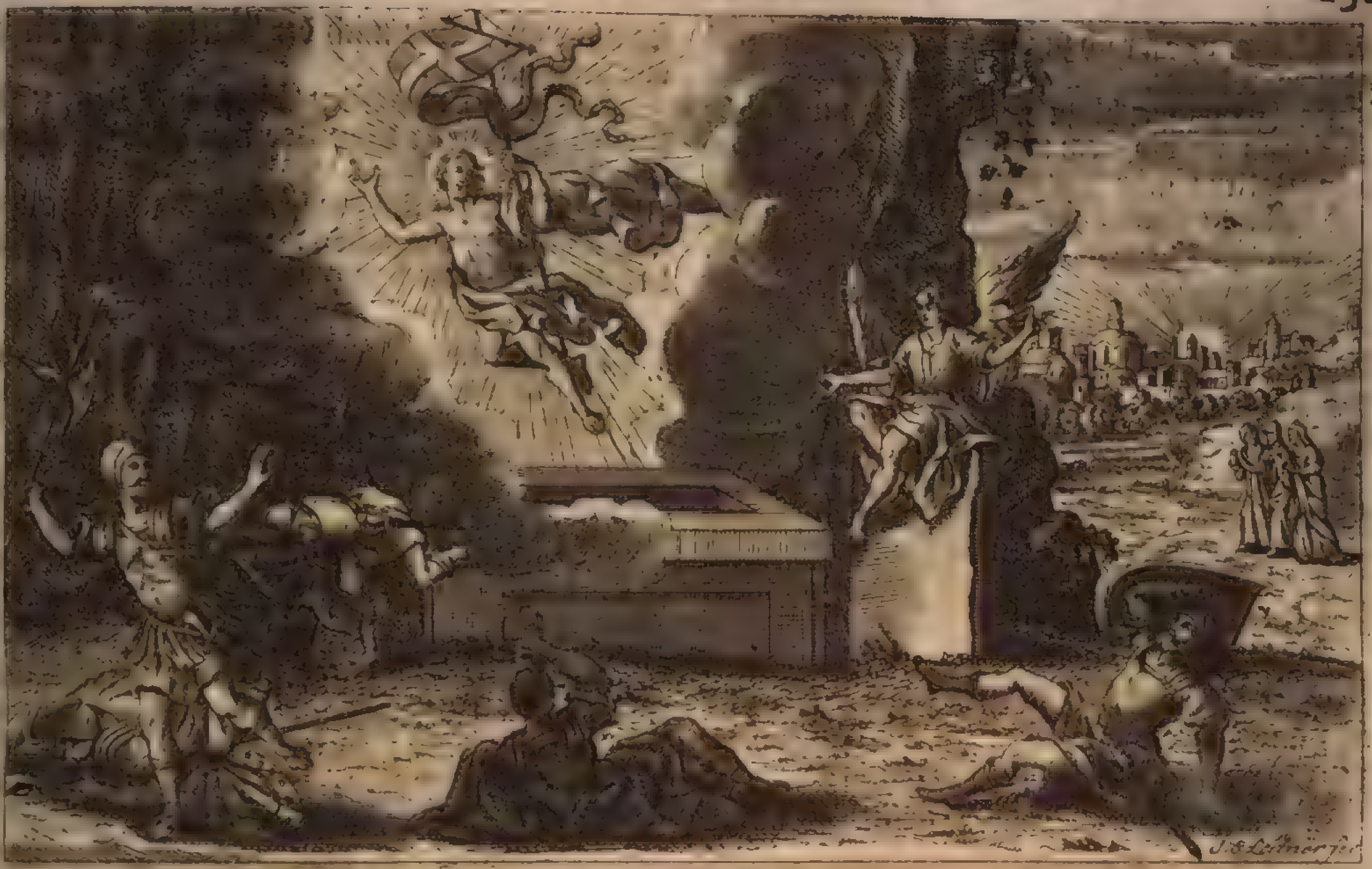
3. Da gieng Petrus, und der ander Jünger hinaus, und kamen zum Grab.

4. Sie lieffen aber beyde mit einander, und der ander Jünger lieff voran, ſchneller dann Petrus, und kam erſtlich zum Grab:

5. Und er neigte ſich hinein, und ſahe die leinene Tücher liegen, er gieng aber nicht hinein.

6. Da kam auch Simon Petrus, der ihm folgte, und gieng in das Grab hinein, und ſahe die leinene Tücher liegen.

7. Und das Schweiß-Tuch, das auf ſeinem Haupt geweſen war, nicht bey den leinenen Tüchern liegen: ſondern abſonderlich zuſammen gewickelt an einem Ort,


J. G. Leitner fec.

8. Da gieng auch der andere Jünger hinein, ſo der erſte zum Grab kommen war: und ſahe es, und glaubets.

9. Dann ſie wuſten die Schrifft noch nicht, daß er von den Todten wiederum auferſtehen muſte.

10. Alſo giengen die Jünger wiederum hinweg in ihr Hauß.

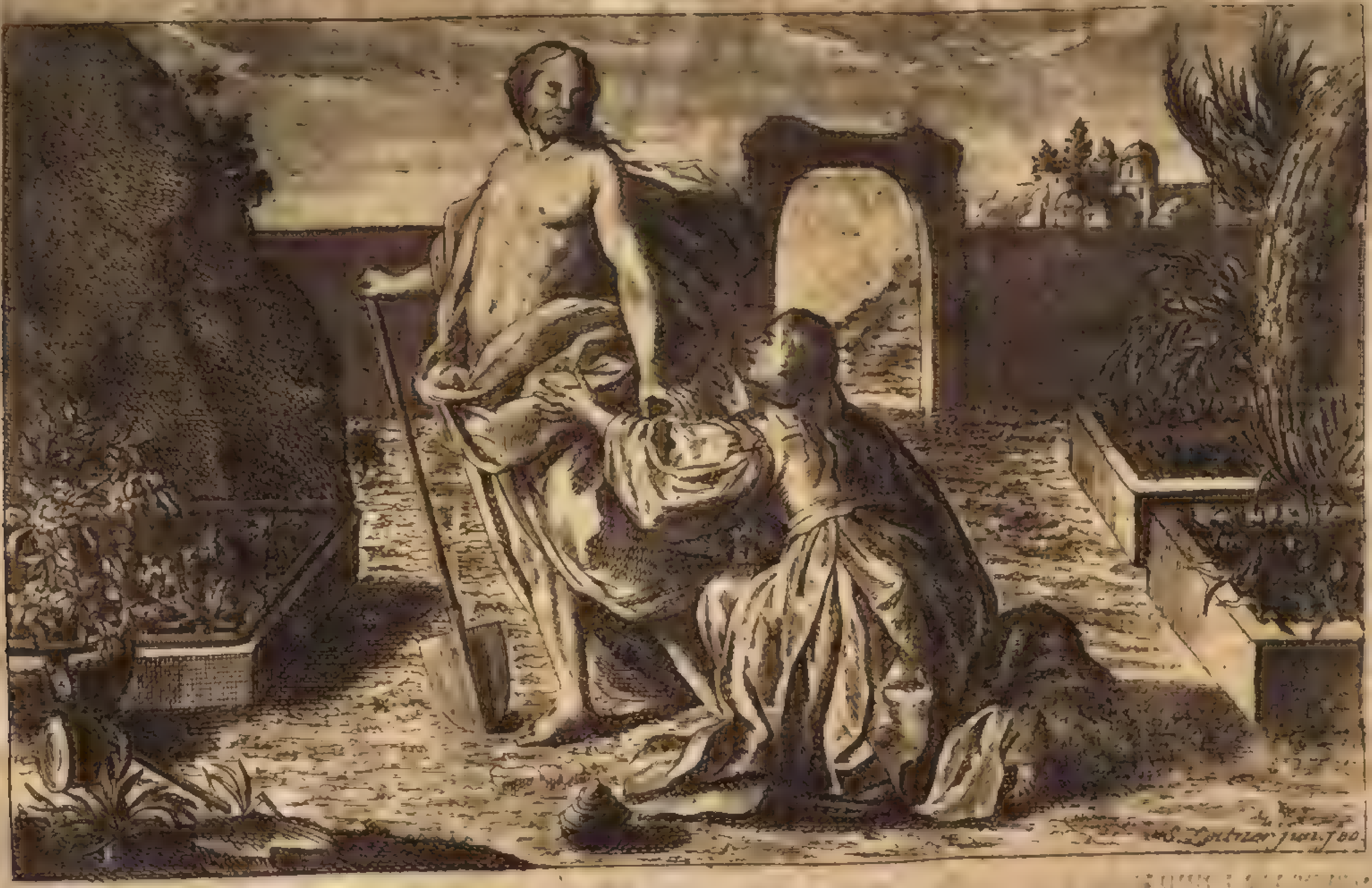
III. 11. Maria aber ſtund drauſſen bey dem Grab, und weinte. Da ſie nun alſo weinte, neigte ſie ſich, und ſahe in das Grab:

Matth. 28. v. 1. Marc. 16. v. 5. Luc. 24. v. 4.

12. Und ſie ſahe zween Engel in weiſſen Kleidern ſitzen, einen zum Haupt, den andern zu den Füſſen, da der Leichnam JEſu war hingelegt geweſen.

13. Und ſie ſprachen zu ihr: Weib, was weinſt du? Sie ſprach zu ihnen: Sie haben meinen HErrn hinweg genommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingelegt haben.

14. Als ſie das geſagt hatte, wandte ſie ſich um, und ſahe JEſum ſtehen: ſie wuſte aber nicht, daß es JEſus war.


S. Leitner jun. fec.

15. JEſus ſpricht zu ihr: Weib, was weinſt du? Wen ſucheſt du? Sie vermeynte, es wäre ein Gärtner, und ſprach zu ihm: Herr, haſt du ihn hinweg genommen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt, ſo will ich ihn hohlen.

16. JEſus ſpricht zu ihr: Maria. Da wandte

ſie ſich um, und ſprach zu ihm: Rabboni, das iſt geſagt: Meiſter.

17. JEſus ſpricht zu ihr: Rühre mich nicht an, dann ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vatter: gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſprich zu ihnen: Ich fahre hinauf zu meinem Vatter, und zu eurem Vatter, zu meinem GOtt, und zu euerm GOtt.

18. Da kam Maria Magdalena, und verkündigte den Jüngern: Ich habe den HErrn geſehen, und diß hat er zu mir geſagt.

IV. 19. Da es nun Abend war deſſelben Tags, des Erſten in der Wochen, und die Thüren verſchloſſen waren, da die Jünger verſammlet waren, aus Forcht der Juden: kam JEſus, und ſtund mitten unter ihnen, und ſprach zu ihnen: Der Fried ſey mit euch.

Marc. 16. v. 14. Luc. 24. v. 36. 1. Cor. 15. v. 5.

20. Und als er das geſagt, zeigte er ihnen ſeine Händ, und ſeine Seiten. Da haben ſich die Jünger erfreut, daß ſie den HErrn ſahen.

21. Und er ſprach abermal zu ihnen: Der Fried ſey mit euch. Wie mich der Vatter geſandt hat, alſo ſende ich euch.

22. **Da er diß geſagt, bließ er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geiſt:**

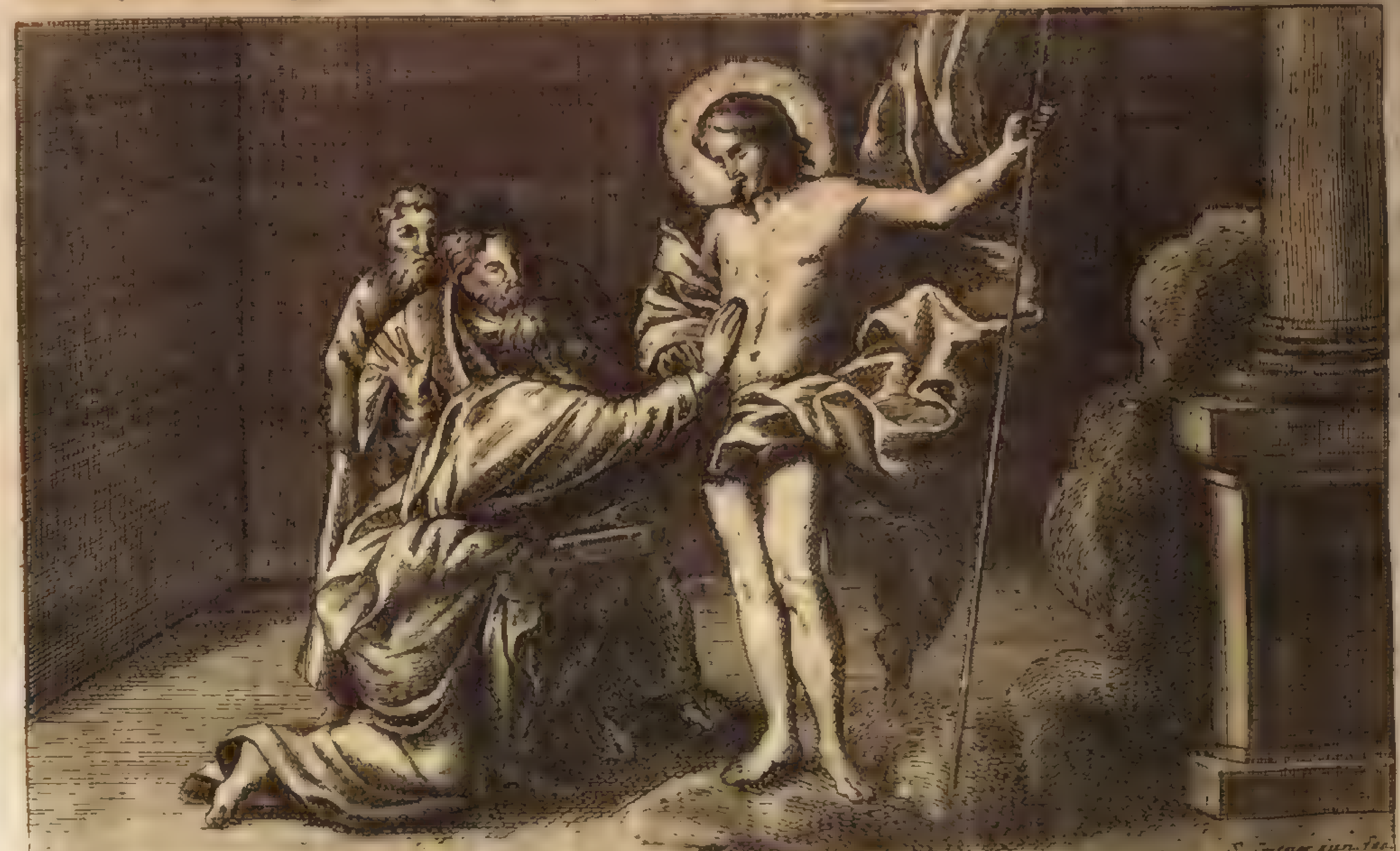
23. **Welchen ihr die Sünd vergebt, denen ſeynd ſie vergeben: und welchen ihr ſie behaltet: denen ſeynd ſie behalten.**

Marc. 18. v. 18.

24. Thomas aber, einer von den Zwölffen, der Zwilling genannt wird, war nicht bey ihnen, als JEſus kam.

25. Da ſprachen die andere Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey dann, daß ich die Mahl der Nägel in ſeinen Händen ſehe, und lege meinen Finger in die Mahl der Nägel, und lege meine Hand in ſeine Seiten, ſo will ichs nicht glauben.

V. 26. Und über acht Tag hernach, waren ſeine Jünger abermal drinnen, und Thomas mit ihnen: da kam JEſus, als die Thüren verſchloſſen waren, und ſtund mitten unter ihnen, und ſprach: Der Fried ſey mit euch.



27. Darnach ſprach er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und ſehe meine Händ, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seiten: **und ſey nicht unglaubig, ſondern glaubig.**

28. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt.

29. JEſus ſprach zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo haſt du geglaubt: ſelig ſeynd, die nicht geſehen, und doch geglaubt haben.

30. Es hat zwar JEſus auch viel andere Zeichen gethan vor dem Angeſicht ſeiner Jünger, die nicht geſchrieben ſeynd in dieſem Buch. Joh. 21. v. 25.

31. Dieſe aber ſeynd geſchrieben, auf daß ihr glaubt, daß JEſus ſey Chriſtus, der Sohn GOttes: und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in ſeinem Namen.

Das XXI. Capitel.

I. JEſus offenbahrt ſich am Meer Tyberiadis, 1.
II. Befiehlt Petro dreymal, ſeine Schaf und Lämmer zu weiden, 15.
III. Zeigt ihm auch an, daß er ſolte gecreutziget werden, 18.
IV. Und daß Johannes auf die Weiß, wie er, nicht ſterben würde, 20.

I. Darnach offenbahrte ſich JEſus den Jüngern abermal an dem Meer Tyberiadis: Er offenbahrte ſich aber auf dieſe Weiß.

2. Es waren beyſammen Simon Petrus, und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael,

nael, der von Cana in Galiläa war, und die Söhn Zebedäi, und andere zween von ſeinen Jüngern.

3. Da ſprach Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe hin zu fiſchen. Sie ſprachen zu ihm: Wir wollen auch mit dir gehen. Und ſie giengen hinaus, und tratten in ein Schiff: und in derſelben Nacht fiengen ſie nichts.

4. Nachdem es aber war Morgen worden, ſtund JEſus an dem Ufer: doch wuſten die Jünger nicht, daß es JEſus war.

5. Da ſprach JEſus zu ihnen: Ihr Kinder, habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein.

6. Er ſprach zu ihnen: Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden. Da wurffen ſie, und konten daſſelbig nicht ziehen, für Menge der Fiſch.

7. Da ſprach der Jünger zu Petro, den JEſus lieb hatte: Es iſt der HErr. Als Simon Petrus hörte, daß es der HErr war, gürtet er den Rock um ſich, dann er war nackend, und ließ ſich ins Meer.

8. Die andere Jünger aber kamen zu Schiff: (dann ſie waren nicht weit vom Land, ſondern bey die zwey hundert Elen,) und zogen das Netz mit den Fiſchen.

9. Da ſie nun aufs Land hinaus ſtiegen, ſahen ſie Kohlen angelegt, und einen Fiſch darauf liegen, und Brodt.

10. JEſus ſpricht zu ihnen: Bringt her von den Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habt.

11. Simon Petrus ſtieg hinein, und zoge das Netz aufs Land, das voll groſſer Fiſch war, hundert drey und funfftzig. Und wiewohl ihrer ſo viel waren, ſo zerriſſe doch das Netz nicht.

12. Da ſprach JEſus zu ihnen: Kommet, und eſſet zu Mittag. Und niemand von denen, die ſich ſetzten, darffte ihn fragen: Wer biſt du? dieweil ſie wuſten, daß es der HErr war.

13. Und JEſus kam, und nahm das Brodt, und gab es ihnen, und den Fiſch ingleichem.

14. Diß iſt nun das drittemahl, daß ſich JEſus ſeinen Jüngern offenbahrt hat, nachdem er von den Todten auferſtanden.

II. 15. Als ſie nun zu Mittag geſſen hatten, ſpricht JEſus zu Simon Petro: **Simon Johannis, haſt du mich lieber, dann dieſe? Er ſpricht zu ihm: Ja HErr, du weiſt, daß ich dich lieb hab. Er ſpricht zu ihm: Weide meine Lämmer.**

16. Abermal ſpricht er zu ihm: Simon Johannis, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja HErr, du weiſt, daß ich dich lieb hab. Da ſpricht er zu ihm: **Weide meine Lämmer.**

17. Zum drittenmal ſpricht er zu ihm; Simon Johannis, haſt du mich lieb? Da ward Petrus traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſagte: Haſt du mich lieb? und ſprach zu ihm: HErr, du weiſt alle Ding, du weiſt, daß ich dich lieb hab. Da ſprach er zu ihm: **Weide meine Schaf.**

III. 18. Wahrlich, wahrlich ſag ich dir: Da du jünger wareſt, umgürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wohin du wolteſt; wann du aber wirſt alt werden, ſo wirſt du deine Händ ausſtrecken, und ein anderer wird dich umgürten, und wird dich führen, wohin du nicht wilſt.

2. Petr. 1. v. 14.

19. Das ſagt er aber, anzuzeigen, mit welchem Todt er GOtt preiſen würde.

IV. 20. Und als er diß geſagt hatte, ſprach er: Folge mir nach. Joh. 13. v. 23.

21. Da wandte ſich Petrus um, und ſahe den Jünger folgen, den JEſus lieb hatte, der auch im Abendmahl auf ſeiner Bruſt geruhet, und geſagt hat: HErr, wer iſts, der dich verrathen wird.

22. Da nun Petrus dieſen ſahe, ſprach er zu JEſu: HErr, was ſoll aber dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: Ich will, daß er alſo bleibe, bis daß ich komme, was gehts dich an? Folge du mir nach.

23. Da gieng eine Red aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbt nicht. Und JEſus ſagte nicht zu ihm: Er ſtirbt nicht. Sondern: ich will, daß er alſo bleibe, bis daß ich komme, was gehts dich an?

24. Diß iſt der Jünger, der ſeine Zeugnuß gibt von dieſen Dingen, und hat diß geſchrieben: und wir wiſſen, daß ſeine Zeugnus wahr iſt.

25. Es ſeynd aber viel andere Ding mehr, die JEſus gethan hat: welche, wann ſie ſolten, ein jeglichs abſonderlich, geſchrieben werden, ſo halte ich dafür, daß auch die Welt die Bücher nicht würde begreiffen können, die zu ſchreiben wären.

Joh. 20. v. 30.

Ende des Evangeliums St. Johannis.

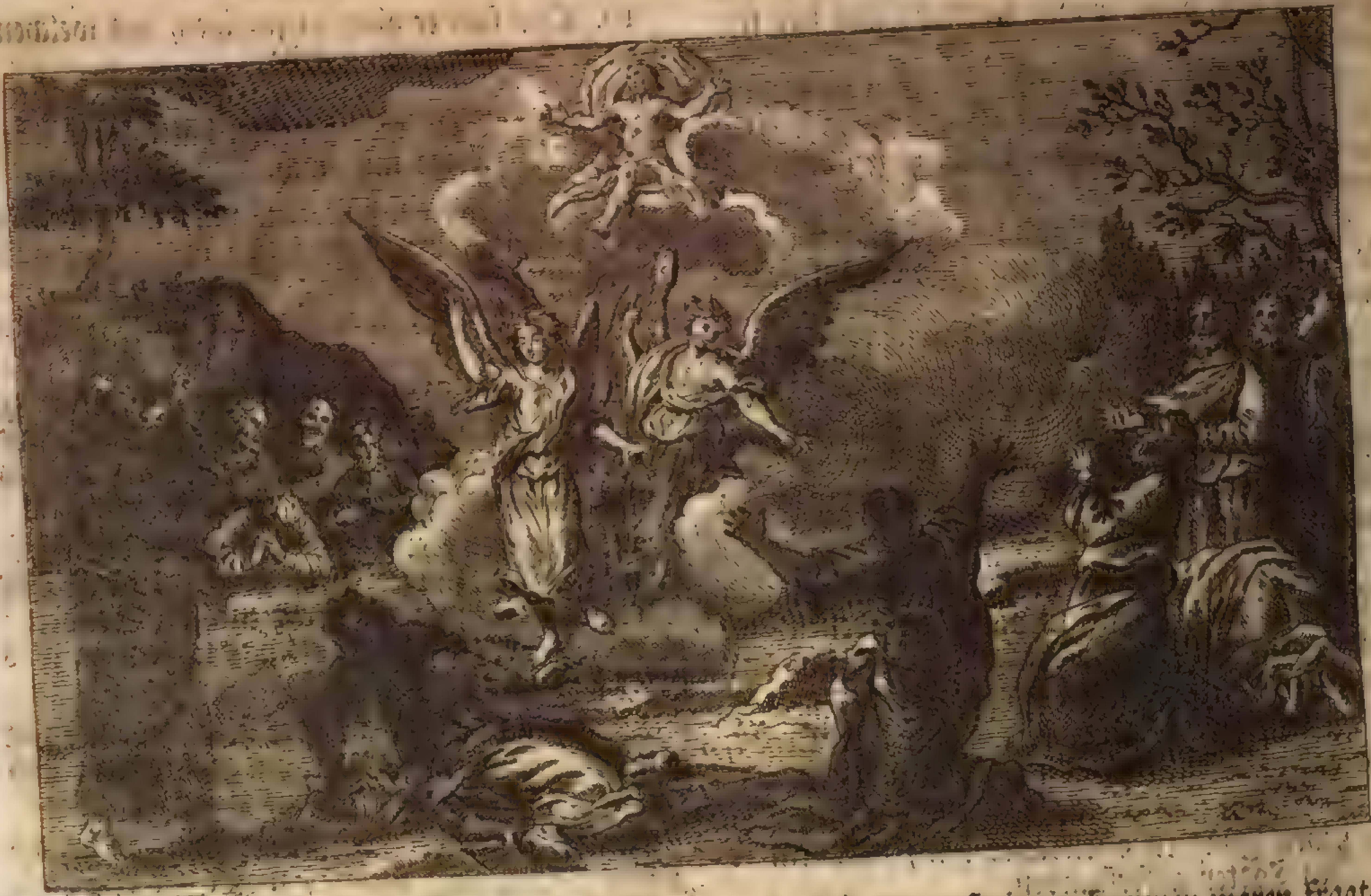
Die Geſchichten der Apoſteln, vom Heiligen Luca beſchrieben.

Inhalt.

In dieſem Buch beſchreibt der heilige Lucas in Syriſcher Sprach die fürnehmſte Geſchicht, ſo der Heilige Geiſt durch die Apoſtel gewürcket hat, darum es von Oecumenio das Evangelium des Heiligen Geiſts iſt genamt worden. Hierinn iſt zu ſehen, wie die Chriſtliche Kirch von dem Heiligen Geiſt durch die Predig der Apoſteln, inſonderheit Petri und Pauli (deſſen Reis-Gefärth und Mitwürcker der heilige Lucas geweſen iſt) angeblaſen, von ihrer erſten Kindheit zu ihrem Alter der Vollkommenheit ſey aufgewachſen: und daß dieſelbig mit dem Creutz und Todt Chriſti nicht ſey geſtorben und begraben worden, ſondern wider alles Verhoffen der Juden, in kurtzer Zeit über die Maſſen hab zugenommen, und zwar in den zehen erſten Capiteln durch der Juden und Samariter Land; in den achtzehen letzten aber, durch der Syrier, Lycaonier, Pamphilier, und Griechen-Lande, und alſo ferner durch die Welt ſey vermehrt, ausgebreit, und beſtättigt worden.

Das I. Capitel.

I. Chriſtus verheiſt ſeinen Jüngern den Heiligen Geiſt, 4.
II. Fährt gen Himmel, 9.
III Die Apoſteln erwählen an Judas Statt Matthiam, 13.



Die erſte Red hab ich zwar von allem gethan, O Theophile, das JEſUS anfieng zu thun, und zu lehren,

2. Bis auf den Tag, da er iſt aufgenommen worden, nachdem er den Apoſteln, die er auserwählt hat, durch den Heiligen Geiſt Befehl gegeben hatte:

3. Denen er auch ſich ſelbſt nach ſeinem Leyden lebendig erzeigte, durch vielerley kräfftige Erweiſungen, und offenbarte ſich ihnen viertzig Täg lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes.

I. 4. Er aß auch mit ihnen und befahl ihnen, daß ſie von Jeruſalem nicht weichen ſolten, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Batters, welche ihr, (ſprach er) aus meinem Mund gehört habt: Luc. 24. v. 49. Joh. 14. v. 26.

Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 8. Luc. 3. v. 16. Joh. 1. v 26.

5. Dann Johannes hat zwar mit Waſſer getaufft, ihr aber ſolt mit dem Heiligen Geiſt getaufft werden, nicht lang nach dieſen Tägen.

6. Die nun zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: HErr, wirſt du zu dieſer Zeit das Reich Iſrael wiederum aufrichten?

7. Er aber ſprach zu ihnen: Es gebührt euch nicht, zu wiſſen die Zeit und Stund, welche der Vatter ſeiner Macht hat fürbehalten:

8. Sondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geiſts empfangen, der über euch kommen wird: und ihr werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und im gantzen Jüdiſchen Land, und in Samaria, und bis zum End der Erden. Act. 2. v. 2. Luc. 24. v. 48.

II. 9. Und als er diß geſagt hatte, ward er in ihrem Anſehen aufgehoben, und ein Wolck nahm ihn auf von ihren Augen.

10. Und als ſie ihn ſahen in Himmel hinein fahren, ſiehe, da ſtunden zween Männer bey ihnen in weiſſen Kleidern, welche auch ſprachen:

11. Ihr Männer aus Galiläa, was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? Dieſer JEſus, der von euch aufgenommen iſt in den Himmel, wird alſo wieder

kommen, wie ihr ihn geſehen habt, in Himmel hinein fahren.

12. Da kehrten ſie wiederum gen Jeruſalem von dem Berg, der Oel-Berg genannt wird, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und hat eines Sabbaths Reiß.

13. Und als ſie hinein kommen waren, giengen ſie hinauf in den Saal, da ſie ſich aufhielten, nehmlich Petrus, und Johannes, Jacobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphei, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi.

14. Dieſe alle beharrten einmüthiglich im Gebett, mit den Weibern, und mit Maria der Mutter JEſu, und ſeinen Brüdern.

15. In denſelben Tägen ſtund Petrus auf mitten unter den Brüdern, und ſprach: (es war aber eine Schaar bey einander ungefehr hundert und zwantzig Menſchen.)

16. Ihr Männer und Brüder, es muß die Schrifft erfüllt werden, welche der Heilig Geiſt durch den Mund Davids zuvor geſagt hat von Juda, der ein Führer war derjenigen, die JEſum gefangen haben: Pſal. 40. v. 10. Joh. 13. v. 18.

17. Welcher einer aus unſer Zahl war, und hatte den Theil dieſes Dienſts mit überkommen.

18. Und dieſer hat zwar den Acker erworben, von dem Lohn der Ungerechtigkeit, und hat ſich erhänckt, und iſt mitten entzwey gebarſtet, und all ſein Ingeweid iſt ausgeſchüttet worden.

Matth. 27. v. 7.

19. Und es iſt allen kund worden, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbig Acker in ihrer Sprach genannt wird, Haceldama, das iſt ein Acker des Bluts.

20. Dann es ſtehet geſchrieben im Buch der Pſalmen: Ihre Wohn-Statt müſſe wüſt werden, und keiner ſoll darinn wohnen: und ſein Biſchthum ſoll nehmen ein anderer: Pſal. 68. v. 26. † 108. v. 8.

21. Derwegen muß einer von dieſen Männern, welche die gantze Zeit mit uns verſammlet geweſen ſeynd, da der HErr JEſus unter uns eingangen und ausgangen iſt,

22. Von der Tauff Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns aufgenommen iſt: von denſelben Männern muß einer mit uns Zeug ſeiner Auferſtehung werden.

III. 23. Und ſie ſtellten zween dar, Joſeph, der Barſabas genannt war, mit dem Zunamen, der Gerecht, und Mathiam:

24. Und ſie betteten und ſprachen: HErr, der du aller Menſchen Hertzen erkenneſt, zeige uns, welchen du unter dieſen beyden erwählt haſt,

25. Daß einer die Stell dieſes Dienſts und Apoſtel-Amt empfange, davon Judas abgewichen iſt, damit er an ſein Ort hingienge.

26. Und ſie gaben das Looß über ſie: und das Looß fiel auf Mathiam: und er war den eilff Apoſteln zugezählt.

Das II. Capitel.

I. Die Jünger werden mit dem Heiligen Geiſt erfüllt, und reden mit unterſchiedlichen Sprachen, 1.

II. Petrus predigt dem Volck, und es werden bey drey tauſend Menſchen bekehrt, 14.

III. Und verharren in der Lehr der Apoſteln, und in der Gemeinſchafft des Brodt-Brechens, und im Gebett, 42.

I. Und als die Täg der Pfingſten erfüllt wurden, waren ſie alle zugleich an einem Ort bey einander:

2. Und es geſchahe in der Eil ein Brauſen vom Himmel, als wann ein gewaltiger Wind heran käme, und erfüllte das gantze Hauß, da ſie ſaſſen.

3. Und es erſchienen ihnen zertheilte Zungen, als wären ſie feurig, und ſetzten ſich auf einen jeglichen unter ihnen: Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 8. Luc. 3. v. 16. Joh. 7. v. 39. Act. 1. v. 8. † 11. v. 16. † 19 v 6.

4. Und ſie wurden alle mit dem Heiligen Geiſt erfüllt, und fiengen an mit vielerley Zungen zu reden, nachdem es ihnen der Heilige Geiſt gab auszuſprechen.

5. Es waren aber Juden, ſo zu Jeruſalem wohnten, die waren gottſeelige Männer, aus allerhand Völckern, die unter dem Himmel ſeynd.

6. Als nun die Stimm geſchahe, da kam die Menge zuſammen, und war im Sinn verwirret, dann ein jeglicher hörte ſie mit ſeiner Sprach reden.

7. Sie entſetzten ſich aber alle mit einander, und verwunderten ſich und ſprachen: Siehe, ſeynd dieſe nicht alle Galiläer, die da reden?

8. Wie hören wir dann, ein jeglicher ſeine Sprach, darinn wir geboren ſeynd?

9. Parther und Meder, und Elamiter, und die da wohnen in Meſopotamia, im Jüdiſchen Land, und in Capadocia, in Ponto und Aſia,

10. In Phrygia und Pamphilia, in Egypten, und an den Gräntzen Lybiä, ſo bey Cyrenen gelegen iſt, und Ausländiſche von Rom,

11. Auch Juden, und Juden-Genoſſene, Creter und Araber? wir hören ſie mit unſern Zungen die herrliche Thaten GOttes reden.

12. Sie entſetzten ſich aber alle, und verwunderten ſich unter einander, und ſprachen: Was will das werden?

13. Andere aber lachten ſie aus, und ſprachen: Dieſe Leut ſeynd voll Moſts.

II. 14. Petrus aber ſtund auf mit dem Eilffen, erhub ſeine Stimm, und ſprach zu ihnen: Ihr Jüdiſche Männer, und alle, die ihr zu Jeruſalem wohnet, diß ſey euch kund gethan, und vernehmet mit den Ohren meine Wort.

15. Dann dieſe ſeynd nicht truncken, wie ihr meynet, dieweil es erſt die dritte Stund im Tag iſt:

16. Sondern das iſts, das durch den Propheten Joel geſagt iſt:

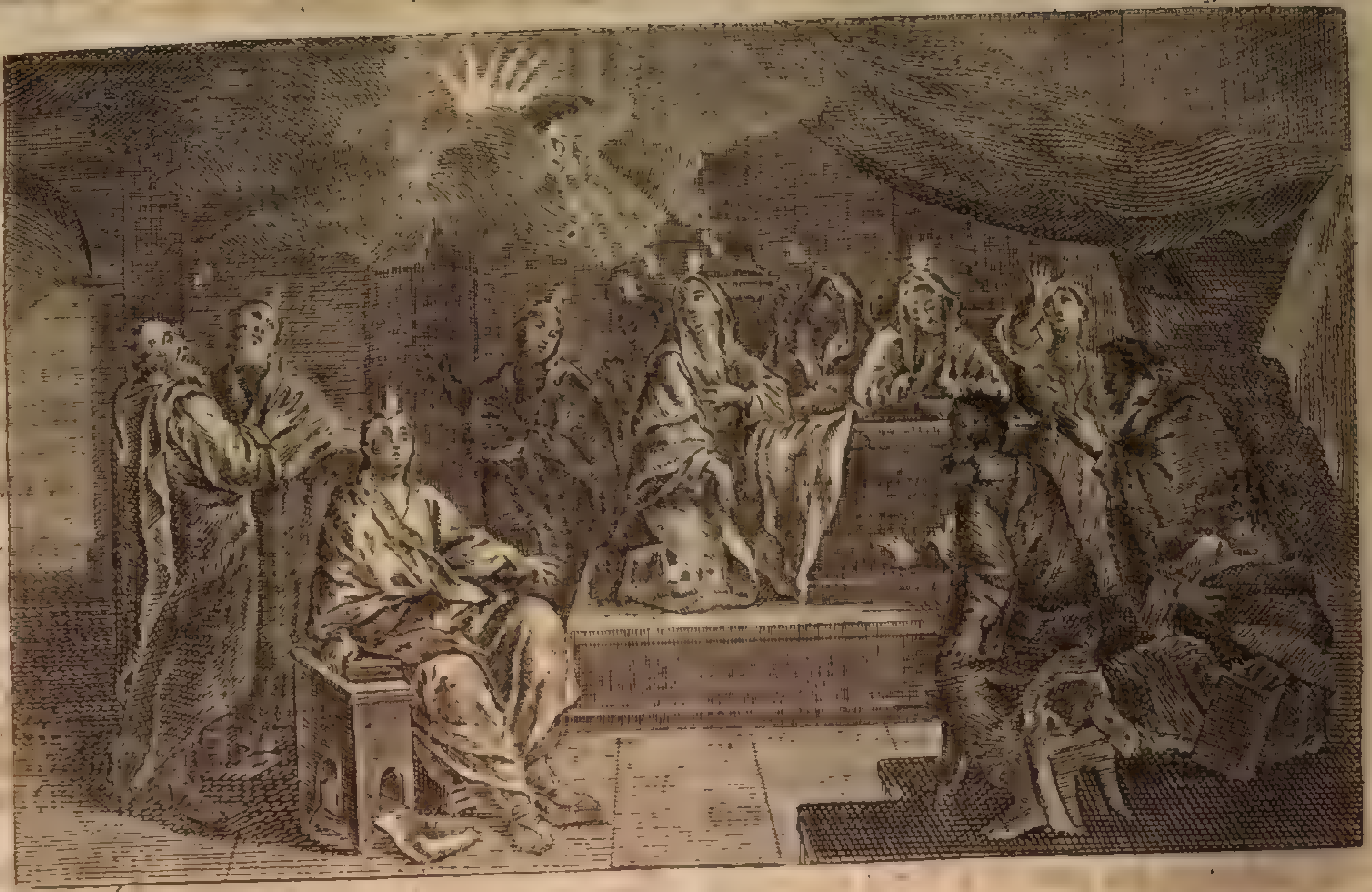
17. Und es wird geſchehen in den letzten Tägen, ſpricht der HErr, ſo will ich von meinem Geiſt über alles Fleiſch ausgieſſen: und euere Söhn, und euere Töchter werden weiſſagen, und euere Jüngling werden Geſichter ſehen, und euere Aelteſte werden Träum haben.

Iſa. 44. v. 3. Joel. 2. v. 28.

18. Und zwar, ich will in denſelben Tägen auf meine Knecht, und auf meine Mägd von meinem Geiſt ausgieſſen, und ſie werden weiſſagen:

19. Und ich will Wunder geben droben im Himmel, und Zeichen hier unten auf Erden, Blut, und Feuer, Dampff, und Rauch.

20. Die Sonn wird ſich in Finſternuß verwandeln,



deln, und der Mond in Blut, ehe dann der groſſe und offenbare Tag des HERRN kommen wird.

21. Und es wird ſeyn: Ein jeglicher, der den Namen des HErrn wird anruffen, der wird ſelig werden. Joel. 2. v. 32. Rom. 10. v. 13.

22. Ihr Männer von Iſrael, höret dieſe Wort: JEſum von Nazareth, den Mann, der von GOtt unter euch durch kräfftige Thaten, und Wunder, und Zeichen bewähret iſt, welche GOtt durch ihn mitten unter euch gethan hat, wie ihr ſelbſt auch wiſſet:

23. Denſelben, nachdem er aus beſchloſſenem Rath und Fürſichtigkeit GOttes übergeben war, habt ihr durch die Händ der Gottloſen gepeinigt, und getödtet.

24. Den GOTT auferweckt, und die Schmertzen der Höllen aufgelöſt hat; wie es dann unmöglich war, daß er von ihr ſolte gehalten werden.

25. Dann David ſpricht von ihm: Ich ſahe den HErrn allezeit vor meinem Angeſicht: dann er iſt mir auf der rechten Seiten, damit ich nicht bewegt werde: Pſ. 15. v. 8.

26. Darum hat ſich mein Hertz erfreut, und meine Zung ſpringt auf vor Freuden, ſo wird auch mein Fleiſch in Hoffnung ruhen:

27. Dann du wirſt meine Seele nicht in der Höllen verlaſſen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verweſung ſehe.

28. Du haſt mir die Weg des Lebens kund gethan: und wirſt mich mit deinem Angeſicht mit Freuden erfüllen.

29. Ihr Männer und Brüder, laſſet mich kühnlich zu euch reden von dem Patriarchen David: dann er iſt geſtorben und begraben: ſo iſt auch ſein Grab noch bey uns, bis auf den heutigen Tag. 3. Reg. 2. v. 10.

30. Dieweil er nun ein Prophet war, und wuſte, daß ihm GOtt mit einem Eyd geſchworen hatte, daß einer von der Frucht ſeiner Lenden auf ſeinem Stuhl ſitzen ſolte: Pſal. 131. v. 11.

31. So hat ers vorgeſehen, und von der Auferſtehung Chriſti geredet, daß er weder in der Höllen iſt gelaſſen worden, noch ſein Fleiſch die Verweſung geſehen hat. Pſal. 15 v. 10. Act. 13. v. 35.

32. Dieſen JEſum hat GOtt wiederum auferweckt, deſſen wir alle Zeugen ſeynd.

33. Dieweil er dann durch die rechte Hand GOttes erhöhet iſt, und die Verheiſſung des Heiligen Geiſtes vom Vatter empfangen hat, ſo hat er dieſen Geiſt ausgegoſſen, den ihr ſehet, und höret.

34. Dann David iſt nicht gen Himmel hinauf gefahren; er ſpricht aber: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten: Pſal. 109. v. 1.

35. Bis daß ich deine Feind zum Schemel deiner Füſſen lege.

36. So ſoll nun das gantze Hauß Iſrael gewiß wiſſen, daß GOtt dieſen JEſum, den ihr gecreutzigt habt, zum HErrn, und zu Chriſto gemacht hat.

37. Als ſie diß aber gehört hatten, gieng ein Stich durch ihr Hertz, und ſie ſprachen zu Petro, und zu den andern Apoſteln: Ihr Männer und Brüder, was ſollen wir thun?

38. Petrus aber ſprach zu ihnen: Thut Buß, und ein jeglicher von euch laſſe ſich im Namen JEſu Chriſti tauffen, zu Vergebung euerer Sünd, ſo werdet ihr die Gab des Heiligen Geiſts empfangen.

39. Dann euch iſt die Verheiſſung geſchehen, und euern Kindern: auch allen, die noch fern ſeynd, welche der HErr unſer GOtt herzu ruffen wird.

40. Er bezeugte auch mit viel andern Worten, und ermahnte ſie, und ſprach: Laſſet euch helffen aus dieſem boßhafften Geſchlecht.

41. Welche nun ſein Wort annahmen, die lieſſen ſich tauffen: und wurden an demſelben Tag, ungefähr drey tauſend Seelen zugefügt.

III. 42. Sie beharreten aber in der Lehr der Apoſteln, und in der Gemeinſchafft des Brodt-Brechens, und im Gebett. Es kam aber eine Forcht über alle Seelen: ſo wurden auch viel Wunder und Zeichen durch die Apoſtel zu Jeruſalem gethan, und war eine groſſe Forcht in allen Leuten.

43. Es waren auch alle, die da glaubten bey einander, und hielten alle Ding gemein.

44. Und ſie verkaufften ihre Erbſchafften und Güter, und theilten ſie alle aus, nachdem jeden vonnöthen war.

45. Sie verharrten auch Tag für Tag einmüthiglich im Tempel, und brachen das Brodt hin und wieder in den Häuſern, nahmen auch die Speiß mit Freuden, und in Einfalt des Hertzens,

46. Und lobten GOtt, und hatten Gunſt bey dem gantzen Volck. Der HErr aber vermehrte täglich die Verſammlung derjenigen, welche ſelig werden ſolten.

Das III. Capitel.

I. Petrus, mit Johanne, macht einen gebohrnen Lahmen geſund, 7.
II. Lehrt das Volck, daß er diß Wunder-Zeichen nicht aus eigener, ſondern aus Krafft Chriſti, den ſie getödtet, gewürckt hab, auf daß ſie an ihn glaubten, 12.

Petrus aber und Johannes giengen hinauf in den Tempel um die neundte Stund des Gebetts.

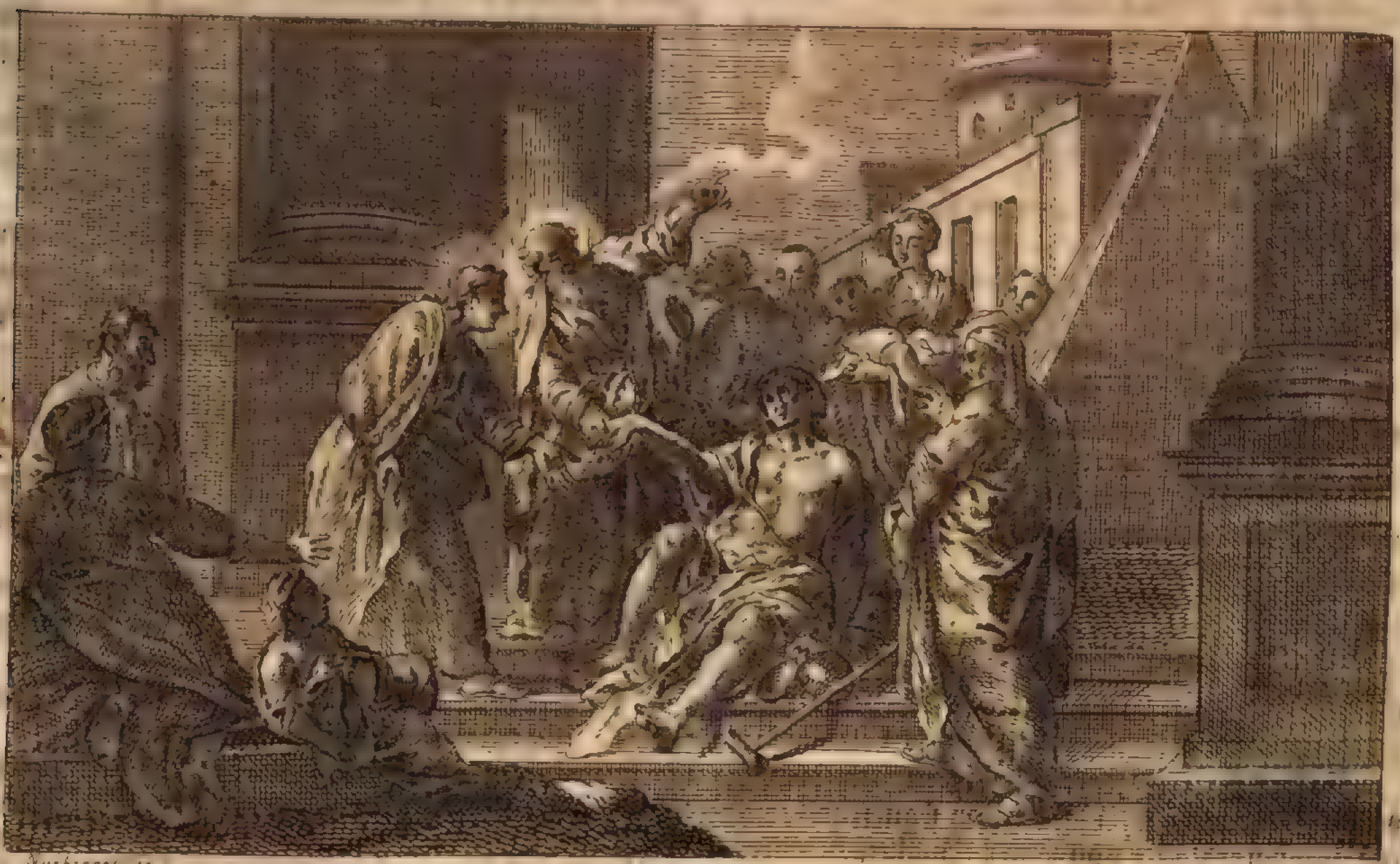
2. Und ein Mann, der lahm aus ſeiner Mutter Leib gebohren war, ward dahin getragen: und ſetzten ihn täglich vor die Thür des Tempels, welche die Schöne genannt wird, damit er ein Allmoſen begehrte von denjenigen, welche zum Tempel hinein giengen.

3. Als dieſer Petrum und Johannem ſahe, daß ſie zum Tempel hinein gehen wolten, bat er ſie, daß er ein Allmoſen bekommen mögte.

4. Petrus aber ſahe ihn an mit Johanne, und ſprach: Sehe uns an.

5. Und er ſahe ſie ſtarck an, in Hoffnung, daß er etwas von ihnen bekommen würde.

6. Petrus aber ſprach: Silber und Gold hab ich nicht: was ich aber hab, das geb ich dir: Stehe auf im Namen JEſu Chriſti von Nazareth, und wandele.


Nusbiegel sc.

I. 7. Und er griff ihn bey ſeiner rechten Hand, und richtet ihn auf, da wurden ſeine Schenckel und Fuß-Sohlen alsbald feſt gemacht.

8. Und er ſprang auf, und ſtund, und wandelte mit ihnen in den Tempel, wandelte, und ſprang, und lobte GOtt.

9. Und alles Volck ſahe ihn wandeln, und und GOtt loben.

10. Sie kennten ihn aber wohl, daß er derſelbig war, der an der ſchönen Thür des Tempels geſeſſen und Allmoſen begehrt hat. Und ſie wurden voll Entſetzens und Verwunderung, über dem, daß ihm wiederfahren war.

11. Als er ſich aber an Petrum und Johannem hielt, lieff alles Volck zu ihnen in den Umgang, den man Sylamonis nennt, und verwunderten ſich.

II. 12. Da nun Petrus das ſahe, antwortet er dem Volck: Ihr Männer von Iſrael, was verwundert ihr euch hierüber? oder was ſehet ihr uns an, als wann wir dieſen Menſchen durch unſere Krafft und Vermögen gehend gemacht hätten?

13. Der GOtt Abrahams, und der GOtt Iſaacs, und der GOtt Jacobs, der GOtt unſerer Vätter, hat ſeinen Sohn JEſum verklärt: den ihr zwar überantwortet, und habt ihn verlaug-

net vor dem Angeſicht Pilati, da derſelbig urtheilte, ihn loß zu laſſen.

14. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verlaugnet, und gebetten, daß euch ein Mann geſchencket würde, der ein Mörder war.

15. Aber den Urſprung des Lebens habt ihr getödtet, welchen GOtt auferwecket hat von den Todten, deſſen wir Zeugen ſeynd.
Matth. 27. v. 20. Marc. 15. v. 11. Luc. 23. v. 18. Joh. 18. v. 40.

16. Und durch den Glauben an ſeinen Namen, hat ſein Nam dieſen geſtärckt, den ihr ſehet, und kennet: und der Glaub, der durch ihn iſt, hat dieſe vollkommene Geſundheit gegeben, vor dem Angeſicht euerer aller:

17. Und nun, liebe Brüder, ich weiß, daß ihrs durch Unwiſſenheit gethan habt, wie auch euere Oberſten.

18. GOtt aber hat dieſer geſtalt erfüllt, was er zuvor durch den Mund aller Propheten verkündigt hat, daß ſein Chriſtus leiden ſolte.

19. Derowegen thut Buß, und bekehrt euch, damit euere Sünden ausgetilgt werden:

20. Auf daß ihr beſtehet, wann die Zeiten der Erquickung kommen werden, von dem Angeſicht des HErrn, und er denſelben ſenden wird, der euch gepredigt iſt, JEſum Chriſtum.

21. Welcher den Himmel zwar einnehmen muß, bis zu den Zeiten, daß alle Ding wiedergebracht werden, davon GOtt geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten, welche von Anfang geweſen ſeynd.

22. Moſes hat zwar geſagt: Der HErr euer GOtt wird euch aus euern Brüdern einen Propheten erwecken, gleich wie mich: denſelben ſolt ihr hören, nach allem, was er zu euch reden wird:
Deut. 18. v. 15.

23. Es wird aber ſeyn: Eine jegliche Seel, welche denſelben Propheten nicht hören wird, die ſoll aus dem Volck vertilgt werden.

24. So haben auch alle Propheten dieſe Täg zuvor verkündigt, welche von Samuel an, und folgends geredt haben.

25. Ihr ſeyd Kinder der Propheten, und des Bunds, den GOtt mit unſern Vättern aufgerichtet hat, da er zu Abraham ſprach: und in deinem Samen ſollen alle Geſchlechter der Erden geſegnet werden. Gen. 12. v. 3.

26. Euch hat GOtt erſtlich ſeinen Sohn erweckt, und hat ihn geſandt, daß er euch ſegnen ſolte: damit ſich ein jeglicher von ſeiner Boßheit bekehre.

Das IV. Capitel.

I. Petrus und Johannes werden gefangen, weil ſie die Auferſtehung Chriſti predigen, und iſt die Zahl der Glaubigen fünff tauſend, 1.
II. Als ihnen verbotten, nicht mehr zu predigen, antworten ſie beſtändig, man müſſe mehr GOtt, als den Menſchen gehorchen, 17.
III. Als ſie aber loß gelaſſen, und zu den Ihrigen kommen, preiſen ſie GOtt, und empfangen gröſſere Krafft und Freyheit zu predigen, 23.
IV. Die Glaubige, deren ein Hertz und eine Seel, verkauffen ihre Güter, und bringen das Geld zu den Füſſen der Apoſteln, 34.

I. 1. Als ſie aber zum Volck redeten, kamen darzu die Prieſter, und die Oberſte des Tempels, ſamt den Sadducäern,

2. Die es übel verdroß, daß ſie das Volck lehrten, und in JEſu die Auferſtehung von den Todten verkündigten:

3. Und ſie ſchlugen die Händ an ſie, und legten ſie in die Gefängnuß, bis auf den Morgen: dann es war allbereit Abend.

4. Aber viel von denſelben, die das Wort gehört hatten, glaubten: und ward die Anzahl der Männer, fünff tauſend.

5. Es begab ſich aber auf den andern Morgen, daß ſich verſammleten ihre Oberſten und Aelteſten, und Schrifft-Gelehrten zu Jeruſalem.

6. Und Annas, der Hoheprieſter, und Caiphas, und Johannes, und Alexander, und alle, die vom hohenprieſterlichen Geſchlecht waren.

7. Und ſie ſtellten ſie in die Mitte, und fragten ſie: Aus was Gewalt, oder in welchem Namen habt ihr diß gethan?

8. Da ward Petrus mit dem Heiligen Geiſt erfüllt, und ſprach zu ihnen: Ihr Oberſte des Volcks, und ihr Aelteſte höret.

9. Wann wir heut gerichtet werden über dieſe Wohlthaten an dem krancken Menſchen, durch welche er iſt geſund worden.

10. So ſeye euch allen, und dem gantzen Volck Iſrael kund gethan, daß im Namen unſers HErrn JEſu Chriſti von Nazareth, den ihr gecreutzigt habt, den auch GOtt von den Todten wiederum hat auferweckt, daß in demſelben dieſer allhier vor euch geſund ſteht.

11. Diß iſt der Stein, der von euch Bau-Leuten verworffen iſt, und der zum Eckſtein iſt worden: Pſ. 117. v. 22. Iſa. 28. v. 16.

12. Und es iſt in keinem andern Heyl: dann es iſt kein anderer Nam den Menſchen unterm Himmel gegeben, dardurch wir müſſen ſeelig werden. Matth. 21. v. 42. Marc. 12. v. 10. Luc. 20. v. 17. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

13. Als ſie nun die Beſtändigkeit Petri und Johannis ſahen, auch erfahren hatten, daß es ungelehrte Leut, und Layen waren, verwunderten ſie ſich: und kannten ſie, daß ſie mit JEſu geweſen waren:

14. Auch ſahen ſie den Menſchen bey ihnen ſtehen, der geſund war worden, und konten nichts darwider reden.

15. Sie hieſſen ſie aber aus dem Rath hinaus gehen, und beredeten ſich unter einander,

16. Und ſprachen: Was ſollen wir dieſen Menſchen thun? Dann zwar das Zeichen, das durch ſie geſchehen, iſt allen kundbar, die zu Jeruſalem wohnen: es iſt offenbar, und wir können nicht laugnen.

II. 17. Damit es aber nicht weiter unter das Volck ausgebreitet werde, ſo laſſet uns ſie bedrohen, daß ſie hinführo zu keinem Menſchen in dieſem Namen reden.

18. Und ſie rieffen ihnen, und gebotten ihnen, daß ſie keineswegs hinführo im Namen JEſu reden oder lehren ſolten.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und ſprachen zu ihnen: Urtheilt ihr ſelbſt, ob es recht ſey vor dem Angeſicht GOttes, daß wir euch mehr gehorchen, dann GOtt,

20. Dann wir können nicht unterlaſſen zu reden, was wir geſehen, und gehört haben.

21. Aber ſie droheten ihnen, und lieſſen ſie gehen: dieweil ſie nicht funden, wie ſie ſie strafften mögten um des Volcks willen: dann ſie alle rühmten hoch, das da geſchehen war, in dem, daß ſich zugetragen hatte.

22. Dann der Menſch war über viertzig Jahr alt, an welchem diß Zeichen der Geſundheit geſchehen war.

III, 23. Als ſie aber frey gelaſſen waren, kamen ſie zu den Ihrigen, und verkündigten ihnen alles, was die Hoheprieſter und Aelteſte zu ihnen geſagt hatten.

24. Da dieſelbe das hörten, huben ſie einmüthiglich ihre Stimm auf zu GOtt, und ſprachen: HErr, du biſt, der du Himmel und Erden, das Meer, und alles, was drinnen iſt, gemacht haſt:

25. Der du auch durch den Heiligen Geiſt geſagt haſt, durch den Mund unſers Vatters deines Knechts Davids: Warum wüten die Heyden, und die Völcker trachten nach eiteln Dingen?

Pſal. 2. v. 1.

26. Die König der Erden ſeynd zuſammen getretten, und die Fürſten ſeynd zuſammen kommen wider den HErrn, und wider ſeinen Geſalbten.

27. Dann es haben ſich in der Wahrheit wider deinen heiligen Sohn JEſum, den du geſalbt haſt, in dieſer Stadt zuſammen gethan, Herodes, und Pontius Pilatus, mit den Heyden, und mit den Völckern Iſrael,

28. Daſſelbig ins Werck zu richten, was deine Hand, und dein Rath beſchloſſen hatte, daß es geſchehen ſolte.

29. Und nun HErr, ſiehe an ihr Trohen, und geb deinen Knechten, daß ſie dein Wort mit gantzem Vertrauen ausreden.

30. In dem, daß du deine Hand ausſtreckeſt, geſund zu machen, und daß durch den Namen deines heiligen Sohns JEſu Zeichen und Wunder geſchehen.

31. Und als ſie gebettet hatten, ward das Ort beweget, da ſie verſammlet waren: und ſie wurden alle mit dem Heiligen Geiſt erfüllt, und redeten das Wort GOttes mit gutem Vertrauen.

32. Aber die Menge der Glaubigen hatte ein Hertz, und eine Seel: und keiner ſagte von ſeinen Gütern, daß etwas davon ſein wäre, ſondern es war ihnen alles gemein.

33. Und die Apoſtel gaben mit groſſer Krafft Zeugnuß von der Auferſtehung JEſu Chriſti unſers HErrn: und es war groſſe Gnad in ihnen allen.

IV. 34. Dann keiner war unter ihnen, der Mangel hatte. Dann ſo viel ihrer waren, die Aecker oder Häuſer hatten, die verkaufften ſie, und brachten das Geld der Güter, die ſie verkaufft hatten,

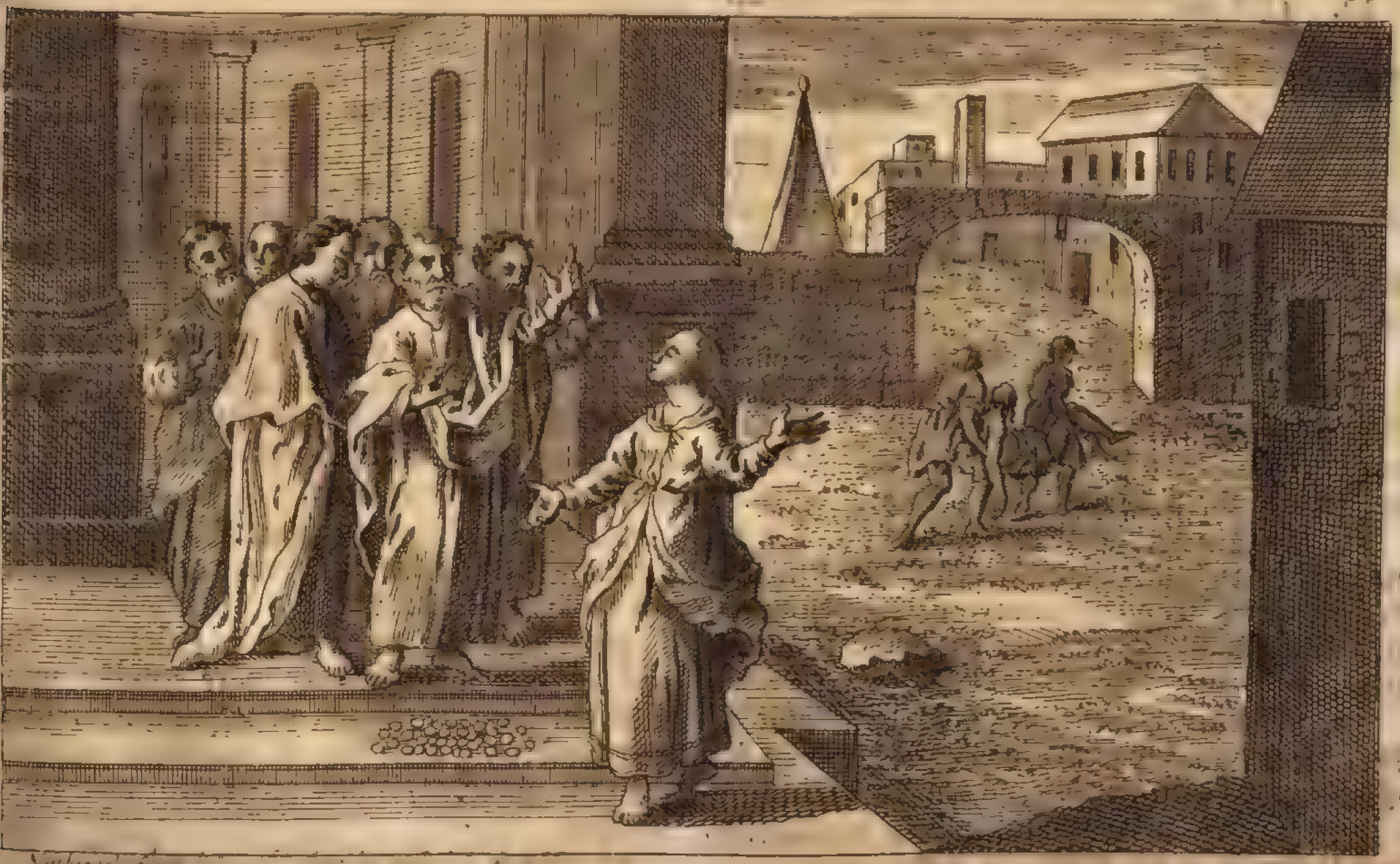
35. Und legtens vor die Füß der Apoſteln. Es ward aber einem jeglichen ausgetheilt, nachdem es einem jeden nöthig war.

36. Joſeph aber, der von den Apoſteln mit dem Zunamen Barnabas genannt war (das verdollmetſchet wird ein Sohn des Troſts) ein Levit, aus Cypern gebürtig,

37. Hatte auch einen Acker, den verkauffte er, und brachte das Geld, und legte es vor die Füß der Apoſtel.

Das V. Capitel.

I. Ananias und Saphira werden des Betrugs halben mit gähem Todt geſtrafft, 1.
II. Durch Petrum und die Apoſtel geſchehen viel Zeichen, 12.
III. Und werden, aus Rath Gamaliels, die Apoſtel der Haftung entlaſſen, 34.



I. Aber ein Mann mit Namen Ananias, ſamt ſeinem Weib, verkauffte ſeinen Acker.

2. Und er entwandte etwas vom Geld des Ackers, mit Wiſſen ſeines Weibs: und er brachte einen Theil davon, und legte es zu den Füſſen der Apoſteln.

3. Petrus aber ſprach: Anania, warum hat der Satan dein Hertz eingenommen, dem Heiligen Geiſt zu lügen. Und etwas vom Geld des Ackers zu entwenden.

4. Bliebe er nicht dein, da er dein war? Und als er verkaufft war, war das Geld nicht in deiner Macht? Warum haſt du diß Ding in deinem Hertzen vorgenommen? Du haſt nicht den Menſchen, ſondern GOtt gelogen.

5. Als aber Ananias dieſe Wort hörte, fiel er nieder, und gab den Geiſt auf. Und es kam ein groſſe Forcht über alle, die es hörten.

6. Es ſtunden aber junge Männer auf, und thäten ihn hinweg, trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Es begab ſich aber, über ein Weil, ungefehr über drey Stund, da kam auch ſein Weib hinein, und wuſte nicht, was ſich zugetragen hatte.

8. Petrus aber ſprach zu ihr: Sage mir, Weib, habt ihr den Acker ſo theuer verkaufft? Sie aber ſprach: Ja, ſo theuer.

9. Und Petrus ſprach zu ihr: Was ſeyd ihr alſo eins worden, den Geiſt des HErrn zu verſuchen? Siehe die Füß derjenigen, welche deinen Mann begraben haben, ſeynd vor der Thür, und ſie werden dich auch hinaus tragen.

10. Alsbald fiel ſie vor ſeinen Füſſen nieder, und gab den Geiſt auf. Es kamen aber die junge Männer hinein, und funden ſie todt: und trugen ſie hinaus, und begruben ſie bey ihrem Mann.

11. Und es kam eine groſſe Forcht über die gantze Gemein, und über alle, die diß hörten.

II. 12. Es geſchahen aber durch die Händ der Apoſteln viel Zeichen und Wunderwerck unter dem gemeinen Volck. Und ſie waren alle einmüthiglich bey einander in dem Umgang Salamonis.

13. Aber von den andern darffte ſich keiner zu ihnen geſellen? ſondern das Volck preiſete ſie hoch.

14. Die Menge aber deren, ſo an den HErrn glaubten, nahm an Männern und Weibern mehr und mehr zu,

15. Alſo, daß ſie die Krancken auf die Gaſſen heraus trugen, und ſie auf Bettlein und Bett-Laden legten: damit, wann Petrus käme, auch nur ſein Schatten jemand von ihnen überſchattete, und ſie von ihren Kranckheiten befreyt würden.

16. Es kam aber auch viel Volcks aus den benachbahrten Städt zuſammen gen Jernſalem, und brachten ihre Krancken dahin, und die von unreinen Geiſtern geplagt waren: die wurden alle geſund.

17. Aber der Hoheprieſter ſtund auf, ſamt allen, die bey ihm waren, (welche iſt die Sect der Sadducäer) und wurden mit Eifer erfüllt:

18. Und ſie ſchlugen die Händ an die Apoſtel, und legten ſie in die offentliche Gefängnuß.

19. Aber der Engel des HErrn eröffnete in der Nacht die Thür des Kerckers, und führte ſie daraus und ſprach:

20. Gehet hin, trettet hervor, und redet im Tempel zum Volck alle die Wort dieſes Lebens.

21. Da ſie diß gehört hatten, giengen ſie des Morgens frühe in den Tempel, und lehrten. Es kam aber der Hoheprieſter, ſamt denen, die bey ihm waren, und rieffen den Rath zuſammen, und alle Aelteſte der Kinder Jſrael, und ſandten hin zum Kercker, ſie zu holen.

22. Als nun die Diener kamen, und den Kercker aufthäten, und ſie nicht funden, kehrten ſie wieder um, zeigten ſolches an,

23. Und ſprachen: Wir haben den Kercker zwar mit allem Fleiß geſchloſſen funden, und die Hüter vor den Thüren ſtehen; da wir aber aufthäten, funden wir niemand drinnen.

24. Als nun die Oberſte des Tempels, und die Hoheprieſter dieſe Red hörten, ſtunden ſie ihrentwegen im Zweiffel, was daraus werden wolte.

25. Es kam aber einer, der brachte ihnen dieſe Bottſchafft: Siehe, die Männer, die ihr in die Gefängnuß gelegt habt, ſeynd im Tempel, ſtehen allda, und lehren das Volck.

26. Da gienge der Rath und Obrigkeit mit den Dienern hin, und führten ſie herzu, doch ohn Gewalt: dann ſie förchteten ſich für dem Volck, daß ſie nicht geſteinigt würden.

27. Nachdem ſie ſie nun hatten beygebracht, ſtellten ſie dieſelbe im Rath vor:

28. Und der Hoheprieſter fragte ſie, und ſprach: Wir haben euch ernſtlich befohlen, daß ihr in dieſem Namen nicht lehren ſollt: und ſiehe, ihr habt Jeruſalem mit eurer Lehr erfüllt, und wollet dieſes Menſchen Blut über uns führen.

29. Petrus aber und die Apoſtel antworteten, und ſprachen: Man muß GOtt mehr gehorſam ſeyn, dann den Menſchen.

30. GOtt unſer Vatter hat JEſum auferweckt, den ihr habt umgebracht, und an ein Holtz aufgehänckt.

31. Dieſen hat GOtt durch ſeine rechte Hand zum Fürſten und zum Heyland erhöhet, Jſrael die Buß und Vergebung der Sünden zu geben.

32. Wir ſeynd auch Zeugen dieſer Wort, und der Heilige Geiſt, den GOTT allen denen gegeben hat, welche ihm gehorſam ſeynd.

33. Da ſie das hörten, ſchnitt es ihnen ins Hertz, und gedachten ſie zu tödten.

III. 34. Es ſtund aber ein Phariſäer im Rath auf, mit Namen Gamaliel, ein Lehrer des Geſetzes, der in groſſen Ehren war bey dem gantzen Volck: der befahl, die Leut eine geringe Zeit hinaus zu thun.

35. Und er ſprach zu ihnen: Ihr Männer von Jſrael, ſehet euch wohl für, was euch dieſer Männer halben zu thun ſeye.

36. Dann vor dieſen Tägen thäte ſich Theodas hervor, und ſagte, er wäre etwas: und es fiele ihm bey eine Anzahl von Männern, in die vier hundert. Derſelbig iſt erſchlagen, und alle, die ihm glaubten, ſeynd zerſtreut, und zunicht worden.

37. Nach dieſem ſtund Judas, der Galiläer,

auf in den Tägen der Beſchreibung, und machte, daß viel Volcks abfiel, und ihm folgte, derſelbig iſt auch umkommen, und alle, ſo viel mit ihm hielten, ſeynd zerſtreuet worden.

38. Alſo ſag ich euch jeƷt auch: Thut euch dieſer Leut ab, und laſſet ſie fahren: dann iſt dieſer Rath, oder diß Werck aus den Menſchen, ſo wirds zerreiſſen.

39. Jſts aber aus GOtt, ſo könt ihrs nicht zertrennen: damit ihr vielleicht auch nicht gefunden werdet, daß ihr GOtt widerſtrebet. Da fielen ſie ihm bey.

40. Und ſie rieffen den Apoſteln ſamtlich, und geiſſelten ſie, und gebotten ihnen, daß ſie keineswegs im Namen JEſu reden ſolten, und lieſſen ſie gehen.

41. Sie aber giengen frölich vom Angeſicht des Raths, dieweil ſie würdig geachtet wären für den Namen JEſu Schmach zu leiden.

42. Und ſie hörten nicht auf, alle Täg im Tempel, und in den Häuſern hin und wieder zu lehren, und Chriſtum JEſum zu verkündigen.

Das VI. Capitel.

I. Sieben Kirchen-Diener werden erwählt, 5.
II. Stephanus thut Wunder-Zeichen, derohalben er von den Juden verfolgt wird, 8.

In denſelben Tägen aber, als ſich die Anzahl der Jünger mehrte, erhub ſich ein Murren der Griechen wider die Hebräer, darum, daß ihre Wittwen in der täglichen Ausſpendung verachtet wurden:

2. Da rieffen die Zwölff die Menge der Jüngern zuſammen, und ſprachen: Es iſt nicht billig, daß wir GOttes Wort verlaſſen, und zu Tiſch dienen.

3. Darum liebe Brüder, erwählt aus euch ſieben Männer, welche ein gut Zeugnuß haben, auch mit dem Heiligen Geiſt erfüllt, und voller Weißheit ſeynd, die wir zu dieſem Werck beſtellen mögen.

4. Wir aber wollen mit dem Gebett, und mit dem Dienſt des Worts anhalten.

I. 5. Und die Red gefiel wohl der gantzen Menge. Und ſie erwählten Stephanum, einen Mann, voll Glaubens, und des Heiligen Geiſts, und Philippum, und Prochorum, und Nicanorem, und Timonem, und Parmenam, und Nicolaum, einen Jud-Genoſſen von Antiochia.

6. Dieſe ſtellten ſie vor das Angeſicht der Apoſteln, und betteten, und legten die Hand auf ſie.

7. Und das Wort des HErrn nahm zu, und die Anzahl der Jünger mehrte ſich ſehr zu Jeruſalem: und eine groſſe Schaar der Prieſter begab ſich unter den Gehorſam des Glaubens.

II. 8. Stephanus aber, voll Gnad und Krafft, thäte Wunder und groſſe Zeichen unter dem Volck.

9. Und es ſtunden etliche auf von der Schul, welche der Libertiner genannt ward, und deren von Cyrenen, und von Alexandria, und deren, welche aus Cilicia, und Aſia waren: und diſputirten mit Stephano.

10. Aber ſie konten der Weißheit nicht widerſtehen, und dem Geiſt, der da redete.

11. Da ſtellten ſie etliche Männer an, die ſprachen, ſie hätten ihn, wider Moſen, und wider GOtt Läſter-Wort reden hören.

12. Alſo bewegten ſie das gemeine Volck, ſamt den Aelteſten, und Schrifft-Gelehrten: und ſie lieffen zuſammen, riſſen ihn hinweg, und führten ihn in den Rath:

13. Und ſie ſtellten falſche Zeugen dar, die ſprachen: Dieſer Menſch hörte nicht auf, wider die heilige Stadt, und wider das Geſetz Läſter-Wort zu reden.

14. Dann wir haben ihn hören ſagen, daß dieſer JEſus von Nazareth diß Ort zerſtören wird, und ändern die Satzungen, die uns Moſes geben hat.

15. Und alle, die im Rath ſaſſen, ſchaueten ihn an, und ſahen ſein Angeſicht, wie eines Engels Angeſicht.

Das VII. Capitel.

I. Stephanus vertheidigt ſich, und erzehlt kürtzlich die Geſchichten der Patriarchen, 1.
II. Hält den Juden verweißlich vor ihre Widerſpenſtigkeit, und Ungehorſam, ſo ſie GOtt erzeigt, 51.
III. Derohalben ſie ihn ſteinigen, 58.

I. Da ſprach der Hoheprieſter: Jſt dem alſo?

2. Und er ſprach: Ihr Männer, liebe Brüder und Vätter, höret zu: GOtt der Herrlichkeit erſchiene unſerm Vatter Abraham, da derſelbig in Meſopotamia war, ehe er zu Charan wohnte,

3. Und ſprach zu ihm: Gehe hinaus aus deinem Land, und aus deiner Verwandtſchafft, und komm in das Land, das ich dir zeigen werde. Gen. 12. v. 1.

4. Da zoge er aus dem Land der Chaldäer, und wohnte zu Charan. Und nachdem ſein Vatter geſtorben war, brachte er ihn herüber in dis Land, darinn ihr jetzt wohnet.

5. Und er gab ihm kein Erb-Theil darinnen, auch nicht einen Fuß breit: ſondern verhieß ihm daſſelbig zum Eigenthum einzugeben, und ſeinem Saamen nach ihm, da er noch keinen Sohn hatte.

6. GOtt aber ſprach zu ihm: Daß ſein Sam ein Fremdling ſeyn werde, in einem fremden Land, und ſie werden ſie ihnen zur Dienſtbarkeit unterwerffen, und vier hundert Jahr lang übel mit ihnen umgehen: Gen. 15. v. 13.

7. Und ich will das Volck richten, ſprach der HErr, dem ſie dienen werden. Darnach werden ſie heraus gehen, und mir an dieſem Ort dienen.

8. Und er gab ihm den Bund der Beſchneidung: und alſo zeugete er Jſaac, und beſchnitte ihn am achten Tag: und Jſaac zeugete Jacob: und Jacob die zwölff Patriarchen. Gen. 17. v. 10. † 21. v. 2, 4. † 26. v. 25. † 29. v. 32. † 35. v. 22.

9. Und die Patriarchen beneideten Joſeph, und verkaufften ihn in Egypten, und GOtt war mit ihm: Gen. 37. v. 28. † 41. v. 37.

10. Und errettete ihn aus allen ſeinen Trübſaln und er gab ihm Gnad und Weißheit vor dem Angeſicht Pharaonis, des Königs in Egypten, und der ſetzte ihn zum Vorſteher über Egypten, und über ſein gantzes Hauß.

11. Es kam aber ein Theurung über das gantze Land Egypten, und Canaan, und war eine groſſe

Bedrangnuß: und unſere Vätter funden keine Speiß.

12. Als aber Jacob hörte, daß Getreid in Egypten war, ſandte er unſere Vätter zum erſtenmal hinein: Gen. 42. v. 2.

13. Und zum andernmal ward Joſeph von ſeinen Brüdern erkannt, und dem Pharao ward ſein Geſchlecht offenbahrt. Gen. 45. v. 3.

14. Joſeph aber ſandte aus, und ließ ſeinen Vatter Jacob fordern, mit ſeinem gantzen Geſchlecht, in die fünff und ſiebentzig Seelen.

15. Und Jacob zoge hinab in Egypten, und ſtarb allda, er ſelbſt, und unſere Vätter.

Gen. 46. v. 5. † 49. v. 32.

16. Und ſie wurden herüber bracht gen Sichem, und wurden in das Grab gelegt, das Abraham um Geld von den Söhnen Hemor, des Sohns Sichem, gekaufft hat. Gen. 23. v. 16. † 50. v. 5. Joſ. 24. v. 32.

17. Da ſich aber die Zeit der Verheiſſung nahete, die GOtt Abraham geſchworen hatte, wuchs das Volck, und mehrte ſich faſt in Egypten,

Exod. 1. v. 7.

18. Bis zu der Zeit, daß ein anderer König in Egypten auffſtund, der von Joſeph nichts wuſte.

19. Derſelbig hintergieng unſer Geſchlecht mit Liſt, und plagte unſere Vätter, daß ſie ihre Kindlein hinweg werffen muſten, damit ſie nicht im Leben blieben.

20. Zu derſelbigen Zeit ward Moſes geboren, und er war GOtt angenehm, und ward drey Monat lang in ſeines Vatters Hauß ernährt.

Exod. 2. v. 2. Hebr. 11. v. 23.

21. Als er aber ausgeſetzt war, nahm ihn des Pharaonis Tochter hinweg, und erzoge ihn, als wann er ihr Sohn wär.

22. Und Moſes ward in aller Weißheit der Egypter unterwieſen, und war mächtig in ſeinen Worten und Wercken.

23. Nachdem er aber viertzig Jahr alt worden, kam ihm in den Sinn, daß er ſeine Brüder, die Kinder Jſrael, heimſuchen wolte.

24. Und als er einen Unrecht leiden ſahe, erlöſte er denſelbigen, und übte Rach für den, dem Unrecht geſchahe, und erſchlug den Egypter. Exod 2. v. 12.

25. Er vermeynte aber, ſeine Brüder ſoltens verſtehen, daß ihnen GOtt durch ſeine Hand Heyl gebe; aber ſie verſtundens nicht.

26. Und am folgenden Tag erſchien er ihnen, da ſie ſich zanckten: und er wolte ſie mit einander verſöhnen, daß ſie zu frieden wären, und ſprach: Ihr Männer, ihr ſeyd Brüder, warum beleidigt ihr einer den andern? Exod. 2. v. 13.

27. Der aber ſeinem Nächſten Unrecht thät, ſtieß ihn von ſich, und ſprach: Wer hat dich über uns zum Fürſten und Richter verordnet?

28. Willſt du mich auch erwürgen, wie du geſtern den Egypter erwürgt haſt?

29. Moſes aber flohe um des Worts willen, und ward ein Fremdling im Land Madian, da er zween Söhne zeugte.

30. Und als viertzig Jahr erfüllt waren, erſchien ihm in der Wüſten des Bergs Sina ein Engel, in einer Feuer-Flammen des Buſchs. Exod. 3. v. 2.

31. Da es aber Moſes ſahe, verwunderte er ſich über das Geſicht. Und als er hinzu trat, daſſelbige zu beſchauen, geſchah die Stimm des HErrn zu ihm, und ſprach:

32. Ich bin GOtt deiner Vätter, der GOtt Abrahams, der GOtt Jſaacs, und der GOtt Jacobs. Moſes aber erzitterte, und darffte es nicht anſchauen.

33. Der HErr aber ſprach zu ihm: Löſe die Schuh auf von deinen Füſſen: dann das Ort, da du ſteheſt, iſt ein heilig Land.

34. Ich hab wohl geſehen die Bedrangnuß meines Volcks, das in Egypten iſt, und hab ihr Seuffzen gehört, und bin herab kommen, ſie zu erretten. Und nun komm herzu, ich will dich in Egypten ſenden.

35. Dieſen Moſen, den ſie verlaugnet haben, und geſagt: Wer hat dich zum Fürſten und Richter geſetzt? Eben dieſen hat GOtt zum Fürſten und Erlöſer geſandt durch die Hand des Engels, der ihm im Buſch erſchienen iſt.

36. Dieſer führte ſie heraus, und thäte Wunder und Zeichen in Egypten-Land, auch im rothen Meer, und in der Wüſten viertzig Jahr lang.

Exod. 7. v. 8. † 9. v. 10. † 11. v. 14.

37. Diß iſt der Moſes, der zu den Kindern Jſrael geſagt hat: GOtt wird euch aus euerem Brüdern einen Propheten erwecken, wie mich, denſelbigen ſolt ihr hören. Deut 18. v. 15.

38. Dieſer iſts, der in der Wüſten unter der Gemein mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berg Sina, und mit unſern Vättern: der die Wort des Lebens empfangen hat, daß er ſie uns geben ſolte. Exod. 19. v 3.

39. Dem unſere Vätter nicht wolten gehorſam ſeyn, ſondern verwarffen ihn, und wandten ſich mit ihren Hertzen wiederum in Egypten,

40. Und ſprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hergehen: dann wir wiſſen nicht, was dieſem Moſi wiederfahren iſt, der uns aus Egypten-Land geführt hat.

41. Und ſie machten ein Kalb in denſelbigen Tägen, und opfferten demſelbigen Bild Opffer, und erfreuten ſich über die Werck ihrer Händen.

42. Aber GOtt wandte ſich um, und übergab ſie, daß ſie dem Heer des Himmels dienten; wie dann im Buch der Propheten geſchrieben ſteht: Habt ihr mir auch die viertzig Jahr lang in der Wüſten Schlacht-Opffer, und andere Opffer geopffert, ihr vom Hauß Jſrael? Amos 5. v. 25.

43. Und ihr nahmet die Hütten Moloch an, und das Geſtirn euers GOttes Rempham, die Bilder, die ihr gemacht habt, ſie anzubetten. Darum will ich euch hinweg führen jenſeit Babylon.

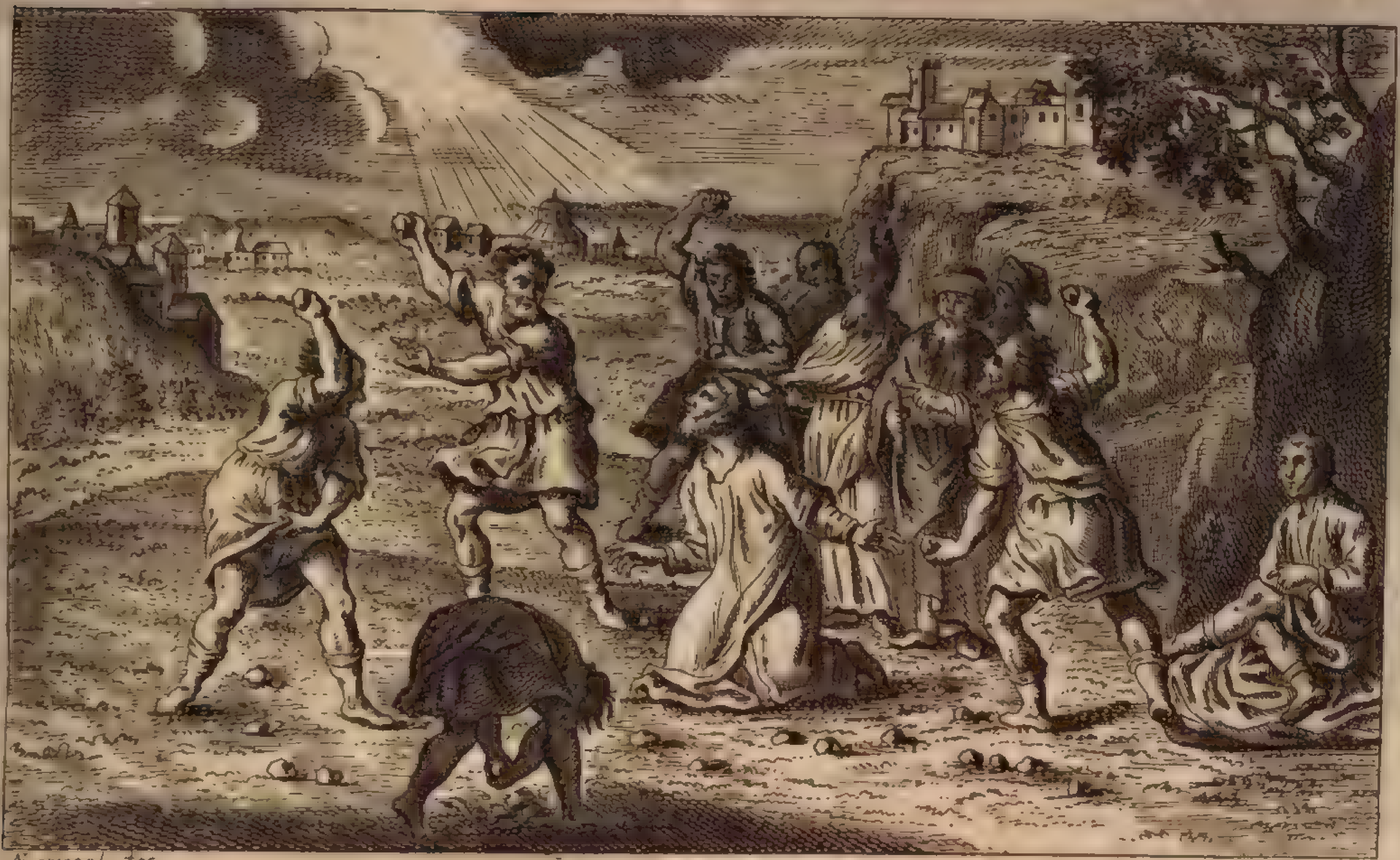
44. Der Tabernackel des Bunds war bey unſern Vättern in der Wüſten, wie ihnen GOtt verordnet hatte, da er zu Moſe ſagte, daß er ſie nach dem Vorbild machen ſolte, das er geſehen hatte.

Exod. 25. v. 40.

45. Es haben ſie auch unſere Vätter zu ſich genommen, und haben ſie mit JEſu in die Erbſchafft der Heyden gebracht, welche GOtt vor dem Angeſicht unſerer Vätter ausgeſtoſſen hat, bis zu den Tägen Davids: Joſ. 3. v. 14. Hebr. 8. v. 9.

46. Der Gnad gefunden vor GOtt, und gebetten, daß er für den GOtt Jacobs einen Tabernackel finden mögte. 1. Reg. 16. v. 13. Pſal. 131, v. 5.

47. Sa-


Nusviegel, fec.

47. Salomon aber baute ihm ein Hauß.

3. Reg. 6. v. 1.

48. Aber der Allerhöchſte wohnet nicht in Häuſern, welche mit Händen, gemacht seynd, wie der Prophet ſpricht:

1. Par. 17 v. 12. Act. 17. v. 22. Iſa. 66. v. 1.

49. Der Himmel iſt mein Stuhl, die Erd aber iſt ein Schemel meiner Füſſen, was wollet ihr für ein Hauß bauen, ſpricht der HErr? oder welches iſt das Ort meiner Ruh?

50. Hat nicht meine Hand diß alles gemacht?

II. 51. Ihr Hartnäckige, und Unbeſchnittene an Hertzen und Ohren, ihr widerſtrebet allezeit dem Heiligen Geiſt, wie eure Vätter, alſo auch ihr.

52. Welchen Propheten haben eure Vätter nicht verfolgt? Und ſie haben diejenigen getödt, welche die Zukunfft des Gerechten verkündigten, deſſen Verräther und Mörder ihr worden ſeyd:

53. Die ihr durch Verordnung der Engel das Geſetz empfangen habt, und habts nicht gehalten.

54. Da ſie aber ſolches hörten, zerſchnitten ſich ihre Hertzen, und ſie kirreten mit den Zähnen über ihn.

55. Dieweil er aber des Heiligen Geiſts voll war, ſchaute er hinauf gen Himmel, und ſahe die Herrlichkeit GOttes, und JEſum ſtehen zu der Rechten GOttes, und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und den Sohn des Menſchen zu der Rechten GOttes ſtehen.

56. Sie rieffen aber mit lauter Stimm, und hielten ihre Ohren zu, und fielen ihn einmüthiglich mit Gewalt an.

57. Und ſie ſtieſſen ihn zur Stadt hinaus, und ſteinigten ihn: und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füſſen eines Jünglings, der Saul genannt ward.

III. 58. Und ſie ſteinigten Stephanum, der anrieff, und ſprach: HErr JEſu, nehm meinen Geiſt auf.

59. Er kniete aber nieder, und rieff mit lauter Stimm, und ſprach: HErr, rechne ihnen dieſe Sünd nit zu. Und als er das geſagt hatte, entſchlieff er im HErrn. Saulus aber verwilligte in ſeinen Todt.

Das VIII. Capitel.

I. Saulus verfolgt die Glaubigen zu Jeruſalem, 3.
II. Philippus bekehrt Samariam, 5. Und Simonem den Zauberer, 13.
III. Welcher von Petro, weil er den Gewalt, den Heiligen Geiſt mitzutheilen, mit Geld wollen erkauffen, hart geſtrafft wird, 20.
IV. Philippus unterweiſt den Kämmerling der Königin in Morenland im Glauben, 26.

Es erhub ſich aber an demſelbigen Tag eine groſſe Verfolgung in der Kirch, die zu Jeruſalem war, und ſie wurden alle in die Landſchafften des Jüdiſchen Lands und Samariä zerſtreut, ohn die Apoſtel.

2. Aber gottsförchtige Männer beſtatteten Stephanum zur Erden, und machten ein groſſes Leyd-Weſen über ihn.

I. 3. Saulus aber verwüſtete die Kirch, und gieng durch die Häuſer, und zoge Männer und Weiber hinaus, und übergab ſie in den Kercker.

4. Welche nun zerſtreuet waren, die zogen herum, und predigten das Wort GOttes.

II. Philippus aber zoge hinab in die Stadt Samaria, und predigte ihnen Chriſtum.

6. Und das Volck gab fleiſſig acht auf das, ſo von Philippo geſagt ward, und ſie hörten ihn einmüthiglich, und ſahen die Zeichen, die er thäte.

7. Dann aus vielen unter ihnen, welche mit unreinen Geiſtern beſeſſen waren, fuhren die Geiſter aus, und rieffen mit lauter Stimm.

8. Es wurden aber auch viel Gichtbrüchtige, und Lahme geſund gemacht.

9. Alſo erhub ſich ein groſſe Freud in derſelbigen Stadt. Es war aber ein Mann mit Namen Simon, der zuvor ein Zauberer geweſen war, in

derſelben Stadt, und hatte das Volck zu Samaria verführt, und gab vor, er wär etwas groſſes.

10. Und ſie gehorchten ihm alle vom Geringſten bis zum Gröſten, und ſprachen: Dieſer iſt die Krafft GOttes, die man die Groſſe nennt.

11. Sie ſahen aber darum auf ihn, dieweil er ſie lange Zeit mit ſeiner Zauberey bethört hatte.

12. Als ſie aber Philippo glaubten, der vom Reich GOttes predigte, lieſſen ſich Männer und Weiber im Namen JEſu Chriſti tauffen.

13. Da glaubte auch Simon ſelbſt, und nachdem er getaufft war, hieng er Philippo an. Als er auch ſahe, daß Zeichen und ſehr groſſe Wunder geſchahen, entſetzte er ſich darüber, und verwunderte ſich.

14. Aber die Apoſtel, welche zu Jeruſalem waren, als ſie hörten, daß Samaria GOttes Wort angenommen hatte, ſandten ſie Petrum und Johannem zu ihnen:

15. Da dieſe nun ankommen waren, baten ſie für ſie, daß ſie den Heiligen Geiſt empfiengen:

16. Dann er war noch auf keinen unter ihnen kommen, ſondern ſie waren allein im Namen des HErrn JEſu getaufft.

17. Da legten ſie die Hände auf ſie, und ſie empfiengen den Heiligen Geiſt.

18. Als aber Simon ſahe, daß der Heilige Geiſt, durch Auflegung der Hände der Apoſtel gegeben ward, bot er ihnen Geld an,

19. Und ſprach: Gebt mir auch dieſe Macht, daß wenn ich die Hände auflegen werd, derſelbig auch den Heiligen Geiſt empfange. Petrus aber ſprach zu ihm:

III. 20. Dein Geld ſey mit dir verdammt: dieweil du gemeynet haſt, daß die Gab GOttes durch Geld zu erlangen ſey.

21. Du haſt weder Theil, noch Looß an dieſem Wort. Dann dein Hertz iſt nicht richtig vor GOtt.

22. Darum thue Buß über dieſe deine Schalckheit, und bitte GOtt, ob dir vielleicht dieſe Gedancken deines Hertzens mögten vergeben werden.

23. Dann ich ſehe, daß du mit Gallen der Bitterkeit, und mit Stricken der Ungerechtigkeit verhafft biſt.

24. Simon aber antwortete, und ſprach: Bittet ihr den HErrn für mich, daß keines von den Dingen über mich komme, davon ihr geſagt habt.

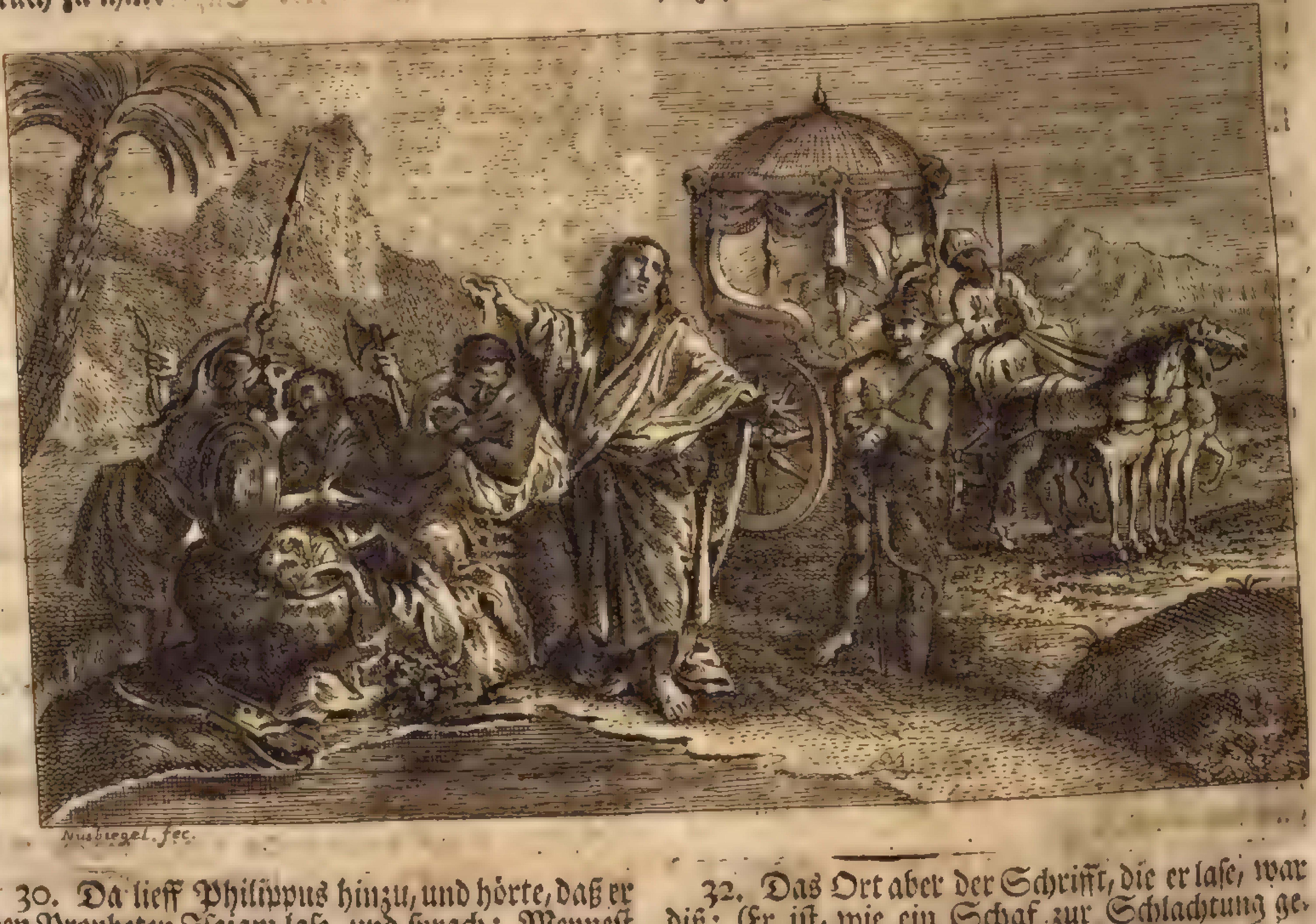
25. Nachdem ſie aber das Wort des HErrn bezeugt und geprediget hatten, kehrten ſie wiederum gen Jeruſalem, und predigten das Evangelium in vielen Flecken der Samariter.

IV. 26. Aber der Engel des HErrn redete Philippum an, und ſprach: Stehe auf, und gehe hin gen Mittag auf die Straß, welche von Jeruſalem hinab gehet auf Gaza, die da wüſt iſt.

27. Und er ſtund auf, und gieng dahin. Und ſiehe, ein Mann aus Moren-Land, ein Kämmerling, einer von den Gewaltigen Candacis, der Königin in Moren-Land, der über alle ihre Schätz war: derſelbige war gen Jeruſalem kommen, anzubetten:

28. Und er zoge wiederum zurück, und ſaß auf ſeinem Wagen, und las den Propheten Jſaiam.

29. Der Geiſt aber ſprach zu Philippo: Trett hinzu, und füge dich an dieſen Wagen.


Nusbiegel. fec.

30. Da lieff Philippus hinzu, und hörte, daß er den Propheten Jſaiam laſe, und ſprach: Meyneſt du, daß du verſteheſt, was du lieſeſt?

31. Er ſprach: Wie kan ichs, ſo mich nicht jemand unterweiſt? Und er bate Philippum, daß er hinauf ſtiege, und ſich zu ihm ſetzte.

32. Das Ort aber der Schrifft, die er laſe, war diß: Er iſt, wie ein Schaf zur Schlachtung geführt: und wie ein Lamm vor dem Scheerer keine Stimm von ſich giebt, alſo hat er auch ſeinen Mund nicht aufgethan. Joh. 53. v. 7.

33. In der Erniederung iſt ſein Gericht aufgenom-

nommen. Wer wird ſeine Geburt ausſprechen? Dann ſein Leben wird von der Erden hinweg genommen werden.

34. Da antwortete der Kämmerling Philippo, und ſprach: Ich bitte dich, von wem redet das der Prophet? von ihm ſelbſt, oder von jemand anders?

35. Philippus aber thät ſeinen Mund auf, und fieng von dieſer Schrifft an, und verkündigte ihm JEſum.

36. Und als ſie auf der Straß fortzogen, kamen ſie an ein Waſſer: und der Kämmerling ſprach: Siehe, da iſt Waſſer, was hindert, daß ich nicht getaufft werde?

37. Philippus aber ſprach: So du glaubſt von gantzem Hertzen, ſo mag es ſeyn. Er antwortete und ſprach: Ich glaube, daß JEſus Chriſtus GOttes Sohn iſt.

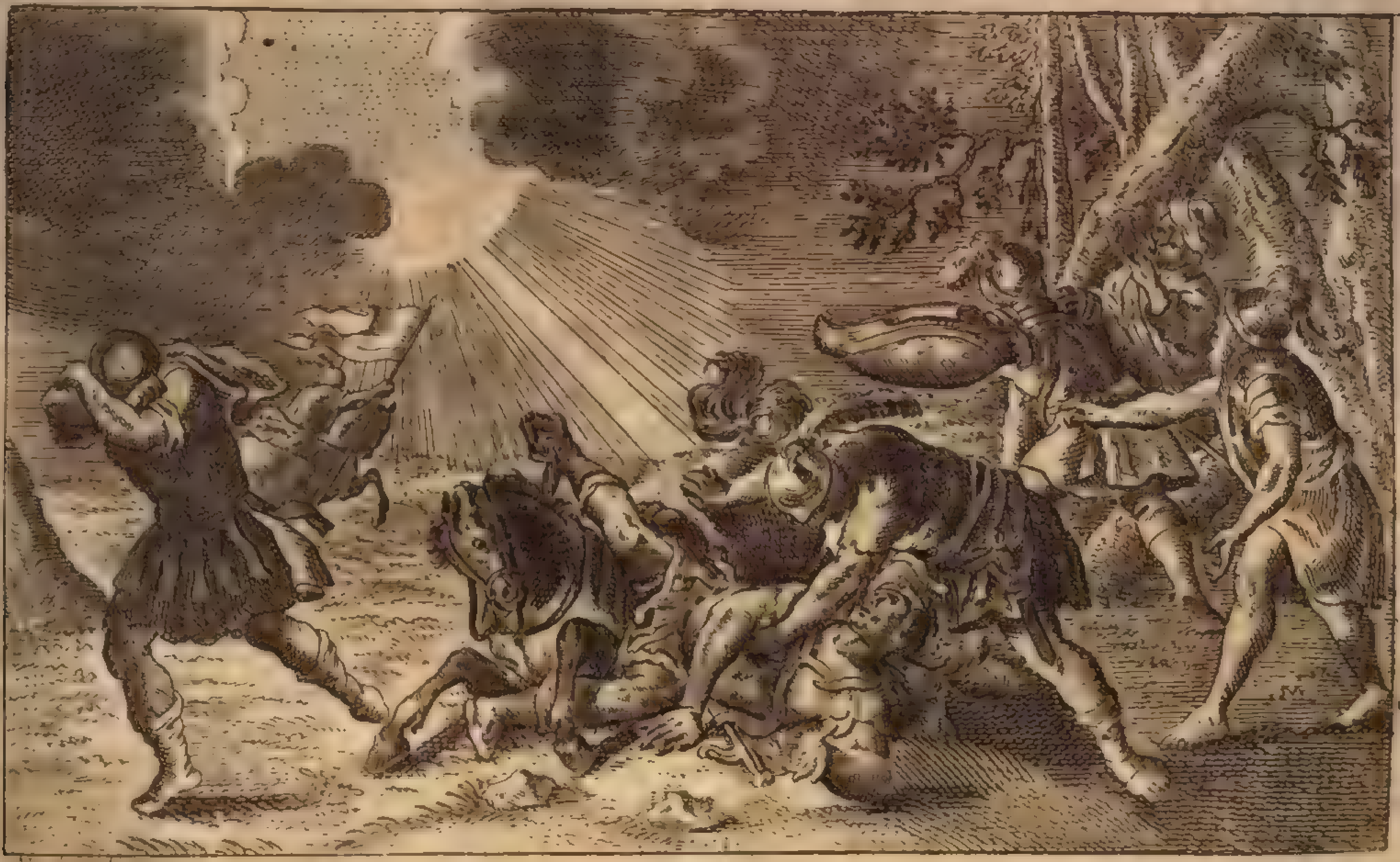
38. Und er hieß den Wagen ſtill halten. Und ſie ſtiegen beyde ins Waſſer hinab, Philippus und der Kämmerling, und er tauffte ihn.

39. Als ſie aber aus dem Waſſer herauf geſtiegen waren, zuckte der Geiſt Philippum hinweg, und der Kämmerling ſahe ihn nicht mehr. Er aber reißte auf ſeinem Weg fort mit Freuden.

40. Aber Philippus ward zu Azoto gefunden. Und er zoge durchs Land, und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er gen Cäſarea kam.

Das IX. Capitel.

I. Paulus wird bekehrt, 1.
II. Von den Juden verfolgt, und zu Damaſco von der Stadt-Mauer hinab gelaſſen, 23.
III. Petrus macht den Gichtbrüchtigen geſund, 34.
IV. Erweckt zu Joppen die Tabitha von Todten, 40.



Nusbiegel, fec.

1. Saulus aber ſchnauffte noch mit Dräuen, und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum Hohenprieſter,

Gal. 1. v. 13.

2. Und bat ihn um Brief gen Damaſcum an die Synagogen: damit wann er etliche fünde, die dieſes Wegs wären, Männer und Weiber, daß er dieſelbige gebunden gen Jeruſalem führte.

3. Als er nun über Weg reiſete, begab ſichs, daß er nah bey Damaſcum kam: und es umleuchtete ihn plötzlich ein Liecht vom Himmel.

Act. 22. v. 6. 1. Cor. 15. v. 8. 2. Cor. 12. v. 2.

4. Und er fiel auf die Erden, und hörte eine Stimm, die ſprach zu ihm: Saule, Saule, was verfolgſt du mich?

5. Er ſprach: HErr, wer biſt du? Und der HErr ſprach: Ich bin JEſus, den du verfolgeſt. Es iſt dir ſchwer wider den Stachel zu ſchlagen.

6. Da ſprach er mit Zittern, und Schröcken: HErr, was, willſt du, daß ich thun ſoll?

7. Und der HErr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir ſagen, was du thun ſolſt. Aber die Männer, welche mit ihm reiſeten, ſtunden und waren erſchrocken, ſie hörten auch die Stimm wohl; aber ſie ſahen niemand.

8. Saulus aber ſtund auf von der Erden, und als er ſeine Augen aufthät, ſahe er nichts. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führten ihn gen Damaſcum.

9. Und er war daſelbſt drey Täg lang, daß er nichts ſahe, auch nichts aß, und nichts tranck.

10. Es war aber ein Jünger zu Damaſco, mit Namen Ananias: Zu demſelbigen ſprach der HErr im Geſicht: Anania. Er aber ſprach: Siehe, hie bin ich, HErr.

11. Und der HErr ſprach zu ihm: Steh auf, und gehe hin in die Gaſſen, welche die Starcke genannt wird, und frag im Hauß Juda nach einem, des Nam iſt Saulus von Tharſen, dann ſiehe, er bettet.

12. Und er hat einen Mann geſehen mit Namen Ananiam zu ihm hinein kommen, und die Händ auf ihn legen, damit er ſein Geſicht wiederum bekomme.

13. Ananias aber antwortete: HErr, ich hab von vielen gehört von dieſem Mann, wie viel Böſes er deinen Heiligen zu Jeruſalem gethan hab:

14. So hat er auch allhie Macht von den Hohenprieſtern, alle die zu binden, welche deinen Namen anruffen.

15. Aber der HErr ſprach zu ihm: Gehe du hin, dann dieſer iſt mir ein auserwählt Gefäß, meinen Namen zu tragen vor den Heyden, und vor den Königen, und den Kindern Iſrael.

16. Dann ich will ihm zeigen, wie viel er leiden müſſe um meines Namens willen.

17. Da gieng Ananias hin, und kam in das Hauß: und er legte die Händ auf ihn, und ſprach: Saule, mein Bruder, der HErr JEſus hat mich geſandt, der dir erſchienen iſt auf den Weg, durch welchen du kameſt, damit du ſehend, und mit dem Heiligen Geiſt erfullt werdeſt.

18. Und alsbald fielen gleich wie Schuppen von ſeinen Augen, und er bekam ſein Geſicht wiederum: und er ſtund auf, und ward getaufft.

19. Und nachdem er Speiß zu ſich genommen hatte, kam er wiederum zu Kräfften. Und er hielt ſich etliche Täg auf bey den Jungern, welche zu Damaſco waren.

20. Und alsbald predigte er JEſum in den Synagogen, daß derſelbig der Sohn GOttes wäre.

21. Es entſetzten ſich aber alle, die es hörten und ſprachen: Iſt das nicht derſelbig, der zu Jeruſalem diejenigen verfolgte, welche dieſen Namen anrieffen, und iſt derentwegen herkommen, damit er ſie gebunden zu den Hohenprieſtern führe.

22. Saulus aber nahm je länger je mehr an Kräfften zu, und verſchämte die Juden, welche zu Damaſco wohnten, und bewährte, daß dieſer Chriſtus wäre.

II. 23. Als nun viel Täg verloffen waren, hielten die Juden ſamtlich einen Rath, daß ſie ihn ums Leben brächten.

24. Aber es ward Saulo kund gethan, daß ſie ihm nachſtelten. Sie hüteten auch Tag und Nacht an den Thoren, daß ſie ihn umbrächten.

2. Cor. 11. v. 32.

25. Aber die Jünger nahmen ihn bey der Nacht, und lieſſen ihn über die Mauren in einem Korb hinab.

26. Da er nun gen Jeruſalem kam, unterſtunde er ſich, ſich zu den Jüngern zu geſellen: und ſie förchteten ſich alle für ihm, und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas aber nahm ihn, und führte ihn zu den Apoſteln, und erzehlte ihnen, wie er auf dem Weg den HErrn geſehen hätte, und daß derſelbig mit ihm geredt hätte, auch wie er zu Damaſco kühnlich gehandelt hätte im Namen JEſu.

28. Und er gieng ein und aus mit ihnen zu Jeruſalem, und handelte frey im Namen des HErrn.

29. Er redete auch mit den Heyden, und diſputirte mit den Griechen: aber ſie ſuchten ihn zu tödten.

30. Da ſolches die Brüder erfuhren, begleiteten ſie ihn gen Cäſarea, und ſchickten ihn fort gen Tharſum.

31. Die Kirch aber hatte Fried durch das gantze Jüdiſche Land, und durch Galiläam und Samariam, und ward erbaut, ſie wandelte auch in der Forcht des HErrn, und ward mit Troſt des Heiligen Geiſts erfüllt.

32. Es begab ſich aber, daß Petrus, da er allenthalben durchzoge, auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten.

33. Er fand aber daſelbſt einen Menſchen mit Namen Aeneam, der acht Jahr lang zu Bett gelegen war, und war Gichtbrüchtig.

III. 34. Und Petrus ſprach zu ihm: Aenea, der HErr JEſus Chriſtus mache dich geſund: Stehe auf, und mache dir ſelbſt dein Bett. Und er ſtund alsbald auf.

35. Und es ſahen ihn alle, die zu Lydda und zu Sarona wohnten, und ſie bekehrten ſich zum HErrn.

36. Es war aber zu Joppe eine Jüngerin mit Namen Tabitha, das verdollmetſcht ſo viel heiſt, als Dorcas. Dieſe war voll guter Werck, und Allmoſen, die ſie thäte.

37. Es trug ſich aber zu in denſelbigen Tägen, daß ſie kranck ward, und ſtarb. Und ſie wuſchen dieſelbige, und legten ſie oben auf den Saal.

38. Dieweil aber Lydda nahe bey Joppe gelegen war, und die Jünger hörten, daß Petrus daſelbſt war, ſandten ſie zween Männer zu ihm, und baten ihn: Säume dich nicht zu uns hieher zu kommen.

39. Petrus aber machte ſich auf, und zoge mit ihnen. Da er nun ankommen war, führten ſie ihn in den Saal: und alle Wittwen ſtunden um ihn herum, und weinten, und zeigten ihm die Röck und Kleider, die ihnen Dorcas gemacht hatte.

IV. 40. Petrus aber, nachdem er ſie alle hinaus getrieben, kniete er nieder, und bettete: darnach wandte er ſich zum Leichnam, und ſprach: Tabitha, ſteh auf. Sie aber thäte ihre Augen auf: und da ſie Petrum ſahe, ſetzte ſie ſich aufrichtig.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete ſie auf. Und als er den Heiligen und Wittwen geruffen, ſtellte er ſie ihnen lebendig vor.

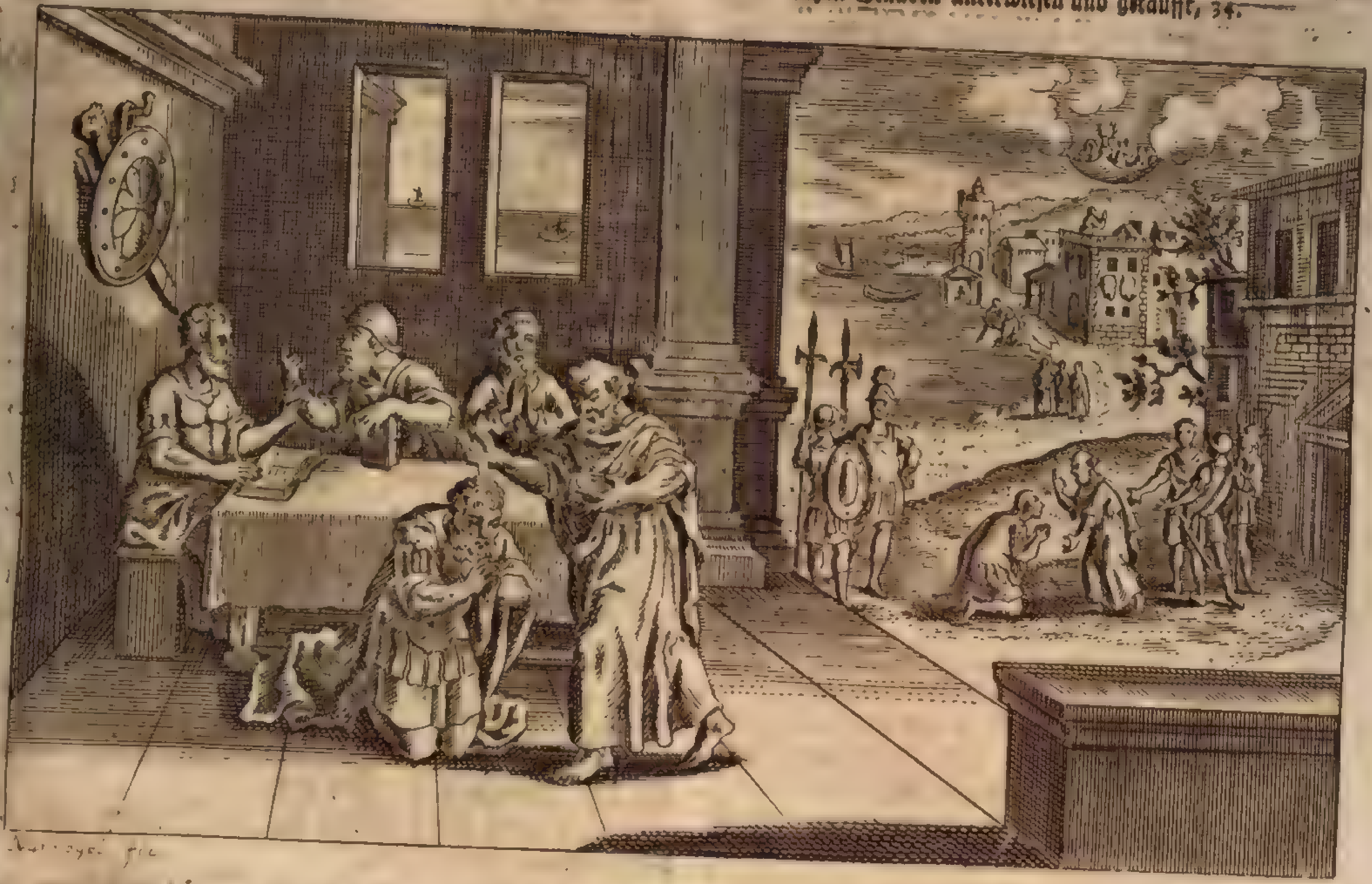
42. Es ward aber durch gantz Joppen kundig, und viel glaubten an den HErrn.

43. Und es begab ſich, daß er ſich zu Joppe viel Täg lang aufhielt bey einem, Simon genannt, der ein Gerber war.

Das X. Capitel.

I. Cornelius der Hauptmann, 1.

II. Wird von Petro, der durch ein Geſicht ermahnet, 13. im Chriſtlichen Glauben unterwieſen und getaufft, 34.



1. Es war aber ein Mann zu Cäſarea, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann über die Rott, welche die Italiäniſche genannt wird.

2. Der war gottſelig, und förchtete GOtt mit ſeinem gäntzen Hauß: und er gab dem Volck viel Allmoſen, und bettete immerdar zu GOtt:

3. Dieſer ſahe im Geſicht offenbahrlich, um die neundte Stund des Tags, daß der Engel GOttes zu ihm hinein kam, und ſprach zu ihm: Corneli.

4. Er aber ſahe ihn an, und ward mit Forcht eingenommen, und ſprach: HErr, was iſts? Und er ſprach zu ihm: Dein Gebett, und deine Allmoſen ſeynd hinauf geſtiegen in die Gedächtnuß vor dem Angeſicht GOttes.

5. Und nun ſende Männer aus gen Joppen, und beruffe einen, Simon, mit dem Zunamen Petrus genannt:

6. Dieſer iſt in der Herberg bey einem Gerber, Simon, deſſen Hauß am Meer gelegen iſt. Derſelbig wird dir ſagen, was du thun ſollſt.

7. Als nun der Engel verſchwunden, der mit ihm redete, rieff er zween an von ſeinen Hauß-Knechten, und einen Kriegs-Knecht, der den HErrn förchtete, von denen, die unter ſeinen Befelch waren.

8. Und nachdem er ihnen alles erzehlt hatte, ſandte er ſie gen Joppen.

9. Am folgenden Tag aber, da dieſe auf der Reiß waren, und ſich zu der Stadt naheten, gieng Petrus auf das Ober-Gemach im Hauß zu betten, um die ſechſte Stund.

10. Und als er hungerig ward, wolte er etwas eſſen, dieweil ſie aber Speiß zubereiteten, fiel eine Entzuckung über ihn:

11. Und er ſahe, daß der Himmel offen war, und daß ein Gefäß herunter kam, gleich wie ein groß leinen Tuch, an vier Zipffel gebunden, das vom Himmel herab gelaſſen ward auf die Erden,

12. Darinnen allerhand vierfüßige Thier waren, und kriechende Thier auf Erden, und Vögel des Himmels.

II. 13. Und es geſchahe eine Stimm zu ihm: Stehe auf, Petre, ſchlachte und eſſe.

14. Petrus aber ſprach: HErr, das ſey weit von mir, dann ich hab niemahl etwas Gemeins und Unreins geſſen.

15. Und die Stimm ſprach zum andernmal wiederum zu ihm: Was GOtt gereinigt hat, das ſollſt du nicht gemein nennen.

16. Diß aber geſchahe zu dreyen malen: und das Gefäß ward alsbald wiederum hinauf genommen gen Himmel.

17. Als aber Petrus bey ihm ſelbſt im Zweiffel ſtunde, was das Geſicht wäre, das er geſehen hatte, ſiehe, da fragten die Männer, welche von Cornelio geſandt waren, nach dem Hauß Simonis, und ſtunden an der Thür.

18. Und nachdem ſie angeruffen hatten, fragten ſie, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda ſeine Herberg hätte?

19. Indem aber Petrus dem Geſicht nachdachte, ſprach der Geiſt zu ihm: Siehe, drey Männer ſuchen dich.

20. Darum ſtehe auf, und gehe hinab, und ziehe mit ihnen, zweiffele auch nicht, dann ich hab ſie geſandt.

21. Da gienge Petrus hinab zu den Männern, und ſprach: Siehe, ich bins, den ihr ſuchet: Was iſt die Urſach, darum ihr herkommen ſeyd?

22. Sie ſprachen: Cornelius, der Hauptmann, der ein gerechter Mann iſt, und GOtt förchtet, und Zeugnuß hat vom gantzen Volck der Juden, hat vom heiligen Engel eine Antwort bekommen, daß er dich ſoll in ſein Hauß fordern, und Wort von dir hören.

23. Da führte er ſie hinein, und nahm ſie auf zur Herberg. Aber am folgenden Tag machte er ſich auf, und reiſete mit ihnen: und etliche der Brüder von Joppe giengen mit ihm.

24. Und des andern Tags kam er zu Cäſarea hinein. Cornelius aber wartete auf ſie, nachdem er ſeine Verwandten und vertraute Freund zuſammen geruffen hatte.

25. Und es begab ſich, da Petrus hinein tratt, gieng ihm Cornelius entgegen, fiel nieder zu ſeinen Füſſen, und bettete an.

26. Petrus aber hub ihn auf, und ſprach: Stehe auf, ich bin auch ſelbſt ein Menſch.

27. Und nachdem er mit ihm geredt, gieng er hinein, und fand ihrer viel, die zuſammen kommen waren.

28. Und er ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet, wie es einem Jüdiſchen Mann abſcheulich ſey, mit einem Fremdling umzugehen, oder zu ihm zu kommen: aber GOtt hat mir gezeigt, daß ich keinen Menſchen gemein oder unrein nennen ſoll.

29. Derhalben als ich bin geruffen worden, ſo bin ich ohn einig Bedenken kommen. Alſo frag ich nun, aus was Urſachen habt ihr mich gefordert.

30. Und Cornelius ſprach: Es iſt nun bis auf dieſe Stund, der vierdte Tag, daß ich um die neundte Stund bettete in meinem Hauß, und ſiehe, ein Mann ſtund vor mir in einem weiſſen Kleid, und ſprach:

31. Corneli, dein Gebett iſt erhört, und deine Allmoſen ſeynd in Gedächtnuß kommen vor dem Angeſicht GOttes.

32. Derowegen ſende gen Joppen, und beruffe Simonem, der mit dem Zunamen Petrus genannt wird: derſelbig hat ſeine Herberg im Hauß Simonis des Gerbers an dem Meer.

33. Darum hab ich alsbald zu dir geſandt: und du haſt wohl gethan, daß du kommen biſt. So ſeynd wir nun alle vor deinem Angeſicht zugegen, damit wir alles anhören, was dir vom HErrn befohlen iſt.

34. Petrus aber thät ſeinen Mund auf, und ſprach: Ich hab in der Wahrheit erfahren, daß GOtt kein Annehmer der Perſonen iſt,

Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Eccli 35. v. 15. Rom. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6. Eph. 6. v. 9.

35. Sondern in allen Völckern, wer ihn förcht, und thut die Gerechtigkeit, der iſt ihm angenehm.

36. GOTT hat das Wort den Kindern Iſrael zugeſandt, und hat den Frieden verkündigt durch JEſum Chriſtum, dieſer iſt ein HErr über alles.

37. Ihr wiſſet das Wort, das ſich durchs gantze Jüdiſche Land zugetragen hat: dann es hat aus Galiläa ſeinen Anfang, nach dem Tauff, den Johannes geprediget hat.

Col. 3. v. 25. 1. Pet. 1. v. 17. Luc. 4. v. 14.

38. Wie GOtt JEſum von Nazareth mit dem Heiligen Geiſt, und mit Krafft geſalbt hat: der umher gezogen iſt, und hat Guts gethan, und geſund gemacht alle, die vom Teuffel überwältigt waren: dann GOtt war mit ihm.

39. Und wir ſeynd Zeugen aller Dingen, die er im Jüdiſchen Land, und zu Jeruſalem gethan hat: denſelbigen haben ſie getödtet, und an ein Holtz aufgehenckt.

40. Dieſen hat GOtt am dritten Tag auferweckt, und ihn laſſen offenbahr werden.

41. Nicht allem Volck, ſondern denen von GOtt verordneten Zeugen: nehmlich uns, die wir mit ihm geſſen und getruncken haben, nachdem er auferſtanden war von den Todten.

42. Und er hat uns befohlen, dem Volck zu predigen, und zu bezeugen, daß er derjenig ſey, der von GOTT verordnet iſt zum Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Dieſem geben alle Propheten Zeugnuß, daß alle, die an ihn glauben, durch ſeinen Namen Vergebung der Sünd empfangen werden.

44. Als Petrus dieſe Wort noch redete, fiel der Heilige Geiſt auf alle die, welche das Wort höreten.

45. Und die Glaubige aus der Beſchneidung, welche mit Petro kommen waren, wurden beſtürtzt, daß die Gnad des Heiligen Geiſts auch auf die Heyden ausgoſſen war.

46. Dann ſie höreten ſie mit Zungen reden, und GOtt hoch loben.

47. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer verbieten, damit dieſe nicht getauffet werden, die den Heiligen Geiſt empfangen haben, wie wir auch?

48. Und er befahl, ſie zu tauffen in dem Namen des HErrn JEſu Chriſti, da baten ſie ihn, daß er etliche Täg bey ihnen bliebe.

Das XI. Capitel.

I. Die Apoſtel und bekehrte Juden verweiſen Petro, daß er Cornelium, und die Heyden in die Kirch aufgenommen, 1.
II. Petrus ſtillet ſie mit Erzehlung des Geſichts, ſo er gehabt, 4.
III. Nachdem viel Heyden in Syria bekehrt, wird Barnabas, und nach ihm Paulus, gen Antiochiam geſchicket, und werden allda die Jünger erſtlich Chriſten genannt, 19.
IV. Agabus weiſſaget den künfftigen Hunger: worauf die Glaubige von Antiochia den Glaubigen zu Jeruſalem durch Barnabam und Saulum eine Steuer überſchicken, 27.

I. Es höreten aber die Apoſtel und Brüder, welche im Jüdiſchen Land waren, daß auch die Heyden GOttes Wort angenommen hatten.

2. Als nun Petrus hinauf kam gen Jeruſalem, zancketen mit ihm, die aus der Beſchneidung waren,

3. Und ſprachen: Warum biſt du zu den Männern hinein gangen, welche die Vorhaut haben, und haſt mit ihnen geſſen?

II. 4. Da fieng Petrus an, und erzehlete ihnen alles nach der Ordnung, und ſprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe, und bettete, und ſahe in der Entzuckung meines Gemüths ein Geſicht, nehmlich, daß ein Gefäß herab kam, wie ein groß leinen Tuch, ſo mit vier Zipffeln vom Himmel herab gelaſſen ward, und kam bis zu mir.

6. Als ich nun in daſſelbig mit Fleiß hinein ſchauete, merckte ich, und ſahe vierfüßige Thier der Erden, auch wilde und andere kriechende Thier und Vögel des Himmels.

7. Ich hörete aber auch eine Stimm, die ſprach zu mir: Stehe auf, Petre, ſchlachte, und eſſe.

8. Ich aber ſprach: Mit nichten, HErr, dann es iſt niemal etwas Gemeines oder Unreines in meinem Mund kommen.

9. Aber die Stimm antwortete mir zum andernmal vom Himmel: Was GOtt gereiniget hat, das ſollſt du nicht gemein nennen.

10. Diß aber geſchahe zum drittenmal: und alles ward wiederum hinauf genommen gen Himmel.

11. Und ſiehe, da ſtunden zur Stund drey Männer in dem Hauß, darinn ich war, welche von Cäſarea zu mir geſandt waren.

12. Der Geiſt aber ſprach zu mir, ich ſolte mit ihnen gehen, und nicht zweiffeln. Es giengen aber auch dieſe ſechs Bruder mit mir, und wir tratten zu dem Hauß des Manns hinein.

13. Und er erzehlte uns, wie er einen Engel geſehen hätte in ſeinem Hauß, der vor ihm geſtanden wäre, und hätte zu ihm geſagt: Sende gen Joppen, und beruffe den Simon, der mit dem Zunamen Petrus genannt wird:

14. Der wird zu dir Wort reden, durch welche du, ſamt deinem gantzen Hauß, wirſt ſelig werden.

15. Als ich aber angefangen hatte zu reden, fiel der Heilige Geiſt auf ſie, gleichwie auch auf uns im Anfang.

16. Da gedachte ich an des HErrn Wort, wie er ſagte: Johannes hat zwar mit Waſſer getauffet, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geiſt getauffet werden.

Matt. 3. v. 11. Marc. 1. v. 8. Luc. 3. v. 16. Joh. 1. v. 16.
Act. 1. v. 5. † 19. v. 4.

17. So nun GOtt ihnen dieſelbige Gnad gegeben hat, wie auch uns, die wir an den HErrn JEſum Chriſtum geglaubet haben: wer war ich, daß ichs GOtt ſolte verbieten können?

18. Da ſie diß höreten, ſchwiegen ſie ſtill: und preiſeten GOtt, und ſprachen: Alſo hat GOtt den Heyden auch Buß gegeben zum Leben.

III. 19. Aber diejenige, welche zerſtreuet waren wegen der Trübſal, ſo mit Stephano vorgefallen war, zogen hindurch bis gen Phönicien, und Cypern, und Antiochiam, und redeten das Wort zu niemand, dann allein zu den Juden.

20. Es waren aber etliche Männer unter ihnen aus Cypern und Cyrenen, da dieſelbige gen Antiochia kamen, redeten ſie auch zu den Griechen, und verkündigten ihnen den HErrn JEſum.

21. Und die Hand des HErrn war mit ihnen: und war eine groſſe Anzahl, die glaubig wurden, und ſich zum HErrn bekehrten.

22. Es kam aber die Red von dieſen Dingen der Kirchen zu Ohren, die zu Jeruſalem war: und ſie ſandten Barnabam bis gen Antiochia.

23. Als der nun dahin kam, und ſahe die Gnad GOttes, erfreute er ſich, und ermahnte ſie alle, daß ſie nach dem Vorſatz des Hertzens bey dem HErrn bleiben wolten:

24. Dann er war ein frommer Mann, und war voll des Heiligen Geiſts und Glaubens. Und es ward ein groß Volck dem HErrn zugethan.

25. Barnabas aber reiſete gen Tharſum, den Saulum zu ſuchen: und als er ihn fand, führte er ihn gen Antiochia.

26. Und ſie hielten ſich daſelbſt ein gantz Jahr auf in der Gemein: und ſie lehrten ein groß Volck: alſo, daß die Jünger zu Antiochia am erſten Chriſten genennt wurden.

IV. 27. Es kamen aber in dieſen Tägen etliche Propheten von Jeruſalem gen Antiochia:

28. Und einer von denſelbigen, Agabus genannt, ſtund auf, und gab zu erkennen durch den Geiſt, daß über den gantzen Erd-Boden eine groſſe Theurung kommen würde, welche auch unter dem Claudio entſtanden iſt.

29. Die Jünger aber beſchloſſen, ein jeglicher nach ſeinem Vermögen, den Brudern, welche im Jüdiſchen Land wohneten, eine Handreichung zu ſchicken.

30. Das ſie auch thäten, und ſchicktens zu den Aelteſten, durch die Hand Barnabä und Sauli.

Das XII. Capitel.

I. Herodes tödtet Jacobum, 2.
II. Und fängt Petrum, 4.
III. Welcher vom Engel wird erledigt, 7.
IV. Und Herodes von den Würmen verzehrt, 21.

Zu derſelbigen Zeit aber legte der König Herodes die Händ an etliche von der Gemein, zu plagen.

I. 2. Er tödtete aber Jacobum, den Bruder Johannis, mit dem Schwerdt.

3. Als er nun ſahe, daß es den Juden wohl gefiel, thäte er ferner darzu, daß er auch Petrum fangen mögte. Es waren aber die Täg der ungeſäuerten Brodt.

II. 4. Nachdem er ihn nun ergriffen hatte, legte er ihn in den Kercker, und überantwortete ihn viermal vier Kriegs-Knechten, ihn zu verwahren, und war willens, nach dem Oſter-Feſt ihn dem Volck heraus zu führen.

5. Alſo ward Petrus zwar im Kercker verwahrt; aber es ward das Gebett zu GOtt von der Kirchen ohn Unterlaß für ihn gehalten.

6. Da ihn aber Herodes heraus führen wolte, in derſelbigen Nacht ſchlieff Petrus zwiſchen zween Kriegs-Knechten, und war mit zwo Ketten gebunden: und die Hüter, ſo vor der Thür waren, verwahrten den Kercker.

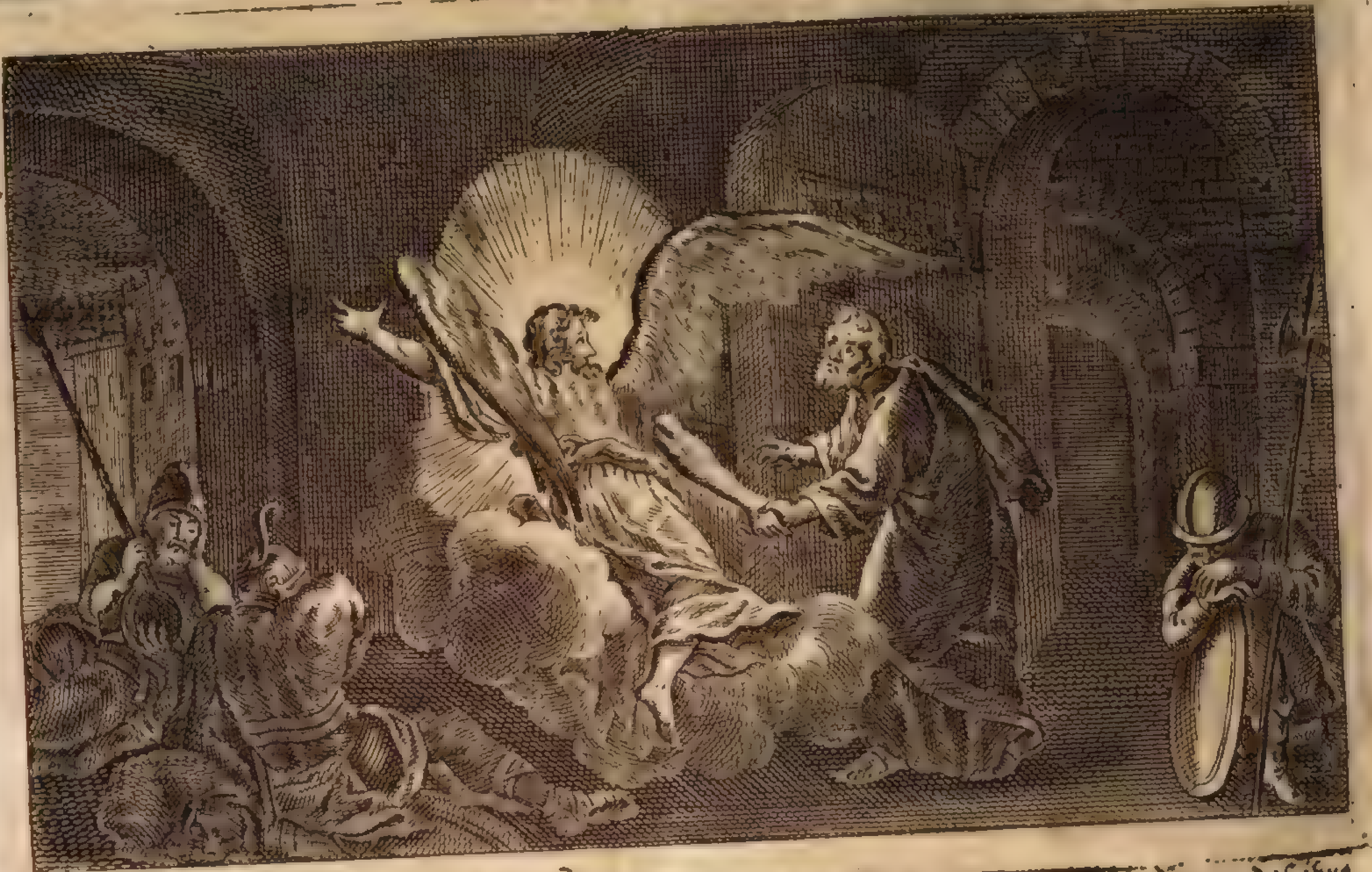
III. 7. Und ſiehe, der Engel des HErrn tratt hinzu, und ein Liecht leuchtete im Gemach: und er ſchlug Petrum an die Seiten, weckte ihn auf, und ſprach: Stehe geſchwind auf. Da fielen die Ketten von ſeinen Händen.

8. Der Engel aber ſprach zu ihm: Umgürte dich, und ziehe deine Schuh an. Und er thäte alſo. Und er ſprach zu ihm: Leg dein Kleid an, und folge mir nach.

9. Und er gieng hinaus, und folgte ihm nach: und er wuſte nicht, daß es warhafftig geſchahe, was durch den Engel gethan ward: ſondern er meynte, daß er ein Geſicht ſehe.

10. Sie giengen aber durch die erſt und andere Wacht, und kamen zu dem eiſernen Thor, welches zu der Stadt führet, das ſich ihnen von ſich ſelbſt aufthäte. Und ſie tratten hinaus, und giengen eine Gaß lang fort: und der Engel ſchiede alsbald von ihm.

11. Als nun Petrus wiederum zu ihm ſelbſt kam, ſprach er: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HErr ſeinen Engel geſandt hat, und hat mich aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdiſchen Volcks errettet.



12. Und als er ſich bedachte, kam er vor das Hauß Mariä, der Mutter Johannis, der auch mit dem Zunamen Marcus genannt wird: da viel beyeinander verſammlet waren und beteten.

13. Als er aber an der Thür der Pforten anklopffte, tratt eine Magd hervor zu hören, mit Namen Rhode.

14. Da ſie nun die Stimm Petri erkannte, thäte ſie für Freuden die Thür nicht auf: ſondern lieff hinein, und verkündigte, daß Petrus vor der Thür ſtünde.

15. Sie aber ſprachen zu ihr: Du biſt unſinnig. Aber ſie beſtund darauf, es wäre alſo. Da ſprachen ſie: Es iſt ſein Engel.

16. Petrus aber hörte nicht auf anzuklopffen. Da ſie nun aufthäten, ſahen ſie ihn, und entſetzten ſich.

17. Er winckte ihnen aber mit der Hand, daß ſie ſchweigen ſolten, und erzehlte, wie ihn der HErr aus dem Kercker geführet hatte, und ſprach: Verkündigt diß Jacobo, und den Brüdern. Und er gieng hinaus, und reiſte an ein ander Ort.

18. Da es aber Tag ward, war nicht eine geringe Unruh unter den Kriegs-Knechten, was ſich doch mögte mit Petro zugetragen haben.

19. Herodes aber, da er ihn forderte, und nicht fand, nachdem er von den Hütern Kundſchafft eingenommen hatte, befahl er ſie hinweg zu führen: und er zoge hinab aus dem Jüdiſchen Land gen Cäſarea, und hielt ſich daſelbſt auf.

29. Er war aber zornig über die zu Tyro und Sidon. Sie aber kamen einmüthig zu ihm, und überredeten Blaſtum, der des Königs Kammer-Herr war, und baten um Frieden, darum daß ihre Landſchafften von ihm ihre Nahrung hatten.

IV. 21. Aber auf einen beſtimmten Tag, ſetzte ſich Herodes, nachdem er ſeine Königliche Kleider angethan, auf den Richter-Stuhl, und thäte eine Red zu ihnen.

22. Das Volck aber rieffe ihm zu: Diß iſt GOttes Stimm, und nicht eines Menſchen.

23. Und zur Stund ſchlug ihn der Engel des HErrn, darum, daß er GOtt die Ehr nicht geben hatte: und er ward von den Würmern gefreſſen, und gab den Geiſt auf.

24. Aber das Wort des HErrn nahm zu, und mehrte ſich.

25. Barnabas aber und Saulus kamen wiederum von Jeruſalem, nachdem ſie ihren Dienſt verrichtet hatten, und nahmen Johannem zu ſich, der mit dem Zunamen Marcus genannt ward.

Act. 11. v. 30.

Das XIII. Capitel.

I. Paulus und Barnabas werden aus Geheiß des Heiligen Geiſts abgeſöndert, und ausgeſandt den Heyden zu predigen, 2.
II. Bekehren Sergium Paulum, den Stadthalter zu Papho, wobey Elymas der Zauberer mit Blindheit wird geſchlagen, 6.
III. Reiſen gen Pergen in Pamphilia, und gen Antiochiam in Piſidia: wo Paulus weitläufftig predigt, 13. Werden von den Juden verfolgt, verſtoſſen, und kehren ſich zu den Heyden, 13.

Es waren aber in der Kirchen, die zu Antiochia war, Propheten und Lehrer, unter welchen auch Barnabas war, und Simon, mit dem Zunamen Niger, und Lucius von Cyrenen,

nen, und Manahen, der mit Herode dem Vier-Fürſten auferzogen war, und Saulus.

I. 2. Als ſie aber dem HErrn dienten, und faſteten, ſprach der Heilige Geiſt zu ihnen: Söndert mir Saulum und Barnabam ab, zu dem Werck, darzu ich ſie aufgenommen habe.

3. Da faſteten ſie, und betteten, und legten ihnen die Händ auf und lieſſen ſie ziehen.

4. Und dieſe zwar, nach dem ſie vom Heiligen Geiſt geſandt waren, zogen ſie gen Seleuciam, und von dannen ſchifften ſie in Cypern.

5. Und da ſie zu Salamina ankamen, predigten ſie GOttes Wort in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannem in ihrem Dienſt.

II. 6. Und als ſie die gantze Inſul bis gen Paphum durchzogen hatten, funden ſie einen Mann, einen Zauberer, und falſchen Propheten, einen Juden, deſſen Nam Barjeſu genannt war:

7. Dieſer war bey Sergio Paulo, dem Stadthalter, einem vernünfftigen Mann. Derſelbe ruffte Barnabam und Saulum zu ſich, und begehrte GOttes Wort zu hören.

8. Aber der Zauberer Elymas, (dann alſo wird ſein Nam verdollmetſcht:) widerſtund ihnen, und trachtete den Stadthalter vom Glauben abzuwenden.

9. Saulus aber, der auch Paulus heiſſet, ward erfüllt mit dem Heiligen Geiſt, und ſahe ihn ſtarck an,

10. Und ſprach: O du Kind des Teuffels, der du aller Liſt und aller Schalckheit voll biſt, du Feind aller Gerechtigkeit, du höreſt nicht auf die richtige Weg des HErrn zu verkehren.

11. Und nun ſiehe, die Hand des HErrn kommt über dich: du wirſt blind ſeyn, und eine Zeitlang die Sonn nicht anſchauen. Und zur Stund fiel Dunckelheit und Finſternuß auf ihn: und er gieng umher, und ſuchte jemand, der ihm die Hand reichte.

12. Als nun der Stadthalter ſahe, was da geſchehen war, glaubte er, und verwunderte ſich über die Lehr des HErrn.

III. 13. Als aber Paulus, und die bey ihm waren, von Papho zu Schiff abfuhren, kamen ſie gen Pergen in Pamphylia. Johannes aber wiche von ihnen ab, und kehrte wiederum gen Jeruſalem.

14. Und ſie zogen durch Pergen, und kamen gen Antiochiam in Piſidia: da giengen ſie am Sabbath in die Synagog, und ſetzten ſich nieder.

15. Aber nach Verleſung des Geſetzs und der Propheten; ſandten die Oberſten der Synagogen zu ihnen, und ſprachen: Ihr Männer, liebe Brüder, iſt bey euch einige Red zur Ermahnung an das Volck, ſo redet.

16. Da ſtund Paulus auf, und wunck mit der Hand, daß man ſchweigen ſolte, und ſprach: Ihr Männer von Iſrael, und die ihr GOtt förchtet, höret zu:

17. Der GOtt des Volcks Iſrael hat unſere Vätter auserwählt, und hat das Volck erhöhet, da ſie in Egyptenland Fremdling waren, und hat ſie aus demſelbigen mit hohem Arm heraus geführt.

Exod. 1. v. 1. † 13. v. 21. 22.

18. Hat auch die Zeiten von viertzig Jahren ihre Sitten in der Wüſten übertragen.

Exod. 16. v. 3.

19. Er vertilgte auch ſieben Völcker im Land Chanaan, und theilte ihnen ihr Land durch Looß aus,

Joſ. 14. v. 2.

20. Ungefehr nach vierhundert, und fünfftzig Jahren: darnach gab er ihnen Richter, bis auf Samuel den Propheten.

Judic. 3. v. 9.

21. Und von derſelbigen Zeit an forderten ſie einen König. Und GOtt gab ihnen Saul, den Sohn Cis, einen Mann aus dem Geſchlecht Benjamin, viertzig Jahr lang.

1. Reg. 8. v. 5. † 9. v. 16. † 10. v. 1.

22. Und nachdem derſelbig hinweg geſchafft war, erweckte er ihnen den König David: dem er auch Zeugnuß gab, und ſprach: Ich hab David gefunden, den Sohn Jeſſe, einen Mann nach meinem Hertzen, der allen meinen Willen thun wird:

1. Reg. 13. v. 14. † 16. v. 13. Pſal. 88. v. 21.

23. Aus dieſes Samen hat GOtt dem Iſrael, der Verheiſſung nach, den Heyland JEſum hergeführt:

Iſa. 11. v. 1.

24. Und hat Johannes, vor dem Angeſicht ſeiner Zukunfft, den Tauff der Buß dem gantzen Volck Iſrael geprediget.

Matth. 3. v. 1. Marc. 1. v. 4. Luc. 3. v. 3.

25. Als aber Johannes ſeinen Lauff vollendet, ſprach er: Ich bin nicht der, den ihr meynt, daß ich ſey; aber ſiehe, es kommt nach mir einer, deſſen Schuh ich nicht werth bin, von ſeinen Füſſen aufzulöſen.

Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 7. Joh. 1. v. 27.

26. Ihr Männer, und Brüder, ihr Kinder des Geſchlechts Abraham. Und die unter euch GOtt förchten, euch iſt das Wort dieſes Heyls geſandt.

27. Dann die zu Jeruſalem wohnten, ſamt ihren Oberſten, dieweil ſie dieſen nicht erkannten, noch die Wort der Propheten, welche auf alle Sabbath geleſen werden, ſo haben ſie dieſelbe mit ihrem Urtheil erfüllt.

28. Und ob ſie wohl keine Urſach des Todts an ihm funden, haben ſie gleichwohl Pilatum gebetten, daß ſie ihn tödten mögten.

29. Und nachdem ſie alles vollzogen hatten, was von ihm geſchrieben war, haben ſie ihn vom Holtz abgenommen, und in ein Grab gelegt.

Matth. 27. v. 20. 23. Marc. 15. v. 13. Luc. 23. v. 21.
Joh. 19. v. 15.

30. Aber GOtt hat ihn am dritten Tag auferweckt von den Todten: und er iſt viel Täg lang denjenigen erſchienen,

Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24. Joh. 20.

31. Welche zugleich mit ihm aus Galiläa gen Jeruſalem herauf kommen waren: die auch bey dem Volck ſeine Zeugen ſeynd bis auf die jetzige Zeit.

32. Und wir verkündigen euch auch die Verheiſſung, welche zu unſern Vättern geſchehen iſt.

33. Dann GOTT hat dieſelbige unſern Kindern

erfüllt, da er JEſum wiederum auferweckt hat; wie dann auch im andern Pſalm geſchrieben ſteht: Du biſt mein Sohn, heut hab ich dich gezeugt. Pſ. 2. v. 7.

34. Daß er ihn aber von den Todten auferweckt hat, dergeſtalt, daß er hinführo in die Verweſung nicht kommen wird, davon ſpricht er alſo: Ich will euch die heilige und treue Verheiſſungen Davids geben. Iſa. 55. v. 3.

35. Darum ſpricht er auch an einem andern Ort: Du wirſt deinen Heiligen die Verweſung nicht ſehen laſſen. Pſal. 15. v. 10.

36. Dann als David zu ſeiner Zeit dem Willen GOttes gedient hatte, iſt er entſchlaffen: auch iſt er zu ſeinen Vättern gelegt, und hat die Verweſung geſehen. 3. Reg. 2. v. 10.

37. Den aber GOtt von den Todten auferweckt hat, der hat die Verweſung nicht geſehen.

38. So ſey euch nun kund gethan, ihr Männer, liebe Brüder, daß euch durch dieſen die Vergebung der Sünden angekündigt wird, wie auch die Erlöſung von allem dem, dadurch ihr im Geſetz Moſis nicht habt können gerechtfertigt werden:

39. In dieſem werden gerechtfertiget alle, die da glauben.

40. Derowegen ſehet wohl zu, daß nicht über euch komme, was in den Propheten geſagt iſt:

41. Sehet ihr Verächter, und verwundert euch, und gehet zu Grund: dann ich thue ein Werck in euern Tägen, ein Werck, das ihr nicht glauben werdet, wann es euch jemand wird erzehlen. Hab. 1. v. 5.

42. Als ſie aber hinaus giengen, baten ſie, daß ſie dieſe Wort auch am künfftigen Sabbath zu ihnen reden wolten.

43. Und nachdem die Verſammlung von einander gelaſſen war, da folgeten Paulo und Barnabä viel der Juden nach. Und der Juden-Genoſſen, die GOtt dienten, und ſie redeten ihnen zu, und ermahnten ſie, daß ſie in der Gnad GOttes blieben.

44. Aber am folgenden Sabbath kam bey nah die gantze Stadt zuſammen, GOttes Wort zu hören.

45. Als nun die Juden das Volck ſahen, wurden ſie mit Eifer erfüllt, und widerſprachen dem, was von Paulo geſagt ward, und läſterten.

46. Da ſprachen Paulus und Barnabas beſtändiglich: Euch hat man erſtlich das Wort GOttes verkündigen müſſen: aber dieweil ihr daſſelbig verwerfft, und euch ſelbſt des ewigen Lebens nicht werth achtet, ſiehe, ſo wenden wir uns zu den Heyden:

47. Dann alſo hat uns der HErr befohlen: Ich hab dich zum Liecht der Heyden verordnet, damit du zum Heyl ſeyeſt, bis an das End der Erden. Iſa. 49. v. 6.

48. Da ſolches aber die Heyden hörten, erfreueten ſie ſich, und preiſeten das Wort des HErrn: und es glaubten alle, ſo viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

49. Und das Wort des HErrn ward durch das gantze Land ausgebreitet.

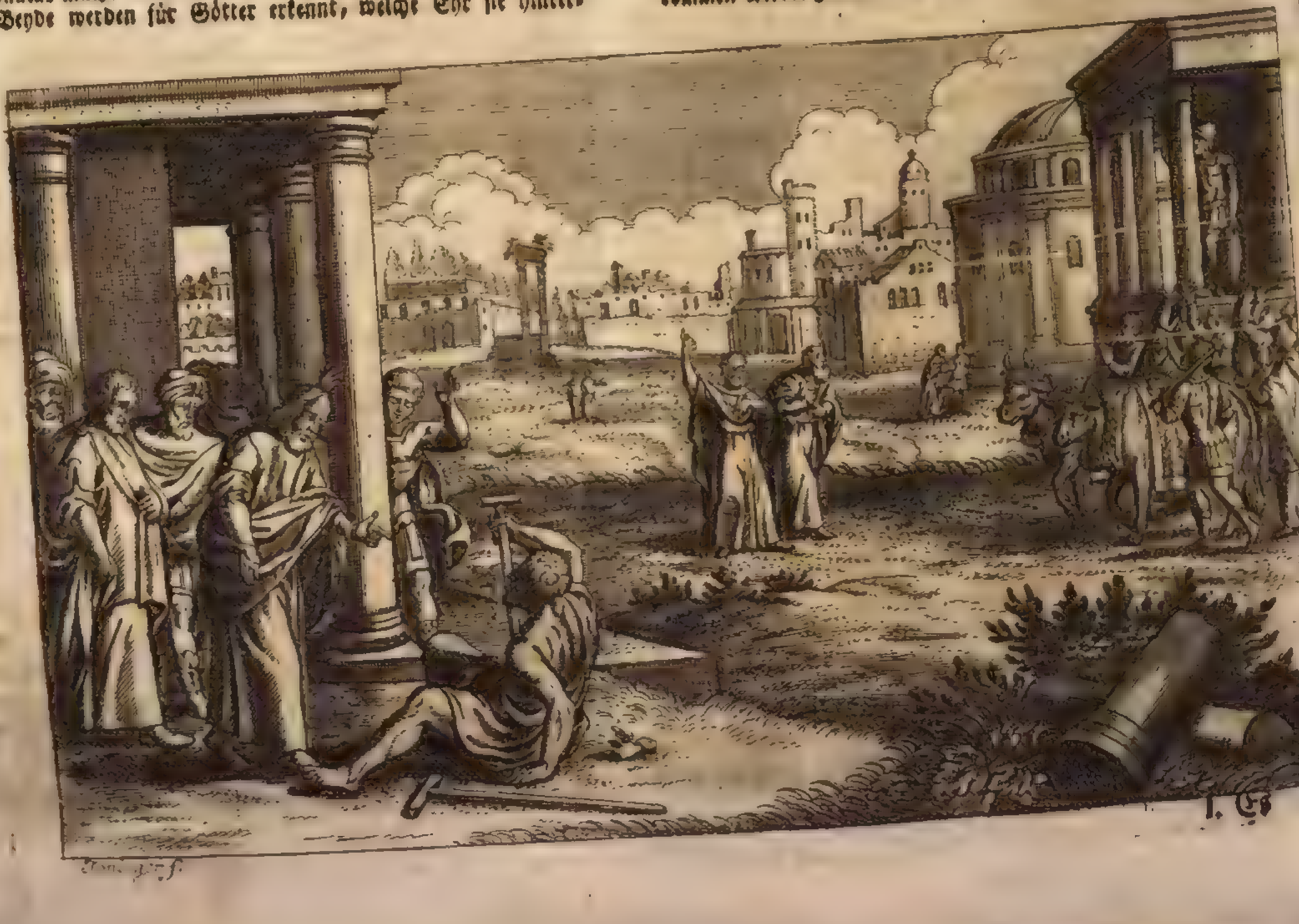
50. Die Juden aber reitzten andächtige und ehrliche Matronen, und die Oberſten der Stadt, und ſie erweckten eine Verfolgung wider Paulum und Barnabam, und trieben ſie zu ihren Grängen hinaus.

51. Aber ſie ſchlugen den Staub von ihren Füſſen über ſie, und kamen gen Iconium. Matth. 10. v. 14. Marc. 6. v. 11. Luc. 9. v. 5.

52. So wurden auch die Jünger mit Freuden, und mit dem Heiligen Geiſt erfüllt.

Das XIV. Capitel.

I. Paulus und Barnabas bekehren viel zu Iconio, und werden von dannen vertrieben, 1.
II. Paulus macht einen Lahmen zu Lyſtra gerad, 7.
III. Beyde werden für Götter erkennt, welche Ehr ſie hintertreiben und widerlegen, 10.
IV. Nach erlittener Steinigung von den Juden kehren ſie zurück, ſtärcken die Glaubigen an vielen Orten, weyhen Prieſter, und kommen wieder gen Antiochiam, 18.



I. Es begab ſich aber zu Iconio, daß ſie mit einander in die Synagog der Juden giengen, und redeten alſo, daß ein ſehr groſſe Meng der Heyden glaubig ward.

2. Aber die Juden, welche unglaubig waren, erweckten die Seelen der Heyden, und reitzten ſie zum Zorn wider die Brüder.

3. Alſo hielten ſie ſich daſelbſt eine geraume Zeit auf, und handelten getroſt im HErrn, der auch dem Wort ſeine Gnaden Zeugnuß gab, daß durch ihre Händ Zeichen und Wunder geſchahen.

4. Aber die Meng der Stadt ward zertheilt: und etliche zwar hieltens mit den Juden, aber etliche mit den Apoſteln.

5. Da ſich aber ein Aufſtand der Heyden und Juden, mit ihren Oberſten erhub, auf daß ſie ihnen Schmach anthäten, und ſie ſteinigten,

6. Und ſie das innen wurden, flohen ſie zu den Städten in Lycaonia, gen Lyſtram und Derben, und in die Landſchafft rings herum, und predigten daſelbſt das Evangelium.

II. 7. Und es war zu Lyſtra ein Mann, der ſchwach an den Füſſen war, und ſaß, und er war lahm aus ſeiner Mutter Leib geboren, und hat niemal gewandelt.

8. Dieſer hörte Paulum reden. Als ihn nun Paulus ernſtlich anſchaute, und ſahe, daß er den Glauben hatte, geſund zu werden,

9. Sprach er mit lauter Stimm: Stehe aufrecht auf deine Füß. Und er ſprang auf und wandelte.

III. 10. Als aber das Volck ſahe, was Paulus gethan hatte, erhuben ſie ihre Stimm auf Lycaoniſch, und ſprachen: Die Götter ſeynd den Menſchen gleich worden, und ſeynd zu uns herunter kommen.

11. Und ſie nennten Barnabam, Jupiter, und Paulum, Mercurius: dieweil er das Wort führte.

12. So bracht auch der Prieſter Jupiters, der vor der Stadt wohnte, Ochſen mit Kräntzen vor die Thür, und wolte mit dem Volck ein Opffer thun.

13. Da ſolches die Apoſtel, Barnabas und Paulus hörten, zerriſſen ſie ihre Kleider, und ſprungen unter das Volck, rieffen,

14. Und ſprachen: Ihr Männer, warum thut ihr das? Wir ſeynd auch ſterblich, und Menſchen euch gleich, und verkündigen euch, daß ihr euch bekehren ſollet, von dieſen eiteln Dingen zu dem lebendigen GOtt, der den Himmel, und die Erd, und das Meer erſchaffen hat, ſamt allem, was darinnen iſt.

Gen. 1. v. 1. Pſ. 145. v. 6. Apoc. 14. v. 7.

15. Der in vergangenen Zeiten alle Völcker auf ihren eigenen Wegen hat herein gehen laſſen.

16. Und zwar, er hat ſich ſelbſt nicht ohn Zeugnuß gelaſſen, dieweil er vom Himmel Guts gethan, auch Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unſere Hertzen mit Speiß und Freuden erfüllt hat.

17. Und da ſie diß ſagten, ſtillten ſie kaum das Volck, daß ſie ihnen nicht opfferten.

IV. 18. Immittelſt kamen etliche Juden von Antiochia und Iconio dahin, und überredeten das Volck, und ſteinigten Paulum, und ſchleifften ihn zu der Stadt hinaus, dieweil ſie meynten, er wäre todt.

19. Da ihn aber die Jünger umgaben, ſtund er auf, und gieng in die Stadt, und am folgenden Tag reiſte er mit Barnaba gen Derben.

20. Als ſie nun derſelbigen Stadt das Evangelium geprediget, und viel Leut gelehrt hatten, kehrten ſie wiederum gen Lyſtram, und Iconium, und Antiochiam,

21. Und beſtättigten die Seelen der Jünger, und ermahnten ſie, daß ſie im Glauben blieben: und daß wir durch viel Trübſaln zum Reich GOttes eingehen müſſen.

22. Und nachdem ſie ihnen in allen Kirchen Prieſter verordnet, auch das Gebett mit Faſten gehalten hatten, befahlen ſie ſie dem HErrn, an welchen ſie geglaubt hatten.

23. Und ſie zogen durch Piſidiam, und kamen in Pamphyliam,

24. Und nachdem ſie das Wort des HErrn zu Pergen geredt, zogen ſie hinab gen Attaliam.

Act. 13. v. 1.

25. Und von dannen fuhren ſie zu Schiff gen Antiochiam, von welchem Ort ſie der Gnad GOttes befohlen waren, zu dem Werck, daß ſie vollendt hatten.

26. Da ſie nun ankommen waren, und die Gemein verſammlet hatten, erzehlten ſie, wie groſſe Ding GOtt mit ihnen gethan, und daß er auch den Heyden die Thür des Glaubens eröffnet hätte.

27. Sie hielten ſich aber nicht eine geringe Zeit daſelbſt auf mit den Jüngern.

Das XV. Capitel.

I. Der Streit zu Antiochia, wegen der Beſchneidung und Haltung des Geſetzes, wird zu Jeruſalem durch die Apoſtel und Aelteſten erörtert, 1.

II. Paulus und Barnabas werden gen Antiochiam geſchickt, die Erörterung anzudeuten, 22.

III. Hernach verreiſen ſie, Paulus mit Sila, und Barnabas mit Johanne Marco, den Heyden das Evangelium zu verkündigen, 36.

I. Und etliche kamen herab aus dem Jüdiſchen Land, und lehrten die Brüder: Wo ihr euch nicht beſchneiden laſſet nach der Weiß Moſi, ſo könt ihr nicht ſeelig werden.

Gal. 5. v. 2.

2. Da ſich nun nicht ein geringer Aufſtand erhube: Dieweil ſich Paulus und Barnabas wider ſie legten, verordneten ſie, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere von ihnen, dieſer Frag halben zu den Apoſteln und Aelteſten gen Jeruſalem hinauf reiſen ſolten.

3. Dieſe nun, nachdem ſie von der Gemein begleitet worden, zogen durch Phönicien und Samariam, und erzehlten die Bekehrung der Heyden: und machten, daß ſich alle Brüder hoch erfreuten.

4. Da ſie aber gen Jeruſalem kamen, wurden ſie von der Gemein, und von den Apoſteln, und Aelteſten aufgenommen, und verkündigten, wie groſſe Ding GOtt mit ihnen gethan hätte.

5. Es traten aber etliche auf von der Sect der

Phariſäer, welche glaubig waren worden, und ſprachen: Man muß ſie beſchneiden, und ihnen befehlen, daß ſie auch das Geſetz Moſi halten.

6. Und die Apoſtel und Aelteſte kamen bey einander, zu beſehen, wie es um diß Wort wäre.

7. Als aber ein groß Nachforſchen geſchahe, ſtund Petrus auf: und ſprach zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ihr wiſſet, daß GOtt von langer Zeit her unter uns mich erwählt hat, daß die Heyden durch meinen Mund das Wort des Evangelii hören, und glauben ſolten. Act. 10. v. 20.

8. Und GOTT, der die Hertzen erkennt, hat Zeugniß gegeben, dieweil er ihnen den Heiligen Geiſt gegeben hat, wie auch uns, Act. 10. v. 45.

9. Und hat zwiſchen uns und ihnen keinen Unterſcheid gemacht, dieweil er ihre Hertzen durch den Glauben gereinigt hat.

10. Was verſucht ihr dann nun GOTT, das Joch den Jüngern auf den Hals zu legen, das weder unſere Vätter, noch wir haben tragen können?

11. Sondern wir glauben, daß wir durch die Gnad des HErrn JESU CHriſti ſelig werden, wie auch jene.

12. Darauf ſchwiege die gantze Meng: und ſie hörten Barnabam und Paulum erzehlen, wie groſſe Zeichen und Wunder GOTT durch ſie unter den Heyden gethan hätte.

13. Und darnach, als ſie ſchwiegen, antwortete Jacobus, und ſprach: Ihr Männer, liebe Brüder, hört mich:

14. Simon hat erzehlt, wie GOtt erſtlich die Heyden heimgeſucht hat, ſeinem Namen ein Volck aus ihnen anzunehmen.

15. Und hiemit ſtimmen die Wort der Propheten überein, wie geſchrieben ſtehet.

16. Darnach will ich wiederkommen, und will den Tabernackel Davids wiederum aufbauen, der zerfallen iſt: und was an ihm zerſtöret iſt, das will ich wieder bauen, und will ihn aufrichten. Amos 9. v. 11.

17. Auf daß die übrige Menſchen auch den HErrn ſuchen, ſamt allen Heyden, über welche mein Nam iſt angeruffen, ſpricht der HErr, der diß thut.

18. Dem HErrn iſt ſein Werck von Anfang der Welt bekannt.

19. Derowegen iſt mein Gutachten, daß man diejenigen nicht verunreinige, welche aus den Heyden zu GOtt ſich bekehren:

20 Sondern an ſie ſchreibe, daß ſie ſich enthalten von Unſauberkeit der Abgötter, und von Hurerey, auch vom Erſtickten, und vom Blut.

21. Dann Moſes hat von alten Zeiten her, in allen Städten, die ihn predigen in den Synagogen, da er auf alle Sabbath geleſen wird.

II. 22. Da gefiel den Apoſteln und Aelteſten, ſamt der gantzen Verſammlung, daß man Männer aus ihnen erwählen, und mit Paulo und Barnaba gen Antichiam ſchicken ſolte: nehmlich Judam, der mit dem Zunamen Barſabas genannt ward, und Silam, ſo fürnehme Männer waren unter den Brüdern:

23. Und ſie ſchrieben durch ihre Hand alſo: Die Apoſtel und älteſte Brüder wünſchen Heyl den Brüdern aus den Heyden, welche zu Antiochia, und in Syria und Cilicia ſeynd.

24. Dieweil wir gehört haben, daß etliche von uns ſeynd ausgangen, und haben euch mit Worten betrübt, und eure Seelen in Verwirrung geſetzt, denen wir ſolches nicht befohlen haben:

25. So hat uns gefallen, als wir bey einander verſammlet geweſen, etliche Männer zu erwählen, und zu euch zu ſenden, mit unſern vielgeliebten Barnaba und Paulo:

26. Welche Menſchen ihre Seelen für den Namen unſers HErrn JEſu Chriſti übergeben haben.

27. Haben demnach Judam, und Silam geſandt, welche euch auch daſſelbige mündlich vermelden werden.

28. Dann es hat dem Heiligen Geiſt und uns gefallen, euch keinen Laſt mehr aufzulegen, dann dieſe nothwendige Ding:

29. Daß ihr euch enthaltet von dem, daß den Abgöttern geopffert iſt, auch vom Blut und von dem Erſtickten, und von Hurerey: wann ihr euch von dieſen Stücken enthalten werdet, ſo werdet ihr wohl thun. Gehabt euch wohl.

30. Als dieſe nun abgefertigt waren, zogen ſie hinab gen Antiochia: und als ſie die Meng zuſammen beruffen hatten, überantworteten ſie den Brieff.

31. Da ſie nun denſelben geleſen hatten, erfreueten ſie ſich über dieſen Troſt.

32. Judas aber und Silas, dieweil ſie ſelbſt auch Propheten waren, tröſteten die Brüder, und ſtärckten ſie mit vielen Worten.

33. Und nachdem ſie ſich eine Zeitlang daſelbſt aufgehalten, wurden ſie von den Brüdern mit Frieden abgefertigt zu denen, die ſie ausgeſandt hatten.

34. Es gefiel aber dem Sila, allda zu bleiben: und zoge alſo Judas allein gen Jeruſalem.

35. Aber Paulus und Barnabas hielten ſich zu Antiochia, und lehrten, und predigten des HErrn Wort mit vielen andern.

III. 36. Nach etlichen Tägen aber ſprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wieder umkehren, und die Brüder heimſuchen durch alle Städt, in welchen wir das Wort des HErrn gepredigt haben, wie ſie ſich halten.

37. Barnabas aber wolte auch Johannem mit ſich nehmen, der mit dem Zunam Marcus genannt ward.

38. Paulus aber bat dafür, daß man ihn nicht mitnehmen ſolte, als einen, der aus Phamphylia von ihnen abgewichen, und nicht mit ihnen zu dem Werck gezogen wäre.

39. Da entſtund ein ſtarcker Streit unter ihnen, alſo auch, daß einer von dem andern Abſchied nahm, und Barnabas zwar nahm Marcum zu ſich, und ſchiffte in Cypern.

40. Paulus aber erwälte Silam, und reiſte hinweg, und ward von den Brüdern der Gnad GOttes befohlen.

41. Er zoge aber durch Syriam und Ciliciam, und ſtärckte die Kirchen: und befahl ihnen, die Gebott der Apoſtel und Aelteſten zu halten.

Das XVI. Capitel.

I. Paulus beſchneidt Timotheum, 1.
II. Durchreiſt unterſchiedliche Länder mit Timotheo, und hat zu Troade in der Nacht ein Geſicht, 4.
III. Bekehrt zu Philipps Lydiam, die Purpur-Krämerin, 14.
IV. Treibt aus einer Magd einen Wahrſager-Geiſt, 16.
V. Wird deßwegen vor die Oberſten gezogen, ſamt Sila mit Ruthen geſtrichen, und in Kercker geworffen; aber wunderlich durch ein Erdbidem daraus erledigt, 19.
VI. Bekehrt den Kercker-Meiſter, wird wohl von ihm gehalten, und von der Obrigkeit mit Ehren entlaſſen, 27.

I. Er kam aber gen Derben und Lyſtram. Und ſiehe, es war daſelbſt ein Jünger mit Namen Timotheus, eines Jüdiſchen Weibs Sohn, die glaubig war, von einem Heydniſchen Vatter.

2. Dieſem gaben die Brüder, welche zu Lyſtra und Jconio waren, ein gut Zeugnuß.

3. Dieſen wolte Paulus, daß er mit ihm reiſen ſolte: und er nahm ihn zu ſich, und beſchnitte ihn um der Juden willen, die an denſelbigen Orten waren. Dann ſie wuſten alle wohl, daß ſein Vatter ein Heyd war.

II. 4. Als ſie aber durch die Städt zogen, überantworteten ſie ihnen die Lehr-Stück zu halten, welche beſchloſſen waren von den Aelteſten und Apoſteln, die zu Jeruſalem waren.

5. Und zwar die Kirchen wurden beſtättigt im Glauben, und nahmen täglich zu an der Zahl.

6. Da ſie aber durch Phrygiam, und durch die Landſchafft Galatia reiſeten, ward ihnen vom Heiligen Geiſt gewehrt, das Wort GOttes in Aſia zu reden.

7. Als ſie aber in Myſiam kommen waren, verſuchten ſie in Bithyniam zu reiſen: und der Geiſt JEſu ließ es ihnen nicht zu.

8. Nachdem ſie aber durch Myſiam waren vorüber gezogen, kamen ſie hinab gen Troada:

9. Und Paulo ward bey der Nacht ein Geſicht gezeigt: Es ſtund allda ein Mann aus Macedonia, der bat ihn, und ſprach: Ziehe durch in Macedoniam, und helff uns.

10. Als er nun das Geſicht geſehen hatte, ſuchten wir alsbald Gelegenheit in Macedoniam zu reiſen, dieweil wir verſichert waren, daß uns GOtt beruffen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Wir ſchifften aber zu Troade ab, und kamen den geraden Lauff gen Samo Thraciam, und am folgenden Tag gen Neapolim:

12. Und von dannen gen Philippos, welches iſt die erſte Stadt in Macedonia, eine freye Wohn-Stadt. Wir waren aber in dieſer Stadt etliche Täg, uns mit einander unterredend.

13. Aber am Sabbath giengen wir zum Thor hinaus an den Fluß, da man pflegte zu betten: und wir ſetzten uns nieder, und redeten mit den Weibern, welche allda waren zuſammen kommen.

III. 14. Und ein Weib, mit Namen Lydia, eine Purpur-Krämerin, aus der Stadt der Thyatirer, die GOtt diente, hörte zu: und der HErr eröffnete ihr Hertz, daß ſie fleißig aufmerckte auf das, was von Paulo geredt ward.

15. Nachdem ſie aber getaufft war, ſamt ihrem Hauß, bate ſie fleißig, und ſprach: Wann ihr mich erkennt habt für eine Glaubige an den HErrn, ſo kommt in mein Hauß, und bleibt allda. Und ſie nöthigte uns.

IV. 16. Es trug ſich aber zu, da wir zum Gebett giengen, daß uns eine Magd begegnete, welche einen Wahrſager-Geiſt hatte, und ihrem Herren mit Wahrſagen groſſen Gewinn einbrachte.

17. Dieſelbige folgte Paulo und uns nach, rieff, und ſprach: Dieſe Menſchen ſeynd Knecht GOttes des Allerhöchſten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.

18. Solches thäte ſie nun viel Täg lang. Es thät aber Paulo leyd, und er wandte ſich um, und ſprach zu dem Geiſt: Ich befehle dir im Namen JEſu Chriſti, daß du von ihr ausfahreſt. Und er fuhr aus zu derſelbigen Stund.

V. 19. Als nun ihre Herren ſahen, daß die Hoffnung ihres Gewinns ausgefahren war, ergriffen ſie Paulum und Silam, und führten ſie auf den Marckt zu den Oberſten,

20. Und ſtellten ſie vor die Obrigkeit, und ſprachen: Dieſe Menſchen machen unſere Stadt unruhig, dieweil ſie Juden ſeynd,

21. Und verkündigen eine Weiß, die uns nicht erlaubt iſt anzunehmen, noch zu halten dieweil wir Römer ſeynd:

22. Da lieff das Volck wieder zuſammen: und die Stadt-Overſte zerriſſen ihre Kleider, und befahlen, ſie mit Ruthen zu hayen.

2. Cor. 11. v. 25. Phil. 1. v 13. 1. Theſſ. 2. v. 2.

23. Und als ſie ihnen viel Streich geben hatten, wurffen ſie ſie ins Gefängnuß, und befahlen dem Kercker-Meiſter, daß er ſie fleißig verwahrte,

24. Der ſie, nachdem er ſolchen Befehl empfangen, in den innerſten Kercker legte: und ihre Füß in den Stock ſchloß.

25. Aber zu Mitternacht bettete Paulus und Silas, und lobten GOtt: und die, ſo im Gefängnuß waren, hörten ſie.

26. Da erhub ſich geſchwind ein groſſes Erdbidem, alſo, daß die Grund-Veſte des Keckers bewegt wurden. Und zur Stund wurden alle Thüren aufgethan, und aller Gefangenen Band wurden loß.

VI. 27. Als aber der Kerckermeiſter erwachte, und ſahe, daß die Thüren des Kerckers offen waren, zoge er das Schwerdt aus, und wolte ſich ſelbſt umbringen, dieweil er vermeynte, die Gefangenen wären entflohen.

28. Paulus aber rieff mit lauter Stimm, und ſprach: Thue dir nichts Ubels, dann wir ſeynd noch alle hie.

29. Und er forderte ein Liecht, und gieng hinein: und war erzittert, und fiel Paulo und Silä zu Füſſen.

30. Und er führte ſie hinaus, und ſprach: Meine Herren, was muß ich thun, daß ich ſelig werde?

31. Sie aber ſprachen: Glaub an den HErrn JEſum, ſo wirſt du ſelig werden, du und dein Hauß.

32. Und ſie redeten das Wort des HErrn zu ihm, mit allen, die in ſeinem Hauß waren.

33. Und er nahm ſie zu ſich in derſelbigen Stund der Nacht, und wuſch ihre Striemen ab: und er ließ ſich alsbald tauffen, mit ſeinem gantzen Hauß.

34. Und nachdem er ſie in ſein Hauß geführt hatte, deckte er ihnen einen Tiſch, und erfreute ſich mit ſeinem gantzen Hauß, daß er an GOtt glaubte.

35. Da es nun Tag worden war, ſandten die Stadt-Oberſten die Stadt-Diener, und ſprachen: Laß dieſe Menſchen ledig.

36. Der Stockmeiſter aber verkündigte Paulo dieſe Wort: Die Stadt-Oberſten haben hergeſchickt, daß man euch ſoll loß laſſen, ſo gehet nun hinaus, und ziehet hin im Frieden.

37. Paulus aber ſprach zu ihnen: Sie haben uns, die wir doch Römiſche Leut ſeynd, ohn vorhergehend Urtheil öffentlich mit Ruthen gehauen, und ins Gefängnuß geworffen, und ſolten uns nun heimlich hinaus ſtoſſen? Nicht alſo: ſondern laſſet ſie ſelbſt kommen,

38. Und uns hinaus führen. Und die Stadt-Diener verkündigten dieſe Wort den Stadt-Oberſten. Und ſie förchteten ſich, da ſie hörten, daß ſie Römiſch wären.

39. Und kamen und baten ſie, und führten ſie hinaus, und begehrten, daß ſie aus der Stadt ziehen wolten.

40. Sie giengen aber aus dem Gefängnuß, und giengen zu der Lydia: und nachdem ſie die Brüder geſehen, tröſteten ſie dieſelbigen, und reiſten hinweg.

Das XVII. Capitel.

I. Paulus ziehet mit den Seinigen von Philippis gen Theſſalonicam, und bekehrt viel Leut, 1.
II. Die Juden erregen allda eine Aufruhr wider ihn, deren er entgeht, und kommt gen Beroeam, 5.
III. Von dannen reiſt er wegen Verfolgung der Juden nach Athen, 13.
IV. Predigt allda von dem unbekannten GOtt, und bekehrt neben andern Dionyſium, den Areopagiter, 22.

I. Als ſie aber gen Amphipolim und Apolloniam gezogen waren, kamen ſie gen Theſſalonica, da ein Juden-Schul war.

2. Paulus aber gieng nach ſeiner Gewonheit zu ihnen hinein, und redete zu ihnen auf drey Sabbathen von der Schrifft,

3. Eröffnete dieſelbige, und legte ihnen vor, daß Chriſtus hat müſſen leiden, und wiederum auferſtehen von den Todten: und daß dieſer, ſprach er, JEſus Chriſtus iſt, den ich euch verkündige.

4. Und etliche von ihnen glaubten, und geſellten ſich zu Paulo und Sila, und von den andächtigen Jud-Genoſſen, und Heyden eine groſſe Meng, und der fürnehmſten Weiber nicht wenig.

II. 5. Aber die Juden eiferten, und nahmen etliche boßhafftige Männer vom gemeinen Volck zu ſich, und machten ein Rott, und bewegten die Stadt zur Aufruhr: und ſie tratten vor das Hauß Jaſonis, und ſuchten ſie, unter das Volck hervor zu bringen.

6. Da ſie ſie aber nicht funden, ſchleifften ſie den Jaſon, und etliche Brüder zu den Oberſten der Stadt, und rieffen: Dieſe Leut, welche die Stadt in Unruh ſetzen, ſeynd auch hieher kommen:

7. Welche Jaſon hat aufgenommen, und dieſe alle handeln wider die Satzungen des Kayſers, dieweil ſie ſagen, daß ein anderer König ſey, nehmlich JEſus.

8. Sie bewegten aber das Volck, und die Oberſten der Stadt, die ſolches hörten.

9. Und da ſie von Jaſon, und von den andern gnugſame Verantwortung empfangen hatten, lieſſen ſie ſie loß.

10. Aber die Brüder fertigten alsbald Paulum und Silam bey der Nacht ab gen Beroeam. Und als ſie dahin waren kommen, giengen ſie in die Juden-Schul.

11. Dieſe aber waren die edleſte unter denen zu Theſſalonica, die das Wort gantz begierlich annahmen, und durchforſchten täglich die Schrifft, ob ſichs alſo verhielte.

12. Und viel zwar aus ihnen glaubten, wie auch von den Heydniſchen ehrbarn Weibern, und nicht wenig Männer.

III. 13. Als aber die Juden zu Theſſalonica erfuhren, daß GOttes Wort auch zu Beroea von Paulo gepredigt war, kamen ſie auch dahin, und bewegten das Volck, und machten es unruhig.

14. Da fertigten die Brüder Paulum zur Stund ab, daß er bis an das Meer reiſte. Silas aber und Timotheus blieben daſelbſt.

15. Die aber Paulum begleiteten, die führten ihn bis gen Athen, und als ſie von ihm Befehl empfangen hatten an Silam und Timotheum, daß ſie ohn einigen Verzug zu ihm kämen, reiſten ſie hinweg.

16. Da aber Paulus zu Athen auf ſie wartete, ergrimmte ſein Geiſt in ihm, dieweil er ſahe, daß die Stadt der Abgötterey ſo zugethan war.

17. Derowegen redete er zu den Juden, und andächtigen Jud-Genoſſen in der Synagog, und auf dem Marckt alle Tag, zu denen, die zugegen waren.

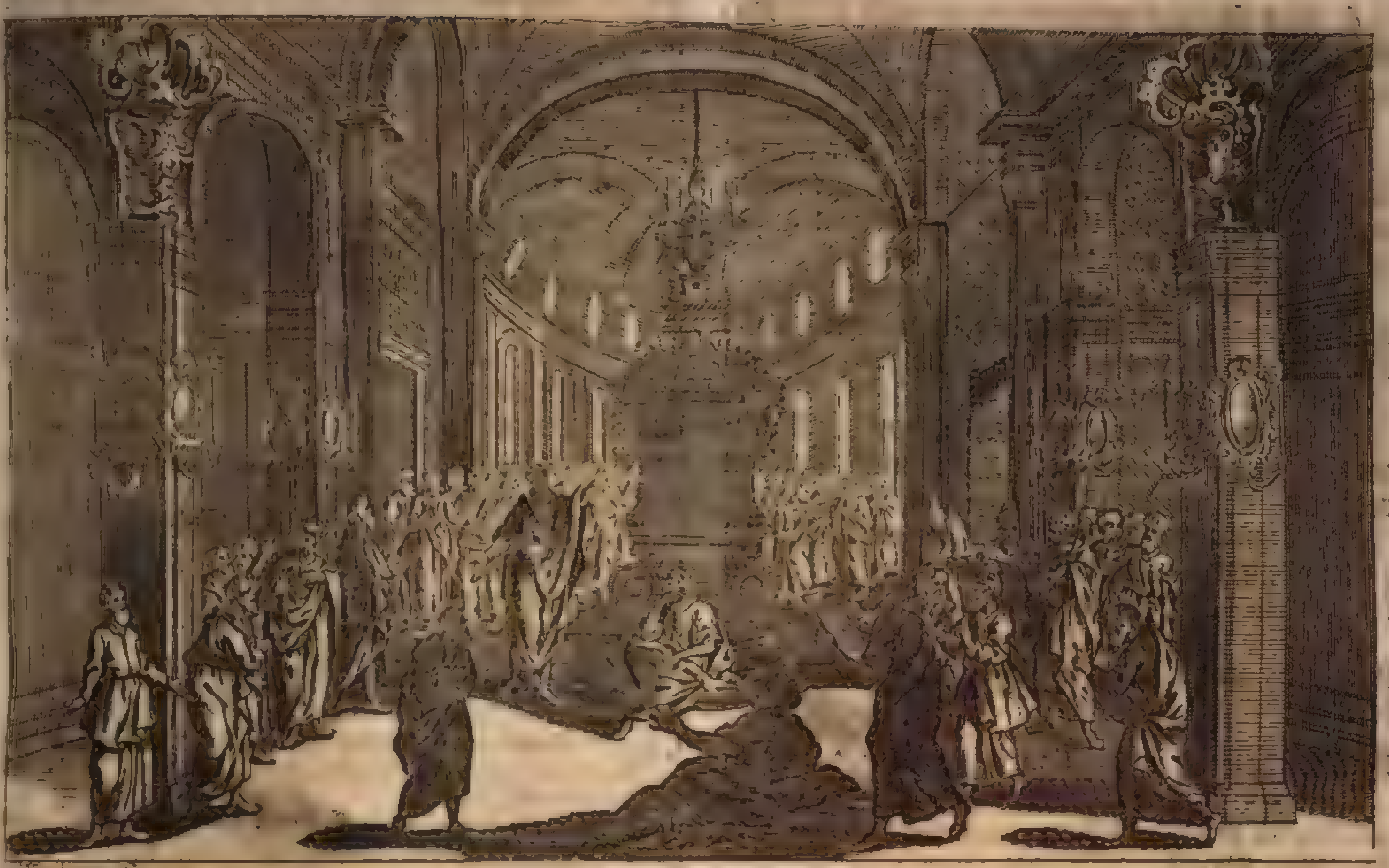
18. Aber etliche Welt-Weiſe von den Epicurern, und Stoikern lieſſen ſich mit ihm in ein Geſpräch ein: und etliche ſprachen: Was will dieſer Schwätzer ſagen. Die andern aber: Es ſcheint, als wolte er neue Götter verkündigen: dieweil er ihnen JEſum, und die Auferſtehung verkündigte.

19. Und ſie nahmen ihn zu ſich, und führten ihn auf den Richt-Platz Areopagus genannt, und ſprachen: Können wir nicht wiſſen, was diß für ein neue Lehr ſey, welche von dir gepredigt wird?

20. Dann du bringſt uns etwas Fremds zu Ohren: derowegen wollen wir wiſſen, was doch das ſey?

21. Aber alle die Athener, und fremde Einkömmling befleiſſen ſich auf nichts anders, dann neue Zeitung zu reden oder zu hören.

IV. 22. Paulus aber ſtund mitten auf dem Richt-Platz, und ſprach: Ihr Männer von Athen, ich ſehe, daß ihr in allen Dingen zu viel aberglaubiſch ſeyd.



23. Dann als ich vorüber gieng, und eure Bilder ſahe, da fand ich einen Altar, auf welchem geſchrieben war: Dem unbekanten GOtt. Was ihr nun unwiſſend ehrt, daſſelbige verkündige ich euch.

24. GOtt, der die Welt erſchaffen hat, und alles, was darinnen iſt, derſelbig, dieweil er ein HErr iſt des Himmels und der Erden, wohnt nicht in Tempeln, welche mit Händen gemacht ſeynd, Gen. 1. v 1. Actor. 7. v 48.

25. So wird ihm auch mit menſchlichen Händen nicht gedient, als wann er einiges Ding bedärffte, dieweil er allen das Leben, und den Athem, und alles giebt:

26. Und hat gemacht, daß aus einem Menſchen das gantze Geſchlecht der Menſchen auf dem gantzen Erd-Boden wohnet, hat auch gewiſſe Zeit beſtimmet, und Ziel und Maaß ihrer Wohnung geſetzt:

27. Da ſie GOtt ſuchen ſolten, ob ſie ihn vielleicht fühlen oder finden mögten: wiewohl er nicht weit iſt, von einem jeglichen unter uns.

28. Dann durch ihn leben wir, und bewegen uns, und haben das Weſen: wie auch etliche von euern Poeten geſagt haben: Dann wir ſeynd auch von ſeinem Geſchlecht.

29. Dieweil wir dann vom Geſchlecht GOttes ſeynd, ſollen wir nicht meynen, die Gottheit ſey gleich dem Gold, oder Silber, oder Stein, ſo nach der Kunſt und Menſchen-Dichtung ſeynd ausgehauen.

30. Und zwar, GOtt hat die Zeit dieſer Unwiſſenheit überſehen; jetzt aber verkündigt er den Menſchen, daß ſie alle mit einander an allen Enden Buß thun ſollen.

31. Darum, daß er einen Tag beſtimmt hat, an welchem er den Erd-Kreiß in Gerechtigkeit wird richten, durch einen Mann, den er darzu beſtellt hat: und giebt jedermann Glauben, dieweil er denſelbigen hat auferweckt von den Todten.

32. Da ſie nun die Auferſtehung der Todten hörten, trieben etliche ihren Spott damit; etliche aber ſprachen: Wir wollen dich hierüber weiter hören.

33. Alſo gieng Paulus mitten von ihnen hinweg.

34. Aber etliche Männer hiengen ihm an, und wurden glaubig; unter welchen auch war Dionyſius, einer aus dem Rath in Areopago, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

Das XVIII. Capitel.

I. Paulus kommt von Athen gen Corinthum, treibt allda das Teppichmacher-Handwerck, und predigt anderthalb Jahr, 1.
II. Wird von Juden verklagt, und verantwortet ſich vor Gallione, dem Land-Vogt, 12.
III. Durchreiſt Epheſum, Cäſaream, Antiochiam, Galatiam und Phrygiam, 18.
IV. Apollo, von Priſcilla und Aquila unterwieſen, vertheidigt in Epheſo und in Achaja, und vermehrt den Glauben Chriſti, 24.

1. Darnach zoge Paulus von Athen, und kam gen Corinthum:

2. Und er fand daſelbſt einen Juden, mit Namen Aquila, der aus Ponto gebürtig war, und war neulich aus Italia kommen, mit Priſcilla ſeinem Weib: (dieweil Claudius gebotten hatte, daß alle Juden aus Rom weichen ſolten) und er fügte ſich zu ihnen.

3. Und dieweil er eines Handwercks war, ſo bliebe er bey ihnen, und arbeitete: (ſie waren aber ihres Handwercks Teppichmacher.)

4. Und alle Sabbath diſputirte er in der Synagog, und brachte auch den Namen des HErrn JEſu mit ein, und berichtete beyde Juden und Griechen.

5. Nachdem aber Silas und Timotheus aus Macedonia ankommen waren, hielt Paulus mit dem Wort fleißig an, und bezeugte den Juden JEſum, daß er Chriſtus wäre.

6. Als ſie aber widerſprachen, und läſterten, ſchüttelte er ſeine Kleider aus, und ſprach zu ihnen: Euer Blut ſey über euer Haupt: Ich bin rein, und werde hinführo zu den Heyden gehen.

7. Und er machte ſich von dannen, und kam in das Hauß eines, der Titus Juſtus genannt ward, und war ein Diener GOttes, deſſelbigen Hauß war zu nächſt an der Synagog gelegen.

8. Criſpus aber, der Oberſt der Synagog, glaubte an den HErrn mit ſeinem gantzen Hauß: und viel der Corinther, da ſie hörten, wurden glaubig, und lieſſen ſich tauffen.

9. Es ſprach aber der HERR bey der Nacht im Geſicht zu Paulo: Förchte dich nicht, ſondern rede, und ſchweige nicht.

10. Dann ich bin mit dir: und niemand wird zu dir kommen, daß er dir ſchaden möge: dann ich hab ein groß Volck in dieſer Stadt.

11. Alſo blieb er da ſitzen ein Jahr, und ſechs Monath, und lehrte bey ihnen das Wort GOttes.

II. 12. Als aber Gallion Land-Vogt war in Achaja, erhuben ſich die Juden einmüthiglich wider Paulum, und führten ihn vor den Richt-Stuhl,

13. Und ſprachen: Dieſer überredt die Menſchen, daß ſie wider das Geſetz GOTT dienen.

14. Da nun Paulus anfieng den Mund aufzuthun, ſprach Gallion zu den Juden: Ihr Judiſche Männer, wann es einige Ungerechtigkeit, oder böſe That wäre, ſo dulde ich euch billig:

15. Wann es aber Fragen ſeynd von dem Wort, und von dem Namen, und von eurem Geſetz, ſo mögt ihr ſelbſt zuſehen: ich will darüber nicht Richter ſeyn.

16. Und er trieb ſie von dem Richt-Stuhl hinweg.

17. Da ergriffen ſie alle Soſthenem, den Oberſten der Synagog, und ſchlugen ihn vor dem Richt-Stuhl: und Gallion nahm ſich dieſes alles nichts an.

III. 18. Paulus aber, als er ſich noch viel Täg daſelbſt aufgehalten hatte, nahm ſeinen Abſchied von den Brüdern, und ſchiffte in Syrien, auch mit ihm Priſcilla und Aquila: und er ließ ihm das Haupt beſcheeren zu Cenchris: dann er hatte ein Gelübd.

Num. 6. v. 18. Act. 21. v. 24.

19. Und er kam gen Epheſum, und ließ ſie daſelbſt. Er aber gieng in die Synagog, und diſputirte mit den Juden.

20. Als ſie ihn aber baten, daß er längere Zeit allda bliebe, verwilligte ers nicht,

21. Sondern nahm ſeinen Abſchied von ihnen, und ſprach: Ich will, geliebts GOtt, wiederum zu euch kommen, und reiſte alſo von Epheſo hinweg.

22. Und da er hinab kam gen Cäſarea, gieng er hinauf, und grüſte die Gemein, und zoge hinab gen Antiochia.

☞ 23. Als er ſich aber daſelbſt ein Zeitlang aufgehalten hatte, reiſte er fort, und durchwandelte nach einander das Galatiſche Land, und Phrygiam, und ſtärckte alle Jünger.

24. Es kam aber ein Jud gen Epheſum, mit Namen Apollo, von Alexandria gebürtig, ein wohlberedter Mann, der mächtig war in der Schrifft.

25. Dieſer war unterwieſen im Weg des HErrn: und redete brünſtig im Geiſt, und lehrte fleißig, was JEſum antraff, und wuſte allein von dem Tauff Johannis.

26. Dieſer nun fieng an getroſt in der Synagog zu handeln. Da ihn aber Priſcilla und Aquila hörten, nahmen ſie ihn zu ſich, und legten ihm den Weg des HErrn fleißiger aus.

27. Als er aber in Achajam reiſen wolte, ſchrieben die Brüder den Jüngern, und ermahnten ſie, daß ſie ihn aufnähmen. Und nachdem er dahin kommen war, halff er viel denjenigen, welche glaubig worden waren.

28. Dann er überzeugte die Juden offentlich mit groſſem Eyfer, und überwieſe durch die Schrifft, daß JEſus wäre Chriſtus.

Das XIX. Capitel.

I. Paulus kommt gen Epheſum, predigt allda und thut Wunder-Werck, heilt mit ſeinem Schweiß Tuch die Krancken, und treibt Teuffel aus, 1.

II. Macht etliche vermeynte Teuffels-Beſchwörer von den Juden zu Schanden, und verbrennt die zauberiſche Bücher, 13.

III. Demetrius ein Goldſchmied, erweckt eine Aufruhr gegen ihn, 23.

IV. Welche vom Cantzler geſtillt wird, 35.

I. Es begab ſich aber, da Apollo zu Corintho war, daß Paulus, nachdem er die obere Länder durchzogen hatte, gen Epheſum kam, und daſelbſt etliche Jünger fand:

2. Und er ſprach zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geiſt empfangen, nachdem ihr ſeyd glaubig worden? Sie aber ſprachen zu ihm: Wir haben noch nie gehört, ob ein Heiliger Geiſt ſey.

3. Da ſprach er: In was Tauff ſeyd ihr dann getaufft? Sie ſprachen: Mit dem Tauff Johannis.

4. Paulus aber ſprach: Johannes tauffte das Volck mit dem Tauff der Buß, und ſagte, daß ſie an den glauben ſolten, der nach ihm kommen würde, das iſt an JEſum.

Matt. 3. v. 11. Marc. 1. v. 8. Luc. 3. v. 16. Joh. 1. v. 26. Act. 1. v. 5. † 11. v. 16.

5. Da ſie das hörten, lieſſen ſie ſich tauffen in dem Namen des HErrn JEſu.

6. Und als Paulus ihnen die Händ auflegte, kam der Heilige Geiſt auf ſie, und ſie redeten mit Zungen, und weiſſagten.

7. Der Männer aber allen waren bey zwölff.

8. Er gieng aber in die Synagog, und predigte getroſt drey Monath lang, diſputirte und beredete ſie von dem Reich GOttes.

9. Dieweil aber etliche verſtockt wurden, und nicht glaubten, ſondern läſterten den Weg des HErrn vor dem gemeinen Volck, ſo wiche er von ihnen, und ſonderte die Jünger ab, und diſputirte täglich in der Synagog eines Gewaltigen.

10. Und das geſchahe zwey Jahr lang, alſo, daß alle, die in Aſia wohnten, ſo wohl Juden, als Heyden, des HErrn Wort hörten.

11. Und GOtt thät nicht geringe Wunder-Thaten durch die Hand Pauli:

12. Alſo, daß ſie auch von ſeinem Leib die Schweiß- und Vor-Tücher nahmen, und ſie über

die Krancken hielten, und die Kranckheiten wichen von ihnen, und die böſe Geiſter fuhren aus.

II. 13. Es unterſtunden ſich aber auch etliche von den herumſchwebenden Juden, die Teuffels-Beſchwerer waren, den Namen des HErrn JEſu über diejenigen anzuruffen, welche böſe Geiſter bey ſich hatten, und ſprachen: Ich beſchwöre euch bey JEſu, den Paulus prediget.

14. Es waren aber etliche Juden, nehmlich ſieben Söhn des Hohenprieſters Sceva, die ſolches thäten.

15. Aber der böſe Geiſt antwortete ihnen, und ſprach: JEſum kenne ich wohl: ſo weiß ich auch Paulum wohl: ihr aber, wer ſeyd ihr?

16. Und der Menſch, in welchem ein ſehr böſer Geiſt war, ſprang auf ſie, und überwältigte ſie beyde, und ward ihnen zu ſtarck, alſo, daß ſie nacket und verwundet aus dem Hauß entflohen.

17. Daſſelbig aber ward kund allen Juden und Heyden, welche zu Epheſo wohnten, und es fiel eine Forcht über ſie alle, und der Nam des HErrn JEſu ward hoch geprieſen.

18. Es kamen auch viel der Glaubigen, und Bekannten, und erzehlten, was ſie gethan hatten.

19. Viel aber aus denjenigen, welche fürwitzige Künſten getrieben hatten, trugen die Bücher zuſammen, und verbrannten ſie vor allen Menſchen: und da ſie überſchlugen, was ſie werth wären, funden ſie an Geld fünffzig tauſend Groſchen.

20. So mächtig nahm das Wort GOttes zu, und ward beſtättigt.

21. Als nun dieſe Ding vollzogen waren, nahm Paulus im Geiſt vor, durch Macedoniam und Achajam den Weg zu nehmen, und gen Jeruſalem zu reiſen, und ſprach: Wann ich daſelbſt geweſen bin, ſo muß ich auch Rom ſehen.

22. Und er ſandte zween aus denen, die ihm dienten, in Macedoniam, nehmlich Timotheum und Eraſtum; er aber blieb noch eine zeitlang in Aſia.

III. 23. Es erhub ſich aber zur ſelben Zeit keine geringe Aufruhr über dem Weg des HErrn.

24. Dann einer mit Namen Demetrius, ein Gold-ſchmidt, der ſilberne Tempel für die Göttin Diana machte, wandte den Handwerckern keinen geringen Gewinn zu:

25. Und dieſelbe verſammlete er, ſamt denen, die dergleichen Arbeit machen, und ſprach: Ihr Männer, ihr wiſſet, daß wir von dieſer Kunſt guten Gewinn haben:

26. Ihr ſehet auch, und höret, daß dieſer Paulus nicht allein zu Epheſo, ſondern auch faſt in gantz Aſia viel Volcks überredet, und abwendet, dieweil er ſpricht: Es ſeynd keine Götter, welche mit Händen gemacht werden.

27. Es wird aber nicht allein dieſe unſere Handthierung in Gefahr und Verwerffung kommen: ſondern der Tempel der groſſen Diana wird auch für nichts geacht werden, ja ihre Herrlichkeit wird anfangen unterzugehen, deren doch gantz Aſia, und der Erd-Kreiß dient.

28. Da ſie diß hörten, wurden ſie voll Zorns, rieffen überlaut, und ſprachen: Groß iſt die Diana der Epheſer.

29. Und die Stadt ward voll Getümmels, und ſie lieffen einmüthiglich mit Ungeſtümmigkeit auf den Schau-Platz, und nahmen Gajum und Ariſtarchum, die aus Macedonia, und die Pauli Gefährten waren, mit Gewalt hinweg.

30. Als aber Paulus unter das Volck gehen wolte, lieſſens ihm die Jünger nicht zu.

31. Es ſandten aber auch etliche von den Oberſten in Aſia zu ihm, die ſeine Freund waren, und baten ihn, daß er ſich nicht auf den Schau-Platz begebe:

32. Einer aber ſchrie ſo, der ander ein anders, dann es war eine verwirrte Gemein, und der meiſte Theil wuſte nicht, aus was Urſach ſie wären zuſammen kommen.

33. Sie zogen aber Alexandrum aus dem Volck hervor, den die Juden forttrieben. Alexander aber winckte mit der Hand, und begehrte, daß ſie ſtill wären, und wolte ſich vor dem Volck verantworten.

34. Da ſie nun innen wurden, daß er ein Jud war, erhub ſich eine Stimm von allen, und ſie rieffen überlaut in die zwo Stunden: Groß iſt die Diana der Epheſer.

IV. 35. Als aber der Cantzler das Volck geſtillet hatte, ſprach er: Ihr Männer von Epheſo, welcher Menſch iſt doch, der nicht wiſſe, daß die Stadt Epheſus eine Dienerin iſt der groſſen Göttin Diana, und Jupiters Geſchlecht?

36. Dieweil man nun ſolches nicht widerſprechen kan, ſo gebührt ſich auch, daß ihr ſtill ſeyd, und nichts unbedächtlich handelt.

37. Dann ihr habt die Menſchen hergeführt, die weder Kirchen-Räuber ſeynd, noch Läſterer eurer Göttin.

38. Hat aber Demetrius, und die mit ihm ſeynd vom Handwerck, gegen jemand einen Anſpruch, ſo hat man Rechts-Tag, und ſeynd die Raths-Herren da, laſſet ſie einander anklagen.

39. Sucht ihr aber etwas anders, ſo kan es in einer ordentlichen Verſammlung entſcheiden werden.

40. Dann wir ſtehen in Gefahr, daß wir wegen der heutigen Empörung mögten verklagt werden: da doch niemand ſchuldig iſt, von welchem wir könten Rechenſchafft geben, dieſer Aufruhr. Da er diß geſagt hatte, ließ er die Gemein hinweg gehen.

Das XX. Capitel.

I. Paulus reiſt von Epheſo durch unterſchiedliche Aſiatiſche und Griechiſche Städt in Macedoniam, und von dannen nach Troade, 1.
II. Predigt allda, und erweckt Eutychum, einen zu todt gefallenen Jüngling, 7.
III. Reiſt gen Miletum, berufft dahin die Aelteſte der Gemein von Epheſo, ermahnt ſie, befiehlt ihnen die Kirch, und nimmt ſeinen Abſchied, 13.

I. Nachdem ſich nun die Empörung geſtillt hatte, rieff Paulus die Jünger zu ſich, und ermahnte ſie, und nahm den Abſchied von ihnen, und begab ſich auf den Weg in Macedoniam zu reiſen.

2. Als er aber dieſe Länder durchzogen, und ſie mit vielen Worten ermahnt hätte, kam er in Griechenland.

3. Und nachdem er ſich daſelbſt in die drey Monat aufgehalten, ward ihm von den Juden nachgeſtellt, als er in Syriam wolte ſchiffen: und er ward zu rath, durch Macedoniam wiederum zu kehren.

4. Es zogen aber mit ihm Sovater Pyrphi von Beroea, und von den Theſſalonichern, Ariſtarchus, und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus: aber von denen aus Aſia, Tychicus und Trophimus.

5. Dieſe zogen voran, und warteten unſerer zu Troade:

6. Wir aber ſchifften von Philippis ab, nach den Tägen der ungeſäurten Brodt, und kamen in fünff Tägen gen Troade zu ihnen, daſelbſt blieben wir ſieben Täg lang.

II. 7. Als wir aber am erſten Tag des Sabbaths zuſammen kommen waren, das Brodt zu brechen, predigte Paulus ihnen, dieweil er Vorhabens war, am folgenden Tag zu verreiſen: und er verzoge die Red bis zu Mitternacht.

8. Es waren aber viel Ampeln in dem Gemach, da wir verſammlet waren.

9. Ein Jüngling aber mit Namen Eutychus, ſaß auf einem Fenſter, und ſanck in einen tieffen Schlaff, und dieweil Paulus ſo lang redete, ward er vom Schlaff eingenommen, und fiel vom dritten Gemach hinunter, und ward todt aufgehaben.

10. Und Paulus gieng zu ihm hinab, und legte ſich auf ihn: und er umfieng ihn, und ſprach: Seyd unerſchrocken, ſeine Seele iſt in ihm.

11. Und gieng wiederum hinauf, brach das Brodt, und aſſe, und nachdem er gnugſam mit ihnen geredt, bis der Tag anbrach, reiſte er hinweg.

12. Sie führten aber den Knaben lebendig hinzu, und wurden nicht wenig getröſt.

III. 13. Wir aber giengen zu Schiff, und fuhren gen Aſſon, und wolten Paulum von dannen zu uns nehmen: dann alſo hatte ers verordnet, dieweil er zu Land reiſen wolte.

14. Als er aber zu Aſſon zu uns kam, nahmen wir ihn mit, und kamen gen Mytilenen.

15. Und von dannen ſchifften wir, und kamen des folgenden Tags gen Chium über: und des andern Tags ſtieſſen wir zu Land an Samon, und kamen des folgenden Tags gen Miletum.

16. Dann Paulus hatte ihm vorgenommen, für Epheſo vorüber zu ſchiffen, damit er in Aſia nicht aufgehalten würde. Dann er eilte, daß er, ſo es ihm möglich wäre, den Pfingſt-Tag zu Jeruſalem halten mögte.

17. Er ſandte aber von Mileto gen Epheſum, und rieff die Aelteſten der Gemein zu ſich.

18. Als ſie nun zu ihm kamen, und beyſammen waren, ſprach er zu ihnen: Ihr wiſſet von dem erſten Tag an, da ich in Aſiam kommen bin, wie ich bey euch geweſen bin durch die gantze Zeit,

19. Und hab dem HErrn gedient mit aller Demuth, und mit Thränen, und in Anfechtungen, welche mir durch heimliche Nachſtellung der Juden wiederfahren ſeynd.

20. Und wie ich nichts verhalten hab, das da nützlich iſt, das ich euch nicht verkündigt und gelehrt hätte, ſo wohl offentlich, als in den Häuſern,

21. Und hab bezeugt beyde den Juden, und den Heyden, die Buß gegen GOtt, und den Glauben an unſern HErrn JEſum Chriſtum.

22. Und nun, ſiehe, ich reiſe gen Jeruſalem, im Geiſt gebunden, und weiß nicht was mir daſelbſt wiederfahren wird:

23. Als daß mir der Heilige Geiſt in allen Städten bezeugt, und ſpricht, daß Band und Trübſal zu Jeruſalem meiner warten.

24. Aber ich förchte dieſer Dingen keines: und achte auch meine Seel nicht theuer, dann mich ſelbſt: wann ich nur meinen Lauff vollenden mag, und den Dienſt des Worts, den ich vom HErrn JEſu empfangen hab, das Evangelium von der Gnad GOttes zu bezeugen.

25. Und nun ſiehe, ich weiß, daß ihr alle, bey welchen ich bin durchgezogen, und das Reich GOttes gepredigt hab, mein Angeſicht nicht mehr ſehen werdet.

26. Darum bezeug ich vor euch am heutigen Tag, daß ich rein bin von euer aller Blut.

27. Dann ich hab mich nicht geweigert, euch allen Rath GOttes zu verkündigen.

28. Habt acht auf euch ſelbſt, und auf die gantze Heerd: in welcher euch der Heilige Geiſt zu Biſchoffen geſetzt hat, die Kirch GOttes zu regieren, die er mit ſeinem Blut erworben hat.

29. Dann ich weiß, daß nach meinem Abſchied reiſſende Wölff unter euch kommen werden, die der Heerd nicht werden verſchonen.

30. Und aus euch ſelbſt werden Männer aufſtehen, die verkehrte Lehr reden, damit ſie Jünger an ſich ziehen.

31. Darum wachet, und behaltet in Gedächtnuß, daß ich nicht aufgehört hab, drey Jahr lang Tag und Nacht, einen jeglichen unter euch mit weinenden Augen zu ermahnen.

32. Und nun befehl ich euch GOtt, und dem Wort ſeiner Gnaden, der mächtig iſt, euch zu erbauen, und die Erbſchafft zu geben, unter allen, die geheiligt ſeynd.

33. Ich hab keines Menſchen Silber und Gold, oder Kleider begehrt, wie

34. Ihr ſelbſt wiſſet: dann was mir vonnöthen geweſen iſt, und denen, die bey mir ſeynd, dazu haben mir dieſe Händ gedient.

1. Cor. 4. v. 12. 1. Theſſ 2. v 9. 2. Theſſ 3. v. 8.

35. Ich habs euch alles gezeigt, daß man alſo arbeiten, und die Schwachen aufnehmen müſſe, und gedencken an des HErrn JEſu Wort, das er geſagt hat: Es iſt viel ſeliger geben, als nehmen.

36. Und als er diß geſagt hatte, kniete er nieder, und bettete mit ihnen allen.

37. Und es ward ein groſſes Heulen unter ihnen allen, und ſie fielen Paulo um den Hals, und küſſeten ihn,

38. Und war ihnen am allerſchmertzlichſten das Wort, ſo er geſagt hatte, ſie würden ſein Angeſicht nicht mehr ſehen. Und gaben ihm das Geleit bis in das Schiff.

Das XXI. Capitel.

I. Paulus ſchifft nach Coum, Rhodum, Pataram, Tyrum, Ptolemaida, und Cäſaream, 1.

II. Agabus, ein Prophet, weiſſagt ihm, daß er zu Jeruſalem ſoll gebunden werden, 10.

III. Läſt ſich zu Jeruſalem im Tempel reinigen, 20.
IV. Wird durch Aufruhr der Juden vom Volck ſchier getödt, 27.
V. Aber vom Hauptmann errett, mit Erlaubnuß, das Volck anzureden, 31.

I. Als es ſich begab, daß wir von ihnen ſchieden, und hinweg führen, kamen wir richtigs Lauffs gen Coum, und des andern Tags gen Rhodum, und von dannen gen Patara.

2. Und als wir ein Schiff funden, das in Phönicien fuhr, tratten wir darein, und fuhren dahin.

3. Da wir aber der Inſul Cypern anſichtig waren, lieſſen wir ſie zur lincken hand liegen, und fuhren in Syrien, und kamen gen Tyrum: dann allda ſolte das Schiff den Laſt ausladen.

4. Als wir aber Jünger funden, blieben wir allda ſieben Täg lang: dieſe ſagten Paulo durch den Geiſt, er ſolte nicht hinauf gen Jeruſalem ziehen.

5. Und als die Täg vollendet waren, gaben wir uns auf den Weg, und reiſeten fort: und ſie begleiteten uns alle mit Weib und Kindern bis zu der Stadt hinaus, und wir knieten auf dem Ufer nieder, und betteten.

6. Und da wir einander geſegnet hatten, tratten wir ins Schiff; ſie aber kehreten wiederum heim.

7. Wir aber, nachdem die Schiffarth von Tyro vollendet war, kamen hinab gen Ptolomaida: grüſſeten die Brüder, und blieben einen Tag bey ihnen.

8. Des andern Tags aber reiſeten wir fort, und kamen gen Cäſariam. Und giengen in das Hauß Philippi, des Evangeliſten, der einer von den ſieben war, und blieben bey ihm. Act. 6. v 5.

9. Derſelbige aber hatte vier Töchter, die Jungfrauen waren, und weiſſagten.

II. 10. Und als wir uns etliche Täg aufhielten, kam ein Prophet an aus Judäa, mit Namen Agabus.

11. Da dieſer zu uns kam, nahm er den Gürtel Pauli, und band ihm ſelbſt die Füß und Händ, und ſprach: Diß ſagt der Heilige Geiſt: Den Mann, deſſen dieſer Gürtel iſt, werden die Juden alſo binden zu Jeruſalem, und werden ihn überantworten in die Händ der Heyden.

12. Als wir das hörten, baten wir ihn, ſamt denen, die an demſelbigen Ort waren, daß er nicht hinauf gen Jeruſalem reiſete.

13. Da antwortete Paulus, und ſprach: Was macht ihr, daß ihr weinet, und betrübt mein Hertz? Dann ich bin bereit, nicht allein zu Jeruſalem mich binden zu laſſen, ſondern auch zu ſterben, um des Namens des HErrn JEſu willen.

14. Und als wir ihn nicht erbitten konnten, lieſſen wir es ſeyn, und ſprachen: Des HErrn Will geſchehe.

15. Aber nach denſelbigen Tägen machten wir uns fertig, und zogen hinauf gen Jeruſalem.

16. Es kamen aber auch mit uns etliche aus den Jüngern von Cäſarea, und führten einen mit ſich, Mnaſon genannt, aus Cypern gebürtig, einen alten Jünger, bey welchem wir herbergen ſolten.

17. Da wir nun gen Jeruſalem kommen waren, nahmen uns die Brüder gern auf.

18. Aber am folgenden Tag gieng Paulus mit uns zu Jacobo, und alle Aelteſte kamen da zuſammen.

19. Und nachdem er ſie gegrüſſet hatte, erzehlte er eins nach dem andern, was GOtt unter den Heyden durch ſeinen Dienſt gethan hatte.

III. 20. Da ſie aber das hörten, preiſeten ſie GOtt, und ſprachen zu ihm: Du ſieheſt, lieber Bruder, wie viel tauſend unter den Juden ſeynd glaubig worden, und ſeynd doch alle Eiferer über das Geſetz.

21. Sie haben aber von dir gehört, daß du die Juden, welche unter den Heyden ſeynd, von Moſe abtretten lehreſt, und ſageſt, daß ſie ihre Kinder nicht beſchneiden, auch nach Gewohnheit des Geſetzs nicht wandeln ſollen.

22. Was iſts dann nun? Es muß gewiß die Meng zuſammen kommen: dann ſie werden hören, daß du ankommen biſt.

23. So thue nun diß, das wir dir ſagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübd auf ſich haben.

24. Dieſelbige nehm zu dir, und heilige dich mit ihnen, und wende den Koſten an ſie, daß ſie die Häupter beſcheeren: ſo werden ſie alle erfahren, daß es nicht wahr iſt, was ſie von dir gehört haben, ſondern daß du auch ſelbſt in deinem Wandel das Geſetz halteſt?

Num. 6. v. 18. Act. 18. v. 18.

25. Aber von denjenigen, welche aus den Heyden ſeynd glaubig worden, haben wir geſchrieben und beſchloſſen, daß ſie ſich vom Opffer der Abgötter, und vom Blut, und vom Erſtickten, und von Hurerey enthalten ſollen. Act. 15. v. 20. 29.

26. Da nahm Paulus die Männer zu ſich, und reinigte ſich mit ihnen am folgenden Tag, und gieng in den Tempel, und verkündigte, daß die Täg der Reinigung vollendet wären, bis das für einen jeglichen unter ihnen ein Opffer geopffert würde.

IV. 27. Als aber die ſieben Täg vollendet wurden, ſahen ihn die Juden, welche aus Aſia waren, im Tempel, und bewegten das gantze Volck, und legten die Händ an ihn, und rieffen:

28. Ihr Männer von Iſrael, helfft. Diß iſt der Menſch, der allenthalben alle Menſchen wider unſer Volck, und wider das Geſetz, und wider diß Ort lehrt, über das hat er die Heyden in den Tempel geführt, und alſo diß heilig Ort entheiligt.

29. Dann ſie hatten Trophimum, den Epheſer, mit ihm in der Stadt geſehen, und vermeynten, Paulus hätte denſelbigen in den Tempel geführt.

30. Da ward die gantze Stadt bewegt, und das Volck lieff zuſammen. Und ſie ergriffen Paulum, und zogen ihn aus dem Tempel: und alsbald wurden die Thüren zugeſchloſſen.

V. 31. Als ſie aber ſuchten, ihn zu tödten, ward dem Ober-Hauptmann kund gethan, wie gantz Jeruſalem in Verwirrung ſtünde.

32. Der nahm alsbald die Kriegs-Knecht und Hauptleut zu ſich, und lieff zu ihnen hinab. Da ſie nun den Ober-Hauptmann und die Kriegs-Knecht ſahen, hörten ſie auf Paulum zu ſchlagen.

33. Da tratt der Ober-Hauptmann hinzu, und faßte ihn an, und befahl, ihn mit zwey Ketten zu binden: und fragte, was er für einer wäre, und was er gethan hätte?

34. Da rieff einer diß, der ander jenes, in dem Volck. Und dieweil er nichts gewiſſes erfahren konte, wegen des Getümmels, ſo befahl er, ihn ins Lager zu führen.

35. Und da er an die Staffeln kommen war, trug ſich zu, daß ihn die Kriegs-Knecht tragen muſten, vor Gewalt des Volcks.

36. Dann es folgte die Menz des Volcks, und rieff: Hinweg mit dieſem.

37. Als nun Paulus jetzt zum Lager hinein geführet ward, ſprach er zu dem Ober-Hauptmann: Mag ich wohl etwas mit dir reden? Er ſprach: Kanſt du Griechiſch?

38. Biſt du nicht der Egypter, der vor dieſen Tagen ein Aufruhr erweckt, und vier tauſend Meuchel Mörder in die Wüſten hinaus geführt hat?

39. Und Paulus ſprach zu ihm: Ich zwar bin ein Jüdiſcher Mann, von Tarſo in Cilicia, ein Bürger einer nicht unverühmten Stadt. Ich bitte dich aber, laß mir zu, daß ich zum Volck reden möge.

40. Als ers ihm nun zugelaſſen hatte, ſtund Paulus auf den Staffeln, und winckte dem Volck mit der Hand, da es nun ſehr ſtill worden, redete er ihnen zu auf Hebräiſch, und ſprach:

Das XXII. Capitel.

I. Paulus verantwort ſich gegen die Juden, und erzehlt ihnen ſeinen Beruff vom Himmel, und Bekehrung zu Chriſto, 1.

II. Als er vermeldt, er ſey zur Bekehrung der Heyden geſandt, wollen ihn die Juden todt haben, und da er ſolte gegeiſſelt werden, berufft er ſich auf das Römiſche Bürger-Recht, und wird von der Geiſſelung befreyt, 22.

I. 1. Ihr Männer, Brüder und Vätter, hört doch meine Verantwortung an euch.

2. Da ſie nun hörten, daß er ihnen in der Hebräiſchen Sprach zuredete, wurden ſie noch ſtiller.

3. Und er ſprach: Ich bin ein Jüdiſcher Mann, zu Tarſo in Cilicia geboren, aber in dieſer Stadt erzogen, an den Füſſen Gamalielis, nach der Wahrheit des vätterlichen Geſetzs unterwieſen, ein Eiferer des Geſetzs, wie ihr auch alle miteinander heutiges Tags ſeyd:

4. Und ich hab dieſen Weg verfolgt bis zum Todt, hab gebunden, und in die Kercker überantwortet; Männer und Weiber. Act. 8. v. 3.

5. Wie mir deſſen der Hoheprieſter Zeugnuß giebt, ſamt allen Aelteſten: Von welchen ich auch Brief genommen hab an die Brüder, und bin gen Damaſcum gereiſt, diejenigen, ſo da waren, gebunden gen Jeruſalem zu bringen, damit ſie geſtrafft würden. Act. 9. v. 2.

6. Es truge ſich aber zu, da ich hinreiſte, und nahe bey Damaſcum kam, an dem Mittag, daß mich unverſehend ein groſſes Liecht vom Himmel umblickte:

7. Und ich fiel zur Erden, und hörte eine Stimm, die ſprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich?

8. Ich aber antwortete: HErr, wer biſt du? Und er ſprach zu mir: Ich bin JEſus von Nazareth, den du verfolgſt.

9. Und die mit mir waren, ſahen zwar das Liecht wohl, aber ſie hörten die Stimm desjenigen nicht, der mit mir redete.

10. Und ich ſprach: HErr, was ſoll ich thun: Der HErr aber ſprach zu mir: Stehe auf, und gehe gen Damaſcum: und daſelbſt wird man dir von allem ſagen, was du thun müſſeſt.

11. Als ich nun für Klarheit deſſelbigen Liechts nicht ſehen konte, ward ich von meinen Gefährten bey der Hand geführt, und kam gen Damaſcum.

12. Es war aber einer, Ananias genannt, ein Mann, der nach dem Geſetz ein gut Zeugnuß hatte von allen Juden, die da wohnten,

13. Der kam zu mir, und tratt herbey, und ſprach zu mir: Saul, lieber Bruder, ſehe auf. Und ich ſahe ihn an in derſelbigen Stund.

14. Er aber ſprach: Der GOTT unſer Vätter hat dich verordnet, daß du ſeinen Willen erkennen ſolteſt, und ſehen den Gerechten, und hören die Stimm aus ſeinem Mund:

15. Dann du wirſt zu allen Menſchen ſein Zeug ſeyn von allem, was du geſehen und gehört haſt.

16. Und nun, was verzieheſt du? Stehe auf, und laß dich tauffen, und waſch deine Sünd ab, und ruff ſeinen Namen an.

17. Es begab ſich aber mit mir, da ich wiederum gen Jeruſalem kam, und im Tempel bettete, daß ich im Geiſt verzuckt ward,

18. Und ihn ſahe, und er ſprach zu mir: Eile, und ziehe geſchwind von Jeruſalem hinweg: dann ſie werden deine Zeugnuß von mir nicht annehmen.

19. Und ich ſprach: HErr, ſie wiſſen wohl, daß ich gefangen legte, und hin und wieder in den Synagogen mit Ruthen ſchluge, die, ſo an dich glaubten: Actor. 8. v. 3.

20. Und als des Stephani, deines Zeugen Blut vergoſſen ward, ſtund ich auch dabey, und bewilligte, und verwahrte die Kleider deren, die ihn tödteten. Actor. 7. v. 57.

21. Und er ſprach zu mir: Gehe hin, ich will dich fern unter die Heyden ſchicken.

II. 22. Sie hörten ihn aber an bis auf diß Wort, und erhuben ihre Stimm, und ſprachen: Hinweg mit einem ſolchen von der Erden: dann es iſt nicht billig, daß er leben ſoll.

23. Da ſie aber rieffen, und ihre Kleider hinweg wurffen, und Staub in die Lufft wurffen.

24. Befahl der Ober-Hauptmann, daß man ihn ins Lager führen, und mit Geiſſeln ſchlagen, und peinlich befragen ſolte, damit er erfahren mögte, um welcher Urſach willen ſie alſo über ihn ſchrien.

25. Und als ſie ihn mit Riemen hatten angebunden, ſprach Paulus zu dem Hauptmann, der dabey ſtund: Iſt euch zugelaſſen, einen Römiſchen Menſchen, und Unverdammten zu geiſſeln?

26. Da das der Hauptmann hörte, gieng er zu dem Ober-Hauptmann: thäts ihm zu wiſſen, und ſprach: Was williſt du thun? Dann dieſer Menſch iſt ein Römiſcher Bürger.

27. Da tratt der Ober-Hauptmann hinzu, und ſprach zu ihm: Sage mir, biſt du ein Römer? Er aber ſprach: Ja.

28. Der Ober-Hauptmann antwortete: Diß Burger-Recht hab ich mit einer groſſen Summa Gelds zuwegen gebracht. Und Paulus ſprach: Ich aber bin auch alſo geboren.

29. Da tratten alsbald von ihm ab, die ihn peinlich befragen ſolten. So förchtete ſich auch der Ober-Hauptmann, nachdem er erfuhr, daß er ein Römiſcher Bürger war, und daß er ihn gebunden hatte.

30. Am folgenden Tag aber wolte er mit mehrem Fleiß erkundigen, aus was Urſachen er von den Juden verklagt würde, und er machte ihn loß, und hieß die Prieſter, und den gantzen Rath zuſammen kommen, und er führte Paulum hervor, und ſtellte ihn unter ſie.

Das XXIII. Capitel.

I. Paulus verantwort ſich vor dem Rath zu Jeruſalem, und wird aus Geheiß des Hohenprieſters geſchlagen, 1.

II. Bekennt, er ſey ein Phariſäer, und erhält hierdurch der Phariſäer Gunſt wider die Sadducäer: wird in der Aufruhr der Gefahr entzogen, und des Nachts von Chriſto heimgeſucht und geſtärcket, 6.

III. Die Juden ſchwören zuſammen, ihn zu tödten, welches aber verkundſchafft, und durch Pauli Schweſter-Sohn dem Ober-Hauptmann Lyſia entdeckt wird, 12.

IV. Paulus wird von Lyſia gen Cäſaream dem Land-Pfleger Felici überſchickt, 22.

I. Paulus aber ſahe den Rath an, und ſprach: Ihr Männer und Brüder, ich hab mit allem guten Gewiſſen vor GOtt gewandelt, bis auf den heutigen Tag.

2. Der Hoheprieſter Ananias aber befahl denen, die bey ihm ſtunden, daß ſie ihn aufs Maul ſchlugen.

3. Da ſprach Paulus zu ihm: GOtt wird dich ſchlagen, du getünchte Wand. Sitzeſt du, und richteſt mich nach dem Geſetz, und heiſſeſt mich wider das Geſetz ſchlagen?

4. Die nun darbey ſtunden, ſprachen: Flucheſt du dem Hohenprieſter GOttes?

5. Paulus aber ſprach: Ihr Brüder, ich wuſte nicht, daß er der Hoheprieſter iſt. Dann es ſtehet geſchrieben: Dem Oberſten deines Volcks ſollſt du nicht fluchen. Exod. 22. v. 28.

II. 6. Dieweil aber Paulus wuſte, daß ein Theil Sadducäer waren, und der andere Theil Phariſäer, rieff er im Rath: Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Phariſäer, und ein Sohn der Phariſäer, ich werde gericht, wegen der Hoffnung und Auferſtehung der Todten. Phil. 3. v. 5.

7. Und als er das geſagt hatte, erhub ſich eine Uneinigkeit zwiſchen den Phariſäern und Sadducäern, und die Meng zerſpaltete ſich. Matth. 22. v. 23.

8. Dann die Sadducäer ſagen, daß weder Auferſtehung, noch Engel, noch Geiſt ſey: die Phariſäer aber bekennen beydes.

9. Es erhub ſich aber ein groß Geſchrey. Und etliche von den Phariſäern ſtunden auf, ſtritten und ſprachen: Wir finden nichts Böſes an dieſem Menſchen: Wie? Wann ein Geiſt, oder ein Engel mit ihm geredet hätte?

10. Als nun ein groſſe Uneinigkeit entſtund, beſorgte ſich der Ober-Hauptmann, Paulus mögte von ihnen zerriſſen werden, hieß er die Kriegs-Knecht hinab gehen, und ihn mitten aus ihnen reiſſen, und ins Lager führen.

11. In der folgenden Nacht aber ſtund der HErr bey ihm, und ſprach: Sey beſtändig: dann gleich wie du zu Jeruſalem von mir gezeuget haſt, alſo muſt du auch zu Rom zeugen.

III. 12. Da es nun Tag worden, ſchlugen ſich etliche Juden zuſammen, und verſchwuren ſich, und ſprachen, daß ſie weder eſſen noch trincken wolten, bis ſie Paulum getödtet hätten.

13. Es waren aber mehr als viertzig Männer, die ſich auf dieſe Weiß miteinander verſchworen hatten:

14. Und ſie tratten zu den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſprachen: Wir haben uns zuſammen geſchworen, und gelobt, nichts zu koſten, bis wir Paulum erwürgt haben.

15. So thut nun dem Ober-Hauptmann, ſamt dem Rath zu wiſſen, daß er ihn zu euch heraus führe, als woltet ihr ihn ferner verhören. Wir aber ſeynd bereit, ihn umzubringen, ehe dann er herzu nahet.

16. Als nun Pauli Schweſter Sohn den Anſchlag hörte, kam er, und gieng zum Lager hinein, und verkündigts Paulo.

17. Paulus aber rieff einen von den Hauptleuten zu ſich, und ſprach: Führ dieſen Jüngling zu dem Ober-Hauptmann, dann er hat ihm etwas anzuzeigen.

18. Derſelbig nahm ihn zu ſich, und führte ihn zum Ober-Hauptmann, und ſprach: Der gefangene Paulus hat mich gebetten, dieſen Jüngling zu dir zu führen, dann er hab etwas dir anzuzeigen.

19. Da nahm ihn der Ober-Hauptmann bey der Hand, gieng mit ihm an ein beſonder Ort, und fragte ihn: was iſts, das du mir anzuzeigen haſt?

20. Er aber ſprach: Die Juden ſeynd eins worden, dich zu bitten, daß du morgens Tags Paulum heraus führeſt in den Rath, als wolten ſie ihn ferner verhören:

21. Du aber getrau ihnen nicht: dann es ſtellen ihm nach mehr dann viertzig Männer aus ihnen, die ſich verſchworen haben, nichts zu eſſen noch zu trincken, bis ſie ihn umgebracht haben, und ſie ſeynd jetzt ſchon bereit, und warten auf deine Verheiſſung.

IV. 22. Da ließ der Ober-Hauptmann den Jüngling von ſich, und befahl ihm, er ſolte es niemand ſagen, daß er ihm diß kund gethan hätte.

23. Und er förderte zween Hauptleute zu ſich, und ſprach zu ihnen: Macht fertig zwey hundert Kriegs-Knecht, daß ſie gen Cäſaream ziehen, und ſiebentzig Reuter, und zwey hundert Lanzierer, auf die dritte Stund der Nacht:

24. Bereitet auch die Thier, daß ſie Paulum darauf ſetzen, und ihn wohl bewahrt zu dem Land-Pleger Felice führen.

25. (Dann er beförchtete, die Juden mögten ihn mit Gewalt hinweg nehmen, und tödten, und er müſte hernach die Schmach-Red leiden, als wann er deßwegen Geld bekommen würde.)

26. Und er ſchriebe einen Brieff dieſes Innhalts: Claudius Lyſias wünſchet dem gütigſten Land-Pfleger Felici Heyl.

27. Dieſen Mann hatten die Juden gegriffen, und war an dem, daß ſie ihn tödten wolten: da kam ich mit dem Kriegs-Volck darzu, und errettete ihn, dieweil ich in Erfahrung kommen, daß daß er ein Römer iſt.

28. Und als ich die Urſach erkundigen wolte, damit ſie ihn beſchuldigten, führte ich ihn in ihren Rath.

29. So befand ich, daß er wegen etlicher Fragen ihres Geſetz beſchuldiget ward, aber mit keinem Laſter behafft, welches des Todts, oder der Banden werth wäre.

30. Und als mir kund gethan, daß ſie ihm heimlich nach dem Leben ſtellten, ſo hab ich ihn zu dir geſandt, und den Klägern zu wiſſen gethan, daß ſie ihre Anklag bey dir vortragen. Gehab dich wohl.

31. Da nahmen die Kriegs-Knecht Paulum, wie ihnen befohlen war, und führten ihn bey der Nacht gen Antipatridem.

32. Am folgenden Tag lieſſen ſie die Reuter mit ihm fortziehen, und kehrten wiederum zum Lager.

33. Da nun dieſelbige gen Cäſaream kamen, überantworteten ſie dem Land-Pfleger den Sendbrieff, und ſtellten ihm Paulum auch vor.

34. Als aber der Land-Pfleger den Brieff geleſen hatte, fragte er, aus welchem Land er wäre: und nachdem er vernommen, daß er aus Cilicia wäre, ſprach er:

35. Ich will dich hören, wann deine Ankläger werden ankommen ſeyn. Und er befahl, ihn im Richt-Hauß Herodis zu verwahren.

Das XXIV. Capitel.

I. Paulus wird von Tertullo vor dem Land-Pfleger Felice verklagt, 1.
II. Verantwort ſich alſo, daß Felix in der Sach nichts will richten, 10.
III. Felix hört Paulum reden vom Glauben an Chriſtum, von der Gerechtigkeit und Keuſchheit, erzittert darüber, und hinterläſt ihn Portio Feſto gefangen, 24.

I. 1. Nach fünff Tägen aber reiſte der Hoheprieſter Ananias hinab, mit etlichen von den Aelteſten, und mit einem Redner Tertullo: und ſie erſchienen vor dem Land-Pfleger wider Paulum.

2. Und als Paulus beruffen worden, fieng Tertullus an zu klagen, und ſprach: Daß wir durch dich in groſſem Fried leben, und daß viel Ding durch deine Vorſichtigkeit gebeſſert werden,

3. Solches nehmen wir, allergütigſter Felix, jederzeit und allenthalben, mit aller Danckſagung auf.

4. Damit ich dich aber nicht zu lang aufhalte, bitte ich, du wolleſt uns nach deiner Gütigkeit kürtzlich anhören.

5. Wir haben dieſen Menſchen befunden, daß er gar ſchädlich iſt, und wider alle Juden in der gantzen Welt Aufruhr erweckt, und der vornehmſte Stiffter iſt der Secten der Nazarener:

6. Der ſich auch unterſtanden hat, den Tempel zu entheiligen, welchen wir auch ergriffen, und wolten ihn nach unſerm Geſetz gericht haben.

7. Aber der Ober-Hauptmann Lyſias kam darzu, und rettete ihn mit groſſem Gewalt aus unſern Händen,

8. Und hieß ſeine Kläger zu dir kommen, von welchem du wirſt von allem, weßwegen wir ihn verklagen, ſelbſt Bericht einnehmen, und urtheilen können.

9. Die Juden aber redeten auch darzu, und ſprachen, daß dieſem alſo wäre.

II. 10. Paulus aber, nachdem ihm der Land-Pfleger gewinckt, daß er reden ſolte, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du aus vielen Jahren her über diß Volck ein Richter biſt, ſo will ich gutes Muths mich ſelbſt verantworten.

11. Dann du magſt wiſſen, daß es nicht mehr als zwölff Täg ſeynd, daß ich gen Jeruſalem hinauf gezogen bin anzubetten:

12. Sie haben mich auch nicht funden im Tempel, mit jemand diſputiren, oder eine Aufruhr machen im Volck, weder in den Synagogen,

13. Noch in der Stadt: Sie können dir auch die Ding nicht beweiſen, deren ſie mich jetzt beſchuldigen.

14. Diß bekenn ich dir aber, daß ich nach der Weiß zu leben, die ſie eine Ketzerey nennen, alſo dem Vatter, und meinem GOTT diene, daß ich allem dem glaube, was im Geſetz, und in den Propheten geſchrieben ſtehet:

15. Und die Hoffnung zu GOtt hab, darauf ſie ſelbſt auch warten, daß ein Auferſtehung ſeyn wird, der Gerechten und Ungerechten.

16. In dieſem befleiſſe ich mich auch ſelbſt, daß ich jederzeit gegen GOtt, und gegen den Menſchen ein unanſtößig Gewiſſen hab.

17. Aber nach vielen Jahren bin ich kommen, meinem Volck Allmoſen zu geben, und Opffer und Gelübd.

18. Darüber haben ſie mich, nachdem ich mich gereinigt, im Tempel gefunden, nicht mit Rumor, noch Getümmel. Act. 21. v. 26.

19. Da waren aber etliche Juden aus Aſia, welche billig allhie bey dir gegenwärtig ſeyn ſolten, und mich verklagen, wann ſie etwas wider mich hätten:

20. Oder laß dieſe ſelbſt ſagen, ob ſie einige Ungerechtigkeit an mir gefunden haben, dieweil ich hie vor dem Rath ſtehe:

21. Ausgenommen dieſe einige Stimm, da ich unter ihnen ſtunde, und ſchrie über die: Von wegen der Auferſtehung der Todten werde ich heutiges Tags von euch gericht. Act. 23. v. 6.

22. Aber Felix hielte ſich auf, als der um dieſe Weg gar wohl wuſte, und ſprach: Wann Lyſias, der Ober-Hauptmann, herab kommen wird, ſo will ich euch hören.

23. Und er befahl dem Hauptmann, ihn zu bewahren, und laſſen Ruh haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen.

III. 24. Nach etlichen Tägen aber kam Felix mit Druſilla, ſeinem Weib, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hörte von ihm den Glauben, der an JEſum Chriſtum iſt.

25. Da er aber von der Gerechtigkeit, und von der Keuſchheit, und von dem künfftigen Gericht redete, erzitterte Felix, und antwortete: Für dißmal

mal magſt du hingehen; ich will dich aber zu gelegener Zeit wiederum zu mir ruffen.

26. Er hoffte aber zugleich, es ſolte ihm Geld von Paulo gegeben werden, darum er ihn auch offt zu ſich forderte, und mit ihm redete.

27. Nachdem aber zwey Jahr vollendet waren, kam an des Felicis Statt Portius Feſtus. Felix aber wolte den Juden einen Gunſt erzeigen, und hinterließ Paulum gefangen.

Das XXV. Capitel.

I. Paulus wird vor Feſto zu Jeruſalem, hernach zu Cáſarea verklagt, 1.
II. Nachdem er von Feſto gefragt, ob er ſich zu Jeruſalem wolle vor Gericht ſtellen, beruſſt er ſich auf den Kayſer, 9.
III. Der König Agrippa, nach eingenommenem Bericht von Feſto, 13.
IV. Kommt ſelbſt in das Richt-Hauß zu Cáſarea, die Verhörung Pauli vorzunehmen, 23.

I. 1. Da nun Feſtus ins Land kommen war, zoge er nach dreyen Tágen von Cáſarea hinauf gen Jeruſalem.

2. Und die Hoheprieſter, ſamt den Vornehmſten unter den Juden, erſuchten ihn wider Paulum:

3. Und ſie baten ihn, und begehrten Gunſt wider ihn, daß er befehlen wolte, ihn gen Jeruſalem zu bringen: und ſie ſtellten ihm nach, daß ſie ihn unterwegen erwürgen mögten:

4. Feſtus aber antwortete: Paulus würde ja zu Cáſarea verwahrt; er aber würde bald wieder dahin reiſen.

5. Welche nun unter euch, ſprach er, können, die mögen zugleich hinab ziehen, und ſo einige Laſter an dem Mann iſt, ihn verklagen.

6. Nachdem er ſich aber unter ihnen nicht länger, dann acht oder zehen Tág aufgehalten hatte, zoge er hinab gen Cáſaream, und des andern Tags ſetzte er ſich auf den Richt-Stuhl, und befahl, Paulum für ſich zu bringen.

7. Als er nun dahin gebracht war, tratten die Juden rings um ihn her, welche von Jeruſalem hinab kommen waren, und brachten viel ſchwere Sachen wider ihn hervor, die ſie nicht konten beweiſen,

8. Dieweil Paulus ſich alſo verantwortete: Ich hab noch wider das Geſetz der Juden, noch wider den Tempel, noch wider den Kayſer etwas geſündigt.

II. 9. Feſtus aber wolte den Juden Gunſt erzeigen, und antwortete Paulo, und ſprach: Willſt du hinauf ziehen gen Jeruſalem, und dich daſelbſt über dieſem vor mir richten laſſen?

10. Paulus aber ſprach: Ich ſtehe vor dem Richt-Stuhl des Kayſers, da muß ich gericht werden. Den Juden habe ich kein Leid gethan, wie dir am beſten bewuſt iſt.

11. Dann hab ich ſie beleidigt, oder etwas begangen, das des Todts werth iſt, ſo wegere ich mich nicht zu ſterben: iſt aber der Ding keines wahr, deren dieſe mich beſchuldigen, ſo kan mich niemand ihnen übergeben. Ich beruffe mich auf den Kayſer.

12. Da unterredete ſich Feſtus mit dem Rath, und antwortete: Haſt du dich auf den Kayſer beruffen? zum Kayſer ſollſt du ziehen.

III. 13. Nachdem aber etliche Tág verlauffen waren, kamen der König Agrippa, und Bernice hinab gen Cáſaream, Feſtum zu begrüſſen.

14. Als ſie ſich nun viel Tág daſelbſt aufhielten, tháte Feſtus von Paulo Meldung gegen dem König, und ſprach: Es iſt ein Mann von Felice in Verhafftung hinterlaſſen.

15. Um welches willen die Hohepprieſter und Aelteſte der Juden mich erſuchten, da ich zu Jeſalem war, und begehrten ein Urtheil wider ihn.

16. Ich antwortete ihnen: Es iſt der Römer Gewonheit nicht, einigen Menſchen zu verdammen, ehe dann derſelbig, der angeklaget wird, ſeine Kläger gegenwärtig hab, und Raum bekomme, ſich gegen die Anklag zu verantworten.

17. Da ſie nun ohn einigen Verzug hieher zuſammen kamen, ſetzte ich mich am folgenden Tag zu Gericht, und befahl, den Mann beyzuführen.

18. Von welchem die Kläger, nachdem ſie aufgetretten waren, keine Sach hervor brachten, daraus ich etwas Böſes vermuthete:

19. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben, und von einem verſtorbenen JEſu, von welchem Paulus ſagte, daß er leben ſoll.

20. Als ich aber ſolcher Frag halben im Zweiffel ſtunde, ſagte ich, ob er gen Jeruſalem reiſen wolte, und daſelbſt von wegen dieſer Dingen ſich laſſen richten.

21. Da ſich aber Paulus berieff, daß er auf des Kayſers Erkanntnuß behalten werden mögte, befahl ich ihn zu verwahren, bis ich ihn zum Kayſer ſchicke.

22. Agrippa aber ſprach zu Feſto: Ich wolte den Menſchen auch gern hören. Er ſprach: Morgen ſollſt du ihn hören.

IV. 23. Des andern Tags aber, nachdem Agrippa und Bernice mit groſſem Gepráng kommen, und zum Richt-Hauß hinein gangen waren, mit den Ober-Hauptleuten, und vornehmſten Männern der Stadt, ward Paulus auf Feſti Geheiß hinzu geführt, und Feſtus ſprach:

24. Agrippa, lieber König, und ihr Männer alle, die ihr mit uns allhie zugegen ſeyd, da ſehet ihr den Menſchen, um welchen mich die gantze Meng der Juden zu Jeruſalem erſucht, und gebetten hat, und zugeſchrien: er müſſe nicht länger leben.

25. Ich hab gleichwohl befunden, daß er nichts begangen hat, das des Todts werth ſey. Dieweil er ſich aber ſelbſt auf den Kayſer beruffen hat, ſo hab ich beſchloſſen, ihn dahin zu ſchicken.

26. Nun hab ich nichts beſtándigs von ihm, das ich dem Herrn zuſchreiben möge. Derowegen hab ich ihn zu euch hervor geführt, und allermeiſt zu dir, O König Agrippa, daß ich nach gehaltener Erforſchung etwas zu ſchreiben hab:

27. Dann es dunckt mich ein ungereimt Ding zu ſeyn, einen Gefangenen zu ſchicken, und nicht anzuzeigen, die Urſach wider ihn.

Das XXVI. Capitel.

I. Paulus erzehlt vor Agrippa und Felice ſeinen Wandel von Jugend auf, und ſeinen göttlichen Beruff, und verantwortet ſich dergeſtalt, 1.

II. Daß ihn Feſtus für unſinnig hält, Agrippa für unſchuldig, und freyläßig erkennt, wann er ſich nicht auf den Kayſer hätte beruffen, 24.

I. Agrippa aber ſprach zu Paulo: Es wird dir erlaubt, für dich ſelbſt zu reden. Da ſtreckte Paulus die Hand aus, und fieng an, ſich zu verantworten.

2. Ich achte mich glückſelig, lieber König Agrippa, daß ich mich heutiges Tags bey dir verantworten ſoll, wegen allem dem, worüber ich von den Juden beſchuldigt werde.

3. Allermeiſt, dieweil dir alle Brauch und Fragen der Juden bekannt ſeynd. Derowegen bitte ich, du wolleſt mich mit Gedult anhören.

4. Und zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter meinem Volck zu Jeruſalem geweſen iſt, wiſſen alle Juden:

5. Als die auch zuvor erkannt haben, (wann ſie es anders bekennen wollen) daß ich nach der allergewiſſeſten Sect des Glaubens ein Phariſäer gelebt hab.

6. Und nun ſtehe ich, und werde gericht, um der Hoffnung willen auf die Verheiſſung, welche unſern Vättern von GOtt geſchehen iſt:

7. Zu welcher unſere zwölff Stämm vertrauen zu kommen derowegen ſie Tag und Nacht emſig GOtt dienen: um dieſer Hoffnung willen, Herr König, werde ich von den Juden angeklagt.

8. Warum wird das für unglaubig bey euch gehalten, daß GOtt die Todten auferweckt?

9. Und ich zwar vermeynte auch, ich müſte dem Namen JEſu von Nazareth viel zuwider thun:

10. Das ich zu Jeruſalem auch gethan hab: und hab viel der Heiligen in die Kercker verſchloſſen, nachdem ich von den Hohenprieſtern Macht bekommen hab: und wann ſie getödtet wurden, brachte ich das Urtheil. Act. 8. v. 3.

11. Ich peinigte ſie auch offt in allen Synagogen, und zwang ſie zu läſtern: und ich wütete über die Maaß wider ſie, und verfolgte ſie bis in fremde Städt.

12. Uber welches, als ich gen Damaſcum reiſete, mit Macht und Befehl der Hohenprieſtern, ſahe ich, Herr König, Act. 9. v. 2.

13. Am hellen Mittag auf dem Weg, daß mich, und diejenige, ſo mit mir waren, ein Licht vom Himmel umleuchtete, das heller war, dann der Sonnen-Glantz.

14. Und da wir alle zur Erden niedergefallen, hörte ich eine Stimm in Hebräiſcher Sprach zu mir ſagen: Saul, Saul, was verfolgſt du mich? Es iſt dir ſchwer wider den Stachel zu tretten.

15. Ich aber ſprach: HErr, wer biſt du? Der HErr aber ſprach: Ich bin JEſus, den du verfolgeſt.

16. Aber ſtehe auf, und tritt auf deine Füß: dann darzu bin ich dir erſchienen, daß ich dich zum Diener verordne, und zum Zeugen der Dingen, die du geſehen haſt, und die ich dir noch offenbaren werde:

17. Und ich will dich erretten von dieſem Volck, und von den Heyden, unter welche ich dich jetzt ſende,

18. Ihre Augen aufzuthun, damit ſie ſich von der Finſternuß zum Liecht, und von dem Gewalt des Satans zu GOtt bekehren, auf daß ſie Vergebung der Sünden erlangen, und das Erbtheil unter den Heiligen, durch den Glauben an mich.

19. Derowegen, O König Agrippa, war ich gegen der himmliſchen Erſcheinung nicht ungläubig:

20. Sondern ich verkündigte erſtlich denen, welche zu Damaſco ſeynd, und zu Jeruſalem, und in allen Landſchaften des Jüdiſchen Lands, auch den Heyden, daß ſie Buß thäten, und ſich zu GOtt bekehrten, und thäten rechtfertige Werck der Buß. Act. 9. v. 20.

21. Aus dieſer Urſach haben mich die Juden gegriffen, als ich im Tempel war, und unterſtunden ſich, mich zu tödten. Act. 21. v. 31.

22. Aber durch Beyſtand der Hülff GOttes ſtehe ich annoch bis auf den heutigen Tag, und bezeug dem Kleinen und dem Groſſen, und ſag nichts auſſer dem, das die Propheten geredt haben, und Moſes, das ſich zutragen würde,

23. Nemlich, daß Chriſtus leiden würde, und der erſte ſeyn aus der Auferſtehung von den Todten, und daß er dem Volck, und den Heyden das Liecht verkündigen würde.

II. 24. Da er diß redete, und ſich verantwortete, ſprach Feſtus mit lauter Stimm: Paule, du biſt unſinnig: die groſſe Kunſt macht dich unſinnig.

25. Und Paulus ſprach: Ich bin nicht unſinnig, mein guter Feſte, ſondern ich rede wahrhafftige und vernünfftige Wort.

26. Dann der König weiß von dieſen Dingen, zu welchem ich auch ſtandhafftig rede: dann ich halte es dafür, daß ihm nichts von dieſen Dingen verborgen ſey: dieweil nichts hievon im Winckel geſchehen iſt.

27. Glaubſt du König Agrippa den Propheten? Ich weiß, daß du glaubeſt.

28. Agrippa aber ſprach zu Paulo: Es fehlt nicht viel, ſo überredeſt du mich, daß ich ein Chriſt werde.

29. Und Paulus ſprach: Ich wünſche von GOtt, es fehle gleich wenig oder viel, daß nicht allein du, ſondern auch alle, die mich hören, heutiges Tags ſolche würden, wie ich, ausgenommen dieſe Band.

30. Da ſtund der König auf, und der Land-Pfleger, ſamt der Bernice, und die bey ihnen ſaſſen.

31. Und nachdem ſie beyſeits getretten waren, redeten ſie mit einander, und ſprachen: Dieſer Menſch hat nichts begangen, das des Todts, oder der Banden werth ſey.

32. Agrippa aber ſprach zu Feſto: Man hätte dieſen Menſchen können loß laſſen, wann er ſich nicht hätte auf den Kayſer beruffen.

Das XXVII. Capitel.

I. Paulus wird neben andern Gefangenen einem Hauptmann überliefert, daß er nach Rom geführet werde, und kommt zu Creta an, 1.

II. Sagt vor den Sturm auf dem Meer, und warnt, wiewohl vergebens, für Schiffbruch, 9.

III. Ein groſſe Ungeſtümme erhebt ſich auf dem Meer, 14.
IV. Paulus tröſt die Schiffer und Mit-Schiffer, und weiſſagt durch eine göttliche Offenbahrung, ſo ihm geſchehen, daß alle, nach dem Schifbruch, mit dem Leben werden davon kommen, wie dann auch geſchehen, 21.

I. Nachdem es aber beſchloſſen war, daß er in Welſchland ſolte ſchiffen, übergaben ſie Paulum, ſamt den andern Gefangenen, einem Hauptmann, mit Namen Julio, von der Kayſerlichen Schaar.

2. Alſo tratten wir ins Schiff von Adrumet, und fiengen an um die Oerter in Aſia zu ſchiffen, und fuhren von Land, und Ariſtarchus, der aus Macedonia war, von Theſſalonica, bliebe bey uns. 2. Cor. 11. v. 25.

3. Und des andern Tags kamen wir gen Sidon. Julius aber hielt ſich freundlich mit Paulo, und erlaubte ihm zu ſeinen Freunden zu gehen, und ſeiner zu pflegen.

4. Und als wir von dannen abfuhren, ſchifften wir unter Cypern hin, darum, daß uns die Wind zugegen waren.

5. Und da wir über das Meer an Cilicia und Pamphilia gefahren waren, kamen wir gen Lyſtram, welche in Lycia gelegen iſt.

6. Und daſelbſt fand der Hauptmann ein Schiff von Alexandria, das in Welſchland fuhre, und ſetzte uns in daſſelbig.

7. Als wir nun viel Täg faſt langſam fuhren, und kaum gegen Gnidum kommen waren, (dann der Wind wehrte uns,) ſchifften wir unter Creta hin, neben der Stadt Salmone:

8. Und da wir kaum vorüber geſchiffet waren, kamen wir an ein Ort, das Guthaf genant wird, dabey war nah die Stadt Thalaſſa.

II. 9. Als aber viel Zeit vorüber gangen, und die Schiffarth nunmehr gefährlich war, darum, daß auch die Faſten ſchon vorüber war, tröſtete ſie Paulus.

10. Und ſprach zu ihnen: Ihr Männer, ich ſehe, daß hinführo die Schiffarth mit Beleidigung, und groſſem Schaden ſeyn wird, nicht allein der geladenen Güter, und des Schiffs, ſondern auch unſerer Seelen.

11. Aber der Hauptmann glaubte dem Steuermann und Schiff-Herrn vielmehr, als demjenigen, das von Paulo geſagt ward.

12. Und dieweil der Haf unbequem war, allda zu überwintern, wurden ſie mehrentheils zu rath, von dannen zu fahren, ob ſie einiger maſſen gen Phönicien kommen mögten, allda zu überwintern, das ein Haf iſt in Creta, gegen Sud-Weſt und Nord-Weſt gelegen.

13. Dieweil aber der Sud-Wind ziemlich wehete, vermeynten ſie ihr Vornehmen zu erhalten, und fuhren von Aſſon ab, und ſchifften an Creta her.

III. 14. Aber nicht lang hernach erhub ſich wider das Schiff ein Winds-Braut, ſo der Oſt-Nord genannt wird.

15. Da nun das Schiff ergriffen war, und ſich wider den Wind nicht richten konte, überlieſſen wir die Schiff dem Wind, und ſchwebten alſo.

16. Wir ſtieſſen aber auf ein Inſul, die Cauda genannt wird, und konten kaum den Nachen ergreiffen.

17. Denſelbigen zogen ſie hinan, und gebrauchten ſich des Hülff-Zeugs, und gürteten das Schiff umher an, und dieweil ſie in Forcht ſtunden zu ſtranden, lieſſen ſie das Gefäß hinunter, und fuhren alſo daher.

18. Nachdem wir aber durch die Ungeſtümmigkeit gewaltig hin und her geworffen worden, thaten ſie am folgenden Tag ein Auswurff:

19. Und am dritten Tag wurffen ſie das Schiff-Gezeug mit ihren Händen hinaus.

20. Dieweil aber in vielen Tägen weder Sonn, noch Geſtirn erſchiene, und abermal ein nicht geringes Ungewitter vorhanden war, ſo war uns nunmehr alle Hoffnung des Heyls benommen.

IV. 21. Und nachdem viel Faſtens geſchehen war, da tratt Paulus mitten unter ſie, und ſprach: Es hätte ſich zwar gebührt, liebe Männer, daß man mir gehorcht hätte, und von Creta nicht abgefahren wäre, damit man diß Unheyl und Schaden hätte verhüten können.

22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr wohlgemuth ſeyd: dann keines Seel von euch wird verlohren werden, als das Schiff.

23. Dann der Engel GOttes, deſſen ich bin, und dem ich diene, iſt dieſe Nacht bey mir geſtanden.

24. Und hat geſagt: Förchte dich nicht, Paule, du muſt vor den Kayſer geſtellt werden: und ſiehe, GOtt hat dir alle die geſchenckt, welche mit dir ſchiffen.

25. Darum liebe Männer, ſeyd wohlgemuth: dann ich glaube GOtt, daß es alſo gehen wird, wie zu mir iſt geſagt worden.

26. Wir müſſen aber an ein Inſul zu Land kommen.

27. Als aber die vierzehende Nacht ankommen war, und wir um Mitternacht im Adriatiſchen Meer fuhren, vermeynten die Schiff-Leut, ſie ſähen ein Land.

28. Und ſie ſenckten das Grund-Bley hinab, und funden zwantzig Klaffter tieff: und da ſie ein wenig von dannen gefahren, funden ſie funffzehen Klaffter tieff.

29. Dieweil ſie ſich aber förchteten, wir mögten an harte Oerter anſtoſſen, wurffen ſie vom Hinter-Schiff vier Ancker aus, und wünſchten, daß es Tag würde.

30. Als aber die Schiff-Leut ſuchten, vom Schiff zu fliehen, dieweil ſie den Nachen ins Meer gelaſſen hatten, unter dem Schein, als wann ſie anfingen, die Ancker forn aus dem Schiff zu laſſen,

31. Da ſprach Paulus zum Hauptmann, und zu den Kriegs-Knechten: Wo dieſe nicht im Schiff bleiben, ſo könnt ihr nicht erhalten werden.

32. Da hieben die Kriegs-Knecht die Seil vom Nachen ab, und lieſſen ihn fallen.

33. Und als es anfieng Tag zu werden, bat ſie Paulus alle, Speiß zu nehmen, und ſprach: Es iſt heut der vierzehende Tag, daß ihr wartet, und ſeyd ungeſſen blieben, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum bitt ich euch, ihr wollet Speiß nehmen, zu eurer Erhaltung: dann keinen unter euch wird ein Haar vom Haupt entfallen.

35. Und da er diß geſagt hatte, nahm er das Brodt, und danckte GOtt in aller Anſehung: und nachdem ers gebrochen hatte, fieng er an zu eſſen.

36. Da wurden ſie alle gutes Muths, und nahmen auch Speiß.

37. Wir waren aber allzuſammen im Schiff zweyhundert und ſechs und ſiebentzig Seelen.

38. Und nachdem ſie ſich mit Speiß erſättigt hatten, erleichterten ſie das Schiff, und wurffen den Weitzen ins Meer.

39. Da es nun Tag worden, kannten ſie das Land nicht; ſie wurden aber einer Anfurth gewahr, die ein Ufer hatte, dahin gedachten ſie, wann ſie könten, das Schiff zu treiben.

40. Und als ſie die Ancker aufgehoben, vertrauten ſie ſich dem Meer, und löſten die Ruder-Band auf: und richteten den Segel auf, nach dem Wind, und fuhren gegen dem Ufer.

41. Und als wir an ein Ort getrieben worden, da auf beyden Seiten Meer war, ſtieß das Schiff an: und das Vordertheil blieb veſt ſtehen, aber das Hintertheil ward durch den Gewalt des Meers zerbrochen.

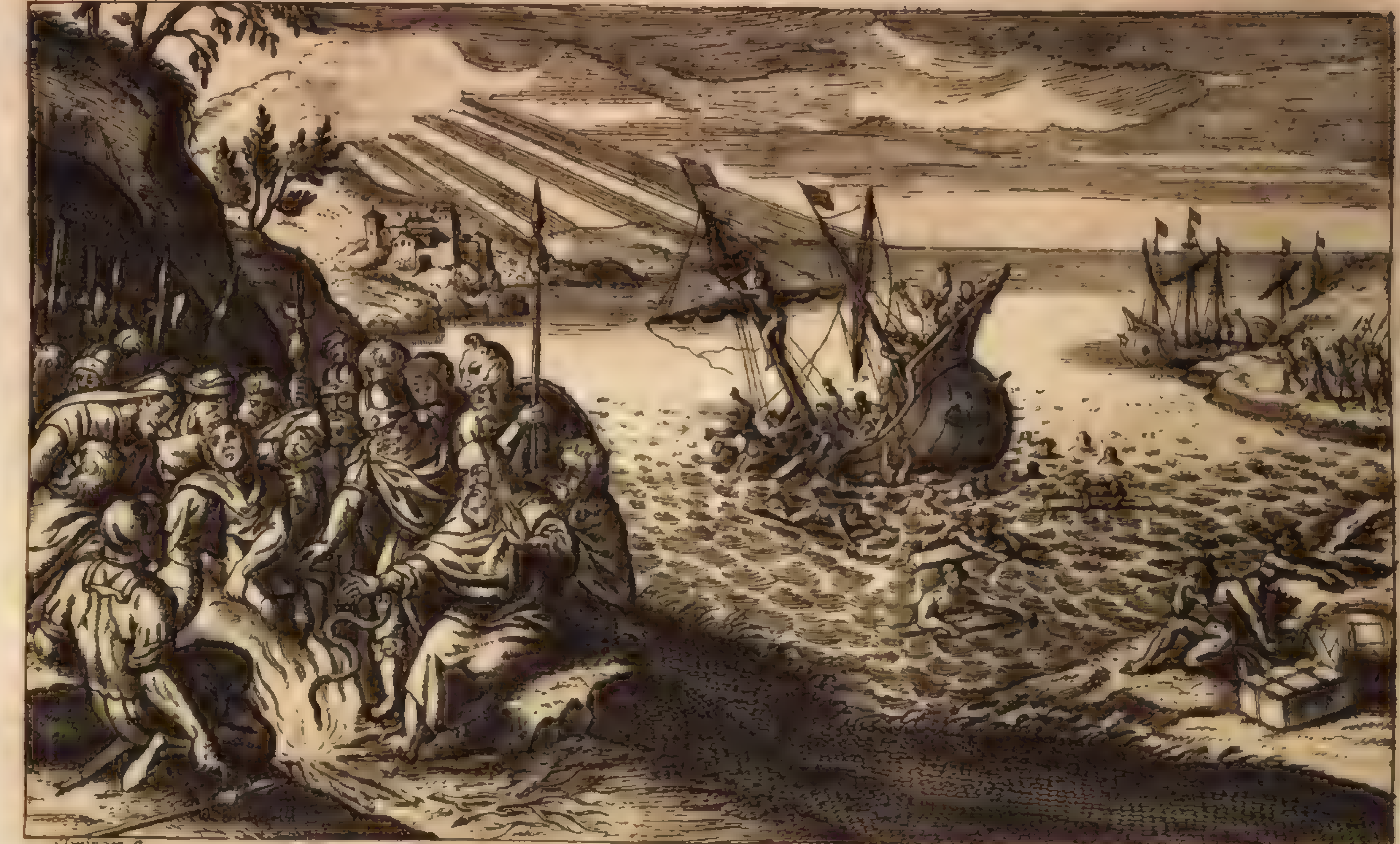
42. Aber der Kriegs-Knecht Anſchlag war, die Gefangene zu erwürgen: damit niemand, wann er ausſchwümme, entfliehen mögte.

43. Der Hauptmann aber, dieweil er Paulum erhalten wolte, verbott, daſſelbige ins Werck zu richten: und er befahl denjenigen, die ſchwimmen konten, ſich zu erſt ins Meer zu laſſen, und an das Land zu entkommen.

44. Die übrigen brachten ſie davon, etliche auf den Brettern, etliche auf dem, das vom Schiff war. Und alſo geſchahe es, daß alle Seelen erhalten ans Land kamen.

Das XXVIII. Capitel.

I. Paulus, nach erlittenem Schiffbruch, kommt in die Inſul Melita, und ſchlenckert unverletzt eine Schlangen von der Hand, 1.
II. Macht des Publii Vatter, und andere geſund, 7.
III. Schifft nach drey Monathen von dannen, und gelangt zu Rom an, 14.
IV. Rufft allda die Juden zuſammen, und legt ihnen die Urſach ſeiner Ankunfft, und den Glauben an Chriſtum aus, 17.
V. Verweiſt den Juden ihre Verſtockung, und predigt zwey Jahr lang zu Rom das Evangelium unerſchrocken, 25.



I. Als wir nun aus dem Meer kommen, da erfuhren wir, daß die Inſul Melita genannt ward. Aber die Barbaren erzeigeten uns nicht geringe Freundſchafft.

2. Dann ſie zündeten ein groß Feuer an, und erquickten uns alle mit einander wegen des Regens, der über uns kommen war, und wegen der Kält.

3. Als aber Paulus einen Hauffen Reiſer zuſammen gerafft, und auf das Feuer gelegt hatte, kam ein Natter von der Hitz heraus gekrochen, und ſprang an ſeine Hand.

4. Da nun die Barbaren an ſeiner Hand das Thier hangen ſahen, ſprachen ſie unter einander: Dieſer Menſch iſt gewißlich ein Mörder, den die Rach gleichwohl nicht leben läſt, ob er ſchon dem Meer entgangen iſt.

5. Er aber ſchlenckerte das Thier ins Feuer, und es widerfuhr ihm nichts Ubels.

6. Sie aber vermeynten, er würde ſchwellen, und alsbald dahin fallen, und ſterben. Da ſie nun lang gewartet hatten, und ſahen, daß ihm nichts Ubels widerfuhr, wandten ſie ſich um, und ſprachen: Er wäre ein GOtt.

II. 7. Es waren aber an demſelbigen Ort Meyer-Höf, dem Oberſten der Inſul, mit

Namen Publio zugehörig, der uns aufnahm, und drey Täg lang ſehr freundlich beherbergte.

8. Es begab ſich aber, daß des Publii Vatter vom Fieber, und von der rothen Ruhr geplaget, zu Bett lag. Zu demſelbigen gieng Paulus hinein, und bettete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn geſund.

9. Da das geſchehen war, kamen alle, welche in der Inſul mit Kranckheiten behafft waren, hinzu, und wurden geſund gemacht:

10. Dieſelbige thäten uns auch groſſe Ehr an, und da wir hinweg ſchifften, luden ſie ein, was uns vonnöthen war.

11. Aber nach drey Monathen fuhren wir ab in einem Schiff von Alexandria, das in der Inſul überwintert hatte, und führte das Zeichen der Zwilling.

12. Und da wir gen Syracuſa kommen waren, blieben wir daſelbſt drey Täg lang.

13. Von dannen fuhren wir herum, und kamen gen Rhegium: und nach einem Tag, da der Sud-Wind wehete, kamen wir des andern Tags gen Puteolos,

III. 14. Da wir Brüder funden, und gebetten wurden, ſieben Täg lang bey ihnen zu bleiben, und alſo kamen wir gen Rom.

15. Da es nun die Brüder gehört hatten, kamen ſie uns von dannen entgegen, bis gen Appifor, und Tritabern. Da ſie nun Paulus ſahe, danckte er GOtt, und nahm ein gut Vertrauen.

16. Da wir aber gen Rom kommen, ward Paulo zugelaſſen, für ſich ſelbſt zu bleiben mit einem Kriegs-Knecht, der ihn verwahrete.

IV. 17. Aber nach dreyen Tägen rieff Paulus die Vornehmſte unter den Juden zuſammen, und als ſie waren zuſammen kommen, ſprach er zu ihnen: Ihr Männer und Brüder, ich hab nichts gethan wider unſer Volck, noch wider die Vätterliche Sitten, und bin gleichwohl gebunden von Jeruſalem in der Römer Hand überantwortet worden.

18. Welche mich ledig laſſen wolten, nachdem ſie mich verhört hatten, angeſehen, daß kein Urſach des Todts an mir war.

19. Als aber die Juden widerſprachen, bin ich genöthigt worden, mich auf den Kayſer zu berufſen, doch nicht, als wann ich über mein Volck etwas zu klagen hätte.

20. So hab ich euch um dieſer Urſach willen begehrt zu ſehen, und anzureden. Dann von wegen der Hoffnung Iſraels bin ich mit dieſer Ketten umgeben.

21. Sie aber ſprachen zu ihm: Wir haben aus dem Juden-Land keine Brief deinethalben empfangen, ſo iſt auch keiner von den Brüdern anhero kommen, der etwas Böſes von dir verkündigt oder geredet hätte.

22. Wir begehren aber von dir zu hören, was deine Meynung ſey: dann von dieſer Sect iſt uns kündig, daß ihr allenthalben widerſprochen wird.

23. Da ſie nun einen Tag beſtimmt hatten, kamen ihrer ſehr viel zu ihm in die Herberg, denen er auslegte, und bezeigte das Reich GOttes, und predigte ihnen von JEſu, aus dem Geſetz Moſis, und aus den Propheten von Morgen an bis zum Abend.

24. Und etliche glaubten demjenigen, das geſagt ward: etliche aber glaubten nicht.

V. 25. Als ſie aber untereinander ſtreitig waren, giengen ſie hinweg, nachdem Paulus diß einige Wort geredt hatte: Der Heilige Geiſt hat durch den Propheten Iſaiam recht geſagt zu unſern Vättern,

26. Da er ſpricht: Gehe hin zu dieſem Volck, und ſprich zu ihnen: Ihr werdets mit dem Ohr hören, und nicht verſtehen: und ihr werdets ſehend ſehen, und doch nicht erkennen.

Iſa. 6. v. 9. Matth. 13. v. 14. Marc. 4. v. 12. Luc. 8. v. 10. Joh. 12. v. 40. Röm. 11. v. 8.

27. Dann das Hertz dieſes Volcks iſt verſtockt, und ſie hören ſchwerlich mit den Ohren, und haben ihre Augen zugethan: damit ſie vielleicht mit den Augen nicht ſehen, und hören mit den Ohren, und verſtehen mit dem Hertzen, und ſich bekehren, und ich ſie geſund mache.

28. So ſey euch nun kund gethan, daß diß Heyl GOttes den Heyden geſandt iſt, und die werdens hören.

29. Und da er diß geſagt hatte, giengen die Juden von ihm hinaus, und hatten viel Fragens unter einander.

30. Er aber bliebe zwey gantzer Jahr in ſeiner gedingten Wohnung, und nahm alle auf, die zu ihm hinein kamen,

31. Und predigte das Reich GOttes, und lehrte von dem HErrn Chriſto mit gantzem Vertrauen unverbotten.

Ende der Geſchichten der Apoſteln.

Die Epiſtel des heiligen Pauli zu den Römern.

Inhalt.

Dieſes Send-Schreiben des heiligen Apoſtels Pauli iſt gleich wie alle andere Epiſteln der Apoſtel, ausgenommen die zun Hebräern, in Griechiſcher Sprach, im 26. Jahr nach dem Todt Chriſti geſchrieben, und von Cenchris, nahe bey Corintho, durch Phöben, den Römern zugeſchickt worden. In den 5. erſten Capiteln ſtrafft der Apoſtel den Ubermuth, theils der Juden, theils der Heyden, und lehret, daß ſo wohl dieſe das Geſetz der Natur, als jene das Geſetz Moſis übertretten haben: und darum der Sünd unterworffen, und des Seligmachers JEſu Chriſti bedürfftig ſeyen: und daß man zu der Gerechtigkeit nicht durch die Werck des Geſetz Moſis, oder der Natur, ſondern durch den

Glauben, und durch die Gnad JEſu Chriſti gelange. Im 6. und 7. Capitel unterweiſt er die Glaubige, wie ſie in der Gerechtigkeit, welche ſie durch Chriſtum erhalten, ſollen fortſchreiten, und den Laſtern, ſamt den böſen Lüſten widerſtreben. Im 8. Capitel erzehlt er die Früchten, welche aus dem Glauben, und aus der Gerechtigkeit Chriſti entſprieſſen. Im 9. 10. und 11. Capitel lehret er, daß die Heyden zu der Gerechtigkeit ſeyen erwählet, die Juden aber von derſelbigen verworffen worden, darum, dieweil die Heyden den Glauben an Chriſtum angenommen; die Juden aber denſelbigen haben ausgeſchlagen. Vom 12. Capitel bis zum End unterweiſet er die Glaubigen in guten Sitten, und ermahnet ſie zur Ubung aller Chriſtlichen Tugenden.

Dieſe Epiſtel, wiewohl ſie nicht die erſte geſchrieben, wird dannoch die erſte geſetzt, theils von wegen des Vorzugs der Römiſchen Kirchen; theils von wegen der Vortrefflichkeit ihrer mannigfaltigen Lehr; theils auch, dieweil in derſelbigen herrlich wird erhoben, und am meiſten anbefohlen die Gnad des Glaubens, als das Haupt und der Anfang des Chriſtenthums, ſpricht der heilige Auguſtinus in ſeiner 105. Epiſtel zu Sixto.

Die Ordnung der Zeit, in welcher alle Epiſteln nacheinander geſchrieben, ſcheinet zu ſeyn, wie folgt. Die erſte unter allen, die erſte Epiſtel des heiligen Petri. Die andere, die erſte des heiligen Pauli zu den Theſſalonichern. Die dritte, die andere zu den Theſſalonichern. Die vierdte, die erſte zun Corinthern. Die fünffte, die erſte zum Timotheo. Die ſechſte, die zweyte zun Corinthern. Die ſiebende zun Galatern. Die achte, zum Tito. Die neundte, zu den Römern. Die zehende, zu den Epheſern. Die eilffte, zu den Philippern. Die zwölffte, zun Coloſſern. Die dreyzehende, zum Philemone. Die vierzehende, zun Hebräern. Die fünfzehende, des heiligen Jacobi. Die ſechszehende, des heiligen Judä. Die ſiebenzehende, die zweyte des heiligen Pauli zum Timotheo. Die achtzehende, die zweyte des heiligen Petri. Die letzte, die erſte, zweyte und dritte des heiligen Johannis.

Das I. Capitel.

I. Paulus grüſt die Römer, und wünſcht, ſie zu beſuchen, und ihnen das Evangelium zu verkündigen, 1.

II. Lehrt, daß der Glaub ſey eine Krafft GOttes allen, die da glauben, und daß der Gerecht aus dem Glauben lebe, 16.

III. Daß die Heyden von Chriſto, wiewohl ſie GOtt aus ſeinen Geſchöpffen erkannt, nicht Ihn, ſondern die Götzen verehrt haben, deßwegen ſie GOtt in einen verkehrten Sinn übergeben: und daß darum alle des wahren Evangelii, und der Gnad Chriſti, des Erlöſers, bedürfftig, 18.

I. Paulus, ein Knecht JESU CHRISTI, ein beruffener Apoſtel, abgeſondert zum Evangelio GOttes. Act. 13. v. 2.

2. Das er zuvor durch ſeine Propheten in der heiligen Schrifft verheiſſen hatte.

3. Von ſeinem Sohn, der ihm worden iſt aus dem Samen Davids nach dem Fleiſch:

4. Der auch vorerwählt iſt zum Sohn GOttes, in der Krafft nach dem Geiſt der Heiligung, durch die Auferſtehung unſers HErrn JEſu CHriſti von den Todten:

5. Durch welchen wir die Gnad empfangen haben, ſamt dem Apoſtoliſchen Amt, zum Gehorſam des Glaubens unter allen Völckern, für ſeinen Namen.

6. Unter welchen ihr auch ſeyd die Beruffene JEſu Chriſti:

7. Allen, die zu Rom ſeynd, den Geliebten GOttes, und beruffenen Heiligen. Gnad ſey mit euch, und Fried von GOtt, unſerm Vatter, und dem HErrn JEſu CHriſto.

8. Erſtlich zwar danck ich meinem GOtt durch JEſum Chriſtum für euch alle: dieweil euer Glaub in der ganzen Welt verkündigt wird.

9. Dann GOtt iſt mein Zeug, dem ich in meinem Geiſt im Evangelio ſeines Sohns diene, daß ich ohn Unterlaß an euch gedencke,

10. Und allezeit in meinem Gebett bitte: ob ich endlich dermaleins eine glückliche Reiß haben mögte, nach dem Willen GOttes zu euch zu kommen.

11. Dann ich hab Verlangen, euch zu ſehen, auf daß ich euch etwas von geiſtlichen Gaben mittheilen möge, euch zu ſtärcken:

12. Das iſt, daß ich mögte zugleich in euch getröſtet werden, durch euern und meinen Glauben, den wir unter einander haben.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich mir offt vorgeſetzet hab, zu euch zu kommen, (und bin bisher daran verhindert verhindert worden) damit ich auch unter euch einige Frucht haben mögte, gleich wie auch unter den andern Heyden.

14. Ich bin ein Schuldner der Griechen, und deren, die nicht Griechen ſeynd, der Weiſen und Unweiſen.

15. Bin alſo bereit, (ſo viel an mir iſt) auch euch, die ihr zu Rom ſeyd, das Evangelium zu predigen.

II. 16. Dann ich ſchäme mich des Evangelii nicht. Dann es iſt eine Krafft GOttes zum Heyl allen, die da glauben, dem Juden erſtlich, darnach auch dem Griechen.

17. Dann es wird darinnen die Gerechtigkeit GOttes offenbaret, aus dem Glauben in den Glauben, wie geſchrieben ſtehet: Der Gerecht aber lebet aus dem Glauben. Hab. 2. v. 4. Gal. 3. v. 11. Hebr. 10. v. 38.

III. 18. Dann der Zorn GOttes wird vom Himmel geoffenbahret über alles gottloß Weſen, und Ungerechtigkeit der Menſchen, welche die Warheit GOttes durch Ungerechtigkeit aufhaltē.

19. Dann dasjenige, das von GOtt bekannt iſt, iſt ihnen offenbahr. Dann GOtt hat es ihnen geoffenbaret.

20. Dann was unſichtbar an ihm iſt, das wird von Erſchaffung der Welt an durch die erſchaffene Ding erkannt, und geſehen: darzu ſeine ewige Krafft und GOttheit: alſo, daß ſie keine Entſchuldigung haben.

21. Dann als ſie GOtt erkannten, haben ſie ihn nicht geehret, wie GOtt, noch ihm gedancket; ſondern ſie ſeynd zunicht worden in ihren Gedancken, und ihr unverſtändiges Hertz iſt verfinſtert worden: Epheſ. 4. v. 17.

22. Dann da ſie ſich für Weiſen ausgaben, ſeynd ſie zu Narren worden.

23. Und ſie haben die Ehr eines unvergänglichen GOttes verwandelt in Gleichnuß eines Bilds eines vergänglichen Menſchen, und der Vögel, und der vierfüßigen Thieren, und der kriechenden Thieren.

24. Darum hat GOtt ſie auch den Lüſten ihrer Hertzen übergeben zur Unreinigkeit: daß ſie ihre eigene Leiber unter ſich ſchänden.

25. Welche die Wahrheit GOttes in Lügen verwandelt haben: und Ehr erzeigt, und gedient

viel

vielmehr der Creatur, dann dem Schöpffer, der gebenedeyet iſt in Ewigkeit, Amen.

26. Darum hat ſie GOTT ſchändlichen Lüſten übergeben. Dann ihre Weiber haben den natürlichen Brauch verändert in einen Brauch, der wider die Natur iſt.

27. Imgleichen haben auch die Männer den naturlichen Brauch des Weibs verlaſſen, und ſeynd in ihren Lüſten gegen einander entbrandt, und haben Männer mit Männern ſchändliche Ding begangen, und haben den Lohn ihres Irrthums, der darauf gehöret, in ihnen ſelbſt empfangen.

28. Und gleich wie ſie nicht geachtet haben, GOtt zu erkennen, alſo hat ſie GOtt einem verkehrten Sinn übergeben, Ding zu thun, die ſich nicht gebühren:

29. Als die erfüllet mit aller Ungerechtigkeit, Boßheit, Hurerey, Geitz, Schalckheit, voll Neids, Mords, Haders, Betrugs, Boßhafftigkeit, Ohren-Bläſer,

30. Verleumder, Feind GOttes, Läſterer, hoffärtig, übermüthig, Stiffter des Böſen, den Eltern ungehorſam,

31. Unvernünfftig, unbändig, unfreundlich, treuloß, unbarmhertzig.

32. Welche, nachdem ſie die Gerechtigkeit GOttes erkannt, gleichwohl nicht verſtanden haben, daß diejenige, die ſolches thun, des Todts werth ſeynd: und nicht allein, die ſolches thun, ſondern auch die mit den Thätern zuſtimmen.

Das II. Capitel.

I. Paulus ſtrafft die Juden wegen ihrer Laſter, in welchen ſie den Heyden gleich waren, 1.
II. Lehrt, daß nicht die, ſo das Geſetz anhören, ſondern die es halten, werden gerechtfertigt, 13.
III. Strafft ſie, daß ſie andere lehren, und nicht ſich ſelbſten, und daß ſie eben dasjenig begehten, was ſie andern verweiſen, 17.
IV. Lehrt, daß die wahre Beſchneidung, beſtehe nicht auswendig im Fleiſch, ſondern in dem Hertzen, und in dem Geiſt, vor GOtt, 25.

I. Derowegen haſt du keine Entſchuldigung, O Menſch, wer du auch biſt, dich der du richteſt. Dann du verdammeſt ſelbſt in dem, darinn du einen andern richteſt: dieweil du eben daſſelbig thuſt, was du richteſt. Matth. 7. v. 1.

2. Dann wir wiſſen, daß das Gericht GOttes nach der Wahrheit über diejenigen gehet, die ſolches thun.

3. Meyneſt du aber, O Menſch, der du diejenigen richteſt, die ſolches thun, und du thuſt es auch, daß du dem Gericht GOttes entrinnen werdeſt?

4. Verachteſt du dann die Reichthum ſeiner Güte, und ſeiner Gedult, und Langmüthigkeit? weiſt du nicht, daß dich die Gütigkeit GOttes zur Buß anleitet?

5. Du aber häuffeſt dir ſelbſt den Zorn, nach deinem verſtockten, und unbußfertigen Hertzen, auf den Tag des Zorns, und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes,

6. **Der einem jeglichen vergelten wird nach ſeinen Wercken:** Matth. 16. v. 27.

7. Denen zwar, welche mit Gedult im guten Werck die Ehr, und Herrlichkeit, und Unſterblichkeit ſuchen, das ewige Leben:

8. Denen aber, die da zänckiſch ſeynd, und der Wahrheit nicht beyfallen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit, Zorn, und Ungnad.

9. Trübſal und Angſt wird über eine jegliche Seel kommen, eines Menſchen, der Böſes thut, erſtlich des Juden, und hernach des Griechen:

10. Aber Preiß, und Ehr, und Fried ſey allen denen, die Guts thun, erſtlich dem Juden, und darnach dem Griechen.

11. Dann bey GOtt iſt keine Annehmung der Perſonen. Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 15. Act. 10. v. 34. Galat. 2. v. 6. Coloſſ. 3. v. 25.

12. Dann alle, die ohn das Geſetz geſündiget haben, werden auch ohn das Geſetz verlohren werden: und alle, die im Geſetz geſündiget haben, werden durch das Geſetz gericht werden:

II. 13. Dann bey GOtt ſeynd nicht gerecht, die das Geſetz hören: ſondern die das Geſetz thun, werden gerechtfertigt. Matth. 7. v. 21. Jac. 1. v. 22.

14. Dann wann die Heyden, welche das Geſetz nicht haben, von Natur daſſelbig thun, was das Geſetz vermag, alsdann ſeynd ſie ihnen ſelbſt ein Geſetz, ob ſie wohl das Geſetz nicht haben:

15. Und beweiſen, daß das Werck des Geſetzs in ihren Hertzen beſchrieben ſey, ſintemal ihr Gewiſſen ſie bezeugt, darzu auch die Gedancken, die ſich unter einander verklagen, oder entſchuldiget werden.

16. An dem Tag, wann GOtt die verborgene Ding der Menſchen richten wird durch JEſum Chriſtum, nach meinem Evangelio.

III. 17. So du aber ein Jud genannt wirſt, und verläſſeſt dich auf das Geſetz, und berühmeſt dich GOttes,

18. Und weiſt ſeinen Willen, und prüfeſt, was das Beſt ſey, dieweil du durch das Geſetz unterrichtet biſt,

19. Und vertraueſt auf dich ſelbſt, daß du ein Führer der Blinden ſeyeſt, und ein Licht derjenigen, die in der Finſternuß ſeynd,

20. Ein Unterrichter der Unweiſen, ein Lehrer der Unmündigen: der die Weiß der Erkanntnuß hab, und die Wahrheit im Geſetz hab.

21. Der du dann einen andern lehreſt, und lehreſt dich ſelbſt nicht: der du predigeſt, man ſoll nicht ſtehlen, und du ſtihleſt:

22. Der du ſagſt, man ſoll nicht ehebrechen, und du brichſt die Ehe: der du ein Abſcheuen haſt von den Abgöttern, und begehſt Kirchen-Raub:

23. Der du dich des Geſetzs berühmeſt, und **thuſt GOtt Unehr an, durch Ubertrettung des Geſetzs:**

24. (Dann um eurentwillen wird der Nam GOttes unter den Heyden geläſtert, wie geſchrieben ſteht:) Iſa. 52. v. 5. Ezech. 36. v. 20.

IV. 25. Die Beſchneidung iſt zwar nutz, wann du das Geſetz halteſt: biſt du aber ein Ubertretter des Geſetzs, ſo iſt deine Beſchneidung zur Vor-Haut worden.

26. Darum wann die Vor-Haut die Gerechtigkeit des Geſetzes hält, ſoll dann nicht ſeine Vor-Haut für eine Beſchneidung gerechnet werden?

27. Und wird nicht dasjenig, ſo von Natur eine Vor-Haut iſt, und das Geſetz vollbringet, dich

richten, der du unter dem Buchſtaben, und der Beſchneidung das Geſetz übertretteſt?

28. Dann der iſt kein Jud, der es auswendig iſt: das iſt auch nicht die Beſchneidung, welche auswendig am Fleiſch geſchicht:

29. Sondern das iſt ein Jud, der inwendig verborgen iſt: und die Beſchneidung des Hertzens iſt eine Beſchneidung, welche im Geiſt, und nicht im Buchſtaben geſchicht: deſſen Lob nicht aus dem Menſchen, ſondern aus GOTT iſt.

Das III. Capitel.

I. Paulus bekräfftigt, daß ſo wohl die Juden, als Heyden unter der Sünd ſeyn, und der Gnad Chriſti bedürffen, 1.
II. Damit er die Juden nicht von ſich abwende, erzehlt er, worinn ſie die Heyden übertreffen; nemlich, daß ihnen das Wort GOttes vertraut iſt, 2.
III. Vergleicht die Juden mit den Heyden, weil ſie beyde unter der Sünd ſeynd, 9.
IV. Von welcher ſie erlöſt und gerechtfertigt werden, nicht aus den Wercken des Geſetzs, ſondern aus den Glauben an JEſum Chriſtum, den Verſöhner, 20.

I. Was Vortheils hat dann nun ein Jud? oder was nutzet die Beſchneidung? Zwar faſt viel in alle Weg.

II. 2. Dann zum erſten iſt ihnen das Wort GOttes vertraut worden.

3. Dann was liegt daran, daß etliche unter ihnen nicht geglaubt haben? Solt ihr Unglaub den Glauben GOttes aufheben? Das ſey fern.

2. Tim. 2. v. 13

4. Dann GOtt iſt und bleibt wahrhafftig; aber alle Menſchen ſeynd Lügner, wie geſchrieben ſteht: Auf daß du gerechtfertigt werdeſt in deinen Worten, und überwindeſt, wann du gerichtet wirſt. Joh. 3. v. 33. Pſ. 115. v. 11. † 50. v. 6.

5. So aber unſere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit GOttes preiſet, was wollen wir dann ſagen? Iſt dann GOtt ungerecht, der ſich darüber erzürnt?

6. (Ich rede alſo auf Menſchen Weiß.) Das ſey fern. Wie würde ſonſt GOtt dieſe Welt richten?

7. Dann ſo die Wahrheit GOttes durch meine Lügen herrlicher wird zu ſeiner Ehr, warum ſolte ich dann noch, wie ein Sünder, gerichtet werden?

8. Und nicht viel mehr ſagen: (wie wir dann geläſtert werden, und wie etliche ausgeben, daß wir ſagen ſolten:) Laſſet uns Böſes thun, auf daß Guts daraus komme. Welcher Verdammnuß gerecht iſt.

III. 9. Was iſts dann? übertreffen wir ſie? Mit nichten. Dann wir haben droben Urſachen angezeigt, daß Juden und Griechen alle mit einander unter der Sünd ſeynd: Gal. 3. v. 22.

10. Wie geſchrieben ſteht: dann niemand iſt gerecht: Pſ. 13. v. 3.

11. Niemand iſt verſtändig, niemand iſt, der GOtt ſucht.

12. Sie ſeynd alle abgewichen, und zugleich untüchtig worden, es iſt keiner, der Guts thue, auch nicht ein eintziger.

13. Ihr Rachen iſt ein offenes Grab: Sie handeln betruglich mit ihren Zungen: Nattern-Gifft iſt unter ihren Lefftzen: Pſal. 5. v. 11. † 139 v. 4.

14. Ihr Mund iſt voll Fluchens und Bitterkeit;

15. Ihre Füß ſeynd ſchnell, Blut zu vergieſſen:

Iſ. 59. v. 7.

16. Jammer und Unglück iſt auf ihren Wegen:

Prov 1. v. 6.

17. Und ſie haben den Weg des Friedens nicht erkannt: Pſal. 35. v. 2.

18. Es iſt keine Gottesfurcht vor ihren Augen.

19. Wir wiſſen aber, daß alles, was das Geſetz redet, daſſelbige zu denen redet, welche unter dem Geſetz ſeynd: damit aller Mund verſtopfft, und die gantze Welt GOtt unterthan werde:

Gal. 2. v. 16.

IV. 20. Dann aus den Wercken des Geſetzs wird kein Fleiſch vor ihm gerechtfertigt werden. Dann durch das Geſetz kommt Erkanntnuß der Sünd.

21. Nun aber iſt die Gerechtigkeit GOttes ohne das Geſetz offenbart worden: und hat Zeugnuß vom Geſetz, und von den Propheten.

22. Aber die Gerechtigkeit GOttes kommt durch den Glauben JEſu Chriſti, in alle, und über alle, die an ihn glauben: dann es iſt hie kein Unterſcheid:

23. Dann ſie haben allzumal geſündigt, und bedarffen der Herrlichkeit GOttes.

24. Alſo werden wir umſonſt gerechtfertigt durch ſeine Gnad, und durch die Erlöſung, die in Chriſto JEſu iſt,

25. Welchen GOtt zur Ausſöhnung durch den Glauben in ſeinem Blut vorgeſtellt hat, zu Erweiſung ſeiner Gerechtigkeit, durch Nachlaſſung der begangenen Sünden, welche zuvor geſchehen ſeynd, unter der Gedult GOttes,

26. Damit er zu dieſer Zeit ſeine Gerechtigkeit erwieſe: auf daß er gerecht ſey, und denjenigen gerecht mache, der aus dem Glauben JEſu Chriſti iſt.

27. Wo iſt dann nun dein Ruhm? Er iſt ausgeſchloſſen. Durch welches Geſetz? der Wercken? Nein: ſondern durch das Geſetz des Glaubens.

28. Dann wir halten dafür, daß der Menſch durch den Glauben gerecht werde, ohn die Werck des Geſetzs.

29. Iſt GOtt allein der Juden GOtt? Iſt er nicht auch ein GOtt der Heyden? Ja freylich auch der Heyden.

30. Dann es iſt ein einiger GOtt, der die Beſchneidung aus dem Glauben, und die Vor-Haut durch den Glauben gerecht macht.

31. Zerſtören wir dann das Geſetz durch den Glauben? das ſey fern: ſondern wir beſtättigen das Geſetz.

Das IV. Capitel.

I. Paulus beweiſt mit dem Exempel Abrahä, daß nicht durch die Werck des Geſetzs, und der Natur, ſondern durch den Glauben Chriſti die Menſchen werden gerechtfertigt, gemäß was Gen. 15. ſtehet: Abraham hat geglaubt dem HErrn, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, 1.
II Lehrt, daß dieſe Wort Abrahä geſagt worden, von der Gerechtigkeit des Glaubens, 10.
III. Gleichermaſſen daß wir nicht durch das Geſetz, ſondern durch den Glauben bekommen den Seegen, das iſt die Gerechtigkeit und Heyl, welche Abrahä und ſeinem Samen verſprochen, 13.
IV. Rühmt den Glauben Abrahä, daß er wider die Hoffnung geglaubt, es würde ihm Iſaac aus der unfruchtbahren Sara gebohren werden, 18.
V. Beſchlieſt endlich, mit Anmahnung, ſolchem Glauben Abrahä nachzufolgen, wann wir begehren gerechtfertigt zu ſeyn, 23.

1. Was wollen wir dann ſagen, daß Abraham unſer Vatter nach dem Fleiſch gefunden hab?

2. Dann ſo Abraham aus den Wercken iſt gerecht worden, ſo hat er wohl Ruhm, aber nicht bey GOtt.

3. Dann was ſagt die Schrifft: Abraham hat GOtt geglaubt: und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

Gen. 15. v. 6. Gal. 3. v. 9. Jac. 2. v. 23.

4. Dem aber, der Werck thut, wird der Lohn nicht aus Gnaden, ſondern aus Pflicht zugerechnet.

5. Der aber nicht wirckt, glaubt aber an den, der den Gottloſen gerecht macht, dem wird ſein Glaub zur Gerechtigkeit gerechnet, nach dem Vorſatz der Gnaden GOttes.

6. Wie auch David ſagt von der Seligkeit des Menſchen, dem GOtt die Gerechtigkeit zurechnet, ohne Zuthun der Wercken.

7. Selig ſeynd diejenige, denen ihre Miſſethaten vergeben, und ihre Sünd bedecket ſeynd. Pſal. 31. v. 1.

8. Selig iſt der Mann, dem der HErr die Sünd nicht zurechnet.

9. Bleibet nun dieſe Seligkeit allein in der Beſchneidung, oder iſt ſie auch in der Vor-Haut? Dann wir ſagen, daß der Glaub dem Abraham zur Gerechtigkeit ſey zugerechnet worden.

II. 10. Wie iſt er ihm dann zugerechnet? In der Beſchneidung, oder in der Vor-Haut? Nicht in der Beſchneidung, ſondern in der Vor-Haut. Gen. 17. v. 10. 11.

11. Und er empfieng das Zeichen der Beſchneidung zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welche in der Vor-Haut iſt: auf daß er ein Vatter ſey aller Glaubigen durch die Vor-Haut, damit ſolches ihnen auch zur Gerechtigkeit zugerechnet werde:

12. Und daß er ein Vatter der Beſchneidung ſey, nicht denen allein, welche aus der Beſchneidung ſeynd, ſondern auch denjenigen, welche den Fußſtapffen des Glaubens nachfolgen, der in der Vor-Haut unſers Vatters Abrahams iſt.

III. 13. Dann es iſt dem Abraham, oder ſeinem Samen, nicht durch das Geſetz, die Verheiſſung geſchehen, daß er ein Erb der Welt ſeyn ſolte, ſondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.

14. Dann ſo die vom Geſetz Erben ſeynd, ſo iſt der Glaub zu nicht gemacht, und die Verheiſſung abgeſchafft worden.

15. Dann das Geſetz würcket Zorn. Und wo kein Geſetz iſt, da iſt auch kein Ubertrettung.

16. Derhalben iſt die Verheiſſung geſchehen durch den Glauben, auf daß die Verheiſſung aus Gnaden feſt beſtünde allem Samen, nicht dem allein, der nur aus dem Geſetz iſt, ſondern auch dem, der aus dem Glauben Abrahams iſt, welcher ein Vatter iſt unſer aller.

17. (Wie dann geſchrieben ſteht: Ich hab dich zum Vatter vieler Völcker geſetzt) vor GOtt, dem er geglaubt hat, der die Todten lebendig macht, und ruffet den Dingen, die nicht ſeynd, als denen, die da ſeynd. Gen. 17. v. 4.

IV. 18. Und er hat wider die Hoffnung in die Hoffnung geglaubt, auf daß er zum Vatter vieler Völcker würde, nach dem, das zu ihm geſagt war:

19. Alſo wird dein Samen ſeyn. Und er ward nicht ſchwach im Glauben, nahm auch nicht wahr ſeines Leibs, welcher ſchon erſtorben war, da er nun bey nah hundert Jahr alt war: noch den erſtorbenen Leib der Sara. Gen 15 v. 5.

20. Er zweifelte auch nicht durch Mißtrauen an der Verheiſſung GOttes: ſondern er ward ſtarck im Glauben, und gab GOtt die Ehr:

21. Und wuſte das aufs allergewiſſeſte, daß er alles, was er verheiſſen hat, auch mächtig iſt zu thun.

22. Darum iſts ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

V. 23. Es iſt aber nicht allein um ſeinetwillen geſchrieben, daß es ihm zur Gerechtigkeit iſt gerechnet worden:

24. Sondern auch um unſertwillen, denen es auch wird zugerechnet werden, ſo wir an den glauben, der unſern HErrn JEſum Chriſtum von den Todten auferwecket hat:

25. Welcher überantwortet iſt um unſer Sünden willen, und um unſer Gerechtigkeit willen wiederum auferſtanden.

Das V. Capitel.

I. Paulus redet von den Früchten der Rechtfertigung, welche wir durch Chriſtum haben, und welche aus dem Glauben herflieſſen, 2.
II. Setzt gegen einander die Gnad von Chriſto, und die Sünd von Adam, daß gleich wie durch eines Menſchen Ungehorſam wir ſeynd Sünder worden; alſo hingegen durch Chriſti Gehorſam erlangen die Gerechtigkeit und das ewige Leben, 12.
III. Lehrt, daß gleich wie von Adam, und dem Geſetz die Sünd hat überhand genommen; alſo hab auch die Gnad noch viel reichlicher überhand genommen, durch JEſum Chriſtum, 20.

So wir dann nun aus dem Glauben ſeynd gerechtfertigt worden, ſo laſſet uns Frieden haben mit GOtt, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum:

I. 2. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieſer Gnad, darinnen wir ſtehen, und rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit der Kinder GOttes. Ephѕ. 2. v. 18.

3. Nicht allein aber das, ſondern wir rühmen uns auch der Trübſaln: dieweil wir wiſſen, daß Trübſal Gedult wirckt, Jac. 1. v. 3.

4. Die Gedult aber wirckt Bewehrung; die Bewehrung aber wirckt Hoffnung:

5. Die Hoffnung aber macht nicht zu Schanden: dann die Lieb GOttes iſt ausgegoſſen in unſere Hertzen, durch den Heiligen Geiſt, der uns gegeben iſt.

6. Dann warum iſt ſonſt Chriſtus, da wir noch ſchwach waren nach der Zeit, für die Gottloſen geſtorben? Dann es ſtirbt kaum jemand für einen Gerechten: Hebr. 9. v. 14. 1. Petr. 3. v. 18.

7. Dann für einen Frommen dürffte vielleicht jemand ſterben.

8. GOtt aber giebt ſein Lieb gegen uns zu erkennen: dann als wir noch Sünder waren nach der Zeit,

9. Iſt Chriſtus für uns geſtorben: Darum

werden wir jetzt, nachdem wir durch ſein Blut gerechtfertigt ſeynd, vielmehr durch ihn vom Zorn befreyt werden.

10. Dann ſo wir mit GOtt verſöhnt ſeynd durch den Todt ſeines Sohns, da wir noch Feind waren: ſo werden wir vielmehr jetzt, nachdem wir verſöhnt ſeynd, durch ſein Leben ſelig werden.

11. Nicht allein aber das: ſondern wir rühmen uns auch in GOTT, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum, durch welchen wir nun die Verſöhnung empfangen haben.

II. 12. Darum, gleich wie die Sünd durch einen Menſchen in dieſe Welt iſt eingangen und durch die Sünd der Todt, und iſt alſo der Todt über alle Menſchen durchaus gangen, dieweil ſie alle in ihm geſündigt haben.

13. Dann die Sünd war in der Welt bis auf das Geſetz; aber die Sünd ward nicht zugemeſſen, da das Geſetz noch nicht war.

14. Gleichwohl hat der Todt geherrſcht von Adam bis auf Moſen, auch über die, welche nicht geſündigt haben auf die Weiß, wie Adam übertretten hat, welcher iſt ein Vorbild des Künfftigen.

15. Aber es iſt nicht mit der Gab, wie mit der Übertrettung. Denn ſo durch eines Menſchen Übertrettung viel geſtorben ſeynd: ſo iſt vielmehr GOttes Gnad und Gab, durch die Gnad des einigen Menſchen JEſu Chriſti vielen reichlich widerfahren.

16. Es iſt auch nicht mit der Gab, wie mit der Sünd, ſo durch einen begangen iſt. Dann das Gericht iſt zwar aus einer Sünd zur Verdammnuß herkommen; aber die Gnad errettet aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.

17. Dann ſo um des einigen Menſchen Übertrettung willen der Todt durch den einigen geherrſcht hat; ſo werden vielmehr diejenige, welche die Fülle der Gnaden, und der Gerechtigkeit empfangen, durch den einigen JEſum Chriſtum im Leben herrſchen.

18. Derowegen, gleich wie durch des einigen Menſchen Sünd die Verdammnuß auf alle Menſchen kommen iſt: alſo iſt auch durch des einigen Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens auf alle Menſchen kommen.

19. Dann gleich wie durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden ſeynd: alſo werden auch durch eines Gehorſam viel gerecht gemacht werden.

III. 20. Das Geſetz aber iſt neben einkommen, auf daß die Sünd überhand nehme. Wo aber die Sünd überhand genommen hat, da hat auch die Gnad noch viel reichlicher überhand genommen.

21. Damit, gleich wie die Sünde zum Todt geherrſchet hat, alſo auch die Gnad durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben herrſchete, durch Chriſtum JEſum unſern HErrn.

Das VI. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß gleich wie wir mit Chriſto durch den Tauff in den Todt begraben, und in der Sünd geſtorben ſeynd, alſo auch wandeln ſollen in einem neuen Leben, 1.

II. Ermahnt, daß die Sünd nicht herrſche in unſerm ſterblichen Leib, auf daß wir unſere Glieder gebrauchen in der Heiligkeit, die zuvor der Ungerechtigkeit unterworffen waren, 12.

I. Was wollen wir dann ſagen? Sollen wir in der Sünd bleiben, damit die Gnad überhand nehme?

2. Das ſey fern. Dann wie ſolten wir, die wir der Sünd abgeſtorben ſeynd, in derſelbigen noch leben wollen?

3. Wiſſet ihr nicht, daß wir alle, die wir in Chriſto JEſu getaufft ſeynd, in ſeinem Todt ſeynd getaufft worden?

4. Dann wir ſeynd mit ihm durch die Tauff in dem Todt begraben: auf daß, gleich wie Chriſtus von den Todten auferſtanden iſt, durch die Herrlichkeit des Vatters, alſo wir auch in einem neuen Leben wandeln ſollen. Gal. 3. v. 27. Col. 2. v. 12. Epheſ 4. v. 23. Hebr. 12. v. 1. 1. Petr. 2. v. 1. † 4. v. 2.

5. Dann ſo wir ihm ſeynd eingepflantzt durch die Gleichnuß des Todts, ſollen wir auch billig mit eingepflantzt werden, durch die Gleichnuß der Auferſtehung.

6. Dieweil wir das wiſſen, daß unſer alter Menſch zugleich mit ihm gecreutzigt iſt, auf daß der Leib der Sünd zerſtört werde, und wird hinführo der Sünd nicht dienen.

7. Dann wer geſtorben iſt, der iſt von der Sünd gerechtfertigt.

8. Seynd wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo glauben wir, daß wir auch zugleich mit Chriſto leben werden:

9. Wiſſend, daß Chriſtus, der von den Todten iſt auferſtanden, nicht mehr ſtirbt, der Todt wird hinführo über ihn nicht herrſchen.

10. Dann daß er der Sünd geſtorben iſt, iſt er einmal geſtorben: daß er aber lebet, lebet er GOtt.

11. Alſo ſollet ihr auch dafür halten, daß ihr zwar der Sünd abgeſtorben ſeyd: GOtt aber lebet, in Chriſto JEſu, unſerm HErrn.

II. 12. Derowegen laſſet die Sünd nicht herrſchen in euerm ſterblichen Leib, demſelbigen gehorſam zu ſeyn in ſeinen böſen Lüſten.

13. So ergebt auch eure Glieder der Sünd nicht zu Waffen der Ungerechtigkeit: ſondern ergebt euch GOtt, als die aus den Todten lebendig worden ſeynd, daß eure Glieder GOtt dienen, als Waffen der Gerechtigkeit.

14. Dann die Sünd wird über euch nicht herrſchen, dieweil ihr nicht unter dem Geſetz ſeyd, ſondern unter der Gnad.

15. Wie dann? Sollen wir darum ſündigen, dieweil wir nicht unter dem Geſetz ſeynd, ſondern unter der Gnad? Das ſey fern.

16. Wiſſet ihr nicht, dem ihr euch als Knecht ergebt zum Gehorſam, daß ihr deſſelbigen Knecht ſeyd, dem ihr Gehorſam leiſtet, entweder der Sünd zum Todt, oder des Gehorſams zur Gerechtigkeit? Joh. 8. v. 34. 2. Petr. 2. v. 19.

17. Aber GOtt ſey Danck, daß ihr Knecht der Sünd geweſen ſeyd, nun aber von Hertzen ſeyd gehorſam worden dem Vorbild der Lehr, deren ihr euch ergeben habt:

18. Ihr ſeyd aber von der Sünd befreyet, und Diener der Gerechtigkeit worden.

19. Ich rede menſchlich davon, wegen der Schwachheit eures Fleiſches: dann gleich wie ihr eure Glieder ergeben habt, zum Dienſt der Unreinigkeit, und der Ungerechtigkeit, von einer zu der andern: alſo ergebt auch nun eure Glie-

der zum Dienſt der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden.

20. Dann als ihr Knecht der Sünden waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21. Was habt ihr aber damals vor eine Frucht gehabt in den Dingen, deren ihr euch jetzt ſchämet? Dann das End ſolcher Dingen iſt der Todt.

22. Nun aber, nachdem ihr von der Sünd befreyt, aber Knecht GOttes worden ſeyd, ſo habt ihr zur Frucht die Heiligung, zum End aber, das ewige Leben.

22. Dann der Sold der Sünden iſt der Todt. Aber die Gnad GOttes, iſt das ewige Leben, in Chriſto JESU unſerm HErrn.

Das VII. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß uns Chriſtus von dem Moſaiſchen Geſetz erlöſt habe, und durch ſeine Gnad völlig erlöſen wolle von der Sünd. 7.
II. Handelt von der Begierlichkeit, oder Streit des Fleiſchs gegen den Geiſt, welchen auch die Gerechte, und er ſelbſten erlitten, 14.

Wiſſet ihr nicht, liebe Brüder, (dann ich rede mit denen, die das Geſetz wiſſen,) daß das Geſetz über den Menſchen herrſcht, ſo lang er lebt?

2. Dann ein Weib, das unter dem Mann iſt, iſt an das Geſetz gebunden, ſo lang der Mann lebt: wann aber ihr Mann ſtirbt, ſo iſt ſie vom Geſetz des Manns entbunden. 1. Cor. 7. v. 39.

3. Derowegen, wann ſie ſich bey Leb-Zeiten ihres Manns zu einem andern Mann geſellet, ſo wird ſie eine Ehebrecherin genannt werden: wann aber ihr Mann geſtorben iſt, ſo iſt ſie vom Geſetz des Manns befreyt: alſo, daß ſie keine Ehebrecherin iſt, wann ſie ſich mit einem andern Mann geſellet.

4. Alſo liebe Brüder, ſeyd ihr auch dem Geſetz getödtet, durch den Leib Chriſti: auf daß ihr eines andern ſeyet, der von den Todten iſt auferſtanden, damit wir GOtt Frucht bringen.

5. Dann als wir im Fleiſch waren, da wirckten die ſündliche Lüſten, ſo durch das Geſetz erweckt wurden, in unſern Gliedern, dem Tod Frucht zu bringen.

6. Nun aber ſeynd wir vom Geſetz des Todts entbunden, von welchem wir angehalten wurden, alſo, daß wir GOtt im neuen Weſen des Geiſts, und nicht im alten Weſen des Buchſtabens dienen ſollen.

I. 7. Was wollen wir dann ſagen? Iſt das Geſetz Sünd? Das ſey fern. Aber ich erkannte die Sünd nicht, dann durch das Geſetz: dann ich wuſte nichts von dem Luſt, wann das Geſetz nicht geſagt hätte: Laß dich nicht gelüſten. Exod. 20. v. 17. Deut. 5. v. 21.

8. Als aber die Sünd dieſe Gelegenheit bekam, würckte ſie durch das Gebott in mir allerhand böſe Lüſt. Dann ohn das Geſetz war die Sünd todt.

9. Ich aber lebte etwann ohn das Geſetz. Als aber das Gebott kam, da ward die Sünd wiederum lebendig.

10. Ich aber ſtarb: und hat ſich befunden, daß das Gebott, ſo zum Leben gegeben war, mir zum Todt gereicht.

11. Dann die Sünd nahm durch das Gebott die Gelegenheit, und verführte mich, und ſie tödtete mich durch daſſelbig.

12. Derowegen iſt das Geſetz heilig, das Gebott iſt auch heilig, und gerecht und gut: 1. Tim. 1. v. 8.

13. Iſt dann daſſelbig, das gut iſt, mir zum Todt worden? Das ſey fern. Sondern die Sünd, damit ſie offenbahr würde, daß ſie Sünd iſt, hat durch das Gut den Todt an mir gewürckt: auf daß die Sünd durch das Gebott überaus ſündig würde.

II. 14. Dann wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtlich iſt; ich aber bin fleiſchlich, unter die Sünd verkaufft. Dann ich verſtehe nicht, was ich thue.

15. Dann ich thue das Gute nicht, das ich will: ſondern ich thue das Böſe, das ich haſſe.

16. Wann ich aber daſſelbige thue, das ich nicht will: ſo falle ich dem Geſetz bey, daß es gut iſt.

17. Nun aber würcke ich daſſelbige nicht, ſondern die Sünd, die in mir wohnet.

18. Dann ich weiß, daß in mir, das iſt, in meinem Fleiſch nichts guts wohnt. Dann das Wollen iſt wohl bey mir; aber das Gut zu vollbringen, find ich nicht.

19. Dann ich thue das Gute nicht, das ich will; ſondern ich thue das Böß, das ich nicht will.

20. So ich aber das thue, was ich nicht will: ſo würck ich nun daſſelbige nicht, ſondern die Sünd, welche in mir wohnet.

21. Derowegen find ich ein Geſetz, wann ich Guts thun will, daß mir das Böß anhängt.

22. Dann ich hab Luſt an dem Geſetz GOttes, nach dem innerlichen Menſchen:

23. Aber ich ſehe ein ander Geſetz in meinen Gliedern, das dem Geſetz meines Gemüths zuwider iſt, und mich gefangen nimmt im Geſetz der Sünden, das in meinen Gliedern iſt.

24. Ich unſeliger Menſch, wer wird mich doch erlöſen von dem Leib dieſes Todts?

25. Die Gnad GOttes durch JESUM Chriſtum unſern HErrn. So diene ich nun ſelbſt mit dem Gemüth dem Geſetz GOttes; aber mit dem Fleiſch dem Geſetz der Sünd.

Das VIII. Capitel.

I. Paulus ſchließt aus dem Obgeſagten, die, ſo Chriſto durch den Glauben und Gnad einverleibt, ſeyen frey von aller Schuld und Verdammnuß, wann ſie nicht nach dem Fleiſch, ſondern nach dem Geiſt wandeln, 1.
II. Will, daß man dem Geiſt nachlebe, auf daß wir, der künfftigen Herrlichkeit, Mit-Erben ſeyn, 12.
III. Lobt die Lieb GOttes gegen die, ſo ihn lieben, welchen alles zum Beſten dient, 28.

I. So iſt nun kein Verdammnuß denen, die in Chriſto JEſu ſeynd, welche nicht nach dem Fleiſch wandeln,

2. Dann das Geſetz des Geiſts, der da lebendig macht in Chriſto JESU, hat mich vom Geſetz der Sünd, und des Todts befreyt.

3. Dann das dem Geſetz unmöglich war, indem, daß es durch das Fleiſch geſchwächt war: ſo hat GOtt ſeinen Sohn geſandt, in der Gleichnuß des ſündlichen Fleiſchs, und hat die Sünd verdammt:

4. Damit in uns die Rechtfertigung des Geſetzs erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleiſch, ſondern nach dem Geiſt wandeln.

5. Dann die dem Fleiſch nachleben, die ſeynd

fleiſchlich geſinnt; die aber dem Geiſt folgen, die ſeynd auch geiſtlich geſinnt.

6. Aber fleiſchlich geſinnt ſeyn, iſt der Todt: und geiſtlich geſinnt ſeyn, iſt Leben und Fried.

7. Dann nach dem Fleiſch geſinnt ſeyn, iſt eine Feindſchafft wider GOtt: dieweil es dem Geſetz GOttes nicht unterworffen iſt, dann es vermag es auch nicht.

8. Welche nun fleiſchlich ſeynd, die können GOtt nicht gefallen.

9. Ihr aber ſeyd nicht fleiſchlich, ſondern im Geiſt: wo anderſt der Geiſt GOttes in euch wohnt. Wer aber Chriſti Geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein.

10. Iſt aber Chriſtus in euch, ſo iſt der Leib zwar todt um der Sünd willen: aber der Geiſt lebt um der Rechtfertigung willen.

11. So nun der Geiſt desjenigen, der JEſum von den Todten hat auferweckt, in euch wohnt, ſo wird auch derſelbig, der JEſum Chriſtum von den Todten auferweckt hat, eure ſterbliche Leiber lebendig machen, um ſeines Geiſts willen, der in euch wohnet.

II. 12. Derowegen ſeynd wir Schuldner, liebe Brüder, nicht dem Fleiſch, daß wir nach dem Fleiſch leben.

13. Dann ſo ihr nach dem Fleiſch leben werdet, ſo werdet ihr ſterben: ſo ihr aber die Werck des Fleiſches durch den Geiſt todten werdet, ſo werdet ihr leben.

14. Dann alle, ſo durch den Geiſt GOttes getrieben werden, dieſelbigen ſeynd Kinder GOttes. 2. Tim. 1. v. 1.

15. Dann ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal förchten müſſet; ſondern ihr habt empfangen den Geiſt deren, die zu Kindern angenommen ſeynd, durch welchen wir ruffen: Abba, (lieber Vatter:) Gal 4. v. 5.

16. Dann derſelbig Geiſt giebt unſerm Geiſt Zeugnuß, daß wir Kinder GOttes ſeynd.

17. Seynd wir aber Kinder, ſo ſeynd wir auch Erben: nehmlich Erben GOttes, aber Mit-Erben Chriſti: jedoch, ſo wir mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.

18. Dann ich halte es dafür, daß das Leiden dieſer Zeit nicht gemäß ſey der künfftigen Herrlichkeit, welche in uns ſoll offenbahrt werden.

19. Dann das langwierige Harren der Creatur, wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOttes.

20. Dann die Creatur iſt der Eitelkeit unterworffen, ohn ihren Willen, ſondern um deſſen willen, der ſie auf Hoffnung unterworffen hat:

21. Dann auch die Creatur frey wird werden vom Dienſt des vergänglichen Weſens, zu der Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes.

22. Dann wir wiſſen, daß alle Creaturen ſeufftzen, und ſich ängſtigen noch immerdar.

23. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir die Erſtlingen des Geiſts haben: ja wir ſeufftzen bey uns ſelbſt, dieweil wir warten auf die Aufnehmung der Kinder GOttes, auf die Erlöſung unſers Leibs.

24. Dann wir ſeynd ſelig worden, der Hoffnung nach. Die Hoffnung aber, die man ſiehet, iſt keine Hoffnung. Dann wie kan man das hoffen, was man ſiehet?

25. So wir aber das hoffen, das wir nicht ſehen, ſo erwarten wirs durch Gedult.

26. Deſſelben gleichen hilfft auch der Geiſt unſerer Schwachheit. Dann wir wiſſen nicht, was wir bitten ſollen, wie ſichs gebühret: ſondern der Geiſt ſelbſt begehrt für uns mit unausſprechlichem Seufftzen.

27. Der aber die Hertzen durchforſcht, der weiß, was des Geiſts Begehren ſey: dann er begehrt für die Heiligen, was GOtt gefällig iſt.

III. 28. Wir wiſſen aber, daß denjenigen, die GOtt lieb haben, alle Ding zum Beſten dienen, nehmlich denen, welche nach dem Vorſatz zur Heiligkeit beruffen ſeynd.

29. Dann die er hat vorgeſehen, die hat er auch vorgeordnet, daß ſie gleichförmig werden ſollen dem Ebenbild ſeines Sohns, auf daß derſelbig der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern,

30. Die er aber zuvor verordnet hat, die hat er auch beruffen: und die er beruffen hat, die hat er auch gerechtfertigt: die er aber gerechtfertig hat, die hat er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir dann hiezu ſagen? Iſt GOtt für uns? Wer mag dann wider uns ſeyn?

32. Der auch ſeines eigenen Sohns nicht verſchont hat, ſondern hat denſelbigen für uns alle dargeben: wie ſolte er uns dann auch nicht alles mit ihm geſchenckt haben?

33. Wer will dann die Auserwählten GOttes beſchuldigen? GOtt iſts, der da rechtfertigt.

34. Wer will dann verdammen? Chriſtus JEſus iſts, der geſtorben, ja der auch wiederum auferſtanden iſt, und iſt zu der Rechten GOttes, der auch ſelbſt für uns bittet.

35. Wer will uns dann ſcheiden von der Lieb Chriſti? Trübſal? oder Angſt? Hunger? oder Blöße? Gefahr? Verfolgung? oder Schwerdt?

36. (Wie dann geſchrieben ſteht: Um deinet willen werden wir den gantzen Tag getödt: wir ſeynd geachtet wie die Schaff, die man ſchlachtet.) Pſal. 43. v. 22.

37. Aber in dieſem allen überwinden wir, um deſſen willen, der uns geliebt hat.

38. Dann ich bins gewiß, daß weder Todt noch Leben, noch Engel, noch Fürſtenthum, noch Kräfften, noch was gegenwärtig iſt, noch was künfftig iſt, noch Starck,

39. Noch Höhe, noch Tieffe, noch einige andere Creatur uns wird ſcheiden können von der Lieb GOttes, die in Chriſto JEſu iſt, unſerm HErrn.

Das IX. Capitel.

I. Paulus bedauert, daß die Juden verworffen ſeynd, und erzehlt ſeine Lieb gegen ſie, 1.
II. Erzeigt, daß darum die Verheiſſungen, ſo Abraha geſchehen, nicht ſeynd aufgehoben, dieweil ſie nicht betreffen die Kinder dem Fleiſch nach, das iſt, die Juden, ſondern die Kinder der Verheiſſung, und der Gnaden-Wahl, die an Chriſtum glauben, 6.
III. Deßwegen aber GOtt nicht ungerecht iſt, dann er erbarmt ſich, über welchen er will, und verſtockt welchen er will, 14.
IV. Und hat ſo wohl aus den Juden, als Heyden, Kinder der Verheiſſung erwählt, 24.
V. Jene aber hat er von dem Heyl verſtoſſen, weil ſie in Chriſtum nicht geglaubt; dieſe aber erwählt, weil ſie an ihn geglaubt, 30.

I. Ich ſage die Wahrheit in Chriſto, und lüge nicht: deſſen mir mein Gewiſſen Zeugnuß giebt im Heiligen Geiſt:

2. Daß ich groſſe Traurigkeit, und ſtetigen Schmertzen in meinem Hertzen trage.

3. Dann ich wünſchte mir ſelbſt, verbannt zu ſeyn von Chriſto für meine Brüder, die meine Bluts-Verwandten ſeyn nach dem Fleiſch,
Actor. 9. v. 2. 1. Cor. 15. v. 9.

4. Welche Iſraeliten ſeynd, denen die Aufnehmung zu Kindern gehört, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das gegebene Geſetz, und der Gottesdienſt, und die Verheiſſungen:

5. Denen auch die Vätter zugehören, und aus welchen auch Chriſtus herkommen iſt nach dem Fleiſch, der GOtt iſt, **über alles gebenedeyt in Ewigkeit, Amen.**

II. 6. Aber diß iſt nicht darum geſagt, als wann GOttes Wort wär aufgehoben: dann es ſeynd nicht alle Iſraeliten, die von Iſrael herkommen.

7. Wie auch nicht alle, die von Abrahams Samen ſeynd, darum ſeine Kinder ſeynd: ſondern in Iſaac wird dir der Sam genannt werden:
Gen. 21. v. 12.

8. Das iſt, welche Kinder des Fleiſchs ſeynd, die ſeynd nicht GOttes Kinder: ſondern, die Kinder der Verheiſſung ſeynd, die werden für Samen gerechnet. Gal. 4. v. 28.

9. Dann diß Wort iſt ein Wort der Verheiſſung: Um dieſe Zeit will ich kommen: und Sara wird einen Sohn haben. Gen. 18. v. 10.

10. Nicht allein aber ſie, ſondern auch Rebecca, da ſie von einem Beylager unſers Vatters Iſaac ſchwanger war. Gen. 25. v 24.

11. Dann als die Kinder noch nicht geboren waren, oder etwas Guts oder Böſes gethan hatten, (auf daß der Vorſatz GOttes nach der Auserwählung beſtünde) ward zu ihr geſagt,

12. Nicht aus den Wercken, ſondern aus dem Beruff:

13. Der Groß wird dem Kleinern dienen, wie geſchrieben ſteht: Jacob hab ich geliebt; Eſau aber hab ich gehaſſet. Gen. 25. v. 23. Mal. 1. v. 2.

III. 14. Was wollen wir dann ſagen? Iſt dann Ungerechtigkeit bey GOtt? Das ſey fern.

15. Dann er ſpricht zu Moſe: Ich werde mich erbarmen, über welchem ich mich erbarm: und werde Barmhertzigkeit erzeigen, über welchen ich mich erbarmen werd. Exod. 33. v. 19.

16. Derowegen liegts nicht an dem, der da will, noch an dem, der da laufft, ſondern an GOttes Erbarmen.

17. Dann die Schrifft ſpricht zu dem Pharao: Eben darzu hab ich dich erweckt, daß ich an dir meine Krafft beweiſe, und daß mein Nam in der gantzen Welt verkündigt werde. Exod. 9. v. 16.

18. Derowegen erbarmt er ſich, über welchen er will, er verhärt auch, welchen er will.

19. Nun ſprichſt du zu mir: Was beſchuldigt er uns dann? Dann wer kan ſeinem Willen widerſtehen?

20. O Menſch, wer biſt du, daß du mit GOTT rechten ſolteſt? Spricht auch ein Werck zu dem, der es gemacht hat: Warum haſt du mich alſo gemacht? Sap. 15. v. 7. Iſa. 45. v. 9. Jer. 18 v 6.

21. Hat der Haffner nicht Macht aus einem Klumpen Leimen zu machen ein Gefäß zu der Ehr, und das andere zu der Unehr?

22. Alſo, da GOtt den Zorn erzeigen, und ſeine Macht bekannt machen wolte, hat er die Gefäß des Zorns mit groſſer Gedult übertragen, welche zur Verdammnuß bereit waren.

23. Auf daß er die Reichthum ſeiner Herrlichkeit erzeigte, gegen die Gefäß der Barmhertzigkeit, die er zur Herrlichkeit bereit hat.

IV. 24. Welche er auch beruffen hat, nemlich uns, nicht allein aus den Juden, ſondern auch aus den Heyden,

25. Wie er dann auch durch Oſee ſpricht: Ich will mein Volck nennen, das nicht mein Volck iſt: und meine Geliebte, die nicht meine Geliebte iſt: und daß die Barmhertzigkeit erlangt hab, die nicht Barmhertzigkeit erlangt hatte. Oſe. 2. v. 24. 1. Petr. 2. v. 10.

26. Und es wird geſchehen, an dem Ort, da zu ihnen geſagt ward: Ihr ſeyd mein Volck nicht: daſelbſt werden ſie Kinder des lebendigen GOttes genannt werden. Oſe. 1. v 10.

27. Iſaias aber ſchreyt für Iſrael: Wann die Zahl der Kinder Iſrael ſeyn wird, wie der Sand am Meer, ſo werden die noch übrige ſelig werden.
Iſa. 10. v. 22.

28. Dann er wird das Wort vollenden, und abkürtzen in Gerechtigkeit: dann der HErr wird ein abgekürtzt Wort machen auf Erden:

29. Und wie Iſaias hat vorgeſagt: Wann uns der HErr Sabaoth nicht hätte Samen überbleiben laſſen, ſo wären wir worden, wie Sodoma, und gleich wie Gomorrha. Iſa. 1. v. 9.

V. 30. Was wollen wir dann ſagen? Diß nemlich, daß die Heyden, welche der Gerechtigkeit nicht nachgetracht, die Gerechtigkeit erlangt haben; aber die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben iſt.

31. Iſrael aber, wiewohl er dem Geſetz der Gerechtigkeit nachgetracht hat, iſt gleichwohl zum Geſetz der Gerechtigkeit nicht kommen.

32. Warum? Dieweil ſie es nicht aus dem Glauben, ſondern als aus den Wercken geſucht haben: dann ſie haben ſich an den Stein der Aergernuß geſtoſſen,

33. Wie geſchrieben ſtehet: Siehe, ich lege in Sion einen Stein des Anſtoſſes, und einen Felſen der Aergernuß. Und wer an ihn glaubt, der wird nicht zu Schanden werden.
Iſa. 8. v. 14. † 28. v. 16. 1. Petr. 2. v. 7.

Das X. Capitel.

I. Paulus ſezt gegen einander die Gerechtigkeit des Geſetzs, und GOttes, welche er jener vorziehet, als welche beſtehet in dem Glauben Chriſti, 1.

II. Zu welchem nicht allein die Jüden, ſondern auch alle Heyden, beruffen worden, inmaſſen dann allen das Evangelium ſoll angekündigt werden, 12.

I. Liebe Brüder, meines Hertzens Wunſch und Flehen zu GOtt iſt zwar für ſie, daß ſie mögen ſelig werden.

2. Dann ich geb ihnen das Zeugnuß, daß ſie

einen Eifer GOttes haben, aber nicht nach dem rechten Verſtand.

3. Dann dieweil ſie die Gerechtigkeit GOttes nicht erkennen, ſondern trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, ſo ſeynd ſie der Gerechtigkeit GOttes nicht unterworffen.

4. Dann das End des Geſetzs iſt Chriſtus, zur Gerechtigkeit allen, die da glauben.

5. Dann Moſes hat geſchrieben von der Gerechtigkeit, welche aus dem Geſetz kommt, daß, welcher Menſch dieſelbige thut, dadurch leben wird.

Lev. 18. v. 5. Ezech. 20. v. 11.

6. Aber die Gerechtigkeit, welche aus dem Glauben kommt, ſpricht alſo: Sprich nicht in deinem Hertzen: Wer wird gen Himmel hinauf ſteigen? das iſt, Chriſtum herab führen.

Deut. 30. v. 12.

7. Oder wer wird in den Abgrund hinab ſteigen? das iſt, Chriſtum von den Todten wiederum herauf bringen.

8. Aber was ſagt die Schrifft? Das Wort iſt nah in deinem Mund, und in deinem Hertzen: Diß iſt das Wort des Glaubens, das wir predigen. Deut. 30. v. 14.

9. Dann ſo du mit deinem Mund den HErrn JEſum bekenneſt, und glaubeſt in deinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten auferweckt hat, ſo wirſt du ſelig werden.

10. Dann mit dem Hertzen glaubt man zur Gerechtigkeit: aber mit dem Mund geſchicht die Bekänntnuß zur Seligkeit.

11. Dann die Schrifft ſagt: Wer an ihn glaubt, der wird nicht zu Schanden werden. Iſa. 28. v. 16.

II. 12. Dann es iſt hie kein Unterſchied zwiſchen Juden und Griechen. Dieweil ein HErr ihrer aller iſt, der reich iſt gegen alle, die ihn anruffen.

13. Dann ein jeglicher, der des HErrn Namen wird anruffen, der wird ſelig werden.

Joel. 2. v. 33. Act. 2. v. 21. Rom. 10. v. 13.

14. Wie ſollen ſie aber denjenigen anruffen, an den ſie nicht glauben? Oder wie ſollen ſie dem glauben, den ſie nicht gehört haben? wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger?

15. Wie ſollen ſie aber predigen, wann ſie nicht geſandt werden? wie geſchrieben ſtehet: Wie ſchön ſeynd die Füß derjenigen, die den Frieden verkündigen, und das Gut verkündigen?

Iſa. 52. v. 7. Nah. 1. v. 15.

16. Aber ſie ſeynd dem Evangelio nicht alle gehorſam. Dann Iſaias ſpricht: HErr, wer hat geglaubt unſerm Gehör? Iſa. 53. v. 1. Joh. 12. v. 38.

17. Alſo iſt der Glaub aus dem Gehör: Das Gehör aber durch das Wort Chriſti.

18. Ich ſag aber: haben ſie es nicht gehört? und zwar in alle Land iſt ihr Schall ausgangen, und bis an das End der Welt, ihre Wörter.

Pſal. 18. v. 5.

19. Ich ſag aber: Hats Iſrael nicht erkannt? Aufs erſt ſpricht Moſes: Ich will euch zum Eifer erwecken durch ein Volck, das kein Volck iſt: und durch ein unverſtändig Volck will ich euch zum Zorn bewegen. Deut. 32. v. 21.

20. Iſaias aber erkühnt ſich, und ſpricht: Ich bin gefunden worden, von denen, die mich nicht ſuchten: und bin denen öffentlich erſchienen, die nach mir fragten. Iſa. 65. v. 1.

21. Zu Iſrael aber ſpricht er: Den gantzen Tag hab ich meine Hånd ausgeſtreckt zu einem Volck, das nicht glaubt, und mir widerſpricht. Iſa. 65. v. 2.

Das XI. Capitel.

I. Paulus zum Troſt der Juden, ermahnt die Heyden, daß ſie ſich nicht übernehmen wegen des Unglaubens der Juden: dieweil nicht alle Juden unglaubig, und verworffen ſeynd, 1.
II. Dieweil die Verblendung der Juden und Heyden zum Heyl gereicht, 7.
III. Dieweil die Juden in den Patriarchen ihren Eltern, geheiligt ſeynd, und die Heyden, als ein wilder Oel-Baum, durch die Gnad in den guten Oel-Baum, nehmlich in die Kirchen eingeimpffet worden, 16.
IV. Dieweil am End der Welt, wann die Völle der Heyden wird eingehen, gantz Iſrael wird ſelig werden, 25.
V. Beſchließt mit Verwunderung über die Weißheit und Gütigkeit GOttes, als der die Juden und Heyden zum Glauben beruffen hat, 33.

I. So ſag ich num: Hat denn GOTT ſein Volck verworffen? Das ſey fern. Dann ich bin ein Iſraeliter, vom Samen Abrahams, aus dem Stamm Benjamin.

2. GOtt hat ſein Volck nicht verworffen, daß er zuvor vorgeſehen hat. Wiſſet ihr nicht, was die Schrifft von Elia ſagt: wie er vor GOtt tritt wider Iſrael?

3. HErr (ſpricht er) ſie haben deine Propheten getödtet, und deine Altäre ausgegraben: und ich bin allein übrig blieben, und ſie ſuchen meine Seel.

3. Reg. 19. v. 10.

4. Aber was ſagt ihm die göttliche Antwort? Ich hab mir ſieben tauſend Mann übrig bleiben laſſen, welche vor dem Baal die Knie nicht gebogen haben. 3. Reg. 19. v. 18.

5. Alſo ſeynd dann auch etliche bey dieſer Zeit übrig blieben, und nach der Wahl der Gnaden GOttes ſelig worden.

6. Iſts aber Gnad, ſo iſts ja nun nicht aus den Wercken: ſonſt würde die Gnad nicht mehr Gnad ſeyn.

II. 7. Was iſts dann? Was Iſrael geſucht hat, das hat er nicht erlangt: aber die Wahl hats erlangt: die andere ſeynd verblend worden:

8. Wie geſchrieben ſteht: GOtt hat ihnen einen ſtachelichen Geiſt geben: Augen, daß ſie nicht ſehen, und Ohren, daß ſie nicht hören, bis auf den heutigen Tag. Iſa. 6. v. 9. Matth. 13. v. 14.

Joh. 12. v. 40. Act. 28. v. 26.

9. Und David ſpricht: Ihr Tiſch müſſe ihnen zum Strick werden, und zur Verhafftung, und zum Anſtoß, und zur Vergeltung. Pſal. 68. v. 23.

10. Ihre Augen müſſen verfinſtert werden, daß ſie nicht ſehen: und krümme ihren Rucken immerdar.

11. So ſag ich nun: Haben ſie darum alſo angeſtoſſen, daß ſie fallen ſollten? Das ſey fern. Sondern durch ihre Ubertrettung iſt den Heyden Heyl wiederfahren, damit ſie ihnen nacheyferten.

12. So nun ihre Ubertrettung der Welt Reichthum iſt, und ihre Verminderung der Heyden Reichthum: wie viel mehr dann ihre Völle?

13. Dann euch Heyden ſag ich: Sintemal ich der Heyden Apoſtel bin, ſo will ich meine Amts-Verwaltung auch in Ehren halten,

14. Ob ich diejenigen, die mein Fleiſch ſeynd, einiger maſſen zum Eifer anreitzen, und etliche von ihnen zur Seligkeit bringen mögte.

15. Dann ſo ihr Verluſt der Welt-Verſöhnung iſt, was iſt dann die Aufnehmung anders, dann das Leben aus den Todten?

III. 16. Iſt der Anbruch heilig, ſo iſt auch der Teig heilig: iſt die Wurtzel heilig, ſo ſeynd auch die Zweig heilig.

17. Seynd nun etliche von den Zweigen abgebrochen, du aber, da du ein wilder Oel-Baum wareſt, biſt unter ſie eingepropffet, und biſt alſo der Wurtzel, und der Feiſte im Oel-Baum theilhafftig worden,

18. So rühm dich nicht wider die Zweig. Rühmſt du dich aber, ſo trägſt du die Wurtzel nicht, ſondern die Wurtzel trägt dich.

19. Darauf wirſt du ſagen: Die Zweig ſeynd abgebrochen, auf daß ich eingepropfft würde.

20. Iſt wohl geredt: ſie ſeynd um des Unglaubens willen abgebrochen. Du aber ſtehſt durch den Glauben. Erhebe dich nicht in deinem Sinn, ſondern förchte dich.

21. Dann ſo GOtt der natürlichen Zweigen nicht verſchonet hat: ſo mögte er auch vielleicht deiner nicht verſchonen.

22. Darum ſchau die Güte und den Ernſt GOttes: den Ernſt zwar an denen, welche gefallen ſeynd; an dir aber die Güte GOttes, wofern du in der Güte bleibſt: ſonſt wirſt du ausgehauen werden.

23. Es werden auch jene eingepropfft werden, wofern ſie im Unglauben nicht verharren. Dann GOtt iſt mächtig gnug, ſie wiederum einzupfropffen.

24. Dann ſo du aus einem natürlichen wilden Oel-Baum ausgehauen, und wider die Natur in einen guten Oel-Baum eingpropfft biſt: wie viel mehr werden diejenige, welche natürlich ſeynd, in ihren eigenen Oel-Baum eingepropfft werden?

IV. 25. Dann ich will euch, liebe Brüder, diß Geheimnuß nicht verhalten, (damit ihr nicht klug ſeyd bey euch ſelbſt) Blindheit iſt Iſrael eins theils wiederfahren, bis die Völle der Heyden eingienge:

26. Und daß alſo gantz Iſrael hernach ſelig würde, wie geſchrieben ſteht: Aus Sion wird kommen, der erlöſen wird, und das ungöttlich Weſen von Jacob abwenden. Iſa. 59. v. 20

27. Und diß iſt mein Bund mit ihnen, wann ich ihre Sünd hinweg nehmen werd.

28. Nach dem Evangelio zwar ſeynd ſie Feind um eurentwillen: aber nach der Wahl ſeynd ſie die Allerliebſte, um der Vätter willen.

29. Dann die Gaben, und der Beruff GOttes mögen ihn nicht gereuen.

30. Dann gleich wie auch ihr vor dieſem in GOtt nicht geglaubt, jetzt aber Barmhertzigkeit erlangt habt, um ihres Unglaubens willen.

31. Alſo haben auch jene nicht geglaubt an die Barmhertzigkeit, die euch wiederfahren iſt, auf daß ſie auch Barmhertzigkeit erlangen mögten.

32. Dann GOtt hat alles unter dem Unglauben beſchloſſen, auf daß er ſich ihrer aller erbarme.

V. 33. O Wie eine Tieffe der Reichthum, der Weisheit, und der Erkanntnuß GOttes! Wie unbegreifflich ſeynd ſeine Gericht, und wie unerforſchlich ſeynd ſeine Weg!

34. Dann wer hat den Sinn des HErrn erkannt? oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Sap. 9. v. 13. Iſa. 40. v. 13. 1. Cor. 2. v. 16.

35. Oder wer hat ihm erſtlich etwas geben, daß ihm wiederum vergolten werde?

36. Dann aus ihm, und durch ihn, und in ihm ſeynd alle Ding, ihm ſey Ehr in Ewigkeit, Amen.

Das XII. Capitel.

I. Anfang des andern Theils dieſer Send-Schrifft, in welcher Paulus handelt von den Sitten, die zum Glauben gehören, und ermahnt, daß ſich alle, als ein heiliges, wohlgefälliges Opffer, GOtt ergeben, und ſich nicht hoffärtig ermeſſen, oder überheben ſollen, 1.

II. Daß ſich alle einer wahren, aufrichtigen Lieb ſolten befleiſſen; und ſetzt hinzu die Eigenſchafft derſelben, 9.

III. Daß ſie neben der Lieb die Demuth üben, und das Böß in dem Guten überwinden, 16.

I. Derowegen bitte ich euch, liebe Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber zum lebendigen, heiligen, und GOtt wohlgefälligen Opffer dargebet, und daß euer Gottesdienſt vernünfftig ſeye. Phil. 4. v. 18.

2. Und werdet dieſer Welt nicht gleichförmig, ſondern verändert euch durch die Erneurung eures Sinns: damit ihr prüfen möget, welches der gut und wohlgefällig, und vollkommene Will GOttes ſey. Epheſ. 5. v. 17. 1. Theſſ. 4. v. 3.

3. Dann ich ſage durch die Gnad, die mir gegeben iſt, einem jeglichen, der unter euch iſt: daß er nicht weiſer ſey, dann ihm gebührt weis zu ſeyn, ſondern daß er mäßiglich weis ſey: ein jeglicher, nach dem GOTT ausgetheilt hat die Maaß des Glaubens. 1. Cor. 12. v. 11. Eph. 4. v. 7.

4. Dann gleich wie wir in einem Leib viel Glieder haben, aber alle Glieder haben nicht einerley Geſchäfft:

5. Alſo ſeynd wir viel ein Leib in Chriſto, aber ein jeglicher iſt je einer des andern Glied.

6. Wir haben aber unterſchiedliche Gaben, nach der Gnad, die uns geben iſt: entweder Weiſſagung, nach der Maaß und Regel des Glaubens,

7. Oder ein Amt dem Dienſt abzuwarten, oder da jemand lehrt, daß er ſich der Lehr befleiſſe.

8. Ermahnt auch jemand, ſo begebe er ſich auf die Ermahnung, wer giebt, der thue es in Einfalt, wer andern vorſteht, der thue es mit Sorgen, wer Barmhertzigkeit erzeigt, der thue es mit Freuden.

II. 9. Die Lieb ſey ohn falſchen Schein: Haſſet das Böß, und hangt dem Guten an: Amos. 5. v. 15.

10. Liebt einander mit brüderlicher Lieb: Einer komme dem andern mit Ehrerbietung vor. Eph. 4. v. 3. 1. Petr. 2. v. 17.

11. Seyd nicht träg in Sorgfältigkeit: Seyd inbrünſtig im Geiſt: Dienet dem HErrn:

12. Erfreut euch in der Hoffnung: Seyd gedultig in Trübſal: Haltet an im Gebett:

13. Kommt den Heiligen zu Hülff in ihren Nöthen: Beherbergt die Leut gern:

Hebr. 13. v. 2. 1. Petr. 4. v. 9.

14. Segnet diejenigen, die euch verfolgen: benedeyt und vermaledeyt nicht.

15. Freut euch mit den Frölichen, und weint mit den Weinenden:

III. 16. Seyd einerley geſinnt unter einander: halt nicht etwas Hohes von euch, ſondern macht euch gleich den Demüthigen.

17. Halt euch nicht ſelbſt für klug: Vergelt niemand Böſes mit Böſem: befleißigt euch des Guten, nicht allein vor GOtt, ſondern auch vor allen Menſchen.

18. Iſts möglich, ſo haltet Frieden mit allen Menſchen, ſo viel an euch iſt.

2. Cor. 8. v. 21. Hebr. 12. v. 14.

19. Rächet euch nicht ſelbſt, ihr Liebſte, ſondern gebt dem Zorn Raum. Dann es ſteht geſchrieben: Die Rach iſt mein: Ich will es vergelten, ſpricht der HErr:

Eccli. 28. v. 1. † 2. v. 3. Matth. 5. v. 39 Deut. 32. v. 35. Hebr. 10. v 30.

20. Sondern wenn dein Feind Hunger hat, ſo ſpeiß ihn: wann er Durſt hat, ſo geb ihm zu trinken: dann wann du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen. Prov 25. v 21.

21. Laß dich das Böß nicht überwinden, ſondern überwinde du das Böß mit Guten.

Das XIII. Capitel.

I. Paulus ermahnt die Unterthanen zum Gehorſam gegen ihre Obrigkeit, 1.
II. Und zur Lieb des Nächſtens, in welcher beſteht die Volkommenheit des Geſetzs, 8.
III. Und daß die Glaubige vom Schlaff der Sünden aufſtehen, und unſern HErrn JEſum anziehen, 11.

I. Ein jegliche Seel ſey unterthan dem Obrigkeitlichen Gewalt: dann es iſt kein Gewalt: als von GOtt, was aber Gewalt hat, das iſt von GOtt verordnet.

Sap. 6. v. 4. 1. Petr. 2. v. 13.

2. Derowegen, wer der Obrigkeit widerſtrebt, der widerſtrebt der Ordnung GOttes. Welche aber alſo widerſtreben, die werden ihnen ſelbſt die Verdammnuß gewinnen.

3. Dann die Fürſten ſeynd nicht denen, ſo Guts thun, ſondern denen, die Böſes würcken, zu förchten. Willſt du dich aber für der Obrigkeit nicht förchten? Thu Guts, ſo wirſt du Lob von ihr haben:

4. Dann ſie iſt eine Dienerin GOttes, dir zum Guten. Thuſt du aber Böſes, ſo förchte dich: dann ſie trägt das Schwerdt nicht ohn Urſach. Dann ſie iſt eine Dienerin GOttes, zur Rach im Zorn demſelbigen, der Böſes thut.

5. Darum ſeyd aus Noth unterthan, nicht allein um des Zorns willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen.

6. Darum gebt ihr auch Schatzung: dieweil ſie Diener GOttes ſeynd, welche eben dieſem Dienſt abwarten.

7. Derowegen gebt einem jeglichen, was ihr ſchuldig ſeyd: Schatzung, dem Schatzung gebührt, Zoll, dem Zoll gebührt, Forcht, dem Forcht gebührt, Ehr, dem Ehr gebührt. Matth. 22. v. 21.

II. 8. Seyd niemand etwas ſchuldig: als daß ihr euch unter einander liebet: dann wer ſeinen Nächſten liebt, der hat das Geſetz erfüllt.

9. Dann: Du ſollſt nicht ehebrechen: Du ſollſt nicht tödten: Du ſollſt nicht ſtehlen: Du ſollſt kein falſche Zeugnuß geben: Du ſollſt dem Luſt nicht Statt geben, und ſo ein anders Gebott mehr iſt, das wird in dieſem Wort begriffen: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt.

Exod. 20. v. 14. Deut. 5. v. 18. Lev. 19. v. 18. Matth. 22. v. 39. Marc. 12. v. 31. Gal. 5. v. 14. Jac. 2. v. 8.

10. Die Lieb des Nächſten würckt nichts Böß. Demnach iſt die Lieb die Erfüllung des Geſetzs.

III. 11. Und dieweil wir dieſe Zeit erkennen, ſo iſt nun die Stund da, daß wir vom Schlaff aufſtehen. Dann unſer Heyl iſt jetzt näher, als da wir geglaubt haben.

12. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber iſt heran kommen. Darum laſſet uns die Werck der Finſternuß ablegen, und die Waffen des Lichts anziehen.

13. Laſſet uns ehrbarlich wandeln, als am Tag: nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Schlaff-Kammern und Geilheit, nicht in Hader und Eyfer:

Luc. 21. v. 34.

14. Sondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſtum, und legt euern Fleiß nicht auf das Fleiſch, und ſeine Wollüſt. Gal. 5. v. 16. 1. Petr. 2. v. 11.

Das XIV. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß man die Schwachen im Glauben mit Gedult ſoll übertragen, 1.
II. Daß keiner den andern ſoll urtheilen, 4.
III. Noch Aergernuß geben, 15.
IV. Daß man nach dem Gewiſſen allein ſoll handeln, 22.

I. Den Schwachen aber im Glauben nehmet auf, und nicht in zänckiſchen Gedancken.

2. Dann einer glaubt, daß er alles eſſen möge; wer aber ſchwach iſt, der mag Kraut eſſen.

3. Wer nun iſſet, der verachte denjenigen nicht, der nicht iſſet: und wer nicht iſſet, der richte auch denjenigen nicht, der da iſſet: dann GOtt hat ihn aufgenommen.

II. 4. Wer biſt du nun, der du einen fremden Knecht richteſt? Er ſteht, oder fällt ſeinem Herrn; er wird aber ſtehen: dann GOtt iſt mächtig gnug, ihn aufzurichten. Jac. 4. v. 13.

5. Einer hält einen Unterſcheid zwiſchen dieſem, und jenem Tag; ein anderer aber hält alle Täg einander gleich. Ein jeglicher hält ſich bey ſeiner Meynung.

6. Wer auf einen Tag hält, der hält dem HErrn darauf: und wer iſſet, der iſſet dem HErrn, dann er danckt GOtt. Wer ſich aber von der Speiß enthält, der enthält ſich dem HErrn, und danckt GOtt.

7. Dann keiner von uns lebet ihm ſelbſt, und keiner ſtirbet ihm ſelbſt.

8. Dann leben wir, ſo leben wir dem HErrn: ſterben wir, ſo ſterben wir dem HErrn. Derowegen, wir leben, oder wir ſterben, ſo ſeynd wir des HErrn.

9. Dann darzu iſt Chriſtus geſtorben, und wie-

derum auferſtanden, auf daß er ſo wohl über die Todten, als über die Lebendigen herrſche.

10. Du aber, was richteſt du deinen Bruder? oder warum verachteſt du deinen Bruder? Dann wir werden alle vor dem Richter-Stuhl Chriſti ſtehen. 2. Cor. 5. v. 10.

11. Dann es ſteht geſchrieben: So wahr ich lebe, ſpricht der HErr, vor mir ſollen ſich alle Knie biegen, und alle Zungen ſollen GOtt bekennen. Iſa. 45. v. 24. Phil. 2. v. 10.

12. Derowegen wird ein jeglicher aus uns für ſich ſelbſt GOtt Rechenſchafft geben.

13. Darum laſſet uns nunmehr einander nicht richten: ſondern das richtet vielmehr, damit ihr dem Bruder keinen Anſtoß oder Aergernuß darſtellt.

14. Ich weiß, und bin verſichert im HErrn JEſu, das durch ihn nichts gemein iſt, denn allein dem, der es für gemein hält, daß es etwas gemein ſey: demſelbigen iſts auch gemein.

III. 15. Dann ſo dein Bruder um der Speiß willen betrübt wird, ſo wandelſt du nicht mehr nach der Lieb. Mache nicht mit deiner Speiß, daß der verlohren werde, für welchen Chriſtus geſtorben iſt. 1. Cor. 8. v. 11.

16. Darum laſſet uns daran ſeyn, daß unſer Gutes nicht geläſtert werde.

17. Dann das Reich GOttes iſt nicht Speiß und Tranck: ſondern Gerechtigkeit, und Fried, und Freud im Heiligen Geiſt:

18. Dann, wer darinn Chriſto dient, der iſt GOtt wohlgefällig, und den Menſchen angenehm.

19. Derowegen laſſet uns dem nachtrachten, was zum Frieden dient, und das unter einander halten, was zur Erbauung gereicht.

20. Zerſtör das Werck GOttes nicht um der Speiß willen. Dann es iſt zwar alles rein; aber iſt nicht gut dem, der er alſo iſſet, daß er Aergernuß dardurch gebe. Tit. 1. v. 15.

21. Es iſt gut, weder Fleiſch eſſen, noch Wein trincken, oder etwas thun, dardurch dein Bruder Anſtoß oder Aergernuß leidet, oder in Schwachheit fällt. 1. Cor. 8. v. 13.

VI. 22. Haſt du den Glauben? So hab ihn bey dir ſelbſt vor GOtt. Selig iſt, der ſich ſelbſt nicht richtet in dem, das er für gut hält.

23. Wer aber den Unterſcheid macht, der iſt verdammt, wann er iſſet: dann er thuts nicht aus dem Glauben. Alles aber, was nicht aus dem Glauben geſchicht, das iſt Sünd.

Das XV. Capitel.

I. Paulus lehrt, ein jeglicher ſey ſchuldig, des Nächſten Heyl zu ſuchen, und ſeine Unvollkommenheiten gütlich zu übertragen, 1.
II. Entſchuldigt ſich, daß er den Römern etwas freyer zugeſchrieben hab, und nicht zu ihnen ſey kommen, 15.
III. Verſpricht, wann er in Hiſpanien wird verreiſen, ſie im Durchzug beſuchen, 24.
IV. Begehrt ihr Gebett für ſich, 30.

I. Wir aber, die wir etwas ſtärcker ſeynd, ſollen die Schwachheit der Unvermögenden übertragen, und kein Wohlgefallen an uns ſelbſt haben.

2. Ein jeglicher unter euch ſoll ſeinem Nächſten wohlgefällig ſeyn im Guten, zur Auferbauung.

3. Dann auch Chriſtus nicht an ihm ſelber Gefallen hatte, ſondern wie geſchrieben ſteht: Die Schmach-Wort derjenigen, die dich ſchmähen, ſeynd auf mich gefallen. Pſal. 68. v. 10.

4. Dann alles, was geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehr geſchrieben: damit wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben.

5. Aber GOtt der Gedult und des Troſts, gebe euch, daß ihr einerley untereinander geſinnt ſeyd nach JEſu Chriſto: 1. Cor. 1. v. 10.

6. Damit ihr einmüthig mit einem Mund GOtt preiſet, und den Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti.

7. Derowegen nehmet euch unter einander auf, wie euch Chriſtus zu der Ehr GOttes aufgenommen hat.

8. Dann ich ſage, daß Chriſtus JEſus ein Diener der Beſchneidung geweſen ſey, um der Wahrheit GOttes willen, die Verheiſſung zu beſtättigen, welche den Vättern geſchehen ſeynd:

9. Und daß die Heyden GOtt preiſen, um der Barmhertzigkeit willen, wie geſchrieben ſteht: Darum will ich dir, HErr, dancken unter den Heyden, und deinem Namen lobſingen. 2. Reg. 20. v 50. Pſal. 17. v. 50.

10. Und abermal ſprach er: Freuet euch ihr Heyden, mit ſeinem Volck.

11. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiſet ihn alle Völcker. Pſal. 116. v. 1.

12. Und abermal ſpricht Iſaias: Es wird ſeyn die Wurtzel Jeſſe, und der auferſtehen wird, über die Heyden zu herrſchen, auf denſelbigen werden die Heyden hoffen. Iſa. 11. v. 10.

13. Aber GOtt der Hoffnung erfülle euch mit aller Freud, und Fried im Glauben: auf daß ihr die Völle habt in der Hoffnung, und in der Krafft des Heiligen Geiſts.

14. Ich bin aber auch deſſen von euch verſichert, liebe Brüder, daß ihr auch ſelbſt voller Lieb ſeyd, und mit aller Erkanntnuß erfüllt, daß ihr euch ſelbſt unter einander ermahnen könnt.

II. 15. Aber ich hab euch zum theil etwas kühnlicher geſchrieben, liebe Brüder, und euch gleichſam erinnern wollen, um der Gnad willen, die mir von GOtt gegeben iſt,

16. Das ich ein Diener Chriſti JEſu ſeyn ſoll unter den Heyden: das Evangelium GOttes zu heiligen, auf daß das Opffer der Heyden angenehm, und geheiliget werde durch den Heiligen Geiſt.

17. Darum hab ich den Ruhm zu GOtt in Chriſto JEſu.

18. Dann ich darff nichts von den Dingen reden, die Chriſtus durch mich nicht würckt, zum Gehorſam der Heyden, mit Worten und Thaten:

19. Durch Krafft der Zeichen und Wunder, und durch die Krafft des Heiligen Geiſts, alſo, daß ich von Jeruſalem an rings herum, bis an Illyricum alles mit dem Evangelio Chriſti erfüllt hab.

20. Ich hab aber diß Evangelium alſo geprediget, nicht, wo der Nam Chriſti zuvor bekannt war: damit ich nicht auf einen fremden Grund baute: ſondern wie geſchrieben ſteht:

21. Welchen nichts davon verkündigt war, die werdens ſehen: und welche es nicht gehört haben, die werdens verſtehen. Iſa. 52. v. 15.

22. Darum ich auch offt bin verhindert worden, zu euch zu kommen, und werde annoch verhindert bis auf dieſe Zeit.

23. Nun aber, dieweil ich nicht mehr Raum hab in dieſen Landſchafften, und aber ſchon von vielen Jahren her Verlangen gehabt hab, zu euch zu kommen:

III. 24. Hoffe euch im Durch-Zug zu ſehen, wann ich die Reiß in Hiſpanien vornehmen werde, und ihr mich dahin begleitet, nachdem ich mich erſtlich etwas mit euch werde ergötzt haben.

25. Jetzt aber werde ich gen Jeruſalem reiſen, den Heiligen zu dienen.

26. Dann die in Macedonia und Achaja haben für gut angeſehen eine Steuer zuſammen zu bringen für die Armen unter den Heiligen, die zu Jeruſalem ſeynd.

27. Dann das hat ihnen alſo gefallen, wie ſie auch ihre Schuldner ſeynd. Dann ſo die Heyden ihrer geiſtlichen Güter ſeynd theilhafftig worden: ſo müſſen ſie ihnen auch Handreichung thun mit leiblichen Gütern. 1. Cor. 9. v. 11.

28. Wann ich nun dieſes ausgericht, und ihnen dieſe Frucht überantwortet hab: alsdann will ich durch euch in Hiſpanien reiſen.

29. Ich weiß aber, wann ich zu euch komme, daß ich mit überflüßigem Segen des Evangelii Chriſti kommen werde.

IV. 30. Derowegen bitt ich euch, liebe Brüder, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum: und durch die Lieb des Heiligen Geiſts, daß ihr mir helfft mit Beten für mich zu GOtt.

31. Damit ich von den Unglaubigen errettet werde, welche im Jüdiſchen Land ſeynd, und damit die Opffer meines Dienſt, den Heiligen zu Jeruſalem angenehm werden,

32. Auf daß ich mit Freuden zu euch kommen möge, durch den Willen GOttes, und mich mit euch etwas ergetzen.

33. Aber der GOtt des Friedens ſey mit euch allen, Amen.

Das XVI. Capitel.

I. Paulus begrüſſet unterſchiedliche von den Römern, und ſtelt ihnen vor Augen etlicher Frommen Exempel, 1.
II. Warnt diejenige zu vermeiden, die Spaltungen, und Zwietracht anſtellen, 17.
III. Preiſt letztlich, und lobt GOtt, daß er alle Heyden zum Evangelio beruffen hat, 25.

I. Ich befehl euch aber Phöben unſere Schweſter, welche iſt im Dienſt der Kirchen zu Cenchris:

2. Daß ihr ſie aufnehmt im HErrn, wie ſich den Heiligen geziemt: und ihr Beyſtand leiſtet in allen Geſchäfften, darin ſie euer wird bedürffen: dann dieſelbig hat auch vielen Beyſtand gethan, ja auch mir ſelbſt.

3. Grüſſet die Priſcam und den Aquilam, meine Gehülffen in Chriſto JEſu, Act. 18 v 2 26.

4. (Welche für meine Seel ihre Hälß dargeſtreckt haben: denen nicht allein ich Danck ſage, ſondern auch alle Kirchen der Heyden.)

5. Grüſſet auch die Gemein in ihrem Hauß. Grüſſet Epänetum, meinen Geliebten, der der Erſtling in Aſia iſt, in Chriſto.

6. Grüſſet Mariam, welche viel unter euch gearbeit hat.

7. Grüſſet Andronicum und Juniam, meine Verwandten, und Mit-Gefangene: welche berühmte Apoſtel ſeynd, ja welche auch vor mir in Chriſto geweſen ſeynd.

8. Grüſſet Ampliatum, meinen Liebſten im HErrn.

9. Grüſſet Urbanum, unſern Gehülffen in Chriſto JEſu, und Stachyn meinen Geliebten.

10. Grüſſet Apellen, den Bewehrten in Chriſto.

11. Grüſſet diejenigen, welche ſeynd von des Ariſtoboli Haus-Genoſſen. Grüſſet den Herodionem, meinen Verwandten. Grüſſet die aus des Narcißi Hauß, welche im HErrn ſeynd.

12. Grüſſet Tryphänam und Tryphoſam, welche arbeiten in dem HErrn. Grüſſet Perſidem, die Geliebte, welche viel gearbeitet hat in dem HErrn.

13. Grüſſet Rufum, den Auserwählten im HERRN, auch ſeine und meine Mutter.

14. Grüſſet Aſyncritum, Phlegontem, Hermam, Patrobam, Hermen, ſamt den Brüdern, die bey ihnen ſeynd.

15. Grüſſet Philologum, und die Juliam, Nereum, und ſeine Schweſter, auch Olympiadem, und alle Heiligen, die bey ihnen ſeynd.

16. Grüſſet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüſſen euch alle Kirchen Chriſti.

II. 17. Ich bitte euch aber, liebe Brüder, daß ihr auffſehet auf die, welche Uneinigkeit und Aergernuß anrichten, wider die Lehr, die ihr gelernt habt, und weicht von denſelbigen.

18. Dann ſolche Leut dienen nicht unſerm HErrn Chriſto, ſondern ihrem Bauch: und verführen durch ſüſſe Red, und gute Wort die Hertzen der Einfältigen.

19. Dann euer Gehorſam iſt an allen Enden kundbar worden. Derowegen erfreu ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weis ſeyd im Guten, und einfältig im Böſen.

20. Aber der GOtt des Friedens wolle den Satan unter euern Füſſen zertretten, und das bald. Die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch.

21. Es grüſſen euch Timotheus, mein Gehülff, und Lucius, und Jaſon, und Soſipater, meine Verwandten. Act. 16. v. 1.

22. Ich Tertius, der ich dieſen Send-Brieff geſchrieben hab, grüſſe euch im HErrn.

23. Euch grüſſet Cajus, mein Wirth, und die gantze Gemein. Auch grüſſet euch Eraſtus, der Stadt Rentmeiſter, und Quartus, der Bruder.

24. Die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch allen, Amen.

III. 25. Dem aber, der euch ſtärcken kan, nach meinem Evangelio, und nach meiner Predigt von JEſu Chriſto, nach der Offenbahrung deſſen, das von ewigen Zeiten her verſchwiegen war,

26. (Nun aber offenbahrt iſt durch die Schrifft der Propheten, nach dem Befehl des ewigen GOttes, zum Gehorſam des Glaubens) und unter allen Heyden iſt kündig worden,

27. Dem allein weiſen GOtt, durch JEſum Chriſtum, ſey Ehr und Preiß in alle Ewigkeit, Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Römern.

Die Erſte Epiſtel des heiligen Pauli zu den Corinthern.

Innhalt.

Dieſe Epiſtel iſt zu Epheſo geſchrieben worden, wie aus dem 16. Capitel v. 8. kan abgenommen werden; und zwar in dem 25. Jahr nach dem Todt Chriſti. In den vier erſten Capiteln ſtrafft der Apoſtel, und legt nieder die Hoffart der aufgeblaſenen menſchlichen Weisheit und Wohlredenheit der Reichen und Gelehrten, und das unnütze Gezänck der Corinther über den Vorzug ihrer Lehrmeiſter, Petri, Pauli, und Apollo. Im fünften Capitel befiehlt er, einen, der eine Blut-Schand begangen, in die geiſtliche Bann zu thun. Im ſechſten verweiſt er ihnen, daß ſie vor den unglaubigen Richtern mit einander rechten, und von wegen der Hurerey. Im ſiebenden und folgenden Capiteln beantwortet er unterſchiedliche Zweifel und Fragen, worüber ſie ihm hatten zugeſchrieben, als nemlich, von dem Ehe-Stand, von dem Jungfräulichen Stand, von Nieſſung der Speiſen, ſo den Götzen geopffert worden, vom Gebett der Weiber mit bedecktem Haupt, von dem heiligen Abendmahl, von den Tugenden des Glaubens, der Hoffnung, der Lieb, und von andern göttlichen Gaben, von der Auferſtehung der Leiber, von Allmoſen und andern mehr.

Das I. Capitel.

I. Paulus ſagt GOtt dem HErrn Danck vor die Gnad, welche den Corinthiern gegeben worden, und ſtrafft den Zwietracht, welcher unter ihnen entſtanden, da etliche Pauliſch, etliche Apolliſch wollten ſeyn, 10.

II. Ermahnt ſie, daß ſie nicht anſehen die Wohlredenheit Apollo, oder eines andern Verkündigers des Evangelii; ſondern die Lehr ſelbſt, das iſt, das Creutz Chriſti, den Juden zwar ein Aergernuß, den Heyden eine Thorheit, den Glaubigen aber eine Krafft und Weisheit GOttes, 17.

III. Lehrt, GOtt habe zu Verkündigung des Evangelii nicht beruffen Weiſe, Gewaltige, und Edle, ſondern was vor der Welt war thorechtig, ſchwach und unedel, damit ſich keiner rühme, als allein in dem HErrn, 26.

I. Paulus, ein beruffener Apoſtel JEſU Chriſti, durch den Willen GOttes: und Soſthenes der Bruder.

2. Der Kirchen GOttes, die zu Corintho iſt, den Geheiligten in Chriſto JEſu, den beruffenen Heiligen, ſamt allen, die den Namen unſers HErrn JEſU Chriſti anruffen, an allem Ort, da ſie, und wir ſeynd.

3. Gnad ſey mit euch, und Fried, von GOtt unſerm Vatter, und dem HErrn JEſu Chriſto.

4. Ich dancke meinem GOtt allezeit für euch, wegen der Gnad GOttes, die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu.

5. Daß ihr durch ihn in allen Dingen reich worden ſeyd, in allerley Wort, und allerley Erkanntnuß:

6. Wie dann die Zeugnuß Chriſti in euch beſtätigt iſt:

7. Dergeſtalt, daß es euch an keiner Gnad mangelt, die ihr wartet auf die Offenbahrung JEſu Chriſti.

8. Der euch auch beſtättigen wird bis zum End, daß ihr unſträfflich ſeyd an dem Tag der Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti.

9. GOtt iſt getreu, durch welchen ihr beruffen ſeyd zu der Gemeinſchafft ſeines Sohns unſers HErrn JEſu Chriſti. 1. Theſſ. 5. v. 24.

I. 10. Ich bitte aber, liebe Brüder, durch den Namen unſers HErrn JEſu Chriſti, daß ihr allzumal einerley Red führt, und daß unter euch keine Trennungen ſeynd: ſondern daß ihr vollkommen ſeyd in einem Sinn, und in einer Meynung.

11. Dann es iſt mir von euch, meine Brüder, kund gethan, durch diejenigen, die der Chloes zugehören, daß Streit unter euch ſey.

12. Ich ſag aber davon, daß ein jeglicher unter euch ſpricht: Ich zwar bin Pauliſch: Ich aber bin Apolliſch: Ich aber bin Cephiſch: Ich aber bin Chriſtiſch. Act. 18. v. 24.

13. Iſt dann Chriſtus getheilt? Iſt dann Paulus für euch gecreutzigt worden? Oder ſeyd ihr in Pauli Namen getaufft?

14. Ich dancke GOtt, daß ich keinen unter euch getaufft hab, als Criſpum und Cajum. Act. 18. v. 8.

15. Damit niemand ſagen möge, daß ihr in meinem Namen getaufft ſeyd.

16. Ich hab aber auch das Hauß-Geſind Stephanä getaufft: ferner weiß ich nicht, ob ich jemand anders getaufft hab.

II. 17. Dann Chriſtus hat mich nicht geſandt zu tauffen, ſondern das Evangelium zu predigen: nicht durch Weißheit der Red, damit das Creutz Chriſti nicht aufgehoben werde.
2. Petr. 1. v. 16. 1. Cor. 2. v. 1. † 4. v. 13.

18. Dann das Wort vom Creutz iſt denen zwar eine Thorheit, welche verlohren werden, aber denjenigen, die ſelig werden, das iſt uns, iſts eine Krafft GOttes. Rom. 1. v. 16

19. Dann es ſteht geſchrieben: Ich will die Weißheit der Weiſen zu nicht machen, und die Klugheit der Klugen verwerffen. Iſa. 29. v. 14.

20. Wo iſt der Weiſe? Wo iſt der Schrifft-Gelehrte? Wo iſt der Erforſcher dieſer Welt? Hat nicht GOtt die Weißheit dieſer Welt zur Thorheit gemacht? Iſa. 33. v. 18.

21. Dann dieweil die Welt durch ihre Weißheit, GOtt in ſeiner Weißheit nicht erkannt hat, ſo hats GOtt wohlgefallen, durch die Thorheit der Predigt die Glaubigen ſelig zu machen.

22. Dann die Juden fordern Zeichen, und die Griechen ſuchen Weißheit:

23. Wir aber predigen den gecreutzigten Chriſtum: Den Juden zwar eine Aergernuß: den Heyden aber eine Thorheit:

24. Aber den Beruffenen, ſo wohl den Juden, als den Griechen, predigen wir Chriſtum, die Krafft GOttes, und die Weißheit GOttes.

25. Dann was in GOtt ſcheint, thorechtig zu ſeyn, das iſt weiſer, dann die Menſchen: und die Schwachheit GOttes iſt ſtärcker, dann die Menſchen.

III. 26. Dann ſeht euern Beruff an, liebe Brüder, daß nicht viel Weiſe nach dem Fleiſch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle beruffen ſeynd:

27. Sondern was vor der Welt thöricht iſt, das hat GOtt erwählt, auf daß er die Weiſen zu Schanden mache.

28. Und was vor der Welt ſchwach iſt, das hat GOtt erwählt, auf daß er zu Schanden mache, was ſtarck iſt: und was in der Welt unedel, und veracht iſt, das hat GOtt erwählt: und das, was nichts iſt, auf daß er zerſtöre, was etwas iſt:

29. Damit ſich kein Fleiſch rühme vor ſeinem Angeſicht.

30. Ihr aber ſeyd aus ihm in Chriſto JEſu, welcher uns von GOtt gemacht iſt zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlöſung: Jer. 23. v. 5.

31. Auf daß, wie geſchrieben ſteht: Wer ſich rühmt, der rühme ſich im HErrn.
Jer. 9. v. 23. 24. 2. Cor. 10. v. 17.

Das II. Capitel.

I. Paulus erhebt die Weißheit Chriſti über alle natürliche Geſchicklichkeit, und predigt nichts anders, als Chriſtum den Gecreutzigten, nicht mit geſchmückter Red oder Weißheit der Welt, ſondern aus der Lehr des Geiſts, und Weißheit GOttes, welche kein Aug geſehen, kein Ohr gehört, allein aber dem Geiſt GOttes offenbahr iſt, 5.
II. Lehrt, daß der viehiſche Menſch nicht vernehme, was GOttes iſt, 14.

Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, ſo kam ich nicht mit hohen Reden, oder mit hoher Weißheit, euch das Zeugnuß Chriſti zu verkündigen. 1. Cor. 1. v. 17.

2. Dann ich hielt mich nicht darfür unter euch, daß ich was anders wüſte, als allein JEſum Chriſtum, und dieſen zwar den Gecreutzigten.

3. Und ich war bey euch in Schwachheit, und in Forcht, und in groſſen Zittern: Act. 18. v. 1.

4. So war auch mein Red und meine Predigt nicht in überredenden Worten menſchlicher Weißheit, ſondern in Erweiſung des Geiſts, und der Krafft: 2. Petr. 1. v. 16.

I. 5. Damit euer Glaub beſtehe, nicht in Weißheit der Menſchen, ſondern in der Krafft GOttes.

6. Wir reden aber Weißheit unter den Vollkommenen: jedoch nicht die Weißheit dieſer Welt, noch der Fürſt dieſer Welt, welche zerſtört werden:

7. Sondern wir reden die Weißheit GOttes, die im Geheimnuß iſt, und verborgen liegt: welche GOtt vorhin hat verordnet vor der Welt Anfang, zu unſerer Herrlichkeit:

8. Die keiner von den Fürſten dieſer Welt erkannt hat: dann wann ſie dieſelbige erkannt hätten, ſo hätten ſie den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget.

9. Aber, wie geſchrieben ſteht: **Das kein Aug geſehen, noch kein Ohr gehört hat, es iſt auch in keines Menſchen Hertz kommen, was GOTT denjenigen bereit hat, die ihn lieben.** Iſa. 64. v. 4.

10. Uns aber hats GOtt durch ſeinen Geiſt offenbahrt: dann der Geiſt erforſcht alle Ding, auch die tieffe Ding GOttes.

11. Dann welcher Menſch weiß, was im Menſchen iſt, als der Geiſt des Menſchen, der in ihm iſt? Alſo weiß auch niemand, was GOttes iſt, dann der Geiſt GOttes.

12. Wir haben nicht empfangen den Geiſt dieſer Welt, ſondern den Geiſt, der aus GOtt iſt: damit wir wiſſen, was uns von GOtt iſt geſchenckt worden:

13. Daß wir auch reden nicht mit klugen Worten der menſchlichen Weisheit: ſondern durch die Lehr des Geiſts, und vergleichen geiſtliche Sachen mit den geiſtlichen. 2. Cor. 1. v. 17. † 2 v. 4. 2. Petr. 1. v. 16.

II. 14. Aber der thierliche Menſch verſteht das nicht, was vom Geiſt GOttes iſt: dann es iſt ihm eine Thorheit, und er kans nicht verſtehen: dieweil es geiſtlicher Weiß geurtheilt wird.

15. Der Geiſtlich aber urtheilt alles, und er ſelbſt wird von niemand geurtheilet.

16. Dann wer hat des HErrn Sinn erkannt, der ihn unterweiſen möge? Wir aber haben den Sinn Chriſti. Sap. 9. v. 13. Iſa. 40. v. 2. Rom. 11. v. 34.

Das III. Capitel.

I. Paulus bemüht ſich, die Trennungen zwiſchen den Corinthern hinweg zu nehmen; dahero lehrt er, Paulus und Apollo ſeyen beyde nur Diener Chriſti, 1.
II. Beweiſt, daß der Kirchen Grund-Feſt ſeye Chriſtus: und ſie, die glaubige Corinther, ſeyen der Tempel GOttes, welcher durch Trennung wird verunehrt, 10.

I. Und ich, liebe Brüder, hab mit euch nicht reden können, als mit Geiſtlichen, ſondern als mit Fleiſchlichen.

2. Ich hab euch, als jungen Kindern in Chriſto, Milch zu trincken gegeben, und nicht Speiß: dann ihr habt nicht vermöget, und vermögt es auch jetzund noch nicht: ſintemal ihr noch fleiſchlich ſeyd.

3. Dann dieweil Eifer und Zanck unter euch iſt, ſeyd ihr dann nicht fleiſchlich, und wandelt nach menſchlicher Weiß?

4. Dann wann einer ſagt: Ich zwar bin Pauliſch; Ein anderer aber: Ich bin Apolliſch: ſeyd ihr dann nicht Menſchen? Was iſt aber Apollo? Und was iſt Paulus?

5. Diener ſeynd ſie desjenigen, dem ihr geglaubt habt: und wie es einem jeglichen GOtt gegeben hat.

6. Ich hab gepflantzt, Apollo hat begoſſen, aber GOtt hat es machen wachſen.

7. Derowegen, ſo iſt weder der da pflantzt etwas, noch der es begieſſet, ſondern GOtt der es wachſen macht.

8. Der aber pflantzt, und der da begießt, ſeynd eins. **Ein jeglicher aber wird ſeine eigene Belohnung empfangen, nach ſeiner Arbeit.**
Pſal. 61. v. 13. Matth. 16. v. 27. Rom. 2. v. 6.

9. Dann wir ſeynd GOttes Gehülffen: ihr ſeyd GOttes Acker-Werck, ihr ſeyd GOttes Gebäu. Gal. 6. v. 5.

II. 10. Ich hab nach der Gnaden GOttes, die mir geben iſt, als ein weiſer Bau-Meiſter den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf. Da ſehe nun ein jeglicher zu, wie er darauf baue.

11. Dann niemand kan einen andern Grund

legen, auſſer dem, der gelegt iſt, welcher iſt Chriſtus JEſus.

12. So aber jemand auf dieſen Grund Gold baut, und Silber, Edelgeſtein, Holtz, Heu, und Stoppeln,

13. So wird eines jeglichen Werck offenbar werden: dann der Tag des HErrn wirds erklären: dann er wird durchs Feuer offenbar werden: wie nun eines jeglichen Werck geſtalt ſey, das wird das Feuer bewehren.

14. Wird jemands Werck bleiben, das er darauf gebaut hat, ſo wird er Lohn bekommen:

15. Wird aber jemands Werck brennen, ſo wird er Schaden leiden; er ſelbſt aber wird ſelig werden: ſo doch, als durchs Feuer.

16. Wiſſet ihr nicht, daß ihr ein Tempel GOttes ſeyd, und daß der Geiſt GOttes in euch wohnt?

17. So aber jemand den Tempel GOttes entheiligen wird, den wird GOtt vertilgen. Dann der Tempel GOttes iſt heilig, der ſeyd ihr.

1. Cor. 6. v. 19. 2. Cor. 6. v. 16.

18. Laſſet euch von niemand betriegen, welcher unter euch ſich dunckt weiß zu ſeyn in dieſer Welt, der werde ein Narr, damit er weiß ſey.

19. Dann die Weißheit dieſer Welt iſt Thorheit bey GOtt. Dann es ſteht geſchrieben: Ich will die Weiſen in ihrer Klugheit fangen. Job. 5. v. 13.

20. Und abermal: Der HErr weiß die Gedancken der Weiſen, daß ſie eitel ſeynd. Pſal. 93. v. 11.

21. Derowegen berühm ſich niemand der Menſchen. Dann alles iſt euer.

22. Es ſey Paulus, oder Apollo, oder Cephas, oder die Welt, oder das Leben, oder der Todt, oder was gegenwärtig iſt, oder was künfftig iſt: dann alles iſt euer:

23. Ihr aber ſeyd Chriſti: Chriſtus aber iſt GOttes.

Das IV. Capitel.

I. Paulus fährt fort, den Zwitſpalt und Ubermuth der Corinther, beſonderlich der Lehrer zu ſtraffen, und berühmt ſich, daß er der Menſchen Urtheil nicht achte, ſondern allein GOttes, 3.

II. Ermahnt ſie zur Demuth, nach ſeinem, und anderer Apoſtel Exempel, als die da von allen veracht, und dem unreinen Kehrig gleich werden geacht, 9.

III. Verweiſet ihnen, daß er ſie, als ein Vatter gleich den Kindern, geboren hab; dräut auch nach Corinthum zu kommen, ſolche falſche ruhmſüchtige und aufgeblaſene Lehrer zu hintertreiben, und zu ſtraffen, 15.

So halte uns nun jedermann, als Diener Chriſti, und Ausſpender der Geheimnuſſen GOttes.

2. Hie ſucht man nun an den Ausſpendern, daß einer treu gefunden werde.

I. 3. Mir aber iſts ein Geringes, daß ich von euch gericht werde, oder von einem menſchlichen Tag: ich richte mich aber auch ſelbſt nicht.

4. Dann ich weiß mich ſelber in nichts ſchuldig: aber darin bin ich nicht gerechtfertigt: es iſt aber der HErr, der mich richt.

5. Derowegen richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme: der ans Liecht wird bringen, was in der Finſternuß verborgen iſt, und wird die Rathſchläg der Hertzen offenbahren: und alsdann wird ein jeglicher ſein Lob von GOtt haben.

6. Diß aber, liebe Brüder, hab ich auf mich und Apollo gedeut, um eurentwillen: damit ihr an uns lernt, daß ſich nicht jemand weiter, dann geſchrieben ſteht, wider ſeinen Nächſten für einem andern aufblaſe.

7. Dann wer unterſcheidet dich? Was haſt du aber, daß du nicht empfangen haſt, ſo du es aber empfangen haſt, was berühmſt du dich dann, als wann du es nicht empfangen hätteſt?

8. Ihr ſeyd ſchon ſatt worden, ihr ſeyd ſchon reich worden: ihr herrſchet ohn uns: und wollte GOtt, daß ihr herrſchtet: damit wir auch mit euch herrſchen mögten.

II. 9. Dann ich halte es dafür, daß GOtt, uns die Apoſteln für die Allergeringſten dargeben hab, als die dem Todt zugeeignet ſeyen: dann wir ſeynd zum Schauſpiel worden der Welt, und den Engeln, und den Menſchen.

10. Wir ſeynd Narren um Chriſti willen, ihr aber ſeyd klug in Chriſto: wir ſeynd ſchwach, ihr aber ſeyd ſtarck: ihr ſeyd edel, wir aber unedel.

11. Bis auf dieſe Stund leiden wir Hunger und Durſt, und ſeynd nacket, und werden mit Fäuſten geſchlagen, und haben keine gewiſſe Statt.

12. Wir arbeiten und würcken mit unſern eigenen Händen: man verflucht uns, und wir ſegnen: wir leiden Verfolgung, und geduldens.

Act. 20. v. 34. 1. Theſſ. 2. v. 9. 2. Theſſ. 3. v. 8.

13. Wir werden geläſtert, und wir bitten: wir ſeynd als wie ein Kerſal dieſer Welt: und jedermanns Abſchab bis auf dieſe Zeit.

14. Diß ſchreib ich nicht, euch zu beſchämen, ſondern ich ermahn euch, als meine allerliebſte Kinder.

III. 15. Dann wann ihr gleich zehen tauſend Schulmeiſter hättet in Chriſto: ſo habt ihr doch nicht viel Vätter. Dann ich hab euch durch das Evangelium in Chriſto JEſu geboren.

16. Derowegen bitte ich euch, ſeyd meine Nachfolger, gleich wie ich Chriſti Nachfolger bin.

17. Darum hab ich Timotheum zu euch geſandt, der mein allerliebſter und getreuer Sohn im HErrn iſt, der euch erinnern wird meiner Wegen, die da gehen in Chriſto JEſu: wie ich allenthalben in allen Kirchen lehre.

18. Es ſeynd aber etliche unter euch aufgeblaſen, als wann ich zu euch nicht kommen würde.

19. Ich werde aber, ſo der HErr will, bald zu euch kommen, und nicht die Red, ſondern die Krafft derjenigen vernehmen, welche aufgeblaſen ſeynd.

20. Dann das Reich GOttes ſteht nicht in der Red, ſondern in der Krafft.

21. Was wolt ihr? Soll ich mit der Ruthen zu euch kommen, oder in der Lieb, und im Geiſt der Sanfftmüthigkeit?

Das V. Capitel.

I. Paulus, nachdem er die Spaltungen der Corinther geſtrafft, ſchreitet er zu der Aergernuß der Blut-Schand, ſonderlich, daß ſie einen mit ſolchen Laſter behafften, gedulten, welchen er befiehlt, in Bann zu thun, und dem Satan zu übergeben, 1.

II. Ermahnt nachmals, obberührtes Laſter, und allen andern Sünden-Sauer-Teig auszufegen, damit ſie rein das Oſter-Lamm genieſſen, 6.

III. Gebietet ihnen, alle Gemeinſchafft mit den laſterhafften Chriſten zu fliehen; die Unglaubige aber betreffend, will er ſein Urtheil nicht über ſie fällen, weil ſie ihn nicht angehen, und auſſer der Kirchen ſeynd, 9.

I. 1. Man hörts für gewiß, daß Unzucht unter euch ſey, und ſolche Unzucht, dergleichen auch unter den Heyden nicht gehört wird, nemlich, daß einer ſeines Vatters Weib habe. Lev. 18. v. 7. 8. † 20. v. 11.

2. Und ihr ſeyd noch aufgeblaſen: und habt euch nicht darum bekümmert, daß derſelbige, der dieſe That begangen hat, aus eurer Mitten hinweg geſchafft würde.

3. Ich zwar mit dem Leib abweſend, aber gegenwärtig mit dem Geiſt, hab ſchon, als gegenwärtig, das Urtheil gefällt, daß derſelbige, der alſo mißhandelt hat, Col. 2. v. 5.

4. Im Namen unſers HErrn JEſu Chriſti, in eurer Verſammlung mit meinem Geiſt, ſamt der Krafft unſers HErrn JEſu Chriſti,

5. Dem Satan ſoll übergeben werden, zum Verderben des Fleiſchs, auf daß der Geiſt ſelig werde, am Tag unſers HErrn JEſu Chriſti.

II. 6. Euer Ruhm iſt nicht gut. Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig verſäuert? Gal. 5. v. 9.

7. So feget nun den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeyd, wie ihr dann ungeſäuert ſeyd. Dann unſer Oſter-Lamm Chriſtus, der iſt geopffert.

8. Darum laſſet uns die öſterliche Speiß eſſen, nicht mit dem alten Sauerteig, noch mit dem Sauerteig der Boßheit und Schalckheit: ſondern mit dem ungeſäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit.

III. 9. Ich hab euch in einem Send-Brieff geſchrieben, daß ihr euch mit den Hurern nicht vermiſchen ſollet.

10. Nicht zwar mit den Hurern dieſer Welt, oder mit den Geitzigen, oder mit den Raubern, oder mit denjenigen, die den Abgöttern dienen: ſonſt hättet ihr müſſen aus dieſer Welt gehen.

11. Nun aber hab ich euch geſchrieben, ihr ſollet euch mit ihnen nicht vermiſchen: nemlich, ſo einer, der ein Bruder genannt wird, ein Hurer iſt, oder ein Geitziger, oder ein Diener der Abgötter, oder ein Läſterer, oder ein Vollſauffer, oder ein Rauber, mit einem ſolchen ſollt ihr auch nicht eſſen.

12. Dann was gehen mich diejenige an, welche drauſſen ſeynd, daß ich ſie richten ſolte? Richtet ihr nicht über die, welche drinnen ſeynd?

13. Dann die drauſſen ſeynd, die wird GOtt richten. Thuet den Böſen von euch hinweg.

Das VI. Capitel.

I. Paulus verweiſt den Corinthern, daß ſie ſtrittige Sachen vor den unglaubigen Richtern zu Gericht ziehen, und bisweilen aus Ungerechtigkeit einander beſchuldigen, 1.
II. Welche ungerechte Menſchen, deren er vielerley erzehlt, das Reich GOttes nicht werden beſitzen, 9.
III. Strafft die Hurerey, welche unter dem Volck verübt wird, 13.

I. 1. Wie darff einer unter euch, ſo er einen Handel hat mit einem andern, ſich richten laſſen von den GOttloſen, und nicht von den Heiligen?

2. Wiſſet ihr aber nicht, daß die Heilige die Welt richten werden? Wird nun die Welt durch euch gerichtet werden, ſeyd ihr dann nicht würdig genug, die geringſten Ding zu richten?

3. Wiſſet ihr nicht, daß wir die Engel richten werden? wie vielmehr die zeitliche Ding?

4. Wann ihr dann zeitliche Sachen zu richten habt, ſo beſtellt zu Richtern diejenige, welche in der Gemein die Verächtlichſte ſeyn

5. Das ſage ich euch zur Schand. Iſt dann auch nicht einer ſo weis unter euch, der zwiſchen ſeinen Brüdern Richter ſeyn könte?

6. Sondern ein Bruder rechtet mit dem andern, und das bey dem Unglaubigen?

7. Nun iſts zwar allerdings unter euch übel gethan, daß ihr mit einander rechtet. Warum laſt ihr nicht lieber euch unrecht thun? warum laſſet ihr euch nicht lieber vervortheilen?

8. Aber ihr ſelbſt thut unrecht, und vervortheilt: und das thut ihr auch den Brüdern.

II. 9. Wiſſet ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich GOttes nicht beſitzen werden? Irret nicht: weder die Hurer, noch die den Abgöttern dienen, noch die Ehebrecher,

10. Noch die Weichling, noch die Knaben-Schänder, noch die Dieb, noch die Geitzige, noch die Trunckene, noch die Läſterer, noch die Rauber, werden das Reich GOttes beſitzen.

11. Und ſolche ſeyd ihr zwar auch etwan geweſen; aber ihr ſeyd abgewaſchen, ihr ſeyd geheiligt, ihr ſeyd gerechtfertigt durch den Namen JEſu Chriſti, und durch den Geiſt unſers GOttes.

12. Es iſt mir wohl alles erlaubt, aber es nutzt nicht alles: alles iſt mir wohl erlaubt; aber ich werde mich von niemand unter ſeine Gewalt bringen laſſen.

III. 13. Die Speiß gehört dem Bauch, und der Bauch der Speiß; GOtt aber wird dieſe und jene zerſtören: der Leib aber gehört nicht der Hurerey, ſondern dem HErrn: und der HErr dem Leib:

14. GOtt aber hat den HERRN auferweckt: und er wird uns auch auferwecken durch ſeine Krafft.

15. Wiſſet ihr nicht, daß eure Leiber Chriſti ſeynd? Soll ich dann die Glieder Chriſti nehmen, und Glieder der Huren daraus machen? Das ſey fern.

16. Wiſſet ihr nicht, daß wer einer Huren anhängt, der wird mit ihr ein Leib? dann ſie werden (ſpricht er) zwey in einem Fleiſch ſeyn. Gen. 2. v. 24. Matth. 19. v. 5. Marc. 10. v. 8. Ephſ. 5. v. 31.

17. Wer aber dem HErrn anhangt, der iſt ein Geiſt mit ihm.

18. Meidet die Hurerey. Alle Sünd, die der Menſch thut, iſt auſſer dem Leib; wer aber Hurerey treibt, der ſündigt an ſeinem Leib.

19. Wiſſet ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel ſeynd des Heiligen Geiſts, der in euch iſt, den ihr von GOtt habt, und ſeyd euer eigen nicht?

1. Cor. 3. v. 17. 2. Cor. 6. v. 16

20. Ihr ſeyd mit theurem Werth erkaufft. Ehrt und tragt GOtt in euerem Leib.

1. Cor. 7. v. 23. 1. Petr. 1. v. 18.

Das VII. Capitel.

I. Paulus beantwortet unterſchiedliche Fragen, welche ihm die Corinther vom Ehe- und Jungfräulichen Stand zu erörtern vorgebracht: nemlich, daß der Ehe-Stand zuläßig ſey, daß Mann und Weib ſchuldig ſey, die eheliche Pflicht einander zu leiſten: daß die Ehe-Scheidung vom HErrn verbotten ſey, 1.
II. Daß der Glaubige ſchuldig ſey, dem Unglaubigen beyzuwohnen, wann dieſer friedlich darein verwilligt, 10.
III. Daß ein jeglicher in ſeinem Beruff ſoll verbleiben, 17.
IV. Daß die Jungfrauſchafft keinem werde gebotten, jedoch gerathen, als welche aus vielen Urſachen dem Ehe-Stand vorzuziehen, 25.

I. 1. Von dem ihr mir aber geſchrieben habt, ſage ich: Es iſt dem Menſchen gut, daß er kein Weib anrühre:

2. Aber um der Unkeuſchheit willen, hab ein jeglicher ſein Weib, und ein jeglichs Weib ihren Mann.

3. Der Mann leiſte dem Weib die ſchuldige Pflicht: imgleichen das Weib dem Mann.

1. Petr. 3. v. 7.

4. Das Weib iſt ihres Leibs nicht mächtig, ſondern der Mann. Jngleichen aber iſt auch der Mann ſeines Leibs nicht mächtig, ſondern das Weib.

5. Entziehet euch einer dem andern nicht, es ſey dann vielleicht aus der Bewilligung eine Zeitlang, damit ihr dem Gebet abwartet: darnach kommt wiederum zuſammen, auf daß euch der Satan nicht verſuche um eurer Unkeuſchheit willen.

6. Diß ſage ich euch aber aus Erlaubnuß, und nicht aus Gebott.

7. Dann ich wolte, daß alle Menſchen wären, wie ich ſelbſt bin: aber ein jeglicher hat ſeine eigene Gab von GOtt: einer alſo, der ander auf eine andere Weiß.

8. **Jch ſag aber den Unverheyrathen und Wittwen: Es iſt ihnen gut, wann ſie alſo bleiben, wie ich auch thu.**

9. Wann ſie ſich aber nicht enthalten, ſo ſchreiten ſie zur Ehe. Dann es iſt beſſer ehelich werden, als Brunſt leiden.

II. 10. Denen aber, welche im Ehe-Stand ſeynd, gebiet nicht ich, ſondern der HErr, daß ſich das Weib von dem Mann nicht ſcheide:

11. Wann ſie ſich aber ſcheidt, daß ſie alsdann ohne Ehe bleibe, oder ſich mit ihrem Mann wiederum verſöhne: und daß der Mann ſein Weib nicht von ſich laſſe. Matth. 5. v. 32. † 19. v. 9. Marc. 10 v. 7. Luc. 16. v. 18.

12. Den andern aber ſag ich, nicht der HErr: Wann ein Bruder ein unglaubig Weib hat, und dieſelbige willigt bey ihm zu wohnen, ſo ſoll er ſie nicht von ſich laſſen.

13. Wann auch ein glaubig Weib einen unglaubigen Mann hat, und derſelbig willigt bey ihr zu wohnen, ſo ſoll ſie den Mann nicht von ſich laſſen:

14. Dann ein unglaubiger Mann iſt geheiligt durch ein glaubig Weib, und ein unglaubig Weib iſt geheiligt durch einen glaubigen Mann: ſonſt wären eure Kinder unrein, nun aber ſind ſie heilig.

15. Wann ſich aber der Unglaubige ſcheid, ſo mag er hinziehen: dann ein Bruder oder Schweſter iſt in ſolchen Fällen der Dienſtbarkeit nicht unterworffen: GOtt aber hat uns in Frieden beruffen.

16. Dann woher weiſt du, du Weib, ob du den Mann wirſt ſelig machen? oder woher weiſt du, du Mann, ob du das Weib wirſt ſelig machen.

III. 17. Dann allein, wie es einem jeglichen der HErr ausgetheilt hat, und wie GOtt einen jeglichen beruffen hat, alſo führe er ſeinen Wandel: wie ich dann auch in allen Kirchen lehre.

18. Jſt jemand beſchnitten beruffen? Der zeug keine Vor-Haut. Jſt jemand in der Vorhaut beruffen? der laſſe ſich nicht beſchneiden.

19. Die Beſchneidung iſt nichts und die Vor-Haut iſt nichts: ſondern die Haltung der Gebotten GOttes.

20. Ein jeglicher bleib in dem Beruff, darinn er beruffen iſt. Ephſ. 4. v. 1.

21. Biſt du ein Knecht beruffen? laß dich das nicht bekümmern: kanſt du aber frey werden? ſo gebrauch dich deſſen viel lieber.

22. Dann wer ein Knecht beruffen iſt im HErrn, der iſt ein Gefreyter des HErrn: imgleichen wer frey beruffen iſt, der iſt ein Knecht Chriſti.

23. Jhr ſeyd theuer erkaufft, werdet nicht Knecht der Menſchen. 1. Cor. 6. v. 20. 1. Petr. 1. v. 18

24. Worinnen ein jeglicher beruffen iſt, liebe Brüder, darinnen bleibe er bey GOtt.

IV. 25. Von den Jungfrauen aber hab ich kein Gebot des HErrn: aber ich geb einen Rath, als der ich Barmhertzigkeit vom HErrn erlangt hab, getreu zu ſeyn.

26. Derowegen halt ichs dafür, daß ſolches gut ſey, um der vorſtehenden Noth willen, dann es iſt dem Menſchen gut alſo zu ſeyn.

27. Biſt du an ein Weib gebunden? ſo ſuch nicht loß zu werden. **Biſt du aber frey vom Weib? ſo ſuch kein Weib.**

28. Wann du aber ein Weib nimſt, ſo ſündigſt du nicht. Wann auch ein Jungfrau einen Mann nimmt, ſo ſündigt ſie nicht. Doch werden ſolche Trübſal des Fleiſches haben. Jch aber verſchone euer.

29. Derowegen ſage ich diß, liebe Brüder: die Zeit iſt kurtz: ſo iſt nun übrig, daß diejenigen, ſo Weiber haben, ſeyen, als wann ſie keine hätten:

30. Und die da weinen, als weinten ſie nicht: und die ſich freuen, als freuten ſie ſich nicht:

31. Und die da kauffen, als beſäſſen ſie es nicht: und die ſich dieſer Welt gebrauchen, als gebrauchen ſie ſich derſelbigen nicht: dann die Geſtalt dieſer Welt geht vorüber.

32. Jch will aber, daß ihr ohn Sorg ſeyd. Wer ohn Weib iſt, der iſt ſorgfältig für dasjenig, das des HErrn iſt, wie er GOtt gefallen möge.

33. Wer aber ein Weib hat, der iſt ſorgfältig für dasjenig, was der Welt iſt, wie er ſeinem Weib gefallen möge, und er iſt getheilt.

34. Ein Weib, das keinen Mann hat, und eine Jungfrau ſorgt für das, was des HErrn iſt, daß ſie heilig ſey am Leib, und am Geiſt. Welche aber einen Mann hat, die ſorgt für das, was der Welt iſt, wie ſie dem Mann gefallen möge.

35. Diß aber ſag ich zu euerm Nutzen, nicht daß ich euch einen Strick anwerffe; ſondern ermahn zu dem, was ehrlich iſt, und euch geſchickt macht GOtt ohn Hindernuß zu bitten.

36. Jm Fall ſich aber jemand bedüncken läſſet, es ſteh ihm nicht wohl an mit ſeiner Jungfrauen, daß ſie über ihre mannbare Jahren komme, und daß es alſo geſchehen müſſe: der thu, was er will: er ſündigt nicht, wann er ſie heyrathen läſſet.

37. Aber wer ihm veſt vorgenommen hat in ſeinem Hertzen, und wird nicht gedrungen, ſondern iſt ſeines Willens mächtig, und hat das in ſeinem Hertzen beſchloſſen, daß er ſeine Jungfrau bewahren will, der thut wohl.

38. Derowegen, wer ſeine Jungfrau verheyrathet, der thut wohl: wer ſie aber nicht verheyrathet, der thut beſſer.

39. Ein Weib iſt an das Geſetz gebunden, ſo lang ihr Mann lebt. Wann aber ihr Mann entſchlaffen iſt, ſo iſt ſie frey: und mag ſich verheyrathen, mit wem ſie will: allein, daß es im HErrn geſchehe. Rom. 7. v. 2.

40. Sie iſt aber ſeliger, wann ſie alſo bleibt, nach meinem Rath: ich halt es aber dafür, daß ich auch den Geiſt GOttes hab.

Das VIII. Capitel.

I. Paulus antwortet den Corinthern, es ſey an ihm ſelbſt zuläßig von den Speiſen, ſo den Abgöttern geopffert, eſſen, weil die Abgötter wahrhafftig nichts ſeynd, 4.
II. Jedoch iſt ſolches verbotten, wann das Gewiſſen einen abhält, oder Aergernuß den Schwachen draus entſteht, 7.

Von dem Opffer aber der Abgötter wiſſen wir, dann es iſt uns allen bewuſt. Das Wiſſen bläſt auf; aber die Lieb erbaut.

2. So ſich aber jemand bedüncken läſſet, er wiſſe etwas, der erkennt noch nicht, wie es ihm gebühre zu wiſſen.

3. So aber jemand GOtt liebt, derſelbige wird von ihm erkennt.

I. 4. Die Speiß aber belangend, welche den Abgöttern geopffert werden, da wiſſen wir, daß ein Abgott nichts iſt in der Welt, und daß kein anderer GOtt iſt, als einer allein.

5. Dann ob wohl etliche ſeynd, die Götter genannt werden, es ſey im Himmel, oder auf Erden, (dieweil viel Götter und viel Herren ſeynd.)

6. So haben wir doch nur einen GOTT, den Vatter, von welchem alle Ding ſeynd, und wir zu ihm: und einen HErrn JEſum Chriſtum, durch welchen alle Ding ſeynd, und wir durch ihn.

II. 7. Aber die Erkanntnuß iſt nicht in allen. Dann etliche machen ihnen noch bis auf dieſe Zeit ein Gewiſſen des Abgotts halben, und eſſen, als wann es den Abgöttern geopffert ſey: alſo wird ihr Gewiſſen befleckt, dieweil es ſchwach iſt.

8. Die Speiß aber macht uns GOtt nicht angenehm. Dann ſo wir eſſen, ſo werden wir darum keinen Uberfluß haben; ſo wir aber nicht eſſen, ſo wird uns darum nichts mangeln.

9. Seht aber zu, daß dieſe eure Freyheit vielleicht den Schwachen nicht zur Aergernuß gerathe.

10. Dann wann jemand einen, der die Erkanntnuß hat, im Götzen-Hauß zu Tiſch ſitzen ſehe, wird dann nicht ſein Gewiſſen, dieweil es ſchwach iſt, verurſachet, das zu eſſen, was den Abgöttern geopffert iſt?

11. Und wird alſo durch deine Erkanntnuß der ſchwache Bruder verderbt, um welches willen Chriſtus geſtorben iſt. Rom. 14. v. 15.

12. Wann ihr aber alſo wider die Brüder ſündigt, und ſchlagt ihr ſchwaches Gewiſſen, ſo ſündigt ihr wider Chriſtum.

13. Derowegen wo die Speiß meinen Bruder ärgert, ſo will ich in Ewigkeit kein Fleiſch eſſen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgere. Rom. 14. v. 21.

Das IX. Capitel.

I. Paulus erzehlt, wie er, Aergernuß zu vermeiden, keine Speiß hab wollen annehmen, die man ſonſt den Predigern ſchuldig iſt, 7.
II. Wie die Corinther, nach ſeinem Exempel, allen ſollen alles werden, wegen des Heyls des Nächſten, 20.
III. Und daß ſie eingedenck ſeyn, unſer Leben ſey gleich dem Lauff in den Schrancken, in welchen man allzeit nach dem Kleinod muß rennen und kämpffen, 24.

Bin ich nicht frey? Bin ich nicht ein Apoſtel? Hab ich nicht unſern HErrn JEſum Chriſtum geſehen? Seyd ihr nicht mein Werck im HErrn?

2. Und wann ich ſchon andern nicht ein Apoſtel bin, ſo bin ichs euch doch: dann ihr ſeyd das Siegel meines Apoſtoliſchen Amts im HErrn.

3. Bey denen, die mich fragen, verantwort ich mich alſo:

4. Haben wir nicht Macht zu eſſen, und zu trincken?

5. Haben wir nicht Macht ein Weib, die eine Schweſter iſt, mit herum zu führen, wie auch die andern Apoſteln, und die Brüder des HErrn, und Cephas?

6. Oder haben wir allein, ich und Barnabas, nicht Macht daſſelbig zu thun?

I. 7. Wer zieht immer zu Krieg auf ſeinen eigenen Sold? Wer pflantzt einen Wein-Berg, und iſſet nicht von ſeiner Frucht? Wer weidet ein Heerd, und iſſet nicht von der Milch derſelbigen Heerd.

8. Rede ich ſolches nun auf Menſchen Weiß? Sagt auch diß nicht das Geſetz?

9. Dann es ſteht geſchrieben im Geſetz Moſi: Du ſollſt dem Ochſen, der dreſcht, das Maul nicht zubinden. Sorgt dann GOtt für die Ochſen? Deut. 25. v. 4. 1. Tim. 5. v. 18.

10. Oder ſagt daſſelbig nicht vielmehr um unſernt willen? Dann es iſt ja um unſert willen geſchrieben. Dann wer da pflügt, der ſoll in Hoffnung pflügen, und wer dreſcht, der thuts in Hoffnung, der Frucht theilhafftig zu werden.

11. So wir euch das Geiſtlich geſäet haben, iſts dann ein ſo groſſes Ding, wann wir euer Fleiſchlichs erndten. Rom. 15. v. 27.

12. Und ſo andere dieſe Macht bey euch haben, warum nicht viel mehr wir? Aber wir haben uns ſolcher Macht nicht gebraucht: ſondern alles übertragen, damit wir dem Evangelio Chriſti kein Aergernuß machen.

13. Wiſſet ihr nicht, daß diejenige, welche im Heiligthum das Werck verrichten, auch eſſen, was vom Heiligthum kommt? und daß die dem Altar dienen, auch ihren Theil von dem Altar empfangen?

14. Alſo hats auch der HErr für die verordnet, welche das Evangelium verkündigen, daß ſie von dem Evangelio leben.

15. Ich aber hab mich deren keins gebraucht. So hab ich aber diß nicht geſchrieben, daß es alſo mit mir ſoll gehalten werden, dann ſterben wäre mir viel beſſer, als daß mir jemand meine Ehr ſollt zu nichts machen.

16. Dann wann ich das Evangelium predige, ſo hab ich keine Ehr: dieweil mir ſolches von Noth wegen obliegt. Und weh mir zwar, wann ich das Evangelium nicht predigen würde.

17. Thue ichs aber willig, ſo hab ich Belohnung: thue ichs aber unwillig; ſo iſt mir gleichwohl die Verwaltung vertraut.

18. Was iſt dann nun meine Belohnung? nehmlich, daß ich das Evangelium predige: und daſſelbig ohn einigen Koſten darſtelle, damit ich meine Macht im Predig-Amt des Evangelii nicht mißbrauche.

19. Dann als ich frey war von jedermann, hab ich mich allen zum Knecht gemacht, damit ich ihrer viel gewinnen mögte.

II. 20. Alſo bin ich den Juden, wie ein Jud worden, die Juden zu gewinnen.

21. Denen, die unter dem Geſetz ſeynd, bin ich worden, als wäre ich unter dem Geſetz, (wiewohl ich nicht unter dem Geſetz war) diejenigen zu gewinnen, welche unter dem Geſetz waren. Denen, die ohn Geſetz waren, bin ich worden, als wann ich ohn Geſetz wäre, (wiewohl ich nicht ohn GOttes Geſetz war: ſondern ich war unter dem Geſetz Chriſti) diejenigen zu gewinnen, welche ohn Geſetz waren.

22. Den Schwachen bin ich ſchwach worden, die Schwachen zu gewinnen. Ja ich bin allen alles worden, auf daß ich ſie alle ſelig machte.

23. Ich thue aber alles um des Evangelii willen, auf daß ich deſſelben theilhafftig werde.

III. 24. Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schrancken lauffen, die lauffen wohl alle, aber einer bekommt das Kleinod? Laufft alſo, daß ihrs ergreifft.

25. Ein jeglicher aber, der ſich im Kampff bemühet, enthält ſich von allen Dingen. Und jene zwar, daß ſie eine vergängliche Kron bekommen, wir aber eine unvergängliche.

26. Nun lauff ich alſo, nicht als aufs Ungewiſſe: ich ſtreite alſo, nicht als einer, der Lufft-Streich thut:

27. Sondern ich caſtey meinen Leib, und bringe ihn unter die Dienſtbarkeit: Damit ich vielleicht nicht, wann ich andern geprediget hab, ſelbſt verwerfflich werde.

Das X. Capitel.

I. Paulus mahnt die Corinther ab von der Unkeuſchheit und Abgötterey, durch das Exempel ihrer Vorfahren, die von GOtt, wegen gemeldter Laſter, ſehr geſtrafft worden, 7.

II. Ermahnt wiederum, von den Speiſen, die den Abgöttern geopffert, ſich zu enthalten, wegen der Aergernuß, und wie ſie alles ſollen thun zur Ehr GOttes, und zum Heyl des Nächſten, 22.

Dann ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, daß unſere Vätter alle unter der Wolcken geweſen ſeynd, und daß ſie alle durchs Meer gangen ſeynd. Exod. 13. v. 21. † 14. v. 22. Num. 9. v. 21.

2. Und alle durch Moſen unter der Wolcken, und im Meer ſeynd getaufft worden:

3. Und daß ſie alle einerley geiſtliche Speiß geſſen,
Exod. 16. v. 15.

4. Und alle einerley geiſtlichen Tranck getruncken haben: (ſie truncken aber von dem geiſtlichen Felſen, der ihnen folgte; der Felß aber war Chriſtus.)
Exod. 17. v. 6. Num. 20. v. 11.

5. Aber an vielen unter ihnen hatte GOtt keinen Wohlgefallen: dann ſie ſeynd in der Wüſten niedergeſchlagen worden. Num. 26. v. 64. 65.

6. Diß iſt aber uns zum Vorbild geſchehen, damit wir uns des Böſen nicht gelüſten laſſen, wie jene ihre Lüſten gehabt haben.
Pſal. 105. v. 14.

I. 7. Werdet auch nicht Diener der Abgötter, wie etliche von ihnen: Wie geſchrieben ſteht: Das Volck ſetzte ſich nieder, zu eſſen und zu trincken, und ſtund auf zu ſpielen. Exod. 32. v. 6.

8. Laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche aus ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tauſend. Num. 25. v. 1.

9. Laſſet uns auch Chriſtum nicht verſuchen: wie ihn etliche unter ihnen verſucht haben, und ſeynd von den Schlangen umgebracht worden.
Num. 21. v. 5. 6.

10. Murret auch nicht, wie etliche unter ihnen murrten, und wurden von dem Verderber umgebracht. Num. 11. v. 1. † 14. v. 1.

11. Aber alle dieſe Ding wiederfuhren ihnen in einer Figur; ſie ſeynd aber geſchrieben uns zur Beſſerung, auf welche das End der Welt kommen iſt.

12. Derowegen, wens dunckt, er ſtehe, der ſehe zu, daß er nicht falle.

13. Laſſet euch keine Verſuchung ergreiffen, ſie ſey dann menſchlich; GOtt aber iſt getreu, der euch nicht wird verſuchen laſſen über euer Vermögen, ſondern wird auch mit der Verſuchung ein gutes Auskommen machen, damit ihrs ertragen könnet.

14. Darum, ihr meine Liebſte, flieht von dem Dienſt der Abgötter.

15. Als mit den Klugen rede ich: urtheilt ihr ſelbſt, was ich ſage.

16. Der Kelch der Benedeyung, den wir ſegnen, iſt der nicht die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti? Und das Brodt, das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchafft des Leibs des HErrn.

17. Dann wir viele ſeynd ein Brodt, und ein Leib, alle nemlich, die wir eines Brodts theilhafftig ſeynd,

18. Seht Iſrael nach dem Fleiſch an: ſeynd nicht diejenige, welche die Opffer eſſen, des Altars theilhafftig.

19. Was iſt dann? Sage ich, daß das Opffer der Abgötter etwas ſey? oder daß der Abgott etwas ſey?

20. Sondern was die Heyden opffern, das opffern ſie den Teuffeln, und nicht GOtt. Ich will aber nicht, daß ihr euch in die Gemeinſchafft der Teuffel begebt: ihr könt nicht zugleich trincken den Kelch des HErrn, und den Kelch der Teuffeln:

21. Ihr könt auch nicht des Tiſchs des HErrn theilhafftig ſeyn, und des Tiſchs der Teuffeln.

II. 22. Oder wollen wir den HErrn reitzen? Seynd wir ſtärcker, dann Er iſt? Es iſt mir wohl alles erlaubt, aber es nutzt nicht alles.

23. Es iſt mir wohl alles erlaubt; aber es iſt nicht alles auferbaulich. 1. Cor. 6. v. 12.

24. Niemand ſuche, was ſein iſt, ſondern was eines andern iſt.

25. Alles, was auf dem Fleiſch-Marckt feil iſt, das eſſet, und fragt nicht nach, um des Gewiſſens willen.

26. Die Erd iſt des HErrn, und alles, was darinnen iſt. Pſ. 23. v. 1.

27. So euch jemand von den Unglaubigen ladet, und ihr wollt dahin gehen, ſo eſſet alles, was euch vorgeſetzt wird, und fragt nicht nach, um des Gewiſſens willen. Eccli. 17. v. 31.

28. Wann aber jemand ſagen würde: Diß iſt den Abgöttern geopffert: ſo eſſets nicht, um deſſen willen, der es angezeigt hat, und um des Gewiſſens willen;

29. Ich ſage aber nicht von deinem, ſondern von des andern Gewiſſen. Dann warum wird meine Freyheit von eines andern Gewiſſen geurtheilt?

30. Wann ichs dann mit Danckſagung genieſſe, was werde ich dann geläſtert über dem, dafür ich Danck ſage?

31. Ihr eſſet oder trincket, oder thut etwas anders: ſo thut alles zu der Ehr GOttes: Col. 3. v. 17.

32. Seyd ohn Aergernuß den Juden, und den Heyden, und der Kirch GOttes:

33. Gleich wie ich mich auch jederman in allerley gefällig mache, und ſuche nicht, was mir, ſondern was vielen nutzt: damit ſie ſelig werden.

Das XI. Capitel.

I. Paulus antwortet den Corinthern, die Männer ſollen mit bloſſen, die Weiber aber mit bedecktem Haupt betten, und giebt deſſen Urſach, 1.
II. Handelt von den Mißbräuchen bey dem heiligen Abendmahl, indem etliche im vorhergehenden gemeinen Abendmahl ſich mit Trunckenheit überladen, und die Arme davon ausgeſchloſſen, 17.
III. Erklärt die Einſetzung des heiligen Abendmahls, und wie man daſſelbige würdiglich ſoll genieſſen, 23.

I. Seyd meine Nachfolger, wie ich auch Chriſti Nachfolger bin.

2. Ich lobe euch aber, liebe Brüder, daß ihr meiner in allem eingedenck ſeyd: und haltet meine Gebott, wie ich ſie euch vertraut hab.

3. Ich will euch aber nicht verhalten, daß Chriſtus eines jeglichen Mannes Haupt iſt; der Mann aber iſt des Weibs Haupt; aber Chriſti Haupt iſt GOtt. Ephſ. 5. v. 23.

4. Ein jeglicher Mann, der bettet oder weiſſaget mit bedecktem Haupt, der ſchändet ſein Haupt.

5. Ein jeglichs Weib aber, ſo bettet, oder weiſſaget mit unbedecktem Haupt, die ſchändet ihr Haupt. Dann es iſt eben ſo viel, als wann ſie kahl beſchoren wäre.

6. Dann ſo ſich ein Weib nicht bedeckt, ſo ſcheere man ſie. Iſts aber einem Weib ſchändlich, wann ſie beſchoren oder kahl gemacht wird, ſo bedecke ſie ihr Haupt.

7. Der Mann zwar ſoll ſein Haupt nicht bedecken, dieweil er GOttes Bild und Ehr iſt; das Weib aber iſt des Manns Ehr. Gen. 1. v. 26.

8. Dann der Mann iſt nicht vom Weib, ſondern das Weib iſt vom Mann herkommen.

9. Dann der Mann iſt nicht erſchaffen um des Weibs willen, ſondern das Weib um des Manns willen. Gen. 2. v. 23.

10. Darum ſoll das Weib einen Schleyer auf dem Haupt haben, um der Engel willen.

11. Gleichwohl iſt weder der Mann ohn das Weib, noch das Weib ohn den Mann im HErrn,

12. Dann gleichwie das Weib vom Mann iſt. alſo iſt der Mann durch das Weib: aber alles iſt aus GOtt.

13. Urtheilt ihr ſelbſt: Steht das wohl, daß ein Weib unbedeckt zu GOtt bete?

14. Lehrt euch nicht die Natur ſelbſt, daß es einem Mann eine Schand iſt, wann er lange Haar zeugt?

15. Wann aber ein Weib lange Haar zeugt, das iſt ihr ein Ehr: dann die Haar ſeynd ihr zur Deck geben.

16. Iſt aber jemand unter euch, der Luſt zu zancken hat, der wiſſe, daß wir dieſe Weiß nicht haben, die Kirch GOttes auch nicht.

II. 17. Aber diß iſt mein Befehl, und lobe immittelſt nicht, daß ihr nicht zum Beſſeren, ſondern zum Aergeren zuſammen kommt.

18. Dann erſtlich zwar: wann ihr in der Gemein zuſammen kommt, ſo höre ich, daß Spaltungen unter euch ſeynd, und zum Theil glaube ichs.

19. Dann es müſſen auch Ketzereyen ſeyn, auf daß diejenige, ſo bewehrt ſeynd, unter euch offenbahr werden.

20. Wann ihr nun zuſammen kommt, ſo hält man nicht des HErrn Abendmahl.

21. Sondern ein jeder unterſteht ſich, ſein eigen Abendmahl zuvor zu eſſen: und einer iſt hungerig: der ander iſt truncken.

22. Habt ihr dann nicht Häuſer, da ihr eſſen und trincken mögt? Oder veracht ihr die Kirch GOttes, und verſchämt diejenigen, die nichts haben: Was ſoll ich euch ſagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.

III. 23. Dann ich hab es von dem HErrn empfangen, das ich euch auch übergeben hab: dann der HErr JEſus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt,

24. Und danckt, und brachs, und ſprach: Nehmt hin, und eſſet: das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird: ſolches thut zu meiner Gedächtnuß. Math. 26. v 26. Marc. 14. v. 22. Luc. 22. v 19.

25. Deßgleichen auch den Kelch, nachdem Er das Nachtmahl gehalten, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut. Solches thut, ſo offt ihr trinckt, zu meiner Gedächtnuß.

26. Dann ſo offt ihr diß Brodt eſſen werdet, und dieſen Kelch trincken, werdet ihr den Todt des HErrn verkündigen, bis daß Er kommt.

27. Derowegen, wer unwürdig diß Brodt eſſen, oder den Kelch des HErrn trincken wird, der wird ſchuldig ſeyn an dem Leib und Blut des HErrn. Joh. 6. v. 50.

28. Der Menſch aber prüfe ſich ſelbſt: und alſo eſſe er von dieſem Brodt, und trincke aus dieſem Kelch.

29. Dann wer unwürdig iſſet und trincket, der iſſet und trincket ihm ſelbſt das Gericht, dieweil er den Leib des HErrn nicht unterſcheidt.

30. Darum ſeynd unter euch viel Schwache und Krancke, und viel ſchlaffen.

31. Dann wann wir uns ſelbſt richteten, ſo würden wir nicht gericht.

32. Wann wir aber gericht werden, ſo werden

wir vom HErrn gezüchtigt, damit wir nicht mit dieſer Welt verdammt werden.

33. Darum, meine liebe Brüder, wann ihr zuſammen kommt zu eſſen, ſo warte einer auf den andern.

34. Hat jemand Hunger, der eſſe zu Hauß: damit ihr nicht zum Gericht zuſammen kommt. Das Ubrig will ich ordnen, wann ich kommen werd.

Das XII. Capitel.

I. Paulus unterweiſt die Corinther, wie unterſchiedliche Gaben auf vielerley Weiß von dem Heiligen Geiſt werden ausgetheilt, 4.
II. Wie ein jeglicher mit ſeiner Gnad und Beruff zu frieden ſeyn, und zur gemeinen Beförderung des Heyls ſoll helfen, nach der Gleichnuß vieler Glieder in einem Leib, die einander helffen, 12.
III. Daher Chriſtus mit vielerley Ständ die Kirch verſehen: dann andere ſeynd Apoſtel, andere Propheten, andere Lehrer, ꝛc. 28.

Von den geiſtlichen Gaben aber, will ich euch, liebe Bruder, nicht verhalten.

2. Ihr wiſſet, daß ihr, da ihr noch Heyden geweſen ſeyd, zu den ſtummen Götzen ſeyd hingangen, wie ihr geführt wurdet.

3. Darum thue ich euch zu wiſſen, daß niemand JEſum verflucht, der durch den Geiſt GOttes redt. Und niemand kan ſagen: Der HErr JEſus, als durch den Heiligen Geiſt. Marc. 9. v. 38.

I. 4. Es ſeynd wohl mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt.

5. So ſeynd auch mancherley Aemter, aber es iſt ein HErr.

6. Und es ſeynd mancherley Würckung, aber es iſt ein GOTT, der alles in allen würckt.

7. Einem jeglichen aber wird die Offenbahrung des Geiſts zum Nutzen mitgetheilt.

8. Einem wird durch den Geiſt die Red der Weißheit geben: einem andern aber die Red der Erkanntnuß, nach demſelbigen Geiſt:

9. Einem andern der Glaub, durch denſelbigen Geiſt: einem andern die Gab geſund zu machen, durch denſelbigen Geiſt.

10. Einem andern, Wunder-Thaten zu thun, einem andern Weiſſagung, einem andern, die Geiſter zu unterſcheiden, einem andern mancherley Zungen, einem andern Auslegung der Sprachen.

11. Aber diß alles würckt der einig und derſelbig Geiſt, der es einem jeglichen austheilt wie Er will. Rom. 12. v. 3. 6. Eph. 4. v. 7.

II. 12. Dann gleich wie ein Leib iſt, und hat viel Glieder, aber alle Glieder des Leibs, wiewohl ihrer viel ſeynd, dannoch ein Leib ſeynd: alſo auch Chriſtus.

13. Dann wir alle ſeynd durch einen Geiſt, zu einem Leib getaufft worden, wir ſeyen Juden, oder Heyden, oder Knecht, oder Freye: und ſeynd alle mit einem Geiſt getränckt worden.

14. Dann der Leib iſt auch nicht ein einig Glied, ſondern viel Glieder.

15. Wann der Fuß ſagen würde: Ich bin keine Hand, ſo bin ich nicht vom Leib: iſt er dann darum nicht vom Leib?

16. Und wann das Ohr ſagen würde: Ich bin kein Aug, ſo bin ich nicht vom Leib.

17. Iſts darum nicht vom Leib? wann der gantze Leib das Aug wäre, wo blieb das Gehör? wann er gantz das Gehör wäre, wo blieb der Geruch?

18. Nun aber hat GOtt die Glieder geſetzt, ein jeglichs von denſelbigen am Leib, wie er gewolt hat.

19. Wann ſie aber alle ein Glied wären, wo blieb der Leib?

20. Nun aber ſeynd wohl viel Glieder; es iſt aber ein Leib.

21. Das Aug aber kan zu der Hand nicht ſagen: Ich bedarff deiner nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füſſen: Ihr ſeyd mir nicht nöthig.

22. Sondern viel mehr, die Glieder des Leibs, welche man für die Schwächſten anſicht, ſeynd die Allernothwendigſte.

23. Und die uns düncken, die Unehrlichſte zu ſeyn, denſelbigen legen wir die meiſte Ehre an: und welche unehrlich an uns ſeynd, die bedeckt man am meiſten.

24. Dann unſere ehrliche Glieder bedarffens nicht. Aber GOtt hat den Leib alſo zuſammen gefügt, daß Er dem dürfftigen Glied am meiſten Ehr gegeben.

25. Auf daß im Leib keine Spaltung ſey, ſondern die Glieder zugleich für einander Sorg tragen.

26. Und wann ein Glied etwas leidet, ſo leiden alle Glieder mit ihm: oder wann ein Glied verehrt wird, ſo erfreuen ſich alle Glieder mit ihm.

27. Ihr aber ſeyd der Leib Chriſti, und Glieder unter einander. Eph. 4. v. 11.

III. 28. Und GOtt hat zwar etliche in der Kirchen geſetzt, erſtlich, die Apoſteln, zum andern, die Propheten, zum dritten die Lehrer, darnach die Wunderthaten, darnach die Gaben geſund zu machen, Gehülffen, Regierung, mancherley Zungen: Auslegung der Sprachen. Seynd ſie alle Apoſteln?

29. Seynd ſie alle Propheten? Seynd ſie alle Lehrer? Thun ſie alle Wunderwerck? Haben ſie alle die Gnad geſund zu machen? Reden ſie alle mit Zungen? Legen ſie alle die Sprachen aus?

30. Eyfert aber nach den beſten Gaben. So will ich euch noch einen vortrefflichen Weg zeigen.

Das XIII. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß die Gröſte aus allen Gaben, ſey die Lieb, ohne welche keine Tugend nutzt, 1.
II. Erzehlt ſechszehen Eigenſchafften der Lieb, 4.
III. Und daß ſie im Himmel bey uns verharren werde, da doch der Glaub, und die Hoffnung vergehen, und auf jenen die Anſchauung, auf dieſe die Nieſſung folgen wird, 8.

I. Wann ich mit Menſchen und Engelen Zungen redete, aber die Lieb nicht hab, ſo wär ich wie ein lautend Ertz, oder wie eine klingende Schell.

2. Und wann ich weiſſagen könt, und wüſte alle Geheimnuſſen, und alle Erkanntnuß: und wann ich allen Glauben hätt, alſo, daß ich Berg verſetzte, die Lieb aber nicht hätt, ſo wär ich nichts.

3. Und wann ich alle meine Güter zur Speiß der Armen austheilte, und wann ich meinen Leib dargeb, alſo, daß ich brennen ſollt, die Lieb aber nicht hätte, ſo wär mirs nichts nutz.

II. 4. Die Lieb iſt gedultig, ſie iſt gütig: die Lieb eyfert nicht, ſie handelt nicht boßhafftig, ſie bläſet ſich nicht auf,

5. Sie iſt nicht ehrgeitzig, ſie ſucht nicht das Ihrige, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie gedenckt nichts Arges,

6. Sie freut ſich nicht der Ungerechtigkeit, freut ſich aber der Wahrheit:

7. Sie überträgt alles, ſie glaubt alles, ſie hofft alles, ſie duldet alles.

III. 8. Die Lieb vergeht nimmermehr: Ob gleich die Weiſſagungen ein End nehmen, oder die Zungen aufhören: oder die Kunſt vergehen würde.

9. Dann unſer Wiſſen iſt unvollkommen, und unſer Weiſſagen iſt unvollkommen.

10. Wann aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Unvollkommene aufhören.

11. Als ich ein Kind war, da redete ich, wie ein Kind, ich war geſinnt, wie ein Kind, ich hatte Anſchläg, wie ein Kind. Da ich aber ein Mann ward, da legte ich ab, was kindiſch war.

12. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel im Duncklen; alsdenn aber werden wir ſehen von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenn ich unvollkommentlich: alsdann aber werde ich erkennen, wie ich auch erkannt bin.

13. **Nun aber bleiben Glaub, Hoffnung, Lieb, dieſe drey. Aber die Lieb iſt das Gröſſeſt unter ihnen.**

Das XIV. Capitel.

I. Paulus zieht allen Gaben der Zungen vor die Gab der Weiſſagung, weil die Weiſſagung geben wird den Glaubigen; die andere Gaben aber auch den Unglaubigen ſeynd geben worden, 1.

II. Gibt die Weiß, ſich dieſer Gaben zu gebrauchen, und ſchreibt die Ordnung vor, welche zu halten, wann die Chriſtlich Gemein zuſammen kommt, uud will, daß alsdenn die Weiber ſtill ſchweigen, 23.

I. Trachtet nach der Lieb, eifert nach den geiſtlichen Gaben, fürnehmlich aber, daß ihr weiſſagen mögt.

2. Dann wer mit der Zungen redet, der redet nicht mit den Menſchen, ſondern mit GOtt: dann niemand hört ihm zu. Er redet aber die Geheimnuſſen im Geiſt.

3. Wer aber weiſſagt, der redet mit den Menſchen zur Erbauung, und zur Ermahnung, und zum Troſt.

4. Wer mit der Zungen redet, der erbaut ſich ſelbſt, wer aber weiſſagt, der erbaut die Kirch GOttes.

5. Ich wolte zwar, daß ihr alle mit Zungen redetet: vielmehr aber, daß ihr weiſſagtet. Dann der weiſſaget, der iſt gröſſer, als der mit Zungen redet: es ſey dann, daß ers etwan auslege, damit die Kirch erbaut werde.

6. Nun aber, liebe Brüder, wann ich zu euch käm, und redete mit Zungen, was würd ich euch nutz ſeyn: es wär dann, daß ich mit euch redte entweder durch Offenbahrung, oder durch Erkanntnuß, oder durch Weiſſagung, oder durch Lehr.

7. Dann auch die Ding, die da nicht leben, und doch lauten, es ſey gleich ein Pfeiff, oder ein Harpff: wann ſie keinen unterſchiedlichen Ton von ſich geben, wie kan man dann wiſſen, was gepfiffen, oder auf der Harpfen geſpielt wird?

8. Dann ſo die Poſaun einen ungewiſſen Schall giebt, wer wird ſich dann zum Streit bereiten?

9. Alſo auch ihr, wann ihr nicht durch die Zungen ein deutliche Red gebet, wie kan man dann wiſſen, was geredt wird? dann ihr werdet in die Lufft reden.

10. Es ſeynd zwar mancherley Art der Sprachen in dieſer Welt: und iſt derſelbigen keine ohn Stimm.

11. Wann ich nun die Bedeutung der Stimm nicht verſtehe, ſo werd ich dem, mit welchem ich rede, unverſtändlich in der Sprach ſeyn: und der da redt, wird mir unverſtändlich ſeyn.

12. Alſo auch ihr, dieweil ihr eyfert nach den geiſtlichen Gaben, ſo trachtet darnach, daß ihr die Völle habt zu Erbauung der Kirchen.

13. Und derowegen, wer mit der Zungen redet: der bitte GOtt, daß ers auch auslegen möge.

14. Dann wann ich in einer fremden Zungen bette, ſo bett mein Geiſt, aber mein Verſtand bringt keine Frucht.

15. Was iſts dann? ich will beten mit dem Geiſt, und will auch beten mit dem Sinn: Ich will ſingen mit dem Geiſt, und will auch ſingen mit dem Sinn:

16. Wann du aber den Seegen giebſt mit dem Geiſt, wie wird dann derſelbig, der an ſtatt des Leyen ſteht, Amen ſagen auf deinen Seegen? dieweil er nicht weiß, was du ſagſt.

17. Dann du thuſt die Danckſagung wohl fein: aber der ander wird nicht erbaut.

18. Ich dancke meinem GOtt, daß ich mit euer aller Zungen rede.

19. Aber in der Kirchen will ich lieber fünff Wort reden nach meinem Sinn, auf daß ich auch andere unterweiß, dann zehen tauſend Wort mit der Zungen.

20. Liebe Brüder, werdet nicht Kinder am Verſtand, ſondern ſeyd Kinder an der Boßheit: aber am Verſtand ſeyd vollkommen.

21. Es ſteht geſchrieben im Geſetz: Ich will mit andern Zungen, und mit andern Lefftzen zu dieſem Volck reden: und ſie werden mich auch alſo nicht hören, ſpricht der HErr.

Iſa. 28. v. 11.

22. Darum ſeynd die Zungen zum Zeichen, nicht den Glaubigen, ſondern den Unglaubigen: die Weiſſagung aber nicht den Unglaubigen, ſondern den Glaubigen.

II. 23. Wann nun die gantze Gemein an einem Ort zuſammen käm, und ſie alle mit Zungen redeten, es kämen aber Leyen oder Unglaubige hinein, würden die nicht ſagen, ihr wäret unſinnig?

24. Wann ſie aber alle weiſſagten, und es käm ein Unglaubiger oder Ley hinein, ſo würde er von allen überwieſen, und von allen geurtheilt:

25. So würde das Verborgene ſeines Hertzens offenbahr: und alſo würde er auf ſein Angeſicht fallen, und GOTT anbetten, und frey bekennen, daß GOtt warhafftig in euch ſey.

26. Was iſts dann nun, liebe Brüder? wann ihr zuſammen kommt, ſo hat ein jeglicher unter euch einen Pſalmen, er hat ein Lehr, er hat ein Offenbahrung, er hat ein Zung, er hat ein Auslegung: laſſet alles zur Erbauung geſchehen.

27. So jemand mit Zungen redet, daß durch zween, oder zum meiſten durch drey geſchehen ſoll, alsdann ſoll einer nach dem andern reden, und einer ſoll es auslegen.

28. Wann aber kein Ausleger vorhanden iſt, ſo ſchweig er in der Gemein, und rede mit ihm ſelbſt, und mit GOtt.

29. Es ſollen aber zween oder drey Propheten reden, und die andern ſollen urtheilen.

30. Wann es aber einem andern offenbahrt wird, der da ſitzt, ſo ſoll der erſt ſchweigen.

31. Dann ihr könnt wohl alle weiſſagen, einer nach dem andern: auf daß ſie alle lernen, und alle ermahnt werden:

32. Und die Geiſter der Propheten ſeynd den Propheten unterworffen.

33. Dann GOtt iſt nicht ein Gott der Uneinigkeit, ſondern des Friedens: wie ich auch in allen Kirchen der Heiligen lehr.

34. Die Weiber ſollen in den Verſammlungen ſchweigen, dann es wird ihnen nicht zugelaſſen, daß ſie reden: ſondern daß ſie unterthänig ſeyn, wie auch das Geſetz ſagt. Gen. 3. v. 16.

35. Wollen ſie aber etwas lernen, ſo mögen ſie zu Hauß ihre Männer fragen. Dann es ſteht einem Weib übel an in der Kirchen reden.

36. Iſt dann das Wort GOttes von euch auskommen? oder iſts allein zu euch kommen?

37. Wird jemand für einen Propheten gehalten, oder für einen Geiſtlichen, der erkenne, daß die Ding, die ich euch ſchreibe, des HErrn Gebott ſeynd.

38. Iſt aber jemand unwiſſend, von dem wird man auch nicht wiſſen.

29. Derowegen, liebe Brüder, eyfert darnach, daß ihr weiſſagt, und verbietet nicht mit Zungen zu reden.

40. Laſſet aber alles ehrlich, und in guter Ordnung geſchehen.

Das XV. Capitel.

I. Paulus beſtättigt die Auferſtehung der Todten wider die falſche Lehrer, in dem Chriſtus auferſtanden iſt, und die Menſchen getaufft werden, um der Todten willen, 29.
II. Beſchreibt, wie die Leiber in der Auferſtehung werden beſchaffen ſeyn, ſonderlich mit vier Gaben geziert, 35.
III. Und daß wir zwar alle werden auferſtehen, aber nicht alle verwandelt, und der Todt alsdann verſchlungen werden, 51.

Ich thu euch aber kund, liebe Brüder, das Evangelium, das ich euch gepredigt habe, das ihr auch habt angenommen, in welchem ihr auch steht.

2. Durch welches ihr auch ſelig werdet: ſo ihr es behaltet, welchergeſtalt ichs euch geprediget habe, es wäre dann, daß ihr umſonſt wäret glaubig worden.

3. Dann ich hab euch zum erſten übergeben, was ich auch empfangen hab: daß Chriſtus für unſere Sünden geſtorben iſt, nach der Schrifft: Iſa. 53. v. 5.

4. Und daß Er begraben iſt, und daß Er am dritten Tag wiederum auferſtanden iſt, nach der Schrifft. Jon. 2. v. 1.

5. Und daß Er von Cepha iſt geſehen worden, und hernach von den Eilffen: Joh. 20. v. 19.

6. Darnach iſt Er von mehr dann fünffhundert Brüdern zugleich geſehen worden: von welchen noch viele bis auf den heutigen Tag im Leben ſeynd, etliche aber ſeynd entſchlaffen.

7. Darnach iſt Er von Jacobo geſehen worden, folgends von allen Apoſteln.

8. Endlich aber iſt Er nach allen auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Act. 9. v. 3.

9. Dann ich bin der Geringſte unter den Apoſteln, der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel genannt werde, dann ich hab die Kirch GOttes verfolgt. Ephſ. 3. v. 8.

10. Aber durch die Gnad GOTTES bin ich, was ich bin, und ſeine Gnad iſt in mir nicht vergeblich geweſen, ſondern ich hab mehr gearbeitet, dann ſie alle; nicht aber ich, ſondern die Gnad GOttes mit mir.

11. Es ſey nun ich, oder jener, alſo predigen wir, und alſo habt ihr geglaubt.

12. So nun Chriſtus gepredigt wird, daß Er von den Todten auferſtanden ſey, wie ſagen dann etliche unter euch, es iſt keine Auferſtehung der Todten?

13. Iſt aber keine Auferſtehung der Todten, ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden.

14. Iſt aber Chriſtus nicht auferſtanden, ſo folgt, daß unſere Predig vergeblich iſt, daß auch euer Glaub vergeblich iſt.

15. Wir werden aber auch als falſche Zeugen GOttes erfunden, dieweil wir ein Zeugnuß wider GOTT geredt haben, daß Er nemlich Chriſtum auferweckt hab, den Er nicht hat auferweckt, wann die Todte nicht wiederum auferſtehen.

16. Dann ſo die Todte nicht auferſtehen, ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden.

17. Iſt nun Chriſtus nicht auferſtanden, ſo iſt euer Glaub vergeblich, dann ihr ſeyd noch in euern Sünden.

18. So ſeynd dann auch verlohren, welche in Chriſto entſchlaffen ſeynd.

19. Wann wir aber allein in dieſem Leben auf Chriſtum hoffen, ſo ſeynd wir elender, dann alle Menſchen.

20. Nun aber iſt Chriſtus von den Todten auferſtanden, der Erſtling unter den Schlaffenden: Col. 1. v. 18. Apoc. 1. v. 5.

21. Sintemal durch einen Menſchen der Todt, und durch einen Menſchen die Auferſtehung herkommt.

22. Und gleich wie ſie in Adam alle ſterben, alſo werden ſie auch alle in Chriſto lebendig gemacht werden.

23. Aber ein jeglicher in ſeiner Ordnug: der Erſtling, iſt Chriſtus: darnach diejenige, ſo Chriſto zugehören, welche in ſeiner Zukunfft geglaubt haben. 1. Theſſ. 4. v. 15.

24. Darnach wird das End ſeyn: wann er nun das Reich GOTT und dem Vatter überantwortet, und alle Fürſtenthum, und Gewalt, und Krafft aufgehoben hat.

25. Er aber muß herrſchen, bis daß Er alle ſeine Feind unter ſeine Füß lege.

Pſ. 10. v. 1. Hebr. 1. v. 13. † 10. v. 13. Pſ. 8. v. 8. Hebr. 2. v. 8.

26. Endlich aber wird der letzte Feind, der Todt, auch zerſtöret werden. Dann Er hat alles ſeinen Füſſen unterworffen. Wann Er aber ſagt:

27. Alles iſt Ihm unterworffen, ſo iſt ohne Zweiffel derſelbige ausgenommen, der Ihm alles unterworffen hat.

28. Wann Ihm aber alles unterworffen ſeyn wird: alsdann wird der Sohn ſelbſt demjenigen unterworffen ſeyn, der Ihm alles unterworffen hat: auf daß GOtt alles in allen ſey.

I. 29. Was machen ſonſt, die ſich für die Todten tauffen laſſen, ſo die Todte allerdings nicht wiederum auferſtehen? warum laſſen ſie ſich dann für dieſelbigen tauffen?

30. Warum ſtehen wir auch alle Stund in Gefahr?

31. Ich ſterbe täglich, liebe Brüder, um euer Ehr willen, die ich hab in Chriſto JEſu unſerm HErrn.

32. So ich (nach menſchlicher Weiß) zu Epheſo mit den wilden Thieren gekämpffet hab, was iſt mir das nutz, wann die Todten nicht auferſtehen? Laſſet uns dann eſſen und trincken, dann morgen werden wir ſterben.

Sap. 2. v. 6. Iſa. 22. v. 13 † 56. v. 12.

33. Laſſet euch nicht verführen: böſe Geſpräch verderben gute Sitten.

34. Wacht auf ihr Gerechten, und ſündigt nicht. Dann etliche haben kein Erkanntnuß GOttes: das ſag ich euch zur Scham.

II. 35. Es mögt aber jemand ſagen: Wie ſtehen dann die Todten wiederum auf? oder mit welchem Leib werden ſie kommen?

36. Du Unweiſer, was du ſäeſt, das wird nicht lebendig, es ſey dann, daß es zuvor ſterbe.

37. Und was du ſäeſt, ſo ſäeſt du den Leib nicht, der hernach ſeyn wird, ſondern ein bloß Korn, als nehmlich Weitzen oder eins von andern Früchten.

38. GOtt aber giebt ihm einen Leib, wie Er will, und einem jeglichen Samen ſeinen eigenen Leib.

39. Alles Fleiſch iſt nicht einerley Fleiſch: ſondern ein ander Fleiſch iſt der Menſchen, ein anders aber des Viehs, ein anders der Vögel, ein anders aber der Fiſch.

40. So ſeynd auch himmliſche Cörper, und irrdiſche Cörper: aber es iſt eine andere Herrlichkeit der himmliſchen und eine andere der irrdiſchen Cörper.

41. Es iſt eine andere Klarheit der Sonnen, ein andere Klarheit des Monds, und ein andere Klarheit der Sternen. Dann es iſt ein Unterſcheid unter den Sternen in der Klarheit:

42. Alſo iſts auch mit der Auferſtehung der Todten. Es wird in der Verweſung geſäet, und es wird auferſtehen in der Unverweßlichkeit:

43. Es wird geſäet in Unehr, und wird auferſtehen in der Krafft.

44. Es wird ein thierlicher Leib geſäet, und es wird auferſtehen ein geiſtlicher Leib. Iſt ein thierlicher Leib, ſo iſt auch ein geiſtlicher Leib, wie geſchrieben ſteht.

45. Der erſte Menſch Adam iſt gemacht zu einer lebendigen Seel, der letzte Adam aber zum lebendigmachenden Geiſt. Gen. 2. v. 7.

46. Aber das Geiſtlich iſt nicht das erſt, ſondern das Thierlich: darnach das Geiſtlich.

47. Der erſte Menſch iſt von der Erden, und iſt irrdiſch: der ander Menſch iſt vom Himmel, und iſt himmliſch.

48. Wie nun der Irrdiſch iſt, alſo ſeynd auch die Irrdiſche: und wie der Himmliſch iſt, alſo ſeynd auch die Himmliſche.

49. Derowegen, gleich wie wir das Bild des irrdiſchen Menſchen getragen haben, alſo laſſet uns auch das Bild des Himmliſchen tragen.

50. Diß ſag ich aber, liebe Brüder, dann Fleiſch und Blut können das Reich GOttes nicht beſitzen: ſo wird auch das Verweßliche die Unverweßlichkeit nicht beſitzen.

III. 51. Siehe ich ſage euch ein Geheimnuß: Wir werden zwar alle wiederum auferſteben, aber wir werden nicht alle verwandelt werden.

52. Es wird uhrplötzlich geſchehen, im Augenblick, zur Zeit der letzten Poſaunen: dann die Poſaun wird ſchallen, und die Todten werden unverweßlich auferſtehen, und wir werden verwandelt werden.

53. Dann diß Verweßliche muß die Unverweßlichkeit anziehen, und diß Sterbliche die Unſterblichkeit.

54. Wann aber diß Sterbliche die Unſterblichkeit angezogen hat, alsdann wird das Wort vollzogen werden, das geſchrieben ſteht: Der Todt iſt im Sieg verſchlungen. Oſe. 13. v. 14. Hebr. 2. v. 14.

55. O Todt, wo iſt dein Sieg? O Todt, wo iſt dein Stachel?

56. Aber der Stachel des Todts iſt die Sünd: Die Krafft aber der Sünd iſt das Geſetz.

57. Aber GOtt ſey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum. 1. Joh. 5. v. 5.

58. Derowegen, meine liebe Brüder, ſeyd beſtändig, und unbeweglich, und allzeit reich im Werck des HErrn: und wiſſet, daß euer Arbeit nicht vergeblich iſt im HErrn.

Das XVI. Capitel.

I. Paulus ermahnt zur Einſammlung des Allmoſen, für die Bedürfftige zu Jeruſalem, 1.
II. Befiehlt den Corinthern Timotheum, das Hauß Stephanä, und anderer, 10.
III. Entbietet etliche Grüß, 19.

I. Die Steuer aber belangend, welche für die Heiligen zuſammen gebracht wird, ſo macht ihrs auch, wie ich den Kirchen in Galatia verordnet hab.

2. Ein jeglicher unter euch lege am erſten Tag der Wochen bey ſich in Bewarſam, und verſammle, was ihm wohl gefällt: damit die Steuer alsdann nicht geſammlet werde, wann ich komm.

3. Wann ich aber gegenwärtig ſeyn werd, alsdann will ich diejenige ſchicken, euere Gaben gen

Jeruſalem zu bringen, welche ihr durch Brieff darzu tüchtig erachten werdet.

4. Und wañ es werth iſt, daß ich auch dahin reiſe, ſo ſollen ſie mit mir reiſen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wann ich durch Macedoniam werd ziehen: dann ich werd durch Macedoniam ziehen.

6. Bey euch aber werd ich vielleicht bleiben, oder auch wintern: damit ihr mich begleitet, wohin ich auch reiſen werd.

7. Dann ich will euch jetzt im Vorüberziehen nicht ſehen: dann ich hoff alsdann eine Zeitlang bey euch zu bleiben, wo es der HErr zulaſſen wird.

8. Ich will aber zu Epheſo bleiben, bis auf den Pfingſt-Tag.

9. Dann mir iſt eine groß und anſehnliche Thür aufgethan: und ſeynd viel Widerwärtige.

II. 10. Wann aber Timotheus kommen wird, ſo ſeht zu, daß er ohn Forcht bey euch ſey: dann er würckt das Werck des HErrn, wie ich auch.

11. Darum ſoll ihn niemand verachten: begleitet ihn aber im Frieden, daß er zu mir komme. Dann ich wart ſeiner mit den Brüdern.

12. Was aber Apollo, den Bruder, belangen thut, thue ich euch zu wiſſen, daß ich ihn viel gebetten hab, daß er mit den Brüdern zu euch reiſete; und es war zwar ſein Will nicht, daß er jetzt käme; er wird aber kommen, wann es ihm wird gelegen ſeyn.

13. Wachet, ſteht im Glauben, handelt männlich, und ſeyd behertzt:

14. All euer Ding geſchehe in der Lieb.

15. Ich bitt euch aber, liebe Brüder, ihr kennt das Hauß Stephanä, und Fortunati, und Achaici: dann ſie ſeynd die Erſtlinge in Achaja, und haben ſich ſelbſt zum Dienſt der Heiligen verordnet,

16. Auf daß ihr ſolchen auch unterthan ſeyd, und allen, die mit würcken, und arbeiten.

17. Ich erfreue mich aber der Gegenwart Stephanä, und Fortunati, und Achaici: dann was an euch gemangelt hat, das haben ſie erſtattet:

18. Dann ſie haben meinen und euern Geiſt erquickt. Derowegen erkennet, die ſolche ſeynd.

III. 19. Es grüſſen euch die Kirchen in Aſia. Es grüſſen euch ſehr im HErrn Aquila und Priſcilla, ſamt der Gemein, die in ihrem Hauß iſt: bey welchen ich auch mein Herberg hab.

20. Es grüſſen euch alle Brüder. Grüſſet euch unter einander mit dem heiligen Kuß.

21. Seyd gegrüſſet mit meiner Hand Pauli.

22. So jemand unſern HErrn JEſum Chriſtum nicht lieb hat, der ſey verbannt, wann unſer HErr kommt.

23. Die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch.

24. Meine Lieb ſey mit euch allen in Chriſto JEſu, Amen.

Ende der Erſten Epiſtel des H. Pauli zu den Corinthern.

Die Andere Epiſtel des heiligen Pauli zu den Corinthern.

Inhalt.

In dieſem Send-Schreiben tröſt der Apoſtel die Corinther, welche er in der vorigen Epiſtel geſtrafft hatte, und ſpricht den verbannten Blut-Schänder wieder ledig. Hierüber wird er veranlaſſet, zu handeln von der wahren Buß, von der Würde der Diener des neuen Teſtaments, von Vermeidung der Unglaubigen, von der Gedult, und vom Allmoſen. Endlich macht er eine Schutz-Schrifft gegen ſeine Widerſacher, in welcher er ſeine vielfältige Arbeit und herrliche Thaten erzehlet, und die Widerſpenſtige mit dem Apoſtoliſchen Gewalt bedraut.

Etliche vermeynen, dieſe Epiſtel ſey zu Philippis in Macedonia geſchrieben, und durch Titum und Lucam überſendt worden; andere aber halten glaubwürdiger davor, ſie ſey zu Nicopoli in Griechenland geſchrieben worden, im 26. Jahr nach dem Todt Chriſti.

Das I. Capitel.

I. Paulus tröſt die Corinther, mit Erzehlung der Trübſalen, aus welchen ihn GOtt in Aſia errettet, 8.

II. Offenbahrt ihnen ſeiner Lehr, und ſeines Gemüths Aufrichtigkeit, 12.

III. Entſchuldigt ſich, weil er, ſeinem Verſprechen nach, nicht zu ihnen kommen iſt, daß ſolches nicht ſey geſchehen aus Unbeſtändigkeit, ſintemal ſein Lehr- und Predig-Amt einen veſten Beſtand habe, 17.

Paulus, ein Apoſtel JEſu Chriſti, durch den Willen GOttes, und Timotheus, der Bruder der Kirchen GOttes, die zu Corintho iſt, ſamt allen Heiligen, welche in gantz Achaja ſeynd.

2. Gnad ſey mit euch, und Fried von GOtt unſerm Vatter, und vom HErrn JEſu Chriſto.

3. Gebenedeyt ſey GOtt, und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, der Vatter der Barmhertzigkeit, und GOtt alles Troſts.

Epheſ. 1. v. 3. 1. Petr. 1. v. 3.

4. Der uns tröſtet in aller unſer Trübſal: auf daß wir ſelbſt auch diejenigen tröſten können, welche in allerhand Bedrangnuß ſeynd, durch die Ermahnung, durch welche auch wir von GOtt erinnert werden.

5. Dann gleich wie das Leiden Chriſti überflüſſig auf uns kommt: alſo iſt auch unſer Troſt durch Chriſtum überflüßig.

6. Leiden wir nun Trübſal, ſo geſchichts euch

zur Ermahnung, und zum Heyl, werden wir aber getröſt, ſo geſchichts euch zum Troſt, oder ſo wir ermahnt werden, ſo geſchichts euch zur Erinnerung, und zum Heyl, welche Erinnerung Gedult würckt deſſelbigen Leidens, das auch wir ausſtehen:

7. Damit unſere Hoffnung für euch (feſt) ſey: dieweil wir wiſſen, daß, gleich wie ihr Mit-Genoſſen ſeyd des Leidens, alſo ihr auch des Troſts werdet theilhafftig ſeyn.

I. 8. Dann wir wollen euch, liebe Brüder, unſere Trübſal nicht verhalten, welche uns in Aſia wiederfahren iſt, daß wir über die Maaß, und über unſer Vermögen ſeynd beſchwert worden, alſo, daß uns auch verdroß zu leben.

9. Und wuſten bey uns ſelbſt nichts anderſt, dann wir müſten ſterben, damit wir auf uns ſelbſt nicht vertrauen, ſondern auf GOtt, der die Todten auferweckt:

10. Der uns aus ſolchen groſſen Gefährlichkeiten errettet, und geriſſen hat: auf welchen wir unſer Vertrauen ſetzen, daß er uns auch noch erretten wird:

11. Durch Hülff euer Vorbitt für uns, auf daß durch viel Perſonen Dancks geſchehe für uns, der Gaben halben, ſo uns geben iſt.

II. 12. Dann diß iſt unſer Ruhm, das Zeugnuß unſers Gewiſſens, daß wir in Einfalt des Hertzens, und in der Lauterkeit GOttes, nicht in fleiſchlicher Weißheit, ſondern in der Gnade GOttes, unſern Wandel in dieſer Welt geführt haben: am allermeiſten aber bey euch.

13. Dann wir ſchreiben euch nichts anders, dann was ihr geleſen, und erkennt habt. Ich hoff aber, ihr werdet alſo bis zum End erkennen,

14. Gleich wie ihr uns auch zum Theil erkennt habt, daß wir euer Ruhm ſeyen, gleich wie ihr auch unſer Ruhm ſeyd, auf den Tag unſers HErrn JEſu Chriſti.

15. Und in ſolchem Vertrauen hab ich vorhin zu euch kommen wollen, damit euch abermal eine Wohlthat wiederführe:

16. Und hab bey euch durch, in Macedoniam reiſen, und wiederum aus Macedonia zu euch kommen wollen, und von euch in Judäam begleitet werden.

III. 17. Als ich nun ſolches im Willen gehabt, hab ich da Leichtfertigkeit gebraucht? Oder was ich gedenck, gedenck ich das nach dem Fleiſch, alſo, daß bey mir ſey, bald ja, bald nein?

18. GOtt aber iſt getreu, daß unſere Red, ſo bey euch geführt worden, nicht jetzt bald ja, bald nein in ihm geweſen iſt.

19. Dann der Sohn GOttes JESUS Chriſtus, der unter euch durch uns iſt geprediget worden, nemlich durch mich, und Silvanum, und Timotheum, iſt nicht geweſen, bald ja und nein, ſondern es iſt ja in ihm geweſen.

20. Dann ſo viel der Verheiſſungen GOttes tes ſeynd, die ſeynd ja in ihm: darum iſts auch durch ihn Amen bey GOtt, zu unſerm Ruhm.

21. Der uns aber mit euch in Chriſto beſtättigt, und der uns geſalbt hat, das iſt GOtt.

22. Der uns auch verſiegelt hat, und hat das Pfand des Geiſts in unſere Hertzen gegeben.

23. Ich aber ruffe GOTT zum Zeugen an auf meine Seel, daß ich eurer zu ſchonen, nicht wieder gen Corinthum bin kommen: nicht, daß wir herrſchen über euern Glauben, ſondern wir ſeynd Gehülffen eurer Freud: dann ihr ſteht im Glauben.

Das II. Capitel.

I. Paulus giebt Urſach ſeines Ausbleibens, damit er nehmlich, ſowohl ihm ſelbſten, als den Corinthern keinen Anlaß der Traurigkeit gebe, 1.

II. Begehrt, ſie ſollen den Blut-Schänder, welchen er oben in der erſten Epiſtel, am 5. Cap. verbannt hatte, wieder zu Gnaden aufnehmen, weil er Buß gewürckt; erledigt ihn auch von dem Bann und derer Buß, 6.

III. Lehrt, wie er allenthalben einen guten Geruch Chriſti von ſich gebe, den Böſen zwar, und Unglaubigen zum Todt, den Guten aber, und Glaubigen, zum Heyl, 14.

I. Ich hab aber bey mir beſchloſſen, nicht wieder in Traurigkeit zu euch zu kommen.

2. Dann wann ich euch betrübe, wer iſts dann, der mich erfreuen mögte, als derjenige, der von mir betrübt wird?

3. Und eben daſſelbig hab ich euch geſchrieben, damit ich nicht bey meiner Ankunfft Traurigkeit über Traurigkeit hab von denen, von welchen ich billig Freud haben ſolte: ſintemahl ich zu euch allen das Vertrauen hab, daß meine Freud euer aller Freud iſt.

4. Dann ich hab euch geſchrieben aus groſſer Trübſal und Angſt des Hertzens, auch mit vielen Thränen: nicht, daß ihr ſolt betrübt werden, ſondern daß ihr wiſſen ſolt, was für eine ſonderbare Lieb ich zu euch trage.

5. Hat aber jemand eine Traurigkeit verurſacht, der hat mich nicht betrübt, dann nur eines Theils, damit ich euch nicht alle beſchwere.

II. 6. Es iſt aber demſelbigen, der ein ſolcher iſt, gnug an der Straff, die von vielen geſchehen:

7. Alſo, daß ihr ihm hingegen vielmehr vergeben ſollt, und ihn tröſten, damit er, der ein ſolcher iſt, nicht in zu viel groſſe Traurigkeit verſenckt werde.

8. Darum bitt ich euch, ihr wollet die Lieb an ihm beſtättigen.

9. Dann darum ich euch auch geſchrieben, damit ich wiſſen, und an euch erfahren mögte, ob ihr auch in allen Dingen gehorſam ſeyd.

10. Welchen ihr aber etwas vergeben habt, dem hab ichs auch vergeben, dann was ich auch vergeben hab, ſo ich etwas vergeben hab, das hab ich um eurentwillen gethan in der Perſon Chriſti.

11. Damit wir nicht vom Satan hintergangen werden: dann ſeine Gedancken ſeynd uns nicht unbewuſt.

12. Als ich aber gen Troada kam, um des Evangelii Chriſti willen, und mir die Thür eröffnet war im HErrn.

13. Da hatte ich keine Ruh in meinem Geiſt, darum, daß ich meinen Bruder Titum nicht fand: ſondern ich nahm meinen Abſchied von ihnen, und reiſte in Macedonien.

III. 14. Aber GOtt ſey Danck, der allezeit macht, daß wir den Sieg erhalten in Chriſto JEſu, und an allen Orten den Geruch ſeiner Erkanntnuß durch uns offenbahrt:

15. Dann wir ſeynd GOtt ein guter Geruch Chriſti in denen, die ſelig werden, und in denen, die verlohren werden:

16. Etlichen zwar ein Geruch des Todts zum Todt: den andern aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Wer iſt nun hiezu alſo tauglich.

17. Dann wir ſeynd nicht diejenige, wie ihrer viel ſeynd, die das Wort GOttes verfälſchen: ſondern wir reden in Chriſto aus Redlichkeit, und als aus GOTT, vor dem Angeſicht GOttes.

Das III. Capitel.

I. Paulus lehnt alle Ruhmſüchtigkeit von ſich ab, welcher die falſche Apoſtel ergeben waren, 1.
II. Lehrt, daß die Apoſtel, und Diener des neuen Teſtaments in gröſſerer Ehr ſeyn, als des Alten, 6.
III. Und daß der Juden Hertz noch verfinſtert in Leſung des alten Teſtaments; dahero ſie in demſelben Chriſtum nicht erkennen, 13.

I. Fangen wir dann wiederum an, uns ſelbſt zu preiſen? oder bedarffen wir (wie etliche) Vorſchrifften an euch? oder Lob-Brieff von euch?

2. Ihr ſeyd unſer Send-Brieff, in unſern Hertzen geſchrieben, der erkennt und geleſen wird von allen Menſchen:

3. Und ihr ſeyd offenbahr worden, daß ihr ein Send-Brieff Chriſti ſeyd, durch unſern Dienſt zubereit und geſchrieben, nicht mit Dinten, ſondern mit dem Geiſt des lebendigen GOttes: nicht in ſteinern Tafeln, ſondern in fleiſchern Tafeln des Hertzens.

4. **Wir haben aber ein ſolch Vertrauen durch Chriſtum zu GOtt,**

5. **Nicht daß wir vermögen, etwas von uns, als von uns ſelbſt zu gedencken: ſondern unſer Vermögen iſt aus GOtt:**

II. 6. Der uns auch zu tüchtigen Dienern des neuen Teſtaments gemacht hat, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſts: dann der Buchſtab tödt, der Geiſt aber macht lebendig.

7. So nun der Dienſt des Todts, der mit Buchſtaben in die Stein gehauen iſt, ſolche Klarheit hatte, daß die Kinder Iſrael das Angeſicht Moſis nicht haben anſchauen können, wegen der Klarheit ſeines Angeſichts, die doch aufhört:

8. Wie ſolte dann nicht vielmehr der Dienſt des Geiſts Klarheit haben?

9. Dann ſo der Dienſt der Verdammnuß Klarheit hat, ſo hat ja vielmehr der Dienſt der Gerechtigkeit überſchwengliche Klarheit.

10. Dann auch jenes Theil, das verklärt war, iſt nicht verklärt gegen dieſer übermäßigen Klarheit.

11. Dann ſo das Klarheit hat, das da aufhört: vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibt.

12. Dieweil wir nun ſolche Hoffnung haben, ſo gebrauchen wir uns eines groſſen Vertrauens.

III. 13. Und wir thun nicht, wie Moſes, der eine Deck auf ſein Angeſicht legte, damit die Kinder Iſrael ſein Angeſicht nicht könten anſehen, welche doch wird hinweg genommen.

Exod. 34. v. 33.

14. Aber ihre Sinn ſeynd verſtockt. Dann dieſelbige Deck bleibt in Verleſung des alten Teſtaments unaufgedeckt, bis auf den heutigen Tag, (dieweil ſie durch Chriſtum hinweg gethan wird.)

15. Aber bis auf den heutigen Tag, wann Moſes geleſen wird, ſo iſt die Deck auf ihr Hertz gelegt.

16. Wann ſich aber Iſrael zum HErrn bekehren wird, ſo wird die Deck hinweg genommen werden.

17. Aber der HErr iſt ein Geiſt; wo nun der Geiſt des HErrn iſt, da iſt Freyheit. Joh. 4. v. 24.

18. Wir aber alle ſchauen die Herrlichkeit des HErrn mit aufgedecktem Angeſicht, und werden in eben daſſelbige Bild verwandelt, aus einer Klarheit in die andere, gleich wie vom Geiſt des HErrn.

Das IV. Capitel.

I. Paulus deut an, wie herrlich ſey das Predig-Amt, in welchem er rein, aufrichtig, und klärlich das Evangelium verkündigt, 1.
II. Wie er, und die Apoſtel, deßwegen viel Widerwärtigkeiten haben müſſen ausſtehen, 7.
III. Wie ſeine und unſere Trübſal, ſo zeitlich und gering, eine ewige und überwichtige Herrlichkeit würcke, 17.

I. Derowegen, dieweil wir dieſen Dienſt haben, nachdem uns Barmhertzigkeit wiederfahren iſt, ſo laſſen wir nicht nach:

2. Sondern wir legen ab die verborgene Deck-Mäntel der Schand, und wandeln nicht in Argliſtigkeit, wir verfälſchen auch GOttes Wort nicht, ſondern machen uns ſelbſt, durch Offenbahrung der Wahrheit, bey aller Menſchen Gewiſſen angehm für GOtt.

3. Iſt nun unſer Evangelium auch verdeckt, ſo iſts in denen verdeckt, welche verlohren werden:

4. Unter welchen der GOtt dieſer Welt, die Gemüther der Unglaubigen verblendt hat, damit ihnen der Glantz nicht ſcheine des herrlichen Evangelii Chriſti, der das Ebenbild GOttes iſt,

5. Dann wir predigen nicht uns ſelbſt, ſondern JEſum Chriſtum unſern HErrn: uns aber, als eure Diener durch JEſum:

6. Dann GOtt, der befohlen hat, daß das Liecht aus der Finſternuß hervor leuchten ſolte, derſelbig iſt erſchienen in unſern Hertzen, damit ſie mit der Erkanntnuß der Klarheit GOttes, im Angeſicht JEſu Chriſti erleucht würden.

II. 7. Aber dieſen Schatz haben wir in irrdiſchen Gefäſſen: damit die Hoheit aus der Krafft GOttes ſey, und nicht aus uns.

8. Wir leiden allenthalben Trübſal, aber wir werden nicht geängſtigt: wir leiden Noth und Dürfftigkeit, aber wir werden darum nicht entſetzt.

9. Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlaſſen: wir werden nieder geworffen, aber wir gehen nicht zu Grund.

10. Wir tragen allezeit das Sterben JEſu an unſerm Leib herum, damit auch das Leben JEſu an unſern Leibern offenbahret werde.

11. Dann wir, die da leben, werden immerzu um JEſu willen dem Todt übergeben: damit auch das Leben JEſu an unſerm ſterblichen Leib offenbahrt werde.

12. Darum ſo würckt nun der Todt in uns, aber das Leben in euch.

13. Dieweil wir aber eben denſelbigen Geiſt des Glaubens haben, wie geſchrieben ſteht: ich hab geglaubt, darum hab ich geredt: ſo glauben wir auch, darum wir auch reden: Pſ. 115. v. 10.

14. Und wiſſen, daß derſelbig, der JEſum auferweckt hat, uns auch mit JEſu auferwecken wird, und mit euch darſtellen.

15. Dann es geſchicht alles um euertwillen, auf daß die überſchwengliche Gnad, durch vieler Danckſagung, GOtt reichlich preiſe.

16. Darum laſſen wir nicht ab: dann wiewohl unſer äuſſerlicher Menſch vergeht, ſo wird doch der innerlich von Tag zu Tag erneuert.

III. 17. Dann unſer jetzige Trübſal (die zeitlich und leicht iſt) ſchafft ein ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit in uns,

18. Die da nicht auffſehen auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare. Dann was ſichtbar iſt, das iſt zeitlich: was aber unſichtbar iſt, das iſt ewig.

Das V. Capitel.

I. Paulus erhebt die künfftige Herrlichkeit, und ſeufftzet nach derſelben, 1.
II. Beweiſt, daß er ſich bemühe, nicht den Menſchen, ſondern GOtt allein zu gefallen, der mit ſeinem Todt uns verſöhnt hat, 9.
III. Deſſen Diener und Geſandter er ſey, 20.

I. Dann wir wiſſen, wann unſer irrdiſch Hauß dieſer Wohnung zerbrochen wird, daß wir alsdann ein Gebäu von GOtt haben, ein Hauß, das nicht mit Händen gemacht, ſondern ewig iſt im Himmel.

2. Und darum ſo ſeufftzen wir, und verlangt uns nach unſerer Wohnung, die vom Himmel iſt, und begehren, daß wir damit überangezogen werden:

3. So fern wir anderſt gekleidt, und nicht nacket gefunden werden.

4. Dann wir, die wir in dieſem Tabernackel ſeynd, ſeufftzen und ſeynd beſchwert, ſintemahl wir lieber wolten nicht entkleidet, ſondern überkleidet werden, damit das Sterbliche würde verſchlungen von dem Leben.

5. Der uns aber hiezu bereit, das iſt GOtt, der uns auch das Pfand des Geiſts geben hat.

6. Derowegen ſeynd wir allezeit wohlgemuth, dieweil wir wiſſen, daß wir wie Pilgram, vom HErrn wandeln, ſo lang wir im Leben ſeynd:

7. (Dann wir wandeln hie in dem Glauben, und nicht in der Anſchauung:)

8. Wir ſeynd aber wohlgemuth, und haben Luſt, vielmehr auſſer dem Leib zu wallfahrten, und bey dem HErrn gegenwärtig zu ſeyn.

II. 9. Darum befleiſſen wir uns, wir ſeyen abweſend, oder gegenwärtig bey ihm, daß wir ihm wohlgefallen. Rom. 14. v. 10.

10. Dann wir müſſen alle offenbahrt werden vor dem Richter-Stuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er in ſeinem eigenen Leib gehandelt hat entweder Guts, oder Böſes.

11. Dieweil wir diß nun wiſſen, ſo rathen wir den Menſchen, daß ſie den HErrn förchten, vor GOtt aber ſeynd wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in euern Gewiſſen offenbar ſeynd.

12. Wir loben uns nicht abermal ſelbſt bey euch, ſondern geben euch Urſach von uns zu rühmen: auf daß ihr etwas habt zu rühmen wider die, ſo ſich nach dem Anſehen rühmen, und nicht von Hertzen.

13. Dann thun wir ihm zu viel in unſerem Gemüth, ſo thun wirs GOtt; handeln wir aber mäßig, ſo thun wirs euch.

14. Dann die Lieb Chriſti dringt uns: dieweil wir dafür halten, daß, im Fall einer für alle geſtorben iſt, ſo ſeynd ſie alle geſtorben.

15. Nun iſt Chriſtus für alle geſtorben: auf daß diejenige, die da leben, hinführo auch nicht ihnen ſelbſt leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben, und auferſtanden iſt.

16. Derowegen ſo kennen wir von nun an niemand nach dem Fleiſch. Und ob wir Chriſtum wohl nach dem Fleiſch gekannt haben, ſo kennen wir ihn doch jetzt alſo nicht.

17. Darum, wann jemand in Chriſto eine neue Creatur iſt, ſo ſeynd die alte Ding vergangen: ſiehe, es iſt alles neu worden. Iſa. 43. v. 19. Apoc. 21. v. 5.

18. Alles aber iſt aus GOtt, der uns durch Chriſtum mit ihm ſelbſt verſöhnt hat: und hat uns das Amt der Verſöhnung geben.

19. Dann GOtt zwar war in Chriſto, und verſöhnte die Welt mit ihm ſelbſt, da Er ihnen ihre Sünd nicht zurechnete, und das Wort der Verſöhnung in uns legte.

III. 20. Derowegen ſeynd wir Geſandte an Chriſti Statt, als vermahnte GOtt durch uns. So bitten wir nun an Chriſti Statt, verſöhnt euch mit GOtt.

21. Er hat denjenigen, der von keiner Sünd wuſte, zur Sünd für uns gemacht, auf daß wir in ihm die Gerechtigkeit GOttes würden.

Das VI. Capitel.

I. Paulus ermahnt, daß ſie die anerbotene Gnad der Verſöhnung nicht verabſaumen, und lehrt, wie die Apoſtel und Prediger des Evangelii ſollen beſchaffen ſeyn, 1.
II. Reitzet an zu der Lieb nach ſeinem Exempel, als deſſen Hertz gegen die Corinther in Lieb entzündt iſt, 11.
III. Lehrt, wie ernſtlich zu vermeiden ſeynd, die Gemeinſchafft, und Heyrathen mit den Unglaubigen, 14.

I. Wir ermahnen euch aber, als Mit-Helffer, daß ihr die Gnad GOttes nicht vergeblich empfanget.

2. Dann Er ſpricht: Ich hab dich erhört in der angenehmen Zeit: und am Tag des Heyls hab ich dir geholffen. Siehe, jetzt iſt die angenehme Zeit, ſiehe, jetzt iſt der Tag des Heyls. Iſa. 49. v. 8.

3. Laſſet uns niemand eine Aergernuß geben, damit unſer Amt nicht geläſtert werde: 1. Cor. 10. v. 32.

4. Sondern laſſet uns in allen Dingen uns ſelbſt erweiſen, wie Diener Gottes, in groſſer Gedult, in Trübſaln, in Nöthen, in Aengſten, 1. Cor. 4. v. 1.

5. In Schlägen, in Gefängnuſſen, in Aufruhr, in Arbeit, in Wachen, in Faſten,

6. In Keuſchheit, in Erkanntnuß, in Langmüthigkeit, in Freundlichkeit, im Heiligen Geiſt, in unverfälſchter Lieb:

7. Im Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lincken:

8. Durch Ehr, und Schmach, durch böß Gerücht, und gut Gerücht, als Verführer, und doch wahrhafftig, als die Unbekannte, und Bekannte:

9. Als die Sterbende, und ſiehe, wir leben: als die gezüchtigt werden, und doch nicht getödt:

10. Als die Traurige, aber allzeit frölich: als die Dürfftige, aber die viel reich machen: als die nichts haben, und alles beſitzen.

II. 11. O ihr Corinther, unſer Mund hat ſich gegen euch aufgethan, unſer Hertz hat ſich ausgebreit.

12. Ihr ängſtigt euch nicht in uns; aber ihr ängſtigt euch in euern Hertzen:

13. Dieweil ihr aber einerley Belohnung mit uns habt, ſo rede ich mit euch, als mit meinen Kindern: breitet ihr euch auch aus.

III. 14. Ziehet nicht am Joch mit den Unglaubigen. Dann was hat die Gerechtigkeit für Gemeinſchafft mit der Ungerechtigkeit? oder was Geſellſchafft hat das Licht mit der Finſternuß?

15. Wie kommt aber Chriſtus mit Belial überein? oder was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Unglaubigen?

16. Oder wie kan der Tempel GOttes mit den Abgöttern einſtimmen? Dann ihr ſeyd der Tempel des lebendigen GOttes, wie GOtt ſpricht: Ich will in ihnen wohnen, und will unter ihnen wandeln: und will ihr GOtt ſeyn, und ſie ſollen mein Volck ſeyn. 1 Cor. 3. v. 16 17. † 6. v. 19. Lev. 26. v. 12.

17. Darum geht aus mitten von ihnen, und ſondert euch von ihnen ab, ſpricht der HErr, und rührt nichts Unreines an: Iſa. 52. v. 11.

18. So will ich euch annehmen: und ich will euer Vatter ſeyn, und ihr ſollt meine Söhn und Töchter ſeyn, ſpricht der HErr, der Allmächtig. Jer. 31. v. 9.

Das VII. Capitel.

I. Bezeugt ſein Lieb, Aufrichtigkeit, und Vertrauen gegen die Corinther, und ferner ſeine Freud von wegen ihrer Buß und Beſſerung, 6.
II. Bezeugt ſolches auch durch Titum, 13.

Dieweil wir nun dieſe Verheiſſungen haben, ihr Liebſte, ſo laſſet uns von aller Befleckung des Fleiſchs und des Geiſts reinigen, und die Heiligung in der Gottesfurcht vollenden.

2. Nehmt uns auf. Wir haben niemand beleidigt, wir haben niemand verderbt, wir haben niemand hintergangen.

3. Das ſage ich nicht, euch zu verdammen. Dann ich hab ſchon zuvor geſagt, daß ihr in unſern Hertzen ſeyd, mit zu ſterben, und mit zu leben.

4. Ich hab ein groß Vertrauen zu euch, ich rühme mich ſehr für euch, ich bin mit Troſt erfüllt, und voller Freuden in aller unſer Trübſal.

5. Dann als wir in Macedoniam kamen, da hatte unſer Fleiſch kein Ruh, ſondern wir litten allerhand Trübſaln: auswendig waren Streit, inwendig Forcht.

I. 6. Aber GOtt, der die Demüthigen tröſt, hat uns auch getröſt durch die Ankunfft Titi.

7. Nicht allein aber durch ſeine Ankunfft, ſondern auch durch den Troſt, damit er unter euch getröſt war, da er uns vermeldt euer Verlangen, euer Weinen, und euern Eifer für mich: alſo daß ich mich mehr erfreute.

8. Dann ich hab euch ſchon durch den Send-Brieff betrübt, ſo reuet michs doch nicht: und ob es mich ſchon reuete, dieweil ich ſehe, daß derſelbig Send-Brieff (wiewohl nur eine Stund lang) euch betrübet hat:

9. So freue ich mich doch jetzt: nicht darum, daß ihr ſeyd betrübt worden. Dann ihr ſeyd nach GOtt betrübt worden, auf daß ihr von uns in keinem Ding Schaden leidet.

10. Dann die Traurigkeit, die nach GOtt iſt, würckt Buß zur beſtändigen Seligkeit: aber die weltliche Traurigkeit würckt den Todt. 1. Petr. 2. v. 19.

11. Dann ſiehe, eben daſſelbig, daß ihr nach GOtt ſeyd betrübt worden, wie groſſe Sorgfältigkeit würckt das in euch? dazu Verantwortung, Unwillen, Forcht, Verlangen, Eifer, Rach. Ihr habt euch in allem dergeſtalt erwieſen, daß ihr unbefleckt ſeyd an der That.

12. Derowegen, ob ich ſchon geſchrieben hab, ſo iſts doch nicht um deſſen willen geſchehen, der Unrecht gethan hat: auch nicht um deſſen willen, der gelitten hat: ſondern damit unſere Sorgfältigkeit offenbahr würde, die wir für euch tragen,

II. 13. Vor dem Angeſicht GOttes: Derhalben ſeynd wir getröſt worden. Aber in unſerm Troſt haben wir uns am meiſten erfreut über die Freud Titi, daß ſein Geiſt von euch allen iſt erquickt worden.

14. Und ſo ich mich bey ihm euerenthalben etwas berühmt hab, bin ich nicht zu Schanden worden: ſondern gleich wie wir alles in der Wahrheit zu euch geredt haben, alſo iſt auch unſer Ruhm wahr worden, den wir bey Tito geführt haben.

15. Und er iſt euch aus Grund des Hertzens überaus wohl geneigt, wann er gedenckt an den Gehorſam euer aller, wie ihr ihn mit Forcht und Zittern aufgenommen habt.

16. Ich freue mich, daß ich mich in allen Dingen auf euch kan verlaſſen.

Das VIII. Capitel.

I. Ermahnt die Corinther zum Allmoſen, nach dem Exempel derer in Macedonia, und Chriſti, der arm iſt worden, damit er uns bereichete, 1.
II. Giebt Urſachen dieſer Freygebigkeit, weil ſie es verſprochen, 10.
III. Und weil alſo die Arme und Reichen einander gleich werden: dann Statt der zeitlichen Güter, geben jene die geiſtliche, 13.
IV. Und weil er Titum, und andere Apoſtel ſchickt, daſſelbe Allmoſen einzufordern, 16.

I. Wir thun euch aber kund, liebe Brüder, die Gnad GOttes, welche den Kirchen in Macedonia gegeben iſt:

2. Daß in vielfältiger Bewehrung der Trübſal, ihre Freud am gröſten geweſen iſt, und daß ihr höchſte Armuth ihnen gereicht hat zu überflüßiger Reichthum ihrer Einfältigkeit:

3. Dann ich gebe ihnen Zeugnuß, daß ſie nach ihrem Vermögen, ja auch über ihr Vermögen willig geweſen ſeynd, und baten uns inſtändig.

4. Mit vielem Ermahnen, daß wir wolten

annehmen die Gnad, und die Gemeinſchafft der Handreichung, welche den Heiligen geſchicht.

5. Und nicht wie wir hoffen, ſondern ſie gaben ſich ſelbſt, zu erſt dem HErrn, und darnach uns, durch den Willen GOttes.

6. Alſo, daß wir Titum baten, er wolte auch die Gnad dergeſtalt unter euch vollenden, wie er angefangen hatte.

7. Gleich wie ihr nun in allen Dingen ſehr reich ſeyd im Glauben, und im Wort, und in der Erkanntnuß, und in der Sorgfältigkeit, über das auch in euer Lieb gegen uns, alſo wollet auch reich ſeyn in dieſer Gnad.

8. Nicht ſag ich, daß ich etwas gebiete, ſondern daß ich durch die Sorgfältigkeit der andern, den guten Willen eurer Lieb bewehrte.

9. Dann ihr wiſſet die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti, daß er um eurentwillen arm worden iſt, als er reich war, damit ihr durch ſeine Armuth reich würdet.

II. 10. Und ich geb euch hierin meinen Rath: dann diß iſt euch nützlich, die ihr nicht allein das Thun, ſondern auch das Wollen, vom vorigen Jahr her habt angefangen:

11. Nun aber vollendets auch mit der That: auf daß, gleich wie das Gemüth geneigt iſt mit dem Willen, alſo auch das Vollbringen erfolge, von dem, das ihr habt.

12. Dann wann der Will bereit iſt, ſo iſt er angenehm, nach dem einer hat, nicht nach dem einer nicht hat.

III. 13. Dann das iſt die Meynung nicht, daß andere Erleichterung haben ſollen, ihr aber Trübſal, ſondern daß es gleich ſoll zugehen.

14. Laſſet euern Uberfluß in dieſer gegenwärtigen Zeit ihren Mangel erſetzen, damit auch ihr Uberfluß euerem Mangel zu Steuer komme, auf daß Gleichheit werde, wie geſchrieben ſteht:

15. Wer viel geſammlet hatte, der hatte keinen Uberfluß, und wer wenig geſammlet hatte, dem gebrach nichts. Exod. 16. v. 15.

IV. 16. Aber GOtt ſey Danck, der eben dieſelbig Sorgfältigkeit für euch in das Hertz Titi geben hat,

17. Dann er nahm die Ermahnung zwar an: aber dieweil er überaus ſorgfältig war, ſo iſt er aus ſeinem freyen Willen zu euch gereiſt.

18. Wir haben auch einen Bruder mit ihm geſandt, der im Evangelio bey allen Kirchen guten Ruhm hat.

19. Nicht allein aber das, ſondern er iſt auch von den Kirchen zum Gefärthen unſer Reiß verordnet, zu dieſer Gnad, welche für uns dargereicht wird, zu des HErrn Ehr, und unſern geneigten Willen zu vollziehen:

20. Wir verhüten auch das, daß uns niemand übel nachrede wegen der Völle, ſo durch unſern Dienſt dargereicht wird.

21. Dann wir befleiſſen uns des Guten, nicht allein vor GOtt, ſondern auch für den Menſchen: Rom. 12. v. 17.

22. Wir haben aber mit ihnen auch unſern Bruder geſandt, den wir offtmal in vielen Dingen bewehrt haben, daß er ſorgfältig iſt: jetzt aber iſt er viel ſorgfältiger, aus groſſem Vertrauen, das er zu euch hat:

23. Iſts nun von Titi wegen, der iſt mein Geſell, und mein Mit-Helffer bey euch: oder von wegen unſer Brüder, die ſeynd Apoſteln der Kirchen, und Chriſti Ehr.

24. Derowegen erzeigt gegen ſie die Erweiſung eurer Lieb, und unſers Ruhms von euch, im Angeſicht der Kirchen.

Das IX. Capitel.

I. Paulus fährt weiter fort, die Corinther zu ermahnen, Allmoſen zu geben, auf daß ſie nicht zu Schanden werden, in dem die Glaubige in Macedonia gar freygebig geweſen, 2.
II. Und weil die Allmoſen-Geber mit gegenwärtigen und künfftigen Güter bereicht werden, 6.
III. Und weil die Arme GOtt davor dancken, und vor die Corinther betten, 11.

Aber von der Handreichung, die den Heiligen geſchicht, iſt es überflüßig, euch davon zu ſchreiben.

I. 2. Dann ich weiß euer willig Gemüth: deßwegen ich mich eurenthalben berühme bey den Macedoniern. Dann auch Achaja bereit geweſen iſt, von dem vergangenen Jahr her, und euer Eifer hat ſehr viel erweckt.

3. Ich hab aber die Brüder geſandt, damit in dieſem Theil nicht verſchwinde, was wir von euch rühmen, damit ihr, wie ich euch geſagt hab, bereit ſeyd:

4. Auf daß, wann die Macedonier mit mir kommen, und euch unbereit finden würden, wir (will nicht ſagen auch ihr) dieſer Sach halben in Schanden ſtehen.

5. Derowegen hab ichs für nothwendig eracht, die Brüder zu bitten, daß ſie vorhin zu euch kämen, dieſe zuvor verheiſſene Benedeyung fertig zu machen, damit ſie alſo bereit wäre, wie ein Segen, und nicht wie Geitz.

II. 6. Diß ſage ich aber: Wer ſpärlich ſäet, der wird auch ſpärlich erndten: und wer reichlich ſäet, der wird auch reichlich erndten.

7. Ein jeglicher thue, wie ers in ſeinem Hertzen vorgenommen hat: nicht mit Traurigkeit, oder Noth, dann einen frölichen Geber hat GOtt lieb. Eccli. 35. v. 11.

8. GOtt aber kan machen, daß allerley Gnad überflüßig unter euch ſey: auf daß ihr in allen Dingen für und für allen Genüg habt, und reich ſeyd zu allen guten Wercken:

9. Wie geſchrieben ſteht: Er hat ausgeſtreut, und hat den Armen geben: ſeine Gerechtigkeit bleibt immer und ewiglich. Pſal. 111. v. 9.

10. Der aber dem Säemann den Samen ſchafft, der wird ihm auch Brodt zu eſſen geben, und wird euern Samen vermehren, und machen, daß die Früchten eurer Gerechtigkeit reichlich zunehmen.

III. 11. Damit ihr in allen Dingen reich ſeyd, und Uberfluß habt zu aller Einfalt, welche durch uns würckt, daß GOtt Danck geſagt werde.

12. Dann der Dienſt dieſer Handreichung erſtattet nicht allein, was den Heiligen mangelt, ſondern dient auch überflüßig zu vielen Danckſagungen im HErrn.

13. Durch die Prüfung dieſes Dienſts: dieweil ſie GOtt preiſen in dem Gehorſam euer Bekanntnuß gegen das Evangelium Chriſti, und in Einfalt der Handreichung gegen ſie und alle,

14. Und in ihrem Gebett für euch, als die nach euch Verlangen haben, um der fürtrefflichen Gnad GOttes willen, die in euch iſt.

15. GOTT ſey Danck für ſeine unausſprechliche Gab.

Das X. Capitel.

I. Paulus thut eine Schutz-Red für ſeinen wahren Apoſtoliſchen Beruff, wider die falſche Apoſtel, die ihn, als einen verächtlichen Menſchen unterdrucken, und gar zu groſſer Strengheit, Kühnheit, und Frevels beſchuldigten. Rühmt ſich nachmals, ſeine Waffen ſeyen nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich, welche alle Stärck, Rath, und Weißheit der Welt überwinden, 2.
II. Widerſetzt ſich dieſen falſchen Apoſteln, welche fälſchlich ausgaben, ſie hätten viele Landſchafften bekehrt; da er doch in der Wahrheit viel Provintzen durchwandert und bekehrt hatte, 12.

Aber ich Paulus ſelbſt bitte euch durch die Sanfftmüthigkeit und Mäßigkeit Chriſti, der ich zwar vor den Augen gering unter euch bin, abweſend aber hab ich auf euch ein gut Vertrauen.

I. 2. Ich bitte euch aber, daß ich nicht gegenwärtig kühn ſeyn müſſe, durch das Vertrauen, womit ich für kühn geacht werde gegen etliche, die es dafür halten, als wann wir nach dem Fleiſch wandelten.

3. Dann wir wandeln wohl im Fleiſch, aber wir ſtreiten nicht nach dem Fleiſch.

4. Dann die Waffen unſers Kriegs ſeynd nicht fleiſchlich, ſondern mächtig durch GOtt, die Feſtungen zu verſtören, damit wir alle Rathſchläg zerſtören

5 Und alle Höh, die ſich wider die Erkanntnuß GOttes erhebt, und nehmen allen Verſtand gefangen zum Gehorſam Chriſti,

6. Und ſeynd bereit allen Ungehorſam zu rächen, wann euer Gehorſam wird vollzogen ſeyn.

7. Seht nur auf das äuſſerliche Anſehen. Verlaſſet ſich jemand darauf, daß er Chriſti ſey, ſo gedenck er auch das wiederum bey ihm ſelbſt, daß, gleich wie er Chriſti iſt, alſo wir auch Chriſti ſeynd.

8. Und ob ich mich etwas mehr berühmen würde, von unſer Macht, die uns der HErr zur Erbauung, und nicht zu eurer Zerſtörung geben hat, ſo dürffte ich nicht ſchamroth werden.

9. Damit ich aber nicht angeſehen werde, als wann ich euch mit Send-Brieffen hätt ſchrecken wollen:

10. (Dann die Brieff, ſagen ſie, ſeynd ſchwer und ſtarck: aber die Gegenwart des Leibs iſt ſchwach, und die Red iſt verächtlich.)

11. Der ein ſolcher iſt, der gedenck, daß, wie wir abweſend mit Worten ſeynd in den Send-Brieffen, alſo ſeynd wir auch gegenwärtig mit der That.

II. 12. Dann wir därffen uns nicht eindringen, oder uns vergleichen, mit etlichen, die ſich ſelbſt loben: ſondern wir meſſen uns ſelbſt mit uns ſelbſt, und vergleichen uns mit uns ſelber.

13. Aber wir wollen uns nicht über die Maaß rühmen, ſondern nach der Maaß der Regel, damit uns GOtt hat abgemeſſen, die Maaß bis an euch zu gelangen. Epheſ. 4. v. 7.

14. Dann wir fahren nicht zu weit, als wann wir nicht bis an euch gelangt hätten: dann wir ſeynd mit dem Evangelio Chriſti bis an euch kommen.

15. Wir rühmen uns aber nicht über die Maaß in fremder Arbeit: ſondern ſtehen in Hoffnung, daß wir durch das Zunehmen euers Glaubens, nach unſer Regel, noch reichlich werden geprieſen werden,

16. Und das Evangelium auch predigen denen, ſo jenſeit euch liegen, und uns nicht rühmen in dem, das mit fremder Regel bereit iſt.

17. Wer ſich aber rühmt, der rühme ſich im HErrn. Jer. 9. v. 23.

18. Dann wer ſich ſelbſt lobt, der iſt nicht bewehrt: ſondern den GOtt lobt. 1. Cor. 1. v. 31.

Das XI. Capitel.

I. Paulus fährt fort, ſeinen Beruff wider die falſche Apoſtel zu ſchützen, 4.
II. Erklärt, daß ſie Gewinns halben das Evangelium verkündigt haben, er aber umſonſt, 7.
III. Daß er ebenmäßig ein Hebräer ſey, gleich wie ſie, ja viel mehr ein Diener Chriſti zu nennen, als ſie. Dahero er ſeine Apoſtolats-Pflichten erzehlt, als nehmlich: Müh, Verfolgung, Gefahr, Streich, Leyden, Sorg vor alle Kirchen, in welchen er ſich berühmt, 22.

Wolte GOTT, ihr hieltet mir meine Thorheit ein wenig für gut. Jedoch übertragt mich.

2. Dann ich eifere um euch mit dem Eifer GOttes. Dann ich hab euch vermählet einem Mann, daß ich euch eine keuſche Jungfrau Chriſto zubrächt.

3. Ich förcht aber, daß, gleich wie die Schlang Evam betrogen hat mit ihrer Argliſtigkeit, alſo auch eure Sinn verderbt werden, und von der Einfalt abfallen, die in Chriſto iſt. Gen. 3. v 4.

I. 4. Dann ſo derjenig, der zu euch kommt, einen andern Chriſtum predigte, den wir nicht gepredigt haben: oder ſo ihr einen andern Geiſt empfienget, den ihr nicht empfangen habt: oder ein ander Evangelium, das ihr nicht angenommen habt: ſo übertrügt ihr ihn.

5. Dann ich halt es dafür, daß ich nicht weniger gethan hab, als die groſſe Apoſteln.

6. Dann ob ich ſchon unerfahren bin im Reden, ſo bin ichs doch nicht in der Erkanntnuß, wir ſeynd euch aber in allen Dingen offenbahr worden.

II. 7. Oder hab ich damit eine Sünd begangen, daß ich mich ſelbſt gedemüthigt hab, auf daß ihr erhöhet würdet: Dann ich hab euch das Evangelium GOttes umſonſt verkündigt.

8. Andere Kirchen hab ich beraubt, und Sold von ihnen genommen, zu euerm Dienſt.

9. Als ich auch bey euch war, und Mangel hatte, bin ich niemand beſchwerlich geweſen: dann was mir mangelte, das erſtatteten die Brüder, die aus Macedonia kämen: alſo hab ich mich in allen Dingen ohne Uberlaſt bey euch gehalten, und will mich hinführo auch ſo halten.

10. Die Wahrheit Chriſti iſt in mir, dann dieſer Ruhm ſoll mir in den Landſchafften Achajä nicht abgeſchnitten werden.

11. Warum? Darum, daß ich euch nicht lieb hab? Das weiß GOtt.

12. Was ich aber thue, das will ich hinführo auch thun: damit ich denjenigen die Urſach abſchneide, welche Gelegenheit ſuchen, daß ſie in demjenigen, darinn ſie ſich rühmen, alſo gefunden werden, wie auch wir.

13. Dann ſolche falſche Apoſtel ſeynd betrügliche Werckmeiſter, die ſich verſtellen in Apoſteln Chriſti.

14. Und das iſt auch kein Wunder, dann der Satan ſelbſt verſtellt ſich in einen Engel des Liechts,

15. Derowegen iſt es kein ſo groſſes Ding, ſo ſich ſeine Diener verſtellen, als wären ſie Diener der Gerechtigkeit, deren End ſeyn wird nach ihren Wercken.

16. Abermal ſage ich (damit nicht jemand meyne, ich ſey thöricht: ſonſt nehmt mich an, wie einen Thörichten, auf daß ich mich auch ein wenig rühmen möge.)

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht nach GOtt, ſondern als in der Thorheit, bey dieſem Weſen des Rühmens.

18. Dieweil ſich viel nach dem Fleiſch rühmen, ſo will ich mich auch rühmen.

19. Dann ihr vertragt die Thoren gern, ſintemal ihr ſelbſt klug ſeyd.

20. Dann ihr vertragt, ſo euch jemand zu Knechten macht, ſo euch jemand auffriſt, ſo euch jemand hinweg nimmt, ſo ſich jemand erhebet, ſo euch jemand ins Angeſicht ſchlägt.

21. Ich rede nach der Unehr, als wären wir auch in dieſem Theil ſchwach worden. Worinn nun jemand kühn iſt, (ich rede in Thorheit) darinn bin ich auch kühn.

III. 22. Sie ſeynd Hebräer, ich auch: Sie ſeynd Iſraeliter, ich auch: Sie ſeynd Abrahams Samen, ich auch:

23. Sie ſeynd Diener Chriſti, (ich rede wie ein Unwitziger) ich bin wohl etwas mehr: in vielfältiger Arbeit, in Gefängnuß überflüßiger, in Streichen über die Maaß, offt in Todts-Gefahr.

24. Von den Juden hab ich fünffmal viertzig Streich, weniger einen empfangen. Deut.25.v.3.

25. Ich bin dreymal mit Ruthen geſtrichen, bin einmal geſteinigt worden, hab dreymal Schiff-Bruch gelitten, bin Nacht und Tag in der Tieffe des Meers geweſen, Act.16.v.22. † 14 v.18. † 27 v 41.

26. Offt auf Reiſen, in Gefahr der Wäſſer, in Gefahr der Mörder, in Gefahr von meinem Geſchlecht, in Gefahr der Heyden, in Gefahr in Städten, in Gefahr in der Wüſten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr von falſchen Brüdern,

27. In Arbeit und Bekümmernuß, in vielfältigem Wachen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Kält, und Blöſſe,

28. Ohn dasjenige, was auswendig iſt, mein täglich Anliegen, und meine Sorgfältigkeit für alle Kirchen.

29. Wer wird ſchwach, und ich werde nicht ſchwach: wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

30. So ich mich je rühmen ſoll, ſo will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. GOtt, und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, der gebenedeyt iſt in Ewigkeit, der weiß, daß ich nicht lüge.

32. Der Land-Pfleger des Königs Aretä, zu Damaſco über das Volck, verwahrte die Stadt der Damaſcener, damit er mich greiffe: Actor. 9. v. 24.

33. Und ich ward durch ein Fenſter in einem Korb von der Mauren hinab gelaſſen, und alſo entrann ich aus ſeinen Händen.

Das XII. Capitel.

I. Paulus zeigt an, wie er in den dritten Himmel entzückt worden, auf daß er ſich aber deßhalben nicht überhebte, ſey ihm gegeben der Stachel des Fleiſchs, 1.
II. Entſchuldigt ſich, daß er nicht aus eigner Lieb, ſondern der falſchen Apoſteln halben ſich lobe, welche ihn, wegen ſeiner Gedult, Wunder-Thaten, und Sorg hätten loben ſollen, 11.
III. Widerlegt die Verläumdung, als wann er hinterliſtig, nicht durch ſich, ſondern durch den Titum von den Corinthern hab Geld ſammlen laſſen, 17.
IV. Ermahnt, alle Spaltungen zu verhüten, damit er nicht in ſeiner Ankunfft mit Schmertzen gezwungen werde, ſolche abzuſtraffen, 20.

I. So ich mich nun rühmen ſoll, (wiewohl es nicht dienlich iſt) ſo will ich auch auf die Geſicht, und Offenbahrung des HErrn kommen.

2. Ich kenn einen Menſchen in Chriſto vor vierzehen Jahren, (er ſey im Leib geweſen, das ich nicht weiß, oder er ſey auſſer dem Leib geweſen, das ich auch nicht weiß, GOtt weiß es) derſelbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Act. 9. v. 3.

3. Und ich weiß, daß derſelbig Menſch, (er ſey im Leib, oder auſſer dem Leib geweſen, das weiß ich nicht, GOtt weiß es.)

4. In das Paradeiß iſt entzückt worden, und hat verborgene Wort gehört, die keinem Menſchen geziemt zu reden.

5. Darüber will ich mich rühmen; von mir aber will ich mich nicht rühmen, als allein meiner Schwachheit.

6. Dann wann ich mich rühmen wolte, ſo würde ich darum nicht thöricht ſeyn: dann ich würde die Wahrheit ſagen; aber ich enthalte mich deſſen, damit mich nicht niemand höher achte, als er an mir ſieht, oder denn er von mir hört.

7. Und damit ich mich nicht überhebe, wegen der hohen Offenbahrungen, iſt mir der Stachel meines Fleiſchs gegeben, der Engel des Satans, daß er mich mit Fäuſten ſchlage.

8. Darum ich dreymal den HErrn gebetten hab, daß er von mir wiche:

9. Und er hat mir geſagt: Laß dich an meiner Gnaden begnügen: dann die Krafft wird in der Schwachheit vollkommen. Derowegen will ich mich gern rühmen in meiner Schwachheit, damit die Krafft Chriſti in mir wohne.

10. Darum hab ich ein Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, an Schmach, an Nöthen, an Verfolgungen, an Aengſten um Chriſti willen: dann wann ich ſchwach bin, alsdann bin ich mächtig.

II. 11. Ich bin thöricht worden, ihr habt mich dazu gezwungen. Dann ich ſolte von euch ſeyn gelobt worden: dieweil ich nichts geringer geweſen bin, dann die überaus vortreffliche Apoſtel: wiewohl ich nichts bin:

12. Gleichwohl ſeynd die Zeichen meines Apoſtoliſchen Amts über euch geſchehen, in aller Gedult, mit Zeichen, und mit Wunderwercken, und mit Kräfften.

13. Dann was iſts, das ihr weniger gehabt, als die andern Kirchen, ohn daß ich euch ſelbſt nicht beſchwert hab? Verzeiht mir dieſe Ubelthat.

14. Siehe, ich bin jetzt bereit zum drittenmahl zu euch zu kommen: und will euch nicht beſchwerlich ſeyn. Dann ich ſuche nicht, was euer iſt, ſondern euch ſelbſt. Dann es ſollen nicht die Kinder den Eltern Schätz ſammlen, ſondern die Eltern den Kindern.

15. Ich aber will überaus gern darſtrecken, und mich ſelbſt darſtrecken laſſen für eure Seelen: wiewohl ich euch mehr lieb, und weniger geliebt werde.

16. Aber laß ſeyn, daß ich euch nicht beſchwert hab: dieweil ich aber klug war, ſo hab ich euch mit Liſten gefangen.

III. 17. Hab ich euch dann durch jemand von denjenigen hintergangen, die ich zu euch geſandt hab?

18. Ich hab Titum gebetten, und einen Bruder mit ihm geſandt. Hat euch Titus hintergangen? Haben wir nicht in einem Geiſt gewandelt, und in einerley Fußſtapffen.

19. Vermeynt ihr abermal, daß wir uns bey euch entſchuldigen? Wir reden in Chriſto vor GOttes Angeſicht; aber es geſchicht alles, ihr Allerliebſte, um eurer Erbauung willen.

IV. 20. Dann ich förchte, daß ich euch alſo vielleicht nicht finden werde, wie ich will, wann ich komm: und daß ich auch von euch alſo nicht gefunden werde, wie ihr wolt: daß nicht etwan Hader, Eifer, Zorn, Zwieſpalt, Verläumdungen, Ohrenblaſen, Aufblehen, und Empörung unter euch ſey.

21. Daß mich GOtt nicht bey euch demüthige, wann ich abermal kommen werde, und daß ich Leyd tragen müſſe über viele, die zuvor geſündigt, und nicht Buß gethan haben wegen der Unſauberkeit und Hurerey, und Unzucht, die ſie begangen haben.

Das XIII. Capitel.

I. Paulus ermahnt abermal die Corinther der Beſſerung; dann etliche aus ihnen, mit vielen Laſtern beſtrickt, ſein heylſame Lehr und Ermahnungen in Wind ſchlugen, 1.

II. Beſonderlich will er, daß ſie ſeinen von Chriſto gegebenen Gewalt förchten, und die gewürckte Wunder-Thaten zu Gemüth führen, 3.

III. Beſchließt ſeine Epiſtel mit gewöhnlichem Gruß, und Ermahnung zur Vollkommenheit, Lieb und Fried, 11.

I. Siehe, ich komme nun zum drittenmal zu euch: in zweyer oder dreyer Zeugen Mund ſoll ein jeglich Wort beſtehen.

Deut.19.v.15. Matth.18.v.16. Joh.8.v.17. Hebr.10.v.28.

2. Ich habs euch zuvor geſagt, und ſage es nochmal zuvor, als gegenwärtig, und nun abweſend, denjenigen, die zuvor geſündigt haben, und den andern allen, daß ich nicht verſchonen will, wann ich wiederum komm.

II. 3. Sucht ihr denjenigen zu erfahren, der in mir redet, nemlich Chriſtum, der unter euch nicht ſchwach iſt, ſondern Er iſt mächtig unter euch?

4. Dann ob Er wohl aus Schwachheit gecreutzigt iſt, ſo lebt Er doch aus der Krafft GOttes. Dann wir ſeynd auch ſchwach in ihm; aber aus der Krafft GOttes werden wir mit ihm unter euch leben.

5. Verſucht euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſeyd: prüfft euch ſelbſt. Erkennt ihr euch ſelbſt nicht, daß Chriſtus JEſus in euch iſt? Es ſey dann, daß ihr vielleicht verworffen ſeyd.

6. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht verworffen ſeynd.

7. Wir bitten aber GOTT, daß ihr nichts Böß thut, nicht darum, daß wir bewehrt erſcheinen: ſondern daß ihr thut, was wohl gethan iſt, wir aber als verworffen ſeyen.

8. Dann wir vermögen nichts wider die Wahrheit, ſondern für die Wahrheit.

9. Dann wir erfreuen uns, daß wir ſchwach ſeynd, ihr aber ſeyd mächtig, und das iſts, darum wir bitten, nemlich eure Vollkommenheit.

10. Derowegen ſchreibe ich diß abweſend, auf daß ich nicht in Gegenwart etwas härter verfahren müſſe, nach der Macht, die mir der HErr zur Erbauung, und nicht zur Zerſtörung gegeben hat.

III. 11. Was übrig iſt, liebe Brüder, erfreut euch, ſeyd vollkommen, ermahnt euch, ſeyd eins geſinnt, habt Fried unter euch, ſo wird der GOtt des Friedens, und der Lieb mit euch ſeyn.

12. Grüſſet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüſſen euch alle Heiligen.

13. Die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti, und die Lieb GOttes, und die Gemeinſchafft des Heiligen Geiſts, ſey mit euch allen, Amen.

Ende der andern Epiſtel des heiligen Pauli zu den Corinthern.

Die Epiſtel des heiligen Pauli zu den Galatern.

Inhalt.

Dieſe Epiſtel, von Rom aus, wie etliche vermeynen, oder vielmehr, wie andere dafür halten, aus Nicopoli, im 26. Jahr nach dem Todt Chriſti geſchrieben, iſt ein kurtzer Begriff der Epiſtel, welche nicht lang hernach der Apoſtel zu den Römern hat geſchrieben. Die Urſach zu ſchreiben iſt geweſen, dieweil etliche falſche Apoſtel die Galater, welche erſt neu zu Chriſto bekehrt waren, hatten angereizt, daß ſie neben dem Evangelio, auch der Juden Gebräuch, als wann ſie zur Seeligkeit nothwendig wären, ſolten annehmen. Derowegen ſie Paulus mit ſcharffem Verweiß zurück rufft, und erweiſt, daß die Chriſten von der Dienſtbarkeit des Geſetz Moſis ſeynd befreyt worden.

Das I. Capitel.

I. Paulus beweiſt den Galatern, daß ſie nach verlaſſenen wahren Evangelio ſich zum Judenthum gekehrt haben, 6.

II. Bezeugt die Gewißheit ſeines Evangelii aus Chriſto, welcher ihn daſſelbe gelehrt, 11.

III. Vermeldt, daß er ein ernſthaffter Verfechter des Judenthums, und Verfolger der Kirchen Chriſti, ſey durch Chriſtum beruffen worden, und den Glauben zu predigen verreiſt ſey in Arabiam, ꝛc. 13.

Paulus, ein Apoſtel, nicht von Menſchen, auch nicht durch einigen Menſchen, ſondern durch JEſum Chriſtum, und GOtt den Vatter, der ihn von den Todten auferweckt hat:

2. Samt allen Brüdern, die bey mir ſeynd: den Kirchen in Galatia.

3. Gnad ſey mit euch, und Fried von GOtt dem Vatter, und unſerm HErrn JEſu Chriſto,

4. Der ſich ſelbſt für unſere Sünd gegeben hat, damit er uns errette von dieſer gegenwärtigen böſen Welt, nach dem Willen GOttes, und unſers Vatters,

5. Welchem Ehr ſey in alle Ewigkeit, Amen.

I. 6. Mich wundert, daß ihr euch ſo gar bald abführen laſſet von dem, der euch zu der Gnad Chriſti beruffen hat, auf ein ander Evangelium:

7. Da doch kein anders iſt, als daß etliche ſeynd, die euch unruhig machen, und wollen das Evangelium Chriſti verkehren.

8. Aber wann ſchon wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anders predigen würde, auſſer dem, das wir euch geprediget haben, der ſey verflucht.

9. Wie wir zuvor geſagt haben, alſo ſage ich jetzt abermal: ſo euch jemand ein anders predigt auſſer dem, das ihr empfangen habt, der ſey verflucht.

10. Rath ich dann nun den Menſchen, oder GOtt? Oder ſuche ich den Menſchen zu gefallen? Wann ich den Menſchen noch wohl gefiel, ſo wäre ich Chriſti Knecht nicht.

II. 11. Dann ich thue euch kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, welches von mir iſt geprediget worden, nicht nach dem Menſchen iſt: 1. Cor. 15. v. 1.

12. Dann ich ſelbſt auch daſſelbige von keinem Menſchen empfangen, noch gelernt, ſondern durch die Offenbahrung JESU Chriſti. Epheſ. 3. v. 3.

III. 13. Dann ihr habt je wohl gehört meinen Wandel vor Zeiten im Judenthum: daß ich die Kirchen GOttes über die Maaß verfolgt, und verſtört hab,

14. Und daß ich im Judenthum zugenommen hab über viel, die meines Alters waren in meinem Geſchlecht: und vielmehr geeifert über meine väterliche Satzungen.

15. Nachdem es aber demſelbigen gefallen, der mich aus meiner Mutter Leib herab geſondert, und durch ſeine Gnad beruffen hat,

16. Daß Er ſeinen Sohn in mir offenbart, und daß ich denſelben predigen ſolte unter den Heyden: ſo hab ich alsbald nicht auf Fleiſch und Blut geſehen,

17. Bin ich nicht gen Jeruſalem kommen, zu denen, die vor mir Apoſtel waren: ſondern ich bin in Arabiam gereiſt, und von dannen wiederum kommen gen Damaſcum:

18. Folgends über drey Jahr hernach bin ich gen Jeruſalem kommen, Petrum zu ſehen, und blieb fünffzehen Tag lang bey ihm,

19. Aber der andern Apoſteln hab ich keinen geſehen, als Jacobum, den Bruder des HErrn.

20. Was ich euch aber ſchreib, ſiehe, da bezeug ich vor GOtt, daß ich nicht lüge.

21. Darnach bin ich in die Landſchafften Syriä und Ciliciä kommen.

22. Ich war aber von Angeſicht unbekannt den Kirchen im Jüdiſchen Land, die in Chriſto waren:

23. Sie hatten aber allein aus dem Gehör vernommen: daß, der uns vor dieſem verfolgte, jetzt den Glauben predigt, welchen er zuvor anfochte.

24. Und ſie prieſen GOtt in mir.

Das II. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß er Petro, Jacobo und Johanni ſein Evangelium vorgehalten; welches ſie ihm alſo durchaus gut geheiſſen, daß es gantz unveränderlich bleiben ſolte, 2.

II. Wie er ſich mit ihnen vereinigt, da ſie den Juden, er aber den Unglaubigen ſolte predigen, 7.

III. Erzehlt, was geſtalt er öffentlich Petrum geſtrafft, weilen er unbehutſam ſich des Judenthums annahm, und alſo die Heyden Jüdiſch zu leben anhielt, 11.

IV. Beweiſt, daß wir nicht aus den Wercken des Geſetzs, ſondern aus dem Glauben Chriſti gerechtfertigt werden, 16.

Darnach über vierzehen Jahr zoge ich wiederum hinauf gen Jeruſalem mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir.

I. 2. Ich zoge aber hinauf nach einer Offenbahrung, und trug ihnen vor das Evangelium, das ich unter den Heyden predige, beſonders aber mit denen, die im Anſehen waren: auf daß ich vielleicht nicht vergeblich lieff, oder gelauffen wär.

3. Es ward aber auch Titus, der bey mir war, nicht gezwungen, ſich beſchneiden zu laſſen, wiewohl er ein Heyd war:

4. Und das wegen der neben eingeführten falſchen Brüdern, welche waren neben hinein kommen, unſere Freyheit zu verkundſchafften, die wir in Chriſto JEſu haben, auf daß ſie uns in Dienſtbarkeit brächten.

5. Denen wir auch nicht ein Stund lang gewichen ſeynd, daß wir uns unterwerffen ſolten: damit die Wahrheit des Evangelii bey euch verbliebe.

6. Von denen aber, die im Anſehen waren, (welche ſie etwan vor dieſem geweſen ſeynd, daran iſt mir nichts gelegen. GOtt achtet das Anſehen der Menſchen nicht) von denen ſag ich, die im Anſehen waren, iſt mir nichts zugelegt worden.
Deut. 10. v. 17. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 15. Col. 3. v. 25. Actor. 10. v. 34. Rom. 2. v. 11. Epheſ. 6. v. 9. 1. Petr. 1. v. 17.

II. 7. Sondern hingegen, da ſie ſahen, daß mir das Evangelium auf die Vor-Haut vertraut war, gleichwie Petro auf die Beſchneidung,

8. (Dann der mit Petro würckt im Apoſtoliſchen Amt unter der Beſchneidung, der würckt auch mit mir unter den Heyden:)

9. Und als ſie die Gnad erkannten, die mir geben iſt, nehmlich Jacobus, und Cephas, und Johannes, welche für die Säulen gehalten wurden, da gaben ſie mir und Barnabá die Händ, und vereinigten ſich mit uns, daß wir unter den Heyden, ſie aber unter der Beſchneidung predigen ſolten:

10. Allein, daß wir der Armen eingedenck wären, wie ich auch daſſelbig zn thun ſorgfältig geweſen bin.

III. 11. Als aber Cephas gen Antiochiam kommen war; da widerſtund ich ihm in das Angeſicht: dann er war ſträfflich.

12. Dann zuvor, ehe dann etliche von Jacobo kamen, aß er mit den Heyden: nachdem ſie aber kommen waren, entzoge er ſich, und ſonderte ſich ab, aus Forcht für denen, die aus der Beſchneidung waren.

13. Es fielen auch die andern Juden ſeiner Heuchlerey bey: alſo, daß auch Barnabas von ihnen in dieſe Heuchlerey geführt ward.

14. Als ich aber ſahe, daß ſie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangelii, ſprach ich zu Cepha in Gegenwart ihrer aller: So du, der du ein Jud biſt, auf Heydniſch lebſt, und nicht auf Jüdiſch: wie zwingſt du dann die Heyden, auf Jüdiſch zu leben?

15. Wir ſeynd wohl von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heyden.

IV. 16. Aber dieweil wir wiſſen, daß der Menſch aus den Wercken des Geſetzs nicht gerechtfertigt wird, ſondern durch den Glauben JEſu Chriſti: ſo glauben wir auch an Chriſtum JEſum, damit wir aus dem Glauben Chriſti, und nicht aus den Wercken des Geſetzs gerechtfertigt werden: darum daß aus den Wercken des Geſetzs kein Fleiſch wird gerechtfertigt werden.

Rom. 3. v. 20.

17. So nun wir, die wir ſuchen in Chriſto gerechtfertigt zu werden, ſelbſt auch Sünder ſeynd gefunden worden, iſt dann Chriſtus ein Diener der Sünd? das ſey fern.

18. Dann ſo ich daſſelbig wiederum aufbau, was ich zerſtört hab, ſo mach ich mich ſelbſt zu einem Ubertretter.

19. Dann ich bin durch das Geſetz dem Geſetz abgeſtorben, daß ich GOtt leben ſollt: ich bin mit Chriſto an das Creutz geheſſtet.

20. Aber ich lebe, nunmehr nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Das ich aber jetzt im Fleiſch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn GOttes, der mich geliebt hat, und ſich ſelbſt für mich geben.

21. Ich verwerff die Gnad GOttes nicht. Dann ſo die Gerechtigkeit aus dem Geſetz kommt, ſo iſt Chriſtus vergeblich geſtorben.

Das III. Capitel.

I. Paulus giebt etliche Urſachen, warum wir durch Glauben den Chriſti, und nicht durch das Geſetz werden gerechtfertigt. Erſtlich, weilen die Galater ſelbſt erfahren, daß ſie nicht in der Beſchneidung, ſondern in dem Tauff den Heiligen Geiſt, und ſeine Gaben empfangen haben, 2.

II. Weil Abraham darum gerecht geweſen, daß er GOtt geglaubt hat, 5.

III. Weil die, ſo unter dem Geſetz leben, unter dem Fluch ſeynd, der Gerecht aber aus dem Glauben lebt, 10.

IV. Weil Abrahá und ſeinem Samen die Verheiſſungen geſchehen ſeynd, ſolche auf die Glaubige kommen, durch den Glauben an Chriſtum, 14.

O ihr unverſtändige Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? vor deren Augen JEſus Chriſtus geſchrieben war, und iſt euch gecreutziget?

I. 2. Das begehre ich allein von euch zu lernen: Habt ihr den Geiſt aus den Wercken des Geſetzs, oder aus dem Gehör des Glaubens empfangen?

3. Seyd ihr ſo unwitzig, daß ihr, nachdem ihr im Geiſt habt angefangen, jetzt im Fleiſch vollenden wolt?

4. Habt ihr dann umſonſt ſo viel gelitten? Iſts anders umſonſt.

II. 5. Der euch nun den Geiſt giebt, und Wunder-Thaten unter euch würckt, thut er das aus den Wercken des Geſetzs, oder aus dem Gehör des Glaubens?

6. Wie geſchrieben ſteht: Abraham hat GOtt geglaubt, und es iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Gen. 15. v. 6. Rom. 4. v. 3. Jac. 2. v. 23.

7. So erkennet nun, daß, die aus dem Glauben ſeynd, dieſelbige ſeynd Abrahams Kinder.

8. Die Schrifft aber hat vorhergeſehen, das GOtt die Heyden aus dem Glauben gerecht macht: und hat dem Abraham zuvor verkündigt: In dir ſollen alle Heyden geſegnet werden.

Gen. 12. v. 3. Eccli. 44. v. 20.

9. Derowegen die aus dem Glauben ſeynd, die werden mit dem Glauben Abraham geſegnet.

III. 10. Dann alle diejenige, welche aus den Wercken des Geſetzs ſeynd, die ſeynd unter dem Fluch. Dann es ſteht geſchrieben: Verflucht ſey ein jeglicher, der nicht in allem bleibt, das in dem Buch des Geſetzs geſchrieben ſteht, daß ers thue. Deut. 27. v. 26.

11. Daß aber durch das Geſetz niemand bey GOtt gerechtfertigt wird, iſt offenbar. Dann der Gerecht lebt aus dem Glauben.

Hab. 2. v. 4. Rom. 1. v. 17.

12. Das Geſetz aber iſt nicht aus dem Glauben: ſondern, wer es thut, der wird dadurch leben.

Lev. 18. v. 5.

13. Chriſtus aber hat uns erlöſt von dem Fluch des Geſetzs, dieweil er zum Fluch für uns worden iſt: dann es ſteht geſchrieben: Verflucht ſey ein jeglicher, der am Holtz hängt: Deut. 21. v. 23.

IV. 14. Auf daß der Segen Abrahá in Chriſto JEſu über die Heyden käm, damit wir die Verheiſſung des Geiſts durch den Glauben empfiengen.

15. Liebe Brüder, (ich rede nach menſchlicher Weiß) niemand verachtet doch eines Menſchen Teſtament, nachdem es beſtättigt iſt, oder thut etwas hinzu. Heb. 9. v. 17.

16. Nun ſeynd die Verheiſſungen dem Abraham geſchehen, und ſeinem Samen. Er ſagt nicht: und denen Samen, als von vielen: ſondern als von einem: und deinem Samen, der iſt Chriſtus.

17. Das ſage ich aber: Den von GOtt beſtättigten Bund macht das Geſetz, ſo erſt vierhundert und dreyßig Jahr hernach iſt gegeben worden, nicht ungültig, die Verheiſſung aufzuheben.

18. Dann ſo die Erbſchafft aus dem Geſetz kommt, ſo kommt ſie nicht aus der Verheiſſung; aber dem Abraham hats GOTT durch die Verheiſſung geſchenckt.

19. Was ſoll dann das Geſetz? um der Ubertrettung willen iſt es geſtellt worden, bis der Samen käm, dem die Verheiſſung geſchehen war, und iſt durch die Engel verordnet worden, in der Hand des Mittlers.

20. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler; GOtt aber iſt einig.

21. Iſt dann das Geſetz wider die Verheiſſungen GOttes? das ſey fern. Dann wann ein Geſetz gegeben wär, das lebendig machen könt, ſo käm die Gerechtigkeit wahrhafftig aus dem Geſetz.

22. Aber die Schrifft hat alles unter die Sünd beſchloſſen, damit die Verheiſſung den Glaubigen aus dem Glauben JEſu Chriſti gegeben würde.

Rom. 3. v. 9.

23. Zuvor aber, ehe der Glaub kam, wurden wir unter dem Geſetz bewahrt, und verſchloſſen auf den Glauben, der noch ſolte geoffenbahrt werden.

24. Derowegen iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen in Chriſto, damit wir aus dem Glauben gerechtfertigt würden.

25. Nachdem aber der Glaub kommen iſt, ſo ſeynd wir nun nicht mehr unter dem Zucht-Meiſter.

26. Dann ihr ſeyd alle Kinder GOttes, durch den Glauben, der in Chriſto JEſu iſt.

27. Dann all ihr: die ihr in Chriſto getaufft ſeyd, habt Chriſtum angezogen. Rom. 6. v. 3.

28. Hie iſt kein Jud, noch Griech: Hie iſt kein Knecht, noch Freyer: Hie iſt kein Mann, noch Weib. Dann ihr alle ſeyd eins in Chriſto JEſu.

29. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr auch Abrahams Samen, und nach der Verheiſſung Erben.

Das IV. Capitel.

- I. Paulus erklärt, die Juden ſeyen als Kinder und Knecht, unter dem Geſetz begriffen, die Chriſten aber, als erwachſene Söhn in der Freyheit des Glaubens Chriſti, geziemt ſich derhalben nicht, daß ſie ſich wieder zum Geſetz kehren, 1.
- II. Muntert die Galater auf, weil ſie mit groſſem Eifer das Evangelium angenommen, daß ſie nicht leichtfertig davon abweichen, 13.
- III. Erweiſt die Dienſtbarkeit des Judenthums, aus Iſmael, der von einer Magd geboren und verworffen; die Freyheit des Evangelii, aus Iſaac, der von einer Freyen geboren, und zum Sohn iſt angenommen worden, 21.

I. Ich ſage aber: So lang der Erb ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm, und einem Knecht kein Unterſchied, wiewohl er ein Herr iſt aller Güter:

2. Sondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die Zeit, welche vom Vatter beſtimmt iſt:

3. Alſo auch wir, da wir kleine Kinder waren, da waren wir unter den Elementen der Welt, und dienten.

4. Als aber die Erfüllung der Zeit kam, da ſandte GOtt ſeinen Sohn, der von einem Weib gebohren ward, und dem Geſetz unterthan,

5. Auf daß Er diejenige erlöſte, welche unter dem Geſetz waren, damit wir die Kindſchafft empfiengen.

6. Dieweil ihr aber Kinder ſeyd, ſo hat GOtt den Geiſt ſeines Sohns in eure Hertzen geſandt, der rufft: Abba, Vatter.

7. Derowegen iſt nun hie kein Knecht mehr, ſondern ein Sohn. Wer aber ein Sohn iſt, der iſt auch ein Erb durch GOtt.

8. Aber zu der Zeit, da ihr von GOtt nichts wuſtet, habt ihr denjenigen gedient, die von Natur nicht Götter ſeynd.

9. Nun aber, dieweil ihr GOtt erkannt habt, ja auch von GOtt ſeyd erkannt worden: wie wendet ihr euch dann wiederum zurück, zu den ſchwachen und dürfftigen Elementen, denen ihr von neuen dienen wolt?

10. Ihr haltet Täg, und Monath, und Zeit und Jahr.

11. Da förcht ich eurenthalben, daß ich vielleicht umſonſt unter euch gearbeitet hab.

12. Seyd doch, wie ich bin, dann ich bin auch, wie ihr ſeyd, liebe Brüder, ich bitt euch. Ihr habt mir kein Leid gethan.

II. 13. Ihr wiſſet aber, daß ich euch das Evangelium in Schwachheit des Fleiſches, ſchon vorlängſt geprediget hab.

14. So habt ihr auch eure Verſuchung in meinem Fleiſch nicht veracht, noch verſchmäht: ſondern habt mich aufgenommen, wie einen Engel GOttes, ja wie Chriſtum JEſum.

15. Wo iſt dann nun eure Seligkeit? Dann ich geb euch Zeugnuß, daß ihr auch, wanns möglich geweſen wär, eure Augen ausgeriſſen, und ſie mir gegeben hättet.

16. Bin ich dann nun euer Feind worden, dieweil ich euch die Warheit ſage?

17. Sie eifern um euch, nicht in Gutem: ſondern ſie wollen euch von uns abwenden, damit ihr ihnen nacheifert.

18. Eifert aber nach dem Guten im Guten allzeit, und nicht allein, wann ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Meine liebe Kindlein, die ich abermal mich bemühe zu gebähren, bis daß Chriſtus in euch zu ſeiner Geſtalt gebracht werde.

20. Ich wolt aber jetzt gern bey euch ſeyn, und meine Stimm verändern: dann ich werd verwirrt eurentwegen.

III. 21. Sagt mir, die ihr unter dem Geſetz ſeyn wolt: Habt ihr das Geſetz nicht geleſen?

22. Dann es ſteht geſchrieben, daß Abraham zween Söhn gehabt hat: den einen von der Magd, den andern von der Freyen.

Gen. 16. v. 15. † 21. v. 2.

23. Der nun von der Magd war, der iſt nach dem Fleiſch gebohren, der aber von der Freyen, iſt durch die Verheiſſung gebohren:

24. Welche Wort einen geiſtlichen Verſtand haben. Dann diß ſeynd zwey Teſtament. Eins zwar auf dem Berg Sina, das zur Dienſtbarkeit gebährt, welches die Agar iſt.

25. Dann Sina iſt ein Berg in Arabia, der ſich fügt auf die, ſo jetzt Jeruſalem iſt, und ſie iſt dienſtbar mit ihren Kindern.

26. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die freye: die iſt unſer Mutter.

27. Dann es ſteht geſchrieben: Erfreue dich du Unfruchtbahre, die du nicht gebährſt: brich hervor, und ſchreye, die du nicht in Kinds-Nöthen biſt: dann die Verlaſſene hat vielmehr Kinder, als die den Mann hat. Iſa. 54. v. 1.

28. Wir aber, liebe Brüder, ſeynd Kinder der Verheiſſung, wie Iſaac. Rom. 9. v. 8.

29. Aber gleich wie damahls derjenig, ſo nach dem Fleiſch geboren war, den verfolgte, der nach dem Geiſt geboren war: alſo gehts jetzt auch.

30. Was ſagt aber die Schrifft? Stoß die Magd, und ihren Sohn hinaus: dann der Magd Sohn ſoll nicht Erb ſeyn mit dem Sohn der Freyen. Gen. 21. v. 10.

31. So ſeynd wir nun liebe Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freyen: mit welcher Freyheit uns Chriſtus befreyt hat.

Das V. Capitel.

I. Paulus warnt die Galater, daß, damit ſie der Früchten der Gerechtigkeit Chriſti nicht beraubt werden, ſie das Joch des alten Geſetzs nicht annehmen: weil weder die Beſchneidung, noch die Vor-Haut, ſondern der Glaub Chriſti nutzt, 1.
II. Daß ſie ſtreben nach der Chriſtlichen Freyheit, welche in dem Geiſt, und in der Lieb beſteht, 13.
III. Beſchreibt den Streit zwiſchen dem Geiſt und dem Fleiſch, und ihre Werck, 17.

I. So ſteht nun, und laſſet euch nicht wiederum unter das Joch der Dienſtbarkeit bringen.

2. Siehe, ich Paulus ſag euch: **Wo ihr euch beſchneiden laſſet, ſo wird euch Chriſtus nichts nutzen.** Actor. 15. v. 1.

3. Ich bezeuge aber wiederum einem jeglichen Menſchen, der ſich beſchneiden läſſet, daß er ſchuldig iſt, das gantz Geſetz zu halten.

4. Ihr habt Chriſtum verlohren, die ihr durch das Geſetz wolt gerechtfertigt ſeyn: und ihr ſeyd aus der Gnad gefallen.

5. Dann wir warten im Geiſt aus dem Glauben auf die Hoffnung der Gerechtigkeit.

6. Dann in Chriſto JESU gilt weder Beſchneidung noch Vor-Haut etwas, **ſondern der Glaub, der durch die Lieb würckt.**

7. Ihr lieffet wohl: wer hat euch verhindert der Warheit nicht zu gehorchen?

8. Diß Uberreden iſt nicht von dem, der euch berufft.

9. Ein wenig Sauer-Teigs verſäurt den gantzen Teig. 1. Cor. 5. v. 6.

10. Ich hab das Vertrauen zu euch im HErrn, ihr werdet nicht anders geſinnt ſeyn: der euch aber unruhig macht, er ſey auch wer er woll, der wird ſein Gericht tragen.

11. Ich aber, liebe Brüder, ſo ich die Beſchneidung noch predige, warum leid ich dann noch Verfolgung? So hat die Aergernuß des Creutzes ein End.

12. Wolte GOtt, daß ſie auch abgeſchnitten würden, die euch unruhig machen.

II. 13. Dann ihr ſeyd zur Freyheit beruffen, liebe Brüder: allein daß ihr dieſe Freyheit nicht gebraucht zur Gelegenheit des Fleiſchs, ſondern dienet untereinander durch die Lieb des Geiſts.

14. Dann das gantze Geſetz wird in einem Wort erfüllt: Du ſolſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt. Lev. 19. v. 18. Matth. 22. v. 39. Rom. 13. v. 8.

15. So ihr euch aber unter einander beiſſet, und freſſet, ſo ſeht zu, daß ihr nicht von einander verzehrt werdet.

16. Ich ſage aber: Wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſten des Fleiſches nicht vollbringen. 1. Petr. 2. v. 11.

III. 17. Dann das Fleiſch gelüſt wider den Geiſt; den Geiſt aber gelüſt wider das Fleiſch. Dann dieſe Ding ſeynd wider einander: daß ihr nicht alles thun mögt, was ihr wolt.

18. Werdet ihr nun durch den Geiſt geführt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetz.

19. Aber die Werck des Fleiſches ſeynd offenbar, als da ſeynd: Hurerey, Unſauberkeit, Unzucht, Geilheit,

20. Dienſt der Abgötter, Zauberey, Feindſchafft, Zanck, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Secten,

21. Haß, Todtſchläg, Trunckenheit, Praſſerey, und was desgleichen iſt, davon ich euch zuvor ſage, wie ich euch zuvor geſagt hab: daß die ſolche Ding thun, das Reich GOttes nicht erlangen werden.

22. Die Frucht aber des Geiſts iſt: Lieb, Freud, Fried, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit,

23. Langmüthigkeit, Sanfftmuth, Glaub, Mäßigkeit, Keuſchheit, Reinigkeit. Wider ſolche iſt das Geſetz nicht.

24. **Welche aber Chriſti ſeynd, die haben ihr Fleiſch ſamt den Laſtern und böſen Lüſten gecreutzigt.**

25. So wir nun im Geiſt leben, ſo laſſet uns auch nach dem Geiſt wandeln.

26. Laſſet uns der eiteln Ehr nicht begierig werden, noch einander reitzen, und einander beneiden.

Das VI. Capitel.

I. Paulus ermahnt die Galater zu guten Wercken, inſonderheit zu der Barmhertzigkeit, durch welche ſie nicht eitle Ehr, ſondern das Leben einerndten, 1.
II. Indem ſich die Juden berühmen der Beſchneidung, berühmt er ſich des Creutzes Chriſti, 12.

I. Liebe Brüder, wann etwan ein Menſch durch einige Sünd übereilt würde, ſo unterricht ihr, die ihr geiſtlich ſeyd, einen ſolchen im Geiſt der Sanfftmüthigkeit, und ſehe auf dich ſelbſt, damit du nicht auch verſucht werdeſt.

2. Einer trage des andern Bürd, und alſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen.

3. Dann ſo ſich jemand duncken läſſet, daß er etwas ſey, da er doch nichts iſt, der verführt ſich ſelbſt.

4. Ein jeglicher aber prüfe ſein eigen Werck, und alſo wird er in ihm ſelbſt allein Ruhm haben, und nicht in einem andern.

5. Dann ein jeglicher wird ſeinen eigenen Laſt tragen. 1. Cor. 3. v. 8.

6. Wer aber mit dem Wort unterricht wird, der theile mit von allen ſeinen Gütern, dem, der ihn unterricht.

7. Irret nicht: GOtt läſſet ſich nicht verſpotten.

8. Dann was der Menſch ſäen wird, das wird er auch erndten. Dann wer in ſein eigen Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben erndten, wer aber im Geiſt ſäet, der wird auch vom Geiſt, das ewige Leben erndten.

9. **Laſſet uns aber Guts thun, und nicht aufhören: dann zu ſeiner Zeit werden wir erndten ohne Aufhören.** 2. Theſſ. 3. v. 13.

10. Derowegen laſſet uns, dieweil wir Zeit haben, jederman **Guts thun, inſonders aber den Glaubens-Genoſſen.**

11. Secht, mit welchen Buchſtaben ich euch geſchrieben hab mit eigner Hand.

II. 12. Dann alle die, welche im Fleiſch wohlgefallen wollen, die zwingen euch, daß ihr euch beſchneiden laſſet, allein, damit ſie von wegen des Creutzes Chriſti keine Verfolgung leiden.

13. Dann die ſich beſchneiden laſſen, die halten das Geſetz nicht, ſondern wollen, daß ihr euch ſollt beſchneiden laſſen, damit ſie ſich euers Fleiſchs berühmen.

14 **Es ſey aber weit von mir, daß ich mich rühme, als in dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti:** durch welchen mir die Welt gecreutzigt iſt, und ich der Welt.

15. Dann in Chriſto JEſu gilt weder Beſchneidung, noch Vorhaut etwas, ſondern eine neue Creatur.

16. Und alle, die dieſer Regel folgen werden, über dieſelben ſey Fried, und Barmhertzigkeit, und über Iſrael GOttes.

17. Im übrigen ſey mir niemand ferner überläſtig: dann ich trag die Mahl-Zeichen des HErrn JEſu in meinem Leib.

18. Die Gnad unſers HERRN JEſu Chriſti ſey mit euerm Geiſt, liebe Brüder, Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Galatern.

Die Epiſtel des heiligen Pauli zu den Epheſern.

Inhalt.

Dieſe Epiſtel iſt zu Rom in der Gefängnuß von Paulo geſchrieben, und durch den Kirchen-Diener Tychicum den Epheſern überantwortet worden, im 27. Jahr nach dem Todt Chriſti.

Im erſten Theil bis zum vierdten Capitel handelt er von dem verborgenen Geheimnuß der göttlichen Gnaden-Wahl, und des Berufſs der Heyden, inſonderheit der Epheſer, für ſo viel tauſend und tauſend andern, im wahren Glauben, Gerechtigkeit, und ewigen Heyl, ſtärckt die Epheſer in dem von ihnen angenommenen Glauben, und ſtrafft die Irrthumen der Platoniſchen und anderer Heydniſchen Welt-Weiſen zu Epheſo, und die gottloſe Lehr der falſchen Apoſteln, welche aus der Schul Simonis des Zauberers zu Epheſo waren eingeſchlichen, und dieſelbe Kirch anfechten.

Im andern Theil der Epiſtel unterweiſt er ſie, einem jeglichen nach ſeinem Alter und Stand; in den Tugenden und guten Sitten.

Es war aber Epheſus die Haupt-Stadt im kleinern Aſia, der groſſen (wie ſie ſagten) Göttin Dianä Dienſt, deßwegen der Abgötterey, Zauberey, und dergleichen Teuffels-Künſten ſehr ergeben, wie abzunehmen aus den Geſchichten der Apoſteln, da am 19. Capitel v. 19. geſagt wird, daß die Epheſer ihre zauberiſche Bücher in Gegenwart Pauli verbrannt haben.

Das I. Capitel.

I. Paulus lobt GOtt, daß er uns auserwählt, und mit vielen Gaben durch Chriſtum begnadet hat, 3.
II. Unter dieſe Auserwählte rechnet er die Epheſer, und danckt GOtt, wegen ihres Glaubens, und Lieb, bittend, daß ſie die Vortrefflichkeit ihres Berufſs wohl ermeſſen, 15.

Paulus ein Apoſtel JEſu Chriſti, durch den Willen GOttes, allen Heiligen, die zu Epheſo ſeynd, und den Glaubigen in Chriſto JEſu.

2. Gnad ſey mit euch, und Fried von GOTT unſerm Vatter, von dem HErrn JEſu Chriſto.

I. 3. Gebenedeyt ſey GOtt, und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allem geiſtlichen Segen, in den himmliſchen Gaben durch Chriſtum: 2. Cor. 1. v. 3. 1. Petr. 1. v. 3.

4. Wie Er uns dann in ihm auserwählt hat, ehe dann der Welt Grund iſt gelegt worden, daß wir von ſeinem Angeſicht heilig und unbefleckt in der Lieb ſeyn ſollen.

5. Der uns zuvor verordnet hat, daß wir durch JEſum Chriſtum in ihm zur Kindſchafft ſollen angenommen werden: nach dem Vorſatz ſeines Willens.

6. Zum Preiß der Herrlichkeit ſeiner Gnad durch welche Er uns angenehm gemacht hat in ſeinem geliebten Sohn.

7. In welchem wir die Erlöſung haben durch ſein Blut, nehmlich Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum ſeiner Gnad.

8. Welche reichlich über uns kommen iſt, in aller Weißheit und Fürſichtigkeit:

9. Auf daß Er uns das Geheimnuß ſeines Willens kund machte, nach ſeinem Wohlgefallen, das Er vorgenommen hatte in ihm, daß Er nehmlich,

10. Nachdem die verordnete Zeit erfüllt worden,

den, in Chriſto alles, was im Himmel, und auf Erden iſt, wiederum zurecht bringen wolte in demſelbigen:

11. In welchem wir auch zu der Erbſchafft beruffen ſeynd, und verordnet, nach ſeinem Vorſatz, der nach dem Rath ſeines Willens alle Ding würckt:

12. Auf daß wir ſeyen zum Lob ſeiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Chriſtum gehofft haben.

13. In welchem ihr auch euere Hoffnung habt, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, (das Evangelium von euerm Heyl) gehört habt, in welchem ihr auch, nachdem ihr glaubig worden, mit dem Heiligen Geiſt der Verheiſſung verſiegelt ſeyd,

14. Der das Pfand unſerer Erbſchafft iſt, daß wir der Erlöſung theilhafftig werden ſollen zum Lob ſeiner Herrlichkeit.

II. 15. Darum auch, nachdem ich von euerm Glauben gehört hab, der im HErrn JEſu iſt, und von eurer Lieb gegen alle Heiligen,

16. So hör ich nicht auf, für euch Danck zu ſagen, und bin euer eingedenck in meinem Gebett:

17. Daß der GOtt unſers HErrn JEſu Chriſti, der Vatter der Herrlichkeit, auch den Geiſt der Weißheit, und der Offenbahrung geben wolle in ſeiner Erkanntnuß:

18. Und erleuchte Augen euers Hertzens, damit ihr wiſſen mögt, was da ſey die Hoffnung ſeines Beruffs, und was für Reichthum ſeyen der Herrlichkeit ſeines Erb-Theils in den Heiligen,

19. Und was da ſey die überſchwengliche Größ ſeiner Krafft an uns, die wir glauben nach der Würckung ſeiner mächtigen Stärck, Ephes. 3. v. 7.

20. Welche er gewürckt hat in Chriſto, da er ihn von den Todten auferweckt, und ihn zu ſeiner Rechten geſetzt hat im himmliſchen Weſen:

21. Uber alle Fürſtenthum, und Gewalt, und Krafft, und Herrſchafft, und über alle Namen, ſo genennt werden mögen, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünfftigen.

22. Er hat auch alle Ding ſeinen Füſſen unterworffen, und hat ihn zum Haupt geſetzt über die gantze Kirch, Pſal. 8. v. 8.

23. Welche ſein Leib iſt, und die Völle desjenigen, der alles in allem erfüllt.

Das II. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß, wiewohl die Unglaubige in ihren Sünden todt, nichts deſtoweniger durch Chriſtum ſeyen lebendig gemacht worden, 1.

II. Daß Chriſtus die Unglaubige, die fern von GOtt, und ſeinen Verheiſſungen waren, in eine Kirch mit den Juden hab verſammlet, 11.

III. Daß wir nunmehr nicht Fremdling, ſondern Bürger und Hauß-Genoſſen der Heiligen- und- GOttes auf den Grund der Apoſteln, und Propheten, da Chriſtus, der oberſte Eck-Stein iſt, ſeyen erbauet, 19.

I. Und euch auch, da ihr todt waret in euern Ubertrettungen und Sünden? Col. 2. v. 13.

2. In welchen ihr vormahls gewandelt habt, nach dem Lauff dieſer Welt, und nach dem Fürſten, der Macht hat in dieſer Lufft, nach dem Geiſt, der jetzt würckt in den Kindern des Unglaubens,

3. Unter welchen auch wir alle vormals gewandelt haben, in den Lüſten unſers Fleiſches, und thäten den Willen des Fleiſches, und der Gedancken, und waren von Natur Kinder des Zorns, gleich wie die andern.

4. Aber GOtt, der reich iſt an Barmhertzigkeit, um ſeiner groſſen Lieb willen, damit er uns geliebt hat:

5. Da wir auch todt waren in den Sünden, hat er uns ſamtlich lebendig gemacht in Chriſto, (durch welches Gnad ihr ſelig worden ſeyd.)

6. Und hat uns zugleich mit ihm auferweckt, und zugleich mit ihm in das himmliſche Weſen geſetzt in Chriſto JEſu:

7. Auf daß er in den zukünfftigen Zeiten, die überflüßig Reichthum ſeiner Gnaden erzeigte, durch ſeine Gütigkeit gegen uns in Chriſto JEſu.

8. Dann ihr ſeyd aus Gnaden ſelig worden durch den Glauben, und das nicht aus euch: dann es iſt ein Gab GOttes,

9. Nicht aus den Wercken, damit ſich niemand berühme.

10. Dann wir ſeynd ſein Geſchöpff, erſchaffen in Chriſto JEſu zu guten Wercken, die GOtt zuvor bereitet hat, daß wir in demſelbigen wandeln ſollen.

II. 11. Darum ſeyd eingedenck, daß ihr vor dieſem Heyden waret nach dem Fleiſch, und die Vor-Haut genannt wurdet von denjenigen, die man nennt die Beſchneidung nach dem Fleiſch, welche mit der Hand geſchicht:

12. Und daß ihr zu derſelbigen Zeit ohne Chriſto waret, ausgeſchloſſen von der Gemeinſchafft Iſrael, und fremd von den Bündnuſſen, die keine Hoffnung hatten auf die Verheiſſung, und ohne GOtt waren in dieſer Welt.

13. Nun aber ſeyd ihr, die ihr vormals fern waret, in Chriſto JEſu nah herbey kommen, durch das Blut Chriſti.

14. Dann er iſt unſer Fried, der aus beyden eins gemacht, und hat die Mittel-Wand, nemlich die Feindſchafft in ſeinem Fleiſch abgebrochen,

15. Und das Geſetz der Gebotten durch andere Satzungen aufgehoben, auf daß er ihm ſelbſt aus zweyen einen eintzigen neuen Menſchen ſchaffte, und Fried machte,

16. Und ſie beyde in einem Leib durch das Creutz mit GOtt verſöhnte, und die Feindſchafft in ihm ſelbſt tödtete.

17. Und er iſt kommen, und hat den Frieden verkündigt, euch, die ihr fern waret, und den Frieden denen, die nahe waren.

18. Dann durch ihn haben wir beyde in einem Geiſt den Zugang zum Vatter. Rom. 5. v. 2.

III. 19. Alſo ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſt und Fremdling, ſondern ihr ſeyd Mit-Bürger der Heiligen, und Haus-Genoſſen GOttes,

20. Erbaut auf den Grund der Apoſteln und Propheten, da Chriſtus JEſus ſelbſt der oberſte Eck-Stein iſt:

21. In welchem das gantze Gebäu zuſammen gefügt wird, und wächſt zum heiligen Tempel im HErrn,

22. Auf welchen ihr auch mit erbaut werdet, zu einer Wohnung GOttes im Geiſt.

Das III. Capitel.

I. Paulus verwundert ſich über den Beruff der Heyden, welches Geheimnuß lang verborgen, nachmals den Apoſteln iſt offenbahrt worden, 3.
II. Berühmt ſich, daß er ein Lehrer der Heyden von GOtt geſetzt worden, 7.
III. Begehrt von GOTT, daß ſeine Epheſer im Geiſt, und Glauben Chriſti geſtärckt, und in der Lieb beveſtigt werden, 14.

Von deßwegen bin ich Paulus, ein Gefangener Chriſti JEſu für euch Heyden:

2. So ihr anders gehört habt von der Austheilung der Gnaden GOttes, die mir unter euch geben iſt:

I. 3. Dann das Geheimnuß iſt mir durch eine Offenbahrung kund gethan, wie ich oben mit wenigem geſchrieben hab:

4. Daraus ihr, wann ihrs leſet, meinen Verſtand von dem Geheimnuß Chriſti vernehmen könt.

5. Welches in vorigen Zeiten den Menſchen-Kindern nicht war kund gethan, wie es jetzt ſeinen heiligen Apoſteln und Propheten durch den Geiſt iſt offenbahrt worden:

6. Daß nemlich die Heyden Mit-Erben, und Mit-Einverleibte, und Mit-Genoſſene ſeiner Verheiſſung ſeynd, in Chriſto JEſu, durch das Evangelium.

II. 7. Deſſen ich ein Diener worden bin, nach der Gab der Gnad GOttes, die mir nach der Würckung ſeiner Krafft gegeben iſt. Eph. 1. v. 19.

8. Mir, ſage ich, dem Geringſten aller Heiligen, iſt dieſe Gnad gegeben, unter den Heyden die unerforſchliche Reichthumen Chriſti zu verkündigen, 1. Cor. 15. v. 9.

9. Und alle Menſchen zu erleuchten, welche die Austheilung ſey des Geheimnuß, das von ewigen Zeiten her verborgen geweſen iſt in GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

10. Auf daß den Fürſtenthumen und Herrſchafften im Himmel, durch die Kirch kund würde die vielfältige Weißheit GOttes,

11. Nach dem Schluß, den er von ewigen Zeiten her gemacht hat, in Chriſto JEſu unſerm HErrn:

12. In welchem wir die Zuverſicht haben, und den Zugang in gutem Vertrauen durch den Glauben an ihn.

13. Darum bitt ich, ihr wollet nicht laß werden in meinen Trübſaln, die ich für euch leide: das euer Ehr iſt.

III. 14. Deſſenthalben biege ich meine Knie gegen dem Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti,

15. Von welchem alle Vatterſchafft im Himmel und auf Erden genannt wird,

16. Daß er euch gebe nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, mit Krafft durch ſeinen Geiſt geſtärckt zu werden, an dem innerlichen Menſchen,

17. Damit Chriſtus durch den Glauben in euerm Hertzen wohne, und ihr durch die Lieb eingewurtzelt und gegründet ſeyd:

18. Auf daß ihr mit allen Heiligen begreiffen mögt, welche die Breite ſey, und die Länge, und die Höhe, und die Tieffe.

19. Und erkennen die Lieb Chriſti, die doch alle Erkanntnuß übertrifft: auf daß ihr mit aller Völle GOttes möget erfüllt werden.

20. Dem aber, welcher vermag, alles überflüßiger zu thun, dann wir bitten oder verſtehen, nach der Krafft, die in uns würckt:

21. Demſelbigen ſey Ehr in der Kirchen, und in Chriſto JEſu zu allen Zeiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das IV. Capitel.

I. Paulus erinnert die Epheſer, wie es ſich geziemt Chriſtliche Sitten anzunehmen, beſonders Einigkeit, ſo wohl im Glauben, als in der Lieb Chriſti, und bringt deſſen fünff Urſachen vor, 4.
II. Ermahnt ſie, daß ſie von dem alten unreinen Wandel abſtehen, und in aller Zucht und Tugend leben, 17.

Derowegen bitt ich euch, ich Gefangener im HErrn, daß ihr würdiglich nach euerm Beruff wandelt, in welchem ihr beruffen ſeyd. 1. Cor. 7. v. 27. Phil. 1. v. 27.

2. Mit aller Demuth, und Sanfftmüthigkeit, und mit Gedult, einer übertrage den andern in der Lieb.

3. Und ſeyd ſorgfältig, die Einigkeit des Geiſts im Band des Friedens zu erhalten. Rom. 12. v. 10.

I. 4. Es iſt ein Leib, und ein Geiſt, wie ihr auch beruffen ſeyd in einer Hoffnung euers Beruffs.

5. Es iſt ein HErr, ein Glaub, ein Tauff.

6. Ein GOtt und Vatter aller, der über alle Menſchen iſt, und durch alle, und in uns allen. Mal. 2. v. 10.

7. Aber einem jeglichen unter uns iſt die Gnad geben, nach der Maaß der Gaben Chriſti. Rom. 12. v. 3. 1. Cor. 12. v. 11.

8. Darum ſpricht er: Er iſt hinauf gefahren in die Höhe, und hat die Gefängnuß gefangen genommen, und hat den Menſchen Gaben geben. 2. Cor. 10. v. 13. Pſal. 67. v. 19.

9. Daß er aber aufgefahren iſt, was iſts, als daß er auch zuvor herab gefahren iſt, in die unterſte Oerter der Erden?

10. Der nun hinab gefahren iſt, das iſt derſelbig, der auch hinauf gefahren iſt über alle Himmel, damit er alles erfüllte.

11. Und er hat geben, etliche zwar zu Apoſteln, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangeliſten, etliche zu Hirten und Lehrern, 1. Cor. 12. v. 28.

12. Zu Vollziehung der Heiligen, zum Werck des Dienſt, und zu Erbauung des Leibs Chriſti:

13. Bis wir alle einander entgegen kommen in Einigkeit des Glaubens, und der Erkanntnuß des Sohns GOttes, und zu einem vollkommenen Mann werden in der Maaß des vollkommenen Alters Chriſti.

14. Auf daß wir nun nicht mehr unſtätige Kinder ſeyen, noch von einem jeglichen Wind der Lehr umgetrieben, und durch Schalckheit der Menſchen, mit Liſt des Irrthums hintergangen werden.

15. Laſſet uns aber mit der Wahrheit umgehen in der Lieb, und wachſen durchaus in allen Stücken in ihm, der das Haupt iſt, nehmlich Chriſtus:

16. Aus welchem der gantze Leib zuſammen gefügt, und an einander geheſſt iſt, durch alle Gelenck, dadurch ein Glied dem andern dient, nach der Würckung eines jeglichen Glieds zu ſeiner Maaß, und macht, daß der Leib aufwächſt zur Erbauung ſeiner ſelbſt in der Lieb.

II. 17. Derowegen ſag ich diß, und bezeuge es im HErrn, daß ihr nunmehr nicht wandelt, wie die Heyden wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinns,
Rom. 1. v. 21.

18. Deren Verſtand mit Finſternuß verdunckelt iſt, und die entfremd ſeynd von dem Leben GOttes, durch die Unwiſſenheit, die in ihnen iſt, wegen der Blindheit ihres Hertzens.

19. Welche, als die Verzweifelte, ſich ſelbſt der Geilheit übergeben haben, zu Ubung aller Unſauberkeit, unerſättlich.

20. Ihr aber habt Chriſtum alſo nicht gelernt:

21. So ihr ihn anders gehört habt, und in ihm ſeyd gelehrt worden, wie die Wahrheit in JEſu iſt,

22. Daß ihr ablegen ſollt nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen, der nach den Lüſten des Irrthums verdirbt.
Col. 3. v. 8.

23. Erneuert euch aber durch den Geiſt euers Gemüths,
Rom. 6. v. 4.

24. Und zieht einen neuen Menſchen an, der nach GOtt erſchaffen iſt, in Gerechtigkeit, und wahrer Heiligkeit.
Col. 3. v. 12.

25. Darum legt die Lügen ab, und redt die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten: dann wir ſeynd Glieder unter einander.
1. Petr. 2. v. 1. Zach. 8. v. 16.

26. Zörnt und ſündigt nicht: Laſſet die Sonn über euerm Zorn nicht untergehen.
Pſ. 4. v. 8.

27. Gebt dem Teuffel keinen Raum:

28. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr: ſondern arbeite vielmehr, und würcke mit ſeinen Händen etwas Guts, auf daß er hab, davon er dem etwas mittheilt, der Mangel leidt.
Jac. 4. v. 7.

29. Laſſet keine böſe Red aus euerm Mund gehen: ſondern ſo eine gut iſt, zu Auferbauung des Glaubens, daß ſie auch denen Gnad gebe, die zuhören.

30. Und betrübt nicht den Heiligen Geiſt GOttes: mit welchem ihr verſiegelt ſeyd auf den Tag der Erlöſung.

31. Alle Bitterkeit, und Zorn, und Unluſt, und Geſchrey, und Läſterung, ſeynd von euch aufgehoben, ſamt aller Boßheit.

32. Seyd aber unter einander freundlich, und barmhertzig, und vergebt einer dem andern, wie auch GOTT euch in Chriſto vergeben hat.

Das V. Capitel.

I. Paulus ermahnt die Epheſer, theils daß ſie in Lieb und Heiligkeit Chriſto nachfolgen, theils daß ſie einen unſträfflichen Wandel führen, theils daß ſie ſich der geiſtlichen Ubungen befleiſſen ſollen, 1.
II. Befiehlt ihnen, den ehelichen Stand in Lieb, und Gehorſam zu halten, 22.

I. Derowegen ſeyd GOTTES Nachfolger, wie die liebſte Kinder:

2. Und wandelt in der Lieb, gleich wie Chriſtus uns auch geliebt hat, und ſich ſelbſt zu einer Gab, und zum Schlacht-Opffer dargeben, GOtt zu einem ſüſſen Geruch.
Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12. 1. Joh. 4. v. 21.

3. Hurerey aber, und alle Unſauberkeit, oder Geitz laſſet unter euch auch nicht genannt werden: wie den Heiligen wohl anſteht:
Col. 3. v. 5.

4. Oder ſchändliche Wort, oder Narrentheidung, oder leichtfertige Red, die zu der Sach nicht dient, ſondern vielmehr Danckſagung.

5. Dann das ſollt ihr wiſſen, und wohl verſtehen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, welches ein Dienſt der Abgötter iſt, ein Erbtheil haben wird an dem Reich Chriſti und GOttes.

6. Laſſet euch niemand verführen mit eiteln Worten: dann um dieſer Dingen willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.
Matth. 24. v. 4. Marc. 13. v. 5. Luc. 21. v. 8. 2. Theſſ. 2. v. 3.

7. Darum werdet nicht ihre Mit-Genoſſen.

8. Dann ihr waret etwan Finſternuß, jetzt aber ſeyd ihr ein Liecht im HERRN. Wandelt wie die Kinder des Lichts:

9. Dann die Frucht des Liechts iſt in aller Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit:

10. Und prüfet, was GOtt wohlgefällig ſey:

11. Und habt keine Gemeinſchafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finſternuß, ſondern ſtrafft ſie vielmehr.

12. Dann was heimlich von ihnen geſchicht, das iſt auch ſchändlich zu ſagen.

13. Es wird aber alles, was geſtrafft wird, durchs Liecht offenbahrt: dann alles, was offenbahr wird, das iſt liecht.

14. Darum ſpricht er: Wach auf, der du ſchläffſt, und ſtehe auf von den Todten, ſo wird dich Chriſtus erleuchten.

15. Derowegen ſeht zu, liebe Brüder, wie ihr behutſam wandelt: nicht wie die Unwitzige,
Col. 4. v. 5.

16. Sondern wie die Weiſe: nehmt der Zeit wahr, dann die Täg ſeynd böß.

17. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſteht, was der Will GOttes ſey.
Rom. 12. v. 2. 1. Theſſ. 4. v. 3.

18. Und ſaufft euch nicht voll im Wein, in welchem Unkeuſchheit iſt, ſondern werdet voll des Heiligen Geiſts:

19. Und redet unter euch ſelbſt mit einander von Pſalmen, und Lob-Geſängen, und geiſtlichen Liedern, ſingt, und ſpielt dem HErrn in euern Hertzen,

20. Und ſagt GOtt, und dem Vatter allzeit Danck, für alles, im Namen unſers HErrn JEſu Chriſti.

21. Und ſeyd einander unterthan in der Forcht Chriſti.

II. 22. Die Weiber ſollen ihren Männern unterthänig ſeyn, wie dem HErrn:
Gen. 3. v. 16. Col. 3. v. 18.

23. Dann der Mann iſt des Weibs Haupt, wie Chriſtus das Haupt iſt der Kirchen: Er iſt der Heyland ſeines Leibs.
1. Petr. 3. v. 1. 1. Cor. 11. v. 3.

24. Gleich wie aber die Kirch Chriſto unterworffen iſt, alſo ſollen auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen unterworffen ſeyn.

25. Ihr Männer liebt eure Weiber, wie Chriſtus auch die Kirch geliebt hat, und ſich ſelbſt für ſie dargeben, Col. 3. v. 19.

26. Auf daß er ſie heiliget, und reiniget durch den Waſſer-Tauff im Wort des Lebens,

27. Damit er ihm ſelbſt eine herrliche Kirch darſtellte, die keine Mackel noch Runtzeln, oder etwas dergleichen hab, ſondern daß ſie heilig und unbefleckt ſey.

28. Alſo ſollen auch die Männer ihre Weiber lieben, wie ihre eigene Leiber. Wer ſein Weib liebt, der liebt ſich ſelbſt.

29. Dann niemand hat jemal ſein eigen Fleiſch gehaſſet, ſondern ernährt und erhält daſſelbige, wie Chriſtus auch ſein Kirch:

30. Dann wir ſeynd Glieder ſeines Leibs, von ſeinem Fleiſch, und von ſeinen Beinen.
Gen. 2. v. 24. Matth. 19. v. 5.

31. Darum wird ein Menſch ſeinen Vatter und ſeine Mutter verlaſſen, und wird ſeinem Weib anhangen: und werden zwey ſeyn in einem Fleiſch.
Marc. 10. v. 7. 1. Cor. 6. v. 16.

32. Diß iſt ein groß Sacrament, ich ſag aber in Chriſto, und in der Kirchen.

33. Doch auch ihr, ein jeglicher hab ſein Weib lieb, wie ſich ſelbſt: das Weib aber förchte ihren Mann:

Das VI. Capitel.

I. Paulus erzehlt, was die Eltern und Herrn ihren Kindern, und Dienern: und was dieſe jenen zu thun verpflicht ſeynd, 1.

II. Bewaffnet die Chriſten, wie ſie wider ihre unſichtbare Feind kämpffen ſollen, 11.

III. Ermahnt zum immerwährenden Gebett. Letztlich ſchickt er Tychicum den Epheſern, ſeinen Stand anzuzeigen, und ihnen Fried und Gnad in ſeinem Namen zu wünſchen, 18.

I. Ihr Kinder, ſeyd euern Eltern gehorſam im HErrn: dann das iſt billig.

2. Ehre deinen Vatter, und deine Mutter, welches das erſte Gebott iſt, das eine Verheiſſung hat: Exod. 20. v. 12. Deut. 5. v. 16. Eccli. 3. v. 9. Matth. 15. v. 4. Marc. 7. v. 10. Col. 3. v. 20.

3. Damit dirs wohl gehe, und du lang lebeſt auf Erden.

4. Und ihr Vätter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, ſondern erzieht ſie in der Lehr, und in der Zucht des HErrn.

5. Ihr Knecht ſeyd euren leiblichen Herrn gehorſam, mit Forcht und Zittern, in Einfalt euers Hertzens, wie Chriſto:
Col. 3. v. 22. Tit. 2. v. 9. 1. Petr. 2. v. 18.

6. Nicht daß ihr Augen-Diener ſeyd, als die den Menſchen gefallen wollen, ſondern als Knecht Chriſti, die den Willen GOttes von Hertzen thun,

7. Und mit gutem Willen dienen, wie dem HErrn, und nicht den Menſchen.

8. Dieweil ihr wiſſet, daß ein jeglicher, was er Guts thun wird, daſſelbige vom HErrn werd empfangen, er ſey ein Knecht, oder ein Freyer.

9. Und ihr Herrn, thut ihnen auch deßgleichen, und unterlaſſet das Dräuen, und wiſſet, daß ihr HERR, und euer HErr im Himmel iſt, und iſt bey demſelbigen kein Anſehen der Perſonen.
Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 15. Act. 10. v. 34. Rom. 2. v. 11. Col. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.

10. Im übrigen, liebe Brüder, ſtärckt euch im HErrn, und in der Macht ſeiner Stärck.

II. 11. Ziehet an den Harniſch GOttes, auf daß ihr beſtehen könnt wider die heimliche Nachſtellungen des Teuffels.

12. Dann wir haben nicht zu kämpffen wider Fleiſch und Blut: ſondern wider Fürſten und Gewaltigen, wider die Regenten der Welt, welche in dieſer Finſternuß herrſchen, wider die ſchalckhafftige Geiſter in der Lufft.

13. Darum ergreifft den Harniſch GOttes, auf daß ihr am böſen Tag Widerſtand thun, und in allem, wie die Vollkommene, beſtehen mögt.

14. So ſteht nun umgürt um eure Lenden mit der Wahrheit, und angethan mit dem Pantzer der Gerechtigkeit,

15. Und ſeyd geſchuht an den Füſſen, mit der Vorbereitung des Evangelii des Friedens:

16. Vor allem ergreifft den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurige Pfeil des Bößwichts auslöſchen könnet:

17. Nehmt den Helm des Heyls: und das Schwerdt des Geiſts, (welches iſt das Wort GOttes,) Iſa. 59. v. 17. 1. Theſſ. 5. v. 8.

III. 18. Und bittet allzeit im Geiſt mit allem Gebett, und Flehen: und wacht in demſelbigen mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen: Col. 4. v. 2.

19. Auch für mich, damit mir die Red geben werde, durch Eröffnung meines Munds mit gutem Vertrauen, das Geheimnuß des Evangelii kund zu machen: Col. 4. v. 3. 2. Theſſ. 3. v. 1.

20. Dafür ich die Bottſchafft verwalte in der Ketten, alſo, daß ich in ihm kühn ſey zu reden, wie mir gebühret.

21. Auf daß ihr aber auch wiſſet, wie es um mich ſtehe, und was ich thue, ſo wirds euch Tychicus, der allerliebſte Bruder, und treue Diener im HErrn, alles zu erkennen geben:

22. Welchen ich eben darum zu euch geſandt hab, auf daß ihr erfahrt, wie es um uns ſteht, und daß er euere Hertzen tröſte.

23. Fried ſey mit den Brüdern, und die Lieb ſamt dem Glauben, von GOTT dem Vatter, und dem HErrn JEſu Chriſto.

24. Gnad ſey mit allen, die unſern HErrn JEſum Chriſtum in Aufrichtigkeit lieb haben, Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Epheſern.

Die Epiſtel des heiligen Pauli zu den Philippern.

Inhalt.

Dieſe Epiſtel iſt im 27. Jahr nach Chriſti Todt von Paulo zu Rom in ſeiner Gefängnuß, und durch Epaphroditum, der Philipper Biſchoff, den ſie mit Gaben nach Rom, dem Apoſtel, (dem ſie ſehr zugethan waren) zu Hülff und Troſt geſchickt hatten, wiederum zurück in Macedoniam gen Philippos gebracht worden.

In dieſem Send-Schreiben ermahnt der Apoſtel die Philipper, daß ſie in dem Glauben beſtändig verharren, und ſich durch keine Widerwärtigkeit davon laſſen abſchrecken, noch Glauben zuſtellen denjenigen, die das Geſetz Moſis und das Evangelium Chriſti wolten aneinander binden, und beyde zu halten verbinden: oder dem Anhang Simonis, des Zauberes, und Cerinthi, des Ketzers, welche verlaugnen, daß Chriſtus wahrhafftig ſey gecreutzigt worden. Neben dieſem ermahnt er ſie hin und wieder, daß ſie Chriſti Demuth, Lieb, und Gehorſam nachfolgen, Einigkeit und Fried unter einander halten, und nach andern Chriſtlichen Tugenden ſtreben.

Das I. Capitel.

I. Paulus bittet GOtt für die Philipper, und ermahnt ſie zur Standhafftigkeit im Glauben, und zum Chriſtlichen Wandel, 6.

II. Erfreut ſich, daß Chriſtus unter ihnen gepredigt wird, und wiewohl er begehre aufgelöſt, und mit Chriſto zu ſeyn, wolle er doch bey ihnen länger leben in der Trübſal, auf daß ſie auch alle Verfolgungen ſtarckmüthig überſtehen, 15.

Paulus und Timotheus, die Knecht JEſu Chriſti, allen Heiligen in Chriſto JEſu, die zu Philippis ſeynd, ſamt den Biſchoffen und Diaconen.

2. Gnad ſey mit euch, und Fried, von GOtt unſerm Vatter, und dem HErrn JEſu Chriſto.

3. Ich dancke meinem GOtt, ſo offt ich an euch gedencke,

4. Allzeit in allem meinem Gebett für euch alle mit Freuden bettend,

5. Von wegen eurer Gemeinſchafft im Evangelio Chriſti, vom erſten Tag an, bis auf dieſe Zeit,

I. 6. Und hab das Vertrauen, daß, der in euch das gute Werck angefangen hat, daſſelbig auch werde vollenden, bis auf den Tag JEſu Chriſti.

7. Wie mir dann gebührt, daſſelbig von euch allen zu halten: darum, daß ich euch in meinem Hertzen hab, und daß ihr alle in meinen Banden, und in Verantwortung, und Beſtättigung des Evangelii meiner Freud theilhafftig geweſen ſeyd.

8. Dann GOtt iſt mein Zeug, wie mich, in hertzlicher Lieb JEſu Chriſti, nach euch allen verlangt.

9. Und iſt das mein Bitten, daß eure Lieb je mehr und mehr reich werde in der Erkanntnuß, und in allem Verſtand:

10. Damit ihr das Beſte prüfen mögt, auf daß ihr aufrichtig und ohn Anſtoß ſeyd, auf den Tag Chriſti:

11. Erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit durch JEſum Chriſtum zum Preiß und Lob GOttes.

12. Ich thue euch aber zu wiſſen, liebe Brüder, meinen Zuſtand, der vielmehr zum Fortgang des Evangelii gerathen iſt:

13. Alſo, daß meine Band in allen Gerichts-Häuſern, und in allen andern Oertern, in Chriſto ſeynd offenbar worden,

14. Daß auch ihrer viel von den Brüdern, aus meinen Banden ein Vertrauen im HErrn geſchöpfft haben, deſto überflüßiger und kühnlicher, ohn Forcht das Wort GOttes zu reden.

II. 15. Es predigen zwar etliche Chriſtum aus Neid und Hader; etliche aber aus guter Neigung,

16. Etliche aus Lieb, dieweil ſie wiſſen, daß ich zu Vertheidigung des Evangelii geſetzt bin.

17. Etliche aber verkündigen Chriſtum aus Zanck, nicht aufrichtig, dieweil ſie vermeynen, daß ſie meinen Banden noch mehr Bedrangnuß zufügen.

18. Was iſts dann? wann nur auf allerley Weiß Chriſtus verkündigt wird, es geſchehe gleich mit Vorwand, oder in der Wahrheit, ſo erfreue ich mich doch darinnen, werd ja mich auch hinführo erfreuen.

19. Dann ich weiß, daß mir ſolches zur Seligkeit gedeyen wird, durch euer Gebett, und durch Handreichung des Geiſts JESU Chriſti,

20. Wie ich endlich warte, und hoffe, daß ich in keinem werde zu Schanden werden: ſondern ich bin der gantzen Zuverſicht, daß gleich wie allzeit, alſo auch jetzt Chriſtus in meinem Leib werde geprieſen werden, es ſey durchs Leben, oder durch den Todt.

21. Dann Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben iſt mein Gewinn.

22. Wann aber im Fleiſch zu leben, mir ein fruchtbares Werck iſt, ſo weiß ich nicht, was ich erwählen ſoll.

23. Dann ich werd von beyden hart gedrungen: Ich begehr aufgelöſt zu werden, und mit Chriſto zu ſeyn, welches auch viel beſſer wär:

24. Aber es iſt nöthiger, im Fleiſch bleiben, um eurentwillen.

25. Und diß weiß ich in gutem Vertrauen, daß ich bleiben werde, und bey euch allen verharren, zu euerm Fortgang, und zur Freud des Glaubens:

26. Auf daß an mir euer Ruhm überflüſſig werde in Chriſto JEſu, durch meine Wiederkunfft zu euch.

27. Wandelt allein, wie ſichs dem Evangelio Chriſti gebührt: auf daß ich, entweder wann ich kommen, und euch ſehen werde, oder ſonſt abweſend von euch hören möge, daß ihr einmüthig ſteht, in einem Geiſt, und zugleich arbeitet in dem Glauben des Evangelii: Ephef. 4. v. 1. Col. 1. v. 10. 1. Theſſ. 2. v. 12.

28. Daß ihr euch auch in keinem Ding von den Widerwärtigen ſchrecken laſſet, welches ihnen zwar eine Urſach des Verderbens iſt, euch aber der Seligkeit, und daſſelbige von GOtt.

29. Dann euch iſts gegeben um Chriſti willen, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, ſondern auch um ſeinet willen leidet:

30. Und eben denſelbigen Kampff, welchen ihr an mir geſehen habt, und annoch von mir höret.

Das II. Capitel.

I. Weil unter den Philippern Ehr-Geitz, und Spaltungen ſich erregten, muntert ſie Paulus auf, nach dem Exempel Chriſti zur Demuth, und brüderlichen Lieb, 2.

II. Auf daß ſie unter den Unglaubigen, gleich als die hellſcheinende Liechter hervor ſcheinen, 15.

III. Verſpricht, er wolle ihnen zum gröſſern Troſt Timotheum und Epaphroditum ſchicken, 19.

Iſt nun unter euch irgend ein Troſt in Chriſto, iſt irgend eine Ergötzung der Lieb, iſt irgend ein Gemeinſchafft des Geiſts, iſt irgend ein hertzliche Erbarmung:

I. 2. So erfüllet meine Freud, daß ihr einer Meynung ſeyd, und einerley Lieb habt, auch einmüthig, und einer wie der ander geſinnt ſeyd,

3. Thut nichts durch Zanck, noch durch eitle Ehr: ſonder einer achte den andern in Demuth höher, dann ſich ſelbſt,

4. Ein jeglicher betrachte, nicht was ſein iſt, ſondern dasjenig, das eines andern iſt.

5. Dann das ſolt ihr in euch fühlen, was ihr auch in Chriſto JEſu fühlt:

6. Welcher, ob er ſchon in göttlicher Geſtalt war, hat ers nicht für einen Raub gehalten, GOtt gleich zu ſeyn:

7. Sondern hat ſich ſelbſt erniedrigt, und die Geſtalt eines Knechts angenommen, und iſt andern Menſchen gleich worden, und im Wandel befunden, wie ein Menſch.

8. Er hat ſich ſelbſt erniedrigt, und iſt gehorſam worden bis zum Todt, ja bis zum Todt des Creutz. Hebr. 2 v. 9.

9. Darum ihn GOtt auch erhöht hat, und ihm einen Namen geben, der über alle Namen iſt:

10. Daß im Namen JEſu ſich biegen ſollen alle Knie, deren, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden ſeynd,
Iſa. 45. v. 24. Rom. 14. v. 11.

11. Und alle Zungen bekennen ſollen, daß der HErr JEſus Chriſtus in der Herrlichkeit GOttes des Vatters iſt.

12. Derowegen, meine Liebſte (wie ihr allzeit gehorſam geweſen ſeyd) nicht allein in meiner Gegenwart, ſondern auch vielmehr jetzt in meinem Abweſen, ſo würckt euer Seeligkeit mit Forcht und Zittern.

13. Dann GOtt iſts, der in euch würcket, beyde das Wollen, und das Thun, nach dem guten Willen.

14. Thut aber alles ohn Murren und Verzug:

II. 15. Auf daß ihr ohn Tadel ſeyd, und einfältige Kinder GOttes, und unſträfflich, mitten unter dem böſen und verkehrten Geſchlecht: unter welchen ihr leuchtet, als Liechter in der Welt.

16. Und haltet euch feſt an dem Wort des Lebens, zu meiner Ehr auf den Tag Chriſti, damit ich nicht vergeblich gelauffen, noch vergeblich gearbeitet hab.

17. Und ob ich ſchon aufgeopffert werde, über dem Opffer und Dienſt euers Glaubens, ſo erfreu ich mich doch, und frolocke mit euch allen.

18. Deſſelbigen erfreut ihr euch auch, und frolocket mit mir.

III. 19. Ich bin aber der Hoffnung im HErrn JEſu, daß ich Timotheum bald zu euch ſenden werde: damit ich auch gutes Muths ſey, wann ich erfahr, wie es um euch ſteht.
Act. 16. v. 1.

20. Dann ich hab keinen, der alſo eins mit mir geſinnt ſey, und der mit ſolcher aufrichtigen Neigung Sorg für euch trage.

21. Dann ſie ſuchen alle das Ihrig, und nicht dasjenig, was JEſu Chriſti iſt.

22. Habt aber dieſe Erfahrnuß von ihm, und wiſſet, daß er mit mir im Evangelio gedient hat, wie ein Sohn mit ſeinem Vatter.

23. So hoff ich nun, dieſen zu euch zu ſenden, ſo bald ich ſehen werd, wie es um mich ſtehe.

24. Ich hab aber das Vertrauen im HErrn, daß ich auch ſelbſt bald zu euch kommen werde.

25. Ich hab es aber für nothwendig eracht, Epaphroditum den Bruder, meinen Gehülffen, und Mit-Arbeiter, aber euern Apoſtel, und den Diener meiner Nothdurfft, zu euch abzufertigen:

26. Dann er hatte zwar ein Verlangen nach euch allen, und zwar darum betrübt, daß ihr von ſeiner Schwachheit gehört hattet.

27. Dann er iſt auch kranck geweſen bis zum Todt: aber GOTT hat ſich ſeiner erbarmt: doch nicht ſeiner allein, ſondern auch meiner, damit ich nicht ein Traurigkeit über die ander hätte.

28. Derowegen hab ich ihn deſto eilender geſandt, auf daß ihr frölich werdet, wann ihr ihn wiederum ſeht, und ich ohn Traurigkeit ſey.

29. Darum nehmt ihn auf mit allen Freuden im HErrn, und halt ſolche Leut in Ehren.

30. Dann er iſt um des Wercks Chriſti willen nah zum Todt kommen, und hat ſein Leben dargeben, damit er dasjenig erfüllte, das mir noch von euch mangelte an meinem Dienſt.

Das III. Capitel.

I. Paulus fangt an, denen, ſo Jüdiſch lebten, und den Ketzern (die von Simone, dem Zauberer herkommen, und lehrten, die Gerechtigkeit, und das Heyl ſey aus dem Geſetz Moſis) ihre Fehler vorzuropffen, wie nemlich das Heyl allein von Chriſto, der da iſt Menſch und gecreutzigt worden, zu hoffen, 2.

II. Bekennt, daß er noch nicht vollkommen ſey, ſondern nach der Vollkommenheit ſtrebe, 12.

III. Verfolgt die Feind des Creutzes Chriſti, denen der Bauch ein GOtt iſt, &c. 18.

Ferner, meine Brüder, erfreut euch im HErrn. Daß ich einerley an euch ſchreib, iſt mir zwar nicht verdrüßlich, euch aber iſts vonnöthen.

I. 2. Seht auf die Hund, ſeht auf die böſe Arbeiter, ſeht auf die Zerſchneidung.

3. Dann wir ſeynd die Beſchneidung, die wir im Geiſt GOtt dienen, und uns in Chriſto JEſu rühmen, und unſer Vertrauen nicht aufs Fleiſch ſetzen.

4. Wiewohl ich etwan auch ein Vertrauen auf das Fleiſch könte haben. So jemand anders ſich düncken läſt, er könne aufs Fleiſch vertrauen, vielmehr ich,

5. Da ich am achten Tag bin beſchnitten worden, einer vom Geſchlecht Iſrael, aus dem Stamm Benjamin, ein Hebräer, aus den Hebräern nach dem Geſetz ein Phariſäer, Act. 23. v. 6.

6. Nach dem Eyfer ein Verfolger der Kirchen GOttes, nach der Gerechtigkeit, die im Geſetz iſt, im Wandel unſträfflich.

7. Aber was mir Gewinn war, das hab ich um Chriſti willen für Schaden gehalten.

8. Ja ich achte auch nochmal alles für Schaden, wegen der fürtrefflichen Erkanntnuß JEſu Chriſti meines HErrn, um welches willen ich in Dingen Schaden gelitten hab, und achte es für Koth, damit ich Chriſtum gewinne:

9. Und in ihm gefunden werde, nicht als der ich meine Gerechtigkeit hab, die aus dem Geſetz kommt, ſondern die aus dem Glauben JEſu Chriſti kommt, welche Gerechtigkeit aus GOtt iſt durch den Glauben:

10. Auf daß ich erkenne, und die Krafft ſeiner Auferſtehung, und die Gemeinſchafft ſeines Leidens, und ſeinem Tod ähnlich werde:

11. Ob ich auch der Auferſtehung von den Todten einiger maſſen begegnen mögte.

II. 12. Nicht, daß ichs ſchon erlangt hab, oder daß ich ſchon vollkommen ſey: ich gehe ihm nach, ob ich einiger maſſen ergreiffen möge dasjenige, darin ich ergriffen bin von Chriſto JEſu.

13. Liebe Brüder, ich halt nicht dafür, daß ichs ergriffen hab; eins aber ſag ich, ich vergeß zwar deßjenigen, was dahinten iſt, und ſtrecke mich zu dem, das da fornen iſt,

14. Und jage alſo nach dem vorgeſetzten Ziel, nach dem Kleinod der Beruffung GOttes von oben her in Chriſto JEſu.

15. Wie viel nun unſer vollkommen ſeynd, die laſſet alſo geſinnet ſeyn: ſeyd ihr nun etwas anders geſinnet, das wird euch GOTT auch wohl offenbahren.

16. Jedoch, dieweil wir dazu kommen ſeynd, daß wir eins ſeynd geſinnt, ſo laſſet uns in derſelbigen Regel verbleiben.

17. Seyd meine Nachfolger, liebe Brüder, und mercket auf die, welche alſo wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt.

III. 18. Dann viele wandeln, von welchen ich euch offt geſagt hab, (jetzt aber ſag ichs auch mit weinenden Augen) daß ſie Feind ſeynd des Creutzes Chriſti: deren End die Verdammnuß iſt: Rom. 16. v. 17.

19. Deren GOtt der Bauch iſt, und deren Ehr zu Schanden wird, die auf irrdiſch geſinnt ſeynd.

20. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch des Heylands erwarten, unſers HErrn JEſu Chriſti,

21. Der den Leib unſerer Niedrigkeit wiederum erneuern wird, und der Klarheit ſeines Leibs gleichförmig machen, nach der Würckung, damit er auch alle Ding ihm kan unterwerffen.

Das IV. Capitel.

I. Paulus ermahnt zur Einigkeit, Gebett, Ehrbarkeit, Fried, und Heiligkeit, 1.
II. Lobt der Philipper Sorg, welche ſie gegen ihm getragen, und ſonderlich, da ſie ihm unterſchiedliche Gaben geſchickt haben, 10.
III. Wünſcht ihnen endlich alles Guts, und grüſt ſie in dem HErrn, 19.

I. Derowegen, meine vielgeliebte und gewünſchte Brüder, mein Freud und meine Kron, beſteht alſo im HErrn ihr Allerliebſte:

2. Die Evodiam erſuch ich, und bitt die Syntychen, daß ſie eins geſinnt ſeynd im HErrn.

3. Auch bitt ich dich, mein aufrichtiger Mit-Geſell, thue ihnen Hülff, welche mit mir im Evangelio gearbeitet haben, ſamt dem Clemente, und andern meinen Mit-Arbeitern, deren Namen im Buch des Lebens ſeynd,

4. Erfreut euch im HErrn allezeit: Abermal ſag ich, freut euch.

5. Eure Beſcheidenheit laſſet kund ſeyn allen Menſchen: Der HErr iſt nah.

6. Seyd nicht ſorgfältig, ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitt im Gebett und Flehen, mit Dancksagung kund werden vor GOtt.

7. Der Fried GOttes, der allen Verſtand übertrifft, bewahre eure Hertzen, und euern Verſtand in Chriſto JEſu.

8. Weiters, liebe Brüder, alles, was wahrhafftig iſt, alles, was ehrbar iſt, alles, was gerecht iſt, alles, was heilig iſt, alles, was lieblich iſt, alles, was einen guten Namen macht, iſt auch etwa eine Tugend, iſt auch etwa ein Lob guter Zucht, dem dencket nach.

9. Was ihr auch gelernt, und empfangen, und gehört, und geſehen habt an mir, daſſelbige thut: ſo wird der GOtt des Friedens mit euch ſeyn.

II. 10. Ich hab mich aber hoch erfreut im HErrn, daß ihr dermaleins wieder ergrünet ſeyd, für mich zu ſorgen, wie ihr auch zuvor geſorgt habt; aber ihr waret beſchäfftigt.

11. Diß ſag ich nicht Mangels halben: dann ich hab gelernt, unter welchen ich bin, mich allda begnügen zu laſſen.

12. Ich kan niedrig ſeyn, ich kan auch Uberfluß tragen (ich bin allenthalben, und in allen Dingen geſchickt) ich kan ſatt ſeyn, und hungern: übrig haben, und Mangel leiden.

13. Ich vermag alles, in dem, der mich ſtärckt.

14. Jedoch habt ihr wohl gethan, daß ihr euch meiner Trübſal habt angenommen.

15. Ihr wiſſet aber auch, ihr Philipper, daß im Anfang des Evangelii, da ich aus Macedonia zoge, kein Kirch mir etwas hat mitgetheilt, in Rechnung der Einnahm und Ausgab, dann ihr allein.

16. Dann ihr habt mir auch einmal, und zum andern mal etwas gen Theſſalonica zu meiner Nothdurfft geſandt.

17. Nicht, daß ich das Geſchenck ſuche, ſondern ich ſuche die Frucht, daß ſie überflüſſig ſey in eurer Rechnung.

18. Ich aber hab alles empfangen, und hab Uberfluß: ich bin erfüllt worden, als ich von

Epaphrodito empfienge, was ihr geſandt habt, den ſüſſen Geruch, daß angenehm, GOtt wohlgefällige Opffer. Rom. 12. v. 1.

III. 19. Mein GOtt aber erfüll all euer Begehren nach ſeiner Reichthum, in der Herrlichkeit in Chriſto JEſu.

20. GOtt aber, und unſerm Vatter ſey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

21. Grüſſet alle Heiligen in Chriſto JEſu.

22. Es grüſſen euch die Brüder, welche bey mir ſeynd. Es grüſſen euch alle Heiligen, inſonderheit aber, die von des Kayſers Haus ſeynd.

23. Die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit eurem Geiſt, Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Philippern.

Die Epiſtel des heiligen Pauli zu den Coloſſern.

Inhalt.

Dieſe Epiſtel iſt im 27. Jahr nach dem Todt Chriſti von Paulo aus ſeiner Gefängnuß zu Rom geſchrieben, und durch Tychicum, und Oneſimum gen Coloſſas in Phrygien, jetzt Chonä genannt, überſchickt worden.

In dieſe Stadt waren eingeſchlichen die Simonianer, welche fälſchlich lehrten, daß nicht Chriſtus, ſondern die Engel unſers Heyls Urheber und Mittler wären: und trieben ſtarck auf Haltung vieler, theils Jüdiſchen theils Heydniſchen Gebräuch. Dahero dann Paulus Urſach genommen, den Coloſſern durch dieſes Send-Schreiben, ſolche Irrthum zu benehmen, und ſie in dem Chriſtlichen Glauben, Lehr, und Sitten zu unterweiſen.

Das I. Capitel.

I. Paulus wünſcht Glück den Coloſſern wegen ihres Glaubens, Lieb, und Chriſtlichen Wandels: bittet, daß ſie darinn verharren, und GOtt, der ſie in ſeine Kirch beruffen hat, mit Danckbarkeit dienen, 3.

II. Lehrt, Chriſtus ſey ſo wohl ein Erſchaffer aller Sachen, als ein Erlöſer der Menſchen, und Haupt der Kirchen, 14.

III. Und wie dieſe Erlöſung auch das Heyl der Unglaubigen ſey. Endlich, wie er ein Diener des Evangelii von Chriſto beſtellt ſey, um deſſen willen er viel Beſchwernuß ausſtehe, 21.

Paulus ein Apoſtel JEſu Chriſti, durch den Willen GOttes, und Timotheus der Bruder:

2. Den Heiligen, welche zu Coloſſis ſeynd, und den glaubigen Brüdern in Chriſto JEſu.

I. 3. Gnad ſey mit euch, und Fried von GOtt unſerm Vatter, und dem HErrn JEſu Chriſto. Wir dancken GOtt, und dem Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti allezeit, und bitten für euch:

4 Dieweil wir hören von euerm Glauben in Chriſto JEſu, und von der Lieb, die ihr zu allen Heiligen habt,

5. Um der Hoffnung willen, die euch vorbehalten iſt im Himmel: von welcher ihr gehört habt im Wort der Wahrheit des Evangelii:

6. Das auch zu euch kommen iſt, wie es dann auch in der gantzen Welt iſt, und Frucht bringt, und wächſt, wie auch in euch von dem Tag an, da ihrs gehört habt, und habt die Gnad GOttes in der Wahrheit erkannt:

7. Wie ihr dann gelernt habt von Epaphra, unſerm allerliebſten Mit-Knecht, der für euch ein getreuer Diener Chriſti JEſu iſt,

8. Der uns auch eure Lieb im Geiſt zu wiſſen gethan hat:

9. Darum auch wir von dem Tag an, daß wir ſolches gehört haben, nicht unterlaſſen für euch zu bitten, und zu begehren, daß ihr mit Erkanntnuß ſeines Willens erfüllt werdet, in aller Weißheit und geiſtlichem Verſtand:

10. Auf daß ihr wandelt würdiglich, und GOTT in allen Dingen wohlgefallt: und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken, und wachſet in der Erkanntnuß GOttes:

11. Und werdet geſtärckt mit aller Krafft, nach der Macht ſeiner Herrlichkeit, in aller Gedult und Langmüthigkeit, und mit Freuden:

12. Und daß ihr GOTT dem Vatter Danck ſaget, der uns tauglich gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht.

13. Welcher uns errett hat von der Macht der Finſternuß, und geſetzt in das Reich ſeines vielgeliebten Sohns:

II. 14. In welchem wir die Erlöſung haben durch ſein Blut, die Vergebung der Sünden:

15. Welcher iſt das Ebenbild des unſichtbaren GOttes, der Erſtgebohrne aller Creaturen:

16. Dann durch ihn ſeynd alle Ding erſchaffen im Himmel und auf Erden, was ſichtbar und unſichtbar iſt, es ſeyen die Thronen, oder die Herrſchafften, oder die Fürſtenthumen, oder die Kräfften: alle Ding ſeynd durch ihn, und in ihm erſchaffen: Joh. 1. v. 3.

17. Und er iſt vor allen Dingen, und alles beſteht in ihm.

18. Und er iſt das Haupt des Leibs der Kirchen, der der Anfang iſt, und der Erſtgebohrne von den Todten: auf daß er in allen Dingen den Vorgang hab. 1. Cor. 15. v. 20. Apoc. 1. v. 5.

19. Dieweil es GOtt wohlgefällig geweſen iſt, daß in ihm alle Völle wohnen ſollte:

20. Und daß durch ihn alles mit ihm ſelbſt ſolte wiederum verſöhnt werden, dieweil er durch das Blut ſeines Creutzes alles hat zufrieden geſtellt, ſo wohl was auf Erden, als was im Himmel iſt.

III. 21. Und euch, da ihr vor Zeiten entfremdet, und Feind waret, durch die Sinnlichkeit in böſen Wercken,

22. Hat er jetzt in dem Leib ſeines Fleiſchs, durch den Todt wiederum verſöhnt, euch heilig, und unbefleckt, unſträfflich vor ihm ſelbſt darzuſtellen.

23. So ihr anders verbleibt im Glauben gegründt, und veſt, und euch nicht bewegen laſſet von der Hoffnung des Evangelii, das ihr gehört habt, welches auch geprediget iſt unter allen Creaturen, die unter dem Himmel ſeynd, deſſen ich Paulus ein Diener worden bin.

24. Und ich freue mich jetzt in meinem Leiden für euch, und erfülle dasjenige, was noch mangelt am Leiden Chriſti, in meinem Fleiſch für ſeinen Leib, welcher die Kirch iſt:

25. Deren ich ein Diener worden bin nach der Ausſpendung GOttes, die mir geben iſt unter euch, damit ich das Wort GOttes erfülle:

26. Nemlich das Geheimnuß, das von Anfang der Welt, und von allen Geſchlechten her verborgen geweſen, jetzt aber ſeinen Heiligen iſt offenbahrt worden,

27. Welchen GOtt hat kund thun wollen die herrliche Reichthumen dieſes Geheimnuß unter den Heyden, das Chriſtus iſt, der die Hoffnung der Herrlichkeit iſt in euch:

28. Dann wir verkündigen, und ſtraffen alle Menſchen, und lehren alle Menſchen, in aller Weißheit, damit wir einen jeglichen Menſchen in Chriſto JEſu vollkommen darſtellen.

29. Darinn ich mich auch bemühe, und ſtreite nach ſeiner Würckung, die er mit Krafft in mir würckt.

Das II. Capitel.

I. Paulus begehrt, daß die Coloſſer in dem Glauben, und Lieb bekräfftigt werden, 2.
II. Verdammt alle, die Jüdiſch leben, und andere verführen; denen er Chriſtum, in welchem alle Völle der Gottheit wohnt, entgegen ſetzt, 8.
III. Lehrt, daß Chriſtus an dem Creutz wider die Sünd und den Teuffel hat obgeſiegt, und die alte Jüdiſche Geſetz oder Gebräuch abgeſtellt, 14.

Dann ich will, daß ihr wiſſen ſollt, was für Sorgfältigkeit ich für euch trage, und für diejenigen, die zu Laodicia ſeynd, und für alle, welche mein Angeſicht im Fleiſch nicht geſehen haben.

I. 2. Damit ihre Hertzen getröſt, und ſie unterwieſen werden in der Lieb, und zu aller Reichthum des völligen Verſtands, das Geheimnuß GOttes des Vatters, und Chriſti JEſu zu erkennen:

3. In welchem alle Schätz der Weißheit und Erkanntnuß verborgen ſeynd.

4. Das ſage ich aber, damit euch niemand mit hohen Reden betriege.

5. Dann ob ich wohl mit dem Leib nicht gegenwärtig bin, ſo bin ich bey euch mit dem Geiſt: und erfreue mich, und ſehe eure Ordnung, und die Veſte euers Glaubens, die in Chriſto iſt. 1. Cor. 5. v. 3.

6. Wie ihr nun den HErrn JEſum Chriſtum angenommen habt, alſo wandelt auch in ihm,

7. Und ſeyd eingewurtzelt, und laſſet euch in ihm auferbauen, und beſtättigen durch den Glauben, wie ihr dann auch gelernt habt, und ſeyd in demſelbigen zum Uberfluß reich in der Danckſagung.

II. 8. Sehet zu, daß euch niemand betriege durch menſchliche Weisheit, und loſen Betrug, nach den Satzungen der Menſchen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Chriſto:

9. Dann in ihm wohnt alle Völle der GOttheit leibhafftig:

10. Und ihr ſeyd in ihm auch erfüllt, der das Haupt iſt aller Fürſtenthum und Gewalt:

11. In welchem ihr auch beſchnitten ſeyd mit einer Beſchneidung, die nicht mit der Hand geſchehen iſt, durch Hinnehmung des Fleiſchs am Leib, ſondern mit der Beſchneidung Chriſti:

12. Dieweil ihr mit ihm durch den Tauff begraben ſeyd, und ſeyd auch mit ihm wiederum auferſtanden, durch den Glauben der Würckung GOttes, der ihn von den Todten auferweckt hat.

13. Als ihr auch todt waret in euern Sünden, und in der Vorhaut euers Fleiſchs, hat er euch mit ihm lebendig gemacht, und hat euch alle Ubertrettungen geſchenckt: Epheſ. 2. v. 1.

III. 14. Da er ausgetilgt hat die Handſchrifft wider uns, des Urtheils, welche uns entgegen war, und hat ſie mitten hinweg genommen, und an das Creutz gehefftet:

15. Und hat ausgezogen die Fürſtenthum und Gewalt, und ſie kecklich daher geführt, und offentlich in ihm ſelbſt geſiegt.

16. Derowegen ſoll euch niemand richten über Speiß, oder Tranck, oder über eins theils Feſt-Tag, oder Neu-Monathen oder der Sabbather:

17. Welche Schatten ſeynd der künfftigen Dingen; der Leib aber iſt Chriſti.

18. Laſſet euch von niemand verführen, der euch überreden will, durch Demuth und Verehrung der Engeln, und in Dingen wandeln, die er nicht geſehen hat, und iſt ohn Urſach in ſeinem fleiſchlichen Sinn aufgeblaſen: Matth. 24. v. 4.

19. Und hält ſich nicht das Haupt, aus welchem der gantze Leib, durch die Gelenck und Fugen Handreichung empfängt, und ſich an einander hält, und alſo wächſt zur Gröſ, die GOtt giebt.

20. Seyd ihr nun mit Chriſto den Elementen dieſer Welt abgeſtorben, warum urtheilt ihr dann noch, als wann ihr in der Welt noch lebtet?

21. Berührt es nicht, verſucht es nicht, greiffts nicht an:

22. Welche Ding doch alle mit einander durch den Brauch zum Verderben gereichen, nach den Gebotten und Lehr der Menſchen:

23. Die zwar einen Schein der Weißheit haben, in Affter-Glauben, und Demuth, und nicht in Verſchonung des Leibs, auch nicht in Ehren, zu Erſättigung des Fleiſches.

Das III. Capitel.

I. Paulus ermahnt zur Begierd göttlicher Sachen, Abtödtung der Laſter, und Erneuerung des Geiſts, 5.
II. Vor allem will er, ſie ſollen ſich der Lieb, dem Frieden, und den Lob-Geſängen GOttes ergeben, 14.
III. Erinnert, wie die Ehe-Leut ſich gegen einander verhalten, und wie die Knecht ihren Herren, die Kinder ihren Eltern, ſollen gehorſam ſeyn, 18.

Seyd ihr nun mit Chriſto auferſtanden, ſo ſucht, was daroben iſt, da Chriſtus iſt, ſitzend zu der Rechten Hand GOttes:

2. Seyd deſſen geſinnt, was daroben iſt, nicht deſſen, was auf Erden iſt.

3. Dann ihr ſeyd geſtorben, und euer Leben iſt mit Chriſto in GOtt verborgen.

4. Wann ſich aber Chriſtus, euer Leben, wird offenbahren, alsdann werdet ihr mit ihm offenbahr werden in der Herrlichkeit.

I. 5. So tödtet nun euere Glieder, die auf Erden ſeynd: nehmlich Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, böſe Luſt und Geitz, welcher ein Dienſt der Abgötter iſt: Epheſ. 5. v. 3.

6. Um welcher Sünden willen der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens kommt:

7. In welchen ihr auch vor Zeiten gewandelt habt, da ihr darinn lebtet.

8. Nun aber, ſo legt auch ihr diß alles von euch ab: Zorn, Grollen, Boßheit, Läſterung, ſchandbare Wort aus euerm Mund. Rom. 6. v. 4.
Epheſ. 4. v 22. Hebr. 12. v. 1. 1. Petr. 2. v. 1. † 4. v. 2.

9. Belügt einander nicht: zieht aus den alten Menſchen mit ſeinen Wercken,

10. Und zieht den neuen an, der zu der Erkanntnuß erneuert wird, nach dem Ebenbild desjenigen, der ihn erſchaffen hat, Gen. 1 v. 26.

11. Da weder Heyd, noch Jud, weder Vor-Haut noch Beſchneidung, weder Fremder, noch Scyther, weder Knecht, noch Freyer iſt. Sondern alles, und in allen Chriſtus.

12. Derowegen zieht an als die Auserwählte GOttes, die Heilige und Geliebte, hertzliche Erbarmung, Gütigkeit, Demuth, Sanfftmüthigkeit, Gedult:

13. Einer übertrage den andern, und vergebt einander, ſo jemand über einen andern zu klagen hat: wie der HErr euch vergeben hat, alſo thut ihr auch.

II. 14. Uber diß alles aber habt die Lieb, die das Band der Vollkommenheit iſt.

15. Und der Fried Chriſti herrſche mit Freuden in euern Hertzen, in welchem ihr auch beruffen ſeyd in einem Leib: und ſeyd danckbar.

16. Laſſet das Wort Chriſti reichlich unter euch wohnen, lehrt und ermahnt euch ſelbſt in aller Weißheit, mit Pſalmen und Lob-Geſängen, und geiſtlichen Liedern, und ſinget GOtt mit Danckſagung in euern Hertzen.

17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles im Namen des HErrn JEſu Chriſti, und dancket GOtt dem Vatter durch ihn. 1. Cor. 10. v 31.

III. 18. Ihr Weiber, ſeyd euern Männern unterthan, wie ſichs gebührt im HErrn.
Epheſ. 5. v. 22. 1. Petr. 3. v. 1.

19. Ihr Männer habt eure Weiber lieb, und ſeyd nicht bitter gegen ſie.

20. Ihr Kinder ſeyd den Eltern in allem gehorſam: dann das iſt dem HErrn wohlgefällig.
Epheſ. 6. v. 1.

21. Ihr Vätter reitzt eure Kinder nicht zum Zorn, auf daß ſie nicht kleinmüthig werden.
Epheſ. 6. v. 4.

22. Ihr Knecht, ſeyd in allem gehorſam euren leiblichen Herren, und dienet ihnen nicht den Augen nach, als den Menſchen zu gefallen, ſondern in Einfalt des Hertzen, und förchtet GOtt.
Tit 2. v. 9. 1. Petr. 2. v. 18.

23. Alles, was ihr thut, das thut von Hertzen, als dem HErrn, und nicht den Menſchen:

24. Und wiſſet, daß ihr die Vergeltung der Erbſchafft vom HErrn empfangen werdet. Dienet dem HErrn Chriſto.

25. Wer aber unrecht thut, der wird daſſelbig wiederum empfangen, was er Unrechts gethan hat: dann bey GOtt gilt kein Anſehen der Perſonen. Rom. 2. v. 6.

Das IV. Capitel.

I. Paulus ermahnt die Herren, daß ſie Gerecht- und Gütigkeit gegen ihre Diener üben; die Glaubige, daß ſie dem Gebett fleißig obliegen, und nach der Chriſtlichen Weißheit ſtreben, 1.
II. Begrüſſet zum Beſchluß unterſchiedliche Bekannten, 10.

I. Ihr Herren, thut euern Knechten, was recht und billig iſt: und wiſſet, daß ihr auch einen HErrn habt im Himmel.

2. Haltet inſtändig an im Gebett, und wachet in demſelbigen mit Danckſagung. Luc. 18. v. 1.
1. Theſſ. 5. v. 17. Epheſ. 6. v 19. 2. Theſſ. 3. v. 1. Col. 4. v 3.
Epheſ 5. v. 15.

3. Und betet zugleich für uns, damit uns GOtt die Thür des Worts aufthue, das Geheimnuß Chriſti zu reden, darum ich auch gebunden bin,

4. Damit ich daſſelbig dergeſtalt offenbahren möge, wie mirs gebührt zu reden.

5. Wandelt weißlich mit denen, die darauſſen ſeynd, und löſt die Zeit.

6. Euer Red ſey allzeit holdſelig, mit Saltz gewürtzt, damit ihr wiſſet, wie ihr einem jeglichen antworten ſollet.

7. Wie es um mich ſtehe, das alles wird euch Tychicus, der liebſte Bruder, und treue Diener, und Mit-Knecht im HErrn, zu wiſſen thun:

8. Welchen ich deßwegen zu euch geſandt hab, auf daß er ſich erkundige, wie es ſich mit euch hält, und daß er eure Hertzen tröſte,

9. Samt Oneſimo, dem liebſten und getreuen Bruder, der von den euern iſt. Die werden euch alles kund thun, was hie vorgeht.

II. 10. Es grüſſet euch Ariſtarchus, mein Mit-Gefangener, und Marcus, des Barnabä Neff, von welchem ihr Befehl empfangen habt: wann er zu euch kommen wird, ſo nehmt ihn auf:

11. Und Jeſus, der Juſtus genannt wird: welche aus der Beſchneidung ſeynd: dieſe ſeynd allein meine Mit-Arbeiter am Reich GOttes, und ſeynd mir zum Troſt geweſen.

12. Es grüſſet euch Epaphras, der von den euern iſt, ein Knecht Chriſti JEſu, der allzeit für euch ſorgfältig iſt im Gebett, damit ihr beſteht vollkommen, und erfüllt ſeyd mit allem Willen GOttes.

13. Dann ich geb ihm Zeugnuß, daß er viel Müh hat für euch, und für diejenigen, welche zu Laodicia, und zu Hierapoli ſeynd.

14. Es grüſſet euch Lucas, der Artzt, der Liebſte, und Demas. 2. Tim. 4. v. 11.

15. Grüſſet die Brüder, welche zu Laodicia ſeynd, und Nympham, ſamt der Gemein, welche in ſeinem Hauß iſt.

16. Und wann dieſe Epiſtel bey euch geleſen iſt, alsdann verſchafft, daß ſie auch in der Kirchen zu Laodicia geleſen werde: und daß ihr auch dieſelbige leſet, welche aus Laodicia geſchrieben iſt.

17. Und ſagt dem Archippo: Sehe auf den Dienſt, den du empfangen haſt im HErrn, daß du denſelbigen verrichteſt.

18. Mein Gruß, mit meiner, Pauli, eigener Hand. Seyd eingedenck meiner Banden.

Die Gnad ſey mit euch,
AMEN.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Coloſſern.

Die Erſte Epiſtel des heiligen Pauli zu den Theſſalonichern.

Inhalt.

Dieſe Epiſtel iſt im 20. Jahr nach dem Todt Chriſti von Paulo, nicht von Athen aus, wie etliche vermeynen, ſondern von Corintho, einer Haupt-Stadt in Macedoma, jetzt Salonica genannt, geſchrieben worden, wie zu ſehen bey Baronio, im Jahr Chriſti 52.

Dieſe Theſſalonicher (bey welchen Paulus das Evangelium zwar zu predigen angefangen, aber wegen Verfolgung der Juden nicht verharren können) unterweiſt und beſtättigt er im Glauben, und predigt ihnen auch darbey von der Auferſtehung der Todten, von der Ankunfft Chriſti zum letzten Gericht, und wie ſie ſich zu demſelbigen ernſtlich und gottſelig ſollen vorbereiten.

Das I. Capitel.

I. Paulus ſagt GOtt Danck für die Theſſalonicher, daß ſie ſich durch ſeine Predigten, ſo eiferig zu Chriſto bekehret, 2.
II. Preiſt ihre Standhafftigkeit im Glauben, 6.

Paulus und Silvanus, und Timotheus, der Kirchen zu Theſſalonica, in GOTT dem Vatter, und dem HERRN JESU Chriſto.

I. 2. Gnad und Fried ſey mit euch. Wir dancken GOtt allzeit für euch alle, und gedencken an euch ohn Unterlaß in unſerm Gebett,

3. Und ſeynd eingedenck des Wercks euers Glaubens, und eurer Arbeit, und Lieb, und Gedult, in der Hoffnung unſers HErrn JEſu Chriſti, für GOtt und unſerm Vatter:

4. Dieweil wir wiſſen, ihr von GOtt geliebte Brüder, wie ihr auserwählt ſeyd.

5. Dann unſer Evangelium iſt bey euch geweſen nicht allein im Wort, ſondern auch in der Krafft, und im Heiligen Geiſt, und in groſſer Völle, wie ihr dann wiſſet, wie wir unter euch geweſen ſeynd, um eurent willen.

II. 6. Und ihr ſeyd unſere Nachfolger worden, wie auch des HErrn, und habt das Wort in groſſen Trübſalen angenommen, mit Freuden im Heiligen Geiſt:

7. Alſo, daß ihr allen Glaubigen in Macedonia, und Achaja, zum Vorbild worden ſeyd.

8. Dann von euch iſt das Wort des HErrn auserſchollen, nicht allein in Macedonia und Achaja, ſondern es iſt auch euer Glaub an GOtt, an allen Orten ausgebrochen: alſo, daß uns nicht vonnöthen iſt, etwas zu reden.

9. Dann ſie ſelbſt verkündigen von uns, was wir zu euch für einen Eingang gehabt haben: und wie ihr zu GOtt bekehrt ſeyd, von den Abgöttern, dem lebendigen und wahren GOtt zu dienen,

10. Und ſeines Sohns JEſu aus dem Himmel zu gewarten, den er von den Todten auferweckt hat, der uns auch von dem künfftigen Zorn hat erlöſt.

Das II. Capitel.

Damit Paulus die Theſſalonicher zu ferner Beſtändigkeit bewege, erzehlt er die Aufrichtigkeit, Heiligkeit, und den Eifer, die er in ſeinem Predig-Amt übet, und wie er gegen ſie allezeit gleichſam ein mütterliches Hertz hab getragen.

Dann ihr ſelbſt, liebe Brüder, wiſſet unſern Eingang zu euch, daß er nicht vergeblich geweſen iſt:

2. Sondern nachdem wir zuvor zu Philippis gelitten, und Schmach ausgeſtanden haben, wie ihr wiſſet, haben wir dannoch Vertrauen gehabt in unſerm GOtt, das Evangelium GOttes mit groſſer Sorgfältigkeit zu predigen. Act. 16. v. 19.

3. Dann unſere Ermahnung war nicht von Irrthum, noch von Unreinigkeit, noch mit Liſt,

4. Sondern wie wir von GOtt bewährt ſeynd, daß uns das Evangelium vertraut würde: alſo reden wir nicht den Menſchen zu gefallen, ſondern GOtt, der unſere Hertzen prüft.

5. Dann wir ſeynd niemal mit Schmeichel-Worten umgangen, wie ihr wiſſet, haben auch nicht Gelegenheit zum Geitz geſucht, GOtt iſt mein Zeug:

6. Wir haben auch nicht Ehr geſucht von den Menſchen, weder von euch, noch von andern.

7. Und da wir euch hätten, als Apoſteln Chriſti, beſchwerlich ſeyn können: ſo ſeynd wir gleichwohl klein worden mitten unter euch, gleich wie ein Amm, die ihrer Kinder pflegt.

8. Alſo hatten wir Verlangen nach euch, und waren von Hertzen willig, nicht allein das Evangelium GOttes, ſondern auch unſere Seelen euch mitzutheilen: dieweil ihr uns überaus lieb worden ſeyd.

9. Dann ihr ſeyd noch wohl ingedenck, liebe Brüder, unſerer Arbeit und Müh: dann Tag

und Nacht arbeiteten wir, und predigten euch das Evangelium GOttes, alſo, daß wir niemand unter euch beſchwehrlich waren: Act. 20. v. 34. 1. Cor. 4. v. 12. 2. Theſſ. 3. v. 8.

10. Ihr ſeyd Zeugen, und GOtt, wie heilig und gerecht und unſträfflich wir bey euch geweſen ſeynd, die ihr geglaubt habt:

11. Wie ihr dann wiſſet, welcher geſtalt wir, (als ein Vatter ſeine Kinder) einen jeglichen unter euch

12. Gebetten, und getröſt, und bezeugt haben, daß ihr wandeln ſoltet, wie ſichs für GOtt gebührt, der euch zu ſeinem Reich und zu ſeiner Herrlichkeit beruffen hat.

13. Darum dancken wir auch GOtt ohn Unterlaß, daß ihr, nachdem ihr von uns das Wort der göttlichen Predig empfangen habt, daſſelbig nicht habt angenommen, als Menſchen Wort, ſondern, (wie es auch in der Wahrheit iſt) als GOttes Wort, der in euch würckt, die ihr glaubig worden ſeyd.

14. Dann ihr, liebe Brüder, ſeyd Nachfolger worden der Kirchen GOttes, welche im Jüdiſchen Land ſeynd in Chriſto JEſu: dann ihr habt von euern Lands-Leuten eben daſſelbig erlitten, was jene von den Juden erlitten haben:

15. Welche auch den HErrn JEſum, ſamt den Propheten getödt, und uns verfolgt haben, welche GOtt nicht gefallen, und allen Menſchen zuwider ſeynd,

16. Sie verbieten uns auch den Heyden zu ſagen, daß ſie ſelig werden mögen, damit ſie für und für ihre Sünd erfüllen: dann der Zorn GOttes iſt bis zum End über ſie kommen.

17. Wir aber, liebe Brüder, nachdem wir euer eine Zeitlang beraubt geweſen ſeynd, nach dem Angeſicht, nicht nach dem Hertzen, haben wir deſtomehr geeilet, euer Angeſicht zu ſehen, mit groſſem Verlangen:

18. Dann wir haben zu euch kommen wollen: ich Paulus zwar, zu einem, und zum andern mal: aber der Satan hat uns verhindert.

19. Dann was iſt unſere Hoffnung, oder Freud, oder Ehren-Kron? Seyd nicht ihrs, für unſerm HErrn JEſu Chriſto, in ſeiner Zukunfft?

20. Dann ihr ſeyd unſere Ehr und Freud.

Das III. Capitel.

I. Paulus erzehlt, wie er zu ihnen geſandt habe Timotheum, daß er ſie im Glauben ſtärckte, und wie hoch er erfreut worden, nachdem er von Timotheo ihre Standhafftigkeit vernommen, 2.

II. Bitt GOtt, daß er in ihnen ſolchen guten Willen erhalte, die Lieb und Heiligkeit vermehre, 12.

Darum als wirs nicht länger ertragen konten, hatte uns gefallen zu Athen allein zu verbleiben: Actor. 16. v. 1.

I. 2. Und ſandten Timotheum unſern Bruder, den Diener GOttes im Evangelio Chriſti, euch zu beſtättigen und zu ermahnen, um euern Glauben:

3. Damit nicht jemand wanckte in dieſen Trübſalen: dann ihr wiſſet ſelbſt, daß wir dazu verordnet ſeynd.

4. Ja da wir auch bey euch waren, ſagten wirs euch zuvor, daß wir Trübſal leiden würden, wie dann auch geſchehen iſt, und ihr wiſſets.

5. Darum auch ich, weil ichs nicht länger ertragen mögte, ausgeſandt hab, euern Glauben zu erkundigen: ob euch vielleicht der Verſucher mögt verſucht haben, und unſer Arbeit zu nichts würde.

6. Nun aber, nachdem Timotheus von euch zu uns kommen iſt, und uns euern Glauben und euere Lieb verkündigt hat, und daß ihr allezeit im Guten an uns gedenckt, und Verlangen habt uns zu ſehen, wie imgleichen auch wir euch:

7. Derowegen ſeynd wir, liebe Brüder, an euch, in aller unſer Noth und Trübſal durch euern Glauben getröſtet worden,

8. Dann nun leben wir, wann ihr nun ſteht im HErrn.

9. Dann was für einen Danck können wir GOtt wiederum vergelten um euch, für alle Freud, die wir eurentwegen haben vor unſerm GOtt.

10. Und deſto fleißiger Nacht und Tag bitten, daß wir euer Angeſicht ſehen mögen, und dasjenig erfüllen, was an euerm Glauben mangelt?

11. Er aber, GOtt und unſer Vatter, und unſer HErr JEſus Chriſtus, wolle unſern Weg zu euch richten.

II. 12. Euch aber vermehre der HErr, und ſchaffe, daß euer Lieb überflüßig werde gegen einander, und gegen jederman: wie wir auch gegen euch ſeynd:

13. Daß er euere Hertzen ſtärcke, damit ihr unſträfflich ſeyd in der Heiligkeit für GOtt, und unſerm Vatter, in der Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti mit allen ſeinen Heiligen, Amen.

Das IV. Capitel.

I. Paulus ermahnt zum Chriſtlichen Leben, und alle Unkeuſchheit zu fliehen, 1.

II. Erinnert ſie der brüderlichen Lieb, und daß ſie dem Müßigang nicht anhangen, 9.

III. Handelt vom Glauben, und Hoffnung der Auferſtehung, 12.

I. Ferner, liebe Brüder, bitten wir euch, und flehen im HErrn JEſu, daß gleich wie ihr von uns empfangen habt, auf welche Weiß ihr wandeln ſollet, und GOtt wohlgefallen, daß ihr auch alſo wandelt, und je länger je reicher werdet.

2. Dann ihr wiſſet, was ich euch für Gebott geben hab durch den HErrn JEſum.

3. Dann diß iſt der Will GOttes, euer Heiligung, daß ihr euch von Hurerey enthaltet, Rom. 12. v. 2. Epheſ. 5. v. 17.

4. Und daß ein jeglicher unter euch ſein Gefäß in Heiligung und Ehren zu beſitzen wiſſe,

5. Und nicht in unziemlichen Lüſten, wie die Heyden, die von GOtt nichts wiſſen:

6. Und daß niemand überſchreite, noch ſeinen Bruder im Handel hintergehe: dann der HErr iſt ein Rächer über diß alles, wie wir euch zuvor geſagt, und bezeugt haben.

7. Dann GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.

8. Derowegen wer diß verachtet, der verachtet nicht einen Menſchen, ſondern GOtt: der auch ſeinen Heiligen Geiſt in uns geben hat.

II. 9. Von der brüderlichen Lieb aber iſt uns nicht noth, euch zu ſchreiben: dann ihr ſelbſt habt von GOtt gelernt, euch unter einander zu lieben. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12. 17. 1. Joh. 2. v. 10. † 4. v. 12.

10. Und das thut ihr auch an allen Brüdern durch gantz Macedoniam. Wir bitten euch aber, liebe Brüder, daß ihr je länger, je völliger werdet,

11. Und Fleiß anwendet, daß ihr ſtill und ruhig ſeyd, und daß ihr euer Werck thut, und arbeitet mit euern Händen, wie wir euch befohlen haben: daß ihr auch ehrbarlich wandelt gegen die, ſo drauſſen ſeynd, und von ihrer keinem etwas begehret.

III. 12. Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlaffen, damit ihr euch nicht betrübt, wie die andern, die keine Hoffnung haben:

13. Dann ſo wir glauben, daß JEſus geſtorben, und auferſtanden iſt: alſo wird auch GOtt diejenigen, welche durch JEſum entſchlaffen ſeynd, mit ihm hinzu führen.

14. Dann das ſagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben, und übrig bleiben bis zur Ankunfft des HErrn, denen nicht vorkommen werden, die entſchlaffen ſeynd. 1. Cor. 15. v. 23.

15. Dann der HErr ſelbſt wird durch Befehl, und mit der Stimm des Ertz-Engels, und mit der Poſaunen GOttes, vom Himmel herab kommen: und die Todten, welche in Chriſto ſeynd, werden zuerſt auferſtehen.

16. Darnach werden wir, die wir leben, und übrig blieben ſeynd, zugleich mit ihnen in den Wolcken hingezuckt werden, Chriſto entgegen in die Lufft, und werden alſo immerdar bey dem HErrn ſeyn.

17. Derowegen tröſt euch unter einander mit dieſen Worten.

Das V. Capitel.

I. Weil der Tag des HErrn unverſehens kommen wird, lehrt Paulus, daß ſie nüchtern und wachtſam, durch gute Werck, ſonderlich der Lieb, ſich darzu bereiten, 1.
II. Beſchließt ſeine Epiſtel mit Begrüſſung, und Wünſchung alles Heyls, 23.

I. Von den Zeiten aber, und Stunden, liebe Brüder, iſt nicht vonnöthen, euch zu ſchreiben.

2. Dann ihr ſelbſt wiſſet gewiß, daß der Tag des HErrn kommen wird, gleich wie ein Dieb in der Nacht. 2. Petr. 3. v. 10. Apoc. 3. v. 3. † 16. v. 15.

3. Dann wann ſie ſagen werden: Es iſt Fried, es hat keine Gefahr: alsdenn wird ſie unverſehens das Verderben überfallen, wie die Schmertzen ein ſchwanger Weib, und ſie werden nicht entfliehen.

4. Ihr aber, liebe Brüder, ſeyd nicht in der Finſternuß, daß euch derſelbige Tag, wie ein Dieb, ergreiffe.

5. Dann ihr ſeyd alle Kinder des Liechts, und Kinder des Tages: wir ſeynd nicht von der Nacht, noch von der Finſternuß.

6. Derowegen laſſet uns nicht ſchlaffen, wie die andere, ſondern laſſet uns wachen und nüchtern ſeyn,

7. Dann die ſchlaffen, die ſchlaffen des Nachts: und die truncken ſeynd, die ſeynd des Nachts truncken.

8. Laſſet uns aber, die wir des Tags ſeynd, nüchtern ſeyn, angethan mit dem Pantzer des Glaubens, und der Lieb, und mit dem Helm der Hoffnung auf die Seligkeit: Iſa. 59. v. 17. Epheſ. 6. v. 14. 17.

9. Dann GOtt hat uns nicht geſetzt zum Zorn, ſondern die Seeligkeit zu erlangen, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum,

10. Der für uns geſtorben iſt: auf daß wir zugleich mit ihm leben, wir wachen gleich oder ſchlaffen.

11. Derowegen tröſt euch unter einander, und einer erbaue den andern, wie ihr auch thut.

12. Wir bitten euch aber, liebe Brüder, daß ihr diejenigen erkennt, welche unter euch arbeiten, und euch vorſtehen im HErrn, und euch ermahnen,

13. Daß ihr ihnen die Lieb überflüßig erzeigt, um ihres Wercks willen: und haltet euch friedlich mit ihnen.

14. Wir bitten euch auch, liebe Brüder, ſtrafft die Unruhigen, tröſt die Kleinmüthigen, nehmt euch der Schwachen an, und ſeyd gedultig gegen jederman.

15. Sehet zu, daß keiner Böſes mit Böſem jemand vergelte, ſondern trachtet allezeit darnach, daß ihr Guts thut einer dem andern, und ſonſt allen Menſchen. Prov. 17. v. 11. † 20. v. 22. Rom. 12. v. 17. 1. Petr. 3. v. 9.

16. Seyd allzeit frölich.

17. Bettet ohn Unterlaß. Eccli. 18. v. 22. Luc. 18. v. 1. Col. 4. v. 2.

18. Sagt Danck in allen Dingen: dann das iſt in euch allen der Will GOttes in Chriſto JEſu.

19. Löſchet den Geiſt nicht aus.

20. Verachtet die Weiſſagungen nicht.

21. Prüfet aber alles, und behaltet, was gut iſt.

22. Enthalt euch von allem, das einen böſen Schein hat.

II. 23. Er aber der GOtt des Friedens heilige euch durchaus: damit euer Geiſt, und Seel, und Leib, gantz behalten werde, unſträfflich auf die Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti.

24. Er iſt getreu, der euch beruffen hat: der wirds auch thun. 1. Cor. 1. v. 9.

25. Liebe Brüder, bittet für uns.

26. Grüſſet alle Brüder mit dem heiligen Kuß.

27. Ich beſchwöre euch bey dem HErrn, daß dieſe Epiſtel allen heiligen Brüdern vorgeleſen werde.

2. Die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch, Amen.

Ende der erſten Epiſtel des H. Pauli zu den Theſſalonichern.

Die Andere Epiſtel des heiligen Pauli zu den Theſſalonichern.

Inhalt.

In dieſer Epiſtel zu den Theſſalonichern, nicht von Athen, oder Laodicia, oder Rom aus, nach etlicher Meynung; ſondern von Corintho geſchrieben, ſtrafft der Apoſtel etliche Verführer, welche durch die vorhergehende Epiſtel Urſach genommen, und auch durch falſche Brieff, als wann ſie von Paulo wären geſchrieben worden, ſich unterſtanden hatten, die Theſſalonicher mit dem Jüngſten Tag, als wann er ſchon vorhanden wär, zu ſchrecken. Solches nun zu widerlegen, lehrt er, es müſſe zuvor der Antichriſt kommen; deſſen Thun und Leben er beſchreibt. Endlich nach Ermahnung zur Gedult, Standhafftigkeit, und Haltung der ihnen gegebenen Lehr-Stücken, giebt er ihnen ein Kenn-Zeichen, an welchem ſie ſeine eigentliche Brieff ſollen erkennen, und von den falſchen unterſcheiden.

Das I. Capitel.

I. Paulus rühmt die Theſſalonicher, daß ſie die Verfolgung für den Glauben, ſo großmüthig ausſtehen, 4.
II. Ermahnt ſie zu fernerer Gedult, welche GOtt am Tag des Gerichts mit groſſer Herrlichkeit wird belohnen, und bitt GOtt daß er ſie woll ſtärcken, 6.

Paulus und Silvanus, und Timotheus, der Kirchen zu Theſſalonica, in GOTT unſerm Vatter, und dem HErrn JEſu Chriſto.

2. Gnad ſey mit euch, und Fried von GOtt unſerm Vatter, und dem HErrn JEſu Chriſto.

3. Wir ſollen GOtt allzeit für euch dancken, liebe Brüder, wie ſichs gebührt, dann euer Glaub wächſt ſehr, und die Lieb eines jeglichen unter euch nimmt zu gegen einander:

I. 4. Alſo, daß wir uns auch ſelbſt euer berühmen bey den Kirchen GOttes, von wegen eurer Gedult, und Glauben in allen euern Verfolgungen und Trübſaln, die ihr ausſteht,

5. Zu einer Anzeigung des gerechten Gerichts GOttes: auf daß ihr würdig gehalten werdet das Reichs GOttes, um welches willen ihr auch leidet.

II. 6. So es anders recht iſt bey GOtt, die Trübſal denjenigen zu vergelten, die euch Trübſal anthun:

7. Und euch, die ihr Trübſal leidet, Ruh mit uns zu geben, wann ſich der HErr JEſus mit den Engeln ſeiner Krafft, vom Himmel offenbahren wird,

8. Mit Feuer-Flammen Rach zu geben über diejenigen, die GOtt nicht erkennen, und dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti nicht Gehorſam leiſten.

9. Welche im Untergang von dem Angeſicht des HErrn, und von der Herrlichkeit ſeiner Krafft, ewige Straff leiden werden:

10. Wann er kommen wird, ſich herrlich zu machen in ſeinen Heiligen, und wunderbarlich zu werden in allen, die geglaubt haben, dieweil unſer Zeugnuß über euch von demſelbigen Tag iſt geglaubt worden.

11. Darum bitten wir auch allzeit für euch, daß euch unſer GOtt ſeines Berufs würdig mache, und erfülle alles Wohlgefallen ſeiner Gütigkeit, ſamt dem Werck des Glaubens in der Krafft,

12. Auf daß der Nam unſers HErrn JEſu Chriſti in euch verkläret werde, und ihr in ihm, nach der Gnad unſers GOttes, und des HErrn JEſu Chriſti.

Das II. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß der Tag des Gerichts noch nicht vorhanden ſey; ſondern es muß der Antichriſt zuvor kommen, deſſen Verführung, falſche Wunder-Thaten, ꝛc. beſchrieben werden, 3.
II. Erfreut ſich, daß die Theſſalonicher die Erſtling der Glaubigen ſeynd, 13.
III. Stärckt ſie im Glauben, ſonderlich, daß ſie die Satzungen, welche ſo wohl mündlich, als ſchrifftlich hinterlaſſen ſeynd, ſteiff halten, 14.

Wir bitten euch aber, liebe Brüder, durch die Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti, und durch unſere Verſammlung in ihm,

2. Daß ihr euch nicht bald bewegen laſſet von euerm Sinn, laſſet euch nicht ſchrecken weder durch Geiſt, noch durch Wort, noch durch Send-Brieff, als wären ſie von uns geſandt, gleich als wann der Tag des HErrn vorhanden ſey.

I. 3. Laſſet euch niemand auf einigerley Weiß verführen: dann er kommt nicht, es ſey dann, daß zuvor der Abfall geſchehe, und daß der Menſch der Sünd offenbahrt werde, der Sohn des Verderbens, Epheſ. 5. v. 6.

4. Der ſich widerſetzt, und ſich erhebt über alles, das GOtt genannt, oder das geehrt wird: Alſo, daß er im Tempel GOttes ſitzen wird, und ſich ausgeben, als wann er GOtt wär.

5. Habt ihrs nicht behalten, daß ich euch ſolches ſagte, als ich noch bey euch war?

6. Und nun wiſſet ihr, was ihn aufhalte, damit er zu ſeiner Zeit offenbahrt werde.

7. Dann das Geheimnus der Boßheit würckt ſchon; allein, daß derjenige, der es jetzt hält, ſo lang halte, bis er hinweg genommen werde.

8. Und alsdann wird der Boßhafftige offenbahr werden, den der HErr JEſus mit dem Geiſt ſeines Munds tödten wird, und wird ihn zerſtören durch die Erſcheinung ſeiner Ankunfft: Iſa. 11. v 4.

9. Deſſen Ankunfft iſt nach der Würckung des Satans, mit allerhand Krafften, und Zeichen, und Wundern,

10. Und mit allerhand Verführung der Ungerechtigkeit an denen, die verlohren werden: darum, daß ſie die Lieb der Wahrheit nicht angenommen haben, damit ſie ſelig würden. Derowegen wird ihnen GOtt eine Würckung des Irrthums zuſchicken, daß ſie der Lügen glauben,

11. Damit alle gericht werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, ſondern der Ungerechtigkeit ſeynd beygefallen.

12. Wir aber ſollen eurenthalben GOtt allezeit dancken, meine von GOtt geliebte Brüder, daß euch GOtt, als die Erſtlingen, zur Seligkeit auserwählt hat, durch die Heiligung des Geiſts, und durch den Glauben der Wahrheit:

II. 13. Darinn er euch auch beruffen hat durch unſer Evangelium, die Herrlichkeit unſers HErrn JEſu Chriſti zu erlangen.

III. 14. So ſteht nun liebe Brüder, und haltet die Satzungen, die ihr entweder durch unſere Wort, oder durch unſern Send-Brieff gelernt habt.

15. Aber er ſelbſt, unſer HErr JEſus Chriſtus, und GOtt, und unſer Vatter, der uns geliebt, und uns einen ewigen Troſt, und gute Hoffnung in Gnaden geben hat,

16. Der ermahne eure Hertzen, und ſtärcke ſie in allen guten Wercken und Worten.

Das III. Capitel.

I. Paulus begehrt der Theſſalonicher Gebett wider die Feind des Evangelii; hergegen verſpricht er ihnen die Gnad, und Beyſtand GOttes, 1.

II. Befiehlt, ſie ſollen die Unruhige, und Müßiggänger zur Arbeit treiben, 6.

III. Wünſcht ihnen Fried, Heyl, und die Gnad GOttes, 16.

I. Ferner, liebe Brüder, bittet für uns, daß das Wort GOttes lauffe, und verklärt werde, wie auch bey euch:
Epheſ. 6. v. 19. Col. 4. v. 3.

2. Und daß wir von den ungeſtümmen und böſen Menſchen erlöſt werden: dann der Glaub iſt nicht jedermans Ding.

3. Aber GOtt iſt getreu, der euch ſtärcken wird, und für dem Böſen behüten.

4. Wir haben aber das Vertrauen zu euch im HErrn, daß ihr thut, und thun werdet, was wir gebiethen.

5. Der HErr aber richte euere Hertzen in der Lieb GOttes, und in der Gedult Chriſti.

II. 6. Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, in dem Namen unſers HErrn JESU Chriſti, daß ihr euch entziehet von einem jeglichen Bruder, der unordentlich wandelt, und nicht nach der Satzung, die ſie von uns empfangen haben.

7. Dann ihr wiſſet, wie ihr uns ſollt nachfolgen: dann wir ſeynd unter euch nicht unruhig geweſen:

8. Wir haben auch von niemand das Brodt umſonſt geſſen, ſondern mit Arbeit und Müh Nacht und Tag gewürckt, auf daß wir niemand unter euch beſchwerlich wären. Act. 20. v. 34. 1. Cor. 4. v. 12. 1. Theſſ. 2. v. 9.

9. Nicht, als wann wir es nicht Macht hätten gehabt, ſondern daß wir uns ſelbſt euch zum Vorbild gäben, uns nachzufolgen.

10. Dann als wir auch bey euch waren, zeigten wir euch an, daß, ſo jemand nicht arbeiten will, der ſoll auch nicht eſſen.

11. Dann wir haben gehört, daß etliche unter euch unfriedlich wandeln, und arbeiten nicht, ſondern treiben Fürwitz.

12. Denjenigen aber, welche alſo beſchaffen ſeynd, gebieten wir, und bitten ſie durch den HErrn JEſum Chriſtum, daß ſie in der Still arbeiten, und ihr eigen Brod eſſen.

13. Ihr aber, liebe Brüder, hört nicht auf, Guts zu thun. Gal. 6. v. 9.

14. So auch jemand unſerm Wort nicht gehorſam iſt, das wir durch den Brieff geſchrieben haben, denſelbigen zeichnet, und habt nichts mit ihm zu ſchaffen, auf daß er ſchamroth werde.

15. Doch ſollt ihr ihn nicht halten wie einen Feind, ſondern ſtraffen, wie einen Bruder.

III. 16. Er aber, der HErr des Friedens, gebe euch den ewigen Frieden an allem Ort. Der HErr ſey mit euch allen.

17. Der Gruß mit meiner, des Pauli eigener Hand: welches das Zeichen iſt in allen Brieffen. Alſo ſchreib ich.

18. Die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch allen, Amen.

Ende der Andern Epiſtel des H. Pauli zu den Theſſalonichern.

Die Erſte Epiſtel des heiligen Pauli zu Timotheo.

Inhalt.

In dieſer Epiſtel aus Macedonia, oder Laodoicia in Phrygia, im 25. Jahr nach dem Todt Chriſti geſchrieben, unterweiſt Paulus den Timotheum, (welchen er, wiewohl noch einen Jüngling, von wegen ſeiner fürtrefflichen Gaben, und Tugenden zum Biſchoff zu Epheſo gemacht hatte) wie er, als ein wahrer Biſchoff, ſoll lehren, und leben.

Das I. Capitel.

I. Paulus unterweiſt Timotheum, wie er diejenige, ſo Fabel, oder eitele Ding und neue Lehr auf die Bahn bringen, daraus viel Zanckens entſtehet, ſoll ſtraffen, 3.

II. Lehrt, das Geſetz Moſis ſey zwar gut, jedoch nicht geben den Chriſten, ſondern den Juden, 8.

III. Bedanckt ſich gegen GOtt, daß er, durch Chriſtum aus einem Verfolger ein Chriſt, und Apoſtel iſt worden, 12.

IV. Befiehlt dem Timotheo, allzeit Sorg zu tragen, daß er ein gutes Gewiſſen habe, 18.

Paulus, ein Apoſtel JEſu Chriſti, nach dem Befehl GOttes unſers Heylandes, und Chriſti JEſu, der unſere Hoffnung iſt.

2. Timotheo, meinem geliebten Sohn im Glauben: Gnad, Barmhertzigkeit, und Fried von GOtt dem Vatter, und unſerm HErrn JEſu Chriſto.
Act. 16. v. 1.

I. 3. Wie ich dich gebetten hab, daß du zu Epheſo bleibeſt, als ich in Macedoniam reiſte, damit du etlichen zu wiſſen thäteſt, da ſie nicht anders lehrten,

4. Noch acht hätten auf Fabeln, und Ausrechnung der Geſchlechter, die kein End haben: welche vielmehr Fragen auf bringen, als Erbauung GOttes, die im Glauben iſt. 1. Tim. 4. v. 7. 2. Tim 2. v. 23. Tit. 3. v. 9.

5. Das End aber des Gebotts iſt die Lieb aus einem reinen Hertzen, und einem guten Gewiſſen, und ungefärbten Glauben.

6. Davon etliche gefehlt, und ſich auf unnütz Geſchwätz gewendt haben.

7. Wollen Lehrer des Geſetzs ſeyn, und verſtehen doch nicht, weder was ſie ſagen, oder was ſie bejahen.

II. 8. Wir wiſſen aber, daß das Geſetz gut iſt, ſo ſich jemand deſſen gebraucht. Rom. 7. v. 12.

9. Der wiſſe, daß das Geſetz nicht gegeben ſey dem Gerechten, ſondern den Ungerechten, und Ungehorſamen, den Gottloſen und Sündern, den Boßhafftigen, und Unreinen, den Vatter-Mördern, und Mutter-Mördern, den Todtſchlägern,

10. Hurern und Knaben-Schändern, den Menſchen-Dieben, Lügnern, und Meineydigen, und ſo etwas mehr der heylſamen Lehr zuwider iſt,

11. Welche iſt nach dem Evangelio der Herrlichkeit des ſeligen GOttes, das mir vertraut iſt.

III. 12. Und ich danck dem, der mich geſtärckt hat in Chriſto JEſu unſerm HErrn, daß er mich für getreu gehalten, und in das Amt geſetzt hat.

13. Der ich zuvor ein Läſterer geweſen bin, und ein Verfolger, und ein Schmäher: mir iſt aber Barmhertzigkeit von GOtt wiederfahren, dieweil ichs unwiſſend gethan hab im Unglauben.

14. Aber die Gnad unſers HErrn, durch den Glauben, und die Lieb in Chriſto JEſu, iſt an mir deſto reicher geweſen.

15. Dann diß iſt ein getreues Wort, und alles Annehmens werth: daß Chriſtus JEſus in dieſe Welt kommen iſt, die Sünder ſelig zu machen, unter welchen ich der Vornehmſte bin: Matth. 9. v. 13. Marc 2. v. 17.

16. Aber darum hab ich Barmhertzigkeit erlangt, daß Chriſtus JEſus an mir, zum erſten, alle Gedult erzeigte, denjenigen zum Unterricht, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.

17. Aber dem König der Ewigkeit, dem unſterblichen, unſichtbaren, einigen GOtt, ſey Ehr und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

IV. 18. Diß Gebott befehl ich dir, mein Sohn Timothee, nach den vorigen Offenbahrungen von dir, daß du in denſelbigen einen guten Kampff ſtreiteſt,

19. Und den Glauben habeſt, ſamt einem guten Gewiſſen: welches etliche verworffen, und im Glauben Schiffbruch gelitten haben,

20. Aus welchen iſt Hymenäus, und Alexander: die ich dem Satan übergeben hab, damit ſie lernen, nicht mehr zu läſtern.

Das II. Cavitel.

I. Paulus ermahnt Timotheum, daß man für alle ſoll betten, ſonderlich für die König, und Obrigkeit, 1.
II. Will auch, daß ſich ſo wohl Manns- als Weibs-Perſonen derſelben ergeben; dieſe zwar in züchtiger, ehrbarer Kleidung, in Demuth, und Stillſchweigen, 8.

I. So bitt ich nun, daß vor allen Dingen geſchehen Bitt, Gebett, Fürbitt, und Danckſagung für alle Menſchen.

2. Für die König, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit.

3. Dann ſolches iſt gut und angenehm vor GOtt unſerm Heyland,

4. Welcher will, daß alle Menſchen ſelig werden, und zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen.

5. Dann es iſt ein GOtt, ſo iſt auch ein Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen, der Menſch Chriſtus JEſus:

6. Der ſich ſelbſt zur Erlöſung geben hat für alle Menſchen, zum Zeugnuß in ſeinen Zeiten:

7. In welchem ich zu einem Prediger und Apoſtel geſetzt bin, (ich ſage die Wahrheit, und lüge nicht) zum Lehrer der Heyden im Glauben, und in der Wahrheit.

II. 8. So will ich nun, daß die Männer betten an allen Orten, auch reine Händ aufheben, ohne Zorn und Zanck.

9. Deßgleichen auch die Weiber, daß ſie mit ehrlicher Kleidung, mit Scham und Zucht ſich ſchmücken, nicht mit gezöpfften Haaren, oder mit Gold, oder Perlen, oder köſtlicher Kleidung: 1. Petr. 3. v. 3.

10. Sondern wie es den Weibern wohl anſteht, die Gottſeeligkeit wollen üben durch gute Werck.

11. Ein Weib ſoll in der Still lernen, mit aller Unterthänigkeit.

12. Aber lehren und über den Mann herrſchen, laß ich einem Weib nicht zu: ſondern daß ſie ſtill ſey. 1. Cor. 14. v. 34.

13. Dann Adam iſt erſtlich erſchaffen worden: darnach Eva. Gen. 1. v. 27.

14. Und Adam iſt nicht verführt; aber das Weib iſt verführt, und in die Sünd gerathen. Gen. 3. v. 6.

15. Sie wird aber ſelig werden durch Kinder-Gebähren, ſo ſie bleiben wird im Glauben, und in der Lieb, und in der Heiligung ſamt der Zucht.

Das III. Capitel.

I. Paulus lehrt, welche Sitten, und Tugend einem Biſchoff und Diacon am beſten anſtehen, 2.
II. Ermahnt Timotheum, daß er in aller Ehrerbietſamkeit in der Kirchen GOttes wandle, 14.

Es iſt ein getreues Wort: So jemand ein Biſchoffs-Amt begehrt, der begehrt ein gut Werck.

I. 2. Aber ein Biſchoff muß unſträfflich ſeyn, nur eines Weibs Mann, nüchtern, vorſichtig, ehrbar, züchtig, gaſtfrey, gelehrt. Tit. 1. v. 7.

3. Nicht weinſüchtig, nicht ein Schläger, ſondern eingezogen, nicht zänckiſch, nicht begierig, ſondern

4. Der ſeinem eigenen Hauß wohl fürſtehe: der unterthänige Kinder hat mit aller Ehrbarkeit.

5. So aber jemand ſeinem eigenen Hauß nicht weiß fürzuſtehen, wie ſoll der der Kirchen GOttes fleißig fürſtehen?

6. Der nicht ein Neuling ſey: auf daß er ſich nicht in Hoffart erhebe, und in des Teuffels Gericht falle.

7. Er muß aber auch gute Zeugnuß haben von denen, die drauſſen ſeynd, auf daß er nicht in Schmach falle, und in den Strick des Teuffels.

8. Deßgleichen ſollen auch die Diaconen züchtig ſeyn, nicht zwey-züngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht ſchändlichs Gewinns begierig:

9. Die da das Geheimnuß des Glaubens in einem reinen Gewiſſen haben:

10. Dieſe aber ſoll man auch zuvor prüfen: und alſo ſollen ſie dienen, wann ſie unſträfflich ſeynd.

11. Deßgleichen ſollen die Weiber ſchamhafftig ſeyn, nicht hinterkläffig, nüchtern, getreu in allen Dingen.

12. Die Diaconen ſollen nur ein Weib haben, ſollen ihren Kindern und ihren Häuſern wohl fürſtehen.

13. Dann die ihren Dienſt wohl verrichten, die werden ihnen ſelbſt gute Staffel erlangen, und ein groß Vertrauen in dem Glauben, der in Chriſto JEſu iſt.

II. 14. Diß ſchreib ich dir, in Hoffnung, daß ich bald zu dir kommen werde.

15. So ichs aber verziehen werde, daß du alsdann wiſſeſt, wie dir gebühre zu wandeln in dem Hauß GOttes, daß die Kirch des lebendigen GOttes iſt ein Säul und Grund-Veſt der Wahrheit.

16. Und offenbarlich groß iſt das Geheimnuß der Gottſeligkeit, welches geoffenbahrt iſt im Fleiſch, gerechtfertigt im Geiſt, erſchienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das IV. Capitel.

I. Paulus weiſſagt, es werden Ketzereyen entſtehen, wider die rechtmäßige Heyrath, und etliche gewiſſe Speiß, 1.
II. Lehrt, daß ein Biſchoff ſeyn ſoll ein Fürbild der Heiligkeit, und fleißig auf ſich, und ſeine Lehr acht geben, 12.

I. Der Geiſt aber ſagt ausdrucklich, daß in den letzten Zeiten etliche vom Glauben abfallen werden, und irrigen Geiſtern, und Teuffels-Lehren anhangen, derjenigen,
2. Tim. 3. v. 1. 2. Petr. 3. v. 3. Judä 18.

2. Welche in Heuchlerey Lügen reden, und ein Brand-Maal haben in ihrem Gewiſſen:

3. Welche verbieten ehelich zu werden, und ſich von Speiß zu enthalten, die GOtt erſchaffen hat, mit Danckſagung zu genieſſen, den Glaubigen, und denjenigen, die die Wahrheit erkennt haben.

4. Dann ein jeglich Creatur GOttes iſt gut, und iſt nichts zu verwerffen, was mit Danckſagung genommen wird.

5. Dann es wird geheiligt durch das Wort GOttes, und durch das Gebett.

6. Wann du diß den Brüdern vorträgſt, ſo wirſt du ein guter Diener Chriſti JEſu ſeyn, der erzogen iſt in den Worten des Glaubens, und in der guten Lehr, die du erlangt haſt.

7. Aber der unnützen Weiber-Fabeln entſchlag dich: und übe dich ſelbſt in der Gottſeeligkeit.
1. Tim. 1. v. 4. 2. Tim. 2. v 23. Tit. 3. v. 9.

8. Dann die leibliche Ubung iſt zu wenigem Nutz: aber die Gottſeeligkeit iſt zu allen Dingen nutz, und hat Verheiſſung, ſo wohl dieſes, als des zukünfftigen Lebens.

9. Diß iſt ein getreues Wort, und alles Annehmens werth.

10. Dann hierinn bemühen wir uns, und werden verflucht, daß wir unſer Vertrauen ſetzen auf den lebendigen GOtt, der ein Heyland iſt aller Menſchen, inſonderheit aber der Glaubigen.

11. Solches gebiete und lehre.

II. 12. Niemand verachte deine Jugend: ſondern ſey ein Vorbild der Glaubigen im Wort, im Wandel, in der Lieb, im Glauben, in der Keuſchheit.

13. Halte an mit Leſen, mit Ermahnen, und mit Lehren, bis daß ich komme.

14. Verſaume die Gnad nicht, die in dir iſt, welche dir durch die Verheiſſung, mit Auflegung der Händen des Prieſterthums gegeben iſt.

15. Dieſen Dingen ſolſt du nachſinnen, und darin dich üben: auf daß dein Fortgang vor jederman offenbar ſey.

16. Hab acht auf dich ſelbſt, und auf die Lehr, und halte an in dieſen Stücken. Dann wann du das thuſt, ſo wirſt du dich ſelbſt ſelig machen, ſamt denjenigen, die dich hören.

Das V. Capitel.

I. Paulus lehrt, wie ſich ein Biſchoff gegen jedermann ſoll verhalten, 1.
II. Wie er für die Wittwen, ſonderlich für die, welche ſich den Wercken der Lieb ergeben, und in den Stand der Wittiblichen Keuſchheit eingelaſſen, Sorg tragen ſoll, 3.
III. Befiehlt, daß er die Prieſter verehre, freygebig unterhalte, nicht alsbald einem jeglichen die Händ auflege, die Ubertretter aber, der Gebühr nach abſtraffe, 17.

I. Einen Aeltern ſolſt du nicht ſchelten, ſondern ermahnen, wie einen Vatter: die Jungen, wie Brüder:

2. Die alte Weiber, wie Mütter: die jungen Weiber, wie Schweſtern, in aller Keuſchheit:

II. 3. Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen ſeynd:

4. Wann aber ein Wittwe Kinder hat, oder Kinds-Kinder, ſo lern ſie zuvor ihr eigen Hauß regieren, und den Eltern gleiches mit gleichem vergelten: dann das iſt vor GOtt angenehm.

5. Welche aber eine rechte Wittwe, und verlaſſen iſt, die ſoll ihr Vertrauen auf GOtt ſetzen, und Nacht und Tag mit Flehen und Betten anhalten.

6. Welche aber in Wollüſten lebt, die iſt lebendig todt.

7. Und diß ſolſt du gebieten, auf daß ſie unſträfflich ſeynd.

8. Wann aber jemand für die Seinige, und inſonderheit für ſeine Hauß-Genoſſen, nicht Sorg trägt, der hat den Glauben verlaugnet, und iſt ärger dann ein Unglaubiger.

9. Laß keine Wittwe erwählen, die unter ſechzig Jahren ſey, die nur eines Manns Weib geweſen ſey:

10. Die ein Zeugnuß hab, daß ſie in guten Wercken geübt ſey, ſo ſie Kinder auferzogen hat, ſo ſie gaſtfrey geweſen iſt, ſo ſie die Füß der Heiligen gewaſchen hat, ſo ſie den Trübſeligen Handreichung gethan hat, ſo ſie allen guten Wercken nachkommen iſt.

11. Aber der jungen Wittwen entſchlag dich. Dann wann ſie aus Uberfluß in Chriſto ſeynd geil worden, ſo wollen ſie heyrathen:

12. Und haben die Verdammnuß darum, daß ſie den erſten Glauben gebrochen haben.

13. Darneben ſeynd ſie Müßiggängerin, und lernen durch die Häuſer herum lauffen: nicht allein aber ſeynd ſie müßig, ſondern auch geſchwätzig, und fürwitzig, und reden, was ſich nicht gebühret.

14. Derowegen will ich, daß die junge Wittwen heyrathen, Kinder-Gebähren, Hauß-Mütter ſeyn, und dem Widerſacher kein Urſach geben, etwas Böſes zu reden.

15. Dann es haben ſich ſchon etliche zurück gewandt, dem Satan nach.

16. So jemand von den glaubigen Wittwen hat, der verſorg ſie, und laſſe die Kirch nicht beſchweren: damit diejenige, ſo warhafftig Wittwen ſeynd, ihr Nothdurfft haben.

III. 17. Die Prieſter, welche wohl fürſtehen, ſoll man zweyfacher Ehr würdig achten, inſonderheit, die im Wort, und in der Lehr arbeiten.

18. Dann die Schrifft ſagt: Einem Ochſen, der dreſcht, ſolſt du das Maul nicht verbinden. Und: Ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth. Deut. 25. v. 4. 1. Cor. 9. v. 9. Matth. 10. v. 10. Luc. 10. v. 7.

19. Nehm kein Klag an wider einen Prieſter: es ſey dann unter zween oder drey Zeugen.

20. Welche ſündigen, die ſtraffe in Gegenwart aller, damit die andern auch Forcht haben.

21. Ich bezeug vor GOtt, und vor Chriſto JEſu, und vor den auserwählten Engeln, daß du dieſe Ding halteſt ohn Nach-Theil, und nichts thueſt, dich zu einem Theil ſchlagend.

22. Lege niemand bald die Händ auf, und mach dich fremder Sünden nicht theilhafftig. Halt dich ſelbſt keuſch.

23. Trinck nicht mehr Waſſer, ſondern gebrauch dich des Weins mäßig, um des Magens willen, und dieweil du offt kranck biſt.

24. Etlicher Menſchen Sünd ſeynd offenbahr, und gehen voran zum Gericht: etliche aber folgen hernach:

25. Imgleichen ſeynd auch die gute Werck offenbahr: welche auch anders geſchaffen ſeynd, die können nicht verborgen werden.

Das VI. Capitel.

I. Paulus befiehlt, die Diener ſollen ihren Herren Gehorſam leiſten, 1.
II. Strafft die Urheber neuer Lehr und Ketzereyen, und verflucht den Geitz, als ein Urſprung alles Ubels, 3.
III. Bittet Timotheum, er ſoll ſein Gemüth nicht auf Reichthum ſchlagen, ſondern auf die Gerechtigkeit, Frömmigkeit, ꝛc. 11.
IV. Ermahnt die Reichen, daß ſie freygebig durch gute Werck den Himmel erwerben, 17.

I. Die Knecht, ſo viel ihrer unter dem Joch ſeynd, ſollen ihre Herren aller Ehr werth achten, damit der Nam des HErrn, und die Lehr nicht geläſtert werde.

2. Welche aber glaubige Herren haben, ſollen dieſelbige nicht verachten, dieweil ſie Brüder ſeynd: ſondern ihnen deſto mehr dienen, dieweil ſie glaubig, und geliebt, und der Wohlthat theilhafftig ſeynd. Dieſe Ding lehre und ermahne.

II. 3. So aber jemand anders lehrt, und den heylſamen Reden unſers HErrn JEſu Chriſti nicht beyfällt, noch der Lehr, welche der Gottſeeligkeit ähnlich iſt:

4. Der iſt hoffärtig, und weiß nichts: ſondern iſt gebrechlich in Fragen und Wort-Kriegen: daraus entſtehen Neid, Hader, und böſer Argwohn,

5. Schul-Gezänck der Menſchen, welche verkehrte Sinn haben, und der Wahrheit beraubt ſeynd, vermeynend, die Gottſeligkeit ſey ein Gewerb.

6. Es iſt aber ein groſſer Gewinn, GOtt dienen, und ſich begnügen laſſen.

7. Dann wir haben nichts in dieſe Welt gebracht: ſo iſt es ohne Zweiffel, daß wir auch nichts werden davon bringen. Job. 1. v. 21. Eccli. 5. v. 14.

8. Wann wir aber Nahrung und Kleider haben, ſo laſſet uns damit zu frieden ſeyn. Prov. 27. v. 26.

9. Dann die da reich wollen werden, die fallen in Verſuchung, und in den Strick des Teuffels, und in viel unnütze und ſchädliche Begierd, die den Menſchen ins Verderben, und in die ewige Verdammnuß ſencken.

10. Dann der Geitz iſt eine Wurtzel alles Ubels: nach welchem etliche hat gelüſt, und ſeynd irr gangen vom Glauben, und haben ſich in viel Schmertzen verwickelt.

III. 11. Du aber, O Menſch GOttes, fliehe vor dieſen Dingen; gehe aber der Gerechtigkeit nach, der Gottſeligkeit, dem Glauben, der Lieb, der Gedult, der Sanfftmüthigkeit.

12. Kämpff einen guten Kampff des Glaubens, ergreiff das ewige Leben, dazu du auch beruffen biſt, und haſt eine gute Bekanntnuß gethan, vor vielen Zeugen.

13. Ich befehle dir vor GOTT, der alle Ding lebendig macht, und vor Chriſto JEſu, der unter Pontio Pilato Zeugnuß gegeben, und eine gute Bekanntnus gethan hat, Matth. 27. v. 11. Joh. 18. v. 33. 37.

14. Daß du diß Gebott ohne Mackel und unſträfflich bewahreſt, bis auf die Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti,

15. Welche zu ſeiner Zeit zeigen wird, der da ſelig, und allein gewaltig iſt, der König aller Königen, und HErr aller Herren: Apoc. 17. v. 14. † 19. v. 16.

16. Der allein Unſterblichkeit hat, und wohnt in einem Liecht, da niemand zukommen kan: den kein Menſch geſehen hat, noch ſehen kan: welchem ſey Ehr, und ewige Herrſchafft, Amen.

IV. 17. Gebiet den Reichen dieſer Welt, daß ſie nicht hoch geſinnt ſeynd, noch ihr Vertrauen ſetzen auf den ungewiſſen Schatz der Reichthum, ſondern auf den lebendigen GOtt, (der uns alle Ding in Uberfluß zu genieſſen darſtellt.) Luc. 12. v. 15.

18. Und daß ſie Guts thun, auch reich werden an guten Wercken, gern mittheilen, und Gemeinſchafft halten.

19. Sammlen ihnen ſelbſt zum Schatz einen guten Grund auf das künfftig, damit ſie das wahre Leben ergreiffen.

20. O Timothee, bewahr das, was dir vertraut iſt, vermeid die unheilige Neuigkeit der Wort, und das Widerſprechen der falſch genannten Wiſſenſchafft:

21. Welche etliche verheiſſen haben, und ſeynd vom Glauben abgefallen. Die Gnad ſey mit dir. AMEN.

Ende der Erſten Epiſtel des H. Pauli an Timotheum.

Die Andere Epiſtel des heiligen Pauli zu Timotheo.

Inhalt.

Dieſe Epiſtel, kurtz vor Pauli Todt aus ſeiner zweyten Gefängnuß (wiewohl etliche vermeynen, aus der erſten) von Rom aus im 37. Jahr nach dem Todt Chriſti geſchrieben, iſt gleiches Inhalts mit der vorigen: ausgenommen, daß er in dieſer Meldung thut, von dem, was ſich mit ihnen hab zugetragen, und von denen, ſo von GOtt auserwählt, oder verworffen ſeynd, wie auch von den bevorſtehenden Ketzern, deren Irrthum und Sitten er beſchreibt.

Das I. Capitel.

I. Paulus bezeugt ſeine Lieb gegen Timotheum, für welchen er bettet, und rühmt ſeinen, und ſeiner Vor-Eltern aufrichtigen Glauben, 3.

II. Ermahnt ihn, daß er die Gnad, welche er in Hand-Auflegung empfangen, wolle erwecken, und ſich nicht ſcheuen, vor das Evangelium Band, Gefängnuß, und andere Beſchwernuſſen auszuſtehen, 6.

III. Lobt den Glauben, und die Lieb Oneſiphori, 16.

Paulus ein Apoſtel JEſu Chriſti, durch den Willen GOttes, nach der Verheiſſung des Lebens, das in Chriſto JESU iſt:

2. Timotheo dem liebſten Sohn, Gnad, Barmhertzigkeit, und Fried von GOtt dem Vatter, und unſerm HErrn JEſu Chriſto.

I. 3. Ich dancke GOtt, dem ich von meinen Vor-Eltern her diene mit reinem Gewiſſen, daß ich ohn Unterlaß deiner eingedenck bin in meinem Gebett, Nacht und Tag,

4. Und Verlangen hab, dich zu ſehen, wann ich an deine Thränen gedencke, auf daß ich mit Freuden erfüllt werde.

5. Und mich erinnere des unverfälſchten Glaubens, der in dir iſt, welcher auch zuvor in deiner Groß-Mutter Loide gewohnt hat, und in deiner Mutter Eunice, ich bin aber deſſen gewiß, daß er auch in dir iſt.

II. 6. Um welcher Urſach willen ich dich ermahne, daß du die Gnad GOttes wiederum erweckeſt, welche durch Auflegung meiner Händen in dir iſt.

7. Dann GOTT hat uns den Geiſt der Forcht nicht geben, ſondern der Krafft, und der Lieb, und der Mäßigkeit.
Rom. 8. v. 15.

8. Derowegen ſchäme dich nicht des Zeugnuß unſers HErrn, noch meiner, der ich ſein Gebundener bin: ſondern arbeite ſamt mir im Evangelio, nach der Krafft GOttes:

9. Der uns erlöſt hat, und beruffen mit ſeinem heiligen Beruff, nicht nach unſern Wercken, ſondern nach ſeinem Vorſatz und Gnad, die uns gegeben iſt in Chriſto JEſu, vor der Zeit der Welt.
Tit. 3. v. 5.

10. Jetzt aber iſt ſie offenbahr worden, durch die Erſcheinung unſers Heylands JEſu Chriſti, der zwar den Todt zerſtört hat, aber das Leben, und die Unverweßlichkeit hat er an das Liecht gebracht, durch das Evangelium,

11. In welchem ich zum Prediger, und zum Apoſtel, und zum Lehrmeiſter der Heyden verordnet bin.
1. Tim. 2. v. 7.

12. Um welcher Urſach willen ich diß auch leide, aber ich werde nicht zu Schanden. Dann ich weiß, wem ich geglaubt hab, und bin gewiß, daß er mächtig genug iſt, mein Beylag bis an jenen Tag zu bewahren.

13. Habe ein Vor-Bild heilſamer Worten, die du von mir gehöret haſt, vom Glauben, und von der Lieb in Chriſto JEſu.

14. Bewahre dieſen guten Beylag durch den Heiligen Geiſt, der in uns wohnt.

15. Du weiſt das wohl, daß ſie ſich alle von mir abgewandt haben, die in Aſia ſeynd, unter welchen iſt Phigellus und Hermogenes.

III. 16. Der HErr geb Barmhertzigkeit dem Hauß Oneſiphori: dann er hat mich offt erquickt, und hat ſich meiner Ketten nicht geſchämt:
2. Tim. 4. v. 19.

17. Sondern nachdem er gen Rom kommen iſt, hat er mich zum fleißigſten geſucht, und gefunden.

18. Der HErr gebe ihm, daß er bey dem HErrn Barmhertzigkeit finden möge an jenem Tag. Wie groſſe Dienſt er mir auch zu Epheſo gethan, das weiſt du am beſten.

Das II. Capitel.

I. Paulus ermahnt Timotheum, alle weltliche Geſchäfft auf die Seit zu ſetzen, auf daß er ſich dem Predig-Amt gantz ergebe, ja ſo gar keinen Scheu trage vor das Evangelium zu ſterben, 1.

II. Alle neue Lehrer aber, und Ketzer zu fliehen: ſonderlich, die da die Auferſtehung verlaugnen, 14.

III. Nicht zaghafft zu werden, wann vielleicht etliche vom Glauben abfallen: alle Trennungen zu vermeiden, und die Ubertretter in aller Sanfftmuth zu ſtraffen, 19.

I. Derowegen du mein Sohn, ſo ſtärck dich durch die Gnad, die in Chriſto JESU iſt:

2. Und was du von mir durch viele Zeugen gehört haſt, das befiehl treuen Menſchen, welche tauglich ſeynd, auch andere zu lehren.

3. Arbeite, wie ein guter Kriegs-Mann Chriſti JEſu.

4. Niemaud, der im Streit GOTT dient, verwickelt ſich in weltliche Händel: auf daß er dem gefalle, dem er ſich bewährt hat.

5. Dann es wird auch einer, der im Kampff ſtreitet, nicht gekrönt, er habe dann redlich gekämpfft.

6. Ein Ackermann aber, der Arbeit thut, muß ja am erſten von den Früchten genieſſen. Verſtehe wohl, was ich ſage:

7. Dann der HErr wird dir in allen Dingen Verſtand geben.

8. Sey eingedenck, daß der HErr JEſus Chriſtus, der aus dem Samen Davids iſt, wiederum auferſtanden iſt von den Todten nach dem Evangelio,

9. In welchem ich leide, bis an die Band als ein Ubelthäter: aber GOttes Wort iſt nicht gebunden.

10. Darum leid ich alles, um der Auserwählten willen, auf daß ſie auch die Seligkeit erlangen, die in Chriſto JEſu iſt, mit der himmliſchen Herrlichkeit.

11. Es iſt ein wahrhafftigs Wort: dann ſo wir mit ihm geſtorben ſeynd, ſo werden wir auch mit ihm leben.

12. So wir mit ihm leiden, ſo werden wir auch mit ihm herrſchen: ſo wir ihn aber verlaugnen, ſo wird er uns auch verlaugnen:

Matth. 10. v. 33. Marc. 8. v. 18.

13. So wir nicht glauben, ſo bleibt er dannoch wahrhafftig, er kan ſich ſelbſt nicht verlaugnen.

Rom. 3. v. 3.

II. 14. Diß ſolſt du erinnern, und bezeugen vor dem HErrn. Zanck nicht mit Worten: dann das iſt nirgends zu Nutz, als diejenigen zu verkehren, die es hören.

15. Befleiß dich ſorgfältig, daß du dich ſelbſt GOtt darſtellſt, als einen bewährten Arbeiter, der ſich nicht ſchämt, und der das Wort der Wahrheit richtig austheilt.

16. Aber ungeiſtlich und eitel Geſchwätz ſollſt du meiden: dann es befördert viel zur Gottloſigkeit.

17. Und ihr Red friſſet um ſich, wie der Krebs: aus welchen iſt Hymenäus und Philetus,

18. Welche von der Wahrheit abgefallen ſeynd, und ſagen, die Auferſtehung ſey ſchon geſchehen: und haben etlicher Glauben verkehrt.

III. 19. Aber der veſte Grund GOttes beſteht, und hat dieſes Wahrzeichen: Der HErr kennt die Seinige, und ein jeglicher weiche von der Ungerechtigkeit ab, der den Namen des HErrn anrufft.

20. In einem groſſen Hauß aber ſeynd nicht allein güldene und ſilberne Gefäß, ſondern auch hölzerne und erdene: und etliche zwar zu Ehren, etliche aber zur Schmach.

21. So ſich nun jemand reinigt von dieſen Leuten, der wird ein geheiligt Gefäß ſeyn zu den Ehren und dem HErrn gebräuchlich, und zu allen guten Wercken bereitet.

22. Fliehe aber die Lüſt der Jugend, und trachte nach der Gerechtigkeit, Glauben, Lieb, und Fried mit denen, die den HErrn von reinem Hertzen anruffen.

23. Der thörichten Fragen aber, welche zur Lehr nicht dienen, entſchlag dich, dieweil du weiſt, daß ſie Zanck gebähren. 1 Tim. 1. v. 4. 7. Tit. 3. v. 9.

24. Aber ein Knecht des HErrn muß nicht zancken: ſondern ſanfftmüthig ſeyn gegen jedermann, auch lehrhafftig, und gedultig,

25. Der mit Beſcheidenheit diejenige ſtraffe, welche ſich der Wahrheit widerſetzen: ob ihnen GOtt etwan einmahl Buß geben mögte die Wahrheit zu erkennen,

26. Damit ſie ſich bekehren aus den Stricken des Teuffels, von welchem ſie gefangen gehalten werden zu ſeinem Willen.

Das III. Capitel.

I. Paulus beſchreibt die gottloſe Sitten der Ketzer, 1.
II. Ermahnt Timotheum zur Standhafftigkeit, Gedult, und Marter, 10.
III. Auch die Göttliche Schrifft emſig zu durchleſen, daraus man die Vollkommenheit erlangt, 14.

I. Das ſolſt du aber wiſſen, daß in den letzten Tägen gefährliche Zeiten ſich nähern werden: 1. Tim. 4 v. 1. 2. Petr. 3. v. 3. Judä. 18.

2. Dann es werden Menſchen ſeyn, die ſich ſelbſt lieb haben, geitzig, ruhmſüchtig, hoffärtig, Läſterer, den Eltern ungehorſam, undanckbahr, mit Laſtern behafft:

3. Unbarmhertzig, unfriedſam, Schmäher, unzüchtig, unmild, unfreundlich,

4. Verräther, muthwillig, aufgeblaſſen, welche die Wollüſt mehr lieben, dann GOtt:

5. Die wohl einen Schein haben der Gottſeligkeit, aber derſelbigen Krafft verlaugen ſie, dieſe ſolſt du auch meiden:

6. Dann aus dieſen ſeynd, die ſich eindringen in die Häuſer, und führen die Weiblein gefangen, welche mit Sünden beladen ſeynd, und von allerhand Lüſten getrieben werden:

7. Die immerdar lernen, und nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen.

8. Aber gleich wie jannes und Mambres Moſi widerſtunden: alſo widerſtehen auch dieſe der Wahrheit: ſeynd Menſchen eines verkehrten Sinns, vom Glauben verworffen, Exod. 7. v. 11.

9. Aber ſie werden hinführo nicht mehr zunehmen: dann ihre Thorheit wird jedermann offenbahr ſeyn, wie auch der jenen geweſen iſt.

II. 10. Du aber haſt meine Lehr gefaſſet, meine Unterweiſung, Fürſatz, Glauben, Langmüthigkeit, Lieb, Gedult,

11. Verfolgungen und Leiden, ſo mir zu Antiochia, Iconio und Lyſtris widerfahren ſeynd: was ich da für Verfolgungen ausgeſtanden hab, und aus den allen hat mich der HErr errettet.

12. Und alle, die da gottſelig leben wollen in Chriſto JEſu, werden Verfolgung leiden.

13. Aber die böſe Menſchen, und Verführer werden im Böſen zunehmen, dieweil ſie irren, und in Irrthum führen.

III. 14. Du aber bleib in dem, was du gelernt haſt, und was dir vertraut iſt: dieweil du weiſt, von wem du es gelernt haſt.

15. Und weil du von der Kindheit auf die heilige Schrifft weiſt, welche dich zur Seligkeit unterrichten kan, durch den Glauben, der in Chriſto JEſu iſt.

16. Dann alle Schrifft, welche von GOtt iſt eingeben, iſt nutz zu lehren, zu beweiſen, zu ſtraffen, und zu unterweiſen in Gerechtigkeit: 2. Petr. 1. v. 20.

17. Damit ein Mann GOttes vollkommen ſey, zu allen guten Wercken abgericht.

Das IV. Capitel.

I. Paulus bitt Timotheum, daß er allzeit predige, die Seinige unterweiſe, und die einreiſſende Ketzer ſtraffe: weil ihm, Paulo, nunmehr der Todt, die Kron der Marter und Gerechtigkeit bevorſtehe, 1.
II. Begehrt, daß er ſich zu ihm, als einem Verlaſſenen, nach Rom, zu ſeinem letzten Abſchied, wolle verfügen, 8.
III. Erzehlt, wie er von ſeinen erſten Banden unter dem Kayſer Nerone ſey erlediget worden; und wie er hoffe, von dieſer zweyten Gefängnuß nicht erlöſt zu werden, ſondern durch die Marter in den Himmel gelangen, 16.
IV. Grüſſet ſeine Bekanten, und wünſcht ihnen die Gnad GOttes, 19.

I. Ich bezeuge aber vor GOtt, und vor JEſu Chriſto, der die Lebendigen und Todten richten wird, durch ſeine Zukunfft und ſein Reich:

2. Predige das Wort, halt an, es ſey gelegen oder ungelegen, ſtraffe, bitte, und ſchilt in aller Gedult und Lehr.

3. Dann es wird eine Zeit kommen, daß ſie die heilſame Lehr nicht dulten werden, ſondern werden ihnen ſelbſt nach ihren eigenen Lüſten häuffig Lehrmeiſter aufwerffen, wie ſie die Ohren jucken.

4. Und werden zwar das Gehör von der Wahrheit abwenden, aber zu den Fabeln ſich kehren.

5. Du aber wache, und bemühe dich allenthalben, thue das Werck eines Evangeliſten, und verrichte deinen Dienſt. Sey auch nüchtern.

6. Dann ich werd jetzt ſchon geopffert, und die Zeit meiner Auflöſung iſt vorhanden.

7. Ich hab einen guten Kampff gekämpfft, ich hab meinen Lauff vollendet, ich hab den Glauben bewahrt.

II. 8. Im Ubrigen iſt mir hinderlegt die Kron der Gerechtigkeit, die mir der HErr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird: nicht allein aber mir, ſondern auch denjenigen, die ſeine Zukunfft lieb haben. Eyle, daß du bald zu mir kommeſt.

9. Dann Demas hat mich verlaſſen, er hat dieſe Welt lieb gewonnen, und iſt gen Theſſalonica gezogen:

10. Creſcens in Galatiam, Titus in Dalmatiam.

11. Lucas iſt allein bey mir. Nehm zu dir Marcum, und bring ihn mit dir: dann er iſt mir nützlich zum Dienſt. Col. 4. v. 4.

12. Tychicum aber hab ich gen Epheſum geſandt.

13. Den Mantel, den ich zu Troade bey dem Carpo gelaſſen hab, bring mit, wann du kommſt, auch die Bücher, ſonderlich aber das Pergament.

14. Alexander der Kupffer-Schmidt hat mir viel Böſes bewieſen: der HErr wird ihm vergelten nach ſeinen Wercken:

15. Denſelbigen meid du auch: dann er hat ſich unſern Worten ſehr widerſetzt.

III. 16. In meiner erſten Verantwortung iſt niemand bey mir geweſen, ſondern ſie haben mich alle verlaſſen: das müſſe ihnen nicht zugerechnet werden.

17. Der HErr aber iſt mir beygeſtanden, und hat mich geſtärckt, auf daß durch mich die Predig ausgeführt werde, und alle Heyden ſie hören: und ich bin aus dem Rachen des Löwens errettet worden.

18. Der HERR hat mich errettet von allem böſen Werck: und er wird mir helffen in ſein himmliſch Reich: welchem Ehr ſey von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

IV. 19. Grüſſe die Priſcam und Aquillam, und das Hauß Oneſiphori. 2. Tim. 1. v. 16.

20. Eraſtus iſt zu Corintho blieben. Trophimum aber hab ich zu Mileto kranck gelaſſen.

21. Eyle, daß du vor dem Winter kommeſt. Es grüſſen dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder.

22. Der HErr JEſus Chriſtus ſey mit deinem Geiſt. Gnad ſey mit euch, Amen.

Ende der Andern Epiſtel des H. Pauli zu Timotheo.

Die Epiſtel des heiligen Pauli zu Tito.

Inhalt.

In dieſer Epiſtel, welche im 26. Jahr nach dem Todt Chriſti, aus Macedonia, nicht weit von Nicopoli, geſchrieben worden, unterweiſt Paulus Titum, welchen er von wegen ſeiner Unſchuld, Heiligkeit, und Reinigkeit ſehr lieb, und darum zum Ertz-Biſchoff über Cretam, und andere benachtbarte Inſuln gemacht hatte, wie er ſich in ſeinem Biſchofflichen Amt ſoll verhalten.

Dieſer Titus, von Heydniſchen Eltern, und zwar (wie der H. Chryſoſtomus davor hält) ein Corinther, hat auch in Dalmatien, und andern Ländern das Evangelium geprediget, und iſt endlich in der Inſul Creta im 48. Jahr ſeines Alters ſelig im HErrn entſchlaffen, allda begraben, hernach, in die Zahl der Heiligen geſetzet worden, und wird, als ein Heiliger, den 4. Tag Jenners, verehrt, wie der H. Hieronymus, und andere bezeugen bey Baronio, in Martyrologio, 4. Jan.

Das I. Capitel.

I. Titus wird von Paulo erinnert, Biſchöff und Prieſter einzuſetzen, und wie ſie ſollen beſchaffen ſeyn, 5.
II. Allen Ketzern, und die Jüdiſch leben, zu widerſtreben, 10.
III. Derſelben eitele Enthaltung von gewiſſen Speiſen, zu verachten, 14.

Paulus ein Knecht GOttes, aber ein Apoſtel JEſu Chriſti, nach dem Glauben der Auserwählten GOttes, und nach der Erkanntnus der Wahrheit, welche nach der Gottſeligkeit iſt,

2. Zu der Hoffnung des ewigen Lebens, das GOtt, der nicht lüget, vor den Zeiten der Welt verheiſſen hat:

3. Zu ſeiner Zeit aber hat er ſein Wort durch die Predig offenbahrt, welche mir, nach dem Befehl GOttes unſers Heylands vertraut iſt.

4. Tito meinem geliebten Sohn, nach dem gemeinen Glauben, Gnad und Fried von GOtt dem Vatter, und unſerm Heyland JEſu Chriſto.

I. 5. Ich hab dich dieſer Urſach halben in Creta gelaſſen, daß du die Ding, ſo mangeln, beſſerſt, und beſetzeſt die Städt mit Prieſtern, wie ich dir verordnet hab.

6. Wo einer iſt ohn Laſter, eines Weibs Mann, der glaubige Kinder hat, über welche kein Klag iſt, daß ſie ein unzüchtig Leben führen, oder ungehorſam ſeyen. 1. Tim. 3. v. 2.

7. Dann ein Biſchoff muß ohn Laſter ſeyn, wie einem Haußhalter GOttes gebührt: nicht hoffärtig, nicht zornig, nicht dem Wein zugethan, nicht ein Schläger, nicht einer, der ſchändlichs Gewinns begierig ſey:

8. Sondern gaſtfrey, der gütig ſey, nüchtern, gerecht, heilig, keuſch,

9. Der ſich veſt halte an dem getreuen Wort, das zur Lehr dient: auf daß er mächtig ſey, durch die heilſame Lehr zu ermahnen, und diejenigen zu überweiſen, die widerſprechen.

II. 10. Dann es ſeynd viel ungehorſame unnütze Schwätzer, und Verführer: inſonderheit, die aus der Beſchneidung ſeynd:

11. Denen man das Maul ſtopffen muß, welche gantze Häuſer verkehren, dieweil ſie lehren, was ſich nicht gebührt, um ſchändlichs Gewinns willen.

12. Es hat einer aus ihnen geſagt, der ihr eigener Prophet iſt: Die Creter ſeynd immerdar Lügner, böſe Thier, und faule Bäuch.

13. Dieſe Zeugnuß iſt wahr. Um der Urſach willen ſtraffe ſie hart, damit ſie recht geſchaffen ſeynd im Glauben,

III. 14. Und nicht achten auf die Jüdiſche Fabeln, und auf die Gebott der Menſchen, die ſich von der Wahrheit abwenden.

15. Den Reinen iſt alles rein: aber den Unreinen und Unglaubigen iſt nichts rein, ſondern es iſt befleckt, ſo wohl ihr Gemüth als ihr Gewiſſen. Rom. 14. v. 20.

16. Sie geben vor mit dem Mund, daß ſie GOtt erkennen, aber mit der That verlaugnen ſie ihn: dieweil ſie abſcheulich ſeynd, und unglaubig, und zu allem guten Werck untüchtig.

Das II. Capitel.

I. Paulus unterweiſt Titum, wie er ſich mit Wort und Wercken gegen jederman ſoll verhalten, 1.
II. Führt allen zu Gemüth die Gnad Chriſti, der uns lehrt, nüchtern, gerecht und gottsfürchtig vor GOtt zu wandeln, 14.

I. Du aber rede, wie ſichs nach der heilſamen Lehr geziemt:

2. Ermahn die Alten, daß ſie nüchtern ſeyen, ehrbar, vorſichtig, recht geſchaffen im Glauben, in der Lieb, in der Gedult.

3. Imgleichen die alte Weiber, daß ſie ſich in der Kleidung halten, wie den Heiligen gebührt, daß ſie nicht zu läſtern geneigt ſeyen, nicht vielem Wein zugethan, ſondern daß ſie gute Lehr geben,

4. Daß ſie die junge Weiber lehren klug ſeyn, daß ſie ihre Männer und ihre Kinder lieben,

5. Daß ſie auch vorſichtig, keuſch, und nüchtern ſeyn, das Hauß verſorgen, gütig, und ihren Männern unterthan, damit das Wort GOttes nicht geläſtert werde.

6. Imgleichen ermahn die Jüngling, daß ſie nüchtern ſeyen.

7. Stell dich ſelbſt vor in allen Dingen zum Exempel der guten Wercken, in Lehr, in Redlichkeit, im ernſthafftigen Weſen,

8. Das Wort ſoll heilſam und unſträfflich ſeyn: auf daß der Widerwärtig ſich ſchäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böſes ſagen.

9. Die Knecht ermahn, daß ſie ihren Herren unterthänig ſeyn, und in allen Dingen wohlgefällig, daß ſie nicht widerſprechen, Ephes. 6. v. 5. Col. 3. v. 22. 1. Petr. 2. v. 18.

10. Noch etwas veruntreuen, ſondern in allem Guten Glauben erzeichen: damit ſie die Lehr GOttes unſers Heylands zieren in allen Dingen.

11. Dann es iſt erſchienen die Gnad GOttes unſers Seligmachers, allen Menſchen, 2. Tim. 3. v. 4.

12. Und hat uns gelehrt, daß wir ſollen abſagen dem ungöttlichen Weſen, und den weltlichen Lüſten, und nüchtern, und gerecht, und gottſelig in dieſer Welt leben,

13. Und warten auf die ſelige Hoffnung, und auf die Zukunfft der Herrlichkeit des groſſen GOttes, und unſers Heylands JEſu Chriſti.

II. 14. Der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöſte, und ihm ſelbſt ein angenehmes Volck reinigte, das da ſtrebte nach guten Wercken.

15. Solches rede, und ermahne, und ſtraff mit aller Macht. Laß dich niemand verachten.

Das III. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß die Glaubige auch der Heydniſchen Obrigkeit Gehorſam ſollen leiſten, eingezogen, und ſanfftmüthig gegen alle, ſich erzeigen, und den guten Wercken durch die Gnad Chriſti obliegen, 1.
II. Verbietet alle Gemeinſchafft mit den Ketzern, 10.
III. Grüſſet ſeine Freund, und berufft Titum, Zenam und Apollo zu ſich in Macedoniam, 12.

I. Ermahne ſie, daß ſie den Fürſten und Obrigkeiten unterthan, und gehorſam, und zu allem guten Werck bereit ſeynd:

2. Daß ſie niemand läſtern, noch zänckiſch ſeynd,

ſondern eingezogen alle Sanfftmüthigkeit erweiſen gegen alle Menſchen.

3. Dann wir waren auch vormals unwitzig, unglaubig, irrend, dienten den Begierden, und allerhand Wollüſten, und wandelten in Boßheit und Neid, waren feindſelig, und haſſeten uns untereinander.

4. Nachdem aber die Freundlichkeit und Gütigkeit GOttes unſers Heylands erſchienen iſt, Tit. 2. v. 11.

5. Hat er uns nicht aus den Wercken der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit ſelig gemacht, durch den Tauff der Wiedergeburth, und der Erneuerung des Heiligen Geiſts, 2. Tim. 1. v. 9.

6. Den er reichlich über uns hat ausgegoſſen, durch JEſum Chriſtum unſern Heyland:

7. Auf daß wir durch ſeine Gnad gerechtfertigt, nach der Hoffnung Erben ſeyen des ewigen Lebens.

8. Diß iſt ein getreues Wort. Und ſolches will ich, daß du beſtättigeſt: damit diejenige, ſo an GOtt glaubig ſeynd worden, ſich befleiſſen, in guten Wercken vortrefflich zu ſeyn. Solches iſt gut, und nutz den Menſchen.

9. Aber die thörichten Fragen, und Ausrechnung der Geſchlechter, und das Gezänck, und die Streit über das Geſetz, ſollſt du meiden. Dann ſie ſeynd unnütz und eitel. 1. Tim. 1. v. 4. † 4. v. 7. 2. Tim. 2. v. 23.

II. 10. Einen ketzeriſchen Menſchen ſollſt du meiden, nachdem er eins oder zweymal iſt ermahnt worden:

11. Und ſollſt wiſſen, daß ein ſolcher verkehrt iſt, und ſündigt, dieweil er durch ſein eigen Urtheil verdammt iſt.

III. 12. Wann ich den Arteman und Tychicum zu dir ſenden werde, alsdann eile, zu mir zu kommen gen Nicopolim: dann daſelbſt bin ich vorhabens, den Winter über mich aufzuhalten.

13. Zenam den Geſetz-Gelehrten, und den Apollo ſende mit Fleiß vorher, damit ihnen nichts mangle.

14. Laß aber auch die Unſere lernen, in guten Wercken vortrefflich ſeyn, auf daß man ſie in nothwendigen Sachen brauchen möge: damit ſie nicht unfruchtbahr ſeynd.

15. Es grüſſen dich alle, die bey mir ſeynd. Grüß diejenigen, die uns lieben im Glauben.

Die Gnad GOTTES ſey mit
euch allen,

AMEN.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu Tito.

Die Epiſtel des heiligen Pauli zu Philemon.

Inhalt.

Philemon, ein fürnehmer, reicher, und gottſeeliger Mann unter den Colloſern hatte einen Knecht und Leibeigenen, der Oneſimus hieß und aus Phrygia gebürtig war: dieſer Knecht, nachdem ſeinem Herrn etliche Sachen, (wie der H. Hieronymus, und andere aus dem 18. Vers dieſer Epiſtel abnehmen,) entwendet, und nach Rom entkommen war, iſt allda von dem H. Paulo bekehrt, und getaufft, und mit dieſem Send-Schreiben von Rom, aus der erſten Gefängnuß des Apoſtels, im 28. Jahr nach Chriſti Todt, wieder zu Philemon ſeinem Herrn geſchickt worden; in welchem Send-Schreiben Paulus Philemon erſucht, daß er dieſen Oneſimum wieder zu Gnaden wolle aufnehmen, wie dann auch geſchehen, hierauf iſt Oneſimus ein ſehr trefflicher Mann, und nach Timotheo, Biſchoff zu Epheſo worden, welchen der H. Martyrer Ignatius in ſeiner Epiſtel zu den Epheſern hoch rühmt, und hat endlich unter dem Kayſer Trajano die ſiegreiche Marter-Kron erhalten.

I. Paulus lobt die Lieb, und gute Werck, ſo Philemon den Glaubigen beweiſt, 4.
II. Bitt ihn, daß er Oneſimum, ſeinen unlängſt getaufften Knecht, wiederum wolle annehmen, und die vergangene Schuld verzeihen, 10.

Paulus, ein Gebundener JESU Chriſti, und Timotheus der Bruder: Philemoni, unſerm Geliebten und Mit-Gehülffen,

2. Und Appiä, der vielgeliebten Schweſter, und Archippo, unſerm Streit-Genoſſen, ſamt der Kirchen, die in deinem Hauß iſt.

3. Gnad ſey mit euch, und Fried von GOtt unſerm Vatter, und dem HErrn JEſu Chriſto.

I. 4. Ich dancke meinem GOtt, und bin deiner allzeit eingedenck in meinem Gebett,

5. Dieweil ich von deiner Lieb, und von deinem Glauben höre, den du haſt an den HErrn JEſum, und an alle Heiligen:

6. Damit die Gemeinſchafft deines Glaubens offenbar werde, durch Erkanntnuß eines jeglichen guten Wercks, das in euch iſt in Chriſto JEſu.

7. Dann ich habe eine groſſe Freud und Troſt gehabt in deiner Lieb: dann durch dich, lieber Bruder, ſeynd die Hertzen der Heiligen erquickt worden.

8. Deßwegen hab ich ein groß Vertrauen in Chriſto JEſu, dir zu gebieten, was zu der Sachen dienlich iſt:

9. Und bitte noch vielmehr, um der Lieb willen, dieweil du alſo geſchaffen biſt, wie Paulus der alte, nun aber auch ein Gebundener JEſu Chriſti iſt.

II. 10. Ich bitt dich für meinen Sohn Oneſimum, den ich in den Banden gezeugt hab:

11. Welcher dir etwan unnütz war, jetzt aber iſt er ſo wohl mir, als auch dir nütz,

12. Den ich dir wiederum zurück geſandt hab. Du aber ſollſt ihn aufnehmen, wie mein eigen Hertz:

13. Welchen ich willens war bey mir zu behalten, daß er mir an deiner Statt diente, in den Banden des Evangelii.

14. Ich hab aber nichts thun wollen, ohn deinen Rath, damit dein Gutes nicht genöthigt ausgedrungen, ſondern freywillig wäre.

15. Dann vielleicht iſt er darum ein geringe Zeit von dir gewichen, damit du ihn ewig wiederum bekämeſt:

16. Aber nun nicht mehr, wie ein Knecht, ſondern für einen vielgeliebten Bruder, inſonderheit mir: wie vielmehr aber dir, ſo wohl nach dem Fleiſch, als auch im HErrn.

17. So du mich dann für deinen Mit-Geſellen hältſt, ſo nehm ihn auf, als mich.

18. Und ob er dir etwas Schaden gethan, oder ſchuldig iſt, das rechne mir zu.

19. Ich Paulus habs geſchrieben mit meiner Hand: ich wills bezahlen, ich geſchweig, daß du dich ſelbſt mir ſchuldig biſt:

20. Ja lieber Bruder. Laß mich deiner genieſſen im HErrn. Erquick mein Hertz im HErrn.

21. Aus dem Vertrauen auf deinen Gehorſam, hab ich dir geſchrieben: dieweil ich weiß, daß du auch mehr thun wirſt, dann ich ſag.

22. Bereit mir aber auch zugleich die Herberg: dann ich hoffe, daß ich euch werde durch euer Gebett geſchenckt werden.

23. Es grüſſet dich Epaphras, mein Mit-Gefangener in Chriſto JEſu,

24. Marcus, Ariſtarchus, Demas und Lucas, meine Gehülffen.

25. Die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti
ſey mit euerm Geiſt,
AMEN.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu Philemon.

Die Epiſtel des heiligen Pauli zu den Hebreern.

Inhalt.

Dieſe Epiſtel iſt zu Rom, im 28. Jahr nach Chriſti Todt von Paulo in ſeiner erſten Gefängnuß, erſtlich Hebräiſch, oder vielmehr, Syriſch, an die bekehrte Juden in Juden-Land geſchrieben, und vom H. Luca, oder glaubwürdiger, (wie Euſebius ſchreibt) von Clemente Romano, in die Griechiſche Sprach überſetzt worden. Im erſten Theil der Epiſtel handelt der Apoſtel von der Vortrefflichkeit Chriſti, und des neuen Teſtaments, als welche Moſi, und ſeinem Geſetz weit vorzuziehen. Im andern, tröſtet er diejenige, welche um Chriſti Glaubens willen von der Obrigkeit ihrer Güter beraubt worden. Im dritten unterweiſt er ſie, Chriſtlich, und Gottſelig zu wandlen.

Daß dieſe Epiſtel wahrhafftig zu der heiligen Schrifft gehöre, iſt die einhellige Meynung der H. H. Vätter, und in unterſchiedlichen Conciliis, wider die alte, und in dem Concilio zu Trient, Seſſ. 4. wider etliche neue Ketzer beſchloſſen worden, auch Calvinus ſelbſt, mit Beza und andern, wider Lutherum, und die Wieder-Täuffer alſo dafür halten, daß es aber auch eine Epiſtel Pauli ſey, bezeugen die H. H. Vätter, ſo wohl Griechiſche, als Lateiniſche bey Bellarmino, l. 1. de verbo Dei, c. 17.

Das I. Capitel.

Paulus beweiſt aus der H. Schrifft wider Simonem den Zauberer, und andere Ketzer, die den Engeln zu viel zu legten, daß JEſus Chriſtus GOtt ſey, und darum weit gröſſer als Moſes, die Propheten, und alle Engel.

Mannigfältig, und auf vielerley Weiß hat GOtt vor Zeiten geredt mit unſern Vättern durch die Propheten.

2. Endlich aber in dieſen Tägen hat Er mit uns geredt, durch den Sohn, welchen er geſetzt hat zum Erben aller Ding, durch welchen er auch die Welt gemacht hat:

3. Welcher, ſintemahl er der Glantz iſt ſeiner Herrlichkeit, und die Geſtalt ſeines Weſens, und trägt alle Ding in dem Wort ſeiner Krafft, und hat gemacht die Reinigung unſer Sünd, ſitzt er nun zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe,

Cap. 7. v. 26.

4. Und iſt ſo viel beſſer worden als die Engel, ſo er einen höhern Namen für ihnen ererbt hat.

5. Dann zu welchem unter den Engeln hat er jemal geſagt: Du biſt mein Sohn, heut hab ich dich gezeugt? und abermal: Ich will ſein Vatter ſeyn, und er ſoll mein Sohn ſeyn?

Pſal. 2. v. 7. 2. Reg. 7. v. 14.

6. Und da er abermal den Erſt-Gebornen einführt in die Welt, ſpricht er: Und es ſollen ihn anbeten alle Engel GOttes. Pſal. 96. v. 7.

7. Und zwar zu den Engeln ſpricht er: Der ſeine Engel Geiſter macht, und ſeine Diener Feuer-Flammen. Pſal. 103. v. 4.

8. Aber zum Sohn ſpricht er: Dein Thron, O GOtt, währt in alle Ewigkeit: der Scepter deines Reichs iſt ein Scepter der Richtigkeit.

Pſal. 44. v. 7.

9. Du haſt die Gerechtigkeit geliebt, und gehaſſet die Ungerechtigkeit: darum hat dich, O GOtt, dein GOtt, geſalbt mit dem Oel der Freuden, für deinen Mit-Genoſſen.

10. Und du haſt, O HErr, im Anfang die Erden gegründet: und die Himmel ſeynd Werck deiner Händen. Pſal. 101. v. 6.

11. Sie werden vergehen, du aber bleibſt, und ſie werden alle, wie ein Kleid veralten:

12. Du wirſt ſie verwandeln wie ein Kleid, und ſie werden verwandelt werden: du aber biſt eben derſelbig, und deine Jahr werden kein End haben.

13. Aber zu welchem unter den Engeln hat Er jemal geſagt: ſetz dich zu meiner rechten Hand, bis ich deine Feind lege zum Schemel deiner Füſſen? Pſal. 109. v. 1. 1. Cor. 15. v. 25.

14. Seynd ſie nicht alle mit einander dienſtbahre Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt um deren willen, die da erben ſollen die Seligkeit?

Das II. Capitel.

Paulus lehrt, daß Chriſtus, weil er über alle Engel iſt, allein für den Geſetz-Geber, und Erlöſer zu halten ſey.

Darum müſſen wir deſtomehr acht geben auf die Ding, die wir gehört haben, damit wir nicht etwan verflieſſen.

2. Dann ſo das Wort veſt worden iſt, das durch die Engel geredt war, und alle Ubertrettung und Ungehorſam ſeinen rechten Lohn hat empfangen.

3. Wie werden wir entfliehen, wann wir ein ſolche Seligkeit aus der Acht laſſen? Welche, nachdem ſie durch des HErrn Predig den Anfang genommen, iſt auf uns befeſtigt worden von denjenigen, die ihn gehört haben.

4. Durch das Mit-Zeugen GOttes mit Zeichen, und Wundern, und mancherley Kräfften, und unterſchiedlichen Gaben des Heiligen Geiſts, nach ſeinem Willen. Matth. 16. v. 20.

5. Dann GOtt hat die künfftige Welt, davon wir reden, den Engeln nicht unterworffen.

6. Sondern es hat einer bezeugt an einem Ort, da er ſpricht: Was iſt der Menſch, daß du an ihn gedenckſt, oder des Menſchen Sohn, daß du ihn heimſucheſt? Pſal. 8. v. 5.

7. Du haſt ihn ein wenig geringer gemacht, dann die Engel: mit Ehr und Herrlichkeit haſt du ihn gekrönt, und haſt ihn geſetzt über die Werck deiner Händen.

8. Alle Ding haſt du ſeinen Füſſen unterworffen. Dann in dem, daß er ihm alles hat unterworffen, hat er nichts gelaſſen, das ihm nicht unterworffen ſey. Wir ſehen aber jetzt noch nicht, das ihm alles unterworffen iſt.
Matth. 28. v. 18. 1. Cor. 15. v. 26.

9. Den aber, der ein wenig minder worden iſt, dann die Engel, nehmlich JEſum ſehen wir, daß er um ſeines Leiden und Todts willen, mit Ehr und Herrlichkeit gekrönt iſt: auf daß er durch GOttes Gnad für alle den Todt ſchmeckte. Phil. 2. v. 8.

10. Dann es geziemte ſich, daß derſelbig, um deſſen willen alle Ding ſeynd, und durch welchen alle Ding ſeynd, der viel Kinder zu der Herrlichkeit geführt hat, daß er den Stiffter ihres Heyls durch Leiden vollkommen machte.

11. Dann der da heiligt, und die geheiligt werden, ſeynd alle aus einem herkommen. Um welcher Urſach willen er ſich nicht ſchämt, ſie Brüder zu nennen, da er ſpricht:

12. Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkündigen: mitten unter der Gemein will ich dich preiſen. Pſal. 21. v. 23.

13. Und abermal: Ich will auf ihn vertrauen: Und abermal: Siehe, ich ſelbſt, und meine Kinder, die mir GOtt geben hat. Pſal. 17. v 3. Iſa 8. v. 18

14. Dieweil nun die Kinder die Gemeinſchafft haben des Fleiſchs und Bluts, ſo hat er ſich deſſelbigen auch imgleichen theilhafftig gemacht: auf daß er durch den Todt denſelbigen zerſtörte, der des Todts Gewalt hatte, das iſt, den Teuffel:
Oſe. 13. v. 14. 1. Cor. 15. v. 54.

15. Und diejenige erlöſte, welche aus Forcht des Todts all ihr Lebenlang der Knechtſchafft unterworffen waren.

15. Dann Er hat nirgends die Engel angenommen, ſondern den Samen Abrahams hat Er angenommen.

17. Daher muſte Er aller Dings ſeinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmhertzig würde, und ein getreuer Hoherprieſter vor GOtt, zu verſöhnen die Sünd des Volcks.

18. Dann worinnen er ſelber gelitten hat, und verſucht iſt, darinnen kan er auch helffen denen, die verſucht werden.

Das III. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß Chriſtus, als der HErr, eher und mehr, als ſein Diener Moſes, ſoll gehört werden, 1.

II. Sonſten werden ſie, die Hebreer, von wegen ihres Unglaubens, gleich wie ihre Vor-Eltern in der Wüſten, geſtrafft, und von dem gelobten Land der Auserwählten ausgeſchloſſen werden, 7.

I. Derowegen, ihr heilige Brüder, die ihr des himmliſchen Beruffs theilhafftig worden ſeyd, ſo betracht nun den Apoſtel, und den Hohenprieſter unſerer Bekanntnuß JEſum.

2. Der demjenigen getreu iſt, der ihn gemacht hat, wie auch Moſes war in ſeinem gantzen Haus.
Num. 12. v. 7.

3. Dann dieſer iſt gröſſerer Ehr werth gehalten worden, als Moſes, wie gröſſere Ehr derjenige hat, der das Hauß hat gebaut, als das Hauß ſelbſt.

4. Dann alle Häuſer werden von jemand gebaut: der aber alles erſchaffen hat, das iſt GOtt.

5. Und Moſes zwar iſt getreu geweſen in ſeinem gantzen Hauß, wie ein Knecht, zum Zeugnuß deren Dingen, die hernach ſollten geſagt werden:

6. Chriſtus aber iſt wie der Sohn in ſeinem eigenen Hauß: welches Hauß wir ſeynd, ſo wir anders das Vertrauen, und den Ruhm der Hoffnung bis ans End veſt behalten.

II. 7. Derohalben, wie der Heilige Geiſt ſpricht: Wann ihr heut ſeine Stimm hört,
Pſal. 94. v. 8. Hebr. 4. v. 7.

8. So verſtockt euere Hertzen nicht: wie bey der Verbitterung geſchahe, am Tag der Verſuchung in der Wüſten,

9. Da mich euere Vätter verſuchten: ſie prüfften, und ſahen meine Werck,

10. Viertzig Jahr lang: darum war ich zornig über diß Geſchlecht, und ſprach: Dieſe irren immerdar in ihrem Hertzen. Sie aber erkennen meine Weg nicht:

11. So hab ich in meinem Zorn geſchworen: Sie ſollen zu meiner Ruh nicht hinein kommen.

12. Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht etwan jemand unter euch ein boßhafftigs Hertz des Unglaubens hab, vom lebendigen GOtt abzuweichen.

13. Sondern ermahnt euch ſelbſt alle Tag, ſo lang es heut heiſſet, damit nicht jemand unter euch durch Betrug der Sünd verſtockt werde.

14. Dann wir ſeynd Chriſti theilhafftig worden: ſo wir anders den Anfang ſeines Weſens, bis zum End veſt behalten:

15. Dieweil geſagt wird: Wann ihr heut ſeine Stimme hört, ſo verſtockt eure Hertzen nicht, wie bey jener Verbitterung geſchahe.

16. Dann etliche reitzten den HErrn, nachdem ſie ihn gehört hatten: wiewohl nicht alle, welche durch Moſen aus Egypten gangen waren.

17. Uber welche aber ward er zornig die viertzig Jahr lang? war es nicht über die, ſo geſündigt hatten, deren Leiber in der Wüſten ſeynd niedergeſchlagen worden? Num.14. v.37.

18. Welchen aber ſchwur er, daß ſie zu ſeiner Ruh nicht würden eingehen, als denen, die unglaubig waren?

19. So ſehen wir nun, daß ſie wegen des Unglaubens nicht haben hinein gehen können.

Das IV. Capitel.

I. Paulus ermahnt die Hebreer, ſtandhafftig zu ſeyn im Glauben Chriſti, damit ſie durch ihn in die ewige Ruh eingehen mögen, 1.
II. Bedrohet die, ſo vom Glauben abfallen, mit der Beraubung der himmliſchen Freud, 11.
III. Erinnert, daß wir unſer Zuflucht zu Chriſto haben, der uns in allem iſt gleich worden, 14.

I. So laſſet uns nun förchten, daß wir die Verheiſſung, einzugehen zu ſeiner Ruh, nicht verlaſſen, und jemand aus euch erfunden werde, der dahinten bleibe.

2. Dann es iſt uns auch verkündigt, gleich wie jenen. Aber das Wort allein gehört, halff jene nichts, da der Glaub nicht gethan ward zu dem, das ſie gehört hatten.

3. Dann wir werden eingehen in die Ruh, wir, die da geglaubt haben, wie er ſprach: Als ich geſchworen hab in meinem Zorn, ſie ſollen zu meiner Ruh nicht kommen, und zwar, da die Werck von Anbegin der Welt waren gemacht. Pſal.94.v.11.

4. Dann an einem Ort ſprach er von dem ſiebenden Tag alſo: Und GOtt hat geruhet am ſiebenden Tag von allen ſeinen Wercken. Gen.2. v.2.

5. Und hie an dieſem Ort abermal: Sie ſollen nicht kommen zu meiner Ruh.

6. Nachdem nun übrig iſt, daß etliche eingehen werden zur Ruh, und die, denen es zu erſt verkündigt iſt, nicht ſeynd darzu kommen, um des Unglaubens willen:

7. Beſtimmt er abermal einen Tag nach ſolcher langen Zeit, und ſagt: Heut, durch David, wie geſagt iſt: Heut, ſo ihr ſeine Stimme hören werdet, ſo verſtockt eure Hertzen nicht. Hebr.3. v.7.

8. Dann ſo Joſue ſie hätte zu Ruh gebracht, würde er nicht hernach von einem andern Tag geſagt haben.

9. Darum iſt noch ein Ruh hinterlaſſen dem Volck GOttes.

10. Dann wer zu ſeiner Ruh kommen iſt, der ruht auch von ſeinen Wercken, gleich wie GOtt von ſeinen.

II. 11. So laſſet uns nun eilen, einzugehen zu dieſer Ruh, auf daß nicht jemand falle in daſſelbig Exempel des Unglaubens.

12. Dann das Wort GOttes iſt lebendig und kräfftig, und ſchärffer als ein zweyſchneidig Schwerdt, und durchdringet, bis zur Trennung der Seel, und des Geiſts, auch der Gelenck, und Marck, und iſt ein Richter der Gedancken, und Sinnen des Hertzens.

13. Und iſt keine Creatur vor ihm unſichtbar: ſondern alle Ding ſeynd bloß und offenbar vor ſeinen Augen, zu dem wir zu reden haben.

Pſal. 33. v. 16. Eccli. 15. v. 20.

III. 14. Dieweil wir dann einen groſſen Hohenprieſter haben, JEſum Chriſtum, den Sohn GOttes, der den Himmel durchdrungen hat, ſo laſt uns halten die Bekanntnuß unſerer Hoffnung.

15. Dann wir haben nicht einen Hohenprieſter, der nicht könne Mitleiden haben mit unſerer Schwachheit; ſondern der verſucht iſt in allem, nach der Gleichnuß ohne Sünd.

16. Darum laſt uns mit Vertrauen hinzu tretten, zu dem Thron ſeiner Gnaden, auf daß wir Barmhertzigkeit empfangen, und Gnad finden zur Zeit, da uns Hülff wird vonnöthen ſeyn.

Das V. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß Chriſtus von dem himmliſchen Vatter ſey beſtellt ein Hoherprieſter, für uns Menſchen, nach der Ordnung Melchiſedech, 1.
II. Strafft die Hebreer wegen ihrer Langſamkeit im Glauben, 11.

I. Dann ein jeglicher Hoherprieſter wird aus den Menſchen angenommen, und wird für die Menſchen beſtelt in den Dingen, die GOtt angehen, damit er opffere Gaben, und Opffer für die Sünd:

2. Der da Mitleiden könne haben mit denen, die da unwiſſend ſeynd, und irren: dieweil er auch ſelbſt mit Schwachheit umgeben iſt:

3. Und derwegen muß er, gleich wie für das Volck, alſo auch für ſich ſelbſt Opffer thun für die Sünd.

4. So nimmt auch niemand ihm ſelbſt die Ehr, ſondern wer von GOtt beruffen wird, wie Aaron.

Exod. 28. v. 1. 2. Par. 26. v. 18.

5. Alſo auch Chriſtus hat ſich nicht ſelbſt herrlich gemacht, daß er ein Hoherprieſter würde: ſondern der zu ihm geſagt hat: Du biſt mein Sohn, heut hab ich dich gezeugt: Pſal. 2. v. 7.

6. Wie er auch an einem andern Ort ſpricht: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedech. Pſal. 109. v. 4.

7. Welcher in den Tägen ſeines Fleiſches Gebett und Flehen zu dem, der ihn vom Todt erretten konte, mit einem ſtarcken Geſchrey, und mit Thränen aufgeopffert hat, und iſt erhört worden, wie es ſeiner Ehr wohl geziemt hatte.

8. Und wiewohl er GOttes Sohn war, ſo hat er doch aus denen Dingen, die er gelitten hat, Gehorſam gelernt:

9. Und nachdem er vollkommen worden, iſt

er denjenigen, die ihm Gehorſam leiſten, eine Urſach der ewigen Seligkeit worden,

10. Als der von GOtt ein Hoherprieſter genannt war, nach der Ordnung Melchiſedech.

II. 11. Davon wir viel zu reden haben, ſo überaus ſchwer iſt auszulegen: dieweil ihr ſchwach worden ſeyd, ſolches zu hören.

12. Dann da ihr der Zeit halben Lehrer ſeyn ſolltet, bedörfft ihr abermal, daß man anfange, euch wieder zu lehren, welches die erſte Buchſtaben der göttlichen Wort ſeynd: und ſeyd worden, wie die, ſo der Milch vonnöthen haben, und nicht der ſtarcken Speiß.

13. Dann ein jeglicher, der noch der Milch genieſſet, iſt in dem Wort der Gerechtigkeit unerfahren: dann er iſt noch ein junges Kind.

14. Aber die ſtarcke Speiß gehört dem Vollkommenen zu, denjenigen, welche durch Gewohnheit wohlgeübte Sinn haben, das Gut und Böß zu unterſcheiden.

Das VI. Capitel.

I. Erinnert die Hebreer der groſſen Wohlthat, indem ſie zum Chriſtenthum beruffen ſeynd, und wie ſie ſich hüten ſollen, daß ſie nicht in Ketzerey fallen, und abtrünnig werden, 1.
II. Ermahnt ſie zur Standhafftigkeit, Hoffnung, und Gedult, 9.
III. Stellt vor Augen das Exempel Abrahä, welcher, nachdem er mit Gedult auf die Verheiſſung GOttes gewart, alles nach ſeinem Wunſch empfangen hat, 13.

I. Darum laſt uns die Lehr vom Anfang Chriſti unterlaſſen, und zu vollkommenen Dingen ſchreiten, und nicht abermal den Grund legen, der Bekehrung von todten Wercken, und des Glaubens an GOtt.

2. Der Lehr vom Tauffen, von Auflegung der Händen, von Auferſtehung der Todten, und vom ewigen Gericht.

3. Und diß wollen wir thun, ſo es GOtt anders zulaſſen wird.

4. Dann es iſt unmöglich, daß diejenige, welche einmal ſeynd erleucht worden, auch der himmliſche Gab verſucht haben, und des Heiligen Geiſts theilhafftig worden: Matth. 2. v. 45. Hebr. 10. v. 26. 2 Petr. 2. v. 20.

5. Und nicht weniger das gute Wort GOttes, und die Krafft der zukünfftigen Welt verkoſt haben,

6. Und gefallen ſeynd, wiederum zur Buß erneuert werden, dieweil ſie ihnen ſelbſt den Sohn GOttes wiederum creutzigen, und ihn zum Spott machen.

7. Dann die Erd, welche den Regen eintrinckt, der offt über ſie kommt, und Kraut hervor bringt, das denen dienlich iſt, von welchen ſie gebaut wird: dieſelbige empfangt Seegen von GOtt.

8. Wann ſie aber Dörner und Diſtel trägt, ſo iſt ſie verworffen, und dem Fluch nah, deren End ſeyn wird die Verbrennung.

II. 9. Wir verſehen uns aber zu euch, ihr Liebſte, eines Beſſern, und daß der Seligkeit näher ſey: ob wir ſchon alſo reden.

10. Dann GOtt iſt nicht ungerecht, daß er euers Werck vergeſſen ſoll, und der Lieb, die ihr bewieſen habt in ſeinem Namen, da ihr den Heiligen gedient habt, und noch dienet.

11. Wir begehren aber, daß ein jeglicher unter euch eben dieſelbige Sorgfältigkeit erzeige, damit die Hoffnung erfüllt werde, bis zum End:

12. Auf daß ihr nicht nachläßig werdet, ſondern Nachfolger derjenigen, welche durch Glauben und Gedult die Verheiſſungen ererben werden.

III. 13. Dann als GOtt dem Abraham die Verheiſſung thäte, dieweil er keinen Gröſſern hatte, bey welchem er ſchwören mögte, ſo ſchwur er bey ihm ſelbſt, und ſprach:

14. Wahrlich, ich will dich ſegnend ſegnen, und will dich mehrend vermehren. Gen. 32. v. 16.

15. Und alſo hat ers langmüthig ertragen, und die Verheiſſung bekommen.

16. Dann die Menſchen ſchwören bey einem, der gröſſer iſt, als ſie ſeynd: und das End alles Zwietrachts unter ihnen, iſt der Eyd, der zur Beſtätigung geleiſtet wird.

17. Derowegen als GOtt den Erben der Verheiſſung überflüßig erzeigen wolte, daß ſein Rath unbeweglich wär, hat er einen Eyd dazwiſchen gelegt:

18. Auf daß wir durch zwey unbewegliche Ding, in welchen unmöglich iſt, daß GOtt lüge, einen ſtarcken Troſt haben, wir, die da ein Zuflucht haben, zu halten an der vorgeſetzten Hoffnung,

19. Welche wir haben, als einen ſichern und veſten Ancker der Seelen, der bis zu dem Innern des Vorhangs hinein gehet,

20. Da auch für uns der Vorlauffer, nehmlich, JEſus iſt eingangen, nachdem er ein Hoherprieſter worden iſt in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedech.

Das VII. Capitel.

Paulus beweiſt aus dem Prieſterthum Melchiſedech mit ſieben Urſachen, das Prieſterthum Chriſti ſey weit vortrefflicher, als des Aarons, und der Leviten.

Dann dieſer Melchiſedech war ein König zu Salem, ein Prieſter GOttes des Allerhöchſten: der dem Abraham entgegen gieng, als er von der Schlacht der Königen wiederum zurück kam, und ſegnete ihn: Gen. 14. v. 18.

2. Dem auch Abraham den Zehenden von allem gab: dieſer wird zwar aufs erſt verdolmetſcht; ein König der Gerechtigkeit: darnach aber auch ein König zu Salem, das iſt, ein König des Friedens:

3. Ohn Vatter, ohn Mutter, ohn Geſchlecht, der weder Anfang der Tägen, noch End des Lebens hat: er iſt aber dem Sohn GOttes verglichen, und bleibt ein Prieſter in Ewigkeit.

4. Schaut aber, wie groß dieſer ſey, dem auch Abraham der Patriarch, von den vornehmſten Dingen den Zehenden geben hat.

5. Und zwar, welche aus den Kindern Levi das Prieſterthum empfangen, die haben Befehl, den Zehenden nach dem Geſetz von dem Volck zu nehmen, das iſt, von ihren Brüdern: wiewohl auch dieſelbige aus den Lenden Abrahä herkommen ſeynd. Deut. 18. v 3. Hebr. 14. v. 4.

6. Aber derſelbig, deſſen Geſchlecht unter ſie nicht gerechnet wird, hat von Abraham den Zehen-

den genommen, und hat denſelbigen geſegnet, der die Verheiſſungen hatte.

7. Nun iſts ohn alles Widerſprechen, daß das Geringere von dem Beſſern geſegnet wird.

8. Und allhie zwar nehmen ſterbende Menſchen den Zehenden: aber dort bezeugt er, daß er lebe.

9. Und, (alſo zu reden) iſt Levi, der den Zehenden empfangen hat, durch den Abraham verzehendet worden.

10. Dann er war noch in den Lenden des Vaters, als Melchiſedech demſelbigen entgegen kam.

11. Im Fall nun die Vollendung durch das Levitiſche Prieſterthum geſchehen iſt, (dann das Volck hat unter ihm das Geſetz empfangen,) was iſts dann ferner vonnöthen geweſen, daß noch ein anderer Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech aufſtünde, und daß er nicht nach der Ordnung Aarons genannt wurde?

12. Dann wann das Prieſterthum verändert wird, ſo iſt vonnöthen, daß auch das Geſetz verändert werde.

13. Dann derſelbig, von welchem diß geſagt wird, iſt von einem andern Stamm, aus welchem niemahl keiner dem Altar gedient hat.

14. Dann es iſt offenbahr, daß unſer HErr aus Juda entſproſſen iſt: in welchem Stamm Moſes von den Prieſtern nichts gemeldt hat.

15. Und es iſt noch klärer, ſo nach der Gleichnuß Melchiſedech ein anderer Prieſter aufſteht:

16. Der nicht nach dem Geſetz des fleiſchlichen Gebotts Prieſter worden iſt, ſondern nach der Krafft des unauflößlichen Lebens.

17. Dann er bezeugt: **Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedech.** Pſal 109. v. 4.

18. Alſo wird zwar das vorig Gebott verworffen, dieweil es ſchwach und unnütz war:

19. Dann das Geſetz hat kein Ding zu der Vollkommenheit gebracht: ſondern die Einführung einer beſſern Hoffnung, durch welche wir zu GOtt nahen.

20. Und ſo weit dieſe Einführung nicht ohn Eyd geſchehen iſt, (dann jene zwar ſeynd ohn Eyd Prieſter worden,

21. Dieſer aber mit einem Eyd, durch denjenigen, der zu ihm geſagt hat: Der HErr hat geſchworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit.) Pſal. 109. v 4.

22. So weit iſt JEſus eines beſſern Teſtaments Bürg worden.

23. Und jener waren viel, die Prieſter wurden, darum, daß ihnen der Todt wehrte zu bleiben.

24. Dieſer aber, dieweil er ewig bleibt, hat er ein ewig Prieſterthum.

25. Daher er auch ſelig machen kan ewiglich, die durch ihn zu GOtt tretten: dieweil er immerdar lebt, für uns zu bitten.

26. Dann es geziemte ſich, daß wir einen ſolchen Hohenprieſter hätten, der da wär heilig, unſchuldig, unbefleckt, abgeſondert von den Sündern, und der höher worden iſt, dann die Himmel:

27. Der nicht täglich vonnöthen hat, wie jene Prieſter, erſtlich für ſein eigene Sünd Opffer zu thun, darnach für die Sünd des Volcks: dann diß hat er einmahl gethan, da er ſich ſelbſt hat aufgeopffert. Lev. 16. v. 6.

28. Dann das Geſetz ſetzt Menſchen zu Prieſtern, die da Schwachheit haben: aber das Wort des Eyds, das nach dem Geſetz kommen iſt, ſetzt den Sohn ewiglich vollkommen.

Das VIII. Capitel.

I. Paulus lehrt wiederum, daß Prieſterthum Chriſti ſey vortrefflicher, als des Aarons, gleich wie der Leib vortrefflicher iſt, als der Schatten, 1.

II. Wie das alte Prieſterthum, und Teſtament durch das Neue, welches Chriſtus eingeſetzt, ſey abgeſchafft, 6.

I. Die Summa aber deſſen, das geſagt wird, iſt dieſe: Wir haben einen ſolchen Hohenprieſter, der da ſitzt zu der Rechten des Stuhls der hohen Majeſtät im Himmel:

2. Und iſt ein Pfleger des Heiligthums, und des wahrhafftigen Tabernackels, den der HErr aufgericht hat, und kein Menſch.

3. Dann ein jeglicher Hoherprieſter wird eingeſetzt, Gaben und Schlacht-Opffer zu opffern: darum nothwendig iſt, daß dieſer auch etwas hab, das er opffere:

4. Wann er nun auf Erden wär, ſo wäre er auch kein Prieſter: dieweil allda Prieſter wären, die nach dem Geſetz Gaben opfferten,

5. Welche dem Vorbild und Schatten der himmliſchen Dingen dienen. Wie dann Moſi geantwortet ward, als er den Tabernackel vollendete: Sehe zu, (ſprach er) und mach alles nach dem Vor-Bild, das dir auf dem Berg iſt gezeigt worden. Exod. 25. v. 40. Actor. 7. v. 44.

II. 6. Nun aber hat er einen Dienſt bekommen, der ſo viel beſſer iſt, ſo viel er eines beſſern Teſtaments Mittler iſt, welches auf beſſere Verheiſſung gegründet iſt.

7. Dann ſo jenes, das erſte, unſträfflich geweſen wär, ſo wäre ja dem andern kein Raum geſucht worden,

8. Dann er beſchuldigt ſie, und ſpricht: Siehe, es werden die Täg kommen, ſpricht der HErr: und ich will über das Haus Iſrael, und über das Hauß Juda ein neues Teſtament vollenden, Jer. 31. v. 31.

9. Nicht nach dem Teſtament, ſo ich mit ihren Vättern aufgericht hab an dem Tag, da ich ihre Hand ergriffe, ſie aus Egypten-Land zu führen: dann ſie ſeynd in meinem Teſtament nicht verblieben: ſo hab ich ſie auch aus der Acht gelaſſen, ſpricht der HErr:

10. Dann diß iſt das Teſtament, ſo ich mit dem Hauß Iſrael nach dieſen Tägen aufrichten will, ſpricht der HErr: Ich will meine Geſetz in ihr Gemüth geben, und dieſelbige in ihr Hertz hinein ſchreiben: und ich will ihr GOtt ſeyn, und ſie ſollen mein Volck ſeyn.

11. Und ſoll nicht lehren jemand ſeinen Nächſten, noch jemand ſeinen Bruder, und ſagen: Erkenne den HErrn: dann ſie werden mich alle erkennen, von dem Kleinſten an, bis zum Gröſten unter ihnen:

12. Dann ich will ihrer Ungerechtigkeit gnädig ſeyn, und will hinführo an ihre Sünd nicht mehr gedencken.

13. Indem er aber ſagt: Ein neues, machet er das vorige alt. Was aber verjahrt und alt wird, das iſt nahe beym Untergang.

Das IX. Capitel.

I. Paulus beweiſt aus den Geſchirren und Gebräuchen des Tabernackels, welcher ein Vor-Bild war der Kirchen Chriſti, wie das alte Geſetz abgethan, das Neue Teſtament aber durch Chriſtum eingeſetzt worden, 2.
II. Lehrt, daß Chriſtus ſey ein Mittler des Neuen Teſtaments, welches er mit ſeinem Blut bekräfftiget, 15.
III. Durch welches er in den Himmel gangen, vor dem Angeſicht GOttes, als ein Mittler zu erſcheinen, 24.

Es hatte zwar auch das vorige ſeine Rechtfertigung des GOttes-Dienſts, und das weltliche Heiligthum.

I. 2. Dann der Tabernackel iſt gemacht worden: Der erſte zwar, in welchem die Leuchter, und der Tiſch, und die Schau-Brod waren, ward das Heilige genannt. Exod. 26. v. 1. †36. v. 8.

3. Aber hinter dem andern Vorhang war der Tabernackel, welcher das Allerheiligſte genannt wird:

4. Der hatte das güldene Rauch-Faß, und die Arch des Teſtaments, welche allenthalben mit Gold überzogen war, darin war der güldene Eymer, der das Himmel-Brodt hatte, und die Ruth Aarons, die gegrünt hatte, und die Tafeln des Teſtaments, Lev. 16. Num. 16. 3. Reg. 8. v. 9. 2. Par. 5. v. 10.

5. Und über der Archen waren die Cherubim der Herrlichkeit, die den Gnaden-Thron überſchatteten: von welchen allen und jeden jetzt nicht zu ſagen iſt.

6. Da nun ſolches dermaſſen bereit war, giengen die Prieſter zwar allzeit in den fordern Tabernackel, und verrichteten daſelbſt den Dienſt der Opffer:

7. In den andern aber gieng der Hoheprieſter allein einmal im Jahr, und zwar nicht ohn Blut, das er opfferte für ſeine, und des Volcks Unwiſſenheit: Exod. 30. v. 10. Lev. 16. v. 2.

8. Und hat der Heilige Geiſt damit bedeuten wollen, daß der Weg zum Heiligthum noch nicht eröffnet wär, dieweil der vorige Tabernackel noch ſeinen Beſtand hätte.

9. Welches ein Gleichnuß iſt der gegenwärtigen Zeit, nach welcher Gaben und Schlacht-Opffer geopffert werden, welche nach dem Gewiſſen denjenigen, der GOtt dient, nicht können vollkommen machen, allein mit Speiß und Tranck,

10. Und mancherley Waſchungen, und fleiſchliche Rechtfertigung, welche bis zu der Zeit der Beſſerung auferlegt waren.

11. Chriſtus aber, nachdem er ankommen, als ein Hoherprieſter der zukünfftigen Güter, iſt durch einen gröſſern und vollkommenern Tabernackel, der nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, der nicht iſt dieſes Gebäus:

12. Auch nicht durch der Böck- oder Kälber-Blut, ſondern durch ſein eigen Blut einmal in das Heiligthum hineingangen, und hat ewige Erlöſung gefunden.

13. Dann ſo das Blut der Böck und Ochſen, und der Kälber Aſchen beſprengt, die Unreine heiligt zu Reinigung des Fleiſches: Lev. 16. v. 15.

14. Wie viel mehr wird dann das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt unbefleckt durch den Heiligen Geiſt GOtt aufgeopffert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken, dem lebendigen GOTT zu dienen? 1. Petr. 1. v. 19. 1. Joh. 1. v. 7. Apoc. 1. v. 5.

II. 15. Und darum iſt ein Mittler des neuen Teſtaments: auf daß die, ſo da beruffen ſeynd, durch Vermittlung des Todtes der darzwiſchen kommen iſt, zur Erlöſung von denen Ubertrettungen, welche unter dem vorigen Teſtament waren, die Verheiſſung der ewigen Erbſchafft erlangen. Gal. 3. v. 15.

16. Dann wo ein Teſtament iſt, da muß darzwiſchen kommen der Todt desjenigen, der das Teſtament gemacht hat.

17. Dann ein Teſtament wird durch die Todten beſtättigt: ſonſt iſt es noch nicht kräfftig, ſo lang der lebt, der das Teſtament gemacht hat.

18. Daher auch das erſte nicht ohn Blut iſt aufgericht worden.

19. Dann nachdem alle Gebott des Geſetzs durch Moſen dem gantzen Volck vorgehalten waren, nahm er das Blut der Kälber, und der Böcken, mit Waſſer und Purpur-Woll, und Iſop, und beſprengte damit das Buch, und das gantze Volck,

20. Und ſprach: Diß iſt das Blut des Teſtaments, das euch GOtt gebotten hat. Exod. 24. v. 8.

21. Und den Tabernackel, und alles Geſchirr des Gottesdienſts beſprengte er deſſelben gleichen auch mit Blut:

22. Und wird faſt alles nach dem Geſetz mit Blut gereinigt: es geſchicht auch keine Vergebung ohn Blut-Vergieſſen.

23. So war derowegen vonnöthen, daß hiemit die Vorbildungen der himmliſchen Dingen gereinigt würden: aber die himmliſche Ding ſelbſt mit beſſern Opffern, als jene waren.

III. 24. Dann JEſus iſt nicht eingangen zum Heiligthum, das mit Händen gemacht iſt, welches ein Vor-Blid war des wahren Heiligthums: ſondern in den Himmel ſelbſt, auf daß er jetzt vor dem Angeſicht GOttes für uns erſcheine:

25. Auch nicht, daß er ſich ſelbſt mehrmal opffere, wie der Hohepriester alle Jahr in das Heiligthum mit fremden Blut eingehet:

26. Sonſt hätte er offt von Anfang der Welt leiden müſſen: nun aber iſt er am End der Welt einmal erſchienen, durch ſein eigen Opffer, die Sünd hinweg zu nehmen.

27. Und gleich wie den Menſchen geſetzt iſt einmal zu ſterben: darnach aber das Gericht,

28. Alſo iſt auch Chriſtus einmal aufgeopffert worden, vieler Menſchen Sünd hinweg zu nehmen: zum andern aber wird er ohn Sünd zur Seligkeit erſcheinen denjenigen, die auf ihn warten. Rom. 5. v. 9. 1. Petr. 3. v. 18.

Das X. Capitel.

I. Lehrt, daß nicht die Opffer Aarons, ſondern das einige Opffer Chriſti am Creutz die Sünden vertilge, 4.
II. Ermahnt die Hebreer, in dieſem Geſetz und Glauben Chriſti zu verharren, 19.

Dann das Geſetz hat den Schatten der zukünfftigen Güter, nicht die Geſtalt der Güter an ihnen ſelbſt: darum kan es mit denſelbigen Opffern, die ſie unaufhörlich alle Jahr opffern, diejenige, ſo hinzu gehen, nimmer vollkommen machen:

2. Sonſt hätten ſie aufgehört geopffert zu werden: darum, daß diejenige, welche den Dienſt verrichteten, nachdem ſie einmal gereinigt wären, hinführo kein Gewiſſen der Sünd mehr hätten:

3. Aber nun geſchicht durch dieſelbig alle Jahr Gedächtnuß der Sünd.

I. 4. Dann es iſt unmöglich, daß durch der Ochſen- und Böck-Blut, die Sünd hinweg genommen werden.

5. Darum, als er in die Welt kommt, ſpricht er: Schlacht-Opffer und Gaben haſt du nicht gewolt: du haſt mir aber einen Leib zubereit. Pſal 39. v. 7.

6. Brand-Opffer für die Sünd gefallen dir nicht.

7. Da ſprach ich: Siehe, ich komme: im Anfang des Buchs iſt von mir geſchrieben: daß ich, O GOTT, deinen Willen verrichten ſoll. Pſal. 39. v. 8.

8. Dieweil er daroben geſagt hatte: Schlacht-Opffer und Gaben, und Brand-Opffer für die Sünd haſt du nicht gewolt: ſo gefällt dir auch nicht, was nach dem Geſetz geopffert wird:

9. Da ſprach ich: Siehe, ich komm, deinen Willen, O GOtt, zu verrichten: da hebt er das erſte auf, das andere zu beſtättigen.

10. In welchem Willen wir geheiligt ſeynd, durch das Opffer des Leibs JEſu Chriſti auf einmal.

11. Und zwar ein jeglicher Prieſter iſt darum da, daß er alle Tag des Gottesdienſts pflege, und offt einerley Opffer thue, welche die Sünd nimmer hinweg nehmen können.

12. Dieſer aber, nachdem er ein eintzigs Opffer für die Sünd geopffert hat, ſitzt er in Ewigkeit zur rechten Hand GOttes,

13. Und wartet hinführo, bis daß ſeine Feind zum Schemel ſeiner Füſſen gelegt werden, Pſal. 109. v. 2. 1. Cor. 15. v. 25.

14. Dann mit einem Opffer, hat er die Geheiligte in Ewigkeit vollkommen gemacht.

15. Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geiſt. Dann nachdem er geſagt hatte:

16. Diß iſt aber das Teſtament, das ich ihnen bezeugen will nach denſelbigen Tägen, ſpricht der HErr: Ich will meine Geſetz in ihre Hertzen geben, und will ſie in ihre Gemüther hinein ſchreiben: Jer. 31. v. 33. Hebr. 8. v. 8.

17. Und will hinführo an ihre Sünd und Ungerechtigkeit nicht mehr gedencken.

18. Wo aber derſelbigen Vergebung iſt, da iſt nun kein Opffer mehr für die Sünd.

II. 19. Dieweil wir nun, liebe Brüder, das Vertrauen haben, zum Heiligthum, hinein zu gehen, durch das Blut Chriſti,

20. Wie er uns dann einen neuen und lebendigen Weg bereitet hat, durch den Vorhang, das iſt, durch ſein Fleiſch,

21. Und durch einen groſſen Hohenprieſter über das Hauß GOttes:

22. So laſſet uns hinzu gehen mit wahrhafftigem Hertzen, in einem vollkommenem Glauben, geſäubert im Hertzen vom böſen Gewiſſen, und gewaſchen am Leib mit reinem Waſſer.

23. Laſſet uns die Bekanntnuß unſerer Hoffnung unbeweglich halten, (dann er iſt getreu, der die Verheiſſung gethan hat.)

24. Und uns unter einander ſelbſt wahrnehmen, damit wir einander zu der Lieb und guten Wercken anreitzen.

25. Und unſere Verſammlung nicht verlaſſen, wie etliche im Brauch haben, ſondern einander tröſten: und das um ſo viel mehr, ſo viel ihr ſehet, daß ſich der Tag herzu nahet.

26. Dann ſo wir williglich ſündigen, nachdem wir die Erkanntnuß der Wahrheit empfangen haben, ſo wird uns kein Opffer mehr für die Sünd übrig gelaſſen, Hebr. 6. v. 4.

27. Sondern ein erſchröcklich Erwartung des Gerichts, und der Eifer des Feuers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

28. Wann einer das Geſetz Moſis übertritt, der muß ohn einig Barmhertzigkeit, durch zwey oder drey Zeugen ſterben: Deut. 17. v.6. Matth. 18. v. 16. Joh. 8. v. 17. 2. Cor. 13. v. 1.

29. Wie viel ſchärffere Straff, meynt ihr, wird derjenig verdienen, der den Sohn GOttes mit Füſſen tritt, und das Blut des Teſtaments unrein acht, dadurch er geheiligt iſt, und den Geiſt der Gnaden ſchändt?

30. Dann wir kennen den wohl, der geſagt hat: Die Rach iſt mein, Ich wills vergelten. Und abermal: Dann der HErr wird ſein Volck richten. Deut. 32. v. 35. Rom. 12. v. 9.

31. Erſchrecklich iſt es, in die Hand des lebendigen GOttes fallen.

32. Gedencket an die vorige Täg, in welchen ihr, nachdem ihr ſeyd erleucht worden, einen groſſen Kampff des Leidens erdultet:

33. Und zum Theil durch Schmach und Trübſaln zum Schau-Spiel worden ſeyd: zum Theil Geſellen geweſen, deren, die auch ſolchen Wandel geführt haben.

34. Dann ihr habt Mitleiden getragen mit den Gefangenen, und den Raub euer Güter mit Freuden angenommen, wohl wiſſend, daß ihr ein beſſer und bleibend Gut habt.

35. So wöllet nun euer Vertrauen nicht verliehren, welches eine groſſe Belohnung hat.

36. Dann Gedult iſt euch vonnöthen: auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheiſſung erlanget.

37. Dann es iſt noch um eine geringe Zeit zu thun, ſo wird kommen, der kommen ſoll, und nicht verweilen.

38. Aber mein Gerechter lebt aus dem Glauben. Wird er aber abweichen, ſo wird meine Seel kein Gefallen an ihm haben. Hab. 2. v. 4. Rom. 1. v. 17. Gal. 3. v. 11.

39. Wir aber ſeynd nicht Kinder des Abwei-

chens zum Untergang, ſondern des Glaubens, die Seel zu gewinnen.

Das XI. Capitel.

Damit die Hebreer im Glauben ſtandhafftig bleiben, erzehlt er, was groſſe Sachen der Glaub würcke, und wie die Alt-Vätter durch den Glauben, und Hoffnung der himmliſchen Freud, ſo groſſe Beſchwernuß haben erlitten.

Es iſt aber der Glaub ein Grund-Veſt deren Dingen, die man hofft, und ein ſicherer Beweiß deren Dingen, die nicht geſehen werden.

2. Dann durch dieſen Glauben haben die Alte Zeugnuß überkommen.

3. Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch GOttes Wort zubereit iſt: damit aus den unſichtbaren Dingen die ſichtbare gemacht würden. Gen. 1. v. 3.

4. Durch den Glauben hat Abel GOtt ein viel gröſſer Opffer gethan, als Cain, durch welches er Zeugnuß hat bekommen, daß er gerecht wär, da GOtt von ſeinen Gaben zeugte, und durch denſelbigen redet er annoch, wiewohl er geſtorben iſt. Gen. 4. v. 4. Matth. 23. v. 35.

5. Durch den Glauben ward Enoch hinweg genommen, damit er den Todt nicht ſehe, und ward nicht gefunden: darum, daß ihn GOtt hinweg genommen hatte: dann vor ſeinem Hinwegnehmen, hatte er das Zeugnuß, daß er GOtt gefallen hab. Gen. 5. v. 24. Eccli. 44. v. 16.

6. Ohn den Glauben aber iſts unmöglich GOtt gefallen. Dann wer zu GOtt kommen will der muß glauben, daß er ſey, und deren, die ihn ſuchen, ein Vergelter ſey.

7. Durch den Glauben förchtete ſich Noe, nachdem er eine Antwort bekommen hatte von den Dingen, die man noch nicht ſahe, und bereitete die Arch zu Erhaltung ſeines Hauſes, dadurch er die Welt verdammt hat: und iſt Erb worden der Gerechtigkeit, welche durch den Glauben kommt. Gen. 6. v. 14. Eccli. 44. v. 17.

8. Durch den Glauben leiſtete Gehorſam, der da genannt iſt Abraham, auszugehen in das Land, das er zum Erb-Theil bekommen ſollte: und er gieng aus, wiewohl er nicht wuſte, wohin er gieng. Gen. 12. v. 1.

9. Durch den Glauben hat er ſich im Land der Verheiſſung aufgehalten, wie in einem fremden Land: und hat mit Iſaac und Jacob, den Mit-Erben derſelbigen Verheiſſung, in Hütten gewohnet.

10. Dann er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hatte: deren Bau-Meiſter und Schöpffer GOtt iſt.

11. Durch den Glauben hat auch die unfruchtbare Sara Krafft bekommen, den Samen zu empfangen, auch über der Zeit ihres Alters: dann ſie glaubte, daß der, ſo es verheiſſen, getreu wär, Gen. 17. v. 19.

12. Darum ſeynd auch von einem eintzigen, (der doch geſtorben war) ſo viel entſproſſen, als der Sternen am Himmel in der Meng ſeynd, und wie der Sand am Ufer des Meers, ſo unzahlbar iſt.

13. Dieſe alle ſeynd nach dem Glauben geſtorben, und haben die Verheiſſungen nicht empfangen, ſondern ſie von fern angeſehen, gewünſcht und bekennt, daß ſie Fremdling und Gäſt auf Erden wären.

14. Dann die ſolches ſagen, die geben zu erkennen, daß ſie das Vatterland ſuchen.

15. Wo ſie nun das gemeynt hätten, wovon ſie ausgangen waren, ſo hätten ſie Zeit genug gehabt, ſich wiederum dahin zu wenden.

16. Nun aber begehren ſie eines beſſern, nehmlich des himmliſchen Vatterlands. Darum ſchämt ſich GOtt auch nicht, ihren GOtt ſich nennen zu laſſen: dann er hatte ihnen eine Stadt zubereit.

17. Durch den Glauben opfferte Abraham den Iſaac, als er verſucht ward: und opfferte den Eingebohrnen, der die Verheiſſungen empfangen hatte, Gen. 22. v. 1. Eccli. 44. v. 21.

18. Zu welchem geſagt war: In Iſaac wird dir der Sam genannt werden: Gen. 22. v. 12. Rom. 9. v. 7.

19. Dieweil er dafür hielt, daß GOtt auch mächtig wär, ihn von den Todten wiederum zu erwecken: daher er ihn auch zur Gleichnuß, wiederum bekommen hat.

20. Durch den Glauben ſegnete auch Iſaac den Jacob und Eſau, von den zukünfftigen Dingen. Gen. 27. v. 27. 39.

21. Durch den Glauben ſegnete Jacob, da er ſtarb, alle Söhn Joſephs: und neigte ſich gegen ſeines Scepters Spitz. Gen. 48. v. 15. † 47. v. 31.

22. Durch den Glauben thät Joſeph, da er ſtarb, Erinnerung vom Auszug der Kinder Iſrael, und gab Befehl von ſeinen Gebeinen. Gen. 50. v. 23.

23. Durch den Glauben ward Moſes, nachdem er geboren war, drey Monath lang von ſeinen Eltern verborgen, dieweil ſie ſahen, daß er ein ſchönes Kind war, und förchteten ſich nicht für dem Gebott des Königs. Exod. 2. v. 2. † 1. v. 17.

24. Durch den Glauben, wolt Moſes, nachdem er groß worden, nicht mehr ein Sohn heiſſen der Tochter Pharaons. Exod. 2. v. 11.

25. Und erwählte viel lieber mit dem Volck GOttes geplagt zu werden, dann von einer zeitlichen Sünd Ergötzung zu haben:

26. Und hielt die Schmach Chriſti für gröſſern Reichthum, als die Schätz der Egypter: dann er ſahe auf die Belohnung.

27. Durch den Glauben verließ er Egypten, und förchtete ſich nicht für dem Zorn des Königs: dann er hielt auf den Unſichtbarn, als wann er ihn geſehen hätte.

28. Durch den Glauben hielt er Oſtern, und das Blut-Vergieſſen: damit derſelbig, der die Erſt-Geburth verderbte, ſie nicht berührte. Exod. 12. v. 21.

29. Durch den Glauben giengen ſie durch das rothe Meer, gleich wie durchs truckene Land, welches die Egypter auch verſuchten, und wurden verſchlungen. Exod. 24. v. 22.

30. Durch den Glauben fielen die Mauren zu Jericho, in dem Umgang der ſieben Tägen. Joſ. 6. v. 20.

31. Durch den Glauben gieng Rahab die Hur nicht zu Grund mit den Unglaubigen, da ſie die Kundſchaffter mit Frieden aufnahm.

Joſ. 2. v. 3. Jac. 2. v. 25.

32. Und was ſoll ich mehr ſagen? Die Zeit wird mir zu kurtz, wann ich erzehlen ſolt von Gedeon, Barac, Samſon, Jephte, David, Samuel, und von den Propheten:

33. Welche durch den Glauben Königreich erobert, Gerechtigkeit gewürckt, die Verheiſſung erlangt, die Rachen der Löwen verſtopfft,

34. Des Feuers Krafft ausgelöſcht haben, ſie ſeynd der Schärff des Schwerdts entgangen, ſeynd von der Schwachheit wieder geſund worden, und ſeynd ſtarck worden im Streit, haben die Heer-Läger der Fremden in die Flucht getrieben.

35. Die Weiber haben auch ihre Todten von der Auferſtehung wiederum bekommen: die andere aber ſeynd ausgeſtreckt worden, und haben die Erlöſung nicht angenommen, damit ſie eine beſſere Auferſtehung finden mögten.

36. Andere haben Spott und Streich ausgeſtanden, darzu Band und Gefängnuß:

37. Sie ſeynd geſteinigt worden, ſeynd zerhauen, verſucht, durch das Schwerdt erſchlagen und getödt worden, ſie ſeynd umher gangen in Schafs-Häuten und Geiß-Fellen, dürfftig, beängſtigt und geplagt:

38. Deren die Welt nicht werth war: und haben hin und wieder geſchwebt in den Wüſten, auf den Bergen, in den Höllen und Klüfften der Erden.

39. Und dieſe alle ſeynd durch Zeugnuß des Glaubens bewährt worden, und haben gleichwohl die Verheiſſung nicht empfangen,

40. Dieweil GOtt für uns etwas Beſſers hat vor verſehen, daß ſie ohn uns nicht vollendet würden.

Das XII. Capitel.

I. Paulus ermahnt ferner, daß die Hebreer im angenommenen rechten Glauben verbleiben, auf daß ſie nicht, gleich wie Eſau, um ein ſchlechte Speiß ſein Erſt-Geburt verkaufft, und deswegen iſt verworffen worden, um zeitliches Gewinns halben ihren Glauben verlaſſen, und von GOTT verſtoſſen werden, 1.

II. Wie die Chriſten viel ſchärffer, als vor Zeiten die Ubertretter des alten Geſetzs, wann ſie ihr neues Geſetz nicht halten, werden geſtrafft werden, 18.

I. Derowegen auch wir, dieweil wir ein ſolche Wolcken der Zeugen haben, ſo laſſet uns ablegen alles, was uns druckt, und die anklebende Sünd: und durch Gedult lauffen zu dem Kampff, der uns vorgelegt iſt:

Rom. 6. v. 4. Eph. 4. v. 22. Col. 3. v. 8. 1. Petr. 2. v. 1. † 4. v. 2.

2. Und laſſet uns aufſehen auf den Anfänger und Vollender des Glaubens JEſum: welcher, da ihm vorgelegt war Freud, hat er erlitten das Creutz; mit Verachtung der Schand, und ſitzt zur Rechten des Stuhls GOttes.

3. Darum, ſo gedenckt an den, der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern wider ſich erlitten hat, daß ihr nicht laß und matt werdet, noch ablaſſet in euerm Gemüth.

4. Dann ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerſtanden mit Gegen-Kämpffen wider die Sünd,

5. Und habt vergeſſen des Troſts, der zu euch redet, als zu den Kindern ſprechend: mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wann du von ihm geſtrafft wirſt.

Prov. 3. v. 11. Apoc. 3. v. 19.

6. Dann welchen der HErr lieb hat, den züchtigt er: Er geiſſelt aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

7. So verharret nun in der Zucht. GOtt erzeigt ſich doch gegen euch, als gegen ſeine Kinder, wo iſt aber irgend ein Sohn, den der Vatter nicht züchtige?

8. Wann ihr aber ohne Züchtigung ſeyd, deren ſie doch alle ſeynd theilhafftig worden, ſo ſeyd ihr Baſtart, und nicht ehliche Kinder.

9. Zu dem, ſo haben wir die Vätter unſers Fleiſchs zu Zucht-Meiſtern gehabt, und haben ſie geförcht. Solten wir dann nicht viel mehr dem Vatter der Geiſter gehorſam ſeyn, damit wir leben?

10. Und jene zwar haben uns wenig Täg nach ihrem Willen gezüchtigt: dieſer aber thuts zu dem, das nutz iſt, auf daß wir ſeine Heiligung empfangen.

11. Alle Züchtigung aber, ſo lang ſie währet, ſcheint zwar nicht Freud, ſondern Traurigkeit zu bringen: hernach aber wird ſie denjenigen, welche durch ſie geübt werden, ein ſehr friedſame Frucht der Gerechtigkeit zubringen.

12. Darum richtet wiederum auf die laſſe Händ, und die krafftloſe Knie,

13. Und thut richtige Gäng mit euern Füſſen: damit niemand hincke, und irre, ſondern viel mehr geſund werde.

14. Befleiſſet euch des Friedens gegen jederman, und der Heiligung, ohn welche niemand GOtt ſehen wird: Rom. 12. v. 18.

15. Und ſchaut, daß nicht jemand die Gnad GOttes verſaume, damit nicht etwan eine Wurtzel der Bitterkeit aufwachſe, und ein Gewirr mache, und viel durch dieſelbige verunreinigt werden.

16. Daß nicht jemand ſey ein Hurer, oder ungeiſtlich, wie Eſau, der um ein eintzige Speiß ſeine Erſt-Geburt verkaufft hat: Gen. 25. v. 33.

17. Dann ihr ſollt wiſſen, daß er hernach, da er den Seegen zu ererben begehrt hat, iſt verworffen worden. Dann er fand keine ſtatt der Buß, ob er wohl mit Thränen den Seegen geſucht hat.

Gen. 27. v. 38.

II. 18. Dann ihr ſeyd nicht kommen zu einem Berg, den man greiffen mag, und zu einem angezündten Feuer, und zum Sturm-Wind, und zum Dunckeln, und zum Ungewitter.

Exod. 19. v. 12. † 20. v. 21.

19. Und zum Schall der Poſaunen, und zu der Stimm der Wort, deren ſich weigerten, die ſie hörten, daß ihnen das Wort nicht geſagt würde.

20. Dann ſie konten nicht ertragen, was da geſagt ward, nemlich, daß, wann auch ein Thier den Berg berühren wird, daſſelbig ſollte geſteinigt werden. Exod. 19. v. 13.

21. Und war alſo erſchrecklich, was allda geſehen ward. Daß Moſes ſprach: Ich bin erſchrocken, und zittere.

22. Ihr aber ſeyd hinzu getretten zu dem Berg Sion, und zu der Stadt des lebendigen

GOttes, dem himmliſchen Jeruſalem, und zu der Meng vieler tauſend Engel,

23. Zu der Verſammlung der Erſtlingen, welche im Himmel angeſchrieben ſeynd, und zu GOtt dem Richter aller Menſchen, und zu den Geiſtern der Gerechten, welche vollkommen ſeynd,

24. Und zu JEſu, dem Mittler des neuen Teſtaments, und zu der Beſprengung des Bluts, das da beſſer redet, dann das Blut Abel.

25. Sehet zu, daß ihr den nicht abweiſt, der da redet. Dann ſo diejenige nicht entflohen ſeynd, welche ſich weigerten, denſelben zu hören, der auf Erden redete, ſo werden wir viel weniger entfliehen, wann wir den abweiſen, der vom Himmel zu uns redet.

26. Deſſen Stimm damahls den Erdboden bewegt hat, jetzt aber verheiſſet er und ſpricht: Noch einmal: und alsdann will ich nicht allein die Erd, ſondern auch den Himmel bewegen. Agg. 2. v. 7.

27. Daß er aber ſagt: Noch einmal, giebt er zu erkennen die Veränderung der beweglichen Dingen, als deren, die gemacht ſeynd: auf daß da bleiben die Unbewegliche.

28. Dieweil wir dann ein unbeweglich Reich empfangen, ſo haben wir Gnad: durch dieſelbig laſſet uns GOtt dienen, und wohlgefallen, mit Forcht und Ehrerbietung.

29. Dann unſer GOtt iſt ein verzehrend Feuer. Deut. 4. v. 24.

Das XIII. Capitel.

I. Ermahnt zur Brüderlichen Lieb, Freygebigkeit, ꝛc. 1.
II. Daß ſich die Hebreer frembder Lehr nicht ſollen annehmen, ſondern in der Gnad ſollen beveſtigen, durch das Sacrament des Altars, welches Chriſtus den Glaubigen hat eingeſetzt, 9.
III. Daß ſie ihrer Obrigkeit unterthänig ſeyn, und Gebett vor ſie aufopffern, 17.
IV. Beſchlieſt endlich die gantze Epiſtel mit Wünſchung alles Heyls, und Begrüſſung ſeiner Bekannten, 20.

I. Brüderliche Lieb verbleibe in euch.

2. Und vergeſſet nicht gaſtfrey zu ſeyn, dann dadurch haben etliche unwiſſend die Engel beherbergt. Rom. 12. v. 13. 1. Petr. 4. v. 9. Gen 18. v. 3 † 19. v 2.

3. Gedenckt der Gebundenen, als wann ihr mit gebunden wäret: und deren, ſo Ubels leiden, als die ihr ſelbſt auch noch im Leib wohnet.

4. Der Ehe-Stand ſey ehrlich unter allen, und das Beth unbefleckt. Dann die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten.

5. Der Wandel ſey ohn Geitz: und laſſet euch begnügen mit dem, was da iſt: dann er hat geſagt: Ich will dich nicht verlaſſen, noch von dir weichen. Joſ. 1. v. 5.

6. Alſo, daß wir mit gutem Vertrauen ſagen können: Der HErr iſt mein Helffer: darum will ich mich nicht förchten, was mir der Menſch auch thue. Pſal 117. v. 6.

7. Gedenckt an eure Fürſteher, die euch das Wort GOttes geprediget haben: ſeht an den Ausgang ihres Wandels: und folgt ihrem Glauben.

8. JEſus Chriſtus, geſtern und heut: und Er auch in Ewigkeit.

II. 9. Laſſet euch nicht verführen durch mancherley und fremde Lehren. Dann das beſt iſt, das Hertz mit der Gnad ſtärcken, und nicht mit Speiſen: welche denen nicht nutz geweſen ſeynd, die darin gewandelt haben.

10. Wir haben einen Altar, von welchem nicht Macht haben zu eſſen, die dem Tabernackel dienen.

11. Dann welcher Thier Blut für die Sünd durch den Hohenprieſter zum Heiligthum hinein getragen wird, derſelbigen Leiber werden auſſerhalb dem Lager verbrennt. Lev. 16. v. 27.

12. Darum auch JEſus drauſſen vor dem Thor gelitten hat, damit er das Volck heiligte durch ſein Blut.

13. So laſſet uns nun zu ihm hinaus gehen vor das Lager, und ſeine Schmach tragen. Mich. 2. v. 10.

14. Dann wir haben allhier kein bleibende Statt, ſondern wir ſuchen die Zukünfftige.

15. Derowegen laſſet uns GOtt durch ihn allezeit ein Lob-Opffer opffern, das iſt, die Frucht der Lefftzen, die ſeinen Namen preiſen.

16. Vergeſſet aber nicht der Gutthätigkeit, und der Mittheilung: dann mit ſolchen Opffern wird GOtt verſöhnt.

III. 17. Seyd gehorſam euern Fürſtehern, und ihnen unterthänig: dann ſie wachen, als die Rechnung geben werden für euere Seelen: damit ſie ſolches mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen: dann das iſt nicht euer Nutz.

18. Bittet für uns: dann wir ſeynd der Zuverſicht, daß wir ein gut Gewiſſen haben, und wöllen in allen Dingen einen guten Wandel führen.

19. Ich bitte aber um ſo viel mehr, daß ihr ſolches thut, damit ich euch deſto balder wiederum gegeben werde.

IV. 20. Aber der GOtt des Friedens, der den groſſen Hirten der Schaafen, unſern HErrn JEſum Chriſtum, durch das Blut des ewigen Teſtaments von den Todten wiederum heraus geführet hat,

21. Der mach euch geſchickt zu allem Guten, damit ihr ſeinen Willen thut, und würcke in euch, was für ihm wohlgefällig iſt, durch JEſum Chriſtum: welchem Ehr ſey von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

22. Ich bitte euch aber, liebe Brüder, ihr wollet das Wort dieſes Troſts mit Gedult annehmen. Dann ich hab euch mit gar wenig Worten geſchrieben.

23. Wiſſet, daß unſer Bruder Timotheus frey gelaſſen iſt: mit welchem, wann er bald kommen wird, ich euch werde ſehen.

24. Grüſſet alle eure Fürſteher, und alle Heilige. Es grüſſen euch die Brüder aus Italia.

25. Die Gnad ſey mit euch allen, Amen.

Ende der Epiſtel des H. Pauli zu den Hebreern.

Die allgemeine Epiſtel des heiligen Apoſtels Jacobi.

Inhalt.

Das Ziel und End des Apoſtels iſt, die Glaubige, durch dieſe Epiſtel aufzumuntern zu der Gedult und Standhafftigkeit in den Verfolgungen, und zur Ubung der Tugenden, und guten Wercken, inſonderheit des Gebetts, und der Gutthätigkeit gegen den Nächſten. Dann, als Simon der Zauberer, und aus ſeiner Zucht Menander, Carpocras, und andere Ketzer, theils aus den Epiſteln des H. Pauli zum Römern, und Galatern, in welchen der Apoſtel den Glauben an Chriſtum ſehr erhöhet, hingegen aber die Werck des Moſaiſchen Geſetzs erniedrigt; theils anderſt woher Urſach geſucht, fälſchlich zu lehren, daß auch die Werck des Chriſtlichen Glaubens, Lieb, und Geſetzs nicht nothwendig wären zu der Seligkeit; ſondern daß dieſe allein durch den bloſſen Glauben erhalten werde. Damit nun die gifftige Wurtzel eines ſo ſchädlichen Irrthums nicht über ſie wüchſe, und ſich ferner ausbreitete, haben die H. H. Apoſtel, Jacobus, Petrus, und Johannes ihre Feder in ihren Epiſteln dargegen geſpitzt. Darum dann dieſe Send-Schreiben dem Luther, und ſeinem Anhang, dermaſſen verhaſſet ſeynd, daß ſie dieſelbige nicht allein aus der heiligen Schrifft ausmuſtern, ſondern auch mit Schmäh-Worten verunehren. Luther nennt dieſe Epiſtel Jacobi eine ſtröherne, truckne Epiſtel, nicht werth, daß ſie einem Apoſtel werde zugeeignet; welche Schmach gründlich wiederlegt wird von Bellarmino l. 1. de verbo Dei, c. 18.

Dieſe, und die folgende Epiſteln der H. H. Petri, Johannis und Judä, in Griechiſcher Sprach geſchrieben, werden genannt Catholicæ, das iſt allgemeine, dieweil ſie handeln von allgemeinen Sachen, welche die gantze Kirch betreffen: oecumenicæ, und encyclicæ, als welche allenthalben hin, durch die gantze Welt den Chriſten zu leſen geſchickt wurden: Canonicæ, dieweil ſie von der Catholiſchen Kirchen in dem Laodiceniſchen, dritten Carthaginenſiſchen, Florentiniſchen, und Trientiſchen Concilio ſeynd canonicirt, für ein heilige Schrifft erkennt, und der H. Bibel ſeynd einverleibt worden, wie bey dem oben angezogenen Bellarmino zu leſen.

So iſt ferner auch im Concilio zu Trient, wider etlicher Lehrer Meynung, erklärt worden, daß dieſe Epiſtel ſeye von dem H. Apoſtel Jacobo geſchrieben. Ob ſie aber Jacobo, dem Sohn Zebedäi, oder Jacobo, dem Sohn Alphäi, oder Cleophä, dem Bluts-Verwandten Chriſti (ſo man den Jüngern heiſſet, weil er erſt nach dem Jacobo Zebedäi von Chriſto beruffen worden) ſolle zugeeignet werden, hievon ſeynd unterſchiedliche Meynungen bey den H. H. Vättern und Lehrern.

Das I. Capitel.

I. Der Apoſtel erklärt die Nutzbarkeit der Anfechtung, und daß man von GOtt die Weißheit begehren ſoll; und daß die Arme und Demüthige ſich ſollen erfreuen wegen künfftiger Erhöhung, die Reiche aber, und Hoffärtige ſich förchten wegen bevorſtehender Erniedrigung, 1.

II. Daß derjenig ſelig ſey, welcher die Anfechtung überwindt: und daß GOtt kein Urſacher ſey der Sünd; ſondern daß von ihm alles Guts herkomme, 12.

III. Lehrt, wie man die Zung, den Zorn und Geilheit ſoll zäumen, 19.

IV. Daß man GOttes Wort nicht allein ſoll hören, ſondern auch mit dem Werck vollbringen, 22.

I. Jacobus ein Knecht GOttes, und unſers HErrn JEſu Chriſti, den zwölff Stämmen, welche zerſtreut ſeynd, Heyl, und Seligkeit.

2. Meine liebe Brüder, haltet es für lauter Freud, wann ihr in mancherley Verſuchungen fallt:

3. Und wiſſet, daß die Bewährung euers Glaubens Gedult würckt. Rom. 5. v. 3.

4. Die Gedult aber hat ein vollkommen Werck: damit ihr auch vollkommen und gantz, und in keinem Ding mangelhafftig ſeyd.

5. Iſt aber jemand unter euch, der Weißheit vonnöthen hat, der bitte GOtt darum, der einem reichlich giebt, und verweiſts niemand: ſo wird ſie ihm gegeben werden.

6. Er bitte, aber im Glauben, und zweiffele nicht: dann wer zweiffelt, der iſt gleich wie die Wellen des Meers, welche vom Wind bewegt, und umgetrieben werden. Matth. 7. v. 7. † 21. v. 22. Marc. 11. v. 24. Luc. 11. v. 9. Joh. 14. v. 13. † 16. v. 23. 24.

7. Darum gedenck ein ſolcher Menſch nur nicht, daß er etwas vom HErrn erlangen werde.

8. Ein Mann, der zweyfach von Hertzen iſt, der iſt unbeſtändig in allen ſeinen Wegen.

9. Aber ein demüthiger Bruder rühme ſich in ſeiner Erhöhung:

10. Ein Reicher aber in ſeiner Demuth: dann er wird wie eine Blum des Graß vergehen. Eccli. 14. v. 18. Iſai. 40. v. 6. 1. Petr. 1. v. 24.

11. Dann die Sonn iſt aufgangen mit der Hitz, und das Graß verwelckt, und ſein Blum iſt abgefallen, und die Schönheit ſeiner Geſtalt iſt vergangen: alſo wird auch der Reich auf ſeinen Wegen verdorren.

II. 12. Selig iſt der Mann, der die Verſuchung erduldt: dann nachdem er bewährt iſt, wird er die Kron des Lebens bekommen, welche GOtt denjenigen verheiſſen hat, die ihn lieb haben. Job. 5. v. 17.

13. Niemand ſage, wann er verſucht wird, daß er von GOTT verſucht werde. Dann GOTT verſucht nicht zum Böſen: Er verſucht aber auch niemand.

14. Sondern ein jeglicher wird verſucht, wann er von ſeinem eigenen Luſt abgezogen, und angereitzt wird.

15. Darnach wann der Luſt empfangen hat, alsdann gebährt er die Sünd: die Sünd aber, wann ſie vollendt, gebährt den Todt.

16. Derowegen irret nicht, meine liebſte Brüder.

17. Alle die beſte Gab, und alle vollkommene Gab kommt von oben herab vom

Vatter der Liechter, bey welchen keine Veränderung, noch Finſternuß des Wechſels gefunden wird.

18. Dann er hat uns freywillig durch das Wort der Wahrheit geboren, daß wir ein Anfang ſeiner Creatur ſeyn ſollen.

III. 19. Diß wiſſet ihr, meine liebſte Brüder. Ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, aber langſam zu reden, und langſam zum Zorn. Prov. 17. v. 27.

20. Dann des Menſchen Zorn würcket die Gerechtigkeit GOttes nicht.

21. Darum legt ab alle Unſauberkeit, und überflüßige Boßheit, und nehmt mit Sanfftmüthigkeit an das eingepflantzte Wort, das euere Seelen kan ſelig machen.

IV. 22. Seyd aber Thäter des Worts, und nicht allein Zuhörer, betriegend euch ſelbſt. Matth. 7. v. 21. 24. Rom. 2. v. 13.

23. Dann ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, derſelbig iſt gleich einem Mann, der ſein natürlich Angeſicht im Spiegel beſchauet.

24. Dann nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er hinweg, und vergiſſet alsbald, wie er geſtalt war.

25. Wer aber das vollkommene Geſetz der Freyheit durchſchaut, und in demſelben verbleibt, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter des Wercks, der wird durch ſein Werck ſelig werden.

26. So ſich aber jemand unter euch beduncken laſſet, er diene GOtt, und zaumet ſeine Zung nicht, ſondern verführt ſein eigen Hertz, deſſelbigen Gottesdienſt iſt eitel.

27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt bey GOtt und dem Vatter, iſt dieſer: die Waiſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich von dieſer Welt unbefleckt bewahren.

Das II. Capitel.

I. Lehrt, daß der Glaub nicht anſehe die Perſon, den Reichen vor den Armen, wie die Welt thut, 1.
II. Daß nach der Lehr des Glaubens, wer ſich gegen ein Gebott GOttes verſündigt, für ein Ubertretter aller Gebotten gehalten werde, 10.
III. Beweiſt, daß der Menſch durch die Werck gerechtfertigt werde, 14.

I. Meine Brüder, wöllet den Glauben JEſu Chriſti unſers HErrn der Herrlichkeit nicht erzeigen in Anſehung der Perſonen. Lev. 19. v. 15. Deut. 1. v. 17. † 16. v. 19. Prov 24. v. 23. Eccli. 42. v. 1.

2. Dann ſo ein Mann zu eurer Verſammlung hinein käme, mit einem güldenen Ring, und mit einem herrlichen Kleid: es käme aber auch ein Armer in einem unſaubern Kleid hinein:

3. Und ihr ſehet auf den, der mit dem herrlichen Kleid iſt angethan, und ſprechet zu ihm: Setz da dich her aufs beſt: und ſprecht zu dem Armen: Stehe du dort: oder, Setz dich hinab unter den Schemel meiner Füſſen.

4. Urtheilt ihr alsdann nicht bey euch ſelbſt, und ſeyd Richter worden der ungerechten Gedancken?

5. Hört meine liebſte Brüder: Hat nicht GOtt die Armen in dieſer Welt auserwählt, daß ſie reich ſeyn ſollten im Glauben, und Erben des Reichs, das GOTT denjenigen verheiſſen hat, die ihn lieben?

6. Ihr aber habt den Armen verunehrt. Seynd nicht die Reiche, eben die euch mit Gewalt unterdrucken, und euch vor die Gericht ziehen?

7. Verläſtern ſie nicht den guten Namen, der über euch angeruffen iſt?

8. So ihr nun das Königliche Geſetz vollbringt nach der Schrifft: Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelbſt: ſo thut ihr wohl: Lev. 19. v. 18. Matth. 22. v 39. Marc. 12. v. 31. Rom. 13. v. 9. Gal. 5. v. 14. Jac. 2. v. 1. Matth. 5. v. 19.

9. Wann ihr aber die Perſonen anſehet, ſo begehet ihr eine Sünd, und werdet vom Geſetz geſtrafft, als Ubertretter.

II. 10. Welcher nun das gantze Geſetz hält, und ſündigt an einem, der iſt ſchuldig an ihnen allen.

11. Dann der da geſagt hat: Du ſollſt nicht ehebrechen, der hat auch geſagt: Du ſollſt nicht tödten. So du nun die Ehe nicht brichſt, würdeſt aber tödten, ſo biſt du ein Ubertretter des Geſetzs worden.

12. Alſo redet, und alſo thut, als die da anfangen, durch das Geſetz der Freyheit gericht zu werden.

13. Dann es wird ein Gericht ohn Barmhertzigkeit über den ergehen, der nicht Barmhertzigkeit geübt hat: die Barmhertzigkeit aber überhöht das Gericht.

III. 14. Was nutzt es, meine Brüder ſo jemand ſagt, er hab den Glauben, und hat aber die Werck nicht? kan ihn auch der Glaub ſelig machen?

15. So aber ein Bruder, oder eine Schweſter nacket wären und Mangel hätten an der täglichen Nothdurfft, 1. Joh. 3. v. 17.

16. Jemand aber unter euch ſpreche zu ihnen: Geht hin im Frieden, wärmt euch, und erſättigt euch: ihr gebet aber ihnen nicht, was zu des Leibs Nothdurfft vonnöthen iſt, was würde das nutzen?

17. Alſo auch der Glaub, wann er die Werck nicht hat, iſt er todt in ihm ſelbſt.

18. Es mögte aber jemand ſagen: Du haſt den Glauben, und ich hab die Werck. Zeige mir deinen Glauben ohn die Werck, ſo will ich dir aus den Wercken meinen Glauben zeigen.

19. Du glaubſt, daß ein GOtt iſt: du thuſt wohl daran: die Teuffel glaubens auch, und erzittern.

20. Willſt du aber wiſſen, O du eitler Menſch, daß der Glaub ohn die Werck todt iſt?

21. Iſt nicht Abraham unſer Vatter aus den Wercken gerechtfertigt worden, der den Iſaac, ſeinen Sohn auf dem Altar opfferte? Gen. 22. v. 9.

22. Sichſt du, daß der Glaub mitgewircket hat an ſeinen Wercken, und daß der Glaub aus den Wercken iſt vollkommen worden?

23. Und alſo iſt die Schrifft erfüllt worden, die da ſpricht: Abraham hat GOtt geglaubt, und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, er iſt auch ein Freund GOttes genannt worden. Gen. 15. v. 6. Rom. 4. v. 3. Gal. 3. v. 6.

24. So ſehet ihr nun, daß der Menſch aus den Wercken gerechtfertigt wird, und nicht aus dem Glauben allein.

25. Deßgleichen die Hur Rahab, iſt ſie nicht aus den Wercken gerechtfertigt worden, da ſie die Botten aufnahm, und ſie durch einen andern Weg hinaus wieß? Joſ. 2. v. 4. Hebr. 12. v. 21.

26. Dann gleich wie der Leib ohn den Geiſt todt iſt, alſo iſt auch der Glaub ohn die gute Werck todt.

Das III. Capitel.

I. Der Apoſtel ſtrafft diejenige, welche ehrſüchtiger Weiß andere begehren zu lehren, 1.
II. Erzehlt die Ubeln der Zungen, und wie ſchwer dieſelbe zu regieren, 2.
III. Die wahre Weißheit zu lehren, beſteht nicht in Zanck, und Eifer, ſondern in Fried und Sanfftmuth, 13.

I. Meine Brüder, unterwinde ſich nicht jederman Lehrer zu ſeyn, und wiſſet, daß ihr ein deſto gröſſer Urtheil auf euch ladet. Matth. 23. v. 8.

II. 2. Dann wir alle mit einander ſtoſſen an in vielen Dingen. Wer aber auch in keinem Wort anſtößt, der iſt ein vollkommener Mann. Dann er kan den gantzen Leib im Zaum halten.

3. Siehe den Pferden legen wir Zäum in die Mäuler, daß ſie uns folgen, und lencken ihren gantzen Leib.

4. Siehe, auch die Schiff, ob ſie ſchon groß ſeynd, und von ſtarcken Wind getrieben werden, ſo werden ſie doch von einem kleinen Ruder gelenckt, wohin der Steuermann will.

5. Alſo iſt auch die Zung zwar ein kleines Glied, richtet aber groſſe Dinge aus. Siehe, ein kleines Feuer, wie ein groſſen Wald zündet es an.

6. Alſo iſt auch die Zung ein Feuer, eine Welt der Ungerechtigkeit. Die Zung iſt eins unter unſeren Gliedern, welche den gantzen Leib befleckt, und zündt das Rad unſer Geburt an, wann ſie entzündt iſt vomölliſchen Feuer.

7. Dann alle Natur der wilden Thier, und der Vögel, und der Schlangen, und der andern Thier wird gezähmet, und iſt von der menſchlichen Natur gezähmet worden:

8. Die Zung aber kan kein Menſch zähmen: ſie iſt ein unruhig Ubel voll tödtliches Giffts:

9. Durch ſie benedeyen wir GOtt, und den Vatter, und durch ſie maledeyen wir die Menſchen, welche nach der Gleichnus GOttes erſchaffen ſeynd.

10. Aus einem Mund geht benedeyen und maledeyen. Es ſoll, liebe Brüder, nicht alſo ſeyn.

11. Quillet auch ein Brunn ſüß und bitter Waſſer aus einem Loch?

12. Kan auch, meine Brüder, ein Feigen-Baum Trauben, oder ein Weinſtock Feigen tragen: Alſo kan auch das geſaltzene nicht ſüß Waſſer geben.

III. 13. Wer iſt weiß, und wohl erfahren unter euch? Der erzeig mit ſeinem guten Wandel ſein Werck in Sanfftmuth der Weißheit.

14. Habt ihr aber bittern Neid, und Zanck in euern Hertzen, ſo berühmt euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

15. Dann das iſt nicht die Weißheit, welche oben herab kommt: ſondern ſie iſt irrdiſch, thieriſch, und teufliſch:

16. Dann wo Neid und Zanck iſt, da iſt Unbeſtändigkeit, und alle böſe Händel.

17. Aber die Weißheit, welche von oben herab kommt, iſt aufs erſt züchtig, darnach friedſam, der Billigkeit zugethan, folgſam, den Guten geneigt, voll Barmhertzigkeit, und guter Früchten, ſie richtet nicht, und iſt ohn Gleißnerey.

18. Aber die Frucht der Gerechtigkeit wird im Frieden geſäet, denen, die den Frieden halten.

Das IV. Capitel.

I. Der Apoſtel ſtrafft die Begierlichkeit, als Zundel des Haders und Zancks, 1.
II. Die Freundſchafft der Welt ſey ein Feindſchafft GOttes, 4.
III. Beſtrafft das Ubel noch mehr, 11.
IV. Lehrt, daß die Eitelkeit der Begierden entſpringe aus der Eitelkeit des Lebens, 13.

I. Woher kommen die Krieg und Streit unter euch? Kommen ſie nicht daher? nehmlich aus euern Lüſten, die da ſtreiten in euern Gliedern:

2. Ihr laſſet euch gelüſten, und bekommt doch nichts: Ihr tödt und neidet, und könnt doch nichts erhalten: ihr ſtreitet und krieget, und habt nichts, weil ihr nicht bittet.

3. Ihr bittet, und erlangt nichts: dieweil ihr übel bittet: nehmlich, daß ihrs in euern Wollüſten verzehrt.

II. 4. Ihr Ehebrecher, wiſſet ihr nicht, daß die Freundſchafft dieſer Welt GOttes Feindſchafft iſt? Derowegen wer ein Freund dieſer Welt ſeyn will, der wird ein Feind GOttes.

5. Meynet ihr, daß die Schrifft vergeblich ſage: Soll der Geiſt, der in euch wohnt, Luſt haben zu neiden?

6. Ja er giebt gröſſere Gnad. Darum ſagt die Schrifft: GOTT widerſteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt Er Gnad.
Prov. 3. v. 34. 1. Petr. 5. v. 5.

7. Derowegen ſeyd GOtt unterthänig, dem Teuffel aber widerſteht, ſo wird er von euch fliehen.

8. Nahet euch zu GOtt, ſo wird Er ſich zu euch nahen. Reinigt die Händ, ihr Sünder: macht eure Hertzen lauter, ihr, die ihr eines zweyfachen Gemüths ſeyd.

9. Seyd elend, tragt Leyd, und weinet: euer Lachen verkehre ſich in Weinen, und eure Freud in Traurigkeit.

10. Demüthigt euch vor dem Angeſicht des HErrn, ſo wird er euch erhöhen. 1. Petr. 5. v. 6.

III. 11. Verläumbdet einander nicht, liebe Brüder. Wer ſeinem Bruder übel nachredt, oder wer ſeinen Bruder urtheilt, der redet dem Geſetz übel nach, und urtheilt das Geſetz. Wann du aber das Geſetz urtheileſt, ſo biſt du nicht ein Thäter des Geſetzs, ſondern ein Richter.

12. Es iſt ein eintziger Geſetz-Geber, und Richter, der verderben und erlöſen kan.

IV. 13. Wer biſt du aber, der du deinen Nächſten urtheileſt? Sehet zu, die ihr nun ſagt: Wir wollen heut, oder morgen in dieſe

Stadt gehen, und wollen uns allda ein Jahr lang aufhalten, und Gewerb treiben, und gewinnen:

Rom. 14. v. 4.

14. Die ihr doch nicht wiſſet, was morgen ſeyn wird.

15. Dann was iſt euer Leben? Ein Dampff iſts, der ſich eine geringe Zeit ſehen läſſet, und darnach verſchwindet. Dafür ihr ſagen ſolt: Wills GOtt der HERR, und leben wir, ſo wollen wir diß oder jenes thun.

16. Nun aber rühmt ihr euch in euerm Hochmuth. Aller ſolcher Ruhm iſt böß.

17. Wer aber weiß Guts zu thun, und thuts nicht, dem iſts Sünd.

Das V. Capitel.

I. Redet wider die Reichen, die die Armen unterdrucken, 1.
II. Ermahnt die Armen und Betrübten zur Gedult, durch das Exempel Jobs, und der Propheten, 7
III. Verbiet das Schwören; Befiehlt den Traurigen zu beten, den Frölich. geiſtliche Geſáng zu ſingen: den Krancken das heilige Oel zu geben, den Sündern, daß ſie ihre Sünd beichten, 12.
IV. Daß man die Sünd ſoll beichten, fleißig betten, und die Irrende zurecht bringen, 16.

I. Wohlan nun, ihr Reiche, weinet und heulet in euerm Elend, das über euch kommen wird.

2. Euere Reichthum ſeynd verfault, und euere Kleider ſeynd von den Motten gefreſſen.

3. Euer Gold und Silber iſt verroſt: und ihr Roſt wird euch zum Zeugnuß ſeyn, und wird euer Fleiſch freſſen, wie Feuer. Ihr habt euch den Zorn geſammlet auf die letzte Tag.

4. Siehe der Lohn der Arbeiter, die eure Aecker abgemähet haben, welcher ihnen von euch entzogen iſt, der ſchreyet: und ihr Geſchrey iſt zu den Ohren des HErrn Sabbaoth hinein gangen.

5. Ihr habt gepraſſet auf Erden, und eure Hertzen in fleiſchlichen Lüſten geweidet, wie am Tag der Schlachtung.

6. Ihr habt den Gerechten geurtheilt und getödt, und er hat euch nicht widerſtanden.

II. 7. Derowegen ſeyd gedultig, liebe Brüder, bis auf die Zukunfft des HErrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köſtliche Frucht der Erden, und trägt Gedult, bis er den Morgen- und Abend-Regen bekomme.

8. Seyd auch ihr gedultig, und ſtärckt eüre Hertzen: dann die Zukunfft des HErrn nahet ſich.

9. Seufftzet nicht einer wider den andern, liebe Brüder, auf daß ihr nicht gericht werdet. Siehe, der Richter ſteht vor der Thür.

10. Nehmt, liebe Brüder, zum Exempel des böſen Ausgangs, der Arbeit und Gedult, die Propheten: welche im Namen des HErrn geredet haben.

11. Siehe, wir preiſen die etwas gelitten haben. Ihr habt von der Gedult Jobs gehört, und das End des HErrn geſehen, dann der HErr iſt barmhertzig, und ein Erbarmer.

III. 12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, ſchwört nicht, weder bey dem Himmel, noch bey der Erden, noch bey einem andern Eyd. Euer Wort aber ſoll ſeyn: Ja, ja: Nein, nein: Auf daß ihr nicht fallt in das Gericht.

Matth. 5. v. 34.

13. Iſt jemand traurig unter euch, der bette: iſt jemand gutes Muths, der ſinge Pſalmen.

14. Iſt jemand kranck unter euch, der beruffe die Prieſter der Kirchen zu ſich, und die ſollen über ihn betten, und ihn mit Oel ſalben im Namen des HErrn:

15. Und das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helffen, und der HErr wird ihn erleichtern: und ſo er in Sünden iſt, ſo werden ſie ihm vergeben werden.

IV. 16. Darum ſo bekennt einer dem andern eure Sünd, und bittet für einander, daß ihr ſelig werdet, dann das ſtätige Gebett eines Gerechten vermag ſehr viel.

17. Elias war ein Menſch, dem Leyden unterworffen, gleich wie wir: und er betet ein Gebett, daß es nicht regnen ſollt auf Erden: und es regnet nicht in drey Jahren, und ſechs Monathen.

3. Reg. 17. v. 1. Luc. 4. v. 25.

18. Und er bettet abermal: und der Himmel gab Regen, und die Erd bracht ihre Frucht.

19. Meine Brüder, ſo jemand unter euch wird geirrt haben von der Wahrheit, und jemand ihn bekehrt:

20. Der ſoll wiſſen, daß, wer einen Sünder vom Irrthum ſeines Wegs bekehrt, der wird ſeine Seel vom Todt erlöſen, und wird die Vielheit der Sünd bedecken.

Ende der Epiſtel des H. Jacobi.

Die Erſte Epiſtel des heiligen Petri.

Inhalt.

In dieſer gantzen Epiſtel, vom H. Petro im 13. Jahr nach dem Todt Chriſti, aus Rom geſchrieben, und durch Silam, oder Silvanum überliefert, preiſt der Apoſtel den wunderbarlichen Rath GOttes, und ſeine groſſe Wohlthaten, welche aus der Menſchwerdung, und Leiden des ewigen Worts GOttes, die Erlöſung der Welt, die Bekehrung der Juden und Heyden zu dem Chriſtlichen Glauben, Heyl und Seeligkeit erſchienen. Neben dieſem lehrt er hin und wieder die Weiß, Chriſtlich und gottſelig zu leben, und ermahnt zum Gehorſam, Beſcheidenheit, Emſigkeit im Gebett, Lieb, Gutthätigkeit, Mäßigkeit und Gedult.

Das I. Capitel.

I. Nachdem der Apoſtel ſeine neue angehende Chriſten im HErrn gegrüſſet, ſagt er GOtt Danck, daß die Glaubige durch Chriſtum zum himmliſchen Erb-Theil wiedergebohren und verordnet ſeynd, in deſſen Hoffnung ſich ein Chriſt zur Zeit der Trübſeligkeit billig ſoll tröſten, 1.

II. Ermahnt ſie, daß ſie den alten Menſchen ausziehen, und im neuen Leben dem Evangelio gemäß wandeln, 13.

I. Petrus ein Apoſtel JEſu Chriſti, den auserwählten Fremdlingen, welche zerſtreuet ſeynd in Ponto, Galatia, Cappadocia, Aſia und Bithynia:

2. Nach der Vorſehung GOttes des Vatters, zur Heiligung des Geiſts, zum Gehorſam, und zur Beſprengung des Bluts JEſu Chriſti: Gnad und Fried vermehre ſich.

3. Gebenedeyt ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wieder geboren hat zu der lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten:

2. Cor. 1. v. 3. Epheſ. 1. v. 3.

4. Zu einer unverweßlichen, und unbefleckten, und unverwelcklichen Erbſchafft, welche im Himmel für euch wird vorbehalten,

5. Die ihr durch die Krafft GOttes, und durch den Glauben bewahrt werdet zu der Seligkeit, welche bereit iſt, daß ſie in der letzten Zeit werde offenbahrt.

6. In welcher ihr euch erfreuen werdet, wann ihr jetzt ein kleine Zeit trauren müſt, und in mancherley Weiß verſucht werden:

7. Auf daß die Bewährung euers Glaubens viel köſtlicher gefunden werde, als das Gold, welches durchs Feuer bewährt wird, zu Lob und Preiß, und Ehr, in der Offenbahrung JEſu Chriſti:

8. Welchen ihr liebt, wiewohl ihr ihn nicht geſehen habt: an welchen ihr nun auch glaubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, dieweil ihr aber glaubet, werdet ihr euch erfreuen, mit unausſprechlicher und herrlicher Freud,

9. Und das End euers Glaubens davon bringen, nehmlich die Seligkeit der Seelen.

10. Welcher Seligkeit haben nachgeſucht, und nachgeforſcht die Propheten, die von der Gnad, welche auf euch kommen ſollte, geweiſſagt haben:

11. Und nachgeforſcht, auf welche und was für Zeit der Geiſt Chriſti deuten mögte, der in ihnen war, und zuvor verkündigt das Leyden Chriſti, und die hernach folgende Herrlichkeit:

12. Welchen geoffenbahrt iſt, daß ſie nicht ihnen ſelbſt, ſondern euch dieneten in dem, das euch nun verkündigt iſt durch diejenigen, ſo das Evangelium geprediget haben, nachdem der Heilige Geiſt vom Himmel herab geſandt worden: welchen auch die Engel Luſt haben anzuſchauen.

II. 13. Derowegen umgürtet die Lenden euers Gemüths, ſeyd nüchtern, und ſetzt euer Vertrauen vollkömmlich auf die Gnad, die euch angebotten wird zu der Offenbahrung JEſu Chriſti:

14. Als Kinder des Gehorſams, nicht gebildt nach den vorigen Lüſten eurer Unwiſſenheit,

15. Sondern nach dem Heiligen, der euch beruffen hat: damit ihr ſelbſt auch heilig ſeyd in euerm gantzen Wandel:

16. Dann es ſteht geſchrieben: Ihr ſollt heilig ſeyn, dann ich bin heilig. Lev. 11. v. 44. † 19. v. 2. † 20. v. 7.

17. Und dieweil ihr denjenigen, als einen Vatter anrufft, der ohn Anſehung der Perſonen richtet, nach eines jeglichen Werck, ſo führt euern Wandel die Zeit eurer Einwohnung in der Forcht.

Deut. 10. v. 17. Rom. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6.

18. Und wiſſet, daß ihr von euerm eiteln Wandel der vätterlichen Satzung nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöſt ſeyd.

19. Sondern mit dem theuren Blut Chriſti, als eines unſchuldigen und unbefleckten Lamms:

1. Cor. 6. v. 20. † 7. v. 23. Hebr. 9. v. 14. 1. Joh. 1. v. 7. Apoc. 1. v. 5.

20. Der zwar vorgeſehen war, vor der Welt Anfang, aber offenbahrt zu der letzten Zeit, um eurentwillen,

21. Die ihr durch ihn an GOtt glaubt, der ihn von den Todten auferweckt, und ihm die Herrlichkeit geben hat, auf daß euer Glaub und Hoffnung in GOtt beſtünde.

22. So reinigt eure Seelen in Gehorſam der Lieb, in der brüderlichen Lieb, und habt euch einander inbrünſtig lieb, aus einfältigem Hertzen:

23. Als die da wiedergebohren ſeynd, nicht aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichem Samen, durch das Wort des lebendigen GOttes, der in Ewigkeit bleibt.

24. Dann alles Fleiſch iſt, wie Graß, und all ſeine Herrlichkeit, wie eine Blum des Graß: das Graß iſt verdorrt, und ſeine Blum iſt abgefallen.

Eccli. 14. v. 18. Iſai. 40. v. 6. Jac. 1. v. 10.

25. Aber das Wort des HErrn bleibt in Ewigkeit. Daß iſt aber das Wort, das unter euch durch das Evangelium iſt verkündigt worden.

Das II. Capitel.

I. Ermahnt die Chriſten, daß ſie wie neugebohrne unmündige Kinder die vernünfftige Milch der wahren Chriſtlichen Lehr begehren, 1.

II. Daß ſie die Hochheit ihres Berufſs erkennen, und demſelben gemäß zu leben, ſich befleiſſen, 4.

III. Daß ſie ſich als Fremdling der fleiſchlichen Begierden entſchlagen, 11.

IV. Daß ſie ihren vorgeſetzten Fürſten und HErren, ob ſie ſchon unglaubig und ungeſchlacht, gehorſam ſeyn, nach dem Exempel Chriſti, mit Gedult übertragen, 13.

I. So legt nun ab alle Boßheit, und allen Betrug, und Gleißnerey, und Neid, und alles Affterreden, und verlangt

Rom. 6. v. 4. Epheſ. 4. v. 22. Col. 3. v. 8. Hebr. 12. v. 1.

2. Wie die jetzt gebohrne Kindlein, nach der vernünfftigen unverfälſchten Milch: auf daß ihr durch dieſelbige aufwachſet zur Seligkeit:

3. So ihr anders geſchmäckt habt, daß der HErr ſüß iſt.

II. 4. Und dieweil ihr zu demſelbigen getretten ſeyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menſchen zwar verworffen, aber von GOtt auserwählt und geehrt iſt.

5. So baut euch auch ſelbſt darauf als lebendige Stein, zum geiſtlichen Hauß, und zum heiligen Prieſterthum, geiſtliche Opffer zu opffern, welche GOtt angenehm ſeynd durch JEſum Chriſtum.

6. Darum hält die Schrifft: Siehe, ich lege in Sion den fürnehmſten, auserwählten und köſtlichen Eck-Stein, und wer an denſelbigen glauben wird, der ſoll nicht zu Schanden werden.

Iſai. 28. v. 16. Rom. 9. v. 33.

7. Euch nun, die ihr glaubt, iſt er ein Ehr: den Unglaubigen aber iſt er der Stein, den die Bau-Leut verworffen haben, der zum Eck-Stein worden iſt.

Pſal. 117. v. 22. Iſa. 8. v. 14. Matth. 21. v. 42. Actor. 4. v. 11.

8. Ein Stein des Anſtoſſens, und ein Fels der Aergernuß denjenigen, die ſich an dem Wort ſtoſſen, und glauben dem nicht, darauf ſie doch gegründt ſeynd.

9. Ihr aber ſeyd das auserwählte Geſchlecht, das Königliche Prieſterthum, das heilige Volck, das erworbene Volck: auf daß ihr verkündigen ſollt die Tugend desjenigen, der euch aus der Finſternuß in ſein wunderlich Liecht beruffen hat.

10. Die ihr vor Zeiten nicht ein Volck waret, jetzt aber GOttes Volck ſeyd: und zuvor keine Barmhertzigkeit erlangt habt, jetzt aber habt ihr Barmhertzigkeit erlangt. Oſe. 2. v. 14. Rom. 9. v. 25.

III. 11. Meine Liebſte, ich bitt euch, als Fremdling und Pilger, daß ihr euch enthalt von fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seel ſtreiten, Rom. 13. v. 14. Gal. 5. v. 16.

12. Und daß ihr euren Wandel fein ehrlich führt unter den Heyden: auf daß die, ſo Arges von euch reden, als von Ubelthätern, euere gute Werck ſehen, und GOtt preiſen am Tag der Heimſuchung.

IV. 13. Derowegen ſeyd aller menſchlichen Creatur unterthan, um GOttes willen: es ſey gleich dem König, als dem Fürtrefflichſten:

Rom. 13 v. 1.

14. Oder den Fürſten, als die von ihm geſandt ſeynd, zur Rach der Ubelthäter, und zum Lob der Frommen:

15. Dann alſo iſts der Will GOttes, daß ihr mit Wohlthun die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen macht ſtillſchweigen:

16. Als die frey, doch nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, ſondern als die Knecht GOttes.

17. Erzeigt jederman Ehr: liebt die Brüderſchafft: förchtet GOtt, ehret den König.

Rom. 12. v. 10.

18. Ihr Knecht, ſeyd den Herren mit aller Förcht unterthan, nicht allein den guten und beſcheidenen, ſondern auch den ungeſchlachten.

Epheſ. 6. v. 5. Col. 3. v. 22. Tit. 2. v. 9.

19. Dann das iſt die Gnad, ſo jemand um des Gewiſſens willen zu GOtt Traurigkeit überträgt, und mit Unrecht leidet.

20. Dann was iſt das für ein Ruhm, wann ihr ſündiget, und darum Backen-Streich leidet? Wann ihr aber Guts thut, und gedultig leidet: das iſt ein Gnad bey GOtt.

21. Dann dazu ſeyd ihr beruffen: Sintemal auch Chriſtus für uns gelitten hat, und hat euch ein Exempel hinterlaſſen, daß ihr ſeinen Fußſtapffen nachfolget.

22. Der keine Sünd gethan hat, und in deſſen Mund kein Betrug iſt gefunden worden:

23. Der auch nicht wiederum läſterte, da er geläſtert ward: noch dräute, da er litte: ſondern übergab ſich demjenigen, der ihn mit Unrecht verurtheilte:

24. Der unſere Sünd ſelbſt an ſeinem Leib hat getragen, auf dem Holtz, damit wir der Sünd abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben: durch welches Striemen ihr ſeyd geheilet worden.

Iſa. 53. v. 5. 1 Joh. 3. v. 5.

25. Dann ihr waret wie irrende Schaf, aber ihr ſeyd nun bekehrt zu dem Hirten und Biſchoff euerer Seelen.

Das III. Capitel.

I. Befiehlt den Weibern, ihren Männern unterthänig zu ſeyn: und nimmt alſo Gelegenheit, der Männer und Weiber Aemter zu erklären, 1.
II. Ermahnt die Glaubigen zur Einigkeit, Lieb, Zucht, Demuth und Gedult, 8.
III. Stellt vor Augen das Exempel Chriſti, auf daß, welche ihm durch die Tauff einverleibt ſeynd, ihm in Reinigkeit und frommen Wandel nachfolgen zur Seligkeit, 18.

I. Imgleichen ſollen auch die Weiber ihren Männern unterthan ſeyn: auf daß, auch die dem Wort nicht glauben, dieſelbige durch den Wandel der Weiber, ohn das Wort gewonnen werden, Epheſ. 5. v. 22. Col. 3. v. 18.

2. Wann ſie anſehen euren keuſchen Wandel in der Forcht.

3. Deren Geſchmuck nicht auswendig ſeyn ſoll, im Haar flechten, oder Umhang des Golds, oder Anlegung der Kleider: 1. Tim. 2. v. 9.

4. Sondern der inwendige Menſch des Hertzens, der verborgen iſt, in einem unzerſtöhrlichen Weſen eines ſtillen und ſanfftmüthigen Geiſts, der reich vor dem Angeſicht GOttes.

5. Dann alſo ſchmückten ſich vor Zeiten auch die heilige Weiber, welche ihre Hoffnung auf GOtt ſetzten, und waren ihren Ehe-Männern unterthan.

6. Wie die Sara dem Abraham gehorſam war, und nennte ihn, ihren Herren, deren Töchter ihr ſeyd, ſo ihr Guts thut, und euch für keiner Zerſtöhrung förchtet. Gen. 18. v. 12.

7. Imgleichen ihr Männer wohnt bey mit Vernunfft, und gebet dem weiblichen Gefäß, als dem ſchwächeſten, gebührliche Ehr, als auch den Mit-Erben der Gnad des Lebens, damit euer Gebett nicht verhindert werde. 1. Cor. 7. v. 3.

II. 8. Endlich aber ſeyd alleſamt gleich geſinnt, mitleidig, Liebhaber der Brüderſchafft, barmhertzig, freundlich, demüthig:

9. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, noch Schelt-Wort mit Schelt-Worten: ſondern dagegen ſegnet, dieweil ihr dazu beruffen ſeyd, daß ihr den Seegen zum Erbtheil beſitzen ſollet.

Prov. 17. v. 13. Rom. 12. v. 17. 1. Theſſ. 5. v. 15.

10. Dann wer das Leben lieb haben will, und gute Täg ſehen, der bezwinge ſeine Zung, daß ſie nichts Böſes rede, und laſſe ſeine Lefftzen keinen Betrug reden: Pſal. 33. v. 13.

11. Er wende ſich vom Böſen, und thue Guts: er ſuche den Frieden, und jage ihm nach.

Iſa. 1. v. 16.

12. Dann die Augen des HErrn ſeynd gericht

auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebett, aber das zornig Angeſicht des HErrn ſiehet auf die, ſo Böſes thun.

13. Und wer iſt, der euch beſchädigen könne, ſo ihr gute Eiferer ſeyn werdet.

14. Wann ihr aber etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr ſelig. Erſchröckt euch aber nicht für ihrer Forcht, und laſſet euch nicht bewegen. Matth. 5. v 10.

15. Heiliget aber den HErrn Chriſtum in euern Hertzen, und ſeyd allezeit bereit, einem jeglichen gnug zu thun, der Red und Antwort von euch fordert, über die Hoffnung, die in euch iſt:

16. Und das mit Sanfftmüthigkeit und Forcht, und mit gutem Gewiſſen, auf daß die, ſo von euch afftерreden, als von Ubelthätern, zu Schanden werden, daß ſie getadelt haben euern guten Wandel in Chriſto. 1. Petr. 2. v. 12.

17. Dann es iſt beſſer, daß ihr leidet (ſo es dem Willen GOttes gefällt) wann ihr Gutes thut, als wann ihr Böſes thut.

III. 18. Sintemal auch Chriſtus einmal für unſere Sünd geſtorben iſt, der Gerecht für die Ungerechten, auf daß er GOtt dargeſtellt, getödtet nach dem Fleiſch, aber lebendig gemacht nach dem Geiſt. Rom. 5. v. 6. Hebr. 9 v. 28.

19. In welchem er auch kommen iſt, und hat den Geiſtern geprediget, die in der Gefängnuß waren:

20. Welche vor Zeiten unglaubig waren, da ſie ſich in den Tägen Noe auf die Langmüthigkeit GOttes verlieſſen, als die Arch gebaut ward: in welcher wenig, das iſt, acht Seelen durchs Waſſer ſeynd erhalten worden. Gen. 7. v. 7. Matth. 24. v. 37. Luc. 17. v. 26.

21. Wie auch euch nun der Tauff gleicher geſtalt ſelig macht: nicht der Abwaſchung des Unflaths am Fleiſch, ſondern die Erforſchung eines guten Gewiſſens gegen GOtt, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti:

22. Der zu der Rechten GOttes iſt, den Todt verſchlingend, auf daß wir Erben würden des ewigen Lebens, und der in Himmel gefahren, und hat ihm die Engel, und die Gewalt, und die Kräfften unterworffen.

Das IV. Capitel.

I. Ermahnt die Glaubigen, daß ſie die alte Geilheiten, und böſe Begierden der Heydenſchafft ablegen, ſich dem gecreutzigten Chriſto gleichförmig machen, und ihm allein leben, 1.
II. Muntert ſie auf zum fleißigen Gebett, zur Lieb und Freygebigkeit, und Eifer, GOttes Ehr zu beförδern, 7.
III. Rühmt die Starckmüthigkeit, alle Verfolgung und Bekümmernuß, mit, und für Chriſto dem HErrn auszuſtehen, 12.

I. Weil nun Chriſtus im Fleiſch gelitten hat, ſo waffnet auch ihr euch mit Betrachtung deſſelbigen. Dann wer am Fleiſch leidet, der hört auf an Sünden.

2. Daß er hinführo, was noch hinterſtelliger Zeit iſt, im Fleiſch, nicht nach menſchlicher Luſt, ſondern nach dem Willen GOttes lebe. Epheſ. 4. v 23.

3. Dann es iſt Zeit gnug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben, nach Heydniſchem Willen, deren, die da wandelten in Unkeuſchheit, in Wollüſten, Trunckenheiten, Freſſereyen, Saufféreyen, und greulichen Abgöttereyen.

4. Und es befremdet ſie, daß ihr nicht mit ihnen laufft in das Gemeng deſſelbigen unordentlichen Weſens, und läſtern euch.

5. Welche werden Rechenſchafft geben dem, der bereit iſt zu richten die Lebendigen und die Todten.

6. Dann deßhalben iſt auch den Todten das Evangelium verkündigt, auf daß ſie ja gerichtet werden nach dem Menſchen im Fleiſch, aber im Geiſt GOttes leben.

II. 7. Es iſt aber nah kommen das End aller Dingen.

So ſeyd nun fürſichtig, und wachſet im Gebett. Prov. 10. v. 12.

8. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine ſtäte Lieb. Dann die Lieb bedeckt die Meng der Sünden.

9. Seyd gaſt-frey, und herbergt einander ohn Murmeln, Rom. 12. v. 13. Hebr. 13. v. 2. Phil. 2 v. 14.

10. Und dient einander. Ein jeglicher mit der Gnad, die er empfangen hat, als die gute Austheiler der mannigfaltigen Gnad GOttes. Rom. 12. v 6. 1. Cor. 4. v. 2.

11. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreicht, auf daß GOtt in allen Dingen geprieſen werde durch JEſum Chriſtum, welchem ſey Ehr, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

III. 12. Ihr Liebſte, wöllet euch nicht befremden um die Hitz, das iſt, um Verfolgung willen, die euch widerfährt: daß ihr verſucht werdet, als widerführe euch etwas ſeltzams:

13. Sondern ſeyd theilhafftig des Leidens Chriſti, und freuet euch, auf daß ihr zur Zeit der Offenbahrung ſeiner Herrlichkeit, auch Freud, und Frölichkeit haben möget.

14. Selig ſeyd ihr, wann ihr geſchmähet werdet über dem Namen Chriſti. Dann die Ehr und Herrlichkeit, und die Stärck GOttes, und ſein Geiſt, ruhet auf euch.

15. Niemand aber unter euch leide, als ein Mörder, oder Dieb, oder ein Läſterer, oder fremdes Guts begierig:

16. Leidet er aber als ein Chriſt, ſo ſchäme er ſich nicht; er preiſe aber GOtt in dieſem Namen.

17. Dann es iſt Zeit, daß anfange das Gericht an dem Hauß GOttes. So er aber zum erſten an uns anfangt, was wills für ein End werden mit denen, die dem Evangelio GOttes nicht glauben?

18. Und ſo der Gerecht kaum ſelig wird, wo will der Gottloß, und der Sünder bleiben. Prov. 11. v. 31.

19. Deßhalben ſo ſollen auch die, ſo da leiden aus dem Willen GOttes, ihre Seelen GOTT befehlen, als dem getreuen Schöpffer, mit guten Wercken.

Das V. Capitel.

I. Er ermahnt die Biſchöff und Prieſter, daß ſie ihre anvertraute

Schäfflein mit dem Wort, und Exempel weiden; nicht um des eigenen Gewinns willen, 1.
II. Den Jünglingen befiehlt er, demüthig, und allen unterworffen zu ſeyn und ihr Vertrauen auf GOtt zu ſetzen, 5.
III. Mundert die Glaubigen auf, als die GOtt, nach wenigem Leiden wird bewähren und belohnen, 10.

I. Die Prieſter, die unter euch ſeynd, bitte ich, als ein Mit-Prieſter und Zeug des Leidens Chriſti: der ich auch ein Mit-Genoß der Herrlichkeit ſeyn werd, welche künfftig ſoll offenbahret werden:

2. Weidet die Heerd GOttes, welche unter euch iſt, und habt Aufſicht, nicht gezwungen, ſondern freywillig nach GOtt: auch nicht um ſchändlichs Gewinns willen, ſondern aus geneigtem Gemüth:

3. Auch nicht, als die Herrſchende über das Erb-Theil: ſondern als die da worden ſeynd aus Hertzen ein Vor-Bild der Heerd.

4. Und wann der Ertz-Hirt erſcheinen wird, ſo werdet ihr auch die unverwelckliche Kron der Herrlichkeit empfangen.

II. 5. Imgleichen ihr Junge, ſeyd den Alten unterthan. Begegnet euch unter einander in der Demuth: dann GOtt widerſteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt Er Gnad. Rom. 12. v. 10. Jac. 4. v. 6.

6. Derowegen demüthigt euch unter die gewaltige Hand GOttes, auf daß Er euch zur Zeit der Heimſuchung erhöhe: Jac. 4. v. 10.

7. All eure Sorg werfft auf ihn, dann Er ſorgt für euch. Pſal. 54. v. 23. Matth. 6. v. 25. Luc. 12. v. 22.

8. Seyd nüchtern und wachet: dann euer Widerſacher der Teuffel geht herum, wie ein brüllender Löw, und ſucht, welchen er verſchlinge:

9. Dem widerſteht veſt im Glauben: und wiſſet, daß euren Brüdern, die in der Welt ſeynd, eben daſſelbig Leyden widerfährt.

III. 10. Aber der GOtt aller Gnaden, der uns zu ſeiner ewigen Herrlichkeit beruffen hat in Chriſto JEſu, wird uns, die wir ein kleine Zeit gelitten haben, vollkommen machen, ſtärcken, und beveſtigen.

11. Dem ſey Ehr und Herrſchafft von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

12. Ich hab kürtzlich geſchrieben durch Silvanum, der auch ein getreuer Bruder iſt, wie ich dafür halt: bittend und bezeugend, daß diß die wahre Gnad GOttes iſt, darin ihr ſteht.

13. Euch grüſſet die miterwählte Kirch, die zu Babylon iſt, und Marcus mein Sohn:

14. Grüſſet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Gnad ſey mit euch allen, die ihr in Chriſto JEſu ſeyd,

AMEN.

Ende der Erſten Epiſtel des heiligen Petri.

Die Andere Epiſtel des heiligen Petri.

Inhalt.

In dieſer Epiſtel, vom Heil. Petro, im 37. Jahr nach dem Todt Chriſti aus Rom geſchrieben, rühmt der Apoſtel im erſten Capitel die Fürtrefflichkeit der Gnad Chriſti, und ermahnt die Chriſt-Glaubige zur Standhafftigkeit im Glauben. Im zweyten, beſchreibt er die Ketzer, und ihre Laſter, und widerlegt derſelben Falſchheit und Betrug. Im dritten braucht er gegen beyde den Stachel des Jüngſten Gerichts, welches er weitläuffig vor Augen ſtellt. Hin und wieder giebt er auch zu verſtehen ſeinen groſſen Eiffer, um Chriſti willen zu leyden und zu ſterben.

Das I. Capitel.

I. Verwundert ſich über die Gnad Chriſti, durch den uns GOtt alles geſchenckt, und der Göttlichen Natur gleichſam theilhafftig gemacht, derowegen billig ſey, daß wir durch gute Werck unſern Beruff gewiß machen, 1.
II. Weiſſagt von ſeinem Todt, 13.
III. Beweiſt die Sicherheit ſeiner Lehr aus Chriſto dem Lehrmeiſter, den er ſelbſt angeſchaut und gehört dieſe Wort des Vatters: diß iſt mein geliebter Sohn, 16.
IV. Bekräfftigt dieſe durch die Schrifften Moſis, und anderer Propheten, 19.

I. Simon Petrus, ein Knecht und Apoſtel JEſu Chriſti, denen, ſo gleichen Glauben mit uns überkommen haben, in der Gerechtigkeit unſers GOttes, und Heylands JEſu Chriſti.

2. Gnad und Fried vermehre ſich bey euch durch die Erkanntnuß GOttes, und JEſu Chriſti unſers HErrn:

3. Wie dann uns alle Ding ſeiner Göttlichen Krafft, welche zum Leben, und zur Gottſeligkeit dienen, geſchenckt, ſeynd, durch die Erkanntnuß deſſen, der uns durch ſein eigene Herrlichkeit und Krafft beruffen hat,

4. Durch welchen er uns auch die allergröſſeſte und theure Verheiſſungen geſchenckt hat: auf daß ihr durch dieſelbe der Göttlichen Natur theilhafftig werdet: Wann ihr flieht die Verderbung der Begierlichkeit, welche in der Welt iſt.

5. So wendet ihr nun allen Fleiß daran, und übet in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend Beſcheidenheit:

6. In der Beſcheidenheit aber Mäßigkeit, in der Mäßigkeit aber Gedult, in der Gedult aber Gottſeligkeit:

7. In der Gottſeligkeit aber brüderliche Lieb, in der brüderlichen Lieb aber die Lieb GOttes:

8. Dann wo ſolches reichlich bey euch iſt, wird es euch nicht leer noch unfruchtbahr laſſen in der Erkanntnuß unſers HErrn JEſu Chriſti.

9. Welchem aber ſolches mangelt, der iſt blind, und tappt mit der Hand, und vergiſſet der Reinigung ſeiner vorigen Sünden.

10. Darum, liebe Brüder, befleiſſet euch deſtomehr, euern Beruff und Auserwählung durch gute Werck gewiß zu machen: dann ſo ihr das thut, ſo werdet ihr nimmermehr ſündigen.

11. Dann alſo wird euch reichlich gehandreicht werden der Eingang in das ewige Reich unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti.

12. Darum will ich anfangen, und euch dieſer Dingen allzeit erinnern: wiewohl ihr wiſſet, und geſtärckt ſeyd in der gegenwärtigen Wahrheit.

II. 13. Dann ich achte es billig zu ſeyn, ſo lang ich in dieſem Tabernackel bin, euch zu erwecken und erinnern:

14. Dann ich bin gewiß, daß ich meinen Tabernackel bald ablegen muß, wie dann auch der HErr JEſus Chriſtus mir eröffnet hat.

Job. 21. v. 19

15. Ich will aber Fleiß anwenden, daß ihr auch nach meinem Todt, ſtäts ſollt aller dieſer Dingen ein Gedächtnuß haben.

III. 16. Dann wir ſeynd den ſpitzfündigen Fabeln nicht nachgangen, da wir euch die Krafft und Gegenwart unſers HErrn JEſu Chriſti kund gethan haben: ſondern wir ſeynd Anſchauer geweſen ſeiner Majeſtät. 1. Cor. 1. v. 17.

17. Da er empfieng von GOtt dem Vatter Ehr und Preiß, durch ein Stimm, die zu ihm geſchahe von der großmächtigen Herrlichkeit: Diß iſt mein geliebter Sohn, in dem ich ein Wohlgefallen hab, den ſollt ihr hören. Matth. 17. v. 5.

18. Und die Stimm haben wir gehört vom Himmel herab fallen, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berg.

IV. 19. Und wir haben ein veſters Prophetiſch Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf acht habt, als auf ein Liecht, daß in einem dunckeln Ort leucht, bis der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in euern Hertzen:

20. Diß ſollt ihr aber erſtlich wiſſen, daß kein Weiſſagung der Schrifft durch eigene Auslegung geſchehe. 2. Tim. 3. v. 16.

21. Dann keine Weiſſagung iſt jemal aus menſchlichem Willen herfür gebracht: ſondern die heilige Menſchen GOttes haben geredt, was ihnen vom Heiligen Geiſt iſt eingegeben worden.

Das II. Capitel.

I. Ermahnt die Glaubige, daß ſie ſich vor den Ketzern und falſchen Lehrern hüten ſollen, 1.
II. Deren Sitten und Leben er beſchreibt, 10.
III. Bedräut ſie mit der unausbleiblichen Straff GOttes, 17.

I. Es ſeynd aber auch falſche Propheten unter dem Volck geweſen, wie auch unter euch falſche Lehrer ſeyn werden, welche verderbliche Ketzereyen einführen, und den HErrn, der ſie erkaufft hat, verlaugnen: und alſo ein ſchnelle Verdammnuß über ſich führen.

2. Und viel werden ihren fleiſchlichen Lüſten folgen, durch welche der Weg der Wahrheit wird geläſtert werden:

3. Und durch Geitz mit erdichteten Worten werden ſie um euch kauff-ſchlagen, über welche das Urtheil vorlängſt her nicht ſaumig iſt, und ihr Verdamnuß ſchläffet nicht.

4. Dann GOtt auch der Engel, die geſündigt haben, nicht verſchont, ſondern ſie mit Stricken der Finſternuß hinab gezogen, zu der Höll und zu peinigen übergeben, daß ſie zum Gericht behalten werden. Job. 4. v. 18. Judá v. 6.

5. So hat er auch dem Anfang der Welt nicht verſchont, ſondern Noe, den Prediger der Gerechtigkeit, den achten bewahrt, da Er den Sünd-Fluß über die Welt der Gottloſen geführt.

Gen. 7. v. 1.

6. Imgleichen hat er die Städt Sodoma und Gomorrha zu Aſchen gemacht, und umgekehrt und verdammt: und hat alſo ein Exempel geſetzt denen, ſo ins künfftige gottloß ſeynd. Gen. 19. v. 25.

7. Und hat erlöſt den rechtfertigen Loth, der übergewaltigt ward mit Schmach und unkeuſchem Wandel der Boßhafftigen:

8. Im Anſchauen und Hören gerecht: und wohnte bey denen, die von Tag zu Tag ſeine gerechte Seel plagten.

9. Der HErr weiß die Gottſeligen aus der Anfechtung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichts zu behalten, damit ſie gepeinigt werden:

II. 10. Vielmehr aber diejenige, welche nach dem Fleiſch im Luſt der Unreinigkeit wandeln, und die Herrſchafft verachten, freundlich ſeynd, und viel von ſich halten, und keinen Scheuen tragen, Secten einzuführen, und zu läſtern:

11. Da die Engel, welche doch an Krafft und Stärcke gröſſer ſeynd, kein Läſter-Urtheil wider ſich ertragen.

12. Dieſe aber ſeynd wie die unvernünfftige Thier, welche von Natur zu fangen und zu würgen geneigt ſeynd, und läſtern, was ſie nicht erkennen, und werden in ihrem Verderben zu Grund gehen,

13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit bekommen, als die das täglich Wohl-Leben für Luſt achten: ſie ſeynd unfläthig, voller Schand-Flecken, und Wolluſt: und wollen in ihren Gaſtmahlen mit euch praſſen.

14. Sie haben Augen, die voll Ehebruchs ſeynd, und nimmer aufhören zu ſündigen. Sie locken an ſich die leichtfertige Seelen: haben ein Hertz, das im Geitz durchtrieben iſt, und ſeynd Kinder des Fluchs:

15. Sie haben verlaſſen den rechten Weg, und haben nachgefolgt dem Balaam, des Sohns Boſor, der den Lohn der Ungerechtigkeit lieb hatte.

Judá v. 11.

16. Aber er hat die Straff ſeiner Unſinnigkeit empfangen: das ſtumme laſtbare Thier redet mit einer menſchlichen Stimm, und wehrte der Thorheit des Propheten. Num. 22. v. 28. Judá. v. 12.

III. 17. Dieſe ſeynd Brunnen ohne Waſſer, und Nebel, ſo vom Wind-Wirbel umgetrieben, welchen die Dunckelheit der Finſternuß iſt vorbehalten.

18. Dann ſie reden mit hochprächtigen Worten, da nichts hinder iſt, und locken durch Luſt

des Fleiſches und Geilheit diejenige, die kaum ein wenig entflohen waren, von denen, ſo in Irrthum wandeln: Joh. 8. v. 34. Rom. 6. v 20.

19. Sie verheiſſen ihnen Freyheit, da ſie doch ſelbſt Knecht ſeynd des Verderbens. Dann von welchem jemand überwunden iſt, deſſen Knecht iſt er worden.

20. Dann wann ſie durch Unſauberkeit der Welt, durch die Erkanntnuß unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti entflohen ſeynd, und wieder in dieſelbe geflochten, und überwunden werden, ſo iſt das Letzt mit ihnen ärger worden, als das Erſt. Hebr. 6. v. 4. Matth. 12. v. 45.

21. Dann es wäre ihnen beſſer, daß ſie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, dann daß ſie ſich nach der Erkanntnuß wiederum zurück wenden von dem heiligen Gebott, das ihnen gegeben iſt.

22. Es iſt ihnen aber widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund friſſet wieder, was er geſpeyt hat, und die Sau wälzt ſich nach der Schwemm wieder im Koth. Prov. 26. v. 11.

Das III. Capitel.

I. Lehrt wider etliche Ketzer, daß warhafftig ein letztes Gericht ſeyn werde, und hernach ein neuer Himmel und ein neue Erd, zu welchem Gericht ſich die Glaubige bereiten ſollen, 1.

II. Dieſes Gericht werde darum verſchoben, damit die boßhaffte Menſchen Zeit gewinnen ihr gottloſes Leben zu beſſern, maſſen auch ſolches der H. Paulus in ſeinen Send-Schreiben meldet, 13.

III. Ermahnt die Glaubigen, daß ſie im Glauben Chriſti veſt ſtehen, und darinnen in Tugend zuzunehmen, ſich befleiſſen, 17.

I. Sihe diß iſt die ander Epiſtel, ihr Liebſte, die ich euch ſchreibe: darin ich euer aufrichtig Gemüth durch Ermahnung erwecke,

2. Daß ihr gedenckt an die Wort, die ich euch zuvor geſagt hab von den heiligen Propheten, und an eure Apoſteln, und an die Gebott des HErrn und Heylands.

3. Und wiſſet das zum erſten, daß in den letzten Tägen Spötter kommen werden, ſo mit Betrug umgehen, und nach ihren eigenen Lüſten wandeln werden, 1. Tim. 4. v. 1. 2. Tim. 3. v. 1. Judä. v. 18.

4. Und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung, oder ſeine Zukunfft? dann von der Zeit an, daß die Vätter entſchlaffen ſeynd, bleibt alles alſo, wie es von Anfang der Creaturen geweſen iſt. Ezech. 22. v. 27.

5. Aber ſie wollen freywillig nicht wiſſen, daß der Himmel auch zuvor ware, dazu die Erd, ſo aus dem Waſſer, und im Waſſer beſteht, durch GOttes Wort.

6. Dadurch auch jene Welt zu der Zeit mit dem Waſſer iſt überſchwemmt und verderbet worden.

7. Die Himmel aber, ſo jetzt ſeynd, ſamt der Erden, ſeynd durch daſſelbig Wort bewahrt gelegt, und werden zum Feuer behalten auf den Tag des Gerichts, und des Verderbens der gottloſen Menſchen.

8. Eins aber ſey euch unverhalten, ihr Liebſte, daß ein Tag bey dem HErrn iſt, wie tauſend Jahr, und tauſend Jahr, wie ein Tag.

9. Der HErr verziehet ſeine Verheiſſung nicht, wie etliche meynen: ſondern trägt Gedult um euretwillen, dieweil er nicht will, daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich alle Menſchen zur Buß bekehren.

10. Aber der Tag des HErrn wird kommen, wie ein Dieb: an welchem die Himmel mit groſſem Krachen zergehen, und die Elementen von Hitz zerſchmeltzen werden, die Erd aber, ſamt den Wercken, ſo drinnen ſeynd, werden verbrennen. 1. Theſſ. 5. v. 2. Apoc. 3. v. 3. † 16. v. 15.

11. Dieweil nun diß alles zergehen wird, wie ſollt ihr dann geſchaffen ſeyn im heiligen Wandel, und gottſeligen Wercken,

12. Zu warten, und zu eilen zu der Zukunfft des Tags des HErrn, an welchem die Himmel durch Brand zergehen, und die Elementen von Hitz des Feuers zerſchmeltzen werden?

II. 13. Wir aber erwarten nach ſeiner Verheiſſung, eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, darin Gerechtigkeit wohnet. Iſai. 65. v. 17. † 66. v 22. Apoc. 21. v. 1.

14. Darum, ihr Liebſte, dieweil ihr darauf wartet, ſo befleißigt euch ernſtlich, daß ihr für ihm unbefleckt, und ohn Mangel im Frieden gefunden werdet:

15. Und haltet die Langmüthigkeit unſers HErrn für euer Seligkeit: inmaſſen auch unſer liebſter Bruder Paulus, nach der Weißheit, die ihm gegeben iſt, euch geſchrieben hat: Rom. 2. v. 4.

16. Wie er dann auch in allen Brieffen thut, darinn er von dieſen Sachen redet: in welchen etliche Ding ſchwer zu verſtehen ſeynd: welche Ding die Ungelehrte und Unbeſtändige verkehren, wie auch die andere Schrifften, zu ihrem eigenen Verderben.

III. 17. Derowegen, meine Brüder, dieweil ihr ſolches zuvor wiſſet, ſo verwahrt euch, auf daß ihr nicht durch Irrthum der Unwitzigen abgeführt werdet, und von euerm eigenen veſten Stand abfallet.

18. Wachſt aber in der Gnad, und in der Erkanntnuß unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti. Demſelbigen ſey Ehr, nun, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Ende der Andern Epiſtel des heiligen Petri.

Die Erſte Epiſtel des heiligen Johannis.

Inhalt.

In dieſer Epiſtel widerlegt der H. Apoſtel etliche Irrthum, ſo zu ſeiner Zeit entſtanden waren: als nehmlich Cerinthi, und Ebionis, welche die Gottheit Chriſti: und Baſilidis, welcher die Menſchheit Chriſti: und Simonis des Zauberers, welcher die guten Werck verworffen hatte. Dahero er auch durchgehends, neben dem Glauben, und Vertrauen auf GOTT, die Lieb GOttes, welche er aus der Bruſt Chriſti geſogen hat, und die Lieb gegen den Nächſten, und die Ubung der guten Wercken jedem Alter embſig anbefiehlt.

Das I. Capitel.

I. Der Apoſtel rühmt ſich, daß er das unerſchaffene Wort GOttes, mit Augen geſehen, und mit Händen gegriffen hab; mit welchem und durch welches wir zur Freundſchafft mit dem Vatter erhoben werden, 1.

II. Lehrt, daß GOtt im Liecht ſey ohne Finſternuß, und daß derowegen die Glaubige in dem Liecht Chriſti wandeln ſollen, 5.

III. Daß keiner ohne Sünd ſey, und daß demnach ein jeder ſich für einen Sünder bekennen ſoll; alsdann werde ihn das Blut Chriſti von allen Sünden abwaſchen, und reinigen, 8.

I. Das da von Anfang war, das wir gehört, und mit unſern Augen geſehen, und beſchaut, und unſere Hand betaſtet haben von dem Wort des Lebens,

2. Und das Leben iſt offenbahrt worden, und wir habens geſehen, und verkündigen euch das Leben, das ewig iſt, welches war bey dem Vatter, und iſt uns erſchienen.

3. Was wir geſehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß ihr auch mit uns Gemeinſchafft habt, und daß unſere Gemeinſchafft ſey mit dem Vatter, und mit ſeinem Sohn JEſu Chriſto.

4. Und ſolches ſchreiben wir euch, daß ihr euch erfreuet, und daß eure Freud vollkommen ſey.

II. 5. Diß iſt aber die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben, und euch ankündigen: Daß GOtt ein Liecht iſt, und iſt in ihm gar keine Finſternuß. Joh. 8. v. 12.

6. So wir nun ſagen, daß wir Gemeinſchafft mit ihm haben, und wandeln doch in der Finſternuß, ſo lügen wir, und thun die Wahrheit nicht.

7. So wir aber im Liecht wandeln, wie er auch im Liecht iſt, ſo haben wir die Gemeinſchafft untereinander: und das Blut JESU Chriſti ſeines Sohns, reinigt uns von aller Sünd.
Hebr. 9. v. 14. 1. Petr. 1. v. 19. Apoc. 1. v. 5.

III. 8. So wir ſagen, daß wir keine Sünd haben, ſo verführen wir uns ſelbſt, und die Wahrheit iſt nicht in uns. 3. Reg. 8. v. 46.
2. Par. 6. v. 36. Prov. 20. v. 9. Eccli. 7. v. 21.

9. So wir unſere Sünd bekennen, ſo iſt er getreu und gerecht, daß er uns unſere Sünd vergebe, und reinige uns von aller Ungerechtigkeit.

10. So wir ſagen, daß wir nicht geſündiget haben, ſo machen wir ihn zum Lügner, und ſein Wort iſt nicht in uns.

Das II. Capitel.

I. Ermahnt, daß wir in der Gemeinſchafft mit GOtt, welche uns Chriſtus, unſer Fürſprecher, erworben, ſtandhafftig verbleiben, die Sünd meyden, und uns in Haltung der Gebotten GOttes, ſonderlich aber der Lieb üben, 1.

II. Treibt jederman an zur Lieb, und Ehr GOttes, und zum Haß der Welt, in welcher nichts, als Begierlichkeit des Fleiſches, Begierlichkeit der Augen, und Hoffart des Lebens, 13.

III. Und zur Vermeidung der Ketzer, als des Antichriſts, und beſtändiger Verharrung in dem Glauben, der Heil. Dreyfaltigkeit, und Gnaden GOttes, 18.

I. Meine Kindlein, diß ſchreib ich euch, auf daß ihr nicht ſündiget. So aber jemand ſündigen würde, ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vatter, nemlich JEſum Chriſtum den Gerechten.

2. Und derſelbige iſt die Verſöhnung für unſere Sünd: nicht allein aber für die unſere, ſondern auch für die Sünd der gantzen Welt.

3. Und an dem wiſſen wir, daß wir ihn erkennen, ſo wir ſeine Gebott halten.

4. Wer da ſagt, er kenne ihn: und hält ſeine Gebott nicht, der iſt ein Lügner, und die Wahrheit iſt nicht in ihm.

5. Wer aber ſein Wort hält, in demſelbigen iſt wahrhafftig die Lieb GOttes vollkommen: und an dem wiſſen wir, daß wir in ihm ſeynd.

6. Wer da ſagt, daß er in ihm bleibe, der ſoll auch alſo wandeln, wie er gewandelt hat.

7. Ihr Liebſte, ich ſchreib euch nicht ein neu Gebott, ſondern das alte Gebott, das ihr habt von Anfang gehabt: das alte Gebott iſt das Wort, das ihr gehört habt.

8. Wiederum ſchreib ich euch ein neu Gebott, das in ihm ſelbſt, und in euch wahr iſt: dann die Finſternuß iſt vergangen, und das wahre Liecht ſcheint jetzt. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12.

9. Wer da ſagt, daß er im Liecht ſey, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt bisher noch in der Finſternuß.

10. Wer ſeinen Bruder liebet, der bleibt im Liecht, und iſt kein Aergernuß bey ihm.
1. Joh. 3. v. 14.

11. Wer aber ſeinen Bruder haſſet, der iſt in der Finſternuß, und wandelt in der Finſternuß, und weiß nicht, wohin er gehe, dann die Finſternuß hat ſeine Augen verblendt.

12. Ich ſchreib euch, meine Kindlein, daß euch die Sünd vergeben werden, um ſeines Namens willen.

II. 13. Ich ſchreib euch, ihr Vätter, dieweil ihr den kennt, der von Anfang iſt. Ich ſchreib euch, ihr Jüngling, dieweil ihr den Bößwicht überwunden habt.

14. Ich ſchreib euch, ihr junge Kinder, dieweil ihr den Vatter erkennt habt. Ich ſchreib euch ihr Junge, dieweil ihr ſtarck ſeyd, und GOttes Wort bleibt in euch, und ihr habt den Bößwicht überwunden.

15. Habt nicht lieb die Welt, noch dasjenig, was in der Welt iſt. So jemand die Welt lieb hat, in demſelbigen iſt die Lieb des Vatters nicht.

16. Dann alles, was in der Welt iſt, das iſt entweder Begierlichkeit des Fleiſches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Lebens: welche nicht aus dem Vatter iſt, ſondern aus der Welt.

17. Die Welt aber vergeht, ſamt ihren Lüſten. Wer aber den Willen GOttes thut, der bleibt in Ewigkeit.

III. 18. Meine Kindlein, es iſt die letzte Stund, und wie ihr gehört habt, daß der

An

Antichriſt kommt: alſo ſeynd ſchon jetzt viel Antichriſten worden: daher wir wiſſen, daß es die letzte Stund iſt.

19. Sie ſeynd von uns ausgangen, aber ſie waren nicht von uns: dann wann ſie von uns geweſen wären, ſo wären ſie freylich bey uns blieben: aber damit an dieſen offenbahr werde, daß ſie nicht alle von uns ſeynd.

20. Ihr aber habt die Salbung von dem Heiligen, und wiſſet alles:

21. Ich hab euch nicht geſchrieben, als denen, welche die Wahrheit nicht wiſſen, ſondern als denen, die ſie wiſſen: und dieweil keine Lügen aus der Wahrheit iſt.

22. Wer iſt ein Lügner, als der da laugnet, daß JEſus Chriſtus ſey? Dieſer iſt der Antichriſt, der den Vatter und den Sohn laugnet.

23. Ein jeglicher, der den Sohn laugnet, der hat auch den Vatter nicht: wer aber den Sohn bekennt, der hat auch den Vatter.

24. Was ihr nun von Anfang gehört habt, das bleibe bey euch: ſo das in euch verbleiben wird, was ihr von Anfang gehört habt, ſo werdet ihr auch im Sohn und im Vatter bleiben.

25. Und diß iſt die Verheiſſung, die er uns verheiſſen hat, das ewige Leben.

26. Diß hab ich euch von denjenigen geſchrieben, die euch verführen.

27. Was euch belangt, ſo laſſet die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bey euch bleiben. Und ihr habt nicht vonnöthen, daß euch jemand lehre: ſondern wie euch ſeine Salbung von allen Dingen lehrt, alſo iſts wahr, und iſt kein Lügen. So bleibt in Ihm, wie Er euch gelehrt hat.

28. Und nun, meine Kindlein, bleibt in Ihm: auf daß wir ein Vertrauen haben, wann Er erſcheinen wird, und in ſeiner Zukunfft vor Ihm nicht zu Schanden werden.

29. So ihr wiſſet, daß Er gerecht iſt, ſo wiſſet, daß auch ein jeglicher, wer die Gerechtigkeit thut, aus Ihm geboren iſt.

Das III. Capitel.

I. Erweiſt, wie fürtrefflich ſey die geiſtliche Geburt aus GOtt, deren End iſt die ewige Seeligkeit, 1.
II. Dieſelbe zu erhalten, muß man die Sünd fliehen, die brüderliche Lieb nicht allein mit Worten, ſondern auch mit Wercken üben, und die andere Gebott GOttes auch halten, 7.
III. Daß derjenig, ſo dieſes verricht, alles von GOtt werde erhalten, 20.

I. Sehet was für eine Lieb der Vatter uns gegeben hat, daß wir GOttes Kinder heiſſen, und ſeynd. Darum kennt uns die Welt nicht, dieweil ſie ihn nicht kennt.

2. Ihr Liebſte, wir ſeynd jetzt Kinder GOttes, und iſt noch nicht offenbahr worden, was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber, daß wir ihm, wann er ſich offenbahren wird, gleich ſeyn werden: dann wir werden ihn ſehen, wie er iſt.

3. Und ein jeglicher, der dieſe Hoffnung auf ihn hat, der heiligt ſich ſelbſt, gleich wie er auch heilig iſt.

4. Ein jeglicher, der Sünd thut, der übet Ungerechtigkeit: dann die Sünd iſt Ungerechtigkeit.
Iſai. 53. v. 9. 1. Petr. 2. v. 22.

5. Und ihr wiſſet, daß er erſchienen iſt, unſere Sünd hinweg zu nehmen: aber es iſt in ihm keine Sünd.

6. Ein jeglicher, der in ihm bleibt, der ſündigt nicht: und ein jeglicher, der da ſündigt, der hat ihn nicht geſehen, noch erkennt.

II. 7. Meine Kindlein laſſet euch von niemand verführen. Wer Gerechtigkeit thut, der iſt gerecht: wie er auch gerecht iſt.

8. Wer Sünd thut, der iſt aus dem Teufel: dann der Teufel ſündigt von Anfang. Darzu iſt der Sohn GOttes erſchienen, daß er die Werck des Teuffels zerſtöre. Joh. 8. v. 44.

9. Wer aus GOtt geboren iſt, der thut kein Sünd: dann ſein Sam bleibt in ihm, und er kan nicht ſündigen, dieweil er aus GOtt geboren iſt.

10. Hierin ſeynd die Kinder GOttes, und die Kinder des Teuffels offenbahr. Wer nicht Gerechtigkeit thut, der iſt nicht aus GOtt: wie auch der ſeinen Bruder nicht liebet.

11. Dann diß iſt die Verkündigung, die ihr von Anfang gehört habt, daß ihr euch unter einander lieben ſollt. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12.

12. Nicht thun wie Cain, der aus dem Bößwicht war, und erſchluge ſeinen Bruder. Und warum erſchlug er ihn? Darum, daß ſeine Werck bös waren: ſeines Bruders aber gerecht.
Gen. 4. v. 8.

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ſo euch die Welt haſſet.

14. Wir wiſſen, daß wir vom Todt zum Leben gerecht ſeynd, dieweil wir die Brüder lieben. Wer mich nicht liebt, der bleibt im Todt.
Lev. 19. v. 17. Luc 3. v. 11. 1. Joh. 2. v. 10.

15. Und wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger. Und ihr wiſſet, daß kein Todtſchläger das ewige Leben in ihm bleibend hat.

16. Daran haben wir die Lieb GOttes erkannt, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat: ſo ſollen wir auch unſer Leben für die Brüder laſſen.
Joh. 15. v. 13.

17. Wer dieſer Welt Güter hat, und ſieht ſeinen Brudern Noth leiden, und ſchlieſſet ſein Hertz für ihm zu, wie bleibt in demſelbigen die Lieb GOttes? Luc. 3. v. 11. Jac. 2. v. 15.

18. Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit dem Wort, noch mit der Zungen, ſondern mit dem Werck, und mit der Wahrheit.

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit ſeynd: und werden vor ſeinem Angeſicht unſere Hertzen bewähren.

III. 20. Dann ſo uns unſer Hertz ſtrafft ſo iſt GOTT gröſſer, dann unſer Hertz, und er weiß alle Ding.

21. Ihr Liebſte, ſo uns unſer Hertz nicht ſtrafft, ſo haben wir ein Vertrauen zu GOtt.

22. Und werden alles, was wir bitten, von ihm erlangen: dieweil wir ſeine Gebott halten, und thun, was vor ihm gefällig iſt. Matth 21. v 22.

23. Und das iſt ſein Gebott, daß wir glauben an den Namen ſeines Sohns JEſu Chriſti, und einander lieben, wie er uns befohlen hat.
Joh. 6. v. 29. † 17. v. 3.

24. Und wer ſeine Gebott hält, der bleibt in ihm, und er auch in ihm: und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an dem Geiſt, den er uns hat geben. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12.

Das IV. Capitel.

I. Lehrt, daß man die Geiſter unterſcheiden ſoll, ob ſie Geiſter der Wahrheit, oder des Irrthums ſeynd: weilen der Geiſt, ſo bekennet, Chriſtus ſey im Fleiſch kommen, aus GOtt iſt; der aber diß laugnet, von der Welt und vom Teuffel, 1.

II. Rühmt ſehr hoch die Lieb: weil GOtt die Lieb iſt, und uns ſeinen Sohn durch und aus Lieb hat geben, 7.

III. Erzehlt drey Früchten der Lieb. Erſtlich, daß wir durch die Lieb in GOtt, und GOtt in uns bleibe. Zum andern, daß die Lieb in uns am letzten Gericht eine gute Hoffnung erwecke. Zum dritten, daß die Lieb von uns die Forcht vertreibe, 15.

I. Ihr Liebſte, glaubet nicht einem jeglichen Geiſt, ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie aus GOtt ſeynd, dann es ſeynd viel falſche Propheten in der Welt ausgangen.

2. Daran wird der Geiſt GOttes erkennt: Ein jeglicher Geiſt, der da bekennt, daß JEſus Chriſtus im Fleiſch kommen iſt, der iſt aus GOtt:

3. Und ein jeglicher Geiſt, der JEſum auflöſt, der iſt nicht aus GOtt, und dieſer iſt der Antichriſt, von welchem ihr gehört habt, daß er kommt, und er iſt jetzt ſchon in der Welt.

4. Meine Kindlein, ihr ſeyd aus GOtt, und habt ihn überwunden, dann der in euch iſt, derſelbig iſt gröſſer, als der in der Welt iſt.

5. Jene ſeynd von der Welt: darum reden ſie auch von der Welt, und die Welt höret ſie. Wir aber ſeynd aus GOtt. Joh. 8. v. 47.

6. Wer GOtt kennt, der hört uns: wer aus GOtt nicht iſt, der hört uns nicht. Daran erkennen wir den Geiſt der Wahrheit, und den Geiſt des Irrthums.

II. 7. Ihr Liebſte, laſſet uns einander lieb haben: dann die Lieb iſt aus GOtt. Und ein jeglicher, der liebet, der iſt aus GOtt geboren, und erkennt GOtt.

8. Wer nicht liebet, der kennt GOtt nicht: dann GOTT iſt die Lieb.

9. Darinn iſt die Lieb GOttes gegen uns offenbahrt worden, daß GOtt ſeinen eingebornen Sohn in die Welt geſandt hat, daß wir durch ihn leben ſollen. Joh. 3 v. 16.

10. Darin ſteht die Lieb, nicht daß wir GOtt geliebt haben: ſondern dieweil er uns zuvor geliebt hat, und hat ſeinen Sohn geſandt zur Verſöhnung für unſere Sünd.

11. Ihr Liebſte, hat uns GOtt alſo geliebt, ſo ſollen wir uns auch unter einander lieben. Joh. 1. v. 18. 2. Tim 6. v. 16.

12. Niemand hat GOtt jemal geſehen. Wann wir uns unter einander lieben, ſo bleibt GOtt in uns, und ſein Lieb iſt in uns vollkommen.

13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von ſeinem Geiſt gegeben hat.

14. Und wir habens geſehen, und bezeugen, daß der Vatter ſeinen Sohn geſandt hat zum Heyland der Welt.

III. 15. Wer bekennt, daß JEſus der Sohn GOttes iſt, in demſelbigen bleibt GOtt, und er in GOtt.

16. Und wir haben erkannt, und geglaubt die Lieb, die GOtt gegen uns hat. GOtt iſt die Lieb: und wer in der Lieb bleibt, der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm.

17. Darin iſt die Lieb GOttes vollkommen bey uns, daß wir ein Vertrauen haben am Tag des Gerichts: dieweil wir auch alſo in der Welt ſeynd, wie er iſt.

18. In der Lieb iſt kein Forcht: ſondern die vollkommene Lieb treibt die Forcht aus: dann die Forcht hat Pein. Wer ſich aber förcht, der iſt in der Lieb nicht vollkommen.

19. Derowegen laſſet uns GOtt lieben: dann GOtt hat uns zuvor geliebt.

20. So jemand ſagt: Ich hab GOtt lieb, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner: Dann wer ſeinen Bruder nicht lieb hat, den er ſiehet, wie kan der GOtt lieb haben, den er nicht ſiehet.

21. Und das Gebott haben wir von GOtt, daß wer da GOtt liebt, auch ſeinen Bruder ſoll lieben. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12. Epheſ. 5. v. 2.

Das V. Capitel.

I. Lobt ferner den Glauben, und die Lieb gegen GOtt, und Chriſtum ſeinen Sohn, und zeigt an derſelben Frucht, als nehmlich, die Göttliche Geburt, 1.

II. Die Uberwindung der Welt, 4.

III. Das Zeugnuß GOttes, 7.

IV. Das ewige Leben, 11.

V. Die Zuverſicht, alles von GOtt zu erhalten, 14.

VI. Die Vorbewahrung für allen Sünden, 18.

I. Ein jeglicher, der da glaubet, daß JEſus ſey Chriſtus, der iſt aus GOtt geboren. Und ein jeglicher, der denjenigen liebet, der geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren iſt.

2. Daran erkennen wir, daß wir die Kinder GOttes lieben, wann wir GOtt lieben, und ſeine Gebott halten.

3. Dann diß iſt die Lieb GOttes, daß wir ſeine Gebott bewahren: und ſeine Gebott ſeynd nicht ſchwer.

II. 4. Dann alles, was aus GOtt geboren iſt, das überwindet die Welt: und diß iſt der Sieg, der die Welt überwindet, unſer Glaub.

5. Wer iſt, der die Welt überwindet, als der da glaubt, daß JEſus der Sohn GOttes iſt. 1. Cor. 15. v. 57.

6. Dieſer iſts, der durch Waſſer und Blut kommen iſt, JEſus Chriſtus: nicht durch Waſſer allein, ſondern durch Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſts, der zeugt, daß Chriſtus die Wahrheit iſt.

III. 7. Dann drey ſeynd, die Zeugnuß geben im Himmel: Der Vatter, das Wort, und der Heilige Geiſt: und dieſe drey ſeynd Eins.

8. Und drey ſeynd, die Zeugnuß geben auf Erden: Der Geiſt, und das Waſſer, und das Blut: und dieſe drey ſeynd eins.

9. So wir nun der Menſchen Zeugnuß anneh-

men, ſo iſt GOttes Zeugnuß ja gröſſer: dann diß iſt GOttes Zeugnuß, welches gröſſer iſt, das er von ſeinem Sohn gezeugt hat.

10. Wer an den Sohn GOttes glaubet, der hat GOttes Zeugnuß in ſich. Wer an den Sohn nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner: dann er glaubt nicht an das Zeugnuß, daß GOtt von ſeinem Sohn gezeugt hat. Joh. 3. v. 36.

IV. 11. Diß iſt aber das Zeugnuß, daß uns GOtt das ewige Leben gegeben hat. Und ſolches Leben iſt in ſeinem Sohn.

12. Wer den Sohn hat, der hat das Leben: wer den Sohn nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

13. Diß ſchreib ich euch: damit ihr wiſſet, daß ihr das ewige Leben habt, ihr, die da glaubet an den Namen des Sohns GOttes.

V. 14. Und diß iſt das Vertrauen, das wir zu ihm haben, daß er uns erhört in allem, was wir bitten werden nach ſeinem Willen.

15. Und wir wiſſen, daß er uns erhört, was wir bitten: ſo wir wiſſen, daß wir die Bitt haben, die wir von ihm begehren.

16. Wer da weiß, daß ſein Bruder ein Sünd begeht, die nicht zum Todt iſt, der bitte, ſo wird demſelbigen das Leben gegeben werden, der nicht zum Todt ſündiget. Es iſt eine Sünd zum Todt: für die ſage ich nicht, daß jemand bitten ſoll.

17. Alle Ungerechtigkeit iſt Sünd: und iſt eine Sünd zum Todt.

VI. 18. Wir wiſſen, daß keiner ſündiget, der aus GOTT geboren iſt: ſondern die Geburt aus GOtt bewahrt ihn, und der Böſewicht wird ihn nicht antaſten.

19. Wir wiſſen, daß wir aus GOTT ſeynd: und die gantze Welt liegt im Böſen.

20. Und wir wiſſen, daß der Sohn GOttes kommen iſt, und hat uns Verſtand gegeben, daß wir den wahrhafftigen GOtt erkennen, und in ſeinem wahrhafftigen Sohn ſeyn. Dieſer iſt der wahrhafftige GOtt und das ewige Leben. Luc. 24. v. 45.

21. Meine Kindlein, hütet euch für den Abgöttern, Amen.

Ende der Erſten Epiſtel des H. Johannis.

Die Andere Epiſtel des heiligen Johannis.

I. Der Apoſtel lobt ein ehrliche und gottſelige Matron, ſamt ihren Kindern, und gantzem Hauß, wegen des Glaubens und Lieb, 1.
II. Ermahnt dieſelbe, darin zu verharren, und die Ketzer alſo zu fliehen, daß ſie ihnen keinen Gruß an- oder zubieten, 7.

I. Der Aeltere, der auserwählten Frauen, und ihren Kindern, die ich in der Wahrheit lieb hab, und nicht allein ich, ſondern auch alle, welche die Wahrheit erkannt haben,

2. Um der Wahrheit willen, die in uns bleibt, und bey uns ſeyn wird in Ewigkeit.

3. Gnad ſey mit euch, und Barmhertzigkeit, und Fried von GOtt dem Vatter, und von Chriſto JEſu, dem Sohn des Vatters, in der Wahrheit und Lieb.

4. Ich hab mich ſehr erfreuet, daß ich von deinen Kindern gefunden hab, welche in der Wahrheit wandeln, wie wir ein Gebott vom Vatter empfangen haben.

5. Und nun bitt ich dich, liebe Frau, nicht, als wann ich dir ein neu Gebott ſchriebe, ſondern, das wir von Anfang gehabt haben, daß wir uns unter einander lieben ſollen. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12.

6. Diß iſt aber die Lieb, daß wir wandeln nach ſeinen Gebotten. Dann diß iſt das Gebott, daß ihr in demſelbigen wandelt, wie ihr von Anbegin gehört habt:

II. 7. Dann es ſeynd viel Verführer in die Welt ausgangen, die nicht bekennen, daß JEſus im Fleiſch kommen ſey: dieſer iſt der Verführer, und der Antichriſt.

8. Seht euch für, auf daß ihr nicht verliehret, was ihr gewürckt habt: ſondern, daß ihr vollen Lohn empfanget.

9. Wer abweicht, und nicht bleibt in der Lehr Chriſti, der hat GOtt nicht: wer aber in der Lehr bleibt, der hat den Vatter und den Sohn.

10. So jemand zu euch kommt, und bringet dieſe Lehr nicht, denſelbigen nehmt nicht ins Hauß, und grüſſet ihn auch nicht.

11. Dann wer ihn grüſſet, der macht ſich ſeiner böſen Wercken theilhafftig.

12. Ich hätte euch wohl viel mehr zu ſchreiben, aber ich habs durch Papier und Dinten nicht thun wollen. Dann ich hoffe, daß ich zu euch kommen, und von Mund zu Mund mit euch reden werde, damit eure Freud vollkommen ſey.

13. Es grüſſen dich die Kinder deiner Schweſter, der Auserwählten.

Ende der Andern Epiſtel des H. Johannis.

Die Dritte Epiſtel des heiligen Johannis.

I. Johannes lobt Gajum, ſeinen Freund, wegen ſeiner Gottſelig- und Barmhertzigkeit, als der die Fremdling aufnimmt, und derſelben freygebig pflegt, 1.
II. Hingegen ſtrafft er Diotrephis unfreundliche Kargheit und Hochmuth: welcher nicht allein die Glaubigen nicht beherbergt, ſondern auch diejenigen, welche ſie aufnehmen und beherbergen, aus der Gemein verſtöſſet, 9.
III. Rühmt nach aller, und ſeinem ſelbſt eigenen Zeugnuß den Demetrium, und deut an, daß er bald bey ihnen ſeyn werde, 12.

I. Der Aeltere; Gajo, dem Liebſten, den ich in der Wahrheit lieb hab.

2. Mein Liebſter, ich wünſch vor allem im Gebett, daß es dir wohl gehe, und daß du geſund ſeyeſt, wie es deiner Seelen wohl gehet.

3. Ich hab mich ſehr erfreut, da die Brüder kamen, und Zeugnuß gaben, deiner Wahrheit, wie du dann in der Wahrheit wandelſt.

4. Ich hab kein gröſſer Freud, als daß ich hören mag, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Liebſter, du thuſt treulich, was du verrichteſt an den Brüdern, und das an den Fremdlingen,

6. Welche vor dem Angeſicht der Gemein deiner Lieb Zeugnuß geben haben: und du wirſt wohl thun, wann du ſie leiteſt, wie ſich für GOtt gebührt.

7. Dann ſie ſeynd ausgezogen um ſeines Namens willen, und haben von den Heyden nichts genommen.

8. Derowegen ſollen wir ſolche Leut aufnehmen, auf daß wir Mit-Arbeiter der Wahrheit werden.

II. 9. Ich hätte vielleicht auch an die Gemein geſchrieben: aber Diotrephes, der gern unter ihnen der Oberſt wär, nimmt uns nicht an.

10. Darum, wann ich kommen werde, will ich ihn ſeiner Wercken erinnern, die er thut, und ſchwätzt böſe Wort wider uns, und gleich als wann er damit nicht erſättigt wär, nimmt er die Brüder ſelbſt nicht an: und wehrt denen, die ſie annehmen, und ſtöſſet ſie aus der Gemein.

11. Mein Liebſter, folge nicht dem Böſen nach, ſondern dem Guten. Wer Guts thut, der iſt aus GOtt: Wer Böſes thut, der hat GOtt nicht geſehen.

III. 12. Dem Demetrio wird von jederman Zeugnuß gegeben, auch von der Wahrheit ſelbſt: ſo geben wir ihm auch Zeugnuß: und du weiſt, daß unſer Zeugnuß wahr iſt.

13. Ich hätte dir noch viel zu ſchreiben, aber ich wolte nicht mit Dinten und Federn zu dir ſchreiben.

14. Ich hoffe aber dich bald zu ſehen, ſo wollen wir mündlich mit einander reden. Fried ſey mit dir. Grüſſe die Freund, jeden inſonderheit mit Namen.

Ende der Dritten Epiſtel des H. Johannis.

Die Epiſtel des heiligen Judä.

I. In dieſer kurtzen, jedoch ſinnreichen Epiſtel, ermahnt der Apoſtel die Glaubige, daß ſie ſtandhafftig verharren in dem einmahl angenommenen rechten Glauben, und ſich nicht irr führen laſſen von den gottloſen Verführern, welche unter ſie theils eingeſchlichen, theils noch einſchleichen werden, 1.

II. Erzehlt ſolcher Verführer Straff: nemlich, daß es ihnen werde ergehen, wie den gottsläſtrigen Juden in der Wüſten, oder gar, wie den geilen Sodomiten, und Gomorrhäern, 6.

III. Bringt herbey die Weiſſagung Enoch, und anderer Propheten, welche ſie ſolchen Verführern vorgeſagt: für welchen ſich dann die Glaubige deſto fleißiger haben vorzuſehen, 14.

I. Judas ein Knecht JEſu Chriſti, und ein Bruder Jacobi, den Geliebten in GOtt dem Vatter, und den Erhaltenen und Beruffenen in Chriſto JEſu.

2. Barmhertzigkeit und Fried, und Lieb werde in euch erfüllt.

3. Ihr Liebſte, da ich allen Fleiß thät, von euerm gemeinen Heyl an euch zu ſchreiben, bin ich genöthiget worden, euch zu ſchreiben, und zu bitten, daß ihr für den Glauben ſtreitet, der den Heiligen einmal iſt gegeben worden.

4. Dann es ſeynd etliche Menſchen neben einkommen, (welche vor Zeiten zu dieſem Urtheil ſeynd vorbeſchrieben worden) gottloſe Leut, welche die Gnad unſers GOttes zur Geilheit ziehen, und den einigen Herrſcher, und unſern HErrn JEſum Chriſtum verlaugnen.

5. Ich will euch aber erinnern, die ihr einmal alles wiſſet, daß JEſus, nachdem Er das Volck aus Egypten-Land erlöſt, zum andern mal diejenige hat umgebracht, welche nicht glaubten.

Num. 14. v. 37.

II. 6. So hat Er auch die Engel, welche ihr Fürſtenthum nicht behalten, ſondern ihr Behauſung verlaſſen haben, dem Gericht des groſſen Tags zu ewigen Banden unter der Dunckelheit vorbehalten.

7. Wie auch Sodoma und Gomorrha, ſamt den umliegenden Städten, welche auf gleiche Weiß, wie ſie, ihre Unzucht ausgeübt haben, und nach anderm Fleiſch gangen waren, zum Exempel worden ſeynd, und die Straff des ewigen Feuers tragen. Gen. 19. v. 24.

8. Deſſelben gleichen beflecken auch dieſe ihr Fleiſch, verachten die Herrſchafften, und läſteren die Majeſtät.

9. Als der Ertz-Engel Michael mit dem Teufel zanckte, und ſich beredete über den Leib Moſis, durffte er kein Urtheil der Läſterung fällen, ſondern ſprach: Der HErr gebiete dir. Zach. 3. v. 2.

10. Dieſe aber läſtern alles, was ſie nicht verſtehen: was ſie aber natürlicher Weiß wiſſen, wie die unvernünfftige Thier, darin verderben ſie.

11. Weh ihnen, dann ſie ſeynd den Weg Cain gangen, haben ſich durch die Verführung Balaam um Lohn ausgeſchüttet, und ſeynd durch den Widerſpruch Core zu Grund gangen.

Gen. 4. v. 8. Num. 22. v. 23.

12. Dieſe ſeynd Schand-Flecken in ihren Gaſtmahlen, und praſſen ohne Forcht, und weiden ſich ſelbſt, Wolcken ohn Waſſer, welche von den Winden umgetrieben werden, kahle, unfruchtbahre, zweymal erſtorbene, und ausgewurtzelte Bäum:

Num. 16. v. 32. 2. Petr. 2. v. 17.

13. Ungeſtümme Wellen des Meers, die ihre eigene Schand ausſchaumen, irrende Sternen, welchen das Ungewitter der Finſternuß behalten iſt in Ewigkeit.

III. 14. Es hat aber auch Enoch, der ſiebende nach Adam, von dieſen Leuten geweiſſagt, und geſagt: Siehe, der HErr kommt mit ſeinen viel tauſend Heiligen, Apoc. 1. v. 7.

15. Wider alle Menſchen Gericht zu halten, und alle Gottloſen zu ſtraffen um all ihre gottloſe Werck, damit ſie gottloß gehandelt haben, und um alle harte Wort, welche die gottloſe Sünder wider GOtt geredt haben.

16. Dieſe Murmäuler und Kläger wandeln nach ihren Lüſten, und ihr Mund redet aufgeblaſene Wort, und wiſſen die Perſonen hochzurühmen, des Gewinns halben. Pſal. 16. v. 10.

17. Ihr aber, meine Liebſte, ſeyd der Wort eingedenck, die von den Apoſteln unſers HERRN JEſu Chriſti zuvor geſagt ſeynd. 1. Tim. 4. v. 1. 2. Tim. 3. v. 1. 2. Petr. 3. v. 3.

18. Welche euch ſagten, daß in den letzten Zeiten Spötter kommen werden, die nach ihren Lüſten wandeln werden, in einem gottloſen Weſen.

19. Diß ſeynd die Leut, die ſich ſelbſt trennen, fleiſchliche, und die da keinen Geiſt haben.

20. Aber ihr Liebſte, erbaut euch ſelbſt auf euern allerheiligſten Glauben, und bettet im Heiligen Geiſt,

21. Und haltet euch ſelbſt in der Lieb GOttes, und wartet auf die Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti, zum ewigen Leben.

22. Und dieſe zwar ſtraffet, welche verurtheilet ſeynd.

23. Jene aber erhaltet, und reiſſet ſie aus dem Feuer: der andern aber erbarmt euch in der Forcht, und haſſet auch den befleckten Rock, der da fleiſchlich iſt.

24. Dem aber, der euch ohne Sünd kan bewahren, und in der Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti, unbefleckt vor das Angeſicht ſeiner Herrlichkeit mit Freuden ſtellen:

25. Dem einigen GOtt unſerm Heyland, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, ſey Ehr und
Herrlichkeit, Herrſchafft, und Macht, vor
aller Zeit, und nun, und in
alle Ewigkeit,

AMEN.

Ende der Epiſtel des H. Judä.

Die Offenbahrung des H. Johannis des Evangeliſten.

Inhalt.

Dieſe hohe, ſinnreiche, und durch natürlichen menſchlichen Verſtand unbegreiffliche Apocalypſis, oder Offenbahrung, begreifft in ſich das Marck der Wiſſenſchafft Göttlicher Geheimnuß, und den Kern der Evangeliſchen Weißheit, ein Werck (wie der H. Hieronymus epiſt. 103. ad Paulinum. c. 7. bezeigt) einer unermeßlichen Beſchwernuß.

In den dreyen erſten Capiteln lehrt, ſtrafft, und ermahnt der Apoſtel die ſieben Biſchöff, und Kirchen in Aſia. Im vierdten Capitel bringt er herfür ein Buch, mit ſieben Siegeln verſchloſſen, welche Siegel in den ſechs folgenden Capiteln werden aufgethan, und eröffnen uns die zukünfftige Ding, Plagen, und Zeichen, welche ſich in der Kirchen, inſonderheit vor der Ankunfft des Antichriſts, und des letzten Gerichts bis zum End der Welt werden zutragen. Vom eilfften Capitel bis zum End der Offenbahrung, erzehlt er den Inhalt jenes Buchs, als nehmlich, die Verfolgung der Kirchen durch den Antichriſt, die Predig, Marter, und Auferſtehung Henochs, und Eliä: die ſieben letzten Plagen, die Niederlag des Gogs und Magogs, den Untergang des Antichriſts, und ſeines Anhangs, das End der Welt, das letzt allgemeine Gericht, und die ewige Seligkeit der Auserwählten GOttes.

Dieſe Beſchreibung iſt vom H. Johanne geſchehen im vierdten Jahr vor ſeinem Todt, zwey Jahr vor der Schrifft ſeines Evangelii, in dem 64. Jahr nach dem Todt Chriſti, in dem 24. nach der Zerſtörung Jeruſalem, im 14. der Regierung des Kayſers Diocletiani, in der Inſul Pathmoß, in welche er von dieſem Tyrannen war verwieſen worden. Es wolte aber der H. Apoſtel dieſes Buch den Glaubigen vorſtellen, als ein heilſame Artzney wider das tödtliche Gifft Ebionis, Cerinthi, und anderer Ketzer, und als ein kräfftige Stärckung wider die noch übrige acht Verfolgungen der Heydniſchen Römiſchen Kayſer, und Tyrannen.

Im Griechiſchen wird es zugeſchrieben Johanni dem Theologo, welcher Zunahm dem H. Evangeliſten Johanni, von wegen ſeiner hohen Gelehrtheit, iſt gegeben worden, wie aus den Epiſteln der HH. Euodii, Dionyſii, Areopagitä, und anderer, bey Baronio zu ſehen. Dahero es dann ohne Fug von etlichen einem andern Johanni, nicht Apoſteln und Evangeliſten, ſondern einem Jünger Chriſti wird zugeeignet.

Die Marcioniter, Alogianer, und etliche Kirchen der Griechen, wie auch zu unſern Zeiten Lutherus und Calvinus haben es von der H. Schrifft ausgeſchloſſen. Daß es aber darzu gehöre, als ein warhafftiges geſchriebenes Wort GOttes, iſt nicht allein von den HH. Vättern, ſo wohl Griechiſchen, als Lateiniſchen, ſondern auch von unterſchiedlichen Conciliis, erklärt, und neulich im Concilio zu Trient bekräfftigt worden.

Das I. Capitel.

I. Des Buchs Titel, 1.
II. Zuſchrifft an die ſieben Kirchen in Aſia, 4.
III. Eingang durch die Beſchreibung des erſten Geſichts, nehmlich der glorwürdigen Geſtalt Chriſti mitten unter ſieben Leuchtern, durch welche der Inhalt des gantzen Buchs kürtzlich wird vorgeſtellt, 9.

I. Die Offenbahrung JEſu Chriſti, die ihm GOtt gegeben hat, ſeinen Knechten kund zu thun, was in kurtzem geſchehen ſoll: und er hat ſie durch ſeinen Engel zu wiſſen gethan, und geſandt ſeinem Knecht Johanni:

2. Welcher das Wort GOttes bezeugt hat, und das Zeugnuß JEſu Chriſti, alles was er geſehen hat.

3. Selig iſt, der da lieſet und höret, die Wort dieſer Weiſſagung, und bewahrt das, was in derſelbigen geſchrieben iſt: dann die Zeit iſt nah.

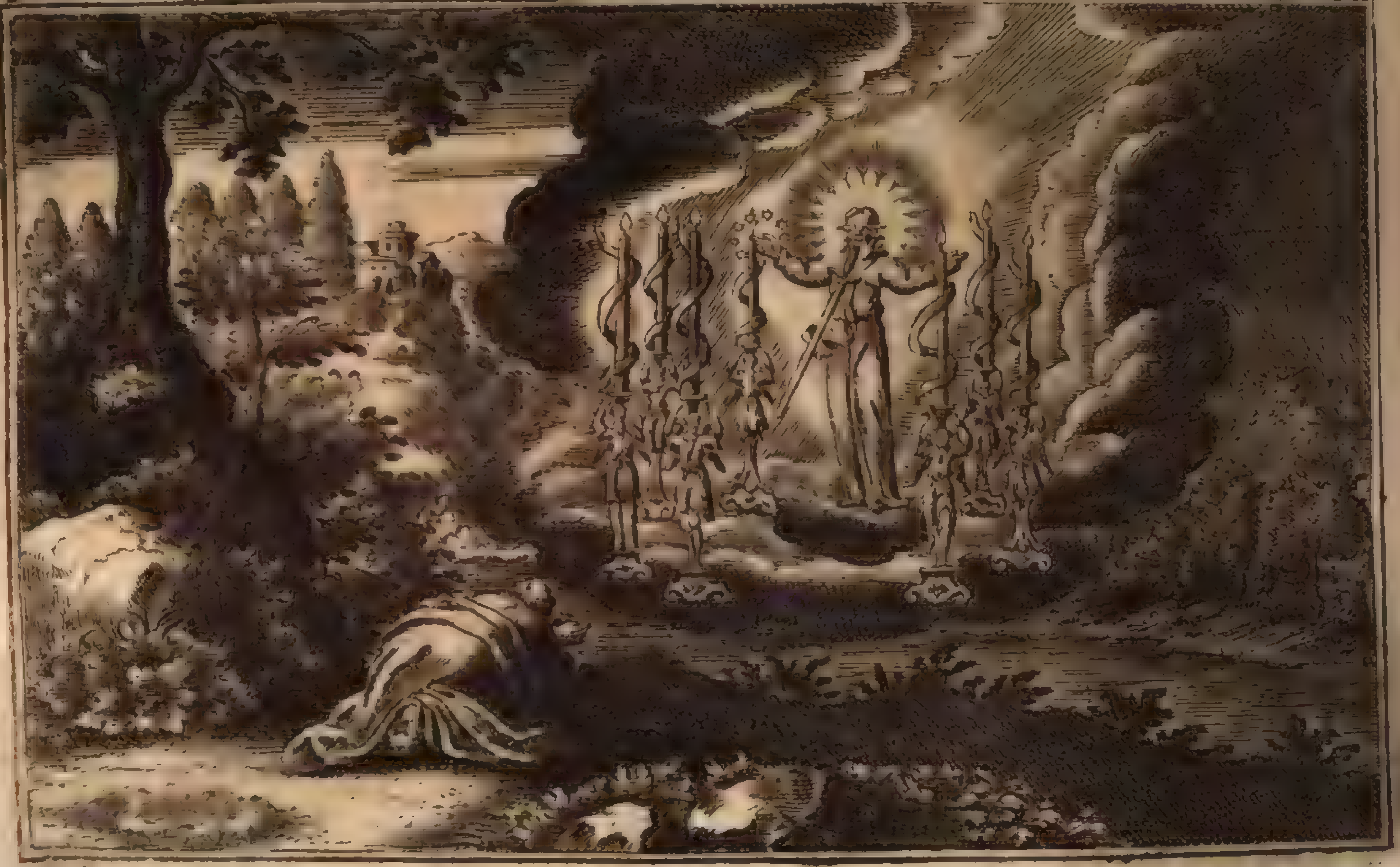
II. 4. Johannes, den ſieben Kirchen, welche in Aſia ſeynd. Gnad ſey mit euch und Fried von dem, der da iſt, und der da war, und der da kommen wird: und von den ſieben Geiſtern, welche vor dem Angeſicht ſeines Throns ſeynd: Exod. 3. v. 14.

5. Und von JEſu Chriſto, welcher der getreue Zeug iſt, der Erſt-Geborne von den Todten, und ein Fürſt der Königen auf Erden, der uns geliebt hat, und hat uns gewaſchen von unſern Sünden mit ſeinem Blut, 1. Cor. 15. v. 20. Col. 1. v. 18. Hebr. 9. v. 14.

6. Und hat uns zu einem Reich gemacht, und zu Prieſtern, GOtt und ſeinem Vatter: demſelbigen ſey Ehr und Herrſchafft von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. 1. Petr. 1. v. 19. 1. Joh. 1. v. 7.

7. Siehe, er kommt mit den Wolcken, und es werden ihn alle Augen ſehen, auch diejenige, welche in ihn geſtochen haben. Und es werden ſich über ihn beklagen alle Geſchlechter der Erden: Ja, Amen. Iſa. 3. v. 13. Matth. 24. v. 30 Jud. v. 14.

8. Ich bin das Alpha, und das Omega, der Anfang und das End, ſpricht GOTT der HErr, der da iſt, und der da war, und der kommen wird, der Allmächtige. Iſa. 41. v. 4. † 44. v. 6. † 48. v. 12. Apoc. 21. v. 6. † 22. v. 13.



III. 9. Ich Johannes euer Bruder, und Mit-Genoß in der Trübſeligkeit, und im Reich, und in der Gedult in Chriſto JEſu, war in der Inſul, welche Pathmos genannt wird, um des Worts GOttes willen, und des Zeugnuß JEſu:

10. Da ward ich auf einen Sonntag im Geiſt verzuckt, und hörte hinter mir eine ſtarcke Stimm, wie einer Poſaunen.

11. Die ſprach: Was du ſieheſt, das ſchreib in ein Buch, und ſende es den ſieben Kirchen, welche in Aſia ſeynd, nehmlich gen Epheſum, und gen Smyrna, und gen Pergamum, und gen Thyatira, und gen Sardis, und gen Philadelphia, und gen Laodicia.

12. Und ich wandte mich um, die Stimm zu ſehen, welche mit mir redete. Und als ich mich umgewandt hatte, ſahe ich ſieben güldene Leuchter,

13. Und mitten unter den ſieben güldenen Leuchtern einen, der war gleich dem Sohn des Menſchen, und er war angethan mit einem langen Kleid bis auf die Füß, und umgürtet an den Brüſten mit einem güldenen Gürtel:

14. Aber ſein Haupt, und ſeine Haar waren weiß, wie weiſſe Woll, und wie Schnee: und ſeine Augen waren wie ein Feuer-Flamm.

15. Und ſeine Füß gleich dem gläntzenden Ertz, wie in einem brennenden Ofen, und ſeine Stimm, wie die Stimm vieler Waſſer:

16. Und er hatte ſieben Stern in ſeiner rechten Hand: und aus ſeinem Mund gieng ein ſcharffes zwey-ſchneidiges Schwerdt: und ſein Angeſicht leuchtet, wie die helle Sonn in ihrer Krafft.

17. Und als ich ihn geſehen hatte, fiel ich nieder zu ſeinen Füſſen, als wär ich todt. Da legte er ſeine rechte Hand auf mich, und ſprach: Förchte dich nicht: Ich bin der Erſte, und der Letzte, und der da lebt: Iſa. 41. v. 4. † 44. v. 6. † 48. v. 12. Apoc. 22. v. 13.

18. Und ich bin todt geweſen, aber ſiehe, ich bin lebendig in alle Ewigkeit, und hab die Schlüſſel des Todts, und der Höllen.

19. So ſchreib nun, was du geſehen haſt, und was da iſt, und was hernach geſchehen ſoll:

20. Das Geheimnuß der ſieben Stern, die du in meiner rechten Hand geſehen haſt, und die ſieben güldene Leuchter: die ſieben Stern ſeynd die Engel der ſieben Kirchen: und die ſieben Leuchter, ſeynd die ſieben Kirchen.

Das II. Capitel.

I. Aus Befehl Chriſti ſchreibt Johannes dem Biſchoff zu Epheſo, daß er ſeine erſte Lieb, die er erkalten laſſen, wiederum anzünde; ſein Lohn ſoll ſeyn das Holtz des Lebens, 1.

II. Dem Biſchoff von Smyrna, daß er im Glauben, und in der Tugend beſtändig verharre biß zum Todt: ſein Lohn ſoll ſeyn die Kron des Lebens, 8.

III. Dem Biſchoff von Pergamo, daß er ſich männlich widerſetze den Nicolaiten: der Lohn ſoll ſeyn das verborgene Himmel Brod, und ein weiſſer Stein, 12.

IV. Dem Biſchoff zu Thyatira, daß er ſtreite wider Jezabel, welche vom Götzen-Opffer eſſen, und Hurerey treiben, lehrte: für den Lohn will er ihm Gewalt geben über die Heyden, und ein Morgen-Stern, 18.

1. Dem Engel der Kirchen zu Epheſo ſchreibe: Diß ſagt der, der die ſieben Stern in ſeiner rechten Hand hält, der mitten unter den ſieben güldenen Leuchtern wandelt:

2. Ich weiß deine Werck und deine Arbeit, und deine Gedult, und daß du die Böſen nicht kanſt vertragen: du haſt auch diejenige verſucht, die da ſagen, daß ſie Apoſteln ſeyn, und ſeynds nicht, und haſt ſie lügenhafftig befunden:

3. Und du haſt Gedult, und haſts übertragen um deines Namens willen, und biſt nicht abgefallen.

4. Aber ich hab etwas wider dich, daß du deine erſte Lieb verlaſſen haſt.

5. Darum ſo gedenck, wovon du gefallen biſt, und thue Buß, und thue die erſte Werck. Wo aber nicht, ſo werd ich zu dir kommen, und deinen Leuchter von ſeinem Ort verrücken, wo du nicht Buß thun wirſt.

6. Diß haſt du aber, daß du die Thaten der Nicolaiten haſſeſt, die ich auch haſſe.

7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt der Kirchen ſagt. Wer den Sieg erhält, dem will ich von dem Baum des Lebens zu eſſen geben, der in dem Paradeiß meines GOttes iſt.

II. 8. Und dem Engel der Kirchen zu Smyrna ſchreibe: Diß ſagt der Erſte und der Letzte: der todt geweſen iſt und lebt:

9. Ich weiß dein Trübſeligkeit, und deine Armuth, aber du biſt reich: und wirſt geläſtert von denjenigen, welche ſagen, daß ſie Juden ſeynd, und ſeynds nicht, ſondern ſeynd die Synagog des Satans.

10. Förchte dich nicht für einigem Ding, daß du leiden wirſt. Siehe, der Teuffel wird etliche von euch ins Gefängnuß werffen, auf daß ihr verſucht werdet: und ihr werdet Trübſal haben zehen Täg lang. Sey getreu bis zum Todt, ſo will ich dir die Kron des Lebens geben.

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den Kirchen ſagt: Wer den Sieg erhält, der wird von dem andern Todt nicht beſchädigt werden.

III. 12. Und dem Engel der Kirchen zu Pergamo ſchreib: Diß ſagt, der das ſcharffe zweyſchneidige Schwerdt hat:

13. Ich weiß, wo du wohneſt, da des Satans Stuhl iſt: und du hältſt meinen Namen, und haſt meinen Glauben nicht verlaugnet: auch in den Tägen, da Antipas mein getreuer Zeug war, der bey euch getödt iſt, da der Satan wohnt.

14. Aber ich hab etwas wenigs wider dich: daß du daſelbſt etliche haſt, die da halten die Lehr Balaams, welcher den Balac lehrte, ein Aergernuß anzurichten vor den Kindern Iſrael, nehmlich zu eſſen, und Hurerey zu treiben: Num.24.v.3. † 25.v.2.

15. Alſo haſt du auch etliche, ſo die Lehr der Nicolaiten halten.

16. Thue auch Buß ingleichen, wo nicht, ſo werde ich bald zu dir kommen, und mit dem Schwerdt meines Munds wider ſie ſtreiten.

17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den Kirchen ſagt: Wer den Sieg erhält, dem will ich verborgen Himmel-Brodt geben: und ich will ihm geben einen weiſſen Stein: und auf demſelbigen Stein einen neuen Namen geſchrieben, den niemand kennt, dann allein wer ihn bekommt.

IV. 18. Und dem Engel der Kirchen zu Thyatira ſchreibe: Diß ſagt der Sohn GOttes, der Augen hat, wie eine Feuer-Flamm, und deſſen Füß dem glänzenden Ertz gleich ſeynd:

19. Ich weiß deine Werck, und deinen Glauben, und deine Lieb, und deinen Dienſt, und deine Gedult, und daß deiner letzten Werck mehr ſeynd, dann der erſten.

20. Aber ich hab ein wenig wider dich: Daß du dem Weib Jezabel, die ſich ein Prophetin nennt, geſtatteſt zu predigen, und meine Knecht zu verführen, daß ſie Hurerey treiben, und vom Götzen-Opffer eſſen.

21. Und ich hab ihr Zeit gegeben, daß ſie Buß thun ſollte, und ſie will nicht Buß thun von ihrer Unzucht.

22. Siehe, ich will ſie aufs Beth werffen: und alle: die Ehebruch mit ihr begehen, ſollen in ſehr groſſem Leyden ſeyn, es ſey dann, daß ſie Buß thun von ihren Wercken.

23. Ihre Kinder will ich des Todts tödten, und alle Kirchen ſollen wiſſen, daß ich der bin, der die Nieren und Hertzen durchforſcht: und ich will einem jeglichen unter euch geben nach ſeinen Wercken.
1.Reg.16.v.17. Pſal.7.v.10. Jer.11.v.20. † 17. v.10. † 20.v.12.

24. Euch aber ſage ich, wie auch den andern übrigen die zu Thyatira ſeynd: welche dieſe Lehr nicht haben, und welche die Tieffe des Satans, wie ſie ſagen, nicht erkennt haben, auf euch will ich keinen andern Laſt legen.

25. Gleichwohl behaltet, was ihr habt, bis daß ich komme.

26. Und wer den Sieg erhalten wird, und meine Werck bis zum End bewahren wird, dem will ich Macht geben über die Heyden,

27. Und er ſoll ſie regieren mit einer eiſern Ruthen, und ſie ſollen zerbrochen werden, wie eines Häfners Geſchirr.

28. Wie ichs auch von meinem Vatter empfangen hab: und ich will ihm den Morgen-Stern geben.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den Kirchen ſagt.

Das III. Capitel.

I. Dem Biſchoff zu Sardis ſchreibt Johannes, daß er den Namen hab, als wann er lebe, aber nichts deſtoweniger todt ſey: ſoll ſeinen gefährlichen Stand bereuen, und ſich beſſern, 1.
II. Dem Biſchoff zu Philadelphia, (welcher faſt arm an Tugenden,) er ſoll halten was er habe, damit kein anderer ſeine Cron hinweg nehme, 7.
III. Dem Biſchoff zu Laodicia, daß er weder kalt, noch warm ſey: derowegen er aus dem Mund GOttes, wie lau Waſſer, werde ausgeworffen werden, woſern er ſich nicht beſſere, 14.

I. Und dem Engel der Kirchen zu Sardis ſchreibe: Diß ſagt, der die ſieben Geiſter GOttes hat, ſamt den ſieben Sternen: Ich weiß deine Werck, daß du den Namen haſt, daß du lebeſt, und biſt todt.

2. Sey wachtſam, und ſtärck das Ubrig, was ſonſt ſterben würde. Dann ich finde deine Werck nicht vollkommen vor meinem GOtt.

3. So gedenck nun, wie du es empfangen und gehört haſt, und bewahr es, und thue Buß. Wirſt du da nicht wachen, ſo werd ich zu dir kommen, wie ein Dieb, und du ſollſt nicht wiſſen, um welche Stund ich zu dir kommen werde.

1. Theſſ. 5. v. 2. 2. Petr. 3. v. 3. 10. Apoc. 16. v. 15.

4. Aber du haſt doch zu Sardis etliche wenige Namen, die ihre Kleider nicht beſudelt haben: und ſie werden in weiſſen Kleidern mit mir wandeln, dann ſie ſeynds werth.

5. Wer den Sieg erhalten wird, der wird alſo mit weiſſen Kleidern angethan werden, und ich werd ſeinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht vertilgen, ſondern ich werd ſeinen Namen bekennen vor meinem Vatter, und vor ſeinen Engeln.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den Kirchen ſagt.

II. 7. Und dem Engel der Kirchen zu Philadelphia ſchreib: Diß ſagt der Heilige, und der Wahrhafftige, der den Schlüſſel Davids hat: Der aufthut, und niemand ſchlieſſet zu: der zuſchlieſſet, und niemand thut auf.

Iſa. 22. v. 22. Job. 12. v. 14.

8. Ich weiß deine Werck. Siehe, ich hab dir vorgeſtellt ein offene Thür, die niemand ſchlieſſen kan: weil du haſt ein kleine Krafft, und haſt mein Wort behalten, und haſt meinen Namen nicht verlaugnet.

9. Siehe, ich will etliche geben aus der Synagog des Satans, welche ſagen, daß ſie Juden ſeyn, und ſeynds doch nicht, ſondern ſie lügen: Siehe, ich will machen, daß ſie kommen ſollen, und vor deinen Füſſen anbetten: und ſie ſollen wiſſen, daß ich dich geliebt hab.

10. Dieweil du das Wort meiner Gedult bewahret haſt, ſo will ich dich auch bewahren für der Stund der Verſuchung, welche über den gantzen Erden-Kreiß kommen wird, die Menſchen zu verſuchen, ſo auf Erden wohnen.

11. Siehe, ich komm bald: Halt, was du haſt, daß niemand deine Kron hinweg nehme.

12. Wer den Sieg erhalten wird, den will ich zum Pfeiler machen im Tempel meines GOttes, und er ſoll nicht mehr hinaus gehen: und ich will auf ihn ſchreiben den Namen meines GOttes, und den Namen der Stadt meines GOttes, der neuen Stadt Jeruſalem, welche vom Himmel herab kommt von meinem GOtt, und meinen Namen, den Neuen.

13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den Kirchen ſagt.

III. 14. Und dem Engel der Kirchen zu Laodicia ſchreib: diß ſagt Amen, der getreu und wahrhafftige Zeug, der ein Anfang iſt der Creatur GOttes, Job. 14. v. 6.

15. Ich weiß deine Werck, daß du weder kalt noch warm biſt: wolt GOtt, daß du kalt oder warm wäreſt:

16. Aber dieweil du lau biſt, und weder kalt noch warm, ſo will ich anfangen dich auszuſpeyen aus meinem Mund.

17. Dann du ſprichſt: Ich bin reich, und bin haabſelig worden, und bedarff keines Dings: und weiſt nicht, daß du elend, und jämmerlich, und arm, und blind, und nacket biſt.

18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kauffeſt, ſo durchs Feuer bewährt iſt, auf daß du reich werdeſt, und weiſſe Kleider anzieheſt, damit die Schand deiner Blöße nicht offenbahr werde, und ſchmier deine Augen mit Augen-Salb, damit du ſehen mögeſt.

19. Ich ſtraffe und züchtige diejenigen, die ich lieb hab. So ſey nun eiferig und thue Buß.

Prov. 3. v. 12. Hebr. 12. v. 6

20. Siehe, ich ſtehe vor der Thür und klopff an: So jemand meine Stimm hören wird, und mir die Thür aufthun, ſo will ich zu demſelbigen hinein gehen, und zu Nacht mit ihm eſſen, und er mit mir.

21. Wer den Sieg erhält, dem will ich geben, daß er mit mir ſitzen ſoll auf meinem Thron: wie ich auch den Sieg erhalten hab, und ſitze mit meinem Vatter auf ſeinem Thron.

22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den Kirchen ſagt.

Das IV. Capitel.

I. Johannes ſiehet durch eine geöffnete Thür im Himmel, GOtt ſitzen auf einem Thron, mit einem Regenbogen umgeben, und rings herum vier und zwantzig Aelteſte, auf vier und zwantzig Seſſeln, und vier geflügelte Thier, voller Augen herum ſtehen, 1.

II. Auf der vier Thier Lob, fallen die vier und zwantzig Aelteſte mit ihren Cronen nieder vor dem Thron, und loben GOtt, 8.

I. Darnach ſahe ich, und ſiehe, es war ein Thür aufgethan im Himmel, und die erſte Stimm, die ich gehört habe, wie ein Poſaun mit mir reden, die ſprach: Steig herauf, ſo will ich dir zeigen, was nach dieſem geſchehen ſoll.

2. Und alsbald war ich im Geiſt entzuckt: und ſiehe es war ein Stuhl geſetzt im Himmel, und einer ſaß auf demſelbigen Stuhl.

3. Und der darauf ſaß, war gleich anzuſehen, wie der Stein Jaſpis und Sardis: und ein Regenbogen war rings um den Stuhl, einem Smaragd gleich anzuſehen.

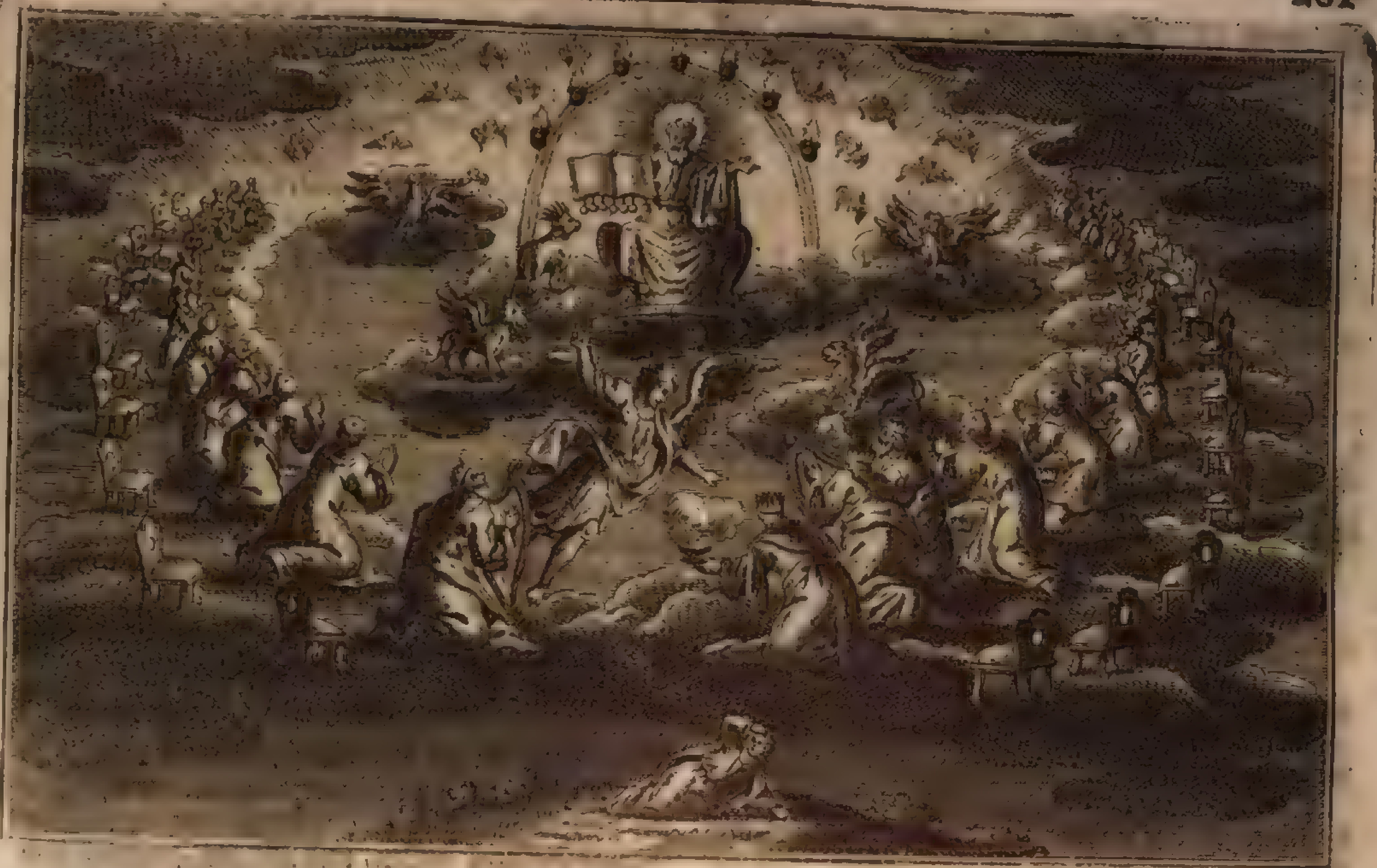
4. Und um den Stuhl her in die Rund waren vier und zwantzig Stühl: und auf den Stühlen ſaſſen vier und zwantzig Aelteſte, mit weiſſen Kleidern angethan, und auf ihren Häuptern waren güldene Kronen.

5. Und es giengen von dem Thron heraus Blitz, und Stimmen, und Donner: und ſieben brennende Lampen waren vor dem Thron, welche die ſieben Geiſter GOttes ſeynd:

6. Und vor dem Stuhl war als ein gläſernes Meer, dem Chryſtall gleich, und mitten im Thron, und rings um den Thron, waren vier Thier, fornen und hinten voller Augen.

7. Und das erſte Thier war gleich einem Löwen: und das andere Thier gleich einem Kalb, und das dritte Thier hatte ein Angeſicht, wie ein Menſch, und das vierdte Thier war gleich einem fliegenden Adler.

II. 8. Und die vier Thier hatten ein jegliches unter ihnen ſechs Flügel: und rings herum und inwendig ſeynd ſie voller Augen: und ſie hatten Tag und Nacht kein Ruh, und ſprachen: Heilig, Heilig, Heilig iſt der HERR: der All-



mächtige, GOtt, der da war, und der da iſt, und der kommen wird. Iſa. 6. v. 3.

9. Und wann die Thier demjenigen Preiß, und Ehr, und Danck geben, der auf dem Thron ſaß, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet.

10. So fielen die vier und zwantzig Aelteſte vor dem nieder, der auf dem Thron ſaß, und betteten den an, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, und wurffen ihre Kronen vor dem Thron, und ſprachen:

11. HErr unſer GOtt, Du biſt würdig Preyß, und Ehr, und Krafft zu empfangen: dann Du haſt alle Ding erſchaffen, und darum, daß Du es gewolt haſt, haben ſie das Weſen, und ſeynd erſchaffen.

Das V. Capitel.

I. Johannes ſieht in der Hand GOttes ein Buch mit ſieben Siegeln verſiegelt, innen und auſſen beſchrieben, welches niemand eröffnen kan, 1.
II. Und ein erwürgtes Lamm, mit ſieben Hörnern, und ſieben Augen, welches allein das Buch eröffnet, 6.
III. Derowegen die vier Thier, und vier und zwantzig Aelteſte, ſamt allen himmliſchen Inwohnern GOtt und das Lamm loben, und preiſen, 8.

I. Und ich ſahe in der rechten Hand des, der auf dem Thron ſaß, ein Buch, das inwendig und auswendig geſchrieben, und mit ſieben Siegeln verſiegelt war.

2. Und ich ſahe einen ſtarcken Engel, der mit lauter Stimm ausrieff: Wer iſt würdig, das Buch aufzuthun, und ſeine Siegel aufzulöſen?

3. Und niemand weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erden, konte das Buch aufthun, noch daſſelbig anſehen.

4. Da weinte ich ſehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun, und daſſelbig anzuſehen.

5. Und einer von den Aelteſten ſprach zu mir: Weine nicht: ſiehe, der Löw vom Stamm Juda, die Wurtzel Davids hat den Sieg erhalten, das Buch aufzuthun, und ſeine ſieben Siegel auflöſen.

II. 6. Und ich ſahe: und ſiehe, zwiſchen dem Thron und den vier Thieren, und mitten unter den Aelteſten ſtund ein Lamm, als wann es erwürgt wäre, und hatte ſieben Hörner, und ſieben Augen: welche ſeynd die ſieben Geiſter GOttes, die ausgeſandt ſeynd in alle Welt.

7. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand des, der auf dem Thron ſaß.

III. 8. Und nachdem es das Buch aufgethan hatte, fielen die vier Thier, ſamt den vier und zwantzig Aelteſten vor dem Lamm nieder: und hatten ein jeglicher Harpffen, und güldene Schalen voll gutes Geruchs, welche ſeynd die Gebett der Heiligen:

9. Und ſie ſungen ein neues Lied, und ſprachen: HErr, Du biſt würdig, das Buch zu nehmen, und ſeine Siegel aufzulöſen: dann Du biſt getödt, und haſt uns mit deinem Blut GOtt erkaufft, aus allen Geſchlechten, und Zungen, und Völckern, und Heyden:

10. Und haſt uns unſerm GOTT zum Reich und zu Prieſtern gemacht, und wir werden auf Erden regieren.

11. Und ich ſahe, und hörte eine Stimm vieler Engeln um den Thron, und um die Thier, und um die Aelteſten her, und ihr Anzahl war, viel tauſend mal tauſend,

12. Welche mit lauter Stimm rieffen: Das Lamm, das getödt iſt, iſt würdig die Krafft, und die Gottheit, und Weißheit, und Stärck, und Ehr, und Herrlichkeit und Segen zu empfangen. Dan. 7. v. 10.

13. Und alle Creaturen, welche im Himmel, oder auf Erden, oder unter der Erden ſeynd, auch die im Meer ſeynd: und was drinnen iſt: die hab ich alle hören ſagen: Dem der auf dem Thron ſitzt, und dem Lamm, ſey Lob, und Ehr, und Herrlichkeit und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

14. Und die vier Thier ſprachen: Amen. Und die vier und zwantzig Aelteſte fielen nieder auf ihr Angeſicht, und betteten an, den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das VI. Capitel.

I. Das Lamm eröffnet die vier erſten Siegel, und werden vier unterſchiedliche Pferd mit Reutern geſehen, durch welche den Menſchen unterſchiedliche Straffen werden angedeut, 1.

II. In Eröffnung des fünfften Siegels werden die Seelen der Martyrer geſehen, welche über die, ſo ihr Blut vergoſſen, Rach begehren, 9.

III. Bey Eröffnung des ſechſten, erhebt ſich ein groſſes Erdbieden, die Sonn wird verfinſtert, der Mond wird Blut-roth, die Sternen fallen vom Himmel, die Menſchen verbergen ſich aus Forcht in die Höllen, 12.

I. 1. Und ich ſahe, daß das Lamm eins von den ſieben Siegeln aufgethan hatte, und ich hörte eins aus den vier Thieren, gleichwie mit einer Donner-Stimm ſagen: Komm, und ſiehe.

2. Und ich ſahe: und ſiehe, ein weiß Pferd, und der darauf ſaß, hatte einen Bogen, und ihm ward eine Kron gegeben, und es zoge aus zu gewinnen, und den Sieg zu erhalten.

3. Und da es das ander Siegel aufgethan hatte, hörte ich das andere Thier ſagen: Komm und ſiehe.

4. Und es gieng ein ander Pferd heraus, das war roth: und der darauf ſaß, demſelbigen ward gegeben, den Frieden von der Erden hinweg zu nehmen, und daß ſie ſich unter einander erwürgen, und ihm ward ein groß Schwerdt gegeben.

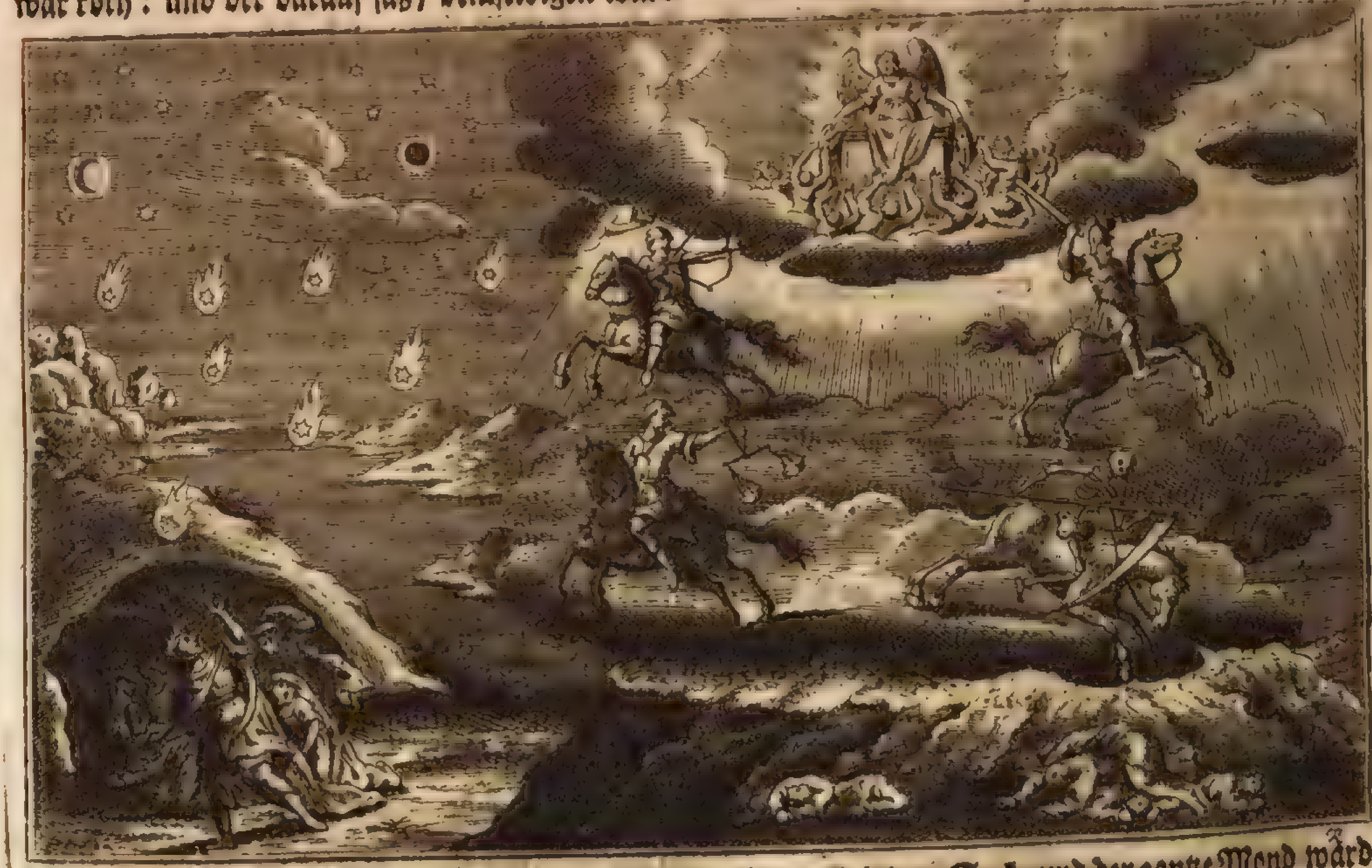
5. Und da es das dritte Siegel aufgethan hatte, hörte ich das dritte Thier ſagen: Komm, und ſiehe. Und ſiehe, ein ſchwartz Pferd: und der darauf ſaß, hatte eine Waag in ſeiner Hand.

6. Und ich hörte gleich wie eine Stimm mitten unter den vier Thieren, die da ſagten: Ein Mäßlein Weitzen um einen Zehner, und drey Mäßlein Gerſten um einen Zehner: aber den Wein und das Oel beſchädige nicht.

7. Und da es das vierdte Siegel aufgethan hatte, hörte ich die Stimm des vierten Thiers ſagen: Komm, und ſiehe.

8. Und ſiehe, ein falb Pferd: und der darauf ſaß, war der Todt genennt, und die Höll folgte ihm nach, und ihm ward Macht gegeben, auf dem vier Theilen der Erden zu tödten, mit dem Schwerdt, und mit Hunger, und mit Sterben, und mit den wilden Thieren auf Erden.

II. 9. Und da es das fünffte Siegel aufgethan hatte, ſahe ich unter dem Altar die Seelen derjenigen, welche erwürget waren um des Worts GOttes willen, und um des Zeugnuß willen, das ſie hatten,



10. Und ſie rieffen mit lauter Stimm, und ſprachen: HErr, der Du heilig und wahrhafftig biſt, wie lang richteſt Du nicht, und rächeſt unſer Blut nicht an denen, die auf Erden wohnen?

11. Und ihnen wurden geben einem jeglichen ein weiſſes Ehren-Kleid: und ward zu ihnen geſagt, daß ſie noch ein kleine Zeit ruheten, bis daß erfüllet würden ihre Mitt-Knecht, und ihre Brüder, welche auch ſolten umgebracht werden, gleich wie ſie.

III. 12. Und ich ſahe, da es das ſechſte Siegel aufgethan hatte: und ſiehe, es ward ein groſſes Erdbidem, und die Sonn ward ſchwartz, wie ein Häriner Sack: und der gantze Mond ward gleich wie Blut:

13. Und die Sternen fielen vom Himmel auf Erden, gleichwie ein Feigen-Baum ſeine unzeitige Feigen abwirfft, wann er von einem groſſen Wind bewegt wird.

14. Und der Himmel wiche hinter ſich, wie ein eingewickelt Buch: und alle Berg und Inſuln wurden von ihren Oertern bewegt.

15. Und die König auf Erden, und die Fürſten, und die Hauptleut, und die Reichen, und die Starcken, und alle Knecht, und alle Freyen, haben ſich

verborgen in die Klüfft, und in die Felſen der Bergen, und ſagen zu den Bergen und Felſen:

16. Fallet auf uns, und verberget uns vor deſſen Angeſicht, der auf dem Thron ſitzt, und für dem Zorn des Lamms: Iſa. 2. v. 19. Oſe. 10. v. 8. Luc. 23. v. 30.

17. Dann es iſt der groſſe Tag ihres Zorns ankommen: und wer kan beſtehen?

Das VII. Capitel.

I. Die Auserwählte, nemlich 12. tauſend aus jedem Geſchlecht Iſrael, werden an ihren Stirnen gezeichnet, damit ſie nicht in die Straff der Gottloſen verwickelt werden, 1.

II. Der Apoſtel ſieht eine unzahlbare Menge aus den Völckern, mit weiſen Kleidern und Palm-Zweigen, ſtehen vor dem Thron GOttes, danckſagen und das Lamm loben, 9.

I. Darnach ſahe ich vier Engel ſtehen auf den vier Ecken der Erden, die hielten die vier Wind der Erden, daß ſie weder über die Erd, noch über das Meer, noch über einigen Baum weheten.

2. Und ich ſahe einen andern Engel herauf kommen vom Aufgang der Sonnen, der hatte das Zeichen des lebendigen GOttes: und er rieff mit ſtarcker Stimm zu den vier Engeln, welchen gegeben war, die Erd und das Meer zu beſchädigen:

3. Und er ſprach: Ihr ſollt weder der Erden, noch dem Meer, noch den Bäumen Schaden zufügen, bis daß wir die Knecht unſers GOttes an ihren Stirnen zeichnen.

4. Und ich hörte die Zahl der Gezeichneten, hundert und vier und viertzig tauſend, die waren gezeichnet aus allen Stämmen der Kinder Iſrael.

5. Aus dem Stamm Juda, zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem Stamm Ruben, zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem Stamm Gad, zwölff tauſend gezeichnet:

6. Aus dem Stamm Aſer, zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem Stamm Nephthali, zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem Stamm Manaſſe, zwölff tauſend gezeichnet:

7. Aus dem Stamm Simeon, zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem Stamm Levi, zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem Stamm Iſſachar, zwölff tauſend gezeichnet:

8. Aus dem Stamm Zabulon, zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem Stamm Joſeph, zwölff tauſend gezeichnet: Aus dem Stamm Benjamin, zwölff tauſend gezeichnet.

II. 9. Darnach ſahe ich ein groſſe Schaar, welche niemand zehlen konte aus allen Heyden, und Geſchlechten, und Völckern, und Zungen: die ſtunden vor dem Angeſicht des Lamms, waren bekleidt mit weiſen Kleidern, und hatten Palmen in ihren Händen:

10. Und ſie rieffen mit lauter Stimm, und ſprachen: Heyl ſey unſerm GOtt, der auf dem Thron ſitzt, und dem Lamm.

11. Und alle Engel ſtunden rings um den Thron, und um die Aelteſten, und um die vier Thier: und ſie fielen vor dem Thron auf ihr Angeſicht, und betteten GOtt an,

12. Und ſprachen: Amen. Lob und Klarheit, und Weißheit, und Danckſagung, Ehr, und Krafft, und Stärck ſey unſerm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

13. Und einer von den Aelteſten antwortete und ſprach zu mir: Wer ſeynd dieſe, welche mit langen weiſſen Kleidern bekleidt ſeynd? Und woher ſind ſie kommen?

14. Und ich ſprach zu ihm: Das weiſt du, mein Herr. Und er ſprach zu mir: Diß ſeynd diejenige, welche aus groſſer Trübſal kommen ſeynd, und haben ihre Kleider gewaſchen, und haben ſie durchweiſſet in dem Blut des Lamms.

15. Darum ſeynd ſie vor dem Thron GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel: und der auf dem Thron ſitzt, wird über ihnen wohnen:

16. Sie werden hinführo weder Hunger noch Durſt mehr leiden, es wird auch die Sonn nicht auf ſie fallen, noch einige Hitz: Iſa. 49. v. 10.

17. Dann das Lamm, das mitten im Thron iſt, wird ſie regieren, und wird ſie hinführen zu den lebendigen Waſſer-Brunnen, und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwiſchen.

Iſa. 25. v. 8. Apoc. 21. v. 4.

Das VIII. Capitel.

I. Das Lamm erbricht den ſiebenden Siegel, und ſiehe, es geben heraus ſieben Engel. Indem der erſt bläßt, fällt herunter Kieſel, und Feuer, welches den dritten Theil der Erd, und der Bäumen verzehrt, 1.

II. Der ander Engel bläßt, und es fällt ein feuriger Berg in das Meer, welcher den dritten Theil der Fiſch, und Schiff anzündet, und verderbt, 8.

III. Der dritte bläſt, und es fällt ein Stern in die Flüß, welcher den dritten Theil derſelben bitter macht, 10.

IV. Der vierdte bläſt, und der dritte Theil der Sonnen, des Monds und der Sternen wird verfinſtert, 12.

I. Und da es das ſiebende Siegel aufgethan hatte, ward eine Stille im Himmel, ungefähr ein halbe Stund lang.

2. Und ich ſahe ſieben Engel vor dem Angeſicht GOttes ſtehen: und ihnen wurden ſieben Poſaunen gegeben.

3. Und es kam ein anderer Engel, und ſtund vor dem Altar, und hatte ein gülden Rauch-Faß: und ihm ward viel Rauch-Wercks gegeben, daß er von den Gebetten aller Heiligen, auf den gülden Altar legte, der vor dem Thron GOttes iſt.

4. Und der Rauch des Rauch-Wercks von den Gebetten der Heiligen gieng von der Hand des Engels hinauf vor GOtt.

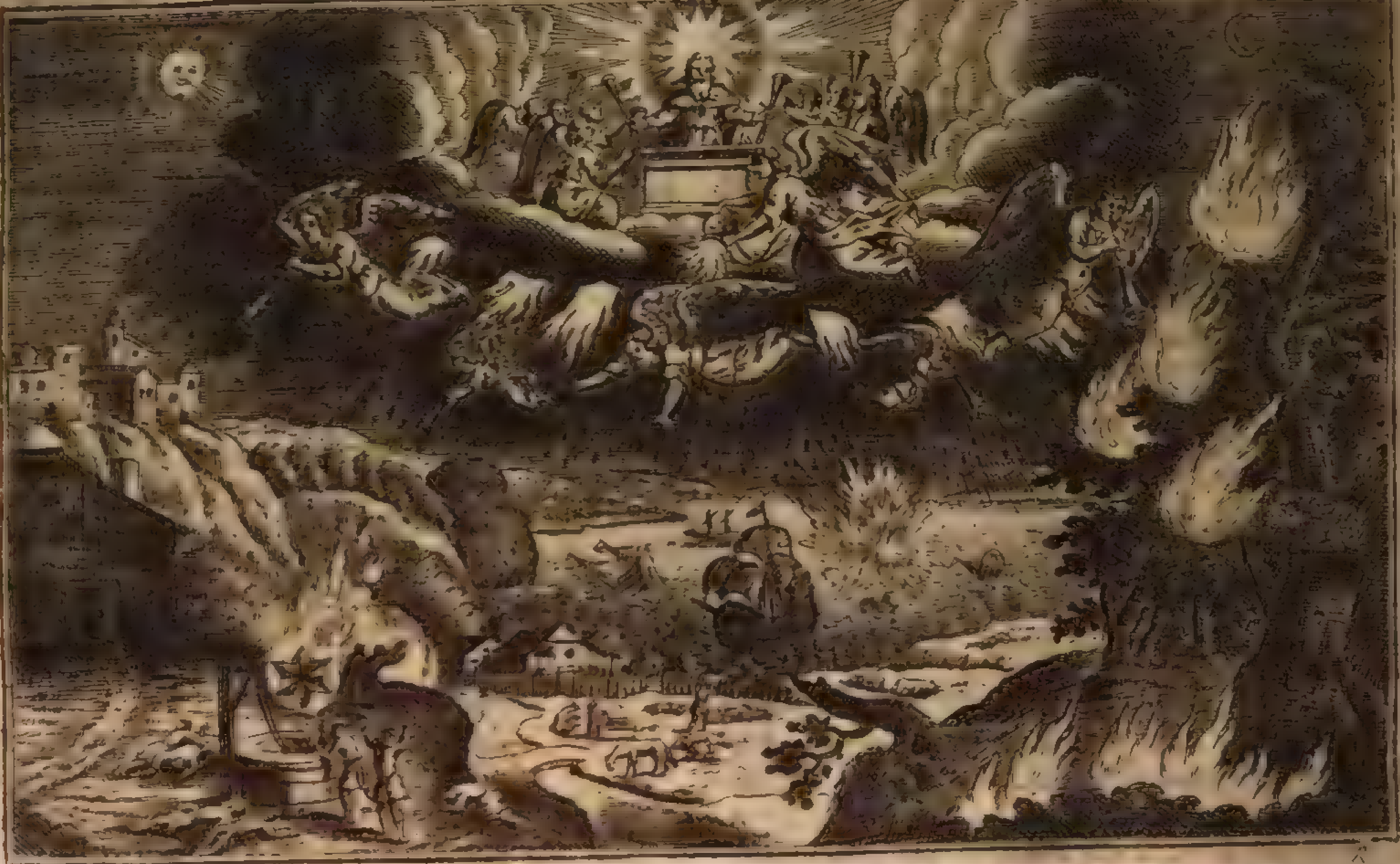
5. Und der Engel nahm das Rauch-Faß, und füllte es von dem Feuer des Altars, und ſchüttets auf die Erd, da geſchahen Donnerſchlag, und Stimmen, und Blitz, und groſſe Erdbidem.

6. Und die ſieben Engel, welche die ſieben Poſaunen hatten, rüſteten ſich, daß ſie die Poſaunen blieſen.

7. Und der erſte Engel bließ die Poſaun, und es ward ein Hagel, und Feuer, mit Blut vermiſcht, und ward auf die Erd geworffen, und das dritte Theil der Erden verbrandt, auch verbrandt das dritte Theil der Bäumen, und alles grüne Gras verbrandt.

II. 8. Und der ander Engel bließ die Poſaun: da ward gleich wie ein groſſer Berg, mit Feuer brennend, ins Meer geworffen, und das dritte Theil des Meers ward Blut.

9. Und das dritte Theil der Creaturen, ſo im Meer das Leben hatten, ſtarb, und das dritte Theil der Schiffen gieng zu Grund.



III. 10. Und der dritte Engel bließ die Poſaun: da fiel ein groſſer Stern vom Himmel, der brandt wie ein Fackel, und fiel auf das dritte Theil der Waſſerſtrömen und Waſſerbrunnen:

11. Und der Namen des Sterns heißt Wermuth, da ward das dritte Theil der Waſſer zu Wermuth, und viel Menſchen ſturben von den Waſſern, dann ſie waren bitter worden.

IV. 12. Und der vierdte Engel bließ die Poſaun, da ward das dritte Theil der Sonnen geſchlagen, und das dritte Theil des Monds, und das dritte Theil der Sternen, alſo, daß ihr dritter Theil verfinſtert ward, und der Tag das dritte Theil nicht ſchiene, und die Nacht desgleichen.

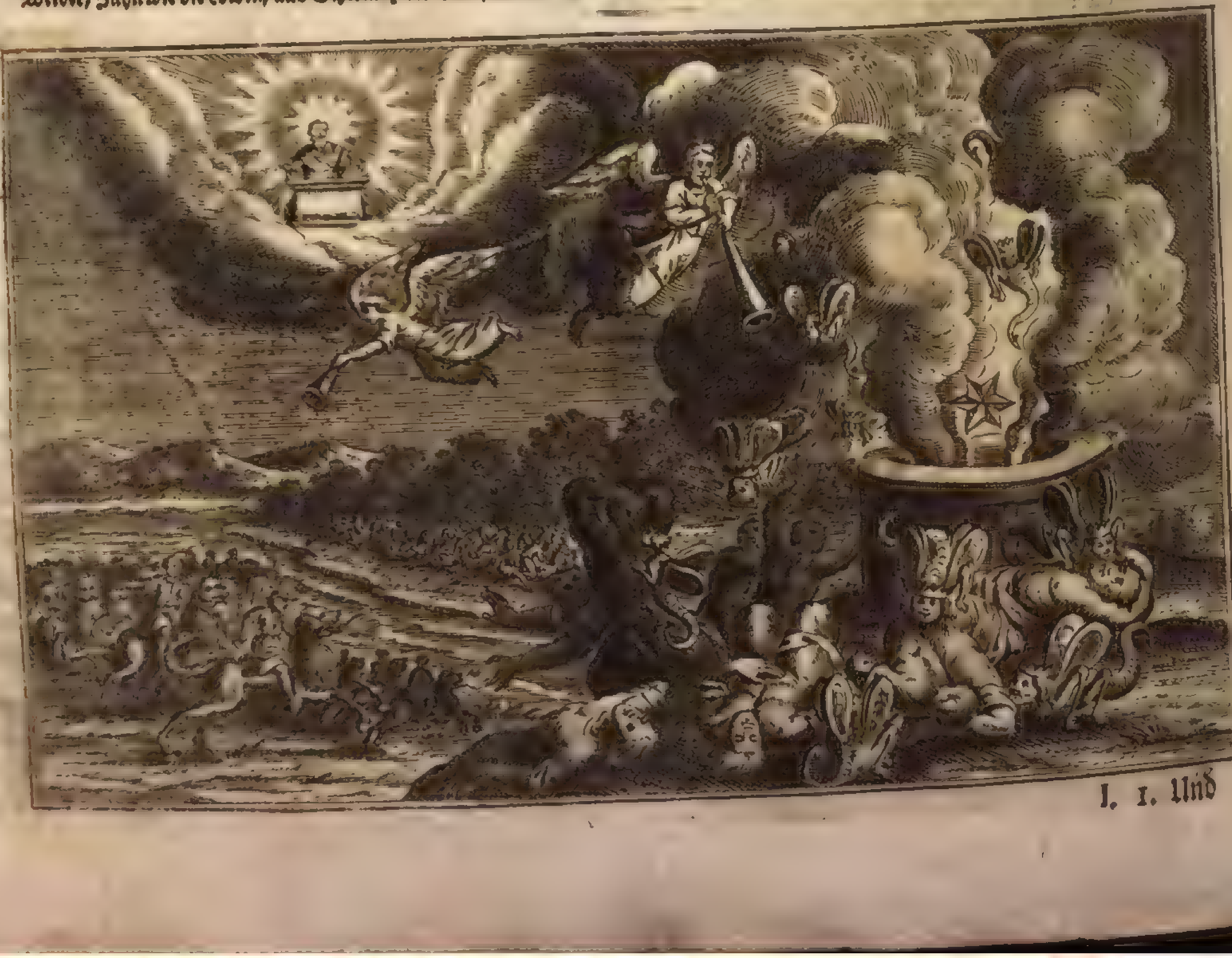
13. Und ich ſahe, und hörte die Stimm eines Adlers, der mitten durch den Himmel flohe, und rieff mit ſtarcker Stimm: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen, von den übrigen Stimmen der dreyen Engeln, welche die Poſaunen noch blaſen würden.

Das IX. Capitel.

I. Der fünfte Engel bläßt, und ein Stern der aus dem Himmel fällt, eröffnet den Abgrund, aus welchem hervor kommen Heuſchrecken, gleich den Pferden, gekrönt, haben Haar wie die Weiber, Zähn wie die Löwen, und Schwäntz wie Scorpionen, 1.

II. Indem der ſechſte Engel bläßt, werden aus dem Fluß Euphrate vier Engel aufgelößt, welche ein groß und gräuliches Kriegs-Heer ſammlen, von welchem der dritte Theil der Menſchen erſchlagen wird, 13.

III. Worüber ſich die Gottloſe dannoch nicht bekehren, 20.



I. Und der fünffte Engel bließ die Poſaun: und ich ſahe einen Stern, der vom Himmel gefallen war auf die Erden, und ihm ward der Schlüſſel zum Brunnen des Abgrunds gegeben

2. Und er thät den Brunnen des Abgrunds auf, und der Rauch des Brunnens gieng herauf, wie der Rauch eines groſſen Ofen: und die Sonn ſamt der Lufft ward verfinſtert vom Rauch des Brunnen.

3. Und aus dem Rauch des Brunnen kamen Heuſchrecken auf die Erden, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben:

4. Es ward ihnen aber befohlen, daß ſie das Graß der Erden nicht beſchädigten, noch etwas, das grün iſt, noch einigen Baum, ſondern allein die Menſchen, welche das Zeichen GOttes an ihren Stirnen nicht haben.

5. Und es ward ihnen Macht gegeben, nicht ſie zu tödten, ſondern ihnen Qual anzuthun fünff Monat lang: und ihr Qual war, wie die Qual von einem Scorpion, wann er den Menſchen ſticht.

6. Und in denſelbigen Tägen werden die Menſchen den Todt ſuchen, und werden ihn nicht finden: **und ſie werden Verlangen haben zu ſterben, und der Todt wird von ihnen fliehen.** Iſa. 2. v. 19. Oſe. 10. v. 8. Luc. 23. v. 30.

7. Und die Geſtalt der Heuſchrecken war gleich den Roſſen, welche zum Streit bereit ſeynd: und auf ihren Häuptern waren gleich wie Kronen, dem Gold gleich: und ihre Angeſichter waren, wie der Menſchen Angeſichter. Sap. 16. v. 9.

8. Und ſie hatten Haar, wie der Weiber Haar. Und ihre Zähn waren wie der Löwen Zähn:

9. Und ſie hatten Pantzer, wie eiſerne Pantzer, und das Rauſchen ihrer Flügel war, wie das Raſſeln der Wägen, und vieler Roſſen, wann ſie zum Streit lauffen:

10. Und ſie hatten Schwäntz, gleich den Scorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwäntzen: und ihre Macht war die Menſchen fünff Monat lang zu beſchädigen.

11. Und ſie hatten einen König über ſich, den Engel des Abgrunds, deſſen Nam heißt auf Hebräiſch Abaddon, aber auf Griechiſch Apollyon, auf Latein heißt er der Verderber.

12. Ein Weh iſt vorüber, und ſiehe, es kommen noch zwey Weh hernach.

II. 13. Und der ſechſte Engel bließ die Poſaun: und ich hörte eine Stimm aus den vier Hörnern des güldenen Altars, der vor den Augen GOttes iſt,

14. Die ſprach zu dem ſechſten Engel, der die Poſaun hatte: Löß auf die vier Engel, welche an dem groſſen Strom Euphrate gebunden ſeynd.

15. Da wurden die vier Engel loßgemacht, welche auf Stund, und Tag, und Monat, und Jahr bereit waren: damit ſie das dritte Theil der Menſchen erwürgeten.

16. Und die Anzahl des Heers zu Roß war, zwantzig tauſendmal zehen tauſend: und ich hörte ihre Anzahl.

17. Und ich ſahe die Roß im Geſicht, dieſer Geſtalt: die darauf ſaſſen, hatten feurige und himmelblaue, und ſchwefelichte Pantzer an, und die Häupter der Roſſen waren wie Löwen-Häupter: und Feuer, und Rauch, und Schwefel, gieng aus ihren Mäulern.

18. Und von dieſen dreyen Plagen ward das dritte Theil der Menſchen getödt, vom Feuer, und vom Rauch, und vom Schwefel, welche aus ihrem Maul hergiengen.

19. Dann die Macht der Roſſen iſt in ihrem Maul, und in ihren Schwäntzen. Dann ihre Schwäntz ſeynd den Schlangen gleich, und haben Köpff: und mit denſelbigen thun ſie Schaden.

III. 20. Und die übrige Menſchen, welche mit dieſen Plagen nicht ſeynd umgebracht werden, thäten auch nicht Buß von den Wercken ihrer Händen, daß ſie nicht anbetteten die Teuffel, und die güldene und ſilberne, und ehrine, und ſteinerne, und höltzerne Götzen, die weder ſehen noch hören, noch wandeln können.

21. Sie thäten auch nicht Buß von ihren Todtſchlägen, noch von ihrer Zauberey, noch von ihrer Hurerey, noch von ihren Diebſtählen.

Das X. Capitel.

I. Johannes ſiehet einen Engel, bekleidet mit einer Wolcken, welcher den rechten Fuß auf das Meer, den Lincken auf die Erden ſetzt: und ſchwört, es werde hinführo kein Zeit mehr ſeyn, und alsbald erſchallen ſieben Donner-Knall, 1.

II. Der Engel befiehlt Johanni das Buch anzunehmen, und zu eſſen, welches im Mund ſüß, im Bauch aber bitter iſt, 8.

I. Und ich ſahe einen andern ſtarcken Engel vom Himmel herab kommen, der war mit einer Wolcken bekleidet, und ein Regenbogen war auf ſeinem Haupt, und ſein Angeſicht war wie die Sonn, und ſeine Füß, wie feurige Seulen:

2. Und er hatte ein Büchlein in ſeiner Hand, das aufgethan war: und er ſetzte ſeinen rechten Fuß auf das Meer, den Lincken aber auf die Erd:

3. Und er rieff mit lauter Stimm, als wann ein Löw brüllet: Und da er geruffen hatte, redeten die ſieben Donner ihre Stimmen.

4. Und nachdem die ſieben Donner ihre Stimmen ausgeredet hatten, wolt ich ſie ſchreiben: und ich hörte eine Stimm vom Himmel, die ſprach zu mir: Verſiegle, was die ſieben Donner geredet haben, und ſchreib daſſelbe nicht.

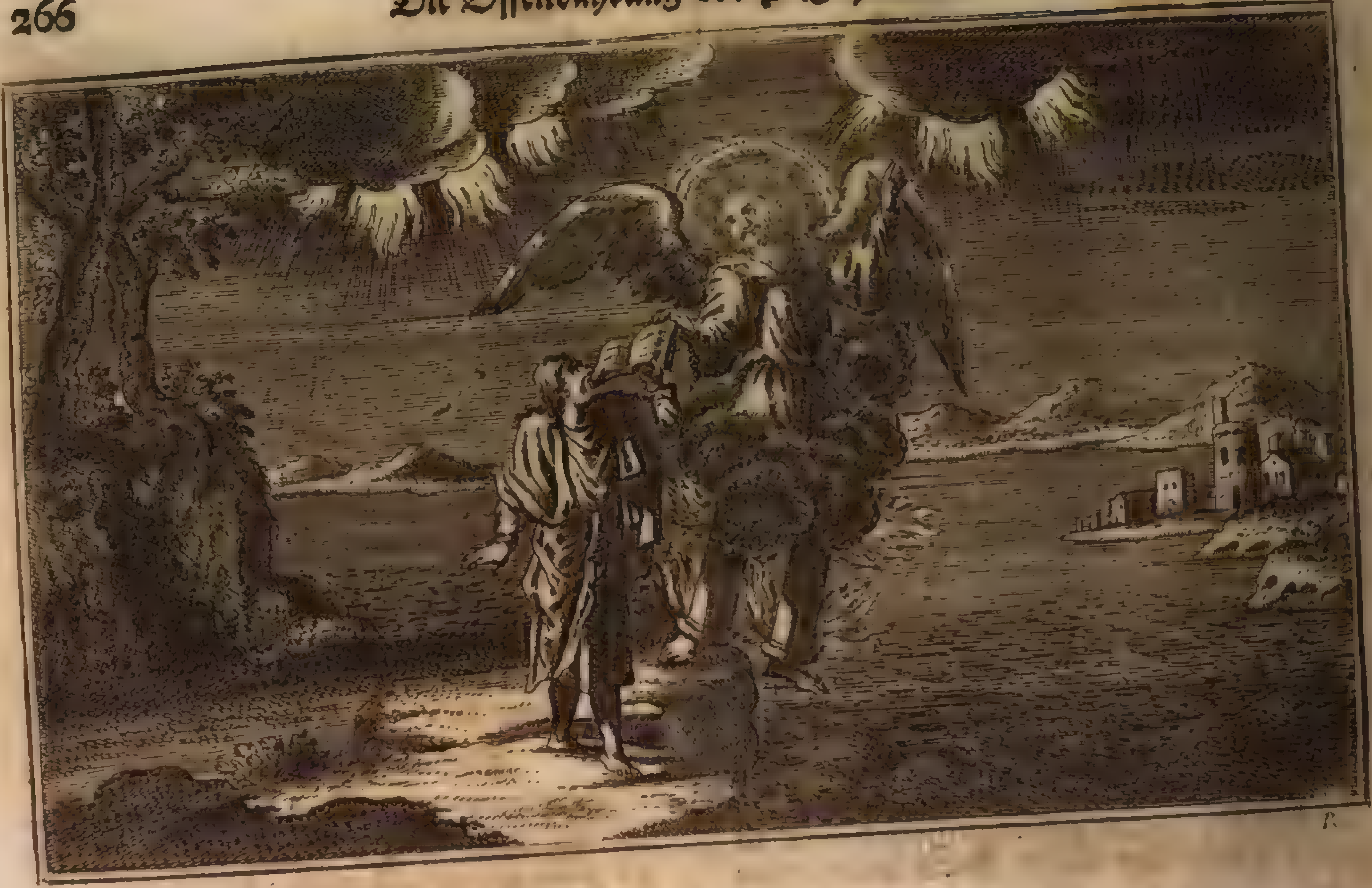
5. Und der Engel, den ich auf dem Meer, und auf der Erden ſtehen ſahe, hub ſeine Hand auf gen Himmel: Dan. 12. v. 7.

6. Und er ſchwur bey dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel erſchaffen hat, und was drinnen iſt, und die Erd, und was drinnen iſt: und das Meer, und was drinnen iſt: Daß hinführo kein Zeit mehr ſeyn wird:

7. Sondern in den Tägen der Stimm des ſiebenden Engels, wann der anfangen wird, die Poſaunen zu blaſſen, ſo wird das Geheimnuß GOttes vollendet werden: wie er das durch ſeine Knecht, die Propheten verkündigt hat.

II. 8. Und ich hörte abermal eine Stimm aus dem Himmel mit mir reden, und ſagen: Gehe hin, und nehm das offene Buch aus der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erden ſtehet

9. Und ich gieng hin zu dem Engel, und ſagte ihm, daß er mir das Buch geben ſolt. Und er ſprach zu mir: Nehm das Buch hin, und verſchling es: und es wird dir deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Mund wirds ſüß ſeyn wie Honig. Ezech. 3. v. 1.



10. Und ich nahm das Buch aus der Hand des Engels, und verſchlung es: und es war ſüß in meinem Mund, wie Honig: und da ichs verſchlungen hatte, ward mirs bitter im Bauch:

11. Und er ſprach zu mir: du muſt abermal den Heyden, und den Völckern, und den Zungen, und vielen Königen weiſſagen.

Das XI. Capitel.

I. Johanni wird anbefohlen, die Kirch GOttes, ſammt dem Altar zu meſſen, welche 42. Monat vom Antichriſt grauſaum wird verfolget werden, 1.

II. Ihm werden ſich widerſetzen Enoch und Elias, deren Geſchicht, Wunder-Werck, Todt, Marter, Aufnehmung im Himmel, und darauf folgende Zeichen beſchrieben werden, 4.

III. Dieſe Beſchreibung gehört nach Ordnung der Zeit, in welcher ſich dieſe Ding zugetragen, zu dem 19. Capitel, 5.

IV. Der ſiebende Engel bläſt, und alles wird erfüllt, und das Reich der Herrlichkeit fängt an: darum dann die 24. Aelteſte GOttes GOtt dancken, 15.

V. Der Himmel wird eröffnet, und die Arch des Bunds erſcheint, darauf Blitz, Donner, Erdbidem, und Kiſel erfolgen, 19.

I. Und mir ward ein Rohr gegeben, das einer Ruthen gleich war, auch ward mir geſagt: ſtehe auf, und meſſe den Tempel GOttes, und den Altar, und die darinnen anbetten.

2. Aber den Vorhoff, der auſſer dem Tempel iſt, werff hinaus, und meſſe ihn nicht. Dann er iſt den Heyden übergeben, und ſie werden die heilige Stadt zertretten zwey und viertzig Monat lang:

3. Und ich will meinen beyden Zeugen geben, daß ſie mit Säcken angethan, tauſend zwey hundert, und ſechtzig Täg weiſſagen ſollen.

II. 4. Dieſe ſeynd die zween Oel-Bäum, und zween Leuchter, die vor dem Angeſicht des HErrn der Erden ſtehen.

III. 5. Und ſo jemand ſie wird beſchädigen wollen, ſo wird Feuer aus ihrem Mund hergehen, und wird ihre Feind freſſen: und ſo ſie jemand wolte beleidigen, derſelbig muß alſo getödtet werden.

6. Dieſe haben Macht, den Himmel zu verſchlieſſen, daß es in den Tägen ihrer Weiſſagung nicht regne: ſie haben auch Macht über die Waſſer, dieſelbige in Blut zu verwandeln, auch die Erd mit allerhand Plagen zu ſchlagen, ſo offt ſie wollen.

7. Und wann ſie ihr Zeugnuß geendigt haben, ſo wird das Thier, das aus dem Abgrund herauf kommt, einen Streit wider ſie anrichten, es wird ſie auch überwinden, und tödten.

8. Und ihre Leiber werden liegen auf den Gaſſen der groſſen Stadt, welche geiſtlich Sodoma und Egypten genennt wird, da ihr HErr auch gecreutzigt iſt.

9. Und etliche von den Geſchlechten, und Völckern, und Zungen, und Heyden, werden ihre Leiber drey Täg lang, und einen halben Tag ſehen, und werden nicht zulaſſen, daß ihre Leiber in Gräber gelegt werden.

10. Und die auf Erden wohnen, werden ſich über ſie erfreuen, und frolocken: und werden einander Geſchenck ſenden, dieweil dieſe beyde Propheten denjenigen Qual angethan hatten, die auf Erden wohneten.

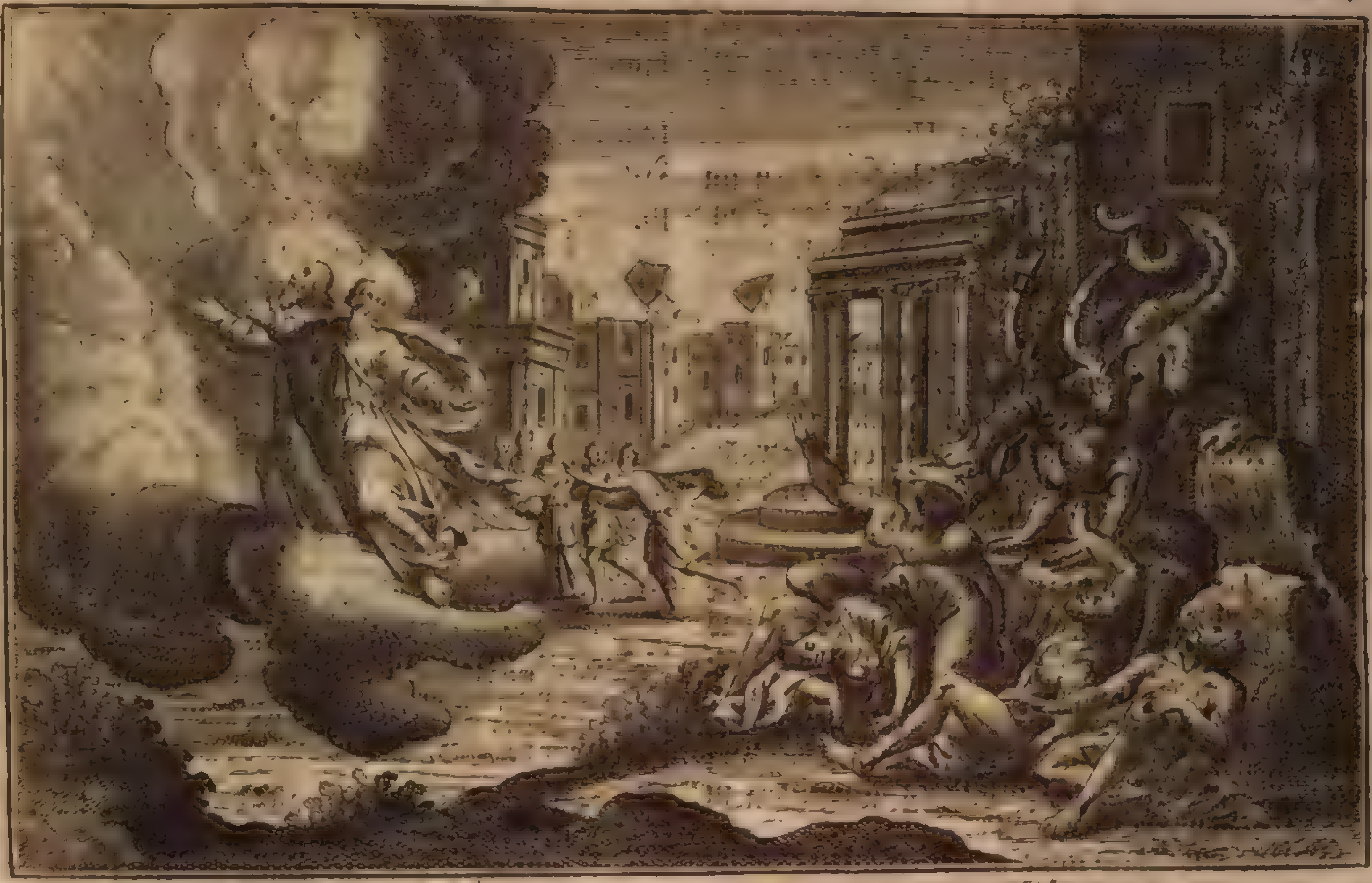
11. Aber nach dreyen Tägen, und einem halben Tag, fuhr der Geiſt des Lebens in ſie von GOtt. Und ſie tratten auf ihre Füß, und es fiel eine groſſe Forcht auf diejenige, die ſie ſahen.

12. Und ſie hörten eine ſtarcke Stimm vom Himmel, die ſprach zu ihnen: ſteiget herauf. Und ſie ſtiegen in einer Wolcken hinauf in den Himmel: und ihre Feind ſahen ſie.

13. Und in derſelbigen Stund geſchahe ein groſſer Erdbidem, und der zehende Theil der Stadt fiel zu Boden: und in dem Erdbidem wurden ſieben tauſend Namen der Menſchen ums Leben gebracht: und die übrigen wurden mit Forcht geſchlagen, und gaben Ehr dem GOtt des Himmels.

14. Das ander Weh iſt vorüber: und ſiehe, das dritte Weh wird bald kommen.

IV. 15. Und der ſiebende Engel bließ die Poſaun: und es erhuben ſich ſtarcke Stimmen im



im Himmel, die ſprachen: Das Reich dieſer Welt iſt unſers HErrn und ſeines Geſalbten worden, und er wird herrſchen in alle Ewigkeit: Amen.

16. Und die vier und zwantzig Aelteſte, welche vor dem Angeſicht GOttes auf ihren Stühlen ſaſſen, fielen auf ihre Angeſichter, und betteten GOtt an, und ſprachen:

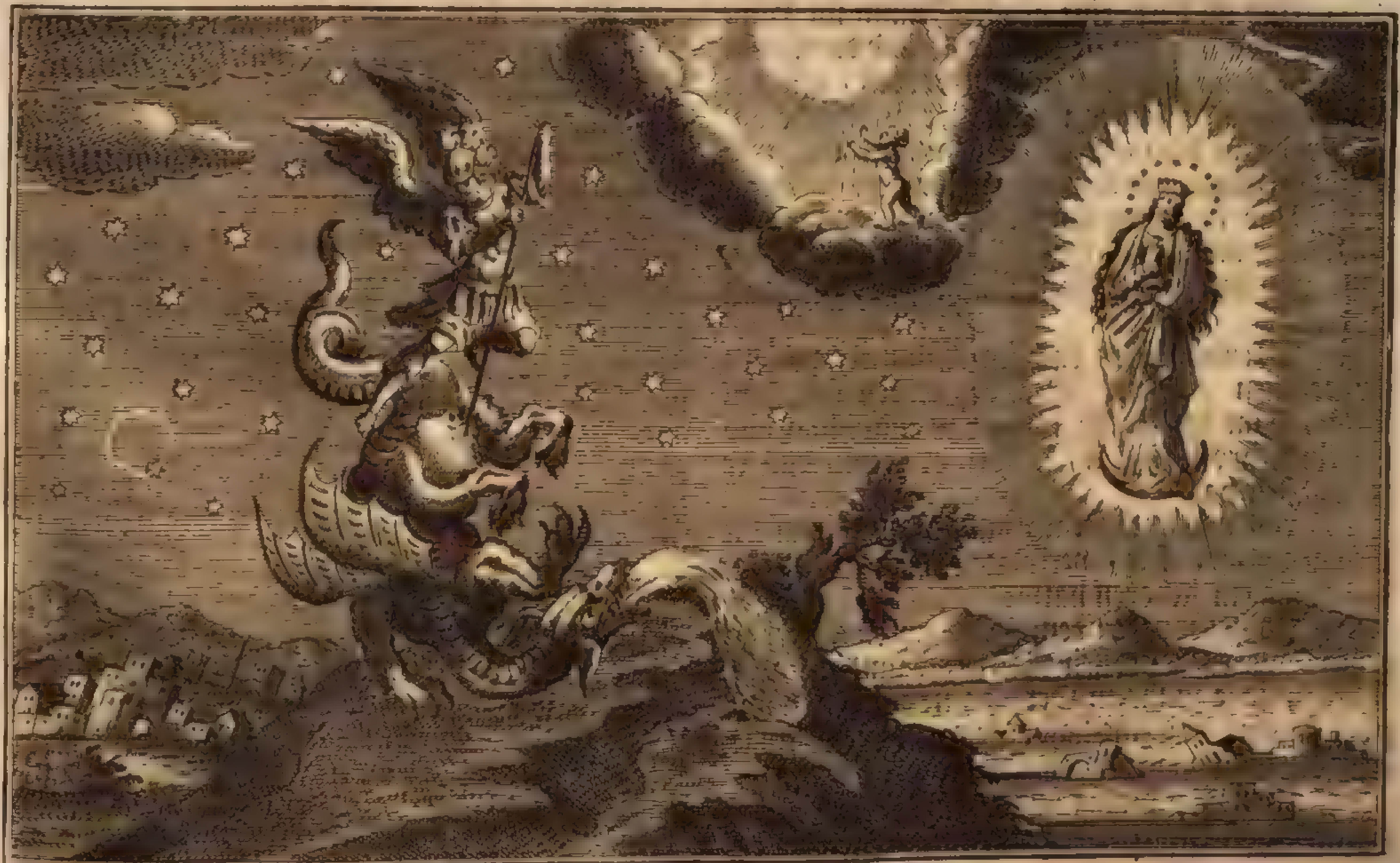
17. Wir dancken Dir, HErr Allmächtiger GOtt, der Du biſt, und der Du wareſt, und der Du kommen wirſt, daß Du deine groſſe Krafft empfangen haſt, und regiereſt.

18. Und die Heyden ſeynd zornig worden, und dein Zorn iſt auch heran kommen, und die Zeit, die Todten zu richten, und den Lohn zu geben deinen Knechten den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen förchten, den Kleinen und den Groſſen, und diejenigen zu vertilgen, welche die Erd verderbt haben.

V. 19. Und der Tempel GOttes ward aufgethan im Himmel, und die Arch ſeines Bunds in ſeinem Tempel geſehen, und es erhuben ſich Blitz, und Stimmen, und Erdbidem, und ein groſſer Hagel.

Das XII. Capitel.

1. Johannes beſchreibt durch den Streit des Weibs und Drachens, den Streit der Kirchen mit dem Satan und Antichriſt. Der Drach unterſteht ſich, des Weibs Sohn zu verſchlingen, der Sohn wird zu GOtt entzückt, das Weib fliehet in die Wüſten, 1.



II. Der Drach wird von dem Heil. Ertz-Engel Michael geſtürtzt, zieht mit ſich den dritten Theil der Sternen, verfolgt das Weib in die Wüſten, und gieſt über ſie einen Fluß aus, doch ohne Verletzung des Weibs, 7.
III. Verfolgt des Weibs übrigen Samen, 17.

I. Und es ließ ſich ein groß Zeichen ſehen im Himmel: es war ein Weib, mit der Sonnen bekleidet, und der Mond war unter ihren Füſſen, und auf ihrem Haupt eine Kron von zwölff Sternen:

2. Und ſie war ſchwanger, und ſchrie, und war in Kinds-Nöthen, und gequält, daß ſie gebäre.

3. Und es ließ ſich ein ander Zeichen ſehen im Himmel: und ſiehe es war ein groſſer rother Drach, der ſieben Köpff und zehen Hörner hatte: und auf ſeinen Köpffen waren ſieben Kronen,

4. Und ſein Schwantz zoge den dritten Theil der Sternen des Himmels, und warff ſie auf die Erden, und der Drach ſtund vor dem Weib, das gebären ſolt, auf daß er, wann ſie geboren hätte, ihr Kind auffreſſen mögte:

5. Und ſie gebar einen Sohn, ein Männlein, der alle Heyden mit einer eiſernen Ruthen regieren ſolt: und ihr Sohn ward hinweg genommen zu GOtt und zu ſeinem Thron,

6. Und das Weib flohe in die Wüſten, da ſie ein Ort hatte, ſo von GOtt bereit war, daß man ſie daſelbſt tauſend, zwey hundert, und ſechtzig Täg lang ernähren ſolte.

II. 7. Darnach erhub ſich ein groſſer Streit im Himmel: Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drach ſtritte auch, ſamt ſeinen Engeln:

8. Und ſie vermogten nicht, und ihre Statt ward nicht mehr gefunden im Himmel.

9. Und er ward hinaus geworffen, eben der groſſe Drach, die alte Schlang, welche genannt wird, der Teuffel und Satanas, der den gantzen Erdenkreiß verführt: und er ward auf die Erd geworffen, und ſeine Engel wurden mit ihm dahin geworffen.

10. Und ich hörte eine groſſe Stimm im Himmel, die ſprach: nun iſt das Heyl, und die Krafft, und das Reich unſers GOttes worden, und die Macht ſeines Geſalbten: dann der Verkläger unſer Bruder iſt hinaus geworffen, der ſie Tag und Nacht verklagte, vor dem Angeſicht unſers GOttes.

11. Und ſie haben ihn überwunden durch das Blut des Lamms, und durch das Wort ihres Zeugnuß, und haben ihre Seelen nicht geliebt bis zum Todt.

12. Darum erfreut euch ihr Himmel, und die ihr drinnen wohnt. Weh der Erden und dem Meer, dann der Teuffel kommt zu euch hinab und hat einen groſſen Zorn, dieweil er weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Als nun der Drach ſahe, daß er auf die Erd geworffen war, verfolgte er das Weib, die das Knäblein geboren hatte:

14. Und es wurden dem Weib zween Flügel gegeben, wie eines groſſen Adlers, damit ſie in die Wüſten floge zu ihrem Ort, da ſie ein Zeit, und zwo Zeiten, und eine halbe Zeit, vor dem Angeſicht der Schlangen ernährt wird.

15. Und die Schlang ſchoß nach dem Weib aus ihrem Maul ein Waſſer, wie einen Strom, damit ſie machte, daß das Weib von dem Strom hinweg gezogen würde.

16. Und die Erd kam dem Weib zu Hülff, und thät ihren Mund auf, und verſchlung den Strom, den der Drach aus ſeinem Maul geſchoſſen hatte.

III. 17. Und der Drach ward zornig über das Weib: und er gieng hin, zu ſtreiten mit den übrigen von ihrem Samen, welche die Gebott GOttes bewahren, und das Zeugnuß JEſu Chriſti haben.

18. Und er ſtund auf dem Sand des Meers.

Das XIII. Capitel.

I. Der Apoſtel ſiehet den Antichriſt in Geſtalt eines Thiers, mit 10. Hörnern und ſieben Köpffen, welches GOtt, und ſeine Heilige läſtert, und dieſelbe verfolgt, und wird von allen angebettet, weil ſie vermeynen, es ſey von den Todten aufferſtanden, 1.
II. Sehet den Vorläuffer des Antichriſts, in Geſtalt eines andern Thiers, welches befiehlt, das vorige Thier anzubetten, und zeichnet alle mit ſeinem Zeichen, 11.
III. Das Zeichen oder die Zahl des erſten Thiers wird angedeut, ſo dann ſeyn wird, 666, 18.

I. Und ich ſahe ein Thier aus dem Meer herauf ſteigen, das hatte ſieben Köpff, und zehen Hörner, und auf ſeinen Hörnern waren zehen Kronen, und auf ſeinen Köpffen waren Namen der Läſterung.

2. Und das Thier, das ich ſahe, war gleich einem Pardel, und ſeine Füß, als eines Bären Füß, und ſein Maul, als eines Löwen Maul. Und der Drach hatte ihm ſeine Krafft gegeben, und groſſe Macht:

3. Und ich ſahe einen von ſeinen Köpffen, als wann er tödtlich verwundt wäre, und ſeine tödtliche Wund ward geheilet. Und der gantze Erdboden verwunderte ſich über das Thier.

4. Und ſie betteten den Drachen an, der dem Thier die Macht gegeben hatte: auch betteten ſie das Thier an, und ſprachen: Wer iſt dem Thier gleich? Und wer kan mit demſelbigen ſtreiten.

5. Und es ward ihm ein Mund gegeben, groſſe Ding, und Läſterungen zu reden, und ihm ward Macht gegeben, zwey und viertzig Monat lang zu handeln.

6. Und es thät ſeinen Mund auf zur Läſterung wider GOtt, ſeinen Namen zu läſtern, und ſeinen Tabernackel, und diejenigen, die im Himmel wohnen.

7. Und es ward ihm gegeben mit den Heiligen zu ſtreiten, und ſie zu überwinden. Und ihm ward Macht gegeben über alle Geſchlechter, und Völcker, und Zungen, und Heyden,

8. Und alle, die auf Erden wohnen, betteten es an, deren Namen geſchrieben waren im Buch des Lebens des Lamms, das von Anbegin der Welt getödtet iſt.

9. So jemand Ohren hat, der höre.

10. Wer ins Gefängnuß führen wird, der wird ins Gefängnuß gehen: wer mit dem Schwerdt tödten wird, der muß mit dem Schwerdt getödtet werden. Allhie iſt die Gedult, und der Glaub der Heiligen. Gen. 9. v. 6. Matth. 26. v. 52.

II. 11. Und ich ſahe ein ander Thier von der Erden herauf ſteigen, und das hatte zwey

Hörner, gleichwie ein Lamm, und es redete, wie der Drach.

12. Und es übte alle Macht des vorigen Thiers vor ſeinem Angeſicht, und es machte, daß die Erd, und die darauf wohnen, das erſte Thier anbetten, deſſen tödtliche Wund geheilt war.

13. Und es thät groſſe Zeichen, alſo daß es auch machte, daß Feuer vom Himmel herab fiel auf die Erd, in Anſehen der Menſchen.

14. Und es verführte, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben ſeynd zu thun vor dem Angeſicht des Thiers, und ſprach zu denen, die auf Erden wohnen, ſie ſolten ein Bild machen dem Thier, das die Wund vom Schwerdt bekommen hatte, und beym Leben behalten war.

15. Und ihm ward Macht gegeben dem Bild des Thiers einen Geiſt zu geben, damit das Bild des Thiers redete, und zu machen, daß alle die getödtet würden, welche das Bild des Thiers nicht würden anbetten.

16. Und machte, daß alle, die Kleine und Groſſe, die Reiche und Arme, die Freye und Knecht ein Mahl-Zeichen hatten an ihrer rechten Hand, oder an ihren Stirnen.

17. Und daß niemand kauffen, oder verkauffen mögte, dann allein wer das Mahl-Zeichen, oder den Namen des Thiers, oder die Zahl ſeines Namens hatte.

III. 18. Hie iſt Weißheit. Wer Verſtand hat, der rechne die Zahl des Thiers. Dann es iſt eines Menſchen Zahl: und ſeine Zahl iſt, ſechs hundert, ſechs und ſechtzig.

Das XIV. Capitel.

I. Erzehlt, daß ſich viel dem Antichriſt werden widerſetzen, unter andern auch 144. tauſend, welche ihre Jungfrauſchafft behalten, und derowegen würdig geſchätzt werden, dem Lamm, wo es hingeht, zu folgen, 1.

II. Schreit zur Ausſag dreyer Engeln, deren der erſt die Menſchen zur Furcht GOttes anmahnt, weil ſich ſein Gericht herzu nahet: der ander prophecyht den Untergang der Stadt Babylon: der dritte dräut dem Antichriſt, und ſeinem Anhang dasölliſche Feuer, 6.

III. Hört eine Stimm aus dem Himmel ſagen: Selig ſeynd, die im HErrn ſterben, und ſiehet einen auf einer weiſen Wolcken die Früchten und die Trauben mit einer Sichel abſchneiden, 13.

I. Und ich ſahe: und ſiehe, es ſtund ein Lamm auf dem Berg Sion, und mit ihm hundert, und vier und viertzig tauſend, die hatten ſeinen Namen, und ſeines Vatters Namen an ihren Stirnen geſchrieben.

2. Und ich hörte eine Stimm vom Himmel, wie eine Stimm vieler Waſſer, wie eine Stimm eines groſſen Donners: und die Stimm, die ich hörte, war gleich wie der Harpffen-Schläger, die auf ihren Harpffen ſchlugen.

3. Und ſie ſungen gleich wie ein neues Lied vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Aelteſten. Und niemand kont daſſelbige Lied ſingen, ohn allein die hundert und vier und viertzig tauſend, welche erkaufft ſeynd von der Erden.

4. Diß ſeynd diejenige, die mit Weibern nicht ſeynd befleckt worden: dann ſie ſeynd Jungfrauen. Dieſelbe folgen dem Lamm, wo es hingeht. Dieſe ſeynd aus den Menſchen erkäufft, zu Erſtlingen, GOtt und dem Lamm.

5. Und in ihrem Mund iſt kein Lügen gefunden worden: dann ſie ſeynd unſträfflich vor dem Thron GOttes.

II. 6. Und ich ſahe einen andern Engel mitten durch den Himmel fliegen, der hatte das ewige Evangelium, denen zu verkündigen, die auf Erden wohnen, allen Heyden, und Geſchlechten, und Zungen, und Völckern:

7. Und er ſprach mit lauter Stimm: Förchtet den HErrn, und gebt ihm die Ehr, dann die Stund ſeines Gerichts iſt heran kommen: und bettet ihn an, der den Himmel, und die Erd, und die Waſſer-Brunnen gemacht hat.

Pſal. 145. v. 6. Actor. 14. v. 14.

8. Und ein anderer Engel folgte hernach, und ſprach: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon die groſſe Stadt, welche von dem grimmigen Wein ihrer Hurerey alle Heyden getränckt hat.

Iſai. 21. v. 9. Jer. 51. v. 8.

9. Und der dritte Engel folgte ihnen nach, und ſprach mit lauter Stimm: So jemand das Thier, und ſein Bild anbettet, und das Mähl-Zeichen an ſeine Stirn, oder an ſeine Hand nimmt.

10. Derſelbe wird auch trincken von dem Wein des Zorns GOttes, der gemengt und lauter iſt in dem Kelch ſeines Zorns, und er wird vor dem Angeſicht der heiligen Engeln, und vor dem Angeſicht des Lamms mit Feuer und Schwefel gepeiniget werden:

11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufſteigen in alle Ewigkeit: und ſie werden Tag und Nacht kein Ruh haben, die das Thier und ſein Bild angebettet, und das Mahl-Zeichen ſeines Namens angenommen haben.

12. Hie iſt die Gedult der Heiligen, welche die Gebott GOttes, und den Glauben JEſu bewahren.

III. 13. Und ich hörte eine Stimm vom Himmel, die zu mir ſprach: Schreib: Selig ſeynd die Todte, die im HErrn ſterben. Von nun an, ſpricht der Geiſt, daß ſie ruhen von ihren Arbeiten: dann ihre Werck folgen ihnen nach.

14. Und ich ſahe, und ſiehe, es war eine weiſſe Wolck: und ich ſahe auf der Wolcken einen ſitzen, der dem Sohn des Menſchen gleich war, der hatte eine güldene Kron auf ſeinem Haupt, und eine ſcharffe Sichel in ſeiner Hand.

15. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der rieff mit lauter Stimm zu dem, der auf der Wolcken ſaß: Schlage dein Sichel an, und ſchneide, dann die Stund zu erndten iſt kommen, dieweil die Erndt der Erden iſt dürr worden.

Joel. 3. v. 13. Matth. 13. v. 39.

16. Und der auf der Wolcken ſaß, ſchlug ſeine Sichel an die Erd, und die Erd ward abgemeet.

17. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der im Himmel iſt, und derſelbig hatte auch eine ſcharffe Sichel.

18. Und ein anderer Engel gieng aus dem Altar,

der über das Feuer Macht hatte: und er rieff mit lauter Stimm zu dem, der die ſcharffe Sichel hatte, und ſprach: Schlag deine ſcharffe Sigel an, und ſchneid die Trauben des Weinbergs der Erden ab: dann ſeine Trauben ſeynd reiff.

19. Und der Engel ſchlug ſeine ſcharffe Sichel an die Erd, und ſchnitte den Weinberg der Erden, und warffs in die groſſe Gruben des Zorns GOttes.

20. Und die Grub ward auſſer der Stadt zertretten, und es gieng Blut aus der Gruben, bis an die Zäum der Pferdten, durch tauſend und ſechs hundert Feldwegs.

Das XV. Capitel.

I. Siehet die Heiligen, ſo das Thier überwunden, auf dem Cryſtallenen Meer ſtehen, welche das Lied Moſis und des Lamms ſingen, 1.

II. Der Tempel wird eröffnet, und ſieben Engel, welche die ſieben Plagen haben, geben heraus, mit weiſſem Leinwand angethan, und mit güldenen Gürteln an ihren Brüſten umgürtet, 5.

III. Eins von den Thieren gibt den ſieben Engeln, ſieben Schaalen voll des Zorns GOttes, 6.

I. Und ich ſahe ein ander groß und wunderlich Zeichen im Himmel, nemlich ſieben Engel, welche die letzte ſieben Plagen hatten: dann mit denſelbigen iſt der Zorn GOttes vollendet worden.

2. Und ich ſahe gleich wie ein gläſern Meer, das mit Feuer vermengt war, und die das Thier, ſamt ſeinem Bild, und die Zahl ſeines Namens überwunden hatten, dieſelbe ſahe ich auf dem gläſern Meer ſtehen, und Harpffen GOttes in der Hand haben:

3. Und ſie ſungen das Lied Moſis, des Knechts GOttes, und das Lied des Lamms, und ſprachen: Groß und wunderlich ſeynd deine Werck, O HErr Allmächtiger GOtt: recht und wahrhafftig ſeynd deine Weg,

4. Du König der Ewigkeit. Wer ſolt Dich nicht förchten, O HErr, und deinen Namen nicht hoch preyſen? dieweil Du allein gütig biſt: dann alle Heyden werden kommen, und werden anbetten vor deinem Angeſicht: dann deine Gericht ſeynd offenbahr worden. Jer. 10. v. 7.

II. 5. Und darnach ſahe ich, und ſiehe, der Tempel der Hütten des Bunds im Himmel ward aufgethan: und die ſieben Engel, welche die ſieben Plagen hatten, giengen aus den Tempel, und waren mit ſaubern und weiſſem Leinwand angethan und mit güldenen Gürteln an ihren Brüſten umgürtet.

III. 6. Und eins von den vier Thieren gab den ſieben Engeln ſieben güldene Schaalen, welche voll waren des Zorns GOttes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7. Und der Tempel ward mit Rauch erfüllt, von der Majeſtät GOttes, und von ſeiner Krafft.

8. Und niemand konte in dem Tempel gehen, bis daß die ſieben Plagen der ſieben Engel vollendet waren.

Das XVI. Capitel.

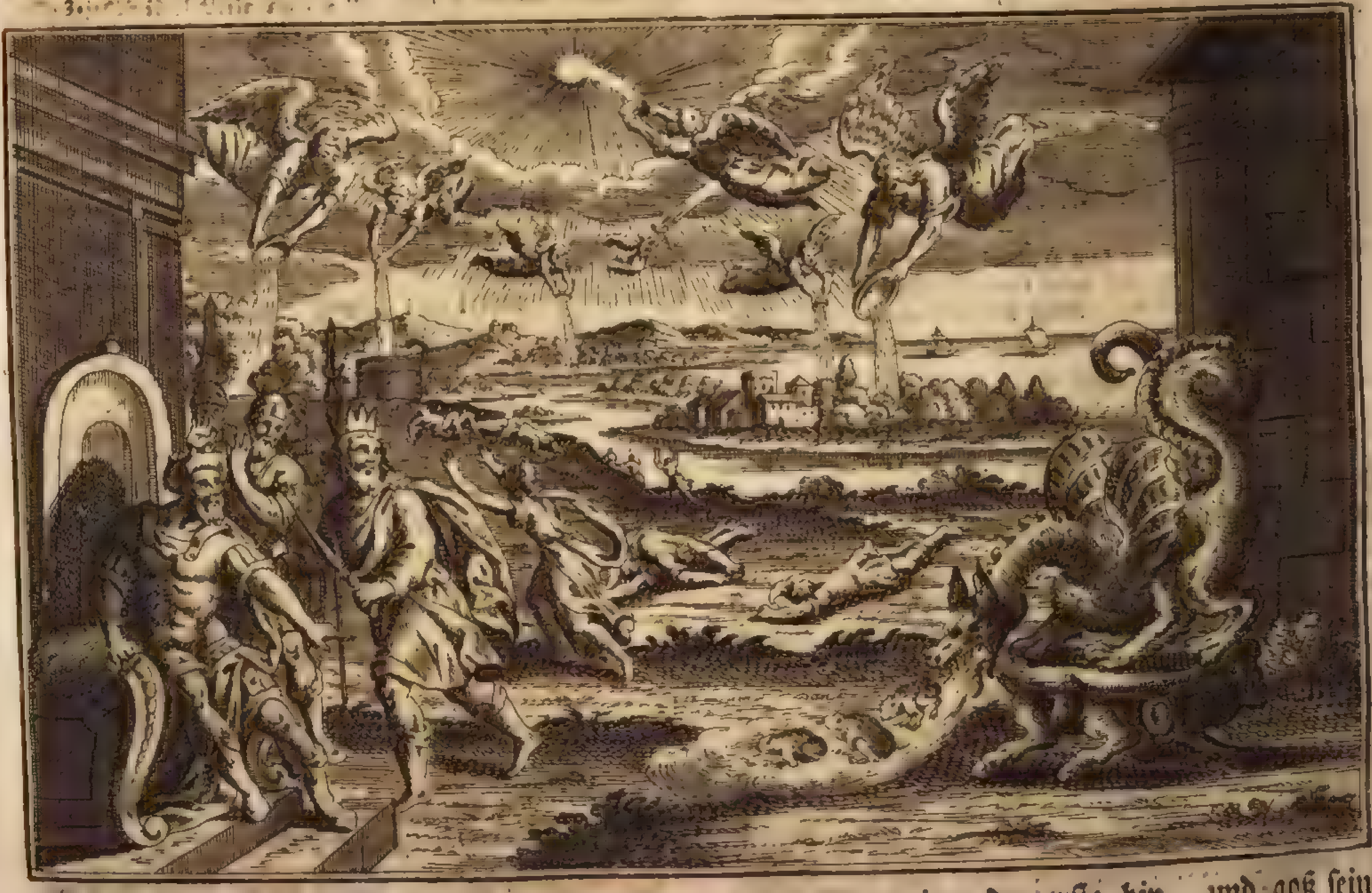
I. Beſchreibt, wie die ſieben Engel ihre Schaalen ausgegoſſen haben, ein jeder an ſein Ort. Der erſte ſchüttet ſeine auf die Erden, und bringt hervor abſcheuliche und gefährliche Wunden, 2.

II. Der ander ſchüttet ſeine auf das Meer, der dritte auf die Flüß und Brunnen, und wird alles in Blut verändert,

III. Der vierdte gießt ſeine über die Sonn und plagt die Menſchen mit Hitz und Feuer, 8.

IV. Der fünffte über den Sitz des Thiers, und verdunckelt deſſen Reich: und der ſechſte über den Fluß Euphraten, den er austrocknet, 10.

V. Der ſiebend in der Lufft, und erweckt Blitz, Donner, Erdbidem, und Kieſel, ꝛc. 17.



Und ich hörte eine ſtarcke Stimm aus dem Tempel, die zu den ſieben Engeln ſprach: Geht hin, und gießt die ſieben Schaalen des Zorns GOttes aus auf die Erden.

I. 2. Da gieng der erſte hin, und goß ſeine Schaal aus auf die Erden und es wurden ſehr böſe und ſchädliche Wunden an den Menſchen, welche das Mahl-Zeichen des Thiers hatten,

ten, und an denen, die ſein Bild angebettet haben.

II. 3. Und der ander Engel goß ſeine Schaal in das Meer aus, und es ward Blut, gleichwie eines Todten: und alle lebendige Seelen im Meer ſturben.

4. Und der dritte goß ſeine Schaal aus auf die Ström, und auf die Waſſer-Brunnen, und ſie wurden zu Blut.

5. Und ich hörte den Engel der Waſſer ſagen: HErr Du biſt gerecht, der Du biſt, und der Du wareſt heilig, der Du diß geurtheilet haſt:

6. Dieweil ſie das Blut der Heiligen, und der Propheten vergoſſen haben, ſo haſt Du ihnen auch Blut zu trincken gegeben: dann ſie ſeynds wehrt.

7. Und ich hörte einen andern vom Altar ſagen: Ja, HErr Allmächtiger GOtt, deine Gericht ſeynd wahrhafftig und gerecht.

III. 8. Und der vierdte Engel goß ſeine Schaal aus in die Sonn, und ihm ward gegeben die Menſchen mit Hitz und Feuer zu plagen:

9. Und die Menſchen wurden erhitzt mit groſſer Brunſt, und läſterten den Namen GOttes, der Macht hat über dieſe Plagen, und thäten nicht Buß, ihm die Ehr zu geben.

IV. 10. Und der fünfte Engel goß ſeine Schaal aus auf den Stuhl des Thiers: da ward ſein Reich finſter, und ſie zerbiſſen ihre Zungen für Schmertzen,

11. Und läſterten den GOtt des Himmels, wegen ihrer Schmertzen und Wunden, und thäten nicht Buß über ihre Werck.

12. Und der ſechſte Engel goß ſeine Schaal aus in den groſſen Fluß Euphraten: und vertrocknete ſein Waſſer, damit den Königen von der Sonnen Aufgang der Weg bereit würde.

13. Und ich ſahe aus dem Mund des Drachen, und aus dem Mund des Thiers, und aus dem Mund des falſchen Propheten, drey unreine Geiſter, wie Fröſch heraus gehen.

14. Dann es ſeynd Geiſter der Teuffeln, die Zeichen thun, und ausgehen zu den Königen der gantzen Welt, ſie zum Streit zu verſammlen, gegen den groſſen Tag des allmächtigen GOttes.

15. Siehe, ich komm, wie ein Dieb. Selig iſt, der da wacht, und ſeine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nacket herein gehe, und die Leut ſeine Schand ſehen. Matth. 24. v. 43. Luc. 12. v. 39. Apoc. 3. v. 3.

16. Und er wird ſie verſammlen zu einem Ort, das auf Hebräiſch, Armagedon, genennet wird.

V. 17. Und der ſiebende Engel goß ſeine Schaal in die Lufft aus, da gieng ein ſtarcke Stimm aus dem Tempel vom Thron heraus, und ſprach: Es iſt geſchehen.

18. Und es erhuben ſich Blitz, und Stimmen, und Donner, und es ward ein groſſer Erdbidem, deßgleichen niemal geweſen iſt von der Zeit, daß Menſchen auf Erden geweſen ſeynd: ein ſolcher Erdbidem, der ſo groß wäre.

19. Und aus der groſſen Stadt wurden drey Theil gemacht: und die Städt der Heyden fielen. Und Babylon der groſſen wurde gedacht vor GOtt, ihr den Kelch zu geben des Weins ſeines grimmigen Zorns.

20. Und alle Inſulen flohen, und wurden keine Berg gefunden.

21. Und ein groſſer Hagel, einem Centner gleich, fiel vom Himmel herab auf die Menſchen: und die Menſchen läſterten GOtt von wegen der Plag des Hagels: dann ſie war überaus groß.

Das XVII. Capitel.

I. Johannes ſiehet die groſſe Hur Babylon, ſitzend auf einem Thier mit ſieben Köpffen, und zehen Hörnern, 1.
II. Erlernt vom Engel, die Auslegung dieſes Geſichts, 7.

I. Und es kam einer von den ſieben Engeln, welche die ſieben Schaalen hatten, und redete mit mir, und ſprach: Komm, ich will dir das Urtheil der groſſen Hur zeigen, die auf vielen Waſſern ſitzt,

2. Mit welcher die König auf Erden gehurt haben, und die auf Erden wohnen, ſeynd von dem Wein ihrer Hurerey truncken worden.

3. Und er führte mich im Geiſt hinweg in die Wüſten. Und ich ſahe ein Weib auf einem Scharlach-rothen Thier ſitzen, das voll Namen der Läſterung war, das ſieben Häupter und zehen Hörner hatte.

4. Und das Weib war bekleidt mit Purpur und Scharlach, und bedeckt mit Gold und edlen Steinen, und Perlen, und hatte einen güldenen Becher in ihrer Hand, der voller Greuel, und Unreinigkeit ihrer Hurerey war.

5. Und an ihrer Stirn war der Nam geſchrieben: Geheimnuß: Die groſſe Babylon, die Mutter der Hurerey, und der Greuel auf Erden.

6. Und ich ſahe, daß das Weib truncken war vom Blut der Heiligen, und vom Blut der Zeugen JEſu. Und ich verwunderte mich überaus hoch, da ich ſie ſahe.

II. 7. Und der Engel ſprach zu mir: Warum verwunderſt du dich? Ich will dir das Geheimnuß des Weibs ſagen, und des Thiers, das ſie tragt, das ſieben Häupter und zehen Hörner hat.

8. Das Thier, das du geſehen haſt, iſt geweſen, und iſt nicht mehr, und es wird aus dem Abgrund herauf ſteigen, und ins Verderben gehen: und es werden ſich verwundern, die auf Erden wohnen, (deren Namen im Buch des Lebens von Anfang der Welt nicht geſchrieben ſtehen) wann ſie das Thier ſehen werden, das war, und nicht mehr iſt.

9. Und hie iſt der Sinn, der Weißheit hat. Die ſieben Häupter, ſeynd ſieben Berg, darauf das Weib ſitzt, und es ſeynd ſieben König.

10. Fünff ſeynd gefallen, einer iſt noch, und der ander iſt noch nicht kommen: und wann er kommen wird, muß er eine kleine Zeit bleiben.

11. Und das Thier, das war, und nicht mehr iſt, iſt auch das acht: und es iſt aus den ſieben, und gehet hin zum Untergang.

12. Und die zehen Hörner, die du geſehen haſt, ſeynd zehen König, welche das Reich noch nicht empfangen haben, aber ſie werden, wie König, eine Stund nach dem Thier Macht empfangen.

13. Dieſe haben einen Rath, und werden ihre Krafft und Macht dem Thier übergeben.

14. Dieſe werden auch mit dem Lamm ſtreiten, und das Lamm wird ſie überwinden. Dann es iſt ein HERR der Herren, und ein König der Königen, wie auch die Beruffene, Auserwählte und Glaubige, die bey ihm ſeynd.

1. Tim. 6. v. 15. Apoc. 19. v. 16.

15. Und er ſprach zu mir: Die Wäſſer, welche du geſehen haſt, da die Hur ſitzt, ſeynd die Völcker, und Heyden, und Zungen.

16. Und die zehen Hörner, die du an dem Thier geſehen haſt, dieſelbige werden die Hur haſſen, und werden ſie wüſt und nacket machen, und ihr Fleiſch freſſen, und ſie mit Feuer verbrennen.

17. Dann GOtt hats in ihre Hertzen gegeben, daß ſie thun, was ihm wohlgefällig iſt: und daß ſie ihr Reich dem Thier geben, bis daß die Wort GOttes vollendet werden.

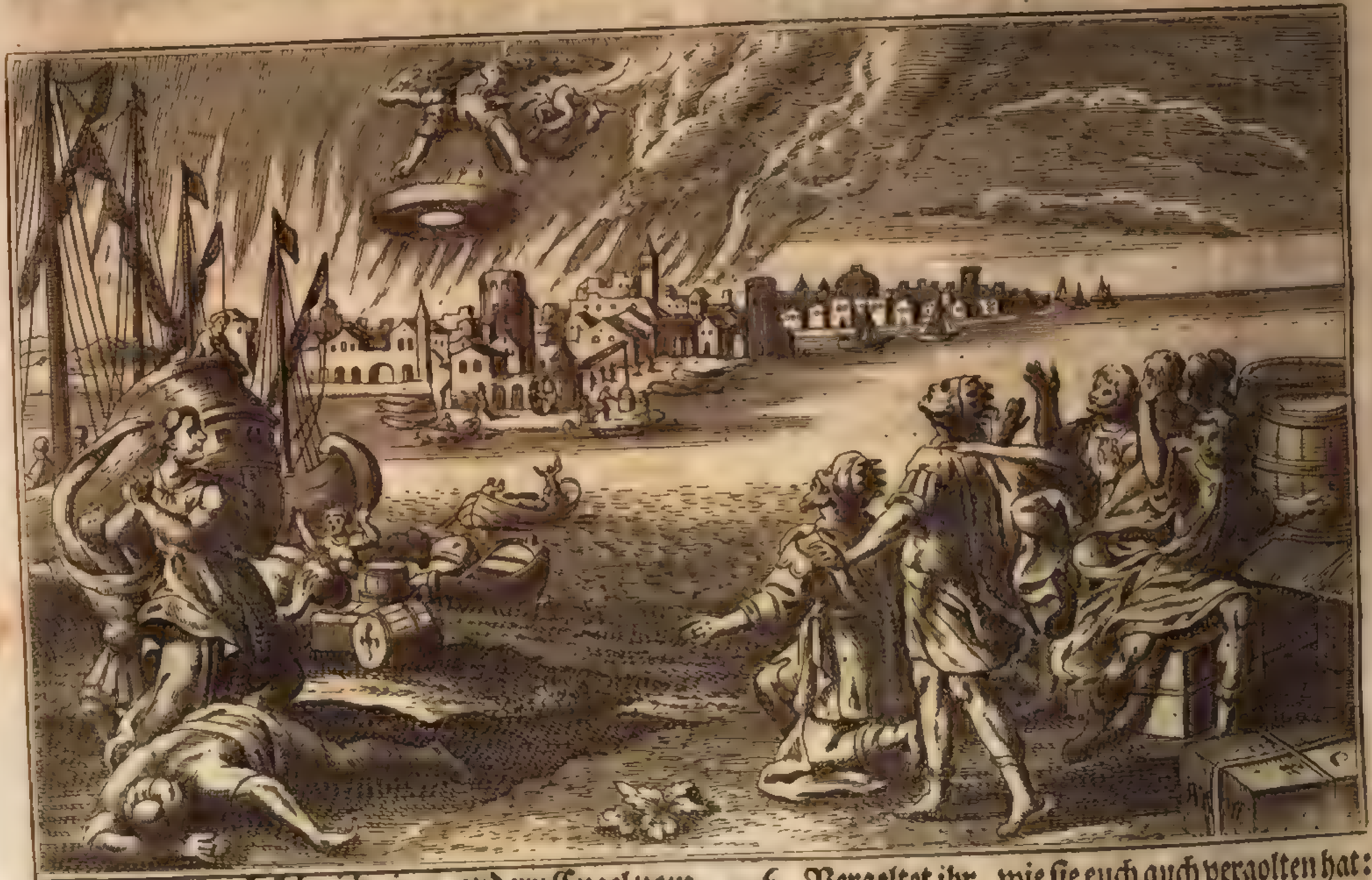
18. Und das Weib, das du geſehen haſt, iſt die groſſe Stadt, die das Reich hat über die König der Erden.

Das XVIII. Capitel.

I. Siehet und höret einen Engel, welcher rufft, ſie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon, die Groſſe, 1.

II. Die Straff der gottloſen Stadt Babylon, das erfolgende Wehklagen der Königen, und Kauffleuten, und das Frolocken der Heiligen, 4.

III. Ein ſtarcker Engel wirfft einen Mühlſtein in das Meer, damit er den Untergang dieſer Stadt andeut, 21.



I. Und darnach ſahe ich einen andern Engel vom Himmel herab kommen, der groſſe Macht hatte: und die Erd ward von ſeiner Herrlichkeit erleuchtet. Iſa. 21. v. 9.
Jer. 51. v. 8. Apoc. 14. v. 8.

2. Und er rieff mit gantzer Macht, und ſprach: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon, die Groſſe, und iſt eine Wohnung der Teuffeln worden, und ein Aufenthalt aller unreinen Geiſter, und ein Aufenthalt aller unſaubern und häßlichen Vögel:

3. Dieweil alle Völcker von dem grimmigen Wein ihrer Hurerey getruncken haben: und die König der Erden haben Unzucht mit ihr getrieben: und die Kauffleut der Erden ſeynd von der Krafft ihrer Wollüſten reich worden.

II. 4. Und ich hörte eine andere Stimm vom Himmel, die ſprach: Gehet von ihr hinaus, mein Volck, auf daß ihr ihrer Sünd nicht theilhafftig werdet, auch nicht von ihren Plagen empfanget.

5. Dann ihre Sünden ſeynd hinauf kommen bis an den Himmel, und der HErr hat an ihre Ungerechtigkeit gedacht.

6. Vergeltet ihr, wie ſie euch auch vergolten hat: und machts ihr zweyfach nach ihren Wercken: und ſchencket ihr zweyfach in den Becher, den ſie euch hat eingeſchenckt.

7. Wie viel ſie ſich herrlich gemacht hat, und in Lüſten geweſen iſt, ſo viel Qual und Leid thut ihr an: dann ſie ſpricht in ihrem Hertzen: Ich ſitze, und bin eine Königin: Ich bin keine Wittwe: und werde auch kein Leid ſehen. Iſa. 47. v. 8.

8. Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen, der Todt, und Leid, und Hunger, und ſie wird mit Feuer verbrennt werden: dann GOtt iſt ſtarck, der ſie richten wird.

9. Und die König der Erden, welche mit ihr gehurt, und in Wollüſten gelebt haben, werden ſie beweinen, und ihrenthalben ſich beklagen, wann ſie den Rauch von ihrem Brand ſehen werden:

10. Und ſie werden von fern ſtehen, aus Forcht für ihrer Marter, und ſagen: Weh, weh, die groſſe Stadt Babylon, die ſtarcke Stadt: dann auf ein Stund iſt dein Gericht kommen.

11. Und die Kauffleut auf Erden werden weinen, und Leid über ſie tragen: dieweil niemand mehr ihre Waar wird kauffen:

12. Die Waar des Golds, und des Silbers, und der köſtlichen Steinen, und der Perlen, und des zarten köſtlichen Leinwands, und des Purpur, und der Seiden, und des Scharlachs, und allerhand Thyinen-Holtz, und allerhand Geſchirr von Helffenbein, und allerhand Geſchirr von köſtlichen Steinen, und von Ertz, und von Eiſen, und von Marmelſtein:

13. Auch des Zimmets, und des Rauchwercks, und der Salben, und des Weyhrauchs, und des Weins, und Oels, und Semmelmehls, und des Weitzen, und des Viehs, und der Schafen, und der Pferdten, und der Wagen, und der leib-eigenen Knechten, und der Seelen der Menſchen.

14. Und die Baumfrücht, darnach deine Seel Luſt hatte, ſeynd von dir gewichen, und alles, was fett und fürtrefflich war, iſt dir verſchwunden, und ſie werden ſolches hinführo nicht mehr finden.

15. Die Kauffleut dieſer Waaren, welche reich worden ſeynd, werden weit hin von ihr ſtehen aus Forcht für ihrer Marter, werden weinen und klagen,

16. Und ſagen: Weh, weh, die groſſe Stadt, welche bekleidet war mit köſtlichem Leinwand, und mit Purpur, und mit Scharlach, und die mit Gold, und köſtlichen Steinen, und Perlen bedecket war:

17. Dann ſolche groſſe Reichthumen ſeynd in einer Stund verwüſtet worden, und alle Schiff-Herren, auch alle, die zu Schiff über die See fahren, ſamt den Schiffleuten, und denjenigen, ſo auf dem Meer handeln, ſtunden von fern.

18. Und rieffen überlaut, da ſie die Statt ihres Brands ſahen, und ſprachen: welche Stadt iſt dieſer groſſen Stadt gleich geweſen?

19. Und ſie wurffen Staub auf ihre Häupter, und rieffen mit Weinen und Klagen, und ſprachen: Weh, weh, die groſſe Stadt, in welcher alle diejenige ſeynd reich worden, die Schiff im Meer hatten, von ihren köſtlichen Dingen: dann ſie iſt in einer Stund verwüſt.

20. Freuet euch über ſie ihr Himmel, und ihr heilige Apoſtel, und Propheten: dann GOtt hat euer Urtheil an ihr gerichtet.

III. 21. Und ein ſtarcker Engel hub einen Stein auf, als einen groſſen Mühlſtein, und warff ihn ins Meer, und ſprach: Mit ſolchem Sturm wird die groſſe Stadt Babylon verworffen werden, und man wird ſie hinführo nicht mehr finden.

22. Und die Stimm der Harpffen-Spieler, Seiten-Spieler, Schalmeyer, und Poſauner, ſoll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Handwercksmann einiges Handwercks ſoll mehr in dir erfunden werden, und die Stimm der Mühlen ſollen nicht mehr in dir gehört werden.

23. Und das Liecht der Lucern wird hinführo in dir auch nicht leuchten, ſo wird man auch die Stimm des Bräutigams und der Braut nicht mehr in dir hören: dann deine Kauffleut waren Fürſten auf Erden: dann durch deine Zauberey ſeynd alle Völcker in Irrthum gerathen,

24. Und das Blut der Propheten und der Heiligen iſt in ihr gefunden worden, und aller deren, die getödtet ſeynd auf Erden.

Das XIX. Capitel.

I. Die Selige im Himmel ſingen das fröliche Alleluja, und ſagen GOtt Danck, daß die Stadt Babylon verhergt, und des Lamms Hochzeit herbey kommen, 1.
II. Johannes will den Engel, ſo dieſes verkündigt, anbetten; der ihm aber ſolches verbietet, 10.
III. Chriſtus kommt mit einem gezückten Schwerdt im Mund, im königlichen Gewandt, mit dem himmliſchen Heer begleit, beſtreit den Antichriſt, und tödtet ihn, 11.
IV. Der Antichriſt mit ſeinem Vorlauffer, wird lebendig von der Erden verſchluckt, und ſein Anhang getödt, 19.

I. Darnach hörte ich gleich wie ein Stimm vieler Scharen im Himmel, die ſprachen: Alleluja: Heyl und Ehr, und Krafft ſey unſerm GOtt:

2. Dann ſeine Gericht ſeynd wahrhafftig und gerecht, der das Urtheil erfüllt hat über die groſſe Hur, welche durch ihre Unzucht die Erd verderbt hat, und er hat das Blut ſeiner Knechten von ihren Händen gerochen.

3. Und ſie ſprachen abermal: Alleluja. Und ihr Rauch geht auf in alle Ewigkeit.

4. Und die vier und zwantzig Aelteſte, ſammt den vier Thieren fielen nieder, und betteten GOtt an, der auf dem Thron ſaß, und ſprachen: Amen: Alleluja.

5. Und es gieng eine Stimm vom Thron heraus, die ſprach: Sagt Lob unſerm GOtt, alle ſeine Knecht, und die ihr ihn förchtet, kleine und groſſe.

6. Und ich hörte gleich wie ein Stimm einer groſſen Schar, und wie ein Stimm vieler Waſſer, und wie ein Stimm groſſer Donner, die ſprachen: Alleluja: dann der HErr unſer GOtt, der Allmächtig, hat das Reich eingenommen.

7. Laßt uns frölich ſeyn, und frolocken, und laßt uns ihm die Ehr geben: dann die Hochzeit des Lamms iſt heran kommen, und ſein Weib hat ſich bereit.

8. Und ihr ward gegeben, ſich mit köſtlichem, gläntzenden und weiſſen Leinwand zu bekleiden. Das köſtliche Leinwand aber, ſeynd die gerechte Werck der Heiligen.

9. Und er ſprach zu mir: Schreib: Selig ſeynd diejenige, welche zum Abendmahl der Hochzeit des Lamms beruffen ſeynd. Und er ſprach zu mir: Dieſe Wort GOttes ſeynd wahrhafftig.

Matth. 22. v. 2. Luc. 14. v. 16.

II. 10. Und ich fiel vor ſeinen Füſſen nieder, ihn anzubetten. Und er ſprach zu mir: Siehe zu, daß du es nicht thuſt: Ich bin dein Mitknecht, und deiner Mitbrüder, die das Zeugnuß JEſu haben. Bette GOtt an. Dann das Zeugnuß JEſu iſt der Geiſt der Weiſſagung.

III. 11. Und ich ſahe den Himmel aufgethan, und ſiehe, ein weiß Pferd, und der auf demſelbigen ſaß, ward genannt getreu und wahrhafftig: und er richtet, und ſtreitet mit Gerechtigkeit.

12. Seine Augen aber waren, wie ein Feuer-Flamm, und auf ſeinem Haupt waren viel Kronen, und er hatte einen Namen geſchrieben, den niemand wuſte, dann er ſelbſt.

13. Und er war mit einem Kleid angethan, das mit Blut beſprengt war: und ſein Nam ward genennt GOttes Wort. Iſa. 63. v. 1.

14. Und die Heerſcharen, die im Himmel ſeynd, folgten ihm nach auf weiſſen Pferden, mit weiſſem und reinem Leinwand angethan.

15. Und aus ſeinem Mund gieng ein Schwerdt, das auf beyden Seiten ſcharff war, die Heyden damit zu ſchlagen. Und er wird ſie regieren mit einer eiſernen Ruthen: und er tritt die Kelter des Weins grimmigen Zorns des Allmächtigen GOttes. Pſal. 2. v. 9.

16. Und er hat auf ſeinem Kleid, und auf ſeiner Hüfft geſchrieben: Ein König der Königen, und ein HErr der Herren. 1. Tim. 6. v. 15. Apoc. 17. v. 14.

17. Und ich ſahe einen Engel in der Sonnen ſtehen, der rieff mit lauter Stimm, und ſprach zu allen Vögeln, welche mitten durch den Himmel flogen: Kommt, und verſammlet euch zu dem groſſen Abendmahl GOttes:

18. Auf daß ihr das Fleiſch der Königen eſſet, und das Fleiſch der Hauptleuten, und das Fleiſch der Starcken, und das Fleiſch der Pferden, und deren, die darauf ſitzen, und das Fleiſch aller Freyen und Knechten, der Kleinen und der Groſſen.

IV. 19. Und ich ſahe das Thier, und die König auf Erden, und ihre Heer verſammlet, mit demſelbigen zu ſtreiten, der auf dem Pferd ſaß, und mit ſeinem Heer.

20. Und das Thier ward ergriffen, und der falſche Prophet mit ihm: der Zeichen vor ihm gethan hatte, mit welchen er diejenigen verführt hat, die das Mahlzeichen des Thiers empfangen, und ſein Bild angebettet haben. Und dieſe beyde wurden lebendig in den feurigen Pful geworffen, der mit Schwefel brennt.

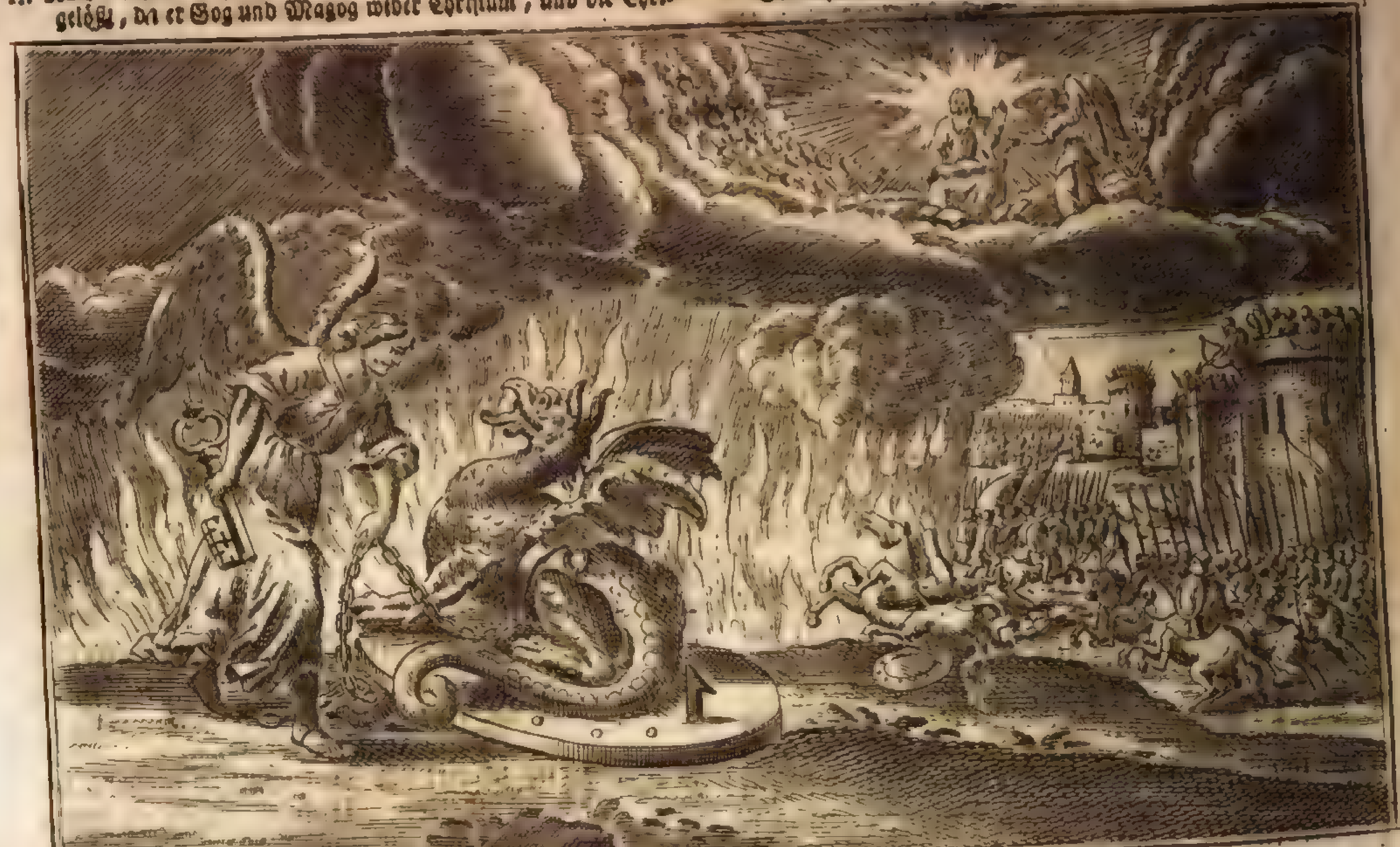
21. Und die übrige wurden getödtet mit dem Schwerdt, desjenigen, der auf dem Pferd ſaß, das aus ſeinem Mund hergeht: und alle Vögel wurden mit ihrem Fleiſch erſättiget.

Das XX. Capitel.

I. Siehet einen andern Engel, welcher den Schlüſſel zum Abgrund hat, dieſer ſchlieſt den Satan auf tauſend Jahr an in der Höll, 1.

II. Nach tauſend verfloſſenen Jahren wird er ein geringe Zeit aufgelößt, da er Gog und Magog wider Chriſtum, und die Chriſten aufwickelt; werden aber alle von dem Himmliſchen Feuer in den Abgrund getrieben, 7.

III. Chriſtus kommt zu richten die Lebendigen und die Todten, einen jeden nach ſeinen Wercken, darauf der Todt und die Höll mit den Gottloſen in das ewige Feuer geſtürzt werden, 11.



I. Und ich ſahe einen Engel vom Himmel herab kommen, der hatte den Schlüſſel zum Abgrund, und ein groſſe Kett in ſeiner Hand.

2. Und er ergrieff den Drachen, die alte Schlang, welche iſt der Teuffel, und der Satanas, und band ihn tauſend Jahr lang.

3. Und er warff ihn in den Abgrund, und ſchloß ihn ein, und verſiegelts oben über ihm, auf daß er die Heyden nicht mehr verführe, bis tauſend Jahr vollendet werden: darnach muß er loßgelaſſen werden eine geringe Zeit.

4. Und ich ſahe Stühl: und ſie ſetzten ſich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht zu halten: und ich ſahe die Seelen derjenigen, welche um des Zeugnuß JEſu willen, und um des Worts GOttes willen enthauptet waren, und welche das Thier nicht hatten angebettet, noch ſein Bild, noch angenommen ſeine Mahlzeichen an ihre Stirn, oder auf ihre Händ, dieſe lebten, und regierten mit Chriſto tauſend Jahr lang.

5. Die übrige Todten wurden nicht lebendig, bis daß tauſend Jahr vollendet wurden: Diß iſt die erſte Auferſtehung.

6. Selig und heilig iſt der, der ein Theil hat in der erſten Aufferſtehung. An dieſen hat der ander Todt keine Macht: ſondern ſie werden Prieſter GOttes und Chriſti ſeyn, und tauſend Jahr lang mit ihm herrſchen.

II. 7. Und wann die tauſend Jahr vollendet ſeynd, alsdann wird der Satanas aus ſeinem Kercker loß gelaſſen werden, und er wird ausgehen, und wird die Heyden verführen, welche in den vier Orten der Erden ſeynd, den Gog und Magog, und wird ſie zum Streit verſammlen, deren Anzahl iſt, wie der Sand am Meer.

Ezech. 39. v. 2.

8. Und ſie zogen herauf, auf die Breite der Erden, und umgaben das Heer-Lager der Heiligen, und die geliebte Stadt.

9. Und es fiel Feuer von GOtt aus dem Himmel, und verſchlung ſie: und der Teuffel, der ſie verführte, ward in den Pful geworffen, der mit Feuer und Schwefel brennt, da auch das Thier,

10. Und der falſche Prophet werden Tag und Nacht gequält in alle Ewigkeit.

III. 11. Und ich ſahe einen groſſen weiſſen Thron, und einen, der darauf ſaß: vor welches Angeſicht die Erd und der Himmel flohe, und es ward kein Statt für ſie gefunden.

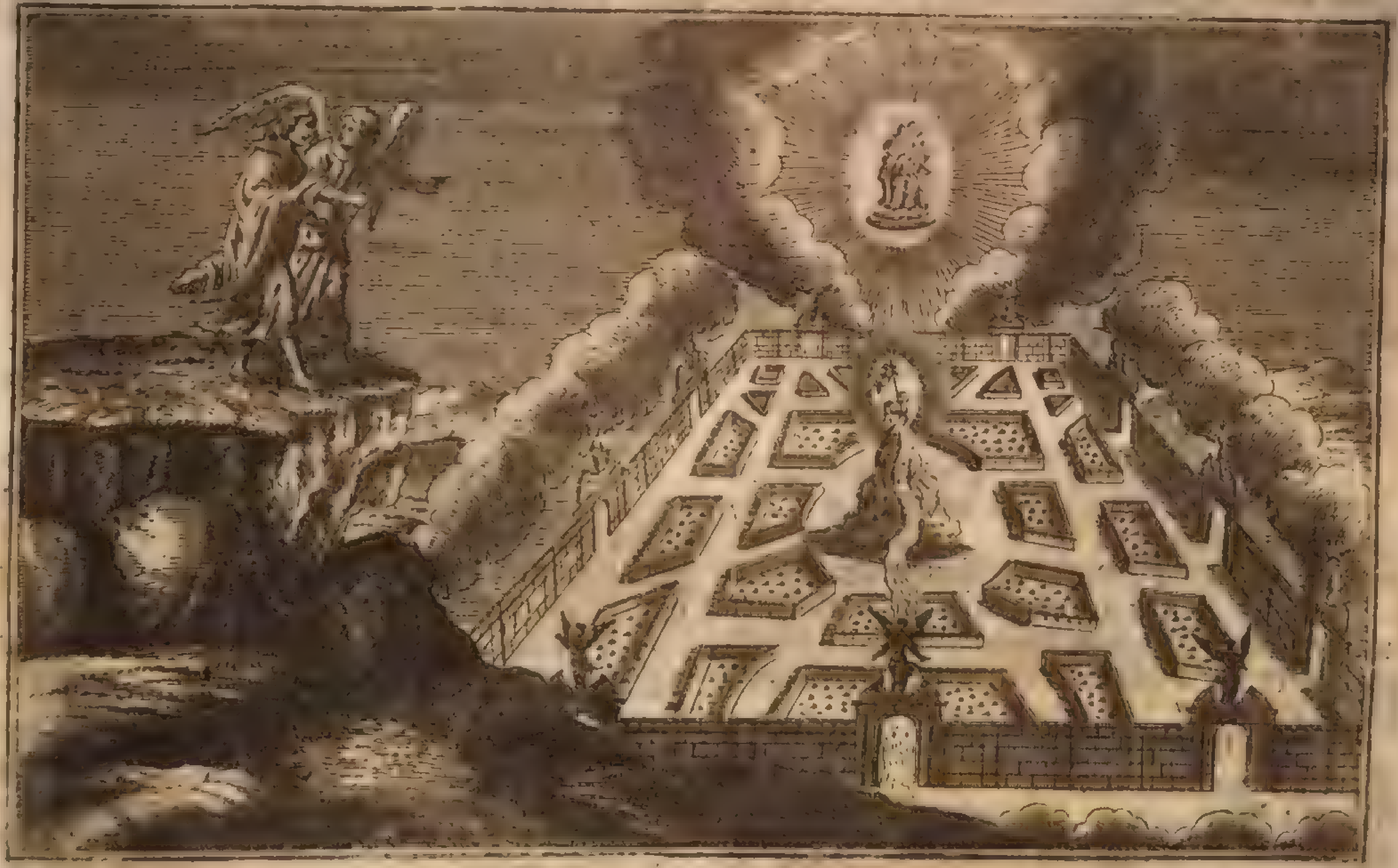
12. Und ich ſahe die Todten, ſo wohl die groſſen, als die kleinen vor dem Thron ſtehen, und die Bücher wurden aufgethan: und es ward ein ander Buch aufgethan, welches iſt das Buch des Lebens: und die Todten wurden aus dem gerichtet, was in den Büchern geſchrieben war, nach ihren Wercken.

13. Und das Meer gab die Todten heraus, die darinnen waren: ſo gaben auch der Todt und die Höll ihre Todten, die darinnen waren: und das Urtheil ward gefällt über einen jeglichen nach ſeinen Wercken.

14. Und der Todt, und die Höll wurden in den feurigen Pful geworffen. Diß iſt der ander Todt. Und wer nicht gefunden ward im Buch des Lebens geſchrieben, der ward in den feurigen Pful geworffen.

Das XXI. Capitel.

I. Beſchreibt die himmliſche Stadt Jeruſalem, nehmlich ihre Reichthum, Schönheit, und Herrlichkeit, 1.
II. Derſelben Mauren, Pforten, Höhe, Länge, und Breite, 12.
III. Ihr zwölff Grundfeſten, von ſo vielen Edelgeſteinen, ſammt ihrer Klarheit, und Glückſeeligkeit, 19.



I. Und ich ſahe einen neuen Himmel, und eine neue Erd. Dann der erſte Himmel, und die erſte Erd waren vergangen, und das Meer iſt jetzt nicht mehr.

Iſa. 65. v. 17. † 66. v. 21. 2. Petr. 3. v. 13.

2. Und ich Johannes ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, und war zubereit, wie ein Braut, die ihrem Mann geziert iſt.

3. Und ich hörte eine ſtarcke Stimm vom Thron herab, die ſprach: Siehe da den Tabernackel GOttes bey den Menſchen, und er wird bey ihnen wohnen. Und ſie werden ſein Volck ſeyn, und er GOTT ſelbſt mit ihnen wird ihr GOtt ſeyn:

4. Und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwiſchen: und der Todt wird nicht mehr ſeyn: ſo wird auch weder Trauren, noch Geſchrey, noch Schmertzen hinführo ſeyn, dann die erſten Ding ſeynd vergangen.

Iſa. 25. v. 8. Apoc. 7. v. 17.

5. Und der auf dem Thron ſaß, der ſprach: Siehe, ich mach alles neu. Und er ſprach zu mir: Schreib, dann dieſe Wort ſeynd gar gewiß und wahrhafftig.

Iſa. 43. v. 19. 2. Cor. 5. v. 17.

6. Abermal ſprach er zu mir: Es iſt geſchehen. Ich bin das Alpha und das Omega: Der Anfang, und das End. Dem Durſtigen will ich aus dem Brunnen des lebendigen Waſſers umſonſt geben.

7. Wer den Sieg erhält, der wird diß beſitzen: und ich werde ſein GOtt ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn:

8. Aber den Forchtſamen, und Unglaubigen, und Verfluchten, und Todtſchlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttiſchen, und allen Lügnern wird ihr Theil in den Pfuhl fallen,

der mit Feuer und Schwefel brennt: das der ander Todt iſt.

9. Und es kam einer von den ſieben Engeln, welche die Schaalen hatten, die der letzten ſieben Plagen voll waren, und redete mit mir, und ſprach: Komm, ich will dir die Braut, das Weib des Lamms zeigen.

10. Und er führete mich im Geiſt auf einen groſſen und hohen Berg: und zeigte mir die heilige Stadt Jeruſalem, welche von GOtt aus dem Himmel herab kam,

11. Und hatte die Klarheit GOttes: und ihr Liecht war gleich einem köſtlichen Stein, wie der Stein Jaſpis, wie ein Chriſtall.

II. 12. Und ſie hatte eine groſſe hohe Mauer, die hatte zwölff Pforten, und auf den Pforten zwölff Engel, und Namen daran geſchrieben, welche die Namen ſeynd der zwölff Stämmen der Kinder Iſrael.

13. Vom Aufgang drey Pforten: und von Mitternacht drey Pforten, und von Mittag drey Pforten: und von Niedergang drey Pforten.

14. Und die Maur der Stadt hatte zwölff Gründ: und auf denſelbigen waren die zwölff Namen der zwölff Apoſteln des Lamms.

15. Und der mit mir redete, hatte ein güldenes Rohr, die Stadt, ſamt ihren Pforten und Mauren damit zu meſſen.

16. Und die Stadt liegt vierecket, und ihre Läng iſt ſo groß, als groß ihre Breite iſt. Und er maß die Stadt mit dem güldenen Rohr auf zwölff tauſend Feldwegs: und ihre Läng, und Höhe, und Breite ſeynd gleich.

17. Und er maß ihre Mauer, hundert und vier und viertzig Ehlen, nach der Maß eines Menſchen, die des Engels Maß war.

18. Und der Bau ihrer Mauren war vom Stein Jaſpis: aber die Stadt ſelbſt war lauter Gold, gleich dem reinen Glaß.

III. 19. Und die Gründ der Mauren der Stadt, waren mit allerhand köſtlichen Steinen gezieret. Der erſte Grund war ein Jaſpis: der ander ein Saphir: der dritte ein Chalcedonier: der vierdte ein Smaragd.

20. Der fünffte ein Sardonich: der ſechſte ein Sardis: der ſiebende ein Chryſolit: der achte ein Beryll: der neunte ein Topazier: der zehende ein Chryſopras: der eilffte ein Hyacinth: der zwölffte ein Amethyſt.

21. Und die zwölff Pforten waren zwölff Perlen, ein jegliches beſonder: und ein jegliche Pfort war von einer Perlen: und die Gaſſen der Stadt waren lauter Gold, wie durchläuchtig Glaß.

22. Und ich ſahe keinen Tempel darinnen: Dann der HERR, der Allmächtig GOTT iſt ihr Tempel, und das Lamm.

23. Und die Stadt bedarff weder der Sonnen, noch des Monds, daß ſie in ihr ſcheinen. Dann die Klarheit GOttes erleuchtet ſie, und ihr Liecht iſt das Lamm. Iſa. 60. v. 19.

24. Und die Heyden werden in ihrem Liecht wandeln, und die König der Erden werden ihr Herrlichkeit und Ehr in ſie bringen.

25. Und ihre Pforden werden des Tags nicht verſchloſſen werden, dann es wird allda kein Nacht ſeyn. Iſa. 60. v. 11.

26. Und ſie werden die Ehr und Herrlichkeit der Heyden zu ihr hinein bringen.

27. Es wird zu ihr nichts hinein gehen, das befleckt ſey, oder das mit Greuel und Lügen umgehe, ſondern die allein, ſo im Buch des Lebens des Lamms geſchrieben ſeynd.

Das XXII. Capitel.

I. Beſchreibt den Fluß des ewigen Jeruſalems, und die Bäum des Lebens, bey den Seiten des Fluß, 1.
II. Will den Engel, ſo dieſes verkündigt, anbetten, wird aber von ihm eingehalten, 8.
III. Ermahnt alle zur Begierd dieſer Stadt, und daß ſie durch Haß der Sünden zu derſelben gelangen, 12.
IV. Dräuet groſſe Straff denjenigen, welche dieſe Prophezeyung werden verfälſchen, 18.

I. Und er zeigte mir einen Strom des lebendigen Waſſers, der ſo klar war, wie ein Criſtall, und kam heraus von dem Stuhl GOttes und des Lamms.

2. Mitten auf ihren Gaſſen, und auf beyden Seiten an dem Strohm, ſtunden Bäum des Lebens, die zwölffmal Frucht trugen, und gaben in einem jeglichen Monat ihre Frucht, und die Blätter der Bäumen dienten zur Geſundheit der Heyden.

3. Und es wird hinführo nichts ſeyn, das verflucht werde: ſondern es wird in ihr der Stuhl GOttes und des Lamms ſeyn, und ſeine Knecht werden ihm dienen.

4. Und ſie werden ſein Angeſicht ſchauen: und ſein Nam wird an ihren Stirnen ſeyn.

5. Und es wird hinführo keine Nacht mehr ſeyn: und ſie werden des Liechts der Lucern, noch des Liechts der Sonnen nicht bedörffen, dann GOtt der HErr wird ſie erleuchten, und ſie werden herrſchen in alle Ewigkeit. Iſa. 60. v. 20.

6. Und er ſprach zu mir: Dieſe Wort ſeynd gar gewiß und wahrhafftig. Und der HErr, der GOtt der Geiſter, den die Propheten haben, hat ſeinen Engel geſandt, ſeinen Knechten anzuzeigen, was unlangs geſchehen muß.

7. Und ſiehe, ich komme bald. Selig iſt, der die Wort der Weiſſagung dieſes Buchs bewahret.

II. 8. Und ich Johannes bins, der ich diß gehört und geſehen hab. Und nachdem ichs gehört und geſehen hatte, fiel ich nieder anzubetten vor den Füſſen des Engels, der mir dieſe Ding zeigete.

9. Und er ſprach zu mir: Siehe zu, daß du es nicht thuſt: dann ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder der Propheten, und derjenigen, welche die Wort der Weiſſagung dieſes Buchs bewahren: Bette GOtt an.

10. Und er ſprach zu mir: verſiegle die Wort der Weiſſagung dieſes Buchs nicht, dann die Zeit iſt nah.

11. Wer beſchädiget, der beſchädige noch mehr: und wer unflätig iſt, der werde noch unflätiger: und wer gerecht iſt, der werde noch gerechter: und wer heilig iſt, der werde noch heiliger.

III. 12. Siehe, ich komme bald, und meine Belohnung iſt bey mir, einem jeglichen zu vergelten nach ſeinen Wercken.

13. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erſt und der Letzt, der Anfang und das End.

Iſa. 41. v. 4. † 44. v. 6. † 48. v. 12.
Apoc. 1. v. 8. † 21. v. 6.

14. Selig ſeynd, die ihre Kleider im Blut des Lamms waſchen: auf daß ſie Macht haben am Holtz des Lebens, und durch die Pforten zu der Stadt hinein gehen.

15. Drauſſen ſeynd die Hund, und Zauberer, und die Unzüchtige, und die Todtſchläger, und die den Abgöttern dienen, und alle, die Lügen lieb haben, und thun.

16. Ich JEſus hab meinen Engel geſandt, euch dieſe Ding in den Kirchen zu bezeugen. Ich bin die Wurtzel, und das Geſchlecht Davids, der hell und glántzend Morgenſtern.

17. Und der Geiſt, und die Braut ſprechen: Komm. Und wer es höret, der ſpreche: Komm. Und wer Durſt hat, der komm: Und wer da will, der nehme das Waſſer des Lebens umſonſt.

Iſa. 55. v. 1.

IV. 18. Ich bezeuge auch einem jeglichen, der die Wort der Weiſſagung dieſes Buchs hört: So jemand etwas zu dieſen Worten hinzu ſetzen wird, ſo wird GOtt zuſetzen auf ihn die Plagen, welche in dieſem Buch geſchrieben ſeynd.

19. Und ſo jemand von den Worten des Buchs dieſer Prophezeyung etwas abthun wird, ſo wird GOtt ſein Theil von dem Buch des Lebens hinweg thun, und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, welche in dieſem Buch geſchrieben ſeynd.

20. Der hievon Zeugnuß gibt, der ſpricht: Ja, ich komme bald: Amen. Komm HERR JEſu.

21. Die Gnad unſers HERRN JESU Chriſti ſey mit euch allen,
AMEN.

Ende der Offenbahrung des H. Johannis.

Ende des Neuen Teſtaments.

APOCRYPHA.

Das Gebett Manaſſe, wie auch die beyde Bücher, welche unter dem Titul, des dritten und vierdten Buchs Esdræ vorhanden ſeynd, hat man hieher ſetzen wollen, auſſerhalb der Ordnung der Canoniſchen Bücher, welche das Heilige Trientiſche Concilium angenommen, und für Canoniſche Bücher zu halten befohlen hat, auf daß ſie nicht zumal untergiengen, angeſehen, daß ſie bisweilen von etlichen Heil. Vättern angezogen, und in etlichen ſo wohl geſchrieben, als gedruckten Lateiniſchen Bibeln gefunden werden.

Das Gebett Manaſſe, des Königs Juda, da er zu Babylon gefänglich gehalten ward.

HERR, du Allmächtiger GOtt unſer Vätter, Abrahams, und Iſaacs, und Jacobs, und ihres gerechten Samens: der du den Himmel und die Erd, ſamt ihrer gantzen Zierde gemacht haſt, der du das Meer mit dem Wort deines Gebotts gebunden haſt: der du den Abgrund geſchloſſen, und ihn mit deinem ſchröcklichen und löblichen Namen verſiegelt haſt: Für welchem alle Ding in Schröcken ſtehen, und erzittern für dem Angeſicht deiner Krafft: dann die Majeſtät deiner Herrlichkeit iſt nicht zu ertragen, und der Zorn deiner Bedräuung über die Sünder iſt nicht auszuſtehen. Aber die Barmhertzigkeit deiner Verheiſſung iſt nicht zu ermeſſen, noch auszuforſchen: dann du HErr biſt der Allerhöchſte, biſt auch gütig, langmüthig, und von groſſer Erbarmung, und haſt ein Gereuen über der Menſchen Boßheit. Du O HErr, haſt nach deiner vielfältigen Gütigkeit Reu und Verzeihung denjenigen verheiſſen, welche dir geſündiget haben, und haſt durch die Menge deiner Erbarmungen beſchloſſen, den Sündern Buß zu geben zur Seligkeit. Derwegen O HErr, du GOtt der Gerechten, ſo haſt du dem Abraham, und Iſaac, und Jacob den Gerechten keine Buß aufgelegt, denjenigen, die wider dich nicht geſündiget haben, ſondern haſt die Buß verordnet um meinetwillen, der ich ein Sünder bin: dann meiner Sünden ſeynd mehr worden, dann des Sands am Meer: Meine Miſſethaten haben ſich gehäuffet, O HErr, meine Miſſethaten haben ſich gehäuffet, und ich bin nicht werth, daß ich die Höhe des Himmels anſehe und beſchaue um meiner vielfältigen Miſſethat willen. Ich bin gekrümmet in ſchweren eiſernen Banden, daß ich mein Haupt nicht aufheben kan, und habe gar keine Erleichterung: dann ich habe deinen Zorn erwecket, und Böſes gethan für deinen Augen: ich habe deinen Willen nicht gethan, und deine Gebott nicht gehalten: Ich habe Greul geſtifftet: und vielerley Aergernuß angerichtet. Und nun beuge ich die Knie meines Hertzens, und bitte, du wolleſt mir gnädig ſeyn. Ich habe geſündiget, O HErr, ich habe geſündiget, und erkenne meine Miſſethaten: darum bitte ich dich, und flehe, vergib mirs, O HErr, vergib mir, und vertilge mich nicht zugleich mit meinen Miſſethaten: und zörne nicht alſo, daß du mir ewiglich das Böſe nachhalteſt, und verdammeſt mich in die unterſte Oerter der Erden. Dann du biſt ja GOtt, ein GOtt ſage ich, der Büſſenden: und wirſt alle deine Güte an mir beweiſen, und mich Unwürdigen nach deiner groſſen Barmhertzigkeit erhalten: ſo will ich dich loben immerdar alle die Täg meines Lebens: dann dich loben alle Kräffte der Himmel, und dein iſt die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das dritte Buch Esdrä.

Das I. Capitel.

Vom Oſter-Feſt, ſo Joſias der König gehalten; dem im Reich Juda gefolget ſeynd Jechonias, Joacim, Joachin und Sedecias, welche alle ſamt dem Volck ihrer Laſter halben in die Babyloniſche Gefängnuß geführet ſeynd, und die Stadt Jeruſalem verwüſtet.

Und Joſias hielt dem HErrn das Oſter-Feſt zu Jeruſalem: und opfferte das Oſter-Lamm am vierzehenden Tage des erſten Monds.

2. Und er ſtellete die Prieſter, nach Ordnung der Tägen abzuwechſeln, daß ſie mit langen Kleidern angethan, im Tempel des HErrn waren.

3. Und er ſprach zu den Leviten, den heiligen Knechten Iſraels, daß ſie ſich heiligten dem HErrn, die heilige Arch des HErrn in dem Hauß zu ſetzen, das Salomon der Sohn Davids der König gebauet hat.

4. Ihr werdet ſie hinführo nicht auf den Achſeln tragen.

5. So dienet nun euerm HErrn, und traget Sorg für ſein Volck Iſrael, wie es getheilet iſt nach den Flecken und euern Geſchlechten: Nach der Beſchreibung Davids des Königs Iſrael, und nach der Herrlichkeit Salomonis ſeines Sohns, ſeyd alle ſämtlich im Tempel, und nach der vätterlichen Austheilung der Fürſten unter denjenigen, welche für dem Angeſicht ihrer Brüder der Kinder Iſrael ſtehen.

6. Opffert das Oſter-Lamm, und bereitet die Opffer für euere Brüder, und thut nach dem Befehl des HErrn, der dem Moſi gegeben iſt.

7. Und Joſias ſchencket unter das Volck das da gefunden ward, Schaf, Lämmer, und Böcklein, und Geiſſen, in der Zahl dreißig tauſend, und drey tauſend Kälber.

8. Diß ward gegeben aus der Haab des Königs, nach der Verheiſſung, die er dem Volck gethan hatte: den Prieſtern aber gab man zum Oſter-Feſt zwey tauſend Schaf an der Zahl, und hundert Kälber.

9. Und Jechonias, und Semeias, und Nathanael die Gebrüder, und Haſabias, und Oziel, und Coraba gaben zum Oſter-Feſt fünff tauſend Schaf, und fünffhundert Kälber.

10. Und da diß fein zierlich ins Werck gerichtet ward, ſtunden die Prieſter und Leviten nach ihren Geſchlechten, und hatten ungeſäuert Brod.

11. Und ſie opfferten dem HErrn für dem Angeſicht des Volcks, nach der Austheilung der Fürſten ihrer Vätter, auf die Weiß, wie ſich gebührete.

12. Und die Opffer kocheten ſie in Keſſeln und Hafen, nach ihrem Wohlgefallen.

13. Und ſie trugens zu allen, welche vom gemeinen Volck da waren: Darnach bereiteten ſie es auch für ſich, und für die Prieſter. Dann die Prieſter opfferten auch das Fett, bis die Stund vollendet war.

14. Und die Leviten bereiteten für ſich ſelbſt, und für ihre Brüder die Kinder Aarons.

15. Und die heilige Sänger, die Kinder Aſaph, waren allda in ihrer Ordnung, nach dem Befehl Davids: nehmlich Aſaph, und Zacharias, und Jeddimus, die vom König verordnet waren.

16. Auch waren die Thor-hüter an allen Thoren: alſo, daß keiner unter ihnen ſein Thor verſaumete: Dann ihre Brüder bereiteten für ſie zu.

17. Und es ward vollendet, was zu dem Opffer des HErrn gehörete.

18. An demſelbigen Tag hielten ſie das Oſter-Feſt, und opfferten mehr Opffer, neben dem Opffer des HErrn, nach dem Befehl des Königs Joſiä.

19. Alſo hielten die Kinder Iſrael, welche ſich zu der Zeit befunden haben, das Oſter-Feſt, und das Feſt der ungeſäuerten Brodt, ſieben Täg lang.

20. Es iſt auch ein ſolch Phaſe in Iſrael nicht gehalten worden, von den Zeiten Samuels des Propheten.

21. Und haben keine König Iſrael ſolche Oſtern gehalten, wie Joſias gehalten hat, und die Prieſter, und die Leviten, und die Juden, und gantz Iſrael, und die ſich zu Jeruſalem mit der Wohnung befunden haben.

22. Im achtzehenden Jahr des Königreichs Joſiä iſt diß Phaſe gehalten worden.

23. Und die Werck Joſiä ſeynd richtig gangen für dem Angeſicht ſeines HErrn, den er mit vollkommenen Hertzen förchte.

24. Was aber ſonſt von ihm iſt geſchrieben worden, das iſt in vorigen Zeiten geſchehen von denen, die geſündiget haben, und ſeynd gottloß gegen dem HErrn geweſen, mehr dann alle Völcker, haben auch dem Wort des HErrn über Iſrael nicht nachgetrachtet.

25. Und nachdem Joſias diß gantze Werck verrichtet hatte, zoge Pharao der König in Egypten herauf, und kam gen Carchamis, auf dem Wege am Euphrate. Und Joſias zoge aus, ihm unter Augen.

26. Und der König in Egypten ſandte zu Joſia, und ſprach: was hab ich mit dir zu ſchaffen, du König Juda? Ich bin vom HErrn nicht ausgeſandt, wider dich zu ſtreiten: Dann mein Krieg iſt am Euphrate.

27. Darum ziehe eilends hinab.

28. Aber Joſias kehrete auf ſeinem Wagen nicht wieder um, ſondern unterſtund ſich mit ihm zu ſtreiten: und achtet nicht auf das Wort des Propheten, das aus des HErrn Mund kommen war.

29. Sondern ſtellte ſich, ein Treffen mit ihm zu thun im Feld Mageddo.

30. Und die Fürſten zogen hinab auf den König Joſiam. Und der König ſprach zu ſeinen Knechten: Führet mich aus dem Streit, dann ich bin ſehr ſchwach worden. Und ſeine Knecht führeten ihn alsbald aus der Schlacht-Ordnung.

31. Und er gab ſich auf ſeinen andern Wagen: und als er gen Jeruſalem kam, verſchiede er, und ward in ſeinem Vätterlichen Grab begraben.

32. Und man truge Leid über Joſiam im gantzen Jüdiſchen Land: Und die in der Obrigkeit waren, mit ihren Weibern, führeten Weh-Klag über ihn bis auf den heutigen Tag. Und es ward verordnet, daß daſſelbige für und für geſchehen ſolte im gantzen Geſchlecht Iſrael.

33. Diß iſt aber fürgeſchrieben in dem Buch von den Geſchichten der Königen Juda: nemlich alle Ge-

Geſchäfft und Thaten Joſiä: auch ſeine Herrlichkeit, und ſein Verſtand im Geſetz des HErrn. Und was er ſonſt ausgerichtet hat: auch was nicht geſchrieben im Buch der Königen Iſrael und Juda.

34. Und die vom Jüdiſchen Volck waren, nahmen Jechoniam den Sohn Joſiä an, und ſetzten ihn zum König für ſeinen Vatter Joſiam, da er drey und dreyßig Jahr alt war.

35. Und er regierte über Iſrael drey Monath lang: Und der König in Egypten entſetzte ihn, daß er zu Jeruſalem nicht regieren ſolte.

36. Und er legte dem Volck eine Straff auf von hundert Centner Silbers, und einem Centner Golds.

37. Und der König in Egypten ſetzte Joacim ſeinen Bruder zum König über Juda und Jeruſalem.

38. Und er nahm die Oberſten Joacim mit ihm in Pflicht: aber den Zaracelem ſeinen Bruder nahm er, und führte ihn in Egypten.

39. Fünff und zwantzig Jahr war Joacim alt, da er im Land Juda und zu Jeruſalem anfieng zu regieren: Und er thäte Böſes für dem Angeſicht des HErrn.

40. Nach dieſem aber zoge Nabuchodonoſor der König zu Babylon herauf, und band ihn mit ehrinen Banden, und führet ihn gen Babylon.

41. Auch nahm Nabuchodonoſor die heilige Gefäß des HErrn hinweg, und brachte ſie in ſeinen Tempel zu Babylon, und heiliget ſie daſelbſt.

42. Von ſeiner Unreinigkeit aber, und vom gottloſen Weſen, ſtehet geſchrieben in dem Buch von den Zeiten der Königen.

43. Und Joachin ſein Sohn regierte an ſeine Statt. Er war aber achtzehen Jahr alt, da er zum König gemacht ward.

44. Und er regierte drey Monath und zehen Tag zu Jeruſalem, und thäte Böſes für dem Angeſicht des HErrn.

45. Und über ein Jahr ſandte Nabuchodonoſor hin, und führete ihn gefänglich gen Babylon, ſammt den heiligen Gefäſſen des HErrn.

46. Und er ſetzte Sedecia zum König über Juda und Jeruſalem, da er ein und zwantzig Jahr alt war, und er regierte eilff Jahr lang.

47. Und er thäte Böſes für dem Angeſicht des HErrn: und förchtete ſich nicht für den Worten, welche von dem Propheten Jeremia, aus dem Mund des HErrn geredt waren.

48. Und da er dem König Nabuchodonoſor mit Eyds-Pflicht verſtricket war, ward er meyneidig, und fiel von ihm ab: er verhärtete auch ſeinen Nacken und ſein Hertz, und übertrat die Satzungen des HErrn, des GOttes Iſrael.

49. So begiengen auch die Oberſten über das Volck des HErrn viel Böſes, und handelten gottloß über alle Unſauberkeit der Heyden; Und verunreinigten den Tempel des HErrn, der heilig war zu Jeruſalem.

50. Und der GOtt ihrer Vätter ſandte aus, daß er ſie durch ſeinen Engel wiederum zurück brächte: damit er ihrer, und ſeiner Hütten verſchonen mögte.

51. Sie aber verlachten ſeine Botten:

52. Und an demſelbigen Tag, da der HErr redete, trieben ſie den Spott mit ſeinem Propheten, bis er zum Zorn gereitzt ward über ſein Volck, um ihres gottloſen Weſens willen, und Befehl gab, daß die König der Chaldeer herauf zogen.

53. Dieſelbige erwürgeten ihre junge Mannſchafft mit dem Schwerdt, auch im Umgang ihres heiligen Tempels, und verſchoneten weder der jungen Männer, noch der Alten, noch der Jungfrauen, noch der jungen Geſellen:

54. Sondern ſie wurden alle in ihre Händ übergeben: wie auch alle heilige Gefäß des HErrn, ſammt den Königlichen Schätzen: die ſie zu ſich nahmen und führeten gen Babylon:

55. Und verbrandten das Hauß des HErrn, und riſſen die Mauren zu Jeruſalem hernieder, und zündeten ihre Thürn mit Feuer an.

56. Und alles, was herrlich in ihr war, das verderbten ſie, und vertilgetens auf den Grund: und führeten gen Babylon, die vom Schwerdt waren übrig blieben.

57. Und ſie waren ſeine Knecht, bis die Perſen regierten: Da des HErrn Wort erfüllet ward, das durch den Mund Jeremiä geredet war.

58 Und bis das Land ſeine Sabbather ruhig aushielt: das die gantze Zeit ſeiner Verwüſtung Sabbath hielt, bis ſieben und ſiebentzig Jahr erfüllet waren.

Das II. Capitel.

Cyrus erlaſſet die Juden der Gefängnuß, und erlaubet ihnen die Stadt Jeruſalem wiedernm aufzubauen: Aber nach der Hand wird ihnen wieder der Bau verbotten.

Als Cyrus der Perſen König regierete, damit des HErrn Wort erfüllet würde, das durch den Mund Jeremiä geredet war:

2. Erweckte der HErr den Geiſt Cyri, des Königs der Perſen, daß er ausrieff in ſeinem gantzen Reich, auch zugleich die Schrifft zu erkennen gab, und ſprach:

3. Diß ſagt Cyrus der Perſen König: Es hat mich der HErr in Iſrael, der HERR, zum König des gantzen Erdbodens verordnet:

4. Und hat mir zu wiſſen gethan, daß ich ihm ein Haus bauen ſoll zu Jeruſalem, welche im Jüdiſchen Land iſt.

5. Wer nun aus euerm Geſchlecht iſt, mit demſelbigen ziehe ſein Heer hinauf gen Jeruſalem.

6. Und alle, die der Oerter herum wohnen, ſollen ihnen helffen, wie auch die an demſelbigen Ort ſeynd, mit Gold und Silber:

7. Und in Gaben mit Pferden und Viehe, und mit andern Dingen, die man im Hauß des HErrn, das zu Jeruſalem iſt, nach dem Gelübden pflegt dahin zu ſtellen.

8. Da machten ſich auf die Oberſten der Stämm und Flecken in Juda, und aus dem Stamm Benjamin, wie auch die Prieſter und Leviten, die der HErr erwecket, hinauf zu ziehen, und das Hauß des HErrn zu bauen, das zu Jeruſalem iſt:

9. Und die um ſie her waren, thäten ihnen Beyſtand mit allem, mit Gold und Silber, und Vieh, auch mit ſehr vielen Gelübden, ihrer viel, deren Gemüth dazu erwecket ward.

10. Und der König Cyrus brachte die heilige Gefäß des HErrn herfür, welche Nabuchodonoſor der König zu Babylon von Jerſalem hinweg geführet, und ſeinem Abgott geheiliget hatte.

11. Und nachdem ſie Cyrus der Perſen König

herfür gebracht, überantwortete er ſie dem Mithridato, der über ſeine Schätz war.

12. Durch denſelbigen aber wurden ſie dem Salmanaſar, dem Land-Pfleger in Judäa überantwortet.

13. Diß war aber ihre Anzahl: zwey tauſend und vier hundert ſilberne Schalen: dreyßig ſilberne Becken: dreyßig güldene Schalen: noch zwey tauſend und vier hundert ſilberne Schalen, und tauſend andere Geſchirr.

14. Und alle güldene und ſilberne Geſchirr waren fünff tauſend, acht hundert und ſechtzig.

15. Und ſie wurden in der Zahl dem Salmanaſar übergeben, ſammt denen, welche aus der Babyloniſchen Gefängnuß gen Jeruſalem kamen.

16. Aber zu den Zeiten Artaxerxis, des Königs in Perſien, ſchrieben ihm Balſamus und Mithridatus, und Sabellius, und Rathimus, Balthemus, Samelius der Schreiber, und andere, welche in Samarien, und in andern Oertern wohneten. Dieſe ſchrieben von denen, die im Jüdiſchen Land und zu Jeruſalem wohneten, an den König Artaxerxen den folgenden Brieff:

17. Herr, deine Diener Rathimus, der die zufällige Händel verzeichnet, und Sabellius der Schreiber, ſammt den andern deinen Hof-Richtern in Cöleſyrien und Phönicien, ſchrieben dieſen Brieff:

18. Zuwiſſen ſey jetzt dem Herrn König, daß die Juden, welche von euch zu uns herauf kommen ſeynd gen Jeruſalem, in die abfällige und ſehr böſe Stadt, bauen derſelbigen Backöfen wiederum, und richten die Mauren auf, und führen den Tempel wiederum auf.

19. Wo nun dieſe Stadt, ſamt der Mauren ausgebauet wird, ſo werden ſie ſich nicht allein widern, Tribut zu erlegen, ſondern werden ſich auch den Königen widerſetzen.

20. Und dieweil ſolches mit dem Tempel fürgenommen wird:

21. Haben wir für billig und recht erachtet, ſolches nicht in den Wind zu ſchlagen: ſondern dem Herrn König kund zu thun: auf daß man, ſo es dich rathſam düncket, Herr König, in den Büchern deiner Vättern nachſuche:

22. So wirſt du in den Verzeichnüſſen Schrifften hievon finden, und wirſt erfahren, daß dieſe Stadt allezeit Treu-loß geweſen iſt, und den Königen und Städten Werck gemacht hat:

23. Daß auch die Juden in ihr, aus alten Jahren abtrinnig geweſen, und Krieg erwecket haben: um welcher Urſach willen dieſe Stadt auch verwüſtet iſt.

24. Derwegen fügen wir dir jetzt zu wiſſen, Herr König, daß, im Fall dieſe Stadt wiederum gebauet wird, und ihre Mauren aufgerichtet werden: du nicht wirſt in Cöleſyrien und Phönicien hinab ziehen können.

25. Da ſchriebe der König dem Rathimo, der die zufällige Händel verzeichnete, und Balthemo, und Sabellio dem Schreiber, und den andern, welche verordnet waren, und in Syrien und Phönicien ihre Wohnung hatten, denſelben ſchriebe er, wie folget:

26. Ich habe den Brieff geleſen, den ihr mir geſandt habt, und habe darauf befohlen, daß man nachſuchen ſolte:

27. Da hat ſich befunden, daß ſich dieſe Stadt aus alten Jahren den Königen widerſetzt hat: Und daß die Leut daſelbſt abtrinnig geweſen ſeynd, und Krieg darinnen erwecket haben:

28. Und daß ſehr tapffere König zu Jeruſalem geherrſchet, und Tribut aus Cöleſyrien und Phönicien gefordert haben.

29. Derwegen hab ich jetzt befohlen, daß man dieſen Leuten wehren ſoll, damit ſie die Stadt nicht bauen: und verbieten, daß hinforder ſolches nicht geſchehe: und daß ſie auch nicht weiter fortfahren: dieweil es boßhafftige Anſchläg ſeynd: daraus den Königen Beſchwernuß auf den Hals wachſen mögte.

30. Als nun ſolches verleſen ward, was von dem König Artaxerxe geſchrieben war, da ſpanneten Rathimus und Sabellius der Schreiber, ſammt ihren Mit-Verordneten geſchwind an, und kamen in der Eyl gen Jeruſalem mit einem reißigen Zeug, und mit einem Hauffen, und Kriegs-Heer:

31. Und fiengen an den Bauleuten das Bauen zu verbieten: Alſo hielten ſie ſtill von dem Bau des Tempels zu Jeruſalem, bis ins ander Jahr des Königreichs Darii, des Königs der Perſen.

Das III. Capitel.

Vom köſtlichen Mahl des Königs Darii: und von den ſtreitigen Fragen, ſo die drey Knaben, des Königs Leib-Hüter, ihm vorgebracht: und der erſte ſich zu beweiſen unterſtanden, der Wein wäre das ſtärckſte.

Der König Darius machte ein groß Abendmahl allen ſeinen Hauß-Genoſſen, und allen Oberſten in Meden und Perſien:

2. Und allen groſſen Herren, und Richtern, und Bürgermeiſtern, und Amtleuten, die unter ihm waren, von India bis an Morgenland, in hundert und ſieben und zwantzig Landſchafften.

3. Nachdem ſie nun wohl geſſen und getruncken hatten, und erſättiget wiederum kehreten, da gieng der König Darius hinauf in ſeine Kammer, und legte ſich ſchlaffen: und darnach wachte er auf.

4. Da ſprachen die drey Jüngling, welche des Königs Trabanten und Leib-Hüter waren, einer zum andern:

5. Laſſet uns ein jeglicher eine ausbündige Red herfür bringen: und welches Red für die weiſſeſte angeſehen wird, dem wird der König Darius groſſe Geſchenck geben:

6. Daß er nemlich mit Purpur bekleidet werde, und aus einem güldenen Geſchirr trincke, und auf einer güldenen Bettladen ſchlaffe, und einen Wagen brauche, daran die Pferd güldene Zäum haben, und daß er einen Seiden Hut, und eine Ketten um den Hals trage:

7. Und daß er am nechſten ſitze nach dem König Dario, um ſeiner Weißheit willen: daß er auch Darii Verwandter, genannt werde.

8. Da ſchriebe ein jeglicher ſeinen Spruch, und verſiegelte ihn, und ſie legten ſie unter des Königs Darii Haupt-Küſſen, und ſprachen:

9. Wann der König aufgeſtanden iſt, ſo wollen wir ihm unſere Schrifften überreichen: Und was unter uns dreyen der König, ſammt den Oberſten in Perſen urtheilen wird, und ſagen, dieſer Spruch iſt der weiſſeſte: demſelbigen ſoll der Sieg gegeben werden, wie geſchrieben iſt.

10. Der erſte ſchriebe: Der Wein iſt ſtarck.

11. Der andere ſchriebe: Der König iſt ſtärcker.

12. Der dritte ſchriebe: Die Weiber ſeynd ſtärcker: aber die Wahrheit behält den Sieg über alles.

13. Da nun der König aufgeſtanden war, nahmen ſie ihre Schrifften, und übergaben ſie ihm, und er laß ſie.

14. Und er ſandte aus, und forderte alle Oberſten der Perſen und Meden, und die groſſe Herren, und Richter und Amtleute:

15. Und ſie ſetzten ſich nieder zu Rath: und die Schrifften wurden ihnen fürgeleſen.

16 Und der König ſprach: ruffet den Jünglingen, die werden von ihren Sprüchen Bericht thun. Da wurden ſie beruffen und kamen hinein.

17. Und er ſprach zu ihnen: Thut uns Bericht von den Dingen, die da geſchrieben ſeynd.

18. Da fieng der erſte an, der von der Stärck des Weins geredet hatte, und ſprach: O ihr Männer, wie überwältiget der Wein alle Menſchen, die ihn trincken?

19. Er führet das Gemüth in Irrthum.

20. Er machet ſo wohl des Königs, als des Waiſen Gemüth eitel: wie er auch thut den Knechten und Freyen, den Armen und Reichen. Er verändert das gantze Gemüth, und machets ſorgloß und frölich: daß es an keine Traurigkeit, noch an Schuld gedencket:

21. Alle Hertzen macht er ehrlich, und gedencket einer weder an den König, noch an die Obrigkeit, und machet der Wein, daß man von lauter Centner redet.

22. So gedencken auch die Menſchen weder an Freundſchafft, noch an Brüderſchafft; wann ſie getruncken haben, ſondern unlängs hernach ergreiffen ſie die Schwerdter.

23. Wann ſie auch vom Wein in tieffen Schlaff ſincken, und hernach aufſtehen, ſo gedencken ſie daran nicht, was ſie gethan haben: Ubertrifft dann der Wein nicht alle Stärck, O ihr Männer?

24. Dann wer gedencket ſonſt, ſolche Ding fürzunehmen? Und als er diß geſagt hatte, ſchwiege er ſtill.

Das IV. Capitel.

Der ander Knab beweiſet, daß der König das ſtärckeſte ſeye: Zorobabel aber, daß die Weiber, und über alles die Wahrheit, und er obſieget: und auf ſein Begehren, wird den Juden erlaubt, den Tempel wiederum aufzubauen.

Da fieng der ander an zu reden, der von der Stärck des Königs geſagt hatte, und ſprach:

2. O ihr Männer, ſeynd nicht die Menſchen fürtrefflich, die das Meer und das Land beſitzen, ſammt allem, was darinnen iſt?

3. Der König aber übertrifft alles, und herrſchet über ſie: und ſie thun alles, was er ihnen ſagt.

4. Wann er ſie auch wider Kriegs-Leut ausſendet, ſo ziehen ſie hin, und verwüſten Berg, und Mauren, und Thürn.

5. Sie laſſen ſich erwürgen, und erwürgen andere, und überſchreiten des Königs Wort nicht. Dann wann ſie den Sieg erhalten, ſo bringen ſie dem König alles, was ſie geraubet haben.

6. Desgleichen thun auch alle andere, was ihrer ſeynd, die nicht zum Krieg ziehen, noch ſtreiten: ſondern den Acker bauen: wann ſie das Korn abgemähet haben, ſo bringen ſie dem König Schatzung.

7. Und wann er, der einige König allein ſagt: tödtet: ſo tödten ſie: wann er auch ſagt: laſſet nach: ſo laſſen ſie nach.

8. Wann er ſagt: ſchlaget: ſo ſchlagen ſie; wann er auch ſagt: vertilget: ſo vertilgen ſie;

9. Wann er ſagt: bauet: ſo bauen ſie; wann er ſagt: rottet aus: ſo rotten ſie aus; wann er ſagt: pflantzet: ſo pflantzen ſie.

10. Und alles Volck, ſammt den Kriegs-Herren, gehorchen ihm, und über das alles ſitzt er zu Tiſch, und trincket, und ſchläffet.

11. Dieſe aber verwahren ihn rings herum, und mag ihrer keiner hinweg gehen, und ſeine Geſchäfft verrichten, ſondern ſie gehorchen ihm auf ſein Wort.

12. O ihr Männer, wie ſolte dann der König nicht der fürtrefflichſte ſeyn, der ſolchen hohen Ruhm hat? Und damit ſchwiege er ſtill. Da fieng der Dritte an zu reden, (dieſer iſt Zorobabel,) der von den Weibern, und von der Wahrheit geſagt hatte.

13. Ihr Männer, es iſt weder der groſſe König noch viel Menſchen, noch der Wein am ſtärckeſten.

14. Wer iſt es dann, der über ſie herrſchet?

15. Haben die Weiber den König nicht gebähret, und das Volck, welche das Meer und den Erden-Kreiß beherrſchet?

16. Seynd auch nicht von ihnen geboren und auferzogen diejenige, welche die Weingärten gepflantzet haben, daraus der Wein kommt?

17. Sie machen auch Kleider für alle Menſchen, und ſie thun den Menſchen Ehr an, es können auch die Männer von den Weibern nicht geſcheiden werden.

18. Wann ſie, die Männer Gold und Silber, und allerhand ſchöne Sachen verſammlet haben, und ein Weib ſehen, das fein von Weſen, und ſchön von Geſtalt iſt,

19. So laſſen ſie diß alles fahren, und wenden die Augen auf ſie, und ſchauen ſie an mit offenem Maul, und haben mehr Verlangen nach ihr, als nach Gold und Silber, und allen köſtlingen Dingen.

20. Der Menſch verläſſet ſeinen Vatter, der ihn erzogen hat, und ſein Vatterland, und geſellet ſich zu ſeinem Weib.

21. Und ergötzet ſeine Seele mit dem Weib:

22. Und er gedencket weder an ſeinen Vatter, noch an ſeine Mutter, noch an ſein Vatterland: Und hieraus ſollet ihr erkennen, daß die Weiber über euch herrſchen.

23. Thut euch das nicht leid? Ein Mann ergreiffet ſein Schwerdt, und gehet hin, auf die Straſſen, zu ſtehlen, und zu rauben, und über Meer und Ströme zu fahren:

24. Und er ſiehet einen Löwen, und wandelt in der Finſternuß: und wann er etwas geſtohlen, oder mit Liſt an ſich gebracht, oder geraubet hat, ſo bringet ers ſeiner Geliebten.

25. Wiederum, ſo hat auch ein Mann ſein Weib lieber, dann ſeinen Vatter und ſeine Mutter.

26. Es ſeynd auch viel in Wanwitz gerathen um ihrer Weiber willen, und ſeynd um ihrentwillen zu Knechten worden.

27. Zu dem ſeynd auch viel umkommen, und erwürget worden, und haben geſündiget, um der Weiber willen.

28. Und nun glaubet mir, der König iſt groß in ſeiner Macht: dann alle Landſchafften ſcheuen ſich, ihn anzurühren.

29. Gleichwohl hab ich geſehen, daß Apeme, die Tochter des fürtrefflichen Manns Bezaris, des Königs Kebsweib,

30. Neben dem König ſaß auf der rechten Seiten, und ihm ſeine Kron vom Haupt nahm, dieſelbe ihr ſelbſt auffſetzte, und den König ſchlug mit der flachen lincken Hand.

31. Und über das ſahe ſie der König mit offenem Maul an: und wann ſie ihn anlachete, ſo lachte er auch: Wann ſie aber unluſtig über ihn ward, ſo liebkoſte er ihr, bis er mit ihr verſöhnet ward, und in Gnad kam.

32. Warum ſolten dann die Weiber nicht ſtärcker ſeyn, O ihr Männer? Die Erd iſt groß, und der Himmel iſt hoch, wer thut aber dieſe Ding?

33. Da ſahen der König und die groſſe Herren einander an. Und er fieng an von der Wahrheit zu reden:

34. O ihr Männer, ſprach er, ſeynd die Weiber nicht ſtarck? Die Erd iſt groß, und der Himmel iſt hoch: und der Sonnen Lauff iſt ſchnell, welche am Himmel rund herum lauffet, und wiederum an ihr Ort kommt in einem Tag.

35. Iſt ſie dann nicht großmächtig, dieweil ſie ſolches thut? Die Wahrheit aber iſt gröſſer und ſtärcker, dann alles.

36. Der gantze Erdboden ruffet die Wahrheit an, auch preiſet ſie der Himmel: und alle Werck bewegen ſich, und zittern für ihr, und iſt bey ihr keine Ungerechtigkeit.

37. Der Wein iſt ungerecht: ungerecht iſt der König: ungerecht ſeynd die Weiber: ungerecht ſeynd alle Menſchen-Kinder: ungerecht ſeynd all ihre Werck, und iſt keine Wahrheit in ihnen: ſie werden auch in ihrer Ungerechtigkeit verderben:

38. Aber die Wahrheit bleibet, und iſt ſtarck in Ewigkeit: ſie lebet und hält die Uberhand in alle Ewigkeit.

39. Es iſt auch bey ihr kein Ausnehmen der Perſohnen, noch einig Unterſcheid: ſondern ſie thut allen Menſchen, was recht iſt, auch den Ungerechten und den Boßhafftigen, und alle Menſchen haben ein Wohlgefallen an ihren Wercken.

40. Und iſt kein Unrecht in ihrem Gericht, ſondern Stärck, und Herrſchafft, und Macht, und Majeſtät in alle Ewigkeit.

41. Gebenedeyet ſey GOtt der Wahrheit. Damit hörete er auf zu reden. Und alles Volck rieff und ſprach: Groß iſt die Wahrheit, und ſie hält die Uberhand.

42. Da ſprach der König zu ihm: begehre, was du mehr wilſt, dann da geſchrieben iſt, ſo will ichs dir geben: dieweil du weiſer gefunden biſt, dann die andere: Du ſolſt auch am nächſten bey mir ſitzen, und mein Verwandter genannt werden.

43. Da ſprach er zum König: Gedencke an dein Gelübd, das du gelobet haſt an dem Tag, da du das Königreich empfiengeſt: daß du nemlich Jeruſalem aufbauen wölleſt:

44. Und alle Gefäß wiederum dahin ſchicken, welche von Jeruſalem hinweg genommen ſeynd: die Cyrus abgeſondert hat, da er Babylon zerſtörete, und hat ſie wiederum dahin ſchicken wollen.

45. Du haſt auch gelobet, den Tempel aufzubauen, den die Idumeer verbrandt haben, da das Jüdiſche Land von den Chaldäern verheeret ward.

46. So iſt nun diß, Herr König, darum ich anhalte: und das ich begehre, und dieſes iſt die Herrlichkeit, die ich ſuche: daß du das Gelübd ins Werck richteſt, welches du dem König des Himmels aus deinem Mund gelobet haſt.

47. Da ſtund der König Darius auf, und küſſete ihn: Und er ſchriebe Brieff an alle Rentmeiſter, und Richter, und Amtleut, daß ſie ihn begleiteten, ſammt allen denen, die bey ihm waren, welche hinauf zogen, Jeruſalem zu bauen.

48. Auch ſchrieb er Brieff an alle Amtleut, welche in Syria, und Phönice, und am Libano waren, daß ſie Cederholtzer vom Libano gen Jeruſalem ſchleiffeten, die Stadt mit ihnen aufzubauen.

49. So ſchrieb er auch allen Juden, welche aus ſeinem Königreich in das Jüdiſche Land hinauf zogen, ihnen Freyheit zu ſchaffen, daß keiner von den Gewaltigen, und von der Obrigkeit, und von den Amtleuten, an ihre Thor kommen ſolte.

50. Daß auch die gantze Landſchafft, die ſie eingenommen hatten, ihnen von Tribut frey ſeyn ſolte: ſo ſolten auch die Idumeer die Flecken der Juden verlaſſen, die ſie eingenommen hatten.

51. Auch ſolte man jährlich zwantzig Centner zum Bau des Tempels geben, bis er ausgebauet ward:

52. Und man ſolte auch täglich auf dem Heiligen Altar Brand-Opffer verbrennen, wie ihnen befohlen iſt: Dazu man alle Jahr zehen andere Centner zum Opffer geben ſolte:

53. Und alle, welche von Babylon ausziehen, die Stadt zu bauen, ſollen Freyheit haben, ſo wohl ſie, als auch ihre Kinder, und alle Prieſter, die für ihnen herziehen.

54. Er ſchriebe aber auch wie groß der Unterhalt ſeyn ſolt, befahl ihnen das heilige Kleid zu geben, darinn ſie dieneten.

55. Auch ſchriebe er, daß man den Leviten, zum Unterhalt geben ſolte, was befohlen iſt, bis auf den Tag, daß das Hauß vollendet, und Jeruſalem ausgebauet ward.

56. Und allen, welche die Stadt bewahreten, ſchriebe er, daß man denſelbigen ihre Theil und Beſoldung geben ſolte.

57. Und er ließ alle Gefäß folgen, welche Cyrus aus Babylon beyſeits geſchaffet hatte, auch alle, die Cyrus geſagt, und ſelbſt befohlen hatte zu machen, und gen Jeruſalem zu ſchicken.

58. Als nun der Jungling heraus kommen war, hub er ſein Angeſicht auf gen Jeruſalem, preiſete den König des Himmels, und ſprach:

59. Von Dir, HErr, kommt der Sieg: Es kommt auch Weißheit und Herrlichkeit von Dir. Und ich bin dein Knecht.

60. Du biſt gebenedeyet, der Du mir Weißheit gegeben haſt: darum will ich Dir danckſagen, O HErr Du GOtt unſer Vätter.

61. Und er nahm die Brieff, und reiſete gen Babylon. Und er kam dahin und verkündigte ſolches allen ſeinen Brüdern, welche zu Babylon waren:

62. Und ſie preiſeten den GOtt ihrer Vätter, daß er ihnen Erlaſſung, und Erquickung gegeben hatte,

63. Daß ſie hinaus ziehen mögten, und Jeruſalem bauen, ſamt dem Tempel, der mit ſeinem Namen genannt war, und ſie erfreueten ſich überaus hoch, mit Seitenſpiel und Frolocken ſieben Täg lang.

Das V. Capitel.

Es werden erzehlet diejenige, ſo aus der Babyloniſchen Gefängnuß wiederum nach Jeruſalem, und ins Jüdiſch Land kommen ſeynd; ſie ſtellen auch den GOttes-Dienſt wiederum an: werden doch von angefangenem Bau des Tempels ein zeitlang verhindert.

Nach dieſem aber wurden die Oberſten der Flecken, nach ihren Häuſern und Stämmen erwählet, daß ſie, und ihre Weiber, auch ihr Söhn und Töchter, und ihre Knecht und Mägd, ſamt ihrem Vieh, hinauf ziehen ſollen.

2. Und der König Darius ſandte mit ihnen tauſend Reuter, die ſie im Frieden bis gen Jeruſalem vergleiten ſolten, das mit Seitenſpiel, und mit Trummeln Pfeiffen geſchehen iſt.

3. Und alle ihre Brüder ſpieleten, alſo ließ er ſie zugleich mit ihnen hinauf ziehen.

4. Diß ſeynd aber die Namen der Männer, welche nach ihren Flecken und Stämmen, auch nach der Austheilung ihres Fürſtenthums hinauf gezogen ſeynd.

5. Die Prieſter: die Söhn Phines des Sohns Aaron, Jeſus: der Sohn Joſadec: und Joacim, der Sohn Zorababel, des Sohns Salathiel, vom Hauß Davids, aus dem Geſchlecht Phares, vom Stammen Juda.

6. Der unter Dario, dem König in Perſien, im andern Jahr ſeines Königreichs, im erſten Monath Niſan, die wunderliche Red herfür gebracht hat.

7. Es ſeynd aber dieſe aus dem Jüdiſchen Land, welche hinauf zogen, von den übergeführten Gefangenen, die Nabuchodonoſor der König zu Babylon gefänglich hinüber geführt hatte, und die wiederum gen Jeruſalem kamen.

8. Und ein jeglicher ſuchte ein Theil im Jüdiſchen Land, in ſeiner Stadt, welche mit Zorobabel, und Jeſu, Nehemia, Arcore, Elimeo, Emmanio, Mardochäo, Beelſuro, Mechpſatochor, und Olioro kamen. Emonia war einer von ihren Fürſten.

9. Und die Anzahl nach ihren Geſchlechten, und ihren Oberſten war: Die Kinder Phares, zwey tauſend, ein hundert, zwey und ſiebentzig.

10. Die Kinder Ares drey tauſend ein hundert ſieben und fünfftzig.

11. Die Kinder Phömo, hundert zwey und viertzig: Die Kinder Jeſu und Joabes, tauſend dreyhundert und zwey: Die Kinder Demu, zwey tauſend vierhundert und ſiebentzig:

12. Die Kinder Choraba, zwey hundert, und fünff: die Kinder Banica, hundert acht und ſechtzig: die Kinder Bebech, vier hundert und drey: die Kinder Archad, vier hundert ſieben und zwantzig:

13. Die Kinder Cham, ſieben und dreyßig: Die Kinder Zoroar, zwey tauſend ſieben und ſechtzig: Die Kinder Adin, vierhundert ein und ſechtzig:

14. Die Kinder Adereetis, hundert und acht:

15. Die Kinder Ciaſo und Zelas, hundert und ſieben. Die Kinder Azoroc, vierhundert, neun und dreyßig:

16. Die Kinder Jedarbone, hundert zwey und dreyßig:

17. Die Kinder Anania, hundert und dreyßig: Die Kinder Aſoni, neuntzig: Die Kinder Marſar, vierhundert, zwey und zwantzig: Die Kinder Zaburus, fünff und neuntzig:

18. Die Kinder Sepolemon, hundert drey und zwantzig: Die Kinder Nepopas, fünff und neuntzig: Die Kinder Nechanatus, hundert acht und fünfftzig: Die Kinder Cebethamus, hundert zwey und dreyßig:

19. Die Kinder Crearpatros der auch Enocadies und Modia genannt ward, vier hundert drey und zwantzig:

20. Die von Garamas und Gabea waren, hundert ein und zwantzig: Die von Beſſelon und Ceagge waren, fünff und ſechtzig: Die von Baſtaro waren, hundert zwey und zwantzig:

21. Die aus Bechenobes waren, fünff und fünfftzig: Die Kinder Liptis, hundert und fünff und fünfftzig: Die Kinder Labonni, drey hundert, ſieben und fünfftzig:

22. Die Kinder Sichem, drey hundert und ſiebentzig: Die Kinder Suadon und Cliomus, drey hundert acht und ſiebentzig:

23. Die Kinder Ericus, zwey tauſend ein hundert, fünff und viertzig: Die Kinder Anaas, drey hundert und ſiebentzig.

24. Die Prieſter: die Kinder Jeddus, die Kinder Euther, die Kinder Eliaſib, drey hundert, zwey und ſiebentzig: Die Kinder Emerus, zwey hundert zwey und fünfftzig:

25. Die Kinder Phaſury drey hundert ſieben und fünfftzig: Die Kinder Caree, zwey hundert ſieben und zwantzig.

26. Die Leviten: Die Kinder Jeſu zu Caduhel, und Bamis, und Serebias, und Edias, vier und ſiebentzig. Die gantze Anzahl derjenigen, die über zwölff Jahren waren, war dreyßig tauſend, vierhundert, zwey und ſechtzig.

27. Aber die gantze Anzahl der Söhn, und Töchter, und Weiber, war viertzig tauſend, zwey hundert, zwey und viertzig.

28. Die Kinder der Prieſter, welche im Tempel ſungen: Die Kinder Aſaph hundert acht und zwantzig.

29. Die Thürhüter aber: Die Kinder Esmenni, die Kinder Aſer, die Kinder Amon, die Kinder Accuba und Topa des Sohns Tobi, alleſamt hundert neun und dreyßig.

30. Die Prieſter, die im Tempel dieneten: Die Kinder Sel, die Kinder Gaſpha, die Kinder Tobloch, die Kinder Carie, die Kinder Su, die Kinder Hellu, die Kinder Labana, die Kinder Armacha, die Kinder Accub, die Kinder Utha, die Kinder Cetha, die Kinder Aggab, die Kinder Obal, die Kinder Anani, die Kinder Canna,

31. Die Kinder Geddu, die Kinder An, die Kinder Radin, die Kinder Jeſanon, die Kinder Nachoba, die Kinder Caſeba, die Kinder Gaze, die Kinder Ozui, die Kinder Sinone, die Kinder Atre, die Kinder Haſtan, die Kinder Aſiana, die Kinder Manei, die Kinder Naſiſſim, die Kinder

Accuſu, die Kinder Agiſia, die Kinder Azui, die Kinder Fauon, die Kinder Phaſalon,

32. Die Kinder Meedda, die Kinder Phuſa, die Kinder Caree, die Kinder Barcus, die Kinder Saree, die Kinder Coeſi, die Kinder Naſik, die Kinder Agiſti, die Kinder Pedon, die Kinder Salomon,

33 Die Kinder Aſophor, die Kinder Phaſida, die Kinder Celi, die Kinder Dedon, die Kinder Gadadhel, die Kinder Sephegi,

34. Die Kinder Agghia, die Kinder Sachareth, die Kinder Sabathen, die Kinder Coroneth, die Kinder Malſith, die Kinder Amá, die Kinder Saſus, die Kinder Addus, die Kinder Suba, die Kinder Eura, die Kinder Nahotis, die Kinder Phasphat, die Kinder Malmon.

35. Alle die dem Heiligthum dieneten, und Diener Salomonis waren vier hundert zwey und achtzig.

36. Dieſe ſeynd die Kinder, welche von Thelmela, und Thelharſa hinauf zogen: Ihre Fürſten waren Carmellam und Careth:

37. Aber ſie konten ihre Städte und ihr Herkommen nicht anzeigen, welcher Geſtalt ſie aus Iſrael wären. Die Kinder Dalari, die Kinder Tubal, die Kinder Nechodaici,

38. Und von den Prieſtern, die das Prieſterthum verwalteten, und ſeynd nicht gefunden worden: Die Kinder Obia, die Kinder Achiſos, die Kinder Addin, der aus den Töchtern Phargelen ein Weib nahm:

39. Und ſie wurden genannt nach ſeinem Namen, und die Verzeichnuß ihres Geſchlechts ward in dem Geburts-Regiſter geſucht, und ward nicht gefunden, darum hat man ihnen verbotten das Prieſterthum zu verwalten.

40. Da ſagte ihnen Nehemias und Aſtharas, daß ſie kein Theil haben ſolten an den geheiligten Dingen, bis daß ein gelehrter Hoher-Prieſter aufſtunde, der Anzeige thun, und die Wahrheit entdecken könte.

41. Aber gantz Iſrael, die Knecht und Mägd ausgenommen, war in der Anzahl zwey und viertzig tauſend, drey hundert und viertzig.

42. Ihrer Knechten und Mägden waren ſieben tauſend, drey hundert ſieben und dreyßig. Der Sänger und Sängerinnen waren zweyhundert fünff und ſechtzig.

43. Der Cameelthier vier hundert fünff und dreyßig. Der Pferde ſieben tauſend ſechs und dreyßig. Der Maulthier, zweymahl hundert tauſend, fünff und viertzig. Der jochbarn Eſel, fünff tauſend, fünff und zwantzig.

44. Und etliche von den Oberſten ſelbſt nach ihren Flecken, als ſie kamen in den Tempel GOttes, der zu Jeruſalem war, haben ſie gelobt den Tempel zu erneuern, und an ſeinem Ort wiederum aufzubauen nach ihrem Vermögen.

45. Gaben alſo in dem Tempel zum heiligen Schatz des Wercks zwölff tauſend Pfund Golds, und fünff tauſend Pfund Silbers, und hundert Prieſter-Kleider.

46. Und die Prieſter, ſammt den Leviten und die vom gemeinen Volck ausgezogen waren, wohneten zu Jeruſalem, und im Land herum, und die heilige Sänger, und die Thür-Hüter, und gantz Iſrael waren in ihren Landſchafften.

47. Als aber der ſiebende Monath heran kam, und die Kinder Iſrael, ein jeglicher für ſich, in ihrem Eigenthum waren, kamen ſie einmüthiglich zuſammen in den Vorhoff, der vor der Thür iſt gegen Aufgang.

48. Da ſtund Jeſus der Sohn Joſedec, und ſeine Brüder die Prieſter, und Zorobabel, der Sohn Salathiel, ſammt ſeinen Brüdern, und rüſteten den Altar zu,

49. Die Brand-Opffer auf demſelbigen zu opffern, wie das im Buch Moſis des Menſchen GOttes geſchrieben iſt.

50. Es kamen auch etliche allda zuſammen aus allen Völckern der Lande, und alle Leut im Land richteten den Altar auf an ſeinem Ort, und opfferten dem HErrn Schlacht-Opffer, und Brand-Opffer am Morgen.

51. Und ſie hielten das Feſt der Lauber-Hütten, und den Hochzeitlichen Tag, wie das im Geſetz befohlen iſt, und opfferten täglich Opffer, wie ſich das gebührete:

52. Darnach opfferten ſie auch die eingeſetzte gewöhnliche Opffer, und die Opffer der Sabbather, und der Neumonden, und aller geheiligten hochzeitlichen Feſt-Täg.

53. Und alle, die dem HErrn Gelübt thäten, fiengen an vom Neumond des ſiebenden Monaths, GOtt ihre Opffer zu opffern, aber der Tempel des HErrn war noch nicht gebauet.

54. Und ſie gaben den Steinmetzen und Zimmerleuten Geld, auch Tranck und Speiß mit Freuden.

55. Sie gaben auch Karren denen von Sidon und Tyro, daß ſie ihnen Cedernbalcken vom Libano herüber führeten, und Stötzen machten im Hafen zu Joppe, nach dem Befehl, der ihnen von Cyro dem König in Peßren zugeſchrieben war.

56. Und im andern Jahr kamen ſie in den Tempel GOttes zu Jeruſalem, im andern Monath fiengen an zu bauen, Zorabel, der Sohn Salathiel, und Joſue, der Sohn Joſedec, ſamt ihren Brüdern, auch die Prieſter und Leviten, und alle, die aus der Gefängnuß gen Jeruſalem kommen waren:

57. Und ſie legten den Grund des Tempels GOttes am erſten Tag des andern Monaths im andern Jahr, nachdem ſie in das Jüdiſch Land und gen Jeruſalem kommen waren.

58. Und ſie verordneten die Leviten, die über zwantzig Jahr alt waren, über die Werck des HErrn. Und Jeſus ſtund da, und ſein Sohn, ſamt allen ſeinen Brüdern den Leviten, und waren eins geſinnet, und richteten, das Geſetz ins Werck, und verrichteten, was zu thun war im Hauß des HErrn.

59. Und die Prieſter ſtunden in ihren langen Kleidern, mit Poſaunen: Und die Leviten, die Kinder Aſſaph hatten Cymbaln,

60. Und lobeten den HErrn, und preiſeten ihn, wie David der König Iſrael, verordnet hatte.

61. Und ſie ſungen dem HErrn ein Lied, daß er gütig iſt, und daß ſeine Ehr über gantz Iſrael in Ewigkeit bleibet.

62. Und alles Volck bließ mit Poſaunen, und ſie rieffen überlaut mit groſſer Stimm, und lobeten den HErrn, daß das Hauß des HErrn wiederum aufgerichtet ward.

63. Und es kamen etliche von den Prieſtern und Leviten, und Oberſten, welche nach ihren Flecken

die Aelteſten waren, die das vorige Hauß geſehen hatten:

64. Dieſe kamen auch zu Erbauung dieſes Hauſes mit einem Geſchrey und groſſem Klagen: viel aber kamen mit Poſaunen und groſſer Freud:

65. Alſo, daß man für Wehklagen des Volcks, die Poſaunen unterm Volck nicht hören konte. Dann ſonſt bließ das Volck herrlich in die Poſaunen dergeſtalt, daß mans weit hin hörete.

66. So höretens auch die Feind der Stämmen Juda und Benjamin, und kamen, ſich zu erkundigen, was diß für ein Gelaut der Poſaunen wäre.

67. Da erfuhren ſie, daß diejenige, welche aus der Gefängnüß kommen waren, dem HErrn, dem GOtt Iſrael, einen Tempel baueten.

68. Und ſie tratten zu Zorobabel, und zu Jeſu, und zu den Oberſten der Flecken, und ſprachen zu ihnen: Wir wollen zugleich mit euch bauen:

69. Dann wir haben euern HErrn auch gehöret, gleich wie ihr: Und wandeln gleich wie ihr, von den Tägen Asbazareth, des Königs von Aſſyrien, der uns hieher geführet hat.

70. Und Zorobabel, und Jeſus, ſammt den Oberſten der Flecken Iſrael ſprachen zu ihnen: Es füget ſich nicht, daß wir und ihr zuſammen unſers GOttes Hauß bauen.

71. Dann wir wollen allein dem HErrn Iſrael bauen auf die Weiß, wie es uns Cyrus, der König in Perſien befohlen hat.

72. Aber die Völcker im Land thäten denjenigen Uberlaſt an, welche im Jüdiſchen Land waren, und huben ihnen das Werck des Baues auf, und ſtelleten ihnen mit Liſt nach, und führeten Volck herzu, und verbotten ihnen zu bauen,

73. Und ſie thäten Angriff auf ſie, und behinderten ſie, daß das Gebäu nicht vollzogen ward die gantze Zeit, ſo lang der König Cyrus lebete, und hielten den Bau zwey Jahr lang auf, bis auf das Reich des Königs Darii.

Das VI. Capitel.

Durch Vergünſtigung des Königs Darii, bauen die Juden den Tempel zu Jeruſalem wiederum auf.

Aber im andern Jahr des Königreichs Darii weiſſagten Aggäus und Zacharias, der Sohn Addin, die Propheten, im Jüdiſchen Land und zu Jeruſalem, im Namen des GOttes Iſrael über ſie.

2. Da ſtunden auf Zorobabel, der Sohn Salathiel, und Jeſus, der Sohn Joſedec, und fiengen an, das Hauß des HErrn zu bauen, das zu Jeruſalem iſt: Da die Propheten des HErren bey ihnen waren und ihnen halffen.

3. Auf dieſelbige Zeit kam zu ihnen Siſennes, des Königs Stadthalter in Syria und Phönice, und Satrabuzanes, mit ſeinen Geſellen, und ſprach zu ihnen:

4. Wer hat euch befohlen, diß Hauß zu bauen, und diß Dach, ſamt allem andern daran fertig zu machen? Und wer ſeynd die Bauleut, die dieſen Bau ausführen?

5. Aber die Aelteſte der Juden, welche aus der Gefängnuß kommen waren, hatten die Gnad vom HErrn, als ihnen dieſe Heimſuchung überkam, daß ſie im Bauen nicht behindert worden, bis man Dario alle dieſe Ding zu wiſſen fügte, und darüber eine Antwort von ihm empfienge.

6. Und iſt diß die Abſchrifft des Briefſs, den ſie an Darium ſandten.

7. Siſennes, der königliche Stadhalter in Syria und Phönice, und Satrabuzanes, ſamt ſeinen Mitgeſellen den Amtleuten in Syria und Phönice, wünſchen dem König Dario Heyl.

8. Es ſey dem HErrn König alles zu wiſſen, daß wir, nachdem wir in das Jüdiſch Land kommen, und zu Jeruſalem hinein gezogen ſeynd, befunden haben, daß ſie das groſſe Hauß GOttes aufbauen:

9. Und daß der Tempel aus gehauenen groſſen Steinen gebauet wird, mit köſtlichem Holtzwerck an den Wänden,

10. Daß auch inſtändig auf die Arbeit getrungen wird, und daß ſie einander helffen, und daß das Werck in ihren Händen glücklich fortgehet, und wird mit aller Herrlichkeit zum fleißigſten ausgeführet.

11. Da haben wir die Aelteſten gefraget, und zu ihnen geſagt: Wer hat euch zugelaſſen, diß Hauß zu bauen, und deſſen Grund zu legen?

12. Wir haben ſie aber darum gefraget, damit wir dir dieſe Leut, und die dem Werck fürgeſetzt ſeynd, kund machen könten, und haben die Namen der Fürgeſetzten in Schrifften von ihnen gefordert.

13. Sie aber gaben uns die Antwort, und ſprachen: Wir ſeynd Knecht des HErrn, der den Himmel und die Erd gemacht hat,

14. Und iſt diß Hauß für vielen dieſen Jahren, von einem groſſen und mächtigen König in Iſrael gebauet und ausgeführet worden.

15. Dieweil aber unſere Vätter den GOtt Iſrael erbittert, und wider ihn geſündigt haben, ſo hat er ſie in die Händ Nabuchodonoſor, des Königs zu Babylon, des Königs der Chaldäer übergeben,

16. Die haben diß Hauß zerſtöhret, und verbrandt, und das Volck gen Babylon gefänglich hinweg geführet.

17. Aber im erſten Jahr, da der König Cyrus zu Babylon regierte, thäte derſelbige König Cyrus ein Ausſchreiben, daß man diß Hauß bauen ſolte,

18. So hat auch Cyrus der König die heilige güldene und ſilberne Gefäß, welche Nabuchodonoſor aus dem Hauß, das zu Jeruſalem iſt, hinweg genommen, und dieſelbige ſeinem Tempel zugeeignet hatte, wiederum herfür gebracht aus dem Tempel, der zu Babylon war, und hat ſie dem Zorobabel und Salmanaſar dem Stadthalter übergeben:

19. Und ward ihnen befohlen, dieſe Gefäß zu opffern, und in den Tempel, der zu Jeruſalem war, wiederum zu bringen, und denſelbigen Tempel GOttes an ſeinem Ort aufzubauen.

20. Dazumal legte Salmanaſar die Gründ des Hauſes des HErrn, das zu Jeruſalem iſt: Und von der Zeit bauet man daran bis auf dieſe Stund, und iſt noch nicht vollendet.

21. Derwegen, Herr König, im Fall du es für rathſam anſiheſt, ſo ſuche man in der königlichen Cantzeley des Königs Cyri, die zu Babylon iſt:

22. Wird ſich dann befinden, daß die Auferbauung des Hauß des HErrn, das zu Jeruſalem iſt, mit Rath des Königs Cyri angefangen iſt: und es wird auch von unſerm Herrn dem König für

rathſam angeſehen: ſo laſſe er von dieſen Dingen ein Schreiben an uns gelangen.

23. Da befahl der König Darius, daß man in den Cantzeleyen nachſuchen ſolte, und es ward in der Stadt Ecbatanis, welche mitten im Land gelegen iſt, ein Ort gefunden, da alſo geſchrieben war.

24. Im erſten Jahr der Reinigung Cyri, hat der König Cyrus befohlen, das Hauß des HErrn, das zu Jeruſalem iſt, aufzubauen, darinn die Juden täglich mit Feuer Opffer thäten.

25. Seine Höhe ſoll zehen Elen ſeyn, und ſeine Breit ſechtzig Elen, viereckig mit drey Reien von gehauenen Steinen, und mit einem Ubergebäu vom Holtz deſſelbigen Lands: auch mit einem neuen ausgehenden Gebäu, und was darauf gehen wird, ſoll man aus dem Hauß des Königs Cyri geben:

26. Auch ſoll man die heilige Gefäß des Hauß des HErrn, ſo wohl güldene, als ſilberne, die Nabuchodonoſor aus dem Hauß des HErren zu Jeruſalem genommen hat, wiederum dahin ſtellen, da ſie zuvor geweſen ſeynd.

27. Er befahl auch dem Siſenne, dem Königlichen Statthalter in Syrien und Phönicien, und dem Satrabuzane ſamt ſeinen Mitgeſellen, und welche in Syrien und Phönicien zu Amtleuten verordnet waren, mit Fleiß daran zu ſeyn, daß ſie ſich des Orts enthielten.

28. Ich hab auch befohlen, den Bau gantz auszuführen, und habe Vorſehung gethan, daß man den Juden, welche aus der Gefängnuß heimkommen ſeynd, Beyſtand thun ſolle, bis der Tempel und des HErrn Hauß vollendet werde:

29. Man ſoll auch aus dem erzwungenen Tribut in Cäleſyria und Phönicien, dieſen Leuten eine genannte Summa mit Fleiß geben zum Opffer des HErren, nemlich, Zorobabel dem Landpfleger zu den Ochſen, Widdern, und Lämmern,

30. Desgleichen auch Korn, und Saltz, und Wein, und Oel, und das ſtetiglich Jahr für Jahr: wie das die Prieſter, welche zu Jeruſalem ſeynd, vermelden, daß es täglich verbraucht werde, ohn einigen Verzug,

31. Damit dem Allerhöchſten GOtt Tranck-Opffer geopffert werden, für den König, und für ſeine Diener, und daß ſie für ihr Leben bitten:

32. Man ſoll auch auskündigen, da jemand etwas übertretten oder verachten würde von dem, das zuvor geſchrieben iſt, ſo ſoll man aus ſeinem eigenen Gut ein Holtz nehmen: und ihn daran hencken, und ſeine Güter ſollen dem König verfallen ſeyn.

33. Darum auch der HErr, des Nam daſelbſt angeruffen wird, alle König und Völcker vertilgen wolle, die ihre Hand ausſtrecken werden, ſolches zu verbieten, oder demſelbigen Hauß des HErrn, das zu Jeruſalem iſt, Schaden zuzufügen.

34. Ich Darius, der König, habe befohlen, daß man dieſem mit höchſtem Fleiß nachkommen ſoll.

Das VII. Capitel.

Der Tempel wird vollbracht, und geweyhet, auch das Feſt der ungeſäuerten Brod gehalten.

Da waren Siſennes der Statthalter in Cöleſyria und Phönice, und Satrabuzanes ſammt ſeinen Mitgeſellen, gehorſam demſelbigen, das vom König Dario befohlen war:

2. Und hielten mit höchſtem Fleiß an, daß das heilige Werck fortgienge, und waren alſo die Fürſten in Syrien Mithelffer der Aelteſten unter den Juden.

3. Und das heilige Werck gieng glücklich fort, als Aggäus und Zacharias die Propheten weiſſageten.

4. Und ſie vollendeten alles nach dem Befehl des HErrn des GOttes Iſrael, und aus dem Rath Cyri und Darii, und Artaxerxis des Königs in Perſien.

5. Und unſer Hauß ward vollkömmlich ausgebauet, bis auf den drey und zwantzigſten Tag des Monaths Adar, im ſechſten Jahr des Königs Darii.

6. Und die Kinder Iſrael, auch die Prieſter und Leviten, ſamt den andern, die aus der Gefängnüß wiederum kommen, und beygefüget waren, thäten nach dem, was im Buch Moſi geſchrieben ſtehet.

7. Und ſie opfferten bey der Einweyhung des Tempels des HErrn, hundert Ochſen, zwey hundert Widder, vier hundert Lämmer.

8. Und für die Sünden des gantzen Volcks Iſrael, zwölff Böck, nach der Anzahl der Stämmen Iſrael,

9. Und die Prieſter und Leviten ſtunden, mit langen Röcken angethan, nach den Geſchlechten, alle Werck des HErrn des GOttes Iſrael zu verrichten, nach dem Buch Moſi, und die Thür-Hüter waren an einer jeglichen Thür.

10. Und die Kinder Iſrael, ſammt denen, die aus der Gefängnüß kommen waren, hielten das Phaſe am vierzehenden Tag des erſten Monaths, nachdem die Prieſter und Leviten geheiliget waren.

11. Es wurden doch nicht alle Kinder der Gefängnüß gleich geheiliget, aber die Leviten wurden alle zugleich geheiliget.

12. Und alle Kinder der Gefängnüß opfferten das Oſter-Lamm für ihre Brüder die Prieſter, und für ſich ſelbſt.

13. Und die Kinder Iſrael, welche aus der Gefängnüß kommen waren, nemlich alle, die ſich von allen Greueln der Heyden im Land enthalten,

14. Und den HErrn geſucht hatten, dieſelbige aſſen, und hielten den Feſt-Tag der ungeſäuerten Brodt ſieben Täg lang, und machten fröliche Mahlzeiten für dem Angeſicht des HErrn,

15. Dieweil er den Rath des Königs von Aſſyrien auf ihre Seiten gewendet hatte, ihre Händ zum Werck des HErrn, des GOttes Iſrael, zu ſtärcken.

Das VIII. Capitel.

Als Esdras aus Babylon gen Jeruſalem zoge, wurden ihm des Königs Artaxerxis Gnaden-Brieff mitgeben: Es werden auch erzehlet deren Namen, die mitgezogen ſeynd. Esdras vermahnet das Volck zur Buß deſſen, daß ſie die fremde Weiber nicht abgeſchafft hätten.

Und als nach dieſem Artaxerxes der König in Perſien regierte, zoge hinauf Esdras, der Sohn Azariä, des Sohns Helciä, des Sohns Salome, des Sohns Sadoc,

2. Des Sohns Achitob, des Sohns Ameri, des Sohns Azahel, des Sohns Bocci, des Sohns Abiſue, des Sohns Phinees, des Sohns Eleazar, des Sohns Aaron, des erſten Prieſters.

3. Dieſer Esdras zoge hinauf von Babylon,

und er war ein Schrifftgelehrter, wohl erfahren im Geſetz Moſi, das vom HErrn dem GOtt Iſrael gegeben iſt, zu lehren und zu thun.

4. Und der König thäte ihm Ehr an, dieweil er zu aller Würdigkeit und zu allem, was er begehrte, Gnad für ſeinem Angeſicht gefunden hatte.

5. Und es zogen zugleich mit ihnen hinauf etliche von den Kindern Iſrael, und von den Prieſtern und Leviten, und von den heiligen Sängern des Tempels, und von den Thür-Hütern, und von den Dienern des Tempels zu Jeruſalem.

6. Im ſiebenden Jahr, da Artaxerxes regierte, im fünfften Monath, (diß iſt das ſiebende Jahr ſeines Königreichs) zogen ſie aus Babylon am erſten Tag des fünfften Monaths,

7. Und kamen gen Jeruſalem nach ſeinem Befehl, und hatten eine glückilche Reiß, die ihnen von ihrem Herren gegeben ward.

8. Dann Esdras hielt hierin ſehr gute Ordnung, daß er nichts von den Dingen unterlieſſe, welche im Geſetz des HErrn, und in ſeinen Gebotten geſchrieben waren, und lehrete gantz Iſrael alle Gerechtigkeit und Gericht.

9. Es traten aber herzu, die des Königs Artaxerxis Cantzley verſahen, und überreichten ihm eine Schrifft, welche vom König Artaxerxe, an Esdram den Prieſter und Leſer im Geſetz des HErrn, abgangen war: deren Abſchrifft jetzt folget:

10. Der König Artaxerxes wünſchet Esdrä, dem Prieſter und Leſer im Geſetz des HErrn, Heyl.

11. Dieweil ich entſchloſſen bin, etwas mehr Leutſeligkeit und Wohlthaten zu erzeigen, ſo hab ich Befehl gegeben, daß alle diejenige aus dem Jüdiſchen Volck, die es freywillig begehren, auch aus den Prieſten und Leviten, die in meinem Königreich ſeynd, mit dir gen Jeruſalem ziehen mögen.

12. Im Fall dann einige mit dir zu reiſen begehren, die mögen ſich zuſammen thun, und hinreiſen, wie ſolches mir, und meinen ſieben Freunden, den Raths-Herren, alſo gefällt:

13. Damit ſie das Jüdiſche Land und Jeruſalem beſuchen, und ſehen, was allda umgehet, und haltens, wie du haſt im Geſetz des HErrn,

14. Daß ſie auch dem HErrn, dem GOtt Iſrael die Gaben bringen, die ich, und meine Freund gen Jeruſalem gelobt haben, auch alles Gold und Silber, das in der Landſchafft Babylon für den HErrn gefunden wird, ſoll man ihm gen Jeruſalem ſchaffen, was nemlich für das Volck geſchencket iſt zum Tempel ihres HErrn, der zu Jeruſalem iſt:

15. Damit daſſelbige Gold und Silber zuſammen gebracht werde, Ochſen, und Widder, und Lämmer, und Böck zu kauffen, und was desgleichen dazu gehöret:

16. Auf daß ſie dem HErrn Opffer thun, auf dem Altar ihres HErrn, der zu Jeruſalem iſt.

17. Und alles, was dir und deinen Brüdern mit dem Gold und Silber zu thun gefällt, das richte ins Werck nach deinem Wohlgefallen, wie dir der HERR dein GOTT befohlen hat:

18. Und die heilige Gefäß, die dir gegeben ſeynd zum Werck des Hauſes des HErren deines GOttes, das zu Jeruſalem iſt, auch alle andere Sachen,

19. Welche dir zum Werck des Tempel deines GOttes nöthig ſeyn werden, ſolſt du aus der Königlichen Schatz-Kammer nehmen.

20. Was auch dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Gold und Silber zu thun gefällt, das richte ins Werck, nach dem Willen des HErrn.

21. Und ich zwar, der König Artaxerxes, habe den Schatz-Meiſtern in Syrien und Phönicien befohlen, daß alles, darum was Esdras der Prieſter und Leſer im Geſetz des HERRN an ſie ſchreiben wird,

22. Mit Fleiß ihm gehandreichet werde, bis auf hundert Centner Silbers, und imgleichen auf hundert Centner Golds: und bis auf hundert Malter Früchten, und auf hundert Eymer Weins: und alle andere Ding, die man in Uberfluß hat ohn Maaß.

23. Und ſoll man den Allerhöchſten GOTT alles verrichten, nach dem Geſetz GOttes, damit nicht etwan ein Zorn aufſtehe im Reich des Königs, und ſeines Sohns, und der Kinder ſeines Sohns.

24. Euch aber wird geſagt, daß ihr keinen Prieſtern, noch Leviten, noch heiligen Sängern, noch Dienern des Tempels, noch Schreibern dieſes Tempels einigen Tribut, oder einige andere Schatzung aufleget:

25. Und ſoll niemand Macht haben, ihnen etwas abzufordern.

26. Du aber, Esdra, ſolſt nach der Weißheit GOttes, Richter, und Schieds-Leute in gantz Syrien und Phönicien verordnen, und alle die unterrichten, die das Geſetz deines GOttes nicht wiſſen:

27. Es ſollen auch alle diejenige, ſo das Geſetz übertretten, mit Fleiß geſtraffet werden, entweder am Leben, oder mit Marter am Leib, oder mit Geld-Straff, oder mit Verweiſung des Lands.

28. Da ſprach Esdras der Schreiber: Gebenedeyet ſey der GOtt unſer Vätter, der die Neigung dem König ins Hertz gegeben hat, ſein Hauß, das zu Jeruſalem iſt, herrlich zu machen,

29. Und der mich auch geehret hat für dem Angeſicht des Königs, und ſeiner Räthen, und Freunden, und ſeiner Gewaltigen.

30. Und ich ward beſtändig von Gemüth, nach der Hülff des HErrn meines GOttes, und verſammlete Männer aus Iſrael, daß ſie mit mir hinauf zogen.

31. Diß ſeynd aber die Fürnehmſte, nach ihren vätterlichen Häuſern, und nach ihren ausgetheilten hohen Aemtern, derjenigen, die mit mir von Babylon herauf kamen, da der König Artaxerxes regierte.

32. Von den Kindern Phares, Gerſomus: Von den Kindern Siemarith, Amenus: Von den Kindern David Acchus, der Sohn Secilia:

33. Von den Kindern Phares, Zacharias, und ſeynd mit denſelbigen hundert und fünfftzig Mann wiederum kommen:

34. Von den Kindern des Führers Moabilſonis, Zarei, und mit ihm zwey hundert und fünfftzig Mann.

35. Von den Kindern Zachues, Jechonias, Zecholei, und mit ihm zwey hundert und fünfftzig Mann.

36. Von den Kindern Sala, Maaſias Gotholiä, und mit ihm ſiebentzig Mann:

37. Von den Kindern Saphatiä, Zarias Michel, und mit ihm achtzig Mann:

38. Von den Kindern Job, Addias Jeheli, und mit ihm zwey hundert und zwölff Mann:

39. Von den Kindern Baniä, Salimoth, der Sohn Joſaphiä, und mit ihm hundert und ſechtzig Mann: Von den Kindern Beer, Zacharias Bebei, und mit ihm zwey hundert und acht Mann:

40. Von den Kindern Ezead, Joannes Eccetan, und mit ihm hundert und zehen Mann:

41. Von den Kindern Adonicam, welche die letzte waren, und ſeynd diß ihre Namen:

42. Elephalam, der Sohn Gebel, und Semias, und mit ihm ſiebentzig Mann.

43. Und ich verſammlete ſie an dem Fluß, der Thia genannt wird, und wir hatten unſer Läger daſelbſt drey Täg lang, und ich zehlete ſie.

44. Und ich fand keinen daſelbſt von den Kindern der Prieſter und Leviten.

45. Da ſandte ich zu dem Eleazar, und Eccelon, und Maſmam, und Maloban, und Enaathan, und Samea, und Joribum, Nathan, Enuägam, Zachariam, und Moſolaniam, die Führer und wohlerfahrne Leute waren: Und ich ſagte ihnen, daß ſie zu Loddeo kämen, der an dem Ort war, da die Schatz-Kammer iſt.

46. Und ich befahl ihnen, dem Loddeo, und ſeinen Brüdern, ſammt denen, die in der Schatz-Kammer waren, anzuzeigen, daß ſie uns Leut ſchickten, die das Prieſterthum verwalteten im Hauß des HErrn unſers GOttes.

47. Und ſie führeten zu uns, nach der ſtarcken Hand des HErrn unſers GOttes, wohlerfahrne Männer:

48. Von den Kindern Moholi, des Sohns Levi, des Sohns Iſrael, Sebebiam mit ſeinen Söhnen und Brüdern, deren achtzehen waren:

49. Asbiam, und Amin, von den Kindern der Kinder Chananäi, und ihrer Kinder waren, zwantzig Mann.

50. Und von denen, die dem Tempel dieneten, welche David und die Fürſten gegeben hatten, den Leviten zum Werck im Tempel zu dienen, zwey hundert und zwantzig. Alle Namen ſeynd in der Schrifft verzeichnet.

51. Und daſelbſt gelobete ich für dem Angeſicht GOttes, daß die junge Mannſchafft ein Faſten halten ſolte, auf daß ich ein glückliche Reiß begehrete für uns, und für die, die bey uns waren, nemlich unſere Kinder und Vieh, wegen des liſtigen Nachſtellens.

52. Dann ich ſchämete mich, vom König Fuß-Volck und Reuter zu begehren, die uns begleiteten, und zum Schutz wider unſere Feind wären.

53. Dann wir hatten dem König geſagt, daß die Krafft des HErrn bey denjenigen ſeyn würde, die ihn von gantzen Hertzen ſuchen.

54. Und wir fleheten abermahl dem HErrn unſerm GOTT um dieſe Sach, den wir auch gnädig gehabt haben, und ſeynd unſer Bitt gewehret worden bey unſerm GOtt.

55. Und ich ſonderte zwölff Männer ab von den Fürſtehern des Volcks, und von den Prieſtern des Tempels: nemlich Sedebiam, und Aſannam, und mit ihnen zehen Männern von ihren Brüdern.

56. Und ich woge ihnen zu das Gold und Silber, und die Prieſterliche Gefäß, die zum Hauß unſers GOttes gehöreten, welche der König, und ſeine Räth, und die Fürſten, und gantz Iſrael geſchencket hatten,

57. Und als ichs gewogen hatte, überantwortete ich ihnen hundert und fünfzig Centner Silbers, und hundert Centner an ſilbern Gefäſſen, und hundert Centner Golds,

58. Und ſieben mahl zwantzig güldene Geſchirr, und zwölff ehrine Gefäß von ſehr gutem Ertz, die leuchteten, und hatten ein Anſehen, wie Gold. Und ich ſprach zu ihnen:

59. Ihr ſeyd heilig dem HErrn, ſo ſeynd auch die Gefäß heilig: auch iſt das Gold und das Silber dem HErrn, dem GOtt unſer Vätter, gelobet.

60. Darum wachet, und bewahret es, bis daß ihrs den Fürſtehern des gemeinen Volcks und den Prieſtern und Leviten, und den Oberſten der Städt in Iſrael, zu Jeruſalem in den Kammern des Hauſes unſers GOttes, überantwortet.

61. Und die Prieſter, und Leviten, die das Gold, und Silber, und die Gefäß empfiengen, brachtens gen Jeruſalem in den Tempel des HErrn.

62. Und am zwölfften Tag des erſten Monaths brachen wir auf von dem Fluß Thia, und reiſeten, bis wir zu Jeruſalem hinein kamen.

63. Und als der dritte Tag fürüber war, ſo war am vierdten Tag das Gold und das Silber gewogen, und in das Hauß des HERRN unſers GOttes dem Marimoth, dem Sohn Jori, dem Prieſter überantwortet.

64. Und Eleazar der Sohn Phinees war bey ihm: So waren auch mit ihnen Joſadus, der Sohn Jeſu, und Medias, und Banni, der Sohn eines Leviten, und ward alles nach der Zahl und mit dem Gewicht überantwortet.

65. Und ihr Gewicht ward aufgeſchrieben zu derſelbigen Stund.

66. Aber die aus der Gefängnüß kommen waren, opfferten dem HErrn dem GOTT Iſrael, zwölff Ochſen für das gantze Volck Iſrael,

67. Auch ſechs und achtzig Widder, zwey und ſiebentzig Lämmer, zwölff Böck für die Sünd, und für die Wohlfahrt zwölff Küh, alles zum Opffer des HErrn.

68. Und ſie laſſen die Befehl des Königs den Rentmeiſtern und Statthaltern des Königs in Cöleſyrien, und Phönicien für, und dieſelbige ehreten das Volck, und den Tempel des HErrn.

69. Nachdem diß nun vollzogen war, traten die Oberſten zu mir, und ſprachen:

70. Das Geſchlecht Iſrael, die Fürſten, Prieſter, und Leviten, die fremde Völcker, und Inwohner des Lands, haben ihre Unreinigkeit von den Chananitern, und Hethitern, und Pherezitern, und Jebuſitern, und Moabitern, und Egyptern, und Idumeern nicht abgeſondert.

71. Dann ſie haben ſich mit ihren Töchtern vermählet, ſie ſelbſt, und ihre Kinder. Und der heilige Samen iſt mit den fremden Völckern im Land vermiſchet worden, und ſeynd die Vorſteher, und die von der Obrigkeit, ſolcher Miſſethat von Anfang des Reichs theilhafftig worden.

72. Da ich nun ſolches hörete, zerriſſe ich alsbald meine Kleider, und den heiligen Rock: Ich rupffte auch die Haar meines Haupts, und meinen

Bart, und ſaß mit Schmertzen und Traurigkeit eingenommen.

73. Und alle, welche damals durch das Wort des HErrn, des GOttes Iſrael beweget wurden, thäten ſich bey mir zuſammen, da ich dieſer Miſſethat halben traurig war, und ſaß betrübt, bis zum Abend-Opffer.

74. Da ſtund ich auf vom Faſten, hatte zerriſſene Kleider an, und den heiligen Rock: und kniete nieder, und ſtråckte meine Hånd aus zu dem HErrn, und ſprach:

75. HErr, ich ſtehe in Schanden, und ſchäme mich vor deinem Angeſicht.

76. Dann unſere Sünd haben ſich über unſere Häupter gemehret, und unſere Miſſethaten ſeynd erhöhet bis an den Himmel.

77. Dann von den Zeiten unſer Våter an, ſeynd wir in groſſen Sünden, bis auf den heutigen Tag.

78. Wir ſeynd auch um unſer, und um unſer Vätter Sünden willen, mit unſern Brüdern, und mit unſern Prieſtern, den Königen des Lands zum Schwerdt, und Gefångnüß, und zum Raub übergeben, mit groſſer Schand, bis auf den heutigen Tag.

79. Und nun wie groß iſt das, daß uns von dir, O HErr GOtt, Barmhertzigkeit widerfahren iſt?

80. So laß uns doch auch eine Wurtzel übrig, und einen Namen am Ort deiner Heiligung, unſer Liecht im Hauß des HErrn unſers GOttes zu entdecken, und uns die gantze Zeit unſer Dienſtbarkeit Speiß zu geben.

81. Zwar, da wir in Dienſtbarkeit waren, ſeynd wir vom HErrn unſerm GOtt nicht verlaſſen worden: ſondern er hat uns in Gnad geſetzt, und gemacht, daß uns die König in Perſen Speiß gaben,

82. Auch Erlaubnuß, den Tempel des HErrn unſers GOttes herrlich zu machen, und die Wüſte der Sion aufzubauen, und hat uns im Jüdiſchen Land und zu Jeruſalem einen beſtåndigen Sitz gegeben.

83. Und nun, was ſollen wir ſagen, O HErr, dieweil wir diß haben? Dann wir haben deine Gebott übertretten, welche du in die Hånd deiner Diener der Propheten gegeben haſt, und geſagt:

84. Das Land, da ihr hinein kommen ſeyd, daſſelbige erblich zu beſitzen, iſt ein unſauber Land, beflecket mit der Unſauberkeit der fremden Völcker des Lands, und ihr unſauber Weſen, hat es gantz und gar mit ihrer Unreinigkeit erfüllet.

85. So ſollt ihr nun euere Töchter mit ihren Söhnen nicht vermählen, noch ihre Töchter euern Söhnen zu Weibern nehmen:

86. Ihr ſollet auch nicht ſuchen, zu einigen Zeiten Fried mit ihnen zu haben: Auf daß ihr mächtig werdet, und eſſet das Beſt im Land, und daſſelbige euern Kindern zu Erbſchafft austheilet bis in Ewigkeit.

87. Was uns nun widerfähret, das alles geſchicht um unſer böſen Wercken, und um unſerer groſſen Sünden willen.

88. Dannoch haſt du uns ein ſolche Wurtzel gegeben: Wir aber ſeynd abermal zurück gangen, und haben deine Rechte übertretten, daß wir uns unter die Unreinigkeit der fremden Völker dieſes Lands gemiſchet haben.

89. Wilſt du dann über uns zörnen, uns gar zu vertilgen, bis daß weder die Wurtzel, noch unſer Nam übrig gelaſſen werde?

90. HErr, du GOtt Iſrael, du biſt wahrhafftig. Dann es iſt eine Wurtzel übrig gelaſſen, bis auf den heutigen Tag.

91. Siehe, wir ſeynd jetzt für deinem Angeſicht in unſern Sünden. Dann es iſt um derſelbigen willen für dir noch nicht zu ſtehen.

92. Als nun Esdras anbettend, und die Sünd bekennte, und weinte, und lag für dem Tempel auf der Erden, da verſammlete ſich für ihm aus Jeruſalem eine überaus groſſe Schaar, von Männern und Weibern: von jungen Geſellen und Töchtern: Dann es war ein ſehr groß Weinen unter dem Hauffen:

93. Und Jechonias Jeheli, aus den Kindern Iſrael, rieff überlaut, und ſprach zu Esdra: Wir haben wider den HErrn geſündiget, daß wir fremde Weiber aus den Völckern des Lands zur Ehe genommen haben.

94. Und nun biſt du über gantz Iſrael. So laſſet uns hierüber für dem HErrn einen Eyd ſchwören, daß wir alle unſere Weiber, welche von den Fremden ſeynd, mit ihren Kindern austreiben wollen.

95. Stehe auf, und erkläre uns, wie dir es von denen Vorfahren befohlen iſt, nach dem Geſetz des HErrn:

96. Dann das Werck liegt dir auf, ſo ſeynd wir auch bey dir: Handle nur männlich.

97. Da ſtund Esdras auf, und nahm einen Eyd von den Oberſten der Prieſter, und Leviten, und vom gantzen Iſrael, daß ſie nach dieſer Abred thun wolten, und ſie ſchwuren.

Das IX. Capitel.

Die Juden ſcheiden ſich ab von den fremden Weibern: darauf lieſet Esdras allem Volck das Geſetz für.

1. Und Esdras ſtund auf von dem Vorhoff des Tempels, und gieng in die Kammer Jonathá, des Sohns Naſabi,

2. Daſelbſt blieb er, und nahm kein Brod in ſeinen Mund, und tranck kein Waſſer um der Sünd willen des gemeinen Hauffen.

3. Und es geſchahe ein Ausruffen im gantzen Jüdiſchen Land, und zu Jeruſalem, zu allen, die aus der Gefängnuß zu Jeruſalem waren.

4. Daß, wofern jemand in zweyen oder dreyen Tägen nicht unter Augen kommen werd, nach der Erkantnuß der alten Beyſitzer, dem ſolte man ſein Haab und Güter hinweg nehmen, und er ſolte von der Verſammlung der Gefangenen für fremd gehalten werden.

5. Da verſammleten ſich gen Jeruſalem in dreyen Tägen, alle die aus den Stämmen Juda und Benjamin waren. Es war der neundte Monath, der zwantzigſte Tag im Monath.

6. Und die gantze Meng ſaß auf dem Plan des Tempels, und zitterte, dann der Winter war vorhanden.

7. Und Esdras ſtund auf, und ſprach zu ihnen: Ihr habt unrecht gethan, daß ihr euch mit fremden Weibern ehelich vermählet habt, die Sünd Iſrael zu vermehren.

8. Und nun, gebet die Bekäntnuß und die Herrlichkeit dem HErrn, dem GOtt unſerer Vätter.

9. Richtet ſeinen Willen ins Werck, und ſcheidet euch von den Vólckern des Lands, und von den fremden Weibern.

10. Und die gantze Verſammlung rieff, und ſie ſprachen mit lauter Stimm: Wir wollen thun, wie du geſagt haſt.

11. Aber dieweil die Meng groß iſt, und es iſt Winters-Zeit, und wir kónnen unter dem blauen Himmel nicht ſtehen, ſo iſt auch diß Werck in einen oder zweyen Tagen nicht auszurichten: Dieweil wir hierin vielfáltig geſündiget haben:

12. So laß die Oberſten der Gemein ſtehen, ſamt allen, die unter uns wohnen, und wie viel ihrer ſeynd, die fremde Weiber bey ſich haben,

13. Es ſtellen ſich auch zu beſtimter Zeit, aus einem jeglichen Ort die Aelteſte und Richter ein, bis ſie den Zorn des HErrn über dieſem Handel aufloſen.

14. Aber Jonathas der Sohn Ezeli, und Ozias Thecam nahmen diß über ſich: Und Boſoramus, und Levis, und Sabbatheus halffen ihnen das Werck verrichten.

15. Und nach diſem allem ſtelleten ſich ein alle, die aus der Gefángnuß kommen waren.

16. Und Esdras der Prieſter erwehlete ſie Mánner, groſſe Fürſten aus ihren Váttern, nach ihren Namen: Und ſie ſetzten ſich nieder am erſten Tag des zehenden Monaths, dieſen Handel zu unterſuchen.

17. Und es ward das Werck von den Mánnern, die fremde Weiber hatten, bis auf den Neumond des erſten Monaths verhandelt und geſchloſſen.

18. Es wurden auch etliche von den Prieſtern vermiſchet gefunden unter denen, die fremde Weiber hatten.

19. Aus den Kindern Jeſu des Sohns Joſedec, und ſeinen Brüdern: Maſeas und Eliozerus, und Joribus, und Joadeus,

20. Und ſie ſchlugen die Hánd an, ihre Weiber auszuſtoſſen, und zur Ausſóhnung einen Widder zu opffern für ihre Unwiſſenheit.

21. Und aus den Kindern Semmeri: Maſeas, und Eſſes, und Jeelech, Azarias.

22. Und aus den Kindern Joſere: Limaſias, Hiſmaenis, und Nathanee Juſzio, Neddus, und Thalſas.

23. Und aus den Leviten: Jorabdus und Semeis, und Colnis, und Calitas, und Facteas und Colvas, und Elionas.

24. Und aus den H. Sángern: Eliaſib, Zaccarus.

25. Und aus den Thürhütern: Salumus und Tolbanus.

26. Und aus Jſrael: Aus den Kindern Foro: Ozi, und Remias, und Geddias, und Melchias, und Michelus, Eleazarus, und Jammebias, und Bánnas.

27. Und aus den Kindern Jolaman: Chamas, und Zacharias, und Jerrelus, und Joddius, und Erimoth, und Helias.

28. Und aus den Kindern Zathoim, Eliadas, und Lyaſumus, Zochias, und Larimoth, und Zabdis, und Tebedias.

29. Und aus den Kindern Zebes, Johannes, und Amaniaa, und Zabdias, und Emeus.

30. Und aus den Kindern Bahni: Olamus, und Maluchus, und Jeddeus, und Jaſub, und Azabus, und Jerimoth.

31. Und aus den Kindern Addin: Naathus, und Mooſias, und Caleus, und Naanas, Maaſeas, Mathathias, und Beſeel, und Bonnus, und Manaſſes.

32. Und aus den Kindern Naue: Noneas, und Aſeas, und Melchias, und Sameas, und Simon, Benjamin, und Malchus, und Marras.

33. Und aus den Kindern Aſon: Carianeus, Mathathias, und Bannus, und Eliphalach, und Manaſſes, und Semei.

34. Und aus den Kindern Banni: Jeremias, und Moadias, und Aßramus, und Johel, und Baneas, und Pileas und Jonas, und Marimoth, und Eliaſib, und Mathaneus, und Eliaſis, und Orizas, und Diclus, und Semedius, und Zambris, und Joſephus.

35. Und aus den Kindern Nobei: Jdolus, und Mathathias, und Sabadus, und Zecheda, Sedmi, und Jeſſei, Baneas. Dieſe alle hatten ſich mit fremden Weibern vermáhlet, und lieſſen dieſelbigo von ſich mit ihren Kindern.

37. Und die Prieſter, ſamt den Leviten, auch die ſonſt von Jſrael waren, tháten ſich nieder zu Jeruſalem, und im gantzen Land herum, am erſten Tag des ſiebenden Monaths. Und die Kinder Jſrael waren in ihren Wohnungen.

38. Und die gantze Meng thát ſich zugleich bey einander auf dem Plan, der gegen Aufgang für der heiligen Pforten iſt.

39. Und ſie ſprachen zu Esdra dem Hohen Prieſter und Leſer: Er ſolte das Geſetz Moſi herbringen, das vom HErrn dem GOtt Jſrael gegeben iſt.

40. Und Esdras der Hohe-Prieſter brachte das Geſetz ihrer gantzen Gemein, vom Mann bis zum Weib, und allen Prieſtern, zu hóren das Geſetz am Neumond des ſiebenden Monaths, und er laſe es auf dem Plan, welche iſt vor der heiligen Pforten des Tempels, von Morgen frühe an, bis zum Abend, für Mann und Weib.

41. Und ſie gaben alle ihren Sinn auf das Geſetz zu mercken.

42. Und Esdras der Prieſter und Leſer des Geſetzes ſtund auf einem hóltzernen hohen Stuhl, der dazu gemacht war.

43. Und es ſtunden neben ihm Mathathias, und Samus, Ananias, Azarias, Brias, Ezechias, und Balſamus zur Rechten:

44. Und zur Lincken, Faldeus, Miſael, Malachias, Abuſthas, Sabus, Nabadias, und Zacharias.

45. Und Esdras nahm das Buch für der gantzen Gemein: Dann er ſaß hoch in der Herrlichkeit, daß ſie ihn alle ſahen.

56. Und als er das Geſetz ausgeleſen hatte, ſtunden ſie alle aufrecht.

47. Und Esdras preiſete den HErrn, den Allerhóchſten GOtt den Allmáchtigen GOtt Sabaoth. Und alles Volck antwortete, Amen. Und ſie huben ihre Hánd hinauf in die Hóhe, fielen nieder auf die Erd, und betteten den HErrn an.

48. Deßgleichen tháten Jeſus, und Banaeus, und Sarebias, und Jaddinus, und Accubus, und Sabbatháus, und Calithes, und Azarias, und Joradus, und Ananias, und Phileas, die Leviten.

49. Dieſe lehreten das Geſetz des HErrn in der Gemein, und ein jeglicher ſtellete dieſelbige für, die da verſtunden, was geleſen war.

50. Und Altarethes redete mit Esdra dem Hohen-Prieſter, und Leſer, und mit denen Leviten, die das gemeine Volck lehreten, und ſprach: Dieſer Tag iſt dem HErrn heilig.

51. Und ſie weineten alle, da ſie das Geſetz gehöret hatten.

52. Und Esdras ſprach: So gehet nun hin, und eſſet das allerfetteſte, und trincket den allerſüſſeſten Tranck, und ſendet Geſchenck denjenigen, die nichts haben.

53. Dann diß iſt ein heiliger Tag des HErrn, darum ſeyd nicht traurig. Dann der HErr wird euch herrlich machen.

54. Und die Leviten verkündigtens ihnen allen öffentlich, und ſprachen: Dieſer Tag iſt heilig, ſeyd nicht traurig.

55. Und ſie giengen alle ſämmtlich hin zu eſſen, und zu trincken, und fröliche Mahlzeit zu halten, und Geſchenck denſelbigen zu geben, die nichts hatten, damit ſie auch frölich wären.

56. Dann ſie waren ſehr hoch erfreuet durch die Wort, mit welchen ſie unterrichtet waren. Und ſie waren alle ſämmtlich zu Jeruſalem beyeinander, Freuden-Feſt zu halten, nach dem Bund des HErrn des GOttes Iſrael.

Ende des dritten Buchs Esdrä.

Das vierdte Buch Esdrä.

Das I. Capitel.

Esdras wird von GOtt geſchickt zu den Juden, ihnen zu verweiſſen ihre groſſe Undanckbarkeit.

1. Das ander Buch Esdrä des Propheten, des Sohns Sarei, des Sohns Helciä, des Sohns Sadaniä, des Sohns Sadoch, des Sohns Achitob, des Sohns Achiä.

2. Des Sohns Phinees, des Sohns Heli, des Sohns Ameriä, des Sohns Aſiel, des Sohns Marimoth, des Sohns Arna, des Sohns Oziä, des Sohns Borith, des Sohns Abiſei, des Sohns Phinees, des Sohns Eleazar, des Sohns Aaron, aus dem Stamm Levi:

3. Der gefangen war im Land der Meden, im Reich Artaxerxis, des Königs in Perſien.

4. Und das Wort des HErrn geſchahe zu mir, und ſprach:

5. Gehe hin, und verkündige meinem Volck ihre Ubelthaten, und ihren Kindern die Sünden, die ſie wider mich begangen haben, auf daß ſie es auch ihren Kinds-Kindern verkündigen.

6. Dann die Sünden ihrer Vätter haben in ihnen zugenommen. Dann ſie ſeynd mein vergeſſen, und haben fremden Göttern geopffert.

7. Hab ich ſie nicht aus Egypten-Land, aus dem Dienſt-Hauß geführet? Sie aber haben mich gereitzet, und meinen Rath verachtet.

8. Du aber ſolſt das Haar deines Haupts ausrupffen, und alles Böſe auf ſie werffen, dieweil ſie meinem Geſetz nicht ſeynd gehorſam geweſen. Es iſt doch ein ungezogen Volck.

9. Wie lang ſoll ich ſie vertragen, denen ich ſo groſſe Wohlthaten erzeiget hab? Ich hab vier König um ihrentwillen vertilget.

10. Den Pharao mit ſeinen Dienern, ſamt ſeinem gantzen Heer hab ich erſchlagen.

11. Alle Heyden hab ich für ihrem Angeſicht ausgerottet, ich hab auch im Anfang die Völcker zweyer Landſchafften der Tyrier und Sidonier zerſtöret, und hab alle ihre Widerſager umgebracht.

12. Du aber ſolſt ihnen zureden, und ſprechen:

13. Diß ſagt der HErr: Ich hab euch ja durchs Meer geführet, und hab euch von Anfang wohl verwahrte Straſſen eingeben. Moſen hab ich euch zum Führer geben, und Aaron zum Prieſter:

14. Ich hab euch durch eine feurige WolckenLiecht gegeben, und hab groſſe Wunder unter euch gethan: Ihr aber ſeyd mein vergeſſen, ſpricht der HErr.

15. Diß ſagt der HErr, der Allmächtige: Wachteln ſeynd euch zum Zeichen geweſen, das Feldläger hab ich euch zum Schirm gegeben, und daſelbſt habt ihr gemurret.

16. Und ihr habt nicht in meinem Namen triumphiret, über den Untergang eurer Feind, ſondern ihr habt nochmal bis auf den heutigen Tag gemurret.

17. Wo ſeynd die Wohlthaten, die ich euch bewieſen hab? Habt ihr nicht zu mir geruffen in der Wüſten, da ihr Hunger littet, und geſagt:

18. Warum haſt du uns in dieſe Wüſten geführet, uns umzubringen? Beſſer wäre uns geweſen, den Egyptern dienen, dann in dieſer Wüſten ſterben.

19. Da trug ich Mitleyden mit euerm Seufftzen, und gab euch Himmel-Brod zur Speiß.

20. Und aſſet der Engel-Brodt. Hab ich nicht den Felſen aufgeriſſen, da ihr durſtig waret, und das Waſſer lieff heraus, euch zu erſättigen? Um der Hitz willen, hab ich euch mit Blättern der Bäum bedecket.

21. Ich habe fruchtbare Landſchafften unter euch ausgetheilet: Die Chananiter, die Phereziter, und Philiſter, hab ich für euerm Angeſicht verworffen: Was ſoll ich euch mehr thun, ſpricht der HErr?

22. Diß ſagt der HErr, der Allmächtige, als ihr in der Wüſten waret an dem Amorrhitiſchen Waſſer, und Durſt littet, und läſtert meinen Namen:

23. Da gab ich euch nicht Feuer für ſolche Läſterungen, ſondern ich warff ein Holtz ins Waſſer, und machte den Strom ſüß.

24. Was ſoll ich dir thun, O Jacob? Juda, du haſt nicht wollen gehorſam ſeyn. Ich will mich zu andern Völckern wenden, und will ihnen meinen Namen geben, damit ſie meine Rechte halten.

25. Dieweil ihr mich habt verlaſſen, ſo will ich euch auch verlaſſen. Und wenn ihr Barmhertzigkeit von mir begehret, ſo will ich mich nicht erbarmen.

26. Wann ihr mich anruffen werdet, ſo will ich euch nicht erhören. Dann ihr habt eure Händ mit Blut beſudelt, und eure Füß ſeynd ſchnell, Todtſchlag zu begeben.

27. Ihr habt, alſo zu reden, nicht mich, ſondern euch ſelbſt verlaſſen, ſpricht der HErr.

28. Diß ſagt der HErr, der Allmächtige: Hab ich euch nicht gebetten, wie ein Vatter ſeine Söhn, und wie eine Mutter ihre Töchter, und wie eine Amm ihre Säugling bittet, daß ihr mein Volck wäret, und ich euer GOtt, und daß ihr meine Kinder wäret, und ich euer Vatter?

29. Ich hab euch auf die Weiß verſammlet, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel verſammlet.

30. Was ſoll ich euch aber jetziger Zeit thun? Ich will euch von meinem Angeſicht verwerffen.

31. Wann ihr mir Opffer zubringet, ſo will ich mein Angeſicht von euch abwenden. Dann eure Feſt-Täg und Neumonden, und Beſchneidungen hab ich verworffen.

32. Ich habe meine Knecht, die Propheten, zu euch geſandt, die ihr angegriffen, und getödtet habt, und ihre Leiber zerriſſen, derſelbigen Blut will ich fordern, ſpricht der HErr.

33. Diß ſagt der HErr, der Allmächtige: euer Hauß liegt wüſt: ich will euch hinweg werffen, wie der Wind die Stoppeln.

34. Eure Kinder ſollen nicht Kinder zeugen: Dann ſie haben auf mein Gebott nicht geachtet, und haben gethan, was böß iſt für meinen Augen.

35. Eure Häuſer will ich einem ankommenden Volck übergeben, die glauben werden, ob ſie mich wohl nicht gehört haben: Ich habe ſie auch kein Zeichen ſehen laſſen, und ſie werden gleichwohl thun, was ich befohlen habe.

36. Sie haben keine Propheten, und werden ſich dannoch ihrer Miſſethaten erinnern.

37. Ich nehm zum Zeugen die Gnad des künfftigen Volcks, deren Kinder mit Freuden frolocken werden, und ob ſie mich wohl nicht ſehen, mit leiblichen Augen, ſo werden ſie doch mit dem Geiſt glauben, was ich geredt hab.

38. Und nun, mein Bruder, ſtehe auf, welche groſſe Herrlichkeit iſt das: und ſiehe das Volck an, das vom Aufgang kommt,

39. Denen will ich zum Gelübd geben, Abraham, Iſaac und Jacob, und Oſee, und Amos, und Michäam, und Joel, und Abdiam, und Jonam, und Nahum, und Habacuc, Sophoniam, Aggäum, Zachariam, und Malachiam, der auch ein Engel des HErrn iſt genannt worden.

Das II. Capitel.

Die Synagog unter der Figur einer Mutter, die eine Wittwe iſt, wird mit ihren Kindern vom ſündigen Leben zu einem gottſeligen beruffen.

1. Diß ſagt der HErr: Ich hab diß Volck aus der Dienſtbarkeit geführet, und hab ihnen Gebott gegeben, durch meine Knecht die Propheten, die ſie nicht haben hören wollen, ſondern haben meine Rathſchläg vernichtiget.

2. Die Mutter, die ſie gebähret hat, ſpricht zu ihnen: Gehet hinweg, ihr Kinder, dann ich bin eine Wittwe, und bin verlaſſen.

3. Ich hab euch mit Freuden erzogen, und hab euch mit Hertzenleid und Trauren verlohren, dieweil ihr für dem HErrn eurem GOtt geſündiget habt, und habt gethan, was böß iſt für ſeinen Augen.

4. Was ſoll ich euch aber jetziger Zeit thun? Ich bin eine Wittwe, und bin verlaſſen: Gehet hin ihr Kinder, und begehret Gnad vom HErrn.

5. Ich aber ruffe dich, O Vatter zum Zeugen an, über die Mutter dieſer Kinder, welche meinen Bund nicht haben halten wollen,

6. Daß du ihnen Schand gebeſt, und ihre Mutter zum Raub macheſt, damit ſie ihr Geſchlecht nicht vermehren.

7. Sie müſſen mit ihrem Namen unter die Heyden zerſtreuet, und vom Erdboden vertilget werden. Darum daß ſie meinen Bund verachtet haben.

8. Weh dir Aſſur, der du die Ungerechten bey dir verbirgeſt. Du boßhafftig Volck, gedencke daran, was ich den Städten Sodoma und Gomerrha gethan habe,

9. Deren Land in Pechſchollen und Aſchenhauffen liegt: Alſo will ich diejenigen machen, die mich nicht gehöret haben, ſpricht der HErr der Allmächtige.

10. Diß ſagt der HErr zu Esdra: verkündige meinem Volck, daß ich ihnen das Reich Jeruſalem geben will: das ich ſonſt dem Iſrael wolt gegeben haben.

11. Und ich will ihre Herrlichkeit zu mir nehmen, und will ihnen ewige Hütten geben, die ich ihnen bereitet hatte.

12. Ein Baum des Lebens ſoll ihnen zum Geruch köſtlicher Salben ſeyn, und ſie ſollen nicht arbeiten, noch müd werden.

13. Gehet hin, ſo werdet ihrs bekommen. Bittet für euch um wenig Täg, daß ſichs verweile. Das Reich iſt auch ſchon bereitet: Wachet.

14. Bezeuge Himmel und Erden. Dann ich habe das Böſe zerrieben, und das Gute geſchaffen: ſo wahr ich lebe, ſpricht der HErr.

15. O Mutter, umhälſe deine Kinder, und erzeug ſie mit Freuden. Stärcke ihre Füß, wie eine Taub. Dann ich habe dich erwehlet, ſpricht der HErr.

16. Und ich will die Todten erwecken von ihren Oertern, und will ſie aus den Gräbern führen, dann ich habe meinen Namen erkannt in Iſrael.

17. Förchte dich nicht, du Mutter der Kinder: Dann ich hab dich auserwehlet ſpricht der HErr.

18. Ich will dir zu Hülff ſchicken meine Diener, Iſaiam und Jeremiam, nach deren Rath ich dir geheiliget und zubereitet hab, zwölff Bäum mit allerhand Früchten beladen,

19. Auch ſo viel Brunnen, welche von Milch und Honig flieſſen: und ſieben überaus groſſe Berg, die Roſen und Lilien tragen, damit will ich deine Kinder mit Freuden erfüllen.

20. Schaffe Recht den Wittwen, richte die Sach der Wayſen, gib den Dürfftigen, ſchütze den Vatter- und Mutter-loſen, bekleide den Nackenden, heile den Verwundten und Krancken,

21. Verſpotte den Lahmen nicht, beſchirme den Krippel, und laß den Blinden zur Beſchauung meiner Klarheit kommen.

22. Den Alten und Jungen, bewahre innerhalb deiner Mauren:

23. Wo du Todten findeſt, ſo bezeichne ſie, und lege ſie ins Grab, ſo will ich dir den erſten Sitz geben in meiner Auferſtehung.

24. Gib dich zu frieden, und ſey ſtill mein Volck, dann deine Ruhe wird kommen.

25. Du gute Amm, ernehre deine Kinder, und ſtärcke ihre Füß.

26. Von den Knechten, die ich dir gegeben hab, wird niemand umkommen: Dann ich will ſie von deiner Zahl ſuchen.

27. Vermüde dich nicht.

28. Dann wann der Tag der Betrangnuß und Angſt kommen wird, ſo werden andere weinen und traurig ſeyn: Du aber wirſt frölich und reich ſeyn.

29. Die Heyden werden eiffern; aber ſie werden nichts wider dich vermögen, ſpricht der HErr.

30. Meine Händ werden dich bedecken, daß deine Kinder die Hölle nicht ſehen. Sey frölich, du Mutter mit deinen Kindern: Dann ich will dich erretten, ſpricht der HErr.

31. Gedencke an deine ſchlaffende Kinder, dann ich will ſie aus der Erden zur Seiten heraus führen, und Barmhertzigkeit mit ihnen thun: dann ich bin barmhertzig, ſpricht der HErr, der Allmächtige. Umhälſe deine Kinder, bis ich komme, und ihnen Barmhertzigkeit beweiſe.

32. Dann meine Brunnen lauffen über, und meine Gnad wird nicht abnehmen.

33. Ich Eſdras hab auf dem Berg Oreb einen Befehl vom HErrn empfangen, daß ich zu Iſrael gehen ſolte: Als ich nun zu ihnen kam, wieſen ſie mich ab, und verachteten das Gebott des HErrn.

34. Darum ſage ich euch, ihr Heyden, die ihrs höret und verſtehet: Wartet auf euern Hirten, er wird euch Ruhe geben in Ewigkeit. Dann derſelbige iſt nah, der am End der Welt kommen wird.

35. Seyd bereit zur Belohnung des Reichs, dann das ewige Liecht wird euch in alle Ewigkeit ſcheinen.

36. Fliehet den Schatten dieſer Welt: nehmet an die Freud euerer Herrlichkeit.

37. Ich nehme meinen Heyland öffentlich zum Zeugen. Nehmet die Gab, die euch gegeben wird, und ſeyd frölich, und dancket denjenigen, der euch zum himmliſchen Reich beruffen hat.

38. Stehet auf, trettet auf die Füß, und ſehet die Zahl der Verzeichneten zum Gaſtmahl des HErrn.

39. Die ſich vom Schatten der Welt entzogen haben, die haben ſchöne Kleider vom HErrn empfangen.

40. Sion nimm deine Zahl wiederum, und beſchlieſe deine, mit weiſſen Kleidern angethane, die das Geſetz des HErrn erfüllet haben.

41. Die Zahl deiner Kinder, die du begehret haſt, iſt voll. Bitte den HErrn, bey welchem die Herrſchafft iſt, daß dein Volck, ſo von Anfang beruffen iſt, geheiliget werde.

42. Ich Jsdras ſahe auf dem Berg Sion eine groſſe Schaar Volcks, die ich nicht zehlen konte, und ſie preiſeten den HErrn alle ſämtlich mit Lobgeſängen.

43. Und mitten unter ihnen war ein Jüngling von groſſer Statur, der höher war, dann ſie alle. Und er ſetzte einem jeglichen unter ihnen eine Krön auf das Haupt, und ward je mehr und mehr erhöhet; Ich aber ward mit Verwunderung befangen.

44. Da fragte ich den Engel, und ſprach: Herr, wer ſeynd dieſe?

45. Der antwortet, und ſprach zu mir: Dieſe ſeynd, die den ſterblichen Rock abgelegt, und den unſterblichen angezogen, und den Namen GOttes bekannt haben: Jetzt werden ſie gekrönet, und empfangen Palmen.

46. Und ich ſprach zum Engel: Wer iſt der Jüngling, der ihnen die Kronen aufſetzt, und Palmen in die Händ gibt?

47. Und er antwortet, und ſprach zu mir: derſelbige iſt GOttes Sohn, den ſie in der Welt bekannt haben; Ich aber fieng an, ſie höchlich zu preiſen, die ſo tapffer für den Namen des HErrn geſtanden waren.

48. Da ſprach der Engel zu mir: Gehe hin, und verkündige meinem Volck, welche und wie groſſe Wunder GOttes des HErrn du geſehen haſt.

Das III. Capitel.

Eſdras erzehlet, wie von Adam bis auf ihn zu die Menſchen geſündiget haben: Erforſchet auch von GOtt, warum er ſein Volck, ſo geſündiget hat, durch ein anders, ſo mehr ſündhafftig iſt, ſtraffe.

1. Im dreyßigſten Jahr nach dem Untergang der Stadt war ich zu Babylon, und ich ward betrübt, da ich auf meinem Bett lag, und meine Gedancken fuhren über mein Hertz:

2. Dann ich ſahe die Verwüſtung Sion, und die Meng derjenigen, die zu Babylon wohneten.

3. Und mein Geiſt ſchwang ſich hefftig, und ich fieng an furchtſame Wort zu dem Allerhöchſten zu reden, und ſprach:

4. O du herrſchender HErr, du haſt von Anfang geredet, da du, und zwar allein, den Erdboden gepflantzet, und dem Volck Befehl gegeben haſt.

5. Du haſt auch dem Adam einen todten Leib gegeben, der auch ein Werck deiner Händen war, und haſt ihm den lebendigen Athem eingeblaſen, daß er für dir lebendig ward:

6. Du haſt ihn auch in das Paradeiß geführet, das deine rechte Hand gepflantzet hat, ehe dann die Erd herfür kam.

7. Und dieſem haſt du befohlen, deinen Weg zu lieben: aber er übertrat ihn, ſo haſt du alsbald den Todt auf ihn verordnet, und auf ſeine Nachkommen: Dannenher ſeynd Heyden entſproſſen, und Stämm, und Völcker, und Geſchlechter, deren kein Zahl iſt.

8. Und ein jeglich Volck wandelte nach Wohlgefallen, und trieben wunderliche Händel für dir, und verachteten deine Gebott.

9. Da haſt du aber zu ſeiner Zeit die Sündflut wiederum eingeführet, über alle, die in der Welt wohneten, und haſt ſie vertilget.

10. Und wie dem Adam das Sterben war, alſo war einem jeglichen unter ihnen für ſein Haupt die Sündflut.

11. Du haſt aber einen aus ihnen übrig bleiben laſſen, den Noe mit ſeinem Hauß, und aus ihm kommen alle Gerechten.

12. Und es hat ſich zugetragen, da die Menſchen ſich anfiengen zu vermehren, die auf Erden wohne-

ten, daß ſie viel Kinder zeugeten, und daß der Völcker und Heyden viel wurden: daß ſie auch wiederum anfiengen ein gottloß Leben zu führen, vielmehr dann auch die vorige.

13. Und es begab ſich, daß ſie alſo Böſes thäten für dir, haſt du dir einen Mann aus ihnen erwählet, deſſen Namen war Abraham.

14. Denſelbigen hatteſt du lieb, und gabeſt ihm allein deinen Willen zu erkennen:

15. Und du haſt einen ewigen Bund mit ihm aufgerichtet, und haſt ihm zugeſagt, ſeinen Samen nimmermehr zu verlaſſen.

16. Und du haſt ihm den Iſaac gegeben, und dem Iſaac haſt du Jacob und Eſau gegeben. Und du haſt dir den Jacob auserwählet; den Eſau aber abgeſondert.

17. Und Jacob iſt zu einem groſſen Volck worden.

18. Und es hat ſich zugetragen, da du ſeinen Samen aus Egyptenland geführet haſt, daß du ſie an den Berg Sina gebracht haſt. Da haſt du die Himmel geneiget, und die Erd auf ihren Grund geſetzt, und den Erdboden beweget, und die Abgründ zittern gemacht, und der Welt ein Schröcken angethan.

19. Da gieng deine Herrlichkeit durch vier Pforten, nemlich des Feuers, und des Erdbidems, und des Wind-brauſens und der Kält: damit du dem Samen Jacobs das Geſetz, und dem Geſchlecht Iſrael Fleiß fürgebeſt.

20. Aber du haſt das boßhafftige Hertz von ihnen nicht hinweg genommen, damit dein Geſetz an ihnen Frucht ſchaffte.

21. Dann dieweil der erſte Adam ſein boßhafftig Hertz getragen, ſo hat er übertretten, und iſt überwunden, alſo auch alle, die von ihm geboren ſeynd.

22. Und es iſt eine immer bleibende Schwachheit worden, und das Geſetz iſt im Hertzen des Volcks geweſen, mit der boßhafftigen Wurtzel: da iſt hingefallen, was gut war, und was boßhafftig war, das iſt blieben.

23. Alſo ſeynd die Zeiten fürüber gangen, und die Jahr ſeynd vollendet worden.

24. Und du haſt dir einen Knecht erwecket, mit Namen David, und haſt ihm befohlen deinem Namen eine Stadt zu bauen, und dir in derſelbigen Weyhrauch und Opffer zu opffern.

25. Das iſt auch viel Jahr lang geſchehen, und es haben hernach geſündiget, die in derſelbigen Stadt wohneten, und in allem gethan, wie Adam, und alle ſeine Nachkommen auch gethan haben:

26. Dann ſie ſelbſt brauchten auch ihr boßhafftig Hertz.

27. Und du haſt deine Stadt in die Händ deiner Feind übergeben.

28. Machen es aber diejenige beſſer, die zu Babylon wohnen? Und ſoll darum Babylon über Sion herrſchen?

29. Es hat ſich zwar zugetragen, als ich hieher kommen bin, daß ich gottloſe Händel geſehen hab, die unzahlbar ſeynd. Und meine Seel hat in dieſem dreyßigſten Jahr viel Boßheit geſehen, daß mir mein Hertz darüber entſuncken iſt:

30. Dann ich hab geſehen, wie du ſie dulteſt, die alſo ſündigen, und verſchoneſt derjenigen, die ein gottloß Leben führen, aber dein Volck haſt du verheeret, und haſt deine Feind erhalten, und haſt nicht zu erkennen geben, wie das zugehe.

31. Ich kan mich gleichwohl nicht entſinnen, wie man dieſen Weg ſolte verlaſſen.

32. Machets dann Babylon beſſer als Sion? oder iſt auch ein ander Volck, das dich erkennet auſſer Iſrael? oder welche Geſchlechter haben deinem Bund geglaubet, wie Jacob?

33. Gleichwohl läſſet ſich ihre Belohnung nirgends ſehen, und ihre Arbeit fruchtet nicht. Dann ich bin unter den Heyden hin und wieder gezogen, und hab geſehen, daß ſie Uberfluß haben, und gedencken doch nicht an deine Gebott.

34. So lege nun auf die Wag gegeneinander unſere Sünd, und derjenigen, die in der Welt wohnen: ſo wird man deinen Namen nirgends finden, dann in Iſrael.

35. Oder zu welcher Zeit haben für deinem Angeſicht nicht geſündiget, die auf Erden wohnen?

36. Oder wo iſt ein Volck, das deine Gebott alſo gehalten habe? du wirſt dieſe zwar mit Namen finden, daß ſie deine Gebott gehalten haben, die Heyden aber wirſt du nicht finden.

Das IV. Capitel.

Der Engel Uriel zeiget dem Esdrä an, wie das Urtheil GOttes unergründlich ſeye, antwortet doch ſeiner Frag.

1. Und der Engel, der zu mir geſandt war, Uriel mit Namen genannt, antwortete mir, und ſprach zu mir:

2. Dein Hertz iſt viel zu hoch gefahren in dieſer Welt, und unterſteheſt dich den Weg des Allerhöchſten zu begreiffen.

3. Und ich ſprach: Ja mein HErr. Und er antwortete mir, und ſprach: Ich bin ausgeſandt, drey Weg dir anzuzeigen, und dir drey Gleichnuſſen fürzulegen.

4. Kanſt du mir eine von denſelbigen eröffnen, ſo will ich dir auch den Weg zeigen, den du begehreſt zu ſehen, und will dich berichten, woher das boßhafftige Hertz ſey.

5. Und ich ſprach: Rede mein HErr. Und er ſprach zu mir: Gehe hin, und wiege mir das Gewicht des Feuers, oder daß mir Meſſe blaſen des Winds, oder ruffe mir den Tag zuruck, der vergangen iſt.

6. Da antwortete ich, und ſprach: Wer iſt von Menſchen geboren, der das thun könne, daß du mich um ſolche Ding frageſt? und er ſprach zu mir:

7. Wann ich dich fragte, und ſpräche: wie viel Wohnungen ſeynd mitten im Meer? oder, wie viel Quellen ſeynd im Urſprung des Abgrunds? oder wie viel Quellen ſeynd über dem Firmament? oder, welche ſeynd die Ausgäng aus dem Paradeiß?

8. So möchteſt du vielleicht zu mir ſagen: Ich bin in den Abgrund nicht hinunter gefahren, noch in die Höll, ſo bin ich auch niemahl in den Himmel hinauf geſtiegen.

9. Nun aber hab ich dich nicht gefraget, dann nur vom Feuer, und vom Wind, und vom Tag, durch welchen du ſelbſt gangen biſt, und von welchen

chen Dingen du nicht magſt abgeſondert werden: Und du haſt mir davon keine Antwort gegeben.

10. Und er ſprach zu mir: deine eigene Ding, ſo mit dir aufwachſen, kanſt du nicht erkennen.

11. Wie wird dann dein Geſchirr den Weg des Allerhöchſten begreiffen können, und jetzt, da die Welt äuſſerlich verderbt iſt, die Verderbnuß verſtehen, welche für meinem Angeſicht offenbahr iſt?

12. Und ich ſprach zu ihm: es wäre viel beſſer, daß wir gar nicht vorhanden wären, dann daß wir das Leben haben, und leben im gottloſen Weſen, und leiden, und wiſſen doch nicht warum.

13. Und er antwortete mir, und ſprach: ich reiſete abermal, und kam in einen Wald, da die Bäum des Felds einen Anſchlag bedachten, und ſprachen:

14. Kommet, laſſet uns hingehen, und mit dem Meer einen Krieg anfangen, daß es für uns weiche, und wir uns noch andere Wäld machen.

15. Imgleichen bedachten auch die Wellen des Meers einen Anſchlag, und ſprachen: kommet, laſſet uns hinauf ziehen, und die Wäld auf dem Land bekriegen, daß wir auch daſelbſt für uns ein ander Land gewinnen.

16. Und des Walds Anſchlag ward zu nicht: dann das Feuer kam hinein, und verzehret ihn.

17. Imgleichen ward auch der Anſchlag der Wellen des Meers zu nicht: dann der Sand ſtund häuffig, und wehret ihnen.

18. Wann du nun Richter über ſie wäreſt, welchem Theil würdeſt du anfangen, recht zu geben, und welches Theil würdeſt du verdammen?

19. Da antwortete ich, und ſprach: Sie ſeynd zwar beyderſeits mit eitlen Gedancken umgangen, dann die Erd iſt dem Wald gegeben, und dem Meer ſein Ort, ſeine Wellen zu tragen.

20. Und er antwortete mir, und ſprach: Du haſt recht geurtheilet, und warum fälſt du nicht auch für dich ſelbſt desgleichen Urtheil?

21. Dann gleich wie die Erd den Wäldern, und das Meer ſeinen Wellen gegeben iſt: alſo können diejenige, die auf Erden wohnen, die Ding allein verſtehen, die auf Erden ſeynd: und die droben im Himmel wohnen, verſtehen, was über die Höhe der Himmel iſt.

22. Da antwortete ich, und ſprach: Ich bitte dich, HErr, daß mir Sinn gegeben werden, diß zu verſtehen.

23. Dann ich hab nicht fragen wollen von deinen Sachen, welche droben ſeynd, ſondern von denen, die täglich unter uns umgehen. Nemlich warum Iſrael den Heyden zur Schmach übergeben ſey, und warum das Volck, das dir lieb geweſen iſt, den gottloſen Geſchlechten ſey überantwortet worden, und warum das Geſetz unſer Vätter zum Untergang gerathen, und die geſchriebene Satzungen nirgends vorhanden ſeyn:

24. Und wir fahren aus der Welt dahin, wie die Heuſchrecken, und unſer Leben iſt Schröcken und Zagen, wir ſeynd auch nicht werth, daß wir Barmhertzigkeit erlangen.

25. Was wird er aber ſeinem Namen thun, der über uns angeruffen iſt? Nach dieſen Dingen hab ich gefraget.

26. Und er antwortete mir, und ſprach: Wirſt du ſehr viel forſchen, ſo wirſt du dich offtmal verwundern:

27. Dann die Zeit laufft geſchwind fürüber, und ſie kan nicht begreiffen, noch tragen, was in künfftigen Zeiten den Gerechten verheiſſen iſt: Dann dieſe jetzige Zeit iſt voll Ungerechtigkeit und Schwachheit.

28. Darum du aber frageſt, das will ich dir ſagen: dann das Böſe iſt geſäet: aber ſeine Zerſtörung iſt noch nicht kommen.

39. Im Fall nun das nicht vertilget wird, das geſäet iſt, und das Ort nicht abgehet, da das Böß geſäet iſt, ſo wird das Gute nicht herfür kommen an dem Ort, da es geſäet iſt.

30. Dann das Körnlein des böſen Samens iſt von Anfang in Adams Hertz geſäet: und wie viel gottloſes Weſens hats herfür gebracht, bis auf dieſe Zeit, und wirds noch herfür bringen, bis die Tenn heran komme?

31. Erwege du aber bey dir ſelbſt, wie groſſe Frucht des gottloſen Weſens das Körnlein des böſen Samens herfür gebracht hat.

32. Wann man nun ſeine Aehren abſchneiden wird, deren unzahlbar viel ſeynd, wie eine groſſe Tenn wirds anfangen zu erfüllen?

33 Da antwortete ich, und ſprach: Wie, und zu welcher Zeit ſoll das geſchehen? Warum ſeynd doch unſer Jahr ſo wenig und böß?

34. Und er antwortet mir, und ſprach zu mir: Eile nicht, über den Allerhöchſten zu fahren. Dann du eileſt, über ihn zu fahren, das iſt vergeblich. Dann deine Ubertrettung iſt groß.

35. Haben auch nicht die Seelen der Gerechten in ihren heimlichen Gemachen nach dieſen Dingen gefraget, und geſagt: Wie lang hoffen wir alſo?

36. Und wann wird die Frucht unſrer Belohnung von der Tenn kommen? Und Jeremiel, der Ertz-Engel, antwortete darauf, und ſprach: Wann die Zahl des Samens unter euch wird erfüllet ſeyn.

37. Dann er hat die Welt auf der Wag gewogen, er hat auch die Zeiten mit der Maß abgemeſſen, und hat die Zeiten nach der Anzahl gerechnet, er hats auch nicht beweget, noch erwecket, bis die vorgemeldte Maß erfüllet werde.

38. Und ich antwortete, und ſprach: O du herrſchender HErr, wir ſeynd doch alle mit einander voller Sünd.

39. So wird vielleicht um unſernt willen die Tenn der Gerechten nicht erfüllet, um der Sünd willen derjenigen, die auf Erden wohnen.

40. Da antwortete er mir, und ſprach: Gehe hin, und frage ein ſchwanger Weib, ob ihre Bär-Mutter die Früchte länger in ihr ſelbſt behalten könne, nachdem ſie ihre neun Monath erfüllet hat?

41. Und ich ſprach: Das kan ſie nicht thun, mein HErr. Und er ſprach zu mir: Die Gemächer der Seelen in der Höll ſeynd der Bär-Mutter gleich.

42. Dann gleich wie ein gebärend Weib eilet, der Geburts-Noth zu entgehen: alſo eilen auch die Gemächer der Höll, heraus zu geben, was ihnen vertrauet iſt.

43. Man wird dir von Anfang zeigen, was du begehreſt zu ſehen.

44. Und ich antwortete, und ſprach: Hab ich

Gnad gefunden für deinen Augen, und iſts möglich, und bin ich ſein fähig,

45. So zeige mir an, ob ſich künfftig mehr zutragen werde, dann ſchon fürüber gangen iſt: oder ob mehr ſchon fürüber gangen ſey, dann noch künfftig iſt.

46. Was fürüber gangen iſt, das weiß ich; was aber künfftig iſt, das weiß ich nicht.

47. Und er ſprach zu mir: Stehe auf der rechten Seiten, ſo will ichs dir mit einer Gleichnuß auslegen.

48. Und ich ſtund, und ſahe zu: und ſiehe, es gieng für mir ein brennender Ofen fürüber. Und es trug ſich zu, da die Flamm fürüber fuhre, da ſahe ich, und ſiehe, es blieb ein Rauch übrig.

49. Darnach zoge eine Wolck für mir über, die war voll Waſſers, und gab einen ſtarcken Regen mit groſſem Sturm. Und als der Sturm des Regens fürüber gangen war, blieben etliche Tropffen drinn übrig.

50. Und ſprach zu mir: Dencke bey dir ſelbſt: Gleich wie des Regens mehr iſt, dann der Tropffen, und des Feuers mehr, dann des Rauchs: alſo iſt auch die Maß gröſſer, die fürüber iſt. Es ſeynd aber noch Tropffen, und Rauch übrig.

51. Da bat ich, und ſprach: Meynſt du auch, daß ich bis an dieſelbige Täg leben werde? oder, was wirds doch ſeyn in denſelbigen Tägen?

52. Er antwortete mir, und ſprach: Von den Zeichen, darum du mich frageſt, mag ich dir zum Theil etwas ſagen; aber von deinem Leben bin ich nicht geſandt, dir anzuzeigen: Es iſt mir unbewuſt.

Das V. Capitel.

Der Engel zeiget Eſdrä verſchiedene Zeichen der zukünfftigen Ding, zur Hoffnung und Troſt der Gefangenen.

1. Aber von den Zeichen zu reden: ſiehe, es werden die Täg kommen, in welchen die Menſchen, die auf Erden wohnen, in groſſem Vermögen ſollen angetroffen werden; aber der Weg der Wahrheit wird verborgen werden, und das Land wird am Glauben unfruchtbar ſeyn.

2. Und die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, vielmehr, dann du jetzt ſieheſt, auch mehr, dann du vormals gehöret haſt.

3. Und es wird ſeyn das Land, das du betritteſt, und du jetziger Zeit regieren ſieheſt, wird man wüſt liegen ſehen.

4. Im Fall dir aber der Allerhöchſte das Leben wird friſten, ſo wirſt du nach der dritten Poſaunen ſehen, daß die Sonn bey der Nacht plötzlich wiederum ſcheinen wird, und der Mond dreymal im Tag.

5. Und es wird vom Holtz Blut trieffen, und der Stein wird ſeine Stimm von ſich geben, und die Völcker werden beweget werden.

6. Und es wird einer regieren, deß ſich nicht verſehen hatten, die auf Erden wohnen: und das Gevögel wird anderswo hin fliegen:

7. Und das Sodomitiſche Meer wird ſeine Fiſch auswerffen, und wird des Nachts eine Stimm von ſich geben, die nicht viel Leut kennen. Sie werden aber alle ſeine Stimm hören.

8. Und es werden an vielen Oertern tieffe Klüfften entſtehen, und es wird offtmal Feuer heraus gelaſſen werden; und die Thier auf dem Feld werden anderſt wohin ziehen: und die Weiber, die ihre monatliche Kranckheit haben, werden Wunder-Thier gebähren:

9. Man wird auch in ſüſſen Waſſern geſaltzene Wäſſer finden: und die gute Freund ſeynd, werden alle einander bekriegen: alsdann werden ſich die Sinn verbergen, und der Verſtand wird ſich abſondern in ſeine Kammer:

10. Und es wird von vielen geſucht, doch nicht gefunden werden: Und die Ungerechtigkeit wird ſich vermehren, ſamt der Unkeuſchheit auf Erden.

11. Und es wird ein Land das nächſt gelegene fragen, und ſagen: gehet die Gerechtigkeit bey dir im ſchwang, welche thut, was recht iſt: Und es wird Nein ſagen.

12. Und es wird zu derſelbigen Zeit ſeyn, die Menſchen werden hoffen, und doch nichts bekommen: Sie werden arbeiten, und ihre Weg werden nicht richtig gehen.

13. Dieſe Zeichen, iſt mir zugelaſſen, dir zu vermelden: Und ſo du abermal bitten wirſt, und weinen, wie auch jetzt, und wirſt ſieben Täg faſten, ſo wirſt du abermal gröſſere Ding hören, dann dieſe ſeynd.

14. Da erwachte ich, und es gieng mir ein groß Grauſen über meinen Leib, und meine Seel war in Aengſten, alſo, daß ſie in Ohnmacht fiel.

15. Und der Engel hielt mich, der kommen war, und in mir redete. Und er ſtärckete mich, und ſtellete mich auf meine Füß.

16. Und es begab ſich in der folgenden Nacht, daß Salathiel der Fürſt des Volcks zu mir kam, und ſprach zu mir: Wo biſt du geweſen? und warum iſt dein Angeſicht traurig?

17. Weiſt du nicht, daß dir das Volck Iſrael im Land ihrer Gefängnuß vertrauet iſt?

18. Darum ſtehe auf, und nimm Speiß zu dir, und verlaß uns nicht, wie ein Hirt ſeine Heerd, in dem Gewalt der boßhafftigen Wölff.

19. Und ich ſprach zu ihm: Gehe von mir hinweg, und komm nicht näher zu mir. Da ich das ſagte, gehorchte er mir, und gieng von mir hinweg.

20. Und ich faſtete ſieben Täg lang, und heulete und weinete, wie mir der Engel Uriel befohlen hatte.

21. Und es truge ſich zu über ſieben Täg, daß mir abermal die Gedancken meines Hertzens ſehr überläſtig waren:

22. Und meine Seel bekam wiederum den Geiſt des Verſtands: Und ich fieng abermal an für dem Allerhöchſten zu reden, und ſprach:

23. O Du herrſchender HErr, aus allen Wäldern der Erden, und aus allen ihren Bäumen, haſt Du einen eintzigen Weinſtock erwehlet:

24. Auch haſt Du Dir aus allen Landſchafften des Erdbodens eine eintzige Gruben erwehlet: und aus allen Blumen der Welt haſt Du Dir eine eintzige Lilien erwehlet:

25. Und aus allen Abgründen des Meers, haſt Du Dir einen eintzigen Bach erfüllet: und aus allen wohlgebaueten Städten, haſt Du Dir ſelbſt die Sion geheiliget:

26. Und aus allen geſchaffenen Vögeln, haſt Du Dir eine eintzige Taub namhafft gemacht: und aus allem erſchaffenen Vieh, haſt Du Dir ein eintziges Schaf erſehen:

27. Und aus allen vermännigfältigten Völckern haſt du dir ein einzig Volck erworben: und dieſem Volck, das dir ſo lieb geweſen iſt, haſt du ein Geſetz gegeben, welches von allen Menſchen bewähret wird.

28. Und nun HErr, warum haſt du diß einzige Volck vielen übergeben? und haſt über die einige Wurtzel andere mehr gezogen, und haſt dein einiges Volck unter viel zerſtreuet?

29. Und es habens diejenige zertretten, die deinen Verheiſſungen widerſprechen, und deinem Mund nicht glauben.

30. Wann du aber deinem Volck hefftig feind biſt, ſo ſolte es ja billig mit deinen Händen geſtraffet werden.

31. Und es begab ſich, als ich die Wort geredet hatte, da ward ein Engel zu mir geſandt, der auch zuvor in der vergangenen Nacht zu mir kommen war, und derſelbige ſprach zu mir:

32. Höre mir zu, ſo will ich dich unterrichten: Hab acht auf mich, ſo will ich für dir noch mehr reden. Da ſprach ich: Rede, mein HErr.

33. Und er ſprach zu mir: Du biſt in deinem Gemüth ſehr entzücket für Iſrael. Solteſt du ihn mehr lieben können, dann der, der ihn geſchaffen hat?

34. Und ich ſprach zu ihm: Nein Herr: ſondern ich hab aus Schmertzen geredet. Dann meine Nieren peinigen mich alle Stund: dieweil ich darnach trachte, ob ich den Weg des Allerhöchſten begreiffen, und ein Theil ſeines Gerichts ausforſchen mögte.

35. Und er ſprach zu mir: Das kanſt du nicht thun. Da ſprach ich: Warum? mein Herr! wozu bin ich dann geboren? Oder warum iſt mir die Bärmutter meiner Mutter nicht zum Grab worden, damit ich die Müh Jacobs, und die Bekümmernuß des Geſchlechts Iſrael nicht ſehen dörffte.

36. Und er ſprach zu mir: Erzehle mir, was noch nicht geſchehen iſt: und verſammle mir die zerſtreuete Tropffen: und mache mir dürre Blumen wiederum grün.

37. Und thue mir auf die beſchloſſene Oerter: und führe mir die Wind heraus, die drinnen beſchloſſen ſeynd: zeige mir die Geſtalt der Stimm: alsdann will ich dir zeigen, warum du dich bemüheſt, und das du zu ſehen begehreſt.

38. Da ſprach ich: Du herrſchender HErr, wer iſts doch, der dieſe Ding wiſſen möge, ohn allein, der unter den Menſchen ſeine Wohnung nicht hat?

39. Ich aber bin unwitzig: und wie kan ich von den Dingen reden, darum du mich gefraget haſt?

40. Und er ſprach zu mir: Gleichwie du nicht eins von den Dingen zu thun vermagſt, davon geredet iſt: Alſo kanſt du auch mein Urtheil nicht finden, noch die Lieb, die ich dem Volck endlich verheiſſen hab.

41. Und ich ſprach: Aber ſiehe, mein Herr, du biſt nah bey denen, die am End kommen werden: was werden aber diejenige machen, die für mir geweſen ſeynd: oder auch wir, oder die nach uns ſeyn werden.

42. Und er ſprach zu mir: mein Gericht will ich einer Kronen gleich machen: dann gleich wie die Letzte nicht zu ſpät kommen werden, alſo werden die Erſte nicht zu zeitlich kommen.

43. Und ich antwortete, und ſprach: haſt du nicht die Menſchen, die geweſen ſeynd, und die noch ſeynd, und die künfftig ſeyn werden, auf einmal erſchaffen können, damit du dein Gericht deſto bälder erzeigteſt?

44. Und er antwortete, und ſprach zu mir: Die Creatur kan den Schöpffer nicht übereilen, noch die Welt diejenigen zugleich ertragen, welche darinnen ſollen erſchaffen werden.

45. Da ſprach ich: Wie du deinem Knecht geſagt haſt, daß du die von dir erſchaffene Creaturen zugleich lebendig gemacht haſt: und das hat die Natur ertragen können: Alſo würde ſie auch jetzt die ſämtliche Creaturen zugleich ertragen können.

46. Und er ſprach zu mir: frage die Bärmutter eines Weibs, und ſprich zu ihr: wann du gebäreſt, warum thuſt du das mit der Zeit? darum begehre von ihr, daß ſie zehen Kinder zugleich gebe.

47. Und ich ſprach: Das wird ſie wahrlich nicht thun können, ſondern ſie wirds mit der Zeit thun.

48. Und er ſprach zu mir: ich hab auch der Erden ein Bärmutter gegeben für diejenigen, welche mit der Zeit darauf geſäet werden.

49. Dann gleich wie ein Kind nicht gebäret, was die Alte gebären: Alſo hab ichs auch in der Welt verordnet, die von mir erſchaffen iſt.

50. Da fragete ich, und ſprach: Dieweil du mir jetzt einen Weg eröffnet haſt, ſo will ich für dir reden:

51. Dann unſere Mutter, davon du mir geſagt haſt, iſt noch jung: ſie nahet ſich aber jetzt zum Alter. Und er antwortete mir, und ſprach: Frage ein gebärend Weib, die wird dirs ſagen.

52. Dann du ſolſt alſo zu ihr ſprechen: Warum ſeynd die, die du jetzt gebäret haſt, denen nicht gleich, welche für dir geboren ſeynd, ſondern kleiner von Geſtalt?

53. So wird ſie dir antworten: Es ſeynd andere, die in meiner Jugend geboren ſeynd, da ich noch bey Kräfften war: Und andere, welche in Zeit des Alterthums geboren ſeynd, da die Bärmutter an Kräften abnahm.

54. Derowegen ſo betrachte du auch, daß ihr kleiner von Statur ſeyd, als diejenige, welche für euch geweſen ſeynd:

55. Und die nach euch kommen werden, die werden auch kleiner ſeyn, als ihr: Als wann die Creaturen ſchon zum Alterthum kommen, und die Kräften der Jugend fürüber gangen wären.

56. Und ich ſprach: HErr, ich bitte dich, hab ich Gnad gefunden für deinen Augen, ſo zeige deinem Knecht an, durch wen du deine Creatur heimſucheſt.

Das VI. Capitel.

GOtt weiß alles, ehe es geſchehen: er hat auch alles erſchaffen um des Menſchen willen, fragt derhalben Esdras GOtt, warum ſein Volck dann kein Erbtheil der Erden beſitze.

Und er ſprach zu mir: Im Anfang, da der Erdboden erſchaffen ward, und ehe die Gräntzen der Welt noch ſtunden, und ehe die Wind unter einander blieſen:

2. Und ehe ſich die Stimm des Donners hören ließ, und ehe die Blitz mit ihrem Schein gläntzeten, und ehe die Gründ des Paradeiſes beveſtiget wurden:

3. Und ehe man die ſchöne Blumen ſahe, und ehe die bewegliche Kräfften beſtättiget wurden, und ehe die unzahlbare Heerſchaaren der Engel verſammlet wurden:

4. Und ehe die Höh der Lufft erhaben ward, und ehe die Maß der Firmament genannt ward, und ehe die Oefen zu Sion brannten.

5. Und ehe die gegenwärtige Jahren ausgeforſchet wurden, und ehe die Sünd derjenigen entfremdet würde, die jetzt ſündigen, und ehe verſiegelt würden, die den Schatz des Glaubens zuſammen getragen haben:

6. Da hab ichs bedacht: und ſeynd alle Ding durch mich allein gemacht, und durch keinen andern: Das End wird auch durch mich kommen, und durch keinen andern.

7. Da antwortete ich, und ſprach: Was wird doch für eine Entſcheidung der Zeit kommen? oder, wann wird die vorige Zeit ihr End, und die folgende ihren Anfang haben?

8. Und er ſprach zu mir: Von Abraham bis auf Iſaac, als Jacob und Eſau von ihm geboren wurden, da hielt Jacobs Hand den Eſau von Anfang bey der Ferſen.

9. Dann das End dieſer Zeit war Eſau, und der Anfang der künfftigen Zeit war Jacob.

10. Eines Menſchen Hand, zwiſchen der Ferſen und der Hand. Anders ſolſt du nicht fragen, O Esdra.

11. Und ich antwortete, und ſprach: O du herrſchender HErr, hab ich Gnad gefunden für deinen Augen:

12. So bitte ich, du wolleſt das End deiner Zeichen deinem Knecht zu erkennen geben, deren du mir ein Theil die vorige Nacht haſt angezeiget.

13. Und er antwortete, und ſprach zu mir: Stehe auf deinen Füſſen, und höre den Schall einer vollkommenen Stimm.

14. Es wird ſeyn, wie ein Erdbidem, und wird gleichwohl das Ort, da du ſteheſt, nicht beweget werden.

15. Darum ſolſt du nicht erſchröcken, wann er redet, dann das Wort vom End, und die Grund-Veſte der Erden wird verſtanden.

16. Dann wann davon geredet wird, alsdann erzittert ſie, und bewegt ſich, dieweil ſie weiß, daß ihr End ſoll verändert werden.

17. Und es iſt geſchehen, als ich diß gehöret hatte, daß ich auf meine Füß aufſtund, und hörete zu: und ſiehe, eine Stimm redete, und ihr Gelaut war, wie das Rauſchen vieler Waſſer.

18. Und ſie ſprach: Siehe, die Täg kommen heran, und es wird ſeyn, daß ich anfangen werde, und herzu nahen, die Einwohner der Erden heimzuſuchen:

19. Und wann ich anfangen werde, derſelben nachzuforſchen, welche ohn Fug mit ihrer Ungerechtigkeit andere Leut beſchädiget haben: wann auch die Erniedrigung Sion vollzogen iſt:

20. Und wann die Zeit oben verzeichnet wird, die ſich zum Untergang neiget: ſo will ich dieſe Zeichen thun: Es ſollen die Bücher aufgethan werden für dem Angeſicht des Firmaments: und das ſollen alle Menſchen zugleich ſehen:

21. Und die junge Kinder von einem Jahr werden reden mit ihren Stimmen: und die ſchwangere Weiber werden unzeitige Früchten von dreyen oder vier Monath gebären, und ſie werden leben und aufkommen.

22. Und die beſäete Oerter werden in der Eile erſcheinen, als wären ſie nicht beſäet, und die volle Keller wird man unverſehens leer finden:

23. Und die Poſaun wird mit einem Gelaut erſchallen, die alle hören werden, und zur Stund erſchröcken.

24. Zu derſelbigen Zeit wird ſich zutragen, daß die Freund einander bekriegen, wie die Feind, und damit wird ſich der Erdboden entſetzen: Und die Quellen der Brunnen werden ſtill ſtehen, und nicht flieſſen in dreyen Stunden.

25. Und wer übrig bleiben wird von allen denjenigen, davon ich dir zuvor geſagt hab, der wird erhalten werden, und wird mein Heyl ſchauen, und das End euerer Zeit ſehen.

26. Und die Menſchen, welche aufgenommen ſeynd, werdens ſehen, die von ihrer Geburt an den Todt nicht geſchmecket haben: ſo wird auch den Inwohnern ihr Hertz verändert, und in einen andern ſie verkehret werden.

27. Dann das Böß wird vertilget, und der Betrug gedämpffet werden.

28. Aber der Glaub wird blühen, und das verderbliche Weſen wird unten liegen, und die Wahrheit wird herfür gebracht werden, die ſo viel Täg lang ohn Frucht geweſen iſt.

29. Und es begab ſich, da er alſo zu mir redete, und ſiehe, ich ſahe allgemach auf den, für welchem ich ſtund, und er ſprach dieſe Wort zu mir:

30. Ich bin kommen, die Zeit der künfftigen nach dir anzuzeigen.

31. Derwegen im Fall du abermal bitten wirſt, und faſten abermal ſieben Täg lang, ſo will ich dir noch gröſſere Ding verkündigen, dann dieſe ſeynd, an dem Tag, wann ichs gehöret hab.

32. Dann deine Stimm iſt bey dem Allerhöchſten erhöret worden. Dann der ſtarcke GOtt hat deine Aufrichtigkeit angeſehen, und hat deine Keuſchheit in Acht genommen, darinn du von Jugend auf gelebet haſt.

33. Und darum hat er mich geſandt, diß alles dir anzuzeigen, und dir zu ſagen:

34. Sey wohlgemuth, und förchte dich nicht, eile auch nicht, eitele Ding mit den vorigen Zeiten zu bedencken, damit du dich nicht eilend von den letzten Zeiten abwendeſt.

35. Darauf trug ſich zu, daß ich abermal weinete, und faſtete imgleichen ſieben Täg lang, auf daß ich die drey Wochen erfüllete, davon zu mir geredet war.

36. Und es begab ſich in der achten Nacht, daß mein Hertz abermal in mir bekümmert ward, und ich fieng an für dem Allerhöchſten zu reden.

37. Dann mein Geiſt ward hefftig angezündet, und meine Seel war in Aengſten.

38. Und ich ſprach: O HErr, du haſt im Anfang der Creaturen redend geredet, und am erſten Tag geſagt: Es werde Himmel und Erd:

39. Und dein Wort ward ein vollkommen Werck. Und es war dazumal der Geiſt, und Finſternuß ſchwebete umher, und es war ſtille, der Gelaut der menſchlichen Stimm war von dir noch nicht gemacht.

40. Da ſpracheſt du, daß aus deinen Schätzen ein ſcheinend Liecht herfür gehen ſolte, damit dein Werck geſehen würde.

41. Und am andern Tag haſt du den Geiſt des Firmaments geſchaffen, und ihm befohlen zu theilen, und einen Unterſcheid zu machen zwiſchen den Wäſſern: daß ein Theil davon hinauf weichen ſolte, und ein Theil hierunten bleiben.

42. Und am dritten Tag haſt du befohlen, daß ſich die Wäſſer auf den ſiebenden Theil der Erden verſammlen ſolten: Aber ſechs Theil haſt du trucken gemacht, und erhalten: damit etliche von denſelbigen für dir zu Dienſt wären, daß ſie von GOtt beſäet und gebauet würden.

43. Dann als dein Wort von dir ausgieng, ward das Werck zur Stund ausgerichtet.

44. Dann es iſt geſchwind ein überſchwengliche Füll von vielen Früchten herfür kommen, von allerhand luſtigen und anmüthigen Geſchmack, auch Blumen von mancherley Farben, ſo nicht zu ändern ſeynd, auch wohlriechend Gewürtz, deſſen Geruch nicht auszuforſchen iſt: und diß iſt am dritten Tag geſchehen.

45. Aber am vierdten Tag haſt du befohlen, daß der Sonnen Klarheit, und das Liecht des Monds, und die Ordnung der Sternen herfür kommen ſolte:

46. Und haſt ihnen Befehl geben, dem Menſchen zu dienen, der künfftig ſolte geſchaffen werden.

47. Am fünfften Tag aber haſt du geſagt zu dem ſiebenden Theil, da das Waſſer verſammlet war, daß es lebendige Thier, und Gevögel, und Fiſch herfür bringen ſolte, und es iſt alſo geſchehen.

48. Das ſtumme Waſſer, das keine Seel hat, brachte durch GOttes Willen lebendige Thier herfür, wie ihm befohlen ward: daß hieraus die Völcker Urſach hätten, deine Wunder zu erzehlen.

49. Und du haſt dazumal zwo Seelen erhalten: Der einen Namen haſt du Henoch genannt: und der andern Namen haſt du Leviathan genannt.

50. Und dieſelbigen haſt du von einander geſchieden. Dann der ſiebende Theil, da die Waſſer verſammlet waren, konte ſie nicht begreiffen.

51. Und du haſt dem Henoch ein Theil eingeben, in demſelbigen zu wohnen, das am dritten Tag trucken ward: daſelbſt ſeynd tauſend Berg.

52. Dem Leviathan aber haſt du den ſiebenden Theil des Waſſers eingegeben, und haſt ihn behalten, daß er verſchlinge, wen du wilſt, und zu welcher Zeit du wilſt.

53. Am ſechſten Tag aber haſt du der Erden befohlen, daß ſie für dir Vieh, und wilde Thier, und Gewürm herfür bringen ſolte:

53. Und über diß haſt du den Adam erſchaffen: den zu zum Oberſten geſetzt haſt, über alle Werck, die du gemacht haſt: und aus ihm kommen alle her, wie auch das Volck, das du auserwehlet haſt.

55. Diß alles aber hab ich für dir, O HErr, erzehlet, dieweil du um unſertwillen die Welt erſchaffen haſt.

56. Aber von den andern Völckern, welche aus Adam entſproſſen ſeynd, haſt du dich erkläret, daß ſie nichts ſeyn, und ſie wurden dem Speichel gleich geſchätzt: ja ihre überſchwengliche Meng achteſt du wie einen Tropffen, der aus einem Gefäß trieffet.

57. Und nun, O HErr, ſiehe die Völcker, welche für nichts geachtet ſeynd, haben angefangen über uns zu herrſchen, und uns aufzufreſſen:

58. Wir aber, dein Volck, das du etwan deinen erſtgebornen, und deinen einigen Sohn genannt, auch über daſſelbige geeiffert haſt, ſeynd in ihre Händ übergeben.

59. Im Fall nun die Welt um unſert willen geſchaffen iſt, warum beſitzen wir dann kein Erbtheil mit der Welt? Wie lang ſoll diß währen?

Das VII. Capitel.

Der Engel beantwortet des Eſdrä Fragen, und vermeldet, daß man zum Leben nicht ohne Trübſal gelangen könne: auch daß die Fürbitt der Gerechten jetzt wohl helffe: aber nach dem Jüngſten Gericht nicht: und daß GOtt in dieſem Leben den Sündern Barmhertzigkeit erzeige.

1. Und es begab ſich, nachdem ich dieſe Wort ausgeredet hatte, daß ein Engel zu mir geſandt ward, der auch in den vorigen Nächten zu mir war geſandt worden:

2. Und er ſprach zu mir: Stehe auf, Eſdra, und höre die Wort, die ich kommen bin, dir zu vermelden.

3. Und ich ſprach: Rede mein GOtt.

4. Da ſprach er zu mir: Das Meer iſt an ein weiters Ort verordnet, daß es tieff und unermäßlich wäre: Aber der Eingang dazu, wird an einem engen Ort verordnet, daß er den Waſſer Ströhmen gleich ſey.

5. Wenn nun jemand auf das Meer zu kommen begehrete, daſſelbige zu beſichtigen, oder darüber zu herrſchen: ſo derſelbige nicht durch das enge Ort hinein fahren würde, wie wurde er dann auf ſeine Weit kommen mögen?

6. Item ein anders: Es iſt eine Stadt gebauet: und auf ein flach Feld verordnet: Sie iſt aber aller Güter voll.

7. Aber der Eingang dazu iſt eng, und an einem gähen Ort: daß auch zur rechten Seiten Feuer iſt, und zur Lincken ein tieff Waſſer:

8. Da zwiſchen, das iſt, zwiſchen dem Feuer und Waſſer, iſt nur ein eintziger Fußſteig gemacht, welcher Fußſteig nicht mehr Raums begreiffet, dann eines Menſchen Fußtritt:

9. Wann aber dieſe Stadt einem Menſchen zum Erbtheil gegeben würde, wie ſolte derſelbige zu ſeinem Erbtheil kommen, ſo er durch die Gefahr, welche dafür iſt, nimmer hindurch dringen würde?

10. Da ſprach ich: Dem iſt alſo HErr.

11. Und er ſprach zu mir: Alſo iſt es auch mit dem Theil Iſrael. Dann um ihrentwillen hab ich die Welt erſchaffen: und als Adam meine Satzungen übertretten hat, ſo iſt das Urtheil darüber gangen, was geſchehen iſt.

12. Und wurden die Eingäng zu dieſer Welt faſt eng, und ſchmertzlich, und mühſelig gemacht; aber dabey wenig, und böß, und voller Gefahr: und mit viel Arbeit ſchwerlich umſetzt.

13. Aber die Eingäng zu der groſſen Welt ſeynd

weit, und ohn Gefahr: und bringen die Frucht der Unſterblichkeit.

14. So nun diejenige, die da leben, durch dieſe eng eitele Oerter nicht hinein tretten, und gehen wollen, ſo werden ſie auch die Güter nicht bekommen mögen, welche hinterlegt ſeynd.

15. Derowegen warum betrübeſt du dich alſo, dieweil du vergänglich biſt? Und warum bewegeſt du dich, weil du ſterblich biſt?

16. Und warum nimmſt du nicht zu Hertzen, was künfftig iſt, ſondern nur, was gegenwärtig iſt?

17. Da antwortete ich, und ſprach: O du herrſchender HErr, ſiehe, du haſt durch dein Geſetz verordnet, daß die Gerechte dieſe Ding erben ſollen; aber die Gottloſe ſollen zu Grund gehen.

18. Die Gerechte aber werden Angſt leiden, da ſie doch auf weitem Raum ihre Hoffnung ſetzen. Dann welche ein gottloß Weſen geführet, und Angſt gelitten haben, werden den weiten Raum nicht ſehen.

19. Und er ſprach zu mir: Es iſt kein Richter über GOtt, und kein Verſtändiger über den Allerhöchſten.

20. Dann es gehen ihrer viel zu Grund von den jetztlebenden, dann das Geſetz GOttes, das ihnen fürgelegt iſt, wird aus der Acht gelaſſen.

21. Dann GOtt hat den Ankommenden ernſtlich befohlen, da ſie ankommen ſeynd, was ſie thun ſollen, damit ſie leben, und was ſie halten ſollen, damit ſie nicht geſtraffet werden.

22. Dieſe aber haben ſich nicht bereden laſſen, ſondern haben ihm widerſprochen, und ihnen ſelbſt eitele Gedancken gemacht.

23. Sie haben liſtige Ränck der Sünd fürgenommen, und dem Allerhöchſten geſagt, daß er nicht ſey, und haben ſeine Weg nicht erkannt:

24. Sein Geſetz haben ſie verachtet, und ſeine Verheiſſungen verlaugnet, ſie haben ſeinen Satzungen keinen Glauben zugeſtellet, und ſeine Werck nicht ausgerichtet.

25. Darum mein Eſdra, denen leeren, was leer iſt, und denen vollen, das voll iſt.

26. Siehe, die Zeit wird kommen, und es wird ſich zutragen, daß die Zeichen geſchehen, die ich zuvor geſagt hab, und die Erd wird ſich ſehen laſſen, und die Erd wird anfangen herfür zu kommen, die jetzt überzogen iſt:

27. Und wer von den vorgemeldten Ubeln erlöſet wird, der wird meine Wunder ſehen.

28. Dann mein Sohn JEſus wird offenbaret werden, ſamt denen, die mit ihm ſeynd, und welche übrig blieben ſeynd, die werden ſich vierhundert Jahr erluſtigen.

29. Und es wird ſeyn nach dieſen Jahren, ſo wird mein Sohn Chriſtus ſterben, und alle Menſchen, die den Athem haben:

30. Alsdann wird die Welt ſieben Täg lang in die alte Still verkehret werden, wie in den vorigen Urtheilen geſchehen iſt: alſo, daß niemand übrig gelaſſen werde.

31. Und nach ſieben Tägen wird eine Welt auferwecket werden, welche noch nicht wachtbar iſt, und die verderbte Welt wird ſterben.

32. Und die Erd wird wiederum geben, die drinnen ſchlaffen und der Staub diejenigen, die in der Still darinnen wohnen, und die Kammern werden die Seelen wiederum geben, welche ihnen ſeynd vertrauet worden.

33. Und der Allerhöchſte wird ſich auf dem Richt-Stuhl offenbahren, alsdann wird das Elend vergehen, und Sanfftmüthigkeit wird verſammlet werden.

34. Es wird aber das Recht allein bleiben, die Wahrheit wird beſtehen, und der Glaub wird ſtarck werden.

35. Und das Werck wird hernach folgen, und die Belohnung wird gezeiget werden, und die Gerechtigkeit wird wachen, und die Ungerechtigkeit wird nicht mehr herrſchen.

36. Da ſprach ich: Abraham iſt der erſte, der für die Sodomiter gebetten hat, und Moſes für die Vätter, welche in der Wüſten geſündiget hatten.

37. Und die nach ihm geweſen ſeynd, für Iſrael, zu den Zeiten Achaz und Samuel,

38. David für die ſchwere Plag, und Salomon für diejenige, die zum Heiligthum kommen waren.

39. Und Elias für die, die den Regen bekommen haben, und für den Todten, daß er wiederum lebendig würde.

40. Und Ezechias für das Volck in den Tägen Senacherib, und alſo haben viel andere für viele gebetten.

41. So dann jetzt, da die Boßheit hoch gewachſen, und der Ungerechtigkeit viel worden iſt, die Gerechte für die Gottloſen betten würden, warum ſolte es dann auch jetzt nicht alſo ſeyn?

42. Und er antwortete mir, und ſprach: Die gegenwärtige Welt iſt nicht das End, es bleibet vielfältige Ehr darinnen: Darum haben ſie für die Schwachen gebetten.

43. Dann der Tag des Gerichts wird das End dieſer Zeit ſeyn, und ein Anfang der Zeit der künfftigen Unſterblichkeit, darinn das verderbliche Weſen fürüber ſeyn wird.

44. Und wird die Unmäßigkeit aufgelöſet, das Mißtrauen abgeſchnitten, die Gerechtigkeit gewachſen, und die Wahrheit aufgangen ſeyn.

45. Dann alsdann wird keiner denjenigen erhalten können, der verlohren iſt, noch denjenigen unterdrucken, der den Sieg erhalten hat.

46. Und ich antwortete, und ſprach: Diß iſt meine erſte und letzte Red, es wäre beſſer geweſen, daß GOtt dem Adam die Erd nicht eingegeben hätte, oder nachdem er ſie ihm nun eingegeben, daß er ihn zuruck gehalten hätte, damit er nicht ſündigte.

47. Dann was Nutz haben die Menſchen davon, daß ſie allhie in Traurigkeit leben, und nach dem Todt der ewigen Straff erwarten?

48. O Adam, was haſt du gethan? Dann da du geſündiget haſt, das iſt dir nicht allein zum Fall gerathen, ſondern auch uns, die wir von dir herkommen.

49. Dann was nutzt es uns, daß uns die unſterbliche Zeit verheiſſen iſt; Wir aber haben tödtliche Werck gethan?

50. Und daß uns die ewige Hoffnung zuvor verkündiget iſt; wir aber ſeynd überaus böß und eitel worden?

51. Und daß uns die Hütten der Geſundheit

und Sicherheit verordnet ſeynd; wir aber haben einen böſen Wandel geführet.

52. Und daß die Herrlichkeit des Allerhöchſten bereitet iſt, diejenige zu beſchirmen, welche langmüthig in ihrem Wandel geweſen ſeynd; wir aber haben auf ſehr böſen Wegen gewandelt.

53. Und daß uns das Paradeiß wird gezeiget werden, deſſen Frucht unverweßlich bleibet, darein Sicherheit und Artzney iſt.

54. Wir aber werden nicht hinein kommen: dieweil wir an unlieblichen Oertern gewandelt haben.

55. Und daß die Angeſichter derjenigen, die ſich enthalten haben, viel heller leuchten werden, dann die Sternen; aber unſer Angeſichter ſeynd ſchwärtzer worden, dann die Finſternuß.

56. Dann wir haben in unſerm Leben nicht bedacht, da wir die Sünd begiengen, daß nach dem Todt mit uns das Leiden wird angehen.

57. Und er antwortete, und ſprach: Diß ſeynd die Gedancken des Streits, den ein Menſch, der auf Erden geboren iſt, ausſtehen muß.

58. Damit, wann er überwunden wird, er alsdann leide, was du geſagt haſt; wann er aber den Sieg wird erhalten, ſo wird er auch bekommen, was ich ſage:

59. Dann diß iſt das Leben, davon Moſes zum Volck geredet hat, als er noch lebete, da er ſprach: Erwähle dir das Leben, auf daß du leben mögeſt.

60. Sie haben ihm aber nicht geglaubet, noch den Propheten, welche nach ihm kommen ſeynd, ja mir auch nicht, da ich zu ihnen ſagte:

61. Daß die Traurigkeit dergeſtalt zu ihrem Verderben nicht gereichen würde, wie Freud ſeyn wird über diejenigen, die ſich haben zum Heyl berichten laſſen.

62. Da antwortete ich, und ſprach: ich weiß, HErr, daß der Allerhöchſte barmhertzig genannt wird, in dem, daß er ſich über diejenigen erbarmet, die noch nicht in die Welt kommen ſeynd.

63. Und daß er ſich auch über die erbarmet, welche in ſeinem Geſetz wandeln:

64. Er iſt auch langmüthig, dann er beweiſet ſeine Langmüthigkeit an denen, die geſündiget haben, als an ſeinem Geſchöpff:

65. So iſt er auch mild, dieweil er willig iſt zu ſchencken, ſo viel die Nothdurfft fordert:

66. Und er iſt von groſſer Barmhertzigkeit: dann er beweiſet ſeine Barmhertzigkeit reichlich an denen, die gegenwärtig ſeynd, und die geweſen ſeynd, und die künfftig noch ſeyn werden.

67. Dann wann er ſeine Barmhertzigkeit nicht reichlich bewieſe, ſo mögte die Welt mit denjenigen, die ihr Erbtheil darinnen haben, nicht lebendig gemacht werden.

68. Und er vergibt auch: dann wann er nach ſeiner Güte nicht vergeben würde, diejenigen von ihren Ubelthaten zu erleuchten, welche Böſes gethan haben, ſo könte das zehen tauſende Theil der Menſchen nicht lebendig gemacht werden.

69. Wann auch der Richter denjenigen nicht vergeben wird, welche durch ſein Wort geheiliget ſeynd, und das vielfältige Gezänck nicht wird austilgen, ſo würden vielleicht von der unzahlbaren Meng gar wenig übrig bleiben.

Das VIII. Capitel.

Daß viele Menſchen von GOtt erſchaffen ſeynd, aber wenig ſelig werden.

1. Und er antwortete mir, und ſprach: dieſe Welt hat der Allerhöchſte um vieler willen gemacht, aber die künfftige um weniger willen.

2. Ich will aber für dir eine Gleichnuß ſagen, Esdra: Gleich als wann du die Erd fragen würdeſt, ſo würde ſie dir ſagen, daß ſie viel Erden gebe, davon erdine Geſchirr gemacht werden: aber wenig Staubs, davon Gold gemacht wird. Alſo iſts auch mit dem Thun der gegenwärtigen Welt.

3. Es ſeynd wohl viel Menſchen darinnen geſchaffen, aber wenig werden ſelig werden.

4. Da antwortete ich, und ſprach: Wohlan meine Seel, ſo verſchlinge nun den Sinn, und friß den Verſtand. Dann du biſt herbey kommen zu hören und wilſt auch weiſſagen.

5. Dann es iſt dir keine Friſt gegeben, ohn allein zu leben.

6. O HErr, wirſt du deinem Knecht nicht vergönnen, daß wir für dir betten, wirſt du auch unſerm Hertzen nicht Samen geben, und unſern Sinnen gute Bereitung, daß Frucht daraus komme, wie ſoll dann einiger verderbter Menſch, der eines Menſchen Statt vertretten wird, das Leben erhalten können?

7. Dann du biſt allein, und wir ſeynd ein Geſchöpff deiner Händen, wie du geſagt haſt.

8. Und gleich wie der Leib in der Bärmutter formiret iſt, und du giebſt ihm ſeine Glieder, alſo wird auch deine Creatur im Feuer und Waſſer erhalten: und dein Geſchöpff leidet neun Monath lang deine Creatur, die in ihr erſchaffen iſt.

9. Aber dasjenige das bewahret, und das bewahret wird, werden beyde erhalten: und bringet die erhaltene Bärmutter endlich wiederum herfür, was in ihr gewachſen iſt.

10. Du haſt auch befohlen, daß der jungen Frucht aus den Gliedern ſelbſt, das iſt, aus den Brüſten, Milch gegeben werde:

11. Damit daſſelbige, was erſchaffen iſt, eine Zeitlang ernähret werde, und daß du es hernach zu deiner Barmhertzigkeit verordneſt.

12. Du zeuchſt ihn auf in deiner Gerechtigkeit, und unterrichteſt ihn in deinem Geſetz, und ſtraffeſt ihn mit deinem Verſtand,

13. Du tödteſt ihn auch, als deine Creatur, und machſt ihn lebendig, als dein Werck.

14. So du nun denſelbigen vertilgeſt, der mit ſo groſſer Müh erſchaffen iſt, ſo iſt dirs auch leicht, daß durch deinen Befehl verordnet werde, damit daſſelbige auch erhalten werde was gemacht iſt.

15. So will ich nun reden, O HErr, nicht, was alle Menſchen belangen thut, das iſt dir am meiſten bewuſt, ſondern von deinem Volck, um welches willen ich Leid trage:

16. Und von deinem Erbtheil, um welches willen ich traurig bin: und von Iſrael, deßwegen ich mich betrübe, und von Jacob, deßwegen ich Schmertzen trage.

17. Derowegen will ich anfangen für deinem Angeſicht für mich ſelbſt, und für ſie zu betten:

dieweil ich ſehe, wie wir ſtraucheln, die wir auf Erden wohnen.

18. Ich habe aber gehöret, daß der künfftige Richter ohn Verzug kommen werde.

19. Derowegen höre meine Stimm, und habe Acht auf meine Wort, ſo will ich für dir reden.

20. Der Anfang der Wort Esdrä, ehe dann er aufgenommen ward.

21. Und ich ſprach: HErr, der du in der Ewigkeit wohneſt, deſſen Augen am hohen Ort, und in der Lufft erhoben ſeyn. Des Thron unermeßlich, und des Herrlichkeit unbegreifflich iſt: bey welchem die Heerſchaaren der Engeln ſtehen, und zittern, deren Erhaltung im Wind, und im Feuer umgehet.

22. Deſſen Wort wahrhafftig, und deſſen Red beſtändig iſt: Deſſen Befehl gar ſtarck, und deſſen Verordnung ſchröcklich iſt:

23. Deſſen Anſchauen die Abgründ austrucknet, und deſſen Zorn macht, daß die Berg zerſchmeltzen, wie die Wahrheit bezeuget:

24. Erhöre das Gebett deines Knechts, und vernimm mit den Ohren das Flehen deines Geſchöpffs.

25. Dann ich will reden, dieweil ich lebe: und will antworten, dieweil ich Verſtand habe:

26. Siehe nicht an die Sünden deines Volcks, ſondern ſiehe diejenige an, die dir in der Wahrheit dienen.

27. Mercke auch nicht auf die gottloſe Anſchläg der Heyden: ſondern auf die, die deine Zeugnuſſen mit Schmertzen bewahret haben.

28. So gedencke auch nicht an die, welche für deinem Angeſicht unaufrichtig gewandelt haben: ſondern gedencke an diejenige, die nach deinem Willen die Furcht erkannt haben.

29. Du wolleſt auch diejenige nicht verderben, die viehiſche Sitten gehabt haben, ſondern dieſelbige anſehen, die dein Geſetz herrlich gelernet haben.

30. Zörne auch nicht über die, welche ärger seynd gehalten worden, dann das unvernünfftige Viehe: ſondern liebe diejenigen, welche allezeit auf deine Gerechtigkeit und Herrlichkeit ihr Vertrauen ſetzen.

31. Dann wir und unſere Vätter ſeynd ſchwach an ſolchen Kranckheiten. Du aber wirſt um unſerentwillen, die wir Sünder ſeynd, barmhertzig genannt werden.

32. Dann wann du uns wirſt Barmhertzigkeit erzeigen wollen, alsdann wirſt du barmhertzig genannt werden, beſonder über uns, die wir die Werck der Gerechtigkeit nicht haben.

33. Dann die Gerechte, die viel guter Werck im Vorrath haben, werden nach ihren eigenen Wercken Belohnung empfahen.

34. Dann was iſt der Menſch, daß du dich über ihn erzörneſt: oder was iſt das verderbliche Geſchlecht, daß du dich gegen demſelben ſo bitter erzeigeſt?

35. Dann es iſt in der Wahrheit keiner unter denen, die geboren ſeynd, der nicht Boßheit begangen habe, auch unter denen, die dich loben, iſt keiner, der nicht übertretten habe.

36. Dann in dem wird man deine Gerechtigkeit und deine Güte auskündigen, O HErr, wann du dich über diejenige erbarmeſt, die keinen Vorrath von guten Wercken haben.

37. Und er antwortete mir, und ſprach: Du haſt etliche Ding wohl geredet: Es wird auch alſo geſchehen, nach deinen Worten:

38. Dann ich werde an das Thun derjenigen, die geſündiget haben, nicht ernſtlich gedencken, vor dem Todt, vor dem Gericht, und vor der Verdammnuß.

39. Sondern ich werde mich erluſtigen über dem Fürnehmen der Gerechten, und mich erinnern, daß ſie auch Fremdling ſeynd, und daß ſie ſelig werden, und ihre Belohnung empfangen ſollen.

40. Derowegen iſt ihm alſo, wie ich geredet hab.

41. Dann gleichwie ein Ackermann viel Samens in die Erd wirfft, und viel Pflantzen ſetzet; es wird aber nicht alles, was geſäet iſt, in künfftiger Zeit erhalten, es wurtzelt auch nicht alles, was gepflantzet iſt: alſo iſts auch mit denen, die in der Welt geſäet ſeynd, ſie werden nicht alle ſelig werden.

42. Da antwortete ich, und ſprach: Hab ich Gnad gefunden, ſo will ich reden:

43. Gleichwie des Ackermanns Samen verdirbet, wann er nicht aufgehet, oder wann er deinen Regen nicht bekommt zu rechter Zeit, oder wann er mit vielfältigem Regen verderbet wird:

44. Auf dieſelbige Weiß verdirbet auch der Menſch, der mit deinen Händen formiret iſt, deſſen Ebenbild du genannt wirſt, darum daß du ihm gleich biſt, um welches willen du alle Ding erſchaffen, und ihn mit dem Samen des Ackermanns verglichen haſt.

45. Erzörne dich nicht über uns, ſondern ſchone deines Volcks, und erbarme dich über dein Erbtheil. Du biſt ja auch barmhertzig über dein Geſchöpff.

46. Und er antwortete mir, und ſprach: Was gegenwärtig iſt, das betrifft die, ſo jetzt vorhanden ſeynd; was aber künfftig iſt, betrifft die, ſo künfftig ſeyn werden.

47. Dann es mangelt dir noch viel daran, daß du meine Creatur ſolteſt lieber haben können, dann ich? Aber ich hab mich auch offtmal wohl zu dir ſelbſt genahet; zu den Gottloſen aber niemal.

48. Doch biſt du auch hierin wunderbarlich für dem Allerhöchſten.

49. Daß du dich gedemüthiget haſt, wie dir wohl anſtehet, und haſt dich ſelbſt nicht dafür gehalten, daß du unter den Gerechten ſehr groſſen Ruhm haben ſolteſt.

50. Darum wird über diejenige, welche in den letzten Zeiten die Welt bewohnen, viel Jammers und Elends entſtehen: Dieweil ſie in groſſem Ubermuth ihren Wandel geführet haben.

51. Du aber ſey verſtändig für dich ſelbſt, und ſuche die Ehr von deines gleichen.

52. Dann euch iſt das Paradeiß eröffnet, euch iſt der Baum des Lebens gepflantzt, euch iſt die künfftige Welt verordnet, euch iſt Uberfluß bereitet, euch iſt die Stadt gebauet, euch iſt die Ruh zuwegen gebracht, euch iſt vollkommene Gutheit, und vollkommene Weisheit beſcheret. Die Wurtzel des Böſen iſt von euch verſiegelt.

53. Die Schwachheit und Motten ſeynd für euch verborgen: das Verderben iſt in die Hölle geflohen, und vergeſſen.

54. Die Schmertzen ſeynd fürüber gangen, und am End wird der Schatz der Unſterblichkeit gezeiget.

55. Darum frage nicht weiter nach der groſſen Meng derjenigen, die zu Grund gehen. Dann die haben auch ihre Freyheit bekommen, und haben den Allerhöchſten verachtet, haben ſein Geſetz verworffen, und ſeinen Weg verlaſſen.

56. Und über das haben ſie auch ſeine Gerechten mit Füſſen getretten, und in ihrem Hertzen geſagt, daß kein GOtt ſey.

57. Da ſie doch wiſſen, daß ſie ſterben müſſen.

58. Dann gleichwie euch die vorgemeldte Ding begegnen werden: alſo wird ihnen Durſt und Marter heimkommen, ſo ihnen bereit ſeynd.

59. Dann er hat nicht gewolt, daß die Menſchen verlohren würden. Aber ſie ſelbſt, welche von ihm geſchaffen ſeynd, haben den Namen ihres Schöpffers beflecket, und ſeynd dem undanckbar geweſen, der ihnen das Leben zubereitet hat.

60. Darum ſo nahet ſich jetzt mein Gericht.

61. Diß hab ich nicht allen Menſchen offenbahret, ſondern dir, und ſonſt wenigen, die deines gleichen ſeynd.

63. Und ich antwortete, und ſprach: Siehe HErr, du haſt viel Zeichen offenbahret, die du anfangen wirſt in den letzten Zeiten: Du haſt mir aber nicht kund gethan, zu welcher Zeit ſie geſchehen ſollen.

Das IX. Capitel.

Das Zeichen: daß das zukünfftige Gericht fürgeben werde; und vom Geſicht eines klagenden und weinenden Weibs.

1. Und er antwortete mir, und ſprach: Meß die Zeit mit Fleiß in ihr ſelbſt, und wann du ſehen wirſt, daß etliche der vorgemeldten Zeichen fürüber ſeynd.

2. Alsdann wirſt du verſtehen, daß es dieſelbige Zeit iſt, in welcher der Allerhöchſte anfangen wird, die Welt, ſo von ihm erſchaffen iſt, heimzuſuchen.

3. Derowegen wann man Bewegung der Oerter und Empörung der Völcker in der Welt ſehen wird.

4. Alsdann wirſt du verſtehen, daß der Allerhöchſte eben davon geredet hat, aus alten Tägen, welche für dir von Anbegin geweſen ſeynd.

5. Dann gleichwie alles, was in der Welt geſchaffen iſt, ſeinen Anfang hat, auch zugleich ſein End, und das End iſt offenbahr:

6. Alſo haben auch die Zeiten des Allerhöchſten ihren offenbahren Anfang mit Wunder-Wercken und kräfftigen Thaten, und endigen ſich mit der That, und mit Zeichen.

7. Und es wird ſeyn, wer erhalten wird, und wer entfliehen kan durch ſeine Werck, und durch den Glauben, mit welchem ihr geglaubet habt,

8. Derſelbige wird übrig bleiben, unbeſchädigt von den vorgemeldten Gefährlichkeiten, und wird in meinem Land, und in meinen Gräntzen mein Heyl ſehen, dann ich hab mich geheiliget von Anfang der Welt.

9. Alsdann werden im Elend ſeyn, die jetzt meine Weeg mißbrauchen, und die ſie mit Verachtung verwerffen, die werden in der Marter ihre Wohnung haben.

10. Dann die in ihrem Leben Wohlthaten empfangen, und mich gleichwohl nicht erkannt haben:

11. Und die mein Geſetz verachtet haben, da ſie noch ihre Freyheit hatten:

12. Als ihnen auch Statt und Raum zur Buß offen ſtund, die ſolches nicht zu Hertzen genommen, ſondern ſpöttlich verachtet haben: die müſſens nach ihrem Todt in der Marter gewahr werden.

13. Derowegen ſolſt du dich hinförder aus Fürwitz damit nicht bekümmern, wie die Gottloſe ſollen gepeiniget werden: ſondern frage darnach, wie und zu welcher Zeit die Gerechte, denen jene Welt zuſtehet, und um welcher willen jene Welt iſt, ſollen zur Seligkeit kommen.

14. Da antwortete ich, und ſprach:

15. Ich habs hiebevor geſagt, und ſage es noch, und werde es auch hernach ſagen, daß vielmehr Leut ſeynd, die verlohren werden, als die zur Seligkeit kommen.

16. Wie dann ein Fluß gröſſer iſt, dann ein Waſſer Tropffen.

17. Und er antwortete mir, und ſprach: Wie der Acker iſt, alſo iſt auch der Samen: Wie die Blumen ſeynd, alſo iſt auch die Farb. Und wie der Werckmeiſter iſt, alſo iſt auch das Werck. Und wie der Ackermann iſt, alſo iſt auch der Bau.

18. Dann es war der Welt Lauff. Und nun, als ich denjenigen, die jetzt vorhanden ſeynd, für Erſchaffung der Welt, die Stadt beſtimmete, da ſie wohnen ſolten, ſo hat mir niemand widerſprochen.

19. Dann zu der Zeit, wie auch jetzt, war ein jeglicher ein Schöpffer in der zubereiteten Welt, mit unaufhörlichen Samen, und unerforſchlichen Geſetz, doch ſeynd ihre Sitten verderbt.

20. Und ich gab acht auf die Welt, und ſiehe, es ſtund allda gefährlich, um der Anſchlag Willen, die hinein kommen waren.

21. Und ich ſahe es, und verſchonete ihrer ſehr: Ich habe mir auch ein Beerlein von Trauben, und eine Pflantz aus dem groſſen Geſchlecht fürbehalten.

22. So mag dann die groſſe Meng zu Grund gehen, welche vergeblich gewachſen iſt, aber mein Beerlein müſſe erhalten werden ſamt meiner Pflantzen, dann ich hab ſie mit groſſer Müh zubereitet.

23. Du aber, ſo du dich noch ſieben andere Täg einlaſſen wirſt, (doch ſolſt du in denſelbigen nicht faſten:

24. Sondern in ein Blumen-Feld gehen, darinn kein Hauß gebauet iſt, und eſſen allein von den Blumen des Felds, du ſolſt auch weder Fleiſch eſſen, noch Wein trincken, ſondern der Blumen allein genieſſen:

25. Und ſolſt den Allerhöchſten ohn Unterlaß

bitten,) alsdann will ich kommen, und mit dir reden.

26. Alſo gieng ich hin, wie er mir geſagt hatte, in das Feld, das Ardath genannt wird, und letzte mich daſelbſt nieder in die Blumen. Und ich aß von den Kräutern des Felds, und ward mit derſelbigen Speiß erſättiget.

27. Und nach ſieben Tägen trugs ſichs zu, daß ich auf dem Graß ſaß, und mein Hertz ward abermal bekümmert, wie zuvor.

28. Und ich thäte meinen Mund auf, und fieng an zu reden für dem Allerhöchſten, und ſprach:

29. O HErr, du haſt dich uns offenbahret, und biſt unſern Vättern erſchienen in der Wüſten, welche nicht betretten, und gantz unfruchtbar war, da ſie aus Egypten zogen, und haſt zu ihnen ſagend geſagt:

30. Höre mich, du Iſrael, und du Samen Jacob hab acht auf meine Red.

31. Dann, ſiehe ich ſäe mein Geſetz unter euch, und das ſoll Frucht in euch ſchaffen, ſo werdet ihr ewiglich dadurch geehret werden.

32. Aber da unſere Vätter das Geſetz empfiengen, hielten ſie es nicht, und bewahreten auch deine Rechte nicht, alſo kam die Frucht des Geſetzes nicht zum Augenſchein, wiewohl ſie nicht konte, dieweil ſie dein war.

33. Dann die das Geſetz empfangen haben, ſeynd zu Grund gangen, dieweil ſie nicht bewahret haben, was in ſie geſäet war.

34. Aber ſiehe, es iſt eine Gewohnheit, daß, wann die Erd Samen empfanget, oder das Meer ein Schiff, oder ein Geſchirr Speiß oder Tranck: und daſſelbige, darein etwas geſäet, oder darein etwas gethan iſt, hernach vergänglich wird:

35. Daß alsdann zugleich auch daſſelbige verdirbt, was darein geſäet, oder gethan, oder was eingenommen iſt, und bleibet das Eingenommene bey uns nicht unverletzt.

36. Aber mit uns iſts nicht alſo zugangen. Dann wir zwar, die wir das Geſetz empfangen haben, ſeynd um unſer Sünd willen zu Grund gangen, wie auch unſer Hertz, welches das Geſetz eingenommen hatte:

37. Aber das Geſetz iſt nicht untergangen, ſondern iſt in ſeiner Krafft blieben.

38. Als ich diß nun in meinem Hertzen redete, ſchauete ich hinder mich mit meinen Augen, und ſahe ein Weib auf der rechten Seiten, und ſiehe, dieſelbige war traurig, und weinete mit lauter Stimm, und ſie war ſehr betrübt von Hertzen, und ihre Kleider waren zerriſſen, und es war Aſch auf ihrem Haupt.

39. Und ich ließ meine Gedancken fahren, damit ich umgienge, und wendete mich zu dem Weib, und ſprach zu ihr:

40. Warum weineſt du? und warum biſt du ſo betrübet von Hertzen?

41. Und ſie ſprach zu mir: Laß mich bleiben, mein HErr, daß ich mich ſelbſt beweine, und meinem Schmertzen Raum gebe: Dann mein Gemüth iſt mit Bitterkeit ſtarck eingenommen, und ich bin ſehr erniedriget.

42. Und ich ſprach zu ihr? Was Leydens iſt dir überkommen? ſage mirs.

43. Und ſie ſprach zu mir: Ich deine Magd bin unfruchtbar geweſen, und hab nicht gebähret; und hab dreyßig Jahr einen Mann gehabt:

44. Als ich nun dreyßig Jahr lang alle Stund, und alle Täg, ja Nacht und Tag den Allerhöchſten gebetten hab,

45. Hat ſich endlich nach dreyßig Jahren zugetragen, daß GOtt mich, deine Magd erhöret, und meine Niedrigkeit angeſehen, und auf mein Leyden gemercket hat, und hat mir einen Sohn gegeben: Uber denſelbigen hab ich mich überaus hoch erfreuet, ich, und mein Mann, und alle meine Mitbürger: und haben den ſtarcken GOtt höchlich geprieſen.

46. Ich hab ihn auch auferzogen mit groſſer Müh.

47. Als er aber aufgewachſen war, und die Zeit heran kommen war, daß er ein Weib nehmen ſolte, da machte ich ihm einen hochzeitlichen Tag.

Das X. Capitel.

Durch das weinende Weib, deren Angeſicht wiederum glänzend war, wird Jeruſalem bedeutet.

1. Und es begab ſich, da mein Sohn zu ſeiner Schlaff-Kammer hinein gangen war, daß er niederfiel, und ſtarb:

2. Da kehreten wir alle die Liechter um, und meine Mitburger ſtunden alle ſämmtlich auf, mich zu tröſten, und ich war ruhig bis auf den andern Tag, auch bis an die folgende Nacht.

2. Und es truge ſich zu, da ſie alle aufhöreten mich zu tröſten, daß ich mich in die Ruh geben ſollte:

4. Da ſtund ich auf bey der Nacht, und flohe davon, und kam auf diß Feld, wie du mich hie ſieheſt: ich gedencke auch nicht wiederum in die Stadt zu kommen, ſondern allhie zu bleiben: auch nicht zu eſſen, noch zu trincken, ſondern ohn Unterlaß zu weinen, und zu faſten, bis daß ich ſterbe.

5. Und ich ließ ab von meiner Red, darinn ich war, und antwortete ihr mit zornigem Muth, und ſprach:

6. Du thörichtes Weib über alle Weiber, ſieheſt du nicht unſer Hertzenleid, und was uns widerfähret?

7. Daß unſere Mutter Sion mit aller Traurigkeit eingenommen, und ſehr erniedriget iſt, und ihr Elend ſehr ſchwerlich beweinet.

8. Und nun, dieweil wir alle weinen und traurig ſeynd, ja dieweil wir ſammtlich betrübt ſeynd: wie betrübeſt du dich dann ſo hoch über einen eintzigen Sohn?

9. Dann frage die Erd, ſo wird ſie dir ſagen, daß ſie dieſelbige ſey, welche den Unfall ſo vieler Menſchen, die auf ihr grünen, billich beweinen ſoll.

10. Dann ſie ſeynd alle von Anfang aus ihr gewachſen, ſo werden auch die andere aus ihr herkommen: Und ſiehe, ſie wandeln beynahe alle zum Verderben, und gehet ihrer ein groſſer Hauffen zu Grund.

11. Wer ſoll dann nun am meiſten Leid tragen? dieſe, die einen ſo groſſen Hauffen verlöh-

ren hat, oder du, die du um eines willen in Schmertzen biſt?

12. Sprichſt du aber zu mir: Mein Trauren iſt dem Trauren der Erden nicht gleich: dann ich hab die Frucht meines Leibs verlohren, die ich mit Trauren geborn, und mit Schmertzen zur Welt gebracht hab:

13. Die Erd aber thut, wie der Erden Gewonheit iſt, und gehet der gegenwärtige Hauffen von ihr hinweg.

14. Wie ſich das zutraget: Hierauf ſage ich dir: Gleichwie du mit Müh geborn haſt, alſo gibt auch die Erd dem Menſchen von Anfang ihre Frucht, demſelbigen nemlich, der ſie gebauet hat.

15. Derowegen ſo behälte deinen Schmertzen bey dir ſelbſt, und trage mit ſtarckem Muth den Unfall, der dir widerfahren iſt.

16. Dann ſo du die Ordnung GOttes für gerecht halten wirſt, ſo wirſt du ſeinen Rath zu ſeiner Zeit vernehmen, und um ſolcher Ding willen geprieſen werden.

17. Darum ſo gehe hin in die Stadt zu deinem Mann.

18. Und ſie ſprach zu mir: Das will ich nicht thun: ich will nicht in die Stadt gehen, ſondern allhie will ich ſterben.

19. Da redete ich noch weiter mit ihr, und ſprach:

20. Thue ſolches nicht, ſondern folge mir, und laß dich bereden. Dann wie viel Unfalls hat Sion? Tröſte dich mit dem Hertzenleyd Jeruſalem.

21. Dann du ſieheſt ja, daß unſer Heiligthum verwuſtet, und daß unſer Altar abgebrochen iſt, und daß unſer Tempel zerſtöret iſt.

22. Unſer Sayten-Spiel liegt hernieder, und unſer Lob-Geſang iſt ſtill worden, und unſer Frolocken iſt dahin, und das Liecht unſers Leuchters iſt ausgethan, und die Arch unſers Bunds iſt zum Raub worden, und unſere heilige Oerter ſeynd verunreiniget, und der Nam, der über uns angeruffen iſt, iſt bey nahe entheiliget. Und unſre Kinder haben Schmach gelitten, und unſre Prieſter ſeynd verbrannt, und unſre Leviten ſeynd ins Gefängnuß gegangen, unſre Jungfrauen ſeynd verunreiniget, und unſre Weiber ſeynd mit Gewalt geſchändet, und unſre Gerechte ſeynd mit Gewalt hinweg genommen, und unſre kleine Kinder ſeynd umkommen, und unſre junge Manner ſeynd zu leiblichen Knechten worden, und unſre Stärcke ſeynd krafftloß gemacht: Und was das allermeiſte iſt, das Sigel Sion iſt von ihrer Herrlichkeit aufgelöſet.

23. Dann ſie iſt auch in die Hand derjenigen übergeben, die uns haſſen.

24. Darum ſchlage deine groſſe Traurigkeit aus dem Sinn, und lege von dir deine vielfältige Schmertzen, damit dir der ſtarcke GOtt wiederum gnädig werde, ſo wird der Allerhöchſte Ruh ſchaffen, Ruh, ſag ich, von deiner Arbeit und Müh.

25. Und es begab ſich, da ich alſo mit ihr redete, daß ihr Antlitz und Geſtalt in der Eil leuchtete, und ihr Geſicht ward gläntzend, daß ich mich für ihr entſetzte, und gedachte, was das ſeyn mögte.

26. Und ſiehe, ſie gab zur Stund ein groß Geſchrey von ſich, das voll Schröckens war, alſo, daß auch die Erd von des Weibs Stimm beweget ward.

27. Und ich ſahe mich um, und ſiehe, das Weib ließ ſich von mir nicht mehr ſehen, ſondern es ward allda eine Stadt gebauet, und ward mir ein Ort gezeiget zu weitläufftigen Fundamenten.

28. Und ich förchtete mich, und rieff mit lauter Stimm, und ſprach: Wo iſt nun der Engel Uriel, der von Anfang zu mir kommen iſt? Dann der hats gemacht, daß ich in dieſe weitläuftige Entzuckung des Gemüths kommen bin; aber mein End gehet zum Verderben hinaus, und mein Gebett wird zur Schmach.

29. Als ich ſolches redete, ſiehe, da kam er zu mir, und ſahe mich.

30. Und ſiehe, ich lag allda, wie ein Todter, und mein Verſtand war mir entfremdet,

31. Und er nahm mich bey der rechten Hand, und ſtärckete mich, und ſtellete mich auf meine Füß, und ſprach zu mir: was iſt dir? warum iſt dein Verſtand, und der Sinn deines Hertzens verruckt? und warum biſt du traurig? da ſprach ich:

32. Darum, daß du mich verlaſſen haſt: Ich zwar hab gethan nach deinem Wort, und bin aufs Feld hinaus gangen: Und ſiehe, ich habe geſehen, und ſehe noch einmal, was ich nicht ausreden kan.

33. Und er ſprach zu mir: Stehe aufrichtig, wie ein Mann, ſo will ich dich unterrichten.

34. Und ich ſprach: Rede du mit mir, mein HErr, und verlaß mich nicht, damit ich nicht vergeblich ſterbe.

35. Dann ich hab geſehen, das ich nicht verſtund: und höre, das ich nicht weiß.

36. Oder wird mein Verſtand betrogen, und träumet meiner Seel?

37. Darum bitte ich dich nun, du wolleſt deinem Knecht von dieſer Entzuckung Bericht thun.

38. Da antwortete er mir, und ſprach: Höre mir zu, ſo will ich dich unterrichten, und dir ſagen, wofür du dich förchteſt: Dann der Allerhöchſte hat dir viel Geheimnuſſen offenbaret:

39. Er hat geſehen, daß dein Weg richtig iſt, dieweil du dich ohn Unterlaß für dein Volck betrübet haſt, und biſt um Sions willen ſehr traurig geweſen.

40. So iſt nun diß der Verſtand des Geſichts, das dir ein wenig zuvor erſchienen iſt,

41. Daß du ein Weib Leyd tragen saheſt, und anſiengeſt, daſſelbige zu tröſten;

42. Jetzt aber ſieheſt du die Geſtalt des Weibs nicht mehr: ſondern es iſt dir fürkommen, als wann eine Stadt gebauet würde:

43. Daß ſie dir auch den Unfall ihres Sohns erzehlete:

44. Solches hat dieſen Verſtand: Diß Weib, das du geſehen haſt, iſt Sion.

45. Und dieweil ſie dir geſagt hat: (wie du ſie jetzt anſehen ſolſt, als eine gebaute Stadt) dieweil ſie dir dann geſagt hat, daß ſie dreyßig Jahr lang unfruchtbar geweſen ſey: ſolches iſt darum geſchehen, dieweil dreyßig Jahr vergangen ſeynd, daß in ihr noch kein Opffer geopffert iſt.

46. Und nach dreyßig Jahren truge ſich zu, daß Salomon die Stadt bauete, und Opffer opfferte: Das war die Zeit, da die Unfruchtbare einen Sohn gebährete:

47. Und daß ſie zu dir ſagte: Sie hätte ihn mit Mühe auferzogen: Das iſt die Wohnung zu Jeruſalem.

48. Daß ſie dir aber ſagte, ihr Sohn wäre geſtorben, nachdem er zu ſeiner Kammer hineingangen, und hätte ſich ein Unfall mit ihm zugetragen: das iſt der Fall Jeruſalem.

49. Und ſiehe, du haſt ihre Gleichnuß geſehen: und dieweil ſie ihren Sohn beweinete, haſt du angefangen, ſie zu tröſten; was nun über demjenigen ſich zugetragen, davon hat man dir dieſe Erklärung thun müſſen.

50. Und nun ſiehet der Allerhöchſte, daß du in deinem Gemüth betrübet biſt, und daß du mit Sion von gantzem Hertzen Mitleiden haſt, ſo hat er dir die Klarheit ihrer Herrlichkeit, und die Schönheit ihrer Zierd für Augen geſtellet.

51. Derowegen ich dir auch geſagt hab, du ſolteſt auf dem Feld bleiben, da kein Hauß gebauet iſt.

52. Dann ich wuſte wohl, daß der Allerhöchſte anfieng, dieſe Ding dir zu offenbahren:

53. Darum hab ich dir geſagt, daß du auf ein Feld kämeſt, da kein Grund zum Gebäu gelegt war.

54. Dann an dem Ort, da die Stadt des Allerhöchſten anfieng, ſich ſehen zu laſſen, hat keines Menſchen Werck u. Gebäu können geduldet werden.

55. Darum ſolſt du dich nicht förchten, und dein Hertz ſoll nicht zaghafftig werden: ſondern gehe hinein, und beſiehe die Herrlichkeit und Gröſſe des Gebäus: ſo viel das Geſicht deiner Augen davon anſchauen kan:

56. Und darnach wirſt du hören, ſo viel das Gehör deiner Ohren faſſen kan.

57. Dann du biſt ein ſeliger Menſch für vielen andern, und biſt auch von dem Allerhöchſten beruffen, wie ihrer wenig beruffen ſeynd.

58. Du ſolſt aber die Nacht über hie bleiben, welche morgen kommen wird,

59. So wird dir der Allerhöchſte Geſicht zeigen, von ſehr hohen Dingen, welche der Allerhöchſte in den letzten Tägen denjenigen thun wird, die auf Erden wohnen.

60. Und ich ſchlieff allda die Nacht, und die andere Nacht, wie er mir geſagt hat.

Das XI. Capitel.

Eſdras ſiehet im Geſicht einen Adler, der über den gantzen Erdboden herrſchete.

1. Und ich ſahe einen Traum: und ſiehe, es kam ein Adler vom Meer herauf, der zwölff Flügel hatte, und drey Häupter:

2. Und ich ſahe: und ſiehe, er ſtreckete ſeine Flügel aus über den gantzen Erdboden: und alle Wind des Himmels verſammleten ſich, und blieſen auf ihn.

3. Und ich ſahe, daß aus ſeinen Federn etliche widerwärtige Federn wuchſen: und daß dieſelbige zu kleinen und kurtzen Federn wurden.

4. Und ſeine Häupter hielten ſich ſtill: aber das mittelſte Haupt war gröſſer, dann die andern Häupter: aber er hielt ſich mit demſelbigen ſtill.

5. Und ich ſahe, und ſiehe, der Adler floge mit ſeinen Federn und herrſchete über den Erdboden, und über diejenigen, die darauf wohnen.

6. Und ich ſahe, daß ihm alles unterworffen war, was unter dem Himmel iſt: und niemand widerſprach ihm, auch nicht eine eintzige von den Creaturen, die auf dem Erdboden ſeynd.

7. Und ich ſahe, und ſiehe, der Adler ſtund auf ſeinen Klauen, und gab eine Stimm mit ſeinen Federn, und ſprach:

8. Wachet nicht alle zugleich: ſchlaffet, ein jeglicher an ſeinem Ort: und wachet einer um den andern eine Zeitlang.

9. Die Häupter aber ſoll man bis zum letzten halten.

10. Und ich ſahe, und ſiehe, die Stimm gieng nicht aus ſeinen Häuptern, ſondern mitten aus ſeinem Leib.

11. Und ich zehlete ſeine widerwärtige Federn: und ſiehe, derſelbigen waren acht.

12. Und ich ſahe, und ſiehe, auf der rechten Seiten richtete ſich eine Feder auf, und herrſchete über den gantzen Erdboden.

13. Und es begab ſich, da ſie herrſchete, daß es mit ihr zum End gieng: und ihre Statt ward nicht mehr gefunden: da richtete ſich die nächſte Feder auf, und regierete. Dieſe hielts eine raume Zeit:

14. Und es truge ſich zu, da ſie in der Regierung war, daß auch ihr End kam: und ſie ward nicht mehr geſehen, wie die erſte.

15. Und ſiehe, es gieng eine Stimm an ſie aus, und ſprach:

16. Höre zu, die du ſo lange Zeit den Erdboden haſt inne gehabt. Diß verkündige ich dir, ehe du aus den Augen verſchwindeſt.

17. Niemand nach dir wird deine Zeit erreichen: ja auch nicht die Helffte derſelbigen Zeit.

18. Da richtet ſich die dritte Feder auf, und hatte auch das Regiment, wie die vorige: und ſie verſchwand auch darnach aus den Augen.

19. Alſo gieng es auch mit allen andern, daß eine jegliche das Regiment führete, und hernach nirgend mehr geſehen ward.

20. Und ich ſahe, und ſiehe, die folgende Federn auf der rechten Seiten richteten ſich auch mit der Zeit auf, damit ſie auch das Regiment hätten: und es waren etliche aus ihnen, die das Regiment hatten: aber ſie verſchwunden bald aus den Augen.

21. Es richteten ſich auch etliche unter ihnen auf, die gleichwohl nicht zum Regiment kamen.

22. Nach dieſem ſahe ich, und ſiehe, die zwölff Flügel, und die zwey Fäderlein lieſſen ſich nicht mehr ſehen:

23. Und es war am Leib des Adlers nichts mehr übrig, dann die zwey Häupter, welche ruheten, und ſechs Federlein.

24. Und ich ſahe, und ſiehe, von den ſechs Federlein ſonderten ſich zwey ab, und hielten ſich unter dem Haupt, das auf der rechten Seiten war: die vier aber blieben an ihrem Ort.

25. Und ich ſahe, und ſiehe, die Federlein unter den Flügeln gedachten ſich aufzurichten, und das Regument anzunehmen.

26. Und ich ſahe, und ſiehe, eines richtete ſich auf: aber zur Stund ward es nicht mehr geſehen:

27. Und die andern verſchwunden viel geſchwinder aus den Augen, als die vorige.

28. Und ich ſahe, und ſiehe, die zwey Federlein, welche noch übrig waren, gedachten bey ihnen ſelbſt, daß ſie auch regieren wolten.

29. Und immittelſt, da ſie mit ſolchen Gedancken umgiengen, ſiehe, da erwachete eins von den ruhenden Häuptern, daß das mittelſte war, dann daſſelbige war gröſſer, dann die andern zwey.

30. Und ich ſahe, daß ſich die zwey Häupter zu ihm thäten

31. Und ſiehe, diß Haupt wandte ſich um, mit den beyden Häuptern, die bey ihm waren, und fraß die zwey Federlein, welche unter den Flügeln waren, und gedachten das Regiment anzunehmen.

32. Diß Haupt aber machte der gantzen Welt ein Schröcken, und herrſchete darinnen über die, ſo auf Erden wohnen, mit groſſer Müh, und hatte gröſſern Gewalt über den Erdboden, dann alle Flügel, die geweſen waren.

33. Darnach ſahe ich, und ſiehe, das mittelſte Haupt verſchwand plötzlich aus den Augen, gleich den Flügeln.

34. Aber die andern zwey Häupter blieben übrig, welche ingleichen auch über den Erdboden regiereten, und über diejenigen, die darauf wohnen.

35. Und ich ſahe, und ſiehe, das Haupt auf der rechten Seiten, fraß das andere auf der lincken Seiten.

36. Und ich hörete eine Stimm, die ſprach zu mir: ſiehe gegen dir über, und mercke darauf, was du ſieheſt.

37. Und ich ſahe, und ſiehe, es kam einer, wie ein grimmiger Löw aus dem Wald lauffend, und brüllete:

38. Und ich ſahe, daß er eines Menſchen Stimm von ſich ausgehen ließ an den Adler.

39. Und er redete, und ſprach: Höre zu, ich will mit dir reden, und der Allerhöchſte wird dirs ſagen. Biſt du nicht derjenige, der übrig blieben iſt von den vier Thieren, die ich in meiner Welt zu Regenten gemacht habe, damit auch durch ſie das End ihrer Zeit heran käme?

40. Und nachdem du, als das vierdte Thier, kommen biſt, haſt du alle Thier überwunden, welche fürhin geweſen ſeynd, und haſt die Welt beherrſchet mit groſſem Schröcken, und den gantzen Erdboden aufs allerärgſte geplaget, haſt auch den gantzen Erden-Kreiß ſo lange Zeit mit Betrug und Liſt bewohnet.

41. So haſt du die Welt auch nicht nach der Wahrheit gerichtet.

42. Dann die Sanfftmüthigen haſt du geplaget, und die Ruhigen beleidiget, und die Lügner lieb gehabt, und haſt die Wohnungen der Haabſeligen zerſtöret, und die Mauren derjenigen hernieder geworffen, die dir keinen Schaden gethan haben.

43. Nun iſt deine Schmähung bis zu dem Allerhöchſten hinauf kommen, und deine Hoffart bis zu dem Starcken.

44. Und der Allerhöchſte hat die Zeiten deiner Hoffart angeſehen, und ſiehe, ſie haben ein End, und ihre Laſter ſeynd erfüllet.

45. Darum ſoll man dich Adler hinforder nicht mehr ſehen, ſamt deinen ſchröcklichen Flügeln, und deinen ſehr böſen Federlein, und deinen boßhafftigen Häuptern, und deinen ſehr argen Klauen, und deinem gantzen nichtswürdigen Leibe,

46. Auf daß der gantze Erdboden erquicket, und wiederum erlöſet werde von deiner Gewalt, und ſich vertröſten möge auf das Gericht, und auf die Barmhertzigkeit desjenigen, der ihn erſchaffen hat.

Das XII. Capitel.

Auslegung des vorigen Geſichts.

1. Und es begab ſich, dieweil der Löw dieſe Wort zum Adler redete,

2. Da ſahe ich, und ſiehe, das Haupt war da, das übrig blieben war; aber die vier Flügel, die zu ihm kommen waren, und ſich aufgerichtet hatten, damit ſie regiereten, lieſſen ſich nicht mehr ſehen: So war auch ihr Reich gar klein, und voller Aufruhr geweſen.

3. Und ich ſahe, und ſiehe, ſie waren nicht mehr vorhanden, und der gantze Leib des Adlers ward verbrannt, darüber die Erd ſich ſehr entſetzte, und ich erwachte auch von dem Getümmel, und von der groſſen Forcht, aus der Entzuckung meines Gemüths, und ſprach zu meinem Geiſt:

4. Siehe, diß haſt du mir damit zuweg bracht, daß du den Wegen des Allerhöchſten nachforſcheſt.

5. Siehe, mein Gemüth iſt noch ausgemattet, und mein Geiſt iſt ſehr krafftloß, und iſt in mir auch die geringſte Krafft nicht für groſſer Forcht, damit ich dieſe Nacht bin erſchröcket worden.

6. Derowegen will ich jetzt den Allerhöchſten bitten, daß Er mich ſtärcken wolle bis zum End.

7. Und ich ſprach: O Du herrſchender HErr, hab ich Gnad gefunden für deinen Augen, und bin ich bey Dir gerecht für vielen andern, und ſo mein Flehen gewißlich hinauf kommen iſt für dein Angeſicht:

8. So ſtärcke mich, und zeige mir deinem Knecht, die Auslegung an, und den Unterſchied des ſchröcklichen Geſichts, auf daß Du meine Seel vollkömmlich tröſteſt.

9. Dann Du haſt mich ja würdig geachtet, das letzte von der Zeit mir zu offenbahren.

10. Und Er ſprach zu mir: Diß iſt die Auslegung dieſes Geſichts.

11. Der Adler, den du geſehen haſt von dem Meer herauf kommen, iſt das Reich, das Daniel, dein Bruder, im Geſicht hat.

12. Es iſt ihm aber nicht ausgelegt worden, darum will Ichs dir jetzt auslegen.

13. Siehe, es kommen die Täg, daß auf Erden ein Königreich aufſtehen wird, und man wird daſſelbige mehr förchten, dann alle Königreich, welche für ihm geweſen ſeynd.

14. Es werden aber in demſelbigen zwölff König regieren, einer nach dem andern.

15. Und wann der zweyte anfangen wird zu regieren, ſo wird er länger in der Regierung bleiben, dann ſonſt einer aus den Zwölffen.

16. Diß iſt die Deutung der zwölff Flügel, die du geſehen haſt.

17. Und die Stimm belangend, welche du haſt reden hören, die nicht aus den Häuptern des Adlers, ſondern mitten aus ſeinem Leib hergieng,

18. Da iſt die Auslegung, daß nemlich nach den Zeiten dieſes Königreichs nicht geringe Streit entſtehen werden, und es wird in Gefahr kommen, daß es fallen mögte. Es wird aber zu der Zeit noch nicht fallen, ſondern in ſeinen erſten Stand wiederum geſetzt werden.

19. Und daß du acht Federlein geſehen, ſo unter ſeinen Flügeln hiengen, iſt diß die Auslegung:

20. Es werden acht König darinnen aufſtehen, deren Zeit wird kurtz ſeyn, und ihre Jahr ſchnell, und zwey aus ihnen werden zwar umkommen.

21. Wann aber die Zeit der Helfft kommen wird,

alsdann werden ihrer vier eine zeitlang erhalten werden, nemlich wann ſeine Zeit anfänget ſich zu nahen, daß es zum End gehet; aber zwey werden bis zum End erhalten bleiben.

22. Daß du auch drey Häupter geſehen haſt, die ſtill geweſen ſeynd:

23. Da iſt diß die Auslegung: In ſeinen letzten Tägen wird der Allerhöchſte drey Königreich erwecken, und wird zu demſelben viel andere wiederum beruffen,

24. Und ſie werden über den Erdboden herrſchen, und über die Menſchen, die darauf wohnen, und werden ihnen mehr Betrangnuß anthun, dann alle, die für ihnen geweſen ſeynd. Darum ſie auch die Häupter des Adlers genannt werden.

25. Dann ſie werden ſein gottloß Weſen wiederum zuſammen bringen, und werdens endlich mit ihm ausmachen.

26. Daß du auch das gröſſeſte Haupt haſt aus den Augen verſchwinden geſehen, darauf iſt diß die Auslegung: Dann eines aus ihnen wird auf dem Bett ſterben, jedoch mit Schmertzen.

27. Aber die andern zwey, welche bleiben werden bis zum End, wird das Schwerdt freſſen.

28. Dann des einen Schwerdt wird den andern aufräumen, der mit ihm iſt: und gleichwohl wird derſelbige auch zum letzten durchs Schwerdt fallen.

29. Daß du aber zwey Federlein unter den Flügeln geſehen haſt, die ſich hinüber gaben zu dem Haupt, das auf der rechten Seiten war: Iſt diß die Auslegung:

30. Dieſe ſeynds, welche der Allerhöchſte bis zu ihrem End erhält, und iſt ein geringes Königreich, das voller Aufruhr ſeyn wird.

31. Imgleichen haſt du auch einen Löwen geſehen: denſelbigen ſaheſt du aus dem Wald heraus kommen, und brüllen, und dem Adler zureden, und ihn, wie auch ſeine Ungerechtigkeit, mit ſeiner gantzen Red ſtraffen, wie du gehöret haſt:

32. Das iſt der Wind, den der Allerhöchſte zurück hält wider ſie, und wider ihr gottloß Weſen; Und er wird ſie ſtraffen, und ihnen ihren Verlauff unter Augen einreiben.

33. Dann er wird ſie lebendig für Gericht ſtellen, und es wird ſeyn, wann er ſie überzeuget hat, alsdann wird er ſie ſtraffen.

34. Dann mein übrig Volck wird er durch Betrangnuß erlöſen, welche in meinen Gräntzen erhalten ſeynd, und er wird ihnen Luſt und Freud anthun, bis das End, und der Tag des Gerichts kommen wird, von welchem ich dir anfänglich geſagt hab.

35. Diß iſt der Traum, den du geſehen haſt, und diß iſt ſeine Auslegung.

36. Und du biſt allein würdig geweſen, diß Geheimnuß des Allerhöchſten zu erkennen.

37. Derowegen ſchreibe diß alles in ein Buch, was du geſehen haſt, und lege es zu bewahren an ein verborgen Ort:

38. Lehre es auch die Verſtändigen unter deinem Volck, deren Hertz du alſo kenneſt, daß dieſe Geheimnuſſen faſſen und behalten können.

39. Du aber ſolſt dich allhie noch andere ſieben Täg aufhalten, damit dir offenbahret werde, was dem Allerhöchſten gefällig ſeyn wird, dir weiter zu offenbahren. Und alſo gieng er von mir hinweg.

40. Und es begab ſich, als das gantze Volck hörete, daß die ſieben Täg fürüber waren, und daß ich nicht wiederum in die Stadt kommen war, da verſammleten ſie ſich alle miteinander, vom kleineſten bis zum gröſſeſten:

41. Und ſie kamen zu mir, redeten mich an, und ſprachen: Womit haben wir uns an dir verſündiget, und was haben wir wider dich mißhandelt, daß du uns verlaſſen haſt, und biſt an dieſem Ort ſitzen blieben?

42. Dann du biſt uns allein übrig blieben aus allen Völckern, wie ein Traub aus dem Weingarten, und wie ein Licht am finſtern Ort, und wie ein Hafen, und ein Schiff, das aus dem Ungewitter iſt erhalten worden.

43. Oder haben wir nicht gnug an dem Unglück, das uns wiederfahren iſt?

44. Derowegen, im Fall du uns verlaſſen wirſt, wäre uns dann nicht viel beſſer, daß wir auch zugleich wären verbrannt worden, da Sion verbrannt war?

45. Dann wir ſeynd ja nicht beſſer, als diejenigen, welche daſelbſt geſtorben ſeynd. Und ſie weineten mit lauter Stimm.

46. Da antwortete ich ihnen, und ſprach: Sey wohlgemuth Iſrael, und betrübe dich nicht, du Hauß Jacob.

47. Dann es wird an euch gedacht für dem Allerhöchſten, und der Starcke hat eurer in der Anfechtung nicht vergeſſen.

48. So hab ich euch auch nicht verlaſſen, und bin nicht von euch gewichen: Sondern ich bin zu dieſem Ort kommen, für die Verwüſtung Sion zu betten, und Barmhertzigkeit zu ſuchen, für die Erniedrigungen eures Heiligthums.

49. Derowegen gehet nun hin, ein jeglicher unter euch in ſein Hauß, ſo will nach dieſen Tägen wiederum zu euch kommen.

50. Da gieng das Volck hinweg in die Stadt, wie ich ihnen geſagt hatte:

51. Ich aber bliebe ſieben Täg lang auf dem Feld ſitzen, wie mir der Engel befohlen hatte: Und ich aß allein von den Blumen auf dem Feld, und das Kraut war meine Speiß in denſelbigen Tägen.

Das XIII. Capitel.

Ein ander Geſicht oder Traum Esdrä, von einem Mann, der ſich aus dem Meer erhoben, und von vielen, doch vergeblich beſtritten ward, und ſeine Auslegung.

1. Und es begab ſich nach ſieben Tägen, daß ich des Nachts einen Traum träumete.

2. Und ſiehe, es ſtund ein Wind auf aus dem Meer, alle ſeine Wellen zu bewegen.

3. Und ich ſahe, und ſiehe, der Mann ward geſtärcket mit tauſenden aus dem Himmel: und wo er ſein Angeſicht hinwandte, etwas anzuſchauen, ſo erzitterte alles, was ihm unter das Geſicht kam.

4. Und wo die Stimm aus ſeinem Mund hinkam, entbrandten alle diejenige, die ſeine Stimm höreten: gleichwie die Erd ſtill hält, wann ſie das Feuer fühlet.

5. Darnach ſahe ich, und ſiehe, es verſammleten ſich viel Menſchen, die nicht zu zehlen waren, von den vier Winden des Himmels, den Mann zu beſtreiten, der aus dem Meer herauf kommen war.

6. Und ich ſahe, und ſiehe, er hatte ihm ſelbſt einen groſſen Berg ausgegraben, und flohe auf denſelbigen.

7. Ich aber bemühete mich, die Landſchafft oder das Ort zu ſehen, daraus der Berg gegraben ward, und ich konte es nicht finden.

8. Und darnach ſahe ich, und ſiehe, alle, die ſich wider ihn verſammlet hatten, ihn zu beſtreiten, wurden ſehr zaghafft, gleichwohl durfften ſie ſtreiten.

9. Und ſiehe, da er das groſſe Volck mit Gewalt heran ziehen ſahe, hube er ſeine Hand nicht auf, er hatte auch kein Schwerdt, noch einige andere Waffen zum Streit, ohn allein, wie ich ſahe.

10. Daß er aus ſeinem Mund gleichwie ein feuriges Blaſen gehen ließ, und aus ſeinen Lippen kam ein feuriger Athem, und er ſchoß Funcken, und Ungewitter mit ſeiner Zungen, und diß alles ward zugleich untereinander gemiſchet, nemlich die feurige Blas, und der feurige Athem, und das groſſe Ungewitter:

11. Und es fiel mit Gewalt über den Hauffen des Volcks, der bereit war zu ſtreiten, und verbrandte ſie alle mit einander, daß von der unzahlbaren Meng in der Eil nichts mehr geſehen ward, ohn allein Staub, und ein Dampff, der einen Geruch von ſich gab:

12. Und ich ſahe es, und war erſchrocken. Darnach ſahe ich, daß der Mann ſelbſt vom Berg herab kam, und eine andere Meng Volcks zu ſich berieff, welche friedſam war.

13. Und es traten ſehr viel Menſchen zu ihm, deren etliche frölich, und etliche betrübt waren. Etliche aber waren gebunden, und etliche brachten von den Dingen herzu, die man pflegte zu opffern.

14. Da ward ich kranck vom groſſen Schmertzen, und erwachete vom Schlaff, und ſprach: Du haſt deinem Knecht dieſe Wunder von Anfang gezeiget, und mich würdig geachtet, daß du mein Flehen aufnähmeſt:

15. So gib mir auch noch die Auslegung dieſes Traums zu erkennen.

16. Dann wie ichs nach meinem Verſtand dafür halte, wehe denjenigen, welche in denſelbigen Tägen übrig bleiben: und wie viel mehr wehe denjenigen welche nicht übrig blieben ſeynd.

17. Dann die nicht übrig blieben ſeynd, das ſeynd die, welche traurig waren.

18. Nun verſtehe ich, was zurück gehalten wird bis auf die letzte Täg, und was alsdann ihnen, ja auch denjenigen widerfahren wird, welche übrig gelaſſen werden.

19. Dann warum kommen ſie in groſſe Gefahr, und vielerhand Leyden, wie dieſe Träum ausweiſen.

20. Jedoch iſt leichter, daß einer auch mit Gefahr zu dieſem Tag komme, und jetziger Zeit ſehe, was ſich am letzten zutragen wird, dann aus dieſer Welt, gleich einer Wolcken, dahin fahren:

21. Und er antwortete mir, und ſprach: Ich will dir die Auslegung des Geſichts vermelden, und will dir auch daſſelbige entdecken, davon du geredet haſt.

22. Daß du von denen geſagt haſt, welche übrig blieben ſeynd: darauf iſt diß die Auslegung:

23. Wer zu der Zeit die Gefahr hinnimmt, der hat ſich erhalten: Die aber in Gefahr kommen, das ſeynd diejenige, die Werck und Glauben haben an dem allerſtärckeſten GOtt.

24. Darum ſolſt du wiſſen, daß die viel ſeeliger ſeynd, welche übergelaſſen werden, dann die geſtorben ſeynd.

25. Diß iſt die Auslegung des Geſichts, daß du einen Mann mitten aus dem Meer herauf kommen saheſt.

26. Dieſer iſts, den der Allerhöchſte eine lange Zeit aufhält, der ſeine Creatur durch ſich ſelbſt erlöſen wird, und wirds wohl beſchicken mit denen, die übrig gelaſſen ſeynd.

27. Daß du aber Feuer und Ungewitter, wie einen Athem aus ſeinem Mund heraus gehen ſaheſt:

28. Daß er auch weder Schwerdt hatte, noch einige Waffen zum Streit, ſondern daß er den groſſen Hauffen, der kommen war ihn zu beſtreiten, mit ſeiner Ungeſtümmigkeit verderbte: Da iſt diß die Auslegung.

29. Siehe, es kommen die Täg, daß der Allerhöchſte anfangen wird, die Menſchen zu erlöſen, die auf Erden ſeynd.

30. Und er wird in Entzuckung des Gemüths über die kommen, welche auf dem Erdboden wohnen.

31. Da wird einer den andern gedencken zu beſtreiten: und wird eine Stadt wider die andere ſeyn, und ein Land wider das ander, und ein Volck wider das ander, und ein Königreich wider das ander.

32. Wann nun dieſe Ding geſchehen, und die Zeichen ſich zutragen werden, die ich dir zuvor gezeiget hab, alsdann wird mein Sohn geoffenbahret werden, den du, wie einen Mann, herauf kommen ſaheſt.

33. Und es wird ſeyn, wann alle Völcker ſeine Stimm hören werden, ſo wird ein jeglicher in ſeinem Land ſeinen Krieg unterlaſſen, den ſie unter einander haben:

34. Und es wird ſich eine unzahlbare Meng Volcks zuſammen thun, als wann ſie kommen wolten, und ihn beſtreiten.

35. Und Er wird auf der Spitzen des Bergs Sion ſtehen.

36. Sion aber wird kommen, und wird allen Menſchen gezeiget werden, nachdem ſie bereitet und gebauet iſt, wie du geſehen haſt, das ein Berg ohn Händ ausgegraben wird.

37. Aber Er ſelbſt, mein Sohn, wird der Heyden Feind ſtraffen, nemlich daſſelbig ihr gottloß Weſen, damit ſie ſich zum Ungewitter genahet haben, und wird ihnen um ihrer böſen Anſchläg willen Qual anthun, damit ſie ſollen gepeiniget werden, welche der Flammen gleich iſt.

38. Und Er wird ſie ohn einige Müh durch das Geſetz verderben, das dem Feuer gleich iſt.

39. Daß du aber ſaheſt, wie er einen andern, friedſamen Hauffen zu ſich verſammlete:

40. Das ſeynd die zehen Stämm, welche aus ihrem Land gefangen genommen wurden in den Tägen des Königs Oſee, den Salmanaſar, der König in Aſſyrien, gefänglich hinweg führete: und er brachte ſie über den Fluß, und ſie ſeynd hernach in ein ander Land geführet worden.

41. Sie nahmen aber dieſen Rath bey ſich ſelbſt, daß ſie die Meng der Heyden verlaſſen wolten, and fortreiſen in ein weitgelegenes Land, darinn das menſchliche Geſchlecht niemal gewohnet hatte:

42. Damit ſie doch an dem Ort ihre Rechte hielten, die ſie in ihrem Land nicht gehalten hatten.

43. Sie zögen aber durch die enge Einfart des Stroms Euphratis hinein.

44. Dann der Allerhöchſte thäte damals Zeichen für ſie, und ſchaffte, daß die Quellen des Stroms ſtill ſtunden, bis ſie hinüber kamen.

45. Dann ſie hatten durch das Land eine groſſe Reiß zu thun, anderthalb Jahr lang, und daſſelbige Land war Arſareth genannt.

46. Alſo wohneten ſie daſelbſt bis auf die letzte Zeit: und wann ſie nun von dannen wiederum kommen,

47. Alsdann wird der Allerhöchſte abermal die Quellen des Stroms ſtill halten laſſen, damit ſie hinüber gehen mögen: Darum haſt du einen friedſamen Hauffen Volcks geſehen.

48. Welche aber von deinem Volck übrig gelaſſen ſeynd, das ſeynd diejenige, die in meinen Gräntzen gefunden werden.

49. Alſo wird ſich zutragen, wann Er nun anfangen wird, die Meng der Heyden umzubringen, welche ſich zuſammen gethan haben, ſo wird Er ſein Volck beſchirmen, das übrig blieben iſt:

50. Und wird ihnen alsdann ſehr viel unerhörte Wunder zeigen.

51. Da ſprach ich: O herrſchender HERR, gib mir doch das zu erkennen, was das bedeute, daß ich den Mann geſehen habe, mitten aus dem Meer herauf kommen.

52. Und Er ſprach zu mir: Gleichwie du die Ding nicht ausgründen oder wiſſen kanſt, welche im Abgrund des Meers ſeynd: Alſo wird auch niemand auf Erden meinen Sohn, oder diejenige, die bey Ihm ſeynd, ſehen können, ohn allein, wann die Zeit und der Tag da iſt.

53. Diß iſt die Auslegung des Traums, den du geſehen haſt, um welches willen du auch allein an dieſem Ort biſt erleuchtet worden: Dann du haſt dein Fürnehmen verlaſſen, und haſt dich in meinem Geſetz geübet, und darinnen nachgeſucht.

54. Auch haſt du dein Leben weislich angeſtellet, und haſt die Erkanntnuß deine Mutter genannt: Darum hab ich dir die Belohnung bey dem Allerhöchſten gezeiget.

55. Dann es wird ſeyn, nachdem drey andere Täg fürüber ſeynd, daß ich auch von andern Dingen mit dir reden, und dir wichtige und wunderliche Sachen fürtragen werde.

56. Da gab ich mich von dannen, und gieng zum Feld hinein, preiſete und lobete ſehr den Allerhöchſten, um die Wunder, die Er zu ſeiner Zeit thun würde:

57. Und daß Er auch die Zeit, ſammt den Dingen, welche zu allen Zeiten fürfallen, weislich regierete, und ich hielte mich daſelbſt auf drey Täg lang.

Das XIV. Capitel.

Der HERR erſcheint dem Eſdrä aus einem Buſch, und offenbahret ihm etliche zukünfftige Geheimnuſſen.

1. Und es begab ſich am dritten Tag, da ich unter einem Eichbaum ſaß.

2. Und ſiehe, es kam eine Stimm aus dem Buſch, der gegen mir über war, und ſprach: Eſdra, Eſdra. Und ich ſprach: Siehe, HErr, hie bin ich, und ich trat auf meine Füß.

3. Und Er ſprach zu mir: Ich hab mich dem Moſi im Buſch zwar offenbahret, und hab mit ihm geredet, als mein Volck in Egypten dienete,

4. Da hab Ich ihn geſandt, und hab mein Volck aus Egypten geführet, auch hab Ich ihn auf den Berg Sina genommen, und vier Täg lang bey mir aufgehalten:

5. Ich hab ihm auch viel wunderliche Ding erzehlet, und die Geheimnuſſen der Zeit ſamt dem End offenbahret:

6. Und Ich befahl ihm, und ſprach: Dieſe Wort ſolſt du offenbahren, und dieſe ſolſt du verbergen.

7. Alſo ſage Ich dir jetzt auch:

8. Die Zeichen, die Ich dir hab zu erkennen geben, und die Träum, ſamt den Auslegungen, die du geſehen haſt, ſolſt du in dein Hertz in Bewahrſam legen.

9. Dann du wirſt aus allen aufgenommen, und als einer, der übrig blieben iſt, herzugebracht werden, und mit deines gleichen nach meinem Rath verfahren, bis die Zeiten vollendet werden.

10. Dann die Welt hat ihre Jugend überbracht, und die Zeit nahet ſich zum Alterthum.

11. Dann die Zeit der Welt iſt in zwölff Theil getheilet: Und ſeynd davon zehen Theil, ſammt einem halben Theil ſchon fürüber gangen:

12. Alſo iſt noch davon übrig, was nach dem halben Theil des zehenden Theils folget.

13. Derowegen ſo mache Ordnung über dein Hauß, und ſtraffe dein Volck, und tröſte die Erniedrigten unter ihnen, und verläugne jetzt, was verweßlich iſt,

14. Und laß die Gedancken von vergänglichen Dingen fahren, und wirff die menſchlichen Bürden von dir hinweg, und ziehe nun aus die ſchwache Natur, und lege an ein Ort die Gedancken, welche dir hoch beſchwerlich ſeynd, und eile aus dieſen Zeiten hinüber zu fahren.

15 Dann was du jetzt Böſes geſehen haſt, das geſchehen iſt, da werden ſie es hernach viel ärger machen, dann dieſe Ding ſeynd.

16. Dann wie die Welt ſchwächer werden wird, ihres Alterthums halben, deſto mehr Unheils wird über die kommen, die darauf kommen,

17. Dann die Wahrheit wird ſich mehr und mehr weit hinweg machen, und die Lügen werden herzu nahen; Das Geſicht aber, das du geſehen haſt, eilet ſchon heran zu kommen.

18. Da antwortete ich, und ſprach für Dir, O HERR: Siehe, ſo will ich dann hingehen, wie Du mir befohlen haſt, und will das gegenwärtige Volck ſtraffen.

19. Wer wird aber diejenige ermahnen, welche hernach ſollen geboren werden?

20. Die Welt liegt zwar in der Finſternuß, und die darinnen wohnen, ſeynd ohn Liecht.

21. Dann dein Geſetz iſt verbrannt, darum weiß niemand, was Du gethan haſt, oder was noch ſoll gethan werden.

22. Darum hab ich Gnad bey Dir gefunden, ſo ſende den Heiligen Geiſt in mich, ſo will ich alles beſchreiben, was von Anfang her in der Welt geſchehen iſt, wie es in deinem Geſetz beſchrieben war, auf daß die Menſchen den Weg finden mögen, und diejenige, welche in den letzten Zeiten gern leben wolten, auch leben können.

23. Und Er antwortete mir, und ſprach: Gehe hin, und verſammle das Volck, und ſage ihnen an, daß ſie dich in viertzig Tägen nicht ſuchen.

24. Du aber bereite dir viel Schreib-Taffeln zu, und nimm mit dir, Sarcam, Dapriam, Selomiam, Echanum, und Aſiel, dieſe fünff, welche fertig ſeynd, ſchnell zu ſchreiben.

25. Und komm hieher, ſo will Ich in deinem Hertzen ein Liecht des Verſtands anzünden, das nicht erlöſchen ſoll, bis daſſelbige, was du anfangen wirſt zu ſchreiben, vollendet werde.

26. Und alsdann, ſolſt du den Vollkommenen etliche Ding offenbahren, und etliche den Verſtändigen in geheim vertrauen. Morgen um dieſe Stund ſolſt du anfangen zu ſchreiben.

27. Da gieng ich hin, wie Er mir befohlen hatte, und verſammlete das gantze Volck, und ſprach: Iſrael, höre dieſe Wort:

28. Unſere Vätter ſeynd von Anfang Fremdling geweſen in Egypten, und ſeynd von dannen erlöſet worden:

29. Und ſie haben das Geſetz des Lebens empfangen, und habens nicht gehalten, wie ihr auch daſſelbige nach ihnen habt übertretten:

30. Und es iſt euch das Land, wie auch die Landſchafft um Sion zum Looß eingegeben worden,

31. Aber euere Vätter und ihr habt unrecht gehandelt, und habt die Weg nicht gehalten, die euch der Allerhöchſte befohlen hat.

32. Und dieweil Er ein gerechter Richter iſt, ſo hat Er euch eine Zeitlang abgenommen, was Er euch gegeben hatte.

33. Und nun, ihr ſeyd allhie, und eure Brüder ſeynd mitten unter euch.

34. Im Fall ihr nun eure Gemüther zum Gehorſam zwingen, und eure Hertzen unterrichten werdet, alsdann werdet ihr beym Leben erhalten bleiben, und nach dem Todt Barmhertzigkeit erlangen.

35. Dann das Gericht wird nach dem Todt kommen, wann wir wiederum lebendig werden: alsdann werden die Namen der Gerechten an den Tag kommen, und die Werck der Gottloſen offenbahr werden.

36. Darum ſoll jetzt niemand zu mir kommen, noch mich ſuchen dieſe viertzig Täg lang.

37. Und ich nahm die fünff Männer zu mir, wie Er mir befohlen hatte, und wir giengen hin in das Feld, und blieben daſelbſt.

38. Und es kam mit mir auf den folgenden Tag, und ſiehe, eine Stimm rieff mir, und ſprach: Esdra, thue deinen Mund auf, und trincke, das Ich dir werde zu trincken geben.

39. Und ich thäte meinen Mund auf, und ſiehe, da ward mir ein voller Kelch gereichet. Er war gleichwie voll Waſſers, aber die Farb des Waſſers war gleich wie Feuer.

40. Und ich nahm ihn zu mir, und tranck daraus: und nachdem ich daraus getruncken hatte, ward mein Hertz mit Verſtand gemartert, und Weißheit nahm zu in meinem Gemüth: ſo ward mein Geiſt auch an der Gedächtnuß geſtärcket.

41. Und mein Mund ward aufgethan, und iſt hinführo auch nicht geſchloſſen worden.

42. So gab auch der Allerhöchſte den fünff Männern Verſtand, und ſie ſchrieben, was von mir geredet ward aus den nächtlichen Entzuckungen, die ſie nicht verſtunden.

43. Und ſie aſſen des Nachts das Brodt, ich aber redete des Tags, und zu Nachts ſchwiege ich auch nicht ſtill.

44. Es wurden aber in den viertzig Tägen zwey hundert und vier Bücher geſchrieben.

45. Und es begab ſich, da die viertzig Täg vollendet waren, redete der Allerhöchſte, und ſprach: Was du erſtlich geſchrieben, das lege jederman offentlich für, und laß es die Würdigen, und Unwürdigen leſen:

46. Aber die ſiebentzig letzte Bücher ſolſt du bewaren, damit du ſie den Verſtändigen unter deinem Volck übergebeſt.

47. Dann in denſelbigen iſt die Quell des Verſtands, und der Brunn der Weißheit, und der Erkanntnuß gelegen. Und ich thäte alſo.

Das XV. Capitel.

Vom Elend und Unglück, ſo GOtt über den Erdboden führen wird.

1. Siehe, du ſolſt die Wort der Propheten, die Ich dir in den Mund geben werde, in die Ohren meines Volcks reden, ſpricht der HErr:

2. Und ſchaffe, daß ſie auf Papier geſchrieben werden, dann ſie ſeynd getreu und warhafftig.

3. Förchte dich nicht für den Anſchlägen, ſo wider dich fürgenommen werden, und laß dich den Unglauben der Schwätzer nicht irren.

4. Dann alle Unglaubige werden in ihrem Unglauben ſterben.

5. Siehe, ſpricht der HErr, Ich führe viel Unglücks über den Erdboden, nemlich das Schwerdt, und Hunger, und den Todt, und das Verderben:

6. Darum, daß die Boßheit in aller Welt überhand genommen hat, und daß ihre ſchädliche Werck ſeynd erfüllet worden.

7. Darum ſpricht der HErr:

8. Ich will hinführo nicht ſchweigen zu ihrem gottloſen Weſen, daß ſie ohn einig Scheuen führen,

und will länger nicht dulten, was ſie alſo wider Recht handeln, ſiehe, das unſchuldige und gerechte Blut ſchreyet zu mir, und die Seelen der Gerechten ruffen ohn Aufhören.

9. Ich will gewißlich Rach an ihnen üben, ſpricht der HErr, und will alles unſchuldig Blut von ihnen zu mir nehmen.

10. Siehe, mein Volck wird zur Schlacht-Banck geführet, wie ein Heerd Schaaf: Ich will es in Egypten-Land nicht länger wohnen laſſen:

11. Sondern will es mit gewaltiger Hand, und hohem Arm heraus führen, und will ſie mit Plagen ſtraffen, wie zuvor, und will ihr gantzes Land verderben.

12. Egypten-Land wird trauren, und ſeine Grundveſten werden mit Plagen geſchlagen werden, und mit einer Straff, welche GOtt über ſie führen wird.

13. Die Ackerleut werden Leid tragen, die den Acker bauen: Dann ihr Samen wird von Brandlufft, und Hagel, und von einem ſchröcklichen Geſtirn, verderbet werden.

14. Wehe der Welt, und denjenigen, die in der Welt wohnen.

15. Dann es nahet ſich das Schwerdt, und ihr Verderben, und wird ein Volck wider das ander aufſtehen zu ſtreiten, und ſie werden ſcharffe Schwerdter in ihren Händen haben.

16. Dann es wird ein unbeſtändig Weſen ſeyn unter den Menſchen, einer wird den andern überwältigen, und ſie werden nach ihrem König nichts fragen, und die Fürſten werden den Lauff ihrer Geſchäfft auf ihren Gewalt ſetzen.

17. Und der Menſch wird begehren in die Stadt zu gehen, und wirds nicht können thun.

18. Dann um ihrer Hoffart willen werden die Städt zerſtöret, die Häuſer niedergeriſſen, und die Menſchen mit Forcht eingenommen werden.

19. Niemand wird ſich über ſeinen Nächſten erbarmen, ſie werden ihre Häuſer mit dem Schwerdt verwüſten, und ihre Güter rauben, von wegen des Hungers, und der groſſen Trübſeligkeit.

20. Siehe, ſpricht GOTT, Ich ruffe beyeinander alle König auf Erden, welche gegen Aufgang ſeynd, und gegen Mitternacht, und gegen dem Libano hinaus, daß ſie mich förchten ſollen, damit ſie ſich umwenden, und widergelten, was ſie ihnen gethan haben:

21. Wie ſie bis auf den heutigen Tag meinen Auſſerwählten thun, alſo will Ich ihnen thun, und wills ihnen in ihren Schoß vergelten.

22. Diß ſagt GOtt der HErr: Meine rechte Hand ſoll der Ubelthäter nicht verſchonen, und mein Schwerdt ſoll ſich von denen nicht enthalten, die unſchuldig Blut vergieſſen auf Erden.

23. Es iſt ein Feuer ausgangen von ſeinem Zorn, und hat die Grund-Veſten der Erden verzehret, und die Sünder, wie Stroh, das angezündet wird.

24. Wehe denen, die ſündigen, und meine Gebott nicht halten, ſpricht der HERR.

25. Ich will ihrer nicht verſchonen. Weichet ihr Kinder vom Gewalt, Verunreiniget mein Heiligthum nicht.

26. Dann der HERR kennet alle, die wider Ihn ſündigen: Darum hat Er ſie auch zu tödten, und zu erwürgen übergeben.

27. Dann es iſt ſchon dem Erdboden Unglück überkommen, und ihr werdet darinn bleiben. Dann GOtt wird euch nicht erretten, darum, daß ihr wider ihn geſündiget habt.

28. Siehe, es kommt ein ſchröcklich Geſicht, deſſen Anſehen iſt von Aufgang der Sonnen.

29. Das Drachen-Geſchlecht der Araber wird mit vielen Wagen ausziehen, und ihre Meng wird auf dem Erdboden dahin fahren, wie der Wind, alſo, daß alle, die ſie hören, ſich förchten und zittern werden.

30. Die Carmonier werden von Zorn wüten, und heraus gehen, wie die wilde Schwein aus dem Wald, und werden mit groſſer Heers-Krafft heran kommen, und ſich zum Streit mit ihnen einſtellen, und werden ein Theil vom Land der Aſſyrier verwüſten.

31. Darnach werden ſich die Drachen ihrer Geburt erinnern, und die Uberhand nehmen, ſie werden ſich wenden, und werden ſich zuſammen verſchwören, mit groſſer Krafft, ſie zu verfolgen.

32. Da werden ſie dieſe ſchröcken, und wegen ihrer Macht ſtill ſeyn, und ihre Füß auf die Flucht wenden.

33. Und einer, der im Land der Aſſyrier geſeſſen iſt, wird ſie belägern, und wird einen von ihnen aufräumen, und es wird Forcht und Zittern in ihrem Kriegs-Heer ſeyn, und wird ſich Zanck wider ihre König erheben.

34. Siehe, es kommen Wolcken vom Aufgang, und Mitternacht, gegen Mittag hinaus, und ihr Anſehen iſt ſehr grauſam, voll Zorns und Ungewitters:

35. Und ſie werden hart auf einander ſtoſſen, und eine groſſe Meng der Sternen herunter reiſſen auf die Erden, wie auch ihren Stern, und es wird Blut ſeyn vom Schwerdt bis an den Bauch,

36. Und der Menſchen Miſt wird bis an die Streu der Camel-Thier kommen, und es wird groß Schröcken und Zittern auf Erden ſeyn:

37. Und es wird ſie ein Grauen ankommen, die dieſen Zorn ſehen werden, und ein Zittern wird ſie überfallen.

38. Und darnach werden ſich ſtarcke Regen-Wetter herfür thun, von Mittag, und von Mitternacht, eins theils auch vom Niedergang:

39. Und die Wind von Aufgang werden überhand nehmen, und man wird ſie ausſchlieſſen, ſamt der Wolcken, die GOTT im Zorn erwecket hat, und das Geſtirn, das dem Wind vom Aufgang und Niedergang ein Schrecken machet, ſoll beſchädiget werden.

40. Und die groſſe und ſtarcke Wolcken, die voll Zorns ſeynd, werden ſich aufheben, ſamt dem Geſtirn, den gantzen Erdboden, und die darauf wohnen, zu ſchröcken,

41. Und ſie werden über alle hohe erhobene Oerter ſchröckliche Würckung des Geſtirns ausſchütten, nemlich Feuer, und Hagel, und fliegende Schwerdter, und groß Gewäſſer, daß auch alle Felder, und alle Bächen mit der Fülle des groſſen Waſſers überſchwemmet werden.

42. Und ſie werden Städt, und Mauren, und Berg, und Bühel, und die Bäum in den Wäldern, und das Gras in den Weiden, und ihre Früchten auf dem Feld zu Grund verderben.

43. Und ſie werden beſtändiglich hindurch ziehen bis gen Babylon, und werden ſie zerſtören.

44. Und ſie werden wider ſie zuſammen kommen, werden ſie umgeben, auch die Würckung des Geſtirns, und den gantzen Grimm über ſie ausſchütten, und der Staub mit dem Rauch wird hinauf gehen, bis an den Himmel, und alle, die um ſie her ſeynd, werden ſie beklagen:

45. Und welche in ihr übrig bleiben, die werden denjenigen dienen, die ſie zerſtöret haben.

46. Und du Aſia, die du mit Babylon in der Hoffnung einig, und die Herrlichkeit ihrer Perſon biſt,

47. Wehe dir Elenden, darum, daß du dich ihr gleich gemacht, und deine Tochter zur Hurerey gezieret haſt, deinen Bulern zu gefallen, und ſich derſelbigen zu berühmen, die Luſt haben, mit dir für und für Unzucht zu treiben.

48. Du biſt der feindſeligen Babylon nachgefolget in allen ihren Wercken, und an ihren Finden.

49. Darum ſpricht GOTT: Ich will dir Unglück überſchicken, Wittwenſchafft, Armuth, und Hunger, und das Schwerdt, und Peſtilentz, daß deine Häuſer mit Gewalt und Würgen ſollen verwüſtet werden, und die Herrlichkeit deiner Krafft ſoll abgehen.

50. Sie ſoll verdörren, wie eine Blum, wann der Brandt nun aufgehen wird, der über dich ſoll geſandt werden.

51. Alsdann wirſt du ſchwach werden, wie eine arme Dirn, die von Weibern geſchlagen und geſtraffet iſt, daß dich die Mächtige und Buler nicht werden aufnehmen können.

52. Würde ich über dich alſo eifern, ſpricht der HERR,

53. Wann du nicht für und für meine Auserwählten getödtet, und zu ſchlagen deine Hand hoch aufgehoben hätteſt, und geſagt über ihren Todt, wann du truncken wareſt:

54. Ziere dein ſchönes Angeſicht.

55. Den Lohn deiner Unzucht haſt du in deinem Schoß: Darum wirſt du deine Wiedergeltung bekommen.

56. Wie du meinen Auserwählten thun wirſt, ſpricht der HERR, alſo wird dir GOTT thun, und wird dich dem Unglück übergeben.

57. Und deine Kinder ſollen Hungers ſterben: und du ſolſt durchs Schwerdt fallen, und deine Städt ſollen zerſtöret werden, und alle, die dich angehen, ſollen im Feld durchs Schwerdt fallen.

58. Und die auf den Bergen ſeynd, die werden Hungers vergehen, ſie werden auch ihr eigen Fleiſch freſſen, und ihr Blut trincken, für Hunger und Durſt, nach Brod und Waſſer.

59. Du Unſelige wirſt über Meer fahren, und wirſt abermal Unglück bekommen.

60. Und wann ſie fürüber ziehen, ſo werden ſie die verwüſtete Stadt zerſtoſſen, auch ein Theil deines Lands verwüſten, und ein Theil von deiner Herrlichkeit vertilgen, wann ſie zu dem zerſtörten Babylon wiederum kehren.

61. Und du zerſtörtes Babylon wirſt ihnen wie Stoppeln ſeyn, und ſie werden dir wie Feuer ſeyn:

62. Und ſie werden dich auffreſſen, und deine Städt, dein Land, und deine Berg, alle deine Wäld, und deine fruchtbare Bäum, werden ſie mit Feuer verbrennen.

63. Deine Kinder werden ſie gefänglich hinweg führen, und dein Einkommen zum Raub haben, und die Schönheit deines Angeſichts werden ſie vertilgen.

Das XVI. Capitel.

Von der zukünfftigen gräulichen Verwüſtung, ſo dem gantzen Erdenkreiß zuletzt überkommen wird.

1. Wehe dir Babylon und Aſia, wehe dir Egypten, und Syria.

2 Umgürtet euch mit Säcken, und mit härinen Kleidern, und beweinet euere Kinder, und traget Leyd: Dann euer Untergang iſt nah herbey kommen.

3. Das Schwerdt iſt unter euch geſandt, und wer iſt, der es abwenden möge?

4. Es iſt ein Feuer unter euch geſandt, und wer iſt, der es löſchen möge?

5. Es iſt Unglück unter euch geſandt, und wer iſt, der es abwenden möge?

6. Kan auch jemand einen hungerigen Löwen im Wald von ſich zurück treiben, oder das Feuer in den Stoppeln löſchen, alsbald wann es anfänget zu brennen?

7. Kan auch jemand einen Pfeil zurück treiben, der von einem ſtarcken Schützen geſchoſſen iſt?

8. Der ſtarcke HERR ſendet das Unglück über, und wer iſt, der es zurück treiben möge?

9. Es iſt von ſeinem Zorn ein Feuer ausgangen, und wer iſt, der daſſelbige löſchen möge?

10. Wann er blitzet, wer ſolte ſich dann nicht förchten? Wann er donnert, wer ſolte dann nicht zaghafft werden?

11. Wann der HErr dräuet, wer ſolte nicht auf den Grund zermalmet werden für ſeinem Angeſicht?

12. Das Erdreich erzittert mit ſeinen Grundveſten, das Meer beweget ſich aus dem Abgrund, und ſeine Wellen ſamt ſeinen Fiſchen werffen ſich hin und wieder, für dem Angeſicht des HErrn, und für der Herrlichkeit ſeiner Krafft:

13. Dann ſeine rechte Hand iſt ſtarck, die den Bogen ſpannet, ſeine Pfeil ſeynd ſcharff, welche von ihm geſchoſſen werden, ſie werden nicht fehlen, wann es angehet, daß ſie über die Gräntzen des Erdbodens geſchoſſen werden.

14. Siehe, es wird Unglück ausgeſandt, und wird nicht widerkehren, bis daß es auf Erden komme.

15. Es wird ein Feuer angezündet, und wird nicht gelöſchet werden, bis es die Grundveſten der Erden verzehre.

16. Gleichwie ein Pfeil nicht zurück gehet, der von einem ſtarcken Schützen geſchoſſen wird, alſo wird das Unglück nicht zurück gehen, das auf den Erdboden geſandt wird.

17. Wehe mir, wehe mir, wer wird mich in demſelbigen Tag erretten?

18. Wann die Schmertzen angehen, ſo wird viel Seufftzen ſeyn, wann der Hunger angehet, ſo wird viel Sterbens ſeyn, wann die Krieg angehen, ſo werden die Gewaltige in Forcht ſeyn, wann das gemeine Unglück angehet, ſo wird jedermann zittern.

19. Was ſoll ich nun hierinn thun, wann das Unglück kommen wird?

20. Siehe, Hunger, und Plagen, und Trübſal, und Angſt, wurden ausgeſandt, als Geiſſeln zur Beſſerung:

21. Aber ſie werden ſich durch alle dieſe Ding von ihrer Ungerechtigkeit nicht abwenden, und werden auch an die Geiſſeln nicht immerdar gedencken.

22. Siehe, das Korn wird ſo wohlfeil ſeyn auf Erden, daß die Leut vermeynen werden, der Fried ſey ihnen zugeordnet: Aber alsdann wird das Unglück auf Erden grünen, das Schwerdt, der Hunger, und eine groſſe Verwirrung.

23. Dann es werden ihrer ſehr viel von Hunger ſterben, die auf Erden wohnen:

24. Und die andern, welche von Hunger übrig blieben, wird das Schwerdt umbringen, man wird auch die Todten wie Koth hinweg werffen: und wird niemand ſeyn, der ſie tröſte.

25. Dann das Land wird wüſt gelaſſen, und ſeine Städt zerſtöhret werden. Niemand wird übrig gelaſſen werden, der das Land baue, und beſäe.

26. Die Bäum werden Frücht bringen, aber wer wird ſie ableſen?

27. Die Trauben werden reiff werden, aber wer wird ſie keltern? Dann es wird allenthalben eine groſſe Verwüſtung ſeyn.

28. Ja es wird ein Menſch einen andern Menſchen begehren zu ſehen, oder ſeine Stimm zu hören.

29. Dann es werden aus einer Stadt etwan zehen übrig bleiben, und zwey auf dem Feld, die ſich in dicken Wäldern, und in Steinklüfften verborgen haben:

30. Gleichwie in einem Oelgarten auf jeglichen Baum drey oder vier Oliven übrig gelaſſen werden.

31. Oder gleichwie in einem abgeleſenen Wein-Garten etliche Trauben von denjenigen übrig gelaſſen werden, die den Wein Garten fleißig durchſuchen:

32. Alſo werden in denſelbigen Tagen drey oder vier Menſchen von denjenigen übrig gelaſſen werden, die ihre Häuſer mit dem Schwerdt durchſuchen.

33. Und das Land wird wüſt gelaſſen werden, und ſeine Aecker werden veralten, und ſeine Weg und alle ſeine Steig werden mit Dörnern bewachſen, darum, daß keine Menſchen dadurch wandeln.

34. Die Jungfrauen werden trauren, daß ſie keinen Bräutigam haben, die Weiber werden trauren, daß ſie keine Männer haben, ihre Töchter werden trauren, daß ſie keinen Gehülffen haben.

35. Dann ihre Bräutigam werden im Krieg umkommen, und ihre Männer von Hunger verderben.

36. Höret aber dieſes, und verſtehets wohl, ihr Knecht des HErrn. Siehe, es iſt des HErrn Wort, nehmet daſſelbige an:

37. Glaubet den Göttern nicht, von welchen der HErr redet.

38. Siehe, das Unglück nahet ſich herzu, und wird nicht verziehen.

39. Gleichwie ein ſchwanger Weib, wann ſie im neundten Monath ihr Kind gebähren ſoll, und die Stund ihrer Geburth heran kommt, zwo oder drey Stunden zuvor an ihrem Leib mit Schmertzen umher befangen wird, und wann das Kind aus Mutter-Leib kommt, verweilen dieſelbige Schmertzen nicht ein Augenblick:

40. Alſo wird das Unglück nicht verziehen, auf Erden zu kommen, ſo wird die Welt ſeufftzen, und Schmertzen werden ſie rings her umfangen.

41. Höret diß Wort, mein Volck: Bereitet euch zum Streit, und haltet euch im Unglück alſo, als Fremdling auf Erden.

42. Wer verkaufft, der ſey, als wann er flüchtig werde: Und wer kaufft, der ſey, als wann ers verliehren werde:

43. Wer Handthierung treibet, der ſey, als wann er keinen Gewinn haben werde: und wer bauet, der ſeye, als ſolte ers nicht bewohnen.

44. Wer ſäet, der ſey, als ſoll er nicht ſchneiden: Alſo auch, wer den Weingarten beſchneidet, der ſey, als ſoll er ihn nicht ableſen.

45. Die Heyrathen ſollen ſeyn, als werden ſie keine Kinder zeugen: und die nicht heurathen, als Wittwen.

46. Darum, daß diejenige, welche arbeiten, umſonſt arbeiten werden.

47. Dann die Fremde werden ihre Früchten ſchneiden, und ihre Güter rauben, und ihre Häuſer niederreiſſen, und ihre Kinder gefänglich hinweg führen: dann ſie zeugen ihre Kinder im Gefängnuß, und im Hunger.

48. Welche auch mit Rauben ihre Handthierung treiben, wie länger dieſelbige ihre Städt und Häuſer, auch ihre Güter und Perſonen zieren:

49. Wie ſtärcker ich wider ſie eifern werde, um ihrer Sünd willen, ſpricht der HErr.

50. Gleich wie eine Ehebrecherin wider eine ehrliche und ſehr fromme Matron eifert:

51. Alſo wird die Gerechtigkeit eifern wider die Boßheit, wann ſie ſich zieret: und wird ſie unter Augen anklagen, wann der kommen wird, der denjenigen handhabet, der alle Sünd auf Erden unterſucht.

52. Darum werdet ihr nicht gleich, nach ihren Wercken.

53. Dann es iſt noch um ein kleines zu thun: ſo wird die Ungerechtigkeit von der Erden genommen werden, und die Gerechtigkeit wird über euch regieren.

54. Der Sünder ſoll nicht ſagen, er habe nicht geſündiget: Dann es werden feurige Kolen auf dem Haupt desjenigen brennen, der da ſpricht: Ich hab für GOTT dem HErrn, und für ſeiner Herrlichkeit nicht geſündiget.

55. Siehe, der HErr erkennet alle Werck der Menſchen, und ihre Sünd, und ihre Gedancken, und ihre Hertzen.

56. Dann er ſprach: Die Erd werde: da ward ſie: Der Himmel werde: da ward er.

57. Auch ſeynd durch ſein Wort die Sternen gegründet, und er weiß auch die Zahl der Sternen.

58. Der den Abgrund durchforſchet, und ſeine verborgene Schätz:

59. Der das Meer und ſeinen Begriff gemeſſen hat. Der das Meer mitten zwiſchen die Waſſer beſchloſſen: und die Erd durch ſein Wort über die Waſſer aufgehencket hat.

60. Der den Himmel ausgeſpannet hat, wie ein Gewölb, und hat ihn über die Waſſer befeſtiget.

61. Der in der Wüſten Waſſer-Brunnen gemacht hat, und Seen verordnet oben auf den Bergen, auf daß er Bäch von den hohen Felſen herab fallen lieſſe, das Erdreich zu träncken.

62. Der den Menſchen erſchaffen, und ihm ſein Hertz mitten in den Leib geſetzt hat, und hat ihm auch den Geiſt, das Leben, und Verſtand gegeben:

63. Und der Geiſt des Allmächtigen GOttes, der alle Ding erſchaffen hat, durchforſchet alles, was in den heimlichen Gründen der Erden verborgen iſt.

64. Der weiß euere Feind, und was ihr gedencket in eurem Hertzen, wann ihr ſündiget, und eure Sünd verbergen wollet.

65. Und darum, dieweil der HErr alle euere Werck mit Fleiß durchforſchet hat, ſo wird er euch alle hinzu führen.

66. Und ihr werdet beſchämet ſeyn, wann euere Sünd für den Menſchen herfür kommen, und es werden euere Miſſethaten ſeyn, die ſtehen werden wie Ankläger an jenem Tag.

67. Was wollet ihr alsdann thun? oder wie wollet ihr euere Sünd für GOtt und ſeinen Engeln verbergen? Siehe, GOtt iſt der Richter, förchtet ihn.

68. Laſſet ab von eueren Sünden, und vergeſſet euerer Ungerechtigkeit, daß ihr nicht ewiglich damit umgehet, ſo wird euch GOtt ausführen, und von aller Trübſal erlöſen:

69. Dann ſiehe, es wird über euch erhitzet werden die Brunſt eines überſchwänglichen Hauffen, und ſie werden etliche von euch mit Gewalt hinweg nehmen, und werden die Erſchlagenen den Abgöttern zur Speiſe opffern.

70. Und die ihnen beyfallen, die werden ihnen zum Gelächter, und zur Schmach ſeyn, und werden ſie mit Füſſen zertretten.

71. Dann es wird an vielen Oertern, und in den benachbarten Städten ein groſſer Aufſtand ſeyn über diejenigen, die den HErrn förchten.

72. Sie werden ſeyn wie die Unſinnige, und werden niemand verſchonen, ſondern immerhin berauben und verheeren diejenigen, die den HErrn förchten.

73. Dann ſie werden alles verwüſten, und ihre Güter zum Raub hinweg nehmen, und werden ſie aus ihren Häuſern verſtoſſen,

74. Alsdann wird die Bewährung meiner Auserwählten herfür kommen, wie Gold, das durchs Feuer bewähret wird.

75. Höret zu meine Geliebte, ſpricht der HErr: Siehe, die Tag der Trübſal ſeynd hie, und ich will euch aus denſelbigen erlöſen.

76. Förchtet euch nicht, und zweiffelt auch nicht; Dann GOtt iſt euer Führer.

77. Und wer meine Befehl und meine Gebott hält, ſo ſpricht GOtt der HErr: Laſſet euch euere Sünd nicht überwägen, noch euere Ungerechtigkeit ſich über euch erheben.

78. Wehe denen, die von ihren Sünden beſtricket, und von ihren Miſſethaten überdecket ſeynd, wie ein Acker vom Wald bewachſen, und ein Fußpfad mit Dornen überdecket wird: dadurch kein Menſch wandelt, ſondern wird davon ausgeſchloſſen: und er wird dem Feuer übergeben zu verzehren.

Ende des vierdten Buchs Esdrä.

Regiſter der Epiſteln und Evangelien,

Aus dem Alten und Neuen Teſtament, auf alle Sonn- und Feyer-Täg des ganzen Jahrs wie ſolche nach Ordnung und Gebrauch des Römiſchen Miſſals geleſen werden.

Am 1. Sonntag im Advent.

Epiſtel, Rom. 13. v. 11. bis 14.
Evangelium, Luc. 21. v. 25. bis 33.

Am 2. Sonntag im Advent.

Epiſtel, Rom. 15, v. 4. bis 13.
Evangelium, Matt. 11. v. 2. bis 10.

Am 3. Sonntag im Advent.

Epiſtel, Philipp. 4. v. 4. bis 7.
Evangelium, Joan. 1. v. 19. bis 28.

Am Quatember Mitwoch.

Lect. Iſa. 2. v. 2 bis 5.
Epiſtel, Iſa. 7. v. 10. bis 15.
Evangelium, Luc. 1. v. 26. bis 38.

Am Quatember Freytag.

Epiſtel, Iſa. 11. v. 1. bis 5.
Evangelium, Luc. 1. v. 39. bis 49.

Am Quatember Samſtag.

Lect. 1. Iſ. 19. v. 20. bis 21.
2. Iſ. 35. v. 1. bis 7.
3. Iſ. 40. v. 9. bis 11.
4. Iſ. 45. v. 1. bis. 8.
5. Dan. 3. v. 49. bis 51.
Epiſtel, 2. Teſſal. 2. v. 1. bis 8.
Evangelium, Luc. 3. v. 1. bis 6.

Am 4. Sonntag im Advent.

Epiſtel, 1. Cor. 4. v. 1. bis 5.
Evangelium, Luc. 3. v. 1. bis 6.

Am Vorabend des Chriſt-Tags.

Epiſtel, Röm. 1. v. 1. bis 6.
Evangelium, Matth. 1. v. 18. bis 21.

Am Heil. Chriſt-Tag. In der erſten Meß.

Epiſtel, Tit. 2, v. 11. bis 15.
Evangelium, Luc. 2. v. 1. bis 14.

In der andern Meß.

Epiſtel, Tit. 3. v. 4. bis 7.
Evangelium, Luc. 2. v. 15. bis 20.

In der dritten Meß.

Epiſtel, Hebr. 1. v. 1. bis 12.
Evangelium, Joan. 1. v. 1. bis 14.

Am St. Stephans Tag.

Epiſtel, Ap. Geſch. 6. v. 8. bis 40. und Cap. 7. v. 54. bis 59.
Evangelium, Matt. 23. v. 34. bis 39.

Am St. Joannis, Apoſt. und Evang. Tag.

Lectio. Eccli. 15. v. 1. bis 6.
Evangelium, Joan. 21. v. 19. bis 24.

Am Tag der unſchuldigen Kindlein.

Lectio. Apoc. 14. v. 14. bis 15.
Evangelium, Matt. 2. v. 13. bis 18.

Am Sonntag nach dem H. Chriſt-Tag.

Epiſtel, Gal. 4. v. 1. bis 7.
Evangelium, Luc. 2. v. 33. bis 41.

Am H. Neu-Jahrs-Tag.

Epiſtel, Tit. 2. v. 11. bis 15.
Evangelium, Luc. 2 v. 21.

Am Vorabend des drey König-Tags.

Epiſtel, Gal. 4. v. 1. bis 7.
Evangelium, Matth. 2. v. 19. bis 23.

Am H. drey Königs-Tag.

Lectio. Iſa. 60 v. 1. bis 6.
Evangelium, Matt. 1. v. 1. bis 13.

Am 1. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.

Epiſtel, Rom. 12. v. 1. bis 5.
Evangelium, Luc. 2. v. 45. bis 52.

An dem 8. Tag nach drey König.

Epiſtel, Iſa. 60. v. 1. bis 6.
Evangelium, Joan. 1. v. 29. bis 34.

Am 2. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.

Epiſtel, Rom. 12. v. 6. bis 16.
Evangelium, Joan. 2. v. 1. bis 11.

Am 3. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.

Epiſtel, Rom. 12. v. 16. bis 21.
Evangelium, Matt. 8. v. 1. bis 13.

Am 4. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.

Epiſtel, Rom. 13. v. 8. bis 10.
Evangelium, Matt. 8. v. 23. bis 27.

Am 5. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.

Epiſtel, Col. 3. v. 12. bis 40.
Evangelium, Matt. 13. v. 24. bis 30.

Am 6. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.

Epiſtel, 1. Theſſ. 1. v. 2. bis 10.
Evangelium, Matt. 13. v. 31. bis 33.

Am Sonntag Septuageſimä.

Epiſtel, 1. Cor. 9. v. 24. und 10. c. v. 1. bis 5.
Evangelium, Matt. 20. v. 1. bis 16.

Am Sonntag Sexageſimä.

Epiſtel, 2. Cor. 11. v. 19. und c. 9. v. 12.
Evangelium, Luc. 8. v. 4. bis 15.

Am Sonntag Quinquageſimä.

Epiſtel, 2. Cor. 13. v. 1. bis 13.
Evangelium, Luc. 18 v. 31. bis 43.

Am Aſcher Mittwochen.

Lectio. Joel. 2. v. 12. bis 19.
Evangelium, Matt. 8. v. 5. bis 13.

Am Donnerſtag.

Epiſtel, Iſa. 38. v. 1. bis 7.
Evangelium, Matth. 8. v. 5. bis 13.

Am Freytag.

Epiſtel, Iſa. 58. v. 1. bis 9.
Evangelium, Matth. 5. v. 38. und 7. c. v. 6.

Am Samſtag.

Epiſtel, Iſa. 58. v. 9. bis 14.
Evangelium, Marc. 6. v. 47. bis 56.

Am 1. Sonntag in der Faſten, Invocavit genannt.

Epiſtel, 2. Cor. 6. v. 1. bis 10.
Evangelium, Matt. 4. v. 1. bis 17.

Am Montag nach Invocavit.

Epiſtel, Ezech. 34. v. 11. bis 16.
Evangelium, Matth. 25. v. 31. bis zum End.

Am Dienſtag nach Invocavit.

Epiſtel, Iſa. 55. v. 6. bis 11.
Evangelium, Matth. 21. v. 10. bis 17.

Am Quatember Mittwochen.

Lect. 2. Buch Moſ. 24. v. 12. bis zum End.
Epiſtel, 3. Buch der Königen, 19. v. 3. bis 8.
Evangelium, Matth. 12. v. 38. bis zum End.

Am Donnerſtag.

Epiſtel, Ezech. 18. v. 1. bis 9.
Evangelium, Matth. 15. v. 21. bis 28.

Am Quatember Freytag.

Epiſtel, Ezech. 18. v. 20. bis 28.
Evangelium, Joan. 5. v. 1. bis 15.

Am Quatember Samſtag.

Lect. 1. 5. Buch Moſ. 26. v. 12. bis zum End.
2. 5. Buch Moſ. 11. v. 22. bis 25.
3. 2. Buch Mach. 1. v. 23. bis 27.
4. Eccleſias. 36. v. 1. bis 10.

5. Dan. 3. v. 49. bis 51.

Epiſtel, 1. Theſſ. 5. v. 14. bis 24.

Evangelium, Matth. 17. v. 16. bis 9.

Am 2. Sonntag in der Faſten, Reminiſcere genannt.

Epiſtel, 1. Theſſ. 4. v. 1. bis 7.

Evangelium, Matt. 17. v. 1. bis 9.

Am Montag.

Epiſtel, Dan. 9. v. 15. bis 19.

Evangelium, Joan. 8. v. 21. bis 29.

Am Dienſtag.

Epiſtel, 3. Buch der Königen. 17. v. 8. bis 16.

Evangelium, Matth. 23. v. 1. bis 12.

Am Mittwochen.

Epiſtel, Eſth. 13. v. 8. bis 16.

Evangelium. Matth. 20. v. 17. bis 28.

Am Donnerſtag.

Epiſtel, Jer. 17. v. 5. bis 10.

Evangelium, Luc. 16. v. 19. bis 31.

Am Freytag.

Epiſtel, 1. B. Moſ. 37. v. 6. bis 22.

Evangelium, Matth. 21. v. 33. bis 46.

Am Samſtag.

Epiſtel, 1. B. Moſ. 27. v. 6. bis 40.

Ev. Luc. 15. v. 11. bis zum End.

Am 3. Sonntag in der Faſten, Oculi genannt.

Epiſtel, Eph. 5. v. 1. bis 9.

Evangelium, Luc. 11. v. 14. bis 28.

Am Montag nach Oculi.

Epiſtel, 4. B. der Königen. 5. v. 1. bis 14.

Evangelium, Luc. 4. v. 23. bis 30.

Am Dienſtag.

Epiſtel, 4. B. der Königen. 4. v. 1. bis 7.

Ev. Matth. 18. v. 15. bis 22.

Am Mittwochen.

Epiſtel, 2. B. Moſ. 20. v. 12. bis 24.

Evangelium, Matth. 15. v. 1. bis 21.

Am Donnerſtag.

Epiſtel, Jer. 7. v. 1. bis 7.

Ev. Luc. 4. v. 38. bis zum End.

Am Freytag.

Ep. 4. B. der Königen. 20. v. 2. bis 13.

Ev. Joan. 4. v. 5. bis 42.

Am Samſtag.

Epiſtel, Dan. 13. v. 1. bis 62.

Ev. Joan. 8. v. 1. bis 11.

Am 4. Sonntag in der Faſten, Lætare genannt.

Epiſtel, Gal. 4. v. 22. bis zum End.

Evangelium, Joan. 6. v. 1. bis 15.

Am Montag nach Lätare

Ep. 3. B. Königen. 3. v. 16. bis z. E.

Ev. Joan. 2. v. 13. bis zum End.

Am Dienſtag.

Ep. 2. B. Moſ. 32. v. 7. bis 14

Ev. Joan. 7. v. 14. bis 31.

Am Mittwochen.

Lect. Ezech. 36. v. 23. bis 27.

Ep. Iſa. 1. v. 10. bis 19.

Evangelium, Joan. 9. v. 1. bis 39.

Am Donnerſtag.

Ep. 4. B. Königen. 4. v. 25. bis 38.

Ev. Luc. 7. v. 11. bis 16.

Am Freytag.

Ep. 3. B. Königen. 17. v. 17. bis z. E.

Ev. Joan. 11. v. 1. bis 15.

Am Samſtag.

Ep. Iſa. 49. v. 8. bis 15.

Ev. Joan. 8. v. 8. bis 20.

Am 5. Sonntag in der Faſten, Judica genannt.

Epiſtel, Hebr. 9. v. 11. bis 15.

Evangelium, Joan. 8. v. 46. bis z. E.

Am Montag nach Judica.

Epiſtel, Joan. 3. v. 1. bis 10.

Evangelium, Joan. 7. v. 32. bis 39.

Am Dienſtag.

Epiſtel, Dan. 14. v. 27. bis zum End.

Evangelium, Joan. 17. v. 1. bis 13.

Am Mittwochen.

Epiſtel, 3. B. Moſ. 19. v. 10. bis 19.

Evangelium, Joan. 10. v. 22. bis 38.

Am Donnerſtag.

Epiſtel, Dan. 3. v. 34. bis 45.

Evangelium, Luc. 7. v. 37. bis zum End.

Am Freytag.

Epiſtel, Jer. 17. v. 13. bis 18.

Evangelium, Joan. 11. v. 47. bis 54.

Am Samſtag.

Epiſtel, Jer. 18. v. 18. bis zum End.

Evangelium, Joan. 12. v. 10. bis 38.

Am Heil. Palm Sonntag.

Bey dem Palmweyhen.

Epiſtel, 2. B. Moſ. 15. v. 27. und 6. c. v. 16.

Evangelium, Matth. 21. v. 1. bis 10.

In der Meß.

Epiſtel, Phil. 2. v. 5. bis 11.

Evangelium, Matt. 26. v. 2. bis z. E.

Am Montag der Charwochen.

Epiſtel, Iſa. 50. v. 5. bis 10.

Evangelium, Joan. 12. v. 1. bis 9.

Am Dienſtag.

Epiſtel, Jer. 11. v. 18. bis 20.

Evangelium, Marc. 14. v. 1. bis zum End des 15. c.

Am Mittwochen.

Lect. Iſa. 62. v. 17. bis 7. c. v. 63.

Epiſtel, Iſa. 53. v. 1. bis zum End.

Evangelium, Luc. 22. v. 1. bis 53. c. 23.

Am grünen Donnerſtag.

Epiſtel, 1. Cor. 11. v. 20. bis 32.

Evangelium, Joan. 15. v. 1. bis 15.

Am Charfreytag.

Lect. 1. Oſee. 6. v. 1. bis 6.
2. 2. B. Moyſ. 12. v. 1. bis 11.

Paßio. Joan. 18. v. 1. bis z. E. 19. c.

Am Char-Samſtag.

Lect. 1. 1. B. Moſ. 1. v. 1. bis 2. c. v. 2.
2. 1. B. Moſ. 5. bis 7. und 8. c.
3. 1. B. Moſ. 22. v. 1. bis 19.
4. 2. B. Moſ. 14. v. 24. bis 1. 15. c.
5. Iſa. 54. v. 17. bis 11. 55. c.
6. Bar. 3. v. 9. bis zum End.
7. Ezech. 37. v. 1. bis 14.
8. Iſa. 4. v. 1. bis zum End.
9. 2. B. Moſ. 12. v. 1. bis 11.
10. Jona. 3. v. 1. bis 10.
11. 5. B. Moſ. 31. v. 22. bis zum End.
12. Dan. 3. v. 1. bis 24.

Epiſtel, Col. 3. v. 1. bis 4.

Evangelium, Matth. 28. v. 1. bis 7.

Am hohen Feſt des Heil. Oſter-Tags.

Epiſtel, 1. Cor. 5. v. 7. bis 8.

Evangelium, Marc. 16. v. 1. bis 7.

Am Heil. Oſter-Montag.

Lectio. Actor. 10. v. 37. bis 43.

Evangelium, Luc. 24. v. 13. bis 35.

Am H. Oſter-Dienſtag.

Lectio. Actor. 13. v. 26. bis 33.

Evangelium, Luc. 24. v. 36. bis 47.

Am Mittwochen nach Oſtern.

Epiſtel, Ap. Geſch. 3. v. 13. bis 19.

Evangelium, Joan. 21. v. 1. bis 14.

Am Donnerſtag.

Epiſtel, Ap. Geſch. 8. v. 26. bis z. E.

Evangelium, Joan. 20. v. 12. bis 18.

Am Freytag.

Epiſtel, 1. Pet. 3. v. 18. bis 22.

Evangelium, Matth. 28. v. 16. bis zum End.

Am Samſtag.

Epiſtel, 1. Pet. 2. v. 1. bis 10.

Evangelium, Joan. 20. v. 2. bis 9.

Am 1. Sonntag nach Oſtern, Quaſimodogeniti genannt.

Epiſtel, 1. Joan. 5. v. 4. bis 9.

Evangelium, Joan. 20. v. 19. bis z. E.

Am 2. Sonntag nach Oſtern, Miſericordia Domini genannt.

Epiſtel, 1. Petr. 2. v. 21. bis zum End.

Evangelium, Joan. 10. v. 11. bis 17.

Am 3. Sonntag nach Oſtern, Jubilate genannt.

Epiſtel, 1. Petr. 2 v. 11. bis 19.

Evangelium, Joan. 16. v. 16. bis 22.

Am 4. Sonntag nach Oſtern, Cantate genannt.

Epiſtel, Jac. 1. v. 17. bis 21.

Evangelium, Joan. 16. v. 5. bis 14.

Am 5. Sonntag nach Oſtern, Rogate genannt.

Epiſtel, Jac. 1. v. 22. bis zum End.

Evangelium, Joan. 16. v. 23. bis 30.

An denen Bitt- und Bett-Tägen.

Epiſtel, Jac. 5. v. 16. bis zum End.

Evangelium, Luc. 11. v. 5. bis 13.

Am Chriſti Himmelfahrts-Tag.

Lectio. Actor. 1. v. 1. bis 11.

Evangelium, Marc. 16. v. 14. bis zum End.

Am Sonntag nach Chriſti Himmelfahrt.

Epiſtel, 1. Petr. 4. v. 7. bis 21.

Evangelium, Joan. 15. v. 26. bis 16. c. 5.

Am Pfingſt Vorabend.

Lect. 1. 1. B. Moſ. 22. v. 1. bis 19.
2. 2. B. Moſ. 14. v. 24. bis 1. 15. c.
3. 5. B. Moſ. 31. v. 22. bis 30.
4. Iſa. 4. v. 1. bis 6.
5. Bar. 3. v. 9. bis zum End.
6. Ezech. 37. v. 1. bis 13.

Epiſtel, Ap. Geſch. 2. v. 1. bis 11.
Evangelium, Joan. 14. v. 15. bis 21.

Am Heil. Pfingſt-Feſt.

Lectio. Act. 2. v. 1. bis 11.
Evangelium, Joan. 14. v. 20. bis z. E.

Am Pfingſt-Montag.

Lectio. Act. 10. v. 42. bis 48.
Evangelium, Joan. 3. v. 16. bis 21.

Am Pfingſt-Dienſtag.

Lect. Act. 8. v. 14. bis 16.
Evangelium, Joan. 10. v. 1. bis 10.

Am Quatember Mittwochen.

Lect. Ap. Geſch. 2. v. 14. bis 20.
Epiſtel, Ap. Geſch. 5. v. 12. bis 15.
Evangelium, Joan. 6. v. 44. bis 51.

Am Donnerſtag nach Pfingſten.

Epiſtel, Ap. Geſch. 8. v. 5. bis 8.
Evangelium, Luc. 9. v. 1. bis 6.

Am Quatember Freytag.

Epiſtel, Joel 2. v. 23. bis 27.
Evangelium, Luc. 5. v. 17. bis 26.

Am Quatember Samſtag.

Lect. 1. Joel 2. v. 28. bis 32.
2. 3. B. Moſ. 23. v. 9. bis 15.
3. 5. B. Moſ. 26. v. 1. bis 11.
4. 3. B. Moſ. 26. v. 3. bis 12.
5. Dan. 3. v. 49. bis 52.
Epiſtel, Rom. 5. v. 1. bis 5.
Evangelium, Luc. 4. v. 38. bis 44.

Am Feſt der Heil. Dreyfaltigkeit.

Epiſtel, Rom. 1. v. 33. bis zum End.
Evangelium, Matth. 28. v. 18. bis zum End,

Am I. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, 1. Joan. 4. v. 8. bis z. E.
Evangelium, Luc. 6. v. 36. bis 42.

Am Feſt des Heil. Fronleichnams Chriſti.

Epiſtel, 1. Cor. 11. v. 23. bis 19.
Evangelium, Joan. 6. v. 56. bis 59.

Am II. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, 1. Joan. 3. v. 13. bis 18.
Evangelium, Luc. 14. v. 16. bis 24.

Am III. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, 1. Petr. 5. v. 6. bis 12.
Evangelium, Luc. 15. v. 1. bis 10.

Am IV. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Rom. 8. v. 18. bis 22.
Evangelium, Luc. 5. v. 1. bis 11.

Am V. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, 1. Petr. 3. v. 8. bis 15.
Evangelium, Matt. 5. v. 20. bis 24.

Am VI. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Rom. 6. v. 3. bis 11.
Evangelium, Marc. 8. v. 1. bis 9.

Am VII. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Rom. 6. v. 19. bis zum End.
Evangelium, Matt. 7. v. 15. bis 21.

Am VIII. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Rom. 8. v. 12. bis 17.
Evangelium, Luc. 16. v. 1. bis 19.

Am IX. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, 1. Cor. 10. v. 6. bis 13.
Evangelium, Luc. 19. v. 41. bis 46.

Am X. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, 1. Cor. 12. v. 2. bis 11.
Evangelium, Luc. 18. v. 9. bis 14.

Am XI. Sonntag nach Pfingſten

Epiſtel, 1. Cor. 15. v. 1. bis 10.
Evangelium, Marc. 7. v. 31. bis z. E.

Am XII. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, 2. Cor. 3. v. 4. bis 10.
Evangelium, Luc. 10. v. 23. bis 37.

Am XIII. Sonntag nach Pfingſten,

Epiſtel, Gal. 3. v. 16. bis 22.
Evangelium, Luc. 17. v. 11. bis 19.

Am XIV. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Gal. 5. v. 16. bis 24.
Evangelium, Matt. 6. v. 26. bis 33.

Am XV. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Gal. 5. v. 25. und 6. c. bis 11.
Evangelium, Luc. 7. v. 11. bis 16.

Am XVI. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Eph. 3. v. 13. bis zum End.
Evangelium, Luc. 14. v. 1. bis 11.

Am XVII. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Eph. 4. v. 1. bis 6.
Evangelium, Matt. 22. v. 35. bis zum End.

Am Quatember Mittwoch.

Lect. Amos 9. v. 13. bis zum End.
Epiſtel, Nehem. 8. v. 1. bis 10.
Evangelium, Marc. 9. v. 16. bis 27.

Am Quatember Freytag.

Epiſtel, Oſee. 14. v. 2. bis zum End.
Evangelium, Luc. 7. v. 36. bis zum End.

Am Quatember Samſtag.

Lect. 1. 3. B. Moſ. 23. v. 28. bis 36
2. 3. B. Moſ. 23. v. 34. bis 43.
3. Mich. 7. v. 14. bis zum End.
4. Zach. 8. v. 14. bis 19.
5. Dan. 3. v. 49. bis 51.
Epiſtel, Heb. 9. v. 2. bis 12.
Evangelium, Luc. 13. v. 6. bis 18.

Am XVIII. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, 1. Cor. 1. v. 4. bis 8.
Evangelium, Matt. 9. v. 1. bis 8.

Am XIX. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Eph. 4. v. 23. bis 28.
Evangelium, Matt. 22. v. 1. bis 14.

Am XX. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Eph. 5. v. 15. bis 21.
Evangelium, Joan. 4. v. 46. bis 53.

Am XXI. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Eph. 6. v. 10. bis 17.
Evangelium, Matt. 18. v. 23. bis z. E.

Am XXII. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Phil. 1. v. 6. bis 11.
Evangelium, Matt. 22. v. 15. bis 21.

Am XXIII. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Phil. 3. v. 17. bis 4. c. v. 4.
Evangelium, Matt. 9. v. 18. bis 26.

Am XIV. Sonntag nach Pfingſten.

Epiſtel, Col. 1. v. 9. bis 14.
Evangelium, Matt. 24. v. 15. bis 35.

NB. Nach Pfingſten bis auf das Advent, können nicht weniger Sonntäg ſeyn als 23. und nicht mehr als 28. Wann es fällt, daß über 24. Sonntag ſeyn, ſo werden die übrige Epiſtel und Evangelia, zwiſchen dem erſten Sonntag nach drey König-Täg bis auf Septuageſimä herab geſetzt, doch, daß das Evangelium (von dem Greuel der Verwüſtung, Matt. 24.) allweg das letzte ſeye vor dem Advent-Sonntag.

Epiſtel und Evangelia auf die Feſt-Täg, welche in Teutſchland in den mehreſten Bißthümern gefeyert werden.

Am Feſt-Tag St. Andrä des Apoſtels.

Epiſtel, Rom. 10. v. 10. bis 18.
Evangelium, Matt. 4. v. 18. bis 22.

Am Feſt der unbefleckten Empfängnuß Mariä.

Lectio Prov. 8. v. 2. bis 35.
Evangelium, Matt. 1. v. 1. bis 16.

Am Feſt des H. Apoſtels Thomä.

Epiſtel, Eph. 2. v. 19. bis zum End.
Evangelium, Joan. 20. v. 24. bis 29.

Am Tag Fabiani und Sebaſtiani.

Epiſtel, Heb. 11. v. 33. bis 38.
Evangelium, Luc. 6. v. 17. bis 23.

Am Tag des H. Pauli Bekehrung.

Lectio Actor. 9. v. 1. bis 22.
Evangelium, Matt. 19. v. 27. bis 29.

Am Feſt Mariä Reinigung, oder Lichtmeß.

Lectio. Malach. 3. v. 1. bis 4.
Evangelium, Luc. 2. v. 22. bis 32.

Am Feſt des H. Apoſtels Matthiä.

Lectio. Actor. 1. v. 15. bis zum End.
Evangelium, Matt. 11. v. 25. bis 30.

Am Feſt des Heil. Joſephi.

Lectio. Eccleſi. 45. v. 1. bis 6.
Evangelium, Matt. 1. v. 18. bis 21.

Am Feſt Mariä Verkündigung.

Lectio. Iſai 7. v. 10. bis 15.
Evangelium, Luc. 1. v. 26. bis 38.

Am St. Georgii Tag.

Epiſtel, 2. Timoth. 2. v. 8. bis 14.
Evangelium, Joan. 15. v. 1. bis 7.

Am Tag des Heil. Evangeliſten Marci.

Lectio. Ezech. 1. v. 10. bis 15.
Evangelium, Luc. 10. v. 1. bis 9.

Am Feſt der H.H. Apoſteln Philippi und Jacobi.

Lectio. Sap. 5. v. 1. bis 5.
Evangelium, Joan. 14. v. 1. bis 13.

Am Feſt des H. Creutzes Erfindung.

Epiſtel, Phil. 2. v. 5. bis 11.
Evangelium, Joan. 3. v. 1. bis 15.

Am St. Barnabä Apoſtel.

Epiſtel, Ap. Geſch. 11. v. 21. bis 26.
Evangelium, Matth. 10. v. 16. bis 22.

Am Feſt des H. Joannis des Tauffers.

Lectio. Iſa. 49. v. 1. bis 7.
Evangelium, Luc. 1. v. 57. bis 68.

Am Feſt der HH. Apoſtel Petri und Pauli.

Lectio. Actor. 12. v. 1. bis 10.
Evangelium, Matt. 16. v. 13. bis 19.

Am Feſt Mariä Heimſuchung.

Lectio. Cant. 2. v. 8. bis 14.
Evangelium, Luc. 1. v. 39. bis 47.

Am Tag der Heil. Mariä Magdalenä.

Epiſtel, Hoh. Lied 3. v. 2. bis 5. und 8. v. 6. bis 7.
Evangelium, Luc. 7. v. 36. bis 50.

Am Feſt des Heil Apoſtels Jacobi.

Epiſtel, 1. Cor. 4. v. 9. bis 15.
Evangelium, Matt. 20. v. 20. bis 23.

Am Tag der Heil. Anna.

Lectio. Prov. 31. v. 10. bis zum End.
Evangelium, Matt. 13. v. 44. bis 52.

Am Feſt des Heil Martyrers Laurentii.

Epiſtel, 2. Cor. 9. v. 6. bis 10.
Evangelium, Joan. 12. v. 24. bis 26.

Am Feſt Mariä Himmelfahrt.

Lectio Eccleſia. 24. v. 11. bis 20.
Evangelium, Luc. 10. v. 38. bis z. E.

Am Feſt des Heil. Apoſtels Bartholomäi.

Epiſtel, 1. Cor. 12. v. 27. bis z. E.
Evangelium, Luc. 6. v. 12. bis 19.

Am Feſt Mariä Geburt.

Epiſtel, Sprüchw. 8. v. 22. bis 35.
Evangelium, Matth. 11. v. 1. bis 16.

Am Tag des H. Creutz Erhöhung.

Epiſtel, Phil. 2. v. 5. bis 11.
Evangelium, Joan. 12. v. 31. bis 36.

Am Feſt des Heil Evangeliſten Matthäi.

Lectio. Ezech. 1. v. 10. bis 15.
Evangelium, Matt. 9. v. 9. bis 13.

Am Feſt des Heil. Ertz-Engels Michaelis.

Lectio. Apoc. 1. v. 1. bis 5.
Evangelium, Matt. 18. v. 1. bis 10.

Am Tag des Heil. Evangeliſten Lucä.

Epiſtel, 2. Cor. 8. v. 16. bis zum End.
Evangelium, Luc. 10. v. 1. bis 9.

Am Feſt aller Heiligen GOttes.

Lectio. Apoc. 7. v. 2. bis 12.
Evangelium, Matt. 5. v. 1. bis 12.

Am Tag aller Glaubigen Seelen.

Epiſtel, 1. Cor. 15. v. 51. bis 57.
Evangelium, Joan. 5. v. 25. bis 29.

Am Feſt des Heil. Martini.

Lectio. Eccleſia. 44. und 45.
Evangelium, Matth. 25. v. 14. bis 27.

Am Feſt Mariä Opfferung.

Lectio. Eccleſia. 24. v. 14. bis 16.
Evangelium, Luc. 11. v. 27. bis 28.

Am Tag der Heil. Jungfrau und Mart. Catharinä.

Lectio. Eccleſia. 51. v. 1. bis 7.
Evangelium, Matt. 25. v. 1. bis 13.

Am Feſt der Heil. Kirchweyhung.

Lectio. Actor. 21. v. 2. bis 4.
Evangelium, Luc. 19. v. 1. bis 9.

Ende des Regiſters der Epiſteln und Evangelien.

Regiſter oder Zeiger über die gantze Bibel,

Darinn,

was vornehmes in der Heil. Schrifft fürfällt, nach Ordnung des Alphabets, aufs kürtzeſte gezeiget wird.

Der Leſer ſoll wiſſen, daß in dieſem Regiſter die erſte Ziefer nach einem Puncto (.) auf ein Capitel des angezogenen Buchs deutet, welche Ziefer aber nach einem Comma (,) folgen, zeigen den Vers deſſelben Capitels an, und wo diß Sternlein (*) ſich befindet, iſt zu mercken, daß in angezeigtem Capitel durchaus, oder doch in vielen Verſen von angezogener Sachen gehandelt werde.

A.

AAron (und Moſe ſein Bruder) wird von GOtt zu Pharao, der Egypter König, geſandt, Ex. 4, 14. 16. 30 . 5, 1 . 6, 12 . 7, 1, 2. Mich. 6, 4. Iſt im dritten Glied von Levi, Ex. 4, 16, 18, 20. Wird beruffen, erwehlet, und geweyhet zum Prieſter, Ex. 28, 1 . 29, 1 . 40, 12. Lev. 8.* Num. 3, 10. Deut. 16, 5. Machet den Kindern von Iſrael das Kalb, Ex. 32, 4. Murret ſamt Maria ſeiner Schweſter wider Moſen. Num. 12.* Seine Ruth grünet, Num. 17, 8. Gehet des Jahrs nur einmal ins Heiligthum, Ex. 30, 10. Lev. 16, 2. Hebr. 9, 2. Kan Unglaubens halber (ſamt Moſe) nicht ins gelobte Land kom̃en, Num. 20, 12 . 27, 14. Deut. 32, 50. Aarons und ſeiner Kinder Prieſterliche Kleidung, Exod. 28.* Die ſich wider ihn ſetzen, werden mit einem ſchrecklichen Todt geſtrafft, Num. 16, 3, 11, 30, 31. Er ſegnet das Volck mit ausgeſtreckten Händen, Lev. 9, 22. GOtt gibt ihm von wegen des Prieſterlichen Amts, die Erſtling und andere Opffer zum ewigen Recht, Num. 18, 8, 9, 11, 12.* Auch von den Leviten den Zehenden vom Zehenden, Num. 18, 26, 28. Stirbt auſſerhalb dem gelobten Land, Num. 20, 26, . 33, 38. Deut. 10, 6 . 32, 50. An ſeine ſtatt wird Eleazar Hoher-Prieſter, Num. 20, 26. Deut. 10, 6. Aaron wird gelobt, Eccli. 45, 7, 8, 9.

Abarim, ein Berg, von welchem Moſes vor ſeinem Todt das gelobte Land geſehen, Num. 27, 11. . 33, 44.* Deut. 32, 49.

Abba, Vatter, Marc. 14, 36. Rom. 8, 15. Gal. 4, 6.

Abdemelech, ein Mohr, redet für Jeremia, den Propheten, Jer. 38, 7. Wird erhalten für dem Schwerdt der Chaldeer, Jer. 39, 16, 17.

Abdenago wird in den feurigen Ofen geworffen, doch erhalten, Dan. 3, 2 . Sein erſter Nam iſt Azaria, Dan. 1, 6.

Abdias verbirgt die Propheten des HErrn, 3. Reg. 18, 3, 13.

Abdon, ein Richter in Iſrael, Judic. 12, 13.

Abel, wird von Cain, ſeinem Bruder, erſchlagen, Gen. 4, 3. 1. Joan. 3, 12. Seines gerechten Bluts wird gedacht, Matth. 23, 35. Luc. 11, 51. Heb. 11, 4 . 12, 24.

Vom Abendmahl Chriſti.

Vom Abendmahl Chriſti; Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1. Cor. 10, 16 . 11, 24.

Item: von dem groſſen Abendmahl GOttes und des Lamms, darzu die Seligen beruffen werden, Apoc. 3, 20 . 19, 9. Iſa. 25. 6.

Von Abgötterey und Götzen.

Alle Abgötterey und abgöttiſche heydniſche Bilder ſeynd ein Greuel vor GOtt, Deut. 7, 25 . 8, 19 . 12, 31 . 13, 14 . 32, 21 . 4. Reg. 23, 13 Ezech. 5, 6, 13 . 8, 6, 7, 8. ꝛc. . 14, 6 . 16, 36 . 20, 8 . 22, 4. Sap. 14, 11. Bar. 6, 1.

Abgötterey wird vielfältig von GOtt verwieſen, bedrohet, beklaget und geſcholten, Deut. 11, 28. Judä 2, 2. Pſ. 105, 21. Iſa. 41, 13. Jer. 11, 10, 12, 13 . 25, 6. Ezech. 22, 4. Amos 5, 5. Sap. 15.* Act. 7, 41, 43 Rom 1, 20, 11.

Abia, der Sohn Roboam, ein König in Juda, 3. Reg. 14, 31 . 15, 1. 2. Paral. 13, 15. Hat Aſa zum Nachfolger, 3. Reg. 15, 8. Matth. 1, 7.

Aiathar, der Prieſter, entrinnet aus den Händen Sauls, 1. Reg. 22, 20. Fliehet zu David gen Ceila, . 23, 6. Hälts mit Adonia, 3. Reg. 1, 7. Wird vom Prieſterthum verſtoſſen . 2, 27. Nach dem Wort, 1. Reg. 2, 30, 32.

Abidam, ein Hauptmann des Geſchlechts Benjamin, Num. 1, 11.

Abigail, ein klug Weib des gottloſen Nabals, 1. Reg 25, 3. Wird nach Nabals Todt vermählet dem König David, . 25. 39.

Abihu und Nadab, Aarons Söhne, werden durchs Feuer verzehret, Lev. 10, 1 . 16, 1. Num. 3, 4 . 26, 61.

Abimelech, der Sohn Gedeonis, Judic. 8, 32. Erſchlägt 70. ſeiner Brüder, und komt ſchändlich um, . 9, 5, 53. 2. Reg. 11, 21.

Abimelech, der König zu Gerar, nimmet ihm Saram zum Weib, Gen. 20, 1. Machet Bündnuß mit Abraham, . 21, 23, 28. Machet Bündnuß mit Iſaac, Gen. 26, 31.

Abiron empöret ſich wider Moſen; darum verſchlucket ihn der Erdboden, Num. 16.* . 26, 10. Deut. 11, 6. Pſ. 105, 17.

Abiſag von Sunem wird gelegt zum König David, 3. Reg. 1, 3. Wird begehret von Adonia zum Weib, . 2, 19.

Abiſai, ein Sohn Zeruja, 2. Reg. 2, 18 . 16, 9 . 10, 21 . 20, 6 . 23, 18.

Abiud, ein Sohn Zorobabel, Matth. 1, 13. Wird genannt Hanania, 1. Par. 3, 19.

Abner, der Feldhauptmann Sauls, machet Isboſeth zum König über Iſrael, 2. Reg. 2, 8. Wird in die Flucht geſchlagen, . 2, 17. Verbindet ſich mit David, . 3, 12. Wird von Joab umgebracht, 2. Reg. 3, 27.

Abra, eine Dienſtmagd Judith, Judith 10, 2.

Abram, der Sohn Thare, nimmet ihm Sarai zum Weib Gen. 11, 29. Ziehet aus nach Gottes Befehl von ſeinem Heimat ins Land Chanaan, . 12, 4. Ziehet in Egypten, . 12, 10. Ziehet wohlberathen wieder in Chanaan, . 13, 1. Errettet aus der Feinde Hand Loth, ſeinen Bruder, . 14, 14. Empfähet Verheiſſung eines Samens, . 15, 4 . 17, 16 . 18, 10. Beſchläfft die Agar, . 15, 4. Empfähet Verheiſſung und Bunds-Zeichen, und wird genannt Abraham, . 17, 5. Bittet für die Sodomiten, . 18, 23, 28, 32. Iſaac wird ihm gebohren, . 21, 2. Schicket aus ſeinen Knecht, Iſaac ein Weib zu nehmen, . 24. 4. Stirbet, . 25, 8. Wird gepreiſet, Eccli 44, 20. Wird genannt ein Vatter vieler, und aller Glaubigen, Gen. 17, 5. Iſa. 51, 2. Matth. 3, 9. Luc. 19, 9. Joan. 8, 39. Rom. 4, 11, 17, 18. . 9, 7. Gal. 3, 8. Von ihm und ſeinem Samen, lieſe Joſ. 24, 3. Iſa. 41, 8 . 51, 2. Ez. 33, 24 2. Eſd. 9, 7. Matth. 8, 11. Act. 7, 2, 16. Hebr. 11, 8. ꝛc. Abraham wird in aller Verſuchung treu und glaubig an GOtt erfunden, ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, Gen. 22, 18. Neh. 9, 8. Eccli. 44, 21. Judith 8, 22. 1. Mach. 2, 52. Rom. 4, 3. Gal. 3, 6. Jac. 2, 23.

Abrahams Kinder, Gen. 25.* Matth. 3, 9. Luc. 3. 8. Joan. 8, 33. Rom. 9, 7. Gal. 3. 7.

Abſalon, ein Sohn Davids, 2. Reg. 3, 3. Erſchlägt ſeinen Bruder, und fliehet zu Thalmai, . 13, 37. Wird wiederum beruffen, . 14, 21, 23. Stellet nach ſeines Vatters Reich,

. 15, 6. Beſchläfft ſeines Vatters Weiber, 16, 22. Nach Weiſſagung, . 12, 11. Kömmt um von Joab . 18, 14.

Abweichen vom Böſen, und Gutes thun.

Job. 2, 3 . 8, 6. Pſ. 33, 15. Iſa. 1, 16. 1. Petr. 3, 11.

Achab und Zedecias, falſche Propheten, werden verbrannt, Jer. 29, 22.

Ahab, der gottloſe König in Iſrael, 3. Reg. 16, 29, 30. . 18. * Sieget wider die Syrer, . 20, 20, 29. Machet ein Bündnuß mit Benhadad, dem König in Syrien, . 20, 34. Handelt tyranniſch gegen Naboth, 3. Reg. 21, 2. Wird mit einem Pfeil erſchoſſen, und ſein Blut von den Hunden aufgeleckt, . 22, 38. Nach dem Wort Eliä, . 21, 19. Seine Kinder werden erwürget, 4. Reg. 10, 7, 11. Nach dem Wort, 3. Reg. 21, 21. 4. Reg. 9, 7.

Achaia, Act. 18, 12, 27 . 19, 21. Rom. 15, 26. 1. Cor. 16, 15. 2. Cor. 1, 1 . 9, 2 . 11, 10. 1. Theſſ. 1. 7.

Achan wird geſteiniget, Joſ. 7. 25. 1. Paral. 2, 7.

Vom Thal Achor, Joſ. 7, 24. 15. 7. Iſa. 65, 10. Oſe. 2, 15.

Achatz, ein Sohn Jonathan, ein gottloſer König in Juda, 4. Reg. 16. * 2. Par. 28. * Iſa. 7. * Matth. 1, 9. Wird Eliezer genannt, Luc. 3, 29. Sein Sohn und Nachfolger im Reich iſt Ezechias, 2. Paral. 28, 27. Matth. 1, 10.

Achior, ein Hauptmann der Ammoniten, Judith 5, 5. Wird gegeben in die Händ der Juden, . 6, 7. Wird ein Juden-Genoß, . 14, 6.

Achis, ſchenket dem David die Stadt Cieleg, 1. Reg. 27, 6.

Achſa, Calebs Tochter, wird vermählet dem Othoniel, Joſ. 15, 17.

Adam wird geſchaffen, Gen. 1, 27. Wird geſetzt ins Paradeiß, und Verbott gegeben, . 2, 15. Wird durchs Weib gebracht in Ungehorſam, und ausgetrieben, . 3, 6, 23. Oſ. 6, 7. Stirbet, c. 5, 5. In was Elend das menſchliche Geſchlecht durch Adams Ungehorſam gebracht ſey, Eccli. 40. *

Adonia, ſtellet nach Davids, ſeines Vatters, Reich, 3. Reg. 1, 5. Als er aber Abiſag zum Weib begehret, wird er getödtet, . 2, 17, 25, 34.

Adonibeſec wird gefangen, Judic. 1, 6.

Adoram, Davids Rentmeiſter, 2. Reg. 20, 24. Nachmals Roboams Rentmeiſter, wird geſteiniget, 3. Reg. 12, 18.

Adramelech, mit Hülffe ſeines Bruders Sarezer, ſchlägt ſeinen Vatter Sennacherib zu todt, 4. Reg. 19, 37. Iſa. 37, 38.

Von Affterreden oder Verläumbden.

Lev. 18, 19. Pſ. 15. 3 . 100, 5. Prov. 11, 9 . 16, 28 . 20, 19 . 26, 17. Rom. 1, 30. 2. Cor. 12, 20.

Agabus prophezeyet von künfftiger Theurung, Act. 11, 28. Saget, daß Paulus gefangen, und in die Hände der Feinde überliefert werde, . 21, 11.

Agag, der Amaleciter König, wird gefangen vom König Saul, 1. Reg. 15, 8. Wird getödet, . 15, 33. Nach Weiſſagung, Num. 24, 20.

Agar, die Dienſtmagd Sarä, gebärt Iſmael, Gen. 16, 15. Wird ausgetrieben mit ihrem Sohn, . 21, 14. Die Agarener werden aus ihrem Land vertrieben durch die Rubeniten, 1. Paral. 5, 19.

Aggäus weiſſaget den Juden, Agg. 1, 3. 1. Eſd. 5. . 6, 14.

Agrippa verhöret Paulum, Act. 26, 2.

Aholiab, ein kunſtreicher Meiſter am Heiligthum, Exod. 35, 34.

Ahaſia, ein Sohn Achabs, wird König in Iſrael, 3. Reg. 22, 40. Fraget Rath den Beelzebub, und ſtirbt, 4. Reg. 1, 16.

Aſſuerus, der Perſen König, hält ein herrlich Mahl, Eſth. 1, 3. Nimmet ihm die Eſter zum Weib, . 2, 9. 17. Läſt nach ihm Darium, ſeinen Sohn, Dan. 9. 1.

Ahia, der Sohn Ahitob, ein Prieſter des HErrn, 1. Reg. 1, 14 . 3, 18. Wird genannt Achimelech, . 21, 1.

Ahia, der Prophet zu Silo, zerreiſt den Mantel in zwölff Theil, 3. Reg. 11, 30. Weiſſaget dem Weib Jeroboams, . 14, 7. Schreibet Prophezeyungen, 2. Par. 9. 29.

Ahikam errettet Jeremiam vom Tod, 26, 24.

Abimelech, der Prieſter, gibt David die Schau-Brod, und das Schwerd Goliaths. 1. Reg. 21, 6. 9. Wird erſtochen, . 22, 18. Wird genannt Ahias, c. 14, 3. Item: Abiathar, Marc. 2, 26.

Ahira, ein Hauptmann des Geſchlechts Nephthali, Num. 1, 15.

Ahitophel, ein kluger Rathsfreund Davids, hälts mit Abſalom, 2. Reg. 15, 21, 31. Giebt einen gottloſen Rath, . 16, 21. Erhenckt ſich ſelbſt, . 17, 23.

Ai wird verbrannt, und ihr König erhenckt, Joſ. 8, 28, 29.

Alcimus, der eydbrüchige Jud, kommt mit Liſt zum Prieſterthum, 1. Machab. 7, 5, 9. 2. Machab. 14, 3, 13. Stirbt jähen Tods, 1. Mach. 9, 55, 56.

Alexander, der Griechen König, nachdem er Darium geſchlagen, theilet er das Reich, 1. Mach. 1, 7. Lieſe Daniel . 7, 6 . 8, 8. 11, 4.

Alexander, der Sohn Antiochi, verbindet ſich mit Jonatha, 1. Mach. 10, 16. Streitet mit Demetrio, . 10, 49. Wird enthauptet, 11, 17.

Alexander, der Kupfferſchmidt, abfällig vom Glauben, 1. Tim. 1, 20. Beweiſet Paulo viel übels, 2. Tim. 4, 14.

Allmoſen und Mildigkeit gegen die Armen und Dürfftigen.

Ex. 22, 25 . 23, 11. Lev. 19. 10 . 23, 22. 25, 34. Deut. 15, 7 . 24, 19. 2. Eſd. 8, 11. Eſth. 9, 22. Pſal. 40, 1. 2. 3. . 81, 4 . 111, 9. Prov. 3, 9. 28 . 11, 25 . 14, 21. 31 . 19, 17 . 21, 13. 21 . 22, 9 . 28, 17 . 31, 20. Eccli. 11, 1. Iſa. 58, 7. Ez. 16, 49 . 18, 7. Dan. 4, 24. Eccli. 4, 2 . 7, 35 . 12, 3. 14, 11 . 29, 12 . 35, 4. Tob. 1, 4 . 4, 7. 17 . 12, 9 . 14, 11 . Matth. 6, 3 . 10, 42 . 19, 21 . 25, 35. 42. Luc. 3, 11 . 6, 35 . 11, 41 . 12, 33 . 14, 13 . 16, 9. 21 . 19, 8 . 21, 1. Actor. 2, 42 . 6, 2 . 9, 39 . 10, 2 . 11, 29 . 20, 35. Rom. 12, 8 . 15, 26. 1. Cor. 16, 1. * 2. Cor. 8, 4, 15 . 9. * Eph. 4, 28. Hebr. 13, 16. 1. Joan. 3, 17. Jac. 2, 15. Beſiche Barmherzigkeit.

Vom gleißneriſchen Allmoſen geben, Matth. 6, 2.

Straff und Verweiß deren, ſo nicht Allmoſen geben, Deut. 15, 9. Job. 20, 19. Ez. 16, 49. Prov. 21, 10. Matth. 25, 42.

Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, der Erſte und der Letzte, iſt der HErr, Iſa. 41, 4 . 44, 6. 48, 12. Apocal. 1, 8 . 21, 6 . 22, 13.

Alphäus, ein Vatter Jacobs, des Apoſtels, Matth. 10. 3. Marc. 3, 18. Luc. 6, 15. Act. 1, 13.

Vom Altar.

Vom Brandopffers Altar, Ex. 27, 13 . 8, 1. Num. 7. * 2. Reg. 24, 25 . 3. Reg. 18, 32. 4. Reg. 16, 15. 2. Par. 1, 5 . 4, 1 . 15, 8. 1. Eſd. 3, 2. Ez. 43, 13. 1. Mach. 4, 47. 53.

Vom Rauchaltar, Ex. 30, 1. 10. 37, 25 . 40, 10.

Vom Alter.

Die Alten ſoll man ehren, und nicht verſpotten, Lev. 19, 32. 4. Reg. 2, 23. Sap. 4, 8.

Die alte Weg ſoll man ſuchen, und vom neuen ſich enthalten, Jer. 6, 16. Prov. 22, 28. Eccl. 8, 11 . 39, 1. Rom. 16, 17. Galat. 1, 6. 8. 1. Tim. 6, 20. 2. Tim. 4, 3. 2. Petr. 3, 17. 1. Joan. 2, 24. 2. Joan. 7. Jud. 18, 19. 20.

Amaleck, der Sohns Sohn Eſau wird gebohren, Gen. 36, 12. 16. Streitet wider Iſrael, Ex. 17, 8. Num. 14, 43. Judic. 6, 3. Wird geſchlagen, . 7. * 1. Reg. 14, 48. Wird ausgerottet, 1. Reg. 15, 2. 8. Nach dem Wort, Ex. 17, 14. Num. 24, 20. Deut. 25, 19. Wird abermals geſchlagen, 1. Reg. 30, 17.

Amaſa, wird Abſaloms Feldhauptmann an ſtatt Joabs, 2. Reg. 17, 25. Wird ein Feldhauptmann Davids, c. 19, 13. Wird von Joab erſtochen, . 20, 10. Urſach, 2. Reg. 19,

Amaſia, der Sohn Joas, zehlet das Volck, 2. Paral. 25, 5. Rächet ſich an den Todtſchlägern ſeines Vatters, 4. Reg. 12, 21 . 14, 5. Schlägt die Edomiten, . 14, 7. Wird gefangen und erſchlagen, . 14, 13. Läſt nach ihm ſeinen Sohn, König Aſariam, . 15, 1. Wird genannt Levi, Luc. 3, 29.

Amaſias/ der Prieſter zu Bethel/ verklaget den Propheten Amos/ Amos 7/ 10.

Aminadab/ ein Sohn Aram/ Matth. 1/4. Läſt nach ihm ſeinen Sohn Naaſſon/ Num. 1/7 . 7/ 12 . 10/ 14.

Ammon/ ein Sohn Loths und ſeiner Tochter/ Gen. 19/38. Die Ammoniter ſoll Iſrael nicht beleidigen/ Deut. 2/ 19. Sollen ewiglich nicht in Tempel kommen/ . 23/ 3. Werden geſchlagen von Iſrael/ Judic. 11/ 32. 1. Reg. 11/ 11. 2. Reg. 8/ 12 . 10. * . 12/ 26. Wider die Ammoniten wird prophezeyet/ Pſal. 83/ 8. Jer. 49/ 1. Ezech. 21/ 20 . 25/ 2. Amos 1/ 13. Sophon. 2/ 8.

Amnon/ ein Sohn Davids/ ſchwächt ſeine Schweſter/ Thamar/ 2. Reg. 13/ 14. Darum wird er vom Abſalon/ ſeinem Bruder/ erſtochen/ . 13/ 28.

Amon/ der Sohn Manaſſe/ König in Juda/ wird erſchlagen/ 4. Reg. 21/ 19/ 23. Läſt nach ſeinem Todt König Joſiam/ 4. Reg. 21/ 26.

Amori/ oder Emori/ ein Sohn Canaan/ Geneſ. 10/ 16. Die Amoriten wehren Iſrael durch ihr Land zu ziehen/ Num. 21/ 23. Judic. 11/ 19.

Amos/ der Prophet/ wird vertrieben/ Amos 7/ 12.

Amri/ ein gottloſer König in Iſrael/ 3. Reg. 16/ 16. 17. 22/ 23. Wider Amri/ Mich. 6/ 16.

Anamelech/ ein Abgott Sepharvaim/ 4. Reg. 17/ 31.

Ananias/ verkaufft den Acker mit Betrug/ Act. 5/ 2. Stirbt mit ſeinem Weib jähes Todtes/ . 5/ 5. 10.

Ananias/ wird geſandt Paulum zu unterweiſen/ Act. 9/ 11. 15.

Anathoth/ eine Stadt des Lands Benjamin/ Jer. 32/ 7. Daraus iſt Jeremias gebürtig geweſen/ Jer. 1/ 1 . 29/ 27. und der Prieſter Abiathar/ 3. Reg. 2/ 26. Die Anathotiter wollen Jeremiam nicht hören/ Jer. 11/ 21.

Andreas/ wird beruffen von Chriſto/ Matth. 4/ 18. Marc. 1/ 16. Joan. 1/ 40.

Andronicus/ ein Statthalter Antiochi/ wird getödtet/ 2. Mach. 4/ 38.

Anna/ gebähret den Propheten Samuel/ 1. Reg. 1/ 20.

Anna/ die Prophetin/ gibt Chriſto Zeugnuß/ und lobet GOtt/ Luc. 2/ 36. 37. 38.

Annas/ der Hoheprieſter/ ſendet JEſum zu Caipha/ Joan. 18/ 24.

Annas/ ein Schwäher Caiphä/ oberſter Prieſter/ Joan. 18/ 13. Act. 4/ 6.

Vom Anbetten.

Anbetten ſoll man allein GOtt/ Eccli. 30/ 19. Ex. 34/ 14. 3. Reg. 8/ 28. 4. Reg. 16/ 36. Oſe. 13/ 4. Bar. 6. 5. Matth. 4/ 10. Luc. 4/ 8. Joan. 4/ 24. Apoc. 14/ 17 . 20/ 4.

Angenehm für GOtt/ wer? Sap. 9/ 19. Judith 8/ 23. Tob. 12/ 13. Act. 10/ 2. Rom. 8/ 8 . 14/ 18. 1. Tim. 5/ 5. Prov. 3/ 4. 12.

Anruffen den Namen des HErrn.

Alle die den Namen des HErrn anruffen in Treu und Wahrheit/ werden erhöret/ 2. Par. 20/ 9. Pſal. 19/ 6 . 98/ 6 . 115/ 4 . 145/ 18. Thren. 3/ 55. 56. Joel 2/ 32. Zach. 13/ 29. Act. 19/ 21. Rom. 10/ 13. 1. Cor. 1/ 2. 2. Tim. 2/ 22. Baruch. 2/ 14 . 3/ 1.

Anruffen GOtt den HErrn in der Zeit der Noth/ Angſt und Trübſal/ 2. Reg. 22/ 7. 3. Reg. 8/ 38. Sap. 11/ 4. Eccli. 2/ 12 . 48/ 22 . 51/ 14. Tob. 3/ 24. Pſal. 3/ 5 . 5/ 8 . 19/ 4 . 31/ 7 . 49/ 15 . 80/ 8 . 85/ 7 . 88/ 6 . 101/ 18 . 107/ 6 . 137/ 3 . 144/ 18. Iſa. 55/ 6 . 58/ 9. Jer. 29/ 2. Jon. 2/ 3. Suche Gebett.

Anſchläge der Böſen/ werden von GOtt zertrennet/ Gen. 11/ 7 . 37/ 18 . 50/ 19. Num. 22. * 2. Reg. 15. * . 17/ 14. 2. Esd. 4/ 8. 15. Eſth. 7/ 5. * . Job. 5/ 13. Pſ. 2/ 4 . 20/ 21 . 32/ 10. Iſa. 7/ 8 . 19/ 3. Matth. 27/ 62. Act. 5/ 19 . 9/ 24 . 23/ 12. 19 . 27/ 42.

Vom Antichriſt und ſeinem Reich.

Iſa. 11/ 4. Ezech. 38. * . 39. * . Dan. 7/ 7. 19. 24 . 8/ 9. 23 . 22/ 1. Zachar. 11/ 15. Matth. 24/ 24. Marc. 13/ 6. Joan. 5/ 43. Act. 20/ 19. 2. Theſſ. 2/ 3. 1. Tim. 4/ 1. 2. Tim. 3/ 2. 2. Petr. 2. * 1. Joan. 2/ 18. 22 . 4/ 3. 2. Joan. 1. 7. Jud. 10. * Apoc. 13. * . 14/ 9 . 17. * . 19/ 20 . 20/ 8.

Antiochia höret die Predigt von Chriſto/ Act. 11/ 19. 26 . 13/ 1.

Antiochus/ der Edle/ ziehet wieder in Egypten/ 1. Mach. 1/ 18. Plündert den Tempel/ und verwüſtet die Stadt Jeruſalem/ 1. Mach. 1/ 23/ 33. 2. Mach. 5/ 6. Stellt einen Abgott auf den Altar des HErrn/ 1. Mach. 1/ 57. Stirbt/ . 6/ 16. 2. Mach. 9. *

Antiochus Eupator/ ein Sohn des obgemeldten Antiochi/ wird König/ 1. Mach. 6/ 17. Ziehet mit Heerskrafft in Judäam/ . 6/ 31. Wird erſchlagen/ . 7/ 4.

Apollo/ ein wohlberedter und Schrifftgelehrter Mann/ Actor. 18/ 24. 1. Cor. 1/ 12 . 3/ 4 . 16/ 12.

Apollonius/ ein Fürnehmer in Syria/ wird getödtet/ 1. Mach. 3/ 12 . 10/ 69.

Von den Apoſteln Chriſti.

Die Apoſtel werden erwehlet aus den Jüngern/ Luc. 6/ 13. Werden geſandt/ das Reich GOttes zu verkündigen in Judäa/ Matth. 10. * Luc. 24/ 46. Kehren wieder/ . 9/ 10. Werden geſandt/ das Evangelium zu predigen in der gantzen Welt/ Matth. 28/ 19. Marc. 16/ 15. Luc. 24/ 46. Joan. 15/ 16/ 27 . 20/ 21. Act. 1/ 8 . 10/ 42.

Die Apoſtel haben Bücher und Pergament gebraucht/ 2. Tim. 4/ 13. Ermahnen/ daß man fleißig leſen ſoll/ 1. Tim. 4/ 13/ 15. Handwercks-Leut aber/ ſo Tag und Nacht mit ihrer Arbeit bekümmert ſeynd/ ſollen ſich in geiſtliche Sachen nicht miſchen/ Eccli. 38/ 26. 37.

Die Apoſtel und Propheten haben gehabt den Geiſt GOttes/ Ex. 4/ 12. 2. Reg. 23/ 2. Dan. 9/ 10. Zach. 7/ 7. Matth. 10/ 20. Marc. 13/ 11. Joan. 14/ 17. Act. 1/ 5 . 2/ 4. 1. Corinth. 2/ 12 . 12/ 3. 2. Corinth. 13/ 3. 1. Theſſ. 4/ 8. 2. Tim. 3/ 16. 1. Petr. 1/ 11. 2. Petr. 1/ 21.

Apoſtel Chriſti ſchütteln den Staub von ihren Füſſen/ wo man das Wort vom Reich nicht annimmt/ Matth. 10/ 14. Marc. 6/ 11. Luc. 9/ 5. Act. 13/ 51 . 18/ 6.

Chriſtus/ der groſſe Apoſtel/ Hebr. 3/ 1.

Von falſchen Apoſteln/ 2. Cor. 11/ 13.

Aquila/ ein Gutthäter Pauli/ Act. 18/ 2. 18.

Arad/ der Chananiter König/ ſtreitet wider Iſrael/ Num. 21/ 1.

Aram/ der auch Ram genannt/ ein Sohn Hezron/ hat gebohren Aminadab/ Ruth. 4/ 19. 1. Par. 2/ 10. Matth. 1/ 4. Luc. 3/ 33.

Aran/ ein Bruder Abrahams/ und Loths Vatter/ Gen. 11/ 27.

Von Arbeit.

Arbeit und Mühe iſt auferlegt allen Menſchen/ Gen. 3/ 17. Exod. 20/ 9 . 34/ 21. Deut. 5/ 13. Tob. 2/ 19. Pſal. 127/ 2. Prov. 6/ 6 . 10/ 4 . 14/ 4 . 20/ 4. Joan. 21/ 3. Act. 18/ 3 . 20/ 34. 1. Cor. 4/ 12. Eph. 4/ 28. 1. Theſſ. 2/ 9 . 4/ 1. 2. Theſſ. 3/ 8. 12.

Der Arbeiter iſt ſeines Lohns würdig/ Levit. 19/ 13. Deut. 24/ 15 . 25/ 4. Tob. 4/ 15. Eccli. 7/ 22 . 34/ 25. 26. Jer. 22/ 13. Mal. 3/ 5. Matth. 10/ 10. Luc. 10/ 7. 1. Cor. 9/ 9. 1. Tim. 5/ 18. Jac. 5/ 4.

Arbeit macht nicht reich/ ſondern GOttes Segen/ Gen. 3/ 17 . 26/ 3. 12 . 30/ 27. Deut. 8/ 18. Job. 24/ 12. Prov. 10/ 22. Eccl. 11/ 6.

Vom Nutzen und Lob der Hand- und Feld-Arbeit/ Prov. 12/ 11 . 13/ 4 . 14/ 23 . 24/ 27 . 28/ 19.

Von der Archen.

Die Arch Noe/ Gen. 6/ 14 . 7. * . 8. * Sap. 10/ 4 . 14/ 6. Matth. 24/ 38. Luc. 17/ 27. Hebr. 11/ 7. 1. Petr. 3/ 20.

Die Arch des Bunds wird gemacht/ Ex. 25/ 10. 21. Wird durch den Jordan getragen/ und folgends um die Stadt Jericho/ Joſ. 3. * 4. * 6. * Wird ins Lager geführet wider die Philiſter/ 1. Reg. 4/ 5. Kommt in der Philiſter Händ/ . 4/ 11. Wird von einem Ort zum andern geführet/ bis ſie zuletzt gen Jeruſalem an ihr Ort kommt/ 1. Reg. 5/ 2 . 6/ 8. 9 . 7/ 1. 6/ 10/ 17.

10, 17 . 11, 14, 15 . 21, 1. 2. Pär. 1, 3, 4. 2. Par. 5, 4, 7. 2. Reg. 6, 10, 12 . 15, 29. 3. Reg. 8, 1, 4.

Was in der Arch geweſen ſey, Ex. 16, 34. Deut. 10, 2 . 31, 26 . 3. Reg. 8, 9. 2. Par. 5, 10. Hebr. 9, 4.

Archelaus, regiert an ſtatt ſeines Vatters Herodis, Matth. 2, 22.

Ariſtarchus, ein Gefährt und Mitgefangener Pauli, Act. 19, 29 . 20, 4 . 27, 2. Col. 4, 10.

Von Armen und ihrem Troſt.

Deut. 10, 18. 1. Reg. 2, 8. Prov. 15, 16 . 22, 2, 22 . 28, 6, 27. Eccli. 11, 13 . 14, 13. Iſa. 25, 4 . 66, 2. Matth. 5, 3. Marc. 10. 23. Luc. 16, 22, 25.

Arphaxad, der Meder König, wird von Nabuchodonoſor überwunden, Judith 1, 5, 6.

Arſaces, der Perſer und Meder König, ſieget wider Demetrium; 1. Mach. 14, 3.

Artaxerxes, der König von Perſen, empfähet Verklag-Brieff wider die Juden, 1. Esd. 4, 7, 17. Schreibet wieder heiſt hindern den Bau des Tempels, . 4, 21. Vergönnet Iſrael, den Tempel zu bauen, 1. Esd. 7.*

Aſabel, wird von Abner erſtochen, 2. Reg. 2, 23.

Aſaph, ein berühmter Sänger Davids, 1. Par. 6, 39 . 16, 5.

Aſaria, ein Sohn Amaſiä, der König in Juda, wird auſſätzig, 4. Reg. 15, 5. 2. Par. 26, 19. Läſt nach ihm ſeinen Sohn König Joathan, 4. Reg. 15, 32. 1. Par. 3, 12. Wird genannt Oſia, 2. Par. 26, 19. Matth. 1, 9. Mathat, Luc. 3, 29.

Aſaria, der Prophet, wird geſandt zum König Aſa, 2. Par. 15, 2.

Aſia kommt unter den Gewalt der Römer. 1. Mach. 8, 6, 7, 8. In Aſia wird Gottes Wort geprediget, Act. 19, 22.

Aſnath gebärt dem Joſeph den Ephraim, und Manaſſen, Gen. 41, 50 . 46, 20.

Aſa, ein Sohn Abiam, ein frommer König in Juda, thut ab die Abgötter, 3. Reg. 15, 8, 12. Suchet Hülff beym Syrer, und ſtirbt, . 15, 19, 24. Läſt nach ihm ſeinen Sohn, König Joſaphat, 1. Par. 3, 10.

Aſarhaddon, nachdem ſein Vatter Sennacherib erſtochen, wird König an ſeiner ſtatt, 4. Reg. 19, 37. Iſa. 37, 38.

Aſſur, ein Sohn Sem, des Sohns Noä, und Anfänger des Aſſyriſchen Reichs, Gen. 10, 22. 1. Par. 1, 17. Aſſur, ein Ruth des Zorns GOttes, Iſa. 10, 5. Wider Aſſyrien wird prophezeyet, Num. 24, 24. Iſa. 10, 5 . 14, 21 . 17, 3. 30, 28, 31 . 31, 8.

Der König von Aſſyrien überziehet die Kinder Iſrael, und führet ſie gefangen in Aſſyrien, 4. 15, 29.* . 16.* . 17.* Nimmt die Städt Juda ein, 4. Reg. 18.* 2. Par. 32.* Ezech. 36.*

Der Aſſyrier Kriegsheer wird vom Engel des HErrn geſchlagen, 4. Reg. 19, 37. 2. Par. 32, 21. Iſa. 37, 36. Eccli. 48, 24. 1. Mach. 7, 41. 2. Mach. 8, 19. Tob. 1, 21.

Aſtaroth, ein Abgott, Judic. 2, 13 . 10, 6. 1. Reg. 7, 3. . 12, 10.

Athalia, ein gottloß Weib Joram, des Königs in Juda, 4. Reg. 8, 26. Bringet gar nah allen Königl. Samen Davids um, . 11, 1. Regiert 6. Jahr in Judäa, 2. Par. 22, 12. Wird auch umgebracht, 4. Reg. 11, 16, 20.

Athenobius wird geſandt zum Simon, 1. Mach. 15, 28.

Von Auffruhr und Empörung und ihrer Straff.

Num. 16, 3 . 20, 2. Judic. 9, 57. 2. Reg. 19, 14, 15. 3. Reg. 1, 5, Actor. 6, 1. 1. Cor. 10, 10.

Von Aufferſtehung der Todten

Von allgemeiner Aufferſtehung der Todten, und Verklärung des Fleiſches, Ex. 3, 6. Job. 14, 3, 13 . 19, 26 . 21, 30. Iſa. 26, 19 . 66, 14. Ezech. 37, 1, 9. Dan. 12, 12. Jon. 2, 11. Sephon. 3, 8. 2. Mach. 7, 9, 14, 23. Matth. 22, 23, 31. Luc. 20, 35. Joan. 5, 21, 28 . 6, 39 . 11, 24. Act. 24, 15. 1. Cor. 15.* 2. Cor. 4, 14 . 5.* Col. 3, 4. Phil. 3, 21 . 4, 3. 1. Theſ. 4, 13, 16. 2. Tim. 2, 11. Apoc. 20, 12.

Von Augen.

Ein Aug, das einfältig und aufrichtig iſt, Eccli. 35, 12. Matth. 6, 22. Luc. 11, 34.

Ein ſchalckhafftig Aug, Gen. 6, 2. Prov. 6, 13. Eccl. 4, 8. Eccli. 14, 8 . 31, 14. Matth. 6, 22. Marc. 7, 22. Luc. 11, 34. 1. Joan. 2, 16.

Die Augen bewahren für allen eiteln und böſen Dingen, iſt hoch vonnöthen, Gen. 3, 6 . 6, 2. . 34, 2 . 38, 15 . 39, 7. 2. Reg. 11.* . 13, 1. Prov. 23, 26, 33. Eccli 9, 5, 7, 8, 9, 11.* . 25, 28.* . 12, 16. Dan. 13, 8.* Matth. 5, 28. 2. Petr. 2, 14.

Das inwendige Aug des Verſtands, Num. 24, 3. Deut. 29, 4. Iſa. 6, 9. Luc. 24, 31. Act. 26, 18. Epheſ. 1, 18.

Von Augen GOttes.

Die Augen GOttes ſtehen allezeit offen über die Menſchen, 2. Paral. 16, 9. Job. 24, 15. Pſ. 31, 8 . 33, 16 . 38, 16. Prov. 15, 3. Eccli. 15, 20 . 17, 7. Iſa. 33, 15. Jer. 1, 17. Hebr. 4, 13. 1. Petr. 3, 12.

Auguſtus, der Kayſer, läſt ſchätzen das gantze Land, Luc.

Vom Auſſatz.

Wie der Auſſatz erkannt werde, Lev. 13.* 14.*

GOtt ſtrafft mit Auſſatz, Ex. 4, 6. Num. 12, 8 4. Reg. 5, 1, 27 . 15, 5. 2. Par. 26, 18, 19, 21.

Auſſatz wird gereinigt, Ex. 4, 7. Num. 12, 15. 4. Reg 5, 14. Matth. 8, 2. Luc. 17, 14.

Von Abſönderung der Auſſätzigen, Levit. 13, 40. Num. 5, 2. 4. Reg. 15, 5.

B.

Baal, ein Abgott der Sumariten, 3. Reg, 16, 31. Baals Altär werden zerſtöhret, Judic. 6, 25, 30. Baals-Pfaffen werden eins theils erſchlagen, 3. Reg. 18, 40. 4 Reg. 10, 25 . 23, 5.

Baana und Rechob werden erwürget und aufgehencket, 2. Reg. 4, 12.

Baaſa, ein gottloſer König in Iſrael, ſtreitet wider Aſa, den König Juda, 3. Reg. 15, 16.* Wird mit ſeinem gantzen Geſchlecht vertilget, . 16, 4, 11. Nach dem Wort Jehu, . 16, 1, 2, 3.

Babel wird gebauet, Gen. 10, 10. . 11, 4. Wird verworren, und genamt Babel, Gen. 11, 8, 9.

Babyloniſche ſiebenzigjährige Gefängnuß wird prophezeyet, Lev. 26, 31. Deut. 4, 26 . 28, 36, 49. 4. Reg. 20, 17. Iſa. 5, 13, 19 . 7, 6. Jer. 13, 19, 24 . 16, 9 . 20, 4, 6 . 25, 8. Ezech. 7.* . 12.* . 22, 5. Mich. 3, 12 . 4, 10. Hab. 1, 6. Bar. 6, 1. Wird erſtattet, 4. Reg. 24.* . 25.* 2. Par. 36.*

Ausgang wird verheiſſen und prophezeyet, Lev. 26, 42. Deut. 4, 29 . 30, 2, 3. 3. Reg. 8, 33. 2. Par. 6, 24, 37. Iſa. 14, 1 . 40, 1 . 48, 20. Jer. 11, 4 . 12, 15 . 16, 15 . 24, 5 . 25, 12 . 29, 10 . 30.* . 31, 9 . 32, 37 . 46, 27. Ezech. 11, 17. Dan. 9, 2, 25. Bar. 6, 2. Urſach der Gefängnuß, 4. Reg. 17, 7, 13, 18.

Wider Babylon, Pſ. [illegible] 8. Iſa. 13.* . 14, 2, 4 . 21, 2. 9 . 47.* Jer. 25, 12 . [illegible]0.* . 51.* Baruch 4, 27. Apoc. 14, 8 . 16, 19 . 17.* . 18.*

Bachides, ein meyneidiger Wütterich, 1. Mach. 7, 8. erwürget aus Geheiß Demetrii Judam Machabäum, . 9, 18.

Balaam wird beruffen, Iſrael zu vermaledeyen, Num. 22.* . 23.* Wird vom HErrn bericht, was er reden ſoll, Num. 13, 5, 26. Balaams Lehr, 2. Petr. 2, 15. Apoc. 2, 14, Wird erwürgt, Num. 31, 8. Joſ. 13, 22.

Balak, der Moabiter König, ſchickt Bottſchafft zu Balaam, Num. 22, 5. Joſ. 24, 9. Lieſe Judic. 11, 25. Mich 6, 5. Apoc. 2, 14.

Balthaſar, der König, ſiehet eine Hand ſchreiben, Dan. 5, 5. Wird erwürget, und kommt ſein Reich in Darii Händ, . 5, 30 . 6, 1.

Vom Bann der Heil. Kirchen.

Den Bann ſoll man brauchen zu Erbauung und Reinigung der Kirchen, und zur Beſſerung deſſen, der in Bann

gethan

gethan wird, Matth. 8, 17. 1. Cor. 5. * 2. Theſſ. 3, 14. 1. Tim. 2, 20. Damit der Geiſt ſelig werde, 1. Cor. 5. *

Welche Leut man in Bann thun und meiden ſoll, Prov. 22, 10. Matth. 18, 17. Rom. 16, 16. 1. Cor. 5. * 2. Cor. 2, 8. 2. Theſſ. 3. * 1. Tim. 1, 20 . 6, 5. 2. Tim. 2, 17. 21 . 3, 5. Tit. 3, 10. 2. Joan. 10.

Vom Bann der Phariſäer, Joan. 9, 22. 34 . 12, 24 . 16, 21.

Barak, ein Richter in Iſrael, überwindet Siſſeram, Judic. 4, 16. 21.

Barjehu, wird mit Blindheit geſchlagen, Act. 13, 11.

Von Barmherzigkeit und Erbarmung.

Von der Barmherzigkeit und Güte GOttes gegen die Seinen, Gen. 18, 26. 30. Ex. 6, 1. . 9, 26. . 11, 7 . 20, 6 . 34, 6. Num. 20, 8. Deut. 4, 29 . 5, 10. . 7, 9 . 10, 18 . 28, 1 . 30, 3 . 32, 10. 2. Reg. 7, 12 . 12, 13 . 24, 14. 3. Reg. 8, 23. 4. Reg. 20, 5. Pſ. 31, 5 . 35, 7 . 36, 25 . 85, 5 . 102. * . 135. * . 144, 8. Sap. 11, 24. Eccl. 2, 13 . 17, 28 . 18, 4. Iſa. 30, 18 . 54, 5. 7 . 55, 7. Jer. 12, 15 . 18, 8. Ezech. 18, 27 . 33, 15. Oſe. 2, 21. Johel. 2, 13. Jon. 4, 2. Matth. 11, 28 . 18, 19. Luc. 1, 30 . 6, 36 . 15, 20. 27 . 23, 43. Rom. 11, 4. 31. 2. Cor. 1, 3. Epheſ. 2, 4. 1. Tim. 1, 1. 16.

Von Barmherzigkeit der Glaubigen gegen ihren Nächſten und deren Belohnung, 1. Reg. 15, 16. 2. Paral. 28, 15. Pſ. 40, 1 . 111, 9. Prov. 3, 3. 4 . 19, 17 . 25, 21. Iſa. 58, 7. Oſe. 6, 11. Mich. 6, 8. Zach. 7, 9. Matth. 5. 7 . 9, 13 . 10, 41 . 18, 33 . 25, 41. Marc. 9, 40. Luc. 6, 35 . 10, 33. Rom. 12, 13. Galat. 6, 12. Coloſſ. 3, 12. 1. Tim. 5, 10. Such Allmoſen.

Von Unbarmherzigkeit, und ihrer Straff, Exod. 1, 12. Deut. 23, 4. Judic. 8, 7. 15. 1. Reg. 25, 15. 38. Eccli. 12, 13. Job. 20, 19. Prov. 21, 10. 13. Iſa. 57, 17. Amos 1, 6. Matth. 18, 30. 34 . 25, 42. Luc. 16, 21. 23. Jac. 2, 13.

Barnabas, bringt das Geld um den Acker den Apoſteln, Act. 4, 37. Führet Paulum zu den Apoſteln, . 9, 27. Wird geſand gen Antiochien, . 11, 22. Kehret wieder gen Jeruſalem, . 11, 30. Hat einen Span mit Paulo, . 15, 29.

Barrabas, der Mörder, wird ledig gelaſſen, Matth. 27, 26. Marc. 15, 15. Luc. 23, 25. Joan. 18, 40. Act. 3, 14.

Barſillai, verſorget den König David mit Speis, 2. Reg. 17, 27. Begleitet ihn an den Jordan, . 19, 31. David befiehlt, daß Barſillai Kindern guts widerfahre, 3. Reg. 2, 7.

Bartimeus, wird ſehend gemacht, Marc. 10, 46, 52.

Baruch, ein Sohn Nerie, Jer. 32, 12. Schreibt ein Buch, das wird verbrennt, . 36. * Schreibt ein anders, das wird verleſen, . 45. * Baruch 1, 3.

Baſmath, eine Tochter Salomons, und Haußfrau Ahimaaz, 3. Reg. 4, 15.

Barbſeba, die Tochter Eliam, des Uriä Ehe-Weib, wird von David beſchlaffen, und ſchwanger, 2. Reg. 11, 4, 27. Das Kind wird krank und ſtirbt, . 12, 15. 18. Wird Davids Eheweib und gebähret ihm Salomon, . 12, 24. 1. Paral. 3, 5. Matth. 1, 6.

Bathuel, der Sohn Nachor, ein Vatter Rebecca, Gen. 22, 23.

Von Bäumen.

Der Menſch wird ein Baum genannt, und verglichen, Pſ. 1, 3. Iſa. 2, 13. . 65, 22. Jer. 11, 16 . 17, 2. Ezech. 31, 3. Dan. 4, 7. 17. 18. 19. Matth. 3, 8. 10 . 7, 17. 18 . 12, 33. Luc. 3, 9 . 13, 6.

Der Baum wird an ſeiner Frucht erkannt, alſo auch der Menſch, Eccli. 27, 7. Matth. 7, 16 . 12, 33. Luc. 6, 44. Rom. 11, 16.

Beelzebub, 4. Reg. 1, 2. ein Fürſt der Teufel. Matth. 12, 24.

Von Begierd und Luſt des Fleiſches.

Begierd des Fleiſches wird verbotten, übertretten und geſtraffet, Exod. 20, 17. Num. 11, 13 . 21, 5. 6. Joſ. 7, 21. 24. Prov. 6, 25. Job. 31, 1. Eccli. 18, 30 . 41, 27 . 42, 11. Matth. 5, 28. Marc. 4, 19. Rom. 6, 12 . 7, 8 . 13, 14. 1. Cor. 10, 6. 2. Cor. 10, 3. Gal. 5, 16. Col. 3, 5. 1. Theſſ. 4. 3. 1. Tim. 6, 10. 2. Tim. 2, 22. 1. Petr. 1, 14 . 2, 11. 2. Petr. 1, 4. 1. Joan. 2, 16. Jac. 1, 14 . 4, 1. Judä 23.

Die fleiſchliche Begierd ſoll man creutzigen und tödten, Rom. 6, 12 . 8, 8. 12 . 13, 14. Gal. 5, 16. Epheſ. 4, 22 . 5, 3. Col. 3, 5. Tit. 2, 12. Hebr. 12, 1. 1. Petr. 2, 1 . 4, 3. 6.

Behemoth, das ungeheure Thier, wird beſchrieben, Job. 40, 10 . 41. *

Von der Beicht oder Bekanntnuß der Sünd.

Beicht und Bekanntnuß der Sünd iſt vielerley, Gen. 41, 9. Lev. 16, 21. 39 . 26, 40. Num. 5, 6. Joſ. 7, 19. 2. Reg. 24, 17. 1. Eſd. 9, 6. 2. Eſd. 9, 2. Pſ. 27, 7 . 31, 5 . 73, 19 . 94, 2. Prov. 16, 3 . 18, 17 . 28, 13. Eccli. 4, 25. 31 . 7, 34 . 17, 27. Iſa. 38, 15. Dan. 9, 5. Matth. 3, 6 . 16, 19. Luc. 11, 4 . 15, 21 . 18, 13. Joan. 20, 23. Jac. 5, 16. 1. Joan. 1, 8. 9.

Bekennen Chriſtum und ſeine Lehr, Matth. 10, 32. Luc. 12, 8. Rom. 10, 9. 1. Petr. 3, 15.

Bekehrung will GOtt, und nicht den Todt des Sünders, Deut. 30, 2. 2. Par. 6, 36, 37. * . 40, 9. Eccli. 17, 21. Jer. 4, 1. 2. Ezech. 18, 23 . 33, 11. Zach. 1, 4. Mal. 3, 7. Oſe. 14, 2. Johel. 2, 12. 2. Petr. 3, 9.

Bel und der Drach werden beſchrieben, Dan. 14. *

Benaias, ein Hauptmann der zwo Guardien Cerethi und Phelethi, 2. Reg. 20, 23. Ein heimlicher Rathgeber Davids, . 23, 23. 1. Par. 12, 25. Nachmals ein Feldhauptmann Salomons, 3. Reg. 2, 25.

Benadad, der Sohn Tabrimon, hält Bündnuß und Glauben am König Aſa, 3. Reg. 15, 20. Belagert Samarien, . 20, 1. 4. Reg. 6, 24. Liegt kranck und ſtirbt, . 8, 7. 15.

Benadad, der Sohn Gaſäel, wird König in Syrien, 4. Reg. 13, 24. Beherrſchet Iſrael, . 13, 3.

Benjamin, der Sohn Jacobs, wird gebohren, Gen. 35, 16. Benjamiter greuliche That mit dem Weib des Leviten, Judic. 19, 25. Werden geſtrafft, . 20, 41.

Beruff der Chriſten.

Matth. 9, 9. Luc. 5, 33. Rom. 8, 30. 1. Cor. 1, 26. Epheſ. 4. 1. 1. Theſſ. 2, 12. 2. Theſſ. 2, 13. 1. Petr. 2. *

Von der Beſchneidung.

Beſchneidung des Fleiſches wird gebotten, gehalten und übertretten, Gen. 17, 10 . 21, 4 . 34, 24. Ex. 4, 25 . 12, 44. Levit. 12, 3. Joſ. 5, 2. 7. Judith 14, 6. 1. Mach. 1, 16. 51, 63. 2. Mach. 6, 10. Luc. 1, 59 . 2, 21. Joan. 7, 22. Act. 15, 1. 24 . 16, 3. Eph. 2, 11.

Von Beſchneidung des Hertzens und unbeſchnittenen Hertzen, Deut. 10, 16 . 30, 6. Lev. 26, 41. Jer. 4, 4 . 6, 10 . 9, 25. Ez. 44, 7. Act. 7, 51. Rom. 2, 29. Phil. 3, 2. Col. 2, 11. Eph. 2, 11.

Beſtändigkeit der Glaubigen, 1. Reg. 13, 13 . 17, 26. * 3. Reg. 18, 4. 13. 4. Reg. 3, 13. Judith 13, 10. Sap. 5, 1. 1. Mach. 1, 65 . 2, 16. 24. 34, 42. 2. Mach. 6, 10. 19. * . 7. * Dan. 13. * Matth. 14, 3. Act. 4, 8. 13. 1. Theſſ. 1, 6.

Vom Betten und Bitten.

Bitten im Namen JEſu, Joan. 14, 13 . 15, 16 . 16, 23, 26. 1. Joan. 5, 14.

Wir wiſſen offt nicht, wie und was wir bitten ſollen, Matt. 20, 20. Marc. 10, 35. Rom. 8, 26. Jac. 4, 3. Nacht und Tag betten, Pſal. 118, 62. Luc. 18, 1. 1. Theſſ. 3, 10. 1. Tim. 5, 5. 2. Tim. 1, 3. Unaufhörlich betten, Matth. 7, 7. Luc. 11, 9 . 18, 1. Act. 10, 2. Epheſ. 6, 18. Col. 4, 2. 1. Theſſ. 5, 17. Bitten daß der Glaub glücklich geprediget und ausgebreitet werde, Eph. 6, 19. Col. 4, 3. 2. Theſſ. 3, 1. Einer ſoll für den andern bitten, Jer. 42, 2. 20. Baruch. 1, 13. 2. Mach. 1, 6. Eph. 6, 18. Col. 4, 2. 1. Theſſ. , 25. 2. Theſſ. 3, 1. 1. Tim. 2, 1. Jac. 5, 16. Für ſeine Feind bitten, Num. 16, 22. 46. 2. Mach. 3, 33. Matth. 5, 42. Luc. 6, 28 . 23, 24 Act. 7, 60. Die Heiligen im Himmel bitten. Suche Heiligen.

Bitten für die Todten, welche im Fegfeuer ſeynd, das iſt, an einem Ort, da ſie zeitliche Straf für ihre Sünden leiden, daß ein ſolch Ort ſey, und ihnen die Lebendige mit ihrem Gebett helffen können, wird bewieſen, 2. Mach. 12, 43. 46. *

Matth. 5, 25 . 12, 32. 1. Cor. 3, 16. Phil. 2, 10. 2. Tim. 1, 18. 1. Joan. 5, 16. Apoc. 5, 3. 13.

Bethſaida, ein Geburts-Stadt Andräe und Philippi, Joan 1, 44 . 12, 21. Wird beweinet, Matth. 11, 21. Luc. 10, 13.

Die Bethſemiter werden hart geſtrafft, 1. Reg. 6, 19.

Bethulia wird belagert von Holoferne, Judith 7, 3.

Betrug, Jer. 9, 6. Pſal. 34, 20. 9, 28. Prov. 12, 17. Marc. 7, 22. Act. 5, 1. Rom. 1, 29.

Beſeleel, ein kunſtreicher Werckmeiſter des Tabernackels, Ex. 31, 7 . 36, 1, 2.

Bagathann und Thares werden erhenkt, Eſth. 2, 23.

Von Bildern.

Bilder gebiet GOtt zu machen, Ex. 25, 18.* Num. 21, 8.* Salomon hat Bilder gemacht, 3. Reg 6, 35 . 7, 25. 29. 36 . 10, 19. 2. Par. 3, 10. 14 . 4, 3.

Brauch der Bilder, Num. 21, 8. Joſ. 2, 26.* Sap. 16, 6.

Bala, eine Dienerin Rachels, gebiert den Dan, und Naphtalim, Gen. 30, 6. 7. 8.

Von Biſchoffen, ihrem Beruff und Amt.

Matth. 20, 23. 26. Luc. 4, 16 . 22, 26. Joan. 10, 4. 14. 21, 15. Act. 1, 24 . 6, 3 . 11, 22 . 14, 20 . 20, 28. Rom. 13, 16. 25. 1. Cor. 3, 5 . 4, 1 . 16, 1. 9. 2. Cor. 3, 6 . 4, 5 . 6, 4 . 10, 8. Epheſ. 1, 15. 3, 2.* . 4, 11. Col. 1, 23. 1. Tim. 3, 1 . 4, 6. 2. Tim. 2, 1. 15. 24. Tit. 1, 5. 1. Petr. 5, 2. Suche Prediger.

Von Blindheit.

GOtt ſchlägt mit leiblicher Blindheit, Gen. 19, 11. 4. Reg 6, 18. 2. Mach. 10, 30. Act. 9, 8. 18 . 13, 11.

Die Blinden werden ſehend, Tob. 11, 15. Matth. 9, 30 . 20, 34. Marc. 8, 25 . 10, 46. Luc. 18, 35 Joan. 9, 7.

Von geiſtlicher Blindheit, Deut. 28, 28. Pſal. 68, 24 . 145, 8. 10 . 56, 10 . 59, 10. Sap. 2, 21. Joan. 12, 40. Rom. 1, 1 21 . 11, 10. 2. Cor. 4, 4. Epheſ. 4, 18. 2. Petr. 1, 9. 1. Joan. 2, 11. Apoc. 3, 17.

Von Blinden führen, Matth. 15, 14 . 23, 16. Luc. 6, 39.

Blind und verfinſtert im Herzen ſeyn, Marc. 3, 5 . 6, 52 . 8, 17. 18. Rom. 1, 21. 2. Cor. 4, 4. Epheſ. 4, 18.

Vom Blut.

Blut geſprengt, Ex. 24, 6 . 29, 20. Lev. 1, 5. 11. 3, 2. 8. 13 . 4, 6. 16 . 7, 2 . 8, 19 30 . 9, 18 . 16, 14. 18 . 17, 6. 2. Par. 30, 16. Ezech. 43, 20. Hebr. 9, 13. 14. 19. 22.

Blut ſoll man nicht eſſen, Gen. 9, 4. Lev. 3, 17 . 7, 26 . 17, 10. 14 . 19, 26. Deut. 12, 16. 23 . 15, 23. 1. Reg. 14, 32. Act. 15, 20 . 21, 25.

Vom Blutdürſtigen, Pſal. 54, 24 . 58, 3. Prov. 1, 11 . 6, 17 . 28, 17.

Unſchuldig Blut ſoll man nicht vergieſſen, Deut 27, 25. 1. Reg. 19, 1. Prov. 6, 17. Jer. 2, 34. 35 . 22, 3. Jon. 1, 14.

Vom unſchuldigen Blut ſo vergoſſen worden, Gen. 4, 10. 2. Par. 24, 22. Pſal. 9, 13 . 58, 3 . 93, 21, Iſa. 1, 15 . 59, 3. Jer. 2, 34 . 7, 6 . 19, 4 . 22, 3. Ezech. 9, 9. Matth. 23, 34. Luc. 11, 50. Act. 7, 59. Apoc. 6, 10.

Das unſchuldige vergoſſene Blut ſchreyet um Rach zu GOtt im Himmel, und GOtt wirds nicht ungerochen laſſen, Gen. 4, 10. 4. Reg. 24, 4. Pſal. 54, 24 . 78, 3. 6. Hebr. 12, 24. Apoc. 6, 10 . 19, 2.

Blut Chriſti wäſcht, reinigt, und erkaufft uns von aller Sünde, Act. 20, 28. 1. Cor. 6, 20 . 7, 23. 1. Petr. 1, 18. Hebr. 9, 14 . 10, 19. 1. Joan. 1, 7. Apoc. 1, 5 . 5, 9.

Vom Blut-Fluß wird das Weib gereiniget, Matth. 9, 20.

Blutſchand iſt eine ſchwere Sünde, Lev. 18, 6. 7 . 20, 11. 14. Deut. 22, 30. 2. Cor. 5, 1. 2.

Vom Böſen.

Die das Böſe gut nennen, ſollen geſtrafft werden, Iſa. 5, 20. Mal. 2, 17. Prov. 24, 24.

Vom Böſen ſoll man weichen, und Guts thun, Prov. 3, Iſa. 1, 16. Ezech. 18, 21.

Man ſoll nicht Böſes mit Böſem vergelten, Prov. 20, 22. . 24, 29. Rom. 12, 14. 17. 1. Cor. 4, 12. 1. Theſſ. 5, 15. 1. Petr. 3, 9.

Das Böſe, ſo man Straff nennet, iſt von GOtt, Deut. 32, 23. 3. Reg. 9, 9 . 21, 29. Iſa. 45, 7. Jer. 11, 21 . 32, 42. Baruch 2, 2. Amos 3, 6. Jon. 3, 10. Mich. 2, 12 . 2, 3.

Das Böſe, welches Sünde genannt wird, iſt für GOtt ein Greuel, will geſchweigen, daß es von ihm ſoll herkommen, Ex. 23, 7 . 32, 7. 2. Par. 19, 7. Judith 5, 21. Job. 34, 10. Pſal. 5, 5. 7 . 44, 8. Prov. 15, 8. 9. Sap. 14, 9. Eccli. 15, 21. Oſ. 13, 9. Rom. 9, 14 2. Cor. 6, 15. Jac. 1, 13.

Der Böſen Geſellſchaft ſoll man meiden, Pſal. 1.* . 25, 4. Prov. 1, 10 . 14, 7. 24, 21 . 29, 24. Eccli. 8, 18 . 13.* 2. Cor. 6, 14. 2. Joan. 10. Apoc. 18, 4.

Böſe Regenten und Verſteher gibt GOtt um der Sünde willen des Volcks, 3, Reg. 12, 24. Job. 34, 30. Iſa. 29, 10. Ezech. 14, 9. Oſ. 13, 11. 2. Theſſ. 2. 11. Und will, daß man ihnen auch Gehorſam leiſte, Matth. 23, 3.

Böſe Diener braucht GOtt auch wol, Matth. 7, 22. Marc. 9, 38. Luc. 9, 49.

Booz, der Sohn Salmon, vermählet ihm die Ruth, Ruth 4, 13.

Von dem Buch GOttes und des Lebens.

Ex. 32, 32. Pſal. 68, 29 . 86, 6 . 138, 16. Eccli. 24, 32. Iſa. 4, 3. Ezech. 13, 9. Dan. 12, 4. Zach. 5, 1. 2. Mal. 3, 16. Luc. 10, 20. Phil. 4, 3. Hebr. 12, 23. Apoc. 3, 5.* . 13, 8.

Von der Buß.

Buß und Gnugthuung wegen der Sünd, Pſal. 6, 7. Matth. 3, 8. Luc. 3, 8 Act. 2, 38 . 8, 2. 2. Cor 7. 10.

Die Buß wird gerühmet, Jer. 7, 3. Matth. 3, 2 . 4, 17. Luc. 3, 3. 8 . 13, 3 . 24, 47. Act. 2, 38 . 3, 19. 8, 21 . 17, 30 . 20, 21 . 26, 20.

Der wahren, nicht der falſchen Buß, wird Gnad und Vergebung der Sünd verheiſſen, Deut. 4, 29 . 30, 2. 1. Reg. 7, 3. 2. Par. 7, 14 . 20, 6 . 34, 26. Job. 22, 23. Pſal. 31, 5. Prov. 28, 13. Eccli. 17, 23. Iſa. 1, 16 . 30, 18 . 45, 22 . 55, 7 . 59, 20. Jer. 3, 10. 17 . 18, 8 . 29, 12 . 31, 18. 20. Ezech. 18, 21. 27 . 33, 14. Oſ. 14, 2. Joel. 2, 12. Jon. 2, 8. Zach. 1, 4. Malach. 3, 7. Luc. 5, 18. Act. 3, 19 . 26, 18. 20.

Buß ſoll man thun, weil man geſund iſt, Eccli. 17, 24 . 18, 25.

Exempel der wahren Buß, Judic. 10, 15. 2. Reg. 12, 13 . 24, 10. 17. 2. Par. 12, 6 . 33, 12. Judith. 4, 8. Jon. 3.* Matth. 26, 75 Luc. 7, 37. 44 . 15, 18 . 18, 13 . 19, 8 . 22, 62 . 23, 41. Act. 2, 37.

Exempel der falſchen Buß, Gen. 4, 13 . 27, 38. Ex. 8, 8 . 9, 27 . 10, 16. Joſ. 7, 20. Judic. 1, 7. 1. Reg. 15, 24. 30 . 24, 19. 3. Reg. 13, 6 . 11, 27. Sap. 5, 3. 1. Mach. 6, 12. 2. Mach. 9, 12. Matth. 27, 4. Act. 8, 13. 23. Hebr. 12, 17.

Buß zu thun gibt GOtt Zeit und Statt, Sap. 11, 11 . 12, 2 . 16, 16. Iſa. 30, 11. Jer. 18, 8. Luc. 13, 3. Rom. 2, 4. Apoc. 2, 5.

C.

Cain, der erſte Sohn des Menſchen, wird gebohren, Gen. 4, 1. Erwürget ſeinen Bruder Abel, 4, 8. Sap. 10, 3. 1. Joan 3, 12.

Caiphas, der Hohe-Prieſter, gibt Rath wider Chriſtum, Joan. 11, 49 . 18, 14. Verbiet den Apoſteln zu predigen, Act. 4, 18.

Caleb, ein Sohn Heſron, 1. Par. 2, 18. Ein Verkundſchaffter des Lands Canaan, Num. 13, 8. 31 . 14, 6, 24. 30. 38. Fordert und erlanget die Landſchafft Hebron, Joſ. 14, 6. 9. 13 . 21, 12. Judic. 1, 20. 1. Par. 6, 57. Wird genannt Calubai, 1. Par. 2, 9.

Cana, eine Stadt Galileä, da Chriſtus Waſſer zu Wein gemacht hat, Joan. 2, 7.

Canaan, der Sohn Cham, wird verflucht, Gen. 9, 25 . 10, 15. 1. Par. 1, 2. Nimmet ihm ein Weib, und bauet ſeine Landſchafft, Gen. 10, 15. Von Lob und Preiß des Landes, Deut. 11, 10. Seine Landſchafft wird verheiſſen Abraham und ſeinem Samen, Gen. 12, 7 . 13, 15 . 15, 18 . 17, 8 . 26, 4

26/4 . 35/ 12. Ex. 3/ 8. 27. Lev. 20/24. Deut. 9,6. Wird geleiſtet, Joſ. 13/6. Warum GOtt die Chananiten aus ihrem Land vertrieben hab, Lev. 28/ 25. Deut. 9/4 . 18/ 12. Warum er ſie für und für, und nicht einmals vertrieben hab, Ex. 23/ 29. Deut. 7/ 22. Judic. 2/ 23 . 3/ 1. Was nicht umgebracht, wird zinßbar dem König Iſrael, 2. Par. 8/ 8. Von Beſchreibung und Austheilung des Landes, Gen. 10/ 19. Ex. 23/ 31. Num. 26/ 52 . 33/ 54. 24.* Joſ. 13.* . 14.* . 15.* . 16.* . 17.* 18.* 19.* Ezech. 47/ 13. 21.

Des Cananeiſchen Weibs Tochter wird vom Teuffel erlöſet, Matth. 15/28.

Zu Capharnaum, in der Stadt Galileä, fängt JEſus an zu predigen, Matth. 4/ 17. Luc. 4/ 31. Machet geſund des Hauptmanns Knecht, Matth. 8/ 13. Wird genannt ſeine Stadt, . 9/ 1. Ihr wird hefftig gedrohet, Matth. 11/23. 24.

Cephas, Suche Petrus.

Von Ceremonien und äuſſerlichem Gottesdienſt.

Gen. 8/ 20 . 14/ 18 . 15/9 . 17/ 10 . 22.* . 26/ 5 . 28/ 11 . 33/ 10 . 43/ 4. 26. Ex. 12.* . 18/ 20 . 19.* Levit. 8/ 14 . 9.* 10/ 19 . 12.* . 14.* . 23.* 24.* Num. 1/ 50 . 4.* . 5.* . 6.* . 7.* . 9.* . 15.* 1. Par. 23.* 1. Eſdr. 6.* Matth. 2/ 11.

Beſondere Ceremonien im Betten, 3. Reg. 8/ 22. 54 . 17/ 21 . 18/ 42. 2. Par. 2/ 12.* Matth 2/11. 26/39. Marc. 14/ 5. Luc. 22/ 41. 1. Cor. 11/ 4.* 1. Tim. 2/ 8.

Chamos, ein Abgott der Moabiter, Num. 21/ 29. Dieſem bauet Salomon einen Tempel, 3. Reg. 11/ 7. Derſelbige wird zerſtöhret, 4. Reg. 23/ 13.

Cham, ein Sohn Noe, Gen. 5/ 31 . 9/ 18. Wird verflucht, . 9/ 25.

Ceila, wird von den Philiſtern belagert, und von David errettet, 1. Reg. 23/ 1. 2. 5.

Cetura, ein Weib Abrahams, nach dem Todt Sarä, Gen. 25/ 1.

Chamaam, ziehet mit David gen Jeruſalem, 2. Reg. 19/ 40.

Criſpus, der Oberſt der Schulen, glaubet an den HErrn, Act. 18/ 8. Wird ſamt dem Cajo getaufft von Paulo, 1. Cor. 1/ 14.

Von Chriſto JEſu.

Chriſtus JEſus, wahrer GOtt und Menſch, wird verheiſſen, Gen. 3/ 15 . 12/ 3 . 17/ 19. 21 . 22/ 18 . 26/ 4 . 28/ 14 . 49/ 10. Num. 24/ 17. Deut. 18/ 18. 1. Reg. 2/ 10. 35. 2. Reg. 7/ 13. Pſal. 2.* . 21.* . 109. 1. Iſ. 7/ 15 . 8/ 3. 9/ 6 . 11/ 1. 10 . 28/ 16 . 40/ 9 . 42/ 1. 46/ 13 . 49/ 1. 6. 10 . 50/ 5 . 52/ 10 . 59/ 20 . 53.* . 60/ 1 . 62/ 11. Jer. 23/ 5 . 30/ 9 . 33/ 15. Ezech. 17/ 22 . 34/ 11. 15/ 23 . 37/ 24 Dan. 7/ 13 . 9/ 24. Mich. 5/ 1. Agg. 2, 8. Zach. 2, 10 . 3, 8 . 9, 9. Malach. 3, 1.

Chriſtus iſt um unſert willen nach der Verheiſſung des Vatters ein warhafftiger Menſch worden, und iſt unter uns herumgangen, Joan. 1, 14. GOtt hat ſich im Fleiſch offenbaret, 1. Tim, 3, 16. Joan. 4, 2. GOtt hat ſeinen Sohn geſchickt in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches. Rom. 8, 3.

Chriſtus iſt von Ewigkeit und GOtt ſelbſt, Pſal. 44, 8. Iſa. 9,6 . 49,1. 6. 10. Jer. 33,15. Joan. 1,34. 49 . 8, 25 . 14, 6. Rom. 9, 5. 2. Cor. 5, 19. Phil. 2, 6. Col. 2, 9. Tit. 3, 4. Hebr. 1, 2 . 13, 1. Joan. 5, 7. 24. Apoc. 1, 2.

Chriſtus JEſus iſt der einige, ewige, eingebohrne Sohn des Allerhöchſten und lebendigen GOttes des Vatters, Pſal. 2,7. Oſ. 11, 3. Sap. 2, 18. Matth. 3, 17 . 8, 29 . 14, 33 . 17, 5 . 26, 63. Marc. 1, 11 . 5, 7. Luc. 1, 31 . 4, 41. 9, 35 . 22, 71. Joan. 1, 34. 49 . 3, 16. 35 . 6, 69. Act. 8, 37 . 9, 20. Rom. 1, 4. 8, 3. Hebr. 1, 2 . 5, 8. 1. Joan. 4, 2. Apoc. 1, 5.

Chriſtus, ein Liecht der Heyden, zu erleuchten alle Menſchen, 2. Reg. 22, 29. Iſa. 2, 5 . 9, 2 . 35, 5 . 42, 6 . 49, 6. Pſal. 35, 10 . 118, 18. Matth. 4, 16. Luc. 2, 32. Joan. 1. 4 . 3, 19 . 8, 12 . 9, 5 . 12, 25. 46. Act. 13, 47. 1. Joan. 1, 5. Apoc. 2. 23.

Chriſtus iſt GOttes Wort, Pſal. 32, 6 . 106, 20. Joan. 1, 1. Hebr. 1, 1. Apoc. 19, 10.

Item die Weißheit GOttes, Prov. 8, 22. Sap. 8, 4. Eccli. 24,* 1. Cor. 1, 24.

Chriſtus JEſus, der einige Mittler, Verſöhner und Fürſprecher zwiſchen GOtt und den Menſchen, Joan. 10,7 . 14, 6. Act. 4, 12. Rom. 5, 2 . 8, 34. Gal. 3,20. Epheſ. 2, 14. 17 . 3, 12. Col. 1, 19. 1. Tim. 2, 5. Hebr. 7, 24 . 9, 15 . 12, 24. 1. Joan. 2, 1 . 4, 10.

Durch Chriſtum allein haben wir einen ſichern Zugang zu GOtt dem Vatter zu kommen, Joan. 10, 9 . 14, 6. Act. 4, 12. Rom. 5, 11 Epheſ. 2, 18 . 3, 12. Hebr. 10, 19.

Chriſtus JEſus, wahrer GOtt und Menſch, von unſerer Sünde wegen dargegeben, gelitten, geſtorben, und mit ſeinem Blut für uns genug gethan, Iſa. 53.* Joan. 3, 16. Act. 2, 36. Rom. 3. 25 . 5, 6 . 6, 10 . 8, 34. 1. Cor 5, 7. 2. Cor. 5, 15. Gal. 1, 4 . 3, 13. Epheſ. 1, 7 . 2, 13. Col. 1, 20. 22. 2. Tim. 1, 10 . 2, 8. 1. Theſſ 4, 14. Tit. 2, 14. 1. Petr. 1, 19 . 2, 21 . 3, 18 . 4, 1. Joan. 1, 7. Hebr. 9, 28 Apoc. 1, 5.

Chriſtus JEſus iſt kommen, die Sünder ſelig zu machen, ꝛc. zur Buß zu beruffen, Matth. 9, 13. Luc. 5, 32.* Act. 3, 19 . 4, 10. Tim. 1, 15.

Chriſtus in uns, und wir ſollen in ihm ſeyn und bleiben, Joan 6, 56 . 15, 5. 1. Cor. 1, 30. 2. Cor. 13, 5. Epheſ. 3, 17. 1. Joan 2, 28 . 3, 6 . 4, 16

Chriſtus hat uns ein Exempel und Vorbild gelaſſen, nachzufolgen ſeinen Fußſtapffen, Joan. 13, 15. Rom. 6, 4 . 8, 4. 2. Cor. 5, 14. Phil. 2, 26 1. Petr. 2, 21 . 4, 1.

Chriſtus, ein ewiger Prieſter und Hirt unſerer Seelen, der uns vor GOtt vertritt, Pſal. 109, 4. Iſa. 40, 11. Mich. 5, 3 Ezech. 37, 24. Zach 13, 7. Joan. 10, 11. 1. Petr. 2, 25 . 5, 4. Hebr. 3, 1 . 7, 24 . 10, 14 . 13, 12. 15.

Chriſtus, ein Bildnuß ſeines Vatters, Sap. 7, 26. 2. Cor. 4, 4 Col. 1, 15. Hebr. 1, 3.

Chriſtus, ein HErr und König über alle Könige und Herren, Ezech. 37, 24. Dan 2, 47. Pſal 2, 6 . 23, 5. Col. 2, 10. 1. Tim. 6, 15. Apoc 1, 5 17, 14 . 19, 16.

Chriſtus, ein Lamm GOttes, Iſa. 53, 7. Joan. 1, 29. 1. Cor, 5, 7. Apoc. 5, 6 . 4, 11 . 17, 14.

Chriſtus, auferſtanden von dem Todt, und aufgefahren gen Himmel, von unſerer Gerechtigkeit wegen, Luc. 24, 5. Joan. 6, 62 . 14, 3 . 20, 17. Act. 2, 24. 31 . 3, 15 . 13, 30 Rom. 4, 25 . 6, 10 . 8, 34. 1. Cor. 15, 3. Epheſ. 1, 20 . 4, 8. Pſ. 67, 19.

Chriſto iſt alle Gewalt gegeben, u alles unterworffen, was im Himmel und auf Erden iſt, Matth. 28, 18. Luc. 10, 22. Joan. 5, 26, 27 . 13, 3 . 16, 15 17, 2. 1. Cor. 15, 27 Epheſ. 1, 22 Phil. 2, 9. Hebr. 2, 8. Apoc 1, 5 Pſal 8, 8 . 109, 2.

Chriſtus, ein Sohn Davids, Matth 1.* . 9, 27 . 12, 23 . 15, 22 . 20, 31 . 22, 45. Luc 3, 31 . 18, 39. Act. 13, 22. Rom. 1, 3. 2. Tim 2, 8. Nach Verheiſſung, 2. Reg. 7, 12. Iſa. 11, 1 Ezech. 34, 29. Oſe. 3, 5.

Chriſtus, empfangen vom Heil. Geiſt, Matth. 1, 20. Luc. 1, 34.

Chriſtus, gebohren von Maria der Jungfrauen, Matth. 1, 25 . 2, 11 Luc. 2, 6. 11. Gal. 4, 4 Iſa 7, 14. Jer. 31, 9.

Chriſtus, gebohren zu Bethlehem, Matth. 2, 1. Luc, 2, 6. 11. Joan 7, 42. Mich. 5, 1.

Chriſtus, ohn alle Mackel der Sünden und Schuld, Iſa. 53, 12. 2. Cor. 5, 21. 1. Petr. 2, 22. 1. Joan. 3, 5. Hebr. 4, 15 . 7, 26.

Chriſtus wird beſchnitten, Luc. 2, 21.

Chriſtus wird im Jordan getaufft, Matth. 3, 16.

Chriſtus hat gelehrt und gepredigt, Matth. 4, 17 . 5.* . 6.* . 7.*

Chriſtus hat Guts gethan allen Dürfftigen, Matth. 4, 23 . 8, 2. 13. 14. 28 . 9, 2. 20. 28. 32.

Chriſtus wird mit gewiſſen Zeugnuſſen verkläret und geheiliget, Matth. 1, 1. 16. 23 . 3, 11 . 8, 29 . 11, 5 . 26, 16 . 17, 5 . 22, 44 . 62, 64 . 27, 53. Marc. 9, 7 . 15, 39. Luc. 1, 31. 41 . 2, 10. 16.* . 9, 29 . 22, 68. Joan. 1, 14. 29. 32. 49 . 2, 11 . 3, 2. 13. 16. 35 . 5, 39 . 6, 69 . 7, 40 . 9, 33 . 10, 7. 24. 36 . 11, 27. 41 . 12, 17 . 14.* . 15, 25 . 17, 1 . 20, 28. Rom. 1, 2 . 8, 3 . 9, 5. 2. Cor. 5, 19. Gal. 4, 4. Phil. 2, 6. Col. 2, 9. 1. Tim. 3, 13. Tit. 2, 11. Hebr. 1.* . 1. Joan. 5, 20.

Durch Chriſtum ſeynd alle Ding erſchaffen, Pſal. 32, 6. Joan. 1, 3. Epheſ. 3, 9. Col. 1, 15. Hebr. 1, 2.

Chriſtus bleibt in Ewigkeit, Pſal. 109, 4. Iſa. 9, 7. Dan. 7, 14. Mich. 5, 1. Joan. 12, 34.

Chriſtus iſt der Morgen-Stern, 2. Petr. 1, 19. Apoc. 2, 23.

Chriſtus und der Vatter ſeynd eins, Joan. 10, 30 . 14, 10. 20 . 17, 21.

Chriſtus hälts dafür, daß ihm ſelbſt geſchehe, was man ſeinen Gliedern, den Chriſten, Guts und Böſes thut, Zach. 2, 8. Prov, 14, 31 . 17, 5. Matth. 10, 42 . 18, 5 . 25, 35. Marc. 9, 40. Luc. 10, 16. Act. 9, 4. 1. Theſſ. 4, 8.

Chriſtus wird verkläret, Matth. 17, 2. Luc. 9, 29.

Chriſtus wird verrathen. Suche Judas.

Chriſtus hat gelitten unter dem heydniſchen Land-Pfleger Pontio Pilato, Matth. 16, 21 . 17, 12 . 20, 18. 22. . 26, 37. 66 . 27.* Marc. 8, 31 . 9, 31. Luc. 17, 25 . 18, 31 . 24.* Joan. 18, 28. Actor. 8, 32. Rom. 8, 32. 1. Petr. 2, 21. Iſa. 53.* Thr. 1, 12. Zach. 3, 5.

Chriſtus iſt gecreutziget worden, Matth. 27, 35. Marc. 15. 24. Luc. 23, 32. Joan. 19, 18. Act. 2, 23. Iſt vorgeſagt und bedeutet, Num. 21, 8. Pſal. 21.* Matth. 20, 22. Joan. 3, 14. 16 . 8, 28 . 12, 32. 2. Cor. 13, 4.

Chriſtus iſt geſtorben und begraben, Matth. 27, 49. Marc. 15, 37. 42. Luc. 23, 45. 49. Joan. 19, 30. 40. Rom. 5, 6 . 6, 10 . 8, 34. 1. Cor. 15, 3. 2. Cor. 5, 15. 1. Theſſ. 5, 10. Iſt vorgeſagt, Pſal. 21.* Iſa. 53, 5. Dan. 9, 26. Matth. 16. 21 . 20, 18.

Chriſtus iſt abgeſtiegen zur Höllen, Act. 2, 27 . 5, 30. Epheſ 4, 8. 1. Petr. 8, 19 . 4, 1. Iſt vorgeſagt, Iſa. 52, 7. Zach. 9, 11.

Chriſtus iſt am dritten Tag auferſtanden von dem Todt, Matth. 28, 6. Marc. 16, 6. Luc. 24, 5. Joan. 20, 9. Act. 2, 24. 31 . 10, 40 . 13, 33 . 17, 31. Rom. 4, 25 . 8, 34 . 14, 9. 1. Cor. 15, 4. 12, 2. Tim. 2, 8. Iſt vorgeſagt und bedeutet, Jon. 2, 1. Pſal. 15, 10. 1. 48, 6. Matth. 12, 40. 16, 21 . 17, 22 . 20, 22. Marc. 8, 3 . 9, 31 . 10, 34. Luc. 11, 30 . 18, 33. Joan. 2, 19.

Chriſtus iſt aufgefahren gen Himmel, Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. Joan. 3, 13 . 6, 62. Act. 1, 9. Epheſ. 4, 8. 1. Petr. 3, 22. Hebr, 4, 14. Pſal. 67, 19.

Chriſtus ſitzt zur Rechten GOttes, Marc. 16, 19. Luc. 22, 69. Act. 7, 56. Rom. 8, 34. Epheſ. 1, 20 . 4, 10. Phil. 2, 9. Col. 3, 1. 1. Petr. 3, 22. Hebr. 1, 13 . 10, 12 . 12, 2. Pſal. 109, 1.

Chriſtus wird wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, Pſal. 95, 13. Matth. 16, 27 . 24, 30 . 25, 31. Luc. 17, 24. 30 . 21, 25. Joan. 5, 22. Act. 1, 11. . 10, 42 . 17, 31. Rom. 2, 16. 2. Cor. 5, 10. 1. Theſſ. 4, 16. 2. Theſſ. 1, 7. 2. Tim. 4, 1. 1. Petr. 4, 5. Heb. 9, 28. Apoc. 1, 7. Mal. 3, 3.

Chriſtus wird Davids Sohn genannt, Matth. 1.* . 15, 22 . 22, 45. Marc. 12, 35. Luc. 20, 41. Act. 2, 29. 30 . 13, 22. 2. Tim. 2, 8. Apoc. 5, 5.

Chriſten werden genannt alle Gläubige, Act. 11, 26 . 26, 28. 2. Cor. 10, 7.

Chriſten werden heilig genannt, weil ſie Chriſti und ſeiner heiligen Kirchen Glieder ſeynd, Act. 9, 41. Rom. 1, 7 . 22, 13 . 15, 26 . 16, 2. 15. 1. Cor. 1, 2 . 6, 1. 14, 33. 1. Cor. 1, 1 . 9, 1. 12 . 13, 12. Epheſ. 1, 1. 15 . 3, 8. 18 . 4, 12 . 6, 18. Phil. 1, 1 . 4, 21. Col. 1.* 1. Theſſ. 5, 27. 1. Tim. 5, 10. Hebr. 6, 10 . 13, 24.

Chriſten ſollen leben, wie Chriſtus gelebt hat; Gal. 2, 19. 1. Joan. 1, 7 . 2, 6 . 3, 3.

Chriſten ſollen mit Chriſto ſeyn, Joan. 12, 26 . 14, 3 . 17, 24.

Chus, ein Sohn Cham, Gen. 10, 6. 1. Par. 1, 8.

Chuſai, Davids Freund, thut ihm zu wiſſen, was Abſalom fürhab, 2. Reg. 15, 32 . 17, 15. 16.

Chuſan Riſathaim, der König in Syrien, herrſchet acht Jahr über Iſrael, Judic. 3, 8.

Claudius, der Kayſer, treibt alle Juden aus Rom, Act. 18, 2. Bey ſeinen Zeiten iſt eine groſſe Theurung, Act. 11, 28.

Claudius Lyſias, der Ober-Hauptmann zu Jeruſalem, ſchicket Paulum zum Felice dem Vogt zu Cäſareen, Act. 23, 23. 30.

Cleopatra, eine Tochter Ptolomei, wird vermählet dem Alexandro, 1. Mach. 10, 58. Wird ihm genommen, und gegeben Demetrio, . 11, 10.

Cleophas gehet mit dem andern Jünger gen Emaus, Luc. 24, 13. Erkennet Chriſtum im Brod-Brechen, . 24, 30.

Cornelius, der Hauptmann von Cäſareen, wird bekehret, Act. 10, 3, 44.

Vom Creutz und Leiden.

Creutz und Widerwärtigkeit begegnet allen Gerechten, Gen. 4, 8 . 27, 41 . 37, 18. 2. Reg. 16, 5. 13. Eccl. 2, 1. Pſal. 33, 20. Prov. 24, 16. Matth. 10, 16 . 12, 14 . 16, 24 . 24, 9. Marc. 13, 9. Luc. 14, 26 . 21, 11. Joan. 15, 20. . 16, 1. Act. 9, 23. Gal. 4, 29. 1. Theſſ. 3, 3. 2. Tim. 3, 12. 1. Petr. 4, 1. 12*. 5, 10.

Das Creutz wird von GOtt aufgeleget, den Glaubigen zu gut, 2. Reg. 7, 14. Job. 5, 17 . 33, 16. Prov. 3, 11. Jer. 46, 28. 2. Mach, 6, 12. Tob. 2, 8 . 12, 13. Judith 8, 22. 1. Cor. 11, 31. 1. Petr. 4, 17. Hebr. 12, 5. Apoc. 3, 19.

Durchs Creutz kommt man zur Erkanntnuß GOttes, zur Herrlichkeit und ewiger Glory, Ex. 1, 12. 2. Par. 33, 11, Judith 8, 15. 21. Prov. 6, 23. Matth. 7, 24. Luc. 24, 26. 46. Joan. 12, 25. Act. 14, 22. Rom. 8, 17. 2. Cor. 4, 8. 17 . 5. 1. Phil. 2, 8. 2. Theſſ. 1.* Hebr. 2, 9 . 12, 2.

Das Creutz ſollen wir tragen mit Gedult und Freuden, Matth. 5, 10 . 10, 38. Joan. 15, 20 16, 33. Act. 5, 41. . 16, 25. 2. Cor. 8, 2. Col. 1, 24. Hebr. 10, 34. Jac. 1, 2. 12. 1. Petr. 4, 12. 16.

Durchs Creutz bewähret GOtt die Gerechten, Judith 8, 21. Eccl. 2, 1 . 27, 8. Sap. 3, 5. 6. Prov. 17, 3. 2. Theſſ. 1, 4. 1. Petr. 1, 7.

Troſt in Creutz und Leiden, Job. 5, 17.* Prov. 18, 12. Iſa. 26, 12. 19. Thr. 3, 28. Matth. 5, 10. Joan. 15, 20 . 16, 29 33. Rom. 8, 18. 1. Cor. 10, 13. 2. Cor. 1, 4. 8.

Cyrus, der Perſer König, vergönnet den gefangenen Iſraeliten in Judäam zu ziehen, 2. Par. 36, 22, 1. Esdr. 1, 1. 13 . 2, 1. Nach GOttes Geheiß, Iſa. 45, 1. 3. Giebt ihnen wieder die Gefäſſe, ſo Nabuchodonoſor vormahls hinweg geführet hatte, 1. Esdr. 1, 7 . 5, 14. Dan. 1, 2.

D.

Dagon, ein Abgott der Philiſter, Judic. 16, 23. 1. Reg. 5, 2. 1. Mach. 10, 83 . 11, 14.

Damaris höret Paulum, und wird glaubig, Act. 17, 34.

Damaſcus, der Syrer Haupt-Stadt, wird gewonnen von Thiglat Phalaſſar, 4. Reg. 16, 9. Wider Damaſco wird prophezeyet, Iſa. 17, 1 . 8, 4. Jer. 49, 23. Amos 1, 3.

Von Danckbarkeit.

Danckbar ſoll man ſeyn um bewieſene Gutthaten, GOtt und den Menſchen, deren eingedenck ſeyn, und nimmermehr vergeſſen, Gen. 4, 3 . 8, 20 . 14, 21 . 23.* . 24, 48 . 26, 25. Ex. 15, 1. Num. 15, 17. 18 . 31, 48. Deut. 4, 9 . 6, 5. Judic. 5, 1. 1. Reg. 2, 1 . 14, 35 . 31, 11. 2. Reg. 10, 1 . 19, 33. 3. Reg. 2, 7. 1. Par. 29, 10. 20. 2. Par. 15, 11 . 20, 26. Eſth. 6.* Tob. 9, 1 . 12, 1. 7. Eccli. 7, 22 . 32, 28 . 35, 13. 1. Mach. 4, 24 . 5, 54. 2. Mach. 3, 33. Matth, 11, 25. Marc. 5, 19. Luc. 18, 43. Joan. 11, 41. Rom. 6, 17. 2. Cor. 6, 1. Epheſ. 5, 19. Phil. 4, 6. Col. 2, 7 . 3, 15. 1. Theſſ. 5, 18. 2. Theſſ. 1. 3. 1. Tim. 4, 3.

Dancken ſoll man dem Herrn vor u. nach dem Eſſen, Deut. 8, 10. 1. Reg. 9. 13. Iſa. 62, 7. Matth. 14, 19 . 15, 36 . 26, 26. Marc. 6, 41 . 8, 6, 14, 22. Luc. 9, 16. Joan. 6, 11. 23. Act. 27, 35. Rom. 14, 6. 1. Cor. 10, 30. 1. Tim. 4, 3.

Undanckbarkeit.

Von Undanckbarkeit und ihrer Straff, Gen. 31, 1 . 40, 23. Ex. 1, 8. Deut. 13, 3.* Judic. 13, 1 . 6, 8 . 8, 33 . 12,

1. 1. Reg. 10, 18. 12, 8. 25, 3. 10. 2. Reg. 14, 30. 2. Par. 24, 21. Prov. 17, 13. Iſa. 1, 2. 5, 4. Jer. 2, 5. 6. Ezech. 16.* Oſ. 10, 1. 13, 2. 6. Mich. 6, 3. Sap. 16, 29. 1. Mach. 16, 16. 19. Matth. 11, 20. Luc. 17, 18. Joan. 11, 46. Rom. 1, 21. 2. Tim. 3, 2.

Dan, ein Sohn Jacobs, Gen. 30, 6. Das Geſchlecht Dan ſuchte ihm ein Erbtheil, Joſ. 18. 1. Stritten wider Leſem, und eroberten ſie, Joſ. 19, 47.

Daniel wird genannt Balthaſar, Dan. 1, 7. Legt Träum aus, . 2, 31. 4, 7. 11. 18. 25. Wird in den glüenden Ofen geworffen, . 3, 21. Wird geſetzt zum Regent des ganzen Reichs Babel, . 6, 3. Wird geworffen in die Löwen-Gruben, . 6, 16. Errettet Suſannam, . 13, 51. 60.

Darius, der Sohn Aſſveri, Dan. 9, 1. Nimmet ein das Reich Babel, . 6, 1. Läſt ein gottsläſterlich Mandat ausgehen, . 6, 8. Richtet ein köſtlich Mahl zu, 3. Esd. 3, 1.

Darius erneuert den Befehl Cyri, 1. Esdr. 6, 1.

Darius wird von Alexandro Macdone erſchlagen, 1. Mach. 1, 1.

Dathan und Abiron Aufrührer wider Moſen, Num. 16.* . 26, 10. Deut. 11, 6.

David, ein Sohn Iſai, (der Jeſſe genannt wird, Matth. 1, 6) wird vom Samuel zum König geſalbet, 1. Reg. 16, 13. Erwürget einen Löwen, einen Bären, und den Goliath, . 17, 34. 49. Verbindet ſich mit Jonatha, . 18, 3. 20, 8. 16. 23. 23, 18. Iſſet Schau-Brod, . 21, 3. Stellt ſich vor dem König Achis unſinnig, . 21, 14. Fliehet mit Vatter und Mutter gen Maſphape, 22, 3. Schneidt einen Zipffel von Sauls Kleidern, . 24, 5. Sendet zu Nabal, . 25, 5. Nimmet Saul den Spieß, . 26, 11. Fliehet zu Achis, dem König zu Gath, . 27, 2. Wird gecrönet zu Hebron über Juda, 2. Reg. 2, 4. Und fordert ihn das gantze Volck Iſrael zum König, 2. Reg. 5, 1. 1. Par. 11, 3. 13, 38. Nach dem Wort Jonathä, 1. Reg 23, 17. und Sauls, . 24, 21. Begehet einen Ehebruch und Todſchlag, 2. Reg. 11.* Bereuet es, . 12, 13. Fliehet für ſeinem Sohn Abſalom, . 15, 14. Ihm wird gewehret in Krieg zu ziehen, . 18, 3. Wird wieder eingeſetzt, . 19, 22. 43. Verſchlieſt ſeine Kebs-Weiber, . 20, 3. Schüttet dem HErrn das Waſſer aus, . 23, 16. Zehlt das Volck, . 24, 2. Kaufft Areuna die Scheuren ab, . 24, 24. Schafft Vorrath zum Haus GOttes, 1. Par. 23, 13. Ordnet Amtleut, 1. Par. 24.* 25.* 26.* 27.* Läſt nach ihm ſeinen Sohn Salomon, 3. Reg. 1, 30. Stirbt und wird begraben, . 2, 10. Act. 2, 29. 13, 36. Wird gepreiſet, Eccli. 47, 2.

Der geiſtliche David (Chriſtus) wird verheiſſen, Jerem. 30, 9. Ezech. 34, 24. 37, 23.

Dalila verräth den Samſon den Philiſtern, Judic. 16, 5.

Debora ziehet mit Rebecca zum Iſaac, Geneſ. 24, 61. Stirbt, . 35, 8.

Debora, eine Prophetin und Richterin, Judic. 4, 4.

Debir wird eingenommen, Joſ. 10, 4. Judic. 1, 11.

Demetrius, ein Sohn Seleuci, regiert tyranniſch, 1. Mach. 7, 1. Verbindet ſich mit Jonatha, . 10, 3. Wird an ihm meineydig, . 11, 53.

Demetrius, der Silber-Schmidt, empöret ſich wider Paulum, Act. 19, 24.

Von Demuth und Niedrigkeit.

Demuth und Niedrigkeit eines jeden ſiehet GOtt an, Gen. 18, 27. 29, 31. 41, 40. Judic. 6, 15. 1. Reg. 1.* 2, 8. 7, 9. 10. 2. Reg. 6, 16. 22. 2. Par. 12, 6. 8. 32, 26. 33, 12. 34, 26. Pſal. 33, 19. Prov. 11, 2. 6, 19. 18, 12. 22, 22. 25, 7. 29, 23. Iſa. 37, 1. 57, 15. 66, 2. Jer. 1, 6. Jon. 3, 5. Eccl. 3, 18. 7, 19. Judith 4, 7. 11. 9, 16. Matth. 3, 11. 5, 3. 8, 8. 11, 29. 15, 27. 18, 4. 20, 26. 21, 5. 23, 7. 11. Marc. 9, 34. 10, 43. 44. 45. Luc. 1, 48. 9, 47. 14, 7. 11. 15. 19. 18, 13. 22, 26. Joan. 13, 4. Act. 10, 26. Rom. 11, 20. 12, 16. 1. Cor. 4, 6. 15, 8. Phil. 2, 3. Col. 3, 12. 1. Petr. 5, 5. Jac. 1, 9. 4, 10. Hebr. 11, 24. Apoc. 4, 10. 19, 10.

Vom Diebſtahl.

Diebſtahl wird verbotten, übertretten und geſtrafft, Gen. 31, 19. Ex. 20, 15. 21, 16. 22, 1. Lev. 19, 11. Deut. 5, 19. 24, 7. Joſ. 7, 1. 19. Tob. 2, 21. Prov. 6, 30. Oſ. 4, 2. 2. Mach. 12, 40. Matth. 19, 18. Joan. 12, 6. 1. Cor. 6, 10. Apoc. 9, 21.

Geiſtliche Dieb, die GOttes Wort und die Lehr der Wahrheit fälſchen, Jer. 23, 30. Joan. 10, 1.

Diana wird geehret zu Epheſo, und in gantz Aſia, Act, 19. 27.

Dina, eine Tochter Jacobs, Gen. 30, 21. Wird von Sichem geſchwächt, . 34, 2.

Dionyſius von Athen, wird glaubig, Actor. 17, 34.

Doeg, Sauls Knecht, verrathet den Prieſter Abimelech, 1. Reg. 22, 9. Erwürget die Prieſter des Herrn, . 22, 18.

Dorcas oder Rehe, wird vom Todt auferweckt, Actor, 9, 39. 41.

Druſilla, des Land-Vogts Haus-Frau, höret die Predigt Pauli, Act. 24, 24.

E

Edom, ein Bruder Jacobs, und ein Sohn Iſaacs, wird genannt Eſau, Gen. 25, 25.

Die Edomiter wehren Iſrael durch ihr Land zu ziehen, Num. 20, 14. Werden geſchlagen, und zinsbar dem Haus Iſrael, 2. Reg. 8, 14. Fallen ab von Iſrael, und machen ihnen einen König, 4. Reg. 8, 20. Werden hart geſchlagen von Juda, . 14, 7. 2. Par. 25, 12.

Wider Edom wird prophezeyet, Num. 24, 18. Pſ. 136, 7. Iſa. 21, 11. 34, 5. Jer. 49, 7. Thren. 4, 22. Ezech. 25, 13. 32, 29. 35.* 36, 5. Am. 1, 11. Abd. 1, 1. Suche Eſau.

Vom Eheſtand.

Gen. 1, 27. 28. 2, 21. 22. 23. 24. 3, 6. 12. 17. 4, 1. 9, 1. 21, 1. 2. 24, 3. 28, 2. 29, 21. Lev. 18.* Deut. 5, 20. 7, 3. 22, 29. 24, 1. Joſ. 23, 12. Jud. 3, 6. 14, 2. 7. 15. 1. Esd. 9, 2. 2. Esd. 13, 23. Eſth. 2, 17. Prov. 18, 22. 19, 14. Mal. 2, 14. Eccli. 25, 2. 40, 23. Tob. 6, 17. 7, 15. 16. Matth. 5, 32. 19, 3. 7. 22, 24. 30.* Luc. 2, 5. 3, 19. 16, 18. 20, 34. Joan. 2, 1. 2. 1. Cor. 7.* Eph. 5, 31. 32. 1. Tim. 3, 2. Hebr. 13, 4.

Der Eheſtand iſt unauflöslich, Gen. 2, 24. Matth. 5, 32. 19, 7. Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10.

Der Eheſtand iſt ein Sacrament, Epheſ. 5, 32.

Von geiſtlicher Vermählung zwiſchen GOtt und den Glaubigen, Cant. 1.* Iſa. 50, 1. 54, 5. 62, 4. Jer. 31, 22. Ez. 16, 7. 8. Oſ. 2, 20. Matt. 9, 15. 22, 2. 25, 5. Marc. 2, 19. Luc. 5, 34. Joan. 3, 29. 2. Cor. 11, 2. Apoc. 19, 7. 21, 2. 9.

Vom Ehebruch.

Ehebruch verbotten, übertretten und geſtrafft, Gen. 20, 2. 26, 7. Ex. 20, 15. Lev. 18, 8. 20, 10. Num. 5, 13. Deut 5, 18. 22, 22. 30. Judic. 19, 2. 2. Reg. 11, 2. 4. 12, 9. Job. 24, 15. 31, 1. 9. Prov. 5, 3. 8. 20. 6, 24. 32. 7.* Jer. 5, 7. Oſ. 4, 2. Sap. 3, 16. Matth. 5, 27. 14, 3. 19, 9. Joan. 8, 3. 1. Cor. 6, 10. 1. Theſſ. 4, 3. Hebr. 13, 4. Jac. 4, 4.

Vom geiſtlichen Ehebruch, Pſ. 72, 27. Iſa. 1, 21. 57, 3. Jer. 3, 1. 13, 27. Oſe. 2, 4. Suche Hurerey.

Von Ehre.

Zeitliche Ehr und Gewalt ſoll man fliehen, Num. 16, 1. Jud. 9, 1. 1. Reg. 10, 27. 2. Reg. 15, 1. 3. Reg. 1, 5. Esd. 3, 1. Eccl. 9, 16. 10, 29. 30. 11, 4. Jer. 9, 23. Matth. 6, 1. 8, 4. 9, 30. 17, 9. 20, 21. 26. Marc. 1, 44. 5, 43. 7, 36. 8, 26. 9, 8. 10, 35. 43. Luc. 22, 24. Joan. 6, 15. 8, 50. 12, 43. Act. 10, 26. 14, 14. Gal. 6, 2. Phil. 2, 3. 1. Theſſ. 2, 6. 1. Pet. 5, 3.

GOttes Ehr und Preiß ſoll man in allen Dingen ſuchen, Joſ. 7, 19. Pſ. 115, 1. Matth. 6, 9. Joan. 9, 24. Act. 3, 12. 12, 23. 1. Cor. 6, 20. 10, 31. Phil. 1, 20. 2, 16. Col. 3, 17. Tit. 2, 10.

Egbathanis wird beſchrieben, Judith 1, 1.

Egyptens wird ſtark geplagt, Ex. 7.* 8.* 9.* 10.* 11.* Nach dem Wort, Ex. 3, 19.

Egyptiſche Gefängnuß wird vorgeſagt, Gen. 15, 13. Hebt an, Ex. 1, 8. 13. Act. 7, 18. Auszug und Erlöſung Iſraels wird verheiſſen, Gen. 15, 14 . 48, 21 . 50, 24. Ex. 3, 17 . 6, 6. Wird geleiſtet, und ziehen aus mit 600000. Männern, Ex. 12, 37 . 51, 13.* 14.* Num. 33, 1. Deut. 16, 1. Oſ. 13, 4. Mich. 6, 4.

Der Egyptiſchen Erlöſung, als der gröſten Gutthatt wird offtmahls gedacht, Ex. 20, 2. Lev. 22, 33 . 26, 13. Deut. 4, 37 . 5, 6 . 7, 8 . 8, 14 . 16, 6. Judic. 2, 1 . 6, 8. 1. Reg. 10, 18. 4. Reg. 17, 7. Mich. 6, 4.

Egypten wird gewonnen vom König aus Babel, 4. Reg. 24, 7. Jer. 46, 2.

Die Egypter ziehen wider Judam, 2. Paral. 12, 2.

Egyptus wird bekrieget vom Antiochio, 1. Mach. 1, 7.

In Egypten fliehet Chriſtus für Herode, Matth. 2, 13.

Das Volck von Iſrael will wiederum in Egypten, Ex. 14, 11 . 16, 3 . 17, 3. Num. 11, 5 . 14, 4.

Wider Egypten wird geweiſſaget, Iſa. 19, 1. 11. 18 . 20, 3. Jer. 43, 20 . 44, 30 . 46.* Ezech. 19.* 30.* 31.* 32.*

Eglon, die Stadt, wird gewonnen, Joſ. 10, 34. 35.

Eglon, der Moabiter König, herrſchet 18. Jahr über Iſrael, und wird geſchlagen, Judic. 3, 15. 21, 22.

Ehud, ein Richter in Iſrael, Judic. 3, 15.

Von Eyd ſchwören.

Bey fremden Göttern ſoll man nicht Eyd ſchwören, ſondern allein bey GOtt dem Höchſten, und ſeinem Namen, Ex. 22, 11 . 23, 13. Deut. 6, 13 . 10, 20. Joſ. 23, 7. 3. Reg. 19, 2. Pſ. 23, 4 . 62, 12. Iſa. 19, 18 . 45, 23 . 65, 16. Jer. 4, 2 . 5, 7 . 12, 16. Sophon. 1, 5. Matth. 5, 35 . 23, 16 . 18, 20. 21. 22. Hebr. 6, 13. 16.

Die Fromme haben auch beym Namen GOttes geſchworen, Gen. 14, 22 . 21, 23. 24. 31 . 53. 47, 31. Joſ. 2, 12 . 9, 15. 1. Eſd. 10, 5. Job. 27, 1. Rom. 1, 9. 2. Cor. 2, 10. Gal. 1, 8. 9.

GOtt ſchwöret bey ihm ſelbſt, Gen. 22, 16. Ex. 32, 13. Num. 14, 17. Iſa. 45, 23 . 49, 18 . 54, 9. Jer. 22, 5 . 51, 14. Amos. 6, 8. Heb. 6, 13.

Wider das falſch und leichtfertige ſchwören, Lev. 5, 4 . 19, 12. 24, 11. 14. 16. Oſ. 4, 2. Zach. 8, 17. Malach. 3, 5. Eccli. 23, 9. 10 . 27, 15. Matth. 5, 34. Jac. 5, 12.

Von Meineyd und Treuloſigkeit, Ex. 8, 8 . 15, 28. Lev. 5, 4. 1. Reg. 19, 6.* 3. Reg. 8, 31. 2. Par. 36, 13. 1. Mach. 6, 62 . 7, 15. 18 . 11, 53 . 13, 18. 19. 2. Mach. 4, 34 . 12, 3. Zach. 5, 3. Matth. 26, 72.

Von mancherley Eyds-Formeln, Gen. 24, 3 . 42, 15 . 47, 31. 3. Reg. 19, 2. Judith 1, 12. Jer. 5, 2. 7.

Vom Eifer.

Vom guten und göttlichen Eifer, Gen. 34, 2. 25, 27. Ex. 32, 19. 27. Num. 25, 7. Judic. 20, 1. 8. 1. Reg. 11, 6 . 15, 11. 32. 3. Reg. 18, 40 . 19, 10. 14. 4. Reg. 10.* 1. Mach. 2, 24. Matth. 21, 12. Joan. 2, 17. Act. 9, 1. Phil. 3, 2.

Elam, ein Sohn Sem, Gen. 10, 22. Wider die Elamiter, Ezech. 32, 24. Dan. 8, 2.

Eldad und Medad prophezeyen im Lager, Num. 11, 26.

Eleazar, ein Sohn Aarons, Ex. 6, 23 . 28, 4. Theilet aus, ſamt Joſue, das Land Chanaan, Joſ. 14, 1. Nach dem Befehl GOttes, Num. 34, 17. Wird geweyhet zum Prieſter, Lev. 8, 24.* Wird nach ſeines Vatters Todt Hoher-Prieſter, Num. 20, 26. Deut. 10, 6. Stirbt und wird begraben, Joſ. 24, 33. Nach ihm wird Hoher-Prieſter ſein Sohn Phinees, Ex. 6, 25. Num. 25, 7.

Eleazar, der Sohn Saura, erwürgt den Elefanten, und komt um, 1. Mach. 6, 43.

Eleazar, enthält ſich vor dem Schein des Böſen, will lieber ſterben, 2. Mach. 6, 18. 24.

Eli, ein Prieſter zu Silo, 1. Reg. 1, 3. Seine Kinder werden geſcholten, . 2, 12. 22. Bricht den Hals, . 4, 18.

Eliab, ein Hauptmann des Geſchlechts Sabulon, Num. 1, 9.

Eliacim, der Sohn Helciä, Hofmeiſter des Königs Ezechiä, 4. Reg. 18, 18. Iſa. 22, 20. 21. 22.

Elias, ein härichter Mann, der einen Gürtel um die Lenden getragen, 4. Reg. 1, 8. Krafft ſeines Gebetts, 3. Reg. 17, 1. Jac. 5, 17. 18. Wird durch einen Raben geſpeiſet, 3. Reg. 17, 2. Erweckt einen Todten, . 17, 19. Tödtet die Propheten Baal, . 18, 40. Fliehet für der gottloſen Jezabel, . 19, 3. Wird geſandt gen Damaſco, Haſael allda zum König über Syrien zu ſalben, 19, 15. Wird geſandt zu Achab, . 21, 17. Bringet das Feuer auf den Hauptmann über die Fünffzige, 4. Reg. 1, 10. Wird im Wetter gen Himmel genommen, . 2, 11. Wird geſehen in der Verklärung Chriſti, Matth. 17, 3. Luc. 9, 30.

Eliaſaph, ein Hauptmann der Gaditer, Num. 1, 14.

Eliaſib, der Hohe-Prieſter, bauet die Thor Jeruſalem, 2. Eſd. 3, 1.

Eliezer, der Sohn Moſis, Ex. 18, 4. Wird beſchnitten, Ex. 4, 25.

Elimelech, ein Ehe-Mann Noemi, Ruth 1, 2. 3.

Eliſama, ein Fürſt des Geſchlechts Ephraim, Num. 1, 10.

Eliſabeth, die Haus-Frau Zachariä, empfängt in ihrem Alter, Luc. 1, 24. Gebähret Joannem den Täuffer, Luc. 1, 57. 60.

Eliſeus, wird geſalbt zu einem Propheten, 3. Reg. 19, 19. Nach Befehl, . 19, 16. Gehet durch den Jordan, 4. Reg. 2, 14. Macht das Waſſer ſüß, . 2, 20. Erwecket das geſtorbene Kind zum Leben, 4, 32. Reiniget Naaman vom Auſſatz, . 5, 14. Schlägt die Syrer mit Blindheit, 6, 18. Verkündiget künfftige Wohlfeile, 7, 1. Wird krank und ſtirbt, . 13, 14. 20.

Eliſei Gebein im Grab erwecken einen Todten, 4. Reg. 13, 21. Er wird gepreiſet, Eccli. 48, 13.

Eliſur, ein Fürſt der Rubeniten, Num. 1, 5.

Elon, ein Richter in Iſrael, Judic. 12, 11.

Elod wird gebauet, 4. Reg. 14, 22. komt in die Hand der Syrer, . 16, 6.

Elymas, der Zauberer, verblendet, Act. 13, 8.

Eneas wird geſund gemacht, Act. 9, 33.

Von Engeln.

Von den Engeln, ihrem Weſen, Natur und Amt, Gen. 16, 7* . 18* . 19* . 2, 17 . 22, 11 . 24, 7 . 28, 12 . 31, 11 . 32, 24. 48, 16. Ex. 3, 2. 13, 21 . 14, 19 . 23, 20. 32, 34 . 33, 2. Num. 20, 16 . 22, 22. Joſ. 5, 13. Judic. 2, 1 . 5, 23 . 6, 11. 14. 20. 13, 3. 6. 9. 1. Reg. 29, 9. 2. Reg. 14, 17 . 19, 27 . 24, 16. 3. Reg. 13, 18 . 19, 5. 4. Reg. 1, 3. 15 . 19, 35 . 1. Par. 21, 15. 2. Par. 32, 21. Pſal. 33. 8 . 90, 11 . 102, 20 . 103, 4 . 148, 2. Iſa. 6, 6 . 37, 36. Dan. 3, 49 . 6, 22 . 8, 16 . 9, 21 . 10, 5. 10. 16 . 12, 1. Zach. 2, 3 . 3, 1. 6 . 4, 1 . 5, 5. 10 . 6, 4. Mal. 2, 7 . 3, 1. Judith 13, 20. Tob. 5, 27 . 6* . 7, 5 . 8, 3 . 9.* . 10, 11 . 11, 2. Bar. 6, 6. 2. Mach. 11, 8. Matth. 1. 20 . 2, 13. 19 . 4, 11 . 11, 10 . 13, 39. 49 . 16, 27. 18, 10. 22, 30 . 24, 31 . 26, 53 . 28, 2. Marc. 13, 32. Luc. 1, 13. 19. 28 . 2, 9. 15 . 12, 8 . 16, 22 . 22, 43. Joan. 1, 51 . 5, 4 . 20, 12. Act. 1, 10 . 5, 19 . 6, 15 . 7, 30 . 8, 26 . 10, 3 . 11, 13 . 12, 7. 11. 23 . 23, 9 . 27, 23. Rom. 8, 38. Gal. 1, 8 . 3, 19 . 4, 14. Col. 2, 18. 2. Theſſ. 1, 7. 1. Tim. 3, 16 . 5, 21. Heb. 1.* . 2, 2 . 12, 22 . 13, 2. 1. Petr. 1, 12 . 3, 22. 2. Petr. 2, 11. Judä v. 9. Apoc.*

Vom Fall der Engel, Job. 4, 18 . 15, 15. Iſa. 14, 9. Ezech. 28, 2. 14. 17. Joan. 8, 44. 2. Petr. 2, 4. Judä v. 6.

Von böſen Engeln. Suche Teuffel.

Enoch wird von GOtt hinweggenommen, Gen. 5, 24.

Von Einigkeit.

Einigkeit der Brüder wird gelobt, Pſ. 132, 1. Eccli. 25, 2. Rom. 13, 16. Wir ſollen eins geſinnet ſeyn, Rom. 12, 16 . 15, 6. 1. Cor. 1, 10. Eph. 4, 3. Phil. 2, 2 . 3, 15 . 4, 2. 1. Petr. 3, 8.

Epaphra, ein treuer Diener Chriſti, Col. 1, 7.

Epaphroditus, ein Mit-Streiter Pauli, Phil. 2, 27.

Epheſus, nimmet an die Predig Pauli, Act. 19, 7.

Ephraim, ein Sohn Joſephs, Geneſ. 41, 52. Wird von Jacob, ſeinem Groß-Vatter, an Kindsſtatt angenommen, . 48, 1. 5. Die Ephraiten empfahen das Erb-Theil, Joſ. 16, 4. Empören ſich wider Jephte, Judic. 12, 1. Bey

Ephraim werden verſtanden die Geſchlecht Iſrael, Iſa. 7, 1. 2. Oſ. 5, 3.

Ephron darum, daß ſie Juda den Paß verſaget, wird ſie geplündert, und auf den Boden geſchleifft, 1. Mach. 5, 46. 2. Mach. 12, 27.

Eraſtus, ein Rentmeiſter der Stadt Corinth, Rom. 16, 23. 2. Tim. 4, 20. Wird mit Timotheo geſandt gen Macedonien, Act. 19, 22.

Von Aergernuß und ihrer Straff.

Daß wir den Nächſten nicht ärgern, weder mit Lehr noch Leben, Lev. 4, 3. Num. 31, 16. 2. Reg. 12, 14. 1. Eſd. 8, 22. Prov. 28, 10. 2. Mach. 6, 24. Matth. 17, 27. 18, 6. Marc. 9, 42. Luc. 17, 1. Rom. 14, 1. 15. 1. Cor. 8. *. 10, 32. 2. Cor. 6, 3. 1. Theſſ. 5, 22.

Alles, was uns ärgert, ſollen wir meyden, Ex. 34, 12. Deut. 7, 2. 16, 13. * Matth. 5, 29 . 16, 22. Marc. 9, 42. Rom. 16, 17.

Von Erſtlingen.

Alle Erſt-Geburt der Egypter wird erſchlagen, Ex. 11, 5. . 12, 29. Pſ. 77, 51 . 134, 8 . 135, 10.

Alle Erſt-Geburt wird GOtt geheiliget. Ex. 13, 2 . 22, 29 . 34, 20. Lev. 27, 26. Num. 3, 13 . 8, 17. Deut. 15, 19. 1. Reg. 1, 24. Luc. 2, 23.

Vom Recht und Freyheit der Erſt-Gebornen, Gen. 25, 31 . 49, 3. Deut. 21, 15. 2. Paral. 21, 3.

Die Erſt-Geborne werden verworffen, Gen. 48, 17 . 49, 4. 1. Par. 6, 1. Rom. 9, 13.

Von Erſtlingen der Früchten, Ex. 23, 19 . 34, 26. Lev. 23, 10. Num. 18, 13. Deut. 18, 4 . 26, 2. 10. 2. Par. 31, 5. 2. Eſd. 10, 35. 37. Tob. 1, 7. Prov. 3, 9.

Eſau, der Sohn Iſaac, wird gebohren, Gen. 25, 24. 25.

Verkaufft ſeine Erſte Geburt, . 21, 31. Hebr. 12, 16. Wird betrogen von ſeinem Bruder Jacob, 27. * Nimmet die Töchter Iſmaels, . 28, 9 . 36, 3. Ziehet Jacob entgegen mit 400. Männern, . 32, 6. Begnadet und küſſet ſeinen Bruder Jacob, . 33, 4. Wider Eſau zu ſtreiten, wird Iſrael verbotten, Deut. 2, 4. Suche Edom.

Eßdras, der Schrifft-Gelehrte, ziehet aus Babylonien, 1. Eſd. 7, 6. Scheidet die Heydniſche Weiber aus Iſrael, . 9. *. 10. * Verlieſet das Geſetz-Buch, 2. Eſd. 8, 2. 3. Eſd. 9, 39. Wird genannt Joſedec, 1. Par. 6, 15.

Eſther, wird vermählet dem König Aßvero, Eſth. 2. * Erhält die Juden beym Leben, . 8, 3. 8.

Vom Evangelio Chriſti.

Das iſt, von der tröſtlichen und gnadenreichen Predig von Chriſto, Gen. 3, 15. Iſa. 53, 1 . 55, 5. 61, 1. Matth. 1, 21 . 11, 28 28, 19. Marc. 16, 15. Luc. 2, 10 . 24, 46. Joan. 3, 16 . 6, 35 . 8, 12 . 10, 9 . 12, 46. Rom. 1, 16 . 3, 21. 24 . 8, 3. 1. Cor. 1, 15. 29. 15, 1. 2. Cor. 5, 18. Gal. 1, 6. 11. Epheſ. 1, 13. 1. Timoth. 1, 15. 2. Tim. 1, 8 . 2, 8. 1. Petr. 4, 17.

Das Evangelium bringt ein Vertrauen, auch dabey ein Schrecken, Matth. 3, 7. *. 5, 20. 23 . 7, 13. 19. 23 . 8, 12 . 9, 15 . 10, 33 . 11, 12 . 12, 37. 41 . 13, 29. 40. 50 . 15, 13 . 16, 27 . 18, 6. 7 . 20, 16 . 22, 13. 14 . 24, 12. 24 *. 25, 12. 13 . 30, 41. * Marc. 10, 25. 31 . 13. * Luc. 3, 17 . 6, 24. 25 . 9, 62 . 12, 20. 40. 48 . 13, 5. 26. 30. 16, 22 . 17, 30. 34 . 19, 22. *. 20, 47 . 21. * Joan. 5, 28 . 15, 16. Act. 5, 56. * Rom. 1, 18 . 2, 5. 6 . 6, 23. 9, 18. * 11, 20. 22. 13, 2. 3. 4. 14, 12. 1. Cor. 3, 13. 17 . 5, 5. 10, 8. 11, 29. *. 15, 51 . 16, 22. 2. Cor. 7, 1. 8, 10 . 13, 5. Gal. 5, 21. 24. Epheſ. 5, 5. Phil. 2, 12. 1. Timoth. 5, 24. Hebr. 9, 27 . 10, 26. 27. * Jac. 4, 9 . 5, 1. 1. Petr. 4, 18 . 5, 8. 2. Petr. 1, 10. . 2, 4 . 3, 10. * Judä v. 15.

Die das Evangelium predigen, denen iſt man Unterhalt ſchuldig, Matth. 10, 9. Marc. 6, 8. Luc. 9, 4 . 10, 7. Rom. 15, 26. 1. Cor. 9, 7. 11, 1[illegible] Gal. 6, 6. 1. Tim. 5, 17. 2. Tim. 2, 6.

Evilmerodach, wird nach Nabuchodonoſor, ſeinem Vatter, König zu Babel 4. Reg. 25, 27. Jer. 52, 31.

Eupator, ein Sohn des gottloſen Antiochi, 2. Mach. 10, 10.

Eutychus, der Jüngling, wird vom Todt auferweckt, Act. 20, 10, 12.

Ezechias, ein Sohn des gottloſen Achabs, ein frommer König in Juda, 4. Reg. 16, 20 Zerbricht die ehrine Schlang, . 18, 4. Fällt ab vom Aſſyrier, . 18, 7. Sendet Bottſchafft zum Propheten Iſaia, . 19, 2. Iſa. 37, 2. Liegt tödtlich kranck, 4. Reg. 20, 1. Iſa. 38, 1. Zeiget den Geſandten aus Babylon ſeine Schätz, und wird darum geſtrafft, 4. Reg. 20, 12. 14. Iſa. 39, 1. 5. Wird gepreiſet Eccli. 48, 19.

Ezechiel, wird mit andern gefangen in Babylon geführt, Ezech. 1, 1. Wird von GOtt beruffen und geſandt, 2, 3. Wird gepreiſet, Eccli. 49, 10.

F.

Vom Faſten und Abbruch.

Daß man faſten ſoll, Johel 2, 12. Tob. 12, 8. Matth. 6, 16. Marc. 2, 20. Luc. 2, 37 . 5, 35. Rom. 13, 13. 1. Cor. 7, 5. 2. Cor. 6, 5 . 11, 27. Act. 13, 2. 3. 4. 14. 22. Epheſ. 5, 18. 1. Theſſ. 5, 6. Tit. 2, 2. 1. Petr. 1, 13 . 5, 8.

Faſten iſt verdienſtlich, Judith. 4, 8 . 8, 6. Jer. 35, 14. 19. Jon. 3, 7. 9. 10. Matth. 17, 21 . 6, 17. Luc. 2, 37.

Faſten für die Todten, 1. Reg. 31, 13. 2. Reg. 1, 12 . 3, 36. 1. Par. 10, 12.

Exempel des Faſtens, Exod. 24, 18 . 34, 28. Deut. 9, 9. 18. Judic. 20, 26. 1. Reg. 7, 6 . 31, 13. 2. Reg. 3, 35. 2. Eſd. 1, 4. Eſth. 4, 3. Judith. 4, 7 . 8, 5. Tob. 3, 10. Jon. 3, 5. Matth. 4, 2 . 9, 14. Luc. 2, 37 . 5, 33. Act. 10, 30 . 13, 3 . 14, 23.

Faſten, ſo angeordnet von Saul, dem König, 1. Reg. 14, 24. Von Joſaphath, 2. Par. 20, 3. Vom König zu Ninive, Jon. 3, 5. 7. Von Eſdra, 1. Eſd. 8, 21. Von Eſther und Mardocheo, Eſth. 4, 16.

Exempel der 40. Täg im Faſten: Moſes, Ex. 24, 18 . 34, 28. Deut. 9, 9. 18. Elias, 3. Reg. 19, 8. Chriſtus, Matth. 4, 2.

Unterſcheid der Speiſen, oder von etlicher Speiß ſich enthalten, Gen. 1, 29. 30 . 2, 17 . 3, 11 . 9, 4. Ex. 12, 9. * 13, 6 . 21, 28 . 22, 31 . 29, 34. Lev. 6, 24 . 7, 18 . 11, 4. * . 17, 27. * 19, 7 . 22, 8 . 23, 14. Num. 6, 4 . 18, 10. Deut. 12, 16 . 14, 3. * Tob. 1, 12. Judith. 12, 2. Dan. 1, 8. 2. Mach. 7, 1. Matth. 12, 4. Marc. 2, 23. Luc. 6, 1. Act. 15, 29.

Vom Wein ſich enthalten, Lev. 10, 8 . 11, 34. Num. 6, 3. Judic. 13, 4. 14. Jer. 35, 6. Ezech. 44, 21. Luc. 1, 15.

Exempel deren, die verbottene Speiß nicht haben eſſen wollen, Jerem. 35, 6. * 2. Mach. 6, 19. *. 7, 2. *

Von Feſten der Jüden.

Vom Feſt der Oſtern, ſuche hernach das Oſter-Feſt.

Vom Pfingſt-Feſt, Ex. 23, 16 . 34, 33. Num. 28, 26. Deut. 16, 9. Joan. 5, 1. Act. 2, 1 . 20, 16.

Vom Feſt des Denck-Blaſens oder Trommeten-Feſt, Lev. 23, 24. Num. 29, 1. 2. Par. 5, 3.

Vom Feſt der Demüthigung oder Verſöhnung, Lev. 16, 30 23, 27. Num. 29, 7. 8.

Vom Lauber-Feſt, oder Feſt der Tabernackel, Ex. 23, 16. Lev. 23, 34. Num. 29, 12. Deut. 16, 13 . 31, 10. 1. Eſd. 3, 4. 2. Eſd. 8, 15. 2. Mach. 1, 9 . 10, 6. Joan. 7, 2.

Vom Feſt des Sabbaths. Suche Sabbath.

Vom Feſt des Neu-Monats, Num. 28, 11. 1. Reg. 20, 5. Ezech. 45, 17.

Wider die Juden, welche die Feſt in Sünden gehalten, Iſa. 1, 13. 14 . 66, 3. Amos 5, 21 . 8, 10. Mal. 2, 12.

Von Feinden.

Den Feinden ſollen wir Guts thun. Suche Lieb.

Den Feind nicht verachten, 1. Reg. 14, 14 . 17, 43. 2. Reg. 21, 20. 3. Reg. 20. * 4. Reg. 14, 8.

Dem verſöhnten Feind nicht bald Guts vertrauen, 1. Reg. 24, 17. 26, 21. 2. Reg. 3, 26. 1. Mach. 12, 24.

Felix, ein Land-Pfleger Judää, Act. 23, 24. 24.*

Feſtus, ein Land-Pfleger Judää, Act. 24, 27. 25, 1. 9. 26, 32.

Sacrament der Firmung, Act. 8, 17. Hebr. 6, 2.

Vom Fleiſch.

Das Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden ſollen wir creutzigen, dämpffen und tödten, Eccli. 19, 1. Rom. 6, 12. 8, 12. 13, 14. Gal. 5, 16. Eph. 4, 22. 5, 3. Col. 3, 5. Tit. 2, 12. 1. Petr. 2, 1. 4, 2. 6. Hebr. 12, 1. Suche Begierd.

Vom Fluch und Seegen.

Gen. 3, 14. 17. 8, 21. 9, 25. 24, 41. 27, 28. 48, 15. 20. 49, 7. Num. 5, 21. Deut. 11, 26. 27, 15. 28.*. 30, 17. Dan. 9, 12. 26. Joſ. 8, 34. Jud. 9, 20. 1. Reg. 17, 43. 2. Reg. 2, 5. 16, 7. 4. Reg. 2, 24. 2. Esd. 5, 13. Prov. 26, 2. Jer. 29, 22. 31, 23. 49, 13. Zach. 8, 13.

Von Gottesforcht.

GOtt ſoll man allein förchten und vor Augen haben, und alles in Ihm, Gen. 22, 12. 31, 49. Ex. 1, 17. 20, 20. Deut. 4, 9. 6, 2. 13. 24. 10, 12. 20. 13, 4. Joſ. 24, 14. Judic. 6, 10. 4. Reg. 17, 36. 2. Par. 20, 15. Job. 1, 8. 28, 28. Pſal. 26, 1. 32, 8. 33, 8. 10. 110, 5. 111, 1. 127, 1. Prov. 1, 7. 3, 7. 9, 10. 14, 2. 27. 15, 16. 16, 6. 22, 4. 24, 1. Eccleſ. 12, 11. Eccli. 1, 11.*. 2, 7. 12. 18. 7, 31. 10, 23. 15, 1. 25, 16. 33, 1. 34, 16. 41, 16. Iſa. 8, 5. 41, 10. 43, 1.*. 51, 12. Jer. 10, 7. 32, 39. Bar. 3, 7. 4. Esd. 16, 68. Matth. 10, 28. Luc. 12, 5. 1. Petr. 2, 17. 3, 15. Apoc. 14, 7.

Vom Nutz, Frucht und Preiß der Forcht GOttes, Pſ. 102, 17. 124, 1. 127.* Prov. 10, 27. 14, 27. 19, 23. 22, 4.

Menſchen Forcht verbotten.

Die Gläubige ſollen ſich für den Menſchen nicht entſetzen noch förchten, Ex. 1, 17. 14, 13. Num. 14, 9. Deut. 20, 1. 31, 8. 2. Par. 10, 3. Pſ. 26, 1. 55, 12. 117, 6. Prov. 10, 29. Eſ. 8, 12. 41, 10. 43, 1. 44, 2. 51, 7. 66, 5. Jer. 1, 8. 15, 19. 20. 30, 10. Ez. 2, 6. 3, 9. Matth. 10, 28. Marc. 13, 17. Luc. 12, 4. Joan. 16, 2. Act. 4, 8. 5, 20. Rom. 8, 15. Hebr. 13, 6. 1. Petr. 3, 14.

Von Verachtung GOttes.

Keine Forcht GOttes iſt vor ihren Augen, Gen. 20, 11. Job. 6, 14. 21, 9. Pſ. 35, 1. Jer. 5, 24. 6, 15. Prov. 1, 7. Rom. 3, 18. Luc. 18, 4. 1. Theſſ. 5, 3. Sap. 2, 6.

GOtt ſchlägt mit Forcht, Zaghaftigkeit und Schrecken, Gen. 35, 5. Ex. 23, 27. Lev. 26, 36 Deut. 2, 24. 11, 25. 28, 10. 65. Joſ. 2, 9. 10, 10. Judic. 4, 5. 7, 21. 1. Reg. 7, 10. 4. Reg. 7, 6. 1. Par. 15, 17. 2. Par. 14, 14. 17, 10. 20, 29. Pſal. 9, 10. Jer. 49, 37. Judith 14, 14. 15, 1. 2. Mach. 3, 24.

Forcht und Sorgfältigkeit iſt dem Glauben oder der Hoffnung nicht zuwider, Pſal. 2, 11. Eccl. 9, 1. 2. Eccli. 2, 1. 5, 5. Rom. 11, 20.* 1. Cor. 9, 27. 10, 12. Phil. 2, 12. 3, 11. 13. Hebr. 3, 14. 4, 1.* 2. Petr. 3, 17.

Exempel der Forcht GOttes, Ex. 1, 17. 14, 31. 3. Reg. 18, 3. 2. Par. 19, 7. Tob. 1.*. 2, 9. 13. 3, 18. 9, 12. Judith 8, 8. Job. 31, 23. Prov. 31, 30. Jon. 1, 16. 2. Mach. 6, 30. Luc. 2, 25. Actor. 8, 2. 9, 31. 10, 2, 35.

Die Böſen müſſen bisweilen auch die Frommen förchten und in Ehren halten, Gen. 20, 8. Ex. 14, 25. 1. Reg. 18, 12. 2. Reg. 1, 14. 1. Esd. 6, 16. 1. Mach. 5, 25. 12, 28. Marc. 6, 20. Act. 5, 13. 16, 29.

Von Fragen.

Unnütze und fürwitzige Fragen ſoll man meyden, Gen. 3, 1. 6. Prov. 25, 26. Eccleſ. 3, 21. Eccli. 7, 11. Matth. 24, 3. Joan. 21, 21. Rom. 12, 3. Act. 1, 6. 1. Tim. 1, 4. 6, 3. 2. Tim. 2, 16. Tit. 3, 9.

Vom freyen Willen des Menſchen nach dem Fall.

Gen. 4, 7. Deut. 30, 19. Joſ. 24, 15. Pſal. 26, 9. Sap. 9, 10. Eccli. 15, 18. 31, 10. 1. Cor. 3, 9. 7, 37.

Der freye Will wirckt mit der Gnad GOttes, 1. Reg. 7, 3. 2. Par. 12, 14. Pſ. 9, 17. 72, 13. Prov. 16, 1. 5. 9. Eccli. 2, 20. Iſa. 1, 16. 17. 18. 40, 3. 46, 8. 55, 6. 7. Jer. 3, 1. 12. 22. 4, 3. 4. 14. 7, 3. 18, 8. 11. 25, 5. 32, 15. Ezech. 18, 21. 22. 27. 28. 30. 31. 33, 14. 15. 16. 19. Zach. 1, 3. Mal. 3, 7. Matth. 3, 2. 3. 10, 33. 11, 28. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4 Joan. 1, 23. 7, 37. Act. 3, 19. 8, 22. 9, 6. Rom. 3. 1. Cor. 3, 9. 15, 10. 2. Cor. 7, 1. Epheſ. 5, 14. Phil. 2, 12. 13. 4, 13. Col. 1, 29. 3, 9. 10. 1. Tim. 4, 16. 2. Tim. 2, 21 Hebr. 4, 16. 12, 12. 13. Jac. 4, 8. 1. Petr. 1, 22. 1. Joan. 3, 3. Apoc. 3, 20.

Wahre Evangeliſche Freyheit, Joan. 8, 32. Rom. 6, 12. 8, 2. 21. Galat. 5, 13. 1. Petr. 1, 18. 2, 16.* 2. Petr. 2, 19.

Böſe fleiſchliche Freyheit, Job. 11, 12. Jer. 34, 15. Oſ. 7, 16. 2. Petr. 2, 18.

Von Frey-Städten der Juden.

Ex. 21, 13. Num. 35, 11. Deut. 4, 41. 19, 27. Joſ. 20, 2. 3. Reg. 10, 1. 2, 18.

Von Fried und Ruhen.

Von äuſſerlichem und zeitlichem Fried, Gen. 13, 6. 8. 26, 22. 45, 24. Lev. 26, 6. Num 6, 27. 4. Reg. 18, 31. Pſal. 132.*. 146, 3. Jerem. 29, 7. Eccli. 25, 2. 28, 15. 19. Matth. 5, 9. Marc. 9, 50. Luc. 14, 32. Act. 9, 31. Rom. 12, 18. 1. Corinth. 14, 33. 2. Cor. 13, 11. Epheſ. 4, 3. Phil. 2, 2. 2. Tim. 2, 22. 1. Petr. 3, 11. Hebr. 12, 14. Jac. 3, 18.

Von innerlichem Fried, ſo da iſt zwiſchen GOtt und ſeinen Freunden, Iſ. 2, 4. 9, 6. 11, 6. 66, 12. Oſ. 2, 14. 20. Mich. 4, 3. Zach. 9, 10. Luc. 2, 14. 24, 36. Joan. 14, 27. 16, 33. 20, 19. Act. 10, 36. Rom. 5, 1. Eph. 2, 14. Phil. 4, 7.

Von falſchem Fried, den die falſchen Propheten verkündigen, Jer. 6, 14. 8, 8. 12. 14, 13. 23, 26. Ezech. 13, 10. 16. 22. 28.

Von Fremdlingen.

Den Fremdlingen ſoll man Gutes thun, Gen. 18, 2. Ex. 22, 21. 23, 9. Lev. 19, 33. 23, 22. Num. 15, 14. Deut. 10, 18. 14, 21. 24, 14. 17. 19. 26, 11. Ezech. 22, 29. 47, 21. Zach. 7, 10.

Fremdlinge und Pilger ſeynd wir in dieſer Zeit, Gen. 15, 13. 23, 4. 47, 9. 1. Par. 29, 15. Pſal. 38, 13. 118, 19. 2. Cor. 5, 7. Phil. 3, 20. Hebr. 11, 13. 1. Pet. 2, 11.

Von Freunden.

Von wahren und falſchen Freunden, Deut. 13, 6. 33, 9. 2. Reg. 3, 27. 13, 14. 15, 19. 20, 8. Pſal. 40, 10. 54, 13. 14. Prov. 14, 20. 18, 24. 27, 10. 19. Eccli. 6, 7. 7, 20. 9, 12. 12, 14. 22, 25. 37, 10. Jerem. 9, 4. 12, 6. 41, 1. Dan. 11, 26. Mich 7, 5. Matth. 10, 35. Luc. 12, 53. Joan. 13, 18. 1. Theſſ. 2, 14.

Von Freud.

Ehrliche Freud iſt zugelaſſen, 1. Par. 29, 9.* 2. Esdr. 12, 42. Pſalm 67, 4. Luc. 1, 14. 1. Theſſ. 1, 6. 5, 16.

Nicht ſoll man ſich freuen auf Heydniſche Weis, Prov. 2, 14. Eccleſ. 2, 2. 7, 3. Oſ. 9, 1. Amos 6, 8. Jac. 4, 9.

Freud im Verfolgung, Matth. 5, 12. Act. 5, 41. 20, 24. Rom. 5, 3. Coloſſ. 1, 24. Hebr. 10, 34. 11, 25.

Freud im Geiſt, Luc. 10, 21. Rom. 12, 12. 14, 17. Gal. 5, 22. Phil. 4, 4. 1. Theſſ. 5, 16.

Freud der ewigen Seeligkeit, Sap. 3, 1. 7. Iſa. 25, 18. 26, 1. 33, 20. 65, 12. Suche Seeligkeit.

G.

Gaal empöret ſich wider Abimelech, Judic. 9, 26. 35. 39.

Gabel kommt mit Raphael zur Hochzeit Tobiä, Tob. 9, 7.

Von Gaben nehmen.

Gaben und Geſchenck nicht nehmen am Gericht, Ex. 23, 8. Deut 16, 19. 27, 25. 1. Reg. 8, 3. 12, 3. 4. Reg. 5, 16. Pſalm 14, 5. Prov. 15, 27. Eccli. 7, 6. 20, 31. Iſa. 1, 23. 5, 3. Ezech. 22, 12. Act. 20, 33.

Gabriel erſcheinet dem Propheten Daniel, Dan. 8, 16. 9,

9, 21. Dem Prieſter Zachariä, Luc. 1, 11. Der Jungfrauen Maria, Luc. 1, 26.

Gad, ein Sohn Jacobs, aus Lia, Gen. 30, 11. 35, 26.

Die Gadditer, empfangen ihr Erb-Theil, Num. 32.* Deut. 3, 12. Joſ. 13, 24.

Gad, der Prophet, warnet David, daß er nicht bleib im Land der Moabiter, 1. Reg. 22, 5. Verkündiget David GOttes Zorn, 24, 11. 18.

Gaius wird getaufft, 1. Cor. 1, 14. Wird gefangen, Act. 19, 29. Begleitet Paulum in Aſien, 20, 4. Beherberget Paulum und die ganze Gemein, Rom. 16, 23.

Galilea nimmt Chriſtum auf, Joan. 4, 45. in Galilea fänget Chriſtus an zu predigen, Matth. 4, 12. Act. 10, 37.

Gallion, ein Land-Vogt Achajä, Act. 18, 12.

Gamaliel, ein frommer Geſatz-Gelehrter, Actor. 5, 34. 22, 3.

Gamaliel, ein Hauptmann der Manaßiten, Num. 1, 10.

Gazer, durch Pharao zerſtöret, und ſeiner Tochter zur Heimſteuer geſchenckt, wird gebauet, 3. Reg. 9, 15. 16.

Von Gaſthaltung der Armen und Fremdlingen.

Iſa. 58, 7. Matth. 25, 36. Luc. 14, 13. Rom. 12, 13. 1. Tim. 3, 2. Tit. 1, 8. Hebr. 13, 2. Jac. 1, 27. 1. Pet. 4, 9. 3. Joan. 5, 6.

Exempel der Gaſt-Freyen, Gen. 18, 3. 19, 2. 24, 31. Joſ. 2.* Judic. 13, 15. 19, 4. 9. 3. Reg. 17, 10. 17. 4. Reg. 4, 8. Tob. 2, 1. Job. 1, 4. 31, 17. Luc. 10, 38. 19, 6. Actor. 16, 15. 28, 27.

Von Ungaſtlichkeit, Deut. 24, 19. Judic. 8, 5. 19, 18. 1. Reg. 25, 9. 14. Sap. 19, 13. Iſa. 19, 9.

Geben iſt beſſer dann empfangen, Eccli. 4, 36. Act. 20, 33.

Man ſoll geben ohne Anſehen der Perſonen, inſonderheit den Glaubens-Genoſſen, Eccli. 7, 36. 12, 8. Matt. 5, 42. Luc. 6, 30. 38. Rom. 12, 13. Gal. 6, 10. Suche Allmoſen.

Vom Gebett.

Wen, wie, wann, wo, und was wir bitten, ſchreyen und ruffen ſollen, Num. 11, 16. 34. Deut. 4, 7. Judic. 10, 10. 15. 1. Reg. 1, 11. 2. Reg. 22, 2. 7. 3. Reg. 3, 7. Iſa. 65, 24. Amos 7, 2. Eccli. 35, 26. Tob. 3, 11. Judith 4, 8. Matt. 6, 5. 9. 7, 7. 18, 19. 20, 20. 21, 13. 26, 38. Marc. 11, 24. 13, 33. Luc. 11, 2. 9. 18, 1. 22, 40. Joan. 4, 23. 9, 31. 14, 13. 15, 7. 16, 23. Act. 1, 14. 2, 42. 4, 24. 31. 10, 2. 14, 23. Rom. 8, 26. 12, 12. 1. Cor. 14, 13. Eph. 6, 18. Col. 4, 2. 1. Theſſ. 5, 17. 1. Tim. 2, 1. Hebr. 13, 18. Jac. 1, 6. 4, 3. 5, 13. 1. Pet. 3, 12. 1. Joan. 5, 4. Apoc. 19, 10. 22, 9.

GOtt erhöret das Gebett der Armen, Elenden, Bekümmerten, Bedrängten und aller Glaubigen, Gen. 16, 11. 21, 17. Ex. 2, 24. 3, 7. 6, 5. 22, 23. 27. Deut. 4, 7. 15, 9. 1. Reg. 7, 9. 10. 9, 16. 12, 18. 2. Reg. 22, 4. 7. 3. Reg. 13, 6. 17, 22. 18, 36. 4. Reg. 13, 5. 20, 5. 2. Par. 32, 22. 33, 13. 4. Eſd. 15, 7. Tob. 3, 24. Judith 4, 8. 12. Pſ. 3, 5. 4, 4. 5, 4. 9, 13. 17, 7. 21, 25. 33, 7. 49, 15. 54, 17. 117, 5. 119, 1. 144, 19. Prov. 15, 29. Eccli. 4, 9. 21, 6. 36, 24. 26. 48, 22. Iſa. 30, 19. 37, 15. 21. 55, 7. Jer. 29, 12. Thren. 3, 56. Dan. 13, 44. Jon. 2, 3. Zach. 13, 9. 2. Mach. 3, 22. Jon 9, 31. Act. 10, 4.

Der Ungehorſamen, Unbußfertigen Gebett und Ruffen will GOtt nicht erhören, Deut. 1, 45. 31, 18. Judic. 10, 1. 1. Reg. 8, 18. 4. Eſd. 1, 26. Pſ. 17, 42. 65, 18. Prov. 1, 28. 15, 29. 21, 13. 28, 9. Eccli. 34, 29. 31. Iſa. 1, 15. Jer. 7, 16. 11, 11. 14. 14, 12. 15, 1. 2. Ez. 8, 18. 14, 16. 20. Mich. 3, 4. Zach. 7, 13. 2. Mach. 9, 13. Joan. 9, 31. Heb. 12, 17. Jac. 4, 3.

Gebetts-Formen der Heiligen, Gen. 32, 9. 11. Ex. 32, 11. 13. Num. 14, 19. Deut. 9, 26. 3. Reg. 8, 15.* 4. Reg. 20, 3. 2. Par. 6, 16.* 14, 11. 20, 6. 12. 1. Eſd. 9, 6.* 2. Eſd. 1.* 3. Eſd. 8, 74. 4. Eſd. 3.* 6, 38.* Tob. 3, 1. 12. 8, 7. 13, 1. Judith 9, 2. 16.* Eſth. 14, 3. Sap. 9.* Eccli. 23, 1. 36, 1. 51.* Iſa. 33, 2. 37, 16. 64.* Jer. 10, 24. 17, 13. 14. 18, 19. 32, 16. Thren. 5.* Bar. 1, 17. 21. 2, 6. 3, 1. 9. Dan. 9, 6. 13, 42. Jon. 2.* Habac. 3.* 1. Mach. 7, 37. 2. Mach. 6, 30. Act. 4, 24.

Von Gedancken.

Böſe Gedancken haſſet der HErr, Zach. 8, 17. Prov. 6, 14. Matth. 15, 19. Marc. 7, 21.

Die Gedancken des Hertzens ſeynd GOtt bekannt, 3. Reg. 8, 39. 2. Par. 6, 30. Job. 42, 2. Eccli. 42, 19. Iſa. 29, 15. Matt. 9, 4. Heb. 4, 12. Es wiſſen ſie bisweilen auch andere, denen ſie GOtt offenbahret, 4. Reg. 5, 26. 6, 12. Dan. 2, 29.*

Wahn und Gedancken der Menſchen ſeynd offtmahl irrig, Lev. 10, 1. Num. 15, 39. Deut. 12, 8. 29, 19. 1. Reg. 15, 9. 2. Reg. 6, 6. Prov. 12, 15. 14, 12. 21, 2. Iſa. 5, 21. 7, 12. 14, 13. 55, 8. Matth. 3, 14. 16, 22. Marc. 8, 32. Joan. 12, 4. 13, 8.

Von Gedult.

GOtt iſt gedultig und langſam zum Zorn, Gen. 6, 3. Ex. 34, 6. Num. 14, 18. Pſ. 85, 15. 102, 8. 144, 8. Eccleſ. 8, 12. Sap. 11, 24. 15, 1. Iſa. 30, 18. Jon. 4, 2. Nah. 1, 3. Matt. 18, 27. Rom. 2, 4. 1. Tim. 1, 16. 2. Pet. 4, 9.

Von Gedult der Glaubigen in allerley Creutz und Leiden, Gen. 12, 4. 6. 2. Reg. 16, 10. 4. Eſd. 10, 15. Tob. 2, 8. Job. 1, 20. 2, 9. 7, 2. Prov. 3, 11. 14, 29. 15, 1. 16, 32. 25, 15. Eccli. 1, 29. 2, 4. 5. 2. Mach. 6, 20. 7.* Matt. 5, 39. Rom. 5, 3. 12, 12. 15, 4. 2. Cor. 6, 4. Gal. 5, 22. Epheſ. 4, 2. 1. Theſſ. 5, 14. 2. Theſſ. 1, 4. 7. 1. Tim. 6, 11. 2. Tim. 2, 3. 12. 1. Pet. 1, 6. 2, 19. 3, 14. 17. 4, 1. 2. Pet. 1, 6. Heb. 10, 36. 11, 25. 12, 1. Jac. 5, 7. Apoc. 1, 9. 13, 10. 14, 12.

Von Ungedult und ihrer Straff, Ex. 14, 11. 15, 24. 16, 2. 7. 17, 2. Num. 11, 1. 10. 14, 1. 28. 21, 6. Job. 3, 1. Eccli. 2, 16.

Von Gefangenen.

Die Gefangenen ſoll man tröſten, Gen. 14, 14. 1. Reg. 30, 9. Tob. 1, 15. Jer. 38, 9. Matth. 25, 37. Act. 12, 5. 2. Tim. 1, 16. Hebr. 13, 3.

Die Gefangene werden von GOtt nicht verlaſſen, Gen. 39, 21. Sap. 10, 13. Iſa. 42, 7. Act. 5, 18. 12, 17. 16, 25.

Von Gehorſam.

GOtt und ſeinem Wort ſoll man für allem gehorſam ſeyn, Item, Nutz und Belohnung deſſelbigen Gehorſams, Gen. 12, 4. 17, 9. 23. 22.* 26, 5. Ex. 1, 17. 15, 26. 19, 5. 20, 6. 23, 22. 25. Lev. 20, 22. 26, 3. 11. Deut. 4, 40. 7.* 11.* 13, 4. 17, 15. 18, 15. 24, 8. 27, 10. 28, 1. 12. Joſ. 22, 1. 1. Reg. 12, 14. 15, 22. 4. Reg. 10, 30. 2. Par. 7, 17. Prov. 1, 8. 33. 15, 31. Eccleſ. 4, 17. Iſa. 1, 19. 48, 18. 55, 2. Jer. 7, 23. 11, 4. 17, 24. 35.* Dan. 3, 28. Eccli. 35, 7. 2. Mach. 7, 30. Matth. 4, 19. 7, 24. 8, 21. 15, 3. 17, 5. 25, 3. Luc. 5, 4. 10, 16. Joan. 2, 7. Act. 4, 19. 5, 32. Rom. 16, 19. Phil. 2, 8. 12. 1. Theſſ. 4, 3. 5, 18. Jac. 1, 22. 1. Pet. 1, 22.

Gehorſam der Unterthanen gegen ihre Obern, Ex. 1, 17. 28, 22, 28. Num. 16.* Joſ. 1, 16. 2. Eſd. 5, 16. Prov. 13, 13. 20, 2. 24, 21. 25, 6. Eccleſ. 8, 2. Jer. 29, 7. Bar. 1, 11. Matt. 17, 24. 22, 16. 21. Luc. 20, 22. Rom. 13, 1. 7. 1. Theſſ. 5, 12. 1. Tim. 2, 1. Hebr. 13, 17. Tit. 3, 1. 1. Pet. 2, 13.

Von Ungehorſam.

Von Ungehorſam und deſſen Straff, Gen. 3, 16. 17. 19, 17. 26. Lev. 10, 1. 26, 14.* Num. 14, 28. 41. 16, 31. 20, 24. Deut. 11, 16. 28. 17, 12. 18, 19. 20. 27, 16. 28, 15.* 1. Reg. 12, 15. 13, 11. 15, 24. 28, 16. 2. Reg. 6, 8. 3. Reg. 11, 9. 13, 15. 21. 14, 17. 20, 35.* 2. Par. 7, 19. 26, 16. 19. Iſa. 24, 5. Jer. 11, 3. 8. 13, 8. 17, 27. 26, 4. 35.* Jon. 1, 3. Matth. 17, 17. Act. 7, 39. Rom. 2, 8. Gal. 3, 10. 2. Theſſ. 1, 8.

Vom Geiſt GOttes.

Der Geiſt GOttes wird verheiſſen, gegeben, und iſt in den Gerechten, Job. 32, 8. Pſ. 50, 12. 14. Iſa. 44, 3. 59,

21.63/ 10. 11. 14. Ezech. 11. 19. 36/ 26. 39/ 29. Johel 2/ 28. 1. Reg. 10/ 6. Sap. 1/ 5. 6. 7. 12/ 1. Matth. 3/ 11. Luc. 2/ 25. 11/ 13. 24/ 49. Joan. 7/ 39. 14/ 16. 26. 15/ 26. 16/ 7. Act. 2/ 1. 7/ 55. Rom. 8/ 16. 26. 1. Cor. 2/ 12. 3/ 16. 6/ 17. 2. Cor. 1/ 22.* Epheſ. 4/ 30. 5/ 19. 2. Tim. 1/ 7. 2. Petr. 1/ 21. 1. Joan. 4/ 13.

Der Geiſt GOttes lehret und verſichert die Herzen, Ex. 4/ 12. Pſal. 3/ 8. Iſa. 54/ 13. Matth. 10/ 20. Marc. 13/ 11. Luc. 12/ 11. 21/ 14. Joan. 6/ 45. 14/ 16. 26. 15/ 26. 16/ 13. Rom. 8/ 16. 26. 2. Cor. 1/ 22. 5/ 5. Eph. 1/ 13. 4/ 20. 1. Joan. 2/ 27.

Die Geiſter ſoll man bewähren ob ſie aus GOtt ſeynd/ Judith 8/ 28. 1. Cor. 14/ 29. 1. Theſſ. 5/ 21. 1. Joan. 4/ 1.

Von Geitz und Kargheit.

Joſ. 7/ 20. 1. Reg. 8/ 3. 25/ 3. 10. 3. Reg. 21/ 2. 4. Reg. 5/ 20. 22. Pſ. 36/ 16. 21. Prov. 1/ 19. 11/ 28. 12/ 27. 15/ 6. 16. 27. 28/ 16. 22. 30/ 15. Eccleſ. 2/ 26. 4/ 8. 5/ 9. 6/ 1. Iſa. 5/ 8. 56/ 11. Jer. 6/ 13. 8/ 10. Ezech. 22/ 13. Amos 8/ 4. Mich. 6/ 10. Oſ. 9/ 4. Habac. 2/ 9. Eccli. 14/ 3. 31/ 3. 41/ 4. 2. Mach. 4/ 50. 10/ 20. Matth. 6/ 19. 26/ 14. 46. 27/ 3. Marc. 8/ 36. Luc. 12/ 15. Joan. 12/ 4. Act. 5/ 1. 8/ 19. 24/ 26. 1. Cor. 6/ 10. Eph. 5/ 3. Phil. 4/ 11. Coloſſ. 3/ 5. 1. Tim. 6/ 9. Tit. 1/ 7. 11. Hebr. 13/ 5.

Von Gelaſſenheit.

Gen. 12/ 4. 22/ 1. 9. Deut. 33/ 9. 3. Reg. 19/ 20. 2. Mach. 6/ 19. 23. Matth. 4/ 19. 5/ 30. 10/ 39. 16/ 24. 19. 21. Marc. 10/ 21. Luc. 9/ 23. 14/ 26. 17/ 33. Joan. 12/ 25. Phil. 3/ 7.

Gedeon, ein Hauptmann und Richter in Iſrael, Judic. 6.* 7.* 8.*

Von Gelübden.

Gen. 28/ 20. Lev. 27/ 1. Num. 6.* 21/ 2. 30.* Deut. 23/ 21. Judic. 11/ 30. 1. Reg. 1/ 11. 2. Reg. 15/ 8. Pſal. 75/ 12. Eccleſ. 5/ 3. Bar. 6/ 34. Matth. 14/ 7. Act. 18/ 18. 21/ 23. 23/ 12.

Gelübd der Reinigkeit hat die Jungfrau Maria gethan/ Luc. 1/ 34. Wer ſolch Gelübd bricht/ der ladet die Verdammnuß auf ſich/ 1. Tim. 5/ 12.

Geraſener bitten JEſum/ daß er von ihnen ziehe/ Matth. 8/ 34.

Von Gerechtigkeit.

Gerecht und ohn alle Sünd iſt kein Menſch/ vor GOtt vollkommen in dieſem Leben/ Gen. 6/ 5. 8/ 21. Exod. 34/ 7. Num. 14/ 18. 3. Reg. 8/ 46. 2. Paral. 6/ 36. Job. 4/ 17. 9/ 1. 15. 20. 25/ 4. Pſal. 50/ 7. 52/ 2. 129/ 3. 142/ 2. Prov. 20/ 9. Eccleſ. 7/ 21. Sap. 12/ 10. Eccli. 7/ 5. Iſa. 64/ 4. Jer. 2/ 19. 20. 30/ 11. Mich. 7/ 2. Nahum. 1/ 3. Matt. 6/ 12. Luc. 17/ 3. 10. Rom. 3/ 9. 23. 7.* Gal. 3/ 22. Eph. 2/ 3. 1. Joan. 1/ 8. Suche Sünd.

Wir werden wahrhafftig gerecht durch Chriſtum/ und wird uns die erſte Gerechtigkeit/ ohn einige vorhergehende Verdienſt aus Gnaden geſchenckt/ Gen. 15/ 6. Iſa. 45/ 25. 53/ 1. 13. Jerem. 23/ 6. 33/ 16. Dan. 6/ 22. Habac. 2/ 4. Zach. 9/ 11. Actor. 10/ 43. 13/ 39. Rom. 1/ 17. 3/ 22. 24. 5/ 1. 18. 10/ 4. 10. 1. Cor. 1/ 30. Gal. 2/ 16. 3/ 11. 5/ 5. Phil. 3/ 9. Tit. 3/ 7. 1. Petr. 3/ 18.

Wider die Gerechtigkeit der Wercken/ ſo der Gnad entgegen geſetzt wird/ Matt. 5/ 21. Rom. 2/ 12. 13. 10/ 5. Phil. 3/ 17. Tit. 3/ 5. Hebr. 9/ 12. Apoc 3/ 15.

Daß die Gerechte in der Gerechtigkeit zunehmen/ ſolches wird den guten Wercken zugeſchrieben/ Eccli. 18/ 22. Rom. 2/ 13. Jac. 2/ 21. 22. 23. 24. Apoc. 22/ 11.

Die Gerechtmachung des Sünders wird nicht dem Glauben allein/ ſondern auch andern Tugenden zugelegt: als der Hoffnung/ Rom. 8/ 23. Der Lieb/ Exod. 20/ 6. Prov. 10/ 12. Luc. 7/ 47. 1. Cor. 13/ 4. Gal. 5/ 6. 1. Petr. 4/ 8. 1. Joan. 4/ 6. 7. 8. 9. Der Forcht/ Eccli. 1/ 27. 28. Den Wercken der Buß/ Sap. 11/ 24. Ezech. 18/ 21. 22. Matth. 3/ 2. 8. Luc. 7. da das Exempel der Sünderin Magdalenä beſchrieben iſt/ . 15. Das Exempel des verlohrnen Sohns/ . 18. Das Exempel des Zöllners.

Gerſon, ein Sohn Levi/ Num. 3/ 17. Vom Amt der Gerſoniter/ . 3/ 15. 4/ 22.

Gerſon, ein Sohn Moſis/ Exod. 18/ 3. 1. Par. 23/ 15. Wird beſchnitten/ Exod. 2/ 22.

Von Geſellſchafft.

Guter Geſellſchafft ſoll man ſich befleißigen/ für böſer ſich mit Fleiß hüten/ Gen. 19/ 15. Lev. 7/ 19. Num. 16/ 25. 25/ 4. Joſ. 23/ 12. 2. Par. 19/ 2. Tob. 1/ 5. Job. 31/ 1. Pſ. 25/ 4. 8. 36/ 1. Prov. 1/ 10. 4/ 14. 6/ 25. 13/ 20. 20/ 19. 22/ 10. 24. 23/ 6. 17. 24/ 1. 21. 29/ 27. Eccli. 6/ 35. 8/ 1. 18. 9/ 21. 12/ 10. 13/ 1. 20. Jer. 16/ 8. Matth. 7/ 15. Actor. 19/ 9. 2. Cor. 6/ 14. Eph. 5/ 11. 2. Tim 4/ 14. Apoc. 18/ 4.

Vom Geſatz.

Das erſte Geſatz und Verbott wird gegeben/ Gen. 2/ 16. Wird übertretten/ und dawider geſündiget/ . 3/ 4. 6.

Das Geſatz der zehen Gebotten GOttes wird geben dem Moſi/ Exod. 20.* Deut. 5.* Die Geſatz-Tafeln werden geben/ Exod. 31/ 18. Deut. 5/ 22. Werden zerworffen/ Ex. 32/ 19. Deut. 9/ 17. Andere Tafeln werden gegeben/ Ex. 34/ 27. Deut. 10/ 1.

Von Natur/ Amt und Wirckung des Geſatzes/ Roman 3/ 20. 4/ 15. 5/ 20. 7/ 1. 7. Gal. 3/ 19. 1. Tim. 1/ 8. Hebr. 7/ 18. 27.

Das Geſatz GOttes mag man ohne den Geiſt nicht erfüllen/ Deut. 5/ 29. Pſ. 118/ 24. Luc. 18/ 22. Act. 15/ 10. Rom. 8/ 2.

Chriſtus iſt kommen/ das Geſatz zu erfüllen/ Matth. 5/ 17.

Von Straff und Belohnung deren/ die GOttes Geſatz halten und übertretten. Suche Gehorſame.

Die Ubertretter des Geſatzes werden verflucht/ Gen. 3/ 16. 17. Deut. 27/ 16. 28/ 15. Dan. 9/ 13. Gal. 3/ 10.

Alle Ubertrettung wird verziehen durch Chriſtum/ Suche Sünd.

Das Ceremoniſche Geſetz wird aufgehoben durch Chriſtum/ Matt. 11/ 13. Marc. 15/ 38. Actor. 13/ 38. 15/ 11. Rom. 6/ 14. 7/ 4. 8/ 3. Gal. 3/ 13. 4/ 5. Eph. 2/ 13. Col. 2/ 14. 1. Petr. 1/ 11. 18. Hebr. 8/ 27.

Das Geſatz wird verleſen/ Deut. 1/ 5. 31/ 9. 11. Joſ. 8/ 33. 4. Reg. 23/ 2. 2. Eſd. 8/ 8. 9/ 3. 3. Eſd. 9/ 39. 2. Mach. 8/ 19. 23.

Das einig/ neu und gröſte Geſatz der Chriſten iſt die Lieb/ Matth. 5/ 44. 7/ 12. 22/ 36. Joan. 13/ 34. Rom. 13/ 10. Gal. 5/ 14. 6/ 2. 1. Tim. 1/ 5.

Von Geſichten und Erſcheinungen GOttes/ der Engel oder Menſchen.

Gen. 18/ 1. 2. 32/ 24. Ex. 3.* Num. 22/ 21. Joſ. 3/ 13. 1. Reg. 28/ 11. Matt. 17/ 3. 28/ 2. 9. Marc. 9/ 3. 16/ 5. 9. 12. 14. Luc. 9/ 30. 24/ 4. 15. 36. Joan. 20/ 12. 14. 19. 26. 21/ 1. Act. 1/ 10. 16/ 9. 18/ 9.

Gabaoniter erretten ihr Leben mit Liſt/ Joſ. 9/ 4.* Werden belagert/ . 10/ 5.* Um ihrentwillen werden die Söhne Sauls erhenckt/ 2. Reg. 21/ 6. 9.

Giezi, ein Diener Eliſei/ 4. Reg. 4/ 25. Wird außſätzig/ . 5/ 26.

Galgal, ein Lagerſtatt Iſraels/ Joſ. 4/ 19. Zu Galgal wird das Volck beſchnitten/ und Oſtern gehalten/ . 5/ 2. 7/ 10. Ziehet aus von dannen/ die Gabaoniter zu erretten/ . 10/ 7. Kehret wieder/ 10/ 43.

Von gutem Gewiſſen.

Eines guten Gewiſſens für GOtt und den Menſchen ſollen ſich die Chriſten befleißigen/ Act. 23/ 1. 24/ 16. Rom. 9/ 1. 13/ 5. 1. Cor. 8/ 7. 2. Cor. 1/ 12. 4/ 2. 1. Tim. 1/ 5. 3/ 9. 2. Tim. 1/ 3. 1. Pet. 3/ 16. Heb. 9/ 9. 10/ 22. 13/ 18.

Vom böſen Gewiſſen.

Sap. 17/ 10. 11. Rom. 2/ 15. 1. Cor. 10/ 28. 1. Tim. 4/ 2. Tit. 1/ 15. Hebr. 10/ 2.

Vom Glauben.

Glaub wird in der Schrifft auf vielerley Weis genommen; I. Für die Wahrheit GOttes in ſeinen Verheiſſungen. Pſ. 32/ 4. Iſa. 11/ 5. Thren. 3/ 23. Oſ. 2/ 20. 5/ 9. Rom. 3/ 3.

II. Für

II. Für Treu und Wahrheit zwiſchen den Leuten, Gen. 39, 16. 44, 32. Levit. 6, 2. Eccli. 22, 28. Jer. 42, 5. 1. Mach. 10, 27. 1. Tim. 2, 7. III. Für eine Chriſtliche Tugend und Gab des H. Geiſtes, Sap. 1, 2. 3, 14. Hab. 2, 4. Matt. 8, 13. 9, 22. 17, 20. Marc. 5, 34. Luc. 5, 20. Rom. 3, 21. 4, 3. 5, 1. IV. Für den lebendigen Glauben, der durch die Lieb thätig iſt, Habac. 2, 4. Matth. 9, 22. 15, 28. Marc. 5, 34. 10, 52. Luc. 7, 50. Rom. 3, 22. Galat. 5, 6. Hebr. 11.* V. Für den Glauben, der ohne die Lieb todt iſt, Matth 7, 21. 22. 1. Cor. 13, 2. 15, 2. Jac. 2, 26. VI. Für Zuverſicht oder Vertrauen, Jac. 1, 6. ꝛc.

Der lebendige Glaub hat groſſe Krafft, Matth. 9, 2. 22. 29. 21, 22. Marc. 16, 16. Luc 18, 42. Joan 1, 12. 3, 15. 16. 36. 6, 35. 7, 38. 11, 25. 14, 12. 20, 29. Act 3, 16. 10, 43. 15, 9. 17, 31. Rom. 1, 16. 3, 22. Gal 3, 8. Eph. 2, 7. Hebr. 11, 6.*

Der Glaub ohn Lieb und Werck macht nicht gerecht, 1. Cor. 13, 2. Gal. 5, 6. Jac. 3, 24.

Dem lebendigen und wirckenden Glauben wird die Gerechtigkeit und Seeligkeit zugeſchrieben, Gen. 15, 6. Marc. 16, 16. Luc. 1, 45. 8, 48. 23, 41. Joan. 3, 24. 17, 3. Actor. 13, 38. 16, 31. Rom. 3, 22. 4, 3. 22. 5. *. 10, 1. 10. Phil. 3, 9. 1. Petr. 2, 6. Hebr. 4, 3.

Die Glaubigen errettet GOtt aus allem Verderben und Untergang der gottloſen Welt, Gen. 6.* 7.* 8.* 19.* Ex. 8, 22. 9, 4. 6. 26. 10, 23. 11, 7. Num. 16, 20. 26, 31. Jer. 39, 18. Dan. 6, 22. 2 Petr. 2, 7.

Auch der Heyden Glauben ſiehet GOtt an, Jer. 39, 18. Matth. 8, 5. 13. 15, 28. Luc 7, 9. 10, 33. 17, 16. Joan 4, 45, 47. Act. 10, 3. 8, 26.

Von Straff des Unglaubens, Gen. 19, 11. 17. 26. Num. 11, 21. 14, 11. 12. 20, 12. Deut. 9, 20. 4. Reg. 7, 2. 17. 4. Eſd. 15, 4. Pſ. 77, 32. Eccl. 2, 15. Bar. 1, 17. 20. Matth. 8, 28. 14, 30. 17, 17. Marc. 16, 16. Luc. 1, 20. 24, 24. 25. Joan 3, 18. 36. 6, 7. 8, 24. 12, 48. 20, 27. Rom. 11, 20. Hebr. 3, 18. 4, 2. 11, 6. Apoc. 21, 8.

Von Gleißnerey und falſchen Schein.

1. Reg. 15, 11. 18.* 2. Reg. 15, 2. 7. 4. Reg. 1, 6. 16. Job. 8, 13. 13, 16. 15, 34. 20.*. 27, 8. 36, 13. Prov. 30, 13. Sap. 1, 5. Eccli. 1, 36. 19, 24. Jſa. 29, 13. 58, 2. Jer. 9, 8. Ezech. 33, 30. Mal. 3, 13. 2. Mach. 6, 24. Matth. 6, 7. 16. 6, 2. 16. 7, 5. 15, 7. 16, 3. 22, 15. 23.* 24, 51. Marc. 7, 6. Luc. 11, 44. 12, 1. 56. 18, 11. Act. 5, 1. 8, 18. 13, 8. Rom. 2.* Gal. 2, 13. 1. Tim. 4, 2. 1. Pet. 2, 1.

Von Gnad und Gunſt.

Gnad, wird in der Schrifft bisweilen genommen, I. Für Wohlthat, Ruth. 2, 20. 2. Reg. 2, 6. 15, 20. Eccli. 7, 37. 29, 20. II. Für Gunſt, Gen. 6, 8. 18, 3. 19, 19. 39, 21. Ex. 11, 36. Tob. 1, 13. Eſt. 2, 17. Prov. 13, 15. Eccli. 4, 25. Dan. 1, 9. Act. 2, 47. 14, 27. 25, 9. III. Für eine Belohnung von GOtt, Prov. 1, 9. 12, 2. 2. Mach. 12, 46. Luc. 6, 33. 1. Petr. 2, 19. IV. Für eine göttliche, aus Gnaden geſchenckte Gab, Eſth. 15, 17. Pſ. 44, 3. Prov. 3, 22. 16, 23. 22, 11. 1. Cor. 12.* Eph. 4, 7. 1. Petr. 4, 10. V. Für eine übernatürliche Gab oder Gnad, die den Menſchen GOtt angenehm macht, Pſ. 83, 12. Luc. 1, 28. 2, 40. Joan. 1, 15. Rom. 1, 7. 1. Cor. 16, 23. 2. Cor. 1, 12. Gal. 5, 5. Hebr. 13, 9. Jac. 4, 6. VI. Für ein Ding, das anmuthig, fein, lieblich und angenehm iſt, Prov. 31, 30. Eccl. 10, 12. Eccli. 7, 21. 21, 19. 26, 16. 19. 40, 22. Luc. 4, 22. Eph. 4, 29.

Gnad und Gunſt vor den Menſchen, kommt von GOtt, Ex. 3, 21. 11, 3. 12, 36. 4. Reg. 25, 27. 1. Eſd. 2, 5. Tob. 1, 13. Pſ. 105, 46. Jer. 40, 2. 3, 4. Dan. 1, 9. Act. 24, 23. 27, 3. 28, 16.

Godolia, wolt der Warnung nicht glauben, darum wird er erſchlagen, 4. Reg. 25, 25. Jer. 41, 2.

Goliath, der Philiſter, ſtreitet wider Jſrael, 1. Reg. 17, 4. 8. Wird umbracht, 17, 49.

Gomorrha. Suche Sodoma.

Von GOtt.

GOtt iſt ein einiger, weſentlicher, ohne den kein anderer, Ex. 3, 14. Deut. 4, 35. 6, 4. 7, 9. 10, 17. 32, 39. 2. Reg. 7, 22. 3. Reg. 8, 60. 18, 36. 1. Par. 19, 20. Tob. 8, 20. 13, 4. Sap. 12, 13. Eccli. 36, 5. Jſa. 37, 16. 43, 10. 44, 6. 24. 45.* 46, 9. Oſ. 13, 4. Marc. 12, 29. Joan. 17, 3. 1. Cor. 8, 6. 12, 6. Gal. 3, 20. Eph. 4, 6. 1. Tim. 2, 5.

Göttliche Dreyheit bedeut und angezeigt, Gen. 1, 26. 18, 2. Ex. 3, 6. 15. 16. 4, 5. Pſ. 32, 6. Jſa. 6, 3. 34, 16. 48, 16. 61, 1. Matth. 3, 16. 10, 20. 17, 5. 28, 19. Luc. 4, 18. Joan. 3, 35. 14, 16. 26. 15, 26. 16, 3. 1. Joan. 5, 7.

GOtt iſt ein ewiger GOtt, hat weder Anfang noch End, ſondern iſt das ſelbſt, Gen. 21, 33. Ex. 15, 18. Job. 36, 26. Jſa. 41, 4. 43, 10. 44, 6. 48, 12. 57, 15. Dan. 7, 5. Rom. 16, 26. Hebr. 1, 8. Apoc. 1, 8. 17. 21, 6. 22, 13.

GOtt iſt allmächtig, und nichts iſt Jhm unmöglich, Gen. 17, 1. 18, 14. 35, 11. 43, 14. 48, 3. Num. 11, 23. 1. Reg. 14, 6. 2. Par. 14, 11. Job. 42, 2. Sap. 11, 22. Jſa. 40, 10.* 46, 9. 50, 2. 59, 1. Jerem. 32, 17. 27. Zachar. 8, 6. Matth. 19, 26. Marc. 9, 23. 10, 27. 14, 36. Luc. 1, 37. 18, 27. Epheſ. 3, 20. Apoc. 16, 7. 14. 19, 6.

GOtt wirckt, ſchickt, ordnet, richtet und regieret alle Ding nach ſeinem Wohlgefallen, Gen. 45, 5. 50, 19. Deut. 8, 18. 1. Reg. 9.* Tob. 7, 12. Job. 9, 5. 12, 13. Pſal. 102, 19. 113, 3. 126, 1. Prov. 10, 22. 16, 4. 9. 19, 21. 20, 24. 21, 1. 30. Eccleſ. 3, 15. Sap. 12, 13. Jſa. 26, 16. 45, 7. Jer. 10, 23. 27, 5. Dan. 2, 21. 5, 18. Matth 6, 33. 11, 26. 20, 14. Luc. 12, 31. Joan. 5, 17. Rom. 9, 15. 2. Corinth. 3, 5. Phil. 2, 13. Hebr. 13, 21. Apoc. 4, 11.

GOtt weiß, höret und ſiehet alle Ding, Ex. 3, 19. Num. 11, 12. Deut. 31, 21. 1. Reg. 2, 3. 16, 7. 1. Par. 19, 6. Job. 14, 6. 22, 11. 28, 24. 31, 4. 42, 2. Pſ. 7, 10. 32, 13. 37, 10. Prov. 5, 21. 15, 3. 11. 24, 12. Jſa. 29, 15. 40, 27. 48, 4. Jer. 1, 5. 7, 11. 17, 10. 23, 24. 32, 19. Ezech. 11, 5. Eccli. 16, 15. 17, 13. 23, 27. 39, 24. 27. 40, 9. Sap. 1, 10. 2. Mach. 9, 5. 12, 22. Matth. 6, 4. 21, 2. Marc. 2, 8. 14, 13. Luc. 22, 10. Joan. 1, 47. 13, 21. 16, 30. 21, 17. Act. 15, 8. Rom. 8, 27. 1. Theſſ. 2, 4. 1. Joan. 3, 20. Hebr 4, 13. Apoc. 2, 23.

GOtt lehret ſeine Auserwählten durch den Heil. Geiſt, Pſ. 24, 4. 39, 4. 93, 12. 13. Jſa. 28, 26. 30, 21. 48, 17. 54, 13. Jer. 31, 33. Neh. 9, 13. 14. Matth. 11, 1. 16, 17. Joan. 6, 45. 16, 13. Actor. 16, 14. 1. Cor. 2, 10. 1. Theſſ. 4, 8. Tit. 2, 12. Hebr. 8, 10. 1. Joan. 2, 27.

GOtt und alles, was göttlich iſt, kan man mit der natürlichen Vernunfft nicht begreiffen, Ex. 33, 22. 23. 3. Reg. 3, 5. Job. 32, 8. Pſ. 93, 10. 118.* 142, 8. Jſa. 22, 22. 54, 13. Jer. 34, 14. Matth. 11, 25. 13, 11. 16, 17. Luc. 8, 10. 19, 21. 24, 44. Joan. 1, 10. 3, 3. 6, 44. 65. 14, 8. 17, 6. Act. 16, 14. Rom. 1, 9. 11, 33. 1. Cor. 2.* Gal. 1, 11. 1. Tim. 6, 16. Apoc. 3, 7.

GOtt iſt ein HErr und Schöpffer, Himmels und der Erden, und aller Creaturen, Gen. 1, 1. Ex. 20, 11. 1. Par. 29, 10. Eccli. 1, 8. Pſ. 88, 12. 95, 5. 113, 15. 120, 2. 123, 8. 145, 6. Jſa. 37, 16. 42, 5. 44, 24. 45, 12. 48, 13. c. 51, 13. Jer. 10, 12. Matth. 11, 25. Joan. 1, 3. Act. 4, 24. 14, 14. 17, 24. 1. Cor. 8, 6. Eph. 3, 9. Col. 1, 16. Hebr. 1, 2. 10. 3, 4. 11, 3. Apoc. 4, 11. 10, 6. 14, 7.

GOtt iſt unermäßlich und unverſchließlich allenthalben, 1. Reg. 8, 27. 2. Par 6, 18. Job. 11, 8. Pſal. 138, 7. 10. Jſa. 6, 3. 66, 1. Jerem. 23, 24. Amos 9, 2. Sap. 1, 7. Actor. 7, 48. 17, 14.

GOtt verſpricht ſich zu ſeyn ein GOtt, das iſt, ein Heyland und Troſt Jſraelis, und aller deren, ſo Jhn anruffen, Gen. 17, 1. 7. Ex. 6, 2. 20, 2. 29, 45. Lev. 26, 11. Pſ. 17, 3. 49, 6. Jſa. 30, 19. Jer. 31, 33. 32, 42. Ezech. 37, 25. Joan. 10, 17.

GOtt iſt ein Vatter aller Glaubigen, die ihm gehorſamen, Deut. 32, 6. Pſ. 102, 13. Prov. 1, 7. Jer. 3, 4. 14, 19. Malach 1, 6. Matth. 6, 9. 18, 14. 23, 8. 1. Cor. 8, 6. 2. Corinth. 1, 3. Eph. 3, 14. 4, 6. 2. Theſſ. 2, 16.

GOtt thut Guts aller Welt aus lauter Gnaden, und um ſeines Namens, das iſt, um ſein ſelbſt willen, Deut. 4, 19. 8, 9. 4 Reg. 19, 34. Pſal. 78, 9 . 105, 45 . 142, 11. 12. Iſa. 43 * 48, 9. Ezech. 20, 14. 22 . 36, 22.

GOtt iſt treu und wahrhafftig, Ex. 34, 6. Num. 23, 10. Deut. 7, 9 . 32, 4. 1. Reg. 15, 29. Iſa. 49, 7. Joan. 3, 33. . 8, 26. Rom. 3, 4. 1. Cor. 1, 8 . 10, 13. 1. Theſſ. 5, 24. 2. Theſſ. 3, 3. 2. Tim. 2, 13. Tit. 1, 2. Hebr. 10, 23. 1. Joan. 1, 9. 5, 20. Apoc. 3, 7. 14.

GOtt kan niemand ſehen, Ex. 33, 20. Deut. 4, 12. Joan. 1, 18 . 6, 46. 1. Tim. 6, 16. 1. Joan. 4, 12.

GOtt iſt ein Richter der gantzen Welt, und giebt einem jeglichen nach ſeinen Wercken, Gen. 18, 25. Deut. 10, 17. Job. 34, 11. Pſal. 7, 9 . 61, 13 . 93, 2 . 95, 13. Eccli. 35, 22. 24. 25. Iſa. 11, 3. Jer. 17, 10 . 25, 14. Matth. 16, 27 . 25, 31. Act. 17, 31. Rom. 2, 6. 2. Tim. 4, 8. Hebr. 12, 23.

Was in der Heiligen Schrifft GOtt allein zugeſchrieben wird, ſolches wird auch bisweilen andern Dingen mitgetheilt und zugeſchrieben. I. Der Nam, GOTT, wird GOtt allein geben, Deut. 6, 4 . 32, 39. 1. Reg. 2, 2. Pſ. 85, 10. Marc. 12, 29. Andere werden auch Götter genannt, Ex. 7, 1 . 22, 8. Pſ. 46, 10 . 81, 6.

II. GOtt iſt allein gut, Matth. 19, 7. Marc. 10, 18. Luc. 18, 19. Andere werden auch gut genannt, Gen. 1, 31 . 3, 6 . 49, 15. Num. 14, 7. 1. Reg. 29, 9. 2. Reg. 18, 27 . 1. Par. 28, 8. Tob. 12, 8. Judith. 12, 12. 14. Pſ. 110, 10 . 146, 1. Prov. 18, 22. 22, 1. Eccleſ. 7, 2. Sap. 8, 19. Eccli. 14, 5. Jer. 7, 3. Matth. 7, 17. 18. Marc. 9, 50. Luc. 6, 45.

III. GOtt iſt allein ſtarck, 1. Reg. 2, 2. Andere werden auch ſtarck genannt, Gen. 32, 28 . 49, 14. Pſ. 53, 5. Cant. 3, 7. Iſa. 19, 14. Jer. 9, 23. Matth. 12, 29. Marc. 3, 27. Luc. 11, 21. Hebr. 11, 34. 1. Petr. 5, 9.

IV. GOtt iſt allein heilig, 1. Reg. 2, 2. Andere werden auch heilig genannt, Ex. 3, 5 . 12, 16 . 22, 31 . 28, 2. 29, 29. 31 . 30, 29 . 35, 2. Lev. 11, 44. Num. 16, 5. Deut. 6, 7. Joſ. 5, 15. 2. Reg. 22, 26. 4. Reg. 4, 9. Judith. 8, 29. Pſ. 5, 8. Matth. 7, 6. Rom. 7, 12.

V. GOtt iſt allein gerecht, 2. Mach. 1, 25. Andere ſeynd auch gerecht, Gen. 7, 2 . 18, 23. Pſal. 33, 16 . 36, 29. 30. Prov. 8, 8. Sap. 5, 16. Matth. 1, 19 . 10, 41 . 25, 46. Luc. 1, 6. Rom. 1, 17.

VI. GOtt iſt allein ſeelig, 1. Tim. 6, 15. Andere werden auch ſeelig genannt, Gen. 30, 13. Pſ. 1, 1 . 32, 1. 2. 40, 1. 118, 1 . 126, 1. Matth. 5. * . 16, 17 . 24, 46. Luc. 1, 45 . 14, 14. Jac. 1, 1.

VII. GOtt iſt allein mächtig, 1. Tim. 6. 15. Andere ſeynd auch mächtig, Exod. 8, 21. Pſ. 111, 2. Luc. 1, 52, Act. 8, 27 . 18, 24.

VIII. GOtt iſt allein unſterblich, 1. Tim. 6, 16. Andern wird die Unſterblichkeit auch zugeſchrieben, Sap. 1, 15 . 4, 1 . 8, 17.

IX. GOtt allein thut Wunderwerck, Pſ. 71, 18 . 135, 4. Eccleſ. 11, 4. Andere thun auch Wunderwerck, Deut. 34, 12. Eccli. 31, 9 . 48, 4. 15.

X. GOtt weiß allein die verborgene Gedancken des Hertzens, 3. Reg. 8, 39. 2. Par. 6, 20. Andere wiſſens auch, 1. Reg. 9, 19. 4. Reg. 5, 26.

XI GOtt allein vergiebt die Sünden, Luc. 5, 21. Andere vergebens auch, Matth. 18, 18. Joan. 20, 23.

XII. GOtt allein die Ehr, Pſ. 113, 1. Iſa. 42, 8. 1. Tim. 1, 17. Andern auch, 4. Reg. 14, 10. 2. Par. 17, 5. Pſ. 149, 9. Eccli. 31, 10. Luc. 14, 10. Joan. 5, 44.

XIII. Man ſoll GOtt allein dienen, Deut. 6, 13 . 10, 20. 1. Reg. 7, 3. Matth. 4, 10. Luc. 4, 8. Andern auch, Gen. 25, 23 . 29, 20 . 47, 25. 1. Tim. 6, 2.

Wahrer Gottesdienſt erfordert das Hertz und den Willen, Deut. 5, 29 . 6, 5 . 10, 12 . 11, 13 . 26, 16 . 28, 47 . 30, 2. Joſ. 22, 5 . 1. Reg. 12, 20. Eccli. 7, 31. Iſa. 29, 13 . 64, 11. Matth. 15, 8 . 22, 36. Joan. 4, 23.

Vom falſchen Gottesdienſt. Suche Abgötterey.

Vom Dienſt der Heydniſchen Abgötter.

Pſ. 105, 19. Act. 15, 20. 17, 16. Rom. 2, 23. 11, 4. 1. Cor. 5, 10 . 6, 9 . 8, 7 . 10, 7. Gal. 5, 20. Eph. 5, 5. 1. Petr. 4, 3. Apoc. 21, 8. Jer. 22, 11 . 23, 28. Sap. 14, 11. 12.

Von Gottloſen.

Der Gottloſe ſchmeichelt und heuchelt ihm ſelbſt, ſpricht in ſeinem gottloſen Weſen, GOtt ſiehet es nicht, GOtt weiß es nicht, es iſt kein GOtt ꝛc. Deut. 29, 29. Job. 22, 3. 13. Eccli. 16, 16. 23. Pſ. 13, 1 . 52, 1 . 72, 13 . 93, 7. Prov. 3, 1. Iſa. 29, 15 . 47, 10. Jer. 23, 18. Ezech. 9, 9. Soph. 1, 12. Matth. 24, 38.

Von den Gedancken, Wort und Wercken der Gottloſen wider die Frommen, Pſal. 9. * 10. * 11. * 13. * Prov. 4, 14. Sap, 2.

Der Gottloſen Glück und Wohlſtand bringet eine Verwunderung den Gläubigen, Job. 10, 3 . 21. 7, 13. Pſal. 72, 2. Eccleſ. 7, 16. Jer. 12, 1. Hab. 1, 13.

Uber den Gottloſen gehet das Unglück, das er über den Frommen zubereitet, 1. Reg. 17, 42 . 31, 4. Eſth. 7, 10. Pſ. 27, 16 . 9, 16 . 34, 8 . 36, 14. Prov. 26, 27. Eccleſ. 10, 8. Iſa. 33, 1. Jer. 48. * Dan. 3, 22 . 6, 24 . 13, 62. 14. * Eccli. 27, 28. Judith. 13, 4. * Apoc. 18, 6.

Den Gottloſen begegnet, das ſie fürchten, Job. 6, 16. Prov. 1, 26 . 10, 24. Iſa. 66, 4.

Von unverſehener und plötzlicher Straffe und Verderben der Gottloſen, Gen 7, 21 . 14, 15 . 19, 24 . 34, 25. Ex. 14, 24. Levit. 10, 2. Num. 11, 33 . 16, 31. Joſ. 10, 9. 11, 7. Judic. 4, 20 . 7, 12. 15. 21 . 8, 13 . 16, 28. 1. Reg. 30, 16. 2. Reg. 13, 28. 3 Reg 16, 2. 18, 40. 20, 13. 19. Job. 4, 8 . 5, 3. 8, 13 . 15, 20 . 18. * . 20. * . 27, 14. 36, 12. Pſ. 1, 5 . 36. * Prov. 1, 27. 6, 15 . 10, 25 . 16, 25 . 12, 7 Iſa. 5, 24 . 47, 9. Jer 15, 8. Dan. 5, 30. 1. Mach. 2, 62. 4, 3. Matth 24, 38. Luc. 12, 20. 46 . 16, 23. 25 . 17, 25. 29. 1. Theſſ. 5, 3.

H.

Hadad, der Edomit, ein Widerſacher Salomonis, 3. Reg. 11, 25.

Hadad Eſer, der König zu Zoba, wird geſchlagen, 2. Reg 8. 3.

Haman, nachdem er erhöhet, wird ein tödtlicher Feind der Juden, Eſth. 3, 6. Wird erhenckt, c. 7, 10. Desgleichen ſeine zehen Söhn, 6, 13. 14.

Hanani wird geſandt zu Aſa, dem König Juda, 2. Par. 16. * Item zu Baaſa, dem König Iſrael, 3. Reg. 15. *

Hananias prophezeyet wider Jeremiam, Jer. 28, 1. 2.

Hanna gebähret den Propheten Samuel, 1. Reg. 1, 20.

Hanon, der Ammoniter König, ſchmähet die Botten Davids, 2. Reg. 10, 4.

Haran, ein Bruder Abrahams, und ein Vatter Loths, Gen. 11, 27.

Haſael, Benhadads, des Syriſchen Königs Knecht, wird König über Syrien, 4. Reg. 8, 11. 15. Nach Befehl, 3. Reg. 19, 15 Schlägt Iſrael in allen ihren Landmarcken, 4. Reg. 10, 32 . 12, 17. 13, 3. wie Eliſeus geprophezeyet, 4. Reg. 8, 11. 13. Stirbt, 13, 24.

Haſſen das Böſe, und lieben das Gute, Pſal. 96, 10 . 138, 21. Prov. 5. * Iſa. 7, 15. Amos 5, 15. Rom. 12, 9. 1. Petr 3, 11.

Hazor, die Haupt-Stadt, wird gewonnen und verbrennt, Joſ. 11, 10. 11.

Hebron, wird gebauet, Num. 13, 23. Wird gewonnen, Joſ. 10, 23 . 15, 14. Wird den Leviten gegeben. Joſ 21, 11. 1. Par. 6, 2. Wird genannt Kiriatharba, Joſ. 21, 11.

Von Heyden.

Beruffung der Heyden, Gen. 49, 10. Num. 24, 17. Deut. 32, 43. 2. Reg. 22, 44. 50. 3. Reg. 8, 41. Pſ. 2, 8. 21, 28. 67, 32. 71, 8. 17 . 85, 9 . 86, 4. Iſa. 2, 2 . 11, 10 . 19, 18 . 25, 7 . 27, 13 . 19, 17. ſeqq. 35. * . 41, 25 . 43. 5 . 45, 14 . 49. * . 51, 5 . 54. * . 55. * . 56, 3. 6. 60, 3. 9 . 65. 1 . 66, 19. 29. Jer. 16, 19. Johel. 2, 28. Mich. 4, 2. Sophon. 3, 9. Zach. 2, 11 . 8, 20 . 9, 10. Matth. 2, 2. 7. 8, 11. 21, 31. 43.

31, 43. 22, 9. Joan. 10, 16. Act. 8, 26. 30. 10.* 1. Cor. 12, 13. Eph. 2.*.

Der Heiden Sitten und Bräuch ſoll man nicht nachfolgen, Lev. 18, 3. 20, 23. Jer. 10, 2.

Von Heiligen.

Heilig iſt GOtt, Jſa. 6, 3. Apoc. 4, 8.

Wir ſollen auch heilig und rein ſeyn, Levit. 11, 44. 19, 2. 20, 7. 26. 21, 6. Deut. 26, 19. Eph. 5, 26. 1. Theſſ. 4, 3. 1. Pet 1, 16.

Wer heilig iſt ſoll noch heiliger werden, Apoc. 22, 11.

Die Heilige bitten für uns, Jer. 15, 1. 2. Mach. 15, 14. Apoc. 5, 8. 8, 3. Um ihrentwillen thut uns GOtt Gutes, ob ſie ſchon aus dieſem Leben geſchieden ſeynd, Gen. 26, 5. 24. Ex. 32, 13. 14. 3. Reg. 11, 12. 13. 32. 34. 15, 4. 5. 4. Reg. 19, 34. 20, 6. Jſa. 37, 35. Eccli. 44, 24.

Es geſchicht ohn Nachtheil des Mittlers, daß wir die Heiligen um Vorbitt erſuchen. wie wir allhie auf Erden einander um Vorbitt erſuchen, immaſſen Paulus thut, Rom. 15, 30. Col. 4, 3. Eph. 6, 19. 1. Theſſal. 5, 25. 2. Theſſ. 3, 1. Heb. 13, 18. Die Heiligen erkennen unſer Gebett, dann ſie ſeynd wie Engel GOttes, Matt. 22, 30. Luc. 15, 10. Sie opffern GOtt unſer Gebett, Tob. 12, 12. Apoc. 5, 8. 8, 3.

Es wird bisweilen den Heiligen und Dienern GOttes zugeſchrieben, was GOtt allein eigentlich zukommt, Matth. 18, 16. 18. Joan. 20, 13. Rom. 11, 14. 1. Cor. 9, 20. 21. 1. Tim. 4, 16. Jac. 5, 16. 19. 20.

Der Heiligen Gedächtnuß anziehen, wann man zu GOtt rufft, lehren uns die Exempel der Vorfahren, Gen. 32, 9. 48, 16. Ex. 32, 13. Deut. 9, 27. 3. Reg. 18, 36. 1. Par. 29, 18. 2. Par. 5, 42. Tob. 7, 15. Eſth. 13, 15. 14, 18. Jſa. 63, 17. Dan. 3, 35.

Die Heilige, ſo aus dieſem Leben geſchieden, regieren mit Chriſto im Himmel, Joan. 12, 16. 17, 24. 2. Cor. 5, 8. Phil. 1, 23. Apoc. 3, 21. 7, 9. 14, 13.

Es iſt nicht unrecht, daß wir dieſelbigen loben, Eccli. 44.* Joan. 12, 26.

Die Heiligen werden richten, Sap. 3, 8. Matt. 19, 28. 1. Cor. 6, 2. Judä 14.

Sie thun Wunderwerk im Leben, Ex. 7.*. 8.*. 9.*. 10.*. 11.* 3. Reg. 17, 1. 22. 18, 41. 45. 4. Reg. 2, 8. 14. 4, 6. 35. 41. 5, 14. 6, 6. Marc. 6, 13. 16, 17. Luc. 10, 17. Act. 3, 6. 5, 15. 9, 41. 14, 9. 19, 12. 20, 10. Heb. 11, 32.* Auch nach ihrem Todt, 4. Reg. 13, 21.

Vom Heiligthum der Jüden.

Das Heiligthum oder die Hütte des Bundes, und alle Gereitſchafft des Moſaiſchen Gottesdienſts wird gemacht, Ex. 36, 1. 37.*. 38.* Nach GOttes Befehl, Ex. 25, 8. 26.*. 27.* Wird aufgericht, Ex. 40, 2. 16. Wird eingeweyhet, Lev. 8, 3.

Heliodorus, der Hofmeiſter Seleuci, wolt entführen den Schatz des Tempels, 2. Mach. 3, 7. 13. Wird geſtrafft von GOtt, . 3, 24.

Helcana, ein Vatter Samuelis, 1. Reg. 1, 1.

Von der Höll und Verdammnuß.

So nach dieſer Zeit bereit iſt dem Teuffel, und allen Gottloſen, Job. 10, 22. 36, 12. Sap. 5.* Jſa. 24, 22. 30, 33. 66, 24. Dan. 7, 11. Matt. 3, 2. 5, 29. 8, 12. 29. 13, 50. 18, 8. 22, 13. 23, 33. 25, 30. 42. Marc. 9, 47. Luc. 3, 17. 16, 23. 25. Heb. 10, 27. 2. Pet. 2, 4. Apoc. 19, 20. 20, 10. 21, 8.

Hemor wird erwürget von Simeon und Levi, Gen. 34. 25. 26.

Von Händ auflegen.

Gen. 48, 14. Ex. 29, 10. Lev. 1, 4. 3, 2. Num. 27, 23. Dan. 13, 34. Von Auflegung der Händen im Sacrament der Prieſter-Weyh, Act. 6, 6. 8, 17. 13, 3. 19, 6. 1. Tim. 4, 14. 5, 22. 2. Tim. 1. 6.

Herodes, der Aſcalonit, tödtet die unſchuldige Kinder, und ſtirbt, Matth. 2, 16. 19.

Herodes Antipa, der Sohn Herodis, ein Vierfürſt in Galiläa, Luc. 3, 1. Tödtet Joannem den Täuffer, Matth. 14, 9. Vereinbaret ſich mit Pilato, Luc. 23, 12. Apoc. 4, 27.

Herodes, ein Sohn Ariſtobuli, tödtet Jacobum, und nimmt Petrum gefangen, Act. 12, 2. Stirbt, . 12, 23.

Herodias, eine Tochter Ariſtobuli, bricht eheliche Treu mit ihres Manns Bruder, Matt. 14, 3. 4.

Von Herren und Frauen.

Ihrem Amt und Gewalt gegen Knecht und Mägden, und dem Haußgeſind, Ex. 21, 2. 20. 26. Lev. 25, 39. Deut. 5, 14. 21. 15, 12. 16. Job. 31, 13. Prov. 29, 19. Eccli. 7, 22. 33, 31. Jer. 34, 9. 14. Eph. 6, 9. Col. 4, 1.

Vom Herzen des Menſchen.

Das Hertz wird heilig und rein durch Chriſtum, Pſ. 50, 4. Joan. 13, 10. 15, 3. 17, 19. Act. 15, 9. 1. Cor. 6, 11. Eph. 5, 26. Hebr. 1, 3. 9, 14. 10, 14. 13, 12. 1. Pet. 1, 22. 1. Joan. 1, 7. 3, 3.

Von dem neuen Hertzen und neuen Geiſt der Glaubigen, Deut. 30, 1. Pſ. 50, 12. Jer. 4, 14. 31, 21. Ezech. 11, 19. 18, 31. 36, 26. Act. 2, 17.

GOtt ſiehet an Hertz und Willen, und nimmets für die That, Gen. 4, 4. 22, 11. Ex. 25, 2. 35, 5. Deut. 19, 5. Matt. 15, 8. Marc. 12, 41. Luc. 21, 1. 2. Cor. 9, 12.

Ein gantz Hertz fordert GOtt, ihn zu ſuchen, förchten und lieben, Deut. 4, 29. 6, 5. 30, 6. Joſ. 22, 5. 1. Reg. 7, 3. 4. Reg. 23, 3. 2. Par. 6, 38. Pſ. 118, 2. Prov. 3, 5. Sap. 1, 1. Eccli. 2, 2. Jer. 29, 13. Matt. 22, 37. Marc. 12, 30. Luc. 10, 27.

Heva wird gemacht aus des Mannes Ripp, Gen. 2, 21. Beiſſet an die verbottene Frucht, . 3, 6. Wird genannt Heva, . 3, 20.

Heſron, ein Sohn Phares, Gen. 46, 12. Matth. 1, 2. Läſt nach ihm Aram, und wird genannt Jephonne, 1. Par. 4, 15.

Von Heucheley.

2. Reg. 15, 2. 7. 4. Reg. 1, 6. Job. 8, 13. 13, 16. 15, 34. 27, 8. 36, 13. Prov. 30, 13. Eccli. 1, 36. 19, 23. Jſa. 29, 13. 58, 2. Jer. 9, 8. Mal. 3, 13. 2. Mach. 6, 24. Matt. 2, 7. 16. 6, 2. 16. 7, 5. 15, 7. 22, 18. 23, 13.*. 24, 51. Marc. 7, 6. Luc. 11, 44. 12, 1. 56. 18, 11. Act. 5, 1. 8, 18. 13, 8. Rom. 2.* Gal. 2, 13. 1. Tim. 4, 2. 2. Tim. 3, 5. 1. Theſſ 5, 22. 1. Petr. 2, 1.

Hilkias find das Geſatz-Buch, 2. Reg. 22, 8. 2. Par. 34, 14.

Von Hirten, Lehrern und Vorſtehern.

Welche Sorg die Vorſteher tragen ſollen, für die, ſo ihnen vertraut ſeynd, Prov. 27, 23. 24. Sap. 6, 23. 26. Ezech. 34, 4.* Matt. 18, 12. 24, 45. Luc. 15, 4. Joan. 10, 11.*. 13, 1.*. 17, 9. 11.*. 18, 8. Act. 20, 22. 28. 31. Rom. 9, 2. 3. 12, 7. 8. 1. Cor. 4, 14. 2. Cor. 11, 28. 29. Gal. 3, 19. Col. 1, 9. 1. Pet. 5.*

Hiram, der König zu Tyro, ſchicket Holtz dem König David, 2. Reg. 5, 11. Und dem König Salomon, 3. Reg. 5, 8.

Hiram, ein künſtlicher Werckmeiſter im Ertz, 3. Reg. 7, 15. 16.

Hobad, ein Sohn Raguel und Schwager Moſis, Num. 10, 29. Seine Kinder wohnen unter Juda, Judic. 1, 16. Deren verſchonet der König Saul, 1. Reg. 15, 9.

Von der Hochzeit eines Königs, dazu viel geladen werden, und wenig kommen, Matt. 22, 2. 3. Luc. 14, 16. 17. 18.

Von der Hoffart und Demuth.

Hoffart wird verbotten, übertretten und geſtrafft, Gen. 3, 17. 11, 3. 7. Ex. 5, 2. 14, 26. 1. Reg. 17.* 4. Reg. 18, 19. 19, 35. Tob. 4, 14. Judith. 9, 16. 13.* Prov. 6, 17. 11, 2. 13, 10. 15, 25. 16, 5. 18. 18, 12. 25, 6. 29, 23. Eccli. 10, 9. 11, 16. 2. Mach. 9, 4. 6. Jſa. 3, 15. 17. 10, 8. 14, 9. 36.*. 37, 10. 24. 39, 2. 5. 47, 8. Jer. 48, 29. 49, 16. Ezech. 16, 49. 28, 2. 31, 10. Dan. 4, 19. 27. 5, 22. Abd. 1, 3. Mal. 2, 1. Luc. 1, 47. 10, 15. 14, 7. 11. 18, 11. 22, 24. Act. 12, 21. Rom. 1, 30. 11, 20 2. Tim. 3, 2. 1. Petr. 5, 5. 2. Pet. 2, 18. Judä 16.* Apoc. 18.*

Von Hoffnung, Troſt, und Zuverſicht.

Die Hoffnung der Gläubigen ſoll auf kein zeitlich Ding gericht ſeyn, ſondern auf GOtt und ſein ewiges Wort, Gen. 26, 5. Judic. 7, 2. 3. 4. 1. Reg. 4, 3. 17, 45. 22, 1. 3. Reg. 20, 28. 1. Par. 19, 13. 2. Par. 16, 7. 20, 15. 20. 25, 7. 32, 7. Judith. 9, 13. Pſ. 9, 11. 21, 5. 10. 24, 2. 30, 2. 39, 5. 61. *. 70, 1. 90, 2. 113, 9. 10. 11. 141, 6. 145, 5. Prov. 3, 5. 22, 19. 28, 25. 30, 5. Sap. 3, 4. 9. Eccli. 2, 6. 12. 13, 9. 33, 9. 34, 14. 1. Mach. 3, 18. Iſa. 26, 4. 29, 19. 30, 1. 15. 31, 1. 36, 7. 40, 30. Jer. 2, 33. 7, 4. 9, 22. 17, 7. 39, 18. Thren. 3, 24. Oſe. 12, 6. Mich. 7, 5. 7. Nah. 1, 7. Matth. 10, 37. 12, 21. Rom. 5, 2. 8, 24. 2. Cor. 5, 2. Col. 1, 27. 1. Theſſ. 1, 3. 1. Tim. 1, 1. 6, 17. Hebr. 3, 6. 1. Pet. 1, 13.

Die Hoffnung der Gottloſen, und alles, deſſen ſie ſich tröſten, iſt hinfällig, unbeſtändig, und zergänglich, 4. Reg. 18, 21. Sap. 5, 15. Eccli. 5, 1. 10. 1. Mach. 2, 62. Job. 8, 13. 11, 20. 14, 19. 20, 4. Prov. 10, 28. 11, 7. 23. 25, 19. Iſa. 28, 15. 18. 30, 2. 12. 13. 14. 57, 11. Jer. 9, 12. 17, 7. 1. Mach. 2, 62.

Holofernes, Nabuchodonoſors Hauptmann, wird ausgeſandt wider Iſrael, Judith. 2, 4. Läſtert GOtt, . 6, 1. Belagert Bethulien, . 7, 1. Wird mit ſeinem eigenen Schwerdt enthauptet, . 13, 8. Sein Haupt wird auf die Stadt-Mauer geſteckt, . 14, 1. Der gantze Aſſyriſche Hauff nimmt die Flucht, . 15, 1.

Hon, der Sohn Pheleth, empöret ſich wider Moſen, Num. 16, 1.

Hoſea, Suche Joſue.

Holda, eine Prophetin in Juda, 4. Reg. 22, 14.

Hungern, nach der Gerechtigkeit, Iſa. 55, 1. Pſ. 106, 9. Matth. 5, 6. Luc. 1, 53. 6, 21. Apoc. 21, 6. 22, 17.

Von Hurerey.

Hurerey und Unzucht, erweckt den Zorn GOttes, Deut. 22, 21. Prov. 23, 27. Eccli. 19, 3. Jer. 5, 7. Oſe. 4, 14. 1. Cor. 6, 9. 13. 15. Col. 3, 5. Hebr. 13, 4. Verderbet den Leib, und verzehret das Gut, Job. 31, 12. Prov. 23, 27. Eccli. 9, 6. Henckt ein Schandflecken an, Eccli. 9, 10. 41, 21. Man ſoll die Urſachen dieſes Laſters meiden, Eccli. 9, 4. 12. 42, 12. Man kan auch mit dem Hertzen Unzucht treiben, ohne die äuſſerliche That, Ex. 20, 17. Matt. 5, 28.

Von geiſtlicher Hurerey.

Geiſtliche Hurerey iſt Ketzerey und Abgötterey, Ex. 34, 15. Deut. 31, 16. Judic. 2, 17. 27, 33. Iſa. 1, 21. 57, 3. Jerem. 3, 1. Ez. 6, 9. 16.* Oſe. 1, 2. 2, 4. 4, 15. Apoc. 18, 3.

Hymenäus, ein falſcher Apoſtel Chriſti, 2. Tim. 2, 17.

J.

JAbes, in Galaad wird von Iſrael überzogen, Judic. 21, 10. Werden belagert, 1. Reg. 11, 1. Beweiſen Barmherzigkeit an Saul und ſeinen Söhnen, . 31, 12.

Jabin, der Chananiter König, bringet Iſrael in ſeine Hand, Judic. 4, 2. Wird gedemüthiget, . 4, 23.

Jacob, der Sohn Iſaacs. wird gebohren, Gen. 25, 23. Kaufft ſeinem Bruder Eſau ſein Erſtgeburt ab, . 25, 31. Entziehet Eſau den Segen, . 27, 5.* Ziehet zum Laban, . 28, 10. Siehet die Leiter und thut Gelübd, . 28, 12. 20. Dienet Laban um ſeine zwo Töchter, . 29, 18. Kehret wieder in ſeine Heimat, . 31, 17. Ringet mit dem Engel GOttes, . 32, 24. Wird Iſrael genannt, . 32, 27. 35, 10. 3. Reg. 18, 31. Schicket die Söhn in Egypten, . 42, 1. Zieht mit all ſeinem Geſind, das iſt, mit ſechs und ſechtzig Menſchen, in Egypten, . 46.* Deut. 10, 22. Nimmet Joſephs Söhn auf an Kindsſtatt, . 48, 5. 8. Benedeyet ſeine zwölf Söhn, und ſtirbt, . 49, 33. Wird begraben zu ſeinen Vättern in Chanaan, . 50, 4. 7. Nach Verheiſſung, . 47, 29. Und nach Gebott, . 49, 29. Wird gepreiſet, Eccli. 44, 24. Suche Iſrael.

Jacob, der Sohn Zebedäi, wird beruffen, Matth. 4, 20. Wird getödtet, Act. 12, 2.

Jahel ſchlägt Siſſeram einen Nagel durch den Schlaff, Judic. 4, 21.

Jair, ein Richter in Iſrael, Judic. 10, 3.

Jairi Tochter wird vom Tod auferwecket, Marc. 5, 41. 42. Luc. 8, 55.

Jamnes und **Mambres**, zween falſche Propheten Pharaonis, 2. Tim. 3, 8.

Jaſon, erkaufft das Prieſterthum, Mach. 4, 7. 8. Wird getödtet, . 5, 8. 9.

Jaſon, darum daß er Paulum und andere Brüder beherberget, wird überfallen, Act. 17, 6.

Jaſub, ein Sohn Iſaiä, des Propheten, Iſa. 7, 3.

Jchabod, der Sohn Phinees, wird gebohren, 1. Reg. 4, 21.

Jebus wird genannt Jeruſalem, Joſ. 15, 8. Judic. 19, 10. 1. Par. 11, 4.

Iſrael mogte die Jebuſiten nicht erobern, Judjc 1, 21. Wurden erobert von David, 2. Reg. 5, 8.

Zechonias, ein Sohns Sohn Joſiä, König in Juda, wird gefangen, 4. Reg. 24, 12. 15. Nach der Prophezeyung Jeremiä, . 22, 24. 25.

Joakim, vorhin genannt Eliacim, ein Sohn Joſiä, wird König in Juda, 4. Reg 23, 34. 3. Eſd. 1, 37. Verbrennt das Predig-Buch Jeremiä, Jer. 36, 21. Wird genannt Melchi, Luc. 3, 24. Stirbt, 4. Reg. 24, 5. Nach ihm wird König ſein Sohn Joachim, 4. Reg. 24, 6.

Joachin, der Sohn Joakim, wird König in Juda, 4. Reg. 24, 8. Wird in Babilonien geführet, . 24, 12. 15. Wird aus dem Kercker gelaſſen, und erhöhet, . 25, 27. Wird genannt Neri. Luc. 3, 27. Nach ihm wird König ſein Vetter Mathania, 4. Reg. 24, 17.

Jehu, der Sohn Hanani, der Prophet, ſtrafft den König Joſaphat, 2. Par. 19, 2. Wird geſand zu Baaſa, dem König Iſrael, 3. Reg. 16, 1. 7. Wird von ihm erwürget, . 16, 7.

Jehu, der Sohn Joſaphat, des Sohns Namſi, wird geſalbet zum König Iſrael, das Hauß Achabs auszurotten, 4. Reg. 9, 1. 6. Nach Befelch, 3. Reg. 19, 16. Bringet um Jezabel, 4. Reg. 9, 30. 33. Bringet um die ſiebenzig Kinder Achabs, . 10, 1. Erwürget die Brüder Ochozia, des Königs Juda, . 10, 14. Erwürget die Baals-Pfaffen, 10, 17. Stirbet, . 10, 35.

Jephte, ein Huren-Kind, und Richter in Iſrael, Judic. 11, 7. 12. 17. Wird gepreiſet, Hebr. 11, 32.

Jephone, ein Vatter Caleb, und Sohn Hezron, 1. Par. 4, 15.

Jeremias, der Prophet, gebürtig von Anathot, Jer. 29, 27. Wird beruffen und geſandt, . 1, 4.* Wird verfolget, Jer. 18, 19. 20, 1. 26, 7. 33, 1. 37, 12. 38, 4. 7. Find Gnad beym Nabuchodonoſor, . 39, 11. Wird ledig gelaſſen, . 40, 1. Beklaget den König Joſiam, 2. Par. 35, 25.

Jericho wird erobert und verbrennt, Joſ. 6, 20. 24. Wird wieder gebauet, 3. Reg. 16 34. Wird genannt Palmen-Stadt, Deut. 34, 3. 2. Par. 27, 15.

Jeroboam, der Sohn Nabat, ein Knecht Salomons, wird ein Feind Iſraels, 3. Reg. 11, 26. 2. Par. 13, 6. Wird König über die zehen Geſchlecht, 3. Reg. 12, 20. Nach dem Wort Ahiä, . 11, 29. Richtet auf die Kälber und falſchen Gottesdienſt, . 12, 28. 31. Dieſe That wird geſcholten und verwieſen, 3. Reg. 14, 7. 15, 25. 16, 19. 26. 4. Reg. 3, 3. 10, 29. 31. 13, 2. 6. 11. 14, 24. 15, 9. 18. 24. 17, 22. 23, 15. Seine Hand erſtarret, 3. Reg. 13, 4. Wird geſund, . 13, 6. Stirbt, . 14, 20. Sein Sam wird ausgerottet, . 15, 29. Nach dem Wort, . 14, 10. Wider Jerobeam, Amos 7, 10.

Jeroboam, der Sohn Joas, wird König in Iſrael, 4. Reg. 13, 13. 14, 16. Stirbt, 14, 29.

Jeruſalem, wird gewonnen von Juda, Judic. 1, 8. Wird von GOtt erwehlet zur Stadt der Wohnung, 3. Reg. 8.* 2. Par. 6, 2. 7, 16. Wird genannt Jebus. Suche Jebus.

Wider Jeruſalem und ihre Einwohner, 4. Reg. 21, 12. 23, 27. Iſa. 1, 10. 3, 1. 22, 1. 8. 29, 17. 65, 3. Jer. 4, 3. 9. 7.*. 13.*. 17, 9. 19, 3. 6. 23, 39. 25, 8. 32, 3. 26. 34, 1. 38, 3. 39, 8. Ezech. 4.*. 5.*. 15.*. 21, 6. 22.* 23.* Soph. 3, 1.

Welche Geſchlecht Jacobs zu Jeruſalem gewohnet haben, 1. Par. 9, 3. 2. Eſd. 11, 1.

Jeruſalem wird belagert von den Königen Syriä und Iſraels, 4. Reg. 16, 5. Von Nabuchodonoſor, 4. Reg. 24, 10. 25, 1. Verbrannt und verſtöret, . 25, 9. Wird wieder gebauet, 2. Eſd 3.*, 6, 15.

Daß Jeruſalem durch die Römer zerſtöhret werden ſolle, Dan. 9, 26. Zach. 14, 1. Matth. 24, 1. 15. Luc. 13, 35. 19, 41. 20, 16. 21, 6. Joan. 11, 48.

Vom geiſtlichen Jeruſalem, welches iſt die Kirch GOttes, Pſal. 121, 3. Iſa. 33, 20. 54, 11. 60.* 62, 6. 65, 16. 18. Tob. 13, 19. Baruch 5, 1. 7. Gal. 4, 26. Hebr. 11, 10. 12, 22. Apoc. 3, 12. 21, 2. 10.

Jeſſe, ein Vatter Davids, Matth. 1, 6. Wird genannt Iſai, 1. Reg. 16, 1. 17, 12. Nahas, 2. Reg. 17, 25. 1. Par. 2, 11.

Jeſus, ein Sohn Joſedek, Hoherprieſter, Eccli. 49, 14.

Jethro, ein Prieſter in Madian, Exod. 3, 1. Wird ein Schwäher Moſis, . 2, 1. Kommt zu Moſi in die Wüſten, . 18, 5. Gibt einen treuen und Göttlichen Rath, . 18, 19. Wird genannt Reguel, Ex. 2, 18.

Jezabel, ein gottloß Weib des gottloſen Achabs, 3. Reg. 16, 31. 21, 5. 7. Tödtet die Propheten des HErrn, . 18, 4. 13. Dräuet dem Propheten Eliä den Todt, . 19, 2. Wird von Hunden zerriſſen, 4. Reg. 9, 33. Nach dem Wort Eliä, 2. Reg. 21, 23.

Joab, ein Sohn Zeruja, 2. Reg. 2, 13. Erſticht den Abner, . 3, 27. Verſöhnet durch die Thecuitin, den Abſalom, . 14.* Erſticht den Amaſa, . 20, 9. Wird auch ſelbſt erſtochen, 3. Reg. 2, 28. 34. Nach Befehl Davids und Salomons. 2, 5. 7.

Joachim, ein oberſter Prieſter, Judith 15*

Joachas, ein Sohn Jehu, König in Iſrael, 4. Reg. 10, 35. 13, 1.

Joachas, ein Sohn Joſiä, wird des Reichs entſetzt, und in Egypten geführet, da ſtirbt er, 4. Reg. 23, 34. Die Gefängnuß wird vorbedeut, Ezech 19, 4. Wird genannt Johanan, 1. Par. 3, 15 Nach ihm wird König ſein Bruder Eliakim, 4. Reg. 23, 34.

Joanna, das Weib Chuſä, folget Chriſto nach, Luc. 3.

Joannes, ein Sohn Mathathiä, und Bruder Judä Machabäi, kommt um, 1. Mach. 9, 36.

Joannes, der Täuffer, ein Sohn Zachariä, Luc. 1, 55. 59. 60. Prediget und tauffet, Matth. 3, 1. Marc. 1, 4. 5. Joan. 1, 28. 3, 23. 26. Seine Speiß und Kleidung, Marc. 1, 6. Will nicht gröſſer gehalten ſeyn, dann er iſt, Joan. 1, 19. 20. 26. 3, 28. Sendet ſeine Jünger zu Chriſto, Matth. 11, 2. Wird enthauptet, Matth. 14, 8. Wird Elias genannt, Mal. 4, 5. Matth. 11, 14. 17, 10. Luc. 1, 17.

Joannes, der Sohn Zebedäi, wird beruffen, Matth. 4, 22. Wird ſonderlich geliebet von Chriſto, . 13, 23. 19, 26. 20, 12. 21, 7. 20. Schreibet, was er geſehen hat, Joan. 19, 35. 21, 24. 1. Joan. 1, 3.

Joannes Marcus ziehet mit Paulo und Barnaba, Actor. 12, 25. Weichet von ihnen, . 13, 13. Seinethalben werden ſie uneins, . 15, 37. 39.

Joas, ein Sohn Ochoſiä, wird im Umbringen des Königlichen Saamens allein errettet, 4. Reg. 11, 2. Wird König in Juda, . 11, 12. Kommt um von ſeinen Dienern, 4. Reg. 12, 20. 2. Par. 24, 25. Nach ihm wird ſein Sohn Amaſia, 1. Par. 3, 12. 2. Par. 24, 27.

Joas, ein Sohn Joahas, König in Iſrael, 4. Reg. 13, 9. Streitet wider Amaſiam, zerreiſt die Stadt-Mauer, und plündert den Tempel, und ſtirbt, 4. Reg. 14, 13. 16.

Joatham, regieret für Aſaria über Juda, 4. Reg. 15, 5. Nach deſſen Todt wird er König, . 15, 32.

Jochabed, eine Mutter Aaron und Moſe, Ex. 6, 20. Num. 26, 59. Erhält Moſen beym Leben, Ex. 2, 2.

Joel, ein unartiger Sohn Samuelis, 1. Reg. 8, 2. 3. Wird genannt Seni, 2. Par. 7.*

Jonadab, der Sohn Rechab, wird genommen auf den Wagen Jehu, 4. Reg. 10, 15.

Jojada, der Prieſter, läſt Athaliam erwürgen, 4. Reg. 11, 15. Stirbt, 2. Par. 24, 15.

Jona prophezeyet, 4. Reg. 14, 25. Wird ins Meer geworffen, Jon. 1, 15. Wird vom Fiſch verſchluckt, . 2, 1. Matth. 12, 40.

Jonathas, der Sohn Sauls, ſchlägt die Philiſter, 1. Reg. 13, 3. 14, 1. 11. Wird durch das Volck errettet aus der Hand Sauls, . 14, 45. Verbindet ſich mit David, . 18, 3. 20, 8. 23, 18. Wird erſchlagen . 31, 2. 3.

Jonathas, der Sohn Mathathiä, ein Hauptmann der Juden, 1. Mach. 9, 31. Verbindet ſich mit Demetrio, . 10, 3. 15. Wird gefangen, . 12, 48. Wird ſamt ſeinen Söhnen getödtet . 13, 23.

Joram, ein Sohn Joſaphat, König in Juda, 3. Reg. 22, 51. Erwürget ſechs ſeiner Brüder, 2. Par. 21, 4. Stirbt, 4. Reg. 8, 24. 2. Par. 21, 19.

Joram, ein König in Iſrael, 4. Reg. 1, 17. 3, 1. Ziehet wider Haſael, den König in Syrien, . 8, 28. Als er von Syrien geſchlagen, läſt er ſich heilen zu Jeſreel, . 9, 24.

Jordan ſtehet ſtill, Joſ. 3, 13. 16. Pſ. 113, 3.

Joſaphat, der Sohn Aſa, wird König in Juda, 3. Reg. 22, 41. Schicket Lehrer aus in alle Städt Juda, 2. Par. 19, 7. Verbindet ſich mit dem gottloſen Achab 18, 3. Wird darum geſtrafft vom Propheten, . 19, 2. Verbindet ſich mit Ochoſia, 2. Par. 20, 35. Stirbt, . 21, 1. Läſt nach ihm ſeinen Sohn König Joram, 1. Par. 3, 11.

Joſeph, der Sohn Jacobs, wird gebohren, Gen. 30, 23. Hat Träume, . 37, 5. 9. Wird von ſeinen Brüdern verkaufft den Iſmaeliten, . 37, 26. Pſ. 104, 17 Wird fälſchlich verklagt und gefangen, Gen. 39, 20. Wird loßgelaſſen, . 41, 14. Wird ein Herr des gantzen Egypten, . 41, 40. Ihm wird vermählet die Tochter Putiphars, . 41, 45. Gibt ſich ſeinen Brüdern zu erkennen, . 45, 1. Stirbt . 50, 24. Seine Gebein werden geführet aus Egypten, Ex. 13, 19. Werden begraben in Sichem, Joſ. 24, 32.

Joſeph, ein Gemahl der Jungfrauen Mariä, Matth. 1, 16. Fliehet in Egypten . 2, 14.

Joſeph, genannt Barſabas, verkaufft den Acker, Actor. 4, 36. Wird mit Matthia vorgeſtellet, . 1, 43.

Joſias, ein Sohn Amon, ein frommer König in Juda, 4. Reg. 21, 24. 22.* Seine Geburt wird geweiſſagt, 3. Reg. 13, 2. Verlieſet das Geſatz-Buch, 4. Reg. 23, 2. Hält das Oſter-Feſt, . 23, 21. Wird geſchoſſen, und ſtirbt, 2. Par. 35, 23. 24. 4. Reg. 23, 29. Wird hertzlich beklagt, 2. Par. 35, 24. Nach ihm wird ſein Sohn König Joachas, 4. Reg. 23, 30. 34.

Joſue ſtreitet wider Amalech, Ex. 17, 9. 13. Wird ausgeſendet, auszuſpehen das Land Canaan, Num. 13, 2. Rühmet dem Volck das Land Canaan, . 14, 6. Wird an Moſes Statt geſetzt zum Regenten, . 27, 18. Deut. 3, 21. 31, 3. 7. 14. Joſ. 1, 1. 6. Schickt Kundſchaffter aus, . 2, 1. Gehet durch den Jordan, . 3, 16. Richtet zwölff Steine auf zu Galgal, . 4, 3. 8, 20. Der Engel GOttes erſcheinet ihm, . 5, 13. Gibt den Fluch und Seegen, . 8, 33. Ziehet aus von Galgal, zu erretten die Gabaoniten, . 10, 7. Kehret wieder, nachdem er ſie errettet hat, gen Galgal, . 10, 43. Schläget 31. König, . 12.* Empfähet ſein Erbtheil, . 19, 49. Stirbt, . 24, 29. Judic. 2, 8. Sonn und Mond ſtehen ſtill, auf Befehl Joſuä, Joſ. 10, 12. Wird gepreiſet, Eccli, 46, 1.

Joathan, der Sohn Jerobaals, wird allein nicht enthauptet unter allen ſeinen Brüdern, Judic. 9, 5. Redet wider die Sichemiten, flucht und fliehet, . 9, 20. 21. Der Fluch ward erfüllet, Judic. 9, 57.

Iſaias, ein Sohn Amos, Iſä. 1, 1. Wird beruffen und geſandt . 6, 8. 49, 1.

Iſaac wird verheiſſen, Gen. 15, 4 . 17, 19 . 18, 10. Wird gebohren, Gen. 31, 2. 3. Wird geopffert, Gen. 22, 9. Nimmt Rebeccam zum Weib, Gen. 24, 4. Verbindet ſich mit Abimelech, . 26, 29. Schickt Eſau auf die Jagd, . 27, 3. Stirbt . 35, 29.

Iſſachar, ein Sohn Jacobs aus Lia, Gen. 30, 18.

Iſabar, ein Vatter Chorä des Aufrührers, Num. 16.*

Iſai, ein Vatter Davids, 1. Reg. 16, 1. 18 . 17, 12. 2 Reg. 23, 1. Ruth. 4, 17. Wird genannt Jeſſe, Matth. 1, 6.

Isboſeth, iſt zwey Jahr König in Iſrael, 2. Reg. 1, 10. Wird David zu Lieb erſtochen, . 4, 7.

Iſmael, der Sohn Abrahä aus der Agar, wird gebohren, Gen. 16, 15. Stirbt, 25, 17.

Iſmael, der Sohn Nathaniä, erwürget Godoliam, und andere Jüden, Jer. 41, 2. 6.

Iſrael wird genannt, der vermahlige Jacob. Suche Jacob. Iſrael, ein Eigenthum und Erb-Volck GOttes, Ex. 3, 7 . 5, 1 . 6, 7 . 19, 15. Lev. 30, 26 Deut. 4, 20 . 7, 6 . 9, 29 . 10, 15 . 14, 2 . 26, 18 . 32, 9. 1. Reg. 10, 1 . 12, 22. 2. Reg. 7, 23. 3. Reg. 8, 53. Iſa. 19, 25 . 43, 1. Jer. 23, 11.

Die zehen Geſchlecht Iſrael trennen ſich vom Hauß Davids, 3. Reg. 12, 3. 9, 16. Nach dem Wort Ahiä, des Propheten, . 11, 29. Werden geführet in Aſſyrien, 4. Reg. 25, 19 . 17, 6. Suche Babel. Nach der Weiſſagung, Deut. 1, 26. Viel aus Iſrael ziehen den Leviten nach gen Jeruſalem, 2. Par. 11, 13. Wider die zehen Geſchlecht. Suche Samaria. Chriſtus, der wahre Iſrael, Iſa. 49, 3.

Wahre Iſraeliten, welche? Joan. 1, 49. Rom. 2, 29 . 8, 4. Gal. 6, 13. 25. Soph. 3, 13. 14. Act. 13, 16.

Ithai, ein treuer Freund Davids, 2. Reg. 15, 21. Wird erwählt zum Hauptmann . 18, 2.

Ithamar, ein Sohn Aaron, Ex. 38, 21.

Jubal, ein Vatter aller Saitenſpiel, Gen. 4, 21.

Judas, der Sohn Jacobs, wird gebohren, Gen. 29, 35. Beſchläfft unwiſſend ſeines Sohns Weib, die Thamar, . 38, 15. Wird Bürg für ſeinen Bruder Benjamin, . 43, 9. Das Regiment und Obrigkeit gehöret an Juda, . 49, 10. Deut, 33, 7. Judic. 1, 2. 2. Reg 7, 12. 2. Par. 6, 6.

Wider Juda und Jeruſalem. Suche Jeruſalem.

Daß das Jüdiſche Volck vor dem jüngſten Tag zu Chriſto ſoll bekehret werden, Deut. 4, 30. Jer. 31, 7. 17. Ezech. 37, 21. 22. Joan. 10, 16. Rom. 11, 25. 26.

Der Jüden Ceremonien ſeynd Schatten der künfftigen Dingen, Ex. 13, 9. 14. Num. 15, 38. Deut. 16, 1. Ezech. 20, 10. 1. Cor. 10, 1. 10. 2. Cor. 3, 13. 14. 15. Hebr. 7, 17 . 8, 5 . 9, 1. 10, 23 . 10, 1.

Etliche ſonderliche Gewohnheiten der Juden, Gen. 32, 21. Judic. 11, 40. Ruth. 4, 7. 2. Par 35, 25.

Judas Machabäus wird erwehlet zum Haupt ſeiner Brüder, 1. Mach. 2, 66. Streitet mannlich, . 3.* . 4.* . 5.* . 7, 25. 2. Mach. 8, 1 . 10, 16. 17. 18. 19 . 11, 6 . 12.* . 13.* . 14.* . 15.* Kommt um, 1. Mach. 9, 17.

Judas Iſcariot wird erwehlet zum Apoſtel Chriſti, Matt. 10, 4 Kommet überein mit den Phariſäern, Luc. 22, 4. Verräth Chriſtum den HErrn, Matth. 26, 20. 46. Marc. 14, 43. Joan. 18, 5. Nach Weiſſagung, Pſ. 40, 10 . 54, 14 . 108, 8. Joan. 6, 70 . 12, 4 . 13, 21. Erhencket ſich ſelbſt, Matth 27, 4. Act. 1. 8.

Judas von Galileen, wird zerſtreuet ſamt ſeinem Anhang, Act. 5, 37.

Judas und Silas werden mit Paulo und Barnaba geſandt gen Antiochien, Act. 15, 22. 27.

Judith, eine reiche fromme Wittwe zu Bethulien, Judith 8, 1.* Bringet um den Holofernem, . 13, 10. Stirbt, . 16, 28.

Julius hält ſich mit Paulo, Act. 27, 1.

Vom jüngſten Tag.

Vom jüngſten Tag und Gericht GOttes, ſo zu End der Welt Chriſtus halten wird, Pſ. 95, 13. Iſa. 2, 10. 19. 13, 4. 6. 13 . 26, 21 . 27, 1 . 30, 30 . 66, 15. 24. Jer. 30, 23. Dan. 7, 9. Soph. 1, 2. 14. Mal. 4, 1. Matth. 12, 36 . 13, 41. 49 . 16, 27 . 24.* . 25, 42. Marc. 13.* Luc. 17, 24. Act. 1, 11 . 3, 21 . 17, 31. Rom. 2, 5. 16. 1. Cor. 15.* 2. Cor. 5, 10. 1. Theſſ. 4, 16 . 5, 2. 2. Theſſ. 1, 7 . 2, 1. Tit. 2, 13. Hebr. 9, 28. 2. Petr. 3, 13. Judä v. 14. Apoc. 1, 7 . 20, 11.

K.

Kahat, ein Sohn Levi, Num. 3, 19. Vom Amt der Kahatiter, . 3, 29 . 4, 3. 4.

Vom Kauffen und Verkauffen.

Wie man kauffen und verkauffen müſſe, Gen. 23, 9. 14 . 25, 31 . 33, 19. 41 . 57 . 42.* Lev. 19, 13. 35 . 25, 14. 46. Deut. 15, 1 . 25. 13. 2. Reg. 24, 21. Prov. 11, 1. 26 . 16, 11 . 20, 10. 23. Eccli. 27, 3 . 42, 25. Iſa. 23, 18. Jer. 32, 6. Ezech. 45, 10. Mich. 6, 10. Matth. 7, 2 Luc. 14, 18 1. Cor. 7, 30. 1. Theſſ. 4, 6.

Kerckermeiſter zu Philippis wird bekehrt, Act, 16, 30. 33.

Von Ketzern.

Ketzer und Unglaubige dultet der HErr, die Auserwählten zu bewehren, Deut. 13.* Judic. 31.* 1. Cor. 11, 19.

Ketzer ſeynd auch zu der Apoſteln Zeiten geweſen, 1. Tim. 1, 20. 2. Tim. 2, 18. 1. Joann. 2, 18 2. Joan. 7. Apoc. 2, 15. Sollen auch in den letzten Zeiten aufſtehen, Matth. 24, 5. 24. 1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 3, 1. 2. Petr. 2, 1 . 3, 3. Judä 18. Daſelbſt werden der Ketzer Sitten und Lehr beſchrieben.

Die Ketzer ſoll man meiden, Deut. 13, 1. Matth. 7, 15. Rom. 16, 17. 2. Tim. 2, 17 . 3, 5. Tit. 3, 10. 2. Theſſ. 3, 14. 2. Joan. 10.

Kelch des Zorns und Grimmens, Iſa. 51, 17. Jer. 25, 15. Pſ. 59, 5 . 74, 9. Apoc. 16, 19.

Der Kelch des Leidens, Matth. 20, 22 . 26, 38. Marc. 10, 38 Luc. 22, 42. Joan. 18, 11.

Lob der Keuſchheit.

Lob der Keuſchheit, 1. Reg. 21, 5. Tob. 6, 16.* Judith. 15, 11 . 16, 26. Pſ 44, 15. Prov. 22, 11. Sap. 3, 13. 14 . 4, 1. 2 . 6, 20. Eccli. 6, 28 . 26, 20. Iſa. 7, 14 . 56, 3. 4. 5. Zach. 9, 17. 2 Mach. 14, 38. Matth 5, 8. 48 . 19, 12. 22, 30.* 25, 1. Luc 1, 27 . 20, 31. 34. Act. 24, 25. Rom. 2, 7. 1. Cor. 7, 25 * 2. Cor. 6, 5 . 11, 2. 1. Tim. 3, 2 . 4, 12 . 5, 2. Tit. 1, 8 . 2, 5. Apoc. 14, 4.

Von Kindern und jungen Leuten.

Wie ſie ſich gegen ihre Eltern halten ſollen, Gen. 9, 23 . 22, 2. 7 . 27, 1 . 28, 7 . 37, 14.* Ex. 20, 12 . 21, 17. Levit. 19, 3. 32 . 20, 9 . 21, 9. Deut. 5, 16. 21, 15. 18 . 27, 16. Judic. 14, 2. 1. Reg. 2, 11. 18. 22 . 3, 1. 9 . 8, 1 . 18, 5. 3. Reg. 2, 19. 4. Reg. 2, 23 . 12, 2 . 21, 1. 2. Par. 31, 2. Tob. 4, 1 . 14, 5. Job. 1, 4 . 8, 4 . 32, 4. 6. Prov. 1, 8 . 4, 1 . 6, 20 . 10, 1 . 13, 1 . 15, 20. 19, 26 . 20, 11. 20 . 22, 15 . 23, 19. 25 . 28, 24 . 30, 17. Eccli. 3, 1. 8 . 6, 18. 7, 29 . 8, 7. 11 . 22, 3 . 23, 18 . 25, 10 . 32, 34. Jer. 35, 16. Ezech. 22, 7. Matth. 4, 20 , 10, 35 . 15, 4 . 19, 19. Marc. 10, 19. Luc. 2, 48 . 18, 20. Act. 7, 14 . 22, 3. Eph. 6, 1. Col. 3, 20. 1. Tim 5, 1. 1. Petr. 5, 5.

Von Kindern GOttes.

Welche Kinder GOttes ſeyen, Job. 1, 6. 2, 2 . 8, 5. 6. Pſ. 81, 6 . 88, 7. Sap. 5, 5 . 12, 7. 19. Oſ. 1, 10. Matth. 5, 46. Luc. 20, 36. Joan. 1, 12 . 11, 52 . 12, 36. Gal. 3, 26 . 4, 6. Eph. 1, 5 . 5, 8. Phil. 2, 15. Rom. 8, 14 . 9, 8. 2. Cor. 6, 18. 1. Petr. 1, 17. Hebr. 12, 5. 7. 8. 1. Joan. 3, 1 . 5, 1. 18. Apoc. 21, 7.

Kinder des Lichts und des Reichs, welche ſie ſeyen, Matth. 13, 37. 38. Luc. 16, 8. Joan. 12, 36. Eph. 5, 8. 1. Theſſ. 5, 5. 1. Joan. 2, 9.

Von den Kindern dieſer Welt, der Boßheit, des Unglaubens, der Finſternuß, und des Teuffels, Matth. 13, 39. Luc. 16, 8 . 20, 34. Joan. 8, 44. Eph. 2, 2. 5. 6. Col. 3, 6. 2. Petr. 2, 14. 1. Joan. 3, 10.

Von Belials-Kindern, Deut. 13, 13. 1. Reg. 2, 16. 2,

12. 25, 17. 2. Reg. 16, 8. 3. Reg. 21, 10. 2. Par. 13, 7. 2. Cor. 6, 15.

Von der Kirchen GOttes auf Erden.

Kirch wird genannt die gantze Gemein der Glaubigen, Num. 19, 20. 20, 4. 1. Reg. 17, 47. 3. Reg. 8, 14. 53. 1. Par. 29, 1.* 2. Par. 1, 5. Pſ. 21, 26. 25, 12. 34, 18. 106, 32. 149, 1. 1. Mach. 4, 37. 5, 16. 14, 14. 19. Matth. 16, 18. Act. 5, 11. 8, 1. 16, 4. 5. Rom. 16, 16. 23. 1. Cor. 6, 5. 11, 16. 12, 28. 14, 5. 2. Cor. 8, 18. 23. 24. 11, 8. 12, 13. Eph. 5, 23 Phil. 4. 15. Col. 1, 15. 1. Tim. 3, 5. 15. Jac. 5, 14. Apoc. 1, 11. 12. 16.

Es iſt nur ein einige, wahre, ſichtbare Kirch GOttes auf Erden, welche bedeutet wird, durch die Arch Noe, Gen. 6, 14. 1 Petr. 3, 20. Durch die heilige Stadt Jeruſalem, Apoc. 21, 2. Durch den verſchloſſenen Garten, und verſiegelten Brunn, Cant. 4, 12. Durch die einige Taub, 6, 8. Durch den Weinberg, Pſ. 79, 9. Cantic. 2, 15. Jſa. 5, 2.* Jer. 2, 21. 12, 10. Matth. 20, 1.* Marc. 12, 1. Luc. 20, 9. Apoc. 14, 15. Durch das Schiff, Luc. 5, 3. Durch das Netz, welches gute und böſe Fiſche begreifft, Matth. 13, 14.

Die Kirch iſt eine Grundfeſte der Warheit, und kan nicht irren, Jſa. 59, 21. Matth. 16, 18. 28, 20. Luc. 22, 32. Joan. 14, 16. 16, 13. 17, 11. 20. 1. Tim. 3, 15.* 1. Joan. 2, 27.

Die Kirch iſt der geiſtliche Leib Chriſti, Cant. 4, 7. 9. 11. 12. Eph. 1, 22. 4, 4. 5, 23. 1. Cor. 12, 27. Sie iſt Chriſti Braut, Pſ. 44, 11. Ezech. 16, 9. 2. Cor. 11, 2. Eph. 5, 26. Apoc. 19, 8. 21, 10.

Die Kirch der Glaubigen wird geboren, und fortgepflantzet durch GOttes Wort, Joan. 1, 12. 3, 3. Rom. 8, 13. 9, 8. 1. Cor 4, 15. Gal. 3, 20. 4, 19. Eph. 1, 5. Tit. 1, 1. Jac. 1. 18. 1. Petr. 1, 23. 1. Joan. 5, 18.

Die Kirch hat ihm Chriſtus erworben, und erkaufft durch ſein Blut, Act 20, 8. 1. Cor. 6, 20. 7, 23. Eph. 2, 13. Col. 1, 14. Hebr. 9, 12. 1. Petr. 1, 18. 1. Joan. 1, 7. Apoc. 2, 5. 5, 9. 14, 4.

Der Kirchen-Haupt iſt Chriſtus, Oſe 2, 18. 1. Cor. 12, 27. Eph. 1, 22. 4, 15. 5, 23. Col. 1, 18. 2, 10.

Der Kirchen Glieder ſind allerley Menſchen, Juden und Heyden, Jſa. 43, 9. Joan. 10, 16. 1. Cor. 12, 12. Eph. 3, 6.

GOtt wohnet allezeit mit Schutz und Schirm bey ſeiner Kirchen, Ex. 13, 21. 29, 45. Lev. 26, 12. Num. 25, 12. Deut. 7, 20. 23. 24. 31, 3. 3. Reg. 6, 13. Pſ. 90, 1. 11. 131, 13. Jſa. 43, 2. Jer. 46, 28. Matth. 18, 20. 28, 20. Joan. 14, 23. 2. Cor. 6, 16.

Die Kirch iſt Nahrung ſchuldig ihren Dienern, Deut. 12, 19. 14, 27. 16, 11. 25, 4. 1. Eſd. 7, 23. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. Rom. 15, 27. 1. Cor. 9, 9. 11. Gal. 6, 8. Phil 2, 29. 4, 10. 16. 1. Theſſ. 5, 12. Hebr. 13, 7.

Die Kirch ſoll bitten für ihre Vorſteher, Act. 4, 29. 12, 5. Rom. 15, 30. Eph. 6, 18. Phil. 1, 19. Col. 4, 2. 2. Theſſ. 3, 1. Hebr. 13, 8.

Der Kirchen Schlüſſel und Gewalt werden verheiſſen, Matth. 16, 19. Werden geleiſtet, Joan. 20, 23. Werden gebraucht, Matth. 18, 18. Act. 2, 38. Suche Bann.

Kariath Arba, Suche Hebron.

Kiß, ein Vatter Sauls, des erſten Königs Jſraels, 1. Reg. 9, 3. 2. Reg. 21, 14. Act. 13, 21.

Von Kleider reiſſen.

Gen. 44, 13. Joſ. 7, 6. Judic. 11, 35. 1. Reg. 4, 12. 2. Reg. 13, 31. 3. Reg. 21, 27. 4. Reg. 5, 7. 6, 30. 11, 14. 18, 37. 19, 1. 22, 11. 19. Eſth. 4, 1. Jer. 36, 24. Joel. 2, 13. 1. Mach. 2, 14. 3, 47. 4, 31. 11, 71. Matth. 26, 65. Act. 14, 13. 16, 22.

Kleiden ſoll man die Nackenden, Tob. 1, 17. Jſa. 58, 7. Ezech. 18, 7. Matth. 25, 36. Act. 9, 39.

Wider den Uberfluß und Unmaß der Kleider, Jſa. 3, 18. Ezech. 7, 20. Eſth. 14, 16. Matth. 11, 8. Marc. 12, 38. Luc. 7, 25. 16, 19. 20, 45. 1. Tim. 2, 9. 1. Petr. 3, 3.

Von Knechten und Mägden.

Gen. 16, 4. 6. 24.* 30, 25. 31, 4. 39, 1. 6. Ex. 21, 20. 4. Reg. 5, 20. 25. Prov. 14, 35. 17, 2. 19, 10. 29, 19. Ecclеſ. 2, 7. Eccli. 7, 22. 10, 28. Jer. 34, 8. Joel. 2, 29. Luc. 12, 37. 45 Act. 12, 13. 1. Cor. 7, 21. Eph. 6, 5. Col. 3, 22. 1. Tim. 6, 1. Tit. 2, 9. 1. Petr. 2, 18.

Koreh, Dathan und Abiron, empören ſich wider Moſen, Num. 16.* Werden geſtrafft, 16, 31.

Von Königen und Fürſten.

Von Königen, ihrem Amt und Gewalt, Deut 17, 19. 1. Reg. 8.* 3. Reg. 2, 2. 10, 9. 2. Par. 9, 1. 19, 5. Job. 34, 30. Pſ. 2, 10. 100.* Prov. 14, 28. 19, 12. 20, 8. 26. 25, 2. 3. 5. 6. 28, 15. 29, 4. 14. 31, 4. Sap. 6.* 9.* Jer. 22, 2.

Königin aus Arabien kommet zu Salomon, 3. Reg. 10, 1. 1. Par. 9, 1. Matt. 12, 42. Luc. 1, 3.

Von Kranckheit.

Leibliche Kranckheit iſt offtmahls eine Straff der Sünden, Ex. 15, 26. Lev. 26, 16. Num. 12.* Deut. 7, 15. 28, 17. 60. 2. Reg. 24, 13. 4. Reg. 5, 27. 2. Par. 21, 18. Joan. 5, 14.

Die Krancken ſoll man heimſuchen und tröſten, Gen. 48, 1. 4. Reg. 8, 29. 13, 14. Job. 2, 11. Pſ. 40, 4. Ecclеſ. 7, 38. Matt. 25, 37. 40. Joan. 11, 3. 12, 9. 2. Cor. 1, 4.

Wie ſich die Krancke in ihrer Kranckheit und Abſchied aus dieſer Welt gehalten haben, Gen. 49.* 50, 14. Deut. 31, 1. 6. 16. Joſ. 13.* 23.* 24.* 1. Reg. 12.* 3. Reg. 2, 1. 7. 2. Par. 2, 24. Tob. 4.* Jſa. 38, 1. 1. Mach. 2, 49. 61.

Von Kriegen.

Krieg ſeynd eine Straff der Sünden, Lev. 26, 24. Deut. 28, 36. 49. Judic. 2, 13. 3, 1. 8. 4, 1. 6, 1. 10, 6. 13, 1. Jſa. 5, 25. Jer. 5, 15.

Wie ſich die Gläubige in Kriegs-Noth gehalten, Ex 17, 8. 12. 1. Reg. 17, 20.* 2. Par. 12, 2. 6. 14, 9. 12. 18.* 20, 1. 32, 1. 6. Judith. 8, 9. 1. Mach. 3, 16. 20. 4, 7. 10. 7, 41. 45. 2. Mach. 8, 16. 19.

Aus was Urſachen die Gläubige Krieg angefangen haben, Gen. 14, 4. Joſ. 10, 1. 7. Judic. 9, 27. 20.* 1. Reg. 30, 1. 8.

GOtt ſtreitet allezeit für die Seinen, lehret ſie auch ſtreiten, Ex. 14, 13. Deut. 1, 30. 3, 22. 1. Reg. 17, 46. 2. Par. 20, 15. Pſ. 17, 35. 143, 1. Jſa. 30, 15. Suche Sieg.

Wider das gottloſe Kriegen, Prov. 1, 11. 12. 13. Suche Todſchlag.

Man ſoll auch mit den geiſtlichen Waffen kriegen, Rom. 13, 12. 2. Cor. 10, 4. Eph. 6, 11. Gal. 5, 17.

Von Küſſen.

Ein züchtiger Kuß iſt ein Zeichen der Lieb und Freundſchafft, Gen. 27, 27. 29, 11. 31, 55. 33, 4. 45, 15. 48, 10. 49, 34. Ex. 4, 27. 18, 7. Ruth. 1, 9. 14. 1. Reg. 20, 21. 2. Reg. 14, 33. 19, 39. 3. Eſd. 4, 47. Tob. 7, 6. 12, 7. 11. Luc. 15, 20. Act. 20, 37. Rom. 16, 16. 1. Cor. 16, 20. 2. Cor. 13, 12. 1. Theſſ. 5, 25. 1. Pet. 5, 14.

Böſer verrätheriſcher Kuß, 2. Reg. 20, 9. Eccli. 29, 5. Matt. 16, 48. 49. Marc. 14, 44. 45. Luc. 22, 47. 48.

L.

Laban empfähet und beherberget den Knecht Abrahams, Gen. 24, 32. Dinget ihm den Jacob zum Knecht, 29, 14. 20. Verfolget den Jacob, 31, 22.

Lachis, wird gewonnen, Joſ. 10, 32. Wird herrlich erbauet, 2. Par, 11, 9.

Lais, wird von den Danitern beſtritten, gewonnen, gebauet, und genannt Dan, Judic. 18, 27. Wird genannt Leſem, Joſ. 19, 47.

Lamech, der erſte, ſo zwey Weiber gehabt, Gen. 40.*

Lazarus liegt vor des Reichen Thür, Luc. 16, 20.

Lazarus wird auferweckt vom Todt, Joan. 11, 43 Wird verfolget von Jüden, ꝛc. 12, 10.

Vom Leben und Wandel der Glaubigen.

Das Leben der Glaubigen ſoll nach GOtt geſtalt ſeyn, und gleichförmig dem Leben, und der Lehr Chriſti, Gen. 17,

1. Ex. 20, 11. Lev. 11, 44. 19, 2. 20, 7. 26. 21, 8. Matth. 5, 48. 11, 29. Luc. 6, 36. Joan. 12, 26. 13, 13. 15, 12. 21, 15. Rom. 6, 4. 8, 29. 13, 14. 15, 2. Eph. 2, 9. 4, 1. 23. 5, 1. 9. Phil. 1, 27. 2, 5. 14. Col. 2, 6. 3, 9. 12. 1. Theſſ. 4, 3. Tit. 2, 11. 3, 8. Heb. 12, 2. 1. Pet. 1, 15. 2.* 3, 17. 4, 1. 1. Joan. 1, 7. 2, 6.

Von Eitelkeit und Kürtze des menſchlichen Lebens, Gen. 3, 19. 2. Reg. 14, 14. 1. Par. 29, 15. Tob. 4, 23. Job. 3, 20. 7, 6. 8, 9. 9, 21. 25. 13, 28. 14, 1. Pſ. 38, 6. 89, 5. 9. 101, 4. 12. 102, 15. 108, 23. 143, 4. Eccleſ. 2, 23. 3, 10. 7, 1. Sap. 2, 5. 5, 9. Eccli. 14, 18. 17, 31. 18, 8. 40, 6. 41, 1. Iſa. 40, 6. Luc. 12, 18. Eph. 5, 16. Heb. 13, 14. Jac. 1, 10. 4, 14. 1. Pet. 1, 14.

Vom ewigen Leben. Suche Seligkeit.

Von der Lehr der Apoſteln.

Die Lehr der Apoſteln, ſo geſchrieben oder nicht geſchrieben, ſoll man feſt halten, Rom. 16, 17. Gal. 1, 8. 11. 2. Theſſ. 2, 15. 1. Cor. 11, 3. 34.

Die Lehr der Apoſteln iſt Chiſti Lehr, Luc. 10, 16. 1. Cor. 14, 37. 2. Cor. 2, 14. 17. 7, 20. 1. Theſſ. 2, 2. 13. Gal. 1, 11.

Von Levi und Leviten.

Levi wird gebohren, Gen. 29, 34. Erwürget, ſamt ſeinem Bruder Simeon, die Sichemitten, . 34, 25. Straff der That, . 49, 5.

Von Wohnungen, Gebühr, Unterhaltung der Leviten, Lev. 10, 12. 13. 14. 15. 25, 32. Num. 18, 21. 24. 35, 2. 7. Deut. 10, 8. 12, 12. 19. 14, 27. 18, 1. 26, 11. Joſ. 13, 14. 33. 18, 7. 21.* 2. Eſdr. 10, 33. 37. Eccli. 7, 32. Ezech. 48, 13.

Vom Amt und Stand der Leviten, Num. 1, 49. 3.* 4, 1. 8.* 18, 2. 23. Deut. 10, 8. Joſ. 3, 6. 1. Par. 6, 31. 9, 14. 2. Par. 19, 8. Ezech. 44. 11.

Die Leviten nimmt GOtt für alle Erſtgeburt der Kinder Iſrael, Num. 3, 12. 40. 8, 16.

Die Leviten ſtraffen das Ubel des aufgerichteten Kalbs, Ex. 32, 26.

Die Leviten werden vertrieben aus Iſrael, 2. Par. 11, 14.

Lia wird vermählet dem Ertz-Vatter Jacob, Gen. 29, 21. Gebärt ihm Kinder . 29, 22. 23. 31.

Lobna wird gewonnen, Joſ 10, 29. 30. Fället ab von Juda, 4. Reg. 8, 22. Wird beſtritten vom Aſſyrier, . 19, 8.

Lydia, die Purpurkrämerin, glaubt an den HErrn, Act. 16, 14.

Von Lieb und Freundlichkeit.

Von der eyferigen Lieb GOttes gegen ſeine Glaubigen, Ex. 20, 5. 34, 14. Deut. 4, 24. 6, 15. 7, 8. Joſ. 24, 19. Prov. 8, 17. Eccli. 4, 18. Jer. 31, 3. Joan. 3, 16. 10, 11. 13, 1. 18. 15, 9. 16, 27. Rom. 5, 8. Gal. 2, 21. Eph. 3, 19. 5, 2. 1. Joan 4, 9. 10.

Die Lieb iſt ein gröſſere Tugend, dann der Glaub, Prov. 10, 12. Matth. 22, 38. 25.* Marc. 12, 33. 1. Cor. 12, 31.* 13.* Col. 3, 14. 1. Tim. 1, 5. 1. Pet. 4, 8. 1. Joan. 4, 16.

Lieben GOtt.

GOtt ſollen wir lieben vor allen Dingen, Gen. 22, 2. 3. 9. Ex. 20, 6. Deut. 5, 10. 6. 5. 10, 12. 11, 13, 22. 30, 6. Joſ. 22, 5. Eccli. 7, 32. 34, 19. 47, 11. Matth. 10, 37. 22, 36. Marc. 12, 39. Luc. 7, 47. 10, 27. Joan. 21, 15. Rom. 5, 5. 8, 28. 35. 1. Cor. 10, 21. 1. Joan. 4, 17. 1. Tim. 1, 5.

Lieb des Nächſten.

Von Brüderlicher Lieb, Gen. 13, 8. Lev. 19, 18. Deut. 22, 1. 1. Reg. 18, 1. Pſ. 132, 1. Prov. 10, 12. Eccli. 25, 2. Matth. 7, 3. 19, 19. 22, 38. Joan. 13, 14. 34. 15, 12. Rom. 12, 10. 13, 9. 1. Cor. 13.* Gal. 5, 14. Eph. 4, 15. 5, 1. Phil. 2, 2. Col. 3, 13. Theſſ. 4, 9. 1. Tim. 1, 5. Hebr. 13, 1. 1. Petr. 4, 8. 1. Joan. 3, 13. 4, 7.

Lieben den Feind.

Auch den Feind ſoll man lieben, Ex. 23, 4. 1. Reg. 24, 5. 7. 26, 5. 30, 11. 2. Reg. 19, 19. 4. Reg. 6, 22. Job. 31, 29. Prov. 25, 21. Matth. 5, 44. Luc. 6, 27. 35. 23, 33. Act. 7, 60. Rom. 12, 20.

Vom Licht des HErrn, und vom Wandel der Glaubigen, in demſelbigen, Pſ. 35, 10. 12, 4. 118, 105. Iſa. 2, 5. 58, 8. 10. Job. 24, 13. Prov. 4, 18. Matt. 4, 16. 5, 17. 6, 22. 23. Luc. 8, 16. 11, 33. Joan. 1, 9. 3, 19. 8, 12. 9, 6. 12, 35. Rom. 13, 12. 2. Cor. 4, 6. 6, 14 Eph. 5, 8. 9. Phil. 2, 15. 1. Theſſ. 5, 5. 2. Pet. 1, 19. 1. Joan. 1, 5. 2, 8. 10.

Lichter und Lampen in der Kirchen brauchen, 2. Par. 4, 20.

Von Lügen.

Gen. 3, 4. 37, 19. 39, 17. Lev. 19, 11. Jer. 19, 11. 2. Reg. 1, 2. 7. 16, 3. 4. Reg. 5, 25. Prov. 6, 19. 12, 22. Sap. 1, 11. Eccli. 7, 13. 20, 26. 28. 25, 4. Oſe. 4, 2. Joan. 8, 44. Act. 5, 4. 8. Eph. 4, 25. Col. 3, 9. Suche Zeugnuß.

Vom Looß und Looß werffen.

Levit. 16, 8. Num. 17.* 26, 55. 33, 54. Joſ. 7, 14. 18, 10. 1. Reg. 10, 20. 14, 17. 42. 1. Par. 25, 5. 2. Eſd. 11, 1. Prov. 16, 33. 18, 18. Ezech. 21, 19. Jon 1, 7. Act. 1, 17.

Loth wird errettet aus Sodoma, Gen. 19, 15. 17. 2. Pet. 2, 7. Sein Weib wird zur Saltz-Säul, Gen. 19, 26. Sap. 10, 7. Luc. 17, 32. Beſchläfft ſeine zwo Töchter, Gen. 19, 31. 35.

Lucas, der Evangeliſt, ein Artzt, Col. 4, 14. Wohnet und wandelt mit Paulo, Col. 4, 4. 2. Tim. 4, 11.

Lucifer, fället vom Himmel, Iſa. 14, 12.

Lus, wird genannt Bethel, Gen. 28, 19.

Lyſias, ein Feld-Hauptmann Antiochi, 1. Mach. 3, 32. Machet Bündnuß mit den Juden, . 6, 58. Wird gefangen, und aus Geheiß Demetrii erſchlagen, . 7, 2.

M.

Maacha, eine Tochter Thalmai, des Königs zu Geſur, eine Mutter, Abſalom, 2. Reg. 3, 3.

Macedonia, bereitet eine Steur zu Jeruſalem, Rom. 15, 26. 2. Cor. 8, 1. 2. Gen Macedonien wird Paulus beruffen, Act. 16, 9.

Madian, ein Sohn Abrahams, Gen. 25, 2. Madianiter, ſamt ihrem König, werden erſchlagen, Num. 31, 7. Herrſchen über Iſrael, Judic. 6, 1 Werden geſchlagen, 7.*

Maacha, eine Tochter Abſalom und Mutter Abiam, des Königs Juda, 3. Reg. 15, 2. Wird genannt Michaja, 2. Par. 13, 2.

Maceda, wird gewonnen, Joſ. 10, 28.

Malcho, hauet Petrus ein Ohr ab, Joan. 18, 10.

Vom Mann oder Himmelbrod.

Ex. 16.* Num. 11, 7. Deut. 8, 3. Joſ. 5, 12. Sap. 16, 20. Pſ. 77, 24. Joan. 6, 3.

Manahem, ein König in Iſrael, 4. Reg. 15, 17.

Manaſſe, der erſte Sohn Joſephs, wird gebohren, Gen. 41, 51. 48, 14.

Manaſſe, ein gottloſer Sohn des frommen Ezechiä, erſtlich ein gottloſer, nachmahls ein frommer König in Juda, 4. Reg. 21, 16. 2. Par. 31, 33. 33, 1. Jer. 15, 4. Wird geführt gen Babel, bereuet es, und kommt wiederum zum Reich, 2. Par. 33, 11. 13. Läßt nach ihm Amon, 4. Reg. 21, 18. Matt. 1, 10. Wird genannt Her, Luc. 3, 28.

Vom Mann.

Vom Amt und Gewalt des Manns gegen dem Weib, Gen. 2, 23. 3, 16. 29, 14. Num. 3.* 5, 12. 18. 30, 7. 13. Deut. 22, 5. 13. 24, 1. Prov. 5, 18. 18, 22. 31, 10. Eccleſ. 9, 9. Eccli. 7, 28. 9, 1. 25, 2. 27. 26, 1. Mal. 2, 14. 16. 1. Cor. 7.* 11, 2. 10. Eph. 5, 22. Col. 3, 18. Tit. 2, 4. 1. Tim. 2, 11. 1. Pet. 3, 1.

Mardocheus, ein Pfleger Eſther, wird geführet in Babilonien, Eſth. 2, 5. 7. Klaget das Verderben der Juden, . 4, 1. 3. Wird vom König erhöhet, . 6, 10. Kommt wieder gen Jeruſalem, 1. Eſd. 2, 2. 2. Eſd. 7, 7.

Maria, Aarons Schweſter, lobt den HErrn, Ex. 15, 20. 21. Wird auſſätzig, Num. 12, 10. Deut. 24, 9. Stirbt, Num. 20, 1.

Maria, die Jungfrau, wird genannt, und iſt eine Mutter

ter des HErrn, Matth. 2, 13. Luc. 1, 43. Joan. 19, 25. Ihre ewige Jungfrauſchafft wird bedeutet, Ex. 3, 2. Judic. 6, 37. 39. 40. Pſ. 18, 6 Cantic. 2, 2 . 4, 7 . 6, 9. Iſa. 7, 14 . 11, 1 . 35, 1. 2 . 66, 7. Ezech. 44, 2. Dan. 2, 34. Matth. 1, 20. Luc. 1, 35.

Maria, empfanget den Engliſchen Gruß, Luc. 1, 28. Suchet heim Eliſabeth, und preiſet GOtt, . 1, 39. 46. ſeqq. Ziehet mit Joſeph gen Bethlehem zur Schatzung, . 2, 4. Ziehet mit Joſeph in Egypten, Matth. 2, 14. Kehret wieder von dannen ins Land Iſrael, . 2, 11. Findet Chriſtum im Tempel, Luc. 2, 46. Stehet beym Creutz, Joan. 19, 25.

Maria Magdalena von ſieben Teuffel erlöſet, folget dem HErrn, Marc. 16, 9. Luc. 8, 2. Thut Buß und erlanget Gnad zu den Füſſen JEſu, Luc. 7, 37.* Salbet den HErrn, Matth. 26, 6. Luc. 7, 37. 38. Joan. 11, 2 . 12, 3. Stehet beym Creutz des HErrn, Joan 19, 25. Stehet beym Grab weinend, Joan. 20, 11. Der HErr erſcheinet ihr nach ſeiner Auferſtehung, Marc. 16, 9. Joan 20, 14. Sie verkündiget den Jüngern die Auferſtehung, Joan. 20, 18.

Martha, beherberget den HErrn, Luc. 10, 38. Hat veſten Glauben, Joan. 11, 27.

Von Maaß und Gewicht.

Maaß und Gewicht ſoll aufrichtig ſeyn, Lev. 18, 25. Deut. 25, 13. Ezech. 45, 10. Mich. 6, 11. Amos 8, 5. Prov. 16, 11 . 20, 10.

Mit der Maaß, damit wir meſſen, wird uns wiederum gemeſſen, Ex. 21, 23. Judic. 1, 7. 1. Reg. 15, 33. 2. Reg. 22, 25. Pſ. 17, 21. Prov. 22, 23. Iſa. 33, 1 . 65, 6 . 66, 4. Jer. 50, 15. 29 . 51, 49. Ezech. 16, 59. Johel. 3, 7. Matth. 7, 2. Marc. 4, 24 Luc. 6, 38.

Mathan, der Prieſter Baals, wird erwürget, 4. Reg. 11, 18. 2. Par. 23, 17.

Mathanias, ein Vetter Joachin, wird König in Juda, 4. Reg. 24, 17. Wird genannt Sedejas, 1. Par. 3, 15. Läßt nach ihm den Sohn Salath, . 3, 17.

Mathathias, der Prieſter, eiffert, 1. Mach. 2, 24. Streitet ritterlich, . 2, 41. Ermahnt ſeine Söhn, zu Haltung der Geſetzen GOttes, . 2, 49. 64.

Matthäus, der Publican, wird beruffen, Matth. 9, 9 . 10, 3. wird genannt Levi, ein Sohn Alphei, Marc. 2, 14. Luc. 5, 27.

Matthias, wird erwählet zum Apoſtel, Act. 1, 26.

Meder, nehmen ein das Reich Babel, Dan. 5, 31.

Melchiſedech, ein Prieſter und König zu Salem, Gen. 14, 18. Pſ. 109, 4. Hebr 7, 1.

Menelaus, ein Verräther ſeines Vatterlands, wird mit Gewalt Hoherprieſter, 2. Mach. 4, 24. Stirbt ſchändlich, . 13, 4. 5. 6.

Von Menſchen.

Der Menſch iſt erſchaffen nach dem Bildnuß GOttes, Gen. 1, 26 . 2, 7 . 5, 1 . 9, 6. Job. 10, 8. Pſ. 118, 73. Sap. 2, 23. Eccli. 17, 1. 1. Cor. 11, 7 . 15, 49. Eph. 4, 16. Col. 3, 10. Jac. 1, 9.

Der Menſch wird verflucht, Gen. 3, 17. Wird wieder gebenedeyt in Chriſto, Gen. 12, 3 . 22, 18. Gal. 3, 8.

Von der Wiedergeburt des Menſchen, Matt. 18, 3. Joan. 1, 13 . 3, 3. 6 . 4, 14 . 7, 38. 1. Cor. 4, 4. 15. Gal. 19. Eph. 4, 22. Col. 3, 8. Tit. 3, 5. Jac. 1, 18. 1. Petr. 1, 23 . 2, 2.

Den Menſchen iſt vorgeſtellt Leben und Todt, Segen und Fluch, Gutes und Böſes zu erwählen, welches er will, Deut. 11, 26 . 8, 2. 15 . 30, 1. Eccli. 15, 17. 18 . 17, 6. Jer. 21, 8.

Von dem neuen Menſchen und ſeiner Erneuerung durch Chriſtum, Eph. 2, 5. 15 . 4, 24 . 5, 8. 9. 1. Cor. 5, 7. 2. Cor. 5, 17. 18. Gal. 6, 15. Rom. 6, 4 . 7, 4. 12, 2. Tit. 3, 5. 6. Hebr. 8, 8 . 10, 10. 20. 1. Petr. 2, 5. Apoc 21, 5.

Von dem alten Menſchen und ſeinen Wercken, ꝛc. abzulegen in Chriſto, Rom. 6, 4 . 13, 12. 1. Cor. 5, 7. Eph. 4, 22. 23. Col. 3, 8.

Der Menſch iſt Staub und Erden, und muß wieder zu Aſchen und Erden werden, Gen. 2, 7 . 3, 19 . 18, 27. Job. 4, 19 . 10, 8 . 34, 15. Pſ. 77, 39 . 102, 14 . 145, 4. Eccleſ. 12, 7. Eccli. 17, 1 . 18, 8 . 41, 13. Iſa. 40, 6.

Vom Meer.

Das Meer wird geſchaffen, Gen. 1, 9. Weichet den Kindern Iſrael, Ex. 14, 21. Iſt gehorſam dem Wort Chriſti, Matth. 8, 26.

Merari, ein Sohn Levi, Num. 3, 17. Vom Amt der Merariten, . 3, 33 . 4, 42.

Merob, eine Tochter Sauls, 1. Reg. 14, 49. Wird zum Weib verſprochen dem David, 1. Reg. 18, 17.

Vom Amt der H. Meß.

Daſſelbig wird durch vielerley Figuren des alten Teſtaments bedeutet, Gen. 14, 18 . 16, 6 . 22, 13. Ex. 12, 5. 24 . 25, 3 . 29, 2. 15. Lev. 2, 1. 3 . 3, 12 . 4, 23 . 5, 7 . 6, 15 . 9, 8. 14, 4. 16, 3 . 19, 21. Num. 25, 24 . 18, 17 . 1. Reg. 21, 4. 3. Reg. 19, 6. 4. Reg. 4, 41. Dan. 8, 12. Wird genannt das tägliche Opffer. Dan. 11, 31 . 12, 11. Iſt von Chriſto eingeſetzt, Luc. 22, 19. Und von ſeinen Jüngern geübet, Act. 13, 2. S. Paulus thut ſeiner Meldung, 1. Cor. 10, 16 . 11, 23.*

Michas Mutter machet ein ſilbern Bild, Judic. 17, 5. Dinget einen Leviten, . 17, 7. 8. 9. 10. Das Bild und Levit werden ihm entführt, . 18, 13. 18, 20.

Micha, ein Sohn Miphiboſeth, 2. Reg. 9, 12.

Micha, prophezeyet, wider die vierhundert falſche Propheten, 3. Reg. 22, 13. 15, 23. 2. Par. 18, 14.

Michael kämpffet mit den Engeln, Dan. 10, 13. Judä v. 9. Apoc. 12, 7.

Michol, eine Tochter Sauls, wird vermählet dem König David, 1. Reg. 18, 27. Nach Verheiſſung, . 17, 25. Errettet ihm das Leben, 19, 12. Wird ihm entführet, und dem Phalthi gegeben, . 25, 41. Wird ihm wieder zugeſtellt, 2. Reg. 3, 14. 15. Verſpottet ihn, . 6, 16.

Miphiboſeth, ein Sohn Jonathä, 2. Reg. 4, 4. Wird beym David begnadet, . 9, 7. 10. Wird gegen David verlogen, . 16, 1. 4. Seiner wird verſchonet im Umkommen der Kinder Sauls, . 21, 7. Wird genannt Meribaal, 1. Par. 9, 40.

Miphiboſeth, der Sohn Sauls, wird erhenckt, 2. Reg. 21, 8. 9.

Miſael, wird in glüenden Ofen geworffen, Dan. 3, 21.

Moab, ein Sohn Loths, und ſeiner ältern Tochter, Gen. 19, 37. Den Moabiten ſoll man kein Leid thun, Deut. 2, 8. Werden zinßbar dem Hauß Juda und Iſraels, 2. Reg. 8, 2. Fallen ab von Iſrael, 4. Reg. 1, 1 . 3, 5. Fallen ins Land Iſrael, . 13, 20. Sollen ewiglich nicht in Tempel GOttes gehen, Deut. 23, 3. 12. Wider Moab wird prophezeyet, Num. 21, 29 . 24, 7. Pſ. 59, 10 . 107, 10. Iſa. 16.* . 25, 10. Jer. 48, 1. Ezech. 25, 8. Amos 2, 1. Soph 2, 8.

Moloch, ein Abgott, Lev. 18, 21 . 20, 2. 3. Reg. 11, 5. 7. 4. Reg. 23, 10. Act. 7, 43. Wird genannt Malchon, 1. Par. 20, 2. Sophon. 1, 5.

Mondſüchtiger wird geſund gemacht, Matth. 17, 14. Marc. 9, 17. Luc. 9, 37.

Moſes wird gebohren von Levi, Ex. 2, 1 . 6, 20. Act. 7, 20. Erſchlägt den Egypter, und fliehet in Madian, Ex. 2, 12. 15. Nimmt ihm Sephoram, die Midianitin, zum Weib, . 2, 21. Wird ein Richter geſandt zu Pharao in Egypten, . 3, 10 . 5, 1 . 6, 11 . 7.* . 8.* . 9.* . 10.* Ziehet mit Weib und Kind in Egypten, . 4, 20. Bittet für Pharao, 8, 12. 30. 9, 28. 33 . 10, 7. Bittet für das Volck, . 14, 15 . 17, 4. 11. 32, 11. 13, 31. Num. 11, 2 . 14, 13. 17. 21, 7. Deut. 9, 18. 26. Empfanget die erſten Tafeln, Ex. 31, 18. Empfanget die andern, . 34, 28 In ſein Angeſicht mogt Iſrael nicht ſehen, Ex. 34, 30. 2. Cor. 3, 7. Sandte Speher aus, Num. 13, 2. Bezeuget ſeine Beruffung, . 16, 28. 31. Siehet das gelobte Land, und ſtirbt, 20, 12 . 27, 12. Deut. 34, 1. 5. Erſcheinet in der Verklärung Chriſti, Matth. 17, 3. Luc. 9, 30. Wird gelobet, Eccli. 45, 1. Der Teuffel zanckt mit dem Engel Michael über dem Leichnam Moſis, Judä 9.

Von Murren wider GOtt und Straff derſelbigen Sünd.

Ex. 14, 11 . 15, 24 . 16, 2. 7. 8 . 17, 2. Num. 11, 1.*. 12, 1. 9. 10. 14, 2. 27 . 16, 3 . 17, 13 . 20, 2 . 21 . 5.* Deut. 1, 27. Joſ. 8, 18. Judith. 8, 10. Sap. 1, 11. Matth. 20, 12 Luc. 15, 2 . 19, 7. Joan. 6, 41.* Act. 6, 1 . 1. Cor. 10, 10. Judä v. 16.

Von Müßiggang und Trägheit.

2. Reg. 11.* Prov. 6, 6 . 10, 4. 26 . 12, 11 . 13, 4 . 18, 8. 19, 15. 24. 20, 4. 13 . 21, 25 . 24, 30 . 26, 13 . 28, 19. Eccli. 33, 26. Ezech. 16, 49. Rom. 12, 11.

N.

Naaman, des Königs in Syrien Hauptmann, wird vom Auſſatz gereinigt, 4. Reg. 5, 14. Luc. 4, 27.

Nabal, der undanckbare Mann, genoß ſeines Weibes, 1. Reg. 25, 25. 26.

Naboth, darum daß er dem König Achab den Weinberg verſagt, wird verſteinigt 2. Reg. 21, 2. 12.

Nabuchodonoſor, ein mächtiger König zu Babel, empfähet Gewalt über alle Reich, Jer. 27, 6. Nimmet ein das Land Egypti, 2. Reg. 24, 7. Jer. 46, 2. Ziehet wieder Jeruſalem, 4. Reg. 24, 1. 10. 25, 1. Jer. 19, 1. Nach Weiſſagung Jer. 25, 8 . 32, 28. Richtet das güldne Bild auf, Dan. 3, 1. Wohnet ſieben Jahr unter den wilden Thieren, . 4, 28. 30. Wird ſpöttlich beweinet, Iſa. 14, 2. 8.

Nabuzardan, ein Hofmeiſter Nabuchodonoſors, führet Judam in Babylonien, 4. Reg. 25, 8. Jer. 39, 9. 11 . 52, 12.

Nachfolgung GOttes.

GOtt dem HErrn ſollen wir allezeit treulich nachfolgen, anhangen, und nachwandeln, Gen. 5, 1. Deut. 1, 30. 34 . 13, 4. Joſ. 14, 8 . 24, 14. 24. 3. Reg. 9, 4 . 14, 8 . 18, 21. 4. Reg. 23, 3. 2. Par. 15, 4. 15 . 34, 2. 3.

Nachfolgung Chriſti unſers HErrn, Matth. 4, 22. . 8, 22. 10, 38 . 26, 24. 19, 28. Marc. 8, 34 . 10, 28. 29. Luc. 9, 24 . 14, 26 . 17, 33. Joan 8, 12 . 10, 27 . 12, 26. 1. Cor. 4, 10. 11, 1. Eph. 5, 1. 2. Phil. 3, 21. Hebr. 6, 12. 1. Petr. 2, 21.

Nachor, ein Groß-Vatter Abrahams, Gen. 11, 24.

Nadab und Abihu werden durchs Feuer verzehret, Lev. 10, 1 . 16, 1. Num. 3, 4 . 26, 61.

Nadab, ein König in Iſrael, 3. Reg. 14, 20. Kommt um, . 15, 28.

Nahas, ein Vatter Abigail, der Schweſter Davids, 2. Reg. 17, 25. Suche Jeſſe.

Nahas, ein König der Ammoniten, ſtreitet wider Jabes, 1. Reg. 11, 1. Stirbt, 2. Reg. 10, 1.

Nahaſon, der Sohn Aminadab, ein Fürſt und Hauptmann vom Geſchlecht Juda, Num. 1, 7 . 2, 3 . 7, 12.

Nahum prediget wider Ninive, Nah. 1.* . 2.* . 3.*

Nathan, ein Sohn Davids, 2. Reg. 5, 14. Wird genannt Mathata, Luc. 3, 31.

Nathan, der Prophet, wird geſandt zum König David, 2. Reg. 7, 4 . 12, 1.

Nathanael wird geſehen von Chriſto, Joan. 1, 47. Chriſtus offenbahret ſich ihm, . 21, 2.

Nathanael, ein Hauptmann des Geſchlechts Iſaſchar, Num. 1, 8.

Nechao, ein König Egypti, 4. Reg. 23, 29. 2. Par. 35, 20. 36, 3.

Nehemias, ein Wein-Schenck Artaxerxis, 2. Esd. 1, 11. Wird geſandt in Judeam, . 2, 9. Nach ſeinem Gebett, . 1, 5. Wird genannt Atherſatha, . 8, 9.

Von Neid und Haß.

Gen. 4, 5 . 26, 14 . 27, 41 . 30, 1 . 37, 4. 11. Ex. 1, 8. . 20, 13. Lev. 19, 17. Num. 12, 1 . 35, 20. 23. Deut. 19, 11. 1. Reg. 18, 7. 11. Prov. 10, 12. 18. Sap. 2, 24. Ezech. 25, 15. Dan. 6, 3. Luc. 15, 28. Joan. 12, 4. Rom. 1, 29 . 13, 13. Gal. 5, 15. 20. Jac. 3, 14. 4, 2. 1. Petr. 2, 1. 1. Joan. 3, 13. 15 . 4, 20.

Nemrod, ein gewaltiger Jäger, Gen. 10, 8.

Nicanor, ein Feld-Hauptmann Lyſiä, 1. Mach. 3, 38. Und ein Feld-Hauptmann Demetrii, . 7, 26. Dräuet den Tempel zu verbrennen, 7, 34. Wird erſchlagen, 7, 43. 2. Mach. 15, 28.

Nicodemus, ein heimlicher Jünger Chriſti, Joan. 3, 1. . 7, 50 . 19, 39.

Ninive wird gebauet von Aſſur, Gen. 10, 11. Bereuet die Sünd, Jon. 3, 5.* Wird urtheilen die verblendeten Juden, Matt. 12, 41. Von Verwüſtung Ninive, Tob. 14, 5. Nah. 1, 1 . 2.* . 3.* Soph. 2, 13.

Nobe, wird eingenommen, und Vieh und Leut darinn erwürget, 1. Reg. 22, 19.

Noe, ein Sohn Lamech, Gen. 5, 30. Ein Prediger göttlicher Gerechtigkeit, 2. Petr. 2, 5. Bauet die Arch, Gen. 6.* Gehet in die Arch, . 7, 1. 7. Gehet aus der Archen, . 8, 15. Empfähet den Gnadenbund ſamt dem Zeichen, . 9, 8. 14.

Noemi, ein Weib Elimelechs, Ruth. 1, 2.

O.

Obed, ein Sohn Boas, von Ruth, Ruth. 4, 17. Matth. 1, 5.

Von Obrigkeit.

Von Einſetzung, Recht, Amt und Gewalt ordentlicher Obrigkeit und Regenten, Gen. 9, 6. Ex. 1, 8 . 5.* . 18, 13. 17 . 22, 8. Lev. 24, 12. 23. Num. 11, 16. 24 . 25, 4. 27, 15. 18. Deut. 1, 13. 17 . 17, 5. 6 . 19, 17. Joſ. 1, 10. Judic. 2, 7. 16. 1. Reg. 10, 24. 3. Reg. 3, 7. 2. Par. 19, 5. 8. Job. 26.* . 34, 30. Pſ. 81.* Prov. 8, 15 . 11, 14 . 12, 24. 16, 10. 20, 8 . 28, 15 . 29, 4. 14. 31, 4. Sap. 1, 16.* Iſa. 1, 23. 26 . 3, 2. 10, 1 . 32, 1. Jer. 5, 26 . 22, 2. 27.* Ezech. 22, 6. 12 . 45, 9. Dan. 2, 21. Oſe. 13, 10. Mich. 3, 1. 9. Eccli. 7, 4 . 10, 1. 24 . 17, 18. Matth. 22, 17. 21 . 26, 51. Luc. 20, 22. Joan. 3, 31 . 19, 11. 1. Cor. 15, 24. Rom. 12, 8 . 13, 1. 2. Tim. 2, 1. Hebr. 13, 17. 1. Petr. 2, 13. Suche König, Richter.

Gottloſe böſe Obrigkeit, Prov. 29, 4. Wird einem böſen Volck gegeben, Job. 34, 30.

Die Obrigkeit ſoll man nicht läſtern, Ex. 22, 28.

Og, der König zu Baſan, wird erſchlagen, Num. 21, 33. Deut. 3, 1 . 29, 7 . 31, 4. Pſ. 135, 20.

Oneſiphoro wünſchet Paulus Barmhertzigkeit, 2. Tim. 1, 16.

Onias, der oberſte Prieſter, opffert für Heliodoro, 2. Mach. 3, 31. Wird erſchlagen. 4, 34.

Von Opffern.

Alle Opffer ſollen ohne Gebrechen ſeyn. Lev. 1, 3 . 3, 1. 22, 19. Num. 28, 3 . 31. Deut. 15, 21. Eccli. 35, 14. Ezech. 43, 23. Mal. 1, 14.

Angenehme Opffer werden vom Himmel angezündet, Gen. 4, 4 . 8, 20 . 15, 17. Lev. 9, 24. Jud. 6, 21 . 13, 19. 3. Reg. 18, 38. 1. Par. 21, 26. 2. Par. 7, 1. 2. Mach. 1, 22 . 2, 10.

Von den täglichen Opffern, Ex. 29, 38. Num. 28, 3. 1. Esdr. 3, 2.

Was vor Opffer jederzeit beſtimmet ſeyen, Num. 28.* 29.*

Opffer-Mahlzeiten werden mit Freuden gehalten, Gen. 31, 46. Ex. 18, 12 . 32, 6. Num. 25, 2. Deut. 12.* . 27, 7. 1. Reg. 1, 4 . 9, 12 . 16, 5. 2. Reg. 15, 12. 3. Reg. 1, 9 . 3, 15. 1. Par. 29, 21.

Opffern für die Todten, 2. Mach. 12, 13.

Vom Opffer der Kinder, Gen. 22, 2. Lev. 18, 21. Deut. 12, 31 . 18, 10. Judic. 11, 39. 4. Reg. 3, 27 . 16, 3 . 17, 17 . 21, 6. 2. Par. 28, 3. Pſ. 105, 37. Iſa. 57, 5. Jer. 7, 31 . 19, 5. Ezech. 16, 20. 36 . 23, 37.

Von Opffern der Gottloſen, Gen. 4, 3. 1. Reg. 15, 21. Pſ. 39, 7 . 49, 7 . 50, 18. Prov. 15, 8. 21, 27. Eccli. 35, 15. Iſa. 1, 10 . 43, 23 . 61, 8 . 66, 3. Jer. 6, 10 . 7, 20 . 14, 12. Oſe. 5, 6 . 8, 13 . 9, 4. Am. 5, 22. Mich. 6, 7. Mal. 1, 7. 13. Matth. 9, 13 . 12, 7. Marc. 12, 33. Hebr. 10, 5.

Von wahren geiſtlichen und gottſeligen Opffern, Pſ. 4, 6 . 26, 6. 39, 7 . 49, 8. 50, 18. 19 . 117, 17. Prov. 21, 3. Eccli.

3. Eccli. 35, 2. 3. Jſa. 56, 7. Jer. 7, 21. 23. Oſe. 6, 6. Mich. 6, 6. 7. 8. Matth. 9, 13. Rom. 12, 1. Phil. 4, 18. Hebr. 13, 15.

Chriſtus das wahre und vollkommene Opfer für die Sünd der Welt, Jſa. 53, 21. 2. Cor. 5, 15. Eph. 5, 2. Hebr. 1, 3. 5, 5. 9, 12. 28. 10, 10. 14. 1. Joan. 2, 2. 4, 10.

Oreb und Seb werden gefangen und enthauptet, Judic. 7, 25. Jſa. 10, 26.

Oſee, wird König in Jſrael, 4. Reg. 15, 30. Wird ſamt dem Volck in Aſſyrien geführet, . 17, 6.

Von Ohren.

Wer Ohren hat zu hören, der höre. Matt. 11, 15. 13, 9. Marc. 4, 9. 7, 16. Luc. 8, 8. 14, 35. Apoc. 2, 7. 3, 6. 13, 9.

Ohren und Augen haben, und doch nicht hören noch ſehen wollen, Pſ. 57, 5. 6. Jſa. 30, 9. 10. Jer. 5, 21. 6, 10. 7, 26. 11, 8. Ezech. 12, 1. Zach. 7, 12. Matt. 13, 14. Marc. 4, 12. Act. 7, 51. 28, 26. Prov. 28, 9.

Oſias, der Prieſter, nimmt Achior in ſein Hauß, Judith. 6, 15. 16. 17. 18. Stecket GOttes Hülff ein Ziel, . 7, 23.

Vom Oſter-Feſt.

Von Einſetzung und Brauch des Feſts der Oſtern, Ex. 12.* 13, 6. 23, 15. 34, 18. Lev. 23, 5. Num. 9, 2. 11. 28, 17. Deut. 16, 1. 5. Joſ. 5, 10. 4. Reg. 23, 21. 2. Par. 30, 1. 15. 35, 1. 1. Eſd. 6, 19. 3. Eſd. 1, 10. 7, 10. Ezech. 45, 21. Matt. 26, 19. Marc. 14, 12. Luc. 22, 7.

Das wahre Oſterlamm iſt Chriſtus, Jſa. 53, 7. Joan. 1, 29. 1. Cor. 5, 7. 1. Pet. 1, 19. Apoc. 13, 8. 14, 14.

Othoniel, nimmt Calebs, ſeines Vatters Bruders Tochter zum Weib, Joſ. 15, 17. Wird Richter in Jſrael, Jud. 3, 10.

P.

Paulus, ein Jud des Geſchlechts Benjamin, Rom. 11, 1. Phil. 3, 5. Gebohren und auferzogen zu Tharſo, Act. 22, 3. Verfolget die Chriſten, . 9, 1. Gal. 1, 13. 1. Tim. 1, 13. Wird wunderbarlich bekehret, Act. 9.*

Paulus, ein Lehrer der Heyden, Rom. 11, 13. 15, 16. Gal. 2, 2. 8. 1. Tim. 2, 7. 2. Tim. 1, 11. Prediget zu Antiochia, Act. 13, 16. Zu Iconia, . 14, 1. Zu Lyſtris, . 14, 6. 13. Zu Theſſalonica, . 17, 1. Zu Berrhoe, . 17, 10. Zu Athen, . 17, 22. 28. Zu Corinthen, . 18, 1. Widerſtehet Petro unter Augen, Gal. 2, 11. Wird beruffen gen Macedonien, Act. 16, 9. Wird gefangen, . 21, 27. Wird geführet gen Cäſaräen, . 23, 23. 30. Wird geführet gen Rom, . 27.* 28.*

Paulus, hat niemand beſchwehret, Act. 20, 33. 2. Cor. 11, 9. 11. 12, 13. 1. Theſſ. 2, 9. 2. Theſſ. 3, 8. Wird genannt Saulus, Act. 7, 59. 9, 1. 13, 1.

Perſer nehmen ein das Reich Babel, Dan. 5, 28. Nach der Prophezeyung, Jſa. 21, 9. Jer. 51, 8. 11. 41. 55.

Von Anſehen der Perſon.

Perſon ſoll man nicht anſehen, GOtt ſiehet ſie auch nicht an, Ex. 22.* Lev. 19, 15. Deut. 1, 17. 10, 17. 17, 2. 1. Reg. 16, 7. 2. Par. 19, 7. Job. 34, 19. Prov. 18, 5. 24, 23. 28, 21. Sap. 6, 8. Eccli. 35, 15. 16. Jſa. 11, 3. Mal. 2, 9. Matth. 22, 16. Marc. 12, 14. Luc. 20, 21. Act. 10, 34. Rom. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. Jac. 2, 1. 9. 1. Pet. 1, 17.

Petrus wird beruffen, Matt. 4, 18. Bekennet Chriſtum, . 16, 16. Verlaugnet Chriſtum, und bereuet es, . 26, 69. 70. 72. 75. Paulus thut ihm Widerſtand, Gal. 2, 11. Prediget und redet, Act. 1, 16. 2.* 3, 12. 4, 1. 10, 34. Wird genannt Simon, Matt. 4, 18. 10, 2. Joan. 20, 2. Wird genannt Cephas, Joan. 1, 42. 1. Cor. 1, 12. 3, 22. 9, 5. Gal. 2, 9. Wird genannt Simon Jonas Sohn, Matth. 16, 17. Joan. 21, 15. Macht einen Lahmen geſund, Act. 3, 4. Wird ins Gefängnuß geworffen, Act. 12, 3.

Petrus, das Haupt unter denen Apoſteln, Matth. 10, 2. 16, 18. Luc. 22, 31.* Joan. 21, 17.*

Vom Pfand nehmen.

Ex. 22, 26. Deut. 24, 6. Job. 22, 6. 24, 3. Prov. 20, 16.

Pagiel, ein Hauptmann der Aſſeriten, Num. 1, 11.

Phaſſur, der Prieſter, ſchlägt und ſteckt Jeremiam, Jer. 20, 2.

Phaceia, ein Sohn Manahem, wird König in Jſrael, 4. Reg. 15, 22. 23.

Phacee, ein Sohn Remaliä, nachdem er Phacia erſchlagen, wird König über Jſrael, 4. Reg. 15, 25. 27. Kriegt wider Achatz, Jſa. 7, 1. Schlägt in Juda 120000. Mann, 2. Par. 28, 6.

Phanuel, wird von Gedeon geſtrafft, darum, daß ihm die Jnwohner das Brod verſagt hatten, Judic. 8, 7. 13. 17.

Pharao, wird geplaget um Sara Abrahams Weibs willen, Gen. 12, 17.

Pharao hat Träum, Gen. 41, 1. Die Träum werden ausgelegt, . 41, 25.

Pharao braucht Gewalt wider Jſrael, und bringt ſie in harte Dienſtbarkeit, Ex. 1, 8.* Will GOtt nicht hören, verſtockt ſich ſelbſt, Ex. 7, 13. 8, 15. 9, 7. 1. Reg. 6, 6. Ertrincket mit allem ſeinem Heerzug, . 14, 24. 28.

Pharaons Tochter wird vermählet dem König Salomon, 3 Reg. 3, 1.

Pharao Nechao fanget den König Joachas, 4. Reg. 23, 34. Verliehret am Aſſyrer, . 24, 7.

Phariſäer und Publican betten im Tempel, Luc. 18, 10.

Phariſäer ladet Chriſtum zum Mahl, Luc. 7, 36.

Phariſäer werden hart geſcholten, Matt. 3, 7. 7, 1. 16, 4. 23.* Joan. 8, 44. Act. 7, 51. 23, 3. Phil. 3, 2.

Philippus wird beruffen in die Zahl der Jünger, Joan. 1, 43. Wird ein Apoſtel Chriſti, Matt. 10, 3. Begehret den Vatter zu ſehen, Joan. 14, 8.

Philippus wird erwehlet, Act. 6, 5. Prediget zu Samaria, . 8, 5. Tauffet den Amtmann, . 8, 37. Beherberget Paulum, Act. 21, 8.

Philiſter verfolgen Jſrael, Judic. 3, 3. 10, 7. 15, 9. 1. Reg. 4.* 5.* 13, 5. 17.* 23, 1. 28, 1. 29, 1. 31, 1. 2. Reg. 5, 17. 22. 21, 15. 18. Die Philiſter werden geſchlagen, Judic. 3, 31. 1. Reg 7, 11. 13, 3. 14.* 17, 50. 18, 27. 19, 8. 23, 5. 2. Reg 5, 24. 8, 1. 4. Reg. 18, 8. Wider die Philiſter, Jſa. 14, 29. Jer. 47, 1. 4. Ezech. 25, 15. Amos 1, 6. Soph. 2, 5. Zach. 9, 6.

Phygellus und Hermogenes weichen von Paulo, 2. Tim. 1, 16.

Pilatus und Herodes werden Freund, Luc. 23, 12. Verdamt den Unſchuldigen zum Tod, Matt. 27, 26. Joan. 19, 16.

Phinees ein Sohn Eleazar, Ex. 6, 25. Verſöhnet den HErrn mit ſeinem Eyfer, und empfanget das ewige Prieſterthum, Num. 25, 7. 12. Joſ. 22, 13. Judic. 20, 28. Pſ. 105, 30. 31. Eccli. 45, 28. Mal. 2, 4. 5.

Phinees, ein Sohn Heli, 1. Reg. 1, 3. Kommt um ſeiner Sünd willen um, . 4, 11.

Von Prieſtern.

Vom Amt und Pflicht der Prieſter des Geſatzes, Ex. 29, 44. 30, 7. Lev. 10, 1. 6. 9. 21.* 22.* 24, 3. Num. 3, 10. 4, 5. 11. 10, 8. 18, 1. 7. Deut. 21, 5. 1. Reg. 2, 28. 35. 1. Par. 6, 49. 2. Par. 26, 17. Ez. 44, 15. 20. Hebr. 5, 7. 10, 11.

Prieſter ſollen nicht weinſüchtig ſeyn, ſondern wiſſen zu unterſcheiden dem Volck zwiſchen dem Heiligen und Unheiligen, Reinem und Unreinem, Lev. 10, 9. 10. 2. Par. 19, 10. Jſa. 28, 7. 34, 5. Ezech. 22, 26. 44, 21. 23. Mal. 2, 7.

Von Kleidung, Zierd und Weyhung der Prieſter, Ex. 28.* 29, 1. 39, 1. 40, 12. Lev. 8, 1. 8.

Den Prieſtern im Alten Teſtament iſt Unterhalt zugeordnet worden, Ex. 29, 26. Lev. 2, 3. 10. 5, 13. 6, 9. 19. 7, 6. 32. 10, 13. 24, 9. Num. 3, 48. 5, 9. 18, 8. 11. 28. Deut. 18, 1. 1. Reg. 2, 28. 4. Reg. 12, 16. 1. Par. 6, 54. 2. Par. 31, 4. 2. Eſdr. 10, 36. Eccli. 45, 25.

Den Prieſtern gab man die Erſtling und Zehenden, Num. 5, 9. 10. 18, 8. 11.* Deut. 18, 3. Damit ſie ihres Amts frey auswarten könnten, 2. Par. 31, 4.* Suche **Zehenden.**

Sacrament der Prieſterweyh, Joan. 20, 22. 1. Tim. 4, 14. 5, 22. 2. Tim. 1, 6. Tit. 1, 5.

Von böſen Prieſtern und ihrer Straff, Num. 16.* 1. Reg. 2, 22. 3, 13. 3. Reg. 2, 26. Jſa. 3, 11. Jer. 2, 5. 8, 7. Oſ. 4, 6. 9, 5.* Mal. 1.* 2, 1. 8. 1. Mach. 7, 5. 9, 21.

Vom geiſtlichen und Königlichen Prieſterthum der Glaubigen, Ex. 19, 6. Rom. 12, 1. 1. Pet. 2, 9. Apoc. 1, 6 . 5, 10.

Chriſtus der wahre und ewige Prieſter, 1. Reg. 2, 35. Pſ. 109, 4. Jer. 33, 15. Zach. 6, 13. Heb. 3, 1 . 4, 14. 15 . 6, 20 . 7, 3.* . 9, 11 . 10.*

Von Propheten.

Vom Amt der Propheten und Prediger, 1. Reg. 12, 23. Iſa. 58, 1 . 61, 1. Jer. 1, 5. Ezech. 3, 1. 9. 12 . 33, 2. 7. Act. 3, 18. 24.

Von falſchen verführiſchen Propheten und ihrer Straff, auch daß man ſie nicht hören ſoll, Deut. 13, 1 . 18, 20. 3. Reg. 13, 11. 18, 40 . 22, 6. 10. 4. Reg. 10, 19. Prov. 28, 10. Iſa. 3, 11 . 28, 7 . 56, 10. Jer. 14, 13. 15 . 23.* 27, 9 . 28.* . 29, 8. 21. 25. Ezech. 13.* . 14, 9 . 22, 25 . 34, 2. 8. 19. Amos. 7, 10. Mich. 3, 5. Zach. 13, 2. Matt. 7, 15 . 24, 11. Luc. 12, 1. Act. 20, 29. 1. Cor. 15, 12. Phil. 3, 2. Col. 2, 8. 1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 2, 17 . 3, 1. 2. Pet. 2.* 1. Joan. 4, 1. Judä 4, 8.*

Prob der Propheten.

Wobey man erkennen möge einen wahren oder falſchen Propheten, Num. 16, 31. 32. 33. Deut. 13, 1.* 3. Reg. 18, 23.* Jer. 23, 28 . 28, 8. 9. Mich. 3, 5. 6. Matt. 7, 16 . 24, 24. Joan. 10, 12. 13. 1. Tim. 3, 2 . 4, 1. 2. Tim. 3, 1. 2. Tit. 1, 7. 2. Pet. 2, 1. 1. Joan. 4, 2. Judä 4, 18.

Der groſſe Prophet und Lehrer Chriſtus wird verheiſſen, Deut. 8, 15. Wird angezeigt und bezeuget, Matt. 3, 11. Luc. 7, 16. Joan. 4, 19 . 6, 14.

Prolomeus wird bekrieget von Antiochio, 1. Mach. 1, 19. Macht Freundſchafft mit Alexandro, dem Sohn Antiochi, . 10, 51. Krieget wider Alexandern und ſtirbt, . 11, 1. 18.

Prolomeus Macer tödtet ſich ſelbſt, 2. Mach. 10, 12. 13.

Publius beherberget Paulum, Act. 28, 8.

Phul, der König in Aſſyrien, ziehet wider Iſrael, 4. Reg. 15, 19.

Von Bündnuß.

Mit Gottloſen ſollen ſich die Glaubige nicht verbinden, Ex. 23, 32 . 34, 15. Deut. 7, 3 . 20, 13. 3. Reg. 20, 36. 42. Wird ſolch Befehl übertretten und geſtrafft, Judic. 1, 24. 27. 28 . 3, 5. 3. Reg. 20, 34. 41. 2. Par. 19, 2.

Das Volck machet Bündnuß mit GOtt, Joſ. 24, 25. 4. Reg. 23, 3. 2. Par. 15, 12 . 23, 16. 2. Eſdr. 10, 29.

GOtt macht Bündnuß mit dem Volck, Gen. 17, 2. 7. Ex. 19, 5. Deut. 5, 2. Jer. 31, 31. 33.

R.

Rabba wird belagert, 2. Reg. 11, 1 . 12, 26. 1. Par. 20, 1. Wird gewonnen, 2. Reg. 12, 29.

Rabſaces, ein Hauptmann Sennacheribs, 4. Reg. 18, 17. Iſa. 36, 37.

Von Rach.

Die Rach und Wiedergeltung iſt GOttes und ſeiner Diener, der Obrigkeit, deßhalben ſie allen andern verbotten, Gen. 15, 14. Lev. 19, 18. Deut. 32, 35. Judith. 8, 20 . 16, 20. Pſ. 7, 7 . 9, 13 . 93, 1. Prov. 17, 11 . 20, 22 . 24, 29 . 28, 22. Eccli. 28, 1. Ezech. 25, 12. 14. Nah. 1, 2. Matt. 5, 39. Luc. 9, 54 . 18, 6. 7. 8. Rom. 12, 19. Gal. 5, 10. Eph. 4, 32. 1. Theſſ. 5, 15. 2. Tim. 4, 14. Heb. 10, 30. Jac. 5, 4. 1. Pet. 3, 9. Apoc. 6, 10. Suche Verzeihung.

Rachel, hütet die Schaf ihres Vatters, Gen. 29, 9. Wird dem Jacob zum Weib geben, . 29, 29. Stielet ihrem Vatter die Götzen-Bilder, . 31, 19. Stirbt an der Geburt Benjamin, . 35, 17.

Raguel, ein Schwäher Tobiä, Tob. 7, 10. 13.

Rahab, die Wirthin zu Jericho, beherberget die Kundſchaffter Joſuä, Joſ. 2, 1. Jac. 2, 25. Wird ſamt ihren Verwandten errettet, Joſ. 6, 17. 23. Wird vermählet dem Salmon, Matt. 1, 5. Ihr Glaub wird gerühmet, Hebr. 11, 31.

Ram. Suche Aram.

Raphael, der Engel Gottes, ein Artzt und Geleitsmann Tobiä, Tob. 5, 5. 6.* 12, 12.

Raſin, König in Syrien, ziehet aus, ſamt dem König Iſraels wider Judam, 4. Reg. 16, 5. Iſa. 7, 1. Wird umbracht, 4. Reg. 16, 9.

Vom Rath und Rathſchlägen.

In zweiffelhafftigen Sachen, ſoll man GOtt, ſein Wort und Diener Rath fragen, Gen. 25, 22. Ex. 18, 19. Lev. 24, 12. Num. 9, 7. 26 . 15, 34 . 27, 5. Deut. 1, 17 . 17, 8. Joſ. 9, 14. Judic. 1, 1 . 18, 5 . 20, 18. 23 . 21, 2. 1. Reg. 10, 22 . 23, 4. 10. 12 . 30, 8. 2. Reg. 2, 1 . 5, 19. 23 . 21, 1. 3. Reg. 14, 2 . 22, 5. 6. 15. 4. Reg. 3, 11. 16 . 8, 8 . 22, 13. 1. Par. 18, 4. 14 . 33, 18. Tob. 4, 19. Pſ. 118, 24. Eccli. 37, 19. Iſa. 8, 11 . 30, 1 . 45, 11. Jer. 37, 3. 5 . 42, 2. Ezech. 14, 1. 2. Zach. 7, 2. Luc. 16, 29.

Bey den Todten, Zäubern und falſchen Propheten ſoll man nicht Rath ſuchen, Lev. 19, 31 . 20, 6. Deut. 18, 11. 1. Reg. 28, 7. 9. 3. Reg. 22, 6. 4. Reg. 1, 2. 6 . 3, 13. 2. Par. 18, 5. Dan. 2, 2 . 4, 5 . 5, 6.

GOtt bricht böſe Rathſchläg, Gen. 11, 7 . 37, 18 . 50, 19. Num. 22.* 2. Reg. 15.* . 17, 14. 2. Eſd. 4, 8. 15. Eſth. 7, 5.* Job. 5, 13. Pſ. 2, 4 . 20, 12 . 33, 10. Iſa. 7, 8 . 19, 3. Matt. 27, 26. Act. 5, 19 . 9, 24 . 23, 12. 19 . 27, 42.

Razias, ein ſtandhafter Jud, tödtet ſich ſelbſt, 2. Mach. 14, 37. 41.

Razon, ein Widerſacher Iſraelis, 3. Reg. 11, 23.

Rebecca, eine Tochter Bathuels, Gen. 22, 23. Wird vermählet dem Iſaac, . 24, 50. Gebähret Zwilling, . 25, 24.

Rechab, ein Vatter Jonadab, des Freundes Jehu, des Königs Iſrael, 4. Reg. 10, 15. Die Rechabiten ſeynd gehorſam ihrem Vatter, Jer. 35, 8. 18.

Reguel. Suche Jethro.

Vom Reich Chriſti und GOttes.

Vom ewigen, geiſtlichen und innerlichen Reich GOttes, Gen. 49, 10. Num. 24, 17. 1. Reg. 2, 10. 7, 9. 10. 1. Par. 18, 11. 29, 2. 4. Pſ. 2, 2. 6 . 9, 8 . 21, 28 . 44, 7 . 71, 1 . 109.* . 144, 11. Iſa. 9, 6. 11.* . 32, 16 . 40, 9 . 42, 1. Jer. 23, 5. 6 . 33.* Ezech. 34, 23 . 37, 24. Dan. 2, 44 . 4, 33. 7, 14. 27 . 9, 24. 25. Oſe. 3, 5. Mich. 4, 1. 4 . 5, 1. Zach. 9, 9. Matt. 13.* Luc. 1, 28 . 12, 31. 32 . 22, 29 . 23, 2. Joan. 6, 14 . 12, 14. 34 . 18, 33. 36. 1. Tim. 1, 17. Hebr. 1, 8 . 2, 9.

Das Reich GOttes leidet Gewalt, Matt. 11, 12. Luc. 16, 16. Gal. 5, 16. Apoc. 2.* . 3.* . 21, 7.

Von Reichen.

Wie ſich die Reiche dieſer Welt gegen den Armen zu halten pflichtig und ſchuldig ſeyn, Lev. 25, 35. Deut. 15, 7. 10. Job. 31, 16. Pſ. 61, 11. Prov. 14, 31 . 17, 5 . 19, 7 . 21, 13 . 22, 7 . 28, 27 . 30, 7. Eccleſ. 11, 1. Eccli. 4, 4. 7, 35 . 11, 10 . 29, 12 . 31, 8. Iſa. 23, 18. Matt. 6, 19 . 19, 21. Luc. 14, 13 . 16.* . 18, 22. Act. 2, 45 . 4, 34. 1. Tim. 6, 18.

Von Eitelkeit und Verachtung des Reichthums, und daß darauf nicht zu hoffen, Pſ. 38, 7 . 48.* . 51, 9. Prov. 10, 2 . 11, 4. 28 . 15, 16 . 18, 11 . 22, 16 . 23, 4 . 28, 11 . 30, 7. Eccleſ. 5, 9. 12 . 6, 2. Eccli. 5, 1. 10 . 10, 10 . 11, 7 . 14, 1 . 31, 3. Jeſ. 2, 7. Jer. 17, 3. 11 . 22, 13. Ezech. 7, 10. Soph. 1, 28. Matt. 13, 22 . 19, 21. Luc. 8, 14 . 18, 15. 1. Tim. 6, 9. Jac. 1, 11.

Von und wider die Gottloſen Reichen, 1. Reg. 25, 2. Job. 20, 19 . 27.* Prov. 23, 4 . 28, 8. 20. 27. Eccleſ. 6, 1. Iſa. 5, 8 . 32, 9. Jer. 15, 13. Amos 6, 1 . 8, 4. Hab. 2, 5. Luc. 6, 24 . 16, 19. 24. Jac. 5, 1. Suche vom Geitz.

Reſpha, Sauls Kebsweib, wird von Abner beſchlaffen, 2. Reg. 3, 7. Behütet und bewahret die Leichnam der Gehenckten, . 21, 10.

Von den Richtern.

Vom Amt und Gewalt der Richter, Ex. 18, 13. 21 . 21.* . 22.* . 23.* Lev. 19, 15 . 24, 11. 23. Deut. 1, 13. 16 . 17.* . 18, 15 . 25, 1 . 27, 19. Joſ. 7, 19. 1. Reg. 8, 1 . 12, 5. 2. Par. 19, 6. Pſ. 8, 1.* Prov. 18, 5. 19 . 24,

23. 28,

23 . 28, 15. Eccli. 4, 50 . 10, 1. Jſa. 5, 16 . 10, 1. Jer. 5, 26. Luc. 18, 2 . 23, 1. 3. 23. Joan. 7, 24 . 8, 15. Jac. 2, 4. Suche Obrigkeit, urtheilen.

Richter in Jſrael haben regieret 450. Jahr, Act. 13, 20.

GOtt iſt ein Richter aller Welt, und vergilt einen jeden nach ſeinem Weg, Gutes oder Böſes, Gen. 18, 25. Deut. 10, 17. Job. 34, 11. Pſ. 7, 9 . 61, 13 . 93, 2 . 95, 13. Eccli. 35, 22. 27. Jſa. 11, 3. Jer. 17, 10 . 25, 14. Matth. 16, 27 . 25, 31. Act. 17, 31. Rom. 2, 6. 2. Tim. 4, 8. Hebr. 12, 23.

Roboam, der Sohn Salomons, wird König in Juda, 3. Reg. 12, 1. Von ihm fallen ab die zehen Geſchlecht Jſrael, . 12, 19. GOtt verbiet ihm wider die zehen Geſchlecht zu ziehen, 2. Par. 1, 2. Wird von Seſac, dem König Egypti bekrieget, . 12, 2. 9. Stirbt, 3. Reg. 14, 31. Läſt nach ihm Abiam, 3. Reg. 15, 1.

Rodocus, ein Verräther, 2. Mach. 13, 21.

Römer, verbinden ſich mit den Juden, 1. Mach. 8, 14. 17. 27 . 12, 1 . 14, 17. 20.

Von Lob der Römer, 1. Mach. 8, 2. 9.

Daß die Römer Jeruſalem und den Tempel zerſtören werden, Num. 24, 24. Jſa. 5, 26 . 6, 11. Dan. 9, 26 . 11, 30. 31. Luc. 19, 41 . 22, 20. Joan. 11, 48.

Ruben, der erſte Sohn Jacobs, wird gebohren, Gen. 29, 33. Beflecket das Bett ſeines Vatters, . 35, 22. Darum verlohr er ſeine Erſtgeburt, . 49, 4. 1. Par. 5, 1. Begehret zu erretten ſeinen Bruder Joſeph, Gen. 37, 21. 22. 29. Verbirget ſich ſeinem Vatter für Benjamin, . 42, 37. Die Rubeniten werden erſtlich in ihre Ruhe eingeſetzet, Num. 32.* Deut. 3, 12 . 29, 8. Joſ. 1, 12 . 13, 23. Werden auch vor andern Ubel geſchlagen, 4. Reg. 10, 33. Und aus ihrem Land vertrieben und hinweg geführet, . 15, 29. 1. Par. 5, 26. Nach der Weiſſagung, Gen. 49, 4. Richten ein Altar auf, Joſ. 22, 10. Streiten wider die Hagariter, 1. Par. 5, 19.

Von Ruh nnd Frieden.

Dem Volck GOttes ſoll Ruh wiederfahren, Hebr. 4, 9.

Die Gerechte werden einmal Ruh und Frieden erlangen, Sap. 3, 3 . 4, 1. Jſa. 57, 2. Luc. 16, 22. Apoc. 14, 13.

Ruh, finden für ſeine Seel, Jer. 6, 16. Matth. 11, 29.

Ruth, eine Moabitin, Ruth, 1, 4. Wird ein Eheweib Booz, und eine Mutter Obed, . 4, 13. 1. Par. 2, 12. Matth. 1, 5.

S.

Vom Sabbath.

Gen. 2, 2. Ex. 16, 23 . 20, 8 . 23, 12 . 31, 14. 17 . 34, 21 . 35, 2. Lev. 19, 3 . 23, 3. 15 . 25, 4. Num. 15, 32 . 28, 9. Deut. 5, 12. 2. Eſd. 13, 16. 22. Jſa. 56, 2. 4 . 58, 13 . 66, 25. Jer. 17, 21. 27. Ezech. 20, 12 . 22, 8. 1. Mach. 1, 47 . 2, 33. 41. 2. Mach. 15, 1. Matth. 12, 1. 10. Marc. 2, 23 . 3, 2 . 6, 2. Luc. 4, 16. 31 . 6, 1 . 13, 11. 14 . 14, 1. Joan. 5, 10 . 7, 22 . 9, 14 . Act. 13, 14. 27. 44 . 15, 21 . 18, 4 . 20, 7. 1. Cor. 16, 2. Hebr. 4, 4. 10.

Vom H. Sacrament des Altars.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1. Cor. 11, 24.* . 10, 16. Man ſoll es offt empfangen, Act. 2, 42 . 20, 7. Wird bedeutet, Ex. 16, 15.*

Von einer Geſtalt des Heil. Sacraments, Joan. 6, 58. Von Chriſto gericht, Luc. 24, 30. 31. Von den Apoſteln, Act. 2, 42 . 20, 7.

Jm Heil. Sacrament wird Brodt und Wein in den Leib und Blut Chriſti verwandelt, Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. Joan. 6, 51.

Daß man das H. Sacrament umtragt, wird zuvor im Schatten bedeutet, Joſ. 6, 6. 7. 11.* 20. 1. Reg. 4, 3. 2. Reg. 6, 4. 5. 6.

Man ſoll es anbetten, Pſ. 21, 28. 30 . 98, 5. Joan. 9, 38.

Sadoch, der Sohn Abiathar, wird Hoherprieſter, 3. Reg. 2, 31.

Sadducäer laugnen die Auferſtehung der Todten, Matth. 22, 23. Act. 4, 1 . 23, 8. Luc. 20, 28. Marc. 12, 19.

Salamiel ein Hauptmann der Simeoniten. Num. , 6.

Salmana, und Zebee, die König der Madianiter werden gefangen, Judic. 8, 12.

Salmanaſſer, ziehet zum erſtenmal wider Samarien, und führet Jſrael ſamt ihrem König Oſea in Aſſyrie , 4. Reg. 17, 6. zum andernmal, . 18, 9.

Salmon, ein Sohn Nahaſſon, hat gebohren den Boos von Rahab, 1. Par. 2, 1. Matth. 1, 5.

Salome, eine Mutter Joannis und Jacobi, der Söhn Zebedäi, Marc. 15, 40 . 16, 1. Suche Zebedeus.

Salomons des Sohns Davids, Geburt und Nam wird verheiſſen, 2. Reg. 7, 12. 1. Par. 23, 1. Wird gebohren, und unter die Hand Nathans gethan, 2. Reg. 5, 14 . 12, 24. Wird geſalbet zum König Jſrael, 3 Reg 1, 33. GOtt erſcheinet ihm zu Gabaon, von dem begehret er Weißheit, . 3, 5. 9. 2. Par. 1, 7. Hält Gericht, und entſcheidet die zwey Weiber, 3. Reg. 3, 24. Von ſeinen Amtleuten, Herrlichkeit, Haußhaltung, und Weißheit, 2. Par. 9, 3. 14. Verbindet ſich mit Hiram, dem König Tyri, 3. Reg. 5, 12. Bauet den Tempel. Suche Tempel. Schencket Hiram 20. Städte. 3. Reg. 9, 11. Zu ihm kommet die Königin von Saba, . 10, 1. Matth. 12, 42. Luc. 11, 31. Bauet eine Höh dem Chamos, 3. Reg. 11, 7. Machet zinßbar die Chananiter, 1. Par. 8, 7. Stirbt, 3. Reg. 11, 43. Läſt nach ihm ſeinen Sohn, König Roboam, . 14, 21.

Die Töchter Salphaad fordern ihr Erbtheil, Num. 27, 1. 7 . 36, 2. Joſ. 17, 3. ſeqq.

Samaria, nachmahls eine Haupt-Stadt der zehen Geſchlecht Jſraels, wird gebauet, 3. Reg. 16, 24. Wird von Syrern belagert, . 20.* Abermahls von Syrern belagert, 4. Reg. 6, 24. Wird vom Aſſyrer bis ins dritte Jahr belagert, gewonnen, und wird das Volck hinweg geführet, 4. Reg. 17, 5.

Wider Samariam wird prophezeyet, Jſa. 7, 30 . 9, 7. Ezech. 23.* Oſe. 8.* 13.* Amos 3, 12. Mich. 1, 5.

Samaria, wolt nicht annehmen GOttes Wort, Luc. 9, 52. Nimmt an GOttes Wort, Act. 8, 15.

Der Samaritan erbarmet ſich des Verwundten, Luc. 10, 33.

Samaritin redet mit Chriſto beym Brunnen, Joan. 4, 7.

Samgar, ein Richter in Jſrael, ſchlägt 600. Philiſter, Jud. 3, 31.

Samſon, wird gebohren, Judic. 13, 24. Nach Verheiſſung. . 13, 5. Hat Hochzeit zu Thimnath, und zerreißt den Löwen, . 14, 5. 6. Beleidigt die Philiſter, . 15, 4. 5. Kommt um, . 16, 30.

Samuel, wird gebohren, 1. Reg. 1, 20. Wird gebracht dem HErrn gen Silo, . 1, 24. Wird beruffen, . 3, 4. 10. Berufft das Volck gen Maſphath, und bittet für ſie, . 7, 9. Setzet ſeine Söhn zu Richtern, . 8, 1. Bezeuget ſeine Unſträfflichkeit, . 12, 8. Erwürget den Agag, . 15, 33.

Samuel ſalbet David zum König, 1. Reg. 16, 13. Stirbt, . 15, 1. Prophezeyet dem Saul nach dem Todt, . 28, 15. 16. Eccli. 46, 23. Wird gelobt, Eccli. 46, 16.

Sanaballat, der Statthalter zu Samarien, verhindert den Bau des Tempels, 2. Eſd. 2, 10 . 4, 7 . 6, 1.

Saphira, leugt dem Heiligen Geiſt, Act. 5, 1. 8.

Sara, eine Tochter Raguels, wird vermählet dem Tobiä, Tob. 7, 10. 15.

Sarai, ein Weib Abrahams, Gen. 11, 29. Wird genannt Sara, . 17, 15. Wird geführet zu Abimelech, . 20, 2. Stirbt, 25, 1.

Sarvia eine Tochter Jſai, und Schweſter Davids hat gebohren Abiſai, Joab, und Aſahel, 2. Reg. 28, 18. 1. Par. 2, 16.

Die Satzungen der Vorſteher, ſoll man halten, Ex. 16. 8. Luc. 10, 16. Act. 16, 4. 1. Theſſ. 4, 2. 8. Rom. 13, 1. Tit. 3, 1.

Saul, gebohren aus dem Geſchlecht Benjamin, ſuchet die Eſelin, 1. Reg. 9, 3. Wird von Samuel geſalbet zum König über Iſrael, . 10, 1 . 11, 14. Act. 13, 21. Nach Befelch, 1. Reg. 9, 15. Schlägt die Ammoniter, . 11, 11. Opffert Brandopffer, . 13, 9. War ungehorſam der Stimm GOttes, . 15, 19. Wird verſtoſſen von ſeinem Reich, . 13, 13 . 15, 22. 26. 28 . 16.* Ein böſer Geiſt beſitzt ihn, 1. 16, 14. 18, 5. 10 . 19, 9. Verfolgt den David, . 18, 10 . 19, 9. 10. Erwürget die Prieſter des HErrn, . 22, 18. Suchet Rath bey einer Wahrſagerin, . 28. 7. Erſticht ſich ſelbſt, . 31, 4. Wird begraben, . 31, 13. Seine Söhn werden erhenckt, 2. Reg. 21, 9.

Saulus hütet die Kleider, Act. 7, 58. Suche Paulus.

Sceva, des Hohenprieſters Söhn, beſchwören die Teufel, Act. 19, 13.

Vom Schatz der Glaubigen.

Die Glaubige ſuchen nicht irrdiſche, ſondern himmliſche Schätz, Tob. 12, 8. Prov. 8, 11. 21. Sap. 7, 14. Eccli. 29, 14. 3. Reg. 3, 9. 11. 2. Par. 1, 10. 11. Iſa. 33, 6. Matth. 6, 19. 20 . 19, 21. Luc. 12, 33. 2. Cor. 4, 7. Col. 2, 2. 1. Tim. 6, 19.

Vom Scheid-Brieff.

Deut. 24, 1. Iſa. 50, 1. Jer. 3, 3. Mal. 2, 16. Matth. 5, 12 . 19, 7. Marc. 10, 4. Luc. 16, 18.

Schlangen.

Die eherne Schlang wird aufgericht, Num. 21, 8. Wird zerſtoſſen, und genannt Nehoſtan, 4. Reg. 18, 4. Was ſie bedeutet hab, Joan. 3, 14.

Von der Heil. Schrifft.

Von der Heiligen Schrifft, ihrem Herkommen, Glaubwürdigkeit und Gebrauch, Ex. 17, 14 . 34, 27. Deut. 4, 1 . 17, 18 . 31, 9. Joſ. 1, 8. 2. Esd. 8, 2. 3. Esd. 9, 39. 4. Esd. 15, 1. Iſa. 8, 9 . 30, 8 . 34, 16. Jer. 30, 2 . 36, 2. 10 . 45, 1. Baruch. 1, 3. 14 . 4, 1. Dan. 10, 21. Matth. 4, 4 . 22, 29. Luc. 4, 4 . 16, 29. Joan. 5, 39 . 10, 44 . 20, 30. Act. 15, 21 . 17, 11. Rom. 1, 2 . 4, 23 . 15, 4. 1. Cor. 9, 9 . 10, 11 . 15, 3. 2. Tim. 3, 15. 2. Petr. 1, 20 . 3, 1. Apoc. 1, 19.

Die Heil. Schrifft iſt ſchwer zu verſtehen, 2. Petr. 3, 16. Die Apoſtel haben auch nicht alles geſchrieben, Joan. 20, 30 . 21, 25. 1. Cor. 11, 34. 2. Theſſ. 2, 15. 2. Joan. 12, 3. Joan. 14.

Sealthiel, ein Sohn Jechoniä, 1. Par. 3, 17. Wird genannt Salathiel, Matth. 1, 11.

Seba und Oreb werden erwürget, Judic. 7, 25.

Seba und Zalmana beyde Könige der Madianiter, Judic. 8, 6.

Seba, ein Aufrührer, wird enthauptet, 2. Reg. 20, 22.

Sebul, wird ein Vogt zu Sichem, Judic. 9, 28.

Sedekias, ein falſcher Prophet Achabs, 3. Reg. 22, 11. 2. Par. 18, 10. Wird verbrannt, Jer. 29, 22.

Sedecias, ein Bruder Jojakim wird König in Judoc. 4. Reg. 24, 18. Jer. 37, 1. Wird abfällig, gefangen, und gen Babel geführt, 4. Reg. 25, 2. 6. 7. Jer. 39, 4. 7. 52, 3. Wie ihm vorgeſagt, Jer. 27, 12. 37, 17. Ezech. 12, 13. 17, 16. 21.*

Vom Segen.

Segen, den ein Menſch über den andern giebet, Gen. 14, 19. 27, 4 . 28, 1 . 48, 9. Ex. 12, 32. 39. 43. Lev. 9, 22. Num. 24, 9.* Deut. 10, 8. 33, 1. Joſ. 8, 3 . 14, 13 . 15, 19 . 22, 6. 1. Reg. 2, 20. 2. Reg. 6, 18 . 13, 26 . 14, 22 . 19, 23. 3. Reg. 1, 47 . 8, 14. 1. Par. 16, 2. 2. Par. 6, 3. Judith. 15, 10. Pſ. 117, 26 . 128, 8. Prov. 27, 14. 1. Mach. 2, 69. Luc. 2, 34 . 6, 28. Rom. 12, 14. Hebr. 7, 2.

Segen, damit die Creaturen geſegnet und geheiliget werden, Ex. 28, 2 . 29, 6. 27. Lev. 21, 10 . 22, 2 . 27, 28. 29. 30. Num. 5, 17 . 31, 6. Joſ. 6, 24. Judic. 17, 3. 1. Reg. 21, 5. 1. Par. 18, 11. 3. Esdr. 1, 41. 1. Tim. 4, 5. Hebr. 9, 2. 3.

Seleucus, ein König in Aſien, 2. Mach. 3, 3.

Sellum, der Sohn Jabes, nachdem er Zachariam erſchlagen, wird er König in Iſrael, und auch erſchlagen, 4. Reg. 15, 10. 24.

Senacherib, der Aſſyrer König, ziehet wider die Städte Juda, und gewinnet ſie, 4. Reg. 18, 13. 2. Par. 32, 1. Läſtert GOtt, Iſa. 36.* Kommt um, 4. Reg. 19, 37. Iſa. 37, 37. Nach dem Wort, Iſa. 10, 13. 31, 8 . 33, 1.

Von Seeligkeit und ewigem Leben.

Wie die Seligkeit erlangt werde, Iſa. 25, 9. Matth. 20, 23 . 25, 34. Marc. 10, 40. Joan. 3, 15. 16. 36 . 5, 24 . 20, 29. Act. 2, 21 . 15, 11 . 16, 31. Rom. 1, 16 . 10, 4. Eph. 1, 13 . 2, 6. 1. Theſſ. 5, 9. 2. Theſſ. 2, 13. 2. Tim. 1, 9. Tit. 1, 1 . 3, 5. 1. Petr. 1, 9. Hebr. 5, 12.

Von frölichem und herrlichem Weſen der Seligen, Sap. 3, 7 . 5, 1. 16. Iſa. 25, 9 . 30, 29 . 49, 10 . 60.* . 64, 2. Jer. 31, 8. 13. Dan. 12, 13. Matth. 13, 43 . 19, 28 . 25.* Marc. 12, 25. Luc. 9, 33 . 16, 22 . 22, 29. Joan. 16, 20. 17, 2. 24. Rom. 8, 30. 1. Cor. 2, 9 . 15, 41. 2. Cor. 12, 3. 4. 2. Tim. 4, 8. 1. Petr. 1, 4. 8 . 5, 4. Hebr. 10, 35 . 12, 23. Jac. 1, 12. Apoc. 2.* . 3.* . 7, 9. 15 . 14, 1 . 21.* . 22.

Semeia, der Prophet, wird geſandt zu Roboam, 3. Reg. 12, 22. 2. Par. 11, 2. 12, 5. 7.

Semeias, ein falſcher Prophet, wird geſtrafft, Jer. 29, 31. 32.

Semei flucht dem König David, 2. Reg. 16, 5. 13. Findet Gnad beym David, . 19, 23. Wird aus Davids und Salomons Befelch erſchlagen, 3. Reg. 2, 9. 42. 46.

Von Sanfftmüthigkeit.

Num. 12, 3. Joſ. 7, 19. 1. Reg. 25.* 2. Reg. 16, 10. Prov. 15.* Eccli. 1, 29. Matth. 5, 4 . 11, 29. Gal. 5, 23 . 6, 1. Eph. 4, 2. Col. 3, 12. 2. Tim. 2, 25. Tit. 3, 2.

Sehon, der Amoriter König, will Iſrael nicht geſtatten durch ſein Land zu ziehen, Num. 21, 23. Deut. 2, 30. Wird geſchlagen und überwunden, Num. 21, 24.

Sephora, und Phua, zwey gottsförchtige Heb-Ammen, Ex. 1, 15.

Sephora wird vermählt dem Moſi, Ex. 2, 21. Beſchneidet ihren Sohn, 4, 25.

Sergius Paulus begehret von Paulo das Wort GOttes zu hören, Act. 13, 7.

Seſac, der König Egypti, führet hin die Schätze des Tempels und des Königes, 3. Reg. 14, 26. 2. Par. 12, 9.

Von Seufftzen.

Welches Seufftzen GOTT angenehm ſey, und welches nicht, Ex. 2, 24 . 6, 5. Judic. 2, 18. 1. Reg 4, 7. 4. Esd. 1, 19. Tob. 3, 1. Job. 23, 2. Pſ. 6, 7. 11, 6 . 30, 11. 37, 9. 10. 78, 11 . 101, 6. 21. Prov. 5, 11 . 29, 2. Sap. 4, 19. 5, 2. 3 . 11, 13. Iſa. 21, 2. 24, 7.* . 35, 10. 51, 11 . 59, 11. Jer. 45, 3. Thren. 1, 4. 8. 11. 22. Ezech. 9, 4 . 21, 6. 7. Act. 7, 34. Rom. 8, 23. 26. 2. Cor. 5, 2. 4. Heb. 13, 17. Jac. 5, 9.

Siba, der Knecht Sauls, wird verordnet zum Haußhalter Miphiboſeth, 2. Reg. 9, 9. Ihm wird geſchenckt alles Gut ſeines Herrn, 16, 2. Ziehet entgegen dem König David, 19, 17.

Siceleg wird geſchenckt dem König David, 1. Reg. 27, 5. Wird angezündet von den Amalekitern, . 30, 1.

Sichem, der Sohn Hemor, ſchwächt Dinam, Gen. 34, 2. Wird geſtrafft, . 34, 26.

Sichem, wird zerſtöhret, Judic. 9, 23. Wird wieder gebauet, 3. Reg. 12, 25. Wird genannt Sichar, Joan. 4, 5.

Von Sieg und Triumph.

Aller Sieg kommt allein von GOtt, Gen. 14, 14. Ex. 7, 9. Deut. 7, 18. Joſ. 11, 6. Judic. 7, 7. 1. Reg. 14, 6 . 17, 45. 2. Par. 14, 11 . 16, 8 . 24, 24 . 25, 8. Judith. 9, 15. Pſ 117, 16. Prov. 21, 31.

Wenig ſiegen wider viel, Gen. 14, 6. 14. Joſ. 11, 1. 7. Judic. 7, 2. 4. 1. Reg. 14, 6. 14. 2. Par. 13, 14 . 14, 11. 12 . 24, 24 1. Mach. 3, 16. bis 22.

Nach erobertem Sieg wird Freud und Triumph gehalten, Num. 51, 13. Judic. 11, 34. 1. Reg. 18, 6. 2. Mach. 5, 7.

Silas, wird geſandt mit Paulo gen Antiochien, Act. 15, 27.

15, 27. Reiſet mit Paulo, . 15, 40 . 16, 19. 25. Bleibt zu Berrhoen . 17, 14.

Silo. Zu Silo war die Arch GOttes, Joſ. 18, 1. 1. Reg 1, 3. Zu Silo wird gehalten ein Tag des gantzen Iſraels, um der Rubeniten willen, Joſ. 22, 12. Silo wird zerſtöret, 1. Reg. 4, 4. Jer. 7, 12 . 26, 6.

Silvanus, ein Biſchoff zu Corinth, 2. Cor. 1, 19.

Simeon wird gebohren, Gen. 29, 33. Erwürget ſamt Levi die Sichemiter, . 34, 25. Darum werden ſie vom Vatter geſtrafft, . 49, 5. Wird zum Bürg und Pfand gelaſſen in Egypten, . 42, 25.

Simeon nimmet Chriſtum auf die Arm, Luc. 2, 28.

Simon, von Bethanien, beherberget den HErrn, Matth. 26, 6. Marc. 14, 3. Joan. 12, 1.

Simon, der Zauberer, wird verbrannt, Act. 2, 20.

Simon, der Bruder Judä Machabäi, wird ein Hauptmann der Juden, 1. Mach. 13, 8 . 14, 4. Wird ſamt ſeinen zweyen Söhnen erſchlagen, . 16, 16. Liſe Machabäorum.

Simon, der Benjamit, verräth den Schatz des Tempels, 2. Mach. 3, 6 . 4, 1.

Simon, von Cyrenen, trägt Chriſto das Creutz nach, Matth. 27, 32. Marc. 15, 21. Luc. 23, 26.

Syrer herrſchen über Iſrael, Judic 3, 8. Werden geſchlagen, und David unterthänig, 2. Reg. 8, 5. Helffen den Ammoniten wider David, . 10, 6. Werden in die Flucht geſchlagen, . 10, 13. 18. Ziehen wider Iſrael, 3. Reg. 20, 29. Werden geſchlagen, . 20, 29. Streiten wider Iſrael, 4. Reg. 6, 8. Werden mit Blindheit geſchlagen, und geführet gen Samarien, . 6, 18. 19. Ziehen wider Iſrael, . 6, 24. Fliehen erſchröckt von GOtt, . 7, 6. 7. Ziehen wider Iſrael, . 16, 4. Kommen unter die Hand Aſſur, 4. Reg. 16, 9. Wider Syrien wird prophezeyet, Iſa. 17, 1. Jer. 49, 23. Amos. 1, 3.

Siſſera, ein Feld-Hauptmann Jabin, Judic. 4, 2. Kommt um, . 4, 22.

Sobna, der Verräther, wird ſeines Amts entſetzt, Iſa. 22, 19. Wird genannt Sabena, 4. Reg. 18, 18.

Sodom und Gomorra werden bekrieget, Gen. 14, 1. Werden umgekehret, . 19, 25 Nach dem Wort, . 18, 20.

Der Sodomiter Sünden werden erzehlet, und Urſach ihres Verderbens, Ezech. 16, 49.

Sodoma und Gomorra, Straff und Verderben, allen Unglaubigen und Unbußfertigen zum Exempel behalten, Iſa. 13, 19. Jer. 49, 18 . 50, 40. Ezech. 16, 46. Sap. 16, 16. Luc. 17, 29. 1. Cor. 10, 8. 11. 2. Pet. 2, 6. Judä 7.

Sonn und Mond werden geſchaffen, Gen. 1, 16. Stehen ſtill auf Joſuä Befelch, Joſ. 10, 12. Sonnen-Schatten gehet hinter ſich, 4. Reg. 20, 21. Verliehret ihren Schein, Matth. 27, 44. Marc. 15, 33. Luc. 23, 44.

Von Sorgfältigkeit.

Wider Sorgfältigkeit aller Nothdurfft Leibs und Seel, Ex. 34, 21. Lev. 25, 26. Deut. 8, 3. Job. 7, 18. Pſ. 54, 23. . 144, 15. 16. Prov. 10, 3. 13, 25. Matth. 6, 25 . 10, 9. 23 . 13, 22 . 16, 7. Luc. 8, 14 . 12, 22 . 14, 18 . 21, 31. 1. Cor. 7, 32. Phil. 4, 6. Hebr. 13, 5. 1. Petr. 5, 7.

Sorobabel, ein Sohn Sealthiel, 2. Esdr. 12, 1. Matth. 1, 13. Luc. 3, 27. Erneuert den Tempel des HErrn, 1. Esdr. 3, 3. 3. Esd. , 70. Eccli. 49, 13. Dieſer hat gebohren den Abiud, Matth. 1, 13.

Soſipater, ein getreuer Geſehrt Pauli, Act. 20, 4.

Soſthenes, ein Oberſter der Schul, wird geſchlagen, Act. 18, 17.

Von Speiß.

Von Speiſen, ſo GOtt den Juden verbotten, Ex. 21, 28 . 22, 31. Lev. 3, 17 . 7, 23 . 11, 4. 17, 10. 13. 19, 26. Deut. 12, 16. 23 . 14, 7. 10. 1. Reg. 14, 32.

Von Freyheit der Speiſen, Gen. 1, 29. 30 . 2, 16. 9, 3. Matth. 15, 11. 20. Luc. 10, 8. Act. 10, 14. 15 . 15, 20. Rom. 14, 15. 20. 21. 1. Cor 8, 4 . 9, 3. 4. 13. 10, 25. 27. Col. 2, 16. Tit. 1, 15. Hebr. 13, 9.

Speiß und Tranck ſoll man mit Danckſagung genieſſen, Deut. 8, 10. 1. Reg 9, 13. Iſa. 62, 9. Matth. 14, 19. 15, 36 . 26, 35. Marc. 6, 41 . 9, 6 . 14, 22. Luc. 9, 16. Joan. 6, 11. 23. Act. 27, 35. Rom. 14, 6. 1. Cor. 10, 30. 1. Tim. 4, 3.

Uberfluß der Speiſen und Trancks auf Gaſtereyen, Iſa. 5, 12. Ezech. 16, 49. Luc. 21, 34 . 16, 19. Rom. 13, 13. Gal. 5. 21. 1. Petr. 4, 3. 2. Petr. 2, 13. Suche Trunckenheit.

Die Hungerige ſoll man ſpeiſen, Deut. 23, 4. Judic. 8, 5. 1. Reg. 21, 3 . 35, 8. 23. 2. Reg. 16, 1. Iſa. 58, 7. Matth 25, 35.

Stephanus wird erwehlet, Act. 6, 5. Wird verklagt, . 6, 11. Verantwortung, . 7.* Wird geſteiniget, . 7, 57.

Von Straff und Warnung

Von brüderlicher Straff, Warnung und Vermahnung, Gen. 37, 21. Lev. 19, 18. Pſ. 140, 5. Prov. 1, 20 . 9, 7 . 10, 17 . 12, 1 . 13, 1 . 15, 31 . 17, 10 . 24, 25 . 25, 12 . 27, 5 . 28, 23 . 29, 1. Eccleſ. 7, 6. Eccli. 19, 15 . 20, 1 . 21, 7 . 32, 13. Oſe. 4, 4. Matth. 18, 15. Luc. 17, 3. Gal. 2, 11 . 6, 3. 1. Tim. 5, 20. 2. Tim. 2, 25. Hebr. 3, 13. Jac. 5, 19.

Straff, der falſchen Propheten, Deut. 13, 11.

Der Straffer ſoll unſträfflich ſeyn, Matth. 7, 3. Luc. 6, 41. Joan. 8, 3. 1. Tim. 3, 2. Tit. 1, 6.

Sua, ein König in Egypten, 4. Reg. 17, 4.

Suchoth, darum daß die Einwohner den Gedeon Speiß verſagten, wurden ſie hart geſtrafft, Judic. 8, 16.

Sunamitin, aus Verheiſſung Eliſäi, gebähret einen Sohn. 4 Reg. 4, 17.

Von Sünd.

Von Urſprung und Herkommen der Sünd, Gen. 2, 17 . 3, 6. Rom. 5, 12 . 14, 23. 1. Cor. 15, 21.

Die Erbſünd, Job. 14, 4 . 15, 14. Pſ. 50, 7. Rom. 3, 9. 23 . 5, 12. Ihre Würckung, Gen. 8, 21 Eccli. 17, 30. Rom. 5, 12. 17 . 6, 23 . 7, 8. 11. 13. 17.* Gal. 5, 17. Eph. 2, 3. Wird durch Chriſtum hinweg genommen. Joan. 1, 29. Rom. 3, 23. 24 . 5, 9. 15. 17. 18. 19 . 6, 3 . 7, 24 . 8, 1. 2. Gal. 3, 22. Eph. 2, 5.

Sünd kan niemand aus eigener Macht vergeben, dann GOTT allein.

Ex. 34, 7. Pſ. 18, 13 . 31, 5 . 102, 12. Eccli. 2, 13. Iſa 43, 25 . 44, 22. 53.* Jer. 31, 34 . 33, 8. Dan. 9, 2. Mich. 7, 18. Matth 9, 2. Marc. 2, 5. Luc. 5, 20 . 7, 48.

Der Prieſter vergibt die Sünd aus Göttlicher Macht, Matth. 18, 18. Joan. 20, 23.

Daß ein jeder ſein eigen Sünd und Miſſethat trage, und keiner für den andern ſterben werde, auch nicht der Sohn für den Vatter, noch der Vatter für den Sohn, Deut. 24, 16. 4. Reg. 14, 6. 2. Par. 25, 4. Gen. 18, 23 26. Num. 16, 22. 26. Pſ. 61, 13. Prov. 5, 22. Jer. 32, 19. 42. 36, 15. Ezech. 3, 8. 20. 21 . 14, 7. 10. 16, 20 . 18, 19. 20. Matth. 16, 27 . 25, 34. 41. Rom. 2, 7 . 14, 12. 1. Cor. 3, 8. 2. Cor. 5, 10. Gal. 6, 5. Eph. 6, 8. Col. 3, 24.

Sünden ſcheiden uns von GOtt, und verbergen ſein Angeſicht für uns, daß er nicht erhöret, Deut. 31, 18 . 32, 20. Iſa. 1, 15. 16 . 8, 17 . 57, 17 . 59, 2 . 64, 7. Jer. 5, 25. 33, 5. Ezech. 38, 2.

Womit einer ſündiget, damit wird er geſtrafft, Ex. 18.* Sap. 11, 17. Rom. 1, 32.

Sünd wird nachgelaſſen und verziehen durch Chriſtum, Iſa. 53.* Dan. 9, 24. Matth. 1, 21 . 9, 2 . 11, 28 . 20, 28 . 26, 27. Marc. 2, 5. Luc. 24, 46. Joan. 1, 29. Act. 2, 38 . 4, 12 . 10, 35. 43 . 13, 38. Rom. 4, 25 . 5, 9 . 1. Cor. 6, 11 . 15, 3. 2. Cor. 5, 21. Gal. 1, 4. Col. 1, 14. Eph. 1, 7 . 5, 25. 1. Tim. 1, 15. Tit. 2, 14. Hebr. 1, 3 . 9, 12, 14. 1 Petr. 1, 18 . 2, 24 . 3, 18 . 4, 1. 1. Joan. 1, 7 . 2, 12 . 3, 5. Apoc. 1, 5.

Die Sünd wird nicht allein nicht zugerechnet, ſondern auch wahrhafftig vergeben, die Seel wird davon gewaſchen und gereiniget, Pſ. 50, 12. Act. 2, 38. 1. Cor. 6, 11. 2. Petr. 1, 9. 1. Joan. 1, 9.

☞ Von der Sünd, ſo wider die Natur iſt, Gen. 19,* Jud. 19,12.* Lev. 20,13. Rom. 1,27. 1. Cor. 6, 10. Tim. 1,10.

Von der Sünd, ſo aus Unwiſſenheit begangen, Lev. 4, 2. 5, 15. Num. 15, 27. Luc. 23, 34. Joan. 9, 4. 15, 24. Act. 3, 17. 1. Tim. 1, 13.

☞ Von der Sünd, ſo aus vorgeſetzter Boßheit begangen, Num. 15, 30. Eccli. 10, 14. Matth. 28, 13. Joan. 11, 49. Act. 4, 18. Hebr. 6, 5 . 10, 16.

Von der Sünd in den Heil. Geiſt, Matth. 12, 31. Marc. 3, 28. Luc. 11, 15 . 12, 10. Hebr. 6, 6 . 10, 26. 1. Joan. 5, 16.

Von Sünden, ſo zu GOtt um Rach ſchreyen, Gen. 4, 10 . 18, 20. Ex. 21, 23. 27. Eccli. 35, 18. Jac. 5, 4.

Sünden, wider uns begangen, ſollen wir verzeihen. Suche Verzeihung.

Um eines einigen oder wenig Sünder willen, werden viel geſtrafft, Gen. 3.* Num. 16, 20.* Joſ. 7.* Judic. 19, 25. 2. Reg. 24.*

T.

Vom Tantzen.

Exod. 32, 6. 19. Judic. 11, 34 . 21, 21. 2. Reg. 6, 14. Pſ. 149, 3. 150, 4. Matth. 14, 6. Marc. 6, 22.

Von der Tauff.

Die Tauff iſt von Chriſto eingeſetzt und gebotten, Matth. 28, 19. Marc. 16, 16. Joan. 3, 5.

Die Apoſtel haben die Tauff gelehrt, und getauffet, Act. 2, 38. 41 . 8, 12. 36 . 9, 18 . 10, 47 . 16, 15. 33 . 19, 4. 22, 16. Rom. 6, 3. 1. Cor. 1, 14. Gal. 3, 17. Eph. 4, 5. Hebr. 6, 2.

Die Tauff macht ſelig, 1. Petr. 3, 21. Iſt ein Bad der Wiedergeburt, Tit. 3, 5.

Die Tauff nimmt alle Sünd hinweg, Gen. 17, 14. Iſa. 44, 3. Ezech. 36, 25. Zach. 13, 1. Matth. 18, 14 . 28, 19. Marc. 1, 4 . 16, 16. Joan. 1, 33 . 3, 5. Act. 2, 38 . 8, 12. 38 . 16, 33. Rom. 6, 3. 4. 5. 6.* 1. Cor. 6, 11. Eph. 5, 26. Col. 2, 11.* Tit. 3, 5.* Hebr. 10, 22. 1. Petr. 3, 21.

Wiedertauffen iſt unrecht, Eph. 4, 5. Hebr. 6, 6 . 10, 26. Darauf gehet auch die Figur, Gen. 17, 14. 1. Cor. 10, 2.

Joannis Tauff, Matth. 3, 6 . 21, 25. Marc. 1, 4 . 11, 30. Luc. 3, 16 . 7, 29 . 20, 4. Joan. 1, 25. 33 . 3, 23. Act. 1, 5 . 11, 16 13, 24. 19, 3.

Tauff der Buß wird geprediget, Marc. 1, 4. Luc. 3, 3. Act. 2, 38 . 13, 24 . 19, 3. Rom. 6, 3. Col. 2, 12.

Durch das Wort, Tauff, wird Leiden bedeutet, Matth. 20, 22. Marc. 10, 38. Luc. 12, 50.

Tauff im Heiligen Geiſt uud im Feuer, Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joan. 1, 33. Act. 1, 5 . 2, 4. 11, 15.

Von der Kinder-Tauff

Die Kinder ſoll man tauffen, Gen. 17, 14. Ex. 4, 24. 25. 26. Matth. 11, 28 . 18, 14 19, 13. Marc. 10, 14. Luc. 18, 15. Joan. 3, 5. Act. 2, 39. 41 . 16, 15. 33 . 18, 8. 1. Cor. 1, 16 . 10, 2. 15. 29. 1. Tim. 2, 4.

Chriſtus iſt getaufft worden, Matth. 3, 15. Marc. 1, 9. Luc. 3, 21. Darüber kommt der Heilige Geiſt auf ihn vom Himmel, Matth. 3, 16. Marc. 1, 9 Luc. 3, 21. Joan. 1, 33.

Chriſtus tauffet durch ſeine Jünger, Joan. 3, 22 . 4, 2.

Die getaufft werden, empfangen den Heiligen Geiſt, Act. 2, 38 . 19, 5. Ziehen Chriſtum an, Gal. 3, 27. Werden in ſeinem Todt getaufft, Rom. 6, 3. In einem Leib, 1. Cor. 12, 13. 27.

Es werden getaufft gantze Häuſer, 1. Cor. 1, 14. Act. 16, 15. 33 . 18, 8. Item, Simon, der Zauberer, Act. 8, 13. Der Königin Candacis Kämmerling, Act. 8, 38. Cornelius, der Hauptmann, . 10, 47.

Von letzten Tagen, und vom jüngſten Gericht.

1. Reg. 2, 10. Pſ. 95, 13. 4. Eſd. 2, 27 . 13, 32. Iſa. 2, 10. 19 . 13, 4. 6. 13 . 26, 21 . 27, 1 . 30, 30 . 66, 15. 24. Jer. 30, 23. Dan. 7, 9. Sophon. 1, 14. Mal. 4, 1. Matt. 12, 36 . 13, 41. 49 . 16, 27 . 24.* 25, 31. 32. Marc. 13.* Luc. 17, 24. 30. Act. 1, 11 . 3, 20 . 17, 31. Rom. 2, 5. 16 . 14, 10. 1. Cor. 15.* 2. Cor. 5, 10. 1. Theſſ. 4, 16 . 5, 2. 2. Theſſ. 1, 7 . 2, 1. Tit. 2, 13. Hebr. 9, 28. 2. Petr. 3, 13. Judä 14. Apoc. 1, 7 . 20, 21.

Der Tag des HErrn, 4. Eſd. 2, 27. Iſa. 13, 6. Jer. 30, 7. Amos, 5, 18. Joel 2, 31. Soph. 1, 14. Mal. 4, 1. Phil. 1, 6 . 2, 10. 1. Theſſ. 5, 2. 2. Tim. 4, 8.

Der Tag des HErrn und die Stund iſt niemand bekannt, Matth. 24, 36. 50. Marc. 13, 32. Luc. 17, 24. 30. Act. 1, 7. 1. Theſſ. 5, 1. 2. Petr. 3, 10. Apoc. 3, 3 . 16, 15.

Tag, für Jahr, Num. 14, 34. Ezech. 4, 6.

Vom Tempel.

Wann, wie lange Zeit, und in was Form der Tempel gebauet worden ſey, 3. Reg. 6.* 7.* 2. Par. 3, 4. Verheiſſung, 2. Reg. 7, 13. Wird gebauet durch Hülff der Heyden, 3. Reg. 5.* Wird eingeweyhet, 3. Reg. 8.* 2. Par. 7, 7. Wird entweyhet durch den Achaz, 2. Par. 28, 24. Wird wieder geheiliget durch Ezechiam, . 29.* Wird entweyhet und wieder geweyhet durch Manaſſe, . 33, 7. 15. Wird verbrennt, 4. Reg. 25, 9. Nach dem vorgeſagt, 2. Par. 7, 20. Wird wieder gebauet, 1. Eſd. 1.* 3.* 4.* 5.* 6, 2. 7. Wird beraubt, und angezündet, 1. Mach. 1, 23. 33. Wird entweyhet, . 1, 49. 57. Wird gereiniget und geweyhet, . 4, 36. 2. Mach. 10, 1. Wird zu Grund hingeſchleifft und verbrannt, nachdem vorgeſagt, Dan. 9, 26. Matth. 24, 2. Marc. 13, 2. Luc. 19, 41. Act. 7, 47. Wider den Tempel wird prophezeyet. Lev. 26, 31. 3. Reg. 9, 7. 4. Reg. 21, 12. 2. Par. 7, 20. Pſ. 73, 6. Iſa. 66, 1. Jer. 7, 3. bis 17 . 26, 6. 12. Amos. 9, 1. Mich. 3, 12. Zach. 11, 2.

Vom geiſtlichen Tempel, und Hauß GOttes, welches die Glaubige ſeynd, 2. Reg. 7, 13. Prov. 9, 1. Agg. 2, 8. Matth. 7, 24 . 16, 18. Joan. 2, 19. 1. Cor. 3, 16 . 6, 19. 2. Cor. 6, 16. Eph. 2, 20. 1. Tim. 3, 15. Hebr. 3, 6. 1. Pet. 2, 5. Suche Kirch.

Tempel der heydniſchen Abgötter, 1. Reg. 5, 2 . 31, 9. 3. Reg. 11, 7. 4. Reg. 10, 21 . 17, 32 . 19, 37. 1. Par. 11, 10. Iſa. 37, 38. Jer. 43, 13. Baruch. 6, 16. 30. 54. Dan. 14.* 1. Mach. 1, 50 . 6, 2 . 10, 84. 2. Mach. 6, 2. Act. 19, 27.

Der Tempel wird ein Hauß GOttes, und ein Bett-Hauß genannt, Iſa. 56, 7. Matth. 21, 13. Chriſtus ſelbſt, und die Glaubige laſſen ſich offt im Tempel finden, Matth. 24, 1. Marc. 11, 1 . 12, 35. Luc. 2, 30 . 19, 45. Act. 2, 46 . 3, 1 . 5, 20. 21 . 21, 26 . 22, 17.

Im Tempel rufft man GOtt an, und er erhört das Gebett, 3. Reg. 9, 3 . 8, 29. 2. Par. 6, 19. Matth. 21, 13.

GOtt wohnet in Tempeln nicht auf Menſchenweiß, 3. Reg. 8, 27. 2. Par. 6, 18 Iſa. 66, 1. Jer. 23, 24. Act. 7, 48 . 17, 3.

Sonſt ſagt die Schrifft, daß GOtt in äuſſerlichen Tempeln wohne, 3. Reg. 6, 13 . 8, 12. 1. Par. 23, 25. Pſ. 77, 60 . 131, 13. Jer. 7, 3. 7. Matth. 23, 21. Act. 7, 46.

Der Tempel wird eine heilige Stadt genannt, Gen. 28, 17. Ex. 3, 5. Wird mit vielen Gaben gezieret, 2. Par. 1.* 2.* 3.* 4.* 5.* 2. Mach. 3, 2.

Die den Tempel entweyhen, werden von GOtt geſtrafft, Iſa. 56, 5.* 2. Mach. 3, 25.* Matt. 21, 12. Joan. 2, 15.

Tertullus, der Redner, verklagt Paulum, Act. 24, 2.

Vom Teuffel

Der Teuffel iſt ein Vatter, Herr, Fürſt, König und Gott, der gantzen Welt und aller Gottloſen, Job. 41, 25. Matth. 4, 9. Luc. 4, 6. Joan. 8, 44 . 12, 31 . 14, 30 . 16, 11. 2. Cor. 4, 4. Eph. 2, 2 . 6, 12. Col. 2, 15.

Der Teuffel trachtet ohn Unterlaß nach Schaden und Verderben der Menſchen, Gen. 3, 1. 1. Par. 21, 1. Job. 1.* 2.* Zach. 3, 1. Matth. 4, 3. 9 . 8, 28 . 13, 19. Luc. 3, 12 . 13, 9. 14 . 22, 31. Act. 5, 3 . 13, 8. 2. Cor. 4, 4 . 11, 14. Eph. 6, 11. 1. Theſſ. 2, 18. 1. Petr. 5, 8. Apoc. 2, 10 . 12, 9 . 20, 7.

Der Teuffel vermag nicht mehr, dann ihm GOtt zuläſſet, 3. Reg. 22, 22. 2. Par. 18, 20. Job. 1, 11 . 2, 6. Matth. 3, 31. Marc. 5, 12. 13. Eph. 2, 2. 2. Tim. 2, 26. Apoc. 20, 7.

Von Verliehrung ſeines Gewalts durch Chriſtum, Gen. 3, 15. 1. Reg. 17.* Job. 26, 13. Iſa. 9, 4. 14, 8. 12. 27, 1. 52, 3. Zach. 3, 2. Matt. 12, 29. Luc. 10, 18. 11, 22. Joan. 12, 31. Col. 1, 13. 2, 15. 2, Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. 1. Joan. 3, 8. Apoc. 12, 9. 20, 2.

Die Teuffel werden ausgetrieben, Matt. 8, 16. 31. 9, 33. 12, 22. 17, 18. Luc. 4, 35. 8, 2. 28. 9, 42. 10, 17. 13, 10. Act. 5, 16. 8, 7. 16, 18. Auch durch die Böſen, Matt, 7, 22. Marc. 9, 38. Luc. 9, 49. Act. 19, 13.

Die Teuffel haben Erkanntnuß GOttes, Matt. 8, 29. Marc. 1, 24. 3, 11. 5, 7. Luc. 4, 34. 41. 8, 28. Act. 19, 15. Jac. 2, 19.

Den Teuffeln opffern iſt ein Greuel, Lev. 17, 7. Deut. 32, 17. 2. Par. 11, 15. Pſ. 105, 37. Bar. 4, 7. 1. Cor. 10, 20.

Kinder des Teuffels, Joan. 8, 44. Act. 13, 10. 1. Joan. 3, 10.

Von Theurung und Hungers-Noth.

Gen. 12, 10. 26, 1. 41.* 42.* 43.* 44.* 45.* 47.* Ex. 16, 3. Deut. 28, 52. 32, 24. Ruth 1, 1. 2. Reg. 21, 1. 24, 13. 3. Reg. 8, 37. 18, 2. 4. Reg. 4, 38. 6, 25. 8, 1. 25, 3. 2. Par. 6, 28. 20, 9. 2. Eſd. 5.* Pſ. 36, 19. Iſa. 5, 13. Jer. 14, 1. 12. 15. 15, 2. 29, 17. 34, 17. Ez. 5, 12. 16. 6, 11. Joel. 1.* Amos 4, 6. Agg. 1, 6. 10. 2, 17. Matt. 24, 7. Luc. 4, 25. 15, 14. Act. 7, 11. 11, 28. Rom. 8, 33 2. Cor. 8, 14. 11, 27. Apoc. 6, 8. 18.*

Hunger des Worts GOttes, 1. Reg. 3, 1. 2. Par. 15, 3. Oſe. 3, 4. 4, 1. Amos 8, 11.

Thabita wird auferweckt vom Tod, Act. 9, 36. 40.

Thadäus ein Jünger Chriſti, Matt. 10, 3. Wird genannt Judas. Luc. 6, 16.

Tholmai, ein König zu Geſur, 2. Reg. 13, 37.

Thamar, wird ſchwanger von Juda, ihrem Schweher, Gen. 38, 17. Gebärt Phares und Zaram, . 38, 37. 46, 12.

Thamar, wird beſchlaffen von Amnon, ihrem Bruder, 2. Reg. 13, 14.

Thamar, eine Tochter Abſaloms, 2. Reg. 14, 27.

Thara, ein Vatter Abrahams, Gen. 11, 26.

Thebes wird belagert und gewonnen, Jud. 9, 50.

Von Thecua ein Wunderkluges Weib, tritt vor David, 2. Reg. 14, 2. 4.

Thebni, ein König in Iſrael, 3. Reg 16, 21.

Theglathphalaſar, ziehet wider Iſrael, und führts eins Theils in Aſſyrien, 4. Reg. 15, 29.

Theodas, darum, daß ſein Sach nicht aus GOtt, gieng zu Grund, Act. 5, 36.

Das Wort thun, wird für opffern genommen, Lev. 15, 15. 30. Num. 6, 11. 16. 8, 12. 9, 2. 4. 10. 14. Judic. 13, 6. Luc. 22, 19.

Thola, ein Richter in Iſrael, Jud. 10, 1.

Thomas, Zwilling, will mit Chriſto in Todt gehen, Joan, 11, 16. Iſt ungläubig, . 20, 25. 27.

Timotheus wird erſchlagen, 2. Mach. 10, 37.

Timotheus wird beſchnitten, und reiſet mit Paulo, Act. 16, 3. Wird von Paulo geſandt gen Macedonien, . 19, 22.

Titum, den Heyden, wolt Paulus nicht laſſen beſchneiden, Gal. 2, 3. Titus wird ein Biſchoff in Creta, Tit. 1, 5.

Tobias, ein frommer Mann, Tob. 1.* Wird blind, . 2, 11. Wird wieder ſehend, . 11, 14.

Vom Todt und Sterben.

Der Todt iſt eine Straff der Sünd, Gen. 2, 17. 3, 19. Rom. 5, 12. 17. 6, 23. 1. Cor. 15, 21. Eph. 2, 2. Col. 2, 13. 1. Tim. 5, 6. Jac. 1, 15.

Der Todt, auch Ziel und Tag des Todts iſt aufgelegt allen Menſchen, Deut. 31, 14. Joſ. 23, 14. 1. Reg. 26, 10. Job. 14, 5. Pſ. 88, 49. Eccleſ. 3, 3. 8, 8. 9, 5. Eccli. 17, 3. 41, 1. Rom. 5, 12. 6, 23. Hebr. 9, 17.

Die Stund des Todtes iſt ungewiß und verborgen, Eccleſ 9, 12. Matt. 24, 43. Luc. 12, 40. 1. Theſſ. 5, 2. 2. Theſſ. 2, 2. Jac. 4, 13.

Von Klag und Begräbnuß der Todten, Gen. 5.* 23, 2. 19. 35, 8. 19. 20. 37, 34. 35. 47, 29. 30. 49, 29. 31. 50, 2. 5. 10 Lev. 10, 5. 19, 28. Num. 19, 11. 13. 20, 26. 28. 1. Reg. 15, 32. 35. 16, 1. 25, 1. 31, 12. 13. 2. Reg. 1, 12. 2, 32. 3, 31. 33. 12, 18. 20. 14, 2. 19, 37. 21, 14. 3. Reg. 13, 29. 30. 4. Reg. 22, 20. Tob. 1, 1. 20. 4, 3. 18. Job. 1, 20. Eccli, 2, 10. 11. 38, 16. Jer. 34, 5. 20. 1. Mach. 12, 52. 13, 25. 26. Matt. 9, 8. Luc. 7, 12. Act. 9, 37. 39.

Die Todten werden auferweckt, 3. Reg. 17, 20. 4. Reg. 4, 33. 13, 21. Matt. 9, 25. 27, 52. Marc. 5, 41. Luc. 7, 13. 8, 54. Joan. 11, 43. Act. 9, 40. 20, 10.

Der leibliche Todt der Gerechten iſt ein Schlaf, Deut. 31, 16. 2 Reg. 7, 12. 3. Reg. 2, 10. 11, 21 43. 14, 20. Sap. 3, 3. Mal. 9, 24. Joan. 11, 11. Act. 7, 60. 13, 36. 1. Cor. 11, 29. 1. Theſſ. 4, 13.

Den ewigen Todt aller Welt hat CHriſtus mit ſeinem Todt überwunden, Iſa. 25, 8. Oſe. 13, 14. Rom. 6, 9. 1. Cor. 15, 54. 2. Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. Apoc. 21, 4.

Von denen, ſo ſich ſelbſt getödtet haben, Judic. 16, 29. 1. Reg. 31, 4. 2. Reg. 17, 23. 3. Reg. 16, 18. 2. Mach. 10, 13. 14, 41. Matt. 27, 5. Act. 1, 18.

Die Todten begraben iſt ein Werck der Barmherzigkeit, Gen. 23, 19. 25, 9. 35, 19 29. 50, 5. 13. 25. Num. 20, 1. Deut. 10, 6. 21, 23. Joſ. 24, 30. Judic. 12, 7. 1. Reg. 25, 1. 31, 13. 2. Reg. 2, 32. 3, 32. 3. Reg. 2 10 31. 34. 11, 44. 13, 29. 14, 21. 4. Reg. 13, 20. 2. Par. 16, 14. 24, 16. 35, 24. 4. Eſdr. 2, 23. Tob. 1, 20. 2, 3. 7. 4, 3. 18. 8, 14. 12, 12. 14, 13. 16. Eccli. 7, 37. 38, 16. Matt. 14, 12. 27, 58. Joan. 19, 39. Act. 13, 29. 1. Cor. 15, 4.

Den Todten mag von den Lebendigen durchs Gebett und andere Werck der Lieb, geholffen werden, 2. Mach. 12, 43. 46.* 12, 32. 1. Cor. 3, 16. Phil. 2, 10. 2. Tim. 1, 18. 1. Joan. 5, 16. Apoc. 5, 3. 13.

Vom Todtſchlag, Mord, und Blutvergieſſen.

Gen. 4.* 9, 6. 37, 18. Ex. 2, 12. 20, 13. 22, 2. Lev. 24, 21. Num. 25, 7.* Deut. 5, 17. 19, 4. 11. 21, 1. 27, 24. Joſ. 20, 3. Judic. 9, 5. 1. Reg. 19, 17. 2. Reg. 3, 27. 4, 7. 12. 3. Reg. 2, 5. 25. 34. 46. 4. Reg. 14, 5. 21, 16. Prov. 6, 17. 28, 17. Eccli. 34, 25. 27. Thren. 4, 13. Ezech. 11, 6. 22, 2. 24, 6. Oſe 4, 2. Matt. 5, 21. 19, 18. 23, 34. 26, 51. Joan. 8, 44. Rom. 13, 9. Gal. 5, 21. 1. Joan. 3, 12. Apoc. 13, 10.

Von Trauern und Kummer.

Trauern und Kummer iſt ein ſchädlich Ding, Prov. 12, 25. 15, 13. 17, 22. Eccli. 30, 22. 38, 19. 1. Mach. 6, 8. 2. Cor. 7, 10.

Von Träumen.

Durch Träum, und Geſicht handelt GOtt mit den Gläubigen, Gen. 20, 3. 28, 12. 31, 24. 37, 5. 9. 40, 8. 41, 1. 46, 2. Num. 12, 6. Judic. 7, 13. 15. 1. Reg. 3, 4. 8. 11. 23, 6. 2. Reg. 7, 4. 3. Reg. 3, 5. 15. Job. 7, 13. 14. 33, 15. Dan. 2, 1. 7, 1. 2. Mach. 15, 11. 14. Matt. 1, 20. 2, 12. 13. Act. 16, 9. 18, 9. 23, 11. 27, 23.

Auf Träum, ſo ſie von GOtt abführen, ſoll man nichts halten, Deut. 13, 1. Eccleſ. 5, 2.* Eccli. 34, 1. Jer. 23, 16. 25. 27, 9. 29, 8.

Von Trunkenheit und Füllerey.

Gen. 9, 21. 19, 32. 35. 25, 29. Lev. 10, 9. 1 Reg. 25, 36. 2. Reg. 11, 13. 13, 28. 3. Reg. 20, 12. 16. Judic. 13, 4. Prov. 20, 1. 21, 17. 23, 1. 2. 3. 20. 29. 31, 4. Eccli. 19, 1. 23, 6. 31, 12. 17. 35. 37, 32.* Iſa. 5, 11. 12. 22, 13. 28, 7. 56, 12. Ezech. 16, 49. Dan. 5, 2. Oſe. 4, 11. Hab. 2, 5. 16. 1. Mach. 16, 16. Luc. 12, 45. 21, 34. Rom. 13, 13. 1. Cor. 5, 10. 6, 10. Gal. 5, 21. Eph. 5, 18. 1. Theſſ. 5, 7. 1. Tim. 3, 3. Tit. 1, 7. Hebr. 12, 16. Suche Faſten.

Tryphon, ein Alexandriniſcher Kriegsmann, 1. Mach. 11, 39. Verräth Judam, . 12, 39. 49. Wird meineydig an Simon, . 13, 19. 23. Ermordet Antiochum, den Sohn Alexandri, . 13, 31.

V.

Vaſthi veracht des Königs Wort, darum wird ſie von ihm geſchieden, Eſth. 1, 9. 19.

Von Vatter, Mutter, und den Eltern.

Vom Amt und Gewalt des Vatters und der Mutter gegen ihren Kindern, Gen. 18, 19 . 21, 19 . 24, 2 . 25, 6 . 34, 4 . 29, 49. Ex. 10, 2 . 12, 26 . 13, 13. 14 . 21, 10. Lev. 19, 29. Num. 36.* Deut. 4, 9 . 6, 7. 20 . 11, 19. 21, 19 . 22, 15. 19 . 32, 46. Joſ. 4, 21. 1. Reg. 2, 23 . 3, 13 . 3. Reg. 2, 1. Tob. 1, 10 . 4.*. 10, 13 . 14, 5. 11. Job. 1, 5. Pſ. 77, 3. Prov. 1, 8 . 4, 1 . 5, 7 . 11, 29 . 13, 24. 19, 18 . 20, 7 . 22, 6. 15 . 23, 13 . 29, 17. Sap. 4, 6. Eccli. 4, 23 . 7, 25 . 8, 11 . 17, 1 . 25, 10 . 26, 13 . 30, 1. 11 . 33, 32. Ezech. 22, 7. Dan. 13, 3. 1. Mach. 2, 49. 64. 2. Mach. 6, 24. 28 . 7, 20. 21. 27. Matth. 10, 37. Eph. 6, 4. Col. 3, 21. 2. Tim. 3, 15. Tit. 2, 4.

Von Verſtockung und Verhärtung ſeiner ſelbſt aus eigenem Muthwillen.

Ex. 7, 13 . 8, 32 . 9, 7. Deut. 29, 4. 1. Reg. 6, 6. 4. Reg. 17, 14. 2. Par. 36, 13. Neh. 9, 29. Job. 22, 4. 22. Pſ. 77, 31. 37 . 94, 8. Eccli. 16, 14. Jſa. 30, 9 . 65, 12. Jer. 5, 21 . 6, 10 . 7, 24. 25. Ezech. 2, 3. 4 . 3, 7. Zach. 7, 11. 12. Act. 7, 51. Rom. 2, 5.

Von Verharrung im Guten.

Gen. 19, 16. 17. Job. 2, 3. Prov. 3, 33 . 23, 17. Eccli. 2, 2 . 11, 11. 35, 9. Matth. 10, 22 . 15, 22 . 24, 13. Luc. 9, 54. Joan. 6, 66. Act. 2, 42 . 11, 23 . 13, 43 . 14, 21. Hebr. 3.* 2. Petr. 2, 20 1. Joan. 2, 24. Apoc. 2, 16.

Verlaugnung ſeiner ſelbſt, und aller Dingen.

Verlaugnung ſeiner ſelbſt, Gen. 12, 4 . 22, 1. 9. Deut. 33, 9. Suche Gelaſſenheit.

Verlaugnung aller Dingen, Gen. 12, 1. Deut. 33, 8. Ruth 2, 11. 2. Par. 25, 9. Matth. 4, 19 . 19, 21. 27. Marc. 1, 17 . 10, 28. Luc. 5, 11. 14. 26 . 18, 22. Joan. 12, 25. 1. Cor. 7, 29. Phil. 3, 7.

Von Verrätherey.

Von Verrätherey, und ihrer Straff, Gen. 37, 23. Judic. 1, 24. 1. Reg. 23, 19. Jſa. 22, 15. 2. Mach. 3, 4. 4, 1. 10. 20 . 13, 21. Matth. 26, 14. 47.

Von Verſuchung.

GOTT ſoll man uicht verſuchen, Ex. 14, 11 . 17, 2. Deut. 6, 26. Judith 8, 11. Matth. 4, 7. 1. Cor. 10, 9.

GOtt verſucht oder bewähret die Seinen auf vielerley Weiß, Gen. 22, 1. Ex. 15, 25 . 16, 4 . 20, 20. Deut. 8, 2 . 13, 3. Judic. 2, 22 . 3, 1. 2. Par. 32, 11. Tob. 2, 8. Job. 1, 12. Sap. 3, 5. Eccli 2, 4 . 27, 18. Zach. 13, 9. Rom. 5, 4. 2. Petr. 2, 9. Jac. 1, 2.

GOtt läſſet die Seinen nicht verſuchen über ihr Vermögen, 1. Cor. 10, 13. 2. Petr. 2, 9. Apoc. 2, 10.

Von Verzeihen.

Dem Nächſten, ſo wider uns geſündiget, ſollen wir verzeihen, Eccli. 28, 8. Matth. 5, 23 . 6, 14 . 18, 21. 35. Luc. 17, 3. Eph 4, 32. Col. 3, 13.

Vom Vieh.

Vieh und unvernünfftige Thier ſoll man nicht nngebührlich halten, Gen. 33, 13. Ex. 23, 12. Num. 22, 27. 30. Deut. 5, 14 . 22, 10. Prov. 12, 10.

Von Uneinigkeit.

Uneinigkeit ſoll man meiden, Prov. 6, 19 . 10, 12 . 15, 18 . 16, 28 . 17, 11 . 18, 6 . 30, 33. Matth. 12, 24.* Luc. 11, 17. 1. Cor. 14, 33. Gal. 5, 14. 2. Tim. 2, 23.

Von Unterthanen.

Vom Amt und Pflicht der Unterthanen, und des gemeinen Volcks, Ex. 10, 28 . 22, 28. Num. 16.* Joſ. 1, 16. 2. Eſdr. 5, 16. Bar. 1, 11. Prov. 13, 13 . 20, 2 . 24, 24 . 25, 16. Eccleſ. 8, 2 . 10, 16. Jer. 29, 7. Matth. 17, 24 . 22, 16. 21. Luc. 20, 22. Rom. 13, 1. 7. 1. Theſſ. 5, 12. 1. Tim. 2, 1. Tit. 3, 1. Hebr. 13, 17. 1. Petr. 2, 13.

Von Unſchuld. Suche Blut.

Unſchuld ſoll ein jeder vertheidigen, und falſchen Argwohn ableinen, Joſ. 22, 22. 1. Reg. 1, 14. 3. Reg. 18, 17. Jer. 37, 12. Act. 1, 14 . 6, 14 . 7, 2 . 28, 17.

Niemand iſt für GOtt unſchuldig. Suche Gerechtigkeit.

Urias, empfänget den Brieff von David, 2. Reg. 11, 14.

Urias prophezeyet wider Jeruſalem, darum läſt ihn Jojakim tödten, Jer. 26, 20. 29.

Urias, der Prieſter Achaz, bauet den Altar, 4. Reg. 16, 11. Jſa. 17, 8.

Vom Urtheil.

Wider verkehrt Urtheil, Eccli. 11, 9. Matth. 7, 1 . 12, 7. Luc. 6, 37 . 7, 33. Joan 7, 24 . 9, 16. Act. 28, 4. Rom. 2, 1 . 14, 4. 13 1. Cor. 4, 5 1. Tim. 5, 11. Jac. 4, 11.

Vor dem Urtheil ſoll hergehen Erfahrung und Bericht, Gen. 3, 11 . 11, 5 . 18, 21. Ex. 3, 8 . 23, 2. Deut. 13, 6 . 17, 9 . 19, 18. Joſ. 7, 19 . 22, 13. Judic. 20, 3. 12. Prov. 18, 13. Eccli. 11, 7. Dan. 13, 51. 1. Mach. 7, 7.

Die Welt wird geurtheilet von den Heiligen, Sap. 3, 8 . 5, 1. Matth. 19, 28. 1. Cor. 6, 2. Judä 14.

W.

Von Wachen

Wachen, und GOttes Zukunfft erwarten ſoll man allezeit, Matth. 24, 42 . 25, 13 . 26, 40. Marc. 13, 33. Luc. 12, 40 . 21, 34. Rom. 13, 12. Eph 6, 18. Col. 4, 1. 1. Theſſ. 5, 6. 1. Pet. 4, 7 . 5, 8. Apoc. 3, 3. 16, 15.

Von Wahrſagern und Zauberern.

Die Wahrſager, Zeichendeuter, Träumer, und Zauberer ſoll man nicht fragen, Lev. 19, 31 . 20, 6. Deut. 18, 10. 11. 1. Reg. 28, 7. 19. 3. Reg. 22, 6. 4. Reg. 1, 2. 3, 13. 2. Par. 18, 5.

Vom Waſſer.

Waſſer ſchadet den Auserwählten nicht. Ex. 14, 22. Pſ. 77, 13. Jſa. 43, 2. Jon. 2, 5.

Durch Waſſer wird Verfolgung bedeutet, Pſ. 143, 7. Prov. 17, 14. Marc. 7, 25. Luc. 6, 48. Apoc. 12, 17.

Die Erkänntnuß GOttes, und Gaben des Heil. Geiſtes, werden dem Waſſer verglichen, Jſa 11, 9 . 12, 3 . 35, 6 . 42, 40 . 44, 3. Ezech. 47.* Zach. 14, 8. Joan. 4, 10 . 7, 38.

Waſſerſüchtige wird geſund gemacht, Luc. 14, 4.

Von Weye.

Wehe wird gedräuet und geſchrien über alles gottloß und unbußfertig Weſen der Welt, Jſa. 1, 4. 24. 3, 9. 11 . 5, 8. 18 . 6, 5 . 10, 1 . 17, 12 . 18, 1 . 24, 16 . 28, 1 . 29, 1. 30, 1 . 33, 1 . 45, 9. Jer. 4, 31 . 13, 27 . 22, 13 . 23, 1 . 45, 3 . 48, 1. Thren. 5, 16. Mich. 2, 1. Ezech. 13, 3. 18 . 30, 2 . 34, 2. Oſe. 7, 13. Matth. 11, 21 . 18, 7 . 23, 13.* Luc. 6, 24 . 10, 13 . 11, 42 . 17, 1. 1. Cor. 9, 16. Judä 11. Apoc. 8, 13 . 9, 12 . 11, 14 . 12, 12 . 18, 10. 26. Nah. 3, 1. Hab. 2, 6. 12. Soph. 2, 5 . 3, 1.

Von Weibern.

Vom Amt und Pflicht des Weibes gegen ihrem Mann, Gen. 2, 22 . 3, 16. Num. 30, 7. 13. Deut. 22, 5. Eſth 1, 10. Tob. 10, 12. Prov. 11, 16 . 12, 4. Jſa. 13, 15. 16. 17. 1. Cor. 7.*. 11, 5. 9 . 14, 34. Eph. 5, 22. Col. 3, 18. 1. Tim. 2, 11 . 3, 11. 5, 10. Tit. 2, 4. 1. Petr. 3, 1.

Von frommen Weibern und ihrem Lob.

Fromme, gottsfürchtige Weiber ſeynd eine Gab GOttes, werden den Frommen zu Theil, Prov. 14, 1 . 18, 22 . 19, 14 . 31, 10. 12. Eccli. 7, 21 . 25, 33 . 26, 1. 2. 36, 26. Eph. 5, 25. Col. 3, 18. 1. Tim. 2, 11. Tit. 2, 3. 1. Petr. 3, 2.

Von Weyhung.

Weyhung der Prieſter, auch der Täg, Altär, Kleider, und anderer Dingen, die zum Dienſt GOttes gebraucht werden, Ex. 28, 41 . 29, 1. 7. 21. 29, 35 . 32, 29 . 40, 11. Lev. 7, 30. 37 . 8, 9. 22. 31. 33 . 18, 21 . 21, 7. 19 . 22, 2. 3 . 23, 12 . 27, 10. 16. 21. 28. Num. 3, 3 . 6, 5. 9. 13 . 7, 1.*. 8, 12 . 18, 10. Joſ. 6, 24. Judic. 16, 17 . 17, 3. 3 Reg. 15, 15.

15, 15. 1. Par. 10, 10. 18, 11. 22, 19. 2. Par. 2, 4. 17, 16. 23, 9. 26, 18. 1. Eſd. 3, 5. 8, 25. Eccli. 49, 9.

Vom Weinberg des HErrn, und ſeiner Verwüſtung.

Iſa. 5, 1.* Jer. 2, 21. 12, 10. Ezech. 15, 2. 6. 17, 6. Pſ. 79, 15. Job. 15, 33. Matt. 20, [illegible] 28. 33. Marc. 12, 11. Luc. 20, 9. Joan. 15, 1.

Von Weißheit.

Von Urſprung und Eigenſchafft, Preiß und Nutzbarkeit Göttlicher Weißheit, Deut. 4, 6. 29, 19. Job. 28, 20. 32, 7. Pſ. 32, 7. Sap. 6, 13. 16. 7.*. 8.*. 9.*. 10. Eccl. 7, 12. 9, 13. Eccli. 1.*. 3, 31. 4, 12. 28. 29. 21, 12. 24.* 39, 14. Luc. 21, 15. Rom. 11, 33. 1. Cor. 1, 17. 2, 6. 10. 3, 19. Col. 2, 3. Jac. 1, 5. 3, 15.

Von Menſchlicher Weißheit, Ex. 1, 10. Prov. 13, 14. 14, 16. Iſa. 5, 21. Jer. 51, 57. Matt. 11, 25. Rom. 1, 14. 12, 16. 1. Cor. 1, 19. 3, 18. [illegible] 3, 15.

Von Wercken.

Gute Werck ſeynd verdienſtlich, und werden belohnt, Pſ. 118, 112. Prov. 11, 18. Eccli. 36, 18. Iſa. 3, 10. Matt. 5, 12. 6, 4. 6, 18. 10, 42. 16, 27. 25, 34. Rom. 2, 6. 1. Cor. 15, 28. 2. Cor. 5, 10. 2. Tim. 4, 8. Hebr. 6, 10. 35. 11, 26. Jac. 2, 24. Apoc. 20, 7. 8. 22, 12. Seynd GOtt angenehm Gen. 4, 4. 7. 5, 24. 6, 8. 9. 8, 20. 21. 20, 7. 22, 16.*. 26, 4. 5. 29, 32. Ex. 1, 20. 20.*. 23, 21. 25. Lev. 11, 43. 44. 45. rc. und alſo ferner durch die gantze H. Schrifft.

Gute Werck machen ein gut Gewiſſen, geben ein Vertrauen, 4. Reg. 20, 3. Job. 6, 2. 3. Pſ. 17, 21. 22. 25. 131, 1. Iſa. 38, 3.

Böſe Werck mißfallen GOtt, und verdienen Straff, Gen. 3, 11. 4, 7. 6, 3. 5. 6. 7. 7, 4. 9, 6. 11.*. 17, 14. 18, 20. 19, 11. 24. 26. 20, 3. 42, 21. 44, 16. Ex. 3, 9. 7.*. 8.*. 9.*. 10.*. 11.*. 12.*. 14.*. 20.*. 21.*. 22.*. 31, 13. 32, 9. 27. 28. 33. Lev. 10, 12. und folgends durch die gantze Heil. Schrifft.

Was man dem Nächſten thut, es ſey gut oder böß, das rechnet ihm GOtt ſelbſt zu 1. Reg. 8, 17. Iſa. 37, 23. Jer. 1, 19. Zach. 2, 8. Matt. 25, 40. Act. 9, 5. 1. Cor. 8, 12.

Von der Wiedergeburt. Suche von Menſchen.

Wiedergeburt iſt eine Veränderung des Fleiſches im Geiſt, Joan. 3, 5. Der fleiſchlichen Begierd in geiſtliche, Rom. 8, 5. 13. Des Unglaubens in Glauben, Joan. 1, 12. Gal. 3, 26. 1. Joan. 5, 1. Erneurung des Gemüths, Tit. 3, 5. Gal. 3, 6. Der fleiſchlichen Natur, in Göttliche, 2. Pet. 1, 4. Col. 2, 11. Welche böß ſeynd, werden durch die Wiedergeburt geheiligt, 1. Cor. 6, 11. Eph. 5, 8.

Die inwendig Wiedergebohrne ſollen auch auswendig in einem neuen Leben wandeln, Rom 6.*. 7, 6. 12, 1. 1. Cor. 5, 7. 2. Cor. 5, 15. Eph. 4, 22. Col. 3, 9. 1. Pet. 4, 2.

Vom Willen.

Dem Willen GOttes ſollen wir ergeben unſern Willen, 1. Reg. 3, 18. 2. Reg. 10, 12. 15, 20. 1. Mach. 3, 60. Matt. 6, 10. 26, 39. Marc. 14, 36. Luc. 22, 42. Act. 21, 14. 1. Cor. 4, 19. Hebr. 6, 3. Jac. 4, 15. Suche Gelaſſenheit.

Von Eigenwilligen, das iſt, von denen, die nicht wollen gehorchen, noch die Warnung GOttes annehmen und folgen, Lev. 26, 14. Deut. 28, 15. 2. Par. 36, 12. Pſ. 80, 12. Prov. 1, 24. Iſa. 30, 9. 42, 20. 65, 11. 12. 66, 4. Jer. 2, 13. 7, 9. 8, 5. 7.*. 11, 8. 13, 10. 18, 12. 25, 4. 29, 19. 32, 30. 33. 35, 15. 44, 3. Ezech. 20, 8. 13. Zach. 7, 11. 12.

Den Willen rechnet GOtt für die That, Gen. 20, 3. 6. 22, 9. 2. Reg. 11, 14. 12, 9. 3. Reg. 21, 19. Suche Hertz.

Von Wittwen.

Den Wittwen ſoll man Guts thun, Ex. 22, 22. Deut. 14, 29. 24, 17. 19. 26, 12. 27, 19. Judith. 16, 28. Job. 24, 3. 31, 16. Eccli. 4, 10. Iſa. 1, 23. Jer. 22, 3. Zach. 7, 10. Mal. 3, 5. Matt. 23, 14. 1. Tim. 5, 3. 16. Jac. 1, 27.

Vom Wort GOttes.

Das Wort GOttes ſoll man allezeit vor Augen haben, Deut. 4, 1. 6, 6. 17. 11, 8. 18. Num. 15, 39. Pſ. 1, 2. Prov. 3, 1. 4, 1. 20. 6, 20. 7, 1.

Vom Wort GOttes ſoll man nicht weichen, Deut. 4, 2. 5, 32. 28, 14. Joſ. 1, 7. 23, 6. Prov. 4, 27. Iſa. 30, 21.

GOttes Wort, oder was GOtt geredt, iſt nicht alles geſchrieben, Joan. 14, 26. 20, 21. 21, 25. 1. Cor. 11, 34. 2. Theſ. 2, 15. 2. Joan. 12, 3. Joan. 13.

Das Wort GOttes ſoll man nicht allein hören und reden, ſondern von Hertzen glauben und behalten, Deut. 5, 1. 27. 6, 1. 31, 12. Iſa. 29, 13. Ezech. 33, 31. Matt. 5, 22. 7, 24. 15, 8. 28, 20. Luc. 6, 47. 11, 28. 12, 47. Joan. 13, 17. Hebr. 4, 2. Jac. 1, 22.

Von Verachtung Göttliches Worts und deren Straff, 3. Reg. 13, 4. 4. Reg. 17, 14. 19. 2. Par. 30, 6. 10. 36, 15. Prov. 1, 24. 28. 28, 9. Iſa. 28, 14. 30, 9. 14. 65, 10. 66, 4. Jer. 2, 5. 5, 12. 20. 7, 13. 16, 9. 19.*. 25, 4. Ezech. 33, 30. Matt. 10, 14. 11, 20. Luc. 10, 10. Act. 13, 45. 18, 6. Rom. 1, 21. 30. 2. Theſ. 2, 10. Hebr. 2, 3. Suche Ungehorſam.

Dem Wort GOttes ſoll man nichts zu, noch davon thun, Deut. 4, 2. 12, 32. 28, 14. Prov. 30, 6. Gal. 3, 10. Apoc. 22, 19.

Das Wort GOttes beſtehet in Ewigkeit, Num. 23, 19. Tob. 14, 6. Pſ. 32, 11. 116, 2. 118, 89. Iſa. 40, 8. 51, 6. 54, 10. Matt. 5, 18. 24, 35. Marc. 13, 31. Luc. 16, 7. 21, 31. 1. Pet. 1, 25.

GOttes Wort iſt eine Speiß der Seelen, Deut. 8, 3. Sap. 16, 26. Jer. 15, 16. Ezech. 3, 3. Matt. 4, 4. Luc. 4, 4. Iſt ein kräfftig wirckend Wort, Gen. 1.* Pſ. 32, 9. Job 38, 11. Iſa. 46, 10. 55, 11. Matt. 8, 13. 26. Marc. 1, 22. 27. Luc. 5, 13. 24. c. 8, 24. 18, 42.

Vom Wucher und Uberſatz.

Ex. 22, 25. Lev. 25, 35. Deut. 23, 19. 2. Eſd. 5, 7. Pſ. 14, 5. Prov. 22, 16. 28, 8. Ez. 18, 8. 13. 22, 12. Luc. 6, 34. 19, 8.

Z.

Zacharias, der Sohn Jeroboams, wird König in Iſrael, 4. Reg. 14, 29. 15, 8.

Zacharias, ein Sohn Jojadä oder Barachiä, wird geſteinigt, 2. Par. 24, 20. Matt. 23, 35.

Zacharias prophezeyet zu Zeiten Darii, Zach. 1, 1.

Zacharias, ein Vatter Joannis des Täuffers, Luc. 1, 5.

Zachäus, beherbergt Chriſtum den HErrn, Luc. 19, 6.

Zara, ziehet mit Heers-Krafft wider Judam. 2. Par. 14, 9.

Zambri, ſamt der Moabitin, wird erſtochen. Num. 25, 8. 14.

Zambri, der König Iſrael, verbrendt ſich ſelbſt, 3. Reg. 16, 18.

Von Zauberey.

Ex. 7, 11. 8, 18. 22, 18. Lev. 19, 31. 20, 6. 27. Num. 23, 23. Deut. 18, 10. 1. Reg. 28.* 4. Reg. 17, 17. 22, 6. Iſa. 2, 6. 44, 25. 47, 13. Jer. 10, 2. Dan. 2, 2. 10, 13. Mich. 5, 12. Act. 8, 8. 13, 6. 16, 16. 19, 19. Gal. 5, 20. Apoc. 18, 23. 21, 8.

Die Zauberer ſoll man nicht leben laſſen, Ex. 22, 18.

Zebedäus, ein Vatter Jacobi und Joannis, Matt. 4, 21. ſein Weib, Salome, bittet für ihre Söhn den HErrn, 20, 20.

Von Zehenden.

Von Zehenden und ihrem Brauch, Gen. 14, 20. 28, 23. Lev. 27, 30. Num. 18, 21. 28. Deut. 12, 6. 14, 28. 26, 12. 1. Reg. 8, 15. 2. Par. 31, 5. 2. Eſd. 10, 37. Heb. 7, 2.

Zehenden gehören den Prieſtern zu, Deut. 18, 3. 2. Par. 31, 4. Suche Prieſter.

Von Zeichen.

Wunderzeichen geſchehen, daß man daraus erkenne GOttes Allmächtigkeit, Warheit, Gerechtigkeit und Güt, Ex. 4, 2. 6. 7, 17. 16, 12. Joſ. 3, 10. 14. 3. Reg. 13, 4. 17, 14. 18, 38. 20, 13. 28. 4. Reg. 5, 14. 20, 9. Matt. 8, 26. 9, 2. 14, 28.

Von Wahrzeichen der künfftigen Dingen, Gen. 9, 12. Ex. 31, 13. Joſ. 2, 18. 1. Reg. 2, 34 . 10, 2. 2. Reg 5, 24. 4. Reg. 19, 29. Iſa. 38, 7. Tob. 5, 3. Luc. 2, 12.

Von Denckzeichen der vergangenen Dingen, Ex. 12, 3. 8. Num. 15, 38 . 16, 40 . 17, 10. Joſ. 4, 6. *

Von Zeit.

Gelegenheit der Zeit ſoll gebraucht werden in allen Dingen, Eccli. 3, 1 . 8, 5. Prov. 10. * Eccle. 20, 6. Rom. 12, 11.

Vom Zeugnuß.

Von wahrer und falſcher Zeugnuß, auch deren beyder Lob und Staff, Ex. 20, 16 . 23, 1. Num. 35, 30. Deut. 5, 20 . 17, 11 . 19, 15. 18. 3. Reg. 21, 10. Pſ. 26, 12 . 34, 11. Prov. 6, 19 . 14, 5 . 19, 5 . 21, 28 . 24, 28 . 25, 18. Dan. 13, 34. Matt. 18, 16 . 19, 18 . 26, 59 . 28, 13. Marc. 10, 19. Joan. 8, 17. Act. 6, 11. Rom. 13, 9. 2. Cor. 13, 1. 1. Tim. 5, 19. Hebr. 10, 28. Suche Lügen.

Von Zeugnuß des Gewiſſens.

Unſer Gewiſſen überzeuget uns in Gutem und Böſen, Sap. 17, 10. 11. Rom. 8, 16. 2. Cor. 1, 12.

Ziphiter verrathen den König David 1. Reg. 23, 9 . 26, 1.

Vom Zorn.

Vom Zorn und was Ubels daraus folget, Gen. 4, 5. Job. 5, 2. Prov. 12, 16 . 14, 30 . 15, 18 . 17, 19 . 19, 19 . 27, 3 . 29, 22. Eccle. 7, 10. Eccli. 25, 22 . 28, 6. 14 . 30, 26. Matt. 5, 22. Luc. 4, 28. Gal. 5, 20. Eph. 4, 26. Col. 3, 8. Tit. 1, 7. Jac. 1, 19.

Die Jähzornigen ſoll man fliehen, Gen. 27, 42. Prov. 22, 24 . 29, 22. Eccli. 8, 19. Matt. 2, 13.

Zukunfft des HErrn.

Auf die Zukunfft des HErrn ſoll man warten, Matt. 24, 42 . 25, 13 . 26, 40. [illegible] 13, 33. Luc. 12, 40 . 21, 35. Rom. 15, 12. Eph. 6, [illegible] 18. Col 4, 1. 1. Theſſ. 5, 6. 1. Pet. 4, 7 . 5, 8. Apoc. 3, 8 . 16, 15.

Von Zungen.

Für böſen Zungen ſoll man ſich hüten, Lev. 19, 16. Job. 5, 21. Pſ. 51, 4. 139, 4. 12 . 140, 3. Prov. 4, 24 . 10, 18. 11, 9 . 12, 13. 19 . 15, 2 . 16, 27. 28 . 17, 20 . 18. *. 20, 19 . 21, 23 . 26, 20 . 30, 11. Eccle. 5, 3. Sap. 1, 11. Eccli. 5, 16 . 25, [illegible] 28. 1. Cor. 15, 33. Jac. 1, 19 . 3, 5. 8 . 4, 11. 1. Petr. 2, [illegible] Suche Affter-Red.

Die Zung ſoll man [illegible] halten, und mit Beſcheidenheit brauchen, Prov. 10, 19. 12, 14 . 13, 2. 3 . 17, 27 . 18, 21 . 21, 23. Eccli. 14, 1 . 20, 5 . 22, 33 . 23, 17. Matt. 12, 36. Luc. 6, 45. Jac. 1, 19 . 3, 2. 1. Pet. 3, 19.

Von Zuſagungen und Verheiſſungen GOttes.

GOttes Zuſagungen geſchehen mit einem Geding, Ex. 19, 5 . 28. *. 33, 4. Lev. 26. *. 1. Reg. 2, 30. Ezech. 18. *. 33, 15. 19. Marc. 16, 16. Joan. 3, 16. 36 . 6, 47 . 8, 31 . 13, 17 . 15, 7. 14. Rom. 8, 17. Col. 1, 23. Hebr. 3, 14. 2. Pet. 1, 4. Apoc. 2. *. 3. *. 21, 7.

Ende des Regiſters über die Bibel.

Kurtzgefaſter
Catholiſcher Bibliſcher
Catechiſmus,

worinnen
mit Fragen und Antworten
die
Chriſtcatholiſche
Glaubens- und Sittenlehre
erklärt,
und ſo wohl
mit gehörig angezeigten Stellen ſo in vorhergehender Bibel mit
größern Buchſtaben gedruckt,
als Exempeln
bewährt
zum nützlichen Unterricht
mit der Catholiſchen Glaubensbekanntnus
dieſer Bibel beygefügt
auf
Gnädigſte Veranlaſſung und unter beſonderer Protection Sr. Hochfürſtl. Durchleucht
zu Hohenlohe und Waldenburg Schillingsfürſt ꝛc. ꝛc.
alſo beſorgt und herausgegeben
von
des Hohen Deutſchen Ritterordens bey der Löbl. Commenden
in Nürnberg hochverordneten Geiſtlichen.

Mit Bewilligung der Obern
und
allergnädigſten Kayſerlichen Privilegio.

Nürnberg,
gedruckt bey Chriſtian de LAUNOY
1763.

Vorrede

An den geneigten Leſer.

Die chriſtliche Lehr wird auf zweyfache Art mitgetheilt: für die Kleine, wie ein Milch 1. Cor. 3, 2. den gröſſern, als ein Speis, welche ſoll gebrochen werden. Die erſte Lehrart kan man beymeſſen dem Catechiſmo, welches ein griechiſches Wort iſt, und auf deutſch heiſt: eine Weis mündlich zu lehren mit Fragen und Antworten; ſo auch die leichteſte Art für die Kleinen, und einer höhern Redensart unerfahrnen. Die zweyte Lehrart iſt, wo die Erwachſene aus dem göttlichen Wort, ſo GOtt in dem alten Teſtament durch die Propheten, und in dem neuen durch die HH. Apoſtel und Evangeliſten uns ſchrifftlich, oder mündlich hinterlaſſen, von der Canzel unterrichtet, und gelehret werden.

Zu dieſer zweyten Lehrart dienet auch das Leſen göttlicher Schrifft, wann dieſe anderſt in demſelben Verſtand, wie ſie aus der Lehr der Kirch durch die Prediger von der Canzel vorgetragen, genommen wird; Worauf nicht allein das göttliche Wort, ſo man in denen Predigten gehört, beſſer behalten, ſondern auch die heilſamen Sittenlehren aus demſelben auf das neue eingedruckt, oder ſo ſie in Vergeſſenheit kommen, wiederum erweckt werden.

Geſtalten aber nur gar bekannt, wie daß viele aus Mangel der genugſamen Fähigkeit, wann ſie auch die Predigt mit Aufmerkſamkeit anhören, oder die göttliche Schrifft bedachtſam leſen, dannoch zu dem Begriff der darinn enthaltenen Glaubens- und Sittenlehre nicht gelangen, als hat man für nützlich eracht, obiger Bibel einen kurzen Catechiſmum anzuhängen, worinn die Glaubens- und Sittenlehr auf die leichteſte Art vorgelegt wird.

Dieſe letzte Lehrart wurde von den älteſten Zeiten, ja von der Welt Anfang her, allzeit für die nützlichſte beobachtet: alſo lehrte GOtt ſeinen heiligſten Willen unſerm erſten Vatter, 1. Buch Moſ. 2, 17. Der Vatter ſeine Söhn, Cain und Abel; dieſe ihre Nachkömmling bis auf das geſchriebene Geſatz. In dieſem befahle GOtt wiederum den Eltern, 5. B. Moſ. 4, 9. ihren Kindern das Geſatz zu lehren und die Gutthaten GOttes zu erzehlen. Zu dem neuen Gnaden-Geſatz lehrte Chriſtus ſeine Jünger mit Fragen und Antworten Math. 16, 13. Damit ſie dieſe Lehr deſto beſſer behielten, brachte Er ihnen ſolche bey durch Gleichnüſſen. Marc. 4, 33. Er lehrte ihnen anbey das H. Vatter Unſer Math. 6, 9. Die Gebott GOttes, Math. 19, 17. Die acht Seligkeiten. Math. 5, 3. Die Werck der Barmherzigkeit Math. 25, 34. ꝛc. Das Geheimnuß der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit, 1. Joan. 5, 7. Die Auferſtehung der Todten, Joan. 6, 40. Durch dieſes die Unſterblichkeit der Seele und ein ewiges Leben, Joan. 5, 29. Die Straf der Höll, Joan. 16, 22. Was iſt dieſe Lehr anderſt als der Catechiſmus.

Bevor als Chriſtus ſein Lehramt auf Erden verlaſſen, und gen Himmel aufgefahren, fragte Er Petrum, ob er ihn lieb habe? und befahle ihm zweymahl darauf, ſeine Lämmer zu weyden. Was iſt dieſes für ein Weyd für die Lämmer, oder Kleine, und Unerfahrne, als jene mit der zarten Speiß 1. Cor. 3, 2. Hebr. 5, 13. Deme auch Petrus und die übrige Apoſtel nachkommen, durchreiſend, und lehrend die ganze Welt, und zwar nicht wie Paulus ſagt, mit hohen Worten von menſchlicher Weisheit. 1. Cor. 2, 4. Folgſam mit einer Catechiſmus-Lehre die jederman leicht verſtehen konnten bis ſie dieſelbe im Glauben neu gebährten, Gal. 4, 19. Der H. Marcus ſtelte die chriſtliche Lehr an, und hielte ſolche in der Kirch zu Alexandria; nach Ihme folgte der H. Pantænus, wie Euſeb bezeugt, 5. Hiſt. 10. Clemens Alex. Origenes, Heraclas &c. und ſetzten die HH. Vätter die chriſtliche

Lehr fort, wie ſolche von Chriſto angefangen, und von denen Apoſteln fortgeſetzt worden. Der H. Hyeronimus verſprache der frommen Mutter Lætæ. wann ſie ihr Döchterlein Paulam ſchicken würde, ſo wolte Er halbgebrochene Wort wie ein Kind mit dem Kind reden. Der H. Ambroſius ſchriebe 5. Bücher von denen HH. Sacramenten, und von dem H. Vatter Unſer. Der H. Auguſtinus ſchriebe nebſt 6. andern Büchern vom Glauben, 1. beſonders Buch, von der Weis, die Unwiſſende zu lehren. ad Diacon. Deograt. Carthag. Und alſo wurde dieſe Lehrart fortgeſetzt bis auf unſere Zeiten, wie ſowohl die Schrifften der Vätter zu allen Jahrhundert, als die Kirchenräth bezeugen, beſonders der letztere von Trient, ſub Pio IV. Seſſ. 2da.

Die Nothwendigkeit dieſer Unterrichtung bezeugt der tägliche Schaden, den man erfahren mus aus Unterlaſſung derſelben: Welche fallen ehender in Sünd und Laſter, und gar von dem wahren Glauben ab, als jene, ſo in der chriſtlichen Glaubens- und Sittenlehr wenig unterrichtet? Dann, wo der Verſtand dumm, und mit der wahren Lehr nicht erleuchtet, wird auch der Willen, der ohnehin von Jugend auf zum Böſen geneigt, bald ſeiner Sinnlichkeit ſolgen.

Iſt alſo dieſer Catechiſmus denjenigen zur Beyhülfe geſchrieben, welche, wann ſie in dem Chriſtenthum nicht genugſam unterrichtet, ſich zu belehren, oder nach der Unterricht in Zweiffel fallen, ſich aufs neue darinn zu erſehen oder die Ihrige zu unterrichten haben; Abſonderlich für die Eltern, Haus-Vätter und -Mütter, welche ſchuldig ſeynd ihren Kindern zu dem zeitlichen Leben, und allen ihren Untergebenen den wahren Himmelsweeg zu zeigen; wann ſie anderſt nicht ärger wollen gehalten werden als die Heyden und Unglaubige, 1. Tim. 5, 8. und thun dieſe keineswegs gnug, mit vermelden: ſie ſchicken ihre Kinder, und Untergebene in die chriſtliche Lehr: weilen die Geiſtliche weder die Mittel haben, die Kinder mit Schanckungen oder Beſtraffungen gleich denen Eltern zu Erlernung der nothwendigen Glaubens- und Sittenlehre anzuhalten, weder die Zeit, ſolche Lehren denen Kleinen öffters zu wiederhohlen, wann ſie nicht die Gröſſere verabſäumen wollen. Hat auch GOtt ſonſten denen Eltern den öfftern Befehl ertheilt, ihre Kinder und Untergebene zu unterrichten: 1. B. Moſ. 18, 19. 5. B. Moſ. 4, 9. † 11, 19. Tob. 1, 10. † 4, 2. Pſ. 77, 6. 1. Mach. 2, 50. Eph. 6, 4.

Was uns noch veranlaſſet dieſen Catechiſmum beyzuſetzen, iſt, damit unſere Glaubensgegner einen Kurzen Zuſammenhang unſerer H. Lehr haben, und dahin veranlaſſet werden, von denjenigen Vorurtheil, welche ihnen von Jugend auf wider unſere Kirche beygebracht werden, abzulaſſen, und zu ſehen, wie wohl unſere Lehre in der H. Schrifft gegründet ſey. Zu dem Ende auch die Catholiſche Glaubens-Bekanntnus, mit der Anzeig, wo die Artickel erwieſen, beygeſetzt worden.

Was die Einrichtung dieſes Catechiſmi betrifft, iſt ſolcher nach der Ordnung des Würzburger Catechiſmi, worinnen nach denen vorläuffigen Erklärungen von dem Nahmen, und Zeichen eines Catholiſchen Chriſten die ganze Glaubens- und Sittenlehre in 5. Hauptſtücken eingetheilt und abgehandelt wird; worunter die 3. erſte Hauptſtuck von denen 3. göttlichen Tugenden, als von Glaub, Hoffnung, und Lieb, das 4te von denen HH. Sacramenten, und das 5te von der chriſtlichen Gerechtigkeit lehret. Die Lehrart iſt nach Erforderung eines Catechiſmi einfältig, dardurch um ſo leichter, und deutlicher den Unwiſſenden den behörigen Unterricht beybringen zu können.

Die Anführung der Schrifftſtellen ſeynd auf die Catholiſche Bibel eingerichtet: worinn der 10te Pſalm denen Uncatoliſchen der 11te, und ſo fort. Das 1ſte und 2te Buch der Königen unſern Gegnern, das 1ſte und 2te Buch Samuelis, und bey uns das 3te und 4te Buch der Königen das 1ſte und 2te Buch der Königen iſt. Der weiſe Prediger Salomonis wird angeführt mit Eccl. der Syrachs Sohn aber Eccli. die übrige Anführung der Schrifftſtellen wird der Leſer zu unterſcheiden wiſſen.

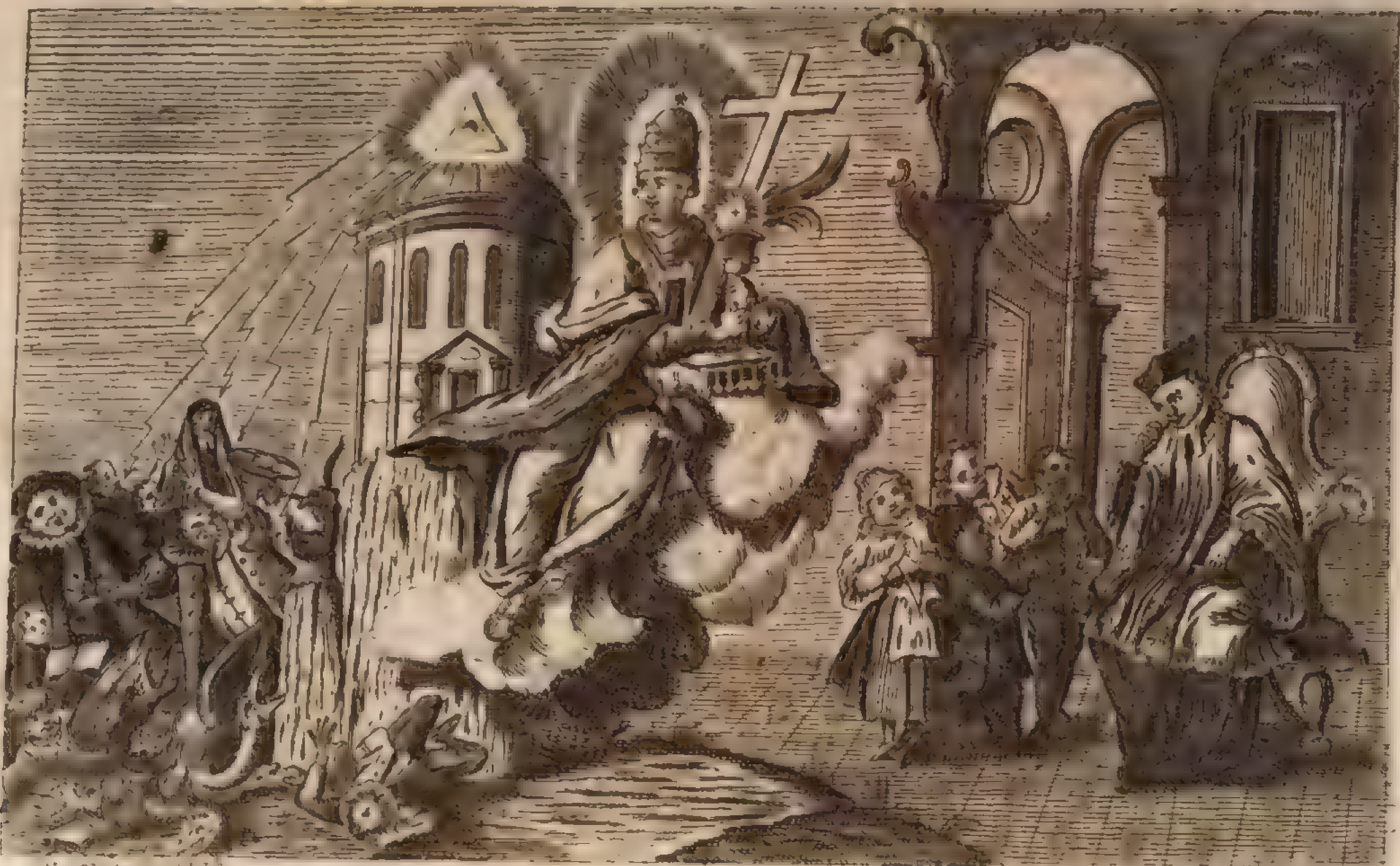
Die HH. Vätter, welche da und dort angeführt werden, geben einen klaren Beweis, was von ſo heilig und gelehrten Männern ſchon vor Uralters ſeye gehalten worden, und geben würdige Zeugen ab wie lang dieſelbe Lehr in der Kirchen ſchon ſeye gelehrt worden.

Gleichwie aber auch manche Lehrſätz welche aus der Schrifft nur Folgweis gezogen worden, nicht aber klar und ausdrücklich darinn enthalten ſeynd, alſo haben wir, gleichwie dieſe, alſo alle andere angeführte Schrifftſtellen nach dem Verſtand der wahren Kirch, ſo ein Säul und Grundveſte der Wahrheit iſt, 1. Tim. 3, 15. genommen und gebraucht. Solte aber wider Wiſſen und Willen etwas hierinnen gefunden werden, welches mit dieſer reinſten Lehr nicht übereinſtimmete, ſo proteſtiren wir feyerlich, daß wir ſolches für null und nichtig erkennen, und uns in allen Puncten dem Ausſpruch der H. Kirch Chriſti unterwerffen.

Des H. D. R. O. bey der Löbl. Commenden
in Nürnberg hochverordnete Geiſtliche.

Vorläufiger Unterricht

Von dem Nahmen und Zeichen eines Catholiſchen Chriſten.



N. 1 **I. Frag: Wer iſt und kan ein Catholiſcher Chriſt genent werden?**

Antwort:

Der 1) durch den H. Tauf zum geiſtlichen Leben wiedergebohren, und durch dieſe, als die Thür in das Reich der Gnad GOttes, nemlich in die wahre Kirch Chriſto eingangen.

2) Die heilſame Lehr JEſu Chriſti, jenes aller Welt gegebenen Lehrmeiſters, des wahren GOttes und Menſchen, Math. 17, 5. Luc. 9, 30. in dieſer ſeiner Kirch, in welcher, als der hohen Schul der Wahrheit, ſelbe gantz und rein gelehrt, Joan. 16, 13. und erhalten wird. 1. Tim. 3, 15. Glaubig bekent, Math. 10, 32. Ap. Gſ. 11, 26. Rom. 10, 10. und

3) Nicht hartnäckig anhangt einigen falſchen Secten, Spaltungen, 2. Joan. 9. oder irriger Lehr Joan 20, 27. Gal. 5, 2. 2. Tim. 2, 17. ſich wider die Chriſtliche Lehr ſtrebt. Math 17. Heb. 13, 9.

N. 2 **II. Fr. Wie und wann wurden die Nachfolger Chriſti Chriſten genent?**

Atw. 1) Anfänglich wurden ſie von ihrem Vatterland genent Galiläer, 2) von dem Titul am Creutz ſpottweis Natzarener, Ap. Gſ. 24, 5. 3) Lehrjünger, 4) Glaubige Eph. 1, 1. Col. 1, 2. 5) Brüder Math. 23, 8. Luc. 22, 25. Rom. 1, 13. 6) wegen der H. Lehr wurden ſie Heilige genent, Rom. 1, 17. † 15, 26. 2. Cor. 13, 12. endlich. 7) Bey dem Wachsthum derſelben werden ſie zu Antiochia Chriſten genent von Chriſto Ap. Gſch. 11, 26. und zwar nach der gemeinen Zeitrechnung im 42. Jahr nach Chriſti Geburt, oder den 9ten nach ſeiner Auferſtehung.

3 **III. Fr. Wann wurden die Chriſten Catholiſch genent?**

A. [illegible] nach Anfang des Chriſtenthums: laut der Aelteſten Glaubensbekantnus, ſo die Apoſtoliſche genent wird: wo in dem 9. Articul geſetzt iſt: ich Glaub Eine Heilige algemeine oder Catholiſche Kirch: dan Catholiſch iſt ein griechiſch Wort und heiſt zu deutſch algemein. Zuvor ſo lang ein Hertz und ein Seel ware Ap. Gſ. 4, 32. wurden alle getaufte Chriſten genent. Als aber Ketzerey entſtanden, und einige von der wahren Lehr Chriſti und der Apoſteln abgefallen, ſich aber annoch Chriſten nenten, wurden diejenige ſo bey der erſten Lehr blieben Ca-

N.tholiſch genent: alſo ſagte der H. Pacianus: ein Chriſt iſt mein Nahme, Catholiſch iſt mein Zunahme. Der H. Auguſtinus rühmte ſich ſonderheitlich an dieſem Nahmen Catholiſch, und ſezt hin zu: daß, obwohlen alle Kezer ſich Catholiſch nennen wollen, getraue ſich doch keiner einem Fremden ſein Kirch oder ſein Haus, als ein Catholiſche Kirch, oder Hauß zu zeichen. cont. ep Fund. cap. 4.

4 IV. F. Seynd die Catholiſche, auch Römiſchcatholiſch genent worden?

A. Ja, und das ſchon im 43. Jahr Chriſti, wie Baronius bezeugte, apud Wattf. pag. 10. ſagte auch Paul. Rom. 1, 8. euer Glaub wird verkündt in der gantzen Welt, folgſam iſt der Römer Glaub, der allgemeine oder Catholiſche Glaub, der der gantzen Welt hat müſſen Verkündt werden, Marc. 6, 5. der H. Ambroſius, Hyeronimus, Gregorius, Theodorus jun. Victorius nennen die Catholiſche die Römiſche Kirch apud P. Vog. pag 33.

5 V. F. Woran erkent man gemeiniglich einen Catholiſchen Chriſten?

A. Am zeichen des H. Creutzes: mit dem als einem Siegs- Heils- und Triumps-Zeichen Chriſti thaten die erſte, wie noch immer die jetzige rechtglaubige, vorzüglich 1. Cor. 2, 2. ſich mit Paulo Gal. 6, 14. rühmen, und ſich unterſcheiden von denen Feinden des Creutzes Chriſti.

6 VI. F. Warum Bezeichnet man in dem kleinen Creutz die Stirn, und ſpricht: **in Nahmen des Vatters,** den Mund, und ſpricht: **und des Sohns,** und das Hertz, und ſpricht: **und des Heiligen Geiſtes Amen?**

A. GOtt Vatter iſt die erſte Perſon in der Gottheit, und der Anfang aller Ding, wird alſo dieſer Nahm auf die Stirn, als den Anfang des Menſchlichen Leibs gemacht. Die 2te Perſon wird Joan 1, 1. genent das Wort: dieſes geht aus dem Mund. Die 3te Perſohn wird Rom. 5, 5. genent die Lieb: dieſe hat ihren Sitz in dem Hertzen.

7 VII. F. Warum fährt man in dem groſſen Creutz von der Stirn auf die Bruſt, und von der Lincken zur rechten Seiten?

A. Der göttliche Sohn iſt von ſeinem himliſchen Vatter auf Erden, in den Jungfräulichen Leib Maria geſtiegen, hat allda die menſchliche Natur angenommen, und uns durch ſein Creutz von der Lincken Seiten der Verworffenen auf die Rechte Seiten der Gnad des H. Geiſts gebracht.

8 VIII. F. Warum machen wir das H. Creutz Zeichen noch mehr?

A. 1) Zur Bekantnus der gröſten Geheymnüſſen des Glaubens; als da ſeynd: das Geheymnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit: der Menſchwerdung: des Leidens und Tods Chriſti, unſers Erlöſers. Heb. 12, 2. Zur immerwährenden Danckbarkeit gegen dem, der an dem Creutz für uns gelitten hat. Eccli. 29, 20. 2) Uns, oder andeN.re, die wir damit Bezeichnen, durch den Gecreutzigten, in welchem ſteht all unſer Heil, Ap. Geſch. 4, 12. von allem Ubel und Unheil zu bewahren. 3) Beſonders auch alle Vorfäll des böſen Feinds, und ſeines Anhangs von uns abzutreiben.

IX. F. Iſt das Creutz machen ein alter Gebrauch? 9

A. Ja 1. der uralte Vatter Tertullianus ſchriebe davon: wann wir aus oder eingeben, wann wir uns Kleiden, Waſchen, zu Tiſch ſitzen, wann man uns das Licht bringt, wann wir ein Arbeit anfangen, ſo bezeichnen wir uns mit dem H. Creutz Lib. de cor. Mil. 3.

2. Der H. Hyeronimus ſagt: oft bewaffne dein Stirn mit dem Zeichen des H. Creutz damit der ſchlagende Engel bey dir keinen Platz finde. ep. ad. Demet.

3. Der H. Cyrill. Alx. Catech 4. Schäme dich nicht des Creutzes Chriſti; wann jemand daſſelbige verbirgt, ſo bezeichne du dich öffentlich damit, auf daß die böſen Geiſter mit Zittern davon fliehen, wann ſie das Zeichen des Königs anſehen.

4. Der H. Auguſtinus tract. 3. im Joan. auf der Stirn der Rechtglaubigen hat der HErr nicht gewolt das ein Stern ſolte ſein Zeichen ſeyn, ſondern das Creutz. Von Anfang von der Ehr, Gebrauch bey HH. Verrichtungen, und von der Würckung des H. Creutz ſchreiben noch mehr die uralte Kirchen-Vätter, als der H. Ignatius, Juſtinus, Origenes, Athanaſius, Ephrem, Epiphanius, Chriſoſtomus ꝛc. bey bellarm. Tom. 2. l. 2. c. 29.

X. F. Waren keine Vorbedeutungen des H. Creutzes in dem alten Teſtament? 10

A. Ja, gleichwie GOtt jene unbeſchädigt erhalten, deren Thür mit dem Blut des Lams beſprengt Exod. 12, 23. welche die Schlang angeſehen Num. 21, 9. und welche mit dem Tau Ezech. 9, 4. oder jenem Zeichen Offenb. Joh. 7, 3. gezeichet waren, alſo (ſagen der H. Auguſt. orig. Cyprian apud P. Vog. 59.) wird GOtt diejenige unbeſchädigt erhalten, welche mit dem Zeichen, an dem das Lamm GOttes ſein Blut vergoſſen, und ſo durch das Tau vorbedeutet worden, unbeſchädiget erhalten.

Dahero die erſte Chriſten dieſes H. Zeichen nicht allein auf die Stirn ſondern auch vor ihre Haus-Thür und auf die Häuſer gemacht, dardurch Chriſtum zu bekennen.

Aus welchen zu ſchlieſſen, was für Chriſten diejenige ſeyen, welche dieſes Zeichen nicht allein nicht öffentlich zu machen ſich getrauen, ſondern als ein unnützes Weſen verſpotten und verlachen. Ihren Lohn können ſie leſen Phil. 3, 19.

Erſtes

Erſtes Hauptſtuck
Von dem Glauben
Erſte Unterweiſung,

Von der Weſenheit, Nothwendigkeit, und Bekanntnus des Glaubens.

N. 11 I. Fr. Was iſt, und heiſt der Glaub?

Antw.

Er iſt I. eine ohne unſere Verdienſt, aus beſonderer Barmherzigkeit uns verliehene Gab GOttes Rom. 9, 11. † 11, 5. Eph. 2, 8. Phil. 1, 29. und

II. Licht. Iſa. 9, 2. † 60, 1. 1. Pet. 2, 9. dardurch der Menſch erleuchtet wird, und veſtiglich glaubt, alles, auch den menſchlichen Verſtand überſteigende Glaubens Geheimnüſſen und verborgene chriſtliche Wahrheiten, was GOtt geoffenbart hat, es ſeye ſolches ausdrücklich in der H. Schrifft geſchrieben, oder nicht. 2. Theſ. 2, 15.

12 II. F. Wie vielfach iſt der Glaub?

A. Zweyfach: I. Der in der H. Tauff der Seel eingegoſſene, allda wohnende, Ap. Geſch. 2, 38. Jac. 2, 14. Math. 7, 21. und nicht anderſt als durch die Sünd des Unglaubens verderbliche Glaub, Luc. 8, 13, 1. Tim. 6, 10. † 4, 1. † 1, 19. dieſer iſt ein Tugend, Krafft welcher unſer Verſtand geneigt wird, alles zu glauben, was GOtt geoffenbahret.

II. Der würckliche Glaub; der iſt jener Beyfall des Verſtands, Krafft welchem wir eine Wahrheit für gewies halten, weilen ſolche von GOtt geoffenbahrt. Iſt alſo der Glaub eine Uebung des Verſtands, ein Anfang zur Hoffnung, nicht aber die Hoffnung ſelbſt, welche ein Uebung des Willens iſt, 1. Cor. 10, 13. und gibt Artickel, die wir glauben, aber nicht hoffen können. z. E. Von der Hölle, Verzweifflung des Cains.

13 III. F. Iſt der Glaub nothwendig zur Seeligkeit?

A. Ja: Ohne Glauben iſt ohnmöglich GOtt zu gefallen, Hebr. 11, 6. Joan. 3, 18. Derowegen iſt GOttes Sohn vom Himmel geſtiegen, uns durch ſein Lehr den Himmelsweeg zu zeigen.

14 IV. F. Iſt die Gnad GOttes nothwendig zum wahren Glauben zu gelangen?

A. Ja. Joan. 6, 44. 1. Cor. 12, 3. 2. Cor. 3, 5. Eph. 2, 5.

15 V. F. Können alle dieſe Gnad erhalten?

A. Ja: Chriſtus iſt für alle geſtorben, hat allen die Mittel zur Seligkeit erlangt, 2. Cor. 5, 4. und will alle ſelig machen, 1. Tim. 2, 4. folgſam mus er uns auch die Mittel darzu geben, deren daß erſte iſt der wahre Glaub, Hebr. 11, 6.

VI. Fr. Warum gelangen ſo viele nicht zum wahren Glauben? N. 16

A. Sie ſetzen dem Licht ein Hindernuß, und würcken nicht mit der göttlichen Gnad; gleich denen Juden, Ap. Geſch 7, 51. Sprüchw. 1, 24. Iſa. 5, 4. Math. 23, 37.

VII. F. Kan man den wahren Glauben wieder verliehren und wie? 17

A. 1) Ja. Luc. 8, 13. 1. Tim. 1, 1. † 4, 1. † 6, 10.

2) durch den Unglauben, 1. Cor. 13, 2.

VIII. F. Wie viel giebt es wahre Glauben? 18

A. Einen einzigen: gleichwie es einen einzigen wahren GOtt gibt, Eph. 4, 5. alſo gibt es nur ein einziges wahres Wort GOttes, worauf ſich der Glaub gründet: gibt es aber nur ein Wort, ſo gibt es auch nur einen wahren Glauben; und können nicht zwey einander widerſprechende Glauben wahre Glauben ſeyn, 2. Cor. 1, 19. Num. 23, 19.

IX. F. Iſt jener ſchon unglaubig, ſo einen Artickel laugnet? 19

A. Ja, wie Thomas, Joan. 20, 27. Gal. 5, 2. 1. Tim. 2, 17. 1. Cor. 1, 10. und hat die Kirch Chriſti allzeit diejenige als Ketzer verworffen, welche auch nur einen Artickel gelaugnet, z. E. die Arrianer, Neſtorianer, Eutychianer ꝛc. die Urſach iſt die Bosheit des Unglaubens beſteht darinn, daß ich GOtt die Wahrheit ablaugne, und GOtt für einen Lügner halte: Nun, ſo ich einen Artickel laugne, ſprech ich GOtt ſchon die Wahrheit ab ꝛc.

X. F. Kan nicht ein jeder in ſeinem Glauben in dem er geborn, ſelig werden? 20

A. Nein, 1. anſonſten könnten auch Juden, Heyden, Türcken, und alle Ketzer ſelig werden. 2. Hätten die HH. Apoſtel und erſte Kirchenvätter unrecht gehandelt, daß ſie die Widerſager wegen einem Artickel aus der Kirchen geſtoſſen. 3. Hätten die Anfänger in denen Glaubensneuerungen unrecht gehandelt, daß ſie von der catholiſchen Kirch abgangen, wann man in dieſer, als gewies einer chriſtlichen Kirch konnte ſelig werden.

XI. F. Wie iſt zu verſtehen jenes Ap. Geſch. 10, 35. GOtt ſieht nicht an die Perſohn, ſondern in allen Völkern, wer ihn förchtet, und thut die Gerechtigkeit, der iſt ihm angenehm? 21

A. 1. Dem Buchſtaben nach kan der Text nicht genommen werden, anſonſten wäre weder

Tauff,

N. Tauff, noch Glauben vonnöthen. 2. Petrus wolte ſagen, GOtt ruffe zum wahren Glauben von allen Gattungen der Menſchen, von Juden, Heyden, wie auch der Hauptmann war, wann man ſeinem Beruff Folg leiſtet, Math. 23, 37. Iſa. 5, 4. Ap. Geſch. 7, 51. Petrus ſagt nicht in einem jeden Glauben, ſondern aus allem Geſchlecht. Alſo iſt auch zu verſtehen jenes Offenb. 5, 9.

22 XII. §. Iſt alſo kein Heyl zu hoffen auſſer der eintzigen wahren Kirch, wann man ſchon fromm lebt?

A. Nein Heb. 11, 6. Marc. 16, 16. der Glaub iſt das Fundament der Tugenden, ohne welches kein wahre Tugend iſt. Der Hauptmann in denen Apoſt. Gſch. 11, 13. ware fromm, und thate viel gutes in ſeinem Heydenthum, wurde aber dannoch von dem Engel ermahnt, mit dem H. Petro zu handeln, von welchen er im wahren Glauben unterrichtet worden.

Die Kirchen Vätter gebrauchen dieſe Gleichnuſſen: gleichwie ein Glied ſo nicht am Leib, ein Zweig, ſo nicht am Weinſtock ꝛc. verderben, alſo ein Seel, ſo nicht in der wahren Kirch. Alſo der H. Hyrom. ep ad Damas. Der H. Auguſtinus ſpricht: Niemand kan ſelig werden, er ſeye dann unter dem Haupt, ſo Chriſtus iſt. Niemand aber iſt unter dem Haupt, der nicht am Leib iſt, welcher iſt die Kirch. ep. 50. ad Bonif. L. de Unit. Eccl. c. 79.

23 XIII. §. Es ſteht geſchrieben: Urtheil nicht ꝛc. Verdamm nicht ꝛc. Luc. 6.

A. 1. Es ſteht auch geſchrieben: ein HErr, ein Glaub ꝛc. 2. Alſo dörffte kein Richter keinen Ubelthäter verdammen? 3. Wir urtheilen nicht freventlich, und nicht aus uns, ſondern nach der Schrifft, und ſagen, was GOtt ſagt. Marc. 16, 16. Heb. 11, 6. alſo urtheilt auch Paulus 1. Cor. 6, 10. Gal. 5, 19. Jac. 2, 13. Joan. 1. Ep. 3, 14.

Alſo richtete auch Luther die Wiedertäuffer: wir richten nach dem Evangelio, wer nicht glaubt der iſt ſchon gericht, darum müſſen wir gewiß ſeyn, daß ſie irren und verdammt ſind. Diſchr. 291, 6.

24 XIV. §. Iſt es aber nicht zu hart: ſagen daß keiner auſſer dem wahren Glauben könne ſelig werden?

A. Iſt es nicht zu hart, daß ein einzige Todſünd den Himmel ſperre, ſo iſt dieſes auch nicht zu hart: und der Unglaub, (wann man vernünfftigen Zweifel hat, und nicht nachſucht) iſt ein Todſünd. Gal. 5, 19.

25 XV. §. Was haben jene zu thun, welche erkennen, daß ſie den wahren Glauben haben?

A. Sie können GOtt nicht gnug danckbar ſeyn für dieſe gröſte Gnad: dann was hilft es mich, gebohren zu ſeyn, und nicht auf dem wahren Himmels-Weeg wandern. Zur Danckbarkeit ſoll man gleichwie die Glaubens-Artikel feſt glauben, alſo der Sitten Lehr fleiſſig nachkommen. Wie Paulus mahnt Col. 1, 12. Ephes. 4, 1.

XVI. §. Was ſoll derjenige thun, der an ſeinem Glauben zweiffelt? N. 26

A. Soll 1. durch ſchwere Sünden denen Göttlichen Einſprechungen kein Hindernuß ſezen. 2. Täglich GOtt um die Erkantnus des wahren Lichts bitten. 3. Nicht blinderweis glauben, was man von Jugend auf wider einen andern Glauben iſt gelehrt worden, ſondern deſſelben ſich genau erkundigen, und nach der Erkantnuß mit Hintanſetzung des Zeitlichen ſich hertzhafft entſchlieſſen.

XVII. §. Wie handeln diejenige, welche den wahren Glauben bekennen wollen, nach der Eltern Tod? 27

A. Sie leben in Gefahr der ewigen Verdamnus, daß ſie wegen ungewiſſem längeren Leben in gewieſer Gefahr der gantzen Ewigkeit verbleiben; ſollen alſo folgen denen Worten des H. Geiſts Eccli. 5, 8.

XVIII. §. Welcher iſt der eintzige wahre Glaub? 28

Die Antwort ſiehe unten 9. Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens.

XIX. §. Muß man den Glauben auch äuſſerlich bekennen? 29

A. Ja, wann die Ehr GOttes, und des Glaubens darunter leydete, wann man ſchwiege. Math. 10, 33. Luc. 9, 26. Ap. Geſch. 5, 41. Rom. 10, 10.

XX. §. Kan ich meinen Glauben niemahl verſchweigen? 30

A. 1. Wann mich die Obrigkeit fragt, weſſen Glaubens ich ſeye, kan ich den wahren Glauben nicht laugnen, ſondern muß ſolchen bekennen.

Fragt mich einer, der nicht zu fragen hat, ſo kan ihm antworten z. E. ich hab Euch wegen meiner Seel nicht Rechenſchafft zu geben: Ich glaube, ſo weit ich in meinem Gewiſſen überzeugt bin ꝛc.

XXI. §. Muß man auch einen würcklichen Glauben erwecken? und wann? 31

A. Ja: 1. nach erlangter Vernunfft, und der Erkantnus der Glaubenswahrheiten. 2. In ſchwehrer Verſuchung wider den Glauben. 3. Bey dem Gebrauch der HH. Sacramenten. 4. Vor Erweckung der Hoffnung, und Lieb, Bereuung unſerer Sünden. Und 5. vor dem Tod unſers Lebens: alsdann müſſen wir uns zu demjenigen wenden, von dem wir in die Welt geſchickt, und von daraus wieder zuruckberuffen werden. Auch ſonſten öfters: als: Früh, Abends, vor dem Gebeth in Verfolgungen, zur Aufmunterung des Geiſts, zur Vermeidung des Böſen.

XXII. §. Was mus man ausdrücklich Glauben als ein nothwendiges Mittel zur Seligkeit? 32

A. Dieſe 5. Stück: 1) daß ein GOtt ſeye, der alles erſchaffen, regire, und erhalte: das Gute belohne, und das Böſe beſtraffe. Heb. 11, 6. 2) Daß nur ein GOtt ſeye in der Natur, und dreyfach in denen Perſohnen. Ap. Gſch. 4, 12. Marc. 16, 16. Joan. 3, 14. † 17, 3. 1. Joan. 5, 7. 3) Daß die zweyte Perſohn aus der Gottheit für uns ſeye Menſch worden,

und

N. und uns erlöſt habe. S. Thom. 1. 2d. q. 2. dieſen werden noch beygeſetzt. 4) Daß die Seel des Menſchen unſterblich, und 5) Daß die Gnad GOttes dem Menſchen zur Seligkeit nothwendig ſeye.

33 XXIII. F. Was ſoll man ſonſt noch auswendig wiſſen zum Glauben?

A. Noch 5. Stuck. Nemlich: 1) Das H. Vatter Unſer, und, damit dieſes deſto kräfftiger ſeye, den Engliſchen Gruß. 2) Den Apoſtoliſchen Glauben. 3) die zehen Gebott GOttes 4) Die 5. Gebott der H. Chriſtlichen Kirche. 5) Die ſieben HH. Sacramenten. Von dieſen ſoll man wenigſtens den Inhalt wiſſen, was wir von ſelben zu glauben, und nach denſelben zu thun ſchuldig ſeynd Uebrigens müſſen wir alles glauben, was GOtt gelehrt, ſo bald uns ſolches gnugſam durch die Glaubensregul, ſo da iſt die unfehlbahre Kirch, ſiehe unten art. 9. vorgeſtelt wird.

XXIV. F. Warum müſſen wir alles glauben, was GOtt uns fürſtellt? N. 34

A. Weil GOtt die ewige Weisheit und Wahrheit iſt, und nicht kan betrogen werden wegen ſeiner Weisheit, noch betrügen wegen ſeiner Wahrheit.

XXV. F. Wie erweckt man den Glauben? 35

A. Folgender Geſtalten: Allwiſſender, und wahrhaffter GOtt, ich glaube alles veſtiglich, was du O Allwiſſender und wahrhaffter GOtt mir zu glauben fürgeſtelt haſt. Will man ein Glauben erwecken von einem gewieſen Artickel, als: von der Gegenwart Chriſti im Abendmahl, ſo ſetzt man den Articul hin zu. z. E. Abſonderlich glaube ich, das du allhier in dem allerheiligſten Sacrament des Altars, mit Fleiſch und Blut wahrhafftig gegenwärtig ſeyeſt. Das glaube ich, weil du Allwiſſender, und wahrhaffter GOtt es geoffenbahrt haſt.

Zweyte Unterweiſung.

Von der Apoſtoliſchen Glaubens-Verfaſſung insgemein.

36 I. F. Was verſtehet man durch die Apoſtoliſche Glaubens-Verfaſſung?

Antw.

Jene Glaubens-Bekanntnus, welche in 12. Artickel beſtehet, und anfangt: Ich glaub in GOtt den Vatter allmächtigen Schöpfer ꝛc. dieſe wurde jederzeit die Apoſtoliſche Glaubens-Verfaſſung genannt, weilen glaublich die HH. Apoſtel, bevor ſie nach Empfangung des H. Geiſts, in alle Welt ausgangen, das Evangelium zu predigen, die Lehr, ſo ſie von Chriſto gelehrt worden, in dieſe 12. Artickel kürtzlich verfaſt, und die Ordnung in Lehrung derſelben gehalten haben. Man weis auch kein andere Zeit, an welcher dieſe Glaubens-Bekantnus heraus gegeben worden.

37 II. F. Iſt alles ausdrücklich in dieſen Articklen enthalten, was wir zu glauben haben?

A. Nein, z. E. Von denen HH. Sacramenten, iſt nichts ausdrücklich, ſondern allein in dem 9. Artickel enthalten, was nemlich die Kirch lehren wird. Derowegen ſeynd in denen nachfolgenden Zeiten, als Zweifel entſtanden, und Widerſager in denen Glaubenspuncten, welche die Apoſtel gelehrt, und nicht ausdrücklich in der Apoſtoliſchen Glaubens-Verfaſſung enthalten waren, ſich hervorthaten, von der Kirch beſondere Glaubens-Verfaſſungen heraus kommen, als.

Die erſte wurde von dem Kirchenrath zu Nicäa, im Jahr 327. herausgegeben, und hernach in dem Kirchenrath zu Conſtantinopel wiederholt, und vermehrt; dieſe wird in der H. Meß geleſen, und fängt an: Ich glaub in einen GOtt, allmächtigen Vatter ꝛc. Und werden die Artickel von der zweyten, und dritten Perſohn in der GOttheit wider die Arrianer, und Macedonianer deutlicher erklärt.

Die zweyte von dem H. Athanaſio, worinn nicht allein das Geheymnus der allerheiligſten Dreyfaltigkeit überhaupt, ſondern die 2 Naturen in Chriſto wider die Arianer, und Eutychianer im Jahr 430. weitläuffiger abgehandelt werden.

Die dritte, wurde wider die letztere Widerſager von dem Kirchenrath zu Trient herausgegeben, wo ſowohl die in vorhergehenden Glaubesbekantnüſſen verkündigte Artickeln wiederholt, als die wider die letzte Widerſager erklärte Glaubens-Artickel verfaſt ſeynd. Die Apoſtoliſche Glaubens-Bekantnus wird allhier in der Ordnung erklärt, die andere drey ſiehe zu Ende des Catechiſmi, mit denen Zahlen, wo derſelben Auslegung zu finden.

III. F. In wie viel Theil wird die Apoſtoliſche Glaubens-Verfaſſung abgetheilt? 38

A. In drey: deren erſter handelt von GOtt dem Vatter, und der Erſchaffung. Der zweyte von GOtt Sohn, und unſerer Erlöſung. Der dritte von dem H. Geiſt, und unſerer Heiligmachung.

IV. F. Haben nicht die Uncatholiſche auch dieſe Artickel? 39

A. Dem Buchſtaben nach, aber nicht dem Verſtand nach. Ja nicht einmahl gantz nach dem Buchſtaben; in dem 9. Artickel bekennen wir eine heilige allgemeine Kirch, Luther aber, weil er ſahe, daß ſein Kirch nicht allgemein, ſetzte: ein heilige Chriſtliche Kirch. 2) Die Arrianer, Neſtorianer ꝛc. hatten auch dieſe Glaubens-Bekantnus dem Buchſtaben nach, und waren doch keine Rechtglaubige. Die Auslegung der Artickeln wird den Unterſchied zeigen.

Dritte Unterweiſung.

Von dem erſten Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens.

N. 40 I. F. Wie heiſt der erſte Artickel, und was glauben wir nach demſelben?

Antw.

Ich glaub in GOtt Vatter allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

II. Wir glauben 1) das ein GOtt ſeye. 2) Und zwar einfach in der Natur, aber dreyfach in den Perſohnen. Und 3) daß dieſer ſey der Allmächtige Schöpfer Himmels und der Erden.

Von GOtt.

41 II. F. Giebt es einen GOtt?

A. Ja: Thorrecht und Unweis iſt jener der in ſeinem Hertzen ſpricht: es iſt kein GOtt. Pſ. 13, 1. den man ſo wohl aus denen Geſchöpfen, die einen Schöpfer haben müſſen, als aus der wunderbahren Erhaltung und Regierung deren Geſchöpfen. z. E. ordentlichen Stern und Planeten Lauff ꝛc. erkennen muß. Jene welche den Sohn GOttes erkennen, und das Wort GOttes annehmen, meldet die Schrift. Deut. 4, 39. Pſ. 18, 1. Buch Weish. 13, 1. 5. Rom. 1, 20.

42 III. F. Was iſt GOtt?

A. GOtt iſt ein pur geiſtlich= Joan. 4, 24. 2. Cor. 3, 17. an ſich unendlich= Pſ. 144, 3. vollkommenes= Math. 5, 48. allerhöchſtes= Pſ. 76, 14. † 94, 3. ohnabhangendes Weſen, ſo von ſich ſelbſten von Ewigkeit her iſt. Pſ. 89, 2. Von dem unſer Leben und Tod, und alles abhangt. Deut. 32, 39. durch den, und in dem wir nur beſtehen. Ap. Gſch. 17, 18. Offenb. 1, 8.

43 IV. F. Welche ſeynd die Vollkommenheiten GOttes?

A. Er iſt 1) Unermeſſen: und alſo im Himmel, auf Erden, und an allen Orten gegenwärtig. Pſ. 138, 7. Jer. 23, 24. und kann von keiner Weite umpfangen werden. Bar. 3, 24.

2) Allſehend: Pſ. 32, 13. Heb. 4, 13. und Allwiſſend, Eſth. 14, 14. Chron. 28, 9. Pſ. 138, 2. Heb. 4, 13. auch die Gedancken. Jer. 17, 10. 1. Kön. 2, 3. Math. 9, 4. und kan ſeiner Erkantnus ſich nichts verbergen. Dan. 13, 23. Eccli. 23, 27. † 42, 18.

3) Unveränderlich: obwohlen GOtt ſeine äuſſerliche Werck und Würckungen nach gefallen ändern kann, ſo iſt er doch in ſeiner Natur, in ſeinen Vollkommenheiten, und in ſeinen ewigen Entſchlieſſungen der Veränderung unfähig. Num. 23, 19. Mal. 3, 6.

4) Allmächtig: kan und vermag alles, was er nur will, Zach. 8, 6. Job. 42, 2. Math. 19, 26. Epheſ. 3, 20. Jer. 32, 27. Luc. 1, 37.

5) Von unendlicher Weißheit, Rom. 11, 33. mit welcher er richtet, erhaltet und regieret alle Ordnung im Himmel, und auf Erden. B. Weißh. 14, 2. † 11, 26 † 8, 1. und N. zwar mit einer gantz beſonderer Vorſichtigkeit. Sprüchw. 3, 19. † 16, 1.

6) Er iſt ein heiliger und gerechter GOtt. 1. Kön. 2, 2. † 6, 20. 2. Mach. 1, 25. verabſcheut auf ein unendliche Weis, was dieſer ſeiner Heiligkeit, und Gerechtigkeit zuwider iſt Pſ. 5, 7. darum beſtraft er das Böſe, Pſ. 38, 12. hingegen belohnt er das Gute. Jer. 17, 10. Heb. 11, 6.

7) Die Güte iſt Ihm von Natur eigen. Luc. 18, 19. 1. Joan. 4, 8. und zwar alſo, daß alles Gute allein von Ihm, als ſeinem Urſprung herkomt, Jac. 1, 17. das Böſe läſt er nur zu um eines gröſſern Guts wegen. 1. Kön. 2, 27. Job. 5, 17. Pſ. 17, 36. Sprichw. 3, 11. Math. 10, 29. Jer. 32, 42. Klagl. 3, 38. Bar. 4, 28. 1. Mach. 6, 12.

V. F. Wie viel ſind Götter? 44

A. Nicht mehr, als ein eintziger, Deut. 32, 39. † 6, 4. † 4, 35. 39. Marc. 12, 29. 1. Cor. 8, 6. es kan und muß nothwendig nur einer ſeyn: wann mehr wären, wurde keiner derſelben allmächtig, unermeſſen, unendlich, und der Oberſte, und ein GOtt ſeyn: dann durch GOtt verſteht man ein ſolches Weſen, ſo über alles andere iſt.

VI. F. Wie viel ſind Perſonen in der GOttheit? 45

A. Drey. GOtt Vatter, GOtt Sohn, und GOtt heiliger Geiſt. Math. 28, 19. Dieſe 3. Perſonen ſeynd von einander unterſchieden, 1. Joan. 5, 7. jede dieſer drey Perſonen iſt wahrer GOtt. 2. Cor. 1, 3. 1. Joan 5, 20. Rom. 9, 5. Joan. 4, 26. 1. Cor. 13, 16. dannoch ſeynd keine drey Götter, 1. Jaon. 5, 7. Joan 10, 30. † 5, 3. 18. weil dieſe drey göttliche Perſohnen nur ein göttliche Natur, oder Weſenheit haben, Joan. 1, 1. wie dieſe nun eines ſeynd in der Natur, alſo ſeynd ſie auch einander gleich in der Macht, Schönheit, und andern Vollkommenheiten

VII. F. Warum wird ein Perſohn Vatter, die andere Sohn, und die dritte, der H. Geiſt genannt? 46

A. Die Abtheilung, und Unterſcheid dardurch zu erkennen zu geben: die erſte Perſohn wird alſo Vatter genent: weil er einen Sohn, auf ein unbegreifliche Weis von Ewigkeit her geborn. Joan 1, 14 Pſ. 2, 7. Ap. Geſch. 13, 33. Sprichw. 8, 22. Pſ 109, 3. wird gemahlt als ein alter Mann, weil er alſo erſchiehnen iſt. Dan. 7, 13. wird auch hierdurch ſein Ewigkeit vorgeſtelt.

Die Geburt des Sohns, und der Ausgang des H. Geiſtes, von dem Vatter, und dem Sohn, wird von denen Gottsgelehrten alſo beſchrieben: GOtt war niemahlen, ohne ſich ſelbſt zum vollkommenſten zu erkennen; daher komt das Wort, Joan 1, 1. durch welches er von ſich ſelbſt redet, alles, was er iſt, und ſtelt ſich alſo vor, wie er iſt: woher auch

das

N. das Wort ein Ebenbild Col. 1, 15. und Figur der Weſenheit GOttes Heb. 1, 3. genannt wird. Man nennt Ihn dann ſeinen Sohn: weilen er von ſeiner Weſenheit herkommt. GOtt kan ſich ſo vollkommentlich nicht erkennen, der er iſt, ohne in Ihm ſelbſt ſich wohlzugefallen, und ſich mit einer vollkommenen Lieb zu lieben: daher kommt der H. Geiſt, die Lieb genannt Rom. 5, 5. und gleichwie der Sohn den Vatter nicht weniger liebt, als der Vatter den Sohn, ſo iſt der H. Geiſt die Lieb einem, und dem andern gemein, und geht durch ein wahre Liebsgeiſtung von beyden aus. Und dieß iſt das Geheymnus der Geheymnüſſen, der Abgrund, worinn ſich aller engliſcher und menſchlicher Verſtand verliert, daß die Erkantnus, und die Lieb GOttes alſo fruchtbahr, das weſentliche Perſonen vorgebracht werden.

47 VIII. F. Wer hat Himmel und Erden erſchaffen, ſamt allen was darinnen iſt?

A. GOTT. Gen. 1, 1. Pſ 148, 5. Offenb. 4, 11. Dan. 3, 57. Ap. Geſch 4, 24. Dem Vatter aber, als dem Urſprung aller Dingen, 1. Cor. 8, 6. werden die Werck der Allmacht zugeeignet, und eben darum die Erſchaffung aller Dingen: obgleich die Erſchaffung der Welt allen dreyen Perſonen insgeſammt gemein iſt. Pſ 32, 6. Sprichw 8, 30. Joan. 1, 3. Eccli 1, 9. Col. 1, 16. Durch die göttliche Allmacht B. Weish. 11, 18. wurden aus nichts alle Geſchöpf erſchaffen. Pſ. 99, 3 deren die vornehmſten die Engel, und die Menſchen waren.

Von denen Engeln.

48 IX. F. Was verſteht man durch die Erſchaffung des Himmels?

A. Nicht allein das ewige Wohn-Ort GOttes mit ſeinen Auserwählten in Ewigkeit, ſondern auch die Erſchaffung der Englen, gleichwie durch die Erſchaffung der Erden verſtanden wird der Menſch und alles, was auf Erden lebt; und ſchwebt.

49 X. F. Was ſind die Engel?

A. Verſtändige edle, mit den heiligſten Gaben von GOtt ausgezierte (Figur Ezech. 28, 12.) ſchöne Dan 10, 5. Offenb. 15, 6. † 18, 1. mächtige Pſ 102, 20. 4. Kön 19, 35. unſterbliche Geiſter Pſ. 103, 4. Math. 10, 1. Eph. 6, 12. Ap. Geſch. 8, 39. Heb. 1, 14. Offenb. 3, 1. werden gemahlt mit Flügeln; wegen ihrer Geſchwindigkeit Die ſelige Engel werden gemahlt als ſchöne unſchuldige Knäblein wegen ihrer Unſchuld, und Heiligkeit.

50 XI. F. Seynd alle Engel in ihrer erſten Schönheit, und Heiligkeit verblieben?

A. Nein: der dritte Theil hatte aus Hoffart gegen GOtt ſich empört, Iſ. 14, 12. und iſt deſſentwegen von Ihm verworffen, Luc. 10, 18. Offenb 12, 4 und zur ewigen Höllen-Pein verdammt worden. 2. Pet. 2, 4. Die nun, ſo viel GOtt ihnen zuläſt, z. E. Job. 1, 12. † 2, 6. aus Neyd, auf alle Weis den Menſchen zu ſchaden Pſ. 77, 49. Eccli. 39, 33. und ſie zu gleichem Verderben zu bringen ſuchen. Eph. 6, 12. N. 1. Pet. 5, 8. deren Gewalt doch Chriſtus, beſonders gegen die Chriſten, ſehr beſchrenckt, Luc. 9, 1. † 10, 17. Ap. Geſch. 5, 16. † 8, 7. bis Er endlich ſie gar am letzten Gericht in die Höll ewig verſchlieſſen, und feſſeln wird. Jud. 6. Offenb. 20, 1. Dieſe ſeynd jene, welche die H. Schrifft Teufel, Mächten der Finſternuß ꝛc. nennt. z. E. Math 4, 1.

XII. F. Wie viel ſeynd der Englen, und wie werden ſie abgetheilt? 51

A. I. Der ſeligen Englen Anzahl iſt ungemein groß. Dan. 7, 10. Offenb. 5, 11.

II. Die Engel werden abgetheilt in 9. Chör, oder Ordnungen: benanntlich: in die Seraphim Iſ. 6, 2. 6. Cherubim Gen. 3, 24. Pſ. 79, 2. † 98, 1. Ezech. 28, 14. **Thronen, Herrſchaften, Fürſtenthümer, Mächten, und Kräften,** Col. 1, 16. Eph. 1, 21. 1. Pet. 3, 22. **Ertz-Engel,** 1. Theſ. 4, 16. Jud. 9. **Engel** 1. Pet. 3, 22.

XIII. F. Was haben die ſelige Engel für Verrichtungen? 52

A. I. Loben ſie GOtt unaufhörlich im Himmel. Pſalm 96, 7. † 102, 20. Offenb. 5, 11. † 7, 11.

II. Biethen GOtt das Gebeth der Glaubigen dar. Tob. 12, 12. Job. 33, 24. Zach. 1, 12. Offenb. 8, 3.

III. GOtt bedient ſich derſelben, denen Menſchen ſeinen Willen zu verkünden, Luc. 1, 19. Offenb. 1, 1. Dan. 8, 19. † 9, 22. oder auſſerordentliche Wunder zu würcken.

IV. Seynd Beſchützer der Königreichen. Dan 10, 13. 21. † 12, 1. und Völckern. 2. Mach. 10, 29. † 11, 8. 4. Kön. 19, 35.

V. Seynd Schutz- und Schirm-Engel der Menſchen inſonderheit, Gen. 21, 19. † 48, 16. 4. Kön. 6, 16. Dan. 3, 49. † 6, 22. † 14, 33. Pſ. 33, 8. † 90, 11. Tob. 5, 27. Judit. 13, 20. Math. 18, 10. Ap. Gſch. 5, 19. † 12, 11. † 27, 23. Heb. 1, 14. der H. Hyeronimus ſpricht über das 18. Cap. Math. **groß iſt die Würdigkeit der Seelen, weil ein jedweder gleich Anfangs einen Engel hat, der zu ſeinem Schutz beſtimmt iſt.**

VI. Die Betrübte tröſten ſie. Gen. 21, 19. ſtärcken die Schwachen. Luc. 22, 43.

VII. Erfreuen ſich über die Fromme, Luc. 15, 10. und ſtraffen die Fehlende. Eccli. 48, 24. 2. Mach. 3, 25. Ap. Gſch. 12, 23.

VIII. Stehen bey denen Sterbenden, und trugen den Leib Lazari in die Schoos Abrahams.

Wir ſollen alſo dieſelbe fleiſig Anruffen, Gen. 48, 16. ſie anhören, und ihren Stimmen folgen, Exod. 23, 20. und nach dem H. Bernardo in allen Orten, wann wir auch allein ſeynd, ein beſondere Ehrerbietſamkeit tragen, wegen ihrer Gegenwart: ein groſſe Andacht wegen ihrer Gutthätigkeit: und ein veſtes Vertrauen, wegen ihrem treuen Beyſtand ꝛc.

N. Von Erſchaffung des Menſchen.

53 XIV. F. Zu was Ziel und End hat GOtt den Menſchen Erſchaffen?

A. Gleichwie GOtt alles zu ſeiner Ehr erſchaffen, Sprüchw. 16, 4. wie dann auch Himmel und Erden ſein Lob verkünden, Pſ. 18, 1. Dan. 3, 57. alſo erſchaffete auch GOtt den Menſchen zu ſeiner Ehr: Iſ. 43, 7. nemlich, das er Ihm allein, Math 4, 10. Luc. 4, 8. in dieſem Leben dienen, das iſt, ſeinen heiligſten Willen thun, und ewig glückſelig dafür werden ſoll. Rom. 6, 22. Dieſes iſt alle Menſchen gemeint, auch Juden, Türcken, und Heyden. Math. 18, 14. 1. Tim. 2, 4 2. Pet. 3, 9. 1. Joan. 2, 2. und iſt es der ernſthaffte Willen GOttes, daß alle ſelig werden ſollen. Math. 23, 37. Ezech. 18, 32. † 33, 11. Iſ. 5, 4. nur auf dieſes komt es an, daß man GOtt diene. Math. 7, 21. † 19, 17.

54 XV. F. Nach was hat GOtt den Menſchen Erſchaffen?

A. Nach ſeinem Ebenbild, und Gleichnus. Gen. 1, 26 der Menſch iſt aus 2. Theilen zuſammengefügt: aus dem Leib, und der Seele, Eccli. 12, 7. der Leib iſt der irrdiſche und materialiſche Theil, den er mit allen übrigen Thieren gemein hat: die Seele hingegen iſt ein verſtändiger Geiſt. Weil nun die Seele von Natur unſterblich iſt. B. Weißh 2, 23. So nennt die Schrifft den Menſchen, ein Ebenbild GOttes. Weilen aber auch der Menſch im ſtand der Unſchuld, Gnad, Heilig- und Gerechtigkeit erſchaffen worden, wodurch der Menſch einigermaſſen GOtt gleich wurde, darum ſagt die Schrifft auch, daß er nach GOttes Gleichnus erſchaffen worden. Eph. 4, 24. 2. Pet. 1, 4.

55 XVI. F. Iſt der Menſch in der Gnad und Gerechtigkeit, in welcher ihn GOtt erſchaffen, auch verblieben?

A. Nein: durch den Ungehorſam gegen das von GOtt zu prüfung ſeines Gehorſams ihm gethane Verbott hat er ſolche verlohrn. Gen. 3, 6. ſamt dem Recht und Zuſpruch zur ewigen Seligkeit. Geſtalten aber die Sünd des erſten Menſchen nicht allein ihn, ſondern auch ſeine geſamte Nachkommenſchafft, Rom. 5, 12. (ausgenommen JEſum Chriſtum, und Mariam, wovon ſiehe daß fünfte Hauptſt ꝛc) getroffen hat, darum wir als Kinder des Zorns GOttes zur Welt geborn werden, Eph. 2, 3. Pſ. 50, 7. ſo wurde das gantze menſchliche Geſchlecht dem ewigen Tod, und Verdamnus unterworffen.

XVIII. F. Wer hat den Menſchen nach dem Fall mit GOtt wider Verſöhnt? 65

A. So groß war die, unſerm heiligſten GOtt durch die Sünd beſchehene Beleidigung, das alle Menſchen insgeſamt darfür nimmermehr hätten gnug thun können Job. 14, 4. Iſ. 43, 11, Darum aus Abgang des hinlänglichen Rettungsmittels, das gantze menſchliche Geſchlecht verlohren gangen wäre, wann nicht GOtt ſelbſten aus unermeſſener Lieb, Eph. 2, 4. Rom. 5, 8. Tit. 3, 5. ein Verſöhnungs Mittel ergriffen hätte. Der Sohn, oder das Wort GOttes, die zweyte Perſohn aus der GOttheit beſchloſſe nach dem Willen des Vatters ſelbſt, den Mitler, und Erlöſer abzugeben, Iſ. 53, 7. und zur gewieſen Zeit die menſchliche Natur an ſich zu nehmen, damit er in ſeiner Perſohn die verletzte und unendliche Ehr des Vatters wieder erſetzen, die Sünden aller Menſchen abbüſſen, 1. Cor. 15, 21. und das anſonſt ewig verlohrne, menſchliche Geſchlecht erlöſen könte.

XVIII. F. Hat GOtt die Ankunfft des Welterlöſers, der Welt bekannt gemacht? das man ſolchen erkennen konnte? 57

A. Ja: Gleich nach dem Fall Adams, verſprach GOtt den Erlöſer Gen. 3, 15. die Zeit beſtimmte GOtt deutlicher durch die Patriarchen und Propheten, als Gen. 49, 10. Agg. 2, 8. Dan. 9, 27. Iſ. 7, 14. † 9, 6. † 11, 1. † 61, 1. Zach. 6, 12. † 9, 9. Barch. 3, 36. Ezech. 34, 23. und iſt auch erfolgt, zur Zeit des Römiſchen Kayſers Auguſti. Luc. 2, 7.

Vierte Unterweiſung.

Von dem 2ten und 3ten Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens.

58 I. F. Wie heiſt der 2te Artickel, und was Glauben wir durch dieſen?

A I. Und in JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn unſern Herrn.

Antw. II. Wir Glauben 1) die 2te Perſohn in der Heiligſten Dreyfaltigkeit. 2) Daß dieſe der eingebohrne Sohn GOttes ſeye, Joan. 3, 16 Rom. 8, 32. Heb. 1, 5. 1. Joan. 4, 9. † 5, 20. dem Vatter gleich in der Gottheit. 3) Daß JEſus Chriſtus dieſe Perſohn ſeye, Math. 16, 16. † 17, 5. Luc. 1. 2 † 3, 22. als an welchem der Propheten Weiſſagung erfült worden, ſiehe oben Num. 57. und Er ſelbſten durch das von ſich ſelbſt gegebene, und mit häufigen da und dort, laut der 4 Evangelien gewürckten Wundern, Math. 15, 30. Marc. 7, 37. Luc. 4, 18. † 6, 19. bewärte Zeugnus, Joan. 10, 36. Math. 11, 4. der Welt ſich ſattſam geoffenbart.

II. F. Warum wird er JEſus genent? 59

A. Dieſer Nahm wurde Ihm vom Himmel gegeben, Luc. 1, 31. †. 2, 21. und heiſt ſo viel als ein Erlöſer, oder Seligmacher, Math. 1, 21. ſonderbar dadurch anzuzeigen, daß Er eben Jener ſeye, durch deſſen eintzigen, 1. Tim. 2, 5. Ap. Gſ. 4, 12. unendlichen Werth, ſeines koſtbarlichen Bluts, 1. Pet. 1, 19. Eph. 1, 7. und Verdienſten, daß menſchliche Geſchlecht zu erlöſen wäre. Luc 9, 56. Math. 18, 11. dieſem Nahmen wird im beſondere Kraft zugeeignet, Ap. Gſch. 3, 6. 12. 16. und ſoll auch ſolchem ein beſondere Ehrerbietſamkeit erwieſen werden. Phil. 2, 10. 1. Paralip. 16, 29.

60 III. F. Warum wird Er Chriſtus genent?

A. Chriſtus heiſt ein Geſalbter, und wird ihm dieſer Nam beygelegt, Luc 9, 20. weil aus denen Prophezeyungen bekant war, daß er die Stelle eines Propheten, Lev. 18. 15 Joan. 17, 4. Prieſters, Pſ. 109, 4. 1. Tim. 2, 6. Königs, Dan. 7, 14. vertretten werde: nicht zwar, als wann er, wie dieſe, mit ſichtbahrem Oehl, ſondern weil er mit der Völle der Gnaden des H. Geiſtes geſalbt worden. Ap. Gſ. 10, 38.

61 IV. F. Warum nennen wir Ihn unſern Herrn?

A Wir nennen Ihn alſo mit Thoma, Joan. 20, 28. weil wir Ihm zu gehören, als die er mit ſeinem Blut aus der Dienſtbarkeit der Höllen erkaufft hat. Iſ. 53, 7. Eph. 2, 4. 1. Cor. 6, 11. Gal. 3, 13. 1. Pet. 1, 19. und weil er allen Gewalt über alle Geſchöpf im Himmel und auf Erden bekommen hat. Math. 28, 18. Luc. 1, 33. Eph. 1, 20.

62 V. F. Warum wird Chriſtus der einige Sohn genent?

A. 1) GOtt Vatter hat nur einen Sohn von Ewigkeit her geboren. 2) Die Menſchen ſeynd nur angenommene Kinder GOttes. Joan. 1, 12.

63 VI. F. Iſt der Göttliche Sohn, GOtt dem Vatter gleich?

A. Ja, der GOttheit nach: Joan. 10, 30. der Menſchheit nach aber geringer, wie er ſelbſt bekent. Joan 14, 28. welche das Gegentheil lehrten, wurden als Ketzer verworfen: als die Arrianer und Ebionitten.

64 VII. F. Wie heiſt der 3te Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens? und was glauben wir ausdrücklich darinn?

A. I. **Der Empfangen iſt von dem H. Geiſt, geborn aus Maria der Jungfrauen.**

A. II. Wir Glauben, daß der Sohn GOttes, die 2te Perſohn aus der aller HH. Dreyfaltigkeit, das göttliche Wort, ſeye Wahrhaftig Fleiſch, das iſt Menſch worden. Joan. 1, 14. Heb. 2, 14. Rom. 1, 3. Von dem H. Geiſt empfangen, aus Maria der Jungfrau aber zu Bethlehem Mich. 5, 2. geborn. Luc. 1, 27. 35. † 2, 7.

65 VIII. Fr. Wer war Maria?

A. Eine Tochter Joachims und Annä, aus dem Geſchlecht Davids, Luc. 2, 4. Ap. Gſch. 13, 23. eine allzeit unverſehrte Jungfrau: dann Maria wurde zu einer Mutter ohne Nachtheil ihrer Jungfrauſchaft, wie Iſ. 7, 14. geweiſagt, und Mathäus 1, 22. dahin deutet. Verbliebe auch ein ſolche nach der Geburt, wie der H. Auguſtinus jene Wort Ezech. 44, 2. auslegt, und die gantze Kirch darfür haltet. Sie war zwar mit Joſeph vermählt, Luc. 1, 27. dannoch keinen Mann erkente ſie jemahl, Luc. 1, 34. ſondern ſie empfieng vom H. Geiſt, welcher aus ihrem reineſten Fleiſch und Blut inner ihrer reinen Schoos die Menſchheit geſtaltete, Gal. 4, 4. dero ſich das göttliche Wort dergeſtalt vereinigte, daß er mit derſelben nur eine Perſohn aufſtellte. Da ſie nun den Sohn GOttes im Fleiſch geborn, wird ſie auch, und mit recht die Mutter GOttes geprieſen. Luc. 1, 43. Joſeph aber, jenen Jungfräulichen Geſpons, welchem Maria vermählet war, hielte zwar das Volck für den Vatter JEſu, Luc. 3, 23. er ware aber nur ſein Nähr-Vatter. Dieſes erhelte auch daraus, daß er Mariam würde verlaſſen haben, wann ihn der Engel des HErrn nicht unterrichtet hätte. Math. 1, 18. 19.

IX. F. Wie viel ſeynd Naturen in Chriſto? 66

A. Zwey: die göttliche, und die menſchliche. Chriſtus iſt wahrer GOtt, Rom. 9, 5. und wahrer Menſch zugleich: Phil. 2, 7. GOtt aus der Weſenheit des Vatters, von Ewigkeit her gezeugt. Menſch aber aus der Weſenheit der Mutter in der Zeit geborn, vollkommener GOtt, und vollkommener Menſch, der aus einer Seel, Joan. 12, 27. Math. 26, 38. und einem menſchlichen Leib Math. 26, 12. Marc. 14, 3. Luc. 22, 8. beſtehet: und obwohlen er zwey weſentlich von einander unterſchiedene Naturen hat, iſt er doch nicht Zweyfach, ſondern nur ein eintziger Chriſtus: eine Perſohn: weilen beyde Naturen miteinander ſo inniglig vereinigt ſeynd, daß die Menſchheit anderſt nicht, als mit der GOttheit zugleich in der nehmlichen Perſohn, (des Worts) beſtehet; dahero heiſt es: Joan. 1, 14. **das Wort iſt Fleiſch worden.** Doch hatte er zween Willen: den göttlichen, und den menſchlichen: der menſchliche aber ware dem göttlichen allzeit vollkommen unterworffen. Math. 26, 39. Marc. 14, 36. Luc. 22, 42. Von dem Ort, und andern umſtänden der Geburt Chriſti, von deſſen Leben, und Predig-Amt iſt in denen Evangelien das weitere zu erſehen.

X. F. Was erfordert das Geheimnuß der Menſchwerdung, und Geburt Chriſti? 67

A. Beſtändige Gedächtnus, immerwährenden Danck, Lob- und Anbettung, das er ſich alſo gedemüthigt. daß kan und ſoll hauptſächlich geſchehen, da man den Tag dreymahl zu dem Engliſchen-Gruß lautet, Früh, Mittag, und Abends; wo man auf die Knye ſich niederwerffen und GOtt für die Menſchwerdung dancken ſoll.

Fünfte Unterweiſung:

Von dem 4ten und 5ten Artickel.

N. 68 I. F. Wie heiſt der 4te Artickul des Apoſtoliſchen Glaubens? und was haben wir Krafft dieſes Artickels zu glauben?

A. I. Gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben, und begraben.

Antw. II.

Wir glauben, daß JEſus Chriſtus unter dem Römiſchen-Landpfleger Pontio Pilato zu Jeruſalem unausſprechliche Schmertzen Klagl. 1, 12. an ſeinem Leib, Iſ. 1, 6. groſſe Betrübnus, an der Seel, Math. 26, 38. den gröſten Schimpf und Schmach, an ſeiner Ehr, Iſ. 53, 12. Math. 27, 31. 39. gelitten habe. Endlich wurde er an das Creutz gehefftet, woran er geſtorben, und hernach begraben worden. Hiervon ſiehe ein die Leidens Hiſtorie der 4. Evangeliſten, Math. 26, 27. Marc. 14, 15. Luc. 22, 23. Joan. 18, 19.

69 II. F. Nach welcher Natur hat Chriſtus gelitten?

A. Nicht nach der göttlichen: dann die GOttheit kan nicht leiden, noch ſterben: ſondern nach der menſchlichen, nach dieſer iſt er geſtorben. und wie es bey den Menſchen, die ſterben, zu geſchehen pflegt, alſo iſt auch die Seel von dem Leib Chriſti abgeſchieden, Math. 27, 50. darnach der Leib in das Grab gelegt worden; die GOttheit bliebe jedoch mit beeden, der Seel, und dem Leib unzertrenlich vereinigt.

70 III. F. Für wen, und warum iſt Chriſtus geſtorben?

A Für alle Menſchen. 2. Cor. 5, 15. 1. Tim. 2, 6. † 4, 10. 1. Joan. 2, 2. Es kan und muß alſo ein jeder, wer er immer ſeye, mit Paulo Gal, 2, 20. bekennen: er hat mich geliebet, und ſich ſelbſt für mich dargeben Gleichwie die Sünd Adams ſich in alle Menſchen hat ausgebreit, alſo erſtreckt ſich auch die Gnugthuung Chriſti auf alle Menſchen 1. Joan 2, 2. 2. Cor. 5, 14. Chriſtus iſt derjenige, indeme alle Völcker ihr Heyl und Segen haben ſolten. Gen. 22, 18. † 26, 4. † 28, 14. Joan. 1, 16. Gal. 3, 9. Der alle Gnaden, mittels welcher alle Menſchen des Himmels ſich würdig machen können verdient, und zuwegen gebracht hat. Heb. 5, 9. Der uns alle erlöſt von der ewigen Verdammnus, Luc. 19, 10. welcher wir unterworfen waren, wegen der Erbſünd, und würcklichen Sünd. Rom. 5, 8. 10. Die Sünd hat uns alle zu Schuldnern GOttes, alles Haſſes, und des ewigen Tods würdig gemacht; Chriſtus aber hat alle Sünden, und Schuld auf ſich genommen. 1. Pet. 2, 24. Iſ. 53, 4. Statt aller gnug gethan Iſ. 53, 5. 6 7 Rom. 3, 25. die Schuld durch ſeine eigene Verdienſten bezahlt, 2. Cor. 5, 21. Col. 2, 14. und durch ſein Vermittlungen uns mit GOtt verſöhnt. Col. 1, 21. 1. Tim. 2, 5. Hat ſich zum Schlacht-Opfer dargeben, Iſ. 16, 1. damit er unſere Sünden durch ſeinen Tod büſſete, und uns allen das Leben wieder ertheilte. Heb 10, 10. N.

71 VI. F. Wann dann Chriſtus für alle geſtorben, warum werden ſo viele verdammt?

A. Weilen ſie durch gehörige Mittel die Verdienſt des Leidens und Serbens Chriſti ſich nicht zuwenden. Viele glauben ſeiner Lehr nicht: und dieſe ſeynd ſchon gericht, Joan 3, 18. Andere, die der Lehr glauben, kommen derſelben nicht nach: dieſe gehen zu Grund aus eigener Schuld, Hebr. 5, 9. Daß mir das Leiden Chriſti zur Seligkeit nutze, wird meiner Seits erfordert die Mitwürkung, Col 1, 24. daß iſt der Gebrauch jener Mittlen, welche Chriſtus vorgeſchrieben hat, uns ſeine Verdienſten zuzueignen, als da ſeynd: der wahre Glaub, die Haltung ſeiner Gebotten, Empfangung der HH. Sacramenten, Meydung des Böſen, und Uebung der chriſtlichen Tugenden, wie auch anderer guten Wercken, Luc. 8, 21. Ap. Geſch. 14, 21. Rom. 8, 17. 2. Tim. 2, 12. Tit. 2, 14. 1. Pet. 2, 12. Braucht der Kranke die Mittel nicht zur Geſundheit zu gelangen, ſo iſt der Arzt nicht ſchuldig an dem folgenden Tod des Kranken, alſo der Chriſt ꝛc. ſagt der H. Augſt. tract. 12. in Ioan.

72 VII. F. Warum hat Chriſtus nach ſeinem Tod wollen begraben werden?

A. 1) Damit er zeigte, daß er wahrhafft geſtorben. 2) Uns die ſichere Hoffnung zu machen zur Auferſtehung 3) Die Auferſtehung deſto glorreicher, und frölicher zu machen. 4) Auch die Propheten, welche er ſelbſt von ſich ausgedrücket Matth. 12, 40. zu erfüllen.

73 VIII. F. Wie heiſt der 5te Artickel, und was glauben wir in demſelben?

A. I. Abgeſtiegen zu der Höllen, am dritten Tag wieder auferſtanden von den Todten.

A. II. Wir glauben, daß die Seel Chriſti nach ihrer Abſonderung von dem Leib in die Vorhöll ſich wahrhafftig begeben, Epheſ. 4, 9. am dritten Tag aber ſich wiederum mit ihrem Leib vereinigt habe, und durch eigene Krafft durch das verſchloſſene Grab hervorgangen, Joan. 20, 26. und aufgeſtanden ſeye, Matth. 28, 6. Marc. 16, 6. Luc. 24, 34. Joan. 21, 1. Ap. Geſch. 2, 31. Oſe. 13, 14. 1. Cor. 15, 14. Rom. 10, 9. wie ers vorgeſagt hat, Matth. 16, 21. † 17, 22.

74 IX. F. Was für ein Ort iſt die Vorhöll?

A. Ein ſolcher Ort, allwo die Seelen der Gerechten, die Ankunfft, und die Auferſtehung des Erlöſers erwarteten, Hebr. 11, 13. Pſ. 67, 19. Damit ſie mit Ihm in Himmel eingehen könnten. Dieſe beſuchte die Seel Chriſti, tröſtete ſie, und verſprach ihnen nach kurzen Tägen den Himmel zu eröffnen. Eccli. 24, 45. Zach. 9, 11. Pſ. 106, 14. 1. Petr. 3, 19. Alſo lehren auch die HH. Vätter, Auguſtinus ep. 57, Ignatius ep.

N. ep. ad Trull. Hyeronimus in Pſalm. 15. Chryſoſt. hom. 4. Ambroſius de myſt. paſch. 4. Damaſcen. l. 3. de Fid. c. 29.

75 X. F. Warum iſt Chriſtus von Todten erſtanden? Und warum nicht ehender oder ſpäter?

A. I. Auf daß er zeigte, daß er GOtt ſeye. 2) Unſere Hoffnung zu ſteiffen, und uns der zukünfftigen Auferſtehung zu verſichern, Rom. 6, 4.

A. II. Nicht ehender: damit er zeigte, daß er wahrhafftig geſtorben. Nicht ſpäter: damit ſeine Jünger nicht zu kleinmüthig wurden.

76 XI. F. Hat Chriſtus ſeine Wunden nach der Auferſtehung behalten?

A. Ja! hat ſolche Thomä gezeigt, Joan. 20, 27. und denen übrigen Jüngern Luc. 24, 39. und wird ſolche allezeit behalten. Zach. 12, 10. † 13, 6. Und daß 1) zum Siegszeichen über die Hölle, 2) zu einem ewigen Gedenckzeichen ſei- N.
ner Lieb gegen uns Menſchen. 3) Damit er ſolche einſtens denen Gottloſen zum Schröcken, und zu Ueberzeugung ihrer Bosheit zeigen könnte.

XII. F. Was hat Chriſtus nach ſeiner Auferſtehung die 40. Täg bis zu ſeiner Himmelfart bey ſeinen Jüngern gethan? 77

A. Seinen Jüngern hat er über viele die Einrichtung ſeiner neuen Kirchen betreffende Dinge, den nöthigen Unterricht gegeben, Ap. Geſch. 1, 3. Hat das Kirchenregiment angeordnet, einen Statthalter beſtellt, nemlich Petrum, und ihme die Schlüſſel des Himmelreichs übergeben, Joan. 21, 15. wie er ihm ſchon Matth. 16, 19. verheiſſen hatte. Das Sacrament der Buß hat er auch eingeſetzt, Joan. 20, 23. und viele andere Sachen gethan, die nicht geſchrieben ſtehen, Joan. 21, 25.

Sechſte Unterweiſung.

Von dem 6ten 7ten und 8ten Artickel.

N. I. Fr. Wie heiſt der 6te Artickel des Apoſtoliſchen
78 Glaubens, und was glauben wir darinn?

A. I. Aufgefahren zu den Himmeln, ſitzet zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vatters.

Antw. II. Wir glauben, daß Chriſtus am 40ſten Tag nach ſeiner Auferſtehung, aus eigner Krafft ſich habe in Himmel erhoben, Ap. Geſch. 1, 9. und zwar in Gegenwart ſeiner Lehrjünger, auf daß gleichwie ſie Zeugen waren ſeines Leydens, alſo auch Zeugen wären ſeiner Freud und Glori. Dieſe Auffarhrt geſchahe auf dem Oehlberg, wo Chriſtus den Anfang machte zu ſeinem Leyden: uns zu lehren, daß kein anderer Weeg zur Glorie ſeye, als des Leydens, Ap. Geſch. 14, 21.

79 II. F. Was heiſt das Sitzen zur rechten des Vatters?

A. Daß Chriſtus auf den allerhöchſten Grad der Herrlichkeit und Macht im Himmel ſeye erhoben worden, Eccli. 24, 34. Pſ. 109, 1. Marc. 16, 19. und mit unbeſchräncktem Gewalt über Himmel und Erden, Matth. 28, 18. Rom. 14, 9. auf dem ewigen Thron ſeines Vatters ſitze, Epheſ. 1, 20.

80 III. F. Wer iſt mit Chriſto in Himmel gefahren?

A. Jene Seelen der Gerechten, welche Chriſtus aus der Vorhöll erlöſt hatte, Epheſ. 4, 8. Dann vorhero allen durch die Sünd der Himmel verſchloſſen ware. Hebr. 9, 8. † 10, 19. † 11, 13.

81 IV. F. Iſt alſo die Menſchheit Chriſti nur im Himmel, und nicht überall?

A. Sie iſt nur im Himmel, und im allerHH. Altars Sacrament. Sagen ſie ſeye überall, iſt ein ſchrifftwidrige Lehr: indem die Schrifft vielmehr bezeugt, Chriſtus ſeye weder vor ſeiner Himmelfart, Matth. 28, 6. Marc. 16, 6.
Luc. 24, 6. Joan. 6, 24. † 11, 15. † 16, 28. N.
Epheſ. 4, 9. noch nach derſelben, Matth. 26, 11. 82
Luc. 24, 51. Joan. 14, 2. † 16, 28. Ap. Geſch. 1, 11. Phil. 3, 20. überall geweſen. Wäre die Menſchheit Chriſti überall zugegen geweſen, ſo wäre er nicht geborn worden, nicht geſtorben, nicht gegen Himmel aufgefahren, und wäre das Abendmahl nicht, St. Auguſt. in Joan. tr. 50.

V. F. Wie heiſt der ſiebende Artickel, und was glauben wir in demſelben? 83

A. I. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendige und die Todte.

A. II. Wir glauben, daß Chriſtus wieder ſichbarlich kommen werde Ap. Geſch. 1, 11. zu richten die Lebendige und die Todte Matth. 25, 31. † 16, 27. Ap. Geſch 10, 42 Rom. 14, 10. die Lebendige daß iſt jene, welche das geiſtliche Leben der Seele, nemlich die Gnad GOttes, erhalten, die Todte welche durch ein ſchwehre Sünd die Gnad GOttes, mithin das geiſtliche Leben ihrer Seelen verlohren haben, und alſo geſtorben ſeynd.

VI. F. Wann, und wo wird Chriſtus alſo richten? 84

A. Im Thal Joſaphat, an einem Tag, der Niemand als GOtt allein bekannt, auf daß wir allzeit bereit ſeyn ſollen, Matth. 24, 36. 42.

VII. F. Wird nicht ein jeder Menſch nach ſeinem Tod gleich allein gericht? zu was ſoll ein allgemeines Gericht angeſtellt werden? 85

A. Ja, und dieſes beſondere Gericht iſt eben ſo unbekannt, als das allgemeine. Matth. 24, 42. Das allgemeine wird aber dannoch auch ſeyn: 1) auf daß die Gerechtigkeit GOttes allen bekannt werde. 2) Daß die heimliche Tugenden, und heimliche Sünden offenbahr werden. 3) Auf daß Chriſtus als König der ganzen Welt erkannt, und 4) auch der Leib ſein Urtheil empfange; wornach die Gerechten in

das

N. das ewige Leben, die Verworffene aber in das ewige Feuer gehen werden, Matth. 25, 46.

86 VIII. F. Wornach werden wir gericht werden?

A. Nach unſern Wercken, und nicht nach dem Glauben allein. Math. 16, 27. † 2, 25. 31. 2. Cor. 5, 10. Offenb. 2, 23. † 20, 13. † 22, 12. Chriſtus wird alsdann nicht ſagen, kommt beſitzt das Reich: weil ihr geglaubt habt, ſondern: dann ich war hungrig, und ihr habt mich ꝛc. Math. 25, 35.

87 IX. F. Welches ſeynd die fürnehmſte Stuck des Gerichts, die man ſonderlich betrachten, und daraus einen Nutzen ziehen ſoll?

A. Folgende 1) die ſchröckbare Zeichen vor dem Gericht. 2) Die Ankunft des göttlichen Richters in groſſer Krafft und Herrlichkeit 3) Die Abſonderung der Frommen von den Gottloſen. 4) Die Offenbahrung der Gnaden, und Gutthaten GOttes, und unſerer Sünden. 5) Die ſtrenge Rechenſchafft. 6) Das letzte End Urtheil. Folge alſo dem weiſen Mann. Eccli. 18, 19. Job. 9, 15. † 31, 14. † 42, 6.

88 X. F. Wie heiſt der 8te Artickel, und was bekennen wir hiemit?

A. I. Ich glaub in den heiligen Geiſt.

A. II. Wir bekennen, den H. Geiſt als die dritte Perſohn in der GOttheit: der von Vatter und Sohn von Ewigkeit ausgeht, und mit beyden gleicher GOtt iſt. 1. Joan. 5, 7. Ap. Gſch. 5, 3 1. Cor. 12, 4 Und darum auch überall iſt: doch aber auf ein beſondere Weis, mit ſeiner Gnad in der Seel eines Gerechten. 1 Cor 3, 16. Er wird der H. Geiſt genennt, weil er vom Vatter und Sohn durch ein wahre Liebsgeiſtung ausgeht Dieſer iſt, der uns in dem H. Taufe durch Eingieſſung der göttli- Gnad geheiligt hat. Tit. 3, 5.

89 XI. F. Warum wird der H. Geiſt gemahlt in Geſtalt feuriger Zungen, oder einer Tauben?

A. Er iſt alſo erſchiehnen; in Geſtalt feuriger Zungen, und groſſen Sturm-Wind ꝛc. am Pfingſttag Ap. Gſch 2, 3 hierdurch anzudeuten ſeine Würckungen in der Seel. In Geſtalt einer Tauben bey dem Tauf Chriſti Math. 3, 16. Joan. 1, 32. Hierdurch anzuzeigen, daß er ein Liebhaber reiner Herzen, und ſeinen Fuß ſo wenig ins Unreine ſetze als jene Taub, N: Gen. 8, 9.

XII. F. Warum iſt der H. Geiſt in die Welt kommen? 90

A. Damit Er die Rechtglaubige tröſtete und ſtärckte, die Wahrheit lehrte, und allezeit in der Kirchen GOttes verbleiben ſolte. Joan. 14, 16. † 16, 13. Luc. 24, 49.

XIII. F. Was Würckt der H. Geiſt in der Seel? 91

A. 1) Er reinigt und heiligt die Seel. 2) Erleuchtet dieſelbe, die Tugend und Laſter zu erkennen. 3) Tröſtet ſie in der Trübſal 4) Regiert und leithet ſie in Zweiffeln und Gefahren. 5) Stärcket ſie im Guten 6) Muntert ſie an zum Eifer, und zur Beſtändigkeit im Dienſt GOttes. 8) Erfült das Hertz mit göttlicher Lieb. Alles dieſes hat ſich gezeigt in denen Apoſteln. Ap. Gſch. 5, 41.

XIV. F. Welches ſeynd die 7. Gaben des H. Geiſts? 92

A. 1) Die Gab der Weißheit. 2) Die Gab des Verſtands. 3) Die Gab des Raths. 4) Die Gab der Wiſſenſchaft. 5) Die Gab der Stärcke. 6) Die Gab der Andacht. und 7. Die Gab der Furcht GOttes Iſ. 11, 2. 3.

XV. F. Was nennt man die Früchten des H. Geiſts? 93

A. Dieſe zwölf folgende. 1) Die Lieb. 2) Die Freud 3) Den Frieden. 4) Die Gedult. 5) Die Mildſeligkeit. 6) Die Gütigkeit. 7) Die Langmüthigkeit. 8) Die Sanftmuth 9) Den Glauben. 10) Die Zucht 11) Die Mäſigkeit. 12. Die Keuſchheit Gal 5, 22 23.

XVI. F. Iſt die Gnad des H. Geiſts uns Menſchen nothwendig? 94

A. Ja: ohne dieſe können wir nichts Gutes würken, ſo zur Seligkeit nützlich, 1. Cor. 12, 3. Derowegen ſollen wir unſer Seel von Sünden rein halten, damit er zu uns komme (in kein unreine Seel geht der H. Geiſt nicht ein, B. Weish. 1, 4.) und in allen unſern Gefahrn, Beſchwernuſſen, Zweifflen und Betrübnuſſen den H. Geiſt anruffen, und von ihm Stärck, Licht, Hülff und Troſt begehren.

Siebende Unterweiſung.

Von dem 9ten Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens.

N. I. Fr. Wie heiſt der 9te Artickel?

95 Antw. Eine heilige allgemeine Kirch, Gemeinſchafft der Heiligen

96 II. F. Warum wird dieſer Artickel gleich geſetzt nach den Artickeln von denen drey göttlichen Perſonen, und beſonders nach dem H. Geiſt?

A. Der H. August. redet alſo: die rechte Ordnung der Bekanntnus erforderte, daß man nach der HH. Dreyfaltigkeit gleich ſetze die Kirch, als nach dem Innwohner ſein Hauß, nach GOtt ſeine Kirch, und nach dem Stiffter ſeine Stadt, in Enchir. c. 56. N:

III. F. Was glauben wir Krafft dieſes Artickels? 97

A. Daß von Chriſto dem HErrn ein heilige Kirch ſeye geſtifftet worden, worinn ſeine H. Lehr gelehrt und bekannt werde. 2) Daß nur ein eintzige Kirch die wahre ſeye. 3) Daß dieſes die Römiſch-Catholiſche, wie gleich wird erwieſen werden. 4) Daß in dieſer Kirchen ein unter dem Haupt und Glieder der Kirchen Ge-

N. Gemeinſchafft in geiſtlichen Gütern und Verdienſten ſeye.

Von der Kirch.

98 IV. F. Was verſteht man durch den Nahmen Kirch überhaupt?

A. Die gantze Verſammlung aller Rechtglaubigen. Dieſe Kirch insgemein wird in dreyerley Stand, nach denen verſchiedenen Zeiten abgetheilt. Der erſte, iſt der Stand der Seligen im Himmel, den nennt man die triumphirende Kirch. Der zweyte, iſt der Stand der Gerechten, welche geſtorben, aber ihre zeitliche Sündenſtraffe (ſiehe 4. Hauptſt. von der Gnugthuung) noch nicht abgebüſt. Dieſe nennt man die leidende Kirch. Die dritte, iſt der Stand der Glaubigen auf Erden, ſie ſeyen Sünder oder Gerechte, und dieſen Stand nennt man die ſtreittende Kirch, weilen man dahier ſtets wider die Welt, den Teuffel, und das Fleiſch zu ſtreitten hat, Job. 7, 1. Von dieſem letzten Stand wird hier unter dem Nahmen der Kirch gehandelt.

99 V. F. Was iſt dieſe Kirch?

A. Eine Verſammlung der Menſchen, welche 1) durch die Bekanntnus des nemlichen Glaubens, Rom. 10, 10. Math. 18, 17. 2) In der Gemeinſchafft der nemlichen HH. Sacramenten, Ap. Geſch. 2, 41. 1. Cor. 5, 12. † 12, 13. Epheſ. 4, 15. 3) Unter dem Gewalt der rechtmäßigen Hirten, beſonders des römiſchen Biſchoffs (als welcher der oberſte Biſchoff, des H. Petri Nachfolger, der Statthalter Chriſti auf Erden, und das ſichtbare Oberhaupt dieſer ſtreittenden Kirch iſt) vereinigt ſeynd, Luc. 10, 16. Math. 18, 17.

100 VI. F. Iſt die Kirch allein ein Verſammlung der Gerechten, und prædeſtinirten, oder Auserwählten?

A. Nein: I. Die Kirch Chriſti wird verglichen einem Tennen, worauf guter Waitzen und Spreuer, Math. 3, 12. einem Fiſchernetz, worinn gute und böſe Fiſch, Math. 13, 47. einem Acker, worauf gute Früchten und auch Unkraut wachſet, Math. 13, 24. zehen Jungfrauen, worunter 5. thorrechte, Matth. 25, 1. einer Stadt, worinn gute und ſchlimme Bürger, Math. 5, 14. der Arch Noe, worinn reine und unreine Thier waren, Gen. 6, 19. ꝛc. alſo ſeynd in der Kirch auch Gerechte und Sünder.

II. Chriſtus mahnt, man ſoll den Ungehorſamen bey der Kirch verklagen, Math. 18, 15. alſo muß die Kirch auch Sünder haben. Paulus verlangt allein den Glauben, Gal. 3, 26. und ſtrafft die Chriſten wegen ihren Fehlern, 1. Cor. 5.

III. Die Kirch Chriſti muß ſichtbar ſeyn: (ſiehe Nro. 122.) beſtünde ſie allein aus Gerechten, wäre ſolche nicht ſichtbar.

IV. Wann die Kirch allein aus Gerechten, und Auserwählten beſtünde, ſo folgte 1) daß die Buß umſonſt eingeſtelt. 2) Daß viel Juden, Heyden, Ketzer und Unglaubige, welche vor ihrem Tod ſich bekehren werden, ſchon würcklich in der Kirch wären. 3) Hingegen wären viele Fromme, welche anjetzo glaubig und fromm ſeynd, keine Glieder der Kirchen; welches wieder obige Schriftſtellen. N.

V. Die Kirch Chriſti wird zwar gantz ſchön, ohne Mackel und Runtzel genennt, nicht aber, als wann alle Glieder alſo ſchön ſeyn müſten, ſondern 1) wegen dem Uhrheber der Kirch, 2) derſelben Lehr, 3) und weil viele Glieder darinn ſchön ſeynd. Ein Stadt wird alſo reich genennt, ein Univerſität gelehrt, ein Kriegs-Heer ſiegreich, ohne daß alle Burger der Stadt reich ꝛc.

VII. F. Welche Menſchen ſeynd keine Glieder der Kirchen Chriſti? 101

A. 1) Die Ungetaufte, als Juden, Heyden, Türcken. 2) Die Ketzer, welche die wahre Lehr Chriſti verwerfen, und ein falche annehmen. 3) Die Schiſmatici, welche die rechte Lehr Chriſti bekennen, aber ungehorſam ſeynd dem Kirchen Oberhaupt. 4) Die excommunicirte, oder welche wegen gewiſen Verbrechen in den Kirchen-Bann gethan.

VIII. F. Wird die Kirch wohl genennt die Gemeinde? 102

A. Nein: durch die Gemeinde in einer Stadt verſteht man die Burgerſchaft ohne die Vorgeſetzte, durch die gantze ſtreittende Kirch aber müſſen auch die Vorgeſetzte verſtanden werden. 2) Jener Befehl Chriſti: ſage es der Kirch, Math. 18, 17. konte nicht befolgt werden, ohne die Lieb des Nächſten zu verletzen.

IX. F. Wie viel ſeynd wahre Chriſtliche Kirchen? 103

A. Nur eine: Ephſ. 4, 5. Chriſtus hat nur ein Braut, Oſe. 2, 19. es iſt nur ein Hirt. Joan 10, 14. Heb. 13, 20. 1. Pet. 2, 25. alſo nur ein Heerd, Mich. 2, 12. es iſt nur ein Haupt, Col. 1, 8. alſo nur ein Leib.

Wann die verſchiedene Chriſtliche Kirchen alle wahre, und von Chriſto geſtifftete Kirchen wären, ſo müſte ſich der Stiffter widerſprechen, und z. E. lehren: es ſeynd 7. Sacramenten: es ſeynd nicht 7. Sacramenten. Man muß die Sünd ausdrücklich beichten: man muß ſie nicht ꝛc. in dem Abendmahl iſt mein Fleiſch und Blut zugegen: mein Fleiſch ꝛc. iſt nicht gegenwärtig ꝛc. ſolche Widerſprechungen wären ein Unvollkommenheit GOttes, und widerſtrebten deſſen unendlicher Wahrheit ꝛc. können alſo die verſchiedene Chriſtliche Kirchen nicht alle die wahre ſeyn.

X. F. Welche iſt dieſe eintzige wahre Kirch? 104

A. Jene, welche die Kennzeichen und Eigenſchaften hat, ſo der wahren Kirch Chriſti zukommen.

XI. F. Muß die Kirch Chriſti gewieſe Kennzeichen haben? 105

A. Ja: Chriſtus will daß man zu ſeiner Kirch ſich bekehre, ſelbe hören, ihr gehorſame und nach ſelber leben ſoll, Rom. 11, 6. Chriſtus

N. ſtus will alle ſelig machen, 1. Tim. 2, 4. ſo muß uns GOtt auch die Mittel darzu geben; worunter daß erſte und nothwendigſte der wahre Glaub, Heb. 11, 6. ſo muß nun der wahre Glaub, die wahre Kirch durch Zeichen zu erkennen und zu finden ſeyn.

106 XII. F. Welche ſeynd die Kennzeichen der wahren Kirch?

A. Dieſe 4.

Einig, Heilig, Apoſtoliſch, Allgemein, muß die wahre Kirch Chriſti ſeyn.

107 XIII. F. Wie muß die Kirch Chriſti einig ſeyn?

A. Auf zweyfache Weiß. **I. Einig in der Lehr:** daß ſie zu einer Zeit lehre, wie zur andern, und an einem Ort, wie an dem andern. Dann 1) iſt nur ein Glaub, alſo kan auch nur ein Lehr ſeyn. Eph. 4, 4. 2) Dieſe Lehr kommt her vom H Geiſt, der ein Geiſt der Einigkeit, und nicht des Zweyſpalts iſt. 1. Cor. 14, 33. GOtt iſt nicht bald Ja, bald Nein. 2. Cor. 1, 19. 3) Wie wäre es möglich, daß die Kirch Chriſti nach ſeinem Wort Math. 16, 18. allzeit ſtehen konnte, wann ſie in ihrer Lehr uneinig wäre. Und 4) die Einigkeit iſt ein Zeichen des Reichs GOttes, und die Uneinigkeit ein Zeichen des Reichs des Sathans, welches zerfallen muß. Math. 12, 25.

II. Einig in dem Oberhaubt: daß dieſe Kirch von einem ſichtbahren Oberhaupt regiert werde, anſonſten würde 1) die Einigkeit der Lehr nicht erhalten werden: es wurden ſeyn, viel Köpf, viel Sinn: vielerley Lehrer, vielerley Lehren. 2) Chriſtus vergleicht ſeine Kirch einem Reich. Dan. 2, 44. einem Leib, Epheſ. 1, 22. einem Haus, 1. Tim. 3, 15. einem Schiff, 1. Pet. 3. einer Stadt auf dem Berg, Math. 5, 14. einem Kriegs-Heer Cor. 8. einer Heerd Schaaf. Joan. 10, 16. Dieſes Reich, Haus, Leib, Schiff ꝛc. müſſen haben einen König, Hausvatter, Haupt, Oberſchiffpatron, Statthalter, Oberhirten ꝛc. und zwar einen ſichtbahrn König, Haupt ꝛc. weilen das Reich aus ſichtbahrn Unterthanen, der Leib aus ſichtbahrn Gliedern, nemlich Menſchen ꝛc. beſteht.

108 XIV. F. Wie muß die wahre Kirch Chriſti heilig ſeyn?

A. Auf zweyfache Weiß: **1) heilig in der Lehr, und 2) in denen Sitten.**

I. Heilig in der Lehr: Daß diejenige, ſo nach der Lehr leben, zur Heiligkeit gelangen: 1) Die Lehr kommt vom Geiſt der Wahrheit, der der Bronnen der Heiligkeit: Pſ. 18, 8. 2) GOtt kan nichts falſches, und nichts ärgerliches lehren: ſonſt wäre GOtt nicht die gröſte Heiligkeit; ſondern als ein H GOtt, was rein und unbefleckt, und was zur Heiligkeit führt. B. Weish. 8, 7.

II. Heilig in denen Sitten, und Gliedern, wann die Sitten mit der Lehr übereinſtimmen. 1) Die Lehr iſt der Saamen und die Sitten die Früchten, wann dann der Saamen heilig, und die Früchten nach des Saamens Art, ſo müſſen auch die Früchten heilig N. ſeyn, daß iſt, es müſſen Heilige aus der Lehr wachſen. 1. Pet 2, 9. 1. Theſ. 4, 3.

XV. F. Wie muß die Kirch Chriſti Apoſtoliſch ſeyn? 109

A. Auf zweyfache Weis: **I. Apoſtoliſch in der Lehr:** die Apoſtel waren die erſte, ſo die Lehr aus dem Mund Chriſti gehört, und ſeynd am Pfingſttag vom H Geiſt in derſelben Lehr erleuchtet und geſtärcket worden, daß ſie ſelbige andere lehren konten: haben auch Befehl von Chriſto erhalten, ſolche aller Welt zu verkündigen. Math. 28, 19. Wann dann eine Kirch die wahre Kirch Chriſti ſeyn ſoll, muß ſolche mit der Apoſtel Lehr, welche die wahre Lehr Chriſti gewieß iſt, übereinkommen.

II. Apoſtoliſch im Alterthum durch die Nachfolgung der Seelen-Hirten. 1) Die Chriſtlich Kirche iſt zu denen Apoſteln Zeiten geſtifft worden, und ſie, als Lehrer aufgeſtelt; und die Apoſtel haben Seelen-Hirten aufgeſtelt, wann ſie von einem Orth zum andern gereiſt. Ap. Gſch. 15, 22. Und 2) geſtalten die Kirch iſt ein Reich, ein Hauß, ein Heerd ꝛc. muß in dem Reich ꝛc. ein Vorſteher, Hauß-Vatter, ein Hirt folgen nach dem andern. Alſo ſagte auch Tertullianus man müſſe in der wahren Kirch Chriſti die Nachfolg der Biſchöffen von denen Apoſteln her erweiſen können. lib. dec. præs. adr. hæret:

XVI. F. Wie muß die Kirch Chriſti allgemein oder Catholiſch ſeyn? 110

A. Auf zweyfache Weiß. **I. Allgemein der Zeit nach:** daß ſolche zu allen Zeiten in der Welt geweſen 1) Chriſtus hat ein Kirch geſtifft, welche die Pforten der Höll nicht überwältigen werden Math. 16, 18 ſteht nun die Kirch allzeit, ſo muß auch die Lehr, und das Predigen derſelben allzeit ſeyn: dann der Glaub kommt aus dem hören. 2) Chriſtus iſt für alle Menſchen geſtorben, und will alle ſelig machen. 2 Cor. 5, 1. 1. Tim 2, 4. ſo muß GOtt auch zu allen Zeiten denen Menſchen die Mittel an die Hand geben, ſelig zu werden, deren der wahre Glaub das erſte iſt. Heb. 11, 6. So muß dann der wahre Glaub allzeit in der Welt geweſen ſeyn.

II. Allgemein dem Ort nach. Chriſtus hat das Evangelium der gantzen Welt zu predigen befohlen Marc. 16, 15 Math. 24, 14. 2) Dieſe Lehr muß auch denen Heyden geprediget werden Ap Gſch. 13, 46 Iſ 2, 2 60, 3. Chriſtus hat die Heyden zum Erbtheil bekommen Pſ. 21, 7. Alſo muß dieſe Lehr allgemein ſeyn dem Ort nach, und muß unter denen Heyden ausgetragen werden.

111 XVII. F. Müſſen die Proteſtanten dieſe 4. Kennzeichen annehmen?

A. Ja: ſie bethen in dem Apoſtoliſchen Glauben im 9ten Art: ich glaub an eine heilige Kirch: einfolgſam müſſen ſie annehmen, daß die Kirch Chriſti müſſe **Einig** und **Heilig** ſeyn. 2) Die Glaubens Bekantnus, ſo von dem Kirchen-Rath zu Nicäa im Jahr 327. herausgege-

N. gegeben worden, und von denen Proteſtanten 1. Art. Augſp. Conf. als ein wahre Glaubens-Lehr angenommen wird, hat ausdrücklich dieſe 4. Stuck: ich glaub in eine heilige, allgemeine, apoſtoliſche Kirch. 3) Die Augſpurgiſch Confeſſion ſagt in Art. 7. daß eine heilige Kirch allzeit verbleiben müſſe: folgſam erkennen ſie eine Beſtändigkeit der Kirch von denen Apoſtel Zeiten her. Am 21. Art. ſagt dieſe Bekantnnus, ihre Lehr ſeye nicht unterſchieden von der H. Schrifft, und der Catholiſchen Kirch: ſo nehmen ſie dann an daß die Catholiſche Kirch eine wahre Kirch ſeye, und die wahre Kirch müſſe Catholiſch ſeyn.

112 XVIII. F. Haben die proteſtantiſche Kirchen dieſe 4. Kennzeichen?

A. Nein. I. Seynd ſie nicht einig in der Lehr: 1) ihre öffentliche Glaubensbekanntnüſſen ſeynd nicht einig, als: die Augſpurgiſche vom Jahr 1530. die Schmalkaldiſche von 1537. die Sächſiſche von 1552. 2) Ihr Lehr kan nicht einig ſeyn: ein jeder hat das Recht die Schrifft auszulegen nach ſeinem Verſtand: iſt auch kein Einigkeit zu hoffen wegen Abgang eines unfehlbahren Glaubens-Richters. 3) ſolten auch die Lehrer einig ſeyn, ſo iſt die Gemeinde nicht ſchuldig, ſolche Lehr anzunehmen: es ſeynd nur Menſchen Wort, welche fehlen können: alſo iſt kein Einigkeit der Lehr, unter denen Proteſtanten zu hoffen, ſondern nichts, als ein Freygeiſterey, und bleibt wahr, was Beza von ſeinen eignen Glaubensgenoſſenen ſchreibt: ſie haben einen jährlichen, einen monathlichen Glauben, in ep. ad Dudit.

II. **Nicht einig unter einem ſichtbahrn Oberhaupt:** ihr Kirchen-Oberhaupt iſt ihr weltliche Obrigkeit: gleichwie ſie kein weltliche Obrigkeit über alle proteſtantiſche Landen, alſo haben ſie nicht ein Kirchen-Oberhaupt.

113 XIX. F. Iſt die proteſtantiſche Kirch heilig, 1) in der Lehr und 2) in den Sitten?

A. Nein: I. **Nicht heilig in der Lehr,** welche Gottsläſterlich. Sie lehrt: GOtt gebe dem Menſchen Gebott, ſo unmöglich zu halten: GOtt verdamme wegen Ubertrettung eines zu halten unmöglichen Gebotts: GOtt ſtraffe die gröſte Sünder nicht, wann ſie nur an GOtt glauben: das Blut Chriſti nehme unſere Sünden nicht hinweg, ſondern decke ſolche nur zu: GOtt gebe nicht allen gnugſame Gnad, GOtt ſey ein Uhrheber der Sünd ꝛc. dieſe Lehr macht aus GOtt einen ungeſcheiden, grauſamen, und ungerechten Geſatzgeber und Richter, welches Gottsläſterlich.

II. **Haltet ab von Guten, und treibt an zum Böſen:** ſie lehrt: der Glaub allein macht ſelig: die gute Werck ſeyen zur Seligkeit nicht nothwendig: man verdiene nichts durch gute Werck: man ſeye nicht ſchuldig die Gebott GOttes zu halten: man könne ſie nicht halten: die Sünd darff man allein GOtt beichten: das Faſten, und die Ubung anderer guten Wercken ſeyen unnöthig, ja ſchädlich: fügen denen Verdienſten Chriſti ein Unbild zu: N. Die Gelübd ſeye man nicht ſchuldig zu halten: kein Sünd ſchade, alſo die Sünd des Unglaubens: der Menſch ſeye ſeiner Seligkeit verſichert, wann er an GOtt glaubt.

Dieſe Lehren werden nicht mehr von denen Proteſtanten gelehrt?

A. Ihre Anfänger haben ſolche gelehrt: ändern ſie nun dieſe Lehrſätz, ſo geſtehen ſie, daß ihre Anfänger die Kirch Chriſti nicht verbeſſert, ſondern mit Unwahrheiten angefüllt: wäre dieſe ihre Kirch alſo die wahre Kirch Chriſti nicht.

III. **Ihre Sitten können nicht heilig ſeyn, wann ſie nach ihrer Lehr leben.** 1) Die Lehr, ſo der Saamen zu den Sitten, lehrt: die Gebott GOttes nicht zu halten: welche ja unmöglich: keine Tugenden, als den Glauben zu erwecken. ꝛc. befleiße man ſich nun nicht die Gebott GOttes zu halten, keine Tugenden, als den Glauben zu üben ꝛc. ſündige man, wie man wolle, und glaube wieder an Chriſtum ꝛc was für ein Leben wird herauskommen? aus dieſem Saamen, was für Früchten können wachſen? 2) Die Proteſtanten können keine Heilige aufweiſen, ſo in ihrer Kirch gelebt, und geſtorben: diejenige, welche ſie als Heilige erkennen. z. E. ein H. Auguſtinus, Hieronymus, Ambroſius, Bernhardus haben Catholiſch gelebt, wie ihre Bücher beweiſen: ſie glaubten an das Fegfeuer: Verdienſt, und Nothwendigkeit der guten Wercken: ſie haben gelebt in Faſten: Bus-Leben: haben Meß geleſen: die Heilige angeruffen: für die Abgeſtorbene gebettet: dem Pabſt Gehorſam geleiſtet ꝛc,

XX. F. Seynd die Kirchen der Proteſtanten nicht Apoſtoliſch? 114

A. Nein: I. Weder in der Lehr: die Proteſtanten nehmen nicht an die gantze Lehr der Apoſteln, ſondern oft das Wiederſpiel: z. E. Petrus lehret 1) GOtt will alle ſelig machen. 2. Pet. 3, 9.

2) Es ſeye nicht genug, daß Chriſtus für uns gelitten, ſondern haben uns ein Beyſpiel hinterlaſſen, auf daß ꝛc. 1. Pet. 2, 3.

3) Die H. Schrifft ſeye nicht überall klar. 2. Pet. 3, 16.

4) Nicht ein jeder ſoll die Schrifft nach ſeinem Kopf auslegen. 2. Pet. 1, 20.

5) Erfordert nicht allein den Glauben, ſondern auch gute Werck. 2. Pet. 1, 10. Die Proteſtanten lehren das Gegentheil.

Paulus lehrt 1) Der Glaub allein nutze nichts zur Seligkeit. 1. Cor. 13, 2.

2) Chriſtus ſeye für alle geſtorben. 2. Cor. 5, 15.

3) Die Ehe ſeye ein Sacrament. Eph. 5, 32.

4) Rathet zur Jungfrauſchaft. 1. Cor. 7, 25.

5) Der Menſch ſeye des Heils nicht verſichert. Phil. 2, 12.

N. 6) Lehrt den Verdienſt guter Wercken. 1. Cor. 3, 8.

7) Lehrt den Unterſchied der Speiſen. Rom. 14, 21.

8) Lobt das Faſten. 2. Cor. 6, 4.

9) Man ſoll auch das ungeſchriebene Wort GOttes halten 2. Theſ. 2, 14. die Uncatholiſche lehren das Gegentheil.

Jacobus lehrt: 1) Der Glaub allein mache nicht ſelig. Jac. 2, 4.

2) Die letzte Oehlung. Jac. 5, 14.

3) Die Beicht. Jac. 5, 16.

Johannes lehrt: 1) Die Gebot GOttes ſeynd nicht ſchwer. 1 Joan. 5, 3.

2) Wann wir unſere Sünden bekennen, ſo werden ſie uns verziehen. 1. Joan. 1, 9.

3) Nebſt dem Glauben müſſe man auch die Lieb haben, 1. Joan. 3, 14. die Uncatholiſche lehren das Gegentheil.

II. **Weder in dem Alterthum:** Das Alterthum kan nicht anderſt erwieſen werden, als durch die Nachfolgung der Seelen-Hirten: Nun können die Uncatholiſche ſolche nicht hinauf zehlen, bis auf die Apoſtel Zeiten? Iſt alſo lächerlich ſagen: Ihre Kirch ſeye die Apoſtoliſche Kirch, indeme ſie doch kein ordentliche Folge der Seelen-Hirten von denen Apoſtlen her haben; gleichwie lächerlich wäre, wann ein Adelicher ſeinen Adel tauſend Jahr alt nennen wolte, wann er ſolchen nicht durch eine ordentliche Folge ſeiner Voreltern erweiſen könnte. Und wurde JEſus niemahl ein Sohn Davids können genennt werden, wann nicht die Voreltern von David her könten nahmhaft gemacht werden.

115 XXI. F. Iſt die Kirch der Proteſtanten Catheliſch oder allgemein?

A. Nein: I. **Nicht der Zeit nach.** Es ſeynd mehr als tauſend Jahr verſtrichen, wo man nichts von ihrer Lehr gewuſt, z. E. daß die Meß eine Abgötterey, daß Chriſtus nicht gegenwärtig ſeye vor dem Genuß. Daß die Jungfrauſchaft nicht ein vollkommenerer Stand ſeye ꝛc. Daß man die Gebott GOttes nicht halten könne, noch müſſe. Daß der Menſch in allen Wercken ſündige. Oder wo hat man alſo vor Luther gelehrt?

2. Das zweyte Jubel Jahr der Herren Proteſtanten zeigt klar, daß ihre Kirch nicht Catholiſch ſeye der Zeit nach.

3. Dieſe Kirch wird auch nicht allezeit ſtehen: ſie iſt ein zertheiltes Reich in der Lehr: und wird geſchehen, was Gamaliel Apoſt. Geſch. 5, 37. vorgeſagt.

II. **Nicht dem Ort nach.** Indeme 1. dieſelbe Lehr nicht in alle vier Welt-Theil ausgetragen, ſondern nur in Europa, und meiſtentheils in Teutſchland geprediget worden: oder in was für einem Welt-Theil wurden nur zwey Sacramenten geprediget?

2. Wurde dieſe Lehr nicht denen Heyden geprediget, wie Chriſtus ausdrücklich befohlen Ap. Geſch. 13 Marc. 16, 15. Matth. 28, 19. Oder was für eine Stadt oder Land haben ſie von dem Heydenthum zum Chriſtenthum bekehrt?

N. 116 XXII. F. Weilen die Proteſtanten geſehen, daß dieſe 4. Kennzeichen in ihren Kirchen nicht zu finden ſeyen, haben ſie nicht andere Kennzeichen geſetzt? und was für?

A. Ja. Luther Tom. 7. Jen. 266. Augſpurg. Conf. Art. 7. Calvin. l. 4. c. N. 9. 10. ſetzen dieſe 2. Kennzeichen: ſie ſagen: jene Kirch ſey die rechte, wo das Wort GOttes rein verkündet, und 2. das Abendmahl recht mitgetheilet werde.

XXIII. Fr. Seynd dieſes Kennzeichen der wahren Kirch? 117

A. Nein: Ein Kennzeichen muß erkanntlicher ſeyn, als jenes, ſo es bedeutet: nun aber iſt ſo unbekannt, wo das Wort GOttes rein gepredigt, und das Abendmahl recht mitgetheilet werde, als: wo die wahre Kirch ſeye. Können alſo ſolche zwey Stück nicht als Kennzeichen gegeben werden. Und gleichwie man jenem, der auſſer der Stadt fragte, wo das Rathhaus ſeye, nicht recht antwortete: alldort iſt das Rathhaus, wo man die Klagen anhört, und das Urtheil ſpricht; weil dieſes eben ſo unbekannt, als wo das Rathhaus, als konnte ich einem, der nach der wahren Kirch Chriſti fragte, zu derſelben nicht weiſen, mit Vermelden, dort iſt die rechte Kirch, wo man das Wort GOttes lauter predigt ꝛc.

XXIV. F. Hat die Catholiſche Kirch die obangeſetzte 4. Kennzeichen? 118

A. Ja: 1.) **Iſt ſie einig in der Lehr:** in der gantzen Welt, in einem Ort wie an dem andern glaubt man 7. Sacramenten: daß das H. Meß-Opfer das wahre Opfer des Neuen Teſtaments: daß die Sünden ausdrücklich zu beichten ꝛc. Und wie die Kirchen in Europa lehren, alſo lehren jene in Africa, Aſia, America, und führt man eine Sprach in Glaubens-Sachen, wie jene Gen. 11, 6. Wie nur eine und dieſelbige Sonn ſcheinet in der ganzen Welt, alſo leuchtet auch allenthalben die Verkündigung der nemlichen Wahrheit S. Iren. adr. hær. l. 1. c. 3.

Alſo lehrten auch die Kirchen-Vätter in verſchiedenen Orten die nemliche Lehr. z. E. ein H. Chryſoſtomus in Griechenland, Hieronymus in Paläſtina, Auguſtinus in Africa; item die Miſſionarii oder ausgeſandte Glaubens-Prediger: was Lucius der Lehrjünger Pauli in Bayern, und Titius in Dalmatien, Creſcens zu Maynz, Clemens ein Lehrjünger Petri zu Mez, Maternus zu Trier, zu Würzburg Kilianus, Bonifacius in Thüringen, das lehrte Xaverius in Japonien.

2) **Und zu einer Zeit, wie zur andern.** Alſo was die Kirch vor 1700. Jahr als einen Glaubens-Artickel gelehrt, einem Kirchen-Rath, Zeithero niemahls geändert worden: und das unter ſo vielerley Völcker, Sprachen, Humeurs ꝛc. Desgleichen unſere Catechiſmi, wiewohl ſolche in allen Sprachen und Landen zu ſehen, wird einer lehren wie der andere; und dieſe Einigkeit muß ewig verbleiben, wegen Beyſtand des H. Geiſts. Die Schulſtreit ſeynd ſo lang Schulſtreit als in der Ap. Geſch. 15, 28. Das alte Geſatz in Streit ſtunde, ob ſolches annoch zu halten? Bis nemlich der Kirchen-Rath der Apoſteln gehalten worden, und es geheiſſen: **Es hat dem**

Heil.

N. Heil. Geiſt, und uns geſchienen ꝛc. alsdenn hörte die Uneinigkeit auf, und man hörte die Kirch Matth. 18, 17. und dieſe Einigkeit hielte dem H. Auguſtinum in der Catholiſchen Kirch l. conf. ep. fund. Cat. Die unterſchiedliche geiſtliche Ordens-Ständ ſtöhren ſo wenig die Einigkeit der Kirch, als unterſchiedliche Regimenter eines Königs das Kriegsheer ſtöhrt: wiewohl ſie unterſchiedlich gekleidet, dienen ſie dannoch dem nemlichen Herrn, und ſtreiten wider den nemlichen Feind.

II. **Einig in dem Oberhaupt.** Welches iſt der Römiſche Biſchoff, denn, als das ſichtbare Oberhaupt und Statthalter Chriſti auf Erden die Catholiſche Kirch jederzeit erkannt; der die Kirchen-Verſammlungen ausgeſchrieben: in denſelben vorgeſeſſen, und den Ausſpruch der Vätter nach ſeinem Gutheiſſen bekannt gemacht.

119 XXV. F. Iſt die Catholiſche Kirch heilig in der Lehr und Sitten.

A. Ja. I. **In der Lehr.** Es kan kein Catholiſcher Glaubens-Artickel vorgewieſen werden, welcher etwas falſches oder ärgerliches lehre, ſondern dieſe lehren durchaus, wie man gegen GOtt, gegen dem Nächſten, und gegen ſich ſelbſt fromm, gerecht, nüchtern und heilig leben ſoll: führt auf den rauhen und engen Weeg: zur Verlaugnung und Abtödtung ſeiner ſelbſt, zur Buß: Faſten: Gedult: zur Beicht: zur Beobachtung deren Gebotten, wie aus allen Lehrſtücken abzunehmen. Und lebt ein Catholiſcher nach ſeiner Lehr, ſo wird ein Heyd, ein Jud, Türck und alle vernünftige Menſchen einen ſolchen für fromm halten.

II. **Heilig in denen Sitten, welche heilig machen.** Gleichwie die Apologie der Augſpurg. Conf. und der groſſe Catechismus Lutheri bekennen, daß Auguſtinus, Bernardus, Franciſcus überaus fromm und heilig gelebt, alſo iſt Weltkündig, daß ſie in der Catholiſchen Kirch gelebt: ſie haben Meß geleſen ꝛc. ſiehe oben Num. 113. Von der Heiligkeit deren neuen Heiligen z. E. eines H. Franz Xaverii bezeugen Proteſtantiſche Geſchichtſchreiber: als BaldoyHaklait, von dem H. Joan von Nepomuck Martin Beregk und Joan. Cluvenus. Kan man dann in der Catholiſchen Kirch heilig werden, ſo iſt dieſe die heiligmachende Kirch.

120 XXVI. F. Iſt die Catholiſche Kirch Apoſtoliſch in der Lehr und im Alterthum?

A Ja: I. **In der Lehr.** Kein Apoſtel hat etwas gelehrt, welches die Catholiſche Kirch nicht annimmt: und nichts iſt in der Catholiſchen Kirch, welches wider der Apoſtel Lehr iſt. Gleichwie oben Num. 114. von denen Proteſtantiſchen Kirchen erwieſen worden.

II. **In Alterthum.** Wir probiren nicht allein unſere höchſte Seelen-Hirten auf dem Stuhl Petri bis auf jetzt glorreich regierenden höchſten Biſchof Clemens XIII. ſondern auch auf unſern Ober-Hirten Stühlen in Deutſchland, und benachbarten Ländern, als Maynz, Trier, Cölln, Mez ꝛc. von denen Apoſteln bis auf jetzige Zeiten, wo allezeit Catholiſche Lehrer und Hirten geſeſſen, und die von Chriſto gelehrte, und von denen Apoſteln ausgebreitete Lehr fortgelehrt. N. Der erſte Biſchof zu Maynz war Crescentius ein Lehrjünger des Heil. Apoſtels Pauli, zu Cölln und Trier der H. Maternus, ein Lehrjünger des Apoſtels Petri, zu Mez der Heil. Clemens ebenfalls ein Lehrjünger Petri ꝛc. und **dieſe Nachfolg der Seelen-Hirten,** ſagt der H. Auguſtinus cont. ep. fund. c. 1. **haltet mich in der Kirch.**

XXVII. F. Iſt die Römiſche Kirch auch Catholiſch oder allgemein der Zeit, und dem Ort nach? 121

A. Ja I. **der Zeit nach.** Das erweiſen wir von denen zu allen Zeiten vorgeſtandenen Seelen-Hirten; von welchen ſchon Meldung geſchehen; und hat die Römiſche Kirch jene Prob gehalten Ap. Geſch. 5, 36. wäre die Römiſche Kirch kein Werk GOttes, ſo wäre ſolche unter ſo vielen Verfolgungen, Abfall und Spaltungen ſchon längſten zu Grund gangen.

II. **Dem Ort nach.** In allen 4. Welttheilen, auch unter denen Türcken zu Jeruſalem, Bethlehem ꝛc. in denen Ländern der Unglaubigen Heyden ſeynd Catholiſche Kirchen, Prieſter, welche Catholiſch lehren, Beicht hören, Meß leſen, das Abendmahl und andere Sacramenten reichen, wie in Deutſchland, Spanien, Italien, Franckreich ꝛc. und wird wahrgemacht jenes Rom 1, 8. **euer Glaub wird verkündet in der gantzen Welt.**

Die Römiſche Kirch hat den Chriſtlichen Glauben denen Heyden geprediget in allen 4. Welt-Theilen, und iſt kein Land Chriſtlich, welches nicht von denen Mißionariis oder Glaubens-Prediger, ſo der Römiſche Pabſt dahin geſchickt, ſeye bekehrt worden, daher wird die Römiſche Kirch genennt die Mutter und Meiſterin, deren andern Kirchen, weilen ſie ſelbe gebohren, in dem Wort GOttes.

Von denen Eigenſchaften der wahren Kirch Chriſti.

XXVIII. F. Was muß die wahre Kirch Chriſti noch für Eigenſchaften haben? 122

Nota: Hier iſt zu mercken, daß, als Luthers und Calvini Lehr verworffen wurde, als eine neue, pur menſchliche, und nicht göttliche Lehr: antwortete Luther: ſeine Lehr ſeye die Lehr der alten Chriſtlichen Kirch; welche aber abgenommen, in Irrthum verfallen, und endlich gar unſichtbar geworden. Luther tom. 6. Jen. 120. tom. 7. Jen. 417. Tiſchr. 374. b. Calvin. l. 1. c. 11. N. 9. l. 4. c. 4. N. 3. l. 5. N. 9. etc. iſt nun die Frag: ob die wahre Kirch Chriſti habe können abnehmen, fehlen und unſichtbar werden? Und iſt die Antwort mit Nein; ſondern

A. Die Kirch Chriſti muſte allzeit 1. ſichtbar. 2. beſtändig. 3. Und unfehlbar ſeyn in Glaubens-Sachen.

I. **Sichtbar.** 1.) Die Heil. Schrift vergleicht die Kirch einem hohen Berg Iſa. 2, 2. Mich. 4, 1. 7. einer Stadt, welche auf einem hohen Berg liegt, und nicht kan verborgen wer-

N. den Matth. 5, 14. einem Licht, welches nicht unter einem Metzen, ſondern auf den Leuchter geſtellt wird, damit es leuchte allen denen, die im Haus ſeynd Matth. 5, 15. einer Wohnung, welche in der Sonn iſt aufgeſchlagen Pſ. 18, 6. lauter ſichtbaren Dingen: ſo muß dann die Kirch Chriſti ſichtbar ſeyn. Der H. Auguſtinus lib. de un. eccl. c. 1. cont. Donat. ſpricht, die Kirch Chriſti könne nicht unſichtbar ſeyn, weilen ſie auf einem Leuchter leuchtet, apud Bellarm. l. 3. c. 12. r. 1. der H. Chryſoſtomus ſpricht: ehender wird die Sonn ausgelöſcht, als die Kirch verfinſtert werden, hom. 4. in cap. 6. If. der H. Cyprian. l. de unit. eccl. die Kirch ſchickt ihre Strahlen aus in die gantze Welt.

2) Chriſtus hat befohlen, man ſoll die Kirch anhören, man ſoll es der Kirch ſagen, Matth. 18, 17. ſein Evangelium ſoll in der gantzen Welt geprediget werden, Marc. 16, 15. ſo muß ja nothwendiger Weis die Kirch Chriſti ſichtbar ſeyn.

3) Es ſeynd Biſchöff geſetzt die Kirch Chriſti zu regieren, Ap. Geſch. 20, 28. Epheſ. 4, 11. wie können ſolche ein unſichtbare Kirch regieren?

4) Paulus bekennt, er habe die Kirch verfolgt, 1. Cor. 15, 9. wie hatte er ein unſichtbare Kirch verfolgen können?

5) Wann die reine Auslegung des Worts GOttes, und die rechte Mittheilung des Abendmahls Kennzeichen ſeyn ſollen der wahren Kirch, wie können ſie Zeichen ſeyn der unſichtbaren Kirch?

6) Kan wohl von der unſichtbaren Kirch verſtanden werden, was noch Apoſt. Geſch. 15, 3. 4. † 9, 30. † 18, 22. Gal. 1, 2 Phil. 3, 1. 1. Tim. 3, 15. zu leſen iſt.

7) Chriſtus will, daß alle ſelig werden, 1. Tim. 2, 4. ſo müſſen ſie auch die Mittel darzu haben können: der Glaub iſt das erſte und nothwendigſte: Heb. 17, 6. ſo muß dann dieſer allezeit ſichtbar und erkanntlich ſeyn, anſonſten wäre Chriſtus ein Tyrann, wann er verdammen wolte diejenige, die ſich nicht zur wahren Kirch bekehrten, die doch nicht einmahl die Kirch finden konten.

8) Die Schrifft ſagt zwar: das Reich GOttes ſeye in uns, daß iſt aber von der Gnad GOttes und dem Glauben zu verſtehen: durch welchen GOtt in dem Hertzen der Menſchen regieret; aber die Bekantnus des Glaubens, die Früchten deſſelben, die Mittel zur Seligkeit müſſen ſichtbar ſeyn, desgleichen auch die Hirten, die Schäflein ꝛc.

II. **Beſtändig.** 1.) Die Kirch iſt ein Reich, Dan. 2, 44. welches in Ewigkeit nicht wird zerſtöhrt werden; eine Braut, mit welcher er ſich vermählt in Ewigkeit, Oſe. 2, 19 eine Stadt, welche GOtt gegründet, daß ſie ewig bleiben ſoll, Pſalm 47, 9. jenes Haus, deſſen Grund auf einen Felſen gebaut, und nicht kan über einen Hauffen geworffen werden, N. und die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen, Luc. 6, 48. Matth. 16, 18.

2) Die Kirch iſt ein Saul und Grundveſte der Wahrheit: 1. Tim. 3, 15. und wird weder von Chriſto, noch vom Geiſt der Wahrheit verlaſſen werden. Math. 28, 20. Joan 14, 16.

3) Es werden in der Kirch Lehrer und Hirten ſeyn, bis die ganze Welt zur Erkanntnus Chriſti gebracht iſt, Epheſ 4, 11 alſo kan die Kirch Chriſti nicht abnehmen, ſich nicht verliehren, und nicht ausgelöſcht werden.

4) Chriſtus will alle Menſchen ſelig machen bis zu End der Welt, alſo müſſen alle Menſchen, zu aller Zeit, die nothwendige Mittel, deren der Glaub das erſte und nothwendigſte, haben können.

III. **Unfehlbar.** 1) Chriſtus, ſo die ewige Wahrheit, bleibt bey ihr, Math. 28, 20. Der Geiſt der Wahrheit, der H. Geiſt, bleibt bey der Kirch. Joan 14, 26. † 16, 13. Die Kirch iſt ein Saul und Grundveſte der Wahrheit. 1. Tim. 3, 15. Die Kirch wird von Chriſto als ihrem Haupt Eph. 5, 23. vom H. Geiſt, als der Seel regieret. Joan 16, 13 Fehlte nun die Kirch, ſo wäre der Fehler nicht dieſer, ſondern dem H. Geiſt zuzuſchreiben; es müſt der Geiſt der Wahrheit abweichen, Chriſtus bliebe nicht bey ihr: es wäre die Kirch kein Grundveſte.

2) Chriſtus ſchickt uns zu der Kirch, dieſelbe zu hören Math. 18, 17. könte dieſe fehlen, ſo ſchickte uns Chriſtus zu einer unwahrhafften Lehrmeiſterin in die Schul.

3) Wann die Kirch fehlete, ſo hätten wir kein unfehlbahre Regul was wir GOtt wohlgefälliges glauben, oder thun ſolten. 123

XXIX. F. Ware die Römiſche Kirch allzeit ſichtbahr, beſtändig, und unfehlbar?

A. **Ja allzeit ſichtbar:** 1) Es ware die Verkündigung des Glaubens allzeit bey denen Heyden, die öffentliche Bekantnus unter denen gröſten Verfolgungen, mit Ubertragung der entſetzlichen Tormenten, der öffentliche Gottesdienſt, die öffentliche Austheilung und Empfahung der HH. Sacramenten, die öffentliche Verwaltung der Kirchen-Aemter durch die Biſchöff und vorgeſetzte geiſtliche Obrigkeit, unter dem Römiſchen Pabſt, als dem allgemeinen Hirten, und Statthalter Chriſti auf Erden. Keine Zeit kan von den Uncatholiſchen benamſt werden, wo die angezogene Puncten von der Römiſch Catholiſchen Kirch ſeyen unterlaſſen worden.

II. **Beſtändig:** die Prob ſiehe oben Num. 120. von der Nachfolgung der Seelen-Hirten.

III. **Unfehlbar:** man kan nichts erweiſen, in welcher Glaubens-Lehr ſie jemahl ſich widerſprochen, oder falſch gelehrt ꝛc.

Achte Unterweiſung

Von dem Haupt der Kirche, und dem Glaubens-Richter.

N. 124 I. F. Muß die Kirch ein Oberhaupt haben und wer iſt dieſes?

Ant. I. Ja die Kirch Chriſti iſt ein Haus, Schaafſtall, Gemeinde ꝛc. ſiehe oben Num. 107 alſo muß dieſes Reich einen König, dieſer Schaafſtall einen Hirten haben ꝛc.

A. II. Das erſte und fürtreflichſte Haupt iſt Chriſtus. Eph. 5, 23. Col. 1, 18. und zwar das ſichtbare, ſo lang Chriſtus auf Erden wanderte, nach ſeiner Himmelfahrt aber das unſichtbare.

125 II. F. Hat Chriſtus nach ſich ein ſichtbares Oberhaupt eingeſtelt?

A. Ja: 1) ein ſichtbahres Reich, Heerd ꝛc. kan nicht ohne ſichtbahren Regenten, Hirten ꝛc. beſtehen; und wann ein König aus dem Reich reiſt, muß ein Vice-König, Statthalter oder Gewalthaber aufgeſtelt werden, der die Unterthanen ſichtbarlicher Weis regiere. 2) Die Synagog hatte nebſt dem unſichtbarn Haupt, ſo GOtt war, auch ein ſichbares Haupt, nemlich den Hohenprieſter: warum ſoll die Kirch Chriſti, als ein ſichtbare Kirch nicht auch alſo regiert werden?

126 III. F. Wer iſt als ein Statthalter, und ſichtbares Oberhaupt aufgeſtelt worden?

A. I. Nicht die weltliche Obrigkeit, 1) Chriſtus hat ſeine Kirch nicht dem Kayſer, oder König, Tiberio oder Herodi, oder anderer weltlicher Obrigkeit übergeben. 2) Stunde auch die Kirch etliche Jahrhundert, ohne daß ſie einen König oder Fürſten gehabt, der ihr geneigt ware. 3) Und iſt niemahl erhört worden, das weltliche Obrigkeit einen Glaubens-Artickel vorgeſtelt. Der H. Ambroſius ſagte dem Kayſer Valentiano, als er die Kirchen-Schlüſſel begehrte: du haſt Gewalt über die Mauren, und Veſtungs-Wercker, nicht aber über das Heiligthum. in vita ep. 33. 4) Alſo auch in dem alten Teſtament machet GOtt ſchon einen Unterſchied zwiſchen dem weltlichen und geiſtlichen Gewalt. 2. B. Chron. 19, 11. ‡ 26, 18.

A. II. Petrus wurde von Chriſto, als ſein Statthalter aufgeſtelt. Math. 18, 19. (1 Jener, dem vom König vor ſeiner Abreis die Schlüſſel übergeben werden, wird als ein Statthalter, oder Vice-König, oder Gewalthaber aufgeſtelt.

2) Chriſtus nach ſeiner Auferſtehung verlangte in Gegenwart aller Apoſtel von Petro beſonders geliebt zu werden, worauf er ihm gabe das Amt zu weyden, ſeine Lämmer, und ſeine Schaaf, Joan. 21, 17. durch das weyden aber wird hier das Regieren verſtanden, gleichwie bey Cyro Iſ. 44, 28. von dem Meſſia Ezech. 34, 23. und von David 2, B. Kön. 5, 2. folgſam hat Chriſtus Petro eine gröſſere Gewalt gegeben, als denen übrigen Apoſteln; welchen Petrus hernach nur geſagt: weydet die Heerd, die unter euch iſt. 1. Pet. 5, 2. N.

3) Petrus wird bey Benahmſung der Apoſtlen (ein eintzigsmahl ausgenommen Gal. 2, 9.) ſonſt allzeit der Erſte geſetzt. Math. 10, 2. † 17. 1. Marc. 13, 3. Luc. 6, 13. † 22, 8. Ap. Gſ. 1, 13. † 5, 29. ‡ 2, 37.

4) Petro allein hat Chriſtus den Nahmen verändert, und von Simon, wie er zuvor hieſe, Cephas, ſo auf Lateiniſch Petrus, und Deutſch Felſen bedeut, genennt. Welcher Nahm auf Chriſto zwar als dem Haupt-Felſen eigentlich zukommt, weil aber Chriſtus Petrum ſein Amt auftragen wolte, gab er ihm auch ſeinen Nahmen.

5) Chriſtus hat für Petrum gebetten, daß ſein Glaub nicht abnehme, und auf daß er ſeine Brüder ſtärcken mögte, Luc. 22, 31. aus welchem der H. Auguſtinus ſchlieſt: Petrus ſeye der Vorſteher der Apoſteln. Eben alſo ſchlieſt Theophylactus in Luc. 22.

6) Dieſes Amt des Vorſtehers verrichtete Petrus nach Anmerkung des Heil. Chryſoſtomi Rom. 3. in Act. gleich nach der Himmelfahrt Chriſti, Apoſt. Geſch. 1, 15. ‡ 2, 14. † 10, † 11.

7) Petrus thate das erſte Wunder, Apoſt. Geſch. 3, 6.

8) Petrus ſtraffte zuerſt die Verbrecher, Ap. Geſch. 5, 3.

9) Petrus erklärte zuerſt, daß das alte Geſatz nicht mehr verbinde, Apoſt. 15.

10) Die HH. Vätter Auguſtinus, Ambroſius, Anſelmus, Bernardus, Cyrillus, Hieronymus, Baſilius, Chryſoſtomus, Euchenius &c. nennen Petrum den höchſten Hirten, Chriſti Statthalter, das Haupt der Kirch und deren Apoſtlen, den Hirten aller Hirten, ſiehe Bellarm. vog. c. 1. pag. 742.

IV. F. Seynd Petro auf ſeinem Stuhl zu Rom andere nachgefolget? Uud ſeynd dieſe auch ſeine Amts-Nachfolger, als Stadthalter Chriſti? 127

A. Ja: 1. Die Kirch Chriſti iſt nach dem Todt Petri geblieben, und weiter ausgebreitet worden, ſo muß auch ein ſichtbares Oberhaupt verbleiben: anſonſten hätte GOtt ſeiner gröſſern Heerd weniger Vorſehung gethan, als der kleinern.

2) Ein Reich, Schaafſtall ꝛc. muß ſeinen König, Hirten ꝛc. haben, ſo lang das Reich, Schaafſtall ſteht. Stirbt ein König oder Hirt, ſo wird ein anderer aufgeſtellt.

3) In dem alten Teſtament folgte ein Hoherprieſter auf den andern im Amt, ſo lang jene Kirch die wahre ware.

4) Die HH. Vätter, Hieron. Auguſtin. Chryſoſt. Leo, Bernardus &c. lehren, die Nachfolger

N. ger auf dem Biſchofs-Stuhl zu Rom ſeyen eben auch das ſichtbare Oberhaupt der Kirchen, ſie haben die Schlüſſel von Chriſto, und den nemlichen Gewalt, den Chriſtus Petro ertheilt apud Vog. 765. & ſeqq. und haben ihre Schriften dem Urtheil des Römiſchen Biſchoffs unterworffen.

5) Die Römiſche Biſchöffe haben dieſen Gewalt allzeit verrichtet, haben Biſchöffe eingeſetzt, die Vertriebene zuruck geruffen, von denenſelben Rechenſchaft begehrt, haben Kirchen-Verſammlungen ausgeſchrieben, und gehalten, haben Miſſionarios, oder Glaubens-Prediger in die gantze Welt ausgeſchickt.

6) Die 4. erſte Kirchen-Verſammlungen, (welche der H. Gregorius nicht weniger, als die 4. Evangelia ehrt) heiſſen den Römiſchen Stuhl, den höchſten Biſchoffs-Stuhl, den auch die chriſtliche Kayſer dafür erkennen, als Juſtinianus conſt. 131. Conſtantinus, Jovinianus, Theodoſius, Arcadius, Honorius, Valentinianus, Marcianus &c.

128 V. F. Iſt alſo der Pabſt nicht der Antichriſt?

A. Nein: 1) Der Antichriſt iſt nur ein Menſch; und zwar ſeinem Nahmen nach wider Chriſtum; der Päbſte waren ſchon ſo viel, welche die Ehr Chriſti durch Ausſendung der Glaubens-Prediger ausgebreitet. 2) Der Antichriſt wird nur vierthalb Jahr regieren, Dan. 7, 25. Offenb. 13, 5. 3) GOtt wird zur Zeit des Antichriſts ſchicken Enoch und den Elias, und der Antichriſt wird dieſe zwey Propheten tödten, Offb. 11, 3. 4) Wird von einer Jüdin geboren, und von denen Juden als der Meßias angenommen werden, Joan. 5, 43. Offenb. 7, 4. 5) Wird das Meß-Opfer abſchaffen. Dan. 2, 11. Wird die Chriſten verfolgen; alles dieſes kan von dem Pabſt nicht geſagt werden.

129 VI. F. Was iſt das Amt des Römiſchen Biſchoffs als Oberherrn, oder Statthalters Chriſti?

A Als Oberhirt muß er die Heerd weyden, mit guten weydſamer Lehr. 2. Die Wölff von der Heerd vertreiben. 3. Die zweiffelhafftige Lehr erklären.

130 VII. F. Wie und wann lehrt der Römiſche Biſchoff unfehlbar?

A. In einer allgemeinen Kirchen-Verſammlung, wo die Biſchöff und Vorſteher der Kirch, deren Oberhaupt der Römiſche, verſammelt ſeynd: I. Die Kirch iſt ein Säul und Grundveſte der Wahrheit, 1. Tim. 3, 15. der Geiſt der Wahrheit bleibt bey ihr ewiglich, Joan. 14, 16. † 16, 13. wird von den Porten den Höll nicht überwältiget werden, Matth. 16, 18. die Kirch muß man anhören, Matth. 18, 17. alles dieſes könte von der Kirch nicht geſagt werden, wann ſie nicht unfehlbar wäre in ihrer Lehr. Dahero wann ein Zweiffel entſteht, haben wir den Ausſpruch des Kirchen-Raths anzuhören, als den Ausſpruch GOttes: wie auch die Apoſtel dem erſten Kirchen-Rath Ap. Geſch. 15. ihren Ausſpruch für den Ausſpruch GOttes ausgeben. Und der H. Auguſtinus lehrt l. 4. de bapt. c. 7. man müſſe den Ausſpruch der Kirch anhören als GOttes Ausſpruch. N.

II. Wann die Kirch nicht unfehlbar in Glaubens-Sachen, ſo haben wir keinen Richter, wie in folgenden noch zu ſehen.

VIII. F. Iſt auch der Pabſt allein Richter in vorfallenden Glaubens-Zweifeln? 131

A. Es iſt die glaubwürdigſte Meynung 1) Er iſt der Nachfolger Petri, deme Chriſtus befohlen ſeine Lämmer und Schaaf zu weyden, Joan. 21, 16. 2) Auf den Chriſtus ſeine Kirch gebauet, welche von der Porten der Höll nicht ſoll überwältiget werden, Matth. 16, 18. 3) GOtt hat für Petro gebetten, daß ſein Glaub nicht abnehme, Luc. 22, 32. Dieſe Wort würden nicht erfüllt, wann nicht auch der Pabſt, unfehlbar wär. 4) In dem Alten Teſtament war der Hohepriеſter Richter in Glaubens-Zweifel: warum nicht im Neuen Teſtament, wo ein würdiger Prieſter und Vorſteher der gantzen Welt? 5) In Alten Teſtament wurden diejenige mit dem Tod geſtrafft, welche ſich dem Befehl des Hohenprieſters widerſetzten, Deut. 17, 12. 6) Die alte, (welche die Uncatholiſche annoch für die wahre Kirch Chriſti annehmen,) und die neue Kirch hat allzeit den Römiſchen Stuhl für dieſen Richterſtuhl anerkannt, und keine Lehr für irrig und Ketzeriſch gehalten, wann nicht ſolche von dem Römiſchen Biſchoff für ein ſolche erkennt und verworffen worden. 7) Viele Ketzereyen ſeynd nach Anmerckung des H. Auguſtini l. 1. ret. c. 15. und des Heil. Hieronymi ep. ad Damas, item S. Baſil. S. Bernardi 1) allein von dem Pabſt als Ketzeriſch verdammt worden, wie die Ketzerey der Novatianer, Pellagianer, Janſeniſten ꝛc. und wer dieſelbige Lehr nicht für Ketzeriſch wolte halten, wurde ſelbſt für einen Ketzer gehalten.

IX. F. Seynd auch die übrige Biſchöff Glaubens-Richter? 132

A. Ja: 1. Sie ſeynd Nachfolger der Apoſteln, zu denen Chriſtus geſprochen: Wer euch höret, höret mich, Luc. 10, 16.

2. Chriſtus hat ihnen den H. Geiſt verſprochen, Joan. 14, 16.

3. Sie ſeynd geſetzt die Kirch GOttes zu regieren, Ap. Geſch. 20, 28.

4. In Alten Teſtament lehrten die Prieſter das Volck, und legten die Schrifft aus, Agg. 2 12. Malach. 2, 7. Ezech. 44.

X. F. Iſt ein jeder Biſchoff inſonderheit unfehlbar in Glaubens-Sachen? 133

A. Nein: denen Biſchöffen inſonderheit iſt das Verſprechen nicht geſchehen von dem Beyſtand des H. Geiſts.

XI. F. Hat es die Chriſtliche Kirch nach der Kirchen-Hiſtorie allezeit alſo gehalten mit denen vorgefallenen Glaubens-Zweiffeln? 134

A. Ja: Die Apoſtel haben den erſten Kirchen-Rath zu Jeruſalem gehalten, Ap. Geſch. 15, 18. die Sach wurde unterſucht, darauf gab

Petrus

N. Petrus, als Oberhaupt, den Ausſpruch: es hat dem Heil. Geiſt, und uns geſchienen ꝛc. und alſo wurde es beobachtet in folgenden Zeiten mit denen Kirchen Verſammlungen, deren anjetzo 18 gehalten worden; und die Kirch iſt in dem Beſitz ihres Richteramts.

135 XII. F. Was iſt von jenen zu halten, welche den Ausſpruch der Kirch nicht hören wollen?

A. Sie handeln hochmüthig, vermeſſen, und wider alle Vernunft; daß ſie ihre eigene Meynung vorziehen der Meynung ſo vieler gelehrten, alten, und frommen Männern, welche aus der ganzen Welt in dergleichen Kirchenrath verſammlet ſeynd. 2) Chriſtus hat gebotten die Vorgeſetzte zu hören, und nicht ſeinen eigenen Kopf.

136 XIII. F. Iſt nicht die Heil. Schrift der Glaubens Richter?

A. Nein. 1. Die H. Schrift iſt das Geſatz: nebſt dieſen muß aber ein Richter ſeyn, der nach dem Geſatz ſpreche, daſſelbe auslege ꝛc. Gleichwie in dem weltlichen Recht das Corpus Juris der Richter nicht iſt. 2) Es giebt Zweiffel von der Schrift ſelbſten, welche die rechte Schrift? die rechte Ueberſetzung? welche Bücher und Capitel darein gehören? ꝛc. Kan alſo die Schrift nicht Richter ſeyn: anſonſten wäre ſie ihr eigener Richter. 3) Viele Artikel ſeynd nicht klar darin enthalten: z. E. Wider die Sabellianer: ob 3. Perſonen in der GOttheit? wider die Arianer: ob Chriſtus ein wahrer Sohn GOttes? wider die Macedonianer: ob der H. Geiſt wahrer GOtt ſeye? wider die Neſtorianer, Eutychianer, Widertäuffer ꝛc. N.

XIV. F. Iſt der Privatgeiſt nicht der Glaubens Richter?

137 A. Nein: Ein Richter muß äuſſerlich ſprechen, das zwey ſtreitende Theil den Ausſpruch auf gleiche Weis verſtehen: das thut nicht der Privatgeiſt. z. E. Die Worte: das iſt mein Fleiſch verſteht ein Lutheraner anderſt, ein Calviniſt anderſt ꝛc. kan alſo dieſer kein Richter ſeyn. 2) Das iſt wider die Heil. Schrift und derſelben Ordnung, Ezech. 13, 3. 2. Pet. 1, 20. 1. Cor. 12, 28. 3) In weltlichen Geſätzen kan nicht ein jeder Richter ſeyn für das Zeitliche, und warum in Glaubens-Geſätzen für die Seel, und das Ewige? 4) Auf ſolche Weis wäre kein Schrift-Ausleger oder Prediger vonnöthen.

Neunte Unterweiſung.

Von dem Fundament des Glaubens, oder dem Wort GOttes.

138 I. F. Worauf gründet ſich unſer Catholiſcher Glaub?

Antw.

Auf das Wort GOttes: welches uns GOtt offenbahrt, und dadurch gelehrt, was wir glauben ſollen. Dieſe Glaubens-Regul iſt ſicher: weilen es das Wort iſt desjenigen, welcher als ein allwiſſender GOtt, 1. Joan. 3, 20. nicht irren, und als ein wahrhafter GOtt Rom. 3, 4. Num. 23, 19. nicht Lügen kan.

139 II. F. Wie vielerley iſt das Wort GOttes?

A. Zweyerley: das geſchriebene und das ungeſchriebene: durch das geſchriebene verſteht man die Bibel, oder Heil. Schrift, das iſt, jenes Wort GOttes, ſo von unterſchiedlichen Männern, als Propheten, Apoſtlen und Evangeliſten ſchriftlich verfaſt und uns iſt hinterlaſſen worden, 2. Pet. 1, 21. Durch das ungeſchriebene Wort GOttes wird verſtanden jenes Wort welches GOtt zwar geredet, aber nicht ſchriftlich unter denen andern Büchern der H. Schrift iſt aufgezeichnet, ſondern von denen erſten Zeiten her, von Mund zu Mund, gleichwie dorten Deut. 32, 7. Pſ. 43, 1. uns iſt gegeben worden. item davon 2. Theſſ. 2, 15. dahero wird dieſes ungeſchriebene Wort Tradition, übergebene oder Erblehre genennt.

140 III. F. Wie wird das geſchriebene Wort GOttes noch genennt?

A. 1) Teſtament: weilen uns GOtt ſeinen Willen darinn geſchriebener hinterlaſſen. 2) Bibel: dieſes heiſt griechiſch ein jedes Buch weilen das Wort GOttes das Haupt-Buch, wurde dieſer Nahm der H. Schrift beygelegt.

IV. F. Wie wird das geſchriebene Wort GOttes abgetheilt? 141

A. In das alte und neue Teſtament. Das alte begreiffet in ſich 46. Bücher, und 1074. Capitel. Das neue 27. Bücher, und 260. Capitel. Das neue Teſtament iſt fürnehmer als das alte: Weilen GOttes Sohn dieſes mündlich gelehrt. 2) Tauert nicht ein Zeitlang, ſondern bis zu End der Welt. 3) Halt vollkommenere Geſätz in ſich, und 4) verbindet nicht allein ein Geſchlecht, wie jenes die Juden, ſondern alle Menſchen, auch die Heyden.

V. F. Wo findet man die wahre Schrift? 142

A. Allein in der wahren Kirch, ſo die Catholiſche; dieſe hat ſolche von denen Apoſtlen und Evangeliſten empfangen, und zeithero durch ein ohnunterbrochene Nachfolg der Seelen-Hirten erhalten. Und wird dieſe nach dem Verſprechen Chriſti Joan. 14, 16. †. 16, 13. unverfälſcht erhalten werden, bis zu End der Welt.

VI. F. Seynd wir ſchuldig alle jene Bücher, und Capitel, welche die Catholiſche Kirch in dem Kirchenrath zu Trient angenommen, anzunehmen? 143

A. Ja: die wahre Kirch kan nicht fehlen, 1. Timoth. 3, 15. Joan. 14, 16. †. 16, 13. ſiehe oben Num. 122. und wir ſeynd ſchuldig, ſelbe anzuhören, Matth. 18, 17. dieſe Zahl der Bücher kommt her von der erſten Kirch, und wurde ſchon anerkannt in dem dritten Kirchenrath zu Carthago in Jahr 397. wo der H. Auguſtinus mit 46. Biſchöff beygewohnt wiederum von Innocentio I. im Jahr 402. von Pabſt Gelaſio im Jahr 492. hernach in dem Kirchenrath zu Florenz, anno 1438. Endlich zu Trient anno 1563.

N. VII. F. Iſt die Heil. Schrift allenthalben klar, und leicht zu verſtehen?
144

A. Nein. 2. Pet. 1, 20. †. 3, 16. Chriſtus hat ſolche denen Apoſtlen ausgelegt. Luc. 18, 34. †. 24, 27. Paulus nennt den Verſtand der H. Schrift ein beſondere Gab. 1. Cor. 12, 11. GOtt hat nur etwelche zu Lehrer geſetzt: zu was dienten die Lehrer, wann die H. Schrift jedermann verſtehen konnte? warum hatte der Kämmerling der Königin von denen Candacis gefragt. Apoſtg. 8, 28? item Heb. 5, 11. Epheſ. 4, 11. 1. Cor. 11, 19.

2) Es ſeynd viele dunkle Bücher, Capitel, und Text ꝛc. als: die Bücher der Propheten die Hohelieder, die Pſalmen, Offenbahrung Joannis. Epiſtlen Pauli, das Evangelium, worinn die Jünger garnichts verſtanden, bis Chriſtus ſolches ausgelegt.

Text: Eccl. 42, 14. Eccl. 7, 29. †. 10, 2. 1. Cor. 15, 29. Pſ. 67, 14.

3) Viele Text widerſprechen einander dem Buchſtaben nach, e. g. Joan. 14, 28. und Joan. 10, 30. Deut. 6, 13, und Matth. 5, 34. Gen. 32, 30. und Exod. 33, 20. Pſ. 1, 5. und 1. Cor. 15, 51. Luc. 14, 26. und Exod. 20, 12. Tyrinus hat über 1400. dergleichen
145 Widerſprüch zuſammen getragen.

VIII. F. Seynd die nothwendige Glaubens Artickel nicht klar in der H. Schrift zu verſtehen?

A. Nein. z. E. Von dem Geheimnuß der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit, von der Zahl der Sacramenten ꝛc. und in dem Widerſpruch will ein jeder Theil den kläreſten Text haben e. g. ein Arianer wird ſagen: mein Spruch, der Vater iſt gröſſer als ich, iſt der kläreſte: die Widertäuffer: jener Marc. 16, 16. iſt deutlicher als jener, Joan. 3, 3.

146 IX. F. Warum iſt die Schrift alſo dunkel?

A. Wegen denen höchſten Geheimnuſſen. 2) Wegen der Redensart durch Gleichnuſſen. 3) Wegen Sprüchen, die einander dem Anſehen nach widerſprechen. 4) GOtt wollte eine Ordnung halten zwiſchen den Lehrer und Lernenden.

147 X. F. Wer kan alſo die Schrift auslegen.

A. I. Nicht Jedermann: wer die Schrift auslegen will, muß nicht fehlen können: anſonſten könnte man ihm nicht ſicher glauben: derowegen hat auch GOtt eine Ordnung geſetzt zwiſchen dem Lehrer, und denen, welche ſollen gelehrt werden, 1. Cor. 12, 29.

II. Nicht die Weltliche Obrigkeit: Solches iſt weder aus der Schrift noch anderſt woher zu erweiſen: noch jemals geſehen worden, das man von weltlicher Obrigkeit Glaubens-Lehr angenommen; ſondern das Gegentheil haben gethan die Kayſer Honorius, Martianus, Leo, Juſtinus, Juſtinianus, und andere apud Joach. Rapp. p. 2. c. 1. Herrlich ſeynd hierüber die Wort des groſſen Kayſers Conſtantini, welche er zu denen Vättern des groſſen Kirchen-Raths zu Nicæa geredet: GOtt hat euch zu Prieſtern geſetzt, und euch Gewalt gegeben, auch über uns das Urtheil zu ſprechen; unterſcheidet dasjenige, was zum Glauben gehört. Ruffin. lib. 1. hiſt. c. 2.

III. Sondern die wahre Kirch: welche N. aus dem geſchriebenen und ungeſchriebenen Wort GOttes anzeicht, was zu glauben. Siehe oben Num. 30. Dieſe müſſen die Glaubige anhören, wann ſie nicht als Heyden und Publicanen wollen gehalten werden. Matth. 18, 17. Dieſe hat den Gewalt, die H. Schrift unfehlbar Matth. 2. 16, 18. † 28, 20. auszulegen, Joan. 14, 16. †. 16, 10. Den wahren Verſtand vom falſchen zu unterſcheiden, 1. Tim. 3, 15. und alſo die Glaubens-Lehr der geſamten Chriſten auf was ſicheres und gewiſſes zu ſetzen. Joan. 4, 16. Agg. 2, 12. Jer. 3, 15.

XI. F. Was verſteht man durch die Kirch? 148

A. Die Verſammlung des Kirchenhaupts, mit denen übrigen erſten Vorſteher der Kirch, nemlich den Biſchöffen und anderen Kirchen-Prälaten. Gleichwie wann der Kayſer mit denen Churfürſten, Fürſten, und Ständen bey dem Reichs-Tag verſammelt: ſagt man wohl: das Reich iſt verſammelt, das Reich hat dieſes geſchloſſen ꝛc. gebotten ꝛc. alſo wo das Kirchen-Oberhaupt mit denen Vorſtehern der Kirch verſammlet iſt, ſagt man wohl: die Kirch iſt verſammlet, die Kirch hat dieſes gebotten. Alſo war die Kirchen im A. T. verſammelt N. 11, 16. Deut. 17, 9.

XII. Fr. Iſts aber ein Schuldigkeit, das alle Chriſten ſich dieſem Gewalt unterwerffen? 149

A. Ja. Math. 18, 17. 2. Joan. 9.; Dann 1) iſt es der Gewalt Chriſti ſelbſt, Luc. 10, 16. 1. Theſſ. 4, 8. es iſt auch der Gewalt des Heil. Geiſts. Apoſtg. 15, 18. 2) Den Ausſpruch der Kirch müſſen wir annehmen, und glauben, ohne deſſen Richtigkeit unterſuchen zu dürffen, Eccli. 3, 22. und iſt es vernünftig gehandelt die Entſcheidung der Kirchen annehmen: da man darbey verſichert iſt, das GOtt ſelbſten rede, deſſen Zeugnus oder Urtheil niemand verdächtig ſeyn kan.

XIII. F. Weilen nicht ein jeder die Schrift auslegen kan, noch auslegen darf nach ſeinem Verſtand, darf man ſolche auch nicht leſen? 150

A. Wenn es ohne Schaden geſchehen kan, darf man ſolche leſen: alſo iſt 1) allen erlaubt die Schrift zu leſen in einer von denen 3. Grund-Sprachen, Hebräiſch, Griechiſch, und Lateiniſch. 2) Iſt erlaubt die Schrift zu leſen in der Mutter-Sprach, wann ſelbe von den Biſchoff approbirt, daß die Ueberſetzung nicht verfälſcht, und wann der Seelen-Hirt einen für tauglich halt, daß er die Schrift leſe zu ſeinem Nutzen, und nicht wahr mache jenes 2. Pet. 3, 10.

Nota: Bey dem Abfall, wo Luther jedermann die Erlaubnus gabe, die Bibel zu leſen, mit dem Zuſatz: ſie ſeye klar: jedermann verſtehe dieſelbe: kamen faſt ſo viel Glauben heraus, als Köpf; ſolche Auslegungen, welche wider den Verſtand der Schrift waren, und legte jeder die Bibel aus, wie ſie ihm in ſeinem Kram taugte. z. E. Ein Widertäuffer wolte nach jenem Spruch Matth. 28, 19. Lehrt und Tauffet ꝛc. behaupten, man müſſe zuvor glauben, darnach erſt getaufft werden, und taufften alſo die Er-

N. wachſene wieder; die Kinder aber nicht ehender, als nach der Unterricht im Glauben. Nach jenem Spruch Luc. 22, 25. Die König der Heyden herrſchen über ſie, ihr aber nicht alſo, wolten ſie keiner Obrigkeit unterthan ſeyn, keinen Tribut geben ꝛc. nach jenen Gen. 9, 6. Wer Blut vergieſt, ſoll wieder Blut vergieſen, wolten ſie man darf nicht Krieg führen ꝛc. Derowegen verboten die Biſchöff in Teutſchland dem gemeinen Mann das Bibel leſen, damit er ſich dadurch nicht mehr Schaden, als Nutzen zu ziehen mögte. Exempel: Die Eltern nehmen auch dem Kind das Meſſer hinweg, damit es ſich nicht ſchade. Die uncatholiſche Obrigkeiten und Eltern werden hoffentlich ihren Unterthanen oder Kindern auch ſolche Bücher zur Zeit nicht geſtatten, wo ſie ſich mehr Schaden, als Nutzen würden.

Sagen; man habe dem gemeinen Mann das Bibel leſen verbotten, damit er nicht die Falſchheit der Päbſtlichen Lehr erſehen mögte, iſt einfältig geſprochen: man müſte vielmehr denen Gelehrten das Bibel leſen verbieten.

151 XIV. F. Halten jene Wort Joan. 5, 39. Durchſuchet die Schrift, kein Gebott für alle Menſchen?

A. Nein: es redete alldorten Chriſtus zu denen Phariſäern, welche ihn nicht für den Meſſias erkennen wolten. Er hatte dreyerley Zeugnüſſen angezogen, daß er der Meßias ſeye, nemlich die Zeugnüſſen Joannis Joan. 5, 33. 2) Die Zeugnuß ſeiner Werke, v. 36. die Zeugniß ſeines Vaters. v. 37. Alle dieſe 3. Zeugnüſſen erkleckten denen Phariſäern nicht, ſondern berufften ſich auf die Schrift; alſo wieſe er dieſe auch dahin, v. 39.

152 XV. F. Wie ſoll man die H. Schrift leſen?

A. 1) Mit einem Heil. Verlangen, die Offenbahrungen GOttes zu erkennen. 2) In Demuth, daß wir unſer Vernunft in hohen Geheimnüſſen, die wir nicht begreiffen können, unterwerffen. Und würde gewislich unvernünfftig handeln, der etwas beſſer verſtehen wollte, als ſolches ſo viele tauſend fromme gelehrte und alte Männer nach langer Unterſuchung verſtanden haben. 3) Bey vorfallenden Zweiffel ſeinen Lehrer fragen und der Meinung der wahren Kirch ſich unterwerffen.

Von der Tradition, oder ungeſchriebenen Wort GOttes.

153 XVI. Fr. Müſſen wir nebſt dem geſchriebenen, auch das ungeſchriebene Wort GOttes annehmen?

A. Ja. 2. Theſſ. 2, 15. †. 3, 6. 2. Tim. 1, 13.

2) Es ſtehet nicht alles geſchrieben, was Chriſtus gelehrt und gethan Joan, 20, 30. †. 16, 12. †. 21, 25. oder auch die HH. Apoſtel gepredigt haben. 2. Tim. 2, 2. 2. Joan. 12.

3) Ohne dieſes können wir nicht erweiſen, das ein geſchriebenes Wort GOttes: welche Bücher und Capitel dazu gehören: welche die rechte Auslegung.

4) In dem Geſatz der Natur hatten ſie gar kein Schrift.

5) In dem geſchriebenen Geſatz wuſten ſie das Mittel für die Erbſünd für das andere Geſchlecht aus der Tradition. N.

6) In dem Gnaden Geſatz mußte man anfänglich nach dem gelehrten, und nicht nach dem geſchriebenen Wort GOttes leben.

7) Marcus und Lucas hörten die Lehr nicht aus dem Mund Chriſti, ſondern haben ſolche von andern gehört: wann alſo das ungeſchriebene Wort GOttes nicht angenommen wird, könten auch dieſe zwey Evangelia nicht angenommen werden.

8) Die HH. Vätter Cyprianus de abl. ped. Epiphanius hær. 61. Auguſtinus l. 5. c. 23. Cont. Don. Chryſoſtomus in 2. Theſſ. 2. ſagen: man müſſe auch die Tradition gebrauchen: es haben die HH. Apoſtel etliche Sachen ſchriftlich, etliche mündlich durch die Tradition übergeben ꝛc. Der H. Aug. lib. 10. de gen. erweiſt den Tauff der kleinen Kinder aus der Tradition. vid. P. Vog. 301.

9) Die Sabellianer, Arrianer, und andere Ketzer wird man niemalen ihres Fehlers überzeugen, weilen ſie allzeit Text beybringen, mit denen ſie dem Schein nach, ihre Irrthümmer behaupten könten.

XVII. F. Iſt dann nicht alles austrücklich in der H. Schrift geſchrieben? 154

A. Nein. z. E. Daß der H. Geiſt vom Vater und Sohn ausgehe, die Zahl der HH. Sacramenten, der Kinder-Tauff, die Zahl der Evangelien, die Zahl der Bücher in der H. Schrift ꝛc. iſt nirgendswo in der Bibel klar geſchrieben.

XVIII. F. Glauben und halten nicht auch die Uncatholiſche vieles, welches nicht austrücklich in der Heil. Schrift geſchrieben iſt? 155

A. Ja, ſowohl in der Glaubens- als Sitten Lehr. z. E. Die drey zerſchiedene Perſonen in der Gottheit. 2) Zwey Naturen, und ein Perſohn in Chriſto. 3) Daß der H. Geiſt vom Vater und Sohn ausgehe. 4) Es ſeyen nur vier Evangelia. 5) Den Sonntag müſſe man für den Samſtag heiligen. 6) Weyhnachten, Oſtern, Pfingſten ſeyen zu feyern. 7) Man dürffte von verſtickten Blut eſſen. 8) Man darffe ſich nur einmahl Tauffen laſſen.

XIX. F. Wie wurde das ungeſchriebene Wort GOttes erhalten? 156

A. Durch die Schriften der HH. Vätter, durch Gedenkzeichen, beſtändige Uebung: alſo wurden beſtändig 7. HH. Sacramenten gelehrt: der Sonntag geheiligt: 40. Tagl vor Oſtern faſtete man ꝛc.

Gemeinſchaft der Heiligen.

XX. F. Was verſteht man durch die Gemeinſchafft der Heiligen? 157

A. Das, weilen die Kirch einen ſittlichen Leib vorſtellt, deſſen Haupt Chriſtus, und die rechtglaubige, Glieder dieſes Leibs Epheſ. 5, 23. Rom. 12, 5. Dieſe Glieder von Chriſto ihrem Haupt, und untereinander einen Zufluß und Hülff haben. Col. 2, 19. 1. Joan. 1, 3. 7. Gleichwie

N. die Gleder eines natürlichen Leibs einen Zufluß, und Hülff von dem Haupt und untereinander haben.

158 XXI. F. Wer ſeynd die Heilige, und was ſeynd für Güter in dieſer Gemeinſchaft?

A. I. Die Glieder der dreyfachen Kirch (ſiehe oben Nro. 98.) deren Haupt Chriſtus iſt.

A. II. Die Güter ſeynd der Werth der Verdienſten Chriſti, und deren Heiligen, des Gebetts, Empfahung deren HH. Sacramenten ꝛc.

159 XXII. F. Worin beſteht die Gemeinſchaft mit Chriſto?

A. Daß die Chriſtglaubige in der wahren Kirch theilhaftig werden der Verdienſten Chriſti, und einen beſondern Einfluß haben ſeiner Gnaden, als von ihrem Oberhaupt. Die auſſer der Kirchen ſeynd, haben genugſame Gnaden durch die Verdienſten Chriſti zu der wahren Kirch ſich zu bekehren.

160 XXIII. F. Wie geſchieht die Gemeinſchaft in der dreyfachen Kirch?

A. Die triumphirende Kirch theilt mit ihre Fürbitt, 2. Mach. 15, 14. und Verdienſten. 4. Kön. 19, 34.

Die reinigende Kirch empfangt von der triumphirenden und ſtreittenden die Fürbitt und Verdienſten. 2. Mach 12, 46. die ſtreittende empfängt die Fürbitt von der triumphirenden, und theilt mit ihre Verdienſten der reinigenden, nach der Maaß, wie ſolche GOtt ihr will zukommen laſſen, 1. Joan. 1, 7. Pſ. 118, 63. S. Aug. enchir. 56.

161 XXIV. F. Haben auch die Sünder einen Zufluß von den geiſtlichen Gütern.

A. Als todte Glieder erhalten ſie nichts, als: Verſchohnungen der zeitlichen Straf wegen deren Lebenden, und Zeit zur Bekehrung; auch erhalten ſie oft Gnad der Bekehrung durch die Fürbitt der Frommen.

162 XXV. F. Wer iſt von dieſer Gemeinſchaft ausgeſchloſſen?

A. Alle Unglaubige, und ungetauffte, als: 1) Juden, Heyden, Türken. 2) Hartnäckige Ketzer, das iſt, welche getaufft, aber in Glaubens-Lehren hartneckiger Weis irren. 3) Die Schismatici, welche der Lehr der Kirch beyfallen, aber das Oberhaupt nicht annehmen. 4) Die Excommunicirte, oder welche wegen gewiſſen Verbrechen, aus der Kirchen-Gemein ausgeſchloſſen werden, bis ſie ſich beſſern.

163 XXVI. F. Hat die geiſtliche Obrigkeit Gewalt zu excommuniciren?

A. Ja: gleichwie die weltliche Obrigkeit einen ausſchlieſſen, und das Land verweiſen kan, alſo die Kirch, Math 18, 17. 1. Cor. 5, 13. 1. Joan. 1, 20. 2. Joan. 10.

Zehende Unterweiſung.

Von dem 10. 11. 12ten Artickel des Apoſtoliſchen Glaubens.

N. 164 I. F. Wie heiſt der 10te Artickel, und warum wird dieſer gleich nach dem 9ten Artickel geſetzt?

A. I. Ablaß der Sünden.

Antwort II. Wird der nächſte an die Kirch geſetzt: weilen die Kirch Gewalt hat, die Sünde aus GOttes Gewalt nachzulaſſen.

165 II. F. Was glauben wir Kraft dieſes Artickels?

A. Daß man in der wahren Kirch Chriſti Nachlaß der Sünden erlangen könne, wann man die von Chriſto darzu geordnete Mittel z. E. den H. Tauff, die Buß, ein wahre Reu ꝛc. über ſeine Sünden gebraucht, ſiehe unten 4tes Hauptſt. vom Sacrament der Buß. Item 5tes Hauptſt. von der Gerechtfertigung des Sünders.

166 III. F. Können alle Sünden nachgelaſſen werden?

A. Ja. Die Verdienſten Chriſti haben einen unendlichen Werth: weilen dann dieſe Verdienſten der Werth ſeynd für die Sünden, ſo können alle Sünden nachgelaſſen werden. 2) GOtt hat bey Ertheilung des Gewalts, die Sünden nachzulaſſen keine Ausnahme gemacht. Ezech. 18, 21. 3) Man weis auch aus der Schrift, daß die gröſte Sünden verziehen worden, als Petro Apoſtg. 2, 36. Paulo 1. Tim. 1, 13. Magdalenä Luc. 7, 37. dem Schächer, ſiehe die Parabel vom Schaaff, verlohrnen Sohn, Luc. 15. ꝛc.

N. 167 IV. F. Wie offt, und wie lang können alle Sünden nachgelaſſen werden?

A. So offt man wahrhaffte Buß thut, und ſo lang man annoch bey Leben iſt, Joan. 20, 21 Math 25, 10. ſo ſoll man alſo die Buß nicht ſpahren, weilen die Gnad der Nachlaſſung dem Sünder verſprochen, aber nicht die dem Sünder ſelbſt gefällige Zeit, Offenb. 10, 6.

168 V. F. Es ſagt die Schrift von Sünden, welche nicht werden nachgelaſſen werden, Luc. 12, 10 Heb. 6.

A. Solche thun kein rechte Buß, und unterlaſſen alſo die Mittel zur Nachlaſſung der Sünd.

169 VI. F. Hat die Kirch auch Gewalt die Straff der Sünden nachzulaſſen?

A. Ja, ſiehe unten 4tes Hauptſt. von der Genugthuung in der Buß.

179 VII. F. Wie heiſt der 11te Artickel; und was glauben wir Krafft deſſelbigen?

A. I. Aufferſtehung des Fleiſches.

II. Wir glauben daß zu ſeiner Zeit Joan. 6, 40. die Leiber aller Menſchen durch die Allmacht GOttes, Math. 19, 26. mit ihren Seelen wiederum vereiniget, und lebendig werden, und alſo von den todten auferſtehen. Job. 19, 25. 2. Mach. 7, 11. Apoſtg. 17, 31. Joan. 5, 29. 1. Cor. 15, 12.

N. 171 VIII. F. Wie werden wir dann alle wieder auferſtehen?

A. In dem nemlichen Fleiſch, welches wir in dieſem Leben auf Erden gehabt haben. 1. Cor. 15, 51. Job. 19, 26. Doch wird dieſe Aufferſtehung nicht bey allen gleich ſeyn, 1. Cor. 15, 51. Dann die Leiber der Gerechten werden begabt ſeyn 1) mit einer unausſprechlichen Schönheit, und Klarheit, glänzend wie die Sonn, Math. 13, 43. 1. Cor. 15, 43. Phil. 3, 21. Dan. 12, 3. 2) Mit der Geſchwindigkeit. Iſ. 40, 31. 1. Cor. 15, 43. 3) Durchtringlichkeit, gleich einem Geiſt durch verſchloſſene Thür durchzugehen 1. Cor. 15, 44. Gleichwie Chriſtus durch das verſchloſſene Grab und verſchloſſene Thür durchgangen. 4) Mit der Unleidlichkeit. Offenb. 7, 16. † 21, 4. 1. Cor. 15, 42. und Unſterblichkeit. 1. Cor. 15, 53. Auch die Leiber der Verdammten werden unſterblich ſeyn. Offenb. 9, 6. Aber häßlich, ſchwehr, voller Geſtanck und Leyden.

172 IX. F. Warum werden auch die Leiber auferſtehen?

A. Damit, gleichwie ſie geweſen ſeynd ein Theil, entweder der Beleidigung, oder des Dienſt GOttes, alſo auch dieſelbe einen Theil an der Straff oder Belohnung haben möchten. 2. Cor. 5, 10. 2. Mach. 7, 11.

173 X. Fr. Iſt viel an dieſem Artickel zu wiſſen gelegen?

A. Ja. Dieſer Artickel betreibte die Heilige zum Dienſt GOttes, zur Gedult im Leyden. Job. 19, 27. 2. Mach. 7, 11. Dieſer iſt die Hoffnung der Chriſten, und der Satan wollte die Heyden am meiſten verhindern, daß ſie dieſen Artickel nicht glauben mogte. 1. Ap. Geſch. 17, 32.

XI. F. Wie heiſt der 12te Artickel, und was glauben wir nach dieſem? N. 174

A. I. Und ein ewiges Leben.

II. Wir glauben, daß nach dieſem Leben denenjenigen, welche in dem wahren Glauben fromm und gottſelig gelebt, und in der Gnad GOttes bis an das End ihres Lebens verharren, ein ewig glückſeliges Leben im Himmel zubereitet ſeye. Math. 25, 46. Wo ſie mit Leib und Seel, ohne End ſich erfreuen werden.

XII. F. Welche erhalten das ewige Leben? 175

A. Nur diejenige; welche in dem wahren Glauben ſeynd, Marc. 16, 16. und nach demſelben leben, Math. 7, 21. und Guts thun, Math. 19, 17. Rom. 2, 6. 1. Pet. 3, 10.

XIII. F. Seynd wir alle der Nachlaſſung unſerer Sünd, der glorreichen Aufferſtehung, und des ewigen Lebens verſichert, wie lehren Luther. Tom. 8. Jen. 349. V. Calvin, l. 4. Inſt. c. 1. N. 21. Urſin. in Catech. Heidelb. 58. Fr. 176

A. Nein: Nachlaſſung der Sünden und das ewige Leben ſeynd verſprochen unter gewiſſen Bedingnuſſen, von welchen wir nicht verſichert ſeynd, ob wir ſolche erhalten. ſiehe mehr in dem 5ten Hauptſtück von der Gerechtfertigung des Sünders.

XIV. F. Warum wird der Artickel vom vom ewigen Leben zuletzt geſetzt? 177

A. Weil dieſer das Ziel und End aller andern iſt: ſoll uns alſo aufmuntern zu beſtändigem Eiffer, und beſtändiger Sorgfalt alle andere Artickel des wahren Glaubens veſtiglich anzunehmen, und denen Sitten-Reglen deſſelben fleißig nachzukommen. Rom. 6, 22.

Eilfte und letzte Unterweiſung.

Von der dem Glauben entgegen geſetzten Sünd.

N. 178 I. Fr. Welche Sünd iſt dem Glauben entgegen geſetzt, und wie vielfach iſt dieſelbe?

Ant. I. Der Unglaub.

II. Iſt dreyfach: das Heydenthum, Judenthum, die Ketzerey. 1) Das Heydenthum hat niemahl den wahren Glauben gehabt, ſondern glaubte an viele Götter, oder nicht an den wahren lebendigen, unſterblichen, ewigen GOtt. (2 Das Judentum: glaubte an den wahren GOtt, lebte in ſeinen offenbarten Geſetz, ſo lang als der Meßias, oder Welt-Erlöſer nicht in die Welt kommen. Nachdeme aber Chriſtus der wahre Meßias, ſiehe oben Nro. 58., in die Welt kommen, und in Wahrheit gelehrt, was jenen als eine Bedeutung vorgeſtellt worden, ſo hört das Judenthum auf der wahre Glauben zu ſeyn. Zu dieſem gehöret faſt der Mahometaniſmus, oder der Türckiſche Glaub, welcher einige Ceremonien von denen Juden annimmt, und Chriſtum nicht für einen GOtt haltet. (3 Die Ketzerey, iſt ein Irrthum in Glaubens- und Sitten-Lehren, in einem getaufften Menſchen. N.

II. F. Wie vielerley iſt die Ketzerey? 179

A. Zweyerley: 1) die ſchuldige, formal, oder freywillige, 2) die material und unwiſſende. Freywillige Ketzer ſeynd jene, ſo in Glaubens-Artickeln zweifeln, und in ſelbigen, aus Furcht die Wahrheit zu erkennen, nicht nachſuchen, damit ſie ihren Glauben nicht verlaſſen, und den wahren anzunehmen ſich ſchuldig finden. Dieſe ſeynd unter dem Chriſtenthum die eigentliche Ketzer. Die unwiſſende oder material Ketzerey iſt, wo einer zwar Artickel glaubt, ſo von GOtt nicht offenbahrt, indeſſen doch vermeint, es ſeyen ſolche von GOtt offenbahrte Artickel. In dieſer Ketzerey ſtecken viele, die von Jugend auf falſch unterrichtet worden, und niemahl den Gegentheil gründlich hören. Dieſe begehen die ſträffliche Sünd der Ketzerey vor GOtt nicht.

N. 180 III. F. Iſt der Unglauben oder Ketzerey eine Todſünd?

A. Ja, wann es ein Freywilliger, Hartnäckiger iſt, deſſen Fehler man erkennen könnte, wann man nachſuchen wollte, aber aus obigen Urſachen nicht nachſuchen will. Marc. 16, 16. Joan. 3, 18. Heb, 11, 6. Epheſ. 4. Die unſchuldige und materialiſche Ketzerey iſt zwar an ſich keine Sünd, welche verdammt; indeſſen ſo einer andere freywillige Sünden begeht, und die von GOtt eingeſetzte Mittel, als Schlüſſel-Gewalt, Bereuung der Sünd aus reiner Lieb GOttes ꝛc. (ſiehe 4tes Hauptſt. von der vollkommenen Reu und Leyd) nicht gebraucht, wird er verdammt nicht wegen dem Unglauben, ſondern wegen andern Sünden.

N. 181 IV. Fr. Welche Gemeinſchaft oder Umgang mit denen Un- oder Irrglaubigen iſt gefährlich und verbotten?

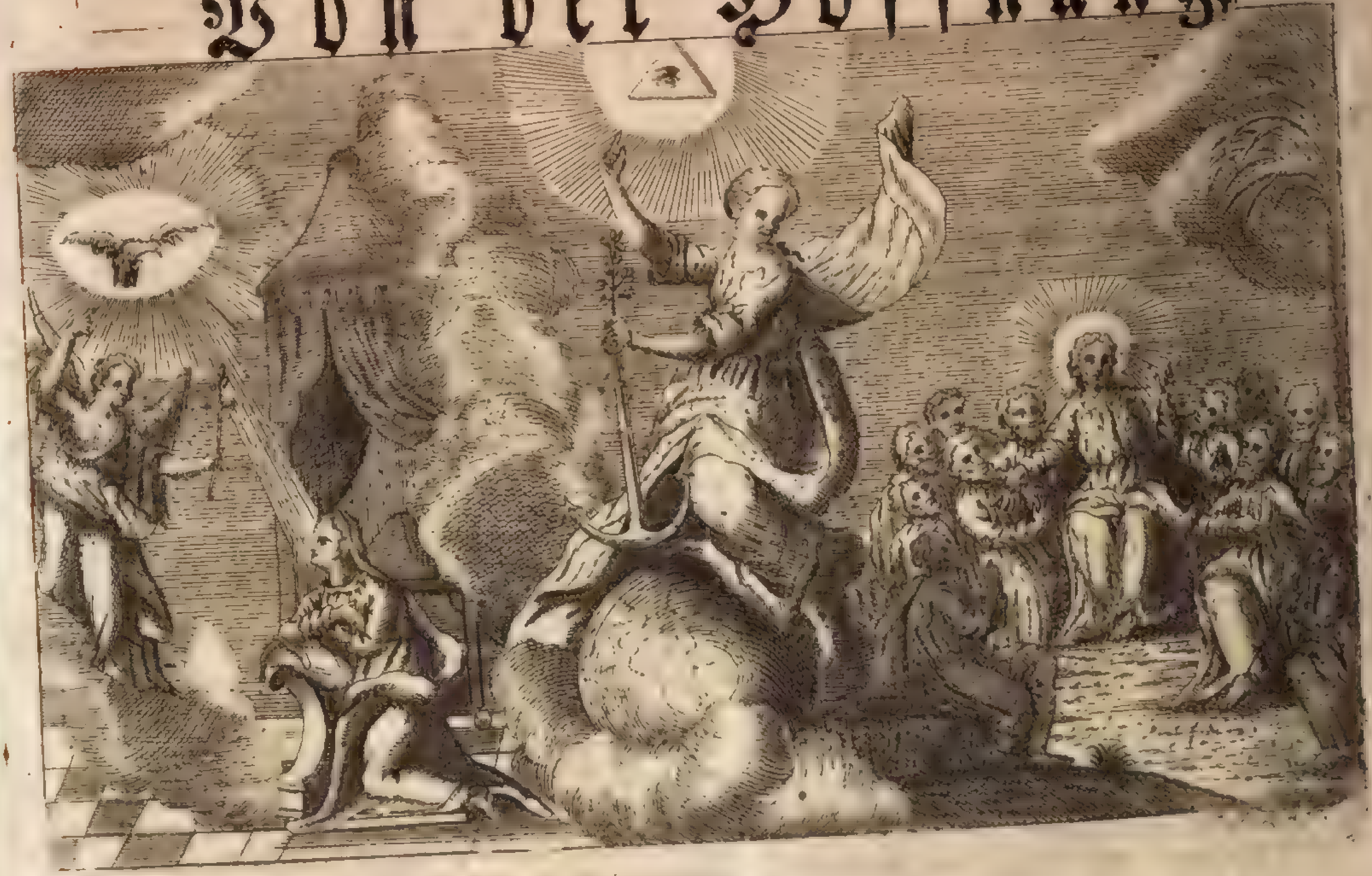
A. 1) So man ihre Bücher lieſet Ap. Geſch. 19, 19. 2) Die Kinder in ihre Schulen. 3) Oder auf dergleichen Univerſitäten ſchickt. 4) Wann man ſich zu ihnen in Dienſten begiebt. 5) Die allergefährlichſte Gemeinſchaft iſt, ſo man ſich mit dergleichen verheyrathet, wann nicht gewiſſe Hoffnung, daß der andere Theil ſich zum wahren Glauben bekehre. Siehe unten von der Ehe.

Ende des erſten Hauptſtucks.

Zweytes Hauptſtuck

Chriſt-Catholiſcher Lehr

Von der Hoffnung.



Erſte Unterweiſung,

Von der Weſenheit der Chriſtlichen Hoffnung.

N. 182 I. Fr. Was iſt die Hoffnung?

Antw. Sie iſt eine übernatürliche von GOtt dem Menſchen bey Empfangung des H. Tauffs 1. Pet. 1, 3. eingegoſſene Tugend, Krafft welcher der Menſch mit veſtem Vertrauen wartet und harret Rom. 8, 24. 25. auf die Güter des Heyls und des ewigen Lebens.

N. 183 II. F. Welche ſeynd die Güter des Heyls, und des ewigen Lebens?

A. Die Güter des ewigen Lebens ſeynd die ewige Seligkeit, mit allen derſelben Freuden. Güter des Heyls ſeynd die Mittel darzu.

N. 184 III. Fr. Was müſſen wir hoffen?

A. Erſtens die ewige Seligkeit, worzu wir erſchaffen ſeynd, und welche GOtt verſprochen hat allen denen, die darum ſich bewerben. Matth. 6, 33 Luc. 12, 31. Zweytens, die Mittel darzu, 1) Die unumgänzliche nothwendige, Als die Gnad GOttes, Nachlaſſung der Sünden, Beharrlichkeit im Guten. Und 2) die zur Seligkeit dienliche: zeitliche Nahrung, Geſundheit, Kleidung, (dann auch dieſe können wir uns zum ewigen Heyl dienlich machen durch den rechten Gebrauch, und gute Meinung. 1. Cor. 10, 31.) Bewahrung von allerhand Ueblen, und Gefahren.

285 IV. F. Von wem ſoll man dieſes hoffen?

A. Von GOtt Pſ. 30, 2 † 36, 3. † 61, 8. † 9, 9. Sprüchw 3, 5. † 30, 5 Eccl 2, 6. Oſe 12, 6. Jac. 1, 17. Wohl dem der auf GOtt ſein Hoffnung ſetzt, Pſ 12, 6. † 32, 18. † 117, 8. Klagl. 3, 25. 4. Kön. 18, 5. 2. Chron. 17, 3. † 20, 17. Job. 13, 15. Jer. 17, 7. Dan. 13, 35. 60. Rom. 5, 5.

186 V. F. Warum ſollen wir von GOtt dieſes hoffen?

A. Weil er 1) ein allmächtiger. 2) unendlich gütiger und 3) getreuer GOtt iſt. Als ein allmächtiger GOtt kann er uns jederzeit, und in allem helffen Luc. 1, 37. ſiehe 1. Hauptſt. Nro 43. als ein unendlich gütiger GOtt iſt er willig, und geneigt Ezech 18, 21. uns mitzutheilen, was uns zur Seligkeit nothwendig und nützlig iſt. Eccli. 18, 12. Jer. 33, 8. 9. 11. Pſ. 102, 8. † 144, 9. Matth 11, 28. Deut. 4, 3. Iſ. 59, 1. Aus ſeiner unendlichen Güte hat er auch ſolches verſprochen. Luc 11, 9. Und als ein getreuer GOtt haltet er was er verſprochen hat. Pſ. 144. 13. Heb. 10, 23. Num. 23, 19. Kurz: man ſoll auf GOtt hoffen: weil er kann, will, und wird geben.

287 VI. Fr. Wer kann und ſoll auf GOtt hoffen?

A. Alle Menſchen ohne Ausnahm, Matth. 17, 2. 8. wann ſie jene Mittel gebrauchen, die GOtt verlangt, daß man brauchen ſoll. 1. Joan. 3, 21. GOtt iſt die Hoffnung aller Grenzen der Welt. Pſ. 64, 6. Nah. 1, 7. Alſo auch der Sünder, er ſeye ſo groß als er will, ſoll er nicht verzweifeln: GOtt kann, iſt bereit, und hat es verſprochen, denſelben wieder zu Gnaden aufzunehmen, wann er ſich ernſtlich zu GOtt bekehret. Ezech. 18, 21. † 33, 11. 19. Pſ. 1, 18. † 55, 7. 1. Joan. 1, 9. z. E. David 2. Kön. 12, 13. Manaſſes 2. Chron 33, 13. Petrus Luc 22, 61. der büſſendt Schächer Luc. 23, 43 Magdalena Luc. 7, 47. Parabel von verlohrnen Sohn Luc. 15, 24. N.

VII. Fr. Worauf gründet ſich ferner unſere Hoffnung? 188

A. Auf die unendliche Verdienſten JEſu Chriſti: in Anſehung derſelben hoffen wir von GOtt unſrer Bitt gewährt zu werden. Rom. 5, 1. 2. 2. Cor. 3, 4. Joan. 16, 23. 1. Joan. 2, 2.

VIII. F. Kann man noch auf etwas, ſeine Hoffnung ſetzen? 189

A. Ja. I. Auf die Fürbitt der Heiligen GOttes: nicht zwar als wann ſie aus eigenen Kräfften, ſondern als angenehme Freund GOttes, durch ihre Fürbitt, in Krafft der Verdienſten Chriſti, als der Haupt-Quell aller Gnaden Joan. 16, 23. uns helffen können. Das man dieſes könne, erweiſt ſich daher: Paulus hat das Gebett der Lebendigen begehrt, welches er nicht gethan hätte, wenn er nicht gehofft hätte, dardurch von GOtt etwas zu erlangen. Rom. 15, 30. 1. Theſſ. 2, 19 † 5, 25. 2. Theſſ. 3, 1. Siehe 3tes Hauptſt. von der Fürbitt der Heiligen.

II. Auf unſere gute Werck. und warum dieſes nicht? alle gute Werck haben ihre Krafft etwas übernatürliches bey GOtt zu verdienen Siehe 5tes Hauptſt. von den Verdienſt guter Wercken. 2) Darauf hofft auch Paulus 1. Tim. 4, 7. 8. 3) Jene Arbeiter Matth. 20, 1. Aber

III. auf unſere eigene Kräfften können wir keine Hoffnung ſetzen, die Seligkeit zu erwerben. 2. Cor. 1, 9. † 3, 4. 5. es ſeye dann, unſere Kräfften werden von GOtt geſtärckt. 1. Cor. 15, 10.

4) Auf einen Menſchen mehr Vertrauen wollen, als auf GOtt, wehe deme der alſo hofft. z. E. 2. Chron. 16, 7. 12. Jer. 17, 5.

Zweyte Unterweiſung:

Von denen Eigenſchafften und Nothwendigkeit der Hoffnung.

N. 190 I. F. Welches iſt die Haupt-Eigenſchafft der Chriſtlichen Hoffnung?

A. 1) Das veſte Vertrauen auf GOtt, ſeine Allmacht, Liebe und Getreuheit. Pſ. 26, 14. Sprüchw. 3, 5. Job. 13, 15. Matth. 6, 25. Heb 10, 23. † 4, 16. 1. Cor. 9, 26. 2. Tim. 1, 12. Tob. 2, 15. aber doch nicht mit Ausſchlieſſung 1) unſerer Mitwürckung. 2) Der auf das Mißtrauen, wegen unſerer Unbeſtändigkeit gegründeten Forcht.

II. F. Iſts alſo nicht genug zur wahren Chriſtlichen Hoffnung ſich allein verlaſſen auf die Barmherzigkeit GOttes, oder an die Verdienſten Chriſti glauben ohne unſere Mitwürckung? 191

A. Nein: die Chriſtliche Hoffnung veranlaſt uns nach dem Himmel, den uns zwar Chriſtus verdient, doch nicht ohne gewiſſe Bedingnuſſen geben will; zu trachten; und auch jene Werk zu verrichten unter welchen Chriſtus verſprochen hat, uns den Himmel zu geben. Matth.

10,

N. 10, 21. † 19, 17. 2. Tim. 2, 5. 1. Joan. 3, 21.
22. Pſ. 36, 3. Luc. 13, 24. Phil. 2, 12. 1. Pet.
3, 11. 2. Pet. 1, 10.

192 III. F. Müſſen wir auch bey der Hoffnung die Furcht haben?

A. Ja. Pſ. 146, 11. Eccli. 1, 28. † 2, 6. 9.
Luc. 17, 34. Phil. 2, 2. 1. Pet. 1, 17. Alſo wan,
delten Job. und Paulus zwiſchen Hoffnung,
Job. 13. 15. 1. Tim 4. 10, und Forcht Job. 31,
23. Heb. 6, 11. Die Hoffnung die uns
aufmuntert, ſagt der H. Gregorius, muß nie-
mahlen ohne Forcht ſeyn, die uns zuruck
halte. Und, da die Hoffnung der Verzeyhung
uns zu GOtt rufft, muß die Forcht ſeiner Ge-
rechtigkeit uns hindern, daß wir ihn nicht belei-
digen.

193 IV. Fr. Können wir alſo nicht alle Forcht bey ſeits le-gen, und ganz gewiß und ohnfehlbar die Selig-keit hoffen?

A. Nein. 1) Die Heil Schrifft bezeigt uns
unſere Seligkeit hange ab von Uebung gewiſſer
Wercken, als da ſeynd: Die Heltung der Ge-
botten GOttes. Pſ. 118, 21. Matth. 19, 17.
Die Würckung der wahren Buß. Luc. 13,
3. Die Liebe GOttes und des Nächſten.
1 Joan 3, 14. Marc. 11, 26. mit Chriſto
Leyden Rom. 8, 17. die würdige Empfah-
ung der HH. Sacramenten 1. Cor. 11, 27.
die Verläugnung ſeiner ſelbſt Matth. 16,
24. Wie aber, bey dieſer Menſchlichen Un-
vollkommenheit, wird wohl einer ſich ohnfehlbar
des obigen ſchmeichlen dörffen? Sprichw. 20,
9 Pſ. 18, 13. 1 Cor. 4, 4. Woher ſeynd wir
ohnfehlbar verſichert, das unſerige recht gethan
zu haben? Geſetzt ein Rechtglaubiger thue auch,
was er thun ſoll, ſo kann doch ein ſolcher mehr
nicht als veſtiglich hoffen, einſtens ſelig zu wer-
den: ein unfehlbare Verſicherung der Seligkeit
hat er darum noch nicht. Eccl. 9, 1 es ſeye dann,
daß GOtt ihm ſolches ganz beſonder geoffenbart
hätte,

2) Iſt zur Seligkeit auch nothwendig die
Beharrlichkeit im Guten bis ans Ende. Matth.
10, 22 Marc 13, 13. Wer iſt nun, der in An-
betracht ſeines unbeſtändigen Willens, der
heut zum Guten, morgen zum Böſen geneigt
iſt, und in Anſehung der häuffigen und ſtarcken
Verſuchungen, und Seelen-Gefahren, durch
welche der böſe Geiſt ihn, als deſſen Schwach-
heit ohnehin ſchon gros iſt, daß er gar leichtlich
fallen kann, ins ewige Verderben zu bringen,
ſich äuſſerſt bemüth, ohnfehlbar ſich verſichern,
und verſprechen könne, bis ans End im Guten
zu verharren? Rom. 11, 20. 1. Cor. 4, 4,
† 10, 12. 1. Tim. 1, 19. Luc. 8, 13. Phil. 2,
12. Ich hab zu Boden fallen geſehen,
ſeynd die bekannten Wort des H. Auguſtini.
die höchſte und ſtärckſte Cederbäum, des
Bergs Libani. z. E. Adam Gen. 3, 6 David.
2 Kön. 11, 2. Salomon 3. Kön. 11, 1. Petrus
Matth 26, 74. O betrüglicher Troſt der un-
fehlbaren Sicherung unſerer Glaubens Gegnern!
mein Volck jene, welche dich ſelig ſpre-
chen, betrügen dich. Iſ. 3, 12. Aber wehe
ihnen Ezech. 13, 18.

V. F. Haben wir gar keine Sicherheit zur Seligkeit? N. 194

A. Ja, eine muthmaßliche, ſittliche, (mora-
lem, non phyſicam) daß wann ich thue, was ich
erkenne ſchuldig zu ſeyn, ſo kann ich getroſt hoffen,
ich werde ſelig werden, wie der H. Bernardus
ſpricht: ſerm. 1. de ſep. Keine Gewißheit
haben wir, aber das Vertrauen tröſtet
uns. Aber gewis glauben, ſo gewis als Chri-
ſtus ſelig iſt: wie Calvin lehrt l. 4 c 17. N. 2.
kann ich nicht glauben: dann ich kann noch ſün-
digen, in der Sünd ſterben, und alſo verdammt
werden. Denen, die alſo ſagen, ſie werden ge-
gewis ſelig, antwortet der H. Gregorius: der
Teuffel bringt dir die Gewisheit in
Sinn, auf daß er dir bringe den Unter-
gang.

VI. F. Warum hat GOtt uns in der Forcht, ewig ver-dammt zu werden, laſſen wollen? 195

A. Auf daß wir nach Anleitung Pauli Phil.
2, 12. behutſam wandeln, mit Forcht und Zit-
tern, jedannoch mit dem Vertrauen auf GOtt,
unſer Heyl würcken.

VII. F. Führt dieſe Lehr nicht zur Verzweiflung? 196

A. Nein: ſondern zur Behutſamkeit, und
beſſer iſt es, in der Furcht ſein Heyl gewinnen,
wie Salomon ſpricht Sprichw. 28, 14 als mit
verdammlicher Sicherheit dahin leben, und zu
Grund gehen. GOtt verlangt weder die un-
mäßige Furcht, noch die Vermeſſenheit, ſon-
dern, daß man aus Furcht die Seligkeit zu
verliehren, behutſam wandere, und die zur
Seligkeit nothwendige Mittel gebrauche.

VIII. F. Iſt die würckliche Uebung der Hoffnung von-nöthen? wann und wie offt iſt ſolche zu erwecken? 197

A. Ja, gleichwie wir den würcklichen Glau-
ben, und die Lieb erwecken müſſen, alſo auch die
Hoffnung. Eccl. 2, 9. Anſonſten wie würde ein
Menſch wohl nach ſeinem Ziel und End, wel-
ches das ewige Heyl iſt, eine Begierd haben,
und zu deſſen Erlangung das nothwendige lei-
ſten mögen, wann er ſolches zu erlangen nicht
die Hoffnung hätte? Rom 5, 2. 1. Cor. 12, 13.
1) Die würckliche Hoffnung ſoll man erwe-
cken, ſo man die Vernunffts-Jahr erreicht. 2) In
der Gefahr wider die Hoffnung zu ſündigen 3)
Beym Gebrauch der HH. Sacramenten, 4) um
das End des Lebens.

Anſonſten aber: je öffters, deſto beſſer: als Früh,
Abends bey dem Gebett; beſonders in vorfallen-
der Kleinmüthigkeit, und unordentlicher Trau-
rigkeit ſoll man ſich mit David aufmuntern, und
mit der Hoffnung tröſten. Pſ. 41, 6. Wiederum
in Kranckheit, Verfolgung, oder Widerwärtig-
keit, Armuth ꝛc. Die Hoffnung erwecken iſt
GOtt ſehr wohlgefällig, und verdienſtlich. Heb.
10, 35 Pſ. 70, 14.

N. IX. F. Wie erweckt man die Hoffnung?

200 A. O mein GOtt! ich hoffe von dir mit veſtem Vertrauen durch die unendliche Verdienſten JEſu Chriſti, und meine Mitwürckung die ewige Seligkeit, und alles, was ſelbe zu erwerben, mir ſowohl nothwendig, als dienlich iſt, N. und das hoffe ich deſſentwegen weilen du: allmächtiger, unendlich gütiger, und getreuer GOtt ſolches zu geben verſprochen haſt.

Dritte Unterweiſung.

Von dem heiligen Vatter Unſer.

N. I. Fr. Woraus lernet man, was man recht hoffen
201 und bitten ſoll?

A. Aus den H. Vatter Unſer, welches Chriſtus unſer HErr und Heyland ſelbſt gelehrt, und zu betten befohlen hat. Matth. 6, 9. Dieſes Gebett wird deswegen zur Hoffnung geſetzt, weilen das Gebett eines der kräfftigſten Mitteln iſt, dasjenige zu erlangen, was man hofft: und das Vatter Unſer das kräfftigſte Gebett iſt.

202 II. F. Iſt das Vatter Unſer das kräfftigſte Gebett?

A. Ja, wegen folgenden Urſachen, ſo die HH. Vätter als Cyprianus, Augustinus und andere anführen. 1) Der Urheber dieſes Gebetts iſt Chriſtus ſelbſten (kein Engel, kein Prophet) der am beſten weis, was, und wie man etwas begehren ſoll. 2) Es enthält auch alles an ſich, was wir für Seel und Leib begehren ſollen. 3) Es iſt ein ordentliches Gebett, ſo zu erſt begehrt, was GOttes Ehr angeht, alsdann was zu unſerm Heyl nothwendig, oder nutzlich iſt. 4) Kräfftig: wir gebrauchen die Wort des göttlichen Sohns, welche der göttliche Vatter um deſtoweniger abſchlagen kann.

203 III. F. Wie heiſt das H. Vatter Unſer?

A. Vatter Unſer, der du biſt in den Himmeln.

I. geheiliget werde dein Nahm

II. zukomme dein Reich,

III. dein Will geſchehe wie im Himmel alſo auch auf Erden.

IV. Unſer täglich Brod gieb uns heut,

V. und vergibe uns unſere Schulden: als auch wir vergeben unſern Schuldigern.

VI. Führe uns nicht in Verſuchung,

VII. ſondern erlöſe uns von dem Uebel, Amen.

204 IV. F. Wie wird ſolches abgetheilt?

A. Die HH. Vätter Cyprianus, Cyrillus, Hieronymus, Augustinus, und andere bey Bellarm. T. 4. de bon. oper. l. 1. c. 3. bemercken davon einen kurzen Eingang oder Vorred: alsdann folgen ſieben Bitten, wie oben zu ſehen. Deren vier erſten Bitten lehren, was wir von GOtt für geiſtliche und leibliche Güter begehren, die drey letzten, was wir für Uebel von uns abgewendt zu werden bitten ſollen.

205 V. F. Wie heiſt der Eingang, und warum wurde dieſer vorangeſetzt?

A. I. **Vatter Unſer, der du biſt in den Himmeln.**

A. II. Dieſer Eingang ſoll uns erinnern, 1) daß GOtt unſer Vatter, der uns Leib und Seel, Leben und alles gegeben habe, und erhalt: Deut. 32, 6. Iſa. 63, 16. † 64, 8. 2) Der aus Barmhertzigkeit, uns an Kindes ſtatt, alſo als Kinder Chriſti und Erben ſeines Reichs hab angenommen. Rom. 8, 15. Gal. 4, 5, 1. Joan. 3, 2. Dieſer Nahmen dann ſoll uns antreiben zur groſſen Ehrfurcht, und Ehrerbietſamkeit; anbey ſoll er in uns erwecken ein groſſes Vertrauen, und Zuverſicht. 1. Joan. 3, 11. Jac 1, 6. Dergleichen die Kinder haben, wann ſie von ihrem guten Vatter um etwas bitten. Wir ſagen:

Vatter Unſer, und ſetzen das Wort **Vatter** vor, aus Ehrerbietſamkeit, weilen dieſes bedeutet, den Anfang aller Dingen.

Vatter Unſer, in der Vielheit weilen wir alle eine Gemeinſchafft haben, und Kinder eines Vatters, ſo GOtt: Vatter einer Mutter, ſo die Kirch: Erben eines Erbtheils, ſo der Himmel iſt, ſeynd. Sollen alſo als Kinder eines Vatters, einander lieben Malach. 2, 10. und für alle bitten. Jac. 5, 16. wir ſetzen ferner hinzu:

Der du biſt in den Himmeln, hierdurch, wiwohlen GOtt allenthalben zugegen iſt, ſtellen wir uns dannoch gleichſam für den Thron ſeiner Majeſtät, uns zur gröſſern Ehrerbietſamkeit und Ehrforcht anzutreiben, auch unſere Herzen zu dem Himmel zu erheben, und mehr dorthin, als nach zeitlichen Gütern zu trachten; oder wenigſtens, das Zeitliche nicht anderſt, als in ſoweit uns ſolches zum Ewigen erſprieslich iſt, zu begehren.

VI. F. Wie heiſt die erſte Bitt, und was begehren wir darinn? 206

A. I. **Geheiliget werde dein Nahm.**

A. II. Wir begehren, daß der Nahmen, GOttes, das iſt, was der Nahm bedeut, nemlich GOtt ſelbſten, von allen Englen, und Menſchen, auch von jenen, die ſeinen Nahmen, oder den wahren GOtt noch nicht erkennen Pſ. 18, 6. mögte erkennt, angebetten, geehrt, gelobt, und geprieſen, alſo mit Gedanken, Wort, und Werk geheiligt werden. 1. Pet. 3, 15. Pſ. 116, 1 Matth. 5, 16. Dieſe Bitt iſt billig die erſte: dieweilen ſie in ſich haltet, die edelſte Begierd, eines rechtſchaffenen Kindes GOttes, und einer vor Lieb zu GOtt brennenden Seele, welche bevor ſie etwas für ſich begehrt, die Ehre GOttes, als das Ziel und Ende aller erſchaffenen Dingen aus innigſten Herzen verlanget.

VII. F. Wie heiſt die zweyte Bitt, und was iſt derſelben Innhalt? 207

A. I. **Zukomme dein Reich.**

A. II. Wir begehren hir forderſamſt 1) jenes ewige Reich der Glorie, zu welchem wir er-

N. ſchaffen, daß wir alldort unſerm Ziel und End gemäß Ihn lieben, loben, mithin vollkommener ſeinen Heil. Nahmen heiligen können. 2) Das Reich ſeiner Gnaden auf Erden: daß GOtt durch den wahren Glauben, und heiligmachende Gnad in uns herrſchen, und jenes in uns wahr werden möchte: das Reich GOttes iſt innerhalb eurer. Luc. 17, 21. Herentgegen 3) daß das Reich des Satans die Tyranney der Sünd, des Unglaubens, und der böſen Leydenſchafften mögten zerſtört, und mit ihren falſchen Vorſpieglungen, die Menſchen zu verblenden, ꝛc. aufhören mögten.

Dieſe Bitt wird billig als die 2te angeſetzt; weilen nach der Ehr GOttes wir zuerſt das Reich GOttes ſuchen ſollen. Matth. 6, 33.

208 VIII. F. Welches iſt die dritte Bitt, und was begehren wir dadurch?

A. I. Dein Will geſchehe wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

II. Wir begehren, für uns, und alle Menſchen, daß der göttliche Willen, gleichwie in dem Himmel demſelbigen nichts widerſtrebt, alſo auf Erden von denen Menſchen ſo bereitwillig, beſtändig, freudig, und vollkommen mit der göttlichen Gnad Phil. 4, 13. möge erfüllt werden. 2) Bezeigen wir unſere Bereitwilligkeit, dem heiligſten Willen GOttes uns in allem zu unterwerffen, und ſo viel verdienen zu können, daß der göttliche Will uns ſelig zu machen, an uns erfüllt werde.

Dieſe Bitt folgt billig auf die zweyte, wo wir begehren das Reich GOttes, weilen die Erfüllung des Willens GOttes der Weeg iſt, zur Erhaltung des Reichs GOttes. Geſtalten wir dann in der zweyten Bitt gebetten haben um die Seligkeit, ſo iſt es billig, daß wir gleich bitten, um die Gnad das zur Seligkeit nothwendigſte Mittel recht zu gebrauchen. Dann nicht allein das wollen ſelig werden erkleckt zur Seligkeit zu gelangen, ſondern das der göttliche Willen geſchehe, ſeine Gebott gehalten werden, iſt das unumgängliche Mittel, Math 7, 21. † 19, 17.

209 IX. F. Wie laut die vierte Bitt, und derſelben Auslegung?

A. I. Unſer täglich Brod gieb uns heut.

II. Nach Auslegung des H. Cypriani, Theophilacti, Auguſtini, bitten wir um die Mittel, Nahrung und Erhaltung Leibs und der Seel: Nun zu dieſer Unterhaltung gehört nicht allein das natürliche leibliche Brod, ſondern ein jedes Wort, ſo ausgeht aus dem Mund GOttes, Matth. 4, 4. folgſam bitten wir um dieſe Nahrung, heilige Einſprechungen, der Seelen-Speis Joan. 48, 6. wo der göttliche Leib ausdrücklich das lebendige Brod genennet wird.

2) Für den Leib begehrt man von GOtt, als dem allgemeinen Welt-Erhalter, all dasjenige, was zu des Leibs Nahrung, und Erhaltung uns nothwendig iſt. Brod begehren wir ausdrücklich, und eben darunter alle Leibs Nothwendigkeiten, wie ſolche ſonſten unter dem Brod pflegen verſtanden zu werden, 1. Kön. 14. 4 Kön. 6. Unſer täglich Brod begehren wir als ein N. täglich nothwendige Sach.

Gib. Sprechen Arme und Reiche: dadurch zu bekennen, daß der himmliſche Vatter derjenige ſeye, der dem Reichen die Güter gibt, und die Arme erhaltet.

Gib uns. Betten wir alle: das iſt, ein jeder aus uns, vor alle Menſchen, Eltern, Verwandten, Freund und Feind ꝛc. welches auch Chriſtus anderſtwo ausdrücklich gebotten hat. Matth. 5, 44.

Heut. Alſo wollte uns Chriſtus lehren, die übermäßige Sorg aufs künftige dardurch abzulegen, und der göttlichen Fürſichtigkeit uns nebſt unſerer gemäßigten Mit-Arbeit 2. Theſſ 3, 10. zu überlaſſen 1. Pet. 5, 7. Matth. 6, 31. worvon wir ganz beſondere Beyſpiel, nebſt dem, was wir alltäglich mit uns erfahren, dorten Exod. 16, 4. Deut. 29, 5. 3. Kön. 17, 9 † 19, 15. 4. Kön. 4, 1. Job. 42, 12 Dan. 14, 32. Matth. 14, 15. Joan. 6, 1. finden.

X. F. Darf man alſo etwas Zeitliches von GOtt begehren? 210

A. Ja, in ſoweit, als ſolches uns nothwendig, oder dienlich iſt, die Ehr GOttes zu befördern, und unſer Heyl zu würcken. Sollte aber geſchehen, daß wir im Gebett ums Zeitliche von GOtt nicht erhört würden, laſt uns nicht kleinmüthig werden, oder wider GOtt murren, ſondern vielmehr gedenken, GOtt meint es gut mit uns: als der es in ſolchen Umſtänden mit uns macht, als wie ein günſtiger Vatter, der dem Kind das begehrte Schädliche abſchlägt, und was beſſers gibt. z. E. Luc. 11, 11. † 12, 22.

XI. Wie heiſt die fünffte Bitt, und was begehren wir darin? 211

A. I. Vergib uns unſere Schulden, als auch wir vergeben unſern Schuldigern.

II. Dieſe Bitt begreifft in ſich eine reumüthige Abbitt aller Schulden, das iſt Sünden, wie ſie von Luca 11, 4. genennt werden: die Sünden werden Schulden genennt, weil wir dardurch GOtt eine Straff ſchuldig werden, gleichwie wir durch die gute Werk einen Lohn verdienen. dieſe Schulden, mit welchen wir der göttlichen Gerechtigkeit verhafftet ſeynd, ſuchen wir abzubitten, und durch darzu verordnete Mittel auszulöſchen, welche anſonſten, wann ſie nicht in dieſen Leben abbezahlt, oder nachgelaſſen werden, in dem andern, annoch müſſen abgebüſt werden. Matth. 5, 26. wir haben auch wohl Urſach, zu bitten, dieweilen wir dieſe Schulden abzutragen in unſerm Vermögen nicht haben. parab. Matth. 18, 23.

Alle müſſen wir bitten, weilen alle ſolche Schulden haben Sprüchw. 20, 9. 1. Joan. 1, 8. und iſt kein Menſch der nicht wenigſt täglich geringe Fehler begehe. Sprüchw. 24, 16. und für alle weilen auch anderer ihre Schulden uns angehen als Brüder ꝛc.

XII. F. Warum hat Chriſtus dazu geſetzt: als auch wir vergeben? 212

A. Aufdaß wir wüſten, daß, wann wir von GOtt Barmherzigkeit erlangen wollten, auch

gegen

N. gegen unſerm Nächſten barmherzig ſeyn ſollen. Eccli. 28, 3. Matth. 6, 14. wäre auch jener, ſo von GOtt öffter Verzeyhung verlangt, ſeinem Nächſten aber nicht verzeyhen wollte, des Kerckers ſo würdig, als jener Math. 8, 31. Marc. 11, 26. und das ſo offt, als wir beleydigt worden. Matth. 18, 22. zu dieſer Verzeyhung uns zu bewegen, hat Chriſtus dieſe Bedingnus dem täglichen Gebett wollen einverleiben.

213 XIII. F. Was vor Mittel ſollen wir gebrauchen, unſern Beleydigern gern zu verzeyhen?

A. Wir ſollen uns vorſtellen das Beyſpiel Chriſti, der für ſeine Feind gebetten, Luc. 23, 34. Stephani, Apoſtg. 7, 59. 2) Sollen gedencken jener Straff des Knechts, der nicht verzeyhen wollte, Matth. 18, 35. 3) Sollen eben in dieſer Bitt GOtt um Gnad bitten, unſern Feinden von Herzen zu verzeyhen.

214 XIV. F. Welches iſt die ſechſte Bitt, und derſelben Auslegung?

A. I. Und führe uns nicht in Verſuchung.

II. Wir bitten, GOtt wolle von uns die Verſuchung abwenden, oder in derſelben (weilen wir in dieſem geiſtlichen Leben, ſo ein beſtändigen Streit, Job 7, 1. nicht ohne alle Verſuchung leben können) ſtärcken, und nicht unterliegen laſſen 2, Cor. 3, 5.

215 XV. F. Was verſteht man durch die Verſuchung?

A. Alles dasjenige, ſo ein Antrieb, Anlaß, oder Gelegenheit iſt, zur Sünd. GOtt verſucht uns nicht (wie Calvin Gottsläſtert bey Auslegung dieſer Bitt l. 3. c. 20. n. 46.) Jac. 1, 13. ſondern dieſe Anreitzung geſchehen von unſern eigenen Begierlichkeiten Rom. 7, 23. von dem Fleiſch, Jac. 1, 14. von der Welt, von böſen Exemplen, und Sitten der andern, vom böſen Feind, der herumgehet, wie ein brüllender Löwe ꝛc. 1. Pet. 5, 8.

216 XVI. F. Können wir die Verſuchungen überwinden?

A. Ja, nicht zwar aus eigenen Kräfften, Marc. 38, aber mit der Gnad GOttes. Phil. 4, 13, 1. Cor. 10, 13. †. 15, 10. 2. Cor. 3, 5. † 12, 8. z. E. Suſanna Dan. 13, 22. die Machabäer 2. Mach. 7. die drey Knaben zu Babylon Dan 3. Gottsläſterlich iſt alſo auch die Lehr Lutheri, wie oben des Calvini, daß wir des Teuffels Gefangene ſeyen, und thun müſſen, was er will. T. 3. Jen. 147. Der böſe Feind kan ſagen wie dort zu Chriſto: Laſſe dich hinab, Matth. 4, 6. aber uns ſtürtzen mit Gewalt, und ohne unſern Willen kann er nicht.

217 XVII. F. Warum läſt uns GOtt verſuchen?

A. 1) Uns in dem Guten zu prüfen. Sprüchw. 17, 3. Deut. 13, 13. Gen. 22, 2) Uns zu demüthigen, und unſerer Schwachheit zu erinnern, daß wir alſo mit Eyffer um Hülff, und Beyſtand zu ihm zurück kehren. N.

XVIII. F. Mit was Mitteln ſollen wir uns gegen die Verſuchungen bewahren? 218

A. 1) Mit dem H. Gebett. Matth. 25, 41. 2) Mit Vermeydung des Müßiggangs Eccli. 33, 29. 3) Mit Bewahrung der Sinne. Eccli. 3, 27. Jer. 9, 21. 4) Oeffterer Empfahung der HH. Sacramenten der Bus, und des Altars. 5) Mit allſtätiger Erinnerung der Gegenwart GOttes, der vier letzten Dingen Eccli. 7, 40. 6) Mit einer kindlichen Andacht zu der ſeligſten Himmels Königin, dem H. Schutz Engel. HH. Patronen, und anderen lieben Heiligen GOttes.

XIX. F. Welches iſt die ſiebende Bitt, und derſelben Verſtand? 219

A. I. Sondern erlöſe uns von dem Uebel, Amen.

II. Wir bitten hier, daß uns GOtt von allen geiſtlich- und leiblichen zeitlich, und ewigen Ueblen erledigen, und bewahren wolle. Geiſtliche und ewige Uebel ſeynd: der böſe Feind, und ſein Anhang, die Sünd, die ewige Höllenſtraff. Leibliche Uebel ſeynd: Armuth, frühzeitiger Tod, Verfolgung ꝛc. von denen zeitlichen Ueblen bitten wir befreyt zu leben, in ſoweit uns ſolche an der Seligkeit ſchädlich wären.

Amen, heiſt ſoviel als, alſo geſchehe es. wir wollen damit alle Bitt widerholt haben, und darbey anzeigen, wie ſehr wir wünſchen, und hoffen von GOtt erhört zu werden.

XX. F. Warum ſchlieſſen wir Catholiſche das Vatter Unſer nicht mit jenen Worten: dann dein iſt das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit? 220

A. Wir betten das Vatter Unſer, wie Chriſtus ſolches gelehrt hat, und wie das Vatter Unſer von Chriſti Zeiten her von der allgemeinen Kirch iſt gebettet worden. Nun aber haben die älteſte Vätter, als Tertulianus, Cyprianus, Hieronymus, Auguſtinus &c. das Vatter Unſer, von Wort zu Wort ausgelegt, und melden nichts von dieſen Worten: Und die älteſte Bibeln haben nichts davon. Die Wort ſeynd zwar an ſich nicht unrecht, und haben die Griechen ſolche darzu geſetzt, gleich wie wir zu End der Pſalmen ſetzen, das Gloria Patri &c. oder die Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn, und dem H. Geiſt ꝛc. aber Chriſtus hat ſolche nicht darzu geſetzt. Und wären es Wort der Bibel, ſo dörffte Luther ſolche nicht auslaſſen. Nun hat auch Luther kurz vor ſeinem Lebens-End Tom. 8. Jen. 350. Dieſe Wort ausgelaſſen, und das Vatter Unſer gebett, wie wir Catholiſche.

Vierte Unterweiſung.

Von dem Ave Maria, oder Engliſchen Gruß.

N.

I. F. Was iſt der Engliſche Gruß?

221 Antw.

Eine Weis zu betten, wodurch Maria die göttliche Mutter, beſonders geehrt, und um ihre kräfftige Fürbitt bey GOtt angeruffen wird. Wird der Engliſche Gruß genennt: weilen ſelber von den Worten, womit der Erz-Engel Gabriel Mariam gegrüßt, anfangt.

222 II. F. Wie heiſt dieſer Engliſche Gruß, und viel Theil hat derſelbe?

Antw. Folgende drey:

I. Gegrüſſet ſeyſt du Maria voller Gnaden, der HErr iſt mit dir, Luc. 1, 28.

II. Du biſt gebenedeyt unter denen Weibern, und gebenedeyt iſt die Frucht deines Leibs JEſus. Luc. 1, 42.

III. Heilige Maria, Mutter GOttes, bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stund unſers Abſterbens, Amen.

Den erſten Theil hat der H Gabriel aus Befehl der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit Maria ausgerichtet. Den zweyten Theil hat Eliſabeth aus dem prophetiſchen Geiſt geſprochen, als ihr Kind vor Freuden aufgeſprungen ꝛc. Den dritten Theil hat die Kirch hinzugeſetzt im Jahr 431, aus Gelegenheit, als Neſtorius der Erz Ketzer gelehrt, die Maria habe keine göttliche Perſohn geboren. Dieſe Lehr wurde zu Epheſo in dem Kirchenrath verdammt, und Maria als GOttes Mutter vorgeſtellt. Worauf die Kirch mit Freuden geruffen: heilige Maria Mutter GOttes, bitt für uns ꝛc.

223 III. F. Iſt es erlaubt alſo zu betten?

A. Ja: 1) Weilen erlaubt iſt jenes zu ſprechen, was Gabriel auf Befehl GOttes, die H. Eliſabeth aus ſonderbarer Eingebung GOttes, und die wahre Kirch aus Einſprechung des H. ſie regierenden Geiſts geſprochen haben. 2) Warum ſoll es nicht erlaubt ſeyn, da darmit der unſchätzbaren Wohlthat, die GOtt der Welt durch die Menſchwerdung des Worts erzeigt hat, andächtig, und danckbarlich gedacht JEſus, der Sohn Mariä, gebenedeyt, und Maria, als die göttliche vor allen andern darzu erkieſene Mutter gelobt und geprieſen wird, gemäs deme, was ſie ſelbſten von ſich geweiſſagt, Luc. 1, 48.

224 IV. F. Warum wird neben dem Vatter Unſer der Engliſche Gruß geſprochen?

A. Damit unſer Gebett im Vatter Unſer deſto kräftiger ſey, wann wir Chriſtum unſern HErrn, und ſeinen heiligen Nahmen dabey melden, auch GOtt in ſeiner heiligen Mutter loben, und durch ſie die göttliche Gnad begehren. Der H. Ambroſius ſagt: damit mein Gebett deſto kräfftiger ſeye, will ich die Fürbitt der ſeligſten Jungfrau Maria begehren, in prec. 2. ad miſ.. dergleichen ſpricht der H. Bern. ſerm. 2. de Advent.

V. F. Gefallt dieſer Gruß GOtt und Mariä? N.

225 A. Ja: 1) Wir erinnen uns darbey der übergroſſen Lieb GOttes, daß er uns zu Lieb habe wollen Menſch werden, und aus Maria Fleiſch und Blut annehmen. 2) Werden wir zur Danckbarkeit gegen dieſes allerheiligſte Geheimnuß bewogen. 3) Darbey wünſchen wir Mariä Glück, und erfreuen uns über die gröſte Gnad, die ihr dardurch zugeſtanden, daß ſie GOttes Mutter worden. Wird dahero das ganze Jahr hindurch zur danckbahren Gedächtnus dieſes Geheimnuß der Menſchwerdung GOttes, alle Tag in denen Catholiſchen Kirchen dreymahl, nemlich bey Anfang, in der Mitte, nnd beym Schluß des Tags, ein Glocken Zeichen gegeben, wo die Glaubige dieſer göttlichen Gutthat ſich erinnern, und jene Wort mit unterſetzten Engliſchen Gruß betten ſollen, welche in der H. Schrift von dieſem Geheymnuß verzeichnet ſeynd.

VI. F. Wie betten die Catholiſche bey dreymahligen Glocken-Zeichen des Tags, zur Erinnerung der Menſchwerdung Chriſti? 226

A. Zum erſten Zeichen.

℣. Der Engel des HErrn brachte Mariä die Bottſchafft. Luc. 1, 28

℟. Und ſie empfieng vom H. Geiſt. Gegrüſſet ſeyſt du ꝛc.

Zum zweyten:

℣. Siehe ich bin ein Dienerin des HErrn.

℟. Mir geſchehe nach deinem Wort. Luc. 1, 38. Gegrüſſet ꝛc.

Zum dritten:

℣. Und das Wort iſt Fleiſch worden,

℟. Und hat in uns gewohnet. Joan. 1, 14. Gegrüſſet ꝛc.

VII. F. was bedeuten die Wort des Engliſchen Gruſſes? 227

A. Ave, oder gegrüſſet ſeyſt du, heiſt ſo viel, als erfreue dich. Dies ſprechen wir zu Maria, derſelben unſere Freud zu bezeichen, und Glück zu wünſchen, wegen nachfolgenden Gnaden.

Maria: heiſt aus dem Hebräiſchen von der Schweſter Moyſis, ſo ein Jungfrau, und Vorbild Mariä, der Tochter Joachim und Annæ war) Mor-jam oder Mar jam eine Frau, S. Iſidor. 67, Elym. c. 10. Meiſterin, Meerſtern, S. Hyeron. in luc. 1. Erleuchterin, S. Epiphan. de laud. B. V. Die heutige Juden haben aus Neyd gegen JEſum und Maria das M in ein H verändert. wornach Maria anſtatt eine Frau heiſt eine Verachtete, und Chriſtus, der Sohn der Verachteten.

Voller Gnaden. Alſo begrüſſen wir ſie mit dem Engel, weilen ſie 1) den Urheber aller Gnaden in ihrem Jungfräulichen Leib getragen hat.

2) Eben

N 2) Eben wegen dem höchſten Amt, einer göttlichen Mutter vorzüglich vor allen Menſchen, auch Engeln mit den gröſten Gnaden begabt und erfüllt war, und zwar **Erſtens** ſchon in ihrer Empfängnus, wo ſie GOtt glaublich von dem Geſatz der Erbſünd, gleichwie die Eſther von jenen Todsgeſatz. Eſth. 15, 13. bewahrt: dann 1) hat GOtt Jeremiam Jer. 1, 5. und Joannem Luc. 1, 8. in Mutterleib geheiliget, warum ſoll GOtt ſeine Mutter nicht ehender geheiliget haben? 2) Sollte Maria auch nur einen Augenblick in der Erbſünd geweſen ſeyn, daß der Sathan Chriſto ſagen kunte: deine Mutter wär meine Sclavin, du biſt ein Sohn meiner geweſenen Sclavin?

3) Adam wurde nicht aus einer verfluchten Erden geſtaltet, und Maria ſoll einen verfluchten Urſprung haben?

4) Maria war befreyt von der ſchmerzhafften Geburt, von der Verweſung des Leibs nach dem Tod, und ihre Seel ſoll einen weit gröſſern Uebel, der Sünd Unterthan geweſen ſeyn?

5) Die Kirch ſagt in dem Rath zu Trient, wo von der Sünd Meldung geſchehe, wolle man Mariam nicht eingeſchloſſen haben. Solche und dergleichen Urſachen ſtreitten für die unbefleckte Empfängnus Mariä.

Zweytens, in ihren ganzen Leben, wo die auſſerordentliche Gnaden, und höchſte Tugenden ohne auch mindeſte Unvollkommenheit ſich gezeiget: dahero werden auch jene Wort aus denen Hohenl. 4, 7. **Du biſt ganz ſchön, und kein Mackel iſt an dir.**, von denen Kirchen-Vättern auf Mariam ausgedeutet.

Drittens, nach ihrer Himmelfahrt, wo ſie über alle Chör der Engeln im Himmel iſt erhöhet worden.

228 Frag: Wird Maria anſtatt voller Gnaden, wohl genennt holdſelig?

A. Nein; das haben die Feind Mariä gethan, daß ſie den höchſten Ehren Nahmen, in einen weltlichen, und buhleriſchen Nahmen verwechſelt: dann holdſelig kann auch einer Laſterhaften beygelegt werden. Anders haben das gratia plena, oder **voller Gnaden** ausgelegt die HH. Vätter, und einen Unterſchied gemacht unter der Völle der Gnaden, welche andere Heilige, und welche Maria hatte. Alſo ſagt der H. Bernhardus: **andere HH. als Stephanus, und die HH. Apoſtel wurden genennt voll der Gnaden, aber nicht wie Maria: in welcher gewohnt die Völle der GOttheit, und welche empfangen vom Heil.** Geiſt ꝛc. hom. 3. de Laud. Virg. **Was GOtt andern Stückweis mitgetheilet** ſagt der H. Petrus Chryſologus l. 18. ſerm. 143. **oder nur in gewiſſer Maas, da hat Maria die ganze Völle der Gnaden empfangen.** N.1

Der HErr iſt mit dir. Heiſt ſoviel, als 1) GOtt ſey ganz beſonder mit Ihr geweſen, durch ſeine Gnad, daß er ſie von aller, auch geringſter Sünd erhalten, alſo ſagt das Trid Seſſ. 6. can. 23. Nach Meynung der HH. Vätter, Auguſtini l. de nat. et. grat. c. 36. Anſelmi, Bernardi, Ambroſii in Pſ. 118. 2) War die ganze HH. Dreyfaltigkeit auf beſondere Weis mit Ihr: die Krafft des göttlichen Vatters hat ſie überſchattet: GOtt Sohn hat Fleiſch von ihr angenommen: der H. Geiſt iſt Gnadenvoll über ſie kommen. Luc. 1, 35. ꝛc.

Gebenedeyt unter den Weibern. Alſo wird ſie mit Recht Luc. 1, 42. Judith. 13, 25. geprieſen: weilen ihr das unerhörte Vorrecht zugeſtanden, daß ſie 1) zu einer Mutter des Allerhöchſten worden. 2) Von aller Sünd frey, und 3) eine Jungfrau vor- in- und nach der Geburt geblieben iſt.

Und gebenedeyt iſt die Frucht deines Leibs JEſus. Durch welchen Zuſatz die Kirch ſo viel bekennen will, daß JEſus Chriſtus die wahre Leibsfrucht Mariä ſeye, den wir mit Eliſabeth loben und benedeyen ſollen, alsden von dem himmliſchen Vatter mit aller Benedeyung angefüllten Urſprung aller Gnaden, und des göttlichen Segens.

Heilige Maria Mutter GOttes bitt für uns ꝛc. Setzt die Catholiſche Kirch hinzu 1) daß wir jene Lehr wollen, wie oben Num. 222. gemeldet worden, wider Neſtorium halten. 2) uns zu erinnern, daß wir in unſern Nöthen um ſo ehender von GOtt erhört zu werden, dieſe mächtige Mutter bitten, beſonders aber 3) um ein glückſelige Sterbſtund durch ihre Fürbitt zu erlangen, zu ihr öffters ruffen ſollen.

VIII. F. Was lernen wir aus dem Engliſchen Gruß? 229

A. 1) Die beſondere Gnaden, welche von GOtt Mariä ſeynd verliehen worden, als: daß ſie ſeye voll der Gnaden, gebenedeyt unter den Weibern, ein Mutter des Allerhöchſten. 2) Die uralte Gewohnheit Mariam zu ehren und anzuruffen: von Zeit jenes Kirchenraths zu Epheſo, ſo einer von denen vier erſten Kirchenräthen ware; welche auch von denen Uncatholiſchen angenommen worden, als eine wahrhaffte Kirchen-Verſammlung.

Fünfte Unterweiſung

Von Verehrung und Anruffung Mariä.

N. 230 I. F. Iſts erlaubt Mariam die allerſeligſte Jungfrau zu verehren?

Antw.

Ja: aber ſie wie vormahlen die Collyridianer gethan, für eine Göttin halten und anbetten, oder ihr göttliche Ehr erweiſen, da ſie doch nur ein pures Geſchöpf iſt, iſt ſchon längſtens von der Catholiſchen Kirche verworffen. GOtt allein iſts, dem göttliche Ehr gebühret. 1. Tim. 1, 17. Merken ſich dieſe Catholiſche Lehr wohl unſere Glaubensgegnere, welche, da ſie an uns wahrnehmen, daß wir Mariä groſſe,

N., ja GOtt faſt gleiche Ehrenbezeigungen erwei-
ſen, ſo gleich von uns urtheilen; als hielten wir Mariam als eine Göttin.

Dieſe Verehrung zu verſtehen, iſt zu wiſſen, daß zu jeder Verehrung drey Stück erfordert werden. 1) Auf Seiten des Verſtands. 2) Des Willens. 3) Durch die Erweiſung des äuſſerlichen Kennzeichens. Mit dem Verſtand muß ich denjenigen, ſo ich verehren will, erkennen nach ſeiner Fürtreflichkeit. Der Will muß ſolchen ehren wollen nach ſeiner Würde und Fürtreflichkeit. Daß äuſſerliche Zeichen verrichtet mit ſeiner Ehrensbezeigung, was der Verſtand erkennt und der Will beehren will.

Iſt dieſe Fürtrefflichkeit etwas natürliches, weltliches, z. E. ehre ich einem Fürſten König wegen ſeinem hohen Amt, eines Regenten, welches in uns ein Hochachtung verurſacht, ſo iſt es eine natürliche und weltliche Beehrung; wie es dann vielmahl geſchicht gegen die Erhabene dieſer Welt. Als: 2. Kön. 9, 6. 3. Kön. 1, 16. Judith. 10, 20. Eſth. 3, 2. Iſt aber die Fürtrefflichkeit und Würde eine geiſtliche, übernatürliche Fürtrefflichkeit; ſo iſt es ein übernatürliche Beehrung. Gleichwie die Lieb gegen GOtt aus übernatürlichen Beweg-Urſachen ein übernatürliche Lieb iſt, und die Lieb aus natürlichen Urſachen gegen dem Neben-Menſchen ein natürliche Lieb iſt, alſo iſt die Beehrung einer Perſohn wegen natürlichen Urſachen z. E. eines Vorgeſetzten wegen ſeinem Amt, eine natürliche Beehrung, und die Beehrung wegen übernatürlichen geiſtlichen Fürtrefflichkeiten, eine übernatürliche und geiſtliche Beehrung.

Dieſe geiſtliche Verehrung wird wegen unterſchiedlichen Stäffien der Würdigkeit, auch in unterſchiedliche Stafflen abgetheilt. Eine von dieſen wird nach dem griechiſchen Wort, Latria genannt, auf deutſch: göttliche Anbetung, welche GOtt wegen ſeinem höchſten Weſen, und gröſter Fürtrefflichkeit, von dem alles abhangt, allein gebührt. Die andere wird genennt Dulia, und heiſt ſo viel, als eine Ehr, welche man denen Heiligen GOttes erweiſt, wegen ihrer geiſtlichen Würde: weilen ſie Freund und Diener GOttes, die ewig in ſeiner Gnad ſeynd und verbleiben. Dieſe geiſtliche Beehrung Dulia genannt, gebührt gewiß Mariä, gleich andern Heiligen, geſtalten aber Maria noch eine Würdigkeit beſitzt, welche keinem Heiligen eigen iſt, nemlich der Mutterſchafft GOttes: ſetzt der Engliſche Lehrer mit denen Gottesgelehrten die dritte Gattung der Verehrung hinzu, Hyperdulia genannt, mit welcher Maria mehr, als andere Heilige geehret wird.

Gleichwie aus zeitherigem erhellet, daß, weilen 3. Stück zur Verehrung erfordert werden, und die äuſſerlichen Zeichen, als: das Huthabziehen, ſich neigen ꝛc. die ganze Verehrung nicht ausmachen; ſonſt machte ich durch mein Huthabziehen und neigen gegen einen Rath des Fürſten, denſelben dem Fürſten
gleich, gegen welchem auch dergleichen Zei- N.
chen erweiſe: ſondern annoch auf Seiten des Verſtands, die Erkanntnuß, und von dem Willen, die Meinung, wie ich einen ehren wolle, erfordert werden; alſo folgt nicht, daß wann ich die äuſerliche Zeichen erweiſe gegen Mariam, oder ſonſt einem Heiligen, z. E. mich neige, nieder knye ꝛc. gleichwie vor GOtt, folgt nicht, daß ich ſolche für GOtt anbette; ſondern ehre jeden nach ſeiner Würde, wie ich ſolchen erkenne, mit dem Verſtand, und ehren will nach meinem Willen. Nun folgt der Beweis auf obige Antwort:

A. Ja, Maria zu ehren, iſt erlaubt: und dieſe Verehrung gründet ſich ſowohl in der Heil. Schrifft, als in der geſunden Vernunfft. 1) Gabriel und Eliſabeth haben ſie geehrt, und geprieſen. Luc. 1, 28. 42. 2) Was thate jenes Weiblein Luc. 11. 27. 3) Von dieſer Verehrung hat Maria ſchon geweiſſagt, Luc. 1, 48. 4) Die Arch des Bunds wolte GOtt geehrt haben, 2. Kön. 6, 7. item jene Erden, wo Er zu Moyſe aus dem Dornbuſch geredet, Exod. 3, 5. warum nicht vielmehr die lebendige Arch GOttes, welche die HH. Vätter durch Mariam verſtehen. Warum nicht die Erden, aus welcher der 2te Adam geſtaltet worden. 5) GOtt ehrt ſeine Diener, und Freund, Joan. 12, 26. Pſ. 138, 17. folglich auch, und weit mehr ſeine getreueſte Dienerin Mariam, Luc. 1, 38. ſeine über alle ſeine Freund erhabene Mutter z. E. Luc. 2, 51. warum ſoll es dann uns nicht auch erlaubt ſeyn? 6) Ein gleiches lehrt die geſunde Vernunfft: nemlich, daß es recht und erlaubt ſeye, daß ein Unterthan jene verehre, die er ſieht von ſeinem König geehrt. z. E. Eph. 6, 6 Und hat ein jedes ein Freud, ſo man ſeine Mutter ehrt, warum ſoll GOtt misfällig ſeyn, wann man ſeine Mutter ehrt. Und dieſe Verehrung Mariä iſt auch noch zu verſtehen nach ihrem Tod, als nach welchem ſie annoch die Mutter GOttes iſt.

II. F. Wird durch die Verehrung Mariä, die Ehre GOttes nicht geſchmählert? 231

A. Nein: gleichwie die Lieb GOttes nicht gemindert wird durch die Lieb des Nächſten ſondern vielmehr die Lieb des Nächſten wegen GOtt eine Liebesbezeigung gegen GOtt iſt, Math. 25, 40. alſo ꝛc.

III. F. Ware die Verehrung Mariä ſchon in der erſten Kirch? 232

A. Ja: weilen die Widerſprecher deſſen, als: Helvidius, Neſtorius, Ebion, Iovinianus und andere als Ketzer verdammt worden. 2) Haben die Vätter zu Epheſo ſchon darzu geſetzt jene Wort: Heil. Maria Mutter GOttes bitt ꝛc. 3) So viel uralte Kirchen als jene zu Rom Mariä Schnehe genannt, Altär, Bildnüſſen ꝛc. ſeynd unlaugbare Zeugnüſſen davon. 4) Die HH. Vätter haben Bücher, Predigen und viele andere Schrifften zum Lob Mariä geſchrieben, und kein H. Vatter hat verächtlich von Maria geſprochen, oder geſchrieben. Die Lobſprüch der HH. Vätter von Maria

N. ria ſiehe bey Caniſſio, Spanner in polyanth. vide apud. Vog. 126.

233 IV. Wie vielerley iſt die Weiß Mariam zu ehren?

A. Vielerley: alſo wird ſie z. E. verehrt durch verſchiedene ihr zu Ehren beſonder angeſtelte Andachten, Gebetter, Wahlfahrten, Bruderſchaften. 2) Durch ihr errichte Kirchen, Altär, Bildern, durch Beichten und Communionen an ihren Ehrenfeſten, Abbettung des Roſen-Krantz. Hauptſäglich aber dardurch, wann wir ihren Tugenden dergeſtalten nachfolgen, damit wir ihre lebendige Bildnuſſen einigermaſſen werden. Wie dann dies auch der allervortreflichſte Dienſt und Ehr iſt, ſo wir Mariä beweiſen können, wie der H. Hyeronimus ſagt: **alsdann verehret, und liebt ihr in der Wahrheit Mariam, wann ihr derjenigen, die ihr liebt von Hertzen, wolt nachfolgen.** Serm. d. aſſumpt.

234 V. F. Iſts recht, das man den Engliſchen Gruß ſo oft wiederhole, wie die Catholiſche mit Abbettung des Roſen-Krantz thun?

A. Ja: ein Gebett, ſo an ſich gut, wird nicht unrecht, wann ſolches öfters wiederholt wird. Exempel gibts in göttlicher Schrift, wo auch unterſchiedliche Gebetter wiederhohlt werden, z. E. Pſ. 135. wird durch alle Vers jenes Gebett wiederhohlt: **Dann ſeine Barmhertzigkeit währt ewiglich**, Dan. 3, 57 wiederhohlen die Knaben immer jenes: **Lobet den HErrn** ꝛc. Iſ. 6, 3. ſprechen die Engel dreymahl: Heilig, ꝛc Marc. 4, 39 wiederhohlt Chriſtus dreymahl das nemliche Gebett, und bettete öfters gantze Nächt: geſtalten dann der Engliſche Gruß die Erinnerung und der Danck für die Menſchwerdung Chriſti, ein Glück Wunſch gegen Mariam wegen ihren Gnaden ꝛc. und jenes wahrgemacht wird Luc 1, 48 wird ſolcher recht und billig ſo oft geſprochen.

Einer gewiſen Zahl die Kraft des Gebetts zuſchreiben wollen, wäre Abergläubiſch: aber wegen gewieſen Geheimnüſſen, ein Gebett öfters wiederhohlen, hat ſein heilige Bedeutung.

235 VI. F. Was verſteht man durch den Roſen-Krantz?

A. Ein Gattung der Gebetter worbey zu Anfangs der Apoſtoliſche Glaub, darnach ein gewieſe Zahl Vatter Unſer und Engliſche Gruß gebettet werden z. E. 150, anſtatt der 150. Pſalmen Davids. 33. zu Ehren der 33. Jahre, wo Chriſtus auf Erden herumgewandert. 63. zu Ehren der Jahren, wo glaublich Maria auf Erden gelebt. ꝛc. wird Roſen-Krantz genennt, weilen ſolcher aus mehr zu GOttes und Maria Ehren gerichtete Gebetter beſtehet, gleichwie ein Krantze aus mehr lieblichen Roſen geflochten wird.

Der Roſen-Krantz, von 150. Ave Maria wird der Pſalter genannt, weil ſolcher vorſtelt die 150. Pſalmen Davids. Dieſer Pſalter, weil er zu lang auf einmahl zu betten, wird ſolcher abgetheilt in 3. kleine Roſen-Kräntz, wo jedesmahl der dritte Theil, nemlich 50. Ave Maria mit unterſetzen Vatter Unſer gebettet werden. Und betrachtet man bey dieſen dreyen N. Abtheilungen dreyerley Geheimnüſſen. Der erſte Roſen-Krantz wird genennt der freudenreiche, der 2te, der ſchmertzhaffte, der 3te, der glorreiche. Bey dem freudenreichen werden betrachtet, und in das Gebett eingelegt, die Geheimnüſſen, wie Chriſtus in die Welt kommen: als 1) Maria Verkündigung. 2) Maria Heimſuchung. 3) Die Geburt Chriſti im Stall. 4) Die Aufopfferung Chriſti im Tempel. 5) Die Wiederfindung Chriſti im Tempel.

In dem ſchmertzhafften, wie Chriſtus für uns gelitten. 1) Wie er im Garten Blut geſchwitzt. 2) Gegeiſſelt. 3) Gecrönt. 4) Das Kreutz tragend hinausgeführt. 5) Gecreutzigt worden.

In dem glorreichen die Geheimnüſſen nach dem Tod Chriſti. 1) Die Auferſtehung. 2) Die Himmelfart. 3) Die Sendung des H. Geiſtes. 4) Die Aufnehmung. 5) Die Krönung Maria im Himmel.

VII. F. Warum braucht man gewieſe Körner in Abbettung des Roſen-Krantzes? 236

A. Zur beſſern Bequemlichkeit im Gebett, damit man nicht fehle in der geheimnusvollen Zahl, die man beobachten will. Solche kan man gebrauchen zum Gebett, man kans auch unterlaſſen.

VIII F. Warum iſt unterſt an dem Roſen-Krantz ein Kreutz, was bedeuten die 3. kleine Körner, was die 10. Körner in jedem Geſetz? 237

A. Zum Zeichen daß wir uns nicht ſchämen des Kreutzes Chriſti, fangen wir in deſſen Zeichen und mit Bekanntnus des Apoſtoliſchen Glaubens unſer gebett an. 2) Bey denen 3. kleinen Körnlein betten wir um Erhaltung der 3. göttlichen Tugenden 3. Ave Maria mit welchen Maria beſonders voll wäre. 3) Die 10. Körnlein bedeuten, daß wir begehren die Nachlaſſung der Sünden, die wir wider die 10. Gebott GOttes begangen haben.

IX. F. Es hat aber die H. Schrifft nichts von dem Roſen-Krantz? 238

A. Das Vatter Unſer, und die zwey erſte Theil des Engliſchen Gruß ſeynd aus der Heil. Schrifft gezogen; der Glaub iſt glaublich von den Apoſteln gemacht, was iſt nun unrechtes am gantzen Gebett? 2) wann die Schrifft auch nichts davon hätte, wäre deſſentwegen das Gebett nicht erlaubt, wann ſolches nichts Unrechts an ſich hat? 3) ſeynd jene ſchimpf und ſchandvolle Lieder, welche unſer Widerſager wieder unſre heilige Kirch ſingen, aus der H. Schrifft gezogen?

X. F. Iſts auch zuläſig Mariam anzuruffen? 239

A. Ja: aber NB. nicht als eine Göttin, ſondern als eine mächtige Fürſprecherin bey GOtt: alſo rufft Jacob. Gen. 48, 16. den Engel an. Bey dem Job 48, 8. will GOtt, daß Job ſeinen Freund ihn anruffen, und er für ſeine Freund bitten ſoll. 2) Man darf die Mutter eines irrdiſchen

N. diſchen Monarchen anruffen, daß iſt, von ihr begehren, ſie wolle einen bey dem König, ihrem Sohn, dieſe, oder jene Gnad, die man anverlanget, ausbitten, und durch ihr Fürwort erhalten. Warum ſoll es dann nicht auch Mariam, die Mutter GOttes, alſo anzuruffen geſtattet ſeyn? die Kirch ruft mit den Kirchen Vättern zu Epheſo, heilge Maria, Mutter GOttes bitt für uns arme Sünder ꝛc. alſo rufften auch Mariam an die HH. Vätter Auguſtinus Serm. 2. de annunt. Chryſoſtomus in liturg. Ephrem in ora. de laud. B. V. Anſelmus, Bernhard. nennen ſie eine Mittlerin, Fürſprecherin, ein Meerſtern ꝛc.

240 XI. F. Was kan, und ſoll uns zur Anruffung der ſeligſten Jungfrauen bewegen?

A. 1) Ihr Vielvermögenheit bey GOtt, was wir begehren, leicht durch ſie zu erhalten: dann wann das Gebett des Gerechten, noch auf Erden lebenden Menſchen viel vermag Jac. 1, 16. ſo muß ja weitmehr vermögen die Fürbitt Mariä in dem Himmel, NB. die Mutter bey ihrem Sohn, z. E. 3. Kön. 2, 20. 2) die Völle der Güte und Lieb, ſo ſie zu uns trägt, weilen ſie die Mutter Chriſti, deſſen wir Glieder, und Brüder, Heb. 2, 11. 12. Joan. 20, 17. Rom. 8, 29. ſeynd, folglichen auch unſer, und aller Glaubigen Mutter iſt, z. E. Joan. 19, 26. 27. in wem ſoll in Anbetracht deſſen nicht ein unwanckelbahres Vertrauen zu Mariam erweckt werden, daß ſie uns als ihre Kinder hülfreichend anzuſehen geruhe? S. Bern. Serm. 2. Dom. 1. poſt. Epiph. und jene Wort Joan. 2, 4. waren ſo wenig Strafwort. Als jene: 2. Kön. 16, 10. 3. Kön. 17. 18 Luc. 4, 34. Maria erkennte ſelbe Wort auch nicht für abſchlägig, ſondern befahle denen Bedienten, zu thun, was Chriſtus befehle ꝛc. und Chriſtus hat ihr Bitt erhört, und alldorten, das erſte Wunder gewürckt. Alſo lehren die HH. Vätter, und alſo wir.

241 XII. F. Kan Maria auch nach ihren Tod für uns bitten?

A. Ja: 1) nach ihrem Tod gilt ſie eben ſo viel bey GOtt, als zuvor. Wie dorten Jeremias 2. Mach. 15, 14. nach ſeinem Tod dannoch für ſein Volck gebetten hat: ſo kan es die Mutter GOttes vielmehr, 2) weis ſie gar wohl, was wir von ihrer Lieb begehren: wie die Engel GOttes alſo geoffenbarter unſer Gebett wiſſen, und GOtt aufopfern Tob. 12, 12. und wie ſie ſehen die Buß eines Sünders, worüber ſie ſich nach Chriſti Zeugnus allzeit erfreuen. Luc. 15, 10.

242 XIII. F. Gehts GOtt nicht zu nahe Mariam als unſere Königin, Mutter der Barmhertzigkeit, Leben, Süſſigkeit, Freud, Hofnung, Fürſprecherin, Mittlerin nennen, und Bittlich angehen?

A. Nein: und dieſes muß ein jeder vernünftiger Menſch eingeſtehen, wann gemeldte, und dergleichen Ehren Titul und Lobſpruch im Catholiſchen Verſtand genommen werden. Mit einem H. Athanaſio in Evang. de dna. nra. Greg. Naz. in trag. und andern HH. Vättern, preiſſen wir ſie, als eine Königin 1) zwar weilen Maria aus dem Königlichen Stammen Davids entſproſſen, 2) eine wahre Mutter des Königs aller Königen, 3) der Schutz ihrer Glaubigen iſt, Figur Eſther. Wir nennen ſie eine Mutter der Barmhertzigkeit, 1) weilen ſie die Barmhertzigkeit ſelbſten, Pſ. 64, 8 nehmlichen Chriſtum geborn hat, S. Anſelm. de Excel. B. V. c. 12. 2) weilen dieſe eine überaus Barmhertzige Lieb und mitleidens volle Mutter, durch dero mächtige Fürbitt, was wir nur begehren, von GOtt Barmhertziglich zu erlangen hoffen S. Bern. Serm. 4. in Aſſum.

Von uns wird Maria das Leben genennt: nicht in dem Verſtand, wie Chriſtus unſer Leben iſt, Joan. 14, 6. Col. 3, 4. ſondern weilen ſie den Urheber des Lebens, ja das Leben ſelbſt, Chriſtum der Welt gebohrn hat. Gleichnus: Eva, heiſt ſoviel, als Leben. Gen. 3, 20.

Mit einem H. Joanne damaſceno nennen wir ſie unſere Süſſigkeit, or. 2. de dormit. Mit einem H. Ephrem unſer Freud und Troſt. in or. de laud. B. V. 1) Weilen ſie die allerſüſſeſte Frucht ihres Jungfräulichen Leibs, JEſum, den Brunnen alles Troſts, ja unſern weſentlichen Troſt, Freud und Süſſigkeit hat hervorgebracht. 2) Weilen auch diejenige, welche ſie anruffen, in ihren Betrübnuſſen von ihr getröſtet werden. Die Erfahrnus gibts.

Zu ihr, als unſerer Hofnung, ſeufzen wir mit Auguſtino Serm. 2. de Annunt. aber nicht in dem Verſtand, wie wir zu GOtt ruffen mit David, Pſ. 141, 6. als wann Maria wäre jenes, was wir hoffen und erwarten. Oder wie Paulus Chriſtum unſere Hoffnung nennt, 1. Tim. 1, 1. Col. 1, 27. als wann Maria, Kraft ihrer eigenen Verdienſten, uns die Seligkeit mittheilen könnte, gleich Chriſto, ſondern, wie ein H. Epiphanius in or. de laud. ſagt: weilen ſie 1) Chriſtum, die wahre Hoffnung der gantzen Welt geboren hat. 2) Durch ihr mächtige Fürbitt, ſehr vieles bewürcken kan, das wir Krafft der Verdienſten Chriſti um ſo ehender die Gnad der Bekehrung, und die Gnad der Beharrlichkeit im guten, und die ewige Seligkeit erlangen.

Endlich betiteln wir Mariam, als unſere Fürſprecherin und Mittlerin bey GOtt: aber in einem weit andern Verſtand, als wir Chriſtum unſern Mittler und Fürſprecher nennen. Chriſtus iſt unſer eitziger, höchſter, nothwendigſter Fürſprecher und Mittler, als der allein durch ſeine eigene unendliche Verdienſten uns mit dem Vatter verſöhnt, und Kraft dieſer ſeiner eigenen Verdienſten, Leidens, und Sterbens uns alle jene Gnaden verdienet hat, die wir von GOtt begehren können: nicht alſo Maria: in dem ihre Macht, uns als eine Mittlerin mit GOtt zu verſöhnen, von den Verdienſten Chriſti herrühret, und ihre Würckung hat ꝛc. und auf dieſe Weiß iſt ſie unſere Mittlerin, und Fürſprecherin zu nennen, und nach Chriſto die Mächtigſte: doch nicht die

Ein-

N. Eintzige, dann nebſt ihr, noch viele Heilige GOttes unſere Fürbitter ſeynd. Chriſtus iſt der nothwendigſte Fürſprecher, ohne dem wir nichts erhalten können: ſo nothwendig aber iſt Mariä Fürbitt nicht.

Hieher iſt gar dienlich, was von der Fürſprach und Mittlung Mariä anführet der H. Bernardus Serm. de Nat. **du haſt dich geförchtet zu dem Vatter zu tretten: er hat dir JEſum zu einem Mittler geben. was ſoll nicht ein ſolcher Sohn bey einem ſolchen Vatter erhalten! Förchteſt du dich etwann auch zu ihm zu gehen? Vielleicht förchteſt du in ihm die göttliche Majeſtät, weil er GOtt geblieben iſt, obſchon er Menſch iſt worden? wilſt du auch bey ihm einen Fürſprecher haben, Nehme deine Zuflucht zu Maria: Der Sohn wird Zweiffels ohn die Mutter erhören, und der Vatter wird den Sohn erhören.**

243 XIV. Wer hat vor Zeiten die Ehr Mariä beſtritten?

A. Lauter Ketzer: als: Neſtorius, Marcion, Valentinus, Helvidius, Iovinianus und Conſtantinus Copronymus, deren einige von GOtt augenſcheinlich geſtrafft worden, auch noch in dieſem Leben: als von Copronymo leſen wir, daß er um das End mit entſetzlichen Schmerchen an Leib und Seel geplagt, voll der Verzweifflung ausgeruffen habe: ich bin lebendig einem unauslöſchlichen Feuer übergeben wegen Maria. Er hat auch damahls befohlen, man ſoll Mariam als eine Jungfrau und wahrhaffte Mutter des HErrn verehren ꝛc. Neſtorio dem Ertz-Ketzer iſt die Zung, womit er Mariam geläſtert, von den Würmen lebendig gefreſſen worden, der übrige Leib aber verfault, bis er endlich ſeinen gottloſen Geiſt aufgegeben. Romæus Col. 18. Spec. 2. Iſt es nun vernünfftig, daß man es lieber halten wolle mit verdammten, und ſo augenſcheinlich von GOtt geſtrafften Ketzern, als mit denen HH. Vättern, und der gantzen Kirch? Bleibt alſo darbey: Mariam zu lieben, zu loben und anzuruffen. Was aber oben Num. 233. von der wohlgefälligen Ehr Mariä aus Hieronymo beygeſetzt, das wiederhole hier aus Bernardo, wann wir von ihr ihre Fürbitt verlangen: **Verlaſſe nicht das Beyſpiel ihres (nemlich Mariä) Wandels, damit du erlangeſt die Hülff ihrer Fürbitt.** S. Bern. Serm. 2. ſuper Miſſus.

Sechſte Unterweiſung.

Von denen Sünden wider die Hoffnung.

N. 244 I. F. Welche Sünden ſeynd der Hoffnung entgegen geſetzt?

A. 1. Die Verzweifflung. 2. Die Vermeſſenheit. Die erſte hofft zu wenig, die zweyte zu viel.

245 II. F. Was iſt die Verzweifflung?

A. Ein würckliche und freywillige Ausſchlagung aller Hoffnung der Seligkeit, wegen Vielheit, oder Schwehre der begangenen Sünden. Worbey man auch die Mittel unterläſt, Nachlaſſung der Sünden zu erlangen: wie Cain gethan, Gen. 4, 13. Judas, Matth. 27, 5. Die Verzweifflung iſt ein ſchwehre Sünd wider den H. Geiſt, worbey der Sünder (ſagt Auguſtin. S. de ver. & falſ. pæn.) ſich mit GOtt vergleicht, als wäre ſeine Bosheit gröſſer, ihm ſelbſt zu ſchaden, als GOttes Barmhertzigkeit, ihn ſelig zu machen.

246 III. F. Was ſeynd für Mittel wider die Verzweifflung?

A. Betrachtung der Barmhertzigkeit GOttes: welche wieder aufgenommen den Ehebrecher und Todtſchläger David, 2. Kön. 12, 13. Manaſſen, 2. Chron. 33, 13. den Verlaugner Petrum, den Verfolger Paulum, Zachäum, Matthäum, Magdalenam, den büſſenden Schächer am Creutz. Ezech, 33, 19. 2) Des Werths der Verdienſten Chriſti, 1. Joan. 2, 2. Rom. 5, 20. ſiehe oben Num. 186. 188.

247 IV. F. Was iſt die Vermeſſenheit, und wie verſündigt man ſich mit dieſer?

A. Die Vermeſſenheit iſt ein Vertrauen ſelig zu werden, ohne die von GOtt verordnete Mittel. Man ſündigt mit dieſer:

N. 1. ſo man ohne die Gnad GOttes, ſondern allein aus natürlichen Kräfften ſich getraut ſelig zu werden; alſo hofften die Pellagianer: ſeynd aber von der Kirch als Ketzer im 5ten Jahrhundert verworffen worden.

2. Die lehren, wie die jetzige Freygeiſter, ein jeder könne in ſeinem Glauben ſelig werden.

3. Welche die Rechtfertigung dem Glauben allein zuſchreiben, ohne die Werck des Glaubens.

4. Welche Sünden mit Sünden häuffen, und verhoffen, wegen ſolchen GOtt durch Allmoſen, und andere gute Werck wieder auszuſöhnen.

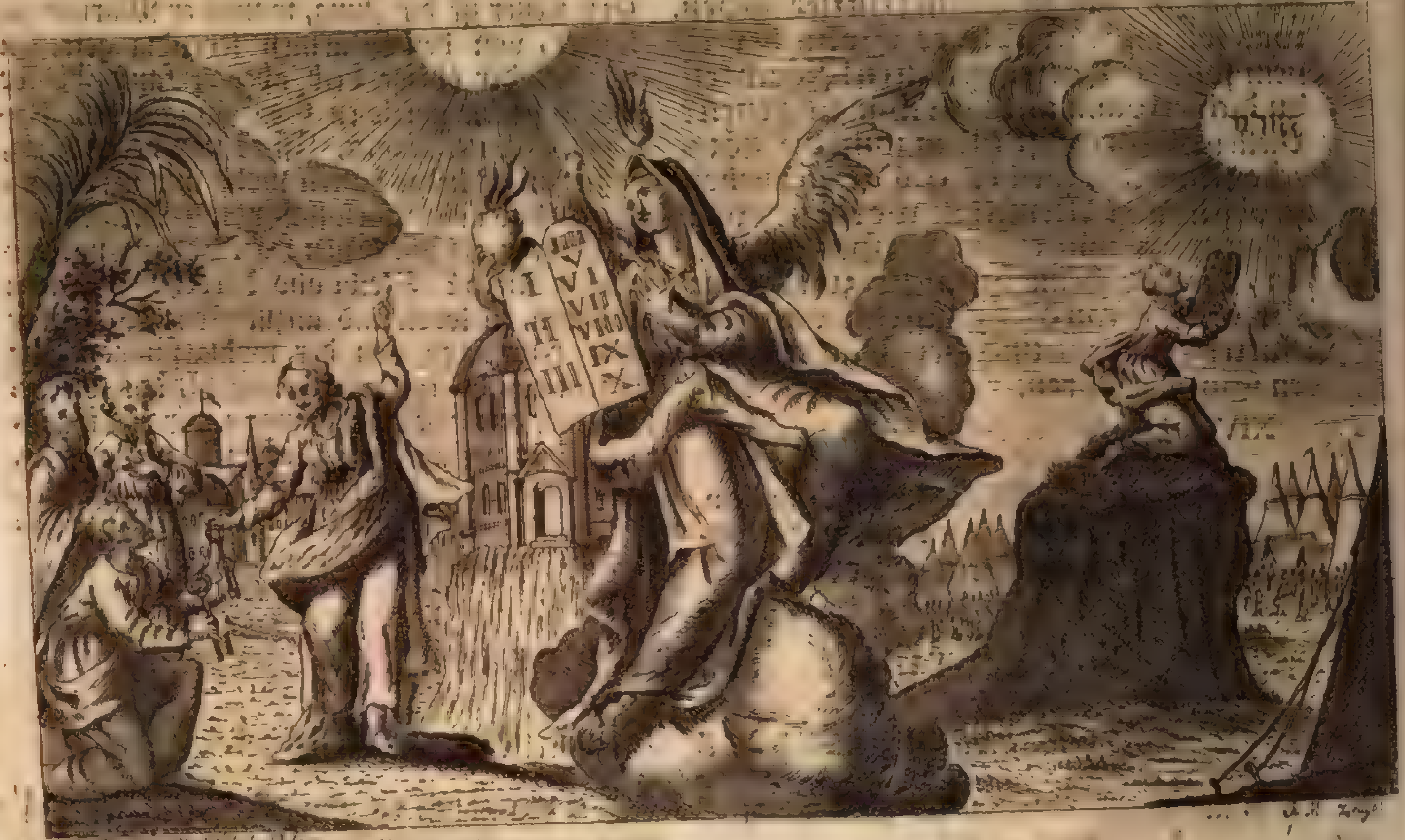
5. Welche die Buß bis auf das End des Lebens, oder bis in das hohe Alter verſchieben wollen.

V. F. Was ſoll uns abhalten von ſolcher Sünd? 248

A. Die Betrachtung, daß 1) wir aus uns nichts Guts thun können Joan. 15, 5. 2. Cor. 3, 5. 2) GOtt hat nicht umſonſt ſeinen heiligen Glauben gelehrt, Hebr. 11, 6. 3) Denen, die den Willen des Vatters thun, hat Chriſtus den Himmel verſprochen, Matth. 19, 17. und nicht einem jeden, der an ihn glaubt, Matth. 7, 21. 4) Der barmhertzige GOtt iſt auch gerecht, und laſt, gleichwie nichts Gutes unbelohnt, alſo auch nichts Böſes ungeſtrafft hingehen. 5) GOtt hat zwar Gnad verſprochen den wahrhafft Büſſenden, nicht nur 7 ſondern 77mahl: aber nicht die Zeit, wann es ihnen gefällig iſt, die Buß zu ergreiffen, ſagt der Heil. Auguſtinus. Derowegen ſollen wir die Buß nicht verſchieben, Sprichw. 14, 16. Eccl. 9, 12. Matth. 25, 13. Joan. 9, 4. † 7, 34. † 8, 21.

Drittes Hauptſtuck Chriſt-Catholiſcher Lehr

Von der Lieb.



Erſte Unterweiſung,

Von der Weſenheit und Gebott der Lieb GOttes und des Nächſten.

N. 249 I. F. Was iſt die Lieb?

Antw.

Die Lieb iſt ein gnadenreiche, von GOtt eingegoſſene Tugend, durch welche wir GOtt den HErrn, als das höchſte Gut um ſeiner ſelbſt willen, unſern Nächſten aber um GOttes willen, recht und Chriſtlich lieb haben. Die Lieb wird genennt

I. ein gnadenreiche Tugend: weil ſie unfehlbar bey ihrem Einzug in die menſchliche Seel mit ſich bringt 1) die heiligmachende Gnad: und alſo uns gerecht, Luc. 7, 47. heilig, Epheſ. 1, 4. vor GOtt angenehm, Joan. 14, 21. zu Freund, Joan. 15, 14. Kinder und Erben GOttes, Rom. 8, 16. und des Himmels würdig macht. Jac. 1, 12. 2) Die Gaben des H. Geiſtes, ja den H. Geiſt ſelbſten Rom. 5, 5.

II. ein von GOtt eingegoſſene Tugend: weil ſie GOtt in der H. Tauff, oder aber, nachdem ſie durch gleich jede darauf begangene Todſünd wiederum iſt verlohren worden 1. Joan. 2, 15. †. 3, 24. in der Verſöhnung mit dem Sünder in deſſen Hertz eingieſſet, und verleyhet. Rom. 5, 5.

N. 250 II. Warum wird die Lieb die gröſte 1. Cor. 13, 13. und vortrefflichſte Tugend, Offenb. 3, 18. geprieſen?

A. Weilen ſie 1) an Vollkommenheit und edler Beſchaffenheit alle andere Tugenden weit übertrifft, und in alle und jede Vollkommenheiten GOttes ſich verſencket, und zwar mit vollkommenſter Aufrichtigkeit nichts anders, als GOttes Ehr und Wohlſtand ſuchet. 2) Alle andere Tugenden durch ſie und derſelben Werck ihre Vollkommenheit und Verdienſtlichkeit der ewigen Belohnung erhalten 1. Cor. 13, 1. 251

III. F. Wie vielfach iſt die Lieb?

A. Zweyfach: Die vollkommene, und die unvollkommene. Die erſte iſt: wann ich etwas liebe ohne meinen Nutzen, ſondern weilen die Sach an ſich ſelbſten liebenswerth iſt. Die zweyte iſt: wann ich etwas liebe wegen meinem Nutzen. Solche Lieb wird billig die unvollkommene genannt, weil ich darbey mehr mich ſelbſten ſuche und liebe, als das geliebte.

IV. F. Wie vielfach iſt noch die Lieb? 252

A. Zweyfach: die Lieb der Hochſchätzung, (appretiationis) und die Lieb der Anmuthung, Zuneigung oder Zärtlichkeit (intenſionis). Die erſte iſt, wo ich etwas nach ſeinem Werth weiß zu achten, und darnach zu lie-

N. lieben. Die zweyte iſt die zarte Zuneigung des Hertzens zu einer Sach, derſelben mit der Anmuthung zugethan zu ſeyn, dieſelbe Sach ſeye ſolcher Zuneigung werth oder nicht. Alſo liebt man oft etwas Zeitliches, ſo unter die Augen fällt, inbrünſtiger und zärter, als GOtt, die ewige Seligkeit ꝛc. und ſolche Güter, welche durch den Glauben uns offenbart ſeynd. Dieſe Lieb iſt oft nicht in unſerem Gewalt, ſolche zu haben, ſondern eine von denen Leydenſchaften, welche dem Menſchen wider ſeinen Willen anhangen; wohl aber kan man ſolche mehren oder mindern durch öftere Ubung der Lieb der Hochſchätzung.

253 V. F. Wie vielfach iſt das Gebott der Lieb?

A. Zweyfach: 1) GOtt zu lieben aus gantzem Hertzen ꝛc. wegen ſeiner ſelbſt. 2) Den Menſchen um GOttes willen, wie ſich ſelbſt Math. 22, 37. ꝛc. das Gebott GOtt zu lieben wird das erſte und gröſte genennt, 1) weil GOtt unſer Ziehl und End, zu dem wir uns vor allem zu wenden; dahero auch alle Gebott dahin abziehlen, daß der Menſch zu Vollziehung dieſes Gebotts mögte bewogen werden, 1. Tim. 1, 5. 2) Weilen durch Beobachtung dieſes Gebotts der Lieb das gantze Geſatz erfüllt wird. Rom. 13, 10. Das andere iſt dieſem gleich in der Nothwendigkeit: weilen ohne die Lieb des Nächſten GOtt nicht genugſam geliebet wird.

254 VI. F. Seynd wir alſo ſchuldig GOtt zu lieben?

A. Ja: darzu iſt uns ſowohl aus dem alten: Deut. 6, 5. Joſ. 23, 11. als neuen Geſatz, Matth. 22, 37. Marc. 12, 30. Luc. 10, 27. der gemeſſene Befehl gegeben: GOtt nemlich zu lieben aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seele ꝛc. das iſt mit Leibs- und Seelen Kräfften. Rom. 8, 35.

255 VII. Fr. Wie müſſen wir GOtt lieben: mit der Lieb der Hochſchätzung, oder der Zärtlichkeit?

A. Mit der Lieb der Hochſchätzung: 1) GOtt verdiente zwar, daß wir mit ununterbrochenen Liebs-Ubungen uns immerfort mit ihm unterhielten, und mit heftigſt inbrünſtigſter Lieb zu ihm brenneten: weilen er aber gar wohl weiß die Schwachheit unſers Lebens, und ſeine Gütigkeit gegen dieſer Schwachheit ſehr groß iſt, alſo hat er uns zu mehr nicht verbinden wollen, als ihn über alles zu ſchätzen, und ehender Leib und Leben, Haab und Gut, Freund und alles zu verlaſſen, als GOtt. Matth. 10, 37. Luc. 14, 26. Rom. 8, 35. 2. Mach. 6, 20. † 7, 2.

2) Wir können zum öfterſten nicht wiſſen, welche Lieb an der Zärtlichkeit die höchſte ſeye; hat uns alſo GOtt zu einer ſolchen Angſtvollen Lieb nicht verbinden wollen.

256 VIII. F. Iſt GOtt zu lieben mit einer vollkommenen Lieb, und warum?

A. Ja: wegen ſeinen unendlichen Vollkommenheiten: als Gütigkeit, Heiligkeit, Schönheit, Allmacht, Gerechtigkeit, Majeſtät ꝛc. welche und alle andere Namen der Vollkommenheiten GOtt im höchſten Grad beſitzt. Cant. 5, 16.

257 IX. F. Wie kan man ſich zur Erweckung der vollkommenen Lieb GOttes anführen?

A. Durch lebhafte Vorſtellung u. Vergleichung dergleichen göttlichen Eigenſchaften: Ich liebe was ſchön iſt, z. E. an Blumen, Mahlerey, Silber und Gold, Sonn und Mond ꝛc. was weiß, vernünftig ꝛc. was gütig, gerecht, ſtarck und mächtig ꝛc. GOtt iſt der ſchönſte, weiſeſte, gütigſte, gerechteſte, ſtärckſte GOtt: von deme alle Schönheit, Weisheit ꝛc. herkommt: alſo iſt GOtt noch mehr zu lieben, und zu ſchätzen ꝛc. N.

X. F. Können wir GOtt alſo lieben?

A. Ja, wann wir mit der Gnad GOttes mitwürcken wollen. Phil. 4, 13. wäre es denen Juden im Geſatz der Forcht möglich, Deut. 30, 11. z. E. Joſ. 11, 15. 4. Kön. 20, 3. † 23, 25. Eccli. 47, 10. Dan. 3, 95. warum ſoll es denen Chriſten im Geſatz der Gnad und Liebe nicht möglich ſeyn? Matth. 11, 30. z. E. Joan. 21, 15. Rom. 8, 35. 258

XI. F. Was Würckung und Nutzen haben wir aus der vollkommenen Lieb GOttes? 259

A. Dieſe laſt die Sünden nach, Luc. 7, 47. ſiehe 4tes Hauptſt. von der Begierdstauf, und von der vollkommenen Reu und Leyd.

XII. F. Darf man GOtt auch wegen andern Urſachen lieben, aus der unvollkommenen Lieb? 260

A. Ja. Dazu ermahnet uns die Schrift. Eccli. 7, 32. 1. Joan. 4, 19. Malach. 1, 2. dergleichen Urſachen ſeynd 1) weil uns GOtt erſchaffen, erlöſt, mit unzahlbaren Gutthaten an Leib und Seel überhäufft hat, und annoch überhäuft. 2) Und noch darzu denen, die ihn lieben, einen ewigen Lohn verheiſſen hat ꝛc.

XIII. F. Wann, und wie oft müſſen wir die Lieb GOttes erwecken in unſerm Leben? 261

A. Oefters: Deut. 6, 7. beſonders aber ſeynd wir darzu verpflichtet 1) wann wir zu unſern Vernunfts-Jahren kommen, müſſen wir uns wenden zu unſerm letzten Ziel und End. z. E. Zach. 1, 3. 2) Zur Zeit der Verſuchung. z. E. Joſeph. Gen. 39, 9. 3) In der Todtsſtund. Gleichnus: mit denen verſtändigen Jungfrauen Matth. 25, 1.

XIV. Wie erwecket man die vollkommene und unvollkommene Lieb GOttes. 262

A. Die unvollkommene: O mein GOtt! ich liebe dich von Hertzen: weil du mein gröſter Gutthäter: mich aus lauter Lieb erſchaffen und erlöſet haſt: und annoch mich erhalteſt, auch mit unzahlbaren Gutthaten überhäuffeſt, und darzu die ewige Seligkeit mir geben wilſt. Die vollkommene: abſonderlich aber liebe ich dich von gantzem Hertzen über alles, weilen du das allerhöchſte, beſte und wegen deinen unendlichen Vollkommenheiten das aller Lieb würdigſte Gut biſt.

XV. Seynd wir auch ſchuldig unſern Nächſten zu lieben? 263

A. Ja: deſſen haben wir das klare Gebott, Matth. 22, 39. deſſen Beobachtung das eigentliche Kennzeichen eines wahren Chriſten. Joan. 13, 14. und Kinds GOttes iſt. 1. Joan. 3, 10.

N. 264 XVI. F. Wer iſt unſer Nächſter? Und wie müſſen wir denſelben lieben?

A. I. Alle Menſchen, arm und reich, gilt eben gleich. Parabel Luc. 10,30.

A. II. Dieſe müſſen wir lieben, wie uns ſelbſt, Matth. 22,39 und zwar durch die innerliche Zuneigung und äuſſerliche Liebs-Bezeugungen. Rom. 13,8. 1. Joan. 3,18. †4,21. z. E. Joan. 13,34. †15,12. Apoſtg. 4,32. 1. Cor. 13,3. alles, was ihr wollt daß euch die Menſchen thun ſollen, das thut ihnen auch Matth. 7,12. Tob. 4,16. das iſt ein unfehlbare Regul, wornach wir uns zu richten haben, dem Nächſten die ſchuldige Lieb zu erweiſen.

265 XVII. F. Warum ſoll man ſeinen Nächſten lieben?

A. Um GOttes willen, Matth. 5,46. weilen er iſt ein Ebenbild GOttes, 1. Joan. 4,20. ein Werck der göttlichen Händen, Iſ. 5,12. der Augapfel GOttes. Deut. 32,10. Zach 2,8 mit uns ein Mitglied des Leibs Chriſti, Rom. 12,4. 1. Cor. 6,15. ein Kind GOttes, 1. Joan. 5,1. ein Tempel des Heil. Geiſtes, 1. Cor. 6,19. deme, ſo man ein Lieb erweiſet, es GOtt eben alſo aufnimmt, als wanns ihm ſelbſt erwieſen wurde. Matth. 25,40. und welcher es alſo haben will 1 Joan 4,21.

Aus dieſen und dergleichen Beweg-Urſachen ſeinen Nächſten lieben, heiſt ihn mit einer Chriſtlichen, zum Heyl verdienſtlichen Liebe lieben: Wo hingegen denſelben nur wegen Reichthum, Schönheit, Freundſchafft, Gutthätigkeit ꝛc. lieben, ein an ſich zwar wahre, und wann ſie in geziemenden Schrancken bleibt zuläßig, jedoch nur natürliche, zum Heyl keineswegs verdienſtliche Lieb iſt. z. E. Matth. 5,46.

266 XVIII. F. Iſt auch ein gewiſſe Ordnung zu halten, welche man vor andern lieben ſolle?

A. Ja: Cant. 2,4. vor allen ſeynd zu lieben 1.) die Eltern. 2.) geiſtliche und weltliche Obrigkeiten. 3.) Blutsfreund und Anderwandte 4.) Freund und Gutthäter. 5.) Glaubens Genoſſene. 5) Alsdann die Ketzer, Türcken, Juden und Heyden. 1. Tim. 5,8. Tob. 1,15. Galat. 6,10.

267 XIX. F. Erſtreckt ſich das Gebott unſern Nächſten zu lieben auch auf unſere Feind?

A. Ja. 1.) Dieſe ſeynd unſere Nächſte. 2.) anſonſten liebten wir GOtt nicht. 1. Joan. 4,20 3) alſo gebietet ausdrücklich das Geſatz Chriſti, Matth. 5,44. Luc. 6,27 und zwar bey Verluſt der ewigen Seligkeit. 1 Joan. 3,15.

268 XX. F. Wie müſſen wir unſere Feind lieben?

A. 1) Müſſen wir ihnen alle, auch gröſte, uns zugefügte Unbilden von Hertzen verzeyhen Luc. 17,3. allen Haß, 1. Joan. 3,15. und Rach, Matth. 5,39. †6,15. Marc. 11,25. Lev. 19,18. beyſeits und ablegen. 2) Seynd wir verbunden, ihnen noch Gutes zu gönnen, 1. Petr. 3,9. ſie wie uns, hertzlich zu lieben, Matth. 22,39. und ſolche Liebs- und Hertzens Neigung ihnen ſo, wie gemeiniglich andern Menſchen, im Werck zu beweiſen, 1. Joan. 3,18. und einsweilen bereitwillig zu ſeyn, in der Noth, ihnen beſonders beyzuſpringen: und wann es darauf ankommt, ſolches auch zu thun. Matth. 25,35. Epheſ. 4,32. Gen. 45,4. Luc. 23,34. Apoſtg 7,60.

XXI. F. Iſt dieſes Gebott, die Feind zu lieben, der Vernunft gemäß? 269

A. Ja: 1. weilen dadurch gantz beſonder der Frieden in der menſchlichen Gemeinſchafft unterhalten wird. 2. Kan wohl was vernünftiger ſeyn, als was der unendlich weiſe GOtt gebotten, und durch ſein heiligſtes Beyſpiel uns vorgezeiget? Luc. 23,34.

XXII. F. Seynd wir auch ſchuldig, öfters eine würckliche Ubung der Lieb des Nächſten zu erwecken? und wann? 270

A. I. Nebſt deme, daß wir gegen unſerm Nächſten ein beſtändige Lieb im Hertzen hegen ſollen, 1. Petr. 4,8. will GOtt annoch von uns, ſolche öfters zu erklären: wie er dann darum das Heil. Vatter Unſer öfters, und für alle zu bethen befohlen hat. Matth. 6.

A. II. Beſonders 1.) wann ſich Gelegenheit ergibt, oder bey Gefahr und Verſuchungen, gegen unſern Nächſten aufgebracht zu werden. Matth. 5,44. 2) Wann dadurch der Feind mag gewonnen werden. Eccli. 17,12. 3) Wann der Feind um Verzeyhung bittet. Luc. 17,3.

NB. Eltern und Vorgeſetzte mögen zwar aus Urſach gerechter Züchtigung, oder zur Verbeſſerung ihrer Untergebenen die äuſſerliche Zeichen der Lieb, und der Vergebung verſchieben. z. E. David 2. Kön 14,24. gegen Abſalon; jedoch ſollen ſolche wohl in Acht nehmen z. E. 2. Cor. 2,11. daß ſie im Hertzen verzeyhen, und daß alle, nach der Gerechtigkeit, zu der ihrigen Züchtigung gethane Verfügungen, mit der Lieb vergeſellſchaftet, und zum Wohl ihrer Untergebenen angeſehen ſeyen.

XXIII. F. Woher kan man wiſſen, daß man die wahre Lieb GOttes und des Nächſten habe? 271

A. Auſſer der von GOtt beſonders gethanen Offenbahrung nirgends woher, als wann man die Gebott GOttes getreulich haltet: Dieß iſt ein ſicheres Beweisthum der Lieb. Joan. 14,21. Rom. 13,8. 1. Joan. 3,17. †5,3. 2. Joan. 6.

Zweyte Unterweiſung.

Von denen Gebotten GOttes insgemein, und von dem erſten inſonderheit.

272 I. F. Wie viel ſeynd Gebott GOttes, und in wie viel Theil werden ſelbe abgetheilt?

A. Folgende Zehen, Exod. 20,2. ꝛc.

I. Ich bin der HErr dein GOtt: du ſolſt keine fremde Götter neben mir haben: du ſolſt dir kein geſchnitztes Bild machen, daſſelbige anzubetten.

N. II. Du ſolſt den Namen GOttes, deines HErrn, nicht vergeblich führen.

III. Gedencke, daß du den Sabbath heiligeſt.

IV. Du ſolſt deinen Vatter und deine Mutter ehren, auf daß du lang lebeſt auf Erden.

V. Du ſolſt nicht tödten.

VI. Du ſolſt nicht Ehebrechen.

VII. Du ſolſt nicht ſtehlen.

VIII. Du ſolſt kein falſche Zeugnus geben wider deinen Nächſten.

IX. Du ſolſt nicht begehren deines Nächſten Weibs.

X. Du ſolſt nicht begehren deines Nächſten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochſen, Eſel, noch alles was ſein iſt.

A. II. Dieſe werden nach Auslegung Clementis, Hieron. Aug. ſt. in Pſ. 32. abgetheilt in zwey Theil, gleichwie ſie auf 2. Tafeln geſchrieben waren: der erſte Theil, ſo in denen erſten 3. Gebotten beſteht, befiehlt, was wir gegen GOtt unmittelbar zu thun ſchuldig. Der zweyte Theil, ſo auf der zweyten Tafel in denen übrigen 7. Gebotten enthalten, gebietet, was wir gegen unſerm Nächſten zu thun ſchuldig ſeynd.

273 II. Waren dieſe Gebott nicht ſchon in dem Geſatz der Natur?

A. Ja: ſie enthalten in ſich jenes Geſatz, welches GOtt ſchon in der Erſchaffung gleichſam mit unauslöſchlichen Buchſtaben ins Menſchen Hertz hat eingeſchrieben. Rom. 2, 14. Pſ. 57, 2. Nachdem ſie aber die Unwiſſenheit und Boßheit der Menſchen ſchier in Vergeſſenheit gebracht, wolte GOtt ſolche auf 2. ſteinerne Tafeln wunderbarlich eingraben, und dem Menſchen übergeben, daß er darauf ſeine natürliche Pflichten gegen GOtt, gegen ſich, und ſeinem Nächſten leſen könte, und wuſte, wornach er ſich zu achten hätte.

274 III. Können wir die Gebott GOttes halten?

A. Ja: mit der Gnad GOttes 1) Rom. 6, 12. Phil. 4, 13. 1. Cor. 15, 10 Deut. 30, 11. Matth. 7, 21. † 11, 39. Pſ. 100, 2. Iſ. 38, 3. Marc. 10, 20. 1. Joan. 5, 3.

2) Verſchiedene haben ſolche gehalten. z. E. Joſ. 11, 15. Job. 23, 11. 3. B. Kön. 14, 8. 4. B. Kön. 20, 3. † 23, 25. Pſ. 118, 31. Eccli. 47, 10. Gen. 7, 1. Matth. 19, 20. Luc. 1, 6.

3) GOtt gibt einem jeden auch Gnad darzu, Ezech. 36, 27. Rom. 8, 3.

4) Ein gerechter GOtt hat nichts unmögliches gebieten können. Und

5) ein unendlich gütiger GOtt kan den Menſchen um etwas, ſo er nicht vermeiden kann, nicht verdammen. 1. Cor. 10, 13. das Gegentheil zu lehren wäre Gottsläſterlich.

275 IV. F. Können wir halten das erſte Gebott: GOtt zu lieben aus gantzem Hertzen ꝛc. und das 6ſte, und 9te: ſolſt nicht begehren ꝛc.?

A. Ja: I. GOt zu lieben aus gantzem Hertzen mit der Lieb der Hochſchätzung. ſiehe oben Num. 252. 255. alſo haben GOtt geliebt alle jene, welche ihr Leben für GOtt gegeben: dieſe haben freylich ihr Leben mehr geliebt, als GOtt, mit der Lieb der Zuneigung, allein die Hochſchätzung überſtiege dieſe.

A. II. Das 6ſte und 9te Gebott können wir mit der Gnad GOttes halten, daß wir freywilliger Weis nicht einwilligen. Die natürliche Begierlichkeit, oder Zuneigung ohne Einwilligung, iſt keine Sünd. Eccl. 5, 2. Rom. 6, 12. St. Auguſtin. Niemand ſündiget in dem, was man nicht meiden kan. S. in 5ten Hauptſtuck: was zu einer Sünd erfordert werde. N.

276 V. F. Seynd wir ſchuldig die Gebott GOttes zu halten? und warum?

A. I. Ja: Chriſtus hat ſolche den Seinigen zu halten befohlen. Matth. 19, 17. † 28, 20. Joan. 15, 10. Rom. 2, 13. 1. Cor. 6, 9. Gal. 5, 21. und zwar bey Verluſt der ewigen Seligkeit. Siehe die nemliche Stellen.

A. II. 1.) Weil GOtt unſer HErr ſolche uns gegeben, der das Recht und die Macht hat uns Gebott zu geben. Exod. 20, 1. 2) Diejenige hier zeitlich Deut. 28, 1. und dorten ewig glückſelig macht, die ſeine Gebott halten. Bar. 4, 1. Matth. 29, 17. Luc. 10, 28. 3) Im Gegentheil zeitliche, Deut. 28, 15. und ewige Straffen denen Ubertrettern androhet, Gal 5, 21. Eccli. 46. 12.

277 VI. F. Was bedeutet der Eingang zu dem 1ſten Gebott: Ich bin der HErr dein GOtt?

A. GOtt ſtellt ſich als einen gebietenden HErrn vor, der befugt iſt, uns Gebott zu geben; ſoll alſo dieſer Eingang ein heilige Ehrerbietſamkeit in uns erwecken, und uns ermahnen, die Gebott GOttes zu halten.

278 VII. F. Was gebietet dieſes Gebott?

A. Weilen der Menſch aus einer zweyfachen Weſenheit beſteht, nemlich der innerlichen, geiſtlichen, der Seel nach, und der äuſſerlichen, oder dem Leib nach, ſo will dieſes Gebott, daß unſer Geiſt, und Leib GOtt ihre ſchuldige Pflicht leiſten. Rom. 12, 1. z. E. Iſ. 29, 13. Matth. 15, 8. Joan. 4, 23.

1) Innerlich: Durch die Erkanntnus, Unterwürffigkeit, Glauben, Hoffnung und Lieb, Anbettung im Geiſt ꝛc.

2) Aeuſſerlich: Durch die Religions-Werck: Gebett, äuſſerliche Anbettung, Opfer ꝛc. Exod. 20, 5. Judit. 9, 1. 2. Esd. 9, 6. Matth. 4, 10.

279 VIII. F. Was verbietet dieſes Gebott?

A. Alles was wider die innerliche Erkanntnus, Glauben ꝛc. und äuſſerliche Anbettung dieſes eintzigen wahren GOttes iſt, als

I. Die Atheiſterey oder Ohngotterey, ſo man laugnet, daß es einen eintzigen, von Ewigkeit her lebenden und unſterblichen GOtt gebe. Welche alſo glauben, heiſt man Atheiſten. Item die Deiſterey; wann man laugnet daß GOtt eine Religion, oder äuſſerliche Weis ihn zu ehren habe offenbaret. Welche dieſes laugnen, heiſt man Deiſten.

I. Abgötterey, wann man 1) Göttliche Ehr erweiſt denen Geſchöpffen, als: Exod 32, 4. Lev. 26, 1. Deut. 5, 9. † 9, 16. † 12, 2. 3. Kön. 12, 28. 4. Kön. 10, 29. † 17, 16. Pſ. 105, 19. Bar. 6, 5. Oſ. 8, 5. Apoſtg. 7, 40. oder

N. 2) GOtt einen Dienſt erweiſt, der ihm mißfällig iſt. In dieſer Gattung fehlt das Judenthum.

III. Das Judenthum.

IV. Ketzereye davon ſiehe oben Num. 178.

V. Aberglauben: wann man etwas zu einem gewiſſen Ziehl und End, oder auf ſolche Art gebraucht, worzu ſolches weder von GOtt, noch von der Kirch gut geheiſſen, noch von Natur die Kraft hat, dieſelbe Würckung zu thun. z. E. mit gewiſſen Worten Kranckheiten heylen; veſt machen ꝛc. Geld erbetten mit Mißbrauchung der der HH. Wörter, oder Sprüchen aus der H. Schrift. Des Aberglaubens gibt es faſt tauſenderley Gattungen, als:

1) **Wahrſagerey:** wann man durch Mittel, welche keinen Zuſammenhang darmit haben, etwas gewiſſes vorſagen will: als ſolche Ding, welche von dem freyen Willen GOttes, oder eines Menſchen abhangen, z. E. Lev. 20, 27. Deut. 18, 10. 1. B. Kön. 28, 7. 4. B. Kön. 1, 2. †17, 17. †21, 6. Iſa. 2, 6. †47, 13. Jer. 10, 2. Dan. 2, 2. Apoſtg. 16, 16. †19, 19.

2) **Zauberey:** Iſt ein Kunſt mit Hülff des Teuffels Wunder zu würcken, als: Exod. 7, 12. †22, 18. Lev. 19, 31. †20, 6. 27. Deut. 18, 10. 1. B. Kön. 28, 9. Apoſtg. 8, 11.

3) **Maleſitz:** iſt ein Kunſt, mit Hülff des Teuffels Menſchen oder Viehe zu ſchaden; Glaß, Eiſen ꝛc. in Leib zu bringen. ꝛc. Daher gehören auch die Liebs-Träncklein.

4) **Eitle Bemerckung:** wann ich nach ſolchen Zeichen mein Thun und Laſſen einrichte, welche weder zum Guten noch zum Böſen etwas verhelffen können. Als: wann vom Flug der Vögeln, Vorbeylauffung eines Haſen, Schlangen, Maus, oder aus denen Träumen Glück oder Unglück verſprechen, oder mein Thun und Laſſen darnach richten wolte. Item: wann ich wegen gewiſſen Gebettern, Zettul, Krauter, Seegen ꝛc. vom Fieber, gähen oder ewigen Tod mich gewiß befreyen wolte. Item gewiſſe Täg glück- oder unglücklich halten: gewiſſe Zahl für ſchädlich halten, als: wann 13. zu Tiſch ſitzen. Kräuter, oder ſonſt was bey ſich tragen, und hinter ſich ins Waſſer werffen: aus dem Thee, Siebdrehen, Spiegel ꝛc ſehen, wer etwas geſtohlen ꝛc. ſolche haſſet GOtt. Deut. 18, 10. und ſtraft ſie mit den gröſten Straffen. 4. B. Kön. 1, 2. Chron. 33.

280 IX. F. Was für Mittel ſeynd wider die Hexerey und Maleſitz zu gebrauchen?

A. 1) Natürliche von Kräuter ꝛc. nach Erheiſchung der Umſtände. 2) Ubernatürliche, als: Gebeth mit Vertrauen, Beicht, Communion, Beſchwöhrung, Weyhwaſſer, Heil. Reliquien, das Heil. Creutz-Zeichen, Faſten, Matth. 17, 20.

VI. **GOttes Verſuchung.** Da man an denen Vollkommenheiten GOttes zweiffelt. z. E. an deſſen Allmacht, Gerechtigkeit, und derowegen etwas unternimmt, ſolches zu erfahren: als, ſo man ein Wunder ohne Noth verlangt Exod. 17, 2. 7. Deut. 6, 16. Judith 8, 11. Matth. 4, 7. 1. Cor. 10, 9.

VII. **GOttes Raub.** Wann man GOtt-gewenhte Sachen, Oerter oder Perſonen mißhandelt: HH. Sachen, oder andere in einem geweyhten Ort entfrembdt ꝛc. GOttes Wort übel auslegt, oder zu abergläubiſchen Sachen mißbraucht: die Heil. Sacramenten unwürdig empfängt: oder ſo man die geweyhte Freyort einbricht und violirt ꝛc. Dergleichen GOttes-Raub ſtraft GOtt Dan. 3, 30. 2. B. Kön. 6, 7. Lev. 10, 2. 1. B. Kön. 4, 11. 2. Mach. 3. 1. Mach. 6. Marc. 11, 15. N.

VIII. **Simonie**, ſo man etwas geiſtliches, oder übernatürliches für einen zeitlichen Werth kauffen oder verkauffen wolte. Dieſe Sünd hat den Namen von Simon dem Zauberer, der den Gewalt, den H. Geiſt mitzutheilen, von denen Apoſtlen hat kauffen wollen. Apoſtg. 8, 20.

IX. **Verzweiflung, Vermeſſenheit**, davon ſiehe Num. 245-47

X. **Unordentliche Lieb der Welt und ſeiner ſelbſt:** wann man, wie die ſinnliche, hochmüthige, geitzige, fleiſchliche Menſchen, ſein Hertz an die Welt, das iſt, zeitliche Güter, Ehren, Wollüſten ꝛc. hencket. Jac. 4, 4. GOtt will unſer Hertz haben, und läſt die Lieb GOttes keine Theilung zu. So bald wir etwas, ſo nicht GOtt iſt, anderſt, als wegen GOtt lieben, ſo ſündigen wir wider dieſes Gebott. Matth. 6, 25. †16, 24. **Das heiſt ſich ſelbſt recht und wahrhafft lieben, wann man ſich des höchſten Guts und Glücks zu verſichern ſucht.** S. Auguſt. l. 1. de mor. Eccl. Cath. c. 26. N. 48. und daher alles zu GOtt und deſſen Ehr richtet.

Von Verehrung und Anruffung der Heiligen GOttes.

X. F. Iſt die Verehrung und Anruffung der Heiligen GOttes Kraft dieſes erſten Gebotts nicht verbotten? 281

A. Nein: Dieß Gebott verbietet frembde Götter neben GOtt zu haben, das iſt: 1) ein Geſchöpff für einen GOtt zu erkennen, und ihm göttliche Ehr zu erweiſen. 2) Demſelben die göttliche Macht zuzueignen, als wann ſolches aus ſich, und aus eigener Kraft helffen könnte, und darauf mit Verlaſſung des wahren GOttes, als des Urſprungs aller Hülff und Gnaden zu ihm fliehen, um Hülff zu erhalten.

Da wir Catholiſche weder 1) die Heilige als Götter erkennen, noch als ſolche ehren wollen, und das äuſſerliche Zeichen die gantze Verehrung ſiehe oben Num. 230. nicht ausmacht: anſonſten betteten die Unterthanen ihre Fürſten als Götter an, da ſie knyend ein Bittſchrift überreichen. Weder 2) die Hülff aus ihrem Vermögen, ſondern nur durch ſie, als Fürbitter von GOtt zu erlangen ſuchen, welche geſunde Vernunft ſieht nicht, daß dieſe Verehrung und Anruffung nicht wider das erſte Gebott lauffe?

XI. F. Haben wir in der H. Schrift Beyſpiel der Verehrung der Heiligen? 282

A. Ja. 1) Fromme, heilige Männer haben die Engel als Freund GOttes geehret. Gen. 18, 2. †19, 1. †32, 26. Eccli. 31, 10. Joſ. 5, 15. Tob. 12, 16.

2) GOtt

N. 2) GOtt ſelbſten ehret ſeine Heilige. 1. B. Kön. 2, 30. Pſ. 138/ 17. Luc. 19/ 17. Offenb. 3/ 21.

3) Die Schrift ermahnt ſie zu loben. Eccli. 44/ 3. 15. und zu ehren. Rom. 2/ 20.

4) Die Heilige haben die Verehrung angenommen. 1. B. Kön. 28/ 14. 3. B. Kön. 18/ 7. 4. B. Kön. 2/ 15. Dan. 2/ 46. wie ſoll nun ſolche uns unzuläßig ſeyn?

283 XII. F. Iſt die Verehrung der Heiligen nicht die eigentliche Anbettung?

A. Nein: die eigentliche Anbettung iſt ſo viel/ als einen erkennen für den Urſprung aller Dingen: und dieſe Anbettung gehört GOtt allein. Matth. 4/ 10. es wird aber dieſes Wort anbetten in Heil. Schrifft oft genommen für **Verehrung**/ wie in oben Num. 282. angezogenen Stellen. Dergleichen auch David ſagt Pſ. 98/ 5. **bettet an den Fußſchemel deſſelben**/ nemlich verehret/ und in dieſem Verſtand iſt unſer Ehr gegen den Heiligen zu verſtehen. Hat auch der H. Hieron. ſchon längſten alſo dem Ketzer Vigilantio geantwortet: **Du Narr/ wer hat jemahls die Martyrer angebettet? wer hat einen puren Menſchen für einen GOtt gehalten/** lib. cont. Vigil.

284 XIII. F. Geſchicht GOtt kein Unbild/ wann wir 1) zu ſeinem H. Namen die Heilige nennen: z. E. JEſus/ Maria Joſeph. 2) Da man denen Heiligen jene Ehren-Titul/ die man GOtt gibt/ beylegt?

A. Nein des 1ſten haben wir Beyſpiel Judic 7/ 18. 20. des 2ten werden in unterſchiedlichen Stellen der Schrift/ die Namen/ ſo ſonſten GOtt zukommen/ auch denen Menſchen beygelegt. z. E. Matth. 19/ 17. wird GOtt gut genennt: alſo auch der Menſch/ Matth 25/ 21. Joan. 8/ 12. wird Chriſtus genennt: das Licht der Welt: Alſo auch die Apoſtel Matth. 5/ 14.

GOtt iſt unſer Hoffnung/ Cron und Freud: alſo nennte auch Paulus ſeine Neubekehrte Phil. 4/ 1. 1. Theſ/ 2/ 20. GOtt allein gebührt die Ehr/ ſagt Paulus 1. Tim. 1/ 17. und doch ſagt er Rom. 8/ 10. ſie gebühre einem jeden/ der Guts würckt.

Chriſtus wird ein Fundament genennt/ 1. Cor. 3/ 11. alſo auch die Apoſtel. Offenb. 21/ 14.

GOtt den himmliſchen Vatter ſollen wir allein Vatter nennen/ Epheſ. 4/ 6. und doch nennt man die Menſchen auch Vatter/ 1. Cor. 4/ 15. Epheſ. 6/ 2.

Epheſ. 4/ 5. heiſt es: es ſeye nur ein HErr: und Epheſ. 6/ 9. werden auch die Menſchen Herrn genennt.

Chriſtus wird der Heyland genennt/ 1. Tim. 4/ 10. alſo auch Othoniel und Aod/ Jud. 3/ 9.

Chriſtus wird von Paulo ein Mittler und Erlöſer genennt/ 1. Tim. 2/ 5. 6. alſo auch Moyſes/ Deut. 5/ 5. Apoſtg. 7 35. ja ſo gar der Namen GOttes wird denen Menſchen zugeeignet/ Exod. 7/ 1. Pſ. 81/ 6. Joan. 10/ 35. allein dieſe Ehren-Namen werden denen Heiligen nicht in demſelbigen Verſtand/ und auf jene fürtrefliche Weis/ wie ſie GOtt zugehören/ gegeben.

XIV. F. Iſt die Verehrung der HH. gebotten? N.

285 A. Nein/ gefällt aber dannoch GOtt/ wie bezeugen ſo viele Wunderwerck/ welche GOtt auf die Anruffung der Heiligen gewürckt: und mißfällt GOtt derſelben Verehrung. Luc. 10/ 16. Zach. 2/ 8. **wer die Martyrer verehret/ verehret auch Chriſtum** ſagt der Heil. Ambroſ. Serm. 6. **und wer die Heiligen verachtet/ verachtet auch GOtt den HErrn.**

XV. F. Iſt die Verehrung der Heiligen ſchon alt? 286

A. Ja: Das bezeugen 1) die uralte Kirchen/ ſo zu Ehren der Heiligen errichtet worden. 2) Derſelben Feſttäg. 3) Die Gebetter. 4) Die aller Heiligen Litaney wurde zu Zeiten Gregorii. ſchon gebettet. 5) Die Glaubige giengen zu denen Kirchen der H. Martyrer. Siehe Theodoret. l. 3. græc. off.

XVI. F. Iſts erlaubt die Heilige anzuruffen? 287

A. Ja/ aus folgenden Stellen: Gen. 19/ 1. † 32/ 26. † 48/ 16. Job 5/ 21. 2. Paral. 6/ 42. Job 5/ 1. † 33/ 23. Ezech. 22/ 30. Oſ. 12/ 4. iſt zu erſehen/ wie noch jederzeit die Rechtglaubige ihre Zuflucht zu denen Heiligen genommen haben. Job. 42/ 8. hat GOtt ſolches ſelbſten haben wollen ꝛc. Das Zeugnus der HH. Vätter ſiehe apud P. Vogel 3. Hauptſt. pag. 131.

XVII. F. Iſt aber dieſe Anruffung der Heiligen Chriſto dem Haupt-Mittler nicht zur Unbild/ oder ein Zeichen eines Mißtrauen auf GOttes Güte/ oder Chriſti Macht? 288

A. 1) Eben ſo wenig/ als wann man mit Paulo andere Mitchriſten um ihr Gebett anruffet/ Rom. 15/ 30. Epheſ 6/ 19. Col. 4 3. 1. Theſſ. 5/ 25. Hebr. 13/ 18. 2) Haben Moſes/ Exod. 32/ 13. Salomon/ 2. Paral. 6/ 42. Daniel/ 3/ 35. GOtt die Verdienſten der HH. vorgeſtellt/ und in Anſehung derſelben begehrt/ erhört zu werden.

Die Urſach und die Ordnung in Anruffung der Heiligen iſt dieſe: 1) erkennen wir GOtt für unſern Helffer/ und den Urſprung alles Heyls/ und hoffen von ihm unſer Bitt erhört zu ſehen. 2) Wir erkennen uns aber oft für unwürdig der Erhörung/ wegen unſern Sünden; ruffen alſo die Freund GOttes/ ſowohl auf Erden/ als im Himmel an als Fürbitter/ und zwar 3) auf das/ gleichwie GOtt die Verdienſten Chriſti den HH. hat zukommen laſſen/ alſo auch ſolche uns laſſe angedeyhen. Dieſes zeigt klärlich an der Schluß aller Gebetter: **Durch JEſum Chriſtum unſern HErrn. Amen.** Von der Kraft der Verdienſten deren HH. ſiehe annoch 3. B. Kön. 11/ 12. † 15/ 5. 4. B. Kön. 19/ 34. Pſ. 131/ 10. Iſa. 37/ 35.

XVIII. F. Wiſſen die HH. GOttes um unſer Gebett? 289

A. Ja 1) Offenb. 8/ 3. † 5/ 8. darum wiſſen die Engel/ Luc. 15/ 10. † 20/ 36. Tob. 12/ 12. Pſ. 137/ 1. warum nicht auch die HH. GOttes/ die doch dorten denen Engeln gleich ſeynd? Luc. 20/ 36. und wären gewißlich die HH. nicht vollkommen vergnügt und ſelig/ wann ſie nichts wuſten von ihren Hinterlaſſenen auf Erden.

2) Die HH. auf Erden haben gewuſt, was ſich im Himmel zu getragen, Offenb. 7, 9. Ap. Gſch. 7, 55. 2. par 21, 12.

3) Auch wurd manchen im Leben die Erkantnus von verborgenen Dingen der Menſchen ertheilt. 1. B. Kön. 9, 19. 4. B. Kön. 5, 26. † 6, 12. Jan. 2, 29. Ap. Gſch. 5, 3. wieviel mehr werden ſie dorten alles wiſſen, wo das Vollkommene iſt, wie der Apoſtel ſagt. 1. Cor. 13, 9. Joan. 15, 15.

4) Die Verdamte wiſſen, was auf Erden geſchicht. Luc. 16, 23. warum ſollen ſolches die HH. nicht wiſſen?

290 XIX. F. Es heiſt aber: Iſ. 63, 16. Abraham hat uns nicht gekannt, und Iſrael hat nichts von uns gewuſt?

Ja, es ſteht alſo geſchrieben: es waren aber dortzumahl Abraham und Iſrael noch nicht im Himmel, daß ſie GOtt anſchauten ꝛc. 2) Der eigentliche Verſtand iſt, Abraham und Iſrael haben uns nicht heraus geführt aus Egypten, ſondern du allein: der vorangehende Texte handelt von herausführung aus Egypten, folgſam muß auch dieſer alſo Verſtanden werden, und probirt nichts, daß die HH. im Himmel nichts um uns wiſſen.

291 XX. F. Haben wir ſonſten noch Zeugnus, daß die HH. im Himmel für uns bitten?

A. Ja, 1) gleichwie ſie Offenb. 6, 10. um Rach wider ihre Verfolger, alſo ruffen ſie auch vor ihre Mit-Brüder, die ſie lieben und ehren um Barmhertzigkeit. item. Jer. 15, 1. Bar. 3, 4. Zach. 1, 12. 2. Mach. 15, 12.

2) Sie opffern GOtt unſer Gebett auf, Tob. 12, 12. Offenb. 5, 8. † 8, 34. Jer. 42, 2. 9.

292 XXI. F. Woher wiſſen wir aber, das dieſe oder jene wahre HH. ſeyen?

A. Von einigen aus der Schrifft, von andern aus der Canonization, oder Heiligſprechung, der Sach in einer ſo wichtigen unfehlbaren Kirche. Dieſe Heiligſprechung iſt nichts anders, als ein offentlich und allgemeines Zeugnus, daß dieſer oder jener Heilige in der Gnad GOttes geſtorben ſeye, und nunmehro in der himmliſchen Glorie GOtt anſchaue; darzu ſagt der H. Greg. IX. in con. S. Anton. de pad. ſeynd 2. ſtuck vonnöthen: Die Tugend, und die Wahrheit der Zeichen: die Verdienſt, und Mirackel, auf daß dieſe einander Zeugnuß geben; jedem weder die Verdienſt ohne Mirackel, noch die Mirackel ohne Verdienſt, unter den Menſchen Zeugnus zu geben gnugſam ſeynd.

Von Verehrung deren HH. Reliquien und Bildnuſſen.

293 XXII. F. Darff man die HH. Reliquien Ehren?

A. Ja! und warum nicht, als koſtbar-Werckzeug der Tugenden und Heiligkeit. 1) GOtt ſelbſten ehret ſie, Deut. 34, 6. Phl. 33, 21. und zwar durch augenſcheinliche Wunder-Werck. 4. B. Kön. 2, 14. † 13, 21. Ap. Gſch: 19, 11. N. Eccli. 48, 14.

2) Auch die Heilige. Exod. 13, 19. † 3, 5. 4. B. Kön. 23, 17. Joſ. 5, 15. Pſ. 98, 5. Ap. Gſch. 5, 15.

3) Die Reliquien anrührn, küſſen, auf Krancke legen iſt ſo wenig ein Aberglaub, als dorten. 4. B. Kön. 13, 21. Math. 9, 21. † 14, 36. Luc. 8, 44. Ap. Gſch. 5, 12. † 19, 11. worüber der H. Chryſoſtomus ſpricht: gleichwie ein Krafft war in dem Kleid Pauli, und in dem ſchaden Petri, die Krancke zu heylen, alſo iſt ein ſolche Krafft in deren Aſchen der Heiligen, die Teuffel auszutreiben. Serm. 33. de virt.

XXIII. F. Iſts nicht gegen die Schrifft, daß man die Bildnuſſen Chriſti, oder ſeiner Heiligen mache und aufbehalte? 294

A. Nein: wir haben vielmehr das Beyſpiel der Schrifft, daß ſolches befohlen worden. Exod. 25, 18. Num. 21, 8. 3. B. Kön. 6, 33. † 7, 29. 2. Paral. 3, 10. Ezech. 41, 20. auch GOtt ſelbſten, wiewohlen er ein purer Geiſt, wird in gewieſen Geſtalten gemahlt weil er alſo erſchienen iſt, als Gen. 3, 8. † 28, 13. Iſ. 6, 1. 3. B. Kön. 22, 19. Amos. 9, 1. Dan. 7, 9. der H. Geiſt wird gemahlt in Geſtalt einer Tauben, wegen der Erſcheinnng, Math. 3, 16. Joan. 1, 32. Luc. 3, 22. Chriſtus unter der Geſtalt eines Lamms, Offenb. 5, 6. ſoll wohl ſolches etwas unzuläſſiges ſeyn?

XXIV. F. Wann ſeynd die Bilder verbotten, zu mahlen, und aufzubehalten? 295

A. Wann ſolches geſchieht, ſelbige anzubetten, Exod. 20, 5. wir Catholiſche haben gantz ein anderes Ziel und End. 1) Dadurch die lieb, gegen GOtt, gegen unſerm Erlöſer, und gegen die HH. in uns zu entzünden, und zu vermehren. 2) Zum unterricht, und vorweiſung beſonderer Glaubens-Geheimnuſſen. 3) Damit wir beſonderer Gutthaten erinnert, und zu gebührendem Danck darfür bewogen werden. 4) Zur Nachfolg Chriſti, und der Heiligen uns aufzumuntern: die Bilder ſeynd denen Ungelehrten anſtatt der Bücher.

XXV. F. Iſt der Bilder Gebrauch ſchon alt? 296

A. Ja: im erſten Jahrhundert hat man gehabt, und in Ehren gehalten. 1) Die Bildnus, welche Chriſtus annoch auf Erden lebend in einem Tuch eingedruckt, und dem König Abagaro geſchickt. Wie Evagrius und Johannes Damaſcenus und gantz Griegenland bezeugt. 2) Jene, ſo das Weib, welche Math. 9. geheilt worden, Chriſto zu Ehren aufgericht: wovon Sozomenus auch meldet, es habe der Kayſer Julianus der abtrinnige das Haupt Chriſti abnehmen, und das ſeinige darauf ſetzen laſſen; ſey aber von Donner herunter geſchlagen worden ꝛc. 3) Ein Bildnus, welche glaublich Nicodemus errichtet, und, nachdem ſie von dem Juden ſpöttlich Gereutziget worden, GOtt mit vielen wundern geehrt. 4) Ein Bildnus Mariä, welche der H. Lucas gemahlt, und annoch zu Rom auf-

N. aufbehalten wird. Im 2ten Jahrhundert, ware bekant die Bildnuß Chriſti in Geſtalt eines guten Hirtens. Item fienge man an die Bildnuſſen des Kreutzes Chriſti auf die Häuſer und Thür zu machen, gleichwie Tertullianus, Lactantius, und andere bezeugen. wie die Verehrung der Bildnuß des H. Creutzes zu zeiten Conſtantini des groſſen erbreitet worden, iſt bekant. Euſebius bezeugt, er habe viele Bildnuſſen Petri und Pauli geſehen. ſihe bellarm. c. 10.

297 XXVI. F. Iſts auch erlaubt die Bildnuſſen der HH. zu verehren?

A. Ja. Num. 21, 9. Joſ. 7, 6. 2. B. Kön. 6, 17. Gleichnus: Arch GOttes. Pſ. 98, 5. der Namen JEſus. Phil. 2, 10. Eccli. 23, 10. die H. Schrifft, welche gemeiniglich groß zu verehren. Gleichwie aber bey Verehrung dieſer Dingen unſere Verehrung dorthin geht, was uns dardurch vorgeſtellt wird, alſo auch iſt die Verehrung der Bildnüſſen nicht auf ſolche, als lebloſe Ding gerichtet, ſondern auf diejenige, welche durch die Bildnuſſen uns vorgeſtelt werden.

298 XXVII. F. Was iſt das für ein Zeichen, die Bildnuſſen der HH. nicht leyden können?

A. Was wäre es für ein Zeichen, wann man deine Bildnus nicht ausſtehen könte ꝛc.? es iſt ein Fund des Satans wider Chriſtum, und ſeine Heilige, und die gröſte Blindheit derjenigen, welche verlangen mit denen Heiligen im Himmel zu wohnen, derſelben Bildnus aber in ihren Zimmern nicht gedulten, ſondern vielmehr ihre Wohnungen mit gemahlten Thieren, Bäumen oder Ungezieffer, als mit den Bildnüſſen Chriſti, und ſeiner Heiligen wollen geziert ſehen. N.

XXVII. F. Was iſt zu halten von den ſonderbaren Andachten zu Wahlfartskirchen, Relliquien, und wunderthätigen Bildnuſſen? 299

A. Solche Andachten ſeynd Vernünfftig, und erlaubt. z. E. Luc. 2, 41. Deut. 16, 1. B. Kön. 1. dann, wir wiſſen aus der Schrifft, daß ſich GOtt an manchem Orth viel gnädiger erzeiche, als an einem andern. Gen. 28, 16. 2. Par. 7, 16. Ap. Geſch. 8, 27. und durch eine Sach wunder thue, nicht aber durch die andere, z. E. 4. B. Kön. 5, 10. Joan. 5, 2. Ap. Gſch. 5, 12. Wann nun GOtt an einem Ort häuffigere Gnaden ertheilt, ein Bild ꝛc. mit Wunderzeichen beſonders begnädigt, ſo hat man Vernünfftig auch ein gröſſeres Zutrauen, und mehr Andacht darbey.

Wohl zu mercken iſt aber 1) das es Aberglaubiſch wäre, glauben wollen, dergleichen HH. Sachen hätten ſolche Krafft aus ſich ſelbſten: GOtt iſt, der Wunder thut, auf die Vorbitt der HH. 2) Daß es ein groſſer Mißbrauch ſeye, wann man wegen ſolchen freywilligen Andachten, die unnachläßliche Hauptpflichten, und Schuldigkeiten des Chriſtenthums auſſer acht lieſe.

Dritte Unterweiſung.

Von dem 2. 3. und 4. Gebott GOttes.

300 I. F. Was gebietet das 2te Gebott GOttes?

Ant.

Daß wir den H. Namen GOttes, und alle GOtt ſonderbar zugehörige, und zu ſeinem H. Dienſt gewidmete Sachen in geziemender Ehr halten ſollen. z. E. Eccli. 23, dem Namen GOttes Ehrt man. 1) Durch ehrerbietſames Ausſprechen. 2) Durch gebührendes Lob, und Anruffung deſſelben.

3) Durch Gelübde, welche ein freywilliges, GOtt gethanes Verſprechen ſeynd, unter einer Sünd, dieß oder jenes gute Werck Eccli. 5, 3. zu thun, zu welchem man ſonſten nicht verbunden iſt. z. E. Num. 30, 3.

4) Durch rechtmäßige Eydſchwür; ſo man GOtt, oder Creaturen, aus welchen die Herrlichkeit GOttes beſonders hervorleucht, z. E. bey meiner Seel, ꝛc. zu zeugen der Wahrheit, 2. Cor. 1, 23. oder zu ſtraffen die Falſchheit. z. E. GOtt ſtraff mich, der Donner erſchlag mich ꝛc. anrufft.

201 II. F. Was halten wir Catholiſche von denen Gelübden?

A. I. Sie ſeyen erlaubt. Gen. 28, 20. Lev. 27, 2. Num. 6, 2. Deut: 12, 26. † 23, 21. Pſ. 21, 26.

II. Sie ſeyen GOtt angenehm. Sprichw. 15, 8. Iſ. 19, 21. weilen auch GOtt ſolche belohnt. Num. 21, 2. 1. B. Kön. 1, 11. und iſt diß ein Prob der beſonderen Lieb zu GOtt, nicht nur was gebotten iſt, ſondern noch ein mehrers zu thun. z. E. 1. Cor. 7, 40. Gleichwie es ein beſondere Lieb iſt gegen dem Nächſten, wann man demſelben mehr gutes thut, als man ſchuldig iſt.

III. Sie verbinden uns zu derſelben Erfüllung. Deut. 23, 21. Eccli. 5, 3. 1. Tim. 5, 12. Pſ. 15. 14. 18. † 49, 19. Darum haben ſie die Heilige fleißig beobachtet. z. E. 1. Reg. 1, 28. 2. Paral. 31, 12. Judit. 16, 22. Pſ. 21, 26. Luc. 1, 34.

III. F. Iſt es erlaubt ein Jurament, oder Eyd zu ſchwören? 302

A. Ja 1) wann die Sach, ſo bekräfftigt wird, Wahr, Wichtig, Gerecht, und mit einem ſolchen Zeugnus zu beſtättigen. Jr. 4, 2. Eccli. 23, 9. Lev. 19, 12. Math. 5, 34. anſonſten nennte man den Namen GOttes ꝛc. eitel. 2) GOtt hat denen Iſraelitten das Eyd angerathen, als ein Ubung der Religion, wodurch man bekent, daß GOtt wahrhafft ſeye, und alles erkenne. Deut. 6, 13. 3) GOtt ſelbſten ſchwure. Pſ. 109, 4. 4) Die HH. haben geſchworen. Gen. 14, 22.

N. †31, 50. †47, 31. 2. Kön. 3, 35. Rom. 1, 9.
Gal. 1, 20. 1. Theſſ. 2, 5. 2. Tim. 4, 1. Heb. 6,
16. 5) Wann ich etwas darmit verſpreche,
muß die verſprochene Sach erlaubt, und et-
was gutes ſeyn. 3. Kön. 19, 2. Marc. 6, 23. Ap.
Geſch. 23, 14. alſo verbindt mich jenes Eyd
nicht, ſo ich verſpreche etwas Böſes zu
thun, z. E. meinen Nächſten zu ſchaden, ſon-
dern ſündig erſtlich mit einem ſolchen gottloſen
Schwur, und 2tens, wann ich denſelben er-
fülte. Alſo verbindet auch jenes Verſprechen,
oder Bund nicht, in einem gewieſen Glauben
zu verbleiben, wann ich erkenne, daß ſelbiger
der rechte nicht ſeye.

303 IV. F. Was verbietet das 2te Gebott?

A. I. Den eitlen, unehrerbietſamen Gebrauch
des H. Namen GOttes. Exod. 20, 7.
II. Die Gottsläſterung: ſo man 1) etwas
Schimpfliches wider GOtt gedenckt, re-
det oder thut, deſſelben vollkommenheiten et-
was abſpricht e. g. als wäre GOtt nicht ge-
recht ꝛc. oder GOtt etwas beylegt, ſo ihm nicht
beyzulegen e. g. die Unwiſſenheit ꝛc. Tob. 13,
16. Epheſ. 4, 31. Col. 3, 8. Offenb. 13, 5. 2)
oder ſeine Heilige Luc. 10, 16. GOtt ſtrafft
dieſes Laſter. Lev. 24, 14. 16. 4. Kön. 19, 22.
Tob. 3, 16. 2. Mach. 15, 33. 3) So man die
H. Schrifft, HH. Kirchen-Gebräuch verach-
tet, zu ſchändlichen Sachen mißbraucht, die
HH. Sacramenten, das Blut Chriſti in dem
Zorn, oder Unehrentbietſam nennt.
III. Brechung der Gelübde, oder, ſo man ſel-
be zu lang verſchiebt. ſiehe oben Num. 101.
IV. Eitelſchwörn, ohne Noth, aus Gewohn-
heit ꝛc. ſiehe oben Num. 304.
V. GOttes-Raub oder Schändung: daß
iſt entunehrung gottgeheiligter Sachen, Per-
ſonen, oder Oerter. Lev. 10, 2. 2. B. Kön. 6, 7.
2. Mach. 5, 16. † 6, 4. † 9, 6. Marc. 11, 15.
Sprichw. 20, 25. ſiehe oben 1. Gebott Num. 280.
VI. Simonie, ſo man ein geiſtliches Amt,
oder ſonſt was Geiſtliches z. E. die Abſoluti-
on ꝛc. um Geld oder einen zeitlichen Werth er-
kauffen wolte. Ap. Gſch. 8, 20. † 20, 35. 4.
Kön. 5, 22. Math. 10, 8. ſiehe 1. Gebott Num. 280.

304 V. F. Was gebietet das 3te Gebott GOttes?

A. Das man einen Tag in der Wochen zu
GOttes Ehre beſonders heilige, z. E Eccli. 23,
7. vormals war es der Samſttag, den die Juden
Sabath, oder Ruhe nennten, wegen der Ru-
he des welt Erſchaffers anſelbigen Tag. Gen. 2,
3. aber bey uns Chriſten wird ſchon von den
Apoſtel Zeiten her der 1. Tag der Wochen zu
Ehren der Auferſtehung Chriſti, der Ankunfft
des H. Geiſtes ꝛc. (welche und mehr Geheim-
nuſſen an dieſem Tag ſich begeben haben,) ge-
feyert, und darum wird auch der Sonntag der
Tag des HErrn genennt. Offenb. 1, 10.

305 VI. F. Wie ſoll dieſer Tag dem HErrn gehei-
ligt werden?

A. Mit Ausübung gottſeliger Wercken: als
1) andächtiger Beywohnung bey der H. Meß,
welche ausdrücklich von der Kirch gebotten.
2) Anhörung der Predigt, und Chriſtli-
chen-Lehr, welchen diejenigen, ſo im Glauben
nicht gnugſam unterwieſen, unter einer Sünd, N.
ſchuldig ſeynd, beyzuwohnen.
3) Mit Leſung der H. Schrifft: Leben
Chriſti: der HH. oder anderer nutzlicher
Bücher.
4) Empfangung der HH. Sacramenten,
Beicht und Communion. Ap. Geſch. 20, 7.

5) Mit andächtig und eifrig auch länge-
rem Gebett, Beſuchung der Kirchen ꝛc. und
andern geiſtlichen und leiblichen Liebs-Wercke,
davon ſiehe unten 5. Hauptſt.

VII. F. Was verbietet dieſes Gebott? 306

A. Alles was mit dieſen Ubungen nicht ge-
ſchehen kann, als.

1) Alle knechtliche Hand-Arbeiten. Exod.
23, 12. † 35, 2. Deut. 5, 14. Jer. 17, 27. Ezech.
20, 12. Num. 15, 32. wer ſolche Täg des zeitli-
chen Gewinſtes halber Arbeitet, wird nicht reich
werden. Math. 6, 33. Sprichw. 10, 22. 1.
Cor. 3, 7. GOtt ſegnet: aber nur jene, ſo ſeine
Gebott halten. Deut. 28, 1.

2) Alle groſſe Ergötzlichkeiten, als: Jagen ꝛc.
und andere Ding: als Kauff- und Gerichts-
Händel ꝛc. welche eine geraume Zeit des Tags
erfordern, oder den Geiſt gewaltig zerſtreuen.

3) Mehr als knechtliche Werck, als ſeynd:
Volltrincken, unehrbar Tantzen, zu lang, oder
unerlaubt Spiehlen, den gantzen Tag müßig
gehen: und insgemein alles, was Sünde iſt.
Amos. 5, 21. Mal. 2, 3.

Hierbey iſt doch anzumercken, daß das Evan-
gelium, als das Geſatz der Lieb, uns ſo gar
Aengſtig nicht verbinde, als wie dortmahlen die
Juden: und können wir alle Arbeit an dem
Sonntag thun, welche die Nothdurfft Marc.
2, 23. Luc. 6, 5. oder die Lieb Math. 12, 10.
Luc. 6, 9. erfordert.

VIII. F. Was will das 4te Gebott GOttes? 307

A. Es gebietet den Kindern, was ſie gegen
ihre Eltern ſchuldig, als 1) Lieb. 2) Ehr.
3) Gehorſam. Gen. 21, 15. Deut. 5, 16. †
27, 16. Sprichw. 19, 26. † 20, 20. Eccli 7, 29.
† 3, 2. 5. 2. Mach. 7 Math. 15, 4. Marc. 7,
10. Ephſ. 6, 1. Coloſſ. 3, 20. und dieſe 3. Stuck
muß die Natur zu allererſt den Menſchen leh-
ren: die Lieb zwar in Anſehung des Lebens,
ſo die Kinder von den Eltern empfangen; der
mühſamen Auferziehung und Verſorgung ꝛc. Die
Ehr und den Gehorſam: Geſtalten die Eltern
die Stell GOttes vertretten, und die Kinder
zu regieren beſtelt ſeynd.

Der gehorſam aber iſt zu verſtehen in erlaub-
ten Dingen. Solten die Eltern denen Kindern
etwas wider das Gewiſſen, und GOttes Ge-
bott zumuthen, ſo ſollen ſie mit Beſcheiden-
heit und Ehrerbietig entgegenſetzen, was Ap.
Geſch. 4, 19. † 5, 29. zu leſen iſt.

IX. F. Gebe Beyſpiel der Frommen, und böſen 308
Kinder?

A. Gehorſam ware Iſac. Gen. 22, 6.
Joſeph. Gen. 37, 14. ja Chriſtus ſelbſten,
Luc.

N. Luc. 2. 51. Ungehorſam: Abſolon. 2 Kön. 18/ Die Söhn Heli. 1. Kön. 4/ 11.

309 X. F. Was ſeynd aber die Eltern den Kindern ſchuldig?

A. 1) Nahrung, und nöthigen Unterhalt. 2, Cor. 12/ 14. z. E. Agar Gen. 21/ 19. 2) Unterweiſung, beſonders, was die Relligion anbelangt. Eccli. 7/25. † 30/2. 2. Tim. 3/15. 3) Zucht, und Chriſtliche Auferziehung. Sprw. 13/24. † 23/ 13. Eccli. 30/ 1. 9. Ephſ. 6/ 4. Eccli. 42/ 11. 4) gut Exempel. 1. Kön. 3/ 13. 2. Mach. 7. ꝛc.

310 XI. F. Was gibt es für Exempel der guten, und nachläßigen Eltern?

A. 1) Tobias hat ſeinen Sohn von Jugend auf gelernt, GOtt zu fürchten. Tob. 1/ 4. 2) Job 1/ 5. Sorgte, und bettete täglich für ſeine Kinder. 3) Die Eltern Suſanná lehrten ihr Tochter das Geſetz Moßis. Dan. 13/ 3. 4) David 1. Par. 28. 5) die Mutter der Machabeer 2. Mach. 7.

Nachläßig war Heli. 1. Kön. 3/ 13. † 4. 18.

311 XII. F. Wer wird ſonſt noch allhier unter dem Namen der Vätter verſtanden?

A. Unter dem Namen der Vätter. 1) Die geiſtliche Obrigkeit: Woher wir die geiſtliche Geburt durch den H. Tauff, und die Nahrung durch andere HH. Sacramenten, und das Wort GOttes haben. 1. Cor. 4/ 14. 1. Tim. 1/ 2. Dieſen liegt ob, ihre untergebene Vätterlich zu lieben. Joan. 10/ 11. ſorg vor ihr Heyl zu tragen. Ezech. 3/ 17. † 33/ 7. Ap. Geſch. 20/ 28. Heb. 13/ 17. 1. Pet. 5/ 2. ihnen mit H. Lehr, 2. Tim. 4/ 2. und gutem beyſpiehl Vorzuleuchten. 2. Cor. 6/ 3. 1. Tim. 4/ 13.

2) Die weltliche Obrigkeit, und alle, die GOtt über uns geſetzt hat, als Haus-Vätter und Mütter. N. Dieſe ſollen ihren untergebenen Gerechtigkeit wiederfahren laſſen. B. Weißh. 6/ 3. Sorg tragen für der Ihrigen zeitlich- und ewiges Heyl: ſie zum GOttes-Dienſt anhalten ꝛc. 1. Tim. 5/8. Heb. 13/ 17. Gutes Beyſpiel geben. Eccli. 10/ 2. ſelbe mit Lieb und Sanftmuth halten, Eccli. 4/ 35. z. E. Math. 8/ 5. gedenckend, das ihre Untergebene auch einen, und zwar mit ihnen, den nemlichen HErrn im Himmel haben. Ephſ. 6/ 9. Knecht und Mägd nach Gebühr und Recht belohnen. Tob. 4/15. Col. 4/1.

312 XIII. F. Wer wird noch unter dem Namen der Kinder verſtanden?

A. Die Untergebene: dieſe ſollen 1) ihre geiſtliche Obern Ehren, Eccli. 7/ 31. Lieben, 1. Theſ. 5/12. denſelben Gehorchen. Luc. 10/16. Hb. 13/17. 2.) Auch ihre weltliche Obrigkeit, Haus Vätter ꝛc. Ehren, 1. Tim. 6/ 1 Rom. 13/7. Lieben, 1. Pet. 2/ 18. denſelben Gehorſamen, 1. Pet. 2/ 13. Ephſ. 6/ 5. Rom. 13/ 1. Tit. 3/ 1. Heb. 13/ 17. daß iſt: in billigen Sachen, ſo weit nichts wider GOtt, oder mit Verſaumnuß deſſen, was GOttes iſt, geſchehen kann, und iſt wider alle Vernunfft jenes Sprichwort: Herren Gebott, geher vor GOttes Wort. ſiehe Ap. Geſch. 4/ 19. 2. B. Kön. 13. und getreu ſeyn: Tit. 2/ 9.

NB. Und diß ſollen die Untergebene um GOttes-Willen thun, und von GOtt ihren Lohn erwarten. Ephſ. 6/ 8.

313 XIII. F. Geb mir Exempel guter Herrſchafften und Bedienten?

A Sihe einen ſorgfältigen Hauptman für ſeinen Knecht Math 8. den getreuen Joſeph. Gen. 39. den frommen Jacob. Gen. 31.

Vierte Unterweiſung.

Vom 5. 6. 7. Gebott GOttes.

314 I. F. Was verbiet das fünffte Gebott?

Antw.

Man ſoll weder ſich, noch einen andern Tödten. Verbiet alſo 1) den ſelbſt Mord, zugleich alles, was man ſchädliches an ſeinem Leben unternehmen kann, als: mit Eſſen oder Trincken ſich an ſeiner Geſundheit ſchaden, und alſo das Leben ſich abkürtzen. Und dieſes gantz billig: dann weilen GOtt der HErr des Lebens und Todts. B. Weißh. 16/ 13. Deut. 32/ 39. wir aber keine Gewalt darüber haben, Rom. 14/ 7. muß man mit Gedult erwarten, bis es GOtt gefällt, uns von dieſer Erden abzuruffen.

2) Den Todtſchlag eines andern Menſchen. Exod. 21/ 14. Lev. 24/ 17. und was den Todt des Nächſten verurſachen, oder befördern kann, als: Schlagen, Exod. 21/ 12. Luc. 12/ 45. Haß und Zorn 1. Joan. 3/ 15. Exod. 19/ 18. Röm. 12/ 19. als den Urſprung dergleichen Sünden. z. E. Gen. 27. 41. 1. Joan. 3/12. Schimpfen. Math. 5. 22. Lev. 19/ 13. Zancken und Hadern. Gal. 5/ 21. Fluchen oder Übelwünſchen. 1. Cor. 6/ 10. 2. Kön. 16/ 5. † 19/ 19.

3) Der Seelen-Mord, oder Aergernuß: ſo man den Nächſten mit ſündhafften Worten, oder Thaten, zur Sünd reitzt. Daß kan geſchehen mit erzehlung unzüchtiger Geſchichten, unzüchtigen Lieder, unehrbarer Kleider Tracht, Bildnuſſen ꝛc. GOtt drohet das ewige Wehe ſolchen Seelen Mörder. Math. 13/ 41. † 18/ 6. Luc. 17/ 1. 1 Cor. 8/ 9. 1. Theſ. 5/ 22. abſonderlich ſtrafft GOtt diejenigen, ſo die Aergernuß abſtellen ſolten, und nicht abſtellen. 1. Kön. 4/ 18. 3. Kön. 14. zu vermeidung der Aergernus betrachte Eleezarum 2. Mach. 6/ 24.

II. F. Iſt in keinem Fall erlaubt, einen andern zu Tödten?

315 A. Ja, in folgenden. 1) Von rechtmäßiger Obrikeit wegen, welche GOtt befohlen, den Schuldigen nach Maß Gab der Geſätzen nicht Leben zu laſſen. Exod. 22/ 18. Gen. 9/ 6 nicht aber denen Unſchuldigen. Rom. 13/ 4. nicht aber denen unſchuldigen. Exod. 23/ 7.

2) Im Krieg zwiſchen ſolchen Mächten, welche keine höhere Obrigkeit auf Erden, als Richter erkennen; wann anderſt rechtmäßige Urſachen zum Krieg vorhanden. Gleichwie Krieg geführt HH. Männer. Gen. 14/ 14. Joſ. 1/ und

N. 10, Cap. Richt. 7, 1. † 9, 29. 1. Kön. 15, 2.
† 30, 1.
3) Zu Beſchützung ſeines eigenen Lebens;
wann man auf kein andere Weiß wider einen
unſchuldigen Anfall ſein Leben erhalten kann
alſo iſt nicht erlaubt der Duell oder Zweykampf:
weilen es andere Mittel giebt, ſich, zu retten, und
der Duel ein privat Rach iſt, welche keinem
erlaubt iſt, ſich ſelbſt zu nehmen.

III. F. Was gebiet dieſes Gebott?

316 A. 1) Wir ſollen für unſere Geſundheit und
Leben ſorgen. 2) Durch geiſtliche und leibliche
Liebs-Werck dem Nächſten, auch unſern grö-
ſten Feinden zur erhaltung des geiſt- und leibli-
chen Wohlſtands, nach Vermögenheit und
Nothdurfft verhülflich ſeyn. Von erwehnten
Liebs-Wercken ſiehe das 5te Hauptſtuck. 3)
Beſonders in der Gedult, Sanfftmuth, Mil-
de und Gutthätigkeit ꝛc. uns üben. Gal. 5, 22.
Ephſ. 4, 2. Col. 3, 13. Rom. 12, 9.

IV. F. Was verbietet das 6te Gebott?

317 A. Dem Buchſtaben nach den Ehebruch:
in der Sach ſelbſten aber 1) alles was wider
die Keuſchheit iſt. Lev. 20, 10. Deut. 22, 20. †
23, 17. Eccli. 41. 27. 1. Cor. 6, 9. Rom. 1, 26.
Gal. 5, 19. Ephſ. 5, 4. Heb. 13, 4. ſtraffen von
ſolchen Sünden ſiehe Gen. 6, 3. † 19, 24. † 38,
10. Deut. 22, 22. Richt. 19, 20. 2. Kön. 12, 10.
Dan. 13, Rom. 8, 13. 1. Cor. 6, 9. Ephſ. 5, 5.
Judä. 5. Offenb. 21, 8.
2) Auch dasjenige, was zu ſolchen Sünden
anlaß geben kan. z. E. Fürwitz und Freyheit der
äuſſerlichen Sinnen. Eccli. 3. 25. 2. Pet. 2, 13.
unkeuſche Geſpräch, und ſchamloſe Bücher. 1.
Cor. 15, 33. Ephſ. 5, 4. unzüchtig Anſchauen,
unehrbare Bilder, Schauſpiel. Sprichw. 6,
25. Math. 5, 29. frecher Aufbutz, Sprichw. 7,
10. ärgerlich Tantzen, und gefährliche Zuſam-
menkünften ꝛc. Sprichw. 2, 16. † 5, 8. Rom 13,
13. Jac. 5, 5.

V. F. Was gebietet dieſes Gebott?

318 A. Die ſtands-mäßige Keuſchheit zu hal-
ten. Dieſem Gebott nachzukommen, ſollen
wir uns ja höchſten angelegen ſeyn laſſen; in be-
dencken: daß unſere leiber Tempel des H. Geiſtes
ſeynd, 1. Cor. 6, 18. Col. 3, 6. welche durch den
H. Tauff, und Firmung, und gantz beſonder
durch das H. Altars Sacrament geheiliget wor-
den: und das unſere Glieder Chriſti JEſu Glie-
der ſeynd. 1. Cor. 6, 15. Erſchröcklich iſt es, die
Glieder JEſu Chriſti, zu Gliedern einer unver-
ſchamten Perſon machen.

VI. F. Was Mittel ſeynd zu gebrauchen zu beo- N.
wachtung dieſes Gebotts? 319

A. 1) Das Gebett. Math. 17, 21. B. Weißh.
8, 28. 2) Das H. Abendmahl. Joan. 6. 56.
aus dieſem Getranck wachſen Jungfrauen Zach.
9, 17. 3) Abtödung. 1. Cor. 9, 27. 4) Gedächt-
nus der 4. letzten Dingen. Eccli. 7, 40. 5) Er-
innerung des allenthalben uns gegenwärtigen
GOttes. Dan. 13, 20. Bar. 6, 6. 6) Bewah-
rung der Sinnen, ſonderlich der Augen. Eccli.
9, 5. † 13, 1. † 28, 28. Jer. 9, 21. 7) Mäßigkeit
in Speiß und Tranck. Iſ. 5, 11. Ephſ. 5, 18. 1.
Pet. 5, 8. 8) Flucht. Gen. 39, 12. 1. Cor. 6,
18. 9) Fliehung des Müßiggangs. Exod.
11, 1. 10) Meidung der Gemeinſchafft. Eccli.
9, 2.

VII. F. Was verbietet das 7te Gebott? 320

A. 1) Den Diebſtal: wann ich dem Näch-
ſten das ſeinige heimlich, ungerechter Weiß, und
gegen deſſen Willen hinwegnehme oder behalte.
2) **Rauberey**, wann man ſeinem Nächſten un-
gerechtig und gewaltthätiger Weis, und öffent-
lich das Seinige hinwegnimt. 3) Unzuläßigen
Wucher: ſo man unzuläßigen Zins von dem aus-
gelehnten Geld, oder andern Gut nimmt. 4)
Und insgemein allen mit Liſt und Gewalt dem
Nächſten an dem ſeinigen geſchehenen unrecht-
mäßigen Eingriff. 5) Alle Mittel, demſelben
zu ſchaden. Lev. 19, 11. Deut. 23, 19. † 25, 13.
Joſ. 7, 11. Job. 20, 15. Pſ. 14, 3. Sprichw. 21,
6. Jer. 22, 13. Mich. 3, 2. Math. 19, 18. Marc.
10, 19. 1. Cor. 6, 10.

VIII. F. Was gebietet diß Gebott? 321

A. 1) Einem jedem das Seinige zu laſſen:
auch keinem zu Schaden. 2) Das frembde
Gut zuruck zuſtellen Ezech. 33, 15. entweder die
Sach ſelbſt, ſo ungerechter Weis entwendet,
und annoch Vorhanden iſt, oder deſſen Werth,
und diß ſo bald, als es möglich iſt. 3) Iſt man
ſchuldig allen Schaden zu erſetzen, den man un-
rechtmäßiger Weiß dem Nächſten zugefügt.
Exod. 22, 1. Lev. 6, 4. Rom. 13, 7. Luc. 19, 8.
Tob. 2, 21. indeme die Sünd nicht nachge-
laſſen wird, wann das geſtohlene nicht er-
ſetzt wird. S. Aug. ep. 54. oder Maced. 4) Wird
uns Kraft dieſes Gebotts anbefohlen, uns zu be-
fleiſen, gut zu Hauſſen, und auch durch billige
Mittel, nemlich durch Arbeit, Gewerb, und
Dienſten ꝛc. das unſerige, was wir haben, zu
erhalten, oder die Nothdurfft zu erwerben.
Ephſ. 4, 28

Fünfte Unterweiſung

Von 8. 9. 10. Gebott GOttes.

I. F. Was verbietet das 8te Gebott?

322 Antw.
Falſche Zeugnus und Auſſag vor Gericht. Exod,
23, 1. Deut. 5, 20. Dan. 13, 34. Math. 19, 18.
und alle Laſter der Zungen, welche der Wahr-
heit der Liebe des Nächſten, und der Gerechtig-
tigkeit zuwieder ſeynd beſonders:

1) Die Lugen, wann man anderſt redet, als
man weis und gedenckt, dergleichen 4. Gattun-
gen: als Schertz-Dienſt-Noth und Schäd-
liche Lügen. Lev. 19, 11. Pſ. 5, 7. Spr. 12, 22. †
19, 9. Math. 12, 36. Eph. 4, 25. Ap. Gſch. 5, 1. Offb.
21, 27. der erſte Lügner war der Teufel Gen. 3, 4. der
auch der Vatter der Lügen genennt wird. Joan.
8, 44.
2) Gleiß-

N. 2) **Gleißnerey, und Heuchlerey:** ein eigentlicher ſchädlicher Lugen: wo der Menſch ſich ſtellet, als wann er fromm, oder ein guter Freund wäre, da er doch kein ſolcher iſt. Math. 15, 7.

3) **Schmeichlerey:** wann einer redet, oder thut nicht, wie es die Wahrheit erfordert, ſondern, wie es dem andern gefallt. Spr. 24, 24. Diß iſt der ewigen Wahrheit ſehr verhaſt. Ezech. 18, 19.

4) **Ohrenblaſerey:** wann man etwas Ubels vom andern hört ſagen, und ſolche Reden demſelben hinterbringt, die Gemüther der Menſchen gegeneinander zur Uneinigkeit und Streit aufzubringen. Eccli. 28, 15. Diejenige, welche Frieden machen, werden Kinder GOttes genennt werden. Math, 5, 9. Lev. 19, 16.

5) **Böſer Argwohn:** wann man aus nicht genugſamer Urſach etwas böſes von dem Nächſten muthmaſſet, obſchon man ſolches nicht für gewies haltet. 1. Cor. 13, 5. wegen gemeiniglicher Gefahr ſoll man wohl vorſichtig ſeyn.

6) **Freventlich Urtheil,** welches gar oft der Urſprung der Lügen iſt: wann man ohne gnugſame Urſach von dem Nächſten etwas Ubels urtheilt, wie Heli 1. Kön. 1, 13. Ap. Geſch. 2, 13. Luc. 6, 37. Math. 7, 1. Jac. 4, 11. Das Urtheil über der Menſchen thun und laſſen, gehört eigentlich GOtt dem HErrn allein zu. Rom. 14, 4.

7) **Ehrabſchneidung:** wann man den guten Namen ſeines Nächſten in einer falſchen, oder auch wahren, jedoch unbekanten Sach, mündlich oder ſchrifftlich in deſſen Abweſſenheit unbillig verletzt. Lev. 19, 16. Sprichw. 24, 21. Jac. 4, 11. oder auch dergleichen Reden gern anhört Eccli. 28, 28.

Anderer Fehler offenbahren iſt nur bey denjenigen erlaubt, ſo helffen können, und ſollen: und dieſes mus aus Chriſtlicher Lieb, und der Abſicht geſchehen, daß das Böſe geſtrafft, und verbeſſert werde. Math. 18, 16.

Wer ohne obige Urſachen des Nächſten Ehr verletzt, iſt ſchuldig aus Gerechtigkeit, ſolches gut, als der gute Namen iſt Sprichw. 22, 1. wieder zuruck zugeben; entweter durch einen wiederruff, oder wann ſolches nicht thunlich, oder nichts hilfft, durch loben in andern ſtucken.

8) **Schmähred:** wann man ſeinem Nächſten ins Geſicht ſpöttlich vorwirfft, die natürliche, leibliche, oder ſittliche Mängel: oder aber nicht gethane, oder noch verborgene Laſter.

323 II. F. Was gebietet diß Gebott?

A. Weilen die menſchliche Gemeinſchafft ohne die Wahrheit nicht beſtehen kan, alſo gebiets 1) allen und jeden, mit ſeinem Nächſten in der Wahrheit zu Leben, und 2) als ein geſetz der Lieb (weilen die wahre Lieb der Menſchen fehler bedeckt, von demſelben jederzeit die beſte Meinung heget, und ihnen nichts ſchädliches, noch mißliebiges wiederfahren läſt) in der wahren Lieb zu handeln: und weder Schaden, noch Beleydigung jemanden zuzufügen, oder aber 3) wann allenfalls des Nächſten Ehr etwas zum Nachtheil geſchehen wäre, ſolchem Gerechtigkeit wiederfahren, und die abgenommene Ehr beſtmöglichſt vergütet werden ſolte. N.

III. F. Was will das 9te Gebot.? 324

A. 1) Verbietet es, all dasjenige zu begehren, was das 6te Gebott zu begehen verbiet, daß iſt: die freywillige Begierden in einer unreinen Sach: welche, weilen ſie nach etwas, ſo Sünd iſt, trachten, ſchon eben ſo viel, als die Sünd ſelbſten ſeynd. Math. 5, 28. und alle unreine Gedancken, wann man in ſolchen ſich freywillig und wiſſentlich aufhaltet, und erlüſtiget. Sprichw. 15, 26. B. Weish. 1, 3. nehmen auch ſolche innerliche Gedancken oder Begierden jene Geſtalt oder Namen der Sünd an, welche Namen die Sünden tragen, wann ſie äuſſerlich begangen würden.

2) Gebietet es, der innerlichen Reinigkeit ſich zu befleiſſen. Sprichw. 5, 2.

IV. F. Seynd nicht alle und jede Gedancken, die erſte Begierlichkeit ꝛc. unter dieſem Verbott auch begriffen. 325

A. Nein: 1) nicht die erſte böſe Begierlichkeit und Anreitzung zur Sünd, ſo dem Menſchen angeborn iſt, und der Vernufft vorkommt; auch bey denen, die ſie nicht haben wollen, ſich zeichet und anmeldet; welche zu verhindern in unſeren Vermögen nicht iſt. z. E. Rom. 7, 18. 2. Cor. 12, 7. ſondern die Einwilligung in unſere böſe Begierlichkeiten, wann nemlich der Will dasjenige verlanget, wohin die Begierlichkeit des Fleiſches uns reitzt, und ziehet. Eccli. 18, 30. Rom. 6, 12.

2) Auch nicht jene Verſuchungen des Fleiſches, und unehrbare Gedancken, an welchen man einen Verdruß hat, und die man ſich befleiſt, bey erſterem Vermercken auszuſchlagen: als welche uns nicht freywillig ſeynd. Solchen wiederſtehen zu können, hilfft unſerer Schwachheit die Gnade GOttes. Rom. 8, 26. 2. Cor. 12, 9.

V. F. Was verbietet und gebietet das 10te Gebott? 326

A. 1) Verbietet es alle freywillige Begierden, ſeinem Nächſten zu ſchaden: oder durch unrechtmäßige Weege, ſein Gut an ſich zu bringen: oder durch des andern Unglück, ſo die Begierden wünſchen, oder Gelegenheit darzu geben mögten, ſein hab zu verlangen. 1. Tim. 6, 8.

2) Gebietet es, von aller unordentlichen Begierd des zeitlichen ſein Hertz zu bewahren, und zu aller erſt das Reich GOttes zu verlangen, und zu ſucher. Math. 6, 33.

Sechſte Unterweiſung.

Von den Gebotten der Kirche insgemein und von dem 1. und 2. inſonderheit.

N. 327 I. F. Wie viel ſeynd Gebott der Kirchen?

Antw. Nach Vielheit der Ständen der Glaubigen, gibt es auch eine groſſe Menge beſonderer Gebotten, oder Regeln, nach welchen ſie ſich zu richten haben. Haupt und allgemeine Kirchen-Gebott aber, welche für alle Ständ der Glaubigen gemacht ſeynd, und von denen da nur die Rede iſt, deren ſeynd fürnehmlich fünff folgende:

1) Du ſolſt die aufgeſetzte Feyertäg halten.

2) Du ſolſt alle Sonn und Feyertag die heilige Meß mit Andacht hören.

3) Du ſolſt die gebottene Faſttäg, auch den Unterſchied der Speiß halten.

4) Du ſolſt zum wenigſten einmahl im Jahr deinem verordneten Prieſter, oder einem andern mit Erlaubnus, deine Sünd beichten.

5) Du ſolſt das heilige Hochwürdige Sacrament des Altars, aufswenigſte einmahl im Jahr, nemlich um die Oeſterliche Zeit, empfangen.

NB. Andere ſetzen noch hieher jenes Verbott der Kirchen: vermög deſſen während Advent, biß auf den Tag nach Heil. Drey Königen Tag, und vom Aſcher-Mittwochen an, bis auf den Sonntag nach Oſtern, feyerliche Höchzeiten zu halten verbotten ſeynd. Trid. Seſſ. 24. c. 10.

Dieß Verbott hat ihren Urſprung von denen erſten Chriſten, welche an hohen Feſten und Faſttägen ſich der Ehe, nach denen Worten Pauli 1. Cor. 7, 5. zu enthalten pflegten. Und daher iſt die Meinung der Kirchen, daß man zu dieſen heiligen Zeiten vielmehr der Buß und des Gebetts gedencken, und darinnen ſich üben ſolle.

328 II. F. Hat die Kirchen den Gewalt, etwas zu gebieten?

A. Ja. Math. 18, 17. Der Heilige Geiſt hat der Kirchen GOttes vorgeſetzt und aufgeſtellt Hirten, und ihnen das Kirchen-Regiment übergeben, Ap. Gſch. 20, 28. mithin auch die Macht, denen Glaubigen, alles zu unterſagen, was ſie der Heiligkeit des Chriſtenthums zuwider finden, und jenes, was ſie zur Handhabung des Glaubens und guter Sitten gut oder nothwendig erachten, zu verordnen und zu gebiethen. z. E. Ap. Geſch. 15, 41. † 16, 4. 1. Cor. 7, 12. Gen. 17, 12. Joel. 1, 14. † 2, 15. ꝛc. 1. B. Mach. 4, 59. † 7, 49. 1. Cor. 11, 2. ꝛc.

329 III. F. Seynd die Chriſten auch, und zwar im Gewiſſen, verbunden, die Gebott der Kirchen zu halten?

A. Ja. 1) Nach den 4ten Gebott GOttes, ſihe Num. 311. 2) Dieß folgt aus dem unwiderſprechlichen Gewalt der Kirchen. Matth. 18, 17. 3) Wer ihr widerſtrebet, widerſtrebet GOtt ſelbſten, und Chriſto, als dem Haupt der Kirchen. Luc. 10, 16. Matth. 23, 3. 1. Joan. 4, 6. 1. Theſſ. 4, 8. Gen. 17, 12. Rom. 13, 2. 5. Heb. 13, 17. z. E. Ap. Gſch. 15, 41. 4) Sie iſt unſere Mutter, wir ihre Kinder. Gal. 4, 26. 31. N.

IV. F. Verbietet GOtt nicht Deut. 12, 32. man ſoll nichts zu ſeinem Gebotten hinzuſetzen? 330

A. 1) Daß iſt, was wider GOtt iſt: anſonſten hätte auch das Neue Teſtament, der Apoſtlen Gebott von gewieſen Speiſſen ſich zu enthalten, den Sonntag anſtatt des Samſtags zu Heiligen ꝛc. nicht können hinzugeſetzt werden. 2) GOtt befiehlt der Obrigkeit zugehorſamen ꝛc. Luc. 10, 16. 1. Theſ. 4, 8.

Vom erſten Gebott der Kirchen. 331

I. F. was gebietet diß Gebott?

A. Die von der Kirchen eingeſetzte Feſttäg zu heiligen, gleichwie die Sonntäg: alſo das man von aller knechtlichen Arbeit ꝛc. ſich enthalten, und den Tag mit Andachts-Ubungen zubringen ſolle. was an den Feyertägen zu thun und zulaſſen, ſihe oben Num. 304.

II. F. Hat aber auch die Kirchen die Macht, Feyertäge einzuſetzen? 332

A. Ja. 1) Die Synagog verordnete gewiſſe Feſttäg zu halten, Deut. 23, 4. ꝛc. Judith 16, 31. 1. B. Eſther 9, 31. 1. B. Mach. 4, 59. 2. B. Mach. 15, 36. 2) Halten ja mit uns die Uncatholiſche den Sonntag, anſtatt des Sabbaths: item Chriſttag, Oſtern, Pfingſten, und manche andere Feſttäg: woher wohl dieſes? entweder geſtehen ſie dadurch der Catholiſchen Kirch dieſen Gewalt zu: Dann dieſe hat ſolche alſo urſprünglich angeordnet, (in der Schrifft ſteht nicht darvon) oder aber wollen ſie vor ſich ſolche zu feyern aufgenommen und geordnet haben? können ſie dieſes: warum ſoll die wahre Kirchen Chriſti deſſen nicht befugt ſeyn?

III. F. Zu was Ziel und End ſeynd die Feſttäg eingeſetzet? 333

A. 1) Die Feſttäg des HErrn: damit dadurch die Geheimnuſſen der Religion uns zu Gemüth geführet, und von uns verehret werden. II) Die Feſttäg der ſeligſten Jungfrauen, dadurch die fürnemliche Lebens-Umſtänd Mariä zu ehren. III) Die Feſttäg der Heiligen: 1) Daß GOtt in ſeinen Heiligen gelobt und ihm Danck erſtattet werde, für die von GOtt ihnen verliehene beſondere Gnaden. z. E. Pſ. 150, 1. 2) Daß wir dadurch ermahnet würden zur Marter (und Tugend) auf daß es nicht uns ſchwer fallen ſolle, deme im Werck nachzufolgen, was uns, mit feyerlicher Gedächtnuß zu begeben, erfreuet. 3) So offt, geliebteſte Brüder, wir die Feſttäg der Martyrer (oder anderer Heiligen) begehen, laſt uns hoffen, durch ihre Fürbitt von dem HErrn zeitliche Guttbaten

N. thaten zu erlangen. S. Auguſt. Serm. 47. de Sanct. IV) Die Feſttäg der heiligen Engeln: GOtt zu dancken, das er ſolche zu unſerem Schutz uns hat zugeben wollen: darmit aber auch gegen dieſe heilige Schutz-Geiſter uns erkandlich zu zeigen, und ihrer Engliſchen Hut und Treu uns vors fernere anzubefehlen.

334 Den 25. December begehet die Kirchen den Chriſtag: um den Glaubigen in die Gedächtnuß zu führen, das groſſe Geheimnuß der Menſchwerdung des göttlichen Worts, Luc. 2, und dadurch die groſſe Liebe GOttes gegen den Menſchen. Fürwahr ein groſſer, aller Verehrungswürdigſter Tag, den die Propheten längſt vorher geweiſſaget, und die liebe Alt-Vätter mehr als 4000. Jahr lang eyfrigſt darnach geſeuftzet haben. An dieſem Tag pflegen die Prieſter, ſchon von des Pabſt Telesphori Zeiten, drey heilige Meſſen zu leſen: welche bedeuten, die dreyfache Geburth Chriſti: I. Seine ewige Geburth, in der Schoos des Vatters. II. Seine zeitliche Geburth, auf Erden, im Stall zu Bethlehem. III. Seine geiſtliche Geburth, z. E. Joan. 14, 20. in der Seel deren, die er durch ſeine Gnade rechfertiget. Zu dieſer Zeit iſt auch der andächtige Gebrauch, Krippen zu bauen, welcher ſeinen Urſprung her hat von dem heiligen Franciſco von Aſſis, der um das 1208. Jahr lebte, und welcher Gebrauch viel zur Andacht, und beſonders Ungelehrten und einfältigen zur Unterweiſung dienet.

335 Daß Feſt der Beſchneidung, iſt zur Verehrung des Geheimnus der Beſchneidung Chriſti: Luc. 2, 21. und erinnert uns zur Nachfolg des verwunderlichen Beyſpiels der Demuth und Unterwürfigkeit des Sohns GOttes, gegen das Geſatz ſeines Himmliſchen Vatters, und zugleich zu Verehrung des heiligſten Nahmens JESU, der in der Beſchneidung Chriſto mitgetheilet ward. Phil. 2, 9.

336 Daß Feſt der Erſcheinung des HErrn, iſt zur Verehrung der dreyfachen Erſcheinung und Offenbahrung, die GOtt von ſich hat thun wollen an dieſem Tag, obwohlen zu verſchiedenen Jahren. Die erſte geſchahe denen Heyden in der Krippen. Matth. 2. Die zweyte, da er im Jordan von Johanne getauft ward. Math. 3. Die dritte, auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, allwo er durch das erſte Wunder ſeine GOttheit geoffenbaret hat. Joan. 2.

337 Die Feyerlichkeit des Palm Sonntags, iſt zur Ehr vollen Gedächtnus jenes triumphierlichen Einzugs Chriſti zu Jeruſalem. Luc. 19. und gleichwie dorten die ſäugende Knaben, und das Volck mit Oel- und Palm-Zweigen Chriſto entgegen gangen ſeynd, Math. 21. Alſo hat die Kirchen auch eine Proceßion von Alters angeordnet, mit Palmen: woher dann dieſer Sonntag den Nahmen führet. Die Palmen werden geweyhet und geſegnet, durch das Gebett der Kirchen. z. E. 1. Tim. 4, 4. 5. daß nemlich GOtt die Wohnungen wo ſelbe aufbehalten werden, bewahren, und mit ſeinem Segen begaben wolle.

338 Die Charwochen, iſt zur Gedächtnus der Schmertz-vollen Leydens-Wochen Chriſti. In dieſer Wochen iſt die Kirchen beſchäftiget, ihren Chriſtglaubigen, was bey dem Leyden Chriſti ſich hat zugetragen, zur mitleydigen Betrachtung vorzuſtellen. N.

An dem grünen Donnerſtag, begehet ſie die Lieb-volle Einſetzung des Heil. Abendmahls: und darum communiciret auch da die gantze Cleriſey aus der Hand des Biſchoffens, oder des erſten Prieſters. 339

Am Charfreytag, iſt die Braut Chriſti, die Kirchen, in die tiefeſte Trauer verſencket, wegen dem Leyden und Tod ihres HErrn, und die Glieder des Leibes Chriſti trauren wegen dem leydenden Haupt, ſo Chriſtus iſt. Und wie dorten 2. B. Chron. 35, 25. der Tod des frommen Königs Joſiä jährlich mit Klagliedern iſt beweinet worden, weilen er für ſein Volck in der Schlacht geblieben iſt: alſo beſeufzet auch noch immer, und mit mehrern Fug, die Kirchen den unſchuldigen Tod Chriſti. 340

Dieſen und den Char-Samſtag, werden Zufolg der Weiſſagung Iſaiä 11, 10. herrliche Gräber aufgerichtet: welche fromme Chriſten mitleydig beſuchen. Dieſen, wie auch den Pfingſt-Sambſtag, wird Tauf-Waſſer geſegnet: welche Segnung der heilige Baſilius, lib. de Spir. S. c. 27, unter die Apoſtoliſche Satzungen zehlet: und ware der Kirchen Gebrauch vormahlen nur zweymahl im Jahr hochfeyerlich zu tauffen, nemlich an dem Oſter- und Pfingſt-Abend. 341

Nach dieſen Trauer-Tägen kommt der freudige Tag der Auferſtehung Chriſti: An welchem die Kirchen, die ſich mit Chriſto in das Grab der Buß und des Leydens verſencket hat, gleichſam mit Chriſto, ihrem Geſpons, zum neuen und freudigeren Leben auferſtehet. Dieſes Feſt, damit es nicht zugleich mit denen Juden gehalten würde, deren Oſter noch immer auf den 14. Tag nach dem Neu-Licht des Merzen gehalten wird: Alſo hat das erſte Niceniſche allgemeine Concilium im Jahr 325. angeordnet, daß, weilen Chriſtus am Sonntag erſtanden iſt, ſolches an einem, und zwar dem erſten Sonntag, der nach dem Vollmond, der Tag- und Nacht-Gleiche im Frühling einfallet, ſolle begangen werden: wo dann niemahlen die unſere Oſtern auf den 14. des Neuen Lichts im Merzen fallen kan. Dieſe Satzung verurſacht auch die Veränderungen, deren mit der Oſtern in Verbindnus ſtehenden ſogenannten beweglichen Feſttägen. 342

Chriſti Himmelfahrt begehet die Kirche den 40. Tag nach Oſtern: zur Gedächtnus, daß er am ſelben Tag gen Himmel aufgefahren ſeye, und die Himmel eröffnet habe: wodurch wir zur eifrigen Begierd ſollen erwecket werden, mittels eines wahrhaft Chriſtlichen, und einem Jünger Chriſti geziemenden gecreutzigten Lebens, dahin uns zu begeben. Rom. 8, 17. 343

Pfingſten, als der 50. Tag nach Oſtern, iſt eben der Tag, an welchem der Heil. Geiſt, der Verheiſung Chriſti zu Folg, über die Apoſteln herab geſtiegen iſt. Apoſtelg. 1. und 2. Cap. und das Gnaden-Geſatz, ꝛc. in die Hertzen der 344

Jün-

N. Jünger, durch den Heiligen Geiſt iſt eingedrucket worden. Figur Exod. 20, 1. Lev. 26, 16. Vorgeſagt: Zachar. 12, 10.

345 **Das Feſt der Heiligen Dreyfaltigkeit,** welches Geheimnus gleich nach Pfingſten der Welt verkündiget ward, wird darum auch zu dieſer Zeit, zu beſonderer Bekandnuß des Dreyeinigen GOttes, und zur ſchuldigſten Danck-Erſtattung vor die Gutthat unſerer Erſchaffung, Erlöſung und Heiligung, begangen.

346 **Das Fronleichnams-Feſt,** hat die Kirchen im 13. Jahrhundert eingeſetzt, um die Ketzereyen, welche die Gegenwart Chriſti im Heil. Altars-Sacrament beſtritten haben, zu Schanden zu machen: und die Catholiſche im wahren Glauben deſto mehr zu beſteiffen, und die weſentliche Gegenwart Chriſti im Heil. Altars-Sacrament beſonders und mit möglichſter Feyerlichkeit zu verehren: davon ſiehe ein mehrers im IV. Hauptſtuck.

347 Die Feyerliche Feſten Mariä ſeynd folgende: Am 8. December: **das Feſt der unbefleckten Empfängnus Mariä,** Gen. 3, 15. welches in der Orientaliſchen Kirchen von uralters her gehalten, von dem heiligen Anſelmo Cantuar, Erz-Biſchoff in Engelland, um den Anfang des 11. Jahrhundert, eingeführt, endlich A. 1471. von Sixto IV. der allgemeinen Kirche zu halten, befohlen worden.

348 Am 8. September: **des Feſt Mariä-Geburth.** Fürwahr, ein der Welt höchſt-erfreulicher Tag, an welchem GOtt der Welt eine ſo koſtbare Gab, als Maria war, verliehen hat. Von dieſer Feyerlichkeit thut ſchon Meldung der H. Ildephonſus, der in 7. Säculo geſchrieben hat. lib. de perpet. Virg. Mar. tom. 12 bibl. par. pag. 566. lit. E. ja ſchon in dem uralten Buch Sacrament. S. Gregorii, welches Menardus heraus gegeben, pag. 128.

349 **Das Feſt Mariä Opfferung im Tempel,** den 21. Novembris. Von deſſen Feyerlichkeit in der Orientaliſchen Kirche, meldet ſchon die Conſtitution Emanuelis des Kayſers 1143. und aus Caroli V. Königs in Franckreich Schreiben, iſt abzunehmen, wie daß auch in der Occidentaliſchen Kirchen, A. 1374. ſolches ſchon gehalten worden, bey Launoj. in hiſt. Reg. Schol. Nav. par. 1. Cap. 10. pag. 78. bis endlich Sixtus V. ſolches Feſt allenthalben zu halten A. 1585. verordnet.

350 **Das Feſt Maria Verkündiung,** am 25. Mertz, erinnert uns der gröſten Gutthat und Wunders der Menſchwerdung: und veranlaſt uns zur Freud, und unſeren Glückwunſch Mariä abzuſtatten, daß ſie zur Mutter GOttes worden. Luc. 1, 16. Von dieſem Feſt thut ſchon Meldung der Hel. Auguſtinus lib. 4. de trinit. c. 5.

351 **Das Feſt Mariä Heimſuchung,** am 2. Julii, wovon ſtehet Luc. 1, 39. Im Jahr 1263. ward es ſchon von dem Orden der Mindern Brüdern gehalten, gavant. ad Rubric. brev. Rom. Sect. 7. Cap. 9. num. 2. auch in der Orientaliſchen Kirchen Baill. hiſt. h. diei §. 2. bis endlich ſolches von Urbano VI. A. 1378. eingeſetzet, und von Bonifacio IX. A. 1389. der ganzen Kirchen zu halten befohlen ward. N.

352 **Das Feſt Mariä Reinigung,** am 40. Tag nach Chriſti Geburt, den 2. Februarii: zur Gedächtnus der groſſen Demuth und Gehorſams Chriſti und Mariä, gegen das Geſatz, Lev. 13. 3. Exod. 12. Num. 3. zu deme ſie doch nicht verbunden wären. Dieſes Feſt hat eingeführet der Pabſt Gelaſius I. um das Jahr 492. nachdem er die Heydniſche Feſt Supercalia genannt, hat abgeſtellet. Auf dieſen Tag hat Pabſt Gregorius im 7. Säculo eine Proceßion mit leuchtenden Kertzen angeſtellet, wodurch wir öffentlich bekennen wollen, mit dem alten Simeon, daß JEſus Chriſtus, der heut im Tempel aufgeopfert worden, das Licht der Heyden wäre, als welches an heut zum erſtenmahl im Tempel erſchienen. Luc 2, 32. Die Kerzen werden zuvor durch das Gebett der Kirchen geweyhet und geſegnet; GOtt wolle aus denen Orthen, wo dieſe Lichter leuchten, den Fürſten der Finſternüſſen, ſamt ſeinen Anhang, vertreiben. Item die Hertzen der Menſchen zu ſeiner wahren Erkandtnuß erleuchten, und mit dem Feuer der Liebe entzünden. Daher kommt nun auch dieſem Feſt der Namen Lichtmeß.

353 **Das Feſt Mariä Himmelfarth,** oder Aufnahm im Himmel, den 15. Auguſti, welches unter dem Kayſer Mauritio, vor dem End des 6. Jahrhundert, vom 18. Januarii auf dieſen Tag verleget worden, Nicephor. lib. 17. c. 28. zur freudigen Gedächtnus, das Maria nach uralter Tradition mit Leib und Seel nach ihrem Tod in Himmel übertragen worden. An dieſem Tag werden gemeiniglich die Kräuter, durch deren Vorzeigung wir an Tag geben wollen, was groſſen Antheil an Maria der göttlichen Mutter herrlichen Triumph und Einzug im Himmel wir nehmen, geſegnet: GOtt wolle allen denenjenigen, ſo ſelbige gebrauchen, durch die mächtige Fürbitt ſeiner Mutter, ſeinen göttlichen Segen angedeyhen laſſen.

Vom zweyten Gebott der Kirchen.

354 I. F. Was gebietet die Kirche in dieſem Gebott?

A. Daß wir an denen Sonn- und Feuer-Tägen dem Heil. Meß-Opffer andächtig beywohnen ſollen, als welches unter denen Religions Ubungen, welche wir an ſolchen Tägen zu üben haben, das Erſte und Heiligſte iſt: ſchon zu Zeiten der Apoſteln haben ſich die erſte Chriſten an denen Sonntägen zu dem heiligen Altars Opfer verſammlet, Apoſtelg. 20, 7. Nachdeme aber die Lieb der Chriſten allgemach erkaltet, ware es nöthig, darüber ein gemeſſen Gebott zu machen. Andächtig ſoll man demſelben beywohnen: weil es ein Andachts-Werck ſeyn ſoll, daß iſt: man ſolle darbey, ſo viel möglich iſt, aus der Ubung des Prieſters ꝛc. wovon andere Bücher genugſam Erläuterung geben, acht haben, und mit der Meinung der Kirche vereiniget ſeyn. Hievon ſiehe IV. Hauptſt.

N. 355 Zu mercken iſt aber auch, daß die Meinung der Kirchen hauptſächlich dahin gehe, daß, wann es anderſt ſeyn kan, man in ſeiner eigenen Pfarr-Kirchen, und zwar der Haupt-Meß beywohne: weilen noch jederzeit die Catholiſche Kirchen denen Chriſten ihre Pfarr Kirchen, als von welcher ſie die geiſtliche Wiedergeburth, ihre Seelen-Hirten, Chriſtlichen Unterricht, zur Zeit die heilige Wegzehrung, ꝛc. erhalten, und von welcher ſie, wie ihre Vorfahrer, die Ruhe ihrer Gebeiner zu gewarten haben, und wo ſie ſelbſt durch ihr gut Exempel ihren Gemeinds- und Glaubens-Genoſſen zur ſchuldigen Erbauung ſeyn ſollen, aufs höchſte hat anbefohlen. Trid. ſeſſ. 21. decret. de obſerv. & vit. in celeb. miſſæ. Dieß befördert um ſo mehr die Feyerlichkeit des Tags; und eine ſolche Gemeind, wo ſolche in der Lieb verſammlet, mit und durch ihrem Seelen-Hirten das Heiligſte GOtt opfert, vermag GOtt um ſo mehrer und ehender zur Barmherzigkeit über alle insgeſammt, als einen jeden insbeſondere zu bewegen: ſie ziehen um ſo mehrere Gnaden über ſich. Heil. Athanaſ. apol. ad Imper. Conſtantin. V. Hauptſt.

N. 356 II. F. Was iſt von dem Weyh-Waſſer zu halten, welches man gemeiniglich an denen Sonntägen zu weyhen pfleget?

A. Dieſes: Daß dieſe Weyhung ſchon was altes ſeye: Wie dann ſchon Alexander I. A. 119. allen Prieſtern ſolches gebotten hat. Carranza. in Summ. Concil. 24. damit alle mit demſelbigen beſprengt, geheiliget und gereiniget werden. 1. Tim. 4, 5. Figur dieſes mit dem heiligen Creutz geſegneten, und mit dem Saltz vermengten Waſſers Siehe Exod. 15. cap. Num. 19. cap. Wann die Unfruchtbarkeit des Waſſers, ſagt ferner Alexander I. in der Verordnung vom Weyh-Waſſer. de Conſecr. d. 2. Cap. aquam Sale. mit beſprengten Saltz, durch den Propheten Eliſäum iſt geheilet worden, Numer. 2, 21. wie vielmehr wird es durch das göttliche Gebott, (der Kirchen bey der Weyhung) geheiliget, die Unfruchtbarkeit Menſchlicher Dingen hinweg nehmen, des Teufels Nachſtellungen abwenden, die Menſchen von der Liſt der Geſpenſtern bewahren, und die befleckte heiligen (mittelbar, das iſt, mittels der Buß, wozu ſie die göttliche Gnaden-Hülf erhalten,) wann man mit Andacht darmit ſich beſprenget.

Siebende Unterweiſung.

Vom 3ten 4ten und 5ten Gebott der Kirche.

N. 357 I. F. Was will das 3te Gebott der Kirche?

A. I. Daß man an gewiſſen, von der Kirchen vorgeſchriebenen Tägen, faſten, und II. zu ſeiner von der Kirchen geſetzten Zeit auch ein Unterſchied der Speiß halten, und von gewiſen Speiſen ſich enthalten ſolle. Was Chriſtus ſchon von Beobachtung der Faſten ſeiner Kirchen vorgeſagt habe, ſiehe Luc. 5, 35.

358 II. F. Hat aber die Kirche auch den Gewalt, 1. gewiſſe Faſt- und Abſtinentz-Täg, und zwar 2tens mit Verpflichtung des Gewiſſens zu gebieten?

A. Ja. Als eine rechtmäſſige Obrigkeit der Glaubigen. Siehe oben Num. 328. 329. Belangend das erſte: ſo hat die erſte Kirchen dieſen Gewalt ſchon ausgeübet. Apoſtelg. 15, 28. Zudeme leſen wir, daß Jonadab ſeinen Kindern, denen Rechabitern, den Wein vor allezeit verbotten habe, Jerem. 35, 6. ꝛc. Das Joſaphat eine allgemeine Faſten in ſeinem Reich habe angeſagt. 2. B. Chron. 20. item Mardochäus und Eſther, Eſth. 4, 16. Esdras, 1. Esd. 8, 21. Jerem 36, 9. Zach. 8, 19. Jona 3, 5. ꝛc.

(Uncatholiſche Kirchen-Räth, ꝛc. haben Faſt-Buß- und Bett-Täg denen Ihrigen zu halten befohlen,) warum mag dann der heiligen Kirchen Chriſti dieſer Gewalt abgeſprochen werden? Zum zweyten iſt noch dieſes zur Beſtättigung: daß die erſten Chriſten ganz gewiß ſich verſündiget hätten, wann ſie den Ungehorſam gegen ihre rechtmäßige geiſtliche Obrigkeit gezeiget, und von dem verbottenen Blut und erſtickten geeſſen hätten. Apoſtelg. 15, 29. ꝛc.

N. 359 III. F. Wer waren diejenige, die die Faſten verworffen haben?

A. 1) Nicht GOtt, z. E. Gen. 2. cap. Lev. 10. und 11. Deut. 14. Jerem. 35, 6. ꝛc. Matth. 4, 2. † 6, 16. und 9, 15. noch die heilige Engel, Judic. 13, 7. weder die Heil. Apoſtel, Ap. Geſ. 13, 3. noch andere fromme Leuth, Moyſes, Exod. 34, 28. Judic. 20, 26. 2. B. Kön. 1, 12. 1. B. Kön. 31, 13, Judith. 4, 12. † c. 8. 6. Eſther 4, 16. Sara. Tob. 3. 1. Esdr. 8. 21. Jon. 3. Dan. 1, 8. 13. ꝛc. † c. 10. Matth. 3, 4. Luc. 2, 37. Rom. 14, 21. ſondern dieß iſt das Mißfallen der alten Schlang, ſagt der heilige Hieronymus, lib. 1. Con. Iovin. c. 2. mit ſolchem Rath hat der Drach den Menſchen aus dem Paradeiß vertrieben; dann er hat auch die Erſättigung dem Faſten vorgezogen, und verſprochen, ſie würden unſterblich ſeyn. Alſo lehrten auch vormahlen die Ketzer: als waren die Nicolaiten, Valentinianer, Jovinianer, Wicleffiſten und Waldenſer, und letzlichen Calvinus, Lutherus, Melanchton in der Augſpurgiſchen Confeſſion, und mit ihnen ihr Anhang: Was zum Mund eingehet, verunreiniget den Menſchen nicht, ſagen ſie 1. aus Matth. 15. Allein wie ungereimt der Gebrauch dieſes Texts gegen uns Catholiſche ſeye, laß ich einen jeden bey ſich ſelbſten ermeſſen: wann er 1) die Meinung der Phariſäer und unſere Catholiſche Lehr zuſammen haltet: 2) Wann er die von Chriſto ſelb-

N. ſten am 15. 19. Vers gegebene Auslegung des obigen 11. Vers, und die nach derſelben lautende Lehr unſerer heiligen Kirchen, ohne Vorurtheil gegeneinander einſiehet. Die Uncatholiſche Auslegung ſollte zur Verführung unſerer erſten Eltern: dem frommen alten Eleazaro und denen Machabäern, ja auch denen erſten Chriſten zum Fall, endlichen aber gar wohl denen Sauf-Brüdern zur Beſteiffung ihret Unmäßigkeit gedienet haben, und noch dienen: Weder der Apfel, noch das Schweinen-Fleiſch, noch das Blut, oder Geſtockte, noch der Wein, ſeynd unrein und böß: alſo lehren wir gegen die Phariſäer: und dieſe verunreinigen uns keineswegs; ſondern die Sünd. Der böſe Will, der Ungehorſam, mit welchem man, wann man ſolche Speiſen zu ſich nimmt, GOttes mittel- oder unmittelbarer Anordnung widerſtrebet. Rom. 13, 2. alſo lehren wir mit Chriſto. 2) Werffen ſie uns vor die Worte Chriſti, Luc. 10, 8. 3) Die Wort des Pauli Coloſſ 2, 16. 20. 21. Und 4) 1. Cor 10, 25 27. 5) 1 Tim. 4, 4. Aber alle dieſe Stellen probieren nichts gegen uns. Chriſtus will bey Luca nach der Auslegung der Heil. Vätter, bey Cornelio a Lap in Luc. ſeine Jünger ſollten bey ihren Predigen, worzu er ſie ausſchickte, nach keinen beſondern delicaten Speiſen trachten, ſondern mit jenen, die man ihnen vorſetzen wird, zufrieden ſeyen, ſeyen ſie gleichwohl nicht wohl zubereitet. Paulus zu denen Coloſſeren redet von denen Ceremonien des Alten Teſtaments: z. E. Krafft deſſen man keinen todten Cörper anrühren, noch Schweinen Fleiſch eſſen dürfte: dieſe ſagte er, ſeyen durch Chriſtum aufgehoben, und dermahlen Menſchen Lehr: die von irriger privat Menſchen Meynung herrühre. Dorten aber zu denen Corinthiern meldet er von dem, was die Apoſtel Ap. Geſch. 15, 19. 20. 29. zu eſſen verbotten hatten, nemlich das Opffer der Götzen: Weilen die Heyden, das denen Götzen fürgeſtellte Fleiſch, öfters öffentlich zu verkauffen pflegten, wurden darüber die Chriſten beängſtiget, und meynten, ſie wären ſchuldig, allezeit fleißig darüber nachzuforſchen, ob das feil gebottene Fleiſch kein den Götzen geopffertes Fleiſch wäre; Dieſer Angſt wollte nur damahlen Paulus abhelfen. Wann ſie aber wuſten, daß das Fleiſch denen Götzen geopffert ware, ſo war davon zu eſſen, ihnen verbotten. 1. Cor. 10, 28. Jene Stell zu Timotheo iſt auf jene gemeindt, welche die Speiſen aus einem böſen Ziel und End verbieten. Der Apoſtel verwirft jene, welche befohlen man ſolle ſich von der Speiß = = = die GOtt erſchaffen hat, enthalten: aber er deutet auf Marcionem, Tatianum und andere Ketzer, welche einen beſtändigen Abbruch befehlen, damit ſie die Werck des Schöpfers verachten und vernichten: wir aber, ſagt der Heil. Hieronymus lib. 2. adv. Iovin. c. 11. loben die Creatur GOttes, und ziehen der Füllerey das Faſten für. Alſo auch der Heil. Auguſtinus, da er ſagt lib. Con. Adimont. c. 14. der Apoſtel deute eigentlich auf dieſe, welche nicht deswegen ſich von ſolchen Speiſen enthalten, daß ſie entweder ihre Begierlichkeit im Zaum halten, oder der Schwachheit des andern verſchonen; ſondern weil ſie meynen, das Fleiſch ſeye unrein, und geſtehen nicht, daß GOtt daſſelbe erſchaffen habe. Item lib. 30. Cont. fauſt. Paulus ſagt ſelbſten Rom. 14, 20. 21. 1. Cor. 8, 13. daß man aus guten Urſachen davon ſich enthalten könne. N.

IV. F. An welchen Tägen ſeynd wir ſchuldig einen Unterſcheid der Speiſen zu machen, und die Abſtinenz zu halten? 360

A. An den Freytägen und Samſtagen des Jahrs, 1) dardurch das Leyden und die Begräbnns Chriſti des HErrn zu verehren, S. Iſid. lib. 1. c. 42. 2) Zur Heiligung des Sonntags uns beſſer zu bereiten. Zur Zeit des heiligen Martyrers Ignatii aber, als die Simonianer und Manichäer aus Haß gegen den Juden GOtt, den ſie wegen der Welt Erſchaffung einen böſen GOtt nennten, an dem Samſtag, den die Juden feyerten, gefaſtet haben: hat die Kirchen, um nicht zu ſcheinen, als wollte ſie ſolchen Ketzern Beyfall geben, den Samſtag zu faſten verbotten; Statt deſſen aber hielte man den Mittwochen, weilen man an dieſem Rath gehalten hat, Chriſtum unſern Meiſter zu tödten.

Die Abſtinenz beſtehet darinnen, daß man ſich vom Fleiſch eſſen enthalte: und ſeynd hierzu alle und jede Glaubige, die das ſiebende Jahr erfüllet haben, verbunden; es ſeye dann, daß die Kirchen aus einer rechtmäßigen Urſach davon ſie enthebe.

V. F. Iſts aber nichts Abergläubiſches, einen Unterſchied der Speiß halten, deren ja eine, wie die andere, GOtt zu der Menſchen Gebrauch erſchaffen hat? 361

A. So wenig als abergläubiſch wäre, was GOtt, heilige Männer, die Heil Apoſtel, wovon oben Num. 358. gemeldet iſt worden, gethan und verordnet haben. Die Enthaltung vom Fleiſch, gehöret zu einer wahren Faſten, z. E. Daniel 10, 3. Matth. 3, 4. Zudeme haben wir Catholiſche keine andere Meynung und Abſicht, als, durch Enziehung des Fleiſches, den ſinnlichen Geluſt des Geſchmacks abzutödten, und uns der Sünden wegen zu büſen ꝛc. Daß ich mich vom Fleiſch enthalte, ſagt der Heil. Bernardus Serm. 86 in cantic. geſchiehet nicht aus Aberglauben, ſondern zur Abbüſſung meiner Sünden. Iſt dann der Heil. Paulus darum, daß er ſeinen Leib abtödtete, und in die Dienſtbarkeit zu bringen trachtete, tadlens-würdig? ich meide das Fleiſch, aus Forcht: indem es das Fleiſch zu viel nähret, möchte es auch die Laſter zu viel nähren ꝛc.

VI. F. Wann ſeynd wir ſchuldig zu faſten? 362

A. 1) Zur 40. tägigen Faſtenzeit: vom Aſchermittwochen an bis Oſtern: welche Zwiſchenzeit, (die Sonntäg ausgenommen, an denen nur Abſtinenz iſt,) 40. Täg ausmachet. 2) Denn Mittwochen, Freytag und Samſtag

in

N. in denen Quatember Wochen 3) An denen Vigilien oder Vor-Abenden hoher Feſt-Tägen.

363 VII. F. Worinnen beſtehet die Kirchen-Faſten?

A. In drey Stucken. 1. Daß man ſich des Fleiſch eſſens enthalte. 2. ſich des Tags nicht mehr als einmal erſättige, und 3. zu einer gewieſen Zeit ſpeiſe, die übrige aber ſich gantz enthalte.

364 VIII. F. Warum halten wir die viertzig tägige Faſten?

A. 1) Dem Exempel Chriſti nachzufolgen, welcher 40. Täg und Nächt gefaſtet hat, Matt. 4. 2) Daß wir uns caſteyen, und für unſere Sünden Buß thun, wie Ninive gethan hat, Jon. 3. und uns der Prophet Joel zu thun ermahnt. Joel. 2. 3 Uns darmit deſto beſſer zum heiligen Oſter Feſt zu bereiten. Dieſe 40 tägige Faſten iſt uralt, und jederzeit für eine Apoſtoliſche Einſetzung gehalten worden. Hieron. Epiſt. 54. ad Marcellan. derſelben geſchicht auch ſchon Meldung in den Apoſtoliſchen Canonibus Can. 68 Vormahlen aber ware ſie weit ſtrenger, und enthielte man ſich nicht nur von niedlichen Speiſen, ſondern auch von Wein. Man wartete bis auf den Abend, biß man ſeine Speiſe nahme: nachgehends aber im 13. Jahrhundert hat die Kirchen das Nachteſſen in das Mittagmahl zu verändern zugelaſſen. S. Thom. 2. 2 qu. 147. tit. 7. Endlich aber auch eine kleine Collation des Abends erlaubet, damit der Leib der Arbeit nicht unterliegen müſte. Zu Gedächtnus dieſes alten Gebrauchs zu faſten, ſingt auch die Kirchen die Veſper vor dem Mittag, als vor dem gebührenden Nacht-Eſſen.

365 IX. F. Warum beſtreut die Kirchen im Anfang der Faſten die Häupter mit Aſchen?

A. 1) Anzuzeigen, daß nunmehr die Zeit der Buß vorhanden ſeye, wo die Chriſten vor ihre Sünden büſſen ſollen. 2) Die Hoffärtigen zur Demuth zu ermahnen, wohin ſie ihr von Staub und Aſchen geringes Herkommen antreiben ſolle. Dieß heiſſen die Wort, die die Kirchen bey der Einäſcherung gebraucht. Im Alten Teſtament wurde gemeiniglich die Buß in der Aſchen verrichtet, z. E. Jerem. 25, 34. Klagl Jerem. 2, 10. Jona, 3, 6. Judith 4, 16. und ehemals wurden auch in der erſten Kirchen die Häupter der offentlichen Büſſern gemeiniglich mit Aſchen beſtreuet.

366 X. F. Warum ſeynd die Quatember-Faſttäg angeordnet?

A. 1) Um Abbüſſung der Sünden, welche in dem verwichenen Quartal begangen worden. 2) Daß die Glaubige von Zeit zu Zeit zur Buß-Schuldigkeit erinnert wurden. 3) GOtt um Erhaltung der Früchten der Erden zu bitten. Caranz in Summa Cl. p. 29. 4) Weilen eben zu ſolchen Tägen auf Verordnung des Pabſts Gelaſii A. 492. die Weyhung der Geiſtlichen von denen Biſchöffen gehalten werden, damit der gütige GOtt, in Anſehung des Faſten und Betten der allgemeinen Kirchen, ſeine heilige Kirche mit frommen und gottsförchtigen Prieſtern verſehen möge. z. E. Ap. Geſch. 13, 2. 3. † 14, 22. Dieſer Kirchen Gebrauch iſt uralt, vormahlen ward die Quatember Faſten des Jahrs nur drey mahl gehalten: Calixtus der I. dieſes Namens, Römiſcher Biſchof aber hat ſie A. 217. zu viermahl eingeführt. N.

XI. F. Warum ſeynd die Faſttäge an denen Feyerabenden der vornehmern Feſten? 367

A. Dardurch uns zu deſto andächtigerer Begehung des Feſtes zu bereiten. Man hat ehemahls am Vorabend hoher Feſten die Nacht mit Bethen und Wachen zugebracht, und diß Wachen und Bethen wurde mit dem Faſten vergeſellſchafftet; darum werden dieſe Vorabend Vigilien oder Wachten genennt; wozu die H. H. Apoſtel Ap. Geſch. 1. Gelegenheit mögen gegeben haben. Nachdeme aber viele Mißbräuch eingeſchlichen, als hat die Kirch ſelbige, auſſer dem heiligen Chriſt- und Oſter Feſt, gäntzlich abgeſchafft, doch aber das Faſten beybehalten.

XII. F. Wer iſt zu Faſten ſchuldig? 368

A. Alle, ſo über 21. Jahre haben. Doch überhebt die Kirch diejenige, welche ohne merckliche Verletzung ihrer Geſundheit nicht faſten können.

Vom vierten Gebott der Kirchen.

I. F. Was befiehlt die Catholiſche Kirch durch diß Gebott? 369

A. Man ſolle wenigſtens einmahl im Jahr ſeine Sünden beichten. Es iſt zwar GOttes Gebott, nach einer ſchweren Sünd die Buß nicht zu lang zu verſchieben, Eccli. 5, 8. wegen groſſer Lauigkeit der Sünder aber, damit ſolche nicht gar in der Sünd und böſen Gewohnheit verfaulen und erliegen bleiben, als hat die heilige Kirchen dieß Gebott ſchärfen, und auch mit nachdrücklicher Kirchen-Staff ihre Glaubige anhalten wollen, zum wenigſten des Jahrs einmahl eine würdige Buß und Beicht zu verrichten: in Anhoffung, dadurch würde der Menſch in ſich gehen, und zur Abthuung der böſen Gewohnheiten, und zu einem Chriſtlichen Leben veranlaſſet werden. Concil. lateran. IV. a. 1215.

Wegen dem Gebott einer würdigen Oeſterlichen Communion müſſen zu ſelbiger Zeit alle, die in einer Todſünd ſeynd, dieſe ihre Beicht ablegen.

II. F. 1) Bey was für einem Alter, und 2) wem ſeynd wir verbunden, kraft dieſes Gebotts zu beichten? 370

A 1) Wann man den Gebrauch der Vernunft erreichet hat, und eine Todſünd begangen. Trid. ſeſſ. 14. Can. 5. 2) Solle dieſe Beicht geſchehen, dem eigenen oder verordneten Prieſter: das iſt: dem Biſchoffen, dem Pfarrherrn, oder einem andern durch ſie beſtellten Prieſtern. Trid. ſeſſ. 14. Can. 8.

Vom fünften Gebott der Kirchen.

I. F. Was verordnet die Catholiſche Kirche kraft dieſes Gebotts? 371

A. Das man wenigſtens einmal (die Kirch

N. wünſcht, daß es öffters geſchehete, Trid. Seſſ. 22, 6.) im Jahr, nemlich zur Oeſterlicher Zeit, (wo zugleich die Einſetzung des Heil. Altars-Sacraments begangen wird,) das göttliche Oſter-Lamm ſacramentaliſcher Weiß empfangen ſolle. Chriſtus hat dies Heil. Sacrament eingeſetzt, daß durch deſſen Genuß er mit uns innigſt vereinigt werde, und wir das Leben haben möchten. Dabey aber um uns die Forcht zu benehmen, welche in Anbetracht unſerer Unwürdigkeit in uns entſtehen, und uns von deſſen Gebrauch abhalten könnte, hat er darzu durch ein Gebott uns anhalten wollen: jedoch aber die Weiß der Nieſſungen nicht vorgeſchrieben, Joan. 6, 54. ſondern unſerer Lieb und Andacht überlaſſen.

Zu Zeiten der Apoſteln ware der erſten Chriſten Andachts-Eyfer dergeſtalten groß, daß ſie täglich communicirten. Apgſ. 2, 42. Nachher pflegte man theils an denen fürnehmeren Tägen der Wochen dist. 2. de Conſecr. welche der Mittwochen, Samſtag und Sonntag waren. Heil. Epiphan. lib. 3. Cont. hær. theils auch nur an denen Sonntägen die Communion zu empfangen. Im dritten Jahrhundert befahl der heil. Pabſt Fabianus dreymahl des Jahrs, nemlich zur Weyhnachten, Oſtern und Pfingſten, zum Tiſch des HErrn zu gehen: und dieſe Satzung ward in 6. Säculo vom Agathenſ. Concilio c. 18. und unter Carolo dem Groſſen im Turonenſ. Concilio Can. 50. erneuret. Tit. de Conſecr. nach der Hand aber, wie Petrus Bleſenſis bezeuget, Sermon. 16. wurde ſolche Regel übel beobachtet. Ja zu ſeiner Zeit im 12. Säculo kam es bey denen meiſten ſoweit, daß ſie des Jahrs nur einmahl communicirten, viele aber ſolches auch gar unterlieſſen: dahero in der 4. Lateranenſiſchen Kirchen-Verſammlung, unter Innocentio dem III. A. 1215. wiewohlen die heil. Kirchen noch allezeit herzlich gewunſchen hat, und wünſchet, daß ihre Kinder denen erſten Chriſten gleich lebten, und der täglichen Communion würdig wären, wolte ſie wegen der Härtigkeit der Hertzen etwas nachſehen, aber zugleich der mehr anwachſenden Lauigkeit letzterer Zeiten Einhalt thun, und verordnete, das man des Jahrs wenigſtens einmahl, nemlich zur Oſtern-Zeit, die Heil. Communion würdig genieſſen ſolle. c. omnis utr. Sex. lib. 5. Decr. tit. 38. de pœnit. et. remiſſ. welche Satzung im Tridentino beſtättiget ward. Seſſ. 13. Can. 9. N.

II. F. 1) Wer, 2) wo, und 3) unter was für einer Kirchen-Straf iſt man krafft dieſes Gebotts zu communiciren verbunden? 372

A. 1) Diejenige, welche zu denen Jahren der gebührenden Beſcheidenheit gelanget ſeynd: worinnen man ſich nach dem Gutachten ſeines Seelſorgers zu richten hat. 2) Muß man in der eigenen Pfarrkirchen, oder mit ausdrücklicher Erlaubnus ſeines Pfarrherrns, in einer andern communiciren: und dieſes, damit das Schäflein erkenne ſeinen Hirten, Kirche und Heerde, wozu ſie gehöret. 3) Auf die Unterlaſſung der Oeſterlichen Communion iſt folgende Straf von der Kirchen, (wie auch die Unterlaſſung der gebottenen Jahrs-Beicht,) geſetzt: daß der Ubertretter von der Gemeinſchafft der andern Rechtglaubigen im Leben ſolle ausgeſchloſſen, und nach dem Tod, wann er auch alſo geſtorben iſt, nicht an ein geweyhtes Ort begraben werden.

III. F. Hat die Kirchen Chriſti den Gewalt, auch ihre Glaubige zu ſtraffen? 373

A. Ja. Matth. 16, 19. †. 18, 15. 17. ſolchen Gewalt haben auch die Heil. Apoſtel ausgeübet, 1. Cor. 4, 21. † 5, 3. und von daher waren die Kirchen-Straffen noch zu allen Zeiten üblich. Dadurch will ſie theils derſelben Ungehorſam, oder andere gröſſere Fehler züchtigen, theils aber und fürnemlich die Chriſten zur Bekehrung und Beſſerung ihres Lebens anhalten. Diß iſt ihr Ziel und Ende. z. E. 1. Cor. 5, 5.

Achte Unterweiſung.

Von den Sünden wieder die Lieb.

374 I. F. Was für ein Sünd widerſtrebt der Lieb?

Antw.

Insgemein ſeynd zwar alle Sünden wider die Lieb GOttes: inſonderheit aber ſtehet dem zweyfachen Gebott der Lieb GOttes und des Nächſtens entgegen der Haß GOtes und des Nächſten.

375 II. F. Iſt der Haß GOttes ein ſchwere Sünd?

A. Ja ein teufliſche Sünd: ſindemahlen nichts an GOtt, was nicht heilig, und liebenswürdig, muß derjenige ein Teufel ſeyn, der GOtt, ſo über alles liebenswürdig iſt, haſſete. Math. 19 17 Gen. 1, 31.

376 III. F. Was für ein Sünd iſt der Haß des Nächſten?

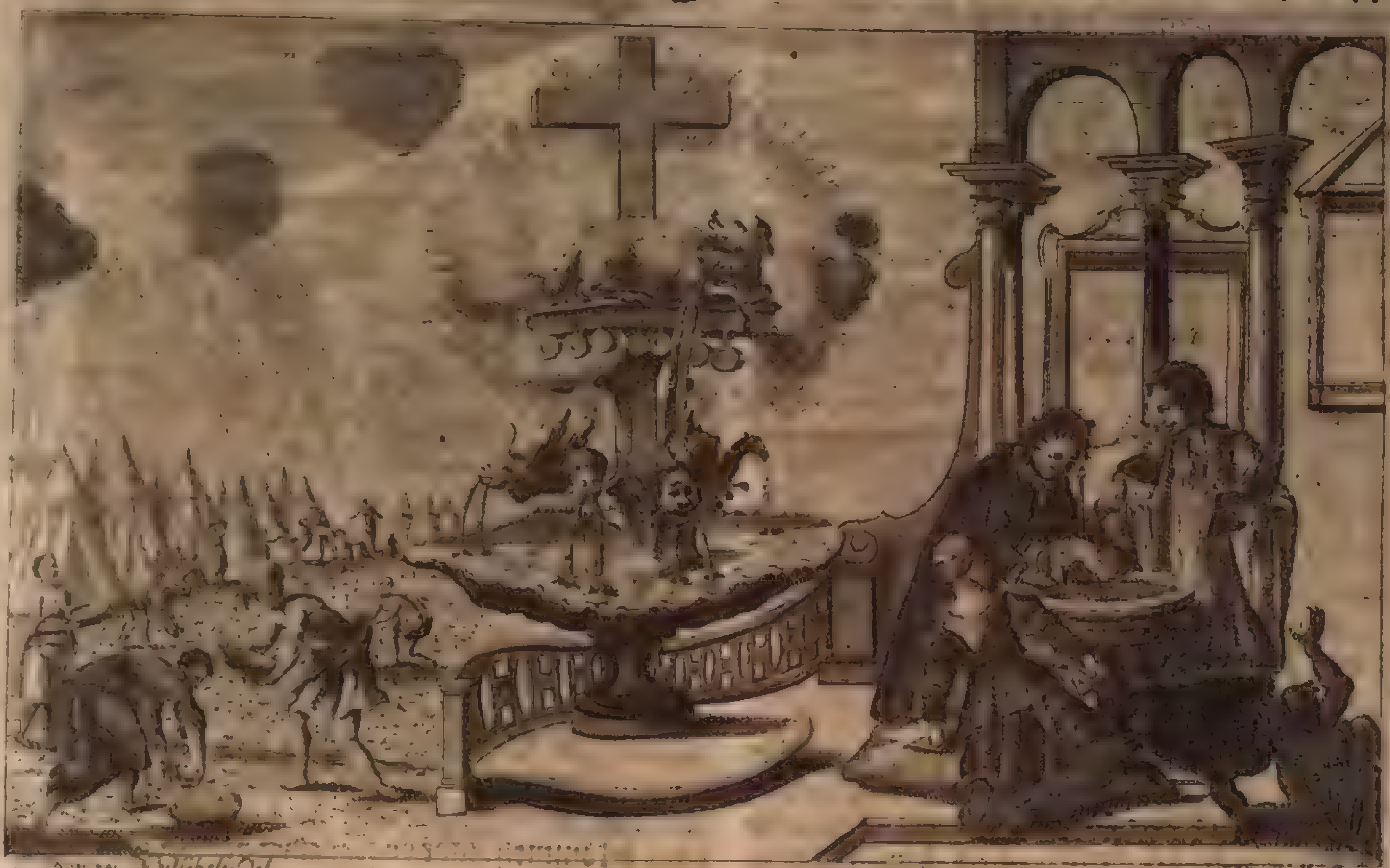
A. Den Nächſten haſſen an ſich ſelbſten, der ein Ebenbild GOttes, und alſo ein gutes Geſchöpf, iſt ein ſchwehre Sünd 1 Joan. 3, 14. denſelben aber haſſen in ſo weit er mit Fehler behaft, iſt kein Sünd: weilen ſolcher Haß auf das Böſe huptſäglich abzihlet, welches Haſſes würdig von GOtt und den Menſchen B. Weißh. 14, 9. Spr. 29, 27. Pſ. 138, 22.

IV. F. Iſt erlaubt dem Neben-Menſchen böſes wünſchen, oder wegen deſſen Unglück oder Straff ſich erfreuen? 377

A. Wann ſolches gereicht zur Beſſerung der Seel des Nächſtens, oder zur Abwendung eines Ubels von der gantzen Gemeinde, iſt ſolches erlaubt: weilen der Nutzen der Seel vorzuziehen dem Wohlſtand des Leibes und das allgemeine Beſte des Menſchlichen Geſchlechts vorgeht dem Wohlſtand eines Menſchen allein, wann ſolcher eines Laſters ſchuldig. z. E. Pſ. 54, 16.

Ende des dritten Hauptſtucks.

Vierttes Hauptſtuck
Chriſt-Catholiſcher Lehr
Von den Heiligen Sacramenten.



Mulichele Del. Zell. f.

Erſte Unterweiſung,
Von den Heiligen Sacramenten überhaupt.

N. 378 I. F. Was heiſt das Wort Sacramem?

Antw.

Diß von lateiniſchen entlehnte Wort heiſt zuweilen ſo viel als eine heimliche, verborgene Sache, z. E. B. Weißh. 2, 22. Epheſ. 3, 3. Coloſſ. 1, 26. zuweilen aber auch ſo viel, als ein Zeichen einer heiligen und verborgenen Sache, z. E. Ephſ. 5, 32. in welchem letzterem Verſtand es von uns gebraucht wird, da wir von den Heiligen Sacramenten reden.

379 II. F. Was iſt ein Sacrament des neuen Geſatzes?

A. 1) Ein ſichtbares, 2) kräftiges Zeichen, 3) von GOTT ſelbſten eingeſetzt, wodurch wir auf eine unſichtbarliche Weiß Gnad, und inwendige Heiligung empfangen.

Erſtens muß es ſeyn ein Zeichen, welches die Gnad, die das Sacrament würcket, anzeige: und zwar ein ſichtbarlich oder empfindlich Zeichen, welches aus einer ſichtbarlichen Materie, z. E. aus dem Waſſer im Tauf, Joan. 3, 5. und verſtändlichen Worten, z. E. in dem nemlichen Tauf: Ich tauffe dich im Namen ꝛc. Ephſ. 5, 26. beſiehe. Wann du ohne Leib, oder geiſtlich wäreſt, ſo hätte GOtt dir bloſſe geiſtliche Gaben gegeben: nun aber da wir leiblich ſeynd, hat er ſolche durch äuſſerliche Zeichen uns mittheilen wollen. Chryſoſt. hom. 60. ad pop. N.

Zweytens: ein kräftiges Zeichen, das iſt: ein ſolch äuſſerlich Zeichen, welches nicht nur die Gnad GOttes anzeige, ſondern auch in ſich die Kraft habe, ſolche unfehlbar demjenigen mitzutheilen, der mit behöriger Vorbereitung ſolches empfangt: und zwar in demſelben Augenblick, als es ohne Hindernus der Gnad empfangen wird, z. E. Ap. Geſch. 2, 38. Tit. 3, 6.

Drittens: ein von GOtt ſelbſt eingeſetztes Zeichen: weilen GOtt allein, als der einzige Urheber aller Gnaden, etwas einſetzen kann, welches die Gnad enthaltet und mittheilet.

Wobey wohl zu mercken iſt, daß die Materie und Form oder Wort eines Heiligen Sacraments, weilen ſie von Chriſto, als dem Stiffter dieſer Zeichen, beſtimmet worden ſeynd niemahlen dörfen weſentlich, daß iſt, alſo verändert werden, daß die Wort ihren wahren Verſtand verliehren, oder die Materie von der rechten

N. Materie des Sacraments der Weſenheit nach unterſchieden ſeye; geſchehete ſolches, z. E. daß man mit Wein taufen wollte, ſo wäre ſolche Handlung kein wahres Sacrament.

380 III. F. Worinnen beſtehen dann die zur Weſenheit der Heiligen Sacramenten erforderte Wort?

A. In einer Anruffung, z. E. Ap. Geſch. 22, 16. † 8, 15. Jac. 5, 14. oder Segnung. z. E. 1 Cor. 10, 16. nicht aber in einer Predig, wodurch der Menſch unterrichtet, und zum Glauben erwecket werde. Chriſtus, Joan. 3, 5. Paulus, Tit. 3, 5. reden von dem Tauf, von keiner Predig aber wird Meldung gethan: weder aus dem Evangelio, noch aus Paulo 1. Cor. 11. erhellet, daß Chriſtus bey dem Abendmahl eine ſolche Predig gehalten habe. Wir unterrichten zwar auch gemäß jener Stellen Marci 16, 15 16. Matth. 28, 19. die Erwachſene, ehe und bevor ſie zu dem Heil. Sacrament des Taufes ꝛc. gehen wollen: aber ſolchen Unterricht oder Predig, woher ſollen wirs als einen weſentlichen Theil dieſes Heil. Sacraments ꝛc. anſehen können? zu dem, wie könnte man die unmündige Kinder taufen?

381 IV. F. Worin beſtehet die Würckung der Heiligen Sacramenten des neuen Geſatzes?

A. Indeme 1) daß ſie demjenigen, welcher ſie mit gebührender Vorbereitung empfanget, die Gnad unfehlbar mittheilen. 2) Daß auch einige deren Heiligen Sacramenten unſeren Seelen ein ſicheres Merckmahl und Zeichen eindrucken.

382 V. F. Was für eine Gnad theilen ſie mit?

A. Erſtens und zwar unmittelbar die Gnad der Gerechtfertigung, oder die Vermehrung der heiligmachenden Gnad. Dieß bezeugt die göttliche Schrifft ausdrücklich; nemlich daß dem Menſchen durch die Heiligen Sacramenten der Heilige Geiſt, Ap. Geſch. 8, 18. die Gnad GOttes, 2. Tim. 1, 6. mitgetheilet werde. Item, daß der Menſch durch ſelbe von ſeinen Sünden wahrhaftig gewaſchen, geheiliget, 1. Cor. 6, 11. Ap. Geſch. 22, 16. gereiniget, Epſ. 5, 26. gerechtfertiget und ſelig werde, Marc. 16, 16. Joan 6, 58. † 3, 5. Tit. 3, 5.

Zweytens, die würckliche Gnad, welche einem jeden Sacrament nach ſeiner Natur und Einſetzung eigenthümlich iſt: oder vielmehr das Recht zu beſonderen Gnaden, welche dienlich ſeynd das beſondere Ziel und End des Sacraments zu erreichen, z. E. Ermahnung Pauli 2. Tim. 1, 6.

383 VI. F. Was verſtehet man durch das Merckmahl, welches durch einige Heilige Sacramenten bewürcket, und den Seelen eingedruckt wird?

A. Ein unſichtbarlich, geiſtliches, ewig und unauslöſchliches Zeichen, und gleichſam ein heiliges Inſiegel, wormit ſie von anderen unterſchieden, und gäntz beſonder dem Dienſt GOttes, (nach geſtalten eines jeden Sacraments) gewiedmet werden. Die Prob deſſen ſiehe 2. Cor. 1, 21. Ephſ. 1, 13. † 4, 30. wie ſolche Stellen ſo wohl die heilige Vätter, als auch die Catholiſche Kirchen, jene Grundveſte der Wahrheit, 1. Tim. 3, 15. dahin verſtehen. Weilen nun dieſes Merckmahl, oder zu latein genante Caracter, weder in dieſer noch jener Welt auslöſchlich iſt: denen Verdammten zwar zur Schand und Straff, denen Auserwählten aber zur unaufhörlichen Ehr und Glorie; alſo können auch jene 3. Sacramenten, die ſolches würcken, nemlich der Tauf, Firmung und Prieſterweyhe nur einmahl empfangen, niemahlen aber wiederhohlet werden. N:

384 VII. F. Hats auch im Alten Teſtament ſchon Sacramenten geben?

A. Ja. Dergleichen waren die Beſchneidung: welche zwar ſchon im Geſatz der Natur zur Zeit Abrahams ware, Gen. 17. Daß Oſterlamm, die Weyhung der Prieſter, und die Opffer ꝛc.

385 VIII. F. Seynd ſie von den Sacramenten des neuen Geſatzes unterſchieden?

A. Ja: und zwar ſehr weit: darum weilen ſie nur bloſe Zeichen der Gnad, nicht aber wahre Urſachen derſelben waren: das iſt, weilen ſie die rechtfertigende Gnad nicht durch ſich ſelbſt, oder aus eigener Krafft mitgetheilet haben, ſondern nur allein Zeichen waren des Glaubens an den zukünftigen Meßiam, wodurch die Menſchen gerechtfertiget wurden. Deswegen dann, ſagt auch der Apoſtel Rom. 4, 11, daß Abraham bekommen habe das Zeichen der Beſchneidung, ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, weil nemlich die Gerechtigkeit aus dem angezeigten Glauben, nicht aus der anzeigenden Beſchneidung ware.

Von der Zahl der Heiligen Sacramenten.

386 I. F. Wie viel ſeynd Heilige Sacramenten?

A. Sieben.

I. Der Tauf.
II. Die Firmung.
III. Das Sacrament des Altars.
IV. Die Buß.
V. Die letzte Oelung.
VI. Die Prieſter-Weyhe.
VII. Die Ehe.

Conc. Flor. in decret. Eugen. und deren nicht mehr noch weniger:

Die Richtigkeit dieſer Zahl ergiebt ſich daher ohnverwerflich: weilen in der Heiligen Schrifft, wie ſolche die unfehlbare Kirchen 1. Tim. 3, 15. ꝛc. ausleget, nur ſieben Sachen gefunden werden, welche die zu einem eigentlichen Sacrament erforderte drey Stück haben: nemlich nur ſieben Zeichen, welche Chriſtus eingeſetzet hat, ſeine Gnad dadurch uns mitzutheilen.

387 II. F. Zu was Ziel und End hat Chriſtus dieſe ſieben Heilige Sacramenten einſetzen wollen?

A. Aus denen unendlichen Verdienſten ſeines Leydens, dadurch unſerer Nothdürftigkeit ſo-

N. ſowohl als ſeiner Kirchen die nothwendige Fürſehung zu thun. Erſtens zwar durch den Tauf zum geiſtlichen Leben uns wieder zu gebähren, und ſeinen Kindern uns einzuverleiben. 2) Durch die Firmung, uns wieder die Feinde unſerer Seelen in der Gnad zu ſtärcken. 3) Durch ſeinen zarten Fronleichnam uns zu ernähren, und in dem geiſtlichen Leben zu erhalten. 4) Durch die Buß, unſere Seelen-Krackheiten zu heilen, oder aber die Seel, nachdeme ſie wie es leider gar oft geſchiehet, durch die Sünd geſtorben, wieder aufzuerwecken. 5) Durch die letzte Oelung, die Seel zum letzten hefftigſten Kampf zu bewaffnen, und ſelbige in den groſſen, wegen den Leibs-Schwachheiten entſtehenden Beängſtigungen zu ſtärcken. 6) Durch die Prieſterweyhe der Kirchen Diener, geiſtliche Hirten und Vorſteher aufzuſtellen; ſie und ihre Glaubige zu regieren. 7) Durch die geſegnete Ehe ſeine Kirchen zu erweitern und immer fortzuſetzen. S. Thom. 3. p. 6. 65. a. 1.

Von dem Unterſchied und Nothwendigkeit der Heiligen Sacramenten, ſiehe das mehrere, da von einem jeden derſelben insbeſondere wird gehandelt werden.

388 III. F. Wie vielerley ſeynd die Sacramenten?

A. I. Zweyerley: die Sacramenten der Toden, und der Lebendigen: Sacramenten der Toden ſeynd der Tauf und die Buß. Dieſe werden Sacramenten der Todten genennt: weilen jene, ſo ſolcher bedarffen, durch die Sünd geiſtlicher weis Tod ſeynd: Kraft dieſer Sacramenten aber zum geiſtlichen Leben auferweckt, daß iſt, in die heiligmachende Gnad, welche das Leben der Seel iſt, hergeſtellet werden. Die übrige fünff ſeynd Sacramenten der Lebendigen: weilen ſie krafft ihrer einſetzung das geiſtliche Leben, daß iſt, die heiligmachende Gnad, nicht bewürcken, ſondern allein ſolche Vermehren; ſoll alſo die Seel, welche dieſe Sacramenten empfangen will, ſchon Leben, oder im ſtand der Gnad GOttes ſeyn.

II. Eine davon ſeynd allen Menſchen nothwendig: als der Tauf iſt nothwendig für die Kinder und erwachſene. Die Bus für jene, ſo noch dem Tauf in eine ſchwere Sünd gefallen. Die übrige ſeynd nicht nothwendig.

III. Einige kan man nur einmahl empfangen: als den Tauf, die Firmung, die Prieſterweyh: welche der Seel ein unauslöſchliches Zeichen eindrucken. ſiehe oben Num. 381. 383. die übrige vier öffter

Von der Ausſpendung und Empfahung der Heiligen Sacramenten.

389 I. F. Welche ſeynd die Ausſpender der Heiligen Sacramenten?

A. Nur die Menſchen, und zwar die rechtmäßig darzu geweyhte Perſohnen: Die Biſchöfe der Firmung und Prieſterweyhe: der übrigen aber auch die Prieſter, 1. Cor. 4, 1. Heb. 5, 4. 1. Cor. 12, 28. Joan. 20, 23. Matth. 18, 18. Jac. 5, 14. Ephſ 4, 12. Auſſer dem Tauf, welcher, weilen er unumgänglich nothwendig iſt, damit den Gefahrleydenden deſto leichter geholfen werden möchte, hat es die göttliche Güte, nach Zeugnuß der unfehlbaren Kirche alſo anordnen wollen, daß im Fall der Noth, derſelbe von einem Layen, auch einem Weib, ja ſo gar auch von einem Unglaubigen könne verrichtet werden. Conc. Flor. in decret. Eugen. Item die Ehe ausgenommen, welche durch die heyrathende Perſonen ſelbſten auch verrichtet wird. N.

II. F. Was wird aber nothwendig erfordert, indeme, ſo ein Sacrament verrichtet? 390

A. Die Meynung: daß er wenigſt im Sinn habe jenes zu thun, was die Wahre Kirch Chriſti thut; oder was Chriſtus hat eingeſetzet. Diß bringt mit ſich das Amt eines verſtändig und getreuen Ausſpenders der Geheimnüſſen Chriſti. 1. Cor. 4, 1.

Sonſten wird auch noch zur würdigen Verwaltung die Frommkeit ſowohl, als der wahre Glauben erfordert in den Verwaltenden: Lev. 21, 6. †22, 2. 3. 1. Tim. 3, 9. Tit. 1, 7. Jedoch aber ſeynd ſie nicht, wie die Meynung, zur Weſenheit und Würckung eines Heiligen Sacraments alſo nothwendig, daß ohne dieſelbe die Heilige Sacramenten ungültig wären: weilen die Heilige Sacramenten ihre Kraft von Chriſto haben, der dieſelbe eingeſetzet hat, nicht aber von demjenigen, der ſolche verwaltet. z. E. Judas, Joan. 6, 71. und Joan. 4, 1. 2. und 1 Cor. 3, 5.

III. F. Was wird erfordert in dem, der die Heiligen Sacramenten empfangen will? 391

A In einem Erwachſenen iſt erſtens und unumgänglich vonnöthen der Will oder die Meynung, ein Heilig Sacrament zu empfangen. Zweytens aber, und zur nutzlichen Empfahung iſt nothwendig der Glaub, Hrb. 11, 6. z. E. Ap. Geſch. 8, 37. Zu den Sacramenten der Todten anbey einige übernatürliche Reu über die Sünden, und bey den Sacramenten der Lebendigen, der Stand der Gnaden. Hievon ſiehe das übrige im V. Hauptſt.

In denen unmündigen Kindern, welche noch keinen Gebrauch des Verſtands haben, wird dergleichen nichts erfordert, wie darüber die unfehlbare Catholiſche Kirchen den Willen Chriſti erklärt.

Von den, bey Verrichtung der Heiligen Sacramenten üblichen Ceremonien.

F. Was iſt von dieſen Ceremonien zu halten? 392

A. Sie ſeynd nicht zu verwerffen, I) zwar, weilen die Kirchen, dero der Heilige Geiſt jederzeit beyſtehet, nach dem Exempel Chriſti, Matth. 14, 19. †19, 15. †20, 34. Marc. 8, 23. &c. Luc. 24, 50. &c. Joan. 9, 6. †13, 4. †20, 22. &c. &c. ſolche angeordnet hat: und zwar II) zu einem gantz heiligen Ziel und End: theils damit 1) alles nach der Ermahnung Pauli 1. Cor 14, 40. ehrbar und ordentlich geſchehe, und eben dadurch

N. durch die Glaubige zu mehrerer Aufmerckſamkeit, Andacht, und Hochachtung gegen die Heil. Sacramenten angemahnet würden. 2) Dadurch zu lehren, die behörige Beſchaffenheit, ſolche würdiglich zu empfangen. 3) Um ſo deutlicher anzeigen zu können, die Würckungen, ſo ein jedes Sacrament unſichtbarlicher Weiß N. in der Seele des Empfangenden machet. 4) Zu erkennen zu geben, was für Pflichten und Schuldigkeiten man durch derenſelben Empfahung ſich zuziehe.

Zweyte Unterweiſung.

Von dem Tauf.

393 I. F. Wie vielerley iſt der Tauf?

Antw. Dreyerley. 1) Der Waſſer-Tauf. 2) Der Blut- und 3) der Begierd-Tauf: und dieſe drey ſeynd eins nach der Würckung der Gnad, 1. Joan. 5, 8.

Der Begierd-Tauf iſt, wann ein Menſch, da er in Umſtänden der Unmöglichkeit iſt, getauft zu werden, eine vollkommene Reu und Leid über alle ſeine begangene Sünden erwecket, mit einer ernſtlichen Begierd, das Geſatz Chriſti zu halten, und folglich bey erſter Gelegenheit ſich tauffen zu laſſen. Wie man ſolche erwecket, ſiehe im Sacrament der Buß.

Der Blut-Tauf aber iſt, wann jemand, ſo noch nicht getaufft iſt, und auch keine Gelegenheit hat, den Waſſer-Tauf zu empfangen, wegen des wahren Glaubens getödtet, und alſo gleichſam in ſeinem Blut getaufet wird: beyden verſpricht das göttliche Wort ausdrücklich die Seeligkeit: dem erſteren zwar, z. E. Luc. 7, 47. Jo. 8, 14, 21. Dem andern aber, Matth. 10, 32. Marci 35. Dieſe aber, weilen ſie keine Sacramenten ſeynd, ſo werden ſie auch unter dem Sacrament des Taufes nicht verſtanden: ſondern nur der Waſſer-Tauf, von welchem allein anjetzo gehandelt wird.

394 II. F. Was iſt der Waſſer-Tauf?

A. Das erſte und nothwentigſte Sacrament, darinnen der Menſch durch die Kraft des Waſſers und des Worts GOttes, von allen Sünden gereiniget, und in Chriſto, als eine neue Creatur, zum ewigen Leben wiedergebohren, und (durch die heiligmachende Gnad) geheiliget wird. Zachar. 13, 1.

Daß der Waſſer-Tauf ein Sacrament ſeye, iſt unſtrittig daher, weilen dieſer die zu einem wahren Sacrament des neuen Geſatzes erforderte drey Stück hat. 1) Das äuſſerliche Zeichen: welches iſt die Tauf oder Abwaſchung bey Ausſprechung gewiſſer Wörtern, wodurch ſie anzeiget, die innerliche Abwaſchung und Reinigung der Seelen, welche ſie 2) durch die innerliche unſichtbare Gnad, ſo ſie mittheilet, bewürcket: dabey iſts 3) von Chriſto eingeſetzt, Matth. 28, 19. Marc. 16, 16. Joan. 3, 5. Von dem Tauf Chriſti und Joannis, ſiehe den Unterſchied, Luc. 3, 16. Marci 1, 8. Matth. 3, 11. Joan. 1, 33. Ap. Geſch. 1, 5.

395 III. F. Warum wird der Tauf das erſte und nothwendigſte Sacrament genennt?

A. Das erſte Sacrament: weilen er gleichſam die Thür zur Kirchen Chriſti iſt, und man dieſen muß empfangen haben, bevor man ein anderes Heiliges Sacrament gültig empfangen will. z. E. Apoſtelg. 19, 2. 3.

Das nothwendigſte Sacrament: weilen niemand, ſeye er, wer er wolle, ohne dieſen kan ſelig werden. Joan. 3, 3. 5. Dann derſelbe iſt das ordentliche Mittel gegen die Erbſünd, Tit. 3, 5. ohne welches, wann wir, als die wir alle, auch die unmündige Kinder, Rom. 5, 12. 1. Cor. 15, 22. Ephſ. 2, 3. wie auch die Kinder der Rechtglaubigen, z. E. David, Pſ. 50. Paulus, 2. Cor. 5, 14. in der Sünd gebohren, dahin ſtürben, unmöglich alſo zum ewigen Leben eingehen könten. z. E. 1. Petr. 3, 20. 21.

III. F. Wie muß der Menſch nothwendiger Weiß getauft werden? 396

A. 1) Mit einem natürlichen Waſſer: ohne welches der Tauf ungültig wäre, weilen ſolches Chriſtus ausdrücklich erfordert, Joan. 3, 5. z. E. Ap. Geſch. 8, 36. 2) Unter Ausſprechung gewiſſer von Chriſto uns gelehrten Worten; als: **Ich taufe dich im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geiſtes.** Matth. 28, 19. Welche Nothwendigkeit wir Catholiſche, und mit uns auch die Uncatholiſche, hauptſächlich aus der Tradition, oder ungeſchriebenem Wort GOttes her wiſſen.

IV. F. Was für eine Würckung hat der Tauf in denen, dieſelben empfangen? 397

A. 1) Theilet er mit die heiligmachende Gnad, wodurch der Menſch von der Erbſünd, der Erwachſene auch von den perſöhnlichen Sünden, die er etwann vor dem Tauf begangen hat, wahrhaftig, und zwar gäntzlich, gereiniget wird. Ap. Geſch. 2, 38. † 22, 16. Rom. 8, 1. ꝛc. 2. Cor. 6, 11. Ephſ. 5, 26. Tit. 3, 5.

2) Tilget er auch vollkommentlich aus, alle zeitliche und ewige Straff, Rom. 8, 1.

3) Erhaltet der Täufling darbey alle der heiligmachenden Gnad eigenthümliche Gaben; als ſeynd die Haupt-Tugenden des Glaubens, der Hofnung, der Lieb: wie auch die Gaben des Heiligen Geiſtes, und aller übrigen Tugenden, alſo daß er billig ein Tempel des Heiligen Geiſtes, 1. Cor. 3, 16. Ephſ. 2, 22. kan genennet werden.

4) Be-

N. 4) Beſondere würckliche Gnaden, oder das Recht darzu, um alle Chriſtliche Wahrheiten glauben, und der durch den Tauf uns zugezogenen Chriſtlichen Pflicht gemäß leben zu können, z. E. 1 Joan. 3, 9.

5) Macht ſie den Menſchen zum Mitglied der Kirchen Chriſti. z. E. Apoſtelg. 2, 41. und fähig, andere heilige Sacramenten zu empfangen. z. E. Apoſtelg. 8, 36.

6) Druckt ſie der menſchlichen Seele ein unauslöſchliches Kennzeichen ein, Epheſ. 4, 30. wodurch die Chriſten, als das auserwählte Volck GOttes, 1. Petr. 2, 10. von andern Ungetauften unterſchieden werden. Gleichnus, das Zeichen der Beſchneidung. Gen. 17, 7.

398 V. F. Kan ſich ein Getaufter auch noch verſündigen und verdammet werden?

A. Ja. Sowohl die leidige Erfahrnus, als die H. Schrift bezeugt das erſtere, z. E. Apoſtg. 5, 2. ꝛc. † 8, 13. 20. ꝛc. 1 Tim. 1, 6. am anderten aber wer zweifelt? Wann wir die Gebott GOttes nicht halten, oder Buß thun, Luc. 13, 3. wann wir nach dem Fleiſch leben, Rom. 8, 13. die Werck des Fleiſches begehen, Gal. 5, 21. ſo wird uns Chriſten die ewige Verdammnus zu theil, wie die Schrift genugſam drohet.

399 VI. F. Von was für einer Dienſtbarkeit ſeynd wir durch den Tauf befreyet worden?

A. Von aller Diemſtbarkeit der Sünd und der Höllen, Rom. 6, 14. ꝛc. wie auch des alten Moſaiſchen Geſatzes, z. E. Gal. 5, 1. nicht aber von der Dienſtbarkeit gegen GOtt, und gegen eine jede rechtmäſſige Obrigkeit, Rom. 6, 18. Matth. 18, 17. †. 19. 17. z. E. Rom. 7, 25. 1. Cor. 9, 21. Epheſ. 6, 1. Coloſſ. 3, 22. Rom. 13, 5. Heb. 13, 7.

400 VII. F. Was für eine Vorbereitung wird erfordert zu Empfahung des Taufs?

A. In einem Erwachſenen wird erſtlich erfordert der freye Will: Malach. 3, 7. Zachar. 1, 3. Ap. Geſch. 2, 38. **Zweytens**, der Glaub, Heb. 11, 6. weilen aber der Glaub aus dem Gehör iſt, Rom. 10, 17. ſolle der Täufling zuvor unterrichtet werden, was er als ein Chriſt zu glauben, und wie er nach dem Glauben zu leben habe. Matth. 28, 19. 20. z. E. Ap. Geſch. 8, 37. ꝛc. **Drittens**, die Hofnung. **Viertens**, die Reu über ſeine Sünden, und der ernſtliche Will, das Chriſtliche Geſatz zu halten, z. E. Ap. Geſch. 2, 38.

401 VIII. F. Wer iſt des Taufes fähig?

A. Ein jeder noch nicht getaufter Menſch; auch die unmündigen Kinder, als welche der Seligkeit Matth. 19, 14. Luc. 18, 16. mithin auch deren ſolche zu erlangen nothwendigen Mittlen, als der Tauf iſt, fähig ſeynd. Joan. 3, 5. z. E. Apoſtelg. 16, 15. 33. 1 Cor. 1, 16. Figur, Beſchneidung der Unmündigen.

Von den Ceremonien, welche bey feyerlicher Empfangung des Taufs verrichtet werden?

402 IX. F. Was für Ceremonien werden bey dem Tauf verrichtet, und was bedeuten dieſelbe?

A. I. **Wird ein Gevatter, oder Pat darzu gebetten** damit der Täuffling nach den leiblichen Eltern noch einen geiſtlichen Vatter habe, welcher in Ermanglung der leiblichen Eltern für die zweyte, oder geiſtliche Geburt, nemlich für die Unterrichtung in der Chriſtenlehr, für das Kind ſorge; dahero ſolcher Pat auch an ſtatt des Kinds vor dem Heil. Tauf auf die Fragen antwortet. Nach dem Zeugnus Dionisii, Tertulliani, und Origenis iſt dieſe Ceremonie von den Apoſteln eingeſetzt. ꝛc. Zwiſchen den Paten, dem Kind, und des Kinds Eltern entſteht ein geiſtliche Freundſchafft. N.

II. **Bleibt man mit dem Täuffling auſſer der Kirchthür ſtehen**, anzuzeigen: daß der Tauff die Thür ſey zur Kirch, und zum ewigen Leben: und daß ohne den Tauff der Menſch ausgeſchloſſen bleibe von dem ewigen Leben.

III. **Gibt man dem Kind den Nahmen eines Heiligen** (und ohne Misbrauch nicht eines Heyden) zum Zeichen 1) daß der Menſch durch den Tauff eingeſchrieben werde in das Buch der Glaubigen. 2) Daß der Menſch bewogen werde durch Gedächtnus ſolches Nahmens, demſelbigen Heiligen im Leben nachzufolgen. 3) Daß der Täuffling einen beſondern Patronen an ſelbigen Heiligem habe.

IV. **Wird der Täuffling gefragt, was er verlange? und geantwortet: den Glauben**: weil der Glaub keinem aufgedrungen wird.

V. **Wird dem Täuffling angekündet: wann du wilſt zum Leben eingehen, ſo halte die Gebot, du ſolſt GOtt deinen HErrn lieben.** Aus ꝛc. anzuzeigen, daß der Tauff und Glaub an Chriſtum nicht allein erklecke, zum ewigen Leben̄ zugelangen. Matth. 28, 20.

VI. **Blaſt der Tauffer dem Täuffling** in das Angeſicht: anzuzeigen, daß, gleichwie der erſte Menſch durch Anblaſung Gottes den natürlichen Geiſt des Lebens empfangē, Gen. 2, 7. oder die Apoſtel den H. Geiſt: Joan. 20, 22. alſo empfange jetzt der Täuffling durch das H. Sacrament des Tauffs den Heil. Geiſt, oder das Leben der Gnad.

VII. **Wird der böſe Feind beſchwohren**; Marc. 16. der annoch durch die Erbſünd zugegen iſt. Dieſe Beſchwörung kommt auch von der erſten Kirch her nach Zeugnus Cypriani, Dyoniſi &c. &c. apud Bellarm.

VIII. **Der Tauffer legt dem Kind die Hand auf**, zum Zeichen, daß durch den Heil. Tauff das Glaubens-Licht mitgetheilt werde, gleichwie dem Paulo von Annania, Apoſtg. 9, 12.

IX. **Der Täuffling wird öffters mit den Heil. Creutz bezeichnet.** Anzudeuten: daß der Menſch nicht anderſt, als durch die Verdienſt des gecreutzigten geheiliget werde, deſſen Verdienſten er theilhaftig wird durch den Heil. Tauff. 2) Daß der getauffte ſchuldig ſeye, hinführo Chriſto, deſſen Zeichen er tragt, beſtändig zu dienen, und 3) wird der Täuffling hauptſächlich mit dem Heil. Creutz gezeichnet auf der Stirn: deſſen ſich nicht zu ſchämen, auf der Bruſt: das Geſatz des Gecreutzigten zu lieben, auf den Schultern, das Joch Chriſti gern zu tragen.

X. **Man gibt dem Täuffling Saltz in den Mund**, ſelben zu erinnern, daß er ſich durch die Krafft des Heil. Tauffs erhalten ſolle, vor der Fäule der Sünden, und ſolle ſein Reden, Thun und Laſſen nicht abgeſchmackt ſeyn. Col 4, 6. Dieſe Ceremonie iſt nach Zeugnus Auguſtini l. de pec. mer. c. 26. uralt.

XI. **Die Ohren und Naſen werden mit**

N. Speichel beſtrichen: 1) ſolche zu öfnen zur Anhörung der Stimme GOttes, und ſeines Heil. Geſatzes, gleichwie Chriſtus jenem gethan Marc. 7, 34. 2) und ein guter Geruch Chriſti zu werden. 2 Cor. 2, 15.

XII. Alsdann: reicht der Tauffer dem Täuffling den Stohl, und führt ihn in die Kirch. Zu zeichen: daß er ſeines Begehren gewährt werde.

XIII. Gleich nach dem Eingang in die Kirch bettet man den Glauben und das Vatter Unſer: wird gefragt: ob er glaube in GOtt Vatter ꝛc. in JEſum Chriſtum ꝛc. in den Heil Geiſt ꝛc. ob er abſage dem böſen Geiſt: Derjenige, ſo zu GOtt kommen will, muß glauben, und hoffen ꝛc. und wer Chriſti Mitglied ſeyn will, kan nicht zugleich dem Belial dienen.

XIV. Der Täuffling wird mit dem Heil. Oel geſalbt auf der Bruſt, und auf der Schultern. Zum Zeichen, daß er als ein Unterthan Chriſti geſtärckt werde, zu Tragung dieſes Geſatzes. 2) Auch geſtärckt werde wider ſeine Feind zu ſtreiten, denen er zuvor abgeſagt: S. Chryſ. hom. 2. in 2. Coloſſ. vor Zeiten wurden die Kämpfer geſalbt, ehe ſie auf den Kampfplatz getretten. Auch dieſe Ceremonie kommt nach Zeugnus Baſily von den Apoſteln ſelbſt her. l. de Spir. S. C. 27.

XV. Wird der Täuffling gefragt ob er wolle getaufft werden: zum Zeichen: daß man das Joch Chriſti freywillig auf ſich nehmen müſſe. N

XVI. Wird getaufft im Namen des Vatters, ꝛc. und auf dem Haupt mit dem Heil. Cryſam geſalbt. Zum Zeichen, daß wir Kinder Chriſti des geſalbten Königs, und Mitgenoſſen ſeyen der Gnaden, welche Chriſtus unſer König uns verdienet hat.

XVII. Man legt den Neugetaufften ein weiſes Kleid an. wegen empfangener Reinigkeit der Seel nach, und ſagt dem Getaufften: Dieſes Kleid alſo zu dem Richterſtuhl GOttes zu bringen; ſo wird die Seel mit dieſem Hochzeitlichen Kleid zum Hochzeit-Feſt des Lammes-zugelaſſen werden.

XVIII. Und gibt ihm ein brennende Kertzen in die Hand: zum Zeichen, 1) daß der Getauffte aus den Finſternuſſen der Sünd herausgezogen, und zu dem Licht des Glaubens und der Gnad ſeye überſezt worden. 2) Solle er andern vorleuchten mit ſeinem Wandel nach der Lehr Chriſti, zu welcher er ſich in dem H. Tauff bekennet. Matth. 5, 16.

Aus dieſen Bedeutungen erhellet nun, was heilige Abſichten die Kirchen-Ceremonien haben, und zu was Andachtē ſolche anmahnen, wañ man den wahren Verſtand derſelben einſiehet; und ſeynd auch ſolche um deſtoweniger zu verachten, weilen nach Zeugnus Clementis Tertulliani, Origenis, die mehrſte von denen Apoſtlen Zeiten her ſchon eingeſetzt ſeynd. vid. Bellarm. i. h. l.

Dritte Unterweiſung.

Von der Firmung.

N. I. F. Was iſt die Firmung.

Antw.

403 Ein Heil. Sacrament, in welchem der getaufte Menſch durch die Kraft der Auflegung der Biſchöflichen Händen, und Salbung mit dem Chryſam, auch dazu geſprochener gewiſſer Worten, von dem H. Geiſt in Gnaden geſtärcket wird, damit er ſeinen Glauben ſtandhaft bekenne, und demſelben deſto fleißiger nachkomme. Dieſes Sacrament, weilen es den Firmling ſtärcket, wird von dem lateiniſchen Wort Firmo Firmung, auf deutſch Stärckung genannt.

404 II. F. Iſt die Firmung ein Sacrament?

A. Ja. Dann 1) iſts ein ſichtbarlich Zeichen, wann der Biſchoff die Hand auflegt bey der Salbung mit dem Heil. Chryſam, und bey Ausſprechung dieſer Worten: Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Creutz, und ſtärcke dich mit dem Chryſam des Heils, im Namen des Vatters, und des Sohns und des Heiligen Geiſtes. 2) Iſts ein kräftiges Zeichen, und vermehrt in dem Firmling die heiligmachende Gnad, und gibt den Heiligen Geiſt, ſamt allen ſeinen Gaben, zu dieſem Ziel und End, daß der Menſch im Glauben, und wider alle Verſuchungen geſtärcket werde:) gleichwie er nemlich denen Apoſteln am Pfingſtag gegeben iſt worden:) und alſo jederzeit unerſchrocken den Nahmen Chriſti bekenne. 2. Cor. 1, 21. Epheſ. 1, 13. Es druckt auch der Seele ein unauslöſchliches Merckmahl ein, 2. Cor. 1, 22. Eph. 1, 13. womit er gleichſam unter die Fahnen Chriſti verzeichnet, und zum Soldaten Chriſti aufgeſtellet wird, der mit Aufſetzung des Lebens den Glauben zu behaupten nicht entſtehen ſoll: nach dem Exempel der Heil. Apoſteln, Ap. Geſch. 5, 41. und ſo vieler tauſend Martyrer unſerer Kirchen. Siehe Joel 2, 28. 29. Joan. 14, 16. † 15, 26. Heb. 6, 2. 3) Daß es von Chriſto eingeſetzt ſeye, und die göttliche Verheiſſung habe, ergibt ſich daraus, weilen die Heil. Apoſtel die Firmung jederzeit gebraucht haben, den Heiligen Geiſt andern mitzutheilen: Ap. Geſch. 8, 17. † 19, 7. welches ſie gewiß nicht würden gethan haben, wann ſie nicht gewuſt hätten, daß Chriſtus es alſo geordnet, und eine ausdrückliche Verheiſſung der Gnad bey dem Gebrauch ſolchen Zeichens gethan hätte. N.

III. F. Wer iſt der ordentliche Verwalter dieſes Heil. Sacraments? 405

A. Allein die Biſchöffe. Nur die Apoſtel haben die Hand denen Getauften aufgeleget, zu Empfahung des Heiligen Geiſtes, z. E. Apoſt. Geſch. 8. und 19, 6. hat Paulus jenen die Hand aufgelegt, welche von andern ſchon getauft waren, welches gewis nicht geſchehen wäre, wann ein jeder Prieſter dieſes Sacrament hätte ertheilen können: alſo kommt auch dieſes nur denen Biſchöffen zu, als wahren Nachfolgern der Apoſteln.

IV. F. Wer iſt dieſes Sacraments fähig? 406

A. Alle 1) diejenige welche getauft ſeynd. und 2) ſolches noch nicht empfangen haben, z. E. Ap. Geſch. 19, 6.

N. 407 V. F. Iſts nothwendig, dieſes Sacrament zu empfangen?

A. Es iſt zwar kein Gebott ſolches zu empfangen, jedannoch wegen dem Nutzen ſollen wir ſolches nicht auslaſſen, wann wirs empfangen können: weilen GOtt fürnemlich dadurch, als das ordentliche Mittel, bey dermaliger ſeiner heiligſten Anordnung, ſeine Gnad und beſondere Stärck gegen die Anfechtungen der Feinden des Glaubens und Chriſtlichen Namens verleihen will, z. E. Luc. 24, 49. Ap. Geſch. 1, 4. Daher kam die groſſe Sorgfalt der Heil. Apoſteln, denen Rechtglaubigen dieß Heil. Sacrament mitzutheilen z. E. Ap. Geſch. 8, 14.

408 VI. F. Was geſchehen für Ceremonien bey Empfahung dieſes Heil. Sacraments?

A. Es wird 1) der Firmling von dem Firm-Paten dem Biſchoff vorgeſtelt 2) es legt der Biſchoff dem Firmling die Hand auf, macht 3) mit dem H. Chryſam ein Kreutz auf die Stirn, unter Ausſprechung obiger Worten Num. 404. 4) alsdann gibt der Biſchoff dem Firmling einen Backenſtreich. Wobey zu mercken, daß

II. Der Chryſam eine Salben ſeye von Baumöhl und Balſam; durch das Oehl, welches lindert, wird angezeigt, daß die Gnad des H. Geiſts, was in dem Geſatz ſchwer iſt, leicht mache; und ſtärcke den gefirmten in dem Kampf für den Glauben. Der Balſam, der wohlriegend iſt, und die Verweſung verhindert, bedeut, daß die Gnad des H. Geiſts uns vor Sünden bewahre, und mache, daß der gute Geruch unſers Wandels ſich aller Orthen ausgieſſe.

I. Die Auflegung der Hand des Biſchoffs bedeut den beſondern Schutz GOttes, in welchen der Gefirmte im Glauben aufgenommen wird.

II. Die Salbung geſchiebt auf der Stirn: weil dieſe der Sitz der Schamhafftigkeit, der zu bewahren wider die Anfechtung, den Glauben zu laugnen.

III. Der Backenſtreich bedeutet, daß, gleichwie der Getauffte ein Unterthan Chriſti worden, der Gefirmte ein Soldat Chriſti werde, und bereit ſeyn müſſe alle Schmach und Unbilden für den Glauben zu leyden.

IV. Der Firm-Pat hat ebenfals die Schuldigkeit für den Gefirmten zu ſorgen, daß er im Chriſtlichen Glauben wohl Unterrichtet werde, und denſelben Standhaftig bekeñe; entſtehet auch die geiſtliche Freundſchafft bey dieſem Sacrament gleichwie oben beym Tauff Num.

Vierte Unterweiſung.

Von dem H. Altars Sacrament.

N. 409 I. F. Was iſt diß H. Sacrament?

A. Der wahre Leib und Blut unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher unter den Geſtalten des Brods und Weins, ſamt ſeiner Seel und GOttheit, weſentlich und vollkommentlich gegenwärtig iſt, ſo bald ein ordentlich geweyhter Prieſter Brod und Wein auf dem Altar wandelt und conſecriret.

Das Altars Sacrament wirds genennet 1) weil es auf dem Altar unter der Heil. Meß gewandelt, und 2) weilen es zugleich als ein wahres Opfer auf dem Altar GOtt dem HErrn entrichtet wird.

Gemeiniglich wirds auch das Heilige Sacrament genennt, nicht als wenn die übrige Heil. Geheimnüſſen keine Sacramenten wären, ſondern wegen ihrer Vortreflichkeit über alle andere, indem es den Urſprung aller Gnaden, JEſum Chriſtum ſelbſten in ſich enthaltet.

410 II. F. Iſts aber auch ein wahres Sacrament?

A. Ja. Weilen es alle drey Stück hat, die zu einem wahren Sacrament erfordert werden. 1) Das äuſſerliche Zeichen: welches iſt der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti, unter denen Brods- und Weins-Geſtalten, bey Ausſprechung der heiligen Wandlungs-Worten. 2) Die Gnad ſo man kraft deſſen, nach der Verheiſſung Chriſti, Joan. 6, 58. empfangt. 3) Die Einſetzung und Befehl Chriſti, ſiehe

Von der Einſetzung des Heil. Sacraments.

N. 411 III. F. Wann hat Chriſtus diß Heil. Sacrament eingeſetzt?

A. An dem Vorabend ſeines Leydens, im letzten Abendmahl, Matth. 26, 20. Marci 14, 1. Luc. 22, 1. Joan. 13, 1. Cor. 11, 23.

IV. F. Werzu hat Chriſtus ſolches eingeſetzt?

A. 1) Daß unſere Seelen damit geſpeiſet, ernähret, und im geiſtlichen Leben der heiligmachenden Gnad erhalten wurden, Joan. 6, 54. 2) Das Chriſtus, als der Seelen Speis, aufs innigſte mit ihr vereiniget würde, Joan. 6, 57.

412 V. F. Wie hat Chriſtus diß Heilige Sacrament eingeſetzt?

A. Im Brod und Wein, Matth. 26, 26. und diß darum, 1) weil äuſſerlich nichts übernatürliches daran erhellet, unſern Glauben deſto verdienſtlicher zu machen. 2) Die erſtbemerckte Würkungen dieſes Heiligen Sacraments, als einer geiſtlichen Nahrung anzuzeigen; 3) Aber hauptſächlich derentwegen unter dieſen zweyen Geſtalten: Weilen er dazumalen ſeiner neuerrichteten Kirchen ein Opfer bereitete, welches anzeigen ſollte, die durch ſeinen Tod geſchehene Abſonderung des Leibs von dem Blut: und uns hinlänglich ſeyn ſollte, die Gedächtnuß ſeines Leydens und Tods in uns zu erwecken, Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 24. 26.

Des ungeſäuerten Brods hat er ſich darzu bedienet, weilen er eben zur Oſtern dieſe Einſe-

N. zung begieng, welche Vermög des ausdrücklichen Gebotts, Exod. 12, 8. deme Chriſtus ſich gleichförmig halten wollte, mit ungeſäuerten Brod gehalten werden müſte.

Von der weſentlichen Gegenwarth Chriſti im H. Altars-Sacrament.

413 VI. F. Iſt Chriſtus in dem H. Sacrament des Altars wahrhaftig und weſentlich gegenwärtig?

A. Ja. Mit ſeiner GOtt und Menſchheit, mit Leib und Seel, mit Fleiſch und Blut. Alſo ſagt I. Chriſtus klar Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. Joan. 6, 50. ꝛc. 1. Cor. 10, 16. †. 11, 24. ꝛc. und dieſe Text legten die H.H. Vätter, als Cyrillus Cat. 4. Theophilactus in cap. 26. Math. Juſtinus Epolog. 2. Ambroſius l. 4. de Sacram. c. 4. Chryſoſtomus hom. 60. ad pop. &c und die ganze Kirch von Apoſtel Zeiten her allzeit aus von der weſentlichen Gegenwart Chriſti im Heil. Altars Sacrament.

II. Gleichwie bey dieſen Spruch: das Wort iſt Fleiſch worden, Joan. 1, 14. dieſer iſt mein geliebter Sohn. Matth. 3, 17. und jene Joan. 1, 30. 1. Joan. 5, 7. Rom. 14. 9. das Wörtlein Iſt, ſeynd, in dem wahren Verſtand genommen wird, alſo auch bey obigen, Matth. 26, 26. ꝛc. alsdann nur werden die Wort der Schrifft in verblümtem verſtand genommen, wann ſolche nicht in dem Buchſtäblichen können genommen werden. Gleichwie dorten Joan. 10, 7. † 15, 5. Luc. 8. 12. ꝛc.

III. Chriſtus redete im letzten Abendmahl allein mit ſeinen Apoſtlen, mit welchen er ohne Gleichnus geredet, Luc. 8, 10. oder hat ſolche gleich ausgelegt.

IV. Chriſtus redete kurz vor dem End ſeines Lebens, und hinterlieſe ſein Fleiſch und Blut gleichſam als ein Erbtheil: zu ſolcher Zeit aber, redet man deutlich.

V. Chriſtus verſprache Joan. 6, 49. mehr zu geben, als die Vätter vor ſeiner Ankunft hatten: alſo muſte er nicht allein ein Gedächtnus, dergleichen die Vätter ſchon im alten Teſtament, im Oſterlamm, und im Manna hatten, ſondern die Wahrheit deſſelben geben.

VI. Chriſtus verſprache Joan. 6, 52. Das Brod, welches ich geben werde, iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt: Nun hat Chriſtus ſein wahres Fleiſch zur Geislung, Kreuzigung ꝛc. und für das Leben der Welt gegeben, alſo muß diß Brod ſein wahres Fleiſch ſeyn.

VII. Chriſtus nennt Joan. 6, 36. ſein Fleiſch wahrhafftig eine Speiß ꝛc. Gleichwie Chriſtus Matth. 14, 33. Luc. 24, 34. Joan. 4, 42. wahrhafftig der Sohn GOttes, der Heyland der Welt, und auferſtanden, genennt wird: alſo, wann die letztere Sprüch im wahren Verſtand genommen werden, muß auch der vorhergehende alſo genommen werden.

414 VII. F. Kann das 6. Capitel Joan. vom Abendmahl verſtanden werden?

A. Chriſtus redete alldorten von einem dreyfachen Brod, Erſtlich 9. v. von dem natürlichen Brod, wormit er bey 5000 Mann geſpeiſt. 2tens 35. v. von dem geiſtlichen Brod des Glaubens an Ihn. 3tens 51. 54. v. von dem Brod, welches ſein Fleiſch und Blut: welche dieſes würdig eſſen werden das ewige Leben haben. 1. Cor. 11, 28.

VIII. F. Wie iſt Chriſtus in dem Heiligen Sacrament gegenwärtig? 415

A. Ganz und unzertheilet in der ganzen Hoſtia, und ganz in einem jeden Theil derſelben: dann über die ganze Hoſtia, und über derſelben jeden Theil wird geſagt: das iſt mein Leib. Math 26, 26.

IX. F. Wie iſts möglich, daß Chriſtus, der würcklich zur rechten Hand ſeines Himmliſchen Vatters ſitzet, doch in ſo vielen Orthen, in ſo viel und kleinen Hoſtien zugegen ſeye? 416

A. Bey GOtt iſt kein Ding ohnmöglich, Matth. 19, 26. Luc. 18, 27. Epheſ. 3, 20. er iſt Paulo erſchienen, Ap. Geſch. 9, 5 † 23, 11.

X. F. Iſt nicht unter denen Geſtalten des Brods allein ſein heiligſter Leib, und unter denen Geſtalten des Weins, nur ſein heiligſtes Blut gegenwärtig? 417

A. Nein. Kraft der Worten und abgeſonderten Geſtalten wird zwar der Stand Chriſti vorgeſtellet, wie er am Creutz gehangen, wo all ſein Blut vergoſſen, und von ſeinem Leib abgeſondert war. Aber in der Sach ſelbſten iſt der Leib und Blut in dem Heiligen Sacrament vollkommen vereiniget. Rom. 6, 9.

XI. F. Wann iſt Chriſtus gegenwärtig in der Heil. Hoſtia? 418

A. Nicht erſt beym würcklichen Genuß; ſondern ſo bald ein ordentlich geweyhter Prieſter die behörige Heilige Wort Chriſti über Brod und Wein ſpricht. Chriſtus Matth 26, 26. ꝛc. ehe die Apoſtel aſſen und trancken, als er noch Brod in den Händen, und den Wein im Kelch hatte, ſprach er: Dieß iſt mein Leib, und Vers 28. dieß iſt mein Blut: nicht: das wird mein Leib, das wird mein Blut seyn in der Nieſſung. Weilen nun Chriſtus vom Gegenwärtigen, und die Warheit geredet hat, was kan man anderſt ſchlieſſen, als, ſobald er die Wort vor der Nieſſung ausgeſprochen, müſſe ſein Leib und Blut zugegen geweſen ſeyn.

Von der Verwandlung des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Chriſti.

XII. F. Was verſtehen wir durch die Transſubſtantiation oder Wandlung? 419

Durch dieſes Wort wollen wir erklären, daß die Subſtanz des Brods und Weins durch die Wort Chriſti, welche der Priſter unter der Heiligen Meß ausſpricht, verändert ſeye worden in die Weſenheit des wahren Leibs und Bluts Chriſti. Und daß von vorigen anders nichts mehr vorhanden ſeye, als die bloſe äuſſerliche Geſtalten, nehmlich die Farb, Geſchmack, Geruch, Schwere,

N. re, Gröſſe, und dergleichen empfindliche Eigenſchaften. Gleichnus äuſſerliche Geſtalt im Spiegel.

420 XIII. F. Geſchicht ein ſolche Verwandlung bey dieſem Heiligen Sacrament?

A. Ja. Alſo zeigens an die Wort der Wandlung, Matth. 26, 26. 28. 1. Cor. 11, 24. Marci 14, 22. 24. Luc. 22, 19. Das iſt mein Leib, welcher für euch gegeben wird. Das iſt mein Blut, welches für Euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünd. Nun iſt kein Brod, kein Wein für uns dargeben, oder vergoſſen worden, ſondern der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti, ſo ware dann dazumahl in den Händen Chriſti ſein wahrer Leib ꝛc.

421 XIV. F. Warum wird es aber noch Brod genannt?

A. 1) Weilen es vor der Wandlung Brod ware: gleichwie der Wein Joan. 2, 9. Waſſer und Luc. 7, 12. Die ſehende Blinde Exod. 7, 12. Die Schlanz eine Ruthen genennet worden: weilen zuvor der Wein Waſſer, die ſehende blind, und die Schlangen eine Ruthen war: alſo ꝛc. 2) Wegen den Geſtalten, welche annoch gegenwärtig. Gleichnus ſiehe Gen. 18, 2 Ap. Geſch. 1, 10. Marc. 16. 5. allwo die Engel Männer, und Jüngling genennt werden, weilen ſie alſo erſchienen. 3) Wegen der Würckung weilen, wie das Brod und Wein das natürliche, alſo jenes das geiſtliche Leben erhaltet. Joan. 6, 56.

422 XV. F. Durch was für eine Kraft geſchicht ſolche Veränderung?

A. Durch GOttes Allmacht Luc. 1, 37. Epheſ. 3, 20. z. E. Exod. 7. Joan. 2. woran allhier zweiflen wollen eine mehr als teufliſche Boßheit iſt. z. E. Matth. 4, 3. 2) Durch den Gewalt der heiligen Wandlungs-Worte, wann ſolche von Prieſtern, die von einem von Apoſtlen her ordentlich abſtammenden Biſchoff ſeynd geweyhet worden, ausgeſprochen werden. Wobey Chriſtus, da er ſeinen Apoſteln und derſelben rechtmäſigen Nachfolgern befahle, dieſes zu ſeiner Gedächtnus zu thun, Luc. 22, 19. ſich zugleich verpflichtete: daß wann immer ſie die Heil. Wort ausſprecheten, er jedesmahl dieß groſſe Wunder würcken, und ſie durch gedachte Wort wandlen ſollten.

423 XVI. F. Wie lang bleibt Chriſtus in dieſem Heiligen Sacrament?

A. So lang als die Brods und Weins Geſtalten dauren. Alſo hat noch immer die unfehlbare Kirchen dafür gehalten, darum ſie auch die Heilige Hoſtien jederzeit aufs ſorgfältigſte vor die Krancke und Sterbende bewahret, und darinnen Chriſtum angebettet hat.

Von Verehrung des allerheiligſten Altars Sacrament.

424 XVII. F. Iſts erlaubt, Chriſtum im Heiligen Altars Sacrament anzubetten?

A. Ja: Der Glaub überzeugt uns, daß Chriſtus weſentlich in dieſem Heil. Sacrament, unter denen Sacramentaliſchen Geſtalten zugegen ſeye, mithin da ihme alle Anbettung gebühret: Matth. 4, 10. begiengen wir eine allzuſträfliche Gottloſigkeit, z. E. und Figur 1. B Kön. 6. wann wir ſolches zu thun verweigerten. Die Heilige Engel hatten Befehl, Heb. 1, 6. und thun annoch ſolches im Himmel, z. E Off. Joan. 4. warum ſoll es uns nicht auf Erden geſtattet ſeyn? Sein Nahme verdienet die Kniebiegung, warum nicht er vielmehr? Philip. 2, 10. Geb man die Ehr, dem ſie gebühret, Rom. 13, 7. Wir leſen Joan 9, 38. Matth. 14, 33. † 28, 9. † 2, 11. daß einige ihn angebettet haben, weilen ſie geglaubet haben, daß er ein wahrer GOtt ſeye; ob ſchon ſie nur ſeine Menſchheit ſahen. An uns Catholiſchen wird wahr, was dorten Joan. 4, 21. ꝛc. Chriſtus von ſeinen Anbettern weiſſaget.

XVIII F. Werden aber nicht auch von uns die Geſtalten des Heiligen Sacraments angebettet? 425

A. Nein. Chriſtus, unſer unter denen Sacramentaliſchen Geſtalten verborgene wahre GOtt iſt derjenige, zu deme unſer Anbettung gerichtet iſt: Gleichwie die drey Weiſe nicht das Holz und Krippen, ſeine Jünger und andere ꝛc. nicht ſeine Kleider, ſondern nur ſeine Perſon angebettet haben.

XIX. F. Warum hat die Catholiſche Kirch verordnet, daß dieſes Heilige Sacrament bey offentlichen Gottesdienſt ausgeſetzet, und in ſolennen Proceßionen aufs feyerlichſte herumgetragen werde? 426

A. 1) Damit Chriſto, als unſerm HErrn und GOtt, darinnen die höchſte Ehr angethan werde. 2) Die Feſttäge bey groſſer andächtiger Verſammlung der Glaubigen um ſo feyerlicher zu machen. 3) Vor das immerwährende Wunder der Lieb, mit welcher er in dieſem Heiligen Sacrament mit uns ſeyn will, zur Danckbarkeit und Gegen Lieb angemahnt zu werden. 4) In gemeinen Trangſalen GOtt durch Vorſtellung dieſes koſtbahreſten Pfands des neuen mit uns Menſchen errichteten Bunds deſto ehender zur Barmherzigkeit zu bewegen. 5) Ueber all die Orth, wo er hingetragen wird, ſeinen Gnaden-Segen zu erhalten, z. E. Joan. 6, 4. ꝛc. 2. B. Kön. 6, 11. 6) Pflegt die Kirchen mit herrlichſten Andachten und möglichſten Gepräng dieß Heilige Sacrament zu verehren, einigermaſſen die Schmach und Entunehrung, ſo theils von laſterhaften Catholiſchen, theils von denen Unglaubigen ihme zugefügt werden, zu erſetzen.

Durch den Gebrauch der Kerzen, Glocken-Geläuts, Trompeten und Paucken, Gaſſen-Beſtreuung, ꝛc wollen wir auch dieſes, daß GOtt alle Ehr und Freuden-Bezeugungen, als dem HErrn der Heerſchaaren, geſchehen z. E. Pſ. 148. 149. 150. Eccli. 43, 32. Matth. 21, 8. ſeynd nur die neidige boshafte Phariſäer, Luc. 19, 39. Joan. 12, 13. eine närriſche Michol, 2. B. Kön. 6, 21. ꝛc. ein verrätheriſcher Judas, Joan 12, 5. Marci 14, 4. welchen es mißfallet. Rechtſchaffene Catholiſche ſolten darum mit Hindanſetzung alles eitlen Bedencken, bey dergleichen offentlichen Andachten vor aller Welt durch ihren Eifer bekennen, daß ſie glauben, daß ihr GOtt zugegen ſeye, und ſich nicht des Evan-

N. gelii und Glauben ſchämen, als die darum ihren Lohn auch zu gewarten haben. Matth. 10, 32. 1. B. Kön. am 2, 30. Joan. 12, 26. wo hingegen auch denen andern die Straf nicht unterbleiben wird, 1. B. Kön. 2, 30. 2. B. Kön. 6, 23. Iſa. 33, 1. Luc. 9, 26.

427 XX. F. Es iſt aber ſolche Verehrung nirgends in der Heiligen Schrift ausdrücklich gebotten: zu deme ſoll man diß Heilige Sacrament nicht aufhalten, ſondern gleich genüſſen?

A. Was der erſte belangt, gibt es viele Ding, ſo in der Schrift nicht ausdrücklich gebotten, und doch thunlich ſeynd, z. E. die Haltung der Sonn- und gewiſſer Feyertägen ꝛc. daraus folgt nun aber gerad nicht, daß man ſie nicht halten ſolle. Die Schuldigkeit Chriſtum anzubeten, folgt aus ſeiner weſentlichen Gegenwarth. z. E. Matth. 2, 11. ꝛc. Das zweyte betreffend, ſtehet es zwar in der Schrift: nehmet hin und eſſet, aber nicht: eſſet alles, oder gleich. Es iſt wahr; das erſte Ziel und End der Einſetzung dieſes Heil. Sacraments iſt die Nieſſung deſſelben, als einer Seelen-Speiß. Allein dieſe Speiß kan ſie wohl nicht auch aufgehoben, und zu ſeiner Zeit genoſſen werden? z. E. Pſ. 21, 30.

Von der Empfahung dieſes Heiligen Sacraments.

428 XXI. Iſt die Communion denen Glaubigen nothwendig zur Seeligkeit?

A. Ja. Joan. 6, 54. Dieß iſt aber nur die Erwachſene gemeynet, beſonders 1) ſo bald einer zum Gebrauch ſeines Verſtands kommet, alſo daß er von der leiblichen und dieſer Sacramentaliſchen Speis unterſcheiden kan. 2) Kraft des Kirchen-Gebotts jährlich einmahl, und diß zur Oeſterlichen Zeit. 3) Auch in einer tödtlichen Kranckheit.

429 XXII. F. Iſts aber eine Nothwendig- und Schuldigkeit unter zweyerley Geſtalten communiciren?

A. Nein. 1) Weilen nirgendwo ein ausdrücklicher Befehl Chriſti zu finden iſt. Jene Text, Matth. 26, 27. Joan. 6, 56. 1 Cor. 11, 28. melden zwar, daß Chriſtus ſolches unter zweyerley Geſtalten eingeſetzet habe: aber einſetzen und gebieten, iſt nicht einerley; anſonſten müſte diß Heilige Sacrament nur zur Oeſterlichen Zeit, Abends, nach dem Oſterlamm, nach dem Fußwaſchen (welches ſcheinet ausdrücklich gebotten zu ſeyn Joan. 13, 14. 15.) nur von geſunden, zu Tiſch ſitzend, an einem Donnerſtag, in einem anſehnlichen Saal empfangen werden. Andere Proben her!

2) Will man ein Gebott daher erzwingen, daß es heiſe: Das thut zu meiner Gedächtnuß: ſo lieſt man Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 24. daß ſolches nach der Reichung der Brodsgeſtalten ſeye geſagt worden. Seynd vielmehr als Einladungs-Wort: Jene Wort: trincket alle daraus: anzuſehen. z. E. 1 Cor. 11, 25. Geſetzt aber auch, daß ſie ein Gebott enthielten: ſo können ſie doch ohnmöglich von allen Menſchen, als z. E. unmündigen Kindern, ꝛc. verſtanden werden: von wem aber? Antw. Marcus 14, 32. 23. deutet an, wer dieſe alle ſeyn: nemlich die gegenwärtige Apoſteln, ſie truncken alle daraus: N.

3) Wäre ein Gebott, ſo ſündigten alle, die nur unter einerley Geſtalt ſich verſeheten, und könnten das Leben nicht haben: und doch wer nur unter denen Brods-Geſtalten communiciret, der wird leben ewiglich. Joan. 6, 58. So muß es dann kein Gebott ſeyn.

4) Ubrigens lieſt man nur, daß man den Leib und Blut Chriſti genieſſen ſolle, Joan. 6, 54. obs aber unter einer oder zweyer Geſtalten geſchehen ſolle, wo ſtehet dieſes? Es iſt wahr, zu Corintho communicirten die erſte Chriſten unter zweyerley Geſtalten, 1 Cor. 11, 25. allein zu Jeruſalem, Apoſtelg. 2, 42. und zu Troade, Apoſtelg. 20, 7. geſchahe ſolches nur unter denen Brods-Geſtalten. Ja, Chriſtus ſelbſt, wie die heilige Vätter mit der wahren Kirchen jene Stelle verſtehen, Luc. 24, 30. hat zweyen Jüngern nur unter denen Brodsgeſtalten dieß Heilige Sacrament zu Emaus gereichet.

430 XXIII. F. Wird bey denen Catholiſchen denen Layen bey Darreichung des Heiligen Sacraments, unter der alleinigen Brods-Geſtalt, nicht das Heilige Blut, der Kelch, ein Theil der Erbſchafft geraubet, oder das Abendmahl, oder Sacrament geſtimmelt?

A. Alſo lärmen, aber ohne allen Grund unſere Glaubens-Gegner: Erſtens zwar iſt ungezweiflet, daß unter denen Brods-Geſtalten der Leib Chriſti empfangen werde: und zwar der lebendige Leib: Chriſtus ſtirbt nicht mehr, Rom. 6, 9. er iſt unzertheilt, 1 Cor. 1, 13. 1 Joan. 4, 3. jener mit Blut und Seel vereinigte Leib, der für uns wird geben werden, 1 Cor. 11, 24. alſo bekommen die Layen auch nothwendiger Weiß das Blut Chriſti, ohne welch ein lebendiger Leib nicht iſt ꝛc. 2) Wer mag hinlänglich erweiſen, daß die Layen ein ſolch Recht jemahlen zum Kelch gehabt haben? das die Kirchen aus ihren beſondern Urſachen die Communion nicht unter einer Geſtalt mittheilen könne. 3) Nicht der Kelch, ſondern das ewige Leben iſt eigentlich unſere Erbſchafft, Tit. 3, 7. Dieſe aber können ſie durch würdigen Gebrauch der Sacramentlichen Brods-Geſtalten erlangen, Joan. 6, 58. ꝛc. Das Fleiſch und Blut Chriſti, welche beyde er unter einer Geſtalt empfanget, iſt nur jene Himmliſche Speiß und Tranck, wodurch wir geſtärcket werden, das ewige Leben zu erhalten. Gleichnüß. Das Manna, als eine Figur, ꝛc. ware nicht die Erbſchafft, ſondern das gelobte Land Exod. 16, 15. 4) Iſts weder ein geſtimmeltes Abendmahl; dann da wird die geiſtliche Speiß und Tranck genoſſen. Weder iſts ein geſtimpelt Sacrament: Dann eine Geſtalt iſt 1) ein wahres ſichtbares Zeichen, 2) von Chriſto ein- ge-

N. geſtellt, deme 3) eine innerliche Gnad, verſprochen iſt, Joan. 6, 58.

431 XXIV. F. Bekommt jener nicht mehr, und hat er nicht gröſſern Nutzen, der unter zweyerley Geſtalten communiciret, oder mehrer Geſtalten empfangt, als jener, der nur einerley, oder wenigere Geſtalten bekommet?

A. Nein: 1) Bekommen beyde nur einen Chriſtum: keiner hat mehr als der andere. Figur, Manna, Exod. 16, 18. 2) Kraft des Sacraments, haben auch beyde gleichen Nutzen. Dann keinem iſt mehrer von Chriſto verſprochen. Joan. 6, 54-58. ꝛc.

432 XXV. F. Warum empfangen aber die Prieſter dieſes Heilige Sacrament unter beyden Geſtalten?

A. Für dieſe, wann ſie würcklich das Opfer der Heiligen Meß verrichten, iſts ein Gebott, ſolches unter beyden Geſtalten zu wandlen und aufzuzehren Weilen da nach der Ordnung Melchiſedech Brod und Wein muß geopfert werden. 1 Cor. 11, 24. Leſen die Prieſter aber nicht ſelbſt Meß, ſo communiciren ſie unter einer Geſtalt.

433 XXVI. Aus was Urſachen hat wohl die Kirch den Kelch verbotten?

A. Theils zu Verhütung der groſſen Unehrerbietſamkeit gegen dieß theuerſte Blut Chriſti, ꝛc. Theils dem Irrthum der Glaubens-Gegnern ſich um ſo nachdrücklicher zu widerſetzen, theils eine Gleichförmigkeit aller Orthen, bey allen und jeden zu erhalten. ꝛc. Zu Zeiten der Päbſte Leonis und Gelaſii wurde zwar gebotten, daß alle unter zwey Geſtalten communiciren ſolten, das geſchahe aber nur die Manichäer zu entdecken, und auszureuten, welche den Wein für ein Geſchöpf des Teuffels hielten. Hernach ſtunde es wieder frey, unter einer, oder zwey Geſtalten zu communiciren.

Von der Vorbereitung zur Heiligen Communion.

XXVII. F. Was wird von einem Chriſten zur würdigen und nützlichen Communion erfordert? N.

A. Eine ſorgfältige 1 B. Chron. 29, 1. Vorbereitung des Leibs und der Seelen. 1 Cor. 11, 27.

Die Vorbereitung des Leibs, nach uralter
Verordnung der Catholiſchen Kirchen, beſte-
het darin, daß man ſeye I. nüchtern: 434
daß man von Mitternacht biß zur Communion
nichts geeſſen, noch getruncken habe. Wovon
doch der Nothfall, z. E. krancker Perſonen aus-
genommen iſt. II. Daß man ſauber und
ehrbar, aber nicht eitel und üppig gekleidet,
Und III. Ehrerbietſam: mit zuſam-
men gelegten Händen, niedergeſchlagenen Au-
gen und züchtigen Gang zum Tiſch des HErrn
trette. z. E. 1 Cor. 14, 40.

Die Vorbereitung der Seel aber iſt fürnehmlich dieſe: daß man ſeye der Seel nach

Von Sünden rein,
An Tugend fein.

1) Daß man ſeine Seel von aller ſchwehren Sünd reinige. 1 Cor. 11, 38. z. E. Joan. 13, 18 27. Apoſtelg. 1, 18. Matth. 22, 11. Joan. 13, 5. Vorbedeutungen. Lev. 22, 3. Num. 9, 10. Dieſe Reinigung aber geſchiehet nur durch eine reumüthige Beicht. 1 Cor. 11, 28.

2) Daß man vor der Communion folgende Tugenden übe, und darmit ſeine Seel auszierе, Pſ. 44, 14. 1) Einen lebhaften Glauben der Gegenwarth Chriſti, Heb. 11, 6. 2) Die allertiefeſte Verdemüthigung in Anbetracht der höchſten Majeſtät, die ſich mit uns vereinigen will, z. E. Matth. 8, 8. 3) Die ſteife Hofnung auf ſeine Güte, Matth. 11, 28. Marci 2, 17. 4) Inbrünſtige Lieb GOttes, Joan. 14, 22. z. E. Luc. 7, 47. 5) Heiſeſter Eyfer und Begierd mir ihme vereiniget zu werden. z. E. Pſ. 41, 1.

Fünffte Unterweiſung.

Von dem Heiligen Altars-Sacrament als einem Opfer.

Oder:

Von dem Heiligen Meß-Opfer.

N. I. F. Was iſt ein Opfer?

435 Antw. Ueberhaupt all dasjenige, was GOtt dargereichet wird, und zu deſſen Ehr geſchicht, z. E. Pſ. 49, 14 Pſ. 50, 19. Eccli. 35. im eigentlichen Verſtand aber das Wort Opfer genommen: ſo iſt ein Opfer, eine GOtt allein gewidmete äuſſerliche, durch Handreichung eines darzu rechtmäſſig geweyhten Opfer-Prieſters, verrichtete Schlachtung, einer ſichtbarlichē Sach, wodurch man fürnemlich den höchſten Gewalt und die höchſte Herrſchafft GOttes über uns, als ſein Geſchöpf, bevorab über unſer Leben und Tod offentlich bekennet.

Erſtens wird zu einem wahren Opfer eine äuſſerliche ſichtbarliche Sach erfordert, wodurch die innerliche Erkanntnuß, die man von GOtt hat, erkläret werde. Heb. 8, 3. ꝛc. Zweytens muß ein wahres Opfer durch eine ſichtbarliche Schlachtung, oder auch durch eine weſentliche Veränderung, Zernichtung, Verzehrung der Sach geſchehen. z. E. Lev. 1, 2. cap. ꝛc. Drittens muß das Opffer nur GOtt dem HErrn geſchehen, Exod. 22, 20. als der nur derjenige iſt, den wir durch dieſe feyerliche Bekanntnuß für unſern höchſten HErrn bekennen können und müſſen Viertens, weilen das Opfer die feyerlichſte Religions-Verrichtung iſt, waren jederzeit von andern beſonders darzu gewidmeten Perſonen, durch welche Nahmens aller ſolche Opfer verrichtet wurden. Heb. 5, 1. 3. Baruch 1, 13.

N. 436 II. F. Muß ein eigentlich Opfer ſeyn?

A. Ja. Wo eine wahre Religion iſt, muß nothwendig ein wahres Opfer ſeyn: dann die Religion iſt eigentlich darum eingeſetzt, GOtt die gebührend, ſowohl innerlich als äuſſerliche Ehr und Anbettung abzuſtatten. Unter allen Religions-Uebungen aber iſt das eigentliche Opfer die heiligſte und vornehmſte Uebung der Anbettung: alſo haben ſchon geopfert im Geſatz der Natur, Abel, Gen. 4, 4. Noe, Gen. 8, 20. Abraham: Gen. 12, 7. † 22. 13. Melchiſedech, Gen. 14, 18. Iſaac, Gen. 26, 25. Jacob. Gen. 31, 54. und cap. 35, 7. ꝛc. Job. 1, 5. im geſchriebenen Moſaiſchen Geſatz ſiehe das dritte Buch Moyſis. ꝛc. ꝛc.

N. Woraus nun nothwendig zu ſchlieſſen iſt, daß, weilen die Chriſtliche Religion des Neuen Teſtaments eine wahre Religion iſt, ſie auch ein wahres Opfer haben müſſe.

437 III. F. Welches iſt das eigentliche Opfer des Neuen Teſtaments?

A. 1. Jenes blutige Opfer, welches Chriſtus als ſelbſt der Prieſter ſeinem Himmliſchen Vatter opferte, als er auf dem Altar des Creutzes demſelben ſich freywillig für uns dargabe, Iſ. 53, 7. Heb. 20, 5. ꝛc. Alleinig.

438 IV. F. Iſt neben jenen blutigen Opfer am Creutz nicht noch ein beſtändiges, wahres Opfer in der Kirch?

A. Ja: 1) Die Chriſtliche Religion dauret beſtändig, ſo muß auch nebſt dem vorbey gegangenen obigen ein beſtändig Opfer ſeyn, deſſen ſich die Chriſtliche Religion immer gebrauchen könne, GOtt ihre ſchuldigſte Anbettung und Unterwürfigkeit zu bezeugen, ſiehe Jerem. 33, 18. 2) Chriſtus, der Urheber dieſer Religion, iſt ein Prieſter Nach der Ordnung Melchiſedech, und diß zwar in Ewigkeit: ſo muß dann auch das Opfer des Chriſtenthums auf die Weiß Melchiſedechs in Brod und Wein verrichtet werden. Hebr. 5, 11. 3) Wird das beſtändige Opfer der Chriſtenheit, Dan. 11, 31. der Antichriſt zu vertilgen ſich beſtreben, das Creutz-Opfer aber wird nicht mehr können vertilget werden; als muß noch ein anders Opfer in der Chriſtlichen Religion ſeyn.

V. Welches iſt dieſes Opffer?

439 A. Das wahre eigentliche beſtändige Opfer des wahren Chriſtenthums iſt das Heil. Meßopfer, Heb. 5, 1. in welchem ſich ſelbſten Chriſtus, und im Nahmen, und in der Perſohn Chriſti der Prieſter den wahren Leib und Blut Chriſti unter den Geſtalten Brods nnd Weins, dem Allerhöchſten GOtt auf eine unblutige Weis für das Heyl der Lebendigen und Abgeſtorbenen aufopfert, zur Gedächtnus jenes blutigen, am Heil. Creutz verrichteten Opfers. Daß dem alſo, weiſt ſich 1) aus der Prophezeyhung Malach. 11, 11. allda wird der Welt ein neues, reines Speisopfer, welches in der gantzen Welt wird geopfert werden, vorgeſagt: Kein anders iſt aufzuweiſen, dem alle dieſe Eigenſchafften zukommen, als das Heil. Meßopfer, ſo mus dann dieſes jenes Opfer ſeyn, welches den Jüdiſchen Opfern nachgefolgt und anjetzo in der gantzen Welt geopfert wird. Dergleichen ſprache Chriſtus Joan. 4. 2) hat Chriſtus im letzten Abendmahl als ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech in Ewigkeit Pſ. 109, 5. Brod und Wein geopfert Heb. 6, 20. † 7, 17. Figur Gen. 14, 18. und zu deſſen ewiger Andauer anderen den Gewalt und Befehl ertheilt, ſolches nachzuthun. 1 Cor. 11, 24. welches nachthun in der H. Schrifft, nach gründlicher Erweiſung Bellamini l. 5, c. 12. öfters ſo viel als opfern heiſt z. E. Lev. 15, 30. Num. 6, 11. 2. B. Kön. 18, 23. Ezech. 46, 15. Oſe. 2, 8. Luc. 2, 27.

3) Ermahnt Paulus, nicht von den Schlachtopfern der Heyden zu eſſen 1 Cor. 10, 14. er zeigt den Glaubigen ein weit vornehmern Altar, worauf ſie theilhaftig würden des Leibs und Bluts Chriſti. N.

4) Meldet Paulus Heb. 7, 12. von einem neuen Geſatz und Prieſterthum, mithin mus auch ein neues Opfer ſeyn. Heb. 8, 3.

5) Redet Paulus Heb. 13, 10. von einem Altar, von dem nur die rechtglaubige eſſen dörffen: vom Heil. Meßopfer allein kan dieſes verſtanden werden.

VI. F. Hat das Heil. Meß-Opfer auch alle Eigengenſchaften eines wahren Opfers? 440

A. Ja. 1) Iſt allda etwas Sichtbarliches, ſo geopfert wird: Eben das, was am Heil. Creutz iſt aufgeopfert worden: nemlichen Chriſtus unter denen Sacramentlichen Geſtalten. 2) Iſt Chriſtus ſelbſt der höchſte unſichtbarliche Prieſter, welcher zwar nicht blutiger, Heb. 7, 26. ꝛc. ſondern unblutiger, unſichtbarlicher, jedoch wahrhafter Weiß ſein Fleiſch und Blut unter denen Brod und Weins-Geſtalten noch täglich ſeinem Himmliſchen Vatter aufopfert. Heb. 5. cap. Sichtbarlicher Weiß aber ſolches zu verrichten, haben ordentlich geweyhte Prieſter von denen Apoſteln und Biſchöfen den Gewalt bekommen: dieſe aber von Chriſto. Luc. 22, 19. 3) Gehet auch bey der Heil. Meß eine Opfer gemäſſe Schlachtung und ſittliche Veränderung vor. Dann Krafft der Heiligen Worten der erſten Wandlung, wird allein unter denen Brods-Geſtalten der Heilige Leib, und Kraft der Worten der zweyten Wandlung, allein das Blut Chriſti geſetzt, und alſo auf eine geiſtliche Sacramentaliſche Weiß abgeſondert, obſchon Leib und Blut dermahlen weſentlich voneinander unzertrennlich ſeynd. Item weilen der Leib Chriſti unter den Geheimnuß-vollen Brods-Geſtalten zwar lebendig, aber ohne Bewegen und Würckung der äuſſerlichen Sinnen iſt, als worinnen ſonſten eigentlich das Leben beſtehet, und alſo auf eine ſittliche Weiß als toder. Iſt gleich jenem Lamm, ſo Joannes in der heimlichen Offenbahrung im 5. Capitel geſehen hat, und welches Chriſtus iſt. Iſ. 16, 1. 4) Wirds GOtt allein geopfert: als in dem allein wir die höchſte Macht über alle Geſchöpf erkennen. NB. Allein, darum wiſſe man, daß wann das Heil. Meß-Opfer zur Ehr eines Heiligen verrichtet wird, ſo wollen wir nur ſo viel, daß wir damit der Heiligen mit beſonderer Verehrung gedencken, und ihre Feſten durch die GOtt allein von uns geleiſtete höchſte Religions-Ubung feyerlicher machen; GOtt dem HErrn für die ihnen verbliebene beſondere Gnaden, wodurch ſie zu gröſſer Heilig- und dermahligen Glückſeeligkeit gelanget, zu dancken: oder aber durch ihre Fürbitt mehr Gnad zu erhalten, denenſelben nachfolgen zu können.

N. 441 VII. F. Wann hat Chriſtus dieß Heilige Opfer eingeſetzet?

A. Im letzten Abendmahl: allwo er nicht nur ſeinen Jüngern ſich zur Speiß dargeben, ſondern auch unter den Wein- und Brods-Geſtalten ſeinem Himmliſchen Vatter unblutiger Weiß für ſie und alle Menſchen ſich aufgeopfert hat, Luc. 22, 19. und alſo damahlen wahr machte, was von ihme in dem Prieſter Melchiſedech vorgebildet, Gen. 14, 18. Heb. 6, 20. und von David, Pſ. 109, 4. vorgeſagt iſt worden: zudeme auch ein gleiches immerfort zu thun ſeinen Apoſtlen und deren rechtmäſſigen Nachfolgern geheiſſen hat, 1 Cor. 11, 24. die ſolches auch befolget haben. z. E. Heb. 13, 10. ꝛc. ꝛc.

442 VIII. F. Warum hat Chriſtus dieß Heilige Opfer einſetzen wollen?

A. 1) Dem Menſchen dadurch das blutige Creutz-Opfer auf eine unblutige Weiß, ohne Unterlaß vor Augen zu ſtellen: und in dieſem deſſelben Gedächtnuß zu verewigen; 1 Cor. 11, 24. 2) Seiner Kirchen ein ſolch Mittel damit an Handen zu geben, wodurch ſie ſeinem Himmliſchen Vatter das vollkommenſte Lob- und Danck-Opfer, vor ſich aber und ihre Rechtglaubige, das kräftigſte Bitt- und Verſöhn-Opfer verrichten könnten.

443 IX. F. Enthaltet das Heilige Meß-Opfer in ſich alle Gattungen der jemahligen Opfern?

A. Ja. 1) Zu öffentlicher Bezeugung der höchſten Herrlichkeit GOttes, und des Menſchen gänzlicher Unterwerfung, ware vor Zeiten das Brandopfer; Lev. 1. cap.

2) GOtt für die empfangene Gutthaten zu dancken, oder

3) Neue von ihme zu erhalten, waren die Fried-Opfer, Lev. 3. Cap. Ezech. 43, 27.

4) Den, wegen der Sünden erzörnten GOtt auszuſöhnen, und die Rach ſeiner Straffen abzuwenden, waren die Sünd-Opfer, Lev. 4, cap. ꝛc. Ezech. 43, 19. ꝛc. all dieſe Gattungen begreift, ja übertrift auf eine unendliche Weiß das Heilige Meß-Opfer, ſowohl wegen dem **Opfer**, als wegen dem **Opferenden**. Dann alſo

1) dadurch wird GOTT nach ſeiner vielfältigen Gröſſe Pſ. 150, 2. gelobt, und geehret, Malach. 1, 11.

2) Bey danckbareſter Gedächtnuß ſeines Leydens wird dafür, wie auch vor andere Gutthaten, GOtt das Beſte, was Himmel und Erden vermag, geſchencket, z. E. Matth. 26, 26. Marci 14, 22. Pſ. 115, 3.

3) Iſt es ein weit kräftigeres Bitt-Opfer, als die vormahlen waren, z. E. 2. B. Kön. 24, 25. 2 B. Mach. 3, 32. ꝛc. weilen da Chriſtus ſelbſten das Opfer, und unſer Fürbitter iſt, Heb. 7, 25. in Anſehen deſſen der Himmliſche Vatter nichts abſchlagen kan.

4) Iſts mit dem Creutz-Opfer ein und das nemliche Verſöhn-Opfer vor die Sünd, Matth. 26, 28. In der Heil. Meß wird der nemliche aufgeopfert, der am Creutz unſer Verſöhnung ward, 1 Joan. 2, 2. durch deſſen Leyden und Sterben wir Krafft des heiligen Meß-Opfers, als eines vortrefflichen Zueignungs-Mittels die Gnad der Buß erhalten, mit GOtt anwiederum uns verſöhnen zu können.

N.

444 X. F. Für wem iſt es ein Verſöhn-Opfer?

A. Vor Lebendige und Abgeſtorbene; vor erſtere zwar alſo, daß ſolche dardurch die Gnad der Bekehrung erlangen, mit welcher ſie (nicht zwar unmittelbar, wie bey den Heiligen Sacramenten,) ſondern mittels der Buß die Gerechtfertigung erhalten können. Denen im Fegfeuer leydenden Seelen aber werden die Straffen, ſo ſie annoch zu leyden haben, durch Zueignung der Kraft dieſes Heiligen Opfers, nachgelaſſen, (entweder gänzlich, oder zum Theil.) z. E. 2. B. Mach. 12, 42.

445 XI. F. Wie ſoll man dem Heiligen Meß-Opfer beywohnen?

A. 1) Mit dieſem äuſſerlichen Opfer, ſoll auch das innerliche Opfer unſerer ſelbſt vergeſellſchafftet ſeyn: das iſt: wir ſollen dabey durch eine gäntzliche Dargebung Leibs und der Seelen, der Gedanken, Wort und Werken, aller natürlichen Anmuthungen, Gelüſten und Herzens-Neigungen uns ohne einigen Vorbehalt GOtt aufopfern, und als der Welt ganz abgeſtorben, zu einem vollkommenen Brand-Opfer GOtt ſchlachten, ihme allein lebend. z. E. Rom. 12, 1. Heb. 13, 15. ꝛc. 2) Soll man dabey einen lebhaften Glauben haben, deſſen, was da gehandelt wird, und mit einer reinen Meynung zu dem vierfachen Ziel und End dieſes Opfers, auch mit aller möglichſten Ehrerbietſamkeit dieſem koſtbareſten Geheimnuß abwarten. 3) Aber und beſonders die drey vornehmſte Theil derſelben, als die Aufopferung, Wandlung, und Communion, mit aufmerckſamem Gemüth beobachten.

Von den Vorbereitungen zur Heiligen Meß.

446 XII. F. Was vor Vorbereitungen werden zur Heiligen Meß erfordert? und ſeynd ſolche gegründet?

A. 1) Das Orth ſoll heilig ſeyn: das iſt, ſo viel es ſeyn kan, ein geweyhte Kirch oder Capell, z. E. der Tempel im Alten Teſtament, wo alle Opfer verrichtet wurden. Daher auch dorten ſchon von der Kirchweyhe zu leſen, Exod. 40. cap. Num. 7. cap. 2. B. Chron. 7. cap. 1 B. Mach. 4, 56. deſſen Jahrs-Gedächtnus auch Chriſtus, Joan. 10. cap. mit ſeiner Gegenwarth beehret hat.

2) Wird ein Altar erfordert, z. E. Heb. 13, 10. Figur, Exod. 10. † 27. cap. welcher durch viel Gebett und Salbung geweyhet wird. z. E. Gen. 28, 18. Num. 7, 1.

3) Von der Kirchen- und Altär-Zierathen, welche zum Lob GOttes, Hochſchätzung der dorten zu verrichtenden Göttlichen Geheimnuſſen, ꝛc. dienen, ſtehet Pſ. 25, 8. Aggäi 1, 8. ꝛc. 1 B. Mach. 10, 39. Iſ. 60, 7. z. E. 1 B. Mach. 4, 50-57. Exod. 30, 26. 1 B. Chron. 29. cap. Num. 31, 50.

N. 4) Belangend den Gebrauch der brennenden Lichtern: hat die Kirch gleich bey ihrem Anfang, z. E. Apoſtelg. 20, 8. von dem alten Geſatz, Exod. 25, 31. und 27, 21. Lev. 24. † 6, 12. dieß Beyſpiel genommen.

5) Hat auch Chriſtus bey dieſem Opfer eines Kelchs ſich bedienet. z. E. 1 Cor. 11, 25.

6) Werden, wo es möglich iſt, ſilberne, goldene, oder ſonſt koſtbare Geſchirr, bey dieſem Hochheiligen Opfer verwendet. z. E. Exod. 25, 11. † 26, 32. 2 B. Chron. 36, 18.

7) Wird eine beſondere Kleidung erfordert, z. E. Exod. 48. c. Ezech. 42, 14. † c. 24, 18. Deren beſondere und verſchiedene Farben die Kirchen darum hat eingeführet, die Feyerlichkeit der Feſten zu unterſcheiden, und ihre innerliche Andachts-Beſchaffenheit dadurch an Tag zu geben.

Von denen Ceremonien und Gebräuchen bey der Heil. Meß.

447 XIII. F. Was für Ceremonien ſeynd bey der Heiligen Meß üblich?

A. 1) Das Rauchwerck, z. E. Exod. 25, 29. † 30, 1. † 40, 5. Lev. 2, 1. ꝛc. † c. 16, 12. Num 16, 46. 1 B. Kön. 2, 28. 3 B. Kön. 7, 50. † 9, 25. Luc. 1, 9. Off. Joan. 8, 3.

2) Händ-Erhebung, z. E. beym Gebett, Exod. 17, 11. 3 B. Kön. 8, 22. 1 Tim 2, 8.

3) Erhebung der Augen gen Himmel, z. E. beym Gebett, Matth. 14. 19. Marci 6, 41. † 7, 34. Luc. 9, 16. Joan. 11, 41.

4) Kniebiegung z. E. 1 B. Esdr. 9, 5. 2 B. Esdrä 8, 6. Jſ. 45, 3. Apoſtelg. 20, 36.

5) Auf die Bruſt klopfen, z. E. Luc. 18, 13.

6) Aufhebung der Heiligen Hoſtien, ꝛc. z. E. Lev. 8, 27. † 9, 21. † 10, 15.

Dieſe und andere Ceremonien ſeynd uralt, und kommen theils von denen Apoſteln, theils von ihren Nachfolgern her. z. E. 1 Cor. 14, 40. † 11, 34. Derſelben gründlichen Urſprung und Bedeutung, ſiehe bey Bellarmino: zeigen auch ſolche die mehreſte Gebett-Bücher. N.

XIV. Warum braucht die Kirche in ihren Verrichtungen, z. E bey der Heil. Meß, nur die Lateiniſche, nicht aber die Lands-Sprachen? 448

A. 1) Wegen der Gleichförmigkeit. 2) Die Wort der Heil. Meß ꝛc. unveränderter zu erhalten. 3) Die Heil. Meß iſt kein Unterrichtung des Volcks, ſondern ein Opfer, welches nur zu GOtt gerichtet iſt: wobey genug iſt, daß man ſeine Meynung und Andacht mit jener der Kirchen vereinige, welche durch den ihr aufgeſtellten Opfer-Prieſter Nahmens aller bittet. 4) Die Juden, Griechen, die Syrier, Africaner, nach Zeugnus Auguſtini, hielten ihren Gottesdienſt nicht in gemeiner Landſprach, ſondern in einer von den drey heiligen Sprachen, in welchen die Heil. Schrifft geſchrieben worden, nemlich in der Hebräiſchen, Griegiſch- oder Lateiniſchen. Und dieſes zu mehrerm Reſpect und Ehrerbietſamkeit. 5) Dieſes misbilliget auch Paulus nicht 1 Cor. 14, 5. ſondern nur alsdann verwirfft er die fremde Sprachen in der Kirch, wann man darmit andere lehren wolte, welche die Sprach nicht verſtehen.

XV. F. Jſts erlaubt, die Muſic, und die darzu gehörige Muſicaliſche Jnſtrumenten bey dem Gottesdienſt zu gebrauchen? 449

A. Ja: Sie ſeynd dienlich zum Lob GOttes, zur Aufmunterung in der Andacht, und Chriſtlichem Eyfer, auch zur Bezeugung unſerer Freud, die wir bey Verrichtung des Gottesdienſts haben ſollen. z. E. Exod. 15, 1. 20 1 B. Chron. 15. Cap. † 97, 5. Epheſ. 5, 19. 1 Cor. 14, 26. Coloſſ. 3, 16.

Sechſte Unterweiſung.

Von dem Heiligen Sacrament der Buß.

N. 540 I. F. Was kan unter der Buß überhaupts verſtanden werden?

Antw. 1) Die vollkommene Reu und Leyd über die die Sünden: welche vor dem neuen Geſatz das einzige Mittel den Sündern ware, Verzeyhung der Sünden zu erhalten. Pſ. 50, 19. † 146, 3 2) Die Straf, ſo der Büſſende um der Sünde willen auf ſich nimmt. Job. 42, 6. Luc. 10, 13. 3) Jene Buß, welche der Sünder durch eine reumüthige, bey einem ordentlichen Prieſter, abgelegte Beicht, an Tag gibt, und auf welche die Prieſterliche Losſprechung folget. Von dieſer iſt hier die Red.

II. F. Was iſt dieſe Buß?

541 A. Ein Heiliges Sacrament, dadurch ein ordentlich-geweyhter Prieſter an GOttes Statt, die Sünden nachläſt und verzeyhet, wann der Sünder im Herzen Reu und Leyd hat, ſeine Sünden mit dem Mund beichtet, und eine rechte Buß würcken will.

Daß die Buß ein Sacrament ſeye, folget daher, daß ſie auch die, zu einem wahren Sacrament des neuen Geſatzes, erforderte drey Stuck hat. 1) Derſelben äuſſerlich Zeichen iſt auf Seiten des Sünders, eine reumüthige, vor dem Prieſter gethane, Bekanntnuß der Sünden: und auf Seiten des Prieſters deſſelben Losſprechung mit dieſen Worten: Jch abſolvire, oder ſpreche dich ledig von deinen Sünden, im Namen des Vatters, ꝛc. 2) Dieß äuſſerliche Zeichen hat die unfehlbare Kraft, in dem recht bereiteten Büſſer die würckliche Sünden auszutilgen. Weilen aber dieſes nicht anderſt geſchicht, als durch die Eingieſſung der göttlichen Gnad, als ertheilt ſie die heiligmachende Gnad, ſamt dem Recht zur ewigen Seligkeit, ꝛc. folglichen die Nachlaſſung der ewigen Straff: Jtem: das Recht zu beſonderer Gnaden-Hülf, wodurch der Menſch bewahret werde, nicht ſo leicht anwiederum ſich zu verſündigen. 3) Jſt dieſes äuſſerliche Zeichen

und

N. und deren Kraft auf die Einſetzung und Verheiſſung Chriſti gegründet. Joan. 20, 23. I. Joan 1, 9.

452 III. F. Werden durch dieß Heil. Sacrament die Sünden ganz und gar ausgelöſchet: oder nur zugedecket?

A. Sie werden ganz und gar ausgelöſchet, Apoſtelg. 3, 19. ſo oft er darüber gehörige Buß thut. z. E. Matth. 18, 22. ſiehe V. Hauptſtuck, von der Rechtfertigung.

453 IV. F. Kann man dadurch auch die Verzeyhung aller Sünden erhalten?

A. Ja: Von allen und jeden Sünden, ſo groß ſie auch immer ſeyn mögen, Apoſtelg. 3, 19. die Schrifft macht nirgendswo eine Ausnahm: verſtehe: jene Sünden, die man nach dem Tauf begangen hat. 1 Cor. 5, 12.

454 V. F. Was wird auf Seiten des Sünders erfordert, der Würckung dieſes Heiligen Sacraments theilhaftig zu werden, und nothwendige Buß über ſeine Sünden zu würcken?

A. Drey Bedingnuſſen werden nothwendig erfordert: Erſtens die Reu und Leyd. Zweytens die Beicht. Drittens die Genugthuung. Gleichwie nun aber zu dieſen dreyen Stücken annoch vorläufig erfordert wird, daß der Büſſende wiſſe und erkenne, was er geſündiget habe, ſo muß derſelbe den Anfang der Buß mit Erforſchung ſeines Gewiſſens machen, damit er in die Erkanntnuß aller ſeiner Sünden komme: wann aber auch die Reu ohne ernſtlichen Vorſatz nicht ſeyn kan, 2 Cor. 7, 11. ſo ſeynd folgende fünf Stuck zu mehrerer Deutlichkeit angeführet, und nach ihrem wahren Gebrauch erläutert, würdige Buß verrichten zu können.

Von der Gewiſſens-Erforſchung.

455 VI. F. Wie ſoll man die Gewiſſens-Erforſchung anſtellen?

A. 1) Soll man den Glauben erwecken, Heb. 11, 6. z. E. daß ein GOtt ſeye, der das Böſe ſtraffe, und daß durch das Heilige Sacrament der Beicht der Menſch mit GOtt wieder könne verſöhnet werden. ꝛc. 2) Die Hofnung, z. E. GOtt ſeye barmherzig, wolle nicht den Tod des Sünders, Ezech. 33, 11. 2 Pet. 3, 9. Jerem. 3, 1. GOtt ſeye getreu in ſeinen Verheiſſungen, und alſo unfehlbar bereit, den Büſſenden wieder in ſeine Gnad aufzunehmen: auf GOtt hofe er dann, durch dieß Heilige Sacrament, als das Verſöhnungs-Mittel, mit GOtt wieder verſöhnet zu werden und Verzeyhung zu erhalten. 3) Weilen die böſe Neigung der Natur, die uns gemeiniglich unſere Fehler zu verhüllen pfleget, und die Eigenlieb und Hochſchätzung, ſo wir gemeiniglich von uns haben, wie auch die Leichtſinnigkeit, oder Menſchliche Vergeſſenheit, gar gern zur Hindernuß ſeynd, daß wir die Schwehre und Häßlichkeit unſerer Fehler nicht leicht erkennen, oder vor das, was ſie ſeynd, anſehen mögen. Spr. Sal. 12, 15. So haben wir GOtt zu bitten um die Gnad, wodurch er unſern Verſtand erleuchte, ſolche recht zu erkennen. Soph. 1, 12. Item, weilen die Reu und Leyd etwas übernatürliches iſt, z. E. Jerem. 31, 19. Apoſtelg. 5, 31. † 11, 18. Rom. 2, 4. welche zu erwecken in unſeren natürlichen Kräften allein nicht beſtehet, Joan. 15, 5. Alſo ſollen wir zugleich GOtt bitten um die Gnad, er wolle unſeren Willen dermaſſen bewegen, daß wir all unſere Sünden über all erdenckliche Ubel der Welt verwünſchen und betrauren. Zugleich aber müſſen wir zu GOtt bitten, auch ſo viel zu erhalten, daß wir alle unſere Sünden gebührend beichten, und aus Schamhafftigkeit, oder andern Urſachen, nichts, was unſer Gewiſſen beſchwehret, verſchweigen möchten. 4) Soll man bedencken, wann und wie man ſeine letzte Beicht und Communion verrichtet habe. 5) Was man von neuen geſündiget habe, wider GOtt, wider ſich, und ſeinen Nächſten in Gedancken, Wort, und Wercken auch in Unterlaſſung ſchuldiger Wercken. 6) Was ein jeder wider ſeinen Stand und Amt, in deme er iſt, geſündiget habe. 1 Cor. 11, 28. 7) Wie ſolche, (verſtehe die Tod-Sünden,) geſchehen ſeyn: z. E. bedachtſamer Weiß: mit vollkommener Einwilligung, mit Folgerung eines groſſen in uns, oder anderen, und wie vielen an Leib oder Seel (z. E. Aergernuß) verurſachten Schadens. Aus Gewohnheit? mit ſtarcker Abmahnung des Gewiſſens? mit ſchwehr ſündlicher Abſicht? betrefend unſere ſchuldige Werck: ob ſelbiger Verrichtung nicht aus Eigenlieb, Eigennutz, eitler Ehr-Begierd, ſpöttlichen Geitz, falſchem Eifer, vermeintlicher Lieb des Nächſten, Neigung zur Welt, ꝛc. herrührete? 8) Wie oft die Tod-Sünden geſchehen ſeyen. Wer auf keine gewiſſe Zahl gelangen kan, muß ſich ſo viel bedencken, wie oft ungefehr, oder des Tags, oder in der Wochen er ſich darinnen verſündiget habe.

VII. F. Was vor einen Fleiß muß man anwenden, in Erforſchung ſeines Gewiſſens? 456

A. Wie man ſonſten zu einem wichtigen Geſchäft pflegt anzuwenden. Von wie längerer Zeit her aber eine wichtige Rechnung zu machen iſt, um ſo mehr Zeit und Fleiß hat man darzu vonnöthen.

NB. Jene Beicht, in welcher aus Mangel behöriger Gewiſſens-Erforſchung eine ſchwehre Sünd iſt vergeſſen worden, iſt ohne Würckung, und noch darzu eine neue Tod-Sünd und Sacraments-Schändung. Trid. Seſſ. 14. Can. 7.

Von der Reu und Leyd.

VIII. F. Muß der Sünder, Verzeyhung ſeiner Sünden zu erhalten, Reu und Leyd haben? 457

A. Ja. Deut. 4, 29. Iſ. 61, 1. † 66, 2. Luc. 4, 18. † 13, 3.

IX. F. Was iſt die Reu und Leyd? 458

A. Ein innerlicher Schmertz, wegen den begangenen Sünden, Deut. 4, 29. Joel. 2, 12.

N. Pſ. 50, 19. Klagl. Jer. 1, 20. Die Thränen äuſſerliche Anmuthungen und Leibes-Empfindlichkeiten ſeynd nur alsdann gut, wann ſie aus dem Innern einer reumüthigen Seele herkommen. z. E. 2 B. Kön. 12, 13. Pſ. 118, 136. Luc. 7, 38. † 22, 62.

X. F. Wie vielerley iſt die Reu und Leyd?

459 A. Zweyerley. Die natürliche, und übernatürliche. Eine natürliche Reu und Leyd iſt, wann eine pur natürliche Sach, als Schand, Spott, Schad, Verluſt des Lebens, der Hab und Güter, Forcht des Todes, ꝛc. einen bewegt, etwas zu bereuen und zu betrauren. z. E. 2 B. Mach. 9, 13. Eine übernatürliche Reu aber iſt, wann die Urſach, warum man etwas bereuet, übernatürlich, das iſt, eine ſolche iſt, welche wir aus dem Glauben wiſſen. z. E. 2 B. Kön. 12. 13. zu deſſen Erklärung wiſſe, daß die Reu, und Leyd beſtehe 1) in wehmüthiger Erkantnus des Verſtands, z. E. 2 B. Kön. 12, Iſ. 38, 15. mit deme er verſtehet und begreifet, was, und wie übel er gethan habe. 2) In ernſtlicher Wiederruffung und ſchmerzlicher Verdammung des Willens, wodurch er dasjenige, was er erkennt übel geſchehen zu ſeyn, haſſet, verdammet, wiederruft, und ernſtlich wünſchet, daß es doch niemahlen geſchehen wäre. Wann nun mein Will darumen, z. E. den begangenen Diebſtahl verwünſchet, weilen ich mit dem Verſtand erkenne, daß ich durch ſelben Schand und Spott von der Welt, oder auch gar das Todes-Urtheil mir auf den Hals gezogen habe: ſo iſt dies eine natürliche Reu und Leyd: Wann aber mein Will denſelben darum wünſchte niemahlen begangen zu haben, weilen ich durch den Glauben erkenne, daß ich den Zorn, Feindſchafft, Straf GOttes, ꝛc. dadurch mir zugezogen habe: alsdann iſts eine übernatürliche Reu und Leyd.

460 XI. F. Wie vielerley iſt die übernatürliche Reu und Leyd?

A. Zweyerley, aus Unterſchied der Beweg-Urſache, die zur ein oder der andern antreibet. 1) Die vollkommene Reu, welche entſpringet aus der reinen, uneigennützigen, vollkommenen Liebe GOttes. z. E. Luc. 7, 47. † c. 15, 19. ſiehe Num. 2512.) Die unvollkommene Reu, welche zwar eine übernatürliche, aber weit geringere und unvollkommenere Beweg-Urſach, z. E. die eigennützige, unvollkommene Lieb GOttes, Häßlichkeit der Sünd, Forcht der von GOtt dem Sünder gedrohten Strafen, ꝛc. zum Grund hat.

461 XII. F. Was für eine Reu und Leyd wird zum Heiligen Sacrament der Buß nothwendig erfordert?

A. Die natürliche Reu und Leyd iſt zur Buß und Nachlaſſung nicht genug, z. E. 2 B. Mach 9, 13. ſondern 2) wird eine übernatürliche Reu und Leyd erfordert, entweder die vollkommene, oder wenigſtens die unvollkommene. z. E. 2 B. Mach. 6, 13 Luc 7, 47. 3) Wann auch die unvollkommene Reu von der alleinigen Forcht GOttes herrühret, ſo iſt ſie zum Heiligen Sacrament der Buß hinlänglich; dann dieſe Forcht iſt eine heilige, Eccli. 25, 16. Spr. Sal. 1, 7. nützliche Bereitung, Eccli. 11, 28. z. E. Jonä 3. cap. wodurch der Menſch zur Lieb GOttes und ſeiner Bekehrung gebracht wird, Spr. Sal. 14, 27. N.

XIII. F. Was Wirckung hat die vollkommene Reu und Leyd? 462

A. 1) Laſt ſolche die Sünden nach. 2) die ewige Straff; und mindert auch die zeitliche, wann ſie hefftig iſt. 3) Erſezt den Abgang anderer Sacramenten e. g. des Tauffs, der Prieſterweyhe.

XIV. F. Wann ſoll man vollkommene Reu erwecken? 463

A. 1) So man in ein Sünd gefallen. 2) Ehe man ſich ſchlaffen legt 3) So man in Tods-Gefahr kommt und ſeine Sünden nicht beichten kan. 4) Auch bey vorſeyenden ſchweren Donnerwetter.

XV. F. Wie ſoll die Reu des Hertzens beſchaffen ſeyn? 464

A. Sie ſoll 1) allgemein ſeyn: das iſt, ſich über alle Tod-Sünden erſtrecken, ja auch über jene läßliche Sünden, deren Verzeyhung man verlanget. Ezech 18, 6. Eine Tod-Sünd wird ohne die andere nicht vergeben, gleichwie die heiligmachende Gnad GOttes mit einer ſchwehren Sünd nicht beſtehen kan. 2. Cor. 6, 14. ꝛc. 2) Muß das Leyd ſo groß ſeyn, daß ich meine Sünden mehr haſſe und bereue, als alle Welt-Ubel. Deut. 4, 29. Joel 2, 12. Jerem. 29, 13.

XVI. F. Wann muß die Reu und Leyd erwecket werden? 465

A. Nach der Abſolution ſolche erwecken iſt zu ſpath, und wäre ſolche Beicht ungültig, Vor der Abſolution muß ſie geſchehen. Am beſten iſt, nach der Gewiſſens-Erforſchung ſolche erwecken.

XVII. F. Wie erwecket man die Reu und Leyd? 466

A. Die unvollkommene mag folgender maſſen erwecket werden. O mein GOtt! alle meine Sünden ſeynd mir von Herzen leyd, und reuen mich, weilen ich dich meinen höchſten Gutthäter, und ſtrengen Richter dardurch erzürnet, und deßwegen keine Gutthaten, ſondern groſſe Straff von dir verdienet habe. Die vollkommene: Am allermeiſten aber ſeynd mir meine Sünden von ganzem Herzen leyd, weilen ich dich, das höchſte, beſte, Gut, welches aller Lieb würdig iſt, dardurch erzürnet und beleydiget habe.

NB. Der Antrieb der Reu muß von Herzen gehen, bey einer jeden Beicht, auch nur der läßlichen Sünden. Wo anſonſt in Abgang deſſen, weder eine Sünd nachgelaſſen, ſondern vielmehr eine GOtts-ſchänderiſche Beicht geſchehen thäte.

Von dem Vorſatz.

467 XVIII. F. Was iſt der Vorſatz?

A. Ein, gleich der Reu, aus ſelbiger übernatürlichen Beweg-Urſach, hergefloſſener, Ernſtgemeinter Will, nimmermehr zu ſündigen, Rom. 8. cap.

468 XIX. F. Wie muß dieſer Vorſatz beſchaffen ſeyn?

A. Er muß ſeyn 1) allgemein, nicht nur über alle Tod-Sünden, oder läßliche Sünden, deren Verzeyhung man anverlanget, ſondern auch über die böſe Zuneigungen und Begierden ꝛc. ſich erſtrecken. Item, allgemein, alſo, daß man veſt dermahlen entſchloſſen ſeye, für je und allezeit und gänzlich der Sünd ſich zu entſchlagen. 2) Muß er ernſtlich ſeyn, dermaſſen, daß man ohneachtet aller Beſchwernuß, die Sünd meyden wolle. 3) Kräftig. Nicht nur daß man bereit ſeye, alle Mittel anzuwenden, ꝛc. ſondern daher beherzt, auch die ſonſt angelegenſte Freundſchafften, oder andere ſündliche Verbindungen, alſobald verlaſſe, das Geſtohlene zuruck gebe; die Mittel zur Beſſerung ergreiffe. ꝛc.

NB. Iſt der Vorſatz nicht ſolcher Geſtalten bey der Buß beſchaffen, ſo iſt es nur eine Schein-Buß. z. E. Epheſ. 4, 22.

XX. F. Wie erwecket man denſelben?

469 A. Alſo: Ich nehme mir ernſtlich vor, (mit Hindanſetzung aller zeitlichen, ohngeachtet der gröſten Beſchwernüſſen, ohne Verweilung) mein Leben zu beſſeren, und dich, o mein GOtt! nimmermehr Zeit Lebens zu beleydigen.

Von der Beicht.

XXI. F. Was iſt die Sacramentaliſche Beicht?

470 A. Eine reumüthige Bekanntnuß ſeiner Sünden, welche geſchicht vor einem ordentlichen Prieſter.

II. F. Muß man die Sünd ausdrücklich beichten, um Nachlaſſung derſelben zu erhalten?

471 A. Ja. 1) Iſt ſolches ausdrücklich gebotten: Beichtet einander: (nicht GOtt allein, ſondern ein Menſch dem andern) eure Sünden: Jac. 5, 16. 1 Joan. 1, 9. 2) Alſo beichteten auch die erſte Chriſten Apoſtg. 19, 18. 3) Jener Gewalt, welchen Chriſtus Matth. 16, 19. Petro, und Matth. 18, 18. denen Apoſtlen verſprochen, und Joan. 20, 22. nach ſeiner Auferſtehung gegeben hat, nemlich zu vergeben oder zu behalten, könnte ohnmöglich vernünfftiger Weiß ausgeübt werden, wann ſie nicht wüſten, was ſie vergebeten, oder behielten: ſie müſten allen vergeben, oder aller Sünd behalten. 4) Dieſe Beicht iſt von Apoſtelzeiten her nach Bekanntnus Pauli. 2 Cor. 5, 18. daß ſie das Amt der Verſöhnung mit GOtt, und die Geſandſchafft Chriſti, nemlich in Nachlaſſung der Sünden (ſonſt kan der Menſch mit GOtt nicht verſöhnet werden) vertretten. Kan auch kein Zeit benamſt werden, wo die Kirch die Ohrenbeicht eingeſtellt: Innocentius der dritte hat allein die Zeit beſtimmt, die Beicht nicht über Jahr und Tag zu verſchieben. 5) Daß die Kirchen-Vätter von S. Clemente Rom. der im erſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt gelebt, bis auf die leztere Zeiten die nemliche Lehr von der Beicht geführt, ſihe ex Bellarm. apud P. vog. pag. 926. 6) Luther hat Tom. 8. Jen. 351. die Beicht Ordnung vorgeſchrieben: man ſolle ſich vor GOtt aller Sünden ſchuldig geben, vor dem Beichtvatter aber nur derjenigen, die man weis (mehr verlangt auch die Catholiſche Kirch nicht) und fühlt im Hertzen. Auch in den proteſtantiſchen Catechismus iſt dieſes vorgeſchrieben (ſiehe den Nürnb. pag. 29.) 472
wird aber nicht gehalten.

XXIII. F. Wem muß man nothwendiger Weiß beichten?

A. Einem recht geordneten Prieſter: Denen Apoſteln und den Prieſtern, als derſelben rechtmäßigen Nachfolgern, hat Chriſtus allein geſagt: Nehmet hin den Heil. Geiſt, ꝛc. Joan. 20, 23. item Jacobi 5, 16. wo gleich dem vorherigen von denen Prieſtern die Red iſt, und 2 Cor. 5, 18-20. 473

XXIV. F. Vergibt der Prieſter wahrhafftig die Sünden: oder verkündiget er nur die Verzeyhung, die ſchon zuvor durch den Glauben geſchehen iſt?

A. Kraft des Gewalts, der ihm durch das Heilige Sacrament der Prieſter-Weyhe iſt mitgetheilet worden, verzeyhet er ſie wahrhaftig im Nahmen Chriſti, 2 Cor. 5, 18. und an Statt GOttes: dann gleichwie Chriſtus Kraft des von ſeinem Himmliſchen Vatter erhaltenen Gewalts, die Sünden wahrhafftig vergeben hat, Luc. 5, 24. alſo und mit gleichem Gewalt hat er die Apoſtel geſandt, Joan. 20, 21. Zu dem ſtehet ganz klar in der Schrifft: denen ihr die Sünden vergeben werdet; nicht aber, denen ihr die Verzeyhung der Sünden verkündigen werdet. Vers 23.

XXV. F. Wie muß die Beicht beſchaffen ſeyn? 474

A. 1) Sie muß ſeyn ganz: daß man alle und jede Tod-Sünden, derſelben Zahl, und auch die Gattung der Sünd änderende Umſtänden, deren man ſich nach reiflichen Bedacht erinnern kan, ohne Verhalt beichte: keine wiſſentlich, mit Fleiß aus Forcht, oder Schamhafftigkeit verſchweige. 2) Kurtz: Daß man all überflüßig Geſchwätz, oder Erzehlung auslaſſe, die zur Sach nicht gehöret, und welche keine neue Sünd in ſich enthaltet: beſonders aber daß man ſich hüte, nichts ſeinem Nächſten nachtheiliges ohne Noth zu erklären. 3) Klar: Daß man ſeine Sünden nicht bemantle, durch ausgeſonnene Wort verringere, oder durch zweydeutige, liſtige, undeutliche Redens-Arten unerkanntlich mache. Exempel der guten Beichten, ſiehe 2 B. Kön. 12, 13. Apoſtelg. 19, 18. der fehlerhafften aber, Geneſ. 3, 9-10. Spr. Sal. 28, 13.

XXVI. F. Iſt die Ohrenbeicht ein ſo hartes Gebott, als ſolches von unſern Gegnern gehalten wird? 475

A. Nein: Anſonſten beichteten nicht viele ſo oft, wo es doch nicht ſo oft gebotten. Die Beſchwernus erleichtert 1) das genaueſte Stillſchweigen des Beicht-Vatters. 2) Der Troſt, ſo man in Belehrung ſeines Fehlers empfindet. 3) Die Erinnerung des Nutzens: weilen die Sün-

N. Sünden darauf verziehen werden, und die Hoffnung des ewigen Lebens wieder hergeſtelt. Gleichnus: Wie gern würde ein zum Tod Verdammter ſeine Fehler öffentlich bekennen, wann er ſich beym Leben erhalten könnte: ein Krancker, damit er geſund würde: und wie leichter iſt es ſeine Sünden, einem allein in Geheim, und wann man will, einem ganz Frembden, beichten, die Geſundheit, und das Leben der Seel zu erhalten! Uebrigens zeigt uns das Evangelium keinen Weeg in den Himmel, der ohne alle Beſchwehrnus.

476 XXVII. F. Ware auch ſchon im Alten Teſtament die ausführliche Beicht und deutliche Bekanntnuß ſeiner Sünden üblich?

A. Ja. Lev. 6, 6. Num. 5, 6. und Joſue am 7, 19. ꝛc. als ein GOtt zu gröſter Ehr gereichendes Werck, Item Spr. Sal. 28, 13. Marci 1, 5.

Von der Gnugthuung.

477 XXVIII. F. Was iſt die Sacramentaliſche Gnugthuung?

A. Eine ſorgfältige Verrichtung, deren von dem Prieſter in der Beicht auferlegten Bußwercken: welche darum auferleget werden, daß 1) die übrigbleibende zeitliche Straff abbezahlt und darmit ſowohl die begangene Sünde in etwas abgeſtraffet, als auch darvon der Menſch inskünftige vorbewahret werde.

478 XXIX. Hat der Prieſter die Macht eine Buß aufzulegen?

A. Ja: Kraft des Gewalts der Schlüſſel kan er nicht allein auflöſen, ſondern auch binden, Matth. 18, 18.

Dieſen Gewalt hat auch die Catholiſche Kirche von allen Zeiten her ausgeübet. Vormahlen zwar legte ſie denen bekehrten Sündern dermaſſen ſtrenge Buſſen auf, welche heut zu Tag faſt unerträglich ſcheinen: Dann eine, auch nur einzige Sünd, wurde mit einer vieljährigen ſchärfſten Buß, und öfentlicher Beſchämung vor allem Volck, mit langwührigem ſtrengſten Faſten in Waſſer und Brod, ꝛc. geſtrafet, wie ſolches die Bußſatzungen enthalten. Endlichen aber hat die Kirch aus milder Nachſicht für ihre Kinder dieſe Strengheit gemäßiget: und läſt dermahlen die Beſtrafung der Lieb und Beſcheidenheit des Beichtvatters über.

479 XXX. F. Wird dann nicht auch allezeit mit der Sünd alle zeitliche Straf nachgelaſſen?

A. Nein. Z. E. Adam, Gen. 3 cap. Num. 10. † 14, 20. † 20, 12. 2 B. Kön. 12, 14. † 24, 12 4 B Kön. 20, 17. † 23, 26. Die zeitlichen Strafen aber abzubüſſen, hat die göttliche Barmhertzigkeit auch ſchon ſolche Mittel dem Büſſenden an Handen geben, womit er für ſolche gnug thun kan. z. E. Iſ. 1, 16. 2 Cor. 7, 11. betten, Tob. 12, 8. faſten, 2 B. Chron. 33, 13. Jonä 3, 5. 3 B. Kön. 21, 29. Judith 4, 16. 17 Joel 2, 12. 1 B. Machab. 3, 47. 2 B Machab. 3, 18. 19. Allmoſen geben, Tob. 12, 9. Jerem. 9, 26. Dan. 4, 24. und dergleichen andere freywillige Bußwerck. Pſ. 34 13. 14. † 101. 10, Job. 42, 6. N. Dan. 9, 3.

XXXI. Iſt der Gebrauch der Geiſeln, härinnen Kleidern, und anderer groſſen Strengheiten gut zu heiſſen? 480

A. Ja: Wann ſolche mit Beſcheidenheit, und aus einem heiligen Ziel und End gebraucht werden, z. E. Judith. 4, 9. Pſ. 34, 13. † 68. 12. 3 B. Kön. 21, 27. 1 B. Chron. 21, 16. Eſther 4, 1. 4 B. Kön. 6, 30. Jon. 3, 5 1 B. Chron. 21, 16. 1 B. Machab. 2, 14. † c. 3, 47. 2 B. Mach. 3 19. Judith 8, 6. Jerem. 4, 8. † 6, 26. Matth. 3, 4. Stehet von dieſen und dergleichen Caſteyungen nichts ausdrücklich im Evangelio: ſo ermahnet es doch zur Buß: welche ſich nicht im Hertzen allein einſchlieſſen läſt, ſondern auch ſich äuſſerlich zeiget, Matth. 11, 12 21. durch dieſe Werck wird das muthige Fleiſch abgetödtet: und die Abtödtung will Paulus Coloſſ. 3, 5. Gal. 5, 24.

XXXII. F. Es hat ja ſchon vormahlen Chriſtus vor uns genug gethan? 481

A. Ja: Er hat für uns auch gebetten, gelitten, und iſt für uns geſtorben; und doch hat er wollen, wir ſollen noch betten, Luc. 18, 1. leyden, 2 Tim. 2, 12. 1 Pet. 2, 21. Rom. 8, 17. Die Gnugthuung Chriſti nutzt darzu, daß wir Kraft derſelben, vor unſere Sünden hinlänglich der göttlichen Gerechtigkeit bezahlen, wann wir die Verdienſten Chriſti und gehörige Mittel z. E. Tauff, Buß gebrauchen. Coloſſ. 1, 24.

Von dem Ablaß.

XXXIII. F. Was iſt ein Ablaß? 482

A. Ein auſſer dem Heiligen Sacrament der Beicht, durch Verrichtung gewiſſer Wercken, dem Menſchen von der wahren Kirche mitgetheilter Nachlaß der zeitlichen, nach vergebener Schuld der Sünd, noch zuruckgebliebener Straf.

XXXIV. F. Hat die Kirch den Gewalt einen Ablaß zu ertheilen? 483

A. Ja: Matth. 16 19. † 18 18. 2 Cor. 2, 10. Vor Zeiten da die Kirchen Strafen noch in Schwang giengen, iſts oft geſchehen: daß die Biſchöf wegen deren Büſſenden Eifer bewegt wurden, denſelben einen Theil der Straf, oder theils an der Länge der Zeit, theils an der Schärffe der Straf, nachzulaſſen. 2 Cor. 2, 10.

XXXV. Woraus wird von der Kirche dem Menſchen der Ablaß ertheilet? 484

A. Aus dem Schatz der Kirche: 1) welcher die Verdienſten und Gnugthuungen Chriſti, 2 Cor. 8, 9. zu der Ihrigen Nutzen ſeynd geſchencket und hinterleget worden. 2) Welches Schatzes auch die Genugthuungen deren Heiligen einen Theil außmachen. Ein jedes gutes Werck hat ſeinen Verdienſt und Lohn, welchen bekommt, der ſolches verrichtet, 1 Cor. 3, 8. es hat aber auch in ſich eine Genugthuung: alſo der Verdienſt der Wercken Chriſti bleibt

N. Chriſto: deſſen Genugthuung kommt aber uns zu, weilen er nicht geſündiget hat. Da nun aber alle Verdienſten und Genugthuungen der Heiligen GOttes ihren Werth aus denen Verdienſten Chriſti haben, wovon der Verdienſt denen Heiligen bleibet, manche aber auch mehrere gethan haben, als zu Auslöſchung ihrer Sünden Strafen nöthig ware, als fallet derſelben Uberfluß dem Schatz der Kirchen zu, zum Nutz der Glaubigen, mit denen die Heiligen die Gemeinſchafft haben. Daher kam es, daß, als ehemahlen die Heilige, bevor ſie zur Marter tratten, für die öffentliche Büſſer Gnad begehreten, ſie auch vor ſelbe ſolche erhielten. z. E. Coloſſ. 1, 24.

485 XXXVI. F. Was iſt noch von dem Ablaß zu bemercken?

A. I. Was die Gattung des Ablaſſes betrifft, daß er abgetheilet werde in einen vollkommenen und unvollkommenen. Durch den vollkommenen werden alle und jede Sünden-Straffen nachgelaſſen. Durch den unvollkommenen aber nur ein Theil derſelben: ſo viel als man nemlichen durch 40. Täg, Jahr, &c. mit den von der Kirchen ehemahlen denen offentlichen Büſſern aufgelegten Straffen und Bußwercken abverdienet hätte. II. Daß, wann auf ein Bild Agnus Dei, Roſen-Kranz, &c. ein Ablaß gegeben iſt, ſolches dahin zu verſtehen ſeye: daß, wann man bey-mit- und durch-deren Dingen Gebrauch die ſonſt vorgeſchriebene Werck verrichtet, man den ertheilten Ablaß gewinne. III. Den Ablaß aber zu gewinnen, ſeye hauptſächlich nothwendig, daß man im Stand der Gnad GOttes ſeye, und die vorgeſchriebene Werck zu dem, von der Kirche vorgeſezten Ziel und End, verrichte. IV. Könne man vor ſich ſolche gewinnen, und auch, darnach ſie ertheilet ſeynd, vor die Abgeſtorbene: aber vor dieſe nur Vorbittungs- und Bezahlungs-Weiß. N.

Vom Jubilæo.

XXXVII. F. Was iſt das Jubiläum. 486

A. Ein vollkommener Ablaß, wobey ein beſonderer Gewalt den Beicht-Vättern ertheilet wird, daß ſie die Gelübde veränderen, von allen ſonſt vorbehaltenen Sünden, wie auch Cenſuren oder Kirchen-Straffen, in ſo weit, als es in jeder Päbſtlichen Bull bemercket iſt, loszuſprechen, die Macht haben. Figur, Lev. 25, 10. &c.

Siebende Unterweiſung.

Von dem Heiligen Sacrament der letzten Oelung.

N.

487 I. F. Was iſt die letzte Oelung?

Antw.

Ein Heiliges Sacrament, darinn durch das Heil. Oel und Chriſti Wort, die Gnad GOttes dem Krancken zur Wohlfahrt der Seel und etwan auch des Leibs gegeben wird.

Dieß Heil. Sacrament wird die letzte Oelung genennet: weilen unter andern Oelungen, z. E. welche in der Heiligen Tauf, Firmung, Prieſter-Weyh geſchehen, dieſe die letzte iſt, die ein Chriſt empfangen kan.

488 II. F. Iſt die letzte Oelung ein wahres Sacrament?

A. Ja. Dann, wie jedes äuſſerliche, ſichtbarliche Zeichen, welches die Gnad mittheilet, und von Chriſto eingeſetzet iſt, ein wahres Sacrament iſt, alſo iſt die letzte Oelung auch ein wahres Sacrament, weilen es dieſe drey Eigenſchaften hat. Jac. 5, 14. 1) Iſts ein ſichtbares Zeichen, welches beſtehet in der Salbung mit dem Heil. Oel, und dem mündlichen Gebett des Prieſters über den Krancken. 2) Als ein Sacrament der Lebendigen, vermög ihrer Einſetzung, ertheilts die Vermehrung der heiligmachenden Gnad. Ja bisweilen auch die erſte heiligmachende Gnad, Krafft welcher der Krancke von jenen ſchwehren Sünden gereiniget wird, welche er zu beichten ohnvermögend, oder deren er unwiſſend iſt. Zweytens werden dadurch alle läßliche Sünden, wie auch von obſchon verziehenen Tod-Sünden, mehrentheils zuruckbleibende leydige Uberbleibſel, als Geneigtigkeit zum Böſen, Lähme und Kaltſinnigkeit im Guten, vollkommlich hinweggenommen. Drittens erhaltet man beſondere würckliche Gnaden, oder das Recht darzu, wodurch der Menſch beſonders zum lezten Streit geſtärcket, alle Angſt, Kleinmüthigkeit wegen begangenen Sünden, ihme benommen, vielmehr zur veſten Hofnung auf die göttliche Barmhertzigkeit aufgemuntert, in den Schmertzen der Kranckheit erleichtert, zu Abbüſſung der Sünden Strafen, und ſich dem leydenden Heyland gleichförmig zu machen, alles mit Chriſtlicher, GOtt höchſt gefälliger Gelaſſenheit übertragen zu können, geholffen wird. Viertens, wann GOtt es zu des Krancken Seelen-Heyl gut befindet, erhaltet er dardurch die Geſundheit wiederum, und um ſo ehender. 3) Iſts auch von Chriſto eingeſetzt: welches klar erhellet aus deme, das Jacobus dem Gebrauch dieſes Zeichens die Gnad ſicher hat verſprechen mögen: welches er nicht hätte thun können, wann er nicht gewuſt hätte, daß Chriſtus demſelben die Gnad angeheftet habe. N.

III. F. Wer iſt der Verwalter dieſes Heiligen Sacraments? 489

A. Nur ein geweyhter Prieſter, Jac. 5, 14. welcher Text nach der Grundſprach von den Prieſtern zu nehmen iſt, wie jener: Tit. 1, 5.

N. 1, 5. Apoſtelg. 14, 22. 1 Pet. 5, 1. ꝛc. 1 Tim. 4, 14. Alſo hat auch die unfehlbare Catholiſche Kirche mit denen heiligen Vättern jederzeit gelehret.

490 IV. F. Wer kan dieß Heilige Sacrament empfahen?

A. Ein jeder Catholiſcher Chriſt, der 1) fähig iſt zu ſündigen, wann er ſchon noch nicht communicirt. 2) Wann er, als Krancker, in Tods-Gefahr iſt: das iſt: ſo bald man ſolche vermerket; nicht daß man bis auf den lezten Augenblick warte, wo man ſolche mit Nutzen zu empfangen nicht mehr ſo geſchickt iſt. Zu würdiger Empfahung dieſes Heil. Sacraments wird der Glaub, Hofnung, Lieb, Reu über alle Sünden, N. Ergebung in den göttlichen Willen wegen Abforderung aus dieſem Leben erfordert.

V. F. Iſt dieſes Sacrament zum Heyl nothwendig? 491

A. In ſich zwar nicht alſo, als wann man ohne ſelbes gar nicht könnte ſelig werden: ſondern in ſo weit, wann man der beſondern und höchſtnöthigen Gnaden-Hülf will theilhaftig werden. Ein zu einem ſeligen Tod ſo heilſames Mittel, aus eigener Schuld vernachläßigen, wäre ein überaus ſträfliche Sach.

Achte Unterweiſung.

Von dem Heiligen Sacrament der Prieſter-Weyhe.

N.
492 I. F. Gibts im Neuen Teſtament ein wahr- und eigentliches Prieſterthum?

Antw. JA. 1) Zwar: weilen bishero noch keine Religion ware, die nicht ihre Opfer-Prieſter hatte: wie dann aus dem Alten Teſtament bekannt iſt, daß vormahlen GOtt ſelbſten ſolche angeordnet habe. 2) Weilen im Neuen Teſtament ein beſtändig und wahres Opfer iſt; ſiehe oben Num. 438. und 3) auch in der Heil. Schrifft des neuen Geſetzes, der Prieſtern Meldung geſchicht, 1 Tim. 5, 19. Tit. 1, 5.

493 II. F. Worinen beſtehet das Amt und der Gewalt des Prieſterthums?

A. 1) Wie Paulus ſagt, Hebr. 5, 1. im opfern, Luc. 22, 19. Figur, Ezech. 43, 19. 27. ꝛc. 2) In Vergebung der Sünden, Joan. 20, 23. 3) In Predigung des Worts GOttes, Malach 2, 7. und Verwaltung anderer Heiligen Sacramenten. Matth. 28, 19.

494 III. Wer hat den Gewalt des Prieſterthums?

A. Nicht ein jeder Chriſt, 1 Cor. 12, 28. Epheſ. 4, 11. Apoſtelg. 13, 2. und 20, 28. wie Luther und Calvin aus jenen Stellen, 1 Pet. 2, 9. Off. Joan. 1, 6. und 20, 6. ſolches der Welt weiß machen wollen; dann in dieſen Texten den Chriſten ſo wenig ein wahrer Prieſterlicher, als wahrer Königlicher Gewalt zugedacht wird: und werden ſie nur darum, weilen ſie Brüder und Mitglieder Chriſti des höchſten Prieſters und Königs ſeynd, item wegen der innerlichen Gnaden-Salbung des Heiligen Geiſtes, Kraft welcher ſie den Gewalt haben, mit der Gnad über ihre Neigungen, ꝛc. zu herrſchen, und auch wegen verſchiedenen geiſtlichen Opfern, 1 Pet. 2, 5. z. E. Abtöddtung des Leibs und ſeiner Gelüſten, Rom. 12, 1. Demuth, Pſ. 50, 19. Lobe GOttes, Heb, 13, 15. die ihnen zukommen, folglich in einem uneigentlichen Verſtand alſo benamſet. Wie im alten Teſtament die Jſraeliten alle auch alſo Lev. 19, 6. genannt wurden, und doch waren beſondere mit beſondern Gewalt begabte eigentliche Prieſter aufgeſtellt. Wahre Prieſter ſeynd, und den wahren N. Prieſterlichen Gewalt haben nur diejenige, welche die Prieſter-Weyhe empfangen haben: Heb. 5, 1-4. Figur, Prieſter-Weyh des Alten Teſtaments, Lev. 29, 7. Num. 3, 26. † 16, 33. 35. 3 B. Kön. 13, 4. 2 B. Chron. 26, 16. dann durch dieſe wird der Gewalt des Prieſterthums mitgetheilet, z. E. 1 Tim. 4, 14. 2 Tim. 1, 6. Apoſtelg. 14, 22. † 13, 3. ſagen wollen, durch den Tauf werde allen Menſchen der Prieſterliche Gewalt ertheilet, iſt eben ſo ungereimet, als den Weibern wider das ausdrückliche Verbott Pauli, 1 Cor. 14. 34. 1 Tim. 2, 12. das ofentliche Lehren, ꝛc. zugeſtehen wollen.

IV. F. Was iſt die Prieſter-Weyhe? 495

A. Ein Sacrament, dadurch der geiſtliche Gewalt, und ſonderbare Gnad den Prieſtern, und andern Dienern der Kirchen gegeben wird, daß ſie ihren Dienſt und geiſtliche Aemter recht und wohl verrichten mögen.

Die Prieſter-Weyhe iſt ein wahres Sacrament des neuen Geſatzes, weilen ſie alle Erfordernuſſen eines Sacraments hat. I. Ein ſichtbarlich Zeichen, welches beſtehet in Auflegung der Biſchöfflichen Händen, Apoſtg. 6, 6. ꝛc. und deſſen Gebett und Uberreichung der heiligen Gefäſſer, und dergleichen zu denen heiligen Amts-Verrichtungen gehörigen Dingen. II. Ein kräftiges Zeichen, welches, was es äuſſerlich andeutet, innerlich bewürcket. 1) Ertheilts den Gewalt des Prieſterthums: z. E. Apoſtg. 13, 2. 3. † 20. 28. Apoſtg. 6, 6. 2) Als ein Sacrament der Lebendigen würckts in demjenigen, der ſolches würdig empfangt, die Vermehrung der heiligmachenden Gnad, und theilet mit das Recht zu jenen würcklichen Gnaden, die man nöthig 2 Cor. 3, 5. 6. hat, den prieſterlichen Gewalt wohl und recht auszuüben. 2 Tim. 1, 6. 3) Druckt es der Seele ein unauslöſchliches Zeichen ein, krafft deſſen der von denen, die nicht Prieſter ſeynd, unterſchieden iſt und immer bleibet. Alſo die unfehlbare Kirchen Trident. ſeſſ. 7. Can. 9. III. Weilen Paulus ꝛc. ſolche Prieſter-Weyung

ung

N. ung befiehlt, und ihr beſondere Gnaden zuſchreibet, ſo muß ſolche von Chriſto eingeſetzt worden ſeyn; dann wie hätte er ſolches thun können, wann er deſſen Verſprechen und die Einſetzung Chriſti nicht gewuſt hätte. Item Apoſtg. 13, 2. † 20, 28. Ephſ. 4, 11.

496 V. F. Wie vielerley iſt die Prieſter-Weyhe?

A. Zweyerley: 1) Die gemeine, welche bey denen von einem Biſchoffen recht geweyhten Prieſtern iſt. 2) Die gröſſere, oder Biſchöffliche. Der Unterſchied dieſer zwey Weyhen kommt daher, daß die Biſchöffe Krafft ihrer Weyhe weit höheren Gewalt haben, als andere Prieſter insgemein. z. E. Tit. 1, 5. 1 Tim. 5, 19. Apoſtg. 20, 28. Figur Deut. 17, 9. Exod. 28, und 40. c. Lev. 8. Num. 3. und 20.

497 VI. F. Wann hat Chriſtus das heilige Sacrament der Prieſter-Weyhe eingeſetzt?

A. Nicht auf einmahl: ſondern verſchiedene Grad des Prieſterlichen Gewalts zu verſchiedenen mahlen. 1) Nach der Einſetzung des Abendmahls am Vorabend ſeines Leydens machte er die Apoſtel zu Prieſtern, Luc. 22, 29. wobey ſie den Gewalt zu wandlen, und das heilige Meß-Opfer zu verrichten bekamen. 2) Nachmahlen nach ſeiner Auferſtehung ertheilte er ihnen den Gewalt zu löſen und zu binden, Joan. 20, 22. 3) Dorten Matth. 28. 19. gab er ihnen den Gewalt zu tauffen, zu predigen, zu lehren. 4) Vor ſeiner Himmelfarth machte er ſie zu Biſchöffen, und gab ihnen die Völle des Prieſterlichen Gewalts, z. E. Matth. 28, 18. 5) Die ſieben Jünger empfiengen ihre Weyhung von denen Apoſteln nach ihrer erſten Verkündigung des Evangelii, und wurden Apoſtg 6, 6. zu Diaconen gemacht.

498 VII. F. Wer hat den Gewalt zu weyhen?

A. Allein die Biſchöffe, als von welchen auch nur in der Schrifft ſtehet, daß ſie dieſen Gewalt ausgeübet haben. Apoſtg. 6, 6. † 14, 22. 2 Tim. 1, 6. 1 Tim. 5, 22. Tit. 1, 5. Dieſer Gewalt iſt von Chriſto denen Apoſteln, von dieſen aber andern, als zum Exempel Tito und Timotheo: Von dieſen Biſchöffen abermahlen andern durch eine niemahlen unterbrochene Folg, deren Biſchöffen, bis auf jetzige Zeit mitgetheilet worden: und alſo iſt der wahre Biſchöfflich- und Prieſterliche Gewalt auf uns gekommen.

499 VIII. F. Wird nebſt dem geiſtlichen Gewalt der Weyhung auch noch erfordert, daß man dieſen Gewalt ausüben, z. E. Predigen, Lehren, &c. zu dörffen, beſonders darzu beruffen ſeye?

A. Ja: z. E. Iſ. 52, 7. Jer. 23, 16. 21. † 14, 14. † 27, 15. Ezech. 13, 6. Heb. 5, 4. Luc. 6, 13. † 10, 3. Joan. 10. 1. † 15, 16. Röm. 10, 15. † 20, 21. N.

Dieſe Sendung oder Beruf muß von GOtt, entweder unmittelbar ſeyn, z. E. Joan. 15, 16. † 20, 21 Matth 9, 38. Apoſtg. 20, 28. Ephſ. 4, 11. z. E. Eccli. 45, 20. Heb. 5, 4. dieſen aber zu probieren wird entweders ein beſondere Heiligkeit des Lebens, z. E. Johann der Tauffer: oder aber klare Wunderwerck erfordert, z. E. Moyſes, Elias, Jeremias, &c. Chriſtus, Joan. 5, 36. † 10, 37. 38. Paulus, Rom. 15, 19. 2 Cor 12, 12.

Oder aber mittelbar durch diejenige, welche von GOtt den Gewalt haben andere zu beruffen und zu ſenden. Alſo waren beruffen Titus, Timotheus, Barnabas, Sylas &c. welchen Gewalt zu ſenden auch die Biſchöff von denen Apoſteln her haben, wie Titus &c. von Paulo, Tit. 1, 5. Figur Lev. 8, 13. &c. NB. Wahrlich, wahrlich ſage ich euch, wer nicht eingehet in den Schaafſtall durch die Thür, ſondern ſteigt anderſtwo hinein, der iſt ein Dieb und Mörder. Joan. 10, 1. Chriſtus iſt die Thür v. 2.

IX. F. Gebietet die Kirch wohl ihren Kirchendienern den cælibat oder ledigen Stand? 500

A. Ja: Nicht zwar, als wäre der Eheſtand kein heiliger Stand, ſondern 1) weilen das keuſche Leben gleichförmiger dem Leben Chriſti, welcher als der höchſte Prieſter, und Exemplar aller Prieſter ohne Heyrath gelebt, und das keuſcheſte Leben geführt.

2) Können die Prieſter alſo ihrem Amt, ohne Hindernus zeitlicher Sorg für die ihrige, deſto fleißiger nachkommen, 1 Cor. 7, 32.

3) Im alten Teſtament muſten jene, welche das Schaubrod eſſen oder etwas heiliges tractiren wollten, ſich des ſonſt erlaubten Eheſtands enthalten: wie vielmehr geziemet ſich ſolches für die Kirchendiener im N. T. welche täglich im Nahmen des Volks in dem Heiligthum ſtehen, das unbefleckte Lamm GOttes in Händen halten, empfangen, und nach Begehren austheilen. Derowegen

4) Die Kirch von Apoſtelzeiten her allzeit jenen, welche die H H Weyhung empfangen wollten, dieſe Bedingnus geſetzt, ſich nicht mehr zu verheyrathen. Wie auch nach Zeugnus Hyeronimi

5) alle Apoſtel entweder ledig waren, oder, nachdem ſie ſich zu Chriſto begeben, alles, (auch die Weiber) verlaſſen, und ſeynd Chriſto als Ledige nachgefolgt. Wie wurden ſie anſonſten die Welttheil durchwandert, und den Glauben geprediget haben?

Achte Unterweiſung.

Von dem H. Sacrament der Ehe.

N. I. F. Was iſt die Ehe?

501 Antw.

Sie iſt ein Sacrament, durch welches zwey ledige, Chriſtliche Perſonen, Mann und Weib ſich ordentlicher Weis zuſammen verheyrathen, darzu ihnen GOtt durch dieſes Sacrament Gnad gibt, daß ſie in ihrem ehelichen Stand

N. bis in Tod Gottſelig verharren, und ihre Kinder Chriſtlich auferziehen.

Die Ehe iſt ein wahres Sacrament: weilen ſie alle 3. zu einem Sacrament erforderliche Stuck hat. I. Iſt darbey ein ſichtbarliches Zeichen einer heiligen Sach: welches beſteht in der beyderſeitigen Bewilligung in den würcklichen Eheſtand, durch äuſſerliche Zeichen erklärt: wodurch die ohnzertrennliche vollkommneſte Vereinigung Chriſti mit ſeiner Braut der H. Kirch angezeigt wird.

II Dieſes äuſſerliche Zeichen iſt kräftig, und bringt, als ein Sacrament der Lebendigen, Vermehrung der heiligmachenden Gnad, und noch würckliche Gnaden 1) In Fried, Lieb Einigkeit, und Standhaftigkeit in Ertragung der ehelichen Beſchwernuſſen, miteinander zu leben: Wie die Kirchen zu allen Zeiten mit Chriſto, und Chriſtus mit ſeiner Kirchen in der Lieb vereinigt bleibt. 2) Die Eheliche Treu, und ſtandmäßige Keuſchheit zu erhalten: wie Chriſto die Kirch jederzeit getreu, und unbefleckt iſt. 3) Die Kinder in GOttesfurcht zu erziehen: wie aus der Vereinigung Chriſti mit der Kirchen, Kinder GOttes geboren werden.

III. **Von Chriſto ſelbſt eingeſezt.** Paulus nennt die Ehe ein Sacrament Epheſ. 5, 32. muß alſo von Chriſto eingeſetzt worden ſeyn. Und die Kirch hielte dieſen Stand jederzeit für ein Sacrament. Dieſe Einſatzung iſt glaublich dort geſchehen; wo Chriſtus den Scheidbrieff der Juden aufgehoben, und den Eheſtand in die alte Verbindlichkeit geſetzt. Matth. 19, 6. Marc. 10, 6 Wann der Eheſtand nur ein weltlicher Contract wäre, warum gehen diejenige, welche ihn nicht für ein Sacrament halten, wann ſie ſolchen antretten, in die Kirch, ſingen, betten ꝛc. darbey, und thun dieſes nicht bey andern Contracten?

II. F. Iſt die Ehe allen Menſchen gebotten und nothwendig?

502 A. Nein. 1 Cor. 7, 7. 8. 25=40. Anfangs Geneſ. 1, 28. ware es freylich eine Schuldigkeit für alle Menſchen, damit die Welt nach des Schöpfers Abſicht bevölckert wurde; da aber dieſe Bevölckerung genugſam geſchehen ware. hat auch die allgemeine Schuldigkeit aufgehört: wie dann im alten Geſatz verſchiedene Heilige ſeynd, als Jöſue, Elias, Jeremias ꝛc. welche kein Geſatz mehr anerkannt haben. Ja Iſaias 56, 4. 5. und das Buch der Weißheit 3, 14 loben vielmehr jene keuſche Seelen, welche den Glantz ihrer Reinigkeit durch den Eheſtand nicht verlohren haben. Chriſtus der kommen, das Geſatz zu erfüllen ꝛc. ware ohnverheyrathet. ꝛc. Matth. 19, 12 Wird freylich eine ganz beſondere Gnad gegen die Anfechtungen erfordert: dieſe aber ermanglet dem Menſchen nicht, beſonders wann er ſie von GOtt begehret, 2 Cor 12, 7=9. und kan er wohl den Verſuchungen widerſtehen, wenn er nur die Gnad GOttes brauchen will, gleichwie andere Heilige. Offenb. 14, 3. 4.

III. F. Was iſt zu beobachten bey der Verehlichung? N.

503 A. Daß man keine Hindernuß habe, welche die Ehe unerlaubt, oder ungültig mache. Die Hindernuſſen entſtehen theils aus einem nichtigen Contract, theils aus dem Verbott GOttes, und der Kirchen z. E. Gen. 24, 34. Deut. 7, 3.

IV. F. Kan die Kirch auch eine die Ehe vernichtende Hindernus ſetzen? 504

A. Ja. Gleichwie eine jede Obrigkeit gewiſſe Bedingnuſſen ſetzen kan, in Abgang deren ein Contract null und nichtig iſt. vog. 1289.

V. F. Was iſt bey der Verehlichung noch mehr zu beobachten? 505

A. 1) Daß man aus einem heiligen Ziel und End ſich verehliche, 1 Cor. 7, 39. Tob. 6, 12=17. † 8, 9. 2) Daß man im Stand der Gnad ſeye: dann es iſt ein Sacrament der Lebendigen. 3) Daß man die Ehe antrette, in Gegenwart des eigenen Pfarrers, nemlich des Bräutigams, oder der Braut: und zweyer Zeugen; anſonſten iſt die Ehe ungiltig Trid. cap. 1. de reform. Matr. 4) zur erlaubten Zeit, nemlich auſſer der Zeit vom 1ſten Advents-Sonntag bis nach 3. König, und von Aſcher-Mittwoch, bis auf den 1ſten Sonntag nach Oſtern.

VI. F. Darf ein Catholiſcher Chriſt ſich verheyrathen mit einem ungetaufften, oder uncatholiſchen? 506

A. I. Mit dem erſten iſt die Ehe unzuläßig, gottloß und verdammlich; und wird dieſe Ehe von der Catholiſchen Kirch gemeiniglich für ungültig gehalten nach jenem 2 Cor 6, 14. ꝛc.

II. Mit dem zweyten iſt die Ehe nicht alſo ungültig, doch gemeiniglich geſchicht ſolche Heyrath nicht ohne ſchwehre, und unausſprechlich viel übels nach ſich ziehende Sünd; ſowohl wegen der Gefahr für die eigene Seel: welche mit dem Mittheil in dem Chriſtenthum wird lau werden, und in Gefahr ſtehet, in der letzten Kranckheit ohne Sacrament hinzuſterben: als der nachfolgenden Kinder: worbey tauſend Hindernuſſen entgegen ſtehen werden, daß ſolche nicht wohl im wahren Glauben können erzogen werden. Und eben jene Urſachen, welche den Iſraeliten verbotten ihre Kinder nicht an die Unglaubige zu verheyrathen, walten ob, ſich nicht zu verheyrathen mit denen Irrglaubigen. Deut. 7, 2. ꝛc. 3 B Kön. 11, 2. Exod. 34, 12. 2 Eſd. 13, 23. ꝛc. 2 Cor. 6, 14. Das verbiethen auch ausdrücklich die Kirchen-Räthe von Chalcedo, Toleto. &c. ſiehe Bellarm de Matr. c. 23. &c.

VII. Iſt eine Ehe erlaubt, die Kinder theils Catholiſch, theils uncatholiſch zu erziehen? 507

A. Nein: die Eltern ſeynd unter der Straff der Verdammnuß ſchuldig, ihre Kinder zu ihrem letzten Ziehl und End, nemlich auf dem wahren Himmelsweg GOtt zu dienen, aufzuerziehen und dieſes kan auſſerdem wahren Glau-

N. Glauben nicht geſchehen; können alſo die Eltern ohne ihrer Seelen Verluſt ihre Kinder nicht in einem Irrglauben aufferziehen laſſen.

508 VIII. F. Was für Pflichten haben die Eheleuth gegeneinander?

A. Gleichwie Chriſtus ſich gegen ſeine Kirch und die Kirch ſich mit Chriſto verhalt, in der Lieb, Treu, Gehorſam, alſo ſollen die Eheleuth ſich gegeneinander verhalten, Epheſ. 5, 22. Coloſſ. 3, 8. Tit. 2, 4. z. E. Suſanna Dan. 13, 22. ꝛc. 2 ſollen ihren Stand in Heiligung ꝛc. halten. 1 Theſſ. 4, 4. 5. 3) In der Gerechtigkeit, z. E. Luc. 1, 6. Dan. 13, 3.

509 IX. Kann aus keiner Urſach die einmahl gültige Ehe gäntz aufgelöſt werden, und ein jeder Theil zu einer andern Ehe ſchreiten?

A. Nein. 1) Nur allein der Tod ſcheidet: Rom. 7, 2. 2) welche bey annoch lebenden Ehegatten ſich verheyrathen, werden Ehebrecher genennet, Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1 Cor. 7, 10. ꝛc. 3) Jene Scheidung, welche Matth. 19, 9. wegen der Untreu des andern Theils erlaubt wird, iſt alleinig, was N. die Beywohnung anbetrifft: weilen jener die Ehe bricht, der ſolche zur Ehe nimmt.

Die Ehe der Chriſten iſt ein Zeichen der Vereinigung Chriſti mit ſeiner Kirch: alſo, gleichwie jene Vereinigung ewig und unzertrennlich iſt, muß auch dieſe Lebenslänglich unzertrennlich ſeyn. Deswegen ſollen die Männer ihre Weiber lieben, wie Chriſtus die Kirch, Epheſ. 5, liebet, nemlich mit einer ewigen Lieb.

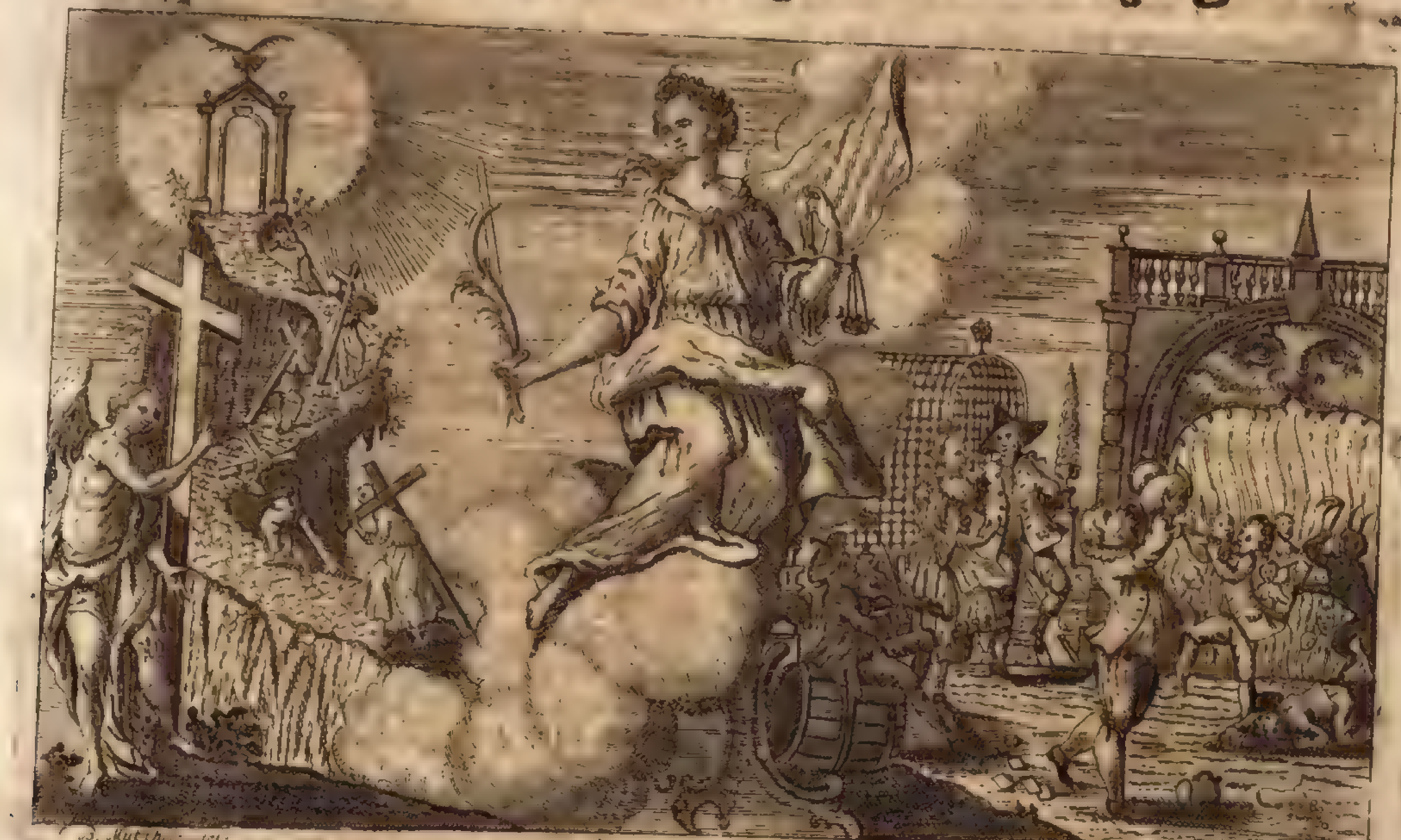
X. F. Wem ſollen Chriſtliche Eheleuth nachfolgen? 510

A. In Antrettung des Eheſtands dem Jungen Tobiä Tob. 6, 16. 2) in Erziehung der Kinder Joachim und Anna, welche ihr Töchterlein Mariam dem HErrn gleich in der Jugend geſchencket. ꝛc. Den Eltern Tobiä Tob. 4, 6 ꝛc. 3) währenden Eheſtand dem Exempel der Eltern Joannis Luc. 1, 6. und gleichwie Chriſtus und ſeine Kirch ꝛc. ſiehe oben Num. 508 4) ſollen ihren Stand in Heiligung halten. 1 Theſſ. 4, 4. 5. 5) Ein Weib eines gottloſen Manns ſoll folgen der klugen Abigail, 1 B Kön. 25. ein Mann eines zänckiſchen Weibs dem Exempel Jobs. Job. 2.

Fünfftes Hauptſtuck

Chriſt-Catholiſcher Lehr

Von der Chriſtlichen Gerechtigkeit.



511 F. Worinn beſteht die Chriſtliche Gerechtigkeit?

Antw.

Indeme, daß der Menſch das Böſe meide, und das Gute würcke. Pſal. 36, 27. Iſ. 1, 16. Epheſ. 4, 22. Geſtalten zu dieſen beeden vonnöthen iſt, die Gnad GOttes, Joan. 6, 44. 15, 5. Phil. 2, 13. 2 Cor. 3, 5. und der freye Willen 1 Cor. 15, 10. ſo folgt hiebey ein vorläuffige Erklärung von der Gnad und den freyen Willen.

Erſte Unterweiſung,

N.

Von der Gnad GOttes, und dem freyen Willen des Menſchen.

N.

512 I. F. Was heiſt überhaupt das Wort Gnad?

Antw.

Eine Gunſt, Gab, Wohlthat, ſo man einem nicht aus Schuldigkeit, ſondern aus bloſſer Willkühr und Freygebigkeit erweiſet. Rom. 11, 6.

513 II. F. Wie viel ſeynd Gattungen der Gnaden GOttes?

A. Zweyerley. Die eine der natürlichen Gnaden, welche der Schöpfer dem Menſchen aus ſeiner Güte verleihet: dadurch aber doch über ſeine Natur ihn nicht erhebet. Dergleichen ſeynd die Erſchaffung, Erhaltung, item die natürliche Vollkommenheiten und vorzügliche Eigenſchafften: als hoher Verſtand, Schönheit, Stärcke, ꝛc. 1 Cor. 4, 7. Die andere der übernatürlichen, nemlich jener Gnaden, welche die göttliche Freygebigkeit mitzutheilen geruhet, damit ſie den Menſchen über die menſchliche, oder aber gar über alle erſchaffene Natur erhebe: von welcher erſten Gattung ware, daß GOtt dem erſten Menſchen die Unſterblichkeit, Freyheit von allen Kranckheiten, auch allen böſen Anmuthungen, die vollkommene Meiſterſchafft über ſeine Leydenſchafften verliehen, und dadurch fürwahr über ſeine Natur erhoben, und ſchier denen Engeln gleich gemachet hat, Pſ. 8, 6. B. Weißh. 2, 23. Von der zweyten aber, und im eigentlichen Verſtand übernatürlichen, ſeynd I. die heiligmachende Gnad und Gnaden-Hülf zur Beharrlichkeit, welche ohnverdienter Adam von GOtt empfangen hat: als welche den ſogenannten Stand der erhebten Natur und der Unſchuld Adams, vor der Sünd, ausmachten. II. Alle Gnaden, welche GOtt dem, in die Erbſünd gefallenen Menſchen, dermahlen in dem Stand der durch Chriſtum wieder hergeſtellten Natur, in Anſehung der unendlichen Verdienſten Chriſti, und des Entſchluſſes, den die göttliche Barmhertzigkeit gefaſt hat, durch die Vermittlung ſeines Sohns, dem Menſchen wiederum ſeine Gnad angedeyen zu laſſen, treulich mittheilet.

514 III. Wie wird dieſe übernatürliche Gnad abgetheilet?

A. 1) In die äuſſerliche, z. E. Predigen, Jonä, 3. cap. Beyſpiel, Luc. 23, 41. Wunder-Werck, Matth. 11, 21. 2) In die innerliche Gnad. Dieſe aber I. in diejenige, ſo fürnemlich zum Heyl anderer einem verliehen wird: dergleichen ſeynd die Gab der Zungen, ꝛc. Matth. 7, 22. 1 Cor. 12, 4. II. In die angenehmmachende Gnad, dieſe: in die würckliche und in die Seel verbleibende heiligmachende Gnad. Die würckliche Gnad, welche GOtt uns mittheilet, das Böſe zu meiden, und das Gute zu würcken, iſt abermahlen dreyerley, 1) die vorkommende, Pſ. 50, 12. oder aufweckende Gnad, Ephſ. 5, 14. oder innerliche Erleuchtung des Verſtands, und gottſelige Bewegung des Willens, wodurch GOtt den Menſchen erleuchtet, Joan. 1, 9. daß er das Gute und Böſe erkenne: und antreibet, daß er das Gute, gemäß dieſer Erkanntnuß würcke. Sprüch. Sal. 1, 24. Oſe. 2, 14. Joan. 12, 32. Off. Joan. 3, 20. 2) Die mitwürckende, begleitende, helfende Gnad, Pſ. 93, 18. welche iſt jene übernatürliche Hülf, wodurch der menſchliche Will geſtärcket wird, daß er recht, nemlich das Gute wolle. Ezech. 36, 27. Philip. 2, 13. 3) Die nachfolgende Gnad, Pſ. 22, 6. wodurch der Willen im guten Vorſatz geſteifet, und zu Erfüllung ſeines Entſchluſſes geholffen wird. 515
Philip. 1, 6.

IV. F. Iſt die Gnad GOttes dem Menſchen zur Erlangung ſeines Heyls unumgänglich nothwendig?

A. Ja. Dann ohne dieſelbe kann er nichts übernatürliches, oder zu ſeinem Heyl gedeyliches verrichten. 2 Cor. 3, 5. Philip. 2, 13. Pſ. 126, 1. Iſ. 26, 13. Joan. 15, 4. Rom. 8, 26. † 9, 16. † 12, 3. 1 Cor. 15, 10. Philip. 1, 6. wohl aber, was in ſich nicht böß, ſondern ſittlicher Weiß gut iſt, Exod. 1, 17. Matth. 5, 46. Rom. 2, 14.

Ferner werden dieſe würckliche Gnaden abgetheilet I. in die genugſam, II. in die kräftige Gnad, wovon ſiehe, z. E. Ezech. 11, 19. † 36, 26. Ephſ. 3, 16. † 7, 37. 516

V. F. Bekommen alle Menſchen ohne Ausnahm, von GOtt genugſame Gnaden-Hülf?

A. Ja: Joan. 1, 9. Rom. 8, 26. † 2, 4. 5. 1 Cor. 10, 13. Iſ. 5, 4. Joel 2, 23. Ezech. 36. 27. 1) Hat GOtt jederzeit einen ernſtlichen Willen, alle Menſchen ſelig zu machen, Ezech. 18, 23. 32. und c. 33, 11. 1 Tim. 2, 4. 2 Pet. 3, 9. ſo muß er dann auch denſelben darzu jene Gnad ertheilen, ohne welche ſie nicht können ſelig werden. 2) Wann Chriſtus nicht umſonſt vor das Heyl aller und jeder Menſchen ſoll geſtorben ſeyn: 2 Cor. 5, 15. als folgt auch nothwendig, daß GOtt die, dem Menſchen zu ſeinem Heyl ohnumgänglich nothwendige würckliche Gnad, niemahls verſage, Apoſtg. 3, 26. Gal. 3, 8. 16. Ephſ. 1, 3. Und 3) nachdeme der barmhertzige GOtt einmahl eingewilliget, und das Blut und Leyden Chriſti, als den Werth des ewigen Heyls, vor die geſammte ſündige Welt angenommen hat, als iſt GOtt ſich ſelbſten ſeiner Treue und den Verdienſten Chriſti auch ſchuldig, den Menſchen das nöthigſte zu Bewürckung ihres Heyls angedeyhen zu laſſen. Aber was die beſondere, ſtärckere und auſſerordentliche Gnaden belanget, verleyhet ſie freylich ſeine Güte, wann und wem ſie will. Exod. 33, 19. Rom. 9, 14.

VI. F. So muß wohl nur auf Seiten des Menſchen 517
die Schuld ſeyn, wann er die Seligkeit nicht erlanget?

A. Ja. Iſ. 5, 4. Spr. Sal. 1, 24. Oſee 13. 9. Von dem Menſchen wird erfordert, daß er der Gnad GOttes mitwürcke. Iſ. 1, 16. † 45, 22. Jerem. 8, 5. Ezech. 18, 31. Philip. 2, 12. † 4, 13. 1 Cor. 15, 10. 2 Cor. 6, 1.

N. Heb. 5, 9, Off. Joan. 2, 21. z. E. Luc. 13, 24. Matth. 22, 3. ꝛc.

Von dem freyen Willen des Menſchen.

518 VII. F. Was wird unter dem freyen Willen des Menſchen verſtanden?

A. Eine freye Macht des Menſchen, Kraft derſelben er ein Ding vor dem andern ſich erwählen: nach freyer Willkühr eine Sach annehmen, oder verwerfen kann.

519 VIII. F. Hat der Menſch einen ſolchen freyen Willen in all ſeinem Thun und Laſſen?

A. Ja: Es ſeynd dreyerley Gattungen der Menſchlichen Wercken: 1) die natürliche: als Eſſen, Gehen, ꝛc. darinnen hat der Menſch ſeinen freyen Willen. z. E. 1 Cor. 8, 13. 2) Die ſittliche Werk, als welche die gute oder böſe Sitten betreffen: z. E. Allmoſen geben, Tugenden oder Untugenden üben: in dieſen iſt er auch frey, alſo daß er nicht nothwendig Sünd thue. 3) Die übernatürliche Werke, als welche eigentlich dahin zielen, die Gerechtfertigung und Seligkeit zu erlangen. Z. E. Glaub, Hoffnung, Lieb. Bis zu dieſen wird zwar die göttliche Gnaden-Hülf erfordert: jedoch bleibt bey derſelben der Menſch ſowohl zum Guten, wie zum Böſen frey, und zwingt die göttliche Gnad niemanden: wie dann häufige Proben zu finden ſeynd, daß man der Gnade GOttes widerſtreben könne: z. E. Pſ. 94, 8. B. Weißh. 1, 2. Iſ. 5, 4. † 66, 4. Jerem. 2, 21. † 7, 13. und 32, 23. Ezech. 24. 13 Luc. 10, 13. † 14, 16. Apoſtg. 7, 51. Heb. 12, 5. 15. 2. Cor. 6, 1. Off. Joan. 3, 20. Siehe Num. 516.

N. 520 IX. Iſt der menſchliche freye Will durch die Erb-Sünd nicht verlohren, und gänzlich vertilget worden?

A. Nein: Geneſ. 4, 7. Num. 14, 43. † 30. 14. Deut 5, 32. † 30, 19. Joſue 24, 15. 2 B. Kön. 24, 12. 3 B. Kön. 3, 5 - 11. und 18, 21. Spr. Sal. 1, 24. † 4, 27. Eccli. 15, 14. und 31, 8. ꝛc. Iſ. 1, 19. 20 † 65, 12. † 66, 4. Daniel 13, 22. Matth. 23, 37. Apoſtelg. 5, 4. 1 Cor. 9, 1. Adam hat die Erbgerechtigkeit und Unſchuld verlohren, aber nicht ſeine Natur, welcher der göttliche Schöpffer den freyen Willen verliehen hat. Jedoch, weil der Menſch ſeit der verlohrnen Erb-Gerechtigkeit ſtarck angefochten, und zum Böſen gereitzet wird. Geneſ. 8, 21. Daß alſo zwiſchen dem Fleiſch und Geiſt ein immerwährender Streitt iſt, Röm. 7, 22. Gal. 5, 17. (wodurch dem Menſchen gutes zu thun, ſehr beſchwehrlich wird; als muß man eingeſtehen, daß die menſchliche Willens Freyheit ſehr geſchwächet ſeye, doch aber wird ſie durch die göttliche Gnaden-Hülff geſtärcket, Rom. 7, 25 † 8, 26. und haben wir von oben herab ſo viel Hülf und Stärck zu hoffen, daß wir jederzeit, auch denen ſtärkeſten Verſuchungen widerſtehen mögen. Pſ. 117, 14. Eccli. 18, 30. Rom. 6, 12. ꝛc. Spr. Sal. 16, 32. † 1, 10 1 Cor. 10, 13. Philip 4, 13. Jac. 4, 7. 1 Petr. 5, 9. z. E. Joh. 1, 21. Geneſ. 39, 9. Tob. 2, 12. Jerem. 7, 24. Dan. 13, 22. 2 Cor. 12. 7. ꝛc. Letztlichen iſt die allerklärſte Prob die Erfahrnus ſelbſt, wo wir wiſſen, daß wir uns den göttlichen Einſprechungen widerſetzen, und derſelben nicht Folg leiſten. Dieſes zu unterlaſſen ermahnet uns der Apoſtel 2 Cor. 6, 1. welche Ermahnung unnöthig, ja lächerlich wäre, wann der Menſch ſich der Gnad nicht widerſetzen könnte, oder wann er von der Gnad gezwungen würde.

Zweyte Unterweiſung.

Von der Sünd.

I. F. Was iſt die Sünd?

521 Antw. Eine freywillige Uebertrettung des göttlichen Gebotts, Rom. 2, 23. † 4, 15. welches GOtt entweder ohnmittelbahr durch ſich ſelbſt, oder mittelbahr durch andere, (geiſtliche oder weltliche Obrigkeit) gegeben hat. Rom. 13, 1. ꝛc. Zu Begehung einer Sünd, wird I. erfordert die Erkanntnuß, daß man wiſſe, daß diß, ſo man thut, Sünd ſeye, z. E. Joan 4, 11. Luc. 12, 48. 1 Tim. 1, 13. II. Die Freyheit, ſolches Gebott zu halten, oder zu übertretten.

522 II. F. Womit kan man ſich verſündigen?

A. I. Mit Gedancken, das iſt, wann man ſich freywilliger Weiß in ſündhafften Gedancken aufhaltet: darinnen ein Wohlgefallen hat, oder aber gar in dieſelbige einwilliget: obſchon man dasjenige nicht in das Werck ſetzet, was man innerlich gedacht hat. B. Weißh. 1, 3. Matth. 5, 28. Jerem. 4, 14. Spr. Sal. 15, 26. Rom. 7, 7. Woraus aber eben folget, daß die bloſe fliegende Gedancken, wann ſie nicht freywillig ſeynd, keine Sünd ſeyen. II. Mit Worten, Pſ. 111, 5. Spr. Sal. 13, 3. † 21, 23. Eccli. 20, 7. Matth. 12, 36. III. Mit Wercken, mit denen man freywillig wider das Gebott handlet, Marci 7, 20. IV. Mit Unterlaſſung deſſen, was zu erfüllen gebotten iſt. z. E. Deut. 27, 26.

III. F. Wer iſt der Urheber der Sünd? 523

A. Gottesläſteriſch iſt es, GOtt zum Urheber der Sünd machen: als von deme die Schrifft häufig bezeuget, daß er als die Heiligkeit ſelbſten Deut 32, 4. Rom. 9, 14. die Sünd nicht wolle Pſ. 5, 5. 1 Theſſ. 4, 3. ſondern haſſe, B. Weißh. 14, 9. Pſ. 44, 8. Eccli. 15, 11. Habac. 1, 13. † 21. 2. ſtraffe. Der menſchliche freye Will iſt es, dem die Sünd iſt zuzumeſſen. B. Weißh. 1, 13. Oſee 13, 9. Iſ. 1, 16. Matth. 15, 18. Marci 7, 20. Jac. 1, 14. 1 Joan. 3, 4. Dieſen hat GOtt den Menſchen überlaſſen, zum Guten oder Böſen. Eccli. 15, 27. Pſ. 36, 27.

N. IV. F. Wie vielerley iſt die Sünd?

A. Zweyerley. 1) Die Erbſünd, und 2) die würckliche perſöhnliche Sünd.

Von der Erbſünd.

524 V. F. Was verſtehet man durch die Erbſünd?

A. Jene Sünd, die Adam als das Haupt des menſchlichen Geſchlechts im Paradeiß perſöhnlich, Geneſ. 2, 17. † 3, 3. 13. 16. wir aber alle in und mit ihm begangen haben, als deren Willen in dem Willen Adams, als unſerm ſittlichen Haupt, eingeſchloſſen ware.

525 VI. F. Werden alle Menſchen in der Erbſünd empfangen und gebohren?

A. Ja: alle, die GOtt nicht beſonders voraus bewahret. Rom. 5, 12. 1 Cor. 15, 22. 2. Cor. 5, 14 Epheſ. 2, 3. Job. 14, 4. Jeremias Jer. 1, 5. und Joannes, Luc. 1, 15. wurden in Mutterleib geheiliget und von der Erbſünd frey gebohren; Chriſtus aber, und wegen ihm ſeine Jungfräuliche Mutter Maria, waren von der Erbſünd frey empfangen: wie wir dann leſen, daß zwiſchen beyden und der hölliſchen Schlang, und deſſen Samen eine ewige Feindſchafft geſetzt ſeye. Geneſ. 3, 15.

NB. Wer Chriſtum oder Mariam anfeindet, kann da ſehen, weſſen Samen er ſeye.

526 VII. F. Seynd die Kinder der Rechtglaubigen von der Erbſünd nicht ausgenommen?

A. Nein. z. E. David ein Kind der Rechtglaubigen Pſ. 50, 7. item Paulus, Epheſ. 2, 3. nimmt niemand aus.

527 VIII. F. Iſt die böſe Begierlichkeit nicht die Erbſünd?

A. Nein: Dann 1) durch den Tauff wird die Erbſünd weggenommen, Rom. 5, 19 1 Cor. 6, 11. 2 Cor. 5, 17. Tit. 3, 5. jedoch bleibt nach dem Tauff in uns die böſe Begierlichkeit. 2) Wann auch Paulus ſie ein Sünd nennet, ſo iſt ſolches in uneigentlichen Verſtand zu nehmen, wie deſſen manchsmal die Schrifft pflegt, z. E. Zach. 14, 19. 2 Cor. 5, 21. weilen ſie nemlich eine Würckung der Erbſünd iſt, oder aber zur Sünd reitzt. Nicht die böſe Begierlichkeit an ſich iſt Sünd, ſondern die Einwilligung in dieſelbe, ſagt Jacobus. 1, 15. von dieſer mahnet auch ab Paulus Rom. 6, 12. Wer mag nun vernimftig ſchlieſſen: die böſe Begierlichkeit ſeye die Erbſünd ſelbſten.

528 IX. F. Was leydige Würckungen thate die Erbſünd in Adam und ſeinen Nachkömmlingen?

A. 1) Wir haben mit ihme verlohren die Erbgerechtigkeit ſamt dem Recht und Anſpruch zur ewigen Glückſeligkeit. Rom. 5, 12. ꝛc. Epheſ. 2, 3. 2) Wurden wir der Unwiſſenheit in dem Verſtand, der Neigung zum Böſen im Willen, der Schwach- und Unbeſtändigkeit zu und im Guten, der ſpöttlichen wider den Geiſt und die Vernunfft beſtändig ſtreitenden Begierlichkeit unterworfen. 3) Wurden allerhand Armſeligkeiten, ja der Tod ſelbſten über uns verhänget, deren wir zuvor frey waren. Geneſ. 2, 17. † 3, 16. ꝛc. Job. 14, 1 N. B. Weish. 2, 24. Eccli. 40, 1.

Von der würcklichen Sünd. 529

X. Was iſt die würckliche Sünd?

A. Eine Red, That, Gedanck oder Begierd ſo wider das Gebott GOttes aus eigenen freyen Willen geſchicht.

Die würckliche Sünd iſt zweyerley: und wird in die Tod- und läßliche Sünd abgetheilet. Eine Tod-Sünd iſt eine ſchwere Ubertrettung eines Gebotts, deſſen Schwehre daraus zu vernehmen iſt, wann es etwas unter der Straff der göttlichen Ungnad und der ewigen Verdammnuß verbietet. Sie wird Tod-Sünd genennet 1) weilen ſie die Seel des übernatürlichen Lebens, nemlich der heiligmachenden Gnad GOttes beraubet. Eccli. 22. 3 B. Weish. 16, 14. 1 Cor. 6, 9. 2) Weil ſie den Menſchen des ewigen Tods ſchuldig macht. Ezech. 18, 4. Rom. 6, 23. Eine läßliche Sünd aber iſt eine geringe Uebertrettung eines Gebotts, welches geſchicht in einer geringen Sach, oder aber auch in einer groſſen Sach, jedoch mit Unbedachtſamkeit, Ubereilung, nicht volikommener Einwilligung. Sie wird läßlich genennt, weilen ſie entweder aus ihrer Natur, oder andern Umſtänden der Gnad und Verzeyhung würdiger iſt, und auch dieſelbe leicht erhaltet.

Von der Tod- und läslichen Sünd. 530

XI. F. Gibts auch einen Unterſchied unter denen Sünden?

A. Ja: 1) Unter denen Tod-Sünden iſt nach gewieſſen Umſtänden eine ſchwehrer als die andere; Joan. 19, 11. Klagl. 4, 6. 2) Auch jenen Unterſchied giebt es, den wir Catholiſche machen, unter der Tod- und läßlichen Sünd. Von Tod-Sünden, und zwar der Rechtglaubigen, welche GOtt, eben wie die ſchwehre Ubertrettnngen anderer, als z. E. deren Unglaubigen, ja wegen gröſſerer Erkanntnuß und Undanckbarkeit Pſ. 54, 13. weit mißfälliger ſeynd, ſiehe Ezech. 18, 24. z. E. Adam, Geneſ. 3. David, 2 B Kön. 8. cap. Petrus, Matth. 26, 75. Magdalena, Luc. 7, 37. ꝛc. ꝛc. des weitern und auch von den läßlichen Sünden ſiehe Geneſ. 18, 14. 15. 3. B. Kön. 8. Spr. Sal. 24, 16. Eccl. 7, 21. Matth. 5, 22. † 12, 36. Jac. 3, 2. 1 Joan. 1, 8. wo man klar erſehen wird, es gebe Sünden, welche aus ihrer Natur gering, und deswegen den Menſchen nicht in die völlige Ungnad GOttes ſetzen: noch der ewigen Verdammnuß würdig machen: weilen ſie noch gerecht genent werden, item Gleichnus von Balcken und Splitter. Luc. 6, 41.

XII. F. Was ſoll uns bewegen die Tod-Sünd zu meyden? 531

A. 1) Weil ſie in ſich ſelbſt das gröſte Uebel iſt, welches dem höchſten GOtt entgegen geſetzt, demſelben zur gröſten Verachtung gereichet, und darum 2) in deſſen Augen ein entſetzlicher Greuel iſt. 3) Den Menſchen von GOtt auf-ewig trennet. Iſ. 59, 2. Matth. 25, 42 ꝛc. 4) Des koſtbareſten Schatzes der heiligmachenden Gnad beraubet. 5) Zum Sclaven des Teuf-

N. Teuffels und der Sünd macht. Joan 8, 34. und 6) zeitlich und ewiges Unheil dem Menſchen zubringt. Spr. Sal. 14, 34. 2 Theſſ. 1, 8. Heb. 10, 27. Judä 6, 7. Wer hat da nicht Urſach genug. die Sünd über alle Uebel der ganzen Welt zu fliehen? Eccli. 21, 2. z. E. Joſeph, Geneſ. 39, 7. Daniel, 3, 14. † 13, 23. ꝛc. 2 B. Mach. 6, 23. ꝛc † 7.

532 XIII. F. Soll man aber auch die läßliche Sünden fleißig meyden?

A. Ja: 1) Weilen ſie gemeiniglich, nachdeme ſie den Eiffer mindern, daher den Menſchen ſchwächen, uns GOtt minder angenehm, ſeine Lieb gegen uns erkalten, und darumen ſeiner beſondern Gnaden-Hülff uns mehr und mehr unwürdig machen, in die Tod-Sünden führen. Eccli. 19, 1. Offenb. 3, 15 ꝛc. Und 2) weilen ſie auch hart mit ſchwehren geiſtlichen Straffen von GOtt geſtraffet werden, Offenb. 2, 4. alſo wurde hart geſtraffet wegen einem N. kleinen Mißtrauen Moyſes und Aaron Num. 20, 12. wegen einem geringen Hoffart, David, 2 Kön. 24, ꝛc. z. E. Ezechias, Iſ. 39.

XIV. F. Kan aber der Gerechte alle läßliche Sünden meyden? 533

A. Derſelben ſeynd zweyerley: Die Erſte, welche gefliſſentlich oder aus Bedachtſamkeit geſchehen. Die andere aber aus Unbedachtſamkeit und menſchlicher Gebrechlichkeit; die erſtere kan der Menſch mit der ordentlichen göttlichen Gnaden-Hülff verhüten. Die andere aber können, leyder ohne auſſerordentliche Gnad GOttes in die Länge nicht vermeydet werden. Pſ 142, 2. Jac. 3, 2. 1 Joan. 1, 8. Doch aber halten wir mit der heiligen Catholiſchen Kirchen dafür, Mariä der göttlichen Mutter ſeye diß ganz beſondere Vorrecht zugeſtanden worden. 1 Gen. 3, 15.

Dritte Unterweiſung.

Von verſchiedenen Gattungen der Sünden.

534 I. F. Welches ſeynd die ſchädlichſten und verdammlichſten Sünden?

Antw. 1) Die ſieben Haupt-Sünden, welche, ſeyen ſie gleichwohl nicht allezeit Tod-Sünden, jedoch gleichſam das Haupt und Anfang, die Wurtzel und Quell aller andern Sünden ſeynd. 2) Die Sünden in den Heiligen Geiſt, von welchen Chriſtus ſelbſten Matth. 12, 32. Marci 3, 28. verſichert, ſie werden ſelten oder gar nicht verziehen; weilen der Menſch, da und ſo lang er durch ſolche aus eigener und vorſetzlicher Boßheit, der zum Heil verhülfflichen Gnad des Heiligen Geiſts ſchnur ſtracks widerſtrebet, darvon ſchwerlich oder gar nicht abſtehen wird, 3) Die Sünden, welche wegen offenbahrer Boßheit um Rach in den Himmel ſchreyen. 4) Die fremde, das iſt jene Sünden, welche zwar von andern begangen, uns aber doch zugerechnet werden, entweder weil wir die Urſach derſelben waren: oder aber dieſelbe nicht verhindert haben, da wir es doch hätten thun können, und ſollen: und 5) andere dergleichen die der Liebe GOttes und des Nächſten ſchnurſtracks, und vorſetzlich widerſtreben.

II. F. Wie viel ſeynd Haupt-Sünden?

535 A Sieben I. Der Hoffart: welcher iſt eine unordentliche Lieb eines Menſchen zu ſich ſelbſten wegen eigener Fürtrefflichkeit. Von dieſem Laſter, und deſſen Straff, ſiehe Spr. Sal. 15, 25. † 16, 5. † 25, 6. Eccli. 5, 3. † 10, 14. Luc. 14, 7. † 18, 14. Tob. 4, 14. Nabuchodonoſor, Dan. 4, 27. ꝛc. z. E. Adam, Geneſ. 3, 17. Lucifer, Iſ. 14, 11. Aman, Eſther 7. c. Antiochus, 2 B. Mach. 9, 12. Herodes, Apoſtg. 12, 21.

Aus der Hoffart folgen dieſe Sünd: Groſſprecherey, eigenes Lob, Ehrgeitz, Vernichtung anderer, 1 B. Kön. 17, c. 4 B. Kön. 18, 19. Krieg, Zanck und Uneinigkeit, Empörung, Spr. Sal. 13, 10. Ungehorſam, Fürwitz, Kleider-Pracht Iſ. 3, 16. ꝛc. 1 Tim. 2, 9. 1. Pet. 3, 3. Ungerechtigkeit, übler Gebrauch deß zeitlichen Guts, Gleiſnerey, Marci 12, 38. Luc. 20, 14. Hartnäckigkeit, Ketzerey, Eccli. 10, 14. 15. ſittliche Blindheit und Verſtockung, z. E. Exod. 5, 2.

Mittel wider den Hoffart ſeynd 1) Betrachtung der Hoheit GOttes Job. 15, 13. Jac. 4, 6. 2) Nichtigkeit ſeiner ſelbſt. Eccli. 10, 9. 3) Nichtigkeit menſchlicher Güter. Iſ. 40, 6.

II. Der Geitz: 1 Tim. 6, 10. welcher iſt eine unordentliche Begierd nach zeitlichen Gütern. Hievon ſiehe Spr. Sal. 28, 16. † 30, 14. Eccli. 5, 9. † 10, 9. 10. † 14, 3. Matth. 6, 19. Marci 8, 36. Luc. 12, 15. 1 Cor. 6, 10. † 7, 31. Ephſ. 5, 5. Coloſſ. 3, 5. Hebr. 13, 5.

Aus dem Geitz folgen dieſe Sünden: Diebſtahl Joſ. 7, 20. Ungerechtigkeit, 1 B. Kön. 8, 3. Lügen, Liſt und Betrug, 4 B. Kön. 5, 20. Verrätherey, Meineyd, Verzweyflung in Juda Matth. 26, 15. † 27, 5. Unbarmhertzigkeit, Tyranney, Gewaltthätigkeit, 3 B. Kön. 21. und 22. cap. Wucher, Mord, Unruh des Gemüths, Eccli. 2, 23. † 4, 8. Zauberey, Aberglauben, Verſtockung, Vergeſſenheit GOttes und ſeiner eigenen Seel.

Mittel wider den Geitz iſt die Freygebigkeit, ſonderlich gegen den Armen: Luc. 12, 20. † 16, 9.

III. Die Unkeuſchheit: Welche iſt eine unordentliche Begierd nach denen verbottenen

N. fleiſchlichen Wollüſten, davon ſiehe Heb. 13, 4. 1 Cor. 6, 9. Off. 21, 8. GOtt hat dieß Laſter noch am ſchärffſten geſtraft. Geneſ. 7. cap. † 19. Num. 25, 1-6. Deut. 22. daher entſtehet der Untergang, auch der ſonſt glückſeligſten Häuſern, Spr. Sal. 2, 18. ꝛc. Dan. 13, 56. Oſee. 4, 2.

Aus dieſem Laſter kommen viele, ſonderbahr folgende Uebel und Sünden. Die Blindheit des Gemüths, eigene Lieb, Haß, Verachtung, ſowohl GOttes, als göttlicher Dingen, gänzliche Vertilgung aller Lieb und Hochſchätzung zur Tugend, Verſchwendung Haab und Guts, Schwächung der Geſundheit und Leibes-Kräfften, Lieb des gegenwärtigen Leben, Vermeſſenheit auf GOttes Barmhertzigkeit, Mordthaten, Uneinigkeiten, Gottesrauberiſcher Gebrauch, oder gänzliche Unterlaſſung der Heiligen Sacramenten, Verſtockung, und endlichen Verzweifflung.

Mittel wider die Unkeuſchheit ſeynd 1) Bewahrung der Sinnen, Pſ. 118, 37. 2) Flucht böſer Geſellſchafft. Sprichw. 1, 10. 3) Abtödung des Leibs Rom. 8, 13. (ſiehe oben Num. 319.

IV. **Der Neid**: welcher iſt ein Leyd wegen dem Gut ſeines Nächſten, oder eine Freud wegen ſeinem Unglück. Siehe Spr. Sal. 13, 6. † 28, 22. B. Weißh. 2, 24. Luc. 15, 28. Rom. 1, 29. 1 Petr. 2, 1. z. E. Cain, Geneſ. 4, 5. 1 Joan. 3, 12. Brüder Joſephs, Geneſ. 7, 18. Eſau, Geneſ. 27. c. Saul, 1 Kön. 18, 8.

Aus dem Neid entſpringen Ohrenblaſerey, Ehrabſchneiden, freventlich Urtheil, Verachtung anderer, Zanck, Schimpf und Schmach-Reden, Lügen, Diebſtahl, Mord, Betrug, Treuloſigkeit, Ungedult ꝛc.

Mittel. 1) Betrachte: der Neydige iſt ein Nachahmer des Teuffels: der Adam beneidet, Cain und Saul, unſchuldige zu töden angetrieben. ꝛc. 2) Der Neyd plagt ſeinen eigenen Beſitzer, Sprüchw. 14, 30. 3) Unterdrücke den Hoffart.

V. **Fraß und Füllerey**: welche iſt eine unordentliche Begierd in Genieſung Speis und Trancks; Geneſ. 25, 33. Spr. Sal. 21, 17. † 23, 20. Ephſ. 5, 18. Luc. 21, 34. Rom. 13, 13. Heb. 12, 16. z. E. Num. 11, 33. ꝛc. Judith 13, 4-10. Daniel 5. cap. Luc. 16, 19-24. Ezech. 16, 49. Offenb. Joan. 18, 17.

Aus dieſem Laſter kommen: Ausgelaſſene Freuden, Luc. 6, 25. boshafft Geſchwätz, Unzucht, Zorn, Streit, Fluchen, Schwören, Gottsläſtern, Diebſtahl, Verſchwendung des Zeitlichen, muthwillige Verderbung der Geſundheit, Mord, Grauſamkeit, Verluſt aller Gottesforcht, Beyſeitsſetzung ſeines Stands- und Amts-Schuldigkeiten, Verſtockung, Unglauben.

Mittel wider Fraß und Füllerey ſeynd 1) Betrachtung der Beſchädigung an der Geſundheit, Abkürtzung des Lebens. 2) Verachtung N vor der Welt. 3) Straff in der andern Welt. Offenb. 18, 17. Luc. 19.

VI. **Zorn**: Welcher iſt eine unordentliche Begierd ſich zu rächen, oder auch eine unordentliche Ereyfferung aus Anlaß eines Zufalls. Spr. Sal. 12, 16. † 15, 1. † 18, 6 † 22, 24. † 27, 3. Pſ. 4, 5. Eccli. 7, 10. † 8, 19. † 28, 1-11. Matth. 5, 22. Ephſ. 4, 31. Coloſſ. 3, 12. Jac. 1, 19. z. E. Aman, B. Eſther 3, 5. † 7, 9. Nabuchod. Dan. 2, 12. Herodes, Matth. 2, 16.

Davon entſtehen: Fluchen, Schwören, Sacramentiren, Schlagen, Zancken, Schelten, Aufruhr, Feindſchafften, Mordthaten, Ungerechtigkeiten. ꝛc.

Mittel wider den Zorn ſeynd 1) Befleiſe dich der Demuth. 2) Bedencke, daß du ein Ebenbild des ſanftmüthigſten Erlöſers. 3) Die Ungeſtalt eines Zornigen. 4) Was leydet GOtt von dir?

VII. **Trägheit**: Welche iſt ein Eckel und Widerwillen in Ubung des Guten. Geneſ. 6, und 7. cap. Spr. Sal. 6, 6. Jer. 48, 10. Matth. 7, 19. † 25, 30. Luc. 17, 27. Offenb. Joan. 3, 15-16.

Zu dieſem Laſter kommen: Haß geiſtlicher Dingen, Vernachläßigung ſeiner Pflichten, unordentliche Lieb der Ruh und Kömlichkeit, gar zu groſſe Kleinmüthigkeit im Geſchäfft des Heils, Müßiggang, Verſchwendung der edlen Zeit, Verzögerung der Buß, Verſtockung, Verzweiflung an der Seligkeit.

Zu Vermeidung der Trägheit betrachte 1) Wenn der Gerechte kaum wird ſeelig werden, wo wird der Sünder und Gottloſe bleiben. 1 Pet 4, 18. 2) Es kommt die Zeit, wo nicht mehr wirſt guts thun können.

III. F. Welche ſeynd die, denen Haupt-Sünden entgegen geſetzte Tugenden? 536

A. Dieſe ſieben:

I. **Die Demuth**, Krafft welcher man aus Erkanntnus ſeiner ſelbſt, ſich ſelbſten gering achtet Luc. 14, 11. † 18, 14. z. E. Matth. 8, 8. † 11, 29. 2 Reg. 6, 22. Siehe 1 Cor. 4, 7.

II. **Die Freygebigkeit**, Krafft welcher man von ſeinen Gütern dem Nächſten umſonſt mittheilet, z. E. 2 B. Eſdrä 5, 10. dieſe Tugend haltet zwiſchen dem Geitz und der Verſchwendung das gerechte Mittel. Siehe 1 Cor. 7, 31. Matth. 6, 20.

III. **Die Keuſchheit**, Krafft welcher man von unreiner Wolluſt an Leib und Seel rein zu leben ſich befleiſſet. Epheſ. 5, 3. z. E. Off. Joan. 14, 3. 4. 5.

IV. **Die Gütigkeit**, Krafft welcher man einem jeden das Seinige gönnet, z. E. 1 B. Kön. 18, 3. 4. † 20 und 23. cap.

V. **Die Mäßigkeit**, Krafft welcher man den

N. den Wolluſt im Eſſen und Trincken nach der Vernunft einrichtet, z. E. Daniel 1, 12⸗17.

VI. Die Gedult, Kraft welcher man die vorfallende Beſchwernuſſen mit gleichgültigen Gemüth überſtehet, 2 B. Kön. 16, 10. Job. 1, 20. Tob. 2, 8. Baruch 4, 21. 1 B. Mach. 3, 60. Amos 3, 6. Luc. 6, 43. † 14, 27. Apoſtelg. 14, 21. 2 B. Mach. 6, 20. item Chriſtus in ſeinem Leiden.

VII. Die Andacht, Kraft welcher man alles mit Eifer und gern thut, was zum Dienſt GOttes gehört. 2 Cor. 5, 14.

537 IV. F. Wie viel werden gemeiniglich der Sünden in den Heiligen Geiſt gezehlet?

A. Sechs I. Vermeſſentlich auf GOttes Barmherzigkeit ſündigen. Eccli. 5, 5. 6. 7.

II. An GOttes Gnad verzweiflen, z. E. Cain, Geneſ. 4. Judas, Matth. 27, 5.

III. Der erkannten Warheit widerſtreben, wie jene Juden und die Ketzer, Apoſtg. 7, 51.

IV. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünſtig und neydig ſeyn, z. E. Cain, Geneſ. 4, 5.

V. Ein verſtocktes Herz haben, und wiſſentlich in einem Laſter verharren, z. E. Pharao, Exod. 7, 13. Herodes, Matth. 14, 3. ꝛc.

VI. Ohne Vorſatz ſich zu beſſern, kein End machen zu ſündigen, z. E. Balthaſar, Dan. 5. Antiochus, 2 Machab. 9.

538 V. F. Wie viel ſeynd deren im Himmel ſchreyenden Sünden?

A. Vier. I. Vorſetzlicher Todſchlag, Gen. 4, 8. 4 B. Kön. 9, 26. 2 B Kön. 3, 27. † 20, 10. 3 B. Kön. 2, 5. 31.

II. Die Sodomitiſche Sünd, Gen. 13, 13. † 18, 20.

III. Unterdruckung der Armen, Wittwen und Wayſen, Exod. 22, 22. 3 B. Kön. 21, 10. 23. und 4 B. Kön. 9, 33. Iſ. 10, 2. Jerem. 21, 12.

IV. Wann man den verdienten Liedlohn denen Arbeitern und Taglöhnern aufhält, und entziehet. Gen. 31, 7. ꝛc Tob. 4, 15. ꝛc. Eccli. 34, 25. Jac. 5, 4. N.

539 VI. F. Wie viel ſeynd fremde Sünden?

A. Neun. I. Zur Sünd rathen, z. E. Joan. 11, 56.

II. Einen andern heiſen ſündigen, z. E. David, 2 B. Kön. 11. Herodes, Matth. 2.

III. In anderer Sünd verwilligen, z. E. Saulus, Apoſtg. 7, 58.

IV. Andere zur Sünd anreitzen, z. E. mit Worten, Eva, Gen. 3. c. Jobs Weib, Job. 2, 9. die Frau Putiphars, Gen. 39. oder mit dem Wercke und böſen Exempel, z. E. Jeroboam, 3 B Kön. 12, 28.

V. Anderer Sünd loben. Ezech. 13, 18. Iſ. 5, 20.

VI. Darzu ſtillſchweigen, z. E. Pilatus, Matth. 27.

VII. Dieſelbe überſehen, z. E. Heli, 1 B. Kön. 3, 13.

VIII. Des fremden Guts ſich theilhafftig machen, z. E. Dan 5, 2. 3.

IX. Anderer Sünd vertheidigen. Sprüch. Sal. 17, 15.

540 VII. F. Seynd nicht alle Werk der Sünder und Unglaubigen Sünden?

A. Nein, Matth. 5. Rom. 2, 14. Viele an ſich gute Werke, als Betten, Allmoſen geben, ꝛc. welche von ſolchen verrichtet werden, ſeynd zwar ohnverdienſtlich zum ewigen Leben: Ephſ. 5. 1 Cor. 13, 3. jedoch belohnet ſie GOtt hie zeitlich, z. E. Exod. 1, 20. 21. oder auch gedeyhen ſie dem Sünder ꝛc. dahin, daß er von der göttlichen Güte um ſo ehender der Gnad der Buß und Bekehrung theilhaftig werde, z. E. Apoſtelg. 10, 4. ꝛc. Ezech. 18, 27. Dan. 4, 24. Jon. 3, 10. Luc. 11, 41. † 7, 47. Tob. 4, 11.

Vierte Unterweiſung.

Von der gerechtfertigung des Sünders.

N. 541 I. F. Was wird durch die Gerechtfertigung des Sünders verſtanden?

Antw.
Jene Veränderung, welche da geſchicht, wann der Sünder aus dem Stand der Sünd und Ungnad, in den Stand der Gnad und Kindſchafft GOttes geſetzet wird. Trident. Seſſ. 6. c. 4.

542 II. F. Worinnen beſtehet die Gerechtfertigung?

A. Nicht allein in der Nachlaß der Sünden, ſondern in einer wahren Heiligung und Erneuerung des innerlichen Menſchen. Iſ. 61, 10. Pſ. 50, 11. 12. 1 Cor. 6, 11. Rom. 5, 17. 19. Ephſ. 5, 26. Parabel Luc. 15, 22. Welche geſchicht durch Empfangung der heiligmachenden Gnad und anderer mit derſelben vergeſellſchafftteten übernatürlichen Gaben: als da ſeynd die drey göttliche Tugenden, 1 Cor. 13, 13. und die Gaben des Heiligen Geiſtes, Iſ. 11, 2. welche in der Gerechtfertigung von GOtt dem Menſchen eingegoſſen werden, Rom. 5, 25. Tit. 3, 5. 6. und in deſſen Seele verbleiben, Joan. 14, 16. 17. 23. alſo, daß der Menſch zum Tempel des Heil. Geiſtes, 1 Cor. 3, 16. ꝛc. † 6, 11. Ephef 2, 22. zum Kind und Erben GOttes, Tit. 3, 7. Rom. 8, 14. der göttlichen Natur theilhaftig, 2 Petr. 1, 4. aufs neue lebe, Ezech. 18, 21. † 33, 11.

N. und wahrhaftig ein neuer Menſch werde, Coloſſer 3, 9. Ephſ. 4, 24. der ſagen könne: Ich lebe, aber nicht mehr ich, ſondern Chriſtus lebet in mir, Galat. 2, 20. 2 Cor. 5, 15. Woraus nun folget, I. daß die Gerechtfertigung nicht in deme beſtehe: daß die Gerechtigkeit GOttes, oder Chriſti dem Sünder zugerechnet werde. Es werden den Menſchen in der Gerechtfertigung die Sünden wahrhafftig weggenommen, Pſ. 50, 9. Iſ. 1, 18. und 43, 25. † 44, 22. Eccli. 47, 13. Ezech. 36, 25. Mich. 7, 18. Joan. 1, 29. † 3, 5. und 8, 36. Apoſtelg. 3, 19. † 22, 16. Tit. 2, 14. † 3, 5. 1 Cor. 6, 11. 1 Joan. 1, 7. † 3, 5. 1 Petr. 1, 3. Off. Joan. 1, 5. Welches mehr als ein pur äuſſerlich Weſen und bloſe Zurechnung anzeigt. Und II. daß die Gerechtfertigung, und unſere Gerechtigkeit nicht beſtehe in der, durch den Glauben ergriffenen Gerechtigkeit Chriſti: welches um ſo mehr ſich bewähret, weilen 1) bey dem Menſchen die Gerechtigkeit bald gröſſer, bald minder iſt, z. E. Job. 1, 8. Matth. 11, 11. Luc. 1, 28. † 7, 47. Joan. 21, 15. und 2) mehr wachſen und zunehmen kann. Pſ. 83, 8. Joan. 10, 10. † 15, 2. Ephſ. 4, 15. 2 Petr. 3, 18. Off. Joan. 22, 11. Welches man von der zumahlen ganz ergriffenen Gerechtigkeit Chriſti nicht ſagen kann.

543 III. F. Wird alſo der Menſch durch den Glauben allein nicht gerechtfertiget?

A. Nein. Anſonſten ermahnte die Schrifft umſonſt zur Forcht GOttes, zur Hoffnung, Lieb, Reu, und Buß ꝛc.

Die Uncatholiſche wollen uns zwar das Gegentheil aus Paulo belehren, weilen ſie in deſſen Sendſchreiben da und dort finden: daß er ſage, 1) man werde ohne die Werk, 2) durch den Glauben allein gerecht. Allein ſie probiren damit nichts gegen uns. Dann den erſten Vorwand belangend, redet Paulus von jenen Werken, ſo nach den alten Ceremonialiſchen Geſatz geſchehen, oder von jenen Wercken ohne Glauben: Was aber den zweyten Vorwand angehet: müſſen uns die Uncatholiſche zuvor erweiſen, wo das Wörtlein allein geſchrieben ſtehe? Lutherus hat zwar ſich erkühnet, ſolches dem Text zu den Römern am 3, 28. beyzuſetzen: da doch dieſes ausſchlieſende Wörtlein nirgends, auch nicht in dem griechiſchen Grund-Text ſtehet. Es wird zwar offt in der Schrifft nur der Glaub genennet, durch welchen man gerecht werde, darum werden doch aber andere Ding, als z. E. die Buß, Lieb, ꝛc. nicht ausgeſchloſſen: durch den Glauben wird der Menſch gerecht, aber wann er beſchaffen iſt, wie er ſeyn ſolle. Gal. 5, 6. Luc. 7, 47-50. † 18, 13.

Schon zu Zeiten der Apoſteln hat es Leute gegeben, welche die Epiſtel Pauli zu denen Römern in obigen unrichtigen Sinn ausgeleget haben, wie Petrus in ſeiner 2 Epiſtel am 3, 15. Zeugnus gibt: dahero dieſelbige zu widerlegen, hat der Heilige Jacobus ſeine Epiſtel geſchrieben, in welcher er mit vielen beweiſet, daß der Glaub ohne die Werk nicht N. gerechtfertige. Vor dieſe Frag ſiehe dann die Epiſtel des Heiligen Jacobi.

IV. F. Wann geſchicht aber eigentlich die Gerechtfertigung des Sünders? 544

A. In Empfähung der Heil. Sacramenten des Tauffs und der Buß; in Abgang derenſelben bey Erweckung der wahren volkommenen Reu und Leyd über die begangene Sünden. Dieſe ſeynd jene Mittel durch deren würdigen Gebrauch GOtt die Gnad der Rechtfertigung mittheilen will. Siehe die Heil. Sacramenten.

V. F. Was wird aber ehe und bevor erfordert, gehöriger maſſen die Gnad der Rechtfertigung zu erlangen? 545

A. I. Auf Seiten GOttes, deſſen Gnad, welche nothwendig den Anfang machen muß. Jerem. 31, 19. Klagl. Jerem. 5, 21. Joan. 6, 65. Rom 9, 16. 2 Cor. 3, 5. II. Aber auf Seiten des Sünders, die gebührende Vorbereitung, Tob. 13, 8. 1 B. Kön. 7, 3. Zach. 1, 3. Spr. Sal. 16, 1. das wiſſe, ſagt der heil. Auguſtinus Serm. 15. de verb. Apoſt. c. 11. derjenige, der dich erſchaffen hat, ohne dich, macht dich nicht gerecht ohne dich.

VI. F. Was vor eine Vorbereitung wird dann auf Seiten des Sünders erfordert, zum Empfang der gerechtfertigenden Gnad ſich tüchtig zu machen? 546

A. I. Daß er durch die würckliche göttliche Gnaden-Hülfe glaube, und Beyfall gebe, alles, was GOtt geoffenbahret und verheiſſen hat, ſeye wahrhafft, Heb. 11, 6. Dieſer Glaub wird zur Gerechtfertigung erfordert, Rom. 10, 9. Gal. 3, 6. und daher mag man auch erſehen, wie der Glaub der Anfang und die Wurzel der Rechtfertigung ſeye, Heb. 11, 1. ꝛc. und in all Gutes einflieſſe. 6. Vers.

II. Und daher entſtehet eine heilſame Forcht des Gerichts GOttes, Eccli. 1, 27. ꝛc. † 25, 14. wovon er ſich aber abwendet, und

III. Seine Gemüths-Augen auf GOttes Güte wirft, und der veſten Hoffnung und Zuverſicht lebet, GOtt werde in Anſehung der Verdienſten Chriſti ihme gnädig ſeyn. Spr. Sal. 28, 25. Matth. 9, 2. Rom. 8, 24. z. E. Pſ. 129, 1. ꝛc. Worauf er dann

IV. GOtt, als den Urſprung aller Gerechtigkeit, zu lieben anfangt, Eccli. 2, 10. Joan. 14, 21. Gal. 5, 6. Und darum

V. Die Sünd haſſet, bereuet und verabſcheuet. Ezech. 18, 21. Apoſtelg. 2, 38. Luc. 13, 3. 2 Cor. 7, 10. Apoſtelg. 3, 19.

VI. Mit einem ernſtlichen Vorſatz ein neues Leben zu führen, und die Gebott zu halten, Mat. 7, 21. † 1, 17. † 28, 20. und eben daher

VII. Matth. 28, 19. die Heil. Sacramenten zur Erlangung der Rechtfertigung zu gebrauchen. Concil Trident. ſeſſ. 6, c. 6. &c.

VII. F. Kann ein Gerechter die Gnad der Gerechtfertigung wieder verliehren? 547

Antwort Ja: Eccli. 26, 27. Pſ. 2, 12. Ezech. 3, 20. † 18, 24. † 33, 12. 18.

N. Spr. Sal. 24, 16. Luc. 8, 13. Rom. 11, 20. ꝛc. 1 Cor. 10, 12. 1 Tim. 1, 19. † 4, 1. und 6, 10. Matth. 26, 41. Gal. 5, 4. 2 Petr. 1, 10. z. E. Adam, Geneſ. 3. c. Saul, 1 B. Kön. 15. c. David, 2 B. Kön. 11. cap. Salomon, 3 B. Kön. 11. cap. Petrus, Matth. 26, 69. ꝛc. Thomas, Luc. 20, 27. Judas, Apoſtg. 1, 17. Simon der Zauberer, Apoſtg. 8, 13⸗21. ꝛc.

548 VIII. F. Was muß man aber thun, die Gnad der Gerechtfertigung zu bewahren?

A. Man muß die Gebott GOttes, und der Kirchen halten, und die Pflichten ſeines Amts und Berufs erfüllen: als deren jede ſchwere Uebertrettung die heiligmachende Gnad vertreibet Jacob. 4, 17. 1 Joan. 3, 7. 8. N.

549 IX. F. Wie? kann man auch die Gnad der Rechtfertigung vermehren?

A. Ja: Durch die gute Wercke: als durch welche Abraham, Geneſ. 12, 2⸗7. und 14, 19. ſchon gerecht, am c. 15, 6. gerechter ward.

Fünffte Unterweiſung.

Von den guten Wercken.

550 I. F. Iſts nach erhaltener Gerechtfertigung genug zur Seligkeit, daß man glaube, oder aber iſts darzu nöthwendig, daß man gute Wercke verrichte?

A. 1) Der Glaub iſt allein nicht genug: wie ſolches ausdrücklich der Heil. Apoſtel Jacobus 2, 24. lehret, ſondern 2) es werden nebſt dem Glauben gute Wercke erfordert. Pſ. 2, 11. † 118, 1. Iſ. 1, 17. 1 Joan. 3, 3⸗14. 1 Cor. 13, 2. ꝛc. Matth. 5, 44. † 6, 15. † 7, 19⸗21. † 10, 38. † 19, 17. † 22, 37. † 25, 35. Luc. 3, 8. † 9, 23. Rom. 13, 10. 1 Cor. 9, 27. 1. Theſſ. 5, 8. 2 Tim. 2, 22. Tit. 2, 13. 14. † 3, 8. Jac. 1, 22. ꝛc. † 2, 14. ꝛc. 2 Cor. 5, 10. 2. Pet. 1, 10. Off. Joan. 22, 12. Rom. 8, 17. Heb. 10, 36. Rom. 2, 13. Luc. 13, 7. 8. alſo und nicht anderſt hat denen Erwachſenen GOtt den Himmel verheiſſen, nemlich wann ſie mit der Gnade Chriſti zum Guten mitwürcken.

551 II. F. Was nennt man dann gute Wercke?

A. I. Alles, dasjenige, was das natürliche, göttliche oder menſchliche Geſätz erfordert. Und II. all dasjenige, was dem Chriſtlichen Beruf gemäß gehandelt wird, Tit. 2, 12. nemlich worzu 1) die Nüchtern⸗ und Mäßigkeit, welche uns in allen Umſtänden gebührende Maas und Ordnung zu beobachten weiſet: 2) Die Gerechtigkeit, nach welcher wir jedem laſſen und gönnen, was ihme gebühret: 3) Die Frommigkeit und Eyfer im Dienſt GOttes und im Geſchäfft unſeres Heils uns verpflichtet. Oder auch III. all dasjenige, was aus Beweg⸗Urſach einer dergleichen und anderen Tugenden freywillig und in Uebermaß, doch gehöriger maſſen geſchiehet.

552 III. F. Es hat aber Chriſtus ſchon überflüßig für unſer Heil gewürcket: und muß es ihme eine groſſe Unbild ſeyn, wann der Menſch ſeine eigene Werck zu ihm noch nöthig haltet, und alſo gleichſam ſein Heil bey den Wercken ſuchet?

A. 1) Wahr iſt es, Chriſtus hat überflüſſig vor uns gewürcket: allein wie mögen wir anderſt ſeiner unendlichen Verdienſten theilhaftig werden, als durch die gehörige Mitwürckung? Coloſſ. 1, 24. Rom. 8, 17. 2 Tim. 2, 12. 2) So wenig als die Uebung des Glaubens, und die Empfahung des Heiligen Tauffes ihme zur Unbild gereichet, eben ſo wenig geſchicht ſolches durch Uebung guter Wercken: Es erfordert halt Chriſtus eines, wie das andere, wann man will ſelig werden. 3) Aber ſuchen wir keineswegs unſer Heil bey denen guten Wercken, ſondern bey Chriſto allein: aber auf die Weiß, wie ers verordnet hat, nemlich durch den Gebrauch deren von ihme ſelbſt vorgeſchriebenen Mitteln.

553 IV. F. Haben alle dieſe Werck: wann ſie gehörig verrichtet werden, ihren Verdienſt?

A. Ja, ſowohl die gebottene, als auch die freywillig unternommene Werck, Geneſ. 15, 1. B. Weißh. 5, 16. Eccli 16, 14. Off. Joan. 3, 4. nemlich die Glorie des Himmels für jenes Leben, Matth. 5, 12. † 19, 17⸗29. † 20. 8. † 25, 21⸗34. 35. B. Weißh. 3, 5. Eccli. 2, 8. ꝛc. † 18, 22. Rom. 2, 6. 7. 1 Cor. 3, 8. † 15, 58. 2 Cor. 4, 17. 1 Tim. 6, 18.

554 V. F. Was wird aber erfordert, daß unſere Werck alſo verdienſtlich ſeyn?

A. 1) Der Menſch muß im Stand der heiligmachenden Gnad GOttes ſeyn: z. E. Ezech. 18, 24. Joan. 15, 4. dann ohne die Gnad der Rechtfertigung ſeynd die Werck todt, Rom. 6, 23. und unfruchtbar. Ephſ. 5, 9. 11. 2) Das Werck muß noch aus Zwang, noch Noth geſchehen. 3) Mit Beyhülf der würcklichen göttlichen Gnaden⸗Hülf, ſiehe Num. 515. 4) Aus guter übernatürlichen Meynung, Luc. 6, 45. Etwas aus bloß natürlicher Abſicht thun, iſt nicht genug.

555 VI. F. Worinnen beſteht die gute Meynung?

A. In dem, daß ein Menſch ſein ſonſt gerechtes Werck thue, zu einem heiligen übernatürlichen Ziel und End, z. E. zu GOttes Ehr ꝛc., ohne die gute Meynung iſt kein Werck GOtt angenehm, 1 Cor. 10, 3. wie die Meynung, alſo nimmt GOtt das Werck auf, Matth. 6, 5. 23. Rom. 8, 37. Luc. 21, 1. 2. ꝛc.

556 VII. F. Iſts aber zuläßig, in der Abſicht des ewigen Löhns etwas Gutes verrichten?

A. Ja: Pſ. 118, 112. Eccli. 18, 22. Matth. 6, 33. Rom. 2, 7. Col. 3, 23.

N. 557 VIII. F. Kann das gleiche gute Werck mehr oder minder verdienſtlich ſeyn?

A. Ja: Nachdem nemlich deſſen Beweg-Urſach vollkommen, oder unvollkommen iſt. z. E. Marci 12, 42. Luc. 7, 37. und 19, 15-17. 1 Cor. 3, 8.

558 IX. F. Was iſt aber von jener Lehr unſerer Glaubens-Gegnern zu halten, welche behaupten mögen, es gebe keine wahrhaffte gute Werck?

A Dieſes, daß ſolche Lehr gegen die wahre Heil. Schrifft ſeye. Von den guten Wercken eines Sünders, ſiehe Num. 550. beſonders aber von denen Gerechten, von welchen hier die Rede iſt, erfordert GOtt der HErr jedoch unterſchiedliche Werck, und zwar bey gröſter Straff, Matth 5, 16-44 † 25, 35 † 26, 41. Apoſtelg. 2, 38 Luc. 13, 3. wer will nun glauben, daß GOtt eine Sünd ſolchergeſtalten von dem Menſchen erfordere? 2) Meldet die Schrifft des mehrern, daß nicht alle Werck Sünde ſeyen, Jac. 3, 2. Pſ. 4, 5 † 17, 22-25. Job. 1, 22. † 2, 3. Marci 10, 20. 3) Giebts Werck, die GOtt angenehm und wohlgefällig ſeyn, Mal. 3, 4. 1 Joan. 3, 22. Coloſſ. 3, 20. No. n. 12, 1. Apoſtg 10, 35 1 B Mach. 2, 50. z. E. Eccli. 44, c. ꝛc. Matth. 26, 10. wie könnte nun dieſes ſeyn, wann ſie mit Sünden beflecket wären. Item 4) nennt ja die Schrifft ſelbſten gewiſſe Werck, gute Werck, Matth. 5, 16 Jſ. 1, 17. 2 Pet. 1, 10. was folgt deutlicher, als der Ungrund jener Lehr, welche lehret: alle Werck, auch des Gerechten ſo gar, ſeyen Sünde.

559 X. F. Es ſeynd aber doch all unſere Werck 1) lauter Gaben GOttes, 2) oder ſeynd wirs GOtt ohnedem ſchuldig, und 3) werden wir ja aus Gnaden ſelig, Epheſ. 2, 5. und 4) wann wir alles thun, ſeynd wir doch unnütze Knechte, Luc. 17, 10. wie können wir dann hiebey unſern Wercken einen Verdienſt zumeſſen?

A Der Verdienſt unſerer Wercken gründet ſich auf die Verdienſten Chriſti, und auf das N. Verſprechen unſeres gütigen, in ſeinem Wort getreuen GOttes, der in Anſehung der Verdienſten Chriſti, uns das Recht des Himmels anwiederum hat zugeſtanden, doch ſolcher geſtalten, daß nur denjenigen dieſelbe ſollte zu Theil werden, als eine Belohnung. welche darum durch gute Werck ſich bewerben würden, B Weißh 5, 16. Matth. 5, 12. † 10, 41. † 16, 27 † 19, 17 1 Tim. 4, 8. Jac 1, 12. Off. Joan. 2, 10-23. † 22, 12. Geneſ. 15, 1. Eccli. 18, 22 Jſ. 40, 10 Jer. 31, 16. weilen aber unſere Werck ohne die Gnad GOttes 1) nicht verdienſtlich ſeyn, und ſolche aus und mit der Gnade geſchehen müſſen: alſo können wir wohl ſagen, ſie wären lauter Gnaden GOttes, und 2) ſeynd wir freylich ſolche GOtt ſchuldig: jedoch weil er ſolchen noch das Verſprechen der beſondern Nutzbarkeit hat geben wollen, können wir doch den Verdienſt derſelben, wegen GOttes Verſprechen ohngezweifelt hoffen, 3) und daher folgt eben auch klar, daß, weilen unſere Verdienſte urſprünglich auf die pure Güte GOttes, wegen welcher er in das Verſprechen ſich eingelaſſen hat, ſich gründen, gar wohl ſeye geſagt, wir werden aus Gnaden ſelig, oder kann man auch ſagen: Paulus rede in dortiger Stelle ſo viel, daß nemlich der Menſch weder durch den Glauben, noch durch andere Werck, welche vor der Gerechtfertigung geſchehen, die Gnad der Gerechtfertigung und das Erbrecht der Seligkeit verdienen. 4) Endlich ſagt das Evangelium, wir ſeyen noch mit allen unſeren Wercken unnütze Knechte, aber nur in dieſer Abſicht, I. den Hoffart auf unſere Werck zu verhüten, II. daß wir wiſſen ſollen, GOtt werde durch unſere Werck kein Nutz beygebracht, und III. daß wir jederzeit dencken, wir ſeyen Knechte GOttes, die ſchuldig wären, auch ohne Belohnung deme, was GOtt unſer HErr befiehlet, nachzukommen.

Sechſte Unterweiſung.

Von guten Wercken in Beſonderheit.

560 I. F. Wie vielerley ſeynd die guten Werck?

Antw. Fürnemlich dreyerley, Betten, Tob. 12, 8. Matth. 6 cap. 6. Faſten, v. 18. Allmoſen geben, v. 4. dieſe werden auch v. 1. von Chriſto Werck der Gerechtigkeit genennet.

Vom Gebett.

561 II. F. Was iſt das Gebett?

A. Eine Erhebung des Gemüths zu GOtt, wodurch wir entweder GOtt loben, oder ihm dancken, oder um etwas bitten, nemlich um Verzeyhung der Schuld oder Straf, oder um andere Güter des Leibs oder der Seelen. Das Gebett iſt 1) GOtt angenehm, Pſ. 140, 2. Tob. 12, 8. 12. Judith. 9, 16. Off. Joan. 5, 8. † 8, 3. 2) Uns Menſchen nutzlich; von deſſen Nutzbarkeit und Krafft, ſiehe Pſ. 49, 21. Matth. 7, 7. † 17, 2. Luc. 11, 15. Joan. 14, 13. † 16, 23. 1 B Esdr. 8, 21. Eccli. 35. 20. z. E. Elias, 3 B Kön. 17, c. Ezechiel. Manaſſes, 2 B Chron 33, 12. Anna, 1 B. Kön. 1 c. Moyſes, Exod. 17 c. Jonas, Joan. 2. c. Mörder am Creutz, Luc. 23, 42. 3) Nothwendig, Matth. 26, 41 z. E. 2 Cor. 12, 8. Luc. 18, 1. † 21, 36. Epheſ. 6, 11, 18. 1 Theſſ. 5, 17.

III. F. Wo ſoll man betten? 562

A. Man kann zwar aller Orten nutzlich betten, weilen GOtt überall zugegen, und bereit iſt, uns zu hören, 1 Tim. 2, 8. z. E. Daniel 3, 51. Luc. 23, 42. Apoſtg. 21, 5. doch iſt gewiß,

N. gewiß, daß die Kirch das eigentliche Ort des Gebetts ſeye, Matth. 21, 13. allwo GOtt auf eine beſondere Weiß gegenwärtig, und uns zu erhören geneigt iſt, z. E. 2 B Chron. 7, 14.

563 IV. F. Wann ſollen wir betten?

A. Wir haben ein Gebott, allezeit zu betten, Luc. 18, 1. † 21, 36. 1 Theſſ. 5, 17. Dieſem Gebott kann man aber genug thun, erſtlich, wann man ſo viel bettet, als thunlich iſt. Zweytens, wann man ſein Thun und Laſſen durch eine gute Meynung zu GOtt richtet, Coloſſ. 3, 17. 1 Cor. 10, 31. alſo die Heil. Vätter. Von dem Morgends- und Abends-Gebett ſiehe Deut. 11, 19. Pſ. 5, 4. † 54, 18. † 140, 2. z. E. 1 B Chron. 6, 31. † 16, 7.

564 V. F. Wie ſoll aber das Gebett oder der Bettende beſchaffen ſeyn?

A. I. Das Gebett muß 1) aufmerckſam, 1 Cor. 14, 15. Iſ. 29, 13. Matth. 15, 8. 2) andächtig und eyffrig, 1 Tim. 4, 8. 3) beharrlich ſeyn, z. E. Matth. 15, 28. Luc. 11, 8. II. Der Bettende muß ſeyn 1) GOtt gefällig, das iſt, entweder ſchon gerecht, oder ein Büſſender, welcher reumüthig um Verzeyhung bittet, dann GOtt erhöret anderſt den Sünder nicht, Joan. 9, 31. Klagl. Jerem. 3, 42. z. E. Antiochus, 2 B Mach. 9, 13. 2) demüthig, z. E. Luc. 18, 3. Pſ. 101, 18. 3) eingezogen und ehrerbietſam, z. E Daniel, 6, 10. Anna, 1 B Kön. 1, 13.

565 VI. F. Iſt das Kniebiegen ꝛc. in der Schrifft gegründet?

A. Ja. Geneſ. 24, 26. 52. Matth. 17, 14. † 26, 39. B. Kön. 18, 40. Dan 6, 10 Apoſtg. 7, 60. † 9, 40. Epheſ. 3, 14. Luc. 22, 41. dadurch erzeigen wir unſere Unterwürfigkeit gegen GOtt, und die Demuth vor der göttlichen Majeſtät. Von Aufhebung der Hände beym Gebett, ſiehe Pſ. 133, 2. von gebogenem Haupt: Dieſes gründet ſich hauptſächlich darauf, daß der Menſch mit Seel und Leib GOtt ſeine Unterthänigkeit zu bezeigen hab.

Von beſondern mündlichen Gebettern.

566 VII. F. Was iſt von den Prieſterlichen Tag-Zeiten oder von dem Brevier zu halten?

A. Dieſe ſeynd eine in der Heiligen Schrift wohlgegründete Weiß zu betten, dann 1) ſeynd ſelbe nichts anders als ein aus den Pſalmen Davids und andern Heiligen Schrifft-Stellern und Heiligen Vättern zuſammen gerichtes Gebett 2) Daß dieß Gebett in gewiſſen Zeiten und Stunden eingetheilet ſeye, hat auch ſeine Beyſpiel, Pſ. 118, 62. 64. † 133, 1. 2. Apoſtelg. 16, 25 Luc. 6, 12. 2. B. Eſd. 9, 3. Dan. 6, 10. Klagl. Jerem. 2, 19. Apoſtelg. 2, 15. † 10, 9. † 3, 1. Von Litaneyen ſiehe ein Beyſpiel, Pſ. 135.

567 VIII. F. Iſt das offentliche Gebett der Kirchen GOtt angenehmer, als das geheime?

A. Ja: Wann demſelben mit gebührender Andacht beygewohnet wird, Matth. 18, 19. z. E. erſte Chriſten, Apoſtelg. 2, 42. Judith. 4, 8. † 7, 4. † 6, 21. Apoſtelg. 12, 5. 12 Epheſ. 5, 19. N.

IX. F. Seynd 1) die Brüderſchafften, und 2) die Wallfarthen gut zu heiſſen? 568

A. Ja: Und zwar erſtere gar gut: weilen ſie zur Erweckung der Andacht ſehr nuzlich ſeynd, als deren Satzungen lauter Andachts-Uebungen vorſchreiben, und kein anderes Ziel und End haben, als GOtt in ſich ſelbſt, oder in ſeinen Heiligen zu ehren. z. E. Apoſtelg. 1, 14. † 2, 42. 47. wann nur auf ſolche nicht gar zu vieles Vertrauen geſetzt wird, und man ſich einbildet: wie man gleich hernach lebe, ſeye man ſeines Heils wegen nichts deſtoweniger ſchon vergewiſt, wann man nur die Bruderſchafft Satzungen halte, ſeye gleichwohl, daß man die Pflichten des Chriſtlichen Geſatzes beyſeits ſetze. Belangend die Wallfarthen und Proceßionen: ſeynd ſolche noch zu allen Zeiten des Chriſtenthums im Gebrauch geweſen, wie auch im Alten Teſtament, Exod. 23, 17. 1 B Kön. 1, 3. Pſ 131, 7. Matth. 18, 19. Deut. 16, 16. Joſ. 6. c. 2 B Kön 6, 2. 3 B Kön. 8, 1. Offenb. 14, 4. Joan. 12, 13. Luc. 2, 41.

Vom Faſten.

X. F. Was wird allhier unter der Faſten verſtanden? 569

A. Alles, was zur Züchtigung des Leibs, und zu Abtödtung der Sinnen iſt. Wie wann man entweder eine erlaubte Freud oder Sach ſich entziehet, oder ſich ſelbſten GOtt und ſeiner Seelen zu lieb handlet. Dergleichen waren, 2 B Kön 23, 16. 1 Cor. 9, 25. Von derſelben Nutzbarkett ſiehe 1 Cor. 9, 25. und von mannigfaltiger Nothwendigkeit derſelben, Matth. 16, 24. 1 Cor. 4, 10. Gal. 5, 24. Coloſſ. 3, 5.

Vom Allmoſen geben.

XI. F. Was verſtehen wir unter dem Allmoſen geben? 570

A. Eine jede Gutthat und Werck der Barmherzigkeit, wodurch wir der Noth unſeres Nächſten aus Chriſtlichem Mitleiden zu Hülf kommen.

XII. F. Wie viel ſeynd der Werck der Barmhertzigkeit 571

A. Zweyerley: 1) Die leibliche und 2) geiſtliche Werck: Da man entweder dem leiblichen oder geiſtlichen Elend des Nächſten zu helffen ſucht. Spr. Sal. 19, 17.

XIII. F. Wie viel ſeynd leibliche Werk der Barmhertzigkeit? 572

A. Sieben: Deren erſte ſechs Chriſtus ſelbſt Matth. 25, 34 im Urtheil, welche er am Gericht zu Gunſten deren Auserwählten ſprechen wird, benamſet, 1) Die Hungrige ſpeiſen, Iſ. 58, 7. Eccli. 4, 1. Luc. 16, 20. 2) Die Durſtige träncken, Matth. 10, 42. 3) Die Fremde beherbergen, Iſ. 58, 7. z. E. Gen. 18, und 19. cap. 4) Die Nackende bekleiden, Job. 31, 19. 5) Die Krancke beſuchen, Eccli. 7, 39. Job. 29, 15. 6) Die Gefangene erledigen, (tröſten) Tob. 1, 3. 19. 7) Die Tode begraben, Tob. 12, 12.

N. XIV. F. Worinnen beſtehet überhaupts die fürnemſte Liebs-Schuldigkeit gegen die Armen?

573 A. Im Gebott des Allmoſen, welches alle diejenige verpflichtet, die von GOtt Mittel und Kräfften bekommen haben. Von dieſem Gebott ſiehe Iſ. 58, 7. Luc. 6, 3. † 6, 38. 1 Joan. 3, 17. † 4, 11. wie viel man aber geben ſolle, iſt nach des einen Vermögen, und des andern Nothdurft zu nehmen. Tob. 4, 8. 9. Matth. 9, 13. † 25, 40. Hebr. 13, 16. Spr. Sal. 21, 3 Luc. 14, 13 14.

XV. Iſt das Allmoſengeben GOtt angenehm und nützlich?

574 A. Ja: angenehm, und ſehr nutzlich, wie die häuffige Stellen der Schrift es beweiſen: Tob. 4, 7. † 12, 9 Pſ. 40, 1. Sprüchw. 11, 17. † 15, 27. † 22, 9. † 23, 27. Matth. 5, 7. Luc 12, 33. Apoſtg. 9, 36. † 10, 2. 1 Cor. 13, 3.

Straff deren, welche Allmoſen geben können, und nicht geben, ſiehe Matth. 25, 42. Luc. 16, 20. Jac. 2, 13. Sprüchw. 21, 13.

Das Allmoſen ſoll man aus einem heiligen Ziehl und End, ohne eitle Ehr dadurch zu ſuchen, N. geben Matth. 6, 2. 4 mit guten Gemüth, Sprüchw. 3, 28. z. E. Gen. 18, 2. † 19, 1. 2. Tob. 1, 19. mit Freuden Eccli. 35, 11. 2 Cor. 9, 7. den Lohn von GOtt dafür erwarten. Luc. 6, 35. ꝛc.

XVI. F. Wie viel ſeynd geiſtliche Werck der Barmherzigkeit? 575

A. Sieben. 1) Die Sünder ſtraffen, Matth. 18, 15. hiebey ſolle jedoch die Beſcheidenheit obwalten. 2) Die Unwiſſende lehren. Eccli. 18, 13. 2 Tim. 4, 2. Jac. 5, 19. Gal. 6, 1. 3) Den Zweiffelhaftigen recht rathen. Eccli. 5, 14. Spr Sal. 27, 9. 4) Für die Lebendige und Tode GOtt bitten. Jac. 5, 16. 2 Mach. 12, 46. 5) Die Betrübte tröſten, Eccli. 7, 38. 1 Theſſ. 5, 14. 6 Das Unrecht gedultig leyden, Eccli 10, 6. 1 Theſſ. 5, 15. Epheſ. 4, 2. Coloſſ. 3, 13. 7) Denen, die uns beleydigen, gern verzeihen, Matth. 6, 14. 15. Luc. 6, 37.

Siebende Unterweiſung.

Von denen acht Seligkeiten.

567 I. F. Welches ſeynd die acht Seligkeiten?

Antw.

Es ſeynd jene acht Lehrſätz, die Chriſtus Matth. 5, 3. in jener berühmten Predig auf dem Berg ſeinen Jüngern mitgetheilt hat.

I. Selig ſeynd die Arme im Geiſt, (welche um Chriſti willen aller Neigung zu irrdiſchen Gütern ſich entſchlagen, dann ihnen iſt das Reich der Himmeln, z. E. Saulus war arm im Geiſt Apoſtelg. 20, 33. ꝛc.

II. Selig ſeynd die Sanftmüthige, (welche den Zorn nicht über ſich herrſchen laſſen, noch Böſes mit Böſem vergelten) dann ſie werden das Erdreich beſitzen, z. E. Sanftmuth Davids gegen Saul 1 B Kön. 24, 7.

III. Selig ſeynd die weinen und Leyd tragen, (den eitlen Welt-Freuden abſagen, und ihr Leben in Buß-Uebungen zubringen) dann ſie werden getröſtet werden, z. E. der weinende Petrus Matth. 26, 75.

IV. Selig ſeynd die hungerig und durſtig ſeynd nach der Gerechtigkeit. (welche das Gute zu würcken eyfrig nachtrachten) dann ſie werden erſättiget werden, z. E. Magdalena Luc. 7, 35.

V. Selig ſeynd die Barmherzige: dann ſie werden Barmherzigkeit erlangen. z. E. von der Tabitha Apoſtelg. 9, 36. Eccli. 28, 2.

VI. Selig ſeynd die eines reinen Herzens ſeynd, (welche die Keuſchheit ſo wohl als ein rein Gewiſſen haben) dann ſie werden GOtt anſchauen z. E. Offenb. 14, 4.

VII. Selig ſeynd die Friedſame dann ſie werden Kinder GOttes genennet werden, z. E von Abraham, Geneſ. 13, 8.

VIII. Selig ſeynd die Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen: dann ihnen iſt das Reich der Himmeln, z. E. von denen Apoſteln, Apoſtg. 5, 41.

Von denen Evangeliſchen Räthen.

II. F. Was nennet man Evangeliſche Räthe? 577

A. Jene gute Wercke, ſo Chriſtus im Evangelio nicht gebotten, doch aber, zur Vollkommenheit zugelangen, gerathen hat. z. E. 1 Cor. 7, 25.

III. F. Was lehren wir Catholiſche von den freywillig zu einem heiligen Ziel und End unternommenen Werken? 578

A. 1) Solche Werck, wann ſie ſchon in der Schrifft nicht gebotten, ſeyen ſie jedoch gut: eben darum, weilen ſie darinnen angerathen werden. z. E. Matth. 19, 12. 1 Cor. 7, 8. 25. Daher auch 2) ſolche Werck zu verrichten, ſeye in allweg erlaubt. Hat ja Paulus unverehelicht gelebt, 1 Cor. 7, 7. ꝛc. in mitten der Nacht bettete er, Apoſtelg. 16, 25. er faſtete, Apoſtelg. 14, 22. caſteyete ſeinen Leib, 1 Cor. 9 27 Item Joannes, Marci 1, 6. Anna, Luc 2, 37. Magdalena, Luc. 7, 44. das fromme Volck beym Einzug Chriſti in Jeruſalem, Joan. 12, 13 Apoſtel alles verlaſſend, Matth. 19, 27. Rechabiter, Jerem. 35, 6. 2 Esdr. 1, 4 Dan. 9, 3. ꝛc. ꝛc. lauter Werck, die nicht gebotten. Waren aber dieſe Wercke ſolchen erlaubt, warum ſollen ſie nicht auch uns erlaubt ſeyn? und alſo 3) ſie ſeyen GOtt angenehm. Geneſ. 4, 4. † 8, 20. 21. † 28, 20. Exod. 35, 5. Lev. 27, 2. Num. 6, 1. Judith. 8, 6. † 15, 11. Matth. 19, 21 Auch 4) dem Menſchen nützlich. Matth. 19, 26. Hievon ſiehe oben Num. 533.

IV. F. Wie viel ſeynd Evangeliſche Räth?

579 A. Fürnehmlich drey. I. Freywillige Armuth: wann ein Menſch alle ſeine zeitliche Güter freywillig verläſſet, und nichts derſelben als eigen beſitzet, um Chriſto beſſer zu dienen,

N. nen, und nachzufolgen. Matth. 19, 21. 27. z. E. 2 B Chron. 25, 9. Marci 1, 17. † 10, 21. Luc. 14, 26. † 18, 22. ꝛc Apoſtelg. 2, 44. † 4, 32. 34. Philip. 3, 7. II. Die ſtäte Keuſchheit: wann nemlich ein Menſch nicht allein denen unzuläßigen Wollüſten des Fleiſches, ſondern auch jenen, welche ſonſten in der Ehe zuläßig wären, für allzeit freywillig abſäget. Matth. 19, 12. 1 Cor 7, 25. ꝛc. III. Der vollkommene Gehorſam: Wann ein Menſch GOtt zu lieb ſich freywillig unterwirft, dem Willen und Befehl eines andern Menſchen, in allem dem, was GOtt nicht zuwider iſt. Dadurch geſchicht vornehmlich die Selbſt-Verlaugnung, Matth. 16, 24. Luc. 9, 23. † 17, 33. † 22, 24 Joan. 12, 25. Deut. 33, 9.

Von Geiſtlichen Ordens-Stand überhaupts.

580 V. F. Was iſt der Geiſtliche Ordens-Stand?

A. Ein beſonderer Stand derjenigen Menſchen, welche durch die Gelübd deren drey Räthen nach der Evangeliſchen Vollkommenheit ſtreben. Darinnen beſtehet die Weſenheit des Geiſtlichen Ordens-Stands. Von derſelben Einſamkeit ſiehe, z. E. Judith 8, 5. 6. Von rauher Kleidung, z. E. Marci 1, 6.

581 VI. F. Auf was dann in der Heil. Schrifft gründen ſich die Gelübd des Ordens-Stands?

A. Das Gelübd der Armuth gründet ſich 1) auf das Beyſpiel Chriſti, Matth. 8, 20. Luc. 2, 7. 2) Auf Chriſti wiederhohlten Rath, Matth. 19, 21. Luc. 14, 33. 3) Auf das Exempel der Heiligen Apoſteln, Matth. 19, 27. und der erſten Chriſten, Apoſtelg. 2, 44. † 4, 34. 4) Auf den hundertfachen Lohn, Matth. 19, 29.

Das Gelübd der ſtäten Keuſchheit, worin man ſich zu lebenslänglichen unverheyratheten Stand verpflichtet, gründet ſich 1) auf das Exempel Chriſti des HErrn ſelbſten. 2) Auf den Rath des Heil. Pauli, 1 Cor. 7, 25. ꝛc. 3) Auf das Beyſpiel der erſten Chriſten, Luc. 1, 34. Matth. 19, 11. 12. 1 Cor. 7, 8. 4) Auf den groſſen Verdienſt und Belohnung, Iſ. 56, 5 Off. Joan. 14, 4.

Das Gelübd des Gehorſams: wodurch eine Ordens-Perſohn ſich verpflichtet, unter dem Gehorſam ihrer Obern, und der verlobten Regul zu leben, gründet ſich auch 1) aufs Exempel Chriſti, Luc. 2, 51. Philip. 2, 8. 2) Auf den Rath des Evangelii, Luc. 9, 23 † 22, 26 Matth. 16, 24 † 18, 4. † 23, 11 12. 3) Auf das Exempel der Heiligen, welche ſich noch zu allen Zeiten darinnen ganz verwunderlich geübet haben. Euſeb. lib. I. de demonſt. Evang. c. 8.

582 VII. F. Kann aber der Menſch auch die ſtäte Keuſchheit halten?

A. Ja: mit der Gnad GOttes, 1 Cor. 7, 7. 2 Cor. 12, 9. Philipp. 4, 13. die Gnad kann jederman haben, wann man nur bey GOtt bittlich darum anhältet. B Weish. 8, 21. N.

VIII. F. Iſt der Jungfräuliche, und beſonders der GOtt verlobte ledige Stand, in ſich fürtreflicher als der Eheſtand? 583

A. Ja. 1 Cor. 7, 38. Eccli. 26, 20. z. E. Judith 15, 11 † 16, 26. GOtt belohnet ihn darum auch beſonders, Iſ. 56, 5. Off. Joan. 14, 4. ꝛc. Hievon ſiehe noch IV. Haubtſt. Num. 502.

Vom Eheloſen Stand, beſonders der Prieſtern, leſe Exod. 19, 15. 1 B Kön. 12 4. Matth. 19, 27 Luc. 1, 4. 23. 1 Cor. 7, 33 2 Tim. 2, 34. Tit. 1, 8.

Von denen vier lezten Dingen des Menſchen.

IX. F. Welche ſeynd die vier letzte Ding des Menſchen? 584

A. Dieſe vier. 1) Der Tod. 2) Das letzte Gericht. 3) Die Höll. 4) Das Himmelreich. Davon ſiehe Eccli. 7, 40.

Vom Tod.

X. F. Was iſt der Tod? 585

A. Eine Abſonderung der Seele vom Leib, und von allen zeitlichen Gütern und Freunden, z. E. 1 B Kön. 15, 32 Den Tod hat GOtt über die Menſchen verhänget, zur Straf der Sünd, Rom. 5, 12. † 6, 23. und müſſen alle ſterben. Heb. 9, 27. 2 B Kön. 14. 14. z. E. Luc. 21, 19. 20 Aber, wann, wie, und wo? die Zeit, Weiß und Orth des Tods iſt uns unbekannt, Eccli. 9, 12. darum müſſen wir uns allezeit bereit halten, Matth. 24, 42. 44. † 25, 13. Luc. 12, 36. ꝛc. überfället uns der Tod, da wir in der göttlichen Gnade ſeynd, ſo ſterben wir eines glückſeligen Todes; Pſ. 115, 15. unglückſelig aber derjenige, der in der Feindſchafft GOttes, nemlich in einer Tod-Sünd, dahin ſtirbt Pſ. 33, 22. Von dem gehörigen Betragen eines Krancken, iſt zu leſen, Eccli. 38. Cap.

Vom Gericht.

XI. F. Was geſchicht, ſo bald als die Seele vom Leib abgeſchieden iſt, mit dem Menſchen? 586

A. Der Leib wird zur Erden beſtättiget, woher er gekommen iſt: Geneſ. 3, 19. Eccli. 21, 7. Die Seel aber, ein purer Geiſt, und unſterblich, z. E. Eccl. 21, 5. erſcheint alſo gleich vor dem Gericht GOttes: Heb. 9, 7. und zufolg ihrer Wercken, über welche man dorten Rechenſchafft geben muß, Matth. 21, 36. † 25, 19. 30. Luc. 21, 48. empfanget ſie alsdann das Urtheil ihres ewigen Schickſals. Rom. 2, 6.

N. 2, 6. 7. Eccli. 35, 15-22. † 46, 13. Am End der Welt, nach allgemeiner Auferſtehung aber, wird dieſes beſondere Gericht in einem öffentlichen, jenem letzten Gericht nemlich, Matth. 16, 27 Off. Joan. 20, 12 wiederum vorgebracht, bekräftiget, und an Leib und Seel endlichen vollbracht werden. Rom 14, 10. ꝛc. B Weißh. 5 cap. Job. 19, 28. NB. 1) Die in einer ſchweren Sünd dahin ſterben, werden gehen in die ewige Pein der Höllen, Matth. 25, 46. Luc. 13, 3-16. Job. 21, 13. z. E. Luc. 19, 22. 2) Welche aber in der Gnad GOttes ſterben, aber noch nicht alles abgebüſſet haben, dieſe kommen in jenen dritten Orth, welches wir gemeiniglich das Fegfeuer nennen, wo ſie völlig gereiniget werden. Die Wahrheit dieſer Catholiſchen Glaubens-Lehre folget nothwendig aus jenen Stellen, Matth. 5, 26. † 12, 32. 1 Cor. 3, 13. 14. ꝛc. Philip. 2, 10. Luc. 12, 59. Off. Joan. 21, 27. 2 Mach. 12, 46 1 B Kön. 31, 13. 2 B Kön. 3, 31-35. 3) Die aber in der Gnad GOttes ſterben, und auch nichts mehr abzubüſſen haben, gehen ein im Himmel in das ewige Leben. Matth. 25, 46. Luc. 23, 43 Dan. 12, 2. 2 Cor. 5, 1-8. Off. Joan. 14, 12.

Von der Höll.

XII. F. Was iſt die Höll?

587 A. Ein Orth, wo GOtt die Verdammte ewig abſtraffet. Luc. 16, 28. Job. 10, 21. Off. Joan. 20, 9. † 21, 8. Marci 9, 43. ꝛc. Matth. 10, 28.

XIII. F. Worinnen beſtehet die Pein der Höllen?

588 A. 1) In ewiger Abſonderung des Menſchen von GOtt dem höchſten Gut und letzten Ziel, Matth. 25, 41. dieß wird die Straff des Schadens oder Verluſtes gemeiniglich genannt. 2) In der Quaal eines gantz erſchröcklichen Feuers, Judith. 16, 21. Pſ. N. 10, 6. Marci 9, 47. Iſ. 33, 21-14. Off Joan. 20, 9. † 12, 8 Matth. 13, 42-50 † 25, 41. Luc. 16, 42. in Finſternuß, Matth 8, 21. Heulen und Zähnklappern, Matth. 22, 13. Luc. 13, 28. ewigen Hunger und Durſt, niemahlen erſterbenden, immer nagenden Gewiſſens-Wurm, Iſ. 66, 24. Marci 9, 44 Judith. 16, 12 ꝛc und in allem was nur ſchmerzlich ſeyn mag, Job. 20, 22. Dieß iſt die Straff der Empfindlichkeit: wovon, wer gröber oder mehr geſündiget hat, auch mehr zu empfinden haben wird, Deut. 25, 2 Off. Joan. 18, 7. und wer darzu einmahl verdammet iſt, hat davon in Ewigkeit keine Erlöſung, noch Linderung zu gewarthen, Matth. 25, 41-46 Job. 20 18. Off Joan 9, 6 † 10, 6 † 14, 11 2 Theſſ. 1, 9. Matt. 3, 12. Marc. 9, 44 noch einige Linderung zu hoffen. z. E. Luc. 16, 24. Sprüchw. 11, 7. Wäre doch die Zahl der Verdammten nicht ſo groß! Iſ. 5, 14. Mat. 7, 13 † 20, 16.

Vom Himmel.

XIV. F. Was iſt der Himmel?

589 A. Jener beglückte Orth, wo GOtt ſeine Freund ewig belohnet. Matth. 25, 34. Von dem Glückſtand der Auserwählten, ſiehe 1 Cor. 2, 9. Joan. 3, 2. Joan. 3, 21. † 19, 7. 9. † 22, 5. Joan. 17, 3. Luc. 22, 30. Matth 25, 21. Iſ. 66, 10. Pſ. 16, 15. † 35, 9 Woraus dann zu erſehen iſt, die Selige im Himmel werden eine gänzliche Verſammlung alles erſinnlichen Gutens mit vollkommenſter Befreyung von allem, auch mindeſten Uebel ewiglich, 1 Pet. 1, 4. zu genieſſen haben, Off. Joan. 7, 15.

Dieſer Glückſtand wird aber doch an ſich nicht bey allen gleich ſeyn; nachdeme einer in dieſem Leben mehr Gutes gethan hat, wird er auch mehr belohnet werden, Mat. 16. Joan. 10, 10. 1 Cor. 3, 8. † 15, 41. ꝛc. 2 Cor. 9, 6.

Das Symbolum Nicænum.

Oder

Glaubens-Bekantnus, welche der Kirchen-Rath zu Nicæa wider die Arrianer herausgeben, wie oben Num. 37. gemeldet worden.

Die Zahlen bedeuten: Wo dieſe Glaubens-Artickul im Catechiſmo erwieſen ſeyen.

Ich glaub in einen GOtt (41) Vatter (45) Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden (47) aller ſichtbahren und unſichtbahren Dingen (48) und in einen HErrn JEſum Chriſtum, den eingebohrnen Sohn GOttes (58) der von dem Vatter geboren iſt von Ewigkeit: als GOtt von GOtt, Licht von Licht, wahrer GOtt von wahrem GOtt: gebohren, nicht erſchaffen: gleiches Weſens mit dem Vatter (66) durch den alle Ding erſchaffen ſeynd (47) der um uns Menſchen (65) und um unſers Heyls willen (70) Vom Himmel geſtiegen iſt, und hat durch den Heil. Geiſt aus Maria der Jungfrauen Fleiſch an ſich genommen, und iſt Menſch worden (64. 72) und am dritten Tag, laut der Schrifft, wiederum aufferſtanden. (73) er iſt gen Himmel aufgefahren (78) ſitzet zur Rechten Hand des Vatters (80) und wird wiederum kommen, mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen, und die Todten. (83) Deſſen Reich kein End ſeyn wird. Ich glaub auch in den Heil. Geiſt (88) den HErrn, und Lebendigmacher, der vom Vatter, und Sohn ausgehet, (44) der (45) der ſamt dem Vatter und dem Sohn zugleich angebettet, und zugleich geehrt wird geredet hat durch die Propheten.

Ich glaub auch eine einige (107) heilige (108) catholiſche (110) und apoſtoliſche Kirchen (10) ich bekenne einen Tauf zur Vergebung der Sünden (394) und erwarte die Auferſtehung der Todten (170) und ein Leben der zukünfftigen Zeiten (394) Amen.

SYMBOLUM.

Oder Glaubens-Bekanntnus des H. Athanaſy.

Wer ſelig werden will, dem iſt vonnöthen, daß er halte den Catholiſchen Glauben.

Wer dieſen nicht gantz und unverletzt haltet, wird ohne Zweiffel ewig Verlohren gehen.

Der catholiſche Glaub aber iſt dieſer: daß wir einen GOtt in der Dreyfaltigkeit, und die Dreyfaltigkeit in der Einigkeit verehren:

Und nicht die Perſonen für ein Perſon, noch die Weſenheit für vielfach halten.

Dann ein andere Perſon iſt der Vatter, ein andere der Sohn, ein andere der H. Geiſt.

Aber der Vatter, und der Sohn, und der H. Geiſt haben ein GOttheit, ein gleiche Glorie, ein gleich-ewige Maieſtät.

Was der Vatter iſt, das iſt der Sohn, daß iſt der H. Geiſt.

Der Vatter iſt unerſchaffen, der Sohn iſt unerſchaffen, der H. Geiſt iſt unerſchaffen.

Der Vatter iſt unermeſſen, der Sohn iſt unermeſſen, der H. Geiſt iſt unermeſſen.

Der Vatter iſt ewig, der Sohn iſt ewig, der H. Geiſt iſt ewig.

Und dannoch ſeynd keine drey ewige, ſonder ein ewiger.

Gleichwie keine drey unerſchaffene, keine drey unermeſſene ſeynd, ſondern nur ein unerſchaffener; und ein unermeſſener iſt.

Gleichfalls iſt allmächtig der Vatter, allmächtig der Sohn, allmächtig der H. Geiſt.

Und dannoch ſeynd keine drey allmächtige, ſondern ein allmächtiger.

Alſo auch iſt der Vatter GOtt, der Sohn GOtt, der H. Geiſt GOtt: und dannoch ſeynd keine drey Götter, ſondern es iſt nur ein GOtt.

Gleicherweis iſt ein HErr der Vatter, ein HErr der Sohn, ein HErr der H. Geiſt.

Und dannoch ſeynd keine drey HErrn, ſondern ein HErr.

Weilen, gleichwie wir ein jede Perſon inſonderheit als einen GOtt und HErrn zu bekennen von der Chriſtlichen Wahrheit dahin gehalten ſeynd, alſo iſt uns drey Götter, oder drey HErrn zu nennen verbotten.

Der Vatter komt von Niemand; iſt weder erſchaffen, noch geborn.

Der Sohn iſt allein von dem Vatter: nicht erſchaffen, ſondern geborn.

Der H. Geiſt iſt von dem Vatter, und dem Sohn, nicht erſchaffen, noch geborn, ſondern geht von beeden aus.

Iſt alſo ein Vatter, keine drey Vätter: ein Sohn, keine drey Söhn: ein H. Geiſt, kein drey HH. Geiſt.

Und in dieſer Dreyheit iſt nichts ehender, noch ſpäter, nichts gröſſer, noch kleiner: ſondern die drey Perſonen ſeynd gleich ewig, und ſich gantz gleich.

Alſo, daß gleichwie oben ſchon geſagt worden, durchaus die Dreyheit in der Einigkeit, und die Einigkeit in der Dreyheit zu verehren ſeye.

Wer dann will ſelig werden, muß alſo von der Dreyfaltigkeit glauben.

Es iſt aber auch nothwendig zur ewigen Seligkeit, daß einer die Menſchwerdung unſers HErrn JEſu Chriſti getreu glaube:

Iſt alſo der wahre Glaub von dem, das wir glauben, und bekennen, daß JEſus Chriſtus unſer HErr, GOtt und Menſch ſeye.

Als GOtt iſt er aus der Weſenheit des Vatters von Ewigkeit her geboren, und als Menſch aus der Weſenheit der Mutter in der Zeit geborn.

Er iſt wahrhaffter GOtt, und wahrhaffter Menſch, welcher aus einer vernünfftigen Seel, und aus menſchlichem Fleiſch beſtehet:

Dem Vatter gleich nach der GOttheit, weniger als der Vatter, der Menſchheit nach,

Welcher, wiewohl er GOtt, und Menſch iſt, ſo ſeynd doch keine zwey, ſondern nur einer iſt Chriſtus.

Und einer: nicht durch die Verwandlung der GOttheit in das Fleiſch, ſondern dadurch, daß die Menſchheit von GOtt iſt angenommen worden.

Einer nur: nicht durch die Vermiſchung der Weſenheit, ſondern durch die Vereinigung der Perſon.

Dann, gleichwie von der vernünfftigen Seel, und dem Fleiſch ein Menſch iſt, alſo iſt GOtt und Menſch ein Chriſtus.

Der gelitten hat für unſer Heyl: iſt abgeſtiegen zu der Höllen: am dritten Tag wieder auferſtanden von den Todten.

Iſt aufgefahren zu den Himmeln: ſitzet zur rechten GOttes des allmächtigen Vatters: von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Todten.

Zu deſſen Ankunfft alle Menſchen mit ihren Leibern werden auferſtehen, und Rechenſchafft geben von ihren eigenen Thaten.

Und welche Guts gethan, werden gehen in das ewige Leben: welche aber Böſes gethan, in das ewige Feuer.

Dieſer iſt der Catholiſche Glaub: wer ſolchen nicht getreulich und veſt halten wird, wird nicht können ſelig werden.

Glaubens-Bekanntnus.

Welche der Kirchen-Rath zu Trient herausgegeben; worin die Glaubens-Artickul, die von den letzten widerſagern angeſtritten worden, erklärt ſeynd.

Dieſe Glaubens-Bekanntnus wird von all denjenigen in gegenwart zweyer Zeugen abgelegt, welche ſich zum Heiligen Catholiſchen Glauben bekehren.

Ich N. N. Glaube 35. mit ſteiffen und veſten Glauben 11. und bekenne öffentlich 29. alle und jede Stück ſo in dem Chriſtlichen Glaubens Symbolo, deſſen die H. Römiſche Kirch ſich gebraucht, verfaſſet ſeynd, nemlich:

I. Ich glaube in einen GOtt ꝛc.

Hier wird die gantze Nicäniſch: (ſihe oben pag. 96.) Glaubens-Bekanntnus abgeleſen; darzu kommen folgende 14. Puncten.

II. Die Apoſtoliſche und Kirchen Satzungen, ſamt denen übrigen Ordnungen und Gebrauchen der Kirchen halte, und nehme ich veſtiglich an. (328)

III. Die Heil. Schrifft verſtehe ich, und laſſe ſie zu, in- und nach dem Verſtand, welchen haltet, und bißhero gehalten hat, die Kirch unſere heilige Mutter, der zugehöret, von dem rechten Verſtand, und Auslegung der Heil. Schrifft, zu urtheilen, und zu richten, (147) und dieſelbige will ich auch nimmermehr anderſt, als nach der einhelligen Auslegung, der Heiligen Vätter annehmen und auslegen. (148)

IV. Ich glaube und bekenne auch, daß wahrhafftig, und eigentlich, ſieben Sacramenten, des Neuen Teſtaments, von Chriſto JEſu unſerm HErrn, eingeſetzt, und zur Seligkeit menſchlichen Geſchlechts, (wiewohl, nicht allen Menſchen alle zugleich) nothwendig ſeynd, (147) als nemlich: der Tauff, die Firmung, das Sacrament des Altars, die Buß, die letzte Oelung, die Prieſter-Weyhe, die Ehe, und daß dieſe Sacramenten den Menſchen Gnad mittheilen; (381) auch daß aus denſelbigen der Tauf, die Firmung, und die Priſterliche Weyhung ohne GOttes Läſterung, und ſchwehre Sünd nicht mögen wiederholet werden (383) Ich nehme auch an, und laſſe zu alle gewöhnliche, und bewährte Gebräuch der Catholiſchen Kirchen, welche ſie bey öffentlicher Darreichung dieſer hochermeldten heiligen Sacramenten gebraucht. (392)

V. Desgleichen glaube ich, und nehme an alles ſamt und ſonderlich, was von der Erbſünd und Gerechtfertigung des Sünders, im Heil. allgemeinen Concilio zu Trient erkläret und beſchloſſen worden iſt. (524)

VI. Ich bekenne auch zugleich, daß in der Meß GOtt dem HErrn ein wahres eigentliches, und verſöhnliches Opfer, für die Lebendige und die Tode aufgeopffert werde, (439) daß auch im allerheiligſten Sacrament des Altars wahrhafftig würcklich und weſentlich ſeye, der Leib, und das Blut, mit der Seel und GOttheit unſers HErrn JEſu Chriſti, (413) und das gantze Weſen des Brods, in den Leib, und das Weſen des Weins in das Blut Chriſti verwandlet werden, welche Verwandlung die Catholiſche Kirch eine Verwandlung eines Weſens in das andere nennet. (419)

VII. Ich glaube und bekenne auch, daß unter einer Geſtalt allein der gantze unzertheilte Chriſtus, und das wahre Sacrament ſeines Frohnleichnams genoſſen, und empfangen werde. (429)

VIII. Ich glaube veſtiglich, das ein Fegfeuer ſeye, (585) und daß denen Seelen, die darinn ſeynd, durch die Fürbitt der Glaubigen geholffen werde. (157)

IX. Item: daß man auch die liebe Heilige, ſo mit Chriſto regieren, ehren und anruffen möge, und daß ſie auch GOtt für uns bitten; darzu auch daß ihre Heiligthum in Ehren gehalten werden ſollen. (281)

X. Ich bekenne beſtändiglich, daß man die Bildnus Chriſti, der Mutter GOttes allzeit Jungfrauen, und anderer lieben Heiligen, haben und behalten auch denenſelbigen, die Ehr und Reverentz, die ihnen gebühret, erzeigen ſolle. (293)

XI. Ich glaube auch für gewiß, daß Chriſtus den Gewalt deß Ablaß in der Kirchen gelaſſen habe, und daß deſſen Gebrauch den Chriſtlichen Volck ſehr nützlich und heilſam ſeye. (482)

XII. Die heilige Catholiſche und Apoſtoliſche Römiſche-Kirch, erkenne ich für Mutter und Lehr-Meiſterin aller andern Kirchen. (104:118)

XIII. Den Römiſchen Biſchöffen, als des Heiligen Petri, obriſten Apoſtels Nachfolger, Chriſti JEſu Stadthaltern, gelobe und ſchwöre ich wahren Gehorſam. (126)

XIV. Dergleichen alle andere Stück, ſo von denen heiligen Canonen und allgemeinen Concilien, fürnehmlich von dem heiligen Trientiniſchen Concilio verordnet, aufgeſetzt, und verkläret ſeynd: dieſelbe bekenne und nehme ich ungezweifelt an, hergegen aber alle Irrthum und Ketzereyen, welche von der Kirchen verdammt, verworffen, und verflucht worden ſeynd, dieſelbe verdamme, verwerffe, und verfluche ich gleichfals. z. E. 1. Cor. 16, 22. Gal. 11, 8.

XV. Dieſen wahren Catholiſchen Glauben, aſſerhalb welchen niemand kan ſelig werden, den ich jetzund freywillich bekenne, und wahrhaftig halte, denſelbigen will ich auch (mit GOttes Hülf) bis an mein letztes End gantz unverletzt und beſtändig halten und bekennen.

Ich will auch, ſo viel an mir iſt, allen Fleiß anwenden, damit dieſer Glaub von meinen Unterthanen, oder von denen, welche meiner Obſorg befohlen ſeynd, gehalten, gelehrt und geprediget werde.

Darnach legt man die 3. vodere Finger auf das Evangelium-Buch, und ſagt:

Das verheiſſe, gelobe und ſchwöre ich N. N. ſo wahr mir GOtt helfe ꝛc. und dieſe heilige Evangelia GOttes. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort. Joannis 1, 1.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gerich, Johann Anton [Widmender] / Gerich, Johann Anton, / Ihle, Johann Eberhard,

Catholische Bibel, Das ist die ganze Heilige Schrift alten und neuen Testaments Nach der uralten gemeinen Lateinischen, und von der Heil. Catholischen Kirch bewährten, und in derselbigen bishero allzeit gebrauchten Uebersetzung, Mit jedes Capituls nothwendigen Summarien, und mit vielen Kupfern der fürnehmsten Historien, samt einer ordentlichen Anzeig aller Evangelien und Episteln für die Sonntäg, und in Deutschland

Nürnberg 1763

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/2Script.346
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11059008-4
VD18 10556931